Rozhodnutí
nejvyššího soudu československé republiky ve věcech trestních.

Ročník devátý,
⟨od čísla 2611 do čísla 3030⟩
obsahující rozhodnutí z roku 1927
a
rozhodnutí disciplinární
⟨od čísla 18 dis. do čísla 53 dis.⟩.

Pořádá z příkazu předsednictva nejvyššího soudu II. president tohoto soudu
Dr. FRANTIŠEK VÁŽNÝ.

II. ada. 1/8.





Čís. 5099/II.

Veškerá práva autorská, zejména právo překladu, jsou vyhrazena.

V PRAZE 1928.
Nakladatel a vydavatel: Právnické vydavatelství v Praze, společnost s r. o.

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY UJEP
STARÝ FOND
č. inv.: 12813

Tiskem chromotypografického závodu firmy Hejda & Zbroj v Mladé Boleslavi.

OBSAH:

	Stránka
Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	III—VII
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	VIII—XII
Rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 2611—3030	1— 961
Rozhodnutí disciplinární čís. 18 dis.—53 dis.	963—1028
Rozhodnutí senátu pro řešení konfliktů kompetenčních	1029—1030
Věcný seznam abecední	1031—1193
Seznam ustanovení zákonných	1194—1203

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

		Čís.
	1927.	
leden	7. Zm I 464/26	2611
»	7. Zm I 471/26	2612
»	7. Zm I 486/26	2613
»	8. Zm I 330/26	2614
»	8. Zm I 632/26	2615
»	10. Zm II 289/26	2616
»	13. Zm I 568/26	2617
»	13. Zm II 397/26	2618
»	15. Zm I 236/26	2619
»	17. Zm I 234/26	2620
»	17. Zm I 485/26	2621
»	18. Zm I 730/26	2622
»	20. Zm I 649/26	2623
»	21. Zm II 292/26	2624
»	22. Zm II 369/26	2625
»	22. Zm II 459/25	2626
»	25. Zm I 34/27	2627
»	26. Zm I 664/26	2628
»	26. Nd I 500/26	2629
»	26. Nd I 515/26	2630
»	27. Zm I 371/26	2631
»	28. Zm II 132/26	2632
»	29. Zm I 199/26	2633
»	29. Zm I 526/26	2634
»	29. Zm I 529/26	2635
»	31. Zm I 579/26	2636
»	31. Zm I 765/26	2637
únor	3. Zm I 720/26	2638
»	3. Zm II 410/26	2639
»	3. Zm II 506/26	2640
»	4. Zm I 480/26	2641
únor	4. Zm I 571/26	2642
»	4. Zm II 226/26	2643
»	4. Zm II 339/26	2644
»	5. Zm I 703/26	2645
»	5. Zm II 396/26	2646
»	7. Zm I 658/26	2647
»	7. Zm II 256/26	2648
»	8. Zm I 618/26	2649
»	8. Zm II 513/26	2650
»	10. Zm I 445/26	2651
»	10. Zm I 511/26	2652
»	10. Zm I 545/26	2653
»	11. Zm II 461/26	2654
»	12. Zm I 239/26	2655
»	12. Zm II 375/26	2656
»	12. Zm II 390/26	2657
»	12. Zm II 405/26	2658
»	14. Zm II 343/26	2659
»	15. Zm I 492/26	2660
»	15. Zm I 702/26	2661
»	15. Zm II 380/26	2662
»	17. Zm I 498/26	2663
»	17. Zm II 377/26	2664
»	18. Zm I 601/26	2665
»	18. Zm I 694/26	2666
»	18. Zm II 515/26	2667
»	19. Zm I 740/26	2668
»	19. Zm II 278/25	2669
»	21. Zm I 502/26	2670
»	21. Zm II 364/26	2671
»	22. Zm I 763/26	2672
»	22. Zm II 488/26	2673
»	24. Zm II 521/26	2674

		Čís.
únor	25. Zm I 660/26	2675
»	25. Zm II 112/26	2676
»	26. Zm II 367/26	2677
»	28. Zm II 148/26	2678
březen	1. Zm I 107/27	2679
»	1. Zm II 320/26	2680
»	1. Zm II 49/27	2681
»	2. Zm I 628/26	2682
»	2. Zm II 481/26	2683
»	5. Zm I 362/26	2684
»	7. Zm I 597/26	2685
»	7. Zm I 631/26	2686
»	7. Zm II 454/26	2687
»	7. Zm II 478/26	2688
»	8. Zm II 294/26	2689
»	8. Zm II 510/26	2690
»	8. Zm II 77/27	2691
»	9. Zm I 560/26	2692
»	9. Zm I 58/27	2693
»	10. Zm II 9/27	2694
»	11. Zm I 577/26	2695
»	11. Zm I 756/26	2696
»	14. Zm II 432/26	2697
»	15. Zm I 610/26	2698
»	15. Zm II 402/26	2699
»	17. Zm I 476/26	2700
»	17. Zm II 475/26	2701
»	18. Zm I 652/26	2702
»	18. Zm II 229/26	2703
»	18. Zm II 494/26	2704
»	19. Zm I 650/26	2705
»	19. Zm II 359/26	2706
»	19. Zm II 395/26	2707
»	21. Zm I 759/26	2708
»	22. Zm I 484/26	2709
»	22. Zm II 424/26	2710
»	24. Zm I 670/25	2711
»	24. Zm II 498/26	2712
»	26. Zm I 576/26	2713
»	26. Zm I 786/26	2714
»	28. Zm I 123/26	2715
»	28. Zm I 614/26	2716
»	29. Nd I 98/27	2717
»	29. Zm II 440/26	2718
»	29. Zm II 111/27	2719
»	31. Zm I 717/26	2720
»	31. Zm I 32/27	2721
»	31. Zm II 346/26	2722
duben	1. Zm I 459/26	2723
»	1. Zm I 520/26	2724
»	1. Zm I 729/26	2725
»	2. Zm I 686/26	2726
»	2. Zm I 762/26	2727
»	2. Zm II 482/26	2728

		Čís.
duben	4. Zm I 715/26	2729
»	5. Zm I 636/26	2730
»	5. Zm I 92/27	2731
»	5. Zm I 143/27	2732
»	5. Zm II 59/27	2733
»	5. Zm II 78/27	2734
»	7. Zm I 807/25	2735
»	7. Zm I 13/27	2736
»	9. Zm I 627/26	2737
»	12. Zm I 743/26	2738
»	12. Zm I 761/26	2739
»	12. Zm I 7/27	2740
»	12. Zm I 14/27	2741
»	12. Zm I 113/27	2742
»	13. Zm I 735/26	2743
»	13. Zm II 582/25	2744
»	20. Zm I 106/27	2745
»	20. Zm II 422/26	2746
»	21. Zm II 102/27	2747
»	22. Zm I 613/26	2748
»	22. Zm I 663/26	2749
»	22. Zm I 60/27	2750
»	23. Zm I 88/27	2751
»	23. Zm II 409/26	2752
»	23. Zm II 516/26	2753
»	25. Zm I 653/26	2754
»	25. Zm II 460/26	2755
»	28. Zm II 358/26	2756
»	29. Zm II 350/26	2757
»	29. Zm II 439/26	2758
»	30. Zm I 667/26	2759
»	30. Zm II 71/27	2760
květen	3. Zm II 465/26	2761
»	4. Zm I 165/27	2762
»	6. Zm I 82/27	2763
»	6. Zm I 149/27	2764
»	6. Zm II 67/27	2765
»	7. Zm I 594/26	2766
»	7. Zm II 443/26	2767
»	7. Zm II 480/26	2768
»	9. Zm I 708/26	2769
»	9. Zm I 18/27	2770
»	9. Zm II 52/27	2771
»	10. Zm I 187/27	2772
»	10. Zm II 109/27	2773
»	12. Zm I 423/26	2774
»	12. Zm I 629/26	2775
»	13. Zm I 651/26	2776
»	14. Zm I 51/27	2777
»	14. Zm I 105/27	2778
»	14. Zm I 108/27	2779
»	14. Zm I 118/27	2780
»	14. Zm I 209/27	2781

		Čís.
květen	14. Zm I 216/27	2782
»	14. Zm II 139/27	2783
»	16. Zm II 39/27	2784
»	16. Zm II 141/27	2785
»	17. Zm II 453/26	2786
»	19. Zm I 235/27	2787
»	20. Zm I 767/26	2788
»	21. Zm I 696/26	2789
»	21. Zm II 122/27	2790
»	23. Zm I 617/26	2791
»	23. Zm I 136/27	2792
»	23. Zm II 502/26	2793
»	24. Zm I 682/26	2794
»	24. Zm I 196/27	2795
»	24. Zm II 518/26	2796
»	24. Zm II 105/27	2797
»	24. Zm II 200/27	2798
»	25. Zm I 527/26	2799
»	25. Zm I 764/26	2800
»	25. Zm I 37/27	2801
»	25. Zm II 517/26	2802
»	27. Zm I 706/26	2803
»	27. Zm II 523/26	2804
»	30. Zm I 70/27	2805
»	30. Zm I 258/27	2806
»	30. Zm I 284/27	2807
»	30. Zm II 431/26	2808
»	31. Zm I 275/27	2809
»	31. Zm I 313/27	2810
červen	2. Zm I 619/26	2811
»	2. Zm I 283/27	2812
»	3. Zm I 566/26	2813
»	3. Zm I 17/27	2814
»	8. Zm II 36/27	2815
»	8. Zm II 57/27	2816
»	8. Zm II 177/27	2817
»	9. Zm II 416/26	2818
»	11. Zm I 102/27	2819
»	13. Zm I 109/27	2820
»	13. Zm II 181/27	2821
»	14. Zm I 79/27	2822
»	15. Zm I 680/26	2823
»	15. Zm II 479/26	2824
»	15. Zm II 161/27	2825
»	17. Zm I 695/26	2826
»	18. Zm I 194/27	2827
»	18. Zm II 12/27	2828
»	20. Zm I 750/26	2829
»	20. Zm II 207/27	2830
»	21. Zm II 135/27	2831
»	22. Zm I 163/27	2832
»	23. Zm I 156/27	2833
»	25. Zm I 344/27	2834

		Čís.
červen	25. Zm II 85/27	2835
»	27. Zm I 89/27	2836
»	28. Zm II 261/27	2837
»	28. Nd II 92/27	2838
»	30. Zm II 156/27	2839
»	30. Zm II 186/27	2840
červenec	1. Zm I 12/27	2841
»	2. Zm II 60/27	2842
»	2. Zm II 106/27	2843
»	4. Zm II 280/27	2844
»	7. Zm II 55/27	2845
»	9. Zm I 625/26	2846
»	9. Nd II 96/27	2847
»	14. Zm II 96/27	2848
»	14. Zm II 142/27	2849
»	21. Zm I 42/27	2850
»	21. Zm I 250/27	2851
»	21. Zm II 86/27	2852
»	28. Zm I 151/27	2853
»	28. Zm I 160/27	2854
srpen	2. Zm II 220/27	2855
»	3. Zm I 457/27	2856
»	3. Zm I 459/27	2857
»	3. Zm I 491/27	2858
»	3. Zm II 257/27	2859
»	4. Zm I 784/26	2860
»	4. Zm I 366/27	2861
»	6. Zm I 444/27	2862
»	6. Zm II 38/27	2863
»	13. Zm I 154/27	2864
»	13. Zm I 299/27	2865
»	13. Zm II 94/27	2866
»	18. Zm I 10/27	2867
»	18. Zm I 130/27	2868
»	19. Zm I 314/27	2869
»	19. Zm II 488/26	2870
»	19. Zm II 23/27	2871
»	20. Zm I 257/27	2872
»	20. Zm I 289/27	2873
»	20. Zm I 380/27	2874
»	25. Zm I 407/27	2875
»	25. Zm I 461/27	2876
»	25. Zm II 211/27	2877
»	25. Zm II 232/27	2878
»	26. Zm I 33/27	2879
»	27. Zm I 30/27	2880
»	27. Zm I 211/27	2881
»	27. Zm I 281/27	2882
září	1. Zm I 173/27	2883
»	1. Zm I 482/27	2884
»	1. Zm II 108/27	2885

		Čís.
září	2. Zm II 197/27	2886
»	2. Zm II 252/27	2887
»	9. Zm I 2/27	2888
»	9. Zm I 95/27	2889
»	9. Zm I 218/27	2890
»	9. Zm I 253/27	2891
»	10. Zm I 205/27	2892
»	10. Zm II 63/27	2893
»	10. Zm II 149/27	2894
»	13. Zm II 26/27	2895
»	15. Zm I 423/27	2896
»	15. Zm II 254/27	2897
»	20. Zm I 131/27	2898
»	20. Zm I 589/27	2899
»	22. Zm I 245/27	2900
»	22. Zm I 437/27	2901
»	22. Zm I 483/27	2902
»	22. Zm I 547/27	2903
»	22. Zm II 190/27	2904
»	23. Zm I 783/26	2905
»	24. Zm I 128/27	2906
»	24. Zm II 118/27	2907
»	26. Zm I 162/27	2908
»	26. Zm I 327/27	2009
»	29. Zm II 155/27	2910
»	30. Zm I 66/27	2911
»	30. Zm II 431/26	2912
říjen	1. Zm I 456/27	2913
»	1. Zm I 770/27	2914
»	1. Zm II 328/27	2915
»	3. Zm I 168/27	2916
»	3. Zm I 549/27	2917
»	6. Zm I 433/27	2918
»	7. Zm I 481/27	2919
»	7. Zm II 490/26	2920
»	8. Zm I 152/27	2921
»	8. Zm II 256/27	2922
»	8. Zm II 496/26	2923
»	10. Zm II 65/27	2924
»	13. Zm I 311/27	2925
»	13. Zm I 332/27	2926
»	13. Zm I 406/27	2927
»	14. Zm I 139/27	2928
»	14. Zm I 185/27	2929
»	14. Zm II 196/27	2930
»	15. Zm I 381/27	2931
»	15. Zm I 469/27	2932
»	15. Zm II 68/27	2933
»	17. Zm II 87/27	2934
»	17. Zm II 104/27	2935
»	20. Zm I 261/27	2936
»	20. Zm I 330/27	2937
»	20. Zm I 409/27	2938
»	21. Zm II 242/27	2939

		Čís.
říjen	21. Zm II 282/27	2940
»	21. Zm II 364/27	2941
»	21. Zm II 391/27	2942
»	22. Zm I 362/27	2943
»	22. Zm I 468/27	2944
»	24. Zm I 527/27	2945
»	24. Zm II 48/27	2946
»	24. Zm II 325/27	2947
»	26. Zm I 300/27	2948
»	26. Zm II 322/27	2949
»	27. Zm II 419/27	2950
»	29. Zm I 200/27	2951
listopad	3. Zm II 309/27	2952
»	3. Zm II 335/27	2953
»	4. Zm I 217/27	2954
»	5. Zm I 260/27	2955
»	7. Zm I 408/27	2956
»	7. Zm II 113/27	2957
»	10. Zm I 175/27	2958
»	10. Zm I 548/27	2959
»	10. Zm II 130/27	2960
»	10. Zm II 228/27	2961
»	11. Zm I 551/27	2962
»	12. Zm II 317/27	2963
»	12. Zm II 348/27	2964
»	14. Zm I 326/27	2965
»	14. Zm I 467/27	2966
»	14. Zm II 268/27	2967
»	17. Zm I 203/27	2968
»	17. Zm I 453/27	2969
»	17. Zm I 617/27	2970
»	17. Nd I 544/27	2971
»	18. Zm I 463/27	2972
»	19. Zm I 186/27	2973
»	19. Zm I 526/27	2974
»	19. Zm I 674/27	2975
»	21. Zm I 145/27	2976
»	21. Zm I 169/27	2977
»	23. Zm II 434/27	2978
»	24. Zm I 439/27	2979
»	24. Nd I 546/27	2980
»	25. Zm I 600/27	2981
»	25. Zm II 84/27	2982
»	25. Zm II 373/27	2983
»	25. Zm II 438/27	2984
»	25. Zm II 447/27	2985
»	26. Zm I 144/27	2986
»	26. Zm I 370/27	2987
»	26. Zm I 474/27	2988
prosinec	1. Zm I 512/27	2989
»	1. Zm I 531/27	2990
»	1. Nd I 570/27	2991

		Čís.
prosinec	2. Zm I 385/27	2992
»	2. Zm I 699/27	2993
»	2. Zm II 264/27	2994
»	3. Zm I 320/27	2995
»	7. Zm I 305/27	2996
»	7. Zm I 590/27	2997
»	9. Zm I 552/27	2998
»	9. Zm I 594/27	2999
»	9. Zm I 712/27	3000
»	9. Zm II 395/27	3001
»	10. Zm I 252/27	3002
»	10. Zm I 694/27	3003
»	10. Zm II 426/27	3004
»	13. Zm II 373/26	3005
»	16. Zm I 379/27	3006
»	17. Zm I 447/27	3007
»	17. Zm I 530/27	3008
»	17. Zm I 543/27	3009
»	17. Zm I 633/27	3010
»	17. Zm I 719/27	3011
»	17. Zm II 403/27	3012
»	17. Zm II 450/27	3013
»	19. Zm II 238/27	3014
»	19. Zm II 379/27	3015
»	20. Zm I 75/27	3016
»	21. Zm II 274/27	3017
»	21. Zm II 431/27	3018
»	21. Zm II 464/27	3019
»	22. Zm I 653/27	3020
»	22. Zm I 752/27	3021
»	22. Zm II 463/27	3022
»	27. Zm II 115/27	3023
»	28. Zm I 654/27	3024
»	28. Zm I 751/27	3025
»	28. Zm II 362/27	3026
»	28. Zm II 443/27	3027
»	30. Zm I 221/27	3028
»	30. Zm I 421/27	3029
»	30. Zm I 693/27	3030

Dodatek:

únor	16. Ds I 9/26	18 dis.
»	16. Ds I 10/26	19 dis.

		Čís.
únor	16. Ds I 11/26	20 dis.
»	16. Ds I 13/26	21 dis.
»	16. Ds I 16/26	22 dis.
»	16. Ds II 6/26	23 dis.
»	16. Ds II 10/26	24 dis.
březen	12. Ds II 3/26	25 dis.
»	12. Ds II 5/26	26 dis.
»	25. Ds I 15/26	27 dis.
»	25. Ds I 5/27	28 dis.
»	25. Ds II 9/26	29 dis.
»	25. Ds II 11/26	30 dis.
květen	28. Ds I 1/27	31 dis.
»	28. Ds I 7/27	32 dis.
»	28. Ds II 13/26	33 dis.
»	28. Ds II 14/26	34 dis.
srpen	30. Ds II 8/26	35 dis.
září	16. Ds II 16/26	36 dis.
»	16. Ds II 4/27	37 dis.
»	16. Ds II 6/27	38 dis.
říjen	4. Ds I 3/27	39 dis.
»	4. Ds II 11/24	40 dis.
»	4. Ds II 12/26	41 dis.
»	14. Ds II 7/26	42 dis.
»	14. Ds II 3/27	43 dis.
»	14. Ds II 5/27	44 dis.
prosinec	1. Ds II 7/27	45 dis.
»	2. Ds II 15/26	46 dis.
»	2. Ds II 1/27	47 dis.
»	2. Ds II 10/27	48 dis.
»	5. Ds I 14/27	49 dis.
»	5. Ds I 17/27	50 dis.
»	5. Ds II 9/27	51 dis.
»	30. Ds I 6/27	52 dis.
»	30. Ds I 10/27	53 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

Zm I

	Čís.
Zm I 670/25	2711
» 807/25	2735
» 123/26	2715
» 199/26	2633
» 234/26	2620
» 236/26	2619
» 239/26	2655
» 330/26	2614
» 362/26	2684
» 371/26	2631
» 423/26	2774
» 445/26	2651
» 459/26	2723
» 464/26	2611
» 471/26	2612
» 476/26	2700
» 480/26	2641
» 484/26	2709
» 485/26	2621
» 486/26	2613
» 492/26	2660
» 498/26	2663
» 502/26	2670
» 511/26	2652
» 520/26	2724
» 526/26	2634
» 527/26	2799
» 529/26	2635
» 545/26	2653
» 560/26	2692
» 566/26	2813
» 568/26	2617
» 571/26	2642
» 576/26	2713
» 577/26	2695
» 579/26	2636
» 594/26	2766
» 597/26	2685
» 601/26	2665
» 610/26	2698
» 613/26	2748
» 614/26	2716
Zm I 617/26	2791
» 618/26	2649
» 619/26	2811
» 625/26	2846
» 627/26	2737
» 628/26	2682
» 629/26	2775
» 631/26	2686
» 632/26	2615
» 636/26	2730
» 649/26	2623
» 650/26	2705
» 651/26	2776
» 652/26	2702
» 653/26	2754
» 658/26	2647
» 660/26	2675
» 663/26	2749
» 664/26	2628
» 667/26	2759
» 680/26	2823
» 682/27	2794
» 686/26	2726
» 694/26	2666
» 695/26	2826
» 696/26	2789
» 702/26	2661
» 703/26	2645
» 706/26	2803
» 708/26	2769
» 715/26	2729
» 717/26	2720
» 720/26	2638
» 729/26	2725
» 730/26	2622
» 735/26	2743
» 740/26	2668
» 743/26	2738
» 750/26	2829
» 756/26	2696
» 759/26	2708
» 761/26	2739
» 762/26	2727

	Čís.
Zm I 763/26	2672
» 764/26	2800
» 765/26	2637
» 767/26	2788
» 783/26	2905
» 784/26	2860
» 786/26	2714
» 2/27	2888
» 7/27	2740
» 10/27	2867
» 12/27	2841
» 13/27	2736
» 14/27	2741
» 17/27	2814
» 18/27	2770
» 30/27	2880
» 32/27	2721
» 33/27	2879
» 34/27	2627
» 37/27	2801
» 42/27	2850
» 51/27	2777
» 58/27	2693
» 60/27	2750
» 66/27	2911
» 70/27	2805
» 75/27	3016
» 79/27	2822
» 82/27	2763
» 88/27	2751
» 89/27	2836
» 92/27	2731
» 95/27	2889
» 102/27	2819
» 105/27	2778
» 106/27	2745
» 107/27	2679
» 108/27	2779
» 109/27	2820
» 113/27	2742
» 118/27	2780
» 128/27	2906
» 130/27	2868
» 131/27	2898
» 136/27	2792
» 139/27	2928
» 143/27	2732
» 144/27	2986
» 145/27	2976
» 149/27	2764
» 151/27	2853
» 152/27	2921
» 154/27	2864
» 156/27	2833
Zm I 160/27	2854
» 162/27	2908
» 163/27	2832
» 165/27	2762
» 168/27	2916
» 169/27	2977
» 173/27	2883
» 175/27	2958
» 185/27	2929
» 186/27	2973
» 187/27	2772
» 194/27	2827
» 196/27	2795
» 200/27	2951
» 203/27	2968
» 205/27	2892
» 209/27	2781
» 211/27	2881
» 217/27	2954
» 216/27	2782
» 218/27	2890
» 221/27	3028
» 235/27	2787
» 245/27	2900
» 250/27	2851
» 252/27	3002
» 253/27	2891
» 257/27	2872
» 258/27	2806
» 260/27	2955
» 261/27	2936
» 275/27	2809
» 281/27	2882
» 283/27	2812
» 284/27	2807
» 289/27	2873
» 299/27	2865
» 300/27	2948
» 305/27	2996
» 311/27	2925
» 313/27	2810
» 314/27	2869
» 320/27	2995
» 326/27	2965
» 327/27	2909
» 330/27	2937
» 332/27	2926
» 344/27	2834
» 362/27	2943
» 366/27	2861
» 370/27	2987
» 379/27	3006
» 380/27	2874
» 381/27	2931

	Čís.
Zm I 385/27	2992
» 406/27	2927
» 407/27	2875
» 408/27	2956
» 409/27	2938
» 421/27	3029
» 423/27	2896
» 433/27	2918
» 437/27	2901
» 439/27	2979
» 444/27	2862
» 447/27	3007
» 453/27	2969
» 456/27	2913
» 457/27	2856
» 459/27	2857
» 461/27	2876
» 463/27	2972
» 467/27	2966
» 468/27	2944
» 469/27	2932
» 474/27	2988
» 481/27	2919
» 482/27	2884
» 483/27	2902
» 491/27	2858
» 512/27	2989
» 526/27	2974
» 527/27	2945
» 530/27	3008
» 531/27	2990
» 543/27	3009
» 547/27	2903
» 548/27	2959
» 549/27	2917
» 551/27	2962
» 552/27	2998
» 589/27	2899
» 590/27	2997
» 594/27	2999
» 600/27	2981
» 617/27	2970
» 633/27	3010
» 653/27	3020
» 654/27	3024
» 674/27	2975
» 693/27	3030
» 694/27	3003
» 699/27	2993
» 712/27	3000
» 719/27	3011
» 751/27	3025
» 752/27	3021
» 770/27	2914

Zm II

	Čís.
Zm II 278/25	2669
» 459/25	2626
» 582/25	2744
» 112/26	2676
» 132/26	2632
» 148/26	2678
» 226/26	2643
» 229/26	2703
» 256/26	2648
» 289/26	2616
» 292/27	2624
» 294/26	2689
» 320/26	2680
» 339/26	2644
» 343/26	2659
» 346/26	2722
» 350/26	2757
» 358/26	2756
» 359/26	2706
» 364/26	2671
» 367/26	2677
» 369/26	2625
» 373/26	3005
» 375/26	2656
» 377/26	2664
» 380/26	2662
» 390/26	2657
» 395/26	2707
» 396/26	2646
» 397/26	2618
» 402/26	2699
» 405/26	2658
» 409/26	2752
» 410/26	2639
» 416/26	2818
» 422/26	2746
» 424/26	2710
» 431/26-1	2808
» 431/26-2	2912
» 432/26	2697
» 439/26	2758
» 440/26	2718
» 443/26	2767
» 453/26	2786
» 454/26	2687
» 460/26	2755
» 461/26	2654
» 465/26	2761
» 475/26	2701
» 478/26	2688
» 479/26	2824
» 480/26	2768

	Čís.
Zm II 481/26	2683
» 482/26	2728
» 488/26-1	2673
» 488/26-2	2870
» 490/26	2920
» 494/26	2704
» 496/26	2923
» 498/26	2712
» 502/26	2793
» 506/26	2640
» 510/26	2690
» 513/26	2650
» 515/26	2667
» 516/26	2753
» 517/26	2802
» 518/26	2796
» 521/26	2674
» 523/26	2804
» 9/27	2694
» 12/27	2828
» 23/27	2871
» 26/27	2895
» 36/27	2815
» 38/27	2863
» 39/27	2784
» 48/27	2946
» 49/27	2681
» 52/27	2771
» 55/27	2845
» 57/27	2816
» 59/27	2733
» 60/27	2842
» 63/27	2893
» 65/27	2924
» 67/27	2765
» 68/27	2933
» 71/27	2760
» 77/27	2691
» 78/27	2734
» 84/27	2982
» 85/27	2835
» 86/27	2852
» 87/27	2934
» 94/27	2866
» 96/27	2848
» 102/27	2747
» 104/27	2935
» 105/27	2797
» 106/27	2843
» 108/27	2885
» 109/27	2773

	Čís.
Zm II 111/27	2719
» 113/27	2957
» 115/27	3023
» 118/27	2907
» 122/27	2790
» 130/27	2960
» 135/27	2831
» 139/27	2783
» 141/27	2785
» 142/27	2849
» 149/27	2894
» 155/27	2910
» 156/27	2839
» 161/27	2825
» 177/27	2817
» 181/27	2821
» 186/27	2840
» 190/27	2904
» 196/27	2930
» 197/27	2886
» 200/27	2798
» 207/27	2830
» 211/27	2877
» 220/27	2855
» 228/27	2961
» 232/27	2878
» 238/27	3014
» 242/27	2939
» 252/27	2887
» 254/27	2897
» 256/27	2922
» 257/27	2859
» 261/27	2837
» 264/27	2994
» 268/27	2967
» 274/27	3017
» 280/27	2844
» 282/27	2940
» 309/27	2952
» 317/27	2963
» 322/27	2949
» 325/27	2947
» 328/27	2915
» 335/27	2953
» 348/27	2964
» 362/27	3026
» 364/27	2941
» 373/27	2983
» 379/27	3015
» 391/27	2942
» 395/27	3001
» 403/27	3012
» 419/27	2950

	Čís.
Zm II 426/27	3004
» 431/27	3018
» 434/27	2978
» 438/27	2984
» 443/27	3027
» 447/27	2985
» 450/27	3013
» 463/27	3022
» 464/27	3019

Nd I

Nd I 500/26	2629
» 515/26	2630
» 98/27	2717
» 544/27	2971
» 546/27	2980
» 570/27	2991

Nd II

Nd II 92/27	2838
» 96/27	2847

Ds I

Ds I 9/26	18 dis.
» 10/26	19 dis.
» 11/26	20 dis.
» 13/26	21 dis.
» 15/26	27 dis.
» 16/26	22 dis.
» 1/27	31 dis.

	Čís.
Ds I 3/27	39 dis.
» 5/27	28 dis.
» 6/27	52 dis.
» 7/27	32 dis.
» 10/27	53 dis.
» 14/27	49 dis.
» 17/27	50 dis.

Ds II

Ds II 11/24	40 dis.
» 3/26	25 dis.
» 5/26	26 dis.
» 6/26	23 dis.
» 7/26	42 dis.
» 8/26	35 dis.
» 9/26	29 dis.
» 10/26	24 dis.
» 11/26	30 dis.
» 12/26	41 dis.
» 13/26	33 dis.
» 14/26	34 dis.
» 15/26	46 dis.
» 16/26	36 dis.
» 1/27	47 dis.
» 3/27	43 dis.
» 4/27	37 dis.
» 5/27	44 dis.
» 6/27	38 dis.
» 7/27	45 dis.
» 9/27	51 dis.
» 10/27	48 dis.

Tiskové chyby:

Stránka	11.,	řádka 21.	zdola správně »července« nikoliv »června«.
»	19.,		první odstavec právní věty má zníti: »Okolnost, že skutek byl spáchán před více, t . j. nejméně dvěma lidmi, staví trestní zákonník na roveň veřejnému jeho spáchání.«
»	65.,	řádka 11.	shora správně »§u 68« nikoliv »§ 63«.
»	74.,	» 6.	shora správně »o zavržitelnosti« nikoliv »a zavržitelnosti«.
»	101.,	» 6.	zdola správně »jednotlivec« nikoliv »jednotlivce«.
»	102.,	» 2.	zdola správně »zla« nikoliv »zda«.
»	111.,	» 12.	shora správně »svedením« nikoliv »svedení«.
»	120 ,	» 7.	shora správně »Podmětem« nikoliv »Podnětem«.
»	126 ,	» 13.	zdola správně »Jel-li« nikoliv »Je-li«.
»	126.,	» 6.	zdola správně »obžalovanému« nikoliv »obžalovaného«.
»	145.,	» 23.	shora správně »ř.« nikoliv »zák.«.
»	146.,	» 3.	zdola správně »ji« nikoliv »jim«.
»	199.,	» 10.	shora správně »vyslovují« nikoliv »vyslovují-li«.
»	207.,	» 1.	zdola správně »o povolení« nikoliv »a povolení«.
»	243.,	» 1.	zdola správně »63« nikoliv »67«.
»	265.,	» 21.	zdola správně »tr. zák.« nikoliv »tr. ř.«.
»	265.,	» 6.	zdola správně »nenechal« nikoliv »nechal«.
»	268.,	» 1.	shora správně »od 10« nikoliv »až 10«.
»	311.,	» 20.	shora správně »bezpečnosti« nikoliv »společnosti«.
»	343.,	» 11.	shora správně »§ 2 e)« nikoliv »§ e)«.
»	349.,	» 6.	zdola správně »závazně« nikoliv »závažně«.
»	352.,	» 6.	zdola správně »zákona o pod. ods.« nikoliv »zákona«.
»	354.,	» 18.	zdola správně »šlo ť« nikoliv »nešlo ť«.
»	375.,	» 6.	shora správně »zda« nikoliv »zde«.
»	532.,	» 19.	shora správně »16 čís. 2« a »16 čís. 1« nikoliv »15 čís. 2« a »15 čís. 1«.
»	549.,	» 24.	shora správně »neopatrným« nikoliv »opatrným«.
»	643.,	» 2.	shora správně »z jeho jmění« nikoliv »a jeho jmění«.
»	656.,	» 21.	shora správně »v rozsahu« nikoliv »v rozsudku«.
»	776.,	» 2.	shora má zníti: tečnost uvádí a schvaluje. Že něco takového pozastavený článek vyja-
»	778.,	» 2.	shora má zníti: soudu, že tu jde o »kritiku nepřekročující meze přípustnosti, a obvyklou
»	806.,	» 20.	shora správně »nejen« nikoliv »jen«.
»	843.,	» 11.	shora správně »o trestu a« nikoliv »o trestu z«.
»	971.,	» 6.	zdola správně »v bodě« nikoliv »v dobu«.
»	1006.,	» 11.	shora správně »1. prosince« nikoliv »3. prosince«.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně – Seminární knihovna

Čís. 2611.

Jde o trestný pokus, nikoliv beztrestné jednání přípravné, projevuje-li se tím, co se zevně děje, způsobem i pro jiné poznatelným rozhodná vůle pachatelova, předsevzíti čin, jehož bezprostředním výsledkem bylo by zlo u dokonaného zločinu předpokládané.

I držení kamenů (za demonstrací) může býti pokusem zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1927, Zm I 464/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 30. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného veřejného násilí podle §§ů 8, 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., že skutek obžalovaného nenaplňuje pojem pokusu zločinu, jímž byl uznán vinným, jelikož nešlo o činnost ke skutečnému vykonání vedoucí. Stížnost nenaznačuje povšechně, jak dlužno vymeziti podle jejího názoru hranici mezi beztrestným jednáním přípravným a činností vedoucí ke skutečnému vykonání. Omezuje se na námitku, že takovou činností bylo by na příklad, kdyby byl obžalovaný kamenem po stráži hodil, stráže však nezasáhl, že jí však není pouhé držení kamenů. Lze ponechati stranou otázku, zda jednání stížností příkladmo uvedené nenaplňovalo by již pojem dokonaného zprotivení se podle §u 81 tr. zák., jakož i skutečnost, že ve zjištěném skutku nešlo o pouhé držení kamenů, nýbrž o držení kamenů za určitých zvláštních okolností, související s určitým jednáním jiných osob. Neboť hranici mezi přípravným jednáním a činem vedoucím ke skutečnému vykonání zločinu nelze vymeziti ani podle toho, zda změny zevního života jednáním pachatelovým způsobené přiblížily se více či méně ku protiprávnímu účinku, jehož úmyslné způsobení je zločinem, ani podle toho, zda jednáním pachatelovým jest uskutečněno více či méně podmínek vzejití onoho účinku. Zevní zlý čin, vykročivší z pouhých myšlenek a vnitřních předsevzetí, podle §u 11 tr. zák. beztrestných, je tu, jakmile se tím, co se zevně děje, projevuje způsobem i pro jiné poznatelným rozhodná vůle pachatelova, předsevzíti čin, jehož bezprostředním výsledkem bylo by zlo dokonaným zločinem předpokládané. Takového, ku zločinu §u 81 tr. zák. poukazujícího projevu došel úmysl obžalovaného. Obžalovaný šel v davu, z něhož bylo házeno kameny

na strážníky, zatlačující jiný dav lidí, bezprostředně za strážníky s kamenem v pravé ruce a dalšími dvěma kameny v pravé kapse a každému pozorovateli tohoto chování obžalovaného a jeho okolí vnutily se přímo dojem a představa, že obžalovaný v nejbližším okamžiku hodí kamenem po strážnících a že tak učiní za tím účelem, by zamezil zatlačení předního davu strážníky, tudíž představa, že obžalovaný má v úmyslu, házením kamenů zmařiti služební úkon bezpečnostní stráže. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek spatřuje ve zjištěném jednání obžalovaného čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu §u 81 tr. zák.

Čís. 2612.

Skutková podstata zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. ve směru objektivním i subjektivním.

Násilí nemusí býti vykonáno rukou pachatele přímo na těle napadeného; stačí, vynaloží-li pachatel sílu, jež čelí aspoň prostředečně proti úřední osobě, při čemž se nevyžaduje, by překážka touto silou vyvolaná byla překážkou fysickou.

Zákon nerozlišuje v §u 81 tr. zák., zda úřední nebo služební úkon, který pachatel hledí zmařiti, čelí proti pachateli, či jen anebo současně i proti jiným osobám; spadá sem hození kamene do jízdní stráže, třebas dopadl vedle na zemi.

Popírá-li obžalovaný čin, lze jeho úmysl zjistiti i závěry z jeho zjištěného jednání po stránce objektivní.

Pohnutky výtržností při demonstracích nemusí se krýti s pohnutkami k demonstracím samým.

Jde o pohnutku nízkou a nečestnou, dopustil-li se kdo jednání čelícího k rozvratu veřejného pořádku.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1927, Zm I 471/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 1. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., a nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného z výroku o ztrátě práva volebního, mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost jest v neprávu, namítajíc s hlediska §u 281, čís. 9 písm. a) tr. ř., že pouhé hození kamenem není samo o sobě zprotivením se někomu, jelikož pro pojem ten nestačí útok, nýbrž předpokládá se, že tu bylo určité jednání směřující proti zprotivivšímu se a by ten se zprotivil proti tomuto jednání. Ani doslov ani smysl ustanovení §u 81 tr. zák., ani účel jeho, jímž jest zabezpečení nerušeného vykonávání veřejných úřadů a veřejné služby, neposkytují opory pro výklad stížností hájený. Zákon nerozlišuje v §u 81 tr. zák., zda úřední nebo služební úkon, který pachatel hledí zmařiti, směřuje proti pachateli samému či jen anebo současně i proti jiným osobám. Že zákon nemá v §u 81 na zřeteli toliko rušení úředního nebo služebního úkonu osobou jím přímo dotčenou, plyne z ustanovení §u 314, které zakazuje obdobnou rušivou činnost, ovšem menší intensity pod následkem trestu výhradně (arg. slova »vmísí se«) — osobám výkonem úřadu nebo služby přímo nedotčeným. Bylo by nelogickým, upříti právnímu statku nerušeného výkonu veřejných úřadů a veřejných služeb, chrání-li jej § 314 tr. zák. vůči méně intensivnímu a proto méně protiprávnímu rušení se strany nezúčastněných osob, zvýšenou ochranu §u 81 tr. zák. vůči vážnějším a proto protiprávnějším útokům osob těch. Správnosti zužovacího výkladu, jaký uplatňuje stížnost, nenasvědčuje ani smysl, jaký přikládá slovům »zprotiviti se« obecná mluva, uváží-li se, že pachatel, ruší-li svou činností úkon, čelící proti jiné osobě, činí věc osoby té věcí svou. Ostatně výkon služby jízdních strážníků čelil právě tak proti stěžovateli, jako proti ostatním přítomným demonstrantům. Stěžovatele neomlouvá ani to, že kámen, jejž hodil do stráže, nikoho nezasáhl, nýbrž dopadl vedle na zemi. Zločin podle §u 81 tr. zák. byl v souzeném případě dokonán, jakmile obžalovaný v úmyslu, by zmařil služební výkon jízdní policie, kamenem do ní hodil. Okolnost, že kámen dopadl vedle na zemi, nepadá na váhu. Neboť, je-li podle §u 81 tr. zák. již ten trestným, kdo v úmyslu tam naznačeném služebnímu orgánu i jen hrozí nebezpečnou pohrůžkou, že na něj hodí kamenem, jest jím tím spíše obžalovaný, který ihned, byť i bezvýsledně, přikročil k vykonání tohoto zla. Rozdíl jest pouze v tom, že jeho čin spadá pod druhý případ §u 81 tr. zák., ježto nejde již o pouhou nebezpečnou pohrůžku, nýbrž o skutečné násilné vztažení ruky. Tento zákonný znak není totiž vázán na předpoklad, že násilí musí býti vykonáno rukou pachatele na těle napadeného, nýbrž stačí, když pachatel vynaložil sílu, jež čelí alespoň prostředečně proti osobě úředního orgánu, při čemž se nevyžaduje, by překážka touto silou vyvolaná byla překážkou fysickou v tom smyslu, že napadený, chce-li úřední výkon provésti, musí překážku dříve odstraniti, nýbrž jest stejně trestným i ten, kdo vynaložením vlastní síly vyvolává pouhou překážku psychickou ve formě nebezpečí, jež postaví napadeného před volbu, buďto se vzdáti úředního výkonu, anebo musiti se obávati porušení své tělesné neporušenosti. O takový případ jde také v souzeném případě, třebaže nebezpečí obžalovaným vyvolané, t. j. možnost, že kámen někoho ze strážníků zasáhne, trvalo jen několik okamžiků.

Po subjektivní stránce namítá stížnost, že nebylo řádně zjištěno, že obžalovaný zamýšlel hozením kamene se zprotiviti, pokud se týče předsevzíti čin v §u 81 tr. zák. naznačený, a že se soud nezabýval touto stránkou činu ani v případě jeho násilného odporu proti úkonu nadstrážníka M-a. Než tu stačí poukázati na důvody napadeného rozsudku, v nichž je výslovně zjištěno, že obžalovaný jednal v úmyslu, by zmařil výkon policejní stráže, rozptýlení demonstrantů a udržení veřejného pořádku, proti službu konajícímu policejnímu nadstrážníku H-ovi a ostatním nezjištěným strážníkům policejní jízdní stráže skutečným násilným vztažením ruky, a to se zbraní, hozením kameňe proti oněm úředním osobám,

se zprotiviv a že později při svém zatčení skutečným násilným vztažením ruky se zprotivil policejnímu nadstrážníku Jaroslavu M-ovi, tudíž rovněž osobě v §u 68 tr. zák. jmenované, při konání jeho služby v úmyslu, by jeho služební výkon, předvedení obžalovaného na policejní strážnici, byl zmařen. Tím jsou v obou případech zjištěny všechny pojmové znaky skutkové podstaty zločinu podle §u 81 tr. zák. jak po stránce objektivní, tak i subjektivní, takže výtka stížnosti, pokud ji lze pojímati jako hmotněprávní výtku ve smyslu §u 281 čís. 9 a) tr. ř., jest zřejmě bezdůvodna. Okolnost, že hození kamene připouští i jiné závěry než ten, by jím byl výkon služby policie zmařen, nemá s hlediska §u 281 čís. 9 a) (neb 10) tr. ř. významu, jakmile soud, uváživ okolnosti souzeného případu, zjistil, že úmysl pachatelův čelil právě k onomu výsledku. Odůvodněnou není ani formální výtka, do právních úvah vmísená, že totiž v rozsudku nejsou uvedeny důvody pro ona subjektivní zjištění a zejména pro výrok, že stěžovatel jednal — hodiv kámen do jízdní policie — v úmyslu, zmařiti výkon jízdní policejní stráže. Závěrem nalézacího soudu obsaženým ve slovech: »Za zjištěného stavu věci, se zřetelem ku stávající situaci«, dostalo se rozsudku po subjektivní stránce odůvodnění formálního, s hlediska §§ů 281 čís. 5, 270 čís. 5 tr. ř. dostatečného, a to poukazem na předchozí zjištění skutkového děje. Není vadou, že vývody, na něž takto poukázáno, zabývají se jen objektivní stránkou činů obžalovanému za vinu kladených a vnějšími okolnostmi, za nichž se staly. Nesmí se přehlížeti, že jde o zjištění úmyslu obžalovaného, který jakožto duševní děj v jeho nitru, nedal se v souzeném případě, kde obžalovaný popírá čin i po objektivní stránce, jinak zjistiti, než právě závěry ze zjištěného jednání pachatelova po stránce objektivní, a že proto soud byl v zájmu účinného stíhání i nedoznaných činů oprávněn, by, užívaje svého práva, volně hodnotiti výsledky průvodního řízení (§ 258 tr. ř.), učinil i tu takové závěry, to tím spíše, že vzal za prokázaný jen ten úmysl, který vzhledem k zjištěnému stavu věci byl nejbližší. Zmateční stížnost jest tedy ve všech směrech bezdůvodná, a bylo ji proto zavrhnouti.

Odvolání obžalovaného z výroku o ztrátě práva volebního není odůvodněno. Na okolnost, že k zažalovaným činům došlo po politické demonstraci, nemůže se obžalovaný odvolávati, neboť dlužno rozlišovati mezi demonstracemi samými, jichž pohnutky ovšem nebývají vždy nízkými a nečestnými, a mezi výtržnostmi, k nimž dojde teprve později při udržování pořádku. Pohnutky těchto výtržností nemusí se nutně krýti s pohnutkami k demonstraci samé, naopak, jak zkušenost učí, bývají většinou páchány lidmi, kteří se k demonstrantům přidruží jen proto, by skryti v davu mohli páchati násilnosti, zejména na strážcích veřejného pořádku. Také obžalovaný nejednal z pohnutek politických; zjišťuje soud výslovně, že jednal z hrubé zlomyslnosti, ač věděl, že podle stavu věci mohou z jeho jednání vzejíti vážné následky a že se tím proviňuje proti veřejnému pokoji a řádu i proti občanským povinnostem. Z tohoto nesociálního chování se obžalovaného usoudil nalézací soud právem, že obžalovaný jednal z pohnutek nízkých a nečestných, to tím spíše, když obžalovaný jako státní zaměstnanec jednáním čelícím k rozvratu veřejného pořádku zároveň se proviní hrubě proti stavovské cti. Výrok o ztrátě práva volebního odpovídá tudíž zákonu a bylo proto odvolání obžalovaného v tomto směru jako neodůvodněné zamítnouti.

Čís. 2613.

Skutková podstata zločinu §u 153 tr. zák. nevyžaduje sice ani objektivních známek lehkého poškození na těle (viditelných známek a následků podle §u 411 tr. zák.), poškozením na těle ve smyslu onoho zločinu jest však jen zranění, t. j. porušení tělesné neporušenosti (nikoliv nedotknutelnosti), a způsobení škody na zdraví tělesném a duševním, přihlížejíc obzvláště i k účinkům takové škody na vykonávání povolání poškozeného.

Není uposlechnutím výzvy k rozchodu (§ 283 tr. zák.), snaží-li se pachatel odejíti z místa shluknutí policejním kordonem, leč by jiným směrem odejíti nemohl.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1927, Zm I 486/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. června 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem těžkého poškození na těle podle §u 153 tr. zák. a přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle §§ů 283, 284 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, pokud jím byla obžalovaná uznána vinnou zločinem podle §u 153 tr. zák. a přečinem podle §§ů 283, 284 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a uznal obžalovanou vinnou, že dne 11. června 1926 v P. policejního nadstrážníka Josefa M-a, tudíž osobu v §u 68 tr. zák. jmenovanou, když vykonával svou službu — udeřivši ho rukou do obličeje — skutkem urazila a že tím spáchala — rovněž jako skutkem, v napadeném rozsudku pod čís. 3 souzeným — přestupek proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák. Pokud jde o přečin proti veřejnému pokoji a řádu podle §u 283 a 284 tr. zák., vrátil věc zemskému trestnímu soudu v Praze, by ji v tomto směru opět projednal a, přihlížeje při výměře trestu k právoplatným výrokům o vině pro přestupky podle §u 312 tr. zák., znova rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalované, která ponechává rozsudek prvé stolice nedotčeným, pokud jím byla uznána vinnou, že urazila slovy policejního nadstrážníka Josefa M-a, konajícího službu a spáchala tím přestupek §u 312 tr. zák., dlužno přiznati oprávnění co do obou částí rozsudku, jež napadá. Pokud jde o zločin podle §u 153 tr. zák., namítá stížnost právem podle čís. 10 §u 281 tr. ř., že skutek, jejž podřadil nalézací soud pod ustanovení §u 153 tr. zák., zakládá toliko skutkovou podstatu přestupku podle §u 312 tr. zák., ježto zjištěnými skutečnostmi není na-

plněna zákonná známka poškození na těle. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaná udeřila o 7. hodině večerní M-a rukou do obličeje, do oka, které ho ještě téhož dne do 12 hodin v noci bolelo a v němž cítil cukání. Dlužno sice přisvědčiti názoru napadeného rozsudku, že skutková podstata zločinu podle §u 153 nevyžaduje ani objektivních známek lehkého poškození na těle, t. j. patrně, že není třeba, by poškození na těle zanechalo — jak v §u 411 tr. zák. předpokládáno — alespoň viditelné známky a následky. Než jest přes to zapotřebí, by tu bylo vůbec nějaké poškození na těle. Pojem ten není ani v §u 153, ani na jiném místě trestního zákona výslovně vymezen. Přes to možno ze srovnání záhlaví §u 152 s jeho textem usouditi, že zákon rozumí poškozením na těle jen zranění — porušení tělesné neporušenosti — a způsobení škody na zdraví tělesném a duševním, přihlížejíc obzvláště i k účinkům takové škody na vykonávání povolání poškozeného. O škodě na zdraví duševním nemožno v souzeném případě vůbec mluviti. Rovněž není poukazu na to, že M. utrpěl škodu na zdraví, nebo na své způsobilosti ku povolání; ani rozsudek ani výpověď M-ova nezmiňují se o tom, že bolestmi a cukáním, o které jde, byl povšechný zdravotní stav nepříznivě dotčen, zejména snad řádná funkce některého tělesného orgánu porušena, nebo že bolesti ty (cukání v oku) znemožnily neb i jen stěžovaly mu pravidelné vykonávání jeho povolání. Rovněž tu není, ani v rozsudku ani ve spisech, poukazu na to, že z rány vzešlo zranění, t. j. vzešly pathologické změny ve vazivu oka, jako krevní podlitiny, nebo zánět. Jediné, co nastalo, byly několik málo hodin trvající bolesti zřejmě nepatrné intensity, jelikož se jimi M. necítil dotčeným ani ve svém zdraví ani ve svém povolání. Takové bolení a cukání v oku, které snad poněkud převyšuje co do doby chvilkový pocit nevolnosti a nepříjemnosti, nelze podřaditi pod žádné z oněch hledisek, jež má podle §u 152 zákon pro pojem poškození na těle na zřeteli, a ani obecná mluva neoznačuje poškozením na těle takové, více méně subjektivní pocity, s nimiž není spojena ani změna na zevních částech těla, ani změna v chování se dotčené osoby v úkonech k jejímu povolání se nesoucích a jiných úkonech životních. Podle toho byla souzeným skutkem zastižena pouze nedotknutelnost, nikoliv neporušenost těla svědka M-a, i nedostává se zákonného znaku, že obžalovaná poškodila ho na těle. Uznal-li přes to nalézací soud obžalovanou vinnou zločinem §u 153 tr. zák., uvažoval o skutku podle zákona, který při správném jeho výkladě ke skutku se nevztahuje, takže jest část odsuzujícího výroku zmatečnou podle §u 281 čís. 10 tr. ř. Podle stížností nenapadených skutkově zjišťovacích výroků napadeného rozsudku udeřila obžalovaná policejního nadstrážníka Josefa M-a v době, kdy konal službu, úmyslně rukou do obličeje. Tyto skutečnosti naplňují, jelikož o urážlivé povaze úderu do obličeje nelze pochybovati, skutkovou povahu přestupku podle §u 312 tr. zák. Proto bylo uznati obžalovanou tímto přestupkem vinnou. Důsledkem toho nebylo třeba zabývati se formálními výtkami stížnosti, které se týkají jen výroku o skutečnostech, z nichž odvodil nalézací soud kvalifikaci skutku jako zločinu podle §u 153 tr. zák.

Pokud jde o skutkový děj, který napadený rozsudek podřadil pod ustanovení §§ů 283, 284 tr. zák., zjistil rozsudek, že se obžalovaná, když

lid, k němuž se přidružila, byl strážníky vyzván k rozchodu, snažila projíti kordonem, ulici uzavírajícím, že se obrátila nejprve na jednoho strážníka, by ji propustil, a když ten to odepřel, žádala nadstrážníka M-a, by ji propustil kordonem, a že když i ten její žádost odmítl a vyzval ji, by odešla, řekla: »To je bestiální jednání, vy bestie, sprosťáku,« načež byla zatčena. Zmateční stížnost namítá podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že tímto dějem skutková podstata §§ů 283, 284 tr. zák. není opodstatněna. Schází prý znak neuposlechnutí stráže, ježto prý tím, že se obrátila na M-a a již před tím na jiného strážníka se žádostí, by ji propustili kordonem, nejen projevila, nýbrž i uskutečňovala vůli, vyhověti neprodleně příkazu stráže, by se lid rozešel. Stížnosti nelze plně přisvědčiti. Soud zjišťuje, že obžalovaná slyšela výzvu stráže k rozchodu. Tím, že se snažila projíti kordonem, výzvy této nesplnila. Jestiť kordon, jak každý ví, k tomu, by tam lidé neprošli, a, je-li zároveň vydán rozkaz k rozchodu, jde zřejmě o příkaz daný jednotlivcům, by nešli směrem, který jest kordonem uzavřen, nýbrž by odešli z místa toho směrem jiným. Názor nalézacího soudu, že obžalovaná jednala proti příkazu k rozchodu, chtějíc projíti kordonem, netrpí tedy sám o sobě zmatkem zmateční stížností výslovně naznačeným. Výrok ten jest však v jiném směru zmatečným, a to, jak stížnost zřejmým poukazem naznačuje, pro nejasnost ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaná se snažila projíti policejním kordonem ulici uzavírajícím; tento výrok jako takový nevylučuje možnost, že obžalovaná jiným směrem odejíti nemohla. Kdyby tomu tak bylo, nemohlo by ovšem ani po stránce subjektivní ani objektivní býti řeči o neuposlechnutí výzvy k rozchodu, takže by čin obžalované vůbec nemohl býti podřaděn skutkové podstatě §u 283, 284 tr. zák. Jde tudíž o skutečnost rozhodnou, kterou měl nalézací soud spolehlivým zjištěním objasniti, to tím spíše, ana se obžalovaná výslovně hájila tvrzením, že vyzvání k rozchodu nemohla uposlechnouti proto, že ze zadu jí v tom bránil zástup jdoucí stejným směrem. Pro vylíčený zmatek bylo rozsudek prvé stolice i ve výroku o vině ve směru přečinu podle §§ 283 a 284 tr. zák. zrušiti z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř., aniž bylo třeba zabývati se tím, co stížnost tomuto výroku rozsudku ještě vytýká. Podle povahy shledaného zmatku nelze se obejíti bez nového přelíčení v prvé stolici, pročež věc vrácena soudu prvé stolice, by ji v naznačeném směru znova projednal a rozhodl, zjistě zejména, zda obžalované bylo možno se vzdáliti ve směru, kde ulice kordonem uzavřena nebyla.

Čís. 2614.

Subjektivní skutková podstata zločinu §u 93 tr. zák. předpokládá vědomí pachatelovo, že bezprávně omezuje jiného v osobní svobodě, jakož i vědomí, že napadený pociťuje jeho jednání jako omezení volnosti v pohybu; při smilném útoku muže na ženu vyžaduje ona subjektivní skutková podstata pachatelovo vědomí, že odpor ženy je vážným a opravdovým.

(Rozh. ze dne 8. ledna 1927, Zm I 330/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 93 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 93 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozsoudil, přihlížeje při výměře trestu k nezrušenému rozsudkovému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti těla podle §u 411 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice jen potud, pokud byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 93 tr. zák. Stížnost jest důvodna. Nalézací soud nezjistil bezvadně subjektivní stránky zločinu podle §u 93 tr. zák., nezjistiv, zda pachatel měl vědomí, že bezprávně omezuje Annu B-ovou v osobní svobodě, aniž vědomí pachatelovo, že napadená jeho jednání pociťovala jako omezení volnosti v pohybu, zejména, zda uzavření domovních dveří pociťovati musila jako omezení osobní svobody. Vyslovuje sice nalézací soud, že obžalovaný měl vědomí, že omezuje osobní svobodu Anny B-ové, ježto chtěl svým jednáním její odpor zlomiti. Avšak tím není ještě zjištěno i vědomí pachatelovo, že bezprávně omezuje její svobodu, zejména pak jeho vědomí, že její odpor byl vážným a opravdovým. Vždyť není vyloučeno, že děvče, není-li to právě děvče, jež lásku prodává, vzpírá se proti souloži spíše jen na oko ze skutečného nebo předstíraného dívčího studu, nemajíc však vážného úmyslu, v odporu až do konce setrvati, a právě proto nutno zjistiti, zda byl si obžalovaný vědom, že odpor B-ovou mu kladený, jest z její strany vážným a opravdovým, nebo není-li to snad jen odpor strojený, za nímž se skrývá vlastně souhlas se žádostí mužovou o pohlavní sblížení. Z rozsudkového zjištění, že se úmysl obžalovaného nesl k tomu, by přiměl Annu B-ovou k souloži, nelze bezpečně souditi, že nalézací soud měl přesvědčení o tom, že pachatel jednal, jsa si vědom bezprávnosti svého počínání, pokud jím pouze omezoval osobní svobodu Anny B-ové, jakož i vědomí, že B-ová pociťuje jeho jednání jako omezování svobody; vždyť ze slov, že chtěl svým jednáním její odpor zlomiti, nelze seznati, zda tím míněn odpor proti návštěvě jeho bytu, či odpor proti souloži, či proti omezování osobní svobody. Poněvadž tedy není nade vši pochybnost zjištěn zlý úmysl pachatelův, který se podle §u 1 tr. zák. ke každému zločinu vyhledává, trpí rozsudek nejasností, tedy zmatkem podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Bylo proto, aniž třeba zabývati se dalšími výtkami zmateční stížnosti, zrušiti rozsudek nalézacího soudu pro zmatečnost podle čís. 5 §u 281 tr. ř., pokud jde o zločin podle §u 93 tr. zák., jakož i výrok o trestu a výroky s tím související, a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozsoudil (§ 288 prvý odst. čís. 3 tr. ř.), přihlížeje při výměře trestu k nezrušenému odsuzujícímu výroku pro přestupek podle §u 411 tr. zák.

Čís. 2615.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.).

Skutková podstata trestného činu podle článku I. čís. 1 písm. a) zákona nepředpokládá využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných.

Pokud jest pachatel s hlediska článku I. čís. 1 posl. odst. zákona oprávněn žádati náhradu nákladu na zřízení bytu od toho, komu sám postupuje svůj bezplatný byt.

(Rozh. ze dne 8. ledna 1927, Zm I 632/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. září 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle článku I. (čís. 1) písm. a) zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. a §u 8 odstavec třetí zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek ohledně stěžovatelky jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozsoudil.

Důvody:

Pokud písemní zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., nelze jí upříti oprávnění. Napadený rozsudek, zabývaje se obhajobou stěžovatelky, že si dala v roce 1924 svým nákladem zříditi přístavek v podkroví, že byt v přízemí měla sama míti jako domovnice a že proto požadovala 4000 Kč, by měla nahražený náklad na tento přístavek, nevzal zřetele na tuto obhajobu proto, poněvadž se obžalovaná vůči S-ovi ani slovem nezmínila o tom, že tento peníz má býti náhradou za náklad na přístavek v podkroví, poněvadž nebylo o tom řeči, by si S. vzal byt v podkroví, naopak že obžalovaná chtěla 4000 Kč za postoupení bytu v přízemí a jen výhradně za tento byt, a poněvadž náklad na zařízení bytu v podkroví nemá s bytem v přízemí nic společného. Nalézací soud vychází z nesprávného výkladu článku I. čís. 1 písm. a) zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., najmě z nesprávného výkladu posledního odstavce onoho zákonného ustanovení. § 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. byl doplněn zákonem ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. ustanovením článku I. tohoto zákona, podle něhož podle písm. a) stejně se trestá nájemník nebo jiný užívatel bytu, dá-li sobě nebo jinému poskytnouti nebo slíbiti prospěch majetkový za postoupení bytu nebo v souvislosti s tím. Poslední odstavec článku I. čís. 1 zákona předpokládá, že jsou splněny všechny pojmové složky trestného činu, uvedeného v témže článku pod čís. 1 písm. a), a činí pachatele přes to beztrestným, utrpěl-li postoupením bytu majetkovou újmu, rovnající se přijatému nebo slíbenému majetkovému prospěchu. Obžalovaná spáchala trestný čin, uvedený v článku I. čís. 1 písm. a) zákona, neboť podle rozsudkového zjištění požadovala

od S-a za postoupení bytu v přízemí domku č. p. 66 v D., do kteréhožto bytu se měla sama nastěhovati jako domovnice, 4000 Kč a posléze se spokojila a od S-a přijala za postoupení tohoto bytu 3700 Kč. V předběžném řízení a při hlavním přelíčení hájila se obžalovaná tím, že si dala svým nákladem zříditi přístavek v podkroví, a že náklad s tím spojený ve výši 4000 Kč požadovala od S-a za to, že mu postoupila byt v přízemí, který se mezi tím uprázdnil, a do něhož se měla sama nastěhovati jako domovnice. Tím se dovolávala újmy, kterou utrpěla postoupením bytu v přízemí S-ovi, kterýžto byt měla dostati jako domovnice zadarmo. Okolnost, zda se obžalovaná při jednání se S-em vůči němu zmínila o tom, že požadovaných 4000 Kč má býti náhradou za náklad na přístavek v podkroví, či nikoliv, jest nerozhodna, rozhodným jest jedině, zda náklad ten skutečně vynaložila. Byt v přízemí byl jí jako domovnici přikázán, mohla se do bytu toho sama nastěhovati a byt v podkroví pronajmouti. Je nerozhodno, že obžalovanou tvrzený náklad nebyl vynaložen na byt v přízemí, neboť obžalovaná utrpěla by újmu tím, že se sama do bytu toho nenastěhovala a bytu v podkroví jinak nepronajala. Nalézací soud zaujav mylné stanovisko, že obhajoba obžalované je nerozhodná, poněvadž se S-ovi nezmínila o tom, že peníz jí požadovaný má býti náhradou za náklad na přístavek v podkroví, a poněvadž náklad ten nemá s bytem v přízemí ničeho společného, nezjišťoval, zda skutečně a v jaké výši obžalovaná utrpěla újmu jí tvrzenou, a neučinil v tomto směru zjištění o obhajobě obžalované, jež by mohla míti v zápětí její beztrestnost po rozumu posledního odstavce článku I. čís. 1 zákona čís. 80/1924, nebo mírnější posouzení trestného činu (zisk pod 2.000 Kč — přestupek). Jest tudíž napadený rozsudek zmatečným podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., i bylo jej zrušiti, a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, aniž by bylo třeba, zabývati se dalšími výtkami písemné zmateční stížnosti.

Při ústním provedení zmateční stížnosti bylo s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. uplatněno, že pojmovým znakem trestného činu podle článku I. čís. 1 zák. čís. 80/1924 jest, by se tam uvedené jednání stalo využitkováním mimořádných poměrů válkou vyvolaných, a že tato okolnost nebyla zjištěna. Stížnosti nelze dáti v tomto směru za pravdu. Předpis čís. 1 článku I. novely byl vložen za prvý odstavec §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a stal se tak součástí tohoto §u. § 8 zákona požaduje ovšem k naplnění skutkové podstaty trestného činu, uvedeného v prvém odstavci, by pachatel jednal, využívaje mimořádných poměrů vyvolaných válkou. Z toho by se na první pohled mohlo snad usuzovati, že i skutková podstata trestného činu podle článku I. čís. 1 písm. a) novely vyžaduje využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných. Proti tomuto pojetí mluví však doslov vloženého zákonného ustanovení: »Stejně se trestá...«, jež pak pod písm. a) až c) přesně vymezuje skutkové podstaty tam uvedených trestných činů, aniž by tam byl výslovně uveden znak využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných neb na tento předpoklad nějak poukázáno. Nejvyšší soud se nepokládá za oprávněna, by do zákona něco vkládal, čeho zákonodárce ani nevyslovil, ani nenaznačil. Ostatně požadování majetkového prospěchu za postoupení bytu sotva bude myslitelno za poměrů, kdy již přestane bytová tíseň vyvolaná válečnými a poválečnými poměry. Nelze též pominouti, že článkem III. zákona čís. 80/1924 byl výslovně zrušen § 20 odst. druhý zákona ze dne 26. dubna 1923, čís. 85 sb. z. a n. o ochraně nájemníků, který tytéž skutkové podstaty činů, jež jsou uvedeny v článku I. čís. 1 písm. a) až c) zákona čís. 80/1924, prohlašoval za zapovězené a podle §u 28 za správně trestné. Prohlásiv nyní tytéž skutkové podstaty za činy soudně trestné, dal tím zákonodárce jasně na jevo, že chce tak účinněji postihnouti právě tuto zakrytou formu bytové lichvy, než jako dosavad pouhým správním potrestáním (srv. též zprávu výboru ústavně-právního poslanecké sněmovny tisk čís. 4433).

Čís. 2616.

Otázka »pokojné držby« ve smyslu §u 83 tr. zák. jest otázkou právní; při jejím řešení nutno vycházeti z nenapadených a proto vížících skutkových zjištění nalézacího soudu.

O klidné držbě lze mluviti jen tehdy, byla-li bezprostředně před vpádem bez rušení vykonávána, při čemž se předpokládá, že osoba, jejíž držba měla býti rušena, jí skutečně nabyla.

Nebyly-li vypožadované pozemky odevzdány novým pachtýřům podle předpisů §u 20 zákona ze dne 8. dubna 1920, čís. 329 sb. z. a n. (ve znění zákona ze dne 13. června 1922, čís. 220 sb. z. a n.), ač dosavadní pachtýři dobrovolně neustoupili, nenabyli noví pachtýři ani vykolíkováním jim přidělených pozemků jich držby ve smyslu §u 83 tr. zák.

Předmětem zločinu §u 85 a) tr. zák. mohou býti jen hmotné (tělesné) věci movité nebo nemovité; poškození jich může záležeti buď v úplném nebo částečném zničení podstaty, nebo znehodnocení věci; předmětem onoho zločinu nemůže býti výsledek měřičských prací.

Ke zločinu §u 199 e) tr. zák. se nevyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu poškoditi majitele pozemku na jeho majetku; stačí úmysl, by majiteli pozemku byl odňat průkaz jeho hranice.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).

Újma ve smyslu §u 1 zákona nemusí býti značnějšího rozsahu a újmou hned viditelnou (citelnou); stačí i újma, záležející v nepatrnějším zasažení do práv ohroženého, které podle okolností třeba později k tomu přibyvších může vésti ke skutečné majetkové újmě (škodě); spadá sem hrozba vytrháním kolíků vsazených k určení hranic.

(Rozh. ze dne 10. ledna 1927, Zm II 289/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 9. března 1926, pokud jím bylo 22 obžalovaných uznáno vinnými zločinem veřejného násilí zlomyslným poškozením ci-

zího majetku podle §u 85 písm. a) tr. zák., oni obžalovaní a kromě toho i obžalovaný František K. též zločinem veřejného násilí podle §u 85 písm. a) tr. zák., nikoliv však zločinem podle §u 83 tr. zák. a pokud byli sproštěni z obžaloby pro přestupek útisku podle §u 1, §u 2 čís. 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., pokud čelila proti tomu, že v odstavci A. napadeného rozsudku byli oni obžalovaní uznáni vinnými nikoliv zločinem veřejného násilí násilným vpádem do cizího statku nemovitého podle §u 83 tr. zák., nýbrž zločinem veřejného násilí zlomyslným poškozením cizího majetku podle §u 85 písm. a) tr. zák. Vyhověl však a) zmateční stížnosti obžalovaných do odstavce A. napadeného rozsudku, jímž byli uznáni vinnými zločinem veřejného násilí zlomyslným poškozením cizího majetku podle §u 85 písm. a) tr. zák. a b) zmateční stížnosti státního zastupitelství, pokud čelila proti tomu, že v odstavci B. b) napadeného rozsudku byli oni obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přestupek útisku podle §u 1, §u 2 čís. 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v odstavcích A., B. b) jako zmatečný a to i ohledně obžalovaného Františka K-a, používaje v tom směru §u 290 tr. ř., a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu tohoto zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Veřejným obžalobcem byly stíhány dva příběhy: a) příběh ze dne 20. ledna 1925, týkající se Jana H-a, v němž spatřována skutková podstata přestupku útisku podle §u 1, §u 2 čís. 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., a b) příběh z téhož dne, jenž se udál na pozemcích S. H., patřících ke dvoru R., který podle obžaloby zakládá skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí podle první věty §u 83 tr. zák. Pokud se především tkne tohoto příběhu, neshledal nalézací soud v něm skutkové podstaty zločinu podle §u 83 tr. zák., nýbrž skutkovou podstatu zločinu podle §u 85 a) tr. zák. a uznal obžalované, jmenované v napadeném rozsudku pod A. 1 až 23 vinnými tímto zločinem. Tím se pokládají za stiženy obě strany, státní zastupitelství proto, že nebyl vynesen výrok odsuzující ve smyslu obžaloby pro zločin §u 83 tr. zák., obžalovaní (vyjma Františka K-a) proto, že byli uznáni vinnými zločinem podle §u 85 a) tr. zák. I. Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), 10 §u 281 tr. ř. nelze přiznati oprávněnost. Nakolik zmatky ty jsou odůvodněny, závisí na těchto právních úvahách: Hlavním a základním předpokladem skutkové podstaty zločinu rušení míru pozemního podle první věty §u 83 tr. zák. — a jen o ten by tu šlo — jest rušení pokojné držby pozemku nebo práv naň se vztahujících. Již této první náležitosti objektivní skutkové podstaty tu není. Obžaloby kladly sice ve svých záhlavích obžalovaným za vinu, že rušili Státní pozemkový úřad a nové pachtýře v pokojné držbě pozemků, patřivších dříve k velkostatku J-ckému. Z důvodu obžalob jest však patrno, že obžalovaní byli vlastně stiháni jen pro rušení pachtovních práv nových pachtýřů. Napadený rozsudek se

zabývá rovněž jen rušením práv nových pachtýřů, nechávaje práva Státního pozemkového úřadu bez povšimnutí. Toho, že se rozsudek neobíral rušením držby (práv) Státního pozemkového úřadu, zmateční stížnost státního zastupitelství nenapadá ani podle čís. 5 ani podle čís. 7 §u 281 tr. ř. Zrušovací soud mohl tedy napadený rozsudek přezkoumati jen po té stránce, zda byla porušena pachtovní práva nových pachtýřů, nemohl však uvažovati o tom, v držbě jakých práv byl snad Státní pozemkový úřad, zda držba ta byla klidnou, a zda byla porušena. Otázka »pokojné držby« jest otázkou právní, při jejímž řešení nutno vycházeti z nenapadených a proto vížících skutkových zjištění nalézacího soudu. Ohledně práv nových pachtýřů bylo napadeným rozsudkem zjištěno v podstatě toto:

Obžalovaní, vyjímajíc Konráda S-a, Leopolda B-a a Jana S-y byli kromě jiných ještě osob drobnými pachtýři ve smyslu zákona ze dne 27. května 1919, čís. 318 sb. z. a n. a §u 63 přídělového zákona ze dne 30. ledna 1920, čís. 81 sb. z. a n. na některých pozemcích v katastrální obci S. H., tvořících součást dvora »R.«, jenž jako jiné části velkostatku J-ckého byl podle záborového zákona ze dne 16. dubna 1919, čís. 215 sb. z. a n. státem zabrán, někteří od 1. dubna 1920, jiní od 15. září 1920 na dobu šesti let ve smyslu §u 63 zákona čís. 81/1920 sb. z. a n. Pachtovní smlouvy, které s drobnými pachtýři ujednal vlastník velkostatku J-ckého Alexander P., obsahují také ustanovení odpovídající příslušným předpisům zákonným, že Státní pozemkový úřad může podle §u 63 zákona čís. 91/1920 sb. z. a n. pachtovanou půdu přidělití i před uplynutím pachtovní doby jiným způsobem a že ujednané pachtovné jest splatné každoročně v ročních lhůtách předem dne 1. dubna, pokud se týče dne 16. září. Státní pozemkový úřad jménem a v zastoupení státu Československé republiky podal dne 13. června 1924 u okresního soudu ve Slavonicích výpověď, kterouž podle části I. písm. c) zákona čís. 329/1920 sb. z. a n. v doslovu zákona čís. 220/1922 sb. z. a n. vypověděl všem, kdož hospodařili na zabraných nemovitostech velkostatku J-ckého, zejména též oněm drobným pachtýřům, hospodaření na užívaných pozemcích na šest měsíců, ode dne vyhlášky výpovědi na soudní desce ve Slavonicích. Usnesením slavonického okresního soudu ze dne 17. června 1924 byla výpověď doručena s poznámkou, že se výpovědní lhůta končí dnem 17. prosince 1924, výpověď byla vyhlášena v jazyku českém a německém vyvěšením na soudní desce ve Slavonicích dne 17. června 1924, sňata byla dne 24. ledna 1925, a byla v létě 1924 po dobu 14 dnů vyvěšena na obecní desce ve S. H. Dvůr R. převzal Státní pozemkový úřad a předal jej do vlastnictví ministerstvu zemědělství s tím, že toto přenechá část zemědělské půdy kvalifikovaným menšinám. Z pozemků dvora R. bylo pro pacht dáno celkem 22·1 ha rolí a 5·9 ha luk. Inženýr S. vypracoval z této výměry tak zvanou hrubou rozvahu, t. j. návrh, jaké parcely by bylo přidělití a komu, ve smyslu vniterního návodu Státního pozemkového úřadu v Praze, podle něhož netřeba vyslechnouti poradní sbor, nýbrž jen důvěryhodné osoby. Přihláškové řízení nebylo vůbec zahájeno a, když hrubá rozvaha byla schválena Státním pozemkovým úřadem a ministerstvem zemědělství, bylo jednáno

s komisí, zřízenou podle onoho návodu, která spolupůsobila při výběru uchazečů a skládala se z řídícího učitele Františka P-a, dělníka Jana H-a, Václava K-y a Josefa Š-y. Osoby ty podávaly posudky a návrhy, komu by měly jednotlivé dílce půdy býti přiděleny. Podle výpovědi svědka inž. S-y bylo přihlíženo při rozdělování půdy zvláště k osobám hospodářsky slabším a Jan H. nevedl podle názoru tohoto svědka hlavní slovo, načež byl návrh na příděl půdy Státním pozemkovým úřadem a ministerstvem zemědělství schválen. Výběr pozemků dál se za souhlasu a v dohodě se správou státních lesů a statků v J.; ze dvora »R.« bylo podle pachtovních smluv z roku 1920 v drobném pachtu úhrnem 24·75 ha půdy, kterou pachtovalo celkem 67 osob, do nového pachtu navrženo bylo však celkem 27·99 ha půdy, na nichž měli účast z osob původně obžalovaných František R., Jan S., František K., František M., Antonín N., Jan N., Jan W., manžel obžalované W-ové, Jan H., manžel obžalované Anny H-ové, Karel Š., manžel obžalované Antonie Š-ové, posléze pak kromě jiných také oni členové komise Jan H. a Václav K., úhrnem 30 uchazečů. Dopisem ze dne 15. ledna 1925 vyzval inž. S. za pracovní sekci Státního pozemkového úřadu v M. B. Jana H-a, by vyzval nové pachtýře, by si zhotovili potřebné kolíky s hlavou, upravenou k nápisu, za účelem provedení zaměření propachtované půdy, kteréž bylo také dne 19. ledna 1925 inž. S-ou a zeměměřičem Josefem P-em provedeno podle schválené rozvahy a pozemky vykolíkovány za přítomnosti většího počtu osob, mezi nimiž kromě některých nových pachtýřů byly i osoby nesúčastněné, kolíky byly zaraženy i uprostřed pozemků a na jejich hlavy napsal inž. S. jména dotyčných pachtýřů, při čemž řekl: »To je vaše.« Tím považoval inženýr S. půdu za předánu novému pachtýři, neboť v praxi se tak prý děje. Podle předpisu §u 20 náhradového zákona ze dne 8. dubna 1920, čís. 329 sb. z. a n., v doslovu zákona ze dne 13. července 1922, čís. 220 sb. z. a n., postupováno nebylo, jelikož tohoto postupu používáno podle svědecké výpovědi inž. S-y v praxi jen tehdy, nevyklidí-li dosavadní držitel pozemek dobrovolně. Pole z pozemků nově rozhraničených byla dne 19. ledna 1925 z části již obdělána, zejména byl zaset jetel. K vyměřování přizváni byli jen ti uchazeči, kterým byl příděl přiznán. Podle dalších zjištění nalézacího soudu nebyli s tím spokojeni dosavadní pachtýři, kterým nebylo až do dne nového vyměření půdy dne 19. ledna 1925 známo, že jim byla dána dne 17. června 1924 z hospodaření na těchto pozemcích šestiměsíční výpověď, stěžovali si u starosty G-a a obvodové úřadovny Státního pozemkového úřadu v Brně a u okresní politické správy v Dačicích a vytrhali pak jednak sami, jednak se sebranými jinými lidmi dne 20. ledna 1925 rozměřovací kolíky.

O klidné držbě ve smyslu §u 83 tr. zák. lze mluviti jen tehdy, byla-li bezprostředně před vpádem bez rušení vykonávána, při čemž se ovšem především vyžaduje, že osoba, jejíž držba byla prý rušena, jí vůbec nabyla. I bylo proto nejvyššímu soudu řešiti otázku, zda noví pachtýři skutečně již nabyli držby pozemků, o které jde, pokud se týče pachtovních práv k nim. Podle §u 20 zákona ze dne 8. dubna 1920, čís. 329 sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 13. července 1922, čís. 220 sb. z. a n. má po

uplynutí výpovědní lhůty okresní soud místně příslušný k návrhu Státního pozemkového úřadu provésti vyklizení a odevzdání vypovězených nemovitostí a předání jich do držby osobám tímto úřadem označeným — v souzeném případě novým pachtýřům — podle předpisů exekučního řádu. Podle zjištění nalézacího soudu se v praxi postup, předepsaný §em 20 nezachovává, když dosavadní držitelé vyklidí pozemek dobrovolně. Netřeba tu řešiti otázku, zda taková praxe může obstáti před zákonem a zda může míti právní důsledky. Stačíť v souzeném případě, že dosavadní pachtýři dobrovolně neustoupili, nevyklidili pozemky, že tedy i podle zjištěné praxe bylo by musilo nastati odevzdání pozemků do držby okresním soudem podle oněch předpisů zákona, a že dokud se tak nestalo, staří pachtýři nepozbyli držby. Tomu-li tak, nemohli ovšem noví pachtýři nabýti držby pachtovních práv a s tím spojené detence pozemků, nebyli držiteli vůbec, tím méně pak držiteli klidnými. Nemohli proto obžalovaní porušiti držbu (klidnou) nových pachtýřů a není tomuto právnímu závěru na závadu ani ustanovení §u 312 obč. zák., když jest tu zvláštní předpis §u 20 náhradového zákona, takže vykolíkování, které by jinak bylo mělo v zápětí nabytí držby, bylo v tomto případě pokládati pouze za úkon přípravný pro nabytí držby. Zmateční stížnost státního zastupitelství, domáhající se použití §u 83 tr. zák., jest již z těchto úvah bezdůvodna. Bylo ji proto zavrhnouti.

II. a) Odůvodněna jest však zmateční stížnost oněch obžalovaných, kteří si stěžují proto, že byli v onom směru odsouzeni pro zločin podle §u 85 a) tr. zák. Nalézací soud zjistil ohledně zločinu podle §u 85 a) tr. zák., že se poškození cizího majetku stalo nikoliv poškozením bezcenných kolíků, nýbrž tím, že byly zmařeny výsledky rozměřovacích prací, které stály 480 Kč 10 h. Zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. poukazem na to, že předmětem ochrany §u 85 a) tr. zák. není jmění poškozeného v celku, nýbrž pouze věci tělesné. Stížnosti dlužno přisvědčiti. Předmětem zločinu podle §u 85 a) tr. zák. mohou býti podle nauky a ustálené judikatury pouze věci buď movité nebo nemovité, ale vždy jen hmotné (tělesné) a poškození jich může záležeti buď v úplném nebo částečném zničení podstaty, neb znehodnocení věci, proti níž směřoval útok. Tomu nasvědčuje doslov §u 85 tr. zák. a též jeho srovnání s ustanovením §u 166 tr. zák. Za předmět zločinu podle §u 85 a) tr. zák. nelze proto považovati výsledek prací měřických, jak to činí nalézací soud. Trpí tedy jeho rozsudek v tomto směru omylem právním, jejž správně vytýká zmateční stížnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. I bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti napadený rozsudek v příslušném výroku (odstavec A), to podle §u 290 tr. ř. též ohledně obžalovaného Františka K-a, který nepodal zmateční stížnosti, poněvadž také jemu prospívá důvod zmatečnosti, uplatňovaný ostatními obžalovanými. Výrok sprošťující nemohl však býti zrušovacím soudem ihned vynesen, a bylo věc vrátiti nalézacímu soudu k novému jednání a rozhodnutí, neboť tomuto soudu náleží, by uvažoval po stránce skutkové a právní, ve směru objektivním a subjektivním, zda jednání obžalovaných nezakládá snad skutkové podstaty jiného trestného činu (po pří-

padě zločinu podle §u 199 písm. e) tr. zák. za předpokladu ovšem, že bude zjištěn zlý úmysl ke skutkové podstatě tohoto zločinu potřebný).

II. b) Co do příběhu týkajícího se Jana H-a, byli obžalovaní sproštěni z obžaloby. Tuto část rozsudku B b) napadá státní zastupitelství podle čís. 9 a), 5 §u 281 tr. ř., a to právem. S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost předně právem, že již to, co nalézací soud bere skutkově za prokázáno, vykazuje v objektivním směru veškeré zákonné znaky přestupku útisku, zejména ohledně obžalovaných Josefa E-a, Ondřeje B-a, Františka K-a a Františka R-a. Soud béře za zjištěno, že obžalovaní, — když se byli vrátili od okresní politické správy z Dačic, kde si stěžovali do nového přídělu pozemků dvoru »R.« v S. H., — zašli před dům Jana H-a, předsedy spolku »Domovina« v S. H.; několik jich vešlo do bytu, a když je H. vykazoval, podotknuv, že, chtějí-li s ním mluviti, nechť zůstanou v bytě toliko tři, zůstali v bytě pouze Josef E., Ondřej B., František K. a František R. Ke konci rozhovoru pronesl Josef E. tato slova k H-ovi: »My žádáme, byste ještě dnes vytrhl kolíky (to jest kolíky, jimiž byly vykolíkovány jednotlivé přidělené pozemky), a, když je nevytrhnete, vytrhneme je my,« k čemuž Ondřej B. dodal: »Ne pak E. sám, my všichni!« Dále bere soud za zjištěno, že hned po tomto zákroku u H-a, kde, jak se v rozsudku praví, mluvčí obžalovaných prohlásili výslovně, že, neodstraní-li kolíky H., vytrhají je sami, všichni odsouzení obžalovaní dostavili se hromadně na pole zřejmě v úmyslu, odstraniti kolíky, a že všechny kolíky byly pak skutečně odstraněny. Soud uvádí dále v rozsudku výslovně, že oněmi výroky vyjádřili obžalovaní svůj úmysl, vymoci na Janu H-ovi, by odstranil kolíky na pozemcích nově vymezených. Přes tato zjištění neshledává nalézací soud v jednání obžalovaných skutkové podstaty přestupku útisku, maje za to, že pronesené výroky neobsahují pohrůžky, jak ji má na mysli § 1 zákona proti útisku, zejména ne pohrůžky újmou na majetku. Na několika místech rozsudku snaží se pak soud dovoditi, že tu nebylo takové újmy, pokud se týče pohrůžky touto újmou. Výkladem tím byl však porušen, pokud se týče nesprávně vyložen zákon proti útisku v ustanovení §u 1. V §u 1 tohoto zákona není pojem újmy na majetku blíže vymezen: Není tudíž potřebí, by šlo o újmu značnějšího rozměru a o újmu ihned viditelnou, pokud se týče citelnou. Zákon má zjevně na mysli újmu jakoukoli, tedy také újmu, záležející v nepatrnějším zasažení do právní sféry ohroženého, které podle okolností třeba později k tomu přibyvších může vésti ke skutečné majetkové újmě, ke skutečné škodě. Uváží-li se, že obecný zákon trestní stihá odstranění mezníků, zasazených k určení hranic, již se zřetelem na povahu činu samo o sobě, bez ohledu na výši škody jako zločin podvodu podle §u 199 e) tr. zák. a že netřeba tu důkazu, že pachatel jednal v úmyslu, by majitel pozemku byl poškozen na svém majetku, nýbrž záleží jen na tom, že zlý úmysl se nese k tomu, by majiteli pozemku byl odňat průkaz jeho hranice, jest z toho zřejmo, že toto odnětí průkazu hranice jest podle zákona samého mnohem závažnější újmou, než snad skutečné způsobení menší hmotné škody. Soud ostatně sám vzal za prokázáno, že vytrháním kolíků způsobena byla skutečná majetková škoda přes 200 Kč.

Bylo-li tedy Janu H-ovi pohrozeno vytrháním kolíků, bylo pohrozeno aspoň odnětím průkazu hranic pozemku jemu vykázaného, tedy zajisté újmou H-a samého se týkající, a to újmou dosti citelnou, uváží-li se, že, ač případ oznámil téměř ihned Státnímu pozemkovému úřadu, došlo k novému vyměření pole mu přikázaného teprve v březnu 1925. Zjištění rozsudková jsou též nepochybná v tom směru, že u obžalovaných šlo o protiprávní nátlak na Jana H-a, to jest o vymožení jednání, na které neměli práva; neboť vykolíkování bylo provedeno z příkazu Státního pozemkového úřadu a H. nebyl oprávněn, sám kolíky na pozemcích nově vymezených odstraniti, jak to na něm obžalovaní chtěli vymoci. V těchto směrech uplatňovaný důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. je proto opodstatněn.

Čís. 2617.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu ve smyslu §u 14 čís. 1 zákona nepředpokládá, by pachatel vybízel jiné osoby přímo k tomu, by republiku rozvracely, ani by jednání pachatelovo bylo způsobilým vzbuditi u jiných přímo vášeň; stačí jakékoliv, třebas bezvýsledné intelektuální působení na jiné osoby, jež směřuje a jest objektivně způsobilým k tomu, by v nich vyvolány byly nepřátelský stav a nálada proti demokraticko-republikánské formě státu; spadá sem výrok, že komunisté chtějí a budou republiku rozvraceti.

V subjektivním směru stačí úmysl pachatelův vyvolati v jiných osobách onen stav a náladu.

Ani uplatňování politického přesvědčení nesmí se díti způsobem příčícím se zákonu.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1927, Zm I 568/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 24. srpna 1926, jímž byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byla obžalovaná podle §u 259, čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, spáchaný prý tím, že dne 12. listopadu 1925 v P. ve shromáždění, tedy veřejně, pobuřovala proti demokraticko-republikánské formě Československého státu. Nalézací soud vzal za prokázáno, že obžalovaná mluvila onoho dne na volební schůzi pořádané čs. komunistickou stranou jako řečnice této strany v pří-

tomnosti asi 500 osob, že mluvila o tom, jak se to v republice vede, že je to samý švindl, že pro dělníka se nic nedělá, že zákony nevyhovují, že oni — komunisté — na zákony kašlou, jako na sociální pojištění, na 8hodinovou dobu pracovní a pod., že dále, když ze zástupu posluchačů se ozval výkřik: »Tak vy nám chcete republiku rozvrátit?« zvolala: »My chceme Čs. demokratickou republiku rozvrátiti,« že posléze na otázku učitele Františka D-a, jak to zvrácení republiky vlastně míní, pravila: »Ano, my chceme a budeme rozvracet tu vaši demokratickou, socialistickou, buržoasní Čs. republiku«. Přes to dospěl nalézací soud k výroku osvobozujícímu, a to, jak vysvítá z rozhodovacích důvodů, proto, že neshledal ve výrocích obžalované objektivní a subjektivní skutkové podstaty onoho přečinu. Zmateční stížnost státního zástupce napadá tento rozsudek právem důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Pokud jde o objektivní skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, vylučuje napadený rozsudek pobuřování ve smyslu tohoto ustanovení zákona nejprve proto, že žádný ze svědků nepotvrdil, že obžalovaná posluchače vybízela, by rozvraceli republiku. Rozsudek posuzuje však věc zřejmě právně mylně, jsa názoru, že pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu ve smyslu §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky předpokládá, že pachatel vybízel jiné osoby přímo k tomu, by rozvraceli republiku. Ve skutečnosti odpovídá pojmu pobuřování proti onomu právnímu statku po rozumu tohoto ustanovení zákona jakékoli intelektuální působení na jiné osoby, jež směřuje a je způsobilým k tomu, by v nich vyvolány byly nepřátelský stav a nálada proti demokraticko-republikánské formě státu. Dále uvádí rozsudek v tomto směru, že řeč obžalované nebyla způsobilou vzbuditi u posluchačů vášeň, kterou by se dali strhnouti k projevům demokraticko-republikánské formě státu nepříznivým, neboť řeč obžalované vyvolala prý ve skutečnosti nevoli proti řečnici. Je pravda, že pobuřování, jež nepůsobí podle své povahy tak na rozum, jako spíše na cit jiných osob, směřuje nezřídka k podnícení vášně jiných osob, ale je-li rozsudek toho názoru, že se vyžaduje k objektivní skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, by jednání pachatelovo bylo způsobilým vzbuditi u jiných osob přímo vášeň, jde tu o názor právně mylný. Ve skutečnosti vyhledává se v tomto směru pouze, by jednání pachatelovo bylo objektivně způsobilé k tomu, by jím byly v jiných osobách vyvolány nepřátelský stav a nálada proti některému z právních statků chráněných oním ustanovením zákona. V této souvislosti dlužno také poznamenati, že přečin podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky náleží k tak zvaným[9] deliktům ohrožovacím, při nichž nesejde na tom, zda mají v zápětí určitý výsledek. Podle toho je lhostejno, zda bylo v souzeném případě v posluchačích vyvoláno nepřátelské smýšlení proti demokraticko-republikánské formě státu, či zda došlo naopak k projevům nevole proti řečnici. Tyto projevy nevole nevylučují možnosti objektivní způsobilosti jednání obžalované, vyvolati nepřátelské smýšlení proti právnímu statku, tu v úvahu přicházejícímu, u jiných osob. Podle toho, co bylo shora uvedeno o pojmu pobuřování ve smyslu §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, mohly by nalézacím soudem zjištěné výroky obžalované opodstatňovati pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu.

Pokud jde o subjektivní stránku, vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu obžalované za vinu kladeného zlý úmysl, a to úmysl vyvolati v jiných osobách nepřátelský stav a náladu proti demokraticko-republikánské formě státu. Podle toho je napadený rozsudek na omylu, vyslovuje v tomto směru právní názor, že tu bylo třeba úmyslu směřujícího k vybízení a podněcování posluchačů k tomu, by pomáhali republiku rozvracetí. Uvádí-li posléze rozsudek, že obžalovaná hájila pouze slovy nehledanými v zápalu řečnickém a rozčilení program komunistické strany, která není spokojena s dnešní politickou formou státu a hlásá boj proti republice, dlužno k tomu poznamenati, že uplatňování politického přesvědčení smí se díti jen takovým způsobem, by bylo vyloučeno střetnutí se s positivními normami platných trestních zákonů. Pobuřovala-li obžalovaná proti demokraticko-republikánské formě státu ve zlém úmyslu, jehož je podle uvedeného třeba ke skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, nemůže skutečnost, že tím hájila program komunistické strany, ničeho měniti na trestnosti jejího jednání. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a, ježto v něm a jeho důvodech nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí — rozsudek nezjišťuje, zda směřovaly výroky obžalované k tomu, by v jiných osobách byly vyvolány nepřátelský stav a nálada proti demokraticko-republikánské formě státu, neobírá se otázkou, zda byly prostředky obžalovanou použité co do formy a obsahu objektivně způsobilé vyvolati onen duševní stav v jiných osobách, a nezjišťuje, zda obžalovaná jednala ve zlém úmyslu, jehož je tu podle shora uvedeného potřebí, — věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znova jednal a rozhodl (§ 288, odstavec druhý čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2618.

Skutek byl spáchán veřejně, byl-li spáchán před více, t. j. nejméně dvěma lidmi.

Pokud jest podle §u 122 a) tr. zák. veřejnosti vůbec zapotřebí, jest dána již tím, že čin mohl býti jinými postřehnut (všeobecnou přístupností místa, kde se čin stal); stačí, že čin byl spáchán na silnici.

Trestnost rouhání se Bohu nelze omeziti na případy, v nichž byly svědky skutku osoby takového náboženského smýšlení, že i ty mohou býti činem pohoršeny; stačí abstraktní možnost onoho nebezpečí.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1927, Zm II 397/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 26. srpna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem rušení náboženství podle §u 122 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud jde o důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a), nenapadá stížnost závěr, že zjištěný projev jest rouháním se Bohu, ani závěr, že obžalovaný jednal ve zlém úmyslu podle §u 1 tr. zák., nýbrž namítá toliko, že nelze přes to vše v projevu spatřovati zločin podle §u 122 a) tr. zák., protože projev byl učiněn v polích, v době večerní, když lidé v polích nepracovali, nikdo nebyl na blízku, jen z daleka šel četník a proto nemohlo z projevu povstati pohoršení. Námitka neobstojí. Pokud jest podle §u 122 a) tr. zák. veřejnosti vůbec zapotřebí, dána jest již tím, že čin mohl býti jinými postřehnut, tedy všeobecnou přístupností místa, kde se čin stal, a nezáleží na tom, zda tu byla veřejnost kvalifikovaná, totiž konkretní nebezpečí, že skutek mohl býti pozorován větším počtem lidí individuelně neurčitých. Veřejným, všeobecně přístupným místem jest i okresní silnice, na které obžalovaný podle rozsudkového zjištění projev učinil. Nehledě k tomu, byl projev slyšen svědky H-ou a L-em, tedy dvěma osobami, a okolnost, že skutek byl spáchán před více, t. j. nejméně dvěma lidmi, staví trestní zákonník zásadně a důsledně na roveň veřejnému jeho spáchání. Jako druh zločinů, dotýkajících se společně bezpečnosti ve veřejných opatřeních (§ 56 tr. zák.), jest rušení náboženství v podstatě rušením náboženského míru ve státě. Účelem §u 122 tr. zák. jest arciť zabezpečení obecného míru ve věcech náboženských oproti projevům a skutkům, jímž jsou nemile dotčeny a mohou býti pohoršeny náboženské city při nejmenším příslušníků určité církve nebo náboženské společnosti zákonem uznané. Zakazuje-li však zákon v §u 122 a) rouhání se Bohu, předpokládá povšechně, že jím může býti ohrožen onen právní statek. Stačí abstraktně nebezpečí, dané povahou skutku, aniž záleží na tom, zda tu bylo i konkretní nebezpečí pohoršení právě oněch osob, jež rouhání se Bohu postřehly nebo postřehnouti mohly. Ani účel, ani doslov a smysl ustanovení §u 122 a) tr. zák. neposkytují opory pro názor, že jest účinnost jeho omeziti na případy, v nichž byly svědky skutku osoby takového smýšlení náboženského, že i v nich může vzejíti ze skutku pohoršení. Než, nehledíc k tomu, že stížnost tímto svým názorem vnáší do skutkové podstaty zločinu rouhání se Bohu znak jí cizí, není rozsudkem zjištěno, že svědci, kteří projev obžalovaného slyšeli, jsou smýšlení nábožensky indiferentního. Ani ve spisech není poukazů na takové smýšlení svědků. Svědek L. se v té příčině vůbec nevyslovil a svědek H. udal jen, že projevem nebyl pohoršen, poněvadž si řekl, že si obžalovaný není vědom toho, co zpívá. Stížnost jest bezdůvodnou a byla proto zavržena.

Čís. 2619.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). I obžalovaný z přestupku §u 6 zákona může se dovolávati důkazu pravdy a beztrestnosti podle §u 4 zákona.

Zmatek čís. 9 b) §u 281 tr. ř. předpokládá kladný nebo záporný výrok o beztrestnosti ve smyslu §u 4 zákona.

První podmínkou beztrestnosti ve smyslu §u 4 zákona (důkaz okolnosti, pro které tvrzení mohlo býti považováno důvodně za pravdivé), jakož i subjektivní stránku druhé podmínky (zřejmý úmysl chrániti především veřejný zájem) posuzuje jakožto otázky skutkové (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) soud nalézací; otázka, zda v konkretním případě šlo (vůbec mohlo jíti) o veřejný zájem, podléhá jakožto otázka právní posouzení také zrušovacím soudem.

Nespadá sem zájem na zdolání nepohodlného politického protivníka.

Okolnost, že pachatel (rozšiřovatel podle §u 493 tr. zák.) spoléhal na správnost zprávy jinde uveřejněné, nevylučuje vědomí urážlivosti oné zprávy a tvrzení okolnosti té není nabízením důkazu beztrestnosti podle §u 4 tisk. nov.; důkaz ten se musí odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu zprávy.

Čin a vinu rozšiřovatele (§ 493 tr. zák.) zprávy jinde již uveřejněné jest jak po objektivní, tak i po subjektivní stránce posuzovati stejně, jako kdyby zpráva byla původní, bez ohledu na to, že byla převzata z jiného listu.

Není-li tu podmínek beztrestnosti podle §u 5 tisk. nov., nevylučuje okolnost, že redaktor sám nepsal článku, který četl a do tisku dal, přičítatelnost přečinu ve smyslu §u 493 tr. zák. a §u 1 tisk. nov.

Provádí-li se důkaz pravdy zažalované zprávy důkazem o tom, že soukromý obžalobce pronesl určité tvrzení, a náleží-li podle okolností případu k důkazu pravdy také důkaz, že tvrzení to bylo objektivně nepravdivo a vědomě křivo, je výhradně na obžalovaném, by dokázal i tu okolnost, leč by šlo o tvrzení paušální, postrádající konkretních údajů, jež by umožňovaly kontrolu jich správnosti.

Subjektivní skutková podstata přečinu §u 491 tr. zák. předpokládá vědomí pachatelovo (v době činu), že zprávou je dotčená osoba viněna z opovržlivých vlastností (smýšlení), pokud se týče vydávána v takový veřejný posměch, jímž může býti snížena ve vážnosti a úctě.

Také kritika může býti urážlivou.

Trestní zodpovědnost redaktorova za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu zakládá se a počíná odevzdáním článku do tisku.

Důvody zmatečnosti a okolnosti je opodstatňující dlužno označiti přesně a určitě; nestačí poukaz na vývody ve zmateční stížnosti v jiné trestní věci.

(Rozh. ze dne 15. ledna 1927, Zm I 236/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Václava K-a a částečně zavrhl a částečně vyhověl zmateční stížnosti soukromého obžalobce Josefa J-a do rozsudku zemského trestního soudu v Praze jako soudu kmetského ze dne 31. prosince 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., naproti

tomu sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Obžalovaný napadá důvodem zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. rozsudek kmetského soudu potud, pokud jím byl uznán vinným přestupkem podle §u 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. proto, že jako zodpovědný redaktor časopisu »V.« po přečtení dal do tisku článek »Suspendovaný kněz ve službách agrární strany«, v čís. 44 onoho časopisu ze dne 30. října 1924 a v něm zejména odstavec, »že soukromý obžalobce má na sobě tolik hříchů, že by se neměl v kolárku nikde objeviti a že jeho dobrý známý K. vylíčil ho tak, že by mu slušný člověk ruky nepodal«, tedy pro obvinění soukromého obžalobce z opovržlivých vlastností a z opovržlivého smýšlení bez uvádění určitých skutků a pro vydávání soukromého obžalobce u veřejný posměch, aniž však lze mu trestný čin ten podle ustanovení trestních zákonů přičítati, při čemž však zanedbal pozornost, při jejímž povinném užití nebyla by zpráva do tiskopisu pojata. Rozsudek uvádí na odůvodněnou tohoto svého výroku především, že obžalovaný také v tomto směru obžaloby nastoupil důkaz pravdy, a dospívá ku přesvědčení, že se důkaz ten obžalovanému nezdařil; shledává dále, že jest uveřejněním závadných výroků dána skutková povaha přečinu proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák. — a uvádí dále do slova: Zbývá jen posouditi, pokud obžalovanému také po stránce subjektivní lze čin za vinu přičítati. Ve směru tom hájí se obžalovaný tím, že článek sice po přečtení do tisku dal, že však sám jej nepsal a že v souvislosti s uveřejněním výroků těch výslovně citoval, že odstavec ten jest vyňat a otištěn z »P. večerníku«, redigovaného odpovědným redaktorem Josefem D-em. Že obžalovaný článek pokud se týče závadné výroky sám psal, ani obžaloba netvrdí a soud proto v jednání obžalovaného, jehož povinností jako zodpovědného redaktora bylo, by před uveřejněním zjednal si o pravdivosti článku potřebné informace, shledal skutkovou povahu přestupku zanedbání povinné péče ve smyslu §u 6 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a uznal ho vinným pouze tímto přestupkem, poněvadž při náležité pozornosti nebylo by došlo k uveřejnění závadných výroků, poněvadž však s druhé strany nelze obžalovanému trestný čin přičítati tak, jak se po stránce objektivní jeví, poněvadž obžalovaný, připustiv jeho uveřejnění, spoléhal na správnost zprávy v jiném časopise obsažené. Řešení tohoto bodu obžaloby v rozsudku je pochybeno. Správně postupuje, měl nalézací soud, dospěv ku přesvědčení, že výroky jest objektivně naplněna skutková podstata §u 491 tr. zák., zabývati se otázkou, zda je dána i subjektivní stránka viny onoho přečinu, totiž alespoň vědomí obžalovaného (v době činu) o tom, že zprávou jest osoba, jíž se zpráva týká, bez uvádění určitých skutků viněna z opovržlivých vlastností, z opovržlivého smýšlení, pokud se týče vydávána ve veřejný posměch a že tím může býti snížena ve vážnosti a úctě. V případě kladného zodpovědění této otázky, tedy v případě zjištění, že si obžalovaný byl vědom urážlivého rázu svého projevu pro čest soukromého obžalobce, bylo nalézacímu soudu přistoupiti k řešení otázky, zda obžalovaný nabídl a provedl důkaz pravdy (pokud byl přípustný), po případě důkaz ve smyslu §u 4 tisk. novely, k čemuž by podle okolností přistupovala otázka, zda šlo obžalovanému v prvé řadě o hájení veřejného zájmu. Pak-li by však nalézací soud byl dospěl ke skutkovému přesvědčení, že si obžalovaný obsahu a dosahu článku neuvědomil, tu teprve bylo mu řešiti další skutkovou otázku, zda spočívá toto neuvědomění si obsahu a dosahu článku obžalovaným na jeho nedbalosti, bez níž by nebylo došlo k uveřejnění zprávy. Tím nemá býti ovšem pokládáno za vyloučeno, by se obžalovaný, háje se proti obvinění z přestupku podle §u 6 zák. čís. 124 sb. z. a n. z roku 1924, mohl dovolávati důkazu pravdy (pokud je po zákonu přípustný) i (vzhledem na poslední větu §u 6 tisk. novely) beztrestnosti podle §u 4 novely. Rozsudek však slučuje tyto dvě cesty, jimiž měl postupovati. Vysloviv, že jest zprávou založena objektivní skutková podstata §u 491 tr. zák., klade si sice otázku, zda lze čin obžalovanému za vinu přičítati také po stránce subjektivní, ale nehledá na ni odpovědi v onom směru, nýbrž odpovídá na ni zjištěním, že obžalovaný spoléhal na správnost zprávy v jiném časopise obsažené, z čehož usuzuje, že obžalovanému nelze trestný čin přičítati tak, jak se jeví po stránce objektivní. Zůstala tedy nevyřešena otázka subjektivní viny obžalovaného na uveřejnění zprávy zakládající (podle rozsudku) objektivně skutkovou podstatu §u 491 tr. zák., neboť předpokladem, že redaktor, připouštěje uveřejnění zprávy, spoléhal na správnost zprávy v jiném časopise obsažené, nemůže býti odůvodňován výrok, že obžalovanému nelze trestný čin přičítati tak, jak se jeví po stránce objektivní. Takový výrok může býti pouze závěrem ze zjištění týkajících se vědomí obžalovaného a urážlivého rázu zprávy, jak bylo shora blíže naznačeno.

Má-li rozsudek za to, že toto vědomí obžalovaného, tedy jeho subjektivní zavinění, je vyloučeno, a nedovoluje přičítati obžalovanému trestný čin tak, jak se jeví po stránce objektivní, poněvadž obžalovaný, připouštěje uveřejnění zprávy, spoléhal na správnost zprávy v jiném časopise obsažené, je zase na omylu. Podle §u 493 odst. druhý tr. zák. jest trestným netoliko původce, nýbrž i každý, kdo takovou urážku na cti (t. j. ve smyslu §§ů 487—492 tr. zák.) dále rozšiřovati hledí. Je tedy čin a vinu rozšiřovatele (otiskovatele) zprávy jinde již uveřejněné posuzovati jak po objektivní tak po subjektivní stránce stejně, jako kdyby zpráva byla původní a bez ohledu na to, že zpráva byla převzata z jiného listu. Chtěl-li tudíž obžalovaný svým poukazem k tomu, že zpráva je vyňata a otištěna z jiného byť i výslovně uvedeného listu, uplatňovati na svou obranu, že měl za to, že takové jednání sprošťuje trestní zodpovědnosti, uplatňoval tím právní omyl ohledně §u 493 odst. druhý tr. zák., který pachatele podle §§ů 3, 238 tr. zák. neomlouvá. Spoléhati na správnost zprávy jinde již uveřejněné neznamená však, nebýti si vědom urážlivosti zprávy a nemůže tedy zjištěním onoho spoléhání se býti zjištěn nedostatek tohoto vědomí. Poukaz ku spoléhání se obžalovaného

na správnost zprávy jinde již uveřejněné mohl by mířiti jinam, totiž k odůvodnění beztrestnosti ve smyslu §u 4 tisk. novely. Nestačil by však ani v tomto směru, poněvadž se k této beztrestnosti vyžaduje, by byly dokázány okolnosti, pro které zpráva důvodně mohla býti pokládána za pravdivou. Je pak jasno, že ve tvrzení pouhého spoléhání se na správnost zprávy jinde již uveřejněné není ani tvrzení, natož nabízení nebo dokonce provedení onoho důkazu, jenž se musí odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu zprávy. Soud nalézací má asi dále za to, že okolnost obžalovaným tvrzená a soudem předpokládaná, že obžalovaný sice článek četl a do tisku dal, ale sám jej nepsal, vylučuje již sama o sobě přičítatelnost přečinu ve smyslu §u 493 tr. zák. a §u 1 tisk. novely a dovoluje podřaditi čin jen pod hledisko §u 6 novely. Ani to není správné. Z ustanovení §u 7 a 10 tr. zák. (§ 239 tr. zák.) a §u 28 zák. o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, pak §u 1, 36 tisk. novely ze dne 30. května 1924, čís. 124 Sb. z. a n. plyne nade vši pochybnost, že trestní zodpovědnost redaktorova za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu zakládá se a počíná odevzdáním článku do tisku, předpokládajíc ovšem, že tu jsou obecné podmínky přičítatelnosti podle §§ů 1, 5, 6, 8, 9 a 11 tr. zák. Není-li tu podmínek beztrestnosti redaktorovy ve smyslu §u 5 novely, je okolnost, že redaktor sám zprávy nepsal, trestně právně lhostejna a nemění ničeho na zodpovědnosti redaktorově podle trestního zákona za trestný čin spáchaný obsahem zprávy. Zodpovědnost redaktorova za pouhý přestupek podle §u 6 tisk. novely přichází v úvahu teprve, nelze-li mu trestný čin obsahem tiskopisu spáchaný přičítati podle ustanovení zákonů trestních, a má místo, lze-li mu přičítati nedbalost, záleževší v zanedbání takové pozornosti, při jejímž povinném užití nebyla by zpráva pojata do tiskopisu. Touto otázkou se kmetský soud nezabýval.

Zbývá nyní posouditi, které důsledky plynou z předeslaného rozboru této části rozsudku a z výkladů k němu přičiněných pro souzený případ. Poněvadž se soukromý obžalobce spokojil výslovně odsouzením obžalovaného pro přestupek podle §u 6 tisk. novely, je především jisto, že změna rozsudku v tomto bodě v neprospěch obžalovaného je vyloučena. Obžalovaný napadá odsouzení pro přestupek §u 6 novely, uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. dovozuje, že jsou tu na základě skutkových zjištění rozsudku důvody, trestnost činu vylučující. Dovolává se §u 4 tisk. novely, podle něhož dostačí k vyvinění obžalovaného důkaz pravděpodobnosti, prokáže-li, že jednal ve veřejném zájmu, a tvrdí, že se obžalovanému ve směru výroku, o nějž tu jde a jejž stížnost rozkládá ve dvě části samostatně posuzované, důkaz pravděpodobnosti podařil. To dovozuje pak stížnost především ohledně prvé části výroku, poukazujíc k některým zjištěním rozsudku. Ohledně druhé části výroku stížnost sice trvá při onom tvrzení, ale provádí věcně jen důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., vytýkajíc rozsudku, jenž prý odůvodňuje odsouzení obžalovaného tím, že se mu nepodařil důkaz pravdy a že podobné obvinění bylo již jednou odvoláno — že přehlíží okolnosti, za kterých se odvolání stalo. Tyto vývody zmateční stížnosti jsou však bezpředmětny, poněvadž rozsudek ve věci J.—K. na rozdíl od

rozsudku J.—D. neobsahuje vůbec výroku, proti němuž tyto vývody zmateční stížnosti směřují. Beztrestnosti podle §u 4 nov. dovolává se zmateční stížnost neprávem. Poněvadž rozsudek neobsahuje ani kladného ani záporného výroku o beztrestnosti obžalovaného ve smyslu §u 4 novely vůbec a zvláště také ne o tom, zda tu byl zřejmý úmysl chrániti především veřejné zájmy, není tu především vůbec podkladu pro uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř., a dokazování zmateční stížnosti, že nastala beztrestnost obžalovaného z tohoto důvodu, musí zůstati nepovšimnuto, neboť zmateční stížnosti nepřísluší s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti, by si sama sestrojovala skutkový podklad pro řešení oné otázky (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Než nehledíc k tomu nemohla by zmateční stížnost ani věcně dojíti úspěchu a netřeba proto ani s hlediska §u 290 tr. ř. dbáti dotyčné obrany obžalovaného, jež ovšem ve svém podání ve smyslu §u 10 novely nabízel důkazy pravdy (pravděpodobnosti) uváděje, že uveřejnění článku nestalo se z osobní nevraživosti, pomsty nebo záští, nýbrž toliko ve veřejném zájmu, pokud se týče z donucení zvláštními okolnostmi, aniž ostatně v dalším průběhu trestního řízení toto stanovisko dále zastával, prováděl a něčím dokládal. Beztrestnost ve smyslu §u 4 nov. vyžaduje dvou podmínek: by byly dokázány alespoň okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti považováno důvodně za pravdivé, aby byl zřejmý úmysl chrániti především veřejný zájem. Kdežto onu podmínku jakož i subjektivní stránku této podmínky posuzuje jakožto otázky skutkové podle §§ů 258, 288 čís. 3 tr. ř. soud nalézací, otázka, zda v konkrétním případě šlo, pokud se týče vůbec mohlo jíti o zájem veřejný, podléhá jakožto otázka právní posouzení také soudem zrušovacím. Vycházeje z vlastních vývodů zmateční stížnosti neshledal soud zrušovací, že souzený případ vyhovuje objektivní stránce druhé z obou podmínek. Ve zmateční stížnosti uvádí obžalovaný na odůvodněnou svého stanoviska, že veřejný zájem, který ho vedl k uveřejnění závadného výroku, spočíval v hájení společných zájmů uznané náboženské společnosti (církve katolické), kterou soukromý obžalobce hanil a napadal, a dovozuje, že tudíž bylo ve veřejném zájmu, by veřejnosti osvětlil soukromý život obžalobce, který se na politických schůzích vydával za spasitele venkovského lidu, za reformátora pokleslých kněžských mravů a za jediného kněze, který prý mluví v republice pravdu, k čemuž prý byl donucen krajně štvavou činností soukromého obžalobce. Než nejen že nalézacím soudem není zjištěno, že obžalovanému šlo o hájení společných zájmů uznané náboženské společnosti (církve katolické), není ve spisech vůbec opory pro toto tvrzení, s nímž vystupuje teprve zmateční stížnost. Ze spisů jest naopak zřejmo, že obžalovaný, jenž je zodpovědným redaktorem listu sloužícího zájmům určité politické strany, uveřejnil článek namířený proti jeho straně nepohodlnému agitátoru jiné strany politické. Podle toho byl zájem sledovaný uveřejněním článku v pravdě jen zájmem politické strany, jíž časopis a redaktor slouží, ve stranických rozmíškách, přenesených na pole osobní, zájmem na zdolání nepohodlného politického protivníka. Beztrestnosti z důvodu hájení společného zájmu strany politické se obžalovaný sám nedovolává, takže není třeba zabývati se otáz-

kou; zda i takový zájem požívá ochrany §u 4 nov.; hájení společných zájmů uznané náboženské společnosti pak tu podle řečeného nepřichází v úvahu; není-li tu této podmínky beztrestnosti ve smyslu §u 4 nov., odpadá nutnost zabývati se oněmi dalšími jejími podmínkami. Podle toho není zmateční stížnost obžalovaného, jež jinak nenapadá výroku odsuzujícího pro přestupek §u 6 tisk. novely, odůvodněna, pokud jí vůbec možno pokládati za provedenou po zákonu, a bylo ji proto zavrhnouti.

Rozsudkovému výroku, že soukromý obžalobce neprokázal ba ani nenabídl konkrétních důkazů o svých tvrzeních, týkajících se různého nazírání kněží na pohřby sebevrahů bohatých a chudých, faráře, který vzal 50 zlatých za pohřeb od člověka, který vyhořel, a kněze, který se z nouze dopustil sebevraždy, vytýká zmateční stížnost soukromého obžalobce jednak právní mylnost, jednak rozpor se spisy. Výtky formální nedoličuje po zákonu, neboť nepoukazuje na konkrétní neshody mezi látkou spisovou a skutkovými předpoklady rozsudku, jenž ostatně tu ani ze spisů ničeho nereprodukuje. Výtka hmotněprávní je v zásadě oprávněna, neboť nelze vskutku nijak ze zákona dovoditi povinnost soukromého obžalobce, by prokazoval objektivní neb aspoň subjektivní pravdivost svých tvrzení; provádí-li se důkaz pravdy zažalované zprávy důkazem o tom, že soukromý obžalobce pronesl určitá tvrzení, a náleží-li podle okolností případu k důkazu pravdy také důkaz, že tvrzení ta byla objektivně nepravdiva a vědomě křiva, je výhradně na obžalovaném, by dokázal i tuto okolnost. Než i tato povinnost obžalovaného může míti své meze, dané povahou případu. Provádí-li se důkaz pravdy zažalované zprávy důkazem o tvrzeních paušálních, postrádajících konkrétních údajů, jež by umožňovaly kontrolu jich správnosti, nelze zajisté žádati ani na obžalovaném, by dokázal jich objektivní nepravdivost a subjektivní křivost. Musí pak stačiti zdar důkazu o skutečnosti takových tvrzení a soukromý obžalobce musí nésti následky toho, opomenul-li třeba ještě v mezisporu o důkaz pravdy svoje tvrzení konkretisovati a tak obžalovanému jeho úlohu ztížiti. V tom smyslu je patrně též míněn napadený výrok nalézacího soudu. Než ani tak, jak je vysloven, nečiní rozsudek zmatečným, poněvadž jeho právní pochybenost nemá vlivu na posouzení otázky, zda byl proveden důkaz pravdy o tvrzení zprávy, že soukromý obžalobce kydá hanu na církev.

Pokud ve příčině článku ze dne 30. října 1924 stížnost odkazuje po právní stránce na své vývody ve zmateční stížnosti v trestní věci proti Josefu D-ovi, není její stanovisko při rozdílnosti obou článků srozumitelno a Nejvyšší soud nemůže se podvoliti požadavku, by se sám z jiného spisu dohadoval, co stěžovatel chtěl míti vyřízeno v souzeném případě. Podle §u 285 tr. ř. dlužno důvody zmatečnosti a okolnosti, ze kterých se důvody ty odvozují, označiti přesně a určitě.

Čís. 2620.

Lstivým předstíráním ve smyslu §u 197 tr. zák. je všeliké nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu k tomu způsobilým; lstivým jednáním je jakékoliv chování, jehož účelem jest oklamati jiného a jež je podle okolností případu k tomu způsobilým.

Pro trestnost podvodu nezáleží na tom, že podvedený neučinil trestního oznámení (k trestnímu řízení se nepřipojil), ani na tom, zda se cítí poškozeným (zda škodu skutečně utrpěl); trestnost podvodu nevylučuje okolnost, že pachatel dal oklamanému do zástavy za vylákaný peníz věci jinde podvodně vylákané (§§ 367, 456 obč. zák.).

(Rozh. ze dne 17. ledna 1927, Zm I 234/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 29. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §u 197, 200, 203 tr. zák. a zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkový výrok, odsuzující obžalovaného pro zločin podvodu spáchaný na Jindřichu K-ovi, napadá stížnost číselně důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. V tomto směru uvádí stížnost především, že omyl, v nějž byl Jindřich K. uveden, nemohl býti způsobilým přivoditi škodu ani tenkráte, sběhla-li se věc skutečně tak, jak ji K. jako svědek při hlavním přelíčení vylíčil; neboť, ježto prý od objednávky zboží až do jeho dodání uplynula řada dní, nejméně 1 týden, měl prý K. vzhledem k tomu, že obžalovaný objednával zboží na svůj účet, jako obchodník povinnost přezkoumati platební schopnost objednatelovu, poněvadž účet jest vyrovnati tomu, na jehož jméno je vystaven, nikoli však tomu, pro nějž je zboží podle disposice objednatelovy určeno. Z těchto vývodů stížnosti vysvítá, že namítá, byť i ne výslovně, že tu nebylo lstivého předstírání nebo jednání po rozumu §u 197 tr. zák. Pokud stížnost tvrdí, že od objednávky zboží až do jeho dodání uplynula řada dní, nejméně týden, neprovádí uplatňovaného důvodu zmatečnosti způsobem vyhovujícím zákonu; neboť nedrží se v okruhu skutkových zjištění nalézacího soudu, nýbrž vychází z předpokladu nalézacím soudem nezjištěného (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Jinak jest však ona námitka neodůvodněna. Lstivým předstíráním ve smyslu §u 197 tr. zák. je všeliké nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání, a lstivým jednáním ve smyslu téhož ustanovení zákona je jakékoli chování, jehož účelem jest oklamati jiného a jež je podle okolností případu k tomu způsobilým. Napadený rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný, jenž se u Jindřicha K-a při své první návštěvě příznivě uvedl tím, že mu sdělil, že přichází od paní M-ové a architekta P-a ve věci pohledávky K-ovy za M-ovou a při tom mu pravil, že tato pohledávka bude do 14 dní zaplacena, že mu oznámí jméno advokáta, od něhož peníze obdrží, přišel za několik dní na to zase ke K-ovi, a požádal ho o různé vzorky bílých látek s tím, že to potřebuje pro příbuzné architekta P-a, že si o něco později pro slíbené vzorky při-

šel a že za nějaký den na to přinesl K-ovi seznam zboží, které objednává, s tím, by zboží mu bylo připraveno, že určí, kam má býti zasláno, a že účet má býti vystaven na jeho jméno, poněvadž prý jej musí předložiti, by mohl K-ovi ihned peníze přinésti, zjišťuje dále, že K., jenž obžalovanému plně důvěřoval, pokládaje ho vzhledem k jeho vystupování za zmocněnce M-ové pokud se týče příbuzných architekta P-a, vystavil podle žádosti obžalovaného účet na veškeré obžalovaným objednané zboží, zejména také na tři kávové soupravy, jež byl obžalovaný za onoho vyjednávání od něho odebral, že veškeré toto zboží v úhrnné ceně 9.300 Kč 50 h vyjímajíc ony 3 kávové soupravy, jež byl obžalovaný sám u K-e vyzvedl, a kus véby, jíž si obžalovaný rovněž sám odnesl, bylo K-em k zařízení obžalovaného zasláno firmě K. R. v Praze, že obžalovaný dostavil se pak později, když byl před tím K-e vyrozuměl, že si může poslati k Dru Jaroslavu M-ovi, advokátu v Praze, pro peníze, jež mu dluží M-ová, že je vše již zařízeno a že odebrané zboží sám hotově zaplatí, ale pak ho zase zpravil, že peníze nebyly ještě bankou u Dra M-a složeny, znovu ke K-ovi se žádostí, by mu dodal do jeho bytu spolu s účtem na jeho jméno znějícím látku s podšívkou objednanou jím pro slečnu M-ovou a že K. mu toto zboží s účtem znějícím na 1.106 Kč 25 h podle jeho žádosti zaslal, a zjišťuje posléze, že pak vyšlo na jevo, že se strany rodiny M-ovy a architekta P-a pokud se týče jeho příbuzných nebylo prostřednictvím obžalovaného nic objednáno, že tito také z onoho zboží ničeho neobdrželi, nýbrž že obžalovaný dal všechno zboží, o něž tu jde, vyjímajíc 2 kávové soupravy a onu látku s podšívkou, jež prodal Aloisu Š-ovi a 3 kávové soupravy, jež daroval své milé, do zástavy zasílateli K. R-ému, jenž mu byl poskytl zápůjčku 2.000 Kč, a že K-ovi za odebrané zboží ničeho nezaplatil, ač kupní cena byla ihned splatna. Shledal-li rozsudek za tohoto stavu věci v onom předstírání a jednání obžalovaného, jímž tento přiměl K-e k dodání zboží, lstivé předstírání a jednání po rozumu §u 197 tr. zák., nelze mu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, neboť předstírání a jednání, o něž tu jde, směřovalo k oklamání Jindřicha K-e a bylo podle okolností případu způsobilým k oklamání. Skutečnost, že K. opomenul před dodáním zboží zkoumati platební schopnost obžalovaného, nemění ničeho na lstivosti předstírání a jednání obžalovaného již proto, že K., jenž obžalovanému plně důvěřoval, a byl přesvědčen, že zboží jest objednáno pro příbuzné architekta P-a a slečnu M-ovou a že tito kupní cenu prostřednictvím obžalovaného zašlou, neměl vůbec příčiny k takovému šetření a musil zejména okolnost, že účty zněly na jméno obžalovaného, považovati za daného stavu věci za bezvýznamnou.

Rozsudkový výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podvodu, spáchaný na K. R-ém, napadá stížnost číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) a b) tr. ř. Tento důvod zmatečnosti spatřuje v tom, že tu nebylo žalobce, ježto K. R-ý neučinil trestního oznámení a nepřipojil se k trestnímu řízení. Tím důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. (hledíc k doslovu zákona) dolíčen býti nemůže, ostatně jsou tyto vývody zmateční stížnosti nesprávny a po právní stránce pochybeny. Podle §u 34, odst. prvý tr. ř. jest na státních zástupcích, by

stíhali z úřední povinnosti všechny trestné činy, jež dojdou k jejich vědomosti a jež nesluší vyšetřovati a trestati jen k žádosti některého účastníka. Zločin podvodu patří k oněm deliktům, jež jsou ve smyslu §u 2 odst. druhý tr. ř. předmětem veřejné obžaloby. Spatřoval-li tudíž státní zástupce v jednání tu v úvahu přicházejícím, o němž nabyl vědomosti, skutkovou podstatu zločinu podvodu, byl povinen je stíhati bez ohledu na to, zda učinil R. trestní oznámení a zda se připojil k trestnímu řízení čili nic. Ježto státní zástupce, jemuž podle onoho ustanovení zákona přísluší vznésti obžalobu pro trestné činy, jež jsou předmětem veřejné obžaloby, podal na obžalovaného obžalobu pro zločin podvodu, nescházela tu obžaloba podle zákona potřebná. Ve vývodech vztahujících se k důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že je vzhledem k tomu, že obžalovaný dal R-ému nesaldovaný účet K-em na jméno obžalovaného vystavený, vyloučeno, že R. mohl míti za to, že zboží, jehož se účet týkal, je zaplaceno protiúčtem. Popírá-li tím stížnost, že R. byl uveden v omyl, neprovádí uplatněného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu, neboť ocitá se v rozporu s opačným zjištěním rozsudkovým (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Má-li však býti uvedena námitka ve spojení s další námitkou stížnosti, že R. mohl pouhým telefonickým dotazem u K-e stav věci zjistiti, býti pojímána v tom smyslu, že nešlo ani tu o lstivé předstírání nebo jednání po rozumu §u 197 tr. zák., jest ji považovati za bezdůvodnou; neboť, ježto rozsudek zjišťuje, že obžalovaný tvrdil vůči R-ému, když se ho tento tázal, zda zboží, k němuž se vztahoval onen nesaldovaný účet K-ův, je zaplaceno, že tomu tak jest, že zboží jest zaplaceno protiúčtem, a, ježto zjišťuje dále, že R., uvěřiv tomuto tvrzení obžalovaného, jež bylo, jak vyšlo teprve později na jevo, nepravdivým, poskytl obžalovanému žádanou zápůjčku 2000 Kč a převzal ono zboží do zástavy, je zřejmo, že tu šlo o předstírání obžalovaného, jež směřovalo k oklamání R-ého a bylo podle okolností případu způsobilým ho oklamati, takže v tomto předstírání bylo nalézacím soudem právem shledáno lstivé předstírání ve smyslu §u 197 tr. zák. Skutečnost, že R. se neinformoval u K-e o stavu věci, nemůže na tom nic měniti. Dále namítá stížnost, že R. nemohl býti činem obžalovaného na majetku poškozen, poněvadž prý mu bylo přece dáno obžalovaným do zástavy pro pohledávku 2.000 Kč všechno zboží od K-e podle prvního účtu znějícího na 9.300 Kč 50 h odebrané, vyjímajíc pouze 3 kávové soupravy v úhrnné ceně asi 750 Kč, takže prý musil podle zadržovacího práva při vydání zboží dostati poskytnutou zápůjčku 2.000 Kč zpět. K. vyzvedl prý si pak toto zboží u R-ého, ale zaplatil prý mu při tom oněch 2.000 Kč, takže zástupce firmy K. R. jako svědek potvrdil, že ona firma není nijak poškozena. Zmateční stížnost není ani v tomto směru oprávněna. Otázka, zda R. škodu vskutku utrpěl, po případě zda se cítí poškozeným, je se stanoviska skutkové podstaty dokonaného podvodu nezávažna, jakmile jest zjištěno, že obžalovaný R-ého lstivým předstíráním uvedl v omyl v úmyslu způsobiti mu škodu, a to nalézací soud výslovně zjistil slovy, že obžalovaný jednal vědomě ku škodě R-ého. Oklamání R-ého — v tom směru, že zboží jemu obža-

lovaným do zástavy za zápůjčku nabízené a dané je zaplaceno a vlastnictvím obžalovaného, — nebylo absolutně nezpůsobilým prostředkem spáchání podvodu, poněvadž nebyla za všech okolností vyloučena možnost, že R. škodu jednáním obžalovaného utrpí. R. jen tehdá by nebyl mohl utrpěti škodu a byla by proto vyloučena skutková podstata podvodu, kdyby obžalovaný byl býval vlastníkem zboží, nebo kdyby byl R. (nehledě k prvnímu případu §u 367 obč. zák., jenž tu vůbec v úvahu přijíti nemůže) převzal zboží obžalovanému nenáležející zástavou od živnostníka k tomuto obchodu oprávněného anebo za plat od toho, komu je vlastník sám svěřil k užívání, k uschování nebo v kterémkoliv jiném úmyslu. Že obžalovaný vlastníkem zboží nebyl, rozsudek výslovně zjišťuje. Rozsudek vychází naopak ze skutkového předpokladu, že zboží nebylo K-em obžalovanému prodáno a jemu za účelem převodu vlastnictví na něho odevzdáno, nýbrž že zboží bylo K-em obžalovanému odevzdáno za tím účelem, by je dopravil k příbuzným architekta P-a, pokud se týče k rodině M-ové a by mu od nich přinesl kupní cenu za zboží; zjišťuje, že obžalovaný objednávaje zboží, žádal je vesměs pro rodinu M-ovu, pokud se týče pro příbuzné inženýra P-a a že Jindřich K. dal se pohnouti k tomu, že obžalovanému zboží bez hotového zaplacení předem vydal, jen proto, že měl za to, že obžalovaný jedná jménem rodiny M-ové, pokud se týče příbuzných inženýra P-a, jsa k tomu od nich zmocněn, a že obžalovaný ujišťoval K-e, že dostane pohledávku zaplacenu od Anny M-ové a že účet na zboží na jméno obžalovaného vystavil K. jen proto, že ho o to obžalovaný výslovně žádal. Že obžalovaný je živnostníkem oprávněným k obchodování takovým zbožím, sám nikdy netvrdil a spisy neposkytují pro takový předpoklad opory. Posléze nejde ve zboží obžalovaným R-ému do zástavy daném ani o věci jich vlastníkem (K-em) obžalovanému ve smyslu §u 367 obč. zák. svěřené. Věci ty dostaly se do disposic obžalovaného pouze podvodným jednáním ve smyslu §u 197 tr. zák. v rozsudku blíže vylíčeným. Věci podvodně vylákané nebyly však podvodníkovi »v nějakém úmyslu« svěřeny a není tudíž ani věřitel, jemuž byly podvodníkem dány v zástavu, podle §u 367 (§ 456) obč. zák. chráněn (Krainz-Ehrenzweig §§ 207 a 273). Nebyla proto nikterak vyloučena evikce zboží K-em na R-ém, při níž nebyl by K. býval povinen R-ému náhradou škody, a nebylo tedy ani předem vyloučeno, že R. utrpí škodu z poskytnutí zálohy, k němuž se dal pohnouti lstivým předstíráním obžalovaného. Důsledně nebylo toto oklamání R-ého nezpůsobilým, by v něm nebyl spatřován způsobilý prostředek spáchání podvodu na R-ém, i je zmateční stížnost i v tomto ohledu bezdůvodna. Bylo tudíž zmateční stížnost, pokud čelí proti výroku rozsudkovému, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu, jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2621.

Ke skutkové podstatě podvodu podle §u 197 tr. zák. vyhledává se po stránce subjektivní úmysl pachatele, by někdo (třebas ne právě ten, kdo byl uveden v omyl) utrpěl škodu na svém majetku nebo jiných právech.

Pojem »zištného úmyslu« není totožným s pojmem »úmyslu, poškoditi někoho na jeho majetku«.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1927, Zm I 485/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §u 197, 200 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 9 a) a b) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) namítá, že nalézací soud nezjistil, že obžalovaný jednal v trestném úmyslu, jaký předpokládá zákon. Ke skutkové podstatě podvodu podle §u 197 tr. zák. vyhledává se po stránce subjektivní úmysl pachatele, by někdo (třebas ne právě ten, kdo byl uveden v omyl) utrpěl škodu na svém majetku nebo jiných právech. Nalézací soud zjišťuje v rozsudku, že obžalovaný vylákal na textilních závodech M-ových, v nichž byl zaměstnán a od nichž dostal 31. prosince 1925 čtvrtletní výpověď, služné za měsíc leden 1926, tvrdě, že jest nemocen a zamlčev, že jest zaměstnán a bere plat jinde, u firmy L., a že učinil tak v předpokladu, že firma na toto jeho lstivé jednání nepřijde. Že obžalovaný jednal v úmyslu, by firmu M-ovu poškodil, rozsudek přímo a výslovně nezjišťuje. Zjištění rozsudečné, že obžalovaný jednal v předpokladu, že firma M. na jeho lstivé jednání nepřijde, připouští sice závěr, že obžalovaný jednal v tomto úmyslu, nevede však k tomuto úsudku způsobem logicky nutným, ježto připouští i závěry, zlý úmysl obžalovaného po této stránce vylučující, takže z oné věty rozsudku nelze s určitostí seznati, zda nalézací soud uvažoval o činu obžalovaného i po subjektivní stránce a zda i tuto stránku má za prokázánu čili nic. Rozsudek zjišťuje sice na jiném místě, že obžalovaný jednal v úmyslu zištném. Než nehledíc ani k tomu, že nalézací soud v této části svého rozsudku neuvažuje již o trestní kvalifikaci činu jako podvodu, nýbrž o otázce, zda byl čin obžalovaného, ohledně něhož dospěl již v první části rozsudku k právnímu názoru, že naplňuje skutkovou podstatu zločinu podvodu, spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, není pojem zištného úmyslu totožným s pojmem úmyslu, poškoditi někoho na jeho majetku, neboť okolnost, že pachatel měl ze svého jednání zisk, nepředpokládá nutně, že byla tím též jiná osoba na majetku poškozena. Nelze proto ani v tomto zjištění s určitostí spatřovati i zjištění úmyslu pachatele, by svým činem firmu M. poškodil na jejím majetku. Subjektivní stránku činu měl v souzeném případě soud nalézací zvlášť pečlivě zjišťovati a uvažovati, neboť obžalovaný hájil se tím, že si vzhle-

dem k výpovědi dané mu firmou M. myslil, že má po výpovědi nárok na plat po 6 neděl, aniž by pracoval. Uznal-li proto nalézací soud obžalovaného vinným zločinem podvodu, aniž bezvadně zjistil, zda skutková podstata zločinu podvodu je naplněna i po subjektivní stránce, je jeho rozsudek stížen zmatečností podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. a bylo proto již z toho důvodu vyhověti zmateční stížnosti, zrušiti rozsudek prvého soudu a uznati právem, jak se stalo, aniž bylo zapotřebí, zabývati se i ostatními uplatňovanými důvody zmatečnosti.

Čís. 2622.

Subjektivní skutková podstata zločinu §u 81 tr. zák. vyžaduje úmysl pachatelův, vykonati na některé v §u 68 tr. zák. jmenované, u výkonu služby (úřadu) se nacházející osobě buď přímo nebo nepřímo násilí, proti oné osobě čelící a proti ní také obmýšlené, jakož i další úmysl, by onen výkon byl zmařen.

(Rozh. ze dne 18. ledna 1927, Zm I 730/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 2. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 312 tr. zák. spáchaným slovně. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného, pokud čelila proti výroku, jímž byl uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák. spáchaným skutkem, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v tomto směru ve výroku o vině, pak ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, přihlížeje ku pravoplatnému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 312 tr. zák. spáchaným slovně, mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud jde o zločin veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., vytýká stížnost, uplatňujíc tak patrně zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., že rozsudkem nebyl zjištěn a odůvodněn zlý úmysl ke skutkové podstatě zločinu toho potřebný. Pachatel zločinu podle §u 81 tr. zák. musí jednak míti úmysl vykonati na některé v §u 68 tr. zák. jmenované osobě buď přímo nebo nepřímo násilí, násilí to musí vždy, přímo neb nepřímo, směřovati proti oné osobě u výkonu služby neb úřadu se nalézající a musí též proti ní býti obmýšleno s tím dalším úmyslem, jí násilným vztažením ruky výkon ten zmařiti. Napadený rozsudek úmyslu toho nezjišťuje, nýbrž zjišťuje pouze, že obžalovaný S. a jeho soudruh bili přes tělo průvodčího K-a do manželů R-ových a že při tom K-a zasáhli; zda

ho též zasáhouti chtěli, či zda se tak stalo náhodou při útoku na manžele R-ovy, rozsudek nezjišťuje. Jest tu proto zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Stížnost vytýká tento nedostatek úmyslu i výroku odsuzujícímu obžalovaného pro přestupek podle §u 312 tr. zák. poukazem na to, že rozsudek odůvodňuje stejným způsobem skutkovou podstatu onoho zločinu podle §u 81 tr. zák. a přestupku podle §u 312 tr. zák. spáchaného skutkem, totiž uhozením průvodčího. Tím vytýká stížnost rozsudku zřejmě nejasnost v tom směru, že rozsudek nezjišťuje, které údery kvalifikuje jako zločin podle §u 81 tr. zák. a které jako přestupek podle §u 312 tr. zák. Ježto se tato nejasnost týká okolnosti rozhodující, jest v tomto směru odůvodněn i zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř. I bylo proto, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, za souhlasu generální prokuratury podle §u 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 uznati právem tak, jak se stalo.

Čís. 2623.

S hlediska §u 134 tr. ř. není nutno, by duševní stav obžalovaného byl zkoumán odbornými lékaři.

Podle §u 2 písm. a)—c) tr. zák. stejně jako podle §u 76 uh. tr. zák. jest jedině rozhodným, zda byl obžalovaný duševně chorý v době spáchání trestného činu; simuluje-li duševní chorobu teprve za trestního řízení, není to ještě tvrzením ve smyslu §u 319 tr. ř., že byl duševně chorý v době spáchání trestného činu.

§ 281 uh. tr. zák. nestanoví samostatné skutkové podstaty, přimykaje se k ustanovení §u 279 uh. tr. zák.

Zralá úvaha jest pojmovým znakem skutkové podstaty zločinu vraždy podle §u 278 uh. tr. zák. a nelze k ní přihlížeti ještě jako k přitěžující okolnosti.

Nepoužití ustanovení §u 92 uh. tr. zák. nelze napadati zmateční stížností (§ 344 čís. 12 tr. ř.), nýbrž odvoláním, byl-li čin, spáchaný na Slovensku, souzen mimoslovenským soudem ve smyslu posl. odstavce §u 51 tr. ř.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1927, Zm I 649/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Hoře Kutné ze dne 9. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem dvojnásobné vraždy podle §u 278 uh. tr. zák., zák. čl. V.:1878, zločinem nedokonané úkladné vraždy podle §§ů 8, 134, 135 čís. 1 tr. zák. ze dne 27. května 1852, čís. 117 ř. zák., přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle §u 320 písm. e) téhož zákona a přestupkem podle §u 36 zbrojního patentu ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 6 a 12 §u 344 tr. ř. Zmateční důvod podle čís. 5 §u 344 tr. ř. spatřuje v tom, že byl usnesením porotního soudu zamítnut při hlavním přelíčení ze 7. října 1926 návrh obhájců, by duševní stav obžalovaného byl zkoumán znalci z oboru chorob duševních (psychiatry). Především nutno zaujati stanovisko k otázce, generální prokuraturou při zrušovacím líčení nadhozené, zda je vůbec přípustno uplatňovati zmatek podle čís. 5 §u 344 tr. ř. vzhledem k tomu, že obhájce obžalovaného vlastně souhlasil s výslechem znalců lékařů při porotním přelíčení. Než protokolární záznam připouští výklad obhájců, že obhájce obžalovaného souhlasil jen s tím, by lékaři znalci MUDr. Vladimír S. a MUDr. Jaroslav H. podali současně nález a posudek, neboť se na místě tom výslovně mluví o tom, že za souhlasu veřejného obžalobce a obhájce podali oni znalci lékaři současně nález a posudek, a nelze tudíž tvrditi, že obhájce souhlasil s osobami slyšených znalců lékařů. Za těchto okolností jest zodpověděti onu otázku kladně. Ve věci samé nelze stížnosti přiznati oprávnění. Již za vyšetřování byl zkoumán duševní stav obžalovaného soudními znalci krajského soudu v Hoře Kutné MUDrem Jaroslavem H-em a MUDrem Přemyslem T-ym a ti dospěli k úsudku, že obžalovaný »není stižen žádnou duševní chorobou, že jest příčetný (v plném užívání rozumu) a že také v době činů za vinu mu kladených byl duševní zdráv a příčetný«. Při prvním hlavním přelíčení dne 29. dubna 1926 nedal obžalovaný na otázku předsedovu k povšechným otázkám odpovědi. Stejně zachoval se, vyzván byv předsedou, by proti údajům přečtené obžaloby děj souvisle vylíčil, jakkoli byl upozorněn předsedou, že i bez jeho výpovědi může býti přelíčení provedeno. Obhájce obžalovaného navrhl na to, by vzhledem k tomu, že duševní stav obžalovaného byl zkoumán v lednu 1926, kdy znalci MUDr. Jaroslav H. a MUDr. Přemysl T. nevěděli o jeho sebevražedných pokusech, bylo přelíčení za účelem opětného zkoumání duševního stavu obžalovaného odročeno. Veřejný obžalobce ohradil se proti tomuto návrhu, zároveň však navrhl, by znalci byli slyšeni o tom, zda obžalovaný duševní chorobu nepředstírá a zda dovoluje jeho duševní a tělesný stav, by byl duševně přelíčení účasten. Předseda vyzval přítomné znalce MUDra H-a a T-ho, by podali posudek ohledně tělesného a duševního stavu obžalovaného a jeho schopnosti, býti jednání duševně účastným. Oni lékaři znalci prohlásili, že tělesný stav obžalovaného jest dostatečný, by líčení byl přítomen. Ohledně duševního stavu (simulace) prohlásili, že se nemohou vyjádřiti a že proto navrhují, by obžalovaný byl dodán do ústavu pro choromyslné a tam jeho duševní stav byl prozkoumán. Na to prohlásil předseda usnesení, že se líčení podle §§ů 275 a 276 tr. ř. odročuje za účelem zkoumání duševního stavu obžalovaného a zjištění, zda simuluje. Šlo tedy o to, by se zjistilo, zda lze proti obžalovanému, jevícímu známky duševní poruchy, hlavní přelíčení provésti (§ 275 ve spojení s §em 226 tr. ř.). Soudní lékaři zemského trestního soudu v Praze universitní profesor Dr. S. a docent Dr. H. měli podati posudek o nynějším duševním stavu obžalovaného, zkoumali však, překročivše tím ovšem rámec úlohy jim vytknuté, netoliko nynější duševní stav obžalovaného, nýbrž i jeho duševní stav v době spáchání činů jemu za vinu kladených a došli k témuž výsledku, jako znalci MUDr. H. a MUDr. T. Při hlavním přelíčení ze dne 7. října 1926 prohlásil obhájce, že nelze s určitostí očekávati, že by obžalovaný mohl pozorovati (sledovati) celé přelíčení, a navrhl, by se lékaři vyjádřili o jeho duševním stavu. Zároveň namítl, že znalci Dr. S. a Dr. H. nejsou odborníky z oboru psychiatrie, a navrhl, by duševní stav obžalovaného byl zkoumán psychiatry. Návrh ten byl zamítnut usnesením porotního soudu, na jehož odůvodněnou se uvádí, že podle nynějšího stavu trestního řízení soud nemá za potřebné dáti podané již posudky přezkoumávati.

Usnesení, zmiňujíc se o přezkoumání posudků již podaných, vystihuje správně situaci, která tu podle shora vylíčeného byla v době návrhu. Návrh sám směřoval arci nejen proti posudkům, nýbrž i proti nálezům soudních znalců až dotud slyšených. Podle §§ů 125 a 126 tr. ř. dlužno však nález po případě za přibrání jiných znalců opakovati neb opatřiti posudek jiných znalců jen tehdy, je-li nález nebo posudek stižen některou z vad neb některým z nedostatků tamtéž vypočtených. Takovýchto vad (nedostatků) obhájců návrh podaným nálezům a posudkům nevytýkal, ani toho nečiní zmateční stížnost, která stejně jako návrh spatřuje jediný důvod pro zkoumání duševního stavu obžalovaného psychiatry v tom, že znalci až posud slyšení nejsou podle jejího tvrzení odborníky v oboru chorob duševních. Nehledíc však k tomu, že toto tvrzení není ničím osvědčeno, nemá onen požadavek opory ani v zákoně. V §u 134 tr. ř., stanovícím předpoklady, za nichž dlužno vyšetřiti duševní stav obviněného (obžalovaného), je řeč o lékařích vůbec. Ve příčině volby těchto lékařů soudem platí všeobecné pravidlo §u 119 tr. ř., podle něhož zásadně přibrati jest znalce při tom kterém soudě pro určitý obor trvale ustanovené, při čemž i tehdy, jde-li o zkoumání duševního stavu, přicházejí v úvahu znalci lékaři dotyčného soudu vůbec vzhledem k tomu, že § 134 tr. ř. nepředpisuje, že by duševní stav musil býti vyšetřován odbornými lékaři. Zvýšenou záruku za spolehlivost a správnost šetření i posudku má zřejmě skýtati ustanovení téhož §u, podle něhož (na rozdíl od §u 118 tr. ř.) dlužno duševní stav obviněného dáti povždy zkoumati dvěma lékaři. Zároveň se zjevně předpokládá jednak, že soud zvolí lékaře, kteří svými vědomostmi a zkušenostmi zaručují, že úkolu na ně vznesenému dostojí, jednak, že ustanovený znalec lékař neuváže se ze svědomitosti v úkol jemu svěřený, je-li si toho vědom neb alespoň v pochybnostech o tom, že by vzhledem na své vědomosti a zkušenosti nebyl s to, zhostiti se svého úkolu spolehlivě. Že toto očekávání bylo zejména i v souzeném případě zcela na místě, toho dokladem jest, že znalci krajského soudu kutnohorského prohlásili při hlavním přelíčení ze dne 29. dubna 1926 výslovně, že se o simulaci obžalovaného vyjádřiti nemohou. Znalcům zemského trestního soudu v Praze, jimž bylo uloženo zkoumati duševní stav obžalovaného zejména i za účelem zjištění, zda obžalovaný duševní chorobu nepředstírá, bylo ono prohlášení kutnohorských soudních znalců podle záznamu proto-

kolu, sepsaného o jejich nálezu a posudku, známo, tak že, podjavše se onoho zvláštního úkolu na ně soudem vzneseného, dali tím zřejmě na jevo, že se pokládají za způsobilé splniti úkol ten spolehlivě a se zárukou jeho věcné, zejména i odborné správnosti. Při hlavním přelíčení ze dne 7. října 1926 usnesl se porotní soud dále, že soudním lékařům bude ve smyslu §u 275 tr. ř. dána otázka o nynějším (tělesném) stavu obžalovaného. Nález a posudek v tomto směru (o nynějším duševním a tělesném stavu obžalovaného) podali patrně vzhledem k nepřítomnosti znalce docenta Dra H-a soudní znalci profesor Dr. S. a Dr. H. a to posudek, souhlasný s oním posudkem, tedy zejména i s onou jeho částí, kde se jednání obžalovaného, před tím tamtéž podrobněji vylíčené, označuje jako zřejmá simulace a prohlašuje se zároveň za »hloupě« prováděnou simulaci, za vrchol simulace jeho chování v době vyšetřování duševního stavu, spočívající v tom, že nemluvil a odpíral jísti. Naproti tomu posudek o duševním stavu obžalovaného vůbec podán byl podle záznamu při hlavním přelíčení ze dne 8. října 1926 soudními lékaři Drem H-em a Drem T-ym, kteří se při tom patrně v důsledku onoho svého prohlášení ze dne 29. dubna 1926 omezili právě jen na tento úkol, nedotkli se totiž ve svém posudku vůbec před tím již kladně zodpovězené otázky simulace obžalovaného, prohlásili však, že obžalovaný v době, kdy spáchal činy, jemu za vinu kladené, byl v plném užívání rozumu, že nebyl stižen žádnou duševní chorobou a že nebyl ani ve stavu střídavého pominutí rozumu, že byl tudíž příčetným a za své činy zodpovědným. Vzhledem k tomu, že ani v návrhu nebylo, ani ve zmateční stížnosti nečiní se nálezům a posudkům těm výtky věcné, není jim zejména vytýkána žádná z vad ani žádný z nedostatků, jež by byly porotní soud ve smyslu §§ů 125, 126 tr. ř. zavazovaly opakovati nález za přibrání jiných znalců neb opatřiti posudek jiných znalců, stačí připomenouti všeobecně, že oba nálezy i posudky nejen jsou prosty jakýchkoli vad a nedostatků rázu právě naznačeného, nýbrž že svou všestrannou, věcnou důkladností i svou jasností a přesností vyhovují plně dotyčným zákonným předpisům i účeli, jehož mělo býti dosaženo jich opatřením, zejména také potud, pokud zmateční stížnost spatřuje cíl sledovaný obžalovaným, v tom, by bylo objektivně zjištěno, zda byl obžalovaný v době činů jím spáchaných člověkem příčetným či duševně chorým. Okolnost, že jeho duševní stav nebyl zkoumán psychiatry, nýbrž soudními lékaři vůbec, nezavdává sama o sobě nejmenší příčiny k důvodným pochybnostem o objektivnosti a správnosti jak šetření samotného tak jeho výsledku, došedšího výrazu oběma posudky. Zamítnutím obhájcova návrhu nebyly tudíž porušeny ani zákonný předpis ani zásada řízení, jichž dbáti velí podstata řízení, zabezpečujícího obhajobu obžalovaného, ani jich nebylo použito nesprávně a zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle §u 344 čís. 5 tr. ř. neprávem.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř. pokládá se obžalovaný za stížena tím, že porotní soud nevyhověl návrhu jeho obhájce, aby porotcům byly dány: 1. ke hlavním otázkám prvé a druhé, vztahujícím se na zločin vraždy podle §u 278 uh. tr. zák. na Marii Š-ové a Josefě P-ové jednak otázka podle §u 281 téhož zákona, jednak otázka

podle jeho §u 76, 2. ke třetí hlavní otázce, týkající se zločinu nedokonané úkladné vraždy podle §§ů 8, 134, 135 čís. 1 tr. zák. čís. ř. z. 117/1852 na Boženě Ř-ové otázka ve smyslu §u 2 písm. a), c) téhož zákona. Proti předpisům o otázkách porotcům, jichž porušení bylo by důvodem zmatku podle §u 344 čís. 6 tr. ř., neprohřešil se však porotní soud tím, že odmítl dáti porotcům otázku ve smyslu §u 281 uh. tr. zák. Tento trestní předpis nestanoví samostatné skutkové podstaty, nýbrž přimyká se pouze k předchozímu předpisu §u 279, podle něhož dopouští se zločinu úmyslného zabití člověka a trestá se káznicí od 10 do 15 let, kdo úmyslu předem nerozváživ zabije úmyslně člověka. Toto úmyslné zabití člověka ve smyslu §u 279 podléhá mírnějšímu trestu §u 281 káznice do 10 let, vznikl-li úmysl (t. j. předem nerozvážený úmysl zabíti člověka ve smyslu §u 279) v silném rozčilení pachatelově a byl-li také ihned vykonán. Dání otázky podle §u 281 by tudíž nezbytně předpokládalo, by porotcům byla nejprve dána otázka na zločin úmyslného zabití člověka ve smyslu §u 279 (v souzeném případě jako eventuální otázka k oběma prvým otázkám hlavním), k níž by se teprve jako další, na odpovědi k ní závislá otázka dodatková pojila otázka podle §u 281. Otázky na zločin podle §u 279 uh. tr. zák. obhájce v souzeném případě nenavrhl, porotní soud pak nedal ji porotcům právem ani z povinnosti úřední, neboť výsledky trestního řízení včetně zodpovídání se obžalovaného nepoukazovaly ani na možnost, že obžalovaný úmyslu zabíti Š-ovou a P-ovou předem neuvážil, nasvědčovaly naopak vesměs jen tomu, že obě ženy zabil z úmyslu předem rozváženého, že tedy oba jeho skutky přicházejí v úvahu jen jako zločin vraždy podle §u 278 uh. tr. zák. Nebylo-li tudíž již s tohoto formálního hlediska přípustným dáti porotcům přímo otázku ve smyslu §u 281 uh. tr. zák., bylo k tomu tím méně důvodů věcných a předpokladů, za nichž by byl porotní soud povinen dáti porotcům onu otázku. Dlužno i tu opět správným uznati ono odůvodnění dotyčného bodu zamítacího usnesení, neboť, nehledíc k ostatním v tom směru záporným výsledkům trestního řízení, ani obžalovaný neuvedl ničeho, co by mohlo míti významu jako tvrzení, že úmysl zabíti obě ženy vznikl v silném rozčilení a že dokonce úmysl ten vykonal ihned po jeho vzniku.

Pokud se týče dodatkových otázek ve smyslu §u 76 uh. tr. zák. a §u 2 písm. a), c) tr. zák. ze dne 27. května 1852, čís. 117/1852 ř. zák., jest námitka zmateční stížnosti, že nedostatek těchto otázek zakládá zmatek podle č. 6 §u 344 tr. ř. rovněž bezdůvodná. § 319 tr. ř. říš. zák. č. 119 z roku 1873, který v projednávaném případě podle posledního odstavce §u 51 tr. ř. ve znění článku I. al. 5. zák. ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920 jest jedině směrodatným, ukládá porotnímu soudu, by dal porotcům dodatkovou otázku na důvod trestnost vylučující, bylo-li tvrzeno, že tu byl takový stav nebo že nastala taková skutečnost, jež by trestnost při správném použití zákona vylučovaly nebo rušily. Rozhodnou jest tedy jedině otázka, zda v souzeném případě byl tvrzen neb i jen napovězen stav, který by přišel v úvahu podle §u 76 uh. tr. zák. a §u 2 písm. a) tr. zák. čís. 117/1852. Poukaz stížnosti na způsob provedení trestných činů obžalovanému za vinu kladených, na dobu, ve které byly provedeny a na jeho chování se při činech a bezprostředně po činech ne-

jsou s to, by tvrzení neb i jen napovězení stavu takového rázu opodstatnily. Okolnosti ty byly by po případě s to vzbuditi pochybnosti o duševním stavu obžalovaného v době spáchání činů a tudíž podle §u 134 tr. ř. dáti podnět k tomu, by byl zkoumán jeho duševní stav, ale neopodstatňují tvrzení neb i jen napovězení duševní choroby obžalovaného. Duševní stav obžalovaného byl také podle předpisu §u 134 tr. ř., jak shora uvedeno, zkoumán lékaři znalci krajského soudu kutnohorského a zemského trestního soudu v Praze, jimž byly okolnosti, na něž stížnost poukazuje, ze spisů známy a znalci lékaři dospěli přes to ve svém posudku k závěru, že obžalovaný není stižen žádnou duševní chorobou, že jest příčetný, v plném užívání rozumu, a že také v době spáchání činů jemu za vinu kladených byl duševně zdráv a příčetný. Okolnosti, na něž stížnost poukazuje a o nichž se znalci lékaři vyslovili, že jsou bezvýznamny, neopodstatňují tvrzení nebo napovězení stavu v §u 76 uh. tr. zák. a v §u 2 písm. a) tr. zák. čís. 117/1852 naznačeného. Nejvyššímu soudu jest však zaujati stanovisko k otázce, zda simulování duševní choroby obžalovaným za trestního řízení nezavazovalo porotní soud k dodatkové otázce ve směru oněch zákonných ustanovení. Otázkou tou zabýval se bývalý nejvyšší vídeňský soud v rozhodnutí čís. 3885 úř. sb., otištěném též v Löfflerově »Oesterreichische Zeitschrift für Strafrecht« 1912 pod číslem 291 a odpověděl na ni kladně, shledav v simulaci duševní choroby tvrzení nepříčetnosti ve smyslu §u 2 písm. a), b) tr. zák. Než Nejvyšší soud nesdílí v této bezvýhradnosti tohoto názoru. Nutno rozlišovati mezi ustanovením §u 134 tr. ř., jenž jedná o zkoumání duševního stavu, a mezi §em 319 tr. ř., jenž upravuje povinnost porotního soudu, dáti dodatkovou otázku na důvod trestnost vylučující nebo rušící a činí povinnost tu závislou na tvrzení takového stavu a takové skutečnosti, jež trestnost vylučují nebo ruší. Podle §u 2 čís. a)—c) tr. zák. čís. 117/1852 právě tak jako podle §u 76 uh. tr. zák. jest jedině rozhodným, zda byl obžalovaný duševně chorý v době spáchání trestných činů za vinu mu kladených. Simuloval-li obžalovaný duševní chorobu teprve za trestního řízení, není to ještě tvrzením, že v době spáchání trestných činů byl duševně chorým. Simulování duševní choroby v pozdějším období, vztahujícím se na dobu přítomnou, nikoli minulou, mohlo by po případě býti tvrzením, že jest obžalovaný v přítomné době duševně chorým, mohlo by snad vzbuditi pochybnosti (§ 134 tr. ř.) o jeho příčetnosti v době spáchání činu, není však ani tvrzením, ba ani napovězením jeho duševní choroby v době spáchání trestných činů, jaké předpokládá § 319 tr. ř. pro povinnost soudu, by dal porotcům dodatkovou otázku o příčetnosti. Jen porušení této povinnosti mohlo by však opodstatniti uplatněný zmatek §u 344 čís. 6 tr. ř. Ani uplatněný důvod zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř. není tudíž dán.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 12 §u 344 tr. ř. uplatňuje stížnost především, že porotní soud neprávem použil ustanovení §u 278 uh. tr. zák. vzhledem k tomu, že, jak se uvádí v rozsudku, sám nevzal zralou úvahu za okolnost přitěžující. Námitka ta není důvodná, neboť stížnost přezírá, že zralou úvahu nevzal porotní soud při výměře trestu

za přitěžující okolnost správně proto, že zralá úvaha jest pojmovým znakem skutkové podstaty zločinu vraždy podle §u 278 uh. tr. zák. V tomto směru není tudíž zmateční stížnost opodstatněna. S hlediska téhož důvodu zmatečnosti uplatňuje stížnost, že porotní soud, vysloviv trest smrti, vybočil z mezí ustanovení zákona, nevzav zřetele k četným polehčujícím okolnostem, z nichž některé nechal vůbec nepovšimnutými, a neřídiv se při porovnávání okolností polehčujících a přitěžujících, základu to (§§y 90 až 92 uh. tr. zák.) výroku, má-li uložen býti trest smrti či káznice, přesně podle předpisů uherského trestního zákona. Podle §u 91 uh. tr. zák. dlužno sice zákonem stanovený trest smrti zaměniti v doživotní káznici, mají-li okolnosti polehčující převahu, a může podle §u 92 téhož zákona na místě trestu smrti býti uložen trest 15tileté káznice, mají-li polehčující okolnosti takovou váhu nebo jsou-li v takovém počtu, že by se trest smrti jevil nepoměrně přísným. Tato zákonná ustanovení, jak vyplývá z jejich povahy a z nadpisu hlavy VII. uh. tr. zák., »důvody trestnost vylučující a zmírňující«, v níž jsou zařazena, jsou ustanoveními, týkajícími se práva zmírňovacího a zaměňovacího, jimž odpovídají ustanovení §§ů 54, 55 tr. zák. z roku 1852 a 338 tr. ř. z roku 1873, jež ovšem podle práva, platného v oblasti zemí historických při trestu smrti nepřicházejí v úvahu. Podle posledního odstavce §u 51 tr. ř. ve znění čís. I. al. 5. zákona z 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920, jest v trestním řízení pro trestný čin, spáchaný v tuzemsku, konaném u jiného soudu, než u soudu místa spáchaného činu, použíti ustanovení trestního řádu, platného u soudu, u něhož se trestní řízení koná, čin však jest posuzovati a trestati podle trestních zákonů, platných v místě spáchaného činu. Vzhledem k tomuto ustanovení platí o důvodech, z nichž lze podati zmateční stížnost, ustanovení trestního řádu ř. zák. čís. 119/1873, a jest proto v projednávaném případě zmateční stížnost podanou s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 12 §u 344 tr. ř. posuzovati jen podle tohoto zákonného ustanovení. Zmatek podle čís. 12 §u 344 tr. ř. lze však uplatňovati pouze proto, že soud při vyměřování trestu vykročil z mezí zákonné sazby trestní, pokud se tato sazba zakládá na přitěžujících nebo polehčujících okolnostech v zákoně jmenovitě uvedených, nebo když vykročil z mezí svého práva zaměňovacího nebo zmírňovacího ....« Podle uherského trestního řádu možno ovšem podati zmateční stížnost z důvodu, že porotní soud nepoužil ustanovení §u 92 uh. tr. zák. Ne tak podle trestního řádu, platného v oblasti historických zemí. Jde-li jen o volné uvažování soudcovské, v souzeném případě o uvažování, zda mají okolnosti polehčující převahu (§ 91 uh. tr. zák.), nebo zda mají okolnosti polehčující tou měrou převahu nebo zda se vyskytují v takové míře, že by se trest smrti jevil nepoměrně přísným (§ 92 uh. tr. zák.), jest napadati dotyčný výrok opravným prostředkem odvolání a ne zmateční stížností. Následkem toho odpadá nutnost zabývati se v tomto období dotyčnými vývody zmateční stížnosti, jimiž tato ve skutečnosti provádí opravný prostředek odvolání z výroku o trestu, obžalovaným současně podaný.

Čís. 2624.

I pranýřování skutečného nešvaru může se díti z osobní msty (§§y 488, 491 tr. zák.), stalo-li se pro předchozí rozmíšky jedině proto, že se dotyčný v určité věci nepodrobil přání útočícího a za tím účelem, by dotčenému v době nanejvýš nepohodlné (bezprostředně před volbami) byly způsobeny nepříjemnosti.

Výklad pojmu »neseriosní pisatel, zneužívající důvěry redakce« a slova »dobrodruh«.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Beztrestnosti ve smyslu §u 4 zákona není účasten pachatel, který, zneužívaje práva kritiky, pod záminkou, chrániti veřejný zájem, podkopává čest osoby jemu nepohodlné způsobem, jenž nemá nic společného s ochranou veřejných zájmů.

Nepoužití přísnějšího trestu podle §u 11 odst. druhý zákona jest napadati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1927, Zm II 292/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 6. května 1926, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin urážky na cti podle §u 488 tr. zák., i zmateční stížnost obžalovaného do téhož rozsudku, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky na cti podle §§ů 488 a 491 tr. zák.

Důvody:

I. Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 9 a) tr. ř., nelze přiznati úspěchu. Soukromou obžalobou byla mimo jiné pozastavena i věta článku »Volební dozvuky«, v níž se soukromý obžalobce nazývá »neseriosním pisatelem, jenž zneužil důvěry redakce (»Z. V.«) k osobní mstě«. Tuto větu nalézací soud rozdělil na dvě části, ve slovech o »neseriosním pisateli, jenž zneužil důvěry redakce«, spatřuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák. a vynesl výrok odsuzující, kdežto ohledně druhé části, totiž slov »k osobní mstě« obžalovaného osvobodil. Navazujíc na tento výklad pozastavené věty namítá zmateční stížnost, že, nebyl-li proveden důkaz pravdy ohledně obvinění, že soukromý obžalobce zneužil důvěry redakce, padá i pohnutka onoho domnělého zneužití: »za účelem provedení msty«. Sprošťující výrok opírá soud o úvahu, že soukromý obžalobce chtěl svou stranou býti kandidován do obecního zastupitelstva a že teprve tehdy, když viděl, že jeho úsilí je bezvýsledné, uveřejnil těsně před volbami v časopisu »Z. V.« článek oné straně velmi nepříjemný »Jak hospodařili . . .«, který musel stranu zasáhnouti tím citelněji, že pro krátkou dobu nebylo jí možno, by proti obsahu zaujala stanovisko. Výrok ten napadá zmateční

stížnost, tvrdíc, že vůbec nemělo a nemohlo býti soudem zkoumáno, jaká byla pohnutka soukromého obžalobce k sepsání a uveřejnění článku »Jak hospodařili . . .«, ježto jest to věcí rázu vnitřního a soukromého, a že vlastně tu záleží jedině na tom, zda se redakce stala obětí neseriosního pisatele — soukromého obžalobce — a zda zneužil její důvěry; není-li vůbec prokázáno, že zneužil důvěry redakce, nemůže býti ani řeči o tom, že jí zneužil k osobní mstě. O bezpodstatnosti těchto výtek nemůže býti pochybnosti. Stížnost se tu pouze pokouší o to, by umělým a z části přímo nesrozumitelným výkladem smyslu rozhodné věty dospěla k závěrům odchylným od zjištění rozsudkových. Že pohnutka, jež byla příčinou jednání, může býti soudem zkoumána, ba, jde-li o výtku, že někdo se dal pohnouti k jednání z osobní msty, m u s í býti vyšetřena, je na bíledni. Rozhodnými pro toto zkoumání jsou vnější skutky dotyčné osoby, místní a časové okolnosti a osobní vztahy, za nichž k závadnému činu došlo, a na pokladě těchto skutečností usuzuje pak soud na vnitřní dění, na pohnutky jednání. Byl-li v souzeném případě obžalovaný uznán vinným, že křivě vinil soukromého obžalobce z nepočestného činu, tvrdě o něm, že je »neseriosním pisatelem, jenž zneužil důvěry redakce«, není tím ještě vyloučeno, že přes to, předav redakci závadný článek, jednal i z osobní msty. Vždyť otázka zneužití důvěry týká se pouze správnosti obsahu článku a v tom směru bylo zjištěno, že obžalovaným důkaz pravdy podán nebyl, a byl proto též vydán odsuzující výrok ve příčině tohoto obvinění. Přes to však může logicky obstáti sprošťující výrok ve příčině výtky, že jednal »k osobní mstě«, neboť i uveřejnění správných, pravdivých a třebas jinému nepohodlných, ho snižujících skutečností může se díti z osobní msty, stalo-li se tak bez zvláštních příčin, v nečas a pod., jak tomu bylo i v souzeném případě, v němž článek »Jak hospodařili . . .« obsahuje pro stranu velmi nepříjemné, její vážnosti ubližující skutečnosti, čehož nepopírá ani zmateční stížnost, a v němž tyto — byť i správné — skutečnosti byly uveřejněny v době straně nanejvýš nepohodlné, krátce před volbami, kdy obrana již nebyla možnou. Zajisté lze pranýřovati nešvar, třebas vytýkaná pravda byla dotčenému sebe nepříjemnější, avšak, stalo-li se tak pro předchozí rozmíšky jedině proto, že se dotčený v určité předchozí věci nepodrobil přání útočícího, a jedině za tím účelem, by dotčenému v době nanejvýš nepohodlné byly způsobeny nepříjemnosti, jest zajisté přípustným závěr, že pohnutkou onoho pranýřování jest osobní msta. Tvrdí-li stížnost, že se soud neměl zabývati ani pohnutkou, ze které byl článek sepsán, ani pohnutkou, proč byl ve »Z. V.« uveřejněn, poněvadž žaloba nečiní obžalovaného zodpovědným za to, že a jakou pohnutku přikládal žalobci k sepsání článku, stačí poukázati k tomu, že podle prohlášení právního zástupce soukromého obžalobce a podle doslovu obžalovacího spisu byla i výtka, že soukromý obžalobce zneužil důvěry redakce »k osobní mstě«, výslovně do obžaloby pojata a bylo proto povinností nalézacího soudu, by se i touto výtkou zabýval a i tuto část soukromé obžaloby řádně vyřídil. Pokud stížnost dále namítá, že rukopis článku »Jak hospodařili . . .« nepochází celým svým obsahem od soukromého obžalobce, poněvadž

celý první a poslední odstavec a první větu druhého odstavce přičinila redakce »Z. V.« sama, což prý rozsudek nerozlišuje, připisuje stěžovateli celý článek, měla by snad tato námitka význam, kdyby soud vyvozoval závěr o mstivém jednání soukromého obžalobce právě z obsahu těchto odstavců, tvořících podle povšechného svého doslovu zcela jasně pouze úvod a doslov redakce. Ježto však rozsudek tak nečiní, naopak, jak z celé jeho souvislosti vysvítá, opírá dotyčný závěr o skutečnost, že soukromý obžalobce pro nastavší roztržky dal v okamžiku nanejvýš nepohodlném redakci k použití m a t e r i á l stranu zatěžující, nelze ani této výtce přiznati význam, opodstatňující vadnost rozsudku s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř. Pochybeným jest posléze přednes stížnosti, pokud se v dalších svých vývodech zabývá předehrou, zavdavší příčinu k opravě v Z. V. a k uveřejnění závadného článku, a účastí inženýra Karla M-a na těchto článcích. Vývody těmi netřeba se tu blíže zabývati, neboť článek »Jak hospodařili...« byl uveřejněn soukromým obžalobcem napřed a pak následovala teprve oprava »v zájmu pravdy« a závadný článek »volební dozvuky«. Při této časové posloupnosti rozhodných článků jest na bílednì, že okolnost, zda tyto dva články byly inspirovány inž. M-em, nemůže míti nic společného s otázkou, zda jednal stěžovatel, uveřejniv p ř e d c h o z í článek »Jak hospodařili...« z osobní msty. Mimochodem se ještě podotýká, že se vývody stížnosti co do spoluúčasti inž. M-a z části opírají o obsah spisu, jenž při hlavním přelíčení vůbec nebyl na přetřes přiveden, z části jsou pouhými, stížností samovolně sestrojenými dohady, takže i s tohoto formálního hlediska nebylo lze k tomuto spisy nekrytému přednesu v řízení zrušovacím přihlížeti. Bylo proto zmateční stížnost soukromého obžalobce z části jako nedůvodnou, z části jako po zákonu vůbec neprovedenou zavrhnouti.

II. Je-li takto najisto postavena správnost výroku osvobozujícího, lze přikročiti k vyřízení zmateční stížnosti obžalovaného, jež právě vychází z tohoto osvobozujícího výroku a z něho vyvozuje zmatečnost výroku odsuzujícího. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 9 a) tr. ř., vytýká rozsudku mylné pojímání dalších o soukromém obžalobci uveřejněných výroků, že totiž je a) neseriosním pisatelem, jenž zneužil důvěry (redakce); b) nezodpovědným dobrodruhem, a že je c) zjevem politování hodným, klesne-li tak hluboko učitel, který má mládež vychovávati i po stránce mravní. Je-li zjištěno, že soukromý obžalobce jednal »z osobní msty«, je to podle názoru stížnosti největší degradací, jakou si lze mysleti, je to nedostatek karakteru a čestnosti a nesrovnává se s tímto zjištěním logicky odsouzení pro ony ostatní urážky. Leč stížnosti nelze dáti za pravdu. Dopouštíť se svými vývody podstatné chyby, že jednak přeceňuje význam urážky, tvořící podstatu osvobozujícího výroku a s druhé strany, porovnávajíc tuto část s urážkami, pro něž byl obžalovaný uznán vinným, zjevně podceňuje a nevystihuje správně povahu a smysl těchto posléze uvedených výroků. Právem zdůrazňuje rozsudek co se týče názvu »neseriosního pisatele, jenž zneužil důvěry redakce«, že by muselo býti prokázáno, že pisatel, ač věděl, že obsah článku neodpovídá pravdě, přece jej psal. Jinými slovy neseriosním pisatelem, zneužívajícím důvěry redakce, lze nazvati osobu, jež,

nejsouc podle svých vědomostí, zkušeností a pod. povolána, by o určité věci uveřejnila v tisku své názory, přece se tváří tak, jakoby k tomu potřebné schopnosti a zkušenosti měla. Že tato výtka nepřiléhá na soukromého obžalobce, nelze vážně bráti v pochybnost, když sanoval spotřební družstvo »Bratrství« a znal proto poměry nejlépe. Nelze tedy tvrditi, že informace redakce o poměrech v družstvu pocházely z pramene nespolehlivého, od osoby neinformované, a rovněž nelze tvrditi, že informace ty byly nesprávné, když rozsudek sám zjišťuje způsobem stížností nepopřeným, že se obžalovanému v této příčině důkaz pravdy nepodařil. Odsuzující výrok odpovídá tedy v tomto směru soudem zjištěnému skutkovému stavu věci i zákonu a neodporuje osvobozující části v příčině jednání ze msty. Není logicky vyloučeno, že někdo, kdo podle celého svého působení v určitém oboru, v určité věci má k tomu potřebné vědomosti, uveřejňuje skutečnosti zcela správné, přes to však, nejsa tedy ani neseriosním pisatelem ani nezneužívaje důvěry dotyčné redakce, jedná ze msty, by právě uveřejněním oněch skutečností učinil jinému příkoří. Stížnost nepojímá správně význam výtky »dobrodruh«, stotožňujíc ji s jednáním soukromého obžalobce, pokud z osobní msty dal redakci k použití materiál k článku »Jak hospodařili...«. Slovem »dobrodruh« označuje se osoba, jež je ovládána nezřízenou obrazivostí a touhou po činu, jež bez rozvahy a vědomí konečného cíle pouští se do podnikání zvláště odvážných a nebezpečných, i zajímavých a choulostivých. V obecné mluvě spojuje se s názvem »dobrodruh« představa člověka nespolehlivého, pochybného způsobu života a výdělku. Že by se činnost soukromého obžalobce, jenž neučinil nic, než že se ucházel o kandidaturu do obecního zastupitelstva u vlastní strany, v níž doposud pracoval, a jenž si nepochybně sanováním spotřebního družstva získal zásluhy nikým nepopřené, podobala počínání si dobrodruha«, netroufá si stížnost sama tvrditi. Se skutečností osobní msty, v určitém případě soukromým obžalobcem projevené, nemá však povaha dobrodruha nic společného.

Ve zvýšené míře platí tytéž úvahy i o poslední obzvlášť citelné výtce, že to je »zjev velmi politování hodný, klesne-li tak hluboko učitel, který má mládež vychovávati i po stránce mravní«. Nelze ovšem souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že výtkou tou obžalovaný zlehčoval činnost soukromého obžalobce jako učitele. Vždyť se o něm netvrdí, že se ve svém povolání jako učitel dopustil činů, svědčících nepříznivě o jeho mravní úrovni. Avšak o tom nemůže býti pochybnosti, že se obžalovaný dotýká cti soukromého obžalobce citelným způsobem, pokud, zdůrazňuje právě jeho povolání jako učitele, který má mládež vychovávati i po stránce mravní, přičítá mu takový pokles mravní, že nutno jeho působení jako učitele označiti za velmi politování hodný zjev. Že se po této stránce důkaz pravdy nepodařil, dovozuje soud v důvodech rozsudkových obšírně a správně. Stížnost se ani nepokouší toto odůvodnění napadati. Spatřuje-li výtku tu za oprávněnou již proto, že soukromý obžalobce jednal v oné věci z osobní msty, je na omylu, neboť tento o j e d i n ě l ý zjev nečestného jednání nebyl rázu tak pronikavého, by vštípil povaze soukromého obžalobce skvrnu takového sklesl-

nutí mravního, že se k výchově mládeže po stránce mravní nehodí. Dlužno tedy ve všech těchto směrech vývody zmateční stížnosti označiti jako pochybené. Nelze přisvědčiti stížnosti ani, pokud, opírajíc se o důvod zmatečnosti §u 281 čís. 9 b) tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad zákona co do řešení otázky beztrestnosti s hlediska §u 4 tisk. novely (hájení veřejných zájmů). Rozsudek dovozuje, že se tato úleva zákona omezuje jen na případy, kde podle celého obsahu článku jest nade vši pochybnost zřejmá snaha pachatelova, v mezích slušné, umírněné kritiky přivésti na přetřes v tisku okolnosti, jež zákon má na mysli v druhém odstavci §u 4 pod pojmem »veřejných zájmů«, že však naproti tomu jest vyloučiti z kruhu mírnějšího pojímání podle §u 4 případy, v nichž pachatel, zneužívaje zřejmě volného práva dobře míněné kritiky, pod záminkou, chrániti veřejný zájem, podkopává čest osoby jemu nepohodlné způsobem, jenž sám nemá nic společného s ochranou veřejných zájmů a že tomu právě tak jest v souzeném případě. Uváží-li se, že v případě tom skutečně by bylo bývalo nejúčelnější obranou proti článku »Jak hospodařili . . .« věcné vyvrácení tam obsažených útoků, po případě usvědčení pisatele z nepravdy v řízení trestním, a že nelze seznati, jak vlastně mělo býti zájmům strany posloužено prostým povšechným haněním osobnosti a povahy soukromého obžalobce, nutno i po této stránce vývodům rozsudkovým plně přisvědčiti. I tuto zmateční stížnost bylo zavrhnouti jako neodůvodněnou.

III. Při bezpodstatnosti zmateční stížnosti obžalovaného nutno se vrátiti ještě jednou k vývodům opravného spisu soukromého obžalobce, pokud v části věnované odvolání napadá výrok o trestu v tom směru, že trest měl býti vyměřen podle vyšší trestní sazby §u 11 tisk. nov. tuhým vězením, ježto obžalovaný nastoupil důkaz pravdy, ač znal okolnosti, které vylučovaly pravdivost zprávy. Při zkoumání této výtky, již nutno pojímati jako uplatňování zmatečnosti dotyčného výroku s hlediska čís. 11 §u 281 tr. ř., dlužno vycházeti ze skutkového zjištění rozsudku, že trestní řízení neposkytlo podkladu ve příčině zákonných náležitostí pro použití vyšší trestní sazby. Že by výrok ten byl stížen některou z vad §u 281 tr. ř., obzvlášť čís. 5, stížnost nedoličuje. Poukazuje sice k tomu, že slova »mystifikace« a »jednání z osobní msty« byla redaktoru Vladimíru N-ovi při uveřejnění závadného článku vnucena. Ohledně prvého výroku nebyla však vůbec podána soukromá obžaloba na obžalovaného a ve směru druhém byl vynesen sprošťující rozsudek. Poukaz k těmto výrazům tedy neobstojí, netvořilyť vůbec podkladu nezdařeného důkazu pravdy. Další vývody, že obžalovaný soukromého obžalobce delší dobu znal a ví, že je bezvadné minulosti, učitelem působícím na škole, a že proto musel věděti, že se mu ohledně výroků, pro něž byl uznán vinným, důkaz pravdy d o z a j i s t a nezdaří, nejsou než povšechným tvrzením pouhého opaku toho, co soud po skutkové stránce v této příčině zjistil. Neopírají se o určité, přesně vymezené a v trestním řízení na přetřes přivedené skutečnosti, poskytující oporu pro závěr, že obžalovaný znal okolnosti, které vylučovaly pravdivost zprávy, a jejichž pominutím kmetským soudem se stal napadený výrok soudu vadným s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. Ježto nalézací soud odmítl zákonné předpoklady ve příčině

§u 11 tisk. nov. způsobem správným a neodporovatelným, nelze spatřovati vadnost rozsudku v tom, že obžalovanému nebyl trest vyměřen podle této vyšší sazby. I v tomto směru bylo zmateční stížnost soukromého obžalobce zamítnouti jako nedůvodnou.

Čís. 2625.

Spoluviny na zločinu (utrhání na cti) dopouští se podle §u 5 tr. zák. nejen ten, kdo zločinné rozhodnutí v přímém pachateli vyvolá, nýbrž i kdo přímého pachatele ve zločinném rozhodnutí jinak se v něm utvrzujícím utvrzuje (intelektuální pomocník).

Udáním a obviněním ve smyslu §u 209 tr. zák. jest takové tvrzení skutečností, jímž se určitá osoba stává podezřelou, že spáchala určitý zločin. K tomu není zapotřebí, by se použilo slov obzvláště výstižných, jakýkoliv odchylný výklad vylučujících; stačí, je-li podezření onoho rázu výsledkem nenuceného výkladu slov pachatelem použitých.

U vrchnosti udává nejen, kdo oznamuje jí zločinný skutek, o němž vrchnost ještě nemá vědomosti, nýbrž i kdo sesiluje — byť za pátrání vrchností již zahájeného — předpoklad vrchnosti, že skutek ten se stal, vlastními údaji, zvláště údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1927, Zm II 369/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 16. března 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., zločinem spoluviny na zločinu utrhání na cti podle §§ů 5, 209 tr. zák. a zločinem podvodu podle §u 197, 199 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Námitky hmotněprávního rázu lze shledati v tvrzení stížnosti: 1. že spoluobžalovaná K-á přišla k stěžovatelce po hádce s L-ovou s konečným rozhodnutím, že učiní trestní oznámení na L-ovy a že tedy toto rozhodnutí nepřivodila teprve stěžovatelka; 2. že stěžovatelka netvrdila vůči četnictvu, že L. sám ukradl věci, které L-ová na dvoře věšela, ba ani, že věci ty jsou kradenými součástkami vojenskými, a že byla povinna, odpovídati četnickému strážmistru, věc vyšetřujícímu, na otázky, které kladl z vlastního popudu. Námitky neobstojí. To, co rozhodovací důvody zjišťují z dotyčné části výpovědi spoluobžalované K-é, že stěžovatelka jí poradila, by učinila na L-a oznámení u četnictva a oznámila, co ví — nevylučuje ovšem, že K-á byla v době, kdy jí stěžovatelka tak radila, beztak rozhodnuta, že oznámení učiní, to tím méně, že rozhodovací důvody reprodukují na jiném místě ze svědecké výpovědi K-é údaj, že učinila ono oznámení, protože žije s manžely L-ovými

v nepřátelství. Avšak spoluviny na zločinu nedopouští se podle §u 5 tr. zák. jen, kdo zločinné rozhodnutí v přímém pachateli vyvolal, nýbrž i kdo přímého pachatele ve zločinném rozhodnutí jinak v něm se utvořivším utvrzoval, jinými slovy nikoliv jen intelektuální původce, jehož rada byla jedinou, nýbrž i intelektuální pomocník, jehož rada byla jednou z více příčin toho, že se přímý pachatel ku zločinnému jednání rozhodl. Nezáleží proto na tom, zda byla K-á v době rady stěžovatelčiny beztak již odhodlána k trestnímu oznámení, či nikoliv. Rozhodným jest a stačí, že stěžovatelka ono rozhodnutí vůle K-é radou, by oznámila četnictvu, co ví, schvalovala a prohlubovala, ač podle dalšího rozsudečného zjištění musila věděti, že L-ovi erárních součástek doma nemají, t. j. věděla, že K-ou bude na L-a oznámen zločin vymyšlený.

Udáním a obviněním ve smyslu §u 209 tr. zák. rozumí se takové tvrzení skutečností, jímž se určitá osoba stává podezřelou, že spáchala určitý zločin. K tomu není zapotřebí, by se použilo slov obzvláště výstižných, jakýkoliv odchylný výklad vylučujících. Stačí, je-li podezření onoho rázu výsledkem nenuceného výkladu slov pachatelem použitých. Proto nezáleží ani na tom, že stěžovatelka neřekla četníku přímo, že věci, jež u L-ů viděla, byly vojenskému eráru ukradeny, nebo že je ukradl sám L., ani na tom, že vojenských věcí lze nabýti i poctivým způsobem, jelikož i takové věci se někdy prodávají civilním zájemníkům. Stačí, že udala, jak rozsudek zjišťuje, četníku, že viděla L-ovou věšeti prostěradla a slamníky s černou značkou a pokrývky podobné vojenským a že L. byl po převratě zaměstnán u nějakého vojenského velitelství, dále, že uvedené jí vojenské součástky asi odtud pocházejí. Neboť nenucený, přirozený výklad těchto projevů jest ten, že L. je podezřelý, třebas ne přímo usvědčen, že odňal věci ty pro svůj užitek z držení vojenského oddělení bez jeho svolení v době, kdy byl u něho zaměstnán. Že tomu tak jest, dokazuje skutečnost, že na základě tohoto udání stěžovatelčina netoliko četnictvo v pátrání pokračovalo, nýbrž i státní zastupitelství, přesněji k jeho návrhu soud zavedl vyhledávání proti L-ovi pro zločin krádeže. Nastal-li z činu stěžovatelčina, ovšem ve spojení s jednáním spoluobžalované tento účinek, nelze důvodně pochybovati ani o tom, že čin stěžovatelčin byl způsobilým účinek ten přivoditi, pročež lze ponechati stranou, že způsobilosti té zákon pro udání u vrchnosti ani nepředpokládá. U vrchnosti udává netoliko, kdo oznamuje jí zločinný skutek, o němž vrchnost ještě nemá vědomosti, nýbrž i kdo sesiluje — byť za pátrání vrchností již zavedeného — předpoklad vrchnosti, že skutek ten se stal, vlastními údaji, zvláště údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících. Proto nezáleží na tom, že stěžovatelka učinila závadné projevy na dotaz četníka, který jí vyslýchal následkem oznámení jinou osobou (spoluobžalovanou K-ou) již učiněného. Rozhodným jest a stačí, že stěžovatelka sesílila svými údaji podezření již tu jsoucí, vyjevivši vrchnosti v projevech o udánlivých zvláštních postřezích další půtahy o zločinném skutku vrchností vyšetřovaném. Povinností stěžovatelky bylo odpověděti na otázky četníkovy podle pravdy; k udání nepravdy nejen že nebyla povinna, nýbrž nebyla k tomu ani oprávněna.

Čís. 2626.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Tajnou ve smyslu §u 17 čís. 1 zákona je i organisace, která sice své jsoucnosti před úřady netají, tají však pravý účel sdružení (předstírá na venek činnost nezávadnou). Prostředkem, by schůze byla tajena před úřady, může býti i neohlášení schůze.

Pokud sem spadá zakládání sekcí komunistické mládeže po jejím rozpuštění pro činnost státu nepřátelskou.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1927, Zm II 459/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 23. května 1925, pokud jím bylo 24 obžalovaných sproštěno podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 17 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byli obžalovaní sproštěni podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, v této sprošťující části jako zmatečný. Zároveň zrušil výrok o trestu obžalovaného Jana G-a a výroky s ním související a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v obsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Podle rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku, vztahujících se na sprošťující výrok, jejž napadá zmateční stížnost, vzal nalézací soud za prokázáno, že komunistická mládež tvořila tak zvané »sekce mládeže« (Jugendsektionen), které vyvinovaly do jisté míry samostatnou činnost, že na 5. října 1924 byla zejména svolána krajská konference komunistické mládeže, že každá sekce měla činovníky, zpravodaje, zvláštní krajské vedení, že sekce pořádaly schůze komunistické mládeže, uspořádaly také dne 7. září 1924 v Š. »Den mládeže« (Jugendtag), při němž obžalovaný Jan G. vystupoval jako řečník, a že takové sekce mládeže byly ve více obcích. V rozsudkových důvodech praví se dále, že je tu jisté podezření, že se snad jedná o samostatné organisace komunistické mládeže, ukryté pod rouškou sekcí v rámci komunistické strany, a že jest dále podezření, že obžalovaný G. založil pokud se týče pokusil se založiti nebo znovuvybudovati tajné spolky, které měly protistátní účel, podvraceti demokraticko-republikánskou formu státu, a že není vyloučeno, že ony »sekce mládeže« měly býti rouškou pro pokračování v dřívější činnosti rozpuštěných a zakázaných komunistických organisací. Nalézací soud nemohl však podle dalších rozsudkových úvah dospěti k úplnému přesvědčení, že se jedná o samostatné, komunistické organisace, tím méně pak prý dospěl ku přesvědčení, že ony »sekce mládeže« jsou pokračováním bývalých komunistických spolků mládeže, které byly v září

1922 podle §u 28. spolkového zákona rozpuštěny pro činnost státu nepřátelskou. Podle rozsudkových důvodů nebylo dále prokázáno, že se jednalo o založení tajných organisací komunistické mládeže, ani zejména, že činnost obžalovaného G-a, zjištěnou rozsudkem, lze pokládati za pokračování v činnosti oněch rozpuštěných a zakázaných organisací komunistických, a nebylo prý posléze prokázáno, že sekce komunistické mládeže, o něž jde, měly účel naznačený v §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, podvraceti totiž samostatnost, ústavní jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 7, 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění již, pokud uplatňuje důvod podle čís. 5 tohoto §u. Není sice v právu, pokud vytýká, že rozsudkový závěr, podle něhož organisace komunistické mládeže nebyly státu nepřátelské, není nijak odůvodněn a že jest v rozporu s výsledky důkazů provedených při hlavním přelíčení. Dotyčný závěr není tak, jak je uveden ve zmateční stížnosti, nýbrž praví se v rozsudkových důvodech, že soud (přes podezření před tím zmíněné), nenabyl přesvědčení, že sekce měly účel, vyžadovaný §em 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, v rozsudku pak jsou uvedeny důvody, z nichž soud k tomuto přesvědčení nedospěl. Nelze tudíž důvodně říci, že pro onen závěr nejsou vůbec uvedeny důvody, což jediné by mohlo zakládati zmatečnost rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Další výtky rozporu se spisy neprovádí pak zmateční stížnost vůbec způsobem, v němž by bylo lze spatřovati uplatňování dotyčného důvodu zmatku, neboť netvrdí, že, pokud se rozsudek dovolává na oporu onoho svého závěru některých výsledků hlavního přelíčení, údaje jeho rozhodovacích důvodů o obsahu některé listiny nebo soudní výpovědi jsou v rozporu s listinou samotnou nebo s protokolem, o výpovědi sepsaným. Odůvodněnou jest naproti tomu výtka neúplnosti rozsudku, kterou spatřuje zmateční stížnost v tom, že se jeho rozhodovací důvody nezabývají obsahem některých spisů, při hlavním přelíčení přečtených, ačkoli skutečnosti, podávající se ze spisů těch, mají a mohly i pro nalézací soud míti směrodatný význam při řešení otázky, jaké povahy byly »sekce mládeže«, o něž jde v souzeném případě, vůbec a zda se zejména jednalo o organisace tajné s účelem, naznačeným v §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Prvá z otázek řešených rozsudkem, zda »sekce mládeže« byly samostatnými organisacemi komunistickými, či oddíly komunistické strany pro její mládež, nevyžadovala ovšem oné péče, kterou věnují jejímu řešení rozhodovací důvody napadeného rozsudku. Zmateční stížnost ve svých vývodech, jimiž provádí námitku důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., soudí případně, že pro skutkovou podstatu přečinu podle §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky je tato otázka nerozhodnou a že bezvýznamným je i řešení otázky, zda byly či nebyly »sekce mládeže« pokračováním bývalých, v září 1922 rozpuštěných spolků komunistické mládeže, uváží-li se zejména, že tajnou je i taková organisace, která sice své jsoucnosti před úřady netají, tají však pravý účel sdružení pokud se týče předstírá na venek činnost nezávadnou. Jistý význam má arci skutečnost, zjištěná rozsudkem, že ony komunistické spolky mládeže byly rozpuštěny pro

činnost státu nepřátelskou, neboť také v souzeném případě jde podle rozsudkového zjištění o »sekce mládeže«, které ať již jako organisace samostatné, nebo jako oddíly komunistické strany tvořila opět mládež komunistická. Může tudíž zůstati stranou otázka, zda vytýká zmateční stížnost také v tomto směru rozsudku neúplnost právem či neprávem.

Odůvodněnou jest však další výtka zmateční stížnosti, že se rozsudek nezabývá některými výsledky hlavního přelíčení, z nichž vychází na jevo, že »sekce mládeže« byly jednak organisacemi tajnými, jednak sledovaly účel, naznačený v §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Tak uvádí se v četnickém oznámení, že obžalovaný G. svolával a konal schůze, aniž je byl úřadu ohlásil, a že dostával dopisy, psané šifrovým písmem; v dalším četnickém oznámení se uvádí, že schůze, pořádané týmž obžalovaným v době od 31. května do 3. srpna 1924, nebyly úřadu hlášeny a že nevyhovovaly ani ustanovení §u 2 shromažďovacího zákona a že obžalovaný nemínil podle svého vlastního údaje, oznámiti úřadu ani řadu dalších pěti schůzí komunistické mládeže, které připravoval pro různá místa na dny 24. až 28. září 1924. V témž oznámení označuje se jako nápadný zjev, že datum a označení dní v záznamu, vedeném obžalovaným G-em o schůzích z doby od 31. května do 3. srpna, se neshoduje s rokem 1921, uvedeným v záznamu, že však se shoduje přesně s rokem 1924 a že jest proto důvodné podezření, že všechny ony schůze, počtem 12, nebyly konány v roce 1921, nýbrž v roce 1924. Posléze se uvádí v témž četnickém oznámení, že obžalovaný G. šifrovaný dopis, který obdržel na adresu »Hans Grescho, Sekretariat der kom. Partei in Sch.« a ohledně něhož sám připustil, že obsah jeho byl zvlášť důležitý, důvěrný a politický, hleděl před četníky utajiti. V lístku, adresovaném na spoluobžalovaného Aloisa K-a, píše obžalovaný G., že jest ve vazbě pro podezření, že u něho bylo ústředí tajné komunistické sekce mládeže pro severní Moravu, a píše mezi jiným, že byl vzat do vazby proto, by byl před další prací odstrašen, což ho však nijak neodstrašuje, že naopak, až vyjde, bude ještě větším revolucionářem, že bude ještě ostřejším a tím více agitovati. V dalších listech Josefě M-ové a rodičům píše týž obžalovaný mezi jiným, že musí přijíti den odplaty, kdy budou činy, které se na něm spáchaly, pomstěny, že bude energicky spolupracovati, by den pomsty co nejdříve přišel. Podobně psal i spoluobžalovanému Emilu P-ovi. Zmateční stížnost poukazuje k tomu, že ony údaje, uvedené v obou četnických oznámeních, nasvědčují tomu, že schůze, pořádané obžalovaným G-em, byly schůzemi tajnými, že měly býti utajeny, a stejně dlužno za to míti, že týž obžalovaný měl velmi závažný důvod, z něhož snažil se utajiti před četnictvem onen šifrovaný dopis. Obhajoba uplatňovala při zrušovacím roku, že dlužno rozeznávati mezi schůzí tajnou a neohlášenou a v tom jest jí zásadně přisvědčiti. Avšak naproti tomu dlužno uvážiti, že neohlášení schůze může býti prostředkem, by schůze byla tajena před úřady. Vzhledem k četným případům neohlášení schůzí a k patrné znalosti obžalovaného G-a dotyčných platných předpisů bude uvážiti, zda neohlášením schůzí nebyl zároveň sledován záměr, schůze před úřady utajiti. Nemenším právem dovozuje pak zmateční stížnost, že z oněch dopisů obžalovaného G-a, činitele komunistické mládeže na severní Mo-

ravě, lze usuzovati především na činnost, jím samotným sledovanou, že však z nich zároveň může býti usuzováno, že i činnost »sekcí mládeže« byla státu nepřátelská.

Dlužno sice připustiti, že skutečnosti, zdůrazňované zmateční stížností, mají bezprostřední význam hlavně pro řešení otázky rázu objektivního, zda »sekce mládeže« byly tajnými organisacemi s účelem, naznačeným v §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, mimo to pak i pro rozhodnutí otázky subjektivního zavinění obžalovaného G-a samotného; zmateční stížnost však míní právem, že okolnosti ty mohly míti význam i při řešení otázky, zda také ostatní členové sekcí, zejména tedy i další obžalovaní, nejednali, zakládajíce sekce a přistupujíce k nim, stýkajíce se s nimi a účastníce se jakýmkoli způsobem jejich činnosti, s úmyslem a vědomím, požadovaným ke skutkové podstatě onoho přečinu po stránce subjektivní. Není tudíž vyloučeno, že kdyby byl nalézací soud vzal zřetel k oněm výsledkům hlavního přelíčení a z nich se podávajícím skutečnostem, zdůrazňovaným zmateční stížností, nebylo by zůstalo při pouhém podezření, o němž se mluví i v rozhodovacích důvodech napadeného rozsudku, nýbrž že by byl nalézací soud nejen vzal za prokázáno, že »sekce mládeže« byly organisacemi tajnými s účelem, naznačeným v §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, nýbrž byl by mimo to dospěl snad i k přesvědčení o subjektivní vině všech obžalovaných. V této příčině třeba ovšem zdůrazniti, že při novém projednání věci bude se nalézacímu soudu zabývati subjektivní otázkou u každého z obžalovaných zvlášť, hledíc k individuelním okolnostem v tom směru závažným. Pro správné posouzení věci mohou míti význam také skutečnosti, které zjišťuje rozsudek v oné části svých rozhodovacích důvodů, jež se vztahuje na výrok, odsuzující obžalovaného G-a pro zločin podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, podle něhož obžalovaný dne 7. září 1924 podněcoval v Š. veřejně ke zločinu, uvedenému v §u 1 zákona, totiž k násilné změně ústavy republiky zejména, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, a dále ke zločinu vojenské vzpoury. Zdůrazňujeť zmateční stížnost právem, že dotyčný projev učinil obžalovaný na onom »Dni mládeže«, pořádaném právě sekcemi komunistické mládeže, a že výzvu, ve které spatřuje rozsudek podněcování ke zločinu vojenské vzpoury, učinil k nováčkům; zmateční stížnost vyslovuje důvodné očekávání, že, kdyby byl nalézací soud přihlížel k těmto okolnostem také při svých úvahách o zavinění obžalovaných ve směru přečinu podle §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, byl by dospěl k závěru, že činnost »sekcí mládeže«, které pořádaly schůze s oním programem (průběhem), byla státu nepřátelskou. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti již, pokud se dovolává důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., následkem čehož odpadá potřeba, obírati se další otázkou, zda jsou důvodny také námitky, jimiž uplatňuje další důvody zmatku podle čís. 7 a 9 a) téhož §u. Bylo proto napadený rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 5 §u 281 tr. ř., zrušiti i výrok o trestu obžalovaného G-a a výroky s ním související a odkázati věc podle §u 288 čís. 1 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Čís. 2627.

Nastoupením trestu vzdává se obžalovaný opravných prostředků proti výroku o vině.

(Rozh. ze dne 25. ledna 1927, Zm I 34/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do rozhodnutí zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. prosince 1926, a poukázal další jeho stížnost do rozhodnutí téhož soudu ze dne 29. prosince 1926 na toto rozhodnutí. Zároveň postoupil spisy vrchnímu zemskému soudu v Praze, by rozhodl o odvolání.

Důvody:

Usnesením ze dne 13. prosince 1926 zamítl zemský trestní soud v Praze zmateční stížnost obžalovaného, opovězenou jeho obhájcem, usnesením pak ze dne 29. prosince 1926 zamítl týž soud také provedení tohoto opravného prostředku z důvodu, že obžalovaný nastoupil trest již dne 3. prosince 1926 a že se tím vzdal zmateční stížnosti proti rozsudku ze dne 2. prosince 1926. Třeba předeslati, že zvláštního zamítnutí provedení onoho opravného prostředku nebylo již zapotřebí vzhledem k jednotnosti opravného prostředku, neboť usnesením ze dne 13. prosince 1926 nebyla zamítnuta snad jen opověď zmateční stížnosti, nýbrž zmateční stížnost sama a nebylo pak již nutno přihlížeti k jejímu provedení a zamítnouti opětně zvláštním usnesením ze dne 29. prosince 1926 zase zmateční stížnost jako takovou. Proto stačí poukázati vyřízení stížnosti do posléze uvedeného rozhodnutí na vyřízení stížnosti prvé. Ve věci samé není první stížnost odůvodněna. Aby se stalo vzdání se opravného prostředku zmateční stížnosti účinným, není zapotřebí, by bylo prohlášeno určitými slovy, stačí také konkludentní čin, o němž nelze hledíc k veškerým okolnostem případu rozumně pochybovati, že vyjadřuje vůli dotyčné osoby vzdáti se onoho opravného prostředku. Nastoupení trestu odsouzeným jest takový konkludentní čin, který nezanechává v souzeném případě pochybnosti o tom, že se odsouzený vzdal zmateční stížnosti. Jak patrno z protokolu o hlavním přelíčení, byl obžalovaný přítomen hlavnímu přelíčení a byl při něm zastoupen obhájcem chudých Dr. Jiřím E-em. Jak jest dále z tohoto protokolu zjevno, neučinil obžalovaný po vyhlášení rozsudku ze dne 2. prosince 1926, poučen byv o opravných prostředcích, sice prohlášení, že se opravných prostředků vzdává, ale neučinil také projevu, ani on, ani jeho obhájce, že si je vyhražuje nebo že je ohlašuje. Když pak obžalovaný za tohoto stavu věci dne 3. prosince 1926 oproti presidentu zemského trestního soudu a opětně dne 4. prosince 1926 do protokolu před ředitelstvím věznice téhož soudu prohlásil, že trest tříletého těžkého žaláře nastupuje a podává zároveň odvolání do výše trestu, který jest příliš veliký, jest míti zcela důvodně za to, že se obžalovaný opravného prostředku co do viny, tedy

zmateční stížnosti vzdal s rozvahou. Teprve dne 6. prosince 1926 došla k soudu opověď zmateční stížnosti a odvolání, daná na poštu dne 4. prosince, od jiného obhájce, než který obžalovaného při hlavním přelíčení zastupoval, totiž od Dra Konráda N-a, který však plné moci od obžalovaného nevykazuje. Vývody jeho stížnosti nejsou pak s to, by vyvrátily správnost onoho závěru, neboť ani okolnost, že je obžalovaný cizincem, zdejších zákonů neznalým, ani další okolnost, že nerozumí zcela přesně českému jazyku, nemají rozhodného významu, uváží-li se, že obžalovaný byl při hlavním přelíčení poučen o opravných prostředcích podle zdejších zákonů přípustných, a že za celého trestního řízení proti používání českého jazyka, sám jsa národnosti polské, námitky nevznesl a tím sám dal na jevo, že český jazyk dostatečně ovládá a jemu rozumí. Bezdůvodné stížnosti nebylo proto vyhověno. Rozhodnutí o odvolání ponechává se sborovému soudu druhé stolice.

Čís. 2628.

Ke zločinu utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák. se vyhledává, by pachatel někoho vinil u vrchnosti ze zločinu, který vůbec spáchán nebyl, nebo byl sice spáchán, nikoliv však osobou pachatelem jmenovanou. V subjektivním směru vyhledává se vědomí pachatelovo o nepravdivosti onoho obvinění; nestačí dolus eventualis; ten by poukazoval po případě na lehkomyslné jednání ve smyslu §u 487 tr. zák.

(Rozh. ze dne 26. ledna 1927, Zm I 664/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mostě ze dne 12. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Obžalovanému klade se za vinu, že udal u vrchnosti Josefa L-ho a Ferdinanda S-a pro vymýšlený zločin podvodu, učiniv při ústním líčení v civilní rozepři dne 24. listopadu 1925 návrh, by spisy postoupeny byly státnímu zastupitelství proto, že S. přiměl k vydání křivého svědectví svědka Josefa L-ho, jehož výpověď se zdá (scheint) proto býti křivou, poněvadž podle tvrzení S-a má jeden přístroj cenu 28 Kč, kdežto podle výpovědi L-ho má pouze hodnotu 16 Kč. Zmateční stížnosti nelze ovšem dáti za pravdu, pokud rozsudku vytýká, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., že prý obsah rozsudku jest v rozporu s doslovem tohoto protokolárního návrhu; naproti tomu jest však z jejích vývodů patrno, že vlastně námitkou tou vytýká rozsudku nedostatek důvodů, pokud opomíjí odůvodniti, proč v onom prohlášení stěžovatelově přes to, že se tam objevuje obrat »zdá se« — »es scheint«, nepřesně

v českém prvopise »jeví se« — spatřuje činnost naplňující skutkovou podstatu zločinu §u 209 tr. zák. K zločinu tomu se vyhledává, by pachatel někoho vinil u vrchnosti z vymýšleného zločinu, tedy ze zločinu, který vůbec spáchán nebyl aneb spáchán nebyl osobou pachatelem jmenovanou; obvinění tedy musí býti nepravdivé; kromě toho se vyhledává ve směru subjektivním vědomí, že se osoba, obviněná ze zločinu, tohoto zločinu nedopustila, tedy vědomí o nepravdivosti obvinění proti ní. S tohoto právního hlediska jest v rozsudku zastávaný právní názor — a to nutno vytknouti z moci úřední podle §u 290 tr. ř. — pochybený, pokud se soud staví na stanovisko, že stačí dolus eventualis, spočívající v tom, že pachatel nebyl přesvědčen o správnosti obvinění, a že stačí, když pachatel nebyl přesvědčen, že jeho obvinění je správné, oprávněné a důvodné.

Takové jednání mohlo by poukazovati k obvinění lehkomyslnému, jak je na mysli má § 487 tr. zák.; nemůže však naplniti skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti. Posuzuje-li se věc s tohoto jediné možného právního hlediska, nabývá důležitého významu výtka stížnosti, že se soud neobíral obratem v závadném prohlášení stěžovatelově, že se mu zdá výpověď svědka L-ho býti křivou. Skutečně soud pominul uvažovati o významu tohoto obratu, omezuje se ve čtvrtém odstavci rozhodovacích důvodů na povšechné zjištění, že doslov celého výroku vykládá v ten smysl, že stěžovatel obviňoval L-ho, že křivě vypovídal, aniž by doslov výroku a obzvláště důležitá slova »zdá se« podrobil patřičnému rozboru. Nelze vyloučiti, že by soud, kdyby, řídě se podle správných právních zásad, jak byly shora vylíčeny, byl zkoumal onen výrok v jeho rozhodující části, byl dospěl k jinému názoru co do obvinění svědka L-ho z křivého svědectví, čímž by se pak mohly státi vratkými i úvahy o tom, zda S. přiměl tohoto svědka ku křivému svědectví; vždyť se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 199 a) tr. zák. vyhledává, že svědek vědomě vydal křivé svědectví, a, že návodce ho vědomě k takovému svědectví přiměl, a v důsledcích toho muselo by i ve příčině zločinu utrhání na cti býti zjištěno, že stěžovatel vinil křivě a proti lepšímu vědomí S-a i L-ho z takového vědomého jednání. Podle celého stavu věci však nelze tu předem vyloučiti možnost, že stěžovatel, použiv práva §u 86 tr. ř., chtěl svým návrhem pouze docíliti, by vůbec bylo zkoumáno státním zastupitelstvím, zda s ohledem na rozpor ve příčině ceny přístroje tu skutečně jsoucí snad nejde o zločin křivého svědectví neb svádění k tomuto zločinu; pouhé projevování takové domněnky mohlo by pak, pokud se stalo lehkomyslně, snad poukazovati ke skutkové podstatě přestupku §u 487 tr. zák., skutkovou podstatu zločinu utrhání na cti však nebylo by lze v ní spatřovati, nejsou-li splněny též veškeré ony náležitosti §u 209 tr. zák. po stránce objektivní i subjektivní. Bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený rozsudek za souhlasu generální prokuratury zrušiti již v zasedání neveřejném ve smyslu §u 5 novely k trestnímu řádu, a, ježto tu scházejí potřebná zjištění po stránce skutkové, by na jejich podkladě mohlo býti zrušovacím soudem rozhodnuto ihned ve věci samé, věc vrátiti do prvé stolice, by o ní znovu jednala a rozhodla.

Čís. 2629.

Místem spáchaného činu podle prvého odstavce §u 51 tr. ř. jest místo, kde byla předsevzata činnost, dovršující pojem trestného činu, bez ohledu na to, kde nastal výsledek; podvod objednacím dopisem byl spáchán v místě, kde byl dopis doručen.

(Rozh. ze dne 26. ledna 1927, Nd I 500/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti Karlu S-ovi pro zločin podvodu ve sporu o příslušnost mezi krajskými soudy v Čes. Lípě a Mor. Ostravě: Příslušným jest krajský soud v Mor. Ostravě.

Neboť:

Podle §u 51 tr. ř., odstavec prvý přísluší trestní řízení zpravidla tomu soudu, v jehož okrsku byl trestný čin spáchán a to i tehda, když výsledek náležející ke skutkové podstatě nastal na místě jiném. V případě, o nějž jde, klade se obviněnému za vinu, že objednal dopisem odeslaným 6. dubna 1926 u Karla A-a v M., představuje schopnost platební, inserci, které nezaplatil, čímž prý poškodil A-a o více než 2.000 Kč. Místem spáchaného činu podle prvého odstavce §u 51 tr. ř. jest místo, kde předsevzata byla činnost pojem trestného činu — nehledíc k výsledku — dovršující. Jelikož — nehledíc k nastalému poškození, kterého ostatně skutková podstata dokonaného podvodu ani nevyžaduje — dovršena byla podvodná činnost, obviněnému za vinu kladená, teprve dodáním objednacího dopisu Karlu A-ovi, protože teprve tím mohl býti uveden v omyl, až potud mohla by býti řeč jen o pokusu podvodu. Obviněný spáchal tedy podle oznámení zločin podvodu činností ovšem v obvodu krajského soudu v Čes. Lípě zahájenou v Mor. Ostravě. Teprve tu dovršena byla činnost zákonem ke skutkové podstatě podvodu předpokládaná. Příslušnost krapského soudu v Moravské Ostravě je proto v tomto případě opodstatněna, byť i krajský soud v Čes. Lípě zahájením trestního řízení o oznámení Karla A-a onen soud předstihl.

Čís. 2630.

O návrhu obviněného na delegaci jest vyžádati vyjádření obžalobce (§§ 62, 63 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 26. ledna 1927, Nd I 515/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy v trestní věci proti Františku B-ovi pro zpronevěru krajskému soudu v České Lípě s příkazem, by o návrhu obviněného na delegování krajského soudu v Olomouci vyžádal si napřed vyjádření státního zastupitelství a pak spisy prostřednictvím vrchního zemského soudu znovu zrušovacímu soudu předložil.

Čís. 2631.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

K subjektivní skutkové podstatě zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona se vyhledává úmyslné nadržování pachateli vojenského zločinu po jeho spáchání buď ukrýváním nebo pomáháním k útěku nebo na útěku; předpokládá se, že pachateli bylo známo, že nadržuje osobě, která se dopustila vojenského zločinu.

Pro skutkovou podstatu zločinu §u 21 čís. 2 zákona musí býti veškeré náležitosti dotyčného vojenského zločinu jak po objektivní, tak i po subjektivní stránce splněny již v době nadržování.

Skutková podstata vojenského zločinu sběhnutí podle §u 183 voj. tr. zák. vyžaduje nejen, že pachatel opustil vojenskou službu svémocně, nýbrž i, že tak učinil v úmyslu, vymknouti se jí trvale.

Přikázání věci (§ 288 čís. 3 tr. ř.) jinému soudu než soudu naléhacímu.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1927, Zm I 371/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 29. dubna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem nadržování vojenským zločinům podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc přikázal krajskému soudu v Litoměřicích, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. jest odůvodněna námitka stížností, že v rozsudku není bezvadně zjištěna subjektivní stránka skutkové podstaty zločinu, totiž, že stěžovatelé úmyslně napomáhali Janu K-ovi, vědouce, že jest vojenským sběhem, zejména také, že věděli, že K. má úmysl trvale opustiti vojenský svazek. K subjektivní skutkové podstatě zločinu podle §u 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. se vyhledává úmyslné nadržování pachateli vojenského zločinu po jeho spáchání buď ukrýváním nebo pomáháním k útěku nebo na útěku; předpokládá se, že pachateli bylo známo, že nadržuje osobě, která se dopustila vojenského zločinu. Těchto náležitostí soud prvé stolice nezjistil bezvadně, a řídě se při tom správným výkladem zákona. Neboť, zjistiv z rozsudku divisního soudu v Josefově ze dne 19. ledna 1926, že Jan K. dne 24. května 1924 uprchl z vojenské služby, že teprve dne 3. října 1924 po dlouhém hledání a stihání byl dopaden a zatčen a že oním rozsudkem divisního soudu byl odsouzen mimo jiné též pro zločin sběhnutí podle §§ů 183, 190, 195/1, 195/3 voj. tr. zák., přestal na tomto zjištění a nezabýval se blíže otázkou, zda veškeré náležitosti onoho vojenského zločinu jak po objektivní, tak zejména i po subjektivní stránce u Jana K-e byly splněny již v době, kdy obžalovaní podle rozsudku mu nadržovali, a zda stěžovatelé též o tom věděli. Podrobného uvažování

a zjištění v tomto směru bylo třeba tím více, poněvadž rozsudek na několika místech užívá výrazu, že Jan K. utekl z vojny (uprchl z vojenské služby), a předpokládá, že obžalovaní to věděli, ačkoliv skutková podstata vojenského zločinu sběhnutí podle §u 183 voj. tr. zák. vyžaduje nejen, že pachatel opustil vojenskou službu svémocně, nýbrž i, že tak učinil v úmyslu, vymknouti se jí trvale, čímž tento zločin právě se liší od vojenského přečinu svémocného opuštění služebního místa podle §u 212 voj. tr. zák. Pro doličené zmatky podle čís. 5, 9 a) §u 281 tr. ř. bylo napadený rozsudek zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody zmatečních stížností, a jelikož podle povahy shledaných zmatků nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo podle §u 288 čís. 1, 3 tr. ř. věc vrátiti k novému projednání a rozhodnutí do prvé stolice. Při tom byla věc vzhledem k tomu, že Jan K. podle obsahu spisů toho času odpykává trest 15tiletého těžkého žaláře ve vojenské trestnici v Terezíně, podle §u 288 čís. 3 tr. ř. k dalšímu řízení přikázána krajskému soudu v Litoměřicích, aby se takto zmenšily náklady případné dopravy tohoto svědka před nalézací soud, jakož i nebezpečí útěku. Dojde-li soud, ať již z té neb oné příčiny ku přesvědčení, že nejsou tu opodstatněny všechny náležitosti zločinu podle §u 21 čís. 2 zák. na ochr. rep., bude mu o činu obžalovaných uvažovati též s hlediska §u 214 tr. zák.

Čís. 2632.

Důvodem trestnosti vydírání (§ 98 b) tr. zák.) není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jejž obžalovaný prostředkem tím vymáhá.

Podle zásady §u 202 tr. ř. nelze nikoho nutiti k tomu, by odvolal neb opravil svou (křivou) výpověď; domáhá-li se toho pachatel vyhrůžkou (§ 98 b) tr. zák.), domnívaje se, že má k tomu právo, jde o skutkový omyl podle §u 2 e) tr. zák. (neznalost formálního předpisu §u 202 tr. ř.).

Podvod předložením padělaných faktur jako dokladů abstraktní škody ve smyslu čl. 357 odst. třetí obch. zák. ve sporu o náhradu škody; i když by tu nešlo o poškození procesního odpůrce, poněvadž pachateli zažalovaný nárok přísluší, jde tu přece o poškození státu na jeho právu, by byl jeho orgány vykonávajícími spravedlnost zjištěn pravý skutkový děj a tudíž po případě o přestupek §u 197, 461 tr. zák.

(Rozh. ze dne 28. ledna 1927, Zm II 132/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 9. prosince 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 b) tr. zák. a podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §u 197, 200, 201 a) a 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost obžalovaného jest oprávněna s hlediska hmotněprávního důvodu zmatku čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Při zrušovacím líčení uplatňoval obžalovaný svým obhájcem, že výpověď B-ova byla nejen křivou, nýbrž že ji také ze svého subjektivního stanoviska mohl za křivou pokládati, a že proto, i kdyby byl závadnou vyhrůžku pronesl, byl by se právem domáhal jen toho, nač měl nebo domníval se míti nárok, by totiž svědek B. tuto svou výpověď opravil. Nalézací soud vyslovil ve svém rozsudku právní názor, že obžalovaný neměl vůči B-ovi právního nároku na odvolání nebo změnu svědecké výpovědi a že vyhrůžka, jíž chtěl dosíci onoho účelu, jest protiprávní. Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu (sb. n. s. čís. 2424, 2019) není důvodem trestnosti protiprávnost prostředku pachatelem užitého (fysického násilí nebo vyhrůžky), nýbrž protiprávnost nároku, jejž obžalovaný prostředkem tím vymáhá. Dlužno proto řešiti otázku, zda obžalovaný byl vůbec oprávněn žádati opravu výpovědi, která by snad byla pro B-a mohla založiti skutkovou povahu zločinu podvodu podle §u 199 písm. a) tr. zák. Podle zásad civilního práva procesního nemůže býti pochyby o tom, že nejen stát, nýbrž i strany právní rozepře mají nejen zájem, nýbrž i právo na to, by svědek v jejich věci vypovídal pravdu (§§ 289, 338, 341 c. ř. s.), ježto jinak by stát ve svém právu konati spravedlnost a strana ve svém právu, by se jí dostalo spravedlnosti rozsudkem, byly zkráceny. Ostatně mohou svědci podle §u 344 I. in fine c. ř. s. žádati o svůj opětný výslech, pokládají-li za potřebné tvrzení výpovědi doplniti neb opraviti. Podle zásady §u 202 tr. ř. nemůže ovšem ani soud, ani strany nikoho nutiti, by odvolal svou křivou výpověď, poněvadž by se to rovnalo doznání se k trestnému činu. Avšak tímto ustanovením neděje se onomu právu strany újma a proto, kdyby se obžalovaný i vyhrůžkou domáhal takové opravy výpovědi, nemůže ono ustanovení (§ 202 tr. ř.) míti vlivu na trestnost jeho jednání, domníval-li se obžalovaný, že smí donutiti B-a k tomu, by odvolal výpověď, kterou obžalovaný pokládal za křivou, jelikož jde tu o ustanovení práva formálního a neznalost jeho rovná se omylu skutkovému. Hájil-li se tedy obžalovaný tím, že byl bezelstným v domněnce, že mu onen nárok přísluší, uplatňoval tím omyl ve skutkových okolnostech, pro nějž by nebylo lze spatřovati ve skutku obžalovanému za vinu kladenému trestný čin, a jenž vylučuje podle ustanovení §u 2 písm. e) tr. zák. zlý úmysl. Tento omyl byl by tím spíše omluvitelným, kdyby se prokázalo, že výpověď svědka B-a byla skutečně křivou, nebo, že se jednalo jen o pouhou opravu nebo doplnění výpovědi, které by snad ani skutkovou podstatu zločinu podle §u 199 písm. a) tr. zák. zakládati nemohlo. S tohoto subjektivního hlediska bylo by proto třeba zjistiti též objektivní pravdivost svědecké výpovědi, po případě okolnost, zda ji obžalovaný mohl podle svého subjektivního nazírání považovati důvodně za křivou. Nalézací soud v těchto směrech zjištění neučinil, nezjistil ani, zda ona výpověď svědka B-a byla křivou, ani, zda obžalovaný ji, ač snad byla pravdivou, mohl za křivou pokládati, čímž mu

bylo zabráněno, by se vyslovil i o tom, zda obžalovaný byl si vědom protiprávnosti nároku, jejž vymáhal vyhrůžkou. Odsuzující výrok není proto po subjektivní stránce opodstatněn skutkovými zjištěními nalézacího soudu, spočívá na nesprávném výkladu zákona co do subjektivních předpokladů zločinu, o který jde a je proto zmatečným podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, rozsudek nalézacího soudu v tomto směru zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se dalším obsahem stížnosti, zejména dalšími uplatněnými výtkami podle čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř.

Zmateční stížnosti státního zástupce nelze upříti oprávnění, pokud napadá sprošťující výrok důvodem zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. Obžaloba vinila obžalovaného, že předložil dne 12. září 1922 v Hradci Králové ve své právní rozepři proti firmě Josef W. o 67.175 Kč s přísl. krajskému soudu 5 padělaných soukromých listin, jež byl sám zhotovil, a to 5 faktur firmy K. a S., by tímto lstivým jednáním uvedl procesní soud v omyl, kterýmž firma Josef W. měla na svém majetku utrpěti škodu 2.000 Kč převyšující. Na odůvodněnou tohoto obvinění, že obžalovaný, jenž uplatňoval v civilním sporu proti firmě Josef W. nárok na náhradu škody pro nesplnění kupní smlouvy, podle níž mu firma měla dodati 10.000 m kanafasu (podle vzorků, 5.000 m po 9 Kč za 1 m a zbytek po 9 Kč 50 h za 1 m) předložil procesnímu soudu na důkaz toho, že si opatřil kanafas uhražovací koupí za vyšší kupní cenu (za 15 Kč za 1 m) 5 faktur firmy K. a S., že však žalované firmě podařilo se dokázati, že tyto faktury jsou padělány, a že obžalovaný vzal proto žalobu zpět a zavázal se nahraditi útraty sporu. Rozsudek zjistil, že z oněch 5 faktur byly 3 obžalovaným padělány a procesnímu soudu předloženy za tím účelem, by tím soud a firma Josef W. byly uvedeny v omyl, ostatní 2 faktury byly podle rozsudkového zjištění pravé, osvobodil však přes to obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 200, 201 a), 203 tr. zák., s odůvodněním, že není prokázáno, že obžalovaný jednal v podvodném úmyslu. Obžalovaný měl prý podle čl. 357 odst. třetí obch. zák. bezpodmínečné právo na náhradu rozdílu mezi kupní cenou, za niž byl 10.000 m kanafasu od firmy Josef W. koupil, a vyšší trhovou cenou kanafasu. Trhová cena kanafasu prý převyšovala v době uzavření uhražovací koupě kupní cenu, jíž obžalovaný měl platiti firmě Josef W. (patrně průměrnou cenu 9 Kč 25 h za 1 m) o 5 Kč 75 h a rovnala prý se tudíž kupní ceně v padělaných fakturách uvedené. Podle toho vyloučil rozsudek podvodný úmysl v souzeném případě v podstatě proto, že měl za to, že firma Josef W. nemohla býti na majetku poškozena, ježto obžalovaný domáhal se, byť i použitím padělaných soukromých listin, přece jen toho, co mu podle zákona bezpodmínečně příslušelo. Věc byla v tomto směru nalézacím soudem posouzena právně mylně. Rozhodne-li se kupitel za předpokladu čl. 355 obch. zák. pro uplatňování nároku na náhradu škody pro nesplnění a není-li zákonné překážky pro uplatňování tohoto nároku (čl. 356 obch. zák.), jest oprávněn domáhati se buď náhrady abstraktní škody, t. j. zaplacení rozdílu mezi kupní cenou, již měl sám prodavateli zaplatiti, a vyšší trhovou cenou v době a na místě dluhované dodávky (čl. 357 odst. třetí obch. zák.), nebo náhrady konkrétní škody, t. j. škody, již v konkrétním případě skutečně utrpěl (§ 357 odst. třetí obch. zák.). Ačkoliv obžalovaný uplatňoval v souzeném případě podle skutkových zjištění napadeného rozsudku nárok na náhradu konkrétní škody, zejména škody, již utrpěl tím, že si opatřil zboží uhražovací koupí za vyšší kupní cenu než byla cena, za niž mu zboží mělo býti dodáno firmou Josef W., a ačkoliv použil při tom podle skutkových zjištění rozsudku tří padělaných soukromých listin, jež byl sám zhotovil, totiž oněch tří faktur firmy K. a S., by dokázal, že si opatřil zboží za ceny v těchto fakturách označené a uvedl tím v omyl procesní soud a firmu Josef W., bylo by přece v souzeném případě vyloučiti možnost hmotného poškození firmy Josef W. a podvodný úmysl obžalovaného, směřující k poškození firmy na jejím majetku, kdyby bylo jisto, že celkový peníz, jehož zaplacení se obžalovaný v civilním sporu proti firmě Josef W. domáhal, nepřevyšoval trhové ceny v době a na místě dluhované dodávky; neboť nárok na náhradu abstraktní škody ve smyslu čl. 357 odst. třetí obch. zák. dlužno považovati za minimum, jež kupiteli bezpodmínečně přísluší, tedy i tenkrát, když uhražovací koupě neuzavřel, ba i tenkrát, když si opatřil zboží uhražovací koupí za cenu levnější. Byla-li však trhová cena v době a na místě dluhované dodávky nižší než kupní cena vyznačená v padělaných fakturách a opatřil-li si obžalovaný zboží uhražovací koupí za nižší cenu, než jest cena označená v padělaných fakturách, nebo neopatřil-li si vůbec zboží, jehož se týkají padělané faktury, mohlo tu dojíti ku poškození firmy Josef W. na jejím majetku a mohl tu býti podvodný úmysl obžalovaného, směřující k tomuto poškození firmy Josef W. Dle uvedeného nemůže býti pochybnosti o tom, že správné právní posouzení věci v tomto směru závisí na výkladu pojmu trhové ceny ve smyslu čl. 357 odst. třetí obch. zák. Napadený rozsudek pokládá, jak vysvítá z rozhodovacích důvodů, za rozhodnou trhovou cenu kanafasu, t. j. zboží druhu od firmy Josef W. koupeného, ale jí nedodaného, v době uzavření uhražovací koupě. Tato trhová cena není však totožnou s trhovou cenou, jíž má na mysli čl. 357 odst. třetí obch. zák., jenž mluví, jak bylo již uvedeno, o trhové ceně v době a na místě dluhované dodávky. Rozsudek přehlíží, že rozhodnou je nikoliv trhová cena druhu dluhovaného zboží, nýbrž trhová cena zboží téhož druhu a téže jakosti jako bylo zboží koupené, ale prodatelem nedodané, a přehlíží dále, že při stanovení výše abstraktní škody dlužno položiti za základ trhovou cenu v době a na místě dluhované dodávky, neboť nezmiňuje se vůbec o době a místě dluhované dodávky. Z řečeného je patrno mylné právní posouzení věci napadeným rozsudkem.

Kdyby však i bylo při posouzení případu s oněch právních hledisek vyloučiti v souzeném případě možnost vzniku majetkové škody firmy Josef W. a podvodný úmysl obžalovaného, směřující k poškození této firmy na jejím majetku, mohl by býti, jak zmateční stížnost právem uvádí, v jednání obžalovaného spatřován přestupek podvodu podle §u 461 tr. zák., byl-li procesní soud jednáním obžalovaného v omyl uveden a měl-li obžalovaný v úmyslu, poškoditi stát na jeho právu, by byl jeho orgány vykonávajícími spravedlnost v civilních sporech zjištěn

pravý skutkový děj, pokud není oběma stranama přiznán. Uvádí-li obžalovaný v odpovědi na zmateční stížnost státního zástupce, že všeobecné dohlédací právo státu nenáleží k oněm právům, jež § 197 tr. zák. má na mysli, stačí na to odvětiti, že ono právo státu, o němž se zmiňuje zmateční stížnost státního zástupce, není totožným se všeobecným dohlédacím právem státu. Stejně neodůvodněnou jeví se býti námitka odpovědi obžalovaného na zmateční stížnost státního zástupce, že by v případě odsouzení obžalovaného pro tento přestupek šlo o překročení obžaloby. Čin obžalovanému za vinu kladený záležel v tom, že obžalovaný předložil procesnímu soudu padělané soukromé listiny, jež sám zhotovil, za tím účelem, by uvedl tento soud a firmu Josef W. v omyl, kterýmž měla tato firma utrpěti na svém majetku škodu 2.000 Kč převyšující. Kdyby bylo při hlavním líčení vyšlo na jevo (§ 262 tr. ř.), že obžalovaný uvedl oním jednáním procesní soud v omyl a že jednal při tom sice v úmyslu podvodném, že však tento jeho úmysl nesměřoval k poškození firmy Josef W., nýbrž že směřoval pouze k poškození státu na onom jeho právu, a kdyby byl nalézací soud v důsledku toho uznal obžalovaného vinným přestupkem podvodu podle §u 461 tr. zák., nebyl by tím překročil obžalobu, nýbrž byl by pouze vzhledem k novým okolnostem při hlavním přelíčení na jevo vyšlým kvalifikoval žalobní čin odchylně od obžaloby. Bylo tudíž zmateční stížnosti státního zástupce, napadající rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný osvobozen od obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 200, 201 a), 203 tr. zák., spáchaný na firmě Josef W., pokud výrok ten vztahoval se k použití oněch 3 faktur, jež podle rozsudkového zjištění byly padělány, vyhověti, rozsudek v tomto výroku jako zmatečný zrušiti a v důsledku toho zrušiti rozsudek také ve výroku o trestu a výrocích souvisejících. Ve věci samé nemůže Nejvyšší soud rozhodnouti, poněvadž v rozsudku a rozhodovacích důvodech nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Není dosud zjištěna trhová cena v době a v místě dluhované dodávky, není zjištěno množství kanafasu, jehož se týkaly padělané faktury, není zjištěno, zda si obžalovaný opatřil zboží v padělaných fakturách uvedené (rozsudek zmiňuje se o objednání tohoto zboží, neuvádí však, zda byla objednávka přijata) a za jakou cenu si je opatřil. Mimo to je třeba nových zjištění po stránce subjektivní. Proto bylo věc vrátiti nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Nalézacímu soudu bude přihlížeti k tomu, že dokonání podvodu předpokládá, že došlo k zamýšlenému oklamání. Nepodařilo-li se pachateli oklamati, přichází v případě podvodného jednání v úvahu pouze pokus podvodu.

Čís. 2633.

Okresní cestář jest ve službě (§ 68 tr. zák.) i když zakročuje na vozové cestě u silnice (by bylo oškrabáno bláto před vjezdem s pole na silnici).

(Rozh. ze dne 29. ledna 1927, Zm I 199/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 13. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák., pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 312 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při novém vyměření trestu k právoplatné části rozsudku. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost, jež poukazuje ve svých vývodech k tomu, že obžalovaný pronesl výroky za vinu mu kladené a předsevzal ostatní činy za vinu mu dané z části nikoli na okresní silnici svěřené dozoru přísežného okresního cestáře R-ého, nýbrž mimo tuto silnici, je toho názoru, že cestář R. nebyl ve službě, zakročuje proti obžalovanému nikoli na okresní silnici, nýbrž mimo ni. Tato námitka není odůvodněna. Poněvadž rozsudek v rozhodovacích důvodech zjišťuje, že příslušná okresní správní komise nařídila všem cestářům, tedy i R-ému, by v době řepní kampaně toho dbali, by rolníci nevyváželi s pole bláto na silnici a vždy před vjezdem na silnici bláto oškrábali, byl přísežný okresní cestář R. formálně oprávněn zakročiti proti obžalovanému za oním účelem již v době, kdy obžalovaný vyjížděl s pole na silnici, a byl zejména oprávněn k tomuto zakročení i mimo silnici, na niž obžalovaný vyjížděl. Podle toho konal přísežný okresní cestář R. službu i tenkráte, když podle oněch skutkových zjištění rozsudkových vyzýval obžalovaného mimo okresní silnici, avšak v její blízkosti, totiž na cestě, kterouž obžalovaný vyjížděl na okresní silnici, k očištění kol povozu.

Čís. 2634.

»Vniknutím« (§ 83 tr. zák.) rozumí se každé vstoupení do domu nebo příbytku jiné osoby, které se stalo proti vůli oprávněného, ať již vůle byla projevena výslovně nebo bylo ji podle celého stavu věci předpokládati.

Pro pojem »vykonání násilí« stačí jakékoliv násilí fysické nebo psychické na osobě oprávněného nebo jeho lidech domácích a jakékoliv fysické násilí na statku oprávněného. Násilí na osobách může záležeti i v nebezpečném vyhrožování.

Ke skutkové podstatě druhého případu §u 83 tr. zák. se nevyžaduje, by osobě, do jejíhož domu nebo příbytku pachatel vnikl, byl odpor proti pachateli znemožněn.

V subjektivním směru se vyhledává, by pachatel si byl vědom, že vniká do domu nebo příbytku jiné osoby proti její výslovně projevené nebo alespoň předpokládané vůli, a by měl úmysl, dopustiti se tam násilí na osobě oprávněného nebo jeho lidech domácích nebo na jeho statku.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1927, Zm I 526/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 23. července 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. Dovolávajíc se onoho důvodu zmatečnosti, vytýká rozsudku neúplnost, již spatřuje v tom, že rozsudek neuvádí důvodů pro výrok, že neshledává v jednání obžalovaného objektivní skutkovou podstatu zločinu podle §u 83 tr. zák. Při tom má zřejmě na mysli vadu nedostatku důvodů spočívající v tom, že rozsudek neuvádí důvodů pro výrok o oněch rozhodných skutečnostech, pro něž vylučuje v souzeném případě objektivní skutkovou podstatu onoho zločinu. Po objektivní stránce vyžaduje se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 83 (příp. druhý) tr. zák., spáchaného bez společníků, by pachatel vnikl se zbraní do domu nebo příbytku jiné osoby a vykonal tam násilí na ní nebo na jejích lidech domácích nebo na jejím statku. Vniknutím rozumí se každé vstoupení do domu nebo příbytku jiné osoby, které se stalo proti vůli oprávněného, ať již vůle byla projevena výslovně nebo bylo ji podle celého stavu věci předpokládati. Pokud však jde o náležitost vykonání násilí, stačí jakékoli fysiké násilí nebo psychické na osobě oprávněného nebo na jeho lidech domácích a jakékoli fysické násilí na statku oprávněného. Násilí na osobách může zejména záležeti i v nebezpečném vyhrožování. Co se týče otázky, zda obžalovaný vnikl do příbytku K-ova, uvádí rozsudek v rozhodovacích důvodech: »Obžalovaný nevnikl do světnice Josefa K-e po zralé úvaze a vědomě ve zlém úmyslu, nýbrž ve zlosti, poražděn výrokem Emila Sch-a, že chce míti ticho, že chce spáti, že musí ráno do práce, nevnikl tudíž do světnice Josefa K-e proti vůli Sch-e neb ostatních lidí domácích, z nichž nikdo zákazu vniknutí do světnice nevyslovil, a také podle výpovědi Emila Sch-e tohoto ani nenapadlo, že by snad obžalovaný mohl do jeho světnice vniknouti, ježto by jinak byl zastrčil dvéře, a tudíž obžalovaný naprosto nevěděl o této vůli a také ji na základě něčeho konkretního předpokládati nemohl«. Pokud jde o objektivní skutkovou podstatu zločinu tu v úvahu přicházejícího, uvádí ještě rozsudek v rozhodovacích důvodech: »Jinak odpor Sch-ův by nebyl (býval) bezúspěšným, když Sch. byl ve světnici s K-em a dvěma ženami.« Tu namítá stížnost právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že okolnost ta nepadá vůbec na váhu, t. j., že je nerozhodnou, neboť ke skutkové podstatě zločinu podle §u 83 (příp. druhý) tr. zák. se nevyžaduje, by osobě, do jejíhož domu nebo příbytku pachatel vnikl, byl odpor proti pachateli znemožněn. Vyslovuje-li dále stížnost ve vývodech vztahujících se k tomuto důvodu zmatečnosti názor, že násilí po rozumu §u 83 (příp. druhý) tr. zák. může býti spácháno i pouhými slovy, dlužno s tímto názorem souhlasiti. Takové psychické násilí může záležeti již v obmezení volnosti vůle svobodně se rozhodovati a jednati. Zejména může spočívati i v nebezpečném vyhrožování. Naproti tomu neprovádí stížnost téhož hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu, namítajíc, že rozsudek vychází z právně mylného názoru, že pojmu »vniknutí« po rozumu §u 83 tr. zák. odpovídá pouze vkročení do domu nebo příbytku jiné osoby proti její výslovně projevené vůli, neboť rozsudek neobsahuje takového výroku.

Po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 83 (příp. druhý) tr. zák., by si pachatel byl vědom, že vniká do domu nebo příbytku jiné osoby proti její výslovně projevené neb alespoň předpokládané vůli, a by měl úmysl, dopustiti se tam násilí na osobě oprávněného nebo jeho lidech domácích nebo na jeho statku. Zmateční stížnost, dovolávajíc se v tomto směru číselně pouze důvodů zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., poukazuje ve svých vývodech k tomu, že rozsudek zjišťuje, že obžalovaný nejprve venku (na dvoře) Sch-ovi vyhrožoval: »Ty kluku pacholku Sch-ů od volů, já tě zabiju,« že Sch. ho na to upozornil, že chce spáti a míti ticho, že musí ráno do práce, že obžalovaný hned na to udeřil putnou do dveří u bytu K-ova, které následkem toho se otevřely, že krátce na to vešel s řeznickým nožem do příbytku K-ova a vyhrožoval tam Sch-ovi a ostatním osobám, jež se tam nalézaly, způsobem rozsudkem zjištěným, a vyslovuje názor, že celé jednání obžalovaného nutno bráti za jediný celek a že zlý úmysl obžalovaného dochází v něm zřejmého výrazu. Stížnost, jež v tomto směru ještě uvádí, že obžalovaný musil vzhledem k onomu výroku Emila Sch-e předpokládati, že vstupuje do bytu K-ova proti vůli Emila Sch-e, obzvláště když uváží, že bylo tenkrát pozdě v noci, dává těmito vývody na jevo, že rozsudkový výrok, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu, jehož je tu podle řečeného třeba, nemůže býti za tohoto stavu věci logicky odůvodněn, a že nalézací soud by byl musil dospěti k opačnému skutkovému závěru v tomto směru, kdyby byl hodnotil ony skutkové okolnosti při zkoumání otázky, zda obžalovaný jednal ve zlém úmyslu, jehož je potřebí ke skutkové podstatě zločinu obžalovanému za vinu kladeného. Stížnost vytýká tedy rozsudku zřejmým poukazem vady nedostatku důvodů a nejasnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., vztahující se k rozsudkovému výroku, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu v §u 83 (příp. druhý) tr. zák. předpokládaném. Těmto výtkám nelze upříti oprávnění. Rozsudek uvádí na odůvodněnou výroku v úvahu tu přicházejícího, že obžalovaný nejednal po zralé úvaze, nýbrž že jednal ve zlosti podrážděn výrokem Emila Sch-a, jakož i v napilosti. Tyto skutečnosti neospravedlňují však logického závěru, že obžalovaný nebyl si vědom, že vniká do příbytku K-ova proti předpokládané vůli oprávněného a že

neměl úmyslu vykonati tam násilí na K-ovi nebo jeho lidech domácích. Rozsudek je proto stižen vadou nedostatku důvodů pro výrok o rozhodné skutečnosti. Skutkové okolnosti, o nichž se zmateční stížnost v tomto směru zmiňuje, jsou vesměs takového rázu, že mohou míti význam pro řešení otázky, zda obžalovaný jednal ve zlém úmyslu, jenž se vyhledává ke skutkové podstatě zločinu podle §u 83 (příp. druhý) tr. zák., tak že jest je považovati za rozhodné. Rozsudek zjišťuje sice tyto skutečnosti v rozhodavacích důvodech, ale z jeho důvodů není zřejmo, zda k nim přihlížel při zkoumání otázky, zda obžalovaný jednal ve zlém úmyslu. Rozsudek trpí tedy též vadou nejasnosti v tomto směru. Bylo tudíž odůvodněné stížnosti vyhověti, rozsudek, v němž nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí, zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. 2 čís. 1 a 3 tr. ř.).

Čís. 2635.

Pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) odpovídá každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením §u 68 tr. zák. Stačí každý skutečný útok neb odpor, jímž má býti zmařen úřední výkon. Záleží jen na tom, že útoku bylo použito jako prostředku k onomu zmaření a že útok byl k tomu abstraktně způsobilým. Násilné vztažení ruky nepředpokládá proto nějaké určité intensity; jest jím i takový útok, kterému může úřední orgán čeliti. Rovněž se nežádá, by se vrchnostenská osoba pokusila odpor přemoci a za tím účelem použila protinásilí, ani, by sama byla přemožena, nýbrž stačí každý vážný odpor pachatelův, který by ona osoba musela přemoci, kdyby chtěla úřední výkon provésti; spadá sem i odstrčení ruky.

Výkonný orgán jest při kapesním zájmu oprávněn odníti exekutu všechny peníze, které má u sebe, bez ohledu na případné vlastnické právo jiných osob k nim.

Pro ochranu §u 68 tr. zák. rozhoduje formální oprávnění k úřednímu výkonu.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1927, Zm I 529/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 7. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stížnost, že v pouhém odstrčení ruky berního vykonavatele, jenž chtěl provésti u obžalovaného kapesní zájem, nelze spatřovati skutečné násilné vztažení ruky ve smyslu §u 81 tr. zák. Podle zákona nestačí prý pouhé vztažení ruky

proti úřední osobě, nýbrž vyžaduje se kvalifikované vztažení ruky, »skutečně násilné«. Toho prý v souzeném případě nebylo. Stížnost je bezdůvodna. Trestná činnost podle §u 81 tr. zák. záleží ve zprotivení se (činění odporu) osobě vrchnostenské, konající službu, násilím, které může býti buď nebezpečnou výhrůžkou (psychické násilí) nebo násilným vztažením ruky (násilí fysické). Výrazem »skutečné« násilné vztažení ruky má býti na rozdíl od násilí, pozůstávajícího v pouhé pohrůžce, vyjádřeno, že jde o skutečné vykonání násilí. Pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« odpovídá každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením §u 63 tr. zák. Stačí proto každý skutečný útok neb odpor, kterým má býti přivoděno zmaření úředního výkonu. Záleží jen na tom, že útoku bylo použito jako prostředku, by úřední výkon byl zmařen a že útok byl k tomu abstraktně způsobilým. Násilné vztažení ruky nepředpokládá proto nějaké určité intensity; jest jím naopak i takový útok, kterému může úřední orgán čeliti. Rovněž se nežádá, by se vrchnostenská osoba pokusila odpor přemoci, a za tím účelem použila protinásilí; není třeba, by sama byla přemožena, nýbrž stačí každý vážný odpor pachatelův, to jest takový odpor, který by musila úřední osoba přemoci, kdyby chtěla úřední výkon vůbec provésti. Uváží-li se, že obžalovaný podle rozsudkových zjištění nevyhověl výzvě berního vykonavatele ani tehdy, když tento přivolal četnického strážmistra, že naopak, přes to odstrčil ruku berního vykonavatele, když mu sahal do kapsy kabátu, se slovy, že se n e d á prohledávat, naplňuje odstrčení to pojem »skutečného násilného vztažení ruky« a lze o vážnosti a způsobilosti odporu obžalovaného, zmařiti úřední výkon, tím méně pochybovati, když-tě berní vykonavatel z obavy, že by došlo k (patrně dále sáhajícímu) násilí se strany obžalovaného, kterého znal již od výstupu, k němuž mezi nimi došlo při předchozím zájmu v domě obžalovaného, upustil od provedení svého úředního výkonu. Snaží-li se stížnost dovoditi, že nejde o násilné vztažení ruky, nýbrž spíše o jakýsi pudový pohyb člověka ustrašeného a rozčileného, pokud se týče, že obžalovaný prosil berního vykonavatele, by mu peníze nebyly odňaty, a že vykonavatel na to od zájmu ustoupil a tudíž prosbě obžalovaného vyhověl, činí tak na skutkových předpokladech ze zjištění rozsudkových nepřevzatých a musí proto její vývody zůstati bez povšimnutí (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

Trestní zodpovědnosti nesprostilo by obžalovaného, ani kdyby bylo pravda, že peníze, jež mu chtěl berní vykonavatel odníti, byly skutečně vlastnictvím manželky obžalovaného a on je měl podle jejího příkazu odevzdati obchodníku na zaplacení zboží. Neboť podle §u 81 tr. zák. vyžaduje se jen, by služební výkon, který násilným jednáním pachatele má býti zmařen, spadal do oboru práv a povinností, náležejících osobě v §u 68 tr. zák. jmenované mocí jejího služebního postavení. Jen formelní oprávnění k předsevzetí úředního výkonu a nikoli věcná oprávněnost výkonu propůjčuje úřednímu orgánu ochranu podle §u 68 tr. zák. K rozhodování o věcné oprávněnosti jest jiná cesta, po případě cesta stížnosti; formelně oprávněnému výkonu má se strana podrobiti. Nehledíc k tomu, nešlo by v souzeném případě o nezákonný výkon ani za

předpokladu, že peníze nepatřily skutečně obžalovanému. Výkonný orgán měl na rozkaz berního úřadu provésti na obžalovaném kapesní zájem a byl proto oprávněn odníti mu všechny peníze, které měl u sebe, bez ohledu na případné vlastnické právo jiných osob k nim (§ 253 ex. ř. a návod pro výkonné orgány odd. II.). Jednal proto výkonný orgán podle zákona a podle předpisů a nedopustil se provedením zájmu žádného nedopatření; bylo v důsledku toho povinností obžalovaného, by bez odkladu na vyzvání výkonného orgánu peníze vydal, byť snad byly vlastnictvím jeho manželky. Poskytovalť jí zákon prostředky, by svému domnělému nároku zjednala platnost pořadem práva.

Čís. 2636.

Zavinění (§ 335 tr. zák.) nešetřením předpisů §u 2 min. nař. ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák. při provádění studnařských prací.

Podnikatel jest povinen postarati se o dodržení předpisů, podle nichž jest před započetím nebo při vykonávání nebezpečných prací opatřiti určité záruky bezpečného jich provádění, i proti vůli zaměstnanců při pracích těch zaměstnaných (donutiti je k zachovávání oněch předpisů).

Podnikatel živnosti, k jejímuž provozování jest třeba koncese (na př. živnosti studnařské), zodpovídá i za škodný výsledek z jednání (opomenutí) svého zmocněnce, ustanovil-li jím osobu neodbornou a nespolehlivou.

Okolnost, že znalec vykročil z mezí svého úkolu, není vadou ve smyslu §§ 125, 126 tr. ř.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1927, Zm I 579/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Františka H-y do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 2. září 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., vyhověl však zmateční stížnosti obžalovaného Jaroslava H-a, zrušil napadený rozsudek nalézacího soudu ohledně tohoto stěžovatele a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Zmateční stížnost Františka H-y uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5 a 9 písm. a) tr. ř. Zmatek čís. 9 písm. a) nedoličuje po zákonu a dlužno ji v tomto směru pokládati za vůbec neprovedenou. Odvozujeť beztrestnost stěžovatele ze skutkových okolností, že stěžovatel neprováděl stavbu studny, při níž se smrtelný úraz stal, sám, nýbrž že ji prováděl spoluobžalovaný H., jenž o ní věděl proto, že mu to stěžovatel oznámil, ačkoliv rozsudek zjišťuje, že stěžovatel převzal a prováděl stavbu svým jménem bez vědomí spoluobžalovaného H-a, kteréžto skutečnosti jsou složkami skutkového děje, na jehož právní

rozbor nutno se omeziti, má-li hmotněprávní zmatek §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zákonně býti prováděn. Zjednal-li podle zjištění rozsudku stěžovatel H-ého ku práci a mohl-li předvídati, že k neštěstí může dojíti, neboť, jak rozsudek podotýká, sám doznává, že věděl, že studně svrchu není vykružená a hrozí sesutím, bylo i jeho, a to spíše jeho, než H-ovou povinností, by čelil shledanému nebezpečí včas a vhodným opatřením. Byť on a nikoliv H. osobou, která přímo B-ého k práci zjednala a proto byla zodpovědna — při nejmenším vedle jinak zodpovědného studnařského mistra H-a — za bezpečné pro dělníky provádění práce jim uložené, to tím spíše, když jako zaměstnavatel byl s to, by dělníka, zdráhal-li se, k zabezpečovacím úkonům donutil pohrůžkou, že ho jinak z práce propustí. Této povinnosti vyplývající přirozeně ze zjednání dělníka, způsobem práce ohroženého, nesprostila by stěžovatele ani další skutečnost, že ho zjednal v zastoupení jiné osoby (studnaře H-a), obzvláště zůstala-li tato osoba nečinnou přes to, že jí byla práce ta stěžovatelem oznámena, nebo právě protože jí — jak rozsudek zjišťuje — práce ta oznámena nebyla. Proto jest, pokud nejde o posouzení viny H-a, nýbrž o posouzení, zda se stěžovatel dopustil opomenutí úkonu jemu náležejícího a nedbalosti, bez významu, zda stěžovatel jednal při smlouvě o stavbě studny u svědka L-y a při zjednání B-ého k této stavbě jako zmocněnec H-ův, zda a kdy onu smlouvu a započetí, po případě způsob práce H-ovi oznámil a zda a kdy ho žádal, by přišel na místo práce. I kdyby příslušné, H-ovi příznivé závěry nalézacího soudu neobstály, nestal by se tím výrok o vině stěžovatelově vratkým, takže by i případná formální vadnost závěrů těch nedotýkala se skutečností, jak čís. 5 předpokládá, rozhodných anebo, jak předpokládá čís. 5 podle prvé věty posledního odstavce §u 281 tr. ř., skutečností, jichž nezjištění mohlo působiti na konečné rozhodnutí směrem pro stěžovatele škodlivým. Proto nestal se rozsudek ve výroku o vině stěžovatele H-y zmatečným ani tím, že nepřihlížel k některým částem průvodního materiálu, poukazujícím podle názoru stížnosti k nesprávnosti onoho rozsudečného závěru, ani tím, že byly zamítnuty návrhy obhajcovy, by byli slyšeni jako svědci četnický strážmistr R. a H-á o tom, že stěžovatel H-ovi o stavbě studny psal a k osobnímu dohledu ho zval, nehledě k tomu, že průvodní věty zněly podle směrodatných záznamů protokolu o hlavním přelíčení poněkud jinak. Právem byl zamítnut i další návrh, by byl slyšen nový znalec z oboru studnařského, ježto dosavadní znalec si dovolil řešiti právní otázku zavinění. Že znalec vykročil z mezí svého úkolu, není žádnou z vad v §§ 125 a 126 tr. ř. vypočtených, pro něž jedině může býti nález nebo posudek znalců již slyšených nahražen nálezem nebo posudkem znalců jiných. Zamítnutím tohoto návrhu nebyly tudíž porušeny ani ustanovení zákona, ani zásady trestního řízení zabezpečujícího obhajobu. Jak dovozeno, je stížnost obžalovaného Františka H-y, pokud vůbec provádí dovolávané důvody zmatečnosti po zákonu, bezdůvodnou, pročež ji bylo zavrhnouti.

II. Ani k zmateční stížnosti druhého obžalovaného Jaroslava H-a, jež uplatňuje jediný důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., nelze přisvědčiti, pokud namítá: 1. že obžalovaný H-a jednal, prováděje

stavbu studně u L-y, proti výslovnému zákazu stěžovatelovu, 2. že B. byl H-ou na hrozící nebezpečí upozorněn a přes to pracoval dále, neodstraniv příčinu tohoto nebezpečí, 3. že obžalovaný H-a poznal nebezpečí hrozící z nedostatečného vyskružení studně, 4. že stěžovatel nevěděl o stavbě studny, při níž se stal úraz B-ého. První námitkou neprovádí stížnost uplatňovaného zmatku, který jest povahy hmotněprávní, po zákonu, neboť nedbá opačného zjištění rozsudku, že všeobecné splnomocnění H-y ku stěžovatelovým studnařským pracím odvoláno nebylo. Skutečnosti čís. 2 a 3 poukazují sice k současné nedbalosti i B-ého a H-y, nemají však významu pro posouzení, zda stěžovatel zůstal nečinným oproti předpisu proň závaznému. Závaznost předpisů, podle nichž jest před započetím nebo při vykonávání nebezpečných prací opatřiti určité záruky bezpečného jich provádění, — a takovým předpisem jest ustanovení § 2 min. nařízení ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák., jehož v souzeném případě nebylo šetřeno, — není závislou na vůli dělníků při pracích těch zaměstnaných. Život, zdraví a neporušenost zaměstnanců mají býti naopak zabezpečeny i proti jejich vůli, t. j. i tehdy, když se z pohodlnosti, z lehkomyslnosti, ze snahy, zvýšiti pracovní výkon a tím výdělek nebo z jiných pohnutek zdráhají zříditi před započetím práce zabezpečovací opatření a za práce je doplniti. Proto není povinností podnikatele prací takového druhu toliko upozorniti zaměstnance na hrozící nebezpečí, jakož i nutnost zabezpečovacích opatření a příkaz ku zřízení a náležitému doplnění těchto opatření, nýbrž i naléhati po případě důrazně na zaměstnance, by příkazům těm bylo skutečně vyhověno, a jest podnikatel protiprávně nečinným, opomene-li donucovací prostředek, jejž má po ruce, zejména pohrůžku, že práci zastaví nebo zaměstnance propustí, nebude-li opatřeno, co k zabezpečení nařídil. Výtky, že opomenul, co mu předpisy uložily, není tedy stěžovatel prost již z té příčiny, že B. byl H-ou varován a při nejmenším z připomínky té poznal nebezpečí, jež mu hrozilo a pak skutečně vyvrcholilo v jeho smrtelný úraz. Předpisy onoho rázu zavazují v prvé řadě podnikatele prací. Jemu hlavně náleží řádný dozor nad tím, by bez předepsaných zabezpečovacích opatření nebylo pracováno. Arciť není tím naprosto vyloučeno, že podnikatel i ve směru tom použije pomoci vhodných zástupců. Je-li však — jak tomu jest u živnosti studnařské podle §u 15 čís. 6 živn. ř. — ku provozování živnosti, k podnikání prací do oboru živnosti spadajících třeba koncese, splní živnostník, jelikož udělení koncese předpokládá kromě zvláštní způsobilosti zejména i spolehlivost uchazeče vzhledem na dotyčnou živnost (§ 23 živn. ř.), onu povinnost k dozoru zřízením pomocných sil, byť jen podpůrně a částečně dozorem pověřených, toliko tehdy, je-li zmocněnec netoliko dostatečně vyškolen a zkušený, tak že může nebezpečí poznati a dbáti nad řádným a úplným splněním bezpečnostních předpisů, nýbrž i tak spolehlivé povahy, že živnostník může důvodně předpokládati, že zmocněnec zjedná bezpečnostním předpisům průchod i proti vůli nepovolných zaměstnanců, že nestrpí, by se bez odstranění nebezpečí dále pracovalo, zakáže po případě další práci a oznámí živnostníkovi neposlušnost zaměstnanců. Že stěžovatel mohl tak předpokládati o H-ovi, není v rozsudku zjištěno a nemohlo

býti zjištěno, jelikož na takový předpoklad stěžovatele nepoukazovala ani jeho obhajoba, ani jiný výsledek hlavního přelíčení. Proto nezáleží na tom, že H-a nebezpečí poznal a B-ého varoval. Rozhodným jest, že H-a nechal B-ého dále za nebezpečných poměrů pracovati, nepouživ donucovacích prostředků, jež měl po ruce jako osoba, jež B-ého ku práci té zjednala. Zmocnil-li však stěžovatel — jak rozsudek zjišťuje — H-u povšechně k provádění studnařských prací, odpovídá, třebaže o jednotlivých pracích H-ou na základě povšechného zmocnění a tím pod rouškou stěžovatelova živnostenského oprávnění prováděných nevěděl, již z důvodu zřízení zmocněnce neodborného a nespolehlivého za škodný výsledek, který vzešel z některého z oněch nedostatků zmocněncových, pakliže ničeho nenařídil, čím by bylo nedostatkům těm dostatečně čeleno, zejména neomezil plnou moc H-ovi udělenou ve snaze a za tím účelem, by závazným proň předpisům byl při provádění té které studnařské práce H-ou převzaté zjednán průchod vlastním dozorem stěžovatelovým.

Že stěžovatel takové opatření učinil, napadený rozsudek nezjišťuje. Avšak stížnost reprodukuje obsah dopisu stěžovatele H-ovi ze dne 4. prosince 1925, tedy z doby před ujednáním smlouvy mezi H-ou a L-ou o studni, při jejímž zřízení přišel B. o život, a vykládá dopis v ten smysl, že jím stěžovatel plnou moc dříve H-ovi udělenou při nejmenším omezil tak, že H. nesměl se stavbou studně sám započíti. Vývody těmi namítá stížnost zřetelně, že nalézací soud — spokojiv se výkladem, že oním dopisem nebyla plná moc zrušena — neuvažoval o dopisu s hlediska pro posouzení viny stěžovatelovy závažného. S touto námitkou je stížnost v právu. Není závady, by i majitel koncesiované živnosti nevyhledával zákazníky zmocněncem, a není závady ani proti tomu, by živnostník neupravil finanční stránku své živnosti zmocněncem, zejména nedal smlouvy se zákazníky ujednati osobou třetí, třebaže se osobě té nedostává podmínek ku samostatnému provádění prací smlouvami dotčených. Účelu příslušných předpisů jest vyhověno, provádějí-li se i práce takto ujednané pod dozorem osoby, jejíž vědomosti, zkušenosti, spolehlivost a jinaké vlastnosti zaručují jich bezpečnostní provedení, tedy zejména pod stálým anebo dostatečně dočasným dozorem oprávněného živnostníka. Proto byl by stěžovatel zodpovědnosti za nebezpečný a škodlivý způsob provádění studnařských prací samým H-ou prost, omezil-li plnou moc na pouhé vyhledávání zákazníků a ujednání smluv s nimi, směřoval-li úmysl jeho k tomu, že i práce takto H-ou prostředkované sám provede, neb alespoň dostatečně na ně bude dohlížeti, projevil-li úmysl ten vůči H-ovi a mohl-li důvodně předpokládati, že H-a mu porozuměl, a že z mezí plné moci takto omezené nevykročí. Ke skutečnostem těm může poukazovati obsah onoho dopisu, který ovšem po případě připouští i ten výklad, že šlo stěžovateli o zajištění účasti na výdělku H-ovu, nikoliv i o zajištění dozoru nad prováděním prací. Uznal-li nalézací soud — aniž uvažoval o tom a vyslovil, které skutečnosti jsou ve směru tom prokázány — stěžovatele vinným jen z povšechného důvodu, že plná moc nebyla odvolána, t. j. úplně zrušena, ponechal mimo okruh svých úvah právní zásadu, že opomenutí jest trestným jen, pokud tu jest povinnost,

obzvláště možnost jednání, a že stěžovateli z oněch předpokladů dozor nad studnařskými pracemi u L-y náležel a byl možným jen, když mu dal H-a o nich předchozí zprávu. Výrok o vině stěžovatele H-a je — spočívaje takto po případě na nesprávném použití zákona — zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., i bylo rozsudek ohledně tohoto stěžovatele zrušiti a pro onen nedostatek skutkového zjištění uznati dále, jak se stalo.

Čís. 2637.

Spolupachatelství při krádeži nevyžaduje pojmově, by činnost spolupachatelů byla téhož způsobu; každý jednotlivý spolupachatel nemusí provésti celý trestný skutek nebo pomáhati bezprostředně při jeho konkretních počinech; spolupachatelem je i ten, kdo přispěl k provedení činu částečně, třebas v roli podřízené (na př. byl přítomen na místě činu nebo v blízkosti jeho k tomu cíli, by kryl hlavního pachatele proti přistižení), jen když byl veden týmž zlým úmyslem k dosažení společného cíle; i tu zodpovídá za celkový výsledek činnosti, za celkovou škodu, třebas škoda jeho činností vzniklá nebo jím zamýšlená nepřesahovala částky potřebné k založení té které zločinné kvalifikace.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1927, Zm I 765/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 18. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II a), c) a 179 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že odsouzení obžalovaného pro zločin krádeže ve společnosti přes 50, 200 a 2.000 Kč a na věcech uzamčených není proto správným, poněvadž prý rozsudek nezjišťuje, tím méně pak odůvodňuje, že obžalovaný věděl, že domnělý hlavní pachatel jde krásti věci v oné ceně a že věci ty jsou zamčeny. Stížnost je bezdůvodná. Nalézací soud dospěl na základě průvodních výsledků po skutkové stránce ku přesvědčení, že obžalovaný dopustil se krádeže jemu za vinu kladené ve společnosti s nezjištěným spoluzlodějem. V důsledku toho pohlíží soud na součinnost obžalovaného s jeho společníkem jako na činnost spolupachatelů, která pojmově předpokládá, že spolupůsobení jejich bylo neseno a proniknuto týmž zlým úmyslem k dosažení společného cíle. Takovýto společný zlý úmysl je také plně opodstatněn zjištěním rozsudku, že obžalovaný, věda, že jeho neznámý společník jde do cizího domu, by tam spáchal krádež, čekal podle předchozí dohody a po úmluvě venku a dával za účelem jistějšího provedení krádeže pozor, by pachatele varoval před případným nebezpečím a umožnil tuto krádež. Jakmile tu však byl u obžalovaného a jeho společníka takovýto společný zlý úmysl, nelze již jejich spolupůsobení rozčleňovati a posuzovati činnost každého z nich odděleně a samostatně, nýbrž každý z nich ručí za jednání druhého a zodpovídá každý za celkový výsledek jich společné činnosti, tudíž za celkovou škodu, byť i škoda z činnosti jednoho z nich vzniklá nebo jím zamýšlená nepřesahovala snad částky potřebné k té neb oné zločinné kvalifikaci. Pro otázku trestní zodpovědnosti nesejde též na tom, zda a kolik si spolupachatel z věcí společnou činností odcizených podržel anebo podržeti chtěl, nebo kolik mu z nich bylo společníkem poskytnuto nebo přiděleno. Nad to budiž stížnosti připomenuto, že obžalovaný se za celého trestního řízení nehájil způsobem, který teprve nyní zmateční stížnost v obou probraných směrech uplatňuje (§§y 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). Je-li podle toho rozsudek ve směrech stížností napadených bezvadný, nemůže přicházeti v úvahu pouhý přestupek krádeže, takže tu není podkladu pro dovolání se důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř.

Bezpodstatny jsou i další výtky, činěné rozsudku podle čís. 10 §u 281 tr. ř., zvláště když při nich zmateční stížnost odchyluje se z valné části od zjištění rozsudkových. Soud béře za prokázáno, že obžalovaný při provádění krádeže neznámým společníkem za účelem jejího jistějšího provedení stál venku a dával pozor, by pachatele varoval před případným nebezpečím. Tvrdí-li stížnost, že to není prokázáno, brojí jen nepřípustně proti zjištění soudcovskému, založenému na volném hodnocení průvodních výsledků. Za onoho zjištění je arci opodstatněn předpoklad soudu o spolupachatelství obžalovaného. Neboť spolupachatelství při krádeži nevyžaduje pojmově, by činnost spolupachatelů byla téhož způsobu; každý jednotlivý spolupachatel nemusil provésti celý trestný skutek nebo pomáhati účastníku bezprostředně při jeho konkrétních počinech, naopak spolupachatelem je i ten, kdo přispěl k provedení činu částečně, třebas v roli podřízené (na př. byl přítomen na místě činu neb v blízkosti jeho k tomu cíli, by kryl hlavního pachatele proti přistižení), jen když byl veden týmž úmyslem, jako druhý společník, což nalézací soud zjišťuje, bera za prokázáno, že obžalovaný po úmluvě s pachatelem a věda, že tento jde do domu krásti, čekal venku a dával pozor, by umožnil tuto krádež. Že by obžalovaný byl na hlavního pachatele pouze čekal, tudíž nečinně byl přítomen, příčí se onomu rozsudkovému zjištění a nelze proto na tomto odchylném předpokladě budovati.

Čís. 2638.

Zákon o tisku (ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863).

Ustanovení §u 9 zákona má za účel zjištění jména a bydliště osob podle zákona v prvé řadě zodpovědných, by tak v případě, že by bylo zapotřebí trestního stíhání, byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok proti zodpovědným osobám; tomu vyhovuje pouze udání určitých fysických osob nebo takových právnických osob, o nichž lze bez zvláštního dalšího šetření rychle a spolehlivě zjistiti, které určité fysické osoby za ně zodpovídají.

Označení »místní skupiny závodních a uličních buněk komunistické strany« nakladatelem plakátů nevyhovuje předpisu §u 9 zákona.

(Rozh. ze dne 3. února 1927, Zm I 720/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Písku ze dne 7. července 1926, jímž byl Jaroslav B. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozen od obžaloby pro přestupek podle §u 9 tiskového zákona, spáchaný tím, že na plakátu »Proti agrárním clům a fašismu« neuvedl jména nakladatele, jakož i potvrzujícím jej rozhodnutím krajského soudu v Písku jako soudu odvolacího ze dne 28. srpna 1926 byl porušen zákon v ustanovení §u 9. tisk. zákona.

Důvody:

Státní zastupitelství v Písku podalo u okresního soudu tamže návrh na trestní stíhání majitele knihtiskárny Jaroslava B-a pro přestupek podle §u 9 tisk. zák., spáchaný tím, že na plakátu nadepsaném: »Proti agrárním clům a proti fašismu«, který byl v tiskárně obviněného vytištěn, není uvedeno jméno nakladatele; plakát ten uvádí totiž vedle jména tiskařova údaj: »Nákladem místní skupiny závodních a uličních buněk komunistické strany Československa v P.« Okresní soud vyžádal si od okresní politické správy v Písku zprávu, zda jest tam známo, kdo jsou členy oné »místní skupiny«; okresní politická správa odpověděla přípisem ze dne 17. června 1926 takto: »Místní skupina závodních a uličních buněk komunistické strany Československa v P.« není tu jako spolek, případně jako vedlejší spolek (filiálka) ve smyslu zákona o právu spolčovacím ze dne 15. listopadu 1867, číslo 134 ř. zák. hlášen a nejsou jeho členové ani představenstvo známi. O povolení k pořádání táboru lidu dne 15. června 1926 a ½6. hod. konaného, žádali za onu skupinu Alois P., správce dělnického konsumního družstva v P., a Albert J., tajemník komunistické strany v P. Těm bylo též povolení k pořádání táboru uděleno a doručeno«. Při hlavním přelíčení dne 7. července 1926 vynesl okresní soud rozsudek osvobozující s odůvodněním, že v souzeném případě bylo vyhověno předpisu §u 9 tisk. zák., neboť tolik jest z onoho označení nakladatele a plakátu patrno, že plakát byl vytištěn nákladem strany komunistické v P., a oním sdělením okresní správy politické jest zjištěno, které osoby za onu místní skupinu závodních a uličních buněk žádaly za povolení k pořádání onoho táboru lidu. Krajský soud v Písku jako soud odvolací rozhodnutím ze dne 28. srpna 1926 rozsudek ten potvrdil z těchto důvodů: »Z označení nakladatele na plakátu jest zřejmo, že nakladatelem jest strana komunistická v P., jejíž představitelé jsou okresní správě politické v Písku znáni, a jest jí také známo, kdo žádal za povolení táboru, k němuž byl plakát tištěn. Jedná se tedy o jméno nakladatele, který jest právnickou osobou a totožnost zodpovědných představitelů této právnické osoby jest zjistitelná, čímž po názoru odvolacího soudu jest požadavku §u 9. tiskového zákona vyhověno«.

Oněmi rozsudky byl porušen zákon. Ustanovení §u 9. tiskového zákona má za účel zjištění jména a bydliště osob podle tiskového zákona v prvé řadě zodpovědných (srovnej §§ 11, 17, 18 tiskového zákona, článek III. čís. 2. a 3. zákona z 15. října 1868, čís. 192 ř. zák.), by takto v případě, že by bylo zapotřebí trestního stíhání, byl umožněn rychlý a bezpečný zákrok proti odpovědným osobám (viz rozhodnutí býv. víd. nejv. soudu úř. sbírka číslo 3280). Tomuto účelu není vyhověno, je-li po ruce jen povšechná možnost na základě údajů na tiskopisu šetřením a vyhledáváním vypátrati zodpovědné osoby, nýbrž záleží na rychlém a bezpečném zjištění osob těch z údajů na tiskopisu se nalézajících. Tomuto požadavku vyhovuje pouze udání určitých fysických osob anebo takových právnických osob, o nichž bez dalšího zvláštního šetření a pátrání lze rychle a spolehlivě zjistiti, které určité fysické osoby za ně zodpovídají. To plyne z výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 3. dubna 1876, číslo 4162 (otištěno v Manzově vydání tisk. zákona při §u 9), jenž uvádí, že státní zastupitelství má zjistiti osoby zodpovídající za právnickou osobu na základě stanov spolkových anebo obchodního zákona; předpokládáť výnos ten, že ve stanovách úřadu přístupných, nebo v obchodním rejstříku, po případě v podobných úředních záznamech lze snadno a bezpečně zjistiti dotyčnou fysickou osobu úředně hlášenou a zaznamenanou. Tomu tak není v souzeném případě; z přípisu okresní správy politické plyne, že »místní skupina závodních a uličních buněk komunistické strany Československa v P.« není ani jako spolek ani jako vedlejší (filiální) spolek ohlášena, že okresní politické správě nejsou ani členové ani představenstvo známi. Závěr nižších soudů, že z označení na plakátu vytištěného jest patrno, že plakát byl vytištěn nákladem strany komunistické v P., není správný: strana komunistická není totožnou s onou »místní skupinou buněk«, která může býti považována za jakýsi organisační útvar uvnitř komunistické strany, není však komunistickou stranou samou (srovnej výpis z organisačního řádu sekce III. komun. internacionály bod 36 a 39 v protokole o hlavním přelíčení). Mylně usuzuje dále rozsudek prvé i druhé stolice, že z okolnosti, že okresní správě politické jest známo, které osoby zažádaly za povolení táboru lidu, k němuž plakátem bylo zváno, lze seznati osoby, jichž nákladem byl plakát ten vytisknut. Okresní správa politická ve svém přípisu sděluje toliko, které osoby žádaly za povolení táboru, a kterým osobám toto povolení (jakož i povolení k vylepení plakátů tábor ten oznamujících) bylo uděleno; pouze tyto osoby byly okresní správě politické známy, nikoli však osoby, jež vůbec za »místní skupinu buněk« jsou zodpovědny, tím méně, které osoby jako nakladatelé plakátů za ni béřou na se zodpovědnost, a které osoby tedy v případě, že by obsah tiskopisu zakládal skutkovou povahu trestného činu, bylo by lze trestně stíhati již na základě té okolnosti, že jsou nakladateli. Nevyhovuje proto označení »místní skupiny závodních a uličních buněk komunistické strany Československa v P., nakladatelem oněch plakátů předpisu §u 9 tisk. zákona a při správném výkladu tohoto §u mělo dojíti k odsouzení obviněného. Bylo proto podle §u 33 tr. ř. vyhověti zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2639.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb .z. a n.). Skutková podstata přečinu podle §u 15 čís. 2 zákona nevyžaduje podněcování k určitým zločinům proti určitým osobám; ono ustanovení zákona čelí právě povšechnému abstraktnímu působení na mysle jiných osob zvikláním jejich mravních a právních názorů a zavržitelnosti a protiprávnosti zločinných skutků.

Jde o zmatek čís. 10 u 281 tr. ř., podřadil-li soud část činnosti, jejíž celek spadá pod ustanovení §u 83 tr. zák., současně i pod ustanovení §u 15 čís. 2 zákona.

(Rozh. ze dne 3. února 1927, Zm II 410/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 10. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ů 83, 84 tr. zák. a přečinem podle §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, pokud napadla výrok prvé stolice, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 15 čís. 2 zák. na ochr. rep., zrušil napadený rozsudek v této části jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný. Naproti tomu zavrhl zmateční stížnost, pokud čelila proti výroku nalézacího soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 83 tr. zák., a vyměřil obžalovanému trest za tento zločin.

Důvody:

Zřejmě na omylu je stížnost, uplatňujíc, že přečin podle §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky vyžaduje podněcování k určitým zločinům proti určitým osobám, že nestačí všeobecné podněcování k násilnému jednání. Naopak ono ustanovení zákona čelí právě povšechnému abstraktnímu působení na mysle jiných osob zvikláním jejich mravních a právních názorů a zavržitelnosti a protiprávnosti zločinných skutků a skutková podstata onoho přečinu jest naplněna jakýmkoliv jednáním, které podle povšechné své povahy a podle úmyslu pachatelova směřuje k tomu, by v jiných osobách byla vytvořena duševní nálada, jež, nehledíc k určitému, konkretnímu skutku, jest náchylna k páchání zločinů toho druhu, na který pachatel svým jednáním poukazuje. Oproti tomu spadá působení na mysle jiných osob, by spáchaly určitý konkretní zločinný skutek, neboli vytváření zlého úmyslu jiných osob spáchati určitý konkrétní zločinný skutek, — podle toho, zda skutek ten byl pak osobami, na jichž mysle pachatel působil, skutečně spáchán, čili nic — pod hledisko intelektuelního původcovství (intelektuelní pomoci) podle §u 5 nebo bezvýsledného svádění k zločinu podle §u 9 tr. zák. Než, nehledíc k právní mylnosti, není ona námitka provedena po zákonu, neboť není provedena na výhradném podkladě dotčených skutkových zjištění rozsudku, kterých stížnost neodstraní pouhým tvrzením, že dotčené skutečnosti nejsou zjištěny. Rozhodovací

důvody vyslovují, že stěžovatel, jsa si činu svého vědom a jednaje ve zlém úmyslu — bezprostředně před vtrhnutím řečnil k velkému zástupu dělnictva na nádvoří: »když oni nerespektují závodní rady, tak půjdeme a vyházem to« a »pojďte za mnou« a že dav hned na to se dal do pohybu za stěžovatelem a vtrhl násilně do kanceláří, dále, že stěžovatel se sebranými lidmi, bezprostředně jeho výzvy uposlechnuvšími, se násilně vedral, vnikl do závodních kanceláří a vykonal tam násilí na závodním majetku, spočívající jednak ve vytlučení dveří a rozbití tabulek, jednak v tlučení holí na zavřené dvéře inž. Š-a. Dle těchto výroků nešlo v projevech a pohybech stěžovatelových, které rozsudek podřaďuje pod ustanovení §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiku, o povšechné k páchání konkrétního skutku nehledící zviklání názorů o protizákonnosti jednání toho neb onoho druhu, nýbrž ve skutečnosti o řízení vůle jiných osob ke spáchání zvláštního skutku, jimi pak arciť společně se stěžovatelem spáchaného, naplňujícího skutkovou podstatu zločinu §u 83 tr. zák., a v tomto zvláštním zločinném skutku nešlo o výbuch protiprávní nálady, vytvořené stěžovatelem povšechným zvrácením právních názorů posluchačstva, jakému čelí § 15 čís. 2 zák. na ochranu republiky, nýbrž o výsledek působení stěžovatele na vůli jiných osob ve směru tom pak činných ve směr na páchání tohoto konkrétního zločinného skutku. Nešlo o pouhé podněcování ke zločinu (rušení míru domovního), nýbrž o nastrojení konkrétního skutku, trestného podle §u 83 tr. zák., rozkazem a radou. Tu však sluší uvážiti, že tento rozkaz a tato rada stěžovatelova, který jimi úmyslně působil, že se k němu přidaly další osoby, činné pak v témže zločinném směru jako on, jsou v pravdě jen částí činnosti stěžovatelovy, směřující k vniknutí více osob do cizí budovy a cizího příbytku a páchání násilností v nich. Byly jednáním intelektuelního původce zločinu rušení míru domovního, kdežto vniknutí a násilné chování byly jednáním přímého pachatele téhož zločinu. Byly sbíráním více osob, s nimiž pak stěžovatel zločin ten společně spáchal. I s touto s jinými společnou činností naplňují projevy a pohyby stěžovatelovy, v nichž nalézací soud shledal zvláštní přečin podněcování k zločinu, jedinou skutkovou podstatu zločinu podle §u 83 tr. zák., takže došly po stránce viny právního hodnotění již tím, že stěžovatel byl uznán vinným tímto zločinem a sice trestným podle první sazby a neprávem byly podřaděny napadeným rozsudkem zvláště ještě předpisu §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky vedle zločinu podle §u 83 tr. zák. Podřadil-li nalézací soud část činnosti, jejíž celek spadá pod ustanovení §u 83 tr. zák., současně i pod ustanovení §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, uvažoval o skutku podle zákona, který se při správném jeho výkladu k němu nevztahuje, a výrok, že stěžovatel jest vinen přečinem podle §u 15 čís. 2 zákona je zmatečným podle §u 281 čís. 10 tr. ř. Důsledkem toho není třeba zabývati se zbývajícími ještě vývody stížnosti, že pojem veřejnosti přečinem §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky předpokládané není tím, co rozsudek zjišťuje, naplněn (§ 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.) a že nalézací soud, vyměřiv stěžovateli trest podle prvé věty §u 84 tr. zák., vykročil, ježto stěžovatel prý nebyl původcem zločinu, z mezí trestní sazby, zakládající se na okolnostech v zákoně jmenovitě uvedených; i bylo stížnost, pokud napadá odsuzující výrok

ohledně zločinu veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zavrhnouti, zrušiti však rozsudek ve výroku odsuzujícím stěžovatele též pro přečin podle §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky a ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících. Za zločin §u 83 tr. zák., kterým zůstává stěžovatel uznán vinným, byl znovu trest vyměřen podle prvé věty §u 84 tr. zák.

Čís. 2640.

O »neodolatelné donucení (stav nouze)« ve smyslu §u 2 g) tr. zák. jde jen tenkráte, jednal-li pachatel pod dojmem přítomného bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou ke spáchání činu, a jemuž nebylo lze jinak uniknouti než spácháním zločinu, předpokládajíc, že pachatel nezavinil stav nouze trestným činem a že nemá právní povinnosti snášeti hrozící škodu.

I když jsou tu podmínky stavu nouze, nelze vyloučiti trestnost, je-li hodnota statku obětovaného nepoměrně vyšší než zachráněného.

(Rozh. ze dne 3. února 1927, Zm II 506/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost otce obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako porotního soudu v Brně ze dne 22. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ů 134, 135 čís. 4. tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., dovozujíc, že porotní dvůr soudní porušil zákon v ustanovení §§ 319 a 320 tr. ř., nedav porotcům jednak otázku dodatkovou na neodolatelné donucení podle §u 2 g) tr. zák., jednak otázku eventuální na přečin podle §u 335 tr. zák. Budiž podotknuto, že podle obsahu protokolu o hlavním přelíčení obhájce sám těchto otázek nenavrhl. Pokud jde o otázku dodatkovou ve směru §u 2 g) tr. zák. má stěžovatel za to, že okolnosti tvrzené obžalovaným při hlavním přelíčení, totiž, že pojal úmysl sejíti společně s Bertou P-ovou se světa a, že provedl jej následkem toho, že mu rodiče bránili v poměru k ní, že jeho otec jí opětně vyhrožoval ublížením na těle, neupustí-li od obžalovaného, a jemu hrozil pro ten případ vyděděním — ve spojení se zjištěním, že otec obžalovaného byl odsouzen pro zločin vydírání, spáchaný na Bertě P-ové, poukazují k tomu, že obžalovaný spáchal čin z neodolatelného donucení, a že tudíž měla býti porotcům dána příslušná otázka dodatková. Než zmateční stížnost zneuznává podstatu stavu vylučujícího trestnost podle §u 2 g) tr. zák., pokládajíc ono tvrzení za dostatečné k naplnění jeho zákonné podstaty. Podle ustálené judikatury i nauky lze mluviti o neodolatelném donucení (stavu nouze) jen tenkráte, jednal-li pachatel pod dojmem přítomného bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou ke spáchání činu, a jemuž nebylo lze jinak uniknouti, než spácháním zločinu, předpokládajíc, že pachatel nezavinil stav nouze trestným činem a že nemá právní povinnosti snášeti hrozící škodu. Než i kdyby byly splněny ony všechny předpoklady, slušelo by vyloučiti beztrestnost, je-li hodnota statku obětovaného nepoměrně vyšší než hodnota statku zachráněného. V souzeném případě chybí první a základní předpoklad neodolatelného donucení, ježto obžalovaný sám netvrdil, že mu hrozila přímá a bezprostřední újma; poukazoval pouze na budoucí újmu — vydědění a netvrdil ani, že usmrcení P-ové bylo jediným prostředkem, by odvrátil újmu, která mu v budoucnosti hrozila a co hlavního: neúměrnost mezi obětovaným statkem — cizím životem — a zachráněným — dědictvím a přízní rodičů — jest tak do očí bijící, že již o sobě vylučuje beztrestnost z důvodu neodolatelného donucení. Porotní soud nesměl dáti tuto otázku, poněvadž stav obžalovaným tvrzený neodpovídal zákonné podstatě podle §u 2 g) tr. zák.; soud by byl porotce uvedl v omyl ohledně pojmu neodolatelného donucení, kdyby jim byl takovou otázku dal. Nebylo ani zákonných předpokladů pro otázku eventuální na přečin podle §u 335 tr. zák. podle §u 320 tr. ř., ježto nikdo za řízení netvrdil, že se Berta P-ová sama usmrtila a že ji obžalovaný při tom pouze pomáhal (na př. opatřením vražedného nástroje), jak by předpokládaly zákonné ustanovení §u 319 tr. ř. a skutková podstata §u 335 tr. zák. Bylo proto neodůvodněnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2641.

Volební řád (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.).

Stala-li se závadná změna voličského seznamu na základě usnesení volební komise, mohou jako přímí pachatelé přečinu podle §u 58 I čís. 4 zákona přicházeti v úvahu jedině členové volební komise, nikoliv zástupce dohlédacího úřadu (§ 35 zákona); u něho může však jíti po případě o spoluvinu (§ 5 tr. zák.) na onom přečinu.

(Rozh. ze dne 4. února 1927, Zm I 480/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 26. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 58 I čís. 4 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku, jakož i ve výroku o trestu uloženém tomuto obžalovanému a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze s hlediska tohoto důvodu upříti oprávnění. Nalézací soud uznal stěžovatele vinným přečinem podle §u 58, I čís. 4 zák. čís. 123/1920 proto, že při volbách do poslanecké sněmovny jako

zástupce dohlédacího úřadu souhlasil s jednomyslným usnesením volební komise na změnu voličského seznamu dodatečným připsáním dalších tří voličů, v seznamu tom dříve neuvedených. Podle toho považoval nalézací soud stěžovatele za spolupachatele přečinu, jímž byl stěžovatel i členové volební komise (jako spoluobžalovaní) uznáni vinnými. Leč názor ten je mylným. O oboru působnosti zástupce dohlédacího úřadu při volbě obsahuje řád volení do poslanecké sněmovny jen ustanovení §u 35, které praví, že politický úřad má právo vyslati k volbě svého zástupce, by dohlédal k správnému provádění volby. Ustanovení to neobsahuje bližších údajů o úkolech zástupců politických úřadů při volbě, s jistotou lze však z něho aspoň vyčísti, že jim při případných poradách volební komise nepřísluší ani právo hlasovací, ani právo prohlásiti za bezúčinná usnesení komise, jež pokládají za protizákonná. Stala-li se proto závadná změna voličského seznamu na základě usnesení volební komise, jak soud prvé stolice zjišťuje, mohou jako přímí pachatelé činu přicházeti v úvahu jedině členové volební komise, nikoliv však stěžovatel, který se nesúčastnil volby jako člen volební komise, nýbrž jako zástupce dohlédacího úřadu a proto neměl ani hlasovacího práva. Tím ovšem není ještě vyloučeno, že by činnost stěžovatele nebylo lze podřaditi aspoň pod pojem spoluviny, kdyby vykazovala znaky §u 5 tr. zák., kdyby totiž bylo zjištěno, že rozkazem, radou, poučením, pochvalou, zlý skutek nastrojil, k němu úmyslně příčinu dal, k vykonání jeho jakýmkoliv způsobem nadržoval, pomáhal nebo přispěl. Rozsudek zjišťuje v tom směru pouze, že se ona změna stala i za souhlasu stěžovatele jako zástupce dohlédacího úřadu, a že jí nikdo neodporoval, ani zástupce dohlédacího úřadu. Zjištění to jest poněkud nejasným, poněvadž nelze z něho seznati, co soud prvé stolice béře za zjištěno, zda stěžovatel se změnou souhlasil, či zda jí neodporoval. Udělení souhlasu k něčemu a pouhé neodporování jsou však pojmy podstatně rozličné, a nespočívala-li činnost stěžovatele v ničem jiném než, že závažné změně voličského seznamu neodporoval, nebylo by vůbec lze mluviti o trestném spolupůsobení stěžovatele při onom trestném činu, poněvadž by se tu jednalo pouze o čistě trpné a tedy trestně úplně nezávažné chování k trestně zapovězené změně voličského seznamu, jíž stěžovatel nemohl zabrániti, nemaje práva zameziti usnesení komise. Spočívala-li však činnost stěžovatele v tom, že s usnesením, na jehož základě byla změna seznamu provedena, pokud se týče s touto změnou souhlasil, bylo by po případě lze v činnosti té spatřovati spoluvinu na trestném činu, avšak i to jen tehdy, byly-li udělením tohoto souhlasu naplněny předpoklady §u 5 tr. zák. V tom směru však neobsahuje napadený rozsudek zjištění. Shledal-li proto nalézací soud v činnosti stěžovatele bez oněch bližších zjištění skutkovou podstatu přečinu §u 58 I čís. 4 zák. čís. 123/1920, a to nejen spoluvinu na tomto trestném činu, nýbrž dokonce přímé spolupachatelství, je výrok jeho s hlediska §u 281 čís. 9 a) tr. ř. zmatečným. Bylo proto důvodné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek prvého soudu v napadeném výroku a následkem toho i ve výroku o trestu obžalovanému uloženém a ve výrocích s tím souvisejících zrušiti a vrátiti věc podle §u 288 čís. 3 tr. ř. nalézacímu soudu k novému

projednání a rozhodnutí, aniž bylo třeba zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti, uplatňujícími důvod podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

Čís. 2642.

Předpokladem dokonané krádeže je, by věc z moci majitele přešla v moc zlodějovu.

Navrácení věci jako nutný důsledek přistižení pachatele při horkém činu není náhradou škody ve smyslu §u 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 4. února 1927, Zm I 571/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 26. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 174 II c), 176 II a) tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a), správně čís. 10 a čís. 9 b) u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že nalézací soud posuzoval jednání obžalovaného neprávem jako krádež nedokonanou místo dokonané a že v důsledku toho není ani odepření beztrestnosti podle §u 187 tr. zák. v zákoně odůvodněno. Stížnost je v tom i onom směru bezdůvodna. Nalézací soud zjišťuje po skutkové stránce, že obžalovaný byl v noci dne 7. června 1926 Antonínem P-ou a jeho manželkou přistižen v jejich krámě, že zásuvka kupeckého stolu byla povytažena a že obžalovaný při svém přistižení odcizené jím drobné peníze, jichž mohlo býti nejméně za 100 Kč, opět hrnul do zásuvky. Právem shledal nalézací soud v tomto jednání obžalovaného krádež nedokonanou. Neboť k dokonání krádeže vyžaduje zákon v §u 171 tr. zák. odejmutí věci z cizí držby, pod níž se v trestně právním smyslu vyrozumívá skutečný poměr, záležející v tom, že někdo má věc ve své moci, takže s ní může podle libosti nakládati a osoby třetí z toho vyloučiti. Předpokladem dokonané krádeže je proto, by věc z moci nynějšího majitele přešla v moc zlodějovu. V souzeném případě nepodařilo se však obžalovanému podle oněch zjištění dosíci moci nad penězi, jež sice již měl zastrčeny v kapse, poněvadž uskutečnění tohoto jeho úmyslu postavila se úspěšně v cestu vůle dosavadního majitele peněz, jenž nedále chtěl je podržeti ve své moci; viděl se proto obžalovaný nucena od dokonání krádeže upustiti a ponechati peníze v držbě dosavadního majitele. Zjištěným zásahem obžalovaného nezanikla ještě dosavadní držba majitele a nebyla jeho disposiční moc nad penězi zcela přerušena. Nalézací soud posoudil tudíž případ způsobem odpovídajícím zákonu, dospěv k závěru, že peníze nepřešly z držby jich posavadního vlastníka v moc obžalovaného, nýbrž že tomu bylo zabráněno překážkou odjinud v to přišlou, totiž přistižením se strany majitele peněz a že proto skutek, obžalovanému za vinu kladený, zakládá skutkovou podstatu krádeže

nedokonané. Je-li tomu tak, nebylo zákonné podmínky pro přiznání beztrestnosti podle §u 187 tr. zák. Neboť k účinné lítosti podle tohoto místa zákonného se vyžaduje, by škoda byla poškozenému nahrazena. Poněvadž však při zlodějském útoku na peníze zůstalo jen při pokusu, aniž tento útok přivodil nějaké poškození, nelze mluviti o náhradě škody, kdyžtě jednáním obžalovaného žádná škoda nepovstala. Trestnost vylučujícího důvodu podlę §u 187 tr. zák. nelze proto v souzeném případě užíti. Než i kdyby se, jak tvrdí zmateční stížnost, mělo za to, že jde o krádež dokonanou, nemohl by přes to onen omluvný důvod býti obžalovanému přiznán. Schází tu náležitost dobrovolné náhrady škody. Neboť podle oněch zjištění rozsudku bylo obžalovanému následkem přistižení při krádeži zabráněno, dostati ukradené peníze v bezpečí. Jeho situace podobala se velmi situaci zloděje, jenž přistižen byv při krádeži, zhostí se odcizeného předmětu jen pro zřejmou nepravděpodobnost, že by se mu podařilo, pro sebe jej zachrániti (§ 188 a) tr. zák.). Nebylo to proto dobrovolné rozhodnutí, které přimělo obžalovaného k navrácení ukradených peněz, nýbrž výlučně jen zasáhnutí poškozeného, které neposkytovalo obžalovanému jiného východiska, leč věc vrátiti. Za tohoto stavu věci nelze v navrácení odcizených peněz spatřovati výron účinné lítosti ve smyslu §u 187 tr. zák., navrácení to bylo spíše jen nutným důsledkem přistižení obžalovaného při horkém činu. Není proto opodstatněn žádný z dovolávaných důvodů zmatečnosti, pročež bylo zmateční stížnost obžalovaného zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2643.

Nedbalé jednání dlužníkovo ve smyslu §u 486 čís. 1 tr. zák. musí býti v příčinné souvislosti s neschopností platiti a jako příčina neschopnosti k placení musí této předcházeti.

(Rozh. ze dne 4. února 1927, Zm II 226/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 10. března 1926, pokud byla rozhodnutím nejvyššího soudu ze dne 16. listopadu 1926, č. j. Zm II 226/26/2 odkázána na veřejný rok ohledně výroku napadeného rozsudku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 tr. zák., zrušil však rozsudek nalézacího soudu ve smyslu §u 290 tr. ř. z úřední moci ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k právoplatnému odsouzení obžalovaného pro přečiny podle §u 486 čís. 2 a §§ů 9, 486 písm. b) tr. zák. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Při přezkoumání rozsudku přesvědčil se zrušovací soud, že nalézací soud dospěl k výroku odsuzujícímu obžalovaného pro přečin podle §u 486 čís. 1 tr. zák. nesprávným použitím trestního zákona (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.). Nalézací soud zjišťuje, že se obžalovaný asi v polovici května 1922 stal neschopným platiti, že však přes to, že si již v této době byl také vědom své neschopnosti k placení, neohlásil ani úpadek ani nezažádal o zahájení vyrovnacího řízení, nýbrž objednával od druhé polovice května 1922 až těsně před zahájením vyrovnac. řízení (20. listopadu 1922) na úvěr zboží dále, a dospívá na základě těchto zjištění k závěru, že obžalovaný těmito objednávkami využíval úvěru lehkomyslně a nepřiměřeně a že takto přivodil z nedbalosti svou neschopnost k placení. Než z doslovu zákona, že se přečinu podle §u 486 čís. 1 tr. zák. dopouští dlužník několika věřitelů, který z nedbalosti si přivodí neschopnost platiti, plyne jasně, že nedbalé jednání dlužníkovo musí býti v příčinné souvislosti s neschopností platiti a že proto jako příčina neschopnosti k placení musí této předcházeti. Nalézací soud však nezjistil ani, že obžalovaný již před tím, než se stal neschopným platiti, lehkomyslně a nepřiměřeně užíval úvěru, ani, že by toto lehkomyslné a nepřiměřené užívání úvěru bylo příčinou toho, že se stal neschopným platiti. Uznává-li tedy obžalovaného vinným přečinem podle §u 486 čís. 1 tr. zák. aniž by byl zjistil ony znaky skutkové podstaty tohoto přečinu, spočívá tento jeho výrok na nesprávném výkladu zákona a jest proto zmatečný s hlediska důvodu čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Bylo proto zrušiti rozsudek ve smyslu §u 290 tr. ř. ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro přečin podle §u 486 čís. 1 tr. zák., následkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících, a uznati jak se stalo.

Čís. 2644.

Zjistiti a posouditi předpoklady promlčení trestného činu v řízení porotním přísluší výhradně porotnímu soudu, nikoliv porotcům; dodatková otázka (§ 319 tr. ř.) o promlčení nemá místa.

K uskutečnění zločinu §u 132 tr. zák. nestačí smilný čin sám o sobě, nýbrž je třeba, by svěřená osoba byla k činu pachatelem svedena.

Za »svedení« jest považovati každé působení na předmět trestného činu, by se podrobil vůli jednajícího; působení to může záležeti v různých prostředcích, jako v lichocení, slibech a podněcování smyslnosti; stačí i pouhá výzva nebo násilí.

Nejde o »svedení«, když svěřena osoba sama svým (nemravným) chováním projevila ochotu vykonati nebo dopustiti smilný čin; naproti tomu okolnost, že sváděná osoba nekladla odporu, nevylučuje svedení.

(Rozh. ze dne 4. února 1927, Zm II 339/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Mor.

Ostravě ze dne 26. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle §u 127 tr. zák. a zločinem svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 10 a 11 §u 344 tr. ř. a napadá rozsudek pouze potud, pokud byl obžalovaný uznán vinným zločiny podle §§ 127 a 132 III. tr. zák., takže odsuzující výrok pro přestupek podle §u 501 tr. zák. zůstává nedotčen. Při hlavním přelíčení navrhl obhájce obžalovaného, by připuštěna byla dodatková otázka, zda zločin je promlčen, ježto od roku 1918 po případě 1920 uplynulo více než 5 let, následkem čehož je prý zločin promlčen a to nejen zločin násilného smilstva podle §u 127 tr. zák., nýbrž i zločin svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák., ježto další svedení není prokázáno. Porotní soud nepřipustil žádanou otázku jako bezpředmětnou a podle trestního řádu nepřípustnou. Tímto odmítavým stanoviskem neporušil porotní soud zákon, zejména ne v jeho ustanoveních §u 319, pokud se týče 317 tr. ř. Jestiť zjištění a posouzení předpokladů, směrodatných pro promlčení trestného činu, v řízení porotním přikázáno výhradně porotnímu soudu a nikoli porotcům, jak to vyplývá z ustanovení §§ 317 a 319 tr. ř. Neboť § 317 tr. ř. vyslovuje zásadu všeobecně platnou a z povahy věci a z toho, že v §u 319 tr. ř. poukazuje se na § 317 tr. ř., plyne naprosto nepochybně, že porotnímu soudu náleží samostatné rozhodování o otázce promlčení, a to i tehdy, když na otázku o vině odpověděli porotci kladně (sb. n. s. č. 2062). Mezitímním usnesením soudu nebyl proto porušen ani § 319 tr. ř., ježto předmětem otázky dodatkové není otázka promlčení trestného činu, ani některý z předpisů v čís. 4 §u 344 tr. ř. výlučně vypočtených, jichž šetřiti zákon ukládá pod zmatečností, mezi nimiž však § 317 tr. ř., který by přicházel v úvahu, uveden není.

Obžalovaný nestěžuje si ostatně ve své zmateční stížnosti výslovně do toho, že nebyla připuštěna navrhovaná otázka dodatková, nýbrž uplatňuje, že porotní soud měl sám od sebe druhou hlavní otázku ve směru §u 132 III tr. zák. rozděliti na dvě části a to: a) zda obžalovaný je vinen, že svedl Marii K-ovou od roku 1918 do 27. srpna 1920 (kdy dokonala 14. rok věku svého) a b) zda ji svedl v letech od 28. srpna 1920 až do srpna1925. Stížnost míní, že, i když by prý se připustilo, že obžalovaný svedl opětovně Marii K-ovou před tím, nežli dosáhla 14. roku svého věku, nelze to tvrditi o době pozdější; naopak dlužno za to míti, že ona sama chtěla čin spáchati, jak prý to vychází z toho, že si nikdy na obžalovaného nestěžovala, že chtěla vždycky na něm peníze a beze všeho k činu svolila. Bylo prý proto povinností porotního soudu zabývati se výslovně otázkou, zda možno o svedení mluviti i po 28. srpnu 1920. Kdyby prý se tak bylo stalo, bylo by se dospělo k tomu výsledku, že o svedení ve smyslu zákona po 28. srpna 1920 nemůže býti řeči a pak by bylo považovati jak zločin podle §u 127 tr. zák., tak i zločin podle §u 132 III tr. zák., pokud tento byl spáchán do 28. srpna 1920, za promlčený, poněvadž od spáchání obou zločinů do doby, kdy bylo

učiněno trestní oznámení (v listopadu 1925), uplynulo 5 let a obžalovaný se v tomto mezidobí nedopustil žádného zločinu (§ 229 d) tr. zák.). Stížnost je bezdůvodna. Podle §u 318 tr. ř. má hlavní otázka směřovati k tomu, zda jest obžalovaný vinen, že se dopustil skutku, tvořícího základ obžaloby, při čemž mají se do otázky pojmouti všechny zákonné znaky trestného skutku a připojiti zvláštní okolnosti činu co do místa, času, předmětu atd., pokud jest toho třeba k jasnému označení činu. Jen šetření těchto náležitostí je podle čís. 6 §u 344 tr. ř. ohroženo zmatečností. Jinak přenechává se úprava otázek, to jest toho, které skutečnosti mají se shrnouti do jediné otázky nebo mají se učiniti předmětem otázek zvláštních, uvážení soudu v každém jednotlivém případě (§ 323 odst. druhý tr. ř.). Při hlavním přelíčení nenavrhla obhajoba rozdělení druhé hlavní otázky v žádané nyní dvě části; porotní soud neměl vzhledem k výsledkům hlavního přelíčení důvodu, by tak učinil z povinnosti úřední, i když nepřihlížel k výpovědi Marie K-ové, v přípravném vyhledávání, vzhledem k tomu, že svědkyně ta při hlavním přelíčení použila dobrodiní §u 152 tr. ř. a vzdala se svědectví. Opodstatňující průvodní výsledky při hlavním přelíčení plně pojem svedení podle § 132 III. tr. zák., i pokud jde o dobu po 28. srpnu 1920. Zrušovací soud vyslovil již opětovně, že k uskutečnění zločinu podle §u 132 III. tr. zák. nestačí sice smilný čin sám o sobě, naopak že je směrodatným způsob, jímž došlo ke smilnému činu, že totiž svěřená osoba byla k činu pachatelem svedena; že k svedení stačí, byla-li osoba pachatelovu dohledu, výchově nebo vyučování svěřená, jakýmkoli způsobem přivedena k tomu, že se činně nebo trpně ke smilnému činu propůjčila, ač sama k takovému působení nijak nevyzývala; že o svedení nelze mluviti, když osoba dohledu atd. svěřená sama nemravným svým chováním projevila ochotu vykonati nebo dopustiti smilný čin a obrátivši takto směr chtění osoby nadřízené k smilným činům, sama zavdala popud k jeho projevům (sb. n. s. č. 1462). Za svedení lze proto považovati každé působení na předmět trestného činu, by se podrobil vůli jednajícího a může podle toho ono působení záležeti v různých prostředcích jako v lichocení, ve slibech, v podněcování smyslnosti atd., ba i samotná výzva, ať jakkoli se stavší ku spáchání nebo trpění smilného jednání může dostačiti k naplnění pojmu svedení, jakmile ten, kdo vyzývá, je opatřen autoritou, kterou vykonává vliv na vůli osoby jemu, ať z důvodu dohledu, výchovy neb vyučování, podřízené. I použití násilí může sloužiti jako prostředek ku svedení, pokud jeho stupeň nezrušuje sebeurčení osoby napadené, ježto svedení předpokládá vždy dobrovolné přistoupení svedené osoby ku smilnému jednání, zjednanému přemlouváním a získáním souhlasu.

Po skutkové stránce měl pak porotní soud po ruce tyto průvodní výsledky: Podle trestního oznámení souložil obžalovaný i po přestěhování se do K. (dne 26. ledna 1921) s nevlastní dcerou; na jaře 1924 počínal prý si tím způsobem, že se odebral v noci na lůžko, kde dcera spala, počal ji ohmatávati na nohou a dostával se rukou blíže k pohlavnímu údu, načež provedl s ní soulož; když někdy nevlastní dcera nechtěla s ním souložiti neb když mu jeho žena domlouvala a hrozila, že čin oznámí, šel do hostince, vrátil se opilý a nadával oběma a vyhrožoval jim zabitím; nevlastní dceři říkával, že, kdyby se onen čin

vyzradil, nebude on za to trestán, nýbrž ona. Obžalovaný při výslechu v přípravném vyhledávání udal, že se svou nevlastní dcerou od prvé soulože v měsíci květnu 1918 velmi často tělesně obcoval, naposled ještě dva týdny před tím, než se provdala, a že ona až do svého provdání bydlela s obžalovaným ve společné domácnosti a byla svěřena jeho výživě a výchově. Již z těchto průvodních výsledků vychází, že nevlastní dcera nevyzývala nijak svým chováním obžalovaného ke smilnému jednání, že naopak popud k němu vycházel od obžalovaného a že působení jeho na Marii K-ovou záleželo jednak v podněcování smyslnosti (ohmatávání na nohou a blížení se rukou k pohlavnímu údu), jednak v použití násilí ve formě pohrůžky (vyhrožování zabitím), když nechtěla mu býti po vůli, jednak v otcovské autoritě, která padala tím více na váhu, když Marie K-ová byla ve výživě a výchově obžalovaného. Podle toho byla zákonitá náležitost svedení oněmi průvodními výsledky i pro dobu po 28. srpnu 1920 dostatečně napovězena a opodstatněna a nemůže na tomto stavu věci nic měniti, že obžalovaný až teprve při hlavním přelíčení na dotyčné otázky obhájcovy udal, že Marie K-ová mu neodporovala, když s ní souložil, a že za celou dobu asi třikrát přišla k němu sama do postele. Neboť nekladení odporu se strany sváděné osoby nevylučuje ještě svedení ve smyslu §u 132 III. tr. zák. a ani okolnost, že nevlastní dcera přišla snad třikráte sama k obžalovanému do postele, by ho neospravedlňovala, poněvadž jako otec, třeba nevlastní, měl povinnost, smyslnost dcery potlačiti a nikoli jejího nemravného pudu zneužíti k dovolení soulože. I kdyby se ostatně od těchto tří případů odezíralo, svědčily shora označené výsledky průvodní o četných jiných případech, vykazujících svedení. Tvrzení stížnosti, že Marie K-ová vždycky chtěla na obžalovaném peníze, nemá opory ani ve zodpovídání se obžalovaného ani v ostatních průvodech. Za těchto okolností nebylo nutkavé příčiny, by soud z ohledů na možnost promlčení trestného činu druhou hlavní otázku rozdělil ve dvě části, jak nyní obhajoba žádá, a není proto oprávněného důvodu ku stížnosti, zvláště když porotci i při jednotné otázce byli oprávněni (§ 328 odst. prvý tr. ř.) a měli možnost, odpověděti na otázku částečně záporně (pokud jde o dobu po 28. srpnu 1920). Odpověděvše však přes dotyčné námitky a pochybnosti obhajoby kladně na druhou hlavní otázku v její celistvosti, dali svým výrokem na jevo, že podle jejich přesvědčení obžalovaný nevlastní dceru nejen v době před jejím dokonaným 14. rokem, nýbrž i potom sváděl způsobem, v zákoně předpokládaným a nelze ve výroku jejich spatřovati právní omyl. Svým postupem neporušil proto porotní soud žádný z předpisů §§ 318 až 323 tr. ř., jednajících o otázkách porotcům, a zejména ne § 319 tr. ř., ježto § 317 tr. ř. vylučuje, jak již bylo dovoděno, dodatkovou otázku o promlčení trestného činu. Není proto důvod zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř. opodstatněn. Padá-li podle výroku porotců obžalovanému k tíži spáchání zločinu podle §u 132 III. tr. zák. i v době od 28. srpna 1920 až do srpna 1925, nemůže býti řeči ani o promlčení zločinu podle §u 127 tr. zák., ani zločinu podle §u 132 III. tr. zák., pokud byly spáchány do 27. srpna 1920, ježto obžalovaný v 5leté době, ku promlčení těchto zločinů podle §u 228 b) tr. zák. potřebné, spáchal znovu zločin podle §u 132 III. tr. zák., takže ku přiznání

promlčení schází podmínka §u 229 d) tr. zák. Za stavu věci, jak byl zjištěn v kladně zodpovězených otázkách, neměl porotní soud příčiny, by otázku promlčení učinil předmětem zvláštního rozhodnutí v rozsudku a, ježto takový výrok v rozsudku také skutečně obsažen není, scházejí již po formelní stránce nutné předpoklady pro dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 10 (patrně 10 b) §u 344 tr. ř.). Důvod zmatečnosti čís. 11 §u 344 tr. ř. nepřichází vůbec v úvahu, když zmateční stížnost se domáhá sproštění obžalovaného z obžaloby pro zločiny podle §§ 127 a 132 III. tr. zák. z důvodu promlčení. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2645.

Propadnutí zbraně lze podle §u 47 zbroj. pat. změniti v peněžitou pokutu i tehdy, když zbraň nenáleží pachateli, nýbrž jiné osobě, bez jejíhož svolení a jinakého provinění dostala se v držení pachatelovo.

Náhradní trest podle §u 266 tr. ř. jest vyměřiti podle všeobecných zásad, platných při výměře trestu a v rámci trestu na svobodě, jímž trestný čin jest ohrožen.

(Rozh. ze dne 5. února 1927, Zm I 703/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 18. října 1926, pokud jím obžalovanému nebyla vedle trestu na svobodě uložena ve smyslu §u 47 zbrojního patentu peněžitá pokuta, v ten způsob, že uložil obžalovanému vedle trestu na svobodě již prvním soudem mu vyměřeného ve smyslu druhého odstavce §u 47 zbroj. pat. na místě výroku o propadnutí zbraně peněžitou pokutu 100 Kč, na jejíž místo má v případě její nedobytnosti nastoupiti podle §u 266 tr. ř. trest dalšího vězení v trvání 48 hodin.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným jednak přestupkem nedokonané krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák., jednak přestupkem podle §u 36 zbroj. pat. Propadnutí zbraně, lovecké pušky s dvěma patronami, v rozsudku vysloveno nebylo, a není ani v rozhodovacích důvodech uvedeno, proč se tak nestalo. Zmateční stížnost namítá, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř., právem, že propadnutí zbraně, která byla nošena bez dovolení, nařizuje § 36 zbroj. pat. závazně, a že podle §u 47 téhož pat. může toto propadnutí zbraně (a munice) jenom z příčin hodných zvláštního zřetele býti změněno v peněžitou pokutu, mimo jiné tehdy, když zbraň nenáleží pachateli, nýbrž jiné osobě, bez jejíhož svolení a jinakého provinění dostala se v držení pachatelovo, nebo když propadlých věcí již tu není. Tomu tak bylo v souzeném případě, v němž obžalovaný vzal onu loveckou pušku s dvěma patronami podle rozsudkového zjištění svému zaměstnavateli Josefu T-ému. K trestnímu řízení proti obžalovanému připojil se T. jako

soukromý účastník, žádaje vrácení pušky. Z obžaloby vznesené v tom směru na obžalovaného pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 176 II b) tr. zák. byl týž podle rozsudkových důvodů sproštěn proto, že soud shledal věrohodnou jeho obhajobu, podle níž si pušku pouze vypůjčil v úmyslu, že ji po použití (odstřelení zajíce) dá opět na své místo. Soud uvěřil však také dalšímu tvrzení obžalovaného, že mu pušku někdo odcizil s pole, kam si ji byl k naznačenému cíli odnesl a kde ji měl asi týden uschovanou. Za stavu věcí, takto samotným rozsudkem zjištěného, bylo povinností soudu uložiti obžalovanému na místě výroku o propadnutí zbraně přiměřenou peněžitou pokutu. Tím, že se tak nestalo, překročil soud při výměře trestu svoji trestní pravomoc (§ 281 čís. 11 tr. ř.). Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a obžalovanému vedle trestu na svobodě, již prvním soudem mu vyměřeného uložiti podle druhého odstavce §u 47 zbrojního patentu na místě výroku o propadnutí zbraně peněžitou pokutu, jejíž výše byla stanovena se zřetelem na hodnotu zbraně přiměřeným penízem 100 Kč. Zároveň bylo podle §u 266 tr. ř. vysloveno, že v případě nedobytnosti peněžité pokuty má na její místo nastoupiti trest dalšího vězení v trvání 48 hodin. Při vyměřování tohoto náhradního trestu veden byl nejvyšší soud úvahou, že zákon nikde nepředpisuje, podle jakého měřítka jest náhradní trest ve smyslu §u 266 tr. ř. vyměřiti, že ustanovení §u 7 tr. ř., podle něhož má nastoupiti za 10 Kč peněžité pokuty jeden den vězení, platí jen pro peněžité tresty v trestním řádu uvedené, a že stejné ustanovení druhého odst. §u 260 tr. zák. upravuje pouze případ záměny peněžitého trestu za předpokladů, uvedených v §u 260 písm. a) tr. zák. a že onoho přepočítacího klíče nelze použíti při vyměřování náhradního trestu v případě nedobytnosti peněžité pokuty ve smyslu §u 266 tr. ř., poněvadž by to vedlo k neudržitelným výsledkům, k tomu, že by byl náhradní trest podle okolností větší než trest na svobodě, jímž jest trestný čin ohrožen. Náhradní trest podle §u 266 tr. ř. jest vyměřiti podle všeobecných zásad, platných při výměře trestu a v rámci trestu na svobodě, jímž trestný čin jest ohrožen. (č. víd. sb. 4418).

Čís. 2646.

S hlediska §u 506 tr. zák. se vyžaduje, by slib manželství se stal výslovně (nikoliv pouze konkludentními činy) a byl dán tak, že může býti pojímán vážně a opravdově.

Zneuctíti ve smyslu §u 506 tr. zák. nelze ženu, která dobrovolnou mimomanželskou souloží pozbyla již pohlavní neposkvrněnosti.

(Rozh. ze dne 5. února 1927, Zm II 396/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 3. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 197, 200, 201 písm. d), 203 tr. zák. a přestupkem zmrhání pod přípovědí manželství podle §u 506 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudkový výrok o přestupku § 506 tr. zák. s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., leč neprávem. Slib manželství musí se státi výslovně, nikoliv pouze konkludentními činy, a musí býti dán tak, že může býti pojímán vážně a opravdově. Nalézací soud případ s tohoto právního hlediska správně posoudil, zjistiv že obžalovaný žádal P-ovou, by s ním souložila, že tato k tomu svolila, ale jen proto, poněvadž obžalovaný jí před souloží slíbil, že si ji vezme za ženu. Tím nalézací soud zjistil, že obžalovaný před souloží výslovně P-ové manželství slíbil, a slovy: »tato k tomu svolila, ale jen proto . . .« zjistil dále, že P-ová slib ten vážně a opravdově pojímala, neboť jen následkem tohoto slibu k souloži svolila. Zneuctíti ve smyslu §u 506 tr. zák. nelze ženu, která dobrovolnou mimomanželskou souloží pozbyla již pohlavní neposkvrněnosti. I s tohoto právního hlediska nalézací soud případ posoudil, neboť v rozhodovacích důvodech na dvou místech výslovně zjistil, »že se P-ová pod slibem manželství dala svésti a zmrhati« a »že obžalovaný P-ovou pod slibem manželství svedl a zmrhal.« Bylo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2647.

Smilnými jsou jen činy, porušující slušnost a mravnost po stránce pohlavní, buď že vznikají z probuzeného pudu pohlavního nebo směřují k tomu, by jej probudily, a urážejí mravopočestnost v ohledu pohlavním.

S hlediska §u 516 tr. zák. není třeba, by veřejné pohoršení skutečně bylo vzbuzeno; stačí, že smilné jednání, urážející mravnost nebo stydlivost, je provázeno hrubostí a způsobilostí, by jím bylo ono pohoršení vzbuzeno.

(Rozh. ze dne 7. února 1927, Zm I 658/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle §u 516 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že zjištěné jeho jednání nenaplňuje skutkové podstaty přestupku §u 516 tr. zák., poněvadž a) to, co učinil, není prý smilným jednáním ve smyslu zákona, ježto prý podle zjištění soudu samého nemělo vztahu k pohlavnímu pudu; b) nelze prý říci, že jednáním obžalovaného byla hrubě uražena stydlivost nebo mravopočestnost; c) není prý zjištěno, že byla zavdána příčina k veřejnému pohoršení, t. j. že byl někdo pohoršen

mimo svědka B-y; nestačí prý pouhá možnost pohoršení, ježto zákon praví »kdo tím zavdá příčinu k veřejnému pohoršení«, nikoliv »kdo zavdati může«. Než zmateční stížnosti nelze v žádném směru přisvědčiti. a) Jest ovšem pravda, že smilnými činy rozumí zákon jen takové, které porušují slušnost a mravy po stránce pohlavní, buď že vznikají z probuzeného pudu pohlavního nebo směřují k tomu, by jej probudily, a urážejí mravopočestnost v ohledu pohlavním (rozh. víd. sb. čís. 2536). V souzeném případě zjistil však první soud formálně bezvadně, že se obžalovaný dopustil činů v úmyslu ukojení chlípných chtíčů, čímž je řečeno, že jde o činy, vzešlé z probuzeného pohlavního pudu, tedy o činy smilné nebo necudné ve smyslu zákona. Z tohoto skutkového zjištění nutno vycházeti při věcném přezkoumání rozsudku; nedbá-li ho zmateční stížnost, neprovádí hmotněprávní zmatek po zákonu. b) Že obžalovaný svým jednáním hrubě urazil veřejnou mravopočestnost, usoudil první soud správně, uváživ povahu a způsob spáchání činu a vycházeje při tom ze správného výkladu zákona. c) Zmateční stížnost sama, nikoliv rozsudek, vykládá zákon mylně. Obrat »takovým způsobem, že se tím zavdá příčina k veřejnému pohoršení« neznamená, že by tím zákon ke skutkové podstatě přestupku podle §u 516 tr. z. žádal, by v určitém případě veřejné pohoršení bylo opravdu vyvoláno. Stejně jako výrazem »hrubě« v témž zákonném ustanovení mělo i oním rčením býti stanoveno pouze tolik, že smilné jednání, má-li odpovídati skutkové podstatě přestupku podle §u 516 tr. zák., musí, urážejíc mravnost nebo stydlivost, býti při tom provázeno dvěma vlastnostmi, hrubostí a způsobilostí, by jím bylo vzbuzeno veřejné pohoršení. Kdyby byl správným názor zmateční stížnosti, zůstalo by po případě sebe necudnější jednání beztrestným jen proto, že nevzbudilo pohoršení (na př. u lidí spustlých nebo mravně lhostejných, kteří náhodou byli jedinými jeho svědky nebo se dodatečně o něm samojediní dověděli), což by se příčilo úmyslu zákona. Nalézací soud tudíž, zjistiv, že jednání obžalovaného mohlo dáti (a dalo) příčinu k veřejnému pohoršení, (uváživ při tom, že bylo spácháno na místě veřejném za okolností, kde si pachatel musil býti vědom, že si ho může povšimnouti nebo se o něm dověděti větší počet lidí) uznal správně, že je kvalifikováno tak, jak žádá zákon v §u 516 tr. zák. Neodůvodněnou, z části po zákonu neprovedenou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2648.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Porušení zásad zákona, jež nepodléhají volnému uvážení soudcovskému, výrokem o podmíněném odsouzení, jest napadati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nesprávné výsledky soudcovského uvažování v mezích zákona odvoláním.

Zákon neobmezuje v §u 7 (3) odvolání ustanovením §u 283 tr. ř.

Výrok o trestu a podmíněném odsouzení lze napadati též z formálních důvodů zmatečnosti (čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř.), avšak jen potud, pokud lze onen výrok napadati důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. a pokud uplatněný formální zmatek slouží toliko k dolíčení předpokladu tohoto hmotněprávního zmatku; nejde proto o zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř., byl-li zamítnut průvodní návrh, vztahující se ke skutečnostem, jež jsou s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. nerozhodny.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Předpis §u 16 (3) zákona (v doslovu §u 3 zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) neplatí ohledně činů spáchaných před účinností tohoto zákona (čl. IX. uv. zák. k tr. zák.).

(Rozh. ze dne 7. února 1927, Zm II 256/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Josefa R-a a Jana S-ě do usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 20. dubna 1926, pokud jím tento soud, rozhoduje o podmíněném odkladu výkonu trestů, uložených Josefu R-ovi, Janu S-ovi, Františku B-ovi, Edmundu N-ovi a Kašparu M-ovi právoplatným rozsudkem téhož soudu ze dne 21. října 1924 pro přečin řetězového obchodu a pletich podle §u 23 čís. 4 cís. nař. ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., Josefu R-ovi, Janu S-ovi, Františku B-ovi a Edmundu N-ovi též pro přečin předražování podle §u 20 čís. 2 b) nařízení, odepřel stěžovatelům podmíněný odklad výkonu trestu, a nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání státního zastupitelství do téhož usnesení, pokud jím bylo Edmundu N-ovi a Kašparu M-ovi podmíněné odsouzení povoleno.

Důvody:

Odsouzení Josef R. a Jan S. napadají usnesení nalézacího soudu, jímž jim odepřel podmíněný odklad výkonu trestů, uložených jim pravoplatným rozsudkem nalézacího soudu ze dne 21. října 1924 pro přečiny řetězového obchodu a pletich podle §u 23 čís. 4 a předražování podle §u 20 čís. 2 b) cís. nař. ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., nejen odvoláním, nýbrž také zmateční stížností. Podle §u 7 (3) zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. je výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu podroben týmž opravným prostředkům, jako výrok o trestu. Ustanovení to platí také tenkrát, bylo-li o podmíněném odsouzení rozhodnuto usnesením ve smyslu §u 7 (2) zákona, jak se stalo v souzeném případě. Se zřetelem k ustanovení §u 7 (3) zákona jest řešiti otázku, jakým opravným prostředkem bylo v souzeném případě napadati odepření podmíněného odsouzení sborovým soudem prvé stolice. Výrok sborového soudu prvé stolice o trestu lze podle první věty §u 283 tr. ř. napadati odvoláním, není-li tu důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. Je tedy zřejmo, že § 7 (3) zákona o podmíněném odsouzení připouští proti výroku sborového soudu prvé stolice, jímž bylo rozhodnuto o podmíněném odsuzení, nejen odvolání, nýbrž také zmateční stížnost z důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. Vzhledem k tomu jest zkoumati rozdíl mezi zmateční stížností, opírající se o dů-

vod zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., a odvoláním, a řešiti otázku, zda zákon o podmíněném odsouzení obsahuje taková ustanovení, která odchylkou od základního uvažování soudcovského obsahují zásady, jež jsou na volném soudcovském uvažování nezávislými a mohou právě proto býti porušeny. Zákon o podmíněném odsouzení obsahuje skutečně takové zásady. Již § 1 tohoto zákona vyslovuje, že podmíněné odsouzení je přípustným jen tenkrát, nepřesahuje-li trest na svobodě, uložený vinníkovi, dobu jednoho roku. Dále ustanovuje § 2 tohoto zákona, že podmíněné odsouzení je vyloučeno, byl-li vinník již dříve odsouzen pro zločin na dobu delší tří měsíců nebo vůbec pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné. § 3 obsahuje neporušitelnou zásadu o zkušební době, dále § 5 předpisy o následcích podmíněného odsouzení a § 23 ustanovení o možnosti přiznání podmíněného odkladu trestu osobám, odsouzeným pro čin, spáchaný po 28. říjnu 1918. Těchto zásad, jež nepodléhají volnému uvážení soudcovskému, musí soud vždy dbáti. Poruší-li tedy sborový soud prvé stolice při výroku o podmíněném odsouzení takovéto zásady zákonem vyslovené, překročí svou moc trestní a dá tím důvod ke zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., která stíhá právě porušení zákona. Naproti tomu čelí opravný prostředek odvolání nikoli porušení zákona, nýbrž nesprávným výsledkům volného soudcovského uvažování v případech, v nichž se soud pohyboval v mezích zákona. Ovšem neobmezuje třetí odstavec §u 7 zákona o podmíněném odsouzení odvolání, pokud jde o podmíněné odsouzení, ustanovením §u 283 tr. ř. (rozh. sb. n. s. č. 249).

Zmateční stížnost Josefa R-a, dovolávající se číselně toliko důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., byla by podle toho, co uvedeno, odůvodněna tehdy, kdyby byl nalézací soud porušil takovou zásadu, stanovenou zákonem o podmíněném odsouzení, která nepodléhá volnému uvážení soudcovskému. Zmateční stížnost R-ova tvrdí, že tu šlo o takové překročení moci trestní, namítajíc, že nalézací soud odepřel stěžovateli podmíněný odklad výkonu trestu, mylně použiv §u 2 (1) zák. o podmíněném odsouzení na souzený případ. Nalézací soud nepovolil prý stěžovateli podmíněný odklad výkonu trestu proto, že stěžovatel byl již potrestán, a to rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 31. října 1922 pro přečin řetězového obchodu podle §u 23 čís. 4 cís. nař. ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., a pro přečin předražování podle §u 20 čís. 2 téhož nařízení. Tímto rozsudkem byl prý však stěžovateli uložen trest za skutky, spáchané po trestných činech, tvořících předmět rozsudku ze dne 21. října 1924. V době, kdy se stěžovatel dopustil trestných činů, jež vedly k odsouzení tímto rozsudkem, byl prý stěžovatel bezúhonný. Trestné činy, pro něž stěžovatel byl odsouzen (oněmi dvěma rozsudky), tvořily prý jednotný celek a měly prý vlastně býti předmětem jediného trestního řízení a rozsudku. Nalézací soud při řešení otázky, zda byl stěžovatel již dříve potrestán, nedbal prý zásady §u 265 tr. ř. Podle toho vychází zmateční stížnost z předpokladu, že nalézací soud nepovolil stěžovateli podmíněné odsouzení proto, že je považoval podle §u 2 (1) zákona o podmíněném odsouzení za vyloučeno. Tohoto předpokladu tu však není. Nalézací soud zjišťuje sice v důvodech napadeného usnesení, že stěžovatel byl odsouzen rozsudkem zemského trestního soudu

v Brně ze dne 31. října 1922 pro přečin řetězového obchodu podle §u 23 čís. 4 cís. nař. ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák. a pro přečin předražování podle §u 20 čís. 2 téhož nařízení, neuvádí však ani trestu, jenž byl stěžovateli tímto rozsudkem uložen a nezmiňuje se o tom, zda tu šlo o odsouzení pro činy, spáchané z pohnutky nízké a nečestné, a nevyslovuje, že podmíněné odsouzení je vzhledem k zjištěnému odsouzení podle zákona vyloučeno, nýbrž uvádí, že stěžovatel po spáchání skutků, které vedly k odsouzení rozsudkem ze dne 21. října 1924, ve své trestní činnosti pokračoval, že tato skutečnost svědčí o jeho náklonnosti k tomuto způsobu trestné činnosti, tak že tu není záruky, že by se v budoucnosti polepšil, a dovolává se při tom §u 1 zákona a podmíněném odsouzení, takže nemůže býti pochybnosti o tom, že odepřel stěžovateli podmíněné odsouzení jedině proto, že nenabyl přesvědčení, že stěžovatel povede pořádný život a že tudíž výkonu trestu není potřebí. Skutečnost, že napadené rozhodnutí dovolává se v tomto směru rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 31. října 1922, nemůže na tom nic měniti, poněvadž nalézací soud nevyslovuje, že podmíněné odsouzení je vzhledem k tomuto odsouzení zákonem v y l o u č e n o. Nejde tu tedy o porušení ustanovení §u 2 (1) zákona o podmíněném odsouzení a důsledkem toho o překročení moci trestní, nýbrž jde tu o závěr, k němuž nalézací soud dospěl, řeše otázku, zda lze z podstatných důvodů míti za to, že stěžovatel povede pořádný život a že tudíž výkonu trestu není potřebí, čili nic, t. j. otázku, jež podléhá volnému uvážení nalézacího soudu. Zmateční stížnost Josefa R-a, jež, jak uvedeno, vychází v podstatě z předpokladu, jehož tu vůbec není, není tudíž po zákonu provedena. Vše to, co stížnost uvádí na odůvodněnou názoru, že bylo porušeno ustanovení §u 2 (1) zákona o podmíněném odsouzení, lze zkoumati toliko s hlediska odvolání.

Zmateční stížnost Jana S-ě napadá usnesení nalézacího soudu jen důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 tr. ř., jejž spatřuje v tom, že nalézací soud zamítl při veřejném sedění ve smyslu §u 7 (2) zákona o podmíněném odsouzení jeho návrh, by bylo devět svědků slyšeno o tom, že stěžovatelova povaha je toho rázu, že lze očekávati jeho trvalé polepšení. Podle protokolu o veřejném sedění, pro posouzení obsahu návrhu jedině rozhodného (obdoba §u 271 tr. ř.), navrhl obhájce stěžovatelův, by oni svědci byli vyslechnuti o tom, že stěžovatel vede nyní řádný život a činí dobrý dojem. Průvodní návrh, jejž stížnost má na mysli, zněl tedy ve skutečnosti podstatně jinak, než jest uvedeno ve zmateční stížnosti. Vzhledem k podstatě uplatněného důvodu zmatečnosti dlužno především zkoumati otázku, zda lze výrok o trestu a důsledkem toho také výrok o podmíněném odsouzení přes doslov §u 283 tr. ř., jenž se zmiňuje jen o důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., napadnouti též z formálních důvodů zmatečnosti, zejména z důvodů, uvedených v čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř. K této zásadní otázce dlužno vzhledem k významu, jejž může míti formální zmatek podle čís. 5 nebo tu uplatněný zmatek podle čís. 4 §u 281 tr. ř. pro hmotněprávní zmatek podle §u 281 čís. 11 tr. ř., odpověděti kladně. Avšak ve zmateční stížnosti p r o t i v ý r o k u o t r e s t u, pokud se týče podmíněném odkladu výkonu trestu, nelze uplatňovati formální zmatky všude tam, kde lze

těmito zmatky napadati výrok o vině, nýbrž hledíc k předpisu §u 283 tr. ř. jen v mezích naznačených tímto paragrafem, totiž jen potud, pokud lze ony výroky napadati důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. a pokud uplatněný formální zmatek slouží toliko k dolíčení předpokladu tohoto hmotněprávního zmatku. V souzeném případě není tu však tohoto předpokladu pro uplatňování zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 tr. ř. Z důvodů napadeného usnesení vysvítá, že také Janu S-ovi bylo podmíněné odsouzení odepřeno nikoli proto, že je podle zákona o podmíněném odsouzení vyloučeno, nýbrž proto, že soud vzhledem k dřívějším trestům tohoto odsouzeného, zejména vzhledem k tomu, že byl trestán pro neoprávněné zcizení obilnin a pro předražování právě v době největší nouze o potraviny (1916—1917), nabyl přesvědčení, že trestné skutky, které byly předmětem odsouzení rozsudkem ze dne 21. října 1924, nebyly snad jen přechodným pochybením Jana S-ě, nýbrž výrazem jeho osobnosti, nakloněné páchati trestné činy tohoto druhu a že jest proto třeba výkonu trestu, by se v budoucnosti polepšil a vedl opět řádný život. Toto rozhodnutí, k němuž nalézací soud dospěl vyhrazeným mu volným soudcovským uvažováním, lze napadati toliko opravným prostředkem odvolání, nikoli tedy důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., jenž předpokládá překročení moci trestní porušením zákona. Proto nelze vyhověti ani zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 tr. ř., protože byl zamítnut průvodní návrh, vztahující se ke skutečnostem, jež jsou s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. zcela nerozhodnými. (Rozh. č. 1980 sb. n. s.). Bylo tudíž zavrhnouti obě zmateční stížnosti.

Usnesení, jímž bylo rozhodnuto též o podmíněném odkladu výkonu trestů, uložených odsouzeným rovněž pro přečin řetězového obchodu a pletich podle §u 23 čís. 4, a — až na Kašpara M-u — pro přečin předražování podle §u 20 čís. 2 b) cís. nař. ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., bylo napadeno též odvoláním, a to státním zastupitelstvím, jež si stěžuje do toho, že podmíněné odsouzení bylo Edmundu N-ovi a Kašparu M-ovi povoleno. Odvolání státního zastupitelství není odůvodněno. Nalézací soud správně dolíčil a odůvodnil, že Edmund N. a Kašpar M. jsou hodni dobrodiní podmíněného odsouzení. K důvodům nalézacího soudu, jež hoví v podstatě stavu věci a zákonu, a s nimiž proto zrušovací soud souhlasí, přistupuje ještě další důvod, že se Edmund N. a Kašpar M. od přečinů lichvy, o něž tu jde, celkem řádně chovali, ježto Kašpar M. této doby vůbec nebyl odsouzen pro trestný čin a Edmund N. jen pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 493 tr. zák. (záznamem o rozsudku okresního soudu trestního v Brně ze dne 2. listopadu 1923). Skutečnost, že se odsouzení po takovou dobu (více než 8 let) neprohřešili proti trestnímu zákonu, jest již sama o sobě dostatečnou zárukou pro předpoklad, že se trvale polepšili. Otázkou, zda snad veřejný zájem nevyžaduje výkonu trestu, jak stanoví § 16 (3) zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. v doslovu §u 3 zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., nalézací soud se právem nezabýval, poněvadž tímto zákonem byly změněny předpisy zákona o podmíněném odsouzení ze dne 19. října 1919, čís. 562 sb. a. n. v neprospěch odsouzených a proto nový předpis jakožto zákon přísnější nepůsobí zpět na činy, spáchané před účinností tohoto zákona (čl. IX. uvoz. pat. k tr. zák.).

Čís. 2649.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). S hlediska prvé podmínky beztrestnosti podle §u 4 zákona nestačí, by se pachatel odvolal na skutečnost, již pokládá podle svého subjektivního nazírání za postačitelnou, nýbrž musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání, následkem vnitřní své spolehlivosti a přesvědčivosti postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé.

(Rozh. ze dne 8. února 1927, Zm I 618/26.).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto kmetského soudu v Chebu ze dne 23. září 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 488 a 493 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaných, uplatňující pouze důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Zkrácení obhajoby obžalovaných s onoho hlediska spatřuje stížnost v zamítnutí návrhu obžalovaných na výslech svědků Štěpána S-e a Bedřicha K-a o tom, že dne 31. března 1925 tehdejší předseda parlamentárního klubu svazu rolníků František K. v klubové místnosti v Praze před shromážděnými členy klubu a představenstvem se vyjádřil »pánové, subvenci 100.000 Kč máme jistou«. Na tomto podkladě usuzuje stížnost, že podle tohoto oficielního projevu předsedy klubu v klubovní místnosti měli prý obžalovaní dostatečné důvody, by své obvinění pokládali za pravdivé, to tím spíše, ježto — jak stížnost obšírně dovozuje — není vyloučena možnost, že již na jaře 1925, ještě za působnosti starého parlamentu, byly podniknuty přípravy pro budoucí volby a za tím účelem působeno bylo již tehda včas na politické strany povolováním subvencí ve příčině budoucího jich vystupování v novém parlamentě. Leč vývodům těmto nelze přisvědčiti. K beztrestnosti podle §u 4 odst. prvý tiskové novely se vyhledává kromě předpokladu, že jest zřejmý úmysl obžalovaného chrániti především veřejný zájem, by též byly dokázány aspoň okolnosti, pro které tvrzení pozastavené zprávy mohlo býti považováno důvodně za pravdivé. Těžisko ve příčině této druhé zákonné náležitosti, důkazu pravděpodobnosti, jest na slově »důvodně«; nestačí v tomto směru, by se pachatel snad odvolal prostě na jakoukoli skutečnost, již pokládá toliko podle svého čistě subjektivního nazírání za postačitelnou a na jejímž podkladě sestrojuje pak způsobem více méně libovolným závěr o pravdivosti pozastaveného obvinění; musí naopak býti do-

kázány takové skutečnosti, jež při b e d l i v é m o b j e k t i v n í m jich zkoumání následkem vnitřní své spolehlivosti a přesvědčivosti postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé. Tohoto významu důkazu pravděpodobnosti stížnost zřejmě nepostihuje, dovozujíc, že by prý skutečnost v průvodním návrhu uvedená stačila ku sproštění obžalovaných. Jest především nápadno, že ona domnělá poznámka senátora K-a se zmiňuje pouze o »stotisíci korunách« subvence, kdežto v pozastaveném článku se mluví o přijetí subvence ve výši 800.000 Kč, takže již věcný vztah mezi onou poznámkou a subvencí, o niž jde, je nanejvýš pochybným. Nutno dále zdůrazniti, že z doslovu průvodního návrhu vůbec blíže nevysvítá, při které příležitosti, v jaké souvislosti a za kterým účelem senátor K. onu poznámku učinil, ba že ani nelze seznati, jaká subvence tu byla míněna, kým a za jakým účelem a komu (viz neurčité slovo »nám«) vlastně byla poskytnuta neb správněji přislíbena. Nelze posléze pouštěti se zřetele i v rozsudku právem zdůrazněnou skutečnost, že vlastně dne 31. března 1925 dřívější Národní shromáždění rozpuštěno ještě nebylo a, že se nové volby konaly teprve 15. listopadu 1925; jinými slovy, že již následkem tohoto značného rozpjetí časového tu schází potřebná příčinná souvislost mezi skutečností, onou poznámkou sdělenou, a předmětem pozastaveného projevu. Lichost celé této námitky vysvítá nejlépe z vývodů samé stížnosti; stížnost totiž není s to, by dokázala způsobem přesným a zřetelným, na podkladě oné průvodním návrhem tvrzené skutečnosti samotné, že byla způsobilou — jak to zákon předpokládá —, by poskytla obžalovaným dostatečné důvody, by pokládali obvinění proti soukromé obžalobkyni za pravdivé, nýbrž snaží se k tomuto závěru dospěti toliko různými oklikami a domněnkami, jako že »s n a d již na jaře 1925 svaz rolníků mohl předvídati«, že dojde na podzim téhož roku k novým volbám, a že jest »p ř i n e j m e n š í m skuskutečností l i d s k y m o ž n o u«, že již v březnu 1925 působeno bylo na činitele starého parlamentu z povolaných míst ve směru budoucího jich vystupování v novém parlamentu. Právě tyto dohady, samotnou stížností učiněné, jsou nejpádnějším důkazem její neudržitelnosti; neboť vysvítá z nich nade vši pochybnost, že skutečnost, jíž se dovolává průvodní návrh, pro svou věcnou neurčitost a časovou nesouvislost není vůbec takovou, by na jejím podkladě bylo možno, d ů v o d n ě pokládati obvinění závadným článkem uveřejněné za pravdivé, nýbrž že jest třeba dosti odvážných kombinací, by jistá spojitost mezi onou poznámkou a výtkou soukromé obžalobkyni učiněnou byla sestrojena. Takovým způsobem není však vyhověno předpokladům § 4 tisk. novely ve příčině důkazu pravděpodobnosti a bylo tedy zcela zbytečno, slyšeti svědky o skutečnosti pro posouzení této zákonné náležitosti nerozhodné. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaných zavrhnouti ve smyslu §u 4 čís. 2 nov. k tr. řádu již v zasedání neveřejném jako zřejmě nedůvodnou.

Čís. 2650.

Subjektivní skutková povaha zločinu veřejného násilí podle §u 98 a), b), tr. zák. předpokládá vědomí pachatelovo, že činí násilí nebo že vyhrožuje zlem v §u 98 b), tr. zák. uvedeným, a kromě toho i úmysl, by tímto protiprávním prostředkem vynutil na ohroženém nějaké konání, dopuštění neb opomenutí, na něž nemá práva.

Ustanovení §u 1 zákona o útisku a §u 98 a), b) tr. zák. má stejný cíl; rozdíl spočívá v jakosti a intensitě použitých prostředků.

Zjištění skutkových znaků »skutečné násilí« ve smyslu §u 98 a) tr. zák. a »následků« ve smyslu §u 411 tr. zák. není obsaženo ve zjištění, že napadený utrpěl modřiny.

(Rozh. ze dne 8. února 1927, Zm II 513/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 20. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem vydírání ve smyslu §u 98 a) a b) tr. zák. a přestupkem proti bezpečnosti těla ve smyslu §u 411 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, vytýkající rozsudku, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 a) a b) tr. zák., zmatečnost s hlediska čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Ke skutkové podstatě tohoto zločinu se vyhledává ve směru objektivním, že někomu bylo učiněno skutečné násilí nebo vyhrožováno zlem v odstavci b) §u 98 tr. zák. blíže uvedeným, by na něm bylo vynuceno nějaké konání, dopuštění neb opomenutí, při čemž ve druhém případě pohrůžka musí býti taková, že se jí může v tom, komu vyhrožováno, hledíc na okolnosti a jeho osobní povahu nebo na důležitost zla, jímž bylo hrozeno, vzbuditi důvodná obava; po stránce subjektivní musí vůle pachatelova nésti se k tomu, by cizí vůli protiprávním násilím nebo vyhrůžkou byl dán směr, pachatelem chtěný; předpokládá se tedy vědomí pachatelovo, že činí násilí nebo že vyhrožuje zlem v §u 98 b) tr. zák. uvedeným, a kromě toho podle stálé judikatury Nejvyššího soudu i úmysl, by na ohroženém vynutil tímto protiprávním prostředkem nějaké konání, dopuštění neb opomenutí, na něž nemá práva. Nelze dále pouštěti se zřetele, že ustanovení §u 1. zákona o útisku čís. 309 sb. z. a n. z roku 1921 obsahuje podstatu co do skutkového dění §u 98 a) a b) tr. zák. velmi podobnou; že to i ono ustanovení sleduje stejný cíl a že podstatný rozdíl mezi oběma podstatami spočívá v jakosti a intensitě použitých prostředků — násilí neb vyhrůžky. Již s ohledem na povahu těchto souběžných trestných ustanovení je na snadě, že nalézacím soudem po objektivní stránce měla býti věnována zvláštní pozornost zjištění prostředků pachatelem použitých a to: Při činu pozastaveném s hlediska §u 98 a) tr. zák. měla býti zjištěna intensita nátlaku na ohroženou osobu, by bylo patrno, zda jde o takové jednání, jež nutno podřaditi již přísnějšímu pojmu skutečného násilí podle §u 98 a) tr. zák., či zda je lze pojímati s mírnějšího hlediska §u 1. zákona o útisku jako zlé nakládání nebo způsobení újmy na těle. Soud zjišťuje, že stěžovatel v případě,

o nějž tu jde, uhodil ohroženou několikráte holí, a způsobil jí tím lehké ublížení na těle (modřiny na rukou a zádech) s viditelnými známkami. Takové jednání, v němž spatřuje soud jednak zločin podle §u 98 a) tr. zák. jakož i přestupek §u 411 tr. zák., bylo by lze skutečně podřaditi pojmu »skutečného násilí« podle §u 98 a) tr. zák. Převyšuje ztýrání člověka holí tou měrou, že mu vzejde poranění na těle dosahující rázu §u 411 tr. zák., zdaleka onu intensitu nátlaku, jež naznačuje zákon o útisku slovy »zlé nakládání nebo způsobení újmy na těle.« Nutno ovšem přisvědčiti stížnosti, pokud vytýká dotýčnému výroku po stránce i §u 98 a) tr. zák. i §u 411 tr. zák., že pouhým uváděním, že ohrožená »utrpěla modřiny« nedostává se přesného zjištění skutkovému znaku »skutečného násilí«, jak to předpokládá zákon v §u 98 a) tr. zák., ani skutkové náležitosti §em 411 tr. zák. předpokládané, že ze zlého nakládání vzešly kromě viditelných známek i n á s l e d k y. Skutečně neobsahuje rozsudek ve příčině rázu oněch modřin a ve příčině následků pro ohroženou vzniklých ani toho nejmenšího zjištění, ačkoli se tak mělo státi. Vždyť modřiny mohly býti rázu tak nepatrného, že se rovnaly pouze pojmu »zlého nakládání« nebo »způsobení újmy na těle« podle § 1. zákona o útisku, a že nebyly spojeny s takovým porušením zdraví, pokud se týče tělesné neporušenosti, jak je má na mysli § 411 tr. zák. pod pojmem »následky«. Skutkovou podstatu zločinu §u 98 b) tr. zák. pak spatřuje soud, pokud lze z důvodů rozsudkových seznati, v tom, že stěžovatel — patrně téhož dne, kdy s Bertou P-ovou zle nakládal, dne 6. června 1926 — vyhrožoval jí zabitím (viz výpověď Marty H-ové ze dne 29. září 1926) a že jednou v červenci 1926 před svědkyní Marií K-ovou řekl Bertě P-ové, drže v ruce násadku od biče »to máš štěstí, že jdeš s ní, (s K-ovou).« Úkolem skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu je, aby zjistil smysl a význam slovních projevů pozastavených obžalobou s hlediska §u 98 b) tr. zák. I tu nutno stížnosti dáti za pravdu, pokud vytýká, že z rozsudku není patrno, jaké zlo — tvořící s hlediska §u 98 b) tr. zák. protiprávní prostředek nátlaku — spatřuje v těchto projevech stěžovatel. Skutečně omezuje se rozsudek na pouhou r e p r o d u k c i výpovědi obou řečených svědkyň, aniž blíže odůvodňuje, jaký význam a smysl oběma výrokům svědkyněmi potvrzeným přikládá, a nelze obzvláště seznati z rozsudkových důvodů, který z těchto projevů a z jakých úvah podřaďuje soud pojmu vyhrůžky ublížením na těle a, který pojmu vyhrůžky ublížením na cti, ačkoli podle rozsudkového výroku byl stěžovatel uznán vinným pro vyhrožování v obou těchto směrech.

Ještě závažnější jsou nedostatky právem stížností vytknuté s hlediska subjektivního. Tu se omezuje rozsudek na závěr, že usuzuje z e s v ě d e c k ý c h v ý p o v ě d í, že stěžovatel skutečně P-ové vyhrožoval ublížením na těle — o vyhrůžce ubližováním na cti zase žádná řeč — v tom úmyslu, by ji donutil ku přerušení známosti s jeho synem, a dodává dále, že obžalovaný, jak sám připouští, jí v tomtéž úmyslu učinil násilí, uhodiv ji holí. Rozsudek však neuvádí důvodů, proč svědkyním věří, ač stěžovatel vůbec slovní vyhrůžku popíral, a nezabývá se ani blíže rozborem obhajoby obžalovaného, jenž při svém zodpovědném výslechu pouze seznal, že ji uhodil, poněvadž m y s l e l, že (nikoli snad zamýšlel, aby) takovým prostředkem ji donutí, by od syna upustila, a

při hlavním přelíčení pak dodal, že tak učinil »v rozčilení«. Rozsudek neobsahuje po stránce subjektivní ani zjištění ve příčině vědomí pachatelova, že činí násilí a že vyhrožuje zlem v §u 98 b) tr. zák. uvedeným, ani zjištění, že jednal v úmyslu, by na ohrožené vynutil oněmi protiprávními prostředky nějaké konání, na něž nemá práva. Bylo tedy zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek pro nedostatek zjištění důležitých složek objektivní i subjektivní podstaty zločinu podle § 98 a) a b) tr. zák. zrušiti jako zmatečný.



Čís. 2651.

Únos podle druhé věty §u 96 tr. zák. může se státi i se svolením unesené osoby; jeho účel může býti jakýkoliv, nemusí směřovati ani k sňatku ani ke smilstvu.

Na rozdíl od případu prvé věty nesměřuje tu násilí neb lest proti unesené osobě, nýbrž proti držiteli moci (rodičům) buď přímo nebo nepřímo.

Lest spočívá nejen v odvedení chráněné osoby, stalo-li se bez vědomí a za zády oprávněné osoby, nýbrž v případě, že osoba podrobená moci jiného odešla bez jeho vědomí sama, již v tom, že ji pachatel k tomu přemluvil nebo jí v tom byl nápomocen.

Po subjektivní stránce se vyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu porušiti mocenské právo, jemuž je unesená osoba podřízena.

(Rozh. ze dne 10. února 1927, Zm I 445/26).

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 20. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí únosem podle §u 96 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost se dovolává důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 — správně 9 a) — §u 281 tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká rozsudku neúplnost a rozpor »s výsledky zjištěnými průvodním řízením«. Onen zmatek shledává v tom, že prý rozsudek nechává bez povšimnutí skutečnost, výpovědí svědkyň Josefy a Amalie V-ových prokázanou, že Amalie V-ová sama o své újmě odjela z bytu (svých rodičů) v noci ze dne 30. na 31. říjen 1925 do T., že obžalovaný o jejím odjezdu neměl tušení a se teprve od svědkyně Josefy V-ové po jejím odjezdu dozvěděl, kam její dcera ujela; dále, že když obžalovaný na nádraží v T. Amalii V-ovou stihl a jí vyřídil vzkaz matčin, by se vrátila domů, mu prohlásila, že se pro ostudu, které se ve vsi bojí, domů nevrátí a raději někam uteče. Než výtka neúplnosti jest zřejmě lichá, poněvadž rozsudek ke všem uvedeným okolnostem svědkyněmi potvrzeným nejen přihlíží, nýbrž dokonce sám přijímá za prokázáno, že Amalie V-ová odešla z domu rodičů dobrovolně a z vlastního rozhodnutí. Budiž však ihned podotknuto, že tato okolnost nevylučuje skutkové podstaty

zločinu únosu podle druhé věty §u 96 tr. zák., jakmile jest zjištěno, že obžalovaný Amalii V-ové při dalším útěku byl napomocen v úmyslu v § 96 tr. zák. předpokládaném. Další okolnost, na kterou klade zmateční stížnost váhu, totiž, že se Amalie V-ová obžalovanému v Teplicích dobrovolně oddala a s ním souložila, neměla by pro skutkovou podstatu zločinu únosu podle II. věty §u 96 tr. zák. rozhodného významu, i kdyby byla tvrzena, protože únos v tomto případě se může státi i se svolením unesené a nemusí ani míti za účel smilstvo s únoscem neb osobou jinou; nestal se tudíž rozsudek zmatečným proto, že k této okolnosti nepřihlíží. Budiž však ihned podotknuto, že Amalie V-ová popřela, že se obžalovanému oddala dobrovolně, tvrdil to pouze obžalovaný sám. Výroku rozsudečnému: »Tím, že obžalovaný odjel s Amalií bez vůle rodičů« z T. do B., porušil právo rodičů, v jichž moci se Amalie dosud nalézala, vytýká stěžovatel, že odporuje výsledkům řízení, aniž by však blíže označil protokoly nebo listiny, jichž obsah jest prý v rozhodovacích důvodech nesprávně reprodukován; neprovádí tudíž uplatňovaného zmatku rozporu se spisy po zákonu. Po věcné stránce (čís. 10 — správně 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že obžalovaný byl odsouzen neprávem, poněvadž prý zjištěné jeho jednání nenaplňuje skutkové podstaty zločinu únosu. Stěžovatel má za to, že se k ní po objektivní stránce vyžaduje, by vzdálení dítěte z moci otcovské bylo přivoděno přímým positivním působením pachatelovým, jehož prý tu vůbec nebylo. Tím méně lze prý mluviti o jednání lstivém, uváží-li se prý, že obžalovaný odvezl Amalii V-ovou z T. do B. s jejím souhlasem a na její přání, jsa přesvědčen, že rodiče proti tomu nebudou nic namítati, (poněvadž měl s jejich dcerou známost a oni prý byli srozuměni), dále že ji v B. neukrýval, a za svou ženu vydával jen, by jí ušetřil pomluv a řečí, nelze prý říci, že ji odvezl za zády rodičů a bez jejich svolení, (že jednal lstivě a v trestném úmyslu). Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Jde o případ druhé věty §u 96 tr. zák., jehož se m. j. dopustí, kdo lstí nebo násilím unese dítě rodičům, t. j. kdo je lstí nebo násilím dopraví z místa dosavádního jeho pobytu na místo jiné, kde je vydáno moci únosce nebo někoho jiného, jemuž taková moc podle zákona nepřísluší. Bylo již výše řečeno, že takovýto únos se může státi i se svolením osoby unesené a že jeho účel může býti jakýkoliv — že tedy nemusí směřovati ani k sňatku ani k smilstvu třeba s jiným než únoscem. Na rozdíl od případu prvé věty nesměřuje tu (ve druhé větě) násilí nebo lest proti osobě unesené, nýbrž proti držiteli moci — rodičům — a to přímo nebo nepřímo. Stížnost dále přehlíží, že lest spočívá nejen v odvedení osoby chráněné, stalo-li se bez vědomí a za zády osoby oprávněné, nýbrž v případě, že osoba moci jiného podrobená odešla bez jeho vědomí již v tom, že ji pachatel k tomu přemluvil, nebo jí v tom byl nápomocen.

Po stránce subjektivní se vyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu porušiti mocenská práva rodičů, jimž je nezletilá osoba podřízena. Všecky tyto náležitosti jsou tu dány. Obžalovaný napomáhal — jak rozsudek formálně bezvadně zjišťuje — nezletilé Amalii V-ové (která nebyla v době činu ještě 21 let stará), a která se rozhodla nevrátiti se již do otcovského domu, při tomto podniku tím, že s ní odjel 31. října 1925 bez vědomí a svolení rodičů z T. do B., kde s ní — využívaje její duševní méněcennosti a nesamostatnosti — souložil a v úkrytu žil, vydávaje ji za svou manželku a že teprve 5. listopadu 1925 rodičům oznámil, kde se jejich dcera nachází. Soud tedy zjišťuje positivní a lstivou činnost obžalovaného — ve smyslu výše vyloženém — v tom, že dopravil nezletilou dceru na místo vzdálené od bydliště jejích rodičů, že ji tam po 5 dní ukrýval, podrobil své moci, znemožniv tak rodičům výkon moci nad nezl. dítětem, a že tím vším napomáhal osobě podrobené moci rodičů v odchodu z domova, k němuž došlo sice z její vůle dobrovolně, ale bez vědomí a za zády rodičů. Že lstivé jednání obžalovaného směřovalo přímo proti rodičům, jako držitelům moci, vyplývá z rozsudečných zjištění zcela nepochybně. Po stránce subjektivní vyslovuje rozsudek, že obžalovaný se dopustil činnosti zjištěné v rozsudku »by jí Amalii V-ovou ukryl před rodiči«, tedy, by protiprávně zasáhl do práv rodičů, a by je porušil. Tím jest bezvadně zjištěn trestný úmysl v §u 96 druhá věta tr. zák. předpokládaný. Že obžalovaný mohl při svém jednání počítati se souhlasem rodičů, rozsudek nezjistil, nýbrž přímo vyloučil. Rovněž tak nezjistil, že vydával Amalii za svou ženu proto, by ji chránil před řečmi lidí, nýbrž naopak vzal za prokázáno, že tak učinil jedině z toho důvodu, by ji před rodiči utajil. Pokud zmateční stížnost nedbá při provedení hmotněprávního zmatku skutkových předpokladů rozsudku, není po zákonu provedena, v ostatním jest neodůvodněna.

Čís. 2652.

»Zvláštními okolnostmi«, nutícími pachatele k veřejnému pronesení cti se dotýkajícího výroku ve smyslu §u 489 tr. zák., jsou i případy, kdy veřejný zájem nebo způsob uplatnění zvláštního zájmu nutí k veřejnému projevení, leč by tento zájem mohl býti hájen neveřejnou cestou.

(Rozh. ze dne 10. února 1927, Zm I 511/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Poděbradech ze dne 12. února 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 489 tr. zák. a potvrzujícím jej rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Kutné Hoře ze dne 23. března 1926 byl porušen zákon v ustanovení §u 489 tr. zák., rozsudky ty se zrušují a obžalovaný se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozuje od obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 489 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 2. září 1924 v P. veřejně, aniž by k tomu zvláštními okolnostmi byl nucen, o soukromé obžalobkyni vyjevoval cti se dotýkající okolnosti života soukromého, byť i byly pravdivé.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Poděbradech ze dne 12. února 1926 byl obžalovaný Karel N., ředitel lázní v P., uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 489 tr. zák., jehož se dopustil tím, že

v P. dne 2. září 1924 veřejně, aniž by k tomu zvláštními okolnostmi byl nucen, o soukromé obžalobkyni vyjevoval cti se dotýkající okolnosti života soukromého, byť i pravdivé byly. Důvody odsuzujícího výroku jsou tyto: Soud má na základě svědecké výpovědi Anny Ch-ové a Jaroslava P-ého, trestního oznámení a doznání obžalovaného za prokázáno, že četnický strážmistr Jaroslav P. vyšetřoval dne 2. září 1924 v P. oznámení Anny Ch-ové, zaslané četnické stanici, v němž tato tvrdila, že při galvanické koupeli dne 29. dubna 1924 v lázních, jichž ředitelem jest obžalovaný, byla popálena, a tu že obžalovaný, aniž by se ho byl Jaroslav P. tázal, jaký má o věci dojem, uvedl, »že Anna Ch-ová jest asi hysterická«, nebo »že má dojem, jakoby Anna Ch-ová byla asi hysterická«. Onen výrok obžalovaný doznává, tento výrok potvrzuje svědek Jaroslav P., podle názoru soudu jde však o totéž. Podle názoru soudu zakládá výrok ten skutkovou povahu přestupku proti bezpečnosti cti podle §u 489 tr. zák. Že jde o vyjevování skutečností života soukromého, a to cti se dotýkajících, vyplývá z posudku znalce, že hysterie jest nervová nemoc zasahující již do sféry psychické, tudíž nemoc, činící osobu jí stíženou nenormální a méněcennou. A není prý nikomu lhostejno, zda se o něm mluví jako o osobě stižené chorobou, jež ji v očích občanů snižuje. Že výrok pronesen byl veřejně, jest nesporno, poněvadž se tak stalo vůči četníku služebně úraz Anny Ch-ové vyšetřujícímu. Obžalovaný byl sice vyslýchán jako osoba přezvědná, jelikož Anna Ch-ová neučinila oznámení na četnické stanici proti němu, a byl tudíž oprávněn, ba i povinen uvésti okolnosti s věcí tou související, jež by k vypátrání pachatele přispěly. Podle názoru soudu nemělo však vyšetřování nic společného s objevováním tělesné nebo duševní vady Anny Ch-ové, byť i tato byla pravdivá, neboť dotčení osoby udánlivě zraněné v tomto směru s věcí nesouvisí. Nebyl tudíž obžalovaný k projevu tomu nucen zvláštními okolnostmi; že obžalovaný jako osoba inteligentní musil si býti vědom urážlivého obsahu svého tvrzení, soud nepochybuje. K odvolání obžalovaného krajský jako odvolací soud v Hoře Kutné rozhodnutím ze dne 23. března 1926 potvrdil rozsudek soudu prvé stolice, spokojiv se místo odůvodnění s poukazem na rozhodovací důvody rozsudku prvé stolice, jež odvolacími vývody nebyly vyvráceny.

Oněmi rozsudky porušen byl zákon. Podle §u 489 tr. zák. jest stihatelný nikoli každý cti se dotýkající veřejně pronesený výrok, nýbrž jen tehdy, když zvláštní okolnosti pachatele k veřejnému pronesení výroku nenutí. Jaké jsou to okolnosti, které tento způsob výroku ospravedlňují, zákon neuvádí, dlužno však k nim řaditi případy, kdy veřejný zájem nebo způsob uplatnění zvláštního zájmu nutí k veřejnému projevení; může-li však onen oprávněný zájem býti hájen cestou neveřejnou, pak ovšem není tu tohoto předpokladu. Dlužno tedy zkoumati, zda obviněný byl ke svému projevu tak, jak byl učiněn, nucen zvláštními okolnostmi; otázku tu jest zodpověděti kladně. Rozsudek zjišťuje, že obviněný byl četnickým strážmistrem služebně vyslýchán ohledně úrazu, o němž Ch-ová učinila četnictvu oznámení; byl tudíž, jak rozsudek správně zdůrazňuje, obviněný nejen oprávněn, nýbrž i povinen, by uvedl okolnosti s věcí související; při tom však nebyl obmezen, — jak rozsudek v čás důvodů vztahujících se k odsouzení obviněného za to má —, na věci, jež

by k vypátrání pachatele přispěly, nýbrž byl povinen uvésti i okolnosti, z nichž by se dalo souditi na to, zda tvrzený úraz se vůbec přihodil čili nic. To rozsudek sám připouští v oné části, v níž pojednává o urážce, které se podle tvrzení soukromé obžaloby dopustil obžalovaný tím, že obviňoval Ch-ovou, že chce z tvrzeného úrazu těžiti. Pro posouzení, zda tvrzený úraz se stal a zda se stal za takových okolností, jak to tvrdila Ch-ová ve svém oznámení, jest zajisté osobní věrohodnost udavatelky důležitou okolností; poukázati k okolnostem, jež by po případě byly s to, by podvrátily absolutní věrohodnost udavatelky, byl obviněný tím více oprávněn, když Ch-ová bezprostředně po tvrzeném úrazu nikomu z personálu lázně obsluhujícího ani inspekčnímu lékaři ani správě lázní ničeho neoznámila a se svými nároky vystoupila teprve po více než šesti týdnech. Poněvadž Ch-ová nároky své z úrazu uplatňovala vůči správě lázní a také její oznámení čelilo proti lázeňskému personálu, byl obviněný, jako ředitel lázní, již tímto svým postavením nucen, by na obhájení lázeňského podniku přednesl vyšetřujícímu četníku vše, co by mohlo vésti k vypátrání a zjištění objektivní pravdy. Byl tedy i nucen těmito zvláštními okolnostmi za účelem uplatnění zvláštního zájmu lázeňského podniku přednésti tak, jak se stalo i ony okolnosti, v jichž sdělení se spatřuje vyjevování skutečností života rodinného a soukromého. V tom směru jest pochyben názor rozsudku, že projevení tělesné nebo duševní vady Anny Ch-ové nesouvisí s věcí, o níž se četnické šetření konalo. Oba rozsudky porušují již pro toto pochybení v pojímání skutkové podstaty onoho přestupku zákon. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona podle §§ 33, 292 tr. ř. vyhověti a ve věci uznati, jak se stalo, aniž bylo třeba zvláště zabývati se i otázkou, zda jde tu vůbec o projev veřejný a zda tvrzení, že soukromá obžalobkyně jest hysterickou, za daných okolností týká se cti se dotýkající skutečnosti života soukromého nebo rodinného, jak § 489 tr. zák. předpokládá.

Čís. 2653.

Výraz »skutečné násilné vztažení ruky« není v § 81 tr. zák. míněn doslovně, nýbrž jest jím rozuměti každé násilí směřující proti osobě vrchnostenského orgánu (a to i vzhledem k věci, jíž nutně potřebuje k výkonu služby), má-li jím podle úmyslu pachatelova býti zmařeno nebo vynuceno úřední jednání. Není třeba, by se násilí za všech okolností dotklo vrchnostenské osoby, nýbrž stačí každý útok podniknutý na tělo oné osoby, třebas se minul cílem (nezdařil); spadá sem i hození kamenem, který nikoho nezasáhl.

Nezáleží na tom, zda činí odpor jednotlivce a zda úřední výkon proti němu směřuje čili nic, či zda se sdruží k společnému útoku více osob (aniž by ovšem došlo k srocení), ani na tom, zda útok byl podniknut proti jedné nebo více vrchnostenským osobám, konajícím službu (policejní kordon).

(Rozh. ze dne 10. února 1927, Zm I 545/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 1. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá stěžovatel, že zjištěný děj nestačí k naplnění skutkové podstaty zločinu podle §u 81 tr. zák., protože 1. v pouhém hození jediným kamenem nelze pojmově spatřovati útok proti více vrchnostenským osobám, nýbrž pouze vůči jedné; že v něm nelze spatřovati zprotivení se vůbec, zvláště ne tenkráte, když úřední osoba proti pachateli útoku ještě nezakročovala a tento, podniknuv útok, ihned se dal na útěk; že hození kamenem není jednáním způsobilým, by zmařilo úřední úkon; že nelze mluviti o skutečném násilném vztažení ruky, dokud nebylo (jako tu) zjištěno, kam kámen dopadl, a že zasáhl některého strážníka ať přímo nebo nepřímo; 2. že nebyla zjištěna subjektivní stránka skutkové podstaty, že pro ni není opory ve výsledcích řízení a, co soud v tom směru uvádí, že nepostačuje k plnému důkazu. Zmateční stížnost není v žádném směru odůvodněna. K 1. Trestní sankci podle § 81 tr. zák. podléhá, kdo se zprotiví (činí odpor) osobě vrchnostenské, pokud plní nějaký vrchnostenský příkaz nebo koná svůj úřad nebo službu — násilím buď fysickým (»násilným vztažením ruky) nebo psychickým (»nebezpečnou pohrůžkou«) v úmyslu, by byl úřední výkon zmařen neb aby vrchnostenská osoba byla k němu donucena. Nezáleží na tom, zda činí odpor jednotlivec a zda úřední výkon proti němu směřuje čili nic, zda se sdruží ku společnému útoku více osob — aniž by ovšem došlo ke srocení, a nesejde ani na tom, zda byl útok podniknut proti jedné nebo více vrchnostenským osobám, konajícím službu. Výraz »skutečné násilné vztažení ruky« neníní se tu doslovně, jak patrno z další zmínky o zbrani (nebezpečném nástroji), nýbrž dlužno jím rozuměti každé násilí, směřující proti osobě vrchnostenského orgánu (také vzhledem k věci, jíž nutně potřebuje k výkonu služby), má-li jím podle úmyslu pachatelova býti zmařeno nebo vynuceno úřední jednání (Lammasch III. 102). Není tedy třeba (jak mylně za to má stěžovatel, by se násilí za všech okolností d o t k l o vrchnostenské osoby, nýbrž stačí každý útok podniknutý na tělo vrchnostenské osoby, třeba se minul cílem a se nezdařil. Tomuto výkladu nasvědčuje nejen přirozený smysl slov »vztažení ruky«, které v sobě neobsahuje nutně také výsledek vztažení, tedy zasažení dotčené osoby rukou, nýbrž znamenají povšechně činnost směřující k tomu, by byla zasažena osoba, proti níž se ruka vztahuje. Pro tento výklad mluví i úvaha, že by účelu §u 81 tr. zák. nebylo dosaženo a příčilo by se duchu a účelu zákona, kdyby násilné činy toho druhu, totiž útoky, proti tělu vrchnostenské osoby směřující, ale těla jejího nezasahující (na př. nezdařený úder holí, hození kamenem, chybná rána z pušky), které vesměs se minou cíle a jichž nelze podřaditi pod pojem vyhrůžky, poněvadž nejsou pouhým opověděním, nýbrž již uskutečněním zda, byť i bezvýsledným, byla vyloučena z trestní sankce §u 81 tr. zák., přes to, že poukazují k vyššímu

stupni protiprávního maření úředního výkonu fysickým násilím na vrchnostenské osobě a ohrožují její bezpečnost mnohem účinněji než na př. pouhé zlé nakládání (urážka skutkem), která nepochybně naplňuje pojem násilného vztažení ruky. Dlužno proto i v nezdařeném násilném útoku na tyto vrchnostenské osoby (hozením kamene, který nezasáhne) spatřovati skutečně násilné zprotivení se ve smyslu §u 81 tr. zák. a to dokonané. Dlužno totiž uvážiti, že pachatel, podniknuv útok, učinil vše, co se své strany mohl předsevzíti, by se vrchnostenská osoba setkala s činným odporem, takže nezávisí více na jeho vůli, zda se vyvinou další události, jež svým útokem vyvolal a k nimž dal podnět ve příčině spojitosti s ním, či zda bude jim nezávisle na pachateli zabráněno. Útok, třeba nezdařený, není tudíž pouhým činem vedoucím ke skutečnému vykonání odporu, nýbrž již samým zprotivením se skutečným násilným vztažením ruky (srov. rozh. sb. n. s. č. 1767.). Poněvadž v souzeném případě soud zjistil, že obžalovaný hodil kamenem proti hustému kordonu jízdní stráže, uzavírajícímu ulici, když v zájmu zachování veřejného pořádku zakročovala proti demonstrantům, shledal právem v jeho jednání zprotivení se stráži čili »více nezjištěným vrchnostenským osobám«. Již shora bylo poukázáno na to, že i jediným kamenem lze podniknouti útok proti více osobám, stojí-li těsně vedle sebe; nenít vyloučeno, že i jediný hozený kámen může odrazem zasáhnouti více lidí. Že vržení kamenem po stráži při pouličních demonstracích může zmařiti její služební výkon, je rovněž nepochybno, uváží-li se, že napadená stráž, jsouc takovým útokem nucena pronásledovati pachatele, odvádí se od hlavního svého úkolu, zjednati klid a pořádek, jak tomu bylo i v souzeném případě, zejména však, přihlíží-li se k souvislosti s ostatními útoky, jimž tehdy stráž musila čeliti. Že pro pojem zprotivení se jest lhostejno, zda směřoval služební výkon proti pachateli čili nic, bylo již řečeno; že na povaze podniknutého útoku ničeho nemění okolnost, že se dal pachatel na útěk, jest samozřejmé.

Čís. 2654.

Ke skutkové podstatě krádeže v subjektivním směru se sice vyhledává, by pachatel jednal pro svůj užitek, nežádá se však, by obmýšlel věc si osvojiti a užitek podržeti pro sebe; stačí, vezme-li věc (nebo vědomě spolupůsobí při odnětí věci spoluzlodějem) a jinému ji daruje, nebo vezme-li ji ve prospěch jiného, vyjímajíc okradeného, nebo ji ponechá spoluzloději.

K pojmu krádeže ve společnosti (§ 174 II. a) tr. zák.) se nevyhledává formální dohody mezi spoluzloději a nezáleží na tom, zda činnost jednotlivých spoluzlodějů je v podstatě spolupachatelstvím či jen pomáháním; stačí, jsou-li všichni spoluzloději na místě činu přítomni a vědomě spolupůsobí, mohouce při tom spoléhati jeden na spolučinnost druhého. Spoluzlodějem jest i ten, kdo přispěl k provedení činu jen částečně, třebas v roli podřízené, jen když byl veden týmž zlým úmyslem k dosažení společného cíle (byť i bez předchozí dohody), nestačí však pouhá přítomnost na místě činu bez úmyslu spolupůsobiti při krádeži a bez jakékoliv aktivní činnosti, ani pouhé opomenutí překaziti krádež.

Je-li osoba, o jejíž spoluúčinkování při krádeži jde, zaměstnána u okradeného a je-li vzhledem ku svému služebnímu postavení povinna zabrániti krádeži, nelze mluviti o pouhém opomenutí ve smyslu §u 212 tr. zák., nýbrž jde o úmyslné podporování zloděje ve smyslu §u 174 II. a) tr. zák., když onen zaměstnanec, jsa přítomen na místě činu, buď výslovně dal souhlas k odnětí věci, neb aspoň provedení krádeže nebránil, stalo-li se tak v přímému pachateli známém úmyslu, by krádež mohla býti a byla provedena.

(Rozh. ze dne 11. února 1927, Zm II 461/26.).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Jana V-ého do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 2. srpna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 174 II. a), c), 176 II. c) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a), pokud se týče 10 §u 281 tr. ř.), namítá zmateční stížnost, že rozsudečné zjištění nestačí v žádném ze tří případů, v nichž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže, k naplnění skutkové podstaty podle §§ů 171, 174 II a), c), 176 II a) tr. zák. 1. V případě krádeže 1½ litru líhu spáchané s Frant. B-em (o němž prý rozsudek pouze konstatuje, že si načepoval líh z aparátu v přítomnosti obžalovaného) není prý zjištěno, že byl obžalovanému B-ovi nějakým způsobem nápomocen při krádeži nebo, že se dopustil krádeže pro svůj užitek a v úmyslu poškoditi továrnu. Pouhé neoznámení trestného činu a trpné přihlížení k němu není trestné a nestačí k odůvodnění odsuzujícího výroku. 2. Při krádeži dalšího půl l spáchané s B-em není prý zjištěno, že obžalovaný jednal pro svůj užitek. Poněvadž si v obou případech líh podržel B., a stěžovatel neměl z činu ani přímého ani nepřímého užitku, není prý dána subjektivní skutková podstata krádeže. Nemůže prý býti řeči ani o vědomé spolučinnosti s B-em, poněvadž prý o nějaké dohodě mezi nimi nemohlo býti řeči. 3. V případě B-ově by se prý mohlo jednati nejvýše o podílnictví na krádeži, poněvadž obžalovaný při činu samém nebyl přítomen, mimo to není přesně zjištěno ani odcizené množství ani prokázáno, že líh obdržel stěžovatel. K 2—3. I kdyby šlo v případě 2 a 3 o vědomé účastenství při krádeži, nebylo by prý lze kvalifikovati čin jako zločin krádeže, protože prý cena odcizeného líhu nepřevyšuje 50 Kč. Tyto výtky zmateční stížnosti jsou aspoň z části opodstatněny. Předeslati dlužno, že se ke skutkové podstatě krádeže ve směru subjektivním sice vyhledává, by pachatel jednal pro svůj užitek, nežádá se však, by pachatel obmýšlel věc si osvojiti a užitek podržeti pro sebe. Stačí, vezme-li věc (nebo vědomě spolupůsobí při odnětí věci spoluzlodějem) a ji jinému daruje, nebo vezme-li ji ve prospěch jiného, vyjímajíc okradeného samého, nebo ponechá ji spoluzloději. Že se však ku pojmu krádeže ve společnosti nevyhledává formální dohody mezi spoluzloději, vysvitne z toho, co dále bude řečeno.

Námitka stížnosti, že v případě shora uvedeném pod 1 (krádež 1½ l líhu spáchaná s Františkem B-em) není dosavadními rozsudkovými zjištěními opodstatněna skutková podstata zločinu krádeže, najmě krádeže ve společnosti podle §u 174 II a) tr. zák., jest odůvodněna. O krádeži ve společnosti bylo by lze mluviti jen tehdy, kdyby bylo bezpečně zjištěno, že stěžovatel se spoluobžalovaným B-em jako spoluzloděj při činu vědomě a úmyslně spolupůsobil. Při pojmu spoluzlodějství nezáleží ovšem na tom, zda je činnost jednotlivých spoluzlodějů v podstatě spolupachatelstvím, či jen pomáháním, nýbrž stačí, jsou-li všichni spoluzloději na místě činu přítomni a vědomě spolupůsobí, mohouce při tom spoléhati jeden na spolučinnost druhého. Spoluzlodějem jest i ten, kdo přispěl k provedení činu jen částečně, třebas v roli podřízené, jen když byl veden týmž zlým úmyslem k dosažení společného cíle (byť i bez předchozí úmluvy). Třebaže je tedy lhostejno, jakým způsobem spoluzloděj při činu spolupůsobil, přece dlužno přisvědčiti zmateční stížnosti, že v pouhé přítomnosti na místě činu bez zjištěného úmyslu spolupůsobiti při krádeži a bez jakékoliv zjištěné aktivní činnosti, jakož i v pouhém opomenutí překaziti krádež nelze ještě spatřovati spolupachatelství ve smyslu §u 174 II a) tr. zák. Je-li však osoba, o jejíž spoluúčinkování při krádeži jde, zaměstnána u okradeného jako v souzeném případě stěžovatel, a je-li vzhledem ke svému služebnímu postavení povinna zabrániti krádeži, nelze ovšem mluviti o pouhém opomenutí ve smyslu §u 212 tr. zák., nýbrž jde o úmyslné podporování zloděje, jež činí služebnou osobu spoluzodpovědnou ve smyslu §u 174 II a) tr. zák., když dotyčný zaměstnanec, jsa přítomen na místě činu, buď výslovně dal souhlas k odnětí věci neb aspoň provedení krádeže nebránil, stalo-li se tak v přímému pachateli známém úmyslu, by krádež mohla býti a byla provedena. Neboť v takovém případě nejde již o pouhou nečinnost, nýbrž o pomáhání (při nejmenším intelektuální), když zřízenec, který byl povinen a s to krádeži zabrániti, svým chováním jednak krádež vůbec teprve umožnil, jednak tím působil na rozhodnutí přímého pachatele, který by se jinak k činu ani neodhodlal. Zda tyto náležitosti tu byly, nelze spolehlivě seznati ze zjištění rozsudku, že si obžalovaný B. v přítomnosti stěžovatelově načepoval asi 1½ l líhu, pokud se týče, že mu stěžovatel připustil načepovati si 1 a půl litru líhu. V podstatě totéž platí i v případě uvedeném pod 3. (krádež 1½ l líhu s Emil. B-ou). Tu rozsudek vůbec nezjišťuje, jakým způsobem se stěžovatel krádeže súčastnil. Uvěřil-li nalézací soud udání obžalovaného B-y, že tento dal V. (stěžovateli) na jeho vybídnutí 1 l (ukradeného) líhu z domu (B-ova?) proti nabídce 25 Kč za 1 litr, a že líh odnesl na vyzvání V-ého do jeho bytu, poukazovalo by toto zjištění spíše ke skutkové podstatě podílnictví na krádeži. Bude proto nutno jak po objektivní tak i po subjektivní stránce přesně zjistiti, zda a jakým způsobem stěžovatel Jan V. spolupůsobil při jednotlivých krádežích a ohledně kterého množství líhu. Výrok odsuzující stěžovatele pro zločin krádeže podle §§ů 173, 174 II a), c), 176 II c) tr. zák. je tudíž zmatečným podle čís. 5, 9 a) případně 10) §u 281 tr. ř. Bylo proto rozsudek v tomto výroku, ve vý-

roku o trestu obžalovaného V-ého, jakož i ve výrocích s tím souvisejících zrušiti a pro nedostatek skutkových zjištění, jež při správném posouzení slušelo by nálezu položiti za základ, věc přikázati soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Při tom bude nalézacímu soudu též zjistiti, zda šlo při krádežích o líh zdaněný či nezdaněný. Vzhledem k předpisu §u 173 tr. zák. podle něhož dlužno hodnotu toho, co bylo ukradeno, určiti podle škody okradeného, bude pak po případě uvažovati a zjistiti (§ 99 tr. ř.), jaká újma poškozenému byla způsobena odcizením líhu nezdaněného, zejména, zda vzhledem k postupu při zdanění i v souzeném případě lze ocenění položiti za základ prodejní cenu líhu, v níž je zahrnuta též daň zapravená výrobcem.

Čís. 2655.

Skutková podstata přečinu §u 486 čís. 2 tr. zák. nepředpokládá poškozovací úmysl dlužníkův; poslušnosti vůči zákazům a příkazům onoho §u nesprošťuje ani snaha pachatelova, opatřiti si dalším obchodováním prostředky ke splnění závazků, převzatých soudním vyrovnáním.

(Rozh. ze dne 12. února 1927, Zm I 239/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 5. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2. tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Proti výroku o přečinu §u 486 čís. 2 tr. zák. namítá stížnost v podstatě, že nelze z celého souhrnu obchodní činnosti stěžovatelovy podřaditi bezevšeho pod pojem nedbalého úpadku ona jednání, která se podle názoru nalézacího soudu nehodí k opodstatnění skutkových podstat podvodu nebo zpronevěry, jelikož by za takového názoru dlužník, který se nacházel ve vyrovnacím řízení, vůbec již nemohl obchodovati, nemaje pro vědomí své pasivity dovoleno konati platy nebo dělati dluhy; nečinností takovou zvýšil by dlužník svou pasivitu, jelikož by umožnil věřitelům na vyrovnacím řízení súčastněným uplatňování celých pohledávek. Vývody těmi poukazuje stížnost zřetelně k námitce, že není v rozsudku zjištěn onen účinek jednání stěžovatele, závadných s hlediska §u 486 čís. 2. tr. zák., který by opodstatnil znak naznačený zákonem slovy »(nedbale) poškodil své věřitele.« Stížnost jest po stránce té v právu. Ačkoliv skutková podstata nedbalého úpadku nepředpokládá poškozovacího úmyslu, vyslovují sice rozhodovací důvody v konečném

skutkovém závěru, že obžalovaný byl při veškerém pod čís. 1—3 (rozsudku) vylíčeném podnikání a opomenutí, tudíž i, pokud se mu dává za vinu nedbalý úpadek, veden úmyslem poškoditi své zákazníky a obchodní přátele. Avšak v závěru tom není vysloveno, ba není jím ani naznačeno, v čem pozůstávala škoda stěžovatelem zamýšlená. Toho doplnění nedostalo se závěru (jak tomu jest ohledně skutků podřaděných pod pojmy podvodu a zpronevěry v odstavcích 1. a 2. rozhodovacích důvodů) ohledně nedbalého úpadku ani tím, co jest uvedeno v odstavci 3. rozsudku. Jsouť tam uvedeny toliko závěry, že obžalovaný, nesplniv dosud starých závazků, nahromadil řadu nových dluhů na úkor dosavadních věřitelů, že byl — nesplniv závazků převzatých v řízení vyrovnacím již proti němu provedeném — trvale ve stavu úpadku z nedbalosti, že ničeho podstatného nepodnikl, by vykonatelným závazkům dostál, naopak hromadil nové přípovědi, by své věřitele uvedl v omyl. Tyto závěry, jichž obsah vzbuzuje pochybnosti, zda si nalézací soud uvědomil zákonné znaky přečinu §u 486 čís. 2. tr. zák. a rozdíly mezi tímto přečinem a přečinem §u 486 čís. 1. po případě i podvodem podle §u 197 tr. zák., jsou bezprostředně připojeny k povšechnému poukazu na výpovědi některých svědků, na některé dotazníky a některé jiné průvody. Není však vysloveno, co vzal nalézací soud na skutečnostech za prokázáno ve směrech těmito výsledky hlavního přelíčení dotčených. Není ani zjištěno, jakého obsahu a jaké povahy byla právní jednání, jimiž dělal stěžovatel nové dluhy a kdy se stala; není zjištěno, kdy, komu a z čeho stěžovatel platil. Důsledkem toho není pak ovšem zjištěno ani, které účinky nastaly tím kterým novým dluhem a tím kterým placením ve jmění stěžovatelově, postihu věřitelů podléhajícím, a jaké účinky měla ta která změna takto nastavší na práva dřívějších a — co patrně nalézací soud vůbec ponechal mimo kruh svých úvah — na práva nových věřitelů k onomu jmění stěžovatelovu se vztahující.

Jen mimochodem budiž podotčeno, že rozhodovací důvody neobsahují, ač rozsudečný výrok uznává stěžovatele vinným i tímto opomenutím, ani nejmenší zmínky o tom, v čem záleží škoda, kterou způsobil stěžovatel věřitelům tím, že nenavrhl včas vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku, ba neobsahují ani narážky na takové opomenutí. Nejsou-li takto v rozhodovacích důvodech zjištěny skutečnosti opodstatňující zákonný znak poškození věřitelů a není-li zejména ani povšechný poukaz, že hromadění nových dluhů bylo na úkor dosavadních věřitelů, ani s hlediska §u 486 čís. 2. tr. zák. zbytečný výrok o poškozovacím úmyslu rozveden ve skutečnosti s pojmy poškození a poškozovacího úmyslu se srovnávající, není odsuzující výrok ohledně přečinu §u 486 čís. 2. tr. zák. tím, co na skutečnostech v rozsudku zjištěno, naplněn, takže výrok ten spočívá na nesprávném použití zákona a je zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Proto bylo zmateční stížnosti v této části vyhověti a zrušiti výrok o vině stěžovatelově v části k přečinu nedbalého úpadku se vztahující, aniž třeba zabývati se podrobně ostatními vývody stížnosti směřujícími proti této části odsuzujícího výroku. Budiž k tomu podotčeno jen, že poslušnosti vůči zákazům a příkazům v ustanovení §u 486 čís. 2. tr. zák. obsaženým nesprostila stěžovatele ani snaha, opatřiti si dalším obchodováním prostředky ke splnění závazků převzatých

soudním vyrovnáním. Jím nabyl stěžovatel volnost obchodování jen pro dobu, po kterou trvala rovnováha mezi aktivy a passivy stěžovatele vyrovnáním zjednaná. Jakmile byla rovnováha ta v neprospěch aktiv rušena tou neb onou událostí v tom směru, že se stěžovatel stal opětně neschopným k placení, tudíž obzvláště jakmile se pohledávky věřitelů na vyrovnacím řízení súčastněných staly nesplněním závazků, zejména splátek vyrovnáním ujednaných vymahatelnými v původním rozsahu, aniž se přiměřeně zvýšila i aktiva, nelišily se postavení, práva a povinnosti stěžovatele, nikterak od postavení, práv a povinností jiného dlužníka neschopného k placení, takže bylo i jemu od okamžiku, kdy nabyl vědomí o opětné své neschopnosti k placení, zdržeti se pod následky §u 486 čís. 2. tr. zák. nových dluhů a placení, pokud to podle povahy dotyčného obchodu poškodilo nebo mohlo poškoditi všechny nebo některé, zejména i nové věřitele, a činiti návrhy dlužníku neschopnému k placení náležející.

Čís. 2656.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).

»Zlým nakládáním« ve smyslu §u 1 zákona (stejně jako podle §u 496 tr. zák.) jest jakékoliv působení na tělo jiné osoby, jímž se této osobě přivodí třebas chvilkový pocit bolesti nebo nevolnosti, nebo podobný pocit nepříjemný, třebas po krátké době pomíjející; stačí strženi klobouku s hlavy.

Nátlak na vůli napadeného nemusí tu (na rozdíl od vydírání) býti určité intensity; spoluchapatelství; rozdíl od skutkové podstaty §u 496 tr. zák.

(Rozh. ze dne 12. února 1927, Zm II 375/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 8. července 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem útisku podle §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost, že strženi klobouku s hlavy L-ovi není ještě zlým nakládáním ve smyslu § 1 zákona o útisku a tvořilo by snad takové zlé nakládání skutkovou podstatu §u 496 tr. zák., že stěžovatel oním činem nevyužitkoval tísně L-ovy a že čin ten byl naprosto nezpůsobilým působiti na rozhodování se L-ovo. K námitkám nelze přisvědčiti. Není předem důvodu, dáti pojmu zlého nakládání jiný výklad pro obor §u 496 tr. zák. a jiný pro rozsah §u 1 zákona o útisku. Jest jím jakékoliv působení na tělo jiné osoby, jímž se přivodí této osobě pocit bolesti nebo nevolnosti, byť jen chvilkový, nebo podobný pocit nepříjemný, třebas po krátké době pomíjející. Pocit takového rázu vyvolává i strženi klobouku. Než, nehledíc k tomu, dlužno podle zásad

o spolupachatelství skutek stěžovatelův posuzovati v souvislosti s činy ostatních osob na témže místě v téže době proti téže osobě se stejným úmyslem jednajících, totiž žen, které počaly L-u chytati rukama. Tuto souvislost všeho jednání předsevzatého proti L-ovi davem, jímž byl obstoupen, má zřejmě soud na zřeteli, zdůrazňuje v rozsudku, že stěžovatel využitkoval tísně, t. j. obklopení L-y davem. Toto obklopení znemožňovalo, neb alespoň stěžovalo L-ovi útěk i pro případ, že by dav a s ním stěžovatel použil vážnějších útoků, setrval-li by L-a, ač byl chytán rukama a stržen mu klobouk, na chůzi do N. J. (k práci). Situace, jíž podle rozsudečného zjištění stěžovatel využitkoval, poukazovala způsobem pro L-u poznatelným k tomu, že mu, neupustí-li od svého úmyslu, dostaviti se do práce v závodě, jehož zaměstnancem byl, bude způsobena vážnější ještě újma při nejmenším na tělesné nedotknutelnosti, než jaká mu byla již nastala chytáním se ho rukama a strhnutím klobouku. By nátlak takovýmto jednáním nebo jinou činností §u 1 zákona o útisku na vůli dotčené osoby vykonaný byl určité intensity, zákon na rozdíl od skutkové podstaty zločinu vydírání nepožaduje. Tresce činnost tohoto rázu pro případ, že jest výronem úmyslu vynutiti bezprávně na osobě jí dotčené, by něco konala, opomenula nebo snášela, předpokládá zákon zřejmě, že činnost ta je povšechně způsobilá působiti na vůli osoby té ve směru naznačeném, takže není třeba, by způsobilost ta byla v konkrétním případě zvláště zjištěna. Aniž by záleželo na tom, zda způsobilost zlého nakládání nebo vyhrůžky zlým nakládáním zákonem povšechně předpokládaná v konkretním případě podle zvláštních okolností jeho více nebo méně se uplatňovala, pokud se týče uplatnila, čili nic, vybočuje skutek stěžovatelův z podpůrné proň skutkové podstaty §u 496 tr. zák. již pro zjištěný úmysl, s nímž stěžovatel jednal, a naplňuje, jak nalézací soud správně rozhodl, skutkovou podstatu přestupku útisku podle §u 1 zákona čís. 309 Sb. z. a n. z r. 1921.

Čís. 2657.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pro pojem »shromáždění (zástupu)« ve smyslu §u 39 čís. 2 zákona nestačí přítomnost šesti osob: ta odpovídá pojmu »více lidí«, který znamená počet dvou lidí sice převyšující, avšak přece tak nepatrný, že možno na první pohled zjistiti, kolik osob tu jest a které to jsou, a počet ten se podstatně změní, ubudou-li nebo přibudou-li jedna nebo dvě další osoby.

(Rozh. ze dne 12. února 1927, Zm II 390/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem státního zastupitelství a obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 22. července 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a sprostil obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro onen přečin, jehož

prý se dopustil tím, že dne 4. února a 6. března 1926 v H. veřejně nebo před více lidmi pobuřoval proti československému státu pro jeho vznik a proti jeho demokraticko-republikánské formě; za přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák. a čl. V. zák. čís. 8/63 vyměřil mu znovu trest.

Důvody:

Obě zmateční stížnosti napadají — a to i stížnost veřejného obžalobce jen ve prospěch obžalovaného — rozsudek prvé stolice, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, a namítají — stížnost obžalobce, uplatňujíc správně důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a), stížnost obžalovaného poukazujíc k ustanovení čís. 9, přesněji čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., souhlasně, že napadená část odsuzujícího výroku spočívá na nesprávném výkladu zákonného pojmu »veřejně«. Námitka jest oprávněna. Rozhodovací důvody prvé stolice zjišťují, že závadné projevy byly proneseny ve vrátnici a ve spolkové místnosti jámy »Hubert« v H. v přítomnosti čtyř osob ve vrátnici a šesti osob ve spolkové místnosti, a že do vrátnice (portýrny) jest veřejný přístup. Skutečnostmi takto zjištěnými není opodstatněn pojem »veřejnosti«, vyžadované s hlediska §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Kterým počtem osob v zástupu nebo shromáždění seskupených nabývá skutek zákonem v §u 14 čís. 5 předpokládané veřejnosti, zákon číselně nestanoví, avšak možno na to usouditi z toho, že zákon počítá na jiných místech, na př. v čís. 1 téhož §u vedle pojmu veřejnosti s pojmem »před více lidmi« nebo »více lidí«. Tímto pojmem označuje zákon postřehnutelnost skutku několika málo lidmi, t. j. počtem lidí, převyšujícím sice — ježto zákon vychází na jiných místech i z předpokladu přítomnosti dvou osob — počet dvou lidí, avšak přece tak nepatrným, že možno na první pohled zjistiti, kolik osob tu jest a které tu jsou, a že jest každý jednotlivec ještě složkou o sobě nikoliv bezvýznamnou, takže se počet možných pozorovatelů skutku podstatně mění, odloučí-li se od nich anebo připojí-li s k nim jedna nebo dvě další osoby. Že takovým nepatrným počtem, tedy jen více lidmi jsou čtyry osoby, jest nade vši pochybnost zřejmo; neb odloučením se i jen dvou z nich nezbyl by ani počet předpokládaný pojmem »před více lidmi«. Z pojmu toho není však ani ještě vykročeno předpokladem, že bylo přítomno šest osob. I při takovém počtu lze, zejména jsou-li seskupeny v uzavřené místnosti (spolkové místnosti), pouhým mžiknutím oka zjistiti, kolik jich jest a, kdo to jsou; odchodem i jen dvou klesne a připojením se i jen dalších dvou stoupá původní počet o celou třetinu, docházeje takto podstatné změny. Postřehnutelnost a působivost skutku omezuje se, je-li přítomno jen šest osob anebo dokonce jen čtyři osoby na několik málo osob, tedy na »více lidí« a nedosahuje obzvláště za daných místních poměrů širšího rozsahu pojmem »veřejnosti« předpokládaného (§ 39 čís. 2 zák.). Závěr nalézacího soudu, že skutek stal se před shromážděním a tím veřejně, spočívá tedy na nesprávném výkladu zákona a odsuzující výrok jest jako výron tohoto nesprávného názoru zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Proto bylo tuto část výroku

o vině a důsledkem toho i výrok o trestu a výroky s tím související zrušiti. Ve skutku, který byl předmětem zrušeného výroku o vině, nedostává se podle skutkového závěru nalézacího soudu zmateční stížnosti veřejného obžalobce nenapadeného zlého úmyslu přečinem §u 14 čís. 1 zákona na ochr. rep. předpokládaného, s jehož hlediska by ovšem postačovalo již i spáchání »před více lidmi«. Ježto však předpisu §u 14 čís. 5 zák. na ochr. rep. bylo na zjištěný skutkový stav použito nesprávně, jelikož tu nebylo »veřejnosti«, bylo obžalovaného z obžaloby zprostiti a vyměřiti mu znova trest za přestupek proti bezpečnosti cti, jímž byl nezrušenou částí rozsudku prvé stolice uznán vinným.

Čís. 2658.

Spoluvina svedení ke křivému svědectví osoby na trestném činu súčastněné, jejíž výpověď sloužila jen k zakrytí vlastní viny, není trestnou podle §§ 5, 199 a) tr. zák.

Ucházení se o křivé svědectví podléhá §u 199 a) tr. zák., třebas ten, u něhož se bylo ucházeno, sám byl spolupachatelem trestného činu, nebylo-li v době ucházení se proti němu podezření, nýbrž přicházel v době té v úvahu výlučně jako svědek.

(Rozh. ze dne 12. února 1927, Zm II 405/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 27. srpna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ucházením se o křivé svědectví podle §§ů 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., namítá zmateční stížnost, že souzené projevy obžalovaných nezakládají skutkové podstaty zločinu §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák., jelikož jde v nich o beztrestnou domluvu pachatelů trestného činu s jinou osobou, která se s nimi společně dopustila skutku, o němž byla, ovšem ve formě svědeckého výslechu, soudem slyšena. Stížnost není v právu. Podle rozsudečných důvodů hrál dne 17. dubna 1923 v hostinci stěžovatelově Jan Č. se stěžovatelem a s ostatními obžalovanými zakázanou hru komando. Mezi tím, co se na chvíli Jan Č. vzdálil z hostinské místnosti a dlel venku, byli ostatní hráči četnictvem přistiženi, a, ježto nikdo Č-a neprozradil, nebylo proti němu pojato podezření ani učiněno trestní oznámení pro přestupek §u 522 tr. zák. Této skutečnosti využili ostatní spoluhráči — obžalovaní — a když došlo k hlavnímu přelíčení proti nim dne 5. května 1926, popírali, že tehda hráli komando, tvrdíce, že hráli preferanc; obžalovaní Jan K. a Alois B. se v této příčině přímo dovolávali svědectví Jana Č-a; soudce tento důkaz připustil a věděli všichni obžalovaní, že Č. bude slyšen jako svědek u soudu. Než došlo k novému hlavnímu přelíčení, vybízeli všichni obžalovaní — tedy i stěžovatel — Č-a,

by držel s nimi a udal u soudu t o t é ž co oni, že se hrál preferanc a nikoliv komando. Hrozili mu, že na něho prozradí, že hrál komando, bude-li vypovídati jinak, t. j. v jejich neprospěch. Č. pak z obavy před udáním vypovídal, byv vyslechnut jako svědek, nepravdu, tvrdě, že obžalovaní hráli preferanc a že je neviděl hráti komando. Šlo tu tedy v podstatě o křivé svědectví Janem Č-em před soudem vydané podle §u 199 a) tr. zák. a u obžalovaných vlastně o spoluvinu na tomto zločinu podle §u 5 tr. zák., spáchanou svedením Jana Č-a ku křivému svědectví, a bylo by tu, pokud by se celá věc posuzovala s tohoto hlediska, zajisté třeba uvažovati o tom, zda lze takovou výpověď, vydanou osobou na trestném činu zúčastněnou, pokládati vůbec za svědectví ve smyslu §u 199 a) tr. zák., aneb zda tu nejde pouze o zodpovídání se obviněného, při čemž by, jak již v jiných rozhodnutích tohoto Nejvyššího soudu opětně zdůrazněno, zase záleželo hlavně na řešení otázky, zda měla výpověď dotýčné osoby sloužiti jen k zakrytí její vlastní viny, neb zda chtěla svým křivým svědectvím pomoci jiným. V onom případě nešlo by věcně o křivé svědectví a bylo tu tudíž i akcessorní provinění třetích osob podle § 5 tr. zák. vyloučeno.

Než v souzeném případě nebyla státním zastupitelstvím podána obžaloba na Jana Č-a pro zločin křivého svědectví ve smyslu §u 199 a) tr. zák., ani na stěžovatele a spoluobžalované obžaloba pro spoluvinu na tomto zločinu, nýbrž bylo trestní řízení proti Č-ovi zastaveno a činnost obžalovaných veřejným obžalobcem pozastavena výhradně jako u c h á z e n í se o křivé svědectví podle §u 199 a) tr. zák.; tohoto stavu věci dlužno se přesně držeti a posuzovati proto činnost obžalovaných toliko podle doby, kdy se pozastavený čin, totiž ucházení se o křivé svědectví, stal. Tehda, v době mezi prvým a druhým hlavním přelíčením věděli všichni obžalovaní, že Jan Č. přistižen nebyl; že proti němu podezření pojato nebylo; dovolávali se ho jako s v ě d k a; věděli též, že je předvolán jako s v ě d e k a využitkovali celé této situace výdatně ve svůj prospěch, působíce na Č-a, by při novém hlavním přelíčení s v ě d č i l křivě v jejich prospěch. Maje veškeré tyto skutečnosti na zřeteli, zjišťuje soud, že obžalovaní naváděli Č-a, by u soudu jako svědek udal nepravdu; tímto důležitým zjištěním dochází současně k jasnému výrazu, že tu nešlo o vzájemné dorozumívání se několika z téhož činu podezřelých osob, a podle tohoto skutkového stavu nelze pak ani ve směru právním podřadění této činnosti pod ustanovení §u 199 a) tr. zák. pokládati za pochybené. Podle §u 199 a) tr. zák. tresce se již pouhé ucházení se o křivé svědectví, tedy činnost, rovnající se nedokonanému svádění k zločinu ve smyslu §u 9 tr. zák., jako samostatný, dokonaný zločin a jest důvodem této trestnosti zřejmě úvaha, že již pouhá v době ucházení se o křivé svědectví tu jsoucí abstraktní možnost, poškoditi stát v jeho právu na správné vykonávání spravedlnosti, tvoří tak povážlivé ohrožování právního řádu, že je mu nutno již v těchto počátcích účinně čeliti. Tím jest pro toto období trestnost osoby o křivou výpověď se ucházející od osudu osoby později po případě před soudem vypovídající odpoutána. Pojímá-li se věc podle těchto zásad, je nepochybno, že činnost obžalovaných, jak byla nalézacím soudem zjištěna po stránce objektivní i subjektivní, vykazuje veškeré znaky onoho zločinu, neboť v době ucházení se o křivé svědectví přicházel Jan Č. v úvahu v ý l u č n ě jako s v ě d e k; řečeným již působením obžalovaných na něho v tomto období byl onen zákonem stihaný škodný účinek, ohrožení řádného výkonu soudnictví, přivoděn a čin obžalovaným za vinu daný dokonán. Při tomto nazírání nesejde na tom, zda-li snad ona osoba, na níž bylo působeno v příčině jejího s v ě d e c k é h o údaje, byla později mimo nadání slyšena jako obviněná, a stejně by bylo zbytečným uvažovati o tom, zda-li výpověď Jana Č-a, kdyby byla veřejnou obžalobou pozastavena, mohla býti pokládána za svědectví podle §u 199 a) tr. zák.; vždyť tu jde veskrze o skutečnosti n á s l e d u j í c í teprve oné činnosti obžalovaných, jíž byl zločin jim v souzeném případě za vinu daný již naplněn. Nátlak obžalovaných — vědoucích, že Č. bude slyšen jako svědek o jejich hře —, by výpovědi té byl dán určitý obsah, nebyl ujednáním společné obhajoby se spolupachatelem, nýbrž působením na svědka, by výpověď svou určitým způsobem upravil. Neobstála proto jediná stížností uplatněná námitka a bylo proto stížnost zavrhnouti jako neodůvodněnou.

Čís. 2659.

»Násilným vztažením ruky« (§ 81 tr. zák.) jest pouze positivní činnost, aktivní fysické násilí, směřující aspoň nepřímo proti vrchnostenské osobě; nestačí pouhý pasivní odpor ani takový odpor, který se ani nepřímo nedotýká vrchnostenské osoby (její tělesné nedotknutelnosti).

(Rozh. ze dne 14. února 1927, Zm II 343/26).

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 16. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá sice právem, že rozsudek shledává podle svých rozhodovacích důvodů čin obžalovaného, zakládající skutkovou podstatu zločinu podle §u 81 tr. zák., totiž násilné zprotivení se úřednímu výkonu strážníků R-ého a K-a, mylně také v tom, že, když ho tito strážníci uchopili za ramena a táhli ho na ulici, se ve dveřích rukama i nohama vzepřel o veřeje. Neodpovídáť toto počínání si obžalovaného zákonnému pojmu skutečného násilného vztažení ruky, jímž rozuměti jest pouze positivní činnost, aktivní fysické násilí, směřující aspoň nepřímo proti vrchnostenské osobě. Stejně, jako nestačí k založení řečeného zákonného pojmu pouhý pasivní odpor, neodpovídá mu ani odpor, který se, jak tomu bylo i v souzeném případě, ani nepřímo nedotýká vrchnostenské osoby, zejména její tělesné nedotknutelnosti. Přes to nelze však zmateční stížnosti přiznati úspěch, jehož by jí bylo lze docíliti jen tehdy, kdyby rozsudek spatřoval skutkovou podstatu zločinu podle §u 81 tr. zák. vy-

hradně v onom jednání obžalovaného. Rozsudek však zjišťuje, že obžalovaný již před tím uchopil pravicí služební obušek strážníka K-a, který se ho snažil odvésti, a že se velkou silou snažil mu jej vyrvati, že dále, když K. prohlásil ho za zatčena a znova ho chtěl odvésti, obžalovaný stejně jako na počátku výstupu chtěl ho uchopiti za krk a že, když K. ho v obavě od sebe odstrčil, obžalovaný ho třikráte silně uhodil, až K. zavrávoral a narazil o stůl, a že posléze, když byl strážníky K-em a R-ým vlečen ke strážnici, cestou se nejen nohama o zem opíral, nýbrž i rukama rozhazoval, při čemž uhodil K-a do levé strany obličeje, R-ého pak do pravého boku. Ve všech těchto činech obžalovaného, předsevzatých jím podle výslovného rozsudkového zjištění vesměs úmyslně, pokud se týče směřovavších k tomu, by jimi zmařen byl služební výkon strážníků, zatčení a odvedení obžalovaného, spatřuje rozsudek správně skutečné násilné vztažení ruky ve smyslu §u 81 tr. zák., které, poněvadž se jím obžalovaný zprotivil strážníkům v neméně správně zjištěném úmyslu zmařiti jejich služební výkon, bylo vesměs právem podřaděno skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. Zmateční stížnost, která připouští, že tuto skutkovou podstatu lze spatřovati v tom, že obžalovaný strážníka K-a třikráte silně uhodil, není v právu, namítajíc, že v onom jeho pozdějším rozhazování rukama spočívá pouhý trpný odpor, neboť rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný při tom oba strážníky uhodil, opravňovalo soud k závěru, že i při tom jednal nejen v úmyslu zmařiti jejich služební výkon, nýbrž že také tu šlo o aktivní fysické násilí, které směřovalo proti osobám obou strážníků, tedy nikoli o pouhý trpný odpor.

Čís. 2660.

Vojenská stráž požívá ochrany §u 68 tr. zák., zakročujíc proti pachateli, který ji insultoval.

(Rozh. ze dne 15. února 1927, Zm I 492/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Hradci Králové ze dne 13. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká, že zjištěný v rozsudku děj odporuje spisům a postrádá náležitého odůvodnění. Tento zmatek provádí pochybeně, stavíc proti skutkovým předpokladům rozsudku, že obžalovaný (odstrčením a kopnutím) násilím se zprotivil vojínovi R-ovi, konajícímu službu, v úmyslu, by zmařil své předvedení, a že jiného vojína G-a, rovněž ve službě, slovy urazil, — své vlastní liborolné závěry, opřené o udánlivé seznání svědka št. kapitána V-y,

že ani G. ani R. nebyli ve službě, poněvadž prý vrátný není stráží a nemá dozoru na silnici před kasárnami a R. v době činu vůbec nekonal službu — a dovozujíc na tomto vratkém podkladě, že rozsudek odporuje »skutkovému stavu věci«, čímž ovšem neprovádí uplatňovaného zmatku po zákonu. Budiž podotknuto, že svědek štábní kapitán V., na jehož seznání založil nalézací soud své zjištění o tom, že oba vojínové konali službu v době kdy se obžalovaný jednomu z nich násilím vzepřel, druhého slovy urazil, — udal, že u divisního skladiště, kde se čin stal, jest kromě vlastní stráže, která má za účel hlídati a obcházeti budovy, ještě druhá část stráže, která obstarává různé úkony na př. službu u telefonu, službu vrátného atd. První část stráže dodává děl. pluk č. 104, druhou divisní zbrojní sklad, obě části podléhají rozkazům velitele stráže, poddůstojníka komandovaného od děl. pluku č. 104. Všichni vojíni nacházející se ve službě se střídají ve 3 skupinách, třetina jich koná službu, třetina je pohotově na strážnici, třetina se volně pohybuje na dvoře a u brány do dvora zbrojnice vedoucí, může se i volně baviti, vždy ale i tato třetina patří ke stráži, která toho dne koná službu a nesmí se dávati do rozhovoru s mimojdoucími; kdyby někdo stráž insultoval, má právo ho zatknouti a použíti i zbraně. Vrátný má povinnost nikoho nepovolaného nepouštěti dovnitř a dbáti toho, by civilní osoby před branou se nezastavovaly a se nepouštěly se strážními vojíny do hovoru. Má právo vyzvati každého, kdo se u brány závadně chová, by šel dále a, neuposlechne-li, povolati na pomoc stráž. V tomto případě byl jak vrátný tak i vojíni, kteří se za obžalovanými pustili, ve službě a jednali v mezích svého oprávnění a podle své povinnosti. Z toho jest patrno, že nikoliv zjištění rozsudku, nýbrž tvrzení zmateční stížnosti odporují seznání svědkovu a že o rozporu se spisy nemůže býti řeči. Výtka nedostatku důvodů byla by odůvodněna tenkráte, kdyby pro výrok o rozhodné okolnosti nebyly uvedeny žádné důvody nebo ne logické. Že by takovouto vadou byl stižen napadený rozsudek, zmateční stížnost sama netvrdí, prohlašujíc odůvodnění rozsudku za nenáležité a stěžovatele nepřesvědčující.

Hmotněprávní zmatek čís. 9 a) §u 281 tr. ř. provádí zmateční stížnost proti zákonu tím, že nedbajíc rozhodných skutkových předpokladů napadeného rozsudku, nahražuje je libovolnými zjištěními v rozsudku neobsaženými a popírajíc při tom trestný úmysl v rozsudku formálně bezvadně zjištěný a na tomto vadném podkladě dovozuje, že stěžovatel byl odsouzen neprávem. Tak popírá proti opačným zjištěním rozsudku, že vrátný G., který se snažil obžalovaného od brány odvésti a dva vojíni, kteří ho za účelem zjištění měli předvésti na strážnici, konali službu, ačkoliv rozsudek výslovně zjišťuje, že všichni tři, jsouce ve službě, jednali na přímý rozkaz velitele stráže. Tvrdí, že spor vyvolal vrátný zbytečným rozhovorem, čehož rozsudek vůbec nezjistil, že obžalovaný nevěděl o rozkazu velitele stráže G-e, ačkoliv rozsudek podrobně odůvodňuje své přesvědčení, že o něm věděl a musel jej slyšeti, že se vojínu R-ovi násilím nezprotivil, kdežto rozsudek zjišťuje, že když ho chtěl R. z rozkazu velitele stráže předvésti, se mu vymkl, strčil do něho, takže upadl a pak ho ještě kopl do hlavy, vše to v úmyslu, by zmařil své předvedení. Soud zjistil také, že dotyční strážní vojíni měli právo zakročiti

proti obžalovanému, který insultoval stráž, i na silnici před vojenskou budovou , ale nezjistil, že vojíni s obžalovaným zle nakládali, takže padají závěry, které stížnost vyvozuje z opačných předpokladů v rozsudku neobsažených. Budiž podotknuto, že zmateční stížnost nikde nenamítá, že snad soud vyložil právně mylně některý zákonný znak skutkové podstaty §u 81 tr. zák. nebo 312 tr. zák., nýbrž dovozuje nevinu obžalovaného na základě libovolně sestrojeného skutkového děje.

Čís. 2661.

Druhý případ zločinu §u 209 tr. zák. vyžaduje, by bylo obviňováno z činu, který zahrnuje v sobě skutkovou podstatu zločinu, by zločin ten byl vymyšlen (zločin vůbec nebyl spáchán, neb aspoň ne osobou z pachatelství obviněnou) a by obvinění bylo takového způsobu, že mohlo zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb aspoň pátrání proti tomu, kdo byl ze zločinu obviněn.

V subjektivním směru vyžaduje se vědomí pachatelovo, že osoba jím obviněná se onoho zločinu nedopustila, jakož i vědomí, že křivé obvinění může zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb aspoň pátrání; v tomto směru musí býti obvinění vzneseno u vědomí jeho možného dosahu vzhledem na zahájení vrchnostenského vyšetřování nebo pátrání.

(Rozh. ze dne 15. února 1927, Zm I 702/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Plzni ze dne 13. února 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 12. listopadu 1925 v N. Josefa N-e a jeho rodinu takovým způsobem obvinil z vymyšleného naň zločinu, že obvinění to dalo příčinu k vyšetřování proti Josefu N-ovi a jeho rodině, byl porušen zákon v ustanovení §u 209 tr. zák., rozsudek ten se zrušuje a věc odkazuje se na krajský soud v Plzni k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Rozsudkem krajského soudu v Plzni ze dne 13. února 1926 byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 12. listopadu 1925 v N. Josefa N-e a jeho rodinu takovým způsobem obvinil z vymyšleného naň zločinu, že obvinění to dalo příčinu k vyšetřování proti Josefu N-ovi a jeho rodině. Rozsudek ten nabyl právní moci. Skutkový podklad jest tento: Josef N. se svojí rodinou bydlí v domě obžalovaného v N., s nímž však žije v nevůli. Dne 12. listopadu 1925 objevil se na dvoře na neckách připevněný půlarch papíru s tímto obsahem: »H-ová povídala, že N-ovi ukradli Š-ovům prádlo, vystříhali monogramy, okradli sirotky, fuj. N-ic ukradli na K. 3 fůry uhlí, zloději.« Josef N., jehož se obvinění týkalo, vzal onen půlarch papíru, a jsa si vědom své neviny, učinil oznámení četnictvu. Četnictvo zahájilo pátrání v tom směru, zda Josef N. se krádeží, z nichž byl obviňován, dopustil, a zjistilo, že tomu tak není. Jako pisatel oné cedule byl zjištěn obžalovaný, jenž čin s počátku zapíral, však za trestního řízení proti němu ve směru zločinu podle §u 209 tr. z. zahájeného se přiznal, že ceduli napsal a na dvoře vyvěsil. Ke svému obhájení uvedl, že rodina N-ova mu dělá v domě různé nepříjemnosti, že chtěl onou ceduli rodině N-ové říci, co si o nich myslí; Marie H-ová prý mu v roce 1920 ukazovala na prádlo, jež N-ovi na dvoře vyvěsili, se slovy: »Toto prádlo, to je ukradené u Š-ů, ty vystříhané monogramy.« Ohledně krádeže uhlí nemohl obžalovaný podati vysvětlení.

Oním rozsudkem byl porušen zákon v ustanovení §u 209 tr. zák. Jde o druhý případ zločinu podle §u 209 tr. zák. spáchaný tím, že obžalovaný obvinil Josefa N-e a jeho rodinu z vymyšleného na ně zločinu takovým způsobem, že obvinění to mohlo zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb aspoň pátrání proti Josefu N-ovi a jeho rodině. Ke skutkové podstatě tohoto způsobu zločinu se vyžaduje: a) objektivně: obvinění z vymyšleného zločinu, tedy z trestného skutku, který zahrnuje v sobě skutkovou podstatu zločinu, dále by zločin byl vymyšlen, při čemž jest lhostejno, je-li kdo obviněn ze zločinu, který vůbec nebyl spáchán, anebo ze zločinu, který se skutečně udál, jejž však nespáchal ten, jenž z pachatelství jest obviňován, a posléze by obvinění bylo takového způsobu, že mohlo zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb alespoň pátrání proti tomu, jenž byl ze zločinu obviněn; b) subjektivně: vědomí, že osoba ze zločinu obviněná se zločinu jí za vinu kladeného nedopustila, a vědomí, že křivé obvinění může zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb aspoň pátrání; v tomto směru musí tedy obvinění býti vzneseno u vědomí jeho možného dosahu vzhledem na zahájení vrchnostenského vyšetřování nebo pátrání. Rozsudek zjišťuje veškeré řečené objektivní náležitosti skutkové povahy zločinu podle §u 209 tr. zák. způsobem formalně bezvadným, takže po této (objektivní) stránce mu nelze ničeho vytýkati. Naproti tomu po stránce subjektivní uvádí pouze: »že obžalovaný nejen ohledně krádeže uhlí si toho byl vědom, že Josef N. a jeho rodina krádež tu nespáchali, ale i ohledně krádeže prádla« a dále, »že věděl, že obvinění to (scil. z krádeže tří fůr uhlí a krádeže prádla) jest křivé a nepravdivé«. Tím jest vyřčeno subjektivní zavinění obžalovaného pouze ohledně první složky subjetivní podstaty zločinu podle §u 209 tr. zák., totiž přesvědčení nalézacího soudu o tom, že obžalovaný si byl toho vědom, že Josef N. a jeho rodina nespáchali krádeže, z nichž je obviňuje. Druhou složkou subjektivní skutkové povahy zločinu, totiž otázkou vědomí obžalovaného, že křivé obvinění může zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb aspoň pátrání proti nařčenému, se však rozsudek vůbec nezabývá; spokojuje se v tom směru pouze s objektivním zjištěním, že obvinění bylo takového rázu, že nejen mohlo zavdati, nýbrž i zavdalo vrchnosti příčinu k vyšetřování a pátrání proti nařčenému. Důvody rozsudku obsahují jedinou větu, která by při zběžném čtení se zdála poukazovati k subjektivnímu zjištění v onom směru, » .... že věděl, že obviňování

to jest křivé a nepravdivé, že vskutku zavdalo příčinu k vyhledávání četnictva ohledně těchto krádeží«. Než celá skladba onoho odstavce rozsudkových důvodů a její stylisace, když se řádně rozčlení, nepřipouští pochybnosti o tom, že slova »že věděl« se vztahují pouze k bezprostředně následující vedlejší větě: »že obviňování to jest křivé a nepravdivé«; to plyne jasně z úvahy, že obžalovaný v čase spáchání činu nemohl ani věděti, že obvinění jeho zavdalo příčinu k vyhledávání četnictva, neboť toto bylo zahájeno až teprve tehdy, když nařčený Josef N. odevzdal listinu nařčení obsahující četnictvu. Poněvadž rozsudek onu důležitou složku subjektivní skutkové podstaty nechává úplně stranou, jest nesprávný, jsa stižen zmatečností podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř.; právní mylnost jeho spočívá v tom, že dospívá k odsuzujícímu výroku přes to, že jedna ze subjektivních náležitostí skutkové podstaty není zjištěna. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2662.

Ideální souběh přečinu §u 279 tr. zák. a přestupku §u 312 tr. zák. Zprotivením se vrchnosti (společnou pomocí) ve smyslu §u 279 tr. zák. jest jakákoliv (positivní) činnost, která, nedosahujíc intensity §em 81 tr. zák. předpokládané, brání nebo překáží vrchnostenské osobě, konající úřad nebo službu, by nevykonala úřední nebo služební úkon jí právě zamýšlený nebo zahájený; nespadá sem, brání-li nebo překáží-li kdo takovému jednání oné osoby, jež ani samo o sobě nenáleží k úkolům, k jakým je ona osoba podle úřadu nebo služby formálně oprávněna (povinna), ani neslouží k dosažení takového úkolu (na př. brání-li kdo oné osobě někoho ztýrati).

(Rozh. ze dne 15. února 1927, Zm II 380/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Moravské Ostravě z 9. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 279 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by opakoval hlavní přelíčení a znova rozhodl v rozsahu zrušení, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze sice přiznati oprávněnost, pokud napadá rozsudek prvé stolice — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 10 tr. ř. — námitkou, že stěžovatel neměl býti uznán vinným i přestupkem §u 312 tr. zák., jenž jest prý zahrnut v přečinu §u 279 tr. zák. § 279 chrání právní statek nerušitelnosti výkonu veřejných úřadů a služeb proti nebezpečí, jež mu hrozí sváděním více osob ku zprotivení se (spolupomoci), a § 312 tr. zák. vážnost veřejných činitelů úřad nebo službu konajících proti zlehčování urážlivými projevy nebo skutky. Je-li souzeným jednáním, byť jednotným, právní řád porušen v tom i onom směru, vyžaduje dvojí protiprávní směr zlého skutku dvojího hodnocení podřaděním jeho pod to i ono ustanovení trestního zákona, by byl zjednán průchod zásadě §§ 34, 35, 267 tr. zák.

Další námitka — opřená o týž důvod zmatečnosti —, že v projevu, který byl nalézacím soudem pořaděn pod ustanovení §u 279 tr. zák., lze shledati nanejvýše přestupek §u 314 tr. zák., protože jím stěžovatel nechtěl vybízeti k odporu, nýbrž pouze vyzvati strážníky, by ustali od svého počínání, není — nehledíc k jinaké její nesprávnosti — provedena po zákonu. Neboť rozsudek nezjišťuje stížností předpokládaný účel projevu. Avšak samovolným zjišťováním účelu projevu, t. j. svémocným výkladem souzeného projevu poukazuje stížnost zřetelně k další námitce, že v rozhodovacích důvodech prvé stolice chybí výklad projevu, tedy skutkové opodstatnění zákonné známky »zprotivení se (společné pomoci)«, k němuž bylo projevem vybízeno. Zprotivením se (spolupomocí proti) vrchnosti jest jakákoliv (positivní) činnost, která — nedosahujíc intensity §em 81 tr. zák. předpokládané — brání nebo překáží vrchnostenské osobě, konající úřad nebo službu, by nevykonala úřední nebo služební úkon jí právě zamýšlený nebo zahájený. Zprotivením se (spolupomocí) není, brání-li nebo překáží-li kdo jen takovému jednání vrchnostenské osoby, jež ani samo o sobě nenáleží k úkolům, k jakým je vrchnostenská osoba podle úřadu nebo služby své formálně oprávněna, pokud se týče povinna, ani neslouží k dosažení takového úkolu. Zejména jím není zamezení, bránění, překážení zlému nakládání s jiným, vrchnostenskou osobou třebas úřad (službu) vykonávající, nebylo-li zlého nakládání třeba ke zdolání odporu dotčené osoby proti služebnímu (úřednímu) výkonu vrchnostenskou osobou zahájenému, zvláště ke zdolání neb odvrácení útoku oné osoby na tuto osobu (viz i předpis §u 331 tr. zák.). K pouhému zamezení, bránění, překážení ztýrání M-ého strážníky G-em a S-em — t. j. zlého nakládání, jehož služební výkon strážníků nevyžadoval, nemusí, avšak může poukazovati doslov souzených projevů« »nenechejte (nedejte) dělníka biti«, to tím spíše, že se stěžovatel — byť za současného popírání závadných projevů — hájil tím, že prosil, pokud se týče žádal, by M. nebyl bit, a že není zjištěno, že stěžovatel v době svých projevů věděl, že toho, jak strážníci s M-ým nakládali, bylo třeba k vykonání toho, co strážníci ve příčině své služby zařizovali, zejména ke zdolání odporu a útoků M-ého a zjednání pořádku v hostinských místnostech. Smysl, význam a účel závadných projevů mohl však podle zvláštních okolností, za nichž se staly, býti též jiný, než k jakému mohl by poukazovati jejich doslov sám o sobě. Bylo povinností nalézacího soudu, by, čině skutková zjištění, dal souzeným projevům řádný výklad a zjistil, k jaké činnosti stěžovatel vybízel osoby v hostinci přítomné a kterým úkonům strážníků mělo podle úmyslu stěžovatelova býti bráněno (překáženo) činností osob stěžovatelem vybízených. Toho nalézací soud neučinil; opakuje v rozhodovacích důvodech v podstatě toliko slova zákona, uváděje, že výkřiky obsahují »vybídnutí k odporu« vůči strážníkům službu konajícím, a vyslovuje jen, že si stěžovatel byl obsahu svých výzev vědom, aniž uvádí, jaký (skutkový) obsah výzev tu byl. Zákonný znak »ku zprotivení se nebo ku spo-

lupomoci« nedošel skutkového opodstatnění, výrok o přečinu §u 279 tr. zák. spočívá v důsledku toho po případě na nesprávném, protože skutkového opodstatnění, jaký by správnému výkladu zákona hověl, postrádajícím použití zákona a je zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Čís. 2663.

Podnětem nadržování ve smyslu §u 214 tr. zák. může býti i osoba na hlavním trestném činu zúčastněná, podnikne-li v nadržovacím úmyslu něco, co stěžuje trestní stíhání hlavního pachatele nebo jiného účastníka (jedná pouze ve prospěch druhého); jde-li jí však zároveň o vlastní ochranu, nedopouští se zločinu nadržování.

Účastník na hlavním činu (spolupachatel) dopouští se spoluviny na nadržování v jeho prospěch, směřuje-li úmysl ukrývačův pouze k tomu, by byl chráněn onen účastník, nikoliv však, směřuje-li onen úmysl ukrývače (rovněž účastníka na hlavním činu) k vlastní ochraně, třebas jeho jednání sloužilo i k ochraně onoho účastníka.

(Rozh. ze dne 17. února 1927, Zm I 498/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaných Josefa K-a, Josefa D-a a Jitky D-ové do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 18. června 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými: Josef K. zločinem nadržování zločinu ukrýváním podle §u 214 tr. zák., Josef D. a Jitka D-ová zločinem spoluviny na nadržování ukrýváním podle §§ 5, 214 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jde o zločin nadržování ukrýváním podle §u 214 tr. zák., pokud se týče spoluviny na něm podle §§ 5, 214 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a sprostil podle §u 259 čís. 3. tr. ř. stěžovatele z obžaloby.

Důvody:

I. Ke zmateční stížnosti Josefa K.: Stěžovatel byl napadeným rozsudkem uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 170, 200 a 203 tr. zák., jehož se dopustil tím, že si dal Oldřichem D-em zapáliti svůj majetek a že tak učinil v úmyslu, by poškodil pojišťovnu o požární náhradu, převyšující 2.000 Kč. Co se tkne tohoto odsuzujícího výroku, vyslovil soud, že stěžovatel jakož i ostatní ve výroku rozsudku prvého soudu pod 1. jmenovaní spoluobžalovaní jednali ve vzájemném srozumění, že jejich jednání tvoří celek, při kterém nezáleží na tom, jak kdo byl činný, zda více nebo méně, poněvadž jednání jednoho doplňovalo jednání druhých a že proto všechny obžalované dlužno považovati za spolupachatele. Kromě pro zločin podvodu byl stěžovatel odsouzen i pro zločin nadržování podle §u 214 tr. zák. proto, že za trestního vyšetřování, které bylo zahájeno původně proti Josefu, Jaroslavu a Oldřichu D-ovým, jakož i proti stěžovateli, vyslýchán byv dne 22. dubna 1925 u okresního soudu v Železném Brodě, správně u krajského soudu v Mladé Boleslavi jako

obviněný, udal proti pravdě, že mu není známo, jakým způsobem oheň vznikl a kdo jej založil, ačkoli dobře věděl, že tak za jeho souhlasu učinil Oldřich D. Stěžovatel napadá rozsudek jen co do zločinu nadržování a uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Namítá, že, učiniv ono prohlášení, užil pouze svého práva, nevypovídati proti sobě, zvláště když činnost jeho a ostatních obžalovaných jako spolupachatelů nedopouštěla ani rozlišování v tom směru, co mohl vypovídati proti ostatním, aniž sebe přiváděl do nebezpečenství odsouzení. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Nadržování ve smyslu §u 214 tr. zák. svou podstatou předpokládá trestný čin někoho jiného a musí, pokud jde o tohoto, směřovati k jeho ochraně před vrchnostenským stíháním. Zásadně ovšem není vyloučeno, že podmětem zločinu nadržování může býti i osoba na hlavním trestném činu súčastněná, když v úmyslu nadržovacím podnikla něco, co stěžuje trestní stihání hlavního pachatele nebo jiného účastníka. Záleží však vždy na tom, by ukrývač jednal p o u z e ve prospěch druhého; jde-li mu zároveň o ochranu vlastní osoby, nelze mluviti o zločinu podle §u 214 tr. zák. Nalézací soud prohlásil stěžovatele, jak již podotčeno, za spolupachatele hlavního činu (podvodu), výslovně zdůrazniv, že jednání všech osob na tomto hlavním činu súčastněných dlužno považovati za jednotný navzájem se doplňující celek. Za takového stavu věci nelze dobře, ba vůbec rozlišovati, co by mohl jeden podezřelý vypovídati proti ostatním, aniž by sebe sama přiváděl do nebezpečenství odsouzení, a proto nemohl stěžovatel, zodpovídaje se dne 22. dubna 1925, vypovídati tak, by sice zatěžoval své spolupachatele, ale zároveň kryl sama sebe.

II. Ke zmateční stížnosti Josefa D-a a Jitky D-ové: Tito obžalovaní napadají rozsudek rovněž jen potud, pokud byli uznáni vinnými spoluvinou na zločinu ukrývání ve smyslu §§ 5 a 214 tr. zák. I tito obžalovaní jakož i Kamil H. a Milada B-ová, jež stěžovatelé navedli k nadržování, byli odsouzeni pro zločin podvodu podle §§ 170, 200 a 203 tr. zák. a soud uznal o všech, že je sluší považovati za spolupachatele ve smyslu, vyznačeném pod I. V příčině zločinu nadržování bere soud za prokázáno, že za původního trestního vyšetřování, které bylo zavedeno proti Josefu, Jaroslavu, Oldřichu D-ovým a Josefu K-ovi, byli vyslýcháni dne 27. dubna 1925 u okresního soudu v Železném Brodě jako svědci Kamil H. a Milada B-ová a že tam proti pravdě udali, že jim není známo, jakým způsobem oheň vznikl a kdo jej založil, ačkoli dobře věděli, že tak za souhlasu jejich učinil Oldřich D.; dále, že H. a B-ová vypovídali nesprávně na výslovnou žádost Josefa a Jitky D-ových, kteří je po ohni prosili, by to na ně neřekli, protože by se sami stejně do toho dostali. Dovolávajíce se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňují stěžovatelé, že vzhledem k tomu, že rozsudek považuje je i H-e a B-ovou za spolupachatele podvodu podle §§ 170, 200 a 203 tr. zák., jakákoli úmluva mezi nimi, třebas byla k dobru jednomu neb oběma stěžovatelům, nemůže býti podřaděna pod ustanovení §u 214 tr. zák.; byla by prý tím porušena zásada, vyslovená v §§ 200 až 203 a 245 tr. ř., ježto nelze rozlišovati, zda hájení se jednoho obžalovaného směřuje pouze k jeho prospěchu nebo též pro druhé spoluobžalované. Kromě toho vytýká stížnost, že rozsudek dovolává se pro své stanovisko

zcela nedůvodně rozhodnutí zrušovacího soudu sb. n. s. čís. 2312, poněvadž rozhodnutí to jedná o případu zcela jiném, totiž o případu, kde pachatel svádí k nadržování sobě samému osobu nikoli spoluvinnou nebo spoluobžalovanou, nýbrž osobu, která vůbec s trestným činem pachatele není v žádném spojení. V předposledním odstavci onoho rozhodnutí uvádí prý se výslovně, že zcela jinak nutno řešiti otázku trestní zodpovědnosti za zločin podle §u 214 tr. zák. u osoby, která přichází v úvahu jako podezřelá z hlavního trestného činu. Ani této stížnosti nelze upříti oprávnění. Nalézací soud odůvodnil odsouzení stěžovatelů Josefa a Jitky D-ových co do §§ 5 a 214 tr. zák. doslovně takto: »Rovněž vinni jsou Josef D. a Jitka D-ová a Jaroslav D. spoluvinou na zločinu podle §u 214 tr. zák., neboť pachatel hlavního trestného činu zodpovídá za spoluvinu na trestném nadržování, spáchaném třetími osobami. Zákonem mu zaručené právo, nepřispívati sám ke svému vlastnímu usvědčení nebo stížení svého postavení, nelze rozšiřovati na výsadu, by směl beztrestně jako původce zneužívati k dosažení svých cílů trestné činosti jiných. (Rozhodnutí nejvyššího soudu z 10. března 1926, čís. 2312 sb. n. s.). Tohoto rozhodnutí nelze však užíti bezvýhradně na souzený případ. Mluví se v rozsudku o trestném nadržování, spáchaném osobami t ř e t í m i a poukazuje se v této souvislosti na rozhodnutí sb. n. s. čís. 2312, které skutečně pojednává o případu, kde pachatel svádí k nadržování sobě samému osobu, na jeho trestném činu v ů b e c n e s ú č a s t n ě n o u. V souzeném případě nelze však mluviti o nadržování, spáchaném »osobami třetími«, na činu stěžovatelů nesúčastněnými, poněvadž podle rozsudkových zjištění byli svádějící i svádění spolupachateli hlavního trestného činu (podvodu). Jak bylo již pod I. vyloženo, může se ovšem i osoba na hlavním činu súčastněná dopustiti nadržování ve prospěch jiného účastníka tohoto činu. V důsledku toho může se tento jiný účastník státi na nadržování, stavším se v jeho prospěch, spoluvinným ve smyslu §u 5 tr. zák. Rozhodným je však vždy, by ukrývačův úmysl směřoval pouze k tomu, by před vrchnostenským stiháním chráněn byl účastník druhý. Jakmile ukrývačovo jednání — třebaže mimo to sloužilo i k ochraně druhého účastníka — směřuje k vlastní ochraně před vrchnostenským stiháním, může jednání to přicházeti v úvahu pouze jako obranný prostředek obviněného nebo z trestného činu podezřelého, nikoli však jako nadržování. Je na snadě, že případ, kdy ukrývač sám je podezřelým z hlavního činu, různí se přece jen podstatně od případu, kde ukrývač jest osoba na hlavním činu vůbec nesúčastněná. Jak vylíčeno již pod I., byla činnost všech osob na hlavním činu (podvodu) súčastněných v takové vzájemné spojitosti, že nelze vůbec rozlišovati, co by mohl jeden podezřelý vypovídati proti ostatním, aniž by přiváděl sama sebe do nebezpečenství odsouzení. Za takového stavu věci není tu však pro žádného ze spolupachatelů předpokladů, by zamlčením nebo zapíráním vědomosti o trestném činu společně spáchaném při soudním výslechu mohl se státi trestně zodpovědným podle §u 214 tr. zák. Proto není ani prosba stěžovatelů Josefa a Jitky D-ových, pronesená po ohni ke Kamilu H-ovi a Miladě B-ové, by to na ně neřekli a u soudu jich neprozradili, ježto by se sami do toho dostali, než beztrestným umlouváním se několika osob, súčastněných na témže trestném činu na nepravdivém zodpovídání se před soudem, jež pod §§ 5, 214 tr. zák. podřaditi nelze. Bylo proto vyhověti zmatečním stížnostem všech tří stěžovatelů, zrušiti napadený rozsudek v onom směru jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a sprostiti stěžovatele z obžaloby pro tento zločin podle §u 259 čís. 3. tr. ř. Za zbývající zločin podvodu bylo obžalovaným vyměřiti nové tresty.

Čís. 2664.

Řidič automobilu má býti připraven (§§ 335, 337 tr. zák.) i na náhlé objevení se překážky, nemá-li před sebou úplně volnou dráhu (v cestě je povoz, naložený vysoko zbožím, a do něho zapřažena tažná zvířata); nestačí tu ani jízda přípustnou rychlostí; spoluzavinění poškozeného nesprošťuje pachatele zodpovědnosti za vlastní nedbalé jednání.

Silostroje náležejí k předmětům, jichž provoz děje se zpravidla za okolností zvláště nebezpečných.

Subjektivní skutková podstata a souběh přečinu podle §u 335 tr. zák. se správním přestupkem ve smyslu §u 55 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.

Otázka, zda jde o uzavřené místo ve smyslu prvého odstavce §u 46 onoho nařízení, není otázkou ryze technickou, k jejímuž správnému porozumění a řešení bylo by potřebí zvláštních odborných vědomostí, stačí tu soudcovská zkušenost a znalost.

O tom, zda a jaké průvodní návrhy byly učiněny (§ 281 čís. 4 tr. ř.), rozhoduje záznam protokolu o hlavním přelíčení.

(Rozh. ze dne 17. února 1927, Zm II 377/26).

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 2. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335 a 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) a 10 §u 281 tr. ř. Důvodu zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. dovolává se proto, že nebyl připuštěn navrhovaný důkaz místním ohledáním a slyšením znalce, pokud se týče, že o návrhu tom nebylo rozhodnuto. Stížnost je bezdůvodna. Obhájce učinil sice za přípravného vyhledávání onen návrh, návrh ten byl však usnesením radní komory ze dne 19. července 1926 zamítnut jako zbytečný, arci výslovně jen, pokud se týkal připuštění znalce. Naproti tomu však v zápisech protokolu o hlavním přelíčení, jež jsou jediné směrodatny pro to, zda a jaké důkazní návrhy byly učiněny, není zaznamenán vůbec žádný důkazní návrh. O doplnění protokolu toho po rozumu §u 271 tr. ř. nebylo žádáno. Dlužno proto za to míti, že onen návrh při hlavním přelíčení obnoven nebyl, takže schází tu již formální předpoklady, za kterých lze se dovolávati důvodu zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. Nehledíc k tomu, neměl by obžalovaný

oprávněného důvodu ke stížnosti, i kdyby byl tvrzený návrh skutečně učiněn a nebylo o něm rozhodnuto buď vůbec, nebo v žádaném smyslu. Neboť otázka, zda jde o »uzavřené místo« ve smyslu prvního odstavce §u 46 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., není otázkou ryze technickou; nepřicházejí tu v úvahu okolnosti, k jichž správnému porozumění a řešení by bylo potřebí zvláštních odborných, najmě technických vědomostí, stačíť hledíc k povaze okolností případu a k zákonným předpisům, k správnému a bezpečnému posouzení věci soudcovská zkušenost a znalost. Bylo by též zbytečno připouštěti důkaz místním ohledáním; neboť místní poloha i stav věci v době nehody byly s hlediska obou skupin svědků, průvodních i vývodních, vylíčeny a popsány tak dokonale a podrobně, že nebylo třeba dalšího dokazování a objasňování.

Ani hmotněprávní důvody nejsou opodstatněny. Nalézací soud shledává trestné zavinění obžalovaného v tom, že jel nedovolenou rychlostí a neopatrně, nevěnovav náležité pozornosti a dbalosti tomu, že na ulici stál povoz s koňmi, a posléze v tom, že nedával výstražných znamení. Pokud jde o rychlost jízdy, dlužno při právním uvažování případu vycházeti z neodporovatelného zjištění rozsudečného, že obžalovaný jel v rozhodném okamžiku mnohem větší rychlostí než 15 km za hodinu. Tato rychlost byla podle §u 46 min. nař. nepřípustná; nesmíť podle něho rychlost v uzavřených místech — a o takové tu šlo — býti nikdy větší nežli 15 km za hodinu. Předpis §u 46 zakazuje bez ohledu na zvláštní okolnosti případu a bezvýjimečně jízdu rychlejší, než je tam stanovena. Z tohoto předpisu, — jehož znalost dlužno u obžalovaného předpokládati, — vyplývala pro obžalovaného povinnost, by rychlost jízdy na ulici v obvodu města uvedl v soulad s předpisem tím, a nelze proto spatřovati právní omyl v tom, že soud již z nešetření onoho předpisu dovodil zavinění obžalovaného ve smyslu §u 335 tr. zák. Soud nepochybil však ani, uznav, že obžalovaný jel neopatrně. Je zjištěno, že obžalovaný, jeda Pelhřimovskou ulicí z Jihlavy směrem ku hřbitovu, zpozoroval po levé straně jízdy před hřbitovem jeti nebo státi povoz s koňmi, naložený vysoko zbožím. Tím je zjištěno, že obžalovaný neměl před sebou dráhu úplně volnou, nýbrž že v cestě byl povoz, do něhož byla zapřažena tažná zvířata. Byl tu proto takový stav věci, který ukládal obžalovanému jako řidiči silostroje zvláštní povinnost. Nestačilo jen, by nevykročil z mezí přípustné rychlosti 15 km, stanovené v prvé větě §u 46 min. nař., naopak bylo vzhledem k základnímu předpisu §u 45 nařízení jeho povinností, by rychlost volil tak, by byl jejím pánem a jízdu pokud možno okamžitě zastavil, by bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována. Měl proto býti připraven na všechny možnosti, tedy i na příklad na možné náhlé objevení se překážky. To bylo tím více nutno, poněvadž obžalovaný musel vyhýbat značně v pravo a tu, jak sám udal, byly na pravé straně stromy, které zamezovaly rozhled, takže mu znemožňovaly postřehnouti okamžitě překážku, která se mu mohla postaviti v cestu s této strany, jíž rovněž měl věnovati náležitou pozornost, zvláště když po chodníku chodili lidé a nebylo vyloučeno, že někdo z nich bude chtíti přejíti přes silnici na druhou stranu. Obžalovaný však nešetřil této zvláštní opatrnosti, vyžadované místními poměry; pro nepřípustnou rychlost jízdy nebyl s to zastaviti auto včas, jak to dokazuje neodporovatelně skutečnost, že auto po tvrzeném zatáhnutí obou brzd urazilo podle zodpovídání se obžalovaného samého ještě asi 6 m. Za tohoto stavu věci nesejde již na tom, zda je opodstatněno i zavinění obžalovaného v tom směru, že, když se blížil k povozu Františka K-a, nedával výstražných znamení, to tím méně, když poškozený K. při svém výslechu sám udal, že po nakoupení rohlíků zpozoroval, že od města přijíždí osobní auto a že ze strachu, by se s koňmi něco nestalo, chtěl přes silnici přeskočiti k povozu. Tím stala se alespoň pochybnou příčinná spojitost mezi případným opomenutím a nastalou nehodou. Pokud se zmateční stížnost snaží, ať z důvodů jakýchkoli, převaliti zodpovědnost na úrazu na poškozeného Františka K-a, musí její úsilí zůstati bez úspěchu. Předně nezjišťuje soud žádného zavinění u poškozeného a nad to nerušila by případná nedbalost jeho podle zásady §u 134 tr. zák. příčinné souvislosti úrazu s nedbalostí stěžovatelovou a nesprostila by stěžovatele zodpovědnosti za vlastní nedbalé jednání, jež by zůstalo i za tohoto předpokladu třebas ne jedinou, přece aspoň jednou z několika příčin úrazu.

Námitka, že se rozsudek vůbec nezabýval subjektivní stránkou případu, je neoprávněna. Zdůrazňuje se v rozsudku výslovně, že se obžalovaný dopustil nedovolenou rychlostí a neopatrnou jízdou jednání, pokud se týče opomenutí, o nichž již podle přirozených pro každého snadno poznatelných následků, podle předpisů zvláště vyhlášených jakož i podle svých zvláštních poměrů mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství pro právní statky, chráněné v §u 335 tr. zák. Tímto výrokem zjišťuje soud u obžalovaného subjektivní zavinění, to jest předvídatelnost nebezpečí pro ony statky, hrozícího z jeho jednání (opomenutí). Uplatňuje-li posléze stížnost, že pouhé nešetření zvláštních předpisů pro jízdu silostroji, to jest předpisů ministerského nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. je toliko přestupkem správním, trestným podle §u 55 nařízení, má v zásadě pravdu; přehlíží však, že v tomto případě neklade se obžalovanému za vinu pouhé nešetření oněch předpisů, nýbrž z a v i n ě n í na těžkém poškození na těle ve smyslu §§ 335 a 337 tr. zák. a že soud zavinění podle těchto ustanovení vyhledávané také zjišťuje a dovozuje z nedovolené rychlosti a neopatrné jízdy, jimiž se obžalovaný arci prohřešil zároveň i proti předpisům §§ 45 a 46 min. nař. Správně bylo tedy jednání obžalovaného podřaděno pod § 335 tr. zák. Totéž platí však i o podřadění pod § 337 tr. zák. Pravda je, že silostroje nelze počítati k předmětům, vypočteným v §u 85 c) tr. zák.; ale je též jisto, že náležejí k předmětům, jejichž provoz se zpravidla děje za okolností zvláště nebezpečných. Arci mohou zvláštní okolnosti v jednotlivém případě vyloučiti toto pravidelné nebezpečí, zejména pohyboval-li se silostroj tak mírnou rychlostí, že se rovnal v pohybu jen obyčejnému povozu a mohl-li proto svůj pohyb na ráz zastaviti. V souzeném případě nebylo takovýchto zvláštních nebezpečnost vylučujících okolností. Úraz stal se v ulici města, byť i na jeho obvodu a tudíž v městě. Ulice byla živá; neboť na vozovce stál povoz s koňmi a po chodníku šlo několik osob. Obžalovaný sám doznal, že na pravé straně vozovky byly stromy, které zamezovaly rozhled.

Kromě toho bylo auto zařízeno na velkou rychlost (110 km), takže jeho sestrojení a hnací síla zvyšovaly nebezpečí, spojené s jeho používáním. Tyto zjištěné skutečnosti dovolují, by trestný čin obžalovaného byl posuzován i podle §u 337 tr. zák. a není tu proto důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2665.

Z pravidla, předjížděti po pravé straně, jsou přístupny výjimky, je-li toho ze zvláštních důvodů třeba (na př. k zamezení srážky s cyklistou jedoucím po pravé straně).

(Rozh. ze dne 18. února 1927, Zm I 601/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 7. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti uplatňující důvody zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a 10 §u 281 tr. ř., dlužno přiznati oprávnění. Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle §u 335 tr. zák. vzav za zjištěno, že vinu na smrti Josefa K-a má obžalovaný, poněvadž jel rychle a neopatrně. Ohledně rychlosti jízdy právem vytýká stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., že výrok nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech je neúplný, pokud napadený rozsudek v tomto směru pomíjí úplně mlčením posudek znalce ing. N-a, který prohlásil, že obžalovaný nepřekročil dovolené rychlosti. Z toho plyne, že skutkový závěr rozsudkový, že obžalovaný jel rychle, trpí zřejmou neúplností, která činí řízení v dotčené části zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Ona okolnost nevylučovala by arci přečinu podle §u 335 tr. zák. po stránce neopatrné jízdy. Než v tomto směru správně vytýká stížnost rozsudku nesprávné právní posouzení, dospěl-li nalézací soud k závěru, že je bezvýznamno, zda jel cyklista K. po pravé či levé straně silnice. Je-li na pravé straně silnice cyklista, který na dané znamení neodbočil na levo a tak neumožnil automobilu předjeti na pravo, jak předpisuje § 2 nařízení místodržitelství v Praze ze dne 21. června 1886, čís. 49.165 čís. 54 z. zák. pro Čechy (platného pro silnice říšské), po případě § 2 zák. ze dne 15. června 1866, čís. 47 z. zák. pro Čechy (platného pro ostatní veřejné silnice mimo Prahu), kteréžto nařízení zavazuje i cyklisty, vratkou se stává výtka činěná v rozsudku obžalovaného, že jel neopatrně, poněvadž nezařídil podle onoho zákonného ustanovení směr jízdy na pravo, když tě přece mohl nejen počítati s možností, nýbrž přímo s jistotou, že cyklista zůstane i nadále na pravé straně silnice, poněvadž byla volnou toliko levá strana silnice, takže musil, by nevrazil do cyklisty, jeti toliko po její levé straně. Pak-li jel cyklista stále na pravé straně, neporušil obžalovaný onoho předpisu silničního řádu, jel-li s přiměřenou rychlostí po levé straně a nepředjížděl-li v pravo, neboť i silniční řád dovoluje výjimku z tohoto pravidla, je-li toho ze zvláštních důvodů třeba (viz § 2 onoho předpisu). Takový zvláštní důvod tu byl, neboť obžalovaný nemohl — jak řečeno — předjeti na pravo, nechtěl-li zaviniti hrozící srážku s cyklistou. Pro správné posouzení tohoto případu je tedy rozhodným zjištění, na které straně silnice jel cyklista, jakož i té okolnosti, že podle znalce Ing. N-a přímo vinu na smrtelném úrazu má cyklista sám. Dlužno totiž uznati, že kdyby automobilista za okolností, že cyklista jel stále na pravé straně, předjel na pravou stranu, musil by přímo vraziti do cyklisty, čímž by zavinění jeho bylo samozřejmé. Byl-li však pokus obžalovaného srážce zabrániti, zmařen tím, že cyklista, když již bylo pozdě, strhl kolo na levou stranu, tu by nebylo lze klásti obžalovanému za vinu srážku, pak-li skutečně nemohl předvídati, že cyklista náhle a neočekávaně v posledním okamžiku změní nesprávný směr cesty. Zjištění okolnosti, po které straně silnice jel vlastně cyklista, je tedy důležitým pro otázku předvídatelnosti nebezpečí. Nalézací soud, shledav stěžovatelovu vinu, nezabýval se vůbec jeho předvídatelností možného ohrožení cyklisty, totiž otázkou, zda byl si obžalovaný za daných okolností vědom nebezpečí s jeho jednáním neb opomenutím spojeného (nedbalost vědomá) nebo zda si neuvědomil toho nebezpečí následkem nedostatku povinné péče a pozornosti. Zbývá ještě znalcem N-em zjištěná neopatrnost obžalovaného, že, jakkoli převzal řízení auta od V-a, nepřesedl, nýbrž odšoupl toliko V-a stranou od volantu, takže nebylo tu záruky úplného ovládání ani řízení stroje, poněvadž obžalovaný neměl po ruce brzdy. Než ohledně této okolnosti je napadený rozsudek otřesen v otázce příčinné souvislosti, poněvadž je pochybným, dospěl-li by nalézací soud k tomuto závěru i tehdy, kdyby byl hodnotil výpověď onoho znalce a zabýval se i tím, že cyklista K. jel stále po pravé straně a teprve v posledním okamžiku zahnul na levo. Pro předvídatelnost nehody bude na váhu padati nejen ta okolnost, na které straně cyklista jel, nýbrž též jak jel, zda jel nejistě, zda se kymácel a zda panující silný vítr mu jisté řízení kola znemožňoval. Pak-li obžalovaný nejistotu cyklisty zpozoroval, měl své jednání podle toho zařídit. Z těchto úvah bylo tedy, aniž bylo třeba zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti v tomto směru, jakož i zmatečním důvodem podle čís. 10 §u 281 tr. ř., vyhověti zmateční stížnosti, zrušiti napadený rozsudek jako zmatečný a podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. uznati dále, jak se stalo.

Čís. 2666.

Není věcí znalců sdělovati soudu své názory o právních otázkách.
Řidič automobilu nezodpovídá, zachoval-li se jinak podle daných předpisů, za vlastní neopatrnost chodců, jdoucích po stranách silnice, nebylo-li tu zevních známek na ni upozorňujících (§§ 335, 337 tr. zák.).
Subjektivní skutková podstata §u 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 18. února 1927, Zm I 694/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 15. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice příslušnému nyní okresnímu soudu v Bílině, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost se dovolává důvodu zmatečnosti čís. 4, 5, 9a) §u 281 tr. ř. Podle čís. 4 §u 281 tr. ř. vytýká, že soud zkrátil obžalovaného v právu obhajoby tím, že zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení. Obhájce navrhl výslech znalců o tom, že šofér nemusí snížiti rychlost pod 15 km, jde-li jedna osoba po jedné a druhá po druhé straně silnice, jinak volně. Než soud směl zamítnouti navržený důkaz již proto, že znalci se přibírají k tomu, by jednak pozorovali skutečnosti, jichž pozorování předpokládá zvláštní odborné znalosti (nález), jednak, by z takových pozorování vyvozovali znalecké úsudky (posudek), nikoliv, by sdělovali soudu své názory o právních otázkách, jakou jest nepochybně otázka naznačená v průvodní větě, při níž jde v podstatě o výklad §§ 45 a 46 nař. čís. 81/1910, příslušející soudu. Budiž ostatně podotčeno, že v souzeném případě nemá otázka přípustné rychlosti jízdy vůbec rozhodného významu, poněvadž rozsudek shledává zavinění obžalovaného výlučně v tom, že způsobil těžké poranění žačky B-ové neopatrnou, nikoliv také rychlou jízdou. V tomto směru, na nějž ostatně obhájce obžalovaného nekladl při zrušovacím líčení valné váhy, není tedy zmateční stížnost opodstatněna.

Naproti tomu nelze jí upříti oprávnění pokud z důvodu čís. 5 a rovněž i čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jež nelze děliti, vytýká, že nalézací soud dospěl k odsuzujícímu výroku způsobem vadným, neodůvodniv vůbec tohoto výroku a nepřihlédnuv i k různým okolnostem pro posouzení vůbec nezjištěné subjektivní viny obžalovaného velmi závažným. V souzeném případě vzal nalézací soud za prokázáno, že obžalovaný nehodu zavinil tím, že byť i nejel větší rychlostí, než podle §u 46 min. nař. čís. 81/1910 je předepsána, přece podle §u 45 nařízení neopatřil vše, by k nehodě nedošlo, měl', když viděl, že dítě se nehýbá a ani si nevšímá výstražných znamení, vydatně brzditi a rychlost zmírniti tak, by byl pánem rychlosti svého auta. Předeslati dlužno, že nejvyšší soud jako soud zrušovací stojí na stanovisku, že předpis §u 45 nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. ohledně rychlosti, kterou dlužno voliti řidiči silostroje, by bezpečnost osob a majetku neohrožoval, a by byl pánem své rychlosti, musí se vykládati v ten smysl, by jízda automobilů, těchto moderních dopravních prostředků, nyní stále více používaných, vůbec byla možnou. Při úvaze té dlužno též vždy počítati se strojovou konstrukcí automobilů a povahou jich hnací síly, jež, nejde-li o jízdu zcela pomalou, jak ji předpisuje § 46 onoho min. nař. v druhém odstavci pro případy vyjímečné, okamžité zastavení nepřipouští. Nelze přehlédnouti, že ustanovení §u 45 min. nař. přikazuje řidiči silostroje, by zastavil a vypnul motor pouze tehdy, je-li toho třeba, tedy nikoli bezvýjimečně.

Případu takového tu zpravidla není, jde-li o chodce, jdoucího p o s t r a n ě silnice, nikoliv ve vozovce. Jinak byla by jízda automobilu vůbec znemožněna. Jdou-li, jako v souzeném případě, po obou stranách silnice jednotliví lidé, kteří nejsou překážkou šoferovi, jedoucímu uprostřed vozovky, kudy — pro což svědčí předpis §§ů 1 a 3 zák. ze dne 15. června 1866, čís. 47 z. zák. pro Čechy — zpravidla se pouze jezdí, musí ovšem šofér dávati včas znamení, jež mají za účel upozorniti osoby na silnici jsoucí na přibližování se automobilu, by tyto osoby třebas následkem vlastní nepozornosti se nestřetly s automobilem. Také musí chodcům věnovati pozornost tak dalece, by mu neušly vnější okolnosti, nasvědčující tomu, že chodci znamení neslyšeli, jsouce snad hluší, nebo do myšlenek nebo hovorů zabraní a pod. V případě kladném bude mu ovšem rychlost v čas zmírniti tak dalece, by byl připraven i na náhodu. Jinak však odpovídá povinnosti šoferově i povinnost chodců, věnovati při chůzi na silnici automobilům náležitou pozornost, poněvadž i oni svou nepozorností osoby v autmobilu jedoucí na jich životě a zdraví co nejvážněji ohrožují. Za takovouto neopatrnost chodců, nebylo-li tu zevních známek na ni upozorňujících, nebude lze šofera, jenž se jinak zachoval podle daných předpisů, činiti trestně zodpovědným.

Přestupkem podle §u 335 tr. zák. je vinen ten, kdo se dopouští činu nebo opomenutí, o němž může již podle přirozených jeho následků každému snadno poznatelných, nebo podle předpisů zvlášť vyhlášených, neb podle svého povolání seznati, že jím lze způsobiti neb zvětšiti nebezpečenství života, zdraví, nebo bezpečnosti těla lidského. Zavinění podle §u 335 tr. zák. je tu po subjektivní stránce nejen tehdy, když si byl pachatel vědom nebezpečí s jeho činem neb opomenutím spojeného (vědomá nedbalost), nýbrž i tehdy, když si nebezpečí to neuvědomil následkem nedostatku povinné péče (nevědomá nedbalost). Trestnost činu v druhém případě nenastává již tehdy, mohl-li pachatel i vzhledem ku svému povolání a zvláště daným předpisům nebezpečenství poznati jen za použití výjimečné, obecnou míru převyšující pozornosti, nastává však, nepoužil-li pachatel oné pozornosti, kteréž by byl použil vzhledem k povaze činu a konkrétním okolnostem, za nichž čin byl spáchán, každý rozumný člověk téhož povolání a bylo-li nebezpečenství při použití této pozornosti též poznatelným. Vyslovil-li nalézací soud po subjektivní stránce, ač, lze-li to vůbec pokládati za zjištění, že obžalovaný zavinil úraz tím, že vida, že se dítě, sedmiletá školačka, jdoucí ostatně beztak po pěšině silnice, »nevyhýbá« a nevšímá si výstražných znamení, bylo na něm, by podle §u 270 čís. 5 tr. ř. toto tvrzení též odůvodnil v rozsudkových důvodech a zejména uvedl, proč obžalovaný tyto okolnosti pozoroval, pokud se týče při náležité pozornosti pozorovati mohl, — vždyť vidění a nevšímání si je čistě jen vnitřní postup, — po případě z jaké dálky viděl, že dítě nereaguje na jeho výstražná znamení, jakož i v čem shledává jízdu bez náležité opatrnosti, vyslovenou v rozsudkovém výroku, v důvodech však blíže neodůvodněnou. Soud měl uvésti průvody, na základě jichž dotyčné zjištění učinil, a podrobiti náležité úvaze a zaujati při tom též určité stanovisko k obhajobě obžalovaného. Šetře těchto zásad měl se nalézací soud zabývati též otázkou, zda vzhledem k okolnostem souzeného případu, najmě k tomu, že vozovka byla

před autem volná, když tě poškozená nešla vůbec v jízdní dráze, nýbrž po pěšince na levé straně silnice, měl obžalovaný příčinu předpokládati, že nastanou nepředvídané, zvláštního zřetele hodné okolnosti, za nichž bylo by třeba, by brzdil a zastavil i auto, při čemž mu bylo ovšem též počítati s dětskou ukvapeností. Ježto nalézací soud okolností těchto nezjistil a neuvážil, neobírav se vůbec subjektivní vinou obžalovaného, nehledě ani k tomu, že ani jinak není rozsudek bezvadným, když tě v rozsudkovém výroku není ani uvedeno, povstalo-li ze zavinění obžalovaného nějaké poškození B-ové, kteroužto okolnosti ovšem, ježto nebyla vytýkána, netřeba se zabývati, je stanovisko prvého soudu jak po hmotněprávní, tak i po formální stránce nesprávné. Není totiž vyloučeno, že kdyby nalézací soud přihlédl k oněm okolnostem z uvedeného právního stanoviska závažným, dospěl by k jinému úsudku o vině obžalovaného, pročež stižen jest napadený rozsudek uplatněnými zmatky podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Poněvadž rozsudek neobsahuje zjištění při správném výkladu zákona potřebných, bylo vzhledem k §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. rozsudek zrušiti a ježto podle nynějšího stavu věci přichází v úvahu toliko přestupek podle §u 335 tr. zák., bylo věc přikázati příslušnému nyní okresnímu soudu v Bílině, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2667.

Jede-li řidič automobilu po nepřehledné cestě, kde nutno počítati s náhlým vyskytnutím se překážky, musí již předem vydatně brzditi a rychlost zmírniti tak, by byl připraven na všechny možnosti.

(Rozh. ze dne 18. února 1927, Zm II 515/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 9. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ů 335 a 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství uplatňující důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. dlužno přisvědčiti. Napadený rozsudek není sice pochybeným potud, pokud nespatřuje vinu obžalovaného v tom, že jel rychle, ježto podle rozsudkových zjištění rychlost srážky nezavinila, než nalézací soud přehlédnuv předpis §u 45 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., opomenul se zabývati otázkou, zda se obžalovaný přece nedopustil za daných okolností neopatrnosti. Onen § obsahuje základní předpis o povinnostech řidiče auta vzhledem k bezpečnosti dopravy a stanoví, že musí zvoliti rychlost jízdy za všech okolností tak, by byl pánem rychlosti a by nebyla ohrožena bezpečnost osob a majetku. Řidič vozidla je povinen přiměřeně zmírniti rychlost jízdy po případě zůstati stát a vypnouti motor, mohly-li by jeho vozidlem býti vyvolány úrazy nebo poruchy v provozu. Okolnost,

zda a do jaké míry má řidič silostroje zmírniti rychlost, kterou dosud jel a jež nepřevyšuje rychlost nařízením (§ 46) stanovenou, je odvisla od zvláštních okolností případu. Jede-li řidič vozidla po cestě nepřehledné, kde nutno počítati s náhlým vyskytnutím se překážky, musí již předem vydatně brzditi a rychlost zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a by takto předešel podle možnosti úrazu, nebo v nejnepříznivějším případě aspoň omezil zhoubné následky srážky na míru nejmenší. Nalézací soud stojí na stanovisku, že směrodatným je to-liko, že cyklista jel na nesprávné straně cesty a že by vůbec ku srážce nebylo došlo, kdyby jel po správné straně silnice a nechoval se tak neočekávaně, že před přijíždějícím autem seskočil s kola. Nalézací soud je však na omylu, neboť pominul tím vůbec zásadu, že trestně zodpovědným podle §u 335 tr. zák. je každý, kdo vyvolal byť i jen jednu z podmínek, které v daném případě měly v zápětí úraz, a že ani značné spoluzavinění nevylučuje trestní zodpovědnosti obžalovaného, ježto ku trestnosti podle řečeného zákonného ustanovení se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal výlučně jen opomenutím vinníkovým. Vycházeje z tohoto nesprávného výkladu zákona nezjistil nalézací soud, jaká byla v souzeném případě situace, opomenuv zabývati se výsledky průvodního řízení, zvláště trestním oznámením a posudkem znalce, podle nichž po Republikánské třídě ve V. právě vzhledem k nebezpečné zatáčce, v níž se neštěstí přihodilo, jakož i špatné vyhlídce, nutno jeti za přísného šetření veškerých jízdních předpisů a dbáti výstražné tabulky, určující v těch místech přípustnou rychlost pro auta 6 km za hodinu, to tím spíše, any železářské podniky způsobují na frekventovaném místě činu takový hluk, že přehlušuje znamení řídičem silostroje dávaná a zabraňuje slyšeti blížící se auto, což zvyšuje značně nebezpečnost jízdy na onom místě. Rozsudek neodpověděl k otázce, zda obžalovaný brzdil vůbec, dostatečně nebo včas, a nezjistil, zda snad obžalovaný včas a dostatečně brzditi nemohl, předpokládaje toliko, že srážka stala se vinou cyklisty, jedoucího proti předpisu po pravé straně, kde jel mu naproti též automobil. Řečenými místními poměry, jež zajisté nutkaly by každého automobilistu na tak frekventovaném a nebezpečném místě ke zvýšené pozornosti a otázkou, zda obžalovaný neopomenul této pozornosti, bylo tím spíše zapotřebí se zabývati, any jsou velmi důležité nejen pro posouzení otázky, zda obžalovaný jel s povinnou opatrností či nikoli, nýbrž i pro otázku rozsudkem vylučované příčinné souvislosti jeho chování se s úrazem, při čemž nelze přehlédnouti, že obžalovaný zastavil auto teprve až asi 7 kroků za místem srážky. Stížnost mluví sice o rozporu s posudkem znalcovým, ale jde v pravdě o neúplnost rozsudku, ježto rozsudek pomíjí onen posudek znalců, jenž se týká okolností pro posouzení případu rozhodné, to tím spíše, ježto podle posudku znalcova bylo by lze auto i při rychlosti 15 km za hodinu daleko před místem srážky zastaviti a srážce tak zabrániti. Pro dolíčené zmatky podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. bylo důvodné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek v napadaném sprošťujícím výroku zrušiti jako zmatečný. Uznati ve věci samé nebylo zrušovacímu soudu možno již proto, že skutečnosti rozhodné pro posouzení otázky, zda u obžalovaného lze mluviti o objektivním zavinění ve smyslu §§ 335, 337 tr. zák. jsou v roz-

sudku zjištěny vadně, čímž jeví se býti pochybným i vyloučení příčinného vztahu mezi chováním se obžalovaného a nehodou. Nezbylo proto, než podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. věc vrátiti soudu nalézacímu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2668.

Nelze vysloviti propadnutí peněz použitých k zakázané (hazardní) hře (§ 522 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 19. února 1927, Zm I 740/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu na Smíchově ze dne 16. října 1925, jímž v trestní věci proti Františku K-ovi a soudr. pro přestupek podle §u 522 tr. zák. byl peníz 1.575 Kč, který byl policií při přistižení obviněných při zakázané hře zabaven, prohlášen za propadlý, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 522, 240 b) a 250 tr. zák.; usnesení to se zrušuje.

Důvody:

V trestní věci proti Františku K-ovi a spol. pro přestupek podle § 522 tr. zák. vydal okresní soud na Smíchově dne 17. srpna 1925 trestní příkaz, jímž byl každému z obviněných pro přestupek podle § 522 tr. zák., spáchaný dne 25. července 1925 v B. tím, že v restauraci u »Růžového Kavalíra« hráli zakázanou hru v karty »moje teta, tvoje teta«, uložen trest peněžité pokuty 30 Kč po případě vězení na 3 dny. Tento trestní příkaz nabyl ohledně většiny z obviněných právní moci. Usnesením ze dne 16. října 1925, prohlásil pak týž soud za propadlý peníz 1.575 Kč, který byl policií při přistižení obviněných zabaven a do peněžní knihy okresního soudu na Smíchově uložen. Usnesení nabylo právní moci, nemá však opory v zákoně, neboť: Usnesení neobsahuje žádného odůvodnění, takže nelze vůbec seznati, z jakých úvah okresní soud dospěl ke svému výroku, zejména opírá-li je o hmotné či procesuální právo trestní. Měl-li okresní soud na mysli ustanovení hmotného práva, přicházely by v úvahu §§ 240 b), 250 a 522 tr. zák. a prohlášení propadnutí zabaveného »banku« by mělo povahu zostření trestu podle §u 522 tr. zák. vysloveného. V tom směru však okresní soud pochybil jak ve formelním postupu, tak i ve věci samé. Ve formelním ohledu byl by musil zostření trestu vysloviti v rozsudku, vyslovení jeho v dodatečném usnesení jest zřejmě nepřípustné. Ale ani věcně není výrok v zákoně odůvodněn, poněvadž podle § 250 tr. zák. může býti zostření vysloveno jen v těch případech, v nichž je zákon výslovně připouští. Ustanovení, že peníze upotřebené k zakázané nebo k hazardní hře propadají, neobsahuje ani § 522 tr. zák. ani jiné místo trestního zákona. Než ani za procesuelní opatření, snad jako opatření s předmětem daným do soudního uschování, které dlužno učiniti po skončení trestního řízení po rozumu §u 126 trest. inst. s. (z 16. června 1854, čís. 165 ř. zák.), nelze výrok ten pokládati a nelze ho ani jako takový ospravedlniti, nevyslovujeť se pouze ponechání v úschově nebo vrácení peněz, nýbrž přímo propadnutí jich, tedy v podstatě zostření trestu. Bylo proto podle §§ů 33 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2669.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Porušení předpisu §u 23 zákona v tom směru, že nebyl k hlavnímu přelíčení obeslán i vydavatel i vlastník periodického časopisu, není zmatkem (podle §u 281 čís. 3 tr. ř.).

Výklad výtky jednání »arogantního« a »sinekury.«

I kritika může býti urážlivou, vybočuje-li z přípustných mezí, naplňujíc skutkovou povahu činů v §§ 487 a násl. tr. zák. uvedených.

Pro odsouzení redaktora pro urážku na cti stačí, že věděl o tom, že článek má býti uveřejněn a že jej vědomě uveřejnil (že obsah článku před uveřejněním znal); naproti tomu skutková podstata §u 6 tisk. nov. předpokládá, že článek uveřejnil, neuvědomiv si z nedbalosti náležitě jeho obsahu.

Soud může, není však povinen upustiti za podmínek §u 18 tisk. nov. od potrestání obžalovaného. Výroky podle § 14 a 18 tisk. nov. lze napadati pouze odvoláním, nikoliv zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.).

Ustanovení §u 14 odstavec prvý tisk. nov. předpokládá tentýž tiskopis, v němž urážlivá zpráva byla uveřejněna.

(Rozh. ze dne 19. února 1927, Zm II 278/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného a tiskařské a vydavatelské akciové společnosti »K.« v B., jakožto majitelky a vydavatelky bývalého periodického časopisu »S. B.« do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 18. března 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 491 tr. zák. Zároveň nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném zamítl odvolání obžalovaného a akciové společnosti »K.« co do nepoužití §u 18 tisk. nov., vyhověl však odvolání akciové společnosti »K.« co do výroku o povinnosti obžalovaného uveřejniti rozsudek v periodickém časopisu »M. S.« a napadený výrok zrušil mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečním stížnostem obžalovaného a tiskařské a vydavatelské akciové společnosti »K.« v Brně, jakožto majitelky a vydavatelky bývalého periodického časopisu »S. B.«, dovolávajícím se číselně důvodů zmatečnosti čís. 3, 4, 5, 9 a), b); 10 a 11 §u 281 tr. ř. a opírajícím se — až na jisté odchylky, o nichž bude promluveno zvlášť, — o tytéž námitky, nelze přiznati ani v jediném směru úspěchu. Zmatečnost s hlediska čís. 3 §u 281 tr. ř. spočívá prý v tom, že ku hlavnímu přelíčení ne-

byla předvolána akciová společnost »K.« jako vlastnice a vydavatelka »S. B.«, ani, což uplatňuje mimo to zmateční stížnost této akciové společnosti, župní výkonný výbor čsl. strany socialistické, jako majitel a vydavatel časopisu »M. S.«, ač vyřčena byla povinnost, uveřejniti rozsudek v tomto časopise. Třebaže stížnost přehlíží, že nebyla župnímu výboru vůbec uložena povinnost, bezplatně rozsudek uveřejniti, jest připustiti, že soud nedbal předpisu §u 23 tisk. novely, podle něhož měl býti obeslán ku hlavnímu přelíčení i vydavatel i vlastník periodického tiskopisu. Porušení tohoto předpisu není však ani v § 23, ani jiným ustanovením tiskové novely nebo jiného zákona ohroženo zmatečností; podle čís. 3 §u 281 tr. ř. jest zmatek ten opodstatněn jen tehdy, byly-li porušeny předpisy, jež zachovati zákon výslovně předpisuje pod následky zmatečnosti; v tomto odstavci jsou dotyčné předpisy číselně výčetmo uvedeny; ustanovení §u 23 tiskové novely však mezi nimi není, takže z tohoto byť i zákonu se příčícího postupu kmetského soudu nelze vyvozovati zmatečnost. Těmito úvahami pozbývají veškerého významu všechny ostatní na témže předpokladu vybudované výtky stížnosti akciové společnosti »K.«, že tato vada nemohla ani dodatečným doručením rozsudku býti odčiněna, a že vlastně i nynější vlastnici časopisu »M. S.«, akciové společnosti M. v Praze, měl rozsudek býti doručen. Nehledíc k tomu, že se tak skutečně stalo, jsou veškeré v tomto směru uplatňované výtky zřejmě bezpodstatné, je-li, jak dovozeno, jejich předpoklad vratkým, že opomenutí, předvolati vlastníka a vydavatele, opodstatňuje zmatečnost. S hlediska čís. 4 §u 281 tr. ř. nelze v tomto směru rozsudek napadati, ježto při hlavním přelíčení nebyl v této příčině stranami příslušný návrh učiněn; a, jak by ona vada mohla býti formální vadností rozsudku, již má na mysli čís. 5 §u 281 tr. ř. nebo hmotněprávním zmatkem podle čís. 11 §u 281 tr. ř., není stížnost sama s to blíže odůvodniti.

Ani výtkám, vzneseným oběma stěžovateli shodně po věcné stránce co do právní kvalifikace závadných výroků nelze přisvědčiti. Soud nepodřaďuje čin nesprávně pod zákon, spatřuje-li skutkovou podstatu přečinu podle §u 487 tr. zák. ve výtce, že po soukromém obžalobci zůstalo ve »Vzájemnosti včely«, kde byl prodavačem, manko, jež téměř vedlo k trestnímu stíhání. Snaží-li se stížnost výroku tomu přikládati jiný smysl, totiž že tu nejde ještě o obvinění soukromého obžalobce z trestného činu, poněvadž manko mohlo vzniknouti také zaviněním třetích osob nebo zaviněním soukromého obžalobce, aniž by bylo zaviněním trestním, dlužno podotknouti jen tolik, že, když obžalovaný snad měl na mysli takové jiné zavinění, měl to ve svém článku též jasně a přesně uvésti; uváží-li se však, že se tak nestalo, naopak, že se tu ještě v téže souvislosti podotýká, že soukromý obžalobce děkuje pouze panu Ch-ovi, jenž mu pomohl a zamezil jeho stíhání, nelze právní kvalifikaci onoho výroku soudem kmetským podle §u 487 tr. zák. pokládati za pochybenou. Při nejmenším musila by výtka ta býti pojímána jako křivé obvinění z nepoctivosti, tedy z určitého nepočestného jednání podle §u 488 tr. zák., jež jest ohroženo týmž trestem jako obvinění podle §u 487 tr. zák.; jak stížnosti docházejí k závěru, že by tu mohlo jíti nanejvýše o přestupek podle §u 496 tr. zák., nejsou samy s to, blíže odůvodniti. I výtku

»arogance proti kupujícím« posoudil soud správně; samozřejmým úkolem prodavače v každém obchodu, tedy i prodavače v družstvu, jímž je »Vzájemnost včela« jest, by zdvořilostí a úslužností hleděl si zákaznictvo získati; pravým opakem toho jest jednání arogantní, jímž prodavač, projevuje-li je vůči kupujícím, zájmy podniku, v němž je činným, citelně poškozuje; vykládají-li si stížnosti pojem »arogance« jako »jen poněkud příliš sebevědomé vystupování, jež se považuje za vlastnost pochvaly hodnou, která je předpokladem kariery«, přehlíží, že se soukromému obžalobci nevyčítá takové chování při dělání kariery, nýbrž při jeho stycích s kupujícím obecenstvem, nehledíc k tomu, že výklad ten neodpovídá ani pojmu arogance podle jeho obecného pojímání, podle něhož se arogance rovná domýšlivosti ba i drzosti, tedy vlastnosti zajisté opovržlivé. Správně poukazují stížnosti k tomu, že sinekurou se rozumí, že někdo má jisté postavení, z něhož požívá jisté odměny, jež není v poměru s prací, kterou za odměnu tu vykonává a, že taková postavení se vyskytují zejména též u vynikajících politických osob. Snaží-li se však z toho vyvozovati, že soukromý obžalobce nemůže se cítiti uraženým, je na omylu, zníť výtka v této souvislosti soukromému obžalobci učiněná v tom smyslu, že se »vesele pokračuje v boji o pěknou sinekuru, a že se soukromý obžalobce bije jako lev . . .«; právě v tom, že se o soukromém obžalobci mluví takovým způsobem, jakoby celé jeho postavení bylo sinekurou, a že na takovémto výnosném avšak práce nevyžadujícím postavení lpěl, ba »o ně se bil jako lev . . .«, spočívá urážlivá příchuť oné výčitky, zahrnující v sobě obvinění soukromého obžalobce z určitého nečestného skutku a jeho sesměšňování, jakoby mermomocí se hleděl udržeti v postavení, zaručujícím mu při výnosných požitcích pohodlný život.

Ve příčině výtky »neoblíbenosti« přehlížejí stížnosti dále, že závadný článek též vyslovuje, že se soukromý obžalobce stal neoblíbeným svými osobními činy; uváděť článek v těsné souvislosti s výtkou neoblíbenosti, že »k tomu přispěl zejména jeho nejapný pokus . . . .«; pouhým roztržením obou těchto vět a dokazováním, že o sobě žádná z nich nenaplňuje skutkové podstaty urážky na cti, neprovádí stížnost vůbec žádného z důvodů zmatečnosti §u 281 tr. ř., nýbrž hledí jen svémocným výkladem jednotlivých výroků dospěti k závěrům od soudního zjištění odchylným, obžalovanému příznivějším. S téhož stanoviska nutno pokládati za pouhou nepřípustnou polemiku s rozsudkovými úvahami snahu stížnosti dokázati, že poznámka na konci článku, »že jest zapotřebí čistiti před vlastním prahem«, nevztahuje se na soukromého obžalobce; zajisté je tu i možným závěr, který činí stížnost, avšak rozhodujícím jest pouze to, co tu zjistil soud, hodnotě podle volného uvažování celý obsah článku a v tomto směru učiněné doznání obžalovaného; pouhé tvrzení opaku tohoto zjištění, pouhá možnost jiného skutkového výkladu neopodstatňuje ještě zmatečnosti dotyčného výroku. Že tato výtka v souvislosti s dalšími výtkami, že se soukromý obžalobce bije jako lev, že jíti úřadovati jako prostý úředník nemocenské pokladny je nepříjemná věc, obsahuje sesměšňování soukromého obžalobce, způsobilé snížiti ho v obecném mínění, je zřejmo, uváží-li se, že veškeré tyto výtky vyslovují se ve spojení s vynikajícím postavením, jež sou-

kromý obžalobce doposud zaujímá. Výrok soudu je posléze opodstatněn i obsahem článku, pokud v něm spatřuje vinění z neoprávněné kariery; stížnosti tu zcela libovolně zkomolují pravý obsah článku, tvrdíce, že tu jde pouze o konstatování, že soukromý obžalobce karieru dělal a že jest jisto, že by bez potřebných vlastností nebyl mohl dosáhnouti postavení, které nyní má; právě zdůraznění těchto vlastností nutno však postrádati v závadném článku, jenž naopak, což stížnosti zase zamlčují, mluví o karieře soukromého obžalobce pouze v souvislosti s četnými citelně ho snižujícími výtkami o jednání trestném, nečestném atd. Je proto i nemístné, když stížnosti spatřují v článku pouhou kritiku nynějšího sebevědomého jednání soukromého obžalobce, nesrovnávajícího se do jisté míry s malými jeho počátky; i kritika může býti urážkou na cti, stihatelnou podle trestního zákona, jakmile vybočuje z přípustných mezí a naplňuje svými útoky skutkovou povahu činů v §u 487 a násl. tr. zák. blíže uvedených. Že tomu tak bylo v souzeném případě po stránce objektivní i subjektivní, bylo rozsudkem zjištěno způsobem zákonu hovícím. V čem by tento výrok soudu byl neúplný, nejasný a s obsahem spisů v rozporu, stížnosti vůbec nedoličují. Další tvrzení stížnosti, že tu není podkladu pro závěr soudu, že obžalovaný článek sám sepsal, není správné; soud opírá tento svůj závěr o úvahu, že obžalovaný pisatele nejmenoval; že by bylo naprosto nemožným anebo logicky nemyslitelným z tohoto zjištění vyvozovati onen závěr, stížnosti samy netvrdí; pouhé dokazování, že soud m ě l obžalovanému s ohledem na jeho snahy, docíliti smíru, uvěřiti, že článek nepsal, je prostým s hlediska §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením. Ostatně stačí k odsouzení obžalovaného pro urážku na cti zjištění soudu, zakládající se na jeho doznání a na doslovu úvodu článku, že obžalovaný věděl o tom, že článek má býti uveřejněn a, že jej vědomě uveřejnil. Již podle tohoto zjištění, jímž dochází výrazu názor, že obžalovaný obsah článku před uveřejněním znal — což jim ostatně nebylo nikdy popřeno — jest vyloučena kvalifikace podle §u 6 tisk. novely, jež předpokládá, že článek uveřejnil, neuvědomiv si z nedbalosti náležitě jeho obsahu. §em 18 tiskové novely stanovená m o ž n o s t, upustiti od potrestání obžalovaného, nezavazuje soud, by za podmínek v tomto §u uvedených od potrestání upustil, nýbrž ponechává toto opatření volnému uvažování soudu; při nedostatku obligatorního soud zavazujícího předpisu není myslitelno, by vyměřením trestu porušen byl zákon způsobem, jaký má na mysli § 281 čís. 11 tr ř. Neužil-li soud výhody §u 18. novely, lze proto výrok ten napadnouti pouze odvoláním, nikoli zmateční stížností a budou tudíž dotyčné vývody stížnosti vyřízeny v části věnované odvolání stěžovatelů. Pokud stížnost společnosti K. spatřuje zmatečnost podle §u 281 čís. 11 tr. ř. v tom, že uveřejnění rozsudku bylo nařízeno v časopise, ve kterém článek vůbec nebyl uveřejněn, připomíná se, že podle §u 14 odst. třetí tiskové novely lze z rozhodnutí o uveřejnění podati pouze odvolání, a že dalšího prostředku opravného proti němu není. Z toho důvodu nutno vývody opravného spisu, pokud uplatňují důvod zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř. pokládati za pochybené a bude k nim přihlíženo pouze v rámci odvolání. Zmateční stížnosti bylo proto z části jako zřejmě nedůvodné, z části jako po zákonu neprovedené zavrhnouti.

Odvolání co do nepoužití §u 18 tisk. nov. bylo zamítnouti jako neodůvodněné, neboť při značném počtu a při tíži urážek v závadném článku uveřejněných nebylo v pouhém návrhu na zadostiučinění náhradou útrat, odvoláním a uveřejněním v časopise, že obžalovaný byl mystifikován, spatřovati plně zadostiučinění přiměřené stupni urážky. Naproti tomu je odůvodněno odvolání akciové společnosti K., opírající se o ustanovení §u 14 odst. prvý tiskové novely. Podle tohoto předpisu uloží soud na návrh soukromého obžalobce odpovědnému redaktoru a vydavateli, by bezplatně uveřejnil rozsudkový výrok v periodickém tiskopise, v němž zpráva byla uveřejněna. V souzeném případě byla zpráva uveřejněna v periodickém tiskopise »S. B.«; obžalovanému však — a to pouze jemu, nikoli též, jak to přikazuje zákon, i vydavateli — uloženo uveřejnění v časopisu »M. S.«, jenž na místě onoho časopisu vydáván byl ode dne 1. ledna 1925. Ježto časopis »M. S.« od tohoto dne vydán byl jiným vlastníkem a vydavatelem, ba dokonce osobnost těchto činitelů se za opravného řízení podstatně změnila tím, že vydávání časopisu »M. S.« bylo přeloženo do P. a přešlo na tiskárnu »M.«, a že obžalovaný není již zodpovědným redaktorem tohoto časopisu, je patrno, že tu nelze mluviti ani o jakési totožnosti listu »M. S.« s listem »S. B.« ani o pouhé změně názvu původního listu podle §u 10 čís. 1. tisk. zákona, naopak sluší v časopise »M. S.« spatřovati periodický tiskopis zcela jiný od »S. B.« podstatně rozlišný, takže tu nebylo lze použíti ustanovení §u 14 odst. prvý tisk. novely, mající na mysli t e n t ý ž tiskopis, v n ě m ž u r á ž l i v á z p r á v a b y l a u v e ř e j n ě n a, nikoli však tiskopis zcela jiný, proti kterému proto také by nebylo ani lze postupovati po rozumu §u 20 tisk. nov. zastavením vydávání, kdyby nesplnil rozsudkem pouze obžalovanému uložené povinnosti uveřejniti jeho obsah. V této příčině bylo odvolání vyhověti a dotyčný nezákonný výrok zrušiti. Připomíná se, že tu nelze ani zjednati nápravu podle druhého odst. §u 14 tisk. nov., ježto v této příčině nebylo odvolání soukromým obžalobcem podáno.

Čís. 2670.

»Zprotivení se skutečným násilným vztažením ruky« ve smyslu §u 81 tr. zák. nepředpokládá činnost, směřující přímo a bezprostředně proti vrchnostenské osobě; onomu pojmu odpovídá každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti oné osobě; není třeba, by se násilný čin pachatelův dotýkal bezprostředně těla vrchnostenské osoby; stačí, směřuje-li přímo proti věci, jež je ve spojení s jejím tělem, tím však zároveň proti tělu osoby té, na niž se fysická síla pachatelova prostřednictvím věci převádí; stačí, směřuje-li násilný čin proti koni, na němž vrchnostenská osoba sedí.

Při odsouzení pro přečin podle §u 283 tr. zák. nelze uznati na ztrátu práva volebního.

Okolnost, že se pachatel vážně provinil proti veřejnému pokoji a řádu, neopodstatňuje o sobě závěr na pohnutku nízkou a nečestnou.

(Rozh. ze dne 21. února 1927, Zm I 502/26).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 1. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 81 tr. zák. a přečinem podle §u 283 tr. zák., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného z výroku, jímž byla vyslovena ztráta práva volebního, v ten smysl, že výrok ten odpadá, mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud jde o zločin podle §u 81 tr. zák., namítá stížnost, že nalézací soud má neprávem za to, že se obžalovaný zprotivil osobě v §u 68 tr. zák. jmenované; neboť skutečné násilné vztažení ruky nestalo se prý vůči takové osobě, nýbrž směřovalo prý pouze proti koni, který prý nepodléhá ochraně trestního zákona ani tenkrát, sedí-li na něm vrchnostenská osoba. Zprotivením se ve smyslu §u 81 tr. zák. je prý vždy jen činnost přímá a bezprostřední, a o takové nemůže prý býti v souzeném případě řeči. Podle toho je stížnost právního názoru, že zprotivení se skutečným násilným vztažením ruky ve smyslu §u 81 tr. zák. předpokládá nutně činnost, směřující přímo a bezprostředně proti osobě v §u 68 tr. zák. chráněné. Tento názor je nesprávný. Pojmu zprotivení se skutečným násilným vztažením ruky podle §u 81 tr. zák. odpovídá každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě vrchnostenské. Není tedy třeba, by se násilný čin pachatelův dotýkal bezprostředně těla vrchnostenské osoby; stačí, směřuje-li přímo proti věci, jež je ve spojení s tělem vrchnostenské osoby, tím však zároveň nepřímo proti tělu osoby té, na níž se fysická síla pachatelova prostřednictvím věci převádí. Podle toho stačí zejména, směřuje-li násilný čin přímo proti koni, na němž vrchnostenská osoba sedí, a tím nepřímo zároveň proti vrchnostenské osobě samotné. V souzeném případě zjišťuje rozsudek, jak bylo již řečeno, že obžalovaný, vyřítiv se proti koni, uchopil jej oběma rukama za otěže a zacloumal jimi tak prudce, že dolní část pákového ramene byla ohnuta a zjišťuje mimo to že obžalovaný měl při tom v úmyslu, koně strhnouti a přivoditi pád nadstrážníka H-a na něm sedícího. Shledal-li rozsudek za tohoto zjištěného jím stavu věci v onom jednání obžalovaného zprotivení se nadstrážníku H-ovi skutečným násilným vztažením ruky, nelze mu podle řečeného důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci v tomto směru.

Odvolání obžalovaného z výroku, jímž byla vyslovena ztráta práva volebního, jest důvodno. Především dlužno zdůrazniti, že při odsouzení pro přečin podle §u 283 tr. zák. nelze vůbec uznati na ztrátu práva volebního, neboť přečin ten není takovým trestným činem, pro nějž by v případě odsouzení byla podle ustanovení, platných v době, kdy zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. nabyl účinnosti, nastávala ztráta práva volebního a nebyla ztráta práva toho ani pozdějšími zákony naň rozšířena. Zbývá proto zkoumati, zdali obžalovaný spáchal zločin podle §u 81 tr. zák., jímž byl uznán vinným, z pohnutek nízkých a nečestných. Nalézací soud vidí tyto pohnutky v tom, že se obžalovaný svým jednáním vážně provinil proti veřejnému pokoji a řádu. Že by byl obžalovaný své

jednání předsevzal ze snahy po rozvratu veřejného pořádku, nalézací soud nezjistil a ani zjistiti nemohl, poněvadž pro tento předpoklad není ve spisech opory. Z okolnosti, že se vážně provinil proti veřejnému pokoji a řádu, nelze ještě usuzovati na jeho nízké a nečestné pohnutky. Bylo proto odvolání obžalovaného v tomto směru vyhověti a vysloviti, že výrok o ztrátě práva volebního odpadá.

Čís. 2671.

Spáchal-li, kdo si odpykává doživotní žalář, za trvání trestu nový zločin, jenž není ohrožen trestem smrti, může býti jako trest vysloveno toliko jedno nebo více zostření trestu podle §§ 19—24 tr. zák. (nař. min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák.); byl-li obžalovaný pro takový zločin odsouzen k trestu na svobodě, jest zmateční stížnost domáhající se odsouzení podle onoho nařízení podána ve prospěch obžalovaného.

Okolnost, že si pachatel v době nového zločinu onen trest odpykával, může zrušovací soud jako procesní skutečnost zjistiti ze spisů.

(Rozh. ze dne 21. února 1927, Zm II 364/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 14. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. a odsouzen podle §u 210 tr. zák. do těžkého žaláře na jeden rok, zostřeného jedním postem čtvrtletně, zrušil rozsudkový výrok o trestu a odsoudil obžalovaného k dalšímu jednomu postu a jedné temnici měsíčně po dobu jednoho roku.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. a odsouzen za to podle §u 210 tr. zák. (první trestní sazby) do těžkého žaláře na jeden rok, zostřeného jedním postem čtvrtletně a ke ztrátě práva volebního, a to bezpodmínečně. Zmateční stížnost obžalovaného napadá tento rozsudek důvodem zmatečnosti podle čís. 11 §u 281 tr. ř., namítajíc, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní, uloživ obžalovanému onen dočasný trest na svobodě. Nalézací soud prý přehlédl, že obžalovaný spáchal onen zločin v době, kdy si odpykával trest doživotního těžkého žaláře, který mu byl rozhodnutím presidenta republiky stanoven jako náhradní trest za trest smrti, jenž mu byl uložen rozsudkem zemského jako porotního soudu v Opavě ze dne 4. července 1925, ale udělením milosti prominut. Ježto zločin utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. není ohrožen trestem smrti, měl prý nalézací soud za daného stavu věci podle nařízení ministerstva spravedlnosti ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. obžalovaného potrestati pouze jedním nebo více ze zostření trestu, v §§ 19—24 tr. zák. uvedených. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Řečené v říšském zákoníku uveřejněné a dosud nezrušené nařízení dlužno považovati za

ustanovení zákonné, jímž soudy jsou vázány; neboť toto nařízení, pocházející z doby absolutismu, bylo vydáno se schválením císařovým. Toto nařízení ustanovuje, že v případě, že pachatel, odsouzený k doživotnímu žaláři, spáchal za trvání trestu nový zločin, jenž není ohrožen trestem smrti, má sice býti příslušným soudem věc vyšetřena a rozsudkem uznáno o vině obžalovaného a po případě náhradě, již tento má poskytnouti, že však může býti jako trest vysloveno toliko jedno nebo více ze zostření trestu podle §§ 19—24 tr. zák., na kratší nebo delší dobu podle okolností nově spáchaného zločinu. Zločin utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. není ohrožen trestem smrti (§ 210 tr. zák.). Spáchal-li tedy obžalovaný tento zločin v době, kdy si odpykával trest doživotního žaláře, měl mu býti trest uložen podle onoho nařízení. Napadený rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný si odpykával v době, kdy se dopustil zločinu podle §u 209 tr. zák., trest doživotního žaláře, nýbrž uvádí v rozhodovacích důvodech pouze, že obžalovaný spáchal onen zločin po nastoupení a za trvání trestu za zločin loupežné vraždy podle §§ 134, 135 čís. 2 tr. zák., jímž byl uznán vinným oním rozsudkem zemského jako porotního soudu v Opavě. Ze spisů Tk VI 55/25 řečeného soudu, jež tvoří část spisů, týkajících se trestní věci proti obžalovanému pro zločin podle §u 209 tr. zák., však vysvítá, že si obžalovaný odpykává od 27. srpna 1925 (zločin podle §u 209 tr. zák. byl podle rozsudkového zjištění spáchán dne 13. ledna a 19. února 1926) trest doživotního těžkého žaláře, zostřeného jedním postem čtvrtletně s temnicí každého 8. ledna doby trestu, jemu rozhodnutím presidenta republiky na místě udělením milosti prominutého trestu smrti za zločin loupežné vraždy. Tuto procesní skutečnost — jde tu v podstatě o zjištění druhu a doby trvání vazby, v níž se obžalovaný nalézá, za trvání trestního řízení proti němu pro zločin podle §u 209 tr. zák. — může zrušovací soud při zkoumání uplatňovaného zmatku vzíti za podklad svého rozhodnutí na základě spisů, třebas není v napadeném rozsudku výslovně zjištěna. Za tohoto stavu věci dlužno přisvědčiti názoru zmateční stížnosti, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní, uloživ obžalovanému jako trest nikoli pouze jedno nebo více ze zostření trestu v §§ 19—24 tr. zák. stanovených, nýbrž těžký žalář v trvání jednoho roku, zostřený jedním postem čtvrtletně. Kdyby napadený rozsudkový výrok o trestu byl ponechán v platnosti a stal se tím právoplatným, mohlo by v budoucnosti dojíti k výkonu trestu na svobodě, obžalovanému napadeným rozsudkem uloženého, a to v případě propuštění obžalovaného z doživotního těžkého žaláře na základě opětného omilostnění. Vzhledem k tomu jest míti za to, že zmateční stížnost jest podána ve prospěch obžalovaného. Poněvadž rozsudek soudu prvé stolice je stižen zmatkem mu vytýkaným, a zmateční stížnost obžalovaného je v tomto případě přípustna, bylo jí vyhověti, a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2672.

Nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

I rozsudek pětičlenného kmetského senátu, jímž byl obžalovaný odsouzen pouze pro přestupek (§ 6 zákona) jest napadati co do viny zmateční stížností, nikoliv odvoláním; odvolání ohlášené a provedené proti takovému rozsudku jest po případě vyříditi jako zmateční stížnost.

(Rozh. ze dne 22. února 1927, Zm I 763/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání stížnosti soukromého obžalobce do usnesení krajského jakožto nalézacího soudu v Mostě ze dne 15. listopadu 1926, jímž zamítnuto bylo jeho odvolání (správně zmateční stížnost) do rozsudku téhož soudu ze dne 16. října 1926, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 487, 488, 493 tr. zák. a pro přestupek zanedbání povinné pozornosti redaktorské ve smyslu §u 6 tiskové novely, zrušil usnesení ze dne 15. listopadu 1926, jímž byl jeho opravný prostředek odmítnut, a věc vrátil krajskému soudu v Mostě, by dále postupoval po rozumu §u 285 tr. ř. a §u 23 tiskové novely.

Důvody:

V souzeném případě sporná otázka, jakým opravným prostředkem jest napadati rozsudek kmetského soudu (pětičlenného senátu) v případě, když tímto senátem obžalovaný, na nějž byla podána obžaloba pro přečin proti bezpečnosti cti, byl uznán vinným pouze přestupkem zanedbání povinné péče redaktorské podle §u 6 tiskové novely, byla již zásadně rozřešena rozhodnutím nejvyššího soudu ze dne 6. října 1925, Zm I 666/25, sb. n. s. č. 2122. Podle zásad v tomto rozhodnutí vyjádřených neřídí se opravné řízení v takovýchto případech podle kvalifikace činu, jak se stala soudem nalézacím, nýbrž je rozhodujícím sestavení senátu, před kterým se věc v prvé stolici projednávala. A ježto v souzeném případě byla rozsouzena senátem kmetským — a nikoli senátem tříčlenným, jehož jedině a výlučně se týkají odchylné předpisy §u 28 odst. čtvrtý tisk. nov. o zvláštním řízení odvolacím, — jest výrok kmetského soudu napadati zmateční stížností podle §u 280 a násl. tr. ř. a rozhoduje o ní Nejvyšší soud jako soud zrušovací. V souzeném případě opověděl ovšem soukromý obžalobce odvolání a provedl také tento opravný prostředek ve formě odvolání proti výroku o vině ve příčině přestupku podle §u 6 novely, leč okolnost ta nepadá na váhu, poněvadž nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky. Tu pak dlužno uvážiti, že rozsudek obsahuje pouze výrok sprošťující a výrok, jímž byla soukromému obžalobci uložena následkem tohoto sprostění náhrada všech útrat trestního řízení. Ježto tento výrok nelze zvláštním »odvoláním« napadati, jest zjevno, že soukromý obžalobce ohlásiv při hlavním přelíčení odvolání, měl na mysli napadati výrok o v i n ě a tento jeho záměr jest nade vši pochybnost zřejmý z provedení onoho »odvolání.« Jest tedy zjevno, že soukromý obžalobce do opravdy svým nesprávně jako »odvolání« označeným opravným prostředkem podal ve skutečnosti zmateční stížnost proti osvobozujícímu

výroku. Tento pravý v ý z n a m opravného prostředku si soud prvé stolice neuvědomil a, lpěje příliš úzkostlivě na o z n a č e n í opravného prostředku, zamítl jej již v zasedání neveřejném, označiv »odvolání« do výroku o vině za nepřípustné. Ježto však ono »odvolání« nutno pojímati ve skutečnosti podle jeho obsahu a účelu jako »zmateční stížnost«, byla vlastně tímto usnesením prvé stolice odmítnuta zmateční stížnost, ačkoli předpoklady § 1 čís. 1 — 3 novely k tresnímu řádu pro takové bezprostřední zamítnutí dány nebyly. V důsledcích toho bylo stížnosti soukromého obžalobce, jež k příkazu vrchního zemského soudu byla právem předložena soudu zrušovacímu, ve smyslu §u 2 novely vyhověti, napadené usnesení zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by dále postupoval po rozumu §u 285 tr. ř. a §u 23 tiskové novely.

Čís. 2673.

Podle §u 79 tr. ř. musí se pouze obsílka ku hlavnímu přelíčení doručiti obžalovanému osobně, ostatní spisy (i rozsudek pro zmeškání) od jichž doručení počíná lhůta k provedení opravných prostředků, jest doručiti straně nebo zvolenému obhájci (nikoliv obhájci chudých pro hlavní přelíčení), a od tohoto doručení počíná pak lhůta.

(Rozh. ze dne 22. února 1927, Zm II 488/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Moravské Ostravě ze dne 31. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II c), 176 II písm. c) tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost a odvolání dlužno ohlásiti do tří dnů od vyhlášení rozsudku a, nebyl-li obžalovaný při vyhlášení rozsudku přítomen, do tří dnů od doby, co byl o něm vyrozuměn (§ 284, 294 tr. ř.), a má stěžovatel právo provésti tyto opravné prostředky do osmi dnů od jich ohlášení, pak-li však před nebo při ohlašování opravných prostředků žádal o opis rozsudku, běží mu tato lhůta od doručení rozsudku (§ 285, 294 tr. ř.). Tyto lhůty jsou nepřekročitelné (§ 6 tr. ř., zák. čís. 142 ř. zák. pro rok 1912). Obžalovaný, jenž byl u hlavního přelíčení zastupován svým z m o c n ě n ý m obhájcem, nikoliv obhájcem ustanoveným z moci úřední, ku hlavnímu přelíčení se nedostavil. Jeho obhájce ohlásil dne 2. září 1926 zmateční stížnost a odvolání a zažádal o doručení rozsudku. Rozsudek byl obhájci doručen dne 6. září 1926. Obhájce provedl pak zmateční stížnost a odvolání z výše trestu a z výroku, kterým byla vyslovena ztráta práva volebního, dne 12. října 1926. Dlužno podotknouti, že obžalovanému byl doručen onen rozsudek pro zmeškání 6. října 1926. Obžalovaný po doručení rozsudku sám žádných opravných prostředků neohlásil. Rozhodným pro řešení otázky, zda zmateční stížnost byla včas provedena, jest, zda lhůta ku provedení opravných prostředků počala již běžeti ode dne doručení opisu rozsudku obhájci, či teprve ode dne doručení rozsudku obžalovanému. Podle §u 79 musí se pouze obsílka ku hlavnímu přelíčení doručiti obžalovanému osobně, doručení ostatních spisů, od jichž doručení počíná lhůta ku provedení opravných prostředků, může se státi buď k rukám strany, nebo k rukám jejího zvoleného obhájce. Ježto v souzeném případě byl obhájce ustanoven obžalovaným samotným, nebyl tudíž obhájcem chudých, jenž se podle §u 41 tr. ř. ustanovuje jen ku provedení určitých úkonů, dlužno považovati za rozhodný den doručení k rukám obhájce, čemuž na závadu není ustanovení §u 427 tr. ř. Ani z ustanovení §u 455 tr. ř. nelze usuzovati na to, že by rozhodným bylo doručení obžalovanému, neboť rozdíl mezi plnomocníkem a obhájcem jest upraven jen pro řízení přestupkové. Dlužno proto považovati provedení opravných prostředků za opožděné. Poněvadž pak při ohlášení zmateční stížnosti nebyl ani určitě a jasně označen žádný ze zmatečních důvodů §u 281 čís. 1 až 11 tr. ř., ani nebyla uvedena výslovně nebo zřejmým poukazem žádná skutečnost, která by mohla nějaký z oněch zmatků založiti, bylo zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 a §u 4 čís. 1 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 zavrhnouti ihned v zasedání neveřejném, jak již měl učiniti soud prvé stolice.

Čís. 2674.

Pochybnosti o příčetnosti ve smyslu §u 134 tr. ř. vzejdou, jsou-li tu podstatné okolnosti, vzbuzující podezření, že jde o duševní poruchu podle §u 2 a — c) tr. zák. Předpokládá se, že průvodním řízením vyšly na jevo objektivní okolnosti, které by při svědomitém vyšetření duševního stavu vyvolaly pochybnosti o příčetnosti obžalovaného; nestačí, jsou-li tu jen pochybnosti, které o své příčetnosti vyslovuje obžalovaný sám nebo (vzhledem k němu) jeho obhájce; jest třeba určitých, objektivních skutečností, vzbuzujících pochybnost, zda obžalovaný jest příčetným.

Rozh. ze dne 24. února 1927, Zm II 521/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 11. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupežného zabití ve smyslu §u 141 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením ve smyslu §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost dovolává se číselně pouze důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 344 tr. ř., věcně však provádí také zmatek čís. 6 §u 344 tr. ř. V onom směru (čís. 5 §u 344 tr. ř.) vytýká, že porotní dvůr soudní zkrátil obžalovaného v právu obhajoby tím, že zamítl průvodní návrh podaný obhájcem při hlavním přelíčení, by byl zkoumán duševní stav obžalovaného znalci z oboru psychiatrie, což jest prý odůvodněno tím, že

obžalovaný byl před Zborovskou bitvou poraněn na hlavě, jakož i vzhledem k jeho udání, že zabil (ve Francii u Vousiers) dva vojáky. Podle ustanovení §u 134 tr. ř., platícího i pro hlavní přelíčení, dlužno vyšetřiti duševní stav obžalovaného tehdy, vzejdou-li pochybnosti o tom, zda jest duševně zdravý či zda trpí duševní poruchou, jíž by mohla býti vyloučena jeho příčetnost. Pochybnosti o příčetnosti vzejdou, jsou-li tu p o d s t a t n é o k o l n o s t i, vzbuzující podezření, že tu jest porucha duševní podle §u 2 písm. a) — c) tr. zák. Předpokládá se, že v průvodním řízením vyšly na jevo o b j e k t i v n í o k o l n o s t i, které by při svědomitém vyšetření duševního stavu vyvolaly pochybnosti o příčetnosti obžalovaného; nestačí, jsou-li tu jen pochybnosti, které o své příčetnosti vyslovuje obžalovaný sám nebo (vzhledem k němu) jeho obhájce; jest třeba u r č i t ý c h, o b j e k t i v n í c h s k u t e č n o s t í, vzbuzujících pochybnost, zda obžalovaný jest příčetným. Takových skutečností průvodní řízení v souzeném případě nepřineslo. Okolnosti, na něž se odvolává zmateční stížnost, nejsou toho druhu, by v nich bylo lze spatřovati objektivní známky, vzbuzující pochybnost o příčetnosti obžalovaného. Jest pravda, že obžalovaný tvrdil za řízení, že se jako legionář súčastnil bojů u Zborova, kde prý byl zasypán granátem, ale netvrdil, jak uvádí zmateční stížnost, že »byl těžce poškozen na hlavě, že od té doby trpěl bolestmi hlavy, jež se někdy stupňovaly až ku vztekloslí.« Obhájce jeho uvedl k odůvodnění návrhu na vyšetření duševního stavu obžalovaného, že byl před zborovskou bitvou poraněn na hlavě, nikoliv že trpěl prudkými bolestmi hlavy. Rovněž netvrdil obžalovaný, aniž kdo jiný, že prodělal v roce 1918 těžký případ tyfu, po němž byl dlouho upoután na lože a dlouho se nemohl vzpamatovati. Z přípisu ve spisech vychází na jevo pouze, že obžalovaný byl v roce 1917 i 1918 poslán od pluků, do nichž byl zařazen, do nemocnice na léčení, ale není uvedeno, na jakou nemoc byl léčen.

Netřeba podotýkati, že by ani poranění na hlavě o sobě, ani přestálý tyfus bez dalších objektivních známek poukazujících na poruchu duševní nebyly dostatečným důvodem pro zkoumání duševního stavu obžalovaného. Jest dále pravda, že obžalovaný v přípravném vyšetřování učinil na sebe před vyšetřujícím soudcem udání, že v době, kdy prý se súčastnil bojů u Vousiers ve Francii v roce 1918, dal popud k popravě dvou vojínů, kteří se pokusili utéci ze zákopů a kteří prý hlavně jeho spolupůsobením beze soudu byli oběšeni, a že prý jim sám před tím upálil nehty a vypíchal oči. Zmateční stížnost má za to, že toto udání, které prý se ukázalo nepravdivým a smyšleným, poukazuje na chorobné duševní zatížení obžalovaného, poněvadž prý nelze očekávati od normálního člověka, že by na sebe oznamoval věci, které by mu mohly škoditi. Avšak zmateční stížnost přehlíží, že spisy podávají jiné vysvětlení o tom, z jaké pohnutky se obžalovaný křivě obvinil z vymyšleného zločinu, z pohnutky, která nijak nepoukazuje na jeho duševní poruchu. Podle spisů vyhradil si státní zástupce v obžalobě na základě tohoto udání právo, stíhati obžalovaného pro »zločiny spáchané v Cognaku ve Francii.« Ze spisů vychází na jevo, že obžalovaný v roce 1918 ve Francii nebyl a nemohl býti, poněvadž byl příslušníkem čsl. vojska

na Rusi od září 1916 do 15. října 1920, kdy byl z Vladivostoku evakuován do vlasti, a při hlavním přelíčení sám doznal, že ve Cognaku vůbec nebyl, že tedy celá věc jest vymyšlena. Uváží li se celý způsob zodpovídání se obžalovaného, který se k zločinu nejprve úplně doznal, potom naprosto popíral, že na P-ovou vztáhl ruku v úmyslu, by jí ublížil, zejména, že podle seznání vyšetřujícího soudce obžalovaný čině udání dovedl se dobře ovládati, vše, co mluvil, měl předem dobře uváženo, a že při hlavním přelíčení na otázku předsedovu zřejmě rozpačitě odpověděl, že neví, proč na sebe učinil vymyšlené udání, dlužno usouditi, že svým obviněním chtěl zřejmě vykonávati vliv na soudní řízení ve směru pro sebe příznivém, ať již jeho průtahem, který by nutně vzešel ze zjišťování nových zločinů, nebo by dodal víry popírání pachatelství v případě P-ové tím, že neváhal doznati jiné — vymyšlené — trestné činy hrdelní. Ať již pohnutka jeho jednání byla jakákoliv, tolik jest jisto, že ani v obsahu vymyšleného udání ani ve způsobu jeho přednesení není ničeho, co by odůvodňovalo pochybnosti o duševním zdraví obžalovaného. Soudní lékaři, podávajíce na základě spisů posudek o příčetnosti obžalovaného v době činu, prohlásili, že možnost duševní choroby v době činu vůbec nepadá v úvahu, ježto pro ni ani z dřívějšího ani z pozdějšího života obžalovaného, ani z provedeného skutku, ani z celého chování při něm není žádného podezření a lze ji vyloučiti. Ze všeho plyne, že porotní dvůr soudní právem zamítl návrh na vyšetření duševního stavu pro nedostatek zákonných předpokladů §u 134 tr. zák., jež by mohly takové opatření odůvodniti.

Čís. 2675.

Předmětem podílnictví na krádeži může býti jen věc ukradená nebo zpronevěřená, třebas v podobě své změněná (zpracovaná), nikoliv však to, co bylo za ni získáno (na př. prodejem, koupí, směnou nebo jiným zpeněžením).

Peníze vybrané na ukradenou vkladní knížku jsou výtěžkem této kradené věci a jako takové nemohou býti předmětem podílnictví na krádeži.

»Opatřením odbytu« jest nejen samo hospodářské zužitkování věci (její výměna za protihodnotu), nýbrž i jakákoliv činnost, umožňující nebo usnadňující její zužitkování nebo výměnu.

(Rozh. ze dne 25. února 1927, Zm I 660/26).

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 20. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. z., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatku podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. S hlediska tohoto důvodu zmatku dovozuje stěžovatel, že rozsudečným výrokem, odsuzujícím ho pro zločin podílnictví na krádeži, byl zákon porušen pokud se týče nesprávně použit potud, že nalézací soud pokládá, mylně vykládaje zákon, vklady odcizených vkladních knížek, vybrané penízem 13.000 Kč, o nichž zjišťuje, že je obžalovaný od Marie H-é tuto knížku odcizivší na sebe převedl, za věc kradenou, ač peníz ten lze pokládati pouze za výtěžek kradené věci, nikoli však za kradenou věc samu, takže nenaplňuje skutkové podstaty podílnictví na krádeži, když stěžovatel vklady z oněch knížek vybrané na sebe převedl. Stížnosti jest přisvědčiti, že předmětem zločinu podle §§ 185 a 186 tr. zák. může býti jen věc ukradená nebo zpronevěřená (třebas v podobě své změněná, na př. zpracovaná), nikoliv však to, co bylo za ni získáno, na př. prodejem, koupí, směnou nebo jiným zpeněžením, poněvadž výtěžek, získaný za věc kradenou, nelze již pokládati za »ukradenou věc«. Dlužno se stěžovatelem také v tom souhlasiti, že v souzeném případě byly předmětem krádeže vkladní knížky tří peněžních ústavů (záložny, spořitelny a banky) jako nositelky pohledávek, tedy věci majetkové hodnoty, nikoliv pouhé papíry legitimační, a že tudíž předmětem podílnictví na krádeži mohou býti jen tyto vkladní knížky samy, nikoli peníze na ně vybrané, které představují výtěžek kradené věci, stejně jako kdyby byl zloděj vkladní knížky prodal. Dlužno uvážiti, že i s hlediska civilněprávního jest poměr podobný: dokud zůstane vkladní knížka v rukou podílníka na krádeži, jest možna její vindikace, udány-li známky, knížku individualisující; jakmile vklady byly vybrány a na místo knížek nastoupily peníze, není to již možno. Poněvadž o podílnictví na krádeži lze mluviti jen, vyvine-li osoba z podílnictví obviněná trestnou činnost, uvedenou v §§ 185, 186 tr. zák., vzhledem ke kradené věci (tu k vkladním knížkám samým), nikoliv vzhledem k výtěžku kradené věci (tu peněžitým částkám z knížek vybraným), dlužno připustiti, že první soud neposoudil věc správně, shledav trestnou činnost, předpokládanou v §u 185 tr. zák. v tom, že obžalovaný na sebe převedl a ukryl 13.000 Kč, vybraných z dvou odcizených vkladních knížek, přehlédnuv však, že tento peníz představuje vlastně výtěžek z kradené věci, nikoliv ukradenou věc samu (rozh. čís. 1387 sb. Now.).

Než ani s tohoto právního hlediska nelze ještě přisvědčiti názoru zmateční stížnosti, že bylo obžalovaného v této příčině zúplna propustiti z obžaloby ze zločinu za vinu mu kladeného. Vždyť § 185 tr. zák. tresce nejen toho, kdo kradenou věc ukrývá nebo na sebe převádí, nýbrž také toho, do jí opatřuje odbyt (kdo ji prošantročuje). »Opatřením odbytu« dlužno rozuměti nejen samo hospodářské zužitkování věci, její výměnu za protihodnotu, nýbrž též jakoukoliv činnost, umožňující neb usnadňující zužitkování nebo výměnu ukradené věci. Napadený rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech obsah výpovědi spoluobžalované Marie H-é, zejména, že též udala, že obžalovaný V. jim sám dovedl k záložně, pokud se týče ke spořitelně, kde na ukradené knížky část vkladů v úhrnné částce 13.000 Kč vybrala, poněvadž nevěděla, kde má peníze na tyto vkladní knížky vybrati, že před peněžními ústavy na ni čekal a že ona pak, vybravši peníze, je obžalovanému odevzdala. Soud uvádí dále, že uvěřil výpovědi spoluobžalované Marie H-é, avšak z důvodů rozsudku nevysvítá zřetelně, zda nalézací soud přijal za pravdivé také ono seznání spoluobžalované Marie H-é, poněvadž se v rozsudkových důvodech uvádí pouze, že nalézací soud nabyl přesvědčení o tom, že obžalovaný peníze na vkladní knížky Josefa V-y vybrané na sebe převedl a ukryl, a dále o tom, že mu bylo známo, že jde o knížky ukradené, aniž však zároveň zřetelně doložil, zda má za pravdivou i onu další výpověď spoluobžalované, která by podle toho, co uvedeno, mohla poukazovati na trestný skutek »prošantročení«, obžalovanému jakožto podílnictví na krádeži přičítatelný. Již pro tento nedostatek skutkových zjištění bylo rozsudek, pokud byl napaden, zrušiti a věc vrátiti prvnímu soudu, by ji v tomto objemu znovu projednal a rozhodl, aniž bylo třeba se zabývati ostatními výtkami zmateční stížnosti.

Čís. 2676.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Okolnost, že hotelier byl následkem mylného pojetí předpisů pro hotelovou živnost mínění, že jest oprávněn požadovati ceny, platné pro hotelové ubytování, i za pokoj k hotelovým obytným místnostem přímo nenáležející, jest skutkovým omylem podle §u 2 e) tr. zák. (§ 8 lich. zák.).

(Rozh. ze dne 25. února 1927, Zm II 112/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem bytové lichvy podle §u 8 čís. 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Z uplatněných důvodů zmatečnosti jest oprávněn důvod podle čís. 4 §u 281 tr. ř., pokud zmateční stížnost vytýká, že nebyl připuštěn nabízený důkaz znalci hoteliery o přiměřenosti činže a že se nalézací soud v tomto směru spokojil pouze s posudkem znalce stavitele, ač tento podle svého znaleckého oboru neměl způsobilosti ku stanovení zvláštních složek pro utváření ceny za hotelové ubytování, — jakož i důkaz týmiž znalci o tom, že když se host z nedostatku místa umístí jinde, než v místnostech hotelových, lze žádati cenu hotelovou. I když soud zjistil, že nešlo o hotelový pokoj, byl přece nabízený důkaz znalci hoteliery důležitým pro obhajobu obžalovaného, zejména pro posouzení jeho viny po stránce subjektivní. Byl-li totiž obžalovaný, jak se omlouval, třeba i jen pro mylné pojetí příslušných předpisů zákonných, platných pro živnost hotelovou, tedy nikoli pro neznalost předpisů trestního zá-

kona (§ 3 tr. zák.), — toho domnění, že vzhledem na tvrzenou zvyklost jest oprávněn, by jako hotelier požadoval i za pokoj k hotelovým obytným místnostem přímo nenáležející ceny, platné pro hotelové ubytování, byla by to důležitá okolnost pro posouzení jeho viny v tom směru, zda si mohl býti a byl vědom, že požadaje ceny zřejmě přemrštěné a že požadováním placené činže vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno. Bylo proto zmateční stížnosti již z tohoto důvodu vyhověti a uznati jak uvedeno, aniž bylo třeba zabývati se dalšími uplatněnými důvody zmatečnosti. Při tom jest obrátiti pozornost ještě k této okolnosti: Obžalovaný byl uznán vinným, že požadoval zřejmě přemrštěné nájemné, využívaje mimořádných poměrů, vyvolaných válkou, a rozsudek zjišťuje k odůvodnění této zákonné náležitosti trestného činu, že S-ová nemohla jinde bytu nalézti. Ze zjištění toho však nevyplývá zřetelně, zda tato nemožnost nalézti byt byla důsledkem poměrů válkou vyvolaných, totiž důsledkem bytové nouze jako obecného zjevu vzešlého z následků války, či zda nemohla nalézti byt snad z té příčiny, že sama jsouc cizinkou hledala pro sebe a pro svoji četnou rodinu ubytování v jednom nájemním pokoji, kterážto okolnost mohla míti rovněž vliv na odepření pronájmu vzhledem na nadměrné užívání takto pronajatého obytného pokoje.

Čís. 2677.

Zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř. nelze uplatňovati pro zamítnutí průvodního návrhu v písemném podání před hlavním přelíčením, jež nebylo při hlavním přelíčení čteno.

Při vyjevovací přísaze jest udati (§ 199 a) tr. zák.) i takové pohledávky, důchody neb jinaké složky jmění, na které exekuce není přípustna (možna); omyl o této okolnosti; zamlčení služebního poměru v seznamu jmění.

(Rozh. ze dne 26. února 1927, Zm II 367/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, čís. 5, čís. 9 písm. a), čís. 9 písm. b) tr. ř., je však ve všech směrech neodůvodněna. Lze ponechati stranou, že shledává neúplnost soudního výroku o skutečnostech též v opomenutí obsahu písemného prohlášení firmy F., ačkoliv spis ten při hlavním přelíčení nebyl čten a proto nemohl býti předmětem úvah nalézacího soudu podle zásady prvé věty §u 258 tr. ř. Lze ponechati dále stranou, že neúplnost řízení lze jako zmatek uplatňovati jedině za předpokladu, že jest následkem opomenutí nebo zamítnutí návrhu stěžovatelova nalézacím soudem, tedy návrhu při hlavním přelíčení učiněného, kdežto stížnost opodstatňuje výtku neúplnosti řízení poukazem na návrh, který byl učiněn před hlavním přelíčením v písemném podání, jež při hlavním přelíčení čteno nebylo. Posléze budiž ponecháno stranou, že stížnost neodvozuje námitku, že obžalovaný jednal v omylu, pro který nebylo lze ve skutku spatřovati zločin, výhradně ze skutečností v napadeném rozsudku zjištěných a z celku těchto zjištění, jak zákonné provádění hmotněprávních námitek podle §u 281 čís. 9 tr. ř. předpokládá. Neboť ani jinak nelze s vývody stížnosti souhlasiti. To platí zejména, pokud zmateční stížnost namítá, že, by se mohlo přisvědčiti k otázce, zda se stěžovatel, zamlčev svůj poměr k firmě F., dopustil trestného činu za vinu mu kladeného, bylo zapotřebí dokázati, že obžalovaný brał od této firmy ze služebního poměru pravidelné a proto zabavitelné důchody a že si též byl vědom, že zamlčením těchto důchodů způsobuje vymáhajícímu věřiteli škodu. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu jest právem, chráněným ustanovením §u 199 písm. a) tr. zák. o zločinnosti křivé přísahy, právo státu, by se v případech, kde lze podle jiných zákonů straně na rozepři neb exekuci súčastněné uložiti přísežnou výpověď (přísahu) o určitých skutečnostech, u výkonu spravedlnosti dozvěděl pravdu o těchto skutečnostech. Pouhým výronem tohoto práva státu jest výhoda, která vzejde v případě vyjevovací přísahy věřiteli, když dlužník řádně splní povinnosti právu tomu odpovídající, že totiž věřitel nabývá úplné a správné vědomosti o všech složkách jmění dlužníkova, jakož i o tom, kde tyto jednotlivé složky se nacházejí, a tím i možnosti posouzení, zda jsou tu předměty, z nichž možno cestou exekuce dosíci uspokojení vymáhané pohledávky. Onomu právu státu odpovídá v případě vyjevovací přísahy povinnost dlužníka udati podle pravdy a úplně veškeré skutečnosti dotčené otázkami mu kladenými, tudíž, je-li dotazován též na případné zdroje nějakého důchodu, i veškeré skutečnosti poukazující k takovému jeho poměru k třetí osobě, že mu podle něho přísluší nebo mohou v budoucnosti vzejíti pohledávky proti této třetí osobě, a nelze povinnost tu omeziti na rozsah skutečností, poukazujících k takovým pohledávkám, důchodům anebo jinakým složkám jmění, na které je podle platných zákonů přípustna exekuce. Vzhledem na vylíčený rozsah práva státu a příslušné povinnosti toho, kdo přísahu vykonává, nabývá skutek §em 199 písm. a) tr. zák. stihaný (složení přísahy) směru ku poškození něčího práva již tím, že údaje přísahou stvrzené jsou nesprávny, zejména neúplny, aniž záleží na tom, zda přípustnou či nepřípustnou, pokud se týče možnou či nemožnou jest exekuce na pohledávky, důchody, jinaké složky jmění nesprávnými neb opomenutými údaji dotčené. A pachatel jedná se zlým úmyslem, potřebným ke skutkové podstatě zločinu, o nějž jde, je-li si vědom, že údaje, jichž úplnost a jinakou pravdivost přísahou potvrzuje, jsou v té neb oné části nesprávny, zejména že nevyčerpávají v tom neb onom směru skutečností ve směru tom v úvahu přicházejících, třebas udával nesprávné skutečnosti neb opomíjel skutečnosti jen z toho důvodu, že má za to, že exekuce není možnou, pokud se týče tedy přípustnou v dotčeném směru ani, kdyby skutečnosti správně a úplně vyjevil. Neboť, jsa si vědom neúplnosti nebo jinaké nesprávnosti svých údajů, má na zřeteli poškození práva státu na údaje správné, zejména úplné a rozhodl se, vykonav přes to přísahu, pro ono zlo, se zločinem spojené, jak § 1 pro zlý úmysl předpokládá. K opodstatnění výroku, že pachatel jest vinen zločinem podvodu vykonáním křivé přísahy vyjevo-

vací podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. stačí tedy, je-li zjištěno, že pachatel udal v seznamu jmění skutečnost nepravdivou po případě zamlčel určitou skutečnost a že si byl vědom nesprávnosti dotyčného údaje, pokud se týče toho, že tu byla skutečnost, které v seznamu jmění neuvedl. Tento rozsah však mají skutková zjištění prvé stolice. Rozhodovací důvody uvádějí ve vylíčení děje, který vzal nalézací soud za prokázaný, zejména, že obžalovaný udal v seznamu jmění, že je t. č. bez zaměstnání, a odpověděl záporně k otázkám, zda má příjem ze služby, zda bere plat, mzdu pracovní nebo služební a zda má jiné důchody, dále, že byl obžalovaný u firmy F. prozatímně jako zástupce a vydělal si průměrně 500 až 600 Kč měsíčně, posléze, že obžalovaný — v době vykonání přísahy — věděl, že jest ve služebním poměru a pobíral důchody, ba dokonce i že obžalovaný musel věděti, že tento pracovní (služební) poměr zamlčeti nesmí. Jelikož jest tím zjištěno, že obžalovaný vědomě nesprávně pod přísahou udal, že jest bez zaměstnání, a jelikož již tímto zjištěním je skutková podstata zločinu §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. při správném výkladu zákona opodstatněna jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní, nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud uznal obžalovaného vinným tímto zločinem, ač nezjistil — jak stížnost podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. namítá — dále, že obžalovaný bral ze zamlčeného služebního poměru pravidelné a proto zabavitelné důchody, a mohl si býti vědom, že zamlčením důchodů těch způsobuje vymáhajícímu věřiteli škodu.

Omyl, který by podle další námitky opřené o čís. 9 písm b) §u 281 tr. ř. vylučoval zlý úmysl, pozůstával podle vývodů stížnosti v domněnce obžalovaného, že se závadné otázky dotazníku vztahují pouze na pravidelný a definitivní důchod, nikoliv i na provisorní výdělek plynoucí z odměn za příležitostné obchody, a že příjmy od 500 do 600 Kč měsíčně vůbec nepodléhají zabavení. Pojímá-li se toto tvrzení, jímž se obžalovaný hájil již před nalézacím soudem, v ten smysl, že stěžovatel předpokládal, že jeho údaje přísahou stvrzené nejsou ani neúplny ani jinak nesprávny, zamlčuje-li služební poměr a příjmy, které nejsou rázu v námitce naznačeného, dlužno připustiti, že případný omyl obžalovaného touto obhajobou napovězený mohl by ovšem podle zásady §u 1 tr. zák. a podle ustanovení §u 2 písm. e) tr. zák. zlý úmysl a tím trestnost vyloučiti, poněvadž by tu šlo o omyl skutkový, pokud se týče takovému omylu se rovnající neznalost nebo mylné pojetí předpisů netýkajících se práva trestního (§ 3 tr. zák. úsudkem z opaku). Než nalézací soud v důvodech napadeného rozsudku výslovně zjistil a odůvodnil, že obžalovaný jako zkušený obchodní zástupce věděl v době složení vyjevovací přísahy, že jest ve služebním poměru a pobírá důchody, a dále, že také věděl, že tento pracovní poměr nesmí zamlčeti. Tím soud prvé stolice tvrzený omyl zřejmě vyloučil aspoň, pokud jde o objektivně křivou odpověď k otázce 6) dotazníku, což stačí k odsuzujícímu výroku. Proto nelze napadenému rozsudku v uvedeném směru důvodně vytýkati ani neúplnost skutkových zjištění, ani nesprávné použití zákona, zvláště když se uváží, že stěžovatel nejen odpověděl záporně k otázce, zda má příjem ze služby, zda bere plat, mzdu pracovní nebo služební, nýbrž, jak rozsudek zjišťuje, vědomě proti pravdě přísežně potvrdil, že j e s t

b e z z a m ě s t n á n í. Tu pak ani sama zmateční stížnost není s to uvésti, jak se obžalovaný mohl pokládati za oprávněna, by zamlčel tento ryze faktický poměr svého zaměstnání u firmy F., i když se vůbec nehledí k právnické nebo jinaké kvalifikaci tohoto pracovního poměru. Stačí-li však při správném výkladu zákona k opodstatnění odsuzujícího výroku to, co na skutečnostech v rozsudku zjištěno, nedotýkají se výsledky hlavního přelíčení, přesněji části výpovědi svědka Bedřicha Z-a v rozsudku opomenuté a průvodní věta opomenutého prý návrhu, skutečností pro výrok o vině rozhodných, takže nalézací soud mohl jednak onu část výpovědi Z-ovy opomenouti, aniž se tím stal jeho výrok neúplným ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř., jednak přejíti přes průvodní návrh, aniž opomenutí návrhu mohlo, jak předpokládá první věta posledního odstavce §u 281 tr. ř. i pro účinnost výtek podle čís. 4 tohoto §u, působiti na konečné rozhodnutí směrem obžalovanému škodlivým. Podle toho, co uvedeno, ukázala se zmateční stížnost ve všech směrech bezdůvodnou. Bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 2678.

Důvod zmatečnosti čís. 9 písm. c) §u 281 tr. ř. předpokládá zákon porušující nebo nesprávně vykládající výrok o tom, schází-li zákonem vyžadovaná obžaloba. Nedoručení obžalovacího spisu obžalovanému není zmatkem, byl-li obžalovací spis přečten při hlavním přelíčení a obžalovaný o jeho obsahu vyslechnut, aniž co v tom směru namítal.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

K obžalobě pro přečin proti bezpečnosti cti může dojíti k odsouzení pro přestupek zanedbání povinné péče redaktorské (§ 6 zákona) a naopak, návrh na potrestání pro onen přestupek může vésti k odsouzení pro delikt spáchaný obsahem tiskopisu (§ 267 tr. ř.).

O skutečnosti dotýkající se soukromého života (§ 489 tr. zák.) jest důkaz pravdy (pravděpodobnosti) vyloučen i s hlediska §u 4 zákona (§ 490 tr. zák.).

Zmatek čís. 9 b) §u 281 tr. ř. předpokládá výrok soudu o beztrestnosti ve smyslu §u 4 zákona.

(Rozh. ze dne 28. února 1927, Zm II 148/26.).

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 27. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 a 498 tr. zák. a podle § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., pokud čelila proti odsuzujícímu výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák., spáchaným obsahem zpráv uvedených v rozsudkovém výroku pod I. písm. a) — d) a pod II. písm. a), b) a c) první věta. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §u 489 tr. zák. a §u 1. zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., spáchaným obsahem zpráv v odstavci I. e) rozsudku

uvedených a druhou větou zprávy uvedené v odstavci II. písm. c) rozsudku a zprostil obžalovaného v tomto směru z obžaloby, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 8, 9 písm. a), b), c) §u 281 tr. ř. Zmatečnost rozsudku s hlediska důvodu čís. 9 písm. c) §u 281 tr. ř. spatřuje stěžovatel v tom, že mu obžaloba nebyla vůbec doručena. Výtka ta je formálně pochybena, poněvadž tento důvod zmatečnosti předpokládá zákon porušující nebo nesprávně vykládající výrok o tom, schází-li po zákonu vyžadovaná obžaloba, výroku takového rozsudek však neobsahuje; rozsudek se nevyslovuje, zda pokládá obžalobu v souzeném případě za nutnou či zbytečnou, ani o tom, zda soukromému obžalobci právo obžalobní přísluší čili nic. Je však bezdůvodna i věcně. Že obžalovací spis obžalovanému doručen nebyl, je sice podle spisů pravda; než podle protokolu o hlavním přelíčení ze dne 27. ledna 1926 byl při něm obžalovací spis přečten a obžalovaný o obsahu jeho vyslechnut, aniž co v tom směru namítal.

Zmateční stížnost uuplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř., správně podle čís. 10 téhož §u, neboť stížnost nedomáhá se z tohoto důvodu sproštění obžalovaného, nýbrž jen omezení jeho odsouzení na odsouzení pro přestupek §u 6 nov. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Zmateční stížnost poukazuje k průběhu a obsahu trestního řízení, z něhož nutno tu vytknouti některé skutečnosti: Dne 25. dubna 1924 vyšel pozastavený článek. Dne 6. května 1924 došly ke krajskému soudu v Novém Jičíně dva obdobné návrhy Josefa J-e a Marie B-ové na »prozatímní vyhledávání pro přečin podle §u 488 tr. zák. proti neznámým pachatelům«; žádáno dále o výslech zodpovědného redaktora o osobě původce článku a o domovní prohlídku za účelem vypátrání rukopisu. Oba návrhy vztahovaly se na článek, jenž je podkladem tohoto trestního případu a z něhož určitá místa byla pozastavena jakožto urážlivá, a ohlašovaly, že navrhovatelé podají soukromou obžalobu pro urážky na cti proti původci článku a, nebude-li vypátrán, že navrhnou potrestání zodpovědného redaktora pro přestupek zanedbání povinné péče. V obou těchto návrzích byla označena určitá místa článku za urážlivá, a jsou to táž, která jsou uvedena v rozsudkovém výroku pod I. písm. a) — d) a pod II. a) — c), první věta, kdežto místa rozsudkového výroku I. e) a II. c) druhá věta tam uvedena nejsou. Návrhům bylo vyhověno. Obviněný redaktor František K. odepřel při svém výslechu vypovídati, pátrání po rukopise článku zůstalo bezvýsledným. Dne 19. května 1924 vyzván krajským soudem právní zástupce obou udavatelů, by pod následky §u 46 tr. ř. ve lhůtě 14denní podal další průvodní návrhy. Dne 27. května 1924 prohlásil Dr. F., jménem obou obžalobců (za každého zvláště), že navrhuje, by spisy byly postoupeny okresnímu soudu v Novém Jičíně, podle §u 484 tr. ř. příslušnému, a by byl František K. potrestán pro článek III. zákona z 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., poněvadž redaktor K. výpověď odepřel a prohlídka zůstala bezvýslednou.

Formálnímu návrhu bylo vyhověno a spisy postoupeny okresnímu soudu v Novém Jičíně. Na to okresní soud v Novém Jičíně dne 10. června 1924, spojiv obě trestní věci ku společnému projednání, usnesl se k návrhu obviněného postoupiti spisy místně příslušnému okresnímu soudu v Olomouci. Okresní soud v Olomouci pak dne 1. července 1924 postoupil spis sborovému soudu v Olomouci k dalšímu řízení podle §u 28 tisk. novely čís. 124/24, jež zatím nabyla platnosti. Krajský soud v Olomouci dal dne 14. července 1924 zodpovědně slyšeti Františka K-e podle §u 5 nov. Na to František K. podáním ze dne 29. července 1924 prohlásil, že je původcem článku, praví, že mohl tvrzení článku pokládati za pravdivé podle informací daných mu osobami plně věrohodnými, že článek psal a uveřejnil v zájmu veřejném, a nabízí důkaz ve smyslu §u 4 nov., — zároveň však navrhuje, by trestní řízení bylo podle §u 530 tr. zák. zastaveno, poněvadž soukromí obžalobci nepodali návrhu, jak jim pod preklusí bylo uloženo, nýbrž navrhli jen zavedení řízení pro článek III. a tím se zřekli dalšího řízení a navrhli zastavení řízení pro přečin podle §u 493 tr. zák., takže řízení bylo podle §u 46 tr. ř. zastaveno. Toto podání zůstalo nevyřízeno a dne 17. srpna nařízeno hlavní přelíčení o přestupku podle §u 6. novely. Dne 18. září 1924 při hlavním přelíčení, prováděném před tříčlenným senátem krajského soudu v Olomouci, obžalovaný navrhl, by jednání podle §u 46 tr. ř. odpadlo. Uvádí, že článek četl a myslel, že prospěje zájmu dobré věci. Vyhlášeno usnesení, že jednání odpadnouti nemůže (důvody neuvedeny). Nastoupen a připuštěn důkaz pravdy a obžalovaný dostal lhůtu k jeho provedení. Obžalovaný jí použil a na to prováděny důkazy z obou stran nabídnuté. Při druhém hlavním přelíčení dne 29. listopadu 1924 obhájce obžalovaného namítl, že příslušným jest soud kmetský, a že tříčlenný soud je nepříslušným, jelikož podle hájení se obžalovaného jde o přečin podle tiskového zákona. Dále žádal obhájce, by soud uvažoval o tom, zda nejsou obžalobci s dalšími návrhy prekludováni a zda obžalobci mohou rozšířiti obžalobu na přečin vzhledem na promlčení. Soukromí obžalobci totiž prohlásili, že rozšiřují obžalobu (dosud nepodanou) na přečin, poněvadž obžalovaný doznává, že dal článek vědomě do tisku, a navrhují pro případ, že soud se usnese na své nepříslušnosti, by byla věc odstoupena senátu kmetskému. Soud se usnesl, že se věc odstupuje soudu kmetskému, jelikož podle hájení se obžalovaného jde o přečin podle tiskového zákona. Obžalobci pak ještě znova písemně navrhli, by věc byla postoupena kmetskému soudu. Kmetský soud nařídil přelíčení, jež prováděno dne 31. prosince 1924 (bez obžalovacího spisu). Obhájce při něm namítal preklusi a promlčení obžaloby. Soud vyslovil, že o preklusi a promlčení obžaloby bude rozhodnuto při rozhodování ve věci samé. Na to nabídnuty a pak v dalším řízení prováděny důkazy. Dne 26. října 1925 došel obžalovací spis v jednom vyhotovení, jenž obžalovanému doručen nebyl. V něm pozastaven celý článek. Posléze provedeno dne 27. ledna 1926 poslední hlavní přelíčení, při němž obžalovací spis přečten, provedeno průvodní řízení a vynesen rozsudek.

Zmateční stížnost na tomto podkladě dovozuje, že nutno za to míti, že obžalobci se vzdali stihání pro přečin, protože ve lhůtě dané jim usnesením ze dne 7. května 1924 č. j. Tl IX 13/24 a Tl IX 14/24 pod

následky §u 46 tr. ř. navrhli jen stihání pro přestupek opomenutí povinné péče redaktorské a neučinili dalších návrhů k udržení obžaloby pro přečin. Tím prý nastala prekluse ve smyslu §u 46 tr. ř. a nebyli obžalobci oprávněni obnoviti návrh na stihání pro přečin, zejména po uplynutí tří, po případě šestiměsíční lhůty promlčecí. Rozsudek vyřizuje již řečenou, při hlavním přelíčení konečnému rozhodnutí vyhraženou námitku obžalovaného v podstatě takto: Podle ustanovení článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. zodpovědný redaktor zodpovídá za zanedbání povinné péče, když mu nelze přičítati zločin po případě přečin, takže obžaloba pro tiskový delikt obsahuje zároveň v sobě obžalobu pro zanedbání povinné péče. V trestním řízení bylo od podání trestního oznámení podle zákonných předpisů nepřetržitě pokračováno, nejprve pro přečin, později pro přestupek opomenutí povinné péče, načež bylo jednáno dále pro přečin proti bezpečnosti cti, když se obžalovaný za trestního řízení k trestnému činu přiznal, následkem čehož nelze tu mluviti ani o preklusi ani o promlčení trestného činu (§ 27, 40 tiskového zákona). Proti tomu namítá zmateční stížnost, že sice v návrhu na stihání tiskového přečinu je obsažen i návrh na stihání přestupku opomenutí povinné péče redaktorské, že však tomu není i opačně, jestliže se strana žalující vzdala již ve smyslu §u 46 tr. ř. žalobního nároku pro přečin, neučinivši povinného návrhu; §§ 27 a 40 tiskového zákona se tu prý nelze dovolávati na důkaz toho, že bylo v trestním stihání nepřetržitě pokračováno, neboť ve stihání přečinu nastalo přerušení, zaviněné obžalobci a trvavší více než 3—6 měsíců; že nebylo pokračováno ve smyslu zákona, by se řízení organicky vyvíjelo ve smyslu trestního řádu, jak předpisuje § 46 tr. ř. Zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Není třeba v souzeném případě blíže dovozovati, jaká je právní povaha deliktu podle článku III. (čís. 1.) zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., správně ovšem nyní pro obor zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. podle §u 6. tohoto zákona, ani, jaký je poměr mezi tímto přestupkem a mezi přečinem proti bezpečnosti cti, spáchaným obsahem uveřejněného článku, neboť toho vývody zmateční stížnosti nevyžadují. Spočívá hmotněprávní výtka stížnosti jen na předpokladu, že se žalující strana vzdala žalobního návrhu pro přečin, a stížnost sama o tom nepochybuje, žejinak v návrhu na stihání pro přestupek zanedbání povinné péče redaktorské je obsaženo i oprávnění stihati přečin (spáchaný obsahem zprávy). Stačí proto vytknouti hlavní právní hlediska tu rozhodná: přestupek článku III. (čís. 1.) onoho zákona, nyní §u 6 tisk. novely předpokládá obsah tiskopisu, zakládající skutkovou podstatu deliktu, jenž jen proto nemůže býti zodpovědnému redaktorovi přičítán za zločin nebo přečin, poněvadž v jeho osobě nenastaly trestním zákonem vyžadované subjektivní předpoklady viny, takže svou podstatou znamená přestupek ten kulposní formu spáchání onoho trestného jednání, jež je stělesněno v obsahu tiskopisu. Společným základem podle těchto okolností různého právního posouzení je týž čin: v periodickém tiskopise uveřejněná zpráva, zakládající svým obsahem skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Dovoláváno-li se soudu o potrestání tohoto činu, nesmí sice soud jíti za meze činu, jak byl zjištěn výsledky hlavního přelíčení a pokud byl podkladem obžaloby (§ 267 tr. ř.) není však jinak

v jeho právním posouzení obmezován právním podřaděním obžalobcovým (§§ 262, 267 tr. ř.). Může proto netoliko o obžalobě pro delikt úmyslně spáchaný dojíti k odsouzení pro přestupek zanedbání povinné péče redaktorské, shledáno-li, že přečin nebo zločin objektivně obsahem článku spáchaný nemůže býti z důvodů subjektivních redaktorovi jako takový přičítán, může však naopak také návrh na potrestání pro onen přestupek vésti k odsouzení pro delikt spáchaný obsahem tiskopisu — ve kterémžto případě ovšem může nastati nutnost přesunu věci na soud věcně příslušný; vždyť by soudce ani nemohl odsouditi redaktora pro přestupek předpokládající pouhou nedbalost, vylučující však zlý úmysl, jakmile by zjistil subjektivní náležitosti skutkové podstaty vyžadující zlý úmysl. Zákon nedává žalobci nikde právo, by omezoval soudce svými návrhy v právním posouzení činu jemu ku zjištění a posouzení předloženého. Na takovýchto jeho návrzích proto nezáleží, jakmile se dovolal soudce k rozhodnutí o určitém činu a dokavad svého návrhu na posouzení tohoto činu neodvolal. (Srovnej Liszt, Lehrbuch des österreichischen Pressrechtes, §§ 60, 61, rozh. víd. sb. čís. 3391, 3447). Z toho plyne pro souzený případ: Totožnost toho, zač byl obžalovaný odsouzen pro §§ 488. 491. 489. 493 tr. zák., §u 1. tisk. nov. a toho, zač chce býti posuzován jen podle §u 6 novely, je nesporna: jde vždy o týž obsah pozastaveného článku. Trestní řízení počalo dne 6. července 1924 včas (§§ 530, 531 tr. zák.) návrhem na zavedení přípravného vyhledávání proti neznámým pachatelům pro urážku na cti, spáchanou obsahem článku. Skončeno bylo napadeným rozsudkem. Nebylo nikdy přerušeno ve smyslu trestního řádu a nedošlo zejména nikdy ohledně zažalovaného činu k možnostem §u 530 tr. zák., §§ 46 a 259 čís. 2 tr. ř. Měnilo se jen právní podřadění činu v obžalobních návrzích a s ním příslušnost soudu podle toho, jak se kdy jevila stihatelnou vina Františka K-e. Jakmile František K. přihlásil se za pisatele a tím umožnil posuzovati obvinění s hlediska přečinu (dolosního), správně byla věc převedena z řízení přestupkového do řízení před soudem kmetským. Na právní kvalifikaci činu soukromí obžalobcové působiti ani nemohli v tom směru, že by byli soud omezili na posuzování činu s hlediska §u 6 nov. Vyzvání ze dne 19. května 1924 obžalobcové ve lhůtě jim dané vyhověli návrhem na stihání téhož činu, byť v podřadění jeho pod článek III. onoho zákona a tím odvrátili od sebe následky §u 46 tr. ř.: čin zůstal stihán. Důsledně nespočívalo, poněvadž spočívati nemohlo, v tom, že soukromí obžalobci podáním ze dne 27. května 1924 navrhli pouze potrestání Františka K-e pro přestupek článku III. zák. čís. 142/68, vzdání se obžalobního nároku pro přečin tiskové urážky na cti. Jsou tedy dotyčné výtky zmateční stížnosti bezdůvodny.

Zmateční stížnost napadá dále s hlediska čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. rozsudek v jeho výroku (umístěném nepřípadně v onen oddíl důvodů, jenž se týká urážek na cti faráře J-e), že není podle §u 490 tr. zák. přípustným důkaz pravdy o tvrzeních zprávy, že farář J. dostal tučnou faru, Marii B-ovou nádavkem jako hospodyni, která mu přinesla věnem správcovství české školy, a něž se s ní dělil, — a to proto, že se tyto okolnosti týkají skutečností života soukromého ve smyslu §u 489 tr. zák. Zmateční stížnost nadhazuje otázku, zda je tu okolnost života sou-

kromého a zda tu není podnětu bičovati zlořád v zájmu veřejném, protože tu šlo o vztah k veřejné škole učitelky a faráře, představitele mravnosti venkova. Stížnost poukazuje k některým okolnostem, jež prý byly průvodním řízením prokázány a dospívá k závěru, že tu nešlo o pouhou skutečnost soukromého života, nýbrž o zlořád budící pohoršení, kazící veřejnou mravnost a důvěru ve správu školy a solidnost duchovního správce. Za těchto okolností je prý důkaz pravdy (pravděpodobnosti) ve smyslu §u 490 tr. zák. a §u 4 novely čís. 124/1924 přípustný a úplně se zdařil. Zdařil-li se důkaz pravdy nebo pravděpodobnosti čili nic, o tom rozhoduje nalézací soud a nikoli zmateční stížnost. Rozsudek se svého stanoviska takového výroku neobsahuje a nemůže tedy ani zrušovací soud operovati těmi nebo oněmi okolnostmi v tomto směru tvrzenými jakožto dokázanými. Přes to budiž poukázáno k tomu, že některé z okolností, k nimž tu poukazuje zmateční stížnost, přicházely by v úvahu jedině s hlediska oné části zprávy, že se P. J. s M. B-ovou dělil o správcovství školy, kterýžto výrok však ani nebyl pozastaven v původních trestních oznámeních, ani není podkladem odsuzujícího výroku; ostatní tvrzené okolnosti, poukazující k důvěrnosti styků mezi soukromými obžalobci týkají se ovšem cti se dotýkajících skutečností jejich života soukromého, jak správně bylo uznáno soudem nalézacím. O takových skutečnostech je podle §u 490 tr. zák. důkaz pravdy vyloučen vždy a zákon nepřipouští v tomto směru důkazu pravdy ani s hlediska zájmu veřejného. Hledisko to osvojuje si teprve ustanovení §u 4 nov., jež však výslovně připouští beztrestnost obžalovaného za určitých podmínek tehdy, »vyžaduje-li zákon k beztrestnosti důkazu pravdy«, čímž je přímo vyloučeno dovolávati se této stati zákona na dosažení beztrestnosti ve směrech, kde zákon ani důkazu pravdy nepřipouští. Že pak novela čís. 124/24 nemínila upustiti od zásady ochrany života soukromého a rodinného před vyjevováním jeho skutečností, pokud jsou povahy cti se dotýkající, plyne i z ustanovení §u 18 odst. druhý zákona, a je také výslovně uvedeno v důvodové zprávě čís. 4569 tisk. 4520 str. 20 slovy: »Ústavně právní výbor jsa si vědom ... úlohy veřejného tisku . . . poskytl tomuto a to v případech, v nichž šlo pachateli deliktů proti bezpečnosti cti zřejmě a v prvé řadě o ochranu zájmu veřejného a nikoliv o skandalisování, výhodnější postavení tím, že nežádá k beztrestnosti pachatele plný důkaz pravdy, nýbrž pouze důkaz takových okolností, pro které tvrzení mohlo býti důvodně pokládáno za pravdivé. Jest ovšem doložiti, že ustanovení toho nemůže býti použito v těch případech, kde zákon vylučuje důkaz pravdy, a také toho není zapotřebí, ježto v takovýchto případech, v nichž jde o urážky spáchané vyjevováním skutečností soukromého života obžalobcova, není veřejný zájem na uveřejnění takové zprávy vůbec dán.«

Rozsudek shledává dále, že se důkaz pravdy nezdařil obžalovanému ani ohledně výroků zažalované zprávy, v nichž podle výroku (odst. 1. pod a — d) shledána skutková podstata urážek podle §§ 488, 491 tr. zák. na cti P. Josefa J-e. Zmateční stížnost napadá výrok ten v jeho odůvodnění s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5 a 9 písm. b) §u 281 tr. ř. Dovolávajíc se čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. vytýká stížnost,

že nalézací soud měl připustiti a hodnotiti důkaz pravděpodobnosti, neboť tu prý docela jasně jde o pranýřování zlořádů v zájmu veřejném, čímž věcně vytýká rozsudku, že se vůbec nezabýval otázkou beztrestnosti obžalovaného ve smyslu §u 4. novely. Zmateční stížnost není v tomto směru provedena podle zákona. Rozsudek neobsahuje výroku o beztrestnosti podle §u 4. novely, jak stížnost sama uznává, a nelze proto pro tento nedostatek formálního předpokladu uplatňovati hmotněprávní důvod zmatečnosti čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. Nedostatek ten bylo by lze napadati jen s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. tím způsobem, že by stěžovatel dokazoval napadenému rozsudku neúplnost v tom směru, že, ač tu byly splněny veškeré návěty § 4. tisk. nov., soud k nim nepřihlížel a proto dotyčný výrok neučinil. Zmateční stížnost sice činí ohledně otázky, zda se zdařil obžalovanému důkaz pravdy či nic, četné výtky po rozumu §u 281 čís. 4 a 5 tr. ř., neuvádí však žádné výsledky průvodního řízení, podle nichž měl nalézací soud přijíti k názoru, že jsou tu veškeré v §u 4 novely osvědčené návěty dány, kdyby je byl náležitě hodnotil. Stížnost zejména neuvádí žádných okolností, soudem neuvážených, z nichž by se dalo souditi na zřejmý úmysl, chrániti především veřejný zájem. To pak měl učiniti obžalovaný též zvláště proto, že v závadném článku byly uváděny též okolnosti života soukromého, ohledně nichž jest důkaz pravděpodobnosti nepřípustný. Neuplatnila tudíž stížnost zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř. v onom směru tak, jak učiniti měla.

Čís. 2679.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Výkon trestu z důvodu §u 6 čís. 1 zákona lze nařídit pouze do konce zkušební doby.

Účinek podle §u 1 odstavec druhý zákona nastává osvědčením se, nikoliv teprve výrokem soudu o osvědčení.

(Rozh. ze dne 1. března 1927, Zm I 107/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu v Jindřichově Hradci ze dne 24. června 1926, jímž bylo nařízeno podle §u 6 čís. 1 zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/19, by trest uložený obžalovanému podmíněně rozsudkem téhož soudu ze dne 30. května 1923 byl vykonán, jakož i potvrzujícím usnesením krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 3. srpna 1926, byl porušen zákon v ustanovení §u 6 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení ta se zrušují a okresnímu soudu v Jindřichově Hradci se ukládá, by o tom, zda jest nařídit výkon odloženého trestu, znova rozhodl.

Důvody:

Obžalovaný byl rozsudkem okresního soudu v Jindřichově Hradci ze dne 30. května 1923 odsouzen pro přestupky §§ 197, 461 tr. zák.

a §u 2 zákona o tul. k trestu 14denního tuhého vězení, zostřeného a dosazeného jedním postem; byl mu povolen podmíněný odklad trestu s lhůtou tří roků. Okresní soud v Jindřichově Hradci neměl v době rozsudku po ruce trestního lístku a spokojil se údajem četnické zprávy, že obviněný jest podle vlastního udání zachovalý. Po uplynutí tříleté doby zkušební bylo okresním soudem v Jindřichově Hradci nařízeno veřejné jednání podle §u 6 čís. 1. zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/19. Okresní soud, zjistiv jak vyžádaným trestním lístkem tak i dotyčnými spisy, že obviněný byl odsouzen: 1. rozsudkem okresního soudu v Novém Strašecí ze 16. ledna 1919 pro přestupek podle §§ 9, 197, 461 tr. zák. do vězení na 12 hodin; 2. rozsudkem okresního soudu v Jablonci nad Nisou ze 14. ledna 1922 pro přestupek podle §§ 183, 461, 460 tr. zák. (§ 9 zák. čís. 471/21, 257/25) do tuhého vězení na 14 dnů; 3. rozsudkem okresního soudu v Unhošti z 1. října 1921 pro přestupek podle §u 411 tr. zák., vydal usnesení, že se nařizuje, by trest obžalovanému rozsudkem okresního soudu v Jindřichově Hradci ze dne 30. května 1923 podmíněně uložený byl vykonán. Výrok ten jest odůvodněn tím, že, jak nyní vyšlo na jevo, byl odsouzený již třikrát v létech 1919, 1922 a 1921 trestán pro přestupky spáchané z pohnutek nízkých a nečestných, a že tedy podle §§ 2 a 6 čís. 1. zákona musil býti podmíněný odklad trestu zrušen. Stížnost obviněného do tohoto usnesení byla usnesením krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 3. srpna 1926 zamítnuta s poukazem na důvody napadeného usnesení.

Usnesení soudu prvé a druhé stolice spočívá na právně mylném výkladu zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/19 v otázce, zda soud může nařídit výkon trestu z důvodu §u 6 čís. 1 i tehdy, kdy již zkušební doba pro odsouzeného úspěšně uplynula. Pro kladné zodpovědění této otázky bylo by lze uvésti tyto důvody: § 6 čís. 1 nejedná vůbec o chování se odsouzeného v době zkušební, nýbrž o překážkách, jež brání povolení podmíněného odkladu trestu podle §u 2; nesouvisí tedy naprosto s otázkou osvědčení, nýbrž obmezuje právoplatnost výroku, jímž byl povolen podmíněný odklad a to bez jakéhokoli časového omezení; vyjde-li tedy dodatečně, kdykoliv, na jevo nepřípustnost podmíněného odkladu výkonu trestu, mohl by nařízen býti výkon trestu, čímž stal by se bezpředmětným též výrok o osvědčení. Instituce zákona o podmíněném odsouzení vylučuje však takový výklad, neboť jím by se stala celá instituce ta vratkou a byla by vyvolána právní nejistota, jež by nemohla zůstati bez škodlivých následků. V zájmu právní jistoty jest, by o možnosti výkonu trestu podmíněně odloženého bylo do určité doby rozhodnuto, a nelze připustiti, by snad po mnoha létech se objevivší překážka podle §u 2 přivodila nejen výkon trestu, nýbrž i všechny ostatní následky odsouzení, o němž přece podle §u 1 se již dávno má za to, že se vůbec nestalo; to platí zejména pro území, v němž platí trestní zákon z roku 1852, neznající promlčení výkonu trestu. Z toho důvodu nutno vykládati předpis §u 6 čís. 1 zákona v souvislosti s ostatními odstavci tohoto §u a s §em 1 tak, že nařídit výkon trestu podle §u 6 čís. 1 jest možno jen tehdy, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než ještě nastaly právní účinky podle §u 1 odst. druhý, tedy nejpozději do konce zkušebné doby. Směrodatným jest konec zkušebné doby a nikoliv doba, kdy soud rozhoduje o osvědčení se, neboť účinek podle §u 1 odst. druhý nastává osvědčením se, a nikoliv teprve výrokem soudu o osvědčení se; záviselať by jinak možnost nařídit výkon trestu na nahodilých okolnostech nebo dokonce na průtahu soudu, kdyby zavčas o osvědčení nerozhodl. Ostatně již to, že zákon vůbec neustanovuje, do jaké lhůty má býti soudem vysloveno, že se odsouzený ve zkušební době osvědčil (neosvědčil) a do jaké lhůty má býti výkon trestu ve smyslu §u 6 zákona nařízen, nasvědčuje tomu, že věc má býti konečně vyřízena v době zkušební. Proti předčasnému, ukvapenému rozhodování o podmíněném odsouzení poskytují dostatečnou záruku ustanovení §u 7 zákona, který v druhé větě druhého odstavce výslovně na to poukazuje, že má soud, není-li možno výrok o rozhodnutí o podmíněném odsouzení (na př. proto, že je nutno konati ještě šetření) pojati do rozsudku, rozhodnouti o něm zvláštním usnesením ve veřejném sedění. Bude proto na soudech, by při rozhodování o podmíněném odsouzení dbaly přesně tohoto ustanovení a nerozhodovaly o povolení podmíněného odkladu trestu dříve, dokud není šetření řádně a bezpečně provedeno. Správnosti názoru, že nařídit výkon trestu podle §u 6 čís. 1 zák. čís. 562/19 lze pouze do konce zkušební doby, nasvědčuje též ustanovení §u 18 zákona, kde se v druhém odstavci nařizuje dodatečný výkon odloženého trestu, dojde-li do roku po době zkušebné k trestnímu řízení pro zločin spáchaný v době zkušebné. Tímto ustanovením prodlužuje se výminečně bezúčinnost uplynutí zkušební doby a nasvědčuje i tato výjimka pravidlu, že nařídit výkon trestu podle §u 6 čís. 1 zákona čís. 562/19 lze pouze do konce zkušební doby. Nařízení výkonu odloženého trestu stalo se toliko z důvodu §u 6 čís. 1 zákona, a proto okresní soud nezabýval se otázkou, zda není výkon trestu nařídit z některých jiných důvodů; nelze proto rozhodnouti ihned věcně a bylo k návrhu generální prokuratury podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2680.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Pouhá skutečnost, že se důkaz pravdy nezdařil, neopodstatňuje použití přísnějšího trestu podle §u 11 (1) zákona.

Míru zadostiučinění uveřejněním rozsudku ve smyslu §u 14 (2) zákona určuje místní a zájmový okruh, v němž se cti bylo dotčeno.

Při odškodnění podle § 17 zákona nejde o soukromoprávní nároky na náhradu majetkové škody, nýbrž o odškodné za újmu na statcích nehmotných.

Ustanovení posl. odst. § 17 zákona jest použíti i když zadostiučinění bylo nabízeno po provedeném nezdařeném důkazu pravdy.

V řízení o soukromé obžalobě není strana, jejíž opravný prostředek neměl úspěchu, povinna hraditi odpůrci náklady obrany (odvodu) proti onomu prostředku, není-li tu podmínek §§ 389, 390 odst. prvý tr. ř.

(Rozh. ze dne 1. března 1927, Zm II 320/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného Františka K-e do rozsudku krajského soudu jakožto kmetského soudu v Olomouci ze dne 14. dubna 1926, č. j. Tl VIII 90/25, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu §§ 488, 491 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., a usnesl se takto o odvoláních obžalovaného Františka K-e a soukromých obžalobců Inocence K-y a »Novin z P.«, periodického tiskopisu ve V. M., zastoupeného vydavatelem Eduardem K-em, z téhož rozsudku. K odvolání obžalovaného Františka K-e se nepřihlíží. Odvolání soukromých obžalobců zůstává nepovšimnuto, pokud bylo opovězeno z výroku o trestu Stanislava V-a a z výroku o přiznání podmíněného odsouzení témuž obžalovanému; jinak se mu nevyhovuje. Obžalovaný František K. nahradí soukromým obžalobcům Inocenci K-ovi a vydavatelstvu »Novin z P.« náklady odvodu na jeho zmateční stížnost a odvolání. Výši těchto nákladů stanoví sborový soud prvé stolice. Návrh obžalovaných, by soukromým obžalobcům byla uložena náhrada útrat (patrně odvodu obžalovaných na odvolání soukromých obžalobců — ostatně neúčtovaných) se ve smyslu §u 390 odst. druhý tr. ř., zamítá. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Jak případně namítá odvod obžalovaných Františka K-e a Stanislava V-a, nepokouší se odvolání sukromých obžalobců ani o to, by dolíčilo, že nastaly podmínky, za kterých se podle §u 11 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. trestá, kdo byl odsouzen pro přečin §u 1 zákona tuhým vězením. Rozsudek, jenž se na odůvodněnou zamítnutí návrhu na uložení trestu tuhého vězení odvolává pouze na ustanovení zákona, neobsahuje výroku o tom, že obžalovaný K. (na nějž odvolací návrh v tomto směru je omezen) znal okolnosti, jež vylučovaly pravdivost zprávy, o níž nastoupil důkaz pravdy, jenž byl rozsudkem shledán nezdařeným. Spisy pak neposkytují pro takový předpoklad opory. Pouhá skutečnost, již jedině odvolání v tom směru uplatňuje, že se nepodařily důkazy pravdy obžalovaným K-em nabídnuté, nepostačuje podle jasného doslovu zákona k odůvodnění odvolacího návrhu, jenž tudíž musil býti zamítnut. Podle §u 14 odst. druhý zákona může soud vysloviti na návrh obžalobcův, že jest oprávněn uveřejniti na náklad odsouzeného rozsudek (v rozsahu stanoveném v prvém odstavci) v jednom nebo dvou dalších, navrhovatelem označených periodických tiskopisech, t. j. mimo periodický tiskopis, v němž zpráva byla uveřejněna. Rozsudkem bylo obžalovaným uloženo, podle §u 14 (odst. prvý) uveřejniti výrok rozsudkový v »L.«, t. j. v periodickém tiskopise, v němž zprávy byly uveřejněny, a dále podle (odst. druhý) téhož §u bylo soukromým obžalobcům dáno oprávnění uveřejniti rozsudkový výrok v periodickém časopise »Noviny z P.« na náklad obžalovaných, penízem nepřevyšujícím 100 Kč. Soukromí obžalobci navrhovali, by toto povolení bylo rozšířeno také na časopis »N.«Návrh byl zamítnut (bez bližšího odůvodnění) a soukromí obžalobci se ze zamítnutí toho odvolávají, uvá-

dějíce na odůvodněnou toho, že jim velmi na tom záleží, by se o výsledku pře dovědělo čtenářstvo »N.«, jakožto největšího časopisu lidové strany. Tento jediný důvod pro odvolání uváděný zajisté nestačí k jeho opodstatnění, když sami odvolatelé ani netvrdí, že čtenářstvo »N-e«, listu vycházejícího v Olomouci (články vyšly a týkaly se osob po případě časopisu na Valašsku), vůbec se dovědělo o urážkách obsažených v L.; nebylo nejmenšího důvodu, by zadostiučinění, jímž je uveřejnění rozsudku, dostávalo se soukromým obžalobcům v míře daleko přesahující místní a zájmový okruh, v němž se cti jejich bylo dotčeno. Odvolatelé tvrdí, že částka 100 Kč, stanovených rozsudkem ve smyslu §u 14 odst. druhý zákona jakožto peníz, do kterého nesou odsouzení náklad na uveřejnění rozsudkového výroku v »Novinách z P.«, je přespříliš nízká, že náklad bude větší, alespoň 200 Kč a domáhají se zvýšení této částky na 200 Kč. Odvolacímu návrhu nebylo lze vyhověti, poněvadž nebyl opodstatněn doklady o nepostačitelnosti stanoveného peníze k naznačenému účelu.

Rozsudek zamítl návrh soukromých obžalobců na odsouzení obžalovaných k odškodnění ve smyslu §u 17 zákona a to s odůvodněním, že soukromý obžalobce odmítl nabízené zadostiučinění. Odvolatelé domáhají se změny rozsudku v tomto směru, namítajíce proti odůvodnění dotyčného výroku, že obžalovaný K. jim vůbec patřičného zadostiučinění nenabízel a obžalovaný V. až po provedeném nepodařeném důkazu pravdy. Podle třetího odstavce §u 17 zákona sluší náhradu vůbec odepříti, když soukromému obžalobci bylo nabídnuto dostatečné zadostiučinění a obžalobce je odmítl anebo je-li patrno, že chce z ustanovení toho těžiti přes míru způsobeného mu příkoří. Pokud tedy kmetský soud za důvod pro zamítnutí návrhu uvádí pouze, že soukromý obžalobce odmítl nabízené zadostiučinění, aniž se vyslovuje o tom, zda bylo toto zadostiučinění dostatečné, neodůvodnil svého výroku po zákonu. Nesprávno jest odůvodnění rozsudku také potud, že nedbá toho, že ve věci Tl VIII 157/25 (Noviny z P. ca Frant. K.) vůbec žádný smír ujednáván nebyl a zadostiučinění nebylo ani nabízeno ani odmítnuto. Odškodné podle §u 17 zákona bylo však žádáno v obou trestních věcech. S druhé strany jsou na omylu obžalovaní, když ve své odpovědi na odvolání soukromých obžalobců kladou důraz na to, že soukromí obžalobci neutrpěli činem obžalovaných hmotné škody, a dovolávají se na odmítnutí odvolacího návrhu §§ 366 a 283 tr. ř. Nejde ť při odškodnění ve smyslu §u 17 zákona o soukromoprávní nároky na náhradu majetkové škody, nýbrž o odškodné za příkoří činem způsobené, tedy o odškodné za újmu na statcích nehmotných (srv. důvodovou zprávu ústavně-právního výboru senátu Národního shromáždění tisk 1884 str. 7). Než odvolání soukromých obžalobců není odůvodněno. Ve věci Inocence K. ca Frant. K. a Stan. V. byl při hlavním přelíčení dne 17. února 1926 pod č. j. Tl VIII 90/25 ujednán — s výhradou možnosti odvolání se strany soukromého obžalobce do 14 dnů — smír, v němž se oba obžalovaní zavazovali uveřejniti v »L.« na místě odpovídajícím umístění urážlivé zprávy obšírné odvolání obsahu zažalované zprávy se žádostí soukromého obžalobce za prominutí, »dávajíce mu tímto čestné zadostiučinění«. Zavázali se dále k náhradě všech útrat a ke slo-

žení dobrovolné pokuty ve výši 100 Kč ve prospěch Masarykovy Ligy. Tento smír, v němž jest nabídka zadostiučinění podle okolností případu více než dostačujícího, byl soukromým obžalobcem odvolán bez udání důvodů. Plným právem tedy ve věci samé kmetský soud odepřel soukromému obžalobci In. K-ovi nárok na odškodnění ve smyslu §u 17 zákona, zvláště když ještě při hlavním přelíčení ze dne 14. dubna 1926, č. j. Tl VIII 90/25 obžalovaný Stanislav V., uznávaje svou chybu, prohlásil ochotu přistoupiti na návrh soukromého obžalobce a splniti podmínky jím kladené, nač soukromý obžalobce ani nereagoval. Okolnost, že V-em (správně oběma obžalovanými) bylo nabízeno zadostiučinění teprve po provedeném nezdařeném důkazu pravdy, nemá po zákonu významu vylučujícího použitelnost posledního odstavce §u 17 zákona. Ohledně druhého soukromého obžalobce, vydavatelstva »Novin z P.«, platí v plné míře ustanovení, že odškodné má býti vůbec odepřeno, je-li patrno, že soukromý obžalobce chce z ustanovení §u 17 zákona těžiti přes míru způsobeného mu příkoří. Neboť vzhledem k ostatním rozsudkovým výrokům dostalo se i tomuto soukromému obžalobci odsouzením obžalovaného plně dostačujícího zadostiučinění za příkoří, jež nebylo míry ani váhy zvláště těžké. Bylo proto odvolání soukromých obžalobců i v tomto směru jako neodůvodněné zamítnouti. Výrok o povinnosti obžalovaného Františka K-e k náhradě nákladů soukromých obžalobců na jejich odvod na zmateční stížnost tohoto obžalovaného spočívá na ustanovení §§ 389 a 390 odst. druhý tr. ř.

Návrh obžalovaných, by soukromým obžalobcům byla uložena náhrada útrat (patrně odvodu obžalovaných na odvolání soukromých obžalobců ostatně neúčtovaných) ve smyslu §u 390 odst. druhý tr. ř. bylo zamítnouti, poněvadž nemá pro sebe opory v zákoně. Obžalovaní zůstali odsouzeni a s tímto rozhodnutím ve věci hlavní, jehož důsledkem je povinnost, nésti, po případě druhé straně nahraditi náklady na řízení trestní, nesmí výrok o útratách opravného prostředku přijíti v rozpor. Zákon ostatně nevyslovuje, že by v řízení o soukromé obžalobě ta strana, jejíž opravný prostředek zůstal zcela bez úspěchu, byla povinna hraditi druhé straně náklady vzešlé jí obranou proti onomu opravnému prostředku, není-li tu podmínek §u 389 po případě 390 odst. prvý tr. ř.

Čís. 2681.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).
Jde o »opětování projevu při různých příležitostech« (§ 11 čís. 2 zákona), staly-li se projevy místně nebo časově takovým způsobem, že je nelze pokládati za jednotný protiprávní útok.
Jde-li o hrubě zneuctívající projev, vyžaduje se v subjektivním směru úmysl pachatelův, ublížiti presidentově cti, jakož i vědomí, že projev je zneuctívající.
Spadá sem po případě i opakování urážlivého projevu jiným učiněného.

(Rozh. ze dne 1. března 1927, Zm II 49/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 21. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky presidenta republiky ve smyslu §u 11 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze přisvědčiti, pokud nepokládá za daný skutkový znak pro kvalifikaci přečinu podle §u 11 čís. 2 zákona na ochr. rep., že se obžalovaný dopustil urážlivého činu opětovně před dvěma neb více lidmi při různých příležitostech. Účelem tohoto přísnějšího pojímání jest, by účinněji byla postižena větší nebezpečnost pachatelova, zračící se v opětování útoků proti témuž právnímu statku — myšlenka vyšší trestnosti zpětilosti — a bude lze o opětování při různých příležitostech mluviti pouze tehdy, když ony projevy se staly místně nebo časově takovým způsobem, že je nelze pokládati za jednotný pachatelem podniknutý protiprávní útok. V souzeném případě stal se urážlivý výrok napřed před hostincem v přítomnosti tří svědků, kteří si vykládali o oslavě 1. května a o fašistech v P. Tento rozhovor končil tím, že obžalovaný byl těmito svědky napomenut, by něco takového nevykládal. Potom odešli obžalovaný a svědci do hostince a přisedli ke stolu, u něhož seděli dva hosté — hajný Josef K. a rolnický syn Jaroslav V. — Tam přišla opět řeč na 1. květen a schůzi fašistů v P. a, kterýsi z původních svědků poznamenal, že obžalovaný slyšel pěkné věci o panu presidentovi, načež týž znovu opakoval zneuctívající projev. Třebas oba urážlivé projevy následovaly po sobě časově patrně v době poměrně krátké, nelze tu přece mluviti o jednotném útoku, spočívajícím snad v jakémsi pokračování v debatě před hostincem započaté, vždyť před hostincem nebylo vůbec žádné debaty, nýbrž rozhovor s obžalovaným končil tím, že byl napomenut svědky, když pronesl urážlivý projev, a opakování projevu v hostinci, v jiné místnosti a při podstatně změněném posluchačstvu, sloužilo zjevně jedině tomu účelu, by před hostincem stavší se projev byl sdělen též oněm dvěma v hostinci nově přibyvším svědkům: šlo tu tedy o útok nový, podniknutý zcela zvlášť za jiných podmínek než útok první a jest proto stížnost po této stránce neodůvodněná, nehledíc ani k tomu, že kvalifikace činu jako přečinu spočívá ostatně i v tom, že se projev v hostinci stal veřejně podle §u 39 čís. 2 zákona na ochr. rep. Zmateční stížnosti nelze však upříti úspěchu, pokud opírajíc se číselně o důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad zákona v příčině subjektivní stránky přečinu, o nějž tu jde.

Ve směru subjektivním vyhledává se v tomto případě spadajícím jako projev hrubě zneuctívající pod první odstavec §u 11 zákona, úmysl, ublížiti cti presidentově, jakož i vědomí, že projev je zneuctívajícím. Tuto náležitost zjišťuje soud, poukazuje k tomu, že obžalovaný sám nepopírá, že si byl vědom urážlivého obsahu rozhodného

projevu; pokud se však týče úmyslu, ublížiti cti presidentově, spočívá rozsudek na zjevně mylném pojímání zákona. Urážlivé projevy, o něž tu jde, nestaly se ve formě bezprostřední, přímé jako projevy učiněné pachatelem jakožto původcem, nýbrž vyprávěl obžalovaný, co slyšel asi dva dny před tím v K. v hostinci od čtyř mužů, kteří vykládali o schůzi fašistické, konané dne 1. května 1926 v P., při níž prý jakýsi řečník učinil i ony (obžalovaným opakované) výroky o presidentu republiky. Vyslovuje-li soud na tomto podkladě názor, že projev zneuctívající presidenta republiky nesmí býti dále sdělován před dvěma neb více lidmi aneb dokonce veřejně, a že urážlivý úmysl spočívá již v projevu samém, třeba že jej obžalovaný při tom sám výslovně vylučoval, poněvadž by se tímto způsobem mohly státi beztrestnými urážky presidenta vůbec, dochází tím vlastně k výrazu věta »dolus inest facto«, a nelze v takových úvahách spatřovati řádné odůvodnění ú m y s l u, ublížiti cti presidentově, vždyť touto úvahou konstatuje se pouze skutečnost, že urážlivý projev se stal, naproti tomu zůstává nerozřešena otázka, zdali se stal v úmyslu zákonem předpokládaném, což by bylo nutno vyvozovati teprve z jiných, onen projev podmiňujících nebo doprovázejících okolností. Tu ovšem soud uvádí v rozsudkových důvodech, že obžalovaný již před hostincem byl napomenut, by něco podobného veřejně nepronášel, a že, když přes to v hostinci projev veřejně opakoval, mu hajný K. pohrozil, že mu dá po hubě; avšak zdali snad z těchto skutečností soud usuzuje na ú m y s l ublížiti cti presidentově, nevysvítá ani z onoho odstavce důvodů ani z dalšího odstavce, kde se uvádí, že obžalovaný nepopírá, že si byl vědom urážlivého obsahu oněch výroků, a že jest za ně i subjektivně zodpověděn, poněvadž přes to »uvedeným způsobem« je pronesl, při čemž však nelze seznati, zdali slova »uvedeným způsobem« se vztahují na okolnost, že obžalovaný pronesl projev před více lidmi a veřejně, aneb že jej pronesl přes napomenutí před hostincem — okřiknutí svědkem K-em nemůže pro subjektivní stránku zjevně přicházeti v úvahu proto, že se stalo teprve po druhém projevu. Jest proto stížnost v právu, vytýkajíc rozsudku, že výrok o subjektivním zavinění spočívá na jediném, právně mylném předpokladu, že urážlivý úmysl spočívá v projevu samém. Ježto tu jde o projev, o němž stěžovatel tvrdí, že jej slyšel jinde, bude důležitým předpokladem pro správné posouzení věci, by soud zkoumal a se vyjádřil především o tom, zda věří vůbec obhajobě obžalovaného, že slyšel vykládati, že na fašistické schůzi dne 1. května 1926 v P. bylo mluveno způsobem jím uvedeným, vždyť by jinak, kdyby snad celá obhajoba o obsahu domnělého rozhovoru čtyř mužů obžalovaným v K. postřehnutého se nezakládala na pravdě, onen způsob projevu ve formě domnělé reprodukce výroku jiné osoby poukazoval přímo k úmyslu, ublížiti cti presidentově; avšak i kdyby snad dotyčná obhajoba uznána byla za správnou, nelze ještě za všech okolností opakování urážlivého projevu jinou osobou skutečně se stavšího pokládati za beztrestné; vždyť i tu by byla zase dána možnost, že pachatel neloyálně smýšlející volí onu zastřenou formu právě za tím účelem, by opakováním projevů jinde skutečně učiněných a předstíráním jakéhosi rozhořčení úmyslně cti presidentově ublížil; bude proto třeba,

by soud, přihlížeje též k stáří a vzdělání obžalovaného, uvažoval o jeho povaze a smýšlení; by si utvořil úsudek o tom, zdali ono rozhořčení obžalovaného, k němuž vlastně jeho obhajoba poukazovala, a o němž se vyjádřili i svědkové, bylo vážné a upřímné; a by si posléze i uvědomil, nestalo-li se snad ono opakování v hostinci vzhledem na předchozí napomenutí před hostincem již v úmyslu urážlivém, či zda lze i v tomto projevu spatřovati pouhou snahu nezkušeného mladíka, sděliti a to teprve k podnětu jiných osob (viz protokol Karla V-a) své zkušenosti o fašistické schůzi i ostatním tam dlícím hostům. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek za podmínek §u 5 novely k tr. ř. jako zmatečný zrušiti již v zasedání neveřejném a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Čís. 2682.

Ten, komu byla dána vkladní knížka pouze jako záruka, že si ten, kdo ji dal, bude v místě, jež měl nastoupiti, správně počínati, a jenž prohlásil, že ji po ukončení služebního poměru vrátí, nebyl oprávněn nakládati s knížkou jako svým vlastnictvím a dáti ji vlastním jménem v zástavu (§ 454 obč. zák.).

Tím, že vlastník vkladní knížky zakázal u ústavu, o jehož vkladní knížku šlo, výplatu peněz z knížky bez svého výslovného svolení, nepozbyla vkladní knížka způsobilosti, býti předmětem právního obchodu a zpronevěry.

Ke skutkové podstatě zpronevěry (§ 183 tr. zák.) stačí takové naložení s věcí, které činí pochybným, zda vlastník vůbec kdy opět nabude její držby a které ho vydává nebezpečí, že navždy pozbude svěřené věci.

Zpronevěry dopouští se i ten, kdo svěřenou věc třebas i na krátký čas zastaví v úmyslu a naději, že ji včas vyplatí a vrátí; nevyžadujeť se tu úmysl přivlastniti si věc trvale a odejmouti moc nad ní oprávněnému na vždy, nýbrž trestná skutková povaha jest vyčerpána již jednáním přivlastňovacím.

(Rozh. ze dne 2. března 1927, Zm I 628/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák. a zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 4, 9 a) §u 281 tr. ř. Rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., napadá s hlediska důvodu zmatku čís. 4 §u 281 tr. ř. proto, že byl usnesením nalézacího soudu zamítnut při hlavním přelíčení návrh obžalovaného na svědecký výslech Františka

P-y a Františka S-a o tom, že u firmy K. & M. bylo skutečně zapotřebí vzíti skladníka. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Již v důvodech obžalovacího spisu se sice uvádí, že obžalovaný věděl od začátku, že není s to, by Jaroslavu Ž-ovi opatřil slíbené místo skladníka u oné firmy, a také nalézací soud nabyl podle rozsudkových důvodů přesvědčení, že obžalovaný věděl, že Ž. ono místo nastoupiti nemůže a že námezdní smlouva mezi nimi uzavřená se neuskuteční. Na obžalovaného nebyla však podána obžaloba pro zločin podvodu lstivým předstíráním podle §§ 197, 200 tr. zák., který by tu vzhledem k oněm skutečnostem mohl přijíti v úvahu, nýbrž pro zločin zpronevěry, kladený mu za vinu proto, že vkladní knížku na 2.062 Kč, kterou mu Ž. odevzdal jako jistotu, za sebou zadržel a si přivlastnil, a byl obžalovaný také napadeným rozsudkem jen tímto zločinem uznán vinným. Na řešení otázky zavinění obžalovaného ve směru tohoto trestného činu nemohla však skutečnost, která navrženým důkazem měla býti zjištěna, míti vlivu; právem uvádí se tudíž na odůvodněnou usnesení, jímž byl návrh zamítnut, že by navržený svědecký výslech měl význam (cenu) jen tehdy, kdyby bylo žalováno na podvod. Skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle §u 183 tr. zák. spatřuje rozsudek v tom, že obžalovaný vkladní knížku, jemu Ž-ou svěřenou, lombardoval, dal u Úvěrního ústavu majitelů domů v zástavu za úvěr 1.800 Kč, jež přijal od tohoto ústavu jako zápůjčku. Zmateční stížnost namítá, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., především, že obžalovaný, jemuž byla vkladní knížka odevzdána jako splnomocněnému a zodpovědnému činiteli firmy K. & M., směl ji jako majitel zástavy podle §u 454 obč. zák. dáti do zástavy třetímu. Rozsudek zjišťuje však pouze, že obžalovaný sepsal ujednání ze dne 6. února 1926, založené ve spisech, podle něhož přijímá Jaroslava Ž-u jako plnomocník inž. Josefa M-a, společníka firmy K. & M., dnem 16. března t. r. jako skladníka pro kovoprůmyslové podniky, které až posud byly vedeny pod firmou K. & M., naproti tomu nezjišťuje, že byl obžalovaný k jeho přijetí za skladníka oné firmy oprávněn, že byl k němu zejména inž. M-em skutečně zmocněn. Ostatně byl by obžalovaný i v tom případě, kdyby byl jednal jako zmocněnec firmy, přijal vkladní knížku jako jistotu pro firmu, která by tudíž přicházela v úvahu také jako majitelka zástavy ve smyslu §u 454 obč. zák. Obžalovaný pak se ani nehájil v ten rozum, ani zmateční stížnost netvrdí, že obžalovaný byl firmou nebo jejím společníkem inž. Josefem M-em zmocněn k zastavení vkladní knížky pro úvěr, jenž podle rozsudkového zjištění spočíval v zápůjčce, poskytnuté obžalovanému dokonce pro jeho vlastní osobu, k jeho (soukromým) účelům. Mimo to může i majitel zástavy dáti ji podle §u 454 obč. zák. třetímu dále v zástavu jen potud, pokud má k ní právo. Obžalovaný hájil se sice tím, že měl ke vkladní knížce disposiční právo, tuto jeho obhajobu označují však rozsudkové důvody za vyvrácenou jednak svědeckou výpovědí Jaroslava Ž-y, který udal při hlavním přelíčení, že ke knížce, která měla sloužiti pouze jako záruka, že v místě, jež měl nastoupiti, bude si správně počínati, disposičního práva obžalovanému nedal, jednak výslovným potvrzením (prohlášením) obžalovaného v onom

písemném ujednání ze dne 6. února 1926, že vkladní knížka bude Ž-ovi po skončení služebního poměru vrácena.

Nebyl proto obžalovaný oprávněn, nakládati s knížkou jako se svým vlastnictvím a použíti vkladu, na který knížka zněla, ke svým osobním účelům, neměl tedy zejména ani práva, dáti ji dále vlastním jménem v zástavu. Tento krok obžalovaného příčil se vůli zřizovatelem kauce Ž-ou podle rozsudkového zjištění projevené, obžalovanému podle přesvědčení nalézacího soudu také známé, kterou projevil týž dodatečně také tím, že, jak rozsudek dále zjišťuje, již druhého dne po té, kdy byl knížku obžalovanému odevzdal, zakázal ve spořitelním a záložním spolku pro D. M. a okolí, o jehož vkladní knížku šlo, výplatu peněz ať již obžalovanému, nebo jiné třetí osobě bez jeho (Ž-ova) výslovného svolení. Toto jeho opatření minulo se však s účinkem, neboť obžalovanému podle rozsudkového zjištění přes to se podařilo, zjednati si lombardem, zastavením knížky u Úvěrního ústavu majitelů domů úvěr ve výši 1.800 Kč, který od tohoto ústavu jako zápůjčku také skutečně přijal. Postrádá tudíž všeho oprávnění též námitka zmateční stížnosti, že vkladní knížka, pozbyvši oním Ž-ovým zákazem výplaty negotiability (způsobilosti, býti předmětem právního jednání), přestala býti způsobilým předmětem zpronevěry, neboť zřejmě nešlo tu o prostředek k dosažení obžalovaným zamýšleného cíle naprosto a bezvýjimečně (in abstracto) nezpůsobilý. Zákazem výplaty nebyla vkladní knížka vyřazena z obchodu jako res extra commercium, zůstala pro vlastníka i nadále nositelem peněz na ni uložených. Když pak podle toho tvořila pro Jaroslava Ž-u majetkovou hodnotu, jest tím i rozřešena otázka skutkové podstaty zpronevěry, ježto při tomto trestném činu jest nerozhodným prospěch, jejž přináší čin pachateli, nýbrž rozhodné jest zadržení věci svěřené vlastníku trestným činem. Byloť Jaroslavu Ž-ovi zadržením vkladní knížky znemožněno, disponovati celou částkou, na kterou knížka zněla, vždyť v jeho rukách představuje knížka hodnotu, na kterou zní, i když je dán zákaz k výplatě, kterou však si bez knížky nemůže vyzvednouti, neboť i v tomto případě může její vlastník s ní volně nakládati, byť i způsobem obmezeným (může ji postoupiti a prodati, nikoli však bez předložení knížky vybrati). Úmyslu přivlastniti si věc trvale a odejmouti moc nad ní oprávněnému navždy, se v případech pouhého zastavení svěřené věci k subjektivní skutkové podstatě zpronevěry nevyžaduje, jak zmateční stížnost mylně za to má; stačíť takové naložení s věcí, které činí pochybným, zda vlastník vůbec kdy opět nabude držby vkladní knížky, a které ho vydává nebezpečí, že svěřené věci navždy pozbude. Toto vědomí však obžalovaný měl, když knížku zastavil a jednal v tomto zlém úmyslu, když knížku zastavoval, neboť jednal, jak rozsudek zjišťuje, v peněžní tísni, tedy nemaje pohotových prostředků, by mohl knížku včas vyplatiti. Proto dopouští se zpronevěry i ten, kdo svěřenou věc třeba i na krátký čas zastaví v úmyslu a v naději, že ji včas vyplatí a vrátí, ježto taková naděje nevylučuje trestného úmyslu a trestná skutková povaha jest vyčerpána již jednáním přivlastňovacím (rozh. sb. n. s. č. 1101).

Čís. 2683.

V zásadě není vyloučeno spáchání zločinu krádeže ve společnosti (§ 174 II a) tr. zák.) ani tehdy, když spoluzloděj nebyl trestně zodpovědným; bude záviseti na okolnostech případu, lze-li nazvati takového účastníka krádeže spoluzlodějem čili nic. Předpokládá se, že činnost nezodpovědného zloděje jest objektivně krádeží. Nelze přičítati krádež ve společnosti, je-li spolupůsobení při krádeži podle povahy duševní choroby vůbec vyloučeno a je-li duševně chorý toliko nástrojem v ruce pachatelově.

(Rozh. ze dne 2. března 1927, Zm II 481/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Karla A-a st. do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 9. října 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), 175 II c) tr. zák., zrušil rozsudkový výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), 175 II c) tr. zák., potud, pokud jím bylo uznáno na kvalifikaci podle §u 174 II a) tr. zák., zrušil též výrok o trestu a výroky s ním související a vyměřil obžalovanému nový trest.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), 175 II c) tr. zák., spáchaným mimo jiné tím, že dne 25. března 1926 odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení velkostatkáře B-ho ve společnosti Karla A-a ml. jako spoluzloděje jednu 6 m kolej a pět pražců v ceně 70 Kč. Naproti tomu byl týmž rozsudkem obžalovaný Karel A. ml. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a) tr. zák., kladený mu obžalovacím spisem za vinu mimo jiné proto, že v době od vánoc 1925 do 27. března 1926 odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení velkostatkáře B-ho ve společnosti Karla A-a st. jako spoluzloděje 16 m kolejí v ceně 432 Kč, při čemž je z rozsudkových důvodů zřejmo, že v těchto 16 m kolejí je zahrnuta také ona 6 m kolej s pěti pražci, jejíž krádeží byl stěžovatel vinným uznán. K výroku, sprošťujícímu obžalovaného Karla A-a ml. z obžaloby, došlo podle rozhodovacích důvodů proto, že týž, jsa podle posudku znalce lékaře blbým (»blbcem«), jednal, nemaje rozumu, tedy z důvodu §u 2 písm. a) tr. zák.). Zmateční stížnosti obžalovaného Karla A-a st., dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 §u 281 tr. ř., dlužno přiznati oprávnění, pokud uplatňuje posléz uvedený důvod zmatečnosti hmotněprávní námitkou, že zločinná kvalifikace krádeže podle § 174 II a) tr. zák. není u stěžovatele dána, je-li u domnělého spoluzloděje vyloučen zlý úmysl, poněvadž osoba, deliktu neschopná nemůže býti považována za spoluzloděje ve smyslu onoho zákonného předpisu.

Podle druhého odstavce §u 5 tr. zák. nemají se ovšem okolnosti omluvné, pro něž zločin vzhledem k pachateli nebo některému ze spoluvinníků nebo účastníků přestává býti trestným toliko pro jeho osobní poměry, vztahovati na ostatní spoluvinníky a účastníky. Podle toho není zásadně vyloučeno spáchání krádeže ve společnosti se spoluzlodějem ani tehdy, když spoluzloděj nebyl trestně odpovědným a bude záviseti na okolnostech případu, lze-li nazvati takového účastníka krádeže spoluzlodějem, čili nic. Jestiť na snadě, že usnadnění a nebezpečnost krádeže, spáchané ve společnosti se spoluzlodějem, jež jsou důvodem vyšší její trestnosti, nezávisí na trestní zodpovědnosti společníka. I spolupachatel, neodpovídající za svůj čin, může se se zlodějskou vůlí súčastniti provedení krádeže, přispěti jako spoluzloděj k vykonání činu zodpovědného pachatele a zvětšiti tak nebezpečnost tohoto činu. Předpokládá se jen, že činnost nezodpovědného spoluzloděje jest objektivně krádeží, t. j. že tento spoluzloděj, nehledíc k jeho stavu, vylučujícímu zodpovědnost, spolupůsobí jako zloděj. Zda tomu tak jest, lze, jde-li o některý z důvodů vylučujících zlý úmysl podle §u 2 a), b), c) nebo g) tr. zák., posouditi jen podle okolností. Je-li důvodem nezodpovědnosti spoluzlodějovy duševní choroba, jest rozhodným druh a stupeň této choroby, poněvadž i duševně chorý může věděti, že spolupůsobí při krádeži, a může spolupůsobiti, maje vůli k tomu čelící. Naproti tomu nelze přičítati krádež ve společnosti, je-li takové spolupůsobení podle povahy duševní choroby vůbec vyloučeno a je-li duševně chorý toliko nástrojem v ruce pachatelově (viz rozhodnutí býv. nejvyššího soudu ve Vídni čís. 4429 a 4490 úř. sb.). V souzeném případě zjišťuje rozsudek o obžalovaném Karlu A-ovi ml., že, jsa osobou blbou, jednal, nemaje rozumu, neboli řečeno slovy zákonného ustanovení citovaného v rozsudku (§ 2 písm. a) tr. zák.), jsa zcela zbaven užívání rozumu. Zrušovacímu soudu nelze zkoumati, zda a pokud se toto nenapadené zjištění kryje s lékařským posudkem, jehož se napadený rozsudek v této příčině dovolává, a jest proto tímto zjištěním vázán. Spatřuje-li rozsudek přes toto své zjištění v Karlu A-ovi ml. stěžovatelova spoluzloděje, ač jeho spolupůsobení při krádeži ve smyslu shora vytčeném jest pro jeho duševní chorobu (§ 2 písm. a) tr. zák.) vyloučeno, a uznává-li v důsledku toho u stěžovatele též na kvalifikaci zločinu krádeže podle §u 174 II a) tr. zák., zakládá se tento výrok na mylném výkladu zákona a činí rozsudek v tomto směru zmatečným podle §u 281 čís. 10 tr. ř.

Čís. 2684.

K vyloučení možnosti náhrady škody s účinkem §u 187 tr. zák. není sice třeba, by vrchnost měla již určitou vědomost o vině pachatelově, nýbrž stačí již pouhé, půtahy odůvodněné podezření, jest však nutno, by tu bylo takové podezření proti pachateli. K vyloučení beztrestnosti nestačí povšechné trestní oznámení (četnictvu), nýbrž záleží na tom, kdy se podezření vrchnosti obrátilo proti pachateli.

(Rozh. ze dne 5. března 1927, Zm I 362/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 12. května 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II b), 179 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zrušovací soud shledal odůvodněnými výtky, jež činěny jsou s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. napadenému rozsudku proto, že nalézací soud nepřiznal stěžovatelce beztrestnost z důvodu účinné lítosti podle §u 187 tr. zák. Nalézací soud odpírá obžalované tento omluvný důvod z té příčiny, že vrátila 18.000 Kč svému zaměstnavateli Juliu I-ovi z uzamčené skříně dne 6. září 1925 odňatých, teprve, když věc byla četnictvu oznámena a toto věc již vyšetřovalo. Tu nevystihuje však rozsudek správně významu a dosahu předpisu §u 187 tr. zák., stanovícího, že všeliká krádež a všeliká zpronevěra přestává býti trestnou, jestliže pachatel z účinné lítosti, třebas k naléhání poškozeného, sám, nikoli však jiný za něho, napraví celou škodu z činu jeho povstalou prve, nežli soud nebo jiná vrchnost o jeho provinění zví. Předpis sluší vykládati ve spojení s doplňujícím jej předpisem §u 188 tr. zák. Podle prvého odstavce tohoto §u je pachatel beztrestným, jestliže poškozený učinil vrchnosti oznámení o krádeži na něm spáchané, aniž mohl, byť i jen ze vzdálených půtahů, poukázati na pachatele, tento však škodu nahradil dříve, než vrchnost nabyla vědomosti o jeho pachatelství. Podle tohoto předpisu sluší míti za to, že k vyloučení možnosti náhrady škody s účinkem §u 187 tr. zák. není sice třeba, by vrchnost měla již určitou vědomost o vině pachatelově, že naopak stačí již pouhé, půtahy odůvodněné podezření. Ale vždy jest nutno, by tu bylo takové podezření proti pachateli. Záleží tudíž jedině na tom, zda v době, kdy obžalovaná vrátila odcizené peníze, měla právě proti ní vrchnost, jíž rozuměti dlužno orgány veřejné správy, jimž obdobně jako soudům je zvláště uloženo, by dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů s hlediska nápravy porušeného právního řádu, — tedy v souzeném případě četnictvo, — již podezření z krádeže peněz zaměstnavateli I-ovi odňatých. Nalézací soud, vycházeje však při řešení otázky, zda nastala beztrestnost obžalované po rozumu §u 187 tr. zák., jak se zdá, z nesprávného právního stanoviska, že stačí k vyloučení beztresnosti, když bylo učiněno povšechné trestní oznámení a když začali četníci věc vyšetřovati, opomenul důsledkem toho zjistiti, kdy se podezření četnictva obrátilo proti obžalované a zda byly peníze obžalovanou vráceny dříve než se tak stalo. Na základě dosavadního zjištění nelze bez dalšího objasnění věci se vší určitostí vyloučiti podmínky beztrestnosti ve smyslu onoho místa zákona, to tím méně, když ani manželé I-ovi původně neměli podezření proti obžalované a pojali je teprve, když obžalovaná na opětovné vyzvání vyšetřujících četníků doznala, že u ní dne 6. září 1925 odpoledne byli návštěvou její sestra Ludmila B-ová s manželem Václavem

B-em a neť H-ová. Podle §u 270 čís. 5 tr. ř. bylo povinností nalézacího soudu tuto stránku skutku v rozsudkových důvodech náležitě probrati a zjistiti. Ježto nalézací soud věc po této stránce nezkoumal a potřebných zjištění neučinil, provedená zjištění jsou vzhledem k vytýčenému právnímu názoru nejasná a neurčitá, je rozsudek v tomto směru právně pochybený a v rozhodném výroku neúplný. Bylo proto zmateční stížnosti podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. vyhověti, napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a věc odkázati na soud prvé stolice k novému projednání a rozsouzení.

Čís. 2685.

Pomoc k nedokonanému vyhnání cizího plodu jest možna.

Podmínkou zločinu vyhnání plodu (§ 144 tr. zák.), jakož i pokusu tohoto zločinu (§ 8 tr. zák.) a pomáhání k němu (§ 5 tr. zák.) jest, by plod byl v době zákroku živý; stačí však po případě zjištění, že nenastaly takové poruchy v těhotenství, které nasvědčují tomu, že plod byl v době zákroku již odumřelý.

Skutková podstata zločinu nedokonaného vyhnání plodu předpokládá, že vstříknuté tekutině byl dán směr do dělohy.

(Rozh. ze dne 7. března 1927, Zm I 597/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 30. srpna 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podle §u 5, 8, 144 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. S hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá stížnost, že pomoc k nedokonanému vyhnání cizího plodu je prý právnicky nemožná. V tom směru jest stížnost na omylu. Předpokladem trestnosti jednání, které se jeví jako spoluvina ve smyslu §u 5 tr. zák. je, by hlavní čin, jemuž bylo napomáháno, byl dokonán neb aby předsevzat byl aspoň pokus ku vykonání jeho směřující; ustanovuje ť § 5 tr. zák., že zločinu se dopouští nejen sám bezprostřední pachatel, nýbrž každý, kdo .... k bezpečnému vykonání zlého činu přispěl. Podobně tedy jako lze přímému pachateli zlý čin přičítati nejen tehdy, když jej skutečně provedl, nýbrž již, když se oň aspoň pokusil, jest ten, kdo zlému skutku napomáhá, trestným, když je dán na straně přímého pachatele objektivní předpoklad trestnosti, totiž aspoň trestný pokus. Právem však vytýká zmateční stížnost, že rozsudek postrádá zjištění, že plod D-ové byl v době zásahu živým, kteréžto zjištění jest podmínkou zločinu vyhnání plodu, jakož i pokusu tohoto zločinu a po-

máhání k němu, neboť na mrtvém plodu nelze vůbec ani zločinu toho ani pokusu jeho se dopustiti. V tomto směru může ovšem býti postačitelným zjištění, že nenastaly takové poruchy v těhotenství, které by nasvědčovaly tomu, že plod byl v době zásahu již odumřelý. Poněvadž však ani to nebylo zjištěno, jest tu nedostatek zjištění pojmové známky skutkové povahy zločinu podle §u 144 tr. zák. a jest proto zmatek podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. odůvodněn. Jinak neprovádí však zmateční stížnost hmotněprávního zmatku podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, neboť nedrží se při svých vývodech zjištění prvého soudu.

Stížnosti dlužno však přiznati oprávnění též, pokud napadá rozsudek formálním zmatkem podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Nalézací soud zjistil, že Adelaida H-ová Bedřišce D-ové do její p o c h v y vsunula gumovou rourku a tekutinu vstříkla, že gumová rourka (kathéter) jest prostředkem absolutně způsobilým k odehnání plodu ze života, že H-ová věděla o těhotenství D-ové a předsevzala zákrok úmyslně, by vyhnala plod Bedřišky D-ové, a učinil z těchto předpokladů závěr, že výrok o vině jest odůvodněn. Soudní znalec však uvedl, že způsob zásahu není přesně zjištěn, že zavedení kathétru jest jenom tehdy účelným, byl-li zaveden krčním žlábkem do dutiny dělohy a byla-li při tom vstříknuta tekutina, a že takový postup byl způsobilým prostředkem k vyhnání plodu. Soud nedržel se však při svém zjištění tohoto posudku, nezjistil, zda tekutina byla vstříknuta do dutiny dělohy, neb aspoň sice do pochvy, avšak směrem do dělohy neb alespoň směrem do ústí dělohy, ačkoli znalecký posudek má patrně ten smysl, že jen za těchto předpokladů jest kathéter a vstříknutí tekutiny prostředkem k vyhnání plodu in abstracto způsobilým. Odchýlil-li se nalézací soud od onoho znaleckého posudku, aniž uvedl pro svoje odchylné stanovisko důvodů, vytýká mu stížnost právem nedostatek důvodů podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

Další odůvodnění souhlasí s důvody rozhodnutí sb. n. s. č. 2595, na něž se poukazuje.

Čís. 2686.

Hmotněprávní zmatek lze uplatňovati (přípustně) i teprve při zrušovacím roku.

Skutková podstata zločinu vyhnání vlastního plodu podle § 144 tr. zák., jakož i spoluviny (§ 5 tr. zák.) na zločinu tom předpokládá, že plod v době zákroku žil; ve zjištění, že těhotenství bylo jím přerušeno, není obsaženo zjištění, že plod v době zákroku žil.

Ideální souběh zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem podle § 335 tr. zák. jest možným, předpokládá však, by život, zdraví nebo tělesná neporušenost těhotné byly způsobem odehnání plodu ohroženy nebo porušeny nad míru s každým vyhnáním plodu pravidelně nutně spojenou.

Subjektivní skutková podstata přečinu § 335 tr. zák. tu předpokládá, že si pachatel byl neb aspoň mohl býti vědom zvláštního nebezpečí okolnostmi provedení skutku vyvolaného.

(Rozh. ze dne 7. března 1927, Zm I 631/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. září 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na vyhnání plodu vlastního podle §§ 5, 144 tr. zák. a přečinem podle §u 335 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Co se především týče zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák., namítal obhájce stěžovatelky, — ovšem teprve při zrušovacím líčení, avšak, ježto tu jde o zmatek rázu hmotněprávního, přípustně, — že v napadeném rozsudku není zjištěno, zda plod v době zásahu, provedeného stěžovatelkou na Anně R-ové, byl ještě živým. Námitka jest odůvodněna. Skutkovou známkou zločinu vyhnání plodu vlastního podle §u 144 tr. zák., jakož i spoluviny na zločinu tom jest, by plod života, o jehož vyhnání jde, byl živým. To plyne ze slov zákona: »co je příčinou vyhnání jejího plodu nebo co způsobí jí porod takový, že dítě přijde na svět mrtvé« (§ 144 tr. zák.). Nebyl-li tedy plod v době zákroku, jímž vyhnání jeho mělo býti způsobeno, živým, není tu objektivní skutkové podstaty onoho zločinu ani spoluviny na něm. Nalézací soud zjistil v tom směru pouze, že stěžovatelka přivodila nedovoleným zákrokem přerušení těhotenství Anny R-ové. Avšak přerušení těhotenství nepředpokládá ještě nutně, že plod v době, kdy byl zásah přerušení těhotenství způsobující proveden, byl také ještě živým. Otázku, o kterou jde, sice nikdo výslovně nepřivedl na přetřes ani v předběžném vyhledávání ani při hlavním přelíčení, ježto však jde o podstatný skutkový znak zločinu, měl soud přes to o ní uvažovati sám. Tím, že tak neučinil a přes to v jednání stěžovatelky shledal skutkovou podstatu zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák., jest rozsudek stižen zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.

Zmateční stížnosti dlužno však také přisvědčiti, pokud s hlediska téhož důvodu zmatečnosti napadá odsuzující výrok pro přečin podle §u 335 tr. zák. námitkou, že nebylo nalézacím soudem zjištěno ničeho, co by odůvodňovalo souběh zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem podle §u 335 tr. zák. S každým vyháněním plodu jest za všech okolností spojeno nebezpečí pro život a zdraví těhotné, na které se takový čin provede. Takovéto se zločinem podle §u 144 tr. zák. nutně spojené nebezpečí nelze tudíž pachateli přičítati zvláště jako samostatný přečin podle §u 335 tr. zák. Proto však ideální souběh spoluviny na zločinu vyhnání vlastního plodu podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem podle §u 335 tr. zák. není ještě vyloučen, předpokládá však, by život, zdraví nebo tělesná neporušenost těhotné byly způsobem odehnání plodu ohroženy nebo porušeny nad pravidelnou míru s každým odebráním plodu nutně spojených výsledků ohrožujících nebo porušujících život a zdraví těhotné. V tomto ohledu zjišťuje napadený rozsudek pouze, že obžalo-

vaná Anna S-ová provedla na Anně R-ové nedovolený zákrok, že tím přivodila porušení těhotenství a že následkem tohoto zákroku nastal hnisavý zánět nitroblány děložní, jenž byl příčinou smrti Anny R-ové. Zda však onen nedovolený zákrok byl proveden způsobem, jímž bylo spojeno větší nebezpečí, než jest nutně spojeno s vyhnáním plodu technicky správně provedeným, a že jen následkem takto provedeného jednání byl přivoděn řečený zánět a tím smrt Anny R-ové, o tom se napadený rozsudek vůbec nezmiňuje a jest proto i výrok odsuzující pro přečin podle §u 335 tr. zák. zmatečným ve smyslu §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Nehledíc k tomu, schází tu i zjištění subjektivní stránky onoho přečinu, totiž zjištění, že si obžalovaná Anna S-ová byla neb aspoň mohla býti vědoma zvláštního nebezpečí okolnostmi provedení skutku vyvolaného.

Čís. 2687.

Zločin podle § 9 tr. zák. tvoří samostatnou skutkovou podstatu trestného činu, na niž se (stejně jako na jiné skutkové podstaty) vztahují všeobecné předpisy trestního zákona (i ustanovení § 5 tr. zák.).

Pomoc k bezvýslednému svádění k vyhnání vlastního plodu (§§ 9, 5, 144 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 7. března 1927, Zm II 454/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 25. září 1926, pokud jím byl obžalovaný Bohumír K. sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin spoluviny na vyhnání vlastního plodu podle §u 5, 144 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud sprostil Annu H-ovou a Bohumíra K-ého z obžaloby pro zločin podle §§ 5 a 144 tr. zák. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek ten pouze v části, sprošťující Bohumíra K-ého, a, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 7 a 5, správně čís. 9 a) a 5 §u 281 tr. ř., uplatňuje, že soud měl se zabývati otázkou, zda jednání tohoto obžalovaného nezakládá skutkovou podstatu jiného trestného činu, než jaký byl dán v obžalobu. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Nalézací soud béře po skutkové stránce za prokázáno: že Ludmila Ch-ová byla těhotnou; že přišla dne 20. prosince 1925 a 31. listopadu 1926 v doprovodu obžalovaného Bohumíra K-ého k porodní asistentce

Anně H-ové za tím účelem, by jí tato těhotenství přerušila, že obžalovanému byl účel těchto návštěv znám, že při prvé návštěvě slíbila H-ová Ch-ové, »že jí to udělá«, totiž že jí přeruší těhotenství; posléze že těhotenství Ch-ové bylo přerušeno potratem. Soud osvobodil H-ovou od obžaloby, že Ch-ové potrat přivodila a tím její smrt zavinila. Ohledně návštěvy ze dne 20. prosince 1925 vyslovuje soud, že H-ová provedla toliko vypláchnutí a nikoli vystříknutí pohlavních ústrojů Ch-ové za účelem přerušení jejího těhotenství a nejednala v úmyslu k tomu směřujícím a že její jednání nemohlo ani přivoditi přerušení těhotenství. Pokud jde o 31. leden 1926, uvádí soud, že není důkazů, že přerušení těhotenství stalo se právě toho dne nějakým činem H-ové a že není vyloučena možnost, že se přerušení těhotenství stalo za jiné příležitosti a jinde. V rozsudku zdůrazňuje se správně, že z prokázaně zlého úmyslu Ch-ové nelze ještě při nedostatku dalších rozhodných okolností usuzovati též na zlý úmysl H-ové. Naproti tomu uplatňuje zmateční stížnost důvodně, že pro nedostatek zlého úmyslu u H-ové nestává se ještě zcela beztrestným jednání Ch-ové a obžalovaného K-ého, naopak, že soud měl se zabývati otázkou, zda Ch-ová, která proto arci nemůže býti již stihána, nesváděla Annu H-ovou bez výsledku k vyhnání svého plodu ve smyslu §§ 9, 5 a 144 tr. zák. a zda jí obžalovaný K. k vykonání tohoto zlého skutku (svádění H-ové) nepomáhal tím, že ji vědomě za tím účelem zavedl k H-ové. Ohledně něho jest jednak zjištěno, že věděl, za jakým účelem Ch-ová šla k H-ové, jednak nevzal soud v úvahu důležitou okolnost, že K. doprovázel Ch-ovou proto, by se jí, jak udal v přípravném vyhledávání, na cestě nic nestalo, pokud se týče proto, že se sama obávala jíti do T. přes les a pak zpět (jak udal četnictvu). Tyto neuvážené okolnosti opravňovaly by závěr, že bez K-ého by Ch-ová do T. k porodní asistentce nebyla šla a že k onomu jejímu zlému skutku (nedokonanému svádění podle §u 9, 5 a 144 tr. zák.) by bez jeho pomoci nebylo vůbec došlo. S druhé strany dlužno arciť uvážiti též obhajobu obžalovaného, že Ch-ové její úmysl, dáti si od těhotenství pomoci, rozmlouval, utěšuje ji, že si ji vezme, a že, když se vzpírala, jíti s ní, řekla mu, že si něco udělá. Že soud k oněm okolnostem, dotýkajícím se podstaty věci, nepřihlížel (čís. 5 § 281 tr. ř.), bylo přivoděno tím, že se nezabýval případem i s hlediska zločinu nedokonaného svádění podle §u 9 tr. zák. Tímto opomenutím je založen důvod zmatečnosti čís. 9 a) a nikoli čís. 7 §u 281 tr. ř., neboť obžaloba, jejímž předmětem jest účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžalobcova přivodil trestný výsledek a nikoli právnická kvalifikace účasti té, byla vyřízena, avšak nikoli správně, ježto soud nezabýval se věcí se všech příslušných právních hledisek, by ji, nedaje se mýliti právním názorem veřejného obžalobce, podřídil zákonu, jehož při správném výkladu dlužno na ni použíti. Že zločin podle §u 9 tr. zák. tvoří samostatnou skutkovou podstatu trestného činu, na niž se stejně jako na jiné skutkové podstaty vztahují všeobecné předpisy trestního zákona, tudíž i jeho ustanovení §u 5 tr. zák., jest ustálenou judikaturou a netřeba to blíže dovozovati. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2688.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Neshledá-li soud v uvádění hesla Leninova: »Proměňte světovou válku ve válku občanskou« podněcování ve smyslu §u 15 čís. 3 zákona, jest mu uvažovati (§ 262 tr. ř.) o tom, nejde-li tu o schvalování násilného státního převratu ve smyslu §u 16 čís. 2 zákona.

(Rozh. ze dne 7. března 1927, Zm II 478/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 17. září 1926, jímž byl obžalovaný ve smyslu §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., věcně též důvod zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud dospěl na základě skutkového zjištění k názoru, že závadné místo, uveřejněné pod nadpisem »Lenin« dne 21. ledna 1926 v čís. 16 časopisu »D. d.«, jehož zodpovědným redaktorem obžalovaný tehdy byl, neobsahuje objektivně zločin podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky a že tedy také nelze obžalovanému klásti za vinu zanedbání oné pozornosti, při jejímž povinném použití nebyl by tiskopis s trestným obsahem býval vytištěn, a sprostil proto obžalovaného z obžaloby pro přečin podle článku III. zák. čís. 142/1868. Avšak podle §u 262 tr. ř. jest soud povinen, má-li za to, že skutečnosti, na nichž se obžaloba zakládá, samy o sobě nebo ve spojení s okolnostmi teprve při hlavním přelíčení na jevo vyšlými zakládají jiný trestný skutek, než který jest uveden v obžalobě, a nenáleží-li čin ten k příslušnosti porotního soudu, by vynesl, vyslechnuv o tom strany a rozhodnuv o případném návrhu odročovacím, rozsudek podle svého právního přesvědčení, při čemž není vázán označením činu, uvedeným v obžalovacím spise. Z toho plyne, jak zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. právem vytýká, že bylo na soudu nalézacím, by, neshledal-li v obsahu závadného článku objektivní skutkovou podstatu přečinu podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, jak za to měla obžaloba státního zástupce, o tom uvažoval, zda nezakládají skutečnosti na jevo vyšlé jiný trestný skutek. A tu dlužno zmateční stížnosti přisvědčiti také v tom, pokud věcně z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká, že soud, zjišťuje smysl závadného článku, nepřihlížel ku větám, v nichž se prohlašuje učení Leninovo za správné a vyslovuje uspokojení nad tím, že jeho zakladatel dovedl je splniti sociální revolucí a nastolením diktatury dělníků a rolníků. Byť i tedy nalézací soud nesdílel stanoviska obžaloby, že v uvádění hesla Leninova, v níž jest těžiště celého článku: »Proměňte světovou válku ve válku občanskou« jest podněcováním k občanské válce, tedy k vojenskému zločinu nebo zločinu podle §u 1 zákona na ochranu republiky, přece není vyloučeno, že soud, přihlížeje i ke shora uvedeným větám před i za oním

heslem, byl by dospěl k přesvědčení, že tu jest aspoň schvalování násilného státního převratu, tedy skutková podstata zločinu podle §u 16 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Bylo proto důvodné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2689.

Držení ve smyslu §u 171 tr. zák. záleží v možnosti nakládati s určitou movitou věcí, spojené s vůlí tuto možnost udržeti.

Ustanovení § 174 II a) tr. zák. předpokládá, že se zúčastnilo více osob (aspoň dvě) ve společném zlém úmyslu provedení krádeže na místě činu; není třeba, by všichni společníci jednali jako pachatelé, stačí, je-li pachatelem pouze jeden a spolupůsobí-li ostatní pouze jako pomocníci; není také třeba, by všichni společníci byli při provedení krádeže na místě, na němž se nachází věc, jež má býti odcizena, stačí, když někteří ze spoluzlodějů jsou aspoň v takové blízkosti místa činu, že mohou při provedení krádeže spolupůsobiti, avšak pojem spoluzlodějství vyžaduje vždy vědomé a úmyslné spolupůsobení při krádeži na místě činu v onom smyslu.

(Rozh. ze dne 8. března 1927, Zm II 294/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Brně ze 26. května 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by opakoval hlavní přelíčení a znova rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkem soudu prvé stolice byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a) tr. zák., spáchaným tím, že odňali v době od září 1923 do jara 1924 v B. ku svému prospěchu ve společnosti jako spoluzloději v opětných útocích cizí movité věci, a to tabulové sklo a alespoň 10 pytlů cementokitu v úhrnné ceně převyšující 200 Kč, nikoli též 2.000 Kč z držení a bez přivolení městské hospodářské správy v B. Zmateční stížnost právem namítá, že není prokázáno, že obžalovaní odňali tyto věci z držení města B., pokud se týče jeho hospodářské správy, t. j. že není zjištěno, že věci byly v době, kdy obžalovaní spáchali činy jim za vinu kladené, v držení města B., pokud se týče jeho hospodářské správy. Rozsudek uvádí sice v rozhodovacích důvodech, že sklo a cementokit, které byly v městské dřevárně v Masné ulici v B., nebyly pojaty do inventáře předmětů, které byly předány firmě B. F. J., jíž byla dřevárna města B. dne 14. července 1923 pronajata, a že zůstaly na dále v držení města B., neobsahuje však oněch skutkových zjištění, jichž je třeba pro správné posouzení otázky, zdali ony věci byly v době,

kdy se obžalovaní dopustili činů jim za vinu daných, skutečně v držení města B. Držení ve smyslu §u 171 tr. zák. záleží v možnosti nakládati s určitou movitou věcí, spojené s vůlí tuto možnost udržeti. Sklo a cementokit, o něž tu jde, byly v době, kdy obžalovaní předsevzali činy jim za vinu kladené, v držení města B., měl-li orgán tohoto města povolaný ku spravování těchto věcí možnost jimi disponovati a vůli tuto možnost udržeti. Byly-li tu tyto předpoklady pojmu držení, rozsudek nezjišťuje.

Stejně odůvodněnou jest námitka stížnosti, že není prokázáno, t. j. zjištěno, že obžalovaní jednali jako spoluzloději. Stížnost neuplatňuje touto námitkou důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 10 tr. ř., nedoznávajíc vůbec trestnost jednání obžalovaných, nýbrž domáhajíc se úplného osvobození obžalovaných od obžaloby, nýbrž dovolává se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Kvalifikace podle §u 174 II a) tr. zák., odůvodněná v zákoně nebezpečnější povahou činu (nadpis §u 174 II. a) tr. zák.), předpokládá, že se súčastnilo více osob (aspoň dvě) ve společném zlém úmyslu provedení krádeže věci v ceně 50 Kč převyšující na místě činu. Není třeba, by všichni společníci jednali jako pachatelé, stačí, je-li pachatelem pouze jeden a spolupůsobí-li ostatní pouze jako pomocníci, a není také třeba, by všichni společníci byli při provedení krádeže na místě, na němž se nachází věc, jež má býti odcizena, nýbrž stačí, když někteří ze spoluzlodějů jsou aspoň v takové blízkosti místa činu, že mohou při provedení krádeže spolupůsobiti, avšak pojem spoluzlodějství vyžaduje vždy vědomé a úmyslné spolupůsobení při krádeži na místě činu v onom smyslu. Podle rozsudkových zjištění záležela činnost obžalovaných v tom, že obžalovaný Jaroslav K. nařídil dvakrát nebo vícekrát Čeňku B-ovi, by nachystal bedny skla kočímu za účelem odvezení jich do J. a by dvě nebo tři bedny odvezl z dřevárny do štípárny a je tam uschoval, a Janu Ch-ému, by se súčastnil nakládání tří beden (skla) a odvezení jich do J. k disposici Felixe K-y, že tento obžalovaný zaslal Čeňku B-ovi dopis, jímž ho žádal, by nachystal jednu nebo dvě bedny skla do šopy a by je dal kočímu, který přijede následujícího dne pro deset pytlů cementokitu, a mimo to B-ovi také ústně poručil, by nachystal bedny skla kočímu k odvezení do J., a že obžalovaní jednali při tom v dohodě. Oněch předpokladů spoluzlodějství ve smyslu §u 174 II. a) tr. zák. rozsudek nezjišťuje. Není zjištěno, zda obžalovaní byli při odnímání skla a cementokitu na místě činu a zda spolupůsobili tam vědomě a úmyslně při odnětí oněch věcí. Při tom dlužno poznamenati, že se rozsudek nevyslovuje ani o tom, zda ony osoby, jež z nařízení obžalovaných sklo a cementokit hospodářské správě města B. bez jejího přivolení odňaly, jednaly při tom v úmyslu zlodějském nebo nevěděly, že tu jde o krádež. Z řečeného je patrno, že napadený rozsudek je stížen zmatkem podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že pro nedostatek potřebných skutkových zjištění nemůže Nejvyšší soud ve věci samé rozhodnouti a že nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení. Proto bylo, aniž bylo třeba zabývati se dalšími stížností uplatňovanými důvody zmatečnosti podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák.

z roku 1878 zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaných podané již při neveřejné poradě vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2690.

»Nebezpečným člověkem« ve smyslu §u 93 tr. zák. jest, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo jmění jiné osoby.

Otázka, zda lze uvězněného pokládati za zločince nebo míti ho za člověka škodlivého nebo nebezpečného, není povahy objektivní, nýbrž jest ji posuzovati podle bezelstnosti pachatelovy.

I jinak oprávněné omezování osobní svobody jest trestno, když buď co do trvání nebo intensity vědomě překročuje nezbytné hranice, by dosaženo bylo účelu zadržení, nebo nebylo-li úmyslně bez prodlení oznámeno řádné vrchnosti.

(Rozh. ze dne 8. března 1927, Zm II 510/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 3. května 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí bezprávným omezováním osobní svobody člověka ve smyslu §u 93 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém jeho rozsahu ohledně všech tří obžalovaných jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Pojem nebezpečného člověka ve smyslu §u 93 tr. zák. sluší vykládati v souvislosti s ustanovením §u 2 g) tr. zák. v ten smysl, že nebezpečným jest ten, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo jmění jiné osoby. Použije-li ten, proti němuž útok byl podniknut, vhodných obranných prostředků, by útok odvrátil, stává se jednání, zakládající jinak skutkové znaky zločinu omezování osobní svobody, beztrestným. Při tom není otázka, zda uvězněného lze pokládati za zločince nebo míti ho za člověka škodlivého nebo nebezpečného, povahy objektivní, naopak jest již podle doslovu druhého trestního případu, upraveného v §u 93 tr. zák., týkajícího se provinění »při zdánlivě odůvodněné příčině«, nade vši pochybnost jasno, že tuto náležitost jest zkoumati podle bezelstnosti osoby, dopouštějící se omezování osobní svobody jiného. Názor ten sdílí zjevně i nalézací soud, jenž sice zjišťuje po objektivní stránce, »že Josef Sch. nevzal sekeru proti obžalovanému Josefu V-ovi, nýbrž jen, by ji udeřil do dveří, by tím docílil, dostati se z bytu a že nevyhrožoval V-ovi slovy: »ich werde dich um einen Kopf kürzer machen«, v dalších svých úvahách však zřejmě naráží na subjektivní vědomí všech tří obžalovaných, pokud zdůrazňuje rozdíl ve stáří a v poměru sil, poukazuje ke skutečnosti, že se Sch. po prvém uvěznění v mlýnici vyprostil a utekl a před obžalovaným se

schoval, a takto dochází k závěru, že všichni tři obžalovaní m u s e l i v i d ě t i, že mají co činiti s člověkem starým, nijak nebezpečným, ne však se zločincem, nebo jinak nebezpečným člověkem.

Tento výrok napadá zmateční stížnost všech tří obžalovaných výtkou neúplnosti s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř., a nelze jí upříti oprávnění. Celý výstup odehrál se ve dvou údobích. Nejprve došlo k výstupu mezi obžalovaným Josefem V-em a Josefem Sch-em samotným, při němž podle tvrzení Josefa V-a (jež ovšem soud označuje jako nesprávné) Sch., zdvihnuv proti němu sekeru, pronesl ony vyhrůžky. Přivolav manželku, obžalovanou Annu V-ovou, a pacholka, obžalovaného Bedřicha G-e, kteří nebyli očitými svědky původní roztržky, odvedl pak Josef V. s G-em Sch-a do mlýnice, kde ho Josef V. za činné pomoci ostatních dvou obžalovaných svázal provazem, a by provaz mohl lépe utáhnouti, stoupl mu botou na pravou stranu prsou tak, že Sch. cítil bolesti v žebrách. V tomto jednání spatřuje patrně soud pojmové znaky, »škody« a »jinakého zla«, což zavdalo pak příčinu k vyměření trestu podle vyšší sazby §u 94 tr. zák., u všech tří obžalovaných. Josef Sch. se pak vyprostil a utekl z mlýnice; V-ová uvědomila o tom ihned ostatní dva obžalované, načež tito (nikoli též V-ová) uchopili Sch-a, jenž se byl schoval (jak udává G.) v silničním příkopě, a odvedli ho do sklepa, kde ho uvěznili a podle rozsudkového zjištění asi dvě hodiny nechali. Při tomto druhém uvěznění patrně nebylo již Sch-ovi trpěti ještě škodu neb jinou nepříjemnost; rozsudek alespoň neobsahuje takového, na vyšší sazbu §u 94 tr. zák. poukazujícího zjištění. Vše to se stalo, jak Josef V. tvrdí, proto, poněvadž chtěl Sch-a pro jeho jednání předati četnictvu. Poukaz ke stáří uvězněného a k nepoměru sil oproti útočícím mohl by býti, pokud jde o prvý útok, postačitelným, by na tomto podkladě vyloučena byla bezelstnost obžalovaného Josefa V-a v příčině okolnosti, zda mohl důvodně pokládati Sch-a za člověka nebezpečného, a bylo by proto pokládati vývody stížnosti, pokud na tomto podkladě se snaží vyvozovati opačný závěr, za pouhé nepřípustné brojení proti volnému hodnocení průvodů a na nich založenému volnému přesvědčení nalézacího soudu. Leč stížnost poukazuje k další důležité skutečnosti, jež byla rozsudkem pominuta mlčením, že totiž Sch., když ho chtěli V. a G. odvésti do mlýna, hledal ve svých kapsách nůž, otevřel jej a bodal jím po V-ovi tak, že mu prořízl kabát a vestu; a že pak Sch. v mlýnici na dotaz V-ův po noži sice řekl, že nože nemá, že však mu otevřený nůž vypadl z pravého rukávu. Této skutečnosti, již nalézací soud nevzal v okruh svých úvah, nelze beze všeho upříti významu, vždyť není za všech okolností vyloučeno, že by byl soud, kdyby byl o této skutečnosti uvažoval, a kdyby byl zjistil, že se skutečně vše tak stalo, jak tvrdí obžalovaný V., po případě přece dospěl k jinému závěru ohledně subjektivního nazírání obžalovaného V-a o nebezpečnosti a škodlivosti Josefa Sch-a, vždyť by takové počínání člověka, třebas starého a poměrně slabšího, užívajícího zbraně (nože), způsobem tělesnou bezpečnost přímo ohrožujícím a v tomto násilném jednání tak houževnatě setrvávajícího, mohlo ospravedlniti subjektivní mínění obžalovaného Josefa V-a, že Sch. přes své stáří a slabší konstituci je nebezpečným a škodlivým člověkem. Je tedy na snadě, že soud, pominuv tuto důležitou okolnost, neřešil otázku bezelstnosti obžalovaného V-a způsobem s hlediska §u 270 čís. 5 a 281 čís. 5 tr. ř. vyčerpávajícím a úplným.

A ještě choulostivěji má se věc se zjištěním nalézacího soudu, pokud vylučuje bezelstnost obžalovaných Bedřicha G-e a Anny V-ové, jež byli Josefem V-em teprve dodatečně přivoláni, stejně (co do prvého výstupu) pouze poukazem ke stáří a slabší konstituci Josefa Sch-a. Právem tu poukazuje stížnost k tomu, že tito obžalovaní vůbec nebyli očitými svědky původního výstupu u bytu Josefa Sch-a; že z vlastního postřehu vůbec nevěděli, jak se Sch. předem vůči V-ovi choval, a že tedy v prvé řadě při posuzování jejich bezelstnosti musí býti rozhodným to, co jim Josef V. o tomto předchozím jednání Sch-a byl sdělil. Majíc tu zjevně na mysli obsah četnického oznámení při hlavním přelíčení přečteného, poukazuje stížnost k tomu, že těmto obžalovaným V. sdělil, když přišli k bytu Sch-ovu, že mu tento vyhrožoval, že ho chtěl sekerou zabíti, by si dali pozor, že má nůž v ruce, k čemuž ještě dodala Anna V-ová, že manžel jí dal onu sekeru a Bedřich G. shodně s Annou V-ovou, že skutečně vypadl Sch-ovi otevřený nůž z rukávu. Bylo povinností soudu, by se podle §u 3 tr. ř. touto obhajobou obžalovaných zabýval, přesně se vyjádřil o tom, zda pokládá ji za věrohodnou, neboť pouze na takovémto podkladě lze bezpečně a zevrubně usuzovati, jakou představu si tito obžalovaní utvořili o předchozím chování se Josefa Sch-a vůči Josefu V-ovi, a nelze pak beze všeho odmítnouti možnost, že by byl soud, kdyby byl zkoumal věc na podkladě veškerých těchto rozhodných skutečností, po případě dospěl přes onu rozsudkem zdůrazněnou (i těmto obžalovaným známou) okolnost o poměru sil a rozdílu stáří k jinému závěru ohledně bezelstnosti těchto dvou obžalovaných vzhledem na obsah sdělení, obžalovaným Josefem V-em jim učiněného. Tyto veškeré rozhodné formální vady, týkající se rozsudkového výroku co do prvé události, jak ohledně Josefa V-a, tak i ohledně ostatních dvou obžalovaných, mají pak důležitý význam i pro další odsuzující výrok ve příčině uvěznění Josefa Sch-a ve sklepě po jeho uniknutí z mlýnice. Tu přichází jako další důvod, vylučující podle názoru nalézacího soudu bezelstnost co do škodlivosti a nebezpečnosti uvězněného, v úvahu okolnost, že Sch-a našli schovaného v příkopě. Tu především nelze přehlédnouti, že soud tuto skutečnost vlastně zjišťuje pouze ve směru objektivním, neuvažuje však — ačkoli se tak podle zásad v úvodu tohoto nálezu zdůrazňovaných mělo státi s ohledem na důležitost subjektivního pojímání jednotlivých úkonů Josefa Sch-a obžalovanými ve příčině jejich bezelstnosti — o tom, jaký význam onomu schování se Sch-ovu přičítali obžalovaní, vždyť je mohli pojímati ve smyslu asi rozsudkem míněném, ovšem nevyřknutém, že člověk, jenž se schová v příkopě, tak činí ze strachu před svými útočníky, a že takového starého, bázlivého člověka nelze pokládati za nebezpečného a škodlivého; není však též vyloučen závěr, že si stěžovatelé vykládali toto počínání si zcela jinak, třeba jako pokus onoho člověka, jenž si (aspoň podle jejich subjektivního nazírání) již před tím počínal tak násilně a nebezpečně, a ohro-

žoval Josefa V-a sekyrou a nožem, vysvoboditi se z původního uvěznění za tím účelem, by ve svém násilném jednání pokračoval i nadále a jim znemožnil, oznámiti věc četnictvu.

Nevyjádřil-li se rozsudek ani v tom ani v onom směru přesně a zřetelně, dlužno jej i po této stránce označiti jako neúplný a nejasný. Nelze tu dále ani pominouti, že v rozsudku není vlastně vůbec zřetelně uvedeno, v čem spatřuje soud spolučinnost obžalované Anny V-ové na onom druhém uvěznění ve sklepě; rozsudek se omezuje na kusé zjištění, že tato obžalovaná sdělila svému manželu a G-ovi, že se Sch. vysvobodil a utekl; zdali a pokud však pouhým tímto sdělením nebo snad i jiným nezjištěným způsobem úmyslně přispěla k tomu, by znova byl uvězněn, z rozsudku seznati nelze. Stejně nebude bezvýznamným, by byla úmyslná spolučinnost ohledně toho kterého obžalovaného jak při prvém, tak při druhém uvěznění přesně zjištěna, ježto vyšší trestní sazba §u 94 tr. zák. podle rozsudkových důvodů přichází v úvahu zřejmě pouze ohledně prvuvedené činnosti. Nelze posléze nechati nepovšimnutou další výtku stížnosti, týkající se okolnosti, že po onom druhém uvěznění Josef V. skutečně učinil trestní oznámení četnictvu. V rozsudku se prostě uvádí, že ono uvěznění ve sklepě trvalo asi dvě hodiny, a že chtěl Josef V. Sch-a pro jeho jednání předati četnictvu a tam jeti na kole; kdy však k četnictvu zajel nebo zašel, zdali se tak stalo bez zbytečného průtahu, jak daleká jest cesta k četnictvu a zpět do mlýna, a zdali pak Sch. bez odkladu byl ze sklepa propuštěn, vše to z rozsudku nevysvítá. A přece měla i těmto okolnostem býti věnována soudem náležitá péče, a to nikoli snad pouze s hlediska stížností ve prospěch obžalovaných uplatňovaného, nýbrž i z toho důvodu, poněvadž podle §u 93 tr. zák. nastává v případech, kde zadržení bylo ať již objektivně ať subjektivně oprávněno, povinnost, ohlásiti je neprodleně řádné vrchnosti; zákon totiž ohrožuje trestem i jinak oprávněné omezování osobní svobody, když buď co do trvání anebo, což tu dlužno stejně zdůrazniti, co do intensity vědomě překročovalo nezbytné hranice, by dosaženo bylo účelu zadržení, nebo nebylo-li úmyslně bez prodlení oznámeno řádné vrchnosti. I kdyby tedy soud dospěl k přesvědčení, že obžalovaní zadrželi Sch-a v dobré víře, že jest člověkem nebezpečným nebo škodlivým, bude mu dále uvažovati o tom, zdali způsob, jakým bylo se Sch-em nakládáno, nepřesahoval míry omezování osobní svobody, za daných okolností přípustné a to jak co do intensity, tak i co do trvání onoho omezování. Aniž proto je třeba zabývati se dalšími zmateční stížností uplatňovanými námitkami, bylo již pro ony vady stížnosti vyhověti, napadený rozsudek v celém jeho rozsahu za podmínek §u 5 novely k tr. ř. jako zmatečný zrušiti, a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2691.

Subjektivní skutková podstata zločinu §u 155 a) tr. zák. předpokládá všeobecný nepřátelský úmysl §u 152 tr. zák. a vědomí pachatelovo, že nástroj, kterého k činu použil, a způsob, jakým ho použil, obyčejně s sebou nesou nebezpečenství života.

(Rozh. ze dne 8. března 1927, Zm II 77/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 16. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého uškození na těle podle §§ 152, 155 a) tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by opakoval hlavní přelíčení a znovu rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud tvrdí, že skutková podstata zločinu §u 155 a) tr. zák. není dána po subjektivní stránce. Není v rozsudku zjištěna. K subjektivní stránce zločinu podle § 155 a) tr. zák. náleží všeobecný nepřátelský úmysl §u 152 tr. zák. a vědomí pachatelovo, že nástroj, kterého k činu použil, a způsob, jakým ho použil, obyčejně s sebou nesou nebezpečenství života. Jinými slovy: musí si býti vědom zákonem zmíněné nebezpečnosti nástroje i způsobu použití. V souzeném případě se rozsudek ani nezmiňuje o subjektivní stránce činu mimo slov zákona uvedených ve výroku. O tom, zda si byl pachatel vědom oné nebezpečnosti, vůbec mlčí. Následkem toho není v rozsudku zjištěna úplná skutková podstata trestného činu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, a rozsudek je neúplný. Bylo tedy zmateční stížnost uznati za odůvodněnou potud, pokud rozsudku vytýká zmatek podle §u 281 čís. 9 a), po případě 10 tr. ř. Proto za souhlasu generálního prokurátora bylo jí vyhověno již v neveřejném zasedání podle §u 5 zák. z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, a rozsudek zrušen jako zmatečný. Protože nedostatek skutkových zjištění po stránce subjektivní nedovoluje, by zrušovací soud rozhodl ve věci samé, musila býti vrácena do první stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2692.

Při hlavním přelíčení v obnoveném řízení (§ 359 tr. ř.) jest přezvědné osoby slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje (§ 252 tr. ř.).

Odepřel-li svědek podle § 152 tr. ř. výpověď, nelze použíti (§ 281 čís. 3 tr. ř.) co důkazního prostředku ani protokolů z předchozího řízení, kde byl vyslýchán jako podezřelý (§§ 152 posl. věta, 252 odstavec prvý tr. ř.), lze však tu použíti zprávy bezpečnostních orgánů o mimosoudních údajích tohoto svědka.

(Rozh. ze dne 9. března 1927, Zm I 560/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání za souhlasu generální prokuratury zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 12. srpna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 I. a), II. b), c), 179 tr. zák., František P. mimo to přestupkem podle §§ 2, 8, 32, 36 zbroj. pat. ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák., zrušil napadený rozsudek ohledně těchto obžalovaných a věc vrátil nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti — uplatňující důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 3, 4 a 5 tr. ř. — nelze upříti důvodnosti, pokud s hlediska čís. 3 vytýká, že nalézací soud porušil předpis §u 152 tr. ř., přihlíželje k výpovědi Anny P-ové, ačkoliv odepřela vydati svědectví. Rozhodovací důvody prvé stolice vyslovují, že nalézací soud musí se v obnoveném řízení opírati o veškeré výsledky, které jsou podkladem rozsudku, jehož zrušení nastalo povolenou obnovou, a že jest se mu zabývati toliko otázkou věrohodnosti Anny P-ové, která byla v průvodním řízení obviněnou a jest nyní svědkyní. Stanovisko nalézacího soudu jest nesprávné. Povolením obnovy vstupuje věc — mimo případ §u 360 tr. ř. — v přípravné vyšetřování (§ 359 odst. prvý tr. ř.) a odtud postupuje pak podle všeobecných pravidel k dalším obdobím (§ 359 tr. ř.). Dojde-li k novému hlavnímu přelíčení, provádí se toto podle předpisů §§ 239 až 256 tr. ř., takže jest obzvláště i průvodní řízení, které se koná, úplně nové. Arciť uvádí druhý odstavec §u 359 tr. ř., že jest ze spisů čísti výpovědi svědků, znalců a spoluobviněných, kteří již nemohou býti vyslechnuti; než předpis ten jest pouhým důsledkem předpisu §u 252 čís. 1 tr. ř., i jinak platného. Až na tyto a ostatní v §u 252 odst. prvý tr. ř. vypočtené výjimečné případy platí pro nové hlavní přelíčení zásada, zejména §em 252 projevená, že osoby přezvědné dlužno slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem a to samozřejmě v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje, tudíž osoby na zažalovaném skutku súčastněné, proti nimž nová obžaloba nesměřuje, jako svědky. Správně byla tudíž dřívější spoluobviněná Anna P-ová, jíž se nová obžaloba nedotýkala, obeslána k hlavnímu přelíčení jako svědkyně. Podle záznamu, který byl uveden přečtením protokolu ve známost soudního dvoru a jenž ovšem neuvádí, kterého zákonného ustanovení se svědkyně dovolala ohledně S-a, prohlásila Anna P-ová, že odpírá výpověď nejen ohledně svého otce Františka P-a, nýbrž i ohledně spoluobžalovaného Adolfa S-a, k němuž nebyla v žádném poměru §em 152 naznačeného. Bylo povinností nalézacího soudu, zkoumati, zda je možno, by svědkyně oddělila výpověď Adolfa S-a se týkající od výpovědi týkající se Františka P-a (§ 152 odst. druhý tr. ř.) a rozhodnouti o tom, zda musí či nemusí svědkyně vypovídati ohledně Adolfa S-a, a v případě kladného rozhodnutí přidržeti P-ovou k výpovědi, arciť jen pokud se tkne jedině Adolfa S-a. Soud toho neučinil a uznal tím odepření svědecké výpovědi Annou P-ovou oprávněným v celém jeho rozsahu. Tím

však nastal důsledek v poslední větě §u 152 tr. ř. stanovený, že dřívější (soudní) výpovědi Anny P-ové, v nichž postřehy o Františku P-ovi učiněné nebyly odděleny od postřehů ohledně Adolfa S-a, jsou zmatečny a že jich pod následky §u 281 čís. 3 tr. ř. nesmí býti jako průvodů použito. Šetření tohoto výslovného zákazu nesmělo býti obcházeno ani čtením soudních protokolů, sepsaných o výpovědech Anny P-ové; připouštíť § 252 tr. ř. čtení protokolů o výsleších spoluobviněných (úvod), spoluvinníků (čís. 3) a svědků, kteří výpověď odpírají, jedině tehdy, když nemají práva výpověď odepříti. Proto nezáleží ani na tom, že obhájce (stěžovatelé) se neopřeli tomu, by dřívější výpovědi Anny P-ové čteny nebyly, a nežádali ani, by se nalézací soud usnesl, zda mají výpovědi ty, jak předseda hlavního přelíčení nařídil, býti čteny čili nic. Nezáleží ani na další okolnosti, že v dřívějších, čtených protokolech Anny P-ové, nyní jako svědkyně slyšené, šlo částečně o výpovědi, jež učinila jako obviněná a obžalovaná. Rozhodným jest jen, že šlo o výpovědi soudní, jejichž čtení nemělo sloužiti obhajobě neb usvědčení Anny P-ové, nýbrž osob od ní různých, ohledně nichž se nevzdala, nýbrž naopak výslovně použila práva, odepříti podle §u 152 tr. ř. výpověď, takže věcně v nich nešlo o zodpovídání se obviněné, nýbrž o svědectví.

Nalézací soud nedbal zmatečnosti dřívějších výpovědí Anny P-ové, nastavši jejím dodatečným prohlášením, že vypovídati nechce, a přihlížel při vynesení rozsudku i k nim; ba z rozhodovacích důvodů jest zřejmo, že tak učinil netoliko v rozsahu, ve kterém vyšly výpovědi ty na jevo čtením protokolů, nýbrž dokonce i, pokud obsah jich jest uveden v rozhodovacích důvodech původního rozsudku, arciť rovněž při hlavním přelíčení čteného. Porušil tím ustanovení §u 152 tr. ř., o němž v zákoně výslovně přikázáno, že ho nutno šetřiti pod následky zmatečnosti, a rozsudek stal se tím zmatečným podle §u 281 čís. 3 tr. ř. Výpovědi Anny P-ové byly podle rozhodovacích důvodů nalézacímu soudu jednou, pravděpodobně nejdůležitější z opor závěru, že stěžovatelé spáchali krádež jim za vinu dávanou. Proto není nade vši pochybnost zřejmo, že porušení oné formy nemohlo míti na rozhodnutí účinku stěžovatelům škodlivého (posl. odst. §u 281 tr. ř.). Zejména není jisto, že by byl nalézací soud dospěl k témuž závěru stěžovatelům nepříznivému i, kdyby byl — ponechávaje soudní výpovědi Anny P-ové stranou — přihlížel toliko k tomu, co Anna P-ová udala orgánům bezpečnostní služby, a k ostatním výsledkům hlavního přelíčení. Bezpečná záruka je tu tím méně, že jsou tu i jinaké skutečnosti, které po případě mohou vzbuditi pochybnosti o spolehlivosti a věrohodnosti Anny P-ové (obzvláště její duševní stav a skutečnost, že její tvrzení o spolupachatelství dalšího pachatele prokázalo se nesprávným). Proto bylo zmateční stížnosti vyhověti, aniž třeba zabývati se dalšími jejími vývody, a napadený rozsudek zrušiti, a to v celém jeho rozsahu. Ze zrušení nelze vyjmouti ani výrok o přestupku zbrojního patentu, Františka P-a se týkající. Neboť napadený rozsudek neobsahuje vůbec důvodů pro tento výrok, takže jest (obzvláště se zřetelem na to, co v příčině té uvedeno ve zprávě, v konstitutu, a v původní obžalobě) za to míti, že i tato část odsuzujícího výroku opírá se alespoň současně o výpověď Anny P-ové, neprávem

jako průvod použitou. Podle povahy shledaného zmatku nelze se (§ 288 čís. 1 tr. ř.) obejíti bez nového hlavního přelíčení ve stolici prvé. Proto bylo podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 o stížnosti rozhodnuto ihned v zasedání neveřejném. Soudu nalézacímu se připomíná, že, neshledá-li odepření výpovědi Annou P-ovou důvodným i ohledně Adolfa S-a, bude P-ovou přidržeti k tomu, by jako svědkyně udala, co na skutečnostech k pachatelství S-ovu se vztahujících postřehla, a že ustanovení poslední věty §u 152 tr. ř. a prvního odstavce §u 252 tr. ř. netýkají se toho, co na mimosoudních údajích Anny P-ové uvedeno ve zprávách orgánů bezpečnostní služby.

Čís. 2693.

Soud může v trestním řízení proti jednomu spoluzloději zjistiti — s právní účinností jen proti tomuto — že se dopustil krádeže ve společnosti jiných nestíhaných osob (§ 174 II a) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 9. března 1927, Zm I 58/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Hoře Kutné ze dne 11. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II. a), 175 II. a), 176 II. a) tr. zák. a zločinem nedokonaného svádění k zločinu krádeže podle §§ 9, 171, 174 II. a), 175 II. a) tr. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 10 §u 281 tr. ř. Z jejích vývodů lze pod čís. 10 §u 281 tr. ř. podřaditi jen tvrzení, že nalézací soud nebyl oprávněn, by vzal za prokázáno, že obžalovaný se dopustil krádeže společně se Z-em a F-em, dokud řízení s těmito nebylo provedeno. Tím však nedoličuje tohoto důvodu zmatečnosti po zákonu, poněvadž netvrdí, že nalézací soud nesprávně vykládá pojem krádeže ve společnosti a skutečnosti v tomto směru zjištěné nesprávně podřaďuje pod zákon, nýbrž namítá vlastně, že onen výrok soudu není odůvodněn, poněvadž soud nebyl oprávněn, by v řízení, jež nebylo provedeno proti Z-ovi a F-ovi, vzal za prokázáno, že tito se dopustili krádeže společně s obžalovaným. Výtka není oprávněna, poněvadž není zákonného předpisu, který by nalézacímu soudu bránil, by v řízení proti obžalovanému, ovšem jen s právní účinností proti tomuto, nezjistil, že se dopustil krádeže ve společnosti jiných nestíhaných osob, naopak náleží nalézacímu soudu, by se zabýval všemi složkami činu obžalovanému za vinu kladeného a je samostatně posuzoval. Neoprávněna jest i výtka, že tento výrok není ani jinak odůvodněn, neboť nalézací soud poukazuje k výpovědi svědkyně N-é, že obžalovaný, když odmítla jíti s ním na

pole P-ovo, šel se Z-em a F-em, že se po chvíli vrátili s rancem a že je viděla po dvakráte, a na svědectví poškozeného, že jak u obžalovaného, tak i u Z-a a F-a byl nalezen jetel (lucerka) jemu upradený.

Čís. 2694.

Neúplnost nebo nesprávnost protokolu (§ 271 tr. ř.) není důvodem zmatečnosti (§ 344 čís. 4 tr. ř.).

K uplatňování důvodu zmatečnosti podle §u 344 čís. 8 tr. ř. se vyhledává, by se obhájce (státní zástupce) postaral žádostí ve smyslu třetího odstavce §u 327 tr. ř. o včasné protokolování poučení předsedova.

Nebylo-li žádosti strany o přečtení jednotlivých míst protokolu (poslední věta prvého odstavce §u 271 tr. ř.) vyhověno, přísluší jí pouze právo dohlédací stížnosti ve smyslu §u 15 tr. ř.

Povinnost porotního soudu, dáti porotcům otázku podle §u 319 nebo 320 tr. ř., nelze odvozovati z tvrzení, že tu není skutkových podmínek pro otázku hlavní, nýbrž jen ze jsoucnosti positivních výsledků hlavního přelíčení v těch směrech, pro něž jest se domáháno otázky dodatkové nebo eventuální.

Spatřuje-li obžaloba v jednom a témž skutku obžalovaného skutkovou podstatu dvou nebo více trestných činů, není závady, by nebyla porotcům na každou jednotlivou z oněch skutkových podstat dána zvláštní samostatná hlavní otázka (§ 318 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 10. března 1927, Zm II 9/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 27. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák., přestupkem podvodu podle §u 461 tr. zák., přestupkem podílnictví na krádeži podle §u 464 tr. zák., zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 písm. a) tr. zák., zločinem dílem dokonané, dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II. a) tr. zák. a přestupky podle §§ 12, 32 a 36 zbrojního patentu.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle §u 344 čís. 4, 5, 6, 8 tr. ř. Námitkám, uplatňovaným s hlediska důvodů zmatku čís. 4 a 8 §u 344 tr. ř., předesílá stížnost tvrzení, že porotci žádali ve smyslu druhého odstavce §u 327 tr. ř. o poučení, zda mohou z první hlavní otázky (otázky na zločin vraždy prosté) vyloučiti slova »v úmyslu, by ho usmrtil«, a že jim předsedou bylo dáno poučení, podle něhož ona slova vyloučiti nemohou. Zmateční stížnost jednak namítá, že toto poučení není správné, odporujíc předpisu §u 328 tr. ř., v čemž spatřuje důvod zmatku čís. 8 §u 344 tr. ř., jednak shledává porušení předpisu §u 271 tr. ř., zakládající důvod zmatečnosti čís. 4 §u 344 tr. ř. v tom,

že v protokolu o hlavním přelíčení není uvedeno ani, jaké poučení si porotcové přáli, ani obsah poučení. Zmateční stížnosti nelze ani v tom, ani v onom směru přiznati oprávnění. V protokole o hlavním přelíčení je založena písemná žádost, podepsaná vrchním porotcem, v níž se uvádí jen zcela všeobecně, že »porotci žádají o osobní vysvětlení otázky I.«, v protokolu samotném pak je zaznamenáno pouze, že »o 11½ hodině dopol. vyžádali si porotci poučení, které jim bylo předsedou v přítomnosti státního zástupce, obhájce i zapisovatele dáno«. V kterém směru vyžádali si porotcové poučení, v protokolu uvedeno není. Rovněž ne obsah poučení jim uděleného. Není však v něm záznamu ani o tom, že by byl kdokoliv z oprávněných, zejména obhájce obžalovaného, ve smyslu třetího odstavce §u 327 tr. ř. žádal, by bylo poučení, dané porotcům předsedou, protokolováno. Ostatně ani zmateční stížnost netvrdí, že by se tak bylo stalo. § 271 tr. ř. jest sice uveden mezi předpisy trestního řádu, jichž porušení může míti v zápětí zmatečnost řízení podle §u 344 čís. 4 tr. ř. Než porušení nebo nešetření předpisů některého z paragrafů v odstavci čís. 4 §u 344 tr. ř. citovaných působí zmatečnost jen potud, pokud jde o ta jich ustanovení, k nimž se právě vztahuje vyhrůžka zmatečnosti. Podle §u 271 tr. ř. jest však zmatečností ohroženo jen, nebyl-li protokol o hlavním přelíčení vůbec sepsán a jest tedy zmatečností podle čís. 4 §u 344 tr. ř. jen naprostý nedostatek protokolování. Neúplnost nebo nesprávnost protokolu nejsou podkladem pro zmateční stížnost. Podle poslední věty prvého odstavce §u 271 tr. ř. jest jednak stranám volno žádati, by byly jednotlivé body k zachování jejich práv v protokole zjištěny, jednak má předseda i neprodlené přečtení jednotlivých míst protokolu ve smyslu druhého odstavce téhož §u nařiditi n a ž á d o s t některé ze stran. Straně, jejíž žádosti vyhověno nebylo, přísluší pouze právo dohlédací stížnosti ve smyslu §u 15 tr. ř. Obžalovaný také tuto cestu nastoupil, podalť dne 22. listopadu 1926 svým obhájcem u soudu písemnou žádost, by protokol byl doplněn údaji ve smyslu onoho tvrzení zmateční stížnosti. Usnesením ze dne 9. prosince 1926 byla však tato jeho žádost zamítnuta a jeho dohlédací stížnosti do tohoto usnesení nebylo usnesením moravsko-slezského vrchního zemského soudu v Brně ze dne 28. prosince 1926 vyhověno. Otázka ta byla tedy již řádným instančním pořadem vyřízena, ostatně právem, neboť obžalovaný nežádal za doplnění v tom směru, že při hlavním přelíčení žádal, by bylo protokolováno, jaké poučení bylo porotcům dáno. Neprávem spatřuje tudíž zmateční stížnost důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 344 tr. ř. v pouhém neprotokolování obsahu poučení ve smyslu §u 327 tr. ř., o jehož protokolování při hlavním přelíčení nikým žádáno nebylo. V důvodech usnesení, jímž byla zamítnuta dodatečná žádost obžalovaného o doplnění jednacího protokolu, zdůrazňuje se pak případně, že poučení, dané porotcům předsedou v souzeném případě, byl mimo jiné přítomen i obhájce. Stejně jako je tomu podle onoho všeobecného předpisu poslední věty prvého odstavce §u 271 tr. ř., je také účelem zvláštního předpisu poslední věty prvého odstavce §u 325 tr. ř. a třetího odstavce §u 327 tr. ř., by stranám zachováno bylo právo a zároveň i možnost, uplatňovati důvod zmatku čís. 8 §u 344 tr. ř. proto,

že porotcům uděleno bylo právní poučení nesprávné. Je na bíledni, že zrušovacímu soudu lze spolehlivě tuto otázku jen tehdy přezkoumati, je-li obsah poučení uveden v protokolu o hlavním přelíčení. Nepostaral-li se stěžovatel sám, pokud se týče jeho onomu poučení přítomný obhájce žádostí ve smyslu třetího odstavce §u 327 tr. ř. o jeho včasné protokolování a byla-li také jeho dodatečná žádost i dohlédací stížnost, jak shora dovoděno, právem a právoplatně zamítnuta jako opožděná, nedostává se zrušovacímu soudu především příležitosti, by obsah poučení zjistil, a v důsledku toho pak ovšem ani možnosti, by se vyslovil o tom, zda poučení bylo skutečně nesprávné, zda tudíž jeho udělením byl založen důvod zmatku čís. 8 §u 344 tr. ř. K uplatňování tohoto důvodu zmatečnosti nedostává se zmateční stížnosti ani formálního předpokladu zákonného, by se totiž obhájce obžalovaného byl zachoval podle třetího odstavce §u 327 tr. ř.

S hlediska důvodů zmatečnosti čís. 5 a 6, správně jen čís. 6 §u 344 tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudek ve dvojím směru. Především spatřuje onen důvod zmatku v tom, že porotní soud nevyhověl návrhu obhájce obžalovaného, by porotcům byla dána eventuelní otázka na přečin proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Obhájce, čině onen návrh, neuvedl podle protokolu o hlavním přelíčení vůbec, ve kterých zjevech a výsledcích řízení by bylo spatřovati tvrzení skutečnosti, jež by podle §u 320 tr. ř. bylo porotní soud zavazovalo dáti porotcům navrženou jím otázku. Na odůvodněnou usnesení, jímž návrhu vyhověno nebylo, se uvádí, že by položení oné otázky přímo odporovalo předpisům trestního řádu, jelikož ani v zodpovídání se obžalovaného, ani v celém průvodním řízení není pro ně podkladu. Tomuto stanovisku dlužno přisvědčiti. Čin, pro který byla vznesena na obžalovaného obžaloba pro zločin vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák., a na nějž zní první hlavní otázka, obžalovaný za trestního řízení vůbec popíral. Sama zmateční stížnost to nejen výslovně připouští, nýbrž uvádí se v ní správně dále, že obžalovaný zapíral zejména, že byl na místě činu, že měl pušku a že by se byl s usmrceným Břetislavem V-em setkal, tvrdil naopak, že V-a tehda ani neviděl a že v oné části lesa, kde se čin stal, vůbec nebyl. Zmateční stížnost připouští dokonce, že obžalovaný netvrdí, že čin spáchal (V-a zastřelil) z neopatrnosti. Namítá arci zároveň, že podklad pro eventuelní otázku na přečin podle §u 335 tr. zák. poskytlo průvodní řízení, jelikož prý není žádné okolnosti, která by nasvědčovala pachatelovu úmyslu V-a usmrtiti a poněvadž prý i v tom případě, kdyby byl V. usmrcen ranou vypálenou obžalovaným, mohl se čin státi také z neopatrnosti. Než oním svým tvrzením, že tu není ani jediné okolnosti, nasvědčující pachatelovu úmyslu vražednému, nedovozuje zmateční stížnost důvodu zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., nýbrž brojí takto nepřímo, způsobem však nepřípustným, proti rozsudkovému výroku, zbudovanému na kladné odpovědi porotců na první hlavní otázku, jinak však opírá svoji námitku výhradně o možnosti, které přes opačné její tvrzení nejen obžalovaným samým tvrzeny, nýbrž také výsledky průvodního řízení ani napovězeny nebyly. Nelzeť povinnost porotního sboru soudního, dáti

porotcům otázku podle §§ 319 nebo 320 tr. ř., odvozovati z tvrzení, že tu není skutkových podmínek pro otázku hlavní, nýbrž jen ze jsoucnosti positivních výsledků hlavního přelíčení v těch směrech, pro něž jest se domáháno otázky dodatkové nebo eventuelní. Na věci nemění ničeho, že se zástupce veřejné obžaloby podle záznamu jednacího protokolu proti eventuální otázce navržené obhájcem neohražoval. Nemohlť ani tímto postupem veřejného obžalobce býti odčiněn nedostatek zákonných podmínek, za nichž vzchází podle §u 320 tr. ř. pro porotní soud povinnost, dáti porotcům řečenou otázku. K okolnosti, které se zmateční stížnost na odůvodněnou své námitky dále dovolává, že totiž porotci, vyžadujíce si ono poučení ve smyslu §u 327 tr. ř. se tázali, zda mohou z první otázky hlavní vyloučiti slova »v úmyslu, aby ho usmrtil«, nelze rovněž přihlížeti z téhož důvodu a mimo to již vzhledem k tomu, že, jak shora uvedeno, ani obsah dotyčné žádosti porotců není v protokolu o hlavním přelíčení zaznamenán.

Další důvod zmatku podle čís. 6 a 5 §u 344 tr. ř. shledává zmateční stížnost v tom, že na jeden a týž skutek obžalovaného (nález a podržení si vojenské pušky) byly porotcům dány dvě hlavní otázky »druhá a třetí), což zmateční stížnost pokládá za nepřípustné vzhledem k předpisu §u 318 tr. ř., podle něhož nelze prý rozděliti jeden a týž čin na dvě otázky a tím způsobiti, že obžalovaný se pro jeden a týž čin uznává vinným dvěma zločiny. Také tato námitka jest bezdůvodna. Dotyčný skutek spočívá podle obžalovacího spisu v tom, že obžalovaný jednak nález vojenské pušky v ceně přes 200 Kč neoznámil, nýbrž pušku tu úmyslně ukryl a si přivlastnil, jednak ji zároveň ukryl a na sebe převedl jako věc ukradenou, při čemž mu bylo povědomo, že krádež byla spáchána takovým způsobem, který ji činí zločinem, a byla na obžalovaného podána pro tento skutek obžaloba jednak ve směru zločinu podvodu podle §u 197, 200, 201 c) tr. zák., jednak zločinu podílnictví na krádeži podle §u 185, 186 a), b) tr. zák. Směrodatným jest tu předpis §u 318 tr. ř., podle něhož má hlavní otázka směřovati k tomu, zda jest obžalovaný vinen, že spáchal čin, položený za základ obžalobě, při čemž dlužno do otázky pojati veškeré zákonné znaky trestného činu. Již z tohoto předpisu je zjevno, že v takovém případě, kde obžaloba spatřuje v jednom a témž skutku obžalovaného skutkovou podstatu dvou nebo více trestných činů, není zákonné překážky proti tomu, by zejména tam, kde jako v souzeném případě již obžaloba mezi oněmi jednotlivými skutkovými podstatami i zevně přesně rozlišuje, nebyla také porotcům na každou jednotlivou z oněch skutkových podstat dána zvláštní samostatná hlavní otázka. Takovýto postup nejeví se s hlediska předpisu §u 318 tr. ř. nepřípustným, jak mylně za to má zmateční stížnost, nýbrž vyhovuje naopak zásadě, podávající se z onoho předpisu, že hlavní otázky dlužno přizpůsobiti obžalobě nejen co do jejího skutkového základu, nýbrž zejména i ve příčině zákonných znaků trestnosti činu. Shledává-li tudíž obžaloba v jednom a témže činu obžalovaného současně zákonné znaky dvou nebo více skutkových podstat, je nezbytno, by toto její stanovisko došlo výrazu i ve hlavní otázce. Jde vlastně jen o zevní úpravu

otázek, zda totiž je na místě dáti porotcům na ony různé skutkové podstaty jedinou společnou hlavní otázku, či zda se nedoporučuje spíše, by na každou z nich byla dána otázka zvláštní, tuto úpravu ponechává však druhý odstavec §u 323 tr. ř. pro každý jednotlivý případ úvaze porotního soudu. Ani druhou a třetí hlavní otázkou nebyl tudíž porušen některý z předpisů §u 318 až 323 tr. ř., zejména předpis §u 318 tr. ř., dokonce pak ne takovým způsobem, který by zakládal zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako ve všech směrech bezdůvodnou.

Čís. 2695.

Pachateli ustoupivšímu dobrovolně od zločinu podle §u 125 tr. zák. lze přičítati zločin §u 93 tr. zák.

Omezení osobní svobody ve smyslu §u 93 tr. zák. nesmí sice býti tak nepatrné, by překážky kladené osobní svobodě mohly býti kýmkoliv a beze všeho přemoženy (pouhé ztížení pohybu), a nesmí býti omezeno na dobu tak krátkou, že pro své pomíjející trvání nebylo by ani pociťováno jako omezení, stačí však každé jednání, jímž pachatel bezprávně překáží druhému v užívání volnosti pohybu (volbě místa pobytu), aniž by záleželo na tom, jak dlouho omezení svobody trvalo.

(Rozh. ze dne 11. března 1927, Zm I 577/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 8. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 93 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Vnitřní rozpor (čís. 5 §u 281 tr. ř.) shledává stížnost v tom, že rozsudek přes to, že zjišťuje, že jednání obžalovaného směřovalo k mimomanželské souloži, uznává ho vinným zločinem podle §u 93 tr. zák., ačkoliv podle názoru stížnosti jde o pokus zločinu podle §u 125 tr. zák. Touto výtkou provádí zmateční stížnost ve skutečnosti věcnou námitku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., dovozujíc v podstatě, že obžalovaný neměl býti vůbec odsouzen pro nedostatek skutkové podstaty §u 93 tr. zák. a předpokládajíc patrně, že od pokusu násilného smilstva stěžovatel dobrovolně upustil. Při tom však přehlíží, že dobrovolným ustoupením od zamýšleného zločinu násilného smilstva podle §u 125 tr. zák. obžalovaný se nestal beztrestným, jakmile jeho zjištěné jednání má veškeré zákonné známky jiného dokonaného trestného činu. Pokud omezení

osobní svobody jest pravidelným prostředkem ku spáchání jiného trestného činu — tu násilného smilstva — nelze je zvláště přičítati, leda právě v případě dobrovolného ustoupení, o jaký tu jde. Jako nejblíže příbuzný trestný čin přichází v úvahu právě zločin podle §u 93 tr. zák., k jehož skutkové podstatě se vyhledává bezprávné omezení osobní svobody, t. j. překážení v užívání volnosti pohybu, ať již se to stane fysickým nebo psychickým násilím, předpokládajíc ovšem, že se stane v úmyslu k tomu směřujícím. Konečný cíl použitého násilí, pohlavní zneužití osoby třetí, nepřichází při tom již v úvahu a nebrání podřadění pod § 93 tr. zák., byl-li si jen pachatel vědom omezení osobní svobody, což v souzeném případě rozsudek zjišťuje způsobem formálně bezvadným. Zmateční stížnost jest tudíž zřejmě neodůvodněna, pokud popírá přípustnost podřadění případu pod ustanovení §u 93 tr. zák. z toho důvodu, že pachatel dobrovolně ustoupil od kvalifikovaného pokusu zločinu podle §u 125 tr. zák.

Zmateční stížnost dovozuje, provádějíc tak rovněž zmatek podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že omezení osobní svobody, jež v souzeném případě rozsudek zjišťuje, bylo tak nepatrné a tak pomíjející, že nenaplňuje trestní činnosti předpokládané v §u 93 tr. zák. Lze připustiti, že omezení osobní svobody, má-li nabýti zločinné povahy ve smyslu §u 93 tr. zák., nesmí býti tak nepatrné, by překážky kladené osobní svobodě, mohly býti kýmkoliv a beze všeho přemoženy (jako na př. při pouhém stížení pohybu), a nesmí býti omezeno na dobu tak krátkou, by pro své zcela pomíjející trvání nebylo ani pociťováno jako omezení. Jinak však stačí ke skutkové podstatě §u 93 tr. zák. (mimo případ svémocného uzavření) každé jednání, jímž pachatel bezprávně překáží druhému v užívání osobní svobody, t. j. volnosti pohybu a volbě místa pobytu, aniž záleží na tom, jak dlouho obmezení svobody trvalo. V souzeném případě zjistil první soud, že obžalovaný, chtěje asi s Antonií L-ovou proti její vůli mimomanželsky souložiti, praštil s ní do příkopu, klekl si vedle ní, držel ji za ruce vedle těla, by se nemohla brániti, a když křičela, hrozil jí, že jí rozbije držku a nafackuje, dále, že ji chytil zpředu za krk a mačkal jí krk, by vůbec nemohla křičeti a že teprve na zavolání kamaráda ji pustil. Soud zjišťuje, že vylíčené omezení volného pohybu L-ové trvalo asi minutu a bylo provázeno pevným držením obou rukou i škrcením, a že obžalovaný si byl vědom toho, že svým jednáním omezuje osobní svobodu L-ové. Z toho a ze zjištěných účinků jednání obžalovaného na L-ovou, která přiběhla domů celá rozrušena, takže nebyla s to ani matce vypověděti, co se jí stalo, a stále jen plakala a naříkala, jest patrno, že jednání obžalovaného proti osobní svobodě L-ové nebylo zcela pomíjejícího trvání, nýbrž že trvalo dosti dlouho a že bylo tak silné, že L-ovou úplně zbavovalo volnosti pohybu, a že násilné omezení své svobody jako takové také pocítila, že tedy jednání obžalovaného nabylo i síly a trvání, požadovaných ke skutkové podstatě §u 93 tr. zák. Nelze proto pokládati rozsudek za právně mylný a bylo zmateční stížnost jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2696.

Skutková podstata zločinu podle §u 81 tr. zák. je naplněna, stal-li se odpor tam předpokládaný v úmyslu, zmařiti úřední výkon, aniž se vyžaduje, by výkon ten byl skutečně zmařen.

I uchopení obušku strážníka v onom úmyslu jest násilným vztažením ruky, nikoliv však, stalo-li se tak v sebeobraně (pachatel byl jím bit a pokládal se za ohrožena).

Právnická fakulta Karlova Praha Seminární knihovna

(Rozh. ze dne 11. března 1927, Zm I 756/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 17. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přečiny shluknutí podle §§ 279 a 283 tr. zák., pokud napadla výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. proto, že dne 23. července 1926 v Praze policejnímu strážníku Josefu S-ému, tudíž osobě v §u 68 tr. zák. jmenované, při konání jeho služby v tom úmyslu, by výkon ten, rozptýlení demonstrantů byl zmařen, skutečným násilným vztažením ruky se zprotivil, zrušil rozsudek nalézacího soudu v tomto výroku, dále ve výrocích o trestu a výrocích souvisejících a věc přikázal nalézacímu soudu, by ji v tomto směru znova projednal a rozsoudil, dbaje právoplatné části svého rozsudku. Jinak zmateční stížnost zavrhl, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že obžalovaný byl neprávem uznán vinným zločinem podle §u 81 tr. zák. Vyjadřuje se prý rozsudek v ten smysl, že obžalovaný hned z počátku uchopil strážníka S-ého za obušek a tímto svým činem překážel strážníku v jeho úředním výkonu. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 81 tr. zák. vyžaduje se však prý zmaření úředního výkonu. Na to dlužno odvětiti, že skutková podstata zločinu podle §u 81 tr. zák. je naplněna již, stal-li se odpor tam předpokládaný v úmyslu, zmařiti úřední výkon, aniž se vyžaduje, by výkon ten byl skutečně zmařen. Pokud stížnost uplatňuje, že v uchopení obušku nelze spatřovati takové jednání, které by bylo s to, i jen překážeti úřednímu úkonu, dlužno po skutkové stránce vytknouti, že obžalovaný podle zjištění rozsudku uchopil obušek tak, že jej strážník S. z jeho ruky musil násilím vyrvati. Že by za tohoto stavu věci uchopení za obušek neopodstatňovalo pojem násilného vztažení ruky, stížnost nepopírá a postačí ve směru tom poukázati na úvahy, uvedené v rozhodnutí čís. 2266 sb. n. s. Oprávněná jest však výtka stížnosti, že se soud u tohoto případu zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. vůbec nezabýval subjektivní stránkou tohoto činu, a výtka s tím související, že zamítnut byl návrh obhajoby při hlavním přelíčení na výslech svědků o tom, že obžalovaný byl obuškem strážníka S-ého

zasažen a že, když se strážník obuškem dále ohánĕl, cítil se obžalovaný ohrožen a že p r o t o zachytil v sebeobraně obušek. Podle zákona vyžaduje se zprotivení se pachatelovo v úmyslu, by úřední nebo služební výkon byl zmařen. Napadený rozsudek uvádí jen zcela povšechně ve svém výroku, že zprotivení se obžalovaného proti strážníkům se stalo v úmyslu, by služební výkon těchto strážníků byl zmařen. Avšak pokud jde o tento případ, uchopení obušku strážníka S-ého, nemá tento výrok dostatečného podkladu ve zjištění rozsudkových důvodů. Napadený rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný zachytil obušek jen proto, by zmařil úřední výkon, a vůbec nezjišťuje, proč obžalovaný tak učinil. Z rozsudkových důvodů ani neplyne, že se soud zabýval tvrzením obžalovaného, že zachytil obušek jen proto, že byl udeřen a pokládal se za ohrožena, a zda a proč soud této obhajobě obžalovaného nevěřil. Měl-li soud v tomto směru pochybnosti, měl o tomto tvrzení provésti svědecký důkaz o něm nabízený. To se nestalo, ač jde vesměs o skutečnosti závážné. Napadený rozsudek trpí proto zmatečností, zabraňující spolehlivému posouzení otázky, zda uchopení se obušku stalo se v úmyslu, vyžadovaném v §u 81 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti a uznati tak, jak se stalo.

Čís. 2697.

S hlediska §u 205 a) tr. zák. nezáleží na tom, zda majetkový předmět byl zcizen (prodán) za cenu, odpovídající jeho majetkové hodnotě či pod ni, ani na tom, že škodlivý účinek trestného činu může býti dodatečně odvrácen (odstraněn) vhodnými kroky (odpůrčím sporem); předpokládá se, že pachatel jest dlužníkem více věřitelů, stačí však, že zmařeno (ztenčeno) bylo uspokojení jediného z oněch věřitelů; účinek ten může býti přivoděn i prodejem součásti jmění pachatelova za cenu, rovnající se její pravé hodnotě, ba i za cenu vyšší.

»Zcizením« ve smyslu §u 205 a) tr. zák. jsou i bezúplatné úkony zcizovací (darování).

(Rozh. ze dne 14. března 1927, Zm II 432/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 4. června 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými, obžalovaný Václav P. zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. a zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) tr.zák., Marie P-ová pak zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Skutek zakládající skutkovou podstatu zločinu podle §u 205 a) tr. zák. spatřuje rozsudek jak ve výroku, tak i v rozhodovacích důvodech výslovně jen v tom, že oba obžalovaní jako spoluvlastníci zcizili mlýn č. p. 348 v B. s příslušenstvím, obžalovaný Václav P. mimo to postoupil

své nezletilé dceři Věnceslavě P-ové darem svoji pohledávku 30.000 Kč. Nemá tudíž významu skutečnost, potvrzená svědkyní Marii O-ovou, matkou obžalované Marie P-ové a zdůrazňovaná zmateční stížností, že 10.000 Kč vydala svědkyně jako věno obžalované obžalovanému Václavu P-ovi, a je bezpředmětným důraz, se kterým zmateční stížnost připomíná, že nebylo nikým tvrzeno, že by onen peníz byla někam zašantročila obžalovaná. V dalším snaží se zmateční stížnost dovoditi, že skutkové podstaty onoho zločinu nezakládá jednání obžalovaných ani po stránce objektivní, poněvadž prý mlýn i s příslušenstvím (jímž stížnost míní zejména i jeho strojní zařízení), neměl větší ceny než 155.000 Kč pokud se týče 170.000 Kč, že tedy nebyl obžalovanými dále prodán pod skutečnou cenu a že, poněvadž předpis §u 205 a) tr. zák. nemá na mysli pouhé jmění »hypothetické«, nýbrž skutečné, hmotné jmění, nelze dovozovati, že zejména obžalovaná Marie P-ová zkrátila své věřitele ztenčením jmění, které pro ni neexistovalo ani neexistuje. Námitka, sama sebou nezcela jasná, jest i právně bezpodstatna, neboť pro řešení otázky, zda zakládá čin obžalovaných, zcizení součásti jejich jmění, skutkovou podstatu zločinu podle §u 205 a) tr. zák., nemá vzhledem k jasnému doslovu tohoto zákonného předpisu právního významu, zda dotyčný majetkový předmět byl zcizen (prodán) za cenu, odpovídající jeho skutečné hodnotě, či pod ni. Právně rozhodným je po stránce objektivní pouze, zda bylo činem pachatelovým zmařeno nebo ztenčeno uspokojení jeho věřitelů nebo jich části, tento účinek pak může zajisté býti přivoděn i prodejem součásti jmění pachatelova za cenu, rovnající se její pravé hodnotě ba i za cenu vyšší. Vždyť »zcizením« ve smyslu §u 205 a) tr. zák. dlužno rozuměti i bezúplatné úkony zcizovací (darování), při nichž cena (hodnota) zcizeného majetkového předmětu, tedy i jejich vzájemný poměr zůstává úplně stranou. Věnují-li přes to rozsudkové důvody zvýšenou péči zjištění skutečné hodnoty jednak mlýna, jednak strojního zařízení, zejména pak řešení otázky, zda byla tato pravá jeho hodnota známa obžalovaným, děje se tak z důvodu zcela jiného. Podle rozsudkového zjištění bylo totiž trhovou smlouvou, sepsanou dne 21. července 1922, datovanou však dnem 15. července 1922, prodáno obžalovaným za úhrnnou cenu 155.000 Kč pouze s t r o j o v é z a ř í z e n í m l ý n a, ve smlouvě zvláště uvedené, vlastnictví to M a r i e D-é, kdežto trhovou smlouvou ze dne 22. července 1922 prodal K a r e l D-ý, manžel jmenované, obžalovaným za 145.000 Kč všechny své n e m o v i t o s t i včetně mlýna (a pily) tak, že celý tento majetkový objekt koupili obžalovaní úhrnem za 300.000 Kč. Jen proto, že se obžalovaní již za řízení v první stolici hájili mimo jiné v ten rozum, že se domnívali, že smlouvou ze dne 22. července 1922 prodal jim Karel D. za oněch 145.000 Kč s mlýnem také celý inventář včetně strojového zařízení, že tudíž touto smlouvou ona dřívější smlouva o koupi tohoto zařízení za 155.000 Kč pozbyla platnosti, a že mlýn se vším příslušenstvím i se strojovým zařízením nemohl míti cenu 300.000 Kč, byly za průvodního řízení provedeny některé důkazy o ceně mlýna, pokud se týče jeho strojového zařízení. Odhad za přibrání znalců soudem proveden nebyl, nalézací soud zamítl naopak při hlavním přelíčení ze dne

25. ledna 1926 návrh obhájce obžalovaných, by cena nemovitostí a strojů byla podle stavu z roku 1922 odhadnuta znalci. Zmateční stížnost se sice o tom ve svých vývodech zmiňuje, důvodu zmatku čís. 4 §u 281 tr. ř. však proto neuplatňuje. V rozsudkových důvodech pak se praví, že nalézací soud zamítl onen návrh mimo jiné také proto, že z výsledků ostatního zjišťování ceny (správně hodnoty) nemovitostí a strojového zařízení mlýna i pily, zaznamenaných na str. 20 a 21 rozsudku, vysvítá hodnota řečených objektů aspoň přibližně, částky pak, uvedené v dotyčných průvodech (odhadní cena mlýna 300.000 Kč, dále peníz 126.950 Kč, na který pojistil obžalovaný Václav P. strojové zařízení mlýna a pily, převzaté od Karla D-ého, téměř rok po koupi mlýna, pokud se týče peníz 80.000—100.000 Kč, na nějž odhadl svědek Josef B. celé mlýnské zařízení podle jeho stavu v srpnu 1923), byly by nalézací soud již samy sebou opravňovaly k rozsudkovému závěru, podle něhož je vyloučeno, že by se obžalovaní byli mohli vážně domnívati, že mohou dne 22. července 1922 zakoupiti za pouhých 145.000 Kč mlýn s veškerým příslušenstvím, zvláště když jim předcházejícího dne bylo za cenu o 10.000 Kč vyšší prodáno pouhé mlýnské zařízení, a když, uzavírajíce kupní smlouvu ze dne 15. července 1922, předměty této smlouvy (strojové zařízení) znali. Jak patrno, jde tu o závěry, nanejvýše závažné zároveň již také pro řešení otázky, zda je činem obžalovaných dána i subjektivní skutková podstata zločinu podle §u 205 a) tr. zák. a je v tom směru nemenší váhy také rozsudkové zjištění, podle něhož oba obžalovaní věděli, že smlouva ze dne 15. července 1922 platí (vedle smlouvy ze dne 22. července téhož roku) nadále a že to věděli zejména i dne 3. srpna 1923, kdy mlýn s příslušenstvím prodali Aloisu J-ovi, že jim tedy bylo také známo, že kupní cena strojového zařízení, prodaného jim onou dřívější smlouvou, jest 155.000 Kč, kupní cena mlýna s ostatními nemovitostmi, prodaného jim pozdější smlouvou, pak dalších 145.000 Kč. S těmito skutkovými zjištěními rozsudkovými, závaznými při uplatňování kteréhokoli z důvodů zmatečnosti hmotněprávní podle §u 288 čís. 3 tr. ř. i pro stěžovatele, ocitá se tudíž zmateční stížnost v nepřípustném rozporu již, pokud dovozuje, že podle tvrzení obžalovaných mlýn i s příslušenstvím (jímž arci zmateční stížnost míní i jeho zařízení strojové), neměl větší ceny než 155.000 Kč, pokud se týče později 170.000 Kč a nejsou její dotyčné podrobné vývody než podle §u 258 tr. ř. rovněž nepřípustným brojením proti přesvědčení nalézacího soudu a na přesvědčení tom zbudovanému shora nastíněnému a v rozhodovacích důvodech velmi podrobně a formálně bezvadně odůvodněnému zjištění rozsudkovému. Připomenouti dlužno jen, že pozornosti nalézacího soudu neušly při tom ani ony zjevy, v nichž zmateční stížnost spatřuje doklad správnosti svého tvrzení, že mlýn i se vším příslušenstvím včetně strojového zařízení neměl při nejmenším podle názoru obžalovaných větší ceny než 155.000 Kč, pokud se týče 170.000 Kč. Rozsudek nepouští ve svých rozhodovacích důvodech se zřetele zejména ani skutečnosti, v něm tamtéž zjištěné, že totiž jednak obžalovaní sami prodali mlýn s pozemky a s příslušenstvím dne 3. srpna 1923 Aloisu J-ovi za pouhých 160.000 Kč, jednak J. prodal mlýn se

vším zařízením v listopadu 1924 Otakaru D-ému rovněž jen za 170.000 Kč. V onom zjevu neshledal nalézací soud okolnost, která by překážela jeho přesvědčení o nepravdivosti onoho tvrzení obžalovaných, proto, že podle jeho názoru v rozsudku případně odůvodněného, obžalovaní prodali mlýn Aloisu J-ovi, osobě to úplně nemajetné, za cenu, kterou tento byl ochoten přijmouti a která se rovnala asi tomu, co obžalovaní sami za mlýn a nemovitosti skutečně zaplatili, pokud se týče jako hypotekární dluh k zaplacení převzali a co ve mlýně investovali, mimo jiné k tomu cíli, by tím dali průchod své nepřízni a mstivosti vůči manželům D-ým. Tímto zjevem zabývají se pak rozsudkové důvody zvlášť a nelze ani těmto jejich úvahám upříti logické správnosti.

Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech výslovně, že jednak oba obžalovaní dobře věděli, že prodejem mlýna Aloisu J-ovi a obžalovaný Václav P. mimo to dobře věděl, že i postoupením svojí pohledávky 30.000 Kč jako daru své dceři Věnceslavě P-ové připraví své věřitele manžele D-ých neb aspoň Marii D-ovou o možnost, vymáhati na nich pohledávky, jednak byli při tom také ovládáni úmyslem, směřujícím k tomuto výsledku. Trestný čin byl spáchán a dokonán již tím, že obžalovaní mlýn zcizili, pokud se týče obžalovaného Václava P-a i tím, že postoupil mimo to onu svou pohledávku darem Věnceslavě P-ové. Podle rozsudkového zjištění byla příslušná ustanovení obou smluv (kupní smlouvy a darovací smlouvy ze dne 2. srpna 1923) zapsána sub. pres. 8. srpna 1923 do pozemkové knihy. Již tím, že obžalovaní takto přestali býti vlastníky mlýna, obžalovaný P. pak i věřitelem ohledně řečené pohledávky, byl jimi uskutečněn čin, odpovídající pojmu »zcizení, odstranění« součásti jmění ve smyslu §u 205 a) tr. zák., které v něm správně spatřuje též rozsudek. Nemá tudíž právního významu především okolnost, na kterou poukazuje zmateční stížnost v příčině obžalované Marie P-ové a jejíhož opaku arci rozsudek při nejmenším výslovně nezjišťuje, že totiž nedostala z kupní ceny za prodaný mlýn ani haléře a že pohledávka 30.000 Kč, z kupní ceny pro ni vybývající, je na mlýně pro ni posud vtělena. Tato okolnost měla pouze v zápětí, že rozsudek, rozlišuje přesně mezi oběma obžalovanými, uznává obžalovaného P-u vinným, že uspokojení částí svých věřitelů, totiž Marie D-é zmařil, obžalovanou P-ovou však jen, že její uspokojení ztenčila. Zjišťuje rozsudek o onom, že zcizením mlýna a darováním oné pohledávky zbavil se celého svého věřitelům dosažitelného majetku, kdežto této zbyla z jejího majetku právě jen ona její hypotekární pohledávka 30.000 Kč, na kterouž omezila možnost uspokojení věřitelů.

Pokud zmateční stížnost v oné části svých vývodů, kde se snaží dovoditi, že činem obžalovaných není dána skutková podstata zločinu podle §u 205 a) tr. zák., zejména po stránce subjektivní, uvádí, že věřitelem, jehož zkrácení by mohlo přijíti v souzeném případě v úvahu, je jedině Marie D-á, stačí poukázati jednak k formálně bezvadným skutkovým zjištěním napadeného rozsudku, z nichž vyplývá, že v souzeném případě byla splněna náležitost, by pachatel zločinu podle §u 205 a) tr. zák. byl dlužníkem více věřitelů, jednak k tomu, že k naplnění skutkové podstaty onoho zločinu podle ustálené judikatury zrušovacího

soudu postačuje, když pachatelovým jednáním bylo zmařeno nebo ztenčeno uspokojení třebas jen jediného z těchto věřitelů, a jen takové jednání a takový výsledek rozsudek klade obžalovaným za vinu. Trestnost činu obžalovaných nemohla býti dodatečně odčiněna ani tím, že mlýn byl podle rozsudkového zjištění Alojsem J-em v listopadu 1924 prodán za pouhých 170.000 Kč Otakaru D-ému, synu manželů D-ých. Po stránce ryze právní je tomu tak nepochybně; zdánlivý nepoměr mezi penízem 300.000 Kč jako kupní cenou, za kterou koupili mlýn ten podle rozsudkového zjištění obžalovaní, a penízem 170.000 Kč jako kupní cenou jeho pro Otakara D-ého, vysvětlují rozsudkové důvody způsobem, jemuž zmateční stížnost marně snaží se upříti oprávnění zdůrazňováním okolnosti, pro právní posouzení činu obžalovaných bezvýznamné, že manželé D-ých dostali prostřednictvím svého syna mlýn neztenčený a nezměněný zase zpět. Právně bezpodstatnou je posléze také námitka zmateční stížnosti, že onu pohledávku obžalované P-ové 30.000 Kč lze Marii D-é snadno brániti v odpor, neboť nesejde ani na tom, že škodlivý účinek trestného činu může býti vhodnými kroky (na př. v souzeném případě snad odpůrčím sporem) dodatečně odvrácen nebo odstraněn (rozh. vid. sb. č. 4480), což ostatně sama zmateční stížnost v zápětí výslovně připouští, ač ovšem jen pokud jde o objektivní stránku trestného činu.

Čís. 2698.

Pod ustanovení § 516 tr. zák. spadá jednání smilné, nikoliv nemravné. Smilnost jednání předpokládá, že jednání, dotýkajíc se pohlavní sféry, prýští z podrážděnosti pohlavního chtíče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn, a vědomí pachatelovo, že zdrojem jeho jednání jest právě činnost pohlavního pudu; nejde o smilné jednání ve smyslu § 516 tr. zák., ukojuje-li pachatel nemravným způsobem jinaká hnutí mysli (neslušnou zvědavost).

(Rozh. ze dne 15. března 1927, Zm I 610/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 3. srpna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle §u 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc místně příslušnému okresnímu soudu v Lokti, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, že obžalovaný jest vinen přestupkem §§ 487, 488 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Skutkovou podstatu přestupku podle §u 516 tr. zák. shledává napadený rozsudek v tom, že obžalovaný ukázal pětileté Terezii K-ové v bytě svých rodičů svůj pohlavní úd a vyzval ji, by to vzala do ruky, že je to teplé, že ji pak sviekl, roztáhl jí nohy a prsty obou rukou jí roztahoval rodidla. V úvahách o tomto skutku vyslovují rozhodovací důvody, že nelze míti bezpečně za to, že obžalovanému šlo o ukojení jeho chtíčů, vezme-li se v úvahu, že obžalovaný byl v době skutku jen něco málo starší čtrnácti let, že není nehodnověrným jeho tvrzení, že děvčeti jen proto roztahoval pochvu, by se podíval dovnitř, a že není zjištěno, zda obžalovaný jest pohlavně vyspělý nebo není a lze přisvědčiti spíše druhému. Další úvahy rozsudku zabývají se kladně řešenými otázkami, zda byla jednáním tím hrubě uražena stydlivost, zda skutek mohl zavdati a skutečně zavdal příčinu k veřejnému pohoršení a zda mohl obžalovaný účinek ten předvídati, a vyslovují-li — patrně z důvodu kladného řešení těchto otázek, — že čin jest nemravný a zakládá skutkovou podstatu přestupku §u 516 tr. zák. Právem namítá stížnost, že ustanovení §u 516 tr. zák. stihá jednání smilné, nikoliv jen nemravné a že podle stálé judikatury předpokládá smilnost jednání, že jednání, dotýkajíc se pohlavní sféry, prýští z podrážděnosti pohlavního chtíče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn. Je-li pohnutkou neb účelem smilného jednání výkyv pohlavního pudu, dlužno pro pojem smilnosti žádati, by si byl pachatel uvědomil, že zdrojem jeho jednání jest činnost právě pohlavního pudu, a nelze spatřovati smilné jednání již v tom, čím ukojuje pachatel — byť způsobem dobrým mravům a zvykům se příčícím, tedy způsobem nemravným — jinaká hnutí své mysli, zejména neslušnou zvědavost, třeba že jsou tato jinaká pohnutí mysli, aniž si toho však pachatel uvědomil, v souvislosti s pohlavním pudem, v podvědomí pachatelově činným. K tomu pak, že v době souzeného skutku pohlavní pud u obžalovaného dosud nepřekročil práh podvědomí, mohou poukazovati okolnosti, jež uvedl nalézací soud v předpokladech závěru, že obžalovanému nešlo o ukojení chlípných chtíčů. Jelikož nalézací soud nezjistil skutečností, opodstatňujících smilnost souzeného jednání, a naopak omezil se na předpoklad, že jednání to spadá pod (širší) pojem činů nemravných, spočívá výrok o přestupku §u 516 tr. zák. na nesprávném použití zákona, i jest zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Čís. 2699.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Ustanovení § 14 (1) zákona jest předpisem velícím; uveřejnění podle § 14 (2) zákona, lze uložiti i při urážkách menší váhy.

(Rozh. ze dne 15. března 1927, Zm II 402/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto kmetského soudu v Olomouci ze dne 5. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti, spáchaným tiskem, podle §§ 7, 488 tr. zák. ve spojení s §em 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., a nevyhověl odvolání obžalovaného z téhož rozsudku.

Důvody:

Předpis §u 14 tiskové novely, podle něhož soud na návrh soukromého obžalobce uloží v odsuzujícím rozsudku zodpovědnému redaktorovi (a vydavateli) uveřejnění rozsudku, jest velicím a nelze se tedy důvodně odvoláním brániti proti takovému rozsudkovému výroku, když se ani netvrdí, že soud použil předpisu toho v míře větší, než bylo třeba ku zadostiučinění. To pak, co odvolatel uvádí proti výroku o fakultativním uveřejnění nálezu ve smyslu §u 14 odst. druhý novely, nestačí na dolíčenou neodůvodněnosti výroku, jejž ovšem kmetský soud nijak blíže neospravedlňuje. Zákon sám nevylučuje, by kmetský soud nepovolil fakultativní uveřejnění i při urážkách menší váhy, a úvahy obžalovaného o tom, zda bude pro soukromého obžalobce výhodným, by práva jemu daného použil, netýkají se zákonnitosti výroku. Odvolání z výše peníze, do něhož obžalovaný má nésti náklady onoho uveřejnění, obžalovaný nijak neodůvodňuje. Nemohlo tudíž ani odvolání obžalovaného býti vyhověno.

Čís. 2700.

»Svádí« ve smyslu §u 132 tr. zák., kdo přiměje osobu (svěřenou jeho dohledu), ač k tomu nedala podnětu ani výslovným vybídnutím ani nemravným chováním nebo způsobem života, by s ním spáchala nebo snášela jakýkoliv smilný čin. Pokouší se sváděti (§ 8 tr. zák.), kdo se snaží druhého ke smilnému činu přiměti, činu však nedokoná buď pro vlastní nemohoucnost nebo překážku odjinud v to přišlou.

»Smilným činem« není toliko soulož, nýbrž jakékoliv hrubě nemravné jednání, projevující podrážděnost pohlavního pudu pachatelova nebo dráždící pohlavní pud jiné osoby (sahání mezi nohy, lehání si k ženě do postele).

Trestný čin podle §u 132 III tr. zák. jest dokonán již vykonáním nebo dopuštěním smilného činu.

Pro pojem »svěření« nestačí sice jakýkoliv dohled, zejména ne za všech okolností již dohled, jaký přísluší zaměstnavateli nad čeledí, nýbrž se předpokládá, že je tu poměr obdobný jako při svěření k výchově nebo vyučování, t. j. že nebezpečí větší příležitosti ke svodům nevyplývá jen z hospodářské nebo jinaké závislosti sváděné osoby na svůdci, nýbrž že jest dáno také tělesnou a hlavně duševní a mravní nedospělostí dotyčné osoby a nedostatkem zkušenosti nebo rozpoznání dosahu smilných činů; stačí však pro založení onoho poměru přijetí mladistvého děvčete, potřebného výchovy a dohledu, do služby a domácnosti.

(Rozh. ze dne 17. března 1927, Zm I 476/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 1. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem

pokusu svedení ke smilstvu podle §§ 8, 132 III. tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, 1. že obžalovaný byl neprávem odsouzen pro trestný pokus podle §§ 8 a 132 III. tr. zák., poněvadž prý jeho zjištěná činnost — že si přišel k D-ové lehnouti do postele, že jí sahal pod sukně a mezi nohy a rozdělával jí kalhoty, — nepokročila tak daleko, by v ní bylo lze shledávati pokus svádění ke smilstvu; ve skutečnosti šlo prý o pouhé jednání přípravné, v němž se ještě neprojevil trestný úmysl pachatelův, přiměti D-ovou k páchání nebo snášení smilných činů; 2. popírá, že tu byl mezi obžalovaným a D-ovou poměr svěření, jaký předpokládá § 132. Z toho, že D-ová bez platu obžalovanému sloužila, nelze prý usuzovati na poměr odvislosti, jaký má zákon na mysli; že nebyla svěřena dozoru obžalovaného, vychází prý z toho, že byl jako živnostník stále na cestách a dozor nemohl vykonávati. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu: K 1.: Trestná činnost v §u 132 III. tr. zák. záleží ve svedení k vykonání nebo dopuštění smilného činu — nemusí to býti právě soulož. Svádí ten, kdo přiměje osobu (svěřenou jeho dohledu), ač k tomu nedala podnětu ani výslovným vybídnutím ani nemravným chováním nebo způsobem života, by s ním spáchala nebo snášela jakýkoliv smilný čin. Pokouší se sváděti, kdo se snaží druhého ke smilnému činu přiměti, činu však nedokoná buď pro vlastní nemohoucnost nebo překážku odjinud v to přišlou. Smilným činem není — jak již bylo řečeno — toliko soulož, nýbrž jakékoliv hrubě nemravné jednání, projevující podrážděnost pohlavního pudu pachatelova nebo dráždící pohlavní pud jiné osoby. Poněvadž pojmu smilného činu lze nepochybně podřaditi již sahání ženské osobě mezi nohy (na přirození) byť i šatem zakryté, po případě již i lehání si k ní do postele — vesměs činy vzešlé z podrážděného pohlavního pudu, jichž se tu obžalovaný dopustil, jak rozsudek zjišťuje, a poněvadž trestný čin podle §u 132 III. tr. zák. jest dokonán již vykonáním nebo dopuštěním smilného činu, nebylo překážky, by obžalovaný nebyl v těchto případech uznán vinným dokonaným zločinem svádění ke smilstvu. Nemůže si proto stěžovati, že byl odsouzen pouze pro nedokonané svádění, zřejmě proto, že rozsudek stotožňuje smilné jednání se souloží, k níž ovšem nedošlo pro odpor D-ové. Z toho plyne, že nemůže býti řeči o pouhém jednání přípravném, když jednání obžalovaného při nejmenším v těch případech, kde D-ové sahal na přirození, byl již dokonaným sváděním podle §u 132 III. tr. zák., v jiných pak (kde ji povalil, do náruče chytil a na pohovku položil, k ní do postele vlezl a ji přemlouval k souloži a snažil se ji učiniti povolnější nadějí, že bude kojnou a bude se míti dobře) pokročilo tak daleko, že se v něm zřejmě projevil úmysl pachatelův směřující k svedení D-ové, by dopustila vykonání smilného činu, t. j. mimomanželské cizoložné soulože, byť i k jeho dokonání nedošlo pro odpor a útěk D-ové.

K 2.: Dlužno připustiti, že pro pojem svěření k dohledu ve smyslu § 132 III. tr. zák. nestačí jakýkoliv dohled, zejména ne za všech okol-

nosti již dohled, jaký přísluší zaměstnavateli nad čeledí (viz § 16 čeledního řádu ze 7. dubna 1866, čís. 11 z. zák. pro Čechy). Předpokládá se naopak, že je tu poměr obdobný jako při svěření k výchově nebo vyučování, t. j. že nebezpečí větší příležitosti ke svodům nevyplývá jen z hospodářské nebo jinaké závislosti svádčné osoby na svůdci, nýbrž že jest dáno také tělesnou a hlavně duševní a mravní nedospělostí dotyčné osoby a nedostatkem zkušeností nebo rozpoznání dosahu smilných činů. Takové vlastnosti činí dotyčnou osobu nejen přístupnější nástrahám a svodům osoby na ni dohlédající, nýbrž i potřebnější dohledu a vedení v ohledu mravním, by nepřišla na scestí. Že takovou osobou byla v době spáchání činu D-ová, nelze popříti, poněvadž tenkráte byla teprve patnáct let stará, nezkušená, a jak rozsudek zjišťuje, nezkažená a dobré pověsti požívající. Tím, že obžalovaný pojal mladistvé děvče, potřebné výchovy i dohledu jako služku do služby a do domácnosti, byl založen mezi nimi poměr, s jakým bývá vždy spojeno právo a povinnost dohledu i nad mravním chováním a jest pro pojem svěření lhostejno, zda vykonával obžalovaný skutečně tuto povinnost dohledu, po zákonu mu uloženou čili nic. Okolnost, že D-ová sloužila bez platu (v rozsudku ostatně nezjištěná) a že nebyla obžalovanému výslovně svěřena snad zvláštním ujednáním rodičů, nemění ničeho na tom, že tu byl ve skutečnosti poměr, s jakým podle všeobecného předpokladu bývá spojeno právo a povinnost dohledu nad mravním vývojem služebné osoby. Snažil-li se obžalovaný — opětovně — porušiv zákonem mu uloženou povinnost, již na sebe vzal již přijetím D-ové do služby, svésti ji k mimomanželské cizoložné souloži, by jí tak zneužil k ukojení svých chtíčů, — byl právem uznán vinným zločinem podle §§ 8, 132 III. tr. zák. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2701.

»Veřejnými« ve smyslu § 105 tr. zák. jsou věci, které se dotýkají přímo zájmů státního celku neb alespoň veřejným právem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich právoplatně rozhodly; spadají sem smlouvy mezi vojenskou správou a občany o vojenských dodávkách.

»Rozhodováním« jest nejen činnost úředníka, který sám věc přímo vyřizuje, nýbrž i činnost úředníka, který věcně připravuje konečné vyřízení, nebo při něm spolupůsobí, zjednávaje podklady, potřebné k takovému vyřízení.

Dar poskytnutý (nikoliv pouze nabízený) propadá ve prospěch státu (§ 9 zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.).

(Rozh. ze dne 17. března 1927, Zm II 475/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 27. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svádění ke zneužití moci úřední podle §u 105 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost patrně si neuvědomila, že by bylo o souzeném skutku uvažovati s hlediska §u 2 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., kdyby v něm nebylo shledati zločin §u 105 tr. zák., kdyby tedy bylo přisvědčiti námitkám stížnosti, že v úkonu štábního kapitána K-y, k němuž se skutek obžalovaného vztahoval, nešlo o rozhodování ve věci veřejné, protože nebyl k rozhodování oprávněn, nýbrž byl oprávněn a legitimován pouze k převzetí dodávky a k podání zprávy, a protože ve smlouvě mezi dodateli a vojenskou správou byla stanovena výlučná příslušnost soudů pro všechny spory ze smlouvy a jejího plnění mezi smluvními stranami. Uplatňujíc důvody zmatečnosti §u 281 čís. 9 písm. a) a 11 tr. ř., navrhuje naprosté sproštění obžalovaného z obžaloby a pro případ, že tomuto návrhu vyhověno nebude, zrušení výroku o propadnutí částky 130 Kč, který prý nemá opory v platných zákonech. Zmatku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. se stížnost výslovně nedovolává a též věcně nepoukazují vývody stížnosti k žádné z formálních vad, jaké činí podle toho místa zákona rozsudek zmatečným. Netřeba proto rozsudkem po stránce té blíže se zabývati. Po stránce hmotněprávní dovozuje stížnost správně, že veřejnými po rozumu §u 105 tr. zák. jsou ony věci, které se dotýkají přímo zájmů státního celku neb alespoň veřejným právem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich právoplatně rozhodly. Zájmem státního celku a veškerého občanstva jest obzvláště naprostá pohotovost vojska a jest zájmem občanstva, jež kryje daněmi a veřejnými dávkami též výlohy vojenské správy, jakož i státního celku, který z výtěžku daní a dávek musí krýti i náklady jiných svých úkolů, obzvláště, by potřeby pro vojsko byly opatřeny nákladem co nejmenším, by tedy zejména za ceny, jaké byly smlouvami ujednány za výrobky a práce bezvadné, byly správě vojenské dodány po případě jí převzaty jen výrobky a práce ve smluvené, bezvadné jakosti. Proto nemůže býti sporu o tom, že povahy v prvé části onoho výkladu pojmu veřejných věcí zdůrazněné jsou otázky, zda vyhovují výrobky a jiné věci (v souzeném případě kalhoty) vojenské správě dodávané smluveným podmínkám anebo zda vykazují vady, zda mají býti vojenskou správou převzaty beze vší výhrady nebo jen s výhradou slevy na smluvené ceně a zda má býti dodatelům vyplacena cena (mzda) celou částkou s nimi ujednanou nebo jen se srážkou a po případě s jakou srážkou (srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 1980). To není vlastně ani stížností popřeno. Naopak opodstatňuje stížnost námitku, že nešlo o věc veřejnou, jedině poukazem na ono ustanovení arrendační smlouvy. K vývodům těm nelze se přidati. Možno ponechati stranou, že obsah smlouvy není ani v části, které se stížnost dovolává, rozsudkem zjištěn; vždyť se samo sebou rozumí, že smlouvy mezi státem (vojenskou správou) a občany o dodání zboží nebo konání prací nelze ani co do přípustnosti uplatňování nároků, odvozených z nesplnění nebo nedostatečného plnění jich cestou soudní posuzovati jinak než smlouvy ujednané mezi osobami soukromými. Avšak na tom nezáleží. Řečený výklad zákona vylučuje z pojmu veřejných věcí věci k právomoci

soudu přikázané jedině proto, že ryzost rozhodování soudů i v těchto věcech jest beztak zabezpečena zákazem svádění soudců dary v témže §u tr. zák. obsaženým. Nehledě k tomu přehlíží stížnost, že k uplatňování nároků tou kterou stranou před soudy může dojíti výhradně tehdy, vznikl-li v příčině takové smlouvy nějaký spor mezi státem (vojenskou správou) a druhou smluvní stranou a že přezkoumání právních vztahů smluvních stran k takové smlouvě se vztahujících soudem jest zbytečné, není-li mezi oběma nesouhlas vůle a názorů. Ono ustanovení smlouvy pozbývá, pokud jde o otázku řádného plnění smlouvy dodatelem, významu a stane se bezpředmětným, jakmile správní orgán k tomu povolaný převezme dodávku bez výhrady nebo s výhradou, k níž dodavatel přistoupí. Přes ono ustanovení po případě přes zásadní přípustnost soudní cesty přísluší a náleží tudíž rozhodování o řádném splnění smlouvy dodatelem po případě o výhradách k tomu se vztahujících v prvé řadě orgánu správnímu, jehož rozhodování dodateli příznivé zbavuje stát (vojenskou správu) možnosti, vymáhati řádné plnění smlouvy nebo nároky z nedostatečného plnění plynoucí pořadem práva, i dotýká se takto přímo a nezměnitelně oněch veřejných zájmů, takže jeho naprostá ryzost musí býti ustanovením §u 105 tr. zák. zajištěna proti svodům rázu tam naznačeného.

V rozsudku není zjištěno, že konečný výrok o tom, zda a po případě s kterou srážkou na smluvené odměně převezme se dodávka, k níž se souzený skutek vztahoval, přislušel samotnému ministerstvu Národní Obrany. Ani ve spisech není poukazu na takovou výhradu rozhodování ministerstva. Naopak udal — (co rozsudek arciť opomíjí) — svědek K., že bylo až do doby, kdy následkem pokusu o podplacení požádal o ustanovení komise, podle platných předpisů vyřízení dodávky úplně v rukou jeho jakožto správce sekce a že byl oprávněn převzíti dodávku podle toho, jakou ji shledal. Avšak na výhradě onoho rázu by vůbec nezáleželo. Rozhodováním ve smyslu §u 105 tr. zák. jest podle ustálené judikatury (srovnej obzvláště rozhodnutí sb. n. s. č. 399, 1556, 2314) netoliko činnost úředníka, který věc sám přímo vyřizuje, nýbrž i činnost úředníka, který věcně připravuje konečné vyřízení nebo při něm spolupůsobí, zjednávaje podklady, potřebné k takovému vyřízení. Že činnost svědka K-y ve věci, o niž jde, byla onoho druhu, sama stížnost připouští, uvádějíc, že K. byl oprávněn a legitimován ku převzetí dodávky a k podání zprávy (na ministerstvo Národní Obrany), a, přihlížejíc patrně ku rozsudečnému zjištění, že obžalovaný žádal K-u, by podal na M. N. O. příznivou pro něho zprávu. Proto nelze výroku o vině vytýkati právní omyl ani ve směrech dotčených vývody stížnosti, jež nenapadá předpoklad dalšího zákonného znaku svádění k porušení služebních povinností (a ku stranictví) jinak než onim nepřípustným brojením proti jeho skutkovému podkladu. Také výrok o propadnutí daru vyhovuje správnému výkladu zákona. Poslední věta §u 104 tr. zák. byla sice zrušena §em 11 zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., byla však nahražena povšechným předpisem §u 9 téhož zákona, že, byl-li poskytnut majetkový prospěch, vysloví soud a to i v případech odsouzení pro trestné činy uvedené v §u 1, rozsudkem,

že propadá ve prospěch státu. V §u 1 jsou zvláště uvedeny činy podle desáté hlavy prvního dílu tresního zákona ze dne 27. května 1852, čís. 117 ř. zák. a do hlavy té jest zařaděn i zločin §u 105 tr. zák., jímž byl obžalovaný uznán vinným. Nastavší změna omezila se na to, že nadále při zločinu §u 105 tr. zák. propadne jen dar poskytnutý, nikoliv i dar pouze nabízený, a že se propadlý dar přikáže státu, nikoliv ústavu chudých (srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 2314 a rozhodnutí č. j. Zm II 52/26).

Čís. 2702.

»Trapným stavem« ve smyslu druhého odstavce §u 100 tr. zák. jest tělesná nebo duševní trýzeň, která jednak svou silou, jednak délkou svého trvání přesahuje při zločinu §u 98 a) tr. zák. onu míru újmy na tělesné neporušenosti napadeného, při zločinech §u 98 b) a §u 99 tr. zák. pak onen stupeň obavy nebo strachu a nepokoje ohroženého, které, i když trestným činem skutečně byly způsobeny, mají jako pojmový znak té které skutkové podstaty v zápětí potrestání pachatele pouze podle mírnější sazby prvého odstavce §u 100 tr. zák.; onen pojem není omezen pouze na újmy na tělesné neporušenosti (zdraví) napadeného, nýbrž odpovídají mu zjevy rázu psychického (mimořádný stupeň strachu, vnitřní hrůza a úzkost, duševní muka vůbec).

(Rozh. ze dne 18. března 1927, Zm I 652/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 1. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 98 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok, že byla Marie K-ová učiněným jí násilím uvedena po delší čas v trapný stav, kterýžto výrok měl v zápětí, že byl obžalovanému uložen trest podle vyšší sazby druhého odstavce §u 100 tr. zák. Zmateční stížnost jednak vyslovuje názor, že do trapného stavu ve smyslu onoho zákonného ustanovení dostává se ten, u něhož se objeví nějaké následky zlého činu, na př. vážná choroba nebo zvýšený stav nervosy, záchvaty a pod., jednak vytýká, že se rozsudek nezmiňuje v důvodech blíže o tom, v čem spatřuje uvedení Marie K-ové v trapný stav, ba že tuto okolnost vůbec opomíjí. Bezdůvodnou je především výtka posléz uvedená. V rozsudkových důvodech praví se sice jen zcela povšechně, že K-ová byla podle své svědecké výpovědi učiněným jí násilím uvedena po delší čas v trapný stav. Jest však zřejmo, že rozsudek má tu na zřeteli veškeré okolnosti, potvrzené řečenou svědkyní, které nalézací soud plně uvěřil, pokud mají význam pro řešení otázky, o niž jde.

Onen názor, uplatňovaný zmateční stížností, dlužno však označiti za právně mylný. Nic, zejména ani doslov zákona nenasvědčuje domněnce,

že by zákonnému pojmu trapného stavu odpovídaly pouze n á s l e d k y zločinu podle §u 98 nebo 99 tr. zák., dokonce jen takové následky, které se objevily teprve později, jak patrně za to má zmateční stížnost. Již doslov i smysl předpisu samotného dovoluji naopak souditi, že tu v úvahu přichází také, a to především, trapný stav, který, byv přivoděn učiněným násilím nebo nebezpečnou pohrůžkou, trvá u napadeného neb ohroženého právě v době, kdy s ním tím neb oním způsobem bylo zle nakládáno, po případě v době na to bezprostředně následovavší. Pojmu samotného zákon ani neurčuje, ani ho blíže nevysvětluje, je však jím zřejmě míněna tělesná nebo duševní trýzeň, která jednak svou silou, jednak délkou svého trvání přesahuje při zločinu podle §u 98 a) tr. zák. onu míru újmy na tělesné neporušenosti napadeného, při zločinech podle §u 98 b) a 99 tr. zák. pak onen stupeň obavy nebo strachu a nepokoje ohroženého, které, i když trestným činem skutečně byly způsobeny, mají jako pojmový znak té které skutkové podstaty v zápětí potrestání pachatele pouze podle mírnější sazby prvého odstavce §u 100 tr. zák. Je tomu tak zejména i při trestných činech, zakládajících skutkovou podstatu zločinu podle §u 98 a) tr. zák., o jaký jde v souzeném případě. Ani tu není pojem trapného stavu omezen pouze na následky, jimiž zmateční stížnost míní především újmy na tělesné neporušenosti nebo zdraví napadeného, nýbrž odpovídají mu i zjevy rázu psychického, mimořádný stupeň strachu, vnitřní hrůza a úzkost, duševní muka vůbec.

S hlediska těchto právních úvah nelze rozsudkovému výroku, napadenému zmateční stížností, vytýkati důvodně ani, že jím nalézací soud překročil při výměře trestu trestní pravomoc (§ 281 čís. 11 tr. ř.), jak namítá zmateční stížnost, ani že jím byl čin obžalovaného mylným výkladem zákona podřaděn trestnímu předpisu zákonnému, který se naň nevztahuje (§ 281 čís. 10 tr. ř.).

Nejen podle svědecké výpovědi Marie K-ové, na níž je výrok ten zbudován, nýbrž i podle výslovných zjištění rozsudkových spočívalo skutečné násilí, učiněné jí obžalovaným v tom, že ji již při prvém výstupu chytil jednou rukou za krk, druhou za pravé rameno a snažil se ji poraziti, což se mu po chvíli také podařilo, a že, padnuv na ni, sahal jí přes blůzu na prsa a přes kalhoty, které se jí snažil sundati, na přirození, při čemž měl pohlavní úd venku, že přes prosby K-ové, by ji pustil, snažil se jí zmocniti, a že jí, když křičela o pomoc, zacpával rukou ústa. Když se jí podařilo shoditi obžalovaného se sebe a utíkala dále, obžalovaný ji znovu chytil za krk a za pravé rameno, při čemž jí způsobil modřiny a poškrabal ji v obličeji, když pak K-ová, která se stále bránila, zemdlela, podařilo se obžalovanému povaliti ji znovu na zem, načež lehnuv si na ni, odkryl jí sukně, roztahoval jí násilím nohy, snažil se i tu opět sundati jí reformní kalhoty a sahal jí opět rukou přes blůzu na prsa a přes kalhoty na přirození; posléze že Marie K-ová po celou noc nemohla spáti, viděla všude samý oheň a měla horečku. Dlužno dále uvážiti, že skutek byl spáchán podle rozsudkového zjištění na Marii K-ové, dívce dvacetileté, v době noční v lese, jímž se ubírala zcela sama, že obžalovaný vyskočil na ni po obojikráte z houští z nenadání, po druhé dokonce ze zadu, a že útok na K-ovou podnikl opětně. Vnější zjev, na-

svědčující trapnému stavu napadené, shledal nalézací soud právem v tom, že se nejen útokům obžalovaného až do zemdlení bránila, nýbrž také zejména při druhém výstupu hrozně křičela. Po prvé podařilo se jí obžalovaného se sebe shoditi, podle rozsudkového zjištění teprve po pěti minutách, a také pozdější výstup, tedy i násilí, vykonané při něm obžalovaným na K-ové, důsledně tudíž i trapný stav, v nějž ostatně byla uvedena již násilím, učiněným jí při prvém výstupu, nebyl podle toho, jak výstup vylíčen v rozsudku, rázu pomíjejícího. Právem uznal tudíž nalézací soud, že její trapný stav trval po delší dobu.

Čís. 2703.

Pojem »veřejné listiny« není v trestním zákoně blíže vymezen a dlužno jí podle §u 292 c. ř. s. rozuměti jednak listinu, vydanou v předepsané formě veřejným úřadem v mezích jeho úředních oprávnění, jednak listinu vydanou v předepsané formě osobou, požívající veřejné víry v oboru působnosti jí přikázaném.

Živnostenská společenstva ve smyslu §§ 106 a násl. živn. ř. nejsou sice veřejnými úřady v technickém slova smyslu, jsou však korporacemi povahy veřejnoprávní (články správního organismu); listiny, jež zřizuje nebo vydává společenstvo nebo jeho představenstvo (zápisy a protokoly o usneseních společenstva), jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199 d) tr. zák., zřídilo nebo vydalo-li je, plníc některou zákonem mu přikázanou funkci veřejné správy.

Pokud padělání protokolu o usnesení živnostenského společenstva (předsedou) jest přestupkem podle § 461 tr. zák., nikoliv zločinem podle §u 199 d) tr. zák.

Poradní protokoly sborových soudů jsou veřejnými listinami.

(Rozh. ze dne 18. března 1927, Zm II 229/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 3. března 1926, jímž byl obžalovaný obžalovaný pro zločin podvodu podle §u 197, 199 d) tr. zák., uznán vinným toliko přestupkem podvodu podle §u 461 tr. zák.

D ů v o d y:

Především dlužno zdůrazniti, že obžalovaný, jenž nepodal proti rozsudku nalézacího soudu zmateční stížnosti, nemůže toto své omeškání dohánětí v řízení o zmateční stížnosti státního zastupitelství tím, že ve svém odvodu na tuto zmateční stížnost a též ústy svého obhájce při zrušovacím líčení vytýkal rozsudku zmatečnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. a navrhl jeho zrušení ve smyslu §u 290 tr. ř. Tyto vývody musely proto zůstati nepovšimnuty. Podle rozsudkového zjištění žádal obžalovaný, který byl předsedou společenstva svobodných a koncesovaných živností v L., ve výborové schůzi tohoto společenstva dne 14. prosince 1924 a povolení ke sloučení tří volných živností obchodních, jím na tři

různé živnostenské listy provozovaných, v jedno podle §u 13 živn. ř. Výbor společenstva dal v nepřítomnosti obžalovaného povolení (souhlas) k tomuto sloučení. Jak rozsudek dále zjišťuje, podal obžalovaný dne 15. prosince 1924 na okresní politickou správu v Z. žádost o udělení dispense pro obchod smíšeným zbožím podle §u 13 a) živn. ř., na niž napsal potvrzení s nepravým obsahem, že při oné výborové schůzi byla schválena jeho žádost o provozování živnosti podle § 13 a) živn. ř. Toto potvrzení (dobrozdání) dal podepsati místostarostou společenstva Karlem W-em, který je podepsal a opatřil razítkem společenstva v důvěře, že souhlasí s usnesením výboru společenstva ze dne 14. prosince 1924. Okresní politická správa v Z. požádala však dne 18. prosince 1924 společenstvo o připojení opisu onoho usnesení a tu obžalovaný opsal pokud se týče dal opsati dotyčný protokol, nikoli však správně, nýbrž následovně: »Pan Matouš S., obchod v L., žádá (o povolení) k provozování živnosti podle §u 13 a) zbožím smíšeným. Výbor se usnáší žádost jmenovaného doporučiti k příznivému vyřízení«, a dal tento opis podepsati opět místostarostou W-em. Posléze zjišťuje rozsudek, že do usnesení výboru ze dne 14. prosince 1924 byla dodatečně rukou obžalovaného připsána při §u 13 živn. ř. slova »písm. a)« a »smíšeným«. Rozsudek dospívá k závěru, že obžalovaný v podvodném úmyslu, by vylákal povolení k provozování obchodu smíšeným zbožím, onen protokol řečeným způsobem padělal (pokud se týče zfalšoval) a pak v tomto sobě příznivém smyslu i ostatní (podle rozsudku vylíčenou) manipulaci provedl a že se mu tak podařilo vylákati od okresní politické správy povolení podle §u 13 a) živn. ř. V takto zjištěném jednání obžalovaného neshledal však soud prvé stolice skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., pro který naň byla podána obžaloba, nýbrž podřadil je skutkové podstatě pouhého přestupku podvodu podle §§ 461, 197 tr. zák., podle rozsudkových důvodů proto, že společenstvo, pokud se týče jeho výbor nelze pokládati za veřejný úřad ve smyslu zákona, a společenstva nemají ani podle živnostenského řádu ani podle schválených stanov ustanovení o vedení knih a protokolů, tak že vedení jich dlužno pokládati za ryze vnitřní věc společenstva. Z těchto důvodů pokládá soud také onen protokol o schůzi výboru společenstva ze dne 14. prosince 1924 jen za listinu soukromou.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., označuje názor, došedší výrazu napadeným jí rozsudkem, za právně mylný. Nelze jí však přiznati oprávnění. Pojem veřejné listiny není v trestním zákoníku blíže vymezen; dlužno proto, jak nauka a praxe shodně uznávají, sáhnouti k příslušným předpisům civilního řádu soudního. Podle §u 292 c. ř. s. je veřejnou listinou jednak listina, vydaná v předepsané formě v e ř e j n ý m ú ř a d e m v mezích jeho úředních oprávnění, jednak listina vydaná v předepsané formě osobou, požívající veřejné víry v oboru působnosti jí přikázaném. V souzeném případě přichází v úvahu jen ona skupina listin. A tu dlužno sice připustiti, že živnostenská společenstva ve smyslu §§ 106 a násl. živn. ř. nejsou veřejnými úřady v technickém slova smyslu, a zmateční stížnost přiznává, poukazujíc zejména na § 114 živn. ř., který vytyčuje

účely společenstev, správně, že tu jde o korporace v prvé řadě zájmové, t. j. že předním úkolem společenstev jest chrániti a podporovati zájmy svých členů a příslušníků. Neméně správně dovozuje však zmateční stížnost zároveň, že společenstvům vyhrazeny jsou též četné jiné úkoly, které sledují zájmy veřejné, jichž řadu stížnost vypočítává, a že jim přikázány jsou také četné úkoly veřejné správy. Mezi ony úkoly náležejí zejména povinnosti, které ukládá společenstvům třetí odstavec §u 114 živn. ř. pod písm. a), péči o zachování spořádaných poměrů mezi majiteli živnosti a jejich pomocníky zvláště co do svazku pracovního, pod písm. b) péči o spořádané poměry učednické dokonce tím, že společenstvo vydá příslušné předpisy, pod písm. c) potvrzování učebních vysvědčení a vydávání výučných listů, pod písm. f) potvrzování pracovních vysvědčení pomocníků příslušných do společenstva. Další značný počet úkolů povahy veřejnoprávní je pak vložen na živnostenská společenstva také řadou dalších předpisů živnostenského řádu. Tyto předpisy jsou uvedeny porůznu zejména ve hlavě sedmé živnostenského řádu, jednající »O společenstvech«, mimo to však i na četných jiných místech tohoto zákona. Úplný výpočet jich je nemožný a mimo to i zbytečný, neboť již sama zákonná úprava instituce společenstev živnostenským řádem nasvědčuje tomu, že tu jest činiti s články organismu správního, s korporacemi povahy veřejnoprávní, jak výslovně uznal též býv. říšský soud rak. ve svém nálezu ze dne 20. ledna 1903, čís. 419/02 (Viz též Budw. 1764/83). Podle předpisů §§ 106 a násl. živn. ř. jest povinným jak zřizování společenstev samostatných, tak i členství majetníků (pachtýřů) živností v nich a příslušnost pomocníků k nim. Členem společenstva stane se podle §u 107, kdo samostatně nebo jako pachtýř provozuje živnost, jakmile se uváže v živnost (ipso iure) a je povinen plniti závazky s tím spojené. Také příslušenství pomocníka ke společenstvu vzniká již jeho skutečným vstupem do pravidelného zaměstnání v živnostenském podniku (Budw. 5182/07). V §u 110 živn. ř. ukládá se společenstvům, by přizpůsobila své stanovy předpisům živnostenského řádu a i jinak jest instituce společenstev a jejich působnost podrobena přesné zákonné úpravě a dalekosáhlým omezením, jevícím se zejména v tom, že správní úřady vykonávají nad nimi jakož i nad zařízeními a ústavy k nim přičleněnými dohled, upravený hlavně §§ 127 a násl. živn. ř., jmenovitě pomocí zvláštních komisařů (třetí odst. §u 127) a instruktorů (§ 127 a). Podle §u 114 písm. k), a posl. odstavce téhož §u živn. ř. jsou společenstva povinna podávati každoročně zprávy o všech událostech ve společenstvu, které jsou podstatné pro sestavení statistiky živnostenské, i jiné zprávy a dobrá zdání o poměrech týkajících se společenstevního účelu, a podle §u 116 a) živn. ř. jest předkládán živnostenskému úřadu každého roku vedle zprávy o výroční hromadě a řádně vykonané snad volbě společenstevního představenstva také závěrečný účet o příjmech a vydáních společenstva. Podle §u 115 živn. ř. jsou společenstva oprávněna stanovami předpisovati a vybírati od členů společenstva poplatky přijímací (inkorporační), od učedníků pak poplatky za přípověď a za vyučenou. Ostatně se peníze, nutné pro potřeby společenstva, rozvrhují na členy společenstva podle míry předepsané daně výdělkové

nebo podle jiného měřítka určeného stanovami (šestý odstavec §u 115) a vymáhají se dotčené příjmy společenstev jakož i pokuty pořádkové pořadem správním (poslední odstavec téhož §u). Přirážky společenstevní prohlašuje výnos býv. rak. min. obch. ze dne 4. ledna 1909, čís. 21.337 podobně jako společenstevní poplatky za dávky povahy veřejnoprávní, výkazům o dlužných přirážkách a poplatcích společenstevních pak přiznává živnostenský řád zásadní způsobilost exekuční, a to podle plen. usn. býv. nejv. soudu víd. jud. kn. čís. 144 i k vymožení exekuce soudní. Také řádně učiněným usnesením valné hromady, týkajícím se takových záležitostí společenstevních, jež společenstvo podlé zákona je povinno obstarati, přiznává poslední odstavec §u 127 živn. ř. vykonatelnost živnostenským úřadem v pořadu správním. Posléze propůjčuje § 125 živn. ř. společenstevnímu představenstvu rozsáhlou moc kárnou, t. j. moc, by členům a příslušníkům společenstva, kteří by předpisy společenstevní porušili, ukládalo přiměřené tresty pořádkové, jako jsou důtky a peněžité pokuty, které se podle řečeného již posledního odstavce §u 115 živn. ř. vymáhají pořadem správním.

Velmi četná jsou ustanovení živnostenského řádu, jimiž se nařizuje slyšeti příslušná společenstva nebo vyžádati si od nich posudky v různých případech, v nichž jest učiniti určité opatření (rozhodnutí) a to nejen v jednotlivých určitých případech, nýbrž i pokud jde o opatření nebo rozhodnutí povahy všeobecné, tudíž rázu veřejného. Náležejí sem předpisy § 1 čtvrtého a šestého odstavce, §u 14 c), d), f), §u 18 čtvrtý odstavec, §u 20 druhý odstavec, §u 23 a), 24, 36, 42, 51, 54, 59, 60, 98, 104 c), 109, 111 a), 112, 114 a), zejména pak i §u 13 a) živn. ř., podle jehož posledního odstavce může živnostenský úřad prvé stolice, vyslechna vedle obchodní a živnostenské komory také příslušné společenstvo, uděliti výjimečně dispensi od průkazu způsobilosti, předepsaného jinak prvým odstavcem téhož §u k nastoupení obchodních živností, dotčených v třetím a čtvrtém odstavci §u 38 tehdy, byl-li žadatel alespoň pět let činným v příslušných zaměstnáních. Podle těchto právních úvah jest nepochybno, že listiny, jež zřizuje nebo vydává společenstvo nebo jeho představenstvo, plníc některou z oněch zákonem mu přikázaných funkcí veřejné správy, mají povahu veřejných listin ve smyslu §u 199 d) tr. zák. K těmto listinám náležejí beze sporu i zápisy (protokoly) o usneseních společenstva, jež se stala u výkonu některé z těchto veřejnoprávních funkcí. Dlužno sice připustiti, že živnostenský řád neobsahuje výslovných předpisů o vedení knih a protokolů společenstev; leč že již živnostenský řád pokládá vedení knih i protokolů společenstvem za věc nutnou a vlastně samozřejmou, je patrno z druhého odstavce §u 116 c), podle něhož s každým odvoláním společenstva dlužno předložiti také výtah z protokolu o schůzi výboru společenstevního pokud se týče hromady společenstevní, dále z ustanovení §u 119 e) poslední odstavec, podle něhož k řízení prací kancelářských (a k vedení prací pokladničních) mohou býti ustanoveny toliko osoby důvěryhodné s přiměřeným obecným vzděláním a věcnou zkušeností, a z §u 127 čtvrtý odstavec, podle něhož úřad (živnostenský) má právo kdykoli nahlédati do knih, účtů, seznamů a jinakých zápisů společenstva. Tím, že vedení knih a

protokolů je snad věcí společenstva povahy v prvé řadě vnitřní, jak se praví v rozsudku, není řečeno, že by bylo pouze jeho soukromou záležitostí; neníť v té příčině »vnitřní« totéž jako »soukromé«, neboť i vnitřní záležitosti veřejného úřadu nebo korporace, vybavené funkcemi veřejnoprávními, mohou býti povahy veřejnoprávní a důsledkem toho mohou pak ovšem i listiny, sepsané o takových vnitřních záležitostech, býti listinami veřejnými ve smyslu §u 199 d) tr. zák. Jako příklad možno tu uvésti poradní protokoly sborových soudů všech stolic, jež jsou nesporně veřejnými listinami, ačkoli osvědčují ryze vnitřní úkony sborového soudu, totiž průběh tajné porady, způsob hlasování a pod.

Na tomto podkladu dlužno tedy řešiti s vytčených hledisek rozhodující otázku, zda sluší pokládati za veřejnou listinu podle §u 199 d) tr. zák. i zápis (protokol) o usnesení výboru společenstva svobodných a koncesovaných živností v L. ze dne 14. prosince 1924, kterýžto zápis obžalovaný Matouš S. podle zjištění nalézacího soudu padělal, připsav k §u 13 živn. ř. slova »písm. a)« a »smíšeným«. Nutno si tu především uvědomiti předmět, obsah a podstatu tohoto usnesení. Podle nenapadeného zjištění nalézacího soudu žádal tehdy obžalovaný jen o povolení ke sloučení tří volných živností obchodních, které provozoval, v jednu podle §u 13 živn. řádu, a výbor společenstva se usnesl dáti k tomuto sloučení povolení (souhlas), maje při tom na zřeteli jen tuto žádost obžalovaného. Jen této žádosti a usnesení o ní týká se tedy zápis, který pak obžalovaný řečeným způsobem padělal. Předmětem jednání a usnášení se výboru společenstva nebyla tudíž, jak se zmateční stížnost mylně domnívá, žádost o udělení dispense podle posledního odstavce §u 13 a) živn. ř., o níž rozhoduje, jak již řečeno, živnostenský úřad prvé stolice, vyslechna vedle obchodní a živnostenské komory též příslušné společenstvo, ani podání zprávy nebo posudku některému úřadu podle posledního odstavce §u 114 živn. řádu, nýbrž prostá žádost o sloučení tří volných živností obchodních v jednu, nevyžadující podle §u 13 živn. řádu vůbec posudku společenstva. Usnášeje se o této žádosti neplnil tudíž výbor společenstva žádné z oněch, zákonem společenstvu přikázaných funkcí veřejné správy, a důsledkem toho nelze podle toho, co již řečeno, v souzeném případě přiznati zápisu o tomto usnesení výboru společenstva povahu veřejné listiny po rozumu §u 199 d) tr. zák., nýbrž jde tu o listinu soukromou. Proto nalézací soud nepochybil, když v jednání obžalovaného — totiž v tom, že v podvodném úmyslu, by oklamal živnostenský úřad a vylákal na něm dispensi k provozování obchodu podle §u 13 a) živn. ř., onen zápis, tudíž soukromou listinu, řečeným způsobem padělal a prováděl pak jako pouhý důsledek tohoto padělání soukromé listiny další podvodné manipulace, vylíčené na počátku tohoto rozsudku, — shledal toliko přestupek podvodu podle §u 461 tr. zák., ač, jak dolíčeno, nelze úplně souhlasiti s důvody jeho rozsudku.

Čís. 2704.

Kupní cena za věc pachateli svěřenou a jím se souhlasem vlastníka prodanou vstupuje na místo prodané věci a jest statkem pachateli ci-

zím; jde o zpronevěru (§ 183 tr. zák.), použil-li jí pro sebe, věda o protiprávnosti svého jednání; toto vědomí není rušeno případným úmyslem pachatelovým, že onu kupní cenu nahradí dodatečně z jiných příjmů.

(Rozh. ze dne 18. března 1927, Zm II 494/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 3. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se ustanovení §u 281 písm. a), patrně §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., namítá zmateční stížnost, že tu nejde o čin trestný, nýbrž jen o bezpráví civilní, protože předmětem konečné dohody stěžovatele s Drem U-em nebyl kočár s postroji, nýbrž jejich kupní cena 2.400 Kč, Dr. U. povolil stěžovateli splátky 50 Kč měsíčně, stěžovatel splácel a splácí, jen prozatímně odepřel splátky ze zlosti, že byl Drem U-em pro onen dluh stíhán exekucemi, že vyhořel a dům byl mu exekučně dražbou prodán a že jest ve velké finanční tísni jím nezaviněné a stupňované tím, že mu jeho dlužníci řádně nesplácejí. Námitka neobstojí. Lze ponechati stranou, zda nebylo shledati zpronevěru již v prodeji kočáru a postroje, když stěžovatel je prodal za pouhých 2.400 Kč nebo dokonce 2.300 Kč, ač mu bylo jako prodejní cena označeno 2.800 Kč. Shledává rozsudek soudu prvé stolice trestný čin v tom, že stěžovatel nevydal, ač to bylo jeho povinností, peníz 2.300 Kč, který dostal jako kupní cenu za kočár a postroje, Dru U-ovi, nýbrž s částkou tou naložil ke svým účelům, použil jí pro sebe. Právní závěr ten vyhovuje správnému hodnocení právního významu skutečností zjištěných napadeným rozsudkem. Stěžovatel oznámil Dru U-ovi, že na kočár a postroj, jež byl před tím převzal jedině k dopravě z P. do Z., a jež proto i v stěžovatelově držení zůstaly vlastnictvím Dra U-a, má kupce za 2.400 Kč a Dr. U. mu odvětil, že za 2.400 Kč kočár s postroji nedá, nýbrž že žádá 2.800 Kč. I když se (jak patrně učinil nalézací soud) v odpovědi té shledá zásadní souhlas Dra U-a s prodejem stěžovatelem zamýšleným a ohlášeným, bylo tím stěžovatelovo oprávnění — záležející dosud v pouhé držbě — rozšířeno toliko na právo, věci prodati. Stěžovatel se tím nestal majitelem věcí a proto, prodav je, ani majitelem kupní ceny. Prodávaje věci jemu cizí se souhlasem a z příkazu jejich vlastníka, přijal i kupní cenu jen z příkazu vlastníka za něho jako věc, která (vstoupivši na místo věcí prodaných) byla statkem proň cizím, s nímž nesměl — byť byl v jeho skutečné moci — nakládati jinak, než jak předpokládal vlastník prodaných věcí, uděliv souhlas a příkaz k prodeji, tedy jen vydáním kupní ceny Dru U-ovi. Byla tedy kupní cena věcí stěžovateli Drem U-em svěřenou. Nevydav Dru U-ovi strženého peníze ani po mimosoudní žádosti a po žalobě a použiv výtěžku pro sebe, zadržel stěžovatel částku jemu svěřenou za sebou a přivlastnil si ji. Že tak učinil, věda o protiprávnosti svého jednání, jest v rozsudku zjištěno, a vědomí to, jímž jest subjektivní stránka zpronevěry podle stálé judikatury zrušovacího soudu naplněna, není rušeno případným úmyslem stěžovatele, že dodatečně Dru U-ovi z jiných příjmů zaplatí tolik, kolik jako kupní cenu za kočár s postroji pro Dra U-a byl přijal. Proto neobstojí ani další část námitky, jíž asi stížnost uplatňuje, že tu nebyl a že není ani v rozsudku zjištěn stěžovatelův úmysl, že Dru U-ovi vůbec nikdy neodvede, pokud se týče nezaplatí, co prodejem kočáru s postroji vytěžil, a že majetková škoda Dra U-a není výsledkem zlého úmyslu stěžovatelova, nýbrž různých nehod, které stihly stěžovatele a činily mu proti jeho vůli nemožným, by Dru U-ovi, najednou nebo ve splátkách nahradil to, co mu patřilo. Jelikož — jak uvedeno — tím, co rozsudek na skutečnostech zjistil, skutková podstata zločinu zpronevěry, jímž byl stěžovatel uznán vinným, je naplněna po stránce objektivní a subjektivní, jest lichou jediná námitka stížnosti, že šlo o pouhé bezpráví civilní; i bylo proto stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2705.

Zákon o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863.

Ideální souběh přestupku § 23 s přečinem § 24 (prvý případ) zákona neoprávněným prodejem pohlednic, jichž rozšiřování bylo soudním nálezem zakázáno.

Úmyslné a vědomé rozšiřování není podmínkou subjektivní skutkové podstaty prvého případu § 24 zákona; stačí tu zavinění z nedbalosti.

Osoby, s jichž povoláním souvisí účast při rozšiřování tiskopisu (knihkupci), i osoby neoprávněně a třebas jen příležitostně s tiskopisy obchodující nemohou se s hlediska oné skutkové podstaty omlouvati neznalostí náležitě vyhlášeného tiskového nálezu, leč by tu byla absolutní nemožnost jeho obsah seznati; jest jejich věcí informovati se o zákazech rozšiřování tiskopisů, s nimiž obchodují.

Není zmatkem (čís. 10 § 281 tr. ř.), nepodřadil-li soud skutek všem zákonům, které se k němu vztahují, nýbrž jen jednomu nebo některým z nich.

Obžalobce nemůže uplatňovati jako zmatek, že ideální souběh nebyl soudem rozpoznán nebo byl jím nesprávně popřen, byl-li skutek podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který je nejpřísnějším; nestalo-li se tak, jest tu zmatek čís. 10 § 281 tr. ř. a obžalobce se může domáhati toho, by byl skutek podřaděn pod onen zákon, který je z několika zákonů k němu se vztahujících nejpřísnějším, nikoliv však pod všechny v úvahu přicházející trestní předpisy.

(Rozh. ze dne 19. března 1927, Zm I 650/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 15. září 1926, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 24 zák.

o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, potud, že zrušil rozsudek nalézacího soudu v části obžalovaného sprošťující z obžaloby pro přečin podle §u 24 zák. o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863. Zároveň zrušil týž rozsudek ve výroku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným, že, nemaje povolení ku prodeji, nabízel a prodával pohlednici ženy zn. P. C. Paris 1713, čímž spáchal přestupek podle §u 23 zák. o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a uznal obžalovaného vinným, že v březnu 1926 v D. K. dále rozšiřoval pohlednici ženy zn. P. C. Paris 1713, jejíž rozšiřování bylo zakázáno nálezem zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. srpna 1925, uveřejněným v čís. 198 Úředního Listu republiky Československé ze dne 1. září 1925, tedy tiskopis, nedbaje zákazu soudním nálezem vysloveného a náležitě vyhlášeného, čímž spáchal přečin podle §u 24 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 23 zák. o tisku, jehož se dopustil tím, že v březnu 1926 v D. K. nabízel ku prodeji a prodával pohlednice postav žen, tudíž tiskopisy, nemaje k tomu povolení; mezi těmito tiskopisy byla též pohlednice ženy značka P. C. Paris 1713, jejíž rozšiřování zakázáno bylo nálezem zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. srpna 1925, uveřejněným v čís. 198 Úředního Listu republiky Československé ze dne 1. září 1925, a obžalovaný byl sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 24 zákona o tisku, pokud tuto pohlednici v březnu 1926 v D. K. dále rozšiřoval, nedbaje onoho zákazu soudním nálezem vysloveného a náležitě vyhlášeného. Tento sprošťující výrok napadá zmateční stížnost státního zastupitelství jako právně mylný důvodem zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., a nutno tu především zkoumati, zda je uplatňování tohoto důvodu zmatečnosti ve směru formálním správné. Závadná činnost obžalovaného ohledně této pohlednice (zn. č. 1713) spočívala toliko v tom, že ji rozšiřoval; pokud rozšiřování to se stalo bez řádného úřadem bezpečnosti daného povolení k prodeji, příčí se činnost stěžovatelova předpisu §u 23 tiskového zákona; ježto však kromě toho šlo o rozšiřování takového tiskopisu, jehož rozšiřování bylo soudním nálezem zakázáno, porušil stěžovatel současně i zákaz v prvním případě §u 24 tisk. zákona stanovený. Je tedy patrno, že jedinou a toutéž činností, rozšiřováním pohlednice zn. P. C. Paris 1713, stěžovatel se provinil proti dvěma různým skutkovým podstatám trestním a, že tu tedy jde o jednočinný, tak zvaný ideální souběh přestupků ve smyslu §u 23 a přečinu ve smyslu §u 24 tisk. zák., následkem čehož bylo formálně pochybeno, pokud nalézací soud, uznav stěžovatele vinným přestupkem podle §u 23 zákona přes to vynesl zvláštní výrok sprošťující v příčině přečinu podle §u 24 tisk zák., ačkoli tu šlo toliko o další kvalifikaci téhož trestního skutku. Domáhá-li se nyní veřejný obžalobce stížností, opřenou o důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nápravy v tom směru, by obžalovaný byl

pro rozšiřování zakázaného tiskopisu (pohlednice zn. P. C. Paris 1713) uznán vinným, kromě přestupku podle § 23 i přečinem podle § 24 zák. o tisku, sluší poukázati k zásadnímu stanovisku zrušovacím soudem v rozhodnutí ze dne 21. října 1925 sb. n. s. č. 2154 zaujatému, že ve prospěch obžalovaného může býti napadáno zmatkem (§ 281 č. 10 tr. ř.), že rozsudek podřaďuje skutek několika zákonům, z nichž některý ke skutku se nevztahuje; že naproti tomu však nelze v neprospěch obžalovaného napadati rozsudek z důvodu, že nepodřadil skutek všem zákonům, které se k němu vztahují, nýbrž jen jednomu nebo některým z nich. Doslov § 281 čís. 10 tr. ř. vede k tomu, že jest se obžalobci spokojiti tím, že nalézací soud shledal ve skutku jeden z několika trestných činů, jichž skutkové podstaty jsou (následkem ideálního souběhu) skutkem naplněny, a nemůže obžalobce zmateční stížností přivésti k platnosti ideální souběh, první stolicí nerozpoznaný, nebo nesprávně popřený. Toto omezení práva obžalobcova ke zmateční stížnosti však předpokládá, že podřadění skutku pod jeden ze souběžných zákonů bylo správným, t. j. se zřetelem na předpis §u 34, 35, 267 tr. zák., že skutek byl podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který ukládá na skutek trest nejostřejší. Byl-li skutek podřaděn pod jiný, mírnější, z několika zákonů k němu se vztahujících, nebylo podřadění správným, spočívá na nesprávném výkladu zákona a obžalobce může uplatňováním zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř. domáhati se toho, by rozsudek byl zrušen a skutek podřaděn ne sice pod všechny v úvahu přicházející trestní předpisy, však pod onen zákon, který je z několika zákonů k němu se vztahujících nejpřísnějším.

Z toho je patrno, že tu nebylo na místě, dovolávati se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.; naproti tomu není však závady, by vývody stížnosti veřejného obžalobce nebyly pojímány s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř. v ten smysl, by trestný skutek, pokud v příčině jeho přichází v úvahu kromě § 23 i § 24 tisk. zák., podřaděn byl přísnějšímu ustanovení §u 24 tisk. zák. Po této stránce nelze pak stížnosti upříti oprávnění; neboť: Obžalovanému klade se za vinu prvý případ §u 24 zák. o tisku. Pokud jde o subjektivní zavinění, není úmyslné nebo vědomé rozšiřování podmínkou prvého deliktového případu; naopak stačí podle všeobecných právních zásad, stihá-li pachatele zavinění z nedbalosti. Je nepochybno, že u osob, s jichž povoláním souvisí účast při rozšiřování tiskopisu, jako je tomu na př. při knihkupcích, vyplývá již z jejich povolání povinnost, by si zjednaly a měly na zřeteli ony prameny, z nichž by čerpaly vědomost o zákazech vydaných v příčině dalšího rozšiřování tiskopisů. Nemůže býti sporu o tom, že i pro osoby, které, třebas neoprávněně, provozují obchod s tiskovými výrobky, vzchází povinnost, by si opatřily bezpečnou vědomost o případných obmezeních, týkajících se prodeje a tudíž dalšího rozšiřování tiskopisů. Takovým osobám, k jichž povinnostem náleží, by bděly nad obsahem tiskopisů a opatřily si vědomost o zákazech, pokud se týče měly je v patrnosti, nepřichází k dobru nezaviněná neznalost zákazu, jestliže se o takovéto zákazy nestaraly a následkem této nedbalosti o jich jsoucnosti nevěděly. Ohledně takových osob dlužno trvati na

zásadě, že, jakmile soudcovský zákaz byl řádně vyhlášen, nemůže se jeho neznalostí nikdo omlouvati a že takovému zákazu dlužno bezpodmínečně zjednati platnost. Odhodlal-li se proto obžalovaný obchodovati s tiskopisy a činiti si z obchodování toho zdroj příjmů, bylo na něm, by se staral o to, zda obchodování tomu snad nevadí nějaké překážky. Nestaral-li se o to, ba neměl-li ani vědomosti o tom, že vůbec jest nějaký Úřední List, v němž jsou uveřejňovány zákazy co do dalšího rozšiřování tiskopisů, padá mu k tíži arci nedbalost. Jako osoba obchodující s tiskopisy, třeba neoprávněně a jen příležitostně, byl obžalovaný vzhledem k tomuto svému zaměstnání po rozumu §u 233 tr. zák. povinen znáti zvláštní zákazy nebo nařízení, obchodování jeho se týkající, a činí ho proto tato neznalost trestně zodpovědným. Jiné okolnosti, které by, nehledíc k řečené protiprávní bezstarostnosti, jeho zavinění vylučovaly, obžalovaný neuplatňoval. Jen tehdy, když by tu byla absolutní nemožnost, seznati obsah náležitě vyhlášeného tiskového nálezu (kdyby na př. nacházel se delší dobu v cizině nebo bylo mu nějakou jinou příhodou zabráněno informovati se o tiskových nálezech), mohl by se považovati obžalovaný za omluvena. Chtěl-li proto prodávati pohlednice, o něž jde, i jen příležitostně, měl se informovati o tom, zda nejsou zabaveny. Neučinil-li tak, naopak rozšiřoval-li zakázaný tiskopis dále proti zápovědi vyřknuté nálezem soudcovským a náležitě vyhlášené, jest jeho jednáním založena objektivně i subjektivně skutková povaha přečinu podle §u 24 zák. o tisku. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek nalézacího soudu v oněch výrocích zrušiti a, poněvadž lze rozhodnouti ihned ve věci samé, uznati obžalovaného vinným vedle přestupku § 23 tisk. zák. v příčině ostatních tiskopisů přečinem podle §u 24 zák. o tisku, pokud rozšiřoval pohlednici značky P. C. Paris 1713, při čemž ovšem v důsledcích zásad v úvodu tohoto nálezu rozvedených bylo současně odsuzující výrok ohledně této pohlednice ve smyslu §u 23 tisk. zák. zrušiti, ježto zmateční stížností státního zastupitelství docíleno býti mohlo v této příčině pouze odsouzení podle nejpřísnějšího ustanovení zákona (§ 24 tisk. zák.), nikoli však odsouzení pro souběžné podstaty §u 23 a 24 tisk. zák. Odsuzující výrok v příčině přestupku §u 23 tisk. zák. zůstává tudíž nedotčen pouze ohledně ostatních fotoaktů.

Čís. 2706.

Zákon v §u 335 tr. zák. nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal výlučně jen z jednání neb opomenutí viníkova; stačí, že mezi výsledkem a jednáním (opomenutím) je příčinná souvislost (§ 134 tr. zák.) a že pachatel vyvolal byť i jen jednu z podmínek, které měly v zápětí protiprávní výsledek.

Příčinná souvislost není přerušena tím, že spolupůsobily vedle jednání pachatelova také ještě jiné okolnosti, které výsledek přivodily; je proto nerozhodno, zda protizákonný výsledek vzešel ze sbíhajícího se neopatrného počínání si osoby poškozené; přivodila-li si však tato osoba úraz úmyslně (v úmyslu sebevražedném), nejde o trestný čin podle § 335 tr. zák., nýbrž po případě o přestupek § 431 tr. zák.

Neodborné přemístění elektrického vedení.

(Rozh. ze dne 19. března 1927, Zm II 359/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 3. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice k opětnému jednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. z té příčiny, že nalézací soud zamítl pro zbytečnost a nerozhodnost 1. důkazy nabídnuté obžalovaným k prokázání toho, že si Bohumil H. smrtelný úraz, jehož nedbalé zavinění přičítá soud k vině obžalovanému, přivodil zúmyslně, totiž v úmyslu sebevražedném, 2. dále důkaz znalci z oboru elektrotechnického, že elektrické vedení, obžalovaným samostatně přemístěné, bylo dosti vysoko, takže si Bohumil H. zavinil svou smrt neopatrností. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud jde o zamítnutí důkazů pod 1. navrhovaných. Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaný, povoláním zednický mistr, při stavbě části svého obydlí sám odstranil elektrické vedení z prostoru, kde bezpečně bylo vedeno a upevněno, a zavěsil je volně na hácích isolačně nezabezpečených asi ve výši dvou metrů nad zemí a že proud z vedení nebyl vypjat. Tyto okolnosti doznává sám obžalovaný. Nalézací soud uznává právem, že v onom přemístění elektrického vedení, které obžalovaný provedl sám, ačkoli k tomu neměl odborných znalostí, dlužno spatřovati jednání, způsobilé přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo bezpečnosti těla lidského. Neboť podle údajů znalce, jehož posudek učinil soud podkladem svého výroku, byla objímka při přemístěném vedení zvětšelá, vnější obal vedení byl pro poškozenou isolaci spojen s proudem, raménko bylo poškozené a isolace drátu byla vadná v raménku i pod raménkem. Tyto při místním ohledání zjištěné vady, jakož i okolnost, že obžalovaný zavěsil vedení volně na hácích isolačně nezabezpečených, dokazují, že obžalovaný provedl přemístění elektrického vedení neodborně, jak to nalézací soud na základě posudku znalce béře také za prokázáno. V tom však spočívá zavinění obžalovaného, neboť, neměl-li potřebných odborných znalostí, bylo na něm, by při práci, která již svou povahou je nebezpečná, použil pomoci neb aspoň rady odborníka, který by byl nebezpečí s přemístěním elektrického vedení spojená vytušil a vhodnými opatřeními zamezil. Obžalovaný však ani takovýchto potřebných ochranných opatření učiniti nedovedl, kdyžtě, jak soud zjišťuje, na dotaz znalce, proč nevytáhnul alespoň pojistky, odvětil, že vůbec neví, co to je. Shledal-li tudíž soud v neodborném přemístění elektrického vedení v souvislosti s tím, že též proud nebyl

vypjat, jednání rázu v §u 335 tr. zák. předpokládaného, nelze výrok ten označovati pochybeným, to tím méně, když vedení bylo jen ve výši asi dvou metrů, tedy ve výši již pro člověka prostřední velikosti při zvednutí ruky lehce dosažitelné, takže i v tom zračí se nerozvážnost a neopatrnost obžalovaného. Nalézací soud z dotyčného údaje obžalovaného (že dal vedení do výše asi dvou metrů, maje za to, že se nikdo raménka nedotkne) dovodil též formelně bezvadně, že obžalovaný věděl, že přemístění vedení je nebezpečné, čímž je zjištěno, že mohl postříci, že jeho jednání je způsobilé přivoditi neb zvýšiti nebezpečí v zákoně zmíněná. Tím je prokázáno i subjektivní zavinění obžalovaného, spočívající podle §u 335 tr. zák. v tom, že pachatel předvídá nebo předvídati může možnost nebezpečenství ohrožení některého z právních statků v §u 335 tr. zák. uvedených.

Pokud jde o smrtelný úraz Bohumila H-a, jenž nastal následkem toho, že se H. dotkl elektrického vedení, přičítá nalézací soud úraz ten k vině obžalovaného. Po této stránce sluší uvésti toto: Ze slov zákona: »..... když z něho (hieraus), to jest z jednání neb opomenutí vzešlo těžké poškození na těle (smrt) člověka ....« plyne jasně, že trestný výsledek dlužno pachateli přičítati jen tehdy, když výsledek ten nastal z jeho zaviněného jednání neb opomenutí, jinými slovy, když mezi jednáním (opomenutím) vinníkovým a nastalým výsledkem je příčinná souvislost. Zda taková příčinná souvislost tu je, sluší posuzovati podle ustanovení §u 134 tr. zák., jenž co do otázky příčinné spojitosti stanoví zásady platné pro celý obor trestního práva. Zákon nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal výlučně jen z jednání neb opomenutí vinníkova, stačí naopak, že mezi výsledkem a jednáním (opomenutím) je vůbec příčinná souvislost a že pachatel vyvolal byť i jen jednu z podmínek, které měly v zápětí protiprávní výsledek. Podle zásad o příčinné souvislosti není proto příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a nastalým výsledkem přerušena, i když vedle jednání pachatelova spolupůsobily také ještě jiné okolnosti, které výsledek ten přivodily; je proto s hlediska zákona nerozhodno, zda vzešel protizákonný výsledek ze sbíhajícího se n e o p a t r n é h o počínání osoby poškozené. Kdyby proto bylo po skutkové stránce nepochybně zjištěno, že Bohumil H. dotkl se elektrického vedení ať náhodou ať z neopatrnosti, musil by obžalovaný podle vyložených zásad zodpovídati za nastavší smrtelný úraz Bohumila H-a a neospravedlňovalo by ho, i kdyby H. sám zavinil svůj úraz z nedbalosti. V důsledku toho nebylo zapotřebí, by byl prováděn navrhovaný důkaz znalci z oboru elektrotechnického pod 2. o tom, že elektrické vedení, obžalovaným přemístěné, bylo dosti vysoko a že si tudíž Bohumil H. zavinil svou smrt neopatrností. Naproti tomu měla by se věc jinak, kdyby bylo dokázáno, že Bohumil H. přivodil si smrtelný úraz v úmyslu sebevražedném. Neboť za tohoto předpokladu byl by nastal smrtelný úraz jedině z vlastní vůle a z vlastního rozhodnutí sebevrahova, smrt jeho by byla vzešla z jeho vlastního jednání (to jest z ú m y s l n ě c h t ě n é h o d o t e k u elektrického vedení) a nikoli z jednání (opomenutí) obžalovaného. V tomto případě by byla arci příčinná souvislost mezi jednáním obžalovaného

a nastalým výsledkem přerušena a nemohl by se tento přičítati obžalovanému k vině, ovšem bez újmy zodpovědnosti podle mírnějšího předpisu §u 431 tr. zák. Zamítl-li proto nalézací soud důkazy, nabídnuté obžalovaným k prokázání toho, že Bohumil H. přivodil si smrtelný úraz v sebevražedném úmyslu, jako nerozhodné v úvaze, že při řádně upraveném elektrickém vedení by jakýkoli úraz dotekem byl vůbec vyloučen, je toto stanovisko právně pochybené. Neboť okolnost, zda Bohumil H. dotekl se elektrického vedení v sebevražedném úmyslu nebo jen z neopatrnosti, jest pro právní posouzení věci rozhodného významu, ježto v tomto případě šlo by o přečin podle §u 335 (337) tr. zák., kdežto v onom případě pouze o přestupek podle §u 431 tr. zák. Zamítnutím důkazů pod 1. uvedených byl proto obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu, pročež bylo jeho podle čís. 4 §u 281 tr. ř. odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2707.

K pojmu »lsti« (§ 197 tr. zák.) se nevyžaduje, by k docílení oklamání byla vynaložena zvláštní námaha a zvláštní úskočnost nebo záludnost; stačí již pouhé nepravdivé udání, jehož nepravdivost nelze na první pohled a bez předchozího pátrání poznati a jež je způsobilé, vyvolati nesprávnou představu a vzbuditi víru v pravdivost u oklamané osoby.

Podvodný prodej losů na splátky (tvrzením, že se další splátky kromě prvé platiti nebudou).

(Rozh. ze dne 19. března 1927, Zm II 395/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 8. července 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá stížnost, že skutková podstata zločinu podvodu není proto dána, poněvadž prý manželé H. měli dosti příležitosti a možnosti o pravém stavu věci se přesvědčiti, zvláště když se mohli z prospektu, jejž obžalovaní měli sebou, dostatečně o podmínkách koupě losů poučiti, takže nelze mluviti o tom, že byli uvedeni v omyl. Lstivé předstírání musí prý býti způsobilým uvésti poškozeného v omyl; tolik však prý musí člověk s normálním rozumem věděti, že s každým losem nemůže býti spojena výhra a že se dostane nanejvýš zpět po letech zaplacené nominale. Stížnosti nelze přisvědčiti. Rozsudková zjištění neskytají opory pro předpoklad, že manželé H. měli dosti příležitosti a možnosti, přesvědčiti se o pravém stavu věci. Námitka stížnosti, že poškození mohli se zejména poučiti o podmínkách koupě

losů z prospektu, jejž obžalovaní měli sebou, neobstojí. Neboť, i kdyby si byli prospekt přečetli, nevylučovalo by to ještě, že přes to údajům obžalovaných uvěřili, zvláště když rozsudek o nich zjišťuje, že jsou to prostí venkované, jež úsilovným přesvědčováním a výmluvností, jak to právě učinili obžalovaní, lze při jejich neznalosti způsobu slosování losů uvésti v omyl o možnostech výhry. Stížnost zapomíná dále, že k pojmu lsti se nevyžaduje, by k docílení oklamání byla vynaložena zvláštní námaha a zvláštní úskočnost nebo záludnost, že lstí je naopak již pouhé nepravdivé udání, jakmile nelze nepravdivost jeho na první pohled a bez předchozího pátrání poznati, a jež je způsobilé, vyvolati nesprávnou představu a vzbuditi víru v pravdivost u oklamané osoby. Tomu tak bylo v souzeném případě u manželů H. vzhledem k tomu, co o nich soud zjišťuje. O způsobilosti jednání obžalovaných uvésti v omyl, lze pak tím méně pochybovati, když manželé H. byli skutečně v omyl uvedeni, uvěřivše tvrzení obžalovaných, že dalších splátek kromě prvé platiti nebudou. Nezpůsobilým prostředkem ku přivodění protiprávního výsledku byl by jen takový, který absolutně, to jest za žádných okolností by se k oklamání nehodil. To však o jednání obžalovaných tvrditi nelze, když mělo skutečně v zápětí oklamání, to jest uvedení v omyl a poškození oklamaných. K způsobilosti k oklamání stačí povšechná možnost oklamání a škody.

Čís. 2708.

S hlediska §u 335 tr. zák. lze (není-li vyšší požadavek odůvodněn zvláštními osobními poměry rázu tam naznačeného) požadovati toliko obyčejnou, každému příčetnému člověku vlastní míru rozvahy (soudnosti) o tom, jaké následky mohou z určitého činu (opomenutí) nastati.

Předpis §u 335 tr. zák. staví zvětšení nebezpečí na roveň jeho způsobení; nebezpečí se zvětšuje, přidává-li se k příčinám škodného výsledku další nová příčina.

Záměna neškodného nápoje za nápoj zdraví škodlivý.

(Rozh. ze dne 21. března 1927, Zm I 759/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud jde o hmotněprávní námitky stížnosti, jest ovšem správné, že skutková podstata §u 335 tr. zák. předpokládá, přesněji, že s hlediska §u 335 tr. zák. lze (není-li vyšší požadavek odůvodněn zvláštními osobními poměry rázu tam naznačeného, čemuž v souzeném případě není) požadovati toliko obyčejnou, každému příčetnému člověku vlastní míru

rozvahy, přesněji soudnosti o tom, jaké následky mohou z určitého činu (opomenutí) nastati. Avšak větší míry soudnosti ani napadený rozsudek u stěžovatele nepředpokládal. Uvádějíť rozhodovací důvody, že jest všeobecně každému známo, že je to nebezpečno, napije-li se někdo kyseliny octové. Vhodně podotýkají k tomu rozhodovací důvody, že to musil věděti tím spíše stěžovatel, který jako obchodník nakládá okurky a takto má příležitost poznati povahu kyseliny octové a míru nutného jejího zředění. Ostatně se stěžovatel ve směru tom neznalosti nehájil; neudal (jak stížnost uvádí) při hlavním přelíčení pouze, že s povahou kyseliny není obeznámen, nýbrž udal (jak rozsudek správně cituje) dále, že to však věděl, že kdyby se toho někdo napil, že je to nebezpečné, a mimo to, že S., jakmile se napil, řekl, že to není koňak, a on (stěžovatel) již věděl, že je zle. Proto nezáleží pro posouzení, zda mohl stěžovatel poznati, že může nastati nebezpečí rázu v §u 335 předpokládaného, podá-li S-ovi k pití na místě koňaku octovou kyselinu, nikterak na okolnostech stížností zdůrazňovaných, že stěžovatel není chemikem, že ani neprovozuje výčep lihovin a neprodává koňaku, nýbrž byl jen dělníkem při stavbách tunelů. Že možnost onoho poznání, přesněji řečeno, přímo poznání samotné, nebyly rušeny okolnostmi, že stěžovatel jest na jedno oko slepý a na druhé skoro vůbec nevidí a že měl v osudný den rýmu, jest na bíledni. Vady po případě neduhy nerušily však ani závěr, že stěžovatel neosvědčil ostražitosti, jež mu vzhledem k onomu poznání náležela. Naopak měly mu býti důvodem, by se při zkoumání obsahu láhve, z níž S-ovi nalil, neomezil na zkoumání svými vadnými smysly zraku a čichu, nýbrž by při nejmenším upozornil S-a na nespolehlivost svých (stěžovatelových) postřehů. Že podle vlastního doznání k láhvi, než z ní nalil, přičichnul, jest důkazem toho, že sám počítal s nebezpečím, s možností záměny láhví, takže mu náleželo zjednati si jistotu, že taková záměna se nestala, i jinými prostředky než zrakem a čichem, o jejichž vadnosti a tudíž nespolehlivosti věděl, při nejmenším však S-a na možnost mýlky upozorniti. Neučinil-li ani toho, nečelil nebezpečí jím poznanému všemi prostředky, jež mu byly možny a osobní povahou jeho napovězeny, a jednal nedbale po rozumu §u 335 tr. zák., jak nalézací soud správně usoudil z okolností v rozsudku zjištěných. Dalších námitek, že souzený skutek nezakládá skutkové podstaty přečinu podle §u 335 tr. zák., nýbrž jen přestupku podle tohoto §u, pokud se týče podle §u 431 tr. zák., neprovádí stížnost po zákonu, pokud námitky opírá o předpoklad, že ze skutku nenastala smrt S-a, ba že z něho nenastala vůbec žádná škoda. Neboť rozsudek zjišťuje příčinnou souvislost smrti Augustina S-a se zjištěným jednáním stěžovatelovým a stížnost formální vadnosti tohoto zjištění nedokázala, takže tento příčinný vztah zůstal součástkou skutkového děje, který tvoří nezměnitelný podklad nálezu (§ 288 čís. 1 tr. ř.). K vyvrácení další námitky, že souzený skutek nebyl příčinou smrti S-ovy, jelikož účinek ten nastal v souvislosti s vadností srdce zemřelého, stačí poukaz k tomu, co v příčině té správně uvádějí rozhodovací důvody napadeného rozsudku. Projevený tam názor, že pojem příčinné spojitosti v §u 134 tr. zák. vymezený platí také pro delikty kulposní, vyhovuje

správnému výkladu zákona tím spíše, že předpis §u 335 tr. zák. stavi zvětšení nebezpečí na roveň jeho způsobení a nebezpečí se zvětšuje, přidává-li se k příčinám škodného výsledku další nová příčina (§ 129 tr. ř.).

Čís. 2709.

Nesprávné použití trestného zákona (§ 281 čís. 9 tr. ř.) záleží nejen v rozhodnutí mylně hmotný zákon na ten který případ aplikujícím, nýbrž i v opomenutí velícího hmotněprávního zákonného ustanovení, zejména také o trestnosti skutku.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

»Beztrestnost« podle §u 5 zákona znamená, že obžalovaný redaktor má býti sproštěn, jsou-li splněny veškeré podmínky v §u tom uvedené.

(Rozh. ze dne 22. března 1927, Zm I 484/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací částečně zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto kmetského soudu v Praze ze dne 25. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti naznačeným v §§ 491, 493 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., a částečně jí vyhověl, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný jednak na základě zmateční stížnosti, jednak podle §u 290 tr. ř. a věc vrátil soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Přezkoumávaje napadený rozsudek přesvědčil se zrušovací soud, že jest rozsudek stížen zmatkem, jenž sice zmateční stížností nebyl vytýkán, k němuž však bylo ve smyslu §u 290 tr. ř. přihlížeti z úřední moci a povinnosti, jelikož jde o zmatek hmotněprávní podle §u 281 čís. 9 b) tr. ř. Dlužno shledávati nesprávné použití trestního zákona nejen v rozhodnutí mylně hmotný zákon na ten který případ aplikujícím, nýbrž i v opomenutí velícího hmotněprávního zákonného ustanovení, zejména také o trestnosti skutku. Neboť i takové opomenutí vede nebo aspoň může vésti k nesprávnému rozřešení otázek, jež má soud podle §u 259, 260 tr. ř. rozhodnouti. Tu pak stanoví zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. v §u 5, že zodpovědný redaktor jest za určitých podmínek beztrestným. V tom směru uvádí rozsudek sám ve shodě se spisy, že se obžalovaný hájí tím, že nemohl uveřejnění článku redaktoru V. M-ovi nižádným způsobem odepříti, zvláště když V. M. zaujímá v redakci čelné postavení a obžalovaný mohl by býti propuštěn ze služby, odepřel-li by V. M-ovi uveřejnění závadného článku, případně hrozilo by mu jiné citelné poškození, o čemž se dovolával svědectví vydavatele listu. Vydavatel ten, Václav K., byl také při hlavním přelíčení za svědka o tom slyšen a učinil jisté údaje. Zda v nich shledává

důkaz §em 5 vyžadovaný a zda tu jsou i ostatní podmínky beztrestnosti podle tohoto §u, o tom se rozsudek nevyslovuje. Že tato vada jest na úkor obžalovanému, netřeba dovozovati. Rozsudek je tedy v tomto ohledu vadný podle §u 288 čís. 3 tr. ř. a bylo jej proto zrušiti. Při tom bylo uvažovati, co zákon míní výrazem »beztrestnosti« podle §u 5 tiskové novely, zda totiž staví tento důvod »beztrestnosti« na roveň skutečnostem vylučujícím zlý úmysl podle §u 2 tr. zák., v kterémžto případě by bylo obžalovaného redaktora, ovšem za splnění veškerých náležitostí onoho §u osvoboditi, či zda ona »beztrestnost« má pouze ten význam, že obžalovanému, byť i byl vinným uznán, nelze za podmínek v §u 5 uvedených uložiti žádný trest, jak tomu je v případě §u 18 tisk. nov.; nabídl-li totiž obviněný uraženému marně přiměřené zadostiučinění, může soud, odsoudí-li obžalovaného, upustiti od jeho potrestání. Nejvyšší co zrušovací soud dospěl k názoru, že zákon v §u 5 míní »beztrestností«, že obžalovaný redaktor má býti za splnění veškerých v §u 5 tisk. nov. uvedených podmínek sproštěn a to z těchto důvodů: § 5 tisk. nov. se o této otázce nezmiňuje, avšak zákon v §u 13 a 21 tisk. nov. mluví a to v §u 13 o osvobození obžalovaného podle §u 5 a v §u 21 odst. druhý o sproštění zodpovědného redaktora podle §u 5 tisk. nov., kteréžto výrazy nasvědčují onomu názoru. Uváží-li se dále, že z doslovu §u 5 plyne, že tu jde o obdobný důvod beztrestnosti jako v §u 2 písm. g) tr. zák., nelze o tom pochybovati, že ustanovení §u 5 jest vyložiti v ten smysl, že za podmínek v něm uvedených jest obžalovaného ve smyslu §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sprostiti. Pro onen zmatek bylo rozsudek i co do výroku o vině, ohledně něhož byla zmateční stížnost zavržena, zrušiti ve smyslu §u 290 tr. ř. z úřední povinnosti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2710.

Spolupachatelství (při krádeži) předpokládá, že úmysl a činnost všech spolupachatelů směřovaly podle jich vědomí k témuž účinku.

Spoluvina (§ 5 tr. zák.) na krádeži, skládající se z několika útoků; o činnosti spoluvinníků, která zasáhla do příčinného vývoje události teprve po spáchání trestného skutku přímého pachatele, nelze uvažovati podle §u 5 (171), nýbrž jen podle § 6 (185) tr. zák.; předpoklady zasažení činnosti původce, pomocníka, neb účastníka do onoho vývoje před spácháním trestného činu přímým pachatelem.

Návod, intellektuální pomoc a účastenství podle § 5 tr. zák. lze přičítati jen, byl-li přímým pachatelem předsevzat aspoň čin vedoucí ke skutečnému vykonání ve smyslu §u 8 tr. zák.; není-li tomu tak, jde po případě o nedokonané svádění podle § 9 tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. března 1927, Zm II 424/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 27. srpna 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem spoluviny na krádeži podle §§ 5,

171, 173 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných uplatňuje mimo jiné, že napadený rozsudek nakládá s těmito čtyřmi stěžovately jako s jednotkou, aniž uvádí, proč se všechno, co M. odcizil, klade v celém rozsahu každému z nich za vinu, a že přesným rozřešením, kolikráte a ohledně kterého množství zboží dopustil se ten který ze stěžovatelů spoluviny za vinu mu kladené, bylo by se ukázalo, že ani podle údajů M-ových není u každého stěžovatele dosažena hranice zločinu. Tyto věty a příslušné podrobnější vývody stížnosti poukazují zřetelně k námitce, že to, co nalézací soud na skutečnostech zjistil, nanaplňuje skutkovou podstatu zločinu, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými, při nejmenším ne v onom rozsahu, ve kterém se výrok ten stal. Námitkou tou je stížnost v právu. Napadený rozsudek neobsahuje skutkových zjištění, jež by zprostředkovaly předpoklad, že stěžovatelé jednali při úkonech, které ten který z nich podle rozsudečných zjištění vůči M-ovi nebo ve spojení s činností M-ovou předsevzal, »jako spolupachatelé«, t. j. jako osoby, jejichž úmysl a činnost směřovaly podle vědomí všech k témuž účinku, přesněji ke způsobení účinku v témže rozsahu činností M-ovou nastavší. Při nedostatku takových zjištění možno tomu kterému ze stěžovatelů přičítati protiprávný účinek krádežemi M-ovými přivoděný s hlediska §u 5 tr. zák. jen v rozsahu, ve kterém dotyčný stěžovatel ku přivodění jeho sám spolupůsobil jako intelektuální původce nebo pomocník, jako pomocník činu neb účastník. Při tom dlužno si dále uvědomiti, že o činnosti toho kterého stěžovatele, která zasáhla do příčinného vývinu událostí teprve po spáchání trestného skutku přímého pachatele, t. j. po odnětí věcí tím kterým zlodějským útokem M-ovým dotčených, nelze uvažovati podle § 5 (171), nýbrž jen podle §u 6 (185) tr. zák. Pro předpoklad, že činnost původce, pomocníka neb účastníka zasáhla do vývoje událostí před spácháním trestného činu přímým pachatelem, není — skládá-li se čin ten z několika útoků — arciť ku přičítání druhého a dalších útoků původci, pomocníku neb účastníku třeba, by i druhý a každý další útok byl vyvolán zvláštním, opětovaným působením na přímého pachatele; avšak jest podmínkou takového přičítání, by zlý úmysl původce, pomocníka, účastníka směřoval již v době původního působení na přímého pachatele — byť jen in eventum — i k dalším útokům a k rozsahu protiprávního účinku dalšími útoky přímého pachatele danému, a by tento směr a rozsah působení původce, pomocníka, účastníka byl pro přímého pachatele poznatelným. Posléze lze návod, intellektuelní pomoc a účastenství podle §u 5 tr. zák. přičítati jen, byl-li přímým pachatelem předsevzat alespoň čin vedoucí ke skutečnému vykonání trestného skutku ve smyslu §u 8 tr. zák.; nedošlo-li ani k takovému činu přímého pachatele, dlužno o návodu, intellektuelní pomoci a účastenství uvažovati podle §u 9 tr. zák. Přezkoumá-li se s těchto hledisek to, co jest v rozsudku o činech jednotlivých stěžovatelů zjištěno, není odsuzující výrok opodstatněn ohledně žádného z nich. Ohledně chleba a másla vyslovují rozhodovací důvody jen, že M. odcizil za ten čas z téže pekárny chléb asi za 500 Kč a asi 10 kg másla, což také donášel Ch.-ovým. Avšak není zjištěno, zda M. spáchal tyto krádeže z vlastního popudu či následkem činnosti jiné osoby, jakou by bylo lze podřaditi pod § 5 tr. zák., a kdo ze stěžovatelů (rodiny Ch-ových) touto jinou osobou byl. Není ani vysloveno, kdo z této rodiny chléb a máslo převzal anebo předsevzal ohledně chleba a másla jinou činnost rázu §u 185 tr. zák.

Rozhodovací důvody vyslovují dále, že Barbora Ch-ová přemlouvala M-e, by u F-a kradl mouku a tuto jí přinesl, že mu něco za to dá, při čemž mu dala pytel asi na 10 kg; že M. skutečně na to mouku ukradl a přinesl ji Ch-ovým do chalupy; že M. tímto způsobem okrádal svého mistra po celý rok a pokaždé přinesl k Ch-ovým 5—6 kg mouky asi 3kráte v týdnu, někdy také po celý týden a že mouku odebírala obyčejně Barbora Ch-ová. Nedostává se v rozsudku úvah a výroku o tom, zda úmysl Barbory Ch-ové při zjištěném přemlouvání a odevzdání pytle směřoval jen k jedné krádeži bezprostředně potom spáchané či i ku všem dalším krádežím v rozsudku zjištěným; ba není v něm ani úvah a výroku o tom, zda druhá a další krádeže byly výsledkem svodu Ch-ové, před první krádeží nastavšího, či spáchány M-em z vlastního popudu nezávisle na onom svodu. Arciť vyslovují rozhodovací důvody dále, že, když se po nějaké době M. zdráhal a mouku k Ch-ovým nositi již nechtěl, poučila ho Barbora Ch-ová, by dával mouku na lávku u chalupy F-ovy, že si tam pro ni přijdou, to že se pak také stalo a Josef nebo Theodor Ch. ml. chodili si tam pro mouku. Než tu zase není zjištěno, jaké bylo množství a jaká byla cena mouky, již M. ukradl následkem těchto dodatečných svodů Barbory Ch-ové; nehledě k tomu, že není zjištěno, zda byla mouka uložením jí na lávku již z dosahu fysické moci F-ovy vybavena neboli krádež dokonána, takže není tu podkladu ani pro posouzení, zda jde v činnosti Josefa a Theodora (ml.) Ch-ových tu zmíněné o trestnou pomoc při krádeži, či o podílnictví na ní. Ohledně Theodora Ch-a st. a Josefa Ch-a uvádějí rozhodovací důvody, že i oni naváděli M-e několikráte ku krádeži a též ukradenou mouku pak od něho odebírali. Není zjištěno, zda oni dva stěžovatelé jednali při tomto opětovném návodu společně či každý z nich zvláště a které množství mouky v které ceně M. ukradl následkem návodu každého jednotlivého z nich, po případě následkem společného návodu obou. Posléze vyslovují rozhodovací důvody, že Theodor Ch. ml. pomáhal k výkonu krádeží, t. j. podle souvislosti krádeží mouky M-em před dodatečným návodem Barbory Ch-ové spáchaných, tím způsobem, že asi 15 nebo 16kráte přišel k M-ovi do dílny s míškem, který mu dal a řekl M-ovi, jakou mouku má Ch-ovým přinésti. Není vysloveno, zda byla krádež M-em spáchána ve všech 15 nebo 16 případech nebo zda nezůstalo a v kolika případech působení Theodora Ch-a ml. bez protiprávního výsledku, a ku kterému množství mouky po případě k mouce jaké ceny směřovaly úmysl a činnost Theodora Ch-a v té které skupině jeho návodů (po případě trestné pomoci). Při vylíčeném nedostatku skutkových zjištění nedostává se ve

zjištěném ději dostatečného podkladu pro posouzení, zda každý nebo který ze stěžovatelů dopustil se po případě ve vlastnosti spolupachatele trestného činu v celém rozsahu zjištěných krádeží M-ových, ve kterém rozsahu jde v jednání toho kterého stěžovatele o spoluvinu (účastenství) na krádeži (§ 5, 171), o bezvýsledné svádění ku krádeži (§ 9, 171) neb o podílnictví na krádeži (§ 6, 185) a převyšuje-li cena věcí, tou kterou činností toho kterého stěžovatele, po případě těch kterých stěžovatelů-spolupachatelů dotčených částku 200 Kč. Uznal-li nalézací soud bez těchto zjištění všechny čtyři stěžovatele vinnými zločinem spoluviny a účasti na krádeži v celém rozsahu krádeží M-ových, uvažoval o souzených skutcích podle zákona, který se po případě při správném jeho výkladě k nim, po případě snad i jen ke skutku některého stěžovatele nevztahuje. Také se připomíná, že se u obžalovaného Theodora Ch-a ml. teprve ode dne 27. srpna 1924 starého 14 let, při části trestné činnosti, páchané od 8. června 1925 rok nazpět, jedná částečně o činnost před jeho 14. rokem. Proto bylo, aniž třeba zabývati se dalšími formálními vývody stížnosti, zmateční stížnosti vyhověno, a rozsudek prvé stolice ohledně stěžovatelů z důvodů čís. 10 §u 281 tr. ř. zrušen. Stalo se tak podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném, ježto při vylíčené kusosti skutkových zjištění zrušeného rozsudku nelze ještě rozhodnouti ve věci samé a dlužno vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2711.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Důkaz pravděpodobnosti ve smyslu §u 4 zákona lze vésti jen na základě okolností, které tu byly již v době urážky.

(Rozh. ze dne 24. března 1927, Zm I 670/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaného i soukromého žalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Českých Budějovicích ze dne 13. června 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 491, 493 tr. zák., pokud se týče podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 493 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce nelze upříti oprávnění, pokud napadá rozsudek ve výroku, že se obžalovanému podařilo provésti důkaz pravděpodobnosti (§ 4 zákona) pro urážku, ohledně níž byl napadeným rozsudkem sproštěn, výtkou, že se rozsudek na odůvodnění dovolává prohlášení okresní správní komise v Čes. Budějovicích ze dne 22. prosince 1924, jakkoli projev ten vzešel a stal se obviněnému známým teprve plné tři týdny po té, když závadný článek byl napsán a otištěn. § 4 zák. vyžaduje pro beztrestnost aspoň důkaz okolností, pro které tvrzení zprávy mohlo býti považováno důvodně za pravdivé. Již z tohoto doslovu zákona (»mohlo«) vyplývá zřejmě, že důkaz ten může veden býti na základě okolností, které v době urážky již existovaly. Jestliže se tedy rozsudek na doklad přesvědčení soudu, že obžalovaný provedl důkaz pravděpodobnosti (§ 4), dovolává jmenovitě i prohlášení okresní správní komise ze dne 19. po případě 22. prosince 1922, tedy tři týdny po uveřejnění článku učiněného, a to opětně a s takovým důrazem, že nelze vyloučiti, že by nalézací soud, kdyby toho nebylo, nebyl snad dospěl na základě ostatních výsledků přelíčení k témuž pro obžalovaného příznivému výsledku — nutno výrok o provedení důkazu podle §u 4 zákona na tomto podkladě spočívající označiti právně pochybeným. Ovšem nelze tu vyloučiti možnost, že by skutečnosti, stavší se případně již před sepsáním článku (1. prosince 1924) a tvořící podklad a příčinu onoho projevu politování dne 22. prosince 1924 vysloveného, mohly býti způsobilým zdrojem pro důkaz pravděpodobnosti podle §u 4 tisk. novely; než, že by snad takové skutečnosti, jsoucí již před 1. prosincem 1924 a zavdavší pouze ve svých důsledcích po příslušném úředním šetření podnět k onomu projevu politování, byl měl soud, označiv důkaz pravděpodobnosti za zdařený, na mysli, z důvodů rozsudečných, dovolávajících se výslovně pouze onoho »prohlášení okresní správní komise«, nevysvítá; i při takovémto pojímání věci nutno proto zmateční stížnost soukromého obžalobce pokládati za odůvodněnou, ježto osvobozující výrok soudu v dosavádní své úpravě a stylisaci je při nejmenším nejasným a to, ježto tu jde o nejasnost ohledně bodu důležitého a rozhodujícího, způsobení takovým, že tím jest podmíněna jeho zmatečnost s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. Byť i tedy ostatní vývody, jimiž napadá zmateční stížnost po stránce formální správnost rozsudkových závěrů stran provedení důkazu podle §u 4 zákona, nejevily se udržitelnými, sluší přece jen pro onu vadu označiti zmateční stížnost obžalobcovu odůvodněnou a proto bylo jí vyhověti, rozsudek i v osvobozující části zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti v její celistvosti do první stolice k opětnému projednání a rozsouzení.

Čís. 2712.

K pojmu »při úkonu náboženském« (§ 303 odstavec druhý tr. zák.) stačí, stal-li se projev v době, po kterou byl pachatel duchovní místně a pro obecenstvo poznatelně v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k úkonu tomu určeném, třebaže výkon úkonu sám ještě nepočal anebo již skončil; přerušení spojitosti mezi náboženským úkonem a závadným výrokem.

(Rozh. ze dne 24. března 1927, Zm II 498/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 14. září 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti veřejnému pokoji a řádu podle §u 303 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil krajskému soudu v Mor. Ostravě, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká napadenému rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že nesprávně vykládá § 303 odst. druhý tr. zák., pokud jde o pojem »při úkonu náboženském«. Rozsudek vylučuje skutkovou podstatu §u 303 odst. druhý tr. zák. pouze proto, že obžalovaný učinil závadný projev stoje na stupních hlavního oltáře, po skončení mše svaté a požehnání. K pojmu »při úkonu náboženském« stačí, stal-li se projev v době, po kterou byl pachatel místně a pro obecenstvo poznatelně v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k úkonu tomu určeném, třebaže výkon úkonu sám ještě nepočal anebo již skončil, tedy za okolností, za jakých jest tu nebezpečí, že posluchačstvo nebo část jeho může považovati dotčený projev za úvod, část nebo doplněk náboženského úkonu, a že projev může následkem toho působiti obdobnou autoritou jako projevy z rámce náboženského úkonu nevybočující. Výsledky hlavního přelíčení poukazovaly sice k tomu, že obžalovaný po skončené mši a požehnání zůstal v bohoslužebném rouchu státi u oltáře, který byl zůstal tak jako při mši svaté a požehnání, a mluvil na stupních oltáře o náboženských věcech a potom o volbách, — rozsudek se však těmito okolnostmi vůbec nezabývá a nevyslovuje se, zda je pokládá za prokázány, či nikoli. Z toho jest patrno, že nalézací soud je mylného názoru, že skutková podstata přečinu podle §u 303 odst. druhý tr. zák. je dána jen v případě, kdy závadný projev se stal za náboženského úkonu (za jeho trvání), ne však, stal-li se bezprostředně před, nebo bezprostředně po něm. Bylo tudíž zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. zrušiti a věc, ježto v rozsudku nejsou zjištěny ony skutečnosti, jež při správném použití zákona měly by býti základem nálezu, odkázati na krajský soud v Mor. Ostravě, by ji znovu projednal a rozhodl. Při tom bude na soudu nalézacím, by přihlížel i k obhajobě obžalovaného, že přípisem okresní politické správy v Českém Těšíně ze dne 20. listopadu 1925 byl dožádán farní úřad, by vhodným způsobem upozornil na volby a povinnost volební, a proto že po ranní mši ohlásil od oltáře volební povinnost, věk voličů do sněmovny a senátu, barvu legitimace, při čemž se pak i zmínil o kandidátní listině lidové strany a svazku polských katolíků, a aby podle výsledků konaného v tomto směru šetření uvažoval, zda nebyla spojitost mezi předchozím náboženským úkonem a závadným výrokem oním poučováním obecenstva o nejdůležitějších věcech volebních přerušena tou měrou, že nemohl již závadný projev považován býti za část nebo doplněk náboženského úkonu.

Čís. 2713.

Zcela všeobecné pojmy (všeobecná označení) nelze ještě pokládati za dostatečné označení uražené osoby, jaké má na mysli § 488 a 491 tr. zák.; jest třeba podle okolností případu vždy zkoumati, zda pachatel mířil svým urážlivým projevem na určitý jasně ohraničený kruh osob; je-li tomu tak a vztahuje-li se urážka na jednu nebo více osob přináležejících takto ohraničenému kruhu osob, aniž by bylo z obsahu urážky zjevno, která osoba nebo které osoby tohoto kruhu vlastně jsou míněny, má právo podati soukromou obžalobu každá z osob onomu kruhu náležejících, jež se musí obávati, že by třetími osobami mohla býti považována za onu, na niž se urážlivá výtka vztahuje.

Urážka poslanců a senátorů sdružených v »německém parlamentárním svazu« mimo jiné označením »Vetohusaren« a »zločinných zástupců«; význam a smysl těchto slov; legitimace k žalobě.

Politikovi nelze činiti výtku osobní nečestnosti proto, že za změněné situace upustí od dřívějších přípovědí, vyplynuvších z jeho pojímání tehdejších poměrů, když dospěl ku přesvědčení, že tím jedná v zájmu svých voličů a svého lidu.

K subjektivní skutkové podstatě urážky na cti nevyhledává se přímý urážlivý úmysl, nýbrž stačí vědomí o urážlivé povaze projevu.

Není přípustno při ústním roku před zrušovacím soudem uplatňovati (formální) zmateční důvody, které nebyly již v písemném provedení zmateční stížnosti jasně a určitě označeny (§ 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

(Rozh. ze dne 26. března 1927, Zm I 576/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 14. srpna 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými Rudolf K. přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 491, 493 tr. zák. a Vilém F. přestupkem podle §u 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaných, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 9 a), b), c) a 10 tr. ř. nelze přiznati úspěchu. Především nutno zdůrazniti, že návrh na stíhání podle trestního práva podán byl, jak z původního oznámení ze dne 1. března 1926 lze seznati, poslancem Drem S-ou jakožto prvním předsedou »Německého parlamentárního svazu« »jménem vlastním a jménem všech poslanců a senátorů« v tomto svazu sdružených. Podle této stylisace trestního oznámení nemůže býti pochybnosti o tom, že každý z řečených poslanců a senátorů podal stihací návrh pro svou osobu prostřednictvím svého zmocněnce Dra S-y, jenž zase pověřil dalším právním zastupováním Dra Fr. U-a,

advokáta v P. Řádné zmocnění Dra S-y je prokázáno plnými mocemi, datovanými dnem 26. února 1926 a připojenými ke spisu obžalovacímu, jimiž byl Dr. S. též zmocněn, tyto plné moci přenésti na Dra U-a. I obžalovací spis byl prostřednictvím tohoto právního zástupce podán Drem S-ou vlastním jménem a jménem všech poslanců a senátorů německého parlamentárního svazu, a v témže smyslu byla pak věc vyřízena rozsudkem, jímž bylo uznáno, že oni soukromí obžalobcové každý pro svou osobu byl pozastaveným článkem uražen a má právo, žádati zadostučinění a potrestání. Při tomto stavu věci jsou veškeré vývody stížnosti o významu pojmu zákonem uznané korporace ve smyslu §u 492 tr. zák. bezpodstatné a bezpředmětné a netřeba se jimi zabývati, ježto v souzeném případě nepodalo soukromou obžalobu sdružení, o němž by bylo uvažovati, padá-li pod pojem zákonem uznané korporace. V rozsudku jest ovšem věta, že soukromým obžalobcům nelze přiznati vlastnost veřejného úřadu, orgánu vlády nebo zákonem uznané korporace ve smyslu §u 492 tr. zák. Avšak věta tato je zbytečná, není vlastně v žádné souvislosti s celým obsahem odsuzujícího výroku rozsudku; soud z ní nevyvozuje žádných pro stěžovatele nepříznivých následků; posuzuje naopak zcela správně věc jedině se stanoviska shora vylíčeného, a lze jí proto, jakožto bezvýznamnou pominouti mlčením. Těmito úvahami stává se vratkou i výtka prekluse práva obžalobního podle §u 530 tr. zák.; neboť, byl-li již původní stihací návrh podán všemi shora řečenými obžalobci, jakožto jednotlivci, nelze, což stížnost sama nepopírá, mluviti o nedodržení šestinedělní lhůty §u 530 tr. zák. a pozbývá pak i veškerého podkladu výtka stížnosti, že jednotliví členové německého parlamentárního svazu vystupovali jako soukromí obžalobci teprve při podání spisu obžalovacího dne 30. dubna 1926, tedy po uplynutí zákonem stanovené šestinedělní lhůty. V této souvislosti budiž ještě podotčeno, že se v úvodu původního trestního oznámení ovšem též objevuje citace: »německého svazu parlamentárního«, »svazu zemědělců«, »německé strany živnostenské«, »lidové strany křesťanských sociálů«, »německé strany národně-socialistických dělníků« a jmen představitelů těchto stran; jelikož však v předposledním odstavci na čtvrté straně tohoto návrhu se pak zdůrazňuje, že se pozastaveným článkem cítí uraženi všichni poslanci a senátoři, sdružení v německém parlamentárním svazu, je i tu jisto, že pouze tito poslanci a senátoři pro svou osobu žalovali, a že citace jednotlivých stran v úvodu jest vlastně zbytečností, jíž nelze přičítati význam, to tím méně, ano nikde za trestního řízení se nedovozuje, že — kromě jmenovaných poslanců a senátorů jako jednotlivců — též tyto politické strany jako sdružení vystupovaly jako soukromé obžalobkyně.

Zmateční stížnost označuje však ve svých vývodech za pochybený i názor soudu, pokud jednotlivým poslancům a senátorům německého parlamentárního svazu vůbec — odhlednouc od oné stylisace trestního oznámení — přiznává aktivní legitimaci k podání soukromé obžaloby, tvrdíc, že nebyli ani zejména ani znameními na ně připadajícími v pozastaveném článku označeni; že se naopak v článku mluví zcela po-

všechně o poslancích, parlamentárnících, zástupcích lidu, vůdcích, takže by následkem tohoto příliš povšechného doslovu vlastně i poslancům a senátorům jiných politických stran (sociálních demokratů a komunistů) a dokonce tajemníkům stran, předsedům jednotlivých politických skupin atd. příslušelo právo podati soukromou obžalobu. Ani po této stránce nelze stížnosti přisvědčiti. Ovšem dlužno připustiti, že zcela povšechné pojmy jako na příklad v rozhodnutí ze dne 7. května 1923, čís. sb. Nejv. soudu 1208 uvedený projev »v každém druhém domu je zloděj« nebo všeobecná označení »židé«, »profesoři«, »bursiáni« — viz rozhodnutí čís. 2396 Nejv. s. — a pod. nelze ještě pokládati za dostatečné označení osoby uražené, jak jej na mysli má § 488 a 491 tr. zák.; a že proto třeba podle okolností případu vždy zkoumati, zdali obžalovaný mířil svým urážlivým projevem na určitý jasně ohraničený kruh osob; je-li tomu tak a vztahuje-li se urážka na jednu neb více osob, takto ohraničenému kruhu osob přináležejících, aniž by bylo z obsahu urážky zjevno, která osoba nebo které osoby tohoto kruhu jsou vlastně míněny, nutno každé z osob přináležejících tomuto kruhu, která se musí obávati, že by třetími osobami mohla býti považována za onu, na niž se urážlivá výtka vztahuje, přiznati právo, podati soukromou obžalobu. O jasné označení takového přesně označeného kruhu jde však v souzeném případě. Zcela výstižně zjišťuje soud, že obsahem článku byli haněni všichni němečtí parlamentárníci v Československé republice bez rozdílu; správnost tohoto závěru nelze při doslovu článku, jenž mluví o posledních volbách do parlamentu a o vystupování německých poslanců před volbami a po nich, vážně bráti v pochybnost, a je z něho i patrno, že, pokud článek na některých místech volí označení vůdců, nebo parlamentárníků, přece vždy a jedině na mysli má nově volené parlamentáříky německých stran. Osoby, jichž se týkají urážky, jsou tedy zcela jasně označeny; jde tudíž o kruh osob věcně přesně vytýčený a číselně s ohledem na počet německých poslanců a senátorů dosti omezený; dlužno proto podle právnických zásad shora vytčených každému německému poslanci a senátoru v listopadu 1925 volenému, tedy i všem soukromým obžalobcům, jichž příslušnost k tomuto kruhu popřena není, přiznati aktivní legitimaci k soukromé obžalobě. Že nežalovali všichni němečtí poslanci a senátoři, jest vedlejší, vždyť jest vůli jednotlivce zůstaveno, chce-li urážku proti jeho cti pronesenou soudně stihati čili nic. Pokud se týče obsahu urážek samých snaží se stížnost, rozebírajíc celou politickou situaci, prokázati, že se jednalo o pouhou kritiku činnosti oněch parlamentárníků; že měla býti pouze kritisována rozháranost a nesvornost v táboru německých parlamentárníků a zdůrazněno jejich zavinění na ztroskotání jednotné fronty všech Němců při volbách, při čemž jednotlivé výrazy, jakož na příklad slovo »zločinné jednání« lze pokládati — podle stížnosti — prý pouze za obraty obrazné, jak se v novinách a v politickém životu objevují skoro denně; a že tu též není zlého úmyslu, poněvadž jde pouze o politický rozbor. Ani těmto vývodům, pokud nejsou pouhým s hlediska §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nedovoleným brojením proti skutkovým zjištěním kmetského soudu a na nich založeným

závěrům tohoto soudu o smyslu, významu a účelu článku a jednotlivých jeho částí, nelze přiznati úspěchu. Nemístnou je především výtka stížnosti, že soud vůbec nezjistil, které obraty a výrazy závadného článku pokládá za urážky na cti; stačí poukázati k tomu, že v odstavci druhém rozsudečných důvodů jsou přesně uvedeny jednotlivé výrazy, v nichž soud spatřuje zákonem zapovězené útoky na čest soukromých obžalobců; a že v následujícím odstavci jest i uvedeno, jakým způsobem po právní stránce soud ony výroky posuzoval. Že soud mylně posuzoval výrok »Vetohusaren«, spatřiv v něm vydávání ve veřejný posměch, nelze důvodně tvrditi, vždyť stěžovatel (Rudolf K.) sám připustil, že se pod pojmem husara rozumí člověk, jenž se pouští bez rozvahy do šíleně odvážných podniknutí, aniž by uvažoval následky svého jednání, jež mohou vésti k osudnému výsledku; že v porovnání parlamentárníků, jichž úkolem jest hájiti se vší svědomitostí a obezřetností zájmy lidu je volivšího, s člověkem kvalit tak nespolehlivých a nevypočitatelných, ba nebezpečných, jest posmívání, a to takové, jímž sníženi byli u veřejném mínění, jest na bílednl. Míní-li stížnost dále, že soudem obzvlášť mylně byl pojímán výrok »zločinný zástupce«; že jej nutno posuzovati pouze obrazně, nikoli ve smyslu, že šlo o výtku zločinu podle trestního zákona, sluší podotknouti, že i soud posuzoval tento výraz pouze ve smyslu obrazném jako obvinění z opovržlivé vlastnosti — »zločinné bezkarakternosti« — a že v tomto smyslu správně jej podřadil skutkové podstatě hanobení ve smyslu §u 491 tr. zák. Že by předseda byl prohlásil při hlavním přelíčení, že by stěžovateli musilo býti, by nastala beztrestnost, prokázáno takové jednání, jež je zločinem, je přednesem nekontrolovatelným, obsahem protokolu neosvědčeným, ostatně i pro řízení zrušovací bezpředmětným, ježto tu jedině rozhoduje konečné stanovisko kmetského soudu, jak dochází výrazu v rozsudkovém výroku a jeho důvodech.

I po stránce subjektivní je odsuzující výrok náležitě odůvodněn. Tu nutno především zdůrazniti, že se k subjektivní skutkové podstatě trestných činů proti bezpečnosti cti nevyhledává přímý urážlivý úmysl, nýbrž že stačí vědomí o urážlivé povaze pozastavených projevů. Podle tohoto právního stanoviska řídil se též kmetský soud a odůvodňuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný K. v tomto vědomí jednal. Pouhým popíráním těchto úvah kmetského soudu, a ujišťováním, že obviněný nikoho uraziti nechtěl; že mu šlo o kritiku podle jeho názoru oprávněnou, nevolí obecenstva nad nesvorností německých poslanců odůvodněnou, nedoličuje stížnost ani hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., ani některé z formálních vad čís. 5 §u 281 tr. ř., nýbrž brojí pouze nedovoleným způsobem proti volnému přesvědčení soudu. Že by se stěžovatelům byl podařil důkaz pravdy, ba že by se byli alespoň pokusili vhodným způsobem důkaz tento prováděti, stížnost sama netvrdí. Uvádí se ovšem, že obžalovanému K-ovi bylo znemožněno předsedou, logicky svá udání odůvodniti přednesem předchozích dějin a vésti svědky. Avšak protokol o hlavním přelíčení neposkytuje pro kontrolu tohoto přednesu žádné opory; pokud stěžovatelem navržené důkazy byly usnesením soudního sboru zamítnuty, stalo se tak právem, ježto dotyčné návrhy ve své spletilosti a povšechnosti se z části nedovolávají důkazních prostředků ve smyslu trestního řádu; z části dovolávají se okolností, jež jsou pro posuzování věcí bezpodstatné (viz zmatené údaje ohledně soukromého obžalobce Arnošta E-a). Ostatně nevysvítá ani ze zmateční stížnosti, jak byla písemně provedena, jasně a přesně, zdali napadá rozsudek i pro toto usnesení soudu a z kterých důvodů mu vlastně odporuje. Pokud obhájce stěžovatelů tak učinil teprve při zrušovacím roku poukazem na důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., nelze k tomuto přednesu přihlížeti, poněvadž není přípustno, by stěžovatel ve svých vývodech při ústním roku před zrušovacím soudem uplatňoval zmateční důvody, které nebyly již v písemném provedení jasně a určitě označeny (§ 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878). Ani konečná výtka stížnosti, opírající se zjevně o důvod zmatečnosti §u 281 čís. 9 b) tr. ř., že mělo dojíti k sprošťujícímu výroku s ohledem na důvod trestnost vylučující podle §u 4 tiskové novely, není odůvodněna. Lze připustiti, že podle celého obsahu článku byla zřejma snaha pisatele, chrániti především veřejný zájem. Než dalším nezbytným předpokladem beztrestnosti podle §u 4 tisk. nov. jest, by dokázány byly aspoň okolnosti, pro které tvrzení zprávy mohlo býti považováno důvodně za pravdivé. Po této stránce co do důkazu pravděpodobnosti pronesených urážek však selhává obhajoba obžalovaných naprosto.

Lze připustiti, že pisatel — obžalovaný Rudolf K. — byl toho mínění, že vinou nově volených poslanců a senátorů nedošlo ke sjednocení všech německých stran; též lze připustiti, že pak, jsa veden přesvědčením, prospěti vlastnímu národu, pozastaveným článkem na mysli měl, kritisovati jednání parlamentárních vůdců lidem zvolených. Avšak by tu mohla nastati beztrestnost, musely by býti tvrzeny a prokázány určité skutečnosti, z nichž mohl obžalovaný důvodně usuzovati na správnost urážlivých projevů, jím učiněných. Takové skutečnosti, jež by byly poukazovaly k tomu, že soukromí obžalobci, nespojivše se v jednotnou frontu, učinili tak ze sobectví a podvodně; že by byli projevovali při tom zločinnou bezcharakternost, neschopnost, věrolomnost, že stavěli při tom zájem strany nad zájem lidu; že všechno před volbami jen předstírali, že vše bylo prázdný žvast atd., stěžovatelé neuvedli; povšechný poukaz k obecné známosti událostí při volbách se odehravších tu nestačí. Nestačilo by ani mínění obžalovaného Rudolfa K-e, že němečtí parlamentárníci porušili svou přísahu z roku 1920, by mohl soukromé obžalobce subjektivně právem označiti za »zločinné zástupce«. Politikovi nelze přece činiti výtku osobní nečestnosti proto, že za změněné situace od dřívějších přípovědí, vyplynuvších z jeho pojímání tehdejších poměrů, upustí, když dospěl ku přesvědčení, že tím jedná v zájmu svých voličů a svého lidu. Ostatně odvolal se stěžovatel na domnělé porušení přísahy teprve při líčení před zrušovacím soudem, kdežto v závadném článku odůvodňoval výtku zločinného zastupování pouze tím, že soukromí obžalobci jednali ze zájmu stranického, jenž není totožným se

zájmem voličů a lidu, nýbrž zahrnuje též jistý zájem osobní. Sluší tedy i po stránce §u 4 tisk. novely přisvědčiti kmetskému soudu, pokud uznal, že se obžalovaným důkaz pravděpodobnosti nepodařil, ba jimi vlastně způsobem zákonu hovícím vůbec nabídnut nebyl. Číselně označeného důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř. stížnost vůbec neprovádí, nedoličujíc, který jiný trestný čin by mohl přijíti v úvahu. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaného Rudolfa K-e a, ježto se stížnost druhého obžalovaného, zodpovědného redaktora Viléma F-a opírá o tytéž důvody jako stížnost onoho obžalovaného, i tuto stížnost zavrhnouti jako nedůvodnou, po případě z části i jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 2714.

Sprošťující výrok podle § 259 čís. 3 tr. ř. může se vztahovati jedině na skutek, který je předmětem obžaloby, nikoliv na kvalifikaci skutku podle obžaloby.

Svádění ke smilstvu (§ 132 tr. zák.) předpokládá působení na vůli svedené osoby, by se propůjčila k smilným činům, k nimž by se jinak nepropůjčila; nevyžaduje se delšího trvání tohoto působení, nýbrž stačí, když působení trvá jen tak dlouho, že se svedená osoba podrobí vůli pachatelově a jeho smilné činy trpí.

(Rozh. ze dne 26. března 1927, Zm I 786/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 22. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle §u 516 tr. zák., avšak podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin svádění ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák. a pro zločin zpronění podle §u 128 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji opět projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud vzal na základě výsledků průvodního řízení za prokázáno, že obžalovaný od roku 1919 až do března 1926 jako profesor kreslení na reálném gymnasiu v P., jsa si toho vědom, že žákyně byly svěřeny jeho dohledu, výchově a vyučování, v hodinách kreslení si dovolil na dívkách, o nichž věděl, že jim nebylo ještě 14 roků, ohmatávání jejich těla, že pravou rukou kreslil, levou rukou však dívky k sobě tiskl, sahal jim pod sukně, ohmatával je také prsty po nahých stehnech, štípal do lýtek a částečně levou rukou se dostal až k pohlavnímu ústroji částečně krytému, částečně nekrytému. Soud první stolice spatřuje v tomto jednání obžalovaného přestupek proti veřejné mravopočestnosti

podle §u 516 tr. zák., poněvadž ohmatávání těla dívek bylo s to, by hrubě urazilo mravopočestnost a stydlivost, a poněvadž toto jednání, byvši rozhlášeno, bylo s to vzbuditi veřejné pohoršení, a uznal proto obžalovaného vinným oním přestupkem. Naproti tomu nedospěl nalézací soud k přesvědčení, že vylíčené jednání obžalovaného zakládá též skutkovou podstatu zločinů podle §§ 128 a 132 III. tr. zák., v obžalovacím spise uvedených, a obžalovaného v tomto směru podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sprostil. Tu dlužno předem připomenouti po stránce formální, že osvobozující výrok neměl vůbec býti vynesen, poněvadž osvobození stalo se jen z ostatních kvalifikací skutků obžalobou stíhaných, nikoli však ze žalobního skutku samého, jenž podle zákona (§§ 262, 263 a), 267 tr. ř.) jest předmětem obžaloby a, na který jedině může se vztahovati sprošťující výrok podle čís. 3 §u 259 tr. ř.

Nalézací soud nevzal skutkovou podstatu zločinu svedení k smilstvu podle §u 132 III. tr. zák. za prokázánu, ježto prý ke skutkové podstatě svedení ke smilstvu se vyžaduje, by nějaká osoba, aniž by svým nemravným chováním k tomu vyzývala, byla přinucena k tomu, by se propůjčila k smilným činům, k nimž by se jinak nikdy nepropůjčila, a poněvadž prý se vyžaduje, by tu bylo nějaké svádění k dopuštění smilného činu, což prý předpokládá delší trvání a nikoliv pouze chvíli trvající ohmatávání těla. Tento názor napadá zmateční stížnost státního zastupitelství právem jakožto nesprávný. Nehledíc k tomu, že mínění, že ke skutkové podstatě podle §u 132 III. tr. zák. se vyžaduje, by ohmatávání těla trvalo jakousi delší dobu, nesprostilo nalézací soud povinnosti zkoumati otázku, zda snad nejde o pokus zločinu, jest toto mínění zřejmě v rozporu s předpisem §u 132 III. tr. zák. Svádění k smilstvu podle tohoto ustanovení předpokládá působení na vůli svedené osoby v tom směru, by se propůjčila k smilným činům, k nimž by se jinak nepropůjčila, nevyžaduje však delšího trvání tohoto působení, nýbrž stačí, když působení trvalo jen tak dlouho, že se svedená osoba vůli pachatelově podrobuje a jeho smilné činy trpí. Zdali tomu tak bylo u skutků obžalovaného, nelze podle dosavadního zjištění bezpečně posouditi. Bude na nalézacím soudě, by výsledky průvodního řízení s tohoto hlediska znovu probral a při tom zejména i tu uvažoval, že obžalovaný páchal činy, jež soud podřadil pod ustanovení §u 516 tr. zák., po dlouhou dobu a přes částečný odpor některých žákyň, z něhož obžalovaný mohl poznati že považují jeho jednání za neslušné a smilné a, že obžalovaný přes to v tomto svém jednání pokračoval. Z toho plyne, že na základě formálně bezvadných zjištění obsažených v napadeném rozsudku nelze správně řešiti otázku, zda skutek obžalovaného, jejž nalézací soud podřadil pod předpis §u 516 tr. zák., nezakládá zločin podle §u 128 tr. zák. nebo §u 132 III. tr. zák. Pokud nalézací soud dospěl k opačnému závěru, činil tak nesprávným použitím zákona a na základě zjištění formálně vadných. Bylo proto důvodné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, napadený rozsudek zrušiti podle §u 288 čís. 3 tr. ř. v celém rozsahu a to v důsledcích shora uvedených úvah i v části odsuzující ob-

žalovaného pro přestupek podle §u 516 tr. zák. a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 2715.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Odsoudil-li pětičlenný kmetský senát obžalovaného pouze pro přestupek, řídí se opravné řízení podle všeobecných zásad § 280 a násl. tr. ř.

Kollektivní jednotky osob jako takové nemohou býti předmětem urážky na cti, pokud jim zákon takové vlastnosti nepřiznává; zákon pak ji přiznává kollektivním jednotkám uvedeným v § 492 tr. zák., článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 (zák. z 23. července 1919, čís. 449 sb. z. a n.) a periodickým tiskopisům (§ 27 tisk. nov.), nikoliv však obchodním nebo průmyslovým podnikům; pro urážku takového podniku nelze uznati ani na přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov.; přestupek ten předpokládá objektivní skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, který se obžalovanému nepřičítá ze subjektivních důvodů za přečin; skutková podstata obou trestných činů musí býti táž.

Urážka firmy může však býti urážkou jejích majitelů.

Ve smyslu § 18 tisk. nov. je soud oprávněn upustiti od potrestání obžalovaného, shledá-li jeho zadostiučinění přiměřeným, není však k tomu povinen; jeho výrok lze tu napadati jen odvoláním, nikoliv zmateční stížností; podmínkou beztrestnosti podle § 18 tisk. nov. jest, by zadostiučinění bylo nabídnuto při jednání o smír; k pozdější nabídce nemůže soud přihlížeti.

(Rozh. ze dne 28. března 1927, Zm I 123/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací částečně vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 31. října 1925, pokud jím byl stěžovatel k soukromé obžalobě Alfreda B-a, Jana K-y a firmy Jan B. uznán vinným přestupkem podle §u 6 (1) zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný potud, pokud jím byl stěžovatel uznán na obžalobu firmy Jan B. vinným, že jako zodpovědný redaktor v čís. 274 v Ž. tištěného periodického tiskopisu »D. A.«, »S. K. und H.« ze dne 18. listopadu 1924 uveřejněného článku s nadpisem »Eine neue Weingrosshandlung und Likör- und Theeniederlage«, jehož obsah tvoří trestný čin proti bezpečnosti cti podle § 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., trestný podle § 493 tr. zák., obžalovanému redaktoru však podle ustanovení trestních zákonů nepřičítatelný jako přečin, před odevzdáním do tisku nečetl a zanedbal takovou opatrnost, při jejímž povinném použití by urážlivá zpráva nebyla pojmuta do onoho tiskopisu, a že se tím dopustil přestupku § 6 prvý odstavec zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby této firmy. V ostatním směru zmateční stížnost zavrhl.

Důvody:

Opravný prostředek obžalovaného proti rozsudku nalézacího soudu začíná tvrzením, že je pochybno, zda v souzeném případě je proti rozsudku přípustno odvolání podle § 28 tisk. nov. (zákon z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.) či zmateční stížnost. Proto stěžovatel provádí opravný prostředek jako odvolání i jako zmateční stížnost. Soukromí obžalobci tvrdí v odvodu, že obžalovaný má v souzeném případě jenom opravný prostředek odvolání. Nejvyšší soud uznal v rozhodnutí sb. n. s. č. 2122, že, když soud, příslušný podle druhého odstavce § 6 vlád. nař. ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. (pětičlenný kmetský senát) odsoudil obžalovaného pouze pro přestupek, řídí se opravné řízení podle všeobecných zásad § 280 a násl. tr. ř. Na této zásadě trvá a odkazuje strany na důvody onoho rozhodnutí. V souzeném případě se zodpovídal obžalovaný před pětičlenným kmetským senátem a byl uznán vinným jenom přestupkem. Proto jest přípustným opravným prostředkem do výroku o vině zmateční stížnost.

Zmateční stížnost vytýká jako zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř. toto: Obžaloba zněla na přečin urážky na cti po případě na přestupek zanedbání povinné péče v tomto směru: a) že firma Jan B. a tím také veřejní společníci Alfred B. a Jan K. byli odsouzeni k citelnému trestu, b) že ve sporu firmy Jan B. s firmou J. G. byl proveden důkaz, že přednost ve výrobě karlovarského hořkého likéru přináleží firmě J. G., ne firmě B., c) že soud zjistil, že G-ův hořký likér je lahodnější (bekömmlicher) a daleko lepší jakosti než B-ův. Soud prý byl povinen zkoumati, zda všecka závadná místa tohoto článku tvoří objektivně urážku na cti, protože zanedbání povinné péče zodpovědným redaktorem periodického časopisu pojmově předpokládá, že článek, který vyšel tiskem, tvoří objektivně přečin urážky na cti, subjektivně však nemůže býti redaktoru za přečin přičítán. Tvrzení závadného článku, že ve sporu bylo dokázáno, že přednost ve výrobě karlovarského hořkého likéru přináleží firmě J. G., ne firmě Jan B., a že G-ův karlovarský likér je lahodnější a daleko lepší jakosti než B-ův, prý neobsahují urážky na cti ani v tom případě, kdyby tyto okolnosti nebyly dokázány ve sporu firmy B. proti firmě G. Napadený rozsudek prý se vůbec nezabýval otázkou, která zažalovaná udání tvoří urážku na cti. Překročuje prý obžalobu, protože kvalifikuje celý dotyčný článek objektivně jako urážku na cti tím, že obžalovaného redaktora odsuzuje pro uveřejnění celého článku. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti potud, že odsouzení pro přestupek podle § 6 tisk. nov. předpokládá, že zažalovaný obsah periodického tiskopisu tvoří objektivně skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu, uvedeného v § 1 novely. V souzeném případě byl obžalovaný stíhán pro závadná udání, tak jak je uvádí stížnost. Rozsudek pak uvádí nezažalovanou část článku a praví, že je to reklama pro firmu J. G., pak uvádí zažalovanou část a v této shledává s ohledem na celkový obsah onoho článku útoky na firmu B. a zároveň urážlivé snižování obou jejích veřejných společníků. Na jiném místě praví rozsudek, že útok na firmu B. je také útokem

na veřejné společníky a že tito jsou při nejmenším obvinění, že si bezprávně přisvojovali přednostní právo k výrobě karlovarského hořkého likéru a byli pro porušení práva soudem odsouzeni k citelné pokutě, že se tedy při nejmenším dopustili takového nepočestného skutku, který jest způsobilým uvésti je ve veřejném mínění v opovržení a snížiti. Z toho jest zřejmo, že nalézací soud spatřuje urážku na cti v celém obsahu zažalovaných udání v jejich souvislosti a v rozsudku to vyslovuje. To je skutkové zjištění. Není tedy odůvodněna výtka, že soud neřešil otázky, která část obsahu závadného článku obsahuje objektivně urážku na cti. Zjistil-li nalézací soud, že útok namířený na firmu B., viní také její veřejné společníky a že toto obvinění jest obsaženo v zažalovaných udáních v jejich souvislosti, nemohl přirozeně uznati, že v udání pod b) a c) uvedeném nespočívá urážka na cti. Je tedy zmateční stížnost ze zmatečního důvodu § 281 čís. 5 jakož i 9 a) tr. ř., pokud se týká onoho obsahu rozsudku, neodůvodněna. Z oněch vývodů jest zřejmo, že nalézací soud neshledal vinu obžalovaného v ničem jiném než v tom, z čeho ho vinila obžaloba. Je tedy neodůvodněna i výtka, že překročil obžalobu (§ 281 čís. 8 tr. ř.).

Zmateční stížnost dále vytýká se stanoviska zmatku § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. rozsudku vady, že udání zažalovaného článku, že firma B. byla odsouzena k citelnému trestu, se nemůže vztahovati na její veřejné společníky a soukromé obžalobce Alfreda B-a a Jana K-u, a že se v tomto sporu nejedná o dvě skupiny obžalobců, nýbrž o jedinou. Zmateční stížnost má potud pravdu, že se nejedná o jedinou skupinu obžalobců. Pod tím, co uvádí rozsudek o této okolnosti, nelze rozuměti nic jiného než, že soukromí obžalobci jsou jedinou stíhající stranou. Ve skutečnosti jsou však stíhající strany tři, spojené jenom jednotným postupem ve sporu. Každá z nich mohla žalovati zvlášť a osud jejich obžalob nemusil býti stejný. Za tohoto stavu věci měl nalézací soud vyvoditi důsledky ze svého správného názoru, že kolektivní jednotky osob jako takové nemohou býti předmětem urážky na cti. Tento názor sluší arci doplniti tím, že jím nemohou býti potud, pokud jim zákon takové vlastnosti nepřiznává. Zákon pak ji přiznává rodinám, veřejným úřadům, jednotlivým orgánům vládním v příčině jejich úředního působení a korporacím zákonitě uznaným (§ 492 tr. zák.), pak sněmovně poslanců nebo senátu, armádě nebo loďstvu republiky, nebo samostatným oddělením armády nebo tohoto loďstva (článek V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 a zák. z 23. července 1919, čís. 449 sb. z. a n.) a posléze periodickým tiskopisům (§ 27 zák. z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Zákon však ho nepřiznává obchodním nebo průmyslovým podnikům. Ohledně bližšího odůvodnění tohoto právního názoru se strany odkazují na rozhodnutí nejvyššího soudu uveřejněné ve sb. n. s. pod č. 2129. Firma Jan B. tedy nemohla býti předmětem urážky na cti, spáchané závadným článkem a proto neměla obžalobního práva. Proto také nemohl býti obžalovaný uznán vinným tímto přečinem spáchaným na ní. Je-li tomu tak, nemohl býti ani uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov., pokud jde o tuto firmu, neboť

tento předpis předpokládá objektivní skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, který však se obžalovanému ze subjektivních důvodů nepřičítá za přečin. Ostatně musí býti skutková podstata obou trestných činů táž. Zmateční stížnost tudíž právem vytýká se stanoviska zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že nalézací soud neprávem přiznal obžalobní právo firmě Jan B. Od obžaloby této firmy měl býti obžalovaný osvobozen. Vada rozsudku v tomto směru byla patrně zaviněna tím, že nalézací soud nesprávně rozdělil svůj výrok na část osvobozující a odsuzující, ačkoli předmětem obou je týž čin a k odsuzujícímu výroku pro přestupek zanedbání povinné péče došlo jenom proto, že čin ten nemohl býti obžalovanému přičítán za přečin ze subjektivních důvodů. Odůvodněné zmateční stížnosti v tomto směru musilo býti vyhověno, rozsudek nalézacího soudu musel býti zrušen potud, pokud byl obžalovaný uznán vinným i na obžalobu této firmy, a týž musil býti od její obžaloby osvobozen, protože na jeho čin proti ní není v zákoně vypsán trest (§ 259 čís. 3 tr. ř.).

Vývodům zmateční stížnosti, že útokem na firmu nebyli postiženi ve své cti její veřejní společníci, nelze přisvědčiti. Útok namířený na firmu může tvořiti urážku na cti jejích majitelů. To nalézací soud v souzeném případě zjistil a formálně správně odůvodnil. Jeho skutkovými zjištěními je zrušovací soud vázán. Zmateční stížnost vychází z opačného nazírání na skutkový stav, snažíc se dokázati, že závadný útok proti firmě B. se nedotknul cti jejích majitelů. Pokud tím provádí zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř., není tento dotyčnými vývody zmateční stížnosti vůbec proveden, neboť ty nedoličují nijakou vadu uvedenou v tomto místě zákona. Proto byla zmateční stížnost pokud se týče té části rozsudku, kterou byl obžalovaný uznán vinným na obžalobu Alfreda B-a a Jana K-y, zamítnuta jako neprovedená (§ 288 tr. ř.). Posléze vytýká zmateční stížnost, že obžalovaný, ne sice při smírčím jednání, ale hned poněm i při hlavním přelíčení nabídl soukromým obžalobcům přiměřené zadostiučinění, a proto že neměl býti vůbec vysloven trest, a že jen do té doby jim měly býti přisouzeny útraty. Ze stížnosti nelze seznati, který zmateční důvod má stěžovatel na zřeteli. K tomu budiž připomenuto, že rok ke smírčímu jednání na 6. června 1925 ustanovený byl bezvýsledný, protože se k němu nedostavili ani obžalovaný, ani vydavatel a vlastník tiskopisu. Podáním z 18. června 1925 nabídl obžalovaný zadostiučinění, které soukromí obžalobci podáním z 8. července 1925 odmítli. Dále nebylo o smíru jednáno. Při hlavním přelíčení 31. října 1925 obžalovaný nabídku neopakoval, nýbrž se o ní jenom zmínil. Soud vůbec nerozhodoval o tom, zda považuje zadostiučinění obžalovaným nabídnuté za přiměřené. Soud je oprávněn upustiti od potrestání obžalovaného, shledá-li zadostiučinění přiměřeným, není však k tomu povinen. Použití práva podle § 18 tisk. nov. závisí na jeho volném uvážení. Nepoužije-li ho, není proti tomu výroku přípustna zmateční stížnost, nýbrž jenom odvolání. K odůvodnění tohoto názoru se odkazují strany na rozhodnutí nejvyššího soudu uveřejněné ve sb. n. s. č. 2167. Zrušovací soud považuje stížnost obžalovaného v tomto bodě za odvolání. Toto se sice stalo

bezpředmětným zrušením výroku o trestu, musí však býti pojednáno v této souvislosti o tom, zda bylo odůvodněno, by nebylo nutno uváděti tyto vývody při odůvodňování výroku o trestu.

Jedná se o to, zda nalézací soud byl povinen přihlížeti k nabídce zadostiučinění učiněné po roku ustanoveném ke smírčímu jednání a zda se měl v rozsudku vyjádřiti, zda považuje je za přiměřené. Zákon (§ 18) mluví výslovně o nabídce učiněné při jednání o smír. Slova »při jednání o smír« nejsou bez významu, jak vysvitne z této úvahy: Jedním z důvodů, proč byl podán návrh novely k tiskovému zákonu čís. 124/24 byl, by řízení o urážkách na cti spáchaných tiskem se urychlilo. K tomu cíli směřoval zejména § 11 odst. třetí vládního návrhu, který zněl: »Soud je povinen čeliti průtahům trestního řízení a zejména odmítnouti návrhy, které cílí jen k tomu, by řízení bylo protahováno.« Důvodová zpráva ústavněprávního výboru (tisk 4569) praví, že jednou z vůdčích zásad vládního návrhu je, by se uraženému dostalo co nejvydatnějšího a nejrychlejšího zadostiučinění (str. 16). Na jiném místě (str. 18) uvádí: »Uraženému jedná se vždy více o to, by došel zadostiučinění, než by viník byl potrestán. Nelze ovšem připustiti, by jednáním o smír trestní řízení bylo protahováno. Proto návrh zákona zavádí sice obligatorní jednání o smír, než s druhé strany určil nepřekročitelnou lhůtu k smírnému jednání (14 dnů), které může býti odročeno pouze na souhlasnou žádost obou stran.« Tato vůdčí myšlenka — urychliti řízení — došla v zákoně výrazu v §§ 5, 8 (1), 10 (1, 2) a zejména v příkazu: »Soud je povinen čeliti průtahům trestního řízení« (§ 10, 3). Z toho plyne, že podmínkou beztrestnosti podle § 18 novely je, by obviněný při jednání o smír nabídl uraženému takové zadostiučinění, které nalézací soud uzná za přiměřené, a že beztrestnost nemůže býti založena pozdější nabídkou zadostiučinění. Proto soud nemůže přihlížeti k opožděné nabídce zadostiučinění, by mohl použíti práva upustiti od trestu podle tohoto předpisu zákona. Tento názor potvrzuje i úvaha, že obžalovaný by mohl čekati s nabídkou zadostiučinění až do doby, kdy jsou provedeny všecky — často nákladné — důkazy a zbývá jenom usnésti se o rozsudku. Po případě by mohl nabídky opakovati, by dosáhl beztrestnosti. Žalující strana i soud by musily o nich jednati. Takový postup by zřejmě znemožňoval soudu, by čelil průtahům trestního řízení a účelu zákona, by spor byl, co možná brzy, odklizen smírem (§ 8, 2). Že je tento účel v zákoně obsažen, plyne také z ustanovení, že odročení smírčího jednání se připouští pouze na souhlasnou žádost stran. Zadostiučiněním projeveným teprve tehdy, kdy obžalovaný může předvídati nepříznivý výsledek sporu, zajisté by se neprojevovala dobrá vůle, dáti je dobrovolně, a nebylo by důvodu zakládati na něm výrok o beztrestnosti. V souzeném případě právem nalézací soud nepřihlížel k opožděné nabídce zadostiučinění s hlediska § 18 tisk. nov. a považoval ji za pouhou polehčující okolnost. Odvolání obžalovaného v tomto směru nebylo odůvodněno.

Čís. 2716.

Soud jest povinen dáti porotcům eventuální otázku (§ 320 tr. ř.), byly-li tvrzeny skutečnosti, podle nichž by čin obžalovanému za vinu kladený (předpokládajíc jejich pravdivost) spadal pod jiný zákon trestní, který není přísnější než zákon v obžalobě uvedený; onim tvrzením však není pouhý poukaz na možnost takové skutečnosti, nýbrž se předpokládá aspoň poukaz na to, že skutečnost se stala.

Právo soudu dáti eventuální otázku tímto předpokladem vázáno není; k tomu stačí, že byla výsledky hlavního přelíčení napovězena možnost jinakého právního hodnocení skutku, než z jakého vychází obžaloba a k ní se přimykající hlavní otázka.

Jen porušení oné zákonné povinnosti, nikoliv též nepoužití tohoto práva soudu dáti eventuální otázku, zakládá zmatek čís. 6 § 344 tr. ř.

Zločin násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a zločin zprznění podle § 128 tr. zák. liší se nejen různým obsahem pohlavního zneužití, nýbrž i různým obsahem úmyslu pachatelova; objektivní a subjektivní skutková podstata oněch zločinů.

K dokonání zločinu podle druhého případu §u 127 tr. zák. se nevyžaduje, by došlo k pohlavnímu spojení.

(Rozh. ze dne 28. března 1927, Zm I 614/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Mostě ze dne 23. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle §u 127 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje pouze důvod zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř. dovozujíc, že porotní dvůr soudní porušil předpis § 320 tr. ř., odmítnuv dáti porotcům eventuální otázku na zločin zprznění podle §u 128 tr. zák., kterou navrhl obhájce při hlavním přelíčení. Zmateční stížnost má za to, že v zodpovídání se obžalovaného při hlavním přelíčení (»vyndal jsem si svůj pohlavní úd a strčil jsem jej H-ové mezi nohy, ale nevím, zda jsem se dostal do pochvy«) jest prý obsaženo i další tvrzení, že tělesně zneužil H-ové, děvčete, jemuž nebylo ještě 14 let, jiným způsobem než jest uvedeno v §u 127 tr. zák. a že toto tvrzení — po případě, kdyby ho ani nebylo, již pouhý poukaz na možnost takového jiného zneužití, výsledky řízení přímo nevyloučenou — zavazovala porotní dvůr soudní, by dal porotcům eventuální otázku na zločin podle §u 128 tr. zák., jakmile byl dotyčný návrh učiněn. Polemisujíc s odůvodněním mezitimního usnesení porotního dvora soudního dovozuje zmateční stížnost, že obžalovaný svou obhajobou při hlavním přelíčení, že výstřední chování H-ové ho uvedlo do takového rozčilení, že si nebyl vědom, co dělá, — prý tvrdil, že jeho úmysl všeobecně směřoval k ukojení smyslných chtíčů, nikoliv výhradně k podniknutí soulože, tedy úmysl, který podle názoru zmateční stížnosti stačí k subjek-

tivní skutkové podstatě nejen podle §u 128 tr. zák., nýbrž i § 127 tr. zák. Ostatně prý nepřichází dále v úvahu, jaký úmysl obžalovaný při činu měl, jakmile tvrdil, že se údem nedotkl pochvy děvčete, čímž je podle názoru zmateční stížnosti dostatečně napovězena skutková podstata méně trestného zločinu podle §u 128 tr. zák. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Podle jasného doslovu § 320 tr. ř. jest soud povinen, dáti porotcům příslušné otázky (eventuální) jen tenkráte, byly-li tvrzeny skutečnosti, podle nichž by čin obžalovanému za vinu kladený — předpokládajíc jejich pravdivost — spadal pod jiný zákon trestní, který není přísnější než zákon ve spise obžalovacím uvedený. Tvrzením však není pouhý poukaz na možnost takové skutečnosti. Předpokládá se naopak při nejmenším poukaz na to, že skutečnost se stala. Právo soudu dáti takovou eventuelní otázku tímto předpokladem ovšem vázáno není; k tomu stačí, že byla výsledky hlavního přelíčení napovězena možnost jinakého právního hodnocení skutku, než z jakého vychází obžaloba a přimykající se k ní hlavní otázka. Dlužno však zdůrazniti proti nesprávnému názoru zmateční stížnosti, že zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř. nenastává již tím, že soud nepoužil práva jemu příslušejícího, by dal porotcům příležitost, vysloviti se o kvalifikaci činu podle jiného zákona, než ku kterému přihlíží hlavní otázka, nýbrž že zmatek přivodí se jen tím, že soud nedostál své zákonné povinnosti a porušil předpis § 320 tr. ř. tím, že nedal otázky, k níž byl podle zákona povinen.

Proti vývodům zmateční stížnosti dlužno dále uvésti, že zločin násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a zločin zprznění podle § 128 tr. zák. se liší nejen různým způsobem pohlavního zneužití, nýbrž i různým obsahem úmyslu pachatelova. Kdežto zločin podle §u 127 tr. zák. — tu jde jen o druhý případ tohoto §u — předpokládá v objektivním směru podniknutí mimomanželské soulože s osobou ženskou, která nedokonala 14. roku svého věku, v subjektivním úmysl podniknouti soulož u vědomí, že děvče není dosud 14 roků staré; záleží trestná činnost podle §u 128 tr. zák. v jakémkoliv pohlavním zneužití osoby druhého pohlaví, která nedosáhla 14 roku věku, vyjímajíc právě soulož, nebo podniknutí soulože; úmysl tu směřuje k jinakému pohlavnímu zneužití než souloži, vědomí o nedokonání 14 roku věku se rovněž předpokládá. V souzeném případě nepoukazují výsledky hlavního přelíčení na skutkovou podstatu zločinu zprznění. Obžalovaný změniv při hlavním přelíčení původní doznání (že se pokusil s H-ovou tělesně obcovati, že ji obnažil, vyndal svůj pohlavní úd a strčil jej do pochvy) způsobem výše uvedeným (»vyndal jsem si svůj pohlavní úd a vstrčil jsem jej H-ové mezi nohy, ale nevím, zda jsem se dostal do pochvy«), poukázal tím pouze na možnost, že nedošlo k pohlavnímu spojení (jehož se ostatně nevyhledává ani k dokonání zločinu podle druhého případu § 127 tr. zák.), stejně jako tím nevyloučil možnost, že k němu došlo; v žádném případě však netvrdil, že zneužil děvčete jiným způsobem, než podniknutím soulože, jak by předpokládala skutková podstata §u 128 tr. zák. Zejména netvrdil, že se údem nedotkl pochvy děvčete, nýbrž naopak mluví i ve svém seslabeném doznání při hlavním přelíčení výslovně o souloži. (Podotýkám, že jsem při této souloži hotov nebyl). V jeho další obhajobě (že byl pohlavně rozčilen, takže nevěděl co činí) poukazující na jednání v affektu, dokonce již nelze shledávati poukaz na úmysl, předpokládaný v § 128 tr. zák., jak dovozuje zmateční stížnost. Její výklad o smyslu obhajoby obžalovaného jest zřejmě libovolný a v obou směrech vzdálen od přirozeného smyslu slov, jichž obžalovaný použil. Při posuzování otázky, zda byl porotní dvůr soudní povinen dáti žádanou otázku eventuální, bylo by mimo to nutno přihlížeti nejen k tomu, co udal obžalovaný, nýbrž i k ostatním výsledkům hlavního přelíčení a tu vychází na jevo z nálezu a z posudků znalců, že soudní lékaři shledali na Kristině H-ové při vyšetření provedeném den po činu (20. května 1926) na vnějším okraji panenské blány více čerstvých oděrek na sliznici, ve vnitř pochvy nezjistili známky poranění; na základě svého nálezu prohlásili, že je pravděpodobno, že se na ní pokusil vykonati soulož muž se stopořeným údem. Tímto objektivním nálezem jest podepřeno svědectví Kristiny H-ové, která tvrdila od počátku a důsledně, že na ni obžalovaný vykonal soulož a neudala ničeho, co by poukazovalo na jinaké pohlavní zneužití. Z toho jest patrno, že výsledky řízení nejen nepoukazovaly na skutkovou podstatu zločinu zprznění, nýbrž přímo ji vylučovaly. Porotní dvůr soudní nebyl povinen, ba nesměl dáti žádané otázky eventuální, nechtěl-li porušiti zákon, poněvadž by byl jejím položením uvedl porotce v omyl ohledně skutkové podstaty zločinu zprznění. Bylo proto neodůvodněnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2717.

Ku projednání vzájemné obžaloby podle §u 12 (2) tisk. nov. lze delegovati soud příslušný pro hlavní obžalobu (§§ 62, 63 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 29. března 1927, Nd I 98/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se odníti trestní věc o soukromé obžalobě J. K. St-ého na Karla Č-a pro urážku na cti tiskem, příslušnému zemskému soudu v Brně a přikázati ji zemskému trestnímu soudu v Praze. Neboť: V souzeném případě jde o vzájemnou obžalobu obžalobce J. K. St-ého na Karla Č-a, jenž byl již před tím podal u příslušného zemského trestního soudu v Praze trestní oznámení na nynějšího obžalobce J. K. St-ého pro přečin stejného rázu. Jelikož jednáním o obou obžalobách, pro něž podle místa tisku příslušny jsou jednak zemský trestní soud v Praze, jednak zemský trestní soud v Brně, u téhož soudu usnadněno bude po případě, ježto předmět obou jest obdobný, smírné jich vyřízení, na všechen způsob však, ježto obě strany mají své bydliště v Praze a v obou případech slyšeti bude tytéž svědky, bydlící v Praze, provedení řízení bude zjednodušeno a urychleno, jsou tu důležité důvody, jež delegaci zemského trestního soudu v Praze i pro projednání a vyřízení oné trestní věci proti Karlu Č-ovi ve smyslu §§ 62, 67 tr. ř. odůvodňují.

Čís. 2718.

Okolnost, že pachatel ponechal nalezené věci spoluobžalovanému, může poukazovati k tomu, že nemá z trestného činu užitku v rukou (§ 531 druhý odstavec písm. a) tr. zák.).

S hlediska § 531 druhý odstavec písm. b) tr. zák. stačí, stala-li se náhrada pachatelem až do vynesení rozsudku, a nelze pachateli (tomu kterému z více pachatelů) vytknouti, že tak neučinil ani po zahájení trestního řízení, když náhrada byla z jeho strany nemožnou, protože se stala již bez jeho přičinění.

(Rozh. ze dne 29. března 1927, Zm II 440/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání za souhlasu generální prokuratury zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 3. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 461 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc okresnímu soudu ve Fryštátě k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti důvodnosti, pokud větou, že bylo (nalézacím soudem) přehlédnuto, že trestný čin jest již dávno promlčen, a připojenými úvahami o zmatku čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. poukazuje zřetelně k výtce, že výrok nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech jest neúplným a podle čís. 5 §u 281 tr. ř. zmatečným, jelikož nalézací soud opomenul v rozhodovacích důvodech výsledky hlavního přelíčení poukazující k zániku trestnosti souzeného skutku promlčením. Podle rozsudečného zjištění byl souzený skutek spáchán koncem roku 1921 nebo začátkem roku 1922. Podle spisů nařídil soudce obeslání stěžovatele k výslechu jako obviněného dne 30. ledna 1926. Do času tohoto podle spisů prvního stihacího úkonu dávno uplynula doba, určená pro promlčení přestupku §u 461 tr. zák., který byl v onom skutku shledán, neboť na tento trestný čin jest v §§ 461, 460 tr. zák. jako nejvyšší trest stanoveno tuhé vězení, takže promlčecí lhůta činí podle §u 532 tr. zák. nikoliv, jak stížnost předpokládá, šest měsíců, nýbrž celý rok. Rozsudečný předpoklad, že stěžovatel ponechal věci jím nalezené spoluobžalovanému W-ovi, může ve spojení s nedostatkem dalších zjištění a spisových poukazů, že se dostalo stěžovateli se strany W-a nebo jiné osoby za ponechání věcí těch nějaké náhrady neb odměny, poukazovati k tomu, že stěžovatel nemá z činu mu za vinu daného žádného užitku v rukou, tedy k podmínce promlčení stanovené v §u 531 odst. druhý písm. a) tr. zák. K další podmínce, stanovené tamtéž pod písm. c) poukazuje dosavádní zachovalost stěžovatelova, již uvádí napadený rozsudek v úvahách o trestu jako polehčující okolnost. Pokud jde o poslední podmínku promlčení, že totiž pachatel dal, pokud toho povaha trestného činu připouští, náhradu (§ 531 tr. zák. druhý odst. písm. b), je v trestním oznámení, jež bylo při hlavním přelíčení čteno a jež došlo

k soudu 5. prosince 1925, tedy před prvým stíhacím úkonem, soudem proti stěžovateli předsevzatým, uvedeno, že stroj a 22 koleček, ku kterýmžto věcem se skutek stěžovatelův vztahoval, byly (u Adolfa G-a) zabaveny a závodu K. (vlastníku jich) vráceny. Arciť jest při tom uvedeno dále, že dvě kolečka scházejí; že některé součástky stroje scházely, (v době spáchání souzeného skutku). Řádné přihlížení k oné části trestního oznámení mohlo proto vésti k závěru, že škoda souzeným skutkem nastavší byla napravena ještě před zahájením soudního řízení proti stěžovateli. Tomuto pak není na újmu, že se tak stalo bez jeho přičinění. Podle judikatury, nyní ustálené, stačí, stala-li se náhrada pachatelem až do vynesení rozsudku, a pachateli, pokud se týče tomu kterému z více pachatelů nelze vytknouti, že tak neučinil ani po zahájení trestního řízení, když náhrada byla s jeho strany nemožnou, protože se stala již bez jeho přičinění. Náhrada škody není — a tomu svědčí též omezení této podmínky na určité druhy trestných činů — jenom příznakem účinné lítosti, nýbrž a to spíše prostředkem k odčinění újmy jiné osobě skutkem nastavší a, není-li již tu oné újmy, není třeba ani použíti onoho prostředku, jehož předpokladem má býti náprava na zdráhajícím se pachateli vynucena. Neúplnost výroku nalézacího soudu, která nastala obzvláště opomenutím oné části trestního oznámení, dotýká se — jak z hořejších úvah vyplývá — skutečností rozhodných a činí rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř., takže jest za podmínek §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v zasedání neveřejném uznati, jak se stalo. Tím odpadá nutnost zabývati se ostatními vývody stížnosti, k nimž budiž podotknuto jen, že není tu dostatečného podkladu k úvahám o zmatku čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., protože se v rozsudku nedostává přesných, jasných zjištění, zda jde v souzeném skutku stěžovatelově o pouhé nezabránění trestného skutku spoluobžalovaného W-a neb o positivní činnosti přenechání (odevzdání) nálezu tomuto obžalovanému, a zda jednal stěžovatel v tomto případě v úmyslu, by vybavil věc z dosahu případného postihu vlastníka nálezu. K současnému zrušení rozsudku podle §u 290 tr. ř. i ohledně spoluobžalovaného W-a není příčiny; rozsudek zjišťuje, že prodal nalezené věci za 400 Kč a není poukazu na to, že neměl v době vynesení rozsudku z přestupku již žádného užitku v rukou.

Čís. 2719.

Porušení předpisu §u 328 tr. ř. hlasováním lístky nezakládá zmatek a není důvodem opravovacího řízení podle §u 331 tr. ř.

(Rozh. ze dne 29. března 1927, Zm II 111/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 18. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem žhářství podle §u 166, 167 písm. c) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje jedině zmatek podle §u 344 čís. 4 tr. ř. proto, poněvadž nebyla přečtena při hlavním přelíčení, když byl předčítán výrok porotců, tamže pod podpisy připojená poznámka »hlasováno lístky«, čímž prý byl porušen předpis §u 330 tr. ř. Připustiti dlužno, že hlasování lístky odporuje předpisům §u 328 tr. ř., avšak porušení těchto předpisů není pod sankcí zmatečnosti a nemůže též býti učiněno předmětem řízení opravovacího podle §u 331 tr. ř. Nedostatku tomu by se dalo nejvýše čeliti použitím ustanovení §u 329 tr. ř., avšak ani nepoužití těchto ustanovení není pod neplatností. Co z výroku porotců pod neplatností má býti čteno, ustanovuje § 330 tr. ř.; musí totiž býti čteny u přítomnosti všech porotců otázky jim dané a po jedné každé ihned výrok porotců k ní připsaný. Těmto náležitostem však, jak sama stížnost připouští, bylo vyhověno a není tudíž nepřečtením oné poznámky řečený zmatek dán a neprovádí proto stížnost žádný ze zmatečních důvodů § 344 čís. 1—12 tr. ř. po zákonu. I bylo proto zmateční stížnost obžalovaného jako ne po zákonu, tedy jako vůbec neprovedenou podle §u 4 čís. 1 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 zavrhnouti ihned v zasedání neveřejném.

Čís. 2720.

»Haněti« ve smyslu § 491 tr. zák. lze určitou osobu nebo úřad nejen výslovným jmenováním, nýbrž i zakrytým způsobem. Urážka armády (článek V zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863) spojením útoku proti armádě vůbec s kritikou československé armády.

V subjektivním směru se nevyžaduje úmysl urážeti, stačí vědomí pachatelovo, že poškozuje cizí čest (že viní z opovržlivých vlastností, neuváděje určitých okolností).

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Skutková podstata zločinu podle § 15 čís. 3 zákona nevyžaduje, by úmysl pachatelův čelil přímo k bezprávnému účinku, nýbrž stačí jeho vědomí o významu a dosahu použitých slov; není třeba, by se účinek podněcování projevil neklidem nebo výtržnostmi, nýbrž stačí vyvinutí činnosti, způsobilé, by se v myslích posluchačů vytvořil duševní stav náchylný k budoucímu poškození právních statků zákonem chráněných.

Ani výklad ani provádění programu strany nesmí se díti způsobem zakládajícím trestný čin.

Hmotněprávní zmatky lze prováděti při veřejném zrušovacím roku.

(Rozh. ze dne 31. března 1927, Zm I 717/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 19. října 1926, jímž byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin výzvy k trestným činům podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a pro přestupek podle §u 491 tr. zák. a článku V zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje proti oběma sprošťujícím výrokům důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. 1: První soud neshledal ve zjištěném výroku obžalované, proneseném dne 13. března 1926 na veřejné schůzi místní organisace komunistické strany čsl. v Č. V., totiž »Armáda slouží otrocky zájmům buržoasie a vydržuje se hlavně proti pracujícímu lidu, militarismus i v míru vraždí, chrání kapitalismus a připravuje se k vnitřnímu boji« skutkové podstaty přestupku urážky na cti podle §u 491 tr. zák. a článku V zák. čís. 8/63 ř. zák. s odůvodněním, že svědek Dr. Sch. potvrdil, že obžalovaná pronesla závadný výrok všeobecně, že nemluvila přímo proti československé armádě (a že proto nelze v něm shledávati objektivní skutkovou podstatu urážky československé armády) a vyloučil také u obžalovaného úmysl, urážeti československou armádu. Právem vytýká zmateční stížnost tomuto odůvodnění a) neúplnost (podle čís. 5 §u 281 tr. ř.) v tom, že soud pomíjí mlčením, že hlavní a jediný svědek Dr. Sch. výpověď o rozhodné okolnosti při hlavním přelíčení změnil a tím přivedl do rozporu, s nímž se rozsudek vůbec nevypořádal. Udalť jednou, že obžalovaná mluvila nejprve proti militarismu a armádě a vylíčila to názorně na případu v Truhlářské ulici v Praze; uvedl, že mluvila přímo proti čsl. armádě, vypočítávala její náklady u nás a že řekla, »čs. armáda«; svědek však neví, zda ve spojení s ostatním; po druhé však udal, že přímo o naší armádě řeč nebyla, že obžalovaná mluvila o armádách a myslela to asi všeobecně. Tento zjevný odpor vyžaduje vysvětlení, jež zůstal rozsudek dlužen; b) nesprávné právní posouzení (podle čís. 9 a), nikoli nejasnost podle čís. 5 §u 281 tr. ř.) jednak v tom, že rozsudek přehlíží, že haněti ve smyslu §u 491 tr. zák. lze určitou osobu neb úřad nejen výslovným jmenováním, nýbrž i zakrytým způsobem, znameními naň se hodícími a že v souzeném případě zejména okolnost, že obžalovaná spojila svůj útok proti armádě s kritikou čs. armády zmínkou o případu v Truhlářské ulici, čs. armády se týkající, zřejmě může poukazovati k tomu, že šlo o útok na čs. armádu. Soud pochybil dále v tom, že vychází ze zřejmě nesprávného právního názoru, že k urážce na cti jest třeba úmyslu urážeti, kdežto podle zákona stačí vědomí pachatele, že poškozuje cizí čest a při hanění podle podle §u 491 tr. zák. vědomí, že viní z opovržlivých vlastností, neuváděje určitých okolností.

2. Ve druhém zjištěném výroku obžalované, proneseném na téže veřejné schůzi, totiž »K vítězství proletariátu může vésti jedině revoluce, pomocí jejíž vláda dělníků a rolníků smete nynější kapitalistický řád« neshledal soud skutkové podstaty zločinu podle §u 15 čís. 3 zák na ochr. rep., na nějž bylo žalováno, s odůvodněním, že podle přesvědčení soudu, opřeného o výpověď svědka Dr. Sch-a a obhajobu ob-

žalované Emilie S-ové nemluvila p ř í m o o revoluci v Čs. republice, nýbrž všeobecně, že její výrok jest spíše běžná fráze, vyskytující se denně v komunistickém tisku, že v posluchačstvu to nečinilo dojem, že obžalovaná podněcovala k revoluci v Čs. republice, že mezi posluchači nebyl o ni veliký zájem, a že tudíž obžalovaná svými slovy nepodněcovala k pokusu násilné změny ústavy Československé republiky, pokud jde o její demokraticko-republikánskou formu, a že také neměla úmyslu podněcovati. Proti tomu uplatňuje zmateční stížnost podle čís. 5 jednak a): výtku nedostatku důvodů v tom směru, že prý soud neodůvodňuje, proč si osvojil obsah výpovědi svědka Dra. Sch-a příznivý pro obžalovanou, ale neprávem, ježto rozsudek obsahuje formální odůvodnění ve větě »ježto svědek Sch. si činil při řeči obžalované poznámky a jest tedy o všem nejlépe zpraven.« b): Výtku neúplnosti a to oprávněnou v tom směru, že soud nepřihlíží k významným skutečnostem, které byly předmětem projednání při hlavním přelíčení a které mohou míti rozhodný význam pro posouzení otázky, zda jde o vážné a státu nebezpečné projevy, způsobilé vyvolati u posluchačů náladu proti demokraticko-republikánské formě státní, či o neškodné kritiky a fráze; nepovšiml si totiž toho, že Emilie S-ová byla pro podobné delikty (§§ 14, 15, 18 zákona na ochr. rep.) vícekráte již odsouzena, že jest příslušnicí strany komunistické a jménem této strany na schůzi řečnila. Kdyby soud byl vzal v úvahu i tyto okolnosti, byl by snad dospěl k jinému přesvědčení než k tomu že tu šlo — jak co do urážky armády, tak co do podněcování k revoluci — o pouhé kritiky a fráze, jež na posluchačstvo neměly a nemohly působiti.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) pochybil soud v několikerém směru. Přehlíží, že ke skutkové podstatě zločinu podle §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. se nežádá, by úmysl pachatele čelil přímo k bezprávnému účinku, t. j. by měl úmysl podněcovati k násilnému převratu v čs. státě, pokud jde o jeho demokraticko-republikánskou formu, nýbrž že stačí pouhé vědomí pachatele o významu a dosahu použitých slov, t. j. o tom, že jimi jiné osoby podněcuje k porušení právních statků zákonem chráněných (tu ku násilnému odstranění platné ústavní formy státu). Týmž zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. je rozsudek dále stížen — jak zástupce generální prokuratury, jelikož jde o důvod zmatečnosti hmotněprávní, přípustně uvedl při zrušovacím líčení —, pokud přehlíží, že zákaz podněcování, vyslovený v §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. čelí již proti pouhému nebezpečí hrozícímu právním statkům tu chráněným z toho, že se vyvinuje činnost, jež jest způsobilá, by se v myslích posluchačů vytvořil duševní stav náchylný k budoucímu poškození oněch statků. Není proto třeba, by se účinek podněcování projevil ihned po podněcovací činnosti neklidem nebo výtržnostmi, ježto nebezpečí, jemuž chce zákon zabrániti, je tu a trvá i když se účinek neprojeví bezprostředně. Klade proto rozsudek neprávem váhu na to, že posluchači přijali slova obžalované zevně klidně a že nevyvolala dojmu nebo zájmu. S hledisek tuto naznačených dlužno vycházeti též při řešení otázky, pokud v případném povšechném podněcování k revoluci nutno (po objektivní a subjektivní stránce) spatřovati i podněcování k porušení právních statků chráněných §em 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Posléze

rozsudek přehlíží, že pachatele neomlouvá, že myšlénky jím pronášené prošly snad bez závady denním tiskem, a vývodní spis obžalované neprávem zdůrazňuje, že činnost, jakou vyvíjela obžalovaná, je v programu určité politické strany, pokud se týče, že obžalovaná měla na mysli propagandu tohoto programu (jak se také hájila), poněvadž ani výklad tím méně provádění programu strany se nesmí díti způsobem zakládajícím trestný čin. Pro dolíčené zmatky podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. bylo důvodné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2721.

Ustanovení § 46 tr. ř. nelze rozšiřovati tím způsobem, by soud mohl nevyhovění i jinakým než tam uvedeným procesním příkazům a výzvám (na př. výzvě k opravě nebo doplnění podání po stránce jazykové), nebo opomenutí jinakých procesních úkonů, jež podle zákona má jiné v zákoně stanovené následky, postaviti pod sankci domněnky, že soukromý obžalobce od obžaloby ustupuje.

(Rozh. ze dne 31. března 1927, Zm I 32/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením vyšetřujícího soudce ze dne 14. června 1926, pokud v něm jest obsažena sankce, že, nebude-li vyhověno výzvě ku předložení ověřeného překladu závadného článku, bude za to pokládáno, že soukromý obžalobce od trestního stihání ustupuje podle §u 46 tr. ř., dále usnesením vyšetřujícího soudce ze dne 30. června 1926, jímž trestní řízení zahájené k návrhu soukromého obžalobce proti obžalovanému pro přečin urážky na cti tiskem bylo podle §u 46 tr. ř. zastaveno, a potvrzujícími je usneseními radní komory zemského trestního soudu v Praze ze dne 20. července 1926 a vrchního zemského soudu v Praze ze dne 14. září 1926, byl porušen zákon v ustanoveních §u 46 tr. ř.

D ů v o d y:

Dne 5. května 1926 podal soukromý obžalobce u zemského trestního soudu v Praze soukromou obžalobu pro přečin proti bezpečnosti cti (nactiutrhanie a pomluvu) proti periodickému tiskopisu »P. M. H.« pro obsah článku »A tesmagi pap pöre a pozsonyi tablán« otištěný v č. 91 (1129) ze dne 21. dubna 1926. K této obžalobě propojil pouze výtisk čís. 91. tohoto časopisu, psaného toliko v řeči maďarské, a také v oznámení jsou ony stati článku, jimiž se soukromý obžalobce cítí na cti dotčen, uvedeny textem pouze maďarským. Vyšetřující soudce usnesením ze dne 19. května 1926 vyzval ho ve smyslu §§ 1 a 2 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 122 sb. z. a n. a čl. 7 odst. druhý vlád. nař. ze 4. února 1926, čís. 17 sb. z. a n., by do 14 dnů předložil ověřený překlad závadného článku. Po uplynutí této lhůty vyzval vyšetřující soudce

opět usnesením ze 14. června 1926 soukromého obžalobce, by do 5 dnů onen překlad soudu předložil, jinak že bude za to pokládáno, že od trestního stíhání ustupuje podle §u 46 tr. ř. Když pak soukromý obžalobce této výzvě nevyhověl, ba opatření překladu v písemném podání odepřel, vydal vyšetřující soudce dne 30. června 1926 usnesení, že se trestní řízení proti obžalovanému pro přečin urážky na cti tiskem spáchaný oním článkem podle §u 46 tr. ř. zastavuje, ježto soukromý obžalobce nevyhověl usnesení vyšetřujícího soudce ze dne 19. května 1926 a nepředložil v ustanovené mu lhůtě ověřený překlad závadného článku. Stížnosti soukromého obžalobce radní komora zemského trestního soudu v Praze usnesením ze dne 20. července 1926 nevyhověla z důvodů, že podle ustanovení §§ 1 a 2 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 22 sb. z. a n. a čl. 7 odst. druhý vlád. nařízení ze dne 4. února 1926, čís. 17 sb. z. a n. jest povinností soukromého obžalobce, by ve smyslu vyzvání soudu ověřený překlad předložil, nevyhověl-li tedy soukromý obžalobce výzvání vyšetřujícího soudce v dané mu lhůtě pod následky zastavení trestního řízení, zastavil vyšetřující soudce trestní řízení právem. Stížnost soukromého obžalobce do usnesení radní komory neměla úspěchu, neboť vrchní zemský soud v Praze usnesením ze dne 14. září 1926 stížnost zamítl a usnesení radní komory, jež bylo stížností tou napadeno, ze správných jeho důvodů potvrdil.

Zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona právem vytýká, že postupem vyšetřujícího soudce a usneseními radní komory zemského trestního soudu v Praze a vrchního zemského soudu v Praze, jimiž stížnost soukromého obžalobce do postupu vyšetřujícího soudce, zejména pak do jeho usnesení ze dne 30. června 1926 byla zamítnuta, byl porušen zákon. Z vylíčeného děje jde na jevo, že vyšetřující soudce, shledav, že podání soukromého obžalobce (soukromá obžaloba), došlé zemskému trestnímu soudu v Praze dne 5. května 1926, nevyhovuje v jazykovém směru předpisům zákona ze dne 29. února 1920, čís. 122 sb. z. a n., tuto jazykovou závadu chtěl napraviti tím, že vydal usnesení ze dne 19. května a 14. června 1926, jimiž vyzval soukromého obžalobce ve smyslu §§ 1 a 2 uvedeného zákona a čl. 7. odst. druhý vlád. nař. ze dne 4. února 1926, čís. 17 sb. z. a n., by do určité lhůty předložil ověřený překlad závadného článku. Při tom s hlediska formálního práva trestního pochybil potud, že, maje se zachovati podle příslušných předpisů jazykového zákona pokud se týče nařízení, do druhého usnesení ze dne 14. června 1926 pro případ, že nebude vyhověno oné výzvě, pojal sankci, že se bude za to míti, že soukromý obžalobce od trestního stíhání ustupuje podle §u 46 tr. ř. Neboť sankce tato, nemajíc v této formě opory v uvedených předpisech jazykových, odporuje ustanovením trestního řádu, což plyne z těchto úvah: Soukromý obžalobce, jemuž přísluší plné a neobmezené dispoziční právo s nárokem na trestní stíhání, má právo od obžaloby ustoupiti; ustoupení od obžaloby jest buď výslovné nebo se děje mlčky. Zákon neustanovuje zvláštních náležitostí pro výslovné ustoupení od obžaloby, ustoupení to musí však, by mělo právní účinek, nepochybným způsobem projevovati vůli soukromého obžalobce k tomu směřující. Případy, jež podle zákona, t. j. podle ustanovení trestního řádu platiti mají za ustoupení od obžaloby mlčky projevené, obsahuje odstavec třetí §u 46 tr. ř. Mezi nimi jest uveden i případ, když soukromý obžalobce opomene podati návrhy jinak k udržení obžaloby potřebné; to se vztahuje nepochybně k ustanovením §§ 211, 261, 263, 320, 321 tr. ř., jež soukromého obžalobce zavazují, by do určité lhůty podal své návrhy, čelící k zachování práva obžalobního. Nelze však ustanovení to rozšiřovati způsobem, by soud mohl nevyhovění jinakým procesním příkazům nebo výzvám, aneb opomenutím jinakých procesních úkonů, jež podle zákona má jiné v zákoně stanovené následky, postaviti pod sankci domněnky, že soukromý obžalobce od obžaloby ustupuje. Stejně nemůže býti ohroženo sankcí domněnky ustoupení od obžaloby podle §u 46 tr. ř. neuposlechnutí výzvy k opravě nebo doplnění podání (soukromé obžaloby) po stránce jazykové. Připojil-li proto vyšetřující soudce svému vyzvání k opravě (doplnění) soukromé obžaloby po stránce jazykové sankci třetího odstavce §u 46 tr. ř., vybočil z mezí §em 46 tr. ř. stanovených a porušil tím zákon v ustanovení §u 46 tr. ř. Důsledkem toho porušuje zákon i usnesení vyšetřující soudce ze dne 30. června 1926, jímž bylo trestní řízení o oné obžalobě pro přečin proti bezpečnosti cti podle §u 46 tr. ř. zastaveno, a rovněž tak i usnesení radní komory ze dne 20. července 1926 a usnesení vrchního zemského soudu v Praze ze dne 14. září 1926, jimiž bylo usnesení vyšetřujícího soudce potvrzeno. Bylo proto zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. po rozumu §u 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2722.

Předmětem svědeckých výslechů jsou výhradně smyslové postřehy osob, od obžalovaného (obviněného) různých, o skutečnostech v minulosti se udavších; předmětem svědeckého výslechu nemůže býti (zlý) úmysl určité osoby (nedostatek takového úmyslu), nýbrž pouze zevní činy, jimiž se úmysl ten (jeho nedostatek) na venek projevil.

Ustanovení § 222 tr. ř. platí obdobně i pro průvodní návrhy při hlavním přelíčení.

Formální zmatek čís. 5 § 281 tr. ř. nevztahuje se k závěrům soudu povahy právní; pojmy nejasnost, neúplnost a nedostatek odůvodnění.

Hodnocení zevních skutků, v nichž se úmysl nepochybně projevil, jest hlavním pramenem zjišťování zlého úmyslu jako součásti vnitřního dění, jenž byl pachatelem popřen.

Formální výtky teprve při zrušovacím roku jsou opozděny, pokud nebyly ani výslovně ani zřejmým poukazem uplatněny ve zmateční stížnosti.

Při zákonném doličování hmotněprávních zmatků jest vycházeti ze skutkového děje napadeným rozsudkem zjištěného v jeho celku (i ze zjištění o obsahu zlého úmyslu).

Spolupachatelství zločinu veřejného násilí podle § 98 a) tr. zák. (násilí na stávkokazech). Nevyžaduje se předchozí dohody (úmluvy) spolupachatelů; stačí, že shoda jich vůle nastala teprve na místě trestného jednání a při jeho započetí nebo za jeho průběhu; pojem »spolupachatelství« nepředpokládá, by činnost všech pachatelů byla stejnorodá, ani že se každý súčastnil trestného jednání od jeho počátku, stačí,

že činnost toho kterého spolupachatele byla složkou děje, jehož celek tvoří trestné jednání; jednotliví spolupachatelé odpovídají nejen za vlastní činnost, nýbrž i za celý výsledek vědomě společného jednání všech.

Rozlišení fysického násilí ve smyslu § 98 a) tr. zák. od pojmu »zlého nakládání (způsobení újmy na těle)« ve smyslu § 1 zák. o útisku; pod tento pojem spadá jen takové působení na tělo jiné osoby, jež nemá jinakého (dalšího) duševního účinku, než přechodnou nevolnost, chvilkový pocit nepříjemnosti; jakmile nastaly nebo podle povšechné povahy jednání pachatelova mohly nastati účinky vážnější, zejména poruchy těla nebo duševního klidu časově nebo stupňovitě rozsáhlejší, jde o násilí podle § 98 a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 31. března 1927, Zm II 346/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti devíti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 21. června 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 písm. a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5 a 10 tr. ř., je však s hlediska všech těchto ustanovení bezdůvodnou. Obhájce všech stěžovatelů mimo Alžb. M-ovou, jejímž jménem návrh vůbec učiněn nebyl, navrhl, aby svědci v návrhu jmenovaní byli slyšeni o tom: 1. že se obžalovaní tamtéž uvedení — t. j. stěžovatelé B-ová, V-ová, K-ová, M-á, G-á a T. — nedopustili trestného činu ve smyslu §u 98 a) tr. zák. a že se také nedopustili žádného násilí nebo vydírání, ačkoli při výstupu byli, 2. o tom, jak vůbec ke rvačce došlo, 3. že obžalovaní neměli v úmyslu zabraňovati ostatním lidem, by nešli do práce. Lze ponechati stranou, že se návrh vůbec netýkal Alžběty M-ové, která nebyla při hlavním přelíčení právním zástupcem obhajována, a při nejmenším v částech pod čís. 1 a čís. 2 netýkal se Františka K-y a Františka J-a, jichž jména v návrhu uvedena nejsou. Lze též ponechati stranou, že z vývodů stížnosti zcela jasně nevysvítá, zda se vytýká soudu zamítnutí návrhu i v části 1. Posléze lze ponechati stranou, zda sluší přisvědčiti ku všem úvahám, které vedly soud podle toho, co uvedeno v rozhodovacích důvodech, k zamítacímu usnesení. Neboť návrh byl právem zamítnut již z jiných důvodů a to v celém rozsahu. Předmětem svědeckých výslechů jsou výhradně smyslové postřehy osob, od obžalovaného (obviněného) různých, o skutečnostech v minulosti se udavších. Účelem tohoto nebo jiného průvodního prostředku nemůže býti, jelikož právní hodnotění skutečností jest úkolem soudů, projev pozorovatele událostí o tom, zda chování se určité osoby při dotčené příležitosti zakládá trestný čin, nebo naplňuje pojem trestnímu zákonu zvláštní, k čemuž právě směřovala průvodní věta čís. 1, v níž o postřezích skutkových okolností není vůbec řeči. Jelikož pak smysly možno postřehnouti jedině události a jiné skutečnosti zevního života, nemůže

býti předmětem svědeckého výslechu (zlý) úmysl určité osoby nebo nedostatek takového úmyslu, nýbrž pouze zevní činy, jimiž se úmysl nebo jeho nedostatek na venek projevil; o takových činech, které by poukazovaly k nedostatku úmyslu stěžovatelů, v průvodní větě čís. 3 naznačeného není v návrhu zmínky. Pro rozsah, ve kterém jest výslech svědků pojmově možným, nařizuje § 222 tr. ř., jehož jest obdobně použíti i na návrhy při hlavním přelíčení, že jest v průvodním návrhu uvésti skutečnosti a body, o nichž má býti slyšena osoba, o jejíž obeslání se žádá. To se nestalo ani v průvodní větě čís. 2, jíž nebyla ani popřena správnost dosavadních výsledků hlavního přelíčení, poukazujících k tomu, ve kterém časovém poměru sběhly se činy obžalovaných a činy osob, s nimiž se obžalovaní na místě souzených skutků střetli. Obsah průvodních vět příčil se tedy podstatě průvodních prostředků návrhem dovolávaných a nevyhovoval předpisu §u 222 tr. ř. Návrh bylo již z těchto formálních důvodů zamítnouti a nebylo zamítacím usnesením — jak předpokládá § 281 čís. 4 tr. ř. — nešetřeno nebo nesprávně použito zákonů nebo zásad řízení zabezpečujícího obhajobu.

S hlediska zmatku čís. 5 vytýká stížnost povšechně, že výrok nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech jest nejasný a neúplný a že nejsou pro výrok uvedeny žádné důvody. Tato začáteční povšechná věta čelí proti výroku o skutečnostech, avšak příslušné vývody zkoumají též bezvadnost konečného rozsudečného závěru, že jednání obžalovaných zakládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 98 písm. a) tr. zák., srovnávajíce jej s tím, co v rozsudku je zjištěno a co zjištěno není. Závěr ten jest však povahy právní a k takovým výrokům se formální zmatek čís. 5 vůbec nevztahuje. Než ani zbývajícími vývody nedošel zmatek ten dolíčení. Povšechné výtky nejasnosti a neúplnosti nejsou stížností vůbec rozvedeny, neboť stížnost netvrdí, tím méně dokazuje, že z rozsudku nelze s určitostí poznati, zda skutečnost, o níž se zmiňuje, béře či nebéře za prokázánu, nebo že opomíjí v předpokladech toho neb onoho skutkového závěru některý výsledek hlavního přelíčení. K neúplnosti soudního výroku nepoukazuje ani tvrzení stížnosti, že bylo veliké napětí mezi stávkujícími a stávkokazy a že přicházelo (rozuměj z jiných pohnutek, než by stávka byla rozšířena i osobami dosud přes vyhlášku stávky pracujícími) za stávky z nejrůznějších příčin k výstupům a pračkám mezi oběma tábory. Ke (prý všeobecně známým) okolnostem takto naznačeným nepoukazoval žádný výsledek hlavního přelíčení a ani stížnost neuvádí, o kterou část průvodního materiálu tvrzení své opírá. Také povšechně vytýkaný nedostatek řádného odůvodnění není z vad v čís. 5 §u 281 tr. ř. výlučně vypočtených. Dokazuje-li stížnost, že předpoklady uvedené v rozhodovacích důvodech pro skutkové závěry tam provedeně, obzvláště pro závěr o zlém úmyslu obsahu tam vytčeného nestačí, nedoličuje tím zmatku nedostatku důvodů, jejž zakládá jedině naprostý nedostatek důvodů, nýbrž zkoumá věcnou správnost příslušných skutkových úvah soudu, přehlížejíc, že § 258 tr. ř. zaručuje soudům pro obor skutkově zjišťovací činnosti volnost úvah a volnost přesvědčení a že se proto onomu zmatku rovná jen taková povaha důvodů v rozsudku uvedených, že závěr z nich učiněný jest logicky nemožným, nikoliv i, že není logicky

nezbytně nutným a jedině možným, nýbrž že jest myslitelným a možným i závěr jiný. Pokud zástupce zmateční stížnosti při veřejném roku provedl výtku nedostatku důvodů podle čís. 5 §u 281 tr. ř. též výslovně v ten smysl, že nalézací soud neodůvodňuje výrok o zlém úmyslu obžalovaných ve směru zločinu podle §u 98 písm. a) tr. zák. způsobem, jenž by mohl obstáti před zákony logického myšlení, takže pro tento výrok nejsou vlastně v rozsudku vůbec uvedeny důvody, a dále, že zejména povšechný poukaz rozsudku na »celkový obraz skutkového děje« jest zcela bezvýznamným a je pouhým výronem snahy, dokazovati subjektivní stránku skutkové podstaty prostým poukazem ke zjištěné objektivní skutkové podstatě, což prý není vůbec přípustno, — nelze mu přisvědčiti. Úvahy, jimiž nalézací soud v rozhodovacích důvodech odůvodňuje závěr, že obžalovaní jednali v úmyslu, by donutili dělníky jdoucí do práce k upuštění od tohoto záměru, jsou zcela logické, a onim poukazem k celkovému obrazu skutkového děje, zjištěného v předchozích odstavcích rozhodovacích důvodů, dává nalézací soud způsobem formálně bezvadným výraz svému přesvědčení, že zlý úmysl obžalovaných, vynutiti na osobách, proti nimž vystoupili, upuštění od práce, zcela jasně vysvítá již z toho, co rozsudek před tím podrobně zjistil o způsobu, jakým obžalovaní vystupovali proti dělníkům k práci ochotným. Co se týče přípustnosti tohoto úsudku, stačí stěžovatele odkázati k tomu, co shora již bylo řečeno, že hodnocení zevních skutků, v nichž se úmysl nepochybně projevil, jest hlavním pramenem zjišťování zlého úmyslu jako součásti vnitřního dění, pokud byl pachatelem popřen. Pokud zástupce zmateční stížnosti v této souvislosti při veřejném roku dále namítal, že věta: »což ostatně i celá řada obžalovaných připouští«, připojená v rozhodovacích důvodech k závěru, že obžalovaní učinili dělníkům jdoucím do práce násilí, by je donutili k upuštění od tohoto záměru, odporuje jednak obsahu dotyčných protokolů o soudních výsleších, jednak obsahu předchozího odstavce důvodů, kde se výslovně praví, že všichni obžalovaní popírají, že by se byli dopustili násilí proti dělníkům, jdoucím do práce, nemůže tato formální výtka jakožto opožděná dojíti povšimnutí, poněvadž ani výslovně ani zřetelným poukazem nebyla uplatněna ve zmateční stížnosti písemně včas provedené. Totéž platí o tvrzení, že obžalovaná Alžběta M-ová není, pokud se týče v době činu nebyla příslušnicí komunistické strany, což rozsudek u této obžalované prý neprávem předpokládá, zahrnuje ji v povšechné zjištění, že všichni obžalovaní jsou příslušníky strany komunistické. Jen nadbytkem budiž proto ještě podotčeno, že tyto opožděné výtky jsou též věcně bezpodstatné a že zejména onen vytýkaný rozpor, i kdyby tu byl, nečinil by rozsudek zmatečným, poněvadž ona věta, jak zřejmo již z doslovu (slovo: »ostatně«), obsahuje jen podpůrný důvod podružného významu. Závěru na zlý úmysl obžalovaných, vynutiti na osobách, proti nimž vystoupili, upuštění od práce, nebránily ostatně ani skutečnosti, jež zdůrazňuje písemná zmateční stížnost, že i ze strany osob těch bylo házeno kamením, obzvláště B. odžďuchnul B-ovou od sebe a oháněl se býkovcem; rozsudek zřejmě přihlížel ke skutečnostem těm, jež při vylíčení děje výslovně uvádí, i v úvahách o zlém úmyslu obžalovaných a viděl v nich patrně jen obranu osob těch proti útokům obžalovaných, nikoliv útok jich, útoku obžalovaných předchozí nebo s ním současný.

Oněmi vývody, jimiž stížnost zkoumá, co jest a co není zjištěno z činů, postřehů a úmyslu jednotlivých stěžovatelů, a dovozuje, že není řádně odůvodněn výrok, že se stěžovatelé dopustili zločinu vydírání, nýbrž že je »zjištěna« — a to jen u některých stěžovatelů — pouze skutková podstata §u 411 tr. zák., poukazuje stížnost ku hmotněprávním zmatkům čís. 9 písm. a) a čís. 10 §u 281 tr. ř. Než podkladem zákonného dolíčení nemůže býti, co stížnost pokládá podle výsledků hlavního přelíčení za prokázáno a co za nezjištěno. Podkladem právních úvah, na jaké zákonné dolíčení zmatků těch jest omezeno, musí býti naopak skutkový děj, v napadeném rozsudku zjištěný, v celku, takže zejména nesmí zůstati nehodnoceným ani, co rozsudek zjišťuje o obsahu zlého úmyslu, jakož i o shodě tohoto úmyslu u všech odsouzených a vnitřní souvislosti jejich jednání dané stejným úmyslem. Ve směru tom vyslovují rozhodovací důvody, že všichni obžalovaní sledovali jen jediný cíl, dosáhnouti, by stávka nebyla porušena a jednání jich čelilo proti dělníkům, příslušejícím k jiným politickým směrům (než strana, která vyhlásila stávku a jejíž příslušníky jsou obžalovaní) a že odsouzení obžalovaní učinili osobám, jež byly ve vylíčení děje uvedeny, násilí, by donutili dělníky jdoucí do práce k upuštění od tohoto záměru. Tím jest zjištěno, že veškeré události rozsudkem zjištěné byly uskutečněním téhož úmyslu několika osob proti několika jiným osobám a tvořily jednotné, vnitřně souvislé a tím v jeden zlý skutek ucelené trestné jednání, třebaže se, jak podmět, tak i předmět jeho skládaly z více osob fysických. Správně podřadil pak nalézací sood toto vědomé, stejným úmyslem nesené spolupůsobení všech obžalovaných proti všem dělníkům, proti nimž úmysl ten byl uskutečňován, pod pojem spolupachatelství a správně odvodil s tohoto hlediska důsledek, že každý obžalovaný zodpovídá ne toliko za činnost vlastní, nýbrž za celý výsledek vědomě společného jednání všech. Pro pojem spolupachatelství není třeba předchozí dohody neb úmluvy spolupachatelů; stačí, že shoda jich vůle nastala třebas teprve na místě trestného jednání a při jeho započetí nebo za jeho průběhu. Nezáleží proto na tom, že není zjištěno, že se obžalovaní, ještě než se dostavili na místo činu, umluvili, nebo jinak dohodli na tom, co proti stávkokazům předsevezmou. Stačí, že se ten který obžalovaný k zlému úmyslu a k trestnému jednání přidal, třebas přišel na místo činu po případě z jiné pohnutky a snad neslyšel projevů, pokud se týče nepostřehl pohybů, jimiž jiní obžalovaní sdělili napadeným osobám, co se na nich žádá, po případě dali ostatním obžalovaným znamení, by násilnosti zahájili. Pojem spolupachatelství dále nepředpokládá, by činnost všech byla stejnorodá, ani že se každý spolupachatel súčastnil trestného jednání od samotného jeho počátku; jest po stránce té naplněn již tím, že činnost toho kterého spolupachatele byla složkou děje, jehož celek tvoří trestné jednání. Proto nezáleží na tom, že B-ová B-ovi neučinila násilí; stačí, že svým projevem »nechoď do práce, přece víš, že je stávka« sprostředkovala B-ovi poznání, k čemu nastavší pak násilí ostatních obžalovaných směřuje, a takto dala protiprávnímu nátlaku všech na vůli B-ovi určitý směr, nehledě k tomu, že

učinila násilí jiné z osob, proti nimž směřovalo společné trestné jednání, totiž házela kamením po Františku Č-ovi. Nezáleží ani na tom, že není zjištěno, kdy Alois B. přišel na místo činu; stačí, že v době trestného jednání na místě tom byl a tloukl B-e, hodil kamenem po Š-ovi a žďuchl K-u do prsou. Nezáleží posléze na tom, že někteří, snad dokonce všichni obžalovaní nedali ani slovem na jevo úmysl, jímž byli podle rozsudečného zjištění vedeni. Stačí, že svým násilným jednáním vědomě spolupůsobili při nátlaku, jehož směr byl dotčeným osobám naznačen projevy jiných spolupachatelů neb i jen situací samotnou. Veškeré tím vyvrácené námitky stížnosti jsou výronem toho, že nedbá — vedle formálně bezvadného výroku o obsahu zlého úmyslu — skutkových zjištění, opodstatňujících právní závěr o spolupachatelství všech obžalovaných. Není tudíž ve vývodech, o nichž se zmíněno, provedena zmateční stížnost po zákonu a sluší ji v části té pokládati za vůbec neprovedenou.

Nelze ani přisvědčiti námitce stížnosti, že v souzeném skutku nejde o zločin vydírání podle §u 98 písm. a) tr. zák., nýbrž jen o přestupek (přečin) útisku podle zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. Vydírání a útisk liší se různou intensitou nátlaku. U psychického násilí jest hranice ta samým zákonem vymezena stanovením způsobilosti pohrůžky, vzbuditi důvodnou obavu, jako složky skutkové podstaty vydírání. Podle obdoby tohoto znaku dlužno vymeziti hranici tu i při fysickém násilí, u něhož zákon takového poukazu neobsahuje. Zlým nakládáním, pokud se týče způsobením újmy na těle po rozumu §u 1 zákona o útisku bude, jak zrušovací soud již vyslovil v rozhodnutí čís. 2237 sb. n. s., jen takové působení na tělo jiné osoby, jež nemá jinakého (dalšího) duševního účinku, než přechodnou nevolnost, chvilkový pocit nepříjemnosti. Jakmile nastaly nebo podle povšechné povahy jednání pachatelova mohly nastati účinky vážnější, zejména poruchy těla nebo duševního klidu časově nebo stupňovitě rozsáhlejší, dlužno fysické násilí pokládati za prostředek téže intensity, jakým jest vyhrůžka způsobilá vzbuditi důvodnou obavu, a podřaditi je pod pojem »skutečného násilí« ve smyslu §u 98 a) tr. zák. V této trestní věci jest zjištěno, že jednáním některých obžalovaných, za jehož výsledek jsou zodpovědnými též ostatní jeho spolupachatelé, vzešly B-ovi ztráta vědomí a krvácení z nosu, C-ovi lehké ublížení na těle. Při nejmenším některé z těchto účinků převyšují daleko pouhý pocit nevolnosti a nepříjemnosti nepatrného trvání; k nebezpečí vzejití účinků ještě mnohem vážnějších poukazovaly jiné činy některých obžalovaných rozsudkem zjištěné, obzvláště rozhánění se Františka K-y dýkou, házení kamenů B-em, B-ovou, M-ovou, J-em a jinými spolupachateli, kopání do C-ě osobami v rozsudku tom jmenovanými. Pro značnou vážnost účinků z jednání obžalovaných vzešlých a hrozících vymyká se zjištěný děj z rámce pouhého útisku a naplňuje jako vykonání skutečného násilí i v tomto směru skutkovou podstatu zločinu vydírání.

Čís. 2723.

Ani výrok o trestu ani výrok o ztrátě práva volebního nelze napadati z formálních důvodů zmatečnosti, lze-li těmito zmatky napadati výrok o vině, nýbrž vzhledem k předpisu § 283 tr. ř. jen za předpokladu a k dolíčení zmatku čís. 11 § 281 tr. ř.

Obvodní inspektor i policejní agent jsou členy sboru stráže bezpečnosti a jako takoví požívají (konajíce službu) ochrany § 68 tr. zák.

Opětovné ztěžování služby policejním orgánům za demonstrací děje se z pohnutky nízké a nečestné.

(Rozh. ze dne 1. dubna 1927, Zm I 459/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., a zamítl v poradě neveřejné odvolání obžalovaného z výroku, jímž byla vyslovena ztráta práva volebního, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř., nedolíčuje však po zákonu zmatek čís. 10 vůbec a zmatek čís. 9 a) s výjimkou jediné námitky a jest v ostatních směrech bezdůvodná. Větu rozhodovacích důvodů — tvořící část úvah o ztrátě volebního práva, — že obžalovaný spáchal čin z hrubé zlomyslnosti za vážných okolností proti veřejnému pokoji a řádu, napadá stížnost výtkou, že rozsudek neuvádí, na základě čeho dospěl k tomuto přesvědčení. Výtkou tou neuplatňuje stížnost, jak uvádí, neúplnost, nýbrž nedostatek důvodů. Stížnost však přehlíží, že proti výroku o trestu a důsledkem toho i proti výroku o ztrátě práva volebního (§ 283 tr. ř.) nelze uplatňovati formální zmatky všude tam, kde lze těmito zmatky napadati výrok o vině, nýbrž hledíc k předpisu §u 283 tr. ř. jen za předpokladu a k dolíčení zmatku čís. 11 §u 281 tr. ř. (viz rozhodnutí čís. 1980 sb. n. s.). Tento zmatek však nebyl uplatňován. Námitku, že nebylo zjištěno, zda byli svědci P-a a P-ek vůbec úředními osobami a zda požívá v republice ochrany §u 68 tr. zák. i policejní agent, lze vyvrátiti poukazem na to, že rozsudek označuje P-u za policejního (přesněji obvodního) inspektora a P-ka za policejního agenta, na vládní nařízení ze dne 5. října 1922, čís. 295 sb. z. a n., podle něhož jsou obvodní inspektoři a policejní agenti gážisty (§ 10 A, B), tedy členy (§ 6) sboru stráže bezpečnosti, a na zákon ze dne 13. července 1922, čís. 230 sb. z. a n., podle jehož §u 4 mají členové stráže bezpečnosti, konajíce službu, zákonem stanovené právo stráže civilní a vojenské a požívají právní ochrany těchto stráží, jež výslovně jsou jmenovány v §u 68 tr. zák.

Odvolání obžalovaného z výroku o ztrátě práva volebního jest neodůvodněno. Obžalovaný beze všeho vnějšího podnětu, jenž by jeho jednání ospravedlňoval, zprotivil se násilím proti orgánům službu konajícím, by zmařil zatčení a předvedení jemu neznámé ženy, jež rovněž demonstrovala. Okolnost, že neuposlechl, nýbrž opětovně ztěžoval výkonným orgánům bezpečnostní služby jich úkol, by zjednali pořádek

za okolností zvláště nebezpečných, za demonstrací, kde jeho jednání mohlo ohroziti život, bezpečnost těla nejen stráže, nýbrž i demonstrantů, což jako starší člověk mohl předvídati, svědčí o jeho hrubé zlomyslnosti a jeho neúctě k veřejnému pořádku a řádu, o velké bezohlednosti nejen k orgánům bezpečnosti, nýbrž i k spoluobčanům a důsledkem toho o nízkém mravním základu obžalovaného. Lze proto za to míti, že pohnutky takového jednání byly nízké a nečestné a bylo proto odvolání obžalovaného v tom směru zamítnouti.

Čís. 2724.

Zločin podle § 81 tr. zák. jest spáchán i dokonán již tím, že byl předsevzat některý z činů tamtéž naznačených, v úmyslu, by byl zmařen výkon vrchnostenského rozkazu, úřadu nebo služby, bez rozdílu, zda bylo tohoto cíle skutečně dosaženo čili nic.

(Rozh. ze dne 1. dubna 1927, Zm I 520/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 1. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. neuplatňuje zmateční stížnost způsobem, vyhovujícím předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř., pokud, dovolávajíc se výslovně svých vývodů, jimiž provádí obdobné výtky podle čís. 5 §u 281 tr. ř., tvrdí znovu jednak, že nebylo prokázáno, že hodil kamenem po strážnících obžalovaný, jednak, že nebyl v řízení zjištěn ani výkon služby oněch strážníků, ani úmysl obžalovaného, zmařiti tento jejich služební výkon. Podrobné vývody zmateční stížnosti jsou z největší části jen nepřípustným (§§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř.) brojením proti rozsudkovému zjištění, v rozhodovacích důvodech řádně odůvodněnému, že oběma kameny hodil po strážnících právě obžalovaný a to v úmyslu zmařiti jejich služební výkon. Na tom, že, jak zmateční stížnost dále namítá, hození kamene nemělo následků a že stráž a demonstranti stáli skoro po celou hodinu klidně proti sobě, po stránce právní nesejde, neboť zločin podle §u 81 tr. zák. je spáchán i dokonán již tím, že byl předsevzat některý z činů tamtéž naznačených, ovšem v úmyslu, by byl zmařen výkon vrchnostenského rozkazu, úřadu nebo služby, bez rozdílu, zda bylo tohoto cíle skutečně dosaženo čili nic. Určité v zákoně vypočtené následky zločinu, poškození nebo poranění někoho, mají pouze v zápětí, že se pachateli ukládá trest podle vyšší sazby §u 82 tr. zák. Následků tohoto rázu rozsudek nezjišťuje, nezjišťuje však ani, že stráž a demonstranti stáli skoro po celou hodinu klidně proti sobě, jak se tvrdí ve zmateční stížnosti. Ostatně by ani tento zjev nebyl na újmu správnosti rozsudkového výroku, že se obžalovaný zprotivil strážníkům v době, kdy konali svou službu, totiž ulice vyklizeli a brá-

nili davu v demonstrancích, s úmyslem, zmařiti tento jejich služební výkon. Zjištění tohoto úmyslu pachatelova stačí však úplně, by bylo lze podřaditi jeho jednání i subjektivní skutkové podstatě zločinu podle §u 81 tr. zák. Rozsudku, který tento úmysl obžalovaného výslovně zjišťuje, vytýká tudíž zmateční stížnost neprávem, že soud nezjistil vůbec subjektivní skutkové povahy ani všeobecné podle §u 1 tr. zák. ani zvláštní podle §u 81 tr. zák.

Čís. 2725.

Důvodem protiprávnosti a trestnosti zpronevěry jest zklamání důvěry jiné osoby v to, že pachatel s věcí svěřenou nenaloží jinakým (rozsáhlejším) způsobem, než ku kterému osoba ta svolila nebo příkaz dala, a tudíž nezmaří účel, za kterým mu byla věc odevzdána do neomezené skutečné moci, avšak zároveň za omezení jeho práv k věci se vztahujících.

Úmysl pachatele, že věc vůbec nikdy nevydá oprávněné osobě, nýbrž stav, jímž jest věc odňata moci oprávněného, učiní trvalým, vyžaduje se toliko pro takové činnosti, jež jest podřaditi pojmu »za sebou zadržuje,« nikoliv v případech, jež jest podřaditi pojmu »přivlastnění.«

Zpronevěra zastavením stroje koupeného s výhradou práva vlastnického.

(Rozh. ze dne 1. dubna 1927, Zm I 729/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 9. listopadu 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., namítá zmateční stížnost, že zjištěným jednáním stěžovatelky není naplněna skutková podstata zpronevěry, jelikož stav, který nastal svémocným zastavením svěřeného stroje, nebyl stěžovatelkou zamýšlen jako trvalý a nebyl ani ve skutečnosti trvalým (přesněji řečeno nenapravitelným). Mohlať prý stěžovatelka znovu zjednati disposiční moc nad strojem buď sobě nebo přímo majiteli stroje tím, že by byla sama zaplatila zástavní pohledávku, načež by jí byl stroj vrácen, nebo by byla odevzdala zástavní lístek majiteli stroje, takže mohl stroj vyplatiti částkami, které mu stěžovatelka již na kupní cenu zaplatila a jejichž součet byl větší, než zástavní pohledávka. Námitka neobstojí. Důvodem protiprávnosti a trestnosti zpronevěry jest zklamání důvěry jiné osoby v to, že pachatel s věcí svěřenou nenaloží jinakým nebo rozsáhlejším způsobem, než ku kterému osoba ta svolila nebo příkaz dala a tudíž nezmaří účele, za kterým mu byla věc odevzdána do neomezené skutečné moci, avšak

zároveň za omezení jeho práv k věci se vztahujících. Zlem se zpronevěrou spojeným (§ 1 tr. zák.) nebo-li jako zpronevěra stíhaným není újma osoby, jíž nebo v jejíž prospěch byla věc svěřena, na povšechných právech anebo zájmech majetkových, nýbrž újma na právech vztahujících se k určité, totiž ku svěřené věci, pokud zůstala přes neomezenou skutečnou moc pachatelovu vyhrazena této druhé osobě. Účinkem, zpronevěře zvláštním, je tedy, že byl účel svěření zmařen výkonem práva, k jehož vykonávání nebyl pachatel podle smlouvy, ujednané mezi ním a jinou osobou, vůbec oprávněn anebo nebyl oprávněn v tom směru nebo v tom časovém nebo jinakém rozsahu, ve kterém — zneuživ neomezenosti skutečné moci — s věcí nakládal. Proto přichází trvalost (nenapravitelnost) stavu, který nastal svémocným nakládáním pachatele se svěřenou věcí, v úvahu jen v případech, ve kterých pachatel vykročil z mezí práv k věci se vztahujících a zmařil účel svěření nikoliv již svémocnou disposicí o sobě, nýbrž teprve tím, že tato disposice, pokud se týče její účinky na práva, vyhrazená svěřiteli k věci, neomezily jen na dobu více méně přechodnou. Tomu tak jest v případech, ve kterých byl pachatel oprávněn k tomu, by věc držel nebo jí pro sebe užíval, a svémoc jeho záleží v tom, že věc nevrátí majiteli ani po době stanovené pro jeho držbu nebo používání věci, neboli, že věc i nadále za sebou zadrží. V důsledku toho se úmysl pachatele, že věc vůbec nikdy nevydá osobě oprávněné, nýbrž stav, jímž jest věc odňata moci oprávněného, učiní trvalým, vyžaduje toliko pro takové činnosti, které jest podřaditi pod pojem, naznačený slovy §u 183 tr. zák. (věc) »za sebou zadržuje,« jak to uznává vlastně stížnost sama. Kdykoli však svémocná disposice pachatele se svěřenou věcí jest výkonem práva, k jehož výkonu nebyl vůbec oprávněn, jest důvěra osoby, věc svěřivší zklamána, stav tím přivoděný v rozporu se stavem oběma stranami při svěřování zamýšleným, a účel svěření zmařen již svémocnou disposicí o sobě, nikoliv teprve tím, že disposice nebo její účinky nebyly rázu přechodného, nýbrž trvalými. Proto nelze požadavek trvalosti protiprávního stavu přivoděného svémocnou disposicí pachatele rozšířiti na případy, ve kterých pachatel toliko k výkonu určitého práva oprávněný vykonává svémocnou disposicí jiné právo příslušející majiteli ku svěřené věci a přes to, že byla věc odevzdána do neomezené skutečné moci pachatele, vyhrazené jedině majiteli, neboli na případy, ve kterých si pachatel, jak to nazývá § 183 tr. zák., svěřenou věc přivlastnil. O takovou činnost jde v souzeném případě. Stroj byl stěžovatelce odevzdán na základě kupní smlouvy, před úplným zaplacením kupní ceny s výhradou práva vlastnického pro prodatele. Stěžovatelka byla podle smlouvy oprávněna jedině k tomu, by stroj držela a ho používala; výkon jakéhokoliv jiného práva z vlastnictví vyplývajícího, zejména práva, zříditi pro někoho zástavní právo ke stroji, nebyl jí dovolen a tato ostatní práva zůstala vyhrazena (zachována) prodateli. Účelem svěření stroje bylo, by jednak mohla stěžovatelka používati stroje nezaplaceného, jednak, by mohl prodatel uplatňováním vlastnického práva — nezávisle na tom, jak se vytvoří majetkové a výdělkové poměry stěžovatelky — vynutiti vrácení stroje, nedostojí-li stěžovatelka svým závazkům převzatým kupní smlouvou. Účel ten byl

zmařen již tím, že stěžovatelka dala stroj do zástavy jinému věřiteli, proti kterému mohl prodatel a majitel stroje uplatniti své vlastnické právo jedině tehdy, kdyby byl zároveň zaplatil dluh stěžovatelky (§§ 367, 456 obč. zák.), tudíž jen v rozsahu ztenčeném. Nezáleží na tom, že tento dluh byl menší, než souhrn splátek stěžovatelčiných. Nehledě k tomu, že není zjištěno, zda prodatel nemohl při případném rozvázání kupní smlouvy uplatniti nároky převyšující tyto splátky z důvodu, že upotřebením byl stroj znehodnocen, není způsobení majetkové škody znakem zpronevěry. Rozhodným jest, že, zastaviv stroj, porušila stěžovatelka vlastnické právo prodatelovo, ačkoliv důvěra, že je zachová v tomto směru neztenčeně, byla příčinou toho, že jí byl stroj odevzdán do skutečné moci, a že tuto důvěru zklamala, naloživši se strojem způsobem, k jakému zmocněna a oprávněna nebyla. Případný její úmysl, včas stroj vyplatiti neb umožniti majiteli vyplacení stroje odevzdáním zástavního lístku, není než úmyslem, způsobenou škodu dodatečně napraviti a neruší rozsudečný závěr o svémocnosti a protiprávnosti disposice, příčící se účelu svěření stroje, ani o vědomí stěžovatelky vztahujícím se k této svémocnosti. Netřeba řešiti otázku, zda stěžovatelka byla by jen tehdy prosta zodpovědnosti za zastavení stroje, kdyby byla měla jistotu, že si kdykoliv vymůže vrácení stroje zaplacením pohledávky, za niž dala stroj v zástavu, či také již tehdy, měla-li odůvodněnou n a d ě j i, že bude moci stroj včas vyplatiti. Stížnost totiž ani nepoukazuje na okolnosti, z nichž by bylo lze usuzovati na takovouto důvodnou n a d ě j i stěžovatelky, nýbrž uplatňuje jen, že měla možnost, by si výdělkem nebo jinak opatřila prostředky k vyplacení zástavy. Takováto abstraktní možnost však nestačí k sproštění stěžovatelky. Její způsob hájení se, na který poukazuje nalézací soud, že zastavila stroj jen proto, že se octla v náhlé peněžní tísni, nasvědčuje tomu, že neměla ani takovéto důvodné naděje. Důsledkem toho je nerozhodna další výtka, že nalézací soud bere za prokázáno, že stěžovatelka vůbec neměla možnosti vrátiti stroj firmě až do propadnutí zástavy, ač nezjišťoval v tomto směru skutkových okolností, nehledě ani k tomu, že nalézací soud nic takového nevyslovil. Naložila-li tudíž obžalovaná se strojem svémocně způsobem příčícím se povinnostem držitele svěřené věci, dopustila se zločinu zpronevěry podle §u 183 tr. zák. Třeba že nelze souhlasiti s tím, že bylo zjištěné jednání stěžovatelky podřaděno pod pojem zadržení svěřené věci, vyhovuje přece správnému výkladu zákona jeho podřadění pod pojem přivlastnění sobě věci svěřené a tím i pod ustanovení §u 183 tr. zák. Stížnost, uplatňující opačný názor, jest neodůvodněna, bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 2726.

Ani železniční úředníci pachateli nadřízení ani úředníci aktivní kontroly nejsou vrchností ve smyslu § 187 tr. zák.; touto vrchností jsou výhradně orgány veřejné správy, jimž jest zvláště uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1927, Zm I 686/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžal. do rozsudku kraj. soudu v Chebu ze dne 21. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem úřední zpronevěry podle §u 181 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin úřední zpronevěry podle §u 181 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že od 16. dubna 1926 do 1. července 1926 v Ch. částku 2328 Kč 65 h, která mu z příčiny jeho veřejného úřadu byla svěřena, sobě přivlastnil.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. b), nesprávně i čís. 5 tr. ř., namítá stížnost, že se napadený rozsudek řídí nesprávným výkladem ustanovení §u 187 tr. zák., předpokládaje, že vrchností jsou železniční úředníci obžalovanému představení a úředníci aktivní kontroly, zřízené pro obor železničního provozu. Stížnost je v právu. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu jsou vrchností, jakou má ustanovení §u 187 tr. zák. na zřeteli, výhradně orgány veřejné správy, jimž — obdobně jako soudům tam výslovně uvedeným — jest zvláště uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů. Takovými orgány nejsou úřady a zřízenci železniční správy. Není jich vzpomenuto v §u 24 tr. ř. a není ani jinde zákonného předpisu, jenž by železničním úřadům ukládal a je zmocňoval k tomu, by pátraly po trestných činech proti cizímu majetku vůbec nebo v určitém obvodě a zjišťovaly skutkové podstaty k činům toho rázu poukazující za účelem, by touto jejich činností byl získán podklad pro příslušné stíhání soudní. Nejsou úřady bezpečnostními, o nichž výhradně mluví § 24 tr. ř., třebas jim jako veřejným úřadům uložena §em 84 tr. ř. povinnost, oznámiti státnímu zástupci trestné činy, o nichž se samy dověděly neb odjinud vědomosti nabyly. Není-li vrchností v onom smyslu ani železniční úřad sám, není jí ani žádný úředník anebo jinaký zřízenec, nebo zaměstnanec železnic: nejsou jí tedy zejména ani úředníci a zřízenci t. zv. aktivní kontroly. Ostatně nebyla této kontrole propůjčena právomoc bezpečnostních úřadů ani úřadem, který ji zřídil. Naopak uvádí výnos ministerstva železnic ze dne 13. listopadu 1923, č. j. 2549/ pres. výslovně, že úředníkům aktivní kontroly jest zakázáno prozrazovati komukoliv předmět i osoby vyšetřování, které vedou, a že příslušnost aktivních kontrol přestává, jakmile jest případ ve všech směrech náležitě vyšetřen tak, že důkazní materiál dává možnost zavésti řádně řízení podle předpisu služebního řádu proti určitému zaměstnanci. Ve spojení s příkazem dalších výnosů min. železnic ze dne 3. ledna 1919, čís. 2303 a ze dne 6. října 1920, čís. 2952 pres., že jest aktivním kontrolám oznámiti shledané nepoctivosti a jinaké nepřístojnosti vlastnímu ředitelství státních drah, je řečeným předpisem vysloveno, že se úředníkům aktivní kontroly nedostává práva a že jim nenáleží povinnost, by výsledky svého šetření uvedly ve známost státního zástupce nebo jiné vrchnosti bezpečnostní služby. Činnost zřízenců aktivní kontroly je tudíž jen částí železničního provozu, slouží výhradně zájmům železničních podniků, nikoli — byť jen současně — zájmům veřejné bezpečnosti co do nedotknutelnosti cizího majetku, a neliší se po stránce té nikterak od činnosti zřízenců, jež ustanovuje po případě soukromý podnik za tím účelem, by dohlíželi uvnitř podniku na ostatní zřízence a chránili tím podnik proti jich případným nepoctivostem. Úředníky státních drah K-a a K-ka, obžalovanému nadřízené a úředníky aktivní kontroly, kteří zpronevěru obžalovaným spáchanou vyšetřili a zjistili, nelze pokládati z oněch úvah za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. Řídil-li se nalézací soud opačným názorem a nepřiznal-li nápravě škody účinku §u 187 tr. zák. z důvodu, že se o zpronevěře před touto nápravou škody dověděli oni zřízenci (úředníci) poškozeného podniku, spočívá odsuzující výrok na nesprávném použití zákona, pokud jde o otázku, zda je tu okolnost, pro kterou přestal souzený skutek býti trestným, i bylo jej z důvodu §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. zrušiti. Podle skutkových zjištění napadeného rozsudku zpronevěřil obžalovaný celkem 2.328 Kč 65 h a nahradil dne 3. července 1926 2.180 Kč a po týdnu, tedy 10. července 1926 zbytek 148 Kč 65 h. Ježto pak trestní oznámení došlo k státnímu zastupitelství v Chebu až dne 28. července 1926, jsou takto zjištěny veškeré skutečnosti, naplňující důvod zániku trestnosti skutku pro účinnou lítost po rozumu §u 187 tr. zák., a bylo proto obžalovaného ihned podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sprostiti.

Čís. 2727.

Všeobecným trestním ustanovením § 87 tr. zák. mají býti postižena ona neurčitá ohrožení tělesné neporušenosti lidí (cizího majetku ve větším rozsahu), která jsou způsobena jakýmkoli ze zlomyslnosti předsevzatým jednáním nepřímo, avšak úmyslně, při čemž se po subjektivní stránce nežádá zvláštní kvalifikovaný zlý úmysl, nýbrž stačí vědomí pachatelovo, že svou činností způsobuje ono nebezpečí; spadá sem úder do střechy jedoucího automobilu.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1927, Zm I 762/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 87 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. v tom směru, že prý obžalovaný si nemohl býti vědom možnosti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, ježto neměl kdy uvažovati, že prý mohl nejvýše tušiti možnost nepatrné škody na majetku, a že tu onoho nebezpečí ani nebylo. Stížnosti nelze přisvědčiti. Všeobecným trestním ustanovením §u 87 tr. zák. mají býti postižena ona neurčitá ohrožení tělesné neporušenosti lidí (pokud se týče cizího majetku ve větším rozsahu), která jsou způsobena jakýmkoli ze zlomyslnosti předsevzatým

jednáním nepřímo, avšak úmyslně, při čemž se po subjektivní stránce nežádá zvláštní kvalifikovaný zlý úmysl, nýbrž stačí vědomí pachatelovo, že svou činností způsobuje ono nebezpečí. Nalézací soud zjistil po subjektivní stránce, že, když řidič auta na vzdálenost asi 10 kroků na stěžovatele a jeho průvodce zahoukal, ustoupil stěžovatel poněkud stranou a vytrhnuv vojínu z ruky motyku a vyvléknuv ji z ucha nůše rozehnal se jí po automobilu, a s nadávkou: »Vy holoto zatracená, já vám tady dám jezditi,« udeřil vzadu auta do složené kožené střechy automobilu, že rána dopadla jen nejvýše půl metru od hlavy Augusty S-ové, sedící v automobilu, že však »bohudíky k zranění nedošlo.« Po subjekt. stránce zjistil soud, že obžalovaný jednal sice v jistém okamžitém rozrušení, přece však vědomě, a to ve smyslu své řečené vyhrůžky v úmyslu zlém, tudíž zlomyslně, ač jako člověk zralého věku mohl a musel si býti vědom, že s jeho činem jest spojena možnost, že některou z osob sedících v autu zasáhne a zraní, zejména když nemířil, nýbrž uhodil motykou jen nazdařbůh. Uznal-li nalézací soud na tomto zjištěném podkladě obžalovaného vinným zločinem veřejného násilí podle §u 87 tr. zák., nemůže podle toho, co shora řečeno o náležitostech tohoto zločinu, obstáti tvrzení zmateční stížnosti, že byl výrokem tím porušen zákon, nebo že ho bylo nesprávně použito, pokud jde o otázku, zda je skutek obžalovanému za vinu kladený zločinem podle §u 87 tr. zák. Tomu-li tak, dlužno označiti za bezdůvodnou i výtku uplatňovanou zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř. v ten rozum, že pro nedostatek zlého úmyslu, potřebného k skutkové podstatě zločinu podle §u 87 tr. zák., by se prý mohlo jednati toliko o přestupek podle § 468 tr. zák., který ostatně nalézací soud výslovně vyloučil, nevzav za prokázáno, že obžalovaný měl úmysl, poškoditi automobil, tedy cizí majetek. Pokud posléze zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 b) tr. ř., tvrdíc, že stěžovatel, nemaje ani tušení, že by mohl polní cestou, kudy nikdy automobily nejezdí, jeti automobil, a zpozorovav jej teprve v posledním okamžiku, byl hrozícím mu nebezpečím tak vyděšen, že jako v nesmyslné obraně proti tomuto nebezpečí v nepříčetnosti se bránil úderem do ohrožujícího jej automobilu, že tedy čin spáchal v okamžiku zatemnění mysli, — není provedena po zákonu, brojíc svým tvrzením nepřípustným způsobem proti zjištění nalézacího soudu, že stěžovatel sice jednal v jistém okamžitém rozrušení, přece však docela vědomě, a to ve smyslu své vyhrůžky ve zlém úmyslu. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaného jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2728.

Aby bylo vyhověno předpisu § 270 čís. 5 tr. ř. a uvarováno se výtky neúplnosti rozhodovacích důvodů (nedostatku důvodů) ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř., není nezbytně zapotřebí, by v rozhodovacích důvodech bylo zvlášť a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku, pokud se týče o každé jednotlivé skutečnosti, zjištěné rozsudkem, nýbrž stačí, má-li dotyčný rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení.

Pro pojem »svévole a lehkomyslnosti« ve smyslu druhého odstavce § 318 tr. zák. stačí zjištění, že pachatel (položiv kámen na kolejnice před příjezdem vlaku) jednal »z mladické nerozvážnosti.«

Není zmatkem (čís. 10 § 281 tr. ř.), nepodřadil-li soud skutek všem předpisům trestního zákona, které se naň vztahují, nýbrž jen některému z nich (ideální souběh nerozpoznal nebo nesprávně popřel), byl-li skutek podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který ukládá naň trest nejpřísnější.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1927, Zm II 482/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 8. října 1926, jímž byli obžalováni, byvše obžalováni pro zločin veřejného násilí podle §u 87, pokud se týče §§ 5, 87 tr. zák., uznáni vinnými toliko přestupkem proti bezpečnosti těla, Rudolf P. přestupkem podle §u 431 tr. zák., Bedřich K. přestupkem podle §§ 5 a 431 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a obžalované uznal vinnými, že dne 28. dubna 1926 v P. L.: 1. Rudolf P., položiv na kolejnice zemské slezské dráhy kámen ve váze 34 kg ze svévole a z lehkomyslnosti způsobil poškození ochranného rámu předního vozu vlaku, narazivšího na tento kámen, tudíž poškození věci v §u 85 písm c) tr. zák. jmenované, 2. Bedřich K., radou, poučením a schvalováním onen zlý skutek Rudolfa P-e nastrojil a k němu úmyslně příčinu zavdal, čímž spáchali: Rudolf P. přestupek proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 318 tr. zák., Bedřich K. přestupek spoluviny na tomto přestupku podle §§ 5, 318 tr. ř., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 10 §u 281 tr. ř. Výtky s hlediska důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř., jsou vesměs bezdůvodny. Tomu je tak zejména, pokud zmateční stížnost vytýká jednak, že v rozsudku není vůbec udáno, z čeho soud čerpal přesvědčení, že obžalovaní neměli úmyslu, vyžadovaného ke skutkové podstatě zločinu podle §u 87 tr. zák., jednak, že v něm není nijak odůvodněn rozsudkový závěr, podle něhož soud nenabyl přesvědčení, že obžalovaní jednali zlomyslně, dospěl naopak k názoru, že jednali z mladické nerozvážlivosti. Podle zmateční stížnosti spokojuje prý se rozsudek pouhým výpočtem jednotlivých výpovědí a okolností, jež vzal soud za prokázány, nezabývá se však oněmi výpověďmi kriticky, neoceňuje jich vůbec a neuvažuje ani o jednotlivých okolnostech, jež bére za prokázány. Zmateční stížnost dovozuje, že, kdyby byl soud o těchto okolnostech uvažoval a nechal jich bez povšimnutí, byl by dospěl k úsudku, že čin obžalovaných zakládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 87 tr. zák. (pokud se týče spoluviny na něm podle §§ 5, 87 tr. zák.). Že v rozsudkových důvodech okolnosti jí zdůrazňované jsou zjištěny, připouští sama zmateční stížnost, mluvíc ve svých vývodech opětně o okolnostech, které rozsudek (soud) bere za prokázané. V onom odstavci roz-

hodovacích důvodů, který končí závěrem, napadeným zmateční stížností, se však praví, že k tomuto závěru došel soud uvažuje veškeré průvody pro i proti předvedené. Aby bylo vyhověno předpisu §u 270 čís. 5 tr. ř., a uvarováno se zejména důvodné výtky neúplnosti rozhodovacích důvodů nebo dokonce úplného nedostatku důvodů pro ten který rozsudkový výrok, jež by činily rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř., není nezbytně zapotřebí, by v rozsudkových důvodech bylo zvlášť a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku, pokud se týče o každé jednotlivé skutečnosti, zjištěné rozsudkem, nýbrž stačí, má-li dotyčný rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení. Tomu je tak zejména tehdy, jde-li, jako v souzeném případě, o závěr rázu svou podstatou negativního, totiž o závěr, podle něhož soud nenabyl přesvědčení o tom, že obžalovaní jednali zlomyslně. Obhajobě obžalovaných, zaznamenané i v rozsudkových důvodech, že jednali pouze z nerozvážnosti, nikoliv ze zlomyslnosti, uvěřil soud zřejmě již vzhledem na mladistvý věk obou, z nichž P-ovi bylo v době činu teprve 17, K-ovi (podle rozsudku původci činu) pak dokonce teprve 16 let. Nelze tudíž ničeho namítati proti tomu, jestliže soud, používaje práva volné úvahy výsledků hlavního přelíčení, vyhrazeného mu ustanovením §u 258 tr. ř. a neponechávaje podle toho, co shora řečeno, neuváženými, ani, jak se ve zmateční stížnosti zřejmě neprávem tvrdí, úplně nepovšimnutými okolnosti, zdůrazňované stížností, nenabyl přesvědčení, že obžalovaní jednali zlomyslně, nýbrž dospěl k tomu, že se tak stalo jen z mladické nerozvážnosti. Na tomto přesvědčení nalézacího soudu nebyl by však zřejmě ničeho změnil ani zřetel na okolnosti, na něž zmateční stížnost dále poukazuje, že totiž obžalovaní, pokud se týče obžalovaný P., vidouce, že lokálka přijíždí, nedali jí znamení, by vlak byl zastaven, ač prý z celého činu musili věděti, že musí nutně povstati a dokonce i určitě vzejde nebezpečí nejen pro tělesnou bezpečnost cestujících, nýbrž i pro cizí majetek, dále že obžalovaný P. na dotaz, proč se (po činu) tak rychle vzdalovali, nenalezl vůbec odpovědi, posléze že týž obžalovaný podle oznámení o jeho pověsti sběhl několikráte z učení a je nespolehlivým. Vědomí obžalovaných, že z jejich jednání může vzniknouti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, zjišťuje rozsudek výslovně, a nedospěl-li soud přes to k přesvědčení, že obžalovaní jednali zlomyslně, nelze se toho nadíti ani pro případ, kdyby byl vzal zřetel na okolnosti, zdůrazňované stížností, z nichž ony dvě posléz uvedené nemají v tom ohledu zřejmě významu, nehledě ani k tomu, že se veškeré tyto okolnosti vztahují vlastně pouze na obžalovaného P-e, nikoli také na druhého obžalovaného K-a. Není proto ani neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř., v tom, že se rozhodovací důvody o těchto okolnostech výslovně nezmiňují.

Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., vytýká, že nalézací soud neuvažoval vůbec o tom, zda činem obžalovaných není dána také skutková podstata přestupku podle §u 318 tr. zák. Námitka jest odůvodněna, ač ne v tom pojetí, pokud se týče rozsahu, v jakém ji

uplatňuje zmateční stížnost. Rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaní jednali z mladické nerozvážnosti, nepřichází v úvahu jen jako zjištění pohnutky jednání obžalovaných, nýbrž přichází v úvahu zároveň jako zjištění, že obžalovaní jednali, — obžalovaný P. totiž, položiv na vyzvání druhého obžalovaného K-a na kolejnice zemské slezské dráhy kámen ve váze 34 kg —, ze svévole a z lehkomyslnosti ve smyslu druhého odst. §u 318 tr. zák. Činem obžalovaných byla způsobena podle rozsudkového zjištění polámáním ochranného rámu (předního vozu vlaku), tedy součástí věci, jmenované v §u 85 c) tr. zák. škoda 100 až 150 Kč, zakládá tudíž rozsudkem zjištěné jednání obžalovaných také objektivní i subjektivní skutkovou podstatu přestupku proti veřejným zřízením a opatřením ve smyslu §u 318 tr. zák. a zmateční stížnost dovozuje správně, že povinností nalézacího soudu bylo, uznati obžalované vinnými též (t. j. vedle jich odsouzení pro přestupek podle §u 431 po případě §u 5, 431 tr. zák.) přestupkem podle §u 318 tr. zák.

Naproti tomu nebylo lze jí vyhověti, pokud se svým konečným návrhem domáhá po případě toho, by také zrušovací soud uznal obžalované vinnými i přestupkem podle §u 318 tr. z., čímž patrně míní, že by se tak mělo státi vedle jich odsouzení soudem prvé stolice pro přestupek podle §u 431 po případě § 5, 431 tr. zák., tak že by tento rozsudkový výrok zůstal nedotčeným. Důvod zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř. je však dán pouze tehdy, jestliže skutek byl následkem nesprávného výkladu zákona podřaděn trestnímu zákonu, který se naň nevztahuje. Zmateční stížnost vytýká naproti tomu rozsudku jí napadenému právní omyl opačného rázu, že totiž skutek, v němž soud správně shledal skutkovou podstatu určitého trestného činu, nebyl zároveň podřaděn také skutkové podstatě dalšího trestného činu, která se naň rovněž vztahuje, že tudíž nalézací soud neuznal na ideální souběh obou skutkových podstat. Takovýto právní omyl není však, i když se skutečně sběhl, důvodem zmatečnosti ani podle čís. 10, tím méně podle kteréhokoliv z ostatních předpisů §u 281 tr. ř. Nelze zejména v neprospěch obžalovaného napadati rozsudek proto, že nepodřadil jeho skutek všem předpisům trestního zákona, které se naň vztahují, nýbrž jen některému z nich, přiváděti totiž zmateční stížností k platnosti ideální souběh soudem prvé stolice nerozpoznaný nebo jím nesprávně popřený. Při tom se arci předpokládá, že skutek byl napadeným rozsudkem podřaděn vzhledem k předpisu §u 34 tr. zák. správně onomu ze souběžných zákonných předpisů, který ukládá naň trest nejostřejší. Nestalo-li se tak, nýbrž byl-li skutek podřaděn pod mírnější z oněch zákonných předpisů, spočívá podřadění to na mylném výkladu zákona, obžalobci pak je v takovém případě volno domáhati se uplatňováním důvodů zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., aby rozsudek byl zrušen a skutek byl podřaděn onomu zákonnému předpisu, který je z předpisů naň se vztahujících přísnějším, pokud se týče nejpřísnějším (rozh. č. 2154 sb. nej s.). Uplatňovati řečený důvod zmatečnosti v úžeji vymezeném rozsahu, bylo právem veřejné obžaloby také v souzeném případě, v němž byl skutek obžalovaných rozsudkem prvé stolice podřaděn skutkové podstatě trestného činu, ohroženého podle zákona (§ 431 tr. zák.) mírnějším trestem

(peněžitou pokutou až 10 až do 1.000 Kč nebo vězením ode tří dnů až do tří měsíců), než je trest, stanovený zákonem na onen druhý trestný čin (podle §u 318 tr. zák. vězení od jednoho až do tří měsíců). Bylo proto ve věci samé sice zmateční stížnosti vyhověti, zrušiti však zároveň rozsudek jako zmatečný podle čís. 10 §u 281 tr. ř. a uznati podle §u 288 čís. 3 tr. ř. ihned právem, jak se stalo.

Čís. 2729.

Nedostatečné osvětlení automobilu (§ 10 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.).

Subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. předpokládá, že pachatel předvídá nebo může předvídati nebezpečí pro právní statky tam uvedené; není třeba, by předvídal též konkretní následky svého jednání neb opomenutí.

Ve příčinné souvislosti (§ 134 tr. zák.) jest každé jednání (opomenutí), které jest třeba jen jednou z podmínek trestného výsledku; ona souvislost není přerušena, spolupůsobily-li vedle jednání (opomenutí) pachatelova také jiné okolnosti, které protiprávní výsledek způsobily a nebyly pachatelem chtěny nebo na něž dlužno v poměru k němu pohlížeti jen jako na náhodu, nebyl-li by výsledek ten nastal beze základní příčiny ležící v jednání nebo opomenutí pachatelově.

Zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti platí pro celý obor trestního práva.

Při zkoumání otázky, zda se má výkon trestu podmíněně odložiti, lze přihlížeti i k dřívějšímu podmíněnému odsouzení, ohledně něhož bylo vysloveno, že se odsouzený osvědčil.

(Rozh. ze dne 4. dubna 1927, Zm I 715/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 18. října 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že podle § 335 tr. zák. je podstatnou náležitostí předvídatelnost následků § 335 tr. zák., že však obžalovaný nemohl následky v souzeném případě nastavší vůbec předvídati. Jel prý mírnou rychlostí a stačilo proto osvětlení jízdní dráhy na 20 m, by se předešlo každému předvídatelnému úrazu. Okolnost, že obžalovaný najel na hromádku bláta, byla by prý bez významu, kdyby obžalovaný nebyl pravou nohou sklouzl s pedálu brzdy a nebyl stoupl na pedál plynový; avšak i podmíněná tím okolnost, že auto přišlo do rychlejšího pohybu a vjelo do příkopu, byla by prý zůstala úplně bez významu, kdyby v příkopu tom nebylo můstku v tak malé vzdálenosti, že zastavení auta nebylo možným; že teprve najetím na tento můstek byl Max G. z auta vyhozen a utrpěl těžké poranění. Nelze prý však tvrditi, že obžalovaný i při největší opatrnosti mohl toto trojnásobné střetnutí se nepříznivých okol-

ností předvídati. Tyto vývody dokazují, že zmateční stížnost nepostřehuje skutkové podstaty § 335 tr. zák. po subjektivní stránce. Jak ze slov zákona: ».... může (pachatel) nahlédnouti, že jeho jednání neb opomenutí je způsobilým přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost tělesnou...« jasně vyplývá, předpokládá zákon v subjektivním ohledu, že pachatel »může nahlédnouti«, že jeho jednání neb opomenutí je způsobilé přivoditi nebo zvýšiti ono nebezpečí, jinými slovy, že pachatel předvídá nebo může předvídati možnost nebezpečenství, ohrožení právních statků, v zákoně uvedených. Rozhodnou je tudíž předvídatelnost n e b e z p e č í pro život atd., hrozícího z jednání neb opomenutí pachatelova, představitelnost o příčinné souvislosti mezi jeho jednáním (opomenutím) a oněmi účinky (ohrožením života atd.). Zákon nevyžaduje proto, by pachatel předvídal nebo mohl předvídati konkretní n á s l e d k y svého jednání neb opomenutí, by pachatel předvídal nebo mohl předvídati, jaké jednotlivé události a příhody jeho jednání neb opomenutí až do nastalého poškození bude míti v zápětí. Za takového požadavku stalo by se ustanovení §u 335 tr. zák. téměř zbytečným. Každý (i trestně závažný) výsledek je důsledkem jistého počtu sbíhajících se neb za sebou působících okolností, podmínek a sil, a stačí, jestliže činnost nebo nečinnost lidská dala jim onen směr, který byl rozhodným pro vzejití výsledku. V souzeném případě vzal nalézací soud za prokázáno, že obžalovaný za jízdy autem, která nepřevyšovala přípustné míry (45 km za hodinu), dála se však za tmy, nepozoroval v čas hromádky bláta proto, že osvětlení auta (na 15 až 20 kroků jízdní dráhy) bylo nedostatečné a nevyhovovalo předpisu § 10 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. V tomto nedostatečném osvětlení shledává soud hlavní a základní příčinu nehody vším právem, poněvadž jen pro ono zcela nedostatečné osvětlení nezpozoroval obžalovaný na cestě hromádku bláta a jen z tohoto důvodu najel na ni a poněvadž vše ostatní, co se potom událo, bylo přirozeným a samozřejmým důsledkem a následkem oné prvé a hlavní příčiny. Proto obžalovanému dlužno po rozumu § 134 tr. zák., jenž co do otázky příčinné souvislosti stanoví zásady platné pro celý obor trest. práva, klásti za vinu i ony mezipříčiny, jež byly přivoděny prvotní příčinou, záležející v nedostatečném osvětlení auta. V příčinné souvislosti jest totiž každé jednání (opomenutí), které jest i jen jednou z podmínek trestného výsledku, a není proto příčinná souvislost přerušena, jestliže kromě jednání (opomenutí) obžalovaného spolupůsobily také ještě jiné okolnosti, které protiprávní výsledek způsobily a které nebyly obžalovaným chtěny nebo na které dlužno v poměru k němu pohlížeti jen jako na náhodu, nebyl-li by výsledek ten nastal beze základní příčiny, kotvící v jednání neb opomenutí obviněného. Jest tu proto příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) a protizákonným výsledkem, jak to také nalézací soud bez právního omylu zjišťuje.

Subjektivní zavinění obžalovaného, jeho vědomost o tom, že s jeho činem (opomenutím) může býti spojeno nebezpečí pro život atd., dovozuje nalézací soud způsobem formálně bezvadným z toho, že tehda byla již tma a že obě lucerny na autu jen slabě svítily, vydávajíce jen světlo na 15—20 kroků, a zdůrazňuje nad to případně, že nebezpečí

v § 335 tr. zák. předpokládané bylo pro něho poznatelným již následkem vydaného předpisu, totiž § 10 min. nař. z 25. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., přikazujícího, že, nastane-li tma, musí automobily býti opatřeny na předku alespoň dvěma dobře svítícími svítilnami a že jízdní dráha má býti do předu na dostatečnou vzdálenost osvětlena. Obžalovaný však sám doznal, že jeho reflektory svítily špatně, vzal to též za prokázáno nalézací soud, a zjistil zejména, že obžalovaný právě pro nedostatečné osvětlení nezpozoroval včas hromádky bláta. O tato zjištění ztroskotává námitka stížnosti, že celý případ je tak kromobyčejný, že ani při největší opatrnosti a pozornosti nebyla pro obžalovaného možna podle § 335 tr. zák. předpokládaná předvídatelnost. Neboť bylo-li mu špatné osvětlení známo a dlužno-li u něho jako majitele a řídiče auta předpokládati znalost předpisů, vydaných z důvodů bezpečnostních pro jízdu silostrojů, je na snadě závěr, že jízda za takového světla a za přestoupení zvlášť vydaného předpisu může způsobiti nebezpečenství v § 335 tr. zák. uvedená a že obžalovanému nebezpečnost ta nemohla ujíti. Zdůrazňuje-li stížnost zvláště, že vzhledem k tomu, že obžalovaný jel po říšské silnici, v dobrém stavu jsoucí, mírnou rychlostí, takže, i když lampy svítily jen na 15—20 kroků, nemohla se přihoditi nehoda, přehlíží, že nehoda se přece jen stala. Z oněch úvah plyne, že nejde o nešťastnou náhodu, nýbrž o nehodu obžalovaným zaviněnou. Zavinění podle § 335 tr. zák. je dáno již tím, že si pachatel uvědomil aneb aspoň při náležité pozornosti uvědomiti mohl, že z jeho jednání (opomenutí) nastane stav, který sám o sobě nebo přičiněním jiných okolností může vyvrcholiti ve skutečnou škodu. Zavinění v tomto smyslu nalézací soud u obžalovaného formelně bezvadně a bez právního omylu zjišťuje a předpokládá při tom jenom onu míru opatrnosti, již může vynaložiti každý člověk s obyčejným rozumem a s normální obezřelostí. Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. není proto dán. Pro dovolání se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. schází již formelní předpoklady; nezjišťuje-li nalézací soud u obžalovaného ani tísně ani stavu nouze ve smyslu § 2 g) tr. zák. a v rozsudku není též obsažen výrok, jenž by poukazoval k příslušnému, trestnost vylučujícímu důvodu a jenž by co do své správnosti mohl býti porovnáván se zákonem. Bezdůvodnou pokud se týče po zákonu neprovedenou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Pokud se týče odvolání obžalovaného z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu, nelze ani tomuto přiznati oprávnění, neboť okolnost, že se podmíněně odsouzený ve zkušební době osvědčil, má podle druhého odst. §u 1 zákona o podmíněném odsouzení v zápětí ovšem, že se pachatel nepokládá za odsouzeného, neznamená však, že se dotyčného trestného činu vůbec nedopustil. Z toho plyne, že v případě spáchání nového trestného činu po osvědčení se pachatelově arci nemůže býti odsouzenému po případě odepřena polehčující okolnost zachovalosti, a že na druhé straně nelze uznati na přitěžující okolnost zpětnosti, že však nalézacímu soudu není nikterak zabráněno, by při zkoumání otázky, zda má obžalovanému nový trest podmíněně odložiti, nepřihlížel i ke skutečnosti, že se obžalovaný již dříve zachoval způsobem, z něhož lze vyvoditi závěry ve smyslu §u 1 zák. o podmíněném

odsouzení. Ostatně plyne i z tohoto zákona samého, že ustanovení druhého odstavce §u 1 nemá toho smyslu a dosahu, který mu přikládá odvolatel: Podle §u 9 odst. třetí, věta druhá, v doslovu podle zákona ze dne 6. června 1924, čís. 134 sb. z. a n., je i po lhůtě zkušební dovoleno podati zprávu o podmíněném odsouzení, zavede-li se trestní řízení proti podmíněně odsouzenému; dále tomu nasvědčuje obzvláště i ustanovení §u 2 zákona o podmíněném odsouzení, podle něhož jest podmíněné odsouzení pro určitou dobu vyloučeno, byl-li vinník již dříve odsouzen pro zločin na dobu delší tří měsíců, nebo vůbec pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné, třebaže nový trestný čin byl spáchán již po té, kdy bylo vysloveno, že se podmíněně odsouzený osvědčil. Nepochybil tedy soud prvé stolice tím, že, rozhoduje o podmíněném odkladu výkonu trestu, hleděl i k dřívějšímu odsouzení obžalovaného. Nebylo proto lze vyhověti odvolání, jež nedovodilo, že by tu byly podstatné důvody pro předpklad, že se obžalovaný bez výkonu trestu polepší. Okolnost, na kterou odvolání poukazuje, že obžalovaný auto prodal, je bez významu, neboť zákon o podmíněném odsouzení neklade váhy na větší nebo menší pravděpodobnost, že se obviněný dopustí deliktu stejného rázu.

Čís. 2730.

K opodstatnění překážky přísahy podle čís. 6 § 170 tr. ř. jest třeba, by bylo vhodnými doklady osvědčeno nepřátelství velmi intensivní, t. j. tak hluboce zakořeněné, trvalé nepřátelské zaujetí svědka proti obžalovanému, že by ho mohlo svésti s cesty pravdy a uvésti v pokušení, by přes nebezpečí trestního stihání hrubě porušil svou občanskou povinnost, udati pravdu, a jež by tedy podle okolností a vzhledem na osoby mohlo vyloučiti úplnou věrohodnost svědkovu; odpůrcovství ve sporu není ještě totožným s oním nepřátelstvím.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1927, Zm I 636/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Liberci ze dne 29. září 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 3, 9 a) a 10 §u 281 tr. ř. Zmatek podle čís. 3 §u 281 tr. ř. shledává v tom, že soud vzal přes odpor obhájců do přísahy svědky Josefa K-a a Rudolfa H-a, (manžela a bratra obžalované), o nichž obhájce tvrdil, že žijí s obžalovanou v nepřátelství. Jako doklad tvrzeného nepřátelství uvedl obhájce, že mezi obžalovanou a svědkem Josefem K-em jest v běhu žaloba o rozvod a několik sporů pro urážku na cti, poukázal na obsah dopisu

čís. 3 a ohledně svědka H-a se odvolal na spisy a spory vedené prý mezi obžalovanou a svědkem u okresního soudu v Liberci a na trestní spisy. Než k opodstatnění překážky přísahy podle čís. 6 §u 170 tr. ř. jest třeba, by bylo vhodnými doklady osvědčeno nepřátelství tak hluboce zakořeněné, trvalé nepřátelské zaujetí svědka proti obžalovanému, že by ho mohlo svésti s cesty pravdy a uvésti v pokušení, by přes nebezpečí trestního stihání hrubě porušil svou občanskou povinnost, udati pravdu, a jež by tedy podle okolností a vzhledem na osoby mohlo vyloučiti úplnou věrohodnost svědkovu. Ve skutečnostech, na něž se obhájce odvolal, nelze shledati projev takového nepřátelství, jaké zákonné ustanovení čís. 6 §u 170 tr. ř. předpokládá. Dlužno uvážiti, že oba svědci prohlásili před svým výslechem při hlavním přelíčení, že nechovají k obžalované žádného záští ani nepřátelství a chtějí udati jen pravdu, že spor o rozvod (a o vydání dítěte, na nějž poukazuje zmateční stížnost) jakož i spory pro urážku na cti mohly sice vésti k napjatému poměru mezi obžalovanou a svědkem Josefem K-em, nelze však je pokládati za projev takového nepřátelství, by vylučovalo úplnou věrohodnost svědkovu, uváží-li se, že odpůrcovství ve sporu není ještě totožným s nepřátelstvím, jaké má zákon na mysli v onom ustanovení. Totéž platí o civilních sporech u okresního soudu v Liberci vedených podle tvrzení zmateční stížnosti mezi matkou a bratrem obžalované s jedné a svědkem Josefem H-em s druhé strany (to tím spíše, že obžalovaná sama nebyla na nich súčastněna) a o vzájemných sporech pro urážky na cti obhájcem zmíněných, když sám neuvedl nic konkretního, čím a jak se v nich projevilo nepřátelství mezi svědkem a obžalovanou té intensity, jakou zákon předpokládá. Z obsahu dopisu čís. 3 jest zřejmo pouze tolik, že svědek H. upozornil právního zástupce obžalované, že exekuce proti ní vedené zůstanou bezvýsledny, na domnělé nepřátelství mezi stranami nelze však z něho usuzovati ničeho. Dlužno dodati, že soud zjišťuje, že obžalovaná jest pisatelkou dopisu, nejen na základě svědeckých výpovědí Josefa K-a a Rudolfa H-a, nýbrž především na základě posudku znalce písma, který s určitostí prohlásil, že dopis byl psán její rukou, takže ani případné porušení formy zmateční stížností vytknuté nepochybně nemohlo míti nepříznivého vlivu pro obžalovanou na konečné rozhodnutí. Není tu tudíž ani zákonného předpokladu posl. odst. §u 281 tr. ř. pro uplatňování formálního zmatku čís. 3 §u 281 tr. ř.

Čís. 2731.

Vzdání se opravného prostředku v jasné a přesné formě nelze odvolati ani ve lhůtě k jeho ohlášení.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1927, Zm I 92/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení zemského jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 22. ledna 1927, jímž byla odmítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 5. ledna 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák.

Důvody:

Podle protokolu, sepsaného den po hlavním líčení dne 6. ledna 1921, prohlásil obžalovaný, že se opravných prostředků proti rozsudku vzdává a trest přijímá, a žádal zároveň za povolení tříměsíčního odkladu trestu. Takové výslovné a jasné prohlášení vzdání se opravných prostředků nelze později již odvolati a nemohla jeho platnost a závaznost býti pozměněna tím, že se obžalovaný dne 8. ledna 1927 znovu k soudu dostavil a prohlásil, že ono vzdání se odvolává, trest nepřijímá a »odvolání co do viny« dodatečně ohlašuje. Právem odmítl proto soud první stolice ve smyslu §u 1 čís. 1 novely k trestnímu řádu ihned onu obžalovaným dodatečně (třebas ve formě odvolání co do viny) opovězenou zmateční stížnost. Poukazuje-li soud v důvodech usnesení k tomu, že se obžalovaný vzdal opravných prostředků »neodvolatelně«, dochází tím pouze k výrazu zákonu hovící názor soudu, že vzdání se opravného prostředku, stavší se, jako tu, ve formě zcela jasné a přesné, není odvolatelno. Na tom nemění ničeho ani stížností uplatňovaná okolnost, že po onom vzdání se bylo prý stěžovateli umožněno, přece advokáta získati k provedení opravného prostředku, vždyť bylo jeho vůli zůstaveno, by se k soudu dostavil teprve posledního dne třídenní lhůty, k opovědi opravných prostředků stanovené; neučinil-li tak a prohlásil již den po hlavním přelíčení, dostaviv se z vlastního popudu k soudu, že se opravných prostředků vzdává, nedopouští toto dobrovolně a jasně učiněné prohlášení žádné dodatečné změny. Bylo proto jeho stížnost jako neodůvodněnou zamítnouti.

Čís. 2732.

Podvod může pachateli býti přičítán pouze tehdy, když mezi jeho lstivým jednáním na jedné a počínáním si oklamané osoby na druhé straně jest příčinná souvislost; omyl v oklamaném lstivým předstíráním vyvolaný musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se, při čemž se ovšem nevyhledává, by byl jedinou pohnutkou; spolupůsobily-li i jiné pohnutky kromě lstivého jednání pachatelova k tomu, že omyl byl vzbuzen, není tím ještě příčinný vztah mezi oběma těmito složkami přerušen; nespočívala-li však činnost osoby, proti níž protiprávní útok čelil, na omylu, znala-li nebo předvídala-li následky, jež budou s činností pachatelovou spojeny, aneb neodhodlala-li se k činnosti, mající v zápětí škodný účinek, vůbec následkem šálivého jednání pachatelova, nýbrž z podnětu jiného, pachatelovým lstivým předstíráním nevyvolaného, aniž ve spojitosti s jinými příčinami spoluvyvolaného, není tu onoho příčinného vztahu a nejde proto o podvod.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1927, Zm I 143/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 7. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §ů 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Podstatný znak zločinu podvodu spočívá v tom, že z jednání osoby v omyl uvedené vznikne škoda, a že toto její jednání jest pachatelem přivoděno úmyslně, buďto vzbuzením omylu neb utvrzováním v omylu. Z toho vysvítá, že podvod může pachateli býti přičítán pouze tehdy, když mezi jeho lstivým jednáním na jedné a počínáním si oklamané osoby na druhé straně jest příčinná souvislost; omyl v oklameném lstivým předstíráním vyvolaný musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se, při čemž se ovšem nevyhledává, by byl právě jedinou pohnutkou; neboť spolupůsobily-li i jiné pohnutky kromě lstivého jednání pachatelova k tomu, že omyl byl vzbuzen, není tím ještě příčinný vztah mezi oběma těmito složkami přetržen; nespočívala-li však činnost osoby, proti níž protiprávní útok směřoval, na omylu, znala-li nebo předvídala-li osoba tato následky, jež s činností pachatelovou budou spojeny, neb neodhodlala-li se k činnosti, mající v zápětí škodný účinek, vůbec následkem šálivého jednání pachatelova, nýbrž z podnětu jiného, pachatelovým lstivým předstíráním nevyvolaného ani tímto předstíráním ve spojitosti s jinými příčinami aspoň spoluvyvolaného, nemůže pro nedostatek onoho příčinného vztahu přijíti v úvahu skutková podstata podvodu. Právem vytýká zmateční stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., že tento příčinný vztah mezi lstivým jednáním stěžovatelovým a počínáním si svědka Evžena W-e, sprostředkovavším dodávku 9 sudů vína stěžovateli na úvěr a přivodivším takto poškození dodávající firmy o více než 2.000 Kč, nebyl nalézacím soudem zjištěn. Napadený rozsudek obsahuje ovšem skutkové zjištění ve příčině lstivého předstírání stěžovatelova — jeho údaje o rozsahu obchodu a ceně zboží. — Zabývá se též další náležitostí skutkové podstaty zločinu podvodu, totiž úmyslem stěžovatelovým, poškoditi jinou osobu na jejím majetku, poukazuje na nepříznivý majetkový stav stěžovatelův v době činu; než pokud se týče třetí rozhodné složky zločinu podvodu, totiž příčinného vztahu mezi lstivým předstíráním pachatelovým a jednáním Evžena W-e, jest v rozsudku toliko věta, že »W. tvrdí, že dal se pohnouti k prodeji vína proto, že mu obžalovaný udával, že má velký obchod, v němž má zboží za 100.000 Kč, že má auto, a mimoto, že měl — W. — o obžalovaném dobré zprávy od Dra. R-a, kteréhož před tím ještě neznal.« Z této pouhé citace údajů svědkových přirozeně nelze seznati, jakým způsobem soud tyto údaje pojímá; není patrno, zdali a pokud jim věří, a nevysvítá z ní obzvlášť, co na základě těchto »tvrzení« vlastně béře soud za zjištěno v příčině pohnutek, zavdavších příčinu k rozhodnutí se svědkovu, prodati stěžovateli víno na úvěr, ačkoli právě s ohledem na

údaj svědka, že se dal k prodeji pohnouti i proto, že měl dobré zprávy o stěžovateli z jiné strany, měla býti při správném výkladu zákona v rozsudku obsažena v těchto směrech potřebná zjištění; vždyť je tu jednak možnost, že se W. jedině na základě onoho lstivého předstírání stěžovatelova, aneb na jeho základě avšak i ve spojitosti se zprávou Dra. R-a odhodlal, uzavříti s obžalovaným obchod na úvěr — v kterémžto případě by tu pak byla dána podle předeslaných úvah příčinná spojitost mezi šálivým jednáním stěžovatelovým a omylem svědka; není však z druhé strany ani vyloučena jiná možnost, že totiž W. na ono lstivé předstírání vůbec nekladl váhy a, že předpokladem a pohnutkou jeho rozhodnutí se byla jedině a výlučně ona příznivá zpráva Dra. R-a, jehož před tím ještě neznal, a o jejíž spolehlivosti proto ještě nepochyboval — což vše by bylo způsobilé zase vyloučiti příčinnou souvislost, pro skutkovou povahu podvodu vyhledávanou. Ježto soud ani v tom ani v onom směru neučinil přesných a zřetelných zjištění, ba výpověď svědka W-e vůbec nehodnotil, ačkoli se tak mělo podle obsahu jeho údajů o pohnutkách k prodeji vína státi, bylo odůvodněné zmateční stížnosti obžalovaného již pro tuto podstatnou vadu rozsudku vyhověti a za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu, aniž by bylo třeba s dalšími výtkami stížnosti se zabývati, již v zasedání neveřejném rozsudek zrušiti jako zmatečný a uznati, jak se stalo. Při tom se připomíná nalézacímu soudu, že i zákonný znak poškozovacího úmyslu vyžaduje bedlivějších úvah a přesnějšího skutkového opodstatnění než se mu dostalo ve zrušeném rozsudku patrně následkem toho, že soud uvažoval jednotně o »úmyslu podvodném«, aniž si uvědomil, že se úmysl ten skládá z úmyslu klamacího, a zároveň směřujícího k tomu, aby klamem, přesněji jednáním následkem klamu předsevzatým vzešla oklamané nebo jiné osobě škoda na jejich právech.

Čís. 2733.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

I když byl soukromý účastník se svými soukromoprávními nároky podle § 366 tr. ř. poukázán na pořad práva, lze uložiti obžalovanému ve smyslu § 4 zákona, by podle svých sil nahradil škodu číselně určitou; tento výrok však není exekučním titulem ani konečným rozhodnutím o výši oné náhrady.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1927, Zm II 59/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 24. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti těla ve smyslu §§ 335, 337 tr. zák., a zamítl jeho odvolání co do výroku, jímž mu bylo uloženo ve smyslu §u 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., by podle svých sil

nahradil škodu trestným činem způsobenou a to Arnoldu A-ovi 300 Kč. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Stížnost napadá výrok soudu, jímž bylo stěžovateli uloženo, by nahradil poškozenému 300 Kč, vytýkajíc výroku tomu nejasnost, poněvadž z rozsudku nelze seznati, které části soukromým účastníkem likvidované škody se onen peníz týká a se kterou částí byl soukromý účastník poukázán na pořad práva soukromého, a poukazuje dále k tomu, že trestní řízení vůbec neposkytlo dostatečného podkladu pro přisouzení číselně přesně vymezené náhrady soukromému účastníku. Oproti těmto vývodům sluší zdůrazniti toto: Výrok ten jest podstatnou součástí onoho výroku rozsudkového, jímž byl obžalovanému povolen podmíněný odklad trestu a jímž mu bylo zároveň uloženo, by ve dvouleté zkušební době nahradil soukromému účastníku činem způsobenou škodu podle svých sil a to penízem 300 Kč. Výrok ten nemá nic společného s výrokem o soukromoprávních nárocích a sluší tedy ve shora řečených výtkách opravného spisu vlastně spatřovati odvolání z výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu. Tu pak je stížnost na omylu, pokud vytýká výroku tomu nejasnost, ježto prý nelze seznati, se kterou částí soukromých nároků byl poškozený poukázán na pořad práva civilního, — vždyť v řízení připojeném (XXI. hlava trestního řádu) nebylo o soukromoprávních nárocích vůbec rozhodnuto, nýbrž byl poškozený s nimi podle §u 366 tr. ř. poukázán na pořad práva, takže bude na něm, by teprve v řízení sporném své nároky proti obžalovanému uplatňoval a jejich výši prokázal. Naproti tomu stal se onen výrok týkající se náhrady škody penízem 300 Kč podle předpisu §u 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., sledujícího cíle výchovné, by totiž odsouzený též projevením upřímné snahy, napraviti podle svých sil spáchané bezpráví, prokázal, že jest skutečně hoden dobrodiní zákonem mu poskytnutého. Výrok ten neposkytuje však soukromému účastníku exekučního titulu k vymáhání soudem určeného peníze a nezahrnuje v sobě ani konečného rozhodnutí o výši náhrady škody, jež má býti soukromému účastníku obžalovaným poskytnuta; nesejde proto též na tom, že jednak soukromý účastník byl podle §u 366 tr. ř. poukázán na pořad práva a přes to byla obžalovanému podle §u 4 zák. o podm. ods. uložena náhrada 300 Kč; vždyť okolnost, že přesné zjištění číselné výše škody vůbec a podílu na obžalovaného připadajícího obzvlášť má se státi sporem, nebrání soudu trestnímu, by v rámci §u 4 zákona podle volného uvažování neurčil peníz, jímž má obžalovaný přispěti k odčinění křivdy jeho vinou poškozenému vzniklé, poněvadž při zásadním rozdílu podstat oněch dvou výroků nezáleží na tom, zdali peníz podle §u 4 zákona určený, se přesně kryje s výší škody, jak v řízení sporném jest nebo bude zjištěna, můžeť tu dokonce trestním soudem při rozhodování podle §u 8/2 zákona o podm. ods. případně i číselná výše onoho peníze býti pozměněna, jak nutno souditi z čís. 3 §u 6 zákona, podle něhož jest soudu nařídíti výkon trestu pouze tehdy, když odsouzený bez důvodu odpírá nahraditi škodu nebo dáti zadostučinění.

Čís. 2734.

Subjektivní skutková podstata zločinu vydírání předpokládá úmysl pachatelův dáti prostředkem vyhrůžky vůli ohroženého směr pachatelem chtěný, jeho vědomí, že vyhrožuje zlem §u 98 b) tr. zák., jakož i úmysl vynutiti tím konání, dopuštění neb opomenutí, na něž nemá žádného (ani domnělého) práva.

Vzájemný poměr skutkových podstat a ideální souběh zločinů podle § 93 tr. zák. a podle § 98 b) tr. zák.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1927, Zm II 78/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 5. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí omezováním osobní svobody ve smyslu §u 93 tr. zák. a vydíráním ve smyslu §u 98 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) — správně i 10 — §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění, pokud mimo jiné vytýká, že rozsudek ohledně všech tří činů stěžovateli za vinu daných, totiž zločinu vydírání stavšího se dne 1. února 1926 na ulici vyhrožováním vraždou; neoprávněného omezování osobní svobody a vydírání stejnou vyhrůžkou, stavšího se téhož dne v bytě stěžovatelově a 27. března 1926 v bytě ohroženého Josefa J-a v B., nezjišťuje zákonem pro zločiny §§ 93 a 98 b) tr. zák. předpokládané skutkové znaky po stránce subjektivní; jakož i že ve příčině těchto dvou událostí, stavších se v bytě stěžovatelově po případě v bytě ohroženého, si neuvědomuje a pomíjí zjistiti pro případný souběh zločinů podle §§ 93 a 98 b) tr. zák. nikterak nezávažnou okolnost, jakým směrem se nesly stěžovatelem podniknuté protiprávní útoky při těchto dvou výstupech. Skutečně omezuje se rozsudek ve svých důvodech na prosté vylíčení skutkového děje. Zjišťuje, jak se jednotlivé příběhy udály po stránce objektivní, kdežto ve směru subjektivním ani co do skutkové podstaty zločinu vydírání, ani zločinu omezování osobní svobody neobsahuje žádného zjištění. Za takové zjištění nelze pokládati na konci důvodů připojenou větu, že obžalovaný nejednal z důvodů nečestných a nízkých, nýbrž ve velmi silném rozrušení a rozčilení a v oprávněném hněvu proti svůdci své ženy; vždyť tyto úvahy mohou míti význam ve příčině nevyslovení ztráty práva volebního, povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, jakož i výměry trestu vůbec; pro posouzení subjektivních složek, §em 93 a 98 tr. zák. předpokládaných, jsou však úvahy tyto bezvýznamné; ježto rozsudek neobsahuje ani jinak po stránce subjektivní podstatných zjištění, dlužno jej již pro tuto základní vadu zrušiti jako zmatečný a neudržitelný. Ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí vydíráním

podle §u 98 b) tr. zák. se vyhledává, by se úmysl pachatelův nesl k tomu, by prostředkem vyhrůžky byl dán vůli ohroženého směr pachatelem chtěný; dále pachatelovo vědomí, že vyhrožuje zlem v §u 98 b) po případě v souzeném případě i v §u 100 tr. zák. blíže naznačeným, jakož i posléze, že vše to učinil v tom úmyslu, by vynutil konání, dopuštění nebo opomenutí, na něž neměl žádného, ani aspoň domnělého práva. Bude třeba, by soud o všech těchto náležitostech pečlivě uvažoval předem ve příčině vyhrůžky, stavší se dne 1. února 1926 na ulici, ve kterémžto směru rozsudek sice zjišťuje objektivně, že Josef J. pokládal závadný pohyb stěžovatele, držícího stále pravici na zadní kapse, v níž nosíval, jak J-ovi bylo známo, browning, za pohrůžku vraždou, nevyjadřuje se však ani slovem o tom, zdali též stěžovatelem onen pohyb předsevzat byl za tím účelem, by protiprávním způsobem vynutil na J-ovi konání (odebrání se do jeho bytu), na něž práva neměl.

Pokud se týče výstupů z bytě stěžovatelově dne 1. února 1926 a v bytě ohroženého dne 27. března 1926, kvalifikuje soud skutky stěžovatelem při těchto příležitostech předsevzaté souběžně jako zločiny podle §u 98 b) a §u 93 tr. zák. Tu sluší si především uvědomiti vzájemný poměr obou těchto skutkových podstat a uvážiti, že nebude lze za všech okolností každé při páchání zločinu vydírání stavší se omezování osobní svobody posuzovati jako zvláštní souběžný zločin podle §u 93 tr. zák., a že naopak by se též příčilo správnému posouzení činu, kdyby při omezování osobní svobody kterýkoli násilný pohyb, kterýkoli výhružný projev onu omezovací činnost doprovázející, byl vytržen z celkového jednání pachatelova a zvláště kvalifikován jako zločin podle §u 98 a) nebo b) tr. zák. Vždy bude třeba, by soud v případech podobného rázu zkoumal, zda nejde v tom kterém případě o činnost jednotnou, směřující ve svých konečných účincích buďto k vynucení jistého úkonu, na nějž pachateli právo nepřísluší, anebo nesoucí se k tomu cíli, by osoba, na niž bylo útočeno, omezována byla ve své osobní svobodě, a nebude pak s ohledem na tuto jednotnost útoku možno, když hlavní činnost spočívala v omezení svobody, spatřovati v násilných pohybech nebo vyhrůžkách, sloužících jen k sesílení útoku proti osobní svobodě zvláštní zločin podle §u 98 a) nebo b) tr. zák.; a obdobně nebude přípustno, by v případech, kde hlavní činnost trestná záležela v donucování druhého k jistému rozhodnutí vůle, byly vedlejší činnosti, jsoucí pouhým prostředkem k dosažení zamýšleného výsledku, uznány za samostatný zločin podle §u 93 tr. zák., vyjímajíc ovšem ve směru posléze řečeném případy, v nichž trestní činnost při posouzení podle §u 98 tr. zák. spadá pod nižší sazbu §u 100 tr. zák., při posouzení podle §u 93 tr. zák. však pod vyšší sazbu §u 94 tr. zák., kdež by pak s ohledem na podpůrnou povahu zločinu §u 98 tr. zák. již podle doslovu zákona musel skutek býti posuzován podle přísnějšího zákona. Použije-li se těchto povšechných úvah na souzený případ, nutno říci toto: Povinností nalézacího soudu bude, by si především uvědomil, zda závadná činnost stěžovatelova (vyhrůžky vraždou) při výstupech dne 1. února a 27. března 1926 (v bytech) čelila k tomu, by na J-ovi bylo vynuceno jisté plnění — podpis přiznání se k cizoložství po případě vydání dopisů, pocházejících od manželky stěžovatelovy — a to plnění takové, na něž stěžovateli nepřísluší ani skutečné ani domnělé právo, a zda ono věznění, uzamčení v kanceláři po případě bytu sloužilo toliko jako další prostředek k dosažení tohoto vydíraného účelu; bude-li celková činnost tak posuzována, pak odpovídala by tomuto jednotnému na vůli ohroženého podniknutému útoku kvalifikace činu jedině podle §u 98 tr. zák., a nebránila by takovémuto podřadění ani podpůrná povaha tohoto zločinu, poněvadž, hrozeno-li vraždou, podléhá zločin vydírání téže trestní sazbě — těžkého žaláře od jednoho do pěti let — jako případy omezování osobní svobody, kvalifikované podle druhé věty §u 94 tr. zák. Tu budiž ještě mimochodem připomenuto, že podle druhého a třetího odstavce rozsudkových důvodů prý stěžovatel i po podpisu onoho prohlášení J-a v pokoji své ženy věznil a trýznil, což by mohlo poukazovati na činnost, vykazující samostatné náležitosti §§ 93 a 94 tr. zák., než tu by bylo uvažovati, že dotyčný obsah rozsudku nesouhlasí s příslušnými údaji J-ovými a že vůbec není poznatelno, jak byl v onom pokoji vůbec (a to vědomě) stěžovatelem ještě vězněn. Pokud by však soud — odezírajíc od posléze řečené události — při novém hlavním přelíčení, bez něhož se v této věci obejíti nelze, dospěl k přesvědčení, že tu nešlo o vyhrůžky, spadající pod přísnější trestní sankci §u 100 odst. druhý tr. zák., pak by ovšem bylo soudu, s ohledem na předpis §u 98, podle něhož se trestají činy v tomto §u uvedené jen tehdy jako vydírání, nejsou-li takovým zločinem, na který jest uložen těžší trest, uvažovati o právní kvalifikaci této činnosti podle přísnějších ustanovení §u 93 a 94/2 tr. zák., při čemž by samozřejmě musil i zkoumati, zdali stěžovatel i ve směru subjektivním byl si vědom, že věznil, po případě překážel v užívání osobní svobody proti jeho vůli člověku, nad nímž mu podle zákona žádná moc nepřísluší a, jehož neměl příčiny pokládati za zločince ani míti ho za člověka škodlivého a nebezpečného. Nelze pominouti ani třetí možnost, že by totiž soud dospěl k přesvědčení, že tu vlastně šlo o vynucování plnění, na které stěžovatel měl aspoň domnělý nárok, čímž by byla kvalifikaci podle §u 98 tr. zák. vůbec odňata půda. V takovém případě bylo by pak soudu z úřední moci podle §§ 262, 267 tr. ř. zkoumati, zda nenaplňuje stěžovateli za vinu daná činnost skutkovou podstatu jiných trestných činů; tu by pak přicházela v úvahu v prvé řadě skutková podstata zločinu omezování osobní svobody podle §§ 93, 94 odstavec druhý tr. zák. a nebyl by při takovémto pojímání pak ani vyloučen souběh se zločinem nebezpečného vyhrožování podle §u 99 tr. zák., předpokládajíc ovšem, že zlý úmysl stěžovatelův nezahrnoval v sobě toliko ony již shora řečené složky, naplňující skutkovou podstatu §u 93 tr. zák., nýbrž že směřoval i k tomu, by byl vyhrůžkami vyvolán (zastřelením) u ohroženého onen trapný stav strachu a nepokoje, jak jej má na mysli § 99 tr. zák. Aniž by proto bylo třeba, zabývati se dalšími formálními výtkami stížnosti, bylo jí již s ohledem na ony podstatné nedostatky rozsudku vyhověti; za podmínek §u 5 nov. k trestnímu řádu napadený rozsudek zrušiti v celém jeho rozsahu již v zasedání neveřejném a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Čís. 2735.

I soukromý obžalobce musí si ve smyslu posledního odstavce § 281 tr. ř. ihned po vyhlášení rozhodnutí, jímž nevyhověno jeho návrhu (§ 281 čís. 4 tr. ř.), vyhraditi zmateční stížnost.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

K beztrestnosti ve smyslu § 4 zákona nestačí souběžný úmysl pachatelův chrániti také veřejný zájem, bylo-li jeho hlavním cílem útočiti na osobu napadeného.

Zmatek čís. 9 b) § 281 tr. ř. předpokládá, že nesprávné použití předpisu § 4 zákona týká se skutečnosti pro posouzení otázky viny v souzeném případě rozhodující.

Nejen zjištění doslovu výroku, nýbrž i výklad jeho vnitřního smyslu a účelu jím sledovaného jest skutkovým zjištěním (§ 258 tr. ř.).

Pojem vydávání někoho u veřejný posměch (§ 491 tr. zák.) předpokládá, že závadný výrok ať již obsahem, ať formou, všeobecně neb uváděje určité okolnosti, sesměšňuje protiprávně osobu, proti níž čelí, způsobem ve veřejném mínění ji snižujícím a staví její povahu, vlastnosti, smýšlení, do světla po mravní stránce znevažujícího (snižuje mravní hodnotu napadeného).

Dobírání si není trestno, je-li pouze karikaturou, nebo záleží-li v sarkastickém (ironickém) výrazu nebo v satirických šlezích (označení »bratr« příslušníka strany nebo církve, jejíž příslušníci se vzájemně tak oslovují).

(Rozh. ze dne 7. dubna 1927, Zm I 807/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Českých Budějovicích ze dne 7. října 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 491, 488 a 493 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost soukromého obžalobce uplatňuje proti osvobozujícímu výroku první stolice zmatky §u 281 čís. 4, 5, 9 b) tr. ř. Zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř. odvozuje z usnesení soudu prvé stolice, jímž byly zamítnuty návrhy obžalobcovy při hlavním přelíčení na slyšení soukromého obžalobce jako svědka o tom, že sepsání hlášení o případu R-ové a P-ové bylo soukromému obžalobci zatím zemřelým S-em nařízeno, pak o tom, že F-ová byla ze služby propuštěna pro nedodržování čistoty v kasárnách zřízeneckých a pro nedbání rozkazu soukromého obžalobce. Než nehledě k tomu, zda zamítnutí návrhu mohlo působiti na rozhodnutí způsobem obžalobu zkracujícím, nemůže obžalobce zmatek, jehož se dovolává, podle posl. odst. §u 281 tr. ř. vůbec na újmu obžalovaného uplatňovati, poněvadž pokud vidno z protokolu o hlavním přelíčení, proti jehož správnosti po stránce té stěžovatel nijaké výtky nečinil, soukromý obžalobce opomenul ihned po vyhlášení rozhodnutí, jímž jeho návrhu nevyhověno, vyhraditi si zmateční stížnost, a spokojil se tím, že teprve po řečech stran, poradě soudu a prohlášení rozsudku proti tomuto zcela všeobecně zmateční stížnost opověděl, čímž nebylo předpisu posl. odst. §u 281 tr. ř. vyhověno. Bylo proto v tomto směru zmateční stížnost zavrhnouti bez dalšího zkoumání její věcné oprávněnosti.

S hlediska §u 281 čís. 9 b) tr. ř. napadá zmateční stížnost především rozsudek, pokud soud ve příčině tvrzení článku o propuštění vdovy F-ové a dalšího dotazu o agitování pro politickou stranu ve služebních hodinách uznává danými předpoklady §u 4 tisk. nov. čís. 124 a prohlašuje tudíž v příčině obou t. zv. důkaz pravděpodobnosti ve smyslu téhož §u pro vyvinění obžalovaného postačitelným. Jednak jest prý nelogickým, prohlašuje-li soud článek v ostatním jeho obsahu za napsaný pouze ve vlastním zájmu obžalovaného, prohlašuje současně o dvou jeho větách, že obžalovaný jednal ve zřejmém úmylu chrániti veřejný zájem, jednak vyplývá prý nepochybně z doslovu celého článku, že obžalovaný neměl úmyslu posléze řečeného, nýbrž že při celém článku šlo o osobní útok na příslušníka jiné politické strany a jiné církve ve snaze osobně ho poškoditi. Tu ovšem sluší připustiti, že výhody §u 4 zákona jest obviněný účasten jen tehdy, je-li zřejmým jeho úmysl chrániti především veřejný zájem, a že soud, zkoumaje článek jen podle jeho jednotlivých závadných vět, opomenul zjistiti vzhledem ke směru celého článku, zda, když i podle jeho přesvědčení při oněch dvou větách jednalo se (zda právě též obžalovanému či jen objektivně, z důvodů jasně nevyplývá) o chránění zájmu veřejného, byl tu zřejmý úmysl obžalovaného, chrániti především zájem veřejný. Neboť ani takový souběžný úmysl obžalovaného nemohl by mu ještě podle jasného doslovu (»především«) a smyslu §u 4, odst. prvý zákona zabezpečiti výhodu toho §u, bylo-li přece jen hlavním jeho cílem, by útočil na osobu soukromého obžalobce. Než v souzeném případě jest tato vada nerozhodnou a nezpůsobilou přivoditi zrušení rozsudku. Neboť, třebaže soud o obou oněch větách prohlásil postačitelným i pouhý důkaz ve smyslu prvého odstavce §u 4 zákona, sprostil v obou případech obžalovaného nejen snad proto, že se mu důkaz ve smyslu §u 4 zákona podařil, nýbrž i proto, že v dotyčných dvou větách vůbec urážky obžalobce na cti neshledal; v odstavci týkajícím se agitování pro politickou stranu v služebních hodinách shledal kromě toho i plný důkaz pravdy provedeným. Jest proto zřejmo, že se ani případné nesprávné použití předpisu §u 4 zákona v souzeném případě netýkalo skutečnosti pro posouzení otázky viny rozhodující, jak by to předpokládal uplatňovaný důvod zmatečnosti.

Stížnost dovozuje (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.), že nalézací soud neměl uznati zdařeným důkaz pravdy, ježto není důkazu, že se obžalovaný podpisoval jinak za představeného F-a, by se tomu zalíbil, zakrývaje své češství, když přece vedl a vystupoval vždy jako Čech, jsa členem českých spolků a posílaje své děti do české školy. Podstatou těchto vývodů nedrží se však stížnost v mezích §u 288 čís. 3 tr. ř., přehlížejíc zjištění nalézacího soudu. Ten totiž došel, zjistiv obsah a smysl věty

závadného článku, ku přesvědčení, že smyslem stati té bylo toliko, že se soukromý obžalobce za F-a až do převratu podepisoval skutečně jinak, než po převratu. Poněvadž pak nejen zjištění doslovu výroku, nýbrž i výklad jeho vnitřního smyslu a účelu jím sledovaného je zjištěním rázu skutkového, k němu dospívá soud volnou úvahou výsledků hlavního přelíčení ve smyslu §u 258 tr. ř., je podle zákona nepřípustno proti němu jinak brojiti než uplatňováním některého z důvodů zmatečnosti formálně právní, zejména z důvodů zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř. Zmateční stížnost nevytýká však onomu zjištění žádné formální vady, nýbrž vychází po této stránce pouze ze skutkových předpokladů, jež si sama tvoří, a podkládá stati článku jiný smysl, než který jí přikládá napadený rozsudek. Vychází-li se ze zjištěného smyslu stati článku, není důvodu, by shledáno bylo právně mylným to, k čemu dospívá v té příčině nalézací soud, porovnávaje smysl oné stati se zákonem a s výsledky provedeného trestního řízení, a stížnost sama ani nedovozuje právní mylnosti dotyčného rozsudkového výroku na podkladě jeho zjištění.

Stížnost není oprávněna ani pokud napadá rozsudkový výrok, jímž nalézací soud vyloučil urážku na cti vydáváním u veřejný posměch podle §u 491 tr. zák. a proto též ve směru tom sprostil obžalovaného z obžaloby. Obžaloba spatřuje skutkovou podstatu v označení soukromého obžalobce »bratrem« a ve srovnávání ve článku vylíčeného chování se obžalobcova s jeho členstvím v jednotě železničních zaměstnanců a jeho čestnými funkcemi v jeho politické straně a v československé církvi. Rozsudek odůvodňuje svoje právní stanovisko ve příčině označování soukromého obžalobce slovem »bratr« poukazem na to, že jest všeobecně známo, že příslušníci strany čsl. socialistů — k níž se hlásí soukromý obžalobce — oslovují se vzájemně slovem »bratr«, že název ten je všeobecně užívaný a podobné označování jako »bratr« nebo »soudruh« uvádí se dnes všeobecně i v případech, kde se mluví nebo píše i o příslušnících jiné strany, aniž lze v tom spatřovati sesměšňování určité takto nazývané osoby. V uvedení funkcí soukromým obžalobcem ve veřejném životě skutečně zastávaných, třebas bylo učiněno ve spojení s jistými tvrzeními o soukromém obžalobci v závadném článku obsaženými, shledává soud pouhé konstatování skutečností, které ani ve spojení s jinými tvrzeními nemůže jako sesměšňování zakládati skutkovou podstatu urážky na cti. Sluší především vytknouti, že bezpředmětnou jest výtka zmateční stížnosti, že urážka na cti, spáchaná podle §u 491 tr. zák. sesměšňováním, důkazu pravdy vůbec nepřipouští, poněvadž rozsudek nesprošťuje v té příčině obviněného z obžaloby z důvodu provedení takového důkazu, nýbrž proto, že v závadném článku z úvah výše uvedených vůbec neshledává skutkové podstaty sesměšňování podle §u 491 tr. zák. Pokud zmateční stížnost uplatňuje třebas ne číselně, alespoň věcně zmatek podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. výtkou, že jest nesprávným stanovisko rozsudku, upírající označení soukromého obžalobce »bratrem« způsobilost ho sesměšňovati, nelze jí přisvědčiti.

Soukromý obžalobce udává sám, že je příslušníkem strany českých socialistů, jejíž příslušníci se navzájem označují slovem bratr. Mimo úvahu zůstává stanovisko, že by příslušnost k této straně znamenala

něco na cti snižujícího nebo sesměšňujícího. Použití slova »bratr«, jež není zajisté o sobě sesměšňujícím a urážlivým, může ovšem za okolností býti míněno jako dobírání si, ve smyslu lehce posměšném jako náznak nevalné osobní vážnosti k označenému, zejména užito-li osobou, jež není k označenému v poměru odůvodňujícím označení »bratrem«. Než ani každé sesměšňování není soudně trestno. Sanderův »Wörterbuch der deutschen Sprache« klade pojem »u veřejný posměch vydává« na roveň pojmu »uvésti v hanbu«. Stejně žádá Hye, das österreichische Strafrecht, str. 744 a s ním shodně též rozhodnutí Nejvyššího soudu čís. sb. 1911, 1674, 2340, 2359, dále rozhodnutí bývalého vídeňského zrušovacího soudu čís. sb. 2112, 2926, 3716 k pojmu vydávání u veřejný posměch, by osoba v posměch vydávaného byla snižována ve vážnosti a úctě, nebo, by její vlastnosti byly haněny. Finger, Strafrecht 1914, str. 315 sice nesouhlasí plně s definicí Hyeovou, ale sám uvádí pak při výkladu §u 491 tr. zák.: »pod vydáváním u veřejný posměch« nelze tu rozuměti již každé sesměšňování někoho, nýbrž, jak dokazuje nadpis »hanění« k §u 491 tr. zák. a užití slova »v hanlivých spisech« v kontextu, pouze ono sesměšňování, jímž někdo má býti na vážnosti snížen. Podobně vyslovují se Stoos »Lehrbuch des österreichischen Strafrechtes« 1909, str. 305, Milota »Učebnice obojího práva trestního platného v Československé republice« str. 303 a j. Dobírání si není tedy trestno, je-li pouze karikaturou, nebo záleží v sarkastickém nebo ironickém výrazu nebo v satirických šlezích; soudně trestným je teprve sesměšňování toho rázu, jaké vyžaduje § 491 tr. zák. Pojem vydávání někoho u veřejný posměch podle tohoto místa zákonného však předpokládá, že závadný výrok ať již obsahem, ať formou, všeobecně nebo uváděje určité okolnosti, sesměšňuje protiprávně osobu, proti níž čelí, způsobem ve veřejném mínění ji snižujícím a staví její povahu, vlastnosti, smýšlení, do světla po právní stránce znevažujícího. Pojmenování soukromého obžalobce bratrem (zkratkou br.) na třech místech článku i ve spojení s ostatním jeho obsahem poukazuje toliko k tomu, že soukromý obžalobce je českým socialistou, a může proto býti leda jeho dobíráním si: trochu attické soli štiplavosti, ironie, sarkasmu, jak ve mluvě tak i ve psaní, musí však býti dovoleno a musí každý snášeti, pokud to nejde ovšem tak daleko, že by tím trpěl na své cti, na úsudku jiných o jeho hodnotě jako člověka. Přisvědčiti dlužno konečně rozsudku i v tom, že uvedením různých čestných funkcí, soukromým obžalobcem skutečně zastávaných, třebas ve spojení s jistým tvrzením o soukromém obžalobci v článku tom obsaženým, nebylo se cti soukromého obžalobce dotčeno. Nebyloť o soukromém obžalobci řečeno nic hanlivého, bylo-li poukázáno na jeho čestné funkce a postavení ve straně neb církvi českoslov. Mělo-li však býti naznačeno, že není oněm útvarům ke cti, zaujímá-li v nich významné postavení soukromý obžalobce, jak je ve článku líčen, nebyl by to soukromý obžalobce, jenž by se tím mohl cítiti dotčeným. Ježto podle řečeného urážkou na cti podle §u 491 tr. zák. může býti toliko útok snižující způsobem v tomto §u blíže vytčeným mravní hodnotu poškozeného v očích jeho spoluobčanů, této složky tu však není, když tě pozastavená místa neobsahují vlastně žádného ostnu proti cti soukromého obžalobce, nelze o podstatě přečinu

podle druhého případu §u 491 tr. zák. vůbec mluviti. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou, z části i po zákonu vůbec neprovedenou.

Čís. 2736.

V tresním řízení a zejména při rozhodování o nárocích na náhradu nákladů lze pohlížeti jako na soukromého účastníka (§ 47 tr. ř.) se všemi důsledky jen na toho, kdo utrpěl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, ujmu na svých statcích (hmotnou škodu), předpokládajíc, že se k trestnímu řízení připojil a náhradu oné škody uplatňuje.

Je-li v čase vynesení rozsudku zřejmo, že trestným činem, jímž byl obžalovaný uznán vinným, domnělému soukromému účastníku škoda nevzešla (vzejíti nemohla), nelze odsouditi obžalovaného k náhradě útrat zastupování.

(Rozh. ze dne 7. dubna 1927, Zm I 13/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Výrokem, obsaženým v rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 3. března 1926, jímž bylo obžalovanému uloženo nahraditi firmě August F. 1.200 Kč za právní zastoupení při dvou přelíčeních, jakož i potvrzujícím tento výrok usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 11. června 1926 byl porušen zákon v ustanovení §§ 47 a 393 tr. ř.; usnesení toto, jakož i onen rozsudečný výrok se zrušují.

Důvody:

Firma August F. podala dne 20. prosince 1924 u státního zastupitelství v Liberci trestní oznámení na neznámého pachatele pro zločin podle §§ 8, 9 a 85 a) tr. zák., v němž prohlásila, že se připojuje k trestnímu řízení jako soukromá účastnice. Po ukončení vyhledávání podalo státní zastupitelství v Liberci na obžalovaného obžalobu pro zločin podle §§ 9, 85 a) tr. zák., spáchaný tím, že v roce 1923 v Liberci Hynka S-a, Arnošta K-a a Ferdinanda D-a vyzýval, povzbuzoval a svésti hleděl, by zlomyslně cizí majetek poškodili, při čemž škoda, kterou pachatel zamýšlel, 200 Kč převyšovala, třebas jeho působení zůstalo bez výsledku. Po prvním hlavním přelíčení byl vynesen rozsudek sprošťující a soukromá účastnice, která byla při hlavním přelíčení zastoupena, konečného návrhu však neučinila, byla poukázána na pořad práva soukromého. Ke zmateční stížnosti státního zastupitelství byl rozsudek Nejvyšším jako zrušovacím soudem v Brně rozhodnutím ze dne 2. ledna 1926, zrušen a věc vrácena krajskému soudu v Liberci, by ji znovu projednal a o ní rozhodl. Při hlavním přelíčení dne 3. března 1926 uváděla firma August F., jako soukromá účastnice, zastoupená Drem. Gustavem G-em, že má hmotný zájem na výsledku trestní věci, a žádala za přisouzení útrat zastoupení při dvou přelíčeních 2.000 Kč. Rozsudkem

z téhož dne byl pak obžalovaný uznán vinným ve smyslu obžaloby a zároveň uznán povinným nahraditi firmě August F. výlohy zastoupení při dvou přelíčeních penízem 1.200 Kč. Na odůvodněnou tohoto výroku uvádí rozsudek, že se firma F. připojila jako soukromá účastnice k trestnímu řízení a že má opravdu na výsledku této trestní věci majetkový zájem, a že jí tudíž přisouzeny byly útraty zastoupení obou hlavních přelíčení podle §u 393 tr. ř. Obžalovaný ohlásil a provedl včas zmateční stížnost a stížnost ohledně soukromoprávních nároků. Stížnost ohledně soukromoprávních nároků provedl v ten rozum, že firmu August F. nelze podle §u 47 tr. ř. považovati za poškozenou v jejích právech, poněvadž podle rozsudku zůstalo při pokusu a ona při hlavním přelíčení ani žádných nároků na náhradu škody nevznesla; neměla prý proto býti připuštěna za soukromou účastnici; konečná žádost podání toho zní, by bylo vyhověno opravnému prostředku, který v úvodu podání jest označen jako stížnost do rozhodnutí o nárocích soukromého účastníka.

Vrchní zemský soud v Praze, jemuž po zavržení zmateční stížnosti Nejvyšším soudem byly postoupeny spisy k vyřízení stížnosti do výroku o náhradě útrat za právní zastoupení soukromé účastnice, rozhodl usnesením ze dne 11. června 1926, že se stížnosti nevyhovuje a napadený výrok se potvrzuje. Rozhodnutí to odůvodnil vrchní zemský soud úvahou, že ublížení »v právech« podle §u 47 tr. ř. nevyžaduje trestným činem bezprostředně spáchaného zásahu do soukromoprávní sféry toho, kdo se chce jako soukromý účastník připojiti k trestnímu řízení; stačí, že čin může ve svých následcích vésti k jeho soukromoprávnímu poškození. V souzeném případě že jedná se o svádění ku zlomyslnému poškození věci, při čemž škoda, kterou pachatel měl v úmyslu způsobiti, přesahuje 200 Kč. Nelze tudíž odepříti firmě August F. oprávnění, vstoupiti do řízení jako soukromý účastník a vzíti si právního poradce podle §u 50 tr. ř.

Rozsudkem krajského soudu v Liberci ze dne 3. března 1926 ve výroku o náhradě útrat právního zastoupení soukromé účastnice, jakož i potvrzujícím usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 11. června 1926 byl porušen zákon. Podle §u 47 tr. ř. má ten, komu bylo trestným činem stíhaným z úřední povinnosti v jeho právech ublíženo, a jenž z tohoto ublížení odvozuje své soukromoprávní nároky, právo, by se za účelem uplatnění těchto nároků připojil k trestnímu řízení. Z toho, že v §u 47 tr. ř. se mluví o tom, komu »bylo ublíženo« a je řeč o »poškozeném«, kteréžto pojmy jsou totožny, dále z toho, že jak v těchto ustanoveních tak i v §u 365 a 366 tr. ř. se důsledně mluví o nárocích »soukromoprávních«, plyne, že zákon předpokládá poškození hmotné, čemuž nasvědčují rovněž ustanovení §§ 367 až 374 tr. ř. Lze proto v trestním řízení a zejména i při konečné likvidaci jeho rozhodování o nárocích na náhradu nákladů, pohlížeti jako na soukromého účastníka se všemi důsledky jen na toho, kdo trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, utrpěl škodu, ujmu na svých statcích — předpokládaje ovšem, že se k trestnímu řízení ve smyslu §u 47 tr. ř. připojil a náhradu škody uplatňuje. Tomu tak není v souzeném případě. Firma August F. v trestním oznámení se sice připojila k trestnímu řízení, ne-

tvrdila však, že trestným činem, který oznámila, utrpěla škodu; ani za trestního řízení netvrdila, že jí jednáním obviněného povstala hmotná škoda a ani v konečném svém návrhu nežádala náhrady škody. Nebylo tu tedy ani předpokladů pro připuštění její jako soukromého účastníka. I kdyby bylo lze připustiti možnost jsoucnosti nějakého soukromoprávního nároku v době trestního oznámení, v němž jest ohlášeno připojení se udavatelky jako soukromé účastnice — ačkoliv vzhledem ku povaze trestného činu (§ 9 a 85 a) tr. zák.) již z oznámení samého zřejmé, lze o tom důvodně pochybovati, — ukázaly výsledky trestního řízení, že soukromoprávního nároku tu vůbec není a také ani býti nemůže, když se obviněnému klade za vinu pouze nedokonané svádění k poškození cizího majetku. Obžaloba byla podána také jen pro tento čin a bylo tedy již při hlavním přelíčení jasno, že z tohoto činu škoda nepovstala a povstati nemohla. Tím však byla soukromoprávním nárokům firmy August F., které jí právě umožňovaly přístup ku trestnímu řízení v postavení soukromé účastnice, odňata veškerá půda. I když nelze tvrditi, že následkem toho firma pozbyla formálně postavení soukromé účastnice (neboť k nabytí postavení toho stačí podle §u 47 tr. ř. připojení se ku trestnímu řízení, dokud soud přihlášky té neodmítl), nemůže okolnost ta zůstati bez vlivu na otázku přiřčení útrat jejího právního zastoupení. Jak rozsudek soudu nalézacího tak i usnesení vrchního zemského soudu v Praze odvolávají se na odůvodnění přísudku útrat zastupování soukromého účastníka na ustanovení §u 393 odst. třetí tr. ř. Než toto zákonné ustanovení a s ním ve spojitosti jsoucí ustanovení §§ 381 čís. 4 a 389 odst. prvý tr. ř. nevyslovují zásady, že odsouzený obžalovaný musí vždy nésti útraty právního zastoupení soukromého účastníka; naopak obsahují ustanovení ta toliko tyto zásady: Jen o d s o u z e n ý obžalovaný může býti uznán povinným nahraditi soukromému účastníkovi útraty (§ 389 odst. prvý); má-li odsouzený obžalovaný soukromému účastníku hraditi útraty, nese toliko útraty jeho právního zástupce, nikoli však jiné náklady, jako na př. náhradu osobních výloh soukromého účastníka (§ 381 čís. 4 ve spojení s výčetným výpočtem §u 381); je-li odsouzený obžalovaný povinen soukromému účastníkovi náhradou útrat, musí mu vždy nahraditi náklady jeho právního zastoupení, aniž se smí rozlišovati, zda bylo zastoupení to nutné nebo účelné. Avšak otázka, zdali a kdy jest odsouzený obžalovaný povinen soukromému účastníkovi náhradou útrat, může býti řešena pouze z právní povahy přípojného řízení a nároku na útraty řízení trestního. Trestní řád nestanoví bezpodmíněné odsouzení obžalovaného, jenž byl uznán vinným, k náhradě útrat zastoupení soukromého účastníka; přisouzení těchto útrat soukromému účastníkovi může nastati jen za shora již vytčených předpokladů. Je-li v čas vynesení rozsudku zřejmo, že trestným činem, jímž byl obžalovaný uznán vinným, domnělému soukromému účastníkovi škoda nevzešla, anebo dokonce, jako v souzen. případě, škoda vůbec vzejíti ani nemohla, nemá tento »soukromý účastník« nároku na přiřčení útrat zastupování, poněvadž věcně není soukromým účastníkem ve smyslu zákona, nebyv podle něho, jak třeba teprve za řízení trestního vyšlo na jevo, ani oprávněn připojiti se jako takový k trestnímu řízení. Spočívá proto odsouzení obžalovaného k náhradě útrat právního zastoupení, jež vyslovil soud nalézací a jež potvrdilo usnesení vrchního zemského soudu v Praze, na právním omylu. Bylo proto podle §u 292 tr. ř. vyhověti zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. a uznati, jak se stalo.

Čís. 2737.

Povinnost představenstva společenstva ve smyslu zákona ze dne 9. dubna 1873, čís. 70 ř. zák. (§ 486 písm. c) tr. zák.) učiniti návrh na vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku (§ 486 čís. 2 tr. zák.) nevylučuje, by nebylo použito jiných prostředků, by potřebné úhrady bylo dosaženo a tím úpadek byl odvrácen.

Usnesení valné hromady na zvýšení členských podílů vyviňuje, pokud sanace byla možná, jak představenstvo, že onoho návrhu neučinilo, tak i dozorčí radu, že představenstvo k tomu nepřiměla, pokud se týče zaň sama návrhu toho neučinila.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1927, Zm I 627/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 7. srpna 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2. tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., ve skutečnosti jen podle čís. 9 a), poněvadž rozpory vytýkané rozsudku jsou rázu právního, a jest je proto zkoumati pouze s hlediska hmotně právního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) onoho §u. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Stížnost uplatňuje, že odsouzení obžalovaných Františka Z-a, Adolfa H-a, Kašpara K-e, Ludvíka L-e, Josefa H-a, Františka W-e, Josefa K-a a Františka Sch-a pro přečin podle §u 486 čís. 2 tr. zák. je především nesprávným potud, pokud se jim klade za vinu, že jako členové dozorčí rady Spořitelny a záložny v Ch., společenstva s ručením neobmezeným, nenavrhli včas řízení vyrovnávací nebo vyhlášení úpadku. Stížnost míní, že povinnost obžalovaných učiniti onen návrh nelze dovoditi ani z ustanovení zákona o společenstvech výdělkových a hospodářských ze dne 9. dubna 1873, čís. 70 ř. zák., ani ze stanov řečené spořitelny a záložny; podle §u 91 stanov jest naopak v případě, že by společenstvo zastavilo platy, jen představenstvo, a nikoliv také dozorčí rada povinna, navrhnouti vyhlášení úpadku. Tomuto názoru nelze v jeho bezvýhradnosti přisvědčiti. Podle §u 486 c) tr. zák. jest, je-li v případech §§ 485, 486, 486 a) dlužníkem a v případě §u 486 b) věřitelem nebo dlužníkem společnost, společenstvo nebo spolek, těchto ustanovení použíti na orgány podniku, které se činu dopustily, tedy jen potud, pokud spáchaly čin, v němž jsou splněny

všechny pojmové znaky dotyčného přečinu, jak je zákon v příslušných ustanoveních vymezuje. Dozorčí rada jest podle §u 31 stanov a podle svého zásadního postavení, jak je upravuje § 24 zákona o společenstvech výdělkových a hospodářských ze dne 9. dubna 1873, čís. 70 ř. zák. povinna, bdíti nad vedením podniku se strany představenstva a za tím účelem jest oprávněna, v každé době nahlížeti v knihy a spisy společenstva, revidovati pokladnu a, vyšly-li by na jevo nějaké nesprávnosti, učiniti veškerá opatření, nutná k zajištění společenstva; dozorčí rada může dokonce členy představenstva prozatím jejich práv až do rozhodnutí nejbližší valné hromady zbaviti a učiniti nutná opatření za účelem prozatímného dalšího vedení podniku. Dozorčí rada jest tudíž pod osobní odpovědností (poslední odstavec §u 24 zákona a 34 stanov) povinna, dohlížeti na představenstvo v tom směru, by plnilo povinnosti, uložené mu zákonem a stanovami, a, pak-li by představenstvo svým povinnostem nedostálo, učiniti veškerá nutná opatření na místo představenstva. Nalézací soud vzal za prokázáno, že svazový revisor Rudolf S. zjistil při revisi dne 14. a 15. srpna 1923, že spořitelna a záložna v Ch. byla za rok 1921 pasivní částkou 567.833 Kč 16 h a že její pasivita stoupla do konce roku 1922 daleko přes 1,000.000 Kč, že S. svolal na to schůzi představenstva a dozorčí rady a podal při ní obšírnou zprávu o stavu společenstva a upozornil členy představenstva i dozorčí rady na jejich zodpovědnost podle stanov, a vzal dále za prokázáno, že po revisi 1923 byla předluženost spořitelny a záložny známa celé dozorčí radě, tedy všem jejím členům. Pro dozorčí radu vzešla od této doby povinnost, by vzhledem k jejímu shora řečenému oboru působnosti, vyplývajícímu ze zákona a ze stanov, přiměla představenstvo ku postupu ve smyslu §u 91 stanov, t. j. k podání návrhu na vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku, neb aby opomenutí představenstva odčinila vlastními rozhodnutími. Než přes to nelze ani dozorčí radu, ani představenstvo činiti trestně zodpovědným pro pouhé nepodání onoho návrhu. Podle rozsudkového zjištění bylo při valné hromadě dne 28. října 1923, tedy krátce po revisi usneseno, že členský podíl má býti zvýšen z 50 Kč na 200 Kč, a že každý člen převezme nejméně 10 takových podílů. Povinnost představenstva učiniti návrh na vyhlášení úpadku nevylučuje, by nebylo použito jiných prostředků, by potřebné úhrady bylo dosaženo a tím úpadek odvrácen, zejména by zvýšeny nebyly členské podíly.

Podle §u 5 čís. 5 zákona čís. 70/1873 musí společenstevní smlouva stanoviti také výši členských podílů. Podle §u 58 stanov byl členský podíl stanoven na 50 Kč, § 33 odstavec druhý zákona připouští zcela všeobecně, by se valná hromada usnesla na změně, při čemž nijak nerozeznává. Je-li tedy stanovení výše členských podílů součástí společenstevní smlouvy, může býti valnou hromadou usnesena změna i v tomto směru. Ostatně stanovy společenstva na to výslovně pamatují, neboť v prvém odstavci §u 58 stanoví, že členský podíl může býti kdykoli zvýšen usnesením valné hromady. Spořitelna a záložna v Ch. mohla se tudíž ubrániti vyhlášení úpadku tím, že se valná hromada společenstva usnesla dne 28. října 1923 na zvýšení členských podílů, a toto usnesení valné hromady, jež činilo možným sanaci společenstva vyviňuje, pokud sanace byla možná, jak představenstvo, že neučinilo

návrhu na vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku, tak i dozorčí radu, že představenstvo k tomuto kroku nepřiměla, pokud se týče zaň sama návrhu toho neučinila. Podle §u 49 zákona a §u 94 stanov jsou likvidátoři, dojde-li k likvidaci společenstva, povinni ohlásiti úpadek. Činnost dozorčí rady nezaniká v případě likvidace společenstva, na níž se usnáší podle §u 49 čís. 2. stanov valná hromada, jen na místo představenstva nastupují podle §u 92 stanov likvidátoři, kterými mohou býti podle téhož §u členové představenstva neb na místo nich jiné osoby, zvolené valnou hromadou. Právě proto, že činnost dozorčí rady nezaniká, jest její povinností zachovati se k likvidátorům tak, jako k představenstvu, totiž, neohlásí-li likvidátoři úpadek, přiměti je k tomuto kroku, neb učiniti tak na místo nich. V rozsudku nalézacího soudu schází zjištění, kdy byla likvidace společenstva valnou hromadou usnesena, jaké bylo mezidobí mezi valnou hromadou ze dne 28. října 1923, na níž byla usnesena sanace společenstva, a mezi valnou hromadou, na níž byla usnesena likvidace, by mohlo býti posouzeno, zdali v tomto mezidobí, když již se sanace společenstva sešlo, nenastala vzhledem na delší dobu do konání valné hromady, na níž byla usnesena likvidace společenstva, povinnost představenstva, učiniti návrh na vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku a povinnost dozorčí rady přiměti představenstvo k tomuto postupu neb odčiniti případné opomenutí představenstva vlastními rozhodnutími. Následovala-li však likvidace společenstva v krátkém časovém údobí po té, co se sanace společenstva sešlo, sejde již jen na tom, zda likvidatoři ohlásili úpadek, jak jim to přikazuje § 94 stanov. V tomto směru schází rovněž zjištění v rozsudku prvého soudu. Ohlásili-li likvidatoři úpadek, pak dozorčí rada nemusela vůbec zakročovati ve směru shora naznačeném a nemůže býti trestně stihána. Zmateční stížnost označuje dále pochybeným názor nalézacího soudu, že se stěžovatelé, členové dozorčí rady, dopustili přečinu podle §u 486 čís. 2 tr. zák. i v tom směru, že, ač věděli o platební neschopnosti spořitelny a záložny v Ch., nové dluhy činili a dluhy platili. Rozsudek nalézacího soudu v tomto ohledu zjišťuje, že na valné hromadě, konané dne 28. října 1923 bylo povoleno uzavříti zápůjčku 100.000 Kč a že na společné schůzi představenstva a dozorčí rady bylo usneseno, uzavříti zápůjčku ve výši 200.000 Kč, a že představenstvo a dozorčí rada, překročivše povolení valné hromady, uzavřely zápůjčku ve výši 200.000 Kč u Pozemkové banky v D., a dále zjišťuje, že členové představenstva i dozorčí rady o platební neschopnosti společenstva věděli. Než tato zjištění nestačí sama o sobě k naplnění skutkové podstaty, přečinu podle §u 486 čís. 2. tr. zák., jenž vyžaduje, by uvedenými transakcemi byli věřitelé neb jich část poškozeni. Rozsudek nemá po této stránce zjištění, zejména nezjišťuje, jak bylo s vypůjčenými penězi naloženo, zda jich bylo použito ku prospěchu společenstva, zda se členové představenstva a dozorčí rady zaručili za zápůjčku tu osobně, zda jejich jmění jest postačitelné, neboť jen tak možno spolehlivě usouditi, zda-li členové představenstva a dozorčí rady svým jednáním věřitele neb i jen jejich část poškodili.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně

Čís. 2738.

Ustanovení §§ 187 a 188 b) tr. zák. jsou ustanovení výjimečná a dlužno je proto vykládati přísně. Beztrestnost jest závislá na skutečné náhradě škody; poskytnutí zástavy má význam podružný, sloužíc jen k zabezpečení narovnání.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1927, Zm I 743/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 30. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 a), 9 b) a 10 §u 281 tr. ř., v pravdě však jen čís. 9 b). Uplatňuje, že nalézací soud měl obžalovanému přiznati beztrestnost pro účinnou lítost ve smyslu §u 187 tr. zák., ježto obžalovaný učinil s poškozeným narovnání, že mu škodu do dvou měsíců nahradí, a dal mu jako jistotu pojistku na dožití vídeňské pojišťovny U., znějící na 5.000 Kč, kteroužto bezpečnou zástavou bylo prý plně vyhověno podmínkám §u 187 tr. zák. Stížnost je bezdůvodná. Přehlíží, že nalézací soud nepovažuje danou jistotu za bezpečnou, naopak právem ji pokládá za nedostatečnou, poněvadž splatnost pojistky má nastati teprve za 12 až 13 roků to za předpokladu, že budou řádně placeny premie pojišťovací. Přehlíží dále, že podle rozsudkového zjištění dal obžalovaný pojistku jako záruku z toho důvodu, že dostojí svému slibu, že škodu krádeží způsobenou do čtrnácti dnů nahradí, že však slibu toho nedodržel. Nehledíc k tomu neuvědomuje si zmateční stížnost, že ona zástava, i kdyby byla bezpečnou, nevyhovovala by podmínkám §u 187 a 188 b) tr. zák. Ustanovení ta jsou ustanovení výjimečná a dlužno je proto vykládati přísně. Vyslovují, že krádež přestává býti trestnou teprve tehdy, když pachatel s účinné lítosti, dříve než soud nebo jiná vrchnost o jeho zavinění zví, nahradí veškerou škodu z jeho činu vzešlou. Dle jasného doslovu zákona je proto beztrestnost krádeže závislá na skutečné náhradě škody, takže náhrada škody je tu pojímána jakožto znak objektivní. Předpokládá se proto, že škoda byla skutečně odčiněna vrácením věci (ukradené nebo zpronevěřené) nebo, není-li to možno, poskytnutím rovnocenné náhrady v penězích anebo jiných věcech. V souzeném případě byly odcizeny peníze a obžalovaný po dvakráte slíbil, že nahradí poškozenému škodu 1.870 Kč do čtrnácti dnů. Šlo tu o narovnání ve smyslu §u 188 b) tr. zák., podle něhož se obžalovaný zavázal, že dá poškozenému v určité době náhradu. Tohoto narovnání nedodržel však obžalovaný po dvakráte a byl pak poškozeným udán, takže tím pominuly účinky účinné lítosti. Stížnost je proto na omylu, pokud v dání zástavy spatřuje již konečnou náhradu škody, kdežto těžisko spočívá v závazku stěžovatele, že nahradí určitý peníz v určité lhůtě. Poskytnutí zástavy má význam jen podružný, sloužící jen k zabezpečení narovnání (sb. n. s. č. 1789, 2014). O náhradě též proto nelze mluviti, že nejde o náhradu, která jest rovnocennou náhradě, poskytnuté v penězích, naopak jest to náhrada nejisté ceny a splatnosti a tudíž náhrada patrně nedostatečná a v důsledku toho zákonu nevyhovující.

Čís. 2739.

Nejde o zmatek čís. 3 § 281 tr. ř., bylo-li konáno hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, ač bylo jeho přítomnosti k náležitému objasnění věci třeba (§ 427 odstavec druhý tr. ř.).

I přestupek podvodu jest deliktem dolosním; i jeho skutková podstata vyžaduje náležitosti § 197 tr. zák.; od zločinu podvodu rozlišují se podvody, jež dlužno pokládati za přestupky, pouze tím, že nevykazují okolností, uvedených v §§ 199, 200, 201 tr. zák. a dodávajících činu ráz zločinu (§§ 205, 461 tr. zák.); § 461 tr. zák. obsahuje jen trestní sazbu, nikoliv samostatnou skutkovou podstatu, odchylnou od § 197 tr. zák.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1927, Zm I 761/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 11. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 3 §u 281 tr. ř. v souvislosti s §em 427 tr. ř. Leč neprávem se dovolává tohoto zmatku, poněvadž ani netvrdí, a není ani ze spisů patrno, že tu byl nedostatek oněch formálních podmínek, uvedených v prvém odstavci §u 427 tr. ř. a ohrožených výslovně zmatečností, za nichž lze vynésti rozsudek proti nepřítomnému obžalovanému. Má-li stěžovatel za to, že hlavní přelíčení nemělo se konati proti němu v jeho nepřítomnosti proto, že pro svůj zdravotní stav nemohl podniknouti dalekou cestu ku krajskému soudu v Mostě, a že mu tudíž pro nepřekonatelnou překážku bylo zabráněno dostaviti se k hlavnímu přelíčení, bylo podle třetího odstavce §u 427 tr. ř. na něm, by podal včas odpor proti rozsudku, vynesenému v jeho nepřítomnosti. Toho neučinil, a proto nelze k jeho vývodům přihlížeti. Nálezacímu soudu bylo arci podle druhého odstavce §u 427 tr. ř. volno, by přes to, že tu byly podmínky prvého odstavce §u 427 tr. ř., neprováděl hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, kdyby byl měl za to, že k náležitému objasnění věci je třeba jeho výslechu. Leč tím, že tak nepostupoval, dal na jevo, že mu i bez osobního výslechu obžalovaného je možno, zjednati si na základě po ruce jsoucí průvodní látky spolehlivé přesvědčení o rozhodných skutečnostech. Toto stanovisko nálezacího soudu nelze napadati podle čís. 3. §u 281 tr. ř., ježto soud tu postupuje podle volného přesvědčení a není mu proto určitý postup předepsán pod zmatečností. Jen mimochodem budiž ještě podotknuto, že obžalovaný mohl svým obhájcem, jak to ostatně při vyhlášení obžalovacího spisu sám naznačil, uplatňovati při hlavním přelíčení ve svůj prospěch vše, co se mu zdálo býti vhodným, a že ve zmateční stížnosti neuvádí určitých okolností, které mohl při osobním výslechu ještě přednésti.

Pochybenou shledává zmateční stížnost kvalifikaci jednání obžalovaného jako zločinu podvodu. Obžalovaný nejednal prý ve zlém úmyslu,

jaký předpokládá § 1. tr. zák. v souvislosti s ustanovením §u 197 tr. zák., nýbrž nanejvýš nedbale, takže by bylo ospravedlněno pouze odsouzení pro přestupek podle §u 461 tr. zák. Stížnost je nedůvodná. Neuvědomuje si, že i přestupek podvodu je deliktem dolosním a že i jeho skutková podstata vyžaduje tytéž náležitosti, jaké jsou vyznačeny v §u 197 tr. zák. Od zločinu podvodu rozlišují se podvody, jež dlužno pokládati za přestupky pouze tím, že nevykazují okolností, uvedených v §§ech 199, 200 a 201 tr. zák. a dodávajících činu ráz zločinu (§§ 205 a 461 tr. zák.). Proto obsahuje § 461 tr. zák. jen trestní sazbu pro takovéto menší podvody a nikoliv samostatný předpis trestní, stanovící skutkovou podstatu odchylnou od §u 197 tr. zák. Dále dlužno stížnosti připomenouti, že se obžalovanému klade za vinu podvodné jednání v tom směru, že lstivým předstíráním vylákal na Richardu W-ovi zálohu 600 Kč na srážku ceny perel, jež měl dodati, a že proto pro přičitatelnost záleží jen na tom, zda obžalovaný jednal v podvodném úmyslu v té době, kdy žádal na W-ovi zálohu. Stížnost je proto na omylu, míní-li, že odsouzení pro zločin podvodu by bylo jen tenkráte ospravedlněno, kdyby bylo dokázáno, že obžalovaný jednal v podvodném úmyslu v době, kdy W-ovi dodávku perel nabídl. Netřeba se proto zabývati dotyčnými vývody zmateční stížnosti, poněvadž se nedotýkají podstaty věci. Že však obžalovaný v té době, kdy žádal na W-ovi zálohu 600 Kč, jednal v podvodném úmyslu, nalézací soud zjišťuje a odůvodňuje způsobem, hovícím zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.). Neuznává-li stížnost úvahy soudu přesvědčivými a uplatňuje-li, že z úvah soudu neplyne závěr jím dovozovaný, brojí tím jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení soudcovském (§§ 258, 288 čís. 3. tr. ř.). I z pozdějšího jednání obžalovaného je soud oprávněn usuzovati na zlý úmysl v době předcházející. Můžeť soud moci svého práva volného uvažování průvodů (§ 258 tr. ř.) učiniti pramenem svého poznání vše, co přišlo před hlavním přelíčením na jevo a co je způsobilé, vykonávati vliv na jeho přesvědčení. Když proto soud mezi jiným uvádí pozdější korespondenci obžalovaného s W-em jako důvod, svědčící pro podvodný úmysl obžalovaného, nelze tento postup napadati a je zejména neoprávněnou námitka, že soud co do trestní zodpovědnosti ve smyslu §§ 197 a 461 tr. zák. předpokládá po subjektivní stránce napotomní zlý úmysl (dolus subsequens). Obsahu rozsudku příčí se též tvrzení stížnosti, že poukaz na pozdější jednání obžalovaného jest jediným důvodem pro přesvědčení o zlém úmyslu obžalovaného. Uvádíť soud celou řadu úvah pro své přesvědčení. Dovozuje-li stížnost z toho, že obžalovaný investoval zálohu 600 Kč do svého závodu, závěr obžalovanému příznivý, činí tak nepřípustně, zvláště když nelze za to míti, že by nemohlo obstáti před pravidly a zákony logického myšlení uvažování soudu v tomto ohledu, přihlíží-li se náležitě i k ostatním jeho důvodům. Snaží-li se stížnost uplatňováním vlastních úvah, jako poukazem na rodinné poměry obžalovaného, dokázati, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu, nýbrž nanejvýše nedbale, vkročuje do oblasti jí nepřípustné, oblasti to volného uvažování průvodů, vyhražené podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) pouze soudu nalézacímu.

Čís. 2740.

Pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) odpovídá každý čin podniknutý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě chráněné ustanovením § 68 tr. zák.; nezáleží na formě fysického násilí; spadá sem nejen odstrčení vrchnostenské osoby (policejního agenta), nýbrž i vytržení se jí z rukou, nikoliv však trpný odpor.

O »trpný odpor« jde jen tehdy, stěžuje-li pachatel výkon služby tím, že jejímu provedení činí věcné překážky, nebo nechá volně působiti činitele, kteří (jako na př. váha vlastního těla) přirozeně nutí úřední orgán, by svou vlastní fysickou sílu vynaložil, chce-li úřední výkon provésti; jakmile však pachatel nechá působiti vlastní sílu s úmyslem přímo proti osobě úředního orgánu, nejde již o pouhý trpný odpor.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1927, Zm I 7/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 3. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř., v pravdě jen čís. 9 a), poněvadž se domáhá sproštění obžalovaného z obžaloby, uplatňuje zmateční stížnost, že ve smyslu §u 81 tr. zák. není násilným vztažením ruky, jestliže se někdo vymkne úřednímu orgánu, drží-li ho tento za ruku. Jest prý nutno zkoumati, zda toto vymknutí je vůbec s to způsobiti nějaké poranění. Násilné vztažení ruky nemusí prý míti sice za následek poranění, avšak předpokládá, že musí býti takové povahy, by bylo s to vynutiti nějaké úřední jednání. Stížnost je bezdůvodná. Předně dlužno jí připomenouti po stránce skutkové, že nalézací soud nezjišťuje toliko, že se obžalovaný policejnímu agentu Š-ovi z ruky vymknul, nýbrž že se mu z ruky vytrhl a to, jak obžalovaný sám doznává, takovou silou, že policejnímu agentu zůstal v ruce kus rukávu od kabátu obžalovaného. Dále dlužno vycházeti z toho, co obžalovaný sám dále doznává a co soud činí podkladem svého přesvědčení, že k vytrhnutí tomu došlo proto, poněvadž policejní agent Š. nechtěl pustiti obžalovaného, jenž žádal, by ho nedržel, že půjde sám na komisařství. Vychází-li se z těchto skutkových zjištění, shledal soud v násilném vytržení se z ruky vrchnostenské osoby právem násilné vztažení ruky ve smyslu §u 81 tr. zák. Zrušovací soud vyslovil již opětovně a odůvodnil, že pojmu »skutečného násilného vztažení ruky« odpovídá každý čin, podniknutý s vynaložením tělesné síly, a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením §u 68 tr. zák. Stačí proto každý skutečný útok neb odpor, kterým má býti úřední úkon zmařen. Zákonný znak »skutečného násilného vztažení ruky« nelze bráti doslovně tak, že by se násilí to musilo státi přímo rukou, pokud se týče pozdvihnutím ruky a pod. Záleží jen

na tom, že bylo vynaloženo úsilí, mařící uplatňování vůle vrchnostenské osoby, a že bylo tohoto úsilí použito jako prostředku, by úřední výkon byl zmařen a že útok byl k tomu obstraktně způsobilým. Nezáleží na formě, v jaké se fysické násilí jeví, jen když se dotýká vrchnostenské osoby buď přímo nebo nepřímo. Nemůže býti podstatného rozdílu v tom, když někdo úřední osobu, ho držící, v úmyslu v §u 81 tr. zák. předpokládaném od sebe odstrčí, nebo se jí z ruky násilím vytrhne. Neboť v tom i onom případě bylo pachatelem vynaloženo aktivní násilí a v tom i onom případě dotklo se vrchnostenské osoby, ať již způsobem více nebo méně citelným. Je-li tudíž zjištěno, že policejní orgán držel zatčeného obžalovaného a nechtěl dopustiti, by sám šel na policejní komisařství a že se obžalovaný ve zjištěném úmyslu, zmařiti své předvedení na policejní strážnici, vytrhl úřednímu orgánu násilně z ruky, dlužno v tomto jednání spatřovati násilné vztažení ruky v onom smyslu. Neboť proti tělesné síle úředního orgánu, jíž k sobě poutal obžalovaného, vynaložil tento úsilí, by se z moci úředního orgánu vyprostil. Jen tak zvaný trpný odpor obžalovaného nespadal by ještě pod pojem skutečného násilného vztažení ruky. O takovém mohla by však býti řeč jen tehdy, kdyby byl obžalovaný stěžoval výkon služby tím, že by byl jejímu provedení činil překážky věcné, nebo nechal volně působiti činitele, kteří, jako na př. váha vlastního těla, přirozeně nutily úřední orgán, by svou vlastní fysickou sílu vynaložil, chtěl-li úřední výkon provésti. Jakmile však obžalovaný nechal působiti vlastní sílu s úmyslem přímo proti osobě úředního orgánu, nemůže býti již řeč o pouhém trpném odporu (viz sb. n. s. č. 382). V zákoně nelze dále shledati opory pro názor, že by násilné vztažení ruky musilo býti způsobilým, přivoditi nějaké poranění. Žádáť zákon jen způsobilost útoku neb odporu v tom směru, by byl způsobilým zmařiti neb vynutiti úřední výkon. Tvrzení stížnosti, že policejní agent Š. svíral obžalovanému ruku, neodpovídá zjištěním rozsudkovým, podle nichž obžalovanému ruku držel a arci nechtěl ho pustiti, by sám šel na policejní komisařství. Obžalovaný měl se podrobiti opatření úředního orgánu a neměl proti němu vystupovati způsobem, opodstatňujícím pojem násilného vztažení ruky ve smyslu §u 81 tr. zák.

Čís. 2741.

Ke skutkové podstatě zločinu rušení míru domovního podle druhé věty § 83 tr. zák. stačí, bylo-li násilí vykonáno na jediné osobě (na oprávněném nebo na někom z jeho lidí domácích); zločin může býti spáchán také neozbrojeným pachatelem »s více lidmi sebranými.«

»Lidmi domácími« jsou také ti, kdož jsou, třebas jen přechodně, pod ochranou osoby přímo oprávněné (majitele domu nebo držitele bytu), zejména i osoby, jimž oprávněný poskytl útočiště ve svém domě, do něhož se utekli před hrozícím jim nebezpečím; v subjektivním směru se předpokládá, že pachatel věděl nebo mohl důvodně předpokládati, že jde o některý z oněch případů.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1927, Zm I 14/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 27. října 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., dále ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl. Rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti těla podle §u 411 tr. zák., zůstal nedotčen.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek pouze potud, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák. Dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 8, 9 a), 9 c) a 10 §u 281 tr. ř., z nichž však důvodu čís. 9 c) svými vývody vůbec neuplatňuje, kdežto vývody, jimiž provádí námitku domnělého důvodu zmatečnosti čís. 10, přicházejí v úvahu jako dovolávání se důvodu zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Veřejnou obžalobou stihán jest obžalovaný pro zločin podle §u 83 tr. zák., kladený mu podle obžalovacího spisu za vinu proto, že »s obejitím vrchnosti s více sebranými lidmi násilím vtrhl do domu Jindřicha E-a a tam vykonal násilí na jeho domácích lidech.« Jak patrno, obžalovací spis přes to, že se nekryje zcela přesně s doslovem předpisu §u 83 tr. zák., podřaďuje čin obžalovaného skutkové podstatě podle druhé věty tohoto předpisu (rušení míru domovního). Rozsudek spatřuje naproti tomu skutkovou podstatu zločinu ve smyslu §u 83 tr. zák. podle svého výroku v tom, že obžalovaný »s opomenutím vrchnosti s více sebranými lidmi porušil násilným vpádem pokojné držení pozemku a půdy a že tam vykonal násilí na lidech domácích«, a zmateční stížnost není v neprávu, namítajíc, že takto smíseny jsou v rozsudkovém výroku skutkové podstaty podle obou vět §u 83 tr. zák. (rušení míru pozemního i domovního). Na prvou z nich poukazují slova »porušil násilným vpádem pokojné držení pozemku a půdy«, druhá dochází výrazu další větou »a tam vykonal násilí na lidech domácích«, tak, že podle celkového doslovu rozsudkového výroku mohlo by se dokonce zdáti, že čin obžalovaného byl napadeným rozsudkem podřaděn oběma skutkovým podstatám §u 83 tr. zák., zvláště, když i jeho rozhodovací důvody ponechávají otázku, co zavdalo nalézacímu soudu podnět k oné úchylce rozsudku od obžalovacího spisu, nevysvětlenou ba vůbec nezodpověděnou. Přes to nelze zmateční stížnosti přiznati oprávnění potud, pokud, vycházejíc z předpokladu, že napadeným jí výrokem rozsudkovým byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle první věty §u 83 tr. zák. (rušením míru pozemního), spatřuje v tom zmatečnost podle čís. 8 §u 281 tr. ř., překročení obžaloby, která zněla na zločin podle druhé věty §u 83 tr. zák. (rušení míru domovního). Zníť sice také jeden ze závěrů rozsudkových důvodů v ten rozum, že obžalovaný s opomenutím vrchnosti rušil s více sebranými lidmi násilným vpádem Rudolfa A-a v jeho pokojném držení, než jako předmět

tohoto držení je tu uvedeno obydlí řečeného, což by již samo sebou mohlo nasvědčovati tomu, že rozsudkové důvody mají tu na zřeteli skutkovou podstatu zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. Z předchozích skutkových zjištění a k nim připojených úvah rozhodovacích důvodů vychází však bezpečně na jevo, že jako obžalovací spis i rozsudek spatřuje skutkovou podstatu zločinu podle §u 83 tr. zák. jen v tom, že podle jeho zjištění obžalovaný vnikl s jinými demonstranty, v nichž rozsudek zřejmě spatřuje lidi sebrané, do domu, v němž bydlí Rudolf A., že ho tam uhodil pěstí do očí a že ho, když byl A. svalen k zemi, dále tloukl. V posléz uvedeném jednání obžalovaného shledává rozsudek zcela nepochybně výkon násilí, jehož se obžalovaný dopustil podle výroku rozsudkového na lidech domácích, podle zmíněného již závěru rozhodovacích důvodů arci jen na Rudolfu A-ovi samotném, což však ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. stačí, neboť tato je dána i tehdy, bylo-li násilí vykonáno i jen na jediné osobě, na oprávněném nebo na někom z jeho lidí domácích. Obžalovaný byl podle rozsudkového zjištění v čele a vůdcem zástupu, vniknuvšího do domu, toto vniknutí (vpád) označují rozsudkové důvody jako násilné vzhledem k tomu, že odpor, jímž se A. snažil jemu zabrániti tím, že podle předchozího zjištění rozsudkového chtěl, spěchaje do domu, zavříti za sebou domovní dvéře, byl obžalovaným zlomen. Rozsudkové důvody dospívají posléze k závěru, že úmyslem obžalovaného bylo zjednati si zadostiučinění za bezpráví, způsobené mu podle jeho mínění A-em, a že v úmyslu, vymoci si toto své domnělé právo vůči A-ovi, vnikl také do domu. Jak patrno, zjišťují takto rozsudkové důvody vesměs pojmové znaky objektivní i subjektivní skutkové podstaty téhož zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák., pro nějž byla na obžalovaného vznesena obžaloba, tím méně důvodně lze tudíž přes onen nepřesný a nevysvětlitelný doslov rozsudkového výroku říci, že napadeným rozsudkem byl obžalovaný s porušením předpisů §§ 262, 267 tr. ř. uznán vinným jiným s k u t k e m, než který tvoří podklad obžaloby.

Jako právně mylný dlužno dále označiti názor zmateční stížnosti, že pojmovým znakem skutkové podstaty zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. jest pouze vniknutí se zbraní, že tudíž k jejímu založení nestačí vniknutí s více sebranými lidmi, k němuž došlo podle rozsudku v souzeném případě. Již z doslovu zákona, z úvodních slov k druhé větě §u 83 tr. zák.: »aneb když se byť i bez pomocníků vnikne . . .« vychází zřejmě na jevo, že zločin rušení míru domovního může býti spáchán netoliko třebas i jen jediným pachatelem ozbrojeným, nýbrž stejně jako zločin rušení míru pozemního také pachatelem neozbrojeným, vnikne-li ve společnosti s více lidmi sebranými. Ostatní vývody, jimiž zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nejsou než zjevným, podle §§ 258, 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti postupu nalézacího soudu při oceňování jednotlivých důkazů a proti výsledkům této jeho činnosti, soudcovskému přesvědčení, zejména pokud jde o rozsudkové zjištění, že obžalovaný nebyl do domu zatlačen zástupem, jak zněla obhajoba, nýbrž do něho vnikl s více sebranými lidmi a to v čele zástupu vniknuvšího do domu a jako jeho vůdce. V neprávu je posléze zmateční stížnost také potud, pokud se v rámci oněch svých

vývodů, jimiž uplatňuje důvody zmatečnosti jednak podle čís. 8, jednak podle čís. 9 c) §u 281 tr. ř., opětně pozastavuje nad tím, že v rozsudkovém výroku není vůbec označena osoba toho, jehož pokojné držení »pozemku a půdy bylo podle něho porušeno činem obžalovaného, neboť ze zjištění rozsudkových jest zjevno, že tu šlo o nemovitost — nikoli arci o »pozemek a půdu«, nýbrž o dům Jindřicha E-a, v němž podle dalšího rozsudkového zjištění A. bydlí. Důraz, který klade zmateční stížnost na onu mezeru v rozsudkovém výroku, není tudíž na místě a výtka neúplnosti rozsudku, která by snad mohla býti spatřována v dotyčné poznámce zmateční stížnosti, jevila by se i s hlediska důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř. bezdůvodnou. Naproti tomu nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti potud, pokud v rámci oněch svých vývodů, jimiž provádí důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jednak namítá, že obžalovaný do bytu A-ova vůbec nevkročil, jednak vytýká, že nebylo ani zjištěno, že obžalovaný a ostatní zástup věděli, že A. bydlí v domě, do něhož bylo vniknuto. Že obžalovaný s více sebranými lidmi vnikl až do bytu A-ova, se v rozsudku nezjišťuje a zůstává nejasným (čís. 5 §u 281 tr. ř.), kterou část jeho bytu neb aspoň součást domu, na jejíž užívání (spoluužívání) by jako nájemník měl právo, má na zřeteli onen závěr rozhodovacích důvodů, praví-li se v něm, že obžalovaný rušil svým činem A-a v pokojném držení jeho obydlí. Vratkým jeví se tudíž již samo objektivní rozsudkové zjištění, že obžalovaný, dopustiv se násilí na A-ovi, vykonal takto zároveň násilí na lidech domácích (osobě domácí) ve smyslu §u 83 tr. zák. Zejména pak zjištění oné další skutečnosti, rozhodné pro řešení otázky subjektivního zavinění obžalovaného, postrádá zmateční stížnost v rozsudku vším právem. Její zjištění bylo nezbytným již vzhledem k tomu, že rozsudek nezjišťuje, že A. a jeho osobní poměry byly obžalovanému již z dřívější doby známy. Mimo to došlo k událostem, jichž součástí byly skutky obžalovaného, podle rozsudkového zjištění kolem 10. hodiny večerní za průvodu, na němž účast bral zástup lidí, A. pak, zastaviv se před domem, v němž arci podle onoho objektivního zjištění rozsudkového bydlí, spěchal do domu a chtěl za sebou zavříti (nikoli snad zamknouti) dveře hned po té, kdy obžalovaný, míněn tím A., byl zvolal: »Tu přece stojí ten pes«. Rozsudek zjišťuje dále, že obžalovaný již před tím udeřil A-a dvakráte do obličeje, po druhé, pronásleduje ho na jeho útěku do kamenného lomu v B., odkud pak A. odešel k domu, v něm bydlí, a zastavil se u něho. K lidem domácím ve smyslu §u 83 tr. zák. náležejí sice také ti, kdož, třeba jen přechodně, jsou pod ochranou osoby přímo oprávněné (majitele domu nebo držitele bytu), zejména i osoby, jimž oprávněný poskytl útočiště ve svém domě, do něhož se byli utekli před nebezpečím jim hrozícím. Nezjišťuje-li však rozsudek, že obžalovaný věděl, že A. v dotyčném domě bydlí, bylo nutno zjistiti aspoň, zda obžalovaný věděl nebo mohl důvodně předpokládati, že jde o některý z případů právě nastíněných, či zda nemohl se vzhledem na situaci, zjištěnou rozsudkem, spíše domnívati, že A. po řečených slovech obžalovaného v obavě před novým zlým nakládáním nebo jiným útokem se strany obžalovaného utekl se do nejbližšího domu bez ohledu na to, zda v něm bydlí nebo zda mu bude v něm oprávněným útočiště skutečně poskytnuto. Bylo proto odů-

vodněné v obou těchto směrech zmateční stížnosti vyhověti a napadený jí rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný jednak podle čís. 5, jednak podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zrušiti v důsledku toho i výrok o trestu, a výroky s ním související a odkázati věc podle §u 288 čís. 1. tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl. Zmateční stížností nenapadený výrok rozsudkový, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti tělesné bezpečnosti podle §u 411 tr. zák., bylo ponechati nedotčeným.

Čís. 2742.

Dohled nad dětmi útlého stáří přejímají (třebas mlčky) dospělí členové domácnosti, do které děti zavítají, na celou dobu, po kterou děti v domácnosti té jsou.

S hlediska §§ 335, 376 tr. zák. nestačí, že pachatel mohl povšechně předvídati, že může nastati nebezpečí pro právní statky v § 335 tr. zák. uvedené, nýbrž jest nutno, by mohl poznati, že nebezpečí to může nastati právě tím stavem věcí, z něhož skutečně škoda vzešla.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1927, Zm I 113/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Písku ze dne 27. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem opomenutí povinné dohlídky na děti podle §u 376 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil do prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

V neprávu je stížnost, pokud namítá, že jednání svědkyně Antonie S-ové jest samojedinou příčinou smrti Růženy B-ové. Nelze důvodně pochybovati o tom, že by B-ová nebyla padla do vaničky S-ovou na dvorek postavené a nebyla by se opařila, kdyby nebyl obžalovaný dětem (nestřežením jich) umožnil vyjíti ze zahrádky do dvorku. Postavení vaničky S-ovou na dvorku, bez něhož by arciť rovněž ke škodnému účinku nebylo došlo, bylo by proto po případě nanejvýše skutečností, již obžalovaný předvídati nemohl, tedy vedlejší příčinou, náhodou se přihodivší, jaká podle zásady §u 134 tr. zák. nepřerušovala příčinné spojitosti mezi škodlivým účinkem a odchodem dětí ze zahrady neboli s opomenutím obžalovanému za vinu dávaným. Stížnost je v neprávu i, pokud popírá, že obžalovaný převzal dohled nad B-ovou. Nezáleží na tom, že nevěděl, že si v osudný den poslala pro B-ovou jeho manželka. Rozumí se samo sebou, že dohled nad dětmi tak útlého stáří, jakého byla B-ová, přejímají vůči rodičům jejich, byť i mlčky, dospělí členové domácnosti, do které děti zavítají, na celou dobu, po kterou děti v domácnosti té jsou. Jako dohlédací osoby přicházeli proto v souzeném případě v úvahu obžalovaný, jeho manželka a jejich služka S-ová. Proti manželce a služce dal však obžalovaný tím, že odvedl B-ovou ze dvorku, na který manželka a služka i při obstarávání domácích prací viděly, do zahrady, na jevo, že se nadále sám o B-ovou a její družku (vlastní dcerušku) postará, a uvázal se takto sám jediný v povinnost dohledu nad oběma dětma, dospělým členům jeho domácnosti přirozeně náležející.

Avšak právem namítá stížnost, že skutečnostmi v napadeném rozsudku zjištěnými není opodstatněna zákonná známka nedbalosti, nepečlivosti obžalovaného. Podstata přečinu §u 335, tudíž i §u 376 tr. zák. spočívá v tom, že smrt člověka jest výsledkem stavu věcí, k jehož vytvoření pachatel (jednáním aneb opomenutím) přispěl, ačkoliv mohl předvídati, že stav ten nastane a že může přivoditi nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí. Třebas se nevyžaduje, by pachatel mohl předvídati pozdější vývoj událostí v celém rozsahu, předpokládá se přece, že mohl předvídati, že jeho jednáním aneb opomenutím může nastati konkretní ohrožující stav věcí, který pak vyvrcholil ve skutečnou škodu smrtí člověka. Má-li tudíž býti pachateli z důvodu nedbalosti přičítána smrt člověka, nestačí, že mohl povšechně předvídati, že může nastati nebezpečí pro právní statky v §u 335 tr. zák. uvedené, nýbrž jest nutno, aby byl mohl poznati, že nebezpečí to může nastati právě oním stavem věcí, který byl zdrojem skutečné škody. Proto nelze souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že obžalovaný je za smrt B-ové zodpovědným již proto, že mohl a musel míti na vědomí, že nebezpečí jest jaksi v dětech samotných, které často i nebezpečné hry sobě vymýšlejí a i, podle rozsudku »třeba nalezeným dřívkem může jedno druhému na zdraví i životě ublížiti«. Neboť příčina úrazu B-ové nebyla náklonnost dítek ke hrám nebo nepřístojnostem onoho rázu, nýbrž byla jí okolnost, že děti odešly ze zahrady na dvorek a že tam spadla B-ová do vaničky s horkou vodou. Závěr o nedbalosti, nepečlivosti obžalovaného byl by způsobem vyhovujícím správnému výkladu zákona opodstatněn toliko zjištěním, že obžalovaný — jehož opomenutí záleží v podstatě v tom, že nezabránil dětem v odchodu ze zahrady na dvorek — předvídal aneb alespoň při náležitém uvážení všech okolností předvídati mohl skutečný zdroj nebezpečí a úrazu, že totiž jsou nebo budou na dvorku věci pro děti nebezpečné, nádoba s horkou vodou, jíž mohou děti přijíti k úrazu. Tohoto zjištění napadený rozsudek neobsahuje; naopak nevyslovuje vůbec, zda nalézací soud uvěřil či neuvěřil obhajobě obžalovaného, že na dvorku za normálních poměrů nic nebezpečného nebývalo a že nemohl míti vědomí o tom, že tam bude vanička s horkou vodou. Řídiv se mylným výkladem pojmu nedbalosti (nepečlivosti) spočívá rozsudek prvé stolice na nesprávném použití zákona, takže je stižen zmatkem čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Jelikož nelze se podle toho, co uvedeno, obejíti bez nového hlavního přelíčení, bylo za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned při pořadě neveřejné uznati, jak se stalo.

Čís. 2743.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Dospěl-li kmetský soud k přesvědčení, že jde toliko o přestupek proti bezpečnosti cti, nikoliv o přečin, jak bylo žalováno, nemůže sám

ve věci rozhodnouti, nýbrž podle § 6 (1) nař. ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. odstoupiti věc příslušnému okresnímu soudu.

(Rozh. ze dne 13. dubna 1927, Zm I 735/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce Ondřeje F-a do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 4. listopadu 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný tiskem podle §§ 487, 488, 491 tr. zák. (a §u 1. zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.), zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný sproštěn ze soukromé obžaloby Ondřeje F-a pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný tiskem podle §§ 487, 488, 491 tr. zák. a §u 1. zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., v tomto sprošťujícím výroku, jakož i ve výrocích s tím souvisejících, totiž pokud se soukromému obžalobci Ondřeji F-ovi podle §u 390 tr. ř. ukládá náhrada nákladů na trestní řízení, a pokud případná soukromá obžaloba tohoto soukromého obžalobce proti Janu H-ovi pro přestupek podle §§ 487, 488, 491 tr. zák. postupuje se okresnímu soudu ve Falknově k úřednímu jednání, jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Názoru zmateční stížnosti, že šlo o jeden a týž skutek, posuzuje-li se věc s hlediska přečinu tiskem spáchaného podle §§ 487, 488, 491 jakož i §u 493 tr. zák. a § 1. tiskové novely neb obyčejného přestupku proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 491 tr. zák., dlužno přisvědčiti. Činnost soukromou obžalobou pozastavená spočívá v tom, že obžalovaný nástin článku urážlivého obsahu předal svědku Šimonu S-ovi; a závisí kvalifikace tohoto zažalovaného skutku jako přečinu neb přestupku proti bezpečnosti cti toliko na tom, zda se ono odevzdání článku Šimonu S-ovi stalo za tím účelem, by byl uveřejněn v novinách, či aby byl Šimonem S-em přezkoumán s hlediska jeho vhodnosti pro řeč, jíž zamýšlel obžalovaný podle tohoto konceptu pronésti. Byl tu tedy kmetský soud postaven před situaci, podobnou do jisté míry případům v §ech 261, 262 a 267 tr. ř. naznačeným, že mu jest rozhodovati o tom, zda tvoří skutečnosti obžalobě za podklad sloužící — odevzdání článku S-ovi — ve spojení s okolnostmi, vyšlými na jevo při hlavním přelíčení — účel tohoto odevzdání — čin trestný, jmenovaný v obžalobě, totiž přečin proti bezpečnosti cti spáchaný tiskem, či jiný trestný čin, totiž pouhý přestupek proti bezpečnosti cti ve smyslu §§ 487 až 491 tr. zák. Dospívá-li kmetský soud k přesvědčení, že tu jde pouze o tento přestupek, nemůže ve věci samé rozhodovati, ježto příslušnost jeho je přesně obmezena na trestné činy, uvedené v §u 1. tiskové novely a v §u 28 odst. druhý téhož zákona, a připouští se podle §u 6 prováděcího nařízení ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. jediná výjimka v případech, kde obžaloba zní vedle přečinu nebo zločinu podle §u 1. tisk. novely i na přestupek zanedbání povinné povinné péče podle §u 6 nov. proti témuž obžalovanému nebo jednomu z více obžalovaných. Kromě tohoto případu nesmí kmetský soud pro absolutní nepříslušnost souditi o jiném trestném činu, tedy ani o přestupku proti bezpečnosti cti ve smyslu §§ 487 a násl. tr. zák., a dochází pak v takových případech k platnosti předpis prvého odstavce §u 6. prováděcího nařízení, že musí kmetský soud postoupiti spisy příslušnému soudu. § 6 nař. ovšem upravuje podle svého doslovu pouze případ souběhu jiného trestného činu s trestným činem, přikázaným senátům podle §u 4. nařízení, avšak podle celého smyslu a účelu zákona, zúžujícího příslušnost kmetských senátů pouze na určité delikty, spáchané tiskem, nemůže býti pochybným, že opatření to platí i pro případ, když jediný trestný čin, o němž má kmetský soud rozhodovati, vůbec nenáleží do oboru jeho příslušnosti. Těmito pravidly řídil se zřejmě kmetský soud i v souzeném případě, pochybil však po stránce formální potud, pokud se neomezil na výrok, že se věc postupuje příslušnému okresnímu soudu k dalšímu jednání pro přestupek proti bezpečnosti cti, nýbrž zároveň s výrokem posléz uvedeným vynesl rozsudek sprošťující ve příčině přečinu tiskem spáchaného, vždyť je s ohledem na totožnost skutku v obžalobu daného nemyslitelno, by jednak vynesen byl rozsudek sprošťující, přes to však pro týž skutek pak zařízeno další řízení před příslušným jiným soudem. Neudržitelným je podle oněch zásad názor stížnosti, že kmetský soud měl rozhodnouti ve věci samé i ve příčině přestupku proti bezpečnosti cti; postup takový byl by zmatečným pro absolutní nepříslušnost kmetského soudu, a připomíná se ještě mimochodem, že tu nepřiléhá poukaz k soudům porotním, jímž přísluší rozhodovati nikoliv jen o zločinech v článku VI. uvoz. zák. k trestnímu řádu uvedených, nýbrž vůbec i o všech zločinech jiných, přečinech a přestupcích — až na některé výjimky jako na příklad právě případy kmetským soudům výlučně přikázané — jestiť takovýto postup §em 56/2 tr. ř. netoliko dovolen, nýbrž pro případ souběhu takovýchto různých trestných činů přímo předepsán, a jestiť soud porotní takřka soudem skupiny nejvyšší, jemuž ovšem v podstatě nejtěžší delikty jsou výlučně přikázány, jehož příslušnost však v příčině deliktů nižšího řádu není omezena, kdežto pro kmetské soudy právě i po této stránce jsou stanoveny určité meze. Posléze se ještě podotýká, že se shora dolíčeného hlediska totožnosti zažalovaného skutku dlužno vycházeti též, pokud by šlo o řešení otázky, zda trestný čin obžalobou stihaný, jsa kvalifikován jako přestupek proti bezpečnosti cti podle §§ 487 a násl. tr. zák., jest promlčen podle §u 531, 532 tr. zák., pokud se týče, zda právo obžalobní zaniklo podle §u 530 tr. zák.

Čís. 2744.

Předpisu § 222 tr. ř. vyhovuje jen průvodní návrh, čelící k doplnění průvodního řízení v určitém směru a označující skutečnosti a body, o nichž mají býti navržené důkazy provedeny.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Podněcování k organisování revoluce ve smyslu Leninismu (k diktatuře proletariátu) jest podněcováním ve smyslu § 15 čís. 3 zákona (k změně demokraticko-republikánské formy státu).

Autentický výklad Leninismu exekutivou komunistické internationály; pojem »revoluce«.

(Rozh. ze dne 13. dubna 1927, Zm II 582/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. října 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými, obžalovaný Jindřich B. zločinem jednak dokonané, jednak nedokonané výzvy k trestným činům podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., pokud se týče podle téhož zákonného ustanovení a §u 8 tr. zák., obžalovaný Hynek K. přečinem zanedbání povinné péče podle článku III. čís. 1. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 132 ř. zák. a §u 42 zákona na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 — patrně 9 a) — §u 281 tr. ř. Důvod zmatku čís. 4 spatřuje v tom, že byl nalézacím soudem zamítnut při hlavním přelíčení jako zbytečný návrh obhájce obžalovaných na připuštění důkazu prostudováním všech spisů Iljiče Lenina soudem. Než zamítnutí návrhu stalo se právem a nemůže býti podkladem pro uplatňovaný zmatek formálně již proto, že návrh ani nesměřoval k doplnění průvodního řízení v určitém směru, ani neoznačil skutečností a bodů, o nichž mají býti navržené důkazy provedeny, a proto zřejmě nevyhovuje předpisu §u 222 tr. ř., jejž dlužno vztahovati i na tento případ, takže již pro svou povšechnost a neurčitost nebyl vůbec způsobilým, by mu bylo vyhověno. Než i po věcné stránce jevil se návrh nalézacímu soudu vším právem zbytečným. Již v důvodech usnesení, jímž byl zamítnut, se uvádí, že k posouzení trestnosti (činu obžalovaných) stačí obsah závadných článků samotných, a také rozhodovací důvody napadeného rozsudku vycházejí zásadně s téhož hlediska. Rozsudkové důvody dospívají sice současně k závěru, že úmyslem obžalovaných (ze stěžovatelů přichází arci v tom směru nyní v úvahu pouze obžalovaný Jindřich B.) bylo propagovati oněmi články ve čtenářích listů »P.« a »S.« Leninismus, ale, jak se tamtéž zároveň výslovně zdůrazňuje, Leninismus v onom jeho pojmovém obsahu, v němž byl podle předchozího rozsudkového zjištění vyložen v prohlášení samotné exekutivy komunistické internationály, uveřejněném u příležitosti výročí říjnové revoluce v komunistických časopisech, mimo jiné též v čísle 305 časopisu »R.« ze dne 7. listopadu 1924. Jak rozsudek podrobněji zjišťuje, praví se v onom prohlášení ku konci: »Naplňte dělnickou třídu duchem Leninismu. Leninismus jest organisováním revoluce, bolševismus jest neohraničená oddanost revolučního předvoje proletariátu, sdružená s neúnavnou tuhou prací pro přípravu revoluce. Sedmé výročí říjnové revoluce jest ve znamení bolševisace západoevropského proletariátu. Ať žije světová revoluce!« Tento výklad Leninismu, pocházející od svrchované představitelky hnutí, hlásajícího a

propagujícího Leninismus, označující rozsudkové důvody právem jako autentický. Nebylo ť pro soud zajisté příčiny k pochybnostem o tom, že výklad, který přiložil onomu pojmu tak význačný činitel komunistické internationály, jakým je její exekutiva, jest správný, že se totiž shoduje s tím, co Lenin skutečně hlásal a co prohlašoval zejména za cíl svého učení. Než, i kdyby tomu tak nebylo, bylo by pro řešení otázky, zda jednání stěžovatelů zakládá skutkovou podstatu oněch trestných činů, jimiž byli vinnými uznáni, rozhodným jen to, co zejména i v oblasti republiky Československé bylo za zásady a konečné cíle Leninovy, za Leninismus prohlášeno a v tom smyslu dále propagováno. Že by se rozsudkové zjištění, týkající se onoho výkladu Leninismu v prohlášení exekutivy komunistické internacionály, neshodovalo se skutečností, zmateční stížnost netvrdí a nevyslovuje pochybností ani o autentičnosti výkladu toho. Stížnost ani nenapadá rozsudkové zjištění, podle něhož časopisy »R.«, v němž bylo ono prohlášení otištěno, a »S.«, v němž podle úmyslu obžalovaného B-e měl býti otištěn jeho článek »Iljičův odkaz«, se tisknou v téže tiskárně a sledují tytéž cíle, ani rozsudkový závěr, zbudovaný na tomto zjištění, že totiž ona definice »Leninismu«, podaná v »R.«, platí pro oba řečené tiskopisy, ani posléze rozsudkové zjištění, podle něhož ono prohlášení bylo dobře známo i obžalovanému B-ovi jako čelnému funkcionáři a agitátoru komunistické strany v Československu, pouhé to sekce komunistické internationály, přiznává naopak výslovně, že obžalovaní jsou nejen zjevnými a otevřenými ctiteli a vyznávači učení Leninova, nýbrž že učení to také propagují. V rámci oněch svých vývodů, jimiž provádí zmateční stížnost formální námitku důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., snaží se sice dovoditi, že organisování revoluce není ještě činností trestnou a, že revoluce sama neznamená nikterak útok na republiku, která prý je ideálem komunistů i základem Leninismu, tak, že prý »republikou zůstane i po vítězství Leninismu«. Sama však zároveň připouští, že kromě nápravy křivd znamená revoluce také změnu a přeměnu společenských řádů a změnu poměrů mezi občany, ač ovšem podle jejího tvrzení jen k tomu cíli, by »se vyhovělo lidskému poslání a plné svobodě a rovnosti lidské.«

Rozsudkové důvody, opírající se, jak shora dovoděno, právem o onen výklad v prohlášení exekutivy, definují pojem Leninismu i pojmy revoluce a jejího organisování i práce pro její přípravu způsobem zásadně odlišným. Majíce při tom na zřeteli již skutkovou podstatu onoho trestného činu, na který zněla obžaloba, zločin podle §u 15 čís. 3. zákona na ochranu republiky, dospívají k závěru, že podněcování k organisování revoluce ve smyslu Leninismu není ničím jiným, než podněcováním ke konečnému cíli komunistické internationály, totiž k diktatuře proletariátu a že, mluví-li se v prohlášení o bolševisaci západoevropského proletariátu, definuje-li se v něm bolševismus jako neohraničená oddanost revolučního předvoje proletariátu, sdružená s neúnavnou tuhou prací pro přípravu revoluce a oslavuje-li se tam světová revoluce, je tím dokázáno, že se zamýšlí a je zároveň podle předchozího rozsudkového závěru takto podněcováno k pokusu o násilnou změnu ústavy republiky. Způsobem, jejž při nejmenším přímo zmateční stížnost ani nenapadá, zjišťuje se mimo to, že Leninismus postupoval skutečně násilně.

Na odůvodněnou přesvědčení nalézacího soudu, že propagací Leninismu v jeho právě nastíněném smyslu včetně bolševismu, jímž jest v prohlášení exekutivy zřejmě míněn Leninismus uváděný ve skutek, je nejen článek »Rok po smrti Leninově«, nýbrž, že táž tendence je zdůrazněna i v ostatních třech závadných článcích, »Iljičův odkaz«, »Lenin a mládež« a »odmítnutí soudruha Trockého«, citují se v rozsudkových důvodech některé v tom směru zvlášť výmluvné výňatky z těchto jednotlivých článků, v nichž nachází ono přesvědčení nalézacího soudu plnou oporu. Pojem revoluce vykládají arci rozsudkové důvody v naprosto jiném smyslu, než jaký mu při svém výkladu Leninismu snaží se dáti zmateční stížnost. Přikládají mu onen význam, který mu s výjimkou oněch případů, v nichž okolnosti poukazují na jiný výklad (na př. pouhé revoluce myšlenkové, duchovní a pod.), bývá zpravidla přisuzován, totiž, pokud jde zejména o revoluci v oboru života a vývoje státního, jako hnutí, směřující k tomu, by ústavní zřízení, platné v tom kterém státě, bylo cestou násilí buď vůbec odstraněno, nebo bylo nahraženo jiným ústavním zřízením, v němž by však posavadní samostatnost, jednotnost neb aspoň vládní forma státu buď zcela vzala za své, nebo by na její místo vstoupila forma zásadně jiná, značící změnu posavádní ústavy státní. Jako cíl revoluce a jejího organisování ve smyslu hořejšího výkladu Leninismu označují rozsudkové důvody konečný cíl komunistické internationály, diktaturu proletariátu. Činí tak způsobem, jemuž vzhledem k předpisům §§ 258 a 288 čís. 3. tr. ř. lze vůbec ztěží odporovati a možno důvodně za to míti, že o správnosti tohoto rozsudkového zjištění nepochybuje ani zmateční stížnost. Samovláda jediné třídy obyvatelstva, která by jako nezbytný důsledek přinášela s sebou podrobení všech ostatních vrstev občanstva oné podle pojmu svého neomezené moci pouhého zlomku obyvatel státu, příčí se však pojmu zásadní rovnosti všech obyvatel států, zaručené zejména i ústavou republiky Československé (§ 106 úst. listiny) tou měrou, že by se nastolení diktatury proletariátu neobešlo především bez současné změny demokraticko-republikánské formy státu, v níž ona stěžejní zásada ústavy dochází vnějšího výrazu a svého uplatnění. Jelikož pak tato diktatura proletariátu má býti jak tomu nasvědčuje i závěrečné oslavné heslo prohlášení exekutivy, »ať žije světová revoluce!«, uskutečněna v rámci revoluce světové, je na bíledni dále, že by její zavedení nezůstalo bez dalekosáhlého účinku na ústavu republiky ani, pokud jde o její samostatnost a jednotnost státní. Diktatura proletariátu je však dále zejména, pokud jde o republiku Československou, cílem přání a snah právě jen této jediné vrstvy obyvatelstva a to jen oné její části, která je sdružena ve straně komunistické; se smýšlením a zájmy převážné většiny občanstva nedá se již samo hlásání a propagace diktatury proletariátu uvésti v soulad. Za tohoto stavu věcí je zjevno, že by každý pokus o její nastolení narazil nejen na odpor organisovaný k jeho potlačení s použitím branné moci a aparátu bezpečnostního představiteli a činiteli ústavní moci státní, nýbrž i na činnou obranu se strany ostatního občanstva. Představa událostí, k nimž by tu došlo, je však přímo nemyslitelna bez současné představy skutků, které by odpovídaly pojmu násilí ve smyslu §§ 1 a 39 čís. 1 zák. na ochr. rep. Z oněch úvah je patrno, že návrhu v jehož zamítnutí spatřuje zmateční stížnost důvod zmatku čís. 4 §u 281 tr. ř., nebylo nalézacím soudem vyhověno právem a bez porušení práv stěžovatelů na obhajobu.

Čís. 2745.

V poměru k §u 464 tr. ř. není výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu novým, samostatným bodem rozsudku, který by při ohlášení odvolání nebo v jeho provedení musil býti zvláště vytčen, by se předešlo následkům §u 469 tr. ř. (předpokládajíc, že odvolání bylo ohlášeno do výroku o trestu vůbec); odvolání do trestu zahrnuje tu v sobě i odvolání do výroku o podmíněném odkladu trestu.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1927, Zm I 106/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského soudu v Českých Budějovicích jako soudu odvolacího ze dne 9. listopadu 1926, pokud jím bylo zamítnuto odvolání do výroku o bezpodmínečnosti odsouzení, byl porušen zákon v ustanoveních §§ů 464, 467 a 469 tr. ř., rozhodnutí to se v tomto výroku zrušuje a věc se vrací krajskému soudu v Českých Budějovicích, by v tom směru znovu rozhodl.

Důvody:

K soukromé obžalobě Františky P-ové byl obžalovaný odsouzen rozsudkem okresního soudu v Trhových Svinech ze dne 2. října 1926 pro přestupek § 496 tr. zák. bezpodmínečně. Obžalovaný ohlásil včas odvolání co do viny a trestu, jehož neprovedl. U odvolacího líčení žádal, by mu bylo povoleno aspoň odsouzení podmíněné. Rozsudkem krajského soudu v Českých Budějovicích jako odvolacího soudu z 9. listopadu 1926 bylo odvolání zamítnuto, co do bezpodmínečnosti odsouzení s odůvodněním, že odvolání v tom bodě nebylo ani ústně ohlášeno, ani písemně provedeno, a návrh až u odvolacího líčení učiněný jest opozděný, Tímto výrokem, pokud se vztahuje k zamítnutí odvolání do výroku o bezpodmínečnosti uloženého trestu, byl porušen zákon. Podle §u 467 tr. ř. musí obviněný buď při ohlášení odvolání nebo v časném provedení jeho uvésti výslovně body rozsudku, do nichž si stěžuje, jinak jest odvolání zamítnouti (§ 469 tr. ř.). § 464 tr. ř. zná — nehledíc ke zmatečnostem a odvolání do výroku o vině, — jen odvolání do trestu. Na tom nebylo zákonem o podmíněném odsouzení ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. ničeho změněno, třeba zákon ten zavedl odvolání do výroku o podmíněném odkladu trestu. V poměru k §u 464 tr. ř. není výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu novým, samostatným bodem rozsudku, který by při ohlášení odvolání nebo v jeho provedení musil býti zvláště vytčen, by se předešlo následkům v §u 469 tr. ř. vytčeným, předpokládajíc ovšem, že odvolání bylo ohlášeno do výroku o trestu vůbec, na-

opak odvolání do trestu zahrnuje v sobě i odvolání do výroku o podmíněném odkladu trestu. Tak vyslovil nejvyšší soud v rozhodnutí sb. n. s. č. 1267 zajisté právem, neboť výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu jest částí výroku o trestu; odvolává-li se tedy obviněný do výroku o trestu vůbec, jest v tom již pojato odvolání do oné části trestního výroku, jímž se vyslovuje, že se trest ukládá bezpodmínečně. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury ve smyslu §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 a §u 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2746.

I pro obor § 486 čís. 1 tr. zák. platí zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti. Jednání pachatelovo je tu v příčinné souvislosti s výsledkem i tehdy, bylo-li i jen jednou z více příčin jeho; pro přičítatelnost nezáleží na tom, zda by bylo též z jiných příčin došlo k poškození věřitelů i bez nedbalého jednání pachatelova.

Ke skutkové podstatě § 486 a) tr. zák. nenáleží úpadek dlužníka ani příčinná souvislost úpadku s nedbalým vedením knih. Řádné vedení obchodních knih jest tu uloženo obchodníku bezvýhradně; nemůže-li povinnosti té dostáti osobně, jest povinen tak učiniti osobou účetnictví znalou.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1927, Zm II 422/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Jakuba W-a do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 9. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák. a přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 odst. prvý jakož i přečinem podle §u 486 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Ohledně přečinu podle §u 486 čís. 1 a 486 a) tr. zák. uplatňuje zmateční stížnost předně důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. Shledává jej v zamítnutí důkazního návrhu při posledním hlavním přelíčení. Podle jediné směrodatných záznamů jednacího protokolu nebyl při hlavním přelíčení učiněn návrh na výslech svědka Jindřicha G-e a nelze proto k tomuto tvrzení přihlížeti, zvláště když stěžovatel nezakročil ani o doplnění jednacího protokolu. Podle něho zněl návrh, 1. by byl vyslechnut jako svědek onen úředník policejního ředitelství, po případě policejního úřadu v Mor. Ostravě, od něhož pochází zpráva o způsobu života obžalovaného W-a a 2. by byl vyslechnut znalec z oboru účetnictví o tom, že, kdyby se zápisy do knih staly podle předpisů řádného vedení knih, zejména co se týče ocenění zboží a obchodních ztrát, musila by se firma

obžalovaných považovati za neschopnou platiti již koncem roku 1921 a že zejména způsob života obou společníků není vinen tím, že se firma stala neschopnou platiti. Leč návrh byl právem zamítnut. Nebylo zapotřebí prováděti důkaz pod 1, ani z části důkazy pod 2, když soud neklade obžalovaným za vinu, že způsobem svého života, ať zcela neb i jen z části, přivodili onu nezpůsobilost, naopak ve směru tomto výslovně je považuje za ospravedlněny. Odpadnouti mohlo však pro nerozhodnost i další dokazování ve směru pod 2. Zrušovací soud vyslovil již ve svém zrušovacím nálezu ze dne 28. listopadu 1925, č. j. Zm II 429/25, že jednání pachatelovo je v příčinné souvislosti s trestným výsledkem i tehdy, bylo-li i jen jednou z více jeho příčin a že pro přičítatelnost nezáleží proto na tom, zda by bylo též z jiných příčin došlo k poškození věřitelů firmy obžalovaných i bez nedbalého jednání jim za vinu kladeného. Vzhledem k tomuto právnímu stanovisku nebylo zapotřebí konati šetření a zjišťování ve směru v důkazním návrhu činěném, naopak bylo soudu při rozhodování o opodstatněnosti návrhu dáti si otázku tak, zda stačí po ruce jsoucí průvodní výsledky k posouzení toho, zda obžalovaným padá k tíži vina ve směrech jim žalobou přičítaných. S tohoto hlediska jsa posuzován, byl důkazní návrh právem zamítnut, poněvadž výsledky průvodní, jež jsou v rozsudku vyznačeny a o něž soud opírá své předpoklady, stačí plně k bezvadnému rozhodnutí věci. Zamítnutím tohoto důkazu nebyl proto obžalovaný zkrácen ve svém právu na náležité obhajování se. Uplatňuje-li stížnost, že navrhovaným výslechem znalce bylo by zejména též zjištěno, že neschopnost firmy platiti nebyla zaviněna nedostatečným vedením knih, nýbrž klesnutím cen, dlužno jí jednak připomenouti, že obžalovaným klade se za vinu nepořádné vedení knih jen s hlediska §u 486 a) tr. zák., k jehož skutkové podstatě nenáleží úpadek dlužníka a tím méně příčinná souvislost úpadku s nedbalým vedením knih, jednak poukázati k tomu, že soud měl, pokud jde o pokles cen, ve výpovědi svědka Jakuba N-a dostatečný podklad, by si na jejím základě v souvislosti s ostatními průvodními výsledky učinil o věci spolehlivé přesvědčení. Důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. není proto dán.

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. nedoličuje zmateční stížnost potud po zákonu, pokud se snaží samostatným zhodnocováním průvodních výsledků dospěti k závěrům obžalovanému příznivým. Neboť při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. dlužno bezpodmínečně vycházeti ze závěrů a předpokladů rozsudku, jakmile jsou formelně bezvadnými. Zmateční stížnost však nenapadla rozsudková zjištění, jež nyní napadá, s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř. a v jejích vývodech, jimiž provádí zmatek čís. 9 a), nelze spatřovati věcné dolíčení některého ze zmatků v čís. 5 §u 281 tr. ř. výlučně vypočtených. Zmateční stížnost jest proto, pokud jde o vedení obchodních knih, povinna vzíti za podklad právního uvažování rozsudková zjištění beze změny a na tomto podkladě dokázati rozsudku nesprávné posouzení věci. O takovýto důkaz se však stížnost ani nepokouší. Nalézací soud vyvrátil též případně obranu obžalovaného, že se o řádné vedení knih nemohl proto starati, poněvadž stále cestoval. Jestiť řádné vedení obchodních knih obchodníkovi podle obchodního zákona k tomu

povinnému uloženo bezvýhradně (čl. 28 a násl. obch. zák.) a nevyhovění této povinnosti je ohroženo podle §u 486 a) tr. zák. trestem za podmínky tam uvedené. Nemohl-li obžalovaný povinnosti jemu zákonem uložené dostáti osobně, byl povinen učiniti tak osobou účetnictví znalou. Rozsudek odmítá obranu, že obžalovaný a jeho společník nebyli s to, by si platili řádného účetního, a poukazuje na to, že by to odporovalo značným částkám, jež si obžalovaní z obchodu vybírali, případně inkasovali a neodvedli. Stěžovatel není také oprávněn převalovati zodpovědnost na spoluobžalovaného S-a, poněvadž ani netvrdí, že mezi sebou ujednali, že vedení knih náleží S-ovi. V neshodě s rozsudkovými zjištěními tvrdí dále zmateční stížnost, že obžalovaný vybíral z obchodu jen částky v nepatrné výši. Zjišťuje rozsudek, že vybíral částky značné a že zejména v krátké době od 1. ledna do 31. března 1922 kromě pravidelných měsíčních částek po 4.500 Kč vybral se spoluobžalovaným S-em asi o 60.000 Kč více než bylo zapotřebí a než stav obchodu připouštěl a že tyto značné výběry přivodily částečně platební neschopnost obžalovaných. Obžalovaného nemůže ospravedlniti, že vyšší částky počal vybírati teprve tehdy, když zpozoroval, že úpadek firmy nelze již zadržeti a že vybíral tehdy jen proto větší částky, poněvadž chtěl zameziti, by jeho společník nepoužil docházejících peněz pro sebe. Neboť takovým jednáním jen uspíšil platební nezpůsobilost a stupňoval újmu věřitelům hrozící, ježto tito pak utrpěli větší škodu, než by je byla stihla bez takového jednání. Závadnému jednání svého společníka směl stěžovatel čeliti prostředky přípustnými a nikoli jednáním, příčícím se zákonu. I výrok odsuzující obžalovaného pro přečin podle §u 486 čís. 1 a § 486 a) tr. zák. odpovídá proto věci a zákonu.

Čís. 2747.

Slovo »hulvátství« značí chování obhroublé, neotesané, urážející společenský takt svojí neslušnou formou, nemá však vztahu na mravní úroveň člověka, jemuž se takové chování vytýká.

Výtka »hulvátství« jest haněním podle § 491 tr. zák.; pachatel jest beztrestným, prokáže-li, že činy haněného, na něž poukazuje, by hanění své odůvodnil, jsou takové, že výtku odůvodňují.

(Rozh. ze dne 21. dubna 1927, Zm II 102/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 29. dubna 1926, pokud jím byl obviněný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák., spáchaným tím, že dne 12. srpna 1925 na radnici v Z. veřejně a před více lidmi slovy »to je hulvátství« soukromé obžalobce znameními na ně připadajícími, neuváděje určitých skutků, z opovržlivých vlastností vinil, byl porušen zákon v ustanovení §u 491 tr. zák.; tento odsuzující výrok se v celém rozsahu zrušuje a obviněný se i v tomto směru podle §u 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby osvobozuje.

Důvody:

Soukromým obžalobám Františka N-a a Arnošta J-a proti obviněnému pro přestupek proti bezpečnosti cti jest podle spisů okresního soudu ve Zlíně skutkovým podkladem tento děj: Na den 11. a 12. srpna 1925 byla ohlášena návštěva tehdejšího ministra obchodu ing. Ladislava Nováka ku prohlídce závodu obviněného; ten chtěje ministrovi připraviti okázalé uvítání, pozval na 11. srpna večer z-ské průmyslníky k úradě, k níž se však soukromí obžalobci, ač pozváni, nedostavili. Podle programu měl býti ministr dne 12. srpna 1925 o 9. hodině uvítán na radnici (obviněný byl tehdy starostou města), načež měla se konati prohlídka závodů. Podle úrady z-ských průmyslníků měl za ně promluviti k ministrovi továrník K. Ministr obchodu přijel do Z. teprve o 10. hod. večer dne 11. srpna a následkem změny v programu své cesty ustavil se ministr do závodů obviněného dne 12. srpna již o 7. hod. ranní a po prohlídce závodů odebral se po $^1/_2$9. hod. dopol. na radnici, kde se zatím shromáždily osoby, které se měly účastniti uvítání ministra. Po krátké prohlídce radničních místností uvítal obviněný v přítomnosti shromážděných hostí ministra krátkým proslovem, na nějž ministr odpověděl delší řečí, ve které upozornil na význam závodů obviněného pro město Z., na jeho organisační schopnosti a v průběhu řeči užil o obviněném slovního obratu »váš chéf«. Po skončení této řeči obžalovaný omluviv se, že mu nebylo dosud možno všechny přítomné ministru představiti, vyzval předsedu živnostenské komory Dra. Š-a, by hosty představil a také sám začal s představováním. Když ministr došel k soukromému obžalobci Arnoštu J-ovi, ujal se J., aniž byl představen, slova a řekl ministrovi, že je to bolí, ba že to pokládají za hrubou urážku, že je ministr pokládá za zaměstnance firmy obviněného, mluvil dále o menších závodech a vytýkal ministrovi, že se neujímá dost energicky menších výrobců. Na opětovnou omluvu obžalovaného, že nemohl dosud všechny pány představiti pro změnu programu, pokračoval soukromý obžalobce J., že jest jen malý továrník, že ho však bolí, že je tak přehlížen a začal mluviti o vadách daně z obratu, kterými jest jejich (scil. malých výrobců) firma více postižena, kdežto firma obviněného může na úkor státu zadržeti ročně několik milionů (po případě větší částku). Dále se zmínil J., že v Z. není toho souladu, o němž ministr mluvil, naopak že jest boj, na což ministr odpověděl, že ho tamnější společenské poměry nezajímají, že přijel jen na návštěvu firmy obviněného, jak také novinami bylo hlášeno. Na to se vyjádřil obviněný, že považoval za potřebné, třeba ministr přišel na návštěvu jeho závodů, sezvati také členy zastupitelstva a ostatní průmyslníky, že však vidí, že udělal chybu, že je pozval. Na to prohlásil druhý soukromý obžalobce František N.: »Tak tu nemáme co dělat, neměl jste nás sem tahat; tím vším jest vinen starosta (obviněný), který neumí nic organisovat« a otevřel dveře, jakoby chtěl odejíti. Na to prohlásil obviněný: »Já se stydím za takové jednání, to je hulvátství, ti dva pánové sem přišli s úmyslem štvát.« Soukromý obžalobce N. odvětil, že on se stydí za takového starostu, který nedovede nic organisovati. Ministr reagoval na tento výstup tím, že oba

soukromé obžalobce odkázal do patřičných mezí a N-ovi řekl, že by se jistě takovým způsobem neopovážil mluviti, kdyby před ním stál za dřívějších časů ministr Rakouska. Hned po té opustil ministr radnici a krátce na to odejel automobilem ze Z. Pro onen výrok obviněného podali František N. a Arnošt J. soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti. Okresní soud ve Zlíně rozsudkem ze dne 1. února 1926 obžalovaného osvobodil v podstatě z úvahy, že pronesená slova byla přípustnou kritikou neslušného chování obou soukromých obžalobců v přítomnosti ministrově. K odvolání soukromých obžalobců krajský soud v Uherském Hradišti jako soud odvolací rozsudkem ze dne 29. dubna 1926 změnil částečně osvobozující rozsudek a uznal obviněného vinným přestupkem podle §u 491 tr. zák., spáchaným tím, že dne 12. srpna 1925 na radnici ve Z. veřejně a před více lidmi slovy: »to je hulvátství« soukromé obžalobce znameními na ně připadajícími, neuváděje určitých skutků, z opovržlivých vlastností vinil.

Tímto odsuzujícím výrokem byl porušen zákon v ustanovení §u 491 tr. zák. Odvolací soud pokládá názor prvého soudu, že řečená slova obsahují charakteristiku jednání soukromých obžalobců na radnici, za mylný, neboť slov »to je hulvátství« používá se pro odsouzení jednání lidí mravně a civilisovaně zvrhlých a za takové jednání nelze podle názoru odvolacího soudu považovati chování se obžalobců na radnici, třeba by se nemohlo poznačiti za jednání slušné; nejde tedy o pouhou dovolenou kritiku, nýbrž závadný výrok naplňuje úplně objektivní stránku urážky na cti ve smyslu §u 491 tr. zák. Výkladu, který dává odvolací soud závadnému výrazu »hulvátství« uváděje, že se ho užívá pro odsouzení (snad správněji označení) jednání lidí mravně a civilisovaně zvrhlých, nelze přisvědčiti. Etymologicky pochází slovo »hulvátství« od téhož slovního kmene, jako slovanské »huliti—chuliti«, což znamená kárati nebo haněti (viz Jungmannův slovník I. str. 780); synonymními se slovem tím jsou pak výrazy »tropství, bloudství, humpoláctví, klackovství« (viz Jungmann ibidem, Kotův slovník I. str. 509) a znamenají totéž, co v německém jazyku výrazy »tölpelhaftes Benehmen, Lümmelei, Flegelei, Grobheit, ungeschlachtes, bengelhaftes Benehmen«. Tento význam má slovo to i v obecné mluvě, a proto mohl býti jen tento smysl slovu tomu přikládán těmi osobami, před nimiž obžalovaný za okolností shora uvedených výrazu toho užil. Značí tedy slovo to chování obhroublé, neotesané, urážející společenský takt svojí neslušnou formou, nemá však vztahu na mravní úroveň člověka, jemuž se vytýká, tím méně pak zahrnuje v sobě výtku mravní zvrhlosti, jak odvolací soud za to má. Co odvolací soud míní označením »lidí civilisovaně zvrhlých«, není jasno, tolik však lze tvrditi, že výtka »hulvátství« ve smyslu hořejšího výkladu neobsahuje v sobě výtku degenerace ve vztahu civilisovanosti. Nemůže ovšem býti pochybnosti, že výtka »hulvátství« ve smyslu shora vyloženém jest haněním podle §u 491 tr. zák., obsahujeť pohanu směřující proti povaze toho, jemuž platí; než hanitel stává se podle §u 491 odst. druhý tr. zák. beztrestným, prokáže-li, že činy haněného, na něž poukazuje, by hanění své odůvodnil, jsou takové, že pronesenou výtku odůvodňují. V tom směru dlužno uznati, že chování obou soukromých obžalobců, jak jest shora vylíčeno, a jak je souhlasně oba nižší soudy považují za prokázané, bylo takového rázu, že za daných okolností musí býti nazváno nejen neslušným, nýbrž přímo společensky nemožným, beztaktním, hrubým a neotesaným, zvláště uváží-li se, že soukromí obžalobci se zachovali takovým způsobem za příležitosti zvláště významné, při oficiální návštěvě ministra obchodu v Z., při uvítání ministra, tedy při příležitosti slavnostní, kdy porušení společenské slušnosti bylo tím nápadnějším a následkem toho tím důtklivějšího pokárání hodným. To uznal správně nejen prvý soudce, nýbrž také soud odvolací, jenž toliko použité slovo »hulvátství« shledal za vybočující z meze oprávněné kritiky, ale ovšem — jak z toho, co uvedeno, na jevo jde — toliko vycházeje z omylného posuzování pojmu slova toho. Při správném výkladu toho slova nelze v něm spatřovati ničeho více, než drsné sice, ale správné a příléhavé označení způsobu, jakým se oba soukromí obžalobci před ministrem obchodu zachovali. Jest tedy odsouzení obžalovaného pro užití onoho slova právně mylným, pročež bylo zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. vyhověti, a podle §ů 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2748.

S hlediska § 335 tr. zák. nestačí zjistiti objektivně, co bylo v souzeném případě zdrojem ohrožení lidské společnosti, nýbrž jest se soudu vysloviti i o tom, zda pachatel předvídal nebo měl a proto mohl předvídati, že z jeho jednání (opomenutí) může nastati onen konkretní ohrožující stav, jenž pak vyvrcholil ve skutečnou škodu (úrazem).

Vlastní neopatrnost poškozeného nevyviňuje pachatele, leč by byla počátkem samostatné příčinné řady vedší k ohrožení a úrazu.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1927, Zm I 613/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mostě ze dne 14. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil do prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Napadený rozsudek uznává obžalovaného vinným přečinem podle §§ 335, 337 tr. zák. proto, že jel jako řidič osobního auta dne 27. srpna 1924 v Ž. neopatrně, a tím se dopustil činu ohrožujícího tělesnou bezpečnost lidí. V důvodech klade rozsudek obžalovanému za vinu, že, nedbaje policejního předpisu města Ž., bez naléhavé nutnosti zůstal na pravé straně ulice a zbytečně daleko zabočil na pravo, kde viděl státi skupinu lidí; že nedával znamení rukou, zda zamýšlí jeti dále k P. či k domu »K.«; že svým bezúčelným obloukem a zajížďkou vyvolal v poškozeném S-ovi omyl o skutečném směru jízdy a přiměl ho k osudnému překročení silnice. Rozsudek uzavírá tyto vývody výrokem, že z jednání

obžalovaného vychází na jevo vědomá nedbalost, pročež že ho bylo uznati vinným. Již na první pohled je z rozsudku zřejmým zmateční stížností vytýkaný nedostatek zjištění a odůvodnění viny obžalovaného po stránce subjektivní. Neboť není v rozsudku výroku o tom, zda obžalovaný s toho kterého s hledisek §u 335 tr. zák. nahlížel neb aspoň bez zanedbání povinné náležité péče mohl nahlédnouti, že z objektivních okolností, jimiž byla podle názoru nalézacího soudu založena příčinná řada vedší k ohrožení tělesné bezpečnosti a úrazu Viléma S-a, nebezpečí takové plyne; konkretně řečeno, zda si byl nebo měl a mohl býti vědom, že ohrozí lidskou bezpečnost tím, že, minuv M-ovou uličku zůstal bez naléhavé nutnosti proti policejnímu předpisu na pravé straně a zabočil zbytečně daleko na pravo, kde viděl státi skupinu lidí, že nedával znamení rukou, zda zamýšlí jeti dále k P. či k domu »K.« a že svým bezúčelným obloukem a zajížďkou může vyvolati v některé z osob na ulici přítomných omyl o skutečném směru své jízdy a může ji tím přiměti k překročení ulice. Náležitě po formelní stránce odůvodněného zjišťovacího výroku v tomto směru bylo třeba, neboť zákon činí v §u 335 tr. zák. zodpovědným za jednání nebo opomenutí, o němž pachatel může nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti ohrožení lidské bezpečnosti, nastalo-li z toho těžké poškození nebo smrt člověka. Neměl tedy nalézací soud přestati na tom, že zjistil objektivně, které byly v souzeném případě zdroje ohrožení lidské bezpečnosti, nýbrž měl se také vysloviti o tom, zda obžalovaný předvídal nebo měl a proto mohl předvídati, že z jeho jednání neb opomenutí může nastati onen konkretní ohrožující stav, jenž pak vyvrcholil ve skutečnou škodu těžkým úrazem V. S-a.

Než rozsudek jest také ve svých objektivních předpokladech stižen některými z formelních vad, jež mu vytýká zmateční stížnost. Dlužno ovšem předeslati, že nelze se zmateční stížnosti souhlasiti, pokud případné (rozsudkem ani nezjištěné) vlastní neopatrnosti poškozeného přikládá význam obžalovaného za všech okolností vyviňující. Význam ten měla by vlastní neopatrnost poškozeného jen v tom případě, že by byla počátkem samostatné příčinné řady vedší k ohrožení a úrazu. Jakožto pouhá okolnost přistoupivší k příčinné řadě, založené přičitatelným jednáním neb opomenutím obžalovaného neruší vlastní neopatrnost poškozeného zodpovědnosti obžalovaného, jenž podle zásady, vyslovené v §u 134 tr. zák. a platné pro veškeré delikty proti lidské bezpečnosti zodpovídá za vše, co je s jeho jednáním neb opomenutím v příčinné spojitosti tak, že by bez něho nebylo nastalo, bez ohledu na to, zda nastal konkretní následek ohrožení také proto, že se k příčině obžalovaným založené přidružily ještě příčiny spočívající v okolnostech dalších a jím třebas ani nepředvídatelných.

Čís. 2749.

Lze uraziti (§ 487—496 tr. zák.) i osobu pachateli neznámou. V takových případech, kde se urážlivý projev podle znamení v něm uvedených vztahuje na jednu z osob, přináležejících k určitému sboru, kruhu a pod. (na př. ke kruhu zástupců určité firmy), jest legitimována k soukromé obžalobě každá z těchto osob, jež se musí obávati, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je urážlivým projevem míněna.

Urážky na cti se dopouští nejen první původce urážlivého projevu, nýbrž i každý, kdo jej dále rozšiřuje, je-li si vědom urážlivé povahy závadného útoku a toho, že svým jednáním uvádí závadný projev ve známost většího kruhu osob, o kterážto náležitosti sotva bude lze pochybovati, byl-li projev uveřejněn tiskem (§ 493 posl. odst. tr. zák.).

(Rozh. ze dne 22. dubna 1927, Zm I 663/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 14. října 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3. tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák., pokud čelila proti sprošťujícímu výroku, týkajícímu se druhé věty pozastaveného článku (počínající slovy »Es soll sogar . . . .« a končící slovy »erteilt worden ist«), zrušil napadený rozsudek v této části a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení opětně projednal a rozsoudil. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnosti soukromých obžalobců nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b) — správně pouze 9 a) — §u 281 tr. ř. napadá sprošťující výrok, týkající se prostřední věty závadného článku. Kmetský soud zjišťuje, že tato věta obsahuje výtku z činu nepočestného, dochází však přes to k výroku sprošťujícímu, poněvadž v této větě onen zástupce, jehož se týká výtka, není označen ani jménem ani takovým způsobem (t. j. znameními na něho připadajícími, viz doslov §u 488 tr. zák.), že by bylo lze ho zjistiti, že naopak z článku vysvítá, že obžalovanému onen zástupce byl úplně neznám; a poněvadž dále výtka použití doporučujícího dopisu se nevyslovuje jako skutečnost, nýbrž pouze jako sdělení, jehož správnost nebyla přezkoumána. V tom i onom směru spočívá tento názor nalézacího soudu na mylném výkladě zákona, což stížnost právem vytýká. K prvé úvaze sluší především zdůrazniti, že je možná a stihatelná i urážka osoby pachateli neznámé, jak vyloženo v rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu číslo 1929 sb. n. s. a bývalého nejvyššího soudu vídeňského čís. 3947 úř. sbírky. Dále však nelze přehlédnouti, že v souzeném případě se vyslovuje výtka, že jeden zástupce — t. j. zástupce firmy C. — předkládal padělaný doporučující dopis. Je tedy způsobem úplně hovícím předpokladům §u 488 tr. zák. znameními na ni připadajícími označena osoba z nepočestného skutku obviněná, totiž osoba přináležející ke kruhu zástupců řečené firmy; skutečnost, že není blíže uvedeno, který zástupce se tak provinil, nemění ničeho na urážlivé podstatě onoho projevu ani na možnosti, stíhati pro něj pisatele. Vždyť tím, že byla zvolena tato do jisté míry povšechná forma projevu, nabyl tento projev vlastně rázu ještě povážlivějšího, než kdyby onen zástupce byl uveden jménem, a dluž-

no v takových případech, kde se urážlivý projev podle znamení v něm uvedených zcela jasně vztahuje na jednu z osob, přináležejících k určitému sboru, kruhu neb pod. — v souzeném případě ke kruhu zástupců určité firmy — každé z těchto osob, jež se musí obávati toho, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež je míněna urážlivým projevem, přiznali právo, podati soukromou obžalobu na pachatele. Soudem prvé stolice zastávaný názor vedl by k důsledku přímo neudržitelnému, že by pachateli bylo umožněno, beztrestně uraziti jinou osobu, pokud by svůj urážlivý projev učinil ve formě poněkud zastřené, dotýkající se i jiné osoby nebo více jiných osob, než právě oné, kterou měl na mysli. Stačí v tomto směru poukázati na ustálenou judikaturu tohoto Nejvyššího soudu a bývalého Nejvyššího soudu vídeňského, jak vysvítá na příklad z rozhodnutí č. 1746, 2168 (na konci) a čís. 2396 sb. Nejv. soudu a číslo 3660 úř. sbírky vídeňské.

Stejně pochybeným jest i výrok soudu, pokud nepokládá onu větu za urážlivou z toho důvodu, že neuvádí použití nepravého doporučujícího dopisu jako skutečnost, nýbrž je líčí pouze jako sdělení, jehož správnost nebyla zkoumána. Úvahou touto má soud zjevně na mysli obrat na počátku závadné věty »es soll sogar ein Vertreter . . . vorweisen . . .« Tento obrat poukazuje zřejmě k tomu, že se výtka, že bylo použito nepravého doporučujícího dopisu, neděje ve formě sdělení osobního postřehu obžalovaného, nýbrž že se tím sděluje něco, čeho se pachatel dozvěděl od osoby jiné, v článku nejmenované. Jde tu tedy o uveřejnění urážky, jinou osobou — původcem — k pachateli projevené a pachatelem pak rozšířené. Pokládá-li rozsudek urážlivý útok v této formě za beztrestný, neuvědomuje si významu posledního odstavce §u 493 tr. zák., podle něhož se trestá netoliko první původce, nýbrž i každý jiný, kdo takovou urážku na cti rozšířiti hledí. I takový projev je tedy trestným, pokud jest objektivně zjištěno, že naplňuje skutkovou podstatu trestného činu proti bezpečnosti cti, v souzeném případě přečinu podle §§ 488 a 493 tr. zák., a pokud ve směru subjektivním pachatel si byl vědom urážlivé povahy závadného útoku, jakož i toho, že svým jednáním uvádí závadný projev ve známost většího kruhu osob, o kterážto posléze uvedené náležitosti sotva bude lze pochybovati, byl-li projev (jako v souzeném případě) uveřejněn tiskem, jakožto nejúčinnějším prostředkem k dalšímu rozšíření. Poznámka rozsudku, že správnost sdělení nebyla zkoumána, nepadá tu vůbec na váhu, vždyť jest povinností rozšiřovatele, by se o správnosti sdělení přesvědčil před uveřejněním, nechce-li upadnouti v trest. Jest tedy zjevno, že kmetský soud řešil otázku trestnosti druhé věty s hledisek právně mylných, a bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, zrušiti tento výrok jako zmatečný podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. a ježto tu scházejí po stránce objektivní i subjektivní ona skutková zjištění, která, kdyby se zákona náležitě použilo, měla by býti základem nálezu, vrátiti věc v rozsahu tohoto zrušení nalézacímu soudu ve smyslu §u 288 čís. 3. tr. ř., by ji znovu projednal a rozhodl. Věcí nalézacího soudu bude, by v oboru skutkově zjišťovací činnosti též zkoumal a zjistil smysl a význam v druhé větě obsaženého slova »zástupce« v tom směru, zdali třetími osobami — čtenáři — mohlo býti slovo to pojímáno pouze jako označení zaměstnanců pro

firmu pracujících, jejich jednatelů, zabývajících se přímým odbytem výrobků na venkově, či zdali mohlo býti postřehnuto i jako označení representanta podniku, totiž Ferdinanda S-a, jakožto k zastupování firmy jedině oprávněného veřejného společníka. Tuto skutkovou otázku řešiti bude důležito pro rozhodnutí o aktivní legitimaci posléze řečeného Ferdinanda S-a k podání soukromé obžaloby.

Čís. 2750.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zodpovědný redaktor jest s hlediska § 42 zákona povinen sám osobním čtením článku a bedlivými úvahami o smyslu, významu, dosahu a směru myšlenek v něm projevených, zkoumati, zda článek nezakládá trestný čin a, pak-li ano, zabrániti, by nebyl vytištěn; onu povinnost nemůže přesunovati na jinou osobu (pisatele článku); nevyviňuje ho ani okolnost, že článek nebyl zabaven, ani omyl ohledně trestné povahy článku (§ 3 tr. zák.); není třeba, by trestnost článku byla zjevně patrná (již na první pohled a komukoliv poznatelná); pokud je tu vyloučena trestnost stavem nouze (§ 2 g) tr. zák.).

Pouhé ohrožování důvěry jednotlivců ve státní moc nestačí k pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu ve smyslu § 14 čís. 1 zákona.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami § 2 a § 17 zákona jest v tom, že § 2 má na zřeteli přípravu určitého konkretního úkladného podniku, § 17 však zjednání lidského materiálu, jehož má býti použito k případným dosud neurčitým úkladům.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1927, Zm I 60/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 9. prosince 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle článku III. čís. 1 zák. ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a §u 42 odstavec třetí zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5, 9 a), i 9 b) tr. ř., nelze upříti důvodnost. Předpokládaje, že obsah závadného článku zakládá objektivní skutkovou podstatu ne sice (jak tvrdila obžaloba) zločinu §u 15 čís. 3, nýbrž přečinu §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, sprošťuje rozsudek obžalovaného z obžaloby pro přečin zanedbání povinné péče redaktorovy proto, 1. že článek, přesněji tiskopis, obsahující článek ten, nebyl, ač byl předložen k censuře, vůbec zabaven, takže obžalovaný zodpovědný redaktor neměl povinnosti zabrániti rozšiřování časopisu s článkem, jehož obsah zakládá trestný čin;

2. že článek obsahoval projev, schválený ústřední organisační komisí, takže obžalovanému, kdyby byl odepřel vytištění, hrozilo propuštění. Právem napadá stížnost onen důvod zmatkem čís. 9 a), namítajíc, že okolnost ,že článek prošel bez závady tiskovou censurou, nemůže obžalovaného vyviniti. Povinnost, uložená zákonem zodpovědnému redaktoru, nespočívá, jak patrně míní nalézací soud, jen v tom, by zabránil rozšíření tiskopisu, o němž z rozhodnutí a projevu tiskového úřadu ví neb alespoň věděti může, že obsahuje článek, zakládající trestný čin, a nenastává teprve v okamžiku, kdy (po onom rozhodnutí tiskového úřadu, po případě bez něho) jest se redaktoru rozhodnouti, zda má tiskopis býti rozšířen čili nic. Náleží mu naopak taková pozornost a péče, by při povinném jejím použití nebyl článek s hlediska trestního zákona závadný do tiskopisu pojat. Povinnost redaktorova nastává tedy již v okamžiku, kdy jde o to, zda má v jeho časopise býti určitý článek vytištěn, a obsahuje jednak povinnost pečovati o to, by nebylo v časopise tom nic vytištěno bez jeho vědomí a schválení, jednak povinnost, by sám — osobním čtením článku a bedlivými úvahami o smyslu, významu, dosahu a směru myšlenek v článku projevených — zkoumal, zda článek nezakládá trestný čin, a, pak-li ano, zabránil, by článek nebyl do tiskopisu pojat (v něm vytištěn). Jelikož i povinnost, zkoumati právní význam obsahu článku, jest zákonem uložena osobě zodpovědného redaktora, nemůže redaktor povinnost tu přesunovati na jinou osobu, tudíž ani na osobu, která článek psala nebo kterou byl článek zaslán redakci nebo tiskárně, ani — předložením kartáčových otisků a sečkáním s rozšiřováním tiskopisu až do projevu tiskového úřadu o zabavení nebo nezabavení — na tiskový úřad; nehledíc ani k tomu, že, nazabavil-li tiskový úřad tiskopis, není to spolehlivým poznatkem, že úřad ten neshledal v obsahu tiskopisu činu trestného, ježto zabavení tiskopisu předpokládá podle §u 487 tr. ř. netoliko, že obsah zakládá trestný čin, nýbrž i že jest tiskopis pro jeho obsah stihati v zájmu veřejném. Myšlenky článkem projevené musí redaktor po právní stránce hodnotiti bedlivě a přirozeně jen s hlediska správného výkladu zákona. Není třeba, by byla trestnost obsahu článku zjevně patrná, t. j. již na první pohled a komukoliv poznatelná. Stačí, mohly-li k poznání, že se článkem útočí způsobem, trestním zákonem zakázaným, na právní statek, chráněný proti takovým útokům, vésti přesné zkoumání obsahu článku a bedlivé úvahy o něm s hlediska správného výkladu příslušných ustanovení trestního zákona. Názor redaktora, že článek, jehož smysl, význam, dosah a směr správně vystihl aneb alespoň vystihnouti mohl, nezakládá skutečně v něm obsaženého trestného útoku na právní statek, nebyl by než výsledkem nesprávného výkladu, tedy neznalosti zákona, jež trestní zodpovědnosti nesprošťuje (§§ 3, 233 tr. zák.). Časový a věcný rozsah povinností zodpovědného redaktora je tudíž podstatně širším, než předpokládá nalézací soud v prvém z obou výroků, jimiž jest sprošťující závěr odůvodněn, takže jest výrok ten výsledkem nesprávného výkladu zákona.

Napadený rozsudek buduje dále sprošťující výrok na úvaze, že šlo v pozastaveném článku o projev, schválený ústřední organisační komisí, takže obžalovanému, kdyby byl odepřel vytištění, hrozilo propuštění,

čímž patrně nalézací soud má na mysli, přiznati obžalovanému bezmocnost s hlediska §u 2 g) tr. zák. Než i tento výrok je vadný; neboť, třebas nelze přisvědčiti názoru zmateční stížnosti, že by předpoklad neodolatelného donucení byl vyloučen nedbalou povahou souzeného skutku vůbec, sluší přece uvažovati, že stav nouze podle §u 2 g) tr. zák. předpokládá, že výsledky trestního řízení a obzvlášť i obhajobou obžalovaného alespoň napovězeny byly skutečnosti, naplňující pojem stavu nouze ve smyslu zákona, totiž skutečnosti, ohrožující život pachatele neb osob jemu blízkých bezprostředně a přímo takovým způsobem, že není jiného východiska, než spáchání trestného činu. Po této stránce neposkytují však výsledky trestního řízení opory; obžalovaný sice udal, »že nečetl článek vzhledem k tomu, že vypracován byl prvním krajem a schválen ústřední organisační komisí«, k čemuž pak ještě dodal, že »on jako zaměstnaná síla neměl možnosti, takový článek pozastaviti, ježto by mu jinak hrozilo propuštění ze služby«; než obžalovaný netvrdil, že článek nečetl z toho důvodu, poněvadž již před tím mu bylo pohrozeno propuštěním, nebo poněvadž z jiných určitých skutečností alespoň důvodně s propuštěním — roz. »propuštěním jeho existenci přímo a bezprostředně ohrožujícím« — musel počítati a padá proto tím předpoklad pro sprošťující výrok s hlediska neodolatelného donucení podle § 2 g) tr. zák. Již tyto úvahy nutkají k tomu, by napadený rozsudek byl zrušen a věc vrácena do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Tím vstupuje věc do té míry, v níž byla před hlavním přelíčením, a jest na nalézacím soudě, by se po novém hlavním přelíčení — zcela samostatně a nejsa v žádném směru vázán skutkovými závěry zrušeného rozsudku — podjal výkladu závadného článku a zjišťování, jaký byl smysl, význam, dosah a směr, pokud se týče účel myšlenek jím projevených. Proto není na místě, ba nemožno, by se zrušovací soud již nyní zabýval právním hodnotěním toho, co zrušený rozsudek zjistil výkladem článku a co bude po případě nahrazeno jinakým, obzvláště jiným nebo širším jeho výkladem, takže není třeba odpovídati na vývody zmateční stížnosti a odvodního spisu o správnosti závěru zrušeného rozsudku, že obsah článku nezakládá zločinu podle §u 15 čís. 3, nýbrž zakládá přečin podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Budiž jen podotčeno, že pouhé ohrožování důvěry jednotlivců ve státní moc ovšem nestačí k naplnění pojmu pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu, že však není vyloučen takový — ve zrušeném rozsudku ani kladně, ani záporně neučiněný — výklad článku, že směřoval k tomu, by byl v dělnictvu vyvolán předpoklad, že netečnost úřadů vůči organisování bojových čet buržoasních, z nichž hrozí proletariátu nebezpečí zostřeného náporu buržoasie, má svou příčinu v demokraticko-republikánské soustavě státu, a tímto předpokladem nenávist a opovržení proti státu pro tuto formu jeho ústavy. Při novém rozhodnutí nelze ponechati mimo úvahu ani ustanovení §u 17 zák. na ochr. rep. S hlediska tohoto §u a stejně i s hlediska §u 2 nezáleží na tom, jaký účel jest v článku výslovně uveden, nýbrž na tom, jaký jest skutečný, třebas po případě udáním jiného účelu zastřený účel organisace, o níž článek mluví. Rozdíl mezi oběma skutkovými podstatami pak jest shledati v tom, že § 2 má na zřeteli přípravu určitého konkretního úkladného podniku, § 17 však

zjednání lidského materiálu, jehož má býti použito k případným dosud neurčitým úkladům.

Čís. 2751.

Četník požívá ochrany § 68 tr. zák. i při služebním přechodu do obvodu jiné stanice; rozhoduje, zda jest k služebnímu úkonu formálně oprávněn.

Obecní starosta požívá ochrany § 68 tr. zák. při úkonech bezpečnostní služby, vyžadující nosení předepsaného odznaku, třebas sám odznaku neměl.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1927, Zm I 88/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 20. prosince 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupky podle §§ů 312 a 460 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Pro hmotněprávní posouzení skutku spáchaného 24. října 1925 nezáleží na tom, že místo skutku — obec T. — leží v obvodu četnické stanice V-ské a že četníci, jimž se stěžovatel vzpíral, jsou přiděleni k četnické stanici P-ské. Rozhodným jest, že krádež, za jejímž vyšetřením se četníci do T. dostavili a stěžovatele vyslýchali, byla spáchána ve V. a že tato obec je částí dozorčího obvodu četnické stanice v P., jíž byla také krádež poškozeným oznámena. Jestiť podle třetího odstavce §u 22 služební instrukce pro četnictvo — výnos bývalého ministerstva zemědělství ze dne 20. března 1895, čís. 43 ř. zák. — přechod z obvodu jedné stanice do obvodu druhé ve službě četnictvu dovolen. Nezáleží ani na tom, zda rozsudkem uvedená příčina zatknutí — že strážmistr nemohl od obžalovaného obdržeti odpověď — byla podle platných předpisů dostatečným důvodem pro zákrok tak vážný. Rozhodným jest, že četník jest — a to stížnost nepopírá — formálně k takovému úkonu oprávněn. Úkonu, k jakému jest vrchnostenská osoba rozsahem práv a povinností s úřadem nebo službou její spojených povšechně zmocněna, musí se občan bez jakéhokoliv odporu podrobiti, byť nebyl úkon ten podle zvláštních okolností případu věcně důvodným. Nápravu způsobené mu po případě újmy na občanských právech nemá si občan zjednávati cestou násilného odporu §em 81 tr. zák. stíhaného, nýbrž jedině dodatečnou stížností u představeného vrchnostenské osoby. Pouhou neznalostí tohoto zákonného ustanovení §u 81 tr. zák. a proto podle §u 3 tr. zák. bezvýznamným byl by — napadeným rozsudkem nezjištěný — předpoklad stěžovatelův, že může násilným odporem proti domnělému, hrubému porušení předpisů četníky chrániti svá občanská práva tím dotčená.

Další námitku, že jde ve skutku, který byl v napadeném rozsudku podřaděn pod pojem přestupku krádeže, jen o polní pych, neprovádí

stížnost po zákonu. Předpokládá, že soud vzal za pravdivé svědectví Ludvíka K-a, že stěžovatel přivezl jen dva koše řepy, takže se prý nemůže jednati o více než o nepatrných 50 kg řepy. Rozsudek však uvádí svědectví K-ovo jen jako jeden z více předpokladů závěru, jímž pak zjistil, že si stěžovatel přisvojil řepu ve větším množství v přibližné ceně 50 Kč. V neprávu je stížnost též, namítajíc, že svědek F., který byl předmětem skutků kvalifikovaných v rozsudku jako zločin § 81 tr. zák. a přestupku § 312 tr. zák., nepožíval ochrany §u 68 tr. zák., protože zakročil jako polní hlídač, neměl však při tom předepsaného odznaku. Než rozsudek zjišťuje, že F. řekl stěžovateli, že mu obsah vozu zabavuje jako starosta, a že si byl stěžovatel při svém jednání vědom, že proti němu zakročuje obecní starosta. Že zvláštní ochrana obecního starosty jako vrchnostenské osoby při úkonech bezpečnostní služby nikterak nezávisí na tom, zda nosí ten aneb onen odznak pro jiné činitele této služby předepsaný, ani sama stížnost nepopírá. Bezpodmínečné ochraně té nebylo na újmu, že v souzeném případě byl úkon obecního starosty takového druhu, při jakých jsou — byť jen pod podmínkou nosení předepsaného odznaku — ochrany §u 68 tr. zák. účastni také polní hlídači zvláště pro službu tu ustanovení.

Čís. 2752.

Zločinu braní darů ve věcech úředních (§ 104 tr. zák.) může se dopustiti nejen úředník, který v té které veřejné záležitosti rozhoduje bezprostředně, nýbrž také ten, jenž rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí, třebas jen vyšetřováním a připravováním podkladů, potřebných k takovému rozhodnutí; vyžaduje se, by tu byla účast při vyřizování veřejné záležitosti nebo při výkonu jejího vyřízení.

Dobrozdání vyžádané podle jednotlivých předpisů živnostenského řádu okresním politickým úřadem od obce (obecního zastupitelstva) nemůže sice býti nahraženo vyjádřením starosty samotného, týž však bere účast ve smyslu § 104 tr. zák. při vyřizování oné věci, předsedaje schůzi obecního zastupitelstva, ve které se o ní jedná a hlasuje.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1927, Zm II 409/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 1. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán viným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. a přestupkem podle §u 3 zákona o maření exekuce ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkový výrok, pokud jím bylo skutkové podstatě zločinu utrhání na cti podřaděno udání (obvinění) Štěpána M-a obžalovaným pro vymyšlený naň zločin zneužití moci úřední, napadá zmateční stížnost námitkou, uplatňovanou s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281

tr. ř., že dobrozdání o potřebě nového hostince dává při udělování hostinské koncese vzhledem k ustanovení §u 18 odst. čtvrtý živn. ř. obec, nikoli obecní starosta, že tedy starostovi obce nepřísluší v těchto případech vůbec žádné rozhodování o veřejných záležitostech ve smyslu §u 104 tr. zák. Námitce nelze přiznati oprávnění. Tím, že v §u 104 tr. zák. je před slovy »rozhodování o veřejných záležitostech« použito předložky »při« dává se na jevo, že zločinu braní darů ve věcech úředních může se dopustiti nejen úředník, který o té které veřejné věci rozhoduje bezprostředně, nýbrž také ten, jenž rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí, třebas jen vyšetřováním a připravováním podkladů, potřebných k takovému rozhodnutí. Podstatným předpokladem je vždy, by tu byla účast při vyřizování veřejné záležitosti (nebo při výkonu jejího vyřízení). V souzeném případě neponechal ani soud nepovšimnutou okolnost, na kterou poukazuje zmateční stížnost, v rozsudkových důvodech je naopak zaznamenán svědecký údaj obecního starosty Štěpána M-a, podle něhož bylo k rozhodnutí, zda má se žádost o koncesi doporučiti, vždy nutným usnesení patnácti členného obecního zastupitelstva. Podle § 37 zákona ze dne 15. března 1864, čís. 4 z. zák. pro Markrabství Moravské (obecního řádu moravského) jest ovšem obecní zastupitelstvo povinno dávati dobrá zdání, jichž si vyžádá politický úřad okresní a je nepochybno, že o takovéto dobrozdání jde také v případě, v němž se §em 18 odst. čtvrtý živn. řádu ukládá živnostenskému úřadu, by prve, než propůjčí koncesi pro některé z oprávnění uvedených v §u 16 (živnost hostinskou a výčepnickou), vyslechl obec, ve které má býti stanoviště živnosti. Dobrozdání, vyžádané podle jednotlivých předpisů živnost. řádu okresním úřadem politickým od obce (obecního zastupitelstva) nemohou arci býti nahražena vyjádřením starosty samotného (nález býv. nejv. spr. soudu ve Vídni ze dne 5. února 1912, čís. 625, Budw. č. 8709 A k §u 51 odst. třetí živn. ř.), nýbrž je nezbytno, by se na dobrozdání, které má býti podáno, usneslo obecní zastupitelstvo za šetření příslušných předpisů obecního řádu, zejména §§ů 41 a násl. obecního řádu moravského. Podle §u 44 ob. řádu mor. přísluší však představenému obce (obecnímu starostovi) a jen, zašlo-li by ho něco, jeho náměstkovi, předsedati v zastupitelstvu tak, že, nepředsedal-li by v něm, je sezení neplatné. Předsedajícímu přísluší podle druhého odstavce téhož předpisu nejen započíti a skončiti sezení, nýbrž i říditi jednání a dbáti o pořádek. Nehledě tudíž k tomu, že starosta obce může u výkonu těchto svých práv a povinností uplatniti ve větší míře než ostatní členové zastupitelstva svůj vliv i na věcnou stránku usnesení, stačí s hlediska shora nastíněného právního názoru souhrn oněch práv a povinností, přikázaných mu k výkonu v sezeních obecního zastupitelstva, již po stránce formální, by bylo lze o něm říci, že bral účast při vyřizování záležitosti, která byla v konkretním případě předmětem jednání a usnesení obecního zastupitelstva. Zvlášť významnou stává se tato jeho účast v případech, ve kterých jsou hlasy přítomných členů zastupitelstva stejně rozděleny a v nichž předsedající rozhoduje svým hlasem podle §u 45 druhý odst. obec. řádu mor. Právem dospěl tudíž soud i v souzeném případě k závěru, že obžalovaný udal pokud se týče obvinil obecního starostu Štěpána M-a u vrchnosti i pro vymýšlený naň zločin zneužití úřední moci, totiž pro zločin braní darů ve věcech úředních ve smyslu §u 104 tr. zák., při čemž přichází v úvahu pachatelství tohoto zločinu při rozhodování o veřejných záležitostech.

Čís. 2753.

Ke skutkové podstatě zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák. náleží, by ve spojení s určitou osobou byly uvedeny vědomě za okolností v § 209 tr. zák. vytčených vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu způsobem, že jimi osoba ta je křivě označována jako pachatel zločinu, jehož ve skutečnosti nespáchala.

I obviněný může se dopustiti zločinu podle § 209 tr. zák., označuje-li při svém výslechu před vrchností křivě nějakou osobu jako pachatele určitého zločinu, při čemž je lhostejno, zda tak činí ze své vůle a dobrovolně, či jen k dotazu vrchnosti.

V subjektivním směru se předpokládá aspoň vědomí pachatelovo, že skutková tvrzení, zakládající křivé udání neb obvinění, jsou nepravdivými (nesprávnými).

Vědomost nepravdivosti udání je rozlišujícím znakem zločinu podle § 209 tr. zák. od přestupku podle § 487 tr. zák.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1927, Zm II 516/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 25. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným ve smyslu obžaloby pro zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. Shledal křivé udání ve třech bodech: jednak v tom, že v písemném trestním oznámení učiněném dne 3. srpna 1925 u okresního soudu na Vsetíně udal svého strýce Karla Ch-ého st., 1. že podvedl dědice, 2. že chtěl obžalovanému tajně vyplatiti jeho dědický podíl, by věřitelé udavatelovi byli zkráceni, jednak v tom, že 3. dne 23. července 1926 vinil u krajského soudu v Novém Jičíně notáře Antonína N-a z vymyšleného zločinu zneužití moci úřední, jehož se prý dopustil tím, že při sdělání notářské listiny (trhové smlouvy ze dne 3. prosince 1924) osvědčil nepravdu ohledně pravosti podpisu prodávajícího Josefa Ch-ého. Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. a vytýkající, že nalézací soud dospěl k odsuzujícímu výroku způsobem vadným, neodůvodniv náležitě tohoto výroku a nepřihlédnuv k různým okolnostem pro posouzení subjektivní viny obžalovaného velmi závažným, nelze upříti oprávnění. Ke skutkové podstatě zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák. náleží, by ve spojení s určitou osobou uvedeny byly vě-

domě za okolností v § 209 tr. zák. vytčených vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu způsobem, že jimi osoba ta je křivě označována jako pachatel zločinu, jehož ve skutečnosti nespáchala. Po subjektivní stránce předpokládá zločin podle § 209 tr. zák. alespoň vědomí pachatelovo, že skutková tvrzení, zakládající křivé udání neb obvinění, jsou nepravdivými (nesprávnými). I obviněný může se dopustiti zločinu podle §u 209 tr. zák., označuje-li při svém výslechu před vrchností křivě nějakou osobu jako pachatele určitého zločinu, při čemž je lhostejno, zda tak činí ze své vůle a dobrovolně, či jen k dotazu vrchnosti. Vědomost nepravdivosti udání je pak rozlišujícím znakem zločinu podle §u 209 tr. zák. od přestupku neodůvodněného obvinění ze zločinu podle § 487 tr. zák. Pokud jde o obviňování notáře Antonína N-a ze zločinu zneužití moci úřední, neuvádějí rozhodovací důvody napadeného rozsudku skutečností, opodstatňujících skutkovou podstatu tohoto zločinu, která předpokládá po stránce objektivní, že veřejný úředník zneužívá ve svém úřadě nebo ve své službě moci úřední nebo služební jemu svěřené a po stránce subjektivní, že tak činí v úmyslu, by někomu způsobil škodu. V té příčině zjistil nalézací soud toliko, že po stránce objektivní nemohlo býti dokázáno, že se Antonín N. jako notář dopustil trestného činu, a po subjektivní stránce, že obžalovaný po upozornění předsedy při hlavním přelíčení ze dne 23. července 1926, že kupní smlouva ze dne 3. prosince 1924 je notářsky ověřena, udal proti svému přesvědčení, že podpis jeho otce je na této smlouvě padělán.

Nalézací soud nezjistil vůbec po subjektivní stránce, zda byl si obžalovaný — prostý to člověk — vědom toho, že obviňuje skutečně osobu notářovu křivě před vrchností, na tož že měl úmysl udati nebo viniti notáře ze zločinu zneužití moci úřední, nehledíc k tomu, že ani po subjektivní stránce není věc jasně vysvětlena a zjištěno, že obžalovaný udával vůbec notáře a k tomu ještě ze zločinu zneužití moci úřední, zejména uváží-li se, že teprve při onom hlavním přelíčení vlastně poukazem předsedovým přivedena byla osoba notářova v souvislost s tvrzením obžalovaného. Co se týče vinění Karla Ch-ého st. obžalovaným ze zločinu podvodu spáchaného prý tím, že Karel Ch. st. chtěl obžalovanému tajně vyplatiti jeho dědický podíl, by tím jeho věřitelé byli zkráceni, došel nalézací soud na základě přísežné výpovědi Karla Ch-ého st. a spisů okresního soudu na Vsetíně ku přesvědčení, že Ch. právě za účelem, by věřitelé obžalovaného mohli býti po právu uspokojeni, složil podíl připadající na obžalovaného k soudu, o čemž věděl též obžalovaný, a má nalézací soud za to, že obžalovaný, udav strýce z onoho trestného činu, si tento čin, totiž zločin podvodu, na strýce vymyslil. Právem vytýká zmateční stížnost, že pro tento předpoklad nalézacího soudu chybí potřebné odůvodnění. Povinností nalézacího soudu bylo, by podle § 270 čís. 5 tr. ř. toto tvrzení odůvodnil v rozsudkových důvodech a zejména uvedl, z čeho usuzuje, že šlo tu skutečně o dokonaný zločin podvodu nebo pokus svádění ke zločinu podvodu a ne snad jen o svádění k jinému trestnému činu. Dosavádní zjištění není dostatečné, ježto to, co zjistil nalézací soud jako zločin podvodu, může býti také pouhým sváděním ku přečinu maření exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. Není tudíž zjištěno, že obžalovaný vinil

svého strýce z vymyšleného zločinu. Že obvinění, podle něhož Karel Ch. st. podvedl dědice, spočívá obvinění (»předhůzka) z podvodu, stížnost připouští, namítá však správně, že řešení otázky, zda šlo o obvinění ze zločinu podvodu, je závislým na výši škody, kterou podle udání obviněného Karel Ch. st. obmýšlel nebo způsobil, a vytýká právem, že také v tomto směru není v rozsudku potřebných zjištění. Výše škody, kterou měl obžalovaný na mysli, čině na Karla Ch. ono udání pro podvod, není totiž v rozsudku vůbec zjištěna. Důležito je však, zda škoda ta přesahovala 200 Kč, ve kterémžto případě stává se zločinem podle § 200 tr. zák. i podvod, který není zločinem již z povahy skutku samotného (§ 199 tr. zák.). Ze souvislosti rozsudkových důvodů dá se sice dovoditi, že obžalovaný udal svého strýce pro podvedení dědiců neboli, jak se v oznámení tom praví, »pro odcizení jejich majetku«, kteréžto podvod ukazoval by podle trestního oznámení na částku 200 Kč daleko převyšující (6000 Kč), tedy úplně stačící pro zločin podvodu. Než povinností nalézacího soudu bylo zjistiti a odůvodniti též v rozsudku, zda a proč škoda ta činila přes 200 Kč, což nalézací soud opomenul učiniti. Ježto nalézací soud těchto okolností nezjistil a neodůvodnil, je stanovisko nalézacího soudu jak po hmotněprávní, tak i po formální stránce pochybeným. Nelíť vyloučeno, že, kdyby nalézací soud přihlédl ku zmíněným okolnostem s onoho právního stanoviska závažným, dospěl by k jinému úsudku o vině obžalovaného, pročež stižen jest napadený rozsudek uplatněnými zmatky podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Poněvadž rozsudek neobsahuje zjištění při správném výkladu zákona potřebných, bylo zmateční stížnosti podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. vyhověti, napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a věc odkázati na soud prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2754.

Předpisy druhého odstavce § 46 o zmírnění rychlosti na 6 km a § 48 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. o výstražných znameních vztahují se i na jízdu mimo uzavřené osady, na př. brání-li záhyb a část vyčnívající budovy v přehledu silnice (§§ 335, 337 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 25. dubna 1927, Zm I 653/26.)

Nevyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 22. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Povinnost jednak zmírniti jízdu jednak dávati signalovou trubkou znamení ukládají rozsudkové důvody obžalovanému vzhledem k tomu, že podle jejich zjištění jsou v oněch místech silnice, široké tam jen 9 m, dva záhyby, z nichž jeden před místem nehody je velký a silný, rychle se zatáčí a do silnice vybíhající část kaple činí tam výhled do předu

dosti nesnadným. Výslovně dovolává se při tom rozsudek pouze §u 45 minist. nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., v němž arci stejně jako v bezprostředně následujícím §u 46 uvedeny jsou jen předpisy, týkající se rychlosti, kterou jest voliti řídiči vozidla k tomu cíli, by nebyla ohrožována bezpečnost osob a majetku. Nelze důvodně říci, že nalézací soud pochybil po stránce právní, podřadiv jednání obžalovaného skutkové podstatě přečinu podle §u 335 tr. zák. ve směru objektivním i subjektivním již proto, že nezmírnil rychlost auta v oněch místech na pouhých 6 km. Již v §u 45 ukládá se řídiči všeobecně, že jest mu voliti rychlost jízdy za všech okolností tak, by byl pánem rychlosti, zmírniti zejména rychlost (a třeba-li také zůstati státi a zaraziti motor), kdyby vozidlem mohly býti způsobeny nehody (nebo poruchy dopravy), podle předpisu druhého odstavce §u 46 pak nesmí jeti rychleji než 6 km za hodinu mimo jiné také na místech, kde silnice při silných záhybech nemůže býti přehlédnuta. Podle §u 48 nutno výstražné znamení, třeba-li toho, dáti vždy včas. Povinnou znalost těchto bezpečnostních předpisů pro jízdu silostroji (oddílu VII. ministr. nař.) právem předpokládá rozsudek u obžalovaného vzhledem k jeho povolání jako řídiče auta. Opíraje se o ony skutečnosti, zjištěné v rozsudku jednak ve příčině místní situace, jednak co do jednotlivostí příběhu, s jedné strany a o ony bezpečnostní předpisy se strany druhé, dospěl nalézací soud nikoli neprávem k přesvědčení, že, kdyby byl obžalovaný jel v rozhodném úseku silnice rychlostí pouhých 6 km, na kterou ji zmírniti bylo jeho povinností podle druhého odstavce §u 46 minist. nař. vzhledem k silnému záhybu a nepřehlednosti silnice, byl by měl možnost auto, když hoch běžel přes silnici, rychle zastaviti. Okolnost, zdůrazňovaná v tom směru zmateční stížností, že obžalovaný auto skutečně ihned zastavil, nemá významu, neboť podle zodpovídání se samotného obžalovaného i podle ostatních výsledků hlavního přelíčení stalo se tak teprve tehdy, když již hoch byl autem zachycen a usmrcen. Nalézací soud shledal však právem trestní zavinění obžalovaného zejména v tom, že nedával znamení přes to, že toho vzhledem k místní situaci, zjištěné rozsudkem, bylo ve smyslu §u 48 minist. nař. třeba. Rozsudek vychází při tom zřejmě z úvahy, danou situací plně opodstatněné, že by hoch, který chtěl podle rozsudkového zjištění přeběhnouti a také běžel přes silnici ke své na druhé straně silnice vpředu stojící matce, toho byl neučinil, kdyby byl výstražným znamením na blížící se auto včas upozorněn. Připomenouti sluší, že, jak patrno z náčrtku, na němž rozsudek buduje svá skutková zjištění, hoch, přebíhaje takto silnici šikmo, běžel ve směru, tvořícím ostrý úhel se směrem jízdy auta. Veškerá ona skutková zjištění a na ně navázané, jak shora dovoděno, věcně případné a právně bezvadné úvahy rozsudkové opravňovaly však nalézací soud i ke konečnému závěru rozsudkovému, podle něhož smrt hocha Jaroslava K-y zavinil obžalovaný. Takto zjišťuje rozsudek zároveň též příčinnou souvislost mezi jednáním pokud se týče opomenutím obžalovaného s jedné strany a smrtí hochovou se strany druhé a zmateční stížnost není v právu ani, pokud, vytýkajíc onen nedostatek zjištění (zjišťování) způsobu, jakým se srazil hoch s autem obžalovaného a jím byl zasažen, namítá, že nalézací soud oné příčinné souvislosti vůbec nezkoumal a že tato

souvislost dána není. Je pak příznačno, že zmateční stížnost ve svých vývodech, jimiž provádí námitku důvodu zmatečnosti hmotněprávní, napadá rozsudek výhradně jen potud, pokud spatřuje trestné zavinění obžalovaného v nepřípustné rychlosti jízdy, kdežto rozsudkový závěr, podle něhož zavinil obžalovaný smrt hochovu také tím, že nedával výstražného znamení, zůstává v ní nepovšimnutým, ačkoli rozsudkem bylo zejména toto jeho opomenutí podřaděno skutkové podstatě přečinu podle §u 335 tr. zák. vším právem. Ani okolnost, zmateční stížností posléze zdůrazňovaná, že totiž obžalovaný neprojížděl autem souvislou obcí, nýbrž jen kolem samoty, kde nebyly umístěny tabule, nařizující pomalou jízdu, nemá významu; stačí rozsudkové zjištění, jež zmateční stížnost ani nenapadá, že šlo o takové místo silnice, kde tato nemohla pro silný záhyb a pro vbíhající do ní část kaple býti přehlédnuta, kde tedy jednak podle druhého odstavce §u 46 minist. nař. bylo zmírniti rychlost na pouhých 6 km, jednak podle §u 48 bylo třeba dáti včas výstražné znamení. Předpisy tyto, zejména i předpis prve uvedený vztahují se, jak patrno, z jeho doslovu (zejména ze slova »nikdy«) a z jeho srovnání s prvým odstavcem §u 46 zcela nepochybně i na jízdu mimo uzavřené osady.

Čís. 2755.

»Zvláště nebezpečné okolnosti« ve smyslu § 337 tr. zák. mohou spočívati v povaze předmětu, mohou býti také přivoděny zjevy mimo povahu předmětu samotného, nebo mohou vzejíti souvislostí obou; jízda automobilem děje se zpravidla za okolností zvláště nebezpečných.

Předpis jezditi ve vzdálenosti 80 cm od kraje silnice nelze zachovávati, mělo-li by jeho dodržení za následek ohrožení bezpečnosti těla lidského (autobus by zachytil o větve stromů).

(Rozh. ze dne 25. dubna 1927, Zm II 460/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 14. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Právně bezpodstatna je námitka, kterou napadá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a), správně čís. 10 §u 281 tr. ř. rozsudek, pokud jím bylo jednání obžalovaného kvalifikováno jako přečin podle §u 337 tr. zák., namítajíc, že autobus, jímž obžalovaný jel, nejede větší rychlostí než 25 km za hodinu, nepatří tudíž mezi vozidla, jichž provoz děje se za okolností zvlášť nebezpečných. Nehledíc k tomu, že oním svým tvrzením, podle něhož autobus, o který jde v souzeném případě, nejezdí větší rychlostí než 25 km za hodinu, dovolává se zmateční stížnost skutečnosti rozsudkem nezjištěné (§ 288 čís. 3 tr. ř.), a že obžalovaný sám se při hlavním přelíčení zodpovídal důsledně v ten

rozum, že z V. do Š. má předepsanou rychlost 20 minut, t. j. asi 30 km za hodinu a že dne 9. srpna 1925 jel tímtéž autobusem rychlostí 30—35 km, nelze důvodně říci, že soud jednání obžalovaného podřadil následkem mylného výkladu zákona trestnímu předpisu, na ně se nevztahujícímu. Čin neb opomenutí, jež se jinak přičítati má za provinění podle §u 335 tr. zák., stává se trestným podle §u 337 tr. zák., dopustí-li se ho kdo buď vzhledem k věcem, jmenovaným v §§ 85c), 87 a 89 tr. zák. nebo vůbec (arg. § 85 c) tr. zák.) za dotčených tam okolností zvlášť nebezpečných. Tyto zvlášť nebezpečné okolnosti mohou také, pokud nejde o věci, uvedené v §§ 85 c), 87 a 89 tr. zák., spočívati již v povaze předmětu, ohledně něhož proviněno se bylo způsobem, naznačeným v §u 335 tr. zák., mohou však v konkrétním případě přivoděny býti také zjevy, mimo povahu předmětu samotného, nebo mohou, jak tomu bylo podle názoru, došedšího výrazu v rozsudku, i v souzeném případě, vzejíti souvislostí obou. Spatřuje rozsudek ony zvlášť nebezpečné okolnosti souzeného případu již v tom, že autobus, v němž bylo 18—20 cestujících, znichž část musila státi, byl přeplněn, jeho střecha byla přetížena mimo to i zavazadly, tedy v okolnostech, které podle vlastního údaje obžalovaného působily nepříznivě na stabilitu autobusu. Silnice, po které jel osudného dne autobus, 210 cm široký a 290 cm vysoký, je podle rozsudkového zjištění po levé straně ve směru jízdy autobusu osázena stromořadím, hromádky štěrku po pravé straně zabíraly pak 1 m tak, že celková šířka silnice 5 m zúžuje se tam na pouhé 4 m volné jízdní dráhy. Nejen s hlediska povšechného, v podstatě správného názoru, vysloveného v rozsudkových důvodech, podle něhož jízda automobilem děje se ne-li vždy, tedy zpravidla za okolností zvláště nebezpečných, nýbrž zejména i vzhledem ke shora naznačeným okolnostem souzeného případu, zejména v úvaze, že v případě nehody byla ohrožena tělesná neporušenost většího počtu osob, nepochybil soud po stránce právní, dospěv k závěru, že se obžalovaný dopustil trestného činu za okolností zvlášť nebezpečných a podřadiv jeho jednání skutkové podstatě nikoli pouhého přestupku podle §u 335 tr. zák., nýbrž přečinu ve smyslu §u 337 tr. zák.

Patrně s hlediska číselně uplatňovaného důvodu zmatečnosti rozsudku podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. dotýká se stížnost vývody, jež jinak nejsou zákonu hovícím prováděním tohoto důvodu zmatečnosti, právního stanoviska, důsledkem kteréhož nalézací soud, zabývaje se obhajobou obžalovaného, že prý předpisy velí řidiči automobilu jízdu na vzdálenost 80 cm od okraje silnice, jednak usuzuje, že tyto předpisy určují směrnice pouze pro jízdu za pravidelných okolností, nikoliv však pro případy, v nichž by, jak tomu bylo i v souzeném případě, dodržení předpisů mělo nutně za následek nehodu, jednak z té okolnosti, že obžalovaný provoz onou cestou již po delší dobu obstarával a nikdy o větve nezachytil, dovozuje, že obžalovaný jezdíval dříve středem silnice, poněvadž prý by jinak byl musel, dodržuje onen předpis, zachytiti o větve hned při prvé své jízdě po oné silnici a proto ukládá obžalovanému, že měl stroj vypnouti a včas zastaviti. Zrušovací soud shledává toto stanovisko nalézacího soudu správným, neboť, předpokládajíc, že předpis, patrně vnitřně služební, jímž se obžalovaný hájil, skutečně jest, že totiž řidiči automobilu je předepsána jízda ve vzdálenosti 80 cm od okraje silnice, dlužno přece předpis ten vykládati tak, by se jeho dodržení nepříčilo §u 335 tr. zák. Tomu však by tak bylo, kdyby se na základě něho řidiči automobilu ukládala povinnost zachovávati jej i v případě, že právě oním přesným dodržením předpisu by se dopustil činu způsobilého ohroziti bezpečnost těla lidského. Dlužno proto přisvědčiti názoru nalézacího soudu, že dotčený předpis může platiti jen pro pravidelné poměry, že však připouští ba i velí odchylky a výjimky, vyžadují-li toho zvláštní poměry. Byla-li tu však pro obžalovaného taková nutnost, odchýliti se od onoho předpisu a bylo-li pak seznatelno, že následkem zúžení silničního prostoru volného pro vyhýbání povozu nemůže se již bez nebezpečí vyhnouti protijedoucímu povozu, bylo dalším nezbytným důsledkem, by obžalovaný ve smyslu předpisu §u 45 nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. rychlost jízdy zmírnil a po případě auto zastavil. Praví-li dále zmateční stížnost, že na obžalovaného nesmějí býti kladeny požadavky převyšující požadavek normální opatrnosti, je to výtka neodůvodněná, neboť rozsudek jak ve výroku tak ve svém odůvodnění nepožaduje na obžalovaném více, než káže předpis zákona a zejména v jeho náležitě odůvodněných zjištěních o vině obžalovaného po stránce subjektivní neprojevuje se žádný právní omyl. Pokud stížnost s těmito předpoklady rozsudku polemisuje, neprovádí vytýkané hmotněprávní vady po zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.), zvláště když tu vychází z nezjištěných skutkových okolností. Rozsudek není ani v tomto směru stížen zmatkem podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. a bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2756.

Nebezpečná místa v lomech a jamách jest uzavříti a na vhodných místech opatřiti výstražnými tabulkami (§ 19 min. nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák.); takovým nebezpečným místem jest kolmá stěna v pískovišti.

Pro trestní zodpovědnost správce (prokuristy) podniku ve smyslu § 335 tr. zák. rozhoduje jeho skutečný vztah k podniku, nikoliv jeho právní postavení ve firmě.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1927, Zm II 358/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Viktora A-a a Hynka P-y do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 7. června 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost obžalovaného A-a namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. především, že jako prokuristovi firmy A. a Č. náleželo stěžovateli obstarávati pouze komerční stránku obchodů jak v cihelně tak zejména při prodeji písku a že nebylo prokázáno, že měl ze

zákona nebo podle smlouvy povinnost vésti také technický provoz dobývání písku a naň dohlížeti, že byl tedy povinen činiti též potřebná technická opatření zejména ve smyslu min. nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. Námitka jest neodůvodněná. V rozhodovacích důvodech praví se sice o obžalovaném A-ovi, který je v rozsudkovém výroku označen jako prokurista firmy A. a Č., že příkazem P-ovi, »by dával pozor,« se nezbavuje zodpovědnosti, poněvadž jako obchodní správce má povinnost, naň (na P-u) dohlížeti, zda příkaz jeho skutečně vykonává. Tento rozsudkový závěr, zdůrazňovaný, pokud je v něm o obžalovaném A-ovi řeč jako o o b c h o d n í m správci podniku, také zmateční stížností, vztahuje se však podle svého doslovu pouze na jedno z oněch opomenutí tohoto obžalovaného, jež byla napadeným rozsudkem podřaděna skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák., že totiž na P-u nedohlížel, zda skutečně vykonává onen příkaz »by dával pozor«, zřejmě, by nikdo na nebezpečném místě písek nekopal, nepodkopával. Praví-li se v rozsudkových důvodech o obžalovaném A-ovi, že ho nutno v prvé řadě pokládati za zodpovědna za udržování bezpečnostních předpisů, je tím zřejmě míněna povinnost, kterou v posledním odstavci rozhodovacích důvodů ukládá rozsudek všem třem obžalovaným, by totiž, nedal-li se nebezpečný stav v pískovišti odstraniti jiným vhodným způsobem, nebezpečná místa opatřili tak, by přístup k nim byl třetím osobám znemožněn. Tím rozumí se povinnost, jež vyvěrá z §u 19 onoho ministerského nařízení, podle kteréhožto ustanovení jest nebezpečná místa v lomech a jámách uzavříti a na vhodných místech opatřiti výstražnými tabulkami. Tu pak jest řešiti otázku, zda-li tato povinnost stihala obžalovaného A-a. Nejvyšší soud odpovídá na otázku tu ve shodě s napadeným rozsudkem kladně z těchto úvah. Nelze přehlížeti, že skutečné postavení obžalovaného A-a, jež měl v podniku a jež se projevovalo na venek jeho vlastním chováním, nevyčerpávalo jen obstarávání záležitostí spojených s jeho postavením jako prokuristy firmy, pokud se týče obchodního správce podniku, nýbrž že šlo dále a ve skutečnosti zasahovalo i do vedení technického provozu podniku. A tento s k u t e č n ý vztah A-ův k podniku, nikoli jeho p r á v n í postavení ve firmě, jest s trestního stanoviska rozhodným; onen zavazoval ho, by pískoviště ve smyslu ustanovení §u 19 nařízení uzavřel a učinil je pro třetí osoby nepřípustným. Podle vlastních údajů A-ových, jak jsou v rozsudku uvedeny, dal A. svého času v pískovišti natáhnouti drátěné lano od jedné stěny ke druhé, které se později ztratilo, a dal na vzdálenější boudě připevniti výstražné tabulky. Nalézací soud zjistil dále, že A. do pískovny docházel, obžalovanému P-ovi dával příkazy, zejména, že mu dal onen příkaz, by dával pozor, tedy příkaz, směřující k vyvarování se možným úrazům. Z toho plyne, že A. ve skutečnosti zasahoval i do technické stránky provozu pískovny, že činil — ovšem nedostatečná — bezpečnostní opatření a že takto byl v takovém s k u t e č n é m vztahu k podniku, jenž ho zavazoval, by v pískovišti učinil bezpečnostní opatření, vyhovující předpisům ministerského nařízení, zejména jeho §u 19.

Ve zodpovídání se obžalovaného A-a, jakož i v jeho dalším údaji, v rozsudkových důvodech výslovně uvedeném, podle něhož byly v pískovišti také tabulky s textem »Podkopávání a kopání jest zakázáno,« shledal však nalézací soud zároveň také vším právem podklad pro své přesvědčení, došedší výrazu rozsudkovým zjištěním, že obžalovaný věděl jak o nebezpečnosti místa, tak o dávném zákazu kopání na oněch místech, směřujícím k uvarování úrazu. Zmateční stížnost počíná si tudíž způsobem, příčícím se předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř., popírá-li ono rozsudkem zjištěné stěžovatelovo vědomí o nebezpečnosti místa a dovozuje-li na jiném místě svých vývodů, že, pozoroval-li obžalovaný P., že pahorek je nebezpečný, bylo j e h o povinností, jej uzavříti a obžalovanému A-ovi nebo firmě hlásiti, co pozoruje a co zařídil. Stejně je tomu, tvrdí-li zmateční stížnost, že stěžovatel dal místo kolem pahorku, z něhož Antonín G. kopal osudného dne písek, uzavříti nikoli z obavy před zřícením, nýbrž proto, že chtěl zabrániti, by jednak tam cizí povozy neskládaly rum ze staveb, jednak by tam nepovstala služebnost jízdy. Ocitá se zmateční stížnost tímto svým tvrzením v nepřípustném rozporu s rozsudkovým zjištěním, podle něhož zejména ono lano, jímž bylo místo uzavřeno, sloužilo k tomu, by byl zabráněn, znemožněn přístup k oněm nebezpečným místům. Nebezpečnými shledává pak rozsudek místa ta vzhledem k tomu, že hrozilo sřícení, sesutí se oněch kolmých, svislých, místy i převislých stěn pískoviště, k jakému dne 3. listopadu 1925 také skutečně došlo. Ve zmateční stížnosti uvádí se ostatně ač ovšem v jiné spojitosti výslovně, že právě nad pískem byla vrstva hlíny, jejíž sesutí, kdyby se pod ní kopalo, musil předvídati každý člověk s obyčejnými duševními schopnostmi. Rozsudek zjišťuje, že ono lano bylo později — neznámo kým — odstraněno, že tabulky s výstražným nápisem »Podkopávati jest zakázáno« nebyly upevněny v pískovišti, nýbrž na boudě, poněkud vzdálené od pískoviště, a že byly určeny pouze pro dělníky podniku, tedy nikoli též pro cizí osoby, zejména odběratele, kteří dojížděli do pískoviště pro písek. Že obžalovaný A. o této skutečnosti věděl, v řízení v prvé stolici nepopíral a opaku netvrdí ani zmateční stížnost. Rozsudek zjišťuje však dále, že v osudné době nebylo v pískovišti vůbec ničeho, čím by ve skutek byly uvedeny bezpečnostní předpisy ministerského nařízení, zejména jeho §19. Obžalovanému A-ovi ukládá rozsudek právem za povinnost postarati se o to, by místo, kde se stěna sesula a Rudolf G. byl jí usmrcen, bylo i v osudné době uzavřeno tak, by přístup třetím osobám byl znemožněn. Dovolávajíc se předpisu §u 55 min. nař. namítá zmateční stížnost rovněž neprávem, že výstražné tabulky jsou podle svého obsahu určeny zřejmě pouze pro dělníky, zaměstnané v podniku, tedy nikoli pro kupitele zboží, kteří prý nemají sami co vykopávati. Především nevztahuje se předpis §u 55 nař. na výstražné tabulky ve smyslu jeho §u 19, nýbrž podle svého doslovu pouze na krátký výtah, obsahující nejdůležitější ustanovení tohoto nařízení (mezi nimi arci i ustanovení §u 19) a nařízení, citovaných v jeho §u 22, který přibíti dlužno na několika vhodných a lehce přístupných místech závodu. Již z tohoto ustanovení je však zřejmo, že také tento výtah je určen nejen pro dělníky závodu, nýbrž pro každého, kdo do podniku vkročí, na čemž ničeho nemění ani předpis poslední věty téhož §u, podle níž má každý dělník, jakmile vstoupí do práce, býti na tuto vyhlášku upozorněn. Právem odmítají tudíž rozsudkové důvody také obhajobu téhož obžalovaného, že svou

povinnost splnil a se zároveň sprostil zodpovědnosti příkazem obžalovanému P-ovi, »by dával pozor (by nikdo na onom místě písek nekopal, nepodkopával).« Nehledíc k tomu, že mu rozsudek právem ukládá v téže spojitosti také povinnost, by na P-u dohlížel, zda jeho příkaz také skutečně vykonává, je v něm obžalovaný A. neméně správně v prvé řadě osobně a přímo činěn zodpovědným za ono další opomenutí, příčící se předpisu §u 19 ministerského nařízení, by nebezpečná místa pískoviště byla opatřena tak, by přístup k nim byl třetím cizím osobám znemožněn, by ona místa byla jednak uzavřena jednak opatřena na vhodných místech výstražnými tabulkami. Za tohoto stavu věci popírá zmateční stížnost neprávem příčinnou souvislost mezi odstraněním lana a opomenutím, opatřiti pískoviště výstražnými tabulkami, na jedné straně a smrtí Rudolfa G-a na straně druhé, dovozujíc, že ke sřícení stěny došlo jen proto, že oba G-ové vykopali několik vozů písku ze spodu pod vrstvou hlíny, čímž prý řetěz příčinné souvislosti byl přerušen. Rozsudek, který zaujímá stanovisko, že by k smrti řečeného nebylo došlo mimo jiné tehdy, kdyby nebezpečné pískoviště bylo bývalo opatřeno (uzavřeno) tak, by přístup k němu byl cizím osobám vůbec znemožněn, což učiniti bylo podle rozsudku v prvé řadě povinností obžalovaného A-a, pokládá onu příčinnou souvislost zejména i ohledně něho vším právem za prokázánu.

Čís. 2757.

Ponechal-li si kdo z příkazu vybrané peníze na započtení své pohledávky za zmocnitelem, nejde o zpronevěru, jest-li vzájemná pohledávka stejnorodá, pravá a splatná a oznámil nejpozději v době, kdy měl peníze odvésti, zmocniteli, že si je ponechává na započtení vlastní pohledávky; za likvidní nelze pokládati jen takové vzájemné pohledávky, které byly stanoveny smírem nebo soudním rozhodnutím.

Podle okolností případu může se pachateli nedostávati vědomí o hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci, nezbytného pro subjektivní skutkovou podstatu zpronevěry, i když tu není podmínek započtení, pokládá-li se z důvodu vzájemné pohledávky důvodně oprávněným, svěřené peníze si podržeti k uspokojení své vzájemné pohledávky.

(Rozh. ze dne 29. dubna 1927, Zm II 350/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 14. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost napadá právem názor soudu, že s hlediska §u 183 tr. zák. lze za likvidní a tudíž za trestněprávně omlouvající považovati jen takové vzájemné pohledávky obžalovaného, které byly stanoveny smírem nebo soudním rozhodnutím. Nemáť stanovisko toto opory ani v ustanoveních trestního zákona ani v předpisech občanského zákoníka o započtení (§§ 1438 a násl.); naopak dle ustanovení občanského zákoníka stačí k započtení, jsou-li vzájemné pohledávky pravé, stejnorodé a splatné (§§ 1438 a 1439). Zrušovací soud také již vyslovil a odůvodnil, že, ponechal-li si kdo z příkazu vybrané peníze na započtení své pohledávky za zmocnitelem, nejde o zpronevěru, jest-li vzájemná pohledávka stejnorodá, pravá a splatná, a oznámil-li nejpozději v době, kdy měl peníze odvésti, zmocniteli, že si je ponechává za započtení vlastní pohledávky (sb. n. s. čís. 2200). Zmateční stížnost uplatňuje dále právem, že předpoklad rozsudku o nelikvidnosti vzájemných pohledávek obžalovaného je v rozporu s výsledky průvodního řízení, hlavně s výpovědí svědka Aloise D-y, již soud činí podkladem svého přesvědčení (čís. 5 §u 281 tr. ř.). Seznalť tento svědek, jenž je prokuristou, pokud se týče místoředitelem soukromé účastnice, při hlavním přelíčení, že nemůže upříti, že obžalovaný má proti firmě nějaké nároky, a připustil dále, že při jednání, jež s obžalovaným bylo konáno u příležitosti jeho propuštění ze služeb soukromé účastnice, byly uznány určité nároky obžalovaného, jež jednotlivě vypočetl a jež činí celkem 9400 Kč. Za tohoto stavu věci dlužno souhlasiti se zmateční stížností, že vzájemné pohledávky obžalovaného nelze označovati nelikvidními, když soukromou účastnicí byly uznány oprávněnými, a nemůže na věci ničeho změniti okolnost, že obžalovaný nepřistoupil na vyrovnání, jak mu je soukromá účastnice svými zástupci nabízela a podle něhož měl jí doplatiti ještě asi 4.000 Kč. S výpovědí onoho svědka nelze srovnati ani předpoklad soudu, že obžalovaný o svých vzájemných pohledávkách proti soukromé účastnici se vůbec nezmínil, a stížnost uplatňuje v tomto směru právem rozpor podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Dovozuje soud svůj předpoklad hlavně z výpovědi svědka Aloisa D-y, ačkoli výpověď jeho nasvědčuje opaku. Neboť, nepřihlíží-li se ani k výpovědi svědkově v přípravném vyhledávání, že obžalovaný účtoval vždy větší částky, než-li mu podle smlouvy příslušely, vychází z jeho údajů při hlavním přelíčení na jevo, že obžalovaný uplatňoval své vzájemné pohledávky proti společnosti. Vždyť výpovědí svou potvrzuje svědek jednak skutečnost, že s obžalovaným bylo u příležitosti jeho odchodu ze služeb soukromé účastnice jednáno o vzájemných pohledávkách, jednak skutečnost, že soukromou účastnicí pokud se týče jejími zástupci byly nároky obžalovaného na 9.400 Kč uznány. Z toho plyne, že obžalovaný své nároky soukromé účastnici oznámil, že nároky ty byly předmětem jednání a že byly do výše 9.400 Kč uznány. Odvolává-li se proto rozsudek pro své přesvědčení o tom, že obžalovaný své pohledávky proti soukromé účastnici nikdy neuplatňoval a proto sám způsobil jejich illikvidnost, na výpověď svědka Aloisa D-y jakožto na pramen svého poznání, je to v rozporu s touto výpovědí, jež ve směru uvedeném je nejzávažnějším a takřka výlučným průvodem, poněvadž z výpovědi svědka plyne, že obžalovaný své pohledávky při jednání počátkem listopadu 1923 uplatňoval a tyto byly částkou 9.400 Kč uznány. Tento rozpor dotýká se okolnosti pro právní posouzení věci závažné, poněvadž jím je otřesena opodstatněnost závěru soudu o illikvid-

nosti pohledávek obžalovaného ve výši 9.400 Kč. Leč ani ohledně zbývajících 1600 Kč (11.000 Kč — 9.400 Kč), jež by přicházely ještě v úvahu jakožto zpronevěřený peníz, není výrok soudcovský zcela nepochybný. Svědek Alois D. uvedl jednak, že obžalovanému byly uznány nároky, jak jsou vypočteny jednotlivě v protokole o hlavním přelíčení a jednak seznal, že pokud jde o 1400 Kč za byt v K., byl tento peníz vyúčtován. Zmateční stížnost uplatňuje důvodně, že z rozsudku není patrno, zda soud shledává těchto uznaných 1400 Kč za prokázané či nikoli a že v onom případě měl je vyloučiti z částky 11.000 Kč, jejíž zpronevěra klade se obžalovanému za vinu. Stížnosti, — jež tuto výtku uplatňuje sice k čís. 4 §u 281 tr. ř., věcně však tím doličuje neúplnost výroku soudcovského podle čís. 5 §u 281 tr. ř. — jest tím více přisvědčiti, když výpověď svědka Aloisa D-y není zcela nepochybnou v tom směru, zda položka 1400 Kč, o níž je řeč na č. 1. 61, je totožnou s oněmi 1400 Kč, které jsou uvedeny na č. 1. 60 p. v. (náhrada za účty). Jest tedy již po objektivní stránce pochybnou opodstatněnost odsuzujícího výroku.

Avšak ani co se týče otázky subjektivního zavinění nelze upříti zmateční stížnosti oprávnění. Nalézací soud, zabývaje se subjektivní stránkou případu, uvádí zejména, že z toho, že obžalovaný mohl své pohledávky uplatňovati jiným způsobem, než použitím peněz, určených k určitému účelu, pro své potřeby, zračí se jasně úmysl obžalovaného, peníze si zadržeti, a praví dále, že jen likvidní vzájemné pohledávky, totiž pohledávky buď smírem nebo soudním rozhodnutím stanovené by obžalovaného omlouvaly co do subjektivní stránky zločinu zpronevěry. A tu zdůrazňuje správně zmateční stížnost s hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že podle ustálené judikatury vyžaduje se ke zločinu zpronevěry po subjektivní stránce vědomí pachatele, že hmotně bezprávně zadržuje nebo si přivlastňuje svěřenou věc. V rozsudku není však obsažen výrok tomu odpovídající. Mluví se tam pouze o úmyslu, peníze si zadržeti, ačkoli toto zjištění, hledíc k okolnostem případu, ještě nestačí. Neboť, pokládal-li se obžalovaný pro své vzájemné pohledávky důvodně oprávněným, podržeti si vybrané peníze, nečinil by ho ještě trestným jeho úmysl, svěřené peníze si zadržeti. Vyžadujeť zákon kromě úmyslu, věc svěřenou za sebou zadržeti nebo si přivlastniti, také vědomí hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci (sb. n. s. čís. 2150, vídeňská sbírka čís. 3321). Bylo dále již vyloženo, že názor soudu, že za likvidní pohledávky lze uznati jen pohledávky smírem nebo soudním rozhodnutím stanovené, není ve shodě se zákonem; v důsledku toho je také pochybeným postup soudu, když s onoho objektivně nesprávného právního hlediska posuzuje otázku subjektivního zavinění. Zdůrazniti jest ještě, že podle okolností případu může se pachateli vědomí o hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci nedostávati, i kdyby tu nebylo podmínek započtení vzájemné pohledávky podle §§ 1438 a 1443 obč. zák. (sb. n. s. čís. 2200). V takovém případě může jíti o bezpráví civilně-právní a nikoli o zpronevěru; neboť pokládá-li se pachatel pro vzájemné pohledávky důvodně oprávněným, svěřené peníze si podržeti k uspokojení své vzájemné pohledávky, je tento opravdový pocit oprávnění způsobilým, vyloučiti zlý úmysl, předpokládaný v §u 1 tr. zák., a tudíž i trestnost jednání. K posouzení, zda pachatel mohl se pokládati oprávněným, započísti si své vzájemné pohledávky a zadržeti si z toho důvodu svěřené peníze, je arci důležito zkoumati a zjistiti, zda a pokud pachatelem uplatňované vzájemné pohledávky jsou po právu čili nic (sb. n. s. čís. 2496). Vyslovil-li proto soud, že ani přesné zjištění výše a trvání pohledávek obžalovaného proti soukromé účastnici nemůže býti pro posouzení trestnosti rozhodné, poněvadž, i kdyby tu byly vzájemné pohledávky, nemohlo by to obžalovaného omlouvati, neodpovídá tento názor zákonu a byl obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu, když jeho důkazní návrhy ve zmíněném směru byly zamítnuty. Tím jest opodstatněn stížností dovolávaný důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. Vzhledem k tomu však, že sama soukromá účastnice uznala pohledávky obžalovaného ve výši 9.400 Kč, a že i zbývající částka 1600 Kč z uvedených příčin není zcela nepochybnou, nebude potřebí připouštěti všechny nabízené důkazy, nýbrž postačí, když podle stavu věci budou provedeny jen v rozsahu pro potřebu souzeného případu nutném.

Čís. 2758.

Ani ustanovení § 419 tr. zák. ani §§ 91, 92 obč. zák. neopravňují manžela k zlému nakládání s manželkou ve smyslu § 413 tr. zák., ani, by ji bez příčiny věznil; v tomto případě jde po případě o zločin veřejného násilí podle § 93 tr. zák.

Zlým nakládáním ve smyslu § 419 tr. zák. (stejně jako podle §§ 413 až 421 a v § 496 tr. zák.) jest pouze zlé nakládání v užším slova smyslu, t. j. protiprávní, okolnostmi neospravedlněné, nepříjemné působení na tělo napadeného, jež nemusí sice samo o sobě býti spojeno s porušením tělesného zdraví, má však v zápětí přechodnou nevolnost rázu tělesného.

Ustanovení § 525 tr. zák. nemá místa při činech, které samy o sobě jsou zločiny.

(Rozh. ze dne 29. dubna 1927, Zm II 439/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 10. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí bezprávným omezováním osobní svobody podle §u 93 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost připouští sice, že činy obžalovaného dáno jest omezování osobní svobody po stránce objektivní, přes to však dovozuje, že jednání to spadá jen pod pojem zlého nakládání ve smyslu §u 419 tr. zák. po případě pod ustanovení §u 525 tr. zák., a namítá, že obžalovaný nezadržel manželku v domě v úmyslu, by ji omezoval na svobodě, nýbrž

že tak učinil jen u výkonu svého práva kázeňského, by manželce zabránil způsobiti povyk a skandál, a že tohoto svého práva neuplatňoval ve větším rozsahu, než toho podle poměrů bylo naprosto třeba. Měl prý za to, že mu toto kázeňské právo vůči manželce přísluší, a neuvědomil si, že opatření, rovnajícího se omezování osobní svobody, nesmí použíti ani proti vzdorující manželce. Zmateční stížnost má tudíž za to, že obžalovanému přichází k dobru důvod, vylučující trestnost jeho činu podle §u 2 e) tr. zák. Ani jediné z těchto námitek nelze přiznati oprávnění. Objektivní skutkovou podstatu zločinu podle §u 93 tr. zák. spatřuje rozsudek v tom, že obžalovaný manželku jednak dne 18. prosince 1925, když chtěla před ním prchnouti z domku, zaskočil a uzamkl v síni dveře, načež, posadiv se ke dveřím, nepustil ji z kuchyně ven, jednak jí asi 14 dní před tím uzamkl boty a šaty, sám pak si sedl u dveří, by nemohla jíti k lékaři. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný držel manželku v uzamčeném bytě v tom i onom případě proti její vůli a že její věznění trvalo dne 18. prosince 1925 asi hodinu, v dřívějším případě pak dokonce asi pět hodin. Na takto zjištěné jednání nehodí se předpis §u 419 tr. zák. především již proto, že ani ustanovení práva občanského (§ 91, 92 obč. zák.) ani onen předpis zákona trestního nepropůjčují manželu vůči manželce práva domácí kázně v onom smyslu, jaký má na zřeteli ustanovení §u 413 tr. zák. Byť tedy druhým odstavcem tohoto §u bylo jako přestupek označeno mimo jiné i vzájemné zlé nakládání mezi manžely ve smyslu §u 419 tr. zák., nemělo ani tím býti řečeno, že manželovi přísluší proti manželce právo, s ní u výkonu domácí kázně zle nakládati a že trestným stává se toto zlé nakládání pouze tehdy, utrpěla-li manželka, s níž takto bylo zle nakládáno, škodu na těle. Nasvědčuje tomu zejména, že za trestné prohlašuje se v §u 419 tr. zák. v z á j e m n é zlé nakládání mezi manžely, tedy i zlé nakládání manželky s manželem, ačkoli je nesporno, že manželce proti manželu právo kázně vůbec nepřísluší. Trestní předpis §u 419 tr. zák. značí tudíž pouze úchylku od obecného ustanovení §u 411 tr. zák., dle něhož úmyslné poškození na těle, zanechavší po sobě viditelné známky a následky (tedy i zlé nakládání, mající v zápětí škodu na těle) trestati jest podle §u 412 tr. zák., tedy značně přísnějším trestem, než který ukládá § 419 tr. zák. na vzájemné zlé nakládání mezi manžely. Zřejmě rozhodoval při ustanovení této úchylky ohled na blízký poměr, založený svazkem manželským, spolu se snahou, by důvěrnosti poměru toho byly podle možnosti ušetřeny zakročení veřejné moci.

V §u 419 tr. zák. je mimo to (ve spojení s §em 413 tr. zák. řeč o zlém nakládání, jímž ten, s nímž bylo zle nakládáno, utrpěl na těle škodu. Platný trestní zákon má při těchto slovech stejně jako v §§ech 413 až 421 a v §u 496 na zřeteli pouze zlé nakládání v užším slova smyslu, totiž protiprávní, okolnostmi neospravedlněné, nepříjemné působení přímo na tělo napadeného, které sice nemusí samo o sobě býti spojeno s porušením tělesného zdraví, má však v zápětí přechodnou nevolnost rázu tělesného. Jen zlé nakládání této povahy trestce se za dalších zákonných předpokladů jako přestupek podle §u 411 tr. zák. pokud se týče podle §§ 413 až 421 tr. zák., přestává však býti pouhým přestupkem a stává se trestným činem, stíhaným tresty daleko přísnějšími, zejména zločinem podle §§ 152 a násl. tr. zák., jakmile jsou tu pojmové znaky těchto skutkových podstat. Tím méně lze tudíž skutkovou podstatu pouhého přestupku podle §u 419 tr. zák. spatřovati v jednání, které, naplňujíc zákonný pojem omezování osobní svobody, neodpovídá vůbec představě zlého nakládání v onom smyslu, který mu přikládá platný trestní zákon. Dlužno proto přisvědčiti závěru rozsudkových důvodů, že moc, která přísluší obžalovanému jako manželu a hlavě rodiny, nesahá tak daleko, by ho opravňovala věznit bez příčiny manželku jako člověka nebezpečného nebo zločinného. Nemůže však přijíti v úvahu ani stíhání a trestání činů, zakládajících objektivní skutkovou podstatu zločinu, jako pouhého přestupku podle § 525 tr. zák. Jednak nesrovnává se pojem zločinu jako trestného činu, jejž zásadně stíhati jest obžalobou veřejnou, s předpisem druhého odstavce onoho §u, podle něhož dotyčné skutky stávají se trestnými činy, jen tehdy, požádala-li úřady o pomoc některá ze jmenovaných tam oprávněných osob, jednak je v témž předpisu řeč o pouhých »hrubších nemravnostech«, o »nepořádcích«, tedy o pojmech, které nelze uvésti v soulad s představou zločinu jako nejtěžšího prohřešení se proti právnímu řádu. Předpis §u 525 tr. zák. nemá vůbec místa při činech, které samy o sobě jsou zločiny.

Čís. 2759.

Podle § 2 g) tr. zák. vyviňuje jen spravedlivá nutná obrana, t. j. taková, která jest nutnou k odvrácení bezprávného, přítomného útoku na určité právní statky (života, svobody a jmění). Vyhledává se především, by obrana směřovala proti útoku, který již počal, nebo bezprostředně nastává a který není ještě ukončen; nestačí o sobě pohrůžka zlým nakládáním.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1927, Zm I 667/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 4. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle §§ 152, 155 písm. b) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po věcné stránce (čís. 9 b) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že první soud nesprávně posoudil otázku, zda jednal obžalovaný v nutné obraně čili nic. Má za to, že n e b e z p e č n á p o h r ů ž k a, již H. proti němu pronesl (»Verfluchter Hund, Aas, jetzt bringt ich dich um!«) a útok na zdraví a život, jejž proti němu podnikl H., ozbrojený holí, opravňovaly ho k obraně tím spíše, že prý H. již dříve opětovně proti němu i jiným osobám násilně vystupoval a ve stavu napilosti byl schopen každé násilnosti. Skutečně také prý byl obžalovaný tenkráte H-em těžce poraněn (utrpěl prudkými ranami do tváře zlomeninu kosti nosní) a H. byl za to pravoplatným rozsudkem odsouzen pro zločin podle §u 152 tr. zák. Ve spojení s hmotněprávním zmatkem čís. 9 b) uplatňuje zma-

teční stížnost věcně i zmatek čís. 5 §u 281 tr. ř. v tom směru, že soud nepřihlíží ke svědectví F-ovu, že slyšel pohrůžku H-ovu, a k seznání H-a, který prý připustil při hlavním přelíčení, že pohrůžku pronesl. Než zmateční stížnost není v tomto směru z valné části provedena po zákonu, ježto nedbá zjištěných skutkových předpokladů napadeného rozsudku, a, pokud ji lze pokládati za provedenou, není odůvodněna. Podle §u 2 g) tr. zák. činí pachatele beztrestným jen nutná obrana s p r a v e d l i v á, t. j. taková, která jest nutnou k odvrácení bezprávného, přítomného ú t o k u na určité právní statky (života, svobody a jmění). Vyhledává se tedy především, by obrana směřovala proti útoku, který již počal nebo bezprostředně nastává a který není ještě ukončen. V souzeném případě zjistil první soud formálně bezvadně, že H. na obžalovaného vůbec neútočil, nýbrž naopak byl jím napaden; chybí tedy základní předpoklad spravedlivé obrany, nehledě ani k tomu, že, jak soud zjišťuje, značný rozsah poranění, způsobeného obžalovaným H-ovi vylučuje spravedlnost, potřebnost, nutnost obrany. Že by byl H. podnikl na obžalovaného útok holí a přepadl ho od zadu, soud nezjistil. Tvrdil to sice obžalovaný i vývodní svědek F., ale soud jim nevěří a uvádí pro své stanovisko podstatné důvody. Rovněž tak nevěří soud F-ovi pokud tvrdí, že H. při svém domnělém útoku pronesl výše zmíněnou pohrůžku, ježto soud pokládá c e l o u jeho svědeckou výpověď za nepravdivou a náležitě své přesvědčení odůvodňuje. Výtka neúplnosti činěná v tomto směru rozsudku jest zřejmě lichá. Svědek H. nepřipustil při hlavním přelíčení, že pohrůžku pronesl, nýbrž uvedl pouze, »že se nyní nemůže rozpomenouti, zda-li slov těch použil«, nebylo tudíž třeba, by se tímto seznáním soud zvláště zabýval. Dlužno ostatně podotknouti, že pohrůžka zlým nakládáním o sobě neznamená útok, který již počal nebo bezprostředně nastává (§ 2 g) tr. zák.). Pravdou jest, že také H. způsobil tenkráte obžalovanému těžké poranění a že byl za to pravoplatným rozsudkem krajského soudu v Hradci Králové odsouzen pro zločin podle §u 152 tr. zák. Avšak také tento rozsudek zjistil, že obžalovaný prozrazoval nepřátelské úmysly proti H-ovi již před rvačkou, a vyslovil, že pravděpodobně on (obžalovaný) mohl býti útočníkem, vyloučiv, že H. napadl obžalovaného. Za tohoto stavu věci nelze říci, že soud posoudil otázku beztrestnosti obžalovaného z důvodu §u 2 písm. g) tr. zák. právně mylně, a bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost z části jako neodůvodněnou, z části jako neprovedenou po zákonu.

Čís. 2760.

»Vyhrůžkou« ve smyslu § 99 tr. zák. (opovědí zla) jest projev, že mluvčí (pisatel) má moc a skutečně zamýšlí způsobiti sám nebo prostřednictvím jiného osobě, jíž projev svědčí, újmu na právních statcích v § 98 b) tr. zák. uvedených. Projev vůle pachatele přivoditi pro ohroženého jisté zlo, při čemž jest ohroženému počítati s nebezpečím, že pachatel pohrůžku také uvede ve skutek (buď sám nebo prostřednictvím jiného) jest nezbytnou náležitostí pojmu »vyhrůžky«; v otázce, zda jde o takovou vyhrůžku, nerozhoduje doslov projevu, nýbrž význam, jaký do něho pachatel vložil a jaký mu musí býti přisuzován osobou, jíž projev svědčí.

Předpověď budoucího zla spadá pod pojem vyhrůžky (§ 99 tr. zák.), chtěl-li ji pachatel naznačiti a způsobem pro ohroženého poznatelným též skutečně naznačil, že on má moc způsobiti opovězené zlo buď sám nebo prostřednictvím jiného a že též zamýšlí tak učiniti.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1927, Zm II 71/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 23. prosince 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle §u 99 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 99 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Stížnost jest v právu, pokud svými vývody zřetelně poukazuje k důvodné výtce, že se nalézací soud neřídil správným a úplným výkladem zákona řeše otázku, zda lze v souzeném případě mluviti o výhrůžce ve smyslu §u 99 tr. zák., zejména o výhrůžce takového rázu a stupně, jak předpokládá toto ustanovení zákona, a pokud v souvislosti s tím dále namítá, že při tom nutno přihlížeti nikoliv pouze ke slovu nebo k jednotlivé větě, jež byly vyňaty z obsahu lístku, nýbrž k celému obsahu a k celkové stylisaci závadného anonymního lístku. Nalézací soud, zjistiv formálně bezvadně, že pisatelem a odesílatelem lístku byl obžalovaný, dospívá k závěru, že z obsahu lístku je zřejmo, že obžalovaný vyhrožoval Ferdinandu O-ovi, když ne vraždou, tedy při nejmenším těžkým ublížením na těle. Tento výrok rozsudek odůvodňuje tím, že tak si vyložil smysl pohrůžky: »aber es geschieht in Kürze ein Verbrechen an diesem Gauner »nejen ohrožený sám, nýbrž i přednosta berní správy Dr. R., který ve svém trestním oznámení poukazuje k obdobnému případu z nedaleké doby v P., kde bylo po úředníku berní správy pro přísné vyměřování daní střileno. Z toho je patrno, že nalézací soud vzal za podklad odsuzujícího výroku jednak doslov domnělé výhrůžky obžalovaným podle zjištění pronesené, totiž slova korespondenčního lístku »aber es geschieht in Kürze ein Verbrechen an disem Gauner«, jednak smysl, jaký tomuto projevu přikládala osoba, jíž projev svědčil a přednosta berní správy Dr. R. Avšak rozsudek přehlíží, že uvedená věta korespondenčního lístku podle doslovu obsahuje pouze předpověď, že nastane nějaké zlo, bez zřejmého vztahu k určité osobě, jež má toto zlo uvésti ve skutek, kterýžto druh projevu nelze beze všeho podřaditi pojmu výhrůžky ve smyslu §u 99 tr. zák. Výhrůžkou podle tohoto zákonného ustanovení dlužno rozuměti opověď zla, projev, že mluvčí (pisatel) má moc a skutečně zamýšlí způsobiti sám nebo prostřednictvím jiného osobě, jíž projev svědčil, újmu na právních statcích v §u 98 písm. b) tr. zák. uvedených. Projev vůle pachatele, přivoditi pro ohroženého jisté zlo, při čemž

jest ohroženému počítati s nebezpečím, že pachatel pohrůžku také uvede ve skutek a to buď sám nebo prostřednictvím třetích osob, je nezbytnou náležitostí pojmu vyhrůžky. Ovšem nerozhoduje v otázce, zda jde skutečně o pohrůžku a o pohrůžku nebezpečnou, jen doslov projevu, nýbrž význam, jaký do něho mluvčí (pisatel) vložil a jaký mu musí býti přisuzován osobou, jíž projev svědčil. Proto může také předpověď budoucího zla býti výhrůžkou, pokud pachatel tím chtěl naznačiti a způsobem pro ohroženého seznatelným též skutečně naznačil, že on má moc způsobiti opovězené zlo buď sám nebo prostřednictvím jiného a že též zamýšlí tak učiniti. Zda v obsahu toho, co podle doslovu je v podstatě pouhým předpovídáním zla pro budoucnost, lze v tom kterém případě spatřovati výhrůžku po rozumu §u 99 tr. zák. ve smyslu shora vyloženém a to jak po objektivní tak i po subjektivní stránce, jest věcí skutkového zjištění v jednotlivém případě. Při tom dlužno přihlížeti ke všem okolnostem, za nichž projev byl učiněn, v souzeném případě tedy zejména k celému ostatnímu obsahu anonymního lístku, jenž v převážné části neobsahuje než hrubé nájezdy a nadávky. Podle toho nutno pak rozhodnouti, zda tyto okolnosti nasvědčují tomu, že šlo pisateli o skutečnou výhrůžku, zejména o výhrůžku nebezpečnou, či zda pachatel měl snad pouze v úmyslu svou předpovědí projeviti tomu, jehož se týká, nevážnost, jak tvrdí zmateční stížnost. S hledisek tuto naznačených nalézací soud o věci neuvažoval, takže zákonný znak výhrůžky nedošel ve výkladu souzeného projevu náležitého opodstatnění skutkového a výrok, jímž skutek obžalovaného přes to byl podřaděn ustanovení §u 99 tr. zák., spočívá na nesprávném použití zákona. Zároveň trpí rozsudek neúplností, pokud v předpokladech onoho závěru neuvažuje o celém obsahu závadného lístku v jeho souvislosti. Pro dolíčené zmatky podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. bylo důvodné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek v napadeném výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a výrocích souvisejících zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se dalšími výtkami zmateční stížnosti. Výklad obsahu a smyslu závadného korespondečního lístku a určení, co obžalovaný jím chtěl vyjádřiti a v jakém úmyslu při tom jednal, jsou zjištěními skutkovými, která jsou vyhrazena soudu nalézacímu. Proto nebylo lze uznati ve věci samé, nýbrž bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Čís. 2761.

Pojem lstivého uvedení v omyl (§ 197 tr. zák.) nepředpokládá klam takového rázu, že nemůže býti rozpoznán jako klam ani použitím všech prostředků vůbec možných; stačí, že nemůže býti rozpoznán jako klam použitím prostředků, které jsou klamané osobě v době klamu po ruce.

Skutková podstata zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. vyžaduje zlý úmysl, způsobiti škodu, které v době lstivého uvedení v omyl ještě tu nebylo, nýbrž měla nastati teprve dodatečně; předpokládá, že jednání se zlým úmyslem předsevzaté je povšechně způsobilé zamýšlenou škodu přivoditi; je-li to nemožno, nejde o podvod.

Podvod přihlášením a uznáním pohledávky, k jejímuž zaplacení byly věřiteli dány jiné věci než peníze, ve vyrovnacím řízení; pokud tu z ujednání (odhlasování) určité vyrovnací kvoty nemůže nastati ona škoda, je-li stav jmění dlužníkova takový, že aktiva nestačí k zaplacení větší kvoty.

(Rozh. ze dne 3. května 1927, Zm II 465/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 1. října 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Vývodům stížnosti, napadajícím důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. výrok nalézacího soudu o zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. nelze přisvědčiti, pokud popírají zákonný znak lstivého uvedení v omyl. Touto částí jich není uplatňovaný zmatek dolíčen po zákonu, tedy není dolíčen vůbec. Stížnost předpokládá, že zboží 27. května 1921 P-skému družstvu zaslané bylo dáno do komise; tento předpoklad příčí se skutkovému zjištění rozsudku. Předpokládá dále, že H. nevěděl o tom, že pohledávka P-skému družstva je zařaděna do dluhů B-ského družstva s celou původní částkou, pokud se týče, že jest vůbec uvedena v seznamu jmění, který byl přílohou návrhu na vyrovnací řízení; rozsudek však takového zjištění neobsahuje, naopak je z rozhodovacích důvodů nade vší pochybnost zřejmo, že nalézací soud předpokládal, že H. věděl o tom, že pohledávka P-ského družstva je v seznamu pasiv uvedena celým penízem. Posléze předpokládá stížnost, že vyrovnací správce P. věděl již v době vyrovnávacího roku o tom, že komisní zboží je zasláno do P.; pro tuto dobu však rozsudek vědomost P-y o zásilce zboží do P. nezjišťuje. Na vývody, které připojuje stížnost k těmto svémocným skutkovým předpokladům, netřeba odpověděti. Než ani se zbytkem příslušných vývodů nelze souhlasiti. Nezáleží na tom, že věřitelé mohli se — jakým způsobem, stížnost arciť neuvádí — přesvědčiti, zda pohledávka P-ským družstvem přihlášená jest — rozuměj celým přihlášeným penízem — po právu či nic. Pojem lstivého uvedení v omyl nepředpokládá klam takového rázu, že nemůže býti rozpoznán jako klam ani použitím všech prostředků vůbec možných. Stačí, že nemůže býti rozpoznán jako klam použitím prostředků, které jsou klamané osobě v době klamu po ruce. A tu nelze pochybovati o tom, že takových prostředků věřitelé v době vyrovnacího roku neměli, nehledíc k tomu, že neměli příčiny pochybovati o správnosti přihlášky, když proti ní nečinili námitek přítomní zástupci dlužníka. Nezáleželo by ani na tom, že vyrovnací správce věděl, že pohledávka je částečně zaplacena, nebo že mohl skutečnost tu lehce z obchodních knih zjistiti; nehledíc k tomu, že rozsudek neklade obžalovaným za vinu i oklamání vyrovnacího správce, nýbrž jen oklamání věřitelů, činila by okolnost, že ani vyrovnací správce vědomě neuplatňoval své pochybnosti po případě svou znalost

pravé podstaty (výše dotyčné pohledávky), sice po případě vyrovnávacího správce spoluzodpovědným za přispění k oklamání věřitelů, nezprostila by však obžalované zodpovědnosti za to, co sami za účelem klamu předsevzali. Nezáleží dále na tom, že pouhé ohlášení a uznání pohledávky ve vyrovnacím řízení nedává exekučního titulu a neznamená, že dotyčný věřitel musí dostati povšechně ujednanou kvotu z celé této pohledávky. S hlediska zákonného znaku lstivého uvedení v omyl je rozhodným jen, že přihlášením a uznáním pohledávky neexistující vůbec nebo neexistující v udané výši může býti, pokud se týče jest v ostatních věřitelích vyvolána mylná představa, že pohledávka jest v celém rozsahu přihlášky (uznání) právem, a že věřitelé mohou býti po případě jsou mylnou představou tou vedeni k jednání neb opomenutí, k němuž by se bez tohoto omylu, tedy bez klamu, spočívajícího v přihlášce a jejím uznání, nerozhodli. Klamné povahy nepozbývá přihlášení (uznání) pohledávky, k jejímuž zapravení byly věřiteli dány jiné věci než peníze, v celém původním rozsahu ani tím, že nebyla určena cena, jíž má věřitel věci na místě placení daní na svou pohledávku započísti. Neurčitost ceny té má za následek jedině neurčitost částky, kterou jest pohledávka po právu, nemění však ničeho na skutečnosti samé, že pohledávka není po právu celým penízem, kterým byla přihlášena a uznána. Pravdivým a klamu prostým bylo by přihlášení (uznání) pohledávky v takovém případě jen, kdyby bylo současně sděleno, že byly na místě placení dány věci, jichž cena však dosud nebyla nebo nemohla býti z těch neb oněch důvodů určena, a že v důsledku toho nelze ještě tvrditi, ve kterém rozsahu jest pohledávka po právu. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud měl za to, že předstírání, přesněji přihlášení a uznání pohledávky při vyrovnávacím roku ve větší výši, než skutečné, — totiž pohledávky v celé původní výši bez ohledu a bez poukazu na to, že za účelem jejího při nejmenším částečného uspokojení bylo dáno zboží na místo placení — bylo způsobilým uvésti věřitele, přesněji ostatní věřitele, v omyl, a že omyl ten přijetím vyrovnání, případně odhlasováním vyrovnání, přesněji řečeno před těmito úkony, skutečně nastal.

Avšak stížnost uplatňuje dále, že není pochyby o tom, že vyrovnání nebylo by ani, kdyby pohledávka P-ského družstva nebyla bývala přihlášena, skončilo jinak než ujednáním 30% kvoty, že tato kvota byla daleko větší, než B-ské družstvo podle stavu svého jmění mohlo zaplatiti a že by ani při vyřazení pohledávky P-ského družstva se nedostalo věřitelům ani 30% jejich pohledávek. Uplatňování těchto skutkových okolností, jež nejsou v napadeném rozsudku zjištěny, poukazuje stížnost zřetelně k námitce, že se v rozsudku zákonné známce škody, pokud se týče zákonným pojmům poškozovacího směru lstivého uvedení v omyl a tímto směrem útoku podmíněného poškozovacího úmyslu nedostalo skutkového opodstatnění, které by vyhovovalo správnému výkladu zákona, protože nalézací soud ponechal stranou poměr jmění dlužníkova k jeho dluhům, ač poměr ten jest rozhodným pro posouzení, zda utrpěli věřitelé újmu na svých právech a zda mohli zejména utrpěti škodu na jmění tím, že se uvolili v 30% kvotu. S námitkou tou je stížnost v právu. Rozhodovací důvody vyslovují, že škoda — podle souvislosti jest ji nalézacím soudem i tu míněna škoda přivoděná skutkem

podřaděným pod pojem podvodu — nastala již tím, že činovníci B-ského družstva znemožnili placení kvoty z valné části tím, že odeslali 11. května 1921 zemskému úřadu v B. zboží v ceně 201.956 Kč 70 h a 27. května 1921 zboží v ceně kolem 200.000 Kč P-skému družstvu, nehledě ani ke zboží Š-ovu v ceně prý 80.000 Kč. Avšak je zřejmé, že zmenšení aktiv těmito zásilkami u jmění B-ského družstva na úkor jeho věřitelů nastavší není, ježto se stalo před skutkem jako podvod souzeným, následkem (účinkem) tohoto skutku, a že ho proto nemůže býti použito k opodstatnění znaku škody po případě poškozovacího směru a poškozovacího úmyslu při zločinu podvodu, nehledíc ani k tomu, že tímto zločinem byl uznán vinným i stěžovatel V., který na řečených zásilkách vůbec, a stěžovatel U., který na zásilce Š-ově nebyl súčastněn. Před oním výrokem, zřejmě pochybeným, vyslovují rozhodovací důvody, že zločin podvodu byl dokonán již přijetím vyrovnání, případně jeho odhlasováním a že jest lhostejnou okolnost, zda škoda skutečně nastala nebo zda následkem toho, že B-ské družstvo ani povolené kvoty nezaplatilo, celé vyrovnání bylo pro ostatní věřitelé bez praktického významu. Z této části rozhodovacích důvodů lze přes řečený mylný výrok usouditi, že se nalézací soud řídil správným názorem, že pro skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák. stačí, že se však také vyžaduje zlý úmysl způsobiti škodu, které v době uskutečňování tohoto úmyslu, t. j. v době lstivého uvedení v omyl ještě tu nebylo, nýbrž měla teprve dodatečně nastati. Přičítání zlého úmyslu způsobiti škodu, však podle všeobecných zásad trestního práva, došedších výrazu zejména v § 8 tr. zák. stanovením předpokladu jednání vedoucího ke skutečnému vykonání trestného činu, t. j. způsobení zla zákonem zapovězeného, předpokládá, že jednání se zlým úmyslem předsevzaté je povšechně způsobilé přivoditi zamýšlené zlo (zamýšlenou škodu). Kde jest naprosto nemožno, by zamýšlená škoda vzešla z jednání, byť za účelem tím zlomyslně předsevzatého, nedostává se ani abstraktně způsobilého předmětu zlého úmyslu a úmysl ten se netrestce, ježto trestní zákon stíhá jen poškození a ohrožení právních statků, která tu skutečně jsou. I zločin podvodu předpokládá tedy, že z jednání třetí osoby, z něhož měla podle zlého úmyslu pachatelova nastati škoda jí neb osobě jiné, a k němuž přiměl osobu tu za účelem této škody lstivým klamem, může podle povšechné povahy jeho zamýšlená škoda nastati. Jednáním tím byl nalézacímu soudu, třebaže to v rozsudku přesně vysloveno není, souhlas věřitelů po případě potřebné k tomu jich většiny s 30% kvotou, neboli závazný pro všechny věřitele projev, že se vzdávají 70% nominální hodnoty svých pohledávek a spokojí se s tím, že jim ku zapravení celých pohledávek bude zaplaceno 30%. Pro posouzení, zda bylo toto jednání pro ostatní věřitele škodlivým, jest lhostejno, že podle něho mohlo činiti nárok na zaplacení 30% celé přihlášené pohledávky i družstvo P-ské, přesněji řečeno, že i toto družstvo muselo se při případném pozdějším uplatňování své pohledávky omeziti na 30% přihlášeného peníze, a nelze proto rovnati výši zamýšlené škody 30% oné části této pohledávky, které po právu nebylo. Přes tuto možnost byli by ostatní věřitelé zkráceni jen v případě, že nezapočítání pohledávky nebo části pohledávky P-ského družstva po právu nepozůstávající do stavu dluhů umožnilo větší než 30%ní kvo-

tu. Byl-li stav jmění dlužníka v době vyrovnacího roku takový, že aktiva nestačila k zaplacení větší než 30%ní kvoty na všechny pohledávky po právu pozůstávající, nemohla z ujednání 30%ní kvoty ostatním věřitelům (mimo P-ské družstvo) z odhlasování této kvoty nastati škoda, protože větší úhrada ani jinak (nucenou realisací majetku dlužníkova) jimi docílena býti nemohla. Za tohoto předpokladu bylo by jednání klamem přivoděné naprosto nezpůsobilé, způsobiti škodu, k jejímuž způsobení úmysl obžalovaných podle rozsudečného zjištění směřoval; a úmysl ten by jim pak nemohl býti přičítán. Naznačených právně závažných hledisek nalézací soud nedbal a nezabýval se stavem jmění družstva B-ského v době vyrovnávacího roku, omeziv se na stručnou reprodukci bilance družstvem k návrhu na vyrovnací řízení připojené, ačkoliv poměr aktiv a pasiv v ní uvedených ve spojení s okolností, že nemohlo býti zjištěno, že pohledávka P-ského družstva vůbec po právu nepozůstávala, přímo nutila k úvahám, zda stačilo v době vyrovnacího roku jmění dlužníka na zaplacení 30% kvoty. Důsledkem toho není v rozsudku zjištěno, kolik činily v době vyrovnacího roku pravé dluhy a aktiva dlužníka, kolik se dalo při řádném zpeněžení podle obchodnických zásad v oné době předpokládati jako výtěžek ze jmění dlužníkova a fond ku zaplacení dluhů, a která kvota by podle poměrů v době vyrovnacího roku tu jsoucích byla vypadla na dluhy, pokud byly po právu. Uznal-li nalézací soud stěžovatele H-a, V-a a U-a vinnými zločinem podvodu, nezjistiv skutečností, které by opodstatnily povšechnou způsobilost klamu přivoditi zamýšlenou při něm škodu a tím i přičítatelnost úmyslu způsobiti škodu, spočívá výrok ten na nesprávném použití zákona i sluší jej z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními, obzvláště formálními vývody stížnosti k této části rozsudku se vztahujícími. Důsledkem zrušení části výroku o vině jest zrušiti též výrok o trestech obžalovaných, jichž se ono opatření týče, a výroky s tím související. Zrušení stalo se podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném, ježto podle toho, co shora uvedeno, nedostává se ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech všech skutkových zjištění, jichž jest pro rozhodnutí ve věci samé třeba, takže se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení a dlužno vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Nalézacímu soudu se připomíná toto: Zjistí-li se za správného výkladu zákona úmysl obžalovaných, způsobiti části věřitelů škodu nebo při nejmenším zkrátiti jejich uspokojení, bude mu o skutku uvažovati předně s hlediska pokusu zločinu §u 205 a) tr. zák. a spoluviny na tomto pokusu. Neshledá-li tuto kvalifikaci dánu a zamýšlí-li za předpokladu řečeného zjištění podřaditi skutek pod ustanovení §§ů 197, 200, 203 tr. zák., bude mu rozvésti zákonnou známku uvedení v omyl ve skutkové okolnosti s ní se srovnávající i po stránce té, zda se zástupci P-ského družstva súčastnili hlasování o vyrovnání, zda měl jejich hlas vliv na výsledek tohoto hlasování a jaký a zda bylo přihlášení a uznání pohledávky P-ského družstva (po případě i uvedení této pohledávky v seznamu dluhů jako příloze návrhu na vyrovnací řízení) důvodem po případě jedním z důvodů, z nichž byl vyrovnací návrh věřiteli přijat. Nebude-li shora řečený úmysl zjištěn, bude nalézacímu soudu uvažovati

o skutku s hlediska §u 486 b) tr. zák. a spoluviny na přečinu tam stanoveném.

Čís. 2762.

Napadený není povinen vyhnouti se útoku rázu § 2 g) tr. zák. (třebas člověka opilého) útěkem, nýbrž jest oprávněn odvrátiti útok obranou.

Vykročení z mezí nutné obrany jest beztrestným (s výhradou poslední věty § 2 g) tr. zák.), stalo-li se jen z poděšení, ze strachu nebo z ulekнutí.

Jde o putativní nutnou obranu, má-li pachatel následkem skutkového omylu (§ e) tr. zák.) za to, že nastala situace opravňující nutnou obranu a opravňovala-li by situace, již pachatel pokládá mylně za dánu, k nutné obraně.

(Rozh. ze dne 4. května 1927, Zm I 165/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 4. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §u 152 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek soudu prvé stolice, odsuzující obžalovaného pro zločin podle §u 152 tr. zák., zjišťuje, že obžalovaný zasadil Janu G-ovi v nepřátelském úmyslu klíčem tři rány do obličeje a že G. utrpěl tím těžké ublížení, roztříštění kosti nad pravým okem, spojené s přerušením zdraví a s nezpůsobilostí k povolání v trvání alespoň dvaceti dní. Kterou z oněch tří ran bylo ono těžké ublížení způsobeno, rozsudek nezjišťuje. Otázku, zda obžalovaný jednal ve spravedlivé nutné obraně, zkoumá a řeší rozsudek s poukazem k tomu, že poškozený byl opilý a ostatní slyšení svědci nebyli příběhu v osudné době přítomni, v podstatě na základě zodpovídání se obžalovaného. Jen pokud jde o ráz nadávek a vyhrůžek poškozeného, přihlíží ke svědeckým výpovědem, aniž ostatně uvádí, čím G. obžalovanému vyhrožoval a zda bylo se obávati, že vyhrůžky budou ihned uskutečněny. Při tom praví rozsudek, že soud nemohl vzíti za zjištěno, že obžalovaný jednal ve stavu nutné obrany a že nelze zejména ani na základě zodpovídání se obžalovaného pokládati nutnou obranu za prokázanou, uvádí však zároveň v rozhodovacích důvodech, že není prokázáno, že obžalovaný byl nucen b r á n i t i s e t a k o v ý m z p ů s o b e m, že G. byl následkem toho těžce poškozen, a že obžalovaný vůbec nebyl nucen b r á n i t i s e t a k, jak jednal. Obžalovaný mohl prý zejména utéci, což prý bylo lze tím spíše, ježto G. byl opilý. Uvádí-li pak rozsudek s poukazem na zmíněnou možnost útěku, že tu nešlo ani o překročení nutné obrany, vyslovuje tím zřejmě, že tu nešlo o trestný čin, spáchaný z nedbalosti ve smyslu poslední věty §u 2 g) tr. zák. (pře-

stupek podle §u 335 tr. zák.). Podle uvedeného jest míti za to, že rozsudek vylučuje spravedlivou nutnou obranu vlastně proto, že obžalovaný vykročil z mezí nutné obrany, a to za okolností, za nichž jest ho činiti zodpovědným za zločin mu za vinu kladený. Zmateční stížnost napadá rozsudek číselně důvody zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 (správně 9 b) a 10 tr. ř. Tento důvod zmatečnosti neprovádí po zákonu; neboť nedoznává trestnosti činu obžalovaného, nýbrž domáhá se úplného osvobození obžalovaného od obžaloby. Pokud stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 b) tr. ř. namítá, že rozsudek vylučuje neprávem nutnou obranu s odůvodněním, že obžalovaný mohl se vyhnouti G-ovi útěkem, to tím spíše, že G. byl opilý, nelze jí upříti oprávnění. Trestní zákon, jenž upravuje v §u 2 g) pojem spravedlivé nutné obrany, nežádá, by osoba dotčená protiprávným útokem proti jejímu životu, její svobodě nebo jejímu jmění vyhnula se útoku útěkem, nýbrž připouští, by útok odvrátila obranou. Šlo-li tu tedy o útok rázu §u 2 g) tr. zák., byť i o útok člověka opilého, nebyl obžalovaný povinen utéci, nýbrž byl oprávněn odvrátiti útok obranou. Podle §u 2 g) tr. zák. jde o spravedlivou nutnou obranu vylučující trestnost činu nejen tenkrát, lze-li z povahy osob, času, místa a způsobu útoku nebo z jiných okolností důvodně usuzovati, že pachatel použil toliko potřebné obrany, by odvrátil protiprávný útok proti právním statkům tam uvedeným, nýbrž po případě, totiž s výhradou ve smyslu poslední věty §u 2. g) tr. zák. také tenkrát, vykročil-li pachatel z mezí potřebné obrany jen z poděšení, ze strachu nebo z uleknutí. V případě překročení mezí nutné obrany dlužno tudíž zkoumati a zjistiti, zda došlo k němu jen z poděšení, strachu nebo uleknutí. V souzeném případě hájil se obžalovaný podle protokolu o hlavním přelíčení nejprve tak, jako v protokole o výslechu v přípravném vyšetřování, při němž udal, že udeřil G-a třikrát klíčem do obličeje jen proto, že G. hroze mu, že mu »nějakou dá« (»er hauc ihm ein paar hertunter), strčil ruku do kapsy, jakoby chtěl sáhnouti po nějaké zbrani, takže obžalovaný se bál, a to též proto, že G. je větší a silnější než on, a proto G-a v nutné obraně udeřil a při tom jsa rozčilen nedovedl se ovládati tak, by ho udeřil pouze jednou a by blíže uvažoval, kde bude G. ranou zasažen. K tomu dodal obžalovaný při hlavním přelíčení, že udeřil G-a po prvé klíčem do obličeje proto, že G. postavil nohu přímo mezi dveře, by obžalovaný nemohl vstoupiti do svého pokoje, a že zasadil G-ovi druhou a třetí ránu klíčem do obličeje, když byl zpozoroval, že G. sáhl do kapsy, a to, jak obžalovaný se domníval, po noži. Rozsudek přihlíží sice při výměře trestu k rozčilení obžalovaného v době činu, nezmiňuje se však v rozhodovacích důvodech o tom, že obžalovaný při hlavním přelíčení tvrdil, že měl strach a že se ve svém tehdejším rozčilení nedovedl ovládati. Jestliže zmateční stížnost za tohoto stavu věci tvrdí, že jednání G-ovo, spočívající v tom, že týž nadávaje a hroze obžalovanému, překážel mu ve vstoupení do bytu, vzbuzovalo obavu před nastávajícím útokem, a že obžalovaný jednal při druhém a třetím úderu klíčem zřejmě ze strachu před životu nebezpečným ublížením se strany G-ovy, uplatňuje tím zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle §u 281, čís. 5 tr. ř., záležející v tom, že rozsudek pomíjí mlčením zodpovídání se obžalovaného, že jednal ze strachu a v rozčilení; neboť

zdůrazňuje oním způsobem, že nutno při posouzení případu přihlížeti ke strachu a rozčilení obžalovaného, o nichž se tento při hlavním přelíčení zmínil.

Tato výtka jest odůvodněna; neboť vytýkaná neúplnost rozsudku týká se rozhodné skutečnosti, totiž skutečnosti, jež může míti podle své povahy význam pro posouzení, zda vykročil obžalovaný z mezí nutné obrany jen z poděšení, ze strachu nebo uleknutí a zda se tu jednalo v důsledku toho o spravedlivou nutnou obranu nebo po případě o trestný čin, spáchaný z nedbalosti (poslední věta §u 2. g) tr. zák.). Skutečnost, že obžalovaný své zodpovídání při hlavním přelíčení způsobem shora uvedeným změnil, nečiní řečenou formální vadu rozsudku bezvýznamnou; neboť rozsudek nezjišťuje, jak bylo již poznamenáno, kterou z tří ran obžalovaným G-ovi zasazených bylo ono těžké ublížení způsobeno. Poněvadž zmateční stížnost opírající se o důvody zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 b) a 5 tr. ř. je podle uvedeného odůvodněna a poněvadž vzhledem k nedostatku potřebných skutkových zjištění nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a nemůže býti Nejvyšším soudem ve věci samé rozhodnuto, bylo za souhlasu generální prokuratury podle §u 5. zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného podané již při neveřejné poradě vyhověti a uznati právem, jak se stalo. Soudu prvé stolice, jenž se bude věcí znovu zabývati, bude mimo jiné zkoumati a zjistiti, zda šlo vůbec o bezprávný útok proti životu, svobodě nebo jmění obžalovaného. V případě záporném bude nutno uvažovati o tom, zda tu šlo o putativní nutnou obranu, t. j. zda obžalovaný měl následkem skutkového omylu (§ 2 e) tr. zák.) za to, že tu nastala situace ospravedlňující nutnou obranu, a zdali by situace, již obžalovaný pokládal mylně za danou, opravňovala k nutné obraně. Bude-li v těchto směrech rozlišováno mezi jednotlivými údery klíčem, bude nutno zkoumati, kterou ranou bylo těžké ublížení, o něž tu šlo, způsobeno, pokud se týče jaké následky měly jednotlivé údery. Dospěje-li soud prvé stolice k závěru, že tu šlo o útok rázu §u 2. g) tr. zák. neb alespoň o putativní nutnou obranu, bude na něm, by přihlížeje k tomu, že zákon neukládá napadenému povinnost, by se vyhnul útoku útěkem, zkoumal a zjistil, zdali obžalovaný použil jen potřebné obrany, by skutečně nebo mylně předpokládaný útok odvrátil, nebo zdali vykročil z mezí nutné obrany. Shledá-li nalézací soud v jednání obžalovaného vykročení z mezí nutné obrany, bude mu uvažovati o tom, zda došlo k tomuto vykročení jen z poděšení, strachu neb uleknutí. V případě kladném bude však nutno zkoumati a řešiti otázku, nešlo-li tu alespoň o trestný čin spáchaný z nedbalosti (poslední věta §u 2. g) tr. zák.).

Čís. 2763.

»Jiným úmyslem nepřátelským« (§ 152 tr. zák.) jest nepřímý zlý úmysl ve smyslu § 1 tr. zák. (nepřátelský úmysl proti tělu nebo zdraví napadeného, vyjímajíc úmysl usmrtiti).

Zjištění, zda pachatel jednal v onom úmyslu, a posouzení, zda způsob jeho jednání tomu nasvědčuje, jest jakožto skutkové zjištění vyhra-

zeno nalézacímu soudu (§ 258 tr. ř.). Zjištění, že pachatel udeřil úmyslně, neobsahuje ještě zjištění, že jednal v onom úmyslu.

(Rozh. ze dne 6. května 1927, Zm I 82/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 13. ledna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle §u 152 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 152 tr. zák., dále ve výroku o trestu a v důsledku toho též ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, dbaje při tom nezrušeného výroku o přestupku podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice pouze potud, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §u 152 tr. zák., a uplatňuje v tomto směru číselně důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., zřejmým poukazem však mimo to také důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 a 10 tr. ř. Věcně provedeny jsou uplatňované hmotněprávní důvody zmatečnosti potud, pokud stížnost vyslovuje právní názor, že se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák. vyhledává úmysl, ublížiti někomu jinému na zdraví a na těle, a že tento zlý úmysl předpokládá plnou a jasnou rozvahu a vůli, směřující ku spáchání těžkého zla, a mimo to také zřejmě namítá, že zlý úmysl, jehož je podle zákona třeba ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák., není v souzeném případě zjištěn. Je-li zmateční stížnost názoru, že se po subjektivní stránce ke skutkové podstatě onoho zločinu vyžaduje úmysl, směřující přímo k ublížení na těle nebo zdraví nebo dokonce ku spáchání těžkého zla v těchto směrech, je zřejmě na omylu. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák. se vyhledává, jak je patrno z tohoto ustanovení zákona po stránce subjektivní pouze, by pachatel jednal proti někomu jinému ne sice v úmyslu, by ho usmrtil, však přece v jiném úmyslu nepřátelském. Slovy »však přece v jiném úmyslu nepřátelském« je míněn nepřímý zlý úmysl ve smyslu §u 1 tr. zák., a to podle povahy věci úmysl útočiti nepřátelsky proti tělu nebo zdraví napadeného, vyjímajíc úmysl usmrtiti. Zjištění, zda obžalovaný jednal v onom úmyslu nepřátelském, je jakožto skutkové zjištění vyhrazeno soudu nalézacímu. Totéž platí také o posouzení, zda způsob jednání obžalovaného nasvědčuje takovému zlému (nepřátelskému) úmyslu. V souzeném případě nezjišťuje však rozsudek v rozhodovacích důvodech, zda obžalovaný jednal v nepřátelském úmyslu, jehož je podle toho, co uvedeno, třeba ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák. Uvádí-li rozsudek v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný udeřil Josefa F-a úmyslně dlaní přes levé ucho, vylučuje tím sice, že obžalovaný udeřil F-a náhodou nebo z neopatrnosti, nezjišťuje tím však zároveň, že obžalovaný jednal v nepřátelském úmyslu po rozumu §u 152 tr. zák.

Pokud tedy zmateční stížnost zřejmě namítá, že není zjištěn zlý (nepřátelský úmysl, jehož je podle zákona třeba ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák., nelze jí upříti oprávnění.

Čís. 2764.

Přijetí faktury, označené poznámkou »komisní zboží (vlastnictví vyhrazeno)« bez námitek po případě stačí, by se zboží stalo zbožím komisionářským, lze-li tu ve spojení s jinými počiny příjemce faktury v mlčení spatřovati konkludentní čin, poukazující na souhlas s onou doložkou (čl. 360 a násl. obch. zák.).

Zboží dané do komise zůstává vlastnictvím komitentovým až do dne, kdy bylo prodáno a třetímu nabyvateli komisionářem odevzdáno; výhrada vlastnictví jest tu jen zdůrazněním poměru již po zákonu samém trvajícího; ono zboží i trhová cena za ně jsou věcmi komisionáři svěřenými ve smyslu § 183 tr. zák.; subjektivní skutková podstata zpronevěry.

(Rozh. ze dne 6. května 1927, Zm I 149/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 10. února 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3. tr. ř. z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud zjišťuje po skutkové stránce, že obžalovaný objednal v listopadu 1924 u Josefa F-e textilní zboží, které mu F. zaslal na dobírku, již obžalovaný také vyplatil. Jelikož obžalovaný na to v lednu 1925 F-ovi oznámil, že zboží na dobírku zasílané vypláceti nemůže, dodával mu F. zboží do komise, napsav na konsignace pokud se týče faktury slova »Kommissionsware«, na některé též »Eigentumsrecht vorbehalten«. Z tohoto obchodního poměru zůstal obžalovaný F-ovi podle jeho výpočtu dlužen asi 2.717 Kč. Nalézací soud sprostil obžalovaného z obžaloby především v té úvaze, že označení faktury poznámkou »Kommissionsware, Eigentumsrecht vorbehalten« nestačí, by se tím stalo zboží skutečně zbožím komisionářským. Naproti tomu uplatňuje zmateční stížnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. právem, že v této povšechnosti je názor soudu nesprávným. Nalézací soud přehlíží, že podle §u 863 obč. zák. lze vůli projeviti netoliko výslovně, slovy a znameními všeobecně přijatými, nýbrž i mlčky takovými činy, které v uvážení všech okolností neponechávají rozumného důvodu k pochybnostem o tom, že jimi bylo projeveno určité rozhodnutí vůle. Ovšem neznamená vždy opomenuté pozastavení fakturní doložky, že by musil kupující její obsah proti sobě dáti platiti. V tomto směru nevyvinula se ani obchodní zvyklost, tím méně obchodní

právo obyčejové (čl. 1. obch. zák.). Bylo-li zasláno zboží koupené, má faktura jemu připojená význam pouhé listiny průvodní, jejímž obsahem nelze jednostranně změniti hmotný obsah smlouvy již učiněné. Ve spojení však s jinými počiny příjemce faktury bylo by lze posuzovati přijetí faktury, obsahující zvláštní doložky, bez námitek za mlčky projevené schválení celého obsahu faktury, tedy i připojených doložek (Staub—Pisko čl. 324, § 12 a čl. 323 odstavec prvý obch. zák.), tehdy, lze-li v mlčení spatřovati konkludentní čin, poukazující na souhlas s fakturní doložkou.

Mezi Josefem F-em a obžalovaným bylo, jak nalézací soud zjistil, obchodní spojení od listopadu 1924 do ledna 1925, jevící se v tom, že Josef F. dodával obžalovanému zboží jím objednané na dobírku, kterou tento vždy při přijetí zboží vyplatil. V lednu 1925 žádal obžalovaný, by mu objednané zboží bylo zasíláno na úvěr bez dobírky, a bylo Josefu F-ovi volno přistoupiti na tento způsob obchodování. Josef F. nepřistoupil, jak tvrdí, na tento požadavek obžalovaného, nýbrž poslal mu objednané zboží s fakturou, již opatřil poznámkami »in Kommission, Eigentumsrecht vorbehalten«, podle nichž mu zboží dodal do komise s výhradou svého vlastnictví ke zboží až do úplného zaplacení trhové ceny. Tím dal Josef F. na jevo, že odmítá nabídku trhové smlouvy tak, jak ji činil obžalovaný, že však činí sám nabídku na uzavření smlouvy kommisionářské. Přijal-li obžalovaný zboží s touto podmínkou zaslané, uzavřel tím po případě mlčky smlouvu komisionářskou po rozumu čl. 360 a násl. obch. zák. Tomu by mohlo nasvědčovati jeho hájení se, že po dva roky prodával pro Josefa F-e zboží komisionářské, jakož i přijímání několika faktur s řečenými doložkami. Zboží, dané do komise, zůstává vlastnictvím komitentovým až do dne, kdy bylo prodáno a komisionářem odevzdáno třetímu nabyvateli; to plyne z ustanovení čl. 360 a čl. 374 obch. zák., podle něhož komisionář může nabýti ke zboží do komise danému práva zástavního, což by nebylo možným, kdyby byl jeho vlastníkem. Výhrada vlastnictví komitentova ke zboží jest tedy vlastně jen zdůrazněním poměru již po zákonu samém trvajícího. Z toho, jakož i z ustanovení čl. 367 a 374 obch. zák. vidno, že zboží jest věcí komisionáři pouze svěřenou a z doslovu poslední věty čl. 361 obch. zák., podle níž jest komisionář povinen platiti komitentovi onen předmět, jejž sám z jednání má, vyplývá, že komisionáři jest svěřena i trhová cena, kterou od třetího kupitele za zboží utrží. Jest tedy výhrada vlastnická ke zboží až do zaplacení trhové ceny při poměru komisionářském pro dobu před prodejem zboží ovšem zbytečnou, jelikož komitent zůstává až do prodeje a odevzdání zboží třetímu kupiteli vlastníkem zboží ji po zákonu, není však právnickým nesmyslem, jak míní soud nalézací; pro dobu po prodeji zboží nemá účinku jen vůči třetímu kontrahentovi, jenž o výhradě neví a věc bezelstně do vlastnictví přejímá. Vlastnictví k trhové ceně nemůže komitent před její tradicí (odevzdáním) nabýti (§ 425 obč. zák.). Výhrady té však komitentu netřeba, když trhová cena, třetím kontrahentem zaplacená, jest, jak naznačeno, penězem, komisionáři pouze svěřeným, takže komisionář tím, že jí zadrží a neodvede komitentovi, dopouští se, — předpokládajíc ovšem jeho vědomí o bezprávnosti jednání, jehož jest nezbytně třeba pro subjektivní skutkovou podstatu zpro-

nevěry, — zločinu pokud se týče přestupku zpronevěry podle §§ 183 a 461 tr. zák. Vzhledem k těmto vývodům neposoudil nalézací soud, prohlásiv, že nikterak nestačí k založení poměru komisionářského, opatřiti faktury doložkou »Kommissionsware« věc správně po stránce právní a jest tudíž opodstaněn zmateční důvod čís. 9 a) §u 281 tr. ř.

Zmateční stížnost vytýká však rozsudku právem také zmatečnost podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Nalézací soud vzhledem ku zaujatému, avšak v jeho povšechnosti nesprávnému stanovisku právnímu, že poznámkou: »Kommisionsware, Eigentumsrecht vorbehalten« nebyl založen ještě obchod komisionářský, opomenul totiž zkoumati, zda obžalovaný tyto poznámky na účtech četl, zda si byl jejich významu a dosahu vědom a zda tudíž, nepodav námitek, je schválil, zkrátka zda lze považovati smlouvu komisionářskou s ohledem na jeho postup za uzavřenou. Nalézací soud uvádí sice, že prý obžalovaný tvrdil, že oněm poznámkám nerozuměl. Avšak, jak stížnost vytýká, není ze spisů vidno, že obžalovaný někdy něco takového tvrdil. Údaj tento je proto v rozporu se spisy (čís. 5 § 281 tr. ř.), v důsledku čehož padá i předpoklad soudu oň opřený, to tím více, když hájení se obžalovaného samého zdá se nasvědčovati opaku. Pokud proto soud zjistil ono tvrzení obžalovaného bez podkladu, mající oporu ve výsledcích řízení průvodního a pokud se nezabýval zejména též rozhodnou otázkou, zda a pokud si obžalovaný uvědomil obsah účtů a význam jejich doložek a zda byla smlouva komisionářská uzavřena výslovně neb aspoň mlčky, jest výrok jeho o rozhodných skutečnostech neúplný, pokud se týče v rozporu se spisy a tudíž podle čís. 5 §u 281 tr. ř. zmatečný. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti, rozsudek zrušiti a věc vrátiti na soud prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí. Při tom bude na nalézacím soudě, by přesně zjistil též nedoplatek, který jest obžalovaný dlužen a by vzhledem k tomu, že obžalovaný dosud řádně platil až na poslední nedoplatek, posoudil, zda případný nepatrný nedoplatek nasvědčuje úmyslu pachatelovu, peníz si trvale zadržeti a zda svědčí o vědomí protiprávnosti jeho jednání, vůbec, aby se podrobně a svědomitě zabýval subjektivní stránkou zločinu, kladeného za vinu obžalovanému.

Čís. 2765.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Pro vyloučení podmíněného odsouzení z důvodu §u 2 zákona stačí, že v předchozím rozsudku bylo v důvodech vysloveno, že čin byl spáchán z pohnutky nízké a nečestné.

Výrok o podmíněném odsouzení jest napadati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), jde-li o porušení zásad zákonem závažně vyslovených; takovou zásadou jest i ustanovení §u 2 zákona.

(Rozh. ze dne 6. května 1927, Zm II 67/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 2. prosince 1926, jímž byla obžalovaná uznána vinnou

zločinem veřejného násilí podle § 99 tr. zák. a přestupekem podle § 8, 411 tr. zák. a odsouzena za to k určitému trestu podmínečně, zrušil rozsudek nalézacího soudu ve výroku, jímž byl obžalované povolen podmíněný odklad výkonu trestu a vyslovil, že trest na svobodě, uložený obžalované, je nepodmíněný.

Důvody:

Státní zastupitelství napadá zmateční stížností pouze výrok nalézacího soudu o podmíněném odsouzení a dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 11 §u 281 tr. ř., uplatňuje, že povolení podmíněného odsouzení je v souzeném případě podle §u 2 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. vyloučeno. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Nalézací soud povolil obžalované podmíněný odklad výkonu trestu v úvaze, že byla dosud trestána jen pro menší trestné činy, naposled pro krádež dříví podmíněně, a že nebylo uznáno, že se činu toho dopustila z pohnutek nízkých a nečestných. Tento předpoklad je však v rozporu s obsahem rozsudku okresního soudu v Městě Žďáře ze dne 29. dubna 1925, v jehož důvodech se výslovně praví, že čin byl spáchán ze zištnosti, tudíž z pohnutek nízkých a nečestných.« Za tohoto stavu věci ocitá se rozsudek v rozporu s oněmi spisy okresního soudu v Městě Žďáře a bylo povolení podmíněného odsouzení v souzeném případě podle § 2 zákona vyloučeno, neboť do dne, kdy byly spáchány trestné činy uvedené v napadeném rozsudku krajského soudu (zločin podle §u 99 tr. zák. a přestupek podle §u 8 a 411 tr. zák.), neuplynula ještě doba pěti let, určená pro přestupky, od rozhodných dob stanovených v §u 2 odst. druhý zákona o podmíněném odsouzení. Ježto tudíž obžalovaná byla již dříve odsouzena pro čin, spáchaný z pohnutky nízké a nečestné (odst. prvý zák. o podm. odsouzení) a ježto neuplynula ještě pětiletá zákonná lhůta v druhém odstavci §u 2 stanovená, bylo podmíněné odsouzení pro souzené trestné činy podle §u 2 zákona vyloučeno. Přiznal-li nalézací soud přes to obžalované podmíněný odklad trestu, porušil výrokem tím zákon, vykročiv z mezí trestní moci zákonem mu vykázaných, ocitnuv se mimo to v rozporu se spisy a dopustil se zmatečnosti podle čís. 5 a 11 §u 281 tr. ř. Státní zastupitelství napadá proto rozhodnutí soudu právem opravným prostředkem zmateční stížnosti, jenž má místo vždy, jde-li o porušení zásad zákonem o podmíněném odsouzení závazně vyslovených, a takovou zásadu, jíž soud musí dbáti vždy, již však tu porušil, stanoví i § 2 zák. o pod. ods. (viz sb. n. s. č. 249, 710, 1754). Odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2766.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

Pro skutkovou podstatu § 1 zákona stačí, šlo-li dlužníkovi jen o to, by zmařil konkretní hrozící nebo již zahájenou exekuci a tím uspokojení věřitele z této určité exekuce; nezáleží proto na tom, zda věřitel může dojíti částečného neb úplného uspokojení z ostatního jmění dlužníkova nebo ze jmění osob, za tutéž pohledávku spoluzavázaných; jen podle výsledků konkretní exekuce jest řešiti otázku, zda byla jednáním pachatelovým způsobena škoda vůbec a ve výši 100 Kč převyšující zvláště.

Spoluvina poddlužníka na přečinu § 1 zákona, vyplácel-li dlužníku soudně obstavenou pohledávku.

(Rozh. ze dne 7. května 1927, Zm I 594/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 1. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 5 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., je bezdůvodna. I když je pravda, že doručením příkazního usnesení obžalovanému jako poddlužníku založen byl, hledíc k ustanovení §u 308 a násl. ex. ř., mezi stěžovatelem a poručenstvem nezl. vymáhajícího věřitele ohledně pohledávky usnesením tím k vybrání přikázané — poměr soukromoprávní, nevylučuje to ještě, by jednání, jehož se obžalovaný dopustil za dotyčné exekuce, nebylo podřaděno ustanovením trestního zákona, jakmile vykazuje veškeré náležitosti soudně trestného činu (článek I. a V. uvoz. zák. k tr. zák.). Je proto okolnost, že poručenstvo nezl. vymáhajícího věřitele je oprávněno žalovati stěžovatele jako poddlužníka o zaplacení pohledávky, jestliže nebyla včas a řádně zaplacena, a že poručenstvo nastoupilo také skutečně proti obžalovanému — ovšem po spáchaném deliktu — pořad práva civilního, a že obžalovaný pohledávku za exekuta zaplatil, — zcela nerozhodna při zkoumání otázky, zda jednání obžalovanému za vinu kladené zakládá čin trestný. Bezdůvodnou je námitka stížnosti, že v souzeném případě schází zákonná náležitost poškození, ježto prý nelze tvrditi, že jednáním obžalovaného věřitel utrpěl nebo utrpěti mohl nějakou škodu majetkovou; ručil prý obžalovaný jako poddlužník vymáhajícímu věřiteli celým svým jměním, i přes objem a rozsah pohledávky k vybrání přikázané, za jeho pohledávku a měl prý vymáhající věřitel kdykoli možnost, tuto pohledávku nebo její nezaplacený zbytek proti obžalovanému zažalovati a z jeho jmění exekucí vydobýti. O spoluvině na přečinu maření exekuce podle §u 1 zák. mohlo by prý se mluviti jen v tom případě, kdyby obžalovaný jako poddlužník neměl buď žádného neb alespoň exekuci podrobeného jmění, z něhož by vymáhající věřitel mohl dojíti uspokojení. Leč stížnost přehlíží, že pro skutkovou podstatu §u 1 zák. o mař. exekuce stačí, šlo-li dlužníkovi jen o to, by zmařil konkretní hrozící nebo již zahájenou exekuci a tím uspokojení věřitele z této určité exekuce. Proto nesejde s hlediska tohoto deliktu na tom, zda-li věřitel může dojíti částečného neb úplného uspokojení z ostatního jmění dlužníkova nebo ze jmění osob, za tutéž pohledávku spoluzavázaných; v důsledku toho sluší také jen podle výsledku této konkretní exekuce řešiti otázku, zda byla jednáním pachatelovým způsobena škoda vůbec a ve výši 100

Kč převyšující zvláště (sb. n. s. č. 1711 a j.). Je proto pro zjištění škody způsobené věřiteli zmařením exekuce směrodatnou doba spáchaného činu; že potom byla, ať jakýmkoli způsobem, povstalá škoda od věřitele odvrácena, nemění ničeho na trestní povaze před tím již spáchaného činu. Jestliže tudíž škoda, jež zmařením vedené exekuce vzešla, byla obžalovaným dodatečně ať dobrovolně neb cestou právního pořadu odčiněna, nemá to vlivu na založenou již skutkovou podstatu trestného činu, ale přichází v úvahu pouze, jako polehčující okolnost náhrady škody, k níž v souzeném případě nalézací soud při výměře trestu také skutečně přihlížel. Podle toho nemá pro přičítatelnost činu právního významu otázka, zda obžalovaný jako poddlužník měl po ruce jinaké, exekuci podrobené jmění, z něhož by se vymáhající věřitel mohl hojiti. Pokud zmateční stížnost popírá správnost skutkových zjištění rozsudku poukazem na obhajobu obžalovaného, přednesenou v řízení před první stolicí, brojí tím jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení nalézacího soudu, jenž podrobil zejména zkoumání obhajobu obžalovaného, neuznal ji však z důvodů jím uvedených za správnou (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). K námitce přednesené obhájcem při veřejném líčení o zmateční stížnosti, že vyplácel-li stěžovatel Janu M-ému přes soudní obstávku mzdu dále, nebylo to způsobilé zmařiti exekuci vedenou proti Janu M-ému, a že by na straně stěžovatelově mohlo jíti snad nanejvýše jen o beztrestný pokus spoluviny na přečinu maření exekuce, když‌tě podle doslovu exekučního povolení »doručením této zápovědi poddlužníkovi jest pokládati povolené zabavení za v y k o n a n é a vymáhající strana nabyla jím pro své vykonatelné pohledávání práva zástavního«, stačí uvésti, že podle zjištění nalézacího soudu vyplácel stěžovatel p ř e s »vykonané zabavení« a »nabyté právo zástavní« Janu M-ému vědomě a úmyslně celou mzdu, by účele exekuce nebylo dosaženo, a že exekuce zůstala skutečně bezvýslednou právě proto, poněvadž si Jan M. vybíral celou mzdu dále a stěžovatel mu celou mzdu vyplácel, ač jim bylo exekučními usneseními přikázáno, důchody ze mzdy nevybírati, po případě nevypláceti. O nezpůsobilém prostředku neb o pouhém pokusu nemůže tudíž býti řeči.

Čís. 2767.

»Nepřiměřeným« (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jest užívání úvěru, když vypůjčené částky nejsou v náležitém poměru k hospodářské síle dlužníkově, takže příhody, s nimiž nutno každému řádnému hospodáři čítati (na př. dočasná stagnace v obchodě), mohou způsobiti neschopnost placení; »lehkomyslným« jest takový způsob užívání úvěru, který nedovozuje uvážiti s náležitou péčí, zda bude lze včas zaplatiti.

V případech § 265 tr. ř. nevylučuje dřívější trest podmíněného odkladu výkonu trestu, dodatečně přisouzeného, ani když byl uložen za čin povahy vytčené v § 2 zákona; nerozhodl-li soud proti předpisu čtvrté věty § 6 odstavec čtvrtý zákona též o tom, zda má býti vykonán i první podmíněný trest, a státní zastupitelství si proti tomu nestěžovalo, nelze onu závadu odstraniti z moci úřední a jest omeziti zrušení výroku jen na druhý trest.

(Rozh. ze dne 7 května 1927, Zm II 443/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 30. června 1926, č. j. Tk VII.2773/24, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a přečinem maření exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května, 1883 čís. 78 ř. zák.; naproti tomu vyhověl v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného co do odepření podmíněného odkladu výkonu trestu, zrušil výrok o odepření podmíněného odkladu výkonu trestu a nalézacímu soudu uložil, by o podmíněném odsouzení obžalovaného znova rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje proti oběma odsuzujícím výrokům pouze důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Namítá, že obžalovaný byl neprávem odsouzen pro přečin zaviněného úpadku podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák., poněvadž prý jeho úpadek zavinily osoby třetí (objednatelé zboží) tím, že nedodrželi smluv, nikoliv on sám; soud prý nesprávně vykládá okolnost, že obžalovaný měl akreditiv u banky v Š., (který mu ve skutečnosti poskytli objednatelé za dodané zboží) tak, jakoby šlo o jeho úvěr, nepřiměřený rozsahu obchodu. K úpadku obžalovaného přispěla prý mimo to stagnace obchodu dřívím, která měla za následek stornování obchodů z obou stran a četné spory, jichž obžalovaný nemohl dokončiti pro nedostatek peněz. Kdyby toho nebylo, byl by schopným platiti. Vyrovnání ohlásil jen na radu právního zástupce a poškodil se tím. Vésti obchodní knihy nebyl povinen. Než zmateční stížnost, provádějíc hmotněprávní zmatek, byla povinna vycházeti ze skutkových předpokladů napadeného rozsudku a na tomto podkladě dovoditi, že soud nesprávně použil zákona. Toho z valné části nečiní. První soud zjišťuje, že obžalovaný si zřídil v roce 1919 obchod dřívím s malým poměrně kapitálem 34.000 Kč, že se s ním pustil do velkých obchodů statisícových, nepřiměřených jeho jmění, a že po vyčerpání kapitálů používal ve velkém rozsahu, a vzhledem k vlastním prostředkům v nepřiměřené výši úvěru, provozuje z velké části vývozní obchod do ciziny; že tento způsob obchodování (a užívání úvěru) vedl k tomu, že si obžalovaný — byv již od počátku roku 1923 stihán žalobami a exekucemi — nejpozději v polovici roku 1923 musil uvědomiti svou neschopnost platiti. Rozsudek uvádí jako doklad, že obžalovaný užíval úvěru nepřiměřeně, okolnost, že mu D. Bank fil. v Š. povolila akreditiv do výše 870.000 Kč. I kdyby bylo pravda, co uvádí zmateční stížnost v souhlase s obhajobou obžalovaného, že tento akreditiv byl dán ve prospěch obžalovaného jeho objednateli k úhradě kupních cen za dodané dříví, přece je i tak dokladem o nepřiměřeném užívání úvěru se strany obžalovaného, uváží-li se, že jeho aktivním obchodům, v nichž vystupuje jako dodavatel a věřitel, odpovídají i obchody t. zv. pasivní, kde je objednatelem a dlužníkem, a při nichž používal úvěru, takže výše poskytnutých platů dopouští správný úsudek na výši kontrahovaných úvěrů. Uváží-li se, že nepřiměřeným jest užívání úvěru, když vypůjčené částky nejsou v náležitém poměru k hospodářské síle dlužní-

kově, takže příhody, s nimiž nutno každému řádnému hospodáři čítati (a takovými jsou i dočasná stagnace v obchodě se všemi nepříznivými důsledky), mohou způsobiti neschopnost placení, dlužno říci, že první soud posoudil věc správně, uznav, že obžalovaný užíval stotisícového úvěru vzhledem ku své vlastní nepatrné hospodářské síle nepřiměřeně a že tím přivodil svou neschopnost platiti. Soud poukazuje na okolnost, že obžalovaný nevedl žádné knihy (ani o svých úvěrech a platech) ačkoli neměl po zákonu povinnosti, vésti knihy a proto také nebyl stíhán ani odsouzen pro přečin podle §u 486 a) tr. zák., zřejmě k odůvodnění svého přesvědčení, že užíval úvěru nejen nepřiměřeně, nýbrž i lehkomyslně, poněvadž takovýto způsob jednání mu ani nedovoluje uvážiti s náležitou péčí, zda mu bude lze včas zaplatiti, a v tom právě spočívá podstata lehkomyslnosti. K dalším námitkám zmateční stížnosti budiž podotčeno pouze, že zákon v §u 486 čís. 2 tr. zák. prohlašuje trestným každého, kdo poškodí věřitele tím, že, ač ví, že je neschopen platiti, nový dluh činí, starý splatí nebo vyrovnací řízení v čas nenavrhne, a že napadený rozsudek zjistil formálně bezvadně, že obžalovaný proti tomuto zákazu jednal v době od polovice 1923, kdy si musel býti vědom své neschopnosti platiti, až do 24. února 1924, kdy teprve navrhl zahájení vyrovnacího řízení. Bylo tudíž zmateční stížnost z části jako neodůvodněnou, z části jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Nalézací soud odepřel obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu, vysloviv, že »vzhledem k dřívějším trestům obžalovaného a vzhledem k tomu, že kdyby při rozsudku Tk VII. 2862/24 byl soud o předmětných činech věděl, nebyl by obžalovaného podmíněně odsoudil, jest tedy podmíněné odsouzení podle §u 2 zákona čís. 562/1919 sb. z. a n. vyloučeno.« Odvolání obžalovaného, směřující proti tomuto rozhodnutí, jest odůvodněno, neboť názor nalézacího soudu, že podmíněné odsouzení obžalovaného jest podle § 2 zákona vyloučeno, jest zřejmě nesprávným. Dřívější tresty obžalovaného, které tu přicházejí podle správného výkladu zákona v úvahu, nemohou býti důvodem pro vyloučení podmíněného odsouzení; nešlo o odsouzení pro pouhé přestupky, které zřejmě nebyly spáchány z pohnutek nízkých a nečestných (§ 32 zbroj. pat., § 320 e) tr. zák. a § 491 tr. zák.). Ovšem byl obžalovaný odsouzen kromě toho rozsudkem ze dne 21. ledna 1925 č. j. Tk X 2682/24 pro zločin zpronevěry podle §u 183 tr. zák. do žaláře na dva měsíce, při čemž vysloveno, že spáchal čin z pohnutek nízkých a nečestných, leč toto odsouzení stalo se po spáchání souzených trestných činů; jde tedy o případ, který jest upraven v §u 265 tr. ř. a — pokud jde o podmíněné odsouzení — v §u 6 čís. 4 čtvrtá věta zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., kde se stanoví, že byl-li vinník odsouzen pro skutek, spáchaný před dřívějším rozsudkem, rozhodne soud, vynášející pozdější rozsudek v mezích §§ 1 a 2 cit. zákona o tom, zda mají býti vykonány oba tresty, nebo zda má býti podmíněně odložen také trest dodatečně přisouzený. Z tohoto ustanovení plyne nepochybně, že v případech §u 265 tr. ř. dřívější trest sám o sobě nijak nevylučuje podmíněného odkladu výkonu trestu, dodatečně přisouzeného, ani když byl uložen za čin povahy vytknuté v §u 2 zákona o podmíněném odsouzení. To se shoduje i s předpisem §u 265 tr. ř., který pokládá pozdější rozsudek za pouhý doplněk rozsudku dřívějšího, tvořící s ním jeden celek (srov. rozh. čís. 1017 sb. n. s.). Těchto zásad nalézací soud nedbal, vysloviv, že jest podmíněné odsouzení podle §u 2 zák. vyloučeno, pročež bylo odvolání obžalovaného vyhověno a nalézacímu soudu uloženo, by o podmíněném odsouzení obžalovaného v souzeném případě s hlediska §u 1 zákona znova rozhodl. Podotýká se, že, ježto soud proti předpisu čtvrté věty §u 6 odst. čtvrtý zákona o podmíněném odsouzení nerozhodl o tom, zda má býti vykonán též první podmíněný trest, uložený rozsudkem Tk X 2682/24, a ježto si státní zastupitelství proti tomu nestěžovalo, nelze tuto závadu odstraniti z moci úřední a jest omeziti zrušení výroku jen na druhý trest, poněvadž by to jinak mohlo býti v neprospěch obžalovaného.

Čís. 2768.

Zločin podvodu vůbec (§ 197 tr. zák.) i podle § 201 d) tr. zák. vyžaduje, by lstivé předstírání nebo jednání, směřující k vyvolání nebo k využitkování omylu nebo nevědomosti jiné osoby, bylo způsobilé, by vedlo k poškození, a by pachatel měl také úmysl někoho poškoditi.

Přiměl-li agent někoho ke koupi losů na splátky lstivým předstíráním (nepravdivými údaji), jednal v úmyslu poškoditi, nešlo-li mu o skutečné uzavření obchodu, nýbrž jen o to, by zákazníka poškodil vyláká-ním prvních splátek a získal tak provisi, ač již předem věděl nebo musel s tím počítati, že kupující n e b u d e v ů b e c s t o platiti další splátky, a že proto utrpí (při stornování obchodu) škodu ztrátou první splátky.

(Rozh. ze dne 7. května 1927, Zm II 480/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 11. října 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 201 d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9a) §u 281 tr. ř. napadenému rozsudku vytýká, že použil nesprávně zákona, pokud jde o podstatnou složku skutkové podstaty zločinu podvodu, totiž o škodu obžalovanými zamýšlenou a jimi způsobenou. Jako zločin podvodu vůbec, vyžaduje ovšem i zvláštní druh zločinu podvodu podle §u 201 d) tr. zák., jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými, by lstivé předstírání nebo jednání, směřující k vyvolání nebo k využitkování omylu nebo nevědomosti jiné osoby, bylo způsobilé, by vedlo k poškození, a by pachatel měl také úmysl někoho poškoditi. Nalézací soud zjistil, že obžalovaní, kteří byli zaměstnáni jako agenti s losy u »Úvěrního ústavu K.« v Brně, nabízeli Václavu B-ovi, Františku K-ovi a Matěji I-mu ke koupi losy na splátky, předstírajíce jim mimo jiné, že

výhra je jista, ježto některý z nabízených losů musí býti v 13 měsících rozhodně tažen a, kdyby nebyl tažen, že dostanou složené splátky i s 2% úroky zpět, že řečení uvěřili těmto nepravdivým tvrzením obžalovaných a koupili si losy na splátky, při čemž vyplatili B. a K. obžalovaným ihned první splátku každý po 300 Kč, I. pak dvě první splátky penízem 200 Kč. Nalézací soud pak dovozuje, že se zřetelem na to, že řečení tři smluvníci pak seznali, že podstatné podmínky, za nichž uzavřeli smlouvy s obžalovanými, neodpovídají smlouvám, jež s nimi hodlala uzavříti podle obsahu prospektu druhá smluvní strana — totiž firma K. —, nepovažovali se ujednáním s obžalovanými vázanými a nedostáli vinou obžalovaných své smluvní povinnosti, nezaplativše firmě dalších splátek, čímž pozbyli proti firmě svých nároků. Tím utrpěli prý ve skutečnosti škodu ztrátou složených jimi splátek a to zaviněním obžalovaných. S jiného hlediska spatřuje nalézací soud efektivní hmotnou škodu zákazníků, způsobenou prý jedině klamným předstíráním obžalovaných, v tom, že neměli proti firmě K. —, jež se nepovažovala za vázánu sliby obžalovaných, pokud nebyly odůvodněny obsahem prospektu —, nároku, by jim v případě, že by po splacení všech splátek nehodlali losy ty podržeti, vrátila složené splátky s 2% úroky. Po subjektivní stránce dovozuje napadený rozsudek, že obžalovaní musili vzhledem k chudobě zákazníků předpokládati, že jsou pro ně smluvené měsíční splátky při nejmenším tíživým hmotným břemenem, ne-li nemožností a že tedy bude pro ně uzavření kupní smlouvy skutečné, t. j. ve smyslu prospektu, činem škodlivým. V případě Václava B-y vyjadřuje pak rozsudek své stanovisko v příčině subjektivního zavinění obžalovaných ještě zvláště poukazem na to, že, jestliže obžalovaní přes to, že je B. žádal, by ho neuvrhli v bídu, a že museli seznati, že jen jejich klamná a nepravdivá ujišťování byla příčinou, proč se B. odhodlal k uzavření obchodu, — setrvali na nucení B-y, aby obchod uzavřel, přiměli ho tím vědomě ke škodlivému činu, vědouce, že B. nebude s to smlouvě dostáti, aneb, že mu to bude možno jen se značným uškozením sobě a své rodině.

Budiž tu především poznamenáno, že koupě losů již sama o sobě jest vždy obchodem více méně odvážným, jehož risiko, jak již také podotkl nalézací soud, nese kupitel, a že aleatorní povaha každého takového obchodu má v zápětí, že bude vždy velká část účastníků nebo hráčů loterie poškozena o celou nebo částečnou kupní cenu zakoupených losů nebo asopň na úrocích z této ceny, při čemž ekvivalent za tuto hrozící majetkovou újmu spočívá v naději na výhru někdy velice značnou, kterážto naděje je pro hráče právě pobídkou k zakoupení losů, třebaže je to někdy pro ně spojeno s nemalými oběťmi. To platí tím více o koupích losů na splátky, k nimž se odhodlávají z touhy po zbohatnutí neb aspoň po snadném majetk. zisku zpravidla osoby nezámožné, hospodářsky méně dobře situované. Jest pochopitelno, že pro takové osoby jest pravidelné placení splátek, někdy — jako na př. i v souzeném případě — dosti značných, vždy tíživým břemenem, zatěžujícím snad někdy hospodářskou nosnost oněch osob až do krajnosti. Odhodlá-li se však někdo k takové koupi losů na splátky, byť i uveden byv v omyl prodávajícím, jenž mu předstíral nepravdivé, ba nemožné výhody obchodu,

a nedodrží-li pak, seznav pravý stav věci, ujednání o splátkách, nelze ještě podle toho, co shora řečeno, v každém případě a bez výhrady říci, že škodu vzniklou kupujícímu ztrátou složených splátek způsobil mu alespoň v celém rozsahu rovnajícím se výši zaplacených splátek jedině prodávající svým lstivým předstíráním, neboli že celá tato škoda kupujícího je vždy v příčinné souvislosti s tímto lstivým předstíráním prodávajícího. Tomu tak bude zejména, je-li pravidelné zapravování splátek kupujícímu podle jeho hospodářských poměrů sice tíživým, ne však nemožným. Vždyť má, zůstane-li smlouva v platnosti i jen v rozsahu prospektu, v právech podle tohoto nabytých do jisté míry ekvivalent za přinesené oběti. Bude proto v takových případech vždy nutno zabývati se i otázkou, zda a pokud si kupující nezavinil tuto škodu sám tím, že nezaplatil, ať již z té neb z oné příčiny, dalších smluvených splátek a pokud lze vůbec tvrditi, že škoda pachateli způsobená přesahuje zločinnou hranici.

Po subjektivní stránce pak lze v takovém případě lstivého předstírání mluviti na straně prodávajícího neb agenta o podvodu jen tehdy, měl-li skutečně úmysl poškoditi. Tento zlý úmysl bude tu ovšem vždy tenkráte, nejde-li pachateli o skutečné uzavření obchodu, nýbrž jen o to, by zákazníka poškodil vylákáním prvních splátek a získal tak přislíbenou provisi, ač již předem ví nebo musí s tím počítati, že kupující nebude vůbec s to platiti další splátky a že proto utrpí škodu ztrátou složené jím první splátky. Tento úmysl bude však třeba v každém jednotlivém případě bezpečně zjistiti, neboť nelze přehlédnouti, že odměna agenta je v případě dodržení smlouvy nepoměrně vyšší a proto jeho zájem na bílední, by uzavíral obchody, jež dojdou také skutečně realisace. Naproti tomu stojí ovšem často zájem kupitelův, by se z tíživého závazku, jejž ukvapeným uzavřením koupě na se vzal, a jehož tíživost pak teprve v celém rozsahu si uvědomil, vyvlékl. V souzeném případě nalézací soud pouze zjistil, že obžalovaní musili předpokládati, že pro poškozené B-u a I-ho jsou měsíční splátky, k nimž se uvolili, při nejmenším tíživým hmotným břemenem, ne-li nemožností, pokud se týče, že věděli, že B. nebude s to smlouvě dostáti anebo že mu to bude lze jen se značným uskozením sobě a své rodině. Na jiném místě pak soud v podobném smyslu zjišťuje, že obžalovaní musili předpokládati, že I. a K. vzhledem ku své nemajetnosti seženou splátky jen s obtíží, případně s jinou majetkovou újmou — bude-li jim vůbec lze splátky ty pravidelně dodržovati. Nezjistil tedy nalézací soud zlého úmyslu obžalovaných podle správných směrnic, jak byly shora vytčeny, nezjistiv zejména, že obžalovaní již předem věděli nemo museli s tím počítati, že řečení zákazníci nebudou vůbec s to platiti další splátky a že tak utrpí škodu shora již blíže vyznačenou. Rozsudek sice, jak patrno z jeho citovaných vývodů, na dvou místech téměř již učinil potřebné zjištění, sevslabil je však zmínkou o pouhém »tíživém hmotném břemenu« a o »obtížích« při shánění splátek tak, že je nelze pokládati s vytčeného hlediska za dostatečné. Z těchto úvah a pouze v naznačených směrech bylo zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek nalézacího soudu jako zmatečný zrušiti; ježto pak pro nedostatek potřebných skutkových zjištění, jež sluší při správném použití a výkladu zákona položiti rozhodnutí za zá-

klad, pokud jde o onu složku skutkové podstaty zločinu podvodu, nelze zrušovacímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, bylo podle §u 288 čís. 3 tr. ř. uznati dále, jak se stalo.

Čís. 2769.

»Držbou« ve smyslu § 171 tr. zák. jest skutečný poměr, záležející v tom, že někdo má věc ve své moci, takže s ní může podle libosti nakládati a třetí osoby z toho vyloučiti.

Předpokladem dokonané krádeže jest, by věc přešla z moci majitelovy v moc pachatelovu.

»Užitkem« jest nejen osobní hmotný prospěch, nýbrž i bezprávné přisvojení si moci nad odcizenou věcí s vůlí nakládati s ní jako s věcí vlastní.

(Rozh. ze dne 9. května 1927, Zm I 708/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. října 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II c), 176 II c) tr. zák., zrušil napadený rozsudek, vyjímajíc jeho sprošťující část, v celém rozsahu, a sprostil obžalovanou podle §u 259 čís. 1. tr. ř. z obžaloby pro krádež konvice na kávu, jinak věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že věci, pro jejichž krádež byla obžalovaná obžalována, nebyly odňaty z držení majitelů; neboť nebyly prý ukryty a nebyla prý majitelům odňata možnost s nimi nakládati. To platí prý zejména o třech mosazných tyčích, dvou konsolkách, stoličce, polštáři a lustru, Tato námitka není odůvodněna. K dokonání krádeže vyžaduje zákon v §u 171 tr. zák. mimo jiné odejmutí věci z cizí držby, jež je v trestně právním smyslu skutečným poměrem, záležejícím v tom, že někdo má věc ve své moci, takže s ní může podle libosti nakládati a třetí osoby z toho vyloučiti (rozh. sb. nejv. s. č. 763). Předpokladem dokonané krádeže je tedy mimo jiné, by věc z moci majitelovy přešla v moc pachatelovu. To se stalo v souzeném případě podle skutkových zjištění rozsudkových tím, že věci, o něž tu jde, byly přeneseny z místnosti manželů K-ových do sklepa obžalované pokud se týče k obžalované, t. j. zřejmě do jejího bytu, tedy do místností moci obžalované podléhajících. Lhostejno jest, zda byly ony věci v těchže místnostech ukryty, čili nic.

Dále namítá stížnost se stanoviska téhož důvodu zmatečnosti, že obžalované nelze klásti za vinu, že odcizila věci, o něž tu jde, ve zlém úmyslu ku svému užitku. Má-li tato námitka býti pojímána v tom smyslu, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaná jednala v úmyslu zlodějském, t. j. že jednala »pro svůj užitek« ve smyslu §u 171 tr. zák., dlužno ji označiti jako odůvodněnou. Ke skutkové podstatě krádeže se vyhledává

mimo jiné, by pachatel jednal »pro svůj užitek«. Užitkem ve smyslu §u 171 tr. zák. jest nejen osobní hmotný prospěch, nýbrž i bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí s vůlí nakládati s ní jako s věcí vlastní. Rozsudek však nezjišťuje, že obžalovaná jednala pro svůj užitek ve smyslu právě nastíněném, neuvádí vůbec, za jakým účelem věci tu v úvahu přicházející odcizila, nezjišťuje tedy podstatného znaku skutkové podstaty krádeže a je proto stižen zmatkem mu vytýkaným.

Čís. 2770.

Vada nedostatku důvodů (§ 281 čís. 5 tr. ř.) předpokládá, že pro výrok o rozhodné skutkové okolnosti nejsou uvedeny vůbec žádné důvody, nebo že jsou pro něj uvedeny jen takové důvody, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti.

Při doličování hmotněprávních důvodů zmatečnosti jest vycházeti ze skutkových zjištění napadeného rozsudku.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 279 tr. zák. se nevyžaduje, by výrok pachatelův byl osobami, k nimž byl pronesen, také skutečně považován za vybízení.

Po stránce subjektivní se vyhledává vědomí pachatelovo, že v jeho výroku jest obsažen projev, jímž se více osob vybízí ku společné pomoci nebo ku zprotivení se proti osobě chráněné § 68 tr. zák. při vykonávání vrchnostenského rozkazu, nebo při konání jejího úřadu (služby). O tom, zda pachatel měl toto vědomí, rozhoduje jako o otázce skutkové nalézací soud (§ 258 tr. ř.).

Skutková podstata přečinu podle § 283 tr. zák. nepředpokládá srocení ve smyslu § 68 tr. zák., nýbrž shluknutí, jímž jest jakékoliv shromáždění většího počtu lidí, z podnětu třebas nezávadného, jež je způsobilým ohroziti veřejný pokoj a pořádek; nevyžaduje se, by jednání pachatelovo mělo v zápětí nějaký útok jiných osob na úředníka nebo stráž, ani, by čin byl spáchán při průvodu, ani by shromážděný lid rušil nebo měl zřejmě v úmyslu rušiti veřejný pokoj a pořádek (na př. pořádáním demonstrací), nýbrž stačí, je-li vzhledem k okolnostem odůvodněna obava, že může dojíti k porušení veřejného pokoje nebo řádu.

Úředník nebo stráž zakročující proti shluknuvšímu se lidu za účelem jeho rozptýlení mohou při výzvě k rozchodu výslovně nebo konkludentním opatřením nařídit, by účastníci shluknutí se odloučili od shluknuvšího se lidu a opustili místo shluknutí určitým směrem nebo určitými směry a by v důsledku toho jiným směrem neodcházeli.

Spadá sem proražení kordonu stráže.

(Rozh. ze dne 9. května 1927, Zm I 18/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 15. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle § 279 a 283 tr. zák. a přestupkem podle §u 491 tr. zák. a článku V. zák. čís. 8 ř. zák. z roku 1862, pokud čelila proti rozsudko-

vému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 283 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §u 279 tr. zák., zrušil rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, přihlížeje ku právoplatnému odsouzení obžalovaného pro přečin podle §u 283 tr. zák. a přestupek podle §u 491 tr. zák. a článku V. zák. čís. 8 z roku 1862 ř. zák., ohledně něhož zůstal rozsudek nedotčen.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice pouze potud, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným přečiny shluknutí podle §§ 279 a 283. tr. zák., a uplatňuje v těchto směrech číselně důvody zmatečnosti podle §u 281, čís. 5 a 9 správně 9 a) tr. ř. Pokud jde o přečin podle §u 279 tr. zák., vytýká stížnost rozsudku po stránce formální zřejmě jen nedostatek důvodů pro výrok, že slova »Wir gehen durch«, jež obžalovaný pronesl, když byli policejní úředník František Č. a policejní strážníci, vykonávajíce vrchnostenský rozkaz, průvod dělníků, v jehož čele byl obžalovaný, zadrželi a když Č., upozorniv obžalovaného, že průvod nebude v žádném případě dále puštěn, vyzval lid k rozchodu, byla vybízením více lidí ku společné pomoci a zprotivení se proti oněm vrchnostenským osobám, chráněným ustanovením §u 68 tr. zák. Vada nedostatku důvodů (§ 281 čís. 5 tr. ř.) předpokládá, že pro výrok o rozhodné skutkové okolnosti nejsou uvedeny vůbec žádné důvody nebo že jsou pro něj uvedeny jen takové důvody, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. Rozsudek odůvodňuje, jak stížnost sama v podstatě připouští, onen výrok tím, že obžalovaný použil při svém výroku množného čísla, že pronesl výrok hlasitě a že výrok musil býti několika dělníky slyšen. Tyto důvody ospravedlňují za zjištěného skutkového stavu logicky rozsudkový závěr, že obžalovaný vybízel svými slovy více lidí k jednání shora naznačenému. Skutečnost, že tyto důvody jeví se býti obžalovanému nepostačitelnými, je podle uvedeného bez významu pro posouzení, zda jde o vadu nedostatku důvodů ve smyslu §u 281, čís. 5 tr. ř. Výtka není tudíž odůvodněna. Ostatní námitky stížnosti týkající se rozsudkového výroku, odsuzujícího obžalovaného pro přečin podle §u 279 tr. zák., lze zkoumati toliko s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. V tomto směru namítá stížnost mimo jiné, že slova »Wir gehen durch« neobsahují vůbec vybízení více lidí ku společné pomoci a zprotivení se. Šlo by tu prý o takové vybízení, kdyby obžalovaný byl pravil: »Soudruzi, pojďte se mnou.« Slova, jichž ve skutečnosti užil, nejsou prý vůbec vybízením. Podle toho namítá stížnost v tomto směru, že slova obžalovaného »Wir gehen durch« nelze vůbec vykládati v ten rozum, že obžalovaný jimi vybízel jiné osoby k nějakému jednání. Výklad výroku obžalovaného, tedy také určení jeho smyslu, jest skutkovým zjištěním, jež jest vyhraženo nalézacímu soudu. Tento pak dospěl, přihlížeje k výsledkům průvodního řízení, zejména ke zjištěnému doslovu výroku, dále

k tomu, že obžalovaný pronesl výrok hlasitě a že výrok musil býti slyšen několika osobami, k nimž byl pronesen, k závěru, že obžalovaný vybízel svými slovy více osob ku společné pomoci a zprotivení se proti oněm vrchnostenským osobám. Tvrdí-li stížnost, že výrok obžalovaného neobsahoval vůbec žádného vybízení, neprovádí tím důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. způsobem odpovídajícím zákonu; neboť nevychází ze skutkového zjištění rozsudkového v tomto směru, jak by při správném provedení hmotněprávního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž brojí jen nepřípustným způsobem proti hodnotění výsledků průvodního řízení nalézacím soudem a jeho přesvědčení na základě toho nabytému (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

Další námitka stížnosti, že není zjištěno, že výrok obžalovaného byl dělníky (k nimž byl pronesen) pokládán za vybízení, jest právně bezpodstatnou; neboť ke skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. se nevyžaduje, by výrok pachatelův byl osobami, k nimž byl pronesen, také skutečně považován za vybízení. Ostatně zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že jednání obžalov., tedy zřejmě také pronesení onoho výroku, působilo na dělníky tak, že napadli skutečně stráž v úmyslu, by vynutili na ní dopuštění dalšího průvodu. Posléze namítá stížnost v této souvislosti, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný zamýšlel svými slovy vybízeti více osob ke společné pomoci nebo zprotivení se proti vrchnostenským osobám, při vykonávání vrchnostenského rozkazu nebo při konání jejich úřadu nebo služby. Této námitce, již jest zřejmě pojímati v tom smyslu, že rozsudek postrádá potřebného zjištění po stránce subjektivní, nelze upříti oprávnění. Po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. vědomí pachatelovo, že v jeho výroku jest obsažena výzva více osob ku společné pomoci nebo ku zprotivení se proti osobě chráněné §em 68 tr. zák. při vykonávání vrchnostenského rozkazu nebo při konání jejího úřadu nebo její služby. O tom, zda obžalovaný měl toto vědomí, přísluší rozhodovati jako o otázce rázu skutkového nalézacímu soudu (rozh. sb. n. s. číslo 449, 1039). Napadený rozsudek nezjišťuje tohoto podstatného znaku skutkové podstaty přečinu podle §u 279 tr. zák.; rozsudkového zjištění, že obžalovaný vybízel více lidí ku společné pomoci a zprotivení se proti oněm vrchnostenským osobám, neplyne, že obžalovaný jednal při tom u vědomí, jehož je tu po stránce subjektivní třeba. Rozsudek je tudíž v tomto směru stížen uplatňovaným zmatkem podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř.

Co se týče přečinu podle §u 283 tr. zák., vytýká zmateční stížnost rozsudku, dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 5 tr. ř.: a) že svědecká výpověď Františka Č-a nestačí ku zjištění, že jednání obžalovaného působilo na dělníky tak, že tito skutečně stráž napadli, by na ní vynutili dopuštění dalšího průvodu, poněvadž prý tento svědek nepotvrdil, že jednáním obžalovaného byl někdo pohnut k podobnému postupu proti stráži, b) že není dokázáno, že šlo o komunistickou demonstraci, c) že není dokázáno, že šlo o průvod, nýbrž že naopak ze zodpovídání se obžalovaného, jež prý nebylo vyvráceno svědectvím Františka Č-a, vysvítá, že nešlo o průvod, d) že není dokázáno, že zástup zamýšlel demonstrovati. Podle názoru stížnosti jde v těchto

směrech o vady nedostatku důvodů a spisového rozporu. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 283 tr. zák. se nevyžaduje, by jednání pachatelovo mělo v zápětí nějaký útok jiných osob na úředníka nebo stráž. Poněvadž skutková okolnost pod a) uvedená je podle toho nerozhodnou, nepřichází tu v úvahu důvod zmatečnosti podle §u 281, čís. 5 tr. ř. Otázkou, zda tu šlo o komunistickou demonstraci čili nic, se rozsudek vůbec neobírá. Otázka ta je však pro rozhodnutí, zda se obžalovaný dopustil přečinu podle §u 283 tr. zák., bezvýznamnou. V tomto směru není tu tudíž uplatňovaného formálního důvodu zmatečnosti ani zmatku podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. Výtku pod c) dlužno rovněž zkoumati nejen s hlediska formálního důvodu zmatečnosti, jehož se stížnost dovolává, nýbrž také se stanoviska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř., poněvadž stížnost vyslovuje zřejmě názor, že tu nešlo o veřejný průvod ve smyslu §u 3 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 283 tr. zák. se nevyhledává, by čin byl spáchán při průvodu, zejména při veřejném průvodu ve smyslu §u 3 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. Otázka tu v úvahu přicházející je s hlediska §u 283 tr. zák. nerozhodnou. Není proto rozsudek v tomto směru stižen ani zmatkem podle §u 281, číslo 5 tr. ř. ani zmatkem podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Za rozhodnou nelze pokládati ani skutkovou okolnost pod d) uvedenou. V tomto směru stačí poukázati k tomu, co jest níže uvedeno o pojmu »shluknutí.« Ostatně dovolává se rozsudek na odůvodněnou výroku, že bylo mezi dělníky (účastníky průvodu) smluveno, že uspořádají demonstraci, doznání obžalovaného v tomto směru, takže nelze tvrditi, že nejsou pro tento výrok uvedeny žádné důvody. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís 9 a) tr. ř. namítá stížnost především, že nešlo o »srocení« ve smyslu §u 283 tr. zák. Tu dlužno především poznamenati, že skutková podstata přečinu podle §u 283 tr. zák. nepředpokládá »srocení«, jak je má na mysli § 68 tr. zák., nýbrž »shluknutí.« Má-li však ona námitka býti pojímána v tom smyslu, že nešlo o »shluknutí«, jest ji označiti jako zřejmě bezdůvodnou. »Shluknutím« po rozumu §u 283 tr. zák. jest jakékoli shromáždění většího počtu lidí, z podnětu třeba nezávadného, jež jest způsobilým ohroziti veřejný pokoj a pořádek. K pojmu »shluknutí« nevyžaduje se tudíž, by shromážděný lid rušil veřejný pokoj a pořádek, na př. pořádáním demonstrací, nebo aby měl zřejmě v úmyslu, rušiti veřejný pokoj nebo pořádek pouličními demonstracemi nebo jiným způsobem, stačí, je-li vzhledem k okolnostem odůvodněna obava, že může dojíti k porušení veřejného pokoje nebo řádu. V souzeném případě zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že dělníci, o něž tu šlo, chtěli osudného dne pořádati tábor lidu na Staroměstském náměstí v L., že tento tábor nebyl úřadem povolen, že proto pořádali veřejnou schůzi v R. a že pak táhli, ač veřejný průvod nebyl úřadem povolen, v počtu 2.000—3.000 osob do L., a to zřejmě směrem ku řečenému náměstí. Za tohoto zjištěného stavu věci nelze nalézacímu soudu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li, že šlo o »shluknutí« po rozumu §u 283 tr. zák.; neboť šlo tu o shromáždění většího počtu lidí, jež bylo způsobilým ohroziti veřejný pokoj a řád.

Ani námitce stížnosti, že obžalovaný uposlechl výzvy k rozchodu, ježto prý se od shluknuvšího se davu skutečně odloučil, byť i tím způsobem, že proraziv kordon policie šel směrem ke Staroměstskému náměstí, nelze přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že zástup dělníků vracejících se z R. byl na Malém náměstí v L. policejním úředníkem Františkem Č-em, dále četníky a policejními strážníky z rozkazu vrchnostenského zadržen, že Č. upozornil zejména obžalovaného, který byl v čele zástupu, že průvod nebude v žádném případě dále puštěn, a vyzval jménem zákona hlasitě účastníky průvodu, zejména také obžalovaného, by se rozešli, a že obžalovaný na to prorazil policejní kordon, který stál za Č-em. Úředník nebo stráž zakročující proti shluknuvšímu se lidu za účelem jeho rozptýlení mohou při výzvě k rozchodu výslovně nebo konkludentním opatřením nařídit, by se účastníci shluknutí odloučili od shluknuvšího se lidu a opustili místo shluknutí určitým směrem nebo určitými směry a by v důsledku toho jiným směrem neodcházeli. K takovému opatření došlo podle oněch skutkových zjištění rozsudkových také v souzeném případě; neboť podle těchto zjištění nemůže býti pochybnosti o tom, že policejní úředník Č. a policejní stráž dali způsobem účastníkům shluknutí, zejména však obžalovanému poznatelným na jevo, že vyzvání k rozchodu jest pojímati v tom smyslu, že se účastníci shluknutí mají odloučiti od shluknuvšího se davu před policejním kordonem jinými směry, než byl směr, kterým zástup dělníků před tím se ubíral, a že jim tudíž není dovoleno, by odešli posléze řečeným směrem, kde stál kordon policejní stráže, jímž mělo býti proniknutí účastníků shluknutí v tomto směru zřejmě zabráněno. Jestliže tedy obžalovaný přes to, že měl, jak rozsudek v rozhodovacích důvodech rovněž zjišťuje, možnost odejíti vlevo nebo vpravo před řetězem policejní stráže, prorazil kordon stráže a odešel směrem zmateční stížností tvrzeným, jednal zřejmě proti rozkazu policejního úředníka Č-a a stráže, takže rozsudek není na omylu, vyslovuje právní názor, že obžalovaný neuposlechl úředníka a stráže, když tito při shluknutí kázali lidu, by se rozešel. Bylo tudíž zmateční stížnost směřující proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §u 283 tr. zák., jako neodůvodněnou zavrhnouti. Naproti tomu bylo vyhověti zmateční stížnosti, pokud napadá rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §u 279 tr. zák. a rozsudek, jenž je v tomto směru stižen zmatkem podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř., v tomto výroku zrušiti a v důsledku toho zrušiti jej také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících. Zároveň bylo pro nedostatek skutkového zjištění po subjektivní stránce přečinu podle §u 279 tr. zák. věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2771.

Jednání, která vyplynula z téhož společného úmyslu a udála se bez místního a časového přerušení, jest posuzovati jako jediný celek.

Skutková podstata zločinu podle § 93 tr. zák. je založena každým omezováním napadeného v užívání osobní svobody — jmenovitě ve vol-

nosti pohybu a ve výkonu vlastní volby místa pobytu, — které nebylo tak nepatrným, že by překážky napadenému kladené, mohly býti kýmkoli beze všeho překonány a nebylo rázu přechodného, takže by nemohlo býti jako omezování osobní svobody ani pociťováno.

Ideální souběh zločinu § 93 tr. zák. s přestupky podle §§ 411, 516 tr. zák.

Zmatkem čís. 10 § 281 tr. ř. nelze ve zrušovacím řízení uplatňovati ideální souběh soudem nerozpoznaný nebo nesprávně popřený, byl-li skutek podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který ukládá na čin nejpřísnější trest.

(Rozh. ze dne 9. května 1927, Zm II 52/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 30. prosince 1926, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přestupky podle §§ 516 a 411 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. — správně, jak bude níže doličeno, podle čís. 5 a 10 — a činí tak v obou směrech právem. Nalézací soud zjistil výpověďmi svědků ve spojení s trestním oznámením, že Ch-ová šla s obžalovanými dobrovolně, ačkoli z těchto průvodních prostředků nic takového nevyplývá. Podle trestního oznámení nabídli se obžalovaní, že Ch-ovou doprovodí domů, což tato odmítla. Oba obžalovaní pak Ch-ovou pronásledovali a během cesty ji chytil každý za jednu ruku. Podle svědectví Františky Ch-ové chytli ji oba pod paždí a, když je žádala, by ji pustili, neučinili tak. Jak dosvědčily Anna a Marie J-ovy, volala napadená stále, by ji pustili. Je tu tedy podstatný rozpor mezi údaji rozhodovacích důvodů a mezi trestním oznámením i svědeckými protokoly, jichž se nalézací soud dovolává. Nalézací soud zjišťuje dále týmiž průvodními prostředky, že obžalovaní zavedli Ch-ovou do uličky mimo silnici, kde ji hodili do příkopu, ačkoli Ch-ová potvrdila, že ji oba až ku příkopu dotáhli, a mimo to zjišťuje, že M. zacpával Ch-ové ústa kapesníkem jen jednou, ačkoli podle výpovědi Ch-ové stalo se tak dvakráte po sobě a to poprvé poblíže stavení J-ových, po druhé v příkopě. Ve směrech tu uvedených jest výrok nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech neúplným. Neúplnost téhož výroku ve smyslu právě naznačeném jeví se dále v tom, že nalézací soud v důvodech vůbec neuvedl, proč ve zjištěném jednání obžalovaných, které se událo na silnici, nespatřuje zločin podle §u 93 tr. zák. Pokud pak jde o další jednání obžalovaných, k němuž došlo mimo silnici v uličce a v příkopě, tu sice nalézací soud odůvodňuje, proč v tomto jednání spatřuje pouze stěžování volného pohybu, avšak příslušné důvody jsou tak nejasny, že z nich nelze seznati, proč nalézací soud v tomto směru skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. vylučuje. Veškeré vady tuto vyličené opodstatňují důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Zmateční stížnost poukazuje dále správně na to, že nalézací soud měl jednání obžalovaných na silnici a v uličce posuzovati jako jediný celek, poněvadž to i ono jednání vyplynulo z téhož společného úmyslu a událo se bez místního i časového přerušení. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti i v tom, pokud dovozuje, že skutková podstata zločinu podle §u 93 tr. zák. je založena každým omezováním napadeného v užívání osobní svobody — tedy jmenovitě ve volnosti pohybu a ve výkonu vlastní volby místa pobytu —, které nebylo tak nepatrným, že by překážky napadenému kladené mohly býti kýmkoli beze všeho překonány, a nebylo rázu zcela přechodného, takže by nemohlo býti jako omezování osobní svobody ani pociťováno. Zmateční stížnost vytýkajíc, že nalézací soud všeho toho neuvážil a na zločin podle §u 93 tr. zák. neuznal, má za to, že byl porušen zákon po případě, že ho bylo nesprávně použito v otázce, zda je skutek obžalovaným za vinu kladený zločinem, a proto uplatňuje v této příčině důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Leč vzhledem k tomu, že nalézací soud shledal ve zjištěném jednání obžalovaných skutkovou podstatu přestupku jednak podle §u 516 tr. zák., jednak podle §u 411 tr. zák., jde tu ve skutečnosti o důvod zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř., který je dán tehdy, když skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, byl nesprávným výkladem zákona podřaděn pod zákon, který se naň nevztahuje. Státní zastupitelství důsledkem mylného názoru, že jde o důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., navrhlo zrušení rozsudku pouze v tom směru, že nalézací soud neuznal na zločin podle §u 93 tr. zák., a předpokládá patrně, že lze výroky nalézacího soudu, jimiž byli obžalovaní uznáni vinnými přestupky podle § 516 a § 411 tr. zák. zachovati v platnosti. Ježto však tu jde o důvod zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř., nutno zrušiti rozsudek v celém obsahu, neboť touto zmatečností je zasažen napadený rozsudek v celém rozsahu. Poněvadž Františka Ch-ová zjištěným jednáním obžalovaných utrpěla tělesné poškození (otekliny pod okem), bude v tom případě, že nalézací soud shledá v jednání obžalovaných, které jest posuzovati jako celek, skutkovou podstatu zločinu podle §u 93 tr. zák., použiti přísnější trestí sazby podle druhé věty §u 94 tr. zák., která postihuje i škodu, již zadržovaný utrpěl. Tím bude vyčerpána i skutková podstata, pro kterou byli obžalovaní uznáni vinnými přestupkem podle §u 411 tr. zák. a proto nelze příslušný výrok o vině ponechati netknutým.

Pokud jde o přestupek podle §u 516 tr. zák., přichází v úvahu i ideální souběh tohoto přestupku se zločinem podle §u 93 tr. zák. Je-li však obžalobcem ve skutečnosti uplatňován důvod zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř., jest pohlížeti na věc takto: Nutno předpokládati, že zákonodárce, učiniv důvodem zmatečnosti podřadění skutku pod zákon, který se naň nevztahuje, uvědomil si též případ, že rozsudek nepodřaďuje skutku pod každý z několika zákonů, které se naň vztahují. Nevyslovil-li přes to stanovením dalšího důvodu zmatečnosti, že rozsudek je zmatečným i tenkráte, když skutek nesprávným výkladem zákona nebyl podřaděn trestnímu zákonu, který se naň vztahuje, jest oprávněn názor, že

opomenul tak učiniti úmyslně, by vyloučil možnost uplatňovati ve zrušovacím řízení ideální souběh rozsudkem nalézacího soudu nerozpoznaný nebo nesprávně popřený. Z toho plyne, že sice může ve prospěch obžalovaného zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř. býti napadáno, že rozsudek podřaďuje skutek několika zákonům, z nichž některý se naň nevztahuje, že však nelze v neprospěch obžalovaného napadati rozsudek z důvodu, že nalézací soud nepodřadil skutek všem zákonům, které se naň vztahují, nýbrž jen jednomu nebo některým z nich. To vede nutně k závěru, že obžalobce po zákonu se musí spokojiti tím, že nalézací soud shledal ve skutku jeden z několika trestných činů, jichž podstaty jsou následkem ideálního souběhu skutkem naplněny, a nemůže tedy zmateční stížností uplatniti ideální souběh nalézajícím soudem nerozpoznaný nebo nesprávně popřený. Toto omezení práva obžalobcova však předpokládá, že skutek byl zřetelem ku předpisům §u 34 nebo §u 35 tr. zák. podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který ukládá na čin nejpřísnější trest. Pak-li skutek byl podřaděn pod jiný — mírnější — z několika souběžných zákonů, nebylo podřadění správným, spočívá na nesprávném výkladu zákona a obžalobce může se uplatňováním zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř. domáhati i toho, by rozsudek byl zrušen a skutek podřaděn pod onen zákon, který z několika zákonů naň se vztahujících jest nejpřísnějším (rozh. n. s. č. 2154). To platí i v souzeném případě a podle toho, co právě bylo uvedeno, nelze ani výrok o vině podle §u 516 tr. zák. ponechati netknutým, poněvadž, kdyby nalézací soud podřadil skutek obžalovaných pod § 93 tr. zák., byl by tím obžalobce po zákonu uspokojen a nebylo by přípustno, by skutek obžalovaných byl současně podřaděn také pod § 516 tr. zák. Jak dovozeno, jsou oba uplatňované důvody zmatečnosti čís. 5 a 10 §u 281 tr. ř. opodstatněny, a poněvadž soud zrušovací shledal, že v rozsudku a rozhodovacích důvodech nejsou zjištěny veškeré skutečnosti, které při správném použití zákona by měly býti základem nálezu, rozhodl podle §u 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř. tak, jak se stalo.

Čís. 2772.

Subjektivní skutková podstata přestupku § 491 tr. zák. a přečinu § 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky.

I opilost, nedosahující stupně § 2 c) tr. zák., může následkem zkalení vědomí s ní spojeného, při verbálních deliktech s ohledem na jejich zvláštní povahu, kde uvážení a provedení činu může spadati v týž okamžik, vyloučiti zlý úmysl k takovým deliktům předpokládaný.

(Rozh. ze dne 10. května 1927, Zm I 187/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 15. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru ve smyslu §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupkem proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 491 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v celém rozsahu a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti oprávnění, pokud napadá odsuzující výrok nalézacího soudu po stránce subjektivní pro neúplnost rozsudku, poněvadž pomíjí obsah obhajoby obžalovaného jakož i svědeckých výpovědí tuto obhajobu podporujících, a pokud na tomto podkladě vytýká vadnost rozsudku netoliko v příčině omluvného důvodu opilosti podle §u 2 c) tr. zák., nýbrž v příčině řešení zlého úmyslu s hlediska §u 1 tr. zák. vůbec, kteroužto otázku, jak stížnost právem zdůrazňuje, tu bylo zvláště bedlivě zkoumati. Jde tu o delikty verbální, směřující jednak proti obecnému míru v republice, jednak dotýkající se cti samostatného oddílu armády čsl., o nichž stěžovatel důsledně tvrdil, že se nedají uvésti v soulad s celým jeho smýšlením vůči státu a dotyčným jeho chováním se, a jež si proto nemůže jinak vysvětliti, než že je musel spáchati ve stavu úplného opilství. Skutečně nezabýval se napadený rozsudek touto nikterak bezvýznamnou obhajobou, ani svědeckými výpovědmi Antonína P-ého, Karla T-a a Karla K-a, potvrzujícími v četných směrech tuto obhajobu: ba rozsudek neobsahuje ve směru subjektivním vůbec žádných úvah; omezuje se na prosté objektivní zjištění doslovu pozastavených výroků a na řešení otázky opilství, které vylučuje větou, že »obžalovaný si byl plně vědom svých výroků«, čímž přirozeně ještě nezjišťuje subjektivních složek, vyhledávaných k trestným skutkům stěžovateli za vinu daným, totiž ani v příčině přestupku urážky na cti, zda si byl stěžovatel vědom urážlivé povahy svého projevu, ani v příčině přečinu podle §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky úmysl pachatelův, hanobiti republiku, ani vědomí o způsobilosti jeho projevu, snížiti vážnost republiky neb ohroziti obecný mír v republice. Již z těchto úvah bylo zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený rozsudek za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla. Při novém hlavním přelíčení bude na soudu nalézacím, by se, pokud se týče obzvláště stránky subjektivní zabýval otázkou omluvného důvodu podle §u 2 c) tr. zák. způsobem důkladnějším, než se stalo až doposud, uvažuje též o obhajobě obžalovaného a údajích svědků vývodních, kteří vypovídali o dosavádním jeho smýšlení a jeho činnosti v Sokolu, avšak i o stupni jeho opilosti samotné — viz v tomto směru důležité údaje svědka Karla T-a a Karla K-a, poněvadž skutečnostem těm nelze upříti již předem významu stěžovateli příznivého. Pokud by pak soud dospěl k přesvědčení, že stěžovatel úplně opilým nebyl, bylo by mu pak uvažovati o tom, že i opilost, nedosahující stupně § 2 c) tr. zák. může následkem zkalení vědomí s ní spojeného, při verbálních deliktech s ohledem na jejich zvláštní povahu, kde uvážení a provedení činu mohou spadati v týž okamžik, vyloučiti k takovýmto deliktům předpokládaný zlý úmysl. Nelze posléze pominouti, že rozsudek vykazuje i v příčině objektivní skutkové podstaty přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky vadnost, pokud se omezuje na zjištění, že výroky ob-

žalovaného vyvolaly »pohoršení« u lidí ve vozu sedících, čímž se nedostává patřičného rozboru náležitosti zákonem předpokládané, že tu musí jíti o takový výrok, jenž může snížiti vážnost republiky aneb ohroziti obecný mír v republice.

Čís. 2773.

Subjektivní skutková podstata zločinu podle § 209 tr. zák. předpokládá, že pachatel učinil udání u vrchnosti proti lepšímu svému vědomí; pachatel musí způsobem každou pochybnost vylučujícím věděti, že obvinění jest nepravdivé; nestačí pouhé dohady, domněnky, že by mohlo býti nepravdivé; nestačí, že opomenul přesvědčiti se předem náležitě o pravdivosti obvinění; takové lehkomyslné jednání spadá pod ustanovení § 487 tr. zák.; při tomto přestupku vychází zákon z domněnky nepravdivosti obvinění a ukládá obžalovanému povinnost dokázati pravdivost obvinění, kdežto při onom zločinu padá důkazní břemeno na obžalobu.

(Rozh. ze dne 10. května 1927, Zm II 109/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 27. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 a) a 10 §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Již po stránce formální nehoví úprava rozsudkových důvodů předpisům zákona, omezujíc se na téměř doslovné opakování důvodů spisu obžalovacího co do skutkového děje, na jehož konci pak soud připojuje poznámku, že »těmito zjištěnými činy je prokázáno, že obžalovaný věděl, že to, co píše je nepravdivé«. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák. se vyhledává ve směru objektivním, by pachatel udal určitou osobu, u vrchnosti pro zločin na ni vymyšlený, — to jest v souzeném případě pro zločin, který výkonným orgánem H-em vůbec spáchán nebyl; a ve směru subjektivním vědomí, znalost obžalovaného, že obviněná osoba — H. — jí za vinu daných zločinů skutečně nespáchala. Udání u vrchnosti musí se tedy státi proti lepšímu vědomí pachatelovu; týž musí způsobem každou pochybnost vylučujícím věděti, že obvinění jest nepravdivé; nestačí pouhé dohady, domněnky jeho, že by mohlo býti nepravdivým; nestačí též, že opomenul přesvědčiti se předem náležitě o pravdivosti obvinění, ježto takové jednání poukazuje k udání lehkomyslnému, naplňujícímu toliko skutkovou podstatu přestupku proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 487 tr. zák. Právě v tomto směru jsou v konečných závěrech rozsudečných jisté úvahy, poukazující k právně mylnému pojímání subjektivní stránky soudem nalézacím. Rozsudek

uvádí, že z toho, co B. povídal stěžovateli, týž ještě nemohl vyvoditi, že »udání je pravdivé«, toto takřka »negativní« zjištění není rozhodným pro skutkovou podstatu zločinu podle §u 209 tr. zák.; nesejde na tom, že pachatel nevěděl, zdali jeho udání je pravdivé; nenáleží obžalovanému důkaz pravdivosti jím vysloveného obvinění, nýbrž musí býti prokázáno výsledky průvodního řízení způsobem každou pochybnost vylučujícím, že obžalovaný »věděl, že udání je nepravdivé«; soud tu zjevně nepostřehuje důležitého rozdílu mezi zločinem podle §u 209 tr. zák. a přestupkem ve smyslu §u 487 tr. zák.; při tomto přestupku vychází zákon totiž z domněnky nepravdivosti projeveného obvinění a ukládá obžalovanému povinnost k důkazu o pravdivosti obvinění, kdežto při zločinu utrhání na cti se má věc právě opáčně, ježto břemeno důkazu padá na obžalobu. Zjevně mylným jest dále, pokud soud v těsné spojitosti s onou větou opírá odsuzující výrok o úvahu, že »obžalovaný snadno mohl napřed, než udání učinil, o jeho pravdivosti se přesvědčiti, a že neučinil tak proto, poněvadž nechtěl míti udání vyvráceno.« Ani těmito úvahami nezjišťuje soud, že obžalovaný věděl, že udání je nepravdivé, a přes to proti lepšímu vědomí je učinil: tyto vývody poukazují pouze k tomu, že vůbec nevěděl přesně, zda obvinění jsou pravdivá, čili nic, nýbrž že měl v této příčině nanejvýše pouze pochybnosti o jejich správnosti a že, nepřesvědčiv se předem o jejich pravdivosti — správněji řečeno »nepravdivosti« — věc bez patřičného šetření ihned udal vrchnosti. V těchto vývodech bylo by lze spatřovati pouze zjištění hrubé svévole a lehkomyslnosti, avšak subjektivní znaky zločinu utrhání na cti, jak shora byly rozebrány, takovýmto jednáním naplněny ještě nejsou. Jest tedy i ve směru hmotněprávním zmateční stížnost obžalovaného odůvodněna, pokud se dovolává důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř.; bylo proto zmateční stížnosti vyhověti; za podmínek §u 5 nov. k trestnímu řádu napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný v celém rozsahu již v zasedání neveřejném a uznati dále, jak se stalo.

Čís. 2774.

Za svědeckou výpověď ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, jíž měl vyslýchající soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestném činu, o němž byla vyslýchána, cítila-li se při výslechu subjektivně obviněnou; pro posouzení, zda tomu tak, jest rozhodným úmysl, v jakém výpověď učinila; pod ustanovení § 199 a) tr. zák. nespadá její křivá výpověď jen tehdy, chtěla-li jí pomoci výhradně sobě samé.

Ustanovení § 153 tr. ř. neukládá soudu povinnost, by se předem dotazoval svědka ve směrech v §u 153 tr. ř. naznačených, nýbrž je to podle důležitosti případu zůstaveno soudcovskému uvážení; nedbání předpisu § 153 tr. ř. není ohroženo zmatečností (čís. 3 § 281 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 12. května 1927, Zm I 423/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Hoře

Kutné ze dne 28. května 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že z trestních spisů, týkajících se Jana V-a proti Josefu H-ovi pro přečin proti bezpečnosti cti spáchaný tiskem, vychází, že obžalovaný H. nastoupil důkaz pravdy o tom, že testament zemřelého Jana K-a byl padělán, že z tohoto sporu musil soud seznati, že obžalovaná byla při podpisu testamentu přítomna, a že tudíž mohlo býti i proti ní podezření z trestného činu, že sama testament padělala nebo při tom byla súčastněna; vzhledem k tomu nelze prý, by její výpovědi, které učinila dne 26. listopadu 1924 a dne 16. července 1925 jako svědkyně u okresního soudu v Něm. Brodě, byly hodnoceny jako výpovědi svědecké, podléhající trestní sankci zákona; nedopouštíť se křivého svědectví podle §u 199 a) tr. zák. ten, kdo slyšen byl jako svědek, ač byl objektivně podezřelým z trestního činu, jehož se týkal svědecký výslech. Stížnost je bezdůvodna. Jest správno, že za svědeckou výpověď ve smyslu §u 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, již měl vyslýchající soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestním činu, o němž byla vyslýchána. To plyne ze zásady, ovládající trestní řád a vyslovené zejména v předpisu §u 202 tr. ř., že vinník není povinen k vině se doznati a nesmí býti k doznání nijakým způsobem donucován, a že ani sankce §u 199 a) tr. zák. nesmí býti použito za prostředek k obejití zákazu §u 202 tr. ř. Na druhé straně ustálil se však zrušovací soud na stanovisku, že zásada §u 202 tr. ř. předpokládá, že se svědek cítil při výslechu subjektivně obviněným a že pro posouzení toho, zda tomu tak, jest rozhodným úmysl, v jakém výpověď učinil a že pod ustanovení §u 199 a) tr. z. nespadá jeho křivá výpověď jen tehdy, chtěl-li jí pomoci výhradně sobě samému (viz zejména sb. n. s. čís. 825, 956, 1390, 1785, 2283, 1942). V tomto rozhodném směru však rozsudek zjišťuje a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodňuje, že obžalovaná při té i oné závadné svědecké výpovědi jednala ve zlém úmyslu jednak ku prospěchu V-a, v jeho trestní věci pro zločin podvodu, která po její svědecké výpovědi byla podle §u 90 tr. ř. zastavena, jednak v neprospěch Josefa H-a, když vydala druhé svědectví (ze dne 16. července 1925) proti tomuto. Tímto výrokem je na jisto postaveno, že obžalovaná při svých závadných výpovědech neměla na mysli svou účast při trestném činu, záležejícím v padělání podpisu Jana K-a na poslední vůli ze dne 7. května 1915, a nechtěla jimi zakrýti svou případnou vlastní vinu, nýbrž že chtěla vyslovenou nepravdou přispěti jen osobě třetí (Janu V-ovi), pokud se týče třetí osobě (Josefu H-ovi) uškoditi. Za těchto okolností není oprávněn předpoklad, že se stěžovatelka pokládala při svých svědeckých výsleších subjektivně za obviněnou a nelze proto důvodně tvrditi, že její výpovědi byly svou podstatou zodpovídáním se obviněného a nikoli seznáním svědka. Je-li tomu tak, nepadá již na váhu okolnost, že vyšetřující soudce vyslechl stěžovatelku jako svědkyni, ač byla objektivně podezřelou z trestného činu, zvláště, když trestný čin, spáchaný podpisem testamentu v roce 1915 pokud se týče předložením testamentu v únoru 1916 u okresního soudu v Něm. Brodě, byl, hledě ku stavu věci ze spisů vycházejícího v době závadných svědeckých výpovědí (26. listopadu 1924, po případě 16. července 1925) již promlčen (§§ 227, 228 b), druhá věta, 229 a), c), d) tr. zák.), takže tu v pravdě nešlo již o čin trestný. Napadá-li zmateční stížnost zjištění rozsudku o zlém úmyslu obžalované různými námitkami, zejména, že obžalovaná jest nezkušenou venkovskou ženou bez zvláštního vzdělání, a že předpoklad soudu, že obžalovaná je s manželi V-ovými v úzkém přátelském styku, jest nesprávným, brojí tím jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení soudcovskému (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Nad to nelze nezkušenost a nedostatek zvláštního vzdělání pachatele (rozsudek to nezjišťuje) považovati podle zákona za okolnosti o sobě vylučující zlý úmysl (§ 2, 46 a) tr. zák.). Ani okolnost, že mezi obžalovanou a V-ovými netrval dlouho přátelský poměr, nevylučuje ještě správnost předpokladu soudu, zvláště když tu jde o výsledek volného uvažování soudcovského a to výsledek, jemuž nelogičnost vytýkati nelze. Obžalovanou nemůže ospravedlniti, že při svých svědeckých výsleších nebyla soudem upozorněna, že může odepříti výpověď o jistých okolnostech. Neboť ustanovení §u 153 tr. ř., jež má stížnost na mysli, neukládá soudu povinnost, by se předem dotazoval svědka ve směrech v §u 153 tr. ř. naznačených, naopak jest to podle důležitosti případu zůstaveno soudcovskému uvážení; nehledě k tomu není nedbání předpisu §u 153 tr. ř. ohroženo zmatečností (čís. 3 §u 281 tr. ř.).

Čís. 2775.

Ohledně formálních důvodů zmatečnosti je generální prokuratura vázána bezpodmínečně vývody písemné zmateční stížnosti státního zastupitelství; ohledně hmotněprávních důvodů zmatečnosti může provedenou již stížnost doplniti nebo jinak upraviti, nikoliv však stížnost po zákonu (tedy vůbec) neprovedenou samostatně provésti.

Předmětem obžaloby (§§ 262, 267 tr. ř.) není právní kvalifikace činu obsažená v obžalobě, nýbrž skutek sám, jejž jest soudu právně posouditi neodvisle od oné kvalifikace.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Skutková podstata pletich (§ 11 čís. 4 zákona) předpokládá poměry válkou vyvolané, jimiž se rozumí stav povšechné tísně spotřebitelstva, nastavší tím, že se výše cen předmětů potřeby následkem hospodářského rozvratu válkou způsobeného nepřizpůsobuje (jako před válkou) souhrnu nejnižších, naprosto nutných nákladů a zisků výrobců a potřebných činitelů převod zboží z výroby do spotřeby obstarávajících; otázku, zda tu jsou poměry onoho rázu, nelze posuzovati ani pouze podle délky doby od ukončení války uplynuvší, ani povšechně podle celkového stavu hospodářského života, nýbrž jen se zvláštním zřetelem na ten který druh předmětu potřeby a stav hospodářského života v tom kterém kraji.

Trestného činu nemůže se dopustiti sdružení (korporace), nýbrž jen fysické osoby.

Ustanovení § 3 koaličního zákona ze dne 7. dubna 1870, čís. 43 ř. zák. bylo zrušeno (§§ 1, 7 odst. druhý zák. o útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).

(Rozh. ze dne 12. května 1927, Zm I 629/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 23. července 1926, jímž byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin podle §u 11 čís. 4 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., pokud uplatňovala důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti ohledně důvodu podle čís. 5 §u 281 tr. ř., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Soud zrušovací musil především zkoumati tuto zmateční stížnost po stránce formální a v souvislosti s ní postavení generální prokuratury ke stížnosti státního zastupitelství. Sluší tu rozlišovati mezi důvody formálními a hmotněprávními. Co se týče důvodů formálních, je generální prokuratura vázána bezpodmínečně vývody písemní zmateční stížnosti státního zastupitelství: volnější ruku má pak ohledně zmatků hmotněprávních. Nelze však připustiti, by volnost tato šla tak daleko, by generální prokuratura stížnost, neprovedenou po zákonu, tedy vůbec neprovedenou, samostatně provedla. Jest jí ovšem zůstaveno na vůli, by doplnila nebo jinak upravila provedenou již stížnost státního zastupitelství, nikdy nemůže však udržeti vznesenou stížnost tím, že, když tato nebyla ve lhůtě po zákonu provedena, sama ji provádí. Zda-li se nalézací soud řídil správným výkladem zákona, lze přezkoumati výhradně tím způsobem, že se srovnává se zákonem týž skutkový děj, který s ním srovnal nalézací soud. Proto jsou s hlediska hmotněprávních důvodů zmatečnosti, které se vztahují k věcněprávnímu přezkoumání rozsudku, pro zrušovací soud podle §u 288 čís. 3 tr. ř. závaznými a jedině povšimnutelnými skutečnosti v napadeném rozsudku zjištěné. Na tomto skutkovém podkladě nezmění stížnost ničeho ani popíráním skutečností v rozsudku první stolice zjištěných, ani nedbáním jich, ani podkládáním jiných nebo dalších skutečností než jsou v napadeném rozsudku zjištěny. Pokud stížnost buduje hmotněprávní vývody na širší nebo na užší nebo na třebas jen částečně jiné skutkové základně, než jest po rozumu §u 288 čís. 3 tr. ř. vymezena skutkovými závěry napadeného rozsudku, neprovádí hmotněprávních zmatků po zákonu a dotyčné vývody musí zůstati nepovšimnutými. Ježto v souzeném případě státní zastupitelství provádí důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. na jiném skutkovém podkladě, než jest dán napadeným rozsud-

kem, nevyhovuje provedení to předpisu §u 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 a nemohl proto zrušovací soud míti zření k vývodům zástupce generální prokuratury, pokud se snažil při veřejném roku napraviti to, čeho písemní zmateční stížnost státního zastupitelstva nedbala. Bylo proto zmateční stížnost, pokud uplatňuje řečený hmotněprávní zmatek zavrhnouti.

Pokud jde o důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., sdílí po stránce formální zrušovací soud úplně poukazy obhájců obžalovaných, že již obžalovací spis je velmi kusý a vadný, zejména že se neobírá individuelním zaviněním členů dozorčího výboru »Volné sdružení velkoobchodníků cukrem rayon Ú.-T.-Ch.«, ježto byli přece žalováni členové dozorčího výboru tohoto sdružení, jež stanovilo jistá pravidla ve svých stanovách a neuvažuje, zda při uvedení v život tohoto sdružení ten který člen byl účasten na tvrzených pletichách s cukrem a v jakém směru. Než nelze proto ještě stížnost zavrhnouti. Přes to, že obžalovací spis kladl za vinu obžalovaným jako členům dozorčího výboru onoho sdružení pletichy, ovšem nesprávně proto, že byli členy této korporace, kdežto se přece trestného skutku nemohlo dopustiti sdružení, nýbrž jen fysické osoby, bylo povinností nalézacího soudu, by sám zkoumal zavinění jednotlivých obžalovaných a zjistil, jakého trestného činu se ten který obžalovaný dopustil, ovšem dospěl-li by k názoru, že obžalované stihá vůbec trestné zavinění. Není dle §§ 262 a 267 tr. ř. předmětem obžaloby právní kvalifikace činu obsažená v obžalobě, nýbrž skutek sám, jejíž jest s právního hlediska soudu posouditi neodvisle od právní kvalifikace, již se mu dostalo v obžalobě. Podle §u 259 čís. 3 tr. ř. má pak soud vynésti sprošťující výrok jen tehdy, když dospěje k názoru, že zažalovaný skutek neopodstatňuje vůbec žádného soudně trestného činu anebo že vina obžalovaného není prokázána. Když nalézací soud osvobodil obžalované od žaloby proto, že neshledal vůbec objektivně zalovaného přečinu, nebylo ovšem třeba, by se obíral subjektivní stránkou případu. Než ona nevytýkaná vada nebrání tomu, by rozsudek byl s úspěchem napadán státním zastupitelstvím, jakmile je rozsudek formálně vadným ve výroku, že tu není vůbec objektivní skutkové podstaty trestného činu. Tu pak právem uplatňuje zmateční stížnost vadu neúplnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř. v tom směru, že ač obžalovací spis spatřuje trestné jednání obžalovaných podle lichevního zákona, totiž pletichy v tom, že v letech 1924—1925 zakazovali velkoobchodníkům — členům sdružení — by neprodávali cukr drobným prodavačům, odeprou-li dodržovati ceny sdružením stanovené, dále, že dovolovali dodávati cukr detailistům, prodávajícím za nižší ceny, jen v tak malém množství, že nemohli býti účastni výhod plynoucích z vagonových zásilek a posléze, že zakazovali hromadné zásilky několika detailistům, a že toto jednání bylo způsobilé zvýšiti ceny cukru. přece nalézací soud, nevyčerpávaje obsahu při hlavním přelíčení přečtených spisů ministerstva pro zásobování lidu, jež se staly součástí procesní látky a tvoří podklad obžaloby, a nevypořádav se v rozsudkových důvodech s obsahem korespondence připojené k těmto spisům, omezil se v osvobozujícím rozsudku v podstatě na to, že, vyloživ účel sdružení (regulace zásobování cukrem a stabilisace cen rayonováním dodávek a zavedením průměrného dovoz-

ného bez ohledu na původ cukru) prohlásil tuto činnost nejen za hospodářsky účelnou, nýbrž i za výhodnou pro spotřebitele a že zjistil, že sdružení nemělo vlivu na nákupní a prodejní ceny cukru, zejména že neustanovovalo ceny cukru pro drobný prodej, nýbrž že to činili kupci sami ve srozumění s obchodními gremii, kdežto činnost sdružení se prý omezovala pouze na propočítávání jednotné dopravní přirážky. Při tom jen jaksi mimochodem se zmiňuje rozsudek na dvou místech o vlastních bodech obvinění na str. 3, kde praví, že odstavec V písm. d) stanov (odepřou-li prodavači zboží dodržovati ceny, jest velkoobchodník cukrem povinen zastaviti prodej takovýmto obchodníkům, a udati je s přesným jménem evidenční kanceláři, t. j. pomocnému orgánu dozorčímu nad provedením dodávek cukru) v praxi nebylo prý nikdy použito a v květnu 1925 byl usnesením sdružení zrušen, dále na str. 9, kde uvádí, že volné sdružení nemá a nemůže míti vlivu na určení, by někdo byl účasten výhod plynoucích z vagonových zásilek nebo by z těchto výhod byl vylučován (k tomu sr. na str. 11: »B. dostal cukru kolik chtěl« a na str. 12: »aniž by někdo z dodávek byl vyloučen«). Avšak právě tyto dva výroky napadá zmateční stížnost státního zastupitelství, vytýkajíc jim podle čís. 5. §u 218. tr. ř., že neodpovídají spisům min. pro zásobování lidu, přesněji řečeno, že soud, uvažuje o činnosti dozorčího výboru sdružení, jehož členem jsou obžalovaní, nechal bez povšimnutí obsah řečených spisů, jež byly při hlavním přelíčení přečteny, po případě, že není z rozsudku jasno, jak se s ním vypořádal přes to, že se dotyčných spisů dovolává v prvém odstavci důvodů. Dlužno uvážiti, že z těchto spisů vychází na jevo, že volné sdružení zneužívalo V. odst. svých stanov takovým způsobem, že to sami členové nazývají boykotem, a že praktikami sdružení se některým detailistům stěžovaly podstatně větší dodávky cukru, z nichž vzniká výhodnější nákupní cena, by byli nuceni prodávati za cenu vyšší. Nalézací soud měl podle §u 258 tr. ř. na základě volné úvahy podrobiti v rozsudkových důvodech skutky v obžalobě obžalovaným za vinu kladené jednotlivě rozboru i co do vlivu na zodpovídání se obžalovaných, zaujati určité stanovisko k řečeným spisům ministerstva pro zásobování lidu a připojené k nim korespondenci a po rozumu §u 270. čís. 5 tr. ř. náležitě odůvodniti, které z dotyčných skutečností a proč béře za prokázány nebo ne a jakými důvody vyvrací obhajobu v tomto směru. Nalézací soud tak nepostupoval, omeziv se v rozsudkových důvodech na povšechné citování jednotlivých průvodů a na základě jich souhrnu zjistil skutkový stav, dotknuv se toliko jen jednou obsahu průvodů, aniž poskytuje toto odůvodnění rozsudku záruky úplnosti ve směrech svědčících pro a proti obžalovaným. Pominutí těchto zjištění má v zápětí, že o osvobozujícím výroku nalézacího soudu dlužno za to míti, že nepřišel k místu způsobem podle zákona formálně bezvadným, nýbrž že trpí vytýkanou zmatečností podle čís. 5 §u 281 tr. ř., jsa neúplným co do skutečností rozhodujících, neobírav se totiž vůbec tvrzením obžaloby a uvedenými zvláště vytknutými skutečnostmi. Nalézací soud mohl sice podle §u 258 tr. ř. nabýti o věci přesvědčení jakéhokoliv, nelze však z důvodů čís. 5. §u 281. tr. ř. a §§ 258, 270 čís. 5 tr. ř. nechati nevytknuto, že neuvážil a neocenil (jak předpisuje zejména § 3 tr. ř.) okolnosti pro věc rozhodných. Pro dolíčený formální zmatek bylo, aniž

bylo třeba obírati se ještě dalšími výtkami po této stránce uplatňovanými, podle §u 288 čís. 1. tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Při novém hlavním přelíčení bude nalézacímu soudu uvažovati předně o tom, zde se obžalovaní dopustili vůbec činu jim za vinu kladeného a zda jsou v jejich jednání opodstatněny pletichy rázu §u 11. čís. 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. Činy obžalovaným za vinu kladené mohou ovšem samy o sobě býti způsobilé, by naplnily skutkovou podstatu pletich, jak ji napadený rozsudek správně uvádí. Nalézací soud však přehlíží při tom, že pletichy jsou v zákoně o válečné lichvě a že postup takový stává se válečnou lichvou jen tehdy, souvisí-li zažalované jednání s válečnými poměry. Důsledkem toho něco, co za války může býti pletichami podle onoho zákonného ustanovení, není jí již více, nejsou-li tu již poměry vyvolané válkou. Těmito poměry rozumí se stav povšechné tísně spotřebitelstva, nastavší tím, že se výše cen předmětů potřeby následkem hospodářského rozvratu válkou způsobeného nepřizpůsobuje (jako před válkou) souhrnu nejnižších, naprosto nutných nákladů a zisků výrobců a potřebných činitelů převod zboží z výroby do spotřeby obstarávajících. Otázku, zda tu byly poměry onoho rázu, nelze posuzovati ani pouze podle délky doby od ukončení války uplynuvší, ani povšechně podle celkového stavu hospodářského života, nýbrž jen se zvláštním zřetelem na ten který druh předmětu potřeby a stav hospodářského života v tom kterém kraji. Skutečnostmi těmito se sice neobíral ani obžalovací spis, ani rozsudek, tento poněvadž nezjistil, jak dovoděno, že jde tu vůbec o činnost pletichářskou. Zda-li jde v souzeném případě vůbec ještě o válečnou lichvu v onom smyslu, bude uvážiti soudu nalézacímu, jehož povinností bude ovšem zjistiti, zda jde o pletichy rázu v §u 11. čís. 4 zákona čís. 568/1919 uvedeného. Neshledá-li však nalézací soud v jednání obžalovaných pletichy, bude na něm, by zkoumal, zda nespadá jednání obžalovaných pod jiné trestní ustanovení, tak zejména snad pod zákon o útisku. Antonín B. označil v oznámení podaném u ministerstva pro zásobování lidu proti obžalovaným sám věc jedině jako jednání proti zákonu ze dne 7. dubna 1870, čís. 43 ř. zák. (zákon koaliční). Tento zákon byl sice v ustanovení §u 3 zrušen §em 7 odst. druhý zák. ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. proti útisku a na ochranu svobody ve shromážděních a na místo tohoto ustanovení upravena je pak v §u 1. zákona o útisku zvláštní podstata přestupku, jehož se dopouští ten, kdo s někým zle naloží, nebo mu způsobí újmu na těle, svobodě, cti, majetku nebo výdělku, nebo mu takovou újmou pohrozí, nebo vědomě využitkuje bezprostředně mu hrozící tísně nebo využije svého postavení jako úředník, učitel, duchovní nebo zaměstnavatel, chtěje tím bezprávně na něm vynutiti, by něco konal, opomenul nebo snášel. Po této stránce jsou ve skutečnostech v napadeném rozsudku pominutých a při hlavním přelíčení na jevo vyšlých náznaky, jimiž rovněž bude se nalézacímu soudu zabývati. Povinností nalézacího soudu bude posléze, by ať již uzná na pletichy nebo na útisk, náležitě prozkoumal a vzal na přetřes otázku individuelního zavinění toto kterého z obžalovaných a v případě, že sezná, že jsou tu podmínky zákona o ú-

tisku, by vzhledem ku krátké tříměsíční promlčecí lhůtě tohoto přestupku zkoumal u jednotlivých obžalovaných, zda není jejich čin již promlčen.

Čís. 2776.

Podezření, že svědek spáchal jiný trestný čin u příležitosti spáchání činu žalobního, není překážkou přísahy podle čís. 1 § 170 tr. ř.

Ke skutkové podstatě druhého případu § 83 tr. zák. (rušení míru domovního) na rozdíl od prvního případu (rušení míru pozemního) není třeba násilného vtrhnutí (vpádu, vniknutí), nýbrž stačí pouhé vniknutí, nevyžadující přemáhání odporu; pojem »vniknutí« jest naplněn již vstupem do místnosti (hostinské) ve zlém úmyslu, vykonati tam násilí, stal-li se proti třebas jen pachateli předpokládané vůli oprávněného nebo jeho zástupce; nezáleží na tom, že držitel místnosti neprojevil nesouhlas s jich vstupem (nevyzval je, by opustili místnost), stačí, že právě vzhledem k onomu bezprávnému účelu vstupu nemohli souhlas oprávněného předpokládati.

Podmětem onoho zločinu může býti buď pachatel ozbrojený, nebo i pachatel neozbrojený s více lidmi sebranými, t. j. celkem aspoň tři osoby, činné jako pachatelé.

Skutková podstata zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. po stránce subjektivní vyžaduje, by si byl pachatel vědom, že s více lidmi sebranými vniká do domu nebo bytu proti zřejmě projevené neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného.

Za vykonané násilí zodpovídají všichni, kdož do místnosti společně vnikli v úmyslu, by se tam dopustili násilí, pokud se týče ti, kteří zahrnuli ve svůj úmysl a vůli i případ, že tam násilí spácháno bude, předpokládajíc, že násilí to bude spácháno někým z těch, kteří společně s úmyslem tím vnikli; nezáleží na tom, že nedali na jevo souhlas s provedenými násilnostmi, nýbrž rozhodným jest pouze, zda při tom třebas i jen svou přítomností vědomě spolupůsobili, nedavše na jevo svého nesouhlasu.

Seděl-li pachatel v jiné místnosti tak, že nemohl nebo nemusil události z místnosti, kde byly násilnosti vykonány, pozorovati, nelze mluviti o jeho vědomém spolupůsobení při nich (o projevu souhlasu nebo nesouhlasu s nimi).

(Rozh. ze dne 13. května 1927, Zm I 651/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Jaroslava K-a a Oty J-a do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. října 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství z téhož rozsudku, pokud jím byli obžalovaní Jaromír P. a Rudolfína R-ová podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštění z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu; by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Jaroslava K-a uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 3, 9 a), 10, věcně provádí důvod čís. 5 §u 281 tr. ř. První zmatek (čís. 3 §u 281 tr. ř.) spatřuje v tom, že svědek Bedřich H. byl vzat do přísahy přes to, že prý byl tu důvod, vylučující přísahu podle §u 170 čís. 1 tr. ř. Zmateční stížnost poukazuje na to, že prý také ně-mečtí účastníci srážky (mezi nimi svědek H.) „byli obžalováni a že svědek jest proto podezřelým, že se súčastnil činu, o němž byl vyslýchán. Než zmateční stížnost přehlíží, že čin, o němž byl H. vyslýchán jako svědek, záležel v násilném vpádu obžalovaného Jaroslava K-a a soudruhů do cizího domu a rušení míru domovního. Že by svědek při tomto činu jakýmkoliv i nejvzdálenějším způsobem byl se súčastnil, nevyšlo na jevo a zmateční stížnost sama to netvrdí. Podezření, že svědek spáchal jiný trestný čin u příležitosti spáchání činu žalobního, není překážkou přísahy podle čís. 1 §u 170 tr. ř. Ostatně by musilo býti i podezření z účasti na činu, jehož se výslech týkal, opodstatněno buď procesním stihacím úkonem nebo rozhodnutím soudu, čehož tu rovněž nebylo. Jen mimochodem budiž podotknuto, že obžalovaný, zastoupený při hlavním přelíčení obhájcem, proti vzetí svědka H-a do přísahy ničeho nenamítal.

Podle čís. 9 a) a 10 — správně jen 9 a) — §u 281 tr. ř. namítá stěžovatel, že jeho odsouzení pro zločin podle §u 83 tr. zák. jest právně mylným, poněvadž prý tu nejsou ani objektivní ani subjektivní náležitosti skutkové podstaty tohoto zločinu. 1. Pojmový znak násilného vtrhnutí, násilného vniknutí do veřejné místnosti, každému přístupné, s více lidmi sebranými prý nenaplňuje zjištěná okolnost, že obžalovaný vstoupil pouze se spoluobžalovaným P-ou do hostinské místnosti Německého domu, usedl a objednal si pivo, nestaraje se o ostatní, uváží-li se prý, že ani majitel hostince, aniž kdo jiný nijakým způsobem nedali na jevo, že obžalovaní nejsou jako hosté vítáni (výtka neúplnosti čís. 5 §u 281 tr. ř.). Pro rozsudkový předpoklad, že majitel hostinské živnosti by byl obžalovaného a jeho společníky nevpustil, nemá prý první soud důvodů (čís. 5 §u 281 tr. ř.). K naplnění pojmu vykonaného násilí nestačí prý zjištěná skutečnost, že obžalovaný pronesl své vyzvání k německým studentům ve formě uhlazené a, cítě se ohrožen, povolal své druhy na pomoc slovy: »Hoši, pojďte sem«, ale (jinak) násilí se nedopustil ani k násilnému jednání jiných nedal podnětu. 2. Soud prý nezjistil, že se obžalovaný dorozuměl s někým jiným, že přijdou do Německého domu, by tam vykonali násilí (strhávali cerevisky); rovněž prý nezjistil, že, vcházeje do místnosti Německého domu, činil tak u vědomí, že jedná proti předpokládané právně respektovatelné vůli majitele; nebyl prý také dokázán jeho úmysl vykonati násilí. Z okolností, jež soud uvádí pro své přesvědčení, že obžalovaní jednali ve společném dorozumění, zejména z účasti na schůzi v Národním domě na Smíchově, kde se mluvilo o očistě Prahy od nosení barevných čapek, z členství ve fašistické organisaci, z výroků jednoho se shromážděných před německým domem na Příkopě k strážníku H-ovi, ani z výroků obžalovaného, pronesených k témuž strážníkovi po činu, nelze prý usuzovati, že šlo o podnik spo-

lečný, vzešlý ze společného dorozumění a ujednání. Než zmateční stížnosti nelze dáti v žádném směru za pravdu.

K 1. Stížnost především přehlíží, že ke skutkové podstatě druhého případu §u 83 tr. zák. (rušení míru domovního) na rozdíl od prvého případu (rušení míru pozemního) není třeba n á s i l n é h o vtrhnutí (vpádu, vniknutí), nýbrž že stačí pouhé v n i k n u t í a že tento pojem jest naplněn, jakmile jest zjištěno, že obžalovaný a jeho druzi vstoupili do místnosti německého domu ve zlém úmyslu, by tam vykonali násilí. Stížnost přehlíží, že trestnost obžalovaného nespočívá v pouhé skutečnosti, že vstoupil se svými druhy do veřejně přístupné hostinské místnosti, nýbrž v tom, že tak učinili — jak rozsudek zjišťuje — ve z l é m ú m y s l u, by tam vykonali násilí na domácích osobách (hostech). Děje-li se vstup za takových okolností, nelze předpokládati, že oprávněná osoba (majitel, nájemce hostince) souhlasí s takovýmto vstupem do místnosti jeho disposici podléhajících, nýbrž dlužno za to míti, že vstup se stal, když ne proti výslovně projevené, tedy aspoň proti předpokládané jeho vůli. Nezáleží tedy na tom, zda držitel hostinské místnosti projevil nesouhlas se vstupem obžalovaného a jeho druhů nebo zda je dokonce vyzval, by opustili místnost, čili nic, stačí, že právě vzhledem k bezprávnému účelu svého vstupu nemohli — jak soud zjišťuje — předpokládati souhlas oprávněného. Vytknutá neúplnost rozsudku týká se tedy okolnosti nerozhodné. Neobstojí ani výtka nedostatku důvodů, poněvadž soud odůvodňuje své přesvědčení, že by obžalovaným nebyl dobrovolně poskytnut vstup do místností, právě úvahou, že vstoupili za provedením bezprávného účelu, ve zlém úmyslu, vykonati násilí. I když tedy obžalovaní byli oprávněni vstoupiti do místnosti jako hosté, nebyli k tomu oprávněni za účelem vykonání násilí a poněvadž v tomto úmyslu vstoupili proti předpokládané vůli oprávněného, porušili mír domovní. Podmětem zločinu v druhém případě §u 83 tr. zák. může býti již jeden pachatel ozbrojený, nebo i pachatel neozbrojený s více lidmi sebranými, t. j. musí býti celkem aspoň tři osoby, jež byly činny jako pachatelé. V souzeném případě zjistil soud, že do hostinských místností Německého domu vkročili postupně (po čtyřech) demonstranti, jichž bylo venku shromážděno až čtyřicet a že mezi nimi byli i obžalovaní K. a P., (o nichž soud nezjistil, že měli zbraň, nebo že věděli, že druzí jsou opatřeni zbraněmi); zjistil dále, že vniknutí bylo předem smluveno, že všichni působící jednali ve společném dorozumění a dohodě navštíviti hostinec v Německém domě, přinutiti tam násilím účastníky, mající čapky a trikolory, k odložení odznaků, a že také hromadný vstup do hostinských místností za účelem vykonání násilí byl smluven. Z těchto zjištění jest patrno, že pomocníci obžalovaného byly vesměs osoby, které měly vědomost o protiprávnosti jednání předem smluveného, že tedy byli »lidmi sebranými« ve smyslu zákona. Pokud jde o vykonané násilí, zjistil soud, že stěžovatel byl p ů v o d c e m násilí, spáchaného útočníky na studentech, na osobě a majetku G-a a majetku Františka K-a v rozsudku blíže vylíčeného, k němuž přímo dal podnět tím, že přivolal z vedlejšího sálu 15 až 20 mladíků v černých košilích, kteří s ním společně do Německého domu vnikli a kteří pak konali násilí. Že byl stěžovatel přítomnými studenty ohrožen, rozsudek vyloučil. Zmateční stížnost, která, provádějíc

hmotněprávní důvod zmatečnosti, z valné míry nedbá rozhodných skutkových předpokladů rozsudku, není z velké části provedena po zákonu.

K 2. Soud zjistil z průběhu demonstrace, přihlížeje k tomu, co předcházelo ve schůzi fašistů na S., dále k výrokům, proneseným jednotlivými účastníky demonstrace vůči strážníku H-ovi (J-em, K-em a neznámým mladíkem, který jako první z účastníků vstupoval do Německého domu), jakož i ke všem zjištěným okolnostem, za nichž se vniknutí stalo, logicky správně, že všichni účastníci, mezi nimiž měl vedoucí úlohu stěžovatel — jednali ve společném srozumění a dohodě, že navštíví hostinec v Německém domě, že tam násilím přinutí hosty, mající čapky a trikolory, by odložili odznaky, a že byl smluven také hromadný vstup do hostince za účelem vykonání násilí. Zjistil dále, že všichni účastníci (na základě této dohody, tedy jako lidé sebraní také skutečně do hostince Německého domu vnikli a to ve zlém úmyslu vykonati tam násilí, a že by jim k tomuto účelu nebyl vstup dobrovolně poskytnut, neboli, že vnikli (právě vzhledem k bezprávnému účelu vstupu) proti předpokládané vůli oprávněného majitele. Pokud zmateční stížnost jednak popírá formálně bezvadně zjištěné skutkové předpoklady rozsudku jednak, brojíc proti odůvodnění rozsudku, snaží se dovoditi, že okolnosti, o něž soud své přesvědčení ve skutkovém směru opírá, nestačí k závěrům z nich vyvozeným, brojí pouze nepřípustným způsobem proti hodnocení průvodních výsledků prvním soudem a závěrům z nich vyvozeným, neprovádí však uplatňovaných aniž jiných zmatků v §u 281 tr. ř. uvedených. Oprávněnou mohla by se zdáti pouze námitka, že v rozsudku nalézacího soudu není zjištěno, že stěžovatel vcházeje do místnosti Německého domu, činil tak u vědomí, že jedná proti předpokládané vůli majitele. Zrušovací soud vyslovil již ve svém zrušovacím rozhodnutí z 28. června 1926 č. j. Zm I 36/26, sb. n. s. č. 2435, vyneseném v téže trestní věci, že skutková podstata zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. po stránce subjektivní vyžaduje, by si byl pachatel vědom, že s více lidmi sebranými vniká do domu nebo bytu proti zřejmě projevené, neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného, kterýmžto názorem byl nalézací soud vázán, a dlužno připustiti, že toto vědomí žalovaného v napadeném rozsudku výslovně zjištěno není. Avšak nalézací soud zjistil, že obžalovaní, tedy i stěžovatel, vtrhli do Německého domu za účelem vykonání násilí a že se to stalo proti výslovně projevené neb i jen pachateli předpokládané vůli oprávněného držitele hostinské živnosti. Tím zjistil nalézací soud stížností postrádaný skutkový znak nejen po stránce objektivní, že totiž vkročeno bylo do Německého domu proti vůli oprávněného držitele hostinské živnosti, nýbrž zároveň též vědomí obžalovaných, že tak učinili proti jeho vůli, jak vysvítá jasně ze slov »proti pachateli předpokládané vůli oprávněného držitele,« čemuž nelze rozuměti jinak, než, že pachatelé mohli předpokládati a také skutečně předpokládali, že jednali proti vůli držitele hostince a že si tedy toho byli vědomi. Nehledíc k tomu jest i z onoho zjištění ve spojení s dalším zjištěním, že obžalovaní vnikli do místnosti ve zlém úmyslu, vykonati tam násilí, a že vstup za provedením tohoto účelu nebyl by jim dobrovolně poskytnut, a z poukazu na první zjištění patrno, že nalézací soud i tento skutkový znak vzal za prokázaný. Pokud pak zmateční stížnost

se snaží uplatniti jiné právní názory, než byly vysloveny v této věci v rozhodnutí nejv. soudu z 28. června 1926, č. j. Zm I 36/26 sb. n. s. č. 2435, pouští se do výkladů s hlediska posledního odstavce § 293 tr. ř. nepřípustných.

II. Zmateční stížnost obžalovaného Oty J-a uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281. tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká rozsudku a) že prý neodůvodňuje, proč předpokládá souvislost mezi příběhem z kasina a fašistickou schůzí na S.; b) že prý skutkový závěr soudu, že obvinění jednali ve společném srozumění a dohodě, navštíviti Německý dům a tam přinutiti násilím účastníky, mající čapky a trikolory, k odložení odznaků, neplyne z okolností, jež rozsudek zjišťuje (výtka nelogického odůvodnění). Avšak ta i ona výtka jest bezpodstatná, poněvadž k a): soud poukazuje na seznání svědka Josefa T-a a na výpovědi obviněných Josefa K-a a Oty J-a, z nichž lze na onu souvislost bezpečně usuzovati; k b) o nelogickém odůvodnění by bylo lze mluviti jen tenkráte, kdyby zjištěné skutečnosti nedopouštěly vůbec závěru, k němuž soud dospěl — kdyby tedy vůbec nebylo lze postřehnouti souvislost mezi důvody a dokazovanou okolností — nikoliv však již tenkráte, kdyby zjištěné skutečnosti dopouštěly vedle závěru, k němuž soud dospěl, ještě jiný, obžalovanému snad příznivější. V souzeném případě odůvodnil soud své přesvědčení, že při vniknutí do Německého domu šlo o podnik předem smluvený, způsobem, který obstojí před pravidly a zásadami logiky, poukázav nejprve na schůzi s-skou z 12. března 1925 (jíž se účastnili kromě jiných i obžalovaný K. i J.) a kde se mluvilo o tom, že němečtí studenti provokují nošením stuh a čapek a že členové fašistické organisace některou neděli se půjdou přesvědčiti do Němec. domu, jak se věc má; potom na průběh demonstrace před Němec. domem z 22. března 1925, která se takto jeví jako důsledek jednání na oné schůzi; na způsob, jakým byl proveden hromadný vstup účastníků do hostinských místností, poukazující k tomu, že šlo o podnik organisovaný; na to, co se uvnitř sběhlo, (na pouhé zvolání K-ovo »hoši, pojďte sem« přistoupilo 15 až 20 vniknuvších účastníků, obstoupili německé studenty a počali strhovati stuhy a čapky); na karakteristické výroky, pronesené jednotlivými účastníky vůči strážníku H-ovi (»my jsme fašisti, my jsme proti komunistům a Němcům«, »To je naše hnutí, my tady musíme udělati pořádek.« »To budete, pane strážníku, vidět, co budeme dělat za měsíc« — tedy vesměs okolnosti, dopouštějící závěr, že šlo o podnik předem umluvený. Po věcné stránce (čís. 9. a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že činnost obžalovaného, zjištěná v rozsudku, nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podle §u 83 tr. zák., poněvadž a) nelze prý mluviti o v n i k n u t í do Německého domu (rozsudek nesprávně užívá slova »vtrhnutí«), když tě vlastník domu nejen nekladl odporu proti tomu, by obžalovaní do jeho místností vstoupili, nýbrž prý dokonce souhlasil s jejich přítomností tím, že jim dal naliti pivo; podle názoru zmateční stížnosti předpokládá pojem vniknutí, by tu byl nějaký odpor, který by se musil přemáhati. b) Nemůže prý býti řeči o násilí, protože prý nevnikl do místností dav, který by mohl budíti obavy, nýbrž asi 20 klidných osob; obžalovaný J. nevykonal prý žádného násilí, za činnost druhých neodpovídá, ježto nevěděl, co K. podnikl.

c) Nikde prý není prokázáno, že odsouzení věděli o tom, že němečtí studenti sedí v hostinci v cereviskách a se stuhami; nemohli se tudíž smluviti, že odstraní něco, o čem nemohli věděti, že tam najdou. Se zmateční stížností nelze souhlasiti, poněvadž a) k pojmu vniknutí se nevyhledává přemáhání odporu, stačí, stalo-li se prostě proti vůli oprávněného nebo jeho zástupce i jen pachateli předpokládané; v souzeném případě jest zjištěno, že pachatelé vnikli za účelem vykonání násilí, a že by jim k provedení tohoto účelu vstup nikdy nebyl dobrovolně poskytnut. Nezáleží tedy na tom, zda se setkali při vniknutí s odporem čili nic. Že by byl majitel místnosti souhlasil s jejich vniknutím za účelem vykonání násilí, soud nezjistil, nýbrž přímo vyloučil. b) Rozsudek činí stěžovatele J-a trestně zodpovědným pouze za násilí, které sám spáchal; v tom směru zjišťuje, že se (osobně) súčastnil násilností, prováděných na majetku G-a tím, že mu odňal brýle, na Františku K-ovi tím, že mu odejmul spolkovou stuhu a na majetku hostinského tím, že mrštil na zem krabičky sirek se sirníkem v hostinské místnosti. K výtce neúplnosti rozsudku, uplatňované ve zmateční stížnosti v tom směru, že svědek H. udal pouze, že stěžovatel shodil se stolu sirky, že však neví, zda úmyslně či náhodou, stačí uvésti, že svědek potvrdil, že viděl, jak J. spraštil sirkami o zem, že tedy výslovně mluvil o jednání úmyslném. c) Rozsudek zjišťuje formálně bezvadně, že násilný podnik byl smluven, že obžalovaní vnikli do Německého domu v úmyslu vykonati tam násilí, v kterémžto zjištění jest obsaženo i zjištění, že pachatelé předpokládali, že v hostinských místnostech najdou německé studenty, ježto sami udali jako účel svého zákroku, že se šli přesvědčiti, zdali neprovokují. Zcela lichá jest námitka, že obžalovaný byl odsouzen pro čin omisivní; zjišťuje rozsudek, že stěžovatel rušil domovní mír způsobem v §u 83 tr. zák. předpokládaným, tedy činností positivní a že měl předem úmysl vykonati v domě násilí na lidech domácích nebo věcech. Bezdůvodné zmateční stížnosti obžalovaných Jaroslava K-a a Otty J-a bylo proto zavrhnouti.

Naproti tomu byla zmateční stížnost státního zastupitelství z výroku, sprošťujícího obžalované Jaroslava P-u a Rudolfínu R-ovou z obžaloby pro zločin podle §u 83. tr. zák. shledána opodstatněnou. Co se týče obžalovaného Jaroslava P-y, pochybil nalézací soud především v tom, že u tohoto obžalovaného nevzal skutkovou podstatu za vinu mu kladeného zločinu za prokázánu proto, že prý obžalovaný nedal svou přítomností aniž jiným způsobem na jevo, že činy, násilím prováděné tam vtrhnuvšími mladíky, schvaluje anebo jinak se s nimi ztotožňuje. Zrušovací soud vyslovil již ve svém dřívějším rozhodnutí v této trestní věci právní názor, že za vykonané násilí zodpovídají všichni, kdož do místnosti společně vnikli v úmyslu, by se tam dopustili násilí, pokud se týče ti, kteří zahrnuli ve svůj úmysl a vůli i případ, že tam násilí spácháno bude, předpokládajíc, že násilí to bylo spácháno někým z těch, kteří společně s úmyslem tím vnikli, a že při něm vědomě spolupůsobili, n e d a v š e n a j e v o s v é h o n e s o u h l a s u. Dle tohoto názoru, jímž byl nalézací soud vázán, nezáleží tedy na tom, že obžalovaný nedal na

jevo s o u hlas s provedenými násilnostmi, rozhodným jest naopak pouze, zda při tom třebas i jen svou přítomností vědomě spolupůsobil, nedav na jevo n e souhlas. Zda ovšem v souzeném případě jest odůvodněna i prvá část tohoto skutkového předpokladu, totiž vědomé spolupůsobení při vykonání násilí, z rozsudkových důvodů jasně nevyplývá, jelikož zůstává pochybno, zda místnost, v níž si obžalovaný po vstupu do Německého domu se spoluobžalovaným K-em sedl a z níž se podle zjištění nalézacího soudu již nevzdálil ani za výstupu, jest od místnosti, kde se výstup stal (rozsudek mluví na několika místech o »prostřední« místnosti) oddělena tak, že obžalovaný nemohl spatřiti neb postřehnouti, co se v této druhé místnosti dělo, či zda — jak rozsudek na jiném místě naznačuje —, jde pouze o jedinou místnost, jež jest jen sloupy rozdělena v několik oddělení, při čemž v jednom seděl obžalovaný, kdežto výstup se stal v druhém oddělení, takže obžalovaný ze svého oddělení mohl a musel také pozorovati, co se dělo v oddělení sousedním. V onom případě byl by sprošťující výrok opodstatněn, neboť, nemohl-li nebo nemusil-li obžalovaný události z druhé místnosti pozorovati, nelze mluviti o jeho vědomém spolupůsobení při nich, takže nemohl ani dáti na jevo s nimi svůj nesouhlas; v druhém případě ovšem bylo by sproštění obžalovaného jen z toho důvodu, že se neodebral do oné části místnosti, kde se výstup odehrál, a nedal na jevo svůj souhlas s provedenými násilnostmi, pochybeno, poněvadž obžalovaný, i když do onoho oddělení nešel, přece jen vzhledem k tomu, že tu šlo o jedinou místnost, svou přítomností spolupůsobil a proto, chtěl-li zodpovědnost za vykonané násilí od sebe odvrátiti, měl zaujati k výtržnosti stanovisko a dáti na jevo svůj nesouhlas s chováním ostatních spoluobviněných, což zjištěno není. V tom směru jest tedy rozsudek nalézacího soudu, jak zmateční stížnost státního zastupitelství byť i ne výslovně, přece věcným poukazem právem vytýká, stižen nejasností, jež se týká okolnosti pro rozhodnutí závažné a zakládá proto zmatečnost rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Obžalovanou Rudolfinu R-ovou sprostil nalézací soud z obžaloby pro zločin podle §u 83. tr. zák. z toho důvodu, že na základě výpovědí svědků Miloslava B-a a Anny W-é má za zjištěno, že obžalovaná po dobu výstupu v místnosti vůbec nebyla přítomna a přišla do této místnosti teprve, když výstup se již ukončil. Jak zmateční stížnost právem vytýká, doznala však obžalovaná sama a rozsudek toto její doznání také uvádí, že přišla do místnosti, když bylo vše již v jednom chumlu, a svědek H. udal, že v chumlu viděl R-ovou, jak padla na B-u. Nalézací soud při onom zjištění nepřihlédl však ani k tomuto vlastnímu doznání obžalované, ani k svědecké výpovědi H. V tom nelze sice spatřovati vnitřní rozpor, jak stížnost za to má, jelikož tu nejde o navzájem se vylučující výroky zjišťovací, jde tu však o neúplnost, jež se týká okolnosti rozhodné (§ 281 čís. 5 tr. ř.). Z těchto důvodů bylo zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, aniž bylo potřebí obírati se i ostatními vývody stížnosti, jimiž uplatňuje důvod podle čís. 9. a) §u 281. tr. ř., napadený rozsudek v části, sprošťující obžalované Jaroslava P-u a Rudolfinu R-ovou, zrušiti a vrátiti věc nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2777.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Zákon rozumí radiotelegrafním (radiotelefonním) zařízením nejen zařízení neúplné a provozu (prozatím) neschopné, nýbrž i pouhé součástky zařízení, i takové, jichž lze použíti také k jiným účelům.

Trestní sankce § 24 zákona vztahuje se mimo případ přechovávání radiotelegrafního nebo radiotelefonního zařízení na toho, kdo taková zařízení vyrábí, prodává, dováží, což vše předpokládá činnost trvalou (opětování), třebas ne po živnostensku provozovanou; není trestným, kdo pouze jednou (na př. jako radioamatér) vyrobí, doveze nebo prodá ono zařízení.

Jest polehčující okolností, projevil-li pachatel lítost nad činem tím, že si opatřil zákonem požadované povolení.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 51/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 30. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, zrušil však podle §u 290 tr. ř. z moci úřední rozsudkový výrok, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 zák. ze 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 také proto, že bez povolení vyrobil radiotelefonní zařízení, a sprostil stěžovatele v tomto bodu z obžaloby podle §u 259 čís. 3 tr. ř. V důsledku toho zrušil i výrok o trestu a výroky s ním související, a vyměřil obžalovanému nový trest za zbývající přečin podle §u 24 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, spáchaný přechováváním radiotelefonního zařízení.

D ů v o d y:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) (nevhodně i čís. 10) § 281 tr. ř. vyslovuje zmateční stížnost názor, že pojmem »zařízení« dlužno rozuměti takový soubor předmětů, jehož lze za docílením určitého výsledku účelně použíti tak, že není-li tu takové možnosti, nelze mluviti o zařízení, nýbrž jen o jednotlivých součástkách. Opírajíc se pak o tento názor, namítá zmateční stížnost, že přístroj, jehož výroba a přechování obžalovaným byly napadeným rozsudkem podřaděny skutkové podstatě přečinu podle §u 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, neodpovídá zákonnému pojmu radiotelefonního zařízení vzhledem k tomu, že přístroj, jemuž scházely jeho podstatné součásti, krystal a lampa, nefungoval, byl tudíž předmětem k přijímání radiotelefonického rozhlasu naprosto nezpůsobilým. Zmateční stížnost poukazuje zejména na obhajobu obžalovaného, podle níž přístroje nepřihlásil prý právě proto, že nešlo o zařízení radiotelegrafické, ony podstatné součásti pak že nebylo lze opatřiti si ani v místě ani v širokém okolí, a

zdůrazňuje, že nebylo ani zjištěno, že obžalovaný zřídil anténu. Námitce nelze přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje na základě výpovědi znaleckého svědka Oldřicha H-eho, že ono zařízení bylo úplným, hotovým přístrojem, způsobilým ku přijímání radiotelefonických zpráv, a že je věcí vedlejší okolnost, že scházela lampa, a že krystal byl porušen, poněvadž tyto součástky lze snadno a ihned nahraditi jinými. Podle přesvědčení soudu byl tu tedy radiotelefonický přístroj (radiotelefonní zařízení ve smyslu zákona čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924). Podle dalšího rozsudkového zjištění byly na pozemku stěžovatelova tchána Antonína K-a, u něhož stěžovatel radiotelefonní zařízení přechovával, vztyčeny dvě tyče, a na nich byla upevněna přijímací anténa. Rozsudek, jenž zjišťuje, že stěžovatel radiotelefonní zařízení, jím vyrobené a do O. přenesené, tam také postavil, bere zcela nepochybně za prokázáno, že též onu anténu postavil stěžovatel, jenž to ostatně sám výslovně doznal. S tímto skutkovým zjištěním rozsudkovým, důležitým pro rozsudkový závěr, podle něhož šlo o úplný hotový přístroj, způsobilý ku přijímání radiotelefonních zpráv, ocitá se tudíž zmateční stížnost v rozporu, při uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní podle §u 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustném, tvrdí-li, že prý nebylo zjištěno, že stěžovatel zřídil anténu. Námitka stížnosti je však i právně bezpodstatna. Rozumíť zákon radiotelegrafním (radiotelefonním) zařízením, jak opětně bylo dovoděno v rozhodnutích nejvyššího soudu (rozh. sb. n. s. č. 1809, 1834, 2318, 2474 a 2546) nejen zařízení neúplné a provozu (prozatím) neschopné, nýbrž i pouhé součástky zařízení, i takové, jichž lze použíti také k jiným účelům. Tím spíše byl soud oprávněn spatřovati radiotelefonní zařízení v úplném hotovém přístroji, způsobilém ku přijímání radiotelefonních zpráv, o jaký šlo podle rozsudkového zjištění v souzeném případě, a neméně správně označují rozhodující důvody s hlediska onoho právního názoru jako okolnost vedlejší (právně nerozhodnou), že scházela lampa, a že krystal byl porušen. Důsledně postrádá pak všeho významu i tvrzení zmateční stížnosti, že nebylo lze opatřiti si ony součástky ani v místě ani v širém okolí. Znamenalať by tato nemožnost pouze, že šlo o zařízení, v rozhodné době prozatím, dočasně nezpůsobilé k provozu, nikoli o předmět, jenž by byl k přijímání oněch zpráv naprosto nezpůsobilým, jak se tvrdí ve zmateční stížnosti. Obhajobu obžalovaného, podle níž prý nevěděl, že musí dříve, než zhotoví ono zařízení, míti úřední povolení, odmítají jako nerozhodnou poukazem na předpis §u 233 tr. zák. již rozsudkové důvody. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Přezkoumávaje z podnětu zmateční stížnosti rozsudek, přesvědčil se však zrušovací soud, že rozsudkem bylo použito zákona ve směru zmateční stížností nenapadaném v neprospěch obžalovaného nesprávně způsobem, činícím jej zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Trestnou činnost obžalovaného spatřuje totiž rozsudek v tom, že radiotelefonní zařízení bez dovolení jednak vyrobil, jednak je dále přechovával. Z podrobných zjištění rozsudkových vychází na jevo, že jde v souzeném případě o výrobu (a přechovávání) jediného radiotelefonního zařízení, které bylo vyrobeno obžalovaným pouze pro potřebu soukromou. Trestní sankce §u 24 zákona čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 vztahuje se však

mimo případ přechovávání radiotelegrafního nebo radiotelefonního zařízení na toho, kdo taková zařízení vyrábí, prodává, dováží, což vše předpokládá činnost trvalou, opětování, třebas ne po živnostensku provozovanou. Zákon neminil tedy postihnouti trestem toho, kdo pouze jednou na př. jako radioamatér vyrobí, doveze, prodá zařízení radiotelegrafní. Tomu nasvědčuje nejen mluvnický výklad §u 24 — zákon užívá slovesných tvarů iterativních: »vyrábí, dováží, prodává«, nikoliv skonalé formy: »vyrobí, doveze, prodá«, nýbrž i souvislost s jinými ustanoveními zákona (§ 1 slovo »vyrábětí«, § 3, 4) a zejména účel, který tu zákon sledoval, totiž, by vyrábění, dovážení, prodávání, tedy trvalá činnost byla závislá na povolení z důvodů technických, naproti tomu však, by ojedinělé případy výroby, prodeje atd. zvláště se strany radioamatérů nebyly trestány, poněvadž jejich činnost jest dostatečně postižena trestností přechovávání podle §u 24 zákona čís. 9 z roku 1924. Pokud tedy rozsudek uznává obžalovaného vinným přečinem podle §u 24 zákona také proto, že radiotelefonní zařízení bez povolení vyrobil, bylo jím zákona použito v neprospěch obžalovaného nesprávně tak, že rozsudek je stižen zmatkem čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zmateční stížností nevytýkaným. Bylo tudíž zrušiti rozsudek v onom výroku podle §u 290 tr. ř. z moci úřední, sprostiti obžalovaného v tom směru podle §u 259 č. 3 tr. ř. z obžaloby, zrušiti v důsledku toho též výrok o trestu a výroky s ním související a vyměřiti obžalovanému znova trest. Obžalovanému nic nepřitěžuje, polehčuje: doznání a okolnost, že nad činem projevil lítost tím, že si dodatečně opatřil zákonem požadované povolení. Vzhledem k těmto polehčujícím okolnostem bylo použito mimořádného práva zmírňovacího podle §u 266 tr. zák. a vzhledem k jeho nevinné rodině mimořádné záměny trestu podle §u 260 b) tr. zák.

Čís. 2778.

Skutková podstata § 307 tr. zák. předpokládá, že někdo nadržuje pachateli přečinu nebo přestupku buď ukrýváním (§ 214 tr. zák.), nebo tím, že osobě pro přečin nebo přestupek zatčené pomáhá k uprchnutí neb pátrající po ní vrchnosti překáží, by zase byla předvedena (§ 217 a 307 tr. zák.); v subjektivním směru se žádá v druhém případě pomáhání úmyslné a vědomí pachatelovo, že jde o osobu zatčenou pro přečin nebo přestupek.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 105/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 10. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 307 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin nadržování podle §u 217 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 24. října 1926 v Z. Vojtěchu Š-ovi, dozorci vězňů, tedy vrchnosti, pátrajícímu po Josefu R-ovi, jenž z trestu pro zločin krádeže z věznice krajského soudu v Písku uprchl, překážel, by Josef R. zase byl dopaden.

Důvody:

Právem namítá zmateční stížnost, že rozsudek odsuzující obžalovaného, stíhaného pro zločin nadržování podle §u 217 tr. zák. toliko pro přestupek §u 307 tr. zák. se zakládá na nesprávném výkladu zákona a jest zmatečným podle čís. 9a) §u 281 tr. ř. Skutková podstata §u 307 tr. zák. předpokládá, že někdo nadržuje pachateli přečinu nebo přestupku buď ukrýváním (§ 214 tr.zák.) nebo tím, že osobě pro přečin nebo přestupek zatčené pomáhá k uprchnutí nebo pátrající po ní vrchnosti překáží, by zase byla předvedena (§ 217 a 307 tr. zák.). Ve směru subjektiv. se žádá v druhém případě, který tu jedině přichází v úvahu, pomáhání úmyslné a vědomí pachatelovo, že jde o osobu zatčenou. V souzeném případě zjišťuje sice nalézací soud, že obžalovaný jako převozník na řece Otavě převezl 24. října 1926 trestance Josefa R-a, který si odpykával ve věznici krajského soudu v Písku trest osmiměsíčního těžkého žaláře pro zločin a toho dne z věznice uprchl, vyloučil však, že obžalovaný věděl, že R. je zločinec a že stěžovatel jednal »vědomě úmyslně«, že nadržuje zločinci, jakož i že věděl (tím méně měl úmysl) že překáží pátrajícímu dozorci. Vzhledem k těmto zjištěním správně uznal soud prvé stolice, že se obžalovaný nedopustil zločinu podle §u 217 tr. zák., na který bylo žalováno, pro nedostatek trestní činnosti v §u 217 tr. zák. předpokládané, zejména ve směru subjektivním (úmyslné ulehčení příležitosti k uprchnutí lstí nebo násilím u vědomí, že jde o osobu zatčenou pro zločin). Nesprávně však shledal soud v jednání obžalovaného v rozsudku zjištěném skutkovou podstatu přestupku §u 307 tr. zák., přehlížeje, že úmysl pachatele zločinu podle §u 217 tr. zák. a přestupku podle §u 307 tr. zák., jakož i trestná činnost v obou případech jsou stejné, a že rozdíl spočívá jen v tom, že ke zločinu podle §u 217 tr. zák. se vyžaduje, by pachatel věděl, že jde o poskytování pomoci osobě pro zločin zatčené, kdežto skutková povaha přestupku podle §u 307 tr. zák. předpokládá pouze vědomost, že jde o osobu zatčenou pro přečin nebo přestupek. Že v souzeném případě obžalovaný věděl, že poskytuje pomoc osobě zatčené pro přečin nebo přestupek, soud nezjistil. Tím pak, že vyslovil přesvědčení, že obžalovaný vůbec nevěděl, že pátrajícímu dozorci překáží, by R. byl zase dostaven k soudu, a zjistil, že nejednal úmyslně, vyloučil sám skutkovou povahu §u 307 tr. zák. ve směru subjektivním, a měl při správném použití zákona vynésti rozsudek osvobozující. Odsuzujícím výrokem porušil zákon v ustanoveních §u 307 tr. zák. a zavinil zmatečnost rozsudku. Bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti, zrušiti napadený rozsudek a uznati, jak se stalo.

Čís. 2779.

Má-li soud za prokázáno, že padělání veřejné listiny (křestního listu v údaji náboženství) stalo se bez úmyslu směřujícího k oklamání třetí osoby, nemůže pachatele odsouditi pro přestupek § 320 f) tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 108/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Poličce ze dne 13. října 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 320 f) tr. zák., jakož i potvrzujícím rozsudkem krajského soudu v Chrudimi jako soudu odvolacího ze dne 16. listopadu 1926 byl porušen zákon v ustanovení §u 320 f) tr. zák., oba rozsudky se zrušují a obžalovaný se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozuje od obžaloby pro přestupek podle §u 320 f) tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 21. června 1926 v P. křestní list Jany M-ové, vydaný dne 11. června 1926 děkanským úřadem v Čáslavi, padělal bez onoho zlého úmyslu, který jest uveden v §u 197 tr. zák.

Důvody:

Podle trestního spisu okresního soudu v Poličce byl obžalovaný rozsudkem onoho soudu ze dne 13. října 1926 uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 320 f) tr. zák. Podle rozsudečných důvodů bylo v souhlase s obsahem trestního spisu vzato za zjištěno a prokázáno, že přestupek podle §u 320 f) tr. zák. byl obžalovaným spáchán padělánim křestního listu, vystaveného dne 11. června 1926 děkanským úřadem v Čáslavi pro dceru obviněného jménem Janu M-ovou, tím, že obviněný v křestním listě ve sloupci »náboženství« škrtl slovo »katolického« a vepsal »bez vyznání«, dále, že ve sloupci »otec« škrtl slova »katolík, krejčí v Č.« a vepsal »bez vyznání«, posléze pak, že ve sloupci »matka« škrtl slovo »katolička« a vepsal »bez vyznání«, vše bez zlého úmyslu uvedeného v §u 197 tr. zák. V souhlase s hájením se obviněného a se zjištěnými okolnostmi bylo vzato dále za prokázáno, že týž takto změněný křestní list dopisem ze dne 21. června 1926 odeslal okresní správě politické v Čáslavi se stížností na udánlivě nesprávné údaje uvedené v něm děkanským úřadem v Č. a se žádostí, by okresní politická správa nařídila děkanskému úřadu v Č. vystavení opisu křestního listu podle skutečnosti, t. j. podle stavu v době vydání jeho opisu. Obviněný byl totiž dříve krejčím v Č., což jest správně uvedeno v křestním listě, dále byl on i jeho manželka až do dne 7. července 1920 náboženství římsko-katolického, kteréhožto dne z církve římsko-katolické i s manželkou a se syny Zdeňkem, Josefem, Norbertem a dcerami Ludmilou a Antonií vystoupil. Vystoupení to vzala okresní politická správa v Č. přípisem zaslaným obviněnému dne 8. července 1920 na vědomí s tím, že se farní úřad v Č. o vystoupení zpravuje. Podle svědectví P. Vincence S-a, kaplana děkanského úřadu v Č., nebyl o vystoupení Jany M-é děkanský úřad v Č. vyrozuměn, a proto ve vyhotovení křestního listu ze dne 11. června 1926 vydaného děkanským úřadem v Č. nebyly změny ty vyznačeny. Nalézacím soudem bylo také vzato za prokázáno, že obviněný padělaného křestního listu u úřadu nepoužil za účelem zapsání nebo klamání, že změna jeho stala se bez jakéhokoliv zlého a podvodného úmyslu, bezelstně jen z ubližované ctižádosti obviněného a ze zlosti pro nesprávné uvedení jeho nynějšího titulu v křestním listu. Obviněný jest totiž nyní správcem okresní nemocenské pojišťovny v P. Nalézací soud ač tedy vyloučil jakýkoliv zlý úmysl obviněného, tedy i

úmysl, směřující alespoň k oklamání osoby třetí, uznal, že jednání obviněného zakládá objektivní i subjektivní skutkovou povahu přestupku podle §u 320 f) tr. zák. v úvaze, že ustanovení §u 320 f) tr. zák. poskytuje docela všeobecně ochranu každé veřejné listině v její formě, že proto také jednání obžalovaného obsahuje vzhledem k jeho způsobu a obsahu padělání v úmyslu tohoto ustanovení zákona, neboť jednáním obžalovaného obdržela veřejná listina dílem jiný zevnějšek a vzhled, a dílem jiný doslov a obsah. Odvolání obžalovaného bylo rozsudkem krajského soudu v Chrudimi jako soudu odvolacího ze dne 16. listopadu 1926 zamítnuto jako bezdůvodné s poukazem na rozhodovací důvody prvého soudu. Rozsudky těmi byl porušen zákon v ustanovení §u 320 f) tr. zák. Ke skutkové povaze přestupku podle §u 320 f) tr. zák. se vyžaduje úmysl klamati osobu třetí; tak uznává ustálená judikatura bývalého vídeňského nejvyššího soudu (zejm. rozhodnutí č. 2028 a 3336 sbírky Nowak (i tohoto nejvyššího soudu sb. n. s. čís. 1321 a 1581). Než právě tento úmysl rozsudek soudu prvé stolice výslovně vylučuje, jak shora jest uvedeno, a toto skutkové zjištění přejímá i soud odvolací. Nedostává se tu tedy ke skutkové podstatě přestupku podle §u 320 f) tr. zák. základní známky, a bez této není naplněna skutková podstata onoho přestupku. Při tomto skutkovém zjištění měl býti správně vynesen rozsudek osvobozující, poněvadž skutek obžalovaného nelze podřaditi ani pod jiné ustanovení trestního zákona. Bylo proto podle §§ 33, 479 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2780.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Organisací« ve smyslu § 17 zákona jest spojení několika osob k společnému cíli šetříc určitých pravidel společného jednání a postupu; spadá sem »komise pro pořadatelskou službu (pořadatelské sbory)« komunistické strany; organisace a účel pořadatelských sborů.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 118/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 10. ledna 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 17 čís. 1 odstavec druhý zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Nejen řadou výtek, činěných rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., nýbrž znovu též v rámci oněch vývodů, jimiž formálně uplatňován je důvod zmatku čís. 9 a) téhož §u, napadá písemní zmateční stížnost především skutkové zjištění rozsudkové, podle něhož v rozhodné době (od dubna do 26. října 1926) byly v komunistické straně založeny t. zv. pořadatelské sbory, jakož i stanovisko nalézacího soudu, došedší výrazu arci jen ve výroku rozsudkovém, že (tajnou) organisací ve smyslu §u 17 zákona na ochranu republiky byla také t. zv. komise pro pořadatelskou službu. Zmateční stížnost namítá, dovolávajíc se důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř., že onomu prv uvedenému zjištění rozsudkovému nedostává se ve spisech a vůbec nikde nejmenšího skutkového podkladu, a že rozsudkový závěr, podle něhož komise pro pořadatelskou službu byla již sama organisací pořadatelskou, neodpovídá »Zprávě ke konferenci I. pražského kraje K. S. Č.« ani článku »Rudého Práva« ze dne 2. září 1926 »Organisační pokyny pro činnost obvodních výborů a jejich komisí«, z nichž prý je naopak zřejmo, že řečená komise byla přípravným orgánem, zřízeným k tomu cíli, by se pořadatelské sbory zakládaly, a že se teprve pracovalo na vytčení směrnic a určení uspořádání a forem těchto sborů jakož i o směrnicích a návodu k jejich zakládání. Námitka je bezdůvodná, neboť jak skutkové zjištění tak rozsudkový závěr, proti nimž námitka směřuje, docházejí plné opory ve výsledcích hlavního přelíčení, na nichž je rozsudek buduje, zejména v oné »Zprávě ke konferenci I. pražského kraje K. S. Č. (Komunistické strany československé).« Uvádíť se v ní na straně 57 pod záhlavím »Komise pro pořadatelskou službu« nejen o komisi samotné, že zahájila činnost v dubnu 1926, že konala celkem osm schůzí, a že se mimo to konalo šest společných porad s vedoucími obvodních komisí pro pořadatelskou službu, tři všeplenární schůze členů pořadatelské služby v P., a že obesláno bylo osmnáct ustavujících schůzí obvodních komisí pro P. S. v sedmnácti obvodech P. a jedna schůze v Č. B., posléze pak, že obesláno bylo třináct dalších schůzí obvodních komisí P. S., nýbrž také, že bylo nařízeno šest pohotovostí, že byla konána dvě cvičení celého pořadatelského sboru P., a že pořadatelským sborem byly obsazeny tři schůze strany a pět demonstračních projevů, dále že byla uspořádána výprava (noční pochod) na slavnosti Svobody do K. a že na »Rudý den« v K. bylo k ochraně projevu vypraveno padesát pořadatelů, do H. pak stodvacet pořadatelů. Podle dalšího odstavce byly ve všech sedmnácti obvodech P. ustaveny oddíly pořadatelské služby a jeden oddíl v Č. B., v posledním odstavci pak se praví, že podrobnosti o síle celého pořadatelského sboru v I. kraji K. S. Č. i jednotlivých oddílů se ve »Zprávě« z pochopitelných důvodů neuvádějí. Posléz uvedené údaje »Zprávy« skytaly nalézacímu soudu bezpečný podklad pro rozsudkové zjištění, že v rozhodné době byla již nejen ona komise pro pořadatelskou službu, nýbrž že v téže době byly již založeny (ustaveny) také pořadatelské sbory samotné, neboť není nejmenší příčiny k pochybnostem o tom, že jimi míněny jsou i ony »oddíly pořadatelské služby«, jež v celkovém počtu osmnácti byly podle »Zprávy« ustaveny ve všech sedmnácti obvodech P. a v Č. B. Ve zprávě označuje se dále jako jeden z úkolů, zbývajících k provedení pro nejbližší období, také sesílení sborů pořadatelské služby v místech, v nichž jsou založeny. Z toho je však zároveň patrno, že ani »Komise pro pořadatelskou službu« neomezovala svoji činnost na pouhé zakládání pořadatelských sborů nebo dokonce, jak se tvrdí ve zmateční stížnosti, na pouhé vytčení směrnic a návodů k jejich zakládání, nýbrž,

že sama obstarávala i některé z úkolů pořadatelských sborů, nařizovala pohotovosti, dávala konati cvičení celého pořadatelského sboru P. a obesílati pořadatelským sborem schůze a demonstrační projevy strany a vypravovala na různé její podniky pořadatele. Vším právem spatřuje tudíž rozsudek také v této »Komisi pro pořadatelskou službu« organisaci ve smyslu §u 17. zákona na ochranu republiky, nehledíc k tomu, že tomuto zákonnému pojmu jakožto spojení několika osob k společnému cíli šetříc určitých pravidel společného jednání i postupu odpovídala by řečená komise také tehdy, bylo-li jejím úkolem pouhé zakládání pořadatelských sborů nebo dokonce i jen vytčení směrnic a návodu k jejich zakládání. Podotknouti sluší, že ona zpráva byla vydána ke konferenci, konané ve dnech 16. a 17. října 1926, a že jejím předmětem je organisační stav strany a její práce a činnost v období 1925/1926. Za vylíčeného stavu věci není arci ani neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř., v tom, že, jak zmateční stížnost zvlášť vytýká, jeho rozhodovací důvody přecházejí mlčením zodpovídání se obžalovaných, podle něhož bylo prý konáno pouze několik schůzí komise, od července 1926 pak že ani schůze konány nebyly.

Rozsudkové zjištění, podle něhož jsou pořadatelské sbory zakládány za tím účelem, by v daném okamžiku byla po ruce vojensky organisovaná moc, která by mohla násilím provésti program komunistické strany, zavedení diktatury proletariátu, podle něhož tedy účelem pořadatelských sborů jest, podvraceti demokraticko-republikánskou formu státu, napadá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatku čís. 5. §u 281 tr. ř. námitkou, že ani toto zjištění nemá nejmenšího podkladu ve spisech, ani vůbec kde jinde a že zjištění to jest v rozporu s obsahem shora již řečeného článku »Rudého Práva«, v němž prý se klade důraz na to, by do pořadatelských sborů byli získáváni také příslušníci ostatních socialistických stran, tedy příslušníci strany českých socialistů a strany sociálně-demokratické, a že tuto okolnost přechází rozsudek mlčením také při řešení otázky tajnosti řečených sdružení. Při ústním provedení zmateční stížnosti poukázala obhajoba v této souvislosti na druhý odstavec rozsudkových důvodů, kde stojí, že program komunistické strany, pokud není vtělen v nějaké činy, které by nasvědčovaly tomu, že má býti násilím zavedena diktatura proletariátu, násilím změněna demokraticko-republikánská forma státu, jest vládou trpěn a nemůže býti trestně sám o sobě stihán, že naopak jest úplně bezvadný v tom případě, když legální cestou se pracuje k jeho uskutečnění, a snaží se z toho dovoditi, že, když rozsudek sám prohlašuje program komunistické strany za trestně nestihatelný, platí to tím spíše o pořadatelských sborech strany. Než jak písemní zmateční stížnost tak i její ústní provedení přehlížejí celou souvislost rozsudku. V prvém odstavci rozsudku se mluví o programu komunistické strany, v druhém odstavci jest uvedeno, že program sám o sobě nemůže býti trestně stihán, jest vládou trpěn a že jest bezvadný v tom případě, když se legální cestou pracuje k jeho uskutečnění. Rozsudek se však ve svých dalších vývodech dovolává článku »Prosincová stávka a bolševické strany«, otištěného v příloze »Organisátor« časopisu »Rudé Právo« ze dne 10. prosince 1925, čís. 288, v němž se prosincová stávka z roku 1920 označuje jako revoluční boj

o bytí a nebytí měšťácké moci, měšťáckého státu a líčí se jako otevřený boj a občanská srážka, jako pokus změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o její samostatnost a demokraticko-republikánskou formu státu; v článku tom se rozebírají chyby, kterých se dopustilo revoltující dělnictvo a jeho vedení, a uvádí se, že dlužno učiniti vše, by se tyto chyby nemohly opakovati; jako příčina neúspěchů označuje se hlavně, že boj byl veden bez cílevědomého vedení, bez cíle vědomé strany bolševické, jež by dovedla revoluci připraviti a organisovati, a praví se v článku, že, nemá-li se znovu opakovati prosinec 1920, musí se vytvořiti strana, která by v rozhodných okamžicích dovedla splniti svůj úkol, že strana komunistická musí býti zbolševisována, že však, jsouc přes nesporné pokroky stížena celou řadou organisačních nedostatků, má za povinnost organisovati základní předpoklady revolučního boje. Dále zjišťuje rozsudek, že K. S. Č. (sekce III. internacionály) provádí svoji činnost vůči československé armádě podle pokynů ústředí III. internacionály (výkonného výboru komiterny) mimo jiné také organisováním vlastního komunistického vojska, akcí k vybudování bojových, vojensky organisovaných útvarů, zvaných »pořadatelskými sbory«. Nalézací soud dospěl vzhledem k předchozím zjištěním rozsudkovým a na základě posudku vojenských znalců k přesvědčení, že jde o formace čistě vojenské a o zřízení štábů obvodních a krajských s organisačním vojenským rázem, a k závěru, zbudovanému mimo to i na onom článku »Prosincová stávka a bolševické strany«, že pořadatelské sbory jsou zakládány za tím účelem, by v daném okamžiku byla po ruce vojensky organisovaná moc, která by program komunistické strany, t. j. zavedení diktatury proletariátu mohla násilím provésti, že tedy skutečným účelem pořadatelskvch sborů jest podvraceti demokraticko-republikánskou formu státu. Vlastním účelem pořadatelských sborů jest, by byla připravena vojensky organisovaná moc, která by v daném okamžiku zasáhla a násilím provedla konečný cíl komunistické strany, t. j. zavedení diktatury proletariátu, a by byla vybavena tak, by se již neopakovaly chyby, pro něž selhala násilná akce z roku 1920, jež se v onom článku označuje jako pokus o násilnou změnu ústavy republiky. Tento rozsudkový závěr má v oněch výsledcích průvodního řízení, na nichž jest založen, a ve skutečnostech takto zjištěných plnou oporu, a jest proto bezdůvodnou výtka písemní zmateční stížnosti s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř., že závěr ten nemá opory ve spisech.

Zmateční stížnost není v právu ani, pokud s hlediska téhož důvodu zmatečnosti vytýká, že se nalézací soud náležitě nezabýval článkem »Rudého Práva« ze dne 2. září 1926, podle něhož mají býti »Sbory proletářské obrany« ustavovány z příslušníků všech dělnických organisací (komunistů, sociálních demokratů, českých socialistů a jiných), i z dělníků indiferentních, a pokud se snaží dovoditi, že, kdyby se byl nalézací soud touto okolností náležitě zabýval, nebyl by dospěl k přesvědčení, že šlo o organisaci tajnou, t. j. takovou, která předstírá jiný účel, nežli ve skutečnosti má, neboť prý nelze k tajnému účelu získávati příslušníky jiných politických stran. Okolnost ta není však způsobilou, by mohla míti rozhodující vliv na opačné přesvědčení nalézacího soudu. Neboť

pokud nejde ještě o to, by bylo služeb pořadatelských sborů použito přímo k provedení jejich pravého a vlastního účelu, t. j., k násilnému zavedení diktatury proletariátu, jak jej zjišťuje rozsudek, potud ovšem může jejich vlastní a pravý účel zůstati tajným i za přibrání příslušníků jiných politických stran, může býti i před takovými členy až do doby činného vystoupení sborů při násilné akci tajen. Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaní jako příslušníci komunistické strany znali pravý účel pořadatelských sborů. Zrušovací soud vidí v tom zřejmý poukaz na odůvodnění nalézacího soudu, že pro členy pořadatelských sborů, pokud by byli příslušníky jiné politické strany než-li komunistické, měl zůstati pravý účel a poslání těchto sborů utajen. Není proto zmateční stížnost v právu, namítá-li, že by předstírání oněch účelů nebylo při účasti ostatních socialistických stran v pořadatelských sborech možným, není tudíž ani neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. v tom, že se jeho rozhodovací důvody oním bodem článku »Rudého Práva« ze dne 2. září 1926, na nějž poukazuje zmateční stížnost, zvlášť nezabývají. Ve shora nastíněných skutečnostech, zjištěných rozsudkem, shledal však nalézací soud právem oporu i pro ono své přesvědčení, podle něhož účel, který přikládali pořadatelským sborům ve své obhajobě obžalovaní, byl pouze předstírán, postrádá tudíž oprávnění také další námitka zmateční stížnosti, že pro dotyčný rozsudkový závěr nejsou uvedeny důvody. Vývody zmateční stížnosti uplatňujícími důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., pokud jsou zbudovány na předpokladu, že pořadatelské sbory v rozhodné době jako hotová organisace ještě založeny nebyly, a na názoru, že »Komise pro pořadatelskou službu« není organisací ve smyslu §u 17 zákona na ochranu republiky, netřeba se blíže zabývati vzhledem k tomu, že v onom směru je zmateční stížnost v nepřípustném rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, podle něhož pořadatelské sbory v době té již založeny byly, kdežto právní bezpodstatnost a mylnost onoho názoru, hájeného zmateční stížností byla v příslušné spojitosti dolíčena již dříve. Pozbývá tudíž věcného podkladu a tím i oprávnění námitka, zbudovaná zmateční stížností výhradně na onom předpokladu a jejím mylném názoru, jakoby ani o přistoupení obžalovaných k tajné organisaci a o jejich účasti na téže činnosti nemohlo býti řeči, i její další námitka, podle níž prý obžalovaní nemohli míti vědomí, že přistupují k tajným organisacím s účelem, naznačeným v §u 17 zákona na ochranu republiky, a že se účastní činnosti takovýchto organisací. Rozsudek zjišťuje výslovně a případně, že obžalovaní jako příslušníci komunistické strany znali jak její vrcholný cíl, zavedení diktatury proletariátu cestou násilí, tak i účel organisace pořadatelských sborů, a že účel těchto sborů, uváděný jimi v rámci jich obhajoby, je pouze předstírán. Zmateční stížnost brojí tudíž i tu opět jen nepřípustně proti oněm rozsudkovým zjištěním povahy ryze skutkové, namítá-li, že pro vinu obžalovaných není po stránce subjektivní vůbec žádného »momentu«, a je posléze v neprávu též, pokud v tom, že se obžalovaní sestoupili v onu komisi, spatřuje pouhé beztrestné jednání přípravné. Vycházíť také tu z onoho předpokladu jednak příčícího se opačnému skutkovému zjištění rozsudkovému, jednak i právně mylného, jakoby pořadatelské sbory tehdy ještě nebyly založeny, a jakoby komise

pokud se týče obžalovaní, komisi tu tvořivší, naopak měli jako přípravný orgán teprve klásti základy a konati přípravy k zakládání oněch sborů. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako neodůvodněnou, v mnohém směru pak i jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 2781.

Postup, který nařizuje § 263 tr. ř. k zachování práva stíhati čin nově na jevo vyšlý, jest nutným pouze tehdy, když nový čin vyjde na jevo při hlavním přelíčení; ustanovení druhého odstavce § 263 tr. ř. nelze použíti na nový trestný čin obžalovaného, který se udál mimo hlavní přelíčení.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 209/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího ze dne 17. prosince 1926, jímž byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštění z obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 487 tr. zák., spáchaný tím, že dne 23. října 1926 v K. Jan S. Josefa P-u a Antonín S. Bělu P-ovou křivě vinili ze zločinu, aniž obvinění šlo tak daleko, by nabylo vlastností, které tu podle §u 209 tr. zák. býti musí, by se stalo zločinem utrhání na cti, byl porušen zákon v ustanovení §u 263 tr. ř.

Důvody:

U okresního soudu v Kostelci n. Č. Lesy pod č. j. T 470/26 zahájeno bylo trestní řízení proti obviněným pro přestupek podle §u 391 tr. zák., jehož se prý dopustili tím, že ač byla kontumace, neopatřili svou fenu tak, by nemohla nikomu ublížiti, čímž se stalo, že ona fena dne 3. září 1926 kousla patnáctiletou Bělu P-ovou. Hlavní přelíčení v této trestní věci na den 23. října 1926 ustanovené bylo po jednání odročeno k výslechu dalších svědků na den 6. listopadu 1926. Dne 27. října 1926 došly okresnímu soudu v Kostelci n. Č. Lesy dvě soukromé obžaloby, a to prvá pod č. j. T 561/26 na obžalovaného Jana S-u, podaná Josefem P-ou pro přestupek urážky na cti, jehož se obžalovaný Jan S. dopustil dne 23. října 1926 tím, že po přelíčení řekl o soukromém obžalobci, že naváděl svědkyni O-ovou, že jí dobře zaplatí. Druhou obžalobu pod č. j. T 560/26 podal týž Josef P., jako otcovský opatrovník poškozené Běly P-ové na Antonína S-u pro přestupek urážky na cti, jehož se obžalovaný Antonín S. dopustil dne 23. října 1926 tím, že po přelíčení řekl Běle P-ové, když účtovala svoje soukromoprávní nároky, že jest to vydírání. O obou těchto soukromých obžalobách bylo ustanoveno hlavní přelíčení na den 6. listopadu 1926, v jehož průběhu bylo prohlášeno usnesení, že se obě tyto trestní věci spojují s trestní věcí T 470/26 (pro přestupek §u 391 tr. zák.), načež všechny tři trestní věci projednány — bez jakékoli námitky súčastněných stran — společně a vynesen jediný rozsudek, jímž oba obžalovaní byli uznáni vinnými přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 487 tr. zák., kdežto od obžaloby pro přestupek

podle §u 391 tr. zák. byli oba obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni. Obžalovaní ohlásili odvolání do viny a trestu. Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 17. prosince 1926 bylo vyhověno odvolání obžalovaných, napadený rozsudek byl změněn, a oba obžalovaní byli podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sproštěni z těchto důvodů: Obžalovaní pronesli zažalované urážlivé výroky při hlavním přelíčení dne 23. října 1926. Soukromí obžalobci nerozšířili obžaloby pro přestupek urážky na cti, ani si nevyhradili stihání jich a podali obžalobu teprve dne 27. října 1926, tedy až čtvrtý den, tedy podle poslední věty §u 263 tr. ř. pozbyli práva obžalované pro přestupek urážky na cti stihati.

Rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon. Odvolací soud podle obsahu důvodů odvolacího rozsudku vychází z předpokladu, že závadné výroky byly obžalovanými proneseny při hlavním přelíčení, konaném dne 23. října 1926. Předpoklad ten jest v přímém rozporu se spisy, neboť nejen v obou soukromých obžalobách jest výslovně uvedeno, že zažalované výroky padly p o skončeném přelíčení dne 23. října 1926, nýbrž také podle tvrzení obou obžalovaných — viz protokol o hlavním přelíčení ze dne 6. listopadu 1926 — byly zažalované výroky proneseny p o hlavním přelíčení dne 23. října 1926 a také svědek Antonín K. výslovně potvrdil, že výroky obžalovaným za vinu kladené byly proneseny po hlavním přelíčení, a posléze také rozsudek soudu prvé stolice zjišťuje, že výroky, jimiž obžalovaní byli uznáni vinnými, byly učiněny po hlavním přelíčení dne 23. října 1926. Postup, který nařizuje § 263 tr. ř. k zachování práva stíhati čin nově na jevo vyšlý, jest nutným pouze tehdy, když nový čin vyjde na jevo p ř i hlavním přelíčení; vztáhl-li tedy soud odvolací ustanovení § 263 tr. ř. na nový trestný čin obžalovaného, který nevyšel na jevo při hlavním přelíčení, nýbrž se udál mimo hlavní přelíčení, a vyslovil-li, že nebylo přípustno obžalované pro tento čin stíhati z důvodu §u 263 odst. druhý tr. ř., porušuje výrok ten zákon v ustanovení §u 263 tr. ř. Bylo proto podle §§ 33, 479 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2782.

»Potrestáním« (pro přestupek) nelze v článku I § 9 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. rozuměti jen vyměření trestu, nýbrž zahrnuje v sobě také odsouzení.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm I 216/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Plzni jako soudu odvolacího ze dne 10. prosince 1926 porušen byl ve výroku o vině, pokud jím byl čin, jímž byl obžalovaný uznán vinným, označen jako z l o č i n nedokonané krádeže podle §§ 8, 171 a 173 tr. zák., zákon v ustanovení článku I. §u 9 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. po případě zákona ze

dne 21. prosince 1925, čís. 257 sb. z. a n., výrok ten se v dotyčném směru zrušuje a obžalovaný se uznává vinným přestupkem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171 a článku I. § 9 zákona čís. 471/1921; ostatní části rozsudku toho zůstávají nedotčeny.

D ů v o d y:

Při hlavním přelíčení, konaném u okresního soudu v Přešticích dne 27. října 1926 proti obžalovanému pro přestupek nedokonané krádeže, spáchaný pokusem odciziti srnku ku škodě lesní správy v D. L., usnesl se okresní soud vzhledem k tomu, že zástupce poškozené ocenil srnku tu na 231 Kč, postoupiti spisy státnímu zastupitelství v Plzni pro přečiny zločinu. Státní zastupitelství vrátilo spisy okresnímu soudu v Přešticích s návrhem na potrestání obžalovaného pro přestupek podle §u 8, 171 a 460 tr. zák. a §u 9 a článku I. zákona čís. 257/25. Okresní soud vynesl rozsudek sprošťující a k odvolání veřejného obžalobce krajský soud v Plzni jako soud odvolací rozsudkem ze dne 10. prosince 1926 změnil rozsudek v ten způsob, že obžalovaného uznal vinným, že dne 28. září 1926 v K. v lese T. vniknuv do lesa lesní správy v D. L. za tím účelem, by z držení a bez přivolení této správy pro svůj užitek odňal jednoho srnce v ceně 231 Kč, tedy cizí věc movitou v ceně přes 200 Kč, předsevzal čin ke skutečnému provedení zločinu krádeže, který čin však pro překážku odjinud v to přišlou nebyl dokonán, čímž spáchal zločin nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173 tr. zák. a odsoudil ho podle §u 460 tr. zák. a § 9 článku I. zák. čís. 257/1925 sb. z. a n. do vězení na 10 dnů a ke ztrátě práva volebního. Odvolací rozsudek, pokud kvalifikuje čin, jímž byl obžalovaný uznán vinným, jako z l o č i n nedokonané krádeže podle §§ 8, 171 a 173 tr. zák. porušuje zákon. Odvolací soud vychází patrně z názoru, že, užije-li se ustanovení §u 9 článku I. zákona z 22. prosince 1921, čís 471 sb. z. a n., jehož platnost byla zákonem ze dne 21. prosince 1925, čís. 257 sb. z. a n. prodloužena do 31. března 1929 — jest toliko trest vyměřiti podle sazby určené na korrespondující přestupek, kdežto kvalifikace činu jako zločinu zůstává nezměněna. Názor ten nemá však v onom zákonu opory, jak plyne již z doslovu ustanovení citovaného §u, jenž ustanovuje, že veřejný obžalobce může při zločinech tamže uvedených na místě návrhu podle §u 6 navrhnouti p o t r e s t á n í p r o p ř e s t u p e k, má-li za to, že hledíc ku povaze činu, znehodnocení peněz a k malé nebezpečnosti pachatelově pro cizí majetek je potrestání to dostatečným. Zákon dopouští tedy, jsou-li řečené podmínky splněny, toliko potrestání p r o přestupek; slovo »potrestání« jest rozuměti ne pouze v užším smyslu jako vyměření trestu, nýbrž ve smyslu širším, zahrnujícím v sobě jak odsouzení tak i vyměření trestu. Tomu odpovídá i dikce v trestním zákonu obvyklá (viz § 2 písm. g) druhý odstavec, §§ 236, 237 tr. zák.). Opačný výklad vedl by ostatně k tomu důsledku, že by k souzení o takových činech nemohl býti příslušným okresní soud a důsledně v opravném řízení také ne krajský soud jako soud odvolací. Bylo proto podle §u 33, 479 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2783.

Zákon nevyžaduje pro opověď odvolání (§ 469 tr. ř.) užití určitých výrazů, stačí, když vůle stěžovatele, použíti opravného prostředku odvolání vůbec dojde jasného vyjádření.

(Rozh. ze dne 14. května 1927, Zm II 139/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského soudu v Jihlavě jako soudu odvolacího ze dne 9. prosince 1926, jímž bylo odvolání obžalované do rozsudku okresního soudu ve Velkém Meziříčí ze dne 25. října 1926 odmítnuto jako opožděné, byl porušen zákon v ustanovení §u 469 tr. ř., rozhodnutí to se zrušuje a krajskému soudu v Jihlavě jako soudu odvolacímu se ukládá, by o odvolání tom podle §§ 469 a násl. tr. ř. znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Obžalovaná byla rozsudkem okresního soudu ve Velkém Meziříčí ze dne 25. října 1926 uznána vinnou přestupkem podle §u 460 tr. zák. Podle protokolu o hlavním přelíčení prohlásila obžalovaná, po poučení o opravných prostředcích, »že podá odvolání a že to musí jíti do Brna, nikoliv do Jihlavy.« Na to znovu poučena o rozsahu a způsobu uplatnění opravných prostředků, žádá »o opis rozsudku.« Když okresní soud doručil odsouzené opis rozsudku, podala tato obhájcem Dr. V-ou v osmidenní lhůtě od doručení opisu rozsudku provedení odvolání co do viny, co do výše trestu a nepřiznání podmínečného odkladu výkonu trestu. Krajský jako odvolací soud v Jihlavě nepovažoval ono protokolování za dosti jasné, zdali totiž obžalovaná odvolání »ohlásila«, či zda pouze prohlásila, že »míní« odvolání ohlásiti, a vyžádal si v tom směru od okresního soudu zprávu. Okresní soud potvrdil, že se obžalovaná přes vysvětlení, nedávajíc ani v rozčilení pozor na to, co jí soudce říkal, vyjádřila pouze tak, jak bylo protokolováno. Na to odvolací soud rozsudkem z 9. prosince 1926 odmítl odvolání podle §u 469 tr. ř. jako opožděné, postaviv se, jak z důvodů a z onoho doplnění vysvítá, na stanovisko, že prohlášení obžalované nelze považovati za skutečně se stavší odvolání, nýbrž pouze za projev vůle, že tak teprve učiniti míní. Poněvadž pak včas, totiž ve třídenní lhůtě od vynesení rozsudku neučinila to, co prohlásila, že učiniti míní, není to ohlášení odvolání. Tímto rozhodnutím krajského soudu v Jihlavě jako soudu odvolacího — jež bylo nesprávně vydáno ve formě rozsudku místo správně usnesení — byl porušen zákon. Neprávem odpírá rozhodnutí to prohlášení obžalované po vyhlášení rozsudku učiněnému povahu opovědi odvolání. Zákon nevyžaduje pro opověď odvolání užití určitých výrazů, stačí, když vůle stěžovatele, použíti opravného prostředku odvolání vůbec dojde jasného vyjádření; to se v souzeném případě stalo jasným prohlášením obžalované, že podá odvolání, že to musí jíti do Brna a ne do Jihlavy, jakož i tím, že obžalovaná po dalším vysvětlení soudcově požádala za opis rozsudku. Výklad, který prohlášení obžalované dává soud odvolací, jest snad správným mluvnickým rozborem užitého slova, jehož lze užíti při výkladu zákona, jež však sotva jest na místě při výkladu projevu obyčejného venkovského lidu, ke kterému náleží obžalovaná a jest tím méně na místě, když — jak zjištěno — obžalovaná projev ten učinila v rozčilení, neuvědomujíc si patrně rozdílu formy času přítomného a budoucího. Bylo proto podle §§ 33, 479 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2784.

Při krádeži ze zvyku (§ 176 I tr. zák.) jest použíti trestu § 179 tr. zák. i když tu není žádné jiné okolnosti, jež činí skutek zločinem.

Právo soudu kvalifikovati čin jinak než obžaloba (§ 262 tr. ř.) předpokládá, že trestný čin, jejž soud ve skutku spatřuje, nenáleží k příslušnosti porotního soudu.

Pro zločinnou kvalifikaci (§ 176 II a) tr. zák.) nezáleží na tom, že cena věci před válkou nepřevyšovala nynějších 50 Kč.

(Rozh. ze dne 16. května 1927, Zm II 39/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 18. prosince 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 I tr. zák., a nikoliv podle §§ů 171, 176 II a) tr. zák., jak zněla obžaloba, a za to ve smyslu §u 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. podle §u 178 tr. zák. za použití §u 55 tr. zák. odsouzen do těžkého žaláře na dva (2) měsíce, zostřeného a doplněného postem týdně, zrušil napadený rozsudek ve výroku o právní kvalifikaci činu, o trestu a výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a uznal ve věci samé obžalovaného vinným, že, byv pro krádež vícekráte trestán, odňal dne 16. července 1926 v N. Č. pro svůj užitek cizí movité věci a to pár nízkých polobotek a pár černých punčoch v ceně 114 Kč z držení a bez přivolení Julie V-ové, čímž spáchal zločin krádeže podle §ů 171, 176 II a) tr. zák. a odsoudil ho za to podle §u 178 tr. zák. s použitím §u 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. a §u 55 tr. zák. do těžkého žaláře na tři (3) měsíce, zostřeného a doplněného jedním postem každých 14 dní.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 8, 9 a) — správně 10 — a 11 §u 281 tr. ř. Dlužno jí přiznati oprávnění, pokud namítá, že rozsudek překračuje obžalobu (čís. 8 §u 281 tr. ř.) a že žalobní skutek byl nesprávným výkladem zákona podřaděn pod předpis trestního zákona, který se k němu nevztahuje (čís. 10 §u 281 tr. ř.). Obžaloba proti obžalovanému zněla na zločin krádeže podle §§ 171, 176 II a) tr. zák., spáchaný tím, že obžalovaný dne 16. července 1926 v N. Č. byv pro krádež vícekráte trestán, odňal pro svůj užitek cizí movité věci, totiž pár polobotek a pár punčoch v ceně 114 Kč z držení

a bez přivolení Julie V-ové, při čemž bylo navrženo, by bylo použito trestní sazby ve smyslu §u 6 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. Samosoudce uznal sice, že obžalovaný byl vícekráte pro krádež trestán a že věci jím ukradené mají cenu 114 Kč, nekvalifikoval však jeho čin podle §u 176 II a) tr. zák., nýbrž uznal na kvalifikaci podle §u 176 I tr. zák. Toto rozhodnutí samosoudce porušuje předpisy §u 262 tr. ř., jež činí rozsudek zmatečným podle čís. 8 §u 281 tr. ř. Neboť právo dané soudu v §u 262 tr. ř., by zažalovaný čin kvalifikoval jinak než obžaloba, předpokládá, že trestný čin, jejž soud spatřuje ve skutku obžalovaného, nenáleží k příslušnosti porotního soudu, kdežto zločin krádeže podle §ů 171, 176 I tr. zák., jímž napadený rozsudek uznává obžalovaného vinným, patří k oněm skutkovým podstatám, jež jsou §em 179 tr. zák. ohroženy trestem těžkého žaláře od 5 do 10 let, a jest proto rozhodnutí o něm vyhraženo porotnímu soudu. Nalézací soud jest ovšem opačného názoru a odůvodňuje jej úvahou, že nutno rozlišovati dvojí krádež ze zvyku, jednak obyčejnou podle §u 176 I tr. zák., trestnou podle §u 178 tr. zák. (bez ohledu na hodnotu), jednak trestnou podle §u 179 tr. zák., při níž prý se vyhledává ještě zvláštní zločinná kvalifikace podle §§ 173, 174, 175, 176 II tr. zák. Než tento výklad není správným, neboť jak zmateční stížnost právem uvádí, odporuje zřejmě smyslu i doslovu zákona v ustanoveních §u 176 I, 178, 179 tr. zák. a byl odmítnut již autentickým výkladem, jenž se §u 179 tr. zák. dostal nařízením min. spravedlnosti ze dne 13. června 1856, čís. 103 ř. zák., v němž se výslovně praví, že v případě, že kradení stalo se zvykem, jest použíti trestu stanoveného v §u 179 tr. zák. také tehdy, nepřibude-li žádné jiné okolnosti, jež činí skutek zločinem.

Výrokem soudu, podle něhož nebylo uznáno na kvalifikaci krádeže ve smyslu §u 176 II a) tr. zák., ač bylo zjištěno, že obžalovaný byl vícekráte pro krádež trestán, a že cena odcizených věcí činí 114 Kč, byl porušen zákon také v ustanovení §u 176 II a) tr. zák. Napadený rozsudek odůvodňuje tento výrok tím, že hodnota odcizených věcí v roce 1910 (lex Ofner) by nebyla přesahovala 50 Kč. Než, jak stížnost správně namítá, jest tento názor v příkrém rozporu s úmyslem zákonodárce, který v zákoně ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (10. prosince 1923, čís. 259 sb. z. a n.) dostatečnou měrou vzal zřetel na znehodnocení peněz, jinak však ponechal dosavadní zákonná ustanovení beze změny. Bylo proto důvodné zmateční stížnosti již s hledisek §u 281 čís. 8 a 10 tr. ř. vyhověti a napadený výrok, jakož i výrok o trestu a výroky s tím související zrušiti jako zmatečné, aniž bylo zapotřebí zabývati se důvodem zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., jenž (lze-li jej vůbec pokládati za provedený), týká se okolnosti pro otázku viny při správném použití zákona nerozhodné. Zrušením výroku o trestu stal se další uplatňovaný zmatek podle čís. 11 §u 281 tr. ř. bezpředmětným. Poněvadž rozsudek obsahuje bezvadné zjištění skutečností, které při správném výkladu zákona odůvodňují podřadění trestního činu pod ustanovení §u 171 a 176 II a) tr. zák., nebylo překážky, by nebylo ihned rozhodnuto ve věci samé, jak se stalo.

Čís. 2785.

Návrh obžaloby, by byl jako hlavní trest uložen trest ztráty svobody do šesti měsíců, zavazuje jen samosoudce, je-li jím věc projednána a rozsouzena, nikoli soudní dvůr (senát), na nějž přešlo z té či oné příčiny jednání a rozhodování věci (§ 6, 7 odstavec druhý zák. čís. 471/21.).

Porušení předpisu § 56 tr. ř. lze uplatniti jako zmatek jen podle § 281 čís. 4 tr. ř., opomenul nebo zamítl-li soud návrh k zachování onoho předpisu směřující.

(Rozh. ze dne 16. května 1927, Zm II 141/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 31. prosince 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu dílem dokonaného, dílem nedokonaného podle §§ 8, 197, 200 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, která se pro první výtku dovolává ustanovení §u 281 čís. 11 tr. ř., avšak neuvádí, o který z důvodů zmatečnosti v §u tom uvedených opírá výtku druhou, uplatňuje: 1. že byl stěžovatel napadeným rozsudkem odsouzen do žaláře na dobu 8 měsíců, ačkoliv byl v obžalobě, která byla rozsudkem tím vyřízena, navržen trest na svobodě do 6 měsíců, 2. že zemský trestní soud v Brně porušil předpis §u 56 tr. ř. tím, že nespojil trestní věc, v níž vynesen rozsudek nyní napadený, s trestní věcí, v níž odsoudil stěžovatele rozsudkem ze dne 6. prosince 1926, ač věděl o podání obžaloby, která byla napadeným rozsudkem vyřízena. Výtky neobstojí. Návrh obžalovacího spisu, by byl jako trest hlavní uložen trest ztráty na svobodě do šesti měsíců, zavazuje podle jasného doslovu §u 7 odst. čís. 2 opatření Stálého výboru N. S. ze dne 4. srpna 1920, čís. 480 sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. — srovnej § 5 a § 7 čís. 4 — jen samosoudce, je-li jím věc projednána a rozsouzena, nikoliv i soudní dvůr (senát), na který jednání a rozhodování věci z té či oné příčiny přešlo. Výhradně samosoudci jest oním předpisem zakázáno vykročení z návrhu obžalobcova a uložení delšího než šestiměsíčního trestu na svobodě pod následkem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. Pro soudní dvůr (senát), jenž i v této věci rozhodl, omezení to neplatí. Je-li takto výtka bezdůvodnou již na podkladě skutkových údajů stížnosti, netřeba se šířiti o tom, že tvrzeného návrhu v příslušné obžalobě nebylo. Vyjma případy §u 281 čís. 2 tr. ř., o jaký nejde, lze zmatečnost rozsudku odvoditi toliko z úkonů, opomenutí, výroků a právních názorů soudu, který rozsudek ten vynesl. Nehledíc k tomu není předpis § 56 tr. ř. uveden v §u 281 čís. 3 tr. ř. mezi předpisy, jejichž porušení neb nešetření činí podle tohoto místa zákona rozsudek zmatečným bez dalších předpokladů; není ani v §u 56 tr. ř. vysloveno, že jeho předpisů má býti šetřeno pod následkem zmatečnosti. Porušení §u 56 tr. ř. lze tudíž jako zmatek uplatniti jen

podle §u 281 čís. 4 tr. ř., t. j. za předpokladu, že nalézací soud opomenul anebo zamítl návrh stěžovatelův, k zachování předpisů §u 56 tr. ř. směřující. Předpoklad ten není stížností tvrzen a ze spisů nevychází. Stížnost podle toho, co uvedeno, bezdůvodnou bylo zavrhnouti.

Čís. 2786.

»Vedlejšími příčinami náhodou přistoupivšími« ve smyslu § 134 tr. zák. jsou změny zevního života, nastavší třebas bez souvislosti se souzeným skutkem, zejména i činy osob, v nichž škodný výsledek nastal, nebo jiné osoby od pachatele různé, které neměly příčinného směru na tento výsledek již samy o sobě, beze spojení se souzeným skutkem předchozím, takže by byly výsledek ten přivodily i bez souzeného skutku, nýbrž nabyly účinnosti na přivodění tohoto výsledku teprve následkem souzeného skutku a v souvislosti s ním, přistoupivše k němu jako vedlejší příčiny, t. j. jako další příčiny, jež účinkovaly vedle příčiny dané již souzeným skutkem, nedávajíce vývinu událostí jiného směru, než kterým by se bral již následkem účinnosti této základní příčiny, nýbrž podporují a sesilují tento vývin událostí, třebas se vývin ten následkem působení vedlejší příčiny urychlil anebo prodloužil za metu, u níž by byl jinak skončil.

Pro posouzení, zda pachatel mohl ve smyslu § 335 tr. zák. poznati nebezpečnost svého jednání (opomenutí), jest přihlížeti i k jeho duševnímu stavu v době činu (§ 2 g) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 17. května 1927, Zm II 453/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti Maxe K-a jakožto otce a zákonného zástupce nezl. obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Opavě ze dne 6. září 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5 a čís. 9 písm. a) tr. ř. Formální vývody její, z nichž jest část vměšována nevhodně do provádění důvodu čís. 9 písm. a) a které jsou převážnou částí nepřípustným brojením proti projevům volného přesvědčení nalézacího soudu, lze ponechati stranou. Neboť rozsudek neobstojí v jednom bodě po stránce právní a jeho zrušením, k němuž z této příčiny dojde, pozbudou závažnosti i jeho skutkové závěry, jelikož nepostačují, by bylo rozhodnuto ihned ve věci samé, takže se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, a za účelem tím nutno vrátiti věc prvé stolici. Pokud napadá stížnost výrok rozsudku o příčinné souvislosti, nelze se ovšem k jejím vývodům přidati. Jest nesprávným předpoklad stížnosti, že rozsudek zjišťuje, že smrt Karla K-ého nastala jedině poranění, jež

utrpěl 24. listopadu 1925, a jest nesprávným i názor jí projevený, že souzený skutek nezavdal podnětu k událostem, které přicházejí v této věci v úvahu jako vedlejší příčiny náhodou se přihodivší. Rozsudek vylučuje sice, že K. přivodil si kontusi mozku teprve pádem na ledě dne 5. prosince 1926 (správně 1925), a vyslovuje, že smrt nastala následkem kontuse mozku způsobené již dne 24. listopadu t. r. (1925), jakož i, že, připouštějí-li znalci, že pohyby (totiž obzvláště při tělocviku) a pád na ledě mohly stav K-ého zhoršiti, po případě, že snad pád na ledě přispěl ku smrti, nelze tyto možnosti vykládati tak, že následkem těchto vedlejších příčin nastala smrt. Avšak rozhodovací důvody vyslovují, že příčinný řetěz nebyl přetržen tím, že K. cvičil v tělocviku, ani tím, že .... upadl na ledě, že poranění mozku existovalo již od 24. listopadu 1925 a mohly je pohyby v tělocviku a pád na ledě pouze zhoršiti, a že jde tedy o zhoršení stavu K-ého, rozuměj stavu souzeným skutkem způsobeného tím, že K. nezachoval — totiž po skutku — naprostý klid, chodil do školy, tělocvičil a šel dokonce na led. Ze souvislosti těchto vět rozhodovacích důvodů jest nade vší pochybnost jasno, že nalézací soud nepokládal souzený skutek (kontusi mozku) za jedinou příčinu smrti K-ého, nýbrž za jednu z více příčin, jejichž souhrnem byl škodný výsledek způsoben. Ovšem ponechává nalézací soud nerozřešenou otázku, zda by byla nastala smrt K-ého i tehdy, kdyby nebyly k základní příčině, totiž ke kontusi mozku 24. listopadu 1925 nastavší, přesněji k souzenému skutku, v jehož bezprostředním zápětí kontuse mozku nastala, přistoupily dodatečně další, byť snad s hlediska obžalovaného nepředvídané a nepředvídatelné okolnosti, kterými stav K-ého onou kontusí mozku způsobený se zhoršil, a které dlužno považovati za vedlejší příčiny náhodou se přihodivší. Neučinil tak právem a správně zdůrazňují rozhodovací důvody dále, že pak-li smrt K-ého nastala skutečně následkem toho, že nezachoval klid, chodil do školy, zejména do tělocviku a na led, kde pak upadl, jinými slovy, jestliže by smrt nebyla nastala, kdyby se byl zachoval opačně, byly to vedlejší příčiny náhodou přistoupivší, za jejichž účinnost a škodný výsledek obžalov. ručí, protože jeho jednání k nim zavdalo podnět. Nezáleží na tom, že skutečnosti, o něž v oněch vedlejších příčinách jde, samy o sobě nejsou se souzeným skutkem v souvislosti a že zejména závadné údery obžalovaného neboli bezprostřední jejich následky ve zdravotním stavu K-ého nezavdaly tomuto podnět, by pokračoval v dosavadním způsobu svého života, nýbrž měly mu býti spíše podnětem, by svůj způsob života změnil, šetřil se, zachoval klid a nechodil do školy, do tělocviku a na led. Mluví-li zákon v §u 134 tr. zák. o vedlejších příčinách náhodou přistoupivších, ku kterým jednání pachatelovo zavdalo podnět, nemá tím na zřeteli skutečnosti, které se staly příčinami trestného výsledku, jako takové, totiž jako pouhé změny zevního života, které by se samy o sobě z jednání pachatelova vyvíjely, nýbrž má je na zřeteli právě jako příčiny určitého výsledku, o jehož vztahu k určitému jednání pachatelovu se uvažuje. Skutečnostmi rázu naznačeného řečenými slovy zákona jsou tedy — byť beze souvislosti se souzeným skutkem nastavší — změny zevního života, zejména i činy osoby, v níž škodný výsledek nastal, nebo jiné osoby od pachatele různé, které neměly příčinného směru na tento vý-

sledek již samy o sobě, beze spojení se souzeným skutkem předchozím, takže by byly výsledek ten přivodily i beze souzeného skutku, nýbrž které nabyly účinnosti na přivodění tohoto výsledku teprve následkem souzeného skutku a v souvislosti s ním, přistoupivše k němu, t. j. připojivše svou účinnost k účinnosti jeho ve směru k témuž výsledku, a to jako příčiny vedlejší, t. j. jako další příčiny, jež účinkovaly vedle příčiny dané již souzeným skutkem, nedávajíce vývinu událostí jiného směru, než kterým by se byl bral již následkem účinnosti této příčiny základní, nýbrž, podporujíce a sesilujíce tento vývin událostí, byť se vývin ten následkem působení vedlejší příčiny urychlil anebo prodloužil za metu, u níž by byl jinak skončil. Požadavkem, by jednání pachatelovo zavdalo podnět k vedlejší příčině náhodou se přihodivší, předpokládá tedy zákon jen, že jednáním pachatelovým byla zjednána půda, na které pak nabyla další skutečnost významu příčiny pro určitý výsledek, jenž pak skutečně nastal, ač by nebyl ani z ní nastal, kdyby nebylo bývalo předchozího jednání pachatelova. Tento předpoklad je zjištěn větami rozhodovacích důvodů, že kontuse mozku nastala souzeným skutkem, že stav tím přivoděný byl dalšími skutečnostmi, o které jde, jen zhoršen a že tyto skutečnosti nemohly projeviti svůj účinek bez (předchozího, závadného) jednání obžalovaného. Byly-li takto pozdější události, na které klade zmateční stížnost váhu, rozsudkem právem podřaděny pod pojem vedlejších příčin náhodou přistoupivších, k nimž jednání obžalovaného zavdalo podnět, nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek předpokládá příčinnou souvislost mezi skutkem obžalovaného a smrtí K-ého, byť i nebyla rozsudkem vyloučena možnost, že by nebyla jeho smrt nastala, kdyby nebyly nastaly další skutečnosti, o které jde, pokud se týče, byť nebylo vyloučeno, že mohlo býti smrti zabráněno vhodným chováním se K-ého a včasnou, správnou lékařskou pomocí.

Avšak právem namítá stížnost, že napadený rozsudek řeší otázku nedbalosti s hledisek za správného výkladu zákona neúplných a nesprávných. Rozsudek odvozuje předvídatelnost nebezpečí, se skutkem spojeného, z přirozených pro každého snadno poznatelných následků jednání, avšak poukazuje v předpokladech tohoto závěru toliko k povšechné, jím vylíčené povaze oné činnosti, kterou označuje slovo boxování (rohování), a k tomu, že obžalovaný jest na svůj věk velmi vyspělým. Povšechnost těchto předpokladů jest v rozporu se zásadou individuelního posuzování nedbalých skutků, kterou vytyčuje zákon v §u 335 tr. zák., označuje hledisko, z něhož dlužno posuzovati, zda pachatel mohl poznati nebezpečnost svého jednání (opomenutí), povšechně slovy »nebo vůbec podle zvláštních svých poměrů«. Že jest obzvláště přihlížeti k duševnímu stavu, v němž byl pachatel v době souzeného jednání (opomenutí), k tomu poukazuje též ustanovení §u 2 písm. g) tr. zák., podle něhož se přičítá vybočení z mezí nutné obrany, stalo-li se z poděšení, strachu nebo leknutí, jako nedbalý skutek podle povahy okolností, t. j. jen tehdy, nebyly-li ony affekty na újmu možnosti úvah, čeho je třeba k odvrácení útoku. Proto nezáleží tak na tom, jaké povahy jest rohování jako sport nebo jako prostředek ku přemožení nebezpečných lidí. Rozhodným jest spíše, jaká jest povaha boxování mezi mládeží nikoliv neobvyklého, je-li i takové útočení na jiné, jež přece nesměřuje — jako rohování v technickém slova smyslu — k tomu, by odpůrce byl učiněn neschopným k obraně nebo k útoku, nýbrž spíše je výbuchem uličnictví a snahy, měřiti své síly, již podle povšechné své povahy spojeno s nebezpečím rázu v §u 335 tr. zák. uvedeného, a byla-li tato případná povaha boxování v tomto slova smyslu obžalovanému z dřívějších událostí známa neb alespoň poznatelna. Rozhodným není povšechný skutečný duševní vývin obžalovaného. Nehledě k tomu, že jest vůbec považlivé, stavěti duševní schopnost hocha, který v době souzeného skutku překročil teprve 14. rok svého věku, na roveň schopnostem lidí dospělých, byť i hoch byl na svůj věk velmi vyspělým, dlužno naopak uvážiti, jaká byla duševní schopnost obžalovaného, v době souzeného skutku, zejména zda nebyla schopnost k úvahám o nebezpečnosti jednání určitého způsobu v době jednání snížena rozčilením neb jiným affektem, z té či oné příčiny nastavším. Opírajíce závěr, že obžalovaný mohl poznati nebezpečnost svého skutku pro právní statky §em 335 i v osobě K-ého chráněné, toliko poukazem na povšechnou povahu rohování, s nímž má skutek společným vedle názvu jen směr, nikoliv i účel úderů pěstí, a na povšechný stupeň duševního vývinu obžalovaného, nevyčerpávají úvahy rozsudku o známce nedbalosti zákonných hledisek, přikazujících individuelní posuzování skutku jak pjo stránce toho, co se zevně dálo, tak i po stránce předchozích a současných úkonů duše pachatelovy, takže onen závěr a v důsledku toho i odsuzující výrok spočívá na nesprávném použití zákona.

Čís. 2787.

Byla-li doba trestu rozsudkem stanovená zkrácena tím, že odsouzenci odbyvšímu částečně trest byl zbytek trestu udělením milosti prominut, jest trest považovati »za dokonaný« ve smyslu § 6 posl. odst. zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. okamžikem propuštění odsouzeného z trestní vazby; to platí i v případě onoho prominutí zbytku trestu pod podmínkou, že odsouzený nebude znovu do určité doby odsouzen, pakli se tato podmínka splnila.

(Rozh. ze dne 19. května 1927, Zm I 235/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 1. února 1927, pokud jím bylo vysloveno, že právní účinky rozsudku krajského soudu v Č. Budějovicích ze dne 20. května 1920, jímž byl obžalovaný odsouzen pro zločin podle §§ 1 a 12 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. do těžkého žaláře na tři roky, dosud nepominuly, byl porušen zákon v ustanovení §u 6 posl. odst. zákona z 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák., usnesení to se ve výroku tom zrušuje a vyslovuje se, že právní následky odsouzení nastavší podle §u 6 zákona čís. 131/1867 pominuly dnem 18. června 1926.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 20. května 1920 byl obžalovaný odsouzen pro zločin podle §§ 1 a 12 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z a n. do těžkého žaláře na tři roky; odsouzený nastoupil trest ten dne 21. července 1920 a byl z něho propuštěn dne 18. června 1921, když mu podle výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 16. června 1921, rozhodnutím presidenta republiky ze dne 5. června 1921 byl zbytek trestu prominut pod podmínkou, že nebude odsouzen pro zločin spáchaný do pěti let od tohoto rozhodnutí. Obžalovaný podal žádost za odčinění, t. j. za výmaz trestu a prominutí následků trestu cestou milosti; vrchní zemský soud v Praze usnesením ze dne 4. ledna 1927 vrátil spisy krajskému soudu v Čes. Budějovicích s poukazem, by soudcem bylo rozhodnuto, zda se žadatel osvědčil ve lhůtě milostí stanovené a zda pominuly již právní následky odsouzení nastavší podle §u 6 posl. odst. zákona z 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. Krajský soud v Čes. Budějovicích usnesením ze dne 1. února 1927 prohlásil, a) že žadatel vyhověl podmínce v rozhodnutí, jímž mu byla udělena milost, a se tudíž osvědčil. b) že však právní následky odsouzení, nastavší podle §u 6 posl. odst. zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák., dosud nepominuly, poněvadž pětiletou lhůtu v zákoně tom stanovenou jest počítati teprve ode dne 6. června 1926, kteréhož dne se splnila podmínka rozhodnutím presidenta republiky pro prominutí zbytku trestu stanovená, že totiž obžalovaný nebude odsouzen pro zločin spáchaný do pěti let od tohoto rozhodnutí.

Výrok pod b) uvedený spočívá na nesprávném výkladu zákona. Řečený § 6 posl. odst. zákona z 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. stanoví, že byl-li kdo odsouzen pro nějaký jiný zločin než některý z těch, jež se uvádějí v druhém odstavci téhož §u, pominou účinky odsouzení v posledním odstavci dotčené při odsouzení alespoň na pět let žaláře po deseti letech od dokonaného trestu, kromě toho však po pěti letech (rozumí se od dokonaného trestu). Že v souzeném případě jde o žalář kratší než pětiletý a že tedy účinky odsouzení mají pominouti po pěti letech od dokonaného trestu, jest z hořejších dat jasno a není o tom sporu. Nesprávný jest však výklad, který hořejší usnesení krajského soudu dává slovům »od dokonaného trestu«. Trest jest dokonán pravidelně, když odsouzený ku trestu žaláře strávil dobu rozsudkem stanovenou v žaláři. Byla-li doba rozsudkem stanovená zkrácena tím, že odsouzenci, jenž trest odbyl pouze částečně, udělením milosti zbytek trestu byl prominut, jest trest považovati za dokonaný okamžikem, kdy odsouzený z trestní vazby byl propuštěn. Je-li ku prominutí zbytku trestu přičiněna podmínka, že odsouzený nebude odsouzen pro zločin spáchaný do doby časově určené — jak tomu jest v souzeném případě —, má to pro otázku, kdy trest byl dokonán, význam jen tehdy, když se podmínka nesplní, kdy totiž dojde ve stanovené době k novému odsouzení pro zločin, neboť pak jest na odsouzenci vykonati i zbytek trestu. Splní-li se však podmínka, a nedojde-li k odsouzení pro zločin spáchaný ve stanovené době, má se věc tak, jakoby podmínka vůbec nebyla stanovena. Podmínka ta jest podmínkou resolutivní: prominutí zbytku trestu účinkuje již od svého počátku a přestane účinkovati jen tehdy, když by nastala událost, jež podle výslovné podmínky činí prominutí neplatným. Poněvadž jest v souzeném případě zjištěno, že podmínka, která by prominutí zbytku trestu rušila, nenastala, jest za okamžik, kdy trest byl dokonán, považovati okamžik propuštění z trestní vazby, a dlužno při správném výkladu zákona od tohoto okamžiku počítati pětiletou dobu, po jejímž uplynutí pomíjejí účinky odsouzení v posledním odstavci §u 6 onoho zákona.

Čís. 2788.

Revírní bratrská pokladna jest korporací ve smyslu § 492 tr. zák.

Na řádné legitimaci advokáta k dalšímu zastupování soukromého obžalobce (korporace) ničeho nemění okolnost, že zemřel činitel podle stanov k podepsání plné moci oprávněný a plnou moc podepsavší.

(Rozh. ze dne 20. května 1927, Zm I 767/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 25. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák. (a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.), mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost namítá, dovolávajíc se zjevně důvodu zmatečnosti čís. 9 c) §u 281 tr. ř., že soukromá obžalobkyně při hlavním přelíčení vůbec nebyla řádně zastoupena, ježto plná moc právnímu zástupci při tomto přelíčení intervenujícímu byla vystavena předsedou bratrské pokladny Sch-em, jenž však před hlavním přelíčením zemřel, a že tedy, když tu nebylo konečného návrhu, řádně splnomocněnou osobou učiněného, měl býti vynesen rozsudek sprošťující. Než v souzeném případě jde o soukromou obžalobu podanou bratrskou pokladnou ve F., tedy právní osobou a zákonem uznanou korporací podle §u 492 tr. zák.: k zastupování této pokladny je podle §u 122 stanov oprávněn úřadující předseda, jenž podle posledního odstavce tohoto §u podpisuje jménem revírní bratrské pokladny společně s vedoucím úředníkem právní listiny tohoto ústavu. Těmito činiteli byla i plná moc, jíž pověřen byl Dr. Ludvík U., advokát ve F., právním zastupováním v této trestní věci, řádně podepsána; okolnost, že později jeden z těchto činitelů za trestního řízení zemřel, nemění ničeho na řádné legitimaci advokáta k dalšímu zastupování soukromé obžalobkyně; úmrtím předsedy nezanikla bratrská pokladna jako taková, ani nezanikla závaznost a platnost dřívějším předsedou jménem pokladny a pouze pro tuto předsevzatých právních úkonů, vždyť přece oním podpisem plné moci nebyl splnomocněn advokát ex persona bývalého předsedy, nýbrž jeho prostřednictvím bratrskou pokladnou samou doposud jako právní osoba existující.

Čís. 2789.

S hlediska § 209 tr. zák. se vyžaduje pouze způsobilost obvinění, by se mohlo státi podnětem vrchnostenského vyšetřování (pátrání) proti obviněnému.

»Vrchností« ve smyslu § 209 tr. zák. jsou veškeré úřady a jich orgány vůbec, zejména však ony, jimž jest pečovati o právní bezpečnost (ministerstvo spravedlnosti).

(Rozh. ze dne 21. května 1927, Zm I 696/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. října 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř. Provádí jej tvrzením, že by šlo leda o přestupek §u 487 tr. zák.; obviňování (ředitele J-a) nešlo prý tak daleko, by nabylo vlastností, které tu býti musí podle §u 209 tr. zák., neboť celé obvinění bylo by prý mělo za následek leda kárné stíhání ředitele J-a, nikoli však jeho stíhání podle §u 101 a 104 tr. zák. Dlužno zdůrazniti, že zmateční stížnost není vlastně provedena, neboť se ani nepokouší o dolíčení správnosti svého tvrzení. Tím spíše proto stačí stručně poukázati k tomu, že 1. obžalovaná podle rozsudku ředitele J-a u vrchnosti udala, že 2. se s hlediska §u 209 tr. zák. vyžaduje pouze způsobilost obvinění, by se mohlo státi podnětem vrchnostenského vyšetřování neb alespoň pátrání proti obviněnému, že 3. vrchností rozuměti je vzhledem k předpisu §u 84 tr. ř. veškeré úřady a jich orgány vůbec, zejména však ony, jimž jest pečovati o právní bezpečnost, zločiny ohroženou a porušovanou; 4. že obžalovaná svoje udání neb aspoň obvinění přednesla u ministerstva spravedlnosti, tedy úřadu justičního, jenž jakožto úřad ředitelům věznic přímo nadřízený byl povinen pravdivost udání zkoumati a v důsledku toho zavésti pátrání proti obviněnému, ku kterémužto šetření též vskutku došlo, a že 5. posléze udání, pokud se týče obvinění ředitele J-a obžalovanou bylo svým obsahem obviněním z braní úplatků ve věcech úředních ve smyslu §u 104 tr. zák. případ druhý, jakož i ze zneužití moci úřední ve smyslu §u 101 tr. zák., tudíž ze zločinů, jež by podle §u 84 ř. tr. bylo ministerstvo spravedlnosti povinno bez prodlení oznámiti státnímu zastupitelství, kdyby bylo shledalo půtahy pro to, že byly spáchány. Obvinilať obžalovaná ředitele věznice J-a, že při obstarávání svých prací úředních přijal přímo dar a dal se jím svésti ku stranictví, totiž k poskytování výhod trestankyním sestrám T-vým (§ 104 tr. zák. případ druhý), a že jakožto úředník zneužil moci jemu svěřené, by obžalované způsobil škodu, dav se z jakési pomstychtivosti odvrátiti od zákonného plnění své úřední povinnosti a uloživ obžalované protizákonně kárný trest (§ 101, 102 a) tr. zák.), obvinění pak, že si ředitel J. obža-

lovanou zavolal a jí sliboval, že bude koukat, by ji dostal dříve ven, ale že darmo ani kuře nehrabe, přicházelo by v úvahu s hlediska §§ 9, 105 tr. zák. jakožto nedokonané svádění k zločinu svádění ku zneužití moci úřední, poněvadž podle obvinění působil ředitel J. na obžalovanou bezvýsledně v ten smysl, by ho darem (přislíbením daru) hleděla svésti k tomu, by jakožto úředník v případech rozhodování ve věcech veřejných zachoval se stranicky nebo porušil povinnosti úřední. Podřadil tedy nalézací soud jednání obžalované správně pod trestní ustanovení §u 209 tr. zák., poněvadž, jak ukázáno, trestnost jednání obžalované nebyla by vyčerpána použitím ustanovení §u 487 tr. zák. Pokud pak zmateční stížnost věcně s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vytýká odsouzení obžalované podle §u 209 tr. zák. právní mylnost proto, že prý obžalovaná neučinila svá udání neb obvinění »proti vlastnímu přesvědčení možných následků«, čímž je patrně míněno, že si nebyla obžalovaná vědoma způsobilosti obvinění, vésti k důsledkům v §u 209 tr. zák. uvedeným (jíž se ostatně pro udání u vrchnosti nevyžaduje), stačí odkázati stížnost na rozsudek, jenž se touto skutkovou otázkou zabývá a zjišťuje, že obžalovaná byla si vědoma závažnosti a trestnosti jak toho, co na ředitele J-a udávala, tak i svého vlastního počínání si, že jednala zúmyslně a zlomyslně. Tato zjištění stížnost sice napadá, než neuplatňuje a neprovádí při tom žádné z formálních vad, pro které by výrok ten mohl po zákonu (§ 281 čís. 4, 5 tr. ř.) činiti rozsudek zmatečným, nýbrž brojí jen nepřípustným způsobem proti důvodům, jež nalézací soud uvádí pro ono své přesvědčení a zjištění.

Čís. 2790.

Duševní stav obžalovaného dlužno zkoumati, vyskytly-li se za trestního řízení okolnosti, poukazující k tomu, že pachatel není, pokud se týče v době činu nebyl s to, by rozpoznal bezprávnost svého jednání nebo zařídil svou vůli podle správného rozpoznání (§ 134 tr. ř.).

Zmatek čís. 5 § 344 tr. ř. jest dán jen tehdy, nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu, ač tu byly předpoklady § 134 tr. ř.

Dodatkovou otázku ve smyslu § 2 c) tr. zák. dlužno a lze dáti porotcům pouze tehdy, byl-li tvrzen (§ 319 tr. ř.) stav pomatení smyslů, v němž si pachatel svého činu nebyl vědom, bylo-li totiž jeho vědomí v době, kdy páchal skutek, zcela zrušeno neb alespoň zkaleno tak, že nepostřehl vůbec neb alespoň ne úplně a správně skutkových okolností, za nichž jednal, a neměl-li správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin.

Otázka na »neodolatelné donucení« ve smyslu § 2 g) tr. zák. jest na místě, byl-li tvrzen stav, ve kterém pachatel není s to bezprostřednímu vážnému nebezpečí jemu hrozícímu čeliti nebo jemu uniknouti jinak než spácháním trestného činu.

Nutná obrana (§ 2 g) tr. zák.) je vyloučena proti útoku již ukončenému.

Rozčilení, afekt vylučuje zlý úmysl a trestnost jen tehdy, dosáhly-li stupně pomatení smyslů, v němž si pachatel nebyl svého činu vědom.

Zvláštní závazek ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák. jest dán všude tam, kde všeobecná povinnost, neubližovati jiným na životě, je sesílena zvláštními právními vztahy pachatele k usmrcenému.

Manželé jsou k sobě navzájem v onom zvláštním závazku, pokud manželství trvá, bez ohledu na zvláštní individelní poměry (konkretní okolnosti) dotyčného manželství; nezáleží tu na tom, že jeden z obou manželů povinností vůči druhému neplní nebo je porušuje způsobem sebe povážlivějším.

Porušení předpisu § 322 tr. ř. zakládá zmatek čís. 6 § 344 tr. ř. jen tehdy, není-li porotcům vůbec dána příležitost vysloviti se o skutečnosti, mající význam okolnosti přitěžující nebo polehčující.

Zmatečností podle § 344 čís. 11 tr. ř. může býti stižen pouze výrok o vině, nikoliv rozhodnutí o trestu.

(Rozh. ze dne 21. května 1927, Zm II 122/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního jakožto porotního soudu v Brně ze dne 15. února 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zabití podle §§ů 140 a 142 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 6, 11 a 12 §u 344 tr. ř. Důvod zmatku čís. 5 spatřuje v tom, že usnesením porotního soudu byl při hlavním přelíčení zamítnut mimo jiné návrh obhájce obžalované na zkoumání jejího duševního stavu. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Duševní stav obžalovaného dlužno zkoumati jen tehdy, vzešly-li pochybnosti o tom, zda jest obžalovaný v užívání rozumu, či zda netrpí duševní poruchou, kterou by mohla býti vyloučena jeho příčetnost (§ 134 tr. ř.), neboli tehdy, vyskytly-li se za trestního řízení okolnosti, poukazující k tomu, že pachatel není, pokud se týče v době činu nebyl s to, by rozpoznal bezprávnost svého jednání nebo zařídil svou vůli podle správného rozpoznání, a lze také v tom případě, když otázka zkoumání duševního stavu obžalovaného přišla v úvahu následkem návrhu, směřujícího k jeho provedení, říci důvodně, že zamítnutím návrhu byl porušen zákon nebo zásada trestního řízení, zabezpečujícího obhajobu obžalovaného (čís. 5 §u 344 tr. ř.) jen tehdy, nebylo-li návrhu vyhověno přes to, že tu byly předpoklady, za nichž § 134 tr. ř. ukládá zkoumati duševní stav obžalovaného. Důvody usnesení, jímž byl návrh zamítnut, přiléhají sice svým doslovem vhodněji k usnesení porotního soudu, jímž později nebyla připuštěna obhájcem navržená dodatková otázka ve smyslu §u 2 c) tr. zák. a s jehož odůvodněním se důvody onoho usnesení kryjí téměř doslovně. Praví-li se však v nich, že nejsou ani tvrzeny ani naznačeny okolnosti, jež by mohly vyloučiti trestnost (činu obžalované), je tím zároveň řečeno, že podle přesvědčení porotního soudu není tu ani pochybností, které by podle §u 134 tr. ř. velely dáti duševní stav obžalované zkoumati. Konečným cílem průvodních návrhů bylo podle zmateční stížnosti provésti důkaz o tom, že

obžalovaná neovládala v době činu rozumu a smyslů způsobem normálním, jelikož prý se v ní chováním se jejího manžela nahromadila za celou dobu taková hořkost a takový odpor proti němu, že musely živelnou a neodolatelnou silou přivoditi, že trpělivost obžalované na konec přetekla, že obžalovaná se při novém náporu a útoku se strany manžela nedovedla již ovládnouti, nýbrž její vnitřní napjetí a odpor k jejímu manželu dosáhly až stupně nepřekonatelného rozčílení a afektu a že se jí zmocnilo takové vrcholné rozčílení, které ji zbavilo normálního ovládání rozumu a smyslů a vedlo u ní až k duševní poruše, k okamžikové nepříčetnosti. Proti důvodu usnesení, jímž byl zamítnut návrh na zkoumání duševního stavu obžalované, dovolává se zmateční stížnost jednak zodpovídání se obžalované, jednak svědeckého údaje jejího syna Ludvíka V-y při hlavním přelíčení, podle něhož měl strach, by ho obžalovaná v tom rozčílení také neudeřila, a podle něhož obžalovaná běhala po světnici a držela si hlavu, dále některých výsledků průvodního řízení, nasvědčujících prý tomu, že u obžalované byla také druhá stránka afektu, vylučujícího trestnost, důvodný strach, přivoděný zejména tím, že jí její manžel také onoho dne vyhrožoval zabitím a se po ní hnal nejprve se sekáčkem a pak i se sekerou a že na ni z pod postele vytáhl klacek. Dále poukazuje zmateční stížnost k tomu, že obžalovaná po celý den až do okamžiku činu ničeho nejedla, a na svědecký údaj Anny J-ové, podle něhož obžalovaná následkem domácích svárů zhrubla a otupěla, posléze na zodpovídání se obžalované při hlavním přelíčení, že již neví, co mluví a že je již trochu přihlouplá. Než obžalovaná zodpovídala se i podle oněch výňatků z protokolů o jejím výslechu, které jsou uváděny ve zmateční stížnosti, jak za přípravného vyšetřování tak při hlavním přelíčení důsledně v ten rozum, že čin provedla v rozčílení, že byla v době činu rozčílena. Na věci nemění ničeho, že snad — aspoň podle svých porůznu učiněných údajů — nedovedla se zcela přesně upamatovati na veškeré podrobnosti výstupu vůbec a svého činu zvlášť, že tedy její zodpovídání se vyznělo při jednotlivých výsleších způsobem navzájem částečně odlišným. Jen stavu rozčílení nasvědčuje také onen již zmíněný zjev, potvrzený svědkem Ludvíkem V-ou, pochopitelný jako příznak rozčílení, vzniklého z obyčejného citu lidského (§ 46 d) tr. zák.) zejména vzhledem k tomu, že podle svědkova údaje obžalovaná běhala po světnici a si hlavu držela teprve po činu. Význam nemá v tom směru ani další okolnost, zdůrazňovaná zmateční stížností, že prý obžalovaná (podle svého tvrzení) po celý osudný den ničeho nejedla, ani onen již řečený údaj svědkyně J-ové neb onen projev obžalované při hlavním přelíčení.

Strach, v němž obžalovaná podle tvrzení zmateční stížnosti byla již vzhledem k násilné, rvavé, surové a hrubé povaze svého manžela a pro své dřívější týrání manželem a jeho vyhrůžky zabitím, sám o sobě zřejmě nepřichází vůbec v úvahu jako okolnost, která by mohla vzbuditi pochybnosti o duševním stavu obžalované ve smyslu §u 134 tr. ř., nebo by, ať již jako pomatení smyslů nebo jako stav neodolatelného donucení, vylučovala podle §u 2 písm. c) nebo písm. g) tr. zák. přičítatelnost jejího činu. Významu mohl by ve směru posléze naznačeném nabýti pouze strach, jímž obžalovaná podle dalšího tvrzení zmateční stížnosti jata byla v době činu samotného pro útok, podniknutý na ni jejím man-

želem bezprostředně před činem jednak podle svědeckého údaje Ludvíka V-y, jednak podle tvrzení obžalované, to však jen tehdy, kdyby tu zároveň byly předpoklady §u 2 g) tr. zák., kdyby se byl totiž skutek obžalované stal u výkonu spravedlivé nutné obrany a obžalovaná byla jen ze strachu, poděšení nebo z leknutí vykročila z mezí takové obrany. V případě, v němž tyto zákonné předpoklady splněny nejsou, nemá ani strach, ve kterém spáchán byl trestný čin, jiného významu než jako okolnost polehčující pachateli podle §u 46 c) tr. zák. při výměře trestu. Obžalovaná sama líčila však výstup zejména i při hlavním přelíčení v ten rozum, že její manžel vyskočil s postele, na níž ležel, že vytáhl z pod postele klacek a volal: »Ty kurvo, já tě musím zabít, dneska z tebe musí téct«, že však syn Ludvík na něho skočil a muž spadl na zem, načež prý obžalovaná v rozčílení popadla oběma rukama sekeru a ho, jak ležel na levém boku, »zinkla« po prvé a když zvedl hlavu, udeřila ho ještě jednou. Svědek Ludvík V. pak udal při hlavním přelíčení, že otec, skočiv z postele, řekl: »Ty kurvo, dneska ti musí mozek šplíchat po zdi«, že pak uchopil sekáček a hnal se po obžalované, že však svědek mu sekáček vytrhl a hodil otce na postel, otec že pak uchopil sekeru o hnal se na obžalovanou, zakopl však o zem a asi upadl, a že svědek, který byl v tu chvíli obrácen zády, viděl pak, že obžalovaná otce, který seděl nejdříve na zemi, tluče, že ho bouchla sekerou, načež otec spadl, svalil se na znak a že obžalovaná udeřila ho pak ještě jednou. Vůbec vyznívají popisy výstupu oběma jmenovanými, jedinými to očitými svědky výstupu, vesměs v ten rozum, že Jan V. v onom okamžiku, v němž ho obžalovaná podle vlastního doznání poprvé uhodila ostřím sekery do hlavy, neměl v rukou již předmětu, jehož by byl mohl k útoku na obžalovanou použíti jako zbraně, a že podruhé udeřila ho obžalovaná sekerou do hlavy dokonce, když již ležel na zemi, takže v době činu nebylo pro obžalovanou ani objektivní nutnosti ani se jí subjektivně nemohlo jeviti potřebným, by od sebe odvrátila útok svého manžela na svůj život ve smyslu §u 2 g) tr. zák. Postrádají proto významu též projevy obžalované při hlavním přelíčení, že měla ze svého manžela strach dokonce ještě i tehdy, když již ležel na zemi. Značný význam mají však s hlediska jak §u 2 c) tak §u 2 g) tr. zák. zjevy, o nichž se arci zmateční stížnost nezmiňuje, že totiž obžalovaná při svém výslechu u hlavního přelíčení připustila výslovně, že pronesla výroky, potvrzené některými svědky, zejména i Ludvíkem V-ou, a nasvědčující tomu, že se myšlenkou, svého manžela usmrtiti, obírala již dříve, a že podle výpovědí svědků Mořice G-a, Rudolfa F-a a Josefa K-a svého činu ani nelitovala ani nejevila rozčílení, nýbrž se naopak vyjádřila, že to svému muži měla udělat již dávno, již před dvaceti léty, že mohla míti pokoj. Důvod zmatku čís. 5 §u 344 tr. ř. uplatňuje tudíž zmateční stížnost v tom i onom směru neprávem. Znovu budiž zdůrazněno, že důkaz o všech oněch okolnostech, jichž se na opodstatněnou svého stanoviska dovolává zmateční stížnost, byl již formálně proveden výslechem a věcně zjednán výpověďmi oněch svědků, jichž protokoly čteny byly při hlavním přelíčení, tak, že ony nastíněné vývody, jimiž zmateční stížnost zevně provádí námitku důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 344 tr. ř., jsou vlastně zároveň již také uplatňováním důvodu zmatku čís. 6 (podle

stížnosti současně též čís. 5) §u 344 tr. ř., což zjevno ostatně také z toho, že se zmateční stížnost ve svých vývodech, jimiž v dalším doličuje tento důvod zmatku, na ony své předchozí vývody výslovně odvolává.

Důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., vůči němuž jako důvodu zvláštnímu zmateční stížností současně uplatňovaný důvod zmatku čís. 5 téhož §u jako důvod povahy všeobecnější ustupuje do pozadí, spatřuje zmateční stížnost v tom, že porotním soudem nebyly připuštěny obhájcem navržené dodatkové otázky ve smyslu §u 2 c) a §u 2 g) tr. zák. Obhájce navrhoval, by byly porotcům dány dodatkové otázky, zda obžalovaná jednala v pomatení smyslů, v němž si svého činu nebyla vědoma (§ 2 c) tr. zák.), dále, zda jednala z neodolatelného donucení psychického (§ 2 g) tr. zák.), posléze, zda jednala u výkonu nutné obrany (§ 2 g) tr. zák.). Otázku ve smyslu §u 2 c) tr. zák. dlužno a lze však dáti porotcům pouze tehdy, byl-li tvrzen (§ 319 tr. ř.) stav pomatení smyslů, v němž si pachatel svého činu nebyl vědom, bylo-li totiž jeho vědomí v době, kdy páchal skutek, úplna zrušeno nebo alespoň zkaleno tak, že nepostřehl vůbec neb alespoň ne úplně a správně skutkových okolností, za nichž jednal, a neměl-li správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin. Otázku na »neodolatelné donucení« ve smyslu §u 2 g) tr. zák. jest na místě dáti, byl-li tvrzen stav, v kterém pachatel není s to, by bezprostřednímu vážnému nebezpečí jemu hrozícímu čelil nebo jemu unikl jinak než spácháním trestného činu. Posléze předpoklady, za nichž dáti jest porotcům otázku, zda skutek stal se u výkonu spravedlivé nutné obrany, jsou zjevny již z předpisu druhého odstavce §u 2 g) tr. zák.; stačí pouze dodati, že vyloučena je nutná obrana proti útoku již ukončenému. Prosté srovnání tu právě nastíněných právních názorů s úvahami, jimiž byla dovoděna bezdůvodnost námitek, uplatňovaných zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 344 tr. ř., dovoluje usouditi, že porotní soud povinnosti, uložené mu předpisem §u 319 tr. ř., neporušil způsobem, který by zakládal důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., tím, že z dodatkových otázek, navržených obhájcem, nepřipustil ani jediné. Pokud jde o otázku ve smyslu §u 2 c) tr. zák., stačí především poukázati na ony již uvedené úvahy a připomenouti pouze, že sama zmateční stížnost spatřuje příčinu tvrzené jí duševní poruchy obžalované v době činu jen v rozčílení a strachu, jež prý se jí tehdy zmocnily. Než rozčílení, afekt vylučuje zlý úmysl a trestnost jen tehdy, dosáhly-li stupně pomatení smyslů, v němž si pachatel nebyl svého činu vědom. Že by rozčílení obžalované v době činu bylo dosáhlo tohoto stupně, že by si zejména svého činu nebyla vědoma, netvrdila ani ona sama, ani tomu nenasvědčují ostatní výsledky hlavního přelíčení, z jejího vlastního zodpovídání se i z údajů Ludvíka V-y bylo porotnímu soudu lze souditi na pravý opak nynějšího tvrzení zmateční stížnosti, která, mluvíc ve svých vývodech porůznu o »ohromném, nepřekonatelném, neovládatelném a vrcholném rozčílení obžalované, zřejmě její rozčílení zvěličuje způsobem, který ve výsledcích hlavního přelíčení nemá nejmenší opory. Nemálo povážlivým jest, že hlavní kořen onoho rozčílení obžalované spatřuje sama zmateční stížnost v její hořkosti a odporu k manželu, tedy ve

zjevech, které spíše, než duševní poruše a pomatení smyslů, nasvědčují tomu, že skutek obžalované byl výsledkem její záště a nenávisti k manželu. Neméně zjevnou je však již z oněch úvah též bezpodstatnost námitek, jimiž uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatku čís. 6 §u 344 tr. ř. proto, že porotcům nebyly dány ani dodatkové otázky ve smyslu §u 2 g) tr. zák. Usnesení, jímž nebyla připuštěna dodatková otázka na neodolatelné donucení, jest odůvodněno v podstatě správně, praví-li se v něm, že obžalovaná sice tvrdila, že čin spáchala, jsouc rozčilena, a že měla z muže strach, netvrdí však, že by její čin nebyl projevem svobodné vůle; na odůvodněnou usnesení o nepřipuštění dodatkové otázky na spravedlivou nutnou obranu pak se uvádí neméně případně, že Jan V. podle vlastního tvrzení obžalované, když, byv Ludvíkem V-ou svalen, spadl na zem, na ni již neútočil, že však jeho předchozí útok, jím podle jejího tvrzení na ni podniknutý, byl již ukončen. Netřeba než opět poukázati na ony úvahy a dodati pouze, že okolnost, zmateční stížností v dotyčných důvodech nově zdůrazňovaná, že obžalovaná podle svědeckého údaje vrchního četnického strážmistra Josefa K-a při četnickém šetření uvedla, že, když se její manžel na ni hnal s klackem, chytla na obranu sekáček, nemá s hlediska nastíněných názorů právních významu »tvrzení« ve smyslu §u 319 tr. ř., neboť obžalovaná jednak udala podle téže svědecké výpovědi tehdy zároveň dále, že její manžel chytl hned na to sekeru a hnal se s ní opět na obžalovanou, která mu však sekeru vyrvala a udeřila ho jí, až upadl na zem, a dokonce dodala, že ho zabila, by si jen ulehčila.

Další výtka důvodu zmatku čís. 6 §u 344 tr. ř. těsně již souvisí s námitkami, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudek s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 11 a 12 §u 344 tr. ř. Obžalované byl totiž trest vyměřen zcela nepochybně, byť to v rozsudku výslovně uvedeno není, podle druhé sazby §u 142 tr. zák. (těžký žalář od deseti až do dvaceti let), a je dále neméně jisto, že se tak stalo vzhledem k tomu, že obžalovaná byla manželkou usmrceného. Jelikož v rozsudkových důvodech není vůbec nastíněno, proč došlo k výměře trestu podle vyšší sazby §u 142 tr. zák., je patrno, že porotní soud pokládal se v tom směru za vázána a zároveň i za oprávněna již kladnou odpovědí porotců k eventuální otázce na zločin zabití, v níž se praví, že obžalovaná způsobem v ní blíže popsaným jednala proti svému manželu Janu V-ovi. Nic nenasvědčuje posléze domněnce, že by snad porotní soud spatřoval v manželském poměru blízké příbuzenství ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák., což by arci bylo zřejmě nesprávné, i není pochybnosti o tom, že vzájemný poměr manželů pokládá porotní soud za zvláštní závazek, podmiňující podle téže věty onu vyšší sazbu. Proti tomu namítá zmateční stížnost, že, není-li v druhé větě §u 142 tr. zák. manželství vedle blízkého příbuzenství uvedeno zvlášť a výslovně jako poměr, zakládající onu zvýšenou trestnost zločinu zabití, dlužno z toho usuzovati, že úmyslem zákonodárcovým nebylo, by poměr manželský již o sobě podmiňoval použití vyšší trestní sazby, nýbrž že mělo jako otázka skutková zůstaveno býti pečlivé úvaze jednotlivého případu, zda v něm vzhledem k okolnostem jej provázejícím jde mezi dotyčnými manžely o zvláštní závazek ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák. či nikoli. Zmateční stížnost

dovozuje, že tu jde o otázku skutkovou, že tudíž, poněvadž kladná odpověď na tuto otázku má význam zjištění přitěžující okolnosti, v zákoně jmenovitě uvedené a podmiňující zvláštní (vyšší) sazbu trestní, bylo povinností porotního soudu, dáti na ni porotcům ve smyslu §u 322 tr. ř. také zvlášť dodatkovou otázku. Tím, že se tak nestalo, porušil prý porotní soud nejen způsobem, zakládajícím zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř., předpisy §§ 318 a 322 tr. ř., nýbrž dopustil prý se porušení zákona také tím, že provedl sám zjištění, které podle §u 322 tr. ř. přísluší porotě, t. j. zjištění stavu zvláštního závazku mezi obžalovanou a usmrceným Janem V-ou (důvod zmatečnosti čís. 12 §u 344 tr. ř.) a že jednání obžalované bylo takto zároveň nesprávným výkladem zákona uvažováno podle zákona — druhé věty §u 142 tr. zák., který se k němu nevztahuje (důvod zmatku čís. 11 §u 344 tr. ř.). Vzhledem na souzený případ poukazuje pak zmateční stížnost opět na ony okolnosti a zjevy manželského soužití obžalované s jejím manželem a jejich rodinného života, jak byly vylíčeny oněmi svědky, jejichž protokoly byly čteny při hlavním přelíčení, a dovozuje, že takto byly dány mezi nimi předpoklady rozluky jejich manželství podle §u 13 d), e), f) g) a h) zákona ze dne 22. května 1919, čís. 320 sb. z. a n. a že za těchto okolností nelze o obžalované říci, že byla vůči Janu V-ovi ať právně či neprávně vůbec k něčemu zavázána, tím méně že by jejich vzájemný poměr byl pro ni zakládal dokonce »zvláštní závazek« proti řečenému ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák.

S právním názorem, zastávaným zmateční stížností, souhlasiti nelze. To, že v §u 142 tr. zák. manželský poměr není výslovně uveden jako důvod zvýšené trestnosti zločinu zabití, ač se tak děje ve všech ostatních předpisech trestního zákona, v nichž určitým blízkým vzájemným vztahům mezi těmi kterými osobami přiznává se význam skutečnosti, v určitém směru právně rozhodné (tak v §§ech 189, 216, 463, 525 a zejména i v §u 137 tr. zák., dále v §u 152 čís. 1 tr. ř.), samo sebou ještě nikterak nenasvědčuje správnosti názoru, uplatňovaného zmateční stížností. Zásadně je tu zvláštní závazek ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák. všude tam, kde všeobecná povinnost, neubližovati jiným na životě, je sesílena zvláštními právními vztahy pachatele k usmrcenému. O tom, že manželská smlouva, zavazující manžely mimo jiné přispívati sobě navzájem pomocí, zakládá poměr rázu právě naznačeného, nemůže vzhledem k ustanovení §u 44 obč. zák. býti pochybností a uznává se jak v theorii (na př. Finger II. str. 48) tak v praxi, zejména v judikatuře zrušovacího soudu víd. (rozh. č. 646) i čsl. (rozh. č. 1437 sb. n. s.) bezvýjimečně, že manželé jsou k sobě navzájem ve zvláštním závazku po rozumu druhé věty §u 142 tr. zák. Lze sice připustiti, že některé vzájemné vztahy mezi dvěma osobami, přicházející v úvahu jako zvláštní závazek ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák., mohou v tom kterém případě vyžadovati svého řešení podle osobních poměrů, zvláštních okolností případu. Mezi vztahy tohoto druhu nenáleží však poměr manželský a zmateční stížnost dovolává se na obhájenou svého stanoviska nevhodně rozhodnutí býv. zrušovacího soudu víd. č. 2645, v němž bylo vysloveno, že způsobem nastíněným dlužno řešiti otázku, zda zákonnému pojmu »zvláštního závazku« odpovídá švakrovství. Netřeba za-

jisté doličovati, že poměr mezi manžely jakožto vedle blízkého pokrevního příbuzenství nejužší svazek mezi dvěma lidskými bytostmi nelze ani po stránce mravní ani zejména ve směru právním posuzovati stejně jako pouhé švakrovství. Není bez významu, že švakrovství přikládá význam poměru právně rozhodného ze všech uvedených ustanovení trestního zákona právě jen zcela výjimečný předpis §u 216 tr. zák., určující okruh osob, požívajících dotyčného zákonného dobrodiní, u srovnání s ostatními předpisy téhož zákona v rozsahu nejširším. Naproti tomu se v oněch zákonných předpisech (také v §u 152 čís. 1 tr. ř.), kde jsou manželé mezi osobami, náležejícími k jistému okruhu, výslovně uvedeni, nečiní ve směru zdůrazňovaném zmateční stížností, rozdílu a nenasvědčuje vůbec nic domněnce, že úmyslem zákonodárcovým bylo vylučovati z použití oněch předpisů manželský poměr v případech, kde jeden z obou manželů svých povinností k druhému manželu neplní, nebo je i porušuje způsobem byť sebe povážlivějším. Vyjímajíc předpis §u 137 tr. zák., sledují ona všechna ustanovení (§§ 189, 463, 525 tr. zák.) svojí podstatou buď přímo neb aspoň nepřímo (§ 216 tr. zák., § 152 čís. 1 tr. ř.) prospěch pachatele trestného činu pokud se týče obviněného (obžalovaného). Stejně pak, jakoby se jevilo zřejmě nesprávným a tedy i nepřípustným, by ta která pachateli zákonem poskytnutá výhoda byla mu odpírána vzhledem na okolnosti zvláštního případu, tedy zejména v případech nastíněných, dlužno důsledně trvati na stanovisku, že takovéto rozlišování nemá místa ani pro obor oněch zákonných předpisů (v úvahu přichází tu vlastně jen ustanovení §u 137 tr. zák.), podle nichž manželský poměr pachatelův k předmětu jeho trestného činu přináší s sebou jeho neprospěch, podmiňuje vyšší trestnost jeho skutku. Mezi tyto předpisy náleží však též ustanovení druhé věty §u 142 tr. zák., ač ovšem za předpokladu, že pojmu »zvláštního závazku« odpovídá zásadně také poměr manželský, jehož oprávněnost byla však již dovoděna. Dokud tedy manželství po zákonu trvá, dokud nebylo zejména ani prohlášeno neplatným ani nedošlo k jeho rozluce nebo k rozvodu, dlužno s ním spojovati veškeré ony právní účinky, které mu přikládá trestní zákon v oněch svých jednotlivých předpisech ať ve prospěch pachatelův nebo v jeho neprospěch, nelze tudíž řešení otázky, zda jde v tom kterém případě o poměr manželský jako skutečnost v určitém směru právně rozhodnou, činiti závislým na zřeteli k osobním poměrům, zvláštním okolnostem, provázejícím dotyčné manželství, jak se toho domáhá zmateční stížnost. Důsledně nemá vzhledem na souzený případ významu ani to, co zmateční stížnost zvláště zdůrazňuje, že snad pro obžalovanou byly tu zákonné předpoklady, za nichž bylo jí podle §u 13 onoho zákona lze žalovati o rozluku manželství s Janem V-ou. Pokud obžalovaná tohoto svého práva nepoužila a pokud soudem rozluka tohoto manželství pravoplatně vyslovena nebyla, trvalo její manželství s Janem V-ou po právu na dále, podržovalo tudíž důsledně také povahu jejího zvláštního závazku k usmrcenému po rozumu druhé věty §u 142 tr. zák. Tomu-li tak, nebylo-li zejména podle řečeného potřebí, ba nejevilo-li se dokonce ani přípustným, by zjištění zvláštního závazku bylo činěno závislým na okolnostech případu, nebylo ani na místě, by porotní soud dotyčnou okolnost učinil předmětem zvláštní otázky (dodatkové) ve smyslu §u 322 tr. ř. Podle §u 318 tr. ř. dlužno veškeré zákonné znaky trestného činu pojati již do hlavní otázky, druhý odstavec §u 323 tr. ř. pak ponechává porotnímu soudu na vůli, by posoudil, které skutečnosti dlužno shrnouti v jedné otázce nebo učiniti předmětem otázek zvláštních. Předpis §u 322 tr. ř. byl by způsobem, zakládajícím zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř., porušen jen tehdy, kdyby porotcům nebyla vůbec poskytnuta příležitost vysloviti se o skutečnosti, mající význam okolnosti přitěžující nebo polehčující ve smyslu §u 322 tr. ř. K tomu nedošlo v souzeném případě, v němž již v eventuelní otázce na zločin zabití bylo se porotců tázáno, zda jest obžalovaná vinna, že způsobem tamtéž blíže vylíčeným jednala proti svému manželu. Jakmile pak porotcové k otázce té také v tomto bodě odpověděli kladně, byl porotní soud s hlediska nastíněných povšechných právních úvah oprávněn, pokládati touto odpovědí za zjištěno, že se obžalovaná dopustila zločinu zabití na osobě, k níž jakožto k svému manželu byla ve zvláštním závazku ve smyslu druhé věty §u 142 tr. zák., a uložiti jí v důsledku toho také trest podle vyšší sazby, tamtéž stanovené. Není tudíž zmateční stížnost v právu ani, pokud namítá, že porotní soud svým výrokem učinil zjištění, které podle §u 322 tr. ř. přísluší porotě, zároveň však je zjevno, že také důvod zmatečnosti čís. 12 §u 344 tr. ř. vytýká zmateční stížnost výroku porotního soudu o trestu neprávem. O důvodu zmatečnosti podle čís. 11 téhož §u nemůže pak již z té příčiny býti řeči, že zmatečností tohoto druhu může býti stižen pouze výrok o vině, nikoli také rozhodnutí o trestu. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2791.

»Zlem« ve smyslu § 2 písm. f) tr. zák. jest zlo, jež je spojeno s konáním neb opomenutím pachatelovým a jímž je postižena osoba druhá, kteréžto zlo se však nepřičítá pachateli k vině, nejsouc jím chtěno a předvídáno; to však nemá nic společného s neznalostí následků, jež má závadné konání neb opomenutí v zápětí pro pachatele v příčině jeho trestní zodpovědnosti.

Vina ve smyslu trestního práva nevyžaduje vědomí o trestnosti závadného jednání.

Osoba čtrnáctý rok věku překročivší jest plně trestně zodpovědna; věkem v době činu hranici § 2 d) tr. zák. jen nemnoho překročivším, slabým rozumem nebo zanedbaným vychováním podmíněná neúplnost rozvoje duševních sil smí dojíti povšimnutí jen při výměře trestu (§ 46 a), 264 a) tr. zák.), ne však při řešení otázky viny.

Telegrafy (zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.).

Ustanovení § 18 čís. 1 zákona předpokládá sice jednání úmyslné, nikoliv však dolosní; v subjektivním směru stačí jakkoliv zaviněné jednání proti zákazu zákona; neznalost doby, kdy se má povolení vyžádati, nevyviňuje (§ 233 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 23. května 1927, Zm I 617/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci

Králové ze dne 20. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 18 čís. 1 zákona ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se předně zmatku podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř., uplatňujíc, že je dán trestnost vylučující důvod ve smyslu §u 2 písm. f) tr. zák. pro neznalost následků činu. Obžalovaný hájil prý se tím, že nevěděl, že pouhé přechovávání radiotelegrafních součástek je trestným činem, a že nevěděl, že povolení musí býti opatřeno před zřízením úplné radiotelegrafní stanice, domnívaje se, že teprve po jejím zřízení musí žádati za povolení. Je prý pravda, že neznalost zákona neomlouvá, to však předpokládá, by pachatel měl takovou minimální vyspělost, že chápe následek činu, že jest si vědom a může si uvědomiti, že páše zlo. Obžalovaný však, jemuž v době činu nebylo ještě 15 roků, nevykazuje prý pro tento věk takový postřeh životní, který by starší člověk míti musil. Dlužno prý také uvážiti, že jde o zcela nový zákon, největší části obecenstva dosud neznámý. Pro případ, že by se v tom co předneseno, neshledával zmatek podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř., uplatňuje stížnost důvod zmatečnosti čís. 9 a) s tím dodatkem, že prý se obžalovanému nedostávalo zlého úmyslu, vyžadovaného k přečinu podle §u 18 čís. 1 zák. ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a nař., jenž jest činem dolosním a předpokládá zlý úmysl, zříditi si stanici radiovou nebo přechovávati součástky bez úředního povolení. Stížnost je bezdůvodná. Dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. je již formelně pochybeno, poněvadž rozsudek vůbec neobsahuje výroku o přiznání nebo nepřiznání některého z důvodů trestnost činu vylučujících nebo rušících, takže schází tu potřebný skutkový podklad, jenž by mohl býti porovnáván se zákonem. Nehledíc k tomu zneuznává stížnost podstatu omluvného důvodu podle §u 2 písm. f) tr. zák. Ve smyslu tohoto ustanovení nepřičítá se konání neb opomenutí za zločin, když zlo povstalo náhodou, nedbalostí nebo z neznalostí následků činu. Zlem míní se tu zlo, jež je spojeno s konáním neb opomenutím pachatelovým (§ 1 tr. zák. . . . »zlo, jež se zločinem je spojeno . . .«) a jímž je postižena osoba druhá, kterážto zlo se však pachateli jakožto jím nechtěné a nepředvídané k vině nepřičítá. To nemá však nic společného s neznalostí následků, jež má závadné konání neb opomenutí v zápětí pro p a c h a t e l e v příčině jeho trestní zodpovědnosti, jinými slovy s neznalostí trestněprávních následků pro něho, najmě s jeho neznalostí a nevědomostí, že se dopouští trestného činu a zejména trestného činu proti zákonu o telegrafech. Z této příčiny dovolávati se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. je proto pochybeno.

Není však opodstatněn ani důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Pokud stížnost klade důraz na mladistvý věk obžalovaného a podmíněný tím nedokonaný ještě duševní vývin jeho a nedostatek pochopení pro trestní závažnost činu, musí poukazy tyto zůstati bez úspěchu; trestní zákon, jak vyplývá z jeho obecně platných a základních zásad (§§ 1, 2, 3, 233 a 238), předpokládá, že osoba čtrnáctý rok věku svého překročivší má schopnost postřehnouti význam a dosah svého jednání, a

ukládá jí proto plnou trestní zodpovědnost. Věkem mezi 14. a 20. rokem, slabým rozumem nebo zanedbalým vychováním podmíněná neúplnost rozvoje duševních sil, smí dojíti povšimnutí jen při výměře trestu (§ 46 písm. a), 264 písm. a) tr. zák., ne však při řešení otázky viny (viz sb. n. s. č. 183 a j.). Zákon předpokládá tudíž u osob starších čtrnácti roků, že jsou vybaveny takovou mírou soudnosti a schopnosti usuzovací a rozpoznávací, by si uvědomily význam a dosah svého činění v oněch směrech, jež se stanoviska práva trestního mají význam. S hlediska platného zákona a zejména hledíc k ustanovení §§ 3 a 233 tr. zák. je proto neudržitelným názor, že vina ve smyslu trestního práva vyžaduje vědomí o trestnosti závadného jednání. Uplatňuje-li stížnost, že zákon o telegrafech je zákonem zcela novým, většině lidí neznámým, uplatňuje tím okolnost, jež nemůže obstáti před ustanoveními §§ 3 a 233 tr. zák., podle nichž záleží jen na tom, by zákon byl v době činu řádně vyhlášen a účinným, a které jinak nečiní rozdílu ani výjimky. Ani ostatní námitky stížnosti nelze uznati oprávněnými. Ustanovení §u 18 čís. 1 zákona ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n. předpokládá sice jednání úmyslné, nikoliv však dolosní, v subjektivním směru stačí naopak ke skutkové podstatě plně ať jakkoli zaviněné jednání proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.). Takové zavinění nalézací soud u obžalovaného předpokládá a vysvítá i ze samotného zodpovídání se obžalovaného. Doznává v podstatě, že měl vědomost o tom, že ke zřízení a přechovávání radiotelegrafu je zapotřebí úředního povolení. Jeho omluva, že chtěl o povolení zakročiti, až bude aparát fungovati, neobstojí, jak správně uvedl již nalézací soud; neboť neznalost doby, kdy se má vyžádati povolení, totiž již před zřízením telegrafu, jest právním omylem, záležejícím v neznalosti zákonné náležitosti, kterýžto omyl však podle §u 233 tr. zák. neomlouvá. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2792.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. na rok 1924).

»Přechováváním« podle druhého odstavce § 3 zákona rozumí se všechny případy, kdy osoba fysická nebo právnická má u sebe radiotelegrafní (radiotelefonní) zařízení; nevyžaduje se, by ten, kdo ono zařízení u sebe má, byl jeho majitelem a by měl úmysl používati je k vlastnímu prospěchu a nabýti nad ním skutečné moci.

(Rozh. ze dne 23. května 1927, Zm I 136/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 5. února 1927, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. na rok 1924, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným že v říjnu

1926 v P. ve svém domě č. p. 230 bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení, čímž by spáchal přečin podle §u 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. na rok 1924.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jest odůvodněna. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný měl ve svém domě č. p. 230 v P. v době od 27. do 31. října nebo 1. listopadu 1926 zařízenou radiotelefonní stanici bez předchozího opovědění a úředního povolení, že však stanice byla postavena jen na zkoušku firmou František Ž. v B., takže v oné době zůstal vlastníkem radiotelefonní stanice v bytě obžalovaného zřízené ještě František Ž. Ježto radiotelefonická stanice byla u obžalovaného postavena jen na zkoušku a patřila tedy ještě Františku Ž-ovi, který pouze zařízení stanice přenesl ze svého závodu v B. do bytu obžalovaného v P., má nalézací soud za to, že tu nelze mluviti o tom, že obžalovaný v rozhodné době radiotelefonické zařízení u sebe přechovával, ježto pojem přechovávání prý předpokládá skutečné nabytí moci nad přístrojem, spojené s úmyslem, by ho bylo používáno k vlastnímu prospěchu. Zákon prý nevyžaduje povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení již v tom okamžiku, kdy se toto zařízení montuje, nýbrž teprve tím okamžikem, kdy majitel zařízení pojme úmysl, že bude zařízení toho trvale pro sebe používati. Stížnost označuje tento názor nalézacího soudu právem za mylný; »přechováváním« podle druhého odstavce §u 3 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. na rok 1924 rozumí se všechny případy, kdy osoba fysická nebo právnická m á u s e b e zařízení radiotelegrafní nebo radiotelefonní. Z toho plyne, že zákon nevyžaduje, by ten, kdo takové zařízení u sebe má, byl »majitelem« tohoto zařízení nebo by měl úmysl, používati zařízení k vlastnímu prospěchu a nabýti nad ním skutečné moci. Podle §u 1 odst. prvý a druhý zákona lze zařízení radiotelefonní přechovávati jedině na základě zvláštního povolení, které jest ryze osobním. Zákon neobsahuje ustanovení o tom, kdy nutno žádati o předepsané povolení; vyžaduje pouze, by každý, kdo u sebe takové zařízení má — lhostejno, z jakého důvodu — měl již zároveň také předepsané povolení. Sprošťujícím výrokem nalézacího soudu bylo tudíž nesprávně použito zákona při řešení otázky, je-li skutek obžalovanému za vinu kladený přečinem podle §u 24 odst. prvý zákona, pročež bylo zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a uznati obžalovaného vinným tímto přečinem.

Čís. 2793.

Pro posouzení otázky, zda jde o újmu na cti ve smyslu § 98 b) tr. zák., jest výhradně rozhodným obsah a smysl pronesené pohrůžky, nikoliv okolnost, zda se může ohrožený s úspěchem domáhati ochrany své cti; spadá sem vyhrůžka veřejným škandálem.

Z pouhého nedovoleného poměru s manželkou pachatelovou o sobě neplyne ještě nárok na náhradu škody.

V subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo, že nemá práva na plnění, které vynucuje.

(Rozh. ze dne 23. května 1927, Zm II 502/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 23. listopadu 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Uherském Hradišti, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc důvody zmatečnosti podle čís. 4 a 9 a) §u 281 tr. ř., jest v obou směrech odůvodněna. Neúplnost řízení (čís. 4 §u 281 tr. ř.) shledává v tom, že nalézací soud zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení a zkrátil tak obžalovaného v právu obhajoby. Podle protokolu navrhl obhájce, »by byli vyslechnuti jako svědci advokáti Dr. K., Dr. D., Dr. V. a Dr. B., po případě jeho koncipient o tom, jaký příkaz jim dal obžalovaný k jednání se skupinou svědků tu vypovídajících a by tito advokáti předložili informace, jak se svědky jednali, dále o tom, zda jim dal obžalovaný příkaz k vymáhání peněz«. Zmateční stížnost má za to, že, prokáže-li se výslechem navržených svědků, že obžalovaný se na ně obrátil o dovolenou právní pomoc, bude vyloučen na jeho straně jakýkoliv úmysl vyděračný. Zmateční stížnost jest v právu. Nalézací soud zamítl onen průvodní návrh jako nerozhodný a zbytečný, maje za to, že je věc objasněna, jak jednal obžalovaný se svědky. Tomu lze přisvědčiti, pokud jde o objektivní stránku činu, neboť předmětem obžaloby byly pohrůžky, jež pronesl obžalovaný k Aloisu J-ovi a Františku Ř-ovi, v nepřítomnosti oněch advokátů, takže s hlediska objektivního jest jedině rozhodno, jak obžalovaný sám jednal s J-ou a Ř-em, nikoli jak s nimi snad jednali jeho právní zástupci. Leč důkazy nabízené obhájcem mohou míti podstatný význam pro otázku subjektivního zavinění obžalovaného, totiž pro otázku, zda si byl obžalovaný vědom, že nemá na plnění, které vynucoval, práva. Neboť je-li pravda, že se obžalovaný obracel se svými, třeba jen domnělými nároky proti řečeným osobám o právní pomoc na advokáty, pověřiv tak jednáním o těchto nárocích muže znalé práva, mohlo by to snad nasvědčovati tomu, že pokládal své nároky proti J-ovi a Ř-ovi za oprávněné, a jest proto důležito, vyslechnouti ony advokáty o tom, jaké příkazy jim obžalovaný dal ku jednání s J-ou a Ř-em, a nahlédnouti též do informací těchto advokátů. Zamítnutí

onoho průvodního návrhu mohlo tudíž na rozhodnutí působiti způsobem obžalovanému nepříznivým, takže sluší zmateční stížnosti přisvědčiti, že byl obžalovaný nepřipuštěním nabízených důkazů zkrácen ve své obhajobě.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že jednání obžalovaného nelze podřaditi pod ustanovení §u 98 b) tr. zák. protože a) jeho výrok k Ř-ovi a J-ovi (že Ř-a zbaví služby a že poví jeho i J-ově ženě, že měli poměr s jeho manželkou) nelze prý pokládati za trestné pohrůžky vůbec a újmou na cti zvláště, poněvadž prý se Ř. i J. svým jednáním »zbavili ochrany cti« a obžalovaný byl oprávněn jim hroziti; b) obžalovaný prý měl proti J-ovi a Ř-ovi nárok na náhradu škody z jejich nedovoleného poměru k manželce a J-u měl prý kromě toho v podezření, že jest otcem jednoho z dětí manželkou zrozených, takže byl měl povinnost starati se o ně, takže vynucoval prý svou pohrůžkou skutečný nebo aspoň domnělý nárok, při nejmenším prý naturální po zániku žalobního práva pro přestupek podle §u 502 tr. zák.; nelze prý tedy mluviti o vydírání. Zlý úmysl jest prý vyloučen proto, že se domáhal dovolené satisfakce, dokonce prostřednictvím advokátů. Zmateční stížnost jest v obou směrech z části provedena proti zákonu, nedbajíc rozhodných skutkových předpokladů rozsudku. Pokud je provedena, jest odůvodněna jen v posléze uvedeném směru. K a): Soud zjistil formálně bezvadně, že smyslem výroků obžalovaného — jestli J. nezaplatí, že mu způsobí veřejný škandál, a, nezaplatí-li Ř., že ho připraví ze služby a učiní naň trestní oznámení (pro § 502 tr. zák.) — jest, že obžalovaný hrozil neoprávněně újmou na cti i na majetku způsobem, který by byl s to vzbuditi u ohrožených důvodné obavy jak vzhledem k velikosti zla, jímž bylo hrozeno, tak i vzhledem k jejich úřednímu, po případě služebnímu postavení (Ř. je ve veřejné službě, J. prodavačem v spotřebním spolku). Pouhým brojením proti tomuto skutkovému předpokladu rozsudku, vycházejícímu ze správného výkladu zákona, neprovádí stěžovatel uplatňovaného hmotněprávního zmatku vůbec. Zmateční stížnost jest na omylu, majíc za to, že nelze tu mluviti o pohrůžce újmou na cti proto, že prý se ohrožení »svým skutkem — — zbavili ochrany cti«, uváží-li se, že pro posouzení otázky, zda jde o újmu na cti, jest výhradně rozhodný obsah a smysl pronesené pohrůžky, nikoliv okolnost, zda se mohou ohrožení (napadení) s úspěchem ochrany své cti domáhati. Že pohrůžku veřejným škandálem dlužno za všech okolností pokládati za pohrůžku újmou na cti, netřeba blíže doličovati. Budiž jen podotčeno, že obžalovaný, zmeškav žalobní lhůtu pro čin soukromožalobní, nebyl oprávněn hroziti ani trestním udáním, tím méně pak veřejným škandálem, a újmou na majetku.

K b): Nalézací soud vyloučil, že se obžalovaný domáhal pohrůžkami něčeho, nač měl nárok; odmítnuv jeho obhajobu, že vymáhal na J-ovi výživné pro dítě a na Ř-ovi útraty potratu jako nevěrohodnou a vyvrácenou výpovědí svědků J-y a Ř-a, zjistil, že vynucoval pohrůžkou kvalifikovanou podle §u 98 b) tr. zák. bezprávné nároky, ježto z pouhého nedovoleného poměru s manželkou, na kterýž jedině se odvolává obžalovaný při svých pohrůžkách, ještě o sobě nárok na náhradu škody neplyne. Odůvodněna jest však zmateční stížnost, pokud vytýká, že není dán — pokud se týče zjištěn — zlý úmysl obžalovaného, jak jej zločin podle §u 98 b) tr. zák. vyžaduje. Nalézací soud nezjistil zejména vědomí obžalovaného, že nemá na plnění, které vynucoval, právního nároku, takže výrok, odsuzující ho pro zločin vydírání, spočívá po subjektivní stránce na nesprávném použití zákona a je zmatečný také podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. uznati, jak se stalo. Neshledá-li nalézací soud v jednání obžalovaného po novém projednání věci skutkovou podstatu zločinu podle §u 98 b) tr. zák., bude mu uvažovati, zda tu není snad skutková podstata zločinu podle §u 99 tr. zák.

Čís. 2794.

Falšování potravin (zákon ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák.) Skutková podstata přečinu § 18 čís. 1 zákona předpokládá škodlivost samých potravin a vědomí pachatelovo o jich škodlivosti; použitím škodlivého konservačního prostředku (kyseliny) není nutně dána i škodlivost konservované potraviny; záleží na poměru, v jakém byl onen prostředek k potravině přimíchán.

(Rozh. ze dne 24. května 1927, Zm I 682/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Litoměřicích ze dne 9. října 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 18 čís. 1 zákona ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák. z roku 1897, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a krajskému soudu v Litoměřicích uložil, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5, 9 a), 10 tr. ř., neprovádí sice důvody čís. 9 a), čís. 10 po zákonu, pokud odvozuje právní mylnost odsuzujícího výroku z předpokladu, že preservní sůl (kyselina siřičitá) neškodí lidskému zdraví a že obžalovaní museli důvodně za to míti, že sůl ta je neškodná, neboť předpoklady ty příčí se opačným zjištěním rozsudku, že kyselina siřičitá škodí lidskému zdraví, což bylo obžalovaným dobře známo. Avšak stížnost podotýká ve vývodech právních, že obžalovaní — přimýchávajíce k masu preservní sůl — nevěděli, že mohou svým jednáním poškoditi lidské zdraví, a ve vývodech formálních, že obžalovaní nekonservovali potraviny takovým způsobem, že požívání těchto, t. j. potravin, je způsobilým lidské zdraví poškoditi. Naznačujíc takto, že od-

suzující výrok byl by v souladě se zákonem jen, kdyby byla zjištěna škodlivost požívatin, nikoliv pouze škodlivost prostředků k jejich konservování použitého a vědomí o škodlivé povaze požívatin, nikoliv jen konservačního prostředku, poukazuje stížnost zřetelně k námitce, že tyto znaky přečinu, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými, nedošly oněmi skutkovými závěry rozsudku zákonného opodstatnění. Námitka je důvodná. Podle §u 18 čís. 1 zákona ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák. z roku 1897 dopouští se přečinu, kdo vědomě konservuje potraviny, které jsou určeny k obchodu a tržbě, takovým způsobem, že požívání jich může uškoditi lidskému zdraví. Předpokládá se tedy škodlivost samých potravin a vědomí o škodlivosti těchto. Arciť mohou potraviny s hlediska lidského zdraví naprosto bezvadné nabýti způsobilosti, uškoditi zdraví lidí, kteří jich požívají, také tím, že jsou k nim za účelem jich konservování přimíchány látky, jejichž požívání lidské zdraví poškozuje. Avšak škodlivostí přimíchané látky konservačního prostředku není nutně dána i škodlivost celé směsi (konservované potraviny), zejména není tento výsledek nutným, jde-li v konservačním prostředku o kyselinu; vždyť se účinek leptací a dráždící, který činí kyselinu lidskému zdraví škodlivou a nebezpečnou, rozředěním jí v jiných látkách seslabuje a dostatečným rozředěním může účinnost kyseliny býti seslabena tak dalece, že lidské zdraví nemůže býti požíváním celé směsi vůbec nepříznivě dotčeno. Byť i kyselina sama o sobě i v sebe menším množství zůstala lidskému zdraví nebezpečnou, může této vlastnosti pozbýti — je-li požívána současně s poměrně mnohem větším množstvím jiných látek (potravin) naprosto pro lidské zdraví nenebezpečných. Proto pochybil nalézací soud, omeziv se na zjištění způsobilosti konservačního prostředku, uškoditi lidskému zdraví, jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní, a nezjistiv dále, v jakém poměru byl prostředek ten, sám o sobě škodlivý, k potravině přimíchán a zda i v tomto poměru konservační prostředek podržel, pokud se týče celé směsině dodal způsobilost, uškoditi lidskému zdraví, jakož i zda si obžalovaní byli vědomi toho, že potravina stala se způsobilou, uškoditi lidskému zdraví, přimícháním konservačního prostředku i jen v takovém množství, ve kterém ho k sekanému masu přimísili. Po stránce subjektivní nebylo by — jak mimochodem budiž podotčeno — bez významu, že projevy purkmistrovského úřadu v T., z nichž odvozuje rozsudek subjektivní provinění, nemluví povšechně o přidání siřičité kyseliny, nýbrž o »velikém množství«, pokud se týče o »obstojném množství«. Nerozeznávaje ani po stránce objektivní, ani po subjektivní stránce způsobilost konservačního prostředku, uškoditi lidskému zdraví, saměho o sobě od souběžné způsobilosti potraviny přimícháním onoho prostředku konservované, použil nalézací soud zákona nesprávně, takže jest odsuzující výrok, k němuž dospěl, stížen zmatkem čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. a bylo jej proto zrušiti, aniž třeba zabývati se tím, co stížnost vytýká řízení a rozsudku prvé stolice po stránce formální. Jelikož jsou, jak uvedeno, skutková zjištění zrušeného rozsudku nedostatečná, nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení. Proto bylo podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 stížnosti vyhověno a uznáno, jak se stalo, ihned v poradě neveřejné.

Čís. 2795.

Pro posouzení objektivní otázky, zda jde o obvinění ze zločinu ve smyslu § 209 tr. zák., nezáleží na doslovu projevu, nýbrž na věcném jeho dosahu (zda jsou vymyšleny skutkové okolnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu).

V subjektivním směru se vyhledává vědomí pachatelovo, že udává křivě jinou osobu ze zločinu u vrchnosti (tvrdí nepravdivé skutečnosti, zakládající křivé udání, proti lepšímu vědomí); otázku, zda tomu tak, jest řešiti s individuelního stanoviska pachatelova.

(Rozh. ze dne 24. května 1927, Zm I 196/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chrudimi ze dne 13. ledna 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Lze přisvědčiti názoru zmateční stížnosti, že pro posouzení objektivní otázky, zda jde o obvinění ze zločinu ve smyslu §u 209 tr. zák., nezáleží na doslovu projevu, nýbrž na věcném jeho dosahu, tudíž na tom, zda jsou vymyšleny skutkové okolnosti, zakládající skutkovou podstatu nějakého zločinu; než z napadeného rozsudku vyplývá, že se těmito právními pravidly též řídil soud prvé stolice, jenž nespatřuje objektivní skutkovou podstatu §u 209 tr. zák., toliko v jednotlivých nejhrubších výrazech, jako že se prý dopustil soudce »podvodu«, že je »horší než zločinec«, nýbrž přihlíží právě k oněm konkretním skutečnostem, jež jsou uvedeny v oznámení: »okřiknutí manželky stěžovatelovy, jakož i jeho syna při svědeckém výslechu; nepřesné po případě neúplné protokolování jistých částí svědeckých výpovědí: postup soudce, jenž, prohlásiv původně, že vynese osvobozující rozsudek, rozmysliv si pak věc, postoupil spisy státnímu zastupitelství« a pod. Nalézací soud poukazuje pak obzvláště k místu pozastaveného oznámení, vinícího soudce, že použil nedostačujícího a neúplného svědectví k odsouzení obžalovaného, poněvadž prý chtěl přivoditi rozvrat v jeho rodině, a zdůrazňuje, že ještě při svědeckém výslechu stěžovatel prohlásil, že je viditelné, že soudce ho chtěl odsouditi. Dospívá-li soud na podkladě těchto skutkových zjištění k přesvědčení, že jde o vinění ze zločinu zneužití moci úřední, nelze tomu vytknouti vadnost, vždyť jest přední úřední povinností každého soudce, by s přís-

nou nestranností zjednával zákonům průchod a od nich se libovolně neodchyloval, a je pak na snadě, že by jednání soudce, jenž úmyslně používal nátlaku na svědky a úmyslně nesprávně protokoloval jejich údaje za tím účelem, by straně přivoděním rozvratu v její rodině způsobil škodu, poněvadž c h c e někoho odsouditi pro trestný čin, zakládalo zločin podle §u 101 tr. zák. Snaží-li se stížnost samostatným hodnocením smyslu onoho oznámení a obsahu pozdějších ústních údajů stěžovatelových dovozovati, že šlo o pouhou kritiku laikem třeba ve formě nevhodné, a snaží-li se dovozovati, že vlastně soudce nebyl vinen z vědomě stranického jednání, pouští se pouze do nedovoleného rozboru skutkových zjištění a na nich založeného volného přesvědčení nalézacího soudu o obsahu a smyslu pozastaveného projevu; nedoličuje však tímto brojením žádného z důvodů zmatečnosti v §u 281 tr. ř. uvedených po zákonu. Naproti tomu právem napadá stížnost , dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) po případě 10 §u 281 tr. ř., výrok nalézacího soudu co do subjektivních úvah:

Po stránce subjektivní vyhledává se při zločinu utrhání na cti vědomí pachatelovo, že udává křivě jinou osobu ze zločinu u vrchnosti. Tato náležitost, že pachatel proti lepšímu vědomí tvrdil nepravdivé skutečnosti, zakládající křivé udání, musí býti nadevší pochybnost zjištěna a právě v této důležité části selhává napadený rozsudek. Uvádí ovšem ve svých subjektivních úvahách, že obžalovaný musel si při své inteligenci býti vědom toho, jaké důsledky může pro okresního soudce jeho obvinění míti; tímto obratem zjišťuje se pouze zákonný znak »způsobilosti« obvinění, že by mohlo dáti vrchnosti podnět k vyšetřování nebo pátrání proti obviněnému; než náležitosti této vyžaduje zákon jen při »obvinění« podle druhé věty §u 209 tr. zák., ježto však v souzeném případě šlo o udání u vrchnosti (státního zastupitelství a soudu) přímo učiněné, tedy o případ podle prvé věty §u 209 tr. zák., nebylo třeba o oné způsobilosti zvláště uvažovati; při tom se jen mimochodem připomíná, že § 209 tr. zák. má na mysli vyšetřování t r e s t n í, takže tu zajisté nejde o vhodné odůvodnění nalézacího soudu, pokud vědomí stěžovatelovo o možných následcích oznámení vyvozuje z úvahy, že stěžovatel žádal přímo »kárné« potrestání okresního soudce. Než, nehledíc k tomu, není oněmi úvahami ještě zjištěno, že stěžovatel učinil subjektivně oznámení p r o t i l e p š í m u v ě d o m í. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný má fixní ideu o domnělém na něm spáchaném bezpráví; a prohlašuje ihned na to, že »případně soukromé mínění o tom, že snad jednání okresního soudce bylo nesprávné, nemůže ho zbaviti trestní zodpovědnosti, když je prokázáno, že obvinění byla nepravdivá a chování okresního soudce takového rázu, že z něho nebylo lze nikterak usuzovati na obvinění tak závažná. Toto stanovisko soudu je pochybené; okolnost, že skutková tvrzení obžalovaného byla shledána nepravdivými — čímž dochází k výrazu toliko o b j e k t i v n í jejich nepravdivost — nerozhoduje při řešení otázky subjektivní; rozhodujícím je po této stránce jedině subjektivní dojem, jehož nabyl obžalovaný o jednotlivých úkonech soudcovských, o jednotlivých událostech onoho

hlavního přeličení pro urážku na cti; právě jeho mínění, jeho nazírání na celou věc je směrodatným pro posouzení jeho subjektivního zavinění a může, pokud následkem neporozumění, omylu, laického nepochopení přikládal jednotlivým úkonům soudcovským bezelstně jiný smysl, vyloučiti vědomí vyhledávané k zločinům utrhání na cti. Nalézací soud nesměl proto pominouti ono soukromé mínění stěžovatelovo, nýbrž bylo na něm, by zkoumal, jak obžalovaný celou věc pojímal a jak na něho působila, a s tohoto individuelního stanoviska obžalovaného, nikoli s jakéhosi vyššího objektivního stanoviska bylo pak řešiti otázku, zda obžalovaný bezelstně usuzoval na tak závažná obvinění čili nic. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek spočívající na mylném právním pojetí po stránce subjektivní za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu zrušiti jako zmatečný již v zasedání neveřejném a uznati, jak se stalo.

Čís. 2796.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Přechovávání jest jednáním positivním (deliktem komisivním). Subjektivní skutková podstata zločinu § 13 čís. 1 zákona nevyžaduje úmyslu, ohroziti mír v republice a její vojenskou bezpečnost; stačí vědomí pachatelovo, že drží některou z věcí v §u 13 čís. 1 zákona uvedených, nemaje k tomu úředního povolení; držel-li pachatel věc před i po účinnosti zákona, vyžaduje se ono vědomí i v této době.

Souběh zločinu § 13 čís. 1 zákona s přestupkem § 32 zbroj. pat.

Neznalost předpisu, že pro přechovávání věcí uvedených v § 13 čís. 1 zákona jest třeba úředního povolení, jest právním omylem ve smyslu § 3 tr. zák.

(Rozh. ze dne 24. května 1927, Zm II 518/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního jako nalézacího soudu v Brně ze dne 25. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky a přestupkem podle §u 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky a přestupkem podle §u 460 tr. zák. v těchto odsuzujících výrocích jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a zemskému trestnímu soudu v Brně uložil, by věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při tom i k nezrušenému výroku o přestupku §u 32 zbr. pat., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost, ponechávajíc výrok nalézacího soudu o přestupku §u 32 zbrojního patentu nedotčeným, uplatňuje číselně důvody zmatečnosti §u 281 čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř. K tomuto zmatku hledí jedině věta stížnosti, že jednání stěžovatelovo, které bylo předmětem trestního řízení, dalo by se nanejvýše kvalifikovati jako přestupek § 32 zbr. pat. Chtěla-li vůbec stížnost větou tou namítati, že podřaděním skutkového děje pod ustanovení §u 32 zbr. pat. byl jeho právní význam vyčerpán, takže by se současné jeho podřadění pod další zákony v rozsudku uvedené příčilo správnému výkladu zákona, není námitka stížnosti provedena; zejména stížnost ani netvrdí, že všem zákonům v rozsudku uvedeným byl podřaděn skutek týž, a nemůže tak předpokládati, ježto výrok o přestupku §u 32 zbr. pat. má na zřeteli, jak vyplývá z výroku, jen muniční předměty, pouhé střelivo, jímž není ruční granát, k jehož přechovávání se vztahuje výrok o zločinu § 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, a týž výrok vztahuje se k pouhé držbě muničních předmětů, nikoliv i k činu, kterým stěžovatel v držbu těchto věcí a i granátu se uvázal, a který jest výhradně předmětem výroku o přestupku krádeže. Uplatňováním zmatku čís. 10 je tedy stížnost zřejmě v neprávu. V neprávu je stížnost dále také, majíc za to, že šlo ve skutkovém ději, o němž rozsudek uvažoval s hlediska zločinu §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, o delikt omisivní. Rozsudek neshledává tento zločin v tom, že stěžovatel nepředsevzal jednání zákonem mu uložené, zejména neuznává, co snad stížnost má na zřeteli, stěžovatele v tomto směru vinným, že si neopatřil dodatečně úřední povolení k držbě granátu nebo že nevyhověl vyhlášenému příkazu vrchnosti, by granát příslušné vrchnosti odevzdal. Podkladem této části odsuzujícího výroku jest naopak výhradně přechovávání granátu stěžovatelem. Přechovávání je však jednáním positivním, deliktem komisivním, jelikož spočívá v tom, že přechovávatel má věc u sebe a vykonává tím, že ji drží, skutečnou moc nad ní a to neustále po celou dobu a v každé části doby, po kterou ji u sebe má. Že rozsudečný výrok o řečeném zločinu z rozsáhlejší doby přechovávání granátu stěžovatelem zastihl jen dobu od 8. dubna 1923 až do dne, kdy granát byl zabaven, jest nutným důsledkem toho, že zákon, jehož bylo na skutek ten použito, nabyl účinnosti teprve 8. dubna 1923, a nepoukazuje k tomu, že nalézací soud — podotknuv, že by se byl obžalovaný odvedením granátu vrchnosti uvaroval stíhání pro řečený delikt — předpokládal, že provinění stěžovatelovo spočívá ve vědomé neposlušnosti vůči úředním vyhláškám, které odvádění zbraní v roce 1919 a 1920 nařídily. Proto nezáleží nikterak na tom, zda je zjištění nalézacího soudu, že se stěžovatel o těchto vyhláškách dověděl, stiženo formální vadou stížností uplatňovanou či nikoliv.

Stížnost je v neprávu, namítajíc, že skutková podstata zločinu §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky předpokládá zlý úmysl, v rozsudku nezjištěný, ohroziti mír v republice a její vojenskou bezpečnost. Námitku tu lze odkázati na opačnou stálou judikaturu zrušovacího soudu (srovnej zvláště rozhodnutí č. 2399, 2518, 2536 sb. n. s.). Správnosti této judikatury není na újmu ani poukaz stížnosti k povšechné zásadě §u 1 tr. zák., že každý zločin předpokládá zlý úmysl. Musíť sice podle zásady té zločinný úmysl směřovati ke zlu se zločinem spojenému, tedy pojmouti v sebe veškeré skutkové známky v zákoně pro ten který zločin vymezené. Avšak v §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky jsou jako známky zločinu tam stihaného uvedeny toliko přechovávání některé z věcí tam jmenovaných, a nedostatek úředního povolení, nikoliv i nějaká škoda nebo nějaké nebezpečí a zejména tam není uvedena neb i jen naznačena nebezpečnost skutku pro mír v republice nebo pro její bezpečnost vojenskou. Ví-li pachatel, že drží některou věc, že věc jest z druhů věcí v §u 13 čís. 1 zákona uvedených a že úředního povolení k tomu nemá, měl na zřeteli skutečnosti naplňující veškeré zákonné známky dotčeného zločinu a rozhodl se — přechovával-li věc tu s tímto vědomím — zachováváním stavu, zákonu se příčícího, pro zlo zločinem předpokládané, jímž jest jedině přechovávání některé z věcí těch osobou úřadem k tomu nezmocněnou. Měl-li pachatel zlo zákonem stihané na zřeteli a rozhodl-li se proň, jednal po rozumu §u 1 tr. zák. se zlým úmyslem k dotčenému zločinu se vztahujícím, byť si nebyl vědom, že zákon předpisuje pro přechovávání takových věcí úřední povolení a zakazuje je osobám, které si povolení nevymohly. Neznalost onoho příkazu a tohoto zákazu nebyla by než neznalostí trestního zákona, která zodpovědnosti nesprošťuje (§ 3 tr. zák.). Tímto vědomím (zlým úmyslem) stěžovatele, přechovávati granát, k jehož přechovávání úředního povolení neměl, byl by odsuzující výrok v příslušné části opodstatněn i po stránce subjektivní. Než vědomí to není, jak stížnost právem namítá, v napadeném rozsudku, jehož úprava v rozhodovacích důvodech nevyhovuje předpisům § 270 čís. 5 tr. ř., zjištěno. Výslovného zjištění jeho bylo však třeba. Byť i snad nemohly vzniknouti pochybnosti o vědomí obžalovaného, že věc, o kterou jde, byla ručním granátem, nejsou vyloučeny pochybnosti ve směru tom, zda i v době od 8. dubna 1923 do 13. května 1926, ku které se výrok o vině vztahuje, věděl, že ruční granát ten má u sebe, ve svém bytě, tedy přechovává. Obžalovaný opatřil si jej v roce 1919 a posledním úkonem, který se k němu vztahoval, bylo podle obhajoby obžalovaného, že jej uložil (doba není udána) do kufru; podle výpovědi jeho ženy, že jí jej v roce 1921 ukázal. Nelze vyloučiti, že obžalovaný pak na ruční granát zapomněl, takže si v rozhodné, mnohem pozdější době nebyl vědom toho, že jej u sebe má. Nezjistil-li soud přes možnost takových pochybností vědomí, o které jde, není skutková podstata zločinu podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky naplněna po stránce subjektivní a příslušná část výroku o vině jest zmatečnou podle §u 281 čís. 9 písm. a), po případě čís. 10 tr. ř., byl-li případně zjištěný nedostatek vědomí obžalovaného o tom, že má v domě ruční granát, výsledkem nedbalosti, která by ho za držení této zapovězené zbraně činila zodpovědným podle §u 32 zbr. patentu.

Čís. 2797.

S hlediska § 209 tr. zák. není třeba, by napadená osoba byla označena jménem, stačí, je-li označena takovými znameními, která na ni připadají a podle nichž může býti vrchností postřehnuta jako osoba ze zločinu (křivě) nařčená.

V subjektivním směru se vyhledává vědomí pachatelovo, že určitou osobu (několik jednotlivců určitému, přesně omezenému kruhu přináležejících) viní křivě ze zločinu, a v případě vinění nikoliv uvedením jména, nýbrž uvedením určitých znamení, i další vědomí pachatelovo, že existuje taková osoba, na niž znamení ta připadají, a že přivodí svým oznámením vrchnosti tuto určitou osobu v nebezpečí, že bude bezdůvodně stíhána.

(Rozh. ze dne 24. května 1927, Zm II 105/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nálézacího soudu v Novém Jičíně ze dne 1. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

V pseudonymním oznámení ze dne 8. března 1925 na státní zastupitelství je mezi jiným i věta, že »při otrávení muže Anastazii Š-ové měla pomáhati jistá rozvedená paní z R., se kterou je velmi známa, a která prý podobný pokus už spáchala na svém bývalém muži«. Tento dopis byl zaslán příslušné četnické stanici k vyšetření, jež podala zprávu, že onou rozvedenou paní, o které se pisatel zmiňuje, jest Anna Ž-á, která Š-ovou zná, poněvadž koupila od ní v R. domek, a jejíž první manžel zemřel — padl na bojišti —, kdežto s druhým svým manželem nežije, bydlíť týž doposud v R., kdežto ona bydlí jako družka jiného muže na hostinci v H. Anna Ž-á sama dodala k tomu ještě, že skutečně s druhým manželem je rozvedena, a na tomto podkladě dospěl soud k přesvědčení, že osoba, o níž se píše v dopise, je Anna Ž-á, a zjišťuje dále na základě výsledků hlavního přelíčení, že tato Ž-á na domnělém otrávení manžela Š-ové účasti neměla a že se také nepokusila o zavraždění některého ze svých manželů. Těmito úvahami je tedy zjištěno, že označení v pozastaveném dopise uvedené přiléhá na Annu Ž-ou, že obvinění ze zločinu je křivé, a je i na snadě, že Ž-á byla vydána nebezpečí, že bude, ač je nevinna, stíhána vrchností, ježto dopis byl zaslán přímo státnímu zastupitelství. Jsou tu tedy po stránce objektivní bezvadně zjištěny veškeré skutkové náležitosti zločinu utrhání na cti ve smyslu §u 209 tr. zák. a neobstojí oproti těmto zjištěním námitka zmateční stížnosti, že tu není objektivní skutkové podstaty zločinu, poněvadž Ž-á není v osudném dopise označena jménem (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.); vždyť nebezpečí zákonem předpokládané nevzchází pro určitou osobu pouze, je-li označena jménem, nýbrž i, když byla označena takovými znameními, které na ni připadají, a podle kterých mohla býti, a jak v souzeném případě též byla vrchností postřehnuta jako osoba ze zločinu křivě nařčená.

Aby obžalovaný mohl býti uznán vinným zločinem jemu za vinu daným, vyhledává se však dále, že si byl vědom jednak toho, že určitou osobu — nebo několik jednotlivců určitému přesně omezenému kruhu přináležejících (což tu ostatně nepadá na váhu, ježto na jevo nevyšlo, že by se znamení v dopise uvedená snad hodila na několik se Š-ou známých žen), vinil křivě ze zločinu, a ježto tu jde o vinění nikoliv uvedením jména, nýbrž uvedením určitých znamení, i další vědomí pachatelovo, že existuje taková osoba, na niž tato znamení připadají, a že přivodí svým oznámením na státní zastupitelství tuto určitou osobu v nebezpečí, že bude bezdůvodně stíhána. V tomto směru nevysvítá z důvodů napadeného rozsudku s potřebnou jasností, zdali si soud právě tyto pro subjektivní stránku rozhodné znaky náležitě uvědomil. Tu se objevuje především na konci prvního odstavce důvodů rozsudku věta, že soud vzal za prokázáno, že »osoba, o níž obžalovaný píše v oznámení, ... je totožnou s Annou Ž-ou«. Jak již shora uvedeno, je těmito úvahami toliko zjištěno, že podle četnického šetření byla vypátrána osoba — Anna Ž-á —, na niž se znamení v oznámení uvedená hodí; není však tím ještě řečeno, že i obžalovaný — a na tom přece sejde — při sepsání oznámení věděl, že se ona znamení na Ž-ou hodí, že takto vydává Ž-ou v nebezpečí trestního stíhání. Jistý vztah k subjektivní stránce mohly by míti ještě tyto dvě věty důvodů rozsudku. Jednak uvádí se v důvodech, že si obžalovaný byl dobře vědom, že toto obvinění Ž-é jest úplně bezpodstatné, a dále zjišťuje soud, že obžalovaný užil onoho obvinění jen k tomu účelu, aby dokázal, že nejde mu jen o Š-ovou, s níž žije v nepřátelství, a by tak odvrátil od sebe podezření, že jest pisatelem po případě původcem závadného dopisu. Než i tu zeje stále mezera v rozsudečných úvahách a nelze při nejmenším s potřebnou bezpečností a jasností z nich seznati, což stížnost, dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a hlavně čís. 5 §u 281 tr. ř., právem vytýká, zda soud vychází ze správného pojetí subjektivní podstaty zločinu utrhání na cti pro souzený případ v úvahu přicházející, že totiž musí býti zjištěno, že pachatel měl na mysli určitou osobu, že totiž v souzeném případě zamýšlel Ž-ou viniti u vrchnosti ze zločinu, který nespáchala. Tuto podstatnou náležitost nevyjadřuje soud přesně ani prvou z oněch dvou vět; nesejdeť tu na řešení otázky, zda obvinění z řečeného zločinu bylo křivé, poněvadž obžalovaný sám netvrdí, že Ž-á takový zločin spáchala, nýbrž hlavně na tom, zjistiti v subjektivním směru skutečnost, obžalovaným popřenou, že měl na mysli určitou osobu, Ž-ou, z tohoto zločinu křivě viniti, kteréžto rozhodující skutečnosti však rozsudek nevystihuje ještě pouhým zjištěním, že toto vi-

není bylo i podle vědomí obžalovaného křivé. Druhá úvaha soudu vysvětluje pouze pohnutku, proč obžalovaný i jinou osobu mimo Š-ovou z vymyšleného zločinu vinil, by totiž odvrátil od sebe podezření pisatelství; neřeší však otázku, zda obžalovanému tanula při tomto vinění, vysloveném nepřímo uvedením jistých znamení, na mysli představa určité osoby — případně několika určitých osob z přesně vymezeného kruhu, na kterou nebo na které ona znamení připadala a podle kterých tato nebo tyto osoby mohly býti vrchností vypátrány a nevinně trestně stihány. Nelzeť tu, alespoň podle dosavadních zjištění rozsudku vyloučiti možnost, že obžalovaný, by od sebe podezření z pachatelství odvrátil, na zdař Bůh si vymyslil jistá znamení, jakýsi popis fingované osoby, o níž tvrdí, že byla Š-ové při vraždě nápomocna, neuvědomiv si možnosti, že by se tato znamení na určitou osobu vůbec a na Ž-ou zvlášť mohla hoditi; byla-li pak snad náhodou přece nějaká osoba nalezena, na kterou tato znamení dopadají, nebylo by lze v takovémto jednání, nenaplňujícím skutkový znak vědomého křivého vinění určitého podmětu ze zločinu, spatřovati podstatu zločinu utrhání na cti po stránce subjektivní. Ježto rozsudkové důvody neposkytují bezpečné záruky pro předpoklad, že nalézací soud, řeše otázku o subjektivní vině stěžovatelově, dbal těchto právních hledisek, bylo zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený rozsudek v odsuzující části za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu zrušiti již v zasedání neveřejném jako zmatečný a uznati dále, jak se stalo. Za tohoto stavu věci nebylo třeba, ba ani možno obírati se dalšími zmateční stížností uplatňovanými důvody zmatečnosti podle čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř., ježto po stránce skutkové nelze předbíhati rozhodnutí nalézacího soudu, jemuž bude podle volného přesvědčení uvažovati o tom, zda a do jaké míry pokládá pro řešení skutkové otázky za dostatečné dobrozdání znalců z oboru písma a, zdali a pokud věří zodpovídání se obžalovaného, že Ž-á byla sice jeho klientkou, že mu však její vztahy k Š-ové blíže známy nejsou.

Čís. 2798.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Po stránce subjektivní se vyžaduje ve všech případech § 14 zákona úmysl.

»Hanobení« (§ 14 čís. 5 zákona) je úmyslné snížení vážnosti.

Popuzování má za účel vyvolati u jiných určitý duševní stav, který je v případech § 14 čís. 2 (a čís. 4) zákona prostředkem majícím vztah k národnosti (jazyku, rase nebo náboženství) a sledujícím další účel, vzbuditi u jiných osob rozhodnutí, vykonati násilnosti nebo jiné nepřátelské činy, a pachatel si musí býti vědom, že užívá prostředku způsobilého popuditi.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 14 čís. 5 zákona se vyžaduje kromě přímého úmyslu směřujícího k hanobení republiky (národa nebo národní menšiny) způsobilost surového nebo štvavého hanobení ku vyvolání některého z nebezpečí v poslední větě § 14 čís. 5 zákona uvedených a vědomí pachatelovo o této způsobilosti.

Skutková známka veřejnosti (§ 39 čís. 2 zákona) předpokládá, že pachatel si je vědom, že pronáší závadný výrok v tiskopise nebo v rozšiřovaném spise, ve shromáždění nebo před takovým počtem osob, který odpovídá pojmu zástupu, a že osoby ve shromáždění se nalézající nebo zástup tvořící mohou jeho závadný výrok slyšeti.

(Rozh. ze dne 24. května 1927, Zm II 200/27).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Olomouci ze dne 23. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 14 čís. 2 a §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a krajskému soudu v Olomouci uložil, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že stěžovatel si nebyl vědom (v době, kdy závadné výroky pronesl) protiprávnosti svých projevů, ježto jednal v podnapilosti, a že chyběl každý zlý úmysl, čímž vytýká, že subjektivní podstata přečinů obžalovanému za vinu daných není zjištěna ve všech svých složkách. Po stránce subjektivní se vyžaduje ve všech případech §u 14 zákona na ochranu republiky úmysl. Hanobení (§ 14 čís. 5 zákona) je úmyslné snížení vážnosti. Popuzování má za účel, vyvolati u jiných určitý duševní stav, který je v případech §u 14 čís. 2 (a čís. 4) zákona na ochranu republiky prostředkem majícím vztah k národnosti (jazyku, rase nebo náboženství), a sledujícím ten další účel, vzbuditi u jiných osob rozhodnutí, vykonati násilnosti nebo jiné nepřátelské činy, — a pachatel si musí býti vědom, že užívá prostředku způsobilého popuditi. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky se vyžaduje kromě přímého úmyslu směřujícího k hanobení republiky (národa nebo národní menšiny) způsobilost surového nebo štvavého hanobení ku vyvolání některého z nebezpečí v poslední větě §u 14 čís. 5 zákona uvedených a vědomí pachatelovo o této způsobilosti. Skutková známka veřejnosti předpokládá, že pachatel si je vědom, že pronáší závadný výrok (v tiskopise nebo rozšiřovaném spise, ve shromáždění nebo) před takovým počtem osob, který odpovídá pojmu zástupu, a že osoby (ve shromáždění se nalézající nebo) zástup tvořící mohou jeho závadný výrok slyšeti. Skutková zjištění napadeného rozsudku po stránce subjektivní neodpovídají oněm náležitostem. Po subjektivní stránce zjišťuje nalézací soud jednak, obíraje se otázkou, zda obžalovaný byl v době činu úplně opilým, či přes svou napilost ještě příčetným —, že si byl obžalovaný vědom, co mluví, jednak, že obžalovaný chtěl dáti na jevo, že Češi mají býti z míst Němci

na území Československé republiky obývaných vypuzeni. Tato zjištění neobsahují veškerých znaků subjektivní skutkové podstaty přečinů obžalovanému za vinu daných. Že obžalovaný při hlavním přelíčení připustil, že jeho závadný projev jest způsobilým, u jiných osob vyvolati rozhodnutí proti příslušníkům československého národa, podniknouti násilné nebo nepřátelské jednání, a je proto trestným, pokud se týče, že je štvavým a že může ohroziti obecný mír v republice, pokud se týče na místě činu, — jest bezvýznamným. Subjektivní skutkovou podstatou v celém jejím rozsahu bylo nalézacímu soudu tím spíše pečlivě se obírati, když zjistil, že obžalovaný byl v době činu napilým. Rozsudek jest zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti, aniž bylo třeba zabývati se dalšími jejími vývody, vyhověno podle §u 5 zákona z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 za souhlasu generálního prokuratora ihned při poradě neveřejné, rozsudek byl v celém rozsahu zrušen a krajskému soudu v Olomouci bylo, ježto zrušovací soud nemůže ještě ve věci samé rozhodnouti a nařízení nového hlavního přelíčení se vyhnouti nelze, uloženo, by věc znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2799.

Činnost pachatele ve smyslu § 81 tr. zák. musí býti činností aktivní, nestačí trpný odpor; nevyžaduje se zmaření úředního výkonu; skutková podstata jest dokonána již pouhým zprotivením se bez ohledu na to, zda cíle bylo dosaženo.

»Násilným vztažením ruky« je jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti vrchnostenské osobě, donucujíc ji, by buď zdolala odpor pachatelův vynaložením vlastních fysických sil neb od zamýšleného úkonu upustila; spadá sem vzpírání se a vytržení se z ruky vrchnostenské osoby.

Ustanovení §u 81 tr. zák. nevylučuje, by se vrchnostenská osoba nepokusila odpor jejímu úřednímu výkonu kladený přemocí a za tím účelem použila protinásilí; násilí pachatelovo, jímž se snaží ono protinásilí zmařiti, nelze pokládati za beztrestnou obrannou činnost.

(Rozh. ze dne 25. května 1927, Zm I 527/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvody zmatečnosti čís. 9 a) po případě 10 §u 281 tr. ř. nedoličuje stížnost z valné části po zákonu, opouštějíc základnu skutkových zjištění a rozbírajíc samostatně a jednostranně výsledky průvodní. Po

právní stránce má stížnost pravdu v zásadě, že činnost pachatele ve smyslu §u 81 tr. zák., ať již záleží v násilí psychickém (v nebezpečném vyhrožování) nebo v násilí fysickém (ve skutečném násilném vztažení ruky), musí býti činností aktivní, a že pokud jde o fysické násilí, nestačí tak zvaný trpný odpor. Naproti tomu neodpovídá zákonu její názor, že ustanovení §u 81 tr. zák. vyžaduje zmaření úředního výkonu. Jestiť skutková podstata, jak to ze slov zákona (»v ... úmyslu, by tento výkon zmařil ...«, pokud se týče ... »by úřední jednání vynutil«) jasně vyplývá, dokonána již pouhým zprotivením se úřední osobě v úmyslu, by úřední nebo vrchnostenský úkon byl zmařen neb úřední jednání bylo vynuceno, aniž je třeba, by tohoto cíle bylo dosaženo. Posuzuje-li se věc na základě rozsudkových zjištění, nemůže býti pochybnosti o tom, že jednáním obžalovaného je naplněn znak násilného vztažení ruky. Zjišťuje nalézací soud, že obžalovaný ani tehda, když strážníku Josefu V-ovi přispěchal na pomoc strážník František V., výzvy V-ovy, by je následoval na strážnici, neuposlechl, že se mu naopak, když ho se strážníkem Františkem V-em rukama uchopil, by ho předvedl na strážnici, vzpíral, vytrhl se mu z rukou, při čemž strážníka V-u uhodil pěstí do prsou, chytil ho za plášť a utrhl mu knoflík a pak skočil mezi koně a vlezl si na voj. Podle těchto zjištění neobmezil se obžalovaný na pouhé neuposlechnutí stráže, nýbrž dopustil se násilného vztažení ruky ve smyslu §u 81 tr. zák., jímž podle ustálené judikatury je jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti vrchnostenské osobě, donucujíc ji, by buď zdolala odpor pachatelův vynaložením vlastních fysických sil neb od zamýšleného úkonu upustila, a za které v naznačeném smyslu uznati dlužno vzpírání a vytrhnutí se z rukou zakročujících strážníků, udeření do prsou a uchopení za plášť. Zmateční stížnost nepopírá ostatně ani, že by tyto počiny nestělesňovaly pojmu násilného vztažení ruky, ale snaží se opodstatněnost soudcovského výroku zvrátiti námitkou, že prý odpor obžalovaného nesměřoval proti úřednímu výkonu samotnému, proti předvedení na strážnici, nýbrž pouze proti osobám strážníků V-y a V-a a to proto, že prý se obával, že ho tito strážníci budou na strážnici biti. Je pravda, že se obžalovaný v tomto smyslu obhajoval. Leč tato obhajoba nemohla by obžalovaného ospravedlniti, i kdyby byla správnou (nalézací soud nevzal ji za prokázánu); uplatňuje ji obžalovaný v pravdě jen pohnutku, která ho přiměla k odporu proti vrchnostenským osobám, a z jaké došlo ku trestnému činu. Než tato pohnutka byla by pro otázku viny a kvalifikaci činu právně bezvýznamnou, poněvadž nezakládá sama o sobě žádného trestnost vylučujícího důvodu ve smyslu §u 2 tr. zák., nýbrž mohla by přijíti nanejvýš v úvahu jako okolnost polehčující po rozumu §u 46 d) tr. zák. Tvrzená pohnutka nevylučovala by též, že obžalovaný při svém odporu jednal ve zlém úmyslu podle §u 81 tr. zák. vyžadovaném. A vzal-li prvý soud tento zlý úmysl za prokázaný přes to, že obžalovaný posléze výzvy strážníka H-a uposlechl, je výrok ten jakožto výron volného uvažování průvodů neodporovatelným.

V souvislosti s onou námitkou uplatňuje dále zmateční stížnost, že prý činnost obžalovaného byla ukončena odmínutím jíti se strážníky na strážnici, což je prý pouhým neuposlechnutím stráže. To, co následovalo, nebylo prý přivoděno aktivní činností obžalovaného, nýbrž jen obrannou činností proti aktivní činnosti strážníků, kteří chtěli obžalovaného mocí odvésti a jimž se proto vyrval. Námitka neobstojí. Neboť jakmile obžalovaný výzvě službu konajícího strážníka, by ho následoval na strážnici, neuposlechl — a formální oprávněnost této výzvy nebéře ani obžalovaný ani jeho zmateční stížnost v pochybnost —, nemohlo jeho předvedení na strážnici býti provedeno jinak než tím způsobem, že ho strážníci uchopí a proti jeho vůli odvedou. Že se toto předvedení mohlo státi jen mocí, jest v povaze věci a ustanovení §u 81 tr. zák. také nevylučuje, by vrchnostenská osoba se nepokusila odpor jejímu úřednímu výkonu kladený přemoci a za tím účelem použíti protinásilí. Snažil-li se obžalovaný zahájené proti němu násilné předvedení zmařiti zjištěnými útoky (vytrhnutím se z rukou strážníků, uhozením strážníka V-y do prsou, chycením jeho pláště), nelze toto jednání považovati za beztrestnou obrannou činnost (jak by tomu bylo, kdyby si na př. lehl na zem a nechal působiti jen váhu vlastního těla), nýbrž sluší v tom spatřovati násilí aktivní, ježto při svém činění vynaložil vlastní tělesnou sílu a úsilí mařící uplatňování vůle vrchnostenských osob a směřující přímo proti těmto osobám. Šlo tu proto o násilné vztažení ruky podle §u 81 tr. zák, ve které vyvrcholila jeho renitentní neposlušnost a které s touto, poněvadž splývaly časově a místně v jedno a vzešly z téhož podnětu a úmyslu, tvoří jednotný a nedílný celek, jejž nelze rozkládati v části a tyto samostatně posuzovati. Uplatňuje-li zmateční stížnost, že strážníci obžalovaného napadli a způsobili mu krvavé zranění a tímto jednáním vyvolali odpor obžalovaného proti předvedení na strážnici, uplatňuje tím něco, co nemá opory ani ve zjištěních rozsudkových, ba ani v obhajobě obžalovaného, jenž se za celého trestního řízení v tento způsob nehájil. Musí proto tyto vývody zůstati bez povšimnutí; nelze přihlížeti ani k předloženému lékařskému vysvědčení, k němuž stížnost poukazuje, jež však podle záznamu jednacího protokolu nebylo při hlavním přelíčení přečteno a nestalo se proto složkou onoho skutkového děje, k němuž při posuzování věci má soud míti zření (§§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). Nalézací soud ostatně nepřehlédl, že strážník Josef V. použil proti obžalovanému obušku, béře však též na základě výpovědi řečeného strážníka, jíž přikládá víru, za prokázáno, že se tak stalo teprve tehdy, když obžalovaný ho uhodil pěstí do prsou a za účelem zamezení dalšího útoku. K odchylným vývodům zmateční stížnosti nelze přihlížeti, poněvadž nejsou ničím jiným, nežli nepřípustným brojením proti volnému uvažování průvodů a nelze v nich spatřovati věcné dolíčení žádného z důvodů zmatečnosti v §u 281 tr. ř. výlučně vypočtených a zejména ne čís. 9 a) neb 10 §u 281 tr. ř., jež jsouce povahy hmotněprávní, předpokládají nezbytně, by stěžovatel trval bezpodmínečně při skutkovém ději nalézacím soudem zjištěném a jen na tomto podkladě nastoupil důkaz, že zákona bylo použito nesprávně.

Čís. 2800.

Skutková podstata zločinu podvodu (§ 197 tr. zák.) předpokládá příčinnou spojitost mezi podvodným jednáním (oklamáním) a vzešlou škodou v ten způsob, že vzbuzením nebo použitím omylu má býti oklamaný přiveden k nějakému jednání nebo opomenutí, z něhož jemu nebo někomu jinému má vzejíti škoda. Tato příčinná spojitost jest dána i tenkráte, učinil-li oklamaný nějaký náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu, jemu hospodářsky užitečného, a oklamaný je na majetku poškozen, ukázalo-li se, že předpoklad byl mylný, že užitečného účelu nebylo lze dosáhnouti, že náklad byl učiněn marně.

Pro skutkovou podstatu podvodu, spáchaného nepravdivými údaji při prodeji losů na splátky, jest nerozhodno, zda zákazníci byli podle svých majetkových poměrů s to, by platili další splátky.

(Rozh. ze dne 25. května 1927, Zm I 764/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 20. října 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že zjištěné jednání obžalovaných nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podvodu podle § 197, 200 tr. zák. proto, že prý oklamaným nevzešla škoda z činu obžalovaných, t. j. z toho, že koupili losy na splátky, nýbrž z vlastního jejich rozhodnutí, že odmítli dodržeti smlouvu; kdyby ji byli dodrželi, nebyli by prý přišli o prvou splátku a neutrpěli by žádné škody. Zmateční stížnost tedy v podstatě tvrdí, že mezi oklamáním a vzešlou škodou není příčinné spojitosti. Podle názoru zmateční stížnosti jde o poměr čistě civilně-právní, poškozeným bylo volno domáhati se neplatnosti a zrušení smlouvy písemně uzavřené buď podle §u 870 nebo 871 obč. zák. Se zmateční stížností nelze souhlasiti. Jest jisto, že skutková podstata zločinu podvodu předpokládá příčinnou spojitost mezi podvodným jednáním (oklamáním) a vzešlou škodou v ten způsob, že vzbuzením nebo použitím omylu má býti oklamaný přiveden k nějakému jednání nebo opomenutí, z něhož jemu nebo někomu jinému má vzejíti škoda. Tato příčinná spojitost jest zajisté dána tenkráte, učinil-li oklamaný náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu, jemu hospodářsky užitečného, a oklamaný je na majetku poškozen, ukázalo-li se, že předpoklad byl mylný, že užitečného účelu nebylo lze dosáhnouti, že náklad byl učiněn marně. Nedostalo-li se v takovém případě tomu, kdo oním způsobem svým majetkem disponoval, za jeho plnění vůbec

žádné majetkové hodnoty, rovná se majetková škoda oklamanému vzniklá majetkové hodnotě jeho plnění, tedy v případě vyplacení určitého peníze této částce. V souzeném případě odhodlaly se podle skutkových zjištění napadeného rozsudku osoby obžalovanými oklamané k zaplacení první splátky na koupené losy pouze v předpokladu, že zaplatí celkem jen tři měsíční splátky po 300 Kč, a když nevyhrají, že obdrží po třech měsících peníze zpět i s 2% úroky. Rozsudek zjistil, uvěřiv v tom směru svědeckým seznáním manželů K-ových a Jana V-y, že by byli oba poškození rozhodně losů nekoupili, kdyby byli věděli, že kupní cena záleží ve 13 po případě 12 měsíčních splátkách po 300 Kč, ježto nemají tolik peněz, by takové závazky mohli převzíti. Předpoklad, v němž oklamaní jednali, byl však mylný, neboť hledíc k obsahu prospektu, o němž rozsudek mluví a na nějž se odvolává, musila první splátka, již zákazníci zaplatili v domněnce, že si zaplacením pouhých 3 splátek zajistí právo na výhru, po případě vrácení splátek, bez nároků na náhradu propadnouti, stejně, jakoby byly propadly i obě další splátky, na něž oklamaní zákazníci přistoupili, nedošlo-li k řádnému placení všech 12, po případě 13 splátek, a ona domněnka spočívala rovněž na omylu. První splátka zákazníky zaplacená byla tudíž vyplacena zcela marně a byla pro ně ztracena. Podle toho nemůže býti pochybnosti o tom, že zákazníci utrpěli z podvodného jednání obžalovaných majetkovou škodu, a že se tato škoda rovná zaplaceným prvním splátkám, jež činily podle skutkových zjištění napadeného rozsudku u každého z oklamaných 300 Kč. Dlužno podotknouti, že pro posouzení otázky, zdali jde o podvod čili nic, nezáleží ani na tom, zda byli zákazníci podle svých majetkových poměrů s to, by platili všech dvanáct po případě třináct splátek, poněvadž nepomýšleli, jak bylo již řečeno, vůbec na řádné placení více než tří splátek za účelem nabytí losů tu v úvahu přicházejících, nýbrž zaplatili, uvěřivše lstivým předstíráním obžalovaných, první splátku jen v předpokladu, že stačí zaplatiti pouze tři měsíční splátky, by si zajistili nárok na výhru po případě vrácení zaplacených splátek, což se však ukázalo klamným. Oklamaní zákazníci byli poškozeni tím, že nedostali za svou splátku, stejně jako by byli neobdrželi ani za další dvě, na něž přistoupili, žádné protihodnoty, uváží-li se, že nabytí losů a naděje na výhru předpokládá zcela jiné plnění s jejich strany, než k jakému se odhodlali, uvěřivše nepravdivému předstírání obžalovaných. Proti tvrzení zmateční stížnosti, že by zákazníci nebyli utrpěli škody, kdyby byli další splátky řádně platili a následkem toho pak obdrželi koupené losy, poskytující naději na výhru, stačí uvésti, že otázkou, zdali by byla zákazníkům také v tomto případě vznikla škoda čili nic, netřeba se vůbec obírati, ježto věc je posuzovati podle plnění, k němuž se oklamaní odhodlali, nikoli však podle stavu, který by tu byl, kdyby zákazníci se byli dodatečně odhodlali za účelem napravení utrpěné již škody k plnění, na něž při jednání s obžalovanými vůbec nepomýšleli. Poněvadž rozsudek zjišťuje bezvadně všecky předpoklady skutkové podstaty zločinu podvodu, ve směru subjektivní viny vyslovuje, že obžalovaní jednali podvodně, tedy

v úmyslu oklamati a v úmyslu poškoditi oklamané, a prohlašuje za bezdůvodné hájení se obžalovaných, že neměli úmyslu podvodného, odpovídá odsuzující výrok zjištěnému stavu věci a správnému výkladu zákona.

Čís. 2801.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Nyní, kdy od ukončení války uplynula značná doba a hospodářská funkce volné soutěže vešla opět v platnost ve velkém rozsahu, jest zejména nezbytným pro odsouzení pro předražování (§ 7 zákona) důkladné zkoumání a zjištění, zda pachatel požadoval zřejmě přemrštěnou cenu, využívaje vědomě mimořádných válkou vyvolaných poměrů.

Pokud jest lékárník oprávněn požadovati cenu podle lékárnické sazby i když mu bylo známo, že se věc kupuje k technickým účelům.

(Rozh. ze dne 25. května 1927, Zm I 37/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okres. soudu v Bochově ze dne 14. června 1926, jímž obžalovaný lékárník a majitel drogerie v B., uznán vinným přestupkem §u 7 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. spáchaným tím, že dne 27. února 1926 požádav při prodeji čtvrt litru čpavku cenu 7 Kč u využití válkou vyvolaných mimořádných poměrů požadoval za předmět potřeby cenu zřejmě přemrštěnou, jakož i potvrzujícím rozhodnutím krajského soudu v Chebu jako soudu odvolacího ze dne 4. srpna 1926, byl porušen zákon v ustanovení §u 7 čís. 1 zákona čís. 568/19; rozsudek ten i rozhodnutí odvolacího soudu se zrušují a věc se odkazuje okresnímu soudu v Bochově k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Bochově ze dne 14. června 1926 byl obžalovaný, lékárník a majitel drogerie v B., uznán vinným přestupkem §u 7 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. spáchaný tím, že dne 27. února 1926, požádav při prodeji čtvrt litru čpavku cenu 7 Kč, u využití válkou vyvolaných mimořádných poměrů požadoval za předmět potřeby cenu zřejmě přemrštěnou. Důvody rozsudku, předeslavše, že obžalovaný provozuje v témž domě lékárnu a drogerii, avšak v místnostech oddělených, zjišťují, že natěrač Jan G. poslal dvě školačky pro čpavek do láhvičky objemu ¼ litru vody, že obžalovaný za toto množství čpavku požádal a dal si zaplatiti 7 Kč, že věděl, že čpavku má býti použito k technickým účelům a nikoli jako léčiva; na základě posudku znalce (drogisty) zjistil soud, že za ¼ litru

čpavku, prodává-li se jako droga, lze požadovati nejvýše 2·50 až 3 Kč, že obžalovaný sám čpavek ten nakoupil kilogram za 6 Kč 40 h, takže cena jím požadovaná jest zřejmě přemrštěna. Rozsudek vychází z názoru, že obžalovaný, poněvadž mu bylo známo, že nákup se děje k účelům technickým, neměl počítati cenu podle lékárnické sazby a že ho k tomu neopravňovala ani okolnost, že čpavek byl prodáván v provozovně lékárny. Odvolání obžalovaného nemělo úspěchu, neboť krajský soud v Chebu jako soud odvolací rozhodnutím ze dne 4. srpna 1926 odvolání nevyhověl, poukázav na důvody rozsudku prvé stolice.

Rozsudkem okresního soudu v Bochově i potvrzujícím jej rozhodnutím odvolací stolice byl porušen zákon. Stěžejním předpokladem předražování podle §u 7 lich. zákona jest, že pachatel požadoval ceny zřejmě přemrštěné, vědomě využívaje mimořádných poměrů válkou vyvolaných; zejména nyní, kdy od ukončení války uplynula tak značná doba, kdy hospodářská funkce volné soutěže vešla opět již ve velikém rozsahu v platnost, jest důkladné zkoumání a zjištění tohoto předpokladu pro odsouzení nezbytným. Tomuto požadavku rozsudek nevyhovuje. Ve výroku rozsudku jest ovšem uvedeno, že obžalovaný požadoval přemrštěnou cenu, využívaje mimořádných poměrů válkou vyvolaných, než důvody rozsudku neobsahují v tom směru ani nejmenší zmínky, neobsahují zejména zjištění, z něhož by bylo lze souditi na využití mimořádných poměrů válkou vyvolaných; ba právě naopak z vývodů rozsudkových důvodů jde na jevo, že soud ponechal úplně stranou tento stěžejní požadavek skutkové podstaty předražování podle §u 7 lich. zák. Nejen však, že není ona známka skutkové podstaty objektivně zjištěna, není v důvodech rozsudku ničeho, co by poukazovalo k tomu, že se soud obíral i subjektivní stránkou skutkové podstaty v onom směru. Rozbor subjektivní stránky jest v souzeném případě tím důležitější, když obhajování se obžalovaného, — jenž na svoji obranu uvádí, že čpavek prodal za cenu pro léčiva úředně předepsanou, a že, poněvadž jej prodal v lékárně, byl oprávněn jej počítati podle lékárnické sazby, — přímo poukazuje k tomu, že obžalovaný podle svého tvrzení neměl v úmyslu využíti mimořádných válkou vyvolaných poměrů. Než i kdyby tomu tak nebylo, pak také další otázka, zda obžalovaný skutečně požadoval za čpavek cenu zřejmě přemrštěnou, není rozsudkem uspokojivě řešena. Obžalovaný tvrdí, že cena jím požadovaná odpovídá předpisům lékárnické sazby; rozsudek neobsahuje v té příčině žádného zjištění, patrně — jak z důvodů lze usuzovati — proto, že má za to, že, bylo-li obžalovanému známo, že se čpavek kupuje k technickým účelům, nesměl jej prodati za cenu stanovenou na léčivo, nýbrž jen za cenu drogy. K tomuto odůvodnění nelze však beze všeho přistoupiti, jednáť se o otázku odbornou, a bylo by proto nutno, by tato okolnost byla vhodným způsobem zjištěna, čímž by nabyl soud spolehlivého podkladu pro posouzení věci, a zejména pro rozhodnutí otázky, zda obžalovaný, prodávaje čpavek jako lékárník v lékárně, byl oprávněn požadovati cenu podle lékárnické sazby, i když mu bylo známo, že se čpavek kupuje k technickým účelům, a jakou cenu byl

oprávněn požadovati za čpavek jako lékárnické zboží nebo jako drogu. Bylo by pak podle výsledku objektivního zjištění v uvedeném směru arci povinností soudu uvažovati i o subjektivní stránce věci, zda byl si totiž obžalovaný i vědom toho, že žádá za předmět potřeby zřejmě přemrštěnou cenu. Poněvadž v rozsudku nejsou bezvadně zjištěny všecky náležitosti skutkové podstaty předražování podle §u 7 lich. zákona, jest odsuzující výrok zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. a zmatkem tím jest stiženo i rozhodnutí odvolací stolice. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §§ 33 a 292, pokud se týče §u 479 tr. zák. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2802.

Dozorce vězňů nepožívá ochrany § 68 tr. zák., ukládaje svémocně vězni kárný trest.

(Rozh. ze dne 25. května 1927, Zm II 517/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 1. prosince 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 312 tr. zák. a nikoliv zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem § 312 tr. zák. spáchaným skutkovou urážkou dozorce vězňů — nikoliv zločinem podle §u 81 tr. zák., jak žádala obžaloba — důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Hmotněprávní zmatek čís. 9 a) §u 281 tr.ř. neprovádí zmateční stížnost po zákonu, dovozujíc na základě skutkových předpokladů neobsažených v rozsudku, že při výstupu s V-ým nešlo o výkon kárné moci dozorce, nýbrž o odstranění V-ého z propouštěcí cely a zamezení nepřístojného a domácímu řádu odporujícího chování se vězně V-ého, že dozorce byl k takovému opatření oprávněn a že mu tedy nelze odepříti zvýšenou právní ochranu podle §u 68 tr. zák. Naproti tomu zjistil nalézací soud a z těchto formálně bezvadných zjištění dlužno vycházeti při věcném přezkoumání rozsudku — že se obžalovaný vzepřel dozorci, vytrhl se mu a rozehnal se po něm, chtěje ho udeřiti, když ho dozorce svémocně odváděl do kárné cely, t. j. když mu ukládal kárný trest, tedy při úkonu, který nenáleží k působnosti vězeňského dozorce. První soud zjistil dále, že ani situace nebyla tak kritická, by byl dozorce nucen překročiti meze své formální oprávněnosti a usoudil, vycházeje ze správného výkladu zákona, že, jelikož tak učinil, nepožívá v souzeném případě ochrany podle §u 68 tr. zák.

Čís. 2803.

Nejde o zpronevěru (§ 183 tr. zák.), nabude-li přejímatel buď podle povahy právního poměru nebo podle úmluvy stran vlastnictví na předaných věcech aneb aspoň oprávnění věci ty si přivlastniti.

V subjektivním směru se vyžaduje ke skutkové podstatě zpronevěry úmysl, věc svěřenou za sebou zadržeti nebo ji sobě přivlastniti, čímž jest rozuměti takové jednání, které nepochybně projevuje rozhodnutí pachatele, svěřenou věc oprávněnému vůbec nevydati nebo s ní jako s vlastní naložiti a učiniti trvalým tento stav, jímž je věc odňata moci oprávněného; úmysl ten předpokládá, by si pachatel byl zároveň vědom hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si věci svěřené.

(Rozh. ze dne 27. května 1927, Zm I 706/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 4. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud vytýká jednak, že výrok nalézacího soudu o rozhodných okolnostech a to o podstatné náležitosti »věci svěřené« jest neúplný, jednak že rozsudek neobsahuje zjištění o vině obžalovaného po stránce subjektivní. Zpronevěry se dopouští, kdo zadrží za sebou anebo sobě přivlastní svěřený mu statek, tedy věc cizí. Nelze proto o zpronevěře mluviti tam, kde buď podle povahy právního poměru nebo podle úmluvy stran nabude přejímatel buď přímo vlastnictví na předaných věcech anebo aspoň oprávnění věci ty si přivlastniti, poněvadž v takovémto případě svěřená věc přestává býti vůči přejímateli věcí cizí a předavateli přísluší toliko osobní nárok na navrácení věcí stejného druhu, pokud se týče na odevzdání věcí stejné hodnoty, které jest teprve v budoucnosti opatřiti. V souzeném případě shledal nalézací soud skutkovou podstatu zločinu zpronevěry v tom, že obžalovaný dostal od Kamila B-y 10.000 Kč na zakoupení mladších krav a že tento jemu svěřený peníz si zadržel a přivlastnil, což nalézací soud spatřuje v tom, že obžalovaný v době, kdy mu nastala povinnost k dodání krav, pokud se týče ku vrácení peněz, tohoto závazku nesplnil a tento bezprávný stav chtěl učiniti trvalým. Stěžovatel popírá, že mu byl onen peníz svěřen a že jej za sebou zadržel a sobě přivlastnil v naznačeném úmyslu, a dovozuje, že o svěřeném statku bylo by lze mluviti jen tehdy, kdyby předatel Kamil B. byl zůstal i po odevzdání peněz jejich vlastníkem a měl podle předpisů občanského práva možnost žaloby vlastnické. Nalézací soud, čině zjištění, že obžalovanému byl onen peníz svěřen, pokládá za vymyšleno tvrzení obžalovaného, že se mezi ním a Karlem B-ou jednalo toliko o zápůjčku, a zmateční stížnost vytýká právem tomuto zjištění neúplnost proto, že se nalézací soud neobíral a nezjistil důležité v té příčině okolnosti, zejména podstatu obhajoby obžalovaného, že byl s B-ou již asi tři roky v obchodním spojení v ten způsob, že mu tento pro jeho potřebu zapůjčoval větší částky a to 5.000 Kč, 4.000 Kč, jež mu na to splácel odpočtem provisí z dobytka pro něho nakoupeného. Tato obhajoba je tím závažnější, ježto, i kdyby skutečně nebylo šlo o zápůjčku, nebylo by tím ještě zjištěno, že 10.000 Kč, které B. dal obžalovanému, bylo věcí svěřenou ve smyslu trestního zákona, zvláště když Kamil B. sám jako svědek seznal, že prostřednictvím obžalovaného již častěji kupoval dobytek a že byl s ním též vždy až na menší nesrovnalosti spokojen a že mu onen peníz 10.000 Kč dal na zakoupení krav jakožto závdavek a že by mu byl zbytek jako vždy po shlédnutí zaplatil, neboť tyto okolnosti mohly by nasvědčovati tomu, že obžalovaný měl krávy koupiti na své jméno a na svůj účet a je potom prodejem přepustiti Kamilu B-ovi, budou-li se tomuto po prohlédnutí hoditi, a že od něho přijal ony peníze jako zálohu (závdavek) na kupní cenu, kterou mu měl Kamil B. svého času za krávy vyplatiti, v kterémžto případě by pak ovšem nešlo o věc svěřenou, ježto peníze v tomto úmyslu dané byly by přešly hned do vlastnictví obžalovaného. Jestliže tedy nalézací soud vzhledem na tyto při hlavním přelíčení na jevo vyšlé okolnosti zevrubně nezkoumal a nezjistil, v jakém právním poměru byl obžalovaný ke Kamilu B-ovi, zda totiž měl pouze zprostředkovati koupi dobytka, tedy koupiti dobytek na jméno a účet B-y, či, třebas i jako komisionář koupiti jej vlastním jménem na účet B-y, anebo zda měl jej koupiti vlastním jménem a na vlastní účet a prodati je pak B-ovi, jest rozsudek po této stránce stižen zmatkem neúplnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř. Pokud jde o druhou výtku, nezjišťuje sice nalézací soud výslovně, leč plyne to ze smyslu rozsudkových důvodů, že má za prokázáno, že obžalovaný oněch 10.000 Kč prohrál v kartách; v tomto případě bylo by ovšem lze tvrditi, že obžalovaný naložil s penězi těmi tak, jak jimi naložiti směl a mohl pouze vlastník, předpokládajíc arciť, že šlo o věc svěřenou.

Napadený rozsudek neobsahuje však zjištění o vině obžalovaného po stránce subjektivní. Po této stránce vyžaduje se ke skutkové podstatě zpronevěry úmysl věc svěřenou za sebou zadržeti anebo ji sobě přivlastniti, čímž jest rozuměti takové jednání, které nepochybně projevuje rozhodnutí pachatele svěřenou věc oprávněnému vůbec nevydati anebo s ní jako s vlastní naložiti, a učiniti trvalým tento stav, jímž je věc odňata moci oprávněného, — tento úmysl však předpokládá, by si pachatel byl zároveň vědom hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění si věci svěřené, a proto veškeré tyto náležitosti musí býti v rozsudku na základě daných okolností jasně zjištěny a odůvodněny. Napadený rozsudek však neobsahuje takového výroku a z rozsudečných důvodů, že obžalovaný v době, kdy mu nastala povinnost k dodání krav nebo ku vrácení peněz, svého závazku nesplnil a tento bezprávný stav chtěl

učiniti trvalým, nelze poznati, zda nalézací soud vycházel při tom skutečně z předpokladu, že obžalovaný byl si toho vědom, že svým jednáním nakládá bezprávně s penězi proti vůli majitele a že takto zasahuje do jeho právní sféry v tom úmyslu, by si peníze přivlastnil, pokud se týče je za sebou zadržel a by tento stav zůstal trvalým. Tento nedostatek padá tím spíše na váhu, ježto se obžalovaný hájil tím, že krávy Kamilu B-ovi nabízel, že tento však přijetí jich odmítl a že se ospravedlňoval dále tím, že peníze mu B-ou předané prodělal, že pozbyl odmítnutím krav B-ou 1.100 Kč, že zaplatil Josefu P-ovi 2000 Kč, Jakubu A-ovi 1000 Kč, Petru M-ovi 600 Kč, a že posléze na hříbatech prodělal 1000 Kč, jež zaplatil z peněz, daných mu B-ou, který byl při tom přítomen a věděl, že prodělal a platí z jeho peněz. Napadený rozsudek jest tedy v tomto směru stížen zmatkem podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. a ježto zrušovacímu soudu nebylo lze pro tyto vady hned ve věci rozhodnouti, nezbylo než podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. zrušiti rozsudek a vrátiti věc nalézacímu soudu s příkazem, by ji znova projednal a o ní rozhodl. Při tom bude nalézacímu soudu kromě okolností již naznačených přihlédnouti zvlášť též k tomu, že svědek Kamil B. připustil, že obžalovanému vzešly nákupem selat pro B-u výlohy v částce 500 Kč, kterou je obžalovaný oprávněn si započísti; je-li tomu vskutku tak, vylučovalo by to u obžalovaného aspoň co do těchto 500 Kč zlý úmysl a bylo by ho co do této částky z obžaloby sprostiti. Toto sproštění nemohl zrušovací soud sám vysloviti, ježto v napadeném rozsudku není po této stránce potřebného zjištění.

Čís. 2804.

Srážka automobilu s motocyklem.

Souběh přečinu §u 335 tr. zák. se správním přestupkem § 55 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.

Zavinění řidiče, jel-li poblíže křižovatky nepřípustnou rychlostí, stočil s levé strany na pravou a nenaznačil (rukou), kam chce jeti.

Podle § 46 odst. druhý min. nař. čís. 81/10 nesmí býti nikdy rychleji než 6 km za hodinu ježděno na takových místech, kde silnice nemůže býti přehlédnuta, jako zejména na křižovatkách; s hlediska §§ 335, 337 tr. zák. nestačí tu po případě ani nevykročení z mezí přípustné rychlosti, naopak sluší po rozumu všeobecné a základní zásady § 45 nař. voliti rychlost jízdy tak, by řidič byl pánem své rychlosti a jízdu po případě ihned zastavil, by bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována.

S hlediska § 335 tr. zák. se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím pachatelovým, stačí, vyvolal-li třebas i jen jednu z podmínek, jež měly v zápětí úraz.

Subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. předpokládá, že pachatel nahlížel neb aspoň bez zanedbání povinné náležité péče nahlédnouti mohl, že z objektivních okolností, jimiž byla založena příčinná řada, vedší k ohrožení tělesné bezpečnosti (úrazu), takové nebezpečí plyne.

Zavinění podle § 335 tr. zák. je tu po subjektivní stránce nejen tehdy, když si byl pachatel vědom nebezpečí s jeho činem neb opomenutím spojeného (vědomá culpa), nýbrž i tehdy, když si nebezpečí toho neuvědomil pro nedostatek povinné péče (nevědomá culpa). Trestnost činu v druhém případě nenastává, mohl-li pachatel nebezpečenství poznati jen za použití zvýšené, obecnou míru převyšující pozornosti, nastává však, nepoužil-li pachatel oné pozornosti, které by byl použil vzhledem k povaze činu a konkretním okolnostem, za nichž čin byl spáchán, každý rozumný člověk, a bylo-li nebezpečenství při použití této pozornosti též poznatelným.

Důvodem pro použití § 290 tr. ř. může býti i pouhý nedostatek zjištění a odůvodnění některé náležitosti skutkové podstaty.

Subjektivní stránka musí býti vždy samostatně zjišťována.

(Rozh. ze dne 27. května 1927, Zm II 523/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Oldřicha P-y do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 15. listopadu 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného Františka B-a, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, pokud se tohoto obžalovaného týče, a podle §u 290 tr. ř., i pokud se týče obžalovaného P-y, dále ve výroku o trestech obžalovaným přisouzených, jakož i výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

I. Ke zmateční stížnosti Oldřicha P-y: Stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 §u 281 tr. ř. a provádí je souhrnně. Napadá předně výrok soudu o rychlosti, jakou obžalovaný jel a jakou zejména přijížděl na křižovatku, tvrdíc, že úsudek svědků, že jel asi rychlostí 60 až 70 km za hodinu, je velmi nedostatečný a klamný, ježto každému chodci zdá se jízda automobilu nad míru rychlou. Tím brojí však stížnost jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů nalézacím soudem a založenému na něm přesvědčení soudu (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Soud uvěřil svědkům a shledal jejich postřeh správným proto, že všichni až na svědkyni R-ovou dovedou rychlost automobilu odhadnouti, poněvadž sami jezdí automobily, pokud se týče je mají. Tento výsledek volného hodnocení průvodů nelze přípustně napadati prostým popíráním nebo uplatňováním protiúvah. Obhajobě obžalovaného, že jel pouze rychlostí 35 až 40 km, soud neuvěřil, jednak vzhledem ke shodným výpovědím průvodních svědků, jednak vzhledem k tomu, že obžalovaný byl již odsouzen jednou pro přestupek podle §u 427 tr. zák. pro rychlou jízdu autem a jednou pro přestupek podle §u 335 tr. zák. pro neopatrnou jízdu. Nehledíc k tomu, nemohlo by obžalovaného ospravedlniti, i kdyby byl jel rychlostí jím tvrzenou; neboť jakmile podle

zjištění nelze mu věřiti, že o křižovatce nevěděl, bylo jeho povinností podle §u 46 odst. druhý min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., by zmírnil jízdu na 6 km, po případě pod 6 km, ježto podle rozsudkového zjištění jde o křižovatku zvláště nebezpečnou. Za tohoto stavu věci nemusil se soud v rozsudku obírati obhajobou, obžalovaným teprve při posledním přelíčení uplatňovanou, že auto, kterým tehdy jel, není ani zařízeno na rychlost svědky tvrzenou. V důsledku toho nebylo ani potřebí prohlédnutím auta zjišťovati, na jakou rychlost je zařízeno; dotyčnou výtkou nedoličuje ostatně stížnost neúplnost soudcovského výroku podle čís. 5 §u 281 tr. ř., nýbrž neúplnost řízení, jemuž čeliti bylo příslušnými důkazními návrhy (čís. 4 §u 281 tr. ř.). V zásadě má stížnost pravdu, že pouhé nešetření předpisů pro jízdu automobily, to jest předpisů ministerského nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., je toliko správním přestupkem, trestným podle §u 55 nař., arci za předpokladu, že nenastalo žádné konkrétní nebezpečí; přehlíží však, že v souzeném případě neklade se obžalovanému za vinu pouhé nešetření oněch předpisů, tudíž pouhá rychlejší než přípustná jízda sama o sobě, nýbrž nepřípustná jízda v souvislosti s tím, že jí byly poškozeny právní statky §em 335 tr.zák. chráněné. Vytýká-li stížnost, že se nalézací soud neobírá tou rozhodnou okolností, jaké důsledky v souzeném případě měla rychlá jízda a pokud tato rychlá jízda zavinila srážku, pokud se týče neštěstí, vznáší výtku neoprávněnou. Vyslovuje soud, že ke srážce, jež skončila smrtí, pokud se týče lehkým zraněním lidí, došlo proto, že oba obžalovaní P. a B. nešetřili (neužili) všech předepsaných opatrností, a vidí u P-y nešetření předepsaných opatrností v tom, že jel poblíže křižovatky nepřípustnou rychlostí, stočil s levé strany na pravou a nenaznačil rukou, kam chce jeti. Aby byla přesně zjišťována míra zavinění obžalovaného na srážce a nehodě, nebylo pro otázku přičitatelnosti zapotřebí. Stačí, že zavinění tu vůbec je. Vnitřní rozpor, po případě nejasnost tkví prý v tom, že soud na jedné straně přiklonil se k názoru znalců, že srážka byla zaviněna obžalovanými proto, že oba ztratili rozvahu, na druhé straně však vyslovuje, že ke srážce došlo z té příčiny, že obžalovaní neužili veškeré předepsané opatrnosti. Než o vytýkané vadě nemůže býti řeči, přihlíží-li se k úvahám znaleckého posudku a rozsudku v jejich celistvosti a vnitřní souvislosti a nevytrhávají-li se z jejich celého souboru jednotlivé věty a výrazy a neposuzují-li se samy o sobě. Neboť přes to, že se v posudku mluví o ztrátě rozvahy, je posudek naprosto nepochybným v tom jediné rozhodném směru, že obžalovaní zavinili nehodu rychlou, pokud se týče neopatrnou jízdou, a po této stránce nezavdává ani rozsudek důvodu k pochybnostem. Vůči tomu pozbývá půdy dovozování stížnosti, že vzhledem k posudku znaleckému, že obžalovaní ztratili rozvahu, jsou po stránce subjektivní vlastně vyviněni. Uplatňuje-li stížnost, že výrok soudu, že obžalovaní nezachovali předepsané opatrnosti, je rčením jednak všeobecným, jednak nejasným a neúplným z té příčiny, poněvadž se tam vůbec netvrdí, jakým konkrétním činem obžalovaní předepsanou opatrnost překročili, pokud se týče ji nedodrželi, má výtka tato svůj vysvětlitelný důvod v tom, že stížnost lpí na jednotlivých slovech, aniž podle povinnosti přihlíží k ostatnímu obsahu rozsudku. Stížnost spatřuje neúplnost dále v tom, že soud nevyslovuje v rozsudku, kdy obžalovaný měl dávati znamení směru a nedával je. Stížnost je neodůvodněna. Bereť soud za prokázáno, že obžalovaný od předního rohu prvního senníku Z-y (směrem ke S.) stočil automobil s levé strany silnice na pravou, aniž rukou naznačil, kam chce jeti. Z tohoto zjištění plynou určité odpovědi na otázky, jež stížnost klade. Tvrdí-li v této souvislosti stížnost, že obžalovaný o křižovatce nevěděl a že neměl proto příčiny dávati znamení směru, zvláště když se nestáčel a jel přímo, brojí jen nepřípustně proti opačným a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř. odůvodněným zjištěním rozsudkovým. Neuznal-li soud obhajobu obžalovaného správnou, nemusil se jí obírati s toho hlediska, jaký význam jí sluší přičítati při uvažování viny podle §u 335 tr. zák. Námitka, že není vůbec bezpečně zjištěno, že obžalovaný jel po pravé straně silnice, příčí se zjištěním rozsudkovým, podle nichž, jak již uvedeno, obžalovaný od předního rohu prvního senníku Z-y stočil se s levé strany silnice na pravou, aniž rukou naznačil, kam chce jeti. K dalším vývodům, jimiž stížnost chce dokázati, že šlo vlastně jen o nešťastnou náhodu, nelze přihlížeti, ježto stížnost nedbá jedině směrodatných zjištění rozsudkových a zejména onoho, že obžalovaný o křižovatce věděl a že přes to jel zcela nepřípustnou rychlostí, která, vezme-li se za podklad jen vlastní udání obžalovaného, převyšovala mnohonásobně rychlost 6 km přípustnou podle druhého odstavce §u 46 nař. min. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

II. Zmateční stížnost Františka B-a, dovolávající se rovněž důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., namítá po právní stránce, že přestoupení právní normy samo o sobě, — stížnost míní tu ministerské nařízení z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., — není ještě zaviněním ve smyslu trestního zákona, tu ve smyslu §u 335 tr. zák. Bylo však již vyloženo, že obžalovaným neklade se za vinu pouhé překročení předpisů ministerského nařízení, nýbrž v souvislosti s tím zavinění na smrti, pokud se týče tělesném poškození osob, a že nalézací soud dovozuje zavinění to u stěžovatele bez právního omylu z nedovolené rychlosti jízdy na křižovatce, místě to označeném znalci za velmi nebezpečné. Nelze souhlasiti s názorem, že pouhé přestoupení předpisů o rychlosti motocyklu obžalovaného jest úplně mimo okruh těch příčin, které zavinily srážku, ježto prý je nepochybno, že ke srážce by bylo došlo, ať obžalovaný vyvinul rychlost jakoukoli, a že vlastní příčinou nehody bylo, že automobil P-ův změnil v rozhodné chvíli směr a vrazil následkem toho do motocyklu stěžovatelova. Je nepochybno, že předpisy řečeného ministerského nařízení jsou vydány z důvodů bezpečnostních a mají ten význam, že, jsou-li dodržovány, je tím poskytnuta záruka pro větší bezpečnost provozu jízdných silostrojů. V důsledku toho dlužno za to míti, že podle lidského dohadu by ke srážce a nehodě nebylo buď vůbec došlo aneb aspoň ne v takové míře, kdyby obžalovaní byli se řídili předpisy nařízení. Nařízení to stanoví pak v dru-

hém odstavci §u 46, že nikdy rychleji nežli 6 km za hodinu nesmí býti jezděno na takových místech, kde silnice nemůže býti přehlédnuta, jako zejména na křižovatkách. O obžalovaném B-ovi zjišťuje soud, že si uvědomil onu křižovatku, označenou znalci za zvlášť nebezpečnou, že však přes to nezmírnil rychlost na předepsanou míru, naopak jel dále rychlostí 15 až 30 km. Nad to dlužno stížnosti připomenouti, že po případě nestačí ani nevykročení z mezí přípustné rychlosti, že naopak sluší po rozumu všeobecné a základní zásady §u 45 voliti rychlost jízdy tak, by řidič byl pánem své rychlosti a jízdu po případě ihned zastavil, by bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována. A takovou zvláštní okolností byla tu neobyčejná nebezpečnost křižovatky, jíž nejen pro obžalovaného P-u, nýbrž i pro stěžovatele byla dána situace, jež vyžadovala, by i jím vynaložena byla zvláštní pozornost, opatrnost a ostražitost, která se projeviti měla zejména v tom, že měl jízdu zmírniti na předepsaných 6 km, po případě na míru ještě nižší, zvláště když nemohl pozorovati, zda po silnici ze S. vedoucí neobjeví se náhle nějaká překážka, s níž měl na každý způsob počítati. Kdyby se obžalovaný byl tak zachoval a byl volil takový stupeň rychlosti, že by byl při postřehnutí překážky býval s to zaraziti vozidlo ihned, byl by sproštěn zodpovědnosti, i kdyby přes to bylo ke srážce došlo. Poněvadž se však nezachoval tak, jak nebezpečná situace naléhavě kázala, naopak jel rychlostí, přípustnou míru mnohokráte převyšující, jednal proti předpisům a neopatrně a dopustil se zavinění, jež mělo v zápětí, že, jak soud správně dovozuje, stěžovatelův motocykl narazil na auto velmi prudce. Tím je zároveň prokázána stížností postrádaná příčinná souvislost mezi stěžovatelovým jednáním a neštěstím, poněvadž, kdyby se byl stěžovatel zachoval tak, jak vyloženo, nebylo by podle lidského dohadu k neštěstí buď vůbec došlo neb aspoň ne v tom rozsahu. Tuto příčinnou souvislost bere i soud za prokázánu; praví, že proto, že obžalovaní nepoužili předepsané opatrnosti, došlo ke srážce, jež skončila smrtí, pokud se týče lehkým zraněním lidí. Na zodpovědnosti stěžovatelově nemění ničeho, že na nehodě má vinu i spoluobžalovaný P., poněvadž k trestnosti podle §u 335 tr. zák. se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal jen činěním neb opomenutím stěžovatele samotného, naopak k jeho zodpovědnosti stačí, když sám vyvolal, byť i jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz. Uplatňuje-li stížnost, že se soud obírá pouze rozborem ministerského nařízení a omezuje se na zcela všeobecné úvahy, nebera zřetele na skutečnou situaci, má tato výtka proti sobě obsah rozsudku; ostatně stačí poukázati k tomu, co bylo již uvedeno pod I., kde je také vyloženo, jak se obžalovaný v rozhodném okamžiku měl zachovati; i soud uvádí svým poukazem na předpisy ministerského nařízení, jak obžalovaný postupovati měl, by neuvalil na sebe trestní zodpovědnost. Z toho, co uvedeno plyne, že bezpodstatnou je výtka, činěná rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř., že neuvádí důvodů pro příčinnou souvislost jednání obžalovaného s nastalým výsledkem a že neodůvodnil, že rychlá jízda stěžovatelova byla aspoň spoludů-

vodem nehody. V tomto směru není tedy zmateční stížnost opodstatněna.

Naproti tomu nelze jí upříti oprávnění, pokud z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud dospěl k odsuzujícímu výroku způsobem vadným, neodůvodniv vůbec výroku o subjektivním zavinění obžalovaného. Rozsudkový výrok napadeného rozsudku shledává trestní zavinění obžalovaného v tom, že jel rychle motorovým vozidlem na křižovatce a že se tím dopustil jednání, pokud se týče opomenutí, o němž již podle jeho přirozených následků, které každý snadno poznati může, pokud se týče podle svého stavu a povolání mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z jednání toho vzešlo lehké poškození na těle Františce K-ové a Ludmile J-ové a smrt Ladislava Č-a. V rozsudkových důvodech není však vůbec zjištěno a odůvodněno, zda obžalovaný z toho kterého s hledisek §u 335 tr. zák. nahlížel neb aspoň beze zanedbání povinné náležité péče nahlédnouti mohl, že z objektivních okolností, jimiž podle názoru nalézacího soudu byla založena příčinná řada, vedší k ohrožení tělesné bezpečnosti a úrazu oněch žen jakož i ke smrti Ladislava Č-a, takové nebezpečí plyne. Pouhé zjištění, že bylo povinností B-ovou, by upravil svou rychlost a se připravil na možné překvapení tak, by v každém okamžiku stroj ze sféry nebezpečí odstranil, nestačí k odůvodnění subjektivního zavinění. Nalézací soud nevidí trestné zavinění v tom, že obžalovaný mohl již podle zvláště vyhlášených předpisů nahlížeti výsledek svého jednání, a nelze důvodně tvrditi, že nalézací soud onu předvídatelnost u obžalovaného, používšího silostroje, pro jehož používání jsou z bezpečnostních ohledů vydány zvláštní předpisy, obsažené v ministerském nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., předpokládal proto, že zákon stojí na stanovisku, že ony zvláště vyhlášené předpisy sprostředkují pro vinníka rozpoznání nebezpečnosti jednání, příčícího se vydaným předpisům, neboť z rozsudkových důvodů nelze usuzovati, že nalézací soud vycházel z onoho předpokladu. Náležitě po formální stránce odůvodněného zjišťovacího výroku v naznačeném směru bylo však třeba, neboť zákon činí v §u 335 tr. zák. zodpovědným za jednání neb opomenutí, o němž pachatel může nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti ohrožení lidské bezpečnosti, nastalo-li z toho těžké poškození nebo smrt člověka. Neměl tedy nalézací soud přestávati na tom, že zjistil objektivně, které byly tu zdroje ohrožení lidské bezpečnosti, nýbrž měl se také vysloviti o tom, zda obžalovaný předvídal neb alespoň při rychlosti jím uváděné mohl předvídati, že právě na pravé straně silnice se setká s automobilem spoluobžalovaného Oldřicha P-y, který původní správný směr jízdy změnil teprve ve značné blízkosti místa srážky, a zda a na jakou vzdálenost mohl usouditi na změnu směru jízdy automobilu jakož i o tom, zda si obžalovaný alespoň při náležité pozornosti mohl uvědomiti, že za daných okolností z jeho jednání nebo opomenutí může nastati onen konkrétní ohrožující stav, jenž pak vyvrcholil ve skutečnou škodu lehkým úrazem K-ové a J-ové a smrtí Ladislava Č-a. Za-

vinění podle §u 335 tr. zák. je tu po subjektivní stránce nejen tehdy, když si byl pachatel vědom nebezpečí s jeho činem neb opomenutím spojeného (vědomá culpa), nýbrž i tehdy, když si nebezpečí toho neuvědomil pro nedostatek povinné péče (nevědomá culpa). Trestnost činu v druhém případě nenastává tedy tehdy, mohl-li pachatel nebezpečenství poznati jen za použití zvýšené, obecnou míru převyšující pozornosti, nastává však, nepoužil-li pachatel oné pozornosti, které by byl použil vzhledem k povaze činu a konkrétním okolnostem, za nichž čin byl spáchán, každý rozumný člověk, a bylo-li nebezpečenství při použití této pozornosti též poznatelným. Poněvadž se nalézací soud neobíral náležitým způsobem subjektivní vinou obžalovaného s důležitého hlediska, že byla pro automobil P-ův volná levá strana silnice a že by snad vůbec nebylo došlo ke srážce, kdyby byl jel P. po levé straně silnice, jak to odpovídá silničnímu řádu moravskému, bylo zmateční stížnosti obžalovaného B-a vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji ohledně tohoto obžalovaného znova projednal a o ní rozhodl.

Okolnosti ty nebyly sice uplatňovány ve zmateční stížnosti P-ově, poněvadž však tytéž důvody, na nichž se zakládá opatření zrušovacího soudu ve prospěch B-a, prospívají též spoluobžalovanému P-ovi, bylo nutno podle §u 290 tr. ř. z povinnosti úřední tak postupovati, jako kdyby dotčený důvod zmatečnosti byl uplatněn i co se týče tohoto obžalovaného. Nezbytně jest totiž zapotřebí, by i u tohoto obžalovaného otázka subjektivního zavinění byla vyřešena. Nelze snad namítati, že nevadí, že nebylo v rozsudkových důvodech výslovně zjištěno a odůvodněno, že obžalovaný P., který je autodopravcem a nešetřil předpisů ohledně rychlosti jízdy, mohl nebezpečnost svého jednání nahlížeti, ježto jde o zákonný předpoklad, k němuž dlužno vždy přihlížeti. Subjektivní stránka musí býti vždy samostatně zjišťována a nelze žádným způsobem nahraditi příslušné zjištění.

Čís. 2805.

Rozdíl mezi pokusem a pouhým přípravným jednáním není v tom, jak dalece se činnost přiblížila k trestnému cíli, nýbrž jedině v tom, zdali zlý úmysl, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, nalezl v předsevzaté činnosti zřetelného vyjádření.

(Rozh. ze dne 30. května 1927, Zm I 70/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 10. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II. c) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. provádí stížnost poukazem na to, že v pouhé manipulaci na desce zásuvky nelze ještě spatřovati podstatu pokusu krádeže, nýbrž že jde jen o beztrestné přípravné jednání, a že nebylo zjištěno, že úmysl obžalovaného čelil k odcizení částky převyšující 50 Kč neb 200 Kč. Než rozdíl mezi pokusem a pouhým přípravným jednáním tkví nikoliv v tom, jak dalece se činnost přiblížila k trestnému cíli, nýbrž jedině v tom, zdali zlý úmysl, přes to, že trestného cíle nebylo dosaženo, nalezl v předsevzaté činnosti zřetelného vyjádření. V napadeném rozsudku zjištěný zlodějský úmysl stěžovatelův došel zřetelného vyjádření ve zjištěné činnosti stěžovatelově, zvednutím desky skříně zásuvku s penězi vytáhnouti, nejde tu proto o pouhé přípravné jednání, nýbrž o pokus krádeže. Nalézací soud pak zjistil, že v zásuvce bylo více než 200 Kč a že obžalovaný měl úmysl přivlastniti si vše, co tam bylo.

Čís. 2806.

»Na sebe převedení« (§ 185 tr. zák.) předpokládá nabytí skutečné moci nad věcí, by jí bylo nakládáno způsobem, jak činívá vlastník nebo jinak oprávněný; »ukrývání« předpokládá jakoukoliv potají provozovanou činnost, jež směřuje k tomu a jest s to, by stížila nebo znemožnila oprávněné osobě opětné nabytí předmětu, jehož pozbyla; ten i onen pojem předpokládá positivní činnost; pouhé trpné chování majitele bytu (užívatele společné skříně) k tomu, že jiný spoluužívatel bytu (skříně) uloží tam ukradenou věc, není ještě podílnictvím na krádeži.

(Rozh. ze dne 30. května 1927, Zm I 258/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. března 1927, pokud jím byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 písm. a) a b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu, pokud jím byla obžalovaná z obžaloby pro zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. sproštěna, z důvodu §u 281 čís. 5 tr. ř. Tento zločin předpokládá, by obžalovaná ukradené věci ukrývala, na sebe převedla neb prošantročila (jich odbyt opatřila), vědouc, že jsou ukradeny. Obžalované se klade za vinu, že věci ukradené Helenou R-ovou na sebe převedla a ukryla. Trestní zákon těchto pojmů, totiž na sebe převésti a ukrývati věci ukradené, nevymezuje, nutno proto při jich výkladu říditi se názory a potřebami denního života, přihlížeti k požadavku jistoty

vzájemných právních styků, chrániti důvěru v jich stálost a bezpečnost a, jelikož se jedná spolu i o pojmy právní, pokud možno dbáti souladu mezi právem trestním a právem soukromým. Použije-li se na ony pojmy tohoto hlediska, předpokládá »na sebe převedení« po objektivní stránce, nabytí skutečné moci nad věcí, by jí bylo nakládáno způsobem, jak činívá vlastník nebo jinak oprávněný; »ukrývání« předpokládá po objektivní stránce jakoukoliv potají provozovanou činnost, jež směřuje k tomu a jest s to, by ztížila nebo znemožnila oprávněné osobě opětné nabytí předmětu, jehož pozbyla. Jak »na sebe převedení«, tak i »ukrývání« předpokládá positivní činnost, tam nabývací, tu směřující k ztížení nebo znemožnění opětného nabytí ukradené věci osobou oprávněnou. Pouhé trpné chování se obžalovaného (majitele bytu) k tomu, že jiný spoluužívatel bytu tam uloží ukradenou věc, není ještě podílnictvím na krádeži. Nestačí pouhé vědomí matky o původu věcí (z krádeže), jež dcera do společného bytu přinesla, pokud matka nepředsevzala aktivní činnosti v §u 185 a 186 tr. zák. předpokládané a shora naznačené (čís. 2556 sb. n. s.). Nalézací soud v té příčině zjišťuje, že nebylo průvodním řízením prokázáno, že obžalovaná ukradené věci do uschování převzala a na se převedla, a poukazuje v tomto směru na to, že kradené věci schovala Helena R-ová, osoba zletilá a samostatně výdělečně činná, a zdůrazňuje, že je Helena R-ová schovala ve své skříni. Stížnost nenapadá zjištění nalézacího soudu, že věci schovala Helena R-ová, a jeho záporné zjištění, že nebylo prokázáno, že obžalovaná věci ty do uschování převzala a na sebe převedla, vytýká pouze rozsudku rozpor se spisy, pokud je v něm uvedeno, že Helena R-ová věci schovala ve své skříni, poukazujíc na to, že Barbora R-ová sama doznala, že skříň byla společná jak pro její věci, tak pro věci dceřiny. Barbora R-ová udala do protokolu na policejním ředitelství v Praze, že Helena »věci dala do své skříně, v níž ona (Barbora) má jen něco svých věcí«. I když by se mělo za to, že skříň byla pro dceru a matku společnou, a že jest v rozsudku rozpor, uvádí-li se v něm, že skříň byla Helenina, netýká se rozpor ten závažné okolnosti, neboť tím, že se někdo nebrání proti tomu, by jiný ve skříni, jíž společně užívají, uložil ukradené věci, nevyvíjí ještě positivní činnosti, která se vyžaduje k naplnění pojmu »ukrývání«, je-li zjištěno — a zjištění to nebylo napadeno, — že věci schovala ve skříni jen Helena a že její matka nepředsevzala žádného pomocného jednání, jímž by ukrývání bylo podporováno. Zmateční stížnost vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., že nalézací soud náležitě nehodnotil všech okolností, vyšlých na jevo při hlavním přelíčení a důležitých pro posouzení vědomí (subjektivní stránky skutkové podstaty) obžalované, že věci jsou ukradeny. Nebylo-li však zjištěno, že obžalovaná na se převedla, neb ukryla věci Helenou R-ovou ukradené, pokud se týče, bylo-li zjištěno, že jich na se nepřevedla a jich neukryla, musí zrušovací soud z těchto zjištění vycházeti a pak jest již nerozhodno, zda Barbora R-ová věděla o tom, že věci Helenou R-ovou domů přinesené a touto ve skříni uložené jsou kradeny čili nic, neboť chybí tu důležitý pojmový znak objektivní stránky skutkové podstaty

podílnictví na krádeži (§§ 185, 186 tr. zák.), a právem proto nalézací soud sprostil Barboru R-ovou z obžaloby. Neodůvoděnou zmateční stížnost státního zastupitelství bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2807.

Předpis druhého odstavce §u 86 tr. zák. vztahuje se toliko na případy b) a c), nikoliv též a) §u 85 tr. zák.

§ 85 a) tr. zák. staví rozsah skutečné škody na roveň škodě zamýšlené.

Výsledek zlomyslného poškození cizího majetku, s nímž jest podle prvé věty druhého odstavce § 86 tr. zák. spojena vyšší trestní sazba, jest učiniti předmětem otázky porotcům (§ 322 tr. ř.).

Pokud předpoklad pachatele, zapálivšího cizí majetek, že působení ohně bude zabráněno ihned po jeho vzniku, vylučuje jeho vědomí, že může nastati rozšíření ohně ve větším rozsahu ve smyslu § 85 b) tr. zák.

(Rozh. ze dne 30. května 1927, Zm I 284/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Mostě ze dne 1. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle §u 85 písm. a) a b) tr. zák. Zároveň nařídil podle §u 362 tr. ř. ve prospěch obžalovaného mimořádnou obnovu trestního řízení, důsledkem toho zrušil výrok porotců obsažený v odpovědi na I. eventuální otázku a na II. dodatkovou otázku a na něm se zakládající rozsudek soudu prvé stolice, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle §u 85 písm. a) a b tr. zák. ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil porotnímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost podle §u 344 čís. 12 tr. ř., dovozujíc, že otázka porotcům, zda nastal úraz ve větším rozsahu pro majetek jiných osob, byla nepřípustna, jelikož ručení za výsledek nesmělo býti učiněno předmětem otázek; porotcům jest prý předložiti výhradně skutkovou podstatu, nikoliv i otázku, jež má význam pro výměru trestu. Výtka, jež uplatňuje porušení předpisů o rozsahu otázek, které jest porotcům dáti, a proto spadá správně pod hledisko §u 344 čís. 6 tr. ř., jest zřejmě nesprávná. Obžaloba tvrdila, že oheň obžalovaným založený zničil úplně zařízení holičské síně, takže její majetník S. utrpěl škodu 13.000 Kč převyšující a jest na své existenci ohrožen, a že mimo to byla majiteli domu, ve kterém se síň ta nalézá, způsobena škoda vyšší 10.000 Kč. Stížnost nepopírá ani, že výsledky hlavního přelíčení poukazovaly k těmto účinkům souzeného

skutku, ani že účinky ty naplňují pojem úrazu ve větším rozsahu na jmění jiných osob. S takovým výsledkem zlomyslného poškození cizího majetku je však podle prvé věty druhého odstavce §u 86 tr. zák. spojena zvláštní trestní sazba, takže jím opodstatněná přitěžující okolnost musela podle §u 322 tr. ř. býti učiněna předmětem otázek, by příslušným výrokem porotců byl zjednán podklad pro výrok soudního dvoru, zda má býti pro souzený skutek použito oné trestní sazby, či sazby mírnější. Výtka ta neobstojí a bylo proto stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti. Neboť co jinak ještě uplatňuje, totiž poukazy na chorobný stav obžalovaného a vyviňující důvod § 2 písm. a) tr. zák., jsou novoty ve zrušovacím řízení nepřípustné, jež by mohly přijíti v úvahu jen jako podnět k obnově trestního řízení prvou stolicí.

Při poradě o zmateční stížnosti vzešly však zrušovacímu soudu závažné pochybnosti o správnosti skutečností, které předpokládali porotci po stránce subjektivní, přisvědčivše k otázkám, zda mohlo ze skutku vzejíti nebezpečí ve větším rozsahu pro cizí majetek, a zda vzešla z poškození skutečně ujma ve větším rozsahu na majetku jiných osob, tudíž o správnosti skutečností, které jsou podkladem rozsudku jednak co do kvalifikace činu podle §u 85 písm. b) tr. zák., jednak co do použití trestní sazby prvé věty druhého odstavce §u 86 tr. zák. Za škodu v celém rozsahu, ve kterém skutečně nastala jak na věcech S-ových, tak i na domě W-ově, zodpovídal by sice obžalovaný podle §u 85 písm. a) tr. zák., který staví rozsah skutečné škody na roveň škodě zamýšlené, i kdyby bylo správným jeho tvrzení, že nechtěl, by vyhořel celý krám S-ův, že chtěl jen, by shořely postel a papír, že neměl úmyslu založiti oheň tak rozsáhlý, že si myslel jen, že někdo ihned postřehne oheň jím založený, by byl uhašen. Avšak za zločin §u 85 tr. zák. písm. a) propadl by obžalovaný i při tak rozsáhlé škodě podle první věty prvého odstavce §u 86 jen trestu těžkého žaláře od 6 měsíců do jednoho roku. Trestní sazby v druhém odstavci §u 86 stanovené se k zločinu §u 85 písm. a) nevztahují; to vyslovil již bývalý zrušovací soud vídeňský v rozhodnutí ze dne 5. prosince 1885, č. 11.282, úř. sb. č. 857 a správnosti tohoto názoru svědčí též poměr jednotlivých trestních sazeb v §u 86 uvedených co do časového jejich rozsahu; zůstalať by při opačném názoru těmito sazbami pro zločin §u 85 písm. a) nevyplněnou mezera od jednoho roku do 10 let. Použití trestní sazby od 10 do 20 let, podle níž byl trest vyměřen, závisí tedy na správnosti podřadění skutku pod pojem zločinu podle §u 85 písm. b), neboli na správnosti předpokladu, že obžalovaný, poškodiv zlomyslně určité věci S-ovy (postel, prádlo, papír) zapálením jich, byl si vědom toho, že tím způsobuje nebezpečí i pro ostatní zařízení krámu S-ova, po případě též pro majetek jiných osob, obzvláště pro dům W-ův (v němž byl krám S-ův), a že škoda takto z onoho skutku hrozící bude většího rozsahu. Toto vědomí obžalovaný při mimosoudním výslechu nedoznal a při soudních výsleších důsledně popíral, udávaje, že neuvážil, že tu je, přesněji že nastane nebezpečenství pro celý dům, a že vůbec neuvažoval o dalších následcích svého jednání. Poukazy, které by obžalovaného z popřeného

vědomí usvědčovaly, ve výsledcích hlavního přelíčení shledati nelze, rozeznává-li se přesně mezi zlým úmyslem, zničiti ohněm cizí, totiž S-ovi patřící věci, a vědomím, ve kterém rozsahu mohou věci této a po případě i jiné osoby ohněm býti zničeny, a uvědomí-li se, že věci, umístěné v přístěnku, kde byl oheň založen, při celkem nepatrné jich ceně nelze pokládati za majetek rozsáhlejší. Arciť doznal obžalovaný mimosoudně, že založil oheň úmyslně, že se chtěl pomstíti S-ovi za výpověď z práce, že nechal dvéře přístěnku otevřeny, by byl průvan a oheň lépe hořel, a že si lehl na ulici, by nebyl sám ohrožen ohněm velice rychle se šířícím. Avšak, nehledíc k tomu, že neuvedl, zda velice rychlé šíření se ohně předvídal již v době, kdy jej založil — doznal obžalovaný těmito údaji jen zlý úmysl shora uvedený, nikoli i vědomí rovněž tam uvedené a neudal ničeho, co by poukazovalo k jeho vědomí v době skutku, že oheň nebude omezen na přístěnek a rozšíří se i na jiné místnosti, připojil však údaj, o jehož významu pro závěr na řečené vědomí bude ještě, čeho třeba, uvedeno, že, lehnuv si před domovní dvéře na ulici, počal naříkati a volal o pomoc. Obžalovanému nebylo dokázáno, že k uskutečnění zlého úmyslu, pomstíti se S-ovi založením ohně, učinil více než co sám doznal, totiž že v přístěnku s krámem sousedícím hodil prádlo a papír na podlahu a stáhl poněkud peřinu z postele směrem k prádlu a papíru, načež hodil hořící zápalku na papír. Přípravy ty nejsou takové, že by byly pachatele nutily k závěru, že oheň přeskočí do sousedních místností nebo zasáhne samotnou stavbu. Obžalovaný lehl si — svázav si ruce a nohy a ztíživ si takto pohyby — po založení ohně před dům na ulici, kvílel a naříkal tak, že ho slyšel i S. v protějším domě bydlící, a když S. k němu přiběhl a ptal se ho, co se děje, ukazoval obžalovaný, jak S. dosvědčil, třebas to obžalovaný sám popřel, do zadu, tedy do domu, takže S. vběhl do domu a zpozoroval oheň. Tyto skutečnosti nasvědčují tomu, že obžalovaný chtěl upozorniti — a to ihned po založení ohně — na sebe a přivolati lidi, očekávaje, že jimi bude oheň zpozorován a čeho třeba, zařízeno, a podporují obhajobu obžalovaného, že předpokládal, že oheň bude ihned po svém vzniku někým uhašen, jinými slovy, že oheň se nerozšíří i do dalších místností, než ve které byl založen. Předpoklad, že bude zabráněno působení ohně ihned po jeho vzniku, to jest asi ještě v místnosti, ve které byl založen, mohl však rušiti vědomí, že nebezpečí rozšíření ohně do jiných místností vůbec může nastati, najmě v duši pachatele tak mladistvého věku, jakého jest obžalovaný, při jeho zřejmé duševní méněcennosti, ku které poukazují zpráva o nevalném prospěchu ve škole, obsah propouštěcího vysvědčení a doklady, teprve stížností předložené o různých chorobách, najmě o zděděné přijici obžalovaného, a při rozčilení, v němž byl i v době skutku následkem výpovědi z práce a nepříjemností, kterých se obával při nutném návratu do domu rodičů. Proto není nevěrohodným tvrzení obžalovaného, že si dalších následků svého jednání neuvědomil, neboli že si nebyl vědom toho, že z jeho jednání může nastati nebezpečí pro cizí majetek ve větším rozsahu, než ku kterému poukazovalo zapálení věcí v přístěnku se nalézavších samo

o sobě a který by se rovnal rozsahu §em 85 b) předpokládanému. Bez předpokladu tohoto vědomí spadá však souzený skutek jen pod ustanovení §u 85 písm. a) tr. zák., tudíž pod trestní sazbu prvé věty prvého odstavce §u 86, tedy pod mírnější trestní sazbu, než které bylo naň použito, takže jest na místě mimořádná obnova trestního řízení, již jest arciť provésti již jen ve směru zločinu zlomyslného poškození cizího majetku, naznačeného v §u 85 písm. a), b) tr. zák. a trestného podle prvé věty druhého odstavce §u 86 tr. zák.

Čís. 2808.

Příslušníci národnosti židovské nemají nároku, by od nich byla přijímána a jim vyřizována podání sepsaná v jiném jazyku než státním.

(Rozh. ze dne 30. května 1927, Zm II 431/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl v trestní věci zemského trestního soudu v Brně pro přečin podle §u 23, 24, 25 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. odvody obžalovaných na zmateční stížnost soukromé obžalobkyně a vrátil je k rukám jejich obhájců podle předpisu čl. 4 odstavec třetí, hledě spolu k ustanovením čl. 18 písm. c) vládního nařízení ze dne 3. února 1926, čís. 17 sb. z. a n., — neboť obžalovaní, za něž jejich obhájci podali odvody na zmateční stížnost, jsou podle protokolů o jejich zodpovědných výsleších národnosti židovské, nemají tudíž nároku na to, by od nich byla přijímána a jim vyřizována podání sepsaná v jazyku jiném než státním.

Čs. 2809.

Podmínkou ochrany § 68 tr. zák. u polního hlídače jest nejen, by byl do přísahy vzat, nýbrž i by mu byl též doručen dekret o jeho potvrzení v úřadě.

(Rozh. ze dne 31. května 1927, Zm I 275/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 23. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí ve smyslu §u 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, poukazující s hlediska §u 281 čís. 9 a) tr. ř. k tomu, že tu nejde o čin trestný podle §u 81 tr. zák., poněvadž polní hlídač Jan G. v době spáchání činu stěžovateli za vinu

daného neměl ještě úředního dekretu a nebyl proto úřední osobou po rozumu §u 68 tr. zák., nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek zjišťuje po této stránce, že polní hlídač G. byl dne 14. května 1926, tedy před činem tu v úvahu přicházejícím, u okresní politické správy v Říčanech řádně jako polní hlídač velkostatku B-ého do přísahy vzat, a že též byl osudného dne opatřen při výkonu služby služebním odznakem, a označuje skutečnost, že svědkovi nebyl vydán dekret, nýbrž doručen teprve dodatečně až 20. ledna 1927 (za trestního řízení), za nerozhodnou, poněvadž spočívala zřejmě jenom na opomenutí, ježto by věcná příčina, bránící snad ustanovení G-a za hlídače, byla v přípisech politické správy uvedena. Než tu přehlíží soud význam předpisů §u 20 zemského zákona pro Čechy ze dne 12. října 1875, čís. 76, podle něhož se vyžaduje k tomu, by ustanovený polní hlídač požíval postavení vrchnostenské osoby, by byl příslušnou politickou správou netoliko vzat do přísahy, nýbrž též ve svém úřadu potvrzen, a že pak podle §u 23 zákona jest každému, jenž byl jako zřízenec k ochraně polního majetku přísahou zavázán, okresní politickou správou vydati k jeho legitimaci vysvědčení o stavším se potvrzení v úřadu a vykonané přísaze. S ohledem na tento jasný a výslovný předpis nelze pokládati polního hlídače za úřední osobu ve smyslu §u 68 tr. zák., dokud obě tyto podmínky splněny nejsou. Ježto pak v souzeném případě podle rozsudečných zjištění byl hlídači G-ovi příslušný dekret, zakládající jeho potvrzení v úřadě, doručen až dne 20. ledna 1927 (téhož dne byl též podle spisu politické správy teprve dekret vyhotoven), je zřejmo, že výrok odsuzující stěžovatele pro zločin §u 81 tr. zák. je právně mylný. Již z toho důvodu bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody zmateční stížnosti, jež jsou v podstatě rázu formelního, zrušiti napadený rozsudek jako zmatečný a za podmínek §u 5 nov. k trestnímu řádu věc vrátiti do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí, ježto nalézacímu soudu bude ve smyslu §u 262, 267 tr. ř. uvažovati o tom, zda nenaplňuje činnost obžalovaného skutkovou podstatu jiného trestného činu (§ 98, 99 tr. zák., případně zákon čís. 309 z roku 1921 o útisku).

Čís. 2810.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Ke skutkové podstatě přečinu § 14 zákona se vyžaduje po stránce subjektivní úmyslné předsevzetí činu, o němž jest si pachatel vědom, že jest způsobilým pobuřovati proti právním statkům tímto předpisem chráněným; byl-li přečin spáchán hlasováním o resoluci, vyžaduje se, by bylo zjištěno, že hlasovavší znali obsah závadného místa resoluce.

(Rozh. ze dne 31. května 1927, Zm I 313/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 24. března 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem §u 14 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a nař., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Písku, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost mimo jiné vytýká, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., že mělo býti v rozsudku zjištěno, zdali obžalovaní znali obsah resoluce čili nic. Tato výtka spadá i pod čís. 9 a) §u 281 tr. ř., neboť jde zároveň o tvrzení, že v rozsudku chybí zjištění zákonné známky skutkové podstaty přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona na ochr. rep. Zmateční stížnost jest odůvodněna: Ke skutkové podstatě přečinu §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky se vyžaduje po stránce subjektivní úmyslné předsevzetí činu, o němž jest si pachatel vědom, že jest způsobilým pobuřovati proti právním statkům tímto předpisem chráněným. V této věci předpokládá ono vědomí, by bylo zjištěno, že a kteří z obžalovaných pro resoluci hlasovavších znali obsah závadného místa resoluce. Rozsudek neobsahuje takového zjištění ve příčině obžalovaných — kromě obžalovaného Karla Sch-a, jenž resoluci navrhl a přečetl. Praví se sice v rozsudku, že obžalovaní měli dosti příležitosti, by se seznámili s podrobným zněním resoluce, zdali však se jednotliví obžalovaní — kromě navrhovatele Karla Sch-a — skutečně seznámili s obsahem závadného místa resoluce, v rozsudku zjištěno není. Zmatek podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. jest tudíž opodstatněn.

Čís. 2811.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Demokraticko-republikánskou státní formu československého státu představuje na venek zvolené Národní Shromáždění a volený president jako činitelé zákonodární a vláda podle ústavní listiny jako představitel moci výkonné. Kdo se snaží u jiných vyvolati nepřátelskou náladu proti této státní formě a nahraditi ji jiným orgánem, vykonávajícím moc zákonodárnou a výkonnou (vládou malých rolníků a dělníků), pobuřuje proti demokraticko-republikánské formě státní.

K pojmu »pobuřování« podle § 14 čís. 1 zákona se nežádá, by pachatel doporučoval použiti prostředků násilných k odstranění platné vládní formy; kdyby tak činil, dopustil by se zločinu podle § 15 čís. 3 zákona; pro onen pojem stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné, směřující k tomu, by u nich vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti právním statkům v § 14 čís. 1 zákona chráněným; nevyžaduje se, by

byly vyvolány politické vášně a lid sveden k bezprostředním násilnostem; i kritika může vybočiti nebo se zvrátiti v pobuřování.

(Rozh. ze dne 2. června 1927, Zm I 619/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 26. srpna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle §u 14 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Litoměřicích, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jest odůvodněna. Nalézací soud vzal za prokázáno, že obžalovaný, mluvě dne 22. února 1925 na táboru komunistické strany v T. o jednotné frontě dělníků a o poměrech v sovětském Rusku, vyslovil se ke konci své řeči v ten smysl, že by bylo nutno vládu kapitálu odstraniti, a že by bylo nutno, nastoliti vládu malých rolníků a dělníků, to že by bylo spravedlivé. Soud neshledal v tomto výroku skutkové podstaty přečinu podle §u 14 zákona na ochranu republiky, na kterýž bylo žalováno, v podstatě s tímto odůvodněním: 1. jest prý vyloučeno, že obžalovaný mluvil proti republikánské formě státu; to, co řekl, nikterak se nepříčí demokracii, naopak jest prý přímo založeno na demokratickém nazírání; 2. podle §u 11 tr. zák. nesmí prý býti odsouzen za to, že snad na sovětskou ústavu myslel, poněvadž o ní nemluvil; tvrdí-li obžaloba, že se za řečí obžalovaného skrýval smysl, že má býti nastolena vláda sovětů, poukazuje prý tím na pouhé myšlenky, za které obžalovaný trestně nezodpovídá; 3. soud nemá za to, že obžalovaný vyzýval k násilnému převratu, t. j. k násilnému odstranění nynější vlády a ústavy a nahrazení jich výbory, které by uskutečnily diktaturu proletariátu, a které prý nutno uznati aspoň v jejich začátcích za zařízení protidemokratické; 4. soud má za to, že výrok obžalovaného jest volnou kritikou vládní formy, přípustnou, pokud nepobuřuje. O pobuřování lze však prý mluviti jen tenkráte, dovolává-li se pachatel vášně lidu, by jej svedl k bezprostředním násilnostem. Toho prý obžalovaný nečinil, ježto průběh tábora byl klidný a politická vášeň vyvolána nebyla. Šlo prý o obvyklé fráse na táborové schůzi; 5. nejsilnější výrazy řeči neplatily prý ani vládě ani státu ani jeho formě, nýbrž »kapitalismu«, který prý nestojí pod zákonnou ochranou.

Toto odůvodnění vychází z nesprávného výkladu zákona, jest právně mylné a činí rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jak vyplývá z těchto úvah: K 1.: Demokraticko-republikánskou státní formu čs. státu představuje na venek zvolené Národní Shromáždění a volený president jako činitelé zákonodární a vláda podle ústavní listiny jako

představitel moci výkonné. Kdo se snaží u jiných vyvolati nepřátelskou náladu proti této státní formě, kterouž obžalovaný označuje jako »vládu kapitálu« a chce ji nahraditi jiným orgánem vykonávajícím moc zákonodárnou a výkonnou — »vládou malých rolníků a dělníků«, vylučující ostatní vrstvy obyvatelstva z účasti na vládě, pobuřuje proti demokraticko-republikánské formě státní. K 2.: Při verbálních deliktech jest předpokladem beztrestnosti podle §u 11 tr. zák., že trestný obsah není poznatelným ze slov a doprovázejících je okolností. Zda je tento předpoklad v konkretním případě splněn čili nic, jest otázkou výkladu projevu. Mezi smyslem určitého výroku a pouhou neprojevenou myšlenkou pachatelovou jest základní rozdíl. Rozsudek však obojí zaměňuje a tím zřetelně projevuje, že vykládá § 11 tr. zák. nesprávně. K 3.: K pojmu pobuřování podle §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky se nežádá, by pachatel doporučoval použití prostředků násilných k odstranění platné vládní formy; kdyby tak činil, dopustil by se zločinu podle §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., t. j. podněcování ke zločinu úkladů o republiku násilnou změnou demokraticko-republikánské formy státní, uvedené v §u 1 téhož zákona. K 4.: Zcela nesprávně vykládá rozsudek pojem pobuřování, k němuž stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné, směřující k tomu, by u nich vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti právním statkům v §u 14 čís. 1 chráněným (Zm III 1183/25) a nevyžaduje se, jak mylně má za to rozsudek, by byly vyvolávány politické vášně a lid sveden k bezprostředním násilnostem. Že také kritika může vybočiti nebo se zvrátiti v pobuřování, napadený rozsudek sám uznává. K 5.: Obžalovaný nemluvil proti kapitalismu, jak tvrdí rozsudek, nýbrž proti vládě kapitálu, rozuměje tím, jak patrno z doslovu jeho projevu, dnešní vládní a státní formu Čs. republiky, proti níž staví vládu malých rolníků a dělníků. Poněvadž rozsudek neobsahuje bezvadného výroku o subjektivní vině obžalovaného, nelze rozhodnouti ve věci samé a jest odůvodněno jej zrušiti a uznati jak se stalo.

Čís. 2812.

Podle § 319 tr. ř. jest povinností soudu, by dal sám od sebe dodatkovou otázku, byly-li tvrzeny skutečnosti nebo stav, jež by, předpokládajíc pravdivost tvrzení, trestnost vylučovaly nebo rušily; porotní soud, jenž při úvaze, zda má býti ona otázka dána, nerozhoduje o tom, zda jsou tvrzené okolnosti pravdivy (nepravdivy) — o kteréžto otázce rozhodují výhradně porotci — má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají oné zákonné podstatě, s níž zákon spojuje účinek trestnost vylučující nebo rušící; jen v kladném případě jest soud povinen a oprávněn onu otázku dáti a jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku (§ 344 čís. 6 tr. ř.).

Střídavým pominutím smyslů podle § 2 b) tr. zák. rozumí zákon přechodnou duševní chorobu, zvláště periodickou psychosu, vylučující dočasně (střídavě, přechodně) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt pachatelův tou měrou, že nebyl s to poznati protiprávnost svého činu nebo zařídit své jednání podle správného rozpoznání.

O neodolatelném donucení (stavu nouze) podle § 2 g) tr. zák. lze mluviti jen tenkráte, jednal-li pachatel pod dojmem přítomného, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou ke spáchání činu a jemuž nebylo lze jinak uniknouti, než spácháním zločinu, předpokládajíc, že pachatel nezavinil stav nouze trestným činem, že nemá právní povinnosti snášeti hrozící škodu, a že hodnota statku obětovaného není nepoměrně vyšší než hodnota statku zachráněného.

(Rozh. ze dne 2. června 1927, Zm I 283/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku porotního soudu v Táboře ze dne 30. března 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, opírající se pouze o důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř. dovozuje, že porotní dvůr soudní porušil předpis §u 319 tr. ř., odepřev dáti porotcům dodatkovou otázku na okolnosti vylučující trestnost podle §u 2 písm. b), g) tr. zák., navrženou obhájcem při hlavním přelíčení. Zmateční stížnost má za to, že výsledky řízení byly tvrzeny neb aspoň napovězeny skutečnosti, poukazující k tomu, že obžalovaná H-ová se dopustila trestného činu »z neodolatelného psychického donucení, vyvolaného obžalovaným T-em a spojeného s tím a jím vyvolaného střídavého pominutí smyslů«. V tom směru poukazuje stížnost na zodpovídání se obžalované, která udala v přípravném řízení i při hlavním přelíčení, že svého muže otrávila z návodu na opětovné přemlouvání a naléhání Stanislava T-a, který ji k tomu přemlouval již v létě 1926 a v září téhož roku přinesl jí k tomu účelu jed, a že bezprostředně před činem i opětovně před tím ji přemlouval a na ni takovým způsobem naléhal, že pak čin provedla. Poukazuje dále na to, že prý obžalovaná uvedla při hlavním přelíčení, že následkem přemlouvání a naléhání T-ova, by svého muže odstranila, nemohla se již ani myšlenek na to zbaviti, a že pak, když na ni T. opětovně a naposled ještě den před činem naléhal, čin provedla pod naléhavým nutkáním, nevědouc ani, co dělá. Budiž již tu podotčeno, že toto domnělé zodpovídání se obžalované v protokole o hlavním přelíčení vůbec není obsaženo, a že také obhájce nežádal za doplnění protokolu, ani netvrdil, že protokol jest v tomto směru neúplný. Nelze proto k těmto okolnostem přihlížeti při posuzování otázky, zda jsou tu předpoklady pro povinnost soudu, by dal otázku dodatkovou, čili nic. Stížnost poukazuje posléze na seznání svědků, kteří prý potvrzují různé okolnosti, nasvědčující po názoru zmateční stížnosti pravdivosti obhajoby obžalované. Tak potvrdily sou-

sedky obžalované v den činu u ní přítomné, že obžalovaná trpěla večer bolestmi u srdce a takovým rozrušením, že ji pokládali za vážně nemocnou a že simulace byla vyloučena. Podle výpovědí svědkyň B-ové, V-ové a svědka H-a byl poměr obžalované k usmrcenému manželu dobrý, hádky, k nimž mezi nimi někdy docházelo, celkem bezvýznamné, zemřelý nebránil poměru obžalované k T-ovi, který trval již přes tři roky, a nebyl jim tudíž v cestě, takže prý by čin obžalované zůstal nevysvětlitelným, kdyby nebylo správným její hájení se, že čin spáchala, podlehnuvši neodolatelnému naléhání se strany T-ovy a ztrativši při tom zcela rozvahu. Že obžalovaný byl inspirátorem činu a že mu H-ová podléhala, jest prý patrno i ze svědectví Marie B-ové, která udala, že T-a přistihla, jak se plížil k H-ovým podle plotu a byl uschován v haltýřku, a syna Josefa H-a, že jednou, vida za soumraku státi T-a s matkou na dvoře, ho vyhnal, domnívaje se, že s ní udržuje poměr. Zmateční stížnost má tedy za to, že souhrn těchto tvrzených skutečností zakládá okolnosti vylučující trestnost podle §u 2 písm. b) a g) tr. zák., totiž že čin byl spáchán ve střídavém pominutí smyslů, ve spojení s neodolatelným psychickým donucením. Podle §u 319 tr. ř. jest ovšem povinností soudu, by dal dodatkovou otázku sám od sebe, byly-li tvrzeny skutečnosti nebo stav, jež by, předpokládajíc pravdivost tvrzení, trestnost vylučovaly nebo rušily. Takovou skutečností by bylo podle §u 2 písm. b) a g) tr. zák. i střídavé pominutí smyslů i neodolatelné donucení, neboli stav nouze. Než zmateční stížnost přehlíží, že soudní sbor porotní, jenž ovšem při úvaze, zda má býti dána otázka dodatková čili nic, nerozhoduje o tom, zda jsou tvrzené okolnosti pravdivy nebo nepravdivy — ježto o této otázce rozhodují výhradně porotci — má povinnost zkoumati, zdali tvrzené skutečnosti odpovídají oné zákonné podstatě, s níž zákon spojuje účinek trestnost vylučující nebo rušící. Jen v kladném případě jest soud povinen, ale také jen v tomto případě oprávněn, by dal porotcům takovou otázku, a jen za tohoto předpokladu má opomenutí takové otázky za následek zmatečnost rozsudku. V souzeném případě však nepochybil porotní dvůr soudní, nedav dodatkové otázky, byl by naopak pochybil, kdyby se byl pro ni rozhodl, jak vysvitne z těchto úvah:

Střídavým pominutím smyslů podle §u 2 písm. b) tr. zák. rozumí zákon přechodnou duševní chorobu, zvláště periodickou psychosu, vylučující dočasně (střídavě, přechodně) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt pachatelův. Porotní soudní dvůr byl by podle tohoto předpisu směl (vzhledem k ustanovení §u 319 tr. ř.) dáti dodatkovou otázku na tento stav jen tenkráte, kdyby bylo bývalo tvrzeno, neb aspoň výsledky porotního přelíčení napovězeno, že čin byl spáchán při střídavém pominutí smyslů v čase, kdy pominutí trvalo, t. j. že byl spáchán v době, kdy pachatel byl zbaven užívání rozumu a následkem potlačení duševních sil nebyl s to poznati protiprávnost svého činu a zařídíti své jednání podle správného rozpoznání, a že příčinou této neschopnosti byla přechodná duševní choroba. Toto poslední, pro otázku nejzávažnější tvrzení se však za celého řízení vůbec nevyskytlo a při

hlavním přelíčení nevyšlo na jevo nic, co by na duševní poruchu, byť přechodnou, poukazovalo. Obžalovaná uvedla na svou omluvu pouze, že ji k činu přemluvil T., že se k němu odhodlala pod jehož vlivem na opětovné domlouvání a naléhání (tvrzení, jež ostatně nepotvrzují ani sousedky ani syn obžalované, na něž se zmateční stížnost rovněž odvolává); jedna ze svědkyň udala pouze, že obžalovaná v noci po činu trpěla bolestmi u srdce a takovým rozrušením, že ji pokládali za nemocnou, žádný však netvrdil, že snad jevila známky duševní poruchy poukazující na střídavé pominutí smyslů. Poněvadž tedy podle výsledků porotního přelíčení chybí tento základní předpoklad §u 2 písm. b) tr. zák., nesměla býti dána porotcům dodatková otázka na tento stav, trestnost vylučující. O neodolatelném donucení (stavu nouze) podle §u 2 písm. g) tr. zák. lze mluviti podle ustálené praxe i nauky jen tenkráte, jednal-li pachatel pod dojmem přítomného, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou ke spáchání činu a jemuž nebylo lze jinak uniknouti, než spácháním zločinu, předpokládajíc, že pachatel nezavinil stav nouze trestným činem a že nemá právní povinnosti snášeti hrozící škodu. A i kdyby byly splněny všecky tyto předpoklady, slušelo by vyloučiti beztrestnost vždy tenkráte, je-li hodnota statku obětovaného nepoměrně vyšší než hodnota statku zachráněného. V souzeném případě však není výsledky řízení napovězen ani jediný předpoklad neodolatelného donucení, uváží-li se, že ani obžalovaná ani nikdo jiný netvrdili, že jí hrozila nějaká přímá a bezprostřední újma, že usmrcení mužovo bylo jediným prostředkem k jejímu odvrácení a že nějaké konkretní nebezpečí jí hrozící bylo jedinou pohnutkou ke spáchání činu. Obžalovaná sama označuje působení T-ovo na ni pouze jako »domlouvání«, netvrdila tudíž ani, že na ni bylo účinkováno způsobem, který by vůbec mohl přicházeti v úvahu jako okolnost vylučující svobodu její vůle a rozhodování se. Okolnost, že usmrcený manžel snad trpěl obžalované její nedovolený poměr a neměl proti němu námitek, nasvědčuje naopak tomu, že z této příčiny se nemusela ničeho zlého obávati a že pohnutku k odstranění manžela dlužno shledávati jinde — ve snaze, umožniti si sňatek s T-em. Tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaná jednala pod tak silným vlivem T-ovým, že se již nemohla zbaviti myšlenky na usmrcení mužovo, že ztratila zcela rozvahu a čin provedla nevědouc, co činí, napovídalo by snad možnost stavu podle §u 2 písm. c) tr. zák., affektu tak vysokého stupně, že měl za následek ztrátu vědomí — avšak v tom směru nepodávají výsledky řízení žádných nápovědí, ježto se obžalovaná, jak již bylo řečeno, takovýmto způsobem vůbec nehájila. Všecky tyto úvahy přímo vylučovaly, by byla porotcům dána otázka dodatková, poněvadž to, co tvrdila obžalovaná a svědci, vůbec neodpovídá pojmu neodolatelného donucení a soud porotní by byl porotce uvedl v omyl ohledně právního pojmu podle §u 2 g) tr. zák., kdyby jim byl dal takovou otázku. Porotci měli na vůli, by svému opačnému přesvědčení po případě dali projev zápornou odpovědí na otázku 1. hlavní, a obhajoba mohla na tuto možnost poukázati. O porušení §u 319 tr. ř. a zmatečnosti rozsudku podle čís. 6 §u 344 tr. ř. nemůže býti za

tohoto stavu věci řeči. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako zřejmě bezdůvodnou.

Čís. 2813.

Souběh původcovského zákona ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák. s novým zákonem ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n. Trestní ustanovení § 51 starého zákona jest mírnější než § 45 nového zákona.

Pořádání neoprávněného veřejného provozování díla hudebního jest trestným zásahem v právo původcovo (§ 51 zákona); tomu nevadí, že § 28 nového zákona již onoho způsobu zásahu příkladmo neuvádí.

Pořadatelem ve smyslu § 32 čís. 2 zákona jest, kdo dává podnět k provozování hudebního díla (najme hudební kapelu k pořádání představení v jeho podniku, by z něho těžil).

V subjektivním směru tu stačí, že ví, že v jeho podniku jsou hrány také skladby chráněné a že neučiní opatření (nezakáže), by hrány nebyly (dolus eventualis).

(Rozh. ze dne 3. června 1927, Zm I 566/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce »Ochranného sdružení autorského, československých skladatelů, spisovatelů a nakladatelů hudebních, zapsaného společenstva s r. o. v P.« do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 20. července 1926, jímž byl obžalovaný Jan P. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin vědomého zásahu ve smyslu §§ 32 čís. 2, 34, 35 a 51 zák. o právu původském, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že ve svém podniku v K. V. uspořádal dne 5. dubna 1925 bezprávné provozování hudebních skladeb, chráněných žalujícím Ochranným sdružením autorským československých skladatelů, spisovatelů a nakladatelů hudebních, zapsaného společenstva s r. o. v P., a to »Jede Ledige, jede Gnädige« od H. Leopoldi a Dra Roberta Katschera, »Komm mit nach Varasdin« z operety »Hraběnka Marica« od Emericha Kálmana a »Ja so ein Rutscher« od H. Leopoldi, čímž se dopustil přečinu vědomého zásahu do práva původského ve smyslu §u 51 zák. o právu původském ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.

Důvody:

Především jest řešiti otázku, zda souzený případ dlužno posouditi podle zákona o právu původském ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák. (»starého zákona«), či podle nového zákona ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n., jenž nabyl platnosti v mezidobí od vydání rozsudku soudu prvé stolice do dne rozhodování o zmateční stížnosti do

tohoto rozsudku. V té příčině nelze pochybovati o tom, že při posuzování otázky oprávněnosti zmateční stížnosti jest použíti zákona starého; neboť přezkum napadeného rozsudku v otázce viny může se díti jenom na témž zákonném podkladě, z něhož byl případ posuzován soudem stolice prvé. Odchylku od této zásady bylo by připustiti vzhledem na ustanovení čl. IX. uvoz. pat. k obecnému zákoníku trestnímu a hledě ku zvláštnímu předpisu §u 6 (nového zákona autorského), podle něhož ustanovení o trestání činů trestných podle tohoto zákona jest užíti také na činy spáchané před jeho účinností, není-li dosavadní právo pro viníka příznivější, v tom případě, kdyby soud zrušovací, uznav, že napadený rozsudek neobstojí, ať již z důvodů formálních nebo podle hmotného zákona, platívšího v době, kdy byl vynesen, a že tedy o vině obžalovaného znova musí býti rozhodnuto, zároveň shledal, že čin, spáchaný za platnosti starého zákona, podle zákona nového již trestným není, neboť v takovém případě nesměl by hledě k zásadě vyslovené v článku IV. uvoz. zák. k zák. trest. soud zrušovací ani ve smyslu §u 288 odstavec druhý čís. 3 tr. ř. sám obžalovaného uznati vinným, ani ve smyslu čís. 1, 2 nebo poslední věty čís. 3 téhož druhého odstavce §u 288 tr. ř. uložiti příslušnému soudu prvé stolice, by znovu rozhodl o vině pro čin, jenž zatím přestal býti trestným. Než takového případu tu není, jak bude dovoděno na příhodném místě.

Zmateční stížnost napadá především z důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. názor v rozsudku vyjádřený, že dlužno s hlediska trestního rozeznávati mezi podnikatelem-odborníkem, jenž sám pořádá hudební představení, třeba měl po ruce i jiné odborníky, kteří však jsou na jeho poukazy vázáni, a mezi neodborníkem, jenž, sám jsa laikem, do svých služeb zaváže odborníka, by v jeho místnostech pořádal hudební představení — a že v případě prvém je podnikatel trestně plně zodpovědným, v druhém případě však jen tehdá, byl-li najatý odborník podnikatelem poukázán, by provozoval hudební kusy bez ohledu na to, zda jsou chráněny čili nic. Zmateční stížnost napadá toto rozlišování, poukazujíc k doslovu zákona ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák., jenž v §u 32 čís. 2 prohlašuje za zásah do práva původcova, obzvláště uspořádání neoprávněných provozování děl umění hudebního, a nikoli prý provádění děl takových samo. S druhé strany zastává odvod obžalovaného na zmateční stížnost názor opačný, že pouze neoprávněné provozování děl hudebních, nikoli také činnost podnikatelova může spadati pod pojem zásahu v právo původcovo a tedy za ostatních podmínek poskytnouti podklad pro odsouzení za přečin podle §u 51 zák. aut. Pravda leží uprostřed, zasahujíc do toho i onoho stanoviska. Zákon vyhrazuje v §u 31 původci díla umění hudebního výhradné právo na uveřejnění, rozmnožování, odbyt a veřejné provozování díla. Tím jest především kladně vyřešena otázka, zda je zásahem v právo původcovo (neoprávněné) veřejné provozování díla hudebního, t. j. ona činnost, jíž se bezprostředně umožňuje neurčitému počtu osob sluchem vnímati tonovou skladbu. Blíže se vzhledem k vývodům obžalovaného obírati otázkou, zda se v souzeném případě kapelník T. jako provozovatel pro-

vinil ve smyslu §u 51 zák. aut. (starého), není třeba, ba ani přípustno. Neboť jednak nebyla naň vznesena obžaloba, takže otázka jeho viny není tu předmětem rozhodování, jednak by ani případně jeho zavinění jako provozovatele nevylučovalo samostatné zodpovědnosti jiných osob jakožto pořadatelů neoprávněných veřejných provozování děl hudebních, takže nezáleží na tom, zda kromě těchto osob provinil se jiným způsobem ještě někdo jiný. Upozorňuje zákon sám ve výslovném svém ustanovení §u 32 čís. 2, jež ostatně není než příkladem tzv. výkladu zákonného (interpretatio legalis dokl. výraz »zejména«, stejně zejména Altschul, str. 123), že spatřuje zásah nejen v (neoprávněném, veřejném) provozování díla hudebního samém, nýbrž i v činnosti, jíž toto provozování přichází k místu, v pořádání takového provozování. Pořadatelem je pak především ten, kdo dává podnět k provozování díla hudebního. Byl jím proto i obžalovaný, jenž nejen najal hudební kapelu k provozování hudby, nýbrž i poskytl zevní podmínky k němu (zejména místnost) a nad to z něho těžil, což sice není výslovně zjištěno v rozsudku, jest však do té míry v povaze věci, že vůbec nemůže býti pochybno (srov. rozh. vídeň. nejv. soudu ze dne 13. června 1913, Kr IV 60/13, Ö. R. č. 477). Není tedy zákonem odůvodněno, vychází-li snad napadený rozsudek — což není ostatně z něho jasně patrno — z náhledu, že obžalovaný není pořadatelem, protože zavázal do svých služeb odborníka, by v jeho místnostech pořádal hudební představení. Právě oním zavázáním nikoli pořadatele, nýbrž přímého provozovatele hudebních skladeb do svých služeb naznačeného obsahu a poskytnutím zevních podmínek pro provozování hudby učinil obžalovaný to, čím je naplněn pojem pořadatelství ve smyslu §u 32 čís. 2 zák. aut. a není tudíž s tohoto hlediska místa pro rozlišování mezi odborníkem a neodborníkem.

Na tomto místě budiž nyní poukázáno k tomu, že ani z doslovu nového zákona nelze odvozovati nic ve prospěch obžalovaného. Účelem nového zákona jest rozšíření a utužení ochrany práv autorských. To plyne na př. hned při dílech umění hudebního z toho, že do nového zákona nebyla pojata jako podmínka ochrany díla hudebního výhrada ve smyslu §u 34 staršího zákona. Z toho tedy, že nový zákon v §u 28 neuvádí již »zejména« onoho způsobu zásahu do práv původcových na veřejné provozování díla umění hudebního, jež spočívá podle §u 32 čís. 2 dřívějšího zákona v pořádání neoprávněných provozování ve smyslu §§ 34, 35 téhož zákona, neplyne, že by takovéto pořádání neoprávněných provozování bylo nyní každému volno, nýbrž naopak, že nový zákon ani nepokládal za nutno, by tento způsob porušení práva původcovského, uváděný již v dřívějším zákoně jako pouhý příklad zásahu, byl jako takový zvláště ještě označován. Dokladem správnosti těchto úvah jest ustanovení §u 30. nového zákona, kde se s poukazem na ustanovení §u 57 a 58 téhož zákona výslovně označuje pořadatel veřejného nedivadelního provozování za osobu, proti níž může místo nároku na náhradu škody nebo na vydání obohacení býti uplatňován nárok na zapravení přiměřeného provozovacího honoráře, kteréžto ustanovení by

bylo nemyslitelno, kdyby pořadatel nebyl z těch osob, na něž se vztahují trestní ustanovení nového zákona původcovského. Uvedenou úvahou padá však i onen důvod, z něhož vlastně nalézací soud obžalovaného sprostil: Soud nalézací shledává, že obžalovaný nepřejal trestné zodpovědnosti za opomenutí kapelníkovo tím, že vědomě trpěl, by kapelník hrál skladby chráněné; rozsudek spatřuje v tom, že obžalovaný kapelníka nepoučil a nezakázal mu hráti skladby chráněné, pouhé trpné zachování se obžalovaného, zřejmě maje na mysli, že přečin podle §u 51 zák. pův. vyžaduje zásah ve smyslu §u 31 zák. pův., jenž ovšem může býti spáchán pouze činně. Rozsudek má pravdu potud, že přečinu podle §u 51 zák. pův. lze se po stránce objektivní dopustiti pouze přičitatelným jednáním, naplňujícím svým obsahem pojem zásahu do práv původcových. Než přehlédl, že takovým jednáním bylo právě již ono uspořádání (neoprávněného veřejného) provozování hudebních skladeb, jež při technicky rozdělených úlohách celé činnosti samo o sobě po zákonu stačí k založení objektivní skutkové podstaty. Co se týče stránky subjektivní, postačují skutková zjištění rozsudku úplně, by bylo lze uznati, že na straně obžalovaného byl naplněn pojem vědomosti zásahu do práva původcova. Obžalovaný podle zjištění těch věděl, že v jeho podniku jsou kapelou jím najatou hrány také skladby chráněné, a neučinil žádného opatření, ba nezakázal ani, by skladby takové hrány nebyly. To stačí za okolností tohoto případu, by bylo lze předpokládati na straně obžalovaného alespoň eventuální zlý úmysl (dolus eventualis). Není sice zjištěno, že obžalovaný věděl, že hrány jsou právě ony tři skladby v obžalobě uvedené a že také ony tři skladby chráněny jsou výhradou §u 34 zák. pův., a není ovšem též v rozsudku výslovně zjištěno, že by obžalovaného ani positivní vědomí o těchto právě uvedených okolnostech nebylo zdrželo od jednání, znamenajícího zásah do cizího práva původcovského. Dlužno si také uvědomiti, že není v rozsudku zjištěno, že obžalovaný již při založení onoho poměru ke kapelníkovi a při ostatní své činnosti, v níž shledati jest pořádání provozování hudebních skladeb, byl si vědom, že budou hrány neoprávněně skladby chráněné. Než právě ono zjištěné všeobecné vědomí obžalovaného, že v jeho podniku jsou kapelou jím najatou hrány přes zákaz také skladby chráněné, a skutečnost, že obžalovaný neučinil žádného opatření, ba nezakázal ani, by skladby takové hrány nebyly, obsahují v sobě všechny složky eventuálního zlého úmyslu, vztahujíce se vždy znovu v ději denně se opakujícím a obnovujícím na všechny možnosti a nedovolujíce předpokládati, že by se byl obžalovaný jinak zachoval právě co do tří skladeb, uvedených v obžalobě, jež nebyly než náhodným výsekem z okruhu skladeb, k nimž se vesměs vztahovalo vědomí obžalovaného, že jsou chráněny a v jeho podniku přes výslovný zákaz neoprávněně hrány.

Že pak eventuální zlý úmysl stačí k naplnění pojmu vědomosti ve smyslu §u 51 zák. pův., netřeba blíže dovozovati, zvláště když ani obžalovaný ve svém odvodu na zmateční stížnost nepopírá po stránce theoretické postačitelnost této formy zlého úmyslu k naplnění řečeného pojmu, nýbrž jen v rozporu se zjištěními rozsudku tvrdí, že obžalovanému

nevzešly ani pochybnosti v tom směru, že snad některá v jeho místnostech hraná skladba mohla by býti chráněna. Budiž proto jen poukázáno na stálou v té příčině judikaturu bývalého vídeňského zrušovacího soudu (srv. zejména výstižné výklady v rozhodnutí č. 3531, dále v rozhodnutí č. 1454, 2192, 2212, 2274, 2277, 2831, 2861, 3361, 3484 a mnoho jiných), jakož i tohoto zrušovacího soudu (srov. na př. rozhodnutí č. 1945 sb. n. s.). K námitkám obžalovaného, obírajícím se otázkou, zda je tu důvod, vylučující vinu podle §u 2 e) tr. zák., budiž poznamenáno, že v obhajobě obžalovaného bylo by lze spatřovati toliko dovolávání se toho, že nevěděl, že čin jeho spadá pod ustanovení zákona o právu původcovském, tedy pod zákon trestní (viz na př. rozh. sb. n. s. č. 1945), takže stěžovatel z předpisu §u 2 e) tr. zák. nemůže těžiti (§§ 3, 233 tr. z.). Obžalovaný ústy svého obhájce při zrušovacím líčení též namítal, že nemůže býti uznán vinným již proto, že jednal v neodolatelném donucení (§ 2 g) tr. zák.), že totiž ze solidarity s říšským svazem hostinských v L. nemohl zapravovati poplatky za provozování. Touto námitkou netřeba se blíže obírati, ježto není dobře pochopitelno, jaké následky opodstatňující neodolatelné donucení, by mělo porušení této solidarity pro obžalovaného. Ostatně není v té příčině v rozsudku výroku, jenž by dovoloval obžalovanému uplatňovati tento důvod beztrestnosti. Podle toho, co uvedeno, jsou tu všechny zákonné náležitosti přečinu podle §u 51 zák. pův., i bylo zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti a obžalovaného uznati vinným podle obžaloby, při čemž se podotýká, že správně mohl býti obžalovaný uznán vinným pouze přečinem podle §u 51 zák. pův., nikoliv též podle §u 32 čís. 2, 34, 35 zák. pův., kteréžto části zákona neobsahují trestní sankce.

Čís. 2814.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení« bez ohledu na to, že jich lze použíti také k jiným účelům.

»Přechováváním« rozumí zákon všechny případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafické nebo radiotelefonní; nesejde na době, po kterou se tak děje, stačí určitý, třebas i jen krátkou dobu trvající stav; nezáleží na účelu přechovávání; »přechovávání« nezačíná teprve, když radiotelefonní stanice jest již sestavena tak, že ji lze provozovati.

Subjektivní skutková podstata přečinu § 24 čís. 1 zákona nevyžaduje, by měl pachatel úmysl ono zařízení zatajovati.

(Rozh. ze dne 3. června 1927, Zm I 17/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře

ze dne 27. listopadu 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce uplatňuje stížnost, jak vychází na jevo z jejích vývodů, důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Tento důvod zmatečnosti neprovádí po zákonu, dokazujíc, že se stěžovatel nedopustil přečinu podle §u 24 (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 tím, že přechovával v roce 1926 v H. bez povolení ono radiotelefonní zařízení, jež sestavil pro svého synovce Antonína J-u, jež pak tomuto ihned odevzdal a pro něž si J. opatřil dne 5. května 1926 potřebnou koncesi. Stížnost nevychází tu z výroku rozsudkového, podle něhož stěžovatel spáchal onen přečin jedině tím, že přechovával před dnem 2. května 1926 v H. bez povolení ony předměty, jež podle rozsudkových zjištění přivezl a daroval spoluobžalovanému Josefu B-ovi v S., jež byly tomuto dne 2. května 1926 četnictvem zabaveny a jež rozsudek označuje za radiotelefonní zařízení, totiž krystalový přijímací stroj a různé jiné předměty, jež nejsou totožnými se součástkami, z nichž se skládá radiotelefonní stanice Antonína J-y, nýbrž brojí tu proti výroku, jehož rozsudek vůbec neobsahuje. Věcně dolíčen jest však onen důvod zmatečnosti potud, pokud námitky stížnosti směřující proti výkladu, jehož se dostalo ustanovení §u 24 (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, v napadeném rozsudku, znějí všeobecně a vztahují se proto také k onomu jednání, v němž rozsudek spatřuje přečin stěžovatelem spáchaný. Kdežto rozsudek pokládá ony součástky radiotelefonního zařízení, jež stěžovatel přivezl a daroval Josefu B-ovi a jež byly tomuto pak četnictvem zabaveny, za »radiotelefonní zařízení«, je zmateční stížnost názoru, že o takovém zařízení (pro přijímání rozhlasu) nemůže býti řeči, dokud přijímací stanice není upravena takovým způsobem, že jí lze použíti k přijímání. S tímto názorem nelze souhlasiti. Nejvyšší soud trvá v tomto směru na právním názoru již opětně vysloveném (rozh. č. 1809, 1834, 2318 sb. n. s.) a j., že »zařízením radiotelefonním« ve smyslu §u 24 (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 rozumí se i jeho součástky. Slovný výklad i názvosloví zákona, jeho účel i zpráva ústavně-právního výboru senátu Národního shromáždění k tomuto zákonu; dále různá ustanovení vládního nařízení ze dne 17. dubna 1924, čís. 78 sb. z. a n., k nimž jest v tomto směru rovněž přihlížeti, nasvědčují, jak Nejvyšší soud zejména v důvodech rozhodnutí čís. 2318 sb. n. s. obšírně dovodil, nepochybně tomu, že pojem »zařízení« ve smyslu onoho ustanovení zákona zahrnuje v sobě také »součástky zařízení« bez ohledu na to, že jich lze snad použíti také k jiným účelům. Podle toho nezáleží na tom, zda je zařízení úplné a k provozu způsobilé čili nic. Že tu však šlo o součástky radiotelefonního zařízení, stížnost sama nepopírá. Ostatně odpovídal by pojmu »součástky radiotelefonního zařízení« a pojmu

»radiotelefonního zařízení« nepochybně již pouhý krystalový přijímací stroj, o nějž tu šlo.

Stížnost napadá dále také výklad pojmu »přechovávání« ve smyslu onoho ustanovení zákona. V tomto směru uvádí nejprve, že nesouhlasí s názorem v rozsudku vysloveným, že doba a účel přechovávání jsou nerozhodnými. Z jejích dalších vývodů je patrno, že má za to, že jde o trestné přechovávání po rozumu onoho ustanovení zákona teprve tenkráte, když radiotelefonní stanice jest již upravena takovým způsobem, že jí lze použíti k provozu. Poněvadž pak dále také zdůrazňuje, že stěžovatel neměl v úmyslu, zatajovati stanici, je, jak se zdá, také názoru, že přechovávání radiotelefonního zařízení znamená činnost, směřující k zatajování takového zařízení. Výklad, jejž rozsudek dává slovu »přechovávání«, je podle názoru stížnosti tak široký, že by se stal trestným každý, kdo by jakýmkoli způsobem se dostal do styku se součástkami radiotelefonní stanice. »Přechováváním« rozumí zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, jak vysvítá z §u 3 (2), všecky případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafické nebo radiotelefonní. Z doslovu a smyslu tohoto ustanovení zákona plyne, že skutečně nesejde na době, po kterou se tak děje; že postačí určitý, třebas i jen krátkou dobu trvající stav a že nezáleží na účelu přechovávání. Ježto je podle toho, co uvedeno, považovati za »radiotelefonní zařízení« i součástky takového zařízení, je zřejmo, že přechovávání radiotelefonního zařízení ve smyslu §u 24 (1) zákona nezačíná teprve, když radiotelefonní stanice jest již sestavena tak, že ji lze provozovati. Zda měl pachatel v úmyslu, radiotelefonní zařízení zatajovati čili nic, je pro výklad pojmu přechovávání a vůbec pro otázku viny lhostejno. Rozsudek zjišťuje skutkový stav, odpovídající přechovávání radiotelefonního zařízení; neboť bere za prokázáno, že stěžovatel měl u sebe součástky zařízení radiotelefonního, o něž tu jde, již v době přede dnem 2. května 1926.

Čís. 2815.

Skutkovou náležitost přečinů §§ 486 čís. 1, 2 tr. zák. »poškození věřitelů nebo jich části« musí soud zjistiti a odůvodniti; dělání nových dluhů (čís. 2 §u 486 tr. zák.) poškozuje staré věřitele tím, že přistoupením nových věřitelů zmenšuje se kvota, která by jinak na ně vypadla; poškození nových věřitelů pak záleží tu v tom, že nový věřitel nabývá jako vzájemné plnění pohledávku pochybnou, často i značně nižší; placení dluhů a zřízení zástavy poškozuje věřitele potud, pokud věřitel, jemuž bylo placeno (dána zástava) obdrží více, než by při stejnoměrném uspokojení věřitelů naň vypadlo.

(Rozh. ze dne 8. června 1927, Zm II 36/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 4. prosince 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle §u 486 čís. 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Ke skutkové podstatě přečinů podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák. jest nutno, by následkem nedbalosti dlužníkovy v těchto zákonných ustanoveních blíže rozvedené nastalo poškození věřitelů neb jich částí. Tuto skutkovou náležitost musí soud zjistiti a odůvodniti. Poškození věřitelů podle §u 486 čís. 2 tr. zák. nastává tím, že dlužník k placení neschopný nové dluhy činí, nebo dluhy platí a zástavy zřizuje. Dělání nových dluhů zahrnuje dva případy, a) poškození starých věřitelů tím, že přistoupením nových věřitelů (aniž by se do podstaty dostala stejná úhrada) zmenšuje se kvota, která by jinak na ně vypadla. b) Poškození nových věřitelů záleží v tom, že nový věřitel nabývá jako vzájemné plnění pochybnou — často i značně nižší pohledávku (Bartsch--Löffler, Konkursordnung II. díl str. 542). Placení dluhů a zřízení zástavy poškozuje věřitele potud, pokud věřitel, jemuž buď bylo zaplaceno neb kterému byla dána zástava, obdrží více, než by při stejnoměrném uspokojení věřitelů naň vypadlo (Bartsch-Löffler, Konkursordnung II. díl str. 509). Stížnost vytýká rozsudku, uplatňujíc zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř., že neodůvodňuje po případě nevyvozuje, že obžalovaná sice věřitele poškodila a poukazuje v tom směru na neplně hodnotěné zodpovídání se obžalované. Tím stížnost uplatňuje ve skutečnosti zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. zák. Stížnost jest v právu, neboť rozsudek vůbec nezjišťuje, zda a jak poškození věřitelů ve shora řečeném směru nastalo následkem toho, že obžalovaná z nedbalosti v čas řízení vyrovnací nebo zahájení úpadku nenavrhla. I bylo pro tento zmatek napadený rozsudek za souhlasu generální prokuratury jako zmatečný zrušiti a ježto nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 uznati právem tak, jak se stalo, aniž by bylo potřebí zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti.

Čís. 2816.

Doba k podání opravných prostředků končí, nemůže-li dopis (opravný prostředek obsahující a v poslední den lhůty po úředních hodinách do poštovní schránky vhozený) již býti opatřen podací poštovní značkou dne podání.

(Rozh. ze dne 8. června 1927, Zm II 57/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Moravské Ostravě ze dne 16. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle § 197, 200 tr. zák.

Důvody:

Podle §§ 6, 284, 285 a 294 tr. ř. dlužno zmateční stížnost i odvolání provésti v nepřekročitelné lhůtě osmi dnů od doručení opisu rozsudku; padne-li konec lhůty na den, ve který poštovní úřad místa, kde spis má býti podán poště neb úřadu, nepřijímá v obvyklých hodinách každodenních doporučených poštovních zásilek, nevčítá se tento den do lhůty. V souzeném případě byl opis rozsudku doručen obžalovanému dne 4. prosince 1926 a končila proto ona lhůta, ježto 12. prosince 1926 byla neděle, dne 13. prosince 1926. Podle poštovního razítka byl dopis s provedením opravných prostředků orazítkován 14. prosince 1926 a byl dopis ten podle konečného šetření dán do poštovní schránky nedoporučeně mezi 23. hodinou až 23. hodinou 50 min. Ač dopis byl dán do schránky ještě 13. prosince 1926, jest provedení opravných prostředků přes to opozděno. Ona zákonná ustanovení dlužno vykládati ve spojitosti s ustanovením §u 74 j. ř. Z ustanovení těch a z toho, že podle §u 74 j. ř. doba, kdy byl dopis poště odevzdán, má býti osvědčena razítkem, dlužno míti za to, že doba k podání opravných prostředků končí tehdy, kdy nemůže býti dopis již opatřen podací poštovní značkou dne podání. Tak rozhodl již vídeňský Nejvyšší soud (rozh. sb. č. 143). Nelze proto k vývodům opozděných opravných prostředků přihlížeti. Ježto pak při opovědi zmateční stížnosti nebyl ani jasně a určitě označen některý z důvodů zmatečnosti v § 281 čís. 1—11 uvedených, ani nebyla výslovně ani jasným odkazem uvedena skutečnost, jež má býti důvodem zmatečnosti, byla zmateční stížnost zavržena podle §u 4 čís. 1 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 v zasedání neveřejném, jak již soud první stolice měl učiniti.

Čís. 2817.

Souhlasil-li obžalovaný s návrhem obžalovacího spisu na čtení protokolu svědka, musí návrh na jeho opětný výslech opírati o určité skutečnosti, které, jsouce rozhodného významu pro posouzení viny, dosavadním výslechem svědka zjištěny nebyly, nebo jimiž mohou býti dosavadní údaje svědkovy v důležitých bodech změněny (§§ 222, 252 čís. 4, 281 čís. 4 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 8. června 1927, Zm II 177/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto

nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 15. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu zpronevěry ve smyslu §§ 5 a 181 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. spatřuje v tom, že nebylo vyhověno návrhu obžalovaného při hlavním přelíčení, by slyšen byl svědek Josef Š. osobně o všech okolnostech, o kterých byl již dříve slyšen. Leč obžalovaný nenamítal původně ničeho proti tomu, by byl protokol tohoto svědka při hlavním přelíčení přečten, jakž bylo navrženo ve spise obžalovacím. Byly tu tedy zákonné předpoklady §u 252 čís. 4 tr. ř., za nichž výpověď tohoto svědka mohla býti přečtena bez porušení zásady bezprostřednosti a ústnosti trestního řízení. Domáhal-li se přes to obžalovaný při hlavním přelíčení opětného osobního výslechu tohoto svědka, bylo na něm, by svůj průvodní návrh opíral o určité skutečnosti, které, jsouce rozhodného významu pro posouzení viny stěžovatelovy, dosavadním výslechem svědka zjištěny nebyly, nebo jimiž mohly býti dosavadní údaje svědkovy v důležitých bodech změněny. Ježto tak neučinil, je patrno, že by opakování výslechu svědka, o jehož výpovědi stěžovatel přece sám ani v jediném bodu tvrditi nemohl, že byla nesprávná, mylná nebo nejasná, nemělo smyslu, ani vlivu pro obžalovaného příznivého, a sluší proto již s ohledem na zásadu nepřetržitosti hlavního přelíčení (§ 273 a násl. tr. ř.) označiti za bezvadný postup soudu, pokud návrh obžalovaného zamítl.

Čís. 2818.

S hlediska § 222 tr. ř. se vyžaduje, by navrhovatel udal skutečnosti a body, o nichž má býti osoba jako svědek vedená slyšena; soud nemusí přihlížeti k důkaznímu návrhu, má-li výslech svědka sloužiti k tomu, by se teprve zjistilo, zda svědek v navrhovaném směru může učiniti nějaké údaje.

Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 205 a) tr. zák. se nevyžaduje vědomí pachatelovo o jeho předluženosti v době závadného jednání.

(Rozh. ze dne 9. června 1927, Zm II 416/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 26. listopadu 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými mimo jiné též zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) čís. 1 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnost podle čís. 4 §u 281 tr. ř. spatřuje stížnost v zamítnutí návrhu, učiněného obhájcem při druhém hlavním přelíčení na opětné předvolání a výslech svědka Raimunda K-a, jenž byl k přelíčení sice předvolán, ale se nedostavil. Svědek prý vypověděl, že slyšel, že obžalovaní všude zboží objednávali a je zašantročili; výslech svědka dál prý se v nepřítomnosti obžalovaných, tak že tito neměli příležitost dáti mu otázky, by svá všeobecná tvrzení uvedl podrobněji, by si pak soud mohl učiniti úsudek o ceně jeho výpovědi. Stížnost je bezdůvodna. Podle záznamu protokolu o hlavním přelíčení prohlásily strany souhlas s tím, by přečten byl protokol nedostavivšího se svědka K-a, při čemž si obhájce obžalovaných vyhradil možnost žádati jeho osobní předvolání. Že by se byl ohradil proti čtení jeho protokolární výpovědi, neodpovídá obsahu jednacího protokolu (§ 271 tr. ř.). Obhájce využil výhrady a navrhl osobní předvolání svědkovo k výslechu o tom, zda je mu známo, že obžalovaný Gustav Sch. zboží zašantročil, ve kterých případech a kolik. Leč tento důkazní návrh tak, jak je vyznačen v jediné směrodatných záznamech jednacího protokolu, neodpovídal již po formelní stránce §u 222 tr. ř. — Žádáť se tu, by navrhovatel udal skutečnosti a body, o nichž má býti osoba jako svědek vedená slyšena. V důkazním návrhu nejsou však tvrzeny žádné konkrétní okolnosti, jež by svědek K. mohl dosvědčiti, naopak jeho výslech měl sloužiti k tomu, by se jím teprve zjistilo, zda svědek v navrhovaném směru může učiniti nějaké závažné údaje. K takovému důkaznímu návrhu, postrádajícímu náležité konkretisace, nemusil soud přihlížeti. Nehledě k tomu, uvažoval soud výpověď svědka K-a jen potud, pokud šlo o to, že se obžalovaný Gustav A. Sch. dopustil přečinu úpadku z nedbalosti (§ 486 čís. 1 tr. zák.) tím, že činil přílišná vydání a lehkomyslně a nepřiměřeně užíval úvěru. Výslechem tohoto svědka mělo však býti zjištěno, kterým osobám Gustav A. Sch. zboží zašantročil. Neměl proto tento důkazní návrh pro otázku užívání nepřiměřeného úvěru významu a pokud by se údaje, jež by navržený svědek byl mohl učiniti, týkaly skutkové povahy zločinu podle §u 205 a) tr. zák., nebylo ani tu osobního výslechu třeba, jelikož v tomto směru měl soud po ruce celou řadu jiných důkazů, obžalovaného plně usvědčujících. Zamítnutím onoho návrhu nebyl obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonitou obhajobu a není tudíž dán z této příčiny dovolávaný důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř.

Uvedení pohledávek neexistujících nebo v nesprávné výši nemusí býti ještě podvodem a může míti i za účel jen získání hlasů pro hlasování (§ 486 tr. zák.). Leč toto dovozování míjí se v souzeném případě cílem, když je neodporovatelně zjištěno, že obžalovaní (přicházeli by tu v úvahu Alois a Josef Sch-ovi), znajíce situaci spoluobžalovaného Gustava Sch-a a znajíce i jeho úmysl, zmařiti nebo ztenčiti uspokojení věřitelů, úmyslně mu byli nápomocni tím, že předstírali neexistující pohledávky vůči němu. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 205 a) tr. zák. se nevyžaduje, by v době, kdy pachatel jednání v zákoně zakázaná předsebéře, byl si vědom své předluženosti, a není proto zlý úmysl podle §u 205 a) tr. zák. odvislým od takového vědomí. Ostatně pokud jde o obžalovaného Gustava Sch-a, vychází z rozsudkových zjištění, že si byl v době, kdy předsebral jednání podle §u 205 a) tr. zák. závadná, to jest v době od července 1922 do června 1923, skutečně vědom své neschopnosti platební a předluženosti.

Čís. 2819.

Nelze-li obviněnému doručiti obžalobu v tuzemsku, jest postupovati podle §u 421 a násl. tr. ř., nikoliv doručiti obžalobu cizozemskou právní pomocí (§ 79 tr. ř.).

Nebyla-li obžalovanému obsílka osobně doručena, nelze předsevzíti hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného ani, je-li o něm vyrozuměn a jemu přítomen obhájce obžalovaného (§ 427 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 11. června 1927, Zm I 102/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Dožádáním krajského soudu v Chebu ze dne 30. listopadu 1926 na úřední soud v Mnichově o doručení obžalovacího spisu obviněnému byl porušen zákon v ustanovení §u 421 tr. ř., dalším pak postupem téhož krajského soudu zejména v ustanovení §u 427 tr. ř. Následkem toho zrušuje se rozsudek krajského soudu v Chebu ze dne 25. ledna 1927 a tomuto soudu se ukládá, by dále jednal podle předpisu §u 421 tr. ř. Zmateční stížnost obžalovaného do uvedeného rozsudku jest tím bezpředmětnou.

Důvody:

Na čsl. příslušníka Rudolfa H-a byla státním zastupitelstvím v Chebu podána obžaloba pro zločin svedení ke smilstvu podle §u 132 tr. zák. a přestupek podle §u 20 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. Krajský soud v Chebu učinil opatření, by obžalovací spis byl doručen jednak obviněnému samotnému, jednak obhájci, jímž současně byl ustanoven Dr. Jindřich G., advokát v Ch., ve smyslu §u 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. O doručení obžalovacího spisu do vlastních rukou obviněného byl přípisem ze dne 30. listopadu 1926 dožádán úřední soud v Mnichově a byl obviněnému obžalovací spis podle doručného listu doručen v Mnichově dne 7. prosince 1926. Tento postup krajského soudu v Chebu příčí se předpisu zákonnému (§ 421 tr. ř.), pokud požádal úřední soud v Mnichově o doručení obžalovacího spisu obviněnému. Jakmile bylo zjevno, že obžalovací spis obviněnému v tuzemsku doručiti nelze, bylo se krajskému soudu zachovati přesně podle ustanovení §u 421 tr. ř., omeziti se zejména na doručení obžalovacího spisu pouze obhájci, k tomu cíli zřízenému, nikoli

však provésti jeho doručení do vlastních rukou obviněnému cizozemskou pomocí právní a mělo trestní řízení podle §u 422 tr. ř. po té, kdy byl obviněný dán v obžalobu, býti ponecháno v klidu, jakmile bylo zjevno, že mu pro jeho nepřítomnost (v tuzemsku § 421 tr. ř.) ani obsílka k hlavnímu přelíčení doručena býti nemůže. Podle těchto zákonných předpisů se krajský soud v Chebu nezachoval, nýbrž ustanovil na den 25. ledna 1927 hlavní přelíčení, které se pak onoho dne podle §u 427 tr. ř. v nepřítomnosti obžalovaného také skutečně konalo. Přítomen mu byl jako obhájce Dr. Erich H., advokát v A., pro něhož jako svého zvoleného obhájce předložil obviněný plnou moc podáním, došlým k soudu dne 3. prosince 1926, tedy již před tím, než jemu samotnému doručen byl obžalovací spis. V jednacím protokole je bezprostředně po záznamu, podle něhož se obžalovaný ke hlavnímu přelíčení nedostavil, uvedeno dále jednak, že »předvolání je vykázáno«, jednak, že »za souhlasu stran prohlášeno bylo usnesení ve smyslu §u 427 tr. ř.«. Jelikož ve spisech není dokladu o tom, že obsílka ke hlavnímu přelíčení byla obžalovanému doručena osobně (§ 427 tr. ř.), je nepochybno, že soud (samosoudce) pokládal zákonnou podmínku, za níž lze hlavní přelíčení provésti a rozsudek vynésti v nepřítomnosti obžalovaného, za splněnou již tím, že o hlavním přelíčení byl vyrozuměn a při něm přítomen jeho obhájce. Tento názor je však, pokud jde o případy, upravené předpisem §u 421 tr. ř., právně mylný a odporuje postup soudu předpisu §u 427 tr. ř., podle něhož smí hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného býti provedeno a rozsudek býti vynesen pod zmatečností jen tehdy, byla-li obsílka ke hlavnímu přelíčení doručena obžalovanému osobně. Po skončeném jednání byl vynesen odsuzující rozsudek, do něhož ohlásil obhájce ihned po jeho prohlášení zmateční stížnost, kterou také, když mu na jeho žádost bylo dne 1. února 1927 doručeno vyhotovení rozsudku, dne 9. února 1927 provedl. O této zmateční stížnosti dosud rozhodnuto nebylo. Vylíčený postup krajského soudu v Chebu, spočívající včetně hlavního přelíčení a rozsudku na onom porušení předpisu §u 421 tr. ř., je zmatečným. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2820.

Skutková podstata podvodu (§ 197 tr. zák.) jest nezpůsobilostí prostředku vyloučena jen tehdy, bylo-li k oklamání použito prostředku, jímž zamýšleného účelu nikdy (za žádných okolností) nemůže býti docíleno, tedy prostředku naprosto a bezpodmínečně (in abstracto) nezpůsobilého.

Zákonný pojem »lstivého předstírání« není podmíněn úskočností a zvláštní záludností; je naplněn jakýmkoliv oklamáním důvěry v denním životě obvyklé. Lstivost záleží již v tom, že bylo použito prostředků způsobilých k tomu, by někdo byl oklamán. Sluší proto za lstivé pokládati každé nepravdivé udání, jehož nepravdivost nelze poznati bez

dalšího rozvážení nebo pátrání, a které je způsobilým vyvolati nesprávnou představu a vzbuditi víru v pravdivost u klamané osoby. Nesprávné údaje pozbudou své jinak trestně nezávadné povahy, jakmile směřují k tomu, by jimi byl někdo v omyl uveden a tím poškozen.

Účelem ustanovení § 197 tr. zák. jest nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, kterému by jednotlivec těžko mohl čeliti, nýbrž i ochrana proti takovému lstivému jednání neb i pouhému tvrzení, jehož nepravdivost nelze ihned prohlédnouti a přesvědčiti se o pravém stavu. Trestnost nelze činiti odvislou od vynaložení určitého stupně pozornosti a bedlivosti se strany klamaného.

I likvidace mohou býti podvodné, obsahují-li vědomě nesprávná udání, směřující a způsobilá k oklamání a způsobení škody.

(Rozh. ze dne 13. června 1927, Zm I 109/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 7. ledna 1927, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197 a 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil krajskému soudu v Písku, by ji znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, napadající sprošťující rozsudek důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud osvobodil obžalovaného předně z toho důvodu, že výkazy, které v době od druhé polovice 1919 do první polovice 1922 předkládal okresnímu výboru a později okresní správní komisi v T., byly pouhými likvidacemi, které, i když obsahovaly nesprávné údaje, nebyly s to, by uvedly okresní výbor, pokud se týče okresní správní komisi v omyl; bylo prý nejen právem, nýbrž i povinností okresního výboru (okresní správní komise), by před schválením a poukázáním účtovaných položek k výplatě položky ty prozkoumal, příslušné k tomu doklady si vyžádal, je s účtovanými položkami porovnal a podle toho rozhodoval. Při tomto správném postupu nebylo by prý nikdy mohlo dojíti k tomu, by obžalovanému byly poukazovány k výplatě částky, na které neměl nároku. Schvaloval-li okresní výbor výkazy v tom znění, jak mu je obžalovaný podal, aniž zevrubně zkoumal a srovnával jednotlivé položky a aniž si vyžádal potřebné doklady, nelze prý mluviti o tom, že byl obžalovaným uveden v omyl lstivým předstíráním. Podle toho hájí nalézací soud názor, že čin byl podniknut nezpůsobilými prostředky a bez lstivého předstírání. Právem vytýká zmateční stížnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že ony úvahy jsou právně pochybenými. Pokud jde o nezpůsobilost prostředků, nemá názor prvého soudu opory v zákoně, zejména v jeho předpisech o podvodu a v ustanovení §u 8

tr. zák. Podstata podvodu předpokládá arci, že jednání pachatelovo bylo způsobilým vyvolati omyl a prostředkem omylu poškoditi něčí práva. Než tuto způsobilost lze pojmově vyloučiti jen tehdy, když bylo k oklamání použito prostředku, jímž zamýšleného účelu nikdy, za žádných okolností nemůže býti dosaženo, tedy prostředku v tom směru naprosto a bezpodmínečně (in abstracto) nezpůsobilého (sb. n. s. č. 1468 a m. j.). Za tohoto právního stavu, ze zákona plynoucího a judikaturou trvale a důsledně uznávaného, nemůže býti řeči o nezpůsobilosti prostředků obžalovaným použitých a lze o této způsobilosti tím méně pochybovati, když okresní výbor byl skutečně v omyl uveden, pokládav údaje ve výkazech obsažené za správné, ač tomu tak nebylo. Jen s tohoto právního hlediska lze proto uvažovati o způsobilosti výkazů a je nerozhodno, zda se výkazy ty označují jako likvidace nebo jinak. Vždyť i likvidace mohou býti podvodné, jakmile obsahují vědomě nesprávná udání, směřující a způsobilá k oklamání a způsobení škody. O závadných výkazech béře však prvý soud za prokázáno, že obsahovaly nesprávné údaje a že je považoval okresní výbor, důvěřuje obžalovanému, za správné. Tím je však zároveň řečeno, že okresní výbor byl jednáním obžalovaného uveden skutečně v omyl, což nasvědčuje zákonem požadované způsobilosti použitých prostředků. Správno je sice, že okresní výbor byl nejen oprávněn, nýbrž i povinen, by před schválením a poukázáním účtovaných položek k výplatě položky ty prozkoumal, příslušné doklady si vyžádal, je s účtovanými položkami srovnal a podle toho rozhodoval. Připustiti lze též, že, kdyby okresní výbor byl tak postupoval, nebylo by došlo k výplatě částek, na které obžalovaný neměl nároku. Leč těmito poukazy není dokázána absolutní nezpůsobilost prostředků ve smyslu právě vyloženém, nýbrž je jimi jen napovězeno, že okresní výbor pro svou neopatrnost byl obžalovanému zvlášť vhodným předmětem podvodného jednání. Než větší nebo menší vhodnost a způsobilost, státi se předmětem trestného činu, je bez významu při uvažování o způsobilosti trestného prostředku a o přičitatelnosti činu. Zákon nevylučuje ze své ochrany nikoho, ani osoby neopatrné a své povinnosti nedbající. Stanovisko rozsudku mělo by v zápětí, že osoby, hájící cizí zájmy a proto ku zkoumání činěných nároků povinné, a najmě úřady nemohly by nikdy býti v omyl uvedeny. To je stanovisko neudržitelné, jež postrádá jakékoli opory v zákoně. Nezachoval-li se proto okresní výbor tak, jak mu to povinnost kázala, nemůže to obžalovaného ospravedlniti.

Zmateční stížnost doličuje správně, že při likvidacích (za komise a pod.) účtují se bezzávadně i částky, které nebyly vydány, na které však likvidující má nárok (na př. účtuje se za povoz na dráhu, ačkoli cesta na dráhu byla vykonána pěšky), že to však neopravňuje ještě k názoru, že zaúčtování neučiněných vydání v likvidacích není nikdy podvodem. Nemůže býti přece pochybnosti o tom, že podvodem by bylo, kdyby v likvidaci bylo účtováno za cestu, která vůbec nebyla konána, nebo kdyby v likvidaci byly uvedeny jiné nepravdivé závažné skutkové okolnosti, na př. delší než pravdě odpovídající trvání úředního

jednání, by tím byl odůvodněn vznesený, avšak nepříslušející nárok na plné diety. A takového nikoli nezávadného rázu jsou likvidace obžalovanému za vinu kladené. Účtovalť okresnímu výboru přípřeže, které vůbec poskytnuty nebyly, nebo které sice byly poskytnuty, avšak obžalovaný jich vůbec neplatil, pokud se týče tvrdil ve výkazech, že dostal za povoz nahraženu jen nepatrnou částku, ačkoli ve skutečnosti jej dostal nahražený celý. Z toho, co uvedeno, plyne zároveň, že jednání obžalovaného vykazuje ráz lstivého předstírání. Podle zákona a ustálené judikatury není zákonný pojem lstivého předstírání podmíněn úskočností a zvláštní záludností; je naplněn jakýmkoli oklamáním důvěry v denním životě obvyklé. Lstivost záleží již v tom, že bylo použito prostředků způsobilých k tomu, by někdo byl oklamán. Sluší proto za lstivé pokládati vůbec každé nepravdivé udání, jehož nepravdivost nelze poznati bez dalšího rozvážení nebo pátrání, a které je způsobilým vyvolati nesprávnou představu a vzbuditi víru v pravdivost u oklamané osoby. Nesprávné údaje pozbudou své jinak trestně nezávadné povahy, jakmile směřují k tomu, by jimi byl někdo v omyl uveden a tím poškozen. Odpírá-li proto nalézací soud jednání obžalovaného povahu lstivého předstírání, způsobilého uvésti v omyl, z toho důvodu, že okresní výbor nezkoumal a nesrovnával zevrubně jednotlivé položky ve výkazech a nevyžádal si potřebných dokladů, — neodpovídá tento jeho názor zákonu. Předpokládáť tu prvý soud na straně pachatelově vyšší stupeň lstivosti a na straně klamaného vyšší stupeň opatrnosti a ostražitosti. Než účelem ustanovení §u 197 tr. zák. je nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, kterému by jednotlivec těžko mohl čeliti, nýbrž i ochrana proti takovému lstivému jednání neb i pouhému tvrzení, jehož nepravdivost nelze ihned prohlédnouti a přesvědčiti se o pravém stavu. Dále dlužno zdůrazniti a bylo již podotčeno, že zákon chrání každého a nečiní trestnost pachatelovu odvislou od vynaložení určitého stupně pozornosti a bedlivosti se strany klamaného. Zmateční stížnost vytýká ostatně po skutkové stránce oprávněně, že nalézací soud přehlíží, že obžalovaný nepředkládal výkazy vůbec bez dokladů, nýbrž že ve všech případech k jednotlivým položkám výkazů skutečně doklady připojil, i když ne o výši vydaných peněz a nahražených částek, tedy přece o tom, že přípřež byla požadována (poukázky na přípřež a dožádání přípřeží), což mělo představovati doklad o tom, že přípřež byla poskytnuta. Nehledě k tomu nevyhledává se, jak již poznamenáno, k pojmu lstivého předstírání vynaložení zvláštní námahy a dovednosti k docílení oklamání, naopak dlužno nepravdivá udání pokládati za lstivá i tehdy, když nepřistoupil k nim údaj nebo čin pachatelův, jenž má učiniti udání ta hodnověrnými; stačí, když nepravda byla vypočtena na oklamání důvěry, jež vyplývala z okolností pachateli známých. V této souvislosti poukazuje stížnost právem na neoceněnou nalézacím soudem okolnost (čís. 5 §u 281 tr. ř.), že obžalovaný předložil již za léta 1917 a 1918 podobné výkazy bez dokladů (kromě řečených poukázek a dožádání) a že byly mu likvidace ty okresním výborem honorovány bez dalšího přezkoumání a bez vyžádání dalších dokladů. Nalézací soud neuvážil, zdali tato okolnost vedla obžalo-

vaného k poznání, že mu okresní výbor důvěřuje a zdali právě s touto důvěrou obžalovaný počítal a měl na oklamání její namířeno. V tomto směru udal svědek vrchní okresní rada Josef F. při hlavním přelíčení výslovně, že obžalovaný mohl předpokládati, že mu budou výkazy tak, jak byly sepsány, honorovány, ježto okresní výbor měl k účtování obžalovaného plnou důvěru a že proto výbor také výkazy nepřezkoumal a musel předpokládati, že obžalovaný za přípřeže zaplatil tolik, kolik jim bylo účtováno. Kdyby nalézací soud byl vzal i seznání tohoto svědka v náležitou úvahu, byl by snad mohl dospěti k jinému názoru o pravém stavu věci. Vytýkaná opomenutí, dotýkajíce se podstaty věcí, zakládají neúplnost výroku soudcovského (čís. 5 §u 281 tr. ř.). Již v důsledku toho, co uvedeno, padá i názor nalézacího soudu, že údaje obžalovaného ve výkazech, pokud byly nesprávné, sluší pokládati jen za nedodržení úmluvy mezi okresním výborem a obžalovaným ve příčině obstarávání přípřeží, a že, vznikla-li tím okresnímu výboru nějaká škoda, vznikla právě tímto porušením soukromoprávní úmluvy, tudíž z titulu soukromoprávního. Jestliže obžalovaný tuto úmluvu porušil nesprávnými údaji ve výkazech, zakládá to arci jeho civilněprávní povinnost k náhradě škody, avšak nevylučuje to stíhání jeho v trestním řízení, jakmile jeho zjištěné jednání vykazuje také známky skutkové podstaty některého trestného činu. Jdeť téměř každý majetkový čin trestný ruku v ruce s poměrem soukromoprávním.

Čís. 2821.

Při zločinu padělání peněz podle § 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. lze ve smyslu § 2 zákona z 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. navrhnouti a použíti sazby od jednoho do pěti let nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jeví-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou.

Porušení předpisů § 322 tr. ř. a § 3 odst. druhý zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. jest zmatkem čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř.; není však zmatkem, vyslovili-li se porotci jiným způsobem o povaze trestného činu tak, že jest zřejmo, že nepokládají provinění pachatelovo za takové, by bylo lze se spokojiti při něm mírnější sazbou (§ 344 předposl. odst. tr. ř.).

»Původcem« není jen návodce a strůjce podle §§ 5, 44 e) tr. zák., nýbrž každý přímý pachatel.

(Rozh. ze dne 13. června 1927, Zm II 181/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 22. února 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem padělání peněz podle §u 1 a 12 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného opřená o důvody zmatečnosti čís. 6, 11 po případě 12 §u 344 tr. ř., není důvodna. § 2 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. ustanovuje sice, že podle sazby §u 1 zákona, těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, může býti uložen trest za zločin padělání peněz podle §u 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n., byl-li spáchán padělaním kolků, uvedených v zákoně ze dne 25. února 1919, čís. 84 sb. z. a n., a jeví-li se tato sazba býti dostatečnou, hledíc k povaze činu. Zrušovací soud vyslovil a odůvodnil ve svém rozhodnutí sb. n. s. č. 2441, že trestní sazby od 1 do 5 let ve smyslu §u 2 zákona čís. 471/21 sb. z. a n. lze užíti nejen tehdy, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i v případech, kde jde o padělání peněz vůbec, jeví-li se ona trestní sazba, hledíc k povaze činu, dostatečnou. Podle druhého odstavce §u 3 zákona čís. 471 sb. z. a n. dlužno v řízení porotním dáti ve smyslu §u 322 tr. ř. otázku, zda jsou tu okolnosti odůvodňující trestní sazbu od 1 do 5 roků. Vzhledem k tomu, co uvedeno, nemůže býti pochybnosti, že porotní soud měl ohledně stěžovatele, jemuž podle obžaloby bylo kladeno za vinu padělání peněz ve smyslu §u 1 zákona o padělání peněz, dáti otázku podle §u 322 tr. ř., zda jsou tu okolnosti odůvodňující trestní sazbu od 1 do 5 roků. Porotní soud tak neučinil a porušil proto zákon v ustanoveních §u 3 odst. druhý zákona čís. 471/21 sb. z. a n. a §u 322 tr. ř. Přes to nebyla však tímto porušením založena zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř. Neboť podle předposledního odstavce §u 344 tr. ř. nelze důvodu zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř. uplatňovati ve prospěch obžalovaného, je-li nade vší pochybnost zřejmo, že porušení formy nemohlo míti na rozhodnutí účinku obžalovanému nepříznivého.

V souzeném případě je nepochybno, že tím, že nebyla dána ona otázka, nevzešla stěžovateli žádná újma. Bylať porotcům dána XIII. otázka dodatková, zda se obmezilo padělání obžalovaného na málo padělků menší ceny a zda nebylo příčinou tohoto obmezení, že byl obžalovaný přistižen. Na tuto otázku odpověděli porotcové 12 hlasy záporně. Tato otázka dotýkala se svou podstatou povahy činu a porotcové dali svým jednomyslným výrokem na jevo, že nepokládají provinění obžalovaného za takové, by bylo lze spokojiti se při něm nejmírnější sazbou ve smyslu posledního odstavce §u 1 zákona o padělání peněz, nýbrž za poklesek těžký, vyžadující použití obžalobou navrhované trestní sazby podle prvého odstavce §u 1 zákona. O povaze trestného činu, stěžovateli za vinu kladeného, se proto porotcové ve skutečnosti vyslovili, byť i ne právě cestou zmateční stížností žádanou. Stížnost není ostatně ani s to, by uplatnila něco, co by bylo s to, by uvedlo čin stěžovatelův do příznivějšího světla. Tvrdí, že padělání peněz nedosáhlo většího rozsahu; leč porotcové odpovědí na XIII. otázku uznali, že padělání stěžovatelovo neomezilo se na málo padělků menší ceny. To neznamená nic jiného, než že padělání peněz stěžovatelem dosáhlo většího rozsahu. Dále uplat-

ňuje stížnost, že obžalovaný nebyl původcem činu, byv spoluobžalovaným při padělání pouze nápomocným, takže prý jeho činnost byla jen podružná. Než kladnou odpovědí na V. a VIII. hlavní otázku bylo o stěžovateli uznáno, že i on byl padělatelem čsl. dvacetikorunových státovek. Tím je ve smyslu všeobecně platných zásad trestně-právních opodstatněn pojem »původcovství«; neboť původcem není jen návodce a strůjce, jak tito jsou míněni v §u 5 nebo 44 e) tr. zák., nýbrž každý přímý pachatel. Na stanovisko, jež při zodpovědění oněch dvou hlavních otázek zaujali, byli by porotcové vázáni, kdyby jim byla dána zvláštní otázka ve smyslu druhého odstavce §u 3 zákona čís. 471 sb. z. a n. Za tohoto stavu věci nelze míti za to, že by porotci, kteří svým výrokem na otázku XIII. nepřiznali stěžovateli ani nižší kvalifikace viny ve smyslu §u 1 odst. třetí zákona o padělání peněz, byli uznali, že s ohledem na povahu jeho činu je dostatečnou trestní sazba od 1 do 5 let. Z toho vychází nade vší pochybnost, že sběhnuvší se porušení formy nemělo pro obžalovaného v zápětí žádné věcné újmy. Pro nedostatek podmínky předposledního odstavce §u 344 tr. ř. nelze proto považovati dovolávaný důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř. za opodstatněný. Důvody zmatečnosti čís. 11 po případě 12 §u 344 tr. ř. nepřicházejí vůbec v úvahu. Neboť čís. 11 předpokládá právně mylné podřadění činu ve výroku porotců zjištěného pod zákon. O takový případ tu nejde. Čís. 12 §u 344 tr. ř. nemá pak proto místa, poněvadž se v souzeném případě uplatňuje porušení předpisu druhého odstavce §u 3 zák. čís. 471/21 sb. z. a n., pokud se týče §u 322 tr. ř.: pro porušení těchto předpisů lze se však dovolávati pouze důvodu zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., k tomuto cíli zvláště určeného.

Čís. 2822.

Přičítání skutku předsevzatého k odvrácení protiprávního neb domněle protiprávního útoku jako zločinu jest podle § 2 g) tr. zák. vyloučeno i při nadmírnosti skutku, bylo-li jedinou příčinou takového vykročení z mezí nutné obrany poděšení, strach nebo leknutí, vyvolané v pachateli útokem, v jehož odvrácení nedodržel nutné míry (affekt); otázka, zda tomu tak, spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu.

(Rozh. ze dne 14. června 1927, Zm I 79/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 28. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného těžkého ublížení na těle podle §§ 8, 152, 155 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Právnická fakulta Masarykova univerzita - Seminární knihovna

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5, 9 a) 9 b) tr. ř., nelze upříti důvodnosti, pokud vytýká, že nalézací soud vůbec nerozhodl o tom, zda tu jest vyviňující důvod nutné obrany podle §u 2 písm. g) tr. zák. Podle konečného závěru rozhodovacích důvodů dospěl nalézací soud k názoru, že obžalovaný, který se považoval domněle neoprávněným odváděním kozy za zkrácena na svých držebních právech, uchopil, rozčíliv se proto vrchovanou měrou, pěchovací nůž a vedl, použiv hrozby, jeho úmysl neklamně prozrazující, proti K-ovi úder u vědomí svého jednání jen poměrně málo zkaleném. Jako pohnutka souzeného skutku je tedy zjištěn zásah osoby skutkem dotčené do držby obžalovaného, útok na jeho jmění; zjištěný předpoklad obžalovaného, že útok ten jest neoprávněný a zkracuje ho v jeho právech, rovná se pro obor § 2 písm. g) tr. zák. — i kdyby byl nesprávným — se zřetelem na § 2 písm. c) tr. zák. skutečné protiprávnosti útoku. Že obžalovaný jednal z pohnutky protiprávního útoku a v rozčilení právě tímto útokem vyvolaném, může — byť se obžalovaný výslovně tak nehájil, nýbrž vyhrůžku a skutek prostě popřel — poukazovati k tomu, že účelem vyhrůžky a skutku, po případě záměrem obžalovaného při nich bylo odvrácení útoku, tvořivšího jich pohnutku. Arciť bude sotva lze předpokládati, že souzený skutek, přesněji způsobení zla, k jakému skutek směřoval, byl nutným ku zmaření útoku osoby skutkem dotčené. Avšak přičítání skutku předsevzatého k odvrácení protiprávního neb domněle protiprávního útoku jako zločinu jest podle §u 2 písm. g) tr. zák. vyloučeno i při nadmírnosti skutku, bylo-li jedinou příčinou takového vykročení z mezí nutné obrany poděšení, strach anebo leknutí, vyvolané v pachateli útokem, v jehož odvrácení nedodržel nutné míry. K tomu, že po případě jedině pod vlivem takového affektu použil prostředku intensivnějšího, než bylo po případě třeba, i obžalovaný, poukazovalo zjištění, že se svrchovanou měrou rozrušil proto, že se cítil zkrácena K-ovým jednáním. Při oněch složkách zjištěného děje mohl by skutek (rána vedená obžalovaným proti hlavě K-ově) býti obžalovanému přičítán jen, kdyby bylo zjištěno dále, že skutek nebyl vůbec předsevzat za účelem odvrácení útoku K-ova na práva obžalovaného nebo že skutku nebylo za tímto účelem třeba, aniž by použití skutku tak nadmírného mělo jedinou svou příčinu v rozčílení obžalovaného způsobeném útokem K-ovým. Rozsudek takových zjištění neobsahuje. Nedostatek jich jest patrně následkem toho, že nalézací soud ponechal úplně stranou předpis §u 2 písm. g) tr. zák., ač k nutnosti úvah o skutku s toho hlediska a k případnému použití onoho ustanovení poukazovala část toho, co sám rozsudek na skutečnostech zjistil. Odsuzující výrok je proto výsledkem neúplného, tedy nesprávného použití zákona, i slušelo jej z důvodů čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, z nichž není námitka, že obžalovaný jest zodpovědnosti za skutek prost z důvodu §u 2 písm. b) tr. zák. provedena po zákonu, protože předpokládá, že

si obžalovaný nebyl vědom svého jednání, kdežto rozsudek zjišťuje, že vědomí obžalovaného bylo jen poměrně málo zkaleno. Rozhodovati o tom, zda bylo záměrem pachatele, se zlým úmyslem jednajícího, odvrácení (protiprávního) útoku, zda byl ke zmaření útoku nutným skutek pachatelem předsevzatý a zda jedinou příčinou vykročení z mezí nutné obrany bylo poděšení, strach nebo leknutí, spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti a přísluší (náleží) tudíž soudu prvé stolice. Proto nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení a bylo proto stížnosti vyhověno za souhlasu generální prokuratury podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném. Třebaže stížnost těchto vad rozsudku neuplatňuje, připomíná se nalézacímu soudu, že při hodnocení průvodní moci svědků Karla B-a, Růženy K-ové a Jana K-a bude přihlížeti také k tomu, že v oznámení není zmínky o tom, že obžalovaný napřáhl k ráně proti K-ovi, dále že pominutí mysli může spočívati nejen v nedostatku vědomí, nýbrž i nemohoucnosti, říditi svou vůli podle správného rozpoznání protiprávnosti zamýšleného skutku, a posléze, že bude přesněji, než se stalo v rozhodovacích důvodech zrušeného rozsudku, zjistiti obsah zlého úmyslu obžalovaného a výrok ten i řádně odůvodniti.

Čís. 2823.

Pojem »vniknutí« (druhá věta §u 83 tr. zák.) nepředpokládá vstup do domu nebo příbytku za zdolání činného nebo mlčky projeveného odporu působením útoky na tělo osob odporujících, nebo hrozbami na jejich vůli, neb odstraněním věcných překážek, jimiž jest vstup ztěžován; stačí vstup vědomě svémocný, t. j. vkročení do bytu proti vůli osoby k němu oprávněné, ať byla výslovně projevena nebo pachatelem jinak poznána; lze proto spáchati rušení domovního míru i v nepřítomnosti oné osoby.

V subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo o opačné vůli oprávněné osoby, nestačí pouhá možnost poznání oné vůle; pokud vyviňuje předchozí svolení osoby té ke vstupu do místnosti, v níž pak bylo vykonáno protiprávní násilí.

Nevyžaduje se, by zbraně bylo použito nebo podle úmyslu pachatelova mělo býti použito k zjednání vstupu nebo při páchání násilí, stačí, že pachatel vědomě zbraň u sebe má a že jest pro jiné osoby viditelna (nenosí ji bezmyšlenkovitě nebo skrytě).

Násilím na jmění a statku jest jakékoliv nakládání s věcmi v příbytku (domě) jsoucími, s nímž osoba oprávněná nesouhlasí; nevyžaduje se, by věci byly násilím poškozeny.

(Rozh. ze dne 15. června 1927, Zm I 680/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 27. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil rozsudek soudu prvé stolice a věc vrátil krajskému soudu v Hoře Kutné, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 2, 3, 4, 5, 9 písm. b), 10 (správně 9 písm. a) tr. ř.; v jednom směru dlužno jí přiznati důvodnosti. Zločinu rušení míru domovního, jímž byl obžalovaný uznán vinným, dopouští se podle druhé věty §u 83 tr. zák. jednotlivec, vniká-li ozbrojen do cizího domu nebo příbytku a páchá-li tam násilí (na osobě tam oprávněné neb jejích lidech domácích nebo) na jejím jmění a statku. Podle jasného smyslu a účelu tohoto ustanovení chrání jím zákon nedotknutelnost osob a věcí, nalézajících se v domě nebo příbytku, pro pachatele cizím podle vůle osoby, která je v klidné držbě domu nebo příbytku toho, proti jakémukoliv násilí osob tam vniknuvších a nepředpokládá ani — jak bude ještě podrobněji dovozeno — že se vniknutí nebo spáchání násilí stalo zdoláním odporu osoby k domu nebo bytu oprávněné. Rušení míru domovního lze proto spáchati i v nepřítomnosti osoby té a nezáleží na tom, že svědek H. nebyl v době souzeného skutku ani v příbytku, ve kterém byl skutek spáchán, ani na blízku. Pohnutku a účel skutku, o němž jest s hlediska §u 83 tr. zák. uvažovati, označují poslední slova tohoto §u za lhostejné. Proto nezáleží na tom, zda je formálně bezvadným nebo některým z formálních vad stížností vytýkaných stižen závěr napadeného rozsudku, že stěžovatel vnikl do bytu H-ova a vykonal tam násilí v úmyslu zlém (po zralé úvaze a vědomě), by mu znemožnil další jeho bydlení, případně z příčiny té, že se H. 1. dubna z bytu toho nevystěhoval. Pro další požadavek stížností vyslovený, že násilím v domě nebo příbytku spáchaným donucuje se postižená osoba k nějakému konání nebo opomenutí, není v zákoně opory; stačí jakékoliv násilí na osobách nebo věcech, třebaže nesměřovalo k nátlaku na vůli dotčené osoby. Jelikož pak stížnost nenapadá rozsudkový předpoklad, že svědek H. byl v době souzeného skutku v klidné držbě místnosti, do které stěžovatel v jeho nepřítomnosti vkročil, jakož i věcí v této místnosti v tuto dobu se nalézajících, a tím osobou k příbytku tomu a k věcem těm oprávněnou, obstojí napadený rozsudek proti náporu stížnosti jen, jsou-li skutkovými okolnostmi, v rozsudku formálně bezvadným způsobem zjištěnými opodstatněny za správného výkladu zákona znaky: a) že stěžovatel do příbytku H-ova vnikl, b) že byl o z b r o j e n, c) že tam vykonal n á s i l í na v ě c e c h, a to veškeré tyto znaky jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní. K a): Trestní zákon požaduje v §u 83 pro zločin rušení míru domovního vniknutí, pro zločin rušení míru pozemního násilný vpád. Z toho plyne, že pojem vniknutí nepředpokládá, že se vstup do domu nebo příbytku děje způsobem násilným, zdoláním činného neb i jen mlčky projeveného odporu působením útoků na tělo osob odporujících nebo hrozbami na jejich vůli, neb odstraněním věcných překážek, kterými jest vstup stěžován. Proto je stížnost na omylu, má-li za to, že je pro pojem vniknutí ozbrojeného jednotlivce třeba, by si vstup do místnosti vynucoval překonáním odporu dotčené osoby buď násilím fysickým za použití zbraně nebo násilím psychickým, vyhrůžkou,

že zbraně té použije, bude-li mu ve vstupu bráněno. Zákonný předpoklad ozbrojenosti ojedinělého pachatele svědčí zcela jinému hledisku dole naznačenému. Stížnost jest dále na omylu, přikládá-li — napadajíc příslušný závěr rozsudkový — význam okolnosti, zda stěžovatel vypáčil petlici, jíž byl příbytek H-ův uzamčen, krumpáčem a lopatou, či zda vytáhl petlici holou rukou. Nezáleží na tom, zda byl způsob uzamčení bytu vydatnější nebo slabší překážkou vstupu do bytu. Rozhodným jest jen, že uzamčení bytu bylo projevem H-ovým, že nesvoluje k tomu, by v jeho nepřítomnosti někdo do bytu vstoupil. A podle stálé judikatury zrušovacího soudu stačí pro pojem vniknutí již vstup vědomě svémocný, vkročení do bytu proti vůli osoby k bytu oprávněné, ať si byla vůle ta výslovně projevena nebo pachatelem jinak poznána. Známka vniknutí stěžovatele do příbytku H-ova byla by tedy měrou správnému výkladu zákona vyhovující opodstatněna již zjištěním, že H. se vstupem stěžovatelovým do své (uzamčené) světnice nesouhlasil, a že stěžovatel o tom věděl. V onom objektivním směru vyslovují rozhodovací důvody zcela přesně, že stěžovatel vnikl do světnice H-ovy proti jeho vůli. Věta k těmto slovům připojená, »kterou mohl jinak předpokládati a s ní počítati«, vzbuzuje však pochybnosti, zda si nalézací soud řádně uvědomil, že jest po subjektivní stránce třeba vědomí pachatelova o opačné vůli osoby oprávněné a že nestačí pouhá možnost poznání vůle té, a zda se vztahují další slova o vědomosti, zlomyslnosti a uváženosti jednání stěžovatelova ne snad jen k bezprostředně před nimi uvedenému konání násilí, nýbrž i k výroku o vniknutí proti vůli H-ově. Než, i když by se připustilo, že nalézací soud vzal za prokázáno, že stěžovatel věděl o tom, že H. nesouhlasí s tím, by do jeho světnice vstoupil, zbývá ještě další formální vada rozsudku. Podle obhajoby hájil se totiž stěžovatel tím, že H. s rozbouráním kamen souhlasil, nenamítaje ničeho proti tomu, když mu několik dní před tím oznámil, že kamna sboural bez ohledu na to, zda bude H. nebo někdo z jeho rodiny přítomen, a že žádal jen, by jeho věci ... byly odneseny na obecní úřad. Proč nalézací soud uvěřil udání H-ovu a odmítl opačnou obhajobu stěžovatelovu, není ani v souvislosti s oním výrokem, ani na jiném místě rozsudku uvedeno. Tento nedostatek důvodů pro výrok, tvořící skutkový podklad známky vniknutí, vytýká stížnost byť i ne výslovně, přece zřetelně tím, že, uvažujíc o poměru dotčených částí výpovědi H-ovy a stěžovatelovy, uplatňuje, že volnost úvah nalézacího soudu o důkazech nesmí se zvrhnouti v úplnou libovůli. A právem vytýká stížnost, zdůrazňujíc význam výpovědi otce obžalovaného, arciť nepřesně citované pro závěr, o který jde, — dále, že nalézací soud v rozhodovacích důvodech naprosto pomíjí výpověď svědka Štěpána S-y, že celé jednání — rozuměj s H-em o vyklizení bytu — vedl syn (stěžovatel) a že syn mu pak podal zprávu, že může kamna po Velikonocích rozebrati. Výpověď může poukazovati k tomu, že stěžovatel otci sdělil, že H. souhlasil s rozbouráním kamen v jeho bytě, tudíž i se vstupem stěžovatelovým do jeho bytu, a může takto sesíliti dotčenou obhajobu stěžovatele a seslabiti spolehlivost a průvodní moc výpovědi H-ovy, takže bylo povinností

soudu, zabývati se i tímto výsledkem hlavního přelíčení obžalovanému příznivým. Ježto se tak nestalo, jest výrok nalézacího soudu o skutečnostech vztahujících se ke známce vniknutí, beztak stižený vadou nedostatku důvodů, stižen i vadou neúplnosti a rozsudek jest zmatečný podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

K b): Podle jasného doslovu §u 83 tr. zák. žádá trestní zákon pro skutkovou podstatu zločinu tam vymezeného ozbrojení pachatele jednotlivce, nepožaduje však, by zbraně bylo použito při zjednání vstupu nebo při páchání násilí, a doslov, jakož i smysl dotčeného ustanovení zákona neposkytuje opory pro požadavek stížnosti, že zbraně bylo neb aspoň podle úmyslu pachatele mělo býti p o u ž i t o k tomu účelu, by pomocí zbraně byl postižený fysicky přemožen neb alespoň psychicky zastrašen. Zákon staví ozbrojeného ojedinělého pachatele na roveň většímu počtu pachatelů a má zřejmě na zřeteli, že ozbrojením pachatele-jednotlivce jest přirozený pud postižené osoby, by se vniknutí a páchání násilí činně opřela, tlumen stejnou měrou, jakou by byl tlumen okolností, že pachatelů jest více. Tato účinnost ozbrojení je složkou v úmysl pachatele pojatou, nenosí-li pachatel zbraň bezmyšlenkovitě nebo skrytě, nýbrž je-li si vědom, že zbraň u sebe má, a že jest pro jiné osoby viditelna. K c): Násilím na jmění a statku osoby k domu nebo příbytku oprávněné jest podle stálé judikatury zrušovacího soudu, s níž se srovnává i příslušný názor stížností vyslovený, jakékoliv nakládání s věcmi v příbytku (domě) jsoucími, s nímž osoba ta nesouhlasí. By násilím byly věci poškozeny, zákon nevyžaduje. Zda byla způsobilým předmětem násilí §em 83 tr. zák. stihaného i kamna, která byla vlastnictvím matky stěžovatelovy, lze — jelikož jest zjištění, že se rozbourání kamen stalo proti vůli H-ově, podle toho, co v odstavci pod a) uvedeno, formálně vadným — ponechati stranou. Neboť násilím bylo — a sama stížnost to nepopírá — i naházení svršků H-ových na hromadu a předchozí odstranění jich se stěn a z jiných míst. Rozsudek arciť toto násilí, byť o něm aspoň částečně mluvila i obhajoba stěžovatele v rozsudku uvedená, nezjišťuje a rovněž nezjišťuje, v čem pozůstávaly povšechně zdůrazňované škody na předmětech H-ovi patřících a jakým způsobem byly stěžovatelem přivoděny. Než za toto násilí nezodpovídal by stěžovatel podle §u 83 tr. zák., vstoupil-li do bytu H-ova s jeho svolením, protože by tu pak nebylo kromě páchání násilí druhé známky zločinu §u 83, totiž známky předchozího vniknutí, a stěžovatel by byl pak pouze zneužil příležitosti oprávněného vstupu k násilí arciť protiprávnímu, avšak samu o sobě jen po případě podle §u 85 nebo 468 tr. zák. trestnému. Z opatrnosti budiž jen podotčeno, že v pouhé skutečnosti, že následkem rozbourání kamen šířící se prach a jiné nečistoty padly na věci H-ovy, znečistily je a část jich znehodnotily, násilí na těchto věcech spatřovati nelze. Soudu bude také zabývati se otázkou, zda vzal obžalovaný vědomě nástroje (krumpáč a motyku) s sebou jako zbraň. Z toho, co uvedeno, plyne, že odsuzující výrok ani částečně neobstojí pro formální vadnost výroku o skutečnostech opodstatňujících známku vniknutí. Proto bylo rozsudek z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. zrušiti, aniž třeba

zabývati se ostatními vývody stížnosti, z nichž obzvláště výtky opřené o čís. 2, 3, 4 tr. ř. jsou naprosto pochybeny již proto, že skutkové předpoklady výtek těch nemají opory v záznamech protokolu o hlavním přelíčení. Podle povahy shledaného zmatku bylo věc vrátiti prvnímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl (§ 288 čís. 1 tr. ř.).

Čís. 2824.

Ustanovení §u 9 tr. zák. není pouhým použitím zásady v § 8 projevené a k činnosti přímého pachatele se vztahující na činnost intelektuálních původců a pomocníků podle § 5 tr. zák., nýbrž vymezuje skutkovou podstatu zvláštního trestného činu; spáchán jest již bezvýsledným působením na mysl jiné osoby ve směru zločinném.

Ustanovení § 8 tr. zák. předpokládá čin povšechně způsobilý přivoditi výsledek, jehož úmyslné způsobení je zločinem; předmět činu.

Pouhý podnět, by jiná osoba předsevzala čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu, nelze sice podřaditi pod pojem pokusu podle § 8 tr. zák. může však takový podnět, zůstal-li bezvýsledným, naplniti skutkovou podstatu zločinu podle § 9 tr. zák.

(Rozh. ze dne 15. června 1927, Zm II 479/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované Růženy P-ové do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 20. září 1926, pokud jím byly stěžovatelky uznány vinnými: Marie P-ová zločinem nedokonaného vyhnání plodu vlastního podle §§ 8, 144 tr. zák. a Růžena P-ová zločinem nedokonaného svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalované Marie P-ové, zrušil rozsudek ve výroku o vině a trestu této obžalované, jakož i dalších výrocích s tím souvisejících a věc vrátil krajskému soudu v Jihlavě, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost, že zjištěné jednání stěžovatelek nevykročilo z mezí beztrestného jednání přípravného a že stěžovatelky upustily od jakéhokoliv dalšího provádění zločinného úmyslu, jakmile se zákrok u Dra E-e minul úspěchem. Námitku dlužno posuzovati jinak ohledně Růženy, jinak ohledně Marie P-ové. Ustanovení §u 9 tr. zák. není pouhým použitím zásady v §u 8 projevené a k činnosti přímého pachatele se vztahující na činnost intelektuelních původců a pomocníků podle §u 5 tr. zák., nýbrž vymezuje skutkovou podstatu zvláštního trestného činu. Nechrání právní řád proti nebezpečí, které mu hrozí z předsevzetí skutku podle povšechné povahy své a podle úmyslu pachatele směřujícího k účinku protiprávnímu, nýbrž proti nebezpečí, které mu hrozí z toho, že se v jiné osobě vytvoří úmysl k předsevzetí skutku naznačeného rázu. Je-li takto §em 9. čeleno proti pouhému nebezpečí duševního účinku, nezáleží s jeho hlediska ani na tom, že tu není i nebezpečí věcného účinku, ani na tom, nedošlo-li k věcnému

účinku podle vůle pachatelovy nebo z okolností na jeho vůli nezávislých. Podle jasného doslovu a smyslu §u 9 tr. zák. je zločin tam vymezený spáchán již bezvýsledným působením na mysl jiné osoby ve směru zločinném a zákon nežádá ani, by zločinný úmysl byl v osobě té skutečně vyvolán, tím méně, by případné rozhodnutí této osoby ke zločinu došlo zevního projevu byť jen jednáním, jež by bylo s hlediska §u 8 pokládati za pouhou přípravu, nikoli již za čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu. A je-li zločin podle §u 9 dokonán již působením naznačeného rázu, nesprošťuje pachatele pouhá skutečnost, že působení to neopakoval neboli ve zločinné činnosti dospěvší již k dokonání zločinu nepokračoval, tím méně skutečnost, že nepřispěl osobě, na niž byl působil, při případném uskutečňování zločinného úmyslu jím vyvolaného. Ba nesprostila by pachatele ani skutečnost, že sám bránil účinnosti svého působení dodatečně tím, že dotčenou osobu od páchání zločinu zrazoval. Takové zhlazování nebezpečí jím již způsobeného nebylo by než účinnou lítostí po dokonání zločinu, jíž však zákon pro zločiny §u 9 významu nepropůjčuje. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil zjištěné působení Růženy P-ové na Marii P-ovou, by si dala vyhnati plod, pod ustanovení §§ 9, 144 tr. zák., byť i tu nebyl čin, kterým by to, co se zevně stalo, vybočilo z pouhého přípravného jednání, pokud jde o zločin §u 144 tr. zák., a třebas je zjištěno, že stěžovatelky po bezvýsledné návštěvě Marie P-ové u Dra E-e upustily od jakéhokoliv dalšího kroku, který by ji měl zbaviti plodu. Stížnost Růženy P-ové bylo tudíž zavrhnouti jako neodůvodněnou.

Marii P-ovou uznává napadený rozsudek vinnou zločinem nedokonaného vyhnání vlastního plodu podle §§ 8, 144 tr. zák. Jako skutek zločin ten zakládající označuje rozsudkový výrok skutečnost, že se pokusila požádati od Dra E-e operativní zákrok, a rozhodovací důvody shledávají tento pokus žádosti v tom, že Marie P-ová majíc v úmyslu, že se zbaví plodu, svolila k tomu, by Z-ová doprovodila ji k lékaři, a tam zakročila za tímto účelem (a že se Z-ovou tam skutečně šla). Než těmito skutečnostmi výrok o vině Marie P-ové opodstatněn není. Ustanovení §u 8 tr. zák. předpokládá čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu neboli čin povšechně způsobilý přivoditi výsledek, jehož úmyslné způsobení je zločinem. Předmětem tohoto §u je tudíž výhradně útok osoby, o jejíž činnosti se uvažuje, na právní statek, jenž jest chráněný stiháním zločinu, o jehož pokus jde, a jenž jest útokem ohrožen, protože jím může býti podle povšechné povahy útoku poškozen a byl by jím poškozen, kdyby nebyly nastaly okolnosti rázu v konečné větě §u 8 naznačeného. Z rámce §u 8 tr. zák. vybočuje činnost, která není sama o sobě takovým útokem, nýbrž dává toliko podnět k tomu, by třetí osoba předsevzala útok onoho směru; poškození právního statku nemůže nastati ze samotného podnětu, ba nemůže nastati ani ze samotné okolnosti, že se podnět neminul výsledkem potud, že osoba, jíž podnět svědčil, přizpůsobila svou vůli podnětu pachatelovu; nebezpečí, že dojde k poškození právního statku, nastane teprve po případě tím, že podněcovaná osoba přikročí k uskutečnění své vůle podnětu přizpů-

sobené. Pouhým pokusem Marie P-ové, žádati na Dru E-ovi operativní zákrok (přerušení těhotenství) a tím, že doprovodila Z-ovou k Dru E-ovi za tím účelem, by tato u Dra E-e ve směru tom zakročila, nebylo ještě nikterak útočeno na plod P-ové; plod ten by byl zůstal nedotčen, i kdyby byla Z-ová zmíněnou žádost Dru E-ovi tlumočila, ba i kdyby se byl Dr. E. v žádaný zákrok uvolil; nebezpečí pro plod P-ové bylo by nastalo teprve, kdyby byl Dr. E. k žádanému zákroku přikročil, což se však nestalo. Podřadil-li nalézací soud, ač nebezpečí rázu v §u 8 tr. zák. ve spojení s §em 144 tr. zák. předpokládaného tu nebylo a v důsledku toho tu nebyl ani čin vedoucí ke skutečnému vyhnání lidského plodu, jednání Marie P-ové pod pojem nedokonaného vyhnání vlastního plodu, spočívá výrok ten na nesprávném použití zákona i bylo jej a v důsledku toho i výrok o trestu Marie P-ové zrušiti a to z důvodů §u 281 čís. 10 tr. ř. Neboť, třebaže pouhý podnět, by jiná osoba předsevzala čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu, nelze podřaditi pod pojem pokusu podle §u 8 tr. zák., může podnět takový, zůstal-li bezvýsledným, naplniti skutkovou podstatu zločinu podle §u 9 tr. zák. Avšak skutečnosti, které by opodstatňovaly zákonné známky tohoto zločinu, nejsou ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech ani zjištěny ani prověřeny. Vedle vět shora uvedených vyslovují rozhodovací důvody jen, že rodina P-ová, tedy patrně i Marie P-ová vylíčila B-ové a Z-ové, co se přihodilo, a žádala B-ovou, by šla s Marií P-ovou k některému lékaři dáti ji prohlédnouti. Na jiném místě pak uvádějí, že prostředník, kterého si obžalovaná Marie P-ová vyvolila, t. j. Z-ová buď nechtěla vyhověti přání P-ových nebo strach jí zabránil vysloviti vůči lékaři to, oč bylo žádáno. Proto nelze z rozsudku jasně poznati, vzal-li nalézací soud za prokázáno, či nikoliv, že Marie P-ová žádala na Z-ové, by tato žádala na Dru E-ovi, by ji buď sám zbavil operativním zákrokem plodu nebo umožnil jí vydáním vysvědčení vědomě nesprávného, by si takový zákrok vymohla jinde. Jelikož tedy nejsou zjištěny skutkové okolnosti, které by tvořily podklad nálezu, zda se Marie P-ová dopustila zločinu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák., bylo věc vrátiti prvnímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl v rozsahu zrušení.

Čís. 2825.

Zločinem podle § 129 I. b) tr. zák. jest každý čin, jímž pachatel hledá a nalézá pohlavní ukojení na těle osoby stejného pohlaví; pojem »smilstva« se neomezuje na soulož nebo úkony jí podobné, nýbrž zahrnuje v sobě každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla, zejména i akty onanistické; není třeba spolučinnosti zneužité osoby, stačí pouhé trpění (dopuštění) smilných činů na vlastním těle, třebas při tom osoba trpící neměla pohlavního požitku.

Otázka perversity a s ní spojená otázka příčetnosti jsou tak složité a sporné, že vyžadují po případě zkoumání duševního stavu pachatelova znalcem z oboru psychiatrie.

(Rozh. ze dne 15. června 1927, Zm II 161/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 24. března 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přírodě podle §u 129 I. b) tr. zák., zrušil však podle §u 290 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu ohledně obžalovaného, jímž byl uznán vinným zločinem smilstva proti přirozenosti podle §u 129 I. b) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že obžalovaný byl odsouzen neprávem, poněvadž prý jeho činnost zjištěná v rozsudku nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podle §u 129 I. b) tr. zák. (aniž jiného trestného činu), ježto prý se nedopustil homosexuelního činu podobného souloži; jeho čin jest prý sice nemravným, nikoliv však smilným, uváží-li se prý, že praxe pokládá za smilné činy jen takové, v nichž lze shledati něco souloži podobného a že také soudní znalci vyslovili, že způsob, jakým obžalovaný ukojil svůj pohlavní pud, neodpovídá pojmu »chlípnosti« a smilstva. O aktu podobném souloži lze prý tu tím méně mluviti, že spoluobžalovaný Sch. měl úlohu čistě trpnou, byl jen mechanickým předmětem zvráceného činu obžalovaného, nemaje ani úmyslu ani pocitu pohlavního ukojení. Než zmateční stížnost vychází z mylného výkladu zákona. Zločinem podle §u 129 I. b) tr. zák. jest každý čin, jímž pachatel hledá a nalézá pohlavní ukojení na těle osoby stejného pohlaví. Pojem »smilstva« se neobmezuje na soulož nebo úkony jí podobné, poněvadž pro takové obmezení neposkytuje zákon opory, nýbrž zahrnuje v sobě každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla, zejména i akty onanistické (sb. n. s. č. 1249/23, 1273/23). Spolučinnosti zneužité osoby není třeba, ježto stačí pouhé trpění — dopuštění smilných činů na vlastním těle, třebas při tom osoba trpící neměla pohlavního požitku. V souzeném případě zjistil soud, že obžalovaný ohmatával a líbal obnažený pohlavní úd Konráda Sch-a (který tenkráte nebyl ještě 18 let starý), že pak klekl na zem, vzal pohlavní úd Sch-ův do úst a ssál na něm asi ¼ hod. za účelem ukojení svých chlípných žádostí. Jest tedy zjištěno, že obžalovaný se dopustil na osobě stejného pohlaví činu smilného (porušujícího mrav a slušnost ve směru pohlavním a projevujícího podrážděnost pohlavního pudu pachatelova) a trestného činu podobného souloži, zneužívajícího těla druhé osoby téhož pohlaví a sloužícího chlípným chtíčům pachatelovým. Tím jsou dány skutkové předpoklady pro odsuzující výrok, který odpovídá správnému výkladu zákona i zjištěnému stavu věci. Budiž jen ještě podotčeno, že zmateční stížnost se pro svůj odchylný názor neprávem odvolává na dřívější posudek znalců, kteří prohlásili, že způsob ukojení pohlavního pudu neukazuje na to, že se jednalo o chlípnost, o snahu, při určité blaseovanosti ještě nějakým novým způsobem ukájeti své jinak již otupělé chtíče, čímž zřejmě chtěli zdů-

razniti, že obžalovaný neukájel svůj zvrácený pud nějakým zvláštním, novým, rafinovaným způsobem, ale nikterak nepopřeli a nemohli ani popříti smilný ráz jeho jednání, který jest očividný. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil však rozsudek nalézacího soudu podle §u 290 tr. ř., dospěv k názoru, že rozsudkem, pokud jde o otázku, zda jsou tu okolnosti, pro které skutek přestává býti trestným, bylo nesprávně použito zákona a že jest rozsudek ten proto zmatečným z důvodu čís. 9 b) §u 281 tr. ř. Rozsudek omezuje se v otázce nepříčetnosti zcela všeobecně na slova, že u obžalovaného není nepříčetnosti a že čin spáchal, jsa si úplně vědom trestní zodpovědnosti svého jednání, že toliko přichází v rozhodné době v úvahu mírné podráždění obžalovaného použitím alkoholu a perversita vybíjející se u něho ve zvrácenosti pudu pohlavního. Tato všeobecná úvaha nepodává však záruky o tom, zda v souzeném případě tu nejsou okolnosti, pro které se obžalovanému jeho čin nemůže přičítati za zločin. Není vyloučeno, že jeho duševní stav v době činu byl takový, že při plném vědomí jeho dosahu a docela při vědomí trestní zodpovědnosti byla jeho vůle následkem jeho pohlavního založení, následkem návyku a požití alkoholu, nebo z jiných příčin tak oslabena, že nemohl své jednání říditi podle správného rozpoznání a proto ukojoval své choutky způsobem, o němž věděl, že se příčí právnímu řádu. Takový duševní stav by sice nezakládal neodolatelné donucení (§ 2 g) tr. zák.), mohl by však zakládati stav vylučující trestnost podle §u 2 a) nebo b) tr. zák. V tomto směru nebyl proveden znalecký důkaz a nalézací soud neuvažoval o jednání obžalovaného s tohoto hlediska. Bude tudíž nutno doplniti řízení v tomto směru a jeho výsledky podrobiti úvaze s hlediska nahoře uvedeného. Otázka perversity a s ní spojená otázka příčetnosti jsou tak složité a sporné, že nalézacímu soudu bude uvažovati o tom, zda se neodporučuje k prozkoumání stavu obžalovaného přibrati alespoň jednoho znalce z oboru psychiatrie. Bylo proto rozsudek nalézacího soudu zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2826.

I činy a výrazy, jež o sobě nejsou urážlivé, může podle okolností býti spáchána urážka na cti.

Skutková povaha § 488 tr. zák. předpokládá čin, jednání nebo zachování se, byť i jen opomenutí, povahy v zákoně vytčené.

»Uvádění ve veřejný posměch« (§ 491 tr. zák.) předpokládá posměch pro tělesné nebo duševní vady nebo nedostatky, nebo takové svou formou sesměšňující, svou podstatou hanlivé uvádění v nevážnost, jež je způsobilé vésti ku snížení vážnosti a úcty napadeného v očích jiných lidí; nespadá sem označení osoby slovem »jakýsi«.

(Rozh. ze dne 17. června 1927, Zm I 695/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského trest-

ního soudu v Praze ze dne 30. září 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin urážky na cti tiskem podle §§ 488, 491 a 493 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Dispositivní část obžaloby spatřovala v tom, že psáno bylo v pozastaveném článku o soukromém obžalobci jakožto o jakémsi občanu L-ém, sesměšňování ve smyslu §u 491 tr. zák., a v ostatním obsahu článku vyjevování smyšlených a převrácených skutků, jimiž byl soukromý obžalobce křivě viněn z jednání nepočestného a takového nemravného, které jest způsobilým uvésti ho ve veřejném mínění v opovržení, nebo snížiti, tedy ve smyslu §u 488 tr. zák. V odůvodnění obžalovacího spisu bylo to ospravedlňováno tvrzením, že článkem, jejž pojímati je jako celek, obviňován byl soukromý obžalobce, jakoby byl měl nějaký nemravný vliv na rozdělování remunerací železniční správou, že prý neprávem dostal 100 Kč remunerace na důvěrné výplatní listině, ačkoliv prý mu náleží méně, a že jest personál přesvědčen, že jen z toho důvodu, že občan J. měl se státi poslancem a postoupiti soukromému obžalobci místo tajemnické, se stalo, že železniční ředitelství poskytlo soukromému obžalobci onu částku. Obžalovaný, jak rozsudek uvádí, popřel, že článek směřoval proti soukromému obžalobci, tvrdě naopak, že jej zahrotil proti železniční správě, totiž proti ředitelství a že jím kritisoval postup při udílení remunerací, chtěje v tom směru docíliti nápravy. Kmetský soud zjišťuje smysl pozastaveného článku, pokud se týká soukromého obžalobce. Nalézá v něm jen dvě místa, dotýkající se osoby soukromého obžalobce: tvrzení, že ředitelství přiřklo L-ému 100 Kč remunerace na důvěrné výplatní listině, ačkoliv mu náleží méně, a zmínku o jakémsi občanu L-ém. Došel pak ku přesvědčení, že výklad článku soukromým obžalobcem, jakoby soukromý obžalobce měl nějaký nemravný vliv na udělování remunerací železniční správou, nemá ve článku samém opory, takže se článkem tím cti soukromého obžalobce nijak nebylo dotčeno, a v použití slova »jakémusi« neshledává rozsudek sesměšňování, nepokládaje obrat ten než za obvyklý způsob označování osob, jež nejsou všeobecně známy. Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., shledávajíc, že výrokem sprošťujícím a jeho odůvodněním porušen byl zákon. Dovozuje především, jakož i na dalším místě svých vývodů, že bylo tu po stránce subjektivní vědomí obžalovaného, že se dotýká cti soukromého obžalobce, ba přímo že tu byl úmysl urážlivý. V tom směru není stížnost provedena po zákonu, neboť rozsudek výroku takového neobsahuje a stěžovatel není oprávněn o své újmě sestrojovati si skutkový podklad pro právní posouzení věci. Stížnost dále po stránce objektivní doličuje, že článek zakládá skutkovou podstatu urážky na cti soukromého obžalobce. Tvrdí — a to jistě právem — že jsou činy a výrazy, jež o sobě nejsou urážlivé, jimiž však přes to podle okolností může býti spáchána trestná urážka na cti. Tak prý tomu bylo i v souzeném pří-

padě. Soukromý obžalobce byl prý v článku naříčen z toho, že se mu dostalo takřka potají a neprávem určité neoprávněné výhody se strany zaměstnavatelovy, a to jakožto členu určité odborové organisace; tím prý byl snížen v očích svých kolegů, poněvadž jest prý cti zaměstnanců, by neměli z určitých důvodů před ostatními zaměstnanci od zaměstnavatele výhod nedůvodných.

Než tyto vývody zmateční stížnosti ztroskotávají jednak o zjišťovací výklad článku kmetským soudem, podle něhož článek vůbec nebyl zahrocen proti soukromému obžalobci a neměl ani objektivně toho smyslu, že by soukromý obžalobce byl měl nějaký nemravný vliv na udělování remunerací železniční správou, jednak o doslov a smysl zákona samého. Neboť ani ze zmateční stížnosti neplyne, že by soukromý obžalobce mohl poukazovati na nějaký čin, jednání nebo zachování se, byť i jen opomenutí povahy vytčené v §u 488 tr. zák., z něhož byl soukromý obžalobce v článku viněn. Není přece činem soukromého obžalobce, že ředitelství dráhy udělilo jemu — jako i jiným — remuneraci. Tak daleko pak nejde ani zmateční stížnost, by tvrdila, že takovým činem bylo, že soukromý obžalobce neodmítl udělené mu remunerace, alespoň pokud přesahovala nejmenší míru remunerace, přiznané jiným zaměstnancům. To se mu ostatně také v článku nevytýká. Zajisté pak po rozumu soukromého obžalobce samého nemůže býti činem povahy vytčené v §u 488 tr. zák. členství jeho v »Jednotě zaměstnanců československých státních drah«. Ať se článek obrací na líc nebo na ruby a kdyby i bylo lze přiznati, že v očích spoluzaměstnanců může na podkladě jednak závistivosti, jednak špatně pochopeného poměru ke správě úřadu nebo neznalosti důvodů jejího zařízení budíti podezíravé zaujetí ke kolegovi okolnost, že mu byla přiznána vyšší remunerace, přece jen nelze obejíti zjištěnou skutečnost, že se v článku ani nepřímo soukromému obžalobci nevytýká vlastní nečestné, mravně znehodnocující zachování se. A poněvadž tyto úvahy platí obdobně také s hledisek §u 491 tr. zák. (prvá část), nemůže zmateční stížnost vésti k úspěchu. Stejně je tomu také co do výtky nesprávného právního posouzení slůvka »jakýsi« při jméně soukromého obžalobce, jež, jak zdůrazněno již v rozsudku, není v textu článku opatřeno uvozovkami. Stížnost se ani nepokouší o to, by dovodila, že naplněn byl slůvkem tím onen znak, jenž vyjádřen byl zákonným výrazem »uvádění ve veřejný posměch«, spadajícího pod širší hledisko hanění. Vskutku, i když je připustiti, že s použitím příklonného zájmena může býti spojena příchuť projevu osobní nevážnosti pisatelovy k tomu, k jehož označení bylo ono zájmeno připojeno, přece čin sám zůstává daleko za tím, co chce postihnouti zákon: posměch pro tělesné nebo duševní vady nebo nedostatky, nebo takové, svou formou sesměšňující, svou podstatou hanlivé uvádění v nevážnost, jež je způsobilé vésti ku snížení vážnosti a úcty napadeného v očích jiných lidí. Nic takového nelze přece v souzeném případě tvrditi. Stížnost sama praví v té příčině pouze, že byl-li soukromý obžalobce, předák odborového hnutí soustředěného v Jednotě zaměstnanců československých státních drah, označen slůvkem »jakýsi«, stalo se to právě za tím účelem, by byl

sesměšněn a snížen v očích spoluzaměstnanecké veřejnosti. Ani se však nepokouší o dolíčení, že by takové označení soukromého obžalobce bylo způsobilým v očích jiných lidí soukromého obžalobce sesměšniti nebo znehodnotiti, a nelze se též takového účinku domysleti. Ani tu tedy nalézací soud sproštěním obžalovaného právně nepochybil. Zmateční stížnost jest tudíž bezdůvodná a byla proto zavržena.

Čís. 2827.

Zločin rušení domovního míru (druhá věta § 83 tr. zák.) může býti spáchán také pachatelem neozbrojeným, ale s více lidmi sebranými.

Pod pojem »domácích lidí« spadají i osoby, které majitel domu nebo držitel bytu vzal do své ochrany, poskytnuv jim útočiště ve svém domě, do něhož se utekli před nebezpečím jim hrozícím pokud se týče jimž by nebyl patrně odepřel útočiště ve svém domě, kdyby byl zvěděl, že se do oněch jeho místností utekly před nebezpečím jim hrozícím.

Zodpovědnost za násilí (na osobě domácí) stihá i ty, kdož násilí nevykonali, jen když vnikli do domu vědomě spolupůsobíce s ostatními vetřelci a ve společném zlém úmyslu vykonati násilí na oné osobě.

(Rozh. ze dne 18. června 1927, Zm I 194/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 17. února 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 §u 281 tr. ř. Rozsudkový výrok, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., napadá nejprve řadou námitek, uplatňovaných s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) po případě čís. 10, správně jen čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Některé z těchto námitek dlužno označiti jako právně bezpodstatné. Mylně má zmateční stížnost především za to, že pojmovým znakem skutkové podstaty zločinu veřejného násilí podle druhé věty §u 83 tr. zák. (rušení míru domovního) jest vniknutí se zbraní, že tudíž k jejímu založení nestačí vniknutí s více sebranými lidmi, k němuž došlo podle rozsudku v souzeném případě. Již ze stylisace zákona, z úvodních slov ke druhé větě §u 83 tr. zák.: »aneb když se byť i bez pomocníků se zbraní vnikne . . .« vychází zřejmě na jevo, že zločin rušení míru domovního může býti spáchán netoliko třebas i jen jediným pachatelem ozbrojeným, nýbrž stejně jako zločin rušení míru pozemního také pachatelem neozbrojeným, ale s více lidmi sebranými.

Oprávnění nelze naproti tomu upříti další námitce, uplatňované zmateční stížností proti témuž výroku rozsudkovému s hlediska důvodu zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. náleží jednak vniknutí do domu nebo příbytku ji-

ného, jednak výkon násilí na jeho osobě nebo na jeho lidech domácích nebo posléze na jeho jmění a statku. V souzeném případě přichází v úvahu zřejmě pouze výkon násilí na osobě oprávněného pokud se týče na jeho lidech domácích, neboť podle rozsudkového výroku i podle podrobných skutkových zjištění v rozhodovacích důvodech bylo násilí vykonáno vetřelci jen na Hubertu Sch-ovi. Že v tomto nespatřuje rozsudek oprávněného (majetníka domu nebo držitele bytu) samotného, je nepochybno, neboť jak rozsudkový výrok tak rozhodovací důvody mluví důsledně o usedlosti M-ově. Dlužno tudíž za to míti, že rozsudek nazírá na Huberta Sch-a jako na osobu domácí majitele usedlosti Františka M-a. Zmateční stížnost vytýká právem, že tento vzájemný poměr obou jmenovaných nedošel výrazu ani v rozsudkovém výroku, nápravy pak nezjednávají v tom směru ani rozhodovací důvody, které se rovněž ani jediným slovem nezmiňují o tom, do které skupiny osob, požívajících ochrany podle druhé věty §u 83 tr. zák. řadí rozsudek Huberta Sch-e, zdali a proč spatřuje v něm zejména snad domácí osobu majitele usedlosti Františka M-a. Je sice pravda, že zákonný pojem »domácích lidí« nesluší omezovati pouze na osoby, které jako na př. členové rodiny nebo čeleď majitele domu nebo držitele bytu náležejí k příslušníkům jeho domácnosti, nýbrž že k lidem domácím náležejí také ti, kdož, dlíce v domě nebo bytě oprávněného s jeho svolením, třeba jen přechodně, jsou po dobu tohoto svého pobytu pod jeho ochranou. S hlediska tohoto právního názoru nelze z pojmu lidí domácích vylučovati zejména ani osoby, které majitel domu nebo držitel bytu vzal do své ochrany a takto zároveň i do ochrany domovního klidu tím, že jim poskytl útočiště ve svém domě (bytu), do něhož se utekli před nebezpečím jim hrozícím. Lze dokonce jíti v tom ohledu ještě dále a stejně jako vniknutí ve smyslu druhé věty §u 83 tr. zák. spatřováno jest nejen ve vniknutí, k němuž došlo proti výslovně projevené vůli oprávněného, nýbrž i v takovém, které se stalo proti vůli, u něho pachateli i jen předpokládané, nelze odpírati ochranu práva domovního jakožto lidem domácím ani těm, jimž by oprávněný útočiště ve svém domě (bytu) a tím i ochrany domovního míru nebyl patrně odepřel, kdyby byl zvěděl, že se do oněch jeho místností utekly před nebezpečím jim hrozícím. O Hubertu Sch-ovi zjišťuje v tom směru rozsudek pouze, že, když dav asi 40 až 50 lidí vtrhl do jeho dvora a kdosi z davu, spatřiv ho v zahradě, kde se byl Sch. ukryl, naň ostatní upozornil, týž prchl do sousední usedlosti M-ovy, kde se ukryl za dveřmi stáje, že však část davu ho i tam pronásledovala, vtrhla do M-ova dvoru a že když jeho úkryt byl odhalen, byl odvlečen na dvůr M-ův, tam ztýrán a bylo mu předloženo k podpisu prohlášení o opětném přijetí dělnice Š-ové do práce. V rozsudkových důvodech zjišťuje se sice, že onen zástup srocených lidí vnikl (vtrhl) do dvora M-ova proti vůli majitele usedlosti, naproti tomu zůstává v nich nepovšimnutým a neobjasněným další nezbytný pojmový znak objektivní skutkové podstaty zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák., zda totiž násilí bylo vetřelci vykonáno na Hubertu Sch-ovi jako na osobě domácí, a není se tamtéž vůbec dotčeno otázky, zda by byl majitel usedlosti poskytl v ní řečenému útočiště, kdyby byl v rozhodné době

na místě přítomen a byl situaci pozoroval, neb aspoň zda bylo zejména se strany vetřelců lze o něm předpokládati, že by se byl za daných okolností oním způsobem zachoval a Sch-ovi útočiště ve své usedlosti nebyl při nejmenším odepřel.

Zmateční stížnost je v právu, i pokud postrádá v odůvodnění napadeného rozsudku zjištění o úmyslu stěžovatelů, totiž, že vnikli do domu M-ova, by tam vykonali násilí na Sch-ovi, což jest podstatnou náležitostí skutkové povahy onoho zločinu. Že o žádném z nich nebylo zjištěno, že na Sch-ovi vykonal násilí, nebránilo by nalézacímu soudu, uložiti jim zodpovědnost za násilí na Sch-ovi, třebaže jim samotným činná účast na jeho výkonu prokázána nebyla, kdyby bylo zjištěno, že vnikli do M-ova dvoru vědomě spolupůsobíce s ostatními vetřelci a ve společném zlém úmyslu, vykonati na Sch-ovi násilí. Jako spolupachatelé zodpovídali by pak nejen za činnost vlastní, nýbrž za celý výsledek vědomě společného jednání, tedy zejména i za násilí jinými spolupachateli na Sch-ovi vykonané. Tohoto společného zlého úmyslu však rozsudek nezjišťuje, alespoň ne s dodatečnou jasností. Proto je výrok, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle §u 83 tr. zák. zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.

Čís. 2828.

Trestnost (svádění ke spoluvině na vyhnání plodu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák.) vylučující stav nouze (§ 2 g) tr. zák.) předpokládá bezprostřední nebezpečí života těhotné.

(Rozh. ze dne 18. června 1927, Zm II 12/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. listopadu 1926, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem svádění ke spoluvině na vyhnání plodu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák.

Důvody:

Stížnost uplatňuje v prvé řadě zmatek podle §u 281 čís. 4 tr. ř., protože nebylo vyhověno návrhu stěžovatelky na důkaz znalci o tom, že vzhledem ku svému zdravotnímu stavu byla nucena hledati pomoci u Marceliny P-ové ku vyhnání plodu, že jí hrozilo krajní nebezpečí života při donošení plodu a že jednala v krajní nouzi. Podle protokolu o hlavním přelíčení po rozumu §u 271 tr. ř. jedině směrodatného zněl návrh poněkud jinak, totiž byl navržen důkaz lékařem znalcem o tom, že obžalovaná musila hledati pomoc od těhotenství, ježto při jejím zdravotním stavu bylo nebezpečí při porodu o její život. Tato okolnost byla dostatečně vyjasněna výpověďmi Dra Ch-y a Dra M-a, které byly u hlavního přelíčení přečteny a nebylo proto potřebí vyslýchati o tom ještě dalšího znalce lékaře. Než nehledě k tomu byl navrhovaný důkaz právně nerozhodný. Stav nouze, t. j. trestnost vylučující neodolatelné donucení podle §u 2 písm. g) tr. zák. jest tu pouze tehdy, nastalo-li ne-

zbytí, obětovati v kollisi dvou právně respektovatelných zájmů některý z nich na záchranu druhého, při čemž statek, jenž má býti obětován, nesmí býti vyšší ceny než ten, jenž má býti zachráněn, a mimo to musí statku — tu životu stěžovatelky — hroziti bezprostřední nebezpečí. Podle zjištění nalézacího soudu stal se trestný čin v lednu 1926, kdy stěžovatelka neměla, jak sama udala, periodu teprve asi dva měsíce, a byl jí plod odebrán Drem M-em teprve v březnu 1926. Ježto podle návrhu měl znalec býti slyšen o tom, že teprve při porodu hrozilo životu stěžovatelčině nebezpečí, nemohlo se jednati o bezprostřední nebezpečí a zamítl proto nalézací soud nabízený důkaz právem (rozh. n. s. č. 1810). Stížnost uplatňuje dále zmatky podle §u 281 čís. 9 písm. a), b), správně jen b) tr. zák. dovozujíc, že důvody uvedené soudem nalézacím o tom, že to nebyl stav nouze, jsou liché a uvádí, že tu bylo, jak potvrdili svědci Dr. Ch. a Dr. M., krajní nebezpečí pro život stěžovatelčin. Než nehledě k tomu, že oni svědci nepotvrdili, že tu bylo toto krajní nebezpečí již v době činu, neprovádí stížnost zmatek ten po zákonu, nýbrž brojí oním způsobem jen proti zjištěním nalézacího soudu, jenž zjistil a odůvodnil, že pohnutkou jednání obžalované nebyl stav nouze hlavně proto, že se obžalovaná vůbec původně v tomto směru ani nehájila a že důvod vyhnání plodu odůvodňující byl zjištěn Drem Ch-ou a Drem M-em až v březnu 1926. Bylo proto zmateční stížnost obžalované jednak jako zřejmě bezdůvodnou, jednak jako ne po zákonu, tedy vůbec neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2829.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

»Přechováváním« ve smyslu prvého odstavce § 24 jest podle § 3 odst. druhý zákona rozuměti všechny případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafní nebo radiotelefonní. Pojmu »míti u sebe« odpovídá již skutkový stav záležející v tom, že někdo má skutečně u sebe (chová) vlastní nebo cizí zařízení onoho druhu, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, nebo na účelu tohoto skutečného stavu a aniž sejde na době, po kterou se tak děje.

Pojem »radiotelefonní zařízení« zahrnuje v sobě jak radiotelefonní zařízení jako celek, tak i součástky takového zařízení.

V subjektivním směru stačí ke skutkové podstatě přečinu podle § 24 čís. 1 zákona jakékoliv zaviněné jednání proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.); omyl; propadnutí zařízení jest obligatorní.

(Rozh. ze dne 20. června 1927, Zm I 750/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 16. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 čís. 1 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 a 9 a), správně 9 a) a b) tr. ř. a mimo to zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Dovolávajíc se prve citovaného důvodu zmatečnosti vytýká stížnost rozsudku, že jeho zjištění, že radiotelefonní přístroj, o nějž tu jde, byl obžalovaným v době přistižení (t. j. v době, kdy radiotelefonní zařízení bylo u obžalovaného četnickým strážmistrem Františkem O-em nalezeno) již koupen, odporuje výsledkům průvodního řízení, zejména svědecké výpovědi Josefa F-a, jenž prý již v přípravném vyhledávání udal, že obžalovaný na tomto přístroji doma pracoval a že tento aparát měl býti prodán. Tato F-em potvrzená skutečnost je prý rozhodna, a to proto, že se obžalovaný hájil v tom smyslu, že měl sice u sebe součástky radiotelefonního zařízení, nebyl však ještě jejich vlastníkem, nýbrž měl je u sebe jen jako zřízenec svého zaměstnavatele Josefa F-a a z jeho příkazu. Rozsudek zjišťuje sice v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný koupil radiotelefonní apparát, o nějž tu jde, od svého zaměstnavatele, nezjišťuje však, že tak učinil již před oním přistižením, a posuzuje případ zřejmě s hlediska odpovídajícího onomu zodpovídání se obžalovaného. Stížnost, jež tu vychází z předpokladu, jehož tu není, je tudíž zřejmě neodůvodněna. Ostatně je lhostejno, byl-li obžalovaný v době přistižení vlastníkem radiotelefonního zařízení tu v úvahu přicházejícího čili nic. V tomto směru poukazuje se k tomu, co jest níže uvedeno o pojmu přechovávání radiotelefonního zařízení. Se stanoviska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. dlužno zkoumati námitku zmateční stížnosti, že tu není objektivní skutkové podstaty přečinu podle §u 24, odst. prvý zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 jednak proto, že tento zákon nepřipouští výkladu v tom smyslu, že má býti trestán již ten, kdo, vykonávaje své povolání, má z příkazu svého zaměstnavatele, který je kryt koncesí, po několik málo dní ve své držbě součástky radiotelefonního zařízení za tím účelem, by je sestavil pro podnik koncesí krytý, jednak proto, že za radiotelefonní zařízení po rozumu zákona lze pokládati provozu schopnou radiotelefonní stanici, nikoliv však pouhé součástky takové stanice. Tato námitka není odůvodněna. Přechováváním ve smyslu prvého odstavce § 24 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, jest podle § 3, odst. druhý téhož zákona rozuměti všechny případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafní nebo radiotelefonní. Pojmu »míti u sebe« odpovídá již skutkový stav záležející v tom, že někdo má skutečně u sebe (chová) vlastní nebo cizí zařízení onoho druhu, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo, nebo na účelu tohoto skutečného stavu a aniž sejde na době, po kterou se tak děje. Podle toho nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, jestliže v souzeném případě, v němž obžalovaný měl u sebe (v H.) součástky radiotelefonního zařízení, svěřené mu jeho zaměstnavatelem Josefem F-em (hodinářem a instalatérem v M.) za účelem sestavení a vyzkoušení, shledal přechovávání těchto předmětů, k němuž

je podle zákona zapotřebí zvláštního povolení ve smyslu § 1 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924. Koncese F-ovi propůjčená zněla podle skutkového zjištění rozsudkového pouze na přenosnou létací stanici za účelem veřejných výdělečných představení. Tato koncese nenahražovala zvláštního, ryze osobního povolení, jehož bylo třeba ku přechovávání radiotelefonního zařízení obžalovaným. Ostatně připustil obžalovaný při hlavním přelíčení v souhlasu s výpovědí svědka F-a, že koncesní listina F-ova nebyla mu v souzeném případě F-em dána k disposici. Dále dlužno poznamenati, že slovný výklad, názvosloví zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, účel tohoto zákona a také zpráva ústavně-právního výboru senátu Národního shromáždění nasvědčují, jak Nejvyšší soud jako soud zrušovací již v četných rozhodnutích vyslovil (rozh. č. 2318, 2436, 2474 a j. sb. N. s.), zřejmě tomu, že pojem »radiotelefonní zařízení« zahrnuje v sobě jak radiotelefonní zařízení jako celek, tak i součástky takového zařízení. Názor zmateční stížnosti, že radiotelefonním zařízením jest rozuměti jen hotovou a provozu schopnou radiotelefonní stanici, je podle toho zřejmě mylný. Ostatně zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že u obžalovaného byla (oním četnickým strážmistrem) nalezena radiotelefonní stanice, tedy radiotelefonní zařízení jako celek.

Dále namítá stížnost, patrně s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a), pokud se týče b) tr. ř., že tu není subjektivní skutkové podstaty přečinu obžalovanému za vinu kladeného. Obžalovaný nemohl prý si býti vědom, že jedná proti zákonu, přechovává-li beze zvláštního povolení radiotelefonní aparát, jenž mu byl odevzdán jeho zaměstnavatelem za účelem sestavení, neměl prý ani tušení o tom, že tu bylo třeba zvláštního úředního povolení, a nejednal prý tedy ani v protizákonném úmyslu, ani nedbale. V subjektivním směru stačí ke skutkové podstatě přečinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, jakékoliv zavinění jednání proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.). Takové zavinění napadený rozsudek u obžalovaného předpokládá; neboť uvádí v rozhodovacích důvodech, že se obžalovaný cítil vinným a snažil se v poslední chvíli zanedbání napraviti (opatřením si povolení ku přechovávání bezprostředně po přistižení četnickým strážmistrem). Omylu skutkového po rozumu § 2 e) tr. zák. rozsudek nezjišťuje. Stížnost uplatňuje ostatně ve skutečnosti jen omyl právní, záležející v neznalosti té náležitosti, že podle zákona je zapotřebí zvláštního povolení ku přechovávání radiotelefonního zařízení. Takový omyl však podle §u 233 tr. zák. neomlouvá. Posléze namítá stížnost, patrně se stanoviska důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 11 tr. ř., že neprávem bylo vysloveno propadnutí radiotelefonního zařízení obžalovaným přechovávaného. Podle účelu zákona má prý býti uznáno na propadnutí takového zařízení jen tenkráte, bylo-li zjištěno vědomé oklamání státní moci zákonem chráněné. V souzeném případě, v němž mladistvý zřízenec, vykonávaje svou povinnost, přechovával součástky radiotelefonního zařízení jemu jeho zaměstnavatelem svěřené a koupil si je teprve po opatření koncese, nemělo prý býti radiotelefonní zařízení prohlašováno za propadlé. I tu je stížnost na omylu; neboť přehlíží, že pátý odstavec

§u 24 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, ustanovuje obligatorně, že radiotelefonní zařízení, jež někdo bez povolení přechovával, propadá ve prospěch státu. Ježto nalézací soud zjistil, že obžalovaný přechovával radiotelefonní zařízení, o něž tu jde, bez povolení, musil podle posléze citovaného obligatorního ustanovení zákona ono zařízení prohlásiti za propadlé.

Čís. 2830.

Navrhl-li státní zástupce, by bylo použito trestní sazby §u 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. a nalézací soud nepokládal tento návrh za nepřípustný nebo navrhovanou sazbu za nedostatečnou a neprohlásil-li se následkem toho za nepříslušna, nepřichází s hlediska §u 34 tr. zák. již v úvahu trestní sazba §u 179 tr. zák., nýbrž jen sazba §u 1 cit. zákona.

(Rozh. ze dne 20. června 1927, Zm II 207/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 23. března 1927, pokud jím byl obžalovaný uznán byv vinným zločiny podle §u 6 čís. 2 odst. druhý a třetí zákona na ochranu republiky a podle §§ 9, 5, 171, 173, 174 II c), 179 tr. zák. a přestupkem podle §u 461 tr. zák., byl odsouzen podle §u 179 tr. zák. a §u 1 zákona čís. 471/1921 sb. z. a n. k určitému trestu, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu jako zmatečný a vyměřil obžalovanému trest podle §u 6 čís. 1 odst. třetí zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byl obžalovaný uznán vinným zločinem vojenské zrady podle §u 6 čís. 2, odst. druhý a třetí zák. na ochranu republiky, dále zločinem spoluviny na krádeži a nedokonaného svádění ku krádeži podle §§ 9, 5, 171, 173, 174 II c), 179 tr. zák. a přestupkem zpronevěření podle §u 461 tr. zák. a za to odsouzen podle §u 179 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., s ohledem na §§ 34, 35 tr. zák. a za použití §u 55 tr. zák. do těžkého žaláře v trvání 18 měsíců, zostřeného a doplněného 1 postem měsíčně, a podle §u 32 zák. na ochranu republiky ku ztrátě čestných práv občanských. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tuto část rozsudku důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. namítajíc, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní, vyměřiv obžalovanému trest na základě §u 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., t. j. podle trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, ač trest měl býti podle zásady vyslovené v §u 34 tr. zák. vyměřen podle trestní sazby těžkého žaláře od 3 do 5 let v §u 6, čís. 1 odst. třetí zák. na ochranu republiky uvedené. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech doslovně: »Poněvadž v návrhu obža-

loby je vzat za základ trest v §u 179 tr. zák. uvedený, totiž těžký žalář od 5 do 10 let, tedy těžší trest, než jest uveden v §u 6 čís. 1 zák. na ochranu republiky, a veřejný obžalobce navrhl též podle §u 4 zák. čís. 471/21 sb. z. a n., použití trestní sazby v §u 1 tohoto zákona uvedené, totiž sazby od 1 do 5 let, soud, nepřihlížeje k §u 6 čís. 1 zák. na ochranu republiky, vyměřil trest podle §u 179 tr. zák., jenž je zásadně vyšší a těžší než trest v §u 6 čís. 1 zák. na ochranu republiky stanovený, nýbrž řídě se návrhem obžaloby užil sazby v §u 1 zák. čís. 471/21 sb. z. a n. uvedené při výměře trestu«. Toto místo rozhodovacích důvodů nelze pojímati jinak, než v tom smyslu, že nalézací soud vyměřil obžalovanému trest podle posléz uvedené trestní sazby, t. j. podle sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, avšak přihlížel při tom k tomu, že trest v §u 179 tr. zák. stanovený, na jehož místě byl v obžalovacím spise podle §u 4 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. navržen trest podle §u 1 tohoto zákona, — je přísnější než trest těžkého žaláře od 3 do 5 let v §u 6 čís. 1 zák. na ochranu republiky stanovený. Přihlížel-li však nalézací soud, ač vyměřil ve skutečnosti trest podle §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. při zkoumání otázky, na který ze zločinů tu v úvahu přicházejících jest uložen nejpřísnější trest, uvedeným způsobem také k trestní sazbě §u 179 tr. zák., stalo se tak neprávem; neboť tato trestní sazba neměla tu vůbec místa a to proto, že státní zástupce navrhl v obžalovacím spise, by bylo užito trestní sazby v §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. (§ 4 tohoto zákona) a nalézací soud nepokládal tento návrh za nepřípustný nebo navrhovanou sazbu za nedostatečnou a neprohlásil se v důsledku toho za nepříslušna podle §u 261 tr. ř. (§ 5 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n.). Podle toho nastoupila v souzeném případě na místo trestní sazby §u 179 tr. zák. trestní sazba v §u 1 posléze cit. zákona uvedená, t. j. trestní sazba těžkého žaláře od 1 roku do 5 let.

Tato trestní sazba jest však zřejmě mírnější, než trest těžkého žaláře od 3 do 5 let, jenž jest podle §u 6 čís. 1, odst. třetí, pokud se týče čís. 2, odst. prvý zák. na ochranu republiky uložen na zločin vojenské zrady, jímž byl obžalovaný uznán vinným kromě zločinu trestného podle §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. Podle §u 34 tr. zák. má zločinec, jenž spáchal více zločinů jsoucích předmětem téhož vyšetřování a odsouzení, býti potrestán podle toho zločinu, na který jest uložen nejpřísnější trest, přihlížejíc však ke zločinům ostatním. Tohoto předpisu má býti podle §u 35 tr. zák. šetřeno také tenkrát, sbíhají-li se zločiny, přečiny nebo přestupky. Podle této zásady měl býti v souzeném případě obžalovanému vyměřen trest podle zločinu vojenské zrady (§ 6 čís. 1 zák. čís. 50/23 sb. z. a n.), t. j. na základě oné trestní sazby těžkého žaláře od 3 do 5 let, a mělo býti při tom přihlíženo k ostatním trestným činům, jimiž byl obžalovaný uznán vinným. Nalézací soud vykročil tudíž ze své moci trestní, vyměřil-li obžalovanému trest podle §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. Na tom nemění ničeho ani skutečnost, že v činech obžalovaného, jež byly nalézacím soudem kvalifikovány jako zločin spoluviny na krádeži a nedokonaného

svádění ku krádeži podle §§ 9, 5, 171, 173 174 II c), 179 tr. zák., měly býti správně spatřovány dva trestné činy, a to v jednání ve vlastním výroku rozsudku pod I. (2) uvedeném zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 174 II c) tr. zák. a v činu tamtéž pod I. (3) naznačeném zločin nedokonaného svádění ku krádeži podle §§ 9, 171, 173, 174 II c), 179 tr. zák.; neboť i při správném podřadění těchto činů pod ustanovení trestního zákona — nesprávná kvalifikace těchto činů nestala se ostatně v neprospěch obžalovaného — bylo by v souzeném případě, v němž byl učiněn státním zástupcem v obžalovacím spise návrh po rozumu §u 4 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., a v němž nalézací soud se neprohlásil za nepříslušna podle §u 5 zákona a §u 261 tr. ř., pokládati za zločin, na nějž jest uložen nejpřísnější trest, zločin vojenské zrady, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek ve výroku o trestu jako zmatečný zrušiti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2831.

Pokus vyhnání plodu (§ 8, 144 tr. zák.) při plodu odumřelém neb následkem pádu za všech okolností odumírajícím je vyloučen pro nedostatek způsobilého předmětu.

(Rozh. ze dne 21. června 1927, Zm II 135/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 24. září 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem spoluviny na pokusu vyhnání vlastního plodu ve smyslu §u 5, 8, 144 tr. zák. u Štěpánky V-ové, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil spisy nalézacímu soudu, by věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti úspěchu, pokud, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., napadá odsuzující výrok ve případě Štěpánky V-ové. Poukazujíc k tomu, že soud uvěřil zodpovídání se V-ové o pádu se schodů, vytýká stížnost především rozsudku neúplnost, pokud nepřihlíží k další obhajobě V-ové, že tehda již krvácela a měla bolesti, než ještě šla k obžalovanému. Z této soudem pominuté prý skutečnosti vyplývá, že krvácení a bolesti byly již příznakem potratu, takže tu již nebylo třeba závadného zákroku, nýbrž toliko výškrabu jakožto vyčištění zdravotního, by nenastala sepse, a byl proto podle stížnosti zapovězený zákrok aneb alespoň pokus jeho vyloučen, když již byl v chodu potrat. Třebas nebylo lze bezpodmínečně přisvědčiti tomuto právnímu názoru zmateční stížnosti, nutno jí přece dáti za pravdu, pokud svými vývody vytýká rozsudku neúplnost a nejasnost. Štěpánka V-ová udala při výslechu dne 26.

března 1924, že po několika zákrocích, obžalovaným na ní předsevzatých dne 9., 11., 15. a 17. ledna 1924, spadla dne 18. ledna 1924 se schodů, že začala krváceti, že vyšel z ní plod, který vzala s sebou, když téhož dne zašla k obžalovanému. Později — dne 2. dubna 1924, dne 21. října 1924, a hlavně dne 21. dubna 1925 — pozměnila podstatně své údaje tvrdíc mimo jiné obzvlášť i ve shodě s Františkem L-em, že již po novém roce, na Tři krále; při přeličení dne 24. září 1926 dokonce, že již před novým rokem spadla se schodů, že na ni přišly bolesti a slabé krvácení, načež zašla k obžalovanému. Podle rozsudkových úvah by se ovšem na první pohled zdálo, že soud byl vzal za pravdivý údaj V-ové ze dne 26. března 1924, že spadla teprve dne 18. ledna 1924, načež nastalo krvácení a potrat, a nebylo by lze pak odsuzujícímu výroku vytýkati vadnost, poněvadž by v případě tom skutečně kvalifikace podle §§ 5—8, 144 tr. zák. byla bezvadná, přihlížejíc k tomu, že by v takovém případě závadné zákroky byly předcházely pádu se schodů a byly předsevzaty na předmětu způsobilém, totiž plodu ještě neporušeném a zjevně živém. Než jak z dalších rozsudečných důvodů vyplývá, vztahují se ony úvahy pouze na údaje ve příčině jednotlivých zákroků stěžovatelových, poněvadž skutečnost, zdali a kdy spadla V-ová se schodů, podrobuje se na jiném místě rozsudečných důvodů zvláštnímu rozboru a zjišťuje se pak možnost, že V-ová, jsouc v druhém měsíci těhotenství »asi v lednu« 1924 se schodů spadla. Nutno podle tohoto zjištění soudu počítati tedy s možností, že k této nehodě došlo již před 8. lednem 1924, totiž před tím, než V-ová vyhledala lékařskou pomoc obžalovaného, a pak nelze stížnosti upříti oprávnění, pokud vytýká rozsudku, že nepřihlížel k další obhajobě V-ové, že po pádu ihned nastaly též bolesti a krvácení. Tato skutečnost může býti důležitou, poněvadž při náležitém jejím hodnocení, jehož však se jí v rozsudku nedostalo, mohl by soud po případě dospěti k názoru, že již tehda, než V-ová šla k obžalovanému a než týž předsevzal závadné zákroky, plod V-ové následkem pádu se schodů utrpěl vážné poruchy a odumřel. Pokus vyhnání plodu při plodu odumřelém nebo následkem pádu za všech okolností odumírajícím je však vyloučen pro nedostatek způsobilého předmětu. Z rozsudečných důvodů nelze vůbec bezpečně seznati, zdali si soud i tuto možnost uvědomil a zda celý případ se správného hlediska právního posuzoval; rozsudek totiž obsahuje v příčině životnosti plodu pouze jedinou větu, že V-ová byla v lednu 1924 těhotná a, že plod byl živý; z této věty nelze však bezpečně seznati, zda se toto zjištění vztahuje právě k rozhodné době, kdy byl předsevzat zákrok, vždyť jest jednak s ohledem na neurčitost rozsudečného zjištění o době pádu možnost shora již probraná, že spadla teprve po zákroku a že byl do té doby plod živý; s druhé strany však i možnost, že pád se schodů se stal dříve, třeba i před tím, než V-ová šla k obžalovanému, na Tři krále, nebo koncem roku 1923 a tu by bylo povinností soudu při správném právním pojetí, vyjádřiti se o tom, jaké následky tato nehoda měla na plod, zda odumřel již tehdy, nebo zda byl pádem tak porušen, že musel za všech okolností bez ohledu na případný později předsevzatý zákrok odumříti. Pouze v onom případě byl by tu možný pokus zločinu podle §u 144 po případě 5, 144 tr. zák.

Čís. 2832.

Soukromému účastníku nepřísluší podati odvod na zmateční stížnost; náhradu nákladů takového odvodu nelze mu přisouditi.

(Rozh. ze dne 22. června 1927, Zm I 163/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Plzni ze dne 16. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák. a zamítl návrh soukromé účastnice na přisouzení náhrady nákladů na její odvod na zmateční stížnost obžalovaného. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Návrh soukromé účastnice na přisouzení náhrady nákladů na její odvod na zmateční stížnost byl zamítnut, nemaje opory v zákoně. Soukromá účastnice, zastupovaná advokátem, nemohla si býti nevědoma toho, že se jí dostává stejnopisu opravného podání obžalovaného ve smyslu §u 294 tr. ř. ku případnému odvodu na odvolání a nikoli k odpovědi na zmateční stížnost, přes to, že tak zněl intimační doprovod krajského soudu. Soukromá účastnice však odpovědi na odvolání nepodala a odpovídati na zmateční stížnost jí nepřísluší. Nemá tedy nároku na náhradu dotyčných útrat.

Čís. 2833.

V otázce, má-li závadná výpověď povahu svědectví, není rozhodnou forma (označení technickým výrazem »svědek«), nýbrž podstata věci, to jest postavení dotyčné osoby v řízení soudním a obsah jejích údajů; jest proto za svědky ve smyslu § 199 a) tr. zák. považovati osoby, které, aniž by měly úlohu strany, mají vypovídati před soudem o skutkových okolnostech; spadá sem výpověď »osoby o věci zpravené« ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. říz.

V subjektivním směru nestačí ke skutkové podstatě zločinu křivého svědectví vědomí pachatelovo o nepravdivosti jeho údajů, nýbrž vyžaduje se též vědomí, že jeho výpověď jest v pravdě svědeckou výpovědí před soudem.

(Rozh. ze dne 23. června 1927, Zm I 156/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 28. ledna 1927, jímž byli obžalovaní sproštěni podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby Vojtěška K-ová pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. a Karel B. pro zločin spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák., zrušil rozsudek v napadené části a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud béře po skutkové stránce za prokázáno, že Vojtěška K-ová dne 7. srpna 1925 při svém výslechu na městském úřadě v N. proti svému přesvědčení udala nepravdivě, že otcem jejího nemanželského dítěte je František K., a že při svém pozdějším výslechu přímo u okresního soudu v Neveklově dne 13. srpna 1925 potvrdila tutéž nesprávnost, prohlásivši, že nemanželský otec, za kterého byla již dříve označila Františka K-a, otcovství uznává, jest však toho času bez výdělku a zaměstnání, takže sňatek nelze v dohledné době očekávati a ani výživné požadovati. Obžalovaná doznala, že její výpovědi, pokud jimi označovala za otce Františka K-a, byly vědomě nesprávné a že tak vypovídala z toho důvodu, poněvadž na ni naléhal Karel B., by tak učinila, slíbiv jí, že si ji pod tou podmínkou vezme do roka za manželku. Obžalovaný B. doznal, že se s Vojtěškou K-ovou dohodli, by udala za otce dítěte Františka K-a. Nalézací soud neshledal ve výpovědi obžalované u městského úřadu v N. ze dne 7. srpna 1925 svědeckou výpověď vydanou před soudem, ježto obžalovaná byla vyslýchána u řečeného úřadu městským úředníkem a nebylo jí ani řečeno, že výslech se děje k dožádání soudu. Nalézací soud neshledal však ani v její nepravdivé výpovědi dne 13. srpna 1925 u okresního soudu v Neveklově, svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák.; stala prý se sice výpověď v řízení nesporném, avšak při roku, jenž byl ustanoven pouze k vykonání slibu poručníkem jejího nemanželského dítěte a při němž měly býti zjednány informace o majetkových poměrech nemanželského otce. Jde proto o prohlášení nemanželské matky ve smyslu §u 2 čís. 4 patentu o nesporném řízení a nebyla prý si obžalovaná, která tehdy nebyla předvolána jako svědkyně a ani jako svědkyně vyslechnuta, vědoma toho, že jde o výpověď svědeckou, zvláště když její výpověď nebyla učiněna v předepsané formě svědeckého výslechu. Neshledav ve výpovědi obžalované svědectví ve smyslu §u 199 a) tr. zák. vydal soud osvobozující výrok i ohledně spoluobžalovaného Karla B-a.

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek pouze potud, pokud jde o výpověď Vojtěšky K-ové ze dne 13. srpna 1925 před okresním soudem v Neveklově. Stížnost napadá především důvodně názor soudu, že závadná výpověď obžalované nemá povahy svědectví. V tomto směru dlužno trvati na jediné správném stanovisku, že není rozhodnou forma, totiž pouhé označení technickým výrazem »svědek«, nýbrž podstata věci, postavení dotyčné osoby v řízení soudním a obsah jejich údajů. V důsledku toho sluší za svědky ve smyslu zákona považovati ty osoby, které, aniž by měly úlohu strany, mají vypovídati před soudem o skutkových okolnostech. Poněvadž pak soud v řízení nesporném má podle § 2 čís. 5 o všech okolnostech a poměrech, které mají vliv na opatření soudu, vyslýchati nejen strany samy, nýbrž i jiné osoby, o věci zpravené, je jasno, že tyto osoby jsou svědky v onom smyslu a že jejich výpověď je soudním svědectvím. Podle toho nezáleží po objektivní stránce na tom, zda obžalovaná byla předvolána formelně jako »svědkyně« a formelně jako »svědkyně« vyslechnuta, nýbrž rozhodno je pouze, zda její údaje před soudem byly svou podstatou výpovědí v řečeném smyslu. O tom nelze však pochybovati. Jak ze spisu okresního soudu v Neveklově vychází, byla k roku na 13. srpna 1925 předvolána i obžalovaná. Předmětem jejího výslechu a její výpovědi bylo, by byly zjednány informace o majetkových poměrech nemanželského otce, za kterého i tu udávala nepravdivě Františka K-a. Obžalovaná nevystupovala při tomto výslechu jako strana na věci súčastněná; neboť takovouto stranou v poručenském řízení o nemanželském dítěti je dítě samo a poručník, nikoli zletilá nemanželská matka, o jejíž zájmy v tomto řízení nejde. Neodpovídá proto zákonu názor soudu, že šlo o prohlášení nemanželské matky podle § 2 čís. 4 cís. patentu o řízení nesp.; ukládáť toto ustanovení soudům, by bděly nad tím, by žádné právní jednání nebylo uskutečněno bez přibrání osob, jichž výslechu nebo svolení je zapotřebí k jeho platnosti. V souzeném případě nešlo o právní jednání, k jehož platnosti bylo zapotřebí výslechu a svolení obžalované, nýbrž šlo o informaci soudu obžalovanou o osobě nemanželského otce a o jeho výdělkových poměrech. Nemůže býti sporu o tom, že informace ty vykonávaly vliv na soudcovské opatření (§ 2 čís. 5 nesp. říz.); neboť jednak nebylo postupováno žalobou paternitní proti nemanželskému otci, jednak poručenský soudce zařídil soudní výslech Františka K-a jako domnělého otce. Za tohoto stavu věci není pochybnosti, že údaje obžalované před okresním soudem v Neveklově byly výpovědí »osoby o věci zpravené« ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. řízení, tudíž svědeckou výpovědí před soudem složenou a nenasvědčuje smysl a doslov §u 199 a) tr. zák. nikterak tomu, že by sankci tohoto zákonného ustanovení podléhaly jen výpovědi složené v řízení sporném. Po objektivní stránce je proto skutková podstata zločinu podle §u 199 a) tr. zák. dána. V důsledku toho není vyloučena ani spoluvina na tomto zločinu ve smyslu §u 5 a 199 a) tr. zák., pokud jde o spoluobžalovaného Karla B-a.

Zrušovacímu soudu není však dána možnost, by rozhodl ihned ve věci samé; dlužno řešiti ještě otázku subjektivního zavinění. Co se tkne obžalované Vojtěšky K-ové popřel sice nalézací soud její subjektivní vinu; avšak jeho výrok vzbuzuje pochybnosti co do své opodstatněnosti, ježto soud vyloučil subjektivní vinu obžalované jen pod vlivem objektivně nesprávného právního hlediska, aniž by podrobněji výrok ten zjišťováním jiných okolností odůvodňoval. Jisto je tolik, že zlý úmysl nespočívá již ve vědomí nepravdivosti údajů; obžalované musilo by vzhledem k okolnostem daného případu přijíti také k vědomí, že byla vyslýchána ve skutečnosti jako svědkyně, neboli že její výpověď byla v pravdě svědeckou výpovědí před soudem. Pokud jde o Karla B-a nevyřešil soud formelně zcela bezvadně ani otázku, jakým způsobem tento obžalovaný působil na zločinné rozhodnutí Vojtěšky K-ové. Neboť v důvodech rozsudkových je uvedeno, co udává v příčině té Vojtěška K-ová (že na ni naléhal, by tak učinila . . .) a co doznává B. (že s Vojtěškou K-ovou se dohodli . . .), avšak nikde není obsaženo, co soud z obojího béře za prokázáno. Po subjektivní stránce bude soudu zejména zkou-

mati, zda tento obžalovaný chtěl, by Vojtěška K-ová udala K-a za otce také u soudu, jinými slovy, by vydala křivé svědectví před soudem. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti, rozsudek v napadené části zrušiti a vrátiti věc v rozsahu zrušení soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2834.

»Skutkem obžalovanému za vinu kladeným« ve smyslu čís. 10 a) a »skutkem, na němž se rozhodnutí zakládá« ve smyslu čís. 11 § 344 tr. ř. jest skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal; právní mylnost rozsudku oněmi zmatky předpokládanou lze doličiti výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců.

Skutkově zjišťovací činnost jest v porotním řízení výhradně úkolem a právem porotců.

(Rozh. ze dne 25. června 1927, Zm I 344/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chebu ze dne 30. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupeže podle §§ 190, 192 a 194 tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvody zmatečnosti podle §u 344 čís. 10 a), čís. 11 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že skutková podstata zločinu loupeže není podle výpovědi jediného svědka činu Václava H-a dána, protože jednak sám H. nepokládal projev obžalovaného »vzhůru ruce, peníze nebo život« za vážnou vyhrůžku, nýbrž za žert, jednak v úderu plochou rukou do prsou nelze shledati vykonané násilí a není nikým prokázáno, že byla H-ovi odcizena náprsní taška u příležitosti tohoto úderu; než, i kdyby bylo přisvědčiti názoru, že v jednání obžalovaného spočívá vyhrůžka, šlo by jen o zločin vydírání podle §u 98 písm. b) tr. zák., protože okolnosti nenasvědčovaly tomu, že opovězené zlo nastane bezprostředně, což prý vyplývá již z toho, že — jak uvádí spis obžalovací a prokázalo průvodní řízení — H. pokládal onen projev obžalovaného za žert a podotkl: »co Vás to napadá, kdyby se to stalo na jiném místě a já bych Vás neznal, tak bych Vám natloukl«; teprve po tomto rozhovoru ... udeřil obžalovaný H-a rukou do pravé strany prsou. Námitky jsou pochybeny; srovnávajíce rozsudek přímo s výsledky hlavního přelíčení neprovádějí uplatňované důvody zmatečnosti po zákonu. Zmatky čís. 10 písm. a) i čís. 11 jsou povahy hmotněprávní. Podstatou jich jest, že rozsudkem byl porušen zákon anebo že ho bylo nesprávně použito co do otázky, zda je skutek, který se dává obžalovanému za vinu, trestným činem před soud příslušejícím [čís. 10 písm. a)], pokud se týče že byl skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, podřaděn pod trestní normu, která se při správném výkladu zákona k němu nevztahuje. Skutkem obžalovanému za vinu kladeným pokud se týče základ rozhodnutí tvořícím jest — jak plyne z ustanovení §§ 337, 338 tr. ř., — skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal. Právní mylnost rozsudku oněmi zmatky předpokládanou lze proto doličiti výhradně srovnáváním rozsudku s výrokem porotců, zejména i pokud se mylnost rozsudku odvozuje z toho, že některá zákonná známka trestného činu, kterým byl obžalovaný uznán vinným, nedošla ve složkách souzeného skutku dostatečného skutkového opodstatnění nebo že dotčené složky skutku nenaplňují tu kterou známku trestného činu v rozsudku označeného, nýbrž jen obdobnou známku jiného činu trestného. Neboť skutkově zjišťovací činnost jest v řízení porotním úkolem a právem jedině porotců; porotní soudní dvůr není — vyjma za účelem naznačeným v §u 332 tr. ř. — oprávněn, by zkoumal a určil, které skutečnosti jsou výsledky hlavního přelíčení prokázány, nýbrž jest obzvláště co do skutkového podkladu rozsudku odkázán na skutková zjištění, která se stala tím, že porota přisvědčila k té neb oné otázce. Najmě však nemůže porotní soudní dvůr a v důsledku toho ani zrušovací soud zjednati nebo doplniti skutkový podklad rozsudku předpokladem skutečností v otázkách, tudíž i ve výroku porotců neuvedených, nebyla-li — jak jest při zákonné úpravě zejména hlavní otázky přípustno — ta neb ona zákonná známka v otázce uvedená rozvedena ve skutečnosti s ní se srovnávající a nestalo-li se toto rozvedení zákonného pojmu ani otázkou dodatkovou (kontrolní), protože strany takové otázky nežádaly. V takovýchto případech nezbyde soudnímu dvoru, než by předpokládal dotyčný zákonný znak, ku kterému porotci kladnou odpovědí na otázku přisvědčili. Jelikož i v souzené trestní věci zákonné znaky násilí, pokud se týče násilného vztažení ruky, vyhrůžky a odejmutí nebyly ve skutečnosti s nimi se srovnávající rozvedeny ani v otázce hlavní, ani v otázkách kontrolních, není ve výroku porotců skutkových zjištění, jichž srovnáváním se zákonnými znaky, vývody stížnosti dotčenými, bylo by lze dokázati, že se řídili porotci a, převzav jejich výrok o znacích těch, i porotní soudní dvůr nesprávným výkladem zákona. Nedbajíc nedostatku takových zjištění porotců a sestrojujíc sobě podklad právního rozboru svémocným hodnocením, co bylo na skutečnostech hlavním přelíčením prokázáno, nedoličuje stížnost zmatků číselně uplatňovaných po zákonu, takže ji slušelo pokládati za vůbec neprovedenou a bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 2835.

Vinkulovaná nebo heslem vázaná vkladní knížka není způsobilým předmětem krádeže.

(Rozh. ze dne 25. června 1927, Zm II 85/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 14. ledna 1927, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 179 tr. zák.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 19. prosince 1926 v M. O. lstivým předstíráním, že je vlastníkem vkladní knížky Živnostenské banky č. 199.000, znějící na jméno František H. a na vklad 15.000 Kč, uvedl Jana K-e v omyl, kterým tento na svém majetku škodu 200 Kč, nikoli však 2.000 Kč převyšující utrpěti měl a škodu 550 Kč skutečně utrpěl, poskytnuv obžalovanému na onu vkladní knížku jako zástavu zápůjčku v této výši, naproti tomu byl však podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 179 tr. zák., spáchaný prý tím, že odňal v noci na 19. prosince 1926 v M. O. pro svůj užitek z držení a bez přivolení Františka H-ě cizí věc movitou, onu vkladní knížku, znějící na 15.000 Kč. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tento rozsudek pouze potud, pokud obžalovaný byl jím osvobozen od obžaloby pro posléze uvedený zločin, a uplatňuje v tomto směru jen důvod zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. Nalézací soud sprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin krádeže v podstatě s tímto odůvodněním: Vkladní knížka, o niž tu jde, byla věcí bezcennou. Ačkoli zněla na vklad 15.000 Kč, neměla ceny této částce se rovnající, nýbrž byla bezcennou, poněvadž byla vázána heslem, obžalovanému neznámým, takže tento nemohl vkladem nikterak disponovati. Skutečnost, že se obžalovanému přece podařilo z této vkladní knížky těžiti svrchu naznačeným podvodným způsobem, nedává uvedené heslem vázané vkladní knížce povahy cenné věci. Podvod, o nějž tu jde, byl spáchán použitím věci bezcenné. Naproti tomu hájí zmateční stížnost právní názor, že i vinkulovaná (správně heslem vázaná) vkladní knížka může býti předmětem krádeže, že cena takové vkladní knížky odpovídá vložené částce a že obžalovaný měl býti uznán vinným také zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 179 tr. zák., a dovolává se ve svých vývodech v tomto směru na odůvodnění svého názoru rozhodnutí bývalého Nejvyššího jako zrušovacího soudu ve Vídni ze dne 10. září 1897, čís. 6039 (č. 2106 víd. úř. sb.) a ze dne 7. prosince 1912, Kr II 405/12 (č. 402 Ö. R.). Co se týče judikatury, dlužno především poznamenati, že bývalý Nejvyšší jako zrušovací soud ve Vídni vynesl kromě rozhodnutí odpovídajících právnímu názoru zmateční stížnosti, zejména shora citovaných rozhodnutí, také několik rozhodnutí, v nichž zaujal stanovisko, že vinkulovaná nebo heslem vázaná vkladní knížka není způsobilým předmětem krádeže, a to rozhodnutí uveřejněná v Löfflerově sbírce Ö. R. pod čís. 474, 537 a 578, a že k těmto posléze citovaným rozhodnutím došlo po rozhodnutích, jichž se stížnost dovolává. Čs. Nejvyšším soudem jako soudem zrušovacím nebyla právní otázka, o niž tu jde, dosud řešena. Dlužno však poukázati k jeho rozhodnutí (č. 1418 sb. Nejv. s.), v němž je vysloven právní názor, že vkladní knížky peněžních ústavů jsou v rukou každého držitele předmětem majetkovým, jehož cena odpovídá vložené částce, pokud není výplatě na překážku řízení umořovací nebo zákaz soudní nebo není-li vklad vázán způsobem připuštěným stanovami peněžního ústavu. Pokud jde o nauku,

budiž pokázáno k poznámkám profesora Löfflera ku svrchu citovanému rozhodnutí č. 402 Ö. R. na str. 73—75 sbírky »Oesterreichische Rechtsprechung in Strafsachen«, 4. ročník, 1913, v nichž jest uvedena další literatura a jimiž autor dokazuje, že vinkulovaná nebo heslem vázaná vkladní knížka není způsobilým předmětem krádeže.

Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Zákon ze dne 14. dubna 1920, čís. 302 sb. z. a n., kterým se upravují právní poměry spořitelen, ustanovuje v §u 10: »Knížky nebo vkladní listy, které spořitelny vydávají na vklady, znějí sice na určité jméno vkladatelem udané, mají však povahu papírů majiteli svědčících, takže každý, kdo takovou knížku předloží, jest pokládán i bez průkazu totožnosti za řádného držitele a budiž mu vyplacena žádaná částka, pokud není výplatě na překážku řízení umořovací o knížce spořitelní (o vkladním listě) nebo zákaz soudní, aneb není-li vklad vázán způsobem připuštěným stanovami. Vklady mohou býti vázány zejména na podpis, heslo, průkazní lístek nebo na okolnost, o níž jest předem jisto, že nastati musí«. Totéž platí podle §u 1 odst. třetí zák. ze dne 10. října 1924, čís. 239 sb. z. a n. obdobně také o knížkách, jež vydávají jiné peněžní ústavy, zejména banky, na vklady znějící na určité jméno vkladatelem udané. Nepřekáží-li tudíž výplatě ani umořovací řízení ani zákaz soudní a není-li vklad vázán způsobem připuštěným stanovami peněžního ústavu, je vkladní knížka, jak bylo vysloveno již ve shora uvedeném rozhodnutí č. 1418 sb. Nejv. s., v rukou každého držitele předmětem majetkovým, jehož cena odpovídá vložené částce. Vkladní knížka je v takových případech nositelkou pohledávky proti peněžnímu ústavu, tedy cenným papírem (viz též rozhodnutí nejv. jako zrušovacího soudu sb. tr. č. 2675). Jinak má se věc, není-li tu onoho předpokladu, zejména jde-li, jak tomu bylo podle skutkového zjištění rozsudkového v souzeném případě, o knížku znějící na vklad vázaný na heslo. Tradice knížky, znějící na vklad, jenž jest vázán na heslo, nemá sama o sobě za následek převod pohledávky, na niž vkladní knížka zní. Na takovou vkladní knížku nevyplácí se vklad již na pouhé předložení knížky, jak se děje u obyčejných vkladních knížek, nýbrž je tu třeba udání hesla, po případě jiného průkazu stanovami peněžního ústavu určeného. Vkladní knížka vázaná heslem není tudíž nositelkou pohledávky proti peněžnímu ústavu, není cenným papírem, jehož hodnota odpovídá vložené částce, nýbrž je toliko jedním z prostředků ku realisování pohledávky, na niž zní. Taková vkladní knížka, jež podle své povahy není vůbec určena k obchodu, je v rukou každého držitele jen papírem legitimačním, jenž je sám o sobě bezcenným a není v důsledku toho způsobilým předmětem krádeže. Podle toho nelze souhlasiti s názorem zmateční stížnosti, že vlastnost vkladní knížky jako papíru majiteli svědčícího nedoznává podstatné změny, je-li vklad vázán na heslo. Dlužno připustiti, že řádný držitel, jemuž taková vkladní knížka byla odcizena, může utrpěti škodu tím, že nemůže zatím vkladem disponovati, jakož i tím, že mu vzniknou útraty spojené s umořovacím řízením, avšak tato škoda netýká se hodnoty odcizené věci samotné. Příčinou vzniku této škody jest sice odcizení vkladní knížky, avšak z toho neplyne, že odcizená věc sama má ně-

jakou cenu, zejména hodnotu rovnající se vložené částce. Lze dále připustiti, že pachatel, který takovou vkladní knížku odcizil, může způsobem ve zmateční stížnosti uvedeným dosáhnouti vyplacení vkladu, vylákáním hesla na některém úředníků peněžního ústavu, využitím neopatrnosti příslušného úředníka peněžního ústavu, odstraněním poznámky »Na heslo« v knížce aneb odvoláním hesla, nebo že může vkladní knížku prodati nebo dáti ji do zástavy, avšak ze všeho toho nelze dovozovati, že taková vkladní knížka má nějakou cenu, zejména cenu odpovídající vložené částce; neboť došlo-li skutečně oním způsobem k realisování pohledávky nebo části pohledávky, nebo ku zpeněžení takové vkladní knížky, jde o samostatný, od odcizení vkladní knížky odlišný trestný čin, o podvod, spáchaný oklamáním co do legitimace pachatelovy nebo co do ceny takové vkladní knížky.

Čís. 2836.

Nejde o účinnou lítost (§ 187 tr. zák.), byly-li odcizené věci pachateli poškozeným odňaty.

(Rozh. ze dne 27. června 1927, Zm I 89/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. ledna 1927, jímž byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 176 II c) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, napadající sprošťující rozsudek důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 b) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. S hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. napadá stížnost jako formelně vadné zjištění rozsudku: »Na to podle udání svědka Č-a obdržel (sc. Č.) od obžalované P-ové 1.550 Kč, o kterých prohlásila, že je odcizila.« Zmateční stížnost uplatňuje předně právem, že svědek Václav Č. ve svých výpověděch nikde neuvedl, že odcizených 1.550 Kč obdržel teprve potom, když obžalovaná se byla ke krádeži přiznala a že proto předpoklad soudu: »Na to podle udání svědka Č-a obdržel...« je v rozporu s výpovědí tohoto svědka, z níž nevychází, že k »obdržení« správně k přijetí peněz Václavem Č-em došlo až po přiznání se obžalovanou. Stížnost vytýká však důvodně, že nesprávným je ono rozsudkové zjištění i v tom ohledu, že Č. odcizených 1.550 Kč od obžalované obdržel. Svědek Václav Č. vylíčil podle dotyčných protokolů nejprve, jak došlo k prohlídce věcí obžalované jeho manželkou Annou Č-ovou, pak uvedl, že jeho manželka nalezla v šatníku obžalované v jedné škatulce 1.000 Kč a ve druhé 550 Kč; po té vylíčil, jak bylo vyjednáváno s obžalovanou o tom, zda se chce přiznati ke krádeži peněz či nikoliv, a jak vyjednávání to skončilo přiznáním obžalované ke krádeži; ku konci uvedl Č.,

že obdržel dne 25. června 1926 dopis od Dra Sch-y, v němž mu tento jménem obžalované sděluje, že svědek spolu se svou manželkou nařkl Marii P-ovou z krádeže a odňal jí 1.550 Kč, a že v důsledku tohoto dopisu činí svědek trestní oznámení na obžalovanou, že mu odcizila 1.550 Kč, k čemuž se mu doznala a které od ní obdržel. Pravda je, že svědek Č. se vyjádřil v ten smysl, že peníze od obžalované obdržel. Leč tato výpověď v souvislosti s ostatními výsledky průvodními neopravňuje k tomuto předpokladu a nasvědčuje spíše tomu, že užito výrazu neodpovídajícího pravému sběhu věci. Sama obžalovaná uvedla, že Anna Č-ová nalezla v její skříni 1.550 Kč. V dopise pak Dra Sch-y na manžele Č-ovy se praví, že odňali obžalované částku 1.550 Kč a žádá se za vrácení jí. Již to opravňuje k úsudku, že Anna Č-ová 1.550 Kč, ve věcech obžalované nalezených, obžalované vůbec nevrátila, nýbrž zadržela je u sebe neb odevzdala svému manželi Václavu Č-ovi, by si tak zajistili úhradu své škody a, že pak vyjednávali s obžalovanou, zda uzná bez policejního a soudního řízení, že jsou to peníze jim odcizené a jim patřící, či zda žádá, by tato věc byla vyřízena policií a soudem. Podle toho nemá předpoklad rozsudku, že Václav Č. peníze od obžalované obdržel, opory ve výsledcích průvodních, naopak je s nimi v rozporu; při nejmenším nejsou zjištění rozsudková jasná a určitá v tom směru, jakým způsobem přešly odcizené peníze 1.550 Kč z držení pachatelky zpět do držení poškozeného a kdy se tak stalo.

Přesné zjištění těchto okolností je však rozhodné pro právní posouzení, zda byly splněny podmínky účinné lítosti ve smyslu §u 187 tr. zák., zejména zda obžalovaná napravila škodu sama a dobrovolně. Neboť, kdyby peníze obžalovanou odcizené byly jí poškozenými odňaty, sotva by se mohlo mluviti o náhradě škody pachatelkou samou, tím méně o dobrovolné náhradě škody. Za takové situace nebyla by měla obžalovaná na vybranou, s penězi uprchnouti nebo je poškozenému dobrovolně odevzdati, naopak nezbývalo jí nic jiného než trpěti, by si poškozený nalezené peníze, které proti vůli obžalované již ve svých rukou a moci opět měl, ponechal (viz rozhod. zrušovacího soudu ve Vídni č. 3577, 3884 a sb. n. s. č. 276). Zmateční stížnost uplatňuje dále důvodně, že se nalézací soud neobíral blíže okolnostmi při hlavním přelíčení na jevo vyšlými a majícími význam pro otázku dobrovolnosti náhrady škody. Obžalovaná přiznala se totiž pod tlakem usvědčujících důkazů ke krádeži a poškozeného odprosila, což on si vykládal jako její konečný souhlas, by si ponechal oněch 1.550 Kč u ní nalezených a považoval peníze ty jako nazpět »obdržené«. Ve skutečnosti však to konečný souhlas nebyl, neboť obžalovaná žádala po čase prostřednictvím advokáta Dra Sch-y velmi energicky od poškozeného peníze zpět, tvrdíc, že jí náležely a byly jí neprávem odňaty. To měl soud vzíti v okruh svých úvah, poněvadž to opravňuje k předpokladu, že obžalovaná nepovažovala věc náhrady škody za skončenou, že naopak škodu nahraditi nechtěla a nechce, zvláště když při svém zodpovědném výslechu prohlásila, že peníze byly jejím majetkem a když tak vyloučila, že by byla poškozenému škodu nahradila z účinné lítosti. Nepři-

hlížení k oněm okolnostem zakládá neúplnost výroku soudcovského podle čís. 5 §u 281 tr.ř. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2837.

Jízda automobilem neděje se vždy za zvláště nebezpečných okolností; jest na soudu, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal, zda nebezpečí dostoupilo stupně v §§ 337, 85 c) tr. zák. předpokládaného.

(Rozh. ze dne 28. června 1927, Zm II 261/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 31. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Olomouci, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje mimo jiné zmatek podle §u 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř. — správně podle čís. 10 §u 281 tr. ř. — z toho důvodu, že nejde o čin spáchaný za okolností zvláště nebezpečných (§ 85 písm. c) tr. zák.). Stížnost tím po pravdě vytýká, že v rozsudku chybí zjištění oné zákonné známky skutkové podstaty přečinu podle § 337 tr. zák. a dlužno jí po této stránce přisvědčiti. Jízda automobilem neděje se vždy za zvláště nebezpečných okolností, a jest proto na soudě, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti při úrazu se sběhší, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal a v rozsudku výslovně zjistil, zda dostoupilo nebezpečí stupně v §§ 337, 85 c) tr. zák. přepokládaného. Takové zjištění není však v důvodech napadeného rozsudku obsaženo a pouhé citování slov zákona ve výroku rozsudkovém nestačí k tomuto zjištění. V důvodech rozsudku se sice praví, že obžalovaný jel rychlostí 20 km za hodinu v uzavřené obci, v níž na silnici bylo větší shromáždění lidí (na jiných místech důvodů se mluví o »hloučku dětí a několika dospělých lidech«), a že jel po nesprávné straně cesty, avšak všechny tyto okolnosti mohly by po případě opodstatňovati také jen rychlou a neopatrnou jízdu, a z rozsudku nelze seznati, zdali v nich nalézací soud spatřoval zároveň okolnosti zvláště nebezpečné po rozumu § 85 písm. c) tr. zák., čin obžalovanému za vinu kladený byl by však přečinem podle §u 337 tr. zák. pouze tehdy, kdyby i tato zákonná známka jeho skutkové podstaty byla určitě zjištěna, a ježto se tak nestalo, jest zmatek podle čís. 10 §u 281 tr. ř. opodstatněn. Ježto se nelze vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a rozsudek již z tohoto důvodu musil býti zrušen, nebylo třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti. Za souhlasu generální prokuratury bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného vyhověno podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 ihned při neveřejné poradě a uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 2838.

Místní příslušnost k trestnímu stihání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, řídí se podle ustanovení §u 51 odst. druhý, nikoliv ustanovením §u 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějských útoků z řízení dosud společně vedeného nemůže dojíti k účinkům §u 58 tr. ř.

(Rozh. ze dne 28. června 1927, Nd II 92/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl podle §u 64 tr. ř. ve sporu o příslušnost mezi krajským soudem v Novém Jičíně a krajským soudem v Mostě ohledně provedení trestního řízení ve věci Jindřicha H-e pro krádež, že příslušným je krajský soud v Mostě.

Neboť:

jak blíže dovoděno v rozhodnutí ze dne 17. srpna 1920, č. j. Nd I 491/20, sb. n. s. čís. 241, řídí se místní příslušnost k trestnímu stihání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, ustanovením druhého odstavce §u 51 tr. ř. a nikoli ustanovením §u 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějských útoků z řízení dotud společně vedeného nemůže dojíti k účinkům §u 58 tr. ř. Že v souzeném případě krajský soud v Mostě ohledně jiných složek zločinu krádeže, Jindřichu H-ovi za vinu dávaného, předstihl, je podle předložených spisů nepochybno. Je proto příslušným i co do krádeže na V.

Čís. 2839.

Pod slovní urážku ve smyslu §u 312 tr. zák. dlužno zahrnouti i posuňky, určené k tomu, by nahradily mluvené nebo psané slovo.

(Rozh. ze dne 30. června 1927, Zm II 156/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Olomouci jako soudu odvolacího ve věcech přestupkových ze dne 14. října 1926, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle §u 312 tr. zák., spáchaný tím, že dne 25. května 1925 v Č. B. urazil slovem četnického strážmistra Karla N-a u výkonu jeho služby, byl porušen zákon v ustanovení §u 312 tr. zák.

Důvody:

Okresní soud v Šumperku vzal v rozsudku ze dne 18. června 1925 za zjištěno, že obžalovaný dne 25. března 1925 v Č. B. urazil vrchního četnického strážmistra Karla N-a ve službě se nacházejícího tím způsobem, že se před ním nápadně a ironicky klaněl a křižoval, čímž ho sesměšňoval. Tuto urážku kvalifikoval okresní soud jako urážku slovní podle §u 312 tr. zák., jelikož nečelila proti tělu uraženého a uznal obžalovaného vinným oním přestupkem. Na odvolání obžalovaného rozhodl krajský soud v Olomouci jako soud odvolací ve věcech přestupkových rozsudkem ze dne 14. října 1926, že se odvolání obžalovaného do výroku o vině vyhovuje a napadený rozsudek se změňuje v ten smysl, že se obžalovaný od obžaloby pro přestupek ve smyslu §u 312 tr. zák. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozuje. Odvolací soud, jenž převzal skutková zjištění rozsudku prvního soudu, odůvodňuje své rozhodnutí úvahou, že podle §u 312 tr. zák. jest dána skutková podstata, urazí-li pachatel osobu vrchnostenskou ve službě buď slovem nebo skutkem: že urážky skutkem tu není, vyslovil již první soud, avšak není tu ani urážky slovem, neboť klanění se, třeba ironické, jak bylo zjištěno, a křižování se není podle přirozeného výkladu slovní urážkou; není-li to ani urážkou proti tělu, není vůbec dána skutková podstata přestupku podle §u 312 tr. zák., jest tu spíše nepřístojné jednání, stihatelné ve smyslu patentu z roku 1854. Rozhodnutím odvolacího soudu byl porušen zákon; spočíváť rozhodnutí to na právně mylném výkladu §u 312 tr. zák. Správně sice odvolací soud ve shodě s názorem prvého soudu neshledal v chování se obžalovaného, jež obě stolice souhlasně zjistily, urážky skutkem, přidržev se v té příčině ustálené judikatury (rozh. býv. víd. nejv. soudu úř. sbírka č. 1105, 1256, 2157, 3786 a č. 1495 sb. n. s.), než pojem urážky slovní podle §u 312 tr. z. vykládá příliš úzce, omezuje jej na urážku slovem, t. j. slovem mluveným nebo proneseným. Zpravidla ovšem slouží k vyjádření myšlenky slovo, než nezřídka lze vyjádřiti myšlenku způsobem pro zevnější svět nepochybně srozumitelným i posuňky, tedy jednáním, které to, co jinak slovem dochází svého nepokrytého výrazu, v jednotlivém případě symbolicky vyjadřuje. Jednání takové dlužno proto již vzhledem k tomu, že jest určeno nahraditi mluvené nebo psané slovo, se stanoviska §u 312 tr. zák. pojmově zahrnouti mezi projevy slovní. Při správném výkladu a užití zákona bylo obžalovaného uznati vinným přestupkem podle §u 312 tr. zák., ovšem teprve za náležitých zjištění po stránce subjektivní. Sproštění obžalovaného nemohlo tudíž býti za správného výkladu a užití zákona odůvodňováno názorem, že projev obžalovaného nespadá pod pojem slovní urážky ve smyslu §u 312 tr. zák. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. uznati právem jak se stalo.

Čís. 2840.

Zrušovací soud smí za základ svého rozhodnutí položiti jen ty skutečnosti, které soud prvé stolice zjistil, nepřekročiv obžalobu; nelze mu přihlížeti ani k porušení zásady »ne bis in idem«, uplatňovanému jako zmatek čís. 9 b) §u 281 tr. ř., neobsahuje-li rozsudek výroku v tomto směru.

Zásada »ne bis in idem« v trestním řízení.

(Rozh. ze dne 30. června 1927, Zm II 186/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 10. prosince 1926, pokud jím byl obžalovaný Arnošt Sch. uznán vinným přestupkem podle §u 477 tr. zák., byl porušen zákon v zásadě »ne bis in idem«; rozsudek ten se ve výroku, týkajícím se obžalovaného Arnošta Sch-a zrušuje a tento obžalovaný se z obžaloby podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje.

Důvody:

Arnošt Sch. byl rozsudkem okresního soudu ve Sl. Ostravě ze dne 8. ledna 1926, v němž jest omylem jmenován »Alois«, osvobozen od obžaloby, že koncem roku 1925 ve S. O. koupil od neznámých lidí a za příliš nízkou cenu litinovou rouru a železná mřížová dvířka, tedy za takových okolností, které u něho mohly vzbuditi podezření, že tyto věci pocházejí z krádeže a že tím spáchal přestupek podezřelého nákupu podle §u 477 tr. zák. Pokud jde o litinovou rouru, uvádí se v důvodech rozsudku, že tato byla odcizena hostinskému Rudolfu T-ovi ve S. O., a béře soud podle výpovědi svědka Stanislava P-o za prokázáno, že on spolu s Rudolfem P-em posekali rouru na drobné kousky a tyto pak obžalovanému Arnoštu Sch-ovi prodali. Obžalovaný doznal, že kousky litinové roury koupil za 72 Kč a soud uvěřil jeho obhajobě, že měl za to, že P-o a P. našli po případě nasbírali litinové kousky na haldě a že si je přivlastnili jako věc bezcennou a opuštěnou. Poněvadž soud nemohl zcela spolehlivě zjistiti, že obžalovaný litinové kousky koupil za takových okolností, ze kterých mohl poznati, že kousků těch bylo nabyto způsobem nepoctivým, sprostil ho podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby. Tento rozsudek, nebyv veřejným obžalobcem napaden, nabyl moci práva. Rozsudkem krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 10. února 1926 byl však vedle Rudolfa P-a, odsouzeného pro zločin krádeže litinové roury v ceně nejméně 500 Kč ku škodě Rudolfa T-y, uznán vinným také Arnošt Sch. přestupkem podle §u 477 tr. zák. proto, že dne 21. října 1925 ve S. O. koupil roztlučené kousky litinové roury, které podle své povahy proti nabízejícímu vzbudily podezření. Z odůvodnění rozsudku vychází s naprostou nepochybností na jevo, že jde o tutéž litinovou rouru, pokud se týče tytéž litinové kousky, které byly předmětem jednání a rozhodování okresního soudu ve S. O. Neboť i krajský soud v Mor. Ostravě béře za prokázáno, že litinová roura v ceně nejméně 500 Kč byla 20. října 1925 Rudolfem P-em a Stanislavem P-em ve společnosti ještě jiného spoluzloděje odcizena Rudolfu T-ovi, že byla jimi rozbita na kousky a tyto pak prodány obžalovanému Arnoštu Sch-ovi

za 72 Kč. Proti onomu rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě podal Arnošt Sch. zmateční stížnost a odvolání a uplatňoval mimo jiné důvod zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. z té příčiny, že stěžovatel byl z obžaloby pro týž čin sproštěn rozsudkem okresního soudu ve Sl. Ostravě ze dne 8. ledna 1926 a že proto rozsudek krajského soudu v Mor. Ostravě je zmatečným, poněvadž jím byla porušena stěžejní zásada trestního řádu »ne bis in idem«. Leč zrušovací soud nebyl s to, by zmateční stížnosti vyhověl ani pokud se dovolávala zmatku podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř., neboť rozsudek neobsahoval, jak to důvody zmatečnosti čís. 9 a), 9 b) a 9 c) předpokládají, vůbec výroku o přiznání nebo nepřiznání některého z důvodů trestnost činu vylučujících nebo rušících, takže scházel již po formelní stránce potřebný skutkový podklad pro uplatňování onoho důvodu zmatečnosti. Avšak i předpisy §u 258, odst. prvý a § 288 čís. 3 tr. ř. bránily zrušovacímu soudu, by v rámci pravidelného řízení zrušovacího vzal zřetel na onu okolnost teprve ve zmateční stížnosti uplatňovanou; neboť ve smyslu §u 288 čís. 3 tr. ř. smí zrušovací soud za základ svého rozhodnutí položiti jen ty skutečnosti, které sborový soud prvé stolice zjistil, nepřekročiv obžalobu.

Nezbývá proto než cestou mimořádného prostředku opravného, totiž cestou zmateční stížnosti na záštitu zákona ve smyslu §u 33 tr. ř. zjednati nápravu. Trestní řád jest ovládán zásadou, že nikdo nesmí pro určitý trestný čin poháněn býti ku trestní zodpovědnosti opětovně. Zásada »ne bis in idem« není sice v žádném místě trestního řádu vyjádřena výslovně. Nicméně tvoří jednu z nejdůležitějších předpokladů spořádaného řízení trestního a dochází výrazu v četných ustanoveních trestního řádu. Tak slouží zásada ta jmenovitě za podklad ustanovením o obnově trestního řízení (§§ 352 a násl.). Neboť, připouští-li trestní řád obnovu ukončeného trestního řízení a obnovu obžaloby jen za zcela určitých předpokladů, dokazuje to, že každá jiná obnova trestního řízení je nepřípustna. Avšak i ustanovení §§ 57, 207, 213, 259, 260, 262, 263, 267, 281 čís. 7 a 8, 318, 320 atd. tr. ř. sledují hlavně účel, by se předešlo opětnému stihání pachatele pro týž čin. Tato ustanovení a zejména ustanovení §§ 262, 263 a 281 čís. 7 a 8 tr. ř. spočívají na zásadě, že obžaloba vznesená pro určitý čin, má v trestním řízení o ní zahájeném dojíti svého úplného, ale zároveň také konečného vyřízení jak v ohledu skutkovém, tak i právním; to má ten účel, by o předmětu obžaloby vyšlo jen jedno rozhodnutí a by odňata byla možnost, by věc — vyjma případy obnovy — byla znovu zkoumána a souzena. Neboť z toho, že soudce jest oprávněn a povinen věc a sice v těch mezích, jak byla dána v obžalobu původně nebo následkem rozšíření obžaloby, objasniti se všech možných stran a rozebrati vyčerpávajícím způsobem jakož i uvážiti všechny při hlavním přelíčení na jevo vyšlé okolnosti skutkové a trestně právní hlediska, plyne nutně, že rozhodnutí vyšedší o obžalobě, to jest rozsudek, musí se jeviti jakožto konečné vyřízení obžaloby a že ku předmětu této obžaloby nelze se již po druhé vraceti. Poněvadž pak rozsudkem okresního soudu ve Sl. Ostravě bylo o činu, obžalovanému Arnoštu Sch-ovi za vinu kladeném, rozhodnuto pravoplatně ve smyslu osvobozujícím a ježto stihací právo ve směru tom bylo

již spotřebováno, neměla, když tu nešlo o případ obnovy řízení trestního pro týž čin vznesena býti nová obžaloba a vydán opětný rozsudek, obžalovaného odsuzující. Rozsudkem krajského soudu v Mor. Ostravě byl proto porušen zákon ve své stěžejní zásadě »ne bis in idem«. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §u 33 a 292 tr. ř. uznati právem jak se stalo.

Čís. 2841.

Pojmy náhrady škody v § 187 a v 229 tr. zák. jsou zcela rozličné; v onom případě vyžaduje se náhrada c e l é škody činem způsobené nebo narovnáním stanovené, v tomto případě však toliko náhrada škody pachatelem podle jeho možnosti.

(Rozh. ze dne 1. července 1927, Zm I 12/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 9. prosince 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 181 a 182 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Nalézací soud sprostil obžalovaného ve příčině zpronevěry 12.792 K, spáchané v letech 1905 až 1911, přiznav mu beztrestnost jednak pro účinnou lítost podle §§ 187 a 188 b) tr. zák., jednak pro promlčení podle §§ 227 a násl. tr. zák. Soud pokládá tuto zpronevěru právem za samostatný trestný čin. Státní zastupitelství napadá tento výrok, pokud se opírá o trestnost vylučující důvod promlčení, toliko výtkou, že nelze trestní věc rozdělovati na dva trestní děje, nýbrž že sluší na ni nahlížeti jako na čin jednotný, na kterémžto podkladě pak dovozuje, že o promlčení při zpronevěrách prováděných od roku 1905 až do roku 1924 v jednotném útoku tu nemůže býti řeči. Leč tato námitka je, jak dovozeno, pochybená a zůstává při nedostatku jiných námitek nedotčen sprošťující výrok nalézacího soudu, pokud se opírá o trestnost vylučující důvod promlčení, v celém svém rozsahu. Tu zjišťuje totiž soud, že splněny jsou veškeré zákonem v §§ 227 až 229 tr. zák. předpokládané podmínky; že vypršela desítiletá lhůta promlčecí; že se obžalovaný nedopustil v této lhůtě zločinu; že nemá již z činu užitku v rukou, a že, prodav svoje i své manželky nemovitosti a dav z trhové ceny náhradu na 83.154 Kč 93 h, jakož i na oněch 12.792 K, dal poškozené obci podle svých sil zadostučinění a náhradu škody. Tento výrok v jeho celistvosti, jakož i v jednotlivých jeho částech týkajících se podmínek promlčení stanovených v §§ 228 a 229 tr. zák. zmateční stížnost státního zastupitelství nenapadá. Zejména nedotýkají se tohoto výroku ani vývody zmateční stížnosti v příčině náhrady škody předložením dokladů na 2298 Kč 69 h. Jsouť pojmy náhrady škody s hlediska §§ 187, 188 tr. zák. a

s hlediska §u 229 tr. zák. podstatně rozlišné; vyžadujeť se v onom případě náhrada celé škody činem způsobené nebo narovnáním stanovené, v tomto případě však toliko náhrada škody pachatelem podle jeho možnosti, a tu napadá zmateční stížnost státního zastupitelství výhradně výrok v příčině nahrazení škody celé, totiž škody s hlediska §§ 187, 188 tr. zák., nechávajíc však nedotčen výrok o promlčení v celém jeho obsahu, jakož i v jednotlivých jeho částech. Podle tohoto stavu věci je tedy jasno, že by bylo zbytečno, uvažovati ještě o tom, zda jsou opodstatněny výtky zmateční stížnosti ve příčině otázky náhrady škody podle §§ 187 a 188 b) tr. zák., když tě byly bezvadně a bez odporu rozsudkem zjištěny veškeré předpoklady, opodstatňující trestnost vylučující důvod promlčení zpronevěr spáchaných v letech 1905 až 1911. Bylo proto zmateční stížnost státního zastupitelství jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2842.

Vhodným předmětem krádeže (§ 171 tr. zák.) jsou věci, které jsou současně v držení více osob, i pro kteroukoliv z osob těch.

Pojem »pro svůj užitek« jest opodstatněn jakýmkoliv způsobem nakládání s věcí, jaký jest výronem práva vlastnického.

Trestanec, jenž utekl v trestaneckých šatech, dopustil se ohledně šatů krádeže.

(Rozh. ze dne 2. července 1927, Zm II 60/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 29. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II. a) tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 10, správně čís. 9 písm. a) tr. ř., domáhá se zmateční stížnost sproštění stěžovatele z obžaloby, dovozujíc, že v jednání stěžovatelově není skutkové podstaty ani krádeže, ani zpronevěry, protože stěžovatel byl beztak v držení věcí, nahý odejíti nemohl a nebyl podán důkaz, že si věci chtěl přivlastniti a zašantročiti. K námitkám přisvědčiti nelze. Předpokládá-li zákon pro pojem krádeže, že pachatel odnímá věc z držení jiné osoby, má tím jednání pachatelovo na zřeteli ne tak po stránce té, že si pachatel zjednává držení věci, v jejímž držení dosud nebyl, nýbrž spíše po stránce té, že jím zanikne držba, vybaví se věc z dosahu skutečné moci a znemožní se volné s věcí nakládání osoby, která dosud věc držela. Vhodným předmětem krádeže jsou tudíž věci, které jsou současně v držení více osob, i pro kteroukoliv z osob těch: pachatel odnímá takovou věc z držení ostatních spoludržitelů, změňuje-li dosavadní svou držbu s jinými společnou v držbu výhradní. Proto nezáleží na tom, zda sluší v tom,

že trestanec nosí šaty, obuv a jiné věci správou trestnice mu dané shledávati držbu věcí těch trestancem byť jen po rozumu trestního zákona. Rozhodným jest, že i za tohoto předpokladu byly věci při nejmenším současně i v držení správy trestnice, která, dohlížejíc svými zřízenci na samotné trestance, dohlíží i na věci jimi nosené, má je takto v dosahu své skutečné moci a může přes to, že je nosí trestanci, volně s nimi nakládati odnímáním jich tomu kterému trestanci a podobně. Znemožnil-li stěžovatel tím, že s věcmi, které na sobě měl, utekl, správě trestnice další volné nakládání s věcmi, které z jejího příkazu nosil, a vybavil-li se svou osobou i věci ty z dosahu skutečné moci majitelky, zanikla tím dosavadní držba správy trestnice k věcem těm. Při nejpříznivějším pro stěžovatele názoru změnil držbu dosud s jinou osobou společnou ve svou držbu výhradní, takže odňal věci z držby osoby jiné. Že při nedostatku jiného šatstva bez věcí, jimiž ho správa trestnice vystrojila, utéci nemohl, jest bez významu; čin trestný nestane se beztrestným tím, že byl nezbytným předpokladem jiného bezpráví byť jen povahy kárné. Je-li dán znak odnětí věci z cizí držby, nepřichází pojem zpronevěry v úvahu. Z vývodů stížnosti nelze poznati, jaký skutkový obsah dává úmyslu jí popřenému, věc sobě přivlastniti a prošantročiti. Má-li tím na mysli, že zloděj musí míti úmysl, prodáním věci opatřiti si hotovost anebo jinak zužitkováním věci zvýšiti (rozmnožiti) svůj majetek, je zřejmě na omylu. Pojem »pro svůj užitek« jest opodstatněn jakýmkoliv způsobem nakládání s věcí, jaký jest výronem práva vlastnického, zejména i takovým užíváním věci, při kterém se věc spotřebuje byť teprve po delší době, ba i pouhým držením věci časově neomezeným. Úmysl směřující ku trvalému držení věcí stěžovatelem odňatých, jest však v napadeném rozsudku zjištěn větami, že obhajoba obžalovaného, že při útěku použitých oděvních součástek nemínil si ponechati ..., nýbrž chtěl je opět správě trestnice vrátiti, ocenil soud jako pouhou výmluvu. Rozsudek vyhovuje i ve směrech stížností dotčených správnému výkladu zákona i bylo proto stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2843.

Bezbrannost ve smyslu § 128 tr. zák. stejně jako ve smyslu § 127 tr. zák. znamená naprostou nezpůsobilost klásti odpor; v případech, kde pachatel musel přemoci odpor napadené osoby, se vyžaduje, by užil takového násilí, že svobodná vůle napadené byla úplně potlačena, že byla neschopnou, by mu činila odpor a že jí nezbylo, než podrobiti se vůli útočníkově.

(Rozh. ze dne 2. července 1927, Zm II 106/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 31. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprznění podle §u 128 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle §u 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako

zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že tu chybí zákonná známka zločinu podle §u 128 tr. zák., totiž pohlavní zneužití osoby bezbranné; soud prý nesprávně posoudil otázku bezbrannosti, přehlédnuv, že Š-ová nebyla bezbrannou, dokud jí zbývala možnost pustiti krávu a uvolněné ruky použíti k účinnější obraně proti útočníkovi. Námitka jest odůvodněná. Nalézací soud dospěl k úsudku, že Š-ová byla ve stavu bezbrannosti na základě skutkových zjištění, že obžalovaný ji tak pevně držel, že měla od použitého násilí na obou pažích modřiny, obě ruce oteklé, ruce i záda bolestivá, že se mu nemohla ubrániti, ač se bránila jak mohla, přes to že byla v obraně omezena tím, že držela pravou rukou krávu na provaze, by jí neutekla, a že od ní upustil teprve, až ona, vidouc že by se neubránila, počala křičeti o pomoc. Bezbrannost ve smyslu §u 128 tr. zák. stejně jako ve smyslu §u 127 tr. zák. znamená naprostou nezpůsobilost klásti odpor. Vyžaduje se tudíž, jak správně uvádí stížnost, k pojmu bezbrannosti v případech, kde pachatel musel přemoci odpor napadené osoby, že užil takového násilí, že svobodná vůle napadené byla úplně potlačena, že byla neschopnou, by mu činila odpor a že jí nezbylo, než podrobiti se vůli útočníkově. Rozsudek zjišťuje, že se Š-ová obžalovanému bránila, jak mohla. Tím vylučuje skutkovou podstatu §u 128 tr. zák., neboť dokud se Š-ová mohla brániti, nebyla bezbrannou. Byla by tu ovšem skutková podstata tohoto zločinu, kdyby se obžalovanému bylo podařilo použitým násilím zlomiti její odpor, učiniti ji nezpůsobilou k obraně a kdyby jí v tom stavu byl pohlavně zneužil způsobem v §u 128 tr. zák. naznačeným. Že Š-ová byla obžalovaným násilím uvedena do takového stavu, že byla neschopna, by mu kladla odpor a že v tomto stavu byla jím zneužita, rozsudek nezjišťuje. Nezjišťuje tedy podstatný znak zločinu, jímž obžalovaného uznává vinným a jest proto zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.

Čís. 2844.

Rodiče zletilého obžalovaného nemohou za něho podati zmateční stížnost, vzdal-li se jí obžalovaný. Lhostejno, zda obžalovaný napotom souhlasil s tím, by byla zmateční stížnost rodiči podána, a zda protokolování vzdání se stalo v nepřítomnosti obhájce.

(Rozh. ze dne 4. července 1927, Zm II 280/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost rodičů obžalovaných do usnesení krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 5. června 1927, jímž byla odmítnuta jejich zmateční stížnost do rozsudku krajského jakožto porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 28. května 1927, pokud jím byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnosti rodičů obžalovaných do usnesení, jímž byla stěžovateli ohlášená zmateční stížnost ve smyslu §u 1 čís. 1 novely k trestnímu řádu odmítnuta, nelze přiznati úspěch. Podle §u 282 tr. ř. nemůže rodiči obžalovaného, je-li tento zletilý, podána býti zmateční stížnost proti jeho vůli, tedy může býti podána pouze tehda, když obžalovaný s podáním zmateční stížnosti souhlasí. Jak ze spisů vysvítá, prohlásili však obžalovaní, kteří oba jsou zletilí, podle úředního hlášení ředitele věznice, že nastupují trest, a odebral se na to předseda porotního soudu sám do věznice a sepsal s nimi protokol, podle něhož prohlásili, že nepodávají zmateční stížnosti do rozsudku porotního soudu a tohoto opravného prostředku se vzdávají; že nastupují trest a ohlašují toliko odvolání co do výše trestu. Podle tohoto stavu věci, o jehož správnosti nelze pochybovati, vzdali se obžalovaní jasně a výslovně opravného prostředku zmateční stížnosti a jest toto přesně prohlášené vzdání se závazným a obžalovanými ne odvolatelným. V důsledcích toho je pak i nemožným dodatečný souhlas obžalovaných s tím, by jejich rodiče v jejich prospěch podali zmateční stížnost, a rovná se udělení takovéhoto souhlasu v podstatě pouze nedovolenému odvolání původního jejich vzdání se opravného prostředku zmateční stížnosti. Na tomto stavu nemění se nic tím, že se ono protokolární vzdání stalo v nepřítomnosti obhájce, neboť není zákonného ustanovení, podle něhož by k onomu vzdání se bylo potřebí, by obhájce byl přibrán.

Čís. 2845.

Podmětem přestupku porušení manželské věrnosti podle § 525 tr. zák. může sice býti jen jeden z manželů, na přestupku však může býti súčastněna třetí osoba jako spoluvinník nebo účastník.

(Rozh. ze dne 7. července 1927, Zm II 55/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Olomouci jako soudu odvolacího ze dne 21. října 1926, jímž byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přestupek podle §§ 5 a 525 tr. zák., byl porušen zákon v ustanoveních §§ 5 a 525 tr. zák.

Důvody:

Augusta S-ová podala u okresního soudu ve Dvorcích na obžalovanou trestní oznámení, že po delší dobu udržuje s manželem obžalob-

kyně cizoložný poměr, a žádala proto potrestání obžalované pro přestupek §u 502 tr. zák., v případě pak, že by se cizoložství nedalo zjistiti, pro přestupek podle §§ 5 a 525 tr. zák. Okresní soud ve Dvorcích uznal rozsudkem ze dne 3. září 1926 obžalovanou vinnou přestupkem proti veřejné mravnosti podle §§ 5 a 525 tr. zák., vzav na základě průvodního řízení za dokázáno, že obžalovaná měla v době od 1. května do konce května 1926 s manželem soukromé obžalobkyně styky, mající podklad sexuelní a tak daleko jdoucí, že jeho manželka byla nucena dovolávati se pomoci soudu. K odvolání obžalované krajský jako odvolací soud v Olomouci rozsudkem ze dne 21. října 1926 změnil rozsudek prvého soudu a obžalovanou osvobodil podle §u 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby; důvody odvolacího rozsudku obsahují toliko tuto jedinou větu: »Podle přesvědčení soudu odvolacího není tu vůbec skutkové podstaty §u 525 tr. zák., neboť soukromá obžalobkyně není příbuznou obžalované a nejedná se o případné porušení věrnosti manželství v rámci rodiny, totiž se strany obžalované.«

Tímto stručným a ne zcela jasným odůvodněním projevuje odvolací soud patrně názor, že přestupku porušení manželské věrnosti podle §u 525 tr. zák. mohou se dopustiti pouze osoby svazkem manželským spojené a nikoliv osoby třetí. Odvolacímu soudu jest přisvědčiti potud, pokud měl na mysli právní zásadu, že jen manželé jsou navzájem povinni manželskou věrností, takže jen jeden manžel může oproti druhému porušiti povinnost věrnosti. Důsledkem této zásady je ovšem, že podmětem tohoto trestného činu může býti jen jeden z manželů; zásada sama však nijak nevylučuje, že na přestupku porušení manželské věrnosti může býti súčastněna třetí osoba jako spoluvinník neb účastník. Platí tu všeobecné zásady o spoluvině a účastenství podle §§ 5 a 239 tr. zák., a trestní zákon nemá ustanovení, vylučujícího platnost zásad stanovených v §u 5 tr. zák. při přestupku §u 525 tr. zák., pokud tento se vztahuje na porušení manželské věrnosti (srov. rozhodnutí č. 3003 víd. nejv. soudu). Jest tedy právní názor, na němž spočívá rozhodnutí stolice odvolací, právně mylným a v důsledku toho i osvobozující rozsudek zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury ve smyslu §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2846.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Proti zákonu (§§ 7 a 11 zákona) může se prohřešiti i ten, kdo jedná v zastoupení, v zájmu nebo ve prospěch osoby jiné.

Pokud dlužno za měřítko přiměřenosti prodejní ceny (přídělové mouky) uznati jen cenu nabývací a není přípustno, dovolávati se cen běžných, tržních.

Pro pletichy (§ 11 čís. 4 zákona) provozované obchodováním přídělové mouky jest nerozhodno, že na trhu byla dostatečná nabídka mouky uherské i americké.

Pro otázku, zda veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 3 odst. třetí zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.), jest rozhodnou doba vynesení rozsudku (usnesení o podmíněném odsouzení), nikoliv doba spáchání trestných činů.

(Rozh. ze dne 9. července 1927, Zm I 625/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 11. září 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem pletich podle §u 11 čís. 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a přečinem předražování podle §u 7 odst. třetí téhož zákona, a zamítl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovaným povolen podmíněný odklad výkonu trestu na svobodě na dobu dvou roků.

Důvody:

Zmatku podle čís. 4 §u 281 tr. ř. dovolává se zmateční stížnost pro zamítnutí důkazního návrhu při hlavním přelíčení. Především dlužno vytknouti, že se obsah důkazního návrhu, jak jest uveden ve zmateční stížnosti, nekryje s obsahem, vyznačeným v protokolu o hlavním přelíčení. Pro zrušovací řízení je však rozhodujícím jedině obsah jednacího protokolu podle §u 271 tr. ř., o jehož opravu nebo doplnění stěžovatelé nežádali. Podle záznamů jednacího protokolu zněl návrh v ten smysl, by byly přečteny »zápisy o dotyčných schůzích představenstva konsumu, z nichž prý vychází, že na popud centrály v Praze mohlo družstvo prodávati chlebovou mouku za ceny běžné na úhradu diferencí, vzniklých nákupem mouky vařivé«. Tento návrh byl právem zamítnut. Již ve zrušovacím nálezu nejvyššího soudu ze dne 27. května 1926, č. j. Zm I 27/26 bylo vysloveno, že je lhostejno, z jaké pohnutky obžalovaní jednali a že zejména bylo nepřípustno, by ztráty, utrpěné při prodeji jiného zboží, nahražovali vyššími prodejními cenami zboží, získaného za ceny nízké. Jsouť popud a pohnutka, z jakých k závadnému jednání došlo, pro přičítatelnost jednání právně bezvýznamné a nezakládají žádného z omluvných důvodů výlučně uvedených v §u 2 tr. zák. Rovněž nevylučuje svobodu a volnost rozhodnutí pachatelova, že popud vyšel od někoho jiného. O tom, že B. jako zaměstnanec a K. jako předseda družstva byli usnesením představenstva vázáni a že byli prostými vykonavateli vůle nadřízených orgánů družstva, nevedli podle jedině rozhodujících záznamů protokolu o hlavním přelíčení důkazu a proto není jejich stížnost přípustná. Nehledíc k tomu, je tím uplatňována okolnost nezávažná. Ani v §u 11 čís. 4 ani v §u 7 zákona o lichvě nečiní se rozdíl, v jaké úloze se ten který pachatel účastnil trestné činnosti, zda jako držitel zboží nebo jako zřízenec, zmocněnec nebo jinak. Že i takovéto osoby mohou býti podmětem oněch trestných činů, je zřejmo také z ustanovení §u 24 zákona o lichvě, kde se mluví o případech, kde pro předražování jest odsouzen zřízenec, zmocněnec, zástupce nebo jiný orgán

podniku. Může se proto proti zákonu prohřešiti i ten, kdo jedná v zastoupení, v zájmu a ve prospěch osoby jiné, což vyplývá jasně z povšechného výrazu »kdo« (§§ 7 a 11) a zejména ze slov, použitých v §u 7 »dává ji (přemrštěnou cenu) sobě nebo jinému poskytnouti nebo slibovati«. O obžalovaných vychází ze spisů a i rozsudek to zjišťuje, že byli vedoucími, hlavními a rozhodujícími činiteli družstva a že závadné prodeje uskutečňovali sami ve vzájemném dorozumění. Nelze proto o nich za to míti, že byli prostými vykonavateli vůle nadřízených orgánů družstva, aniž projevili vlastní vůli a uplatniti své vlastní rozhodnutí; a jen za tohoto předpokladu mohla by přijíti v úvahu jejich beztrestnost.

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. označuje zmateční stížnost nesprávným názor soudu, že co do otázky přemrštěnosti ceny, požadované za prodávanou mouku, jest rozhodující jen cena nabývací. Byla prý v době, kdy obžalovaní prodávali mouku z příkazu a usnesení představenstva, cena jimi požadovaná levnější, než běžná cena trhová. Stížnost neobstojí. V naznačeném zrušovacím nálezu zdůraznil nejvyšší soud, že také objektivní skutkovou podstatu předražování vyloučil první soud nesprávně, poněvadž pro odpověď na otázku, zda je prodejní cena mouky v souzeném případě zřejmě přemrštěná čili nic, nezáleží na tom, jaká byla tržní (běžná) cena mouky v letech 1921 až 1922, a že takovým měřítkem tu může býti jedině cena nabývací 1 Kč 60 h. Podle toho vyslovil zrušovací soud, že v tomto konkrétním případě, nikoli všeobecně a zásadně je rozhodující cena nabývací. Touto směrnicí řídil se nalézací soud vším právem. Stížnost zapomíná, že v souzeném případě šlo o přídělovou mouku státem obhospodařovanou, kterou stát mnohem dráže platil než začal ji spotřebitelům dodával, a že mouka ta byla určena pouze pro spotřebu členů konsumního družstva, že ji však obžalovaní jakožto činovníci družstva proti tomuto určení a proti stanovám společenstva rozprodávali pod rukou a podloudně po vagonech různým firmám a živnostníkům, kteří nebyli členy konsumu a tudíž neměli práva na tuto mouku, a to za cenu daleko vyšší, než byla cena nákupní. Za tohoto stavu věci dlužno arci za měřítko přiměřenosti ceny prodejní uznati jen cenu nabývací a není přípustno, dovolávati se cen běžných, tržních, které se vyvíjely v příčině zboží z volného obchodování nevyloučeného, nebo které v době státního hospodaření moukou byly důsledkem pokoutních snah předražovacích. Je-li pak zjištěno, že prodejní cena obžalovanými požadovaná a přijatá převyšovala nabývací cenu dvoj- až trojnásobně, je tím prokázána zřejmá přemrštěnost prodejní ceny, jak to bylo rovněž zdůrazněno již v onom zrušovacím rozhodnutí. Vzhledem k tomu je nemístným přirovnání ve zmateční stížnosti, že, kdyby se měl uznati názor prvního soudu správným, dopustil by se lichvy i ten, kdo by dostal mouku darem, prodal ji však za nižší cenu, než byla cena běžná a v obchodě obvyklá. Popírá-li zmateční stížnost způsobilost pletich obžalovaným za vinu kladených, stupňovati cenu předmětů, stačí rovněž poukázati na stanovisko ve zrušovacím nálezu již zaujaté a na to, že v souzeném případě nastalo skutečné stupňování cen. Aby účinek trestné činnosti pletichářské se jevil nebo byl způsobilým jeviti se ve vlivu na utváření se cen dotyčného druhu zboží na trhu vůbec, se ke skutkové podstatě pletich nevyžaduje; stačí způsobilost zvyšovati cenu právě toho zboží, s kterým bylo protizákonně obchodováno. V důsledku toho je nerozhodno, že, jak stížnost tvrdí, byla na veřejném trhu nabízena spousta mouky uherské a americké zcela volně, a že cena obžalovanými byla nižší ceny bursovní. Neboť pro tento případ záleží pouze na tom, že šlo o mouku přídělovou, státem obhospodařovanou, tedy z volného obchodu vyloučenou a že proto nebylo přípustno činiti ji předmětem volného, ziskuchtivostí neseného obchodování, zvláště když byla určena jen pro členy konsumu k vlastní jich potřebě a z této příčiny státem dodávána za cenu mnohem nižší, než byla cena nákupní, a když podle neodporovatelného a zmateční stížností nenapadeného zjištění rozsudkového byl v letech 1921 a 1922 citelný nedostatek mouky a chlebovin, takže vykořisťování této hospodářské tísně příčilo se zákonu. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti,

Pokud jde o výrok, jímž byl obžalovaným povolen podmíněný odklad výkonu trestu na svobodě, dlužno souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že s hlediska §u 3 odst. třetí zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. jest pro otázku, zda vyžaduje veřejný zájem výkonu trestu, rozhodná doba nynější, t. j. doba vynesení rozsudku, pokud se týče usnesení o podmíněném odsouzení a nikoli doba spáchání trestných činů, neboť jen podle nynějších poměrů lze spolehlivě posouditi, zda je ve veřejném zájmu nezbytně potřebí, by uložený trest byl skutečně vykonán, či zda se lze bez porušení veřejného zájmu spokojiti pouhou pohrůžkou trestu. Ježto pak v nynější době, kdy v řádném zásobování obyvatelstva potravinami a zejména moukou nastaly již dávno pravidelné poměry, skutečně již není veřejného zájmu, jenž by vyžadoval výkonu trestu na svobodě, a ježto oba obžalovaní jsou dosud zachovalí a požívají dobré pověsti, dlužno souhlasiti s nalézacím soudem v tom, že již pouhá pohrůžka uloženým trestem na svobodě bude obžalovaným pro budoucnost dostatečnou výstrahou a že lze důvodně očekávati, že povedou nadále pořádný život. Bylo tudíž odvolání státního zastupitelství zamítnouti.

Čís. 2847.

Trestný čin podle §u 209 tr. zák. (§§ 487, 488 tr. zák.) jest dovršen přednesením určitých stížností proti určitým osobám.

(Rozh. ze dne 9. července 1927, Nd II 96/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti Cyrilu B-ovi pro zločin utrhání na cti ve sporu o příslušnost mezi zemským trestním soudem v Brně a krajským soudem v Chrudimi podle §u 64 tr. ř. takto: Příslušným je krajský soud v Chrudimi.

Neboť:

Záporný spor o příslušnost týká se vyřízení trestního oznámení podaného obecním úřadem v L. na Cyrila B-a pro utrhání na cti, tedy pro zločin podle §u 209 tr. zák. Podkladem oznámení je tvrzení, že Cyril B. zaslal 4. března 1927 ředitelství pošt a telegrafů v Brně písemnou stížnost, v níž oznamoval, že na poštovním úřadě v J. dějí se určité zlořády. Dne 19. března 1927 byl prý s Cyrilem B-em sepsán na poštovním úřadě ve V. úřední protokol, v němž B. označil za úřední osoby, jež se dopouštějí oněch činů, starostu obce Františka S-u a listonoše Eduarda G-a. Stížnost B-ova že byla příčinou, že ředitelství pošt a telegrafů v Brně zavedlo s listonošem G-em vyšetřování. Údaje B-ovy že jsou nepravdivy a učiněny z osobní zášti. Podle tohoto podkladu, dosud nevyšetřeného, nabylo všeobecné tvrzení B-ovo o zlořádech na poštovním úřadě v J. teprve dne 19. března 1927 jmenováním osob zlořádů těch prý se dopouštějících, zejména také starosty S-y, na nějž písemná stížnost podle obsahu trestního oznámení ani nepřímo nepoukazovala, přímého vztahu k určitým osobám ve smyslu §u 209 po případě 487, 488 tr. zák. V tomto přednesení určitých stížností proti určitým osobám dlužno spatřovati činnost dovršující pojem trestného činu, jenž tu může za ostatních podmínek přicházeti v úvahu. Činnost tato předsevzata byla v obvodu krajského soudu v Chrudimi, jenž tudíž podle §u 51 tr. ř. odst. prvý je příslušným ku provedení trestního řízení.

Čís. 2848.

V házení kamením, které sloužilo pouze za prostředek k uskutečnění vydírání (§ 98 b) tr. zák.), nelze spatřovati konkurující přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. července 1927, Zm II 96/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 19. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák. a přestupkem podle §§ 8, 411 tr. zák., pokud napadla výrok odsuzující pro zločin veřejného násilí podle §u 98 b) tr. zák. Naproti tomu jí vyhověl, pokud napadla výrok odsuzující pro přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku tom, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a odsoudil obžalovaného pro zločin veřejného násilí podle §u 98 b) tr. zák., ohledně něhož zůstal napadený rozsudek nedotčeným k určitému trestu. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Nelze jí upříti oprávnění, pokud uplatňuje, že obžalovaný neměl

býti odsouzen pro přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák., poněvadž tento trestný čin je již obsažen ve zločinu podle §u 98 b) tr. zák., jímž byl obžalovaný současně uznán vinným. Nalézací soud zjišťuje po skutkové stránce, že obžalovaný, přistižen byv manžely K-ovými při trhání hrušek na jejich zahradě, odběhl ke hromádce štěrku, ležící u plotu jeho zahrádky, nasbíral tam kameny, vrátil se na K-ovu louku a ze vzdálenosti asi 25 kroků jal se házeti kameny po K-ových, kteří z obavy, by nebyli zasáhnuti, ustoupili do svého dvora; že se tam obžalovaný za nimi přiblížil, ustavičně po nich házel kameny a pohrozil Františku K-ovi slovy: »Když hned neodejdeš, tak ti vypustím střeva«; že K., obávaje se, aby obžalovaný mu skutečně nějak neublížil, upustil od jeho dalšího pronásledování. Dále zjišťuje soud, že vůle manželů K-ových směřovala k tomu, by pronásledováním obžalovaného zaplašili, že však od tohoto rozhodnutí musili upustiti pod tlakem násilného počínání si a zejména pod dojmem pohrůžky vůči Frant. K-ovi pronesené. Posléze praví se v rozsudku, že zejména v uvážení zjištěných okolností, jež pohrůžku doprovázely a jimiž podle úmyslu obžalovaného měla býti stupňována intensita nátlaku na vůli K-ovu, nabyl soud přesvědčení, že obžalovaný zamýšlel svým jednáním, jež vyvrcholilo v pohrůžce, vynutiti na K-ovi, by upustil od jeho stihání. Z oněch zjištění vychází, že jednání obžalovaného vzešlo z téhož podnětu a rozhodnutí, spadalo časově i místně v jedno a tvořilo jediný a souvislý celek. Zjištěními rozsudkovými, že podle úmyslu obžalovaného měla býti okolnostmi pohrůžku doprovázevšími (házením kamením) stupňována intensita nátlaku na vůli napadeného K-a a že obžalovaný zamýšlel svým jednáním, jež vyvrcholilo v pohrůžce, vynutiti upuštění od svého stíhání, — je na jisto postaveno, že obžalovaný celým svým jednáním sledoval jeden a týž cíl, by totiž na manželích Ko-vých vynutil, by upustili od jeho stihání, a že jako prostředku k dosažení tohoto cíle užil jednak slovní pohrůžky, jednak házení kamením. Poněvadž podle celého stavu věci a podle zjištění rozsudku záležela hlavní trestná činnost v donucování manželů K-ových k jistému rozhodnutí vůle, není přípustno, by vedlejší činnost, která byla pouhým prostředkem k dosažení zamýšleného výsledku, byla kvalifikována jako samostatný čin trestný. Nelze proto v souzeném případě v házení kamením, které sloužilo pouze za prostředek k uskutečnění dále jdoucího úmyslu, to jest k vydírání, spatřovati konkurující přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák. V probraném směru je proto zmateční stížnost důvodna.

Čís. 2849.

Zločin zběhnutí (deserce) podle §u 183 voj. tr. zák. jest deliktem trvalým.

Při deliktech trvalých jest možna spoluvina také po předsevzetí činu, jímž byl protizákonný stav přivoděn.

Předpisu §u 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky lze užíti i při pomáhání zběhovi, ač jednání jeho jest deliktem trvalým a v době, kdy mu pachatel poskytuje pomoc, jeho trestná činnost dosud ukončena není.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami podle §u 220 tr. zák. a §u 21 čís. 2 zák. na ochr. rep.

Ustanovení §u 21 čís. 3 zákona na ochranu republiky neplatí pouze pro případy, v nichž bylo nadržováno osobě blízké, jež spáchala před tím vojenský zločin uno actu, nýbrž má místo i bylo-li nadržováno osobě blízké, jež spáchala před tím vojenský zločin, jenž je podle své povahy deliktem trvalým.

(Rozh. ze dne 14. července 1927, Zm II 142/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 1. února 1927, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin pomáhání k vojenskému zločinu podle §u 21 odst. prvý zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byl obžalovaný podle §u 259, čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 21 čís. 1 zák. na ochranu republiky spáchaný prý tím, že dne 17. a 18. dubna 1926 pomáhal v P. pokud se týče v L. Jurku P-imu, vojínu jezd. pl. č. 6 v Brně, při vojenském zločinu zběhnutí. Nalézací soud vzal za prokázáno, že se vojín Jurko P. vzdálil dne 16. dubna 1926 svémocně od remontní eskadrony jezdeckého pluku č. 6 v Brně v úmyslu, by se na vždy vyhnul své vojenské povinnosti, a že zůstal v tomtéž úmyslu vzdálen až do svého zatčení (t. j. až do 22. dubna 1926), zjistil dále, že jmenovaný vojín přišel dne 17. dubna 1926 v noci ve vojenském stejnokroji k obžalovanému, který tehdy bydlel u Viktorie N-ové (v P.), sdělil mu, že utekl z vojny, že obžalovaný nechal ho, ač věděl, že je vojenským zběhem, u sebe přes noc, že Jurko P. odešel následujícího dne ráno ku svému známému do L. a že obžalovaný ho tam téhož dne navštívil a se s ním celý den stýkal, osvobodil však přes to obžalovaného od obžaloby pro onen zločin, s tím odůvodněním, že obžalovaný nepomáhal Jurku P-imu při spáchání zločinu zběhnutí, nýbrž že ku zjištěnému jednání obžalovaného došlo po spáchání vojenského zločinu zběhnutí Jurkem P-im, totiž v době, kdy tento byl se již vzdálil v úmyslu zběhnutí od svého vojenského oddílu, že obžalovaný, nechav Jurku P-iho, o němž věděl, že jest zběhem, u sebe v bytě přes noc, nadržoval mu po spáchání zločinu zběhnutí ukrýváním, tak že tu jde nikoli o skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 1 zák. na ochranu republiky, nýbrž jedině o skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 2 téhož zákona, a že pro posléze uvedený zločin nelze obžalovaného trestati, ježto tento jako bratr obžalovaného nadržoval oním způsobem osobě blízké (§ 21, čís. 3 zák. na ochranu republiky). Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tento rozsudek číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř., věcně však jen prv citovaným důvodem zmatečnosti. Podle jejího názoru měl obžalovaný býti uznán vinným zločinem podle §u 21 čís. 1

zák. na ochranu republiky proto, že tu šlo o pomáhání při vojenském zločinu zběhnutí. Zločin zběhnutí je prý deliktem trvalým, není prý tedy spáchán, t. j. dokonán již tím, že se vojín vzdálil od svého vojenského oddílu v úmyslu, by se navždy vyhnul své vojenské povinnosti, nýbrž takovým opuštěním vojenského oddílu počíná prý teprve činnost zběhnutí, jež trvá dotud, dokud se zběh ku svému vojenskému tělesu sám nevrátí nebo není donucen k ukončení zběhnutí. Ostatně může prý vojín pojati a uskutečniti úmysl zběhnutí, t. j. úmysl vyhnouti se navždy své vojenské služební povinnosti, také teprve po opuštění vojenského oddílu, pokud zůstává vzdálen od svého vojenského tělesa. Stejně lze prý však pomáhati při zločinu zběhnutí dotud, dokud činnost zběhnutí trvá. Vojín Jurko P. nespáchal prý zločin zběhnutí podle §§ 183, 199 voj. tr. zák. jen dne 16. dubna 1926 v Brně, nýbrž páchal prý tento zločin od 16. do 22. dubna 1926 a obžalovaný pomáhal prý mu svou zjištěnou činností spadající do doby trvání zběhnutí k tomu, by mohl v úmyslu zběhnutí zůstati vzdálen od svého pluku, t. j. by mohl ve zběhnutí pokračovati. Z důvodové zprávy k §§ 21—24 zák. na ochranu republiky vychází prý na jevo, že zákonodárce neměl v úmyslu, vytvořiti v těchto směrech nové trestní normy. Zdůrazňuje-li prý tedy uvedená zpráva, že společným účelem posléze zmíněných ustanovení zákona jest ochrana branné moci republiky jako nejúčinnější záštity její bezpečnosti vnější, označujíc zároveň brannou moc jako nejcennější statek, nelze prý zajisté míti za to, že zákonem na ochranu republiky mělo býti zběhům ulehčeno ukrývání u osob blízkých, nýbrž dlužno prý míti za to, že ustanovením §u 21, čís. 3 přiblížil se tento zákon k výsadám daným příbuzným v §u 216 tr. zák. jen pro ten případ nadržování, kdy osoba blízká byla postavena před hotový trestný fakt vojenského zločinu, aniž sama do trestné činnosti vojenského zločince umožněním nebo usnadněním činu zasáhla. Nadržuje-li prý osoba blízká pachateli vojenského zločinu uno actu spáchaného po jeho spáchání, tedy v době, kdy na věci nemůže již ničeho změniti, ježto čin jest již dokonán, ukrýváním atd., je prý ovšem beztrestnou. Podá-li prý však taková osoba pomocnou ruku zběhovi, jenž dosud zatčen nebyl, a, jeho činnost zběhnutí dosud trvá, ukrývajíc ho, jak prý se stalo v souzeném případě, umožňuje nebo usnadňuje prý mu tím další páchání zločinu zběhnutí nebo stěžuje tím stíhání zběha a zodpovídá prý za tuto pomoc mu poskytnutou podle §u 21 čís. 1 zák. na ochranu republiky, ježto prý zasáhla vlastním jednáním do trestné činnosti zběhovy.

Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Zločinu zběhnutí podle §u 183 voj. tr. zák. může se vojín dopustiti dvojím způsobem, buď tím, že se svémocně vzdálí od svého vojenského oddílu v úmyslu, by se navždy vyhnul své vojenské služební povinnosti, nebo tím, že zůstává v tomtéž úmyslu vzdálen od svého vojenského tělesa. S názorem zmateční stížnosti, že zločin zběhnutí je deliktem trvalým, t. j. že skutkovou podstatu zběhnutí tvoří nejen přivodění, nýbrž i udržování stavu trestným činem přivoděného, dlužno souhlasiti. (Finger, Das Strafrecht, 1. sv., 3. vyd., str. 575 pozn. 499.) Stížnost má dále také pravdu, pokud tvrdí, že vojín může se dopustiti zločinu zběhnutí také teprve po opu-

štění vojenského oddílu tím, že pojme teprve po vzdálení se od svého vojenského tělesa úmysl vyhnouti se navždy své vojenské povinnosti služební, a zůstává pak v tomto úmyslu vzdálen, a že osoba občanská může se také v tomto případě dopustiti svádění nebo pomáhání k vojenskému zločinu zběhnutí podle §u 21 čís. 1 zák. na ochranu republiky. V takovém případě jde právě o svrchu naznačený druhý případ zločinu zběhnutí v §u 183 voj. tr. zák. uvedený, pokud se týče o svádění nebo pomáhání k tomuto vojenskému zločinu. Ze všeho toho nelze však dovozovati, že rozsudek posoudil věc právně mylně, shledav ve zjištěném jednání obžalovaného nikoli skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 1 zákona na ochranu republiky, nýbrž skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 2 téhož zákona a sprostil-li v důsledku toho obžalovaného jako osobu blízkou ve smyslu §u 21, čís. 3 téhož zákona z obžaloby. V souzeném případě závisí správné právní posouzení věci v podstatě na výkladu slov »po spáchání jeho« (t. j. vojenského zločinu) v §u 21, čís. 2 zák. na ochranu republiky. Kdyby bylo ona slova vykládati v ten rozum, že vojenský zločin musí býti v době nadržování dokonán i tenkráte, jde-li o delikt trvalý, bylo by lze pokládati stížnost za odůvodněnou; neboť zločin zběhnutí, jehož Jurko P. se dopustil tím, že v úmyslu zběhnutí zůstal vzdálen od svého vojenského oddílu, nebyl dne 17. a 18. dubna 1926 ještě dokonán, ježto onen protizákonný stav tenkrát ještě trval, a při deliktech trvalých je možna spoluvina také po předsevzetí činu, jímž protizákonný stav byl přivoděn. (Finger, Das Strafrecht, 1. sv., 3. vyd., str. 576.) Tohoto předpokladu tu však není. Důvodová zpráva, jíž se stížnost dovolává, praví výslovně: »Ustanovení ta (§§ 21—24 zák. na ochranu republiky) přejata byla většinou z platných zákonů, takže jich účelem je pouze unifikovati trestní ochranu tohoto nejcennějšího statku branné moci. Tak § 21 rovná se §§ 220 a 222 tr. zák. se změnou, že v případě čís. 2 není vinník trestný, nadržoval-li osobě blízké.« Dlužno tedy zkoumati, zdali a pokud byly skutkové podstaty zločinu podle §§ 222 a 220 tr. zák. ustanoveními § 21 zák. na ochranu republiky změněny. Skutková podstata zločinu podle §u 222 tr. zák. odpovídá zločinu podle §u 21, čís. 1 zák. na ochranu republiky; rozdíl mezi těmito ustanoveními zákona záleží v podstatě jen v tom, že § 21, čís. 1 posléze citovaného zákona vypouští ze skutkové podstaty zločinu podle §u 222 tr. zák. označení subjektu vojenského zločinu, takže lze nyní trestati také návod nebo svádění takové osoby, která v době působení na ni není ještě vojákem. Zločin podle §u 220 tr. zák. však spáchal ten, »kdo bez předchozího srozumění (§ 222 tr. zák.) vojákovi nebo muži služebnému ze služby vojenské uprchlému (uprchlíkovi, zběhu) ukázáním cesty, přestrojením, ukrytím, pobytem u sebe poskytnutým nebo jakýmkoli jiným způsobem pomocnou ruku podal a tím další útěk mu ulehčil nebo vypátrání a opětné dostavení uprchlíka ztížil.« Pomáhání zběhovi podle §u 220 tr. zák. lišilo se tedy od pomáhání k vojenskému zločinu zběhnutí podle §u 222 tr. zák. tím, že v §u 220 tr. zák. byla předpokládána pomoc poskytnutá zběhovi, t. j. vojínu, jenž v době poskytnutí pomoci jest již zběhem, a to bez předchozího srozumění s ním. Pomáhala-li tudíž osoba občanská bez předchozího srozumění uvedeným způsobem zběhovi za trvání jeho zběhnutí, bylo její jednání posuzovati nikoli jako pomáhání ku zločinu zběhnutí podle §u 222 tr. zák., nýbrž jako nadržování zběhovi podle §u 220 tr. zák. Ustanovení §u 21, čís. 2 zák. na ochranu republiky, jež nastoupilo na místo §u 220 tr. zák., zní: »Stejně se trestá, kdo pachateli vojenského zločinu po spáchání jeho nadržuje ukrýváním nebo pomáháním k útěku nebo na útěku.« Rozdíl mezi §em 220 tr. zák. a §em 21, čís. 2 zák. na ochranu republiky spočívá v podstatě v tom, že podle §u 220 tr. zák. bylo takové nadržování trestným jen, pokud šlo o zločin zběhnutí, kdežto § 21, čís. 2 zákona na ochranu republiky rozšiřuje trestnost takového nadržování také na ostatní vojenské zločiny. Posléze jest důležitým nové ustanovení §u 21, čís. 3 posléze cit. zákona, podle něhož v případě čís. 2 téhož ustanovení zákona není vinník trestným, nadržoval-li osobě blízké.

Za tohoto stavu věci dlužno přisvědčiti názoru, že slova »po spáchání« v §u 21, č. 2 zákona na ochranu republiky obsažená mají jen vyjádřiti rozdíl od účastenství, jímž jest poskytování pomocí a úmluva této pomoci před činem nebo při něm, že nemá tím býti dotčena otázka dokonání činu a že lze proto užíti ustanovení §u 21, čís. 2 zákona na ochranu republiky i při pomáhání zběhovi, ač jednání jeho je deliktem trvalým a proto v době, kdy pachatel mu poskytuje pomoc, jeho trestná činnost ještě ukončena není (Milota, Zákon na ochranu republiky, str. 83). Ukrývání pachatele vojenského zločinu, pomáhání mu k útěku nebo na útěku osobou občanskou předpokládá podle povahy věci zpravidla ne-li útěk, aspoň vzdálení se takového vojína od vojenského oddílu. Takový vojín bude tedy pravidelně zběhem nebo, spáchal-li jiný vojenský zločin, kromě toho také zběhem, jak dokazuje správně Lepšík ve svých poznámkách k §u 21 zákona na ochranu republiky (Dr. Josef Lepšík, Zákon na ochranu republiky, str. 89). S výkladem, jehož se dostává slovu »spáchání« u deliktu trvalého ve zmateční stížnosti, nelze tudíž souhlasiti také proto, že ten výklad odporuje přímo účelu ustanovení §u 21, čís. 2 zák. na ochranu republiky a činil by je illusorním. Zajisté musí tu postačiti, byl-li protiprávný stav, jehož přivodění a udržování zakládá skutkovou podstatu deliktu trvalého, již přivoděn. U nadržování zběhnutí bude se tím rozuměti, že vojín, jemuž se nadržuje, jest v této době již zběhem (Lepšík, str. 89). Ani zákon na ochranu republiky, ani jeho genese ani důvodová zpráva k němu neposkytují tudíž dostatečné opory pro názor stížnosti, že ustanovení §u 21, čís. 3 zák. na ochranu republiky platí pouze pro případy, v nichž bylo nadržováno osobě blízké, jež spáchala před tím vojenský zločin uno actu, a že ono ustanovení nemá místa, bylo-li nadržováno osobě blízké, která spáchala před tím vojenský zločin, jenž je podle své povahy deliktem trvalým. Že nelze z toho, že důvodová zpráva označuje brannou moc jako nejúčinnější záštitu vnější bezpečnosti republiky a jako nejcennější statek, usuzovati, že ustanovení §u 21, čís. 3 zákona na ochranu republiky platí jen s obmezením stížností tvrzeným, netřeba dokazovati. Zákon na ochranu republiky rozšířil, jak uvedeno, v §u 21, čís. 2 trestnost nadržování na všechny vojenské zločiny, ustanovil však zároveň v §u 21, čís. 3 bez jakékoliv výhrady, že v případě čís. 2, §u 21 není vinník trestným, na-

držoval-li osobě blízké. Napadený rozsudek zjišťuje, že obžalovaný nadržoval Jurku P-imu ukrýváním ho v době, kdy tento byl již zběhem a kdy tato okolnost byla obžalovanému známa. Podle shora uvedeného nadržoval tedy obžalovaný řečenému vojínu ukrýváním »po spáchání« vojenského zločinu (zběhnutí). Nešlo tu tudíž o skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 1 zákona na ochranu republiky, jenž by předpokládal pomáhání při vojenském zločinu, nýbrž šlo tu o skutkovou podstatu zločinu podle §u 21, čís. 2 téhož zákona. Tímto zločinem nemohl však obžalovaný býti uznán vinným, poněvadž nadržoval osobě blízké (§ 21, čís. 3 zákona na ochranu republiky). Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2850.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Ke skutkové podstatě podle §u 16, čís. 1 i čís. 2 zákona stačí již pouhé abstraktní schvalování trestných činů.

Schvalování vraždy na ministru, kdyby se stal presidentem republiky, jakož i na komunistických poslancích, kdyby se stali členy vlády, spadá pod § 15, čís. 2, nikoliv pod § 15, čís. 1 zákona.

(Rozh. ze dne 21. července 1927, Zm I 42/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 16. prosince 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným toliko přečinem podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky, místo zločinem podle §u 16, čís. 2 zákona, zrušil napadený rozsudek ve výroku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §u 16, čís. 1 zák. na ochranu republiky v tomto výroku o vině, následkem toho i ve výroku o trestu vůbec a výrocích s ním souvisejících, jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že dne 1. září 1926 na ulici v Ch. veřejně, výslovně schvaloval zločin vraždy presidenta republiky a členů vlády, čímž spáchal zločin podle §u 16, čís. 2 zákona na ochr. republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění vyjádřil se obžalovaný dne 1. září 1926 veřejně mimo jiné, že kdyby na místo presidenta Masaryka měl přijíti Šrámek (nynější ministr sociální péče), našlo by se v komunistické mládeži více takových Šoupalů, a že by takového Šoupala dělal i sám, dále, že, kdyby komunističtí poslanci vstoupili do vlády, by on (obžalovaný) byl první, který by vzal revolver a všechny je postřílel. V těchto zjištěných výrocích obžalovaného neshledal nalézací soud skutkovou podstatu zločinu podle §u 16, čís. 2 zákona na ochranu republiky (schvalování zločinu, uvedeného v §u 7 téhož zákona, vraždy presidenta republiky nebo člena vlády), pro který byla na obžalovaného vznesena obžaloba, nýbrž podřadil je skutkové podstatě pouhého přečinu podle §u 16, čís. 1 zákona (schvalování zločinu vraždy vůbec). Na odůvodněnou tohoto výroku rozsudkového uvádí se v rozhodovacích důvodech, že § 7 zákona na ochranu republiky má na zřeteli skutečné ústavní činitele buď přítomné nebo nanejvýš bývalé, nikoli ústavní činitele »podmíněně snad budoucí« a, že v činu obžalovaného nelze spatřovati zločin podle §u 16, čís. 2, nýbrž pouze přečin podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky přes to, že obžalovaný schvaloval vraždu jen pro ten případ, kdyby se Šrámek stal presidentem republiky nebo kdyby komunističtí poslanci vstoupili do vlády. Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. V tom, že jako zločin podle §u 7 zákona na ochranu republiky lze trestati pouze útoky na život dočasných ústavních činitelů (bod 1. a 2. citovaného §u) a s výjimkou členů zákonodárného sboru útoky na život bývalých ústavních činitelů (bod 3. téhož §u), spatřuje rozsudek mylně překážku podřadění výroků obžalovaného skutkové podstatě zločinu podle §u 16, čís. 2 zákona. Nejdeť v souzeném případě přímo o zločin podle §u 7 zákona, nýbrž řešiti jest pouze otázku, zda obžalovaný svými výroky schvaloval tento zločin, vraždu na ústavních činitelích. Právním zásadám, jimiž se při tom jest říditi, hoví sice rozsudkový výrok, napadený zmateční stížností, pokud jím došel výrazu názor, že trestným podle §u 16 zákona na ochranu republiky je nejen schvalování trestného činu již vykonaného, nýbrž i činu posud nespáchaného, neboť jinak nebylo by mohlo dojíti ani k odsouzení obžalovaného pro přečin podle §u 16, čís. 1 zákona. Jelikož však trestným vůbec je pouze schvalování zločinu nebo přečinu, dlužno v každém jednotlivém případě řešiti především otázku, zda čin, jehož schvalování přichází v úvahu, zakládá skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. V případech, v nichž jde o schvalování činu, určitou osobou již vykonaného, je rozhodnou ona trestní kvalifikace, jíž se činu tomu skutečně dostalo. Naproti tomu v oněch případech, v nichž, jako v souzeném případě, schvalován byl čin dosud nespáchaný, je jeho kvalifikace odvislou od úmyslu jeho schvalovatele, při čemž arci směrodatným je především celkový doslov a smysl jeho projevu. S téhož hlediska bylo však nalézacímu soudu řešiti v souzeném případě také otázku, zda obžalovaný schvaloval svými výroky dosud nespáchaný zločin vraždy vůbec či zločinný útok na život ústavních činitelů ve smyslu §u 7 zákona na ochranu republiky. Rozsudek dospívá ve svých rozhodovacích důvodech k závěru, doslovem a smyslem závadných výroků plně opodstatněnému, že obžalovaný schvaloval jimi vraždy jen pro ten případ, kdyby se (ministr) Šrámek stal presidentem republiky, nebo kdyby komunističtí poslanci vstoupili do vlády. Zmateční stížnost pozastavuje se právem nad tím, že ona podmíněnost, se kterou schvaloval obžalovaný vraždy podle uvedeného závěru rozsudkového právě jen pro ten případ, uskuteční-li se určité jím zároveň naznačené předpoklady, nevadila sice nalézacímu soudu v tom, že shledal v jeho činu skutkovou podstatu přečinu podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky, že však v téže podmíněnosti spatřoval zároveň překážku, pro kterou mu podle jeho názoru nebylo lze podřaditi čin ten skutkové pod-

statě zločinu podle §u 16, čís. 2 téhož zákona, kdyžtě ony předpoklady spočívaly podle onoho závěru samotného rozsudku právě v tom, že by se (ministr) Šrámek stal presidentem republiky nebo by komunističtí poslanci vstoupili do vlády (stali se členy vlády). Nepřipouštějíť výroky obžalovaného logicky jiného výkladu než, že by v době, kdy by na ministru Šrámkovi nebo na komunistických poslancích měla býti spáchána vražda, onen byl již presidentem republiky, tito rovněž byli již členy vlády. Tento smysl propůjčuje ostatně výrokům obžalovaného nepřímo avšak zcela nepochybně také onen shora již opětně zmíněný závěr rozsudkový.

Zdůrazniti sluší, že ke skutkové podstatě jak přečinu podle § 16, čís. 2 tak i zločinu podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky stačí již pouhé abstraktní schvalování trestných činů, neboť již tím působí pachatel nepříznivě na jiné, otřásaje jejich právním citem a přesvědčením o nedovolenosti, protizákonnosti a trestnosti oněch činů. S hlediska této všeobecně platné zásady, kterou však jest se říditi i při řešení otázky, zda jde v souzeném případě o zločin podle §u 16, čís. 2 či o pouhý přečin podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky, nesejde zejména ani na tom, zda uskutečnění se oněch předpokladů, na jejichž splnění činí pachatel závislým provedení trestných činů jím schvalovaných, jeví se více či méně možným a pravděpodobným. O možnosti splnění oněch předpokladů, za nichž schvaloval zločin vraždy obžalovaný v souzeném případě, nevyslovuje ostatně pochybností ani rozsudek. Svými výroky neschvaloval obžalovaný vraždu na ministru Šrámkovi pokud se týče na komunistických poslancích vůbec, nýbrž i podle onoho závěru samotného rozsudku naopak právě jen pro ten případ, kdyby se onen stal presidentem republiky, tito vstoupili do vlády (stali se členy vlády) neboli schvaloval, jak případně dovozuje zmateční stížnost, vraždu prvého jako případného budoucího presidenta republiky, vraždu těchto jako případných příštích členů vlády. Podřaděním výroků obžalovaného skutkové podstatě pouhého přečinu podle §u 16, čís. 1 zákona na ochranu republiky nedošla výrazu a nebyla podrobena zákonnému trestu právě ona jejich stránka, kterou sám rozsudek shledává v onom svém závěru podstatnou a dodávající výrokům těm pravého, tamtéž blíže nastíněného rázu. Jestliže nalézací soud, jak se v rozsudkových důvodech výslovně praví, přes to shledal v činu obžalovaného skutkovou podstatu pouhého přečinu, je to vysvětlitelno pouze tím, že soud, přehlédnuv, že se v souzeném případě jedná jen o schvalování trestného činu nad to dosud nespáchaného, nikoli tedy přímo o zločin podle §u 7 zákona na ochranu republiky, řešil dotyčnou otázku výhradně s hlediska tohoto zákonného předpisu, čímž se stalo, že čin obžalovaného následkem mylného výkladu zákona podřadil ustanovení trestního zákona, které se naň nevztahuje. Obhajoba je na scestí, pokud se domnívá, že účelem ustanovení §u 16, čís. 2 zákona jest, chrániti činitele v §u 7 zákona uvedené, a že s ohledem na tuto ratio legis v případě, o nějž tu jde, použití §u 16, čís. 2 jeví se býti vyloučeno, přihlížejíc k podmínečnému znění pozastaveného výroku, směřujícího proti osobám, jež takovými činiteli vůbec nejsou. Leč těmito vývody nevystihuje obhajoba podstatu zločinu podle §u 16, čís. 2 zák. na ochr. rep., jehož účelem není chrániti činitele v §u 7 uvedené, nýbrž chrániti právní a mravní city obecenstva. Při tomto stavu věci stačí, by tu naplněna byla skutková podstata §u 16, čís. 2, že in abstracto zločin v §u 7 blíže označený vůbec byl vychvalován; vždyť citací §u 7 v §u 16, čís. 2 zák. na ochr. rep. nutno pojímati v tom smyslu, že se ukazuje na určité druhy zločinů, na skupiny zločinů vůbec, jichž vychvalování má býti přísněji stiháno. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, zrušiti napadený jí rozsudkový výrok jako zmatečný podle čís. 10 §u 281 tr. ř., zrušiti v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním související a uznati podle §u 288 čís. 3 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 2851.

Obecní starosta nepozbývá sice své vlastnosti jako osoba chráněná §em 68 tr. zák. již proto, že vystupuje na ochranu vlastního majetku nebo práv osob jemu blízkých, dlužno však rozlišovati, zda vystupuje ve své úřední vlastnosti či jen jako osoba soukromá ve vlastním zájmu.

Subjektivní skutková podstata podle §u 81 tr. zák. předpokládá, že pachatel věděl, že jest mu co činiti s osobou úřední ve výkonu služby se nalézající.

Krádež lovením ondater; omyl ohledně oprávnění k lovu.

(Rozh. ze dne 21. července 1927, Zm I 250/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 22. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem nedokonané krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl stěžovatel uznán vinným jednak zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. spáchaným na starostovi s-ském, Františku Š-ovi, jednak přestupkem nedokonané krádeže, spáchaným tím, že naličil dvě pastě na ondatry v rybníčku, kde neměl povolení ku chytání ondater. Zmateční stížnost napadá rozsudek s hlediska důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. v obojím směru a lze její vývody — nehledíc k těm, jež dlužno jako nepřípustné brojení proti soudcovskému přesvědčení ponechati mimo uvážení — shrnouti v to, že 1. pokud jde o onen zločin, starosta Š. vůbec nevystupoval v této své úřední vlastnosti, a že si toho obžalovaný alespoň nebyl vědom; 2. že ohledně přestupku krádeže obžalovaný nebyl si vůbec vědom, že není oprávněn v rybníčku chytati ondatry, jelikož měl povolení od nájemce rybolovu z L. ve vodách této obce loviti ondatry a nevěděl, že rybníček, u něhož byl přistižen, nepatří k území L-skému, nýbrž k území obce S. 1. K zlo-

činu podle §u 81 tr. zák.: Nalézací soud v tomto směru na základě výpovědi Františka Š-y zjistil, že obžalovaný věděl, že muž, který mu vrže zabavoval, jest starostou obce S., »ježto se mu jako obecní starosta představil«, nezabýval se však též, jak zmateční stížnost právem vytýká, okolností tímže svědkem dotvrzenou, že svědek současně k obžalovanému prohlásil, že rybník je jeho. Nalézací soud měl se obírati i touto částí výpovědi svědkovy. Neboť třebas obecní starosta nepozbývá své vlastnosti jako osoba §em 68 tr. zák. chráněná již proto, že vystupuje na ochranu vlastního majetku nebo práv osob jemu blízkých, přece nutno rozlišovati, zda vystupuje ve své úřední vlastnosti, či jen jako osoba soukromá ve vlastním zájmu. Jen v onom případě lze mu přiznati ochranu úřední osoby. Ovšem zjišťuje rozsudek v souzeném případě, že starosta Š. skutečně vystupoval v této své vlastnosti jako orgán bezpečnostní policie, čímž jest zjištěn objektivní předpoklad jeho ochrany podle §u 68 tr. zák. Než po stránce subjektivní není vyloučeno, že způsob vystupování starosty ve spojení s jeho údajem, že rybník je jeho, mohl vzbuditi alespoň v obžalovaném omyl, že Š., byť se i představil jako starosta obce, hájí jen zájem vlastní jako soukromá osoba, majitel rybníku, a že si obžalovaný nebyl vědom, že jde o výkon úřední, jejž chtěl zmařiti. Touto stránkou věci se rozsudek vůbec nezabýval a jest proto označiti na tomto neúplném podkladě spočívající odsouzení stěžovatele podle §u 81 tr. zák. pochybeným. Nelzeť jednání pachatelovo pro nedostatek potřebného zlého úmyslu posuzovati podle toho ustanovení, když není bezvadně zjištěno, že věděl, že jest mu co činiti s osobou úřední ve výkonu služby se nalézající. Jelikož ona neúplnost jest významná pro otázku, zda lze jednání stěžovatelovo posuzovati s hlediska §u 81 tr. zák., či snad jen po případě s hlediska poškození na těle, bylo rozsudek ve výroku o zločinu veřejného násilí jako zmatečný zrušiti.

2. K přestupku podle §u 8, 460 tr. zák.: Není tu třeba obírati se otázkou, zda patří lovení ondater do oboru zákona o myslivosti nebo o rybolovu, neboť případný omyl pachatelův v tomto směru omlouval by jako omyl týkající se předpisů z jiného oboru práva (§ 2 e) tr. zák.), nikoli předpisů práva trestního (§ 3 tr. zák.) pachatele i v případě, kdyby měl povolení od nájemce rybolovu a byl by k udělení takového povolení oprávněn jen majitel nebo nájemce honitby, byl-li pachatel přesvědčen, že povolení bylo uděleno osobou k tomu oprávněnou. Zůstala tedy pro posouzení subjektivního zavinění obžalovaného důležitá skutečnost, zda měl obžalovaný od osoby, kterou, jak tvrdí, považoval k tomu za oprávněnou, povolení čili nic, napadeným rozsudkem nerešena. Ovšem nemohl by se obžalovaný odvolávati na povolení k lovení ondater ve vodách obce L., kdyby vědomě byl lovil ve vodě patřící k území obce S. Obžalovaný se hájil tím, že považoval rybníček Š-ův za katastrální území obce L., v němž, jak tvrdí, měl povoleno ondatry loviti. Soud nalézací označil hájení to nevěrohodným, poukazuje na to, že obžalovaný hranice malé obce L., v níž bydlí, »jistě« znal. Než nehledě k tomu, že tento úsudek nevyplývá nutně již ze skutečnosti pouhého bydlení v obci, jehož trvání soud ostatně vůbec nezjišťoval, zejména když šlo o malý rybníček jen as 200 kroků od hranic L-ských vzdálený, nelze v prostém povšechném poukazu, že obžalovaný hranice obce »jistě« znal, spatřovati vůbec předpisu §u 270 čís. 5 tr. ř. odpovídající odůvodnění pro otázku viny tak významného skutkového zjištění. Právem proto označuje stížnost rozsudek i v tomto směru zmatečným. Bylo proto rozsudek i v tomto výroku zrušiti a pro nedostatek shora pod 1. a 2. naznačených zjištění věc vrátiti soudu prvé stolice, by tato zjištění učinil a pak znova rozhodl.

Čís. 2852.

Úředně řádně ustanovený prohlížitel masa požívá ochrany §u 68 tr. zák. K platnosti ustanovení prohlížitele masa na Moravě se nevyžaduje, by ustanovení bylo ohlášeno příslušné okresní správě politické, stačí, byl-li prohlížitel masa ustanoven obecním výborem.

(Rozh. ze dne 21. července 1927, Zm II 86/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 17. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem urážky stráže podle §u 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v části odsuzující a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným zločinem podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., číselně důvody zmatečnosti podle §u 281, čís. 5, 9 a) a 11 tr. ř. S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281, čís. 9 a) tr. ř. namítá, že rozsudek vykládá nesprávně zákon, přiznávaje Františku Ž-ovi ochranu podle §u 68 tr. zák. Ž. byl prý sice zvolen obecním zastupitelstvem v M. za prohlížitele masa, nebyl prý však jako takový ohlášen u příslušné okresní správy politické v P., tím méně pak do přísahy vzat. Jestliže prý přes to maso prohlížel, činil prý tak neprávem. Vrchnostenskou osobou podle §u 68 tr. zák. byl-by prý jen tenkrát, kdyby příslušná okresní správa politická byla jeho ustanovení vzala na vědomí a je schválila. Tohoto předpokladu prý tu však nebylo. Podle toho nepopírá stížnost, že úředně řádně ustanovený prohlížitel masa požívá ochrany §u 68 tr. zák. — takový prohlížitel masa je ve skutečnosti při vykonávání své služby chráněn §em 68 tr. zák. (rozh. bývalého nejvyššího co zrušovacího soudu ve Vídni ze dne 28. prosince 1891, č. 13.087) —, nýbrž namítá jen, že František Ž. nebyl řádně ustanoven prohlížitelem masa, poněvadž nebyl jako takový ohlášen příslušné okresní politické správě a tato v důsledku toho jeho ustanovení neschválila. Námitka stížnosti není odůvodněna. Nařízení místodržitele

na Moravě ze dne 10. června 1875, čís. 29 z. zák., ustanovuje pod bodem 1., že prohlídka dobytka a masa má býti vykonávána ve všech obcích, v nichž je provozována živnost řeznická, a že má býti za tímto účelem v takové obci podle §u 31 obecního řádu pro Moravu ze dne 15. března 1864, čís. 4 z. zák., ustanoven podle potřeby způsobilý prohlížitel dobytka a masa nebo více takových prohlížitelů a pro případ, že by tyto něco zašlo, také náměstek nebo náměstkové, že onou funkcí mají býti pověřeni zvláště lékaři a že v obci, v níž jest zvěrolékař, smí býti pouze tento ustanoven prohlížitelem, a ustanovuje pak pod bodem VI., že politické okresní úřady mají pečovati o to, by předcházejících ustanovení tohoto nařízení, tedy také oněch ustanovení pod bodem I., bylo co nejpečlivěji dbáno. Pokud pak jde o § 31 obecního řádu, jehož se řečené nařízení dovolává, ustanovuje tento v prvém odstavci, že jest povinností obecního výboru, by přidělil představenému obce potřebný personál k obstarávání záležitostí v samostatném a přeneseném oboru působnosti. Z těchto předpisů upravujících ustanovení prohlížitele dobytka a masa vysvítá, že k platnosti ustanovení prohlížitele masa se nevyžaduje, by ustanovení bylo ohlášeno příslušné okresní správě politické, by tato je vzala na vědomí a je schválila, nebo by dokonce prohlížitele vzala do přísahy, nýbrž že stačí, byl-li prohlížitel masa ustanoven obecním výborem, do jehož oboru působnosti spadá ustanovení prohlížitele masa jako obecního orgánu. Žádají-li okresní správy politické přes to na obcích, by ustanovení prohlížitele masa bylo jim hlášeno, činí tak zřejmě vzhledem k ustanovení bodu VI. onoho nařízení za tím účelem, by mohly zjistiti, zdali obec vyhověla náležitě povinnosti jí podle bodu I. téhož nařízení uložené, a by mohly, nestalo-li se tak, zakročiti proti obci podle §u 105 obecního řádu za účelem zjednání nápravy. V souzeném případě zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že František Ž. byl ve schůzi obecního zastupitelstva (obecního výboru) v M. ze dne 14. října 1923 zvolen za prohlížitele masa. Podle toho byl tudíž jmenovaný, ač usnesení obecního výboru nebylo oznámeno okresní správě politické a ač tato v důsledku toho tohoto usnesení neschválila, úředně řádně ustanoveným prohlížitelem masa, jenž požívá při vykonávání své služby ochrany §u 68 tr. zák.

Čís. 2853.

Věc jest svěřenou ve smyslu §u 183 tr. zák., byla-li odevzdána v dispoziční moc pachatelovu v předpokladu a důvěře, že s ní naloží ve smyslu oprávněného; hmotné odevzdání věci nemusí se státi od osoby k osobě, k propůjčení dispoziční moci může dojíti i nepřímo.

(Rozh. ze dne 28. července 1927, Zm I 151/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. ledna 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., Anna S-ová zločinem

spoluviny na zločinu zpronevěry podle §§ 5, 183, 184 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Právnímu posouzení věci (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) nelze činiti důvodné výtky. S hlediska §u 183 tr.zák. jest arci rozhodnou okolností, zda byl automobil obžalovanému svěřen. Tuto okolnost béře však nalézací soud na základě výsledků průvodních bez právního omylu za prokázánu. Soud zjišťuje, že vojenská správa technická pronajala automobil nejprve Kateřině Ch-ové za podmínek v rozsudku blíže uvedených a že potom v polovici roku 1924 za souhlasu vojenské správy bylo svoleno, by obžalovaný převzal automobil od své tchýně do podnájmu za podmínek smlouvy, která byla uzavřena s Kateřinou Ch-ovou. Soud béře dále za prokázáno, že obžalovaný skutečně používal automobilu pod podmínkou placení ročního nájemného a za výhrady práva vlastnického se strany vojenské správy až do zaplacení poslední splátky nájemného. Oněmi zjištěními je plně opodstatněn pojem svěření ve smyslu §u 183 tr. zák. Jestiť podle tohoto zákonného ustanovení věc svěřenou, byla-li odevzdána v dispoziční moc pachatelovu v předpokladu a důvěře, že s ní naloží ve smyslu oprávněného. Při tom se nevyžaduje, že hmotné odevzdání věci musí se státi od osoby k osobě, naopak k propůjčení dispoziční moci nad věcí může dojíti i nepřímo. Namítá-li stížnost, že i v tom případě, kdyby obžalovaný za souhlasu vojenské správy byl převzal automobil do podnájmu od Ch-ové, nebyl automobil obžalovanému vojenskou správou svěřen, poněvadž prý mezi touto a obžalovaným nevznikl vůbec poměr smluvní, — činí tak neprávem. Vždyť soud výslovně zjišťuje, že obžalovanému byl automobil, daný původně v nájem Kateřině Ch-ové, za souhlasu vojenské správy ponechán jako podnájemci v užívání za podmínek smlouvy, uzavřené s Ch-ovou. Poněvadž pak v souzeném případě vojenská správa dala skutečně souhlas k tomu, by obžalovaný převzal automobil od dosavadní nájemnice, dostala se tato věc do dispoziční moci obžalovaného nejen z vůle dosavadní nájemnice, nýbrž i ze současného projevu vůle vojenské správy jakožto vlastníka a nelze proto důvodně popírati, že by nebyla vojenskou správou obžalovanému svěřena. Uplatňuje-li stížnost se zřetelem na výpověď svědka Františka H-a, že, bylo-li používání automobilu obžalovanému mlčky trpěno, nelze mluviti o věci svěřené, stačí poukázati na to, že zjištění rozsudková neznějí v tomto smyslu, nýbrž tak, že používání automobilu obžalovaným stalo se za souhlasu vojenské správy a za podmínek s ní ujednaných, totiž proti placení ročního nájemného. Na věci nemění nic okolnost, že Kateřina Ch-ová byla podle civilních spisů odsouzena k zaplacení dlužných splátek; zjišťuje soud na základě výpovědi svědka H-a, že Ch-ová přes to, že automobil byl dán v podnájem obžalovanému, zůstala v právním závazku oproti vojenské správě technické. Ani obrana stížnosti, že se jedná vlastně o věc prodanou s výhradou práva vlastnického až do úplného zaplacení kupní ceny, a že proto věc je svěřena kupiteli, jímž však obžalo-

vaný nebyl, neobstojí, příčíť se zjištěním rozsudkovým, podle nichž šlo o nájem (podnájem) a podle nichž měl obžalovaný věc (automobil) v době, když s ní svémocně a protiprávně naložil, prodav ji, ve skutečné moci disposiční a v držbě. I když ve výroku rozsudku se uvádí, ne zcela případně, že automobil byl obžalovanému vojenskou správou v podnájem pronajat, nečiní to odsuzující výrok pochybným; neboť, přihlíží-li se k důvodům rozsudkovým, je jasno, jak se věc ve skutečnosti měla. Podotknouti dlužno, že podle zjištěného stavu věci a podle toho, co uvedeno, není nejmenší pochybnosti o tom, že automobil, který obžalovaný svémocně a protiprávně prodal, byl obžalovanému Adamu S-ovi jako podnájemníku svěřen. Veškeré námitky zmateční stížnosti pak, třebaže se ukázaly lichými, mohly by nanejvýše poukazovati k úsudku, že automobil obžalovanému nebyl svěřen vojenskou správou, nýbrž Kateřinou Ch-ovou jako hlavní nájemnicí. To by bylo však pro posouzení viny stěžovatelů zřejmě zcela lhostejno. Odpovídá-li výrok, odsuzující obžalovaného pro zločin podle §u 183 tr. zák., stavu věci i zákonu, je tomu tak i ohledně spoluobžalované Anny S-ové, vezme-li se zřetel na zjištění skutková, jež plně opodstatňují její spoluvinu ve smyslu §§ 5 a 183 tr. zák.

Čís. 2854.

»Výkonem úřadu (služby)« ve smyslu §§ 81, 312 tr. zák. nejsou jedině úkony povahy vrchnostenské, nýbrž veškeré úkony, jichž jest třeba k řádnému plnění úkolů (povinností a práv), tomu kterému veřejnému činiteli přímo zákonem anebo povahou úřadu (nebo služby), v němž byl jiným činitelem ustanoven, uložených aneb přikázaných; spadá sem i spolupůsobení zástupce obce při odprodeji části obecního jmění (při pořizování dílčího plánu).

(Rozh. ze dne 28. července 1927, Zm I 160/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 18. ledna 1927, pokud jím obžalovaný nebyl uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a pokud byl podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle §u 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

V právu jest stížnost veřejného obžalobce, napadající právní názor rozhodovacích důvodů, že svědek M. nepožíval zvláštní ochrany §§ 81 a 312 tr. zák., protože prý v tom, že svědek jako zástupce obce ukázal zeměměřiči T-ovi meze pozemku obcí Františku P-ovi prodaného, by nebyl mezi stranami o hranice spor, šlo o čistě soukromoprávní věc

mezi kupitelem a prodávajícím a nebylo tu veřejného zájmu, který měl M. zastupovati nebo hájiti. Ustanovení §u 81 (312) tr. zák. nemluví jen o vykonávání vrchnostenských příkazů, nýbrž i povšechně o vykonávání úřadu (služby) osob v §u 68 jmenovaných, tudíž obzvláště i úředníků, vyslanců, zřízenců a služebníků obecního úřadu. Výkonem úřadu (služby) nejsou jedině úkony povahy vrchnostenské, t. j. úkony, kterými se projevuje nařizovací a přikazovací moc veřejného činitele, nýbrž veškeré úkony, jichž jest třeba k řádnému plnění úkolů (povinností a práv), tomu kterému veřejnému činiteli přímo zákonem anebo povahou úřadu (nebo služby), v němž byl jiným činitelem ustanoven, uložených anebo přikázaných. Rozsah zvláštní ochrany §§ 81, 312 tr. zák. jest dán rozsahem působnosti dotčeného úřadu (služby), aniž záleží na tom, zda jde v jednotlivém úkonu úředníka (zřízence) o věc již svou povšechnou povahou veřejnoprávní, či o věc podle povšechné povahy své jinak soukromoprávní. Obor působnosti zákonných zástupců místních obcí, těchto takřka samým zákonem ustanovených úředníků místních obcí, dlužno zásadně vymeziti souladně s působností obcí samotných. Částí této působnosti jest podle čl. V. zákona ze dne 5. března 1862, čís. 18 ř. zák. a § 28 obecního zřízení pro Čechy ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 z. zák. správa jmění místní obce. Do správy jmění spadá též odprodej jeho části a v důsledku toho i jakékoliv opatření, jehož jest z příčiny takového odprodeje třeba za účelem, by odprodej byl řádně připraven, vůbec uskutečněn a zejména uskutečněn bez újmy obce, tudíž obzvláště i spolupůsobení obce při pořizování dílčího plánu, bez něhož nelze odprodej provésti v pozemkové knize, nebo plánu, kterým se odprodaný pozemek přesně označuje, by se zabránilo pochybnostem a sporům o tom, co vlastně a v jakém rozsahu se prodává nebo prodalo. Samozřejmě i spolupůsobení obce při takových opatřeních, která jsou jako přípravy nebo důsledky odprodeje obecního majetku částí správy jmění obce, nemůže se díti jinak než fysickými osobami, v zastoupení obce jednajícími, orgány obce, jimiž jsou kromě obecního výboru starosta, jeho náměstek a obecní starší. Proto příčí se správnému výkladu zákona, vyloučil-li soud svědka M-a, náměstka starosty obce, o niž jde, zásadně ze zvláštní ochrany §§ 81, 312 tr. zák. z povšechného důvodu, že šlo v úkolu, v jehož plnění se stal předmětem souzených skutků, o soukromoprávní věc mezi kupitelem obecního pozemku a prodávající obcí; i taková koupě (prodej) dotýká se zájmu veřejného, t. j. zájmu širšího kruhu obecenstva. Jinakých příčin, z nichž by bylo svědku M-ovi ochranu §§ 81, 312 tr. zák. odepříti, rozsudek neuvádí a zejména nezjišťuje skutečností, poukazujících k tomu, že M. nebyl k zastoupení obce povolán. Skutkové předpoklady, z nichž vývody obžalovaného odvozují nedostatek takového povolání M-ova — že nebylo ještě o prodeji pozemku rozhodnuto obecním zastupitelstvem, že M. neměl k intervenci při vyměřování příkazu ani obecního zastupitelstva ani starosty a že starosta nebyl zaneprázdněn, — nejsou v napadeném rozsudku zjištěny a nejsou ani v souladu s výsledky hlavního přelíčení; obzvláště uvádí četnická zpráva, že byl M. určen, by byl jako zástupce obce přítomen při vyměřování, o které jde, a podle výpovědi T-ovy řekl M.

obžalovanému, že tu nedělá nic jiného, než na čem se obec usnesla. Onen názor nalézaciho soudu o rozsahu veřejného úřadu orgánů místních obcí jest tedy jediným důvodem toho, že napadený rozsudek uvažoval o souzených skutcích s hlediska jiných zákonných ustanovení, než kterých se dovolával a dovolává obžalobce, a činí, jelikož jest ve své povšechnosti nesprávným, rozsudek zmatečným podle §u 281 čís. 10 tr. ř. Pro dolíčený zmatek bylo rozsudek v celém rozsahu zrušiti. Ve věci samé nebylo lze rozhodnouti. Neboť dosavadní skutková zjištění rozsudku nejsou takového rázu, by mohla býti podkladem výroku o zločinu podle §u 81 a přestupku §u 312 tr. zák. Obzvláště nejsou zjištěny skutečnosti, jichž jest třeba pro závěr, zda M. objektivně vykonával svou přítomností na místě činu úřad náměstka obecního starosty, zda tedy v souzeném případě vystupoval jako veřejná osoba úřední, obstarávající veřejnou záležitost ve smyslu shora vyloženém, či snad jen jako osoba přezvědná; není ani zjištěn, ani popřen zlý úmysl v §u 81 tr. zák. předpokládaný, a není zejména ani zjištěno ani vyloučeno vědomí obžalovaného, že M. byl v době souzených skutků u výkonu onoho úřadu. Bylo proto věc vrátiti nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2855.

V povolání ke cvičení ve zbrani jest spatřovati neodvratnou překážku ve smyslu §u 427 tr. ř.; okolnost, že obžalovaný mohl včas zažádati za odročení hlavního přelíčení, nemá s hlediska posl. odstavce §u 427 tr. ř. významu.

(Rozh. ze dne 2. srpna 1927, Zm II 220/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalovaných proti rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze 4. dubna 1927, jímž uznáni byli vinnými zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák. a krajskému soudu nařídil, by ve věci dále postupoval podle posl. odst. §u 427 tr. ř.

Důvody:

Proti rozsudku v jich nepřítomnosti vynesenému podali obžalovaní Emil a Marie G-ovi odpor, v němž dovolává se onen jako neodvratné překážky, pro niž nemohl se ke hlavnímu přelíčení na 4. dubna 1927 položenému dostaviti, okolnosti, že byl právě na týž den povolán ke cvičení ve zbrani na 21 dní do Turnova, kdežto Marie G-ová dovolává se nemoci, pro niž byla od 2. do 8. dubna 1927 upoutána na lůžko a musila se léčiti. Pravdivost udání Emila G-a osvědčena jest připisem okresního doplňovacího velitelství v Hradci Králové a přiloženou mu doručenkou, pravdivost udání Marie G-ové lékařským vysvědčením MUDra Antonína P-a a jeho svědeckou výpovědí, podle níž jmenovaná cestu do Jihlavy ke dni 4. dubna 1927 bez újmy na svém zdraví nemohla podniknouti. Že jest nemoc takového stupně, jak dotvrzena jest Dr. P-em, neodvratnou překážkou ve smyslu §u 427 tr. ř., vyplývá zřejmě z předpisu §u 226 tr. ř. Než i v současném povolání ke cvičení ve zbrani sluší spatřovati překážku stejného rázu vzhledem k těžkým trestním následkům, jimiž branný zákon (§ 47) neuposlechnutí povolávacího rozkazu k nastoupení cvičení ve zbrani ohrožuje. Okolnost, že snad obžalovaní mohli včas zažádati za odročení hlavního přelíčení (dotyčná jich žádost, datovaná 2. dubna 1927, odeslána byla poštou jich zástupcem teprve 6. dubna) nemá s hlediska posl. odst. §u 427 tr. ř. významu. Bylo proto jich odůvodněnému odporu vyhověti způsobem shora naznačeným.

Čís. 2856.

Pro skutkovou podstatu zločinu podvodu (§ 197 tr. zák.) není třeba zvláštní slovy projevené lstivosti, stačí oklamání důvěry v životě obvyklé, jež se může státi i zamlčením skutečností, jimž byly u poškozeného vyvolány mylné představy, zavdávající pak příčiny k takovému jednání, jímž mohl někdo trpěti škodu na svém majetku.

Spadá sem, uzavřel-li kdo služební smlouvu s pojišťovnou, zamlčev, že jest vázán ještě smluvně pracovati pro jiný ústav stejného druhu; jde-li o akvisitéra na provisi, předpokládá se úmysl pro ony ústavy vůbec nepracovati, nebo pracovati měrou tak nepatrnou, že by poskytnuté zálohy nebyly kryty provisemi, by bylo lze mluviti o jednání úmyslném, nesoucím se k poškozování ústavů v příčině oněch záloh.

(Rozh. ze dne 3. srpna 1927, Zm I 457/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Plzni ze dne 23. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji znova projednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze ovšem přisvědčiti, pokud nepokládá činnost obžalovaného za způsobilou, by naplnila pojem lstivého jednání. Nalézací soud stojí na správném, i judikaturou schváleném právním stanovisku, že netřeba zvláštní, najmě i slovy projevené lstivosti, že stačí i oklamání důvěry v životě obvyklé, jež se může státi i toliko zamlčením jistých skutečností, jímž u poškozené osoby vyvolány byly mylné představy, zavdávající příčinu k takovému jejímu jednání, jímž mohl někdo trpěti škodu na svém majetku. S tohoto hlediska odpovídá pojmu lstivosti počínání si obžalovaného, pokud, uzavřev s pojišťovnou »P.« dne 15. května 1926 a dne 25. května 1926 se »S-skou pojišťovnou« smlouvu služební, zamlčel, že jest ještě smluvně vázán pracovati pro jiný ústav stejného druhu, věda, že by nároku na zaměstnání jakož i obzvláště na vyplácení záloh nedosáhl, kdyby tento pravý stav činitelům oněch pojišťoven byl sdělil. Právě v tomto případě mohl stěžovatel podle zvyklostí obchodního života počítati s tím, že činitelé pojišťoven, do jichž

služeb se přihlásil, důvěřují v jeho poctivost, ježto ze spisů nevychází na jevo a ani stížnost netvrdí, že by v takovýchto případech bylo snad obchodním zvykem před přijetím provisorního zástupce do služeb zahájiti zvláštní pátrání o tom, zda snad není ještě ve službách jiné pojišťovny, a nelze proto podřadění tohoto jednání pod pojem lstivosti ve smyslu § 197 tr. zák. vytknouti právní mylnost. Než zmateční stížnost poukazuje dále k tomu, že obžalovaný nebyl do služeb obou pojišťoven přijat za úředníka na pevný plat, nýbrž za akvisitéra na provisi, a že částky pojišťovacími ústavy mu poskytnuté byly toliko zálohami, které měly býti provisemi odpracovány, a že tu tedy jde o poměr čistě soukromoprávní, a vytýká takto zjevným poukazem rozsudku mylný výklad po případě naprostý nedostatek důvodů ve příčině otázky, zda obžalovaný též jednal v úmyslu, oněm pojišťovnám způsobiti škodu na jejich majetku. Námitce té nelze upříti oprávnění. Důležitým znakem skutkové podstaty zločinu podvodu jest totiž kromě lstivosti shora již vytčené též úmysl pachatelův, přivoditi škodu zmíněného rázu a tu skutečně soud pochybil, neuvědomiv si náležitě právní význam oněch záloh, stěžovatelem ovšem lstivě vylákaných a, pokud neobsahuje rozsudek odůvodnění právě ve příčině druhé důležité zákonné náležitosti, zda pachatel předsevzal lstivý skutek v úmyslu poškozovacím. Nelze přehlížeti, že v souzeném případě nešlo snad o přijetí úředníka do služeb pojišťoven na pevný plat, nezávislý na počtu obchodů jím sprostředkovaných, v kterémžto případě zajisté by mohlo jíti již o úmyslné poškozování, pokud zaměstnanec nevěnoval celou svou pracovní sílu bezvýhradně toliko ústavu, poskytujícímu mu pevný plat bez ohledu na výsledky jeho činnosti.

Ve případě, o nějž tu jde, nebyl však stěžovateli vyplacen pevný plat, nýbrž poskytnuty mu toliko zálohy, jež měly býti odpracovány a vyúčtovány podle výše provisí, příslušejících stěžovateli proti pojišťovnám podle obchodů jím sprostředkovaných. Aby tu bylo lze mluviti o jednání úmyslném, nesoucím se k poškozování ústavů právě ve příčině oněch záloh lstivě vylákaných, muselo by a to k okamžiku uzavření dotyčných služebních smluv býti zjištěno, že stěžovatel neměl vážného úmyslu, pro dotyčné ústavy vůbec pracovati, nebo, že měl v úmyslu pracovati toliko měrou tak nepatrnou, že by jistá část, v souzeném případě 2.000 Kč převyšující část poskytnutých záloh nebyla provisemi kryta. Tento úmysl stěžovatelův soud nezjišťuje; nevysvítá to z obratu důvodů rozsudečných, že »byl již předem odhodlán smlouvy neplniti«, ani z další věty, že »stěžovatel vyvíjeje pro jednu pojišťovnu činnost akvisitérskou poškozoval druhou«, neboť toto zjištění nese se vždy pouze k otázce lstivosti pozastaveného jednání, nevystihujíc jádro věci, příčinnou spojitost mezi tímto lstivým jednáním a dalším skutkovým znakem zločinu tu v úvahu přicházejícím, totiž úmyslem stěžovatelovým pojišťovnám způsobiti i hmotnou škodu právě ve příčině záloh, jemu poskytnutých. Nelzeť tu ponechati mimo úvahu možnost, že čilý akvisitér, byť i pracoval protismluvně, ba lstivě, pro dva různé ústavy, při horlivé činnosti mohl by získati tolik pojištění, že by jeho příslušnými protipohledávkami na provisích byly kryty zálohy jemu vyplacené. Počítal-li a mohl-li též důvodně počítati obžalovaný s takovým výsledkem své činnosti, a byla-li takováto činnost jím při uzavření oněch služebních smluv také vážně zamýšlena, pak by ovšem nebylo lze v jeho třebas i lstivém jednání při přijetí do služeb řečených ústavů spatřovati jednání spadající pod trestní sankci § 197 tr. zák. Ježto napadený rozsudek v této příčině zjištění neobsahuje, ba o této otázce vůbec neuvažoval, bylo jej, ježto spočívá na podkladě právně nedostatečném, tedy mylném zrušiti jako zmatečný a za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak se stalo.

Čís. 2857.

Subjektivní skutková podstata krádeže předpokládá vědomí pachatelovo, že se odnětí cizí věci děje proti vůli (bez povolení) držitele, jakož i další jeho vědomí, že tímto odnětím způsobuje dotčené osobě v penězích ocenitelnou újmu na majetku.

(Rozh. ze dne 3. srpna 1927, Zm I 459/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mladé Boleslavi ze dne 3. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným tímto přestupkem, jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice okresnímu soudu v Mladé Boleslavi, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Lze připustiti v podstatě správnost napadeného výroku, pokud soud v odnětí dvou tiskopisů — předkládacích formulářů správy státního velkostatku — spatřuje objektivně splněnou skutkovou podstatu přestupku krádeže; je zjištěno, že tyto formuláře jistou, třebas nepatrnou cenu mají, že byly z držení a bez přivolení oné správy odejmuty, a nelze ani vyloučiti objektivně zákonnou náležitost jejich odcizení pachatelem pro jeho zisk, pokud jich chtěl užíti k sepsání žádosti za přeložení, s čímž mohl býti spojen nejen hmotný prospěch — ušetřením výloh za opatření papíru jím pro tuto žádost — nýbrž vůbec (ku krádeži postačující) bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí. Leč jinak se má věc se stránkou subjektivní, po které se vyhledává vědomí pachatelovo, že se odnětí cizí věci děje proti vůli (bez přivolení) držitele, jakož i další jeho vědomí, že tímto odnětím způsobuje dotčené osobě v penězích ocenitelnou újmu na majetku. Ani v tom ani v onom směru nehoví napadený rozsudek zákonu; stěžovatel se hájil za trestního řízení tvrzením, že si vzal dva formuláře toliko za tím účelem, by jich mohl použíti k dožádání na ředitelství státních statků v Praze, by

byl přeložen kamkoliv; jiného úmyslu prý neměl. Napadený rozsudek ovšem zjišťuje, že obžalovaný je obyčejný dělník, a že jeho žádost za přeložení někam jinam je úplně vyloučena, leč touto úvahou opřenou o údaj vrchního správce Ladislava K-y, nevystihuje rozsudek, jak stížnost správně namítá, jádro obhajoby stěžovatelovy po stránce subjektivní. Jak stížnost správně uvádí, pomíjí soud údaj obžalovaného, že nebyl pouhým dělníkem aneb alespoň za takového se nepokládal — nýbrž že udal, že jest dozorcem na státním velkostatku; nelze pominouti ani další údaj v jeho personáliích, že absolvoval 4 třídy gymnasia a hospodářskou akademii v P. Veškeren tento údaj měl soudu býti pobídkou, by se neomezil toliko na objektivní názor správce velkostatku reprodukující zjištění, že přeložení bylo úplně vyloučeno, nýbrž bylo mu uvažovati s hlediska subjektivního, přihlížejíc k obhajobě stěžovatelově, zda se týž mohl pokládati za oprávněna podati takovou žádost na představené ředitelství státních statků v Praze. Kdyby se tak bylo stalo, nebylo by lze již předem vyloučiti možnost závěru, že stěžovatel se pokládal za oprávněna oněch v kanceláři volně vyložených tiskopisů použíti, při čemž se připomíná, že vrchní správce K., alespoň podle dosavadního stavu věci, ani nevylučuje objektivní přípustnost takovéhoto použití formuláře, a byl by pak při nejmenším možným na straně obžalovaného trestnost vylučující skutkový omyl ve příčině otázky, zda odnímal vůbec cizí věc »bez přivolení« držitele a, odnímal-li tuto věc k újmě tohoto držitele, vždyť je skutečně těžko myslitelno, by stěžovatel, chtěl-li skutečně užíti tiskopisů, od ředitelství státních statků pocházejících, k podání žádosti právě na ono ředitelství řízené, si byl uvědomil při takovémto jednání zákonem po stránce subjektivní předpokládané známky krádeže. Bylo proto za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu zmateční stížnosti vyhověti; napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti, jelikož jde toliko o přestupek § 460 tr. zák. — příslušnému okresnímu soudu v Mladé Boleslavi, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2858.

Vjíždění automobilu do vrat v ulici města se živým provozem jest značnějším ohrožením bezpečnosti osob a majetku; musí se proto díti obzvláště opatrně, by netoliko vozidla z protějšího směru, nýbrž i v témže směru jedoucí nebo nahodile přijíždějící nebyla ohrožena; rychlost nesmí tu převyšovati 6 km, by řidič byl za všech okolností jejím pánem.

S hlediska §§ 335, 337 tr. zák. musí býti mezi neopatrným jednáním (rychlou jízdou) a úrazem příčinná souvislost; řidič není zodpovědným za nehodu, jež byla vyvolána nevypočitatelným a neodvratitelným jednáním poškozeného.

»Křižovatka« předpokládá místní situaci různých křížících se jízdných drah.

(Rozh. ze dne 3. srpna 1927, Zm I 491/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v České Lípě ze dne 6. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života ve smyslu §§ 335 a 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl tento obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života ve smyslu §§ 335 a 337 tr. zák., v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednala a rozhodla.

Důvody:

Napadený rozsudek spatřuje zavinění stěžovatele s hlediska § 335 tr. zák. v tom, že jel příliš rychle se svým nákladním autem; v tomto směru zjišťuje soud, že stěžovatel, jeda po hlavní třídě města silně průmyslového s více než 20.000 obyvateli, zatáčel do továrního vjezdu, při čemž, jelikož šlo o křižovatku a vjíždění do továrního průjezdu, nesměla býti překročena rychlost 6 km za hodinu, a měla býti takovou, by za všech okolností byl jejím pánem, a že stěžovatel, pokud si tak nepočínal, spoluzavinil úraz spočívající v tom, že došlo ke srážce s motorovým kolem, za ním v témže směru jedoucím, při čemž osoba na zadním sedadle se nalézající byla usmrcena. Tímto výrokem se vyslovuje v podstatě správná myšlenka, že vjíždění do vrat v ulici města se živým provozem jest značnějším ohrožením bezpečnosti osob a majetku, že se musí proto díti obzvláště opatrně, by netoliko vozidla z protějšího směru — pro řidiče viditelná — nýbrž i vozidla za ním v témže směru jedoucí nebo nahodile přijíždějící nebyla ohrožena; vždyť je nasnadě, že náhlé odbočení z původního přímého směru jízdy v ulici za účelem vjezdu do vrat jest událostí přivodící do pravidelného provozu vozidel jisté přerušení, poněvadž se tu staví do jízdné dráhy podél ulice pravidelně vedoucí napříč překážka, a je nasnadě, že by zatáčení takové, kdyby se stalo způsobem rychlým a svou náhlostí řidičům jiných vozidel včas nepozorovatelným, muselo krajně ohrožovati bezpečnost lidí na jiných vozidlech. Aniž by proto bylo třeba dovolávati se předpisů § 46/2 min. nařízení čís. 81 ř. zák. z roku 1910, vyslovuje se těmito úvahami již podle všeobecné zásady § 45 tohoto nařízení právem, že při takovém zatáčení s ohledem k zvláštním okolnostem musí býti řidičem zatáčejícího se silostroje zachována rychlost nepřevyšující 6 km, jako rychlost taková, při níž jest řidič za všech okolností jejím pánem. S ohledem na tento stav věci lze ponechati stranou jako zbytečnou další úvahu soudu, že tu šlo i o »křižovatku«, o níž tu mluviti nelze, poněvadž křižovatka předpokládá podle doslovu místní situaci různých křížících se jízdných drah, což tu, kde zjevně šlo na osudném místě o jízdu v ulici, nepřerušené jinou do ní ústící ulicí, v úvahu přijíti nemůže. Dlužno také přisvědčiti názoru odsuzujícího výroku, že neopatrnost řidiče jiného vozidla jezdícího s nepřípustnou rychlostí za silostrojem zatáčejícím, řidiče zatáčejícího silostroje sama o sobě ještě nevyviňuje, pokud se sám svou nedovolenou rychlostí dopustil skutku přivodivšího »též« tento úraz. Pokud stížnost obžalovaného správnost těchto úvah

popírá, není odůvodněna, a neobstojí obzvlášť její vývod, pokud se domnívá, že stěžovatel vyhověl všem požadavkům opatrnosti již tím, že dal před zatáčením znamení houkačkou a rukou, a že pak neměl ani povinnosti, jízdu zmírniti na míru shora naznačenou, ani se starati o to, zda za ním též jedou jiná vozidla čili nic; právě v posléze uvedeném směru dlužno zdůrazniti, že ve větším městě, obzvláště s průmyslově čilým ruchem, nutno vždy počítati s možností a jí dbáti, že se může každým okamžikem z nenadání jiné vozidlo vzadu objeviti; a pokud se týče okolnosti, že ze zadu přijíždějící osoby mají povinnost dbáti znamení, jak byla dána v souzeném případě, sluší opakovati, že okolnost sama o sobě, že tak neučinily, neomlouvá ještě pachatele, ježto týž v takovém případě, pokud jeho neopatrná rychlá jízda též, tudíž vedle neopatrnosti druhé osoby ze zadu přijíždějící zavinila úraz, ručí podle zásad § 335 tr. zák. vedle onoho druhého vinníka.

Leč nezbytným předpokladem, by veškeré shora uvedené zásady mohly přijíti v souzeném případě v úvahu, jest přesné a jasné zjištění, že stěžovatel v rozhodném okamžiku skutečně jel s takovou rychlostí, v níž nalézací soud spatřuje jeho neopatrnost, a že tu dále jest i zjevná příčinná souvislost mezi tímto neopatrným jednáním stěžovatelovým — rychlou jízdou — a nastalým výsledkem, smrtí člověka. V příčině rychlé jízdy nákladního auta obsahuje napadený rozsudek zjištění, že obžalovaný »v rozhodné době zatáčení z hlavní třídy do továrního vjezdu jel rychlostí od 10 km výše« a stížnost právem vytýká tomuto výroku především neúplnost, po případě alespoň nejasnost, ježto z této věty nevysvítá se žádoucí přesností, zda je tu míněna rychlost pouze pro rozhodný okamžik onoho zatáčení, totiž když stěžovatel počínal zatáčeti směrem k vjezdu do továrny, či zdali tím mělo býti vysloveno, že tato rychlost po onom okamžiku i nadále po celé jízdě z kraje silnice až k okamžiku, kdy nastal úraz, byla dále stěžovatelem zachována; vždyť není vyloučeno, že rychlost právě po onom okamžiku zatáčení zmírnil, což by pak mohlo býti důležitým pro posouzení viny stěžovatelovy. Avšak kdyby se pojímalo ono zjištění v ten smysl, že tím byla míněna rychlost pro celou dobu tu v úvahu přicházející, totiž od okamžiku zatáčení až k vjezdu do dvora a tudíž i až k okamžiku nastavšího úrazu, vykazuje tento výrok další právem vytknutou neúplnost. Výrok o rychlosti opírá se totiž toliko o výpovědi několika svědků, kteří učinili v tomto směru různé sobě dosti odporující údaje, na jejichž podkladě pak nalézací soud, bera z těchto odchylujících se údajů jakýsi aritmetický střed, zjišťuje, že rychlost činila více než 10 km za hodinu. Nehledíc k tomuto dosti problematickému způsobu hodnotění svědeckých výpovědí, stížností arciť nevytknutému, neobíral se však soud dalšími důležitými průvody ve příčině rychlosti provedenými; znalec Walter M. totiž udal na základě podrobného výpočtu, že silostroj stěžovatelův alespoň v okamžiku, když přijel k vratům továrny, jel docela minimální rychlostí, asi 6 km za hodinu. Již z tohoto rozsudkem vůbec pominutého údaje znalce je patrno, že zjištění rozsudku o rychlosti vyšší než 10 km, pokud se pojímá jako zjištění rychlosti pro celou dobu jízdy od okamžiku zatáčení do okamžiku vjezdu do továrny, je neúplné, neboť bylo

povinností soudu, vypořádati se s tímto údajem znalce, odporujícím skutkovým předpokladům soudu o výši rychlosti. A ještě další důležitou okolnost opomenul soud vzíti v okruh svých úvah při zjištění rychlé jízdy; jak znalec M. udává, podařilo se stěžovateli na vzdálenost velmi krátkou silostroj zastaviti — rozsudek sám v tomto směru uvádí, ovšem nehodnotí věcně údaj stěžovatelův, že zastavil auto na 2·5—3 m; i tuto okolnost nesměl soud přehlížeti, ježto též může býti důležitou oporou pro bezpečné zjištění rychlosti v rozhodné době vůbec a rozhodné okolnosti, obzvlášť, zda byl stěžovatel v osudném okamžiku pánem rychlosti svého stroje, neboť i tento předpoklad nelze vykládati takovým způsobem, že by řidič musel, je-li třeba, zastaviti okamžitě, tudíž v nejužším slova smyslu, takřka v úryvku vteřiny a na vzdálenost do »cm« přesnou, vždyť i tu bude třeba vzíti v úvahu jednak moment překvapení, jednak setrvačnost stroje byť i s nejnepatrnější rychlostí jedoucího a s tohoto hlediska měl býti právě onen údaj znalcův o způsobu zastavení stroje soudem zkoumán v ten smysl, zda neposkytuje opory pro závěr, že obžalovaný, moha zastaviti stroj na vzdálenost tak nepatrnou, jak udává znalec, snad jel rychlostí, o níž podle místní situace a konstrukce jeho silostroje lze říci, že »pánem rychlosti za všech okolností byl«.

Než nehledíc ke všem těmto nedostatkům, stížností obžalovaného s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. právem vytknutých, poukazuje stížnost, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., na další podstatnou vadu ve příčině příčinné souvislosti. Jak již shora zdůrazněno, musí mezi opatrným jednáním — v souzeném případě příliš rychlou jízdou — a úrazem býti příčinná souvislost. Právem poukazuje stížnost k tomu, že příliš rychlá jízda neodpovídající předpisům onoho ministerského nařízení, nemusí býti za všech okolností též příčinou úrazu a, že na příklad ve případě, kde se někdo z nenadání, z bezmezné neprozřetelnosti nebo v úmyslu sebevražedném a podobně vrhl přímo před auto, s nedovolenou rychlostí jedoucí, přece tato rychlost úraz nezavinila, pokud by i při jízdě opatrnější, předepsané, nebylo lze tomuto úrazu zabrániti. Jinými slovy: byla-li nehoda vyvolána nevypočitatelným a neodvratitelným jednáním poškozeného, takže následkem počínání si tohoto za všech okolností, i kdyby pachatel byl jel rychlostí 6 km nepřevyšující a odpovídající požadavku, by byl jejím pánem, byl by úraz musel nastati, nelze stěžovateli jeho, byť i předpisům ministerského nařízení se příčící jednání, pro nedostatek příčinné souvislosti přičítati za vinu podle § 335 tr. zák. Právě z této stránky opomenul však napadený rozsudek souzený případ zkoumati, ačkoli k tomu byla vážná příčina, neboť, jak ze spisů vychází na jevo, řidič motoru ze zadu přijíždějícího nejel toliko značnou rychlostí 20—30 km za hodinu, nýbrž kromě toho, což soud ovšem uvádí, avšak věcně zase nehodnotí, tuto značnou rychlost v posledním okamžiku podle tvrzení stěžovatele ještě zvýšil. Pokud by se zjistilo, že oproti takovému, z mezí pouhé neopatrnosti se již vymykajícímu, přímo svévolnému počínání se řidiče motoru — jež právem by bylo lze stavěti na roveň již vrhání se před nákladní auto — řidič posléze uvedeného byl prostě bezmocným, a že by srážce nebyl mohl zabrániti ani zmírněnou rychlostí, soudem před-

pokládanou, pak by ovšem nebylo již lze mluviti o příčinné souvislosti mezi neopatrným jednáním stěžovatelovým — jeho rychlou jízdou — a úrazem. Pokud soud o všech těchto skutečnostech neuvažoval, dlužno jeho odsuzující výrok, spočívající z části na nedostatečném, z části na mylném posouzení skutečností, tu s hlediska skutkového i právního v úvahu přicházejících, označiti jako zmatečný, a bylo jej proto za podmínek §u 5 novely k trestnímu řádu zrušiti a uznati jak se stalo. Na soudu nalézacím bude, by při novém přelíčení netoliko tyto s hlediska objektivního důležité skutečnosti náležitě zkoumal, nýbrž, pokud by toho bylo třeba, i po stránce subjektivní a po stránce kvalifikace podle § 337 tr. zák. přesněji, než se stalo ve zrušeném rozsudku, svůj výrok odůvodnil. Dalšími námitkami stížnosti, obzvláště s hlediska §u 281 čís. 4 tr. ř., netřeba se zabývati, ježto v tomto směru nelze předbíhati volnému uvažování soudu po stránce skutkové.

Čís. 2859.

Padělání volební legitimace.

Objektivní skutková podstata přestupku § 320 f) tr. zák. jest naplněna a dokonána již tím, že nepovolanou změnou veřejné listiny bylo propůjčeno jistému nesprávnému obsahu zdání oficielního původu, nevyžadujíc konkretní způsobilosti předsevzatého padělání, přivoditi určitý účinek; v subjektivním směru vyžaduje se úmysl klamati; tento úmysl nemusí po případě býti ještě naplněn ani neoprávněně předsevzatou změnou ve veřejné listině.

(Rozh. ze dne 3. srpna 1927, Zm II 257/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 28. ledna 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem padělání veřejné listiny podle §u 320 f) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice a to okresnímu soudu ve Šternberku, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost právní mylnost odsuzujícího výroku pro přestupek podle § 320 f) tr. zák., ježto rozsudkem zjištěná absolutní nezpůsobilost padělání listiny k oklamání vylučuje netoliko skutkovou podstatu § 199 d) tr. zák., nýbrž i, a to již po objektivní stránce, podstatu § 320 f) tr. zák., pro nějž byla stěžovatelka uznána vinnou. Lze připustiti, že napadený rozsudek v úvahách týkajících se sproštění ze zločinu § 199 d) tr. zák. zjišťuje, že ve směru objektivním šlo tu o předmět nezpůsobilý oklamati volební komisi, poněvadž padělání volební legitimace je na prvý pohled patrno a, že mimo to nebylo lze volební komisi oklamati, poněvadž tato měla přesné seznamy osob voličů a legitimace jsou číslovány. Leč těmito vývody zjišťuje nalézací soud toliko nezpůsobilost použitého prostředku k dosažení účinku, veřejnou obžalobou předpokládaného; totiž účinku oklamání volební komise, by obžalovaná umožnila Bohumilu H-ovi, tehda ještě ne 26letému, vykonati volební právo do senátu. Avšak tento účinek je pro delikt, o nějž tu jde, bezpodstatným; záleží na tom, zda bylo by se podařilo in concreto, s ohledem na přesně stanovený, zřejmými kontrolními prostředky chráněný postup při volbách a na primitivní způsob provedení padělání tento účinek prosaditi čili nic. Sejde tu toliko na tom, zdali legitimace, v níž bylo jméno pravého voliče obžalovanou nahraženo jménem jiným, mohla působiti vůbec in abstracto dojmem listiny od veřejného úřadu v oboru jeho působnosti vystavené. O této způsobilosti pochybovati nelze, vždyť šlo o úřední formulář volební legitimace, vyplněný příslušným úřadem, a nezáleží pak ani na tom, zda změna voličova se stala s větší či menší obratností, ježto se nepředpokládá konkrétní způsobilost předsevzatého padělání, přivoditi určitý účinek, nýbrž pozůstává těžisko objektivní skutkové podstaty přestupku §u 320 f) tr. zák. již v tom, že nepovolanou změnou veřejné listiny bylo propůjčeno jistému nesprávnému obsahu zdání oficielního původu, čímž jest objektivní znak tohoto přestupku již naplněn a dokonán. Nicméně dlužno zmateční stížnosti vyhověti, pokud svými vývody současně vytýká vadnost rozsudku po stránce subjektivní. Právem zdůrazňuje, že podstatným znakem přestupku § 320 f) tr. zák. ve směru subjektivním jest úmysl klamati. Tento úmysl, záměr propůjčiti obsahu listiny (co do jména) zdání původu vrchnostenského, napadený rozsudek nezjišťuje; nevychází to obzvláště na jevo z jediné subjektivní stránkou se zabývající věty, že obžalovaná »skutečně neoprávněně, avšak bez zlého úmyslu § 197 tr. zák. onu legitimaci přepsala«. Avšak, »neoprávněně« předsevzatá změna ve veřejné listině nenaplňuje ještě zákonem předpokládaný úmysl, směřující k oklamání třetí osoby, vždyť není vyloučeno, že i neoprávněnou osobou předsevzatá změna nemusela se ještě státi v úmyslu oklamání (viz na příklad rozh. č. 1321 sb. n. s.). Ježto tento skutkový znak rozsudek nezjišťuje, bylo zmateční stížnosti obžalované vyhověti; rozsudek v této příčině zrušiti jako zmatečný a za podmínek § 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak se stalo, při čemž odkázání věci okresnímu soudu je odůvodněno úvahou, že tu jde nyní toliko o přestupek.

Čís. 2860.

»Zařízením« ve smyslu § 303 tr. zák. jsou i kostely (modlitebny) církve neb náboženské společnosti, státem zákonně uznané; onomu pojmu odpovídají veškerá opatření, týkající se účelů náboženských a na ně se vztahující.

(Rozh. ze dne 4. srpna 1927, Zm I 784/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 25. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle §u 303 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost opírá se o důvody zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) §u 281 tr. ř. Uplatňujíc svými vývody nejprve důvod zmatku čís. 9 a), namítá, že kostelní budovy nespadají pod pojem »zařízení« ve smyslu § 303 tr. zák., jímž prý jest rozuměti pouze pojmy ryze ideální, součásti ritu, rituelní funkce a pod., o nichž prý však v souzeném případě nebylo vůbec řeči, tím méně o církvi jako náboženském sdružení, nýbrž se jednalo jen o kostelní budovu, totiž o otázku, zda má městský pozemek býti prodán k účelu stavby kostela pro evangelickou obec církevní. Námitce nelze přiznati oprávnění. Zákonnému pojmu »zařízení« církve nebo náboženské společnosti, státem zákonně uznané, odpovídají veškerá opatření, týkající se účelů náboženských a na ně se vztahující, zejména taková, která, jak tomu je právě u kostelů, jsou přímo určena k tomu, by řečeným účelům sloužila tím, že se v nich, jak se vhodně připomíná v rozsudkových důvodech, konají pobožnosti i různé úkony náboženské a bohoslužebné, čímž je dán zároveň též jejich bezprostřední vztah k samotné podstatě té které církve nebo náboženské společnosti, zejména k jejímu učení a jejím obyčejům (§ 303 tr. zák.). Není proto na místě omezovati pojem »zařízení« vůbec a pro obor skutkové podstaty přečinu podle § 303 tr. zák. zvlášť jen na představy pomyslné, zjevy abstraktní, neboli, jak se praví ve zmateční stížnosti, na pojmy ideální a vylučovati z něho takové předměty vnějšího, smysly postřehnutelného světa, jež sledují účely náboženské veškerou svojí povahou i svým určením. Rozsudek zjišťuje způsobem bezvadným, jemuž v tom směru výtek nečiní ani zmateční stížnost, že závadný výrok obžalovaného (»Stavte raději obytné domy, takových ústavů na ohlupování máme dosti«) se vztahoval na čtyry místní kostely katolické a na jeden kostel israelitský (židovskou modlitebnu), tedy vesměs na kostelní budovy církví, státem zákonně uznaných, dospívá však zároveň též k závěru, že obžalovaný dal svým výrokem na jevo, že kostely jsou (podle jeho názoru) něčím, co nejen nezasluhuje podpory, úcty a vážnosti, které se jim dostává se strany slušných lidí bez rozdílu náboženského vyznání vůbec a příslušníků církví zvlášť i se strany veřejných korporací, nýbrž že tu jde o zařízení (ústavy, domy), kde se lidé ohlupují, kde se provádějí hlouposti, kážou se nesmysly, kam chodí hlupáci a pod. Vztahoval-li se však závadný výrok obžalovaného podle onoho rozsudkového zjištění na kostely katolické a na modlitebnu židovskou, zamítl soud právem a bez porušení práv obžalovaného na obhajobu jako nerozhodný jeho návrh na výslech svědka Emila R-e o tom, že týž ve schůzi městské rady jako starosta obce sdělil, že se nejedná jen o zbudování evangelického kostela, nýbrž že budova, která bude postavena, má zároveň obsahovati též místnosti pro schůze rozličných stran a že místnosti v této budově mohou býti pronajímány různým stranám ke konání přednášek a schůzí.

Čís. 2861.

Okolnost, že ani obžalovaný ani jeho obhájce nebyl vyrozuměn o změně v osobě znalce, nezakládá zmatečnost rozsudku (§§ 222 odst. druhý, 344 čís. 4 tr. ř.).

Porotní soud jest pod sankcí zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. povinen dáti porotcům dodatkovou otázku (§ 319 tr. ř.) jen v tom případě, odpovídají-li tvrzené nebo aspoň napovězené skutečnosti oné zákonné podstatě, s níž zákon pojí účinek vylučující nebo rušící trestnost.

Dodatkovou otázku ve smyslu § 2 b) tr. zák. jest dáti, je-li tvrzeno, že obžalovaný byl v době činu stižen přechodnou duševní chorobou (poruchou), která u něho dočasně vylučovala užívání rozumu a jeho duševní život a intelekt tou měrou potlačila, že nebyl s to postříci protiprávnost svého činu nebo zařídit své jednání podle správného rozpoznání; otázku podle § 2 c) tr. zák. jest dáti, bylo-li tvrzeno, že obžalovaný vykonal skutek v takovém pomatení smyslů, v němž si svého činu nebyl vědom; otázku podle § 2 g) tr. zák. jest dáti, je-li tvrzeno, že obžalovaný jednal pod dojmem a tlakem přítomného, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou činu a jemuž nebylo lze uniknouti jinak než spácháním zločinu, předpokládajíc, že hodnota obětovaného statku nebyla nepoměrně vyšší než zachráněného.

(Rozh. ze dne 4. srpna 1927, Zm I 366/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského jako porotního soudu v Plzni ze dne 2. května 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 6, 9 a 10 §u 344 tr. ř., napadá však mimo rámec oněch svých vývodů, jimiž jednotlivě uplatňuje tyto důvody zmatku, některými výtkami zvlášť také postup soudu při volbě soudních znalců lékařů, pověřených zkoumáním duševního stavu obžalované, jakož i posudek těchto znalců. Namítá především, že za znalce měli býti přibráni psychiatři, uplatňuje dále jako důvod zmatku, v ní číselně neoznačený, že na místě jednoho ze znalců, kteří podali posudek v přípravném vyšetřování (Dr. V-e), byl ke hlavnímu přelíčení bez vyrozumění obžalované a jejího obhájce přibrán jiný znalec (Dr. E.), který prý obžalovanou před tím patrně nevyšetřoval ani s ní nemluvil, a shledává posléze chybu, jíž se prý dopustili znalci a jež prý musila uvésti porotce v omyl, v tom, že v roztrpčení, pod jehož vlivem obžalovaná jednala, lze podle posudku spa-

třovati okolnost polehčující. Tímto dodatkem musili prý porotcové býti uvedeni v klamné domnění, že obžalovaná bude odsouzena k mírnému trestu, čímž prý byli patrně pohnuti k tomu, že zodpověděli první hlavní otázku kladně. Těmito výtkami neuplatňuje zmateční stížnost žádný z důvodů zmatečnosti, vypočtených v § 344 tr. ř. Tím, že zkoumáním duševního stavu nebyli pověřeni znalci z oboru psychiatrie, soud nejen neporušil ani nezanedbal předpis, jehož dbáti velí zákon výslovně pod zmatečností (čís. 4 §u 344 tr. ř.), nýbrž zachoval se naopak podle předpisu § 134 tr. ř., dav duševní stav obžalované vyšetřovati dvěma soudními lékaři, zvláště když za trestního řízení vůbec a při hlavním přelíčení zvláště nevyšlo na jevo nic, co by bylo nasvědčovalo potřebě, by oním úkolem byli pověřeni lékaři, vyzbrojení zvláštními odbornými vědomostmi a zkušenostmi z oboru psychiatrie a když obžalovaná, pokud se týče její obhájce nejen přibrání znalců psychiatrů výslovně nenavrhli, nýbrž ani proti soudním znalcům lékařům, slyšeným při hlavním přelíčení, zejména proti nově přibranému znalci Dru E-ovi ničeho nenamítali. Vzhledem ku předpisu druhého odstavce §u 222 tr. ř. bylo sice na místě, by obžalovaná nebo její obhájce byli o změně v osobě jednoho ze znalců zavčas vyrozuměni, než ono ustanovení nenáleží mezi ony předpisy, jichž porušení nebo zanedbání zakládá zmatečnost podle čís. 4 § 344 tr. ř. Řečený znalec byl podle záznamu jednacího protokolu přítomen výslechu obžalované i svědků u hlavního přelíčení, postrádá tudíž významu i výtka, vyslovená ostatně zmateční stížností ve formě pouhé domněnky, že znalec obžalovanou nevyšetřoval a ani s ní nemluvil. Ono ocenění roztrpčení obžalované jako okolnosti polehčující vyskytuje se však pouze v posudku soudních znalců z přípravného vyšetřování. Při hlavním přelíčení byl podle záznamu jednacího protokolu čten pouze nález oněch znalců, kdežto posudek podali znalci, slyšení při hlavním přelíčení, nově, v něm pak se onen úsudek již nevyskytuje. Nepřišel-li však onen dřívější posudek při hlavním přelíčení na přetřes, pozbývá všeho podkladu i domněnka zmateční stížnosti, že jim byli porotcové uvedeni v omyl a pohnuti ke kladné odpovědi na otázku vztahující se na zločin vraždy.

Důvod zmatečnosti čís. 6 a zároveň, ač zřejmě nesprávně, i důvod zmatku čís. 10 § 344 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že porotcům nebyly porotním soudem dány podle § 319 tr. ř. dodatkové otázky na důvody vylučující přičitatelnost (trestnost) skutku obžalované ve smyslu § 2 písm. b), c) a g) tr. zák. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Obžalovaná sama se při žádném ze svých opětovných výslechů v přípravném vyšetřování ani u hlavního přelíčení nehájila ani přímo ani nepřímo v ten rozum, že skutek vykonala v některém z oněch shora naznačených stavů, vylučujících podle zákona zlý úmysl a tím i přičitatelnost skutku jako zločinu. Než ani ostatní výsledky trestního řízení včetně hlavního přelíčení nepřinesly na jevo ničeho, co by mohlo přijíti v úvahu jako tvrzení některého z oněch stavů ve smyslu § 319 tr. ř., nebo čím by byl některý z nich aspoň napovězen. V četnickém oznámení se uvádí, že obžalovaná, oznámivši svůj čin četnickému strážmistru Rudolfu T-ovi, omlouvala jej nouzí, strachem a rozrušením, v němž se

octla, byvši svým milencem zklamána, dále, že obžalovaná byla při tom tou měrou rozrušena, že mohla své údaje učiniti jen nesouvisle, posléze, že zatčena byla mimo jiné i pro obavu, že by mohla také sobě ublížiti na těle. Strážmistr T. uvedl jako svědek při hlavním přelíčení, že obžalovaná byla, když přišla do kanceláře četnické stanice, tak rozčilena, že nemohla ani mluviti. Svědkyně Františka S-ová, která viděla obžalovanou podle svých údajů asi dvě hodiny před činem, potvrdila, že obžalovaná činila na ni dojem velmi nešťastné, velmi nemocné a zoufalé osoby, která je zcela bezradná a neví »kudy kam«. Posléze udal svědek František H., jenž pozoroval obžalovanou v den činu odpoledne, tedy rovněž před činem, že obžalovaná byla všecka rozrušena a uplakána, že stále plakala a byla všechna bledá. Zjevy, nasvědčující tomu, že obžalovaná vykonala skutek z neodolatelného donucení, neboli ve stavu nouze po rozumu § 2 písm. g) tr. zák., spatřuje zmateční stížnost v tom, že, jak za trestního řízení také skutečně bylo zjištěno, pokud se týče, jak se obžalovaná sama hájila, byla dne 3. listopadu 1926 s dvojčaty, jež dne 26. října 1926 porodila, propuštěna z nemocnice, že, zajedši do P., hledala tam následujícího dne, v den činu, marně svého milence vojáka, při čemž shledala zejména, že ulice, podle níž jí týž udal svoji adresu, v P. vůbec není, a je zřejmo, že další tvrzení ve smyslu § 319 tr. ř. shledává zmateční stížnost také v údajích svědkyně S-ové, pokud líčila obžalovanou jako osobu velmi nešťastnou, zoufalou a bezradnou, jakož i ve shora nastíněném výtahu z četnického oznámení.

Podle § 319 tr. ř. jest ovšem povinností porotního soudu dáti porotcům, i z moci úřední, příslušnou otázku dodatkovou, bylo-li tvrzeno, že tu byl stav nebo že vzešla skutečnost vylučující nebo rušící trestnost. Netřeba pak, by takový stav nebo skutečnost byly přímo tvrzeny, stačí naopak, byly-li výsledky trestního řízení i jen napovězeny. Za všech okolností se však vyžaduje, by takto tvrzené (napovězené) skutečnosti odpovídaly zákonné podstatě, s níž zákon pojí účinek, vylučující nebo rušící trestnost, a jen v případě, je-li tomu skutečně tak, je porotní soud pod zmatečností podle čís. 6 § 344 tr. ř. povinen dáti porotcům příslušnou otázku dodatkovou. V souzeném případě byla by tudíž porotnímu soudu vzešla povinnost dáti porotcům otázku dodatkovou ve smyslu § 2 písm. b) tr. zák., kdyby bylo bývalo tvrzeno, že obžalovaná byla v době činu stížena přechodnou duševní chorobou, poruchou, která u ní dočasně vylučovala užívání rozumu a její duševní život a intelekt tou měrou potlačila, že obžalovaná nebyla s to postříci protiprávnost svého činu nebo zařiditi své jednání podle správného rozpoznání, neboť jen tehdy bylo by lze říci, že skutek byl vykonán ve střídavém pominutí smyslů v době, kdy toto pominutí trvalo. Otázku podle § 2 písm. c) tr. zák. bylo by nutno dáti, kdyby bylo bývalo tvrzeno, že obžalovaná vykonala skutek v takovém pomatení smyslů, v němž sobě svého činu nebyla vědoma, že tohoto stupně dosáhlo v době činu zejména ono rozrušení, rozčilení, v němž byla obžalovaná před činem, pokud se týče po činu podle údajů shora jmenovaných svědků a podle četnického oznámení. Otázku podle § 2 písm. g) tr. zák. byl by posléze porotní soud povinen dáti porotcům jen tehdy, kdyby bylo

tvrzeno, že obžalovaná jednala pod dojmem a tlakem přítomného, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou činu a jemuž nebylo lze uniknouti jinak, než právě spácháním zločinu. Při tom se předpokládá ještě dále, že hodnota statku obětovaného nebyla nepoměrně vyšší než hodnota statku zachráněného. Tyto zákonné předpoklady povinnosti porotního soudu, dáti porotcům některou z oněch dodatkových otázek, v souzeném případě splněny nebyly. Vše, co potvrdili o stavu a chování se obžalované před činem a po činu jednotliví svědci a co v tom směru vychází na jevo z četnického oznámení, má význam pouze jako doklad toho, že obžalovaná byla, patrně v době činu samotného, značně rozčilena, rozrušena následkem roztrpčení, přivoděného úskočným jednáním jejího milence, a že byla zároveň naplněna starostmi a obavami o další osud vlastní a novorozeňat. Že však toto její rozčilení nedosáhlo takového stupně, by se bylo rovnalo duševní poruše nebo stavu pomatení smyslů, v němž si svého činu nebyla vědoma, je patrno z toho, že podle svého vlastního zodpovídání jednak úmysl, sprovoditi novorozeňata se světa, pojala již cestou ve vlaku z P., jímž chtěla podle původního svého úmyslu jeti až do Ch., z něhož však vystoupila již ve S. právě za tím účelem, by tam provedla onen svůj záměr, novorozeňata usmrtiti, jednak skutek sám předsevzala, když byla před tím po městě bloudila, až teprve kolem 6. hodiny večerní, v době, kdy na mostě, s něhož novorozeňata do řeky hodila, nikoho nebylo. Podle znaleckého posudku jednala obžalovaná, která je duševně úplně normální a u níž není ani omezení duševních schopností ani poruchy duševní, sice pod vlivem pochopitelného roztrpčení nad úskočným jednáním svého svůdce a nad neutěšenou svou situací, nebylo však u ní pomatení smyslů, které by nasvědčovalo její nepříčetnosti, a okolnost, že na četnické stanici vypravovala o skutku, byť následkem přirozeného rozčilení zmateně, dokazuje, že sice byla při činu i po něm rozčilena, že však věděla, co činí. Neporušil tudíž porotní soud povinnosti, uložené mu předpisem § 319 tr. ř., nedav porotcům dodatkových otázek na stavy podle § 2 písm. b) a c) tr. zák. Porotní soud nepochybil však ani tím, že nedal porotcům ani dodatkové otázky ve smyslu § 2 písm. g) tr. zák. Okolnosti, které zdůrazňuje v tomto směru zmateční stížnost a mimo něž nevyšlo za trestního řízení nic jiného na jevo, zřejmě nemají významu skutečností, jichž tvrzení by bylo porotnímu soudu ukládalo povinnost dáti porotcům onu otázku, to tím méně, když obžalovaná svědku Krištofu R-ovi, svému poslednímu zaměstnavateli podle jeho údajů před porodem vyprávěla, že se k porodu odebéře do Prahy do nalezince, kde, jak prý se dověděla, také vše dostane, pročež také ani žádného prádla nepořizovala, a říkala dále, že očekávané jí dítě ponechá až do 6. roku v nalezinci a pak si ji vezme, svědkyni Rozině M-ové pak podle její svědecké výpovědi vyprávěla po porodu, že děti vezme k sobě její matka, ona sama pak že půjde zase k R-ovi. Nebylo-li tudíž za trestního řízení zjištěno a netvrdila-li ani sama obžalovaná, že by se byla, nenaleznuvši v P. svého milence, pokusila umístiti a opatřiti novorozeňata některým ze způsobů, jí samotnou k oněm svědkům nastíněných, nebo jakýmkoli jiným vhodným a možným způsobem, je z toho zjevno, že jedinou pohnutkou jejího činu byla snaha se novorozeňat jako obtížného pro ni břemene vůbec zbaviti, a že neváhala odvrátiti od sebe hrozící jí neutěšenou situaci násilným obětováním života obou dítek, jejich usmrcením, tedy zničením statků nepoměrně vyšší hodnoty než byla hodnota statku jejím činem zachráněného.

Čís. 2862.

Podle §u 467 odstavec druhý tr. ř. jest odvolateli ponecháno na vůli, zda chce označiti body rozsudku, jimiž se pokládá za stižena (§ 464 tr. ř.), v opovědi či v provedení odvolání; stačí, je-li z obsahu provedení zřejmo, proč se odvolává.

(Rozh. ze dne 6. srpna 1927, Zm I 444/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Jičíně jako soudu odvolacího ze dne 24. března 1927, jímž bylo odvolání soukromého obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku okresního soudu v Trutnově ze dne 25. února 1927, v trestní věci proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti, zamítnuto, byl porušen zákon v ustanovení §u 467 odst. druhý tr. ř.

Důvody:

Soukromý obžalobce podal svým právním zástupcem obžalobu pro urážku na cti proti obžalovanému u okresního soudu v Trutnově dne 26. srpna 1926. Po skončeném líčení byl obžalovaný rozsudkem z 25. února 1927 z obžaloby podle §u 259, čís. 3 tr. ř. sproštěn. Proti rozsudku tomu ohlásil soukromý obžalobce opětně advokátem včas odvolání a žádal za opis rozsudku a na to odvolání v zákonné lhůtě i provedl. Krajský soud v Jičíně jako soud odvolací zamítl usnesením ze 24. března 1927 v neveřejném sezení odvolání a odůvodnil výrok ten takto: Soukromý obžalobce ohlásil odvolání slovy: »proti rozsudku ohlašuji odvolání« a v provedení odvolání prohlašuje, »že ohlášené odvolání provádí«. Odvolatel jest povinen buď v opovědi odvolání anebo v jeho provedení (tyto spisy dlužno pokládati za souvislý spis) výslovně prohlásiti (§ 467 odst. druhý tr. ř.), kterými z bodů v § 464 tr. ř. uvedených se pokládá stižením. Tyto body jest jednotlivě a určitě označiti, rovněž tak jednotlivé důvody zmatečnosti, odvolává-li se pouze pro ně. Tomuto formálnímu předpisu není vyhověno jednoduchým prohlášením, že se ohlašuje odvolání. Nelze poukazovati k tomu, že proti sprošťujícímu rozsudku přirozeně nelze se odvolávati ani co do výroku o trestu ani co do rozhodnutí o nárocích soukromoprávních, takže prý v takovém případě jest zbytečno určité body uváděti; neboť i proti sprošťujícímu rozsudku lze se odvolávati z důvodu § 464 čís. 1 tr. ř. a pro výrok o vině, a jest tedy i tu zachování přísného formelního předpisu nutné. Odvolání bylo proto,

jak tomu odpovídá stálá praxe odvolacího soudu (a ostatně i plenární rozhodnutí ze 6. června 1900, čís. 7949 — úř. sb. čís. 2481) zamítnouti.

Rozhodnutím odvolacího soudu byl porušen zákon. Třebaže lze připustiti, že opověď odvolání sama o sobě v souzeném případě nevyhovuje předpisu § 467 odst. druhý tr. ř., neboť nelze z ní seznati, zda se odvolání opovídá pro zmatečnost (§ 464 čís. 1 tr. ř.), či pro výrok o vině (§ 464 čís. 2 tr. ř.), byl odvolací soud povinen přihlédnouti k obsahu spisu, jímž ohlášené odvolání bylo provedeno, poněvadž § 467 odst. druhý tr. ř. ponechává odvolateli na vůli, by výslovné označení bodů rozsudku, jimiž se pokládá za stižena, uvedl buď v opovědi nebo v provedení odvolání. K zamítnutí odvolání z důvodů § 467 čís. 2 tr. ř. proto nestačí, že odvolatel v opovědi odvolání prohlásil toliko, že opovídá odvolání. Provedení odvolání sice také výslovně nepraví, že se odvolává »do výroku o vině«, avšak z celého obsahu provedení jde s naprostou bezpečností na jevo, že tu jde toliko o odvolání z výroku o vině; odvolatel brojí proti tomu, že prvý soud nedal plné víry svědkovi Františku S-emu, že nevěřil svědkům K-ovi a S-ovi, že naopak uvěřil svědkům vývodním, ač jsou to osoby od obžalovaného odvislé, po případě s ním příbuzné, a žádá na konci výslovně, by rozsudek byl změněn a obviněný ve smyslu soukromé obžaloby uznán vinným. Již tímto konečným návrhem jest důvod odvolání jasně a zřetelně uveden a tím jest předpisu § 467 odst. druhý tr. ř. vyhověno. Poukaz odvolacího soudu na plenární rozhodnutí bývalého nejvyššího soudu vídeňského (čís. úř. sb. 2481) na tento případ nepřiléhá, poněvadž tam šlo o pouhou opověď odvolání, jež vůbec nebylo provedeno, tu však jest podáno písemné provedení odvolání, o jehož obsahu nemůže vzejíti pochybnost; odvolací soud ovšem k obsahu provedení toho v odůvodnění svého rozhodnutí nepřihlížel. Bylo proto uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2863.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Pro otázku přemrštěnosti nájemného ve starých domech rozhodují předpisy zákona na ochranu nájemníků.

Ke skutkové podstatě deliktu podle § 8 odstavec prvý a třetí zákona se vyžadují nejen objektivní náležitosti skutkové podstaty, nýbrž i vědomí pachatelovo, že žádá (dává si poskytnouti) nájemné zřejmě přemrštěné.

(Rozh. ze dne 6. srpna 1927, Zm II 38/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem předražování podle §u 8 odst. třetí zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud pokládá v souhlasu s posudkem znalce za přiměřené nájemné z bytu obžalovaným pronajatého se všemi vedlejšími požitky 250 Kč měsíčně, dodávaje, že byt je dosti primitivní a, jak prý obecně známo, jeho pěkná poloha jest vyvážena hlukem, prachem a zápachem z nákladních automobilů tam jezdících. Zmateční stížnost právem vytýká, že tyto předpoklady nemají opory ve spisech a, pokud se rozsudek odvolává na okolnost obecně známou, že neodpovídají skutečnosti, ježto je naopak známo, že byt ve druhém poschodí domu chráněného stromovím veřejného sadu netrpí ani prachem ani zápachem ulice, a znalec sám shledal byt v dobrém stavu. Znalecký posudek neobsahuje kromě popisu, výměry, zjištění dobrého stavu, pěkné polohy a šikmé konfigurace bytu žádného odůvodnění; jeho konečný závěr je odůvodněn zcela povšechně a nejasně (»byt je sice v poloze pěkné, konfigurace však vesměs šikmá, takže znalec považuje za přiměřené nájemné i se všemi poplatky 250 Kč«). Jeho nedostatečnost vyplývá z úvahy, že otázku přiměřenosti požadovaného nájemného v tomto případě, kde jde o dům starý, vystavěný asi před 40 lety, tedy dávno před válkou, lze řešiti vzhledem k zákonnému předpisu o ochraně nájemníků toliko ve spojení s těmito předpisy, takže bylo povinností znalce, zjistiti nejprve základnu pro dovolenou činži, jak ji stanoví zákon o ochraně nájemníků platný v době činu (§ 8 zák. z 26. března 1925, čís. 48 sb. z. a n.), a pak připočítati ony další částky, jež zákon prohlašuje za přípustné, jednak jako percentuální zvýšení základní činže podle ustanovení § 9 cit. zák., jednak další zvýšení z důvodů uvedených v § 12, po případě 14 téhož zákona a na tomto spolehlivém podkladě pak vypočítati, kolik činí podle zákona přípustné čisté nájemné a kolik činí vedlejší poplatky a obecní dávky. Teprve nájemné, které zřejmě převyšuje částky takto zjištěné, bude lze pokládati za zřejmě přemrštěné. Tomuto základnímu zákonnému požadavku posudek však nevyhovuje. Není z něho ani zřejmo, z jakého právního základu znalec vycházel při svém výpočtu (zda z nabývacího nákladu domu, či z činže podle zákona přípustné, či snad z činže v místě obvyklé). Vzhledem k vytknutým nedostatkům posudku byl odůvodněn obhájcův návrh na jeho doplnění a přezkoumání, ježto pro takové opatření jsou dány předpoklady § 126 tr. ř. Zamítnutím návrhu obhájcova byl stěžovatel nepochybně zkrácen ve své obhajobě a rozsudek se stal zmatečným podle čís. 4 § 281 tr. ř. (srov. rozh. č. 1866 z roku 1925, 1998 z roku 1925 sb. n. s.).

Ke skutkové podstatě deliktu podle § 8 odst. prvý a třetí zák. čís. 568 z roku 1919 se vyžadují nejen objektivní náležitosti — v rozsudku vadně zjištěné, — nýbrž i vědomí pachatelovo, že žádá, pokud se týče dává si poskytnouti nájemné zřejmě přemrštěné. Tohoto vědomí u stěžovatele nalézací soud nezjistil. Zejména nelze shledati dostatečné a náležitě odůvodněné zjištění subjektivní viny v tom, že se v rozsudku praví: »Mluví-li obžalovaný nyní o měsíčním nájemném 400 Kč pokud se týče 500 Kč, projevuje tím (nyní) sám, že si dal pomocí oné udánlivé jistoty 20.000 Kč poskytnouti jako nájemné částku zřejmě přemrštěnou,« neboť

nehledě k tomu, že citovaným výrokem odůvodňuje soud své přesvědčení, že částka obžalovaným požadovaná byla objektivně zřejmě přemrštěná, neopravňuje tento výrok ještě k závěru, že si obžalovaný v době činu byl vědom, že, využívaje mimořádných poměrů vyvolaných válkou, požadavkem upřílišněného nájemného vybočuje z dovolených mezí. Přesného zjištění v naznačeném směru bylo v souzeném případě tím více třeba, an se obžalovaný již při prvním výslechu u soudu hájil tím, že považoval i 500 Kč nájemného měsíčně za přiměřené nájemné, informovav se u svého právního zástupce Dra L-a, který o bytě prohlásil, že zaň obžalovaný může tolik požadovati. Soud nejen že k této obhajobě nepřihlíží, nýbrž nezjišťuje subjektivní zavinění obžalovaného v době spáchání činu vůbec, což důvodně vytýká zmateční stížnost s hlediska čís. 5 i 9 a) §u 281 tr. ř. Pro zjišťování subjektivní stránky mohou nabýti významu i další průvodní návrhy obhajoby, týkající se zjištění kupní ceny domu, dluhů na něm váznoucích atd. Vytknuté vady činí rozsudek zmatečným a odůvodňují jeho zrušení v celém obsahu, aniž by bylo třeba se zabývati dalšími uplatňovanými zmatky. Ježto pak v rozsudku nejsou bezvadně zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona měly býti základem nálezu, nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení a bylo rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2864.

Podvod předložením nesprávně vyplněného výkazu o majetkových a výdělkových poměrech okresní úřadovně pro péči o válečné poškozence za účelem přiznání invalidního důchodu.

Vypovězení ze země jest zostřením trestu a jako takové sdílí osud hlavního trestu; odvolání jest tu přípustno jen za podmínek § 283 tr. ř.

Podmíněné odsouzení nutno omeziti toliko na případy odůvodněné závažnými a podstatnými okolnostmi.

(Rozh. ze dne 13. srpna 1927, Zm I 154/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 5. února 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem pokusu podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák.; odmítl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného do onoho rozsudku z výroku o vypovězení ze země; naproti tomu vyhověl odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl povolen obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu a prohlásil odsouzení obžalovaného nepodmíněným. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že v nesprávném tvrzení strany ve výkaze nelze spatřovati uvádění úřadů v omyl lstivým předstíráním, poněvadž prý jednak

již v žádosti o invalidní nebo jiný důchod ve smyslu zákona o požitcích válečných poškozenců ze dne 20. února 1920, čís. 142 sb. z. a n. nutno důvod, z něhož se žadatel o důchod uchází, prokázati, jednak údaje výkazu musí přezkoumati také úřady, které údaje ty potvrzují, totiž obecní úřad a okresní ústředna práce, a mohou teprve potom, když se tak bylo stalo, předložiti výkaz k dalšímu vyřízení okresní úřadovně pro péči o válečné poškozence, takže žadatel ví prý již předem, že bez potvrzení správnosti jeho údajů důchodu nedocílí ani ho docíliti a tedy ani škodu způsobiti nemůže. Také v souzeném případě musila prý okolnost, že V. nebyl v roce 1925 zaměstnán, býti prokázána výkazem, jehož údaje musily potvrditi oba shora jmenované úřady, a stěžovatel nemohl prý uvésti ve výkaze nesprávný údaj, poněvadž by ony úřady byly odmítly jej potvrditi. Jak patrno, zmateční stížnost snaží se podstatou svých vývodů dovoditi, že v souzeném případě šlo o pokus k dosažení cíle, k uvedení příslušných úřadů v omyl, objektivně nezpůsobilý. Jest však v neprávu. Z předpisů zákona o požitcích válečných poškozenců, částečně změněného a doplněného zákonem ze dne 25. ledna 1922, čís. 39 sb. z. a n. má pro řešení otázky přímý význam pouze ustanovení jeho § 26, podle něhož nárok na důchod jest ohlásiti u příslušného okresního úřadu pro péči o válečné poškozence, při čemž arci jsou váleční poškozenci povinni přihlášky (invalidé přihlášky k lékařské prohlídce) řádně doložiti, nebo prokázati, že tak učiniti nemohli. Důchod sám vyměří, přizná a poukáže podle § 30 Zemský úřad pro péči o válečné poškozence, který je podle prvého odstavce § 31 sice oprávněn prozkoumati kdykoli znovu podmínky důchodu a může pak zastaviti důchod úplně nebo částečně v případech, uvedených tamtéž pod a)—e), druhým odstavcem téhož § ukládá se však zároveň důchodcům jednak povinnost, by oznámili ihned zemskému úřadu každou změnu ve svých poměrech, jež se dotýká podmínek, za nichž byl důchod přiznán a vyměřen, jednak ručení za škodu, vzniklou opomenutím této povinnosti. Stejně pak jako ze zvláštního ustanovení vládního nařízení ze dne 4. května 1920, čís. 346 sb. z. a n. (prováděcího nařízení k zákonu o požitcích válečných poškozenců) k § 10 zákona, podle něhož invalida jest povinen prokázati všechny okolnosti, tvořící podmínku nároku na příplatek pro děti, je zejména i z předpisů téhož nařízení k § 31 zákona zjevno, že zemský úřad pro péči o válečné poškozence má sice ve snaze, nesoucí se k tomu, by nikdo nepobíral důchodu, na který nemá nároku buď vůbec nebo ve výši jemu přiznané, býti podporován úřady, z nichž některým, jako soudům, správcům úmrtních matrik a notářům ukládá se oněmi předpisy přímo povinnost činiti zemskému úřadu příslušná sdělení, že však jinak jest zemský úřad v té příčině odkázán především na válečné poškozence, pokud se týče na důchodce samotné, tedy zejména i, pokud jde o poškozence, o důchod nově se hlásící, na údaje ve výkaze o jejich majetkových a výdělečných poměrech, že tudíž především od jejich vlastního smyslu a citu pro poctivost závisí, by se důchodu nedostalo osobám, u nichž zákonných podmínek žádaného jimi důchodu není buď vůbec neb aspoň pro onu výši důchodu, jehož jest se domáháno. Na věci nemění ničeho ani zcela všeobecné ustanovení § 3 vládního nařízení o lékařských pro-

hlídkách válečných poškozenců ze dne 8. června 1922, čís. 181 sb. z. a n., podle něhož místně příslušná okresní úřadovna pro péči o válečné poškozence obešle válečného poškozence k lékařské prohlídce po vykonaném šetření o jeho osobních a majetkových poměrech, neboť za nedostatku podrobnějších předpisů o postupu při tomto šetření je zřejmo, že, jak tomu bylo i v souzeném případě, také toto šetření omezuje se na pouhé přezkoumání »výkazu o majetkových a výdělečných poměrech válečného poškozence« v roce, předcházejícím roku, v němž se jedná o přiznání (§ 30 zákona) nebo zastavení (§ 31 zákona) důchodu (třetí odstavec ustanovení vládního nařízení ze dne 7. prosince 1922, čís. 363 sb. z. a n., — dalšího prováděcího nařízení k zákonu o požitcích válečných poškozenců — k § 2 zákona). Podle »upozornění«, vytištěného na tiskopise tohoto výkazu, jehož se zmateční stížnost na odůvodněnou svého stanoviska rovněž dovolává, dlužno výkaz vyplniti válečným poškozencem přesně a podle pravdy a uvésti mimo jiné v jeho sloupci 5. pravidelný týdenní a měsíční příjem ze zaměstnání, uvedeného ve 3. sloupci, a celkový příjem z tohoto zaměstnání a má válečný poškozenec teprve ve sloupci 7. po případě poznamenati, zda byl a po jakou dobu v příslušném roce bez zaměstnání a bez výdělku. Ve sloupci 8. potvrdí správnost údajů buď zaměstnavatel, jde-li o příjem z poměru námezdního, nebo berní správa, jde-li o příjem z činnosti hospodářsky samostatné (na př. ze živnosti, z hospodářství a pod.). Zřejmě jen tyto posléz uvedené příjmy má na mysli také ustanovení vládního nařízení čís. 363/1922 sb. z. a n. k § 2 zákona, praví-li se v něm, že úřady pro péči o válečné poškozence zjistí příjem válečného poškozence dotazem u berní správy. O žádnou z těchto dvou eventualit, tedy ani o případ, v němž invalidé, kteří se přihlásili k sociálně-lékařské prohlídce, jsou podle ustanovení téhož vládního nařízení k § 26 zákona povinni, prokázati, že jejich příjem nepřesahuje hranice, vylučující nárok na důchod, nejedná se však v souzeném případě, v němž jsou sloupce 3.—5. i sloupec 6. (příjem z kapitálu) vyplněny vesměs nulami tak, že nebylo ani příčiny ba ani místa k tomu, by sloupec 8. byl vyplněn potvrzením ať již zaměstnavatele, jehož podle sloupců 3. a 4. vůbec nebylo, nebo berní správy. Potvrzení příslušného obecního úřadu nevztahuje se vůbec na údaje výkazu o majetkových poměrech válečného poškozence, jak mylně za to má zmateční stížnost, nýbrž podle předtisku formuláře výkazu výhradně na to, že osoby, uvedené ve výkaze, žijí s válečným poškozencem ve společné domácnosti. Není tudíž ani věcí nebo dokonce povinností řečeného úřadu, by přezkoumával správnost údajů výkazu o oněch shora zmíněných poměrech poškozencových. Naproti tomu je výkaz, o který tu jde, opatřen ve sloupci 8. potvrzením Okresní ústředny práce v P. ze dne 23. července 1926, že Robert V. je bez zaměstnání. Údaje svědků Otakara K-e, oficiála okresní úřadovny pro péči o válečné poškozence v P., které stěžovatel výkaz podle rozsudkového zjištění předložil, by vymohl invalidní důchod pro V-u, dále Dra Jana H-a, koncipisty zemského úřadu pro péči o válečné poškozence, zejména pak svědka Jana T-a, kancelisty okresní úřadovny, podle něhož výkaz by byl býval zaslán do Prahy a V-ovi byly by příspěvky neprávem přiznány, kdyby si

byl svědek věci nevšiml nebo to byl přehlédl a kdyby mu nebylo osobně známo, že V. byl v roce 1925 zaměstnán v S-ské továrně, opravňovaly soud k závěru, že k vyměření a výplatě důchodu V-ovi nedošlo jen pro překážku odjinud v to přišlou, pokud se týče jen náhodou, totiž následkem toho, že na dotaz, učiněný okresní úřadovnou v S-ské továrně z podnětu svědka T-a vyšlo na jevo, že V. měl v roce 1925 v oné továrně zaměstnání a že jeho příjem činil tehdy po srážce daně 15.916 Kč 50 h. Jsou tudíž námitky zmateční stížnosti jednak právně, jednak, pokud jde o souzený případ, i věcně bezpodstatnými. Posléze tvrzením, že stěžovatel neměl na důchodu, který by byla obdržela jiná osoba, zájmu, ocitá se zmateční stížnost v nepřípustném rozporu se skutkovým závěrem rozsudkovým, podle něhož je vyloučeno, že stěžovatel jednal bez sledování vlastního prospěchu. Ostatně jde tu o okolnost pro otázku jeho viny právně zřejmě nerozhodnou. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Neprávem odvolává se obžalovaný z výroku o vypovězení ze země. Toto je zostřením trestu a jako takové sdílí osud hlavního trestu; odvolání do vypovězení ve prospěch obžalovaného bylo by podle § 283 tr. ř. přípustno jen tehdy, kdyby ohledně hlavního trestu nebylo použito mimořádného práva zmírňovacího nebo zaměňovacího. V souzeném případě sešel však nalézací soud, vyměřiv obžalovanému trest jak za použití § 54 tr. zák., tak i § 55 tr. zák., pod nejnižší zákonnou sazbu. Odvolání obžalovaného musilo proto jako nepřípustné býti odmítnuto.

Pokud jde o odvolání státního zastupitelství do přiznání podmíněného odsouzení obžalovanému, bylo uváženo: Podmíněné odsouzení nutno omeziti toliko na případy, odůvodněné závažnými a podstatnými okolnostmi. Těch tu však není. Částečné doznání skutkových okolností, které v této věci obžalovaný učinil, není takové, že by se z něho dalo usuzovati, že svoji vinu sám uznal a se polepší. Zachovalost nepadá valně na váhu, poněvadž je povinností každého občana řádně se chovati. Obžalovaný snaží se sice ve svém prohlášení na odvolání státního zastupitelství vyličiti svou činnost jako blahodárnou ve prospěch trpících válečných poškozenců; tomu však tak nebylo, jak vysvítá z výpovědi svědků K-y a Ch-y. Obžalovaný jednal naopak ze ziskuchtivosti, nesleduje toliko zájmy válečných poškozenců, nýbrž maje na mysli především vlastní prospěch. Jednáním svým, jež čelilo i proti zájmům československého státu, který obžalovanému poskytl pohostinství, projevil obžalovaný úporné smýšlení, které nezaručuje, že povede v budoucnosti pořádný život i tehdy, nebude-li trest vykonán. Neprávem povolil tedy nalézací soud obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu a bylo proto vyhověti odvolání státního zastupitelství v tomto směru a prohlásiti odsouzení obžalovaného nepodmíněným.

Čís. 2865.

Ke skutkové podstatě podvodu nestačí ještě lstivé vylákání odměny za sprostředkování místa, nýbrž jest po subjektivní stránce zapotřebí, by pachatel měl již od prvopočátku úmysl, nevrátiti odměnu ani tehdy,

když místo opatřiti se nezdaří, nebo by měl vědomí, že v případě tom nebude moci zaplacený peníz splatiti, neb aspoň ne v určité době a měl-li pachatel v tomto případě úmysl poškoditi osobu služební místo hledající, je tu úmysl podvodný.

(Rozh. ze dne 13. srpna 1927, Zm I 299/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 4. dubna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného jest odůvodněna již, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Rozsudek nalézacího soudu zjišťuje sice v obou případech, ve kterých obžalovaného uznal vinným, že obžalovaný uvedl, pokud se týče pokusil se uvésti uchazeče o místo v omyl za tím účelem, by na nich žádaný peníz vylákal; nezjistil však podstatných okolností pro posouzení subjektivní stránky zločinu podvodu, ze kterých by se dalo usouditi, zda obžalovaný měl již hned z prvopočátku úmysl způsobiti žadatelům škodu, peníze vylákané jim nevrátiti a je o ně zkrátiti a zda měl vědomí, že, i kdyby chtěl, nebude později moci je vrátiti, nastane-li povinnost k vrácení, nebude-li slíbené místo včas opatřeno. Nalézací soud nezjistil tudíž u obžalovaného úmyslu poškozovacího, jenž jest podstatnou součástí skutkové podstaty zločinu podvodu (§§ 1 a 197 tr. zák.) a neodůvodnil ani, z čeho usuzuje, že směnka obžalovaným Miloslavu B-ovi vystavená byla směnkou krycí, a neopodstatnil ničím svůj právní názor, že obžalovaný byl povinen zaplatiti 1.500 Kč bez současného vrácení směnky, ať již byla směnkou krycí, čili nic. S hlediska nazírání na důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. má zrušovací soud za to, že jest odůvodněna zmateční stížnost i z důvodu podle čís. 4 §u 281 tr. ř. potud, pokud zamítnut byl průvodní návrh obžalovaného při hlavním přelíčení dne 4. dubna 1927 na výslech jeho matky Marie Š-ové o tom, že v době jednání s B-em a K-em měl obžalovaný na hotovosti 6.000 až 7.000 Kč a že by jeho matka svolila ku knihovnímu zajištění, kdyby bylo třeba, a na výslech Františka Š-a o tom, že obžalovaný má menší peněžitou částku pojištěnu na jeho majetku a že by i on svolil ku knihovnímu zajištění. Ke skutkové podstatě podvodu nestačí totiž ještě vylákání odměny za sprostředkování místa, nýbrž jest k tomu, jak již shora bylo uvedeno, po subjektivní stránce zapotřebí, by obžalovaný měl již od prvopočátku úmysl, nevrátiti odměnu ani tehdy, když místo opatřiti se nezdaří, neb aby měl vědomí, že v posléz uvedeném případě nebude moci zaplacený peníz splatiti, neb aspoň ne v určité době, a měl-li obžalovaný v tomto případě úmysl poškoditi osobu služební místo hledající, je tu úmysl podvodný (rozh. čís. 856 sb. n. s.). Bylo proto nutno, by nalézací soud zkoumal, zda obžalovaný měl již z prvopočátku úmysl poškoditi, peníze v žádném případě nevrátiti, po případě, zda měl vědomí, že nebude moci vrátiti peníze, nastane-li mu povinnost je vrátiti. K tomu cíli měl nalézací soud povinnost zkoumati a zjistiti, zda měl obžalovaný dostatečný majetek, by mohl peníze na svědcích vylákané (1.500 Kč a 2.000 Kč) kdykoliv vrátiti, zejména když tvrdil, že má majetek a když Miloslavu B-ovi vystavil a podepsal směnku na vylákaných 1.500 Kč. Nabízel-li záruku za případné vrácení odměn předem zaplacených, knihovním zajištěním, bylo povinností nalézacího soudu zjistiti výslechem jeho matky a bratra, zda byli ochotni tuto hypotekární záruku (kauci) za obžalovaného poskytnouti a zda mohl obžalovaný na to spoléhati, že mu ji poskytnou, z čehož by bylo lze usuzovati na jsoucnost neb nejsoucnost jeho poškozovacího úmyslu. Návrhy obžalovaného v tom směru nelze odbýti tvrzením, že nebyly míněny vážně, když kromě jeho dřívějšího potrestání nalézací soud ničeho nezjistil, co by mohlo nasvědčovati tomuto jeho úsudku. Rovněž k tomu nestačí poukaz, že obžalovaný svědkům nesliboval výslovně zajištění matčino nebo bratrovo, vždyť nebylo též zjištěno, že svědkům nabízel zajištění na svých realitách. Neprovedl-li nalézací soud těchto důkazů, pochybil, neboť nelze vyloučiti možnost, že tato formální vada mohla míti nepříznivý vliv na rozhodnutí o vině obžalovaného (§ 281 posl. odst. tr. ř.).

Čís. 2866.

Ustanovení poslední věty §§ 104 a 105 odstavec druhý tr. zák. bylo sice zrušeno zákonem o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. (§ 11 odst. druhý), nahraženo však současně předpisem § 9 zákona, podle něhož nyní dar (majetkový prospěch) propadá ve prospěch státu; propadnutí jest vysloviti, i když byl dar pachateli vrácen.

Pro posouzení otázky, zda jest obžalovaný hoden dobrodiní podmíněného odsouzení, přichází v úvahu hlavně jeho osobnost a pak povaha trestného činu.

(Rozh. ze dne 13. srpna 1927, Zm II 94/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 18. prosince 1926, pokud, uznav obžalovaného vinným zločinem svádění ke zneužití moci úřední ve smyslu § 105 tr. zák., nevyslovil, že poskytnutý dar propadá ve prospěch státu, a vyslovil, že majetkový prospěch poskytnutý obžalovaným v částce 500 Kč, propadá ve prospěch státu, a zamítl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství do výroku, jímž byl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební lhůtou tří let.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným zločinem svádění ke zneužití moci úřední ve smyslu § 105 tr. zák., spáchaným tím, že veřejného úředníka, št. kapitána inženýra K-a hleděl při rozhodování veřejných záležitostí darem svésti ke stranictví. Podle rozsudkového zjištění zaslal obžalovaný št. kapitánu inž. K-ovi 500 Kč, jež mu však tento ihned zaslal zpět. V § 9 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. se nařizuje, že, byl-li poskytnut prospěch majetkový, vysloví soud, a to i v případech odsouzení pro trestné činy, uvedené v § 1 tohoto zákona, v rozsudku, že propadá ve prospěch státu. Mezi těmito trestnými činy jsou pak v § 1 zákona uvedeny výslovně zejména také činy, trestné podle X. hlavy prvního dílu trestního zákona ze dne 27. května 1852, čís. 117 ř. zák., mezi něž náleží ovšem i zločin podle § 105 tr. zák. V napadeném rozsudku není vysloveno, že majetkový prospěch poskytnutý obžalovaným, propadá ve prospěch státu, v důvodech není uvedeno, proč se tak nestalo. Lze však souditi, že k tomuto opomenutí došlo vzhledem k ustanovení § 11 odst. druhý zákona č. 178/24 sb. z. a n., jímž kromě jiných obdobných předpisů byly také poslední věty §§ 104 a 105 odst. druhý tr. zák. zrušeny, při čemž bylo však soudem přehlédnuto, že tato ustanovení byla současně nahražena oním předpisem § 9 uvedeného zák. Změna, přivoděná tímto předpisem, spočívá v tom, že také dar, majetkový prospěch, který dříve podle posledních vět §§ 104, 105 tr. zák. měl býti odevzdán ústavu chudých toho místa, kde se pachatel zločinu dopustil, propadá nyní ve prospěch státu. Ve zprávě ústavněprávního výboru senátu, tisk 1945, se praví, že ohledně propadlých úplatků provedena unifikace ve prospěch státu, a ke zrušovacímu ustanovení § 11 odst. druhý se tamtéž podotýká, že § 104 posl. věta a § 105 odst. druhý, posl. věta, tr. zák. se zrušují proto, že na místo těchto ustanovení nastoupila nová jednotná norma § 9. Na tom nemění ničeho okolnost, že v souzeném případě byl vrácen dar obžalovaným poskytnutý; propadnutí daru nastává již jeho poskytnutím. Libovolnou disposicí pachatele nemůže dar býti odňat účelu, jemuž podle zákona propadl. Zmateční stížnost namítá tudíž, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 11 § 281 tr. ř. právem, že soud, nevysloviv, že majetkový prospěch, dar, poskytnutý obžalovaným, propadá ve prospěch státu, překročil tím při vyměřování trestu svoji trestní moc. Bylo jí proto vyhověti a uznati, jak se stalo.

Odvolání státního zastupitelství z výroku o přiznání podmíněného odkladu výkonu trestu obžalovanému není odůvodněno. Pro posouzení otázky, zda je obžalovaný hoden dobrodiní podmíněného odsouzení, přichází v úvahu hlavně jeho osobnost a pak povaha trestného činu. Nutno tedy zkoumati, zda možno u obžalovaného mluviti o podstatných důvodech pro použití podmíněného odsouzení. Tuto otázku dlužno posuzovati se zřetelem na vnitřní momenty a na základě okolností, jež čin doprovázely a měly vztah k osobě obžalovaného. A tu podle stavu spisů jest zřejmo, že obžalovaný byl dosud zachovalý a k činu se doznal. Ani z povahy trestného činu ani ze způsobu jeho provedení nelze souditi na mravní defekty obžalovaného, jež by bylo nutno napraviti výkonem trestu. Naopak dlužno u obžalovaného právem za to míti, že jde tu jen o jeho nahodilý poklesek, že se obžalovaný dal svésti k činu příležitostí a svými tísnivými poměry a že jinak u něho není sklonu k trestným činům; lze tedy důvodně předpokládati, že i bez výkonu trestu povede obžalovaný na dále pořádný život. Právem přiznal proto nalézací soud obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu, pročež bylo odvolání státního zastupitelství v tomto směru zamítnouti jako bezdůvodné.

Čís. 2867.

Ochrana volební a shromažďovací svobody (zákon ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák.).

S hlediska přečinu překažení kandidatury podle § 12 zákona nezáleží na případné věcné oprávněnosti kandidatury; protizákonnými prostředky nelze nutiti ku vzdání se kandidatury ani v případě, že strana kandidatury odvolala a kandidát měl podle reversu uposlechnouti.

(Rozh. ze dne 18. srpna 1927, Zm I 10/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 26. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 12 zákona ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 b) po případě 10 § 281 tr. ř. Domáhajíc se však sproštění obžalovaného z obžaloby pro nedostatek skutkové podstaty, uplatňuje v pravdě důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. Z valné části není po zákonu dolíčena. Buduje své právní úvahy na skutkových předpokladech, jež nejsou převzaty z jediné směrodatných zjištění rozsudkových, ba které nemají opory ani ve spisech a obhajobě samého obžalovaného. Rozsudek nezjišťuje, že jednomyslným usnesením výkonného výboru čsl. strany domkařů a malorolníků tato strana z voleb vystoupila a veškeré kandidatury odvolala; zjišťuje pouze, že na den 4. listopadu 1925 byla svolána do Prahy schůze kandidátů strany za tím účelem, by kandidáti byli pohnuti k tomu, by odvolali své kandidatury; dále bere přípisem ministerstva vnitra ze dne 14. července 1925 za prokázáno, že společná kandidátní listina čsl. strany agrární a konservativní sdružené s ústředním svazem spolku majitelů domů a samostatnou čsl. stranou domkářů a malorolníků, byla ústřední volební komisí po rozumu třetího odstavce § 26 volebního řádu do poslanecké sněmovny pouze co do svého označení upravena, že však i po této úpravě zůstala kandidátní listina všech tří sdružených stran. Ani žádný ze slyšených svědků nepotvrdil to, co stížnost uplatňuje, a nehájil se tak ani sám obžalovaný. Není proto stížnost oprávněna z tvrzeného předpokladu vycházeti. V důsledku toho padají závěry, které stížnost z předpokladu toho dovozuje: že učitel Ludvík M.

nemohl kandidovati za stranu, která se voleb vůbec nesúčastnila a pro volby přestala existovati, rozešedši se před nimi; že oním usnesením výkonného výboru strany čsl. domkářů a malorolníků byl M. vázán a bylo jeho povinností, by se kandidatury vzdal, pokud se týče, že všichni kandidáti byli usnesením výkonného výboru strany kandidatury zbaveni; že jejich kandidatura zanikla a tomu podobné. Výpovědi všech svědků, jež soud učinil podkladem svého přesvědčení, souhlasí v tom, že šlo o to, by se kandidáti sami dobrovolně vzdali kandidatury, a musí proto stížnost při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. vycházeti pouze z tohoto rozsudkového zjištění. Že by za tohoto zjištění a za dalšího předpokladu, že učitel M. nechtěl svou kandidaturu odvolati, nýbrž byl k tomu nucen závadným jednáním obžalovaného, bylo právní posouzení věci nalézacím soudem právně mylné, nepokouší se zmateční stížnost vůbec dokázati. Namítá-li stížnost, že usnesením a to jednomyslným všech kandidátů samostatné čs. strany domkářů a malorolníků ze dne 4. listopadu 1925 bylo pravoplatně rozhodnuto, že za daných poměrů se tato strana voleb nesúčastní, a že v důsledku toho veškeří kandidáti této strany byli podle reversu nuceni své kandidatury odvolati, ježto strana sama se rozhodla voleb se nesúčastniti, stačí poukázati jednak k tomu, co bylo po skutkové stránce uvedeno, jednak zdůrazniti, že v rozsudku není zjištění o jednomyslném a pravoplatném rozhodnutí všech kandidátů, voleb se nesúčastniti, a že proto i v tomto směru odchyluje se stížnost od závazných rozsudkových zjištění. Nehledíc k tomu postavil se nalézací soud na správné stanovisko, že pro právní uvažování jest úplně nerozhodno, že učitel M. podepsal revers, že bude poslušen usnesení výkonného výboru strany. Neboť i v tomto případě záviselo to jedině na jeho volném rozhodnutí, zda se zachová podle reversu, či zda setrvá na kandidatuře, a nebyl obžalovaný oprávněn, by ho svémocně některým z prostředků zakázaných v § 12 zákona o svobodě voleb donucoval, by se vzdal kandidatury. Obžalovanému bylo jen volno, jak nalézací soud správně naznačuje, navrhnouti výkonnému výboru strany, by vyvodil z jednání M-ova příslušné důsledky, nesměl však o své újmě nastoupiti cestu zákonem nedovolenou, to ani tehdy, kdyby bylo správno, že výkonný výbor čs. strany domkářů a malorolníků se byl skutečně rozhodl na tom, by se strana voleb nesúčastnila a veškeré kandidatury odvolala. Neboť ani tu nebylo přípustno, protizákonnými prostředky donucovati zdráhajícího se kandidáta ku vzdání se kandidatury. Otázka případné věcné oprávněnosti kandidatury nepadá na váhu s hlediska § 12 zákona, jehož účelem jako vůbec celého zákona je chrániti čistotu a svobodu voleb. Za tohoto stavu věci netřeba se obírati námitkou, že podle volebního řádu kandidatury samostatných osob, nepodepřené oficielními stranami, nejsou trpěny, tím méně pak uznávány. Napadený rozsudek netrpí proto ani formelní ani materielní vadou, naopak rozsudková zjištění stačí plně ku spolehlivému právnímu posouzení věci, jež je v plné shodě se zákonem. Zmateční stížnost popírá sice i opodstatněnost zákonných náležitostí v subjektivním směru, avšak činí tak na základě skutkových předpokladů, příčících se rozsudkovým zjištěním, a musí

proto její vývody zůstati bez povšimnutí. Je-li opodstatněna skutková podstata přečinu obžalovanému za vinu kladeného, nemůže přicházeti v úvahu na jeho místě čin méně trestný, pouhý přestupek urážky na cti (čís. 10 § 281 tr. ř.). Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2868.

Ironické sesměšňování není, ač se dotýká nemile citu toho, proti němuž čelí, samo o sobě ještě haněním (§ 491 tr. zák.), nesnižujíc mravní hodnoty napadeného.

Předhůzka snah vládnouti po způsobu »pánů Franců ze zámku« a uplatňovati »předpotopní názory«.

Předpis § 1339 obč. zák. má na zřeteli jen urážky, nespadající pod trestní zákon, nepředbíhá však otázce, zda je tu skutková podstata podle trestního zákona.

Přisouzení všech útrat opravného řízení soukromému obžalobci, zvítězil-li obžalovaný svým opravným prostředkem jen v nepatrné části; dělení útrat prvé stolice.

(Rozh. ze dne 18. srpna 1927, Zm I 130/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 8. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491, 493 tr. zák. a § 1 zák. čís. 124/24 sb. z. a n., potud, že vyloučil i bod II. (str. 5. rozsudku) z výroku o vině a důsledkem toho zrušil rozsudek ve výroku o trestu a o nákladech trestního řízení. Jinak zmateční stížnost zavrhl. Trest vyměřil znova a odsoudil obžalovaného podle druhého odstavce § 389 tr. ř. k náhradě jedné polovice útrat trestního řízení prvé stolice a podle § 393 tr. ř. k náhradě soukromým obžalobcům polovice útrat, spojených s jich právním zastoupením v řízení před prvou stolicí; stanovení útrat těch ponechal soudu prvé stolice. Vyslovil, že obžalovaný jest práv ze všech nákladů na řízení zrušovací a jest povinen nahraditi soukromým obžalobcům veškeré útraty, spojené s jich právním zastoupením v druhé stolici, z nichž útraty za intervenci jejich právního zástupce při zrušovacím líčení včetně studia spisů a přípravy k němu upravil na 500 Kč a upravení ostatních útrat ponechal soudu prvé stolice. Na tento výrok poukázal odvolání obžalovaného co do výroku o nákladech. Jinak zůstal rozsudek nezměněn.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje toliko zmatek podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. a provádí jej v podstatě potud, že nalézací soud i v těch čtyřech bodech, pro něž uznal obžalovaného vinným přečinem podle §§ 488, 491, 493 tr. zák., neprávem shledal skutkovou podstatu urážky

na cti, ježto tu jde jednak o pouhou beztrestnou kritiku postupu soukromých obžalobců ve věci Emilie H-ové, spadající nanejvýše v některých obratech pod ustanovení § 1339 obč. zák., nikoliv o vydávání u veřejný posměch po rozumu § 491 tr. zák., jednak o pravdivá tvrzení, v nichž jen nesprávným výkladem shledáno bylo bezdůvodné vinění z nepočestného činu ve smyslu § 488 tr. zák. Byly tu prý předpoklady § 4 zákona čís. 123/24 a stačil proto důkaz pravděpodobnosti, jenž byl též podle toho, jak rozsudek zjistil skutkový stav, proveden. Odůvodněnou uznati jest zmateční stížnost, pokud jde o výrok označený v bodě II. důvodů, v němž spatřuje rozsudek vinění soukromých obžalobců z opovržlivých vlastností a vydávání jich u veřejný posměch. Rozsudek výroku toho blíže nerozebírá a jest proto míti za to, že jej bere v tom smyslu, jenž přirozeně vyplývá z jeho doslovu, aniž by mu přikládal nějaký zvláštní smysl. Podle toho nutno přisvědčiti zmateční stížnosti, že dotyčná věta, zejména též v souvislosti s ostatním obsahem závadného článku nevybočuje z mezí — ve formě sice poněkud posměšné, a ironické — jinak však nikoliv nepřípustné kritiky postupu soukromých obžalobců ve věci Emilie H-ové, jak rozsudkem samým jest zjištěn, věci to veřejné, zasahující nepochybně do zájmů občanů M-ských. Jde o úpravu platu Emilie H-ové jako obecní tajemnice, jež se domáhá vyššího platu, než jí chce povoliti obecní zastupitelstvo. Obžalovaný v závadném článku zastupuje zřejmě zájem Emilie H-ové a názor té části občanů, jež pokládá její nárok za oprávněný, proti obžalobcům jako zástupcům strany, jež v požadavku H-ové spatřuje přespřílišné zatížení obecních financí. Praví-li se v této souvislosti ve článku, že »Dík několika jednotlivcům, kteří roztrubují do světa, jakoby se bůh ví co nekalého u nás dělo, nuceni jsme veřejnost informovati podle pravdy«, nelze v tom spatřovati, leč zdůraznění opačného nazírání na věc a nanejvýše výtku, že jednotlivci věc se svého stranického stanoviska přehnaně zabarvují. Výtka opovržlivých vlastností byla by v tom jen, kdyby bylo obžalobcům a jich straně vytýkáno, že se toto přehnané zabarvování děje úmyslně, proti lepšímu vědomí, za účelem nekalým, což však z doslovu článku nijak nevyplývá, a též není v rozsudku zjištěno. Tím ovšem odpadá i vydávání u veřejný posměch, poněvadž i to muselo by býti rázu hanlivého, by mohlo založiti urážku podle § 491 tr. zák. Pouhé ironické, ovšem na obveselení čtenářů vypočtené vylíčení stanoviska druhé strany, byť i také ono sloužilo za zbraň k potírání tohoto stanoviska, sem ještě nespadá, když mu chybí ona přísada hanlivosti, jež v přítomném případě nijak není zjištěna. Ironické sesměšňování dotýká se přirozeně ovšem nemile citu toho, proti němuž čelí, samo o sobě nesnižuje však jeho mravní hodnotu v očích čtenářů nebo posluchačů, jak to předpokládá hanění.

Neodůvodněnou jest však zmateční stížnost, pokud jde o další větu III. důvodů znějící: »Pět hlav s více smysly dohodlo se, že nadešla příhodná doba návratu doby pánů Franců ze zámku, kdy několik jedinců vládlo celou obcí. Proč právě v dnešní době chtí uplatňovati předpotopní názory?« Nejde tu jen o pouhou beztrestnou kritiku, jak mylně za to má zmateční stížnost. Soukromí obžalobci jsou viněni ze snah

vládnouti obcí po způsobu někdejších pánů Franců ze zámku, lidí to, kteří podle všeobecně rozšířeného a s pokolení na pokolení se udržujícího názoru venkovského lidu jsou prototypem lidí nadutých, omezených, pánovitých, utlačovatelů drobného pracujícího lidu, lidí, jež venkovský lid všeobecně označoval a označuje jako karabáčníky. Předhůzka ze snah vládnouti obcí po způsobu takových, venkovským lidem nenáviděných »pánů Franců ze zámku«, jest viněním z opovržlivých vlastností, z opovržlivého smýšlení, jest také vydáváním u veřejný posměch, neboť člověk nadutý, omezený, za jakého pokládá venkovský lid »pány France ze zámku«, jest jiným na posměch, a předhůzka takového rázu snižuje toho, jehož se týče, ve vážnosti a úctě u jeho spoluobčanů, jmenovitě na malém venkovském místě, což plnou měrou platí i o předhůzce, že obžalobci chtějí uplatňovati předpotopní názory, jež je předhůzkou zaostalosti a snahy uplatňovati názory nemožné, zaostalé, do nynější doby naprosto se nehodící. Bylo proto v tomto směru zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti. Neodůvodněnou jest zmateční stížnost i potud, pokud napadá výrok rozsudku, spatřující ve větě VIII.: »Prostřednictvím svého adjutanta všelijakými kachnami nechá klamati zdejší občanstvo« obvinění soukromých obžalobců z činu nepočestného, totiž že agitují proti udělení definitivy tajemnici H-ové zprávami smyšlenými a nepravdivými. Poukazuje stížnost na domnělou nesprávnost tvrzení důvodů, že »v protestu obžalobců není okolností smyšlených a nepravdivých«, když v protestu podle zjištění soudu obžalobci tvrdili, že služné H-ové měsíčně 700 Kč s daní a pensijními příspěvky činí ročně 10.000 Kč, což kapitalisováno znamená zatížení obce okrouhle 100.000 Kč, kdežto ve skutečnosti jde ročně méně než o 1000 Kč a nejde o zatížení, když obec za to obdrží úplatu v práci tajemnice. Neboť pro polemiku proti zjištění rozsudku o obsahu protestu neposkytuje hmotněprávní důvod zmatečnosti podkladu. Že by však obviňování obžalobců z agitování proti nároku H-ové podle názoru listu oprávněnému smyšlenými a nepravdivými zprávami, nebylo jich viněním z činu nepočestného, zmateční stížnost ani nedovozuje. Totéž platí o stížnosti proti odsouzení pro větu pod X.: »Bohužel, jsou mnozí, kteří tlachům tohoto pána (Josefa K-a) věří a tak kojí se blahou nadějí, že to těmi podpisy proti rozhodnutí zemského správního výboru vyhraje,« v níž spatřuje rozsudek rovněž vinění soukromého obžalobce K-a z činu nepočestného, že totiž vědomě klame své přívržence ujišťováním, že onen protest bude míti jistě úspěch. Vychází-li se z tohoto výkladu dotyčné věty, jejž stížnost nenapadá pro formální zmatek, není pochyby, že právní posouzení nalézacího soudu odpovídá zákonu, a tvrzení stížnosti, že šlo i tu jen o kritiku, jež nevybočila z mezí slušnosti, jest neudržitelným. Tvrdí-li stížnost, že by mohlo jíti nanejvýš o čin, patřící podle § 1339 obč. zák. před úřad politický, přehlíží, že předpis ten má výslovně na zřeteli jen urážky, nespadající pod trestní zákon, a nepředbíhá otázce, zda je tu skutková podstata podle trestního zákona. Pokud jde o výtku stížnosti, že jsou tu předpoklady § 4 zák. čís. 123/24 a že proto pro beztrestnost obžalovaného stačil důkaz pravděpodobnosti, jenž se podařil podle toho, jak soud prvé stolice skutkový děj zjistil, jest ovšem pravda, že se roz-

sudek otázkou, zda obžalovaný uveřejnil článek ve zřejmém úmyslu chrániti především veřejný zájem, vůbec nezabýval, ač se obžalovaný této okolnosti výslovně ve své obhajobě dovolává. Než tato výtka stává se bezpředmětnou, protože obžalovaný takového důkazu, zejména ve směru vědomého klamání přívrženců smyšlenými a nepravdivými zprávami, vůbec ani nevedl, a soud ve svém odůvodnění k odsuzujícímu výroku v bodech III., VIII. a X. též provedení i jen důkazu pravděpodobnosti, třebas ne výslovně, přece dosti jasně vyloučil. Bylo proto zmateční stížnost i v těchto směrech jako neodůvodněnou zavrhnouti. Jakkoliv obžaloba podle důvodů sama shledává jen v nadpisu a v jednotlivých zvlášť vytknutých tvrzeních pozastaveného článku skutkovou podstatu přečinu urážky na cti, přece podle žalobního výroku žaluje obžalovaného zcela povšechně pro uveřejnění článku »M-ny«, v týdeníku »B-ví«. Soud zkoumal pozastavený článek podle těchto jednotlivých v žalobních důvodech označených míst, shledal jen čtyři s hlediska §§ 488, 491, 493 tr. zák. závadnými, vyslovil, že ostatních sedm míst neobsahuje urážky na cti, uznal však obžalovaného vinným zcela podle výroku obžaloby, ježto tento »jest povšechný bez bližšího rozboru stihaného článku, takže formálního sproštění z obžaloby v bodech, jež soudem shledány nezávadnými, netřeba«. Toto pojímání věci soudem prvé stolice zmateční stížnost ani nenapadá, a nemá proto zrušovací soud podkladu od něho se odchýliti. Proto odpadá též formální výrok sprošťující ohledně bodu II., v němž skutková podstata trestného činu neshledána.

Výrok o nákladech spočívá na ustanovení druhého odstavce § 389, druhého odstavce § 390 tr. ř. a § 393 tr. ř., při čemž byl vzat ohledně nákladů na řízení zrušovací a nákladů, spojených s právním zastoupením soukromých obžalobců zřetel na to, že obžalovaný jen v nepatrné části svým opravným prostředkem zvítězil a že jeho odsouzení pro dva přečiny zůstalo v platnosti.

Čís. 2869.

Uplatňuje-li zmateční stížnost formální zmatek (čís. 5 § 281 tr. ř.), musí její konečný návrh zníti též na nařízení nového hlavního přelíčení (§ 288 čís. 1 tr. ř.).

Okolnost, že soud nepoužil sazby podle druhého odstavce § 313 tr. zák., jest uplatňovati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním.

(Rozh. ze dne 19. srpna 1927, Zm I 314/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 31. března 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným toliko přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák. a nikoliv zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., pokud se týče zločinem těžkého uškození na těle podle § 153 tr. zák.

Důvody:

Vývody zmateční stížnosti, uplatňující toliko zmatek podle čís. 10 § 281 tr. ř., vyčerpávají se jedině v dokazování, že nalézací soud neprávem vyloučil u obžalovaného zlý úmysl a to jak zlý úmysl úřední výkon okresního cestáře zmařiti, tak i zlý úmysl jemu na těle ublížiti, a snaží se dovoditi, že zlý úmysl obžalovaného v tom neb onom směru tu byl. Řečený důvod zmatečnosti není tímto způsobem proveden podle zákona. Z ustanovení § 288 čís. 3 tr. ř. vyplývá základní pravidlo, že při provádění hmotněprávních zmatků smí zmateční stížnost budovati toliko na skutečnostech, které zjistil nalézací soud, a na jich podkladě dovozovati, že hmotného zákona bylo nesprávně použito. Zjišťuje-li v souzeném případě nalézací soud výslovně neexistenci zlého úmyslu, nemůže se zmateční stížnost, vycházející a budující na předpokladu právě opačném, uplatňováním hmotněprávního zmatku domoci úspěchu. Měly-li snad vývody zmateční stížnosti uplatňovati formální důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř., nebylo lze k nim v podané formě vzíti zřetele. Předpisuje § 285 tr. ř. a § 1 čís. 2 zák. čís. 3 ř. zák. pro rok 1878, že důvod zmatečnosti musí býti každý o sobě a určitě označen. Zmateční stížnost však toho ani výslovně ani zřejmým poukazem nečiní a nedoličuje, že by rozsudek byl nejasným, neúplným, nebo sám s sebou v rozporu, a nadto sama ve svém konečném návrhu toliko žádá, by rozsudek byl zrušen a obžalovaný byl uznán vinným a odsouzen podle práva. Toto rozhodnutí mohl by zrušovací soud podle § 288 tr. ř. učiniti pouze tehdy, kdyby se podařilo zmateční stížnosti dovoditi, že rozsudek trpí hmotněprávní zmatečností, — což však, jak výše uvedeno, se nestalo, — a musil by proto konečný návrh zmateční stížnosti, chtěla-li uplatňovati i zmatek čís. 5 § 281 tr. ř., zníti ve smyslu § 288 čís. 1 tr. ř. též na nařízení nového hlavního přelíčení. Bylo proto zmateční stížnosti upříti úspěch.

Nalézací soud vyměřil trest obžalovanému podle druhé sazby prvního odstavce § 313 tr. zák., vycházeje ze závěru, že se urážka stala skutkem. V rozsudkových důvodech zjišťuje sice nalézací soud jednak, že se uražený okresní cestář při pádu na tváři odřel, jednak že obžalovaný odejel, aniž by příkazu cestářovu vyhověl. Příčinnou souvislost mezi jednáním obžalovaného a poraněním cestáře soud však vylučuje zjištěním, že se cestář při pádu odřel nahodile. Přes to však plyne ze zjištění soudu, že urážkou bylo skutečné vykonání vrchnostenského příkazu překaženo. Měl proto nalézací soud správně použíti sazby podle druhého odstavce § 313 tr. zák. a vykročil proto, neučiniv tak při vyměřování trestu, z mezí zákonné sazby trestní. Toto vykročení zakládá zmatečnost rozsudku podle § 281 čís. 11 tr. ř. Státní zastupitelství domáhá se nápravy odvoláním. Podle § 283 tr. ř. lze však odvolání vznésti toliko tehdy, není-li tu důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř. Volilo proto státní zastupitelství, uživši odvolání a nikoli, jak správně mělo se státi, zmateční stížnosti z důvodu zmatku výše naznačeného, opravný prostředek nepřípustný a musilo býti proto jeho odvolání odmítnuto.

Čís. 2870.

Odmítl-li zrušovací soud zmateční stížnost jako opozděnou a dodatečně se zjistí, že opozděnou nebyla, jest povinen, odmítací usnesení zrušiti a vejíti na věcné vyřízení zmateční stížnosti.

Pod ustanovení § 176 II c) tr. zák. spadají krádeže, jichž spáchání bylo usnadněno poměry, utvořenými pracovní smlouvou; záleží jen na tom, by mezi pachatelem a okradeným byl poměr pracovní nebo námezdní, a by krádež byla spáchána v tomto poměru.

Pojem »živnostníka« zahrnuje tu v sobě také pomocný personál živnostenský; spadá sem polír.

Jest lhostejno, jakým způsobem spoluzloděj spolupůsobí, avšak spolupachatelství ve smyslu § 174 II. a) tr. zák. nelze ještě spatřovati v pouhé přítomnosti na místě činu bez jakékoliv zjištěné úmluvy, svědčící o společném zlém úmyslu a bez jakékoliv aktivní činnosti, ani v pouhém opomenutí překaziti krádež, leč že by ten, jenž krádež opomenul překaziti, byl jako zaměstnanec k tomu povinen a po dohodě s pachatelem tak neučinil.

(Rozh. ze dne 19. srpna 1927, Zm II 488/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil v zasedání neveřejném k podání obžalovaného rozhodnutí Nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 22. února 1927, č. j. Zm II 488/26, jímž byla zmateční stížnost obžalovaného jako opožděně provedená odmítnuta, a zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 31. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle § 171, 173, 174 II. a), 176 II. c) tr. zák. Podle § 290 tr. ř. zrušil však onen rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice k novému projednání a rozsouzení.

Důvody:

Zrušovací soud vycházel při svém rozhodnutí ze dne 22. února 1927, č. j. Zm II 488/26, jímž zavrhl zmateční stížnost obžalovaného jako opožděně provedenou, z předpokladu, že rozsudek byl obhájci doručen dne 6. září 1926. Tento předpoklad byl způsoben tím, že poštovním úřadem v M. O. na návratce, osvědčující doručení rozsudku obhájci obžalovaného, byl omylem jako datum doručení uveden den 6. září 1926 místo 7. října 1926. Správnost tohoto posledního data je podporována šetřením dodatečně konaným i obsahem trestních spisů, podle nichž bylo doručení rozsudku pro zmeškání nařízeno soudcem teprve dne 20. září 1926. Za tohoto stavu věci a vzhledem na zásadu § 3 tr. ř., přikazující vypátrání materielní pravdy, bylo od zamítacího formelního důvodu, o který se ono rozhodnutí opírá, upustiti, toto rozhodnutí zrušiti a vejíti do věcného posouzení včas ohlášených i včas provedených opravných prostředků.

Nedostatek důvodů a rozpor se spisy podle čís. 5 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že kvalifikace podle § 176 II. c) tr. zák. postrádá v důvodech rozsudku odůvodnění a ve spisech opory; není prý nijak prokázáno, že obžalovaný jest živnostníkem, učedníkem nebo nádeníkem a nelze o políru, jímž byl, tvrditi, že je učedníkem nebo nádeníkem. Těmito vývody doličuje stížnost zároveň důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., není však v žádném směru důvodna. V hlavě rozsudku je o obžalovaném uvedeno, že je zednickým polírem, a ve výroku rozsudečném se praví, že byl u stavitele Antonína V-a zaměstnán. To stačí k opodstatnění a odůvodnění kvalifikace podle § 176 II. c) tr. zák. Podle tohoto zákonného předpisu stává se krádež zločinem z vlastnosti pachatelovy se zřetelem na peníz vyšší 50 Kč, byla-li spáchána živnostníkem, učněm nebo nádeníkem na jich mistrovi nebo na tom, kdo je k práci najal. Ve smyslu zákona náležejí sem krádeže, jichž spáchání bylo usnadněno poměry, utvořenými smlouvou pracovní. Záleží proto jen na tom, by mezi pachatelem a okradeným byl poměr pracovní nebo námezdní, a by krádež byla spáchána v tomto poměru. Že tomu tak bylo v souzeném případě, nemůže býti podle výsledků průvodních nejmenší pochybnosti. O obžalovaném, jenž byl zaměstnán jako polír, nelze sice tvrditi, že byl učněm nebo nádeníkem, nelze však popírati, že by ho nebylo lze podřaditi pod pojem »živnostníka«, zvláště když tento v zákoně použitý výraz zahrnuje do sebe také pomocný personál živnostenský, jak to jasně vyplývá z ustanovení §§ 72 a 73 zákona z 8. března 1885, čís. 22 ř. zák. Zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Přezkoumávaje rozsudek, shledal Nejvyšší soud jako soud zrušovací, že bylo nesprávně použito trestního zákona v neprospěch obžalovaného. Nalézací soud zjišťuje a zločinem krádeže ve společnosti kvalifikuje tuto činnost obžalovaného: »Obžalovaný byl při tom, když M. lepenku Antonínu C-ovi prodal a domluvili se, že se o peníze za lepenku rozdělí. Obžalovaný dostal tudíž z první splátky částku 25 Kč, zbytek nedostal proto, poněvadž tam více nebyl.« Tímto zjištěním není však naplněna skutková podstata zločinu krádeže, zejména ne krádeže ve společnosti podle § 174 II. a) tr. zák. Nelze přisvědčiti nalézacímu soudu, že obžalovaný, jenž podle výslovného zjištění byl toliko přítomen, když M. lepenku prodával, a u něhož nalézací soud nezjišťuje činnost positivní, jest za krádež spoluzodpovědným. O krádeži ve společnosti bylo by lze mluviti jen tehdy, kdyby bylo zjištěno, že obžalovaný jako spoluzloděj při činu vědomě a úmyslně spolupůsobil. Pro pojem spoluzlodějství není ovšem rozhodným, zda je činnost jednotlivých spoluzlodějů spolupachatelstvím či jen pomáháním, stačí, jsou-li všichni spoluzloději na místě činu spolupřítomni a vědomě spolupůsobí, mohouce se při tom spoléhati jeden na spolučinnost druhého. Jest lhostejno, jakým způsobem spoluzloděj spolupůsobí, avšak v pouhé přítomnosti na místě činu bez jakékoliv zjištěné úmluvy, svědčící o společném zlém úmyslu a bez jakékoliv aktivní činnosti, jakož i v pouhém opomenutí překaziti krádež, vyjmouc, že by ten, kdo krádež opomenul překaziti, byl jako zaměstnanec povinen krádež překaziti a po dohodě s pachatelem by tak neučinil, nelze ještě spatřovati spolupachatelství podle § 174 II. a) tr. zák. Rozsudek nezji-

šťuje, že obžalovaný byl s M-em při spáchání krádeže nebo před tím ve srozumění. Pouhé převedení na sebe zisku z věci kradené, nemůže, hledíc k specielní skutkové podstatě § 185 tr. zák. bez zjištěného dorozumění s pachatelem před činem založiti skutkovou podstatu krádeže nebo spoluviny na ní. V naznačených směrech neobsahuje však rozsudek dostatečných zjištění ani po objektivní stránce, tím méně pak po stránce subjektivní, kterou rozsudek přechází úplně mlčením.

Čís. 2871.

Věc je »svěřenou« ve smyslu § 183 tr. zák., byla-li někomu odevzdána nebo ponechána se závazkem, by s ní naložil jen ve smyslu oprávněného; svěření nevyžaduje, by věc byla předána do disposiční moci pachatelovy hmotně, nýbrž může se tak státi i nepřímo.

Zákon nečiní při zpronevěře rozdílu mezi věcmi zastupitelnými a nezastupitelnými.

Symbolická tradice podle § 427 obč. zák. je uskutečněna označením dřeva (v metrech) jménem kupujícího.

(Rozh. ze dne 19. srpna 1927, Zm II 23/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 8. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. a přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. zmateční stížnost předně popírá, že si obžalovaný přivlastnil věc jemu svěřenou. Prodal prý 6 m³ dříví Maxu R-ovi jako zaměstnanec Bruno K-a, tudíž jako jeho zmocněnec. Dříví nebylo prý R-ovi při uzavření koupě odevzdáno a zůstalo proto v držbě a vlastnictví K-ově. R. měl prý na základě kupní smlouvy pouze nárok na předání koupeného dříví proti K-ovi jako vlastníku a prodateli dříví. Tím, že obžalovaný napsal na jedno dřevo jméno »R.«, nenabyl R. ještě vlastnictví koupeného dřeva; schází prý odevzdání věci, jehož je k nabytí vlastnictví zapotřebí a jež se může při movitých věcech státi podle § 426 obč. zák. hmotným odevzdáním věci z ruky do ruky nebo podle § 427 obč. zák. znameními; toto odevzdání je prý však přípustno pouze při věcech, které svou povahou nepřipouštějí odevzdání hmotného. Stížnost jest bezdůvodna. Platné nabytí práva vlastnického symbolickou tradicí podle § 427 obč. zák. předpokládá: 1. předmět, u něhož by tento způsob odevzdání byl přípustným, 2. úkon, jímž odevzdání jest naznačeno. Co do předmětu jde tu o 6 m³ dřeva, tedy zajisté o věc, jež odevzdání z ruky do ruky nepřipouští a je tudíž způsobilým předmětem odevzdání symbolického. Je-li zjištěno, že obžalovaný dřevo R-ovi prodané označil jeho jménem, bylo

toto dřevo též »opatřeno znakem, z něhož každý mohl zřejmě poznati, že věc byla R-ovi přenechána«. Tím bylo učiněno zadost požadavkům symbolické tradice podle § 427 obč. zák. a R. nabyl ku zakoupenému dřevu práva vlastnického. Nepochybil proto nalézací soud uznav, že dříví bylo obžalovanému R-em svěřeno, zvláště, když věc je považovati podle zákona za svěřenu, byla-li někomu odevzdána nebo ponechána se závazkem, by s ní naložil jen ve smyslu oprávněného a když svěření nevyžaduje, by věc byla předána do disposiční moci vinníkovy hmotně, nýbrž může se tak státi i nepřímo. Ani námitka, že o zpronevěře nemůže býti řeči také proto, poněvadž dříví je věcí zastupitelnou a že obžalovaný mohl R-ovi místo prodaného dříví předati jiné dříví téhož druhu, jehož bylo dosti v zásobě, kdyby zaměstnavatel obžalovaného nebyl počátkem května 1926 zastavil prodej dříví, nemůže obstáti. Nečiníť zákon při zpronevěře rozdílu mezi věcmi zastupitelnými a nezastupitelnými, a mohl by proto obžalovaný býti sproštěn zodpovědnosti jen tehdy, kdyby byl R-ovi s jeho souhlasem vydal dříví třeba jiné než koupené, avšak téže jakosti, nebo kdyby mu byl vrátil kupní cenu. Obžalovaný se však nezachoval ani tak ani onak, naopak s prodaným dřívím naložil svémocně jako vlastník, prodav je, aniž měl po ruce stejně hodnotnou náhradu, a peníze od R-a přijaté si ponechal a jich pro sebe použil. Namítá-li stížnost, že si obžalovaný nebyl ani toho vědom, že, prodávaje dále dříví, R-ovi již prodané, dopouští se bezprávného jednání, brojí tím jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení soudu (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Neboť nalézací soud se o dotyčné obhajobě obžalovaného v rozsudku výslovně zmiňuje, neuznává ji však hledě k výpovědi svědka Maxe R-a správnou, naopak má za to, že obžalovaný jednal vědomě protiprávně. Za uvedeného stavu věci a zejména vzhledem k tomu, že nalézací soud vzal za prokázaný zlý úmysl obžalovaného, nemůže býti řeči o pouhém poměru soukromoprávním. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2872.

»Lstivým předstíráním« ve smyslu § 197 tr. zák. je všeliké nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání.

Ke skutkové podstatě podvodu se vyžaduje, by pachatel jednal, a to v době lstivého předstírání nebo jednání, v úmyslu, způsobiti oklamanému nebo jiné osobě škodu na majetku nebo jiných právech; skutečného poškození podvod nevyžaduje.

Podvod vylákáním zápůjčky předpokládá úmysl pachatelův v době lstivého předstírání vypůjčené peníze podvedenému nevrátiti, o mě ho připraviti a tak ho a to právě vyvolaným omylem na majetku poškoditi.

(Rozh. ze dne 20. srpna 1927, Zm I 257/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Litomě-

Právnická fakulta Masarykovy univerzity
Seminární knihovna

řicích ze dne 11. února 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. Dovolávajíc se posléze citovaného důvodu zmatečnosti namítá především, že nešlo »o lstivé předstírání« po rozumu § 197 tr. zák. Obžalovaná se prý obmezila proti Janu U-ovi na tvrzení, že jest vlastnicí obchodu s uhlím a nábytku. Pouhé nepravdivé údaje neodpovídají prý však pojmu lstivosti ve smyslu § 197 tr. zák. Pokud prý jde o tvrzení obžalované, že nábytek v jejím bytě je jejím vlastnictvím, nevychází prý ostatně ze spisů na jevo, že odporovalo pravdě. Posléze uvedeným tvrzením o údajích obžalované o nábytku neprovádí stížnost uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť nedrží se skutkových zjištění napadeného rozsudku, jak by při správném provedení hmotněprávního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Jinak dlužno námitku, že nešlo o »lstivé předstírání« označiti jako bezdůvodnou. »Lstivým předstíráním« po rozumu § 197 tr. zák. je všeliké nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaná tvrdila Janu U-ovi, když ho žádala, by jí na krátký čas vypomohl penězi, že má obchod s uhlím a že také nábytek v jejím bytě je jejím majetkem, zjišťuje dále, že Jan U., jenž nevěděl, že obchod s uhlím patří ve skutečnosti matce obžalované, která se jmenuje právě tak jako obžalovaná, byl tvrzením obžalované, že obchod patří nikoli matce, nýbrž jí, uveden v omyl, pokládal v důsledku údajů obžalované obchod a nábytek za majetek obžalované a půjčil jí v menších částkách 2.100 Kč, a zjišťuje posléze, že obžalovaná, byvši U-em upomínána o zaplacení dluhu, nejprve prohlásila, že mu peníze vyplatí, jakmile se uzdraví, pak ale odvětila, že obdržela peníze darem a nikoli jako zápůjčku, a na písemnou upomínku vůbec neodpověděla. Za těchto skutkových zjištění rozsudkových nelze nalézacímu soudu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v souzeném případě lstivé předstírání, o němž se zmiňuje ve vlastním výroku rozsudku; neboť šlo podle skutkových zjištění rozsudkových o údaje obžalované rozsudkem za nepravdivé uznané, jež směřovaly k oklamání Jana U-a a byly podle okolností souzeného případu způsobilými k jeho oklamání. Zjištění rozsudkové, že U., byv nepravdivým tvrzením obžalované, že obchod uhlím patří jí, uveden v omyl, poskytl obžalované ony zápůjčky, chová v sobě také zjištění, že toto nepravdivé tvrzení obžalované bylo pro U-a pohnutkou pro poskytnutí zápůjčky.

Namítá-li dále stížnost po stránce věcné, že tu není tvrzení, t. j. patrně zjištění, že U. byl skutečně poškozen, stačí poznamenati, že rozsudek ve vlastním výroku výslovně uvádí, že U. utrpěl jednáním obžalované na majetku škodu 2.100 Kč, a že toto poškození také podle rozhodovacích důvodů zřejmě předpokládá. Ostatně nevyžaduje podvod skutečného poškození. Ke skutkové podstatě podvodu vyžaduje se však též, by pachatel jednal v době lstivého předstírání nebo jednání, v úmyslu, způsobiti škodu oklamanému nebo jiné osobě na majetku nebo na jiných právech. V souzeném případě je v tomto směru podle povahy věci třeba zjištění, že obžalovaná měla již v době lstivého předstírání úmysl, peníze, jež si hodlala od U-a vypůjčiti, mu nevrátiti, tedy ho o ně připraviti a ho tak právě vyvolaným omylem na majetku poškoditi. Rozsudek nezjišťuje však v rozhodovacích důvodech, že obžalovaná měla již v době lstivého předstírání v úmyslu, peníze, jež si hodlala vypůjčiti, U-ovi nevrátiti a ho o ně připraviti; nezmiňuje se v rozhodovacích důvodech vůbec o tom, zda obžalovaná jednala v úmyslu, by způsobila U-ovi škodu a to zejména vyvolaným obylem. Na tomto po stránce subjektivní zcela nepostačitelném podkladě vynesený odsuzující výrok jest zřejmě právně pochybeným a již proto jeví se rozsudek zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. K tomu přistupuje i další stížností podle čís. 5 §u 281 tr. ř. uplatňovaný zmatek neúplnosti, pokud soud nalézací měl zření pouze k nepříznivé zprávě o pověsti obžalované podané četnictvem, zcela pominul však v důvodech rozsudku příznivou zprávu o pověsti obžalované, podanou obecním úřadem. Jest pochybno, zda by byl soud dospěl ke svému pro obžalovanou tak nepříznivému posouzení věci, kdyby se byl zabýval i touto ve prospěch obžalované svědčící zprávou, jak bylo podle § 3 tr. ř. jeho povinností. Bylo proto rozsudek nalézacího soudu zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti do prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2873.

»Skutkem obžalovanému za vinu kladeným« ve smyslu § 344 čís. 10 a) tr. ř. jest skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal.

Ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného násilného smilstva podle §§ 5, 125 tr. zák., spáchaného použitím skutečného násilí, se nevyhledává, by násilí pachatelem vykonané šlo tak daleko, že osoba ženská, na níž násilí bylo vykonáno, byla jím fysicky úplně přemožena, t. j. učiněna naprosto nezpůsobilou klásti pachateli odpor; stačí, že pachatel v úmyslu, by osobu ženskou skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu odpor činila, a by jí v tomto stavu zneužil k mimomanželskému soužení, předsevzal čin ke skutečnému vykonání násilného smilstva vedoucí.

(Rozh. ze dne 20. srpna 1927, Zm I 289/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Táboře ze dne 31. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného násilného smilstva podle § 8, 125, tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující číselně důvod zmatečnosti podle § 344, čís. 10 a) tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Podstata hmotněprávního důvodu zmatečnosti, jehož se stížnost dovolává, záleží v tom, že rozsudkem sborového soudu porotního byl porušen zákon nebo že ho bylo nesprávně použito, pokud jde o otázku, zda je skutek obžalovanému za vinu kladený trestným činem příslušejícím před soudy. Skutkem obžalovanému za vinu kladeným jest však, jak plyne z ustanovení §§ 337, 338 tr. ř., rozuměti skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal. Na zmateční stížnosti uplatňující onen důvod zmatečnosti, je tudíž, by vycházejíc ze skutku výrokem porotců zjištěného, a jen z tohoto skutku, dovozovala, že tento skutek byl sborovým soudem porotním následkem nesprávného výkladu zákona uznán trestným činem příslušejícím před soudy. Toho však zmateční stížnost nečiní, nevycházejíc ve svých vývodech ze skutku výrokem porotců zjištěného, jak by měla činiti při správném provedení uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti. Brojí jen proti věrohodnosti svědkyně P-ové a vychází, dovolávajíc se částečně i skutkových okolností, jež v řízení před soudem porotním nevyšly vůbec na jevo, vesměs ze skutkových předpokladů výrokem porotců nezjištěných. K těmto vývodům stížnosti, vybočujícím z rámce náležitého provádění číselně uplatňovaného zmatku nelze tudíž přihlížeti. Věcně provádí zmateční stížnost uplatňovaný důvod zmatečnosti jen potud, pokud, tvrdíc, že také k pokusu zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák. se vyžaduje skutečné násilí, a to úplné fysické přemožení, zřejmě namítá, že sborový soud porotní uznal obžalovaného vinným zločinem nedokonaného násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák., ač tento předpokládá úplné fysické přemožení Anny P-ové. Tato námitka není však odůvodněna. Ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák., spáchaného použitím skutečného násilí, se nevyhledává, by násilí pachatelem skutečně vykonané šlo tak daleko, že osoba ženská, na níž násilí bylo vykonáno, byla jím fysicky úplně přemožena, učiněna naprosto nezpůsobilou klásti pachateli odpor. Ve skutečnosti vyžaduje se ke skutkové podstatě zločinu nedokonaného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák., spáchaného použitím skutečného násilí, pouze, by pachatel v úmyslu, by osobu ženskou skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu odpor činila, a by jí v tomto stavu zneužil k mimomanželskému souložení, předsevzal čin ke skutečnému vykonání násilného smilstva vedoucí, t. j. by předsevzal činnost, v níž onen zlý úmysl pachatelův došel již zřetelného výrazu, a by obmýšlený zločin jen pro nemohoucnost, pro překážku odjinud v to přišlou nebo náhodou nebyl dokonán. V souzeném případě je výrokem porotců zjištěno, že obžalovaný v úmyslu, by Annu P-ovou skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu odpor činila, a ve stavu tomto jí k mimomanželskému souložení zneužil, povalil ji bránící se naznak na pohovku a pak na zemi, strhl jí kalhoty a sukni, vyhrnul jí košili, lehl si na ni a snažil se přes její odpor s ní souložiti a že obmýšlený jím zločin jen náhodou dokonán nebyl.

Za tohoto stavu věci nelze napadenému rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v souhlase s výrokem porotců, že obžalovaný předsevzal takto čin ke skutečnému vykonání násilného smilstva vedoucí, ve skutku obžalovaného výrokem poroty zjištěném zločin nedokonaného násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák.; neboť zlý úmysl, v němž obžalovaný podle výroku porotců jednal a jenž podle téhož výroku jen náhodou uskutečněn nebyl, projevil se zřetelně v činnosti obžalovaného výrokem poroty zjištěné. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem po zákonu neprovedenou, dílem neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2874.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Účinky § 1 odstavec druhý zákona nastávají osvědčením se, nikoliv teprve výrokem soudu o něm.

Výkon trestu podle § 6 čís. 1 zákona lze nařídit jen tehdy, objevila-li se překážka tam uvedená dříve než nastaly právní účinky § 1 odstavec druhý zákona, tedy nejpozději do konce zkušební doby.

(Rozh. ze dne 20. srpna 1927, Zm I 380/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu v Čes. Budějovicích ze dne 30. března 1927, jímž bylo nařízeno podle § 6 čís. 1 zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/19, by tresty na svobodě obžalovaným rozsudkem téhož okresního soudu ze dne 14. prosince 1925 podmínečně uložené byly vykonány, jakož i potvrzujícím usnesením krajského soudu v Českých Budějovicích jako soudu odvolacího ze dne 9. dubna 1927 byl porušen zákon v ustanovení § 6 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení ta se zrušují a okresnímu soudu v Čes. Budějovicích se ukládá, by o tom, zda jest nařídit výkon odloženého trestu, znova rozhodl.

Důvody:

Obžalovaní byli odsouzeni a to Jan F. a Vojtěch F. rozsudkem okresního soudu v Čes. Budějovicích z 2. června 1924, č. j. T 541/24 pro přestupek § 460 tr. zák. (dříví v ceně 5 Kč) do vězení na 24 hodin a ke ztrátě práva volebního — podmíněně se lhůtou jednoho roku, Tomáš T. pak rozsudkem okresního soudu v Čes. Budějovicích z 18. dubna 1924, č. j. T V 543/24 pro přestupek § 460 tr. zák. (dříví v ceně 17 Kč) do vězení na 24 hodin a ke ztrátě práva volebního — podmíněně se lhůtou jednoho roku. Ohledně všech tří bylo po uplynutí lhůty již vysloveno, že se osvědčili a to: první dva dne 16. února 1926, tento dne 16. května 1925. Rozsudkem okresního soudu v Čes. Budějovicích

ze dne 14. prosince 1925, č. j. T 433/25 byli opět všichni tři odsouzeni pro přestupek krádeže spáchaný dne 21. ledna 1925 každý do tuhého vězení na 14 dnů s 1 postem a ke ztrátě práva volebního podmínečně se lhůtou jednoho roku a s podmínkou náhrady škody (nová krádež byla spáchána ve lhůtě zkušebné, ustanovené v trestních věcech T 541 pokud se týče 543/24. Soud odsoudil je podmínečně, ačkoliv znal jejich předchozí odsouzení (T 541, 543/24), neboť přečetl u hlavního přelíčení jich osobní výkazy. Zmocněnec státního zastupitelství se neodvolal (souhlasil se záznamovým rozsudkem), rozsudek vešel v moc práva. Za účelem rozhodnutí o osvědčení se v této trestní věci (T 433/25) vyžádal si okresní soud trestní lístky oněch odsouzených a nařídil pak 30. března 1927 výkon jejich trestů, ježto prý »dodatně zjištěno jejich předchozí, novému podmínečnému odsouzení bránící odsouzení č. j. T 541/24 pokud se týče 543/24 (§ 6 čís. 1 zák. č. 562/19 sb. z. a n.). Usnesení to bylo krajským soudem dne 9. dubna 1927 pod č. j. Ts VI 11/27 potvrzeno ze »správných a zákonu odpovídajících důvodů prvého soudu«. Ono usnesení okresního i potvrzující rozhodnutí krajského soudu porušují zákon v ustanovení § 6 čís. 1 sb. z. a n. čís. 562/19, neboť z vylíčeného stavu věci jest zřejmo, že se neobjevilo až dodatečně, že odklad neměl býti podle § 2 (1) povolen, nýbrž předchozí odsouzení bylo soudu známo již v čase rozsudku, takže tu není podmínky pro nařízení výkonu trestu v § 6 čís. 1 zákona výslovně požadované. Než, i kdyby předchozí odsouzení bylo vskutku na jevo vyšlo dodatečně, nebylo by lze nařídit výkon trestu, poněvadž okolnost, že odklad neměl býti povolen podle § 2 zákona, byla zjištěna teprve po uplynutí zkušební doby. Předpis § 6 čís. 1 zákona, jest nutno vykládati v souvislosti s ostatními odstavci toho § a s § 1 tak, že nařídit výkon trestu podle § 6 čís. 1 lze jen tehdy, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než ještě nastaly právní účinky § 1 odst. druhý, tedy nejpozději do konce zkušební doby. Směrodatný jest konec zkušební doby a nikoli doba, kdy soud rozhoduje o osvědčení, neboť účinek podle § 1 odst. druhý nastává osvědčením se a nikoli teprve výrokem soudu o něm, záviselať by jinak možnost nařídit výkon trestu na nahodilých okolnostech nebo dokonce na průtahu soudu, kdyby o osvědčení nerozhodl zavčas. Správnosti tohoto názoru svědčí též ustanovení § 18 zákona, kde se v odstavci druhém nařizuje dodatečný výkon odloženého trestu, dojde-li do roku po době zkušební k trestnímu řízení pro zločin spáchaný v době zkušebné. Toto výjimečné ustanovení potvrzuje pravidlo, že nařídit výkon trestu podle § 6 čís. 1 zákona lze pouze do konce doby zkušebné. Tak rozhodl tento nejvyšší soud již rozhodnutím ze dne 1. března 1927, č. j. Zm I 107/27, sb. n. s. č. 2679. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. — poněvadž okresní soud se nezabýval otázkou, zda není pro nařízení výkonu trestu i některý z jiných důvodů po ruce — uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2875.

Nepřiměřeným (§ 486 čís. 1 tr. zák.) jest užívání úvěru, neodpovídá-li jeho výše stavu podniku, nejsou-li zejména vypůjčené částky v poměru k hospodářské síle dlužníkově tak, že příhody, s nimiž nutno počítati každému řádnému hospodáři, mohou přivoditi jeho neschopnost platiti.

Majetkový stav dlužníkův má tu jen tehdy zvláštní význam a přichází v úvahu, když dlužníkovy objednávky na úvěr jsou v nepoměru k jeho obratu. Objedná-li dlužník na úvěr pouze tolik, kolik může čítati, že odbude, nelze o něm říci, že poškozuje věřitele z nedbalosti (§ 486 čís. 1 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 25. srpna 1927, Zm I 407/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 30. dubna 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek nalézacího soudu jen potud, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 486 čís. 1 tr. zák., uplatňujíc důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Stížnosti nelze přisvědčiti. Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) vytýká stížnost, že nalézací soud neprávem neshledal ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu přečinu podle čís. 1 § 486 tr. zák., vycházeje při tom z nesprávného výkladu zákona. Podle názoru stížnosti přehlédl nalézací soud, nepovažuje způsob, jakým obžalovaný používal úvěru, za nepřiměřený, že pro správné posouzení přiměřeného používání úvěru nestačí toliko poukázati prostě na roční obrat obchodní, nýbrž že nutno zjistiti a uvážiti, jaký byl skutečný stav obchodu v době používání úvěru, jaký byl provozovací kapitál, zda byl úvěr kryt a v jakém směru, zejména pohledávkami a pod. Avšak námitka stížnosti není odůvodněna. Podle ustálené judikatury je nepřiměřeným užívání úvěru, neodpovídá-li jeho výše stavu podniku, nejsou-li zejména vypůjčené částky v poměru k hospodářské síle dlužníkově tak, že příhody, s nimiž nutno počítati každému řádnému hospodáři, mohou přivoditi jeho neschopnost platiti. Nepřiměřené přepínání úvěru je jen případ poškozování věřitelů z nedbalosti. Zrušovací soud stojí však na stanovisku, že majetkový stav dlužníkův má tu jen tehdy zvláštní význam a přichází v úvahu, když dlužníkovy objednávky na úvěr jsou v nepoměru k jeho obratu. Jen v tomto případě nutno zjišťovati, zda jsou objednávky skutečně kryty jeho finančním stavem. Pohybují-li se však objednávky a požadovaný úvěr v mezích obratu, odpovídajícího řádnému rozsahu obchodování dlužníkova, není třeba zvláště obírati se jeho majetkovými poměry. Objedná-li tedy dlužník na úvěr pouze tolik, kolik může čítati, že odbude, nelze o něm říci, že poškozuje věřitele z nedbalosti. V souzeném případě zjistil nalézací soud, že se celoroční obrat obžalovaného pohyboval mezi 80.000—100.000 Kč a že obžalovaný objednal, pokud se týče že mu bylo v prvé polovici 1926 a dále v měsících červenci a

srpnu 1926 dodáno na úvěr zboží celkem za 58.138 Kč 56 h, a dospěl vzhledem k tomu ku přesvědčení, že tyto objednávky, odpovídající normálnímu běhu jeho obchodování, nelze pokládati za přemrštěné, to tím méně, ano jde o objednávky z prvé polovice roku, kdy pro každého obchodníka koly nastává potřeba, by se na jarní a letní sezonu zásobil a tím poskytl zákazníkům dostatečnou možnost výběru. Byť by i podnik obžalovaného, provozovaný na vesnici, spočíval na slabých finančních základech, objednal přece obžalovaný za onu dobu osmi měsíců i podle názoru zrušovacího soudu pouze takové množství zboží, o němž mohl vzhledem na zjištěný průměrný roční obrat 80.000—100.000 Kč čítati netoliko že je prodá, nýbrž i že při prodeji ještě vyzíská. Nezpůsobilost placení u obžalovaného, jenž musel míti nějakou zásobu zboží, měl-li obchod vůbec s úspěchem provozovati, nastala podle přesvědčení soudu nehodami ho stihnuvšími; pokud se zmateční stížnost snaží uvésti ji v příčinnou souvislost s jeho objednávkami na úvěr v částce 58.138 Kč 56 h, jež, shodujíce se s ročním obratem obžalovaného, odpovídají řádnému vedení obchodu, nebyla by tím právě proto dovozena ještě §em 486, čís. 1 tr. zák. vyžadovaná nedbalost. Správně zjistil též nalézací soud, což stížnost ostatně nenapadá, že obžalovaný, poznav nezpůsobilost placení v červenci 1926 ze žaloby firmy K. a spol. a firmy S. T. a spol., ničeho více již neobjednával a podnikl kroky k zahájení vyrovnacího řízení, ač ani exekucemi stihán nebyl, že tedy návrh na vyrovnání podán byl včas a věřitelé, jimž připadla poměrně vysoká kvota 45%ní, z čehož obdrželi již část 35%, kdežto zbytek jest splatný teprve koncem září 1927, poškozeni nebyli. Jelikož tato rozsudková zjištění opravňovala nalézací soud již sama o sobě k závěru, že obžalovaný nepoužíval úvěru nepřiměřeně, a že tudíž nezavinil své neschopnosti ku placení z nedbalosti, nelze v tom důvodně spatřovati zmatečnost rozsudku, že se nalézací soud zvláště ještě nezabýval otázkou, zda objednávky obžalovaného odpovídaly jeho majetkovým poměrům.

Čís. 2876.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Zákon nevylučuje povolení podmíněného odsouzení cizím státním příslušníkům, třebaže snad zamýšlejí ve zkušební době odstěhovati se do ciziny.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1927, Zm I 461/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského soudu v Táboře jako soudu odvolacího ze dne 19. března 1927, jímž byl obžalovanému odepřen podmíněný odklad výkonu trestu jemu rozsudkem okresního soudu ve Veselí n. L. ze dne 1. března 1927 uloženého, byl porušen zákon v ustanovení § 1 zákona

ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., rozhodnutí to se zrušuje a krajskému soudu v Táboře jako soudu odvolacímu se ukládá, by o podmíněném odkladu výkonu trestu znovu rozhodl, řídě se při tom právním názorem níže uvedeným.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Veselí n. Luž. ze dne 1. března 1927 odsouzen byl obžalovaný pro přestupek podvodu podle §§ 197, 461 tr. zák. a § 9 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 Sb. z. a n. a čl. 1. zák. z 21. prosince 1925, čís. 257 Sb. z. a n. do tuhého vězení na 14 dní a ku ztrátě volebního práva podmíněně na jeden rok. K odvolání veřejného obžalobce rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Táboře ze dne 19. března 1927 bylo uznáno, že se obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje, z důvodu, že jde o cizího příslušníka státního, který při hlavním přelíčení prohlásil, že, jak to poměry dovolí, vrátí se zase do Ruska, takže není tu záruky, že na obžalovaném, kdyby se neosvědčil, mohl by býti trest skutečně vykonán. Tímto rozhodnutím odvolacího soudu byl porušen zákon. Zda jsou po ruce podmínky pro přiznání podmíněného odsouzení, jest posuzovati jedině podle zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. V § 1 tohoto zákona jest vysloveno, že soud může odložiti výkon trestu (doby pokud se týče výše tam stanovené), má-li z podstatných důvodů za to, že odsouzený povede pořádný život, a že tudíž výkonu trestu není zapotřebí; jest tedy vůdčím motivem soudu pro povolení podmíněného odkladu výkonu trestu přesvědčení soudu, že výkonu trestu nebude zapotřebí, poněvadž z podstatných důvodů lze očekávati, že odsouzený povede pořádný život. Z toho plyne jasně vztah k osobnosti vinníkově, z níž jediné, přihlíženje při tom ovšem k povaze trestného činu a ke vnějším okolnostem s činem souvisejícím, má soud čerpati důvody pro přesvědčení, že odsouzený i bez výkonu trestu povede pořádný život. Zda odsouzený povede pořádný život na území zdejšího státu či mimo jeho hranice, není rozhodným, a nelze ani v úmyslu odsouzeného, odebrati se před uplynutím zkušební doby do ciziny, shledávati okolnost, poukazující k tomu, že naděje na pořádný život odsouzeného se nesplní; nelze proto v úmyslu, odebrati se do ciziny, shledávati překážku povolení podmíněného odkladu výkonu trestu. Obava, že by v tom případě, kdyby se obviněný neosvědčil, trest na něm nemohl býti vykonán, nemůže býti důvodem pro odepření podmíněného odsouzení, to tím méně, poněvadž zákon o podmíněném odsouzení nestanoví, že podmíněný odklad výkonu trestu nelze povoliti cizím státním příslušníkům, ač u nich není záruky, že by se odchodem do ciziny (své vlasti) mohli vyhnouti případnému výkonu trestu. Rozhodnutí odvolacího soudu, jež odpírá odsouzenému podmíněný odklad výkonu trestu jedině proto, že jest cizím státním příslušníkem a že není proto záruky, že na něm, kdyby se neosvědčil, bude moci býti trest vykonán, spočívá na mylném výkladu § 1 zák. o podm. odsouzení. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. a vzhledem k tomu, že odvolací soud se nevyslovil, zda jsou tu i ostatní podmínky pro po-

volení podmíněného odkladu výkonu trestu, takže nelze nejvyššímu jako zrušovacímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2877.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zločin podle § 15 čís. 3 zákona podněcováním ke zločinům podle § 1 odst. prvý, podle § 2 odstavec třetí zákona a podle § 167 voj. tr. zák.

Pojmu »podněcování« odpovídá jakékoliv působení na vůli nebo cit neurčitého počtu lidí, jež směřuje k tomu, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru; spadá sem také vyzývání neurčitého počtu lidí k onomu porušení.

Rozdíl mezi ustanoveními § 15 čís. 3 a § 15 čís. 2 zákona spočívá v tom, že ono postihuje trestem podněcování ke zločinům v tomto ustanovení zákona uvedeným a k hromadnému páchání přečinů tam vytčených, kdežto ustanovení § 15 čís. 2 zákona postihuje trestem podněcování ku všem ostatním zločinům a přečinům, jakož i k přečinům v § 15 čís. 3 zákona uvedeným, nejde-li o podněcování k jich hromadnému páchání.

Podněcování k vojenskému zločinu nepředpokládá působení na určité vojíny, ani, by pachatel označil přesně dobu, kdy vojenský zločin má býti spáchán; stačí, že byl závadný výrok pronesen před (civilními) osobami, jež sice zatím nemohou spáchati zločin, k němuž bylo podněcováno, u nichž však v budoucnosti tato možnost vyloučena není, nebo, jež jsouce podněcováním zvráceny ve svých právních názorech, mohou působiti pak v témže směru na jiné osoby, které mohou přijíti do vztahu k právnímu statku, jenž má býti poškozen.

Ustanovení § 29 zákona lze použíti i když pachatel nejednal v úmyslu republiku poškoditi.

Snaha šířiti zásady politické strany neprýští z pohnutky nízké a nečestné (§ 32 zákona).

Rozpor se spisy (§ 281 čís. 5 tr. ř.) předpokládá nesprávnou reprodukci obsahu protokolů o soudních seznáních nebo listin u spisů v rozhodovacích důvodech; vnitřní rozpor předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění rozsudkových, že tato podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou; nejasnost předpokládá výrok nesrozumitelný nebo různý výklad připouštějící; neúplnost předpokládá, že rozsudek pominul mlčením určitou rozhodnou skutečnost nebo nějaký důležitý průvodní prostředek, vyšedší na jevo při hlavním přelíčení; vada nedostatku důvodů předpokládá, že pro výrok o rozhodné skutečnosti nejsou uvedeny vůbec žádné důvody nebo že jsou pro něj uvedeny jen důvody, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněno, není vůbec logické spojitosti.

Výklad smyslu výroku a určení, co jím chtěl pachatel vyjádřiti, jsou skutkovým zjištěním (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.), vyhrazeným nalézacímu soudu, jímž jest zrušovací soud vázán.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1927, Zm II 211/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., vyhověl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž nebyla obžalovanému uložena peněžitá pokuta, a uložil mu podle § 29 zák. na ochr. rep. peněžitý trest. Odvolání státního zastupitelství z nevyslovení ztráty čestných práv občanských nevyhověl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 vytýká stížnost rozsudku vady spisového a vnitřního rozporu a mimo to nejasnost a neúplnost. Výtka spisového rozporu, jenž předpokládá nesprávnou reprodukci obsahu protokolů o soudních seznáních nebo listin u spisů jsoucích v rozhodovacích důvodech, není ve vývodech stížnosti vůbec provedena; neboť stížnost netvrdí, že v rozhodovacích důvodech jest obsah nějakého protokolu o soudním seznání nebo nějaké listiny ke spisům připojené nesprávně reprodukován. Vnitřní rozpor shledává stížnost především v tom, že rozsudek v rozhodovacích důvodech zjišťuje, že obžalovaný užil ve své řeči slov »proti utlačovatelům«, pak ale uvádí, že obžalovaný vyzýval svou řečí vojíny, by jednou v budoucnosti se zbraní v ruce, tedy násilím, změnili ústavu republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Podle toho klade prý rozsudek výrok obžalovaným pronesený, »že je třeba pracovati též mezi vojáky, by nakonec, až se naučí zacházeti se zbraněmi a kulkami, uměli jich použíti proti utlačovatelům«, na roveň výzvě k násilné změně ústavy republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Ve skutečnosti nelze prý však výzvu k použití zbraní proti utlačovatelům stotožňovati s výzvou k násilné změně ústavy republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Výklad, jehož se v rozsudku dostalo výroku obžalovaného, odporuje prý rozsudkem zjištěnému doslovu výroku. Jde prý tu tedy o nepřípustný rozšiřující výklad výroku obžalovaného. Rozsudek opomenul prý vysloviti logický důsledek tohoto výkladu, totiž totožnost představitelů a ochránců ústavy republiky a demokraticko-republikánské formy státu s utlačovateli. Vnitřní rozpor předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění rozsudkových, že tato podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou. Tohoto předpokladu tu však není. Užil-li obžalovaný ve své řeči mezi jiným též výrazu »proti utlačovatelům«, nevylučuje to nikterak, že jeho výrok obsahoval výzvu k násilné změně ústavy

republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Výklad smyslu výroku obžalovaným proneseného a určení, co obžalovaný chtěl svými slovy vyjádřiti, jsou zjištěními skutkovými, která jsou vyhrazena nalézacímu soudu a jimiž je též Nejvyšší soud jako soud zrušovací vázán (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Nalézací soud dospěl v souzeném případě — přihlížeje k souvislosti výroku tu v úvahu přicházejícího s dalšími obžalovaným při téže příležitosti pronesenými a v rozhodovacích důvodech co do znění zjištěnými výroky, totiž k souvislosti s výrokem »Komunisté považují armádu za nástroj své politiky a agitace a snaží se sesláblti vojenskou sílu státu« a s poukazem obžalovaného k výroku Hakenovu »My se postaráme o to, by v československé armádě bylo vyvoláno takové hnutí mezi vojskem, že z něho bude generálům teplo«, dále k duchu těchto výroků a k přítomné politické situaci k závěru, že výrok obžalovaného »Jest třeba pracovati též mezi vojáky, by nakonec, až se naučí zacházeti se zbraněmi a kulkami, uměli jich použíti v příhodném okamžiku proti utlačovatelům« byl výzvou, by vojáci jednou v budoucnosti se zbraní v ruce, tedy násilím, změnili ústavu republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, a dále výzvou k agitaci a organisaci mezi vojáky za tímto účelem a posléze výzvou, by se vojáci svého času vzepřeli se zbraněmi nyní vládnoucímu režimu, jejž obžalovaný mínil slovem »utlačovatelé«. Podle toho brojí stížnost svými shora uvedenými vývody pod rouškou uplatňování vnitřního rozporu nedovoleným způsobem proti skutkovému zjištění rozsudkovému, že slova obžalovaného »Je třeba pracovati« atd. byla výzvou, by vojáci jednou v budoucnosti se zbraní v ruce, tedy násilím, změnili ústavu republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Stížnost spatřuje dále vnitřní rozpor také v tom, že rozsudek v rozhodovacích důvodech uvádí, že výrok »Komunisté považují armádu.....«, nebyl obžalovaným pronesen jako citát, ač na jiném místě rozhodovacích důvodů praví, že soud nahlédnutím do brožury »Ausgebeutet und rechtlos« obhájcem předložené zjistil, že tento výrok je tam uveden jako citát z článku poslancem Hudcem v »N. L.« uveřejněného. Ani tu nejde o vnitřní rozpor; neboť skutečnost, že onen výrok jest v oné brožuře uveden jako citát ze článku Hudcova, nevylučuje nikterak, že tento výrok nebyl obžalovaným pronesen jako pouhý citát. Rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech v tomto směru, že je svědkem Josefem K-ou, který tehdy na schůzi intervenoval jako policejní úředník, zjištěno, že výrok obžalovaného nepůsobil na něho dojmem citátu, že podle přesvědčení soudu nemohl asi tento výrok ani na ostatní posluchače činiti dojem citátu, že řeč byla naopak přímo adresována posluchačům, pokud se týče tak jí bylo posluchačstvem rozuměno. Tvrdí-li stížnost, že podle toho je výrok rozsudkový v tomto směru, t. j. patrně výrok o tom, zda byl onen výrok pronesen jako citát čili nic, nejasným, jde o výtku neodůvodněnou; neboť rozsudek zjišťuje shora uvedeným způsobem zcela zřetelně, že výrok nebyl pronesen jako pouhý citát, takže tu není nejasnosti po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř., jež předpokládá výrok nesrozumitelný nebo různý výklad připouštějící. Stížnost tvrdí dále, že rozsudkový výrok v tomto směru je logicky neúplný. Výtka neúplnosti ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. není ve vývodech stížnosti provedena; neboť stížnost netvrdí a nedokazuje, že rozsudek pominul mlčením určitou rozhodnou skutečnost nebo nějaký důležitý průvodní prostředek, které vyšly na jevo při hlavním přelíčení. Má-li však býti výtka, že rozsudek je v tomto směru logicky neúplným, ve spojení s výtkou stížnosti, že rozsudek se obmezuje na zjištění, že výrok obžalovaného »Komunisté považují armádu« atd. nečinil na svědka K-u dojem citátu, pokládána za výtku nedostatku důvodů pro rozsudkový výrok, že posléze zmíněný výrok obžalovaného nebyl pronesen jako pouhý citát, jest ji označiti jako neodůvodněnou. Vada nedostatku důvodů po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. předpokládá, že pro výrok o rozhodné skutečnosti nejsou uvedeny vůbec žádné důvody nebo že jsou pro něj uvedeny takové důvody, mezi nimiž a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. Těchto předpokladů tu však podle řečeného není.

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že nešlo o podněcování. To záleží prý v intensivní a důrazné činnosti, vybízející posluchače k aktivitě v určitém směru. Takové činnosti prý tu však nebylo. Námitka není odůvodněna. Pojmu podněcování odpovídá jakékoli působení na vůli nebo cit neurčitého počtu lidí, jež směřuje k tomu, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí k porušení zákona v určitém směru. Pod pojem podněcování spadá tudíž nepochybně také vyzývání neurčitého počtu lidí k porušení zákona v určitém smyslu. Ježto rozsudek, jak bylo již uvedeno, zjišťuje, že obžalovaný vyzýval svými slovy neurčitý počet lidí k porušení zákona ve svrchu zmíněných třech směrech, jest zřejmo, že tím zjišťuje činnost obžalovaného, jež odpovídá pojmu podněcování. Tvrdí-li stížnost, že šlo ve skutečnosti jen o diskusi, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť nedrží se skutkových zjištění rozsudkových, jak by při správném provedení hmotněprávního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Zdůrazňuje-li dále stížnost v této souvislosti skutečnost, že obžalovaný podle zjištěného doslovu závadného výroku nevyzýval výslovně k použití zbraní a nábojů proti utlačovatelům, stačí poznamenati, že na doslovu výroku nesejde, že rozhoduje smysl a účel projevu, a poukázati k výkladu, jehož se v rozsudkových důvodech dostalo výroku obžalovaného. S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. namítá stížnost, že ve výroku obžalovanému za vinu kladeném mohla by býti nanejvýše spatřována skutková podstata přečinu podle § 15, čís. 2 zákona na ochranu republiky. Ke skutkové podstatě tohoto přečinu stačí prý podněcování ke zločinu nebo přečinu, skutková podstata zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky však předpokládá prý přímé a výslovné vybízení k trestným činům v tomto ustanovení zákona uvedeným. Názor stížnosti o rozdílu mezi zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky a přečinem podle § 15, čís. 2 téhož zákona je zřejmě mylný. Stížnost má pravdu, tvrdíc, »že ke skutkové podstatě tohoto přečinu se vyhledává podněcování«, jest však na omylu, vyslo-

vujíc názor, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky nestačí podněcování ke zločinům tam uvedeným, nýbrž že se tu vyžaduje přímé a výslovné vybízení k těmto zločinům; neboť ve skutečnosti vyhledává se i tu pouze podněcování. Rozdíl mezi ustanoveními § 15, čís. 3 zákona na ochranu republiky a § 15 čís. 2 téhož zákona spočívá v tom, že ono ustanovení postihuje trestem podněcování ke zločinům v tomto ustanovení zákona uvedeným a k hromadnému páchání přečinů tam vytčených, kdežto ustanovení § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky postihuje trestem podněcování ku všem ostatním zločinům a přečinům, jakož i k přečinům v § 15, čís. 3 téhož zákona uvedeným, nejde-li o podněcování k hromadnému páchání těchto přečinů.

Proti výroku rozsudkovému, odsuzujícímu obžalovaného pro zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, spáchaný podněcováním k násilné změně ústavy republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formy státu, namítá stížnost, že se obžalovaný o ústavě republiky a o demokraticko-republikánské formě státu nezmínil. Tu stačí znovu zdůrazniti, že rozhodným jest smysl a účel projevu, nikoli jeho doslov, a poukázati k výkladu výroku obžalovaného v rozhodovacích důvodech. Rozsudkový výrok, podle něhož se obžalovaný dopustil zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky také tím, že podněcoval ku zločinu podle § 2, odst. třetí zák. na ochranu republiky, napadá stížnost námitkou, že podle tohoto výroku sbíral obžalovaný k úkladům o republiku 49 posluchačů na schůzi přítomných jako branné nebo pomocné síly a že je organisoval a cvičil, ač ve skutečnosti nic podobného se nestalo. Stížnost neprovádí tu uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem odpovídajícím zákonu; neboť nedrží se skutkových zjištění napadeného rozsudku, nýbrž vychází ze skutkových předpokladů rozsudkem nezjištěných (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Rozsudek shledal obžalovaného vinným toliko zločinem podle § 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky, nikoli tedy zločinem podle § 2, odst. třetí zákona, který předpokládá onu činnost, o níž se stížnost zmiňuje, jíž však rozsudek, jak uvedeno, nezjišťuje. Co se posléze týče rozsudkového výroku, podle něhož obžalovaný spáchal zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky také tím, že podněcoval ke zločinu vojenskému, ke zločinu vojenské vzpoury podle § 167 voj. tr. zák., namítá stížnost, že na schůzi, o niž tu šlo, vojenské osoby vůbec přítomny nebyly a že tu nemůže býti řeči o vybízení nebo podněcování k onomu vojenskému zločinu. Tvrdí-li stižnost, že vojenské osoby se schůze nesúčastnily, neprovádí uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť vychází ze skutkového předpokladu, napadeným rozsudkem nezjištěného (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Ostatně je lhostejno, zda byl závadný výrok obžalovaného pronesen před osobami vojenskými, t. j. osobami, jež mohou spáchati vojenský zločin, či před osobami civilními. Nebezpečí spojené s podněcováním a záležející v tom, že se u jiných vytvořuje duševní stav, který je způsobilým poškoditi právní statky zákonem chráněné, je tu nejen, když se onen duševní stav vyvolává u osob, které v době podněcování mohou přijíti v úvahu jako přímí pachatelé zločinu, k němuž bylo podněcováno, nýbrž i tehdy, když jde o působení na osoby, jež zatím nemohou spáchati zločin, k němuž bylo podněcováno, u nichž však v budoucnosti tato možnost vyloučena není, nebo jež, jsouce podněcováním zvráceny ve svých právních názorech, mohou působiti pak v témže směru na jiné osoby, které mohou přijíti do vztahu k právnímu statku, jenž má býti poškozen (rozh. čís. 2519 sb. n. s.). Rozsudek zjišťuje, jak bylo již uvedeno, že závadný výrok obžalovaného byl též výzvou, by se vojáci svého času, t. j. zřejmě v příhodné chvíli, vzepřeli se zbraní nyní vládnoucímu režimu, a zjišťuje mimo to, že obžalovaný chtěl svými výroky propagovati ve vojsku podvratné hnutí také v tomto směru. Tím zjišťuje rozsudek, že obžalovaný podněcoval k vojenskému zločinu vojenské vzpoury podle § 167 voj. tr. zák. Táže-li se stížnost, kteří vojíni byli obžalovaným vybízeni k tomuto zločinu a kdy měl býti tento zločin spáchán, stačí odvětiti, že zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky, spáchaný podněcováním k vojenskému zločinu, nepředpokládá působení na určité vojíny a že se k němu také nevyžaduje, by pachatel označil přesně dobu, kdy vojenský zločin má býti spáchán. Rozsudek zjišťuje, jak bylo již svrchu uvedeno, že výrok obžalovaného »Jest třeba pracovati« atd. byl výzvou, by vojáci jednou v budoucnosti se zbraní v ruce, tedy násilím, změnili ústavu republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, dále výzvou k agitaci a organisaci mezi vojáky za tímto účelem, a posléze výzvou, by se vojáci svého času vzepřeli se zbraněmi nyní vládnoucímu režimu, zjišťuje dále, že obžalovaný chtěl svými výroky propagovati mezi vojskem podvratné hnutí v uvedených třech směrech, a zjišťuje posléze, že obžalovaný pronesl závadný výrok na veřejné schůzi v přítomnosti 49 posluchačů, tedy veřejně po rozumu § 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Jsou tu tedy zjištěny všechny náležitosti skutkové podstaty zločinu podle § 15, čís. 3 zákona na ochranu republiky, záležejícího v podněcování ke zločinu podle § 1, odstavec prvý zákona na ochranu republiky, dále ke zločinu podle § 2, odstavec třetí téhož zákona a posléze k vojenskému zločinu vojenské vzpoury podle § 167 voj. tr. zák. Za tohoto stavu věci podřadil rozsudek čin obžalovaného právem pod ustanovení § 15, čís. 3 zák. na ochranu republiky ve všech uvedených třech směrech. Přečin podle § 15 čís. 2 zákona nepřichází tu vzhledem k oněm skutkovým zjištěním rozsudku vůbec v úvahu. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem po zákonu neprovedenou, dílem neodůvodněnou zavrhnouti.

Třebaže nelze sdíleti názor státního zastupitelství, že obžalovaný jednal v úmyslu republiku poškoditi, přece není překážky, by nebyla obžalovanému uložena peněžitá pokuta, neboť § 29 zákona na ochranu republiky zmocňuje soud všeobecně při trestných činech podle tohoto zákona k tomu, by uznal vedle trestu na svobodě také na trest peněžitý, i když tu nejsou další předpoklady v § 29 tohoto zákona toliko příkladmo uvedené. Souzený případ, kde bylo podněcováno ke zločinům úkladů o republiku a vojenské vzpoury, tedy ke zločinům zvláště nebezpečným, vyžaduje použití § 29 zák. na ochranu republiky, by tak

účinnost trestu byla zaslouženě zvýšena. Bylo proto odvolání státního zastupitelství v tomto směru vyhověti.

Naproti tomu nelze mu však vyhověti, pokud si stěžuje do toho, že ztráta čestných práv občanských nebyla nalézacím soudem vyslovena. Jednání obžalovaného nenasvědčuje, jak státní zastupitelství za to má, pohnutkám nízkým a nečestným. Účelem obžalovaného bylo, šířiti zásady strany, jejímž je přívržencem. Byť by se i za účelem dosažení cílů, vytýčených programem strany, dostal do vážného konfliktu se zákonem, proviniv se proti němu, nelze přece v jeho projevech, jak správně uznal nalézací soud, spatřovati pohnutky nízké a nečestné, obzvláště, an obžalovaný, jak to zjišťuje nalézací soud, nebyl veden úmyslem zištným. Poněvadž pak obžalovanému byl uložen trest kratší jednoho roku, nejsou tu podmínky pro vyslovení ztráty práv občanských podle § 32 zák. na ochr. rep. a bylo proto odvolání státního zastupitelství zamítnouti v tomto směru jako neodůvodněné.

Čís. 2878.

Ustanovením § 199 a) tr. zák. chráněno jest právo státu na nerušené (nikoliv i správné) vykonávání soudnictví (v zákonech založený nárok státu, by svědci při soudním výslechu udali podle pravdy a úplně, co svými smysly postřehli o skutečnostech tvořících předmět výslechu).

Objektivní podmínkou zločinu ucházení se o křivé svědectví jest pachatelova žádost, by svědek vypovídal u soudu jinak, než jak postřehl, subjektivně se vyžaduje vědomí pachatelovo, že to, co svědek má potvrditi, není v souhlase se subjektivními postřehy svědkovými.

(Rozh. ze dne 25. srpna 1927, Zm II 232/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 22. dubna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzujícím výroku jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Neopodstatněna jest stížnost, pokud po stránce hmotněprávní (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.) namítá, že výrokem, sprošťujícím stěžovatele z obžaloby pro zločin nebezpečného vyhrožování odpadl i podklad zločinu ucházení se o křivé svědectví. Jestiť právem, chráněným ustanovením § 199 a) tr. zák. právo státu na nerušené — nikoliv jen, jak stížnost uvádí, na správné — vykonávání soudnictví, neboli — pokud jde o křivé svědectví a ucházení se o ně — přesněji v zákonech založený nárok státu, by svědci při soudním výslechu udali podle pravdy a úplně, co svými smysly postřehli o skutečnostech tvořících předmět výslechu. Toto právo dochází újmy již nepravdivostí nebo neúplností svědecké výpovědi o sobě, třebas nenastala další škoda tím, že následkem nepravdivého neb neúplného svědectví byl vynesen rozsudek věcně nesprávný, a třebas rušením vykonávání soudnictví křivým svědectvím pro jeho bezvýznamnost nevzešlo ani nebezpečí nesprávného výkonu soudnictví. Proto nezáleží nikterak na tom, že stěžovatel byl sproštěn z obžaloby pro zločin nebezpečného vyhrožování, jenž byl zjišťován výslechem i V-a, u něhož se stěžovatel o křivé svědectví ucházel, a že v tomto směru byla výpověď V-ova bezvýznamnou, protože sprošťující nález byl vynesen z jiných důvodů, než pro nedostatek zjištění souzené vyhrůžky. Stížnosti nelze však upříti oprávnění, pokud z důvodu zmatečnosti podle čís. 5 pokud se týče i čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud dospěl k odsuzujícímu výroku způsobem vadným, neodůvodniv vůbec, proč vzal za prokázánu skutkovou podstatu zločinu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. Objektivní podmínkou zločinu ucházení se o křivé svědectví je žádost pachatelova, by svědek vypovídal u soulu jinak, než jak postřehl, subjektivně vyžaduje se vědomí pachatelovo, že to, co svědek má potvrditi, není v souhlasu se subjektivními postřehy svědkovými. Nalézací soud, který přikládá výroku »Pepíne, neutop mne«, jejž obžalovaný pronesl k Josefu V-ovi na chodbě krajského soudu v Uh. Hradišti, když tento měl býti slyšen jako svědek v jeho trestní věci, ten význam, že se tím obžalovaný u svědka ucházel o křivé svědectví, které před soudem se mělo vydati, odvolává se v té příčině toliko na to, že to plyne z doslovu a podle úmyslu z něho (scil. z doslovu) zřejmého. Než mezi těmito důvody a mezi rozhodnou skutečností, jež má býti odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. Podle doslovu výroku »Pepíne, neutop mě« není totiž vyloučeno, že obžalovaný chtěl na svědkovi toliko, by nepřibarvoval věc, nebo by nepravdivými údaji mu snad nepřitěžoval. Bylo proto povinností nalézacího soudu, by zjistil okolnosti, z nichž dospívá k závěru, že doslov a úmysl z něho zřejmý měl v souzeném případě smysl rozsudkem mu přikládaný a by uvedl v rozhodovacích důvodech, proč právě přikládá slovům obžalovaného onen význam. Jest krom toho dobře myslitelno, že jak doslov, tak i úmysl z něho zřejmý mohou míti docela opačný význam, to tím spíše, měl-li obžalovaný na zřeteli, že svědek V. drží s druhou stranou (H-ovými), s níž jest spřízněn, a bude míti sklon k tomu, by vylíčil věc jinak, než se sběhla. Ježto tedy nalézací soud neodůvodnil logicky, proč má za prokázánu skutkovou podstatu zažalovaného zločinu, což sluší klásti na roveň chybění důvodů vůbec (§ 270 čís. 5 tr. ř.), trpí napadený rozsudek zmatkem nedostatku důvodů podle čís. 5 § 281 tr. ř.

Čís. 2879.

Správce zaopatřovacího ústavu hlav. města Prahy jest úředníkem ve smyslu § 181 odstavec druhý tr. zák.

Předmětem zpronevěry mohou býti i věci zastupitelné (peníze), leč by si byl vlastník vyhradil pouze obligační nárok na vrácení téhož množství.

(Rozh. ze dne 26. srpna 1927, Zm I 33/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 181, 182 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Pokud jde o věcné námitky, uplatňované ve zmateční stížnosti s hlediska čís. 9 a), 10 a 11 § 281 tr. ř., budiž uvedeno toto: Mylný jest názor stěžovatelův, že předmětem zpronevěry mohou býti hotové peníze jen po smísení s vlastními penězi pachatelovými, což prý tu rozsudek nezjišťuje, takže prý není způsobilého předmětu zločinu podle § 181 tr. zák. a může se prý jednati buď o krádež neb o zneužití úřední moci. Nehledíc k tomu, že zločiny krádeže a zneužití úřední moci jsou ohroženy těžším trestem než zpronevěra, takže by se stěžovatel dovolával změny rozsudku ve svůj neprospěch, což se příčí základnímu předpokladu opravného prostředku podaného ve prospěch odsouzeného — jest námitka lichá proto, že předmětem zpronevěry mohou býti i věci zastupitelné, tudíž peníze, leč by si byl vlastník vyhradil pouze obligační nárok na vrácení téhož množství. Pokud se písemné vyhotovení zmateční stížnosti dovolávalo v této příčině rozhodnutí bývalého nejvyššího soudu ve Vídni č. 4377 sb., opravil obhájce obžalovaného při veřejném líčení o zmateční stížnosti její vývody v ten rozum, že se tohoto rozhodnutí nedovolává. V souzeném případě jest zjištěno formálně bezvadně, že peněžní zálohy byly obžalovanému vypláceny, by z nich podle zvláštního příkazu obecního úřadu (magistrátu hlavního města Prahy) stravoval chovance zaopatřovacího ústavu hlavního města Prahy. Byly tedy pro něho statkem svěřeným, t. j. odevzdaným mu se závazkem, by s ním určitým způsobem naložil, a jsou způsobilým předmětem zpronevěry.

Neobstojí ani další věcná námitka, že jest právně mylným názor, že žalobní čin obžalovaného dlužno kvalifikovati jako úřední zpronevěru. Zmateční stížnost uplatňuje tuto námitku i s hlediska čís. 5, vytýkajíc, že rozsudek neodůvodňuje názoru, že jde o zpronevěru v úřadě; přehlíží, že nedostatek právního odůvodnění rozsudku zakládá hmotněprávní zmatek (čís. 10 § 281 tr. ř.), kdežto o formální zmatek nedostatku důvodu se může jednati jen ve skutkových předpokladech rozsudku. Věc je zpronevěřena v úřadě, byla-li pachateli svěřena z příčiny jeho veřejného úřadu ať státního ať samosprávného. Tento předpoklad jest tu splněn, ježto jest zjištěno, že obžalovaný byl v době činu jako vrchní účetní rada pražského magistrátu úředníkem pražské obce a jako takový ustanoven správcem zaopatřovacího ústavu hl. města Prahy. Tento obecní ústav, k jehož působnosti náleží podle úřední zprávy presidia rady a magistrátu hlav. města Prahy, jednak činnost chudinská (poskytování zaopatření pražským příslušníkům bez zaměstnání, přístřeší a peněžních prostředků), jednak policejní (internování t. zv. policejních zjištěnců, než se zjistí jejich domovská neb státní příslušnost, jakož i hnanců, dodaných buď policejním ředitelstvím nebo hnaneckými stanicemi), jednak sociální (stravování osob cestujících a majících nárok na nocleh a stravu v okresních stravovnách). Ve všech těchto směrech vykonává ústav činnost v zájmu veřejného dobra a blaha, není podnikem výdělečným, nýbrž jest úřadem ve smyslu § 101 odst. druhý tr. zák. a osoba ústav vedoucí úředníkem, poněvadž z veřejného příkazu vykonává »práce vládní«, t. j. vyvíjí činnost, jež se podniká podmětem veřejnoprávním v zájmu veřejném. Z toho plyne, že obžalovaný jest způsobilým podmětem zločinu úřední zpronevěry.

Čís. 2880.

Subjektivní skutková podstata zločinu křivého svědectví zamlčením vzájemných urážek vyžaduje vědomí svědka, pro vzájemnou urážku již odsouzeného a v trestní věci proti osobě ho navzájem urazivší slyšeného, že se na něm žádá také svědectví o jeho vlastních urážkách.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1927, Zm I 30/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 21. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Chebu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. napadá správnost rozsudku po stránce subjektivní. Rozsudek obsahuje po této stránce toliko výrok, že obžalovaný byl jako svědek vědomě v rozporu s převzatou povinností, vyplývající jednak z poučení soudcova, jednak z doslovu přísežné formule. Než toto povšechné rčení, z něhož není ani zřejmo, co jest vlastně zjištěno, nevyhovuje požadavkům skutkového zjištění soudu, jenž má podle § 270 čís. 5 tr. ř. v rozhodovacích důvodech stručně, avšak určitě uvésti, které skutečnosti a z jakých důvodů pokládal je za dokázané nebo nedokázané, to tím méně v souzeném případě, jehož povaha vyžadovala obzvláště bedlivého zkoumání zejména po stránce subjektivní. Soud zjistil po stránce objektivní, že výpověď obžalovaného jako svědka v trestní věci T 825/26 jest s výpovědí Dory P-ové, již složila jako svědkyně o témže výstupu v předešlé trestní věci T 701/26, a již pokládaly jak okresní soud v Chebu, tak i nalézací soud za pravdivou, v příkrém rozporu. Tento

rozpor však nespatřuje, jak sluší usuzovati z dalšího odůvodnění po stránce objektivní, asi v tom, že podle výpovědi obžalovaného Dora P-ová ho urazila nadávkami v jeho soukromé obžalobě uvedenými — tyto nadávky ostatně Dora P-ová v podstatě sama doznala — nýbrž v tom, že při tomto výslechu zamlčel, že sám Doru P-ovou urazil nadávkami v soukromé obžalobě Dory P-ové uvedenými, jež zavdaly podnět k odvetě Dory P-ové a pro něž byl také pravoplatně odsouzen. Než tato negativní část výpovědi hrála v trestní věci, v níž byl stěžovatel jako svědek slyšen, jen podřadnou úlohu, neboť v této trestní věci pro urážky pronesené prý Dorou P-ovou proti obžalovanému nešlo ani tak o to, co on řekl Doře P-ové, nýbrž o to, co Dora P-ová řekla jemu, takže stěžovatel mohl se domnívati, že, jsa slyšen jako svědek o udánlivých urážkách Dory P-ové, nemusí vypovídati o tom, jaké urážky sám k Doře P-ové pronesl. Domněnka ta jest na snadě tím spíše, an pro tyto nadávky krátce před tím byl jako obviněný vyslýchán, souzen a odsouzen. Proto nepostačilo pouhé zjištění, že obžalovaný »byl jako svědek vědomě v rozporu s převzatou povinností« svědeckou, nýbrž musilo také býti zkoumáno a náležitě zjištěno, že si byl vědom, že se na něm požaduje také svědectví o jeho vlastních nadávkách, a že musí po případě i bez zvláštního soudcova vyzvání v tomto směru říci úplnou pravdu, třebaže mu z toho mohla hroziti značná újma, alespoň tím, že by si byl zatarasil cestu k případné obnově trestního řízení ukončeného jeho pravoplatným odsouzením. Kdyby byl zjištěn opak, nezakládala by tato část jeho výpovědi zločin křivé přísahy, ježto by se v tomto směru nedostávalo zlého úmyslu v § 199 a) tr. zák. předpokládaného a zbývalo by jen přikročiti k další, dosud neřešené otázce, zda a pokud lze tento zločin spatřovati v positivní části jeho výpovědi, když byla Dorou P-ovou samou z části potvrzena. Bez náležitého zjištění vědomí obžalovaného po stránce výše označené jeví se na dosavadním podkladě výrok o vině po stránce subjektivní právně pochybeným. Při tom nesejde na tom, že se obžalovaný sám při hlavním přelíčení oním způsobem nehájil, neboť řečené pochybnosti po subjektivní stránce vyplývají již z celé situace a soud, jenž podle § 3 tr. ř. má stejnou péči věnovati okolnostem k usvědčení obviněného i k jeho obraně příhodným, měl se jimi zabývati z úřední moci. Napadený rozsudek po této stránce selhává tím spíše, ano z poukazu na »poučení soudcovo« není vůbec zřejmo, jakého obsahu bylo, zejména zda obžalovaný byl poučen také o tom, že se jeho povinnost, mluviti čistou a úplnou pravdu, vztahuje také na ony body, o nichž vypovídal svého času jako obviněný. Tato vada není jen formálním zmatkem nedostatku důvodu, zmateční stížností neuplatněným, nýbrž spadá pod hmotněprávní výtku stížnosti s hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř., že není prokázána subjektivní stránka skutkové podstaty zločinu podle § 199 písm. a) tr. zák.; mář za následek, že v rozsudku nejsou zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona měly by býti základem nálezu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Bylo proto důvodné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl, aniž bylo třeba zabývati se ostatními výtkami stížnosti po stránce subjektivní.

Čís. 2881.

Oznámení sepsané četnictvem o výsledcích četnického šetření nenáleží ke spisům míněným v § 281 čís. 2 tr. ř.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1927, Zm I 211/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. února 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 176 II. c) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 2 tr. ř. shledává stížnost v tom, že byl při hlavním přelíčení přečten protokol sepsaný četnictvem o výpovědi manželky obžalovaného před četnictvem, ač se prý obžalovaný proti tomuto protokolu ohradil. Zmatek podle tohoto ustanovení zákona nastává, byl-li přes ohražení stěžovatelovo přečten při hlavním přelíčení spis o nějakém úkonu vyhledávacím nebo vyšetřovacím po zákonu neplatném. Nehledě k tomu, že se obžalovaný podle protokolu o hlavním přelíčení neohradil proti přečtení spisu tu v úvahu přicházejícího — stížnost sama mluví jen o ohražení se obžalovaného proti onomu spisu, nikoli o ohražení se proti jeho přečtení, — nešlo tu vůbec o přečtení spisu naznačeného v § 281 čís. 2 tr. ř. Četnické šetření není úkonem vyhledávacím nebo vyšetřovacím, spadajícím do oboru působnosti vyšetřujícího soudce a nemůže tudíž býti úkonem zmatečným; v důsledku toho nenáleží také oznámení sepsané četnictvem o výsledcích četnického šetření ke spisům uvedeným v 281 čís. 2 tr. ř. Není tu tedy předpokladu pro uplatňování zmatku ve smyslu onoho ustanovení zákona.

Čís. 2882.

Zmatek podle § 281 čís. 9 c) tr. ř. předpokládá právní mylnost rozsudkového výroku, že obžalobce jest nebo není podle zákona oprávněn ku stíhání skutku, z něhož obžaloba viní obžalovaného.

Zboží do komise dané a výtěžek prodejem tohoto zboží docílený jsou komisionáři svěřeny ve smyslu § 183 tr. zák.; výtěžek nastupuje tu na místo zboží a nezáleží na tom, že obžaloba nezněla na zpronevěru stržených peněz, nýbrž na zpronevěru zboží samého.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1927, Zm I 281/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 15. března 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry

podle § 183, 184 III. tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku sprošťujícím obžalovaného z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 poslední věta tr. zák. a důsledkem toho také ve výroku, jímž čin, kterýmž byl obžalovaný uznán vinným, byl kvalifikován jako přestupek zpronevěry podle § 461 tr. zák., pak ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících, jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Českých Budějovicích, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek soudu prvé stolice zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že firma Josef C. M. v L. dala obžalovanému dne 22. února 1926 do komise mýdlo v ceně 2.660 Kč 20 h s tím, že obžalovaný má toto zboží rozprodati, firmě měsíční výkazy o prodaném zboží zasílati a částky za zboží stržené podle účtů firmy této odváděti a že firmě zůstává vyhraženo vlastnictví k onomu zboží až do úplného zaplacení, a zjišťuje dále, že obžalovaný zaslal sice v březnu a květnu 1926 oné firmě výkazy o zboží jím prodaném, že však za zboží to firmě ničeho nezaplatil, ač byl vícekráte o zaplacení upomínán, a že, obdržev dopis firmy ze dne 18. května 1926, jímž mu byl další prodej mýdla do komise mu daného zakázán a jímž byl vyzván, by neprodané zboží firmě vrátil, tohoto zákazu, pokud se týče příkazu nedbal, nýbrž zbytek mýdla do komise mu daného, který tenkráte ještě měl a jehož cena nepřevyšovala 200 Kč, rozprodal a peníze za ně stržené sobě ponechal. Přes tato skutková zjištění uznává rozsudek obžalovaného vinným pouze přestupkem zpronevěry podle § 461 tr. zák., spáchaným tím, že řečený zbytek zboží do komise mu daného, jehož rozprodání bylo mu zakázáno, tedy svěřené mu věci v ceně 200 Kč nepřesahující, za sebou zadržel a sobě přivlastnil, a sprošťuje obžalovaného podle § 259, čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., spáchaný prý tím, že za sebou zadržel a sobě přivlastnil také ostatní podle shora uvedeného do komise mu dané, tedy svěřené mu mýdlo v ceně 2.000 Kč převyšující, s tímto odůvodněním: »Soudní dvůr nevzal za prokázáno, že se obžalovaný tím, že mýdlo svěřené mu do komise rozprodal a neplatil, dopustil zpronevěry mýdla v ceně přes 2.000 Kč; neboť rozprodej byl v samé povaze smlouvy komisionářské obsažen, a, že si obžalovaný zadržel za sebou peníze za mýdlo stržené, žalováno není a soudní dvůr nemohl tudíž obžalovaného v tomto směru uznati vinným, ježto by tím překročil obžalobu.«

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tento rozsudek pouze potud, pokud obžalovaný byl jím z obžaloby sproštěn, a uplatňuje v tomto směru číselně důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 c) tr. ř., jejž spatřuje v tom, že rozsudkem byl porušen zákon, pokud jde o otázku, zda tu schází obžaloba podle zákona potřebná. Uplatňování tohoto zmatku je pochybeno. Tento zmatek předpokládá právní mylnost rozsudkového výroku, že obžalobce jest nebo není podle zákona oprávněn ku stihání skutku, z něhož obžaloba viní obžalovaného. Takového výroku však napadený rozsudek neobsahuje; z rozhodovacích důvodů vychází naopak na jevo, že rozsudek pokládá zcizení mýdla do komise daného samo o sobě za beztrestné a že má, pokud jde o neodvedení peněz za ono zboží stržených, za to, že tento skutek není vůbec předmětem obžaloby. Stížnost uplatňuje však ve svých vývodech zřejmým poukazem také důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., spočívající v tom, že rozsudek neshledal ve skutku,z něhož jest obžalovaný viněn a k němuž se vztahuje sprošťující výrok, následkem mylného výkladu zákona zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 posl. věta tr. zák., tedy trestný čin příslušející před soud. Podle skutkových zjištění rozsudku byla mezi firmou Josef C. M. a obžalovaným uzavřena komisionářská smlouva za podmínek svrchu naznačených. Komisionářská smlouva zavazuje komisionáře, by komitentovi buď vrátil zboží, pakli je neprodá, nebo zaplatil mu výtěžek z prodaného zboží, jenž nastupuje na místo zboží. Články 367 a 374 obchodního zákona označují proto komisionáře za uschovatele zboží mu předaného. Zboží do komise dané a výtěžek prodejem tohoto zboží docílený jsou tudíž komisionáři ve smyslu § 183 tr. zák. svěřeny. Obžalovaný, jemuž bylo podle skutkových zjištění rozsudku firmou Josef C. M. mýdlo v ceně 2660 Kč 20 h dáno do komise, tedy svěřeno, a jenž podle rozsudkových zjištění před dojitím svrchu zmíněného dopisu firmy značnou část tohoto mýdla v ceně 2.000 Kč převyšující rozprodal a výtěžek prodejem tohoto mýdla docílený, jenž mu byl jak řečeno, rovněž svěřen, firmě neodvedl, nebyl oprávněn se zbožím, o něž tu šlo, volně nakládati, je prodati a stržené peníze si ponechati. Ježto výtěžek docílený prodejem zboží daného do komise nastupuje na místo zboží, je právně nezávažným, že obžaloba, správněji řečeno její žalobní formule, nezněla na zpronevěru stržených peněz, nýbrž na zpronevěru zboží samého. Ostatně měl nalézací soud přihlížeti při zkoumání otázky, co je v souzeném případě předmětem obžaloby, nikoli pouze k obsahu žalobní formule,nýbrž i k vylíčení příběhu v důvodech obžaloby, z něhož bylo patrno, že obžaloba spatřuje zpronevěru v žalobní formuli uvedenou v tom, že obžalovaný zboží mu svěřené prodal a výtěžek za zboží docílený si ponechal. Sprošťující výrok rozsudkový spočívá tudíž na mylném právním posouzení věci. Ježto rozsudek je v posléze zmíněném výroku stižen zmatkem podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. stížností mu vytýkaným, bylo zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek v tomto výroku zrušiti. Zároveň bylo však zrušiti rozsudek také ve výroku, jímž čin, kterým byl obžalovaný uznán vinným, byl kvalifikován jako přestupek zpronevěry podle § 461 tr. zák.; neboť v případě odsouzení obžalovaného pro zpronevěru další části mýdla, o něž tu šlo, nebo celé zbývající části zboží nebo peněz za toto zboží stržených, bude nutno přihlížeti k úhrnné ceně zpronevěřeného zboží, pokud se týče k úhrnku zpronevěřených částek a zpronevěru obžalovaným spáchanou podřaditi jako jednotný čin pod příslušné ustanovení tr. zák. V důsledku těchto opatření bylo posléze zrušiti rozsudek také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících. Ve věci samé nemohl Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti, poněvadž v rozsudku a jeho důvodech nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného

práva položiti za základ rozhodnutí. Rozsudek nezjišťuje zejména, zdali obžalovaný peníze stržené za zboží, jež prodal před dojitím onoho dopisu firmy Josef C. M., za sebou zadržel nebo sobě přivlastnil a byl-li si vědom hmotné protiprávnosti svého jednání. Bylo tudíž věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

Čís. 2883.

Vyloučení veřejnosti zakládá zmatečnost rozsudku jen tenkráte, došlo-li k ní buď bez formálního usnesení soudu nebo z důvodu neodpovídajícího ustanovení § 229 tr. ř.

Porušení určitého předpisu, jehož zanedbání jest ohroženo zvláštní sankcí zmatečnosti, nelze uplatňovati jako zmatek čís. 4 § 281 tr. ř.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojmu »podněcování« (§ 15 čís. 3 zákona) odpovídá jakékoliv působení na cit nebo vůli neurčitého počtu lidí ve smyslu nezákonném, t. j. takové působení, v němž se jeví snaha, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon; podněcovati lze nejen přímou výzvou a doporučením, stačí i zakrytý a nepřímý způsob působení na cit a vůli v onom směru; spadá sem i utvrzování neb udržování osob v duševní náladě náchylné k páchání činů, k nimž pachatel poukazuje; podněcovati lze i líčením událostí minulých (vychvalováním revolučního odboje proti státu jako hrdinného zápasu dělnických mas).

(Rozh. ze dne 1. září 1927, Zm I 173/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 30. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona ze dne 19. května 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 3, 4, 5, 9 a), 10 §u 281 tr. ř. Zmatek podle čís. 3 § 281 tr. ř. shledává v tom, že prý nalézací soud porušil předpis § 229 tr. ř., vyloučiv k návrhu veřejného obžalobce přes protest obhájců veřejnost hlavního přelíčení, ačkoliv prý k tomu nebylo zákonného důvodu, jakož i tím, že prý nevydal o vyloučení veřejnosti písemného nálezu opatřeného důvody. Výtky jsou bezpodstatné; vyloučení veřejnosti založilo by zmatečnost rozsudku jen, kdyby k ní došlo buď bez formálního usnesení soudu nebo z důvodu neodpovídajícího ustanovení § 229 tr. ř. V souzeném případě jsou však splněny oba zákonné předpoklady pro vyloučení veřejnosti hlavního přelíčení, ježto soud se na něm formálně usnesl (svůj nález také písemně vyhotovil a ve spisech založil) a odůvodnil své opatření ohledem na veřejný pořádek, tedy důvodem v zákoně uznaným. Na odůvodněnosti opatření soudu nemění ničeho okolnost zdůrazňovaná ve zmateční stížnosti, že prý předseda líčení přečetl doslov závadné básně při vyhlášení rozsudku, aniž tím veřejný pořádek byl ohrožen, poněvadž rozsudek musí býti vždycky vyhlášen veřejně (§ 281 tr. ř.) a hlavní přelíčení se neomezilo jen na přečtení závadné básně. Zmateční stížnost uplatňuje tytéž domnělé vady řízení také s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř.; poněvadž však podle zákona není přípustno uplatňovati porušení určitého předpisu, jehož zanedbání jest ohroženo zvláštní sankcí zmatečnosti, ještě s obecného hlediska podle čís. 4 § 281 tr. ř., není třeba se tímto zmatkem dále zabývati.

Podle čís. 5 (a zároveň čís. 9 a) § 281 tr. ř.) vytýká zmateční stížnost, a) že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný svými verši podněcoval k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokratickorepublikánskou formu státní, že takového svého zjištění neodůvodňuje, b) že jest neúplným (nejasným), ježto prý nepraví, k jakému konkrétnímu vojenskému zločinu obžalovaný podněcoval. Obsah básničky prý nenasvědčuje podněcování k vojenskému zločinu, poněvadž prý se v ní nepraví, zda vojáci uposlechli výzvy četařovy, by nekonaly své povinnosti proti revoltujícím »bratrům« — dělníkům, c) že prý jest rozpor mezi doslovem závadných veršů a výrokem rozsudku, že v básni jest vylíčena výzva ke všem přívržencům strany komunistické a podněcování jak k pokusu změniti násilím ústavu republiky, pokud jde o demokratickorepublikánskou formu státní, tak i ke zločinu vojenskému. Než tyto výtky jsou bezdůvodny. K a): Rozsudek zjišťuje výslovně, opíraje se o zhruba reprodukovaný obsah básně (a »celý tenor její«), že smyslem závadných veršů jest podněcovati k násilnému převratu demokratickorepublikánského právního řádu ozbrojenou revolucí a zároveň k neposlušnosti vojska a jeho vzpouře ve prospěch nastolení diktatury proletariátu. Rozsudek tedy výslovně zjišťuje a také náležitě odůvodňuje, že a proč shledává v závadných verších podněcování ke zločinu podle § 1 zákona na ochranu republiky, t. j. k násilné změně ústavy republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státní; že nastolení diktatury proletariátu znamená zvrácení této formy státní, nebylo nutno blíže dovozovati, poněvadž to plyne z diametrální rozdílnosti obojího pojmu. K b): Rozsudek zřetelně vyslovuje (na 3 místech), že obžalovaný podněcoval k vojenskému zločinu vzpoury, poněvadž líčí ve své básni, že se komunistická revoluce zdařila proto, že se k jejích ozbrojené moci připojilo i vojsko, chtěje podle přesvědčení soudu tímto líčením vyvolati u přívrženců strany komunistické rozhodnutí právě v oněch směrech (k pokusu o násilný převrat ozbrojenou revolucí a k vojenské vzpouře). K c): O vytknutém rozporu nemůže býti řeči, poněvadž výrok rozsudku, který stěžovatel napadá, není reprodukcí veršů, nýbrž skutkovým závěrem soudu, podávajícím smysl básně, nikoliv pouhou její citaci.

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že byl odsouzen neprávem, poněvadž 1. soud prý nezjistil trestného úmyslu

obžalovaného, nezbytně nutného ke skutkové podstatě zločinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným; obžalovanému nešlo prý podle jeho obhajoby o podněcování ke zločinu podle § 2 zákona na ochranu republiky, nebo ke zločinu vojenskému, nýbrž chtěl prý pouze napsati oslavnou báseň k 1. máji, v níž by pouze symbolicky vytkl daleké cíle dělnického hnutí; 2. poněvadž báseň neobsahuje zmínky o vybízení nebo doporučování, by děj v ní líčený byl v budoucnosti proveden, nýbrž líčí minulé revoluce, při nichž došlo k podobným výjevům, jaké se v ní líčí, nemůže prý býti řeči o tom, že se jí podněcuje, zvláště prý nelze říci, že podněcuje také k vojenskému zločinu, poněvadž není nikde ničeho, co by nasvědčovalo tomu, že si původce přeje, by vojáci jednali tak, jak se v básni líčí. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu; pokud pak se nedrží skutkových předpokladů rozsudku, není provedena po zákonu. K 1.: Rozsudek zjistil, uváživ obsah článku i obhajobu obžalovaného, že stěžovatel jednal dolosně, t. j. že úmyslně podněcoval přívržence strany komunistické jednak ke zločinu podle § 1 zákona na ochranu republiky, jednak ke zločinu vojenské vzpoury. Pouhým popíráním trestného úmyslu, v rozsudku formálně bezvadně zjištěného, neprovádí zmateční stížnost uplatňovaného hmotněprávního zmatku. K 2. Pojmu podněcování odpovídá jakékoli působení na cit nebo vůli neurčitého počtu lidí ve smyslu nezákonném, totiž takové působení,v němž se jeví snaha, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon; podněcovati lze nejen přímou výzvou a doporučením, stačí i zakrytý a nepřímý způsob působení na cit a vůli v onom směru, stejně jako spadá pod pojem podněcování i utvrzování neb udržování osob v duševní náladě náchylné k páchání činů, k nimž pachatel poukazuje. Není pochyby, že podněcovati lze i líčením událostí minulých, zejména vychvaluje-li se jím revoluční odboj proti státu jako hrdinný zápas dělnických mas, jak je tomu v souzeném případě. Nelze proto shledati v napadeném rozsudku právní omyl, uznal-li obsah závadné básně za podněcující k řečeným zločinům, zjistiv, že obsahuje skrytou výzvu k příslušníkům strany komunistické, by násilím změnili demokraticko-republikánskou formu státu v diktaturu proletariátu, že (s uznáním) zdůrazňuje, že při takovém pokusu nebude vojsko konati svou povinnost a s pochvalou líčí revoluční odboj dělnických mas proti dnešní formě státní. Ježto skutková zjištění rozsudku naplňují skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ve směru objektivním i subjektivním a skutkové předpoklady pro čin méně trestný v rozsudku nejsou obsaženy,není místa k úvaze, zda se dopustil obžalovaný sepsáním oné básně snad jen přečinu nebo přestupku podle § 18 zák. na ochranu republiky, jak tvrdí zmateční stížnost, uplatňujíc v tom směru důvod zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2884.

Viní-li se ústav (záložna) z jednání a smýšlení nečestného (§ 491 tr. zák.), čelí takový útok i proti osobám ústav zastupujícím a jeho jménem jednajícím a jest jim přiznati oprávnění k obžalobě pro urážku na cti.

(Rozh. ze dne 1. září 1927, Zm I 482/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Hradci Králové jako soudu odvolacího ze dne 13. ledna 1927 byl porušen zákon, pokud jím byl k odvolání obviněného změněn, správně zrušen odsuzující rozsudek okresního soudu v Hradci Králové ze dne 20. prosince 1926 a obviněný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 491 tr. zák., podané naň činovníky Záložny v H. K.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Hradci Králové ze dne 20. prosince 1926 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., jehož se dopustil tím, že v civilní žalobě na Záložnu v H. K. dne 25. října 1926 u okresního soudu v Hradci Králové Záložnu v H. K. a její činovníky Jiřího T-a jako starostu, Aloisa P-u jako místostarostu, Jaroslava H-a jako kontrolora, Vojtěcha R-e jako tajemníka a Jana C-e jako ředitele vinil z opovržlivých vlastností, neuváděje určitých skutků a vydával je ve veřejný posměch. Skutkovou povahu přestupku § 491 tr. zák. shledal soud v těchto slovech: »Záložna v H. K. mísí se nepovoleným způsobem do vnitřních záležitostí družstva (sdružení zámečníků) bezprávně zdráhá se vyplatiti mně 1338 Kč 46 h mně náležejících a zadržuje mi je z důvodů bezpodstatných, předstírajíc proti pravdě a skutečnosti, že částky 6016 Kč 60 h a 2.176 Kč 95 h u soudu složila«, zjistiv podle spisů okresního soudu v Hradci Králové, že záložna v H. K. dne 20. září 1926 složila k soudu ve vkladní knížce svého ústavu 10.536 Kč 75 h. Proti tomuto rozsudku podal obžalovaný odvolání z výroku o vině a trestu, v němž namítal, že záložna není korporací ve smyslu § 492 tr. zák. a že neměli tudíž obžalobci jménem záložny právo žalovati a že obžalovaný jednal bezelstně, uplatňuje oním podáním svůj nesporný nárok na zaplacení. Rozsudkem krajského soudu v Hradci Králové jako soudu odvolacího ze dne 13. ledna 1927 bylo odvolání obžalovaného vyhověno a týž z obžaloby sproštěn dle § 259 čís. 3 tr. ř. s odůvodněním, že záložna jako podnik hospodářský nepatří pd pojem korporace podle § 492 tr. zák. a není tedy oprávněna podati obžalobu pro urážku na cti; vyjádřena-li v útoku na podnik hospodářský nebo obchodní, tu na záložnu, zároveň urážka na cti osob na podniku splupůsobících, vznikne každé z těchto osob soukromé právo obžalobní a není tedy pochyby, že činovníci jsou oprávněni podati obžalobu pro urážku na cti; závadné podání obžalovaného však prý napadá pouze záložnu, aniž obsah jeho poukazuje k tomu, že vedle útoku na Záložnu stal se též urážlivý výrok na soukromé obžalobce jako zástupce záložny buď výslovným jmenováním některého

z nich, nebo znameními na ně připadajícími, a nelze prý také zjistiti, že útok směřoval proti určitému neb proti některému nebo proti všem zástupcům záložny.

Sprošťujícím rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Hradci Králové, pokud odpírá aktivní legitimaci k obžalobě činovníkům záložny, byl porušen zákon. Rozsudek přehlíží, že záložna jako ústav a podnik hospodářský může jednati pouze svými zodpovědnými zástupci a že tedy každé obvinění záložny z nečestného jednání (opovržlivých vlastností neb opovržlivého smýšlení) nutně se vztahuje na její oprávněné zástupce, bez ohledu na to, zda jsou i oni v závadném projevu ještě zvláště jmenováni nebo označeni ať již výslovně nebo znamením na ně se hodícím. Vždyť každý takovýto projev řízený formálně na »záložnu« nutně postihuje její zástupce, bez nichž záložna jednati nemůže. Odvolací soud se tedy mýlí, maje za to, že lze přiznati zodpovědným zástupcům záložny aktivní legitimaci k obžalobě jen tenkráte, kdyby »vedle útoku na záložnu se stal též urážlivý výrok na soukromé obžalobce jako zástupce záložny«; přehlížíť, že, viní-li se ústav, který zastupují a jehož jménem jednají, z jednání a smýšlení nečestného, směřuje každý takový útok zjevně a nutně proti nim jako jednajícím činitelům záložny, že v tomto případě »záložna« a její zodpovědní zástupci jedno jsou. Poněvadž tu se cítili závadným výrokem dotčeni a podali obžalobu pro urážku na cti vesměs činovníci a zodpovědní zástupci záložny, kteří byli ve skutečnosti napadeni pod hromadným označením »záložna«, mělo jim býti přiznáno soukromé právo obžalobní, i když nebyli v závadném projevu označeni ještě zvláště vedle záložny, kterou zastupují, a za kterou jedině jednají. Odepřením aktivní legitimace obžalobní byl porušen zákon. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2885.

Zavinění řidiče automobilu (§§ 335, 337 tr. zák.), splašil-li předčasným puštěním auta do běhu koně, ač věděl, že jsou plašivé a byl na to zvláště upozorněn; nezáleží na tom, že plachá povaha koní po případě i nedostatečné jich opatření úraz spoluzavinily.

Příčinná souvislost byla by vyloučena, kdyby bylo dokázáno, že úraz vzešel z výhradné viny osoby třetí nebo poškozeného nebo z náhody, již pachatel nemohl odvrátiti přes to, že dbal všech opatrností uložených mu zákonným předpisem nebo daných povahou věci pro řízení motorového vozidla.

Řidič auta je povinen sám vynaložiti veškeru opatrnost a pozornost a ujistiti se co nejbezpečněji, zda pominula překážka jízdy, a nemůže se v tom směru spolehnouti na údaje jiného.

Jde o zvláště nebezpečné okolnosti ve smyslu § 337 tr. zák., setká-li se automobil s transportem koní.

(Rozh. ze dne 1. září 1927, Zm II 108/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 14. ledna 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) a 10 (správně z hmotněprávních důvodů jen 9 a) § 281 tr. ř. Neúplnost řízení, činící rozsudek zmatečným podle čís. 4 § 281 tr. ř., shledává v tom, že nalézací soud nevyhověl průvodnímu návrhu obhájce při hlavním přelíčení, by byl vyslechnut znalec z oboru zvěrolékařského o tom, že opatření učiněná pro převádění remont v souzeném případě byla nedostatečná a že při dostatečných opatřeních byly by nemohly nastati následky, k nimž došlo. Dále o tom, že plaché remonty mohly se stejně splašti, i kdyby v době spuštění motoru byly bývaly od auta více vzdáleny, než skutečně byly. Než tento důkaz směl odpadnouti pro nerozhodnost obou průvodních vět, poněvadž pro otázku příčinné spojitosti jest lhostejno, že plachá povaha koní po případě i nedostatečné jejich opatření úraz spoluzavinily, jakmile jest zjištěno, že také obžalovaní vyvolali jednu (a to hlavní) příčinu úrazu tím, že, ač byli upozorněni a vyzváni, by nepustili auto do běhu dříve, než budou koně převedeni do bezpečné vzdálenosti, rozjeli se s autem předčasně a jeho rachotem a kouřem poplašili poslední koně mimo auto právě převáděné, což mělo za následek, že se splašili i ostatní koně a že utrpěl úraz vojín vedoucí první pár. Příčinná spojitost by byla vyloučena, kdyby bylo dokázáno, že úraz vzešel z výhradné viny osoby třetí nebo poškozeného nebo z náhody, již nemohli odvrátiti přes to, že dbali všech opatrností uložených zákonným předpisem nebo daných povahou věci pro řízení motorového vozidla. Takového důkazu však obžalovaní nenabídli. Jakmile soud zjistil — formálně bezvadně — že by bylo nedošlo k těžkému úrazu vojína Adama B-y, kdyby byli obžalovaní dbali náležité opatrnosti při vedení auta, nemohou je omluviti okolnosti, o nichž nabídli důkaz a nemohou se důvodně cítiti zkrácenými na své obraně zamítnutím vývodního návrhu.

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že nalézací soud posoudil věc po právní stránce mylně, poněvadž a) činí prý mylně řidiče trestně zodpovědným za pouhé plašení se koní před autem, ačkoliv prý je to zjev pravidelný a přirozený, od zavinění řidiče neodvislý, za nějž prý zodpovídá výhradně osoba, jíž byl kůň svěřen a jež jedině je povinna postarati se o to, by ze splašení se koní nevznikly škodlivé následky, stejně jako prý řidiči auta jest uloženo za povinnost, by je náležitě ovládal tak, by auto samotné nezpůsobilo škodu. Není prý zákonného předpisu, který by ukládal šoférovi trestní zodpovědnost již za to, že se koně před autem splašili. Zmateční stížnost poukazuje na civilněprávní předpisy o náhradě škody způsobené zvířaty před autem se plašícími (§ 2 zák. čís. 162/08) a snaží se dovoditi z něho a z usta-

novení § 1320 obč. zák. (ručení za škodu způsobenou zvířetem) ve spojení s dvorským dekretem ze dne 28. července 1843, čís. 726 (ručení za škody z transportu remont a z druhého odst. § 391 tr. zák.), že řidič auta nezodpovídá ani civilně ani trestně za škody a úrazy ze splašení se koní před jedoucím autem. Než zmateční stížnost jest na omylu. Pravdu má, pravíc, že plašení se koní před autem má svou příčinu jednak v přirozené povaze koní, jednak ve vlastnostech auta. A s tohoto hlediska jest upravena civilní i trestní zodpovědnost řidiče auta. § 2 automobilového zákona, na nějž stěžovatel poukazuje, upravuje ručení za škody způsobené zvířaty se plašícími před autem (jak patrno z doslovu zákona a motivů) se dvou hledisek: jednak že zvíře, zvláště domácí kůň, má již o sobě ve své povaze prvek vyvolávající nebezpečenství pro okolí, ježto se snadno leká i věcí nepatrných (na př. pohozeného papíru), plaší se a proto nesnadno se dá ovládati; jednak přihlíží se k mimořádnému zvýšení tohoto nebezpečenství, které nastává, když se v jízdní dráze objeví automobil, a za tuto složku zvýšeného nebezpečenství činí zákon zodpovědným řidiče (civilně i trestně), ukládaje mu, by vynaložil veškerou opatrnost a pozornost a ručil (civilně) dokonce i za to, když přes vynaložení této péče pravidelná činnost vozidla selže. Jen tenkráte, kdyby dbal veškeré opatrnosti — nejen té, jež jest uložena zvláštními předpisy, nýbrž i té, jež jest nutna podle povahy věci — a kdyby i stroj mu neselhal — a přes to se zvíře plašilo, bylo by lze míti za to, že složka nebezpečnosti vycházející z povahy zvířete byla jedině rozhodnou a úraz výhradně zavinila. Tyto úvahy platí vzhledem k ustanovení § 335 tr. zák., který výslovně činí zodpovědným pachatele za každé jednání, opomenutí, o němž mohl (podle předpisů o tom vydaných, svého povolání nebo přirozených následků každému snadno seznatelných předvídati, že se jím může nejen vyvolati, nýbrž i zvýšiti nebezpečenství života, také pro trestní zodpovědnost řidiče. Poněvadž, jak zjišťuje rozsudek, oba obžalovaní věděli, že mají v jízdní dráze plašivé koně, kteří již o sobě, svou povahou, mohou býti pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost svého okolí nebezpečnými, a museli poznati — tím spíše, že na to byli výslovně upozorněni — že toto nebezpečenství by bylo mimořádně zvýšeno, jakmile by uvedli automobil předčasně do pohybu — a přece nedbali této nejprimitivnější opatrnosti, jíž vyžadovala daná situace a kterouž jim ukládá ustanovení § 335 tr. zák., a předčasným puštěním auta do běhu způsobili, že se koně splašili, — zavinili úraz. Napadený rozsudek nečiní — jak mylně tvrdí zmateční stížnost — obžalované trestně zodpovědnými již za to, že se koně před autem splašili, nýbrž za to, že svou neopatrností k tomuto splašení a jeho následkům dali podnět. Tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaní nemohli předvídati, že se koně splaší a nastane úraz, když viděli, že koně jsou náležitě opatřeni, ježto 10 koní bylo doprovázeno 6 vojáky, a že auto, když je dali do pohybu, nedělalo hluku, jsou pouhým brojením proti formálně bezvadným zjištěním rozsudku, jednak že předčasným spuštěním auta, následkem kouře a rachotu vycházejícího z motoru (byť i ne silného a kromobyčejného, přece však ve spojení s ostatními zjevy doprovázejícími rozjíždějící se auto, dostačujícího k polekání koní) se splašili koně mimo auto převáděné, a jednak že obžalovaní (kteří viděli, že jde o koně plašivé, kteří byli výslovně vyzváni, by auto zastavili a požádáni, by je dříve nepouštěli do chodu, dokud všechny koně nebudou převedeni) rozjeli se přes to předčasně, a že musili již podle přirozených následků každému snadno seznatelných postříci, že jejich neopatrné, ba lehkomyslné jednání může vyvolati nebo zvýšiti nebezpečenství pro vojáky koně vedoucí.

Neobstojí ani další námitka zmateční stížnosti, že soud »nesprávně hodnotí stav věci«, shledávaje zavinění obžalovaného C-a v tom, že se spokojil pouhým pravdě neodpovídajícím ujištěním Ř-ovým, že koně již přešly — kdežto podle názoru zmateční stížnosti bylo jednání C-ovo účelné, ježto prý neměl otevřeného okénka na své straně, a svědčí prý o stupňované opatrnosti, když ponechal rozhodnutí o další jízdě zkušenému řidiči, sám jsa jako řidič nezkušený. Správně zdůrazňuje nalézací soud, že obžalovaný C. jako skutečný řidič auta byl povinen především sám vynaložiti veškerou opatrnost a pozornost a ujistiti se co nejbezpečněji, zda pominula překážka další jízdy, věda, že situace jest nebezpečná a byv J-em výslovně požádán, by počkal, až budou koně převedeni. Poněvadž tak neučinil, ač mohl, kdyby byl otevřel okénko po pravé straně, kde seděl a kudy koně přecházeli, a poněvadž se spokojil pouhým dotazem na Ř-u (který ostatně nemohl dobře pozorovati okénkem z levé strany, co se děje na straně pravé), jednal nejen neúčelně, nýbrž i neopatrně, a soud právem shledává v jeho jednání (opomenutí) trestné zavinění ve smyslu § 335 tr. zák. Dovozuje-li zmateční stížnost, že C. směl ponechati rozhodnutí zkušenému řidiči, jsa sám v řízení auta nezkušený, přehlíží, že nešlo o technickou otázku řízení auta, nýbrž o otázku, zda pominula překážka bezpečné jízdy, kterou mohl správněji posouditi sám, kdyby jí byl věnoval náležitou pozornost, sedě u volantu na pravé straně, než Ř., který seděl na straně opačné, takže tato okolnost ho nemůže omlouvati.

Není posléze odůvodněna ani námitka, že v setkání se auta s 10 koňmi, doprovázenými 6 vojenskými osobami, nelze spatřovati okolnosti zvláště nebezpečné ve smyslu § 85 písm. c) tr. zák., a že, kdyby i tomu tak bylo, nemohl prý si obžalovaný uvědomiti tento stav, ježto prý nevěděl, že koně jsou remonty. Uváží-li se, že setkání se automobilu s transportem koní, kteří se snadno polekají a plaší a pak se vůbec nedají ovládnouti, mimořádně zvyšuje nebezpečenství, které do jisté míry tkví v povaze koní, dlužno dáti za pravdu nalézacímu soudu, že se provoz automobilu v takové situaci děje za okolností zvláště nebezpečných. Poněvadž je zjištěno, že obžalovaní věděli, že jde o koně plašivé, nemohli si neuvědomiti i tu zvláště nebezpečnou okolnost. Slušelo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2886.

V žádném z případů § 214 tr. zák. se nevyžaduje, by zločinec byl již vrchností stíhán nebo hledán; »pátrající vrchností« jest tu prostě vrchnost povinná a povolaná k pátrání.

Souběh zločinu podle § 214 tr. zák. s podílnictvím na krádeži.

Subjektivní skutková podstata zločinu podle § 214 druhý případ tr. zák. vyžaduje, by pachatel znal čin chráněnců a podrobnosti, jež jej činí zločinem, a by si byl mimo to vědom, že ukrývá svým jednáním chráněnce před pátrající vrchností v onom smyslu.

Za nocleháře ve smyslu § 320 b) tr. zák. lze pokládati jen osoby, jimž pachatel poskytuje nocleh za úplatu.

(Rozh. ze dne 2. září 1927, Zm II 197/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Leopolda M-a do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. března 1927, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými, Leopold M. zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. a zločinem nadržování zločincům podle § 214 tr. zák., Josef J. a Jenovéfa J-ová zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 320 b) tr. zák., pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák.; naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti tohoto obžalovaného, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl uznán vinným zločinem nadržování zločincům podle § 214 druhý případ tr. zák., zrušil rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu tohoto obžalovaného a výrocích s tím souvisejících; vyhověl též zmateční stížnosti obžalovaných Josefa J-e a Jenovéfy J-ové a zrušil rozsudek, pokud se vztahuje k těmto obžalovaným, v celém rozsahu a věc vrátil soudu první stolice, by o ní v rozsahu oněch zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce namítá stížnost obžalovaného Leopolda M-a s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že tu není skutkové podstaty zločinu podílnictví na krádezi podle §§ 185, 186 a) a b) tr. zák. Skutková podstata tohoto zločinu byla by prý tu jen tenkráte, kdyby byla zjištěna totožnost peněz, jež stěžovatel na sebe převedl, s penězi pocházejícími ze zločinu krádeže, jehož se podle rozsudku dopustil, t. j. kdyby bylo zjištěno, že Z. neměl tenkráte jiných peněz než těch, které pocházely z této krádeže, a kdyby bylo kromě toho zjištěno, že stěžovatel věděl, že pokladna v zemědělském výzkumném ústavě byla vyloupena použitím lupičského náčiní, jež si Z. u něho ukryl, a že peníze, jež na sebe převedl, pocházely z této pokladny. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že stěžovatel převedl na sebe 10.000 Kč, jež pocházely z tohoto zločinu krádeže, a že věděl, že tato částka, převyšující daleko 200 Kč, pocházela z této krádeže. Tím rozsudek zjišťuje všechny náležitosti objektivní skutkové podstaty zločinu podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. Měl-li Z. kromě řečené ukradené částky, již stěžovatel na sebe převedl, také peníze, jež nepocházely z krádeže, a byla-li pokladna v zemském výzkumném ústavě v B. Z-em vypáčena právě lupičským náčiním, jež si Z. u stěžovatele ukryl, čili nic, je tu s hlediska zločinu podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák. lhostejno. Pokud jde o rozsudkový výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nadržování zločincům podle § 214, druhý případ tr. zák., namítá stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. především, že rozsudek nezjišťuje, že vrchnost pátrala po Z-ovi a po D-ové již tenkrát, kdy stěžovatel podle skutkových zjištění rozsudkových předsevzal činy, v nichž rozsudek spatřuje ukrývání těchto osob jako zločinců před vrchností. Tato námitka je právně bezpodstatnou. Účelem ustanovení § 214 tr. zák. jest, chrániti výkon spravedlnosti proti jednáním, jichž cílem jest poskytovati pachateli pomoc po spáchání zločinu. Ohrožení výkonu spravedlnosti může však nastati již v době, kdy vrchnost nezačala ještě pachatele zločinu stíhati nebo po něm pátrati, a jest mnohdy právě činnost, zločinci nadržující, jež byla zahájena ihned po spáchání zločinu neb aspoň v době, kdy pachatel nebyl vrchnosti ještě znám, úspěšnější a tím konání spravedlnosti nebezpečnější. Nevyžaduje se tudíž v žádném z případů § 214 tr. zák., by zločinec byl již vrchností stíhán nebo hledán. »Pátrající vrchností« ve smyslu § 214 tr. zák. jest prostě vrchnost povinná a povolaná k pátrání, neboť současně se spácháním zločinu nastává povinnost vrchnosti ho stíhati (rozh. čís. 300 sb. n. s.). Neodůvodněnou je dále námitka stížnosti uplatňovaná se stanoviska téhož důvodu zmatečnosti, že ukrývání pachatele zločinu krádeže před pátrající vrchností je beztrestným, dopustil-li se ukrývač zločinu podílnictví na téže krádeži. Převedl-li pachatel na sebe věc v ceně 200 Kč převyšující, ač věděl, že jde o věc ukradenou, a ač mu bylo z částky, pokud se týče hodnoty věci nebo z příběhu povědomo, že krádež byla spáchána způsobem, který ji činí zločinem, a ukrýval-li kromě toho pachatele zločinu krádeže před pátrající vrchností, jde o dva zcela odlišné trestné činy a o porušení dvou různých právních statků, totiž jednak o zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a), b) tr. zák., uchovávající a zabezpečující bezprávný stav, jenž záleží v tom, že ukradená věc zůstává i nadále mimo dosah osoby, z jejíhož držení a bez jejíhož přivolení byla zlodějem pro jeho užitek odňata, jednak o zločin nadržování zločincům podle § 214, druhý případ tr. zák., spočívající v zasahování do trestní moci státu, t. j. do jeho práva pachatele zločinu vypátrati a k zákonnému potrestání přivésti (rozh. čís. 377 sb. n. s.).

Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud spatřuje zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. také v tom, že rozsudek nezjišťuje subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 214, druhý případ tr. zák. Po této stránce se vyžaduje, by pachatel znal čin chráněnců a podrobnosti, jež ho činí zločinem (rozh. čís. 1725 sb. n. s.), a by si byl kromě toho vědom, že ukrývá svým jednáním chráněnce před pátrající vrchností ve smyslu shora uvedeném. Napadený rozsudek zjišťuje sice v rozhodovacích důvodech, že stěžovatel věděl, že Z. a D-ová jsou zločinci, t. j. že spáchali shora uvedený zločin krádeže v zemědělském

výzkumném ústavě v B., nezjišťuje však, že si byl toho vědom, že ukrývá svým jednáním tyto zločince před pátrající vrchností.

Dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., namítá stížnost Josefa a Jenovéfy J-ových, že tu není skutkové podstaty přestupku podle § 320 b) tr. zák., nýbrž že tu jde nanejvýš o policejně trestné opomenutí povinného hlášení. Podle toho uplatňuje stížnost v tomto směru ve skutečnosti nikoli důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., nýbrž zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr.ř. Stížnost jest odůvoděna, pokud spatřuje tento důvod zmatečnosti v tom, že rozsudek nezjišťuje v rozhodovacích důvodech všechny náležitosti skutkové podstaty onoho přestupku. Ke skutkové podstatě tohoto přestupku se vyžaduje, by ten, kdo dává světnice na týden nebo na měsíc v podnájem nebo chová nocleháře, opomenul oznámiti ve 24 hodinách podle předpisu změny s jeho podnájemníky nebo nocleháři nastalé. Za nocleháře po rozumu tohoto ustanovení zákona lze pokládati jen osoby, jimž pachatel poskytuje nocleh za úplatu; neboť z nadpisu § 320 b) tr. zák. »Trest na pronajímatele« plyne, že zákon spatřuje v nocleharích jen určitý druh podnájemníků. Rozsudek obmezuje se však v tomto směru, jak je z rozhodovacích důvodů patrno, na zjištění, že stěžovatelé ani M-a ani Z-a, ač tito u nich nocovali, u ohlašovacího úřadu neohlásili, nezjišťuje tudíž všechny náležitosti skutkové podstaty přestupku podle § 320 b) tr. zák.

Čís. 2887.

Přestupkem §§ 427 a 428 tr. zák. jest neopatrná (rychlá) jízda, nebylo-li s činem spojeno konkretní nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí; rozdíl od přestupku § 431 tr. zák. spočívá v tom, že tento vyžaduje konkretní nebezpečí, kdežto pro onen stačí abstraktní ohrožení.

Pod pojem jízdy § 427 a 428 tr. zák. jest zahrnouti také jízdu silostroji (automobily).

(Rozh. ze dne 2. září 1927, Zm II 252/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku krajského jako odvolacího soudu v Olomouci ze dne 21. října 1926, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 427 tr. zák., právem: Oním rozsudkem byl porušen zákon v ustanovení § 427 tr. zák.

Důvody:

Okresní soud ve Dvorcích uznal rozsudkem ze dne 27. srpna 1926 obžalovaného vinným přestupkem § 427 tr. zák., zjistiv, že týž jel dne 28. července 1926 po náměstí ve D., zejména kolem dvou rohů, s nákladním automobilem rychlostí větší, než byla v místě tom přípustna,

t. j. rychlostí přes 6 km, aniž by byl však přivodil konkrétní nebezpečí pro nějakou osobu. Na odvolání obžalovaného osvobodil krajský soud v Olomouci jako soud odvolací rozsudkem ze dne 21. října 1926 obžalovaného od obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř., a to proto, že rychlá jízda bez způsobení konkretního nebezpečí pro pasanty, tedy pouhé nedbání předpisu § 46 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. zakládá podle § 55 cit. nař. pouhý přestupek správní; rychlou jízdou nákladním autem dopustil by se obžalovaný trestného jednání proti bezpečnosti těla podle trestního zákona prý jenom tehdy, kdyby tu bylo prokázáno nějaké konkretní nebezpečí; to jde prý na jevo též z nadpisu § 427 tr. zák. znějícího: »Strafe gegen das schnelle und unbehutsame Fahren.« Rozsudek odvolacího soudu spočívá na nesprávném výkladu zákona. Trestní zákon stihá v § 427 (428) jako přestupek proti bezpečnosti těla rychlou, neopatrnou jízdu ve městech a v jiných místech, kde mnoho lidí bydlí nebo chodí, když s činem nebylo spojeno konkretní nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí; podle § 427 a 428 tr. zák. se tresce již pouhé přestoupení zákazu rychlé jízdy (jako překročení normy). Nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost jest pro skutkovou podstatu tohoto přestupku lhostejným, to se požaduje pro skutkovou podstatu přestupku podle § 431 tr. zák. a spočívá proto rozdíl mezi oběma těmito přestupky v tom, že § 431 tr. zák. vyžaduje konkretní nebezpečí, kdežto pro přestupek podle § 427 tr. zák. stačí abstraktní ohrožení, jež tvoří legislativní motiv § 427 tr. zák., byť i v něm nevysloveny (plen. rozh. býv. nejv. soudu vídeň. úř. sbírka č. 1978, stejně táž sbírka č. 3108, dále rozh. z 18. května 1907, č. 14 a rozh. ze 17. února 1912, Kr III 199/11 téhož nejvyššího soudu ve Vídni, uveřejněné v Löfflerově Oest. Zeitschrift für Strafrecht pod čís. 326, dále rozhodnutí čs. nejvyššího soudu č. 1141 sb. n. s. a částečně co do otázky, že k § 422 až 430 tr. zák. stačí pouhé abstraktní nebezpečí — i čís. 1291 sb. n. s. a čís. 474 sb. n. s.).

Že pod pojem jízdy § 427 a 428 tr. zák. jest zahrnouti také jízdu silostroji (automobily), uznávala důsledně judikatura býv. vídeň. nejv. soudu (zejména shora uvedené rozh. Oest. Zeitschrift für Strafrecht č. 326), a uznává stále i judikatura čsl. nejv. soudu. Na stavu věci vytvořeném trestním zákonem nebylo ničeho změněno minist. nařízením čís. 81 ř. zák. z roku 1910. § 55 tohoto nařízení přikazuje ku potrestání podle min. nařízení z roku 1857 výslovně přestupky předpisů nařízení z roku 1910, pokud nespadají pod předpisy obecného zákona trestního. Zůstávají tedy v platnosti předpisy obecného zákona trestního, jichž jest vždy v prvé řadě použíti; a jen tam, kde obecný zákon trestní nemá ustanovení, jest pro přestoupení ustanovení min. nařízení č. 81 ř. zák. z roku 1910 použíti trestní sankce min. nařízení z roku 1857. Nejsou ovšem §§ 45 a 46 min. nařízení čís. 81/1910 ř. zák. pro obor trestního práva bez významu, význam ten však spočívá v tom, že podle nich jest posouditi, co jest rozuměti rychlou nebo neopatrnou jízdou automobily, neboť jimi jsou dány řidiči, po případě vlastníku automobilu směrnice, jak se má zachovati za určitých okolností při řízení stroje nebo při jízdě s ním. Nešetření těchto předpisů však zakládá skutkovou povahu přestupků

podle §§ 427 a 428 tr. zák., neboť jeví se býti jednáním proti tělesné bezpečnosti. Tak rozhodl i senát pro řešení kompetenčních konfliktů, utvořený podle §u 3 zákona ze dne 2. listopadu 1918, čís. 3 sb. z. a n., rozsudkem ze dne 20. prosince 1926, čís. 420, uveřejněným ve věstníku minist. spravedlnosti 1927, sdělení č. 39. Spočívá proto rozhodnutí odvolacího soudu, spatřující v jednání obviněného pouhý přestupek správní, na nesprávném právním výkladu zákona a bylo proto podle § 292 a 479 tr. ř. rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2888.

Podvod jest dokonán již samým oklamáním (uvedením v omyl), třeba škoda ještě nevzešla; ve zvláštních případech podvodu podle §§ 199 písm. a)—f), 201 písm. a)—e) tr. zák., v nichž je pojmový znak lstivého jednání nahrazen okolnostmi zvláštními, a v nichž není třeba, by někdo byl podvodným jednáním uveden v omyl, jest podvod dokonán předsevzetím trestné činnosti zákonem zakázané, v případě § 201 a) tr. zák. tím, že pachatel zmaří, poruší nebo potlačí listiny, jež mu nenáležejí vůbec nebo ne výhradně, na újmu jiného, jen když bylo jeho úmyslem způsobiti škodu a ta z jednání pachatelova vzejíti mohla, aniž by bylo třeba, by již vzešla.

Jde o podvod podle § 201 a) tr. zák. (nikoliv zpronevěru), zničil-li kdo směnky, které mu byly svěřeny za tím účelem, by na nich připojil podpis dalšího rukojmího (manželky); škoda tu záleží v tom, že byl poškozenému odňat průvodní prostředek k vymáhání pohledávky řízným způsobem podle práva směnečného, nejsouc totožná s penízem, na který směnky znějí.

(Rozh. ze dne 9. září 1927, Zm I 2/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 17. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 9 a), b) — správně jen 9 a) — § 281 tr. ř. Namítá podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že obžalovaný byl odsouzen neprávem, ježto prý jeho činnost, zjištěná v rozsudku, nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podvodu, k níž se prý podle stěžovatelova názoru vyhledává bezpodmínečně, by z podvodného jednání vznikla škoda. V souzeném případě prý nejen dosud žádná škoda nevznikla, nýbrž prý není ani jisto, zda vznikne, t. j. zda vysoudí soukromý účastník pohledávky, na něž prý byly jen »pro forma« vydány

směnky, ježto prý obžalovanému příslušejí vzájemné pohledávky, jež vymáhá žalobou navzájem; než, i kdyby prý soukromý účastník v civilním sporu vysoudil plný zažalovaný peníz i s úroky, má prý možnost vymoci jej exekučně na obžalovaném, který má dostatečný úhradní majetek; teprve kdyby exekuce byla bezvýslednou, bylo by prý lze mluviti o tom, že obžalovanému vzešla škoda. Než tato námitka zmateční stížnosti jest zřejmě bezpodstatná. Podle trestního zákona jest podvod dokonán již samým oklamáním (uvedením v omyl), třeba škoda ještě nevzešla. Ve zvláštních případech podvodu uvedených v §§ 199 a)—f), 201 a)—e), v nichž je pojmový znak lstivého jednání nahrazen okolnostmi zvláštními a v nichž tedy není třeba, by byl někdo podvodným jednáním uveden v omyl, jest podvod dokonán předsevzetím trestné činnosti zákonem zakázané — tedy v souzeném případě podle § 201 a) tr. zák. tím, že pachatel zmaří, poruší nebo potlačí listiny, jež mu nenáležejí vůbec nebo ne výhradně, na újmu jiného — jen když bylo jeho úmyslem způsobiti škodu. Nevyhledává se tedy, by z trestného jednání pachatelova škoda již vzešla, stačí, že jeho úmysl směřoval k tomu, by zničením soukromých listin, směnek, jež mu nenáležely, způsobil škodu jinému (oprávněnému majiteli směnky). Předpokládá se ovšem, že z jednání škoda vzejíti může; tento předpoklad však je v souzeném případě splněn, ježto, jak správně uvádí rozsudek, i když činností obžalovaného (zničením směnek náležejících S-ovi) nebyla odňata hodnota, na kterou směnky znějí, nýbrž toliko průvodní prostředek, mohla z tohoto jednání vzejíti škoda a také již skutečně vzešla; záležíť v tom, že směnečnému věřiteli zničením směnek bylo stíženo, ne-li znemožněno, vymáhání směnečných pohledávek jako na směnečném dlužníkovi, obžalovaném, tak po případě na směnečných rukojmích. Při správném posouzení věci jest lhostejno, zda soukromý účastník vysoudí své pohledávky, jež měl kryty směnkami, proti obžalovanému v plné výši i s úroky a zda bude míti případná jeho exekuce proti obžalovanému úspěch čili nic. Rozhodným je, že měl ve svých čtyřech směnkách účinný prostředek k vymáhání svých pohledávek, a že jej obžalovaný, jak rozsudek zjišťuje, odstranil, zničiv směnky v úmyslu podvodném, by poškodil soukromého účastníka Augusta S-u.

Po zákonu neprovedena jest zmateční stížnost, pokud popírá, že obžalovaný nezničil směnky v úmyslu podvodném, by poškodil směnečného věřitele a pokud, samostatně hodnotíc obhajobu obžalovaného a výpovědí svědkyň Marie S-ové, Emilie N-ové a Václava R-y snaží se dovoditi, že obžalovaný, niče směnky, nebyl si vědom, že jde o platné směnky, po případě, že je hodil do kamen v rozčilení nad tím, že ho S. při podpisu směnek oklamal. Budiž podotčeno, že se rozsudek zabývá podrobně obhajobou obžalovaného, nevěří mu však ani, že byl oblamán S-ou, který prý mu řekl, že jde o účty, ne o směnky, ani že byl rozrušen a bez brýlí nemohl poznati, oč jde, ježto uvěřil svědku S-ovi, že řekl obžalovanému, že mu nedá dříve maso, dokud nepodepíše směnky, a svědku R-ovi, který viděl a potvrdil, že obžalovaný měl při podpisu směnek brýle a poněvadž oba tito svědci i Marie S-ová potvrdili, že obžalovaný byl při podpisu úplně střízlivý, nevěří mu ani, pokud tvrdí, že podepsal

směnky jen na oko, poněvadž uvěřil seznání svědkyně Marie S-ové, že její manžel použil sice při výzvě, by obžalovaný podepsal, obratu, že je to »pro forma«, že tím však myslel a obžalovaného výslovně také upozornil, že to znamená tolik jako »prozatím«, ježto dluh obžalovaného byl větší než peníz, na který byly směnky vydány. K výpovědi svědkyně Emilie N-ové soud přihlíží, pokládá ji však za bezvýznamnou vzhledem k positivnímu obsahu seznání oněch tří svědků činu. Chce-li zmateční stížnost svými výtkami uplatňovati neúplnost rozsudku v tom směru, že soud nehodnotil úplně výsledky řízení, byla by tato výtka lichá. K vysvědčení Dra B-a nemohl soud přihlížeti, poněvadž nebylo čteno. Ostatně jest okolnost, v něm potvrzená, že obžalovaný nemůže čísti bez brýlí, nerozhodná, jakmile jest zjištěno, že obžalovaný měl při podpisu brýle. Probrav pečlivě výsledky řízení, dospěl nalézací soud k přesvědčení, že obžalovaný hodil do kamen a spálil čtyři směnky, jež mu nenáležely, v úmyslu podvodném, by poškodil směnečného věřitele, a odůvodňuje toto své přesvědčení logicky správnou úvahou, že obžalovaný, vida, že jde o směnky jím podepsané a na 12.000 Kč znějící a věda, že mu nenáležejí, je zničil, by poškodil S-u tím, že mu »při nejmenším odňal průvodní prostředek«. Výtka zmateční stížnosti, že soud svůj výrok o podvodném úmyslu náležitě a správně neodůvodňuje, jest tudíž bezpodstatnou. Lichou jest posléze námitka, že se prý obžalovaný vrácením směnek stal jejich vlastníkem a směnečným věřitelem a jako takový směl s nimi volně nakládati. Zmateční stížnost přehlíží, že, jak rozsudek zjišťuje, nebyly směnky obžalovanému vráceny, nýbrž pouze svěřeny za tím účelem, by na nich připojil podpis své manželky jako směnečného rukojmího. Jejich zničením dopustil se ovšem zločinu podvodu, nikoli zpronevěry, poněvadž skutková podstata zločinu podle § 201 a) tr. zák. jest speciální proti všeobecnější § 181 tr. zák. V žádném případě nenabyl pouhým svěřením práva nakládati směnkami bezprávně, jak učinil.

Odůvodněna jest však námitka zmateční stížnosti, uplatňovaná s hlediska čís. 9 a) po případě 10 § 281 tr. ř., že napadený rozsudek neobsahuje v důvodech ani výroku ani odůvodnění v tom směru, k jaké škodě směřoval úmysl obžalovaného. Poněvadž, jak již bylo řečeno, jde o případ zvláštního podvodu podle § 201 a) tr. zák., spáchaného odstraněním směnečné listiny, která pachateli nenáleží, čímž měla býti Aug. S-ovi způsobena škoda, t. j. odňat řečený průvodní prostředek, znemožňující vymáhání jeho pohledávek různým způsobem podle práva směnečného — nikoliv snad odňata majetková hodnota, na kterou směnky znějí — jest samozřejmo, že škoda z činu obžalovaného vzešlá pokud se týče škoda, k níž jeho úmysl směřoval, není totožná s penízem, na který směnky znějí. Bylo proto povinností soudu, by se vyslovil v rozsudečných důvodech o tom, zda jsou tu předpoklady pro odsuzující výrok podle § 200 a 203 tr. zák., t. j. zda pachatel způsobil, ničě směnky, nebo zda měl úmysl způsobiti Augustu S-ovi škodu větší než 200 Kč a 2.000 Kč čili nic. Poněvadž takového výroku a příslušejícího k němu odůvodnění v rozsudku není, jest odůvodněno jej zrušiti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2889.

Vyžádání posudku fakulty jest ponecháno uvážení soudu; nevyhovění návrhu v onom směru nezakládá zmatečnost řízení a rozsudku; § 126 tr. ř. má na mysli pouze rozpory v posudku podaném soudními znalci v trestním řízení, nikoliv rozpory mezi tímto posudkem a posudky podanými mimo řízení trestní.

Zřízenec dávkového úřadu, vkročivší do místnosti za účelem kontroly hry v karty, vykonává své povolání (službu) a používá ochrany § 153 tr. zák. již v okamžiku vstoupení (nikoliv teprve od okamžiku, kdy s kontrolou hry formálně začal) a po tak dlouho, pokud se z místnosti nevzdálil.

S hlediska § 153 tr. zák. jest lhostejno, zda se útok stal pro služební výkon právě prováděný či pro nějaký jiný dříve již provedený.

(Rozh. ze dne 9. září 1927, Zm I 95/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 10. ledna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle podle § 153 tr. zák., přestupkem lehkého ublížení na těle podle § 411 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti podle čís. 4, 5, 11 (správně 9 a) a 10) § 281 tr. ř. Neúplnost řízení, činící rozsudek zmatečným podle čís. 4 § 281 tr. ř., shledává v tom, že nalézací soud zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení, by byl vyžádán posudek lékařské fakulty v Praze o duševním stavu obžalovaného v tom směru, zda nespáchal činy jemu za vinu kladené ve stavu psychosy, vylučující příčetnost. Zmateční stížnost má za to, že návrh byl odůvodněn ustanovením § 126 tr. ř., ježto prý mezi posudky soudních znalců, přečtenými při hlavním přelíčení s jedné a posudkem neurologicko-psychiatrického oddělení posádkové nemocnice v Praze ze dne 28. února 1922 a vysvědčením Dra E-a ze dne 4. března 1925 jest závažný rozpor co do konečného závěru o duševním zdraví obžalovaného — a dále, že důležitost a obtížnost případu sama vyžadovala, by bylo provedeno navrhované opatření. Než výtka zmateční stížnosti není odůvodněna. Podle druhého odstavce § 126 tr. ř. může býti vyžádán posudek lékařské fakulty v případech, kde jsou znalci lékaři neb odborníci, tenkráte, obsahuje-li posudek znalců rozpory nebo nedostatky v onom § vypočtené a nelze-li jich odstraniti opětným slyšením znalců; soud má vyžádati posudek fakulty, shledá-li toho potřebu pro důležitost nebo nesnadnost případu. Ze slova »může« plyne, že vyžádání posudku fakulty v prvém případě jest ponecháno uvážení soudu, na jehož přesvědčení výhradně záleží, takže v zamítnutí návrhu v takovém případě nelze spatřovati po-

rušení zásad řízení a odvozovati z něho zmatečnost řízení a rozsudku. Zmateční stížnost není však odůvodněna ani věcně, poněvadž v posudcích v této trestní věci při hlavním přelíčení podaných není rozporu ani vad v § 126 tr. ř. zmíněných a případ sám nelze vzhledem k jasnému, přesnému a určitému posudku znalců pokládati co do vyšetření a posouzení duševního stavu stěžovatele (a jen tak jest rozuměti slovům poslední věty § 126 tr. ř.) ani za důležitý ani za nesnadný. Zmateční stížnost ostatně ani netvrdí, že posudek znalců obsahuje rozpory nebo nedostatky v § 126 tr. ř. vypočtené, nýbrž namítá pouze, že mezi posudky soudních znalců a posudkem posádkové nemocnice v Praze ze dne 28. ledna 1922 a vysvědčením Dra E-a ze dne 4. března 1925 jest závažný rozpor co do konečného závěru o duševním zdraví obžalovaného. Než § 126 tr. ř. má na mysli pouze rozpory v posudku soudních znalců v trestním řízení, a nikoliv snad rozpory mezi tímto posudkem a posudky podanými mimo řízení trestní. Nebylo tu tedy předpokladů § 126 tr. ř. a nemůže býti pochybností o tom, že zamítnutí návrhu na vyžádání posudku lékařské fakulty nemohlo míti na rozhodnutí vliv obžalovanému škodlivý.

Podle čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný vztáhl ruku na Jana N-ého a urazil ho, když přišel jako úředník dávkové kanceláře kontrolovati hru v karty, odporuje seznání svědka N-ého, který udal, že, když do hostinské místnosti vstoupil, obžalovaný mu sdělil, že se dnes karty nehrají, že se proto on, N., ihned poroučel, načež ho obžalovaný ještě dříve, než z hostinské místnosti vyšel, zavolal zase zpět a pak teprve se na něho osopil. V této souvislosti namítá stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. dále, že nalézací soud uznal neprávem, že obžalovaný Janu N-ému, když vykonával své povolání, na těle ublížil, když tě z uvedené výpovědi svědka N-ého vychází na jevo, že výkon služby byl v době spáchání činu již u konce, jak to též potvrdil svědek N. Zmateční stížnost jest však v tom i onom směru bezdůvodná. Stížnost jest na omylu, míní-li, že zavolal-li obžalovaný Jana N-ého, když tento z místnosti již odcházel, nazpět a uposlechl-li svědek této výzvy, nebyl již u vykonávání svého úřadu. Jan N. vkročil do hostinské místnosti, by jako zřízenec dávkového úřadu kontroloval hru v karty, byl tedy již v tomto okamžiku (vstoupení do místnosti) ve vykonávání svého povolání, ve službě a požíval proto již od tohoto okamžiku ochrany § 153 tr. zák. a nikoliv snad teprve od okamžiku, kdy s kontrolou hry formálně začal. Právě tak zůstal však též ve službě a požíval ochrany § 153 tr. zák., dokud se z místnosti nevzdálil, a je proto lhostejno, zda se výstup stal ihned po jeho příchodu či teprve za jeho odchodu po provedené kontrole. Je tedy správným úsudek nalézacího soudu, že obžalovaný N-ému ublížil, když tento vykonával své povolání. Z toho také vidno, že se vytýkaný rozpor se spisy týká okolnosti nerozhodné a jest zmateční stížnost i v tomto směru bezdůvodná, nehledíc ani k tomu, že tu vytýkaného rozporu ani není; neboť zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný Jana N-ého zranil, když přišel jako úředník dávkové kanceláře kontrolovati hru v karty, dlužno pojmouti v ten rozum, že se útok stěžovatelův na svědka Jana N-ého stal v době jeho přítomnosti v hostinské místnosti za účelem kontroly hry, aniž by však bylo tím blíže označeno, zda se výstup stal ihned po jeho příchodu či teprve při jeho odchodu. Že tomu tak, vysvítá jasně z následujících vět rozsudku, citujících výpověď svědka Jana N-ého, jejíž obsah nalézací soud má patrně za prokázaný, zejména tedy i jeho údaj, že svědek N. po provedené kontrole již odcházel, že ho však obžalovaný zavolal zpět a že teprve poté došlo k vylíčenému již výstupu.

S hlediska důvodu čís. 9 a) napadá stížnost i úsudek nalézacího soudu, že obžalovaný Janu N-ému na těle ublížil pro uvedený výkon, namítajíc, že se tak nestalo pro tehdy provedenou kontrolu, nýbrž z příčiny docela jiné, totiž ze zlosti, že svědek na obžalovaného učinil oznámení ohledně nesprávností při placení dávky z karet. Než zmateční stížnost přehlíží, že i oznámení to učinil svědek ve své vlastnosti jako zřízenec dávkového úřadu, že tu tedy jde rovněž o služební výkon. S hlediska § 153 tr. zák. jest však lhostejno, zda se útok stal pro služební výkon právě prováděný či pro nějaký jiný dříve již provedený. Pokud pak stěžovatel podle čís. 10 § 281 tr. ř. ještě namítá, že měl býti uznán vinným pouze přestupkem buď podle § 411 nebo 312 tr. zák., nikoliv zločinem podle § 153 tr. zák., poněvadž prý nelze říci, že způsobil poranění úřednímu orgánu, když vykonával své povolání nebo pro toto vykonávání, není v tomto odstavci zmateční stížnost vůbec provedena po zákonu, poněvadž nevychází ze skutkového podkladu napadeným rozsudkem zjištěného. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2890.

Trestná činnost § 93 tr. zák. záleží v tom, že pachatel jinému vězněním, nebo jiným způsobem (uvázáním, omámením, uzamčením) překáží v užívání osobní svobody, t. j. volnosti pohybu. Nezáleží na tom, jak dlouho omezení trvalo, jen když nebylo zcela pomíjející, stačí i poměrně krátké, bylo-li tak silné, že zbavovalo napadeného zcela volnosti pohybu.

V subjektivním směru musí úmysl pachatelův směřovati k bezprávnému omezení jiného v osobní svobodě proti jeho vůli; dále sahající záměr pachatelův (úmysl k provedení mimomanželské soulože) nebrání podřadění pod § 93 tr. zák., jednal-li pachatel v úmyslu neb aspoň u vědomí, že omezuje osobní svobodu jiného; tento úmysl (vědomí) jest v onom (záměru) nutně zahrnut.

(Rozh. ze dne 9. září 1927, Zm I 218/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 11. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §. 93 tr. zák.

Důvody:

Písemná zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 9 a), 10 § 281 tr. ř.; ve skutečnosti provádí pouze zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítajíc, že skutkový děj v rozsudku zjištěný nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podle § 93 tr. zák., poněvadž 1. omezování osobní svobody, jež rozsudek klade obžalovanému za vinu, bylo pouze přechodné a tak krátké, že si je stěžovatel nemohl ani uvědomiti; jde prý o pouhé stěžování volného pohybu, jež nevyčerpává skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák., tím spíše, že prý úmysl obžalovaného směřoval pouze a jedině k vykonání mimomanželské soulože, nikoliv k násilnému omezování osobní svobody. 2. Poněvadž násilí, jehož obžalovaný proti S-ové s počátku použil (a jemuž se prý s úspěchem ubránila), bylo pouze prostředkem ku spáchání jiného deliktu (podle § 125 tr. zák.), pro kterýž obžalovaný nebyl stíhán, nelze prý ono omezování osobní svobody samostatně stíhati, tím méně, že prý bylo odčiněno dodatečným svolením S-ové k souloži, která prý na konec vyhověla žádosti obžalovaného a více se nebránila. Zmateční stížnost není odůvodněna, z části není provedena po zákonu, pokud vychází z jiných skutkových předpokladů než jsou obsaženy v napadeném rozsudku. K 1. Trestná činnost § 93 tr. zák. záleží v tom, že pachatel jinému vězněním nebo jiným způsobem (uvázáním, omámením, uzamčením) překáží v užívání osobní svobody, t. j. volnosti pohybu. To se může státi nejen násilím (fysickým nebo psychickým), nýbrž i lstí. Nezáleží na tom, jak dlouho omezení trvalo, jen když nebylo zcela pomíjející, stačí tedy i poměrně krátké, bylo-li tak silné, že zbavovalo napadeného zcela volnosti pohybu. Pokud jde o stránku subjektivní, musí úmysl pachatelův směřovati k bezprávnému omezení jiného v osobní svobodě proti jeho vůli; dále sahající záměr pachatelův — totiž úmysl k provedení mimomanželské soulože — nebrání však podřadění pod § 93 tr. zák., jednal-li pachatel v úmyslu neb aspoň u vědomí, že omezuje osobní svobodu jiného. Tento právní názor vyslovil zrušovací soud již v četných rozhodnutích a nemá ani v tomto případě příčiny, by se od něho odchyloval. V souzeném případě jest zjištěno v rozsudku formálně bezvadně, že obžalovaný, spatřiv 29. prosince 1926 k večeru na silnici z P. do O. 18tiletou švadlenu Anežku S-ovou, ubírající se z práce, pustil se za ní, povalil ji na zem a, chtěje s ní souložiti — což ona odmítla — jal se s ní tahati šaty, odkryl jí sukně, roztrhl spodky a když se mu bránila, nejen ji nepustil, nýbrž zápasil s ní dále, přikrýval jí obličej šálou, strkal jí šálu do úst a když viděl, že s ní nic nezmůže, pustil ji; přes prosby Anežky S-ové, která vysílena zápasem ho prosila, by jí nic neudělal, pokoušel se přece s ní souložiti, S-ová se znovu bránila, snažila se mu vytrhnouti, on ji táhl asi 3—4 kroky, S-ová se mu vytrhla a utíkala směrem k povozu, který se zatím objevil na silnici. Celý zápas obžalovaného se S-ovou — při němž byla napadená úplně zbavena možnosti volného pohybu — trval asi 10 minut. Tato zjištění rozsudku poukazují k tomu, že nešlo jen o nepatrné a zcela pomíjející stížení volného pohybu, jak se snaží dolíčiti zmateční stížnost, nýbrž

o skutečné překážení v užívání osobní svobody, a to vědomé, jak rozsudek dále výslovně zjišťuje, a tedy pachatelem zamýšlené a že nešlo také o žert, nýbrž o skutečné násilí tak silné, že zbavovalo S-ovou po dobu celých 10 minut úplně volnosti pohybu. Správně proto podřadil prvý soud na základě oněch zjištění jednání obžalovaného pod ustanovení § 93 tr. zák. Pokud zmateční stížnost líčí věc jinak, vycházejíc při tom z libovolných tvrzení v rozsudku neobsažených, nelze k ní přihlížeti (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

K 2. Zmateční stížnost má sice pravdu, že v případech, kde podle obyčejného průběhu věcí lze pokládati porušení jednoho trestního zákona za pravidelný prostředek k porušení druhého (tu omezení osobní svobody při násilném smilstvu), dlužno užíti jen tohoto druhého zákona (tu § 125 tr. zák.), přehlíží však, že v souzeném případě šlo o pokus kvalifikovaný, tudíž o pokus zločinu podle § 125 tr. zák., od něhož pachatel dobrovolně ustoupil (rozsudek zjišťuje, že se obžalovaný pokusil dotknouti se obnaženým pohlavním údem pochvy Anežky S-ové, avšak upustil od dalšího činu, říkaje, že již nemůže) a že v takovém případě není zákonné překážky, by pachateli dobrovolně ustoupivšímu nebyl přičítán jiný trestný čin dokonaný, který jest v pokusu zároveň obsažen (tu § 93 tr. zák.). Obhájce obžalovaného namítal při zrušovacím líčení dále, že napadený rozsudek zjišťuje sice úmysl stěžovatele, provésti se S-ovou nemanželskou soulož, nikoliv však i úmysl obžalovaného, omezovati ji v osobní svobodě, a spatřoval v nedostatku tohoto zjištění též neúplnost rozsudku ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř. V tomto ohledu dlužno však především podotknouti, že tu nejde o vytýkanou formální vadu, nýbrž rovněž o uplatňování hmotněprávního důvodu podle čís. 9 a), poněvadž se onou námitkou vytýká napadenému rozsudku nedostatek právní v tom směru, že čin obžalovaného byl podřaděn pod ustanovení § 93 tr. zák., ačkoliv podle zjištění napadeného rozsudku nevykazuje veškerých náležitostí skutkové podstaty zločinu podle tohoto §. Než ani s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti námitka neobstojí, poněvadž, jak již shora vytčeno, ke skutkové podstatě zločinu podle § 93 tr. zák. po stránce subjektivní stačí ve spojení s úmyslem dále sahajícím již vědomí pachatelovo, že omezuje osobní svobodu jiného, což napadený rozsudek v souzeném případě výslovně zjišťuje. V té příčině pak je právě rozhodno, že se rozsudek nespokojuje tímto zjištěním, nýbrž zjišťuje ještě dále, že úmysl, t. j. záměr obžalovaného směřoval k násilné nemanželské souloži s Anežkou S-ovou, kterýžto úmysl nutně zahrnuje v sobě i úmysl neb aspoň vědomí pachatele, že osobu, proti níž útočí, omezuje v její osobní svobodě. Pokud pak obhájce obžalovaného rovněž teprve při zrušovacím líčení s hlediska důvodu podle čís. 10 § 281 tr. ř. namítal, že čin obžalovaného měl býti podřaděn pouze pod zákon proti útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., nelze ani tuto námitku shledati odůvodněnou; neboť, vykazuje-li čin obžalovaného veškeré náležitosti těžšího trestného činu podle § 93 tr. zák., nelze jej podle poslední věty, prvého odstavce § 1 zákona proti útisku podřaditi pod mírnější ustanovení tohoto zákona. Tvrzení zmateční stížnosti, že S-ová po původním odporu svolila k souloži a více

se nebránila, a závěr stěžovatelem z toho vyvozený, že tím bylo odčiněno původní násilné jednání obžalovaného, nejsou vzaty z obsahu rozsudku a nelze k nim proto přihlížeti. Neodůvodněnou, z části po zákonu neprovedenou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2891.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. se nevyhledává, by z pohrůžky (kvalifikované podle § 98 b) tr. zák.) skutečně vzešla důvodná obava v ohroženém neb v osobách jsoucích pod jeho ochranou. Stačí, byla-li k tomu pohrůžka aspoň objektivně způsobilou; tuto způsobilost dlužno posuzovati s hlediska napadeného se zřetelem k jeho osobní povaze, jeho poměrům a důležitosti zla, jímž bylo hrozeno. Osobní neohroženost napadeného způsobilosti té nevylučuje, nýbrž vždy záleží na tom, zda při objektivním uvážení všech okolností má ohrožený důvod míti za to, že vyhrůžka bude splněna.

(Rozh. ze dne 9. září 1927, Zm I 253/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 99 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že byl odsouzen neprávem, poněvadž a) nestačí prý k naplnění skutkové podstaty zločinu podle § 99 tr. zák., že jeho pohrůžka byla způsobilá vzbuditi obavy v osobách ohroženému blízkých, ježto prý je třeba, by v ohroženém samém byly takové obavy skutečně vzbuzeny, čehož prý tu nebylo, poněvadž ohrožený hajný prohlásil, že o sebe strachu neměl a jeho rodině ničím nebylo hrozeno; b) že nejde o vážné pohrůžky, nýbrž spíše o uličnictví, vylučující trestný úmysl v § 99 předpokládaný. Než v onom směru není zmateční stížnost odůvodněna, v tomto není provedena po zákonu. K a) Ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. se nevyhledává, by z pohrůžky (kvalifikované podle § 98 b) tr. zák.) skutečně vzešla důvodná obava v ohroženém nebo v osobách jsoucích pod jeho ochranou. Stačí, byla-li k tomu pohrůžka aspoň objektivně způsobilou; tuto způsobilost dlužno pak posuzovati s hlediska napadeného se zřetelem k jeho osobní povaze, jeho poměrům a důležitosti zla, jímž bylo hrozeno. Osobní neohroženost napadeného způsobilosti té nevylučuje, nýbrž vždy záleží na tom. zda při objektivním uvážení všech okolností má ohrožený důvod míti za to, že vyhrůžka bude splněna. Opačné stanovisko vedlo by k nemožnému důsledku, že by v konkretním případě záviselo na osobním pocitu ohroženého, zda má se určitá pohrůžka trestati, čili nic. Uváží-li se, že ohrožený, jemuž bylo opětovně hrozeno usmrcením, bydlí jako hajný o samotě mezi stráněmi a roklemi a vrací

se ze služby pozdě v noci — dlužno říci, že, i kdyby neměl pro svou osobu strachu, jak uvedl — mohl počítati s jistou pravděpodobností, že by neznámý pisatel ze msty mohl spáchati trestný čin i proti jeho rodině — třeba že v dopisech o ní výslovně nemluví. Nelze proto shledati v rozsudku právní omyl proto, že připustil, že pohrůžka obžalovaného byla způsobilou vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu o osud rodiny, když sám o sebe strachu neměl. K b) Soud zjistil formálně bezvadně, že šlo o vážně míněné pohrůžky, psané zřejmě v úmyslu, by uvedly adresáta ve strach a nepokoj. Tímto zjištěním jest zrušovací soud vázán, pouhým jeho popíráním neprovádí zmateční stížnost onoho hmotněprávního zmatku po zákonu.

Čís. 2892.

Pro subjektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 335 (337) tr. zák. jest rozhodnou předvídatelnost nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou z jednání (opomenutí) pachatelova (představitelnost o příčinné souvislosti mezi jeho jednáním, pokud se týče opomenutím a oněmi účinky).

(Rozh. ze dne 10. září 1927, Zm I 205/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 7. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Obhájce obžalovaného prováděl při zrušovacím líčení písemní stížnosti uplatněný důvod podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. v tom směru, že skutek obžalovanému za vinu kladený není přečinem, na který soud nalézací uznal, proto, že nebyla zjištěna subjektivní stránka tohoto přečinu, totiž, že obžalovaný mohl předvídati, že jednání jeho jest způsobilým ohroziti tělesnou bezpečnost lidí, že tedy dotyčný výrok rozsudkový nedošel svého opodstatnění v rozsudkových důvodech. Zmateční stížnost dlužno v tomto směru uznati za oprávněnu. Přečin podle § 335 tr. zák., pokud se týče podle § 337 tr. zák. je deliktem kulposním. Rozhodnou je podle doslovu zákona po stránce subjektivní předvídatelnost nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou z jednání neb opomenutí pachatelova, jinými slovy: představitelnost o příčinné souvislosti mezi jeho jednáním (opomenutím) a oněmi účinky. Rozsudek v tomto ohledu zjištění neobsahuje. Zjištění rozsudku, že obžalovaný dvéře přibouchl, aniž zvolal »pozor«, že se nepřesvědčil, že nikdo nestojí mezi dveřmi a že vůbec nic nepřekáží, by dvéře nemohly býti zavřeny, a že obžalovaný jednal tak neopatrně, jsou povahy pouze objektivní a nestačí podle toho, co právě bylo uvedeno, by naplnila všecky

znaky skutkové podstaty souzeného přečinu. Jelikož nalézací soud věc po této stránce neuvážil, takže tu není úplného podkladu pro posouzení správnosti použití práva hmotného (§ 288 čís. 3 tr. ř.), bylo zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo, aniž bylo třeba obírati se ostatními vývody zmateční stížnosti.

Čís. 2893.

K objektivní skutkové podstatě zločinu podle § 153 tr. zák. se nevyvyžaduje, by ublížení (poškození) na těle dosáhlo míry a stupně § 411 tr. zák.; stačí činnost, objektivně způsobilá přivoditi nebezpečí pro tělesnou neporušenost napadené úřední osoby.

»Viditelné známky« jest spatřovati v tom, že napadený měl následkem úhozu začervenalou tvář, čímž se stala i pro třetí osoby zjevnou pathologická změna, přivoděná útokem proti jeho tělesné neporušenosti; »následky« jest rozuměti každé i jen zcela nepatrné porušení tělesné neporušenosti (tělesného zdraví) napadeného (bolest v uchu).

(Rozh. ze dne 10. září 1927, Zm II 63/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 3. ledna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem opilství podle § 523 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že čin obžalovaného nezakládá objektivní skutkovou podstatu zločinu těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., kterou v něm spatřuje rozsudek, nýbrž že tu jde o objektivní skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 312 tr. zák. vzhledem k tomu, že, měl-li městský strážník Ladislav P. podle rozsudkového zjištění, byv obžalovaným udeřen do tváře a levého ucha, začervenalou tvář a cítil-li po ráně v uchu bolest, která trvala (asi) jeden den, neodpovídá to pojmu ublížení na těle ve smyslu § 153 tr. zák. Námitce nelze přiznati oprávnění. Nehledíc k tomu, že podle stálé judikatury jak býv. zrušovacího soudu vídeňského (rozh. č. 826/1530), tak i československého (č. sb. n. s. 798, 1710, 1897) se k objektivní skutkové podstatě zločinu podle § 153 tr. zák. nevyžaduje, by ublížení (poškození) na těle dosáhlo míry a stupně § 411 tr. zák., nýbrž stačí činnost, objektivně způsobilá, přivoditi nebezpečí pro tělesnou neporušenost napadené úřední osoby, odpovídají zjevy, které měl skutek obžalovaného podle uvedeného rozsudkového zjištění pro uhozeného jím městského strážníka v zápětí, pojmu viditelných známek a následků ve smyslu § 411 tr. zák. Viditelné známky jest spatřovati v tom, že strážník měl následkem úhozu začervenalou tvář, čímž se stala i pro třetí osoby zjevnou pathologická změna přivoděná útokem obžalovaného v jeho tělesné neporušenosti, kdežto zákonný pojem následků, jímž jest rozuměti každé i jen zcela nepatrné porušení tělesné neporušenosti, pokud se týče tělesného zdraví napadené osoby, je naplněn zjištěnou bolestí v uchu, která trvala asi jeden den. Že v souzeném případě šlo o poškození (ublížení) na těle, zanechavši po sobě viditelné známky a následky, že tu tedy nešlo o pouhé zlé nakládání, spojené jen s následky rázu psychického, připouští bezděčně, byť i nepřímo, sama zmateční stížnost, uvádějíc, že nebylo ani tvrzeno, že úder obžalovaného zanechal po sobě jiné viditelné známky a jiné následky (než začervenalost tváře a bolest v uchu), zejména porušení zdraví nebo porušení tělesné neporušenosti. Pochybnosti, které se snaží vzbuditi zmateční stížnost ve příčině rozsudkových zjištění, podle nichž jednak P. měl tvář začervenalou následkem úhozu obžalovaného, jednak bolest v uchu trvala u něho (asi) jeden den, dlužno arci ponechati nepovšimnutými vzhledem k předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., podle něhož jest jak stěžovateli, tak zrušovacímu soudu v případě, je-li uplatňován některý z důvodů zmatečnosti hmotněprávní, vycházeti ze skutkových zjištění rozsudku prvé stolice. Na tom, zda a jak intensivní byla ona bolest, s hlediska oné právní úvahy nesejde.

Čís. 2894.

Posmívání se památce Mistra Jana Husi jakožto zřízení (obyčeji) církve československé (§ 303 tr. zák.).

Otázka, zda pachatel jednal u vědomí, že se posmívá zřízení církve (subjektivní skutková podstata přečinu § 303 tr. zák.), jest ryze skutkovou; neznalost pachatelova o tom, že v předmětu jím napadeném jde o zřízení (obyčej) té které církve, jest omylem skutkovým (§ 2 e) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 10. září 1927, Zm II 149/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 9. března 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin urážky církve podle § 303 tr. zák.

Důvody:

Ve výroku, proneseném podle rozsudkového zjištění obžalovaným: »Já nemám housery rád, já nerad vidím husy na dvoře, ne tak je slavit«, shledal sice nalézací soud objektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 303 tr. zák., zlehčování a posmívání se památce Mistra Jana Husi jakožto zařízení pokud se týče obyčeji církve československé, nedospěl však ku přesvědčení o vině obžalovaného ve směru subjektivním, že totiž pronesl závadný výrok ve zlém úmyslu a s vědomím, že se jím chce posmívati zařízení neb obyčeji oné církve. K přesvědčení o tomto vědomí obžalovaného nedospěl nalézací soud podle rozsudkových dů-

vodů proto, že není vůbec prokázáno a ani zejména obžalovaný nedoznává, že mu bylo známo, že uctívání památky Mistra Jana Husi jest zařízením neb obyčejem církve československé. Jde tu o zjišťování okolnosti povahy ryze skutkové, jejíž neznalost přichází v úvahu nikoli jako neznalost zákona neb omyl právní ve smyslu § 3 tr. zák., nýbrž má význam jako omyl skutkový, vylučující podle § 2 písm. e) tr. zák. přičitatelnost skutku jako činu trestného. Na odůvodněnou onoho rozsudkového závěru uvádí se v rozhodovacích důvodech jednak, že v obci, v níž obžalovaný žije, je asi 14 příslušníků církve československé, že je tedy za tak malého jich počtu myslitelno, že se obžalovaný, jenž náleží k církvi římsko-katolické, nedozvěděl nic bližšího o učení, obyčejích a zařízeních církve československé, jednak že církev československá je církví velmi mladou, státem teprve před necelými pěti lety (správně: vyhláškou ministerstva školství a národní osvěty ze dne 15. září 1920, čís. 542 sb. z. a n.) uznanou, že její učení, obyčeje a zařízení nejsou dosud tak všeobecně známa jako učení, obyčeje a zařízení jiných, starších církví a že, poněvadž nemá dosud přesně vypracované dogmatiky a četných obyčejů a zařízení svých ani nedekretalisovala, není ani dobře možno, by obecenstvo, pokud k ní samo právě nepřísluší, se dozvědělo o těchto věcech. Zmateční stížnost není v právu, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., upírá těmto úvahám logickou souvislost s rozsudkovým závěrem, týkajícím se nedostatku přesvědčení nalézacího soudu o subjektivním zavinění obžalovaného. Tato souvislost je zřejma a zcela nepochybna, zmateční stížnost pak neuplatňuje důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. po zákonu, nýbrž brojí proti onomu jeho závěru způsobem podle § 258 tr. ř. nepřípustným, dovozujíc, že i onen nepatrný počet příslušníků církve československé plně postačil, by se v obci o věci navzájem diskutovalo a by se byl takto o ní dověděl i obžalovaný, a poukazujíc na to, že »svátek Mistra Husi byl i státem dekretalisován«. V § 2 zákona ze dne 3. dubna 1925, čís. 65 sb. z. a n. je den 6. července uveden pouze mezi památnými dny republiky Československé, není tu tedy spojitosti s řešením otázky, zda bylo nebo musilo obžalovanému býti známo, že jde zároveň o svátek jako obyčej nebo zařízení určité církve. Postrádá tudíž oprávnění jak námitka zmateční stížnosti, že pro napadený jí závěr nebyly v rozsudku uvedeny vůbec žádné důvody, tak i výtka neúplnosti, spatřované jí v tom, že se rozhodovací důvody nezabývají výslovně údajem obžalovaného, podle něhož zbytek (ostatek) osudného dne (6. července 1926) potom (t. j. po práci s novou pumpou) »světil«, neboť tato jeho slova bylo lze pojímati též jako údaj, že slavil řečený den jako památný den státní, a zmateční stížnost míní neprávem, že údaj ten poukazuje na vědomost obžalovaného, že uctívání Mistra Husi náleží ke statkům, chráněným § 303 tr. zák. Jsou-li však podle řečeného uvedeny v rozsudku dostatečné a logicky přiléhavé důvody pro závěr, jejž napadá zmateční stížnost, nesejde na tom, že, jak arci stížnost právem namítá, nic, co by mohlo míti význam pro řešení otázky úmyslu, pokud se týče onoho vědomí obžalovaného, neplyne z další okolnosti, zdůrazňované v tom směru rozsudkem, že totiž ničím nebylo vyvráceno zodpovídání se obžalovaného, pokud popíral, že by byl věděl, že Rudolf N. (k němuž pronesl závadný výrok), je vyznání československého. Za všech okolností je však zcela nepochybno, že také tu jde výhradně o úvahu rázu skutkového a zmateční stížnost je zřejmě na omylu, má-li za to, že jí došel výrazu právní názor, podle něhož by se k subjektivní skutkové podstatě přečinu podle § 303 tr. zák. vyžadovala vědomost pachatelova o náboženském vyznání osoby, před níž závadný výrok pronáší, a který označuje ovšem, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., právem za nesprávný. Údaje rozhodovacích důvodů, podle nichž obžalovaný nedoznává, že by mu bylo známo, že uctívání památky Mistra Jana Husi jest zařízením neb obyčejem církve československé, napadá posléze zmateční stížnost, rovněž neprávem, výtkou jeho rozporu se spisy, neboť obžalovaný při žádném ze svých opětovných výslechů (podle protokolů, sepsaných o jeho zodpovídání se) oné skutečnosti nedoznal. Namítá-li však zmateční stížnost dále, že soud neměl se obejíti bez zodpovídání se obžalovaného v naznačeném směru, že totiž obžalovaný měl v tom bodě býti vyslechnut, nevytýká neúplnosti rozsudku, nýbrž neúplnost řízení, bylo pak věcí zástupce veřejné obžaloby, by se byl při hlavním přelíčení přičinil o odstranění oné mezery v řízení buď přímo, dotazem na obžalovaného, nebo vhodným návrhem. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2895.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

S hlediska § 8 čís. 1 odst. druhý písm. b) zákona (v doslovu zákona čís. 80/24 sb. z. a n.) jest rozhodným, jaký byl důvod na straně pronajímatelově, zda si dal poskytnouti majetkový prospěch kromě nájemného, nikoliv z jakého důvodu mu najímatel onen prospěch poskytl; ona skutková podstata nepředpokládá využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných; v subjektivním směru vyžaduje se vědomí pachatelovo, že jeho požadavek vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno.

(Rozh. ze dne 13. září 1927, Zm II 26/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 15. prosince 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem a přestupkem předražování ve smyslu § 8 čís. 1 odst. druhý písm. b) (v doslovu čl. I. zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) a § 8 čís. 1 odst. prvý zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Brně, by o ní dále jednal a ji znovu rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalované napadá rozsudek nalézacího soudu z důvodů § 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř. S hlediska zmatků čís. 5 a 9 a)

§ 281 tr. ř. vytýká stěžovatelka, že rozsudek nalézacího soudu nezjišťuje, z jaké pohnutky si dala poskytnouti majetkový prospěch 5.000 Kč, nýbrž že zjišťuje toliko, že jest nepochybno, že nájímatel bytu Jan J. poskytl obžalované tyto peníze proto, by při bytové krisi získal potřebný byt. Podle § 8 čís. 1 odst. druhý písm. b) zákona čís. 80/24 sb. z. a n. trestá se pronajímatel, jenž dává sobě poskytovati kromě nájemného majetkový prospěch za to, že pronajímá byt. Rozhodným jest tedy v objektivním směru, co bylo důvodem na straně pronajímatelky bytu, zda si dala poskytnouti majetkový prospěch 5.000 Kč kromě nájemného a nikoli, z jakého důvodu nájímatel jí majetkový prospěch poskytl. Nezjistil tedy nalézací soud pohnutky stěžovatelky k přijetí majetkového prospěchu a právem vytýká stěžovatelka nedostatek zjištění této části skutkové podstaty přečinu lichvy podle §u 8 čís. 1 odst. druhý písm. b) zákona čís. 80/24 sb. z. a n. Zmateční stížnost vytýká ovšem neprávem, že nebylo zjištěno, zda si stěžovatelka dala poskytnouti majetkový prospěch využitím mimořádných válkou vyvolaných poměrů, neboť skutková podstata trestného činu podle čl. I. čís. 1 písm. b) zákona čís. 80/24 sb. z. a n. nepředpokládá využívání poměrů poválečných. Doslov zákonného ustanovení »stejně se tresce . . .« vymezuje pod písm. a), b) a c) přesně skutkové podstaty trestných činů tam uvedených, aniž by tam byl žádán znak využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných (viz rozh. sb. n. s. č. 2615). Mimo to nezjistil nalézací soud, zda neoprávněný zisk, jehož bylo trestným činem dosaženo, přesahuje 2.000 Kč, ač toto zjištění jest podstatným znakem skutkové podstaty přečinu lichvy, jímž byla obžalovaná uznána vinnou (§ 8 čís. 3 zákona čís. 568/19 sb. z. a n.). Schází však i zjištění subjektivní stránky tohoto přečinu, totiž, zda si pachatelka byla vědoma, že požadujíc oněch 5.000 Kč, vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno. Avšak i pokud jde o druhý trestný čin, obžalované za vinu kladený, o přestupek podle § 8 čís. 1 odst. prvý zák. čís. 568/19 vytýká právem stěžovatelka, že nalézací soud nezjistil v objektivním směru, zda nájemné, jež požadovala od Jana J-a, bylo zřejmě přemrštěným. Žádá totiž § 8 čís. 1 zákona ke skutkové podstatě přestupku bytové lichvy, by požadované nájemné z nemovitosti bylo zřejmě přemrštěné a by bylo žádáno využitím mimořádných poměrů válkou vyvolaných. Nalézací soud zjistil však pouze, že žádané nájemné 200 Kč měsíčně podle posudku znalce převyšuje přiměřené nájemné o 100% a že obžalovaná vědomě a využívajíc trvající bytové krise žádala a dala si poskytnouti přemrštěné nájemné. Zda však nájemné to bylo zřejmě přemrštěným a zda je brala využívajíc mimořádných poměrů vyvolaných válkou, zůstalo nezjištěno. Právem vytýká proto stěžovatelka rozsudku zmatečnost podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., neboť nejsou zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona měly by býti základem nálezu (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Bylo proto již při neveřejné poradě zmateční stížnosti obžalované za souhlasu generálního prokuratora vyhověti, rozsudek nalézacího soudu jako zmatečný zrušiti a věc odkázati, poněvadž se nelze vyhnouti novému hlavnímu přelíčení a věc nelze rozhodnouti, zemskému trestnímu soudu v Brně, by o ní dále jednal, scházející zjištění učinil a ji znovu rozhodl,

aniž bylo potřebí zkoumati odůvodněnost ostatních uplatňovaných zmatečních důvodů.

Čís. 2896.

Jsou-li znalci určitého oboru při soudě ustanoveni, jest přibrati jiné jen tenkráte, je-li nebezpečí v prodlení, není-li stálým znalcům pro zvláštní poměry možno účastniti se řízení nebo jsou-li stálí znalci v určitém případě vadnými, t. j. nedosti způsobilými nebo nedosti nepodjatými.

Přibrati odborné lékaře (psychiatry) k vyšetřování duševního stavu obviněného zákon nepředpisuje; takové opatření předpokládá případ zvláště důležitý a nesnadný co do úkolů znaleckých. K ustanovení nových znalců nestačí povšechné tvrzení (obhájce), že lékaři postupovali podle starých method.

Zmatek čís. 6 § 344 tr. ř. je dán pouze tenkrát, porušil-li soud, nedav eventuální otázky, předpis, podle něhož byl k tomu povinen.

Povinnost dáti porotcům otázky dodatkovou a eventuální podle §§ 319, 320 tr. ř. není podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečností tam uvedených,nýbrž stačí, byly-li positivními výsledky trestního řízení napovězeny; »tvrzením« není tu však pouhý poukaz na možnost skutečnosti, nýbrž předpokládá se poukaz na to, že se skutečnost stala.

Ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli; i ustanovení § 2 b) tr. zák. předpokládá duševní poruchu pachatelovu.

Pomatením smyslů podle § 2 c) tr. zák. jest krátkou dobu trvající pathologický stav, jenž není výronem duševní choroby, přes to se však vyznačuje tím, že pachatel není si za jeho trvání vědom svého jednání.

(Rozh. ze dne 15. září 1927, Zm I 423/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Liberci ze dne 9. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 344 čís. 5 a 6 tr. ř., leč neprávem. Podle protokolu o hlavním přelíčení učinil obhájce obžalovaného po výslechu soudních lékařů Dra Bruna Sch-ho a Dra Josefa H-a jako znalců o duševním stavu obžalovaného návrh, by duševní stav obžalovaného byl vyšetřen psychiatry jako znalci, a uvedl na odůvodněnou svého návrhu, že soudní lékaři, kteří zkoumali duševní stav obžalovaného, nejsou odborníky a postupovali při zjišťování duševního stavu podle starých method, které neodpovídají dnešnímu stavu vědy. Tento návrh byl podle téhož protokolu usnesením

sborového soudu porotního zamítnut s odůvodněním, že posudek soudních lékařů je zcela jasný a bezvadný a vyčerpává věc, takže není důvodu, by byl opatřen nový posudek. Zmateční stížnost vytýká s hlediska prv citovaného důvodu zmatečnosti sborovému soudu porotnímu, že, zamítnuv onen návrh, porušil zásady trestního řízení, jichž šetřiti káže podstata řízení zabezpečujícího kromě trestního stíhání i obhajování, a provádí tuto výtku v podstatě takto: Soudní lékaři, jimiž byl duševní stav obžalovaného zkoumán, nemají prý odborných psychiatrických vědomostí, takže je nelze považovati za odborníky. Použili prý při vyšetřování duševního stavu method, které neodpovídají dnešnímu stavu vědy psychiatrické. Je prý příznačným pro odborné vědomosti slyšených soudních lékařů, že byvše při hlavním přelíčení obhájcem tázáni, jak staré jsou methody, podle nichž postupovali, odpověděli, že jim to není známo. Vyšetřování duševního stavu bylo prý mimo to provedeno v několika málo hodinách .V souzeném případě jde prý o obžalovaného, jemuž v době činu nebylo ještě ani 21 let, jenž podle spisů trpí tuberkulosou plic, jenž přestál ve svém mládí chřipku hlavy a krátkou dobu před činem hnisavý zánět středního ucha, a jenž činil, jak prý vysvítá ze svědecké výpovědi Elsy G-ové, na své příbuzné dojem, »jakoby neměl v hlavě vše v pořádku«. Pohnutkou k činu byla prý (nešťastná) láska a v posledních dnech před činem došlo prý mezi obžalovaným a jeho milenkou Kamilou K-ovou (zavražděnou) opětně k hádkám, které obžalovaného bezpochyby krajně rozčilovaly. Bylo-li toto rozčilení takové, že mohlo tvořiti důvod vylučující trestnost podle § 2 tr. zák., mohli prý zjistiti toliko odborní lékaři jako znalci, a to teprve po delším vyšetřování a pozorování obžalovaného. Vyšetřování duševního stavu, jež je vždy nesnadným, mělo prý býti v souzeném případě provedeno odbornými lékaři již proto, že obžalovanému byl za vinu kladen delikt, na nějž zákon stanoví trest smrti. Je prý pravda, že se obžalovaný až do hlavního přelíčení nezodpovídal v ten smysl, že trpí duševní chorobou nebo že spáchal čin ve chvilkovém pomatení smyslů, avšak nelze prý přehlédnouti, že při hlavním přelíčení udal, že, když uchopil Kamilu K-ovou za krk a když tato mu rovněž krk svírala, začalo mu hučeti v hlavě a zníti v uších, a že pak bez rozmýšlení přitlačoval (svíraje krk K-ové), až K-ová najednou ležela mrtva v jeho náruči. Úsudek soudních lékařů, že obžalovaný nejednal v okamžitém pomatení smyslů, opírá prý se hlavně o skutečnost, že obžalovaný se pamatuje na to, jak postupoval při usmrcení K-ové. Znalci však přehlížejí, že není vyloučena možnost, že údaje obžalovaného o jeho postupu při činu spočívají na autosugesci a že se příběh mohl ve skutečnosti odehráti jinak. Soudní lékaři prohlásili prý při hlavním přelíčení, že je vyloučeno, že obžalovaný K-ové svíral hrdlo tak dlouho, jak uvádí, a že svírání krku K-ové trvalo ve skutečnosti kratší dobu, opomenuli prý však uvažovati o tom, že paměť obžalovaného mohla selhati také v ostatních bodech. Soudní lékaři prý udali, že inteligence obžalovaného odpovídá jeho stavu (t. j. inteligenci obyčejného dělníka), avšak jejich posudek odporuje prý v tomto směru jejich zjištění, že obžalovaný nedovede v počtech provésti ani jednoduché dělení. Skutečnost, že obžalovaný trpěl v mládí

chřipkou, odbývají prý soudní lékaři prostě tím, že při tomto onemocnění nebyla vůbec vyhledána lékařská pomoc, takže nelze míti za to, že šlo o onemocnění, jež mohlo nepříznivě působiti na duševní stav obžalovaného. Tento závěr znalců nelze prý považovati za logický, neboť vyhledání lékařské pomoci závisí prý u proletáře mnohdy nikoli na intensitě nemoci, nýbrž na tom, zda jsou tu potřebné peníze na odměnu lékaře.

Výtka není odůvodněna. Podle § 134 tr. ř. má soud za podmínek tohoto ustanovení dáti vyšetřiti duševní stav obviněného dvěma lékaři. V prvém odstavci § 119 poukazuje trestní řád výslovně soud, by, jsou-li znalci určitého oboru při soudě ustanoveni, přibral jiné znalce jen za zcela zvláštních předpokladů tam uvedených, totiž jen tenkrát, je-li nebezpečí v prodlení, není-li stálým znalcům pro zvláštní poměry možno účastniti se řízení nebo jeví-li se stálí znalci v určitém případě vadnými, t. j. nedosti způsobilými nebo nedosti nepodjatými (Štorch). Přibrati odborné lékaře (psychiatry) k vyšetření duševního stavu obviněného zákon nikde nepředpisuje; k poměrné nesnadnosti posuzování duševního stavu přihlíží tím, že v § 134 tr. ř. odchylně od § 118 tr. ř. nařizuje, by byl vyšetřen duševní stav vždy dvěma lékaři. Skutečnost, že obžalovanému byl za vinu kladen zločin, na nějž zákon stanoví trest smrti, sama o sobě neospravedlňovala, by byli ustanoveni za znalce odborní lékaři místo trvale ustanovených soudních lékařů. Takové opatření by předpokládalo případ zvláště důležitý a nesnadný co do úkolů znaleckých. Tohoto předpokladu tu však nebylo; stížnost sama netvrdí, že případ poskytoval po této stránce podnět ke zvláštním vědeckým pochybnostem. Oba znalci, kteří byli pověřeni vyšetřením duševního stavu obžalovaného, jsou lékaři, tudíž osobami, jež § 134 tr. ř. pokládá za způsobilé k úkolu znaleckému, o nějž tu šlo. Oba tito lékaři jsou dále při soudě, u něhož byli slyšeni v souzeném případě jako znalci, trvale ustanoveni jako znalci z oboru lékařského. Vzhledem k tomu a vzhledem ke skutečnosti, že tu nebylo předpokladů, za nichž má soud podle § 119, odst. prvý tr. ř. ustanoviti místo stálých znalců jiné znalce, nelze pochybovati o tom, že přibrání oněch soudních lékařů jako znalců k vyšetření duševního stavu obžalovaného odpovídalo plně zákonu. Byli-li však tito soudní lékaři ustanoveni znalci za účelem vyšetření duševního stavu obžalovaného a uvázali-li se v tento úkol, bylo na nich, by použili při vyšetřování duševního stavu oněch method, jež podle svého vědomí a svědomí a podle pravidel své vědy pokládali za správné. Že znalci tímto způsobem nepostupovali, stížnost sama netvrdí. Jestliže znalci pokládali »staré« methody za osvědčené a správné, bylo se jim podle nich říditi. Budiž ostatně poznamenáno, že podle protokolu o hlavním přelíčení byl pouze znalec Dr. Sch. obhájcem tázán, jak staré jsou methody, podle nichž znalci postupovali, a že tento znalec na to odvětil pouze, že to z paměti udati nemůže. Dále bylo také jedině na ustanovených znalcích, by posoudili, zda vyšetřování duševního stavu jimi provedené stačí, by byl podán spolehlivý posudek, takže z toho, že vyšetřování a pozorování obžalovaného znalci netrvalo tak dlouho, jak podle názoru obhajoby mělo trvati, nelze ještě dovozovati, že posudek znalců je

nespolehlivý. Z protokolu o hlavním přelíčení vysvítá ostatně, že oba znalci udali, že vyšetřovali duševní stav obžalovaného společně dvakrát, t. j. při dvou různých příležitostech, a že znalec Dr. H., jenž jest také vězeňským lékařem, udal, že obžalovaný byl jím za vyšetřování opětně vyšetřen. Jak bylo již uvedeno, učinil obhájce návrh, v jehož zamítnutí spatřuje stížnost zmatek podle § 344 čís. 5 tr. ř., až po výslechu oněch soudních lékařů jako znalců při hlavním přelíčení, tedy v době, kdy byl nález a posudek znalců o duševním stavu obžalovaného již podán. Návrh ten, jímž obhajoba se domáhala toho, by byl opatřen nález a posudek jiných znalců, bylo tudíž posuzovati podle § 125, pokud se týče § 126 tr. ř. Z § 125 tr. ř. vysvítá, že ohledání má se opakovati, s týmiž anebo jinými znalci, odchylují-li se vzájemně značně údaje znalců o skutečnostech, jež postřehli, nebo, je-li jejich nález nejasný, neurčitý, v rozporu sám se sebou nebo se zjištěnými skutečnostmi, a nelze-li pochybnosti odstraniti výslechem slyšených již znalců. Pokud jde o posudek, ustanovuje § 126 tr. ř., že jest vyžádati posudek jiného znalce nebo několika jiných znalců tenkrát, jeví-li posudek rozpory nebo vady v § 125 tr. ř. uvedené, nebo ukázalo-li se, že obsahuje závěry, které z udaných předpokladů důsledně neplynou, a nelze-li pochybnosti odstraniti opětným výslechem slyšených již znalců. Podle protokolu o hlavním přelíčení netvrdila obhajoba, že nález nebo posudek soudních lékařů je stižen vadami v § 125 pokud se týče v § 126 tr. ř. uvedenými nebo některou z nich, nýbrž obmezila se v návrhu na to, že tvrdila, že soudní lékaři, kteří nejsou odbornými lékaři (psychiatry), postupovali při vyšetřování duševního stavu obžalovaného podle starých method, které neodpovídají dnešnímu stavu vědy (psychiatrické). Toto zcela všeobecné tvrzení obhájcovo nemohlo vzhledem k ustanovením §§ 125 a 126 tr. ř. zavdati sborovému soudu porotnímu podnět, by ustanovil nové znalce za účelem vyšetření duševního stavu obžalovaného. Šlo tu sice o výtku proti způsobu, jak bylo provedeno ohledání, tvořící základ nálezu a posudku, ježto však tato výtka nebyla vůbec provedena a zejména nebyly obhájcem označeny ony novější methody, jichž znalci podle názoru obhajoby měli použíti při vyšetřování duševního stavu, nebylo lze k ní přihlížeti. Co se pak týče dosud neprobraných výtek, jež obžalovaný činí posudku soudních lékařů ve své zmateční stížnosti, stačí uvésti toto:

Tvrdí-li stížnost, že není vyloučeno, že údaje obžalovaného o tom, jak postupoval při činu, spočívají na autosugesci, dlužno na to odvětiti, že tu jde o domněnku stížnosti, jež nemá ve spisech opory a k níž soudní lékaři proto přihlížeti nemohli. Že by byli soudní lékaři prohlásili, že jest vyloučeno, že by svírání krku K-ové obžalovaným bylo trvalo tak dlouho, jak tento uvádí, nevychází z protokolu o hlavním přelíčení vůbec na jevo. Zjistili-li dále znalci ve svém nálezu, že obžalovaný nedovede v počtech provésti ani jednoduchého dělení, nevylučuje to nikterak, že inteligence obžalovaného odpovídá jinak celkem jeho věku a jeho stavu (povolání). Pokud posléze jde o chřipku, jíž obžalovaný byl v mládí (prý v roce 1918) stižen, nezněl úsudek znalců tak, jak jest uveden ve zmateční stížnosti; neboť podle protokolu o hlavním

přelíčení projevili znalci v tomto směru pouze mínění, že toto onemocnění nebylo asi zvláště povážlivého rázu, ježto nebyla vůbec vyhledána lékařská pomoc. Při tom dlužno poznamenati, že podle výtahu z chorobopisů okresní nemocnice v T., při hlavním přelíčení přečteného, byl obžalovaný pro jiné choroby v oné nemocnici opětně lékařsky ošetřován. Ony výtky stížnosti nejsou tudíž odůvodněny. Ve skutečnosti nemá nález a posudek znalců vůbec vad v §§ 125 a 126 tr. ř. uvedených. Mimo to nevyšlo při hlavním přelíčení na jevo nic, co by nasvědčovalo tomu, že obžalovaný trpí duševní chorobou. Obžalovaný sám nezodpovídal se v ten smysl, že není nebo nebyl duševně zdráv. Při hlavním přelíčení udal sice, že mu při činu, když ho K-ová uchopila za krk, stoupla krev do hlavy, že byl jako omámený, jako opilý, že mu bušilo ve spáncích, že pozbyl vědomí a že (svíraje krk K-ové) přitlačoval silněji a silněji, až K-ová byla najednou mrtva. Než tyto obžalovaným tvrzené skutečnosti — o hučení v hlavě a o znění v uších se obžalovaný podle protokolu o hlavním přelíčení nezmínil — nepoukazovaly nikterak na duševní chorobu obžalovaného. Svědek Arnold R. (bratr obžalovaného) udal sice, že obžalovaný byl od té doby, co chodil s K-ovou, celý rozrušený, avšak rozrušení není o sobě ještě znakem duševní poruchy. Svědkyně Elsa G-ová (sestra obžalovaného) potvrdila sice, že se příbuzným obžalovaného často zdálo, zejména po operaci, již obžalovaný přestál (patrně po operativním odstranění slepého střeva), jakoby obžalovaný neměl v hlavě vše v pořádku, neuvedla však zjevů, které by ospravedlňovaly tento její úsudek. Dále udal svědek Jan B., že obžalovaný se mu zdál býti poněkud obmezeným a snadno vznětlivým, takže prý si myslel, že obžalovaný nemá všech pět pohromadě, neuvedl však rovněž nic bližšího o obmezenosti a vznětlivosti obžalovaného. Z uvedeného plyne, že oni svědci nepotvrdili konkrétních skutečností, jež by mohly vzbuditi pochybnosti o tom, že obžalovaný je duševně zdráv. Podobné subjektivní úsudky, jak je vyslovili svědci G-ová a B., bývají mnohdy neodborníky vyslovovány i o osobách, jež se chovají sice výstředně nebo nápadně, netrpí však duševní chorobou. Také ostatní ve věci slyšení svědci neudali ničeho, co by nasvědčovalo tomu, že obžalovaný je stižen duševní chorobou. Soudní lékaři, kteří přihlíželi ke všem výsledkům vyšetřování duševního stavu, k zodpovídání se obžalovaného při hlavním přelíčení, k výpovědím svědků a k nemocem, jež obžalovaný přestál, podali souhlasně svůj posudek v ten rozum, že obžalovaný netrpí duševní chorobou, že není zejména stižen střídavým pominutím smyslů a že může býti (s hlediska lékařského) činěn zodpovědným za čin za vinu mu kladený. Z toho vychází na jevo, že tu nebylo ani zákonného ani věcného podkladu, by duševní stav obžalovaného byl vyšetřen psychiatry jako znalci. Zamítnutím návrhu obhájcova nebyly tudíž porušeny ani zákon ani zásady trestního řízení, jichž šetřiti káže podstata řízení, kterým se zabezpečuje vedle trestního stíhání i obhajování. Není tu tudíž zmatku podle § 344 čís. 5 tr. ř.

Podle protokolu o hlavním přelíčení učinil obhájce, když se předseda sborového soudu porotního otázal stran, zda navrhují změnu nebo doplnění otázek, které měly býti dány porotcům (totiž otázky hlavní

ve smyslu obžaloby na zločin vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák. a otázky dodatkové, zda obžalovaný spáchal čin v hlavní otázce uvedený z pohnutek nízkých a nečestných) návrh, by byla porotcům dána také otázka eventální na zločin zabití podle § 140 tr. zák., a by jim byla také dána k otázce hlavní a k navržené otázce eventuální otázka dodatková, zda se obžalovaný dopustil činu v těchto otázkách uvedeného »při střídavém pominutí mysli«, správně zda se ho dopustil při střídavém pominutí smyslů v čase, pokud pominutí trvalo. Tyto návrhy byly usnesením sborového soudu porotního zamítnuty, návrh na otázku eventuální s odůvodněním, že nevyšlo za celého řízení nic na jevo, co by odůvodňovalo takovou otázku, že naopak brání tomu zodpovídání se obžalovaného, který doznal, že chtěl Kamilu K-ovou usmrtiti, byť i, jak tvrdil, k její žádosti, a návrh na otázku dodatkovou s odůvodněním, že není důvodu k této otázce, že se obžalovaný za celého přípravného řízení o tom nezmínil, že si nebyl vědom svého činu, že se naopak pamatoval na všechny podrobnosti příběhu, že teprve při hlavním přelíčení udal, že byl v době, kdy K-ovou rdousil, jako omámený, že mu bušilo v hlavě, že znalci přihlíželi k zodpovídání se obžalovaného a setrvali přes to na svém posudku, jenž je zcela jasný, bezvadný a vyčerpává úplně věc. Zmateční stížnost spatřuje důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. především v tom, že sborový soud porotní nedal porotcům otázku eventuální na zločin zabití podle § 140 tr. zák. Je prý sice pravda, že se obžalovaný zodpovídal v ten smysl, že usmrtil K-ovou k její vlastní žádosti, avšak za řízení (patrně hlavního přelíčení) byly prý jak předsedou sborového soudu porotního, tak i veřejným obžalobcem vysloveny pochybnosti o tom, že K-ová obžalovaného žádala, by ji usmrtil, s poukazem k tomu, že byla osobou, jež jevila chuť k životu. Podle toho nemusilo podle mínění stížnosti býti věřeno obžalovanému ani potud, pokud tvrdil, že měl v úmyslu, K-ovou usmrtiti. Byl prý tu naopak možným též předpoklad, že obžalovaný usmrtil K-ovou po předchozí hádce ve zlosti bez vražedného úmyslu a že pak, maje za to, že nebude trestán, udá-li, že ji usmrtil proto, že sama si toho přála, zodpovídal se v tento smysl. Měla prý tudíž býti porotcům dána také uvedená otázka eventuální. Stížnosti nelze ani tu přiznati oprávněnost. Podle § 320 tr. ř. jest učiniti předmětem otázky skutečnosti, podle nichž, kdyby byly pravdivé, spadal by čin obžalovanému za vinu kladený pod zákon, který není přísnějším, než zákon v obžalobě uvedený, tenkráte, byly-li takové skutečnosti tvrzeny. Výrazem »byly-li tvrzeny skutečnosti« nejsou ovšem míněny pouze případy, kdy takové skutečnosti byly někým, zejména obžalovaným, výslovně tvrzeny, stačí naopak, byly-li takové skutečnosti positivními výsledky průvodního řízení napovězeny. »Tvrzením« ve smyslu § 320 tr. ř. není však pouhý poukaz na možnost skutečnosti, nýbrž předpokládá se poukaz na to, že skutečnost se stala. Takového poukazu však stížnost neuplatňuje a takového poukazu nebylo ani ve výsledcích hlavního přelíčení, to tím méně, ježto obžalovaný sám tvrdil, že usmrtil K-ovou proto, že byl jí o to požádán, a očitých svědků o tom, jak došlo k usmrcení K-ové, vůbec nebylo. Nezáleží na tom, zda byl podle výsledků průvodního řízení možným i předpoklad, že obžalovaný jednal v jiném úmyslu nepřátelském než vražedném, a zda možnost tohoto předpokladu by byla dávala sborovému soudu porotnímu právo k otázce na zločin zabití podle § 140 tr. zák., neboť uplatňovaný zmatek nenastává již tím, že soud nepoužil svého práva, by dal porotcům příležitost vysloviti se o kvalifikaci trestného skutku podle jiného zákona, než ke kterému přihlíží otázka hlavní, nýbrž je dán pouze tenkrát, porušil-li soud, nedav otázky, předpis, podle něhož byl k tomu povinen. Takové povinnosti tu však nebylo.

Další důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že sborový soud porotní nedal porotcům otázky dodatkové, zda obžalovaný spáchal čin za vinu mu kladený ve chvilkovém pomatení smyslů, ač prý tato otázka byla obhajobou navržena. Uváží-li se prý, jak se obžalovaný zodpovídal při hlavním přelíčení (stížnost uvádí v tomto směru totéž, co ve vývodech o důvodu zmatečnosti podle § 344 čís 5 tr. ř.) — a uváží-li se prý dále, že svědkyně Elsa G-ová potvrdila, že obžalovaný přestál jako dítě chřipku a že jeho příbuzní měli často dojem, jako by neměl v hlavě vše v pořádku, dlužno prý míti za to, že porotcům měla býti dána také ona otázka dodatková ve smyslu § 2 tr. zák. Jak bylo podotčeno, byla podle protokolu o hlavním přelíčení obhajobou navržena pouze otázka dodatková, zda se obžalovaný dopustil činu ve hlavní otázce, pokud se týče v navržené eventuální otázce uvedeného při střídavém pominutí mysli (v době, kdy pominutí stávalo), tedy dodatková otázka ve smyslu § 2 b) tr. zák. Návrh na otázku dodatkovou, zda obžalovaný spáchal čin za vinu mu kladený v okamžitém pomtaení smyslů, v němž si nebyl vědom svého činu (§ 2 c) tr. zák.), nebyl podle protokolu o hlavním přelíčení vůbec učiněn. Má-li výtka stížnosti býti pojímána v ten smysl, že uplatňovaný zmatek jest v tom, že nebyla připuštěna otázka dodatková, již obhajoba navrhla podle protokolu o hlavním přelíčení, dlužno ji označiti jako neodůvodněnou. Podle § 319 tr. ř. má, bylo-li tvrzeno, že tu byl stav nebo že nastala skutečnost, trestnost vylučující nebo rušící, dána býti porotcům otázka ve smyslu tohoto tvrzení, ač nejde-li o případy § 317 tr. ř. Povinnost dáti porotcům podle § 319 tr. ř. otázku dodatkovou, není ovšem ani tu podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečností trestnost vylučujících nebo rušících, nýbrž o tvrzení ve smyslu tohoto ustanovení zákona jde i tu již tenkrát, byly-li takový stav nebo takové skutečnosti positivními výsledky trestního řízení napovězeny. Podle toho byl by v souzeném případě sborový soud porotní povinen, dáti porotcům navrženou otázku dodatkovou ve smyslu § 2 b) tr. zák., kdyby bylo za hlavního přelíčení v onom smyslu tvrzeno, že obžalovaný trpí střídavým pominutím mysli a že spáchal čin v době, kdy pominutí trvalo a kdy tedy byl úplně zbaven vědomí a rozumu. Tohoto předpokladu tu však nebylo. Ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli; i ustanovení § 2 b) tr. zák. předpokládá tedy duševní poruchu pachatelovu. Z uvedených již úvah o důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř. vysvítá však, že v tomto případě nebylo v onom smyslu při hlavním přelíčení tvrzeno, že obžalovaný trpí duševní chorobou, zejména

střídavým pominutím mysli, a že byl proto v době činu úplně zbaven rozumu a vědomí. Pokud jde o zodpovídání se obžalovaného při hlavním přelíčení a o údaje svědkyně Elsy G-ové o dojmu, jejž obžalovaný činil na své příbuzné, stačí poukázati k tomu, co bylo uvedeno v úvahách o důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř., o doslovu a významu zodpovídání se obžalovaného a o obsahu a významu svědectví G-ové v onom směru. Svědkyní G-ovou potvrzená skutečnost, že obžalovaný přestál také chřipku, nevzbuzovala však ani sama o sobě ani ve spojení s ostatními při hlavním přelíčení na jevo vyšlými skutečnostmi pochybnosti o tom, že obžalovaný je duševně zdráv. Zamítl-li tudíž sborový soud porotní návrh na navrženou otázku dodatkovou, neporušil tím ustanovení § 319 tr. ř.; neboť nebylo tu zákonného předpokladu, by tato otázka byla dána.

I kdyby se oné výtce stížnosti rozumělo v ten smysl, že sborový soud porotní porušil předpis § 319 tr. ř., nedav porotcům dodatkové otázky, zda se obžalovaný dopustil skutku jemu za vinu kladeného v pomatení smyslů, v němž si nebyl svého činu vědom, byla by rovněž neodůvodněnou. Ustanovení § 319 tr. ř. bylo by v tomto směru porušeno jen tenkrát, kdyby sborový soud porotní byl povinen dáti porotcům takovou otázku dodatkovou. Povinnost dáti porotcům tuto otázku byla by však podle § 319 tr. ř. předpokládala, že bylo při hlavním přelíčení v naznačeném smyslu tvrzeno, že obžalovaný spáchal čin za vinu mu kladený v pomatení smyslů, v němž si nebyl vědom svého jednání. Tohoto předpokladu tu však nebylo. Pomatením smyslů podle § 2 c) tr. zák. jest krátkou dobu trvající pathologický stav, jenž není výronem duševní choroby, přes to se však vyznačuje tím, že pachatel není si za jeho trvání vědom svého jednání. Vzhledem k této povaze onoho stavu má ze skutečností, jež stížnost v tomto směru zdůrazňuje, význam pro posouzení otázky, zda obžalovaný jednal v pomatení smyslů podle § 2 c) tr. zák., toliko zodpovídání se obžalovaného při hlavním přelíčení. Jak bylo již podotčeno, udal obžalovaný při hlavním přelíčení, že mu při činu, když K-ová ho uchopila za krk, stoupla krev do hlavy, že byl jako omámený, jako opilý, že mu bušilo ve spáncích, že pozbyl vědomí a že (svíraje krk K-ové) přitlačoval silněji a silněji, až K-ová byla najednou mrtva. Údaje obžalovaného, že byl jako omámený, jako opilý, že ztratil vědomí, vyjadřují subjektivní úsudek obžalovaného o stavu, v němž jednal. Že tento úsudek byl nesprávným, připustil obžalovaný, byť i ne výslovně, sám tím, že hned na to na základě vlastního pozorování udal, že v uvedeném stavu (svíraje krk K-ové) přitlačoval silněji a silněji, až K-ová byla najednou mrtva. Obžalovaný dal tudíž, ač tvrdil, že ztratil vědomí, zcela jasně na jevo, že ve skutečnosti byl si i v tvrzeném jím stavu vědom svého jednání. Otázku, zda byl obžalovaným tvrzen stav zavazující k dodatkové otázce podle § 319 tr. ř., dlužno posouditi podle toho, jak se zodpovídal v celku o stavu, v němž jednal, nikoli však podle jednotlivých výrazů vytržených z celkového zodpovídání se obžalovaného. Podle toho není pochybnosti o tom, že obžalovaný netvrdil, že jednal v pomatení smyslů, v němž si nebyl vědom svého činu. Stav, který by znamenal pomatení smyslů ve smyslu

§ 2 c) tr. zák., nebyl však při hlavním přelíčení ani jinak tvrzen, zejména nebyl ani napovězen positivními výsledky hlavního přelíčení. Nebylo tu tedy zákonného předpokladu, by byla dána otázka o něm. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2897.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojmu »podněcování« odpovídá jakékoliv působení na vůli nebo cit neurčitého počtu lidí ve smyslu nezákonném. Skutková podstata zločinu podněcování k vojenskému zločinu podle § 15 čís. 3 zákona nepředpokládá přímé působení na osoby již ve vojenské službě jsoucí, ani, by v projevu k takovému zločinu podněcujícím byl obsažen určitý program politický, a by v něm byla vytčena jako cíl násilná změna ústavy.

(Rozh. ze dne 15. září 1927, Zm II 254/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 8. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zanedbání povinné péče ve smyslu čl. III. čís. 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu třetího odst. § 42 zákona na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce namítá stížnost především, že nelze spatřovati ve článku, o nějž tu jde, zejména v jeho zažalované (závadné) části »podněcování«. Tu dlužno především zdůrazniti, že rozsudek nespatřuje podněcování v celém obsahu článku, nýbrž že je shledává toliko v obsahu statě počínající slovy »To je intermezzo« a končící slovy »řezník tam u nás«. Pokud však jde o obsah tohoto místa článku, zjišťuje rozsudek, jak jde na jevo z rozhodovacích důvodů, že se jím působí na cit, vůli a rozum nováčků a těch, kdož budou konati činnou službu vojenskou, v tom směru, by nováčci jako vojíni v dané chvíli použili zbraní proti určité části svých spoluobčanů o své újmě a z vlastního rozhodnutí, tudíž proti uděleným rozkazům vojenským, pokud se týče za nejhrubšího porušení vojenské povinnosti, již plniti se přísahou zavázali a již mají plniti bezpodmínečně a bez ohledu na osobní přesvědčení a politickou příslušnost. Za tohoto stavu skutkových zjištění nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v obsahu závadné statě článku »podněcování«; neboť pojmu »podněcování« odpovídá jakékoli působení na vůli nebo cit neurčitého počtu lidí ve smyslu nezákonném (rozh. čís. 1615 sb. n. s.). Dále namítá stížnost, že tu nešlo o podněcování k vojenskému zločinu (porušení podřízenosti podle

§ 146 c) voj. tr. zák.); neboť vojenského zločinu mohou se prý dopustiti jedině osoby vojenské, kdežto článek je prý určen většinou pro nevojíny, a ve slovech článku »máme jiné cíle« není prý obsaženo vybízení k onomu vojenskému zločinu. Jednání, k němuž bylo podle skutkových zjištění rozsudkových obsahem závadné části článku podněcováno, zakládalo by ve skutečnosti skutkovou podstatu vojenského zločinu porušení podřízenosti podle § 146 c) voj. tr. zák., takže rozsudek nepochybil, shledav v podněcování, o něž tu šlo, podněcování k tomuto vojenskému zločinu. Stížnost má sice pravdu, tvrdíc, že vojenského zločinu mohou se dopustiti pouze osoby vojenské, jest však na omylu, je-li zároveň názoru, že se vyžaduje ke skutkové podstatě podněcování ku zločinu vojenskému ve smyslu § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, by projev podněcující k vojenskému zločinu byl přímo určen osobám vojenským; neboť ani doslov ani smysl ani účel tohoto ustanovení zákona neopravňují k názoru, že zločin podněcování k vojenskému zločinu předpokládá přímé působení na osoby již ve vojenské službě jsoucí. Ostatně zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, »že článek má především vztah na nováčky, kteří nastoupili vojenskou službu«. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že článek byl určen většinou pro nevojíny, neprovádí uplatňovaného důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu; neboť nedrží se skutkových zjištění napadeného rozsudku, jak by při správném provedení uplatňovaného hmotně-právního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Tento důvod zmatečnosti není dolíčen způsobem odpovídajícím zákonu ani potud, pokud stížnost, jak uvedeno, popírá, že slova článku »máme jiné cíle« obsahují vybízení ku vojenskému zločinu podle § 146 c) voj. tr. zák., neboť stížnost vychází tu z výroku, jehož rozsudek vůbec neobsahuje. Rozsudek nevyslovuje nikde, že slova »máme jiné cíle« uzavírají v sobě vybízení k onomu vojenskému zločinu, nýbrž shledává podněcování (nikoli vybízení) k tomuto zločinu v celém projevu obsaženém v závadné části článku, při jehož zkoumání ovšem přihlíží také ke slovům »máme jiné cíle«, která lze vykládati jen ve spojitosti s ostatním obsahem závadného místa článku. Zmateční stížnost namítá dále, že článek není ve svém doslovu způsobilým vyvolati u čtenáře rozhodnutí porušiti zákon. Ani tu neprovádí stížnost uplatňovaného hmotně-právního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť nevychází ze skutkových zjištění rozsudkových, o něž rozsudek svůj výrok o oné způsobilosti projevu zřejmě opírá, nýbrž vychází pouze z doslovu článku a nedokazuje, že rozsudek posuzuje otázku tu v úvahu přicházející s nesprávných právních hledisek. Namítá-li posléze stížnost, že ve článku, o nějž tu jde, není uveden žádný politický program a že v něm není vytčena jako cíl násilná změna ústavy, stačí na to odvětiti, že tu jde o námitku právně bezpodstatnou, ježto se ke skutkové podstatě podněcování k vojenskému zločinu podle § 15, čís. 3 zákona na ochranu republiky nevyhledává, by v projevu k takovému zločinu podněcujícím byl obsažen určitý program politický a by v něm byla vytčena jako cíl násilná změna ústavy. Bylo tudíž zmatečni stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2898.

Nejde-li o případ porotní (§ 347 tr. ř.), nemůže obžalovaný žádati o zřízení obhájce z úřední moci k veřejnému jednání před zrušovacím soudem (§ 285 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 20. září 1927, Zm I 131/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, v trestní věci proti obžalovaným pro zločin podvodu návrhu obžalovaného Jana K-a, by mu byl k veřejnému jednání před zrušovacím soudem zřízen obhájce z úřední moci.

Důvody:

Jde o trestní věc, která byla rozhodnuta v první stolici sborovým soudem jako soudem nalézacím. Není tudíž nutno, by obžalovaný nebo jeho obhájce byl při veřejném jednání přítomen (§ 286 tr. ř.). Zastoupení obhájcem je nutno jenom v porotních případech (§ 347 tr. ř.). Proto nebylo návrhu vyhověno.

Čís. 2899.

Přestupku § 314 tr. zák. nemůže se dopustiti ten, proti komu směřuje dotyčný úřední nebo služební úkon.

Vmísení se do vrchnostenského úkonu jest přestupkem podle § 314 tr. zák. jen, stalo-li se bez urážky v § 312 tr. zák. předpokládané.

(Rozh. ze dne 20. září 1927, Zm I 589/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Hradci Králové ze dne 3. srpna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupky proti veřejným zřízením a opatřením podle §§ 312, 314 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc přikázal místně příslušnému okresnímu soudu v Polici n. Metují k novému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po právní stránce naskýtá se pochybnost (zmateční stížností neuplatňovaná) ohledně přestupku podle § 314 tr. zák. Jak dolíčeno v rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 11. října 1919, č. j. Kr I 284/19, uveřejněného pod č. 87 ve sbírce N. s. (srovnej i rozhodnutí čís. 3993 a 4039 vídeňské úřední sbírky), nemůže se tohoto přestupku dopustiti ten, proti komu směřuje dotyčný úřední nebo služební úkon. Rozsudek si zřejmě této okolnosti nepovšiml a ponechal proto nerozřešenou skutkovou otázku, proti komu směřoval finančními strážníky

prováděný výkon vrchnostenského rozkazu. Mimo to dlužno připomenouti, že nemůže — předpokládajíc jednotnost činu, kteroužto otázku bude soudu rozřešiti, — obstáti podřadění téhož děje, byť v různých složkách, pod ustanovení jak § 312, tak i § 314 tr. zák., jelikož jest vmísení se do vrchnostenského úkonu přestupkem § 314 tr. zák. jen, stalo-li se bez urážky v § 312 tr. zák. předpokládané.

Čís. 2900.

I v řízení o podmíněném odsouzení mají v podstatě platnost všeobecné předpisy dvacáté druhé hlavy trestního řádu o útratách trestního řízení; ustanovení §§ 390, 393 tr. ř. lze použíti i ohledně nákladů zvláštního řízení zavedeného po právoplatném ukončení trestní věci podle zákona o podmíněném odsouzení (§ 8).

V řízení k soukromé obžalobě mohou býti tři druhy rozhodnutí o útratách: byl-li obžalovaný uznán vinným, dlužno podle § 389 tr. ř. vyříknouti v rozsudku, že obžalovaný je povinen nahraditi též náklady trestního řízení; ve případě osvobození obžalovaného má se soudním usnesením uložiti podle prvého odstavce § 390 tr. ř. soukromému obžalobci náhrada všech nákladů; posléze dlužno v obou případech uložiti útraty vzešlé zcela bezúspěšným opravným prostředkem tomu, kdo ho použil, bez ohledu na to, zda ho i jinak stihá náhrada nákladů, čili nic. Naproti tomu nevyslovuje zákon, že odpůrce strany, jež podala úspěšný opravný prostředek, pro tuto úspěšnost samu postihuje povinnost, hraditi náklady. Jeho povinnost nastává jen tehdy, jsou-li tu předpoklady § 389 tr. ř., pokud se týče § 390 odst. prvý tr. ř.

Výrok o útratách opravného prostředku nesmí se dostati do rozporu s rozhodnutím ve věci hlavní.

(Rozh. ze dne 22. září 1927, Zm I 245/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího ze dne 17. prosince 1926, pokud jím bylo vysloveno, že soukromý obžalobce jest povinen nahraditi odsouzenému náklady stížnosti, byl porušen zákon v ustanovení § 390 tr. ř.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 26. ledna 1926 byl obžalovaný odsouzen k soukromé obžalobě pro přestupek § 491 tr. zák. k určitému trestu podmíněně se zkušební dobou jednoho roku a uloženo mu, by podle § 4 zák. čís. 562/19 sb. z. a n. dal soukromému obžalobci zadostučinění tím, že do jednoho měsíce od právní moci rozsudku požádá dopisem za prominutí. Vzhledem k tomu, že proti rozsudku nebyly podány opravné prostředky, nabyl rozsudek ihned právní moci. Po uplynutí jednoho měsíce od právoplatnosti rozsudku požádal soukromý obžalobce, by obžalovaný byl vyzván, by splnil uloženou podmínku. Odsouzený na vyzvání sdělil, že prostým nedoporučeným dopisem požádal soukromého obžalobce o prominutí dne 9. února 1926, by však se mohl prokázati dokladem, že podmínce vyhověl, zaslal dne 15. března 1926 doporučeným dopisem soukromému obžalobci opis původního dopisu, v němž žádal soukromého obžalobce o prominutí. Vyzván byv okresním soudem k vyjádření, zda trvá na tom, by výkon trestu byl nařízen, prohlásil soukromý obžalobce podáním ze dne 27. března 1926, že do tohoto dne odsouzený zadostučinění nedal, pokud se týče podáním ze dne 12. dubna 1926, že soukromý obžalobce požádání o prominutí do tohoto dne neobdržel. Proto ve veřejném sezení dne 7. května 1926 okresní soud pro přestupky usnesením z téhož dne nařídil výkon trestu a uložil podle § 393 tr. ř. obžalovanému, by nahradil soukromému obžalobci útraty právního zastoupení za tohoto řízení penízem 292.60 Kč. Do tohoto usnesení podal stížnost odsouzený a žádal proti soukromému obžalobci za přisouzení útrat stížnosti. Usnesením ze dne 17. prosince 1926 zemský trestní soud v Praze jako odvolací soud pro přestupky vyhověl stížnosti odsouzeného, změnil napadené usnesení, ponechav odsouzenému nadále podmíněný odklad trestu, a odsoudil soukromého obžalobce, by nahradil odsouzenému náklady stížnosti 141.20 Kč. Tento výrok jest odůvodněn toliko poukazem na ustanovení §§ 390 a 393 tr. ř. Podle názoru generální prokuratury jest výrok v usnesení zemského trestního soudu v Praze, jímž bylo soukromému obžalobci uloženo nahraditi odsouzenému útraty stížnosti, právně pochyben. Ustanovení §§ 390 a 393 tr. ř., o něž rozhodnutí tento výrok opírá, nelze použíti, nehledíc ani k tomu, že tu není podmínek § 390 tr. ř. pro takový výrok již proto, že nejde o útraty vzešlé do ukončení trestní věci, nýbrž o náklady zvláštního řízení po právoplatném ukončení trestní věci podle ustanovení zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/19. Řízení o tom, zda odsouzený splnil podmínky odkladu výkonu trestu, nekoná se na návrh soukromého obžalobce, nýbrž z moci úřední, jak patrno i z ustanovení § 8 zákona čís. 562/19 sb. z. a n., podle něhož výkon odloženého trestu nařídí soud a jež dále předpisuje, že soud rozhodne po slyšení — nikoli po návrhu — veřejného obžalobce a, šlo-li o obžalobu soukromou, i obžalobce soukromého. Zákon čís. 562/1919 sb. z. a n. nemá ustanovení o útratách řízení podle § 8, a poněvadž podle názoru generální prokuratury nelze pro zvláštnost povahy tohoto řízení užíti obdobně předpisu § 390 tr. ř., nemá onen výrok, jímž se soukromému obžalobci ukládá povinnost, by nahradil odsouzenému útraty jeho byť i úspěšné stížnosti do rozhodnutí soudu prvé stolice, zákonného podkladu.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nesdílí tyto úvahy generální prokuratury. I když při soukromé obžalobě ohledně výkonu trestu postupuje soud z moci úřední, neplyne z toho ještě, že toto další řízení jest řízením oficiosním, nýbrž řízení to zůstává i nadále řízením, o němž platí předpisy o soukromé obžalobě. Kdyby řízení to bylo oficiosním, neměl by soukromý obžalobce proti usnesení práva stížnosti, jež mu zákon (§ 20 odst. druhý) přiznává, pokládaje ho za druhou stranu. Tvrzení generální prokuratury, že nelze použíti ustanovení § 390 tr. ř. proto, že nejde o útraty vzešlé do ukončení trestní věci, není udržitelným. Vždyť zákon

sám upravuje v § 390 tr. ř. případ obnovy trestního řízení a upravuje v něm útraty řízení obnovovacího, jež nastává vždy jen pravoplatnosti rozsudku. Z okolnosti, že zákon o podmíněném odsouzení nemá zvláštních ustanovení o útratách, nelze usuzovati, že výrok soudu o nákladech stížnosti nemá zákonného podkladu. Z okolnosti té vyplývá podle názoru zrušovacího soudu naopak, že neshledána potřeba takových ustanovení, protože i v řízení o podmíněném odsouzení mají v podstatě platnost všeobecné předpisy dvacáté druhé hlavy tr. řádu o útratách trestního řízení. Přes to je i nejvyšší jako zrušovací soud toho názoru, že oním usnesením zemského trestního jako odvolacího soudu v Praze porušen byl zákon v ustanovení § 390 tr. ř. V řízení k soukromé obžalobě mohou podle výslovných zákonných ustanovení býti tři druhy rozhodnutí o útratách. Byl-li obžalovaný uznán vinným, dlužno podle § 389 tr. ř. vyříknouti v rozsudku, že obžalovaný je povinen nahraditi též náklady trestního řízení. V případě osvobození obžalovaného má se soudním usnesením uložiti podle prvého odstavce § 390 tr. ř. soukromému obžalobci náhrada všech nákladů. Posléze dlužno v obou případech uložiti útraty vzešlé zcela bezúspěšným opravným prostředkem tomu, kdo ho použil, lhostejno, zda ho i jinak stihá náhrada nákladů čili nic. Naproti tomu nevyslovuje zákon, že odpůrce strany, jež podala úspěšný opravný prostředek, pro tuto úspěšnost samu postihuje povinnost, hraditi náklady. Jeho povinnost nastává jen tehdy, jsou-li tu předpoklady § 389 tr. ř., pokud se týče § 390 odst. prvý tr. ř. Těchto předpokladů není však v souzeném případě. Trestní řízení proti obžalovanému skončilo odsuzujícím nálezem. Ježto obžalovaný podal sám a to úspěšně opravný prostředek (stížnost), neručí podle druhého odstavce § 390 tr. ř. za náklady stížnosti. Avšak ani soukromý obžalobce není ani podle prvého ani podle druhého odstavce § 390 tr. ř. povinen nahraditi mu náklady, byť i úspěšného opravného prostředku, neboť není v tomto § ustanoveno, že by protistrana musila úspěšnému stěžovateli hraditi útraty i tehdy, když stěžovatel zůstane jinak odsouzen. Nesmíť výrok o útratách opravného prostředku dostati se do rozporu s rozhodnutím ve věci hlavní. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. a podle §§ 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2901.

I za rvačky mohou nastati situace, opravňující tu neb onu súčastněnou stranu k obranným jednáním (§ 2 písm. g) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 22. září 1927, Zm I 437/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 26. dubna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný vytáhnuv kapesní nůž a otevřev jej, bodl Ondřeje R-a ve rvačce v úmyslu nepřátelském, aniž tu byla podmínka skutečné neb alespoň putativní nutné obrany, založeno jest na četnickém oznámení, výpovědech obžalovaného a slyšených svědků, jakož i na nálezu a posudku soudních lékařů. Právem vytýká zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. neúplnost výroku nalézacího soudu o rozhodujících skutečnostech, uplatňujíc důvodně, že nalézací soud pominul celou řadu závažných skutkových okolností při hlavním přelíčení na jevo vyšlých, kteréžto opomenutí činí pochybným konečný úsudek soudu, že obžalovaný nebyl k obraně vůbec nucen, že nebyl též domněle hrozícím útokem R-ovým zastrašen, a že jednal v úmyslu nepřátelském. Obžalovaný hájil se tím, že byl dne 26. prosince 1926, když s Marií Sch-ovou odcházel před 5. hodinou ranní ze zábavy domů, napaden a udeřen Ondřejem R-em se slovy: »Tebe už dlouho hledám,« že ho od sebe odstrčil a že, vida, že R. sahá do kapsy, a předpokládaje, že bere na něho nůž nebo nějaký nebezpečný nástroj, musil se proti R-ovi, jenž naň dorážel a ho tloukl, brániti tím, že nůž z kapsy vytáhl a jím se okolo sebe oháněl (v polokruhu), by R. k němu nemohl. Nalézací soud přešel tuto obranu obžalovaného, jakož i výpověď svědkyně Marie Sch-ové, která potvrdila, že R. se slovy »Tebe už dlouho hledám« (o nichž se rozsudek ovšem zmiňuje) bil obžalovaného rukama do obličeje, a že tento se toliko bránil. Nalézací soud nepovšiml si dále toho, že poškozený R. udal na dotaz obhájce obžalovaného u soudu, že mu obžalovaný nožem rozřízl i pravý rukáv v záloktí a košili, při čemž ukázal směr vodorovný (ze předu rukávu na vnitřní stranu) v půlkruhu a že mu i kalhoty byly rozříznuty ve směru vodorovném. Dále pominul nalézací soud, že podle lékařského vysvědčení a posudku znalců rána na levé ruce R-ovi způsobená je řezná (ne tedy bodná, jak zjistil nalézací soud) a má směr napříč ruky. Povinností nalézacího soudu bylo, obírati se v rozsudku těmito skutečnostmi, zejména povahou ran, pokud lze z ní posouditi, jakým byl vlastně směr poranění a jakým způsobem držel asi obžalovaný ruku, když se nožem oháněl, nestalo-li se poranění R-ovo snad tím, že, jakkoliv obžalovaný mával kolem sebe nožem v polokruhu za tím účelem, by zamezil k sobě R-ovi přístup, tento ho dále napadal. Nalézací soud měl též náležitě vzíti v úvahu výše uvedené svědectví Marie Sch-ové a zjistiti, zdali R. nezavdal příčinu ke rvačce, k níž došlo mezi ním a obžalovaným, při čemž jest poukázati na právní mylnost názoru rozsudku, že při rvačce nelze mluviti o nutné obraně; mohouť i za rvačky nastati situace, opravňující tu neb onu súčastněnou stranu k obranným jednáním (viz rozh. vid. nejv. soudu, sb. č. 3106 z roku 1905).

Právem vytýká stížnost též, že nalézací soud, jenž v důvodech rozsudku zdůrazňuje klidnou a mírumilovnou povahu R-ovu, pominul zcela mlčením, že i obžalovaný jak podle vysvědčení domovské obce, tak i podle zprávy četnictva požívá pověsti řádného a spořádaného občana. Jest na snadě, že tyto okolnosti, byvše náležitě oceněny, mohly míti po

případě rozhodný vliv pro řešení otázky, zda obžalovaný jednal toliko v úmyslu brániti se před nespravedlivým útokem R-ovým, tedy ve skutečné neb aspoň domněle nutné obraně. Poukazuje sám rozsudek na lékařské vysvědčení Dra H-a ze dne 3. ledna 1927, podle něhož trpí obžalovaný již asi dvě léta značnou neurasthenií, která se poslední dobou stupňuje, takže se dostavují často stavy úzkostné s tlučením srdce. Tím zevrubněji měl se nalézací soud zabývati otázkou, zda obžalovaný nepokládal v rozčilení, jež mu též rozsudek při výměře trestu přiznává, ze strachu a poděšení situaci za takovou, že mu se strany R-ovy hrozí nebezpečí dalšího útoku, zvláště když jest potvrzeno svědkyní Sch-ovou, že R. po obžalovaném, když šel krátce před tím dne 21. listopadu 1926 se Sch-ovou ze zábavy domů, hodil kamenem, a při tom, maje v ruce krátkou tyč (plaňku), pravil, jsa i tu ve společnosti Antonína B-a, obžalovanému: »Tebe se nebojíme« a když zjišťuje sám rozsudek, že R. hrozil jednou, byť i již před 7 lety jinému hochovi ve rvačce, že vytáhne nůž. Pokud uvádí rozsudek, že situace nebyla pro obžalovaného tak hrozivou, ježto byli přítomni Jan B. a Marie Sch-ová a nedaleko stál Jiří Sch. a že obžalovaný mohl domnělý úmysl R-ův, vytáhnouti nůž, zmařiti tím, že mu přidržel ruku, nelze ovšem se zmateční stížností spatřovati zmatek podle § 281, čís. 5 tr. ř. v tom, že nebyly pro tento předpoklad uvedeny důvody dostatečné, ježto zmatek ten předpokládá úplný nedostatek důvodů. Proto jen mimochodem budiž poukázáno na pochybnou arciť povahu těchto důvodů, jež přehlížejí, že čin se stal dne 26. prosince 1926 o 5. hodině ranní, kdy byla úplná tma; že od B-a mohl obžalovaný sotva asi předpokládati pomoc, když tento byl kamarádem R-ovým, s nímž právě šel, přítomnost pak Sch-ové nepřichází vůbec v úvahu, an rozsudek sám zjišťuje, že se vzdálila, než ještě k výstupu došlo. § 3 tr. ř. ukládá soudu, by přihlížel se stejnou bedlivostí jak k okolnostem, jež obviněného zatěžují, tak i k okolnostem, jež slouží k jeho obhájení. Záruku, že se tak stalo, shledati jest v předpisech §§ 270 čís. 5, 281 čís. 5 tr. ř. Bylo proto povinností nalézacího soudu, by se obíral v rozsudku náležitě všemi výše uvedenými okolnostmi, pokud poukazují na důvod vylučující trestnost podle § 2 písm. g) tr. zák. neb alespoň na mírnější trestnost pro překročení nutné obrany podle § 335 tr. zák. Pominutí těchto výsledků hlavního přelíčení má v zápětí, že napadený rozsudek trpí vytýkanou zmatečností podle čís. 5 § 281 tr. ř., jsa neúplným co do skutečností rozhodujících. Pro dolíčený formální zmatek bylo, aniž bylo třeba obírati se ještě dalším uplatňovaným důvodem zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti a podle § 288 čís. 1 tr. ř. zrušiti napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2902.

Mařeni exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

»Věřitelem« (§ 1 zákona) jest každý, komu přísluší proti jiné osobě (dlužníkovi) pohledávka, která může býti vymáhána ze jmění dlužníkova; věřitelem může býti i stát.

»Pohledávkou« jest jakýkoliv nárok, který může býti i proti vůli dlužníka a jeho jmění uskutečněn; pohledávkou je i nárok na pokutu, peněžitý trest nebo jiný trest rázu věcného a proto z jmění pachatelova vydobytelného (na př. propadnutí určitých věcí), jenž vzejde podle zákona státu ze spáchání trestného činu proti pachateli, zejména i ze spáchání přestupku důchodkového.

»Exekucí« jsou úkony kteréhokoliv úřadu, směřující k tomu, by pohledávka byla ze jmění dlužníkova zrealisována; exekuci ve smyslu § 1 zákona nelze omeziti na exekuci soudní; spadají sem i úkony finančních úřadů ku zajištění nebo vymáhání oněch pokut a jiných trestů.

(Rozh. ze dne 22. září 1927, Zm I 483/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 9. května 1927, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin mařeni exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Rozsudek prvé stolice dovozuje, že ustanovení § 1 zákona o mařeni exekuce nelze použíti, ježto se nedostává pachatelova právního závazku, jejž má řečený předpis na zřeteli; obžalovaný porušil sice podloudným dovozem soli vrchnostenské právo státu; trestný čin, jehož se tím dopustil, nespadá však do oboru řádné působnosti soudů, nýbrž podléhá důchodkovému řízení trestnímu; není prý tu obligatorního právního poměru mezi obžalovaným a státem; neboť opovězené zabavení soli, k jehož zmaření směřovaly úmysl a jednání obžalovaného, nebylo donucovacím výkonem rázu zákonem předpokládaného, nýbrž pouhým následkem, z jednání podloudníků podle ustanovení důchodkového trestního zákona přirozeně vyplývajícím. Tyto úvahy jsou zřejmě výronem právního názoru, že účinnost ustanovení § 1 zákona o mařeni exekuce dlužno omeziti na ochranu pohledávek rázu soukromoprávního, které mohou, pokud se týče mají býti vymáhány soudní exekucí. Právem napadá zmateční stížnost tento názor důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Ustanovení § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. mluví zcela povšechně o věřiteli, uspokojení a exekuci. Omezení jeho účinnosti na určité druhy věřitelů, na pohledávky z určitých právních důvodů nebo na exekuce prováděné určitými úřady, nejsou ani zákonem výslovně stanovena, aniž lze na ně usuzovati ze smyslu a účelu zákona, jenž chce naopak povšechně zajistiti uspokojení věřitelů i proti úskokům nedosahujícím stupně podvodu. Věřitelem je tudíž každý, komu přísluší proti jiné osobě (dlužníkovi) pohledávka, která může býti vymáhána ze jmění dlužníkova (srovnej rozhodnutí čís. 1868, 2248 sb. n. s.). Věřitelem je proto po případě i stát, v ustanovení o podvodu t. j.

v § 197 tr. zák. výslovně jmenovaný (srovnej rozhodnutí čís. 4309 sb. býv. n. s. víd.). Pohledávkou jest jakýkoliv nárok, který může býti i proti vůli dlužníka z jeho jmění uskutečněn, lhostejno, zda je jeho předmětem peníz či jinaká věc movitá nebo nemovitá, a lhostejno, zda vznikl věřiteli ze smlouvy s dlužníkem nebo jiného právního jednání či jako přímo zákonem stanovený následek určité skutečnosti, zvláště určitého činu. Pohledávkou je tudíž i nárok na pokutu, peněžitý trest, anebo jiný trest rázu věcného a proto ze jmění pachatelova vydobytelného (na příklad na propadnutí určitých věcí), jenž vzejde podle zákona státu ze spáchání trestného činu proti pachateli, zejména i ze spáchání přestupku důchodkového (srovnej rozhodnutí čís. 1006 a 1730 sb. n. s.). Exekucí jsou úkony kteréhokoliv úřadu, směřující k tomu, by pohledávka byla ze jmění dlužníkova zrealisována. Tomu, že pojem exekuce ve smyslu § 1 zákona o maření exekuce nelze omeziti na exekuci soudní, svědčí předpis § 3 zákona, který chrání — jako doplněk § 1 — nerušenost exekuce, ovšem jen exekuce již zahájené, i proti skutkům nesměřujícím k poškození věřitele a nemluví o soudech, nýbrž povšechně o úřadech a jich příkazech. Exekucí jsou tudíž i úkony finančních úřadů ku zajištění nebo vymáhání pokut a jiných trestů předsevzaté a majetku pachatelova se dotýkající (srovnej uvedené nálezy).

Tím, že obžalovaný dovezl proti zákazu § 10 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 326 sb. z. a n. bez povolení ministerstva financí podloudně sůl z Německa do tuzemska, dopustil se podle § 11 téhož zákona důchodkového přestupku. Z tohoto trestného činu vzešel státu proti obžalovanému nárok na zkrácený poplatek celní a na pokutu, za něž podle §§ 145, 147 důchod. tr. zákona ručila sůl podloudně dovezená. K zajištění pokuty náleželo zřízenci finanční stráže, by sůl podle §§ 552, 535 tr. zák. důchodkového zabavil. Odstranil-li obžalovaný sůl z dosahu zřízence finanční stráže, zmařil tím uspokojení pohledávky věřitele — státu za exekuce jemu hrozící. Rozsudek prvé stolice, jenž popírá, že tu byla pohledávka, a patrně i, že hrozila exekuce po rozumu § 1 zákona o maření exekuce, spočívá na nesprávném použití zákona i je zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Proto byl k důvodné stížnosti veřejného obžalobce zrušen. Ve věci samotné nebylo lze rozhodnouti, protože ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech obzvláště po subjektivní stránce není skutkových zjištění, jež by měly tvořiti podklad nálezu. Bylo tudíž věc vrátiti prvé stolici k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2903.

Článek 12. smlouvy mezi republikou Československou a říší Německou ze dne 8. května 1922, čís. 230 sb. z. a n. z roku 1923 stanoví zásadu speciality, výlučnosti; pro jiný čin, než pro nějž byl pachatel vydán, nelze ho stíhati.

(Rozh. ze dne 22. září 1927, Zm I 547/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Litoměřicích ze dne 11. února 1927, jímž byl obžalovaný Josef K. uznán vinným přestupkem § 1 zákona o tuláctví a § 522 tr. zák. a obžalovaný Rudolf V. přestupkem § 1 zákona o tuláctví, byl porušen zákon; rozsudek ten se zrušuje a obžalovaní se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro ony přestupky sprošťují.

Důvody:

Podle spisů krajského soudu v Litoměřicích byli čs. státní občané Josef K. a Rudolf V. podezřelí ze zločinu krádeže podle §§ 171, 173, 174 II. a), c), 179 tr. zák., jehož se dopustili odcizením věcí v ceně přes 100.000 Kč dne 5. října 1925 v T. ke škodě Ferdinanda H-a. Ježto oba obvinění po činu prchli do Německa, navrhlo státní zastupitelství, by bylo zažádáno za vydání obviněných z Německa. Podle výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 12. února 1927 svolila německá vláda k vydání obou obviněných za účelem stíhání jich pro zločin krádeže. Bylo podotčeno, že V. byl svého času odsouzen soudem v Ch. (v Německu) pro čtyřnásobnou těžkou krádež, nedovolený vývoz a vzpouru do káznice na šest let a že bude nutno v Německu rozhodnouti po případě o odvolání podmíněného odsouzení z tohoto trestu co do zbytku 904 dnů káznice, jež mu bylo povoleno dne 29. června 1925 se čtyřletou zkušební dobou. Podle zprávy krajského soudu v Litoměřicích ze dne 5. července 1927 byli oba obvinění dopraveni do tamní vazby dne 4. února 1927, trestní řízení pro zločin krádeže bylo proti nim k návrhu státního zastupitelství podle § 109 tr. ř. zastaveno a spis postoupen okresnímu soudu v Litoměřicích k potrestání Josefa K-e a Rudolfa V-ého pro přestupek podle § 1 zák. o tulácích, ohledně Josefa K-e též pro přestupek podle § 522 tr. zák. Podle záznamu o rozsudku okresního soudu v Litoměřicích ze dne 11. února 1927 byl Josef K. uznán vinným přestupkem § 1 zák. o tuláctví a § 522 tr. zák. a Rudolf V. pro přestupek § 1 zákona o tuláctví. Trest byl odpykán vazbou a oba obvinění propuštěni na svobodu. Oním rozsudkem okresního soudu byl porušen zákon. Vydání obviněných bylo Německem povoleno výslovně pouze pro zločin krádeže. Článek 12. smlouvy mezi republikou Československou a říší Německou ze dne 8. května 1922, čís. 230 sb. z. a n. z roku 1923 stanoví zásadu speciality, výlučnosti; pro jiný čin, než pro nějž byl pachatel vydán, pachatele stíhati nelze. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. po rozumu §u 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2904.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. náleží nejen svedení za přípovědi manželství, nýbrž i zmrhání (zneuctění); předpokládá se pohlavní zachovalost svedené, a, je-li svobodná, jest podmínkou skutkové podstaty panenství svedené ženy.

Nikoliv každé veřejné obvinění, nýbrž jen ono vyžaduje plný důkaz pravdy, jež bylo učiněno mimo způsoby v § 489 tr. zák. zejména uvedené, veřejně, aniž k tomu obviňující byl nucen »zvláštními okolnostmi«, za něž jest pokládati i ony okolnosti, jimiž se obžalovaný z určitého trestného činu (§ 506 tr. zák.) hájí proti obžalobě po případě udání (poukaz na to, že osoba jím udánlivě zmrhaná nebyla pohlavně zachovalou).

Zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. z důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř.

(Rozh. ze dne 22. září 1927, Zm II 190/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Příboře ze dne 9. července 1926, pokud jím byl obžalovaný Vilém L. uznán vinným přestupky podle § 506 a 488 tr. zák. spáchanými tím, A a) že na podzim a koncem prosince 1924 v M. Marii K-ovou, připověděv jí manželství, svedl a zmrhal a bezdůvodně odepřel uzavříti s ní manželství, b) že dne 20. února 1926 před okresním soudem v Příboře, bráně se jako obviněný, řekl o Marii K-ové, že v roce 1922 s T-em pohlavně obcovala a že mu (obžalovanému) v roce 1925 vyprávěla, že občasná soulož náleží k jejím nezbytným potřebám, jakož i že souložila s H-em a Z-ým a, neprokázav pravdivost svého tvrzení, ji takto křivě obvinil ze skutků nečestných, čímž spáchal přestupek podle § 506 a 488 tr. zák. a odsouzen k peněžitému trestu 300 Kč, byl porušen zákon a to pod A a) v ustanovení § 506 tr. zák., pod A b) v ustanovení § 490 tr. zák.; odsuzující výrok se v celém rozsahu zrušuje a věc odkazuje se okresnímu soudu v Příboře k novému projednání a rozhodnutí jiným soudcem.

Důvody:

Podle trestního spisu T 525/25 okresního soudu v Příboře podala nezl. Marie K-ová, zastoupená poručnicí, na Viléma L-a v E. dne 7. listopadu 1925 trestní oznámení pro přestupek podle § 506 tr. zák., v němž tvrdila, že se koncem září 1924 tělesně poddala L-ovi jen proto, že jí před souloží slíbil, že si ji vezme za manželku; L. byl prvním a jediným mužem, s nímž měla důvěrné styky; když pak následkem tělesných styků s L-em dne 26. srpna 1925 porodila chlapce Lotara a dopisem ze dne 6. října 1925 se L-a dotázala, zda jest ochoten s ní uzavříti manželství a plniti své povinnosti k dítěti, odpověděl L., že může dokázati bezpodstatnost údajů K-ové, že s ní nikdy nesouložil a tedy jako otec dítěte nemůže přijíti v úvahu. Kromě trestního oznámení byla na L-a dne 26. února 1926 podána civilní žaloba o uznání otcovství k nezl. Lotaru K-ovi; spor ten byl rozhodnut rozsudkem okresního soudu v Příboře ze dne 11. června 1926, č. j. C 27/26, jímž byl Vilém L. uznán nemanželským otcem nezl. Lotara K-e; potvrzujícím rozhodnutím krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 17. září 1926 vešel rozsudek ten v moc práva. Za trestního řízení a oznámení T 525/25 podala Marie K-ová

dne 24. března 1926 č. j. T 112/26 na Viléma L-a soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti, spáchaný tím, že L. při svém zodpovědném výslechu u okresního soudu v Příboře dne 20. února 1926 udal, že Marie K-ová souložila v roce 1922 s jakýmsi T-em a že L-ovi v roce 1925 sama vyprávěla, že občasná soulož jest jí nepostrádatelnou potřebou a že obcovala tělesně s H-em a Z-ým a, že v létě 1925 vyprávěla ve společnosti dívek, že obcovala tělesně s U-em. Tato trestní obžaloba byla, aniž co jiného o ní zařízeno, prostě připojena ke spisům T 525/25. Ke hlavnímu přelíčení došlo dne 9. července 1926, a byl při něm vynesen rozsudek, že se obžalovaný uznává vinným: A a) že na podzim a koncem prosince 1924 v M. Marii K-ovou, připověděv jí manželství, svedl a zmrhal a bezdůvodně odepřel uzavříti s ní manželství, b) že dne 20. února 1926 před okresním soudem v Příboře, bráně se jako obviněný, řekl o Marii K-ové, že v roce 1922 s T-em pohlavně obcovala, a že mu (scil. obžalovanému) v roce 1925 vyprávěla, že občasná soulož náleží k jejím nezbytným potřebám, jakož i že souložila s H-em, Z-ým, a neprokázav pravdivost svého tvrzení, takto ji křivě obvinil ze skutků nečestných, čímž spáchal přestupek podle §§ 506 a 488 tr. zák. a odsuzuje se podle § 507 tr. zák. s použitím §§ 261 a 266 tr. zák. k peněžitému trestu 300 Kč, podmínečně na 1 rok. (Odstavec B. výroku obsahuje osvobozující výrok.)

Tento rozsudek, jenž nebyl napaden, vešel v moc práva. Po formální stránce budiž k rozsudku a ku provedenému řízení podotčeno toto: Odůvodnění odsuzující části rozsudku zní doslovně: »Na základě trestního oznámení a spisů C 26/27 okresního soudu v Příboře vzal soud za prokázáno, že obžalovaný spáchal skutek pod a) uvedený, a na základě protokolu obviněného, těchto spisů a výpovědi Huberta H-e, Ing. Z-ého, Jaroslava a Josefa T-a, že obžalovaný spáchal též i skutek pod b), čímž je dána skutková podstata přestupku podle §§ 506 a 488 tr. zák.« Jest zřejmo, že toto odůvodnění nevyhovuje předpisu § 270 čís. 5 tr. ř. (v doslovu zákona čís. 1 z roku 1920 sb. z. a n.); jest tak chatrné, že se to rovná úplnému nedostatku důvodů, jenž činí rozsudek zmatečným podle § 281 čís. 5 tr. ř. Kromě toho má rozsudek další závažné vady; trest byl vyměřen podle § 507 tr. zák. (podle výroku i důvodů), místo správně podle § 506 tr. zák., nesprávně bylo vězení prvního stupně, jež mělo použitím § 266 tr. zák. nastoupiti na místo trestu tuhého vězení, použitím předpisu § 261 tr. zák. změněno v peněžitý trest; při výměře trestu nepřihlíženo k § 267 tr. zák.; o osvobozující části rozsudku se důvody vůbec nezmiňují. Neméně vadným jest též protokol o hlavním přelíčení. Jak shora již podotčeno, jest soukromá obžaloba Marie K-ové toliko připojena ke spisům; o této soukromé obžalobě obviněný nebyl vyslechnut, a jest pochybno, zda se obsílka obviněného ke hlavnímu přelíčení ke dni 9. července 1926 týkala tohoto deliktu, naopak z nedoručené obsílky ke dni 18. května 1926 lze souditi, že tomu tak nebylo. V záhlaví protokolu o hlavním přelíčení není uvedena ani soukromá obžalobkyně ani její zástupce, z nařízení hlavního přelíčení jde na jevo, že Marie K-ová byla uvědoměna jen jako poškozená, tedy soukromá účastnice; z protokolu není zřejmo, zda byla při hlavním pře-

líčení přednesena nebo přečtena soukromá obžaloba Marie K-ové, protokol neobsahuje ani konečného návrhu soukromé obžalobkyně, nýbrž toliko prohlášení zástupce (právního) soukromé účastnice, že se připojuje k návrhu veřejného obžalobce — jenž se mohl vztahovati pouze na přestupek podle § 506 tr. zák. — a žádá náhradu útrat podle seznamu. Jak vidno, jest protokol dalek toho, by odpovídal předpisu § 271 tr. ř.

Oním rozsudkem v části odsuzující jak ohledně přestupku podle § 506 tr. zák., tak i ohledně přestupku podle § 488 tr. zák. byl porušen i hmotný zákon. Ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. náleží nejen svedení za přípovědi manželství, nýbrž i zmrhání (zneuctění); předpokládá se tedy pohlavní zachovalost svedené ženy a, je-li svobodná, jest podmínkou skutkové podstaty panenství svedené ženy. Tak uznává judikatura tohoto Nejvyššího soudu (viz rozhodnutí čís. 248 a 524 sb. n. s.) a budiž tu poukázáno zejména na podrobné odůvodnění rozhodnutí posléze uvedeného. Pozbyla-li dívka panenské neporušenosti již dříve, bylo její pohlavní zneuctění již provedeno a nemůže se opakovati při následující souloži. Rozsudek ovšem nedoličuje přímo a výslavně právní názor soudců o pojmu zmrhání, než nutno souditi, že soudce vychází z mylného názoru, že pojem zmrhání nepředpokládá pohlavní neporušenost svedené osoby. Při hlavním přelíčení byl vyslechnut svědek Alois B., jenž potvrdil, že s Marií K-ovou opětovně tělesně obcoval v době od ledna do července 1924, tedy před tím, než došlo ke tvrzeným pohlavním stykům Marie K-ové s obžalovaným. Při témž hlavním přelíčení potvrdila svědkyně Anna M-ová, že se jí Marie K-ová v masopustě 1925 přiznala, že tělesně obcuje s jakýmsi U-em. Rozsudek těchto výpovědí nejen nehodnotí, nýbrž si jich vůbec nevšímá, což mohlo se státi jedině proto, že soudce na okolnost, zda Marie K-ová byla osobou pohlavně neporušenou, když se obžalovanému poddala, vůbec žádné váhy nekladl, nepovažuje ji pro skutkovou podstatu přestupku podle § 506 tr. zák. za důležitou. V té příčině vycházel však prvý soudce z mylného právního stanoviska, maje za to, že panenství svobodné dívky jest pro skutkovou podstatu přestupku podle § 506 tr. zák. bez významu. Poněvadž však k tomuto základnímu znaku uvedené skutkové podstaty nepřihlížel, jest výrok ohledně tohoto přestupku zmatečným podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Pro nedostatek potřebných skutkových zjištění nelze nejvyššímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé.

Pokud jde o přestupek proti bezpečnosti cti, lze seznati právní názor soudců z výroku rozsudku (důvody, jak již řečeno, v tom směru neobsahují ničeho), v němž se uvádí, že obžalovaný obvinil soukromou obžalobkyni před okresním soudem křivě ze skutků nečestných, »bráně se jako obviněný« a »neprokázav pravdivost svého tvrzení«. Z toho jest souditi, že prvý soudce uznal obžalovaného trestným proto, že se mu nepodařil plný důkaz pravdy o jeho tvrzeních, třeba je přednesl před soudem, by se obhájil proti obžalobě (udání) pro přestupek podle § 506 tr. zák.; vychází tedy prvý soudce z názoru, že každé veřejné obvinění

z určitého nepočestného nebo takového nemravného činu, který by mohl napadenou osobu v obecném mínění v opovržení uvésti nebo snížiti, jest trestné, nedokáže-li obviňovatel, že jeho udání jest pravdivým. Avšak nikoli každé veřejné obvinění, nýbrž jen ono vyžaduje plný důkaz pravdy, jež bylo uveřejněno, mimo způsoby v § 489 tr. zák. zejména uvedené, veřejně, aniž k tomu obviňující byl nucen zvláštními okolnostmi. Byl-li k tomu obžalovaný zvláštními okolnostmi nucen, není, by se stal beztrestným, zapotřebí plného důkazu pravdy, který by ostatně v opačném případě nebyl podle druhé věty posl. odst. § 490 tr. zák. ani přípustným, nýbrž stačí, prokáže-li obžalovaný alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé (§ 490 tr. zák.). V souzeném případě byl obžalovaný, zodpovídaje se z přestupku podle § 506 tr. zák., oprávněn, by na svou obranu přednesl veškeré okolnosti, z nichž by plynulo, že tu není skutkové podstaty trestného činu jemu za vinu kladeného, ať již v objektivním nebo subjektivním směru. Jedním z podstatných znaků přestupku § 506 tr. zák., z něhož byl obžalovaný viněn, jest, jak shora k tomu poukázáno, zmrhání (zneuctění) osoby jinakého pohlaví, jež předpokládá její pohlavní neporušenost; byl proto obžalovaný oprávněn na svou obranu přednésti okolnosti a skutečnosti, z nichž by soud mohl usuzovati na to, že osoba, o jejíž svedení pod slibem manželství jde, nebyla pohlavně zachovalou. Procesní postavení obžalovanému netoliko mu poskytovalo právo, by okolnosti sloužící k jeho ospravedlnění přednesl, nýbrž i vzhledem ke hrozícímu mu odsouzení činilo nutným, by veškeré po ruce jsoucí prostředky ke své obraně uplatnil, byl tedy zvláštními okolnostmi nucen soudu ve známost uvésti okolnosti pokud se týče skutečnosti, třeba se tyto dotýkaly cti osoby druhé. Z toho důvodu však vzhledem k ustanovení §§ 489 a 490 tr. zák. stačil k beztrestnosti t. zv. důkaz pravděpodobnosti, t. j. průkaz okolností, z nichž plynuly dostatečné důvody, by obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé. Požadoval-li proto prvý soudce k beztrestnosti plný důkaz pravdy, bylo jeho právní stanovisko právně mylné, spočívajíc na právně mylném pojetí ustanovení § 490 tr. zák. Prvý soudce i tu následkem uvedeného právního omylu neobíral se otázkou, zda obžalovaný prokázal okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé, neučinil v té příčině skutkových zjištění, a není proto nejvyššímu soudu možno, by ve věci samé ihned rozhodl. Bylo proto zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. po rozumu § 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2905.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Ke splnění prvé z obou základních podmínek beztrestnosti podle § 4 zákona se vyžaduje, by měl pachatel takové věcné podklady pro své tvrzení, jež mu důvodně dovolovaly a při objektivním jich zkoumání důvodně dovolují pokládati obsah zprávy za pravdivý; za takový pod-

klad nestačí pouhé, ničím nedoložené a pachatelem nijak nekontrolované sdělení osoby druhé. Druhá podmínka (hájení veřejného zájmu) přichází po stránce objektivní i subjektivní v úvahu teprve v druhé řadě.

O cti se dotýkajících skutečnostech života soukromého nebo rodinného, jejichž vyjevování je trestno za podmínek § 489 tr. zák., nepřipouští se důkaz pravdy podle § 490 tr. zák., ani důkaz za účelem beztrestnosti podle § 4 zákona.

Ustanovení § 18 zákona předpokládá rozsudek uznávající na vinu obžalovaného.

Do kritiky sprošťujícího výroku rozsudku nemůže se nejvyšší soud jako soud zrušovací pouštěti v širším rozsahu, než je vymezen zmateční stížností proti němu.

(Rozh. ze dne 23. září 1927, Zm I 783/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako tiskového soudu v Litoměřicích ze dne 15. června 1926, jímž byli obžalovaní Ervín H. a Vilém K. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák., pokud napadla výrok, jímž byl sproštěn z obžaloby Vilém K. vůbec, a pokud čelila proti tomu, že byl sproštěn z obžaloby Ervín H. ohledně obsahu zprávy, uvedené pod I. 2. rozsudkového výroku. Jinak zmateční stížnosti vyhověl, zrušil rozsudek soudu prvé stolice potud, pokud jím byl sproštěn z obžaloby Ervín H. ohledně obsahu zprávy, uvedené pod I. 1. rozsudkového výroku a ve čtvrtém odstavci téhož výroku pod záhlavím »zvláště místy« — »der die höchste deutsche Bildungsstätte in Gefahr bringt und sich auf Kosten des deutschen Besitzstandes einen Judaslohn erwerben will« — »auf diese Weise will Professor Sch. sein Institut den Tschechen in die Hände spielen« — »Tatsachen, die das merkwürdige Deutschtum des Professors Sch. kennzeichnen« — »von solch einem Menschen darf füglich alles erwartet werden und die verantwortlichen Faktoren der deutschen Universität und des deutschen Volkes werden gut daran tun, diesem Patrioten ein besonderes Augenmerk zuzuwenden«, dále pak výrazem »Verräter« — a věc odkázal na prvý soud, by ji v rozsahu tohoto zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Obíraje se především formální námitkou uplatňovanou proti zmateční stížnosti soukromého obžalobce v odvodních spisech obžalovaného K-a a vydavatelů časopisů uvedených ve výroku v ten smysl, že nejsou v ní uplatňovány zákonné důvody zmatečnosti tak, jak vyžadují § 285 tr. ř. a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, shledal zrušovací soud, že sice lze připustiti, že zmateční stížnost soukromého obžalobce formálně není bezvadnou, že však přece lze z ní seznati, že aspoň částečně vytýká rozsudku nedostatek důvodů a nesprávné použití předpisů hmotného práva, tedy důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., a že se tudíž hodí za podklad přezkoumání rozsudku. I. Viléma K-a sprošťuje rozsudek z obžaloby především ohledně oné části článku, jejíž podstatný obsah jest uveden pod I. 1. rozsudkového výroku, z týchž úvah, jimiž odůvodnil sproštění Ervína H-ho; z dalších ne zcela jasných vývodů rozsudkových lze souditi, že nalézací soud, naráželje na obranu K-a, pomýšlí na tomto místě na ony výroky při posuzování viny Ervína H-ho neuvážené (viz v té příčině bližší pod II. tohoto rozsudku) a dospívá v tomto ohledu ke sproštění K-a proto, že nenabyl přesvědčení, že K. odpovídá za rozsah (patrně i způsob), jak Ervín H. jeho (K-ových) informací použil; rozsudek má patrně na mysli odstavec třetí § 1 novely o tiskových urážkách. Co do oné části článku, v níž je se zmiňováno o zachování se soukromého obžalobce ve věci prázdninového pobytu jeho nezletilého syna z roku 1923, rozsudek zřejmě již neshledává v K-ovi původce zprávy ve smyslu právě dotčené části zákona. Zmateční stížnost, jež odpor proti rozsudku dělí ve dvě části podle osob obou obžalovaných, v části, napadající sproštění K-a — nedovolávajíc se výslovně žádného z důvodu zmatečnosti — hájí názor, že K-a dlužno nesporně pokládati za původce článku. Stanovisko to opírá o tvrzení, že Ervín H., byv K-em povolán a informován, napsal článek ihned v jeho (K-ově) přítomnosti a K. jej nepochybně schválil. To však není v rozsudku zjištěno, ba příčí se skutkovému předpokladu rozsudku, podle něhož si H. za rozhovoru »o předmětné věci« činil poznámky, a nebylo ani v trestním řízení tvrzeno. Naopak, oba obžalovaní vylíčili příběh tak, že H. sepsal článek teprve později — byť na podkladě informací K-ových, jež se však nevztahovaly na odpor soukromého obžalobce proti odcestování jeho syna do Německa — a rozsudek zřejmě tento děj přijímá za prokázaný. Co dále ještě zmateční stížnost v tomto odstavci uvádí, netýká se vůbec otázky viny K-a a postrádá všeho vztahu k rozsudku a zákonným důvodům zmatečnosti. Pokud tedy zmateční stížnost ohledně K-a napadá předpoklad rozsudku, že K. není ve smyslu § 1 zákona původcem zprávy o chování se soukromého obžalobce ve věci pobytu jeho syna a co do výroků při rozboru viny Ervína H-ho neuvážených (»Judaslohn«, »füglich alles erwarten« atd.), nezachovává mezí, vytčených jí zásadou § 288 čís. 3 tr. ř. a nemůže býti uznána za provedenu po zákonu; ohledně oné části článku, v níž se jedná o vyjednávání profesora Dra Sch-a s profesorem Drem S-ou o převzetí kliniky (I. (1.) rozsudkového výroku), je se svým dovozováním původcovství K-a bezpředmětná, poněvadž rozsudek stojí na tomtéž stanovisku; proti důvodům, z nichž kmetský soud K-a v tomto směru sprostil, však stížnost ohledně tohoto obžalovaného nic neuplatňuje.

Co do sproštění obžalovaného Ervína H-ho uplatňuje zmateční stížnost číselně zmatečnost z důvodu čís. 9 b) § 281 tr. ř., věcně i z důvodu čís. 5 téhož §. a) Rozsudek, jenž, neprobíraje blíže objektivní a subjektivní skutkovou podstatu případu, ani její právní podřadění, vyslovuje, že obsahem vytýkaného článku je založena skutková podstata přečinu proti bezpečnosti cti ve smyslu §§ 488, 491 tr. zák., sprošťuje Ervína

H-ho z obžaloby z toho důvodu, že sice o tvrzeních článku, pokud se týkala kliniky (vyjednávání soukromého obžalobce s profesorem Drem S-ou o převzetí kliniky profesora Dra Sch-a řečeným universitním profesorem) nebyl proveden důkaz pravdy k beztrestnosti vyžadovaný, že však jsou tu podmínky beztrestnosti ve smyslu § 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Jednalť podle skutkových předpokladů rozsudku Ervín H. bezelstně, podle stavu věci a poměrů mohl prý Ervín H. plně věřiti Vilému K-ovi, to tím spíše, že v nejbližé interesovaných kruzích zcela všeobecně bylo o tom mluveno; rozsudek dále pokládá za zřejmý úmysl Ervína H-ho hájiti především zájem veřejný, jejž spatřuje v zájmu na tom, by přesunem kliniky profesora Dra Sch-a ne profesora Dra S-u nebyl německý národ na své národní državě poškozen. Zmateční stížnost sice připouští do jisté míry v obojím tomto směru možnost takového nazírání na otázku viny Ervína H-ho, pokud jde o tvrzení o vyjednávání soukromého obžalobce s profesorem Drem S-ou o sobě, avšak stavba jejích vývodů, v nichž právě zmíněný odstavec znamená zřejmě jen taktický ústup k náporu na rozsudek v jiném směru, o němž bude ještě promluveno, — nedovoluje předpokládati, že se stížnost vzdává před tím přednesené námitky, podle níž nelze připustiti, by již nepravdivá pověst byla s to, by ve smyslu § 4 zákona vyviňovala útočníka na cizí čest. Námitka ta je oprávněna. V rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 19. listopadu 1926, zn. sp. Zm II 436/25 (sb. n. s. trest. čís. 2548) bylo vysloveno, že k důkazu t. zv. pravděpodobnosti nestačí důkaz »bezelstnosti pachatelovy, nýbrž že je potřebí, by pachatel se mohl odvolati na okolnosti, které by při pečlivém prozkoumání postačily k tomu, by bylo lze pachatelem tvrzené okolnosti považovati za pravdivé. Také v rozhodnutí ze dne 15. ledna 1927, zn. sp. Zm I 236/26 (čís. sb. n. s. trest. 2619) vysloveno, že, hájí-li se pachatel tvrzením, že spoléhal na správnost zprávy jinde uveřejněné, netvrdí tím okolnosti, jež by stačily k důkazu beztrestnosti podle § 4; důkaz ten musí se odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu zprávy. Posléze vysloveno v rozhodnutí ze dne 8. února 1927, zn. sp. Zm I 618/26 (sb. n. s. trest. čís. 2649), že s hlediska prvé podmínky beztrestnosti podle § 4 zákona nestačí, by se pachatel odvolal na skutečnost, již pokládal podle svého subjektivního nazírání za postačitelnou, nýbrž musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při bedlivém objektivním zkoumání vnitřní svou spolehlivostí a přesvědčivostí postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé. Na tomto stanovisku dlužno setrvati. Jeť ospravedlněno doslovem i smyslem řečené stati zákona. Dlužno tedy vyžadovati ke splnění prvé z obou základních podmínek beztrestnosti podle § 4 zákona, by byl měl pachatel takové věcné podklady pro své tvrzení, jež mu důvodně dovolovaly a při objektivním jich zkoumání důvodně dovolují pokládati obsah zprávy za pravdivý. Za takový podklad nestačí pouhé, ničím nedoložené a pachatelem nijak nekontrolované sdělení osoby druhé, dokonce zase jen o pověstech, zkrátka řečeno, pouhý klep. V této příčině jeví rozsudek zřejmé stopy nesprávného právního pojetí. Nehledíc k tomu, že v dotyčném odstavci důvodů obírá se jen tvrzením článků o vyjednávání obou již řečených universitních profesorů o převzetí kliniky,

vše ostatní pouštěje se zřetele, nezjišťuje rozsudek ani tu vůbec žádných skutečností, jež by byly obžalovanému H-mu věcným podkladem pro jeho tvrzení (obsahu uvedeného pod 1. v rozsudkovém výroku), nýbrž poukazuje jen na dotyčné přednesy obou obžalovaných, o nichž ani nepraví, zda a proč jim věří, a na pověsti, obíhavší v kruzích nejblíže interesovaných. Nebyla tedy v rozsudku náležitě vyřešena první ze zákonných podmínek beztrestnosti ve smyslu § 4 zákona. Otázka hájení veřejného zájmu přichází po stránce objektivní i subjektivní v úvahu teprve v druhé řadě a netřeba se jí tu obírati. K této vadnosti rozsudku přistupuje vada další, stížností výslovně vytýkaná a spadající pod hledisko čís. 5 § 281 tr. ř. Záleží v tom, že, jak již naznačeno, rozsudek, obíraje se otázkou beztrestnosti podle § 4 zákona, omezuje se na vyjednávání mezi profesorem Drem Sch-em a profesorem Drem S-ou o převzetí kliniky a úplně přehlíží, že článek obsahuje (nehledíc zatím k části, naznačené pod I. (2.) rozsudkového výroku) ještě další tvrzení a obraty, a to právě ty, na něž obžaloba, jak i v rozsudku je uvedeno, klade zvláštní důraz, shledávajíc obzvláště v nich skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti. Jsou to výroky uvedené ve čtvrtém odstavci rozsudkového výroku pod záhlavím »zvláště místy „der die höchste deutsche Bildungsstätte..... Verräter"«. Co do těchto výroků — jimiž se zrušovací soud obírati blíže nemůže ani po stránce skutkové (neníť tu potřebných zjištění objektivních ani subjektivních), ani po stránce právní (by nepředbíhal nutnému novému projednávání věci ve stolici prvé), — není tu prostě důvodů pro sprošťující výrok. Nedostává se zejména jakéhokoli v rozsudku vyjádřeného vztahu mezi naznačeným dalším obsahem článku a mezi předpokladem, že u obžalovaného H-ho jsou dány podmínky beztrestnosti podle § 4 zákona, ba z rozsudku není ani patrno, zda se nalézací soud u obžalovaného H-ho těmito dalšími výroky vůbec obíral a je uvážil a posoudil.

b) Důvodem zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. napadá dále zmateční stížnost sproštění obžalovaného Ervína H-ho také ve směru druhém, uvedeném pod I. (2.) výroku rozsudkového. Rozsudek sprošťuje obžalovaného Ervína H-ho z obžaloby v tomto ohledu, shledávaje, že podal důkaz pravdy a že by ostatně, i kdyby důkaz ten nebyl docela proveden, bylo obžalovanému přiznati beztrestnost podle § 4 uvedeného zákona. Do kritiky rozsudku v tomto ohledu nelze se vzhledem k zásadě první věty § 290 tr. ř. a vzhledem k tomu, že jde o výrok sprošťující, pouštěti v rozsahu širším, než je vymezen zmateční stížností proti němu. Stížnost brojí pouze proti tomu, že se kmetský soud odvolává na odůvodněnou sprošťujícího výroku také na civilní spor mezi soukromým obžalobcem a jeho rozvedenou manželkou (míněny jsou spisy o nesporném řízení ve věci pobytu a vychování nezletilého syna obžalobcova), a že důkaz těmi spisy vůbec připustil a provedl. Jdeť prý v právních otázkách tohoto sporu o otázky práva rodinného, o věc ryze soukromou, takže tu vůbec nemá místa důkaz pravdy ani důkaz bezelstnosti. V této příčině nelze zmateční stížnosti dáti za pravdu. Je ovšem správno, že o cti se dotýkajících skutečnostech života soukromého nebo rodinného, jichž vyjevování je trestno za podmínek § 489 tr. zák., nepřipouští se

podle § 490 tr. zák. důkaz pravdy, ani důkaz za účelem beztrestnosti podle § 4 zákona. Než o to tu nejde. Rozsudek nezjišťuje smysl dotyčné části článku. Jen z jeho výroku, že obsahem článku je podle názoru soudu založena skutková podstata přečinu proti bezpečnosti cti, naznačeného v §§ 488, 491 tr. zák., lze souditi, že soud kmetský nespatřoval podstatu výroku uvedeného pod I. (2.) výroku ve vyjevování okolnosti, že soukromý obžalobce je se svou manželkou rozveden a že se s ní soudí o výchovu a pobyt svého syna. Důležitější však je, že ani soukromý obžalobce s tohoto hlediska výrok ten nebral ani v trestním oznámení ani v obžalovacím spise, cítě se uraženým pouze tím, co v této souvislosti bylo o něm řečeno ještě jiného. Je proto nepřípustným rozšiřováním původní inkriminace, chce-li soukromý obžalobce teprve nyní dohoniti, co snad opomenul učiniti včas, a vnésti do posuzování věci i hledisko §§ 489, 490 (posl. věta prvního odstavce) tr. zák., z něhož po skutkové stránce věc probírána nebyla. Poněvadž — nehledíc k tomu, že se soukromý obžalobce proti připuštění a provedení důkazu spisy Nc I 13/23 okresního soudu pro Staré Město a Josefov v Praze za řízení trestního nijak neohražoval a že ostatně nalézací soudce nemůže býti omezován ve volbě a hodnotění průvodních prostředků — zmateční stížnost kromě této námitky, jež neobstojí, proti sproštění obžalovaného Ervína H-ho v tomto bodě nic neuplatňuje, nemohla v této příčině býti uznána za odůvodněnu. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti s dalšími zákonnými důsledky (§ 288 čís. 1 a 3 tr. ř.) jen pokud důvodně napadá sproštění obžalovaného Ervína H-ho v bodě I. (1.) rozsudkového výroku a v bodech uvedených ve čtvrtém odstavci téhož výroku pod záhlavím »zvláště místy« — »der die höchste deutsche Bildungsstätte in Gefahr bringt und sich auf Kosten des deutschen Besitzstandes einen Judaslohn erwerben will« — »auf diese Weise will Professor Sch. sein Institut den Tschechen in die Hände spielen« — »Tatsachen, die das merkwürdige Deutschtum des Professors Sch. kennzeichnen« — »von solch einem Menschen darf füglich alles erwartet werden und die verantwortlichen Faktoren der deutschen Universität und des deutschen Volkes werden gut daran tun, diesem Patrioten ein besonderes Augenmerk zuzuwenden«, jakož i výrazem »Verräter«, — kdežto v ostatním bylo zmateční stížnost zavrhnouti jakožto bezdůvodnou, pokud se týče po zákonu neprovedenou.

Podnětu zástupce vydavatelů časopisů, by bylo zkoumáno, zda obžalovaní nenabízeli dostiučinění ve smyslu § 18 zák. čís. 124/24, nemohl soud zrušovací dbáti, poněvadž toto ustanovení předpokládá rozsudek uznávající na vinu obžalovaného, kteréžto podmínky použitelnosti § 18 zákona v souzeném případě není.

Čís. 2906.

Předmětem nálezu je věc ztracená, t. j. věc, která jest na místě dosavadnímu držiteli (vlastníku) neznámém nebo nepřístupném; dokud tento poměr k věci nenastane a dotčená osoba může se jí kdykoliv uchopiti, jest věc v jeho držení (§ 171 tr. zák.); držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde.

(Rozh. ze dne 24. září 1927, Zm I 128/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 17. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Uplatňujíc, že by v jednání obžalovaného mohla býti shledána nanejvýše skutková podstata zločinu podvodu podle § 201 písm. c) tr. zák., dovozuje stížnost, by dolíčila beztrestnost skutku, dále, že dlužno uvážiti, že obžalovanému bylo naprosto nemožno, nález včas ohlásiti, a že by byl obžalovaný, kdyby byl při vybalování zboží na trhu v D. na tašku přišel, nález ihned na patřičném místě ohlásil. Námitka není provedena po zákonu. Neboť rozsudek zjišťuje, že si obžalovaný tašku vědomě a úmyslně přisvojil, t. j. ujal se jí, by ji nadále a trvale držel jako svůj majetek. Avšak nehledíc k tomu, je známka krádeže »cizí držba« stížností popřena neprávem a ustanovení § 201 písm. c) tr. zák. se ke skutku obžalovaného nevztahuje. Předmětem nálezu je věc ztracená, t. j. věc, která jest na místě dosavadnímu držiteli (vlastníku) neznámém nebo nepřístupném. Dokud nenastane tento poměr k věci a dotčená osoba může se jí kdykoliv uchopiti, jest věc v jeho držení. Pomineť držba podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde. Podle rozsudečného zjištění odešla M-ová, nechavši nedopatřením svou tobolku na pultě obžalovaného, a pohřešivši tašku po svém příchodu domů (as po ¼ hodině), vrátila se ihned do M., avšak obžalovaný byl již pryč. Vědouc, kde taška je, a jsouc s to, by se kdykoli k místu tomu vrátila, měla M-ová přese své nedopatření možnost i nadále nakládati s taškou po celou dobu, po kterou zůstala taška na místě, kde ji M-ová zanechala; měla i vůli s ní nadále jako dosud nakládati. Tato M-ovou také zamýšlená možnost dalšího nakládání s taškou zanikla nikoliv již jejím odchodem od pultu obžalovaného, nýbrž teprve tím, že obžalovaný, jak předpokládá rozsudek, tašku zabalil a v kufru mezi jiné věci ukryl. Taška i s obsahem (penězi) byla tudíž v době souzeného skutku ještě v držení M-ové, z níž ji teprve obžalovaný podle rozsudkového zjištění vybavil, tudíž odňal, takže se k jeho činu nevztahují ustanovení o zločinu podvodu, nýbrž ustanovení o zločinu krádeže.

Čís. 2907.

Trestné činy spáchané československým příslušníkem oblasti uherského zákona v cizině dlužno posuzovati podle příslušných předpisů

uherského trestního zákona i tehdy, byl-li souzen soudem v t. zv. zemích historických (§ 51 posl. odst. tr. ř.); ani tu nelze mu odepříti výhody plynoucí snad pro něho z předpisů §§ 11, 12 uh. tr. zák.

Ustanovení § 390 uh. tr. zák. bylo zrušeno článkem XV. trestní novely z roku 1908 (zák. čl. XXXVI z roku 1908); jest proto podvod i podle uherského trestního zákona deliktem, jejž jest stíhati z moci úřední, aniž jest k tomu třeba návrhu strany poškozené.

Ke skutkové podstatě podvodu vyhledává se podle § 379 uh. tr. zák. mimo jiné, by pachatel jednal za tím účelem, by opatřil sobě nebo jinému bezprávný majetkový užitek.

(Rozh. ze dne 24. září 1927, Zm II 118/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství a obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 14. ledna 1927, jímž byl obžalovaný jednak podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., jednak byl uznán vinným zločinem podvodu dílem dokonaného dílem, nedokonaného podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák. a přestupkem § 320 e) tr. zák., zrušil napadený rozsudek (částečně též podle § 290 tr. ř.) jako zmatečný, zrušil též výrok o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsudku zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud obžalovaný byl podle § 259, čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., spáchaný mimo jiné též na Mořici S-ovi (případ pod d); v tomto směru zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že se obžalovaný představil dne 15. a 18. dubna 1926 v Ž. (na Slovensku) S-ovi jako člen rodiny obchodníka dřívím H-a, že mu vyprávěl, že přijel právě z Londýna, kde prý se mu ztratily všechny věci, takže prý potřebuje nový oblek, že si dal S-em zhotoviti šaty za 2.200 Kč, že, obdržev je, prohlásil, že očekává peníze a zaplatí později, a že S. přeptav se pak u H-a zjistil, že byl podveden, osvobozuje však přes to obžalovaného od obžaloby pro podvod v tomto směru s odůvodněním, že S. dne 25. září 1926 prohlásil, že jest odškodněn a proto upouští od návrhu stíhacího, a s poukazem na ustanovení §§ 116 a 390 tr. zák. uherského. Zmateční stížnost, jež napadá rozsudek v tomto směru číselně důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 c) tr. ř., namítá právem, že ustanovení § 390 tr. zák. uherského, jež prohlašovalo podvody s výjimkou případů §§ 381 a 382 téhož zákona za delikty stíhatelné pouze k návrhu strany poškozené, bylo zrušeno čl. XV. trestní novely z roku 1908 (zák. čl. XXXVI. z roku 1908), takže tu nejde o delikt, jejž lze stíhati pouze na návrh poškozené strany, nýbrž o trestný čin, jejž jest stíhati z moci úřadu bez ohledu na

to, zda poškozený navrhuje stíhání čili nic. Z toho je zřejmo, že sprostšťující výrok rozsudku je v tomto směru stižen hmotněprávním zmatkem mu vytýkaným.

II. Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným zločinem dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák., spáchaným 1. v červnu 1925 v Budapešti na György H-ovi (škoda 22 milionů K maď.), 2. před vánocemi 1925 v Paříži na Jakubu S-ovi (škoda 3.000 fr.), 3. dne 8. května 1926 v Moravské Ostravě na Robertu K-ovi (škoda 300 Kč) a 4. v květnu 1926 tamtéž na Mořici F-ovi (obmýšlená škoda 18.000 Kč), a přestupkem podle § 320 e) tr. zák., dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 b) a c) tr. ř. Pokud především jde o čin obžalovaného, v němž rozsudek spatřuje podvod pod 1. uvedený, namítá stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 c) tr. ř., že obžalovaný měl býti z obžaloby sproštěn proto, že H. vzal zpět stíhací návrh, jehož prý tu bylo podle § 390 tr. z. uherského třeba. Rozsudek zjišťuje sice v rozhodovacích důvodech, že firma H. prohlásila dne 25. listopadu 1926, že jest zaplacena a že odvolává návrh na stíhání, uvádí však dále v tomto směru, že přes to nelze tu přihlížeti k ustanovením §§ 116, 390 tr. zák. uherského proto, že se na obžalovaného vztahuje ustanovení § 36 tr. zák. rakouského. Námitka stížnosti proti tomuto výroku je zřejmě neodůvodněna již proto, že § 390 tr. zák. uherského byl, jak bylo shora uvedeno, již v roce 1908 zrušen, takže podvod náleží od té doby podle posléze uvedeného tr. zák. k oněm deliktům, jež jest stíhati z moci úřední, aniž je k tomu třeba návrhu strany poškozené.

Zmateční stížnost uplatňuje tu však, zdůrazňujíc uvedeným způsobem, že případ shora pod 1. naznačený měl býti posuzován podle tr. zák. uherského, tedy nikoli podle tr. zák. rakouského, podle něhož byl ve skutečnosti posuzován, zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., a to právem. Čin, v němž rozsudek shledal podvod, spáchaný na György H-ovi, byl podle skutkového zjištění rozsudkového spáchán v Budapešti, tedy v cizině. Ježto obžalovaný, jenž byl pachatelem tohoto činu, má, jak rozsudek ve výroku uvádí, právo domovské v N. M. nad Váhem, tedy na Slovensku, šlo tu o trestný čin spáchaný čs. státním příslušníkem v cizině. Tr. zák. rakouský, platný dosud v Čechách, na Moravě a ve Slezsku, obsahuje, pokud jde o posuzování a trestání trestných činů, spáchaných tuzemcem v cizozemsku, ustanovení, jež se podstatně liší od obdobných ustanovení tr. zák. uherského, platného dosud na Slovensku a v Podkarpatské Rusi. Vzhledem k tomu dlužno řešiti otázku, kdy je československým soudům postupovati podle příslušných předpisů tr. zák. rakouského a kdy jest se jim říditi předpisy tr. zák. uherského a uherského zákona o přestupcích. Tu sluší především poznamenati, že v tomto směru nemůže býti rozhodným (viz novel. § 51 tr. ř. z roku 1873, posl. odst.) hmotné trestní právo, jež jinak platí u onoho soudu, který ve věci rozhoduje, tedy v Čechách, na Moravě a ve Slezsku tr. zák. rakouský a na Slovensku a Podkarpatské

Rusi shora zmíněné zákony uherské; neboť soudu, jenž ve věci rozhoduje, jest sice postupovati vždy podle trestního řádu u něho platného, nikoli však vždy podle hmotného trestního práva u něho platného. V otázce, o niž tu jde, neobsahuje platný právní řád, pokud jde o trestné činy, spáchané tuzemcem v cizině, výslovného předpisu. § 51 posl. odst. tr. ř. v doslovu bodu 5. zákona ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920 řeší sice otázku, podle kterého trestního zákona se má posuzovati trestný čin spáchaný v tuzemsku, koná-li se trestní řízení u jiného soudu než u soudu místa spáchaného činu, neřeší však otázku, podle kterého trestního zákona dlužno posuzovati trestný čin, spáchaný v cizozemsku, je-li souzen tuzemec příslušný do oblasti zákona uherského před soudem v oblasti zákona rakouského, nebo naopak. Ta otázka má však — jak již uvedeno — význam vzhledem k různosti předpisů o trestání trestných činů tuzemcem spáchaných v cizině podle zákona rakouského, pokud se týče uherského. Neboť trestní zákon rakouský v § 36 přivádí k platnosti bez výhrady zásadu personality, kdežto zákon uherský činí tak (§ 8) alespoň ve příčině trestných činů neuvedených v § 7, čís. 1 tr. zák. uherského jen s omezeními §§ 11, 12, po případě pro souzeného výhodnými. Nemá-li rozhodnutí otázky, o niž tu jde, záviseti na skutečnostech nahodilých (poloha soudu), jimž nelze již pro tuto jejich povahu přikládati rozhodující význam, sluší, pokud není hmotné právo trestní pro celé území Československé republiky sjednoceno, hájiti stanovisko, že právě vzhledem k obecné zásadě personality, která jest v podstatě podkladem toho i onoho zákona, podle této zásady dlužno řešiti i otázku, podle kterých předpisů jest trestati trestný čin v cizozemsku spáchaný československým příslušníkem. Podle toho nutno dojíti k úsudku, že trestné činy spáchané československým příslušníkem oblasti zákona uherského v cizině dlužno posuzovati podle příslušných předpisů tr. zák. uherského i tehdy, byl-li souzen soudem v t. zv. zemích historických a že ani tu nelze mu odepříti výhody, plynoucí snad pro něho z předpisů §§ 11, 12 uh. tr. zák. Podle toho měl býti zločin podvodu, jehož se obžalovaný podle obžaloby dopustil v Budapešti na György H-ovi, správně posuzován podle příslušných ustanovení tr. zák. uherského. Ježto se tak nestalo a uvedený čin byl vzhledem k ustanovení § 36 tr. zák. rakouského prostě podřaděn pod ustanovení tohoto zákona, která se k němu nevztahují, je rozsudek v tomto směru stižen zmatkem podle § 281 čís. 10 tr. ř. Při tom dlužno podotknouti, že zmateční stížnost je v tomto směru právem podána ve prospěch obžalovaného (§ 281, odst. prvý tr. ř.); neboť, kdyby čin obžalovaného byl posuzován podle všeobecných ustanovení tr. zák. uherského, jež se v různých směrech ve prospěch pachatelův odchylují od předpisů tr. zák. rakouského, mohlo po případě vyjíti na jevo, že není vůbec trestným, nebo že jest jej trestati mírněji, než se ve skutečnosti stalo, takže obžalovaný jest oprávněn domáhati se v tomto směru zrušení rozsudku zmateční stížností. Pokud jde o čin, v němž rozsudek spatřuje podvod, spáchaný na Jakubu S-ovi v Paříži, neuplatňuje sice stížnost důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., nýbrž obmezuje se v tomto směru na uplatňování důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 5

tr. ř. ježto však, pokud jde o použití všeobecných ustanovení trestního zákona, má se věc v tomto směru zcela tak, jako v posléze probraném případě, bylo nalézacím soudem také tu trestního zákona použito nesprávně a to v podstatě stejným způsobem jako při posuzování podvodu, spáchaného podle obžaloby na György H-ovi. Ku zmatku podle § 281 čís. 10 tr. ř., jímž je rozsudek podle toho také v tomto směru stižen, bylo podle § 290, odst. prvý tr. ř. přihlížeti, jako kdyby byl zmateční stížností uplatňován.

Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti státního zastupitelství v celém rozsahu, zmateční stížnosti obžalovaného potud, pokud směřuje proti výrokům rozsudkovým, odsuzujícím obžalovaného pro zločin dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu, spáchaného na György H-ovi a Robertu K-ovi, pokud se týče na Mořici F-ovi a pro přestupek podle § 320 e) tr. zák., a rozsudek ve výrocích tu v úvahu přicházejících jako zmatečný zrušiti. Dále bylo podle § 290, odst. prvý tr. ř. zrušiti rozsudek jako zmatečný také ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro podvod na Jakubu S-ovi. Posléze bylo v důsledku těchto opatření zrušiti rozsudek také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících. Pokud jde o případy, v nichž byl rozsudek zrušen z hmotněprávních důvodů zmatečnosti (podvody na Mořici S-ovi, H-ovi a Jakubu S-ovi), nemohl Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti ve věci samé, ježto nejsou v rozsudku a jeho rozhodovacích důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Zejména se ke skutkové podstatě podvodu vyhledává podle § 379 tr. zák. uherského mimo jiné, by pachatel jednal za tím účelem, by sobě nebo jinému opatřil bezprávný majetkový užitek. Jednal-li obžalovaný v posléze uvedených případech za tímto účelem, není v rozsudku zjištěno. Co se pak týče podvodů na H-ovi a S-ovi, nezjišťuje rozsudek, jenž se vůbec neobírá ustanoveními maďarského, pokud se týče francouzského trestního práva, k nimž dlužno podle shora uvedeného při posuzování těchto případů přihlížeti, oněch skutečností, jež jsou podle předpisů § 11 a násl. tr. zák. uherského rozhodnými pro posouzení otázky trestnosti posléze uvedených dvou činů obžalovaného. Bylo tudíž věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2908.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.). Poškození věřitele (úmysl ho poškoditi) není znakem a složkou přestupku § 3 zákona; právním statkem, ustanovením tohoto §u chráněným jest výhradně vážnost vrchnosti; nezáleží na tom, že pachatel nahradil odstraněné věci jinými téže hodnoty; přestupek promlčuje ve 3 měsících.

(Rozh. ze dne 26. září 1927, Zm I 162/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě

ze dne 25. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc přikázal místně příslušnému soudu okresnímu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost není — i když se ponechá stranou, že nevychází výhradně ze skutečností v napadeném rozsudku zjištěných — v právu, namítajíc (§ 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.), že souzený skutek nezakládá přestupek § 3 zákona o maření exekuce, proto, že 1. stěžovatel zaplatil věřiteli v době od zabavení věcí jím prodaných do doby, kdy je prodal, více, než činila cena těchto věcí, 2. prodané věci podléhaly zkáze, takže by byl stěžovatel dalším jich držením utrpěl škodu, kdežto věřitel prodejem věcí škodu utrpěti nemohl, poněvadž ostatní majetek stěžovatelův stačil ku krytí věřitelových pohledávek. Obava stěžovatelova ze škody hrozící mu z dalšího uschování zabavených věcí vylučovala by zlý úmysl trestným činem předpokládaný a trestní zodpovědnost stěžovatelovu jen kdyby byla intensity a rázu neodolatelného donucení, což stížnost ani netvrdí. Ostatní skutečnosti stížností namítané poukazují jen k tomu, že věřiteli ze závadného jednání žádná škoda nevzešla a vzejíti nemohla, a nemají vůbec významu pro skutkovou podstatu přestupku, jímž byl stěžovatel uznán vinným, ježto poškození věřitele (úmysl ho poškoditi) není znakem a složkou tohoto přestupku. Neboť právním statkem, chráněným ustanovením § 3 zákona o maření exekuce, jest výhradně vážnost vrchnosti, které jest na újmu, znemožňuje-li se jí nakládání (opatření) s věcmi, jichž obstávkou nebo zabavením byla — vrchností nebo z jejího rozkazu — zjednána (zabezpečena) účinnost případných dalších opatření vrchnosti k věcem těm se vztahujících. Lze nanejvýše připustiti, že vážnost vrchnosti není porušena, když ke případným dalším opatřením, která měla vrchnost při zabavení neb obstavení věcí na zřeteli, dojíti nemůže, protože osoba (věřitel), v jejíž prospěch a k jejímuž podnětu byly věci obstaveny nebo zabaveny, s činem pachatelovým, jinak svémocným, souhlasila, po případě i protože bylo konečného účele obstávky nebo zabavení beztak dosaženo, na př. tím, že celá pohledávka věřitele byla zapravena. Než stížnost nic takového ani netvrdí a nemůže ani tvrditi, protože skutečnosti ty nejsou ani rozsudkem zjištěny ani výsledky hlavního přelíčení napovězeny. Zapravení toliko části pohledávky, z níž se přece vztahoval kterýkoliv díl ke všem věcem zabaveným, opravňovalo by pachatele toliko k návrhu na omezení exekuce na část zabavených věcí; vrchnosti nesmí býti znemožňováno rozhodnutí pachateli nepříznivé ani tím, že pachatel odstraní věci, jichž odstranění vyhovuje jeho zájmům nejlépe, a nahradí je jinými věcmi třebas téže hodnoty. Pokud obhájce obžalovaného teprve při zrušovacím líčení poukazem na předpis § 256 ex. ř., podle něhož zástavní právo zanikne, neučiní-li se návrh na povolení prodeje do roka po dni zabavení, s hlediska § 281 čís. 9 b) tr. ř. namítal, že čin obžalovaného byl bez-

trestným již proto, že se rozprodej zabaveného zboží obžalovaným stal teprve po roce po zabavení, tedy v době, kdy zástavní právo již zaniklo, nelze k této námitce vůbec přihlížeti, poněvadž vychází ze skutečnosti v napadeném rozsudku nezjištěné a není tedy provedena po zákonu. Mínil-li však obhájce uplatňovati touto námitkou důvod formálněprávní, dlužno ji odmítnouti jako opožděnou, jelikož nebyla uplatňována v písemném provedení zmateční stížnosti.

Naproti tomu nelze stížnosti upříti důvodnost, pokud namítá dále podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., že se souzený skutek stal beztrestným promlčením. Skutek byl podle rozsudečného zjištění spáchán počátkem roku 1926, přesněji (podle spisů) před 16. březnem 1926. Prvním soudcovským úkonem bylo, že soudce nařídil dne 10. listopadu 1926, by byl stěžovatel obeslán k výslechu jako obviněný. Uplynula tedy doba více než tříměsíční, která platí podle § 532 tr. zák. vzhledem na trest v § 3 zákona o maření exekuce stanovený pro přestupky podle tohoto §, a byl by tedy čin obžalovaného za předpokladů § 531 tr. zák. promlčen. Bylo tedy na soudu prvé stolice, by zkoumal, zda tyto předpoklady tu byly. Neučinil-li tak a uznal-li přes to obžalovaného vinným, spočívá výrok ten po případě na nesprávném použití zákona, i bylo jej z důvodu § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. zrušiti a věc pro nedostatek skutkových zjištění přikázati k novému projednání a rozhodnutí soudu prvé stolice, jímž bylo určiti místně příslušný soud okresní, jelikož jde podle stavu věci již jen o přestupek.

Čís. 2909.

Jde o zvláštní okolnosti, předpokládané ustanovením § 45 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., jsou-li bezprostředně vedle silnice četné osoby, zejména děti, u nichž jest předpokládati i takovou neopatrnost, že se v nejnebezpečnější chvíli odhodlají přejíti silnici.

Otázka, jakou rychlostí pachatel jel, jest rázu skutkového.

Pojem »zvláště nebezpečných okolností« ve smyslu § 337 tr. zák.

Automobily nejsou sice předměty v § 85 c) tr. zák. uvedenými, náležejí však ke strojům, jichž provoz se zhusta děje za okolností zvláště nebezpečných; konkretní okolnosti mohou však v jednotlivém případě toto nebezpečí vyloučiti.

(Rozh. ze dne 26. září 1927, Zm I 327/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 24. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost dovolává se číselně důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., doličuje však svými vývody i zmatek podle čís. 10 tohoto para-

grafu. Pokud by vývody stížnosti mohly spadati pod čís. 9 a) § 281 tr. ř., nelze v nich z valné části spatřovati zákonné dolíčení tohoto zmatku. To platí o vývodech, jimiž se stížnost snaží zvrátiti předpoklad soudu o rychlosti jízdy v době nehody. Stížnost míní, že rychlost jízdy mohl posouditi správně jedině svědek Heřman K., jenž seděl vedle obžalovaného a měl měřič rychlosti před sebou, a jemuž nebyla soudem ani dána otázka, zda v osudné chvíli měřič četl; údaje svědků, kteří byli mimo automobil, nejsou prý spolehlivé, jak tomu nasvědčují také jejich různé úsudky, jež jsou v rozporu s posudkem znaleckým. Leč otázka, jakou rychlostí obžalovaný jel v osudné chvíli, je otázkou rázu čistě skutkového, kterou soud řeší na základě volného uvážení výsledků průvodních (§ 258 tr. ř.). Soud, uváživ výpovědi svědků v souvislosti s posudkem znalce, dospěl k přesvědčení, že rychlost ve chvíli nehody činila 15 až 20 km za hodinu. Odpor stížnosti proti takto založenému a po zákonu odůvodněnému (§ 270 čís. 5 tr. ř.) přesvědčení soudu dlužno odmítnouti jako nepřípustný (§§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). Poukazem, »že svědek K. nebyl soudem tázán, zda četl měřič«, uplatňuje stížnost neúplnost řízení, nikoli však neúplnost soudcovského výroku podle čís. 5 § 281 tr. ř., tím méně pak zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Dlužnoť při právním zkoumání věci vycházeti z neodporovatelného již zjištění rozsudečného, že rychlost jízdy činila 15 až 20 km za hodinu. Rozpory a nesouhlasy v jednotlivých průvodech podléhají výlučně posouzení soudu nalézacího (§ 258 tr. ř.). Stížnost namítá dále, že vzhledem k tomu, že nahromadění lidu nebylo na silnici a že na ní nebyl neobyčejně silný provoz, naopak že silnice byla volná, nebyl soud oprávněn předpokládati, že tu byly poměry, ukládající řidiči podle § 46 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., by nejel rychleji než 6 km za hodinu. Pojem »býti pánem své rychlosti« není prý absolutním, nýbrž relativním, a nelze podle zkušenosti žádný automobil zastaviti v každé chvíli úplně, naopak trať, již automobil ujede ještě po zabrzdění, je závislou na tíži vozu, rychlosti a jakosti silnice; protože obžalovaný nepřekročil předepsané rychlosti 15 km, nemůže prý mu býti přičítána k vině nepředvídaná okolnost, že mu hoch vběhne přímo před vůz. Pokud se stížnost v otázce rychlosti jízdy odchyluje od závazného zjištění rozsudkového, nelze k ní vůbec přihlížeti. Jinak nelze jí dáti za pravdu. Především dlužno trvati na tom, že obžalovaný, an jel již uvnitř osady, nesměl překročiti přípustnou rychlost jízdy 15 km za hodinu (§ 46 min. nař.) a že již v nešetření tohoto výslovného předpisu, jehož znalost se u obžalovaného předpokládá, sluší spatřovati zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., jak to také nalézací soud béře bez právního omylu za prokázáno. Mimo to dlužno připomenouti, že podle okolností nestačí ani, že nebyla překročena přípustná rychlost, nýbrž že podle všeobecné a základní zásady § 45 min. nařízení jest voliti rychlost jízdy tak, by řidič byl pánem své rychlosti a mohl po případě ihned zastaviti, by bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována. A takové zvláštní okolnosti tu byly. Rozsudek zjišťuje, že v osudné době dlely četné osoby bezprostředně vedle silnice na místě 4 m širokém, a že tato okolnost byla obžalovanému známa. Obžalovaný sám udal, že na pravé straně silnice byly většinou děti, asi 20. Nalézací soud dovozuje bezvadně, že to mělo dáti obžalovanému podnět, by zmírnil rychlost, až třeba na 6 km, zvláště když podle životních zkušeností lze u dětí předpokládati i takovou neopatrnost, že v nejnebezpečnější chvíli se odhodlají přejíti nebo přeběhnouti silnici, jak to dokazuje také souzený případ. Obžalovaný měl proto za daných okolností voliti takovou rychlost, by byl pánem své rychlosti a jízdu mohl podle potřeby okamžitě zastaviti. Tvrzení, že okamžité zastavení jízdy není nikdy možné, příčí se v této všeobecnosti a bezvýhradnosti zkušenostem a předpisům na nich založeným (§ 45 min. nař.). Připustiti lze, že při rychlé jízdě okamžité zastavení se nepodaří, po případě není možné, v tomto případě je však jedině rozhodno, že, kdyby byl obžalovaný dbal zvláštní opatrnosti, jíž vyžadovaly místní poměry, a kdyby byl jel přípustnou pokud se týče zmírněnou rychlostí, bylo by se mu podařilo zastaviti vůz ihned. Není tu proto důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř.

Totéž platí i o zmatku podle čís. 10 § 281 tr. ř., jejž stížnost uplatňuje zjevným poukazem, napadajíc podřadění skutku pod § 337 tr. zák. Správně zdůrazňuje nalézací soud, že automobily nelze počítati k předmětům uvedeným v § 85 c) tr. zák.; nicméně je nepochybno, že náležejí ke strojům, jichž provoz se zhusta děje za okolností zvláště nebezpečných. Arci mohou konkretní okolnosti v jednotlivém případě toto nebezpečí vyloučiti, zejména, pohybovalo-li se auto tak mírnou rychlostí, že se rovnalo v pohybu jen obyčejnému povozu a mohlo proto svůj pohyb na ráz zastaviti. V souzeném případě nebylo takovýchto zvláštních nebezpečnost vylučujících okolností. Úraz se stal uvnitř osady. Podle rozsudkových zjištění stálo bezprostředně vedle silnice mnoho osob, hlavně dětí; nesejde na tom, že byla silnice právě volná, když-tě pro přítomnost mnoha dětí bylo nutno počítati s náhlým objevením se překážky. Kromě toho bylo auto zařízeno na větší rychlost (70 km), mělo značnou váhu (1.000 kg), bylo plně obsazeno, takže jeho sestrojení, hnací síla a tíha zvyšovaly již samy o sobě nebezpečí s jeho používáním spojené, i když v době úrazu nebylo využito největší možné rychlosti. Tyto zjištěné skutečnosti odůvodňují, by trestný čin obžalovaného byl posuzován i podle § 337 tr. zák. a není proto dán ani důvod zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř.

Čís. 2910.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Veškerá zákonná ustanovení o předražování v širším slova smyslu slouží účelu a zajišťují nárok tuzemského obyvatelstva, by konečný odběratel (spotřebitel) dostal předmět potřeby za cenu přiměřenou, t. j. za cenu, jež není vyšší než součet nutných a účelných nákladů výroby a převodu předmětu potřeby včetně mírných zisků výrobce a osob, jichž činnost byla k převodu předmětu potřeby od výrobce na spotřebitele nutná nebo účelná.

Otázku, zda jest určité jednání k předmětům potřeby se vztahující podřaditi pod některý z dotyčných dalších předpisů zákona, zejména pod ustanovení § 11 čís. 4, dlužno řešiti podle toho, zda byl nebo nebyl jím nepříznivě dotčen onen nárok tuzemských spotřebitelů. Nehrozila-li újma tomuto nároku (nemělo-li jednání směr na vystupňování ceny předmětu nad onu míru), nelze činiti pachatele zodpovědným ani podle § 11 čís. 4 zákona, třebaže jeho jednání jest protiprávní nebo jinak nekalé, nebo se příčí jiným zákonným předpisům, sloužícím jiným účelům a chránícím jinaké právní nároky, obzvláště předpisům živnostenského řádu, předpisům o úpravě obchodu určitými druhy zboží nebo předpisům trestního zákona.

»Řetězovým obchodem« jest vsunutí se zbytečného mezičlánku do přechodu zboží; otázku zbytečnosti (činnosti a tím i nákladů a zisku) závadného mezičlánku jest posuzovati výhradně s hlediska spotřebitele a onoho jeho nároku; nezáleží na tom, zda osoba při převodu zboží úplatně činná má či nemá k tomu živnostenské oprávnění; záleží jen na tom, zda ona činnost byla k převodu zboží nutnou neb alespoň účelnou; ony zájmy spotřebitele jsou vsunutím se mezičlánku dotčeny (onen nárok ohrožen) jen tehdy, když se předmět potřeby mohl k němu dostati také bez překupnické (nebo jinak sprostředkovací) činnosti osoby, o jejíž vsunutí jde.

Jde-li o cizozemské výrobky, bude činnost dovozce zbytečnou jen výjimečně, mohl-li tuzemský spotřebitel koupiti přímo u cizozemského výrobce neb obchodníka.

»Pletichami« jest jakékoliv jednání vztahující se k převodu předmětů potřeby od výrobce na spotřebitele, které se vymyká z rámce řádného obchodování, používajíc cest nebo prostředků řádnému obchodu cizích. Pletichářskou jest obzvláště činnost, jež nešetří zvláštních předpisů, jimiž jest obchod určitými druhy předmětů potřeby upraven, zejména předpisů, jimiž jest obhospodařování určitého druhu zboží vyhraženo státu (vyňato z volného obchodu); svémocné obchodování spadá sem jen, dotýká-li se takových zásob dotčeného zboží, které stát vyhradil disposici své (orgánu tím pověřeného).

K trestnosti pletich jest třeba také jich způsobilosti stupňovati cenu dotyčného předmětu potřeby; nestačí však způsobilost celkového jednání pletichářským způsobem předsevzatého, stupňovati cenu předmětu, k němuž se vztahovalo, nýbrž tato způsobilost musí býti příznakem pletichářské složky jeho, takže pletichářský způsob tohoto jednání způsobil náklady, které by nebyly vzešly vůbec nebo nebyly by vzešly v takové výši, kdyby ono jednání bylo předsevzato bez pletich.

(Rozh. ze dne 29. září 1927, Zm II 155/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání za souhlasu generální prokuratury zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Moravské Ostravě ze dne 18. listopadu 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni

vinnými přečinem podle § 11 čís. 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmatečním stížnostem obžalovaných nelze upříti důvodnost již po stránce objektivní, ve kterémžto směru při jednotnosti souzených skutků dlužno pokládati vývody všech stížností za jeden celek všemi obžalovanými uplatňovaný, protože jest podle § 290 tr. ř. zrušovacímu soudu, prospějí-li důvody, na kterých se zakládá jeho opatření ve prospěch některého obžalovaného učiněné, i některému spoluobžalovanému, který stížnosti vůbec nebo v dotčeném směru nepodal, z povinnosti úřadu postupovati tak, jako kdyby byl dotčený důvod zmatečnosti uplatňován i spoluobžalovaným. Podle další věty téhož § jest ku zmatkům hmotněprávním přihlížeti, i když vůbec nebyly stížnostmi uplatňovány. Proto nebude ani závady doplniti vývody stížností úvahami, zda se dostalo odsuzujícímu výroku skutkového opodstatnění i ve směrech stížnostmi nedotčených, obzvláště po stránce zákonného pojmu pletich, pokud rozsudek pojem ten odvozuje ze zvláštní povahy zboží, jímž obžalovaní K. a D. za spolupůsobení B-a obchodovali. Veškerá zákonná ustanovení o předražování v širším smyslu slova slouží účelu a zajišťují nárok tuzemského obyvatelstva, by konečný odběratel (spotřebitel) dostal předmět potřeby za cenu přiměřenou, t. j. za cenu, jež není vyšší než součet nutných a účelných nákladů výroby a převodu předmětu potřeby včetně mírných zisků výrobce a osob, jichž činnost byla k převodu předmětu potřeby od výrobce na spotřebitele nutná neb účelná. Chrání-li zákon spotřebitele proti bezprostřednímu nebezpečí, že bude v nároku tom zkrácen, zákazem požadování zřejmě přemrštěných cen, jest spotřebitel proti vzdálenějšímu arciť nebezpečí téhož rázu chráněn tím, že zákon zakazuje určité způsoby nakládání, zvláště obchodování předměty potřeby, které jsou podle své povahy s to, by působily na ceny předmětů potřeby ve směru vzestupném, neboli — jak zákon při zákazu pletich výslovně uvádí — způsobilé stupňovati cenu předmětu. Otázku, zda jest určité jednání k předmětům potřeby se vztahující podřaditi pod některý z dotyčných dalších předpisů zákona o válečné lichvě, zejména pod ustanovení § 11 čís. 4, dlužno proto řešiti podle toho, zda byl nebo nebyl jím nepříznivě dotčen onen nárok tuzemských spotřebitelů. Nehrozila-li újma tomuto nároku tuzemských spotřebitelů (nemělo-li jednání směr na vystupňování ceny předmětu potřeby nad onu míru), nelze činiti pachatele zodpovědným ani podle § 11 čís. 4 zákona o lichvě, třebaže jeho jednání jest protiprávní nebo jinak nekalé, nebo že se příčí jiným zákonným předpisům, sloužícím jiným účelům a chránícím jinaké právní nároky, obzvláště předpisům živnostenského řádu, předpisům o úpravě obchodu určitými druhy zboží neb i předpisům trestního zákona, jehož se na příklad ohledně souzených skutků veřejný obžalobce

v ustanovení § 461 tr. zák. dovolával z důvodu, že obžalovaní vylákali na úřadu pro zahraniční obchod v Praze dovozní povolení na cizí jména pod záminkou, že jde o dodávky pro vlastní potřebu osob v povoleních pak uvedených. Proto musí také při řetězovém obchodě, jímž se rozumí vsunutí se zbytečného mezičlánku do přechodu zboží, otázka zbytečnosti (činnosti — a tím i nákladů a zisku) závadného mezičlánku býti posuzována výhradně s hlediska spotřebitele a nelze ji — jak právem namítá zejména stížnost D-ova — odvoditi, jak činí rozsudek, ze skutečnosti v rozhodovacích důvodech zdůrazňované, že obžalovaní K. a D. neměli (od živnostenského úřadu) oprávnění k obchodování zbožím, kterým skutečně obchodovali. S hlediska spotřebitele a jeho shora uvedeného nároku jest lhostejno, zda osoba při převodu zboží úplatně činná má nebo nemá k tomu živnostenské oprávnění. Závažným a rozhodným jest naopak s hlediska spotřebitele jedině, zda činnost určitého mezičlánku byla k převodu zboží nutná neb alespoň účelná, a zájmy spotřebitele jsou vsunutím se mezičlánku nepříznivě dotčeny, nárok na přiměřenou cenu je tím ohrožen jen tehdy, když se předmět potřeby mohl k němu dostati také bez překupnické (nebo jinak sprostředkovací) činnosti osoby, o jejíž vsunutí jde. Po té stránce však namítají stížnosti, zejména stížnost D-ova — vytýkajíce tím, že rozsudek ponechal skutečnost tu při právním hodnotění skutku stranou — právem, že v obchodování obžalovaných K-e a D-a šlo o dovoz z ciziny, takže obžalovaní pro tuzemský trh (přesněji pro tuzemské spotřebitele) přicházejí v úvahu takřka jako výrobci. Z pravidla nelze, mají-li se cizozemské výrobky vůbec státi přístupnými, dosažitelnými tuzemskému spotřebiteli, obejíti se bez činnosti a tím ani bez nákladů a zisku dovozce. Činnost dovozce bude zbytečnou jen výjimečně, tehdy, mohl-li tuzemský spotřebitel koupiti přímo u cizozemského výrobce neb obchodníka. Proto pochybil nalézací soud, ponechav při právním hodnotění skutku stranou skutečnost jím zjištěnou, že zboží bylo dováženo z ciziny, pokud se týče podřadiv dovoz pod pojem řetězového obchodu, aniž zjistil, že osoby, kterým obžalovaní dodávali, mohly zboží i bez obžalovaných koupiti přímo v cizině. (V této souvislosti budiž mimochodem poukázáno k výpovědem, v rozsudku arciť opomenutým, jednak znalce S-a, že L-ová tenkráte nic nedodávala, jelikož by byla musela podle státních smluv kompensačních dodati hodně lacino, jednak svědka B-y, že v rozhodné době nebylo lze dostati zboží přímo od továren.) Cizozemským původem zboží případně napovězenému závěru, že činnost obžalovaných byla jako činnost dovozců k převodu zboží nutná, nebyla by bezvýminečně na závadu ani okolnost, že obžalovaní nekupovali přímo u výrobců, nýbrž u překupníků, k čemuž asi chce poukázati věta rozhodovacích důvodů, že jako svědci slyšení zástupci továren v Haliči, od nichž výrobky pocházely, nevědí nic o jménech obviněných. Důležitějším a prospěšnějším než přiměřenost ceny jest pro spotřebitele rozsah dodávek, pokud se týče okolnost, že dostane, byť za vyšší ceny, zboží (cizozemské), které by mu jinak vůbec nebylo dodáno, a ani dovozce, ani tuzemský stát nejsou s to, by cizozemské výrobce donutili k přímým dodávkám do tu-

zemska. Zájmům tuzemského spotřebitele je proto posloužено a jeho nárok na přiměřenou cenu není dotčen, koupí-li dovozce zboží, které nemůže dostati přímo u výrobce, od cizozemského překupníka, takže bude za uvedeného předpokladu, k němuž po případě poukazují shora uvedené výsledky hlavního přelíčení a jehož opak rozsudkem zjištěn není, pokládati i náklady a zisk cizozemského překupníka (dodatele dovozcova) za účelné, ne-li nutné, a nákup u něho dovozcem za bezvadný s hlediska pojmu řetězového obchodu. Odvodiv zbytečnost (nepotřebnost a neužitečnost) překupnické činnosti obžalovaných z nedostatku živnostenského oprávnění k obchodu, nepřiznav právní význam cizozemskému původu zboží a nezjistiv skutečností, za nichž výminečně jest zbytečnou činnost dovozce a cizozemských překupníků, u nichž dovozce nakupuje, řídil se nalézací soud — jenž patrně činnost obžalovaných jinak po stránce prodeje neshledává závadnou — řeše otázku, zda se obžalovaní dopustili řetězového obchodu, zejména po stránce nákupu, mylným výkladem pojmu řetězového obchodu, takže jest rozsudek ve výroku, že jsou obžalovaní D. a K. vinnými přečinem řetězového obchodu podle § 11 čís. 4 zákona o válečné lichvě, zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Pletichami jest jakékoliv jednání, vztahující se k převodu předmětu potřeby od výrobce na spotřebitele, které se vymyká z rámce řádného obchodování, používajíc cest anebo prostředků řádnému obchodu cizích. Pletichářskou jest obzvláště činnost, jež nešetří zvláštních předpisů, jimiž jest obchod určitými druhy předmětů potřeby upraven, zejména předpisů, jimiž jest obhospodařování určitého druhu zboží vyhrazeno státu, takže zboží to je odňato z volného obchodu a k jeho odbírání (k dodávce) jest zapotřebí zvláštního přídělu orgánem, který je státem obhospodařováním tohoto zboží pověřen. Avšak dlužno, třebaže to stížnosti výslovně a přímo nenamítají, zdůrazniti, že se svémocné obchodování příčí dotyčným předpisům a jest pletichami jen, dotýká-li se takových zásob zboží, které stát vyhradil dispposici své, pokud se týče dispposici orgánu tím pověřeného. Předpoklad ten není rozsudkem zjednán, ačkoliv k jeho rozboru nutká cizozemský původ zboží. Rozhodovací důvody omezují se po této stránce na povšechný poukaz, že šlo o věci státem obhospodařované ve smyslu vládních nařízení čís. 25 (581) sb. z. a n. z roku 1919. A tu nařizuje ovšem § 1 min. nařízení ze dne 20. září 1916, čís. 323 ř. zák., že periodické oznamování zásob, jež umožní státu další dispposice, zejména příděl dotčených výrobků jednotlivým spotřebitelům, náleží též obchodníkům (za předpokladu, že zásoby dosahují určitého rozsahu). Avšak ani toto nařízení, ani další ministerské nařízení ze dne 20. září 1916, čís. 324 ř. zák., nařízení Národního výboru ze dne 7. listopadu 1918, čís. 26, a nařízení ze dne 11. ledna 1919, čís. 25 pokud se týče ze dne 31. října 1919, čís. 581 sb. z. a n., neobsahují předpisu, že obchodníci jsou povinni ohlásiti i zboží, které teprve zamýšlejí dovézti nebo dovezli z ciziny za účelem okamžitého prodeje v tuzemsku, zejména, i když má býti ihned dopraveno k určitým tuzemským odběratelům, a dáti i takové zboží k dispposici státnímu orgánu,

obhospodařováním zboží pověřenému, pokud se týče vyčkati, komu jím bude zboží přiděleno. Arciť nelze uvedený předpoklad popříti již pro pouhý nedostatek takových předpisů v oněch nařízeních. Vládní nařízení ze dne 27. ledna 1921, čís. 38 sb. z. a n., jímž byla uvedená nařízení částečně zrušena pokud se týče suspendována, mluví v § 5 o dřívějších dovozních povoleních a jest proto možno, že v době souzených skutků byly další podrobnější předpisy, kterými po případě v uvedeném směru upravilo obchod dotčenými výrobky ministerstvo veřejných prací na základě zmocnění, uděleného mu § 3 vládního nařízení ze dne 31. října 1919, čís. 581 sb. z. a n. Zjištění těchto předpisů, nevyhlášených ve sbírce zákonů a nařízení, jest ovšem úkolem soudu prvé stolice. Pro výklad případných zvláštních předpisů naznačeného rázu a použití jich na souzený skutek nebude bez významu ani skutečnost rozsudkem zjištěná, že dovozní povolení obžalovanými vylákaná byla vydána nikoliv ministerstvem veřejných prací pokud se týče u něho zřízenou kanceláří pro přidělování minerálních olejů, do jichž působnosti náleželo obhospodařování druhů zboží, o jaké jde, podle min. nařízení čís. 25 sb. z. a n. na rok 1919, nýbrž úřadem pro zahraniční obchod, jehož činnost hledí k jiným účelům (srovnej obzvláště zákon čís. 418 a vl. nařízení čís. 442 sb. z. a n. na rok 1920), ani další okolnost, v rozsudku sice nezjištěná, avšak stížnostmi (při nejmenším ohledně části předmětů souzeného obchodování obžalovaných nikoliv bez opory ve spisech) tvrzená, že zboží bylo v době, kdy byla proň dovozní povolení vylákána, sice v nádraží Česko-Těšínském, avšak jedině z toho důvodu, že v Polském Těšíně, pro které bylo určeno, nebylo nádraží nákladního. Bude-li podrobnějším rozborem věci, zejména příslušných předpisů zjištěno, že zboží, kterým obžalovaní obchodovali, nebylo ze zásob státem obhospodařovaných, pozbudou tím významu i poukazy rozsudku na nutnost úředních přídělů, jichž se obžalovaným nedostávalo. Vycházejíce z povšechného, pro souzený případ snad nesprávného předpokladu, že zboží těch druhů, jimiž obžalovaní obchodovali, podléhalo státnímu obhospodařování a že k obchodování jím bylo třeba úředního přídělu, shledávají rozhodovací důvody pletichy — nebo-li, jak to na jiných místech nazývají, pokoutnost anebo podloudnost a nedovolenost jednání — obžalovaných v tom, že použili nepřímých cest, nechali zboží dopravovati na nepravá dovozní povolení (přesněji na povolení, která byla vylákána nesprávným udáním osob, pro které zboží nebylo určeno, jako odběratelů zboží) a vůbec dopravovali zboží pokoutně, nenechavše je dopraviti na sebe a pravidelně ani na osoby, jimž zboží mělo býti dodáno. Budiž — ovšem s výhradou, že skutečně šlo o zásoby státem obhospodařované — beze všeho připuštěno, že jednání vylíčeného způsobu bylo jednáním řádnému obchodování cizím a proto pletichami. Než k trestnosti pletich je podle zákona o válečné lichvě třeba také jich způsobilosti, stupňovati ceny dotčených předmětů potřeby. A tu jest na bíledni, že skutečnost, že obžalovaní nedali zboží dopraviti na sebe, ani na pravé odběratele, nýbrž pod adresami prý fingovanými, nemohla zvýšiti sama o sobě ani dopravní náklady, ani zisky obžalovaných; ať byly adresy

zásilek správny nebo nesprávny, byly dopravní náklady stejné a obžalovaní mohli uplatňovati stejný zisk; sám rozsudek omezuje se v tomto směru na několik frází, celkem bezobsažných, a zejména opomíjí uvésti, z jakých úvah dospěl k předpokladu, že »řádné a přímé« jednání by musilo způsobiti pokles cen. Jako složka působící na utvoření se konečné ceny ve směru vzestupném zbývá tudíž jen vylákání dovozních povolení na jména nesprávná a příznaky naznačeného vlivu této složky shledává rozsudek patrně v tom, že byly jednak spoluobžalovanému B-ovi zaplaceny dosti značné částky jako náhrada cestovních výloh (a snad i odměna) za cesty, které za účelem opatření dovozních povolení H-em konal do Prahy, a jednak byly H-ovi poskytnuty tisícové (provise?) odměny za práce a intervence, které vykonal za účelem, by byla úřadem pro zahraniční obchod vydána dovozní povolení, obžalovanými žádaná. Než po stránce té namítají stížnosti právem, že dovozní povolení musela býti opatřena, protože se bez nich cizozemské zboží do tuzemska vůbec dostati (přesněji tuzemskému příjemci dráhou vydáno býti) nemohlo. I tu dlužno si připomenouti povšechnou shora vytčenou zásadu, že o trestnosti podle zákona o válečné lichvě rozhoduje jedině hledisko tuzemského spotřebitele, z níž plyne, že jednání třebas pletichářsky předsevzaté nemůže býti podle uvedeného zákona trestáno, bylo-li třeba takového jednání, arciť nepletichářsky provedeného, důsledkem toho i nákladů s ním spojených a pokud jich bylo třeba k převodu zboží na tuzemského spotřebitele. Jinými slovy: nestačí způsobilost celkového jednání pletichářským způsobem předsevzatého, stupňovati cenu předmětu, k němuž se vztahovalo, nýbrž tato způsobilost musí býti příznakem pletichářské složky jeho, takže pletichářský způsob tohoto jednání způsobil náklady, které by nebyly vzešly vůbec nebo nebyly by vzešly v takové výši, kdyby ono jednání bylo předsevzato bez pletich. Poněvadž bylo, jak již uvedeno, dovozních povolení nezbytně třeba, bylo nalézacímu soudu uvažovati a zjistiti, zda nepletichářské opatřování dovozních povolení, t. j. opatřování dovozních povolení na jména obžalovaných anebo pravých příjemců zásilek, bylo by nevyžadovalo vůbec spolupůsobení B-a a H-a nebo jiných osob, anebo zda by vyžadovalo menších odměn (výloh) těchto nebo jiných sprostředkovatelů, než byly dány (nahraženy) B-ovi a H-ovi. Takové skutečnosti však rozsudek neučinil vůbec předmětem svých úvah. Podle toho, co uvedeno, nejsou v rozsudku zjištěny skutečnosti, opodstatňující právní závěry, že šlo ve zboží, jímž obžalovaní obchodovali, o předměty potřeby státem obhospodařované a důsledkem toho v obchodování tom o pletichy a že pletichy ty byly způsobilé stupňovati ceny onoho zboží. Uznal-li nalézací soud přes to obžalované vinnými přečinem pletich podle § 11 čís. 4 zákona o válečné lichvě, spočívá i výrok tento na nesprávném použití zákona i jest zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Pro vylíčený zmatek jest rozsudek prvé stolice v části odsuzující zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížností, jichž další shora neuvedené námitky hmotněprávní nejsou — nevycházejíce výhradně z celku skutkového děje rozsudkem zjištěného — provedeny po

zákonu; tak tomu jest obzvláště u námitky Roberta B-a, že jako tajemník Svazu obchodníků v P. T. jest prost zodpovědnosti z intervence v této působnosti vykonané, protože ponechává stranou, co rozsudek zjistil o zvláštní povaze této intervence. Při nedostatečnosti skutkových zjištění, shora podrobněji dokázané, nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení ve stolici prvé a bylo proto zmatečním stížnostem vyhověno a dále, jak shora naznačeno, uznáno podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném.

Čís. 2911.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). § 18 zákona nerozlišuje mezi zprávami nepodmíněnými a podmíněnými (určitými a neurčitými); nevyžaduje se, by zpráva nebo možnost následků v ní uvedených byly nějak časově určeny.

(Rozh. ze dne 30. září 1927, Zm I 66/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 17. listopadu 1926, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost vytýká rozsudkovému výroku zmatečnost podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. z důvodu, že nalézací soud vylučuje ohrožení bezpečnosti státu a veřejné bezpečnosti proto, že výroky obžalovaného jsou příliš podmíněné (hypothetické) a nejsou časově blíže určeny. Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti. Právní názor nalézacího soudu nemá v zákoně opory, neboť § 18 zákona na ochranu republiky nerozlišuje mezi zprávami nepodmíněnými a podmíněnými (určitými a neurčitými), aniž vyžaduje, by zpráva nebo možnost následků v ní uvedených, byly nějak časově určeny. Nehledíc k tomu, prohlašoval obžalovaný podle výpovědi svědka D-e, že klesne československá koruna k vánocům. Ostatně, i kdyby byl soud nalézací, uváživ všechny okolnosti — i ty, jež jsou uvedeny v trestním oznámení a jichž se svědci dovolávali, dospěl k úsudku, že zpráva obžalovaným rozšiřovaná nebyla způsobilou přivoditi následky uvedené v § 18, čís. 2, první věta zák. na ochr. rep., měl uvážiti, zda jeho výroky nemohly míti za následek zjevy, uvedené v druhé větě § 18 čís. 2, a posléze též, zda snad ony výroky nenaplňují aspoň skutkovou podstatu přestupku podle § 18 čís. 1 zákona.

Čís. 2912.

Pro ústní provedení zmateční stížnosti při zrušovacím roku stačí odvolati se na vývody písemného provedení zmateční stížnosti.

V řízení zrušovacím nelze dbáti skutkových novot.

Lhůtu § 530 tr. zák. jest čítati objektivně. K zamezení promlčení stačí každý projev, z něhož lze nepochybně seznati, že soukromý obžalobce chce, by bylo proti pachateli zavedeno přípravné vyhledávání (vyšetřování).

Ochrana známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.).

Ustanovení § 2 známkové novely ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. platí jen pro známku slovní; známka obrazová a obrazová část známky kombinované je chráněna jen v té barvě, ve které je zapsána.

Barvu známky jest rozlišovati od barvy podkladu, na němž je známky prakticky použito; i když se barva pozastaveného označení zboží nekryje s barvou zapsané známky (není-li známka zapsána v žádné barvě), jest třeba zkoumati a zjistiti (§ 25 zákona), zda se nepřiblížilo pozastavené označení zboží přes různosti v barvě do té míry dojmu, jejž po sobě zanechává označení zboží chráněnou známkou — hledíc spolu ke všem složkám t. zv. výpravy zboží v paměti obyčejného kupitele, že by jím jen za pozornosti větší, než průměrně obvyklé, mohl býti rozdíl zpozorován.

Obchodníka nezbavuje zodpovědnosti za čin, spadající pod ustanovení §§ 23, 25 zákona ani po stránce subjektivní okolnost, že zboží bylo prodáno nikoli jím, nýbrž někým z jeho personálu, a to ani tehda, stalo-li se tak přes jeho zákaz, neučinil-li dostatečných opatření, by nemohl nastati účinek trestnímu zákonu se příčící; náležitost »vědomosti« může býti naplněna již t. zv. dolem eventuálním.

»Dávání do obchodu« spočívá na smluvní a tudíž chtěné činnosti zcizovací, »chování na prodej« pak záleží v tom, že se zboží, chované za tím účelem pohotově, nabízí ku zcizení.

(Rozh. ze dne 30. září 1927, Zm II 431/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromé obžalobkyně do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. července 1926, jímž byli obžalovaní Jindřich S., Anna S-ová a Kornelius S. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin podle §§ 23, 24 a 25 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., pokud čelila proti výroku, sprošťujícímu obžalované Jindřicha S-a a Annu S-ovou. Naproti tomu ji vyhověl, pokud napadla rozsudek ve výroku, sprošťujícím obžalovaného Kornelia S-a, zrušil rozsudek v tomto bodě jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Při zrušovacím roku vytkl obhájce obžalovaného Jindřicha S-a ústnímu provedení zmateční stížnosti zástupcem soukromé obžalobkyně formální nezpůsobilost, býti podkladem pro přezkoumání rozsudku soudem zrušovacím, poněvadž se prý při tom nebylo dovoláváno určitě žádného ze zákonných důvodů zmatečnosti rozsudku. Tato výtka nebyla soudem zrušovacím uznána za oprávněnu, neboť zástupce soukromé obžalobkyně odvolal se výslovně na vývody písemného provedení zmateční stížnosti, kde jsou určité důvody zmatečnosti (podle čís. 4, 5, 9 a) a b) § 281 tr. ř.) uplatňovány číselným poukazem i věcně. Bylo se proto nejvyššímu jako zrušovacímu soudu vývody této zmateční stížnosti obírati ve věci samé.

I. Rozsudek sprošťuje všechny tři obžalované především z toho důvodu, že — jak zjišťuje — známka, o jejíž ochranu v souzeném případě jde, zapsána je pro soukromou obžalobkyni v tisku knihovém, t. j. černobílém, a tudíž jen v této barvě je chráněna; nemůže prý tedy jíti o zásah do práva známkového, ježto domněle padělané známky jsou pořízeny podle předlohy (známky) s černo-červeno-zlatým tiskem na žlutém poli, a v této barvě známka není chráněna. Zmateční stížnost soukromé obžalobkyně vytýká tomuto názoru a stanovisku rozsudku právní mylnost, poukazujíc na ustanovení § 2 novely k zákonu na ochranu známek ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. Tvrdíc, že právě, nežádáno-li o zápis známky v určité barvě, neudána-li barva, je známka chráněna ve všech barvách, dovozuje také z onoho ustanovení zákona, že výlučné právo k užívání známky, zapsané pro soukromou obžalobkyni v mezinárodním rejstříku bernském pod číslem 39.504, vztahuje se k jejímu užívání bez ohledu na formu provedení. Vytýká dále rozsudku jako vadu právní i skutkovou, že se opomenul zabývati otázkou, zda i za jím předpokládaného stavu věci je padělaná (spr. napodobená) známka s to, by obyčejného kupitele uvedla v omyl s hledisek § 25 zákona o ochraně známek. V této poslední příčině dlužno zmateční stížnosti přisvědčiti. Rozsudek opomíjí především vysloviti se o tom, zda pokládá známku, zapsanou pro soukromou obžalobkyni do mezinárodního rejstříku bernského pod číslem 39.504, za známku slovní nebo známku obrazovou, či posléze za známku kombinovanou. Jen pro známku slovní platilo by ustanovení § 2 známkové novely z roku 1895, jehož se zmateční stížnost dovolává; to je v doslovu onoho ustanovení zákona vyjádřeno tak jasně, že to netřeba blíže dovozovati. Pro známku obrazovou, jakož i pro obrazovou část známky kombinované jest ovšem uznávána zásada, že známka je chráněna jen v té barvě, v níž je zapsána, ač to v zákoně vysloveno není. Jeť podkladem ochrany, důvodem výlučnosti práva na známku, zápis v rejstříku tak, jak lze z něho známku zjistiti. Ovšem dlužno uvážiti dvojí: nejprve, že barvu známky dlužno rozlišovati od barvy podkladu, na němž je známky prakticky použito; tato barva nemusí býti barvou známky; není-li jí, nevztahuje se přirozeně ochrana známky i na ni. I tato barva podkladu může však míti

význam s druhého hlediska, jež nesmí býti puštěno se zřetele: je to hledisko § 25 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., podle něhož trestnost jednání, uvedených v § 23 zákona — tedy zejména vědomé uvádění do obchodu nebo chování na prodej zboží, jež jest bezprávně označeno známkou, jíž výhradně užívati jest oprávněn někdo jiný — není tím vyloučena, že známka závodu jest uvedena s tak malými změnami, že by obyčejný kupitel zboží mohl rozdíl seznati toliko užívaje zvláštní pozornosti. Důsledkem této zásady je, že, i když se barva pozastaveného označení zboží nekryje s barvou zapsané známky, nebo, jak v souzeném případě zjištěno, není-li známka, o jejíž trestní ochranu žádáno, zapsána v žádné barvě, není tím již rozřešena otázka zásahu do práv známkových, nýbrž že třeba ji posouditi i s hlediska § 25 zákona, t. j. zkoumati a zjistiti, zda se nepřiblížilo pozastavené označení zboží přes různosti v barvě do té míry dojmu, jejž po sobě zanechává označení zboží chráněnou známkou — hledíc spolu ke všem složkám tak zv. výpravy zboží — v paměti obyčejného kupitele, že by jím jen za pozornosti větší, než průměrně obvyklé, mohl býti rozdíl zpozorován. A tu právem stížnost vytýká rozsudku, že tuto právní stránku věci úplně přehlédl a že proto i po stránce skutkové zůstal kusým. Pokud arciť zmateční stížnost sama se pouští do dokazování, že celkový dojem pozastaveného označení a chráněné známky se s hlediska obyčejného kupitele podstatně nerozcházejí, přehlíží, že tu jde o otázku, jejíž řešení vyhrazeno jest soudu nalézacímu, takže její vývody v řízení zrušovacím nemohou dojíti povšimnutí dalšího, než spočívá v uznání, že její právní stanovisko v té příčině jest v podstatě správné. Naproti tomu nelze dbáti v řízení zrušovacím skutkové novoty, záležející v tom, že stěžovatelka předkládá před soudem prvé stolice reprodukovaný doklad o tom, v jaké barvě byla prý zapsána její známka.

II. Kromě z uvedeného důvodu všeobecného, vztahujícího se na veškeré obžalované, sprošťuje rozsudek jednotlivé obžalované ještě z důvodů zvláštních. a) Obžalovaného Jindřicha S-a sprošťuje rozsudek pro promlčení obžaloby, pro preklusi práva obžalobního ve smyslu § 530 tr. zák. (druhý odstavec § 26 zákona). Dospívá na základě svědecké výpovědi Huga P-a ku přesvědčení, že se právní zástupce soukromé obžalobkyně (jež žádala dne 2. listopadu 1925 o zavedení trestního řízení proti firmě B. & S., jejíž společníkem a později jediným majitelem jest podle spisů Emil S.) dozvěděl v osobě svého koncipienta Dra H-a při domovní prohlídce dne 18. září (správně listopadu) 1925 o tom, že pravým výrobcem padělané ruské kolínské vodičky je Jindřich S. Dne 2. února (správně 16. ledna) 1926 že byl vyzván zástupce soukromé obžalobkyně, by podal obžalobu; tehdy že bylo ze spisů patrno, že pravým výrobcem voňavky je Jindřich S. Soukromá obžalobkyně že v podání ze dne 3. února 1926 navrhuje doplnění přípravného vyšetřování — jak sama tvrdí — v trestní věci proti Jindřichu S-ovi a spol., aniž však podává návrh na potrestání Jindřicha S-a. Obžaloba na Jindřicha S-a je podána teprve dne 20. (správně 21.) března 1926. Zmateční stížnost nepopírá, že při oné domovní prohlídce

Masarykova univerzita

v přítomnosti koncipienta právního zástupce soukromé obžalobkyně prohlásil účetní P. firmy B. & S. za výrobce padělané ruské kolínské vodičky Jindřicha S-a, a tím připouští, že toto prohlášení řečený koncipient, pokud se týče právní zástupce soukromé obžalobkyně alespoň zaslechli. Namítá pouze, že tvrzení P-ovu nemohli věřiti a zejména, že na ně nemohli spoléhati tak, by je mohli bráti za podklad právních zákroků. Nehledíc k tomu, tvrdí zmateční stížnost, že se právní zástupce soukromé obžalobkyně nedozvěděl při domovní prohlídce u firmy B. & S. o pravém pachateli a že žádal při hlavním přelíčení za svědecký výslech Dra H-a o tom, že se při prohlídce nedozvěděl, kdo vyrábí kolínskou vodičku s padělanými etiketami. Protože nebylo vyhověno tomuto návrhu, uplatňuje stížnost důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. Než vývodům zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Jeť bezvadně zjištěno, že se právní zástupce soukromé obžalobkyně, pokud se týče jeho náměstek (koncipient) — což je jedno — dozvěděl již při domovní prohlídce dne 18. listopadu 1925 aspoň o tom, že za pravého výrobce kolínské vodičky byl označen Jindřich S. Zda tomu věřil, či nikoliv, je nerozhodno, neboť lhůtu § 530 tr. zák. jest čítati objektivně. Aby zamezila promlčení, měla tedy soukromá obžalobkyně do šesti neděl od 18. listopadu 1925 učiniti návrh na trestní stihání Jindřicha S-a. K tomu stačil ovšem každý projev, z něhož by bylo lze nepochybně seznati, že soukromá obžalobkyně chce, by bylo proti Jindřichu S-ovi zavedeno přípravné vyhledávání nebo přípravné vyšetřování. Takový projev se však ve lhůtě šesti neděl, počítajíc od 18. listopadu, tedy do 30. prosince 1925 nestal. Podání z 3. února 1926, i kdyby se snad při veliké blahovůli pokládalo za návrh na trestní stíhání Jindřicha S-a, bylo by také již opožděné. Samozřejmě pak platí totéž o obžalobě, podané teprve dne 21. března 1926. Na tom, zda byla zachována lhůta § 46 tr. ř., po případě § 112 (109) tr. ř. za tohoto stavu věci nezáleží. S toho hlediska jsou vytýkané rozpory podle čís. 5 § 281 tr. ř. nerozhodné a nestala se stěžovatelce újma ve smyslu čís. 4 §u 281 tr. ř. ani tím, že nebyl připuštěn důkaz svědkem Dr. H-em o tom, že se při domovní prohlídce dne 18. listopadu 1925 nedozvěděl o tom, kdo s k u t e č n ě je pravým výrobcem, když je jisto, že při prohlídce byl Jindřich S. za výrobce označen a když se netvrdí, že se o tom Dr. H. nedozvěděl. Co do obžalovaného Jindřicha S-a musila se tedy stížnost minouti s úspěchem.

b) Obžalovanou Annu S-ovou sprošťuje rozsudek kromě důvodu pod I. probíraného také pro nedostatek vědomosti zásahu, vyžadované ke skutkové podstatě přečinu. Nabyl totiž přesvědčení, uvěřiv obžalované, že nemusila věděti, že jde o padělané známky firmy M., zakoupivší tucet láhviček od Jindřicha S-a a davši je do prodeje. Zmateční stížnost jen nepřípustně brojí proti tomuto skutkovému přesvědčení nalézacího soudu, dovozujíc pouze, že S-ová musila si býti vědoma zásahu, aniž poukazuje, alespoň věcně, k nějaké formální vadě napadeného výroku. Jinak správné stanovisko zmateční stížnosti, podle něhož náležitost vědomosti může býti naplněna již t. zv. dolem eventuálním, je v souzeném případě uplatňována bezpředmětně, poněvadž ani takový úmysl (jeho skutkové podstaty) nebyly nalézacím soudem zjištěny. Podle toho jest zmateční stížnost také v těchto ohledech neodůvodněna; tím ovšem v poměru k Jindřichu S-ovi a Anně S-ové jest věc s konečným účinkem vyřízena přes právní omyl a nedostatky rozsudku, uvedené pod I. c) Také obžalovaného Kornelia S-a sprošťuje rozsudek z toho dalšího důvodu, že neshledal na jeho straně úmyslu k trestnosti vyžadovaného a tudíž viny po stránce subjektivní. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný S., jakmile mu bylo dopisem z 31. července 1925 sděleno, že dává do prodeje kolínskou vodičku s padělanou etiketou »Lotos«, zastavil prodej a odložil zbývající exempláře do skladiště, a dal rozkaz k zastavení prodeje kolínské vody s padělanou etiketou, a vyslovuje názor, že obžalovaný nezodpovídá za případné přestoupení zákazu toho personálem. Zmateční stížnost jest v právu, napadajíc tento názor s hlediska právního. Jak bylo blíže dovoděno v rozhodnutí Nejvyššího jako zrušovacího soudu ze dne 29. prosince 1923, č. j. Kr I 1010/22 (sb. n. s. tr. č. 1428), nezbavovala by obžalovaného obchodníka zodpovědnosti za čin, spadající pod hledisko § 23, 25 zák. o ochr. zn. ani po stránce subjektivní okolnost, že zboží bylo prodáno nikoli jím, nýbrž někým z jeho personálu, a to ani tehda, stalo-li se tak přes jeho zákaz, jestliže obchodník neučinil dostatečných opatření, by nemohl nastati účinek trestnímu zákonu se příčící. Ve směru formálním vytýká stížnost rozsudku, že neuvádí důvodů, proč věří svědkyni H-ové, že se u Kornelia S-a po 31. červenci 1925 kolínská voda se značkou »Lotos« již neprodávala, a nikoliv svědku H-ovi. Výtka ta je však neoprávněna, neboť rozsudek uvádí, že výpověď svědka H-e nasvědčovala by tomu, že přes upozornění, že jde o padělek, byla prodávána kolínská vodička dále v obchodě obžalovaného. Nelze mu tedy vytýkati nedostatek odůvodnění pro výrok, jehož tu není. K další v něm uváděné části výpovědi svědkyně H-ové, že H-ovi nepředložila a neprodala láhvičku kolínské vody »Lotos«, nýbrž že si ji H. sám ze skladiště vzal a ona že od něho peněz nepřijala, rozsudek stanoviska nezaujímá. Zmateční stížnost dále uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. proto, že nebylo vyhověno návrhu zástupce soukromé obžalobkyně na sčelení svědkyně H-ové se svědkem H-em. Návrh ten zůstal nevyřízen. Šlo tu ovšem o okolnost závažnou, neboť to, co svědkyně H-ová dále uváděla, týkalo by se samé podstaty objektivní stránky věci, totiž okolnosti, zda obžalovaný pozastavené zboží i na dále do obchodu dával a n a p r o d e j choval. Spočívať »dávání do obchodu« na smluvní a tudíž chtěné činnosti zcizovací, »chování na prodej« pak záleží v tom, že se zboží, chované za tím účelem pohotově, nabízí ku zcizení. Poněvadž se však rozsudek nevyslovuje o dotčeném tvrzení svědkyně H-ové, tedy právě o té části její výpovědi, v níž se s ní rozcházela výpověď svědka H-e a poněvadž rozsudek sám připouští, že z výpovědi H-ovy by plynulo, že přes upozornění, že jde o padělek, byla kolínská vodička v obchodě obžalovaného dále prodávána, nepřišla soukromá obžalobkyně nevyřízením průvodního návrhu o důkaz, který by po případě byl mohl nalézací soud odvrátiti od jeho skutkového předpokladu, když tě právě rozsudek z takového předpokladu nevychází. Než uvedené právní po-

chybení rozsudku vede k jeho zrušení a vrácení věci k novému projednání a rozhodnutí do prvé stolice, pokud jde o část vadou tou stiženou, tudíž co do obžalovaného Kornelia S-a, neboť rozsudek neobsahuje skutkových zjištění, jež by dovolovaly, by nejvyšší soud sám ve věci rozhodl.

Čís. 2913.

K vyloučení beztrestnosti podle § 187 tr. zák. jest třeba, by se vrchnost dozvěděla o konkretním provinění pachatelově (konkretním faktu zpronevěry); nestačí pouhá možnost, že se kromě provinění vrchnosti známých dopustil snad ještě dalších případů (zpronevěry), o nichž se vrchnost nedozvěděla a pro něž není prozatím důvodů pachatele podezřívati.

»Vrchností« ve smyslu § 187 tr. zák. není poštovní ředitelství a jeho orgány (poštovní komisař); pojem »vrchnosti«.

Upomínací výlohy nejsou »škodou z činu vzešlou« ve smyslu § 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 1. října 1927, Zm I 456/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 30. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák., zrušil rozsudek ve výroku o vině, dále ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák., jehož prý se dopustil tím, že v září 1926 v R. jako listonoš tamního poštovního úřadu 1.264 Kč 20 h, jež mu Antonii O-ovou z příčiny jeho veřejného úřadu k zaslání poštovním šekovým úřadem byly svěřeny a jež činí více než 1.000 Kč, za sebou zadržel a si přivlastnil.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř., dovozuje, že nalézací soud posoudil ke škodě obžalovaného právně mylně otázku jeho beztrestnosti z důvodu účinné lítosti ve smyslu § 187 tr. zák. Dlužno jí přiznati oprávnění. Podle ustanovení § 187 tr. zák. přestává krádež a zpronevěra býti trestnou, když pachatel z účinné lítosti, třebas na naléhání poškozeného, sám, nikoliv však jiný za něho, celou škodu z činu jeho povstalou napraví prve, než soud nebo jiná vrchnost o jeho provinění zví. Z tohoto ustanovení plyne pro souzený případ, že vrchnost se musí dozvěděti o konkretním provinění pachatelově, tu o konkretním faktu zpronevěry a že nestačí pouhá možnost, že se kromě provinění vrchnosti známých pachatel dopustil snad ještě dalších případů zpronevěry, o nichž se vrchnost nedozvěděla a pro něž není prozatím důvodů pachatele podezřívati. »Vrchností« míní zákon v § 187 tr. zák. jen takové orgány veřejné správy, jimž jest — obdobně jako soudům — zvláště uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stiháním majetkových deliktů. To vyplývá z dosloví zákona, který staví »soudům« na roveň »jinou vrchnost«, chtěje tím zřejmě naznačiti, že vrchností tu rozumí jen takový veřejný úřad pokud se týče jeho orgány, které jsou přímo nebo nepřímo povolány pečovati o udržování pokoje, pořádku a bezpečnosti. Že k takovýmto úřadům nepatří poštovní ředitelství (jeho orgány), vyplývá z úvahy, že podle své působnosti nejsou povolány, by prováděly jakékoliv úřední jednání o deliktech podle obecného zákona trestního. V souzeném případě zjistil prvý soud, že na obžalovaného bylo podáno u státního zastupitelství v Plzni dne 17. prosince 1926 trestní udání pro zpronevěru v úřadě spáchanou ve 3 případech, ke škodě Josefa G-a, Aloise Z-a a Leopolda W-a, a že na základě tohoto udání — tedy jen pro tyto 3 případy — a nikoliv také pro další případ Antonie O-ové, o němž se trestní udání vůbec nezmiňuje, bylo proti němu zavedeno trestní vyhledávání pro zločin podle § 181 tr. zák. Teprve za tohoto trestního vyhledávání ze svědeckého seznání Amalie J-ové (dodatek k protokolu z 8. ledna 1927), vyšlo na jevo, že se obžalovaný dopustil dalšího případu zpronevěry ke škodě Antonie O-ové, který je předmětem tohoto odsuzujícího rozsudku. Dozvěděl se tedy soud o tomto provinění obžalovaného teprve 8. ledna 1927.

V této době byla však veškerá škoda z tohoto provinění vzešlá obžalovaným samým — byť i k vyzvání vyšetřujícího orgánu poštovního ředitelství v Praze úplně nahrazena, ježto soud bere za prokázáno, že obžalovaný, doznav se 21. prosince 1926 k této nové zpronevěře poštovnímu komisaři Dr. Františku W-ovi z Prahy, když ho u poštovního úřadu v R. vyslýchal, k jeho vyzvání, by ihned zpronevěřené peníze přinesl, odevzdal ještě téhož dne 21. prosince 1926 večer poštovnímu úřadu 1264 Kč 50 h, celý peníz Antonii O-ové zpronevěřený, a že několik dní na to zaslal i peníz 24 Kč 90 h, požadovaný z důvodů upomínacích výloh Dru L-ovi jako zástupci firmy, pro niž byly peníze určeny. Řečený peníz 1264 Kč 50 h byl převeden poštovním šekovým úřadem na firmu M. a Š. dne 27. prosince 1926 a firmě byl vyplacen 29. prosince 1926, téhož dne, kdy obdržel Dr. L. částku 24 Kč 90 h. — která ostatně není škodou z činu vzešlou. Z toho vyplývá, že obžalovaný nahradil sám a dobrovolně, tedy z účinné lítosti veškerou škodu v době, kdy byl sice již vyšetřován pro jiné tři zpronevěry, kdy však o zpronevěře, o kterou tu jde, nebylo soudu ničeho známo a tedy žádné podezření proti němu nebylo odůvodněno, že se snad dopustil kromě oněch tří případů ještě dalších zpronevěr. Pro domněnku, kterou v tomto směru vyslovuje rozsudek, není nejmenší opory ve výsledcích řízení. Jsou tu tedy předpoklady pro beztrestnost ve smyslu § 187 tr. zák. Okolnost, že obžalovaný nahradil škodu teprve potom, když se o jeho provinění dozvěděl vyšetřující orgán poštovního ředitelství, nemůže býti na překážku použití ustanovení § 187 tr. zák., poněvadž tento není vrchností ve smyslu onoho zákonného ustanovení, jak bylo již výše uvedeno. První soud posoudil otázku beztrestnosti obžalovaného podle § 187 tr. zák. k jeho

škodě právně mylně, bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2914.

Nedokonaného svádění ke zločinu podle § 9 tr. zák. lze se dopustiti nejen vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného k tomu, by se dopustil zločinu jako přímý pachatel, nýbrž též vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného ku spoluvině nebo účastenství na zločinu. Nedokonané svádění ku spoluvině na určitém zločinu je trestným i tenkráte, nedošlo-li ani k pokusu hlavního trestného činu, k němuž se měla spoluvina vztahovati.

Nevyžaduje se, by pachatel označil tomu, koho navádí ke zločinu, také prostředky, jimiž má býti výsledku dosaženo, nebo způsob, jak má býti při provedení zločinu postupováno.

Zločin podle § 9 tr. zák. záleží v podstatě v nedovoleném působení na jinou osobu, by byla pohnuta k určitému zločinu; jest dokonán již bezvýsledným působením na cizí vůli ve smyslu onoho ustanovení zákona.

(Rozh. ze dne 1. října 1927, Zm I 770/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 29. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného svádění ku spoluvině na vyhnání vlastního plodu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Námitkami po stránce věcné uplatňuje stížnost, nehledí-li se k námitce, že čin obžalovanému za vinu kladený nebyl správně kvalifikován, o níž se stane později ještě zmínka, nikoli důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 9 b) a 10 tr. ř., jichž se číselně dovolává, nýbrž jedině důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Zmateční stížnost poukazuje k tomu, že přerušení těhotenství může nastati trojím způsobem, legální operací lékařskou (v případě, kde jest ohrožen život matky budoucího dítěte), dále úrazem těhotné ženy a posléze nedovoleným zákrokem podle § 144 tr. z., a tvrdí, že nalézací soud pochybil, shledav ve všeobecně znějícím výroku obžalovaného: »Hleďte, by to těhotenství přišlo pryč!« vyzývání, povzbuzování nebo svádění k tomu, by Ludmila K-ová úmyslně něco předsevzala, co by bylo příčinou vyhnání jejího plodu, nebo co by způsobilo u ní takový porod, že by dítě přišlo na svět mrtvé. Tu neprovádí stížnost uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu; neboť vychází z výroku, jenž v rozsudku

vůbec není. Rozsudek neshledává v onom výroku obžalovaného vyzývání, povzbuzování nebo svádění Ludmily K-ové ku zločinu podle § 144 tr. zák., nýbrž spatřuje v něm svádění Marie K-ové ku spoluvině na zločinu podle § 144 tr. zák. Stížnost uvádí dále, že prý se podává z § 9 tr. zák., že ke skutkové podstatě nedokonaného svádění ke zločinu nestačí pouhé vyzývání ku zločinu; neboť z doslovu a interpunkce § 9 tr. zák. je prý patrno, že je tu mimo jiné třeba vyzývání a povzbuzování nebo svádění. Musilo by prý tedy býti dokázáno, že obžalovaný Marii K-ovou vyzýval a povzbuzoval nebo sváděl k jednání tu v úvahu přicházejícímu. Tu dlužno poznamenati, že podle rozsudkových zjištění šlo v souzeném případě nikoli o vyzývání nebo povzbuzování, nýbrž výlučně o svádění. To stačí však i podle názoru stížnosti; rozsudek uvádí pro svůj výrok v tomto směru důvody. Ostatně nasvědčují právě doslov a interpunkce § 9 tr. zák., jichž se stížnost dovolává, zcela zřejmě tomu, že stačí, použil-li pachatel některého z prostředku působení na cizí vůli v posléze uvedeném ustanovení zákona uvedených, t. j. že stačí vyzývání nebo povzbuzování nebo svádění. Dále namítá stížnost, že rozsudek přehlédl, že obžalovaný pronesl výrok, o nějž tu jde, nikoli k Ludmile K-ové, nýbrž k Marii K-ové. Ke skutkové podstatě nedokonaného svádění ku zločinu podle § 9 tr. zák. vyžaduje prý se však, by pachatel vyzýval (povzbuzoval nebo sváděl) jiného k tomu, by spáchal zločin jako přímý pachatel. Podle rozsudku byla prý však v souzeném případě vyzvána (správně sváděna) osoba A, by doporučila osobě B trestný čin. Je prý tedy zřejmo, že tu není příčinné souvislosti. Námitka stížnosti není odůvodněna. Rozsudek nepřehlíží, že výrok nebyl pronesen k Ludmile K-ové, nýbrž k Marii K-ové, naopak zjišťuje tuto skutečnost v rozhodovacích důvodech a posuzuje věc s hlediska tomu odpovídajícího. Názor zmateční stížnosti, že § 9 tr. zák. předpokládá přímé působení na toho, kdo má zločin spáchati jako přímý pachatel, je zřejmě nesprávným. § 9 tr. zák. mluví všeobecně o vyzývání, povzbuzování nebo svádění ku zločinu. Zločinem rozumí však trestní zákon, jak vychází na jevo z § 5, netoliko jednání přímého pachatele, nýbrž i jednání spoluvinníka a účastníka na zločinu. Nedokonaného svádění ku zločinu podle § 9 tr. zák. lze se tudíž dopustiti nejen vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného k tomu, by se dopustil zločinu jako přímý pachatel, nýbrž též vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného ku spoluvině neb účastenství na zločinu. O nedostatku příčinné souvislosti nemůže býti podle uvedeného v souzeném případě řeči.

Má-li dále býti v tom, že stížnost zdůrazňuje ve svých dalších vývodech, že spoluvinník je trestným jen tenkrát, dopustil-li se přímý pachatel alespoň pokusu trestného činu, spatřována námitka, že jednání obžalovaného je beztrestným, protože Ludmila K-ová nespáchala ani pokusu zločinu podle § 144 tr. zák., dlužno ji označiti za právně bezpodstatnou; neboť nedokonané svádění ku spoluvině na určitém zločinu je trestným i tenkráte, nedošlo-li ani k pokusu hlavního trestného činu, k němuž se měla spoluvina vztahovati. (Rozh. čís. 1122 víd. úř. sb.). S názorem zmateční stížnosti, že se vyhledává ke skutkové podstatě nedokonaného svádění ku zločinu podle § 9 tr. zák. vyzývání, povzbuzo-

vání nebo svádění ku zločinu individuálně určenému (specifikovanému), t. j. určitému jednání, zahrnujícímu v sobě skutkovou podstatu konkretního zločinu, dlužno souhlasiti. Je-li však stížnost toho názoru, že v souzeném případě nešlo o svádění tohoto druhu, je zřejmě na omylu. Rozsudek zjišťuje, jak bylo již uvedeno, že obžalovaný hleděl svésti Marii K-ovou k tomu, by něco podnikla, by si Ludmila K-ová pomohla od těhotenství. Tím zjišťuje rozsudek, že tu šlo o svádění k určitému jednání, uzavírajícímu v sobě konkretní zločin, totiž spoluvinu na zločinu podle § 144 tr. zák., jehož se měla dopustiti Ludmila K-ová. Skutečnost, že se obžalovaný obmezil v tomto směru na všeobecně znějící výrok: »Hleďte, by to těhotenství přišlo pryč,« k Marii K-ové, nemůže na tom nic měniti. Ke skutkové podstatě nedokonaného svádění ku zločinu podle § 9 tr. zák. se nevyžaduje, by pachatel označil tomu, koho navádí ke zločinu, také prostředky, jimiž má býti výsledku dosaženo, nebo způsob, jak má býti při provedení zločinu postupováno. To vyplývá z povahy zločinu podle § 9 tr. zák., jenž záleží v podstatě v nedovoleném působení na jinou osobu, by byla pohnuta k určitému zločinu. Stížnost má dále pravdu, tvrdíc, že spoluviník musí jednati dolosně. Má-li však zároveň za to, že tu nešlo o svádění k jednání dolosnímu, nelze jí přisvědčiti; neboť zjištění rozsudkové, že obžalovaný hleděl svésti Marii K-ovou k tomu, by něco podnikla (za tím účelem), by si Ludmila K-ová pomohla od těhotenství, uzavírá v sobě logicky také zjištění, že obžalovaný sváděl Marii K-ovou k jednání dolosnímu, odpovídajícímu pojmu spoluviny na zločinu podle § 144 tr. zák. Tvrdí-li dále stížnost, že ve zjištěném všeobecně znějícím výroku obžalovaného lze spatřovati nanejvýš beztrestné nabízení se k trestnému činu, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu; neboť nevychází ze zjištění napadeného rozsudku, že obžalovaný hleděl svým výrokem svésti Marii K-ovou k tomu, by něco podnikla, by si Ludmila K-ová pomohla od těhotenství — výklad závadného výroku, zjištění jeho smyslu a určení, co obžalovaný jím chtěl vyjádřiti, jsou zjištěními skutkovými, vyhrazenými nalézacímu soudu, — nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného (§ 288, čís. 3 tr. ř.). Rozsudek zjistil v rozhodovacích důvodech kromě svrchu uvedené skutečnosti, že obžalovaný hleděl svésti Marii K-ovou k tomu, by něco podnikla, by si Ludmila K-ová pomohla od těhotenství, také skutečnost, že toto působení obžalovaného na Marii K-ovou zůstalo bez výsledku. Podle toho zjistil rozsudek v souzeném případě všechny náležitosti skutkové podstaty zločinu nedokonaného svádění ku spoluvině na vyhnání vlastního plodu určité osoby podle §§ 9, 5, 144 tr. zák. a podřadil proto čin obžalovaného správně pod toto ustanovení tr. zák. Namítá-li stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že obžalovaný měl býti podle skutkových zjištění rozsudkových odsouzen pro pokus podle § 8 tr. zák., patrně pro pokus zločinu podle § 9 tr. zák., přehlíží, že zločin podle § 9 tr. zák., zakládající delictum sui generis, je dokonán již bezvýsledným působením na cizí vůli po rozumu tohoto ustanovení zákona. Bylo tudíž zavrhnouti zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou.

Čís. 2915.

Promlčecí lhůta činí při přečinech proti bezpečnosti cti, trestných podle § 493 tr. zák. prostým vězením, tři měsíce, při oněch, trestných podle § 7 a 11 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. tuhým vězením, šest měsíců.

Zavedením trestního řízení proti neznámým pachatelům (pisatelům) nenastávají účinky § 12 tisk. nov. (nestaví se promlčecí lhůta proti sateli zprávy); ono ustanovení má na mysli, že bylo zavedeno trestní řízení proti určité osobě podle zákona zodpovědné a nikoliv pouze vyhledávání ke zjištění skutkového děje a k vypátrání neznámého dosud vinníka.

Promlčení se přerušuje pouze stíhacím úkonem směřujícím přímo proti osobě obviněného.

Promlčení může býti přerušeno i vydáním obsílky ke smírnému jednání podle § 8 tisk. nov.

Promlčení jest dbáti soudu z povinnosti úřední v každém období trestního řízení; zrušovací soud jest povinen, by k němu přihlížel při zkoumání zmateční stížnosti podle § 290 tr. ř., i když se jím obžalovaný nehájil, ani se ho ve stížnosti nedovolával; nevadí, že tu není v tomto směru výroku soudcovského.

(Rozh. ze dne 1. října 1927, Zm II 328/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně jako soudu tiskového ze dne 20. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a §§ 491, 487 tr. zák. Z podnětu zmateční stížnosti obžalovaného zrušil však s použitím § 290 tr. ř. a podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 napadený rozsudek jako zmatečný podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Trestný čin, jenž jest obžalovanému kladen za vinu, byl spáchán tím, že obžalovaný napsal a dal uveřejniti zprávu pod záhlavím »Z M.«, vytisknutou dne 9. června 1926 v čís. 13 periodického tiskopisu »S.«. Podle toho dopustil se obžalovaný tohoto činu nejpozději dne 9. června 1926, totiž v době, kdy závadná zpráva byla uveřejněna, a od této doby, t. j. od 9. června 1926 počíná běžeti promlčecí doba, neboť tím okamžikem, kdy závadná zpráva byla vytištěna, dospěla činnost obžalovaného jemu za vinu kladená skutečného ukončení. Promlčecí lhůta činí při přečinech proti bezpečnosti cti podle toho, zda se jedná o přečin, trestný podle § 493 tr. zák. pouze prostým vězením, či o přečin, trestný

podle § 7 a 11 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. tuhým vězením, v onom případě tři měsíce a v tomto případě šest měsíců (rozhodnutí čís. 2438 sb. n. s.). V souzeném případě není předpokladů, by bylo lze užíti ustanovení § 7 nebo 11 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. a potrestati obžalovaného tuhým vězením, neboť obžalovaný podle stavu spisů nebyl zodpovědným redaktorem, neučinil vědomě nesprávných označení, jež má na mysli ustanovení § 7 uvedeného zákona, a nenastoupil také vůbec důkazu pravdy (§ 11 uvedeného zákona). Přečin obžalovanému za vinu kladený jest tedy ohrožen pouze trestem, jejž stanoví § 493 tr. zák., totiž vězením od šesti měsíců do jednoho roku, a takový přečin proti bezpečnosti cti se promlčuje podle § 532 tr. zák. v době tříměsíční. Zákonná promlčecí lhůta končila tudíž dnem 9. září 1926. Soukromí obžalobcové podali sice dne 7. července 1926 u zemského trestního soudu v Brně návrh, by bylo zahájeno vyšetřování proti neznámým pachatelům, proti neznámým pisatelům, kteří onu zprávu do časopisu »S.« dali, neboť se v návrhu praví výslovně »hodláme pravé pisatele pro přestupek proti bezpečnosti cti stihati«, a na základě tohoto návrhu, který nebyl podán proti určité osobě, zejména proti zodpovědnému redaktorovi ani proti žádné jiné osobě, která spolupůsobila při redakci, vydání, tisku nebo rozšiřování tiskopisu, zavedl zemský trestní soud v Brně trestní řízení proti neznámým pachatelům. Avšak toto zavedení trestního řízení proti neznámým pachatelům (pisatelům) nemohlo míti a nemělo účinku § 12 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zejména nemohla se jím stavěti promlčecí lhůta proti obžalovanému jako pisateli zprávy až do doby, kdy bylo trestní řízení proti neznámým pachatelům zavedené skončeno. Ustanovení § 12 uvedeného zákona má na mysli, že bylo zavedeno trestní řízení proti určité osobě podle zákona zodpovědné a nikoli pouze vyhledávání ke zjištění skutkového děje a k vypátrání neznámého dosud vinníka. To plyne jednak ze slov § 12, že zavedením trestního řízení proti kterékoliv osobě zodpovědné podle zákona staví se lhůta ... proti ostatním zodpovědným osobám, jednak ze všeobecně platné zásady, že se promlčení přerušuje pouze stíhacím úkonem, směřujícím přímo proti osobě obviněného (rozhodnutí číslo 1009 sb. n. s.) a nasvědčují tomu také důvodové zprávy ústavně-právních výborů Národního shromáždění, které zdůrazňují, že ustanovení § 12 má význam zvláště pro případ, když trestní řízení bylo zahájeno proti nepravému vinníku, zejména následkem nesprávného pojmenování původce. Mimo to není ani myslitelno, že zákon chtěl i se zahájením vyhledávání pouze proti neznámým pachatelům spojiti tak dalekosáhlý účinek, že by se jím stavěla jak lhůta žalobní (§ 530 tr. zák.), tak i lhůta promlčecí proti všem podle zákona zodpovědným osobám, to tím méně, když uražený má možnost dosáhnouti tohoto účinku tím, že si vymůže zavedení trestního řízení proti některé z určitých osob, jež spolupůsobily při redakci, vydání, tisku nebo při obvyklém rozšiřování (§§ 7, 239 tr. zák.). a z nichž zejména při periodických tiskopisech lze snadno zjistiti aspoň zodpovědného redaktora a vydavatele (§ 9 zákona o tisku).

Návrh na zahájení trestního řízení proti obžalovanému pro přečin

proti bezpečnosti cti, spáchaný uveřejněním zprávy »Z M.« v čísle 13. časopisu »S.« ze dne 9. června 1926, byl soukromými obžalobci podán na soud teprve dne 21. října 1926 a obsílky ke smírnému jednání podle § 8 odst. druhý zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. byly vydány až dne 24. listopadu 1926. Teprve tímto soudcovským úkonem, vydáním obsílky ke smírnému jednání podle § 8 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. mohlo býti přerušeno promlčení proti obžalovanému (rozhodnutí číslo 2438 sb. n. s.). Avšak v tomto případě k tomu nedošlo a dojíti ani nemohlo, neboť v té době uplynula již promlčecí lhůta, která končila — jak řečeno — dnem 9. září 1926. Promlčení jest dbáti soudu z povinnosti úřední v každém období trestního řízení a jest proto i zrušovací soud povinen, by k němu při zkoumání zmateční stížnosti podle § 290 tr. ř. přihlížel, i když se jím obžalovaný nehájil, ani se ho ve stížnosti nedovolával, a nevadí také, že tu není v tomto směru výroku rozsudkového. Nalézací soud, když uznal obžalovaného vinným, nevzav vůbec v úvahu otázku objektivního promlčení trestnosti, ač podle stavu věci měl tak učiniti, použil nesprávně trestního zákona v neprospěch obžalovaného a jest tím opodstatněn hmotně-právní důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. a jest tu také důvod, by bylo použito ustanovení § 290 tr. ř. Toto opomenutí nalézacího soudu mělo za následek, že nezjišťoval, zda je tu další předpoklad promlčení podle § 531 tr. zák. písm. c), totiž že se obžalovaný nedopustil v době ku promlčení stanovené ani zločinu, ani přečinu nebo přestupku, neboť ostatní předpoklady § 531 tr. zák. pod písm. a) a b) nepřicházejí tu podle povahy věci v úvahu. Ježto uvedený další předpoklad promlčení nebyl dosud zjištěn, nemůže zrušovací soud rozhodnouti hned ve věci samé, a byl proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 napadený rozsudek podle § 288 čís. tr. ř. jako zmatečný zrušen hned v neveřejné poradě a, ježto nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2916.

Zločin podle § 170 tr. zák. jest dokonán již zapálením vlastního majetku, t. j. když požár na něm vypukne, nepředpokládaje další (dodatečné) jednání, směřující k tomu, by v třetí osobě (pojišťovně) byl vyvolán omyl o příčině požáru (rozsahu škody), ani uskutečnění škody vymáháním (přijetím) neoprávněné náhrady. Nezáleží na tom, zda zapálil vlastník sám či s jeho vědomím a svolením osoba jiná, ani na tom, zda škoda skutečně vzešla (odškodné bylo vyplaceno), ani, zda pachatel mohl a hleděl sobě zjednati zisk nebo jiný majetkový prospěch; stačí, že jednal v úmyslu zkrátiti práva jiné osoby, tudíž i že jednal v úmyslu, by pojišťovna vyplatila pojištěnci — nezáleží na tom, zda je totožným s pachatelem (vlastníkem) — náhradu, ku které není (nebude) povinna.

Zapálení vlastní věci jest trestné jen, stalo-li se v onom úmyslu, by byla zkrácena práva jiné osoby. Práva pojišťovny jsou zkrácena,

vyplatí-li pojištěnci náhradu za věci, zničené požárem, který pojištěnec sám založil, nebo který byl s jeho vědomím a svolením jiným založen, nebo za věci, které požárem nezanikly, nýbrž zůstaly zachovány. Nemá-li pojištěnec nároku na náhradu za věci, k jichž zničení došlo z viny (úmyslu) pojištěnce, nezáleží na tom, zda náhrada, které se pojištěnci od pojišťovny dostalo, jest přiměřena ceně věcí požárem zničených.

(Rozh. ze dne 3. října 1927, Zm I 168/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 15. ledna 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými Václav B., Rudolf T. a Marie T-ová zločinem podvodu podle §§ 170, 197, 200, 203 tr. zák., Rudolf L. spoluvinou na zločinu podvodu podle §§ 5, 170, 197, 200, 203 tr. zák., Josef B. a Vratislav B. zločinem nadržování zločinu zlomyslným opomenutím překaziti zločin podle § 212 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost Rudolfa T-y a Marie T-ové uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, čís. 9 (přesněji čís. 9 písm. a), čís. 10 tr. ř., avšak zmatku čís. 10 vůbec neprovádí, nepřipouštějíc, že zjištěné skutky zakládají skutkovou podstatu jiného trestného činu před soudy příslušejícího, než který v nich shledává napadený rozsudek, nýbrž dovozujíc, že skutky ty nejsou vůbec trestnými činy, a žádajíc, by stěžovatelé byli z obžaloby sproštěni. Než i jinak je stížnost bezdůvodnou. Manželé Rudolf a Marie T-ovi arciť tím, že si (před požárem) odnesli nějaké šatstvo a prádlo — správně věci v rozsudku uvedené — ze svého bytu do domu Rudolfa L-y, nenapomáhali nikterak ku zločinu spáchanému Petrem L-ou a Václavem B-em. Avšak Rudolf T. napomáhal ku zločinu tomu tím, že pomáhal odnášeti (do domku Petra L-y) sud benzinu, o němž věděl, že jest určen k zapálení (domku Petra L-y) a odevzdal klíče (k domu L-y patřící) B-ovi, o němž mu byl Petr L. den před tím řekl, že B. přijde druhý den, by oheň založil. Než, nehledíc k tomu, neuznává rozsudek Rudolfa T-u vinným spoluvinou na zločinu spáchaném Petrem L-ou a Václavem B-em zapálením domu L-y, nýbrž shledává trestný čin manželů T-ových v tom, že — arciť ve vzájemném dorozumění s Petrem L-ou a B-em — dali si zapáliti B-em svůj majetek — t. j. své movité věci v domku Petra L-y — v úmyslu, by poškodili pojišťovnu »M.« o zajištěnou náhradu škody. Zločin podle § 170 tr. zák., který nalézací soud v tomto jednání manželů T-ových shledal, jest dokonán již zapálením vlastního majetku, t. j. když požár na něm vypukl, a nepředpokládá další, dodatečné jednání, směřující k tomu, by v třetí osobě — zejména v pojišťovně — byl vyvolán omyl o příčině požáru, po případě o rozsahu škody požárem

způsobené neb aby zamýšlená škoda jiné osoby, zejména pojišťovny byla uskutečněna tím, že se na ní vymáhá a od ní přijímá náhrada, k jejímuž poskytnutí není podle příčiny a rozsahu požáru povinnou. Proto nebyl by výrok nalézacího soudu po skutkové stránce dotčen v části rozhodné a rozsudek by obstál, i kdyby v části Marie T-ové se dotýkající, jak stížnost uplatňuje, byla vadou rozporu se spisy podle § 281 čís. 5 tr. ř. stižena věta rozhodovacích důvodů, že manželé T-ovi — tudíž i Marie T-ová, jež vůbec pojištěna nebyla, přesněji, na jejíž jméno smlouva pojišťovací nezněla — zatajili při vyšetřování škody pojišťovně některé věci, které zachránili, pokud se týče, že zamlčeli pojišťovně původ požáru, ač ho znali, a dali si pojistku vyplatiti. Budiž k tomu jen podotčeno, že uvedená věta rozhodovacích důvodů, jež byla soudu patrně jen oporou dalšího výroku o poškozovacím úmyslu stěžovatelů již v době zapálení, jest závěrem soudu z průvodního materiálu, že se jako závěr nehodí ku přímému srovnání se spisy, že rozhodovací důvody uvádějí ve shodě s příslušnými výsledky jedině Rudolfa T-u jako osobu pojištěnou, jakož i jako příjemce náhrady a že se nepříčí zásadám logického myšlení, dospěl-li soud z uvedených předpokladů, jimž se rozpor se spisy nevytýká a vytýkati nemůže, a na základě ostatního průvodního materiálu ku přesvědčení napadenou větou projevenému, že i to, jak se po požáru k pojišťovně zachoval Rudolf T., dálo se s vědomím a souhlasem jeho manželky Marie T-ové, takže v činech Rudolfa T-y lze a dlužno spatřovati též poukazy na zlý úmysl, kterým byla vedena Marie T-ová v době činu, jímž byla uznána vinnou, t. j. v době zapálení vlastního majetku. Rozsudku jest — obzvláště srovná-li se to, co jest uvedeno o druhu věcí T-ou pojištěných, s větou, kterou jest naznačeno, co vše manželé T-ovi odnesli před požárem z domku Petra L-y do domu Rudolfa L-y — nade vši pochybnost jasno, že valná část věcí, jež byly Rudolfem T-ou u pojišťovny M. pojištěny, byla v době požáru v domku Petra L-y a byla požárem, který domek ten zachvátil, skutečně zničena. Skutečnost ta není stížností popřena, nýbrž zřejmě předpokládána. Rozsudek dále — a to podle druhů věcí těch vším právem — předpokládá, že při nejmenším část těchto věcí byla majetkem Marie T-ové nebo společným majetkem obou manželů. Ani tento předpoklad není stížností brán v pochybnost. Byla tudíž i Marie T-ová, třebas pojistka zněla jen na jméno jejího manžela, ohledně věcí těch vhodným podmětem zločinu podle § 170 tr. zák. Rozsudek zjišťuje, že manželé T-ovi jednali ohledně založení ohně ve vzájemné dohodě s Petrem L-ou a Václavem B-em. Vzhledem k uvedenému chování se T-ových nezáleží na tom a předpokladu vzájemné dohody nebránilo, že — jak rozsudek zjišťuje tím, že označuje původní obhajobu T-ových bez výhrady za pravdivou — Rudolf T. nechtěl o založení ohně věděti, pokud se týče že Marie T-ová i její muž hleděli založení ohně zameziti. Rozhodným jest, že manželé T-ovi — byť po původním zdráhání se a po původních domluvách, by Petr L. a Václav B. od svého předsevzetí upustili, — přizpůsobili tomuto předsevzetí též vůli a své jednání, — jak ostatně Rudolf T. podle původní své obhajoby, podle přesvědčení nalézacího soudu pravdivé, doznal větou, že mlčky

přivolil, když věděl, že švagr Petr L. nechce si dáti říci. Vědouce — jak rozsudek zjišťuje — při nejmenším v době, když odešli na ples, že v domku, v němž měli svůj majetek, vypukne požár, nemohli nevěděti, že požár zničí i onu část jejich věcí, kterou v něm ponechají. Majíce takto na zřeteli později nastavší účinek, že i jejich majetek bude zapálen a požárem zničen, a rozhodnuvše se proň tím, že majetek svůj z dosahu hrozícího požáru neodstranili a ani podle svých sil neodstraňovali, jednali po rozumu § 1 tr. zák. se zlým úmyslem, by jejich majetek, přesněji jeho část požáru na pospas daná byla zapálena, a zapálili tudíž ve smyslu § 170 tr. zák. svůj majetek, když-tě s hlediska tohoto předpisu jest lhostejno, zda zapálil vlastník sám anebo s jeho vědomím a svolením osoba jiná. Není proto právně mylným ani výrok, že věci své zapálila (dala zapáliti) i Marie T-ová, třebas nebylo zjištěno, že při samotném zakládání ohně nebo přípravách k požáru spolupůsobila.

Zapálení vlastní věci jest arciť podle onoho předpisu — nehledí-li se ke druhé možnosti tam uvedené — trestné jen, stalo-li se v úmyslu, by byla práva jiné osoby zkrácena. Práva pojišťovny jsou zkrácena, vyplatí-li pojištěnci náhradu za věci, zničené požárem, který pojištěnec sám založil anebo který byl s jeho vědomím a svolením jiným založen, anebo za věci, které vůbec požárem nezanikly, nýbrž zůstaly zachovány. Nemá-li pojištěnec vůbec nároku na náhradu za věci, k jichž zničení došlo z viny, zejména z úmyslu pojištěnce, nezáleží na tom, zda náhrada, které se pojištěnci od pojišťovny dostalo, jest přiměřena ceně věcí požárem zničených, takže jest bezpodstatnou námitka stížnosti, že Rudolf T. měl věci pojištěny na 44.300 Kč, že však byla manželům T-ovým (»nám«) vyměřena pouze náhrada 22.900 Kč. Nezáleží ani na skutečnosti, stížností dále namítané, že Marie T-ová nebyla pojištěna a že jí pojišťovna nic nevyplatila, nýbrž že pojištěncem a příjemcem odškodného byl jedině Rudolf T. Nehledíc k tomu, že skutečné vzejití škody není zákonnou známkou zločinu podle § 170 tr. zák., že nezáleží na tom, zda bylo vůbec odškodné dodatečně vyplaceno, čili nic, nepředpokládá skutková podstata zločinu, že pachatel mohl a hleděl si zjednati zisk anebo jiný majetkový prospěch. Stačí, že jednal v úmyslu, zkrátiti práva jiné osoby, tudíž i, že jednal v úmyslu, by pojišťovna zaplatila pojištěnci — nerozhodno, zda je s pachatelem-vlastníkem totožný čili nic — náhradu, ku které povinna není, pokud se týče nebude. Úmysl ten je zjištěn větou rozhodovacích důvodů, že manželé T-ovi dali si zapáliti v úmyslu, by připravili pojišťovnu o zjištěnou náhradu, a jest výrok ten po stránce subjektivní i řádně odůvodněn, takže je stížnost v neprávu, i pokud vytýká podle § 281 čís. 9 písm. a), správně čís. 5 tr. ř., že pro výrok o zlém úmyslu nejsou uvedeny důvody. Vždyť odůvodněním, a to logicky dostatečným odůvodněním výroku o zlém úmyslu je vše to, co uvádějí předchozí odstavce rozhodovacích důvodů o vědomí stěžovatelů, že domek, v němž bydleli, bude zapálen, o jejich souhlasu a o pojišťovací smlouvě, jakož i o pramenech, z nichž soud k těmto zjištěním po stránce skutkové ve směru objektivním dospěl. Další oporou výroku, o který jde, jest ostatně, jak již shora uvedeno — i to, co rozsudek uvádí o dalších stycích stěžovatelů s pojišťovnou po požáru; neboť snaha, poškoditi pojišťovnu dodatečně i po stránce té, že vyplatí náhradu za věci zachráněné, jest jasným poukazem a poznatkem, že tím spíše neslo se předchozí jednání úmyslem, nenésti škodu z požáru hrozící sám a nezříci se náhrady, jíž bylo lze se po požáru domáhati na základě smlouvy pojišťovací.

Čís. 2917.

Změnil-li odvolací soud částečně výrok prvé stolice o vině a sprostil-li obžalovaného z obžaloby pro některé trestné činy, jimiž byl uznán vinným soudem prvé stolice, jest zrušiti též výrok prvé stolice o nákladech (§§ 389, 390 tr. ř.) a upraviti znovu tuto otázku, zejména v poměru mezi obžalovaným a tím kterým obžalobcem, a to i pokud jde o náklady jednání a rozhodnutí prvé stolice.

Otázku náhrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika skutků v témže řízení projednávaných zvláště, zejména i pokud jde o účast toho kterého obžalobce na části trestního řízení k tomu skutku se vztahující.

(Rozh. ze dne 3. října 1927, Zm I 549/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích jako soudu odvolacího ze dne 2. listopadu 1926: 1. pokud jím byl ponechán nezměněn výrok rozsudku okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 1. června 1926, že se obžalovaný odsuzuje podle § 393 tr. ř. k náhradě útrat právního zastupování soukromým obžalobcům 575 Kč 16 h, 2. pokud jím bylo vysloveno, že se obžalovaný podle § 390 tr. ř. odsuzuje, by nahradil útraty řízení odvolacího a zaplatil zejména soukromému obžalobci Josefu Bl-ovi 223 Kč 40 h útrat právního zastupování v řízení odvolacím, 3. pokud jím nebylo uznáno o nároku obžalovaného na náhradu útrat právního zastupování vzniklých obhajobou proti obžalobám pro ony trestné činy, ohledně nichž byl z obžaloby sproštěn, — porušen byl zákon v ustanoveních §§ 389, 390, 393 tr. ř.; rozsudek ten se ve výrocích čís. 1 a 2 zrušuje a krajskému soudu jako soudu odvolacímu se ukládá, by ve směrech zrušenými výroky dotčených a ve směru pod čís. 3 uvedeném znova rozhodl.

Důvody:

I. Rozsudkem okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 1. června 1926 byl obžalovaný uznán vinným, že 21. srpna 1925 v trestním oznámení, jež učinil na soukromé obžalobce Viléma B-ho a Josefa B-a, tvrzením, 1. že Br-e dne 22. května 1925, aniž provedl šetření, synu obžalovaného

(Wolframu G-ovi) dal několik pohlavků, uchopil ho za límec, zatřásl jím a hodil jím proti lavici, 2. že Bl. řekl dne 26. června 1925 školním dětem, než byly vyslýchány školním inspektorem, toto: »budete-li slyšeny o tom, zda řídící učitel Br-e G-e tloukl, musíte udati, že nic o tom nevíte,« a že současně zakázal, by se nemluvilo o tom, co řekl, 3. že Bl. dne 29. června 1925 školním dětem řekl, že nesmí přijímati dárky školních dětí, protože by to otec jednoho ze školáků oznámil a sice otec G-ův, že sdělení to učinil, jak se zdá, tak, že znamená jakési popuzování školáků proti soudruhovi, protože děti na ulici synu obžalovaného vyhrožovaly, vytýkajíce mu, že jim bylo panu učiteli zakázáno, by dárků nepřijímal, obviňoval křivě: pod 1. soukromého obžalobce Viléma Br-ho z přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431, pokud se týče § 413 tr. zák., pod 2. a 3. soukromého obžalobce Josefa Bl-a — sděluje skutečnosti smyšlené a převrácené — jmenovitě z určitých jednání nečestných, které jsou s to, by soukromého obžalobce v obecném mínění v opovržení uvedly nebo snížily, a že tím spáchal přestupky proti bezpečnosti cti pod 1 podle § 487 tr. zák. a pod 2—3 podle § 488 tr. zák. Obžalovaný byl odsouzen podle § 493 tr. zák. za použití § 266 (správně §§ 266, 261 tr. zák.) k peněžitému trestu 400 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 48 hodin, podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 393 tr. ř. k náhradě nákladů právního zastoupení soukromým obžalobcům Vilému Br-emu a Josefu Bl-ovi 575 Kč 16 h. Obžalovanému byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu a doba zkušebná byla určena jedním rokem.

II. K odvolání obžalovaného uznal krajský soud v Litoměřicích jako soud odvolací rozsudkem ze dne 2. listopadu 1926 právem, že se odvolání částečně vyhovuje a rozsudek se změňuje potud, že se obžalovaný sprošťuje podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby ve směrech shora pod čís. I. 1 a 3 uvedených; obžalovaný odsuzuje se podle § 493 tr. zák. za použití §§ 266, 261 tr. zák. k trestu na penězích 100 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 24 hodin; jinak zůstal rozsudek nezměněn. Obžalovaný odsouzen podle § 390 tr. ř., by nahradil náklady řízení odvolacího a jmenovitě také, by zaplatil soukromému obžalobci Josefu Bl-ovi 223 Kč 40 h útrat právního zastoupení v řízení odvolacím. Zároveň podané odvolání soukromých obžalobců bylo, pokud napadalo výrok o trestu, odkázáno na onen nález a, pokud napadal výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu, bylo zamítnuto.

III. Rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon v otázce nákladů trestního řízení ve dvojím směru. Výrok o nákladech trestního řízení jest důsledkem výroku o vině, takže se vratkostí tohoto výroku stane vratkým i onen výrok. Změna výroku odsuzujícího ve výrok sprošťující, byť i jen částečná, jest v podstatě zrušením — byť jen částečným — výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným, a nutí — ježto se částečnou vratkostí výroku o vině stal vratkým i výrok o nákladech a ježto zákon obsahuje v druhém odstavci § 389 tr. ř. ohledně nákladů řízení zvláštní ustanovení pro rozsudky částečně odsuzující a částečně sprošťující, — k novým úvahám a novému výroku o nákladech trestního řízení. Změnil-li tedy odvolací soud částečně výrok prvé stolice o vině

a zprostil-li obžalovaného z obžaloby pro některé trestné činy, kterými ho uznala vinným stolice prvá, bylo zrušiti též výrok prvé stolice o nákladech a upraviti znova otázku tu, zejména v poměru mezi obžalovaným a tím kterým obžalobcem, a to i pokud jde o náklady jednání a rozhodnutí prvé stolice. To se nestalo. Důvody odvolacího soudu vyslovují ovšem, že obžalovaný nemá nahraditi soukromému obžalobci Br-emu útraty zastupování, protože zastupováním tohoto obžalobce nevzešly žádné další útraty se zřetelem na to, že oba soukromí obžalobci byli zastoupeni týmž advokátem a že bylo nutným jednotné jednání o celém oznámení. Avšak tento odstavec vztahuje se zřejmě jen k útratám řízení odvolacího. To plyne z jeho souvislosti s předchozím odstavcem, jednajícím o náhradě útrat odvolacího řízení obžalovanými druhému obžalobci Bl-ovi, zejména však z toho, že v rozsudečném výroku vysloveno, že jinak — t. j. kromě výroků o vině a trestu — zůstává napadený rozsudek nezměněn. Zůstal tudíž nezměněn a v platnosti výrok okresního soudu, že se obžalovaný odsuzuje k náhradě nákladů právního zastoupení soukromým obžalobcům Vilému Br-emu a Josefu Bl-ovi 575 Kč 16 h, i pokud jest jím jako k náhradě té oprávněný označen soukromý obžalobce Br-e, ač tento jeho nárok nelze vzhledem k § 390 (první odstavec druhá věta) tr. ř. srovnati se skutečností, že byl obžalovaný sproštěn z obžaloby tímto obžalobcem podané. Než odvolací soud pochybil i tím, že přisoudil obžalobci Bl-ovi veškeré útraty právního zastupování obžaloby podané nejen jím, nýbrž i jiným obžalobcem pro tři trestné činy, z nichž jen jeden jest podkladem odsuzujícího výroku, a že odepřel obžalovanému náhradu útrat právního zastupování i v poměru k obžalobci Br-emu, který úplně podlehl. Nezáleží na tom, že veškeré skutky obžalovanému za vinu dávané byly předmětem jednotné obžaloby a jednotného trestního řízení a že oba obžalobci byli zastupováni týmž advokátem. Rozhodným jest jen, že se obžaloba a řízení vztahovaly ke třem trestným činům, že však skončily odsouzením jen pro trestný čin jeden a že pojetím dvou skutků, ohledně nichž byl obžalovaný sproštěn, zvýšily se jak náklady podání a právního zastupování společné obžaloby, tak i náklady právní obhajoby obžalovaného nad ony částky, které by byly vzešly, kdyby byly obžaloba a trestní řízení obmezeny na onen jeden skutek, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Proto dlužno setrvati při názoru zrušovacího soudu, čís. 2380 sb. n. s., že otázku náhrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika činů v témže řízení projednávaných zvláště, zejména i pokud jde o účast toho kterého obžalobce na části trestního řízení k tomu skutku se vztahující. Podrobné úpravě otázky útrat, této zásadě vyhovující, nepřekáží ani jednotnost obžaloby a řízení, ani totožnost právního zástupce obou obžalobců. Přes to bude lze, byť ne zcela přesně, přece alespoň přibližně stanoviti část, která jednak ze všech útrat vzniklých činností společného právního zástupce obžalobců, jednak z celých útrat právní obhajoby obžalovaného připadá na čin, jímž byl obžalovaný k obžalobě Bl-a uznán vinným, dále na skutek, ohledně něhož byl obžalovaný Bl-em stíhán, avšak sproštěn, a posléze na skutek stíhaný obžalobcem Br-em, jenž úplně podlehl. Jen ohledně prvního skutku, pokud se týče části

útrat naň vypadající lze uložiti obžalovanému náhradu podle § 389 tr. ř., kdežto ohledně dalších dvou činů, pokud se týče části útrat obhajoby na ni vypadajících přísluší naopak jemu podle § 390 tr. ř. nárok proti tomu kterému soukromému obžalobci. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §§ 33 a 479 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2918.

Spolupachatelství zločinu loupeže; není třeba, by činnost všech spolupachatelů byla stejnorodou a stejněhodnotnou; spadá sem i přítomnost na místě činu, jež měla za účel spáchání zločinu zajistiti; každý spolupachatel zodpovídá za celkový výsledek společné činnosti (§§ 5, 190 tr. zák.).

S hlediska § 344 čís. 5 tr. ř. nestačí, že se obhájce ohradil proti postupu předsedově, nýbrž jest na něm, by si vyžádal rozhodnutí porotního soudu.

»Odchylkami od dřívějších údajů« ve smyslu § 245 tr. ř. jsou nejen změny v údajích, nýbrž i vynechávky; odchyluje-li se obžalovaný od svých dřívějších údajů, může předseda porotního soudu dáti přečísti protokol o jeho dřívějších výpovědích nejen částečně, nýbrž i úplně; porušení předpisu § 245 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 344 čís. 4 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 6. října 1927, Zm I 433/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Františka B-e do rozsudku krajského jako porotního soudu v Liberci ze dne 10. května 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupeže podle §§ 190, 192, 194 tr. zák. a přestupkem podle § 36 čís. pat. ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnost podle čís. 6 § 344 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v porušení předpisu § 318 tr. ř. Porotní soud dal porotcům III. hlavní otázku, v níž prý se uvádí, že obžalovaný učinil Aloisu H-ovi násilí, že se při tom pohrůžka stala vražednými zbraněmi a, že loupež byla předsevzata násilným vztažením ruky. Obžaloba prý však ani netvrdila, že obžalovaný učinil H-ovi násilí. Podle jejího vylíčení stál obžalovaný pouze před domem a s H-ou vůbec nemluvil. Tomu prý měla otázka, týkající se stěžovatele, odpovídati a měla býti proto konkretisována v ten způsob, zda stěžovatel učinil H-ovi násilí tím, že stál před vchodem domu a dával pozor, by pachatelé nebyli uvnitř překvapeni. Teprve, kdyby

byli porotcové odpověděli na tuto otázku kladně, bylo by řešiti právní otázku, zda takový čin je loupeží, či nikoliv. Poněvadž nebyl zachován tento postup, byla prý porotcům odňata příležitost, by rozhodli o kontretním činu, ježto III. hlavní otázka byla řízena na čin, jejž ani obžaloba netvrdila. Stížnost je bezdůvodna. Přehlíží, že trestná činnost obžalovaného nepozůstávala podle obžaloby pouze v tom, že obžalovaný stál před vchodem domu a dával pozor, by spoluobžalovaní K-ovi nebyli uvnitř překvapeni. Naopak je v obžalobě stěžovateli přičítána k vině celá řada jiných ještě počinů, zvláště, že byl původcem loupeže; že se spoluobžalovanými K-ovými umluvil celý plán, jak se má loupež provésti; že zasvětil do podrobností oba spoluobžalované do poměrů u Aloisa H-y, zejména co do místa a jeho majetku; že řekl spoluobžalovaným, že se musí postupovati bezpodmínečně s nabitými zbraněmi, poněvadž H. má též zbraně; že se H. musí svázati; že dal svůj nabitý revolver K-ové a poučil ji ještě krátce před činem, jak se revolveru toho používá při střílení; že dovedl spoluobžalované k domu Aloise H-y, poněvadž tito nevěděli, kde H. bydlí; že se umluvil se spoluobžalovanými, že kořist bude po činu rozdělena. V důsledku toho tvrdila obžaloba o všech obžalovaných, že po předchozím umluvení a ve vzájemném dorozumění vědomě spolupůsobili ve stejném loupežném úmyslu a že přicházejí všichni v úvahu jako spolupachatelé. K tomu všemu musil arci porotní soud přihlížeti při úpravě hlavní otázky, týkající se stěžovatele, a za tohoto stavu věci odpovídá napadená otázka úplně zákonu. Neboť, bylo-li obžalobou tvrzeno a nasvědčují-li tomu i výsledky průvodní, že k závadnému jednání došlo z téhož podnětu a rozhodnutí, že všichni obžalovaní sledovali týž společný cíl a, že činění jejich splývalo místně i časově v jedno, sluší při jednotnosti zlého úmyslu a cíle pohlížeti na jednání všech obžalovaných jako na skutek jednotný a nedílný a tudíž na všechny jako na spolupachatele. Podle zásad o spolupachatelství se nevyžaduje, by činnost spolupachatelů byla téhož způsobu, ani, by každý jednotlivý spolupachatel provedl celý trestný skutek nebo pomáhal účastníkům bezprostředně při jejich počinech, naopak je spolupachatelem i ten, kdo přispěl k provedení činu částečně, třebas v roli podřízené (tedy na př. byl přítomen na místě činu k tomu cíli, by zajišťoval hlavního pachatele proti přistižení), jen když byl veden týmž zlým úmyslem. Jednání spolupachatelů nelze rozčleňovati a posuzovati činnost každého z nich odděleně a samostatně, nýbrž každý ručí za činění druhého tak, jako by je sám byl předsevzal, a zodpovídá každý za celkový výsledek jich společné činnosti. Podle tvrzení obžaloby a podle výsledků průvodních jednal stěžovatel v úmyslu, zločin nejen umožniti, nýbrž jej také uskutečniti; jeho přítomnost na místě měla za účel, spáchání zločinu zajistiti a, jak podotčeno, nevyžaduje pojem spolupachatelství, by činnost všech spolupachatelů byla stejnorodou a stejněhodnotnou. Nehledíc k tomu, neomezila se činnost stěžovatelova, jak již uvedeno, na pouhou přítomnost na místě činu a na to, že dával pozor. Za tohoto právního stavu a za stavu věci obžalobou tvrzeného a výsledky řízení na jevo vyšlého vyhovovala napadená otázka zákonu; neboť věc se má v podstatě tak, jako kdyby se byl stěžovatel osobně do-

pustil na H-ovi násilí, osobně mu hrozil vražednými zbraněmi a osobně na něho násilně vztáhl ruku. Porotci nebyli proto III. hlavní otázkou v doslovu nyní obhajobou napadeném, proti němuž však při hlavním přelíčení nevystoupila, uvedeni v omyl, a nebyla jim odňata možnost, by rozhodli o konkretním, obžalovanému za vinu kladeném činu.

Důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 344 tr. ř. tkví prý v tom, že předseda porotního soudu přes to, že se obhájce proti tomu ohradil, přečetl protokol o zodpovědném výslechu Pavliny K-ové a konstatoval teprve potom, že prý její výpověď je v rozporu s údaji, které učinila před vyšetřujícím soudcem, aniž uvedl, v čem se tato výpověď liší od výpovědi dřívější. Obžalovaná nebyla prý také tázána, proč se odchyluje od dřívější výpovědi. Odchylný údaj, jejž K-ová učinila při hlavním přelíčení o držení browningu, neopravňoval ku přečtení celého protokolu. Vytýkaným postupem předsedovým byl prý porušen předpis § 245 tr. ř. na škodu stěžovatelovu, poněvadž K-ová nezatěžovala při hlavním přelíčení stěžovatele tak, jako při svém zodpovědném výslechu, a nabyli prý tak porotcové o celém průběhu věci úplně jiný dojem; tím prý byl přivoděn nápadný souhlas v podrobnostech, líčených oběma K-ovými. Stížnost je již formelně pochybena. Jestiť důvod zmatečnosti čís. 5 § 344 tr. ř. určen svou povahou jakožto prostředek odporu proti postupu a rozhodnutím porotního soudu a nikoli předsedy. Nestačilo proto, by se obhájce ohradil proti postupu předsedově, nýbrž měl, by si zjednal podklad pro dovolávání se onoho důvodu zmatečnosti, vyžádati si rozhodnutí porotního soudu ve příčině onoho postupu. Nehledíc k tomu neprohřešil se předseda proti předpisu § 245 tr. ř., hledí-li se k jedině směrodatným záznamům protokolu o hlavním přelíčení. Podle nich zodpovídala se obžalovaná K-ová tak, jako v předchozím vyšetřování, a přičinila ke svým údajům doplňky v jednacím protokole blíže uvedené, udavši mimo jiné, že na H-u nemířila, nýbrž revolver držela jen klidně v ruce. Dále je vyznačeno v protokole, že předseda konstatoval odstavec za odstavcem z protokolu o zodpovědném výslechu obžalované, co udala před vyšetřujícím soudcem a co nyní vynechala nebo co udala jinak než dříve, jako na př. ohledně držení zbraně, a že se jí předseda po přečtení každého odstavce tázal, zda je správné, co dříve udala a že obžalovaná odpověděla na to kladně. Vzhledem k těmto záznamům jednacího protokolu nelze tvrditi, že postupem předsedy porotního soudu byl porušen předpis § 245 tr. ř., jenž opravňuje předsedu v případě, že se obžalovaný odchyluje od svých dřívějších údajů, — a takovými odchylkami jsou nejen změny v údajích, nýbrž i vynechávky, — dáti přečísti protokol o dřívějších výpovědích, nejen částečně, nýbrž i úplně. Toto oprávnění vyplývá i z čís. 2 § 252 tr. ř., platného podle § 315 tr. ř. i pro řízení porotní. Z jednacího protokolu není sice vidno, že se předseda tázal obžalované K-ové po důvodech jejích odchylek, leč to není ještě zmatečností, zvláště když § 245 tr. ř. není vůbec ohrožen zmatečností (čís. 4 § 344 tr. ř.). Jedině směrodatným záznamům jednacího protokolu příčí se tvrzení stížnosti, že předseda přečetl nejprve protokol o zodpovědném výslechu K-ové a že konstatoval teprve potom, že její dřívější výpovědi jsou v rozporu s údaji nynějšími; se záznamy těmi není též ve shodě, že předseda vůbec nekonstatoval, v čem se výpověď dřívější liší od nynější. Poukazuje se v jednacím protokole na rozpor údajů obžalované, pokud jde o držení revolveru, že totiž dříve udávala, že proti H-ovi revolverem mířila, kdežto nyní tvrdí, že jej držela jen klidně v ruce. Za těchto okolností dlužno odmítnouti výtku stížnosti, že postup předsedy porotního soudu byl protizákonným a že jím porotcové nabyli zcela jiného, stěžovateli nepříznivého dojmu o celém průběhu věci. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2919.

Porušení zákona (§ 33 tr. ř.), byl-li obžalovaný odsouzen pro urážku na cti spáchanou obsahem podání jiné osoby.

Veřejné obvinění uvedené v § 487 tr. zák. jest beztrestným, byl-li pachatel k němu nucen zvláštními okolnostmi, když prokáže alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé (§ 490 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 7. října 1927, Zm I 481/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Českých Budějovicích ze dne 27. prosince 1926, jímž byl obžalovaný Jan M. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák., jakož i potvrzujícím jej rozsudkem krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 12. února 1927 byl porušen zákon v ustanoveních § 267 tr. ř. a §§ 487, 490 tr. zák., oba rozsudky se zrušují a věc se odkazuje zpět na okresní soud v Českých Budějovicích k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Dne 8. dubna 1926 podal Josef K. státnímu zastupitelství v Českých Budějovicích trestní oznámení proti Č-ské záložně, v němž ji obviňoval, že bez vědomí a svolení soudu a věřitelů zašantročila pod cenou veškeré jmění firmy Jan M. a že na něm (K-ovi) vymáhá bezprávně pohledávku. V podání praví mimo jiné: »Záložna Č-ská samovolně se v říjnu 1924 zmocnila za zády a k poškození všech věřitelů celého jmění (fy M.) a pod rukou sama, bez vědomí a svolení všech ostatních věřitelů, pod cenou je prodala ... do místnosti vnikli oknem, toto vylomivše, vše bylo demontováno a odvezeno — záložna vědomě chce poškoditi mne i ostatní věřitele; ... aby ... záložně bylo uloženo vše vrátiti, co odcizila ..., že záložna poškoditi mne se připravila, jest vidno ... Mám důvodné podezření, že jde o podvod smluvený několika pány a vy-

počtený na poškození mne a ostatních věřitelů . . . Záložna budiž posléze donucena . . ., jelikož jen tímto nenáležitým způsobem toho dosáhla.« Mimo to učinil také sám Jan M. oznámení, jež došlo dne 10. června 1926 státnímu zastupitelství v Praze a bylo odtud pak postoupeno státnímu zastupitelství v Českých Budějovicích. V tomto podání žaluje Jan M. na Č-skou záložnu pro »zcizení a zašantročení úpadkového jmění, žádá o zavedení trestního řízení proti ní a vrácení zařízení továrního atd., které bez dovolení a vědomí soudu i bez klíčů odcizila a zašantročila, a uvádí, že záložna bez veškerého soudního řízení a proti protokolům konkursním rozprodala jeho majetek pod rukou, že ví určitě, že takovýto podvod má vyšetřovati státní zástupce . . .; mluví o vyrabování strojů, rozebrání majetku, který byl pak nepoctivě odvezen . . .« Trestní řízení bylo po prohlášení státního zastupitelství ze dne 22. září 1926 usnesením ze dne 23. září 1926 podle § 90 tr. ř. zastaveno. Vlastimil Z. jako starosta, František H., Ferdinand V., Karel T., J. F. a Karel T. jako členové ředitelstva Č-ské záložny podali dne 3. července 1926 u okresního soudu v Českých Budějovicích osobně jako jednotlivci obžalobu pro urážku na cti na Josefa K-a a Jana M-e v tom smyslu: 1. že Josef K. učinil udání na Č-skou záložnu, jejímiž jsou výkonnými a zodpovědnými zástupci, že bez vědomí a svolení soudu a věřitelů zašantročila pod cenou veškeré jmění firmy Jan M., které bylo soudně zabaveno, že se samovolně zmocnila za zády a k poškození všech věřitelů celého jmění a že je prodala pod rukou, že chce vědomě poškoditi Josefa K-a i ostatní věřitele, a že v udání uvedl a žádal, by, co záložna odcizila, vrátila, že záložna se na poškození připravila, že má důvodné podezření, že jde o podvod, smluvený několika pány a vypočtený na poškození jeho a ostatních věřitelů, dále že k udání tomu učinil ještě podobné udání další; 2. že Jan M. v téže trestní věci učinil sám zvláštní podání, v němž jsou soukromí obžalobci podobně obviňováni. Trestní řízení proti Josefu K-ovi bylo z této trestní věci podle § 57 tr. ř. vyloučeno; proti Janu M-ovi konalo se hlavní přelíčení dne 27. prosince 1926 a Jan M. byl rozsudkem z téhož dne odsouzen podmínečně pro přestupek § 487 tr. zák., spáchaný tím, že dne 8. dubna 1926 křivě vinil soukromé obžalobce jako činovníky Č-ské záložny ze zločinu podvodu. V důvodech soud uvádí, že M. obvinil Č-skou z á l o ž n u, tedy její žalující zástupce, že bez vědomí a svolení soudu a věřitelů zašantročili pod cenou veškeré jmění firmy Jan M., které bylo soudně zabaveno, že se samovolně zmocnili za zády a k poškození všech věřitelů celého jmění a je pod rukou prodali, že chtějí vědomě poškoditi Josefa K-a i ostatní věřitele, by záložna, co odcizila, vrátila, že se záložna na poškození připravila, že má důvodné podezření, že jde o podvod smluvený několika pány a vypočtený na poškození jeho a ostatních věřitelů, a že důkaz pravdy vedený obsahem spisů se obžalovanému nezdařil. Jan M. ohlásil včas odvolání co do viny a trestu. Odvolání bylo provedeno dne 19. ledna 1927; M. v něm uvádí, že se prvý soud mýlí, nepovažuje důkaz pravdy za zdařilý; vždyť sám státní zástupce prý netvrdí, že se záložna nedopustila vytýkaných jí skutků, nýbrž toliko neuznává za vhodno dále vyšetřovati; odvolatel připojuje další obšírné vylíčení s novými otázkami pro svědky, jichž výslech navrhuje, a žádá, by podle toho byl důkaz pravdy znovu proveden. Odvolací soud dal u líčení dne 12. února 1927 přečísti prvý rozsudek s protokolem o hlavním přelíčení a protokol svědka Richarda B-e, jakož i provedení odvolání a vynesl pak rozsudek, jímž byl prvý rozsudek co do viny potvrzen ze správných důvodů prvého soudce.

Oněmi rozsudky byl porušen zákon. Předmětem soukromé obžaloby Z-ou a společníky na Jana M-e podané, jest — jak bylo již uvedeno — obsah trestního oznámení M-ova ze dne 10. června 1926. Soukromá obžaloba sice obsahu toho slovně neuvádí, obmezujíc se prostě na slova: »a zvláštní podání . . . též Jan M., v němž rovněž jsme podobně obviňování«, než poněvadž Jan M. podal v dotyčné trestní věci toliko jediné podání, nemůže býti pochybnosti o tom, že se soukromá obžaloba vztahuje pouze na toto podání. Srovná-li se obsah tohoto podání s obsahem důvodů rozsudku soudu prvé stolice, dlužno dojíti k závěru, že Jan M. nebyl odsouzen pro obsah svého podání, nýbrž že byl odsouzen pro obsah oznámení, jež učinil dne 8. ledna 1926 Josef K. Tato obě podání, ač jejich podklad jest týž a ač obě obsahují obviňování Č-ské záložny, pokud se týče jejích činovníků z trestného činu, mají rozdílný doslov; zejména neobsahuje podání M-ovo oněch vět, v jichž obsahu spatřuje rozsudek skutkovou podstatu přestupku podle § 487 tr. zák. Že rozsudek, odsuzující M-e, měl na zřeteli nikoli podání M-ovo, nýbrž trestní oznámení K-ovo, plyne i z toho, že rozsudek podle svého výroku uznává ho vinným činem spáchaným dne 8. dubna 1926 v Českých Budějovicích, kdežto M. učinil své podání státnímu zastupitelství v Praze dne 10. června 1926. A jen toto podání jest předmětem soukromé obžaloby na Jana M-e. Byl tedy Jan M. odsouzen pro jiný čin, než pro který byl žalován. Další porušení zákona spočívá v tom, že se rozsudek spokojuje se zjištěním, že se obžalovanému nezdařil důkaz pravdy. Podle § 490 tr. zák. jest obviňovatel, bylo-li některé obvinění v §§ 487 a 488 tr. zák. uvedené proneseno jiným způsobem, nežli tím, který jest uveden v § 489 tr. zák., prost trestu, když buď dokáže, že jeho udání jest pravdivé, a n e b o když prokáže alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti za pravdivé pokládáno. Jako způsob proneseného obvinění uvádí pak § 489 tr. zák. uvádění ve známost skutečností cti se dotýkajících: v dílech tiskových, v rozšiřovaných spisech nebo vyobrazeních a veřejně učiněné od někoho, kdo k tomu není zvláštními okolnostmi nucen. Z toho plyne, že veřejné obvinění uvedené v § 487 tr. zák. jest beztrestným, jestliže obviňovatel byl k němu nucen zvláštními okolnostmi, prokáže-li obviňovatel alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé. Touto otázkou se však rozsudek vůbec nezabývá. Rozsudek soudu odvolacího, jenž toliko poukazuje na rozhodovací důvody prvního soudce a jeho rozsudek potvrzuje, jest stižen týmiž závadami, k nimž přistupuje ještě i další vada, že se vůbec nevyslovuje o tom, proč nebyly provedeny **důkazy**, jež obviněný v provedení svého odvolání navrhoval. Podle toho, co jest v protokole o odvolacím přelíčení zaznamenáno, byly z provedení

odvolání čteny pouze některé stránky, a že nebyly čteny právě stránky uvádějící navrhované důkazy. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ 292 a 479 tr. ř. rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2920.

Ochrana práva původcovského (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.).

Předpokladem subjektivní viny ve smyslu § 51 zákona je vědomost obviněného o jsoucnosti cizího práva původcovského ohledně díla, na něž se jeho činnost vztahuje; pachatel musí si býti dále vědom, že jeho disposice tímto dílem stala se neoprávněně, t. j. bez přivolení původce (jeho právního nástupce) neb osoby oprávněné hájiti jeho práva. I když pachatel nevěděl o jsoucnosti cizího práva původského, stačí přece k naplnění pojmu vědomosti, pomýšlel-li na možnost takové skutečnosti a rozhodl-li se přes to nedbati případného cizího práva a jednati způsobem, znamenajícím zásah. K tomuto eventuálnímu zlému úmyslu jest tu však třeba, by obviněnému alespoň v s k u t k u v z e š l y pochybnosti co do případné jsoucnosti cizího práva původského. Toho tu není, nedá-li se tvrditi více, nežli že by byly v pachateli za náležité a povinné pozornosti v dotyčném směru m o h l y pochybnosti v z n i k n o u t i, po případě že b y b y l y v z e j í t i m u s i l y, kdyby byl za věcí dále šel a čeho třeba vyšetřil. V tom pak, že pachatel nesledoval, kam vedou půtahy, a nedošel tedy ve své vnímací a usuzovací činnosti ohledně daných okolností tak daleko, by v jeho mysli byly vytanuly alespoň pochybnosti, jimiž by se byl dal odraditi od svého záměru nebo jichž by se byl rozhodl nedbati, bylo by lze shledati jen nedbalost, jež však pro subjektivní skutkovou podstatu přečinu § 51 zákona nestačí.

Vyvinění nevědomostí o cizím právu původském může míti místo nejen co do jsoucnosti (vzniku, trvání, převodu) cizích práv původských (zejména také v určité osobě) v užším slova smyslu, nýbrž i co do způsobilého předmětu takových práv jakožto podmínky jejich vzniku; nelze proto vyloučiti obranu, že obviněný nejen nevěděl o cizím právu původském, nýbrž ani, že na ně nepomyslil, nepokládaje předmět za takový, by ohledně něho vůbec mohlo původské právo vzniknouti.

Označením firmou, značkou nebo zkratkou se původcovských práv ani nenabývá ani se tím práva ta nezachovávají.

Otázka, zda jde v tom kterém výtvoru o dílo umělecké (umění výtvarného), jest otázkou skutkovou.

Sankce § 281 čís. 4 tr. ř. se nevztahuje na děje řízení předběžného nebo mezitímního.

Trestní řád (§ 126 tr. ř.) neposkytuje opory pro vyžádání si posudku malířské akademie.

(Rozh. ze dne 7. října 1927, Zm II 490/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 9. července 1926, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin vědomého zásahu do práva původského podle § 51 zákona ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.

D ů v o d y:

Objektivní vinu obžalovaného shledává obžaloba v tom, že napodobil soukromým obžalobcem podle uměleckých originálů vydávané obrázky jeslí a oblékacích panenek a rozprodával (odbýval) tyto napodobeniny. Není sporno, že taková činnost spadala by pod hledisko § 37 zákona o právu původ. ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák., jehož ustanovení jsou v souzeném případě směrodatná, znamenajíce disposici, vyhraženou výlučně původci (jeho právnímu nástupci). Disposice taková zakládá, stala-li se bez přivolení původcova (jeho právního nástupce), vsáhnutí do práv původcových (§ 21 zák. o pr. pův.) a vsáhnutí takové je přečinem podle § 51 zák. o pr. pův., stalo-li se vědomě. Náležitost vědomosti zásahu vyžaduje, by se vědomí pachatelovo a podle zásad o přičítatelnosti také jeho vůle vztahovaly na veškeré skutečnosti, pro něž čin nabývá povahy zásahu ve smyslu § 51 zák. o pr. pův. Úmysl pachatelův musí se vztahovati na veškeré znaky pojmu zasažení do práva původcova. Předpokladem subjektivní viny ve smyslu § 51 zák. o pr. pův. je tedy vědomost obviněného o jsoucnosti cizího práva původského k dílu, na něž se jeho činnost vztahuje; pachatel musí si býti dále vědom, že jeho disposice s tímto dílem děje se neoprávněně, bez přivolení původcova (jeho právního nástupce) neb osoby oprávněné hájiti jeho práva. I když pachatel nevěděl o jsoucnosti cizího práva původského, stačí přece k naplnění pojmu vědomosti, pomýšlel-li na možnost takové skutečnosti a rozhodl-li se přes to nedbati případného cizího práva a jednati způsobem, znamenajícím zásah. Neboť i tu chtěl a zamýšlel, byť, nejsa si jist objektivním stavem věci, to a tak, co a jak by chtěl a zamýšlel ten, kdo by o cizím právu původském věděl, a nebyla by ho tudíž od jeho jednání zdržela ani jistota o skutkové a právní situaci. Bylo již řečeno, že pro přičítatelnost vědomého zásahu je třeba, by nebyl zjištěn nedostatek vědomí pachatelova ohledně žádné ze složek pojmu jsoucnosti cizího práva původského. Poněvadž právo původské, tak, jak je zákonem uznáváno, vymezeno a chráněno, může tu býti jen ohledně předmětů určité povahy (§§ 1 až 5 zák. pův.) dlužno připustiti, že vyvinění tvrzením nevědomosti o cizím právu původském může míti místo nejen co do jsoucnosti (vzniku, trvání, převodu) cizích práv původských (zejména také v určité osobě) v užším slova smyslu, nýbrž i co do způsobilého předmětu takových práv jakožto podmínky jejich vzniku. Nelze tedy logicky vyloučiti obranu, záležející ve tvrzení, že obviněný nejen nevěděl o cizím právu původském, nýbrž ani na ně nepomyslil, nepokládaje předmět, ohledně něhož se soukromý obžalobce domáhá ochrany svého původského práva, za takový, by ohledně něho vůbec mohlo právo pů-

vodské vzniknouti. Tak se také v podstatě hájil obžalovaný a touto obranou byl dán směr úvahám rozsudku. Nezkoumaje dále objektivní stránku činu a neřeše zejména otázku, od prvopočátku spornou, zda vůbec byly návrhy obrázků soukromým obžalobcem vydaných a obžalovaným napodobených a rozprodávaných díly uměleckými, čímž patrně je míněno, zda byly díly umění výtvarného, sprošťuje nalézací soud obžalovaného pro nedostatek skutkové podstaty přečinu podle § 51 zákona o právu původském po stránce subjektivní. Dospěl ku přesvědčení, že si obžalovaný nebyl vědom, že jde o umělecké dílo; shledal dále, že tu nejde ani o eventuální zlý úmysl (dolus eventualis); mimo to věří nalézací soud obžalovanému v tom, že neznal značky I. F. S. i. E.

Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) § 281 tr. ř. Prvý z důvodů těch je uplatňován proto, že a) proti předpisům trestního řádu a přes odpor soukromého obžalobce byli připuštěni a vyslechnuti znalci navržení obžalovaným, Rudolf S. a Lev T., b) byl zamítnut návrh soukromého obžalobce, by byli připuštěni a slyšeni noví znalci (malířská akademie v Praze) o tom, že v souzeném případě jde o umělecká díla chráněná zákonem o právu původském. Budiž ponecháno stranou, zda vůbec stěžovatel je oprávněn vzhledem k předpisu posledního odstavce § 281 tr. ř. uplatňovati tento důvod zmatečnosti. Neboť vzhledem k časové posloupnosti dějů, zapsaných na konci protokolu o hlavním přelíčení nelze vyloučiti, že se opovržení zmateční stížnosti vztahuje i na bezprostředně před ním vyhlášené usnesení mezitímní. Tolik však je podle protokolu o hlavním přelíčení jisto, že soukromý obžalobce při přelíčení nepodal odporu proti připuštění a vyslechnutí znalců navržených obžalovaným, S-a a T-a. Protokol neobsahuje zápisu o tom, že znalci Lev T. a Rudolf S. byli slyšeni přes námitky soukromého obžalobce. Je ovšem zapsáno v protokole, že zástupce obžalobcův navrhoval posudek malířské akademie o tom, že jde o umělecké dílo, a opakoval návrhy podání ze dne 17. prosince 1925. Dnem tím datován je však obžalovací spis, jenž jediné tu přichází v úvahu. O trestní návrhy tohoto spisu tu však patrně nejde. Mohlo by tedy jíti jen o návrh, by ke hlavnímu přelíčení byli obesláni znalci z oboru obchodnictva s papírovým zbožím. Toho se však zase nedovolává zmateční stížnost. Co pak zmateční stížnost uvádí, by dovodila, že T. a S. neměli býti vůbec předvoláni a vyslechnuti a že opačným postupem soudu nebylo správně použito zásad trestního řádu, týká se vesměs otázek, jež s hlediska čís. 4 § 281 tr. ř. již přezkoumávány býti nemohou, neboť na děje řízení předběžného nebo mezitímního se sankce § 281 čís. 4 tr. ř. nevztahuje a z §§ řádu trestního jinak tu v úvahu přicházejících, totiž 113 a 224, není žádný uveden ani pod čís. 3 § 281 tr. ř. Z toho plyne, že úvahy nalézacího soudu o subjektivním vědomí obžalovaného nejsou formálně vadné, pokud poukazují i k různosti nazírání na věc mezi slyšenými znalci. Další okolností, pro kterou se uplatňuje onen důvod zmatečnosti, zamítnutím návrhu na vyžádání si posudku malířské akademie, není třeba se zabývati, poněvadž se stala bezpředmětnou s hlediska rozsudku, jenž se neobírá otázkou, zda byly obrázky

(původní návrhy) dílem výtvarného umění, nýbrž sprošťuje obžalovaného pro nedostatek stránky subjektivní vyžadované k přečinu podle § 51 zák. o pr. pův., rozřešení této otázky mohlo býti samostatným důvodem sproštění a nevyžaduje tedy, by byla vyřešena otázka objektivní. Ostatně by tu nebylo podmínek §§ 125, 126 tr. ř. pro slyšení jiných znalců znalců nebo vyžádání si posudku vyšší odborné stolice, nehledíc zase ani k tomu, že trestní řád neposkytuje opory pro vyžádání si posudku malířské akademie, a obdobné použití jeho předpisu o vyžádání si posudku lékařské fakulty je vyloučeno.

S hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost předpoklad rozsudku, že se obžalovaný obrátil na Obchodní a živnostenskou komoru s dotazem, zda dotyčné archy jsou u nás chráněny a že byl ujištěn, že tomu tak není, dále předpoklad, že obžalovaný neznal značky I. F. S. i. E. Rozsudek sice nevyslovuje, že pokládá obsah této obrany obžalovaného za zjištěný, avšak podle vnitřní spojitosti jeho odůvodnění nutno souditi, že tomu tak je. Zmateční stížnost v tomto odstavci svých vývodů z valné části jen brojí nepřípustně proti právu soudu nalézacího, čerpati z výsledků hlavního přelíčení skutkové přesvědčení a uvěřiti také tvrzení obžalovaného. Výtkou, že nalézací soud měl vyzvati obžalovaného, by předložil posudek obchodní komory, neprovádí se vada neúplnosti rozsudku, nýbrž vytýká se neúplnost řízení, jež nespadá pod čís. 5 § 281 tr. ř. a k jejímuž odstranění mohl stěžovatel přispěti vhodnými návrhy. Ostatně netvrdil obžalovaný, že se mu dostalo od Obchodní a živnostenské komory posudku písemného. Věcně poukazuje stížnost k neúplnosti rozsudku výtkou, že tvrzení obžalovaného, že neznal značky I. F. S. i. E., je v přímém rozporu s posudkem znalců D. a P. Znalci ti totiž uvedli ve svém posudku, že značka I. F. S. i. E., uvedená na arších žalující firmy Sch., je každému dobře známa, kdo má činiti s výrobky grafického uměleckého průmyslu, to tím spíše, že firma vydává kromě obrázkových archů, jež byly znalcům předloženy, i jiné obrázky podle návrhů významných umělců, na př. Busche, Meggendorfera a j. Na tento posudek, o němž se rozsudek výslovně nezmiňuje, naráží stížnost svou výtkou. Než výtka ta není odůvodněna, neboť rozsudek připouští pravdivost obrany obžalovaného, že značky neznal, poněvadž není odborníkem, ježto se zabýval až do října 1925 výrobou hracích karet. Nezařazuje tudíž rozsudek obžalovaného v okruh osob, na něž pomýšlejí znalci, a nemá proto pominuti jejich posudku závažného významu. Ovšem zmateční stížnost napadá i právě zmíněný skutkový předpoklad rozsudku. Než její vývody spadají pod pouhé brojení proti skutkovému přesvědčení rozsudku, neprovádějíce žádné z formálních vad rozsudku ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř. Věcně spočívá v dotyčných vývodech stížnosti poukaz na hmotněprávní stránku věci, pokud stížnost tvrdí, že bylo na obžalovaném, by se seznámil s konkurencí, zejména s tou, jejíž výrobky hodlal napodobiti, že musel si býti vědom, že značka I. F. S. i. E. musí něco znamenati, a že by byl snadno zjistil, že je to značka závodu soukromého obžalobce a že to jsou jeho archy, jež hodlá napodobiti. Než ani tyto vývody nemohou stížnost vésti k úspěchu, neboť s hlediska rozboru náležitostí subjektivní stránky přečinu podle § 51

zák. o pr. pův. je i k eventuálnímu zlému úmyslu třeba, by byly obviněnému alespoň vskutku vzešly pochybnosti co do případné jsoucnosti cizího práva původského. Toho tu není, nelze-li tvrditi více, než že by byly v pachateli za náležité a povinné pozornosti v dotyčném směru mohly pochybnosti vzniknouti, po případě, že by byly vzejíti musily, kdyby byl za věcí dále šel a čeho třeba vyšetřil. V tom, že pachatel nesledoval, kam vedou půtahy, a nedošel tedy ve své vnímací a usuzovací činnosti ohledně daných okolností tak daleko, by v jeho mysli byly vytanuly alespoň pochybnosti, jimiž by se byl dal odraditi od svého záměru nebo jichž by se byl rozhodl nedbati, bylo by snad lze shledati nedbalost, jež však pro subjektivní skutkovou podstatu přečinu § 51 zák. o pr. pův. nestačí (srov. rozh. čís. 3531 víd. sb.).

Zmateční stížnost uplatňuje posléze důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Její vývody k tomuto bodu se částečně vracejí k probrané již stránce skutkové, částečně jsou již vyřízeny úvodními úvahami tohoto rozhodnutí, z části posléze překračují meze vytčené zmateční stížnosti pro provádění hmotněprávních důvodů zmatečnosti zásadou § 288 čís. 3 tr. ř. To platí hned o prvním tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaný nápodobil archy, jsa úplně přesvědčen o nezákonitosti svého jednání. Neboť rozsudek dochází k opačnému skutkovému zjištění. Vývody stížnosti o povinnosti napodobitelově, opatřiti si úplné přesvědčení o tom, že nezasáhne do cizích práv, stačí odkázati k uvedeným již výkladům o subjektivní stránce přečinu podle § 51 zák. o pr. pův. Zmateční stížnosti nepřísluší vůbec, nejméně pak při provádění hmotněprávních důvodů zmatečnosti, by sama si sestrojovala skutkový podklad pro rozhodnutí právních otázek, by se tedy zejména pouštěla do dokazování, že je tu ta neb ona skutková náležitost deliktu. Takové vývody zmateční stížnosti nemohou dojíti povšimnutí. Pokud místy je v těchto výkladech stížnosti věcně obsaženo uplatňování formálních výtek, budiž na ně odpovězeno takto: a) Stížnost uvádí, že obžalovaný tvrzením, že se obrátil na Obchodní a živnostenskou komoru, zároveň také již doznává, že měl pochybnosti o přípustnosti zamýšleného jednání, totiž napodobení obžalobcových archů. Při velmi blahovolném stanovisku bylo by lze v této námitce shledávati uplatňování výtky neúplnosti rozsudku v tom směru, že neuvážil právě uvedené podstaty onoho tvrzení obžalovaného. Než tato povaha obrany obžalovaného je pouze stížností tvrzena, nikoliv však spisy opodstatněna. Neboť obžalovaný netvrdil, že se obrátil na obchodní komoru o posudek ve věci práva původského. Právě z příslušnosti obchodních a živnostenských komor, na niž sám stěžovatel poukazuje, plyne, že dotaz obžalovaného mohl se rozumně týkati pouze ochrany známkové nebo vzorkové. Nemluví tedy okolnost, že se obžalovaný dotazoval u obchodní a živnostenské komory, zda jsou obžalobcovy archy u nás chráněny, proti předpokladu správnosti obrany obžalovaného, že si nebyl vědom, že jde o dílo umělecké, a že nikdy je (archy) za takové nepokládal. b) Otázkám tu probíraným dostalo se již vyřízení ve výkladech předchozích. Možno ještě podotknouti, že sama stížnost netvrdí, že označením firmy I. F. S. i. E. nabyly původní archy povahy díla umění výtvarného, pokud tato povaha spočívá právě

v oné okolnosti, jejíž uvědomění si obžalovaný popíral, totiž v originálním pojetí a tvůrčím vyjádření myšlenky formou osobitou. Nač stížnost poukazuje a o čem dovozuje, že nemohlo obžalovanému ujíti, je, že původní archy byly někým vydány a že vydavatelem tím byla právě firma soukromého obžalobce. Označením takovým se však práv původcových ani nenabývá ani se práva ta nezachovávají; z označení firmou, značkou nebo zkratkou a pod. vydavatelovou lze ovšem po případě seznati, kdo dílo uveřejnil, napodobil, kdo napodobeniny odbývá, avšak takové označení nepodává o sobě odpovědi na otázku, zda jde o dílo umění výtvarného, ba ani, zda přísluší osobě zkratkou označené právo původské. c) Zmateční stížnost obírá se dále znova posudky znaleckými a jejich významem pro napadený rozsudek. K tomu, co již bylo v této příčině uvedeno, třeba jen ještě znovu zdůrazniti, že otázka, zda měli býti T. a S. slyšeni jako znalci, nemůže již býti předmětem posuzování a rozhodování v řízení zrušovacím. Nutno však dále poukázati též k tomu, že zmateční stížnost, provádějíc hmotněprávní důvod zmatečnosti, nemůže s úspěchem opírati své vývody o tvrzení, že znalci neposoudili věc správně. A to je přece podstata vývodů zmateční stížnosti. Stížnost, vycházejíc z určitého pojetí díla uměleckého (jakožto základní hodnoty propůjčující výtvoru náležejícímu do skupiny příkladů uvedených v § 4 pod čís. 6 zák. o pr. pův. ochranu tohoto zákona) shledává a dovozuje, že znalci S. a T. nevycházeli z tohoto prý správného pojetí, nýbrž kladli na »dílo umělecké« požadavky přesahující měřítko zákonné, a že jen tímto omylem dospěli k posudku upírajícímu obžalobcovým archům povahu díla uměleckého. Zda má zmateční stížnost v tomto směru pravdu, lze s hlediska případu ponechati stranou. Zákon sám díla uměleckého nedefinuje. Nepraví, kdy, za kterých podmínek a náležitostí je ten který výtvor těch skupin, které uvádí (příkladmo) v naznačené stati, dílem umění, zejména také výtvarného. Rozřešiti otázku tu pro sporný případ zůstavuje zákon praksi soudní. Nejde tedy po této stránce ani v konkretním rozhodnutí o otázku právní, o otázku řešenou in abstracto v zákoně, tak, že by bylo na soudě, by svoje rozhodnutí přizpůsobil předpisům neb aspoň zásadám zákonných pravidel. Jde tu v té příčině o otázku skutkovou, zůstavenou k posouzení a rozhodnutí soudu nalézacímu. Proto ani soud ani znalci ani obžalovaný nemohou se v této otázce odchýliti po stránce hmotné od zákona a nemůže zejména u obžalovaného míti místo ustanovení §§ 3 a 233 tr. zák. Mohl tudíž, jak již bylo řečeno, nalézací soud bez právního omylu i bez poklesku proti formálním zásadám usouditi, že, i když se znalci ve svých názorech krajně rozcházejí, mohl neodborník (obžalovaný) velmi pravděpodobně takové obrázky pokládati za předměty postrádající umělecké ceny. Toto odůvodnění zjišťovacího výroku, podle něhož si obžalovaný nebyl vědom, že jde o umělecké dílo, a jednal bezelstně, nemůže podle řečeného býti vyvráceno dokazováním, že znalci T. a S. se ve věci samé mýlili, ba lze říci, že důkazem tohoto tvrzení byly by úvahy nalézacího soudu jen posíleny. Z toho již také plyne bezvýznamnost okolností, na něž stížnost poukazuje, uplatňujíc věcně i výtku neúplnosti. Rozsudek se nezmiňuje o tom, že »zástupce soukromého obžalobce předložil seznam malířů oněch věcí,

Gugenberga a Neveltena,« jak je zapsáno v protokolu o hlavním přelíčení. I kdyby tímto zápisem bylo řečeno, co uvádí stížnost, že originály archů skutečně pocházejí od umělců malířů, netýkala by se okolnost ta otázky, zda mohl nalézací soud dospěti v otázce vědomosti ve smyslu § 51 zák. o pr. pův. ku přesvědčení již uvedenému. Že posudky znalců S-a a T-a jsou v příkrém rozporu s posudky znalců D-a a P-a, nalézací soud nejen nepřehlédl, nýbrž naopak právě tato okolnost byla mu důvodem pro řečený již závěr skutkový. Ani z toho, že obžalovaný, napodobě obžalobcovy archy, používal zrcadlových otisků, a že na svých napodobeninách neuvedl své firmy, ač ji uváděl na svých výrobcích původních, nepłyne, že si byl vědom oné povahy původních archů, pro nedostatek jejíhož uvědomění si rozsudek sprošťuje obžalovaného. Jak dovoděno, je zmateční stížnost ve všech směrech neodůvodněna, pokud vůbec ji lze uznati za provedenu po zákonu. Byla proto zavržena.

Čís. 2921.

Vyhrůžka ve smyslu § 98 b) tr. zák. nemusí označiti určité zlo, jímž hrozeno; při povšechné vyhrůžce nemusí se soud vysloviti určitě, kterým zlem obžalovaný skutečně hrozil, stačí, když soud zjistí, že bylo hrozeno jedním ze zel v § 98 tr. zák. rovnocenně vyznačených, aniž by bylo nezbytně třeba toto zlo jednotlivě určovati.

»Skutečným násilím« jest každý útok čelící (obzvláště) proti tělesné neporušenosti napadeného; není třeba, by tato byla skutečně porušena (hozený kámen nezasáhl).

Pro posouzení, zda je pokládati zmateční stížnost za provedenou podle zákona, nelze se držeti jednotlivých vět stížnosti, nýbrž jejího celkového doslovu (tendence).

(Rozh. ze dne 8. října 1927, Zm I 152/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 4. února 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 a), b) tr. zák., přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák. a přestupkem útisku podle § 1 zák. ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní uplatňuje stížnost, že hození dvou kamenů, z nichž žádný nezasáhl osoby, na něž bylo hozeno, nelze podřaditi pod pojem skutečného násilí; jak tento čin, tak i projev »nestydíte se dělati stávkokazy, když to nepůjde takhle, tak to půjde jináč«, jsou prý příliš slabé intensity, než, by se daly zahrnouti pod ustanovení tak přísné, jakým jest § 98 tr. zák., mohlo by tu v obou případech jíti nanejvýše o zlé nakládání, pokud se týče vyhrůžku újmou na těle (po rozumu zákona o útisku); uvedený projev nedosahuje prý však ani kvalifikace

hrozby újmou na těle, cti nebo svobodě a jde v něm spíše o beztrestné, třebas unáhlené vyjádření pobouřeného účastníka stávky. Námitky jsou pochybeny. Zrušovací soud nesdílí sice stanovisko generální prokuratury, že stížnost není, pokud jde o slovní projev, provedena po zákonu, takže ji sluší po této stránce pokládati za vůbec neprovedenou. Tu nelze se totiž držeti jednotlivých vět stížnosti, nýbrž celé její tendence a z té plyne, že stížnost stojí na stanovisku, že výrok obžalovaného nebyl takového rázu a intensity, že by mohl zakládati skutkovou podstatu zločinu podle § 98 tr. zák. Tu pak je ovšem pravda, že nalézací soud, zjišťuje výrok obžalovaného pronesený dne 2. září 1926 k Antonínu Č-ému, Josefu S-ovi a Emilu N-ému »když to nepůjde takhle, tak to půjde jinak«, nezjišťuje výslovně, jakým určitým zlem bylo hrozeno. Zrušovací soud nestotožňuje se však s názorem projeveným obhájcem obžalovaného při zrušovacím líčení, že vyhrůžka musí označiti určité zlo, jímž hrozeno, a že při tak povšechné vyhrůžce obžalovaného bylo povinností nalézacího soudu, by se určitě vyslovil, kterým zlem obžalovaný ve skutečnosti hrozil, když-tě zákon v § 98 b) tr. zák. jen vyhrůžku ublížením na určitých statcích, na těle, svobodě, cti nebo majetku béře za způsobilý podklad zločinu vydírání. Než na nalézacím soudu nelze žádati, by určitě zjišťoval něco, co na základě materiálu po ruce jsoucího nemůže zjistiti. Zkoumati jest toliko, zda to, co v případě tom soud skutečně zjistil, stačí, by skutek obžalovaného podřaděn byl pod zákon, jehož naň použito. Rozsudek vyslovuje, že stěžovatel (oním projevem) vyhrožoval ublížením na těle, nebo cti, nebo majetku; při všeobecnosti vyhrůžky obžalovaného nebyl nalézací soud ani s to, by více zjistil. Věc ta nemá však významu, jakmile nalézací soud zjišťuje, že se jedná o vyhrůžku ublížením na jednom ze statků v § 98 tr. zák. rovnocenně uvedených. Uznává-li zákon pohrůžku ublížením na kterémkoliv z těchto tří statků za způsobilou, by založila zločin vydírání podle § 98 b) tr. zák., stačí úplně, když soud zjistí, že hrozeno jedním ze zel v § 98 tr. zák. rovnocenně vyznačených, aniž nezbytně třeba, toto zlo jednotlivě určovati, to tím méně, an zákon sám neodvozuje závažnost pohrůžky z důležitosti zla, jímž bylo hrozeno, nýbrž i z okolností a osobní povahy ohroženého. Nalézací soud zjistil, že vyhrůžka obžalovaného byla taková, že mohla v tom, komu vyhrožováno, vzbuditi důvodnou obavu, při čemž poukazuje netoliko na zlo, jímž bylo hrozeno, nýbrž i na okolnosti, za nichž obžalovaný výroku užil. Obžalovaný působil totiž podle zjištění nalézacího soudu na dělníky, kteří chtěli pracovati, by od tohoto svého úmyslu upustili, tak, že je do práce i z práce musili doprovázeti četníci. Správnost zločinné kvalifikace projevu má vliv i na kvalifikaci druhého skutku, totiž na hození kamenů. Dlužno sice přes námitku stížnosti přisvědčiti názoru rozsudku, že ve skutku tom jest shledati skutečné násilí, jímž jest každý útok, čelící (obzvláště) proti tělesné neporušenosti napadeného. Není třeba, by jím byla tělesná neporušenost skutečně porušena, a nezáleží na tom, že kameny stěžovatelem hozené nezasáhly osoby, na něž byly namířeny. Rozlišuje-li zákon v § 98 mezi skutečným násilím a vyhrůžkou, činí tak, by postihl jak útoky přítomné, tak i útoky budoucí, přesněji řečeno, jak

způsobení zla, tak i jeho opovězení. To i ono jest ustanovením tím stíháno jako nátlak na cizí vůli a nátlak na cizí vůli nastane při útoku na tělesnou neporušenost již tím, že se předsebéře, nikoliv teprve tím, že se podaří alespoň potud, že útok zasáhl tělo osoby, na niž útočeno. Avšak v neprávu jest rozsudek, předpokládaje, jak z úvah o výměře trestu patrno, že šlo v projevu a v házení kamenů — o různé, samostatné činy, z nichž dlužno každý zvláště hodnotiti. Stěžovatel učinil projev, jeda na kole okolo Č-ého, S-a a N-ho, vešel pak do verandy hostince v M. B. a hodil kameny na řečené dělníky, jakmile k hostinci došli. Učinil tedy skutečné násilí těmže osobám, jimž svědčila i vyhrůžka bezprostředně před tím pronesená. Jak osobami napadených, tak i časově a co do účelu a poněkud i místně byly vyhrůžka a skutečné násilí ve vzájemné souvislosti a dlužno je proto pokládati za složky uskutečňování téhož zločinného rozhodnutí, t. j. za skutek jednotný. Je-li tomu tak, nelze kvalifikovati jednu složku jednotného skutku jako zločin, druhou jako pouhý přestupek; zločinná kvalifikace vyhrůžky má za nutný důsledek i zločinnou kvalifikaci připojeného k ní skutečného násilí. Byla-li ostatně způsobilou vzbuditi důvodnou obavu již pouhá vyhrůžka, bylo způsobilým přivoditi tento duševní účinek tím více hození kamenů k vyhrůžce pak přistoupivší. A právě touto kvalitou a intensitou použitých prostředků liší se vydírání od pouhého útisku, jak vyplývá jasně již z porovnání doslovu toho i onoho zákonného předpisu. Neodůvodněnou stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2922.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Podněcovati k násilné změně statků chráněných v § 1 a tím k útokům o republiku (§ 15 čís. 3 zákona) lze nejen přímo, nýbrž i zakrytě, doporučováním výhodnosti, potřeby a oprávněnosti násilné změny ústavy ve směrech v § 1 uvedených.

Zodpovědný redaktor jest s hlediska čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) povinen učiniti vhodná opatření, která jsou s to bezpečně zabrániti, by do tisku nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil; jak dalece má tato povinnost jíti, řídí se okolnostmi případu.

Peněžitý trest podle druhé věty třetího odstavce § 42 zák. na ochr. rep. jest uložiti, bylo-li v závadném článku podněcováno ke zločinům zvláště nebezpečným.

(Rozh. ze dne 8. října 1927, Zm II 256/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 18. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem a přestupkem zanedbání povinné péče podle čl. III. zák. ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu §u 42 zákona na ochranu republiky, vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z toho, že nebyla obžalovanému uložena peněžitá pokuta, a uložil mu podle druhé věty třetího odstavce § 42 zákona na ochranu republiky peněžitý trest 200 Kč, v případě nedobytnosti další čtyři dny tuhého vězení.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 9 a), 10 § 281 tr. ř. Po stránce formální (čís. 5 § 281 tr. ř.) vytýká rozsudku, 1. že jest nejasným, poněvadž prý nevyslovuje zřetelně, ve kterých větách závadného článku shledává skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Z oné části důvodů, v níž rozsudek praví, že již z nadpisu článku (který prý ani nebyl žalován) vyplývá, že pisatel vyzývá dělnictvo k zostřenému boji proti vládě atd., zdálo by se prý, že vidí skutkovou podstatu zločinu v druhé části závadného článku, kdežto z dalšího odůvodnění rozsudku prý zase vysvítá, že spatřuje zločin v části prvé. Než tato výtka jest lichá, ježto rozsudek praví zcela zřetelně, že pachatel vyzývá (v prvé části závadného článku) přímo k násilným činům majícím za účel nejen boj proti clům, kongrui a dočasné vládě, nýbrž i k násilnému smetení demokraticko-republikánské formy státu, kterou pisatel označuje jako »stavbu vybudovanou mezinárodní buržoasií Československa«, kdežto teprve v dalším obsahu článku shledává veřejné všeobecné podněcování k zločinům individuelně neurčitým (§§ 81, 68, 73, 153 atd.). K výtce zmateční stížnosti budiž zdůrazněno, že předmětem obžaloby byl celý článek i s nadpisem, jak patrno ze žalobní věty i její důvodů (článek pod nadpisem .... jehož obsah, zejména v místech a t. d.), b) že rozsudek odůvodňuje vadně, neúplně a neudržitelně výrok, že pisatel článku podněcoval k násilné změně demokraticko-republikánské formy státní. Z obratu, jehož článek použil, »stavba, vybudovaná mezinárodní buržoasií«, lze prý naopak souditi, že pisateli nešlo o násilnou změnu ústavy republiky Československé, která byla vybudována českým národem a nikoliv mezinárodní buržoasií Československa, nýbrž že se jednalo jen o boj proti agrárním clům, kongrui a nové vládě republiky Československé. Než ani tato výtka neobstojí, ježto soud odůvodňuje své přesvědčení, že pisatel článku podněcuje k násilné změně republikánsko-demokratické formy státní, logicky správnou úvahou, že pisatel článku označuje právě tuto formu obratem »stavba vybudovaná mezinárodní buržoasií Československa«, maje na mysli ústavu, spočívající na zásadě soukromého vlastnictví, jež je společné všem státům s ústavou buď monarchistickou nebo republikánsko-demokratickou, což právě podle přesvědčení soudu naznačuje pisatel slovy »mezinárodní buržoasie«. Proti libovolnému výkladu stěžovatelovu mluví sám doslov článku, v němž se proti stavbě (ústavě) jako protiklad uvádějí její pilíře (vláda Černého), z čehož plyne, že obratem »stavba« nemohl pisatel míniti dočasnou vládu (srov. »protestní dělnické akce ... jež musí býti svedeny v jediný ohromný celek, v jediný ohromný proud, jenž jako rozpoutané přírodní živly nejenom zalomcuje onou stavbou, která byla vybudována mezinárodní buržoasií čs. k většímu ještě zotročení a vyhladovění všeho pracujícího lidu, nýbrž jenž smete tuto stavbu i její pilíře — vládu Černého«).

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel: 1. že nelze mluviti o skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 (a tudíž ani o přečinu podle § 42 zák. na ochr. rep.), není-li závadný článek namířen přímo proti ústavě republiky, t. j. nenabádá-li pisatel přímo k její násilné změně. Proto by prý mohla prvá část závadného článku zakládati pouze skutkovou podstatu přečinu podle § 15 čís. 2 (čís. 10 § 281 tr. ř.), avšak v tom směru prý nebylo prokázáno, že pisatel vůbec podněcoval k násilnostem, spíše prý se mu jednalo o parlamentární boj. První námitka jest mylná, druhá nevychází ze skutkových předpokladů rozsudku. Podněcovati k násilné změně statků chráněných v § 1 a tím k úkladům o republiku lze nejen přímo, nýbrž i zakrytě, na př. doporučováním výhodnosti, potřeby a oprávněnosti násilné změny ústavy ve směrech v § 1 uvedených. Ostatně tu jde o přímý útok, i když výzva k násilnému odstranění, »smetení« republikánsko-demokratické formy státní mluví obrazně o »stavbě vybudované mezinárodní buržoasií,« nikoliv o ústavě Československé republiky, kterou má svým obratem na mysli. Poněvadž soud zjistil formálně bezvadně, že pisatel článku v prvé části podněcoval k násilné změně ústavy čs. státu, pokud jde o jeho demokraticko-republikánskou formu, uznal správně, že tato část naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. K libovolnému tvrzení zmateční stížnosti, že šlo o pouhou výzvu k boji parlamentárnímu, nelze přihlížeti, poněvadž není vzata z obsahu rozsudku (§ 258, 288 tr. ř.). Pokud jde o druhou část článku, vytýká zmateční stížnost, že rozsudek řádně neodůvodnil, proč shledává v této části podněcování k násilnostem naplňujícím skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 2 zák. na ochr. rep. Nestačí prý pouhý poukaz na zprávu policejního ředitelství v Praze, že tam došlo při komunistických táborech k násilnostem, když pisatel poukazoval také na tábor na Kladně, který prý měl klidný průběh, a není prokázáno, že věděl o tom, že došlo v Praze k násilnostem. Než výtka jest bezpodstatná. Soud odůvodňuje své zjištění, že obžalovaný všeobecně podněcoval ke zločinu podle § 81, 68, 73, 153 tr. zák. jednak poukazem na doslov článku, jehož mluva jest tak jasná, že nepřipouští pochybností, dále na to, že pisatel dává svým čtenářům za vzor ty akce, jež již byly provedeny — vyzývaje je právě ještě k ostřejším prostředkům — a z nichž akce pražská skončila násilnostmi ve svrchu uvedených směrech. Jest tu tedy formální odůvodnění stěžovatelem postrádané a to logicky správné. Co proti němu zmateční stížnost uvádí, jest v podstatě jen brojením proti náležitě odůvodněnému přesvědčení soudu ve směru skutkovém.

K vyvrácení konečné námitky stěžovatelovy, že nelze ho odsouditi pro přečin pokud se týče přestupek podle § 42 zák. na ochr. rep., dokud není dokázáno, že by byl v případě, kdyby byl článek četl, viděl v něm něco závadného, pokud se týče že nelze mluviti o zanedbání povinné péče v případech, jako je souzený, v němž prý by žádný zodpovědný redaktor nenašel nic závadného ani při nejbedlivějším prozkoumání, při čemž zejména poukazuje na to, že není vůbec prokázáno, že v den, kdy článek vyšel, věděl, že tábor lidu v Praze neskončil klidně — stačí uvésti, že zmateční stížnost vykládá pojem povinné péče zcela mylně. Zákon ukládá v čl. III. zák. čís. 142/68 redaktoru povinnost, bdíti nad tím, by obsah tiskopisu jím redigovaného byl s hlediska trestního práva nezávadným, tudíž by nebyl do tiskopisu pojat článek s obsahem trestným. Této povinnosti může zodpovědný redaktor dostáti jen tenkráte, učiní-li vhodná opatření, která jsou s to bezpečně zabrániti, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil; jak dalece má tato péče jíti, bude se říditi okolnostmi případu. Tuto povinnou péči obžalovaný zanedbal právě již tím, že se o obsah článku vůbec nestaral, ježto jej sám nečetl a také neučinil jiných opatření, která by zabránila uveřejnění. Jakmile článek vůbec nečetl, nemůže vůbec nastati otázka, zda by byl zamezil jeho uveřejnění, kdyby ho byl četl, stačí, že obsah článku naplňuje skutkovou podstatu zločinu (přečinu), a že obžalovaný vzhledem k tomuto článku zanedbal povinnou péči ve smyslu právě uvedeném. Náleželo tudíž bezdůvodnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Odvolání státního zastupitelství, jež vytýká, že měla býti obžalovanému uložena i peněžitá pokuta, dlužno přisvědčiti. Poněvadž podle druhé věty třetího odstavce § 42 zák. na ochr. rep. se soud všeobecně zmocňuje, by podle tohoto zákonného ustanovení uznal vedle trestu na svobodě také na trest peněžitý, a v souzeném případě bylo podněcováno v závadném článku ke zločinům zvláště nebezpečným (ke zločinu úkladů o republiku a ke zločinům veřejného násilí podle § 81 tr. zák., pozdvižení a vzbouření podle §§ 86 a 73 tr. zák., jakož i ke zločinu těžkého poškození na těle podle § 152 tr. zák.), vyžaduje použití § 42 zák. na ochr. rep., by uznáno byla také na trest peněžitý, by tak účinnost trestu byla zasloužene zvýšena. Bylo proto vyhověno odvolání státního zastupitelství.

Čís. 2923.

I pro přečin zanedbání povinné péče podle § 42 zákona na ochranu republiky platí ustanovení § 40 zákona o tisku o promlčení.

Promlčení jest dbáti soudu v každém období trestného řízení z moci úřední (§ 3 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 8. října 1927, Zm II 496/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil po ústním líčení o zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 28. května 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem zanedbání povinné péče podle článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu § 42 odst. třetí zák. na ochr. rep., z podnětu zmateční stížnosti obžalovaných použitím § 290 tr. ř. rozsudek v napadeném výroku o vině a trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a sprostil obžalované podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby.

Důvody:

§ 40 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863 má zvláštní promlčení pro trestné činy, spáchané tiskopisem. Podle tohoto zákonného ustanovení je i tehda, když podle zásad trestního zákona nenastalo ještě promlčení takového činu, vyloučeno všeliké další stihání, prošlo-li od času, kdy byl tiskopis vydán nebo bylo započato ve zdejších zemích s jeho rozšiřováním, šest měsíců, nebylo-li po tu dobu proti žádnému z vinníků zavedeno stihání soudem trestním v těchto zemích, ač se tak státi mohlo, nebo nebylo-li v zahájeném řízení po takovou dobu pokračováno. Táž pravidla platí i o promlčení přečinů a přestupků, jichž se kdo dopustí zanedbáním povinné péče nebo pozornosti při vydávání tištěných spisů. V souzeném případě, kde jde o přečin zanedbání povinné péče podle § 42 zák. na ochr. rep., jest zjištěno, že závadný článek byl uveřejněn v čísle 159 periodického tiskopisu »D.« ze dne 14. července 1925. Podle spisů krajského soudu v Mor. Ostravě zavedlo tamní státní zastupitelství dne 14. července 1925 vyhledávání pro zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. proti zodpovědnému redaktoru Karlu K-ovi a proti dosud neznámému pisateli článku, výsledek vyhledávání byl podle těchže spisů sdělen dne 21. září 1925 vyšetřujícím soudcem krajského soudu v Mor. Ostravě tamnímu státnímu zastupitelství k návrhu, které podalo na Karla K-a a Rudolfa S-ého obžalobu pro přečin pokud se týče přestupek zanedbání povinné péče, teprve dne 31. března 1926, jež došla krajského soudu v Mor. Ostravě dne 6. dubna 1926. Ježto nebylo v zahájeném řízení po šest měsíců pokračováno, nastalo podle § 40 tisk. zák. promlčení trestného činu obžalovaným za vinu kladeného. Promlčením pomíjí jak vyšetřování tak i trestnost (§§ 230 a 531 tr. zák.). Promlčení jest dbáti soudu z moci úřední (§ 3 tr. ř.) v každém období trestního řízení; zjistí-li soud promlčení, má podle okolností případu buď trestní řízení zastaviti nebo vynésti rozsudek osvobozující. Důsledkem toho je také nejvyšší soud jako soud zrušovací povinen, by ku promlčení přihlížel při zkoumání zmateční stížnosti podle § 290 tr. ř. i když se jím obžalovaní nehájili, ani se ho ve zmateční stížnosti nedovolávali a nevadí také, že tu není v tomto směru výroku. Ježto nalézací soud nevzal vůbec v úvahu otázku promlčení trestnosti činů obžalovaných, ač podle stavu věci měl tak učiniti, použil nesprávně trestního zákona v neprospěch obžalovaných a je tím opodstatněn stížností neuplatňovaný hmotněprávní důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. a je tu také důvod, by bylo použito ustanovení § 290 tr. ř. Bylo proto napadený rozsudek podle § 288 čís. 3 tr. ř. zrušiti a vynésti rozsudek osvobozující.

Čís. 2924.

Užívání úvěru je »nepřiměřeným« ve smyslu § 486 čís. 1 tr. zák. nejen, neodpovídá-li jeho výše rozsahu a stavu podniku, nýbrž i tehdy, nejsou-li vypůjčené částky v náležitém poměru k hospodářské síle dlužníkově, takže příhody, s nimiž nutno počítati každému řádnému hospodáři, mohou přivoditi jeho neschopnost platiti; »odvážnými« jsou obchody, při nichž nutno s větší pravděpodobností než u jiných obchodů počítati s možností ztráty, k jichž podniknutí je tudíž zapotřebí kapitálu, jímž může býti případná ztráta nahražena.

(Rozh. ze dne 10. října 1927, Zm II 65/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 5. října 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a přečinem podle § 1 zák. o maření exekuce, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkový výrok, jímž bylo uznáno na vinu stěžovatelovu ve směru přečinu úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 tr. zák., napadá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. námitkou, že prý nalézací soud vychází z mylného předpokladu, že stěžovatel byl v době, kdy započal stavbu kina, pasivním, ačkoli prý bylo zjištěno, že koupil objekt asi za 250.000 Kč, v kteréžto výši měl tehdy také jmění, a byl mimo to majitelem kinematografické koncese, představující prý rovněž velmi značnou hodnotu. Námitka oděná v roušku výtky »nesouhlasu se spisy« není zřejmě provedena po zákonu, jest však i věcně bezpodstatnou, zejména též, pokud jí zmateční stížnost v zápětí uplatňuje znovu, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. Skutkovou podstatu přečinu podle § 486 čís. 1 tr. zák. spatřuje rozsudek v tom, že stěžovatel v roce 1922 a počátkem roku 1923 jako dlužník více věřitelů přivodil si neschopnost platiti, tím, že jednak užíval nepřiměřeně úvěru, jednak podnikl odvážný obchod, který byl s jeho majetkovými poměry v nápadném nepoměru. Tímto odvážným obchodem rozumí rozsudek stavbu nové budovy pro kino, na niž ofertu vypsal stěžovatel podle rozsudkového zjištění v květnu 1922 a ohledně níž ujednal se stavitelem Rudolfem V-em stavební smlouvu dne 10. května téhož roku. Užívání úvěru je nepřiměřeným ve smyslu § 486 čís. 1 tr. zák. nejen, neodpovídá-li jeho výše rozsahu a stavu podniku, nýbrž i tehdy, nejsou-li vypůjčené částky v náležitém poměru k hospodářské síle dlužníkově, takže příhody, s nimiž nutno počítati každému řádnému hospodáři, mohou přivoditi jeho neschopnost platiti (rozh. čís. 1851 a 2469 sb. n. s.). Odvážnými obchody rozuměti jest ty, při nichž nutno s větší pravděpodobností než u jiných obchodů počítati s možností ztráty, k jichž podniknutí je tudíž zapotřebí kapitálu, jímž může býti případná ztráta nahražena (rozh. čís. 2023 sb. n. s.). S hlediska těchto právních zásad dlužno rozsudkový výrok, napadený zmateční stížností, pokládati v obojím směru za plně opodstatněný skutečnostmi, zjištěnými rozsudkem ve při-

čině finančního stavu stěžovatelova v rozhodné době, zejména rozsudkovým zjištěním, podle něhož si stěžovatel byl tehdy svého neblahého finančního stavu také vědom. Zjišťuje rozsudek dále, že v době té, t. j. od 4. února do 4. července 1922 bylo proti stěžovateli vedeno celkem neméně než 23 exekucí pro pohledávky celkem přes 140.000 Kč (podle přesného součtu číslic uvedených v rozsudku vlastně 181.246 Kč 51 h). Za tohoto stavu věci právem nezměnila na přesvědčení nalézacího soudu, podle něhož jednak užívání úvěru stěžovatelem nebylo v náležitém poměru k jeho hospodářské síle, jednak i stavba nové budovy pro kino byla v nápadném rozporu s jeho majetkovými poměry, ničeho skutečnost, rozsudkem výslovně zjištěná, že stěžovatel v době, kdy (podle rozsudkového zjištění dne 14. prosince 1921) koupil za 230.000 Kč starý dům čís. 4 na Ú., měl majetku asi 250.000 Kč, při čemž však rozsudek zdůrazňuje zároveň případně, že koupí tohoto domu se stěžovatel úplně vyčerpal. Z rozsudkových zjištění vychází dále na jevo, že stavba nového kina byla provedena na místě řečeného domu, jehož přední část byla k tomu cíli zbourána, nádvorní budova pak přestavěna (adaptována) a že onou stavební smlouvou zadal stěžovatel staviteli V-ovi za 400.000 Kč pouze stavbu samu (práce zednické, nádenické, železobetonové, kamenické a tesařské), kdežto materiál a ostatní práce zavázal se dodati sám, takže podle konečného zjištění rozsudkového stála stavba kina se všemi pracemi a onou adaptací 665.295 Kč 72 h. Rozsudek zjišťuje, že na účet V-ův složil stěžovatel sám do 31. prosince 1922 hotově pouze 26.400 Kč, kdežto další částka 238.043 Kč 16 h byla (zřejmě jako úvěr) povolena záložnou a že ke dni 31. prosince 1926, správně 1922 zbyl (nezapravený) zůstatek 414.257 Kč 94 h. Takto zjištěný stav věcí ve spojení s vlastním doznáním stěžovatelovým, v rozsudkových důvodech rovněž zaznamenaným, podle něhož se řečenou stavbou úplně zničil, opravňoval nalézací soud k závěru, že stavba ta byla pro stěžovatele přímo katastrofou, což stěžovatel podle neméně důvodného přesvědčení nalézacího soudu již předem předvídati mohl vzhledem k tomu, že si podle rozsudkového zjištění byl v rozhodné době svého neblahého a neutěšeného, ba zoufalého a beznadějného finančního stavu také již vědom. Že z kinematografické licence měl stěžovatel značný příjem a že roční obrat z ní činil snad až 300.000 Kč, rozsudek sice připouští, zjišťuje však zároveň, že výtěžek licence vynakládal stěžovatel patrně — dokonce na úkor jiných věřitelů — na stavbu nového kina, kterou podnikl naprosto bez majetkových prostředků.

Čís. 2925.

Porušení zákona (§ 33 tr. ř.) může záležeti buď v nesprávném výkladu zákona, nebo v tom, že zákona správně vyloženého bylo nesprávně použito na ten který případ.

Posouditi otázku, zda a pokud lze určiti účast toho kterého činu na úkonech společného trestního řízení a zda podle toho lze stanoviti onu část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, jež vznikla stiháním jednotlivého činu, jest věcí uvážení soudu; dospěl-li soud v otázce té k zápornému závěru, nelze výsledek těchto úvah napadati s hlediska § 33 tr. ř.

(Rozh. ze dne 13. října 1927, Zm I 311/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu na Kladně ze dne 25. října 1926, pokud jím byl zamítnut návrh obžalované na přisouzení útrat vzešlých jí obhajobou proti soukromé obžalobě pro přestupek proti bezpečnosti cti, jakož i do potvrzujícího usnesení zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 21. prosince 1926.

Důvody:

Podle spisů okresního soudu na Kladně byla obžalovaná podezřelou z přestupku podle § 411 tr. zák., jehož prý se dopustila tím, že dne 29. srpna 1926 v K. bez příčiny napadla a stloukla Annu V-ovou se slovy: »Ty krávo, já ti dám, co máš v mém bytě hledati,« způsobivši jí tak úmyslné lehké poškození na těle. Při hlavním přelíčení dne 25. října 1925 učinil zástupce soukromé účastnice též návrh, by byla obžalovaná potrestána pro urážku na cti, spáchanou oním výrokem, a po skončení průvodního řízení připojil se k návrhu veřejného obžalobce na potrestání a navrhl případné potrestání pro urážku na cti, účtuje útraty; naproti tomu obhájce obžalované žádal za přisouzení útrat vzniklých podáním soukromé obžaloby a sproštění obžalované. Okresní soud na Kladně rozsudkem ze dne 25. října 1926 sprostil obžalovanou z obžaloby pro přestupky §§ 411 a 496 tr. zák. a zamítl přisouzení útrat obžalované obhajobou proti soukromé obžalobě pro urážku na cti, odůvodniv zamítnutí to tím, že se trestní řízení konalo k návrhu veřejného obžalobce pro přestupek § 411 tr. zák. a že návrh na potrestání obžalované pro urážku na cti učiněný dne 25. října 1926, tedy po projití šestinedělní lhůty neměl za následek vzejití zvláštních útrat. Proti tomuto rozhodnutí o útratách provedl obhájce obžalované včas stížnost, která byla rozhodnutím zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 21. prosince 1926 zamítnuta z důvodů okresním soudem uvedených. Generální prokuratura má za to, že tím i oním usnesením byl porušen zákon v ustanovení §§ 389, 390 tr. ř. a to z těchto důvodů: Ustanovení § 389 tr. ř., jehož zásad dlužno obdobně použíti pro výklad druhé věty prvého odstavce § 390 tr. ř., má v druhém odstavci na zřeteli případy subjektivní spojitosti podle prvé dílčí věty prvního odstavce § 56 tr. ř., stanoví pro případ subjektivní spojitosti věcí trestních vyloučení útrat, vzniklých stiháním trestných činů, jimiž obžalovaný nebyl uznán vinným. Přihlíží-li se ve spojení s tímto předpisem k ustanovení druhé věty prvého odst. § 390 tr. ř., jest zřejma vůdčí zásada, že otázku ná-

hrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika činů v témže řízení projednávaných zvláště. Bylo-li tedy trestní řízení konáno pro několik trestných činů, dlužno zjistiti, která část celkových nákladů vypadá na ten který čin, pokud nebyly všem skutkům společné. Pokud se dá určiti účast toho kterého činu na úkonech trestního řízení, dlužno upraviti závazek k náhradě útrat takovým způsobem, že se zvítězivšímu přisoudí ona část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, která vznikne tím, že dotyčný čin stihal — pokud se týče skončí-li trestní řízení jiným způsobem než odsuzujícím nálezem, a konalo-li se řízení k žádosti soukromého obžalobce (nebo podle § 48 tr. ř. jen k návrhu soukromého účastníka), že se jim usnesením soudu uloží náhrada oné části nákladů, jež obžalovanému vznikly následkem jejich zakročení ohledně toho kterého činu (čís. 2380 sb. n. s.). V souzeném případě šlo o dva různé delikty při téže příležitosti spáchané, jichž zjištění sice nevyžadovalo zvláštního průvodního řízení, přece však doba trvání hlavního přelíčení ze dne 25. října 1926, při němž bylo nutno vziti zřetel i na soukromou obžalobu Anny V-ové, se prodloužila a tím prý se podstatně útraty trestního řízení zvýšily. Oč se tak stalo, bylo prý možno trestnímu soudci podle zásad §§ 389, 390 tr. ř. určiti a přiměřenou náhradu nezvítězivší soukromé obžalobkyni uložiti. Názor prvého soudu, že obviněné nepřísluší nárok na náhradu útrat proto, že se řízení (původně) konalo k návrhu veeřjného obžalobce pro přestupek § 411 tr. zák., že návrh na potrestání obžalované pro urážku na cti byl učiněn (při konečném hlavním přelíčení) již po projití šestinedělní lhůty žalobní a že neměl v zápětí zvláštní útraty, pokládá generální prokuratura za právně mylný a odporující zásadám §§ 389 a 390 tr. ř. Neboť dlužno prý uvážiti, že, jakmile je učiněn návrh na potrestání k soukromé obžalobě, ať odůvodněný nebo neodůvodněný, ať včasný, nebo promlčený, musí býti o něm jednáno, tu tím spíše, že soud prvé stolice, jak je ze spisů patrno, ještě si nebyl sám jist, jak rozhodne o této soukromé obžalobě, a také nevydal usnesení, že rozšíření nepřipouští (jedině v tom případě prý by nevznikly útraty), nýbrž jednal také o soukromé obžalobě a teprve v rozsudku vynesl výrok sprošťující. Z těchto úvah generální prokuratura navrhuje, by bylo podle §§ 33, 292 a 479 tr. ř. uznáno právem, že jak rozsudkem okresního soudu na Kladně ze dne 25. října 1926, pokud jím byl zamítnut návrh na přisouzení útrat vzešlých obviněné obhajobou, tak i usnesením zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 21. prosince 1926, potvrzujícím toto rozhodnutí o útratách, byl porušen zákon v ustanovení § 389 odst. druhý a § 390 odst. prvý tr. ř.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, že napadenými výroky byl porušen zákon. Porušení zákona může záležeti buď v nesprávném výkladu zákona nebo v tom, že zákona správně vyloženého bylo nesprávně použito na ten který případ. V souzeném případě soud prvé stolice, zamítnut návrh obžalované na přisouzení útrat obhajoby, nevycházel z právního názoru, příčícího se zásadám hájeným zmateční stížností, nýbrž zamítl návrh v podstatě z toho důvodu, že jednáním o soukromé obžalobě nevznikly zvláštní útraty. Tomu nelze rozuměti tak, že zakročením soukromé obžalobkyně nevznikly značnější útraty, nýbrž že tím vůbec nevznikly útraty, jež by se daly odděliti od celkových nákladů na trestní řízení, konané k návrhu veřejného obžalobce pro přestupek § 411 tr. zák., pokud se týče od nákladů hájení se obžalované v tomto směru. Posouditi otázku, zda a pokud se dá určiti účast toho kterého činu na úkonech společného trestního řízení a zda podle toho lze stanoviti onu část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, jež vznikla stiháním jednotlivého činu, jest věcí uvážení soudu. Když soudy v otázce, o niž tu jde, dospěly k závěru zápornému, nelze výsledky těchto úvah napadati s hlediska § 33 tr. ř. Zmateční stížnost na záštitu zákona bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2926.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. náleží nejen svedení za přípovědi manželství, nýbrž i zmrhání (zneuctění); předpokládá se tedy pohlavní zachovalost svedené ženy, a, je-li svobodná, jest podmínkou skutkové podstaty panenství svedené ženy.

(Rozh. ze dne 13. října 1927, Zm I 332/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Plané ze dne 4. února 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 506 tr. zák., jehož se dopustil tím, že ke konci roku 1922 u osady H. Amalii N-ovou, připověděv jí manželství, avšak slibu svého nesplniv, svedl a zmrhal, jakož i rozsudkem krajského soudu v Chebu jako soudu odvolacího ze dne 6. dubna 1927, jímž byl uvedený rozsudek potvrzen, byl porušen zákon v ustanovení § 506 tr. zák.; oba rozsudky se zrušují a obžalovaný se podle § 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby pro onen přestupek osvobozuje.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Plané ze dne 4. února 1927 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 506 tr. zák., jehož se dopustil tím, ku konci roku 1922 u osady H. Amalii N-ovou, připověděv jí manželství, avšak slibu svého nesplniv, svedl a zmrhal. Za trestního řízení v prvé stolici doznala Amalie N-ová, že v čase první soulože s obžalovaným nebyla již pannou, jelikož před tím měla důvěrné tělesné styky s Janem Sch-em. Rovněž potvrdil Jan Sch. jako svědek, že před souloží obžalovaného s Amalií N-ovou s ní vícekráte tělesně obcoval. Rozsudek okresního soudu také výslovně na základě výpovědi Jana Sch-a zjišťuje, že Amalie N-ová s ním měla asi před 5—6 léty důvěrný poměr, za něhož mezi nimi došlo několikráte k souloži, takže Amalie N-ová v době prvního pohlavního styku s obžalovaným nebyla již pannou. Přes to dospěl prvý soud k rozsudku odsuzujícímu v úvaze, že pojem zmrhání (zneuctění) ve smyslu § 506 tr. zák. předpokládá pouze soulož

s bezúhonnou, čestnou osobou ženského pohlaví, aniž by vyžadoval panenské neporušenosti svedené osoby; podle odůvodnění rozsudku plyne tento názor ze zařadění § 506 tr. zák. do systému mravnostních deliktů, v nichž se jedná o ochranu mravnosti vůbec, a nikde není výslovně uvedena panenská neporušenost jako právní statek, jenž má býti chráněn, a dále z úvahy, že tento výklad zákona daleko spíše odpovídá dnes převážně platícím etickým a sociálním názorům. Krajský soud v Chebu jako soud odvolací potvrdil rozsudek ten rozhodnutím ze dne 6. dubna 1927, připojiv se v uvedené otázce k názoru a úvahám rozsudku soudu prvé stolice.

Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti, že jak rozsudkem okresního soudu, tak i rozhodnutím soudu odvolacího byl porušen zákon v ustanovení § 506 tr. zák., neboť: Ke skutkové podstatě přestupku podle § 506 tr. zák. náleží nejen svedení za přípovědi manželství, nýbrž i zmrhání (zneuctění); předpokládá se tedy pohlavní zachovalost svedené ženy, a, je-li svobodná, jest podmínkou skutkové podstaty panenství svedené ženy. Tak uznává judikaturu tohoto nejvyššího soudu (rozhodnutí čís. 248 a 524 sb. n. s.) a budiž tu poukázáno zejména na podrobné odůvodnění rozhodnutí posléze uvedeného. Pozbyla-li dívka panenské neporušenosti již dříve, bylo její pohlavní zneuctění již provedeno a nemůže se opakovati při další souloži. V souzeném případě jest oběma nižšími soudy zjištěno, že Amalie N-ová již před tím, než došlo k pohlavnímu styku s obžalovaným, opětovně dobrovolně souložila s jiným mužem; nelze proto mluviti o tom, že by souloží s obžalovaným byla zneuctěna, když svého panenství již před tím byla pozbyla. Dospěly tedy oba nižší soudy k odsuzujícímu rozsudku jen proto, že vycházely z mylného právního názoru, majíce za to, že panenství svobodné dívky jest pro skutkovou podstatu přestupku podle § 506 tr. zák. bez významu. Poněvadž tato podstatná složka skutkové podstaty uvedeného přestupku schází, bylo i tehdy, když ostatní složky skutkové podstaty jsou dány, vynésti rozsudek osvobozující. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. po rozumu § 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2927.

Mezitímní usnesení průvodní ve smyslu § 238 tr. ř. nemá sice jen formální povahu úkonu proces řídícího, soud však může za změněné situace upustiti od jeho provedení, stalo-li se dalším vývojem věcí bezpředmětným, aniž by tím zkrátil obžalovaného v jeho obhajobě. Zákonitost mezitímního usnesení jest posuzovati bezvýhradně podle onoho skutkového stavu, jaký měl před sebou soud (porotní), když vydával ono usnesení při hlavním přelíčení.

Návrh na opětné přezkoumání duševního stavu obžalovaného novými lékaři jest oprávněn jen tenkráte, jsou-li posudky podané při p o s l e d n í m hlavním přelíčení stiženy vadami v § 126 tr. ř. uvedenými;

rovněž zmatek čís. 4 § 344 tr. ř. předpokládá, že při posledním hlavním přelíčení nebylo šetřeno předpisů některého z §§ tam uvedených.

(Rozh. ze dne 13. října 1927, Zm I 406/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Litoměřicích ze dne 14. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák., jakož i přestupky podle § 320 e) tr. zák. a podle §§ 2, 8, 32 a 36 zbroj. pat.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost dovolává se číselně pouze důvodu zmatečnosti čís. 5 § 344 tr. ř., uplatňuje však zřetelným poukazem také zmatek podle čís. 4 § 344 tr. ř. Dovozuje, že zamítnutím obhájcova návrhu, by bylo přesně provedeno usnesení porotního soudního dvoru z 28. května 1926 (tedy z prvního porotního hlavního přelíčení), by byl duševní stav obžalovaného přezkoumán psychiatrickou klinikou v Praze v tom směru, zda spáchal čin v pomatení smyslů, v chorobném sexuelně-pathologickém stavu, přivodivším úplnou poruchu jeho vědomí, byla zavinělna zmatečnost rozsudku ve dvojím směru: 1. jednak, že přes původní usnesení soudu z 28. května 1926 a přes obhájcův návrh opakovaný a doplněný při nařízení nového hlavního přelíčení, přes to, že radní komora s ním projevila souhlas, zůstalo ono původní soudní usnesení neprovedeno, ježto usnesení radní komory s ním souhlasné bylo vrchním zemským soudem zrušeno a vydáno nové usnesení ze dne 23. listopadu 1926, jímž byli vyšetřením duševního stavu obžalovaného a podáním posudku při hlavním přelíčení pověřeni soudní znalci lékaři Dr. V. v Ú. a Dr. S. v T., nikoliv psychiatrická klinika v Praze. Zmateční stížnost má zřejmě za to, že tímto postupem soudu byl porušen zákon (čís. 4 § 344 tr. ř.), 2. jednak, že soud zamítl obhájcův návrh na provedení onoho původního usnesení ze dne 28. května 1926, opakovaný znovu při novém hlavním přelíčení, konaném ve dnech 9.—14. května 1927, a že tím zkrátil obžalovaného v jeho obhajobě. Než obě výtky jsou bezpodstatné. K 1. Důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 344 tr. ř. může býti uplatňován tenkráte, byl-li při hlavním přelíčení porušen nebo zanedbán některý z oněch předpisů, obsažených v §§ v tomto zákonném ustanovení číselně uvedených, a jen potud, pokud se na ně vztahuje výslovná pohrůžka zmatečnosti. V souzeném případě byla konána dvě hlavní přelíčení: první dne 28. května 1926, druhé, z něhož vyšel odsuzující rozsudek, úplně nové — před zcela jinou lavicí porotců — ve dnech 9.—14. května 1927. Bylo by tedy povinností zmateční stížnosti, by při správném provedení důvodu zmatečnosti podle čís. 4 § 344 tr. ř. dolíčila, že při tomto posledním hlavním přelíčení nebylo šetřeno předpisů někte-

rého z §§ citovaných v čtvrtém odstavci § 344 tr. ř., pokud se právě k nim vztahuje pohrůžka zmatečnosti. Toho zmateční stížnost nečiní a nemůže činiti, jak bude patrno z následujícího vylíčení věci podle stavu spisového.

Při prvním hlavním přelíčení porotním, konaném dne 28. května 1926, opakoval obhájce průvodní návrhy, obsažené v podání. Porotní dvůr soudní připustil, jak je zapsáno v protokolu o hlavním přelíčení, mimo jiné důkaz navržený v šestém odstavci onoho podání, který zní: »poněvadž posudek soudních lékařů (Dra F-a a Dra P-a) si odporuje a soudní znalci nejsou psychiatry, navrhuje obhájce, by byl duševní stav obžalovaného přezkoumán na psychiatrické klinice v Praze v tom směru, zda spáchal obžalovaný čin v pomatení smyslů, v chorobném sexuelně-pathologickém stavu, přivodivším úplnou poruchu jeho vědomí. Za účelem provedení tohoto důkazu i ostatních připuštěných důkazů bylo porotní hlavní přelíčení odročeno. Vyšetřující soudce pověřený provedením důkazů, vyhověl soudnímu usnesení v odst. šestém tím způsobem, že požádal zemský trestní soud v Praze, by dal přezkoumati duševní stav obžalovaného svými znalci z oboru psychiatrie, »ježto se porotní soud v Litoměřicích výslovně usnesl, že má býti duševní stav obžalovaného takto přezkoumán«. Obžalovaný byl dopraven do Pankrácké trestnice, byl tam opětovně a po delší dobu pozorován soudními znalci prof. Drem S-em a doc. Drem H-em, kteří vydali posudek, že obžalovaný je plně příčetným, střídavé pominutí smyslů u něho v době činu s plnou určitostí vyloučeno a, že jde o čin promýšlený se známkami účelného zahlazení stopy po pachateli. Bylo nařízeno nové hlavní přelíčení (k němuž měli býti obesláni jako znalci prof. Dr. S. a Dr. H.) a tu prohlásil obhájce obžalovaného, že trvá na provedení usnesení ze dne 28. května 1926 a navrhuje, by byl obžalovaný dodán na německou psychiatrickou kliniku v Praze za účelem vyšetření duševního stavu. Předseda líčení předložil návrh radní komoře, která jej schválila a porotní líčení ustanovené na den 16. listopadu 1926 odročila na neurčito, ježto prý nebylo vyhověno usnesení ze dne 28. května 1926. Ke stížnosti státního zastupitelství zrušil vrchní zemský soud toto usnesení s odůvodněním, že radní komora nebyla podle zákona povolána usnášeti se ve věci spadající do pravomoci předsedy hlavního přelíčení, pokud se týče sborového soudu. Ježto se prof. Dr. S. a doc. Dr. H. nemohli pro osobní překážky dostaviti k novému hlavnímu přelíčení, usnesl se porotní soudní dvůr, že pověří podáním posudku jako znalce lékaře Dra V-a v Ú. a Dra S-a v T. Stížnost obhájcovu proti tomu podanou odmítly i vrchní zemský soud i radní komora jako nepřípustnou. Z tohoto vylíčení jest zřejmo, že uvedená tu usnesení soudu a znovu opakované průvodní návrhy obhájcovy, na jichž podkladě se snaží zmateční stížnost v prvém odstavci svých vývodů dolíčiti důvod zmatečnosti — ať již podle čís. 4, čís. 5 § 344 tr. ř., spadají vesměs do doby mezi prvním a novým (konečným) hlavním přelíčením porotním a, že již z toho důvodu nemůže přijíti v úvahu žádný z obou zmatků, poněvadž oba předpokládají, že buď při hlavním přelíčení byl porušen předpis ohrožený zmatečností čís. 4 — nebo že obžalovaný byl zkrácen při hlavním přelíčení ve své obhajobě nevyřízením nebo zamítnutím průvodního návrhu. Netřeba se tudíž přiti o to, zda má pravdu stěžovatel, že průvodní usnesení soudu, jakmile bylo vyhlášeno, zavazuje soud tak, že již od něho nemůže upustiti (ve skutečnosti nemá pravdu, poněvadž i autor článku v G. Z. 1891/370, jehož se stížnost dovolává, připouští (v odst. II. 3), že takové usnesení (vyhlášené), proti němuž jest stížnost vyloučena — citován jest mezi jinými také § 238 tr. ř., který tu přichází v úvahu — může býti změněno neb odvoláno buď z popudu soudu nebo k návrhu strany, shledá-li se, že spočívá na omylu nebo nedorozumění, nebo odůvodňují-li takové opatření nové okolnosti nebo důkazy), jakmile jest jisto, že tu zmatečnost rozsudku v žádném z obou směrů a za žádných okolností nemůže přijíti v úvahu. Provedení zmateční stížnosti v odst. prvém jest zřejmě pochybené.

K 2. Při novém a konečném hlavním přelíčení učinil obhájce obžalovaného dne 9. května 1927 návrh, by »vzhledem k tomu, že v roce 1926 bylo vyhověno jeho návrhu, by obžalovaný byl poslán na psychiatrickou kliniku v Praze za účelem pozorování a opatření posudku psychiatrů o jeho pohlavním založení a duševním stavu a, že za tím účelem bylo hlavní přelíčení odročeno, a vzhledem k tomu, že obžalovaný nebyl tenkráte poslán na kliniku, nýbrž na Pankrác, že posudek nebyl vyžádán od psychiatrů, nýbrž od soudních lékařů prof. Dra S-a a doc. Dra H-a a že tito znalci nemohou se dostaviti k hlavnímu přelíčení«, — bylo nové hlavní přelíčení znovu odročeno, a obžalovaný skutečně poslán na kliniku a opatřen posudek psychiatrů. Porotní dvůr soudní zamítl tento návrh s odůvodněním, že soud není vázán usneseními upravujícími řízení, že je může kdykoliv změniti neb od nich upustiti a že mimo to bylo připuštění jiných znalců v zájmu věci. Třeba že nelze souhlasiti s názorem soudu, že mezitímní usnesení průvodní ve smyslu § 238 tr. ř., o jaké tu jde, má jen formální povahu úkonu proces řídícího, dlužno s ním souhlasiti v tom, že soud byl oprávněn za úplně změněné situace — vzhledem k tomu, že měl po ruce dva nové posudky o duševním stavu obžalovaného s původně navrženým zajisté rovnocenné, jeden od soudních znalců prof. Dra S-a a doc. Dra H-a, druhý od odborných lékařů Dra S-a a Dra V-a), z nichž první byl při hlavním přelíčení přečten, druhý ústně přednesen, a oba podány po opětovném a důkladném vyšetření obžalovaného — beze všeho upustiti od provedení původního usnesení, které se dalším vývojem věcí stalo bezpředmětným, aniž by tím zkrátil obžalovaného v jeho obhajobě. Vzhledem k zákonnému předpisu § 126 tr. ř. byl by návrh obhájcův na opětné přezkoumání duševního stavu obžalovaného novými lékaři (»psychiatrickou klinikou«, tedy ne lékařskou fakultou!) oprávněn jen tenkráte, kdyby posudky podané při posledním novém hlavním přelíčení byly stiženy vadami v tomto § uvedenými, a kdyby je nebylo lze odstraniti opětným výslechem týchž znalců. Takových vad obhájce obžalovaného při hlavním přelíčení vůbec neuplatňoval a není s to jich vytknouti ani ve zmateční stížnosti. Tato snaží se pouze zlehčiti hodnotu posudku odborných lékařů znalců Dra S-a a V-a povšechným tvrzením, že jako venkovští lékaři nemají bohatých zkušeností v oboru trestním

jako vysokoškolští profesoři, a že proto neposkytují úplně záruky způsobilosti zejména, že se jim nepodařilo získati si náležitou důvěru obžalovaného, přehlížejíc, že porotcům byl přečten i posudek prof. Dra S-a a doc. Dra H-a — tedy vysokoškolských učitelů, jimž ani zmateční stížnost neupírá potřebných zkušeností a způsobilosti, — a že oba posudky vyzněly souhlasně v ten smysl, že obžalovaný je duševně úplně zdráv, že netrpí ani duševní poruchou — střídavým pominutím smyslů (§ 2 b) tr. zák.), ani občasnou poruchou vědomí následkem jiného pomatení smyslů (§ 2 c) tr. zák.) a, že je za své jednání úplně zodpovědným. Snaží-li se zmateční stížnost dovoditi jednak poukazem na obsah dopisu obžalovaného, zaslaného obhájci po skončení hlavního přelíčení, v němž činí obžalovaný jiná nová doznání, jednak na domnělý výrok Dra V-a, že tyto nové okolnosti jsou s to změniti předpoklady podaného posudku, jednak na odstavec posudku prof. Dra S-a a doc. Dra H-a, který byl podle názoru stěžovatele novým doznáním obžalovaného dotčen, že mělo býti vyhověno návrhu stěžovatelovu na přezkoumání podaných posudků, přehlíží, že zákonitost mezitímního usnesení soudního dlužno posuzovati bezvýhradně podle onoho skutkového stavu, jaký měl před sebou soudní dvůr porotní, když vydával ono usnesení při hlavním přelíčení. Novoty, na něž se zmateční stížnost odvolává, bylo by lze uplatňovati pouze obnovou řízení. Uvádí-li posléze zmateční stížnost, že, kdyby byli oba soudní znalci Dr. V. a Dr. S. užili jiné methody (jaké?) lépe přizpůsobené okolnostem a kdyby obžalovaný svůj duševní stav před lidmi skrývající, se jim byl svěřil, a kdyby porotní soud pak měl jiný materiál po ruce, a kdyby jej znalci jinak vypracovali na základě jiných předpokladů, že by byli dospěli k jinému výsledku — neuplatňuje těmito povšechnými, dosti neurčitými a podmíněnými větami konkrétních výtek proti obsahu znaleckých posudků, najmě takových, jimiž jedině byl by s to podle předpisu § 126 tr. ř. odůvodniti návrh na doplnění posudků, po případě opatření nového posudku znaleckého. Z uvedeného je zřejmo, že také v tomto odstavci provádí zmateční stížnost uplatňovaný zmatek podle čís. 5 § 344 tr. ř. pochybeně. Bylo ji proto zavrhnouti jako neodůvodněnou v celém obsahu.

Čís. 2928.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Podání žádosti o povolení nenahražuje povolení potřebného podle § 24 (1) zákona.

Omyl, záležející v neznalosti toho, že podle zákona je potřebí zvláštního povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení, jest omylem právním podle § 233 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Zm I 139/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 19. ledna 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku (odst. II.) a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice potud, pokud obžalovaný byl jím sproštěn z obžaloby pro přečin podle § 24, odst. prvý zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, spáchaný prý tím, že v červenci 1926 v K. bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení. Stížnosti, jež se dovolává číselně důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) a b) tr. ř., nelze upříti oprávnění. Rozsudek uvádí na odůvodněnou sprošťujícího výroku doslovně toto: »Obžalovaný neměl sice povolení (ku přechovávání radiotelefonního zařízení), avšak o toto povolení (poštovním úřadem) žádal více než 14 dní před tím, než mu byla stanice zřízena, a nelze tedy nevyřízení žádosti poštovním úřadem přičítati obžalovanému. Ostatně podání přihlášky — třebas by tato nenahrazovala koncese — zakládalo by u obžalovaného skutkový omyl, jak z jeho hájení je patrno, zrovna tak, jakoby podle § 2 e) tr. zák. trestnost byla vyloučena i tím, že obžalovaný důvěřoval ujištění svědka Františka N-ého, že předváděcí koncese (firmy, jež radiotelefonní aparát obžalovanému prodala) kryje aparát až do opatření koncese definitivní. Rozsudek jest zřejmě na omylu, pokud je právního názoru, že se obžalovaný nedopustil přečinu již proto, že zažádal o povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení více než 14 dní před tím, než mu byla radiotelefonní stanice zřízena. Podle jasného doslovu a smyslu § 24, odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, dopustí se přečinu, uvedeného v tomto ustanovení zákona, ten, kdo bez povolení vyrábí, prodává, přechovává nebo z ciziny dováží radiotelegrafní nebo radiotelefonní zařízení. Podání žádosti o povolení k těmto činnostem nenahrazuje potřebného povolení. Z §§ 6 až 8 zákona vysvítá, že povolení, uvedené v § 1 lze uděliti jen za určitých, zákonem stanovených předpokladů, a § 9 téhož zákona ustanovuje, že povolení smí býti odepřeno, dokonce bez udání důvodů, i tenkrát, když byly prokázány všecky náležitosti nutné podle zákona k nabytí povolení. Zmateční stížnost poukazuje v tomto směru právem k tomu, že obžalovaný nemohl vzhledem k ustanovení § 7 zákona vůbec nabýti povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení proto, že byl právoplatně odsouzen pro zločin podvodu. Měl-li dále obžalovaný za to, že smí radiotelefonní zařízení přechovávati, protože zažádal již před tím, než mu byla radiotelefonní stanice zřízena, o potřebné povolení, a důvěřoval-li zároveň ujištění svědka Františka N-ého,

že předváděcí koncese firmy, jež obžalovanému zřídila radiotelefonní stanici, kryje tuto stanici do té doby, až si obžalovaný opatří zvláštní povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení. (Názor svědkem N-ovým v tomto směru vyslovený nemá v zákoně ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, opory, nýbrž odporuje zřejmě ustanovení § 18 zák., podle něhož mohou býti zařízení radiotelegrafní a radiotelefonní prodávána pouze osobám, které prokáží, že jim byla udělena koncese ke zřizování nebo k provozu radiotelegrafních a radiotelefonních stanic nebo povolení k přechovávání radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení), jednal sice v omylu, nikoli však v omylu skutkovém ve smyslu § 2 e) tr. zák., o nějž tu šlo podle mylného názoru nalézacího soudu, nýbrž zřejmě v omylu trestně-právním podle § 233 tr. zák., jímž se nikdo nemůže omlouvati; neboť šlo tu jen o omyl, záležející v neznalosti toho, že podle zákona je potřebí zvláštního povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení. Bylo tudíž vyhověti zmateční stížnosti, rozsudek v uvedeném sprošťujícím výroku jako zmatečný zrušiti a v důsledku toho zrušiti jej také ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících. Ve věci samé nemůže zrušovací soud ihned rozhodnouti, poněvadž nejsou v rozsudku a jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Rozsudek zjišťuje sice, že obžalovaný neměl povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení, nezjišťuje však, zda obžalovaný vědomě přechovával radiotelefonní zařízení, zda měl je u sebe a věděl o tom. Proto bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2929.

Skutková podstata přečinu podle § 335 tr. zák. vyžaduje příčinnou souvislost nehody s jednáním (opomenutím) pachatele, nikoliv i s tou kterou složkou tohoto jednání (opomenutí).

Požadavek, by pachatel předvídal nebezpečí, dlužno vztahovati na dobu, kdy bylo na něm, by se podle předpisu platného pro jeho jednání zachoval určitým způsobem, nikoliv na dobu pozdější, kdy se nezachováním předpisu již vytvořila nebezpečná situace, jejíž vzniku právě má býti předpisem zabráněno, a kdy jde již jen o to, by se nebezpečná situace nevystupňovala ve škodný výsledek.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Zm I 185/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 5. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce právní mají význam jen námitky, že se pro trestnost souzeného skutku podle § 335 tr. zák. nedostává příčinné souvislosti

mezi nepřípustnou rychlostí jízdy a nehodou chlapce H-a a že tu není vědomí obžalovaného o nebezpečnosti nepřípustné rychlosti jízdy. Tyto námitky nebuduje stížnost na skutečnostech rozsudkem zjištěných, nýbrž přímo na posudku znaleckém, zejména na domnělých projevech znalce, že se úrazu nedalo zabrániti, ani kdyby rychlost jízdy byla bývala menší než 15 km a že obžalovaný nemohl předpokládati, že mu dítě vkročí do jízdní dráhy, přesněji, že se ve středu ulice obrátí, změníc náhle směr svého pohybu. Než v protokole o hlavním přelíčení není žádný z těchto domnělých projevů znalce zaznamenán. Znalec udal ve směru tom toliko, že osudné vrácení se chlapce zavinilo jeho úraz a že nepadá tu v úvahu ani rychlost auta ani jakákoliv jiná opatření se strany řidiče a že úrazu nedalo se již žádným opatřením zabrániti. S tímto konečným závěrem znalce nemusel se soud zvláště vypořádati, jelikož jest důsledkem znalcova předpokladu, že rychlost 15 km byla přípustná, kdežto rozsudek pokládá za nepřípustnou již rychlost vyšší 6 km. Kdyby byl zachoval tuto hranici, byl by však obžalovaný mohl zabrániti nehodě i podle posudku znalcova. Vždyť znalec udal, že za předpokladu, že v době, kdy chlapec změnil směr svého pohybu a vrátil se k levému chodníku, byla vzdálenost mezi autem a chlapcem 1 m, nesměla býti rychlost jízdy, mělo-li se auto zastaviti ještě před chlapcem, větší než 7.33 po případě 7.67 km. Než, nehledíc k tomu, že podkladem námitek nejsou rozsudečná zjištění, ba nejsou jím ani výsledky hlavního přelíčení, jsou námitky i jinak pochybeny. Skutková podstata přečinu podle § 335 tr. zák. žádá příčinnou souvislost nehody s jednáním (opomenutím) pachatele, nikoliv i s tou kterou složkou tohoto jednání (opomenutí). Zda se pachatelovo jednání příčí v té neb oné složce platným předpisům, nemá významu pro posouzení objektivní známky příčinné souvislosti, nýbrž má význam teprve pro posouzení subjektivní známky pachatelovy nedbalosti v ten smysl, zda platné předpisy sprostředkovaly pachateli poznání, že jeho jednání, nezachová-li se podle předpisů těch, může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro právní statky, k jichž ochraně byly předpisy vydány. Požadavek, by pachatel předvídal nebezpečí, dlužno tudíž vztahovati na dobu, kdy bylo na něm, by se podle předpisu platného pro jeho jednání, zachoval určitým způsobem, nikoliv na dobu pozdější, kdy se nezachováním předpisu již vytvořila nebezpečná situace, jejíž vzniku právě má býti předpisem zabráněno, a kdy jde již jen o to, by se nebezpečná situace nevystupňovala ve škodný výsledek. Správnosti tohoto názoru svědčí okolnost, že § 335 tr. zák. předpokládá jen předvídatelnost toho, že může vzejíti nebo zvětšeno býti nebezpečí, nikoliv předvídatelnost nebezpečí skutečného, a že předpokládá ohrožení právních statků jím chráněných povšechně, nikoliv právě v osobě toho, kdo pak v nich doznal újmy. Proto stačí, že obžalovaný mohl — jak rozsudek zjišťuje — v době, kdy bylo na něm, by přizpůsobil rychlost jízdy nepřehlednosti jízdní dráhy, neboli, než a když předjížděl povoz fy P., předvídati povšechnou nebezpečnost jízdy rychlejší 6 km, a nezáleží na tom, zda mohl v době pozdější, když uviděl chlapce na silnici, předvídati i to, že chlapec ten bude autem zasažen. Závěr o nedbalosti obžalovaného není tedy rušen ani jeho důvodným předpokladem, že

chlapec vyvázne z nebezpečné situace způsobené rychlou jízdou auta bez nehody tím, že nezmění směr chůze a zůstane mimo část (stranu) silnice, na kterou bylo auto obžalovaným řízeno, kteryžto předpoklad obžalovaného jest zjištěn větou rozhodovacích důvodů, že by měla jen za zachování všech kautel opatrnosti význam okolnost, že obžalovaný nemohl předvídati, že se chlapec obrátí a poběhne zpět.

Čís. 2930.

V § 48 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. nařízená včasnost výstražného znamení vyžaduje, by nebylo dáno jednak příliš pozdě, jednak příliš brzy. Zdali je splněn i druhý předpoklad, závisí na zvláštních okolnostech případu, zejména na místních poměrech, a i na tom, že sebe hlasitější a hlučnější znamení je slyšeti jen na určitou vzdálenost. Bude nutno opakovati znamení a dávati je na kratší vzdálenosti, je-li silnice nepřehledná, takže nemůže býti postřehnuto zrakem, co sluchu uchází, a je-li počítati s přibližováním se vozidel pohybujících se rychle opačným směrem, které pro rychlý pohyb svůj a automobilu mohou býti v době, kdy autem dáno znamení, v takové vzdálenosti od něho, že jejich řidiči první znamení nemohlo býti slyšeno.

Příčinná souvislost (§ 134 tr. zák.) není přerušena tím, že škodný výsledek nastal jen spolupůsobením vedlejších okolností, za nichž byl trestný čin spáchán; podle § 335 tr. zák. stačí, bylo-li nebezpečí, jinak již dané, zvětšeno jednáním (opomenutím) pachatelovým.

Ustanovení § 431 tr. zák. má místo toliko v případech, ve kterých z nedbalého jednání (opomenutí) buď vůbec škoda nenastala, nebo nastala jen škoda menší než v § 335 tr. zák. předpokládaná.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Zm II 196/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 12. března 1927, jímž byl stěžovatel, obžalovaný pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 431 tr. zák., vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství, zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 15. září 1926 u L. jeda autem a před zákrutem silnice nedávaje zavčas znamení, dopustil se opomenutí, o němž již podle přirozených, pro každého snadno seznatelných následků, seznati mohl, že se jím může přivoditi nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, a z něhož vzešlo těžké poškození na těle Stanislavu H-ovi.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného, jež uplatňuje jediný důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., jest bezdůvodná. K opomenutí záležívšímu v tom, že obžalovaný nedal včas před zákrutem silnice znamení houkačkou, v němž soud výhradně shledal nedbalost trestnou podle §§ 431 a 335 tr. zák., vztahují se z vývodů stížnosti — která zbytečně hájí ostatními vývody správnost rozsudečných závěrů, že obžalovaný nejel nadmírnou rychlostí a nejel na straně silnice jemu nepříslušející, že však H. jel rychle po pravé straně silnice — jen námitky: 1. že rozsudek ukládá majiteli automobilu za povinnost přísnější opatrnost, než každému jinému, žádaje na něm, by upozornil neopatrné osoby již přede dem na přibližování se automobilu znamením; 2. že obžalovaný učinil zadost předpisu, jehož porušení se mu vytýká, dávaje znamení u školní budovy; bylo by prý naopak nebezpečné, dávati znamení teprve na krátkou vzdálenost; 3. že k úrazu nebylo by došlo, kdyby byl H. dbal předpisů proň závazných. Jest ovšem správné, že ani řidičům jiných vozidel, tím méně chodcům nelze přičítati za opomenutí, že, projíždějíce zákrut silnice nebo stojíce v něm, neupozornili hlasitým znamením nebo jinak na sebe osoby opačným směrem na téže silnice se pohybující. Rozdíl v tom spočívající jest však nutným důsledkem toho, že opomenutí jest trestné jen tehdy, byla-li tu povinnost k jednání, a že výhradně pro automobily (jízdní silostroje) platí předpis § 48 min. nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., že výstražné znamení jest, třeba-li ho, dáti vždy včas. Samozřejmě nepozbýval by předpis ten účinnosti a závaznosti ani zvykem, stížností tvrzeným, avšak rozsudkem nezjištěným a spisy nenapovězeným, že v praxi nežádá nikdo ani na autech, ani na jiných vozidlech a chodcích, by nerozvážného cyklistu, který nešetří předpisů a opatrnosti, předem nějakými znameními varovali, by se vyhnul včas na druhou stranu, po které měl správně jeti. Ani neopatrnost takového cyklisty neruší povinnost řidiče automobilu, uloženou mu platnými předpisy, by nehodě hrozící z neopatrnosti cyklisty bránil určitým jednáním, totiž dáním výstražného znamení. Nařízená včasnost výstražného znamení vyžaduje, by nebylo dáno jednak příliš pozdě, jednak příliš brzy. Zdali je splněn i druhý předpoklad, závisí na zvláštních okolnostech případu, zejména na místních poměrech, a i na tom, že sebe hlasitější a hlučnější znamení je slyšeti jen na určitou vzdálenost. Bude nutno opakovati znamení a dávati je na kratší vzdálenosti, je-li silnice nepřehledná, takže nemůže býti postřehnuto zrakem, co sluchu uchází, a je-li počítati s přibližováním se vozidel pohybujících se rychle opačným směrem, které pro rychlý pohyb svůj a automobilu mohou býti v době, kdy autem dáno znamení, v takové vzdálenosti od něho, že jejími řidiči první znamení nemohlo býti slyšeno. Nebezpečí, zdůrazňovanému stížností, že se potahy a i lidé leknou znamení na krátkou vzdálenost tak, že pozbudou klidné rozvahy pokud se týče stanou se neklidnými, lze čeliti tím, že automobilista počíná s dáváním znamení na větší vzdálenost a opakuje je v přiměřených dobách, až přejel nepřehlednou část, obzvláště zákrut silnice. Proto nelze shledati nesprávným výklad uvedeného předpisu v názoru nalézacího soudu, že obžalovaný byl povinen, by, projížděje úsek od školy až k zákrutu silnice (od školy 200 kroků vzdáleného) upozorňoval znamením houkačkou na auto osoby blížící se z opačné strany, když jest zjištěno, že silnice v místě nehody tvoří ostrý uhel a pokračuje

dále v hlubokém zářezu do kopce, takže mohl obžalovaný, zejména když znal dobře cestu, předvídati, že z protější strany může přicházeti nebo s povozem přijížděti někdo, kdo na přijíždějící (do zákrutu silnice) auto nebude nikým upozorněn, pokud se týče, když zjištěno na jiném místě rozsudku, že obžalovaný — vjížděje do zatáčky rychlostí pouze 10 km — počítal s možností a eventualitou nějaké budoucí překážky, nemaje v zatáčce dalekého rozhledu. Závěr nalézacího soudu, že se obžalovaný tím, že nedal včas znamení houkačkou, dopustil jednání, o němž musil seznati, že se jím může přivoditi nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, je tedy po právní stránce (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.) bezvadným a zbývá jen ještě otázka, zda bylo opomenutí to v příčinné souvislosti s úrazem Stanislava H-y. Zmateční stížnost klade na tuto otázku hlavní důraz, tvrdíc, že by nebylo došlo k úrazu, kdyby byl H. dbal předpisů proň závazných. Než v tomto směru zjistil nalézací soud, že poškozený, kdyby byl obžalovaný dal znamení houkačkou (rozuměj podle předchozích vět rozhodovacích důvodů: při jízdě od školy k zatáčce) mohl tím býti včas varován a podle toho se zařídíti, čímž nalézací soud jasně vyslovil, že v opomenutí obžalovaného, záleževším v tom, že dal naposledy výstražné znamení u školní budovy I-ské a pak — projížděje další trať v délce asi 200 kroků od školy až k počátku zatáčky silnice — již znamení houkačkou nedával, spatřuje jednu z příčin srážky, za niž obžalovaný zodpovídá z důvodu vlastní nedbalosti, jsoucí s úrazem v příčinné souvislosti, jak po té v rozsudku také výslovně bylo uvedeno. Závěr ten jest závěrem skutkovým, jenž po stránce formální nebyl zmateční stížností napaden, a jest jím tedy jak stěžovatel tak i zrušovací soud vázán při posouzení věci s hlediska hmotněprávního důvodu podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Že opomenutí obžalovaného nebylo jedinou příčinou srážky, nýbrž že při úrazu spolupůsobilo jako další příčina nedbalé jednání poškozeného samého — a dlužno připustiti, že tu šlo o hrubou, ba velmi hrubou jeho nedbalost, — nemůže nic změniti na trestnosti činu obžalovaného. Neníť podle povšechné zásady § 134 tr. ř. příčinná souvislost přerušena tím, že škodný výsledek nastal jen spolupůsobením vedlejších okolností, za nichž byl trestný čin spáchán, a podle § 335 tr. zák. stačí, bylo-li nebezpečí, jinak již dané, zvětšeno jednáním (opomenutím) pachatelovým. Stížnost obžalovaného jest podle toho, co uvedeno, neodůvodněna i bylo ji proto zavrhnouti.

Napadený rozsudek zjišťuje, že Stanislav H. byl, naraziv svým kolem na automobil, řízený obžalovaným, s kola sražen tak prudce, že odletěl šikmo na zem, že sražením s kola utrpěl těžké poškození na těle, že opomenutí obžalovaného — nedávání výstražného znamení při jízdě od školní budovy k zákrutu silnice — bylo jednou z příčin srážky a že tedy těžké poškození H-y na těle bylo v příčinné souvislosti s opomenutím obžalovaného. Nastal-li podle těchto zjištění nalézacího soudu z nedbalého skutku účinek předpokládaný v § 335 tr. zák., převyšuje skutek ten skutkovou podstatu přestupku proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák., neboť toto ustanovení má místo toliko v případech, v nichž z nedbalého jednání (opomenutí) buď vůbec škoda nenastala, nebo nastala jen škoda menší, než v § 335 tr. zák. předpokládaná. Zjištěné opomenutí obžalovaného naplňuje tedy skutkovou podstatu přestupku proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. Uznal-li nalézací soud přes to obžalovaného vinným přestupkem § 431 tr. zák., uvažoval o souzeném skutku podle zákona, který se při správném jeho výkladě k němu nevztahuje. Proto bylo vyhověti důvodné zmateční stížnosti veřejného obžalobce z důvodu § 281 čís. 10. tr. ř., zrušiti rozsudek prvé stolice, a uznati obžalovaného vinným přestupkem § 335 tr. zák., jehož skutková podstata jest opodstatněna skutečnostmi v rozsudku zjištěnými jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní.

Čís. 2931.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Podněcováním« (§ 15 čís. 3 zákona) jest protizákonné působení na vůli a jednání neurčitého počtu lidí v některém ze směrů tam výslovně naznačených, kteréžto působení může se díti různým způsobem, přímo nebo nepřímo; nespadá sem každá řeč o revoluci, nebo o možnosti revoluce, nýbrž jen taková, v níž se zračí snaha, by byl v jiných vyvolán duševní stav nepřátelský právním statkům zákonem chráněným a v důsledku toho rozhodnutí, porušiti tyto statky.

Forma podněcování může býti různá; i předvádění historického materiálu může se příčiti zákonu, jde-li při tom o to, by vzbuzována byla v druhých touha a přání k následování naznačených podnětů a by tím byli podněcováni k protizákonnému jednání; okolnost, že jde o reprodukci článku napsaného před vznikem Československé republiky, nevylučuje, že reprodukující chtěl jeho obsahem podněcovati ve smyslu nezákonném.

Způsobilým prostředkem podněcování k násilné změně ústavy Československé republiky může býti i rozbor theorie Marxovy.

Trestnost zanedbání povinné péče podle článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. (§ 42 odst. třetí zák. na ochr. rep.) předpokládá jen, by obsah článku stělesňoval objektivně a nikoliv též, zejména u obviněného redaktora, i subjektivně skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Pro subjektivní skutkovou podstatu tu stačí zjištění, že vinou zodpovědného redaktora uveřejněn byl v časopisu článek, v němž se k pokusu násilím změniti ústavu republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu podněcuje, vybízí.

Jedině nalézací soud je podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) oprávněn, zjistiti a určiti podle výsledků dokazování smysl, význam a směr myšlenkového projevu.

(Rozh. ze dne 15. října 1927, Zm I 381/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu

v Praze ze dne 31. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 odst. třetí zák. na ochranu republiky čís. 50/23 sb. z. a n.

Důvody:

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. popírá zmateční stížnost, že závadné statě tvoří skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Pokud jde o stať uvedenou ve výroku rozsudku pod bodem a) uplatňuje stížnost, že z celého článku i ze závadných vět je patrno, že nejde o podněcování. Pisatel článku uvádí prý nejdříve určité skutečnosti ze života podbrdského dělnictva a na základě logických dedukcí dospívá ku přesvědčení pokud se týče k závěru o tom, že následkem hospodářských poměrů nastala mezi podbrdským dělnictvem taková situace, že dělnictvo bylo zrevolucionováno a že následkem tohoto duševního stavu bude v případě revoluce kráčeti jako první v revolučním boji. Toto konstatování nelze prý nazvati podněcováním ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., poněvadž by jinak každá řeč o revoluci neb o možnosti revoluce musila býti pokládána za podněcování. Z celého článku je patrno, že pisatel pouze upozornil na určité smýšlení, na cit lidí, že však neměl na mysli působiti na smýšlení nebo cit těchto lidí. Konstatuje prý v nejkrajnějším případě, že tu jest rozhodnutí, po případě porušiti zákon, nesnaží se však toto rozhodnutí vyvolati, jak vyžaduje pojem podněcování podle § 15 čís. 2 a 3 zák. na ochranu republiky. Stížnost nedoličuje však těmito vývody v pravdě dovolávaný důvod zmatečnosti po zákonu. Vykládá si svémocně obsah závadné stati a snaží se dospěti k závěrům příznivým, zapomínajíc, že jedině nalézací soud je podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) oprávněn zjistiti a určiti podle výsledků dokazování smysl, význam a směr myšlenkového projevu. Použiv tohoto práva soud zjistil, že v závadné stati se vybízí dělnictvo P-ské, by se súčastnilo proletářského revolučního boje a by v něm použilo násilných prostředků odboje a násilné ozbrojené revoluce za účelem odstranění demokraticko-republikánského řádu a nastolení diktatury proletariátu, cíle to komunistické internacionály. Podle toho nezjišťuje soud pouhé konstatování ve smyslu stížnosti uváděném, nýbrž vybízení dělnictva k revolučnímu boji a k násilné ozbrojené revoluci za účelem dosažení vytčeného cíle. Oním zjištěním je však plně opodstatněn pojem podněcování, pod nímž podle ustálené judikatury sluší rozuměti protizákonné působení na vůli a jednání neurčitého počtu lidí v některém ze směrů v § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. výslovně naznačených, kteréžto působení může se díti různým způsobem, přímo nebo nepřímo, ježto zákon v tomto ohledu nerozeznává. Pod zákon nespadá každá řeč o revoluci neb o možnosti revoluce, nýbrž jen taková, v níž se zračí snaha, by byl v jiných osobách vyvolán duševní stav nepřátelský právním statkům zákonem chráněným a v důsledku toho rozhodnutí, porušiti tyto statky. Vývody, co pisatel článku zamýšlel či nezamýšlel, vstupuje zmateční stížnost rovněž do oblasti jí nepřístupné, oblasti volného hodnocení průvodů, náležejícího podle zákona výhradně soudu nalézacímu, a nelze proto k jejím vývodům míti zření.

Nepřípadná jest i výtka stížnosti, že soud opomenul mlčením subjektivní stránku závadného činu pisatelova. S hlediska přečinu zanedbání povinné péče zodpovědným redaktorem stačí zjištění, že jeho vinou byl uveřejněn v časopisu článek, v němž se k pokusu, násilím změniti ústavu republiky pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu podněcuje, vybízí. Stížnost namítá dále, že ani z pozastaveného článku ani z rozsudku není patrno, jak dospěl soud prvé stolice ku přesvědčení, že pisatel článku vybízí p-ské dělnictvo k násilné ozbrojené revoluci za účelem odstranění demokraticko-republikánského právního řádu a nastolení diktatury proletariátu. Stížnost neobstojí. Soud odůvodňuje napadený výrok dostatečně (§ 270 čís. 5 tr. ř.) poukazem na známý cíl komunistické internacionály, záležející v násilném převratu a revoluci a ve zřízení sovětové republiky, jejíž podstata spočívá v diktatuře proletariátu. Soud nestotožňuje nikterak kapitalistickou společnost s demokraticko-republikánskou formou státu a nezaměňuje formu státu s pojmem právní řád, naopak z jeho výroku, že se ve stati vybízí dělnictvo k násilné ozbrojené revoluci za účelem odstranění demokraticko-republikánského právního řádu a nastolení diktatury proletariátu, — a tento výrok o smyslu a směru článku je zjištěním skutkovým, — je nade vši pochybnost zřejmo, že útok je namířen proti platné demokraticko-republikánské formě státní. Pokud se zmateční stížnost ve příčině článku, uvedeného pod bodem b) rozsudečného výroku, pokouší obsah článku co do jeho smyslu a významu samostatně vykládati, jde zase jen o nepřípustné brojení proti volnému uvažování soudu (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Míní-li stížnost, že onen článek je pouhou reprodukcí článku, který vyšel dne 1. listopadu 1914, tudíž na začátku světové války, kdy o ústavě Československé republiky neb o její formě nemohlo býti řeči, že článek ten je proto pouhým historickým materiálem a že jeho uveřejnění v pozastaveném časopise při oslavě výročí úmrtí Lenina nelze pokládati za výzvu, jak ji má soud na mysli, neuplatňuje tím okolnosti právně závažné. Rozsudek nezjišťuje, že závadný článek jest pouhou reprodukcí článku vyšedšího na počátku doby válečné. Leč, i kdyby tomu tak bylo, bylo by to bezvýznamno. Případně vyvrací již rozsudek tuto námitku poukazem na okolnost, že závadná místa byla otištěna v deníku strany komunistické, určené pro nejširší vrstvy čtenářstva ku propagování programu strany. Stížnost si neuvědomuje, že forma, v jaké se podněcování děje, může býti různá a že proto i předvádění historického materiálu může sloužiti tomu cíli, jde-li při tom o to, by vzbuzována byla v druhých touha a přání k následování naznačovaných podnětů, a by tím byli podněcováni k protizákonnému jednání. I když tehdejší pisatel článku nemohl míti na mysli Československou republiku, nevylučuje to, že ten, kdo článek dal reprodukovati, chtěl jeho obsahem podněcovati ve smyslu nezákonném. Ostatně bylo již zdůrazněno, že trestnost zanedbání povinné péče předpokládá jen, by obsah článku stělesňoval objektivně a nikoli též, zejména u obviněného redaktora, subjektivně skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Na hořejší úvahy

sluší odkázati stížnost, pokud se snaží i ve příčině článku pod c) výroku dokázati, že i tu jde o čistě historický dokument, totiž poukazy na theorii Marxovu. Neboť způsobilým prostředkem ke vzbuzení duševního stavu právnímu řádu nebezpečného jsou netoliko vlastní projevy a původní myšlenky pachatelovy, nýbrž jest jím i opakování myšlenek jinými osobami projevených. Prostředkem podněcování k násilné změně ústavy Čsl. republiky může tudíž býti i rozbor Marxovy theorie, jakmile se tím poukazuje k nutnosti nebo žádoucnosti takové státní formy, která by byla možnou jedině za současného zrušení platné formy demokraticko-republikánské, a k tomu, že tuto změnu nutno nebo dlužno provésti prostředky násilnými (sb. n. s. čís. 2517). Důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. není proto dán, pokud se týče po zákonu proveden. V důsledku hořejších úvah pozbývá půdy dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. z té příčiny, že zamítnut byl návrh obhájcův při hlavním přelíčení, by jako znalecký svědek slyšen byl historik pražské university o tom, že se v souzeném případě jedná o původní články Mikuláše Lenina a že jsou to díla historická. Neboť, i kdyby tomu tak skutečně bylo, nevylučuje to, že i prostředkem takových děl historických lze podněcovati ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Zamítnutím onoho důkazního návrhu nebyl proto obžalovaný zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2932.

Výraz »skutečné násilné vztažení ruky« neníní se v § 81 tr. zák. doslovně, nýbrž jest jím na rozdíl od násilí, pozůstávajícího v pouhé vyhrůžce, rozuměti každé násilí, směřující proti osobě vrchnostenského orgánu, má-li jím podle úmyslu pachatelova býti zmařeno nebo vynuceno úřední jednání; není třeba, by se násilí za všech okolností dotklo vrchnostenské osoby, nýbrž stačí každý útok na tělo vrchnostenské osoby, třebaže se minul cílem a se nezdařil; i nezdařený násilný útok na vrchnostenskou osobu není pouhým činem vedoucím ke skutečnému vykonání odporu, nýbrž již samým zprotivením se skutečným násilným vztažením ruky a proto činem dokonaným.

Jde o násilné vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák., rozběhl-li se pachatel proti vrchnostenské osobě, by ji nárazem svého rychle se pohybujícího těla k zemi strhl a znemožnil tak její úřední výkon.

(Rozh. ze dne 15. října 1927, Zm I 469/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 20. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá stížnost, že skutková podstata zločinu podle § 81 tr. zák. není proto dána, poněvadž prý schází nejpodstatnější znak tohoto zločinu, totiž skutečné násilné vztažení ruky se strany obžalovaného a o nějaké vyhrůžce nemůže býti vůbec řeči. Rozsudek sám prý zjišťuje, že se obžalovaný kontrolora Jana T-a vůbec nedotkl, ba k němu se ani nepřiblížil, tudíž se ho dotknouti a nějakého násilí proti němu ani použíti nemohl. A právě tím, že zákon nepoužívá jen výrazu »násilí«, nýbrž mluví o skutečném násilí, dává prý zřejmě na jevo, že pouhá obava, že by mohlo býti použito násilí, nestačí ke skutkové podstatě zločinu podle § 81 tr. zák., zvláště když v souzeném případě nebyl vůbec žádný útok podniknut. Stížnost je bezdůvodna. Po skutkové stránce dlužno především zdůrazniti, že se skutkové poukazy stížnosti nekryjí zcela se zjištěními rozsudkovými, při nichž při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. dlužno trvati. Tak neodpovídá zjištěním rozsudku, že se obžalovaný finančnímu kontroloru T-ovi vůbec nepřiblížil, tudíž se ho nemohl vůbec dotknouti a proti němu skutečného násilí použíti. Naopak nalézací soud zjišťuje závazně jak pro zrušovací soud, tak i pro zmateční stížnost (§ 288 čís. 3 tr. ř.), že obžalovaný, zpozorovav, že podloudnice jsou v nebezpečí, že budou finančníky dopadeny, pádil náhle ve zřejmém úmyslu, aby oněm ženám útěk přes hranice umožnil a pašované zboží zachránil, šikmo na kontrolora T-a, by na něho narazil a ho k zemi strhl a že jen následkem toho, že byl svědkem holí odražen, se ho nedotkl. Podle toho přiblížil se obžalovaný k úřednímu orgánu a byla tu stížností postrádaná možnost a právem shledal nalézací soud již ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. Zrušovací soud vyslovil již opětovně, že výraz »skutečné násilné vztažení ruky« neníní se doslovně, nýbrž že jím na rozdíl od násilí, pozůstávajícího v pouhé pohrůžce, dlužno rozuměti každé násilí, směřující proti osobě vrchnostenského orgánu, má-li jím podle úmyslu pachatelova býti zmařeno nebo vynuceno úřední jednání, a že není třeba, by se násilí za všech okolností dotklo vrchnostenské osoby, nýbrž že stačí každý útok na tělo vrchnostenské osoby, třebaže se minul cílem a se nezdařil; že proto i nezdařený násilný útok na vrchnostenskou osobu není pouhým činem vedoucím ke skutečnému vykonání odporu, nýbrž již samým zprotivením se skutečným násilným vztažením ruky a proto činem dokonaným (sb. n. s. čís. 885, 1767, hlavně 2653). V souzeném případě sluší skutečné násilné vztažení ruky, jemuž odpovídá každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo nebo nepřímo proti osobě, chráněné ustanovením § 68 tr. zák., spatřovati v tom, že se obžalovaný rozběhl proti vrchnostenské osobě, by ji nárazem svého rychle se pohybujícího těla k zemi strhl a znemožnil tak její úřední výkon. Na toto rozběhnutí se, provedené v onom úmyslu, sluší pohlížeti jako na útok a zprotivení se, podniknuté s vynaložením tělesné síly a směřující proti vrchnostenské osobě, která byla jednáním obžalovaného postavena před volbu, buď odpor s vynaložením

tysické síly odkliditi neb od výkonu služby upustiti. Vzhledem k tomu, co uvedeno, padá obrana stížnosti, že skutečné násilné vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák. je soudem shledáváno v pouhé obavě úředního orgánu, že by mohlo býti vykonáno násilí. Poněvadž nalézací soud zjišťuje a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodňuje, že obžalovaný jednal i ve zlém úmyslu podle § 81 tr. zák. vyhovuje odsuzující výrok zákonu. Za tohoto stavu věci nemůže býti řeči o pouhém přestupku podle § 314 tr. zák. a nemá proto dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. věcného ani zákonného podkladu. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2933.

O porušení §§ 262 a 267 tr. ř. způsobem opodstatňujícím zmatečnost podle čís. 8 § 281 tr. ř. jde jen tehdy, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba ani původně nezněla ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena; »skutkem« je tu určitý příběh, t. j. účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek.

Zákon považuje účast na zběhnutí podle § 206 voj. tr. zák. za delikt vojenský, nadržování zběhovi podle § 318 voj. tr. zák. pak za zvláštní delikt nevojenský; přes to, že pohlíží na zběhnutí jako na delikt trvalý, omezuje v § 206 účast na zběhnutí na způsoby tam vypočtené a má na mysli účast p ř e d, pokud se týče p ř i činu zběhnutí samotném; naproti tomu § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) předpokládá pomoc, poskytnutou zběhovi již uprchnuvšímu bez předchozího dorozumění se s ním. §§ 314 a 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.) mají na zřeteli činnost svádějícího nebo napomáhajícího p ř e d nebo p ř i samém spáchání vojenského zločinu, tudíž pokud jde o zločin zběhnutí, při předsevzetí činu zběhnutí samého. Pomáhal-li kdo bez předchozího srozumění zběhovi způsobem v § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) uvedeným za trvání jeho zběhnutí, sluší jeho jednání posuzovati nikoli jako pomáhání k e zločinu zběhnutí podle § 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.), nýbrž jako nadržování zběhovi podle § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.).

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Slova »po spáchání« v § 21 čís. 2 zákona mají vyjádřiti jen rozdíl od účastenství, jímž je poskytnutí pomoci a úmluva o této pomoci p ř e d činem anebo p ř i něm (§ 21 čís. 1) a nemá tím býti dotčena otázka dokonání činu (onomu obratu dlužno rozuměti nikoliv ve smyslu právnickém, nýbrž ve smyslu obecné mluvy, běžném); proto lze užíti ustanovení § 21 čís. 2 i při pomáhání zběhovi po zběhnutí, ač jednání jeho je deliktem trvalým a proto v době, kdy pachatel mu poskytuje pomoc, jeho trestná činnost ještě ukončena není.

(Rozh. ze dne 15. října 1927, Zm II 68/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 10. listopadu 1926, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými zločinem podle § 21 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a obžalované sprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že v době od 22. června 1924 do 9. září 1924 v K. Adolfu K-ovi, pachateli vojenského zločinu, po jeho spáchání nadržovaly ukrýváním a pomáháním k útěku a na útěku, pokud se týče že v téže době a tamtéž Adolfu K-ovi při vojenském zločinu pomáhaly, čímž prý spáchaly zločin podle § 21 čís. 2 (1) zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 8 § 281 tr. ř., poněvadž prý rozsudek překročil obžalobu (§ 263 tr. ř.). Obžaloba zněla prý původně na zločin podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep., jehož se obžalované dopustily tím, že Adolfu K-ovi, pachateli vojenského zločinu (zběhnutí), po jeho spáchání nadržovaly ukrýváním a pomáháním na útěku, kdežto byly odsouzeny pro zločin podle § 21 čís. 1 zák. na ochr. rep., spáchaný tím, že Adolfu K-ovi pomáhaly při vojenském zločinu, jak to žádal veřejný obžalobce teprve na konci posledního hlavního přelíčení, pro kterýžto přečin neplatí však beztrestnost podle čís. 3 § 21 zákona. V tomto směru je stížnost bezdůvodna. O porušení §§ 262, 263, 267 tr. ř. způsobem opodstatňujícím zmatečnost podle čís. 8 § 281 tr. ř. bylo by lze mluviti jen tehdy, kdyby byly obžalované uznány vinnými skutkem, na nějž obžaloba ani původně nesměřovala ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena. Skutkem je určitý příběh, to jest účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek. V souzeném případě byla předmětem obžaloby činnost obžalovaných, záležející v tom, že vojenského zběha Adolfa K-a v době od 22. června do 9. září 1924 u sebe přechovávaly a jinak mu usnadňovaly možnost, by nebyl policií a četnictvem jako vojín poznán. O této činnosti a o ničem jiném bylo též rozhodnuto v rozsudku. Žádost veřejného obžalobce, by skutek obžalovaným za vinu kladený byl kvalifikován nikoli podle § 21 čís. 2, jak původně bylo navrhováno, nýbrž podle § 21 čís. 1, nebyly obžalované obviňovány z jiného skutku a odsouzením ve smyslu posléze uvedeného místa zákona nebyly ještě odsouzeny pro jiný skutek. Jde tu pouze o změnu v právní kvalifikaci, čímž však nebylo nic změněno na události v obžalobu dané a tudíž na totožnosti trestného jednání. O překročení obžaloby a o zmatečnosti podle čís. 8 § 281 tr. ř. nemůže býti proto řeči.

Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud vytýká rozsudku podle čís. 10 § 281 tr. ř. nesprávné právní posouzení věci. Nalézací soud zjišťuje po skutkové stránce, že se Adolf K. jako zběh zdržoval v době od 22. června 1924 do 9. září 1924 u své milenky, obžalované Aloisie W-ové, v srpnu 1924 asi tři týdny a po krátké přestávce asi jeden týden, a že přenocoval v bytě obžalovaných mimo to několikráte, zejména v noci na den 9. září 1924; že ho v této době obě obžalované živily a Aloisie W-ová poskytla mu prostředky (100 Kč),

by si zaopatřil civilní oblek; že se K. v bytě obžalovaných převlékal do civilních šatů a že tudíž obžalované svým jednáním usnadňovaly K-ovi možnost, by nebyl poznán policií a četnictvem jako vojín. Posléze béře soud za prokázáno, že obě obžalované dobře věděly, že K. je vojenským zběhem. V tomto zjištěném jednání neshledal nalézací soud »nadržování« Adolfu K-ovi jakožto pachateli vojenského zločinu po jeho spáchání ukrýváním a pomáháním k útěku a na útěku podle § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep., nýbrž pomáhání při vojenském zločinu ve smyslu § 21 čís. 1 zák. Při tom vychází soud z názoru, že zběhnutí je deliktem trvalým a že tato jeho povaha vyplývá jednak ze zákonné definice zběhnutí v § 183 voj. tr. zák. a zejména z dvojího způsobu jeho provedení (»oder davon ... sich entfernt hält ...«), jednak z ustanovení § 139 voj. tr. zák. o promlčení, které se na zběhnutí nevztahuje. S hlediska vojenského trestního zákona končí prý proto zločinná činnost u zběhnutí teprve vrácením se zběha k jeho tělesu, takže skutkovou podstatu zločinu zběhnutí zakládá nejen předsevzetí činu zběhnutí, nýbrž i udržování protiprávního stavu vytvořeného trestnou činností. V důsledku toho lze se u zběhnutí stejně jako u všech trvalých deliktů dopustiti trestné spoluviny na tomto zločinu prý i po předsevzetí činu, kterým byl protiprávní stav utvořen, až do úplného dokončení zločinu, a přes to se musí míti za to, že se trestná pomoc stala při zločinu. Zmateční stížnosti nelze sice přisvědčiti, pokud uplatňuje, že zločin zběhnutí nelze čítati k deliktům trvalým. V tomto směru dlužno naopak souhlasiti s názorem nalézacího soudu, majícím opory v zákoně, v nauce i judikatuře (viz Finger I. sv., 3. vyd., str. 575, pozn. 499; Dr. Lelewer-Grundriss des Militärstrafrechtes, str. 61; rozhodnutí víd. n. s. z 5. října 1906, čís. 9670 cit. u § 220 tr. zák., Manzovo vyd.; rozhodnutí tohoto Nejvyššího soudu sb. n. s. č. 2849). Přes to neposoudil soud věc právně bezvadně, podřídiv jednání obžalovaných skutkové podstatě § 21 čís. 1 zák. na ochr. rep. Nalézací soud nepřihlížel k důležitým ustanovením voj. tr. zák., jimž při uvažování o otázce, o niž jde, nelze upříti význam. Je to předně § 206, pojednávající o účasti na zběhnutí jiného. Podle něho dopouští se účasti ten, kdož jest k válečné službě zavázán přísahou, vykonanou na válečné články nebo na zvláštní stanovy, a trestná činnost záleží v tom, že účastník jiného stejně zavázaného (§ 216) svedl k zběhnutí nebo nadržoval k vykonání zločinu způsobem v § 11 (5) tr. zák. naznačeným nebo předem slíbil, zabezpečiti mu budoucí zdar, sám však nezběhl. Dále sluší poukázati na § 318 voj. tr. zák., odpovídající bývalému § 220 tr. zák. a upravující nadržování zběhu. Zločinu toho se dopouští, kdo bez předchozího srozumění vojínovi nebo muži z vojenské služby uprchlému (uprchlíkovi, zběhu) ukázáním cesty, přestrojením, skrytím, pobytem jemu u sebe poskytnutým nebo jakýmkoli jiným způsobem pomocnou ruku podal a tím další útěk mu ulehčil nebo vypátrání a opětné dostavení uprchlíka ztížil. Ze srovnání oněch dvou §§ 206 a 318 a ze zařadění jich do systemu zákona plyne předně, že zákonodárce považuje účast na zběhnutí podle § 206 voj. tr. zák. za delikt vojenský, nadržování zběhovi podle § 318 za zvláštní delikt nevojenský, dále že zákon přes to, že pohlíží na zběhnutí jako na delikt trvalý, omezuje v § 206 účast na zběhnutí na způsoby tam vypočtené a má tu podle jasného doslovu a smyslu na mysli účast před, pokud se týče při činu zběhnutí samotném, že naproti tomu § 318 předpokládá pomoc, poskytnutou zběhovi již uprchnuvšímu bez předchozího dorozumění se s ním, jinými slovy pomoc, poskytnutou zběhovi, t. j. vojínu, jenž v době poskytnutí pomoci jest již zběhem bez předchozího srozumění s ním. Že § 318 voj. tr. zák., pokud se týče § 220 tr. zák. sluší dávati takový výklad, plyne i ze srovnání s §§ 314 a 316 voj. tr. zák., pokud se týče s § 222 tr. zák., jež mají za předmět svádění nebo pomáhání k vojenskému zločinu, najmě ku zločinu zběhnutí osobami nejsoucími ve vojenském závazku. I tu vychází se vší určitostí na jevo, že §§ 314 a 316 (§ 222 tr. zák.) mají podle svého doslovu a smyslu na zřeteli činnost svádějícího nebo napomáhajícího před nebo při samém spáchání vojenského zločinu, tudíž pokud jde o zločin zběhnutí při předsevzetí činu zběhnutí samého. Pomáhal-li však kdo bez předchozího srozumění zběhovi způsobem v § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) uvedeným za trvání jeho zběhnutí, sluší jeho jednání posuzovati nikoli jako pomáhání ke zločinu zběhnutí podle § 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.), nýbrž jako nadržování zběhovi podle § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.).

Ustanovení §§ 314, 316 a 318 voj. tr. zák., pokud se týče § 222 a 220 tr. zák., byla zrušena a nahražena § 21 čís. 1 a čís. 2 zákona na ochranu republiky, avšak v podstatě se nezměnilo na věci takřka nic. Tomu nasvědčuje i důvodová zpráva k zákonu na ochr. rep., kde se praví: »Ustanovení ta (§§ 21—24 zák. na ochr. rep.) přejata byla většinou z platných zákonů, takže jich účelem je pouze unifikovati trestní ochranu tohoto nejcennějšího statku (branné moci). Tak § 21 rovná se §§ 220 a 222 tr. zák. se změnou, že v případě čís. 2 není vinník trestným, nadržoval-li osobě »blízké«. K tomu by bylo arci připomenouti, že změna v důvodové zprávě uvedená nebyla změnou jedinou; neboť § 21 čís. 1 vypouští ze skutkové podstaty zločinu podle § 222 tr. zák. označení podmětu vojenského zločinu, takže nyní lze trestati také návod nebo svádění takové osoby, která v době působení na ni není ještě vojínem. Další rozdíl je ten, že podle § 220 tr. zák. bylo trestné nadržování jen, pokud šlo o zločin zběhnutí, kdežto § 21 čís. 2, nahradivší § 220 tr. zák., rozšiřuje trestnost nadržování také na ostatní vojenské zločiny. Z toho všeho vychází, že slova po »spáchání«, obsažená v § 21 čís. 2 zák. na ochr. rep., mají vyjádřiti jen rozdíl od účastenství, jímž je poskytnutí pomoci a úmluva této pomoci před činem anebo při něm (§ 21 čís. 1) a že nemá tím býti dotčena otázka dokonání činu, jinými slovy, že obratu: »po spáchání« dlužno rozuměti nikoliv ve smyslu právnickém, nýbrž ve smyslu obecné mluvy, běžném a že proto lze užíti ustanovení § 21 čís. 2 i při pomáhání zběhovi po zběhnutí, ač jednání jeho je deliktem trvalým a proto v době, kdy pachatel mu poskytuje pomoc, jeho trestná činnost ještě ukončena není (Milota: Zákon na ochr. rep., str. 83). Ani zákon na ochranu republiky ani jeho vývoj neposkytují proto dostatečné opory pro stanovisko nalézacího soudu. Podle rozsudkových zjištění je nepochybno, že obžalované ani nesváděly Adolfa K-a k vojenskému zločinu zběhnutí ani při tomto zločinu, to jest při činu zběh-

nutí samotném, nepomáhaly, naopak jejich zjištěná nadržovací činnost nastala teprve, když Adolf K. byl již zběhem. V rozsudku divisního soudu v Olomouci ze dne 13. ledna 1925 se praví, že se K. dne 22. června 1924 vzdálil svémocně v úmyslu vyhnouti se na vždy své vojenské služební povinnosti; tím byl zločin zběhnutí již spáchán a nevychází ani z tohoto rozsudku ani z napadeného rozsudku, že obžalované K-ovi právě při tomto vzdálení se ať jakkoli pomáhaly způsobem v § 5 tr. zák. naznačeným. Podle toho nadržovaly toliko řečenému vojínu ukrýváním po »spáchání« vojenského zločinu zběhnutí a nejde tu proto o skutkovou podstatu zločinu podle § 21 čís. 1 zákona na ochranu republiky, jenž předpokládá pomáhání při vojenském zločinu. Poněvadž rozsudek zjišťuje, že obě obžalované byly k vojenskému zběhu K-ovi v poměru obdobném rodinnému poměru, tudíž nadržovaly osobě blízké, přichází jim k dobru beztrestnost ve smyslu § 21 čís. 3 zák. na ochr. rep. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a obě obžalované z obžaloby sprostiti, aniž bylo třeba obírati se i dalšími výtkami rozsudku ještě činěnými.

Čís. 2934.

Nárok na příští díl povinný (§ 762 a násl. obč. zák.) stejně jako nárok na příští pozůstalost vůbec není po dobu života zůstavitelova (osoby povinné podle zákona zanechati někomu díl povinný) součástí majetku příštího (nepominutelného) dědice; nejde tu o právo (pohledávku), odpovídající zákonnému pojmu »věci«, ani o »majetkový předmět« ve smyslu zákona. Takové »nároky« jsou pouhou nadějí (očekáváním, čekatelstvím); nelze na ně vésti exekuci na peněžní pohledávky podle §§ 290 a násl. ex. ř., ani na jiná majetková práva podle §§ 330 a násl. ex. ř. Na díl povinný lze vésti exekuci teprve po smrti zůstavitelově pokud se týče za pozůstalostního řízení, a to v případě, když nepominutelný dědic posledním pořízením vyděděný nebo v něm mlčením pominutý, sám svého nároku na díl povinný neuplatňuje, po rozumu § 331 a násl. ex. ř., v případě pak, kdy jde o perfektní a zjištěnou pohledávku jeho z povinného dílu, podle předpisů §§ 294 a násl. ex. ř.

Maření exekuce (zákon ze dne 23. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

Nárok na povinný díl, který by příslušel pachateli podle dotyčných zákonných předpisů teprve po smrti jeho posud žijících rodičů, není majetkem (majetkovým předmětem) ve smyslu zákona.

»Věcmi« ve smyslu zákona jsou věci hmotné i nehmotné, zejména i práva a pohledávky; »předmětem majetkovým« jest vše, co je v době vedené nebo hrozící exekuce dlužníkovým vlastnictvím. Předmětem zmaření exekuce mohou býti pouze takové věci nebo předměty, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci.

(Rozh. ze dne 17. října 1927, Zm II 87/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 24. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, trestu a výrocích s ním souvisejících a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro onen přečin, jehož se prý dopustil tím, že dne 29. července 1926 ve V. M. v úmyslu, by zmařil uspokojení svých věřitelů Stanislava Š-y a Ludmily Š-ové za exekuce E 271/26 vedené Ludmilou Š-ovou a hrozící se strany Stanislava Š-y se vzdal předmětů majetkových, totiž povinného dílu podle § 762 a násl. obč. zák., při čemž způsobená škoda převyšovala 100 Kč.

Důvody:

Skutkovou podstatu přečinu podle § 1 zákona ze dne 23. května 1883, čís. 78 ř. zák. shledal nalézací soud podle rozsudku v tom, že se obžalovaný v úmyslu, by zmařil uspokojení svých věřitelů, Stanislava Š-y a Ludmily Š-ové, za exekuce, vedené Ludmilou Š-ovou a hrozící se strany Stanislava Š-y, vzdal předmětů majetkových, totiž povinného dílu po rozumu §§ 762 a násl. obč. zák., při čemž způsobená škoda převyšuje 100 Kč. Podle rozsudkových důvodů záleželo toto vzdání se povinného dílu obžalovaným v tom, že se v notářském spisu ze dne 29. července 1926, jímž jeho rodiče Josef a Barbora Z-ovi postoupili svoji selskou usedlost čís. 53 v B. za 41.000 Kč jeho nevěstě Anežce M-ové, vzdal současně veškerých dědických nároků na příští pozůstalost po svých rodičích. Zmateční stížnost obžalovaného je v právu již, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá, že nárok na povinný díl, který by příslušel obžalovanému podle dotyčných zákonných předpisů teprve po smrti jeho až posud žijících rodičů, není majetkem, majetkovým předmětem ve smyslu zákona o maření exekuce. Jako předměty, ohledně nichž lze se dopustiti zmaření exekuce, jsou v § 1 zákona uvedeny jednak věci movité nebo nemovité, jednak předměty majetkové. »Věcmi« ve smyslu zákona jsou arci kromě věcí hmotných i věci nehmotné, zejména i práva a pohledávky, »předmětem majetkovým« pak jest rozuměti vše, co je v době vedené nebo hrozící exekuce dlužníkovým vlastnictvím. Samozřejmě mohou býti předmětem zmaření exekuce pouze takové věci nebo předměty, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci. Nárok, jehož se podle rozsudku v souzeném případě obžalovaný vzdal, neodpovídá ani jednomu ani druhému z uvedených pojmů zákonných. Že v něm nelze spatřovati právo (pohledávku) nebo vůbec »věc« (nehmotnou) ve smyslu zákona, uznává nepřímo sám rozsudek tím, že se ve svých úvahách snaží dovoditi jen, že tu jde o »majetkový předmět« po rozumu zákona o maření exekuce. Než také tato snaha rozsudku míjí se cíle především již proto, že, pokud osoba, po níž jejím nepominutelným dědicům (§§ 762, 763 obč. zák.) vzejde svého času zákonný nárok na díl povinný, žije, tento pozdější na smrti řečené osoby závislý a jí teprve vzniknouti mající nárok netvoří součást majetku nepominu-

telného dědice; vždyť osobám, jež přicházejí v úvahu jako (příští) nepominutelní dědicové určité osoby, nepropůjčuje zákon pro dobu, pokud tato osoba, povinná obdařiti je v posledním pořízení dílem povinným (§ 762 obč. zák.) žije, nižádných prostředků, jimiž by jim bylo lze buď předem překaziti nebo dodatečně učiniti bezúčinnými kroky nebo opatření řečené osoby, mající v zápětí, že se onen jejich příští nárok na díl povinný buď vůbec rozplyne v niveč nebo bude aspoň ve svém rozsahu zmenšen. Ani nepominutelný dědic, který za života osoby, povinné podle zákona zanechati mu díl povinný, zví o jejím posledním pořízení, zkracujícím ho v tomto jeho nároku, nemá zákonné možnosti odporovati takovémuto pořízení po čas života zůstavitelova; z dotyčných zákonných předpisů (XIV. hlavy obč. zák., § 162 říz. nespor.) vychází naopak na jevo, že své nároky na díl povinný může nepominutelný dědic uplatňovati teprve za pozůstalostního řízení, že právního významu vůbec a povahy právního nároku zvlášť nabývá jeho »nárok« na díl povinný teprve, když po smrti zůstavitele, povinného zanechati mu díl povinný, vyjde na jevo, že byl v posledním pořízení bez zákonitých podmínek vyděděn nebo ve svém povinném dílu zkrácen. Teprve tehdy lze se mu podle předpisů §§ 775 a násl. obč. zák. domáhati svých práv, žádati po případě podle § 812 téhož zákona oddělení pozůstalosti od jmění dědicova a může zejména podle výslovného předpisu § 951 téhož zákona teprve po smrti dárcově uplatňovati nárok na vydání daru ke krytí schodku. Nelze v této souvislosti nechati nepovšimnutou poznámku, objevující se v důvodech rozsudkových, pokud se zjišťuje, že se obžalovaný vlastně vzdal v notářském spise veškerých dědických nároků na příští pozůstalost po svých dosud žijících rodičích včetně příštího nároku na díl povinný, a dlužno k tomuto zjištění poznamenati, že § 879 obč. zák. pod čís. 3 prohlašuje za neplatné smlouvy, jimiž někdo zcizí dědictví neb odkaz, které očekává od třetí osoby, ještě za jejího života. Za předmět obchodu (koupě) uznává zákon (§ 1278 obč. zák., zařazený v oddíle, nesoucím společný nadpis »koupě naděje«) teprve pozůstalost, kterou prodatel (dědic) byl již nastoupil nebo která mu při nejmenším byla již napadla, a i takovouto koupi pozůstalosti řadí zákon v případech, kdy jí za základ nebyl položen inventář, mezi smlouvy odvážné ve smyslu §§ 1267 a násl. obč. zák.

Ze všech těchto úvah je zjevno, že stejně jako nárok na příští pozůstalost vůbec ani nárok na příští díl povinný není po dobu života zůstavitelova, pokud se týče osoby, povinné podle zákona zanechati někomu díl povinný, součástí majetku příštího (nepominutelného) dědice, že tu v oné době nejen nejde o právo (pohledávku), odpovídající zákonnému pojmu »věci«, nýbrž že v úvahu nepřichází tu ani »majetkový předmět« ve smyslu zákona. Řečené »nároky« nejsou po onu dobu ničím více než pouhou nadějí, pouhým očekáváním, jakýmsi čekatelstvím, nejsou tudíž ani možným předmětem vedení exekuce, ať již exekuce na peněžní pohledávky ve smyslu §§ 290 a násl., nebo na jiná majetková práva podle §§ 330 a násl. ex. ř. Na díl povinný lze vésti exekuci teprve po smrti zůstavitelově, pokud se týče za pozůstalostního řízení a to v případě, když nepominutelný dědic, posledním pořízením vyděděný nebo v něm mlče-

ním pominutý, sám svého nároku na díl povinný neuplatňuje, po rozumu § 331 a násl. ex. ř., v případě pak, kdy jde o perfektní a zjištěnou pohledávku jeho z dílu povinného, podle předpisů §§ 294 a násl. ex. ř. (Heller-Trenkwalder: Die oesterreichische Exekutionsordnung str. 857, Neumann: Kommentar zur Exekutionsordnung str. 950 a 1072). Rozhodnutí býv. zruš. soudu víd. čís. 2081 sb. činí zodpovědným podle předpisu § 1 zákona o zmaření exekuce dlužníka, který v úmyslu tamtéž předpokládaném vzdává se uplatňování nároku na díl povinný, příslušejícího mu podle § 776 obč. zák.; v rozhodnutí téhož zruš. soudu čís. 631 sb. pak se praví, že přečin podle § 1 uvedeného zákona může založiti vzdání se pozůstalosti, která dlužníku již napadla. Nárok na příští díl povinný nepodléhá exekuci již proto, že tu jde o právo, které, jak podstatou svých úvah připouští vlastně i sám rozsudek, v budoucnosti snad teprve »nastane«. Nejde tu prostě o součást dlužníkova majetku, dosažitelnou pro jeho věřitele, o věc nebo předmět, na něž by bylo lze vésti exekuci. Jelikož však podle shora vytčené zásady lze se maření exekuce dopustiti pouze ohledně takových věcí nebo majetkových předmětů, které jsou možným předmětem vedení toho neb onoho druhu exekuce ve smyslu exekučního řádu, je patrno, že rozsudkem, který prohlašuje nárok na příští díl povinný za majetkový předmět ve smyslu § 1 zákona o maření exekuce, byl zákon porušen, pokud se týče bylo ho použito nesprávně způsobem, zakládajícím zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Odpadá-li však z činu obžalovaného, zjištěného rozsudkem, onen nezbytný pojmový znak samotné objektivní skutkové podstaty přečinu, jímž byl obžalovaný napadeným rozsudkem vinným uznán, by se ho byl totiž obžalovaný dopustil ohledně majetkového předmětu ve smyslu § 1 zákona o zmaření exekuce, je zjevno, že čin ten nezakládá skutkové podstaty ani onoho přečinu ani kteréhokoli jiného činu trestného. Aniž proto vzešla potřeba, zabývati se ostatními námitkami zmateční stížnosti, bylo jí vyhověti, zrušiti napadený jí rozsudek jako zmatečný podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. a uznati ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. ihned právem, jak se stalo.

Čís. 2935.

Volná kritika sama o sobě není omezena předpisy XII. hlavy trestního zákona o trestných činech proti bezpečnosti cti; naopak právo kritiky jest nezbytnou složkou veřejného života, jsouc jako takové zaručeno v § 117 ústavní listiny. Leč v každém případě jest třeba zkoumati, zda kritika nevybočuje z mezí zákonem vytýčených, a bedlivě uvažovati o tom, zda urážlivá povaha kritiky nevyplývá z formy, jakou byla pronesena, nebo z okolností, za jakých se tak stalo.

Jde-li o kritiku znaleckého posudku, jest vzhledem k úzkému vzájemnému vztahu mezi věcí (obsahem posudku) a osobností (znalcem) pečlivě uvažovati o tom, zda se kritika skutečně veskrze a výlučně pohybuje na poli v ě c n é m a nevybočuje svými vývody z věcného rozboru tou měrou, že se dotýká i o s o b y podavší rozsudek.

(Rozh. ze dne 17. října 1927, Zm II 104/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mor. Ostravě ze dne 18. prosince 1926, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., pokud se týče pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 cit. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti úspěchu. Východiskem pozastaveného článku jest civilní spor, týkající se žaloby o náhradu škody na poli vzniklé dolováním. V tomto sporu byl soukromý obžalobce slyšen jako znalec o výnosu pozemku; o výsledek tohoto sporu jevila veřejnost, zejména z kruhů zemědělských, veliký zájem a následkem toho byl v čís. 20. periodického tiskopisu »O-ský kraj«« uveřejněn článek, jehož prvý odstavec pojednává o naprosté neudržitelnosti posudku, ježto jeho výpočet o výnosu pozemku jest prý přehnaný a prakticky nemožný. V druhém odstavci — soukromou obžalobou pozastaveném — se přivádí onen posudek takřka ad absurdum tvrzením, že by pan profesor — soukromý obžalobce — kdyby bylo pravdou, co vypočítává, mohl zanechati namáhavé práce na vysokých školách a zkusiti to s těmi vysokými zisky při zelinářství; že jistý majitel pozemků na O-sku je ochoten, pronajati mu celý hektar pouze za 20.000 Kč, ostatek by si mohl pan profesor ponechati pro sebe, a končí se tento pozastavený odstavec větou, že z toho je viděti, že někdy od vážného k směšnému bývá pouze krok. V této stati nespatřuje kmetský soud skutkové podstaty přečinu proti bezpečnosti cti ve smyslu § 488 neb 491 tr. zák. a sprostil obžalovaného z obžaloby, pokládaje stať toliko za kritiku, byť i stěžovateli nepříjemnou, přece však nepřekročující zákonem dovolené meze. Ohledně poznámky na konci pozastavené stati, — že od vážného k směšnému bývá někdy pouze krok, — v níž prvý soud právem spatřuje těžisko celé této věci, zjišťuje napadený rozsudek obzvláště ještě, že jest to pouhé rčení a kritika nepřesahující meze dovolené, která se zabývá rozdíly mezi teorií a praksí, aniž by snad bylo soukromému obžalobci vytýkáno, že jeho teoretické výpočty jsou nesprávné. Těmito úvahami nevyčerpává však rozsudek otázku, kterou jest mu řešiti, ve všech, v právním směru rozhodných složkách. V četných rozhodnutích nejvyššího soudu bylo již zdůrazněno, že volná kritika sama o sobě neměla býti předpisy XII. hlavy trestního zákona o trestných činech proti bezpečnosti cti omezována; že naopak právo kritiky jest nezbytnou složkou veřejného života a zaručeno jest jako takové dokonce v § 117 ústavní listiny. Leč v každém případě jest třeba zkoumati, zda kritika nevybočuje z mezí zákonem vytýčených, a bedlivě uvažovati o tom, zda urážlivá povaha kritiky nevyplývá z formy, jakou byla pronesena nebo z okolností, za jakých se tak stalo. A právě po této stránce sluší napadenému rozsudku právem vytknouti,

že neuvažuje o tom, zdali onen »rozpor mezi teorií a praksí«, jejž v pozastaveném článku spatřuje, vybočuje co do své formy a co do okolností, za nichž byl pronesen, z rámce zákonem dovolené kritiky. Vždyť pouhým konstatováním, že tu jde toliko o jakési »rčení«, nezjišťuje nalézací soud vůbec, zda jsou tu vyloučeny složky podmiňující skutkovou podstatu některého z trestných činů v §§ 487 a násl. tr. zák. uvedených, a úvaha, že tu jde toliko o »výklad rozdílu mezi teorií a praksí« stejně nevylučuje, že se tento »výklad« stal ve formě dotýkající se cti soukromého obžalobce způsobem zákonem zapovězeným.

Právě ve případech, jako v projednávaném, bude třeba vzhledem na úzký vzájemný vztah, jenž tu zpravidla bude mezi věcí — obsahem posudku — a osobností — pisatelem posudku — pečlivě uvažovati o tom, zda se kritika skutečně veskrze a výlučně pohybuje na poli věcném a nevybočuje svými vývody z věcného rozboru tou měrou, že se dotýká i osoby podavší posudek. A tu nelze upříti zmateční stížnosti oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká rozsudku neúplnost, ježto pomíjí okolnost, že se v článku stále hovoří o »panu profesorovi«, z čehož zřejmě prý vysvítá, že článek je namířen proti stěžovateli a jeho posudku a že se nehovoří toliko všeobecně o »teorii a praksi«. Skutečně objevuje se v článku a to v jeho pozastavené části takřka v každé větě obrat o »panu profesorovi« a bylo proto povinností soudu, pokud již spatřoval v obsahu článku toliko jakýsi věcný rozbor neudržitelnosti teoretických vývodů posudku v životě praktickém, vypořádati se s touto nápadnou okolností, jež by přece mohla poukazovati k tomu, že pisateli snad nešlo jen o to, by zcela věcně a pouze věcně vyvozoval z teoretických úvah posudku následky pro praksi, nýbrž že obsah článku vlastně směřoval proti osobě, jež tento posudek podala, jinak by přece bylo těžce vysvětlitelno, proč stále mluví o »panu profesorovi«, od něhož posudek pochází. Příznačnou pro způsob, jak se ona zdánlivá aplikace teoretických úvah posudku na praktický život v článku děje, mohla by pak obzvláště býti druhá věta pozastavené stati, v níž se radí soukromému obžalobci, by zanechal namáhavou práci na vysokých školách a zkusil to s těmi vysokými zisky při zelinářství. Je na snadě, že, kdyby byl nalézací soud věnoval všem těmto výrazům a projevům náležitou pozornost, byl by snad dospěl k jinému závěru o významu, smyslu a dosahu oné domnělé věcné a nezávadné kritiky a že by pak byl přikládal konečné větě pozastavené stati, počínající příznačnými slovy »Z toho je viděti, že . . .« smysl docela jiný, než se v napadeném rozsudku stalo; vždyť lze se stěží ubrániti dojmu, že se podle formy a způsobu, jak se vykládá onen »rozdíl mezi teorií a praksí« čtenářům, sesměšňuje vlastně celý posudek, a že oněmi různými útoky, směřujícími, jak stížnost správně vytýká, přímo proti »panu profesorovi«, ve skutečnosti soukromému obžalobci, mělo býti vytýkáno, že on svým posudkem učinil onen »krok od vážného k směšnému«. Kritika takového druhu, dotýkající se osoby soukromého obžalobce a jeho postavení na vysoké škole, byla by však s to, by jí byl v očích veřejnosti snížen v úctě a vážnosti, čímž by pak ovšem mohla býti splněna za ostatních zákonných náležitostí závadným článkem skutková podstata podle § 491 tr. zák.,

vydávání u veřejný posměch. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti, napadený rozsudek v celém obsahu zrušiti jako zmatečný a, ježto tu schází potřebná zjištění, kteráž by, kdyby se zákona náležitě užilo, měla býti základem rozhodnutí, a ježto rozsudek též nezjišťoval dalších skutkových okolností rozhodných pro posouzení toho, zda se obžalovaný dopustil přečinu urážky na cti (§ 491 tr. zák.) spáchané uveřejněním závadného článku, či jen přestupku zanedbání povinné péče při uveřejnění závadného článku podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., bylo věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2936.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Hanobením« (§ 14 čís. 5 zákona) jest každé úmyslné snižování vážnosti; může se projevovati v jakékoliv formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností nebo bez uvádění jich; spadá sem i nadávka.

Skutková podstata § 14 čís. 5 zákona předpokládá v subjektivním směru, že úmysl pachatelův směřoval k hanobení a že si byl pachatel vědom, že hanobení jest způsobilé, by dalo podnět k porušení obecného míru v republice. Je-li zjištěno, že pachatel v rozhodné chvíli věděl, že výroky uzavírají v sobě hanobení, a že výroky ty přes to pronesl, je tím také zjištěno, že jednal v úmyslu směřujícím k hanobení (českého národa).

Vada nedostatku důvodů podle § 281 čís. 5 tr. ř.

(Rozh. ze dne 20. října 1927, Zm I 261/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 3. března 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež napadá rozsudek soudu prvé stolice pouze potud, pokud obžalovaný byl jím uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14, čís. 5 zákona na ochranu republiky, a uplatňuje v tomto směru číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9 a) tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Stížnost namítá, že tu není objektivní skutkové podstaty onoho přečinu proto, že tu nešlo o »hanobení«. Výrazy »Hunde«, »Bagage«, »Gesindel« jsou prý prostými nadávkami. Nadávky nejsou prý však »hanobením«. »Hanobiti« znamená prý viniti jiného z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení. Stížnost

jest na omylu. S jejím výkladem pojmu »hanobení« nelze souhlasiti. Proti tomuto výkladu mluví již obecný význam slova, jenž je zřejmě širší. »Hanobením« jest, jak Nejvyšší soud jako soud zrušovací již v četných rozhodnutích vyslovil (rozh. čís. 1845, 1875, 1959, 2163 a j. sb. n. s.), každé úmyslné snižování vážnosti. »Hanobení« může se tudíž projevovati v jakékoli formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností nebo bez jich uvádění, tedy i nadávkami. Vždyť i nadávky mají svůj pojmový obsah a také jimi může se dáti výraz nevážnosti a opovržení (Rozh. čís. 2271 sb. n. s.). Shledal-li tudíž rozsudek ve zjištěných výrocích obžalovaného »Ihr čechischen Hunde, čechische Bagage, Gesindel« po stránce objektivní »hanobení«, nelze mu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci proto, že tu šlo o nadávky.

Dále namítá stížnost, že nalézací soud měl, zejména vzhledem k tomu, že obžalovaný byl podle rozsudkových zjištění podnapilým, zjistiti, že si byl toho vědom, že hanobí svými výroky český národ tak, že to může snížiti vážnost republiky neb ohroziti obecný mír v republice. Rozsudek pokládá prý toto vědomí za prokázáno vzhledem k povaze hanobení. Objektivní způsobilost hanobení (patrně ku přivodění právě uvedených následků) není prý však totožnou se zlým úmyslem, jehož je třeba ke skutkové podstatě přečinu podle § 14, čís. 5 zákona na ochranu republiky. Rozsudek postrádá prý tudíž ve skutečnosti potřebných zjištění po stránce subjektivní. Rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech v tomto směru toto: »Že si obžalovaní byli vědomi, že tím (totiž oněmi výroky) hanobí český národ a že tím obecný mír (patrně v republice) může býti ohrožen, béře soud za prokázáno vzhledem k slovům, která byla (obžalovanými) pronesena.« Rozsudek, jenž nebéře za prokázáno, že obžalovaný byl tak opilým, že nevěděl, co činí, zjišťuje tudíž, jak ostatně stížnost sama připouští, ono vědomí, jež podle názoru stížnosti mělo býti v souzeném případě zjištěno. Má-li býti za tohoto stavu věci a vzhledem k poukazu stížnosti k podkladu rozsudkového výroku v tomto směru v uvedených vývodech stížnosti spatřována výtka nedostatku důvodů pro rozsudkový výrok o onom vědomí obžalovaného ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř., dlužno ji označiti jako neodůvodněnou. Vadou nedostatku důvodů po rozumu tohoto ustanovení zákona je rozsudek stižen jen tenkrát, není-li pro výrok o rozhodné skutečnosti uveden žádný důvod. Tento předpoklad je dán nejen tenkrát, neuvádí-li rozsudek pro takový výrok vůbec žádného důvodu, nýbrž i tenkrát, uvádí-li sice pro takový výrok důvody, avšak jen takové důvody, mezi nimiž a rozhodnou skutkovou okolností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti. V souzeném případě dovolává se rozsudek, jak bylo již podotčeno, na odůvodněnou výroku o onom vědomí slov, která byla (obžalovaným) pronesena«, t. j. zřejmě doslovu a významu výroků. Dlužno sice připustiti, že rozsudek neodůvodňuje výrok tak důkladně, jak by si toho bylo přáti, avšak vady nedostatku důvodů tu není, poněvadž nelze důvodně tvrditi, že mezi zjištěným vědomím a pronesenými slovy, t. j. doslovem a významem výroků obžalovaného, není vůbec logické spojitosti. Ve skutečnosti lze také usuzovati na vědomí pachatelovo o dosahu, účelu a možných následcích

jeho výroku i z výroku samotného, zejména z jeho obsahu. Po stránce subjektivní je ve směrech stížností uvedených třeba zjištění, že úmysl pachatelův směřoval k hanobení českého národa a že si byl pachatel vědom, že hanobení jest způsobilé, by dalo podnět k porušení obecného míru v republice. Z rozhodovacích důvodů vysvítá, že rozsudek zjišťuje, že stěžovatel pronesl uvedené hanlivé výroky, ač věděl, že jimi hanobí český národ. Podle toho zjišťuje rozsudek, že úmysl stěžovatelův směřoval k hanobení českého národa, neboť, je-li zjištěno, že tento obžalovaný v rozhodné chvíli věděl, že výroky tu v úvahu přicházející uzavírají v sobě hanobení českého národa a že tyto výroky přes to pronesl, je tím také zjištěno, že jednal v úmyslu směřujícím k hanobení českého národa. Že však obžalovaný byl si toho vědom, že jeho jednáním, t. j. hanobením českého národa, může býti ohrožen obecný mír v republice, zjišťuje rozsudek výslovně. Má-li tedy posléze uvedená námitka stížnosti býti pojímána v tom smyslu, že rozsudek postrádá po stránce subjektivní ve směrech stížností uvedených potřebných zjištění, jest ji rovněž pokládati za neodůvodněnou.

Čís. 2937.

Ustanovení § 144 tr. zák. chrání nerušený vývin lidského plodu ve všech obdobích jeho interuterálního života, t. j. od početí až do doby, kdy se odloučí přirozeným pochodem od těla matčina, takže pod ustanovení prvé věty § 144 tr. zák. spadá i umělé přivodění předčasného porodu v užším smyslu slova, umělé uspíšení odloučení se zárodku od těla matčina v době, kdy zárodek jest již schopen samostatného života a po vybavení z lůna matčina skutečně žije.

I zločin vyhnání plodu v užším smyslu slova, t. j. podle prvé eventuality § 144 tr. zák., jest dokonán teprve usmrcením plodu, nastavším právě odloučením ho od těla matčina.

(Rozh. ze dne 20. října 1927, Zm I 330/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 4. března 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na vyhnání vlastního plodu podle §§ 5, 144 tr. zák. a přečinem podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatkem čís. 5 § 281 tr. ř. jest rozsudek — arciť jen v části, k zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák. se vztahující — stižen, pokud ponechává stranou výsledky hlavního přelíčení, poukazující ke skutečnostem, že dítě D-ové bylo v době souzeného skutku již samostatného života schopné, že se narodilo živé a že bylo usmrcena teprve po porodu násilným činem D-ové. Tato neúplnost je stížností vytýkána tím, že zdůrazňuje tyto skutečnosti v námitce, že šlo jen o beztrestné uspíšení porodu. Zjištění těchto skutečností nemohlo ovšem — jak stížnost neprávem předpokládá — vésti ke zproštění stěžovatelky z obžaloby ani pro zločin podle §§ 5, 144 tr. zák. Názor stížnosti, že předmětem vyhnání plodu, t. j. zločinu podle prvé eventuality § 144 tr. zák. není plod, který dospěl již tak dalece, že jest schopen samostatného života mimo lůno mateřské, lze odkázati na opačný názor v literatuře a i v judikatuře (viz obzvláště rozhodnutí sb. n. s. čís. 842) ustálený, že ustanovení § 144 tr. zák. chrání nerušený vývin lidského plodu ve všech obdobích jeho intrauterálního života, t. j. od početí až do doby, kdy se odloučí přirozeným pochodem od těla matčina, takže pod ustanovení prvé věty § 144 tr. zák. spadá i umělé přivodění předčasného porodu v užším smyslu slova, umělé uspíšení odloučení se zárodku od těla matčina v době, kdy zárodek jest již schopen samostatného života a po vybavení z lůna matčina skutečně žije. Avšak uvedené skutečnosti mají význam pro posouzení, které z obou trestních sazeb § 145 tr. zák. jest na souzený skutek použíti. I zločin vyhnání plodu v užším smyslu slova, t. j. podle prvé eventuality § 144, jest — jak dovozuje rozhodnutí bývalého zrušovacího soudu ve Vídni čís. 1412 úř. sb. — dokonán teprve usmrcením plodu, nastavším právě odloučením ho od těle matčina. Správnosti tohoto názoru nasvědčuje — mimo dějinný vývoj tohoto ustanovení, který líčí poznámka k uvedenému rozhodnutí z vývodů zástupce generální prokuratury — i doslov a smysl § 145 tr. zák., který mluví povšechně o pokusu vyhnání a o způsobeném, uskutečněném vyhnání, ač se vztahuje i k druhé eventualitě § 144, t. j. k usmrcení rodícího se dítěte před nastávajícím jeho odchodem z těla matky. Má-li takto nastati při obou eventualitách stejný trest, dlužno žádati pro obě eventuality také stejný protiprávní výsledek, tedy i pro zločin spáchaný vyhnáním plodu v užším slova smyslu smrt zárodku, takže jest i na tento zločin použíti toliko trestní sazby stanovené na pokus vyhnání, přišlo-li dítě při uměle uspíšeném porodu na svět živé a zůstalo-li by na životě, kdyby nebylo bývalo zemřelo z příčiny jiné, zejména následkem dodatečného jednání jiné osoby, zvláště matky. Při zjištění uvedených skutečností propadla by tedy stěžovatelka jen prvé mírnější sazbě § 145 tr. zák., kdežto rozsudek jí vyměřil trest podle přísnější sazby druhé. Pro vylíčené zmatky byl — aniž třeba zabývati se ostatními formálními výtkami stížností — rozsudek prvé stolice zrušen z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. Jelikož jest podle povahy shledaných zmatků vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí (§ 288 čís. 1 tr. ř.), bylo stížnosti vyhověno ihned v zasedání neveřejném podle § 5 zákona z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878.

Čís. 2938.

Skutková podstata přestupku § 312 tr. zák. nepředpokládá urážlivý úmysl na straně pachatelově, ani takový projev, jímž by se úřední osoba

mohla cítiti dotčenou; stačí po stránce objektivní, bez ohledu na to, zda se veřejný činitel cítí osobně na své cti dotčeným, či nikoliv, způsobilost projevu nebo skutku, snížiti vážnost úřední osoby právě úřad nebo službu vykonávající, v očích jiných osob, a po stránce subjektivní vědomí pachatele o této způsobilosti jeho jednání. To i ono předpokládá při projevech a skutcích, jichž urážlivá povaha není naprosto zřejma již z nich samotných (na př. položení ruky na rámě úřední osoby), zjištění, jaký význam měly podle okolností, za nichž se staly.

(Rozh. ze dne 20. října 1927, Zm I 409/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 10. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením slovy i skutkem podle § 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc přikázal k opětnému projednání a rozhodnutí místně příslušnému okresnímu soudu.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) a 10 tr. ř. Zmatky stížností uplatňované jsou zmatky hmotněprávními, jichž zákonné provádění spočívá v právních úvahách o skutečnostech napadeným rozsudkem zjištěných. Prováděním dovolávaných zmatků nejsou tudíž vývody, kterými odvozuje stížnost beztrestnost souzeného jednání stěžovatelova ze skutkových předpokladů, že závadný výrok svědčil nikoli soudnímu vykonavateli K-ovi, nýbrž solicitátoru Š-ovi, že stěžovatel chtěl jak oním projevem, tak i položením ruky na rameno K-ovo toliko upozorniti na nepřípustnost provádění exekuce v cizím bytě a že stěžovatel neměl úmyslu K-u urážeti. Neboť rozsudek zjišťuje, že souzený projev platil K-ovi, a nezjišťuje ani uvedeného účelu souzeného jednání, ani nedostatku urážlivého úmyslu na straně stěžovatelově. Stížnost jest na omylu i, pokud dovozuje, že skutková podstata § 312 tr. zák. předpokládá urážlivý úmysl na straně pachatelově neb alespoň takový projev, kterým by se osoba úřední mohla cítiti dotčenou. Stačí, aniž záleží na tom, zda se veřejný činitel cítí osobně na své cti dotčeným či nikoliv, pro přestupek § 312 tr. zák. po stránce objektivní způsobilost projevu nebo skutku, snížiti vážnost úřední osoby právě úřad nebo službu vykonávající, v očích jiných osob a po stránce subjektivní vědomí pachatele o této způsobilosti jeho jednání. To i ono předpokládá při projevech a skutcích, jichž urážlivá povaha není naprosto zřejma již z nich samotných, zjištění, jaký význam měly projevy a skutky podle okolností, za nichž se staly, tedy zejména jaký byl smysl projevu, o němž se s hlediska § 312 tr. zák. uvažuje. Avšak svémocným výkladem závadného projevu a současného skutku a vývody, arciť z rámce pouhých úvah o právním významu zjištěných skutečností vypadajícími, co jest podle názoru stížnosti třeba

k opodstatnění subjektivní stránky přestupku § 312, poukazuje stížnost zřetelně k námitce, že se v rozsudku nedostává ani výkladu závadného projevu a výroku o tom, jaký byl význam položení ruky stěžovatelovy na rameno K-ovo s hlediska vážnosti veřejného úřadu jím vykonávaného, ani výroku o subjektivní stránce souzeného jednání. Touto námitkou je stížnost v právu. Nejsou v rozsudku zjištěny ani skutečnosti, opodstatňující shora uvedenou způsobilost souzeného projevu a skutku stěžovatelova, ani skutečnosti opodstatňující jeho vědomí o této způsobilosti. Rozhodovací důvody nezjišťují smysl projevu, neuvažujíce o tom, zda bylo jím jen — byť způsobem neslušným — upozorněno na domnělou nepřípustnost exekučních úkonů v bytě, prý exekutu cizím, či zda bylo jím exekučnímu orgánu vytýkáno, že vykročuje z mezí svých práv a porušuje předpisy proň závazné. Rozhodovací důvody nezjišťují dále význam položení ruky stěžovatelem na rámě exekučního orgánu, neuvažujíce o tom, zda byl tím exekuční orgán jen upozorněn na to, že současně pronesená slova svědčí jemu, či zda byla tím nedotknutelnost jeho těla porušena na újmu vážnosti úřadu jím vykonaného. A rozhodovací důvody nezjišťují posléze, zda byl si stěžovatel případně vědom protiprávního smyslu projevu, pokud se týče významu svého skutku. Pro nedostatek uvedených zjištění není skutková podstata přestupku § 312 tr. zák. naplněna ve známce »urážky« ani po stránce objektivní, ani po stránce subjektivní, takže spočívá odsuzující výrok po případě na nesprávném použití zákona a jest jej zrušiti z důvodu čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. Jelikož podle povahy shledaného zmatku nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, byl rozsudek zrušen podle § 5 zákona čís. 3 z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném. Nové projednání a rozhodnutí věci dlužno přikázati okresnímu soudu místně příslušnému, protože jde již jen o přestupek.

Čís. 2939.

Obvyklost »vychvalování« nabízeného zboží, jímž jest pouhé, třebas i důtklivé upozorňování na jeho skutečné přednosti a výhody, není překážkou, by nebylo takové jednání posuzováno s hlediska trestního zákazu, jehož skutkové předpoklady se naplnily (§ 197 tr. zák.), jde-li o vědomé a k majetkovému poškození kupujících čelící jich klamání, záležející v tom, že byly přikládány »nabízenému zboží« vlastnosti, kterých nemá.

Měla-li přednesená nepravda zamýšlený účinek a uvedla druhou osobu skutečně v omyl, t. j. vzbudila v ní s objektivní pravdou se neshodující představy o jakosti nebo mnohosti plnění, nabízeného smluvníkem za plnění vyžadované navzájem od klamaného, z kterýchžto představ klamaný pak vycházel, ku své škodě se rozhoduje, je tím otázka způsobilosti použitého prostředku k oklamání a tudíž náležitost lstivosti (jednání nebo předstírání) pro konkretní případ vyřešena skutečným sběhem událostí.

Náležitost »lstivosti« není naplněna každou, jakoukoli nepravdou o sobě, nýbrž vyžaduje, by mohla vyvolati v osobě klamaného omyl,

při čemž se i na straně klamaného předpokládá činnost nejen vnímací, nýbrž i usuzovací.

K pojmu »škody« ve smyslu § 197 tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. října 1927, Zm II 242/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 27. prosince 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 d) tr. zák., Rudolf N. též podle § 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. shledává stížnost v tom, že rozsudek spatřuje lstivé předstírání ve slibu obžalovaného Rudolfa N-e Antonii B-ové, že losy do vánoc jistě vyhrají, a dále ve slibech obou obžalovaných téže poškozené jakož i Adolfu B-ovi, že jim budou po zapravení splátek vráceny veškeré peníze, jež zaplatili za losy. Stížnost upírá slibům těm lstivost, v onom směru proto, že každý člověk průměrného rozumu ví, že výhra losovní je věcí náhody, o B-ové pak že nebylo zjištěno, že je osobou mdlého rozumu, v druhém směru proto, že rozsudek sám prý zjišťuje, že B-ová sama četla prospekt losový a že B-ovi byl prospekt přečten a vyložen, takže oba poškození mohli snadno a neprodleně z prospektu seznati, že slib obžalovaných neodpovídá pravdě, zvláště když B-ovi rozsudek přiznává značný stupeň inteligence. Toto provádění uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti není však většinou ve shodě se zásadou § 288 čís. 3 tr. ř., podle níž stěžovatel, doličuje mylnost právního pojetí případu soudem nalézacím, musí vycházeti ze skutkových zjištění rozsudkových. Rozsudek sice nezjišťuje výslovně, že B-ová sama četla losovní prospekt, nýbrž věří patrně i v té příčině svědecké výpovědi této poškozené, jež podle rozsudkových důvodů uvedla při hlavním přelíčení, že se nepamatuje, zda jí byl prospekt přečten, že si jej sice sama přečetla, že však hned na to zapomněla, co četla; rozsudek však také zjišťuje — a v tom směru není napaden formálními výtkami, — že smyslem této výpovědi B-ové je, že si při čtení prospektu obsah jeho ani řádně nemohla uvědomiti. O Adolfu B-ovi pak rozsudek vůbec neobsahuje výroku, že mu byl prospekt přečten a vyložen. Slova toho smyslu přicházejí v rozsudku jen tam, kde je uváděn obsah hájení se obžalovaných, rozsudek však, jenž jinak odmítá obranu obžalovaných, v tomto bodě k ní zvláštního stanoviska nezaujímá. Zejména pak není v rozsudku zjištěno, že oba poškození mohli snadno a neprodleně z prospektů seznati, že slib obžalovaných neodpovídá pravdě. Pokud tedy zmateční stížnost opírá svoje dovozování, že rozsudek mylně přikládá jednání obžalovaných povahu lstivosti (způsobilosti oklamati), o řečené, z rozsudku nepřevzaté, ba jeho zjištěním se příčící skutkové předpoklady, nemůže, nejsouc po zákonu provedená, dojíti povšimnutí. Námitkou po zákonu neprovedenou jest, alespoň z valné části, i námitka, že by u slibu, že odběratelům losů budou vráceny všechny peníze, jež za losy zaplatili, šlo leda o vychvalování nabídnutého zboží, jak je v obchodování obvyklo; neboť stížnost přehlíží, že nebylo zjištěno jen vychvalování nabídnutého zboží, jímž by bylo pouhé, byť i důtklivé upozorňování na jeho skutečné přednosti a výhody, nýbrž že bylo zjištěno o způsobu chování se obžalovaných a jeho jimi zamýšlených účincích mnohem více, totiž vědomé a za majetkovým poškozením kupujících se nesší klamání kupujících, záleževí v tom, že byly přikládány »nabízenému zboží« vlastnosti, kterých nemělo. Ani obvyklost takového »vychvalování« zboží — ostatně nezjištěná — nemohla by býti překážkou, by nebylo takové jednání posuzováno s hlediska trestního zákazu, jehož skutkové předpoklady se naplnily.

Zbývá tedy jen jediná námitka, jíž nelze předem vytknouti formální vadnost provedení. Je to námitka, podle níž každý člověk průměrného rozumu ví, že losová výhra je věcí náhody. Námitkou tou chce stížnost ujišťování obžalovaného N-e, že losy, nabízené Antonii B-ové, určitě do vánoc (1925) vyhrají, upříti povahu prostředku, způsobilého B-ovou oklamati. K témuž cíli čelí v podstatě i předchozí námitka o dalších výhodách přikládaných koupi losových skupin. Zmateční stížnost zřejmě poukazuje k tomu, že nauka i prakse soudní neuznávají náležitost lstivosti, vyžadovanou ke skutkové podstatě podvodu v základním ustanovení § 197 tr. zák., za naplněnu každou, jakoukoli nepravdou o sobě, nýbrž vyžadují, by nepravda svým obsahem nebo použitím uzpůsobena byla tak, by mohla vyvolati v osobě klamaného omyl, při čemž se i na straně klamaného předpokládá činnost nejen vnímací, nýbrž i usuzovací (§ 201 písm. b) tr. zák.). To je podstata onoho požadavku, jemuž se dostalo formulace velmi různotvárné a začasté kvantitativně se rozcházející. Rozhodovati se mezi těmito theorematy a řešiti in abstracto otázku, zda a na kolik požadavkům toho kterého z nich je vyhověno nepravdami toho druhu, jako byly předneseny obžalovanými, je však zbytečno, jakmile je v souzeném případě zjištěno, že přednesená nepravda měla zamýšlený účinek a vskutku uvedla druhou osobu v omyl, t. j. vzbudila v ní s objektivní pravdou se neshodující představy o jakosti nebo mnohosti plnění, nabízeného smluvníkem za plnění vyžadované navzájem od klamaného, ze kterýchžto představ klamaný pak vycházel, ku své škodě se rozhoduje. Neboť tím je otázka způsobilosti použitého prostředku k oklamání a tudíž náležitost lstivosti (jednání nebo předstírání) pro konkretní případ vyřešena skutečným sběhem událostí. V souzeném případě rozsudek výslovně zjišťuje, že pro oba B-ovy byly sliby obžalovaných pohnůtkou k ujednání smluv a že by B-ovi smluv těch nebyli ujednali, kdyby nebyli uvěřili určitému ujišťování obžalovaného N-e (B. též konkludentním projevům J-ovým), že mohou podle své vůle dostati zaplacené částky zpět, a B-ová též, kdyby nebyla uvěřila tvrzení obžalovaného N-e, že na zakoupené losy do vánoc vyhraje. Je tudíž v rozsudku kladně odpověděna i otázka příčinné souvislosti mezi jednáním a předstíráním obžalovaných a mezi rozhodnutím se obou poškozených (srv. rozhodnutí čís. 2732 sb. tr.).

Při ústním přelíčení dotkl se zástupce generální prokuratury otázky výše škody nad 2.000 Kč, po případě nad 200 Kč. Jeho vývody převzal obhájce stěžovatelů v rámci důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. za své, a proto jest nutno se s touto otázkou vypořádati. Nalézací soud zjistil, že úmysl obžalovaného Rudolfa N-e směřoval ke způsobení škody Antonii a Adolfu B-ovým ve výši přes 2.000 Kč, a úmysl obžalovaného Václava J-a ke způsobení škody Adolfu B-ovi ve výši přes 200 Kč. Toto skutkové zjištění nebylo napadeno žádným formálním důvodem zmatečnosti a jest pro zrušovací soud vížící. Nalézací soud zjistil dále, že se B-ovi dali jen sliby stěžovatelů, v nichž právem spatřuje, jak dovoděno, lstivé předstírání, pohnouti k uzavření smluv, a že by nebyli kupní smlouvy uzavřeli, kdyby nebyli lstivým předstíráním stěžovatelů v omyl uvedeni. Pro B-ovy bylo plnění z těchto smluv hospodářsky bezúčelným a neužitečným, ježto uzavřeli smlouvy jen z omylu, vzbuzeného v nich lstivým předstíráním stěžovatelů, a nebyli by bývali smlouvy, nebýti uvedení v omyl, vůbec uzavřeli. Plnění z jejich strany znamená proto pro ně újmu, jež spadá pod zákonný pojem škody podle § 197 tr. zák. a za niž jsou stěžovatelé trestně zodpovědni, při čemž se podotýká, že rovněž nebyla ani brána v odpor abstraktní způsobilost jednání obžalovaných přivoditi škodu, zakládající kvalifikaci podle § 200 po případě 203 tr. zák. Nejvyšší soud nemá příčiny uchýliti se od ustálené prakse, vyznívající v uvedeném smyslu a došedší výrazu zejména v rozhodnutí čís. 2448 sb. n. s. Posuzuje-li se věc s tohoto správného právního hlediska, netřeba zjišťovati další možný vývin právních poměrů mezi B-ovými a firmou Š. a M. Podle toho je zmateční stížnost obžalovaných, pokud vůbec byla provedena po zákonu, ve všech směrech bezdůvodná i bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 2940.

Žádost porotců o změnu neb o doplnění otázek není závaznou pro soudní dvůr, jenž jediný jest zodpovědným za zákonitý obsah a rozsah otázek; ona žádost jest jen podnětem, by soudní dvůr (po případě znova) uvažoval a rozhodl o úpravě a rozsahu otázek ve směrech žádostí dotčených, ale nesprošťuje soudní dvůr povinnosti, by šetřil předpisů §§ 318 až 323 tr. ř. a vymezil úkol porotců zákonitou úpravou obsahu a rozsahu otázek tak, by se mohli vysloviti o zažalovaném skutku jen s oněch (ovšem se všech) právních hledisek, jež byla buď obžalobou uplatňována nebo mohou ve výsledcích průvodního řízení (i zodpovídání se obžalovaného) dojíti skutkového opodstatnění.

Pro stav nutné obrany nestačí, že skutek se stal po útoku (protiprávním), z jeho příčiny a v afektu, útokem tím vyvolaném, nýbrž se předpokládá, že útok byl zahájen anebo chystán (po případě omylem předpokládán) právě v době skutku, že jediným účelem skutku a záměrem pachatele bylo odvrácení útoku, a že případná nadměrnost skutku (vykročení z mezí nutné obrany) měla příčinu v některém z afektů výlučně uvedených v § 2 g) tr. zák.

S hlediska posledního odstavce § 344 (281) tr. ř. stačí výhrada zmateční stížnosti před vyhlášením soudního usnesení, avšak v těsném spojení s ním, obzvláště v souvislosti s odporem proti němu (výhrada zmateční stížnosti pro případ otázek, proti jichž připuštění se obžalobce vyslovuje).

(Rozh. ze dne 21. října 1927, Zm II 282/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 21. května 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 334 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zabití podle § 140 tr. zák., zrušil výrok porotců v částech vztahujících se k usmrcení Ludvíka K-e, tedy k otázkám čís. I., II., III., IV., VI. a rozsudek soudu prvé stolice, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin zabití podle § 140 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících, a věc odkázal do nejbližšího porotního zasedání krajského soudu v Moravské Ostravě, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 522 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, jež napadá rozsudek soudu prvé stolice jen potud, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin zabití, uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 6 a čís. 9 § 344 tr. ř. Vývody, jimiž doličuje důvod zmatečnosti podle čís. 9, lze ponechati stranou, neboť jest přiznati stížnosti důvodnost již s hlediska ustanovení § 344 čís. 6 tr. ř., o něž opírá výtku, že porotní soudní dvůr porušil předpis § 319, správně i § 320 tr. ř., dav porotcům 1. dodatkovou otázku II. na nutnou obranu pravou, 2. dodatkovou otázku III. na nutnou obranu nepravou, neboli na vykročení z mezí nutné obrany z poděšení, strachu nebo leknutí, 3. eventuální otázku IV. na přečin nedbalého usmrcení. Důvodnosti výtky není na újmu, že soudní dvůr dal tyto otázky teprve k žádosti porotců, by byly otázky jim již dané doplněny otázkou na nutnou sebeobranu, po případě vykročení z mezí nutné sebeobrany, změniv původní své usnesení, jímž byl zamítl návrh obhájců, by byla dána dodatková otázka ve směru nutné obrany a překročení meze nutné obrany. Neníť takový požadavek porotců, jak plyne z předpisu § 327 tr. ř., že jest o něm ve veřejném zasedání jednati a rozhodnouti, závazným pro soudní dvůr, jenž jediný jest zodpovědným za zákonitý obsah a rozsah otázek. Žádost porotců o změnu neb o doplnění otázek není než podnětem, by soudní dvůr — po případě znova — uvažoval a rozhodl o úpravě a rozsahu otázek ve směrech žádostí dotčených, a nesprošťuje soudní dvůr povinnosti, by šetřil předpisů §§ 318 až 323 tr. ř. a vymezil úkol porotců zákonitou úpravou obsahu a rozsahu otázek tak, by se mohli vysloviti o zažalovaném skutku jen s oněch, arciť ale se všech právních hledisek, jež byla buď obžalobou uplatňována nebo mohou ve výsledcích prů-

vodního řízení (zodpovídání se obžalovaného) dojíti skutkového opodstatnění. Přípustnost dodatkových otázek, jež porotci žádali, a eventuální otázky, jíž bylo důsledkem oněch otázek dále dáti, závisela tudíž na tom, zda byly při hlavním přelíčení tvrzeny skutečnosti, opodstatňující vyviňovací důvod nutné sebeobrany podle § 2 písm. g) tr. zák. a proto poukazující k tomu, že je obžalovaný zodpovědnosti za usmrcení Ludvíka K-e úplně prost, aneb zodpovídá za ně jen podle § 335 tr. zák. Skutečnosti toho rázu, pokud se týče stav nutné obrany nebyly při hlavním přelíčení tvrzeny, ba nebyly ani napovězeny ani zodpovídáním se obžalovaného, ani jiným výsledkem průvodního řízení. To zdůraznil správně sám soudní dvůr v důvodech původního usnesení, jímž zamítl onen návrh obhájců. Nezáleží na okolnostech v odvodu obžalovaného zdůrazňovaných, zejména nezáleží na tom, že, přesněji zda K. vůbec před skutkem útočil na obžalovaného, s ním zle nakládal a ho poranil. Nestačí pro stav nutné obrany, že skutek se stal po útoku, byť protiprávním, z příčiny jeho a v afektu, útokem tím vyvolaném. Předpokládá se naopak, že útok byl zahájen anebo chystán (po případě omylem předpokládán) právě v době skutku, že jediným účelem skutku a záměrem pachatele bylo odvrácení útoku, a že případná nadměrnost skutku (vykročení z mezí nutné obrany) měla příčinu v některém z afektů výlučně uvedených v § 2 písm. g) tr. zák. K tomu však, že K. v době, kdy se obžalovaný dopustil skutku v hlavní otázce naznačeného, t. j. v době, kdy ho obžalovaný několikráte do hlavy uhodil okovaným koncem býkovce, na obžalovaného útočil anebo se k útoku chystal, ba i jen že chování se K. bylo takové, že se bylo obávati, že chystá útok, nepoukazoval žádný výsledek průvodního řízení. Naopak shodují se veškeré svědecké výpovědi v tom, že K. v době té ležel již na zemi, a není ve výpovědech těch zmínky o tom, že se K. v době té připravoval k nějakému útoku na obžalovaného. A sám obžalovaný, k jehož původnímu zodpovídání se nelze hleděti, protože je při hlavním přelíčení podstatně změnil, udal, že — byv K-em napaden, udeřen a povalen — rychle vstal, uchopil K-e, mrštil jím o zem, vytrhl G-ové žílu a bil jí K-e, který ležel b e z b r a n n ě na zemi, dále ze zlosti, ačkoliv se již n e b r á n i l a jen z bolesti se na zemi plazil. Pro jedině rozhodnou dobu tedy K-ův útok nebyl tvrzen ba ani jen napovězen, naopak doznal obžalovaný výslovně, že v době činu, z něhož jest se mu zodpovídati, útoku tu nebylo, a nebyl jím ani předpokládán, a že nejednal ani v úmyslu, by odvrátil útok zahájený nebo hrozící, ani z poděšení, strachu nebo leknutí, nýbrž ze zlosti, vyvolané útokem již skončeným a odvráceným. Dal-li soudní dvůr, ačkoliv nebyl tvrzen stav nutné obrany, dodatečné otázky o tomto stavu a důsledkem toho též eventuální otázku o přečinu nedbalého usmrcení, porušil tím ustanovení §§ 319, 320 tr. ř., tak že jest rozsudek stížen zmatkem § 344 čís. 6 tr. ř.

Vylíčené porušení formy bylo zřejmě na újmu obžaloby; neboť porotci přisvědčili k dodatkovým otázkám, neprávem jim daným, ba odpověděli dokonce záporně na otázku eventuální, takže došlo ve směru otázkami těmi dotčeném k výroku sprošťujícímu. Státní zástupce se též proti oněm otázkám opřel a vyhradil si zmateční stížnost. Předpis posledního odstavce § 344 tr. ř., podle něhož má si veřejný obžalobce vyhraditi zmateční stížnost ihned po vyhlášení usnesení soudního dvoru, byl zachován. Vždyť usnesení ze dne 4. června 1927, jímž byl na návrh státního zastupitelství protokol o hlavním přelíčení opraven v tom směru, že si veřejný obžalobce vyhradil zmateční stížnost po vyhlášení usnesení, jímž byly otázky připuštěny, nelze ani jinak rozumně vykládati, než se výhrada zmateční stížnosti stala ihned po vyhlášení dotyčného usnesení. Než, nehledíc k této opravě, stačí ke splnění řečeného zákonného požadavku to, co uvedeno v původním, nesprávném doslovu protokolu o hlavním přelíčení, že si totiž veřejný obžalobce vyhražuje pro případ otázek zmateční stížnost. Vždyť účelem zákonného předpisu, o nějž jde, je, že má býti již v okamžiku, kdy došlo k porušení formy, jistota o tom, zda obžalobce učiní je podkladem opravného prostředku nebo se s ním spokojí. Jistota ta jest však zajisté zjednána i tehdy, když se výhrada stala již před vyhlášením soudního usnesení, avšak v těsném spojení s ním, obzvláště v souvislosti s odporem, takže podle smyslu a účelu zákona stačí prohlášení obžalobce, učiněné v souzeném případě, že se vyslovuje proti připuštění navržených otázek a pro případ, že budou dány, vyhrazuje si zmateční stížnost. Proto bylo z důvodu čís. 6 § 344 tr. ř. podle § 348 tr. ř. zrušiti výrok porotců a rozsudek na něm se zakládající, pokud jsou zmatkem stíženy, a uznati dále, jak se stalo.

Čís. 2941.

»Škodou« po rozumu § 197 tr. zák. jest jen újma protiprávní, zejména jen takový úbytek, který stihne jmění jednáním pachatelovým dotčené bez právního důvodu. Nepoškozuje cizí jmění, komu se — byť v důsledku lstivého jednání (předstírání) nebo lstivého využití něčího omylu — dostane z jmění jiné osoby jedině toho, nač má proti vlastníku tohoto jmění právní nárok.

Jde-li v jednání, které předsevzala osoba pachatelem oklamaná a jímž byl zmenšen majetek této nebo jiné osoby, o plnění smlouvy, ujednané mezi osobou, z jejíhož jmění byla věc vybavena, a osobou, do jejíhož jmění se věc ta dostala, jest úbytek na jmění oné osoby její škodou jen tehdy, nebyla-li ona osoba zavázána smlouvou převésti dotyčnou věc z vlastního jmění do jmění druhé osoby (nebyl-li smlouvou zjednán nárok této osoby na převod, o který jde).

Množné pojištění, t. j. pojištění téhož zájmu proti témuž nebezpečí pro tutéž dobu u několika pojišťovatelů, není nezákonným ani nepřípustným; poškozovací zlý úmysl tu předpokládá, že si pachatel je vědom toho, že pojišťovny vyplatí na odškodném více, než k čemu jsou smlouvami zavázány (že získá nedovolený prospěch rovnající se škodě pojišťoven). Snaha dosíci nejvyššího odškodného není nutně vědomou snahou po odškodném, převyšujícím závazky toho, komu náležejí a nároky toho, komu příslušejí.

(Rozh. ze dne 21. října 1927, Zm II 364/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 20. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Moravské Ostravě, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, která se dovolává důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění, pokud dovozuje, že odůvodnění rozsudku jest jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní neúplné, jelikož nebylo vůbec zjištěno, jakou škodu měly pojišťovny jednáním stěžovatelovým utrpěti, a nebylo způsobem dostatečným zjištěno, že stěžovatel měl skutečně úmysl pojišťovny poškoditi. Ve spojení s dalšími větami, že by si byl musel stěžovatel býti vědom, že v důsledku jeho jednání by pojišťovny musely neprávem vyplatiti více, než k čemu byly podle pojišťovacích smluv zavázány, a že zamlčení množného pojištění bylo by trestným jedině tehdy, kdyby byl stěžovatel věděl, že tím získává prospěch nedovolený a současně pojišťovny poškozuje, poukazují ony vývody stížnosti zřetelně k důvodné námitce, že zákonné znaky poškozovací stránky souzeného skutku a poškozovacího úmyslu nedošly v rozsudku náležitého skutkového opodstatnění. »Škodou« po rozumu § 197 tr. zák. jest jen újma protiprávní, zejména jen takový úbytek, který stihne jmění jednáním pachatelovým dotčené bez právního důvodu. Nepoškozuje cizí jmění, komu se — byť důsledkem lstivého jednání (předstírání) nebo lstivého využití něčího omylu — dostane ze jmění jiné osoby jedině toho, nač má proti vlastníku tohoto jmění právní nárok. Jde-li v jednání, které předsevzala osoba pachatelem oklamaná a jímž byl zmenšen majetek této nebo jiné osoby, o plnění smlouvy ujednané mezi osobou, z jejíhož jmění byla věc vybavena, a osobou, do jejíhož jmění se věc ta dostala, jest úbytek na jmění oné osoby její škodou jen tehdy, nebyla-li ona osoba zavázána smlouvou převésti dotyčnou věc z vlastního jmění do jmění druhé osoby, jinými slovy — nebyl-li smlouvou zjednán nárok této osoby na převod, o který jde. Plnění smlouvy jest poškozením smluvní strany v celku, nebylo-li tu ani vzhledem ke smlouvě vůbec žádného závazku k plnění, protože smlouva byla od počátku neplatnou nebo protože později zanikly závazky jí ujednané, a jest poškozením smluvní strany částečně, když a pokud bylo plnění smlouvou založené rozsáhlejším, než byly závazky této strany a nároky druhé strany ze smlouvy vyplývající. Nezbytným předpokladem výroku, zda by bylo při likvidování smlouvy došlo k poškození jedné ze smluvních stran a zda úmysl pachatelův k její škodě směřoval, je tedy srovnání plnění, jehož se pachatel domáhal, s právním poměrem vzhledem na předmět smlouvy stran, takže i v tomto případě, — jelikož skutečnosti »množného«, přesněji »dvojitého« pojištění a neoznámení jeho poukazovaly k případné neplatnosti smluv a k případnému zániku smluvních závazků pojišťoven, — bylo v úvahách o poškozovací stránce souzeného činu a o poškozovacím úmyslu stěžovatelově předem řešiti otázky, zda byly smlouvy pojišťovací, jichž plnění se domáhal stěžovatel, vůbec platny a zda nepozbyly pozdější skutečností své účinnosti, zejména ve prospěch pojišťoven, a po záporné odpovědi v těchto směrech řešiti otázku, kolik byly pojišťovny povinny platiti, pokud se týče kolik byl stěžovatel oprávněn požadovati. Množné pojištění, t. j. pojištění téhož zájmu proti témuž nebezpečí pro tutéž dobu u několika pojišťovatelů, není — jak snad měl nalézací soud na zřeteli ve větě rozhodovacích důvodů, že byl stěžovatel výslovně upozorněn na »nezákonnost« množného pojištění — nezákonným anebo nepřípustným, neboť ho vzpomíná a je upravuje i čl. 12. všeobecných pojišťovacích podmínek pro požární pojištění, k oběma smlouvám stěžovatelovým jako jejich součást připojených a souhlasných. Množné pojištění jest arciť podle čl. 12 odst. prvý všeob. poj. podm. oznámiti neprodleně pojištěncem každému z více pojišťovatelů, takže bylo povinností i stěžovatele, by sdělil pojišťovně M. ihned při ujednání smlouvy, že jest již pojištěn u V-né pojišťovny, a by jí oznámil bez průtahu po ujednání oné smlouvy, že se dále pojistil i u pojišťovny M.; smlouvy stěžovatelem ujednané, pokud se týče pro jejich výklad závazné povšechné podmínky pojišťovací vyslovují v čl. 12. odst. druhý, že pojištěnec má ztratiti právo na plnění pojišťovatelovo, poruší-li řečenou povinnost oznamovací, avšak nalézacím soudem nebylo vůbec zjištěno, že by pojišťovny — nebo některá z nich — byly skutečně použily smluvního práva z toho pro ně plynoucího, a proto nelze bez výhrady souhlasiti s povšechnou větou rozsudkových důvodů, že (při znalosti množného pojištění) byly by pojišťovny odepřely vůbec platiti odškodné ve smyslu článku 12. všeobecných pojišťovacích podmínek.

V pouhém opomenutí smluvní povinnosti o sobě nebylo by ovšem lze v souzeném případě spatřovati skutkovou povahu podvodu. Jestliže smlouvy byly platny a jestliže závazky pojišťoven smlouvami založené nezanikly tím, že pojišťovny — po případě některá z nich — použily práva plynoucího pro ně z neoznámení množného pojištění, záležela by škoda pojišťoven v nesouladu toho, co by byly stěžovateli poskytly, s tím, k čemu byly podle smluv povinny, v nadměrnosti onoho plnění oproti rozsahu smluvních závazků pojišťoven a smluvních nároků stěžovatelových. Nemůžeť pojištěnec ani při množném pojištění celkem žádati více než peníz škody, a k náhradě škody přispívají jednotliví pojišťovatelé podle poměru pojistných částek. Celková škoda obou pojišťoven rovnala by se částce, o kterou by byl součet částek, jež by byl stěžovatel obdržel od obou pojišťoven, t. j. podle bezvadného a stížností nenapadeného zjištění částek 7.371 Kč (od V-né pojišťovny) a 15.087 Kč 19 h (od společnosti M.), dohromady 22.458 Kč 19 h, větší než odškodné, na které měl stěžovatel celkem nárok a ke kterému celkem byly obě pojišťovny povinny. A ta která z obou pojišťoven byla by poškozena o částku, o kterou by byl peníz 7.371 Kč (15.087 Kč 19 h) vyšší než peníz, který by na ni připadl z celkového odškodného podle smluv stěžovateli příslušejícího a oběma pojišťovnám náležejí-

ciho. Rozsah toho odškodného nelze — jak tomu chce stížnost — určiti s hlediska pojistného zájmu, který si stižnost sama sestrojuje (nedbajíc příslušných ustanovení pojišťovacích smluv) v ten smysl, že bude náhrada, které se mu dostane, dostatečná, by si jí znovuzřídil stavení požárem zničená, že dostane od pojišťoven náhradu všech nákladů s opětným vystavením budov těch spojených. Rozsah odškodnění jest naopak určiti podle článku 20. ujednaných smluv, který vyslovuje, že za pojistnou hodnotu, jíž jest právě odškodné, pokud není pojistná částka nižší než pojistná hodnota (srovn. článek 21. čís. 2.), pokládá se při budovách částka v místě obvyklých nákladů znovuzřízení po srážce úbytku hodnoty způsobeného stářím, opotřebením anebo jinými příčinami. Jaké bylo podle toho odškodné stěžovateli příslušející a pojišťovnám náležející, není v rozsudku bezvadně zjištěno. Patrně si soud neuvědomil dosti jasně ani, že spolehlivým podkladem pro určení rozsahu nároků jedné a závazků druhé ze smluvních stran není projev strany povinné, jak vysoká je podle šetření jí provedeného škoda, jejíž náhrada jí podle smlouvy náleží (srovnej i ustanovení čl. 22 o rozhodčím soudě). Než, nehledíc k tomu, vyslovují rozsudkové důvody, že komise V-né pojišťovny zjistila škodu požárem vzniklou na 7.371 Kč, že společností M. byla požární škoda odhadnuta na 15.087 Kč 19 h, a že podle dobrozdání znalce F-a dlužno škodu stěžovateli požárem stodoly vzešlou odhadnouti asi na 12.000 Kč. Třebas v těchto různých projevech o výši škody nelze spatřovati stížností vytýkaný vnitřní rozpor rozsudku, jest jimi přece dána nejasnost soudního výroku o výši škody požární a tím i o jsoucnosti a rozsahu škody pojišťoven. Přesného výroku, arciť i náležitého odůvodnění jeho, bylo by tím více třeba, ježto se odhad znalce F-a vztahoval jedině ke stodole, a odhad společnosti M. jen ke stodole a kůlně s krmníky, kdežto odhad V-né pojišťovny vztahoval se i k hospodářskému nářadí se stodolou shořelému a rovněž pojištěnému, a, ježto jest nápadné, že sama pojišťovna M. odhadla požární škodu značně výše než znalec, ač byl v jejím zájmu spíše odhad nižší. Proto nelze bezpečně vyloučiti ani, že vlastní a řádné úvahy o výši požární škody byly by po případě vedly soud ke zjištění ještě vyšší požární škody a vyššího odškodného, než jsou napovězeny odhadem M-u, takže nelze ani tento (nejvyšší) odhad považovati za vhodný a bezpečný podklad úvah, zdali a v jaké výši hrozila z jednání stěžovatelova škoda pojišťovnám. Rozsudkové důvody uvádějí ovšem dále, že při správném postupu stěžovatelově — kdyby totiž byl druhé pojištění hlásil nejpozději při likvidování požární škody komisí V-né pojišťovny, — byl by odpadl odhad škody společností M., takže náhrada škody byla by bývala stěžovateli vyměřena jen 7.371 Kč, o které by se byly dělily poměrně obě pojišťovny. Avšak výrok ten není — jak stížnost právem vytýká — odůvodněn a zejména nejsou uvedeny předpoklady, z nichž dospěl soud — chtěl-li vůbec uvedeným výrokem projeviti takový názor — k závěru, že vylíčený postup pojišťoven vyhověl by jejich smluvním závazkům. Nedostává se tedy v rozsudku ani s hlediska § 281 čís. 5 tr. ř. bezvadných zjištění, jichž by bylo třeba k posouzení, zda odškodnění pojišťovateli povolované (7.371 Kč a 15.087 Kč 19 h) bylo větší a pokud bylo větší než odškodnění, jež by bylo pojišťovnám jako závazek náležело a stěžovateli jako nárok příslušelo, takže by byly pojišťovny vyplacením jich na svém majetku poškozeny.

Vylíčená vratkost objektivního výroku o poškozovací stránce souzeného činu činí sama o sobě vratkým i subjektivní výrok o poškozovacím úmyslu stěžovatelově. Než, nehledíc k tomu, namítá stížnost — podle toho, co úvodem podotčeno — právem, že zlý úmysl poškozovací předpokládá, že si stěžovatel byl vědom toho, že pojišťovny vyplatí v povolovaných odškodněních více, než k čemu byly smlouvami zavázány, že stěžovatel získá nedovolený prospěch rovnající se škodě pojišťoven. Toto vědomí stěžovatelovo není zjištěno ani větou rozsudkových důvodů, že úmysl stěžovatelův směřoval k opatření si nejvyššího odškodného, ani větou, že si stěžovatel byl plně vědom důsledků v předchozí větě rozsudkových důvodů vylíčených, totiž toho, že při povinném oznámení množného pojištění byl by odpadl odhad M-u, že by byla stěžovateli vyměřena náhrada škody 7.371 Kč, a že by byly případně pojišťovny vůbec odepřely platiti odškodné. Poslednější částí rozsudkových důvodů jest zjištěno toliko vědomí stěžovatelovo o postupu pojišťoven, nikoliv i vědomí, že tento postup je v souladě se smlouvami. A snaha dosíci nejvyššího odškodného není nutně vědomou snahou po odškodném, převyšujícím závazky toho, komu náležejí, a nároky toho, komu příslušejí. Podle toho, co uvedeno, je v rozsudku prvé stolice zákonný znak škody jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní odvozen z předpokladů, které jsou jednak právně pochybeny, jednak zjednány způsobem formálně vadným. Rozsudek je tedy stižen zmatky čís. 9 písm. a), čís. 5 § 281 tr. ř., i bylo jej k důvodné stížnosti obžalovaného zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, jež neprovádí námitky shora nedotčené, zejména námitku naprosté nezpůsobilosti použitého klamu po zákonu, nevycházejíc v nich výhradně a z celku příslušných skutkových zjištění rozsudku. Vylíčená nedostatečnost a vadnost skutkových zjištění, k známce »škoda« se vztahujících, činí nezbytným provedení nového hlavního přelíčení ve stolici prvé. Bylo proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 odůvodněné zmateční stížnosti vyhověno hned v neveřejné poradě a uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 2942.

Otázku přípustnosti vzetí svědka do přísahy jest soudu zásadně řešiti podle stavu přelíčení v době svědkova výslechu. Soudu nelze s úspěchem vytýkati (§ 281 čís. 3 tr. ř.), že vzal svědka přes překážku § 170 čís. 1—6 tr. ř. při hlavním přelíčení do přísahy, neměl-li podle stavu přelíčení podkladu, by přípustnost tohoto opatření bral v pochybnost.

S hlediska § 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení obžalovaného, že svědek chová k němu nepřátelství, nebo pouhý poukaz na pohnutku k nepřátelskému smýšlení proti svědkovi, nýbrž jest třeba soudu oznámiti skutečnosti, ve kterých se již projevilo nepřátelské smýšlení svěd-

kovo, a to takového stupně, že ho uzpůsobuje, by svému zášti obětoval osud svého nepřítele.

(Rozh. ze dne 21. října 1927, Zm II 391/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Jihlavě z 15. července 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže dílem dokonané, dílem nedokonané podle §§ 8, 171, 173, 174 II. a), c), 175 II. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje toliko zmatek podle § 281 čís. 3 tr. ř. a to jen z toho důvodu, že svědek Jaroslav Č. byl vyslechnut pod přísahou, ač prý stěžovatel upozornil soud před výslechem svědkovým na to, že žije se svědkem v nepřátelství, ježto naň učinil trestní oznámení pro poškození na těle, pro které byl svědek v květnu 1927 krajským soudem v Jihlavě odsouzen. Bránila prý proto vzetí svědka do přísahy překážka § 170 čís. 6 tr. ř. Pokud jde o nedokonanou krádež na Jaroslavu Č-ovi, jest zmateční stížnost zřejmě bezdůvodna. Především neposkytují směrodatné po této stránce záznamy protokolu o hlavním přelíčení opory pro tvrzení stěžovatelovo, že upozornil soud před svědkovým výslechem na to, že žije se svědkem v nepřátelství, ježto naň učinil trestní oznámení pro poškození na těle, pro které byl svědek v květnu 1927 krajským soudem v Jihlavě odsouzen, ani že okolnost ta jinak přišla při hlavním přelíčení na přetřes. Otázku přípustnosti vzetí svědka do přísahy sluší však soudu zásadně řešiti podle stavu přelíčení v době svědkova výslechu. Soudu nelze s úspěchem vytýkati, že vzal svědka přes překážku § 170, čís. 1—6 tr. ř. při hlavním přelíčení do přísahy, neměl-li podle stavu přelíčení podkladu, by přípustnost tohoto opatření bral v pochybnost. Nehledíc však k tomu, nestačí s hlediska § 170, čís. 6 tr. ř. pouhé tvrzení obžalovaného, že svědek chová k němu nepřátelství, nebo pouhý poukaz na pohnutku k nepřátelskému smýšlení proti svědkovi. Třeba soudu oznámiti skutečnosti, ve kterých se již projevilo nepřátelství svědkovo, a to takového stupně, že ho uzpůsobuje, by svému záští obětoval osud svého nepřítele. Takové skutečnosti však ani zmateční stížnost sama neuvádí, aniž tvrdí, že byly stěžovatelem soudu vůbec uvedeny na vědomí. Nejsou tu tedy dány, ba ani stížností tvrzeny způsobilé předpoklady zákazu § 170, čís. 6 tr. ř. a tím též předpoklady zmatku § 281, čís. 3 tr. ř. Ostatně byl stěžovatel ve směru pokusu krádeže usvědčen kromě výpovědi Jaroslava Č-y i výpovědí dalšího svědka Roberta Č-y, jejž označuje rozsudek výslovně za naprosto věrohodného.

Čís. 2943.

Skutková podstata zločinu utrhání na cti ve směru subjektivním předpokládá vědomí pachatelovo, že jeho obvinění může podle svého

způsobu zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb alespoň pátrání; nezáleží na tom, že a jak se vrchnost o obvinění dověděla (oznámením napadeného, který závadný dopis na dvoře domu našel a četnictvu předal).

Důvod zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř. předpokládá, že rozsudek obsahuje výrok o důvodu trestnost vylučujícím.

Předpis § 2 e) tr. zák. předpokládá skutkový omyl pachatelův.

(Rozh. ze dne 22. října 1927, Zm I 362/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 13. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák.

Důvody:

Řídě se právní zásadou vyslovenou v nálezu zrušovacího soudu ze dne 15. února 1927, že důležitou složkou subjektivní skutkové povahy zločinu utrhání na cti je vědomí obžalovaného, že křivé obvinění může zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování aneb aspoň pátrání, zjišťuje nalézací soud, že si obžalovaný vzhledem na místo, kde zanechal cedulku, na dvoře svého domu, kde bydlí více nájemníků — vědom býti musil a byl, že ji někdo z domu bude určitě čísti, a že tato cedulka vzhledem na místo, kde byla uložena, bude míti v zápětí šetření nějakého orgánu bezpečnosti, jelikož musel předpokládati, že lidé, kteří tuto cedulku viděli a četli, zajisté o tom budou mluviti, že to přijde na veřejnost, a že pak není vyloučena možnost šetření. Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 b) a 10 § 281 tr. ř., napadá stížnost tento výrok, snažíc se dokázati, že soudem zjištěného vědomí obžalovaného o možných následcích jeho činu tu nebylo, ježto by, pokud by skutečně byl zamýšlel Josefa N-e vydati nebezpečí trestního vyšetřování, nebyl položil psaní do uzavřeného dvoru vlastního domu, nýbrž, by ho byl poslal přímo četnictvu; že opačné závěry soudu, podle nichž musil obsah dopisu lehce a s jistotou vrchnosti přijíti na vědomí, nejsou logické, a že proto skutková podstata zločinu § 209 tr. zák. není dána. Obžalovaný prý byl v omylu, který bránil poznání, že provede zločin, poněvadž nemyslil a neměl za to, že by za dané situace závadný dopis byl třetí osobou čten nebo četnictvu předán — § 2 e) tr. zák. Oproti těmto vývodům dlužno uvážiti, že především stížnost jest již formálně pochybena, pokud se dovolává důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., poněvadž tento důvod předpokládá, že rozsudek obsahuje výrok o důvodu trestnost vylučujícím, jímž byl zákon porušen, kdežto napadený rozsudek takového výroku vůbec neobsahuje. Avšak, i když se tyto vývody stížnosti pojímají s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., nelze jim přisvědčiti. Pochybeným je obzvláště poukaz na předpis § 2 e) tr. zák., předpokládající skutkový omyl pachatelův, pro který nebylo lze v činu spatřovati zločin. Takové, na skutkový omyl poukazující okolnosti nebyly obžalo-

vaným tvrzeny a nevyšly ani jinak za trestního řízení na jevo. Stěžovatel se naopak svými vývody snaží skutkové závěry soudu o vědomí zákonem vyhledávaném zvrátiti samostatným hodnocením průvodů a sestrojováním závěrů opačných. Tu pak dlužno připustiti možnost i jiných závěrů, než k nimž dospěl nalézací soud. Než pouhá taková možnost nečiní ještě rozsudek zmatečným, rozhodujíť tu podle zásad § 258 a 288 čís. 3 tr. ř. jedině závěry soudu nalézacího, pokud jsou logicky možny a nejsou stíženy některou z formálních vad čís. 5 § 281 tr. ř. Takových vad však stížnost neuplatňuje a jest tedy patrno, že pouze nepřípustným způsobem brojí proti volnému přesvědčení nalézacího soudu. Ani druhá námitka stížnosti neobstojí. Poukazujíc k tomu, že to nebyla osoba třetí, nýbrž dotčený Josef N. sám, jenž závadný dopis na dvoře našel a četnictvu předal, snaží se stížnost dovoditi, že tu není skutkové podstaty zločinu § 209 tr. zák., poněvadž k vrchnostenskému pátrání byl dán podnět dotčenou osobou samostatnou. Důvod zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. těmito vývody stížnost neprovádí, poněvadž nedokazuje, který jiný trestný čin by tu mohl přijíti v úvahu. Leč ani jinak neprovádí obžalovaný touto hmotněprávní námitkou stížnost po zákonu, ježto již v řečeném rozhodnutí zrušovacího soudu byla tato otázka rozřešena tím, že bylo vysloveno, že skutková podstata zločinu utrhání na cti ve směru subjektivním předpokládá vědomí pachatelovo, že jeho obvinění »může« podle svého způsobu zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb alespoň pátrání, čímž zároveň je vyřčeno, že vůbec nezáleží na tom, že a jak se vrchnost o dotyčném obvinění dozvěděla. Pokud se stížnost tohoto právního názoru nedrží, dlužno ji již podle čtvrtého odst. § 293 tr. ř. pokládati za neprovedenou po zákonu. Bylo tudíž bezdůvodnou stížnost zavrhnouti.

Čís. 2944.

V případech, v nichž v úvahu přichází zločin podle § 155 a) tr. zák., jest nejen právem, nýbrž přímo povinností soudních znalců lékařů, by podali posudek také v tom směru, zda nástroj a způsob, jímž bylo poranění přivoděno, je takovým, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života.

Skutková podstata zločinu podle § 155 a) tr. zák. je dána jen tehdy, je-li poranění přivoděno nejen takovým nástrojem, nýbrž zároveň i takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života; nevyžaduje se, by poranění určitým nástrojem (uchem sklenice) přinášelo s sebou nebezpečenství života za normálních okolností, stačí, mohlo-li nebezpečí to nastati i jen za zvláštních okolností.

(Rozh. ze dne 22. října 1927, Zm I 468/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 13. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem

těžkého ublížení na těle podle §§ 152, 155 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., zmateční stížnost především namítá, že bylo věcí soudu posouditi, zda ucho sklenice je takovým nástrojem, se kterým obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života, že tudíž znalec, na jehož posudku je zbudováno dotyčné zjištění rozsudkové, vybočil z mezí své působnosti, vytčených předpisem § 129 tr. ř. a zasáhl tím, vysloviv se ve směru právě naznačeném, nepřípustně do rozhodování soudu. Námitka, která jako uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. vlastně vůbec nepřichází v úvahu, je i věcně bezdůvodna, zejména jako výtka, že pro napadené její zjištění rozsudkové, založené arci výhradně na onom posudku znalců-lékařů v případech smrti a o poraněních, shledaných na mrtvole, kdežto podávání posudků o tělesných poškozeních upraveno je zvláštním předpisem § 132 tr. ř., podle něhož jest se soudním znalcům-lékařům vysloviti zejména i o tom, jakými prostředky nebo nástroji a jakým způsobem byla přivoděna shledaná jimi poškození tělesná. Nemůže tudíž býti nejmenší pochybnosti o tom, že také v případech, v nichž v úvahu přichází zločin podle § 155 a) tr. zák., jest nejen právem, nýbrž přímo povinností soudních znalců lékařů, by podali posudek také v tom směru, zda nástroj a způsob, jímž bylo poranění přivoděno, je takovým, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života, a že soud jest oprávněn zbudovati dotyčné své rozsudkové zjištění na takovémto znaleckém posudku, jak se tudíž právem stalo i v souzeném případě.

Na omylu je však zmateční stížnost, pokud ve svých dalších vývodech vyslovuje názor, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 155 a) tr. zák. vyžaduje, by poranění určitým nástrojem (v souzeném případě uchem pivní sklenice) přinášelo s sebou nebezpečenství života za normálních okolností a aniž by tu bylo nějakých zvláštních předpokladů, že tedy nestačí, mohlo-li toto nebezpečenství vzniknouti jen za zvláštních okolností. Předpis § 155 a) tr. zák. (slova »takovým nástrojem a takovým způsobem«) nepřipouští jiného výkladu, než že skutková podstata tohoto zločinu je dána pouze a právě jen tehdy, jestliže poranění, byť i o sobě lehké, bylo v tom kterém případě přivoděno nejen takovým nástrojem, nýbrž zároveň i takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života. Je na bíledni, že řešení této otázky je přímo nezbytně odvislým od zjištění konkretních, neboli, jak se praví ve zmateční stížnosti, zvláštních okolností případu, že totiž právě způsob, jakým bylo v konkretním případě nástroje použito, kvalifikuje teprve čin jako zločin podle § 155 a) tr. zák. Pokud však zmateční stížnost tvrdí, že z úderů uchem pivní sklenice pro poraněného nebezpečenství života téměř nikdy vzejíti nemůže, nejde tu než o nepřípustné brojení proti opačnému skutkovému zjištění rozsudkovému

v rozhodovacích důvodech, jak shora dovoděno, nejen formálně, nýbrž i věcně zcela případně a dostatečně opodstatněnému. Bylo proto zamítnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2945.

Důvod zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. může býti obžalovaným uplatňován jen v tom směru, že čin rozhodnutí za základ položený byl nesprávným výkladem zákona v neprospěch obžalovaného podřaděn trestnímu zákonu, jehož nelze na čin použíti; tohoto důvodu zmatečnosti nelze se dovolávati, když použití nesprávného trestního zákona nemá pro obžalovaného nepříznivého vlivu.

(Rozh. ze dne 24. října 1927, Zm I 527/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 31. května 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák., Václav S. též podle § 176 II a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. namítá stížnost obžalovaného N-e, že zjištění nalézacího soudu, týkající se toho obžalovaného, odpovídají skutkové podstatě § 5 tr. zák. Tím chce stížnost patrně vyjádřiti, že čin jeho měl býti kvalifikován jako zločin spoluviny nebo účastenství na nedokonané krádeži podle §§ 5, 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák. a nikoli jako zločin nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák. Podle § 282 tr. ř. může zmateční stížnost obžalovaného býti podána jen v jeho prospěch. Z toho plyne, že i důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. může býti obžalovaným uplatňován jen v tom směru, že čin rozhodnutí za základ položený byl nesprávným výkladem zákona v neprospěch obžalovaného podřaděn trestnímu zákonu, jehož nelze na čin použíti, že však tohoto důvodu zmatečnosti nelze se dovolávati, když použití nesprávného trestního zákona nemá pro obžalovaného nepříznivého vlivu. Podle § 5 tr. zák. dopouští se zločinu nejen pachatel, nýbrž i spoluvinník (návodce nebo pomocník) a účastník. V důsledku toho trestá se spoluvinník nebo účastník na zločinu týmž trestem jako přímý pachatel, neobsahuje-li zákon v určitém případě v tomto směru jiného ustanovení. Spoluvina a účastenství na zločinu nedokonané krádeže pode §§ 5, 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák. podléhají, ježto trestní zákon nečiní v tomto směru rozdílu, témuž trestu jako zločin nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák. Nelze tudíž uznati, že by obžalovaný N. měl nějaký prospěch z toho, kdyby čin, kterým byl uznán vinným, byl kvalifikován jako zločin

spoluviny nebo účastenství na nedokonané krádeži podle §§ 5, 8, 171, 173, 174 II a), c) tr. zák. Vzhledem k tomu není důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. po zákonu proveden (rozh. čís. 49 sb. n. s.).

Čís. 2946.

Lichva (cís. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák.).

K pojmu »tísně« ve smyslu § 2 čís. 1 zákona stačí třebas i jen pomíjející peněžní nesnáz, nutící dožadovati se úvěru.

Pojem »nápadného nepoměru hodnot plnění« je relativní; tento znak dlužno spatřovati všude tam, kde rozdíl mezi hodnotou plnění a vzájemného plnění je ve značném nepoměru k obyčejné, konkretními poměry ospravedlněné hodnotě.

Věřitel, poskytující osobě jsoucí zřejmě v tísni nebo slabomyslné bez dostatečného zajištění zápůjčku třebas jen v nepatrné částce a jen na krátkou dobu, smí si dáti slíbiti a platiti odměnu přesahující úroky jinak obvyklé, hlavně vzhledem k risiku ztráty půjčené jistiny, avšak celková odměna, již si věřitel dá slíbiti nebo poskytnouti, nesmí nikdy dosáhnouti výše zakládající i podle konkretních poměrů nápadný nepoměr hodnot plnění.

Trestné jednání jest dokonáno již v okamžiku, kdy si pachatel dal přesprílišné majetkové výhody slíbiti nebo poskytnouti; není třeba, by pachatel sám tyto výhody žádal.

V subjektivním směru se vyhledává, by pachatel úmyslně vykořisťoval tíseň (slabomyslnost atd.) způsobem v § 2 čís. 1 zákona uvedeným, což předpokládá vědomí pachatelovo o onom stavu dlužníkově a o nápadném nepoměru hodnot obapolných plnění.

(Rozh. ze dne 24. října 1927, Zm II 48/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 7. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 2 čís. 1 cís. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku o vině, ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice pouze potud, pokud byl jím obžalovaný uznán vinným přečinem lichvy podle § 2, čís. 1 cís. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., spáchaným tím, že v letech 1918—1925 v Š. úmyslně při poskytování a prodlužování úvěru vykořisťoval tíseň Norberta A-a a Marie F-ové jakož i slabomyslnost Bedřicha S-a tím, že si dal slíbiti a poskytnouti vzájemné plnění, jehož

majetková hodnota byla k hodnotě jeho plnění v nápadném nepoměru, a uplatňuje v tomto směru číselně důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Pokud byl obžalovaný sproštěn z obžaloby, rozsudek napaden nebyl a vešel v moc práva. Pokud stížnost namítá, že Norbert A. a Marie F-ová nebyli v tísni ve smyslu § 2, čís. 1 nařízení a že nešlo v žádném ze svrchu uvedených tří případů o nápadný nepoměr hodnot obapolných plnění po rozumu § 2, čís. 1 nařízení, nelze jí přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že Norbert A., tovární tkadlec v Š., žádal obžalovaného o poskytnutí zápůjčky 300 Kč na 14 dní a nabízel mu při tom sám vysoké úroky, že obžalovaný projevil ochotu jeho žádosti vyhověti, žádal však úroky 25%, že A., jenž peněz nutně potřeboval na zaplacení důchodkové pokuty, na tuto podmínku přistoupil a dal obžalovanému do zástavy oblek, klobouk a cestovní koš. Dále zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že Marie F-ová, vetešnice v Š., vypůjčovala si od obžalovaného opětně peníze, vždy nepatrné částky 5 Kč až 30 Kč, že peněz těch potřebovala do obchodu, protože šel špatně, a že si obžalovaný dal od ní slíbiti a platiti 25% úroky z těchto zápůjček. Rozsudku nelze důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li za tohoto zjištěného stavu věci, že A. a F-ová byli v tísni ve smyslu § 2, čís. 1 cís. nařízení ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák.; neboť k pojmu tísně stačí třebas i jen pomíjející peněžní nesnáz, nutící dožadovati se úvěru (rozh. čís. 1054 sb. n. s. a j.) a v souzeném případě šlo podle oněch rozsudkových zjištění alespoň o takovou nesnáz u A-a a F-ové. Pojem nápadného nepoměru hodnot plnění po rozumu § 2, čís. 1 nařízení je relativní; tento znak dlužno spatřovati všude tam, kde rozdíl mezi hodnotou plnění a vzájemného plnění je ve značném nepoměru k obyčejné, konkretními poměry ospravedlněné hodnotě (rozh. čís. 289 sb. n. s. a j.). Podle toho dlužno sice připustiti, že věřitel, jenž poskytuje osobě jsoucí zřejmě v tísni neb osobě slabomyslné bez dostatečného zajištění zápůjčku, byť i jen v nepatrné částce a jen na krátkou dobu, smí si dáti slíbiti a platiti odměnu přesahující úroky jinak obvyklé, hlavně vzhledem k risiku ztráty půjčené jistiny, avšak zároveň nutno zdůrazniti, že celková odměna, již si dá věřitel slíbiti nebo poskytnouti, nesmí nikdy dosáhnouti výše, zakládající i podle konkretních poměrů nápadný nepoměr hodnot plnění (rozh. čís. 2112 sb. n. s.). Nalézací soud neposoudil věc právně mylně, shledav nápadný nepoměr hodnot plnění v souzeném případě, v němž si podle skutkových zjištění rozsudkových obžalovaný dal slíbiti, pokud se týče také poskytnouti A-em 25% úroky za 14 dní, tedy úroky, odpovídající úrokové sazbě asi 600% za rok, dále S-em úroky, odpovídající asi 43% úrokové sazbě za rok a F-ovou 25% úroky za rok; neboť výhody, jež si dal obžalovaný podle toho slíbiti, pokud se týče poskytnouti, dlužno označiti za přílišné, i když se přihlíží k případným obtížím a výlohám, spojeným s inkasováním a vymáháním úroků a jistin a k případnému nebezpečí ztráty půjčených jistin, poněvadž by obžalovaný při normálním, se zásadami mravnosti a slušnosti a se zákonitými předpisy slučitelném využitkování jistin tu v úvahu přicházejících nemohl ani pomýšleti na tak vysoké úroky. Tvrdí-li stížnost v tomto směru, že 25% úroky, jež si obžalovaný

dal slíbiti A-em, znamenaly úrokovou sazbu za rok, nikoli pouze za 14 dní, neprovádí uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť nedrží se skutkových zjištění rozsudkových, jak by při správném provedení hmotněprávního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu nalézacím soudem nezjištěného, ba jím vyloučeného (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Další, stížností v této souvislosti zdůrazňovaná skutečnost, že S. zapůjčené mu jistiny dosud nesplatil, je právně nezávažnou, poněvadž trestné jednání obžalovaného bylo dokonáno již v okamžiku, kdy si dal ony přespřílišné majetkové výhody S-em slíbiti nebo poskytnouti. Právně bezpodstatnou je také námitka stížnosti, že F-ová nabídla obžalovanému sama 25% ní úroky; neboť ke skutkové podstatě přečinu, o nějž tu jde, se nevyžaduje, by pachatel přespřílišné majetkové výhody sám žádal.

Zmateční stížnost namítá také, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu v § 2, čís. 1 nařízení předpokládaném. Ke skutkové podstatě přečinu lichvy ve smyslu § 2, čís. 1 nařízení se skutečně vyhledává, by pachatel úmyslně vykořisťoval tíseň (slabomyslnost atd.) způsobem tam uvedeným. Úmyslné vykořisťování tísně (slabomyslnosti atd.) způsobem v § 2, čís. 1 nařízení vytčeným předpokládá však vědomí pachatelovo o tísni (slabomyslnosti atd.) dlužníkově a o nápadném nepoměru hodnot obapolných plnění (rozh. čís. 2147 sb. n. s.). Rozsudek, jenž se v rozhodovacích důvodech o úmyslu obžalovaného vůbec nezmiňuje, zjišťuje tam sice, že obžalovaný věděl o tísni Norberta A-a a Marie F-ové, nezjišťuje však, zda obžalovaný věděl také o slabomyslnosti Bedřicha S-a a nezjišťuje dále v žádném ze tří případů, o něž tu jde, zda byl si obžalovaný vědom nápadného nepoměru hodnot obapolného plnění. Následkem tohoto nedostatku skutkových zjištění po stránce subjektivní schází tu zjištění úmyslnosti vykořisťování tísně A-ovy a F-ové a slabomyslnosti S-ovy obžalovaným, takže rozsudek je v tomto směru stižen zmatkem podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 2, čís. 1 cís. nařízení ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících zrušiti, aniž bylo třeba obírati se také formálními výtkami stížností zřejmým poukazem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. rozsudku činěnými. Ve věci samé nemohl Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti, poněvadž nejsou podle toho, co uvedeno, v rozsudku a v jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí. Proto bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. druhý čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2947.

Podstatou zpronevěry a důvodem její trestnosti jest oklamání důvěry, kterou vkládá v poctivost pachatelovu osoba, jež mu dala věc v neomezenou skutečnou moc (zmaření účelu, za kterým mu onu moc zjednala).

Pojmy »zadržení« a »přivlastnění« věci; trvalost stavu jím přivoděného předpokládá pouze pojem »zadržení«, nikoliv »přivlastnění«.

Zastavení věci prodané na splátky s výhradou vlastnictví jest trestnou zpronevěrou, třebas nebyla prodateli (vlastníku) odňata disposice věcí (pachatel je v držení zástavního lístku).

Zrušovací řízení jest omeziti na čin obžalobou stihaný.

(Rozh. ze dne 24. října 1927, Zm II 325/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 3. června 1927, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil rozsudek soudu prvé stolice, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry, spáchaný v lednu 1925, jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Po skutkových zjištěních, opodstatňujících zákonný znak svěřené věci, uvádějí rozhodovací důvody, že se obžalovaný přiznal, že kolo zastavil v městské zastavárně v M. O., že však kolo zase vyzvedl a před dvěma měsíci dal je znovu do zástavy na dobu tří měsíců, poněvadž mu onemocněla žena a on nemohl sehnati peníze, že však zástavní list má doma. V tomto jednání obžalovaného neshledal prvý soud podle dalších rozhodovacích důvodů zločin zpronevěry, neboť tím, že má v držení zástavní list, jest prý obžalovaný, pokud zástavní lhůta nevypršela, s to, by kdykoliv zastavenou věc vyzvedl, takže vlastnické právo majitele (svěřené věci) není ohroženo. Právem napadá stížnost tyto právní úvahy důvodem zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. Ovšem dlužno, ač to protivývody obžalovaného neuplatňují, předem připomenouti, že se druhé zastavení věci, o němž rozsudek mluví, stalo dva měsíce před jeho vynesením, tedy po podání obžalovacího spisu ze dne 27. prosince 1926, a že obžaloba nebyla na tento nový skutek rozšířena, takže neměl býti předmětem jednání nalézacího soudu a nemůže býti předmětem ani řízení zrušovacího, které sluší naopak omeziti na skutek obžalobou stihaný, totiž na první zastavení kola v lednu 1925 nebo v prosinci 1924. Avšak stížnost napadá rozsudek i ohledně tohoto skutku, jakž plyne z povšechného doslovu její věty, že se zpronevěry dopouští i ten, kdo svěřenou věc třebas na krátký čas zastaví v úmyslu....., že ji včas vyplatí a oprávněnému vrátí. Co do tohoto skutku dlužno pokládati stížnost za odůvodněnou. Podstatou zpronevěry a důvodem její trestnosti jest oklamání důvěry, kterou vkládá v poctivost pachatelovu osoba, jež dala mu věc v neomezenou skutečnou moc, neboli maření účelu, za kterým zjednala tato osoba pachateli tuto skutečnou moc, předpokládajíc, že pachatel nezneužije neomezené skutečné moci, s věcí libovolně nakládati, k jinakému nakládání s ní, než ku kterému byl zmocněn,

obzvláště že nezneužije jí k takovému nakládání s věcí, které mu bylo výslovně zakázáno. S tohoto základního hlediska dlužno vycházeti při vymezení zákonných známek zadržení svěřené věci za sebou a přivlastnění sobě svěřené věci, které zákon uvádí střídavě, takže stačí skutečnosti opodstatňující jednu z obou známek. Zadržení věci za sebou, t. j. pouhé nenakládání s věcí podle příkazu svěřitelova, zejména nevrácení jí svěřiteli nebo nevydání jí třetí osobě svěřitelem určené není samo o sobě způsobem nakládání, k němuž pachatel nebyl zmocněn, a není samo o sobě mařením účelu svěření, který měl určitou disposicí pachatele s věcí býti uskutečněn. Jest v podstatě jen prodlužováním skutečné moci pachatelovy nad věcí, tedy zachováváním (ovšem svémocným) onoho stavu, který byl samým svěřitelem zjednán, nepříčí se samo o sobě onomu předpokladu svěřitelovu a nemaří samo o sobě účel svěření, jenž i na dále může beze všeho kdykoliv býti uskutečněn. Rozpor s oním předpokladem svěřitelovým nastane a účel svěření se maří teprve trvalostí stavu zadržením věci nastavšího, neboť trvalostí skutečné moci pachatelovy nad věcí je vyloučeno, že bude lze naložiti s ní jiným určitým způsobem, na příklad vrácením jí svěřiteli, vydáním jí určenému příjemci a pod. Proto žádá i stálá judikatura pro pojem zadržení věci za sebou trvalost protiprávního stavu pachatelem přivoděného. Podstatně jinak má se věc při přivlastnění sobě svěřené věci, jímž jest rozuměti jakékoliv nakládání s věcí, které jest výkonem práva vlastnického, oprávnění z tohoto práva vyplývajících, arciť pro obor § 183 tr. zák. s tím omezením, že přivlastněním není ono nakládání s věcí, k jehož výkonu a v jehož směru svěřitel pachatele zmocnil.

Skutková podstata trestného činu ve smyslu § 183 tr. zák. vyžaduje, by způsob, jak pachatel naložil s věcí mu svěřenou, sám o sobě příčil se účelu svěření a důvěře svěřitelově, jenž pachateli svěřil věc předpokládaje, že naloží s ní ve smyslu oprávnění mu daného, pokud se týče ve směru svěřitelem mu přikázaném. Proto ani stálá prakse nepožaduje pro pojem přivlastnění trvalost stavu jím přivoděného, řídíc se další zásadou, že zpronevěra nepředpokládá poškození svěřitele na majetku a že přivlastnění věci není vyloučeno tím, že majiteli (svěřiteli) škoda na majetku nehrozila, protože protiprávní stav měl a mohl býti po nějaké době napraven. Poukaz nalézacího soudu na přechodnou povahu souzeného skutku, poukaz, že obžalovaný zastavené kolo zase vyzvedl, jest tudíž pochybeným, dlužno-li v zastavení shledati přivlastnění sobě kola obžalovaným. Po stránce té dlužno arciť ponechati stranou, že podle objednacího listu bylo obžalovanému výslovně zakázáno i pouhé zastavení kola; neboť stížnost okolnosti té neuplatňuje a není ani ze spisů vidno, zda byla právě ona listina při hlavním přelíčení čtena. Než tohoto dokladu není třeba. Podle rozsudečných zjištění bylo zastavené kolo prodáno obžalovanému na splátky s výhradou vlastnictví pro prodatele až do úplného zaplacení kupní ceny. Vyhradiv si vlastnictví (veškerá ostatní práva z něho plynoucí), zmocnil prodatel obžalovaného jedině k tomu, by kolo držel a k jízdě ho používal. Tím, že kolo dal v zástavu, vykonal obžalovaný jiné oprávnění vlastníka, než k jehož výkonu byl zmocněn. Nezáleží na okolnosti, protivývody obža-

lovaného arciť bez opory v rozsudečných zjištěních namítané, že prodateli (vlastníku) kola nebyla disposice nad kolem odňata, jelikož byl obžalovaný v držení zástavního lístku. Nehledě k tomu, že obžalovaný zatajil prodateli podle seznání tohoto zastavení kola a že si prodatel mohl disposici nad kolem podle § 456 obč. zák. zjednati jedině s jakousi újmou na svém majetku, jest rozhodným jen, že obžalovaný — dávaje kolo v zástavu — nakládal se svěřenou věcí způsobem, který byl výkonem práva, příslušejícího výhradně vlastníku, jenž ho obžalovanému nepostoupil. Dlužno proto ve zjištěném zastavení kola, byť jen přechodném, shledati přivlastnění sobě věci svěřené, kteryžto skutek byl by se stal beztrestným toliko za předpokladů § 187 tr. zák., které však v rozsudku nejsou zjištěny. K dalším rozhodovacím důvodům prvé stolice budiž, třebaže patrně se vztahují jen k druhému případu zastavení, podotčeno, že pouhé držení zástavního lístku neumožňuje dlužníku vyzvednutí zástavy, nýbrž jest nezbytným i, že má po ruce dostatečné prostředky, by zaplatil věřiteli dluh, k jehož zajištění byla věc dána v zástavu. Neshledav v zastavení kola přivlastnění si a důsledkem toho nespatřiv v souzeném skutku zpronevěru, řídil se nalézací soud nesprávným výkladem zákona, takže jest rozsudek v dotčené části zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. a bylo jej k důvodné stížnosti veřejného obžalobce v části té zrušiti. Pro nedostatek skutkových zjištění obzvláště po stránce subjektivní nelze rozhodnouti ihned ve věci samé a bylo ji vrátiti prvé stolici k opětnému projednání a rozhodnutí, při němž bude důkladněji, než se stalo, přezkoumati zejména pravdivost údajů, jimiž se obžalovaným hájil, kdyžtě k nesprávnosti těchto údajů může poukazovati jeho seznání, že kolo prodal.

Čís. 2948.

Řidič automobilu jest podle § 45 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. povinen ihned, jakmile spatří před sebou chodce přecházejícího silnici, vydatně brzditi a rychlost, kterou dosud jel, zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu, nebo v nejnepříznivějším případě aspoň omezil zhoubné následky na nejmenší míru. Onen předpis nařizuje zmírnění rychlosti a brzdění již pro případ, že nehody mohou býti způsobeny, nikoliv jen pro případ, že bezprostředně hrozí.

Výrok o pachatelově nedbalosti, v případech § 335 tr. zák. výrok, že pachatel mohl poznati, že jeho opomenutí (jednání) může přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro právní statky tam uvedené, obsahuje — ač jest po výtce závěrem skutkovým — současně i závěr právní, takže jest výrok ten i vhodným předmětem právních námitek, pokud ovšem lze dokázati, že byla výrokem porušena právní zásada.

(Rozh. ze dne 26. října 1927, Zm I 300/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 17. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost, uplatňující důvody zmatečnosti § 281 čís. 5 a 9 písm. a) tr. ř., řídí se názorem, že stěžovatel jest zodpovědnosti za smrtelný úraz Václava B-e prost, nestačila-li k zastavení auta — utažením brzd a vypnutím motoru — ještě před B-em vzdálenost místa srážky od místa, kde bylo auto v okamžiku, kdy B. v jízdní dráze otálel a se zastavil, nejsa si jist, zda má jíti dále či zpátky. Teprve tímto nejistým chováním se B-e nastala prý pro stěžovatele poznatelnost nebezpečí a tím nutnost, brzditi a vypnouti motor. Toto stanovisko jest prý již určeno větou nálezu zrušovacího soudu ze dne 24. září 1926, č. j. Zm I 252/26, že kritická situace v jízdní dráze bezprostředně před srážkou (kritická proto, že B. přecházel v ní nejistě se strany na stranu, vida blížící se auto a chtěje předejíti srážce) vyžadovala, by obžalovaný — bylo-li mu to lze — použil posledního prostředku k zabránění úrazu, totiž by vypnul motor a zastavil. Než předpoklad stížnosti, že zrušovací soud určil prvé stolici pro nové projednání a rozhodování věci vyličené stanovisko, jest mylný. Stížnost nevystihla jím správně ani smysl ojedinělé věty jí výlučně citované. Neboť věta ta, jež jest odpovědí na nesprávný názor rozsudku tehdy zrušeného, že objíždění B-e a stržení auta ve směru jeho chůze jsou srovnatelnými s povinnostmi, uloženými řidičům aut v zájmu bezpečnosti osob, nemluví povšechně o situaci poukazující k možnosti nebezpečí a o použití prostředků v § 45 min. nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. uvedených vůbec, nýbrž o situaci kritické a o použití prostředku posledního. K citované větě pak připojuje nález další větu, že, jestliže (obžalovaný) tak neučinil nebo tak učiniti nemohl, ježto jel snad — rozuměj v době, když nastala situace kritická a tím nutnost zastavení auta, tedy v době, kdy B. přecházel nejistě se strany na stranu — takovou rychlostí, která mu to nedovolovala, tedy rychlostí vzhledem na § 45 min. nařízení nedovolenou, spočívalo by v tom jeho provinění, nehledíc ani k případnému dalšímu zavinění, že alespoň rychlost nezmírnil včas a dostatečně. A při slově »nedovolenou« jest nálezem poukázáno k příslušným vývodům předchozího rozhodnutí zrušovacího soudu ze dne 1. prosince 1924, č. j. Zm I 502/24, kde jest obzvláště vysloveno, že obžalovaný byl podle § 45 min. nařízení povinen, ihned, jakmile spatřil před sebou chodce přecházejícího silnici, vydatně brzditi a rychlost, kterou dosud jel, zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu, nebo v nejnepříznivějším případě aspoň omezil zhoubné následky na nejmenší míru. Jelikož jest takto rozeznáno mezi okamžikem, kdy se B. chystal k přechodu (kdy začal s přechodem přes silnici), a okamžikem, kdy se pak při tomto přechodu stalo chování B-ovo v samé jízdní dráze nejistým, je zřejmo, že zrušovací soud dal i v nálezu ze dne 24. září 1926 pro tuto věc ustanovení § 45 min. nařízení výklad ten, že

povinnost k jednání tam naznačenému vzešla stěžovateli již v době, kdy viděl B-e přecházeti silnici, neboli v okamžiku, kdy se B. k přechodu rozhodl a s ním začal, a že selhání případného úsilí stěžovatelova, by zastavil auto, v pozdějším okamžiku kritickém — totiž kdy se dosavadní možnost nebezpečí vystupňovala otálením B-e na samé jízdní dráze ve skutečné nebezpečí bezprostředním úrazem hrozící — nejde na vrub stěžovateli jedině tehdy, nemohlo-li včasné zastavení auta býti připraveno ani dostatečným brzděním a zmírněním rychlosti od doby, kdy, ovšem ne již ke skutečnému nebezpečí, avšak přece k možnosti nebezpečí poukazovala okolnost, že B. zamýšlí nebo začíná jíti přes silnici. Třebaže tento poukaz na pouhou možnost vzejití nebezpečné situace nenutil k okamžitému zastavení auta, nutkal k oněm opatřením, jimiž si stěžovatel mohl a měl zabezpečiti ovládání vozu a možnost okamžitého zastavení pro případ, že se situace dalším vývinem událostí, zvláště nevhodným zachováním se B-e, stane skutečně nebezpečnou (kritickou), tedy k brzdění a zmírnění rychlosti. Prostředkem zmírnění rychlosti — ovšem nejúčinnějším a mnohem intensivnějším než pouhé přehození rychlostní páky na menší stupeň rychlosti — jest i vypnutí motoru (t. j. přerušení přenosu hybné síly činného motoru na kola) na rozdíl od zaražení motoru, t. j. od přerušení činnosti motoru, jehož uvedení vedle zastavení auta v § 45 min. nařízení patrně hledí — jak další věta § 45 naznačuje — k tomu, by lomozem činného motoru, byť na prázdno jdoucího, nebyla poplašena blížící se zvířata, zejména dobytek. Jsa vázán právním názorem, který vyslovil zrušovací soud výkladem § 45 min. nařízení (§ 293 tr. ř.), nalézací soud nejen mohl, nýbrž musil učiniti východiskem úvah, zda stěžovatel zmírnil — i použitím prostředku vypnutí motoru — rychlost jízdy a brzdil včas a dostatečně, okamžik, kdy se B. chystal přejíti a začal přecházeti silnici. Důsledkem toho nemají pro posouzení, zda stěžovatel opomenul jednání podle § 45 min. nařízení mu náležející, rozhodného významu okolnosti, že B. otálel a zastavil se v jízdní dráze, stav se nejistým, zda má jíti dále, či zpátky, jak daleko bylo v tomto okamžiku auto od B-e a že tato vzdálenost nestačila k zastavení auta ještě před srážkou, a nalézací soud mohl výsledky hlavního přelíčení, k těmto okolnostem poukazující, v rozsudku opomenouti, aniž se tím stal výrok o rozhodných skutečnostech neúplným a rozsudek podle § 281 čís. 5 tr. ř. zmatečným, jak neprávem stížnost vytýká.

Po právní stránce dlužno přisvědčiti názoru stížnosti, že výrok o nedbalosti pachatelově, neboli v případech § 335 tr. zák. výrok, že pachatel mohl poznati, že jeho opomenutí (jednání) může přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro právní statky tam uvedené, obsahuje — ač jest ponejvíce závěrem skutkovým — současně i závěr právní, takže jest výrok ten i vhodným předmětem právních námitek. Avšak jest tím — a to vyslovuje i nález bývalého zrušovacího soudu Vídeňského ze dne 7. března 1884, čís. 14.383, ú. sb. č. 752, stížností citovaný — jen, pokud lze dokázati, že byla výrokem porušena právní zásada. Že rozsudečné předpoklady výroku o nedbalosti stěžovatelově nevyčerpaly hledisek vytčených v § 335 tr. zák. jako prameny poznatelnosti nebezpečného směru souzeného opomenutí (jednání), nebo přihlížely k dalším hlediskům tam neuvedeným, stížnost netvrdí. Naopak pokládá, stejně jako rozsudek, za rozhodné zvláštní předpisy, platné pro řídiče silostrojních vozidel, a rozchází se s rozsudkem jen potud, že dává předpisu § 45 min. nařízení ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. jiný výklad jak ohledně okamžiku, kdy bylo na stěžovateli, by se podle § 45 zachoval, tak i ohledně prostředků, kterých mu bylo podle § 45 již v tomto, pokud se týče již od tohoto okamžiku použíti, by se předešlo nehodě. Budiž připuštěno, že stěžovatel mohl poznati nebezpečný směr opozděného nebo nedostatečného použití prostředků v § 45 min. nař. přikázaných jedině správným výkladem tohoto ustanovení a že proto jeho výklad má význam i pro subjektivní stránku souzeného činu. Než nelze přisvědčiti námitkám stížnosti proti výkladu tohoto předpisu v napadeném rozsudku. Že stanovisko nalézacího soudu není v rozporu s právním názorem ve směru tom předchozími nálezy zrušovacího soudu vysloveným, bylo již shora dovozeno. Tam bylo též uvedeno, že dlužno rozeznávati mezi možností nebezpečí a možností úrazu, neboli nebezpečím skutečným a že vypnutí motoru není zaražením motoru, které uvádí § 45 min. nař. vedle zastavení auta jako poslední prostředek pro případ potřeby, neboli pro případ kritické situace, kdy již nejde o to, by bylo čeleno vytvoření se nebezpečné situace, nýbrž o to, by přes vytvoření se takové situace nedošlo k nehodě. Pouhý předpoklad, že B. přejde — stejně jako K. — jízdní dráhu, ani objevení se B-e v jízdní dráze nezavazovalo sice stěžovatele k okamžitému použití nejkrajnější opatrnosti, totiž k úplnému zastavení vozu. Mohl očekávati, že i B. osvědčí náležitou obezřetnost. Jelikož však již sám pokus B-ův, překročiti silnici před automobilem a to dokonce po výstražném znamení stěžovatelově, poukazoval k jakémusi nedostatku opatrnosti B-e, mohl, ne-li musel stěžovatel počítati s tím, že B. bude v jízdní dráze i po dalším přiblížení se auta. Tím napovězené možnosti, že vzejde situace pro B-e nebezpečná, nebo že se zvýší nebezpečí neobezřetností B-e způsobené, byl stěžovatel povinen čeliti úkony § 45 min. nařízení přikázanými, totiž zmírněním rychlosti jízdy pomocí brzd, rychlostní páky a páky, jíž se motor vypne, a to tak včasně a vydatně, by byl v případě potřeby s to, by auto zastavil neb alespoň náraz co nejvíce zmírnil sesílením účinnosti brzd a, neučinil-li toho již dříve, vypnutím motoru. Nutnost včasné a dostatečné přípravy této nejkrajnější opatrnosti zmírněním rychlosti a brzděním zprostředkoval poznání stěžovatelovu předpis § 45 min. nař., tím spíše, že předpis ten nařizuje úkony ty již pro případ, že mohou býti způsobeny, nikoliv jen pro případ, že bezprostředně hrozí nehody. Neuvedl-li stěžovatel své jednání v soulad s předpisem § 45 min. nař., již od okamžiku, kdy poznal aneb alespoň mohl za předpokladu, že B. přejde přes silnici, poznati možnost vzejití situace nehodou B-e hrozící, nemůže ho zodpovědnosti za následky z toho vzešlé sprostiti okolnost, že poznal anebo mohl z otálení B-e v jízdní dráze poznati skutečné nebezpečí tak pozdě, že bezprostředně hrozící nehodě nemohlo býti zabráněno ani použitím všech i nejkrajnějších opatrností, nedostatečně připravených.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně

Čís. 2949.

Předmětem obžaloby jest konkretně v ní uvedený skutek a nikoliv určitá právní jeho kvalifikace. Nalézacímu soudu je plně zůstaveno, by zjistil, oceně volně výsledky veškerého průvodního řízení, skutečný průběh dotyčné v obžalobě uvedené události samostatně a by dotyčnou událost, polože za základ skutkový děj jím za prokázaný vzatý, prozkoumal ve všech jejich směrech a ve všech pro výsledky příčinných momentech, by pak rozsudkem odpověděl na otázku obžalobou položenou, zda a pokud se obžalovaný svou účastí na příběhu v obžalobě označeném, dopustil trestného činu a kterého zákona dlužno naň použíti.

(Rozh. ze dne 26. října 1927, Zm II 322/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle § 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Obžaloba kladla obžalované za vinu, že přišla někdy v červenci 1926 ku Karlu S-ovi, jemuž předstírala, že hledá dobrého a chudého stolaře, kterému chce pomoci, že jest profesorkou sociální péče, a že ho žádala, by jí zhotovoval pily, že ze zhotovených a jí dodaných pil S-ovi zaplatila sice 7 kusů, za zbytek 22 pil 3476 Kč mu však dosud neodvedla. Předmětem obžaloby jest konkrétně v ní uvedený skutek a nikoli určitá jeho právní kvalifikace. Nalézacímu soudu je plně zůstaveno, by zjistil, oceně volně výsledky veškerého průvodního řízení, skutečný průběh dotyčné v obžalobě uvedené události samostatně a by dotyčnou událost, polože za základ skutkový děj, jím za prokázaný vzatý, prozkoumal ve všech jejích směrech a ve všech pro výsledky příčinných momentech, by pak rozsudkem odpověděl na otázku obžalobou položenou, zda a pokud se obžalovaný svou účastí na příběhu v obžalobě označeném, dopustil trestného činu a kterého zákona dlužno naň použíti (čs. sb. 593, 3151, 3879, 3886). Uznal-li tedy nalézací soud obžalovanou vinnou zločinem podvodu, zjistiv shora uvedený v obžalobě obsažený průběh, nevzal však za prokázáno, že mezi Karlem S-em a obžalovanou bylo dojednáno, že měly pily zůstati v jeho vlastnictví až do úplného jich zaplacení, nelze právem tvrditi, že jde rozsudek proti předpisům §§ 262, 263 a 267 tr. ř. dále než obžaloba. Zmateční důvod podle čís. 8 § 281 tr. ř. jest zřejmě neodůvodněn.

Čís. 2950.

Nesprávné podřadění událostí pod ustanovení hmotného práva výrokem porotců lze napadati pouze tehdy, byly-li ty okolnosti, ten který právní pojem zakládající, buď ve výroku porotců uvedeny nebo byly-li předmětem otázky kontrolní.

Polehčující okolnosti jsou uvedeny v § 46 tr. zák. příkladmo; pro polehčující okolnost § 46 h) tr. zák. stačí i částečné doznání.

(Rozh. ze dne 27. října 1927, Zm II 419/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 21. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a dílem dokonaného, dílem nedokonaného zprznění ve smyslu §§ 8, 128 tr. zák. a přestupkem podle § 20 zákona čís. 241 sb. z. a n. z roku 1922, vyhověl odvolání státního zastupitelství a zvýšil trest obžalovanému přisouzený.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek pouze potud, pokud byl obžalovaný uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a vytýká v tom směru zmatek podle § 344 čís. 11 tr. ř., ježto prý nebylo prokázáno, že byla na 13leté Marii N-ové provedena mimomanželská soulož; tuto prý lékaři vyloučili »pro nesouměr pohlavních orgánů«. Jednalo prý se nejvýše o zločin zprznění. Zmatek podle § 344 čís. 11 tr. ř. dlužno provésti důkazem, že soud skutek, který byl zjištěn výrokem poroty, podřadil následkem nesprávného výkladu zákona pod ustanovení trestního zákona, které se k němu nevztahuje. Musí se tudíž stížnost, uplatňujíc zmatek ten, držeti v mezích výroků porotců. Porotci však zodpověděli I. hlavní otázku, zda obžalovaný předsevzal s Marií N-ovou, která nedokonala ještě 14tého roku svého věku, mimomanželskou soulož, 9 hlasy kladně. Dlužno připustiti, že výrok porotců ohledně předsevzetí mimomanželské soulože obsahuje pouze zákonné znaky zločinu podle § 127 tr. zák.; avšak takové podřadění konkretních událostí pod ustanovení hmotného práva lze napadati pouze tehdy, byly-li ty které konkretní okolnosti, ten který právní pojem zakládající, buď ve výroku porotců uvedeny, nebo byly-li předmětem otázky kontrolní. Nejsou-li tyto podmínky konkretisování skutkových okolností splněny, nelze, byť by i výrok porotců obsahoval pouze zákonné znaky toho kterého trestného činu, rozsudek s hledisek hmotněprávních zmatků napadati výtkou, že ty které skutečnosti zakládají nebo nezakládají skutkovou podstatu trestného činu, nebo že ta která zákonná složka skutková není dána. Dotyčný výrok poroty dlužno totiž považovati za zjištění, v jichž mezích se musí stížnost při uplatňování hmotněprávních zmatků držeti (§ 350 tr. ř.). Toho však stížnost nečiní. I bylo proto zmateční stížnost jako vůbec neprovedenou podle § 4 čís. 1 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zavrhnouti ihned v zasedání neveřejném.

Polehčující okolnosti jsou uvedeny v § 46 tr. zák. pouze příkladmo a lze tudíž považovati za okolnost polehčující i pouhé částečné doznání, které, byť by se váhou nerovnalo úplnému doznání podle § 46 písm. h) tr. zák., přece v tomto případě na váhu padá, jakož i tu okolnost, že obžalovaný, nyní 54letý, byl potrestán pouze jednou a to v roce 1921 jen pro přestupek podle § 477 tr. zák. Ač proto Nejvyšší soud jako soud zrušovací nesdílí názor státního zastupitelství, že v souzeném případě nemělo býti použito § 338 tr. ř., přece odvolání státního zastupitelství vyhověl a trest obžalovanému přisouzený zvýšil, neboť trest ten jest zavinění obžalovaného, jenž zločin zprznění opakoval, úměrnějším.

Čís. 2951.

Urážka vůdců politické strany jako jednotlivců není ještě urážkou strany, leč by s urážkou vůdců byla spojena výtka, že se strana s jejich nečestnými činy stotožňuje, je sdílí, ve skutečnost uvádí a schvaluje.

Urážka na cti viněním ze zaprodání (opoziční) strany vládě a z použití peněz sebraných k určitému účelu pro účely stranické.

Pro výklad závadného článku nerozhoduje, co si pisatel myslel, nýbrž co bylo v článku skutečně projeveno.

Pro stihací návrh ve smyslu § 46 tr. ř. není sice předepsána zvláštní forma, jež by musila býti za všech podmínek zachována, musí však z návrhu alespoň jasně vycházeti na jevo, kdo vystupuje jako soukromý obžalobce.

Korporací ve smyslu § 492 tr. zák. jest politická strana i spolek, nikoliv však obchodní a hospodářský podnik (akciová společnost).

Pro zrušovací soud je rozhodným pouze to, co bylo při hlavním přelíčení v souzené trestní věci na přetřes přivedeno; k novotám nelze v zrušovacím řízení přihlížeti.

(Rozh. ze dne 29. října 1927, Zm I 200/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 10. února 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491, 492 (správně 493) tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., jakož i zmateční stížnost obžalovaného do téhož rozsudku, pokud jím byl uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 491, 492 (správně 493) tr. zák. a § 1 uv. zák. A) zamítl, pokud čelila proti výroku, osvobozujícímu obžalovaného ve příčině článku »Hochverrat?«, pokud byla podána Německou národní socialistickou stranou dělnickou, a zavrhl ji, pokud byla podána Hospodářským svazem říšské jednoty německých sdružení a Říšskou jednotou německých sdružení. Naproti tomu vyhověl v tomto směru zmateční stížnosti Adama F-a, pokud ji podal vlastním jménem, zrušil rozsudek prvého soudu v příslušné části sprošťujícího výroku a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a o ní rozhodl. B) Zmateční stížnost, směřující proti výroku, sprošťujícímu obžalovaného ve příčině článku »Parteitag und Generalversammlung der Deutschfreisozialen Partei- und Rechtsschutzorganisation Freigeist«, vyjmouc v tomto článku uveřejněný dopis Dra G-a zamítl, pokud byla podána Německou národní socialistickou stranou dělnickou a zavrhl, pokud byla podána Hospodářským svazem říšské jednoty německých sdružení; vyhověl v tomto směru zmateční stížnosti Adama F-a, pokud ji podal vlastním jménem, a zmateční stížnosti Říšské jednoty německých sdružení, zrušil rozsudek prvého soudu též v této části sprošťujícího výroku a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a o ní rozhodl. C) Zmateční stížnost, pokud ji podal Rudolf J. vlastním jménem do sprošťující části ve příčině článků pod A) a B) uvedených zamítl. D) Zmateční stížnosti obžalovaného do odsuzující části rozsudku ve příčině uveřejnění dopisu Dra G-e vyhověl; tento odsuzující výrok zrušil, zároveň zrušil související výroky o trestu, o uveřejnění rozsudku, jakož i o náhradě útrat, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Kmetský soud vychází z názoru, že soukromá obžaloba byla podána toliko Hospodářským svazem říšské jednoty německých sdružení v Praze a Německou národní socialistickou stranou dělnickou a na tomto podkladě vynesl pak ve věci samé rozsudek, podle něhož I. sprostil obžalovaného Šimona S-a z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný prý článkem »Hochverrat?«, II. sprostil ho ve příčině pozastaveného článku »Parteitag und Generalversammlung der Deutschfreisozialen Partei- und Rechtsschutzorganisation Freigeist«, vyjmouc v tomto článku uveřejněný obsah dopisu Dra G-e, III. uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 491 a 493 — v rozsudku mylně § 492 — tr. zák., spáchaným tím, že uveřejněním právě uvedeného dopisu vinil oba soukromé obžalobce z opovržlivých vlastností a smýšlení. Než bude lze zabývati se věcným obsahem jednotlivých těchto stati, nutno především přesně vyřešiti otázku, kým vlastně byla soukromá obžaloba podána. Podle původního trestního oznámení učinil návrh na zahájení předběžného vyhledávání na straně první »Adam F., člen senátu a předseda hospodářského svazu říšské jednoty německých sdružení v Praze« a »inž. Rudolf J., poslanec, druhý předseda a jednatel německé národní socialistické strany dělnické«. Z tohoto doslovu nevysvítá jasně, zda žalují F. a J. pouze vlastním jménem či pouze jakožto zástupci jednak řečeného hospodářského svazu, jednak řečené strany dělnické, či posléze jménem vlastním jakož i jménem řečených sdružení; zajisté však nevylučuje posléze uvedenou možnost stylisace, pokud se za jménem F-a uvádí postavení jeho jako člena senátu a kromě toho jeho funkce jako předsedy hospodářského svazu a stejně u inž. Rudolfa J-a postavení jeho jako poslance a jednatele dělnické strany. Než na straně

čtvrté tohoto oznámení uvádí se pak v odstavci prvém, že pozastavenými články jsou viněni z nečestného jednání a smýšlení: a) německá národní socialistická strana dělnická, b) říšská jednota německých sdružení, jakož i c) předseda její (patrně říšské jednoty) senátor F. A v následujících odstavcích se pak zdůrazňuje, že se cítí uraženými: a) senátor F., b) členové hospodářského svazu, — čímž patrně míněn tento svaz jako souhrn svých členů, — c) německá národní socialistická strana dělnická, jejíž druhým předsedou toho času je poslanec J., a že »jmenovaní« byli svou korporací, pokud se týče stranou splnomocněni, by podali obžalobu pro urážku na cti. Z toho plyne, že trestní oznámení bylo učiněno a) senátorem Adamem F-em vlastním jménem, jinak by přece nebylo mělo smyslu zdůrazniti, že se osobně cítí uraženým, b) Adamem F-em v zastoupení říšské jednoty německých sdružení (viz odstavec první na straně čtvrté), c) Adamem F-em v zastoupení hospodářského svazu této jednoty (viz záhlaví na straně první a druhý odstavec na straně čtvrté), d) inž. Rudolfem J-em v zastoupení oné dělnické strany. Že též Rudolf J. vlastním jménem podal návrh na trestní stíhání, nelze z vývodů na straně čtvrté a páté ani jinde z návrhu č. ř. 1 jasně vyčísti. Dlužno zkoumati, pokud i spis obžalovací, jenž byl podán dne 24. prosince 1926, souhlasí s obsahem tohoto trestního oznámení. Tu vysvítá z l. č. 46 — první strana spisu obžalovacího — že záhlaví spisu obžalovacího souhlasí s doslovem a stylisací první stránky trestního oznámení; z této části, jak již zdůrazněno, nevysvítá tedy ještě jasně, zda žalují Adam F. a Rudolf J. též vlastním jménem, či pouze jménem hospodářského svazu a německé strany dělnické. Na straně páté obžalovacího spisu se však uvádí, že »soukromí obžalobcové, německá národní socialistická strana dělnická a hospodářský svaz říšské jednoty, jakož i říšská jednota německých sdružení« se cítí uraženými, a uvádí se v odůvodnění obžalovacího spisu na straně šesté a sedmé znovu, že »soukromí obžalobcové, německá národní socialistická strana dělnická, hospodářský svaz říšské jednoty a říšská jednota německých sdružení« byli viněni z nečestného jednání, a zdůrazňuje se posléze, že články obsahují těžké urážky »jednotlivců«, jakož i »sdružení osob«. Je tedy patrno podle tohoto doslovu, že i tu vystupují jako obžalobcové již v původním oznámení uvedení a) Adam F. vlastním jménem, b) týž jako zástupce hospodářského svazu, c) týž jako zástupce říšské jednoty německých sdružení, d) poslanec J. jako zástupce německé národní socialistické strany dělnické. Pokud nalézací soud vychází z předpokladu, že pouze hospodářský svaz a německá národní socialistická strana dělnická podaly obžalobu, nevystihuje zřejmě pravý význam věty na straně páté a šesté obžalovacího spisu, že »soukromí obžalobcové, německá národní socialistická strana dělnická a hospodářský svaz jakož i říšská jednota německých sdružení« se cítí uraženi, pokud se týče byli viněni, vykládaje si její obsah tak, jakoby zněla »soukromí obžalobcové« totiž »německá národní socialistická strana dělnická« a »hospodářský svaz«, tedy příd atkově, při čemž však přehlíží, že mezi slovy »soukromí obžalobcové« a dalšími slovy »německá národní socialistická strana dělnická« a »hospodářský svaz«, jakož i »říšská jednota německých sdružení« není

spojka »totiž«, nýbrž čárka, z čehož lze usuzovati na disjunktivní výpočet soukromých obžalobců, totiž jednak jednotlivců, jednak určitých sdružení, což také nade vši pochybnost vyplývá z věty na straně sedmé, že i »jednotlivci« byli uraženi oněmi články. Další nedůslednost napadeného rozsudku spočívá i v tom, že nepokládal říšskou jednotu německých sdružení, jež alespoň podle svého názvu nemůže býti totožnou s hospodářským svazem této jednoty, za soukromou obžalobkyni. Pokud soud nepřiznal vlastnost soukromého obžalobce poslanci Rudolfu J-ovi pro jeho osobu, nesouhlasí ovšem tento názor s doslovem spisu obžalovacího, není však jinak vadný z toho důvodu, že, jak dovozeno, nevyplývá z původního trestního oznámení s potřebnou jasností a přesností, že i poslanec J. vystupuje vlastním jménem jako soukromý obžalobce, kdežto jeho, teprve ve spisu obžalovacím objevující se prohlášení jest opožděno podle předpisu § 530 tr. zák. Ježto i konečný návrh při hlavním přelíčení zní v ten smysl, že zástupce soukromého obžalobce (správně soukromých obžalobců) opakuje v soukromé obžalobě — tedy pod l. č. 46 a násl. — učiněné návrhy, sluší dosavadní úvahy shrnouti v konečný závěr, že soukromá obžaloba byla podána včas a) senátorem Adamem F-em vlastním jménem, b) říšskou jednotou německých sdružení, c) hospodářským svazem této jednoty, d) poslancem Rudolfem J-em, jakožto zástupcem německé národní socialistické strany dělnické. Z těchto zásad dlužno vycházeti i při zkoumání jednotlivých bodů zmateční stížnosti. Při zrušovacím líčení prohlásil zástupce soukromých obžalobců, že říšská jednota německých sdružení nepodala ani obžaloby ani zmateční stížnosti; než z obsahu spisů vychází najevo, že říšská jednota vedle hospodářského svazu této jednoty vystupovala zvlášť jako soukromá obžalobkyně a že podala též zvlášť zmateční stížnost, takže nebylo lze hleděti k tomuto prohlášení právního zástupce, jež jest v rozporu s obsahem spisů.

A) Stížnost soukromých obžalobců napadá především výrok I. napadeného rozsudku, podle něhož byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro článek nadepsaný »Hochverrat?« z úvahy, že na konci tohoto článku jest obsažena urážka »vůdců německých národních socialistů«, že však nelze nalézti místa, podle něhož by žalující organisace, hospodářský svaz říšské jednoty a německá národní socialistická strana dělnická, jako takové byly uraženy. Výrok ten napadá stížnost především výtkou, že pro napadení vůdců může žalovati jedině sama strana, jejíž vůdcové byli uraženi, poněvadž označení »vůdce« je příliš neurčitým, by bylo lze posuzovati, které osoby (parlamentární zástupcové strany, či i vůdcové, nejsouce parlamentárníky, jako na příklad tajemníci strany) mohou vlastně jako obžalobci vystupovati, takže pouze strana, v níž jsou sdruženi i všichni činitelé, jež lze pokládati za vůdce, je k soukromé obžalobě oprávněna, to tím spíše, poněvadž i sama strana je zároveň uražena, když se tvrdí, že její vůdcové jsou nečestní. S názorem stížnosti nelze souhlasiti. Dlužno přesně rozlišovati mezi stranou a jednotlivci. Vysloví-li se urážka proti jejím vůdcům jako jednotlivcům, není tím ještě řečeno, že sama strana jest špatná a nečestná. Mohla by se pouze tehda pojímati urážka v tom smyslu, kdyby se s urážkou vůdců spojovala

výtka, že se strana s jejich nečestnými činy stotožňuje, je sdílí, ve skusoudu, že tu jde o »kritiku, nepřekročující meze přípustnosti, a obvyklou dřoval, stížnost sama netvrdí, a proto nutno souhlasiti s názorem soudu prvé stolice, že, pokud se urážlivý útok vztahoval jedině a výlučně na vůdce jako jednotlivce, jsou jedině tito vůdcové pro svou osobu k soukromé obžalobě oprávněni. Kteří z nich mohou podati soukromou obžalobu, kteří z nich se mohou obávati, že by podle povšechného označení »vůdci« mohli býti třetími osobami pokládáni právě za ony osoby, jichž se urážlivý útok týká, jest úkolem zvláštního skutkového uvažování nalézacího soudu. Žádným způsobem nelze straně jako takové, když jí nebyla vytknuta nečestnost, přiznati právo podati soukromou obžalobu. Zmateční stížnost, pokud bere touto námitkou v odpor napadený výrok jménem německé národní socialistické strany dělnické, není proto odůvodněna a bylo ji zamítnouti podle prvého odstavce § 288 tr. ř. Druhý soukromý obžalobce, hospodářský svaz říšské jednoty německých sdružení, podle vývodů stížnosti tento výrok nenapadá a neprovádí vlastně ohlášenou zmateční stížnost, pročež jeho zmateční stížnost bylo zavrhnouti přihlížejíc k předpisu § 1 čís. 2 novely k trestnímu řádu jako neprovedenou. Naproti tomu jest odůvodněna druhá, Adamem F-em osobně uplatňovaná námitka zmateční stížnosti, že soud vychází z mylného předpokladu, sprostiv obžalovaného z obžaloby ve příčině článku I. úplně, ježto obžaloba byla podána pouze hospodářským svazem a německou národní socialistickou stranou dělnickou. Jak již dovozeno, podal obžalobu též senátor Adam F. vlastním jménem a bude proto věcí soudu kmetského, by s tohoto hlediska znovu věc projednal, zkoumaje při tom, zda článek a obzvláště jeho konečná věta obsahuje po stránce objektivní i subjektivní urážlivý útok na čest senátora F-a. Podle těchto úvah je osvobozující výrok pravoplatným, pokud byl sproštěn obžalovaný z obžaloby, že článkem I. urazil hospodářský svaz říšské jednoty německých sdružení a německou národní socialistickou stranu dělnickou. Naproti tomu bude třeba, by nalézací soud nově projednal tuto věc potud, pokud svým výrokem nevyřídil Adamem F-em vlastním jménem v příčině tohoto článku včas podanou soukromou obžalobu. Říšská jednota německých sdružení tento osvobozující výrok vůbec nenapadla a bylo proto v tomto směru i její všeobecně ohlášenou zmateční stížnost zavrhnouti podle § 1 čís. 2 novely.

B) Napadený rozsudek správně uvádí soukromou obžalobou pozastavená místa článku ze dne 28. dubna 1926 »Parteitag und Generalversammlung der Deutschfreisozialen Partei- und Rechtsschutzorganisation Freigeist«, že se totiž článek zabývá darem 800.000 Kč, který prý učinila vláda v roce 1922 nebo 1923 říšské jednotě německých sdružení, o kterém prý předseda senátor F. dosud mlčel, a který jen jiným způsobem se stal veřejně známým, a obsahuje pak poznámku, že takovou vázaností a takovým prodáním strany vládě přirozeně je vyloučeno, vystupovati s důrazem a bez zaujatosti za vlastní národ. Tuto část soukromé obžaloby odbývá nalézací soud jedinou větou, znějící v ten smysl, že »nehledíc k tomu, že toto místo článku ani výslovně ani jiným poznatelným způsobem soukromé obžalobce nijak neobviňuje a, že také ani

říšská jednota německých svazů — správně sdružení — ani senátor F. vlastním jménem a posléze ani ony osoby, které případně německou národní socialistickou stranu dělnickou podle mínění pisatele článku vládě prý prodaly, nepodaly soukromé obžaloby, nemůže v tomto článku býti spatřováno překročení hranic dovolené kritiky, jak v politickém životě jest obvyklá a nutná.« Tento výrok napadá zmateční stížnost především výtkou nejasnosti, ježto podle doslovu oné věty, počínající slovy »nehledíc k tomu . . .« není patrno, zda byl obžalovaný osvobozen pro nedostatek soukromé obžaloby, či pro nedostatek objektivní skutkové podstaty přečinu proti bezpečnosti cti. Než s ohledem na vyložené již stanovisko nalézacího soudu, že jako soukromí obžalobci vystupovaly pouze hospodářský svaz říšské jednoty německých sdružení a německá národní socialistická strana dělnická, nemůže býti pochybnosti o tom, že soud sprošťuje obžalovaného ze dvojí úvahy, a) především proto, že se tyto útoky podle svého doslovu ani výslovně ani jinak poznatelným způsobem nemohou vztahovati na hospodářský svaz ani na řečenou dělnickou stranu, nýbrž spíše na říšskou jednotu německých sdružení a na senátora F-a, po případě i na jiné osoby, které prý prodaly dělnickou stranu vládě, jimiž však soukromá obžaloba podle názoru prvého soudu podána nebyla, b) dále však i z úvahy, že článek neobsahuje než kritiku, nepřekročující meze přípustnosti, jež v politickém životě jest potřebná a obvyklá. Vadou nejasnosti s hlediska stížnosti uplatňované není tedy tento výrok stížen. Naproti tomu dlužno přisvědčiti dalším výtkám zmateční stížnosti. Není především správným, že říšská jednota německých sdružení a senátor Adam F. nepodali vlastním jménem soukromou obžalobu. Tato otázka byla již v úvodu tohoto rozhodnutí obšírně probrána a bylo zdůrazněno, že obžalobu včas podali, a že opačný názor soudu spočívá na omylu. Co do těchto dvou soukromých obžalobců nebyla tedy dosud obžaloba napadeným rozsudkem vyřízena. Je proto třeba, i v příčině druhé části osvobozujícího výroku zmateční stížnosti vyhověti z důvodu, že i další úvahy rozsudku, týkající se přípustné kritiky, neobstojí před zákonem. Právem stížnost zdůrazňuje, že výtka, že německá národní socialistická strana dělnická, strana to opoziční, byla za dar 800.000 Kč vládě prodána, zahrnuje v sobě vinění z činu zavržitelného. Nemůže býti pochybným, že přechod do jiného politického tábora a převedení strany politické do něho je ovšem myslitelným a zajisté i nezávadným, stalo-li se to v pevném přesvědčení a v dobré víře, že za změněných politických poměrů prospívá zájmům strany a jejích příslušníkům změna dosavadní její politiky. Změna tato musí tedy býti důsledkem svědomitého uvažování celé politické situace a výronem mravního přesvědčení, že to, co se nového podniká, skutečně a jedině může sloužiti dobru strany. Nastal-li však takový obrat ve smýšlení a v důsledcích toho i obrat v samé straně, — její »prodej« — následkem subvence, poskytnutého daru, tudíž pro mrzký zisk peněžitý, nutno v takovém jednání spatřovati čin nečestný a nemravný, který podle všeobecných mravních hledisek je způsobilým, uvésti dotyčného činitele v opovržení a snížiti ho v obecném mínění. Vysloví-li se takové obvinění o jednotlivci neb o sdružení, je nade vši pochybnost jasno, že se tím podniká útok s ohledem na ustanovení § 488

tr. zák. cti jiného se dotýkající. Je proto zřejmě právně mylným výrok jež by musila za všech podmínek býti zachována; tolik jest však jisto, a potřebnou v politickém životě«. Vždyť se touto větou přímo vyslovuje názor, že v politickém životě je přípustno, potřebno a obvyklo, viniti soupeře křivě z úplatností nejnižšího stupně, ze zrady vlastního národa, z prodeje vlastní strany atd. Z výroku napadeného rozsudku nelze pro jeho stručnost a nejasnost ani seznati, zda chtěl tu snad soud vyjádřiti názor, že jde o kritiku s hlediska § 4 tiskové novely beztrestnou, stavší se totiž proto, by byly chráněny veřejné zájmy a především takové zájmy, a to za okolností, za nichž tvrzení zprávy mohlo býti důvodně považováno za pravdivé. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti, pokud jí řišská jednota německých sdružení jakož i Adam F. vlastním jménem napadají sprošťující výrok, a bude na soudu kmetském, by i tu zkoumal, pokud uvedenou částkou článku II. bylo ublíženo po stránce objektivní i subjektivní těmto dvěma dosud neprávem opomenutým soukromým obžalobcům. Při tom bude na soudu kmetském, by se též zabýval podrobněji výtkou, že prý senátor F. dosud zamlčel tuto subvenci a že se stala toliko jiným způsobem veřejně známou. Podle vývodů zmateční stížnosti napadá tento osvobozující výrok posléze i německá národní socialistická strana dělnická, opírajíc se jedině o skutečnost, že obžalovaný sám ve své obhajobě prohlásil, že chtěl tuto stranu samotnu a netoliko její vůdce viniti ze zrady vlastního národa. Této věty v protokole o hlavním přelíčení není, nýbrž udal podle zápisu tohoto protokolu obžalovaný toliko, že »usuzoval na zradu německé národní socialistické strany dělníků na německém národu . . .« Než, i kdyby to byl prohlásil, nerozhoduje to, co si snad při uveřejnění pozastaveného článku myslel, nýbrž co v článku skutečně bylo projeveno, a tu nelze upříti správnost názoru prvého soudu, jenž, hodnotě podle volného uvažování obsah článku, dospěl při této skutkově zjišťovací činnosti k přesvědčení, že ona stať článku II. neobsahuje útok namířený na řečenou stranu samotnu, neboť příslušná stať článku neposkytuje opory pro opačný závěr; netvrdí se nic, co by poukazovalo k tomu, že se strana dala zaprodati; že o tom věděla; s tím souhlasila; naopak jde tu zřejmě o útok proto osobě, která prý prodala stranu vládě za dar 800.000 Kč. Ježto zmateční stížnost v této příčině neuplatňuje ani konkretních formálních vad tohoto výroku, bylo stížnost německé národní socialistické strany dělnické zavrhnouti jako nedůvodnou. Stať se tedy sprošťující výrok II. pravoplatným co do právě zmíněné strany dělnické z úvah předeslaných; co do hospodářského svazu řišské jednoty německých sdružení pak proto, že z provedení zmateční stížnosti není vůbec patrno, že by i tento svaz napadl tento osvobozující výrok (§ 1 čís. 2 novely k tr. ř.). Naproti tomu bude na soudu kmetském, by znovu projednal a rozhodl věc, pokud vychází z mylného předpokladu, že Adam F. vlastním jménem a řišská jednota německých sdružení nepodali soukromou obžalobu ve příčině článku II.

C) V této souvislosti sluší posléze zaujati stanovisko ke zmateční stížnosti, pokud byla podána i poslancem Rudolfem J-em vlastním jménem. Jak již naznačeno, podal poslanec J. sice vlastním jménem spis obžalovací, nepodal však podle § 46 tr. ř. stíhací návrh v šestinedělní lhůtě

§ 530 tr. zák. Pro tento návrh není ovšem předepsána zvláštní forma, jež by musila za všech podmínek býti zachována; tolik jest však jisto, že z návrhu musí alespoň jasně vycházeti na jevo, kdo vystupuje jako soukromý obžalobce; a tu, jak již dovozeno, neposkytuje obsah záhlaví na prvé stránce trestního oznámení potřebného vysvětlení, zda žaluje J. vlastním jménem a jako zástupce německé národní socialistické strany dělnické; naproti tomu však další obsah tohoto podání na straně čtvrté a páté, v němž se uvádí, kdo všechno se pozastaveným článkem cítí uraženým, neuvádí se však poslanec J. osobně, vylučuje, že by tento skutečně též vlastním jménem jako soukromý obžalobce byl vystupoval. Pokud je tedy podávána a prováděna nyní zmateční stížnost i jeho jménem, bylo ji zamítnouti již z toho důvodu, že by se nemohla nikdy setkati s úspěchem, poněvadž osobně včas nepodal návrhu stíhacího.

D) Výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti, spáchaným tím, že uveřejnil dopis Dra G-e ze dne 1. února 1926, opírá se o úvahu, že se v tomto dopisu tvrdí, že byla svého času uspořádána sbírka ve prospěch odbouraných státních zaměstnanců a že z výtěžku této sbírky bylo upotřebeno 42.000 Kč pro hospodářský svaz řišské jednoty německých sdružení a 10.000 Kč pro svaz německých dělníků v M. Š., a že jest hospodářský svaz označován jako »famosní« a celý postup nazýván »svinstvem«. Soud projevuje názor, že použití částí těchto sbírek 42.000 Kč a 10.000 Kč k oněm účelům, na němž se prý německá národní socialistická strana dělnická usnesla a jež též provedla, nemůže již proto, že byly určeny pro odbourané státní zaměstnance, býti nazýváno »svinstvem«, protože 52.000 Kč, kdyby byly rozděleny mezi odbourané státní zaměstnance, nebylo by jednotlivcům z nich hledíc na jich množství ani z daleka pomoženo, a použitím onoho peníze ve smyslu usnesení mohlo býti zajisté nepřímo a snad i lépe dosaženo účelu sbírky; při nejmenším však nelze straně, která se usnesla na tomto použití, a hospodářskému svazu, jenž přijal dotyčný peníz, vytýkati sobecké nebo dokonce nepočestné jednání a tudíž ani »svinstvo«. Právem vytýká zmateční stížnost obžalovaného S-a tomuto výroku zmatečnost s hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř., poukazujíc k tomu, že nalézací soud neposuzoval celou věc s hlediska oněch osob, od nichž pocházely peníze, jež byly dány pouze k určitému účelu, avšak k účelu tomu nebylo jich použito. Soud pochybil, zkoumaje věc, o niž tu jde, toliko jednostranně se stanoviska sběratele, jenž — jak alespoň podle kusých, dílem přímo nesrozumitelných úvah rozsudku nutno asi za to míti, — seznav, že 52.000 Kč všem odbouraným státním zaměstnancům nemůže býti pomoženo, raději žádnému z nich nedal nic, nýbrž sebraných peněz použil k účelu zcela jinému, poukázav jej z největší části hospodářskému svazu řišské jednoty německých sdružení a zbytek 10.000 Kč zjevně podobnému svazu v Š. Rozhodným není, zda pořadatel sbírky pokládal pro svou osobu sebrané peníze za dostatečné k účelnému podpoření státních zaměstnanců a zda shledal pak použití peněz k jinému účelu, patrně jemu snad hovícímu a jemu se zamlouvajícímu, za použití účelné, nýbrž jádro věci spočívá v tom, zda dárci věnovali onen ve svém celku nikterak nepatrný peníz za předpokladu, že ho bude použito ku zlepšení hospo-

dářské situace odbouraných státních zaměstnanců a zda nebylo snad proti těmto dárcům svémocí, podle povšechných hledisek mravních nečestnou, když jimi darované peníze byly pravému účelu odňaty a zcela jinak použity bez jejich výslovného neb alespoň důvodně předpokládaného souhlasu. Nemělo zůstati nepovšímnuto, zda snad nebylo na místě před použitím peněz k jinému účelu, pokud se týče před jejich přijetím, dotazem na dárce, alespoň, pokud jména jejich byla známa a pokud snad šlo o dary číselně vyšší, nebo vůbec jiným vhodným způsobem (provoláním ve veřejném tisku a podobně) si zabezpečiti jejich souhlas k tomu a zjistiti, zda odpovídá jejím intencím, zda nenamítají alespoň nic proti tomu, by jimi darovaných peněz bylo použito odchylně od jejich původního určení k onomu jinému účelu, na němž se sběratelé usnesli. Při správném posuzování měla a musila věc s těchto hledisek býti zkoumána a spočívá proto výrok soudu na mylném právním pojetí zákona, pokud tak neučinil. Nikterak neprávem poukazuje dále stížnost k tomu, že nebylo uvažováno, zda nemohlo býti pomoženo oněmi penězi alespoň několika odbouraným státním zaměstnancům. Nelzeť skutečně z napadeného rozsudku seznati, zda nebylo lze vyhověti účelům, ku kterým byly peníze sbírány, a předpokladům, za kterých byly darovány, v intencích dárců lépe tím způsobem, že by se alespoň některým státním zaměstnancům bylo dostalo oněch darů, a nelze dobře porozuměti větě důvodů rozsudečných, že použitím oněch peněz ve smyslu usnesení — roz. řečené strany dělnické — »zajisté nepřímo a snad i lépe účelu sbírky mohlo býti dosaženo«. Příčinný vztah mezi použitím sbírky pro řečené dva svazy dělnické a pomocí, poskytnutou takto prý »lépe nebo nepřímo« odbouraným státním zaměstnancům, je prostě nepoznatelným a neposkytují v tomto směru rozsudkové důvody žádoucího vysvětlení. Pokud soud neuvažoval o všech tuto naznačených okolnostech, sluší jeho odsuzující výrok označiti za právně pochybený, ježto si náležitě neuvědomil vše, co důležito pro pojem urážky na cti, hlavně s hlediska § 488 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený výrok III. s výroky s ním souvisejícími zrušiti jako zmatečné a vrátiti věc soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a o ní rozhodl. Ostatními vývody zmateční stížnosti obžalovaného netřeba se dále obírati, neboť, pokud jde o formální výtky čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., staly se bezpředmětnými zrušením odsuzujícího výroku a nelze ostatně, co se týče výtky podle čís. 4 § 281 tr. ř., předbíhati volnému uvažování soudu prvé stolice, jemuž byla věc přikázána k novému projednání.

Pokud v odvodním spise žalující strana tvrdí, že obvinění v uveřejněném dopise není správným, že sebraných peněz nebylo použito k jiným účelům, v dopise tvrzeným, a v této souvislosti se dovolává obsahu jiných trestních spisů, je jí zůstaveno, by dotyčné důkazní návrhy uplatnila vhodným způsobem v novém řízení; zrušovací soud, pro nějž je rozhodným pouze to, co bylo při hlavním přelíčení v této věci na přetřes přivedeno, nemůže k novotám v řízení zrušovacím přihlížeti. K těmto vývodům sluší poznamenati ještě toto: Rozsudek jest i při odsuzujícím výroku III. na stanovisku, že soukromá obžaloba byla podána hospodářským svazem říšské jednoty německých sdružení a německou národní socialistickou stranou dělnickou; pouze pro urážku těchto dvou soukromých obžalobců byl obžalovaný uznán vinným a, jelikož ve zmateční stížnosti soukromých obžalobců není vývodů, podle nichž by byl tento výrok napadán proto, že nebylo uznáno na vinu i pro urážku na cti, spáchanou na Adamu F-ovi pro jeho osobu, ani na říšské jednotě německých sdružení, bude se také v novém řízení kmetskému soudu zabývati toliko otázkou, zda jest obsahem dopisu naplněna skutková podstata přečinu proti bezpečnosti cti, směřující proti hospodářskému svazu říšské jednoty německých sdružení a proti německé národní socialistické straně dělnické. Pokud by pak soud dospěl k názoru, že jde o takovouto urážku, bude mu dále uvažovati o otázce dosud neřešené, zda je řečený hospodářský svaz vůbec zákonem uznanou korporací ve smyslu § 492 tr. zák. V tomto směru neposkytují spisy opory pro to, o jaké sdružení tu vlastně jde; zda je to spolek zákonem uznaný, či podnik hospodářský a pod., což vše bude třeba bezpečně zjistiti, neboť nelze pominouti judikaturu nejvyššího soudu z posledních let, podle níž ovšem spolkům (podle zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.) byla přiznána vlastnost korporace ve smyslu § 492 tr. zák., — viz rozh. čís. 2603 sb. n. s., — kdežto co do obchodních a hospodářských podniků (na př. akciových společností) byla otázka ta rozhodnutími čís. 2129 a 2131 sb. n. s. vyřešena záporně. Obdobně bude nalézacímu soudu zkoumati otázku právní povahy říšské jednoty německých sdružení s hlediska § 492 tr. zák. v případě pod B) uvedeném.

Čís. 2952.

Skutková podstata zločinu podle § 2 zákona na ochranu republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.) nepředpokládá, že by ihned po činu musily následky (úklady o republiku a ohrožení bezpečnosti státu) nastati v rozsahu pro každého hned patrném; stačí, když jednání je způsobilé, přivoditi možnost výsledku i pozvolna a v budoucnu a ohroziti tak bezpečnost státu.

Spadá sem sbratřování komunistické mládeže v Československé republice s cizí zahraniční vojenskou mocí (věnování praporu části rudé armády).

(Rozh. ze dne 3. listopadu 1927, Zm II 309/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 26. dubna 1927, pokud jím byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin přípravy úkladů o republiku ve smyslu § 2 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek ve výroku sprošťujícím obžalované z obžaloby pro zločin podle § 2 zákona na ochranu republiky, jakož i ve výroku o trestu obžalovaného Karla S-a a ve výrocích s tím souvisejících a uznal obžalované vinnými, že se

koncem roku 1924 a počátkem roku 1925 v B. spolčili k úkladům o republiku a k tomu cíli předsevzali jednání vedoucí k navázání styků s cizí mocí a s cizími činiteli, zejména s vojenskými, že však toto další jednání nebylo dokonáno jen pro překážku odjinud v to přišlou, totiž proto, že prapor byl obžalovanému Josefu M-ovi policejním úřadem v Č. B. odebrán, čímž spáchali jednak dokonaný zločin přípravy úkladů podle § 2 odst. prvý zák. na ochr. rep., jednak nedokonaný zločin přípravy úkladů podle § 8 tr. zák. a § 2 odst. druhý zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Na obžalované byla podána obžaloba pro zločin přípravy úkladů ve smyslu § 2 čís. 1 a 2 zák. na ochr. rep., jehož se dopustili tím, že jako členové organisace komunistické mládeže v Československu oplátkou za to, že komunistická strana ruská udělila čsl. straně komunistické čestné velitelství nad 5. divisí ruské armády, usnesli se věnovati prapor ruskému vojenskému oddílu generála Buděného, že v důsledku tohoto usnesení obžalovaný Josef M. odvezl prapor do Č. B. v úmyslu, by jej odtamtud odvezl do P. za účelem další dopravy do Ruska, že však prapor byl mu v Č. B. zabaven, a že se tímto jednáním spolčili k úkladům o republiku (odst. prvý § 2 zák.) a k tomu konci vešli ve styk s cizí mocí a s cizími činiteli, zejména s vojenskými (odst. druhý § 2 zák.). Nalézací soud sprostil obžalované z obžaloby v podstatě z těch důvodů, že v darování praporu nelze spatřovati nic nového teprve bolševictvím vytvořeného, nýbrž že jsou to staré vojenské zvyky, jež byly prováděny i v dřívějších státech a že proto udělení čestného velitelství ruskou vládou, armádou nebo komunistickou stranou komunistické straně v Československu a rovněž darování praporu, jak se stalo obžalovanými, je pouhým napodobením starých vojenských zvyků; že proto, ježto nebylo dokázáno něco jiného, nelze v jednání obžalovaných shledati způsobilý prostředek k předsevzetí zločinu jim za vinu kladeného; že ke skutkové podstatě zločinu toho stačí již pouhé jednání přípravné, avšak jen takové, při němž se zločinný úmysl projevil způsobem, který již přiblížil možnost výsledku a ohrozil tím bezpečnost státu (Milota a sb. n. s. čís. 1561); že v souzeném případě způsob, jímž se měl tento zločinný úmysl projeviti, totiž odhalení rudého praporu věnovaného 82. jezdeckému pluku Buděného, přípravy tomu předcházející a řeči na táboru lidu dne 1. května 1925 na Zelném trhu v B. přednesené, jakož i odnešení praporu obžalovaným M-em, — nepřiblížil možnost výsledku (pokusu násilného převratu ve smyslu bolševickém) a neohrozil bezpečnost státu. Nebylo prý prokázáno, že praktický význam jednání obžalovaných byl v tom, že v případě násilného pokusu o změnu ústavy v Čs. republice činitelé usilující o převrat v intencích komunistické internacionály byli by oprávněni podle zvláštních pokynů povolati na pomoc jednotky rudé armády, tedy cizí (vojenské) moci. Proti tomuto sprošťujícímu rozsudku dovolává se zmateční stížnost důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 a) § 281 tr. ř. a nelze jí upříti oprávnění již s hlediska posledních dvou zmatků. Již ve zrušovacím nálezu nejvyššího

soudu ze dne 30. září 1926, č. j. Zm II 139/26 byl proti stanovisku tehdejšího nalézacího soudu, spatřujícího v jednání obžalovaných pouze bezvýznamnou společenskou formu, dán výraz názoru, že ani pouhé věnování praporu nemusí býti za všech okolností pouhou společenskou zdvořilostí, nýbrž že sluší hleděti k tomu, kdo a komu prapor věnuje, a že nejedná se patrně o akt pouhé zdvořilosti, když prapor věnují činitelé, kteří zásadně stojí proti právnímu, hospodářskému a společenskému útvaru státu a proti němu bojují, a když věnuje se části armády cizího státu, s nímž Čs. republika nevstoupila dosud v pravidelné mezinárodní styky, armádě, která ještě před nedávnem vedla boje s revoluční armádou československou. S tohoto hlediska přicházejí ohledně obžalovaných, pokud se týče politické strany, jejímiž jsou přívrženci, v úvahu tato rozsudková zjištění: že všichni obžalovaní jsou členy a význačnými pracovníky v organisaci komunistické mládeže v Československu; že konečným cílem všech propagátorů idejí komunistické internacionály jest zvrácení právních a společenských řádů; že komunistické hnutí v každém státě, tedy i v republice Čs., svými přívrženci připravuje ozbrojené povstání vyvrcholující v občanskou válku; že komunistická internacionála svými thesemi a veřejnými i tajnými pokyny ovládá jednotlivé sekce, ustavené v různých státech, že cílem všech těchto složek slepě poslušných a ústředím komunistické internacionály též hmotně podporovaných jest, dospěti krvavou revolucí k diktatuře proletariátu, tedy k formě státu, která jest v zásadním rozporu s platnou ústavní formou Čsl. republiky, zejména pokud jde o její samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánské zřízení; že úsilí exekutivy komunistické strany směřuje zejména též proti jednotnosti Čsl. republiky. Dále vyslovuje nalézací soud, že vzhledem k intencím komunistické internacionály, jak jsou obecně známy a jak byly právě prokázány, pak vzhledem k úkolu armády sovětského Ruska, jímž jest, jak dokazuje zpráva MNO., nejen obrana vlastního státu a udržení sovětského režimu, nýbrž také podpora revolučních akcí v jiných státech, jak při nástroji světové sociální revoluce ani jinak býti nemůže, jakož i vzhledem k nepopíranému stoupenectví obžalovaných a k jich prokázané činnosti ve hnutí komunistickém, v němž zaujímají přednější místa, jest jejich zločinný úmysl, spáchati úklady podle § 1 zák. na ochr. rep. (prvý případ) na bíledni, tedy nepochybně prokázán. Nalézací soud také zjišťuje, že obžalovaní Karel S. a Jan P. v místní organisaci komunistické čsl. mládeže v B. spolupůsobili na usnesení věnovati prapor části rudé armády bolševické, že obžalovaný Josef M. se k usnesení tomu pak přidal, že rozhodnutí to bylo vyvoláno předcházející manifestací z ruské strany, že se tedy obžalovaní s p o l č i l i ku věnování praporu 82. jezdeckému pluku generála Buděného a věnováním a odevzdáním praporu s e p o k u s i l v e j í t i ve styk s cizí mocí, ruskou sovětskou armádou. Těmito zjištěními je již také dostatečně vyznačen ten, komu byl prapor věnován, a bylo by jen ještě poukázati na rozsudkové zjištění, že divise, 82. jezdecký pluk generála Buděného, jemuž byl prapor výslovně věnován, nebyl sice ve válečných stycích s čs. legiemi na Rusi, že však tomu tak bylo u 5. sovětské divise, jejíž čestné velitelství bylo

v roce 1925 uděleno komunistické straně v Československu. Za uvedených zjištění rozsudkových dlužno plně souhlasiti se zmateční stížností, že ve věnování praporu obžalovanými nelze spatřovati pouhé napodobení starých zvyků vojenských, nýbrž že čin ten dlužno posuzovati vážněji, zvláště když rozsudek výslovně zjišťuje, že skutek byl spáchán a obžalovaní se k němu spolčili ve zločinném úmyslu, by činěny byly úklady podle § 1 zákona na ochranu republiky. Nalézací soud přehlíží předně všeobecně známou skutečnost, že udělování čestného velitelství vojenských jednotek jednotlivcům neb organisacím v jiném státě, bylo a jest prováděno vždy jako akt mezistátní, totiž za předpokladu, že určitý stát jako takový po vzájemné diplomatické dohodě prokázal podobnou poctu jinému státu. V souzeném případě jde však o akt svazu ruských sovětských republik, pokud se týče jeho rudé armády nebo komunistické internacionály, — kterážto pojmy jsou, jak sám soud správně zdůrazňuje, podle komunistické ideologie totožny — proti zdejší komunistické organisaci, pokud se týče o akt zdejší komunistické organisace proti cizí zahraniční vojenské moci, aniž bylo dbáno samozřejmosti, že podobné navazování vojenských styků, má-li býti považováno za legální, musí se díti prostřednictvím státních úřadů, jimž jsou vojenské věci svěřeny. Čs. republika neuznala však dosud sovětský svaz ruských republik de jure a není proto mezi oběma těmito státními útvary obvyklých diplomatických styků podle mezinárodního práva. Nalézací soud nedbal dále vlastního zjištění, že úkolem armády sovětského Ruska jest nejen obrana vlastního státu a udržení sovětského režimu, nýbrž také podpora revolučních akcí v jiných státech, tedy též v Československu, a již tato zjištěná okolnost činí nemístným srovnání s vojenskými zvyky platnými mezi státy, jež jsou navzájem v řádném diplomatickém poměru, ve spolcích nebo v přátelství. Sám soud je toho pevného přesvědčení, že, kdyby došlo k bolševické revoluci v Československu s vyhlídkou na úspěch a na konstelaci, umožňující přispění SSSR., bolševické Rusko by přispělo zdejším bolševikům (pro totožnost principů, idejí, jež komunistické strany ve všech státech vede). I toto vlastní přesvědčení soudu poráží jeho názor, že čestné velitelství části rudé armády bylo čs. sekci komunistické internacionály uděleno pouze jako starý vojenský zvyk, a že stejně nutno považovati za takový zvyk i jednání obžalovaných.

Zmateční stížnost uplatňuje dále oprávněně, že obstáti nemůže ani výrok nalézacího soudu, že se v souzeném případě neprojevil zločinný úmysl obžalovaných způsobem, který by přiblížil možnost výsledku a ohrozil tím bezpečnost státu. Nalézací soud neuvědomuje si dostatečně, že výroku tomu za podklad sloužící právní názor, převzatý z motivů zákona na ochranu republiky a vyjádřený i v rozhodnutí n. s. sb. čís. 1561, mluví pouze o možnosti výsledku a neposkytuje opory pro předpoklad, že by ihned po činu musily uvedené následky (úklady o republiku a ohrožení bezpečnosti státu) nastati v rozsahu pro každého ihned patrném; stačí, když jednání je způsobilé, přivoditi možnost výsledku i pozvolna a v budoucnu, a ohroziti tak bezpečnost státu. V této souvislosti budiž poukázáno ještě na další části důvodové zprávy k zák. na ochr. rep., jež podporují názor zmateční stížnosti. Praví se tam dále: »Jiným způsobem trestných příprav je spolčení aspoň dvou osob. Tím nabývá nebezpečí již konkrétnější formy a trestní represe jest odůvodněna. Zvláštní případ spolčení, po případě pokusu o ně je navazování styků s cizí vládou nebo s cizími činiteli. Vyjadřují to slova »vejde ve styk«. Má-li se na zřeteli to, co uvedeno, a vychází-li se ze zjištění soudu, že obžalovaní, majíce zločinný úmysl spáchati úklady podle § 1 zák. na ochr. rep., se spolčili, a veřejně na shromáždění lidu věnovali prapor části rudé armády a takto symbolicky zdůraznili jednotu programu a společenství při případném krvavém a násilném dobývání cílů komunistické internacionály, že pak též zařídili potřebné, by prapor došel místa svého určení a že prapor skutečně též z B. byl odeslán, pokud se týče obžalovaným M-em odvezen, jest zřejmo, že se spolčili k úkladům o republiku a předsevzali jednání vedoucí ke skutečnému navázání styků s cizí mocí a s cizími činiteli, zejména s vojenskými, že však toto další jednání nebylo dokonáno jen pro překážku odjinud v to vešlou, totiž následkem toho, že prapor byl obžalovanému Josefu M-ovi policejním úřadem v Č. B. odebrán. Nelze souhlasiti s nalézacím soudem, že způsob, jímž obžalovaní svůj zločinný úmysl projevili, nepřiblížil možnost výsledku a neohrozil bezpečnost státu. Neboť sbratřování obžalovaných, pokud se týče komunistické mládeže v Československu, sledující zločinné cíle, jak jest samotným rozsudkem zjištěno, s cizí zahraniční vojenskou mocí, jež podle zjištění téhož rozsudku pracuje k témže cílům, ohrožujícím bezpečnost a celistvost Čsl. republiky, jest nepochybně způsobem, jímž jest bezpečnost státu ohrožována, a jímž jest možnost výsledku zločinného záměru, pokusu násilného převratu ve smyslu bolševickém, přibližována; mají podobné projevy sbližování se samozřejmě za následek zvýšení sebevědomí komunistických organisací v Československu, zvýšenou jich útočnost proti státním orgánům, zřízením, právnímu a hospodářskému řádu. Navázání styků podobného druhu mezi zdejší organisací komunistické internacionály, bojující o zničení ústavního podkladu Československé republiky, s rudou armádou státu, s nímž Československá republika není v normálních diplomatických stycích a jehož dosud ani právně neuznala, přirozeně mělo za následek, že komunistická internacionála, pokud se týče její exekutiva, jakož i sovětský svaz ruských republik a jeho rudá armáda samotna zvýšenou činností a úsilím podporovaly by zdejší komunistické hnutí, jež právem by pak mohlo očekávati jakoukoliv, i brannou podporu v případě mezinárodních zápletek, po případě vnitřních státních nepokojů a občanské války. V tom právě tkví onen nalézacím soudem postrádaný praktický význam jednání obžalovaných a nezáleží již pro přičítatelnost na tom, zda jsou či nejsou prokázány nějaké zvláštní pokyny, podle nichž v případě násilného pokusu o změnu ústavy v Čs. republice činitelé usilující o převrat v intencích komunistické internacionály byli by oprávněni povolati na pomoc jednotky rudé armády, tedy cizí (vojenské) moci. Rozhodno je pouze, že již v tom jednání obžalovaných, jak je zjištěno, projevil se zločinný úmysl způsobem, který přiblížil možnost

výsledku a ohrozil tím bezpečnost státu. Tuto možnost výsledku nevylučovali ani sami obžalovaní, přejíce si, by věnovaný prapor zavlál opět na území čs., až bude tu vláda dělníků a rolníků (Karel S.), pokud se týče, by prapor ten se vrátil, avšak již do Brna rudého (Joseg M.). Zjištěními rozsudkovými je proto opodstatněna skutková podstata jednak dokonaného zločinu přípravy úkladů podle § 2 odst. prvý zákona na ochranu republiky, jednak nedokonaného zločinu přípravy úkladů podle § 8 tr. zák. a § 2 odst. druhý zákona na ochranu republiky, i bylo v tomto směru zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti a, ježto zjištěné skutečnosti umožňují rozhodnutí ve věci samé, ihned uznati obžalované vinnými ve smyslu obžaloby, aniž bylo třeba obírati se vytýkaným důvodem zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř.

Čís. 2953.

Stížnost podle § 2 odst. druhý nov. čís. 3/78 jest opozděna, byla-li podána přímo u Nejvyššího soudu, odkudž došla soudu prvé stolice až po uplynutí třídenní lhůty.

(Rozh. ze dne 3. listopadu 1927, Zm II 335/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení zemského jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 2. července 1927, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 21. dubna 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu ve smyslu §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák. a §§ 379 a 380 tr. zák. dříve uherského.

Důvody:

Stížnost do usnesení sborového soudu prvé stolice, jímž byla zamítnuta zmateční stížnost obžalovaného podle § 1 čís. 2 novely k tr. ř., jest podati do tří dnů po sdělení usnesení u sborového soudu prvé stolice. Ježto však stěžovatel tak neučinil, nýbrž stížnost zaslal přímo Nejvyššímu soudu, odkud došla zemského trestního soudu v Brně jakožto příslušného soudu podle § 2 odst. druhý nov. k tr. ř. dne 22. července 1927, tudíž dávno po uplynutí oné nepřekročitelné a neprodlužitelné třídenní lhůty, jež končila, počítajíc ode dne doručení zamítavého usnesení, dnem 15. července 1927, bylo jeho stížnost jako opožděnou zamítnouti.

Čís. 2954.

Výtka určitých nedostatků vzdělání sama o sobě nemusí býti výtkou s hlediska § 488 a 491 tr. zák. závadnou, leč že by se stala v takové formě, jež poukazuje k podstatě »sesměšňování« ve smyslu § 491 tr. zák.

Okolnost, že napadený v určitém případě nebo v určitém směru soukromou obžalobu nepodal, nebrání, by se nedovolával ochrany v jiných případech nebo pro jiné části určitého článku.

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1927, Zm I 217/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 17. února 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil krajskému soudu v Táboře, by ji znovu projednal a rozhodl, dbaje při tom útrat řízení zrušovacího.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. nelze upříti oprávnění. Sprošťující výrok kmetského soudu opírá se o tyto úvahy: Soud nejprve opakuje pozastavený výrok v celém jeho doslovu a zjišťuje po stránce skutkové, že se jím vytýká obžalobci sesměšňující formou, že při různých příležitostech užívá výroků: »olbami; vážení dámy; zahrajte nám něco z pana Dalibora; mezi domami«, že jimi obohacuje českou mluvu, a že se mu vytýká nedostatek v písmě, slově a počtech. Vycházeje z takto zjištěného smyslu závadného článku vyslovuje soud názor, že tato stať neobsahuje vinění z určitého nečestného nebo z takového nemravného činu, který by mohl soukromého obžalobce ve veřejném mínění snížiti neb uvésti v opovržení, to tím méně, ježto svědkem Karlem P-ým jest prokázáno, že obžalovaný na veřejných schůzích užil výrazů »vobecní olby« a »mezi domami«; že tu nejde ani o sesměšňování podle § 491 tr. zák., předpokládající hanění, jímž byl soukromý obžalobce snižován ve vážnosti a úctě, to i z toho důvodu, že druhý odstavec článku obsahuje různá konkrétní obvinění soukromého obžalobce, jimiž by mohla býti jeho čest ve veřejnosti dotčena, aniž proto podal soukromou obžalobu, kterážto úvaha platí i o jiném článku, uveřejněném v čísle 30 časopisu T. ze dne 23. července 1926. Právem namítá zmateční stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., že v posléze uvedených úvahách, týkajících se jiných urážlivých článků, stěžovatelem nezažalovaných, vůbec nelze spatřovati zákonu odpovídající odůvodnění sprošťujícího výroku; neboť jest ponecháno vůli osoby, dotčené obsahem článku, zda chce pro tento obsah podati soukromou obžalobu čili nic; není zákonného ustanovení, podle něhož by pouhá okolnost, že v určitém případě neb v určitém směru napadený soukromou obžalobu nepodal, mu bránila, by se v jiných případech nebo pro jiné části určitého článku nedovolával ochrany soudu podle XII. hlavy trestního zákona; vždyť by byla při takovémto nazírání napadená osoba, — pokud v určitém případě nedošlo k trestnímu stihání z jakýchkoli důvodů,

buďto že obsah oněch článků neznala, nebo, je nepojímala v pravém jejich urážlivém smyslu, nebo pro obtíže průvodní anebo dokonce pro správnost obsahu dotyčných útoků váhala přivésti věc na přetřes v řízení soudním, — přímo vydána na pospas, že může pak kýmkoli a kterýmkoli způsobem býti napadána na své cti, aniž by se mohla nadále proti takovýmto útokům účinně brániti. Neudržitelnost takového názoru je tak jasná, že stížnost právem vytýká rozsudku, že tento důvod jako zákonný důvod pro sprošťující výrok nemůže obstáti.

Avšak i jinak je napadený rozsudek v celém svém obsahu pochybeným. Již způsob, jakým se soud zhostil úkolu zjistiti smysl pozastaveného článku, jakož i dále zjistiti — jak by se alespoň podle kusých rozsudečných důvodů zdálo — správnost výtek v článku učiněných, nehoví předpisům § 270 čís. 5 a 281 čís. 5 tr. ř. Soud zjišťuje, že se soukromému obžalobci vytýká užití některých zkomolených výrazů; jsou to toliko výrazy »vobecní olby« a »mezi domami« a nebylo by zajisté v tvrzení, že soukromý obžalobce užívá těchto výroků, lze spatřovati vinění, a to křivé vinění z určitého nečestného skutku, jak je má na mysli § 488 tr. zák., ani vinění z nepočestné vlastnosti nebo takového smýšlení, po případě ani sesměšňování ve smyslu § 491 tr. zák., o němž soud správně uvádí, že musí býti takového rázu, že jím může býti soukromý obžalobce ve veřejném mínění snižován. Vždyť o těchto dvou výrazech zjišťuje soud, že taková mluva jest mezi středním lidem kraje běžná, že se takové slovní kalamity stávají i zkušenějším a inteligentnějším řečníkům; nevytýká se tedy těmito projevy stěžovateli nic jiného, než že též upadal v touž chybu, jaká mezi lidmi jest na denním pořádku; že se prostě v řeči nevyvaroval dosti pečlivě určitých provincialismů, což však samo o sobě nemůže býti ani skutkem nepočestným nebo nemravným (§ 488 tr. zák.), ani znakem nějaké nepočestné vlastnosti nebo takového smýšlení, a čímž stěžovatel, byť i byl sesměšňován, nebyl sesměšňován způsobem snižujícím vážnost a úctu (§ 491 tr. zák.). Při tomto uvažování se však soud prostě přenesl přes výtky, že stěžovatel užil i dalších neprokázaných výrazů »vážení dámy« a »zahrajte nám něco z pana Dalibora«. Tyto výtky jsou již rázu povážlivějšího než uvedené výtky, týkající se výrazů v obecné mluvě obvyklých a takřka automaticky i stěžovatelem převzatých, neboť obzvlášť posléze uvedená poznámka o »panu Daliborovi« poukazuje již na větší stupeň nevzdělanosti, o neznalosti hudební; a výraz »vážení dámy« o hrubých chybách při užívání mateřské řeči vůbec. Leč ani výtka takovéhoto nedostatku vzdělání sama o sobě by ještě nemusela za všech okolností naplniti skutkovou podstatu některého z uvedených trestných činů, neboť vzdělání není a nemůže býti s ohledem na rozdílné způsoby školní výchovy u všech občanů na stejné úrovni a výši; rozhodují tu poměry individuálního nadání, poměry hmotné, poměry rodinné, v nichž osoba vyrostla, a zajisté není měřítkem pro mravní kvalitu osoby — a v této kvalitě nutno shledati těžisko pro pojem cti — zda má větší či menší vzdělání; tak bude na příklad i člověk, jenž byv vychován v poměrech nuzných a velmi skrovných a jemuž nebylo proto lze osvojiti si vyšší vzdělání, na příklad v hudebních věcech, přes to pro celkový soubor svých mravních kvalit člověkem čestným, a naopak může i člověk s kvalifikovaným, vyšším vzděláním pro své jednání, poukazující k defektům mravním, býti člověkem nečestným. Podle toho je tedy patrno, že ani výtka určitých nedostatků vzdělání sama o sobě nemusí býti výtkou s hlediska § 488 a 491 tr. zák. závadnou, leč že by se stala v takové formě, jež poukazuje k podstatě »sesměšňování« ve smyslu § 491 tr. zák. A tu rozsudek přehlíží, pokud se týče si alespoň náležitě neuvědomuje, že článek jde při těchto svých výtkách ještě mnohem dále, než již zdůrazněno. Uvádíť se v článku několikráte, a to způsobem na první pohled nápadným, jméno obžalobcovo, jeho stav jako tesařského mistra, a v bezprostřední souvislosti s tím věta: »který dělal zkoušky« nebo »tesařský mistr atd.«, a zdůrazňuje se výslovně, že tento dodatek »patří k titulu«. Tento způsob psaní mohl by poukazovati k tomu, že pisatel chce jím dáti výraz myšlence, že tu jde o člověka, který si na svém vzdělání něco zakládá; který při každé příležitosti poukazuje k tomu, že má zkoušky, že tedy má kvalifikovanější vzdělání neb aspoň si je osobuje a který na toto své vzdělání též klade zvláštní váhu. V této souvislosti nabývá pak další obsah článku, hodnocený soudem po stránce věcné jen neúplně a povrchně, rázu zcela jiného. Vždyť zaráží tu přímo protiklad, pokud se v článku jednak opětovně zdůrazňuje takřka k titulu soukromého obžalobce patřící skutečnost, »že dělal zkoušky«, a na druhé straně se vypočítává celá řada skutečností, poukazujících k pravému opaku toho, co se zpravidla předpokládá o člověku, jenž vykonal zkoušky a jenž se tedy zřejmě počítá a chce býti počítán k tak zvané inteligenci, vytýkají se soukromému obžalobci netoliko různé zlozvyky, převzaté z obecné mluvy, nýbrž i nedostatky vzdělání, vyplývající ze způsobu jeho mluvy, ba zcela neobaleně naprostý nedostatek nejprimitivnějšího vzdělání, pokud článek vrcholí ve slovech, že by soukromý obžalobce »dostal za takový článek v páté elementární pětku a zůstal sedět« a že jest »v písmě, slově a počtech vskutku nepřekonatelný a kapacita na slovo vzatá.«

Právem vytýká stížnost rozsudku, že o těchto důležitých okolnostech vůbec neuvažoval, ačkoli by ve své souvislosti mohly poukazovati ku zcela jinému smyslu a účelu článku, než jaký byl zjištěn nedostatečnými úvahami nalézacího soudu; vždyť by se tu líčil soukromý obžalobce před veřejností jako člověk domýšlivý, jenž netoliko nemá onoho vzdělání, na kterém si tolik zakládá, nýbrž jenž naopak vykazuje podle celé své mluvy a svého jednání naprostý nedostatek nejprimitivnějšího vzdělání. Že takový přímo proti intelektu soukromého obžalobce směřující útok mohl býti způsobilým, snížiti ho ve vážnosti a v úctě spoluobčanů, nemůže býti pochybnosti, vždyť jak již zdůrazněno, není hanbou a nemění nic na mravní kvalitě člověka nedostatek vzdělání, leč podobný útok jest zajisté s to, by snížil úsudek lidské společnosti o úctyhodnosti člověka, líčí-li se jako osoba, zakládající si skutečně směšným způsobem na svém vzdělání, ač je to osoba naprosto nevzdělaná. Napadený rozsudek je tedy netoliko formálně vadným, pokud nehodnotí pozastavený článek v celém jeho obsahu a právě v jeho rozhodných místech, nýbrž

jest i právně pochybeným, pokud si neuvědomil po právní stránce vytčené zásady; sluší vůbec připomenouti, že úvahy rozsudku ve směru právním jsou nanejvýš nejasné, pokud se sice zcela správně vyslovuje, že vydávání ve veřejný posměch podle § 491 tr. zák. vyhledává výtku jednání, způsobilého snížiti ve vážnosti a úctě, ihned se však k tomu dodává, že nestačí »pouhé sesměšňování uváděním určitých skutečností, které nejsou takového rázu, jaký vyznačují § 487 a 488 tr. zák.«, což přece není v žádné souvislosti s předchozí větou, obírající se pojmem sesměšňování podle § 491 tr. zák.; vždyť přece skutkové podstaty podle § 487 a 488 tr. zák. a § 491 tr. zák. jsou rázu zcela rozličného, nelze vůbec seznati, jaké skutečnosti v § 487 a 488 tr. zák. prý uvedené má vlastně rozsudek na mysli, pokud pouze v jejich uvádění spatřuje stěsněnu skutkovou podstatu podle § 491 tr. zák. Ježto posléze napadený rozsudek ve směru subjektivním neobsahuje vůbec žádných zjištění, bylo zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. K vývodům stížnosti, poukazujícím k tomu, že soukromý obžalobce je činným v různých veřejných funkcích a že dokonce byl kandidován i do senátu, se připomíná, že v rámci řízení zrušovacího nelze k těmto nově předneseným okolnostem přihlížeti, že však stěžovateli je zůstaveno, by tyto okolnosti, jež by po případě mohly býti důležitými pro posouzení snižující povahy pozastaveného článku, v novém řízení patřičným způsobem uplatnil.

Čís. 2955.

Kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák. předpokládá, že byly na obžalovaném před spácháním souzeného činu dva tresty pro krádež (alespoň částečně) vykonány.

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1927, Zm I 260/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Jana P-y do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 14. března 1927, jímž byl kromě jiných i stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II a), 175 II a), 176 II a) tr. zák., pokud napadla rozsudkový výrok, jímž byl čin tohoto obžalovaného kvalifikován též podle § 176 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a v důsledku toho také ve výroku o trestu ohledně tohoto obžalovaného a ve výrocích s tím souvisejících, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. namítá stížnost obžalovaného Jana P-y, že napadený rozsudek podřadil čin tohoto obžalovaného neprávem také pod ustanovení § 176 II a) tr. zák.

Při tom vytýká rozsudku, vycházejíc zřejmě jen ze sdělení úřadu rejstříku trestů, podle něhož jsou v rejstříku trestu zaznamenány dva tresty uložené obžalovanému Janu P-ovi pro krádež (přestupek podle § 460 tr. zák.), z nichž první, trest vyslovený rozsudkem okresního soudu v Uhl. Janovicích ze dne 20. února 1924, byl uložen podmínečně, že přehlíží posléze uvedenou skutečnost jakož i další skutečnost, že se obžalovaný v době zkušební osvědčil. Nalézací soud uvádí sice ve vlastním výroku rozsudku, že obžalovaný P. byl již dvakrát pro krádež potrestán, praví však v tomto směru v rozhodovacích důvodech pouze, že u obžalovaného P-y je dána také kvalifikace podle § 176 II a) tr. zák., aniž zjišťuje, že tento obžalovaný byl před spácháním činu za vinu mu kladeného skutečně dvakrát pro krádež potrestán, t. j. že byly na něm před spácháním činu, jímž byl napadeným rozsudkem uznán vinným, dva tresty pro krádež (alespoň částečně) vykonány. Tento nedostatek skutkového zjištění, opodstatňujícího kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák., činí rozsudek v tomto směru zmatečným po rozumu § 281, čís. 10 tr. ř. K otázce, zda může uplatňování tohoto zmatku přivoditi rozhodnutí pro obžalovaného P-u příznivější, dlužno přisvědčiti, neboť není vyloučeno, že by nalézací soud, jenž pokládá u tohoto obžalovaného několikerou kvalifikaci zločinu za okolnost přitěžující, byl tomuto obžalovanému vyměřil mírnější trest, kdyby byl u něho vyloučil kvalifikaci podle § 176 II a) tr. zák.

Čís. 2956.

Překročení obžaloby rozsudkem uznává za důvod zmatečnosti pouze předpis čís. 8 § 281 tr. ř., tedy jen, pokud jde o rozsudek soudu nalézacího, nikoliv však § 344 tr. ř., který připouští zmateční stížnost proti rozsudkům soudu porotního pro překročení obžaloby v čís. 7 jen tehdy, byla-li porotcům dána otázka s porušením předpisu § 267 tr. ř. (na skutek, který nebyl předmětem ani původní ani rozšířené obžaloby) a byla-li otázka ta zodpovězena kladně.

Zásada § 267 tr. ř. znamená pro obor předpisu § 344 čís. 7 tr. ř., že je nepřípustno, dáti porotcům otázku na skutek, který není předmětem ani původní ani rozšířené obžaloby.

Právo porotního soudu, dáti porotcům eventuální otázku, není vázáno předpoklady, za nichž je porotní soud podle § 320 tr. ř. povinen tak učiniti; soud není oprávněn dáti onu otázku jen tehdy, je-li dotčená možnost podle výsledků hlavního přelíčení přímo vyloučena; jde-li o výkon onoho práva porotního soudu, není zapotřebí, by skutečnosti, opodstatňující eventuální otázku, byly tvrzeny neb aspoň výsledky hlavního přelíčení napovězeny, nýbrž stačí, není-li jimi možnost, pojatá do otázky, přímo vyloučena.

Zákonné dolíčení kteréhokoliv z důvodů hmotněprávní zmatečnosti podle § 344 tr. ř. předpokládá, že stěžovatel, setrvávaje při skutečnostech a vůbec při skutkovém ději, zjištěném výrokem porotců, dovozuje porovnáváním tohoto děje s ustanoveními trestního zákona, že

zákon byl porušen, bylo ho nesprávně použito, nebo že byl mylně vyložen.

Podřadění skutku pod zločin § 93 tr. zák. není ná závadu ani pachatelův dále jdoucí konečný úmysl, zejména úmysl předsevzíti mimomanželskou soulož; skutková podstata tohoto zločinu přichází v úvahu i tehdy, když pachatel upustí dobrovolně od zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák.; tu zjištění úmyslu pachatelova k výkonu tohoto zločinu nahrazuje zjištění úmyslu vyžadovaného ke skutkové podstatě onoho zločinu.

Delší trvání omezování osobní svobody není nezbytným předpokladem skutkové podstaty zločinu § 93 tr. zák., zejména v takových případech, v nichž je nahrazeno značnou intensitou omezování osobní svobody.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1927, Zm I 408/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chebu ze dne 29. dubna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 93 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 10 c) a 11 § 344 tr. ř. Vývody, jimiž provádí námitku domnělého důvodu zmatku čís. 10 c) § 344 tr. ř., neuplatňuje tohoto zmatku způsobem, vyhovujícím zákonu. Nedoličujeť, že rozhodnutím porotního soudu o otázce, zda schází zákonem požadovaná obžaloba, byl porušen zákon nebo že ho bylo použito nesprávně, nýbrž spatřuje řečený důvod zmatku jak v úvodní a závěrečné větě dotyčných svých vývodů, tak i ve vývodech samotných výslovně v tom, že kladnou odpovědí na druhou hlavní (správně: eventuální) otázku a odsouzením obžalovaného pro zločin podle § 93 tr. zák. byla překročena obžaloba. Překročení obžaloby rozsudkem uznává však za důvod zmatečnosti pouze předpis čís. 8 § 281 tr. ř. jen, pokud jde o rozsudek soudu nalézacího, nikoli však § 344 tr. ř., který připouští zmateční stížnost proti rozsudkům soudu porotního pro překročení obžaloby pod čís. 7 jen tehdy, byla-li porotcům dána otázka s porušením předpisu § 267 tr. ř., a byla-li tato otázka zodpovědena kladně. Tento důvod zmatečnosti (čís. 7 § 344 tr. ř.) má na zřeteli patrně i zmateční stížnost, jak souditi dovoluje zejména její námitka, že obžaloba byla překročena již kladnou odpovědí na druhou (eventuální) otázku, danou porotcům na zločin podle § 93 tr. zák. Než i v tomto pojetí jeví se námitka bezpodstatnou. Po této stránce jest rozhodno, zda porotní soud právem či neprávem dal porotcům řečenou otázku eventuální a zda byl tím porušen zejména předpis § 267 tr. ř. Tuto otázku dlužno zodpověděti záporně. Podle předpisu § 267 tr. ř. je soud (tedy i soud porotní) vázán návrhy obžalobcovými jen potud,

že nemůže obžalovaného uznati vinným skutkem, na který obžaloba ani původně nesměřovala, ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena. Pro obor předpisu § 344 čís. 7 tr. ř. znamená tato zásada, že je nepřípustno, dáti porotcům otázku na skutek, který není předmětem ani původní ani rozšířené obžaloby. Zmateční stížnost však podstatou svých vývodů vlastně ani netvrdí, že skutek, na který byla porotcům dána otázka eventuální, není totožným se skutkem, tvořícím předmět obžaloby a vylíčeným ve spise obžalovacím, nýbrž zdůrazňuje především, že obžaloba zněla pouze na skutkovou podstatu zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák., nikoli však na jednání, které by v sobě uzavíralo omezování osobní svobody Marie M-ové, načež dovozuje, že jednání, vylíčené v obžalovacím spise, nemůže zakládati skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. proto, že tu šlo o okamžité, náhle předsevzaté násilné činy, o nichž ani v obžalovacím spise nebylo tvrzeno, že délkou svého trvání přesahovaly dobu, vyžadovanou podle zákona k pojmu omezování osobní svobody ve smyslu § 93 tr. zák. a které i podle obžalovacího spisu směřovaly k výkonu mimomanželské soulože, nikoli k omezení osobní svobody.

Obžalovací spis spatřuje skutek obžalovaného, podřaděný v něm arci skutkové podstatě zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. v tom, že obžalovaný uchopil náhle Marii M-ovou a vytlačil ji do příkopu, že ji držel pevně za ramena, takže se mu nemohla ubrániti, že, ačkoli M-ová ho prosila, by od ní upustil, si na ni lehl a zdvihl jí sukně, vyndal svůj pohlavní úd z kalhot a chtěl jej M-ové strčiti mezi nohy, a že, když M-ová křičela o pomoc, zakryl jí ústa rukou. Obžalovací spis vychází ovšem z předpokladu, že tyto skutky, v nichž spatřuje skutečně vykonané násilí ve smyslu § 125 tr. zák., předsevzal obžalovaný v úmyslu, učiniti M-ovou neschopnou, by mu činila odpor, a zneužiti jí v tomto stavu k mimomanželskému souložení, že však k dokonání zločinu (podle § 125 tr. zák.) nedošlo podle obžalobního záhlaví jen pro nemohoucnost, pro překážku odjinud v to přišlou a náhodou, podle důvodů obžalovacího spisu proto, že se M-ové podařilo v posledním okamžiku obžalovaného udeřiti pěstí do nosu, vytrhnouti se mu a utéci. Pokládal-li porotní soud za tohoto stavu věci nejen za přípustné, nýbrž i za vhodné a účelné dáti porotcům eventuální otázku na zločin podle § 93 tr. zák., stalo se tak zcela nepochybně s hlediska právního názoru, podle něhož jednak podřadění skutku pod zločin podle § 93 tr. zák. není na závadu ani pachatelův dále sahající úmysl konečný, zejména jeho úmysl předsevzíti mimomanželskou soulož, jednak skutková podstata téhož zločinu přichází v úvahu jmenovitě tehdy, když pachatel upustí dobrovolně od zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák. Eventuální otázce nebyla s tohoto právního hlediska na závadu ani okolnost, že obžalovací spis v tom, že M-ová udeřila obžalovaného pěstí do nosu, se mu vytrhla a utekla, spatřuje kromě překážky odjinud v to přišlé méně případně i nemohoucnost a dokonce i náhodu jako příčiny, ze kterých podle § 8 tr. zák. nedošlo k dokonání zločinu ve smyslu § 125 tr. zák. Porotní soud zřejmě a právem považoval za vhodné poskytnouti porotcům a to zásadně ve prospěchu obžalovaného příležitost, by samostatně a po pří-

padě odchylně od stanoviska, zaujatého v té příčině veřejnou obžalobou uvážili a rozhodli, zda řečené skutečnosti přísluší opravdu význam okolnosti, ponechávající činu obžalovaného i nadále právní povahu zločinu, byť nedokonaného násilného smilstva, či zda obžalovanému přes onen úder, vytržení se jemu a útěk M-ové přec jen nebylo lze zločin dokonati, zda tedy tím, že tak neučinil, neustoupil od zločinu podle § 125 tr. zák. dobrovolně, zda nepřichází tudíž jeho skutek v úvahu pouze jako zločin podle § 93 tr. zák., podle zákona za všech okolností daleko méně trestný než pokus zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák.

Při tom dlužno dále míti na paměti, že právo porotního soudu, dáti porotcům eventuální otázku, není vázáno předpoklady, za nichž je porotní soud podle § 320 tr. ř. povinen tak učiniti, že tedy soud není oprávněn dáti eventuální otázku pouze tehdy, je-li dotčená možnost podle výsledků hlavního přelíčení přímo vyloučena. Není proto v případech, v nichž jde o výkon tohoto práva porotního soudu, zejména ani zapotřebí, by skutečnosti opodstatňující eventuální otázku, byly ve smyslu § 320 tr. ř. tvrzeny neb aspoň výsledky hlavního přelíčení napovězeny, stačí naopak, není-li jimi možnost, pojatá do otázky, přímo vyloučena. Pokud jde o souzený případ, lze dokonce říci, že skutečnosti, opravňující porotní soud k eventuální otázce na zločin podle § 93 tr. zák., byly napovězeny již vylíčením skutkového děje, zejména činu obžalovaného v důvodech obžalovacího spisu, ač ovšem s onou shora již nastíněnou obměnou, týkající se okolností, v nichž spatřuje veřejná obžaloba příčiny nedokonání zločinu násilného smilstva ve smyslu § 8 tr. zák. Bezpodstatny jsou zejména pochybnosti, vyslovené zmateční stížností v příčině doby trvání omezení osobní svobody Marie M-ové obžalovaným. Nehledíc k tomu, že delší trvání omezování osobní svobody není nezbytným předpokladem jeho podřadění pod skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. zejména v případech, v nichž nahrazeno je značnou intensitou omezování osobní svobody, dovoluje ono vylíčení děje, především jednání obžalovaného v důvodech obžalovacího spisu souditi zcela bezpečně, že omezení osobní svobody Marie M-ové bylo nejen dostatečně intensivní, nýbrž trvalo i dosti dlouhou dobu, by jí bylo pociťováno jako omezení volnosti pohybu. Ze všech těchto úvah je zjevno, že porotní soud neporušil předpis § 267 tr. ř. způsobem, zakládajícím zmatek podle čís. 7 § 344 tr. ř., dav porotcům eventuální otázku na zločin podle § 93 tr. zák., a není pro posouzení oprávněnosti nynějšího stanoviska zmateční stížnosti bez významu ani, že byly otázky, tedy i ona otázka eventuální přijaty bez návrhu na změnu nebo doplnění a zřejmě i bez protestu s kterékoli strany, tedy i se strany obžalovaného a jeho obhájce. Zmateční stížnost připouští nad to sama výslovně, že jednání obžalovaného, vylíčené v obžalovacím spise, mohlo by zakládati skutkovou podstatu zločinu vydírání podle § 98 a) tr. zák., čímž nepřímo naznačuje zároveň, že by nebylo lze nic namítati proti tomu, kdyby byla porotcům dána otázka na tento zločin. Při tom však přehlíží, že by tu šlo o zločin, na který je určen již v prvním odstavci § 100 tr. zák. trest těžkého žaláře od šesti měsíců do jednoho roku, kdežto na zločin

podle § 93 tr. zák. prvá trestní sazba § 94 tr. zák. jest stanoven žalář téhož časového rozpětí, podle kteréžto sazby byl také trest obžalovanému skutečně vyměřen.

Z těchže úvah je však namnoze zároveň již zjevnou také bezpodstatnost oněch námitek, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudek s hlediska dalšího jí uplatňovaného důvodu zmatečnosti čís. 11 § 344 tr. ř. Je příznačno, že zmateční stížnost v oněch svých vývodech, jimiž provádí námitku domnělého důvodu zmatku čís. 10 c) § 344 tr. ř., zejména výtkou překročení obžaloby zaujímá stanovisko, že skutek, na který byla dána druhá otázka eventuální a pro nějž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 93 tr. zák., je zcela jiný skutek, než onen, pro který naň byla podána obžaloba a který je zároveň předmětem první hlavní otázky, že však ve svých vývodech, jimiž uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 11 § 344 tr. ř., vychází se stanoviska zcela opačného, že v obou otázkách jde o skutek totožný. Tato změna v nazírání dochází vysvětlení v tom, že zmateční stížnost zároveň dovozuje, že, zodpověděli-li porotcové první hlavní otázku (na zločin podle §§ 8, 125 tr. zák.) záporně, dlužno prý nezbytně zato míti, že byl obžalovaný sproštěn též v příčině skutkové podstaty, pojaté do druhé eventuální otázky zločinu podle § 93 tr. zák. a totožné prý se skutkovou podstatou podle první hlavní otázky. Při tom vychází zmateční stížnost zřejmě z předpokladu, že porotcové, zodpověděvše záporně první hlavní otázku, dali tak průchod svému přesvědčení, že obžalovaný nebyl ze skutku, jemu za vinu kladeného, vůbec usvědčen. Tento předpoklad je však naprosto nesprávný, je naopak zcela nepochybno, že svými odpověďmi k oběma otázkám porotcové vyslovili to, co vysloviti mělo jim býti umožněno podle intencí, sledovaných porotním soudem při druhé eventuální otázce, že totiž obžalovaný od skutku, zakládajícího skutkovou podstatu zločinu násilného smilstva, dodatečně dobrovolně ustoupil a že tím jeho skutek přešel ve skutkovou podstatu pouhého zločinu podle § 93 tr. zák. V témž smyslu vykládá ostatně výrok porotců, ač ovšem jen jejich zápornou odpověď k první hlavní otázce, i zmateční stížnost, při čemž však nedbá oné shora již nastíněné právní zásady, podle níž právě takovéto dobrovolné upuštění od zločinu násilného smilstva podle § 125 tr. zák. zakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. (Nepřípadně dovolává se v tom směru zmateční stížnost zejména i rozhodnutí bývalého zrušovacího soudu vídeňského čís. 1297 a 1680, neboť v nich došel výrazu pouze právní názor, že omezování osobní svobody, které jako nezbytný prostředek spáchání jiného trestného činu je obsaženo v jeho skutkové podstatě, nemůže vedle této skutkové podstaty přijíti v úvahu také s hlediska § 93 tr. zák.) Pokud zmateční stížnost tvrdí, že úmyslem obžalovaného bylo jen projeviti si s M-ovou navzájem jakési »pohlavní něžnosti«, po případě vykonati s ní s jejím souhlasem soulož, to však jen potud, pokud prý mohl míti za to, že M-ová neklade jeho pokusu vážný odpor, že ji tedy nechtěl k souloži nutiti násilím, a pokud dovozuje dále, že porotcové nemohli býti názoru, že obžalovaný, upustiv od onoho svého původního úmyslu, měl pak již

jen úmysl zabrániti Marii M-ové v útěku a donutiti ji k setrvání v sirničním příkopu, neprovádí číselně uplatňovaného důvodu zmatečnosti čís. 11 § 344 tr. ř. po zákonu, neboť zákonné dolíčení kteréhokoli z důvodů zmatečnosti hmotněprávní podle § 344 tr. ř. předpokládá, že stěžovatel, setrvávaje při skutečnostech a vůbec při skutkovém ději, zjištěném výrokem porotců, dovozuje porovnáváním tohoto děje s ustanoveními trestního zákona, že zákon byl porušen, bylo ho nesprávně použito nebo posléze že byl mylně vyložen. Tímto způsobem nepočíná si zmateční stížnost, která právě jen pomocí oněch četných odchylek od skutečností, zjištěných z části přímo, z části vzhledem k povaze věci i nepřímo výrokem porotců a dovoláváním se jiných skutečností, výrokem tím ani přímo ani nepřímo nezjištěných, snaží se dovoditi, že čin obžalovaného mohl by zakládati nanejvýše skutkovou podstatu zločinu podle §§ 98 a 99 tr. zák., nebo dokonce skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 516 tr. zák. Důvodu zmatečnosti čís. 11 § 344 tr. ř. nedoličuje posléze zmateční stížnost způsobem, hovícím zákonu, ani, pokud vyslovuje různé domněnky o tom, co porotcové chtěli nebo naopak nemohli vložiti do svého výroku jako projev svého přesvědčení, ani, pokud znova opakuje ony své pochybnosti o dostatečné intensitě a délce trvání omezení osobní svobody Marie M-ové, ani posléze pokud tvrdí, že obžalovaný jednak nebyl s to si uvědomiti, že se dopouští omezení osobní svobody, jednak k jejímu omezení nesměřoval ani jeho úmysl. Stačí poukázati na hořejší úvahy a zdůrazniti zejména znovu, že podřadění skutku pod zločin podle § 93 tr. zák. není na závadu ani pachatelův dále sahající úmysl konečný, jmenovitě, jak tomu bylo i v souzeném případě, jeho úmysl předsevzíti mimomanželskou soulož, a že v případech, v nichž skutková podstata zločinu podle § 93 tr. zák. přichází v úvahu následkem pachatelova dobrovolného upuštění od zločinu podle § 125 tr. zák., stačí zjištění jeho úmyslu, směřujícího k výkonu tohoto zločinu, které nahrazuje v případech tohoto druhu zjištění úmyslu, požadovaného jinak ke skutkové podstatě zločinu podle § 93 tr. zák.. Na vědomí obžalovaného, že omezuje osobní svobodu Marie M-ové způsobem, zakládajícím skutkovou podstatu tohoto zločinu, zejména na vědomí bezprávnosti jeho počínání si vůbec a vážnosti odporu, poukazují však skutečnosti, položené za základ obžalovacímu spisu a pojaté takto i do druhé, eventuální otázky, zcela nepochybně. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou, z valné části i jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 2957.

Pro otázku, zda jde o krádež, či zpronevěru, záleží na tom, zda byla věc, jež je předmětem závadného jednání, přenechána pachateli do výlučné skutečné moci, čili nic. Krádež tu bude, neměl-li pachatel vůbec, nebo měl-li toliko společnou skutečnou moc nad věcí, naproti tomu jde o zpronevěru, byla-li věc předána do výlučné moci pachatelovy.

Zřízenci nebo zaměstnanci, činní v obchodě nebo v závodě, nejsou již z důvodu svého zaměstnání držiteli zboží, jež je v obchodní místnosti nebo na skladě a ohledně něhož jsou pověřeni jistými úkony, a to ani tehdy, když vykonávají nad věcmi těmi určitou skutečnou moc.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1927, Zm II 113/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 13. ledna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 176 II. c), 179 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že nalézací soud právně mylně kvalifikuje jednání obžalovaného jako zločin krádeže místo jako zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák. Stížnost je bezdůvodna. Nalézací soud zjišťuje po skutkové stránce, že obžalovaný byl od 25. května 1924 až do 31. března 1926 v P. manipulantem skladu dřeva čsl. dřevařské akciové společnosti v B. a že jeho úkolem bylo, by dřevo, přicházející z panské pily v P., převzal, dal na sklad a je podle pokynů centrály v B. expedoval a zaúčtoval; že byl kromě toho oprávněn k prodeji řeziva v drobném a měl převzaté peníze s vyúčtováním zasílati měsíčně centrále; že obžalovaný této důvěry zneužil a prodal pro sebe ze zásob společnosti asi 315 m³ dřeva a dosaženého výtěžku použil pro sebe, aniž by vůbec byl centrálu o prodejích zpravil. Nalézací soud shledal v tomto jednání skutkovou podstatu zločinu krádeže, nikoliv zpronevěry, v úvaze, že, když obžalovaný jménem své zaměstnavatelky přejímal řezivo do skladu podléhajícího jeho dozoru, nebylo dřevo v jeho držbě, nýbrž v držbě společnosti, která výhradně mohla s ním nakládati a že ani oprávnění k samostatnému prodeji v drobném nemění nic na tomto poměru; že v důsledku toho sluší dřevo obžalovaným prodané považovati za odňaté z držení a bez přivolení jeho zaměstnavatelky a nikoli jen výtěžek přijatý za prodané dřevo za zpronevěřený. Toto stanovisko odpovídá zákonu. Obžalovaný, zjednán byv čsl. dřevařskou akciovou společností ku shora uvedeným pracím a úkonům, byl k ní v poměru osoby zaměstnané ku zaměstnavateli, tudíž v poměru, jaký má na zřeteli § 176 II. c) tr. zák. Jeho úkolem bylo, vykonávati řečené práce a prodávati řezivo na skladě ve smyslu oprávnění jemu daného a přijímati pro zaměstnavatele stržené za ně peníze. Držba, to jest skutečná disposiční moc nad dřevem, nebyla mu předána. Aspoň nevychází ani ze zjištění rozsudkových ani ze spisů na jevo, že se zaměstnavatelka své skutečné moci nad dřevem a své vůle, moc tu uplatňovati, úplně vzdala a poskytla obžalovanému výlučnou skutečnou vládu nad ním. Pro otázku, zda jest tu skutková podstata krádeže, či zpronevěry, záleží na tom, zda byla věc, jež je předmětem závadného jednání, přenechána pachateli do výlučné skutečné moci čili nic. Krádež tu bude, neměl-li pachatel vůbec nebo měl-li toliko společnou skutečnou moc nad věcí, naproti tomu jde o zpro-

nevěru, byla-li věc předána do výlučné moci pachatelovy. Že tu byl tento poslední případ, nevysvítá ze zjištění rozsudkových a nelze to dovozovati ani z toho, že obžalovaný byl oprávněn prodávati dřevo v drobném, poněvadž tím není míněno nic jiného, než že ho zaměstnavatelka ustanovila pouze ku prodeji. Nenabývajíť zřízenci nebo zaměstnanci, činní v obchodě nebo závodě, již z důvodu svého zaměstnání držby zboží, jež je v obchodní místnosti nebo na skladě a ohledně něhož jsou pověřeni jistými úkony, to ani tehdy, když vykonávají nad věcmi těmi určitou skutečnou moc. Podle toho zůstalo dříví v držení zaměstnavatelky obžalovaného, která, pokud bylo dříví na skladě, mohla s ním každou chvíli nakládati. Tato skutečná disposiční moc musila býti teprve přerušena, chtěl-li se obžalovaný sám do držby dostati; to se stalo tím, že prodal dříví, náležející zaměstnavatelce, pro sebe, a peníze za ně stržené si ponechal. To vtiskuje jednání obžalovaného povahu krádeže. Stěžovatel porušil tedy držbu své zaměstnavatelky a nepadá na váhu, že zneužil i důvěry v něho kladené. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2958.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojem »tajné organisace« (§ 17 čís. 1 zákona) nevyžaduje nezbytně, by státu nepřátelské sdružení jednalo ve všem jen potají a ve skrytu; za tajnou jest považovati i takovou organisaci, která vystupuje sice veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole úřadů zdejšího státu, ustavena jsouc a postupujíc tak, by byla mimo dosah a pravomoc zdejších úřadů.

»Sudetendeutscher Heimatbund in Berlin« jest tajnou organisací ve smyslu § 17 čís. 1 zákona, jejíž působnost vztahuje se zvláště na to, by příslušníci německého národa, žijící mimo hranice říše, tudíž i němečtí příslušníci Československé republiky, byli skutečně sloučeni s německou říší.

Pro otázku trestnosti určitého projevu je výlučně rozhodným jen obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod které jej dlužno podřaditi, a nezáleží na tom, zda v tom kterém případě zakročily tiskové úřady, či z jakého důvodu snad nezakročily.

Zákon o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863.

§ 24 zákona není deliktem obsahovým, nýbrž pouze pořádkovým deliktem tiskovým, normou tiskově policejní, která zakazuje reprodukci zabaveného tiskopisu; nespadá sem sice reprodukce nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného tiskopisu, není však zapotřebí doslovného uveřejnění, nýbrž stačí reprodukce trestného obsahu; k tomu, by samostatně posuzoval, co v jednotlivém případě tvoří trestný obsah zabaveného tiskopisu, není povolán soudce, který vynáší nález podle § 24 zákona, poněvadž účelem tohoto zákonného ustanovení jest, uhájiti ve směru tom již vydaný soudcovský nález, jehož obsah a odůvodnění jsou jedině rozhodny pro posouzení trestnosti zabaveného obsahu.

Pro subjektivní skutkovou podstatu druhého případu přečinu podle § 24 zákona stačí, že pachatel měl vědomost o zabavení tiskopisu a přes to jej dále rozšiřoval, nebo jeho obsah tiskem uveřejnil.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1927, Zm I 175/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 17. února 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, přečinem podle § 17 čís. 1 téhož zákona a přečinem podle § 24 tisk. zák.

Důvody:

I. Ku přečinům podle § 17 čís. 1, odst. druhý a § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky: Jak s hlediska formelně právních důvodů zmatečnosti čís. 4 a 5, tak i s hlediska hmotně právního důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost předpoklad nalézacího soudu, že »Sudetendeutscher Heimatbund in Berlin« je tajnou organisací ve smyslu § 17 čís. 1 zákona na ochr. rep., jejímž účelem je podvrátiti samostatnost a ústavní jednotnost Československé republiky, a že obžalovaní znali tento účel a přes to se činnosti řečeného sdružení súčastnili a je podporovali v podvratných snahách. Stížnost je bezdůvodna. O cílech a snahách sdružení »Sudetendeutscher Hilfsverein«, později přezvaného na »Sudetendeutscher Heimatbund«, je pojednáno již v rozhodnutí sb. n. s. čís. 2547, kde zrušovací soud zaujímá stanovisko, že sdružení to je organisací čsl. státu nepřátelskou a tajnou ve smyslu § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. K témuž názoru dochází v souzeném případě na základě samostatného uvažování i nalézací soud. Dovozuje již z obsahu závadného článku, že článek má zřejmou tendenci, činiti ve veřejnosti náladu proti samostatnosti a ústavní jednotnosti Čsl. republiky, že i do rámce činnosti »Sudetendeutscher Heimatbund« spadá, uplatňovati se stejným způsobem, že účel tohoto sdružení směřuje k tomu, podvraceti samostatnost a ústavní jednotnost Čsl. republiky a že se jeho působnost vztahuje zvláště na to, by příslušníci německého národa, žijící mimo hranice německé říše, byli sloučeni s touto říší. Tato čsl. státu nepřátelská povaha sdružení plyne skutečně zcela zřejmě již z nepochybného obsahu článku, kde se v prvém odstavci praví: »Aus spärlichen Anfängen wuchs er empor, allein nur getragen von der Kraft der Idee eines freien, unabhängigen sudetendeutschen Landes, ... gegründet auf dem festen Felse des Glaubens an die Einigung und Befreiung aller mitteleuropäischen Deutschen und von der Hoffnung belebt, auch unsere Länder einmal im Rahmen des mitteleuropäischen grossdeutschen Reiches im Kranze der deutschen Länder leuchten und beglückt ruhen zu sehen: der Sudetendeutsche Heimatbund« a kde poslední odstavec obsahuje apel »an unsere Genossen in der kämpfenden Heimat: Vergesset nie, dass unsere Länder Böhmen, Mähren und Schlesien, ehemals deutsche

Reichsländer sind und dass wir staatsrechtlich an dieser Forderung festhalten müssen. Dann wird die kämpfende Heimat auch einmal den Tag erleben, dass ein freies Volk auf freier Erde steht.« Když již zejména z těchto dvou odstavců, jichž smysl je zcela průzračným, dospěl nalézací soud k onomu závěru o účelu a snahách sdružení »Sudetendeutscher Heimatbund« a když z oněch statí jakož i z ostatního obsahu článku nabyl přesvědčení, že smysl článku byl pro obžalované, povoláním redaktory, naprosto seznatelným, nelze tomu vytýkati oprávněně žádnou formální vadu a dlužno odmítnouti tvrzení stížnosti, že nebyl podán důkaz o státu nebezpečné činnosti sdružení a že obžalovaným nebyla tato jeho činnost známa. Nalézací soud nedal proto také obhajobě obžalovaných víry a nelze v jejím opětném uplatňování shledati věcné dolíčení žádného z dovolávaných důvodů zmatečnosti. Prvý soud uznal také právem, že »Sudetendeutscher Heimatbund« je organisací tajnou a že obžalovaní rovněž již z obsahu pozastaveného článku musili o tom nabýti vědomí. Soud usuzuje správně, že, když účel spolku je takový, jak zjištěno, sluší jej považovati za tajnou organisaci ve smyslu § 17 čís. 1 zákona na ochr. republiky. S tímto názorem dlužno tím spíše souhlasiti, ježto spolek má své sídlo v Berlíně, tedy mimo oblast Čsl. republiky, odkud také svou činnost vyvíjí a řídí, takže je o něm za to míti, že tají svou jsoucnost před úřady zdejšího státu, na jehož území se jeho činnost a jeho konečné cíle vztahují. A že spolek ten, pokud jde o jeho podvratné proti Čsl. republice namířené cíle a snahy, je skutečně organisací tajnou, vychází neodporovatelně z článku samého, kde se v předposledním odstavci uvádí: »Von den Plänen und Absichten der Zukunft heisst es heute noch schweigen. Und so können wir gerade von manchen nicht sprechen, was uns zu tiefst beschäftigt.«

V důsledku toho, co uvedeno, pozbývají půdy všechny námitky, které stížnost činí, by zvrátila předpoklad soudu o tom, že jde o tajnou organisaci. Je nerozhodno, zda spolek má v Čsl. republice konto u banky, že zasílá dopisy veřejně a s udáním své adresy, ba dokonce dopisy neuzavřené, že tu inseruje a tomu podobné. Neboť pojem tajné organisace nevyžaduje nezbytně, by státu nepřátelské sdružení jednalo ve všem jen potají a ve skrytu, tak že za tajnou jest považovati i takovou organisaci, která vystupuje sice veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole úřadů zdejšího státu, ustavena jsouc a postupujíc tak, by byla mimo dosah a pravomoc zdejších úřadů. Nezáleží na tom, že se soud při vyšetřování věci obrátil na různé úřady a na samé ministerstvo spravedlnosti za účelem zjištění, zda řečený spolek je sdruženým tajným, ani na tom, že snad nebyl vydán zákaz ve příčině onoho spolku. Rozhodno je, že soud, zhodnotiv obsah závadného článku, nabyl již na jeho základě přesvědčení o závadné povaze spolku a že jeho výrok není stižen ani formální vadou ani právním omylem. Stížnost zapomíná, že nalézací soud je podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) oprávněn zjistiti a určiti smysl, význam a dosah myšlenkového projevu a že v souzeném případě u výkonu tohoto pouze jemu vyhraženého práva dospěl po skutkové stránce ku závěrům, obžalovaným přes jejich popírání nepříznivým,

avšak formelně bezvadným. Nepadá proto na váhu, že soud na podporu svého přesvědčení poukazuje také na výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 3. prosince 1925, čís. 57.266, jímž je řečený spolek označen sice za tajnou organisaci, jehož obsah však není znám, když tě soudu již obsah samého článku sprostředkoval v naznačeném směru nepochybné poznání. Pokud stížnost činí rozsudku jednotlivé formelní výtky, jimiž chce podle čís. 5 § 281 tr. ř. dokázati spisový nebo vnitřní rozpor, nedostatek důvodů a nedostatek věcných podkladů pro napadené předpoklady rozsudku, soustřeďují se její výtky v podstatě v tom, že prý soud na jedné straně bere za prokázánu tajnou povahu organisace »Sudetendeutscher Heimatbund« a vědomí obžalovaných o tom, kdežto na druhé straně vychází z toho, že spolek tento vyvíjel činnost veřejně. Výtky sem spadající týkají se okolností nerozhodných, ježto, jak dovoděno, tajnou povahu organisace nevylučuje okolnost, že organisace je činnou i na venek. I když se v článku praví, že spolek odmítá zásadně každé naturalisování sudetských Němců v německé říši, nebránilo to, by soud z ostatního obsahu článku nedospěl k úsudku, že přes řečenou a jinakou činnost je spolek ten přec jen ve své podstatě tajnou organisací ve smyslu § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. Pokud stížnost napadá zjištění soudu o vědomí obžalovaných o účelu sdružení opětným uplatňováním jejich obhajoby, nedoličuje tím po zákonu žádný z dovolávaných zmatků. Soud odůvodnil své přesvědčení ve směru tom poukazem na to, že obžalovaní článek před jeho uveřejněním četli a tudíž jeho obsah znali a těmito poukazy odůvodňuje po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) svůj výrok. Co do důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř. je dovolávání se jeho již po formální stránce pochybeno. Neboť obžalovaní neučinili při hlavním přelíčení důkazního návrhu, jenž byl soudem zamítnut aneb o kterém nebylo rozhodnuto a chybí proto již formelní předpoklady pro uplatňování onoho zmatku. Jen mimochodem budiž podotčeno, že okolnosti, jichž vyšetření považuje stížnost za nezbytné, jsou pro posouzení věci nerozhodny. Bylo již vyloženo, že přes to, že sdružení vyvíjí jistou činnost i na venek a otevřeně, není tím ještě vyloučena jeho povaha, státu nepřátelská a tajná. Co se pak týče subjektivní viny obžalovaných, měl soud již v poruce jsoucím materiálu dostatečný podklad, by si o této otázce utvořil spolehlivé přesvědčení.

Ohledně přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., uplatňuje stížnost porušení zákona proto, poněvadž prý ze závadného článku při jeho objektivním posuzování pouze vyplývá, že se »Sudetendeutscher Heimatbund« nesnaží o nic jiného, než o ideální spojení mezi sudetskými Němci a Němci říšskými jakožto příslušníky jednoho národa, že však nemá na mysli spojení v jednom státu a že jedná prakticky pouze v tom směru, by vyjednal hospodářské výhody těm sudetským Němcům, kteří mají bydliště v říši; projevy o takovém ideálním sloučení lze prý čísti v politických i nepolitických knihách, aniž se kdo nad tím pozastavuje. Je na snadě, že těmito vývody nedoličuje stížnost po zákonu hmotněprávní důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., jejž má patrně na mysli. Předpokládáť tento důvod, by stěžovatel trval bezpodmínečně při skutkovém

ději nalézacím soudem zjištěném a jen tento porovnával se zákonem. Nalézací soud zjistil u výkonu práva volného uvažování průvodů — a do oboru tohoto práva náleží též zjištění smyslu a směru myšlenkového projevu — že se působnost spolku »Sudetendeutscher Heimatbund« vztahuje zvláště na to, by příslušníci německého národa, žijící mimo hranice říše, tedy i němečtí příslušníci Čsl. republiky, byli skutečně sloučeni s německou říší. Nalézací soud nezjišťuje proto jen snahu po ideálním sloučení, takže stížnost buduje na skutkovém předpokladě, příčícím se závazným zjištěním rozsudkovým. V důsledku toho pozbývá na závažnosti poukaz stížnosti k tomu, že taková přání po ideálním sloučení docházejí bezzávadně výrazu i v jiných publikacích, nehledíc k tomu, že, i kdyby taková publikace, o jakou jde v souzeném případě, nebyla snad pozastavena v jiných časopisech, nevylučovalo by to ještě nikterak trestnost závadného článku. Neboť pro otázku trestnosti určitého projevu je výlučně rozhodným jen obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod něž jej dlužno podřaditi, a nezáleží na tom, zda v tom kterém případě zakročily tiskové úřady, či z jakého důvodu snad nezakročily. Zmateční stížnost nedokázala, že odsouzení obžalovaných podle § 17 čís. 1 a § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky nemůže obstáti před zákonem, a nemůže býti proto řeči o pouhém zanedbání povinné péče ve smyslu čl. III. čís. 1 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 zák. na ochr. republiky. Pokud stížnost v této souvislosti uplatňuje, že zejména obžalovanému Františku M-ovi nepadá k tíži subjektivně žádná vina, poněvadž je pouze podle jména zodpovědným redaktorem, ve skutečnosti však nemá co činiti se zodpovědností, ježto jsou mu články dodávány hlavním redaktorem, musí zůstati její vývody bez povšimnutí. Dovozuje nalézací soud subjektivní zavinění obžalovaného z toho, že závadný článek četl a že jako redaktor postřehl význam a dosah článku toho již z jeho jasného smyslu. Proti tomuto zjištění, jež formelně i věcně vyhovuje zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.), je zcela nerozhodno, jaké postavení obžalovaný při redakci časopisu má, a nemusil se soud dotyčnou obhajobou obžalovaného v rozsudku zvláště zabývati (čís. 5, nesprávně čís. 4 § 281 tr. ř.). Zmateční stížnost ve směru přečinů podle § 17 čís. 1 a 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky bylo proto zavrhnouti.

II. Ku přečinu podle § 24 zákona o tisku: Dovolávajíc se čís. 9 a) § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost v podstatě, že v oněch několika řádcích článku »Konfisziert« není nic trestného a že v řádcích těch nelze spatřovati reprodukci obsahu zabaveného tiskopisu. Stížnost je bezdůvodna. Zrušovací soud vyslovil a odůvodnil již ve svém rozhodnutí sb. n. s. čís. 2347, že pod ustanovení § 24 zákona nespadá sice reprodukce nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného tiskopisu, že však není zapotřebí doslovného uveřejnění, nýbrž stačí reprodukce trestného obsahu. V souzeném případě dovozuje soud správně, že trestně závadným obsahem konfiskovaného článku »Ostermarkt« byla výzva k hospodářskému boji proti příslušníkům jiného národa a že tento závadný obsah došel nepochybného výrazu i v článku »Konfisziert«, v němž se praví, že předchozí číslo bylo zabaveno proto, že v článku

»Ostermarkt« byla dávána Němcům za příklad národní uvědomělost Čechů, kteří věrně se drží svého »Svůj k svému«. Neboť i tu je obsažena, byť i ne přímo, tedy aspoň nepřímo výzva k příslušníkům německé národnosti k hospodářskému boji proti příslušníkům druhé národnosti pro jejich národnost. Myšlenka i její tendence, vyjádřené v článku »Konfisziert«, kryjí se proto v podstatě s myšlenkou a její tendencí, projevenými v článku zabaveného tiskopisu, takže dlužno souhlasiti s rozsudkem, že obžalovaní reprodukovali trestný obsah zabaveného tiskopisu. A to je jedině rozhodno s hlediska § 24 zákona o tisku a nespadá do jeho rámce uvažování o tom, zda v reprodukovaném obsahu je skutečně ztělesněna skutková podstata trestného činu. Neboť k tomu, by samostatně posuzoval, co v jednotlivém případě tvoří trestný obsah zabaveného tiskopisu, není povolán soudce, který vynáší nález podle § 24 zákona o tisku, poněvadž účelem tohoto zákonného ustanovení jest, uhájiti ve směru tom již vydaný soudcovský nález, jehož obsah a odůvodnění jsou jedině rozhodny pro posouzení otázky trestnosti zabaveného obsahu (víd. rozhodnutí sb. č. 1382, sb. n. s. čís. 2347). § 24 zákona o tisku není deliktem obsahovým, nýbrž pouze pořádkovým deliktem tiskovým, normou tiskově policejní, která zakazuje reprodukci zabaveného tiskopisu. Pokud jde o subjektivní stránku věci, zjišťuje soud, že oba obžalovaní jako redaktoři věděli o tom, že článek »Ostermarkt« byl zabaven, a zjišťuje dále, že přes to reprodukovali obsah článku toho v následujícím čísle dotyčného tiskopisu. Těmito zjištěními je naplněna subjektivní skutková podstata druhého případu přečinu podle § 24 zákona, podle něhož stačí, že vinník měl vědomost o zabavení tiskopisu a že přes to jej dále rozšiřoval nebo jeho obsah tiskem uveřejnil. Bylo proto i co do přečinu podle § 24 zákona zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2959.

Ten, koho se opravované skutečnosti přímo dotýkají (jsou proti němu zahroceny), jest osobou súčastněnou ve smyslu § 19 tisk. zák., třebas byl stejně súčastněným také stát (obvinění, že určitá osoba požívá daňové výsady).

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1927, Zm I 548/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 26. března 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 21 tiskového zákona, spáchaný tím, že se jako zodpovědný redaktor časopisu »R.« bezdůvodně zdráhal uveřejniti opravu článku nadepsaného »Odstranění B-ova privilegia«, uveřejněného v čís. 19. ze dne 23. ledna 1927, jemu Tomášem B-ou zaslaného, jakož

i potvrzujícím rozhodnutím zemského trestního soudu jako soudu odvolacího v Praze ze dne 4. května 1927, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 19 a 21 zákona o tisku ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.

Důvody:

V čísle 19. časopisu »R.« ze dne 13. ledna 1927 byl otištěn článek: »Odstranění B-ova privilegia« s podtituly: »Až dosud neplatil B. plnou obratovou daň. Živnostenská strana odstranila B-ovo privilegium, kterého požíval na úkor obuvníků. Živnostenská strana jediným ochráncem obuvníků. Stát přicházel ročně o 11 milionů Kč B-ovým privilegiem.« Tomáš B. zaslal obviněnému jako zodpovědnému redaktoru časopisu »R.« opravu podle § 19 zák. o tisku, která mu byla doručena dne 23. února 1927. Oprava byla tohoto doslovu: »Není pravda, že až dosud neplatil B. plnou obratovou daň, nýbrž jest pravda, že B. vždy platil plnou obratovou daň, jak mu zákon ukládal. Není pravda, že stát přicházel ročně o 11 milionů Kč B-ovým privilegiem, nýbrž jest pravda, že B. žádného privilegia nepožíval a stát nepřicházel ani o haléř.« Zodpovědný redaktor (obviněný) tuto opravu neuveřejnil a bylo proto zahájeno proti němu k návrhu Tomáše B-i trestní řízení pro přestupek podle § 21 zákona o tisku před okresním soudem pro přestupky v Praze. Rozsudkem tohoto soudu ze dne 26. března 1927 byl však obviněný podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sproštěn. Soud vzal za prokázáno, že oprava neodpovídá ustanovením § 19 zákona o tisku, že se v druhém odstavci opravy obsažená nepravdivá okolnost, že: »stát přicházel ročně o 11 milionů Kč B-ovým privilegiem«, která jest vyvrácena pravdivou okolností, že »B. žádného privilegia nepožíval a nepřicházel tedy stát ani o haléř« netýkala Tomáše B-i samotného, nýbrž státu, tedy osoby třetí, která byla jedině oprávněna onu okolnost o ztrátě 11 milionů Kč opravovati a pouze stát mohl by prý tvrditi, že u B-i ani o haléř nepřicházel. Soukromý obžalobce uplatňoval prý názor příslušející výhradně osobě třetí, ačkoli k tomu nebyl oprávněn, a proto nabyl soud přesvědčení, že obžalovaný byl oprávněn opravu, kterou dlužno posuzovati jako celek, z tohoto důvodu odmítnouti a odepření opravu uveřejniti nestalo se prý bezdůvodně, protože zodpovědný redaktor není povinen ani oprávněn neodpovídající části vylučovati a zbytek uveřejniti. Odvolání soukromého obžalobce bylo rozsudkem zemského trestního soudu jako soudu odvolacího v Praze ze dne 4. května 1927 zamítnuto a napadený rozsudek byl potvrzen s poukazem na důvody prvého soudu.

Oněmi rozsudky byl porušen zákon. § 19 zákona o tisku stanoví bezvýminečně povinnost uveřejniti opravu zákonným podmínkám vyhovující na žádost úřadu nebo súčastněné osoby soukromé. Názor soudních stolic, že oprava zaslaná obviněnému jako zodpovědnému redaktoru neodpovídá ustanovením § 19 zákona o tisku proto, že opravovaná skutečnost »že stát přicházel ročně o 11 milionů Kč B-ovým privilegiem« se netýkala výhradně jen Tomáše B-i samotného, nýbrž státu, který jedině byl k opravě oprávněn, není v souhlasu se zákonem. Není pochybnosti o tom, že opravované skutečnosti, zahrocené proti Tomáši B-ovi, tohoto přímo se dotýkají. Uvádí-li se v onom článku skutečnost, že stát přicházel ročně o 11 milionů Kč B-ovým privilegiem, znamená to na jedné straně, že byla státní pokladna o tuto částku zkrácena, na druhé straně, že stejná částka zůstala B-ovi k dobru, a že se tak stalo následkem výsady, jíž B. požíval. Jest tedy soukromého obžalobce B-u považovati za osobu súčastněnou ve smyslu § 19 zákona o tisku, a nemůže na tom nic měniti, že stejně súčastněným jest v souzeném případě také stát (finanční správa), jenž by se ovšem mohl stejně domáhati opravy jako Tomáš B. Sprošťující rozsudek spočívá tedy na nesprávném výkladu zákona. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §§ 33. 292 a 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2960.

Při výkladu zákonů nelze lpěti jen na slovech, nýbrž dlužno přihlížeti k podstatě věci a k pravému smyslu zákona.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Skutková podstata podle § 14 čís. 5 zákona jest kvalifikována jako přečin; může ji založiti i závadný nadpis článku (balkánské poměry v Č. S. R.); objektivní způsobilost projevu snížiti vážnost republiky bylo by lze vyloučiti jen tenkráte, kdyby projev nemohl za žádných okolností vážnost tu snížiti v očích osob, jimž se dostal nebo mohl dostati k vědomosti.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1927, Zm II 130/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 8. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 zák. na ochr. rep., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř., v pravdě jen čís. 9 a), poněvadž se domáhá sproštění obžalovaného z obžaloby, uplatňuje zmateční stížnost předně, že se v čís. 5 § 14 zákona na ochranu republiky nevyslovuje přesně, zda jde o přečin neb o přestupek, ježto se v úvodě užívá jen obratu: »Stejně se trestá, kdo . . .«, kterážto slova poukazují na způsob a na výši trestu zákonem stanoveného, nikoli však na kvalifikaci činu; že je tu proto jakási nejasnost a že podle všeobecných pravidel pro výklad trestních zákonů dlužno v pochybnosti vykládati zákon ve prospěch, nikoli v neprospěch obžalovaného. Stížnost jest bezdůvodna. Zapomíná, že při výkladu zákonů nelze lpěti jen na slovech, nýbrž že dlužno přihlížeti k podstatě věci a k pravému smyslu zákona. Uváží-li se pak, že zákon ohrožuje skutkovou podstatu v čís. 5 § 14 cit. zák. stejným trestem jako v čís. 4 a že v čís. 5 jde o trestný čin téhož rázu — rušení obecného míru, —

je samozřejmo, že zákon má i při poslední ze skutkových podstat v § 14 vypočtených na mysli kvalifikaci přečinu, poněvadž by to byl jinak ve svém doslovu výslovně vyjádřil, kdyby na rozdíl od předchozích kvalifikací (čís. 1—4) chtěl kvalifikovati trestný čin v čís. 5 § 14 vyznačený jako pouhý přestupek. Co se tkne bodu a) rozsudečného výroku, namítá stížnost, že dvě nevinná slůvka v závadném nadpisu: Balkánské poměry v »demokratickém Československu« nemohou nikdy zakládati přečin hanobení republiky ve smyslu § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Nelze prý o tomto nadpisu tvrditi, že obsahuje v sobě hanobení, tím méně pak hanobení takové, jež se stalo způsobem surovým nebo štvavým a které by bylo s to, by snížilo vážnost republiky. Na Balkáně nejsou prý již dávno ty neurovnané poměry, jaké tanou na mysli nalézacímu soudu; Balkán je prý dnešního dne konsolidován v některých směrech lépe než leckterý jiný pokrokový stát střední Evropy a má dokonce Čs. republika na Balkáně své spojence. Stížnost jest bezpodstatna. Již ve svém zrušovacím nálezu ze dne 25. listopadu 1926, Zm II 271/26 postavil se zrušovací soud na stanovisko, že závadný nadpis je způsobilým založiti skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, jestliže myšlenkový projev v něm obsažený nebyl namířen jen proti vládě republiky, nýbrž i proti samé republice. Dlužno proto obranu, že závadný nadpis nemůže nikdy založiti skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, odmítnouti jako lichou; nepotřebuje ostatně bližšího dokazování, že výtka podle přesvědčení soudu v nadpise obsažená, že poměry v Československé republice jsou pravým opakem toho, co se od demokracie žádá, totiž poměry neurovnané, je objektivně způsobilou, snížiti vážnost Československé republiky, zvláště když tuto objektivní způsobilost bylo by lze vyloučiti jen tenkráte, kdyby bylo lze říci, že projev pisatelův nemohl za žádných okolností snížiti vážnost republiky v očích osob, jimž se dostal nebo mohl dostati k vědomosti. Namítá-li stížnost, že dnešní poměry na Balkáně nejsou dávno těmi neurovnanými poměry, jaké má na mysli nalézací soud, dlužno jí připomenouti, že nezáleží na tom, jaké jsou poměry na Balkáně dnes, nýbrž na tom, jaký smysl chtěl pisatel svému projevu dáti a jaký význam podle jeho úmyslu projevu tomu přikládati měly nebo mohly osoby třetí. Nalézací soud, jenž podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) je oprávněn zjistiti a určiti smysl a význam myšlenkového projevu, dospěl u výkonu tohoto práva k přesvědčení, že pisatel chtěl dáti závadnému nadpisu ten význam a smysl, jaký soud bere za prokázaný. Odchylný výklad zmateční stížnosti dlužno odmítnouti jako nepřípustný zásah do práva volného uvažování průvodů soudem nalézacím (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Že hanobení, projevené pozastaveným nadpisem, stalo se při nejmenším způsobem štvavým, to jest takovým, že mohlo se jím vzbuditi nepřátelské smýšlení proti Čs. republice, je nepochybno, a byl tomuto stanovisku dán rovněž již výraz ve zrušovacím nálezu Zm II 271/26. Za tohoto stavu věci nemůže býti řeči o pouhé netaktnosti, kdyžtě byly daleko překročeny meze přípustné.

Čís. 2961.

Soudcovské úkony, jimiž se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvého odstavce § 531 tr. zák. uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené. Stejně jako vydání obsílky k osobnímu výslechu, je i dožádání za výslech způsobilé přerušiti promlčení; obě opatření jsou rovnocennými úkony vyšetřovacími ve smyslu § 531 tr. zák.

Zákon nečiní v § 209 tr. zák. trestnost závislou na tom, že by obvinění z vymyšleného zločinu musilo býti takového rázu, že by úřady m u s i l y proti nařčenému zakročiti; stačí již pouhá objektivní způsobilost obvinění, přivoditi následky v § 209 tr. zák. předpokládané, aniž je potřebí, by kroky tam míněné byly skutečně zahájeny (by křivé obvinění dalo skutečně podnět k zavedení vyšetřování neb aspoň pátrání). Při uvažování o oné způsobilosti dlužno jen zkoumati, zda obvinění jako takové samo o sobě tuto způsobilost vykazuje, a bylo by ji vyloučiti jen tenkráte, kdyby obvinění nemohlo za žádných okolností přivoditi ony následky.

(Rozh. ze dne 10. listopadu 1927, Zm II 228/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského co tiskového soudu v Mor. Ostravě ze dne 29. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmatečnost podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že prý trestnost činu obžalovanému za vinu kladeného, přestupku podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., pominula promlčením. Vyšel prý závadný článek dne 11. dubna 1926, kdežto první obsílka obžalovaného byla vypravena vyšetřujícím soudcem zemského trestního soudu v Praze teprve dne 29. července 1926, tedy po uplynutí tříměsíční doby promlčecí. Stížnost je bezdůvodna. Na přestupek § 6 cit. zák. je podle třetího odstavce bod a), podle něhož byl obžalovaný potrestán, stanoven trest vězení od jednoho měsíce do šesti měsíců a činí proto lhůta promlčecí podle § 532 tr. zák. tři měsíce, jak správně stížnost uvádí. Než tato lhůta, běžící ode dne spáchání činu, t. j. od 11. dubna 1926, byla podle § 531 tr. zák. přerušena tím, že příslušný krajský soud v Mor. Ostravě dožádal dne 10. července 1926, tedy ještě před uplynutím tříměsíční lhůty promlčecí, zemský trestní soud v Praze o zodpovědný výslech obžalovaného. Dožádání to rovná se co do své povahy a co do svých účinků vydání obsílky na obviněného, jež jest v § 531 tr. zák. uvedeno jakožto okolnost přerušující promlčení. Mohlť vyšetřující soudce krajského soudu v Moravské Ostravě právě tak předvolati si obviněného k osobnímu výslechu, jako zařídil

jeho výslech dožádaným zemským trestním soudem v Praze. Stejně jako vydání obsílky k osobnímu výslechu je tedy také dožádání za výslech způsobilé přerušiti promlčení, když obě opatření jsou rovnocennými úkony vyšetřovacími ve smyslu § 531 tr. zák. a když soudcovské úkony, jimiž se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvého odstavce onoho paragrafu uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené, že se promlčení přeruší tím, že byl vinník tuzemským soudem vzat ve vyšetřování (sb. n. s. čís. 225, 2438; víd. sb. č. 1972 a 2361). Důvod zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř. není proto dán.

Zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. je podle názoru stížnosti opodstatněn proto, že se v souzeném případě nejedná vůbec objektivně o zločin utrhání na cti ve smyslu § 209 tr. zák. Pozastavený článek není prý takového rázu, že by úřady musely proti nařčenému zakročiti. Nejlepším dokladem toho, že úřady nebraly obvinění vážně, je prý okolnost, že několik dní po tom bylo učiněno trestní oznámení proti obžalovanému jako zodpovědnému redaktoru, pokud se týče proti pisateli článku. Z toho je prý patrno, že se úřad ani na okamžik nezabýval otázkou, zdali je obsah závadného článku pravdivým čili nic. Ostatně je prý v článku samém podotčeno, že podobný článek vyšel již dva měsíce před tím v témže časopise, nikdo se nad článkem nepozastavoval a článek byl bez závady propuštěn censurou. Stížnost neobstojí. Zákon nečiní v § 209 tr. zák. trestnost závislou na tom, že by obvinění z vymyšleného zločinu musilo býti takového rázu, že by úřady musily proti nařknutému zakročiti. Naopak slova zákona: »Kdo někoho .... takovým způsobem obviní, že by obvinění jeho dáti mohlo vrchnosti podnět k vyšetřování ....«, poukazují zjevně k tomu, že stačí již pouhá objektivní způsobilost obvinění, přivoditi následky v § 209 tr. zák. předpokládané, aniž je zapotřebí, by kroky tam zmíněné byly skutečně zahájeny. Nevyžaduje se proto ani pro skutkovou podstatu druhého deliktového případu, by křivé obvinění dalo skutečně podnět k zavedení vyšetřování neb aspoň k pátrání proti křivě obviněnému. Nalézací soud bere také bez právního omylu onu objektivní způsobilost za dánu a nejsou poukazy zmateční stížnosti s to, by otřásly opodstatněností soudcovského předpokladu, to tím méně, když nemají opory ve zjištěních rozsudkových, jež při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti jsou jedině směrodatna. To platí zejména o tvrzení stížnosti, že úřady nebraly obvinění vážně a že se úřad ani na okamžik nezabýval myšlenkou, zdali obsah závadného článku je pravdivý čili nic. Nelze proto k nim přihlížeti. Okolnost, že podobný článek vyšel již dříve v témže časopise »P.« a byl »censurou« propuštěn, nevylučuje trestnost závadného článku; jestiť pro otázku trestnosti určitého projevu rozhodným výlučně obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod která jej dlužno podřaditi, a nezáleží pro přičítatelnost na tom, zda v konkrétním případě tiskový úřad zakročil, či z jakého důvodu nezakročil. Stížnost namítá dále, že se o nařknutém Š-ém ve článku vůbec přímo netvrdí, že zpronevěřil celých 70.000 Kč, nýbrž uvádí se pouze, že bylo zpronevěřeno v úřadě 70.000 Kč a že je do toho zapleten Š.

V článku není prý nikde řeči o tom, že Š. zpronevěřil celých 70.000 Kč, jakou účast na zpronevěře měl a jaký byl jeho podíl. Takové docela všeobecné tvrzení nemohlo by prý nikdy přiměti státní zastupitelství nebo policejní úřad k tomu, by zavedl proti Š-ému nějaké vyšetřování. Leč i tu se stížnost odchyluje od rozsudkových zjištění. Tato vyznívají v ten rozum, že Š. má účast na zpronevěře celých 70.000 Kč, a byl soud k tomuto předpokladu oprávněn samým doslovem závadného článku, v němž se ani v nejmenším nedává na jevo, že Š. měl na věci účast jen omezenější, jak ji stížnost naznačuje. O nějaké všeobecnosti tvrzení v uplatňovaném směru nemůže býti proto řeči. I kdyby Š. byl úřadům do té míry znám, že jim bylo patrno, že nějaký zlomyslný pisatel dal článek za zády obžalovaného do novin (rozsudek to nezjišťuje), nevylučuje to objektivní způsobilost obvinění přivoditi následky v § 209 tr. zák. naznačené; neboť při uvažování o této otázce dlužno jen zkoumati, zda obvinění jako takové samo o sobě vykazovalo onu způsobilost a bylo by ji vyloučiti jen tenkráte, kdyby bylo lze říci, že obvinění nemohlo za žádných okolností přivoditi ony následky. Podle toho zakládá obsah článku, obvinění v něm vyslovené, po objektivní stránce zločin podle § 209 tr. zák. a nikoli pouhý přestupek urážky na cti podle § 487 tr. zák. Odpovídá proto výrok, odsuzující obžalovaného pro přestupek podle § 6 tiskové novely stavu věci i zákonu, zvláště když stížnost vůbec ani nenapadá výrok nalézacího soudu, že obžalovaný zanedbal povinnou péči.

Čís. 2962.

Urážkou na cti může býti jen útok, který snižuje neb aspoň ohrožuje způsobem v trestním zákoně vytčeným v očích spoluobčanů onu vážnost a úctu postiženého, na kterou má nárok podle své osobnosti. Označení jednání, jež podle všeobecně platných společenských názorů není správným, za jednání nekorektní, není útokem na čest osoby, která takové nesprávné jednání předsevzala.

Podle všeobecně platných společenských názorů nemají korektní lidé ve zvyku, by čestné prohlášení, které jim bylo dáno soudním smírem od osoby, která je urazila, otiskovali bez vědomí druhé strany v jiných listech, než bylo smírem určeno (s vlastním dodatkem zahroceným proti druhé straně).

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1927, Zm I 551/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Jičíně ze dne 21. června 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Nesprávné právní posouzení věci podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. spatřuje stížnost soukromých obžalobců v tom, že nalézací soud uznal, že projev obžalovaného »Není fair .... druhé smluvní strany« jest přípustnou kritikou, která nepřekročila meze nutnosti a byla přípustnou obranou jeho cti proti dodatku v »O. L.« připojenému. Stížnost namítá především, že obžalovaný měl právo vystoupiti proti soukromým obžalobcům jinou cestou a jiným prostředkem, než jakého použil, avšak nepraví, jakou jinou cestou nebo jakým jiným prostředkem měl obžalovaný vystoupiti, a nelze uznati, proč by právě obžalovaný nesměl použíti na svou obranu téhož prostředku, kterého použili soukromí obžalobci proti němu, když připojili k jeho prohlášení dodatek. Ostatně jde o to, zdali obžalovaný při prostředku, jehož skutečně použil, zachoval meze zákonem vytčené a nikoliv o to, zdali mohl použíti také jiného prostředku. Uvedenou námitkou se tedy nedoličuje, že nalézací soud mylně neshledal čin soudně trestný ve skutku jím v rozsudku zjištěném. Dále tvrdí stížnost, že nalézací soud vyložil nesprávně ustanovení § 491 tr. zák., neshledav v projevu »Není fair .... druhé smluvní strany« trestného činu, t. j. urážky na cti po stránce objektivní a nezabývav se vědomím obžalovaného, že se jeho článek vztahuje na soukromé obžalobce. Objektivní skutková povaha urážky na cti záleží podle názoru stěžovatelů v tom, že jsou v řečeném projevu soukromí obžalobci viněni z nekorektnosti a z toho, že vydali patisk plný jízlivosti a sesměšňování. K tomu se připomíná především, že v »Zaslánu« obžalovaného není řeči o »patisku plném jízlivosti a sesměšňování«, nýbrž že se slova »plný jízlivosti a sesměšňování« vztahují pouze na »cizí komentář«, totiž na cizí dodatek, připojený k otištěnému prohlášení obžalovaného. Než ani ve věci samé nelze přisvědčiti stížnosti. Jest sice pravda, že výtka nekorektnosti, jízlivosti a sesměšňování může podle okolností býti obviněním z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení, avšak v souzeném případě nebylo by správné posuzovati výtky v projevu obžalovaného o sobě. Nalézacím soudem bylo totiž zjištěno, že projev obžalovaného: »Není fair .... druhé smluvní strany« byl odpovědí na prohlášení, uveřejněné v »O. L.« bez vědomí obžalovaného a bez výhrady tohoto uveřejnění v uzavřeném smíru, a zejména na dodatek k němu připojený a proti obžalovanému zahrocený. Dlužno proto posuzovati formu a obsah onoho projevu v souvislosti se zjištěnou skutečností, že se soukromí obžalobci usnesli uveřejniti ono prohlášení obžalovaného i s dodatkem v »O. L.«, což také učinili, a v souvislosti s formou a obsahem řečeného dodatku, jejž obžalovaný nazval ve své odpovědi »cizím komentářem plným jízlivosti a sesměšňování druhé smluvní strany«. Zrušovací soud souhlasí s názorem nalézacího soudu, že v této souvislosti nelze v projevu, o nějž jde, spatřovati útok na čest soukromých obžalobců, tedy útok na právní statek chráněný předpisy XII. hlavy trestního zákona, a že zejména není v něm obsažena skutková povaha urážky na cti podle § 491 tr. zák. Projev obžalovaného obrací se nejprve proti tomu, že jeho prohlášení, kterým byla vyřízena

věc soukromého trestního sporu, bylo otištěno v jiném listě, nežli soudním smírem určeném, a že bylo doprovázeno cizím komentářem. O tomto jednání praví projev obžalovaného, že není fair a není zvykem lidí korektních. Názor vyjádřený touto částí projevu jest — jak správně uvedl nalézací soud — kritikou jednání toho, kdo dal prohlášení s dodatkem uveřejniti, a tato kritika nevybočuje z mezí stanovených zákonem, t. j. v souzeném případě předpisy XII. hlavy trestního zákona. Urážkou na cit může býti jen útok, který snižuje neb aspoň ohrožuje způsobem v trestním zákoně vytčeným v očích spoluobčanů onu vážnost a úctu postiženého, na kterou má nárok podle své osobnosti. Označí-li se však jednání, jež podle všeobecně platných společenských názorů není správné, jako jednání nekorektní, nelze v tom spatřovati útok na čest osoby, která takové nesprávné jednání předsevzala. Nebude zajisté sporu o tom, že podle všobecně platných společenských názorů nemají korektní lidé ve zvyku, by čestné prohlášení, které jim bylo dáno soudním smírem od osoby, která je urazila, otiskovali bez vědomí druhé strany v jiných listech, než bylo smírem určeno, a to dokonce s vlastním dodatkem zahroceným proti druhé straně. Nalézací soud proto právem uznal, že tato část projevu obžalovaného nevybočila z mezí zákona a že v ní nelze spatřovati skutkovou povahu urážky na cti podle § 491 tr. zák. V další části projevu obžalovaného se praví, že patisk prohlášení byl doprovázen cizím komentářem, plným jízlivosti a sesměšňování druhé smluvní strany. Pokud jde o slovo »patisk«, nespatřoval v něm nalézací soud právem hanění soukromých obžalobců, poněvadž tímto slovem byla vyjádřena — jak lze seznati z rozsudkových důvodů — pouze nesporná skutečnost, že prohlášení obžalovaného bylo otištěno bez jeho vědomí a bez výhrady ve smíru ještě v jiném listě, než smírem určeném. Nemůže tedy býti ani řeči o tom, že obžalovaný měl na mysli »patisk« ve smyslu § 24 zákona o právu původcovském. Zbývá ještě zkoumati, zdali rozsudek nepochybil, neshledav urážky na cti ani v tom, že se obžalovaný vyjádřil ve svém projevu, že komentář (t. j. dodatek k prohlášení v »O. L.«) jest plný jízlivosti a sesměšňování druhé smluvní strany. V tomto dodatku, jehož doslov byl rozsudkem zjištěn, jsou obsažena slova »neslavně končí« — »kde kdo, i ten, jenž se všem kulturním podnikům na hony vyhýbá« — »ve svém zájmu špiniti osoby jemu snad nepohodlné« — »ať si najde jiný sport, tento je asi velmi drahý«. — Nelze popříti, že tato slova vyjadřují výsměch tomu, kdo vydal prohlášení, spojený s výrazem škodolibé radosti, že odpůrce dopadl špatně. Nalézací soud tudíž nepochybil při použití zákona, když ani v této části projevu obžalovaného, která se obrací proti řečenému dodatku, neshledal skutkové povahy urážky na cti, nýbrž uznal ji za přípustnou obranu cti se strany obžalovaného. Není-li tu pak objektivní skutkové podstaty přečinu podle § 491 tr. zák., nebylo ovšem třeba, by se soud prvé stolice v tom směru zabýval i stránkou subjektivní, t. j. vědomím obžalovaného, že se dotýká cti soukromých obžalobců způsobem naznačeným v § 491 tr. zák. Bezdůvodnou zmateční stížnost soukromých obžalobců bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2963.

Podání vědomě nesprávné zprávy, t. j. zprávy, ve které nejsou uvedeny závady shledané úředníkem (revidentem okresní nemocenské pokladny), vyšetřením závad pověřeným, nelze pokládati za poskytnutí pouhé výhody nebo úlevy ve smyslu § 2 (2) zákona o úplatkářství (ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.), nýbrž jest porušením úředních povinností (ve smyslu § 105 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1927, Zm II 317/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 5. dubna 1927, pokud jím byl obžalovaný k obžalobě pro zločin svádění k zneužití moci úřední podle § 105 tr. zák. uznán vinným toliko přestupkem úplatkářství podle § 2 odst. druhý zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil krajskému soudu v Olomouci, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti důvodnost, pokud vytýká výroku prvé stolice o zlém úmyslu obžalovaného zmatečnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. Rozsudek prvé stolice zjišťuje po stránce objektivní, že svědek F. po revisi, kterou konal jako revident okresní nemocenské pokladny v továrně Isidora W-e k vůli zjištění, zda byla mzda všech krejčovských dělníků k vyměřování příspěvků správně oznámena, sdělil obžalovanému, že shledal značné závady, že třetí den na to obžalovaný svědka prosil, by mu prominul vyhledávání dokladů o výplatách za kožešnické práce, jichž předložení svědek žádal k ospravedlnění shledaných závad, a že pak obžalovaný svědka F-e — dávaje mu složenou 100 Kč — žádal, by v revisním nálezu uvedl, že údaje firmy jsou správny. Po stránce subjektivní se však nedostává v rozsudku přesného výroku o tom, zda se kryl zlý úmysl obžalovaného s tím, k čemu jeho zjištěný projev obzvláště ve druhé části poukazuje, nebo který jinaký obsah úmyslu vzal soud za prokázaný. Rozhodovací důvody vyslovují sice na dvou místech, že nelze dokázati zlý úmysl, jejž právě zločin podle § 105 tr. zák. vyžaduje, a důvody k tomu výroku připojené nasvědčují tomu, že soud jím chtěl popříti úmysl obžalovaného, pohnouti F-e k nesprávným údajům ohledně revise, jelikož se uvádí, že nabízený dar byl pro svou nepatrnost k účinku takového rázu nezpůsobilým. Na jiném místě pak uvádějí rozhodovací důvody, že se obžalovaný snažil tím (darem 100 Kč) u veřejného činitele, o jakého ve svědku F-ovi šlo, vymoci výhodu, po případě pohnouti ho k porušení úřední povinnosti, a vyslovují později, že se obžalovaný snažil darem veřejného činitele pohnouti ku poskytnutí výhody, pokud se týče úlevy, t. j. ku sestavení příznivé revisní

zprávy. S hlediska obžalovaného a jeho zaměstnavatele příznivá zpráva nebyla by se však mohla obejíti bez nesprávných údajů, ježto svědek — jak byl i obžalovanému sdělil — shledal značné závady. Zdá se tedy, že věty rozsudku na druhém místě uvedené berou za prokázaný úmysl pohnouti svědka k nesprávným údajům v revisní zprávě, t. j. zlý úmysl, o němž část rozsudku na prvém místě citovaná uvádí, že se obžalovanému nedal dokázati. Při nepřesnosti srovnaných vět rozhodovacích důvodů a jelikož není v rozsudku vysloveno, co měl soud na zřeteli, používaje slov »výhodu« a »úlevu«, není ovšem dán přímý rozpor soudního výroku stížnosti výslovně uplatňovaný, t. j. zjištění zlého úmyslu určitého skutkového obsahu a současně zjištění nedostatku zlého úmyslu téhož obsahu. Avšak výrok nalézacího soudu je v napadené části stižen vadou nejasnosti, tudíž vadou téhož, byť i slabšího rázu, než jakou stížnost vytýká; neboť nelze podle toho, co uvedeno, z rozsudku nepochybně seznati, jaký obsah měl úmysl obžalovaného podle přesvědčení nalézacího soudu, zejména nelze poznati, zda vzal soud za prokázáno, že obžalovaný žádal na svědkovi, by uvedl ve zprávě, že údaje firmy nemocenské pokladně o výši vyplacených mezd jsou správné, ač věděl, že údaje ty správné nejsou, či nikoliv. Vytčená nejasnost výroku nalézacího soudu dotýká se skutečnosti rozhodné. Podání vědomě nesprávné zprávy, neboli zprávy, v níž nejsou uvedeny závady, shledané úředníkem vyšetřením závad pověřeným, nelze pokládati za poskytnutí pouhé výhody neb úlevy, nýbrž dlužno v něm shledati porušení úředních povinností tohoto úředníka. Bude-li tedy zjištěno, že zlý úmysl obžalovaného směřoval k tomu, by pohnul svědka F-e k podání zprávy, že se údaje firmy prokázaly revisí správnými, pokud se týče že při revisi závady zjištěny nebyly, nebude lze kvalifikovati souzený skutek — jak to činí napadený rozsudek — jako pouhý přestupek úplatkářství podle § 2 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., nýbrž bude jej podřaditi pod ustanovení § 105 tr. zák. Proto bylo — aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti — rozsudek prvé stolice z důvodu čís. 5 § 281 tr. ř. zrušiti a podle § 288 čís. 1 tr. ř. vrátiti věc prvé stolici k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2964.

Nebyla-li pohrůžka pronesena přímo k osobě ohrožené, nýbrž sdělena osobě třetí, vyhledává se k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 98 b) tr. zák. kromě pachatelova vědomí, že vyhrožuje zlem tam uvedeným, i jeho úmysl, by se ohrožený o vyhrůžce též dozvěděl a by takto sdělením vyhrůžky prostřednictvím třetí osoby byl dán vůli ohroženého směr pachatelem chtěný.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1927, Zm II 348/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu

v Novém Jičíně ze dne 27. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním ve smyslu § 98 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti oprávnění již, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká rozsudku formální vadnost ve směru subjektivním. Jde tu o případ, kde pohrůžka nebyla pronesena přímo k osobě ohrožené, nýbrž sdělena osobě třetí, a vyhledává se v takovém případě, mají-li býti splněny subjektivní znaky zločinu § 98 b) tr. zák., kromě vědomí pachatelova, že vyhrožuje zlem v bodu b) tohoto § blíže označeným, i jeho úmysl, by se ohrožený též o výhrůžce dozvěděl a by takto sdělením vyhrůžky prostřednictvím třetí osoby byl dán vůli ohroženého směr pachatelem chtěný, tedy v případě, o nějž tu jde, by pod vlivem vyhrůžky upustil od toho, ucházeti se o místo správce školy. Nalézací soud omezil se v této příčině na zjištění nesprávnosti obhajoby stěžovatelovy co do okolnosti jím tvrzené, že »prý učiteli Albinu Z-ovi sdělil, že nehodlá učiniti oznámení na ohroženého Edvarda P-e, že se však o jeho závadném projevu veřejně ve všech hospodách mluví, a že by někdo jiný tedy mohl učiniti oznámení«, pokládá dále i za vyloučeno, že by stěžovatel, jak tvrdí, ve své vlastnosti jako předseda místního školního výboru nebo z rozkazu tímto výborem neb obecní radou mu daného byl jednal, a jedině na tomto podkladě dospívá k přesvědčení, že stěžovatel vyhrožoval P-ovi ublížením na svobodě a cti v úmyslu, by Z. vyhrůžku jemu sdělil a by touto vyhrůžkou na něm vymohl opomenutí shora již naznačené.

Právem vytýká stížnost, že rozsudek pomíjí důležité skutečnosti, které, kdyby byl o nich uvažoval, nevylučují, že by co do subjektivní viny stěžovatelovy dospěl k jinému závěru. Nezáleží ovšem na vadnosti výroku, že stěžovatel nejednal z rozkazu oněch úředních míst, neboť nelze seznati, proč by stěžovatel neměl zodpovídati za skutek jemu za vinu kladený, když snad z domnělého nebo skutečně mu daného úředního rozkazu na onen závadný projev P-e učitele Z-a upozornil, při tom však se úkolu jemu svěřeného zhostil způsobem předpisům § 98 b) tr. zák. se příčícím; naproti tomu nelze však přehlédnouti další stížností právem uplatňované nedostatky rozsudku co do způsobu, jak se ono sdělení vůči Z-ovi ve skutečnosti stalo. Tu zjišťuje rozsudek, že obžalovaný Z-ovi řekl, že nepomůže-li protest proti P-ovi, »má neb mají« ještě něco jiného, co ho přivede před trestní soud. Lze připustiti, že by v této poznámce, ať se již stala v té neb oné formě, bylo lze spatřovati vyhrůžku zlem v § 98 b) tr. zák. uvedeným, leč pro otázku subjektivního zavinění, totiž pro vědomí stěžovatelovo, že vyhrožuje takovým zlem, a pro jeho úmysl, by prostřednictvím Z-a bylo působeno na vůli ohroženého směrem obžalovaným chtěným není doslov oné poznámky, jímž se soud, pokládaje ji zjevně mylně za nerozhodnou, vůbec nezabývá, bez

významu; vždyť nelze předem vyloučiti, že snad stěžovatel, pokud se vyjádřil, že »mají« ještě něco jiného, chtěl tím Z-a toliko upozorniti, že P-ovi hrozí z jiné (nikoli z jeho) strany, totiž od jeho četných protivníků v obci trestní oznámení, pokud by trval na tom, ucházeti se o místo správce školy. Důležitou oporou pro toto pojímání intervence stěžovatelovy mohla by pak býti i další rozsudkem ovšem zjištěná, avšak ve svém vztahu k subjektivní stránce nehodnocená okolnost, že stěžovatel dále Z-ovi řekl, že »se ta věc oznámí« — nikoli tedy, že »on« (stěžovatel) ji oznámí, když P. o místo nadučitele zažádá; těsně souvisí pak s touto vadou další rozsudku právem vytknutá neúplnost, že opomenul uvažovati o tom, že se stěžovatel podle původní výpovědi Z-a vyjádřil, že P-e »dostanou« před trestní soud (sie werden ihn vor's Strafgericht bringen). Stěžovatel také neřekl Z-ovi, by to P-ovi »vyřídil«, jak je v rozsudku uvedeno, nýbrž by mu to »sdělil« (viz protokol o hlavním přelíčení) a není ani tato odchýlka, jež by snad za jiných okolností mohla býti bezpodstatnou, bez významu v případě, o nějž tu jde; vždyť se tu jedná o bezpečné řešení subtilní otázky, zda bylo záměrem obžalovaného, sděliti toliko Z-ovi pověsti kolující mezi obecenstvem o trestném činu P-em spáchaném, tak že by tu po případě šlo toliko o jakési varování — či zda se nesl jeho úmysl k tomu, by Z. byl prostředkovatelem jeho výhružných záměrů proti P-ovi. Zajisté nebude od místa, uvažovati i o tom, že stěžovatel vše to vykládal Z-ovi podle jeho údaje »teprve na jeho naléhání« a, že celý hovor působil na Z-a dojmem, že se stěžovatel dostavil k němu, by na něho — Z-a — a nikoliv tedy na P-e — působil, by se P. o místo nadučitele neucházel. Pokud veškeré tyto pro posouzení významu, jaký stěžovatel pozastavenému projevu přikládal, a záměru, jaký při tom sledoval, rozhodné skutečnosti rozsudkem náležitě hodnoceny nebyly, nelze tvrditi, že otázka subjektivního zavinění byla způsobem bezpečným a výstižným řešena; bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a za podmínek § 5 novely k trestnímu řádu uznati již v zasedání neveřejném, jak se stalo.

Čís. 2965.

Má-li kmetský soud za to, že čin, pro nějž byla podána soukromá obžaloba, podléhá řádným soudům (§ 497 tr. zák., jenž není uveden v § 1 tisk. nov.), má se zachovati podle § 6 nař. ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n.

Podle § 497 tr. zák. jest výčitka trestu prominutím odpuštěného neb odpykaného trestnou toliko tehdy, když se stala v úmyslu, by pachatel pohaněl dotčenou osobu; není-li tohoto předpokladu, byly-li účelem výčitky pohnutky zcela jiné, než právě pohanění dotčené osoby (snaha upozorniti z povinnosti úřadu nebo z jiných důležitých důvodů na nebezpečnost nebo nespolehlivost dotčené osoby s ohledem na její předchozí tresty), nenaplňuje výčitka pro nedostatek hanícího úmyslu skutkovou podstatu § 497 tr. zák. a jest vůbec beztrestnou; nelze ji podřaditi ani pod ustanovení §§ 487—496 tr. zák.

Proti zákazu § 497 lze se prohřešiti nejen výslovným vztahem výčitky na délku, způsob trestu a pod. (výčitka pro trest, který si někdo odpykal), nýbrž i jinou formou, poukazem na trestný čin, tvořící podklad onoho trestu.

Podle § 497 tr. zák. trestá se nejen výčitka trestu odpykaného, nýbrž i trestu prominutím odpuštěného; spadá sem i odsouzení odčiněné podle zákona čís. 108/1918.

Výčitka (nepravdivá), že někdo seděl pro tuláctví ve vězení (byl potrestán), jest obviněním z přestupku podle § 487 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1927, Zm I 326/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mostě ze dne 16. října 1926, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 493 tr. zák. a pro přestupek podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro křivé vinění, že soukromý obžalobce byl již dvakráte potrestán pro přestupek krádeže. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti soukromého obžalobce, pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro křivé vinění, že soukromý obžalobce byl potrestán pro přestupek tuláctví, zrušil napadený rozsudek, pokud se týče tohoto vinění, jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu před tříčlenným senátem znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost soukromého obžalobce napadá rozsudek kmetského soudu, dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 7, 10 § 281 tr. ř., toliko potud, pokud obžalovaný nebyl uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov. Sprošťující výrok opírá se v této příčině o úvahu, že podstatou výtek obsažených v pozastavených článcích bylo, vyčítati soukromému obžalobci jeho odpykané tresty; takový čin spadá však pod skutkovou podstatu přestupku § 497 tr. zák. a, ježto tento přestupek není uveden mezi trestnými činy, podléhajícími podle § 1 tisk. novely příslušnosti kmetských soudů, bylo zodpovědného redaktora, jenž toliko svou nedbalostí zavinil, že závadné články byly uveřejněny, z obžaloby pro přestupek § 6 tisk. nov. sprostiti. Aniž by bylo třeba zabývati se dalším v tomto rozsudku uvedeným výrokem, že se sprošťující výrok vztahuje i na případný přestupek podle § 497 tr. zák., když obžalovaný neuveřejnil článek úmyslně, po stránce by postup kmetského soudu formálně pochybeným, jelikož tento soud, pokud měl za to, že čin, pro nějž byla podána soukromá obžaloba, podléhá řádným soudům, měl se zachovati podle § 6 prováděcího nařízení ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. a postoupiti věc příslušnému okresnímu soudu, což ovšem zmateční stížnosti nebylo napadeno, — dlužno ve věci samé uvésti toto: Zmateční stížnost namítá především s hlediska hmotněprávního, že kvalifikace činu, pokud jde o výčitku trestů uložených pro přestupek krádeže, jest právně mylnou, poněvadž skutková podstata přestupku § 497 tr. zák. předpokládá úmysl haněti, čímž zároveň již jest dána možnost přechodu výčitky ve skutkovou podstatu jiných trestných činů v XII. hlavě trestního zákona uvedených. Jelikož dále ve příčině těchto trestných činů v tomto případě došlo k odčinění odsouzení ve smyslu zákona ze dne 21. března 1918, čís. 108 ř. zák., pozměněného zákonem ze dne 10. dubna 1919, čís. 208 sb. z. a n., nemůže tu prý vůbec skutková podstata § 497 tr. zák. přijíti v úvahu, poněvadž následkem zahlazení trestů stěžovatel se má pokládati za osobu soudně bezúhonnou; na tomto podkladě dovozuje stížnost, že výčitky stěžovateli učiněné měly býti ve skutečnosti podřaděny při správném výkladu zákona skutkovým podstatám § 487 nebo 489 tr. zák. Na tyto vývody sluší poznamenati toto: Stížnost nevystihuje správně pojem »pohanění«, jak jest uveden v § 497 tr. zák.; účelem tohoto ustanovení jest vyjádřiti myšlenku, že porušení zákazu, vyčítati trest prominutím odpuštěný neb odpykaný, jest trestným toliko tehda, když se výčitka stala v úmyslu, by pachatel pohaněl dotčenou osobu; není-li tu tohoto předpokladu, byly-li účelem výčitky pohnutky zcela jiné, než právě pohanění dotčené osoby, na příklad snaha upozorniti z povinnosti úřadu nebo z jiných důležitých důvodů na nebezpečnost nebo nespolehlivost dotčené osoby s ohledem na její předchozí tresty, nenaplňuje tato výčitka pro nedostatek hanícího úmyslu skutkovou podstatu § 497 tr. zák. a jest vůbec beztrestnou. Byloť by přímo nelogickým, v takovémto případě, kde ani skutková podstata § 497 tr. zák. nemůže pro nedostatek důležité složky subjektivní přijíti v úvahu, tuto výčitku podřaditi některé jiné ze skutkových podstat v §§ 487—496 tr. zák. uvedených, jež veskrze jsou ohroženy přísnějšími tresty než trestný čin podle § 497 tr. zák.

Ani další námitka stížnosti neobstojí, že kvalifikace podle § 497 tr. zák. je vyloučena následkem odčinění odsouzení, jež nastalo před uveřejněním pozastavených článků. Tu dopouští se stížnost zjevně chyby, pojímajíc skutkovou podstatu § 497 tr. zák. příliš úzce. Podle doslovu § 497 tr. zák. jest ovšem ohrožena trestem výčitka trestu odpykaného nebo prominutím odpuštěného; tato slova nelze však pojímati doslovně tak, jakoby ona výčitka musela zníti právě pro trest, který si někdo odpykal a t. d.; i jinou formou, netoliko právě výslovným vztahem na délku, způsob trestu a pod. lze se prohřešiti proti zákazu zákona podle § 497 tr. zák. I poukazem na trestný čin, tvořící podklad trestu, může implicite dotčené osobě vyčítán býti její trest, vždyť se zřejmě takovou výčitkou způsobem zcela jasným právě naráží na trest pro tento skutek uložený a takto přivádí se právě onen zákonem zavržený účinek, že se osoba, jež dalším svým chováním nezavdala příčiny k tomu, by byla pokládána za nepočestnou, znova ve vážnosti spoluobčanů onou výčit-

kou snižuje. O správnosti tohoto názoru nelze pochybovati, přihlíží-li se k ustanovení § 225 tr. zák. (§ 528 tr. zák.), podle něhož se má zločin pokládati za shlazený, když zločinec trest přestál, a pro kteréžto ustanovení právě v § 497 tr. zák. stanovena jest trestní sankce pro to, že »nemá jemu, pokud vede pořádný život, to, co již minulo — tedy zajisté odsouzení v celistvosti — od nikoho býti vytýkáno, aniž má proto býti jakýmkoliv způsobem haněn«. Tato zásada platí i pro případy prominutí trestu, jak patrno z § 226 tr. zák. (§ 528 tr. zák.), jenž staví přestálý trest na roveň jeho prominutí. Správnost totoho výkladu podává se ostatně i z toho, že již výčitka vztahující se toliko k soudnímu vyšetřování, pokud po jeho skončení nebyla dotčená osoba uznána vinnou, jest ohrožena podle § 497 tr. zák. stejným trestem jako výčitka odpykaného nebo prominutého trestu. Vše to bylo třeba předeslati, by byla prokázána nesprávnost názoru stížnosti, že výčitka trestu ve případě odčiněného odsouzení nespadá již pod ustanovení § 497 tr. zák., neboť netresce-li se podle § 497 tr. zák. toliko výčitka trestu odpykaného, nýbrž stejně i výtka trestu prominutím odpuštěného, a sluší-li, jak dovozeno, spatřovati těžisko trestní sankce § 497 tr. zák. v tom, by osoba, chovající se počestně, byla chráněna před výčitkami »trestu« v nejširším slova smyslu, tudíž i před vyčítáním činu, podmiňvšího onen trest, je na snadě, že v případě, kde odsouzení, totiž netoliko trest, nýbrž i vůbec celý onen trestu za podklad sloužící čin, — tedy, jak zákon uvádí, toto »odsouzení« ve své celistvosti bylo odčiněno, jde v podstatě o opatření odpovídající předpokladům zákona, pokud se v § 497 tr. zák. zakazuje výčitka pro »trest«, který byl prominutím — scil. v tomto případě ex lege — »odpuštěn«. Spadá tedy i odsouzení, odčiněné podle zákona čís. 108/1918 ř. zák. pod pojem trestu prominutím odpuštěného, neboť, jak shora dovozeno, slovu »trest« nelze přikládati onen užší význam, jakoby zákonodárce byl měl na mysli právě jen ony druhy trestu, jak jsou uvedeny v hlavě I. a II. trestního zákona výčetmo, nýbrž, — což nutno vyvozovati pak i argumento a maiori ad minus, ze skutečnosti, že již pouhá výčitka soudního vyšetřování, neskončivšího odsouzením, je trestnou, — slovem »trest« míněna byla vůbec skutečnost potrestání pro určitý čin.

Bylo by snad lze proti tomu uvésti, že podle § 4 zák. čís. 108/1918 čís. 3 odčiněné odsouzení nesmí býti pojato do trestního lístku nebo do vysvědčení bezúhonnosti, ani jakýmkoli jiným způsobem v nich vyznačeno; že dále podle § 3 tohoto zákona odsouzenec má dále platiti za osobu soudně bezúhonnou, následkem čehož taková výčitka by měla býti posouzena snad přísněji, na příklad podle § 487 neb 488 tr. zák. Leč obě tato ustanovení předpokládají svou podstatou vinění křivé, buďto z trestného nebo z nepočestného, pokud se týče nemravného činu; křivost obvinění však je v takovém případě, kde ve skutečnosti trest rozsudkem uložený byl již odpykán nebo prominut, naprosto vyloučena; vždyť účinek zákonné fikce § 3 uv. zák. spočívá toliko v tom, že se odsouzený nadále pokládá za osobu soudně bezúhonnou, leč odsuzující rozsudek není zrušen, i skutečnost odsouzení nemůže býti odstraněna a též společenský úsudek o mravních kvalitách odsouzence tím nemůže býti dotčen. Ani o nemožnosti důkazu tohoto odsouzení nelze vážně mluviti; neboť, byť i se úřad trestní rejstřík vedoucí, obec a pod. ve svých zprávách o dotyčném trestu nesměly zmíniti, a pokud by se i nehledělo k důkazu trestními spisy, jenž podle zákona není alespoň výslovně zakázán, jest přece důkaz možným a proveditelným výslechem jiných osob, poškozených, svědků onoho skutku, posluchačů, onomu potrestání přítomných a t. d., pro něž zákonný zákaz, nezmíniti se o trestu, pokud se týče trestném činu neplatí. Je vyloučena kvalifikace takovéto výčitky i podle § 489 tr. zák., poněvadž páchání trestného činu do sféry života soukromého a rodinného, jež širší veřejnost nezajímá a jí se nedotýká, již pro svou podstatu za žádných okolností nelze podřaditi. A stejně je nemyslitelno spatřovati snad v takové výčitce hanění podle § 491 tr. zák. právě s ohledem na důkaz pravdy podle druhého odstavce tohoto paragrafu přípustný. Z toho vyplývá, že, sleduje-li se argumentace zmateční stížnosti, jež vylučuje pro výčitku trestu odčiněním odsouzení odstraněného kvalifikaci podle § 497 tr. zák., dochází se vlastně k důsledku neudržitelnému, že by byla výčitka takového trestu vůbec beztrestnou, ačkoli je přece nasnadě, že zajisté v tomto případě dotčený alespoň touže měrou zasluhuje ochrany zákona, jako ji poskytuje zákon jiným odsouzeným. Pokud tedy v článcích byly vyčítány soukromému obžalobci tresty pro krádeže, jest kvalifikace výčitky podle § 497 tr. zák. a v důsledcích toho pak i sprošťující výrok — až na onu z počátku vytčenou formální vadnost, že soud i ve příčině tohoto do jeho pravomoci nespadajícího přestupku vynesl výrok sprošťující, k níž ovšem z moci úřední přihlížeti nelze — správný. V těchto směrech bylo proto zmateční stížnost soukromého obžalobce zavrhnouti jako nedůvodnou.

Naproti tomu nelze jí upříti oprávnění, pokud napadá výrok kmetského soudu, sprošťující obžalovaného i ve příčině další výčitky, že soukromý obžalobce již pro tuláctví seděl ve vězení, pokud se týče byl potrestán. Nalézací soud ovšem odbyl tuto vyčitku, o níž jest zjištěno, že je křivou, prostě poukazem k tomu, že se obžaloba celým svým obsahem zakládá na výtce, že soukromý obžalobce byl soudně opětně potrestán a že jest podle názoru soudního dvora vedlejšího významu, že v jednom článku — správně snad ve dvou (viz obsah článku z 4. a 9. srpna 1925) jeden přestupek je mylně označen tuláctvím, kdežto hlavně vytýkány jsou předešlé tresty pro krádež. Leč právě tímto názorem nevystihuje prvý soud správně podstatu výčitky tu v úvahu přicházející. Způsob, jakým přihlížela snad obžaloba k pozastaveným činům, lze vůbec ponechati stranou, neboť správná právní kvalifikace je věcí nalézacího soudu podle § 262 tr. ř.; leč i okolnost, že hlavně byly vytýkány tresty pro krádež, není zákonným důvodem pro sprošťující výrok soudu; vždyť nejde o to, na který z předchozích trestů kladen byl větší neb menší důraz v článcích, nýbrž rozhodujícím je tu toliko, zdali soukromý obžalobce byl též pro přestupek tuláctví potrestán, jak se mu vyčítá, čili nic. A tu zjistil soud, že pro takový trestný čin potrestán ještě nebyl,

a nemění na tom nic ani okolnost, že po třetí ještě byl potrestán pro přestupek ve smyslu § 320 b) tr. zák. pokutou 3 K, a že snad tento trest byl zaměněn v pozastavených článcích; neboť jest značný rozdíl mezi tím, zda někdo je obviňován z toho, že se po světě bez zaměstnání a práce potuloval a proto byl trestán vězením, či zda mu byl uložen jednou nepatrný pořádkový trest peněžitý pro opomenutí předpisů ohlašovacích a to, jak rozsudek zjišťuje, pro neodhlášení vlastního bratra. Pokud soud tohoto základního rozdílu, vztahujícího se k povaze výčitky nepostřehuje, spočívá jeho výrok na mylném pojetí zákona; tuto výčitku bylo naopak objektivně posuzovati podle § 487 tr. zák., totiž jako obvinění z přestupku, kterého soukromý obžalobce vůbec nespáchal. K této právní kvalifikaci budiž podotčeno toliko, že se zpravidla v praksi objevují případy křivého obviňování z trestného činu v takové formě, jež objektivně podmiňuje nebezpečí, že by mohlo proti obviněné osobě trestní šetření následkem toho býti zahájeno; než, že by taková podmínka, ohrožení řečeného druhu, byla zákonným předpokladem podstaty § 487 tr. zák., z doslovu tohoto předpisu nevysvítá; trestný skutek podle § 487 tr. zák. je v podstatě toliko odrůdou přestupku pomluvy podle § 488 tr. zák.; oběma podstatám je společným znakem, že se dotýkají mravní hodnoty dotčeného, a je jisto, že se tak může státi i v té formě, že se křivě tvrdí o něm, že již pro určitý trestný čin byl odsouzen a trest si odseděl. Nalézací soud ovšem opírá sprošťující výrok též o důvod trestnost vylučující podle § 4 tisk. novely, ježto se uveřejnění stalo především ve veřejném zájmu. Leč, nehledíc k tomu, že rozsudek omezuje tento důvod výlučně na výtku přestupků krádeže, vytýká stížnost právem, že rozsudek neobsahuje důvodů pro závěr, že uveřejněním především — což znamená »hlavně a výlučně« — měl býti chráněn zájem veřejný. Kromě toho nelze přehlédnouti, že dalším předpokladem beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. jest též zdařený důkaz »pravděpodobnosti«, o němž soud vůbec neuvažoval. Ježto posléze rozsudek v důsledcích shora uvedeného mylného právního nazírání blíže se nevyjadřuje, ve kterém nebo ve kterých článcích spatřuje po stránce objektivní výtku přestupku tuláctví, ani neobsahuje ve příčině subjektivní stránky přestupku podle § 6 tisk. novely potřebných zjištění, takže se bez nového hlavního přelíčení obejíti nelze, bylo zmateční stížnosti ve shora naznačeném rozsahu vyhověti; sprošťující výrok v příčině výtky potrestání pro tuláctví zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti prvému soudu, by, a to, ježto tu jde toliko o přestupek § 6 cit. zák., v tříčlenném senátu podle § 28/2 tisk. nov. věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Vývody obžalovaného, pokud se zabývají otázkou vadné opovědi opravného prostředku, poukazují se na nález Nejvyššího soudu ze dne 22. února 1927, č. j. Zm I 763/26, sb. n. s. č. 2672.

Čís. 2966.

Trestná činnost podle § 132 tr. zák. záleží ve svedení, podle čís. 2 § 20 zák. čís. 241/22 sb. z. a n. ve svádění ke smilstvu, t. j. k dopuštění

nebo snášení smilstva některou z osob (ženskou nebo mužskou) v těchto zákonných ustanoveních zvláště chráněných.

Svedení záleží v tom, že pachatel přiměje dotyčnou osobu jakýmkoliv působením na její vůli k tomu, že se dá pohnouti, t. j. že dobrovolně přistoupí k páchání nebo k dopuštění smilného činu, jehož by jinak nespáchala ani nedopustila páchati. Toto působení, jímž si pachatel podrobuje vůli sváděné osoby, může se díti nejen slovy a přemlouváním, nýbrž i činy k páchání smilstva směřujícími, a může záležeti buď v lichocení, slibování darů a výhod, v podněcování smyslnosti, nebo může spočívati v pouhé initiativě pachatelově ke smilnému činu, nebo ve spáchání smilného jednání samého — předpokládajíc ovšem, že sváděná nemá již předem vůle necudnému jednání se oddati — a může záležeti i v násilí, nedosahujícím takového stupně, by vylučovalo vlastní vůli svedené osoby.

Nezáleží sice na tom, že svedená osoba nebyla již v době činu nevinnou ve věcech pohlavních, nelze však o svedení mluviti, jde-li o osobu, jež ku smilnému činu buď výslovně vybídla, neb aspoň svým vyzývavým chováním nebo nemravným způsobem dosavadního života k němu sama dala podnět.

Přestupek podle § 20 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. promlčuje se v jednom roce.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1927, Zm I 467/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 30. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák. a přestupkem podle § 20 čís. 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. Podle § 290 tr. ř. zrušil však nejvyšší soud jako soud zrušovací shora uvedený rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 20 čís. 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n., spáchaným na Vlastě K-ové v srpnu 1924, ve výroku tom o vině, následkem toho i ve výroku o trestu a v souvisejících s ním výrocích vůbec a vrátil věc soudu prvé stolice, by ji v tomto rozsahu znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc pouze důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že stěžovatel byl neprávem uznán vinným zločinem podle § 132 tr. zák. a přestupkem § 20 čís. 2 zák. čís. 241/22 sb. z. a n., poněvadž prý k pojmu svedení (jehož zákon vyhledává ke skutkovým podstatám obou těchto trestných činů) nestačí, že obžalovaný přiměl dotyčné dívky k dopuštění smilných činů, nýbrž je prý nutno, by předcházelo svádění. Sváděním rozumí zmateční stížnost vyvinutí »svůdné«,

sváděcí činnosti buď nátlakem, slovy nebo skutky«; nestačí prý, když pachatel bez takové činnosti pouhým přemlouváním dospěje k tomu, že druhá osoba na jeho návrh dobrovolně přistoupí, když ji (bez svádění) k takovému činu »přiměje«. Než zmateční stížnost jest na omylu. Správné jest, že trestná činnost podle § 132 tr. zák. záleží ve svedení, podle čís. 2 § 20 zák. čís. 241/22 sb. z. a n. ve svádění ke smilstvu, t. j. k dopuštění nebo snášení smilstva některou z osob (ženskou nebo mužskou) v těchto zákonných ustanoveních zvláště chráněných. Svedení však záleží právě v tom, že pachatel přiměje takovouto osobu jakýmkoliv působením na její vůli k tomu, že se dá pohnouti, t. j. že dobrovolně přistoupí k páchání nebo dopouštění smilného činu, jehož by jinak nespáchala ani nedopustila páchati. Toto působení, jímž si pachatel podrobuje vůli sváděné osoby, může se díti nejen slovy a přemlouváním, nýbrž i činy k páchání smilstva směřujícími, a může záležeti buď v lichocení, slibování darů a výhod, podněcování smyslnosti, nebo může spočívati v pouhé iniciativě pachatelově ke smilnému činu, nebo ve spáchání smilného jednání samého — předpokládajíc ovšem, že druhá strana v době činu sama již předem nemá vůle necudnému jednání se oddati — a může posléze záležeti i v násilí, nedosahujícím takového stupně, by vylučovalo vlastní vůli svedené osoby. Omezující výklad pojmu svedení ve zmateční stížnosti neodpovídá správnému výkladu zákona. Poněvadž první soud zjistil, že obžalovaný působil na obě děvčata jednak podněcováním ke smyslnosti, ohmatáváním na prsou a přirození u K-ové, objímáním a líbáním u P-é, jednak domlouváním, by mu byla dobrovolně po vůli u P-é, jednak pácháním smilstva samého u obou a to z vlastní iniciativy a přes odpor dívek, používaje na konec i násilí (které však nedosáhlo takové míry, by vylučovalo vlastní vůli sváděných osob, ježto, jak rozsudek zjišťuje, nepoužily krajního odporu jen vzhledem k odvislému poměru od obžalovaného), a že těmito prostředky dosáhl, že obě děvčata dobrovolně přistoupila k smilnému jednání, jsou tu všecky náležitosti »svedení« ve smyslu výše vyloženém. Zmateční stížnost má ovšem za to, že různé okolnosti, jež vyšly na jevo řízením — výpověď svědka S-ého, že obě učednice byly osoby volnějšího chování, seznání obžalovaného, že Emilie P-á brala od něho za dopuštění smilných činů dary, nápadná okolnost, že si Vlasta K-ová ani po činu, ani po vystoupení ze služby u obžalovaného na jeho jednání nestěžovala ani doma, ani neučinila udání u úřadu, naopak po prvním útoku obžalovaného ještě čtyřikráte za sebou k němu došla a dopustila, by své činy opakoval, že Emilie P-á šla s kávou k obžalovanému, přes to, že ji K-ová upozornila na nebezpečí, jemuž se tím vystavuje, a že učinila udání na obžalovaného teprve po propuštění z učení, k němuž došlo pro neshody s manželkou obžalovaného — dopouštějí prý spíše úsudek, že jde o děvčata, která měla již za sebou určité zkušenosti a znalosti pohlavního styku s muži, u nichž nebylo třeba svádění ani násilí, by byly přimněny k dopuštění nebo k snášení smilných činů, nýbrž která bez zvláštního nátlaku, donucení a svádění sama se propůjčila k tomu, by se s obžalovaným milkovala, pokud se týče svým chováním sama

dala podnět k tomu, že došlo v bytě obžalovaného k oněm výstupům. V těchto vývodech se sice projevuje správný názor, že o svedení nelze mluviti, jde-li o osobu, jež ku smilnému činu buď výslovně vybídla, neb aspoň svým vyzývavým chováním nebo nemravným způsobem dosavadního života k němu sama dala podnět, avšak zmateční stížnost přehlíží, že soud v souzeném případě výslovně vylučuje takovéto předpoklady zjištěním, že šlo o děvčata útlého věku, sotva dospělá, v pohlavním styku s muži neobeznalá. Snaží-li se zmateční stížnost samostatným rozborem výsledků průvodního řízení dolíčiti, že obě učednice samy svým chováním daly podnět k smilným činům obžalovaného a že se mu oddaly bez jakéhokoliv svádění s jeho strany, ocitá se v rozporu s přesvědčením nalézacího soudu, který zjistil a náležitě odůvodnil pravý opak, totiž že iniciativa vyšla výlučně od obžalovaného a že tento použil různých sváděcích prostředků, než přiměl obě dívky k tomu, že dobrovolně dopustily smilná jednání obžalovaného — v čemž právě spočívá podstata svedení, jak bylo výše uvedeno. Pouhým brojením proti těmto skutkovým předpokladům rozsudku neprovádí zmateční stížnost uplatňovaný hmotněprávní zmatek, poněvadž při jeho správném provedení by byla povinna vycházeti ze skutkových zjištění rozsudku.

Má-li zmateční stížnost — jak by bylo lze souditi z jejího provedení — na mysli také formální výtky a to — a) nedostatek důvodů pro výrok, že K-ová i P-á jsou v pohlavním styku s muži neobeznalé; b) neúplnosti rozsudku v tom směru, 1. že nehodnotí výpověď svědka S-ého, že zná K-ovou i P-ou jako děvčata volnějšího chování, že viděl jednou P-ou, když se dívala na holičské pomocníky klíčovou dírkou na klosetě, a že koketovala s hosty v kavárně, 2. dále, že soud náležitě neuvážil, že si Vlasta K-ová ani po činu, ani po vystoupení ze služby u obžalovaného na jeho jednání nestěžovala ani doma, ani neučinila udání u úřadu, naopak po prvním útoku obžalovaného ještě 4krát za sebou k němu došla a dopustila, by své činy opakoval, že Emilie P-á šla s kávou k obžalovanému přes to, že ji K-ová upozornila na nebezpečí, jemuž se tím vydává a že učinila udání na obžalovaného teprve po propuštění z učení, k němuž došlo pro neshody s manželkou obžalovaného, a posléze 3. že nepřihlédl k tomu, že obžalovaný, stižený podle lékařského vysvědčení arteriosklerosou, značně nervosní a trpící oboustrannou kýlou, nebyl s to, by vyvinul takové násilí, by mu učednice i proti své vůli podlehly — jsou i tyto výtky neodůvodněny, poněvadž: K a): nalézací soud odůvodňuje své přesvědčení, že nejde o děvčata mravně zkažená, formálně bezvadně jejich útlým věkem a lékařským posudkem (ostatně zákon připouští v odst. III. § 132 tr. zák. na rozdíl od odstavce IV. téhož § i svedení osoby, která není již nevinnou, — jinak ve IV. případě u kuplířství). K b): 1. Pominutím výpovědi svědka S-ého se nestal rozsudek zmatečným, poněvadž okolnosti jím potvrzené ještě neodůvodňují úsudek, že svědkyně vedly nemravný život, což by bylo s hlediska § 132 tr. zák. rozhodným. 2. K těmto okolnostem rozsudek přihlíží a své přesvědčení o hodnověrnosti svědkyně náležitě odůvodňuje. 3. Tvrzený fysický stav obžalovaného je lhostejným, poněvadž

skutková podstata § 132 III. tr. zák. právě předpokládá — a soud tu také zjistil — že použité násilí nedosáhlo takového stupně, by vyloučilo vlastní vůli svedených osob. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Avšak zrušovací soud při poradě o zmateční stížnosti dospěl k názoru, že přestupek svádění ke smilstvu podle § 20 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. ohledně Vlasty K-ové mohl by býti promlčen, poněvadž uplynula od spáchání tohoto přestupku doba stanovená pro promlčení (1 rok, § 532 tr. zák.), a není zjištěno, že by tu nebylo podmínek § 531 tr. zák., pro něž by se stěžovatel nesměl dovolávati promlčení, takže není vyloučeno, že bylo trestního zákona v neprospěch obžalovaného v tomto směru nesprávně užito, když nalézací soud uznal ho vinným tímto přestupkem. Bylo proto pro nedostatek skutkových zjištění v tomto směru zřetelem k ustanovení § 290 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2967.

Ustanovení § 157 druhá věta tr. zák. vyhledává, by několik (aspoň dva) lidí společně zle nakládalo s jednou nebo více jinými osobami, aniž měli vědomí společného úmyslu nepřátelského. Lze-li zjistiti, kdo těžké zranění způsobil, přičte se zločin jemu a ostatní jsou po případě spoluvinníky podle § 5 tr. zák.; nelze-li onu okolnost zjistiti, dlužno každému, kdo na poraněného v nepřátelském úmyslu ruku vztáhl, přičítati zločin podle § 157 tr. zák., a to i tenkráte, je-li jisto, že od něho těžké uškození nepochází.

»Vztažením ruky« rozumí zákon každé útočné jednání proti tělu; o »zlém nakládání« předpokládá, že se dělo in continuo, neb aspoň bez delšího přerušení.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1927, Zm II 268/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 1. dubna 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem těžkého poškození na těle podle § 157 odst. druhý tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní uplatňuje zmateční stížnost zmatek podle čís. 9 a) po případě 10 § 281 tr. ř., spočívající prý v tom, že nalézací soud na základě výpovědi svědka K-a mohl prý vzíti za prokázáno pouze, že obžalovaný Ch. způsobil K-ovi jen lehké ublížení na těle; poněvadž naproti tomu prý není prokázáno, že mu některý ze tří obžalovaných skutečně nalomil žeberní kost a tím způsobil poranění, jež

lékaři jedině označili jako těžké, byli prý všichni tři neprávem odsouzeni pro zločin podle § 157 tr. zák. Podle názoru zmateční stížnosti měl býti odsouzen Ch. pouze pro přestupek § 411 tr. zák., po případě (kdyby soud uznal, že zavinil, že si K. pádem na zem nalomil žebro, pro přečin — správně snad přestupek — podle § 335 tr. zák., druzí dva obžalovaní měli býti sproštěni pro nedostatek objektivní skutkové podstaty § 157 tr. zák. Zmatek podle čís. 10 § 281 tr. ř. jest prý odůvodněn také proto, že nutným předpokladem použití § 157 tr. zák., který předpokládá zlé nakládání, jest, by bylo zjištěno, že obžalovaní na poraněného alespoň vztáhli ruku; svědek K. udal pouze, že se na něho obžalovaní sápali. Z pouhého sápání nelze však usuzovati, že ho také bili; sápání samo není prý zlým nakládáním. Než zmateční stížnost není z největší části provedena po zákonu, poněvadž nevychází ze skutkových předpokladů rozsudku, nýbrž z odchylně sestrojeného děje, získaného libovolným hodnocením výsledků řízení ve směru pro obžalované příznivém; pokud obsahuje věcné námitky, jest neodůvodněna, v odstavci a) vůbec neprovádí hmotněprávního zmatku. V jednotlivostech budiž uvedeno: Soud nalézací zjistil formálně bezvadně, 1. že všichni tři obžalovaní 16. ledna 1926 společně štachetami od plotu napadli Adama K-u, bušili jimi do něho a zmizeli; 2. že ho všichni tři napadli a bili štachetami v nepřátelském úmyslu, 3. že následkem tohoto zlého nakládání utrpěl K. mimo jiné i nalomeninu kosti žeberní na hřbetě v pravé části lopatkové, jež je sama o sobě těžkým poškozením na těle a 4. že se nedá zjistiti, kdo ze tří obžalovaných toto těžké poranění způsobil, a že také není bezpečně prokázáno, že byli pachatelé předem dorozuměni a jednali ve společném zlém úmyslu nepřátelském. Toto zjištěné jednání obžalovaných bylo právem podřaděno pod ustanovení § 157 tr. zák. druhé věty, které vyhledává, by několik (aspoň dva) lidí společně zle nakládalo s jednou nebo více jinými osobami předpokládajíc, že neměli vědomí společného úmyslu nepřátelského, — jinak by to bylo vědomé spolupachatelství a každý pachatel by zodpovídal za celý výsledek podle obecných zásad § 134, 140, 152—156 tr. zák., a byl-li útok napřed smluven, podle § 155 d) tr. zák. Lze-li zjistiti, kdo při takovém zlém nakládání způsobil těžké poranění, přičte se zločin tomu, kdo způsobil těžké ublížení; ostatní pachatelé jsou podle okolnosti spoluvinníky podle § 5 tr. zák. Nelze-li zjistiti, kdo způsobil těžké ublížení, jako je tomu v souzeném případě, dlužno každému, kdo na poraněného v nepřátelském úmyslu ruku vztáhl, přičítati zločin těžkého ublížení na těle podle § 157 tr. zák., a to i tenkráte, kdyby bylo jisto, že od něho těžké uškození nepochází. Vztažením ruky rozumí zákon každé útočné jednání proti tělu (tu bušení a bití štachetami), o zlém nakládání se předpokládá, že se dělo in continuo neb aspoň bez delšího přerušení. Tyto všechny předpoklady jsou tu a plynou z předchozích zjištění nalézacího soudu. Ježto pak zjištěný děj u všech obžalovaných naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 157 odst. druhý tr. zák., nebylo místa k úvaze, zda se dopustili všichni nebo některý z nich pouze přečinu správně přestupku podle § 335 tr. zák. nebo pouhého přestupku § 411 tr. zák. Pokud zmateční stížnost

tento názor projevuje, vycházejíc při tom z předpokladů v rozsudku neobsažených, že obžalovaný Ch. způsobil K-ovi jen lehké ublížení na těle, po případě, že zavinil, že si K. pádem na zem nalomil žebro, že není zjištěno, že obžalovaní na poraněného alespoň vztáhli ruku, a že mu některý z nich zlým nakládáním způsobil těžké poranění, — nezasluhuje povšimnutí. Odsuzujícímu rozsudku nelze vytknouti právní omyl v žádném směru. Bylo proto zmateční stížnost dílem jako neodůvodněnou, dílem jako po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2968.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. se v subjektivním směru nevyžaduje zvláštní zlomyslnost; stačí jakékoliv úmyslné jednání, spojené s pachatelovým vědomím, že jeho jednání je způsobilé přivoditi (bude míti v zápětí) následky (nebezpečí) naznačené v § 85 b) tr. zák.; stačí způsobení nebezpečí i jen pro zdraví nebo bezpečnost těla lidem, a to dokonce i jen osobě jediné.

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1927, Zm I 203/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. února 1927, jímž byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin veřejného násilí podle § 87 tr. zák., uznán vinným toliko přestupkem podle § 15 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění pronesl obžalovaný (podle obžalovacího spisu) při výtržnosti na schůzi fašistické strany dne 28. září 1926 v předsíni sálu hotelu »Na knížecí« v D. výrok: »Hoši, nože ven, bodejte je.« V takto zjištěném výroku (výkřiku) obžalovaného neshledal nalézací soud skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí podle § 87 tr. zák., pro který byla naň vznesena obžaloba, nýbrž podřadil jej skutkové podstatě pouhého přestupku podle § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky (veřejného vybízení k hromadnému páchání nejméně přestupku proti bezpečnosti těla). Podle rozsudkových důvodů nevzal totiž nalézací soud po stránce subjektivní za prokázáno, že si obžalovaný byl toho vědom, že svou činností, zjištěným výkřikem může způsobiti nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem, že tedy není prokázána zlomyslnost jeho jednání. Zmateční stížnosti, opírající se o důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Zdůrazňujíc v podstatě správně, že k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. stačí jakékoli úmyslné jednání, spojené s pachatelovým vědomím, že

jeho jednání je způsobilé přivoditi (bude míti v zápětí) následky (nebezpečí) naznačené v § 85 b) tr. zák., že se k ní tudíž zvláštní zlomyslnosti nevyžaduje, zmateční stížnost právem vytýká, že pro onen rozsudkový závěr nejsou vůbec uvedeny důvody. V rozhodovacích důvodech se praví jen zcela všeobecně, že ono vědomí obžalovaného a tedy i zlomyslnost jeho jednání nemá nalézací soud za prokázány »vzhledem k okolnostem«; z důvodů není však nejen zřejmo, které okolnosti měl při tom nalézací soud na zřeteli, nýbrž nejsou v nich až na doslov výroku samotného zjištěny nižádné skutkové okolnosti vůbec, tím méně okolnosti, které by mohly míti význam pro řešení otázky subjektivního zavinění obžalovaného vůbec a pro onen negativní závěr rozsudkový zvlášť. Neméně v právu je zmateční stížnost též, pokud spatřuje vnitřní rozpor rozsudku v tom, že podle jeho rozhodovacích důvodů nalézací soud nevzal sice za prokázané vědomí obžalovaného, že svým výkřikem může přivoditi nebezpečí naznačené v § 85 b) tr. zák., a jakž dodati sluší, v důsledku toho (arg. slovo »tedy«, jehož bylo v této spojitosti použito) ani zlomyslnost jeho jednání, naproti tomu se v zápětí tamtéž zjišťuje, že obžalovaný týmž výrokem (výkřikem) vybízel větší počet osob ke hromadnému páchání činu, jímž mohla býti ohrožena tělesná neporušenost přítomných lidí, tedy nejméně přestupku proti bezpečnosti těla. Uváží-li se, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. stačí zejména i po stránce subjektivní způsobení nebezpečí i jen pro zdraví nebo bezpečnost těla lidem (§ 85 b) tr. zák.) a to dokonce, jak zmateční stížnost správně připomíná, i osobě jen jediné, je zřejmo, že jsou v rozsudku zjištěny skutečnosti, které, vylučujíce se navzájem, nemohou logicky vedle sebe obstáti. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, zrušiti napadený jí rozsudek jako zmatečný podle čís. 5 § 281 tr. ř. a odkázati věc podle § 288 čís. 1 tr. ř. na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2969.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

Ustanovení § 1 zákona chce postihnouti každé odstranění majetkových předmětů, zejména také jich ukrytí, jež se stalo v úmyslu tam naznačeném (všechny počiny dlužníkovy čelící k zkrácení věřitele).

»Odstraněním« je i zúmyslné přenesení majetkových předmětů z místa, kde se obyčejně nalézají a kde exekuční věřitel (jeho zástupce) mohou to o nich předpokládati, na jiné místo za účelem, by tím bylo jejich nalezení oněmi osobami stíženo; není třeba, by odstranění bylo takovým, že by nalezení věci bylo nemožným, stačí, je-li tím nalezení aspoň stíženo.

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1927, Zm I 453/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu

v Praze ze dne 19. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že není dána skutková podstata přečinu podle § 1 zák. o maření exekuce, poněvadž prý jednání obžalovaného nebylo takové, že by byl odstranil odstředivku tak, by ji při řádném a důkladném provedení exekuce byl zásahu věřitele odňal. Není prý zákonného předpisu, že dlužník musí usnadňovati věřiteli provedení exekuce. Podle § 26 ex. ř. jsou výkonní orgánové oprávněni prohledati byt dlužníkův, jeho schránky i šaty, které dlužník na sobě má, a smějí tito orgánové pro exekuci dáti otevříti domovní vrata a zavřené dveře světnice i uzavřené schránky; podle § 13 instrukce pro výkonné orgány mohou výkonní orgánové prohledati nejen obchodní místnosti, skladiště, hospodářské místnosti, nýbrž i byt dlužníkův a k otevření zavřených dveří mohou přivolati řemeslníka. Pakliže proto obžalovaný uschoval odstředivku v komoře na půdě, mohl a měl prý výkonný orgán právo prohledati celý dům i půdu a dáti si otevříti zavřenou komoru. Na tom prý měl také trvati zástupce vymáhajícího věřitele, zvláště když manželka obžalovaného řekla, že obžalovaný odstředivku uschoval, a když soud prvé stolice nebere za prokázáno, že komora byla tak položena, že při obyčejné bedlivosti ušla pozornosti výkonného orgánu. Že by dlužník, očekávající exekuci, měl povinnost postaviti zabavitelné věci výkonnému orgánu do cesty a na oči, není nikde nařízeno. Stížnost je bezdůvodna. Ustanovení § 1 zák. o maření exekuce chce postihnouti každé odstranění majetkových předmětů, tudíž zejména i jejich ukrytí, jež se stalo v úmyslu tam naznačeném. Pojmu odstranění odpovídá každé činění, které stěžuje věřiteli nalezení jmění podléhajícího exekuci. Odstraněním ve smyslu zákona je proto již zúmyslné přenesení majetkových předmětů z místa, kde se obyčejně nalézají a kde exekuční věřitel nebo jeho zástupce mohou to o nich předpokládati, na jiné místo za účelem, by tím bylo jejich nalezení těmito osobami stiženo. Tomu nasvědčuje také úmysl zákona; vyslovujíť motivy (příloha 257 ku těsnopiseckým protokolům poslanecké sněmovny, IX. zasedání) jasně, že zákon chce zachytiti jakékoliv jednání, které směřuje k tomu, by předmět určený pro uspokojení věřitele byl tomuto určení odňat. Proto používá zákon také povšechného a širokého výrazu »odstraniti«, by tak čelil všem možnostem, tudíž také ukrývání a uschování majetkových předmětů. Když tudíž obžalovaný za exekuce proti němu vedené odstředivku z místa, kde ji obyčejně měl, uschoval na půdě v komoře tak, že ji výkonný orgán přes hledání nenalezl, a učinil-li tak podle rozsudkových zjištění proto, by nemohla býti zabavena a by zmařil uspokojení vymáhající věřitelky, opodstatňuje jeho jednání plně pojem »odstranění« ve smyslu § 1 zákona o maření exekuce. Poukazy zmateční stížnosti na § 26 ex. ř. a § 13 instrukce pro výkonné orgány musí zůstati bez úspěchu. Neboť oprávnění tam pro výkonné orgány stanovená nemění pranic na neomezené platnosti § 1 zák. o mař. exekuce, jenž chce ohroziti trestem všechny počiny dlužníkovy, směřující ke zkrácení věřitele. I když není zákonného předpisu, že dlužník musí usnadňovati věřiteli provedení exekuce a že musí postaviti zabavitelné věci výkonnému orgánu do cesty a na oči, je tu výslovný zákonný předpis (§ 1 zák. o maření exekuce), jenž zakazuje takové positivní činění dlužníkovo, kterým se majetkový předmět odnímá věřitelově zásahu. Zákon nevyžaduje, by odstranění bylo takovým, že by nalezení dotčené věci bylo vůbec nemožno, stačí, když jeho nalezení je již stíženo. Tak tomu bylo podle zjištění rozsudkových v souzeném případě; v důsledku toho hoví odsuzující výrok stavu věci i zákonu.

Čís. 2970.

Obsílku s nesprávným datem odvolacího přelíčení nelze považovati za řádné obeslání k odvolacímu roku; v takovém případě není tu předpokladu, za něhož lze konati odvolací rok v nepřítomnosti obžalovaného podle § 471 odst. čtvrtý tr. ř.

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1927, Zm I 617/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Liberci jako soudu odvolacího ze dne 5. září 1927, jímž bylo odvolání obžalovaného do rozsudku okresního soudu ve Frýdlantu ze dne 3. srpna 1927 v celém rozsahu zamítnuto, byl porušen zákon; rozsudek odvolacího soudu se zrušuje a soudu tomu se ukládá, by odvolací přelíčení znovu provedl.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Frýdlantě z 3. srpna 1927 uznán byl obžalovaný vinným přestupkem podle § 496 tr. zák. Proti tomuto rozsudku podal obžalovaný včas odvolání co do viny a co do trestu a z výroku o podmíněném odsouzení. Spisy byly předloženy okresním soudem dne 18. srpna 1927 odvolacímu soudu v Liberci, jenž ustanovil odvolací přelíčení na den 5. září 1927 o ½5. hod. odpol. a nařídil obeslání obžalovaného a jeho obhájce Dra Rudolfa F-a. K odvolacímu přelíčení dne 5. září 1927 o ½5. hod. odpolední dostavili se toliko soukromý obžalobce a jeho zástupce; po provedeném jednání byl vynesen rozsudek z 5. září 1927, jímž byl rozsudek prvé stolice potvrzen a odvolání obžalovaného bylo v celém rozsahu zamítnuto. Jak z obsílek obviněného a jeho obhájce Dra Rudolfa F-a patrno, znějí obsílky ty nikoli na den 5. září 1927, nýbrž na den 8. září 1927. Třebaže se datum 8. září 1927 do

obsílek těch dostalo nedopatřením soudní kanceláře, nelze obsílku s nesprávným datem odvolacího přelíčení považovati za řádné obeslání k odvolacímu roku skutečně dne 5. září 1927 provedenému, a nedostává se tedy předpokladu, za něhož lze podle čtvrtého odst. § 471 tr. ř. konati odvolací rok v nepřítomnosti obžalovaného. Byl proto postupem odvolacího soudu porušen zákon v ustanovení §§ 1 a 471 tr. ř. Bylo proto podle § 33, 479, 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2971.

Trestný čin proti bezpečnosti cti jest spáchán v místě, kde urážlivé jednání dospělo svého zakončení tím, že přišel obsah podání k vědomosti cizích osob (urážlivé podání bylo podáno).

(Rozh. ze dne 17. listopadu 1927, Nd I 544/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se vyhověti stížnosti Františka N-a do usnesení vrchního zemského soudu v Praze ze dne 25. října 1927, jímž byla trestní věc proti stěžovateli pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 odňata okresnímu soudu v Kostelci n. Čer. Lesy a přikázána okresnímu soudu v Českém Brodě a zrušiti napadené usnesení vrchního zemského soudu. Okresnímu soudu v Kostelci n. Č. Lesy uložil, by postoupil spisy k dalšímu jednání příslušnému okresnímu soudu pro přestupky v Praze.

Důvody:

Ve své stížnosti do výše uvedeného usnesení a delegaci okresního soudu v Č. Brodě domáhá se stěžovatel, by na místo okresního soudu v Kostelci nad Č. Lesy delegován byl k provedení trestního řízení ne okresní soud v Čes. Brodě, nýbrž okresní soud pro přestupky v Praze, poukazuje na méně dobré spojení svého bydliště s Čes. Brodem, jež by mu vzhledem k jeho neduživosti prý znemožnilo, by se k hlavnímu přelíčení v Čes. Brodě dostavil. Svoje tvrzení sice stěžovatel nijak neosvědčil. Přes to bylo však jeho stížnosti způsobem shora uvedeným vyhověti. Stěžovateli jest odpovídati z obsahu podání ze dne 15. září 1927, podle razítka na něm vytištěného přímo u zemského soudu v Praze podaného. Podle toho jevil se příslušným ku projednání věci ne okresní soud v Kostelci n. Č. Lesy, nýbrž okresní soud pro přestupky v Praze, kde za urážlivé označené jednání stěžovatelovo dospělo svého zakončení tím, že přišel obsah podání k vědomosti osob cizích, čímž byl právní statek cti, zákonem chráněný, po případě teprve porušen. Nebyl-li však okresní

soud v Kostelci n. Č. Lesy vůbec příslušným, nebylo tu též předpokladů § 62 tr. ř., by na jeho místě delegován byl k projednání věci soud jiný, najmě okresní soud v Č. Brodě. Bylo proto, vyhovíc stížnosti obviněného napadené delegační usnesení zrušiti, a okresnímu soudu v Kostelci nad Čer. Lesy toliko nařídíti, by postoupil spisy k dalšímu jednání příslušnému okresnímu soudu pro přestupky v Praze.

Čís. 2972.

O veřejné záležitosti podle § 104 tr. zák. rozhoduje úředník jen tehdy, obstarává-li záležitost, na niž se vztahuje jeho úřední působnost, zejména práci, výkon, k nimž je podle svého úřadu povolán, plní-li vůbec nějakou služební povinnost, uloženou mu buď zákonnými nebo úředními předpisy. Rozhodování to předpokládá výrok, jímž se nějaký právní stav nebo právní poměr stanoví nebo upravuje; pokud sem nespadá pouhé posouzení a upravení účtů, vyžádané útvarem povahy soukromoprávní (elektrárenským svazem), pouhá porada, pro žadatele nezávazný odborný posudek (poradny, zřízené při strojním a elektrotechnickém oddělení zemského správního výboru), ani činnost jednatele elektrárenského svazu, zřízeného zemí podle zákona ze dne 22. července 1919, čís. 438 sb. z. a n., a pověřeného svazem referátem opatřování kabelů.

Skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. předpokládá, že pachatel přijímá dary, by úřad svůj podle povinnosti konal, že tedy výslovně nebo konkludentním chováním dá na jevo, že by úředního úkonu jinak, t. j. bez daru, neučinil.

(Rozh. ze dne 18. listopadu 1927, Zm I 463/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 20. dubna 1927, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby, Josef M. pro zločin braní darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák., Václav K. pro zločin spoluviny na tomto zločinu podle §§ 5, 104 tr. zák.

Důvody:

Jak rozsudek, tak zmateční stížnost vystihují správně, že rozhodnutí otázky trestného zavinění obou obžalovaných závisí především na vyřešení otázky, zda obžalovaný Josef M., přijímaje při zadávání dodávek kabelů pro Východočeský elektrárenský svaz v P. a Elektrárenský svaz v H. dary, činil tak jednak jako úředník po rozumu druhého odstavce § 101 tr. zák., jednak při rozhodování o veřejných záležitostech ve smyslu § 104 tr. zák. Veřejná obžaloba dovozovala sice tyto pojmové náležitosti skutkové podstaty zločinu podle § 104 tr. zák. původně, jak

aspoň dovolují souditi příslušné úvahy důvodů obžalovacího spisu, již z povady obou elektrárenských svazů jako korporací veřejných. Rozsudek však zjišťuje, že svazy jsou společnostmi s omezeným ručením podle zákona ze dne 6. března 1906, čís. 58 ř. zák., tedy útvary práva soukromého, obchodního, jichž účelem jest umožniti členům používání elektrické energie a na nichž se účastní členové kapitálovým podílem. Toto zjištění, pokud se týče rozsudkový závěr zmateční stížnost nenapadá, dlužno tudíž souditi, že na onom původním stanovisku obžalovacího spisu ani sama již netrvá, nýbrž že okolnost, zakládající oba ony pojmové znaky skutkové podstaty, spatřuje výhradně v tom, že obžalovaný M. rozhodoval při zadávání dodávek kabelů pro svazy jako úředník zemského správního výboru (zemský stavební rada, zároveň přednosta strojního a elektrotechnického oddělení zemského správního výboru), zejména jako jednatel, jmenovaný (vyslaný) podle rozsudkového zjištění zemským správním výborem za zemi Českou do obou svazů. Podstatou svých vývodů a dovolávajíc se zejména ustanovení §§ 1 a 2 zákona o státní podpoře při zahájení soustavné elektrisace ze dne 22. července 1919, čís. 438 sb. z. a n., zmateční stížnost zdůrazňuje, že oba svazy jsou společnostmi, v nichž vedle soukromého kapitálu je zúčastněn i kapitál veřejný, a míní, že účast země na elektrických podnicích je již sama o sobě záležitostí veřejnou, poněvadž k ní dochází v zájmu veřejném, poukazuje dále k tomu, že onou účastí zajišťuje si zemský správní výbor ve smyslu § 2 uv. zákona trvale rozhodující vliv na správu podniku, zejména tím, že má ve výkonném výboru podniku, obstarávajícím bezprostřední vedení jeho obchodů, svého jednatele, a že, poněvadž jde o účast a o vliv korporací veřejných jako takových k cíli uskutečňování určitých účelů veřejných, jde tu o rozhodování o veřejných záležitostech, zejména též pokud se týče zadávání objednávek kabelů, které podle názoru zmateční stížnosti spadají pod pojem »správy podniku« ve smyslu § 2 uv. zákona. Veškeré tyto úvahy zmateční stížnosti jsou však, pokud jde o Elektrárenský svaz v H. bezpodstatné, ba přímo bezpředmětné. Zjišťuje rozsudek, že vedle státu i země Česká je členem tohoto svazu teprve od roku 1924, že obžalovaný M. byl do svazu toho jmenován jednatelem za zemi Českou teprve dekretem zemského správního výboru ze dne 27. února 1924, a že za člena dozorčí rady byl dne 28. prosince 1919 valnou hromadou svazu zvolen jako osoba soukromá, poněvadž zemský správní výbor tehdy nepoužil svého práva vyslati člena do dozorčí rady. Tato rozsudková zjištění povahy ryze skutkové zmateční stížnost, která se dovolává jen důvodu zmatečnosti hmotněprávní podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., vůbec nenapadá. Sám obžalovací spis klade však trestnou činnost obou obžalovaných do doby od října 1919 do prosince 1923, pokud se týče do druhé polovice roku 1920, a také podle rozsudkových zjištění obžalovaný M. přijímal 5% bonifikace (provisi) z kupních cen, účtovaných za kabely, dodané Elektrárenskému svazu v H. v létech 1920, 1921 a 1922, kdy byl ve svazu tom činným ve funkci člena dozorčí rady, jen jako osoba soukromá, nikoli jako jednatel nebo vůbec jako zmocněnec, vyslaný do svazu zemským správním výborem. Dospívá tudíž rozsudek vším právem k závěru, že v oné době nebylo tu vztahu a vůbec spojitosti mezi postavením obžalovaného M-e jako úředníka zemského správního výboru s jedné strany a jeho působností v řečeném svazu se strany druhé. Zejména i na ustanovení § 12 společenské smlouvy tohoto svazu, podle něhož odměna, připadající členům představenstva (jednatelům), jmenovaným státem a zemí, připadá pokladně státní nebo zemské, poukazuje zmateční stížnost nevhodně, neboť také tato smlouva byla podle rozsudkového zjištění, zmateční stížností rovněž nenapadeného, zapsána do rejstříku firem teprve dne 5. února 1924 a byla sjednaná zřejmě v souvislosti s přistupem státu a země České za společníky svazu, k němuž došlo, jak zjišťuje rozsudek, rovněž teprve v roce 1924. Zmateční stížnost spatřuje arci další okolnost, nasvědčující tomu, že obžalovaný M. byl také v Elektrárenském svazu v H. činným jako úředník zemského správního výboru, v tom, že se svaz obracel ve svých věcech na t. zv. poradnu při strojním a elektrotechnickém oddělení zemského správního výboru, kterou jako přednosta tohoto oddělení řídil obžalovaný M., že tomuto oddělení byly zejména k posouzení a upravení zasílány účty za kabely, dodané svazu bratislavskou kabelovnou v letech 1920 až 1923, a že tyto účty posoudil a upravil (sestavil) právě obžalovaný M. Zmateční stížnost zdůrazňuje, že tuto práci konal obžalovaný z rozkazu zemského správního výboru, který postupoval ony věci přímo oddělení, jehož přednostou byl obžalovaný, aby o nich podal dobrozdání, a vyslovuje názor, že tu, zejména i pokud šlo o přezkoumání účtů a cen dodaných kabelů, přichází v úvahu rozhodování o veřejných záležitostech vzhledem k tomu, že se obce, okresy i svazy obracely v řečených věcech na zemský správní výbor jako na stolici jim nadřízenou. Jako zcela bezdůvodnou dlužno především odmítnouti výtku zmateční stížnosti, že se nalézací soud právě uvedenou skutečností nezabýval. Rozsudek podrobuje ji naopak ve svých rozhodovacích důvodech pečlivému rozboru, proti němuž zejména ani po stránce hmotněprávní nelze nic namítati. Zjišťuje rozsudek, opíraje se při tom o svědectví vrchního zemského rady Dra Oskara H-a, že zemský správní výbor jako takový neměl s oním přezkoumáváním účtů za kabely dodané svazu co činiti, že je obžalovaný M. konal na vlastní vrub, pokud se týče, byv k tomu zmocněn jen příslušným svazem, že je tedy prováděl mimo svou úřední pravomoc. V rozsudkových důvodech zdůrazňuje se dále, že revisi účtů svazu prováděl zemský správní výbor svými orgány účetními, a dochází se tam též zejména k závěru, že ona poradna není určena pro rozhodování veřejných záležitostí, nýbrž že tu šlo vždy jen o pouhou poradu, pouhý odborný posudek, který nebyl pro žadatele nijak závazným a který nemohl předbíhati úřednímu rozhodování příslušných úřadů. Tento závěr je založen na zprávě zemského správního výboru ze dne 21. září 1919, jejíž obsah označují tudíž rozsudkové důvody právem za autoritativní vysvětlení věci. Rozsudek zjišťuje sice, že obžalovaný M. vraceje posouzené a upravené (sestavené) jím účty svazu, podával o tom zároveň zprávu zemskému správnímu výboru, zjišťuje však též, že zemský správní výbor

ukládal tyto zprávy prostě do spisů (ad acta), z čehož plyne, že upravování účtů obžalovaným M-em nebylo ani přípravou rozhodování zemského správního výboru o nich. Veškerá tato rozsudková zjištění opravňovala nalézací soud k závěru, že se ani činnost obžalovaného M-e ve směru právě naznačeném nerovná rozhodování o záležitostech veřejných, jež podle správného právního názoru, vysloveného v této spojitosti v rozhodovacích důvodech, předpokládá výrok, jímž se nějaký právní stav nebo právní poměr stanoví neb upravuje. Zmateční stížnost zřejmě mylně přikládá význam rozhodování o veřejné záležitosti pouhému posouzení a upravení účtů, vyžádanému útvarem povahy soukromoprávní, pouhé poradě, pro žadatele nezávaznému odbornému posudku. Za tohoto stavu nemění arci nic na věci ani okolnost, zmateční stížností zvlášť zdůrazňovaná, že onu práci konal obžalovaný M. z rozkazu zemského správního výboru; její stanovisko, že se i svazy s oněmi svými žádostmi obracely na zemský správní výbor jako na stolici jim nadřízenou, nemá opory ani ve skutkových zjištěních rozsudkových, ani ve spisech.

Do Východočeského elektrárenského svazu v P. byl obžalovaný M. vyslán zemským správním výborem jakožto zemí jmenovaný jednatel podle rozsudkového zjištění již dekretem zemského správního výboru ze dne 13. prosince 1918, když totiž země Česká byla vstoupila do řečeného svazu jako člen, účastnic se na něm kapitálovým vkladem. Zdůrazniti sluší, že pojem »jednatele« je tu převzat ze zákona o společnostech s omezeným ručením ze dne 6. března 1906, čís. 58 ř. zák. Již § 3 tohoto zákona stanoví pod číslem 2., že k zápisu společnosti s omezeným ručením do obchodního rejstříku je třeba, by byli zřízeni jednatelé (představenstvo), a je nepochybno, že stejně jako společnost s omezeným ručením sama také oni její jednatelé jsou zásadně útvarem práva soukromého, obchodního. Nasvědčuje tomu celá řada předpisů zákona, vztahujících se na jednatele (§§ 15 až 28), nad jiné výmluvně předpis § 25, podle něhož jednatelé jsou proti společnosti povinni při vedení obchodů vynakládati péči řádného obchodníka a jednatelé, kteří by porušili své povinnosti, ručí společnosti za škodu z toho vzniklou. Podle třetího odstavce § 15 uv. zák. může arci ve společenské smlouvě býti vyhrazeno, by jednatele zřizovaly stát, země nebo jiná veřejná korporace, a tohoto předpisu vedle § 5 společenské smlouvy o zřízení »Východočeského elektrárenského svazu v P.« dovolává se také dekret zemského správního výboru, jímž byl obžalovaný M. jmenován jednatelem řečeného svazu. Jak již uvedeno, klade zmateční stížnost hlavní váhu na to, že k účasti země na určitých elektrických podnicích dochází k vůli uskutečnění veřejných účelů, tedy v zájmu veřejném a že země zajišťuje si trvale rozhodující vliv na správu oněch podniků, v nichž se účastní kapitálovým vkladem, zejména tím, že má v jejich výkonných výborech (správně představenstvech) své jednatele. Tomuto zásadnímu stanovisku zmateční stížnosti nelze ovšem upříti oprávnění. Je sice pravda, že zákon ze dne 22. července 1919, čís. 438 sb. z. a n., jehož §§ 1. a 2. dovolává se na oporu svého stanoviska zmateční stížnost,

je označen pouze jako zákon o státní podpoře při zahájení soustavné elektrisace a že zejména jeho oddíl I. (§§ 1 a 2) má nadpis »Finanční účast státu«, kdežto zastoupení země nebo korporace místní samosprávy v podniku, dále převzetí alespoň 60 procent základního kapitálu jimi spolu se státem a zajištění si trvale rozhodujícího vlivu na správu podniku je v § 2. zákona stanoveno pouze jako podmínka finanční účasti státu na dotyčných podnicích. Je-li však jako předmět a cíl této finanční účasti státu označena v § 1. zákona soustavná elektrisace ve státě, která má za účel co možno nejdokonalejší využitkování všech přírodních zdrojů energie a její hospodárné rozvedení ve všeobecném zájmu, a má-li podle § 2. peněz k tomu cíli povolených býti použito zejména i na účast státu na elektrických podnicích, tvořících podstatnou část soustavné elektrisace státu, a to právě jen na takových podnicích, v nichž jsou zastoupeny země nebo korporace místní samosprávy, lze důvodně za to míti, že, zejména pokud jde o země, zákon předpokládá, že také jejich — ostatně jen fakultativní — účast na řečených podnicích je zpravidla vyvolávána snahou podporovati dosažení téhož cíle, který arci je v zákoně výslovně označen pouze jako předmět, pokud se týče cíl finanční účasti státu na oněch podnicích. Na věci nemění nic ani to, že snad v popředí zájmu země a hlavním podmětem její účasti na elektrických podnicích je soustavná elektrisace země samotné. Tak nazírá na věc i rozsudek, v jehož rozhodovacích důvodech se uvádí, že, stávajíce se členy společnosti s kapitálovým podílem, stát i země sledují zároveň podporu soustavné a plánovité elektrisace. Zmateční stížnosti dlužno dále přisvědčiti i potud, pokud dovozuje, že trvale rozhodující vliv na správu podniků, vyhrazený § 2. zákona čís. 438/19, mimo jiné i zemi, v nich zastoupené, zajišťuje jí zemský správní výbor tím, že vysílá do oněch podniků své zástupce (jednatele). Rozsudek zjišťuje však především způsobem, jejž po stránce skutkové zmateční stížnost vůbec nenapadá, že dekret, jímž byl obžalovaný M. jmenován za zemi jednatelem Východočeského elektrárenského svazu v P., nedal mu bližších pokynů pro jeho činnost jako jednatele a že také výnos zemského správního výboru ze dne 19. prosince 1919 zmocňuje ho jen všeobecně, by se účastnil veškerých schůzí představenstva, a že výnosem tím je obžalovaný pouze žádán, by podával (zemskému správnímu výboru) zprávy o veškerých otázkách, o nichž jako člen představenstva nabyde vědomosti, a to o takových, které, dotýkajíce se činnosti Svazu na poli opatření elektrické energie, souvisejí se soustavnou a plánovitou elektrisací země. Naproti tomu referát opatřování kabelů byl obžalovanému podle bezprostředně následujícího rozsudkového zjištění svěřen jakožto odborníku ve věcech elektrotechnických teprve v předsednictvu Svazu a byl obžalovaný k objednávkám kabelů zmocněn valnou hromadou. O veřejné záležitosti podle § 104 tr. zák. rozhoduje však úředník jen tehdy, obstarává-li záležitost, na niž se vztahuje jeho úřední působnost, zejména práci, výkon, k nimž je podle svého úřadu povolán, plní-li vůbec nějakou služební povinnost, uloženou mu buď zákonnými neb úředními předpisy (rozh. čís. 1266, 1381, 1980, 2480 sb. n. s.). Pro otázku, zda

obžalovaný M., zadávaje dodávky kabelů, obstarával v tomto smyslu záležitost veřejnou, nelze ovšem přikládati o sobě rozhodující význam řečenému poukazu zemského správního výboru, jímž byl vyznačen obžalovanému úkol, na nějž snad zemský správní výbor kladl obzvláštní váhu, a z něhož by arci plynulo, že M. nebyl podle úmyslu zemského správního výboru do jednatelského sboru P-ckého Svazu vyslán a tedy ani povinen ani oprávněn k tomu, by jako jednatel za zemi brał účast na zadávání dodávek pro Svaz vůbec a kabelů zvlášť, — a to proto, že M. bez ohledu na úkoly zvláště mu vytčené přece jen nepřestával býti ve Svazu za zemi Českou jmenovaným jednatelem se všemi zákonnými právy a povinnostmi takového činovníka. Mnohem závažnější je však druhá zjištěná skutečnost, že zadáváním dodávek kabelů pro Svaz P-cký byl obžalovaný M. pověřen teprve ve Svazu, byv k objednávkám kabelů zmocněn valnou hromadou, a to nikoli snad vzhledem k tomu, že v předsednictvu Svazu zastupoval jako jednatel zemi, nýbrž, jak rozsudek výslovně zjišťuje, jako odborník ve věcech elektrotechnických. Tím byla přerušena příčinná spojitost mezi skutečností, že byl M. vyslán do jednatelského sboru řečeného Svazu zemským správním výborem, a mezi jeho činností při zadávání dodávek, kdyžtě tato jeho činnost neplynula z jeho činnosti jednatelské a z jejího důvodu, ani v ní neměla svůj původ, nýbrž mohla býti ve Svazu samém svěřena komukoliv, i osobě, jež nebyla jednatelem. Nehledíc tudíž k důrazu, s nímž rozhodovací důvody připomínají, že stát i země sledují svůj zájem a podporu soustavné a plánovité elektrisace jen prostřednictvím společnosti obchodní usuzuje rozsudek správně zejména, pokud se v jeho rozhodovacích důvodech praví, že, vysílá-li zemský správní výbor do takovéto obchodní společnosti jako své zástupce svého úředníka, nerozšiřuje tím pravomoc jeho úřadu, že tedy ani objednávky kabelů, označené tamtéž případně za pouhou obchodní věc Svazu, nespadaly do úřední pravomoci obžalovaného M-e jako úředníka zemského správního výboru a, jakž dodati sluší, ani do oboru jeho úřední působnosti jakožto jednatele Svazu za zemi, nýbrž že v tomto případě mezi jeho jmenování jednatelem se strany zemského správního výboru a činnost přidělenou mu ve Svazu (opatřování, objednávky kabelů), vstoupilo zmocnění orgánem Svazu (jeho valnou hromadou). Za tohoto stavu věci nelze důvodně říci, že nalézací soud porušil zákon, nebo že ho použil nesprávně, neshledav, že v souzeném případě byl v osobě obžalovaného M-e splněn nezbytný předpoklad skutkové podstaty zločinu podle § 104 tr. zák., rozhodování o veřejných záležitostech, že totiž obžalovaný, bera účast na zadávání objednávek kabelů pro Svaz, jednal v záležitosti, spadající do jeho úřední pravomoci, tedy v mezích pravomoci svého úřadu. Tím je vyřízena za zvláštních okolností souzeného případu námitka zmateční stížnosti, jež stanovisko své blíže nijak neobjasňujíc, prostě praví, že také objednávky kabelů spadají pod pojem správy podniku, na niž si země svým kapitálovým podílem zajišťuje podle § 2 zákona čís. 438/1919 vliv, jakož i její stanovisko, že účast země na elektrických podnicích je sama o sobě záležitostí veřejnou a že vysílání zástupce zemského správního výboru do

takovýchto podniků je již rozhodováním o veřejné záležitosti, zvláště když nejde o povahu účasti země na elektrických podnicích a vysílání zástupce zemským správním výborem, nýbrž o ráz činnosti vyvíjené v konkretném směru osobou, jež byla ovšem také jednatelem za zemi do Svazu vyslaným. Na věci zřejmě nemění nic ani zmateční stížností zvlášť zdůrazňované ustanovení § 7 společenské smlouvy Východočeského elektrárenského svazu v P., podle jehož odstavce pátého se ustanovení § 24 zákona o společnostech s omezeným ručením nevztahuje na jednatele, ustanovené ministerstvem veřejných prací a zemským správním výborem. Jde tu zcela nepochybně pouze o ustanovení, podle něhož jednatelé nesmějí bez svolení společnosti zastávati místo v představenstvu nebo v dozorčí radě, nebo jako jednatelé některé společnosti stejného obchodního odvětví.

Leč nehledíc ke všemu tomu, co právě uvedeno, dlužno uvážiti, že skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. dále předpokládá, že pachatel přijímá dary, by svůj úřad podle povinnosti konal, že tedy, jak napadený rozsudek v této příčině správně uvádí, výslovně nebo konkludentním chováním dá na jevo, že by úřední úkon jinak, t. j. bez daru, neučinil. Rozsudek tuto nezbytnou náležitost skutkové podstaty zločinu podle § 104 tr. zák. vylučuje, uváděje, že v tomto směru nebylo za trestního řízení zjištěno nic, co by k tomuto úmyslu obžalovaného M-e poukazovalo. Tento názor, který nalézací soud také náležitě odůvodňuje, zmateční stížnost vůbec nenapadá. Není-li tu však řečené náležitosti, t. j. nebylo-li dokázáno, že by obžalovaný M. nebyl konal svou povinnost, kdyby nebyl dostal úplatek, padá vlastně již tím skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák., i kdyby tu byly ostatní její náležitosti. Při tom ovšem zrušovacímu soudu neušlo, že rozhodnutí Nejvyššího jako zrušovacího soudu ze dne 24. listopadu 1923, Kr I 1245/22, uveřejněné ve sb. n. s. pod číslem 1381, stojí na stanovisku opačném, vyslovujíc názor, že se podle doslovu a vnitřního smyslu zákona nevyžaduje, by pachatel vůbec nechtěl úřední povinnost konati leda za dar nebo za slíbenou výhodu, a že prý naopak je skutková povaha podle prvé věty § 104 tr. zák. dána již tehdy, dá-li si úředník z důvodu své úřední činnosti a se zřetelem na ni za úřední výkon, ke kterému byl podle svého úřadu povinen, dříve, než k němu přikročil, poskytnouti výhodu, ježto prý již splnil vše, co se v objektivním směru ke skutkové povaze onoho zločinu předpokládá. Zrušovací soud nemůže se však v uvedeném směru ztotožniti s tímto (ostatně jen ojedinělým) rozhodnutím, vydaným ještě před platností zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, číslo 178 sb. z. a n., ježto zákon v § 104 tr. zák. výslovně stanoví onu náležitost slovy: »... avšak, by jej konal, ... dar přijme ...« (»... aber, um es auszuüben, ein Geschenk ... annimt ...«). Správnost názoru tu vysloveného plyne ostatně i z důvodové zprávy vládního návrhu k zákonu o úplatkářství, tisk poslanecké sněmovny 4583, kde se na str. 6. a 7. mimo jiné praví, že podle dosavadních předpisů o stíhání úplatkářství nutno úředníku dokázati, že přijal úplatek, protože by jinak svou povinnost nesplnil, a že v praxi vypadá užívání těchto předpisů tak, že v nej-

větší části případů, když úplatky jsou dokázány, veřejný obžalobce se nemůže odhodlati k obžalobě, protože není důkazů o tom, že by úředník nebyl konal svou povinnost, kdyby nebyl dostal úplatek. Aby zjednala nápravu, navrhuje právě osnova zákona o úplatkářství při plném zachování všech přísnějších ustanovení, by byly stíhány i všechny jiné formy úplatkářství. Ve zprávě výboru ústavně-právního k tomuto vládnímu návrhu tisk 4736 se poukazuje na mezery v dosavadních předpisech o stíhání úplatkářství a praví se v té příčině mimo jiné, že podle dosavadního práva bylo trestným uplácení »za stranictví nebo porušení úřední povinnosti« (§ 105 tr. zák.) neb i »za výkon úřadu podle povinnosti« (v případě pasivního podplácení v § 104 tr. zák., tu ovšem jen, činil-li úředník výkon úřadu závislým na úplatku«), a že snahou nového zákona bylo právě zachytiti veškeré případy pasivního a aktivního uplácení, které dosud pro kusost norem unikaly soudnímu potrestání, jichž trestnost byla však živě pociťována. Zákon o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. ovšem v době spáchání činů, jež obžaloba dává obžalovaným za vinu, ještě neplatil, takže ho nelze užíti. Aniž proto vzešla potřeba, zabývati se otázkou oprávněnosti výtek, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudek zvlášť potud, pokud jím byl sproštěn z obžaloby obžalovaný Václav K., a které ostatně, jako uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 9 a) vůbec v úvahu nepřicházejí, nejsouce než podle § 258 tr. ř. nepřípustným brojením proti rozsudkovému závěru povahy výlučně skutkové, podle něhož se řečený obžalovaný zachoval k nabídce obžalovaného M-e trpně, ji jen z ostychu neodmítl, z uložených peněz pro sebe ničeho nepoužil, o vklad se po léta nestaral a vkladní knížku ponechal v disposici M-ově, bylo zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2973.

Ke skutkové podstatě zločinu křivého svědectví podle § 199 a) tr. zák. se vyhledává pouze, by svědek udal na soudě vědomě nepravdu; nezáleží na tom, zda se svědectví týče okolností rozhodných či nerozhodných, ani, zda může míti vliv na rozhodnutí soudu čili nic.

Také s hlediska zločinu ucházení se o křivé svědectví jest právně nezávažným, zda mohlo míti svědectví, o něž se pachatel ucházel, vliv na rozhodnutí soudu čili nic.

Zapírání obžalovaného a nedostatek projevu lítosti samy o sobě nemohou býti důvodem pro odepření podmíněného odsouzení.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1927, Zm I 186/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 21. února 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. Zároveň usnesl se nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném nevyhověti odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovaným přiznán podmíněný odklad výkonu trestu.

Důvody:

Po stránce věcné namítá stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., že tu není skutkové podstaty trestného činu, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými. Podle skutkových zjištění rozsudkových potvrdil prý obžalovaný Ch. jako svědek na soudě v přestupkových věcech, o něž šlo, že obžalovaná K-ová užila výrazu »Gesellschaft« (správně slov »To je kselšaft«), ač, jak mu bylo známo, ve skutečnosti užila výrazu »pronárod« (správně slov »Takový pronárod jsem neviděla«), a že obžalovaná C-ová nenazvala soukromého obžalobce Václava V-ů »sprosťákem« (správně řečeno, že neslyšel, že by byla řekla »sprosťák«), nýbrž že užila slova »sprostý« (správně slov »To je sprostý od Vás, nadávati mé matce«), ač ve skutečnosti slyšel, jak pravila k Václavu V-ů: »Sprosťáku«. Udal-li prý takto Ch. jako svědek před soudem vědomě nepravdu potud, že potvrdil místo zažalovaných výrazů »pronárod« a »sprosťák« nezažalované výrazy »kselšaft« a »sprostý«, nemohla prý tím býti státu způsobena újma ve vykonávání spravedlnosti, poněvadž i výrazy Ch-ou jako svědkem potvrzené byly prý nadávkami, a to dokonce nadávkami téhož smyslu jako výroky zažalované, takže prý záměna výroků nemohla míti vliv na rozhodnutí soudu, již proto, že nebylo třeba rozšíření obžaloby na potvrzené nezažalované výroky a nepřicházelo v důsledku toho v úvahu promlčení po rozumu § 530 tr. zák. Za tohoto stavu věci nelze prý spatřovati ani v jednání stěžovatelů, kteří podle rozsudkových zjištění Ch-u k vydání onoho svědectví na soudě navedli, skutkovou podstatu zločinu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. Zmateční stížnost, jsouc toho názoru, že zjištěné jednání stěžovatelů nezakládá z uvedených důvodů vůbec skutkovou podstatu trestného činu příslušejícího před soud, jest na omylu. Svědek je povinen udati při výslechu na soudě podle svého nejlepšího vědomí a svědomí čistou a úplnou pravdu. V důsledku toho se vyhledává ke skutkové podstatě zločinu křivého svědectví podle §§ 197, 199 a) tr. zák. pouze, by svědek udal na soudě vědomě nepravdu. Na soudu jest, by svědectví hodnotil. Zda se svědectví týče okolností rozhodných či nerozhodných, zda může míti vliv na rozhodnutí soudu čili nic, je s hlediska § 199 a) tr. zák. lhostejno. Křivé svědectví trestá se sice proto, že ohrožuje vykonávání spravedlnosti, avšak ke skutkové podstatě zločinu křivého svědectví se nevyžaduje konkretní ohrožení vykonávání spravedlnosti, nýbrž stačí již abstraktní ohrožení, jež je podle povahy věci dáno již tím, že svědek potvrdil vůbec nepravdu. Otázkou, zda mohlo míti křivé svědectví obžalovaným Ch-ou vydané vliv na rozhodnutí soudu v přestupkových věcech, v nichž byl Ch. jako svědek slyšen, netřeba se tudíž vůbec obírati. Z uvedeného plyne však zároveň, že je také s hlediska zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199 a) tr. zák., jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými, právně nezávažným, zda mohlo míti svědectví, o něž se pachatel ucházel, vliv na rozhodnutí soudu čili nic. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovaným Janu C-ovi a Anně K-ové přiznán podmíněný odklad výkonu trestu, není důvodno. Poukazuje především na to, že nalézací soud přehlédl, že se C. a K-ová nepřiznali k činu a že tedy neprojevili nad ním lítost. Než zapírání obžalovaného a nedostatek projevu lítosti nemohou samy o sobě býti důvodem pro odepření podmíněného odsouzení, neboť zákon o podmíněném odsouzení nečiní použití tohoto zákonného dobrodiní odvislým na doznání se obžalovaného k činu a na projevu lítosti nad ním, a ani jinak není příčiny, předpokládati, že jeho ustanovením měl býti učiněn průlom do zásad, ovládajících předpisy XV. hlavy trestního řádu, jmenovitě § 202 tr. ř. Nalézací soud právem nevyvodil z povahy trestného činu důsledky obžalovaným nepříznivé, neboť výroky, jež měl Ch. u soudu potvrditi, se podstatně nelišily od zažalovaných výroků. Z bezprostředního dobrého dojmu, jejž obžalovaní na nalézací soud učinili, lze usuzovati na jejich povahu, zejména přistupují-li k tomu, jako tu, i jiné závažné okolnosti, mluvící ve prospěch obžalovaných. Oba obžalovaní jsou zachovalí, K-ová má podle sdělení obecního úřadu v L. dobrou pověst a C. podle zprávy obecního úřadu v B. pověst bezúhonnou. Tento předchozí život obžalovaných ve spojení s dobrým dojmem, který si o nich nalézací soud z vlastního pozorování učinil, odůvodňuje u obou, i u C-y, třeba že čin opakoval, důvodnou naději, že pohrůžka trestem bude pro ně dostatečnou výstrahou, by se budoucně vystříhali konfliktu s trestním zákonem. Podmínky pro přiznání podmíněného odsouzení podle § 1 zákona ze dne 17. října 1919 čís. 562 sb. z. a n. jsou u obou dány; bylo proto odvolání státního zastupitelství jako neodůvodněné zamítnouti.

Čís. 2974.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. není třeba, by pohrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodné obavy, stačí, je-li k tomu objektivně způsobilou.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 85 b) tr. zák. se vyžaduje po stránce subjektivní, by bylo zjištěno, že pachatel byl si vědom, že z poškození jím úmyslně spáchaného může povstati některé nebezpečí v zákoně naznačené, a že přes toto vědomí a poznání spáchal čin věc poškozující.

S hlediska § 449 tr. zák. nezáleží na tom, do jaké blízkosti k hořlavým látkám se pachatel s nechráněným světlem přiblížil; nevyžaduje se, byl-li čin vykonán proti zápovědi, ani zlý úmysl, ani, by z toho povstala škoda neb ublížení.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1927, Zm I 526/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Václava Z-a a Marie Z-ové do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 18. června 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přestupkem podle § 449 tr. zák., Václav Z. též zločinem nebezpečného vyhrožování podle § 99 tr. zák. a zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák. I. Pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přestupkem podle § 449 tr. zák. a zmateční stížnost obžalovaného Václava Z-a, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl uznán vinným zločinem podle § 85 písm. b) tr. zák., zamítl. II. Zmateční stížnosti obžalovaného Václava Z-a, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl uznán vinným zločinem podle § 99 tr. zák., vyhověl, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a podle § 290 tr. ř. též ve výroku, jímž byl tento obžalovaný uznán vinným zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozsoudil, přihlížeje při výměře trestu k nezrušenému výroku ve směru přestupku podle § 449 tr. zák.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný Václav Z. uznán vinným zločinem podle § 99 tr. zák., zločinem podle § 85 b) tr. zák. a přestupkem podle § 449 tr. zák., kdežto obžalovaná Marie Z-ová byla uznána vinnou pouze přestupkem podle § 449 tr. zák. Zmateční stížnost obou obžalovaných napadá rozsudek v celém obsahu a dovolává se číselně důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., z nichž však důvodů podle čís. 5 a 10 § 281 tr. ř. vůbec neprovádí, nenaznačujíc nikterak, v čem je spatřuje. Proti odsouzení obžalovaného Václava Z-a pro zločin podle § 99 tr. zák. namítá stížnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že ke skutkové podstatě tohoto zločinu nestačí, že snad ten, komu bylo vyhrožováno, měl strach, nýbrž že se vyhledává, by jeho strach byl skutečně důvodným. Soud prý však nezjistil, že tu byl skutečně důvodný strach na straně manželů Š-ových, takže nejsou zjištěny zákonné znaky zločinu podle § 99 tr. zák. Stížnost jest sice na omylu, domnívajíc se, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. zák. jest třeba, by pohrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodné obavy, neboť stačí, byla-li k tomu (ke vzbuzení důvodných obav) objektivně způsobilou. Avšak nalézací soud nezjistil v rozsudku ani tohoto zákonného znaku skutkové podstaty onoho zločinu a jest proto napadený rozsudkový výrok stižen vytýkaným důvodem zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Zmateční stížnosti obžalovaného Václava Z-a bylo tedy po této stránce vyhověno a uznáno právem, jak se stalo.

Proti výroku, jímž byl obžalovaný Václav Z. uznán vinným zločinem podle § 85 b) tr. zák., namítá stížnost rovněž podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že pouhým rozbitím okna nevzniklo nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidem a že rozbití okna samo o sobě nelze pokládati za čin nebezpečný životu, zdraví nebo bezpečnosti těla lidí. Stížnost však přehlíží, že nalézací soud zjistil netoliko, že obžalovaný Václav

Z. rozbil okno, nýbrž také ještě, že střepiny rozbitého okna vlétly na Antonína Š-u, stojícího ve světnici a zasáhly ho do obličeje, aniž ho zranily, a že tudíž při rozbití okna byla ohrožena bezpečnost těla v bytě přítomného Antonína Š-y. Ježto se stížnost ve svých vývodech, jimiž popírá toliko objektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 85 b) tr. zák., nedrží celkového skutkového děje, jak byl nalézacím soudem přijat za prokázaný, není po této stránce provedena po zákonu a byla zamítnuta. Výrok rozsudku, odsuzující obžalovaného Václava Z-a pro zločin podle § 85 b) tr. zák., jest však stižen zmatkem stížností neuplatňovaným. Ke skutkové podstatě tohoto zločinu se po stránce subjektivní vyžaduje, by bylo zjištěno, že si pachatel byl toho vědom, že z poškození jím úmyslně spáchaného může povstati některé nebezpečí v zákoně naznačené, a že přes toto vědomí a poznání spáchal čin věc poškozující. Napadený rozsudek takového zjištění vůbec neobsahuje a jest proto stižen hmotněprávním zmatkem podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Proto, že bylo takto nesprávně užito zákona v neprospěch obžalovaného, slušelo podle § 290 tr. ř. postupovati z moci úřední tak, jako kdyby dotčený důvod zmatečnosti byl uplatňován.

Pokud se zmateční stížnost obou obžalovaných snaží dovoditi, že se ke skutkové podstatě přestupku podle § 449 tr. zák. vyžaduje, by pachatel s nechráněným světlem nejen vstoupil na půdu, nýbrž by se tam také nebezpečně přibližoval k hořlavým látkám, nelze jí přiznati oprávněnost. Ustanovení § 449 tr. zák., jež zakazuje vstoupiti s nechráněným světlem do místnosti, kde je uloženo uhlí, sláma, seno nebo jiné věci snadno chytlavé, patří k předpisům vydaným k zabránění nedbalosti v odvrácení nebezpečí ohně (§§ 434 až 459 tr. zák.). Zákon prohlašuje v nich za trestné již pouhé zanedbání dotyčných předpisů (§ 434 tr. zák.), stane-li se z nedbalosti nebo z lehkomyslnosti a podle zásady § 238 tr. zák. se nevyžaduje, byl-li čin vykonán proti zápovědi, ani zlý úmysl, ani by z toho povstala škoda neb ublížení. Nalézací soud zjistil v rozsudku, že oba obžalovaní chodili s holým světlem po půdě, kde bylo uloženo seno a jiné hořlavé látky, z toho plyne, že zákaz § 449 tr. zák. přestoupili, i nezáleží pak na tom, do jaké blízkosti se k hořlavým látkám přiblížili. Byli tedy přestupkem podle § 449 tr. zák. právem uznáni vinnými a jejich zmateční stížnost byla po této stránce zamítnuta jako bezdůvodná.

Čís. 2975.

O odporu podaném současně se zmateční stížností jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti.

Skutková podstata podvodu předpokládá, že pachatel vyvolá v jiné osobě nesprávnou představu, by ji pohnul k jednání neb opomenutí, jímž ona nebo třetí osoba má podle jeho úmyslu utrpěti škodu. Uvedení v omyl musí předcházeti onomu jednání oklamaného, jímž má býti škoda způsobena.

Podvod vylákáním stravy (bytu) na úvěr předstíráním způsobilosti a ochoty platiti vyžaduje, by pachatel již předem neměl v úmyslu platiti, neb alespoň si již tehdy byl vědom toho, že nebude moci platiti.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1927, Zm I 674/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání I. zamítl odpor obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chrudimi ze dne 26. července 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II. c) a 176 II. a) tr. zák. a přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák., II. zavrhl jeho zmateční stížnost; podle § 290 tr. ř. však zrušil rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podvodu, pak ve výroku o trestu z výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by v rozsahu zrušení znovu o ní jednal a rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže.

Důvody:

I. Podle zpátečního lístku bylo obžalovanému předvolání k hlavnímu přelíčení doručeno již 24. července a nikoliv, jak obžalovaný tvrdí, teprve 25. července 1927. Tím jest vyvráceno jeho tvrzení, že pro krátkost doby mezi doručením obsílky a hlavním přelíčením, které bylo ustanoveno na 26. července 1927, nemohl se k němu dostaviti. Nebylo tu tedy neodvratné překážky, předpokládané v § 427 odst. třetí tr. ř. a proto nebylo lze odporu vyhověti.

II. Zmateční stížnost napadá, jak zřejmo z jejího obsahu, pouze výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podvodu. Důvody zmatečnosti podle čís. 5, 9 a), b) § 281 tr. ř., jichž se dovolává, spatřuje v tom, že nebylo prý důkladně vyšetřeno, že obžalovaný má u firmy Otto S. ještě mzdu za 2½ dne, a že tu tedy není podvodu po subjektivní stránce. Hmotněprávní důvody nedoličuje však po zákonu, nevycházejíc ze skutkových zjištění nalézacího soudu a vývody k čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká jen neúplnost řízení, jež o sobě nezpůsobuje zmatečnost rozsudku, když se nezakládá na tom, že soud nevyhověl průvodnímu návrhu stěžovatelovu. Než rozsudek jest v napadeném výroku stižen zmatkem, který stěžovatel neuplatňuje, ke kterému však jest podle § 290 tr. ř. hleděti z moci úřední. Ke skutkové podstatě podvodu se vyhledává, že pachatel vyvolá v jiné osobě nesprávnou představu, by ji pohnul k jednání neb opomenutí, jímž má ona nebo třetí osoba podle jeho úmyslu utrpěti škodu. Uvedení v omyl musí tedy předcházeti onomu jednání oklamaného, jímž má býti škoda způsobena. Rozsudek uznává obžalovaného vinným přestupkem podvodu proto, že lstivým předstíráním, zejména vydávaje se za osobu způsobilou a ochotnou platiti, přiměl Julii B-ovou k tomu, že mu poskytovala na úvěr byt a stravu. Podvod by tu tedy byl, kdyby obžalovaný, žádaje na Julii B-ové poskytnutí stravy a bytu na úvěr a předstíraje tím, že jest způsobilý a

ochoten platiti, již předem úmyslu platiti neměl nebo alespoň si tehdy již byl vědom toho, že nebude moci platiti. Podle důvodů vidí však rozsudek lstivé předstírání v tom, že obžalovaný, dostav od Julie B-ové výpověď a odstěhovav se od ní, ji poukázal, by si částku, kterou jí dlužil za byt a stravu, vybrala u jeho zaměstnavatele na účet jeho mzdy, ač sám si mzdu byl již vybral, takže žádné pohledávky u svého zaměstnavatele neměl. Že toto jednání obžalovaného jest důkazem, že již předem neměl úmyslu platiti, rozsudek nezjišťuje. Jestliže však obžalovaný neměl již předem úmysl neplatiti, není příčinné souvislosti mezi předstíráním, že má ještě u firmy dobírati mzdu, a škodou, vzniklou B-ové tím, že mu dávala být a stravu na úvěr, poněvadž tato škoda jí vznikla již před oním předstíráním. Není však vyloučeno, že obžalovaný měl úmysl svým předstíráním, že má ještě dobírati mzdu, odvrátiti B-ovou od toho, by si zajistila svou pohledávku nájemného za byt zabavením jeho svršků, a tím ji poškoditi, předpokládajíc ovšem, že měl svršky, které nejsou z exekuce vyloučeny. Než ani to není rozsudkem zjištěno. Nezjišťuje tedy rozsudek podstatné znaky trestného činu, obžalovanému za vinu kladeného; proto jest zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Jelikož se nelze obejíti bez hlavního přelíčení, by tato vada byla odstraněna, bylo podle § 5 novely k trestnímu řádu již v neveřejném zasedání rozhodnuto, jak se stalo.

Čís. 2976.

Podle § 335 tr. zák. jest trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím svou povinnost.

Povinnosti, stanovení v § 54 min. nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. pro provoz hlinišť, stihají výhradně majitele závodu neb osobu, již tento k tomu zřídil (pověřil technickým vedením závodu).

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1927, Zm I 145/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Jaroslava P-a ml. do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 8. února 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ohledně stěžovatele jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, která se dovolává důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a), b) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek, jímž byli stěžovatel a Ludvík K. uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., spatřuje nedbalost stěžovatelovu, zakládající jeho trestnost podle uvedeného paragrafu, stejně jako u spoluobžalovaného Ludvíka K-y, v nedostatečném dozoru při vykopávání hlíny v cihelně, tedy v opomenutí stěžovatelově. Podle § 335 tr. zák. jest však trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím nějakou svou povinnost, tedy v souzeném případě povinnost dozoru. Není-li tato podmínka splněna, nejde o trestný čin podle § 335 tr. zák., byť i tu byly všechny ostatní předpoklady skutkové podstaty tohoto §. Nutno proto především zkoumati otázku, zda se stěžovatel nedostatečným dozorem, jejž mu klade napadený rozsudek za vinu, dopustil porušení nějaké povinnosti. V tomto směru dlužno podotknouti toto: Opatrnosti a bezpečnostní zařízení, jichž dlužno dbáti při provozu hlinišť, vypočítává ministerské nařízení ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. Podle § 54 tohoto nařízení musí majitel závodu neb osoba k tomu zřízená místa, kde se pracuje, každodenně před zahájením práce, mimo to pak po oblevě nebo po deštivém počasí a při nastalém mrazu, rovněž i po každém větším trhání a posléze při opětném zahájení těžby po delší přestávce, podle potřeby i častěji prohlédnouti a, hrozí-li nebezpečí zasypání, učiniti ihned potřebná opatření, by se tomu zabránilo, po případě i zastaviti práce na ohrožených místech. Povinnosti stanovené tímto § stihají tedy výhradně majitele závodu neb osobu, již tento k tomu zřídil. V souzeném případě je však zjištěno, že majitelem závodu nebyl stěžovatel, nýbrž jeho otec Jaroslav P. st., jenž nevykonával dozor osobně, nýbrž zřídil k tomu kvalifikovaného cihlářského mistra Ludvíka K-u, o němž nalézací soud výslovně zjistil, že byl vedoucím cihlářským mistrem a že bylo jeho hlavní starostí, by hlína byla správně dobývána. Co se týče stěžovatele, který se v první stolici hájil tvrzením, že obstarával pouze administrativní stránku závodu a že jen dobrovolně dohlížel také nad dělníky a na jich práci, zjišťuje nalézací soud toliko povšechně, že neobstarával pouze administrativní stránku závodu, nýbrž že vedl cihelnu jako syn majitele, a označuje ho na jednom místě rozsudku jako dozorčí orgán. Dlužno proto zkoumati otázku, zda povinnost dohlížeti při vykopávání hlíny v cihelně, jež stěžovateli nebyla výslovně uložena, neplynula pro něho snad z toho, že vedl cihelnu jako syn majitele, z jeho postavení a zvláštních poměrů, o nichž se zmiňuje § 335 tr. zák. Než pro řešení této otázky, pokud se týče pro přezkum, zda nalézací soud řešil tuto otázku správně, zodpověděv ji kladně, nedostává se zrušovacímu soudu ve zjištěních nalézacího soudu potřebného podkladu, neboť napadený rozsudek, zjistiv, že stěžovatel vedl závod jako syn majitele a označiv ho na jednom místě jako dozorčí orgán, neuvedl, v čem ono vedení záleželo a z jakých důvodů ho označuje jako orgán dozorčí, nezjistil zejména, že byl jako takový také pověřen technickým vedením závodu, jež záleželo jako u Ludvíka K-y také v péči o to, by hlína byla správně dobývána, a nezjistil, že, pokud se týče proč stěžovatel byl povinen také k tomu, co podle svého tvrzení učinil dobrovolně, totiž, že dohlížel na práci, napomínaje dělníky a dávaje jim rozkazy. Stejně nedostatečným jest další zjištění napadeného rozsudku, že stěžovatel byl s Ludvíkem K-ou osudného dne krátce před tím, než došlo k nehodě, na místě, kde dělníci pracovali, a k práci při-

hlížel, neboť s hlediska právě vytčeného nalézací soud byl by musil také zjistiti, za jakým účelem stěžovatel v osudný den v hliništi byl a k práci přihlížel, zdali a jaké disposice při tom dával, zda těmito disposicemi nebo jejich opomenutím nějakou svou povinnost porušil a jakou. V tomto směru však napadený rozsudek naprosto selhává. Důsledkem toho jest napadený rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným, zmatečným, neboť nejsou v něm zjištěny okolnosti, jež při správném použití zákona měly by býti základem tohoto nálezu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Bylo proto zmateční stížnosti, která tuto vadu zřejmým poukazem vytýká, již z tohoto důvodu vyhověti a uznati, jak se stalo, a nebylo zapotřebí, zabývati se jejími ostatními výtkami.

Čís. 2977.

Neschopností placení ve smyslu § 486 čís. 2 tr. zák. není nutně již předlužení; zákon pokládá za neschopného platiti, dlužníka, který není s to, by všechny své věřitele úplně uspokojil v době přiměřené pravidlům řádného provozu dotyčného podniku; pokud by tedy — i přes stav předlužení — bylo dlužníkovi pouze přechodně nemožno, by dostál všem nárokům, jež se naň činí, proto, že nemá pohotově dosti platebních prostředků, nebyl by tu stav neschopnosti placení, nýbrž šlo by o pouhé váznutí platů.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1927, Zm I 169/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. prosince 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §§ 486 čís. 2 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje pouze důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Namítá, že stěžovatel byl odsouzen neprávem, poněvadž prý z pouhého jeho předlužení nelze ještě usuzovati, že byl neschopen platiti. Předpoklady rozsudku, že obžalovaný byl pasivní a že si byl vědom své insolvence, jsou prý nesprávné. Z výpovědi zástupce firmy Otakar B. a spol. vychází prý na jevo, že k vyrovnacímu řízení došlo jen proto, že někteří netrpěliví věřitelé, kteří obžalovanému vnutili větší položky mouky, žádali okamžité zaplacení. Podle výpovědi věřitele Václava U-a nabízelo se obžalovanému za jeho závod 220—250.000 Kč a obžalovaný byl prý dokonce žalován o zaplacení provise za tento prodej. Poněvadž tudíž aktiva obžalovaného nepozůstávají pouze ze zásob a pohledávek (jak předpokládá rozsudek), nýbrž hlavně ze závodu, jehož cena s příslušenstvím daleko převyšovala veškeré dluhy, nebyl prý obžalovaný předlužen a nemohl se pokládati za insolventního. Poněvadž si svou insolvenci nemohl uvědomiti, nejednal prý nedbale tím, že nové zboží objednával, staré dluhy platil a vyrovnání včas neohlásil. Ostatně prý soud nezjistil, že svým jednáním poškodil věřitele, kteří sami slevili část svých pohledávek. Dlužno připustiti, že neschopnost placení není nutně dána již stavem předlužení; zákon totiž pokládá za neschopného platiti dlužníka, který není s to, by veškeré své věřitele uspokojil úplně v době přiměřené pravidlům řádného provozu dotyčného podniku; pokud by tedy — i přes stav předlužení — bylo dlužníku pouze přechodně nemožno, by dostál všem nárokům, jež se naň činí proto, že nemá pohotově dosti platebních prostředků, nebyl by tu stav insolvence, nýbrž šlo by o pouhé váznutí platů. V souzeném případě zjistil první soud, že si obžalovaný zařídil závod pekařský v roce 1907 a jak sám praví, »začal s dluhy«; vrátiv se v roce 1918 z tříleté služby vojenské, dal si závod protokolovati, vypůjčil si u záložny 12.000 Kč; jeho celkové zadlužení činilo však již 30.000 Kč, takže byl již tehdy (v roce 1918) úplně předlužen, jak sám doznal. V následujícím roce utrpěl ztráty poklesem ceny mouky v částce asi 21.000 Kč a od té doby, jak soud zjišťuje, uplácel starší dluhy z nového úvěru, dělal stále další dluhy — neboli, jak obžalovaný doznal — vytloukal klín klínem, až byl 2. prosince 1925 předlužen částkou 114.544 Kč 43 h — ježto proti dluhům 140.787 Kč 43 h byla aktiva pouze 26.243 Kč. Nalézací soud usoudil právě z té okolnosti, že tak značný schodek nevznikl okamžitě, nýbrž že byl vleklým, po více let již trvajícím a stále (novými úvěry) se zvětšujícím, že obžalovaný byl již od roku 1919 neschopným platiti, t. j. že nebyl vůbec s to, by uspokojil úplně své věřitele v době přiměřeně pravidlům řádného provozu svého podniku (aniž by z odůvodnění rozsudku bylo patrno, že prvý soud tento pojem vykládá nesprávně) a že si byl svého stavu vědom nejpozději v době, kdy předsevzal jednání věřitele poškozující, jež rozsudek v důvodech uvádí. Zjišťuje v tom směru nalézací soud, že obžalovaný jednak nové dluhy dělal, na př. u firmy Otto W. ještě ve dnech 5. listopadu 1925 — 7. listopadu 1925 (za objednané a dodané zboží), jednak, že jiným firmám platil ještě v říjnu 1925, na př. firmě K., firmě K. nást., že od firmy Sch. a W. ještě v listopadu 1925 objednal zboží za 4.454 Kč 46 h — a že neohlásil ani vyrovnací řízení ani nežádal za vyhlášení úpadku včas, — ačkoliv již věděl, že jest neschopen platiti, a zjišťuje dále rozsudek výslovně, že obžalovaný tímto svým jednáním z nedbalosti poškodil své věřitele. Jsou tu tedy zjištěny všecky náležitosti skutkové podstaty přečinu podle čís. 2 § 486 tr. zák.

Čís. 2978.

Za tuzemsko podle § 36 tr. zák. ve smyslu státního práva historických zemí bylo považovati každé místo, které bylo po převratu uvnitř tehdejších hranic Čech, Moravy a Slezska, tedy celé tehdejší Těšínsko, i pokud

bylo obsazeno Polskem; pokud má rozsudek nejvyššího soudu ve Varšavě platnost v tuzemsku.

(Rozh. ze dne 23. listopadu 1927, Zm II 434/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se v neveřejném zasedání o zmateční stížnosti obžalovaného Alexandra L-a do rozsudku krajského jako porotního soudu v Těšíně ze dne 20. prosince 1919, jímž byl stěžovatel pro zločin úkladné a loupežné vraždy ve smyslu §§ 134 a 135 čís. 1 a 2 tr. zák. odsouzen k trestu smrti, který trest byl mu současně přeměněn na trest doživotního žaláře, že není důvodu znova rozhodnouti o této zmateční stížnosti, která byla již vyřízena rozsudkem nejvyššího soudu ve Varšavě ze dne 12. května 1920.

Důvody:

Ze spisů je zřejmo, že krajský soud v Těšíně dopisem ze dne 12. května 1919 postoupil trestní spisy proti obžalovanému Alexandru L-ovi a jiným obviněným podle § 51 tr. ř. k dalšímu příslušnému jednání krajskému soudu v Novém Jičíně, který byl podle usnesení mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně ze dne 7. a 14. března 1919 delegován pro trestní věci pocházející z obvodů okresních soudů v Bohumíně, Frýdku a v Polské Ostravě, a poukázal k tomu, že hlavní zločin, totiž vražda na faráři Dominiku W-ovi byla spáchána v Heřmanicích, tedy na území, které spravovaly čsl. úřady. Krajský soud v Novém Jičíně podle dopisu ze dne 24. května 1919 svou příslušnost neuznal a vrátil spisy krajskému soudu v Těšíně jako výlučně příslušnému podle §§ 51 a 56 tr. ř. Tím se stal krajský soud v Těšíně příslušným k dalšímu přípravnému vyšetřování ohledně všech pachatelů a všech trestných činů, zejména tedy také ohledně zločinu vraždy spáchané 2. ledna 1919 na faráři Dominiku W-ovi v Heřmanicích. Po skončeném přípravném vyšetřování podalo státní zastupitelství v Těšíně obžalobu ze dne 19. října 1919 mezi jiným také proti Edvardu B-ovi, Augustu W-ovi, Josefu K-ovi a Alexandru L-ovi pro uvedený zločin úkladné a loupežné vraždy. Obžalovaní proti obžalovacímu spisu odpor nepodali a tím se stal krajský jako porotní soud v Těšíně příslušným také ve smyslu § 219 tr. ř. Tento soud odsoudil rozsudkem ze dne 20. prosince 1919 kromě jiných Alexandra L-a pro zločin úkladné a loupežné vraždy, spáchané na faráři Dominiku W-ovi k trestu smrti, přeměnil však současně tento trest ve smyslu polské amnestie ze dne 8. února 1919 na trest doživotního žaláře. Jde o otázku, zda tento trest byl Alexandru L-ovi uložen cizozemským soudem (§ 36 tr. zák.). Krajský soud v Těšíně v době vydání uvedeného rozsudku nebyl cizozemským soudem již proto, jelikož valná část soudů a úředníků, kteří v této době tam úřadovali, složila 6. února 1919 slib věrnosti Čsl. republice. Nehledíc k tomu musilo býti považováno za tuzemsko ve smyslu státního práva historických zemí každé místo, které bylo po převratu uvnitř tehdejších hranic Čech, Moravy a Slezska, tedy

celé tehdejší Těšínsko, i pokud bylo obsazeno Polskem, neboť, pokud tato část nebyla Polsku přiřknuta, potud nepominulo historické právo Československa na ni a hranice čsl. státu zahrnovaly i ji. (Viz rozhodnutí nejvyššího soudu sb. n. s. civ. čís. 5593.) Část města Těšína, kde je krajský soud, byla však Polsku přiřknuta teprve rozhodnutím konference velvyslanců ze dne 28. července 1920 (viz vládní vyhlášku ze dne 18. prosince 1924, čís. 20 sb. z. a n. pro rok 1925). Obžalovaný Alexandr L. podal do uvedeného rozsudku krajského jako porotního soudu v Těšíně 14. února 1920 zmateční stížnost na nejvyšší soud ve Varšavě, který po veřejném líčení ve smyslu §§ 286 a 346 tr. ř. rozsudkem ze dne 20. května 1920 zmateční stížnost Alexandra L-a zamítl. Jeho oprávnění, rozhodovati jako zrušovací soud o této zmateční stížnosti, dlužno dovozovati z usnesení plebiscitní, mezinárodní komise v Těšíně ze dne 12. února 1920, čís. 9, kterým byl pro západní část Těšínska jako zrušovací soud ustanoven nejvyšší soud v Brně a pro východní část tohoto území nejvyšší soud ve Varšavě. Jelikož usnesení a nařízení mezinárodní komise, které tenkráte na Těšínsku příslušela neobmezená práva zemepanská, byla závazna pro čsl. a pro polskou vládu, dlužno míti za to, že nejvyšší soud ve Varšavě o zmateční stížnosti Alexandra L-a rozhodl právem. Nelze tedy jeho rozsudku ve smyslu § 36 tr. zák. v tuzemsku nyní upříti platnost a právem tvrditi, že rozsudek krajského soudu jako soudu porotního v Těšíně ze dne 20. prosince 1919 nabyl pravomoci jen pro Polsko. Za tohoto stavu věci je lhostejno, že Alexandr L. je čsl. státním příslušníkem a že 30. září 1927 prohlásil, že trvá na své zmateční stížnosti. Bylo se proto usnésti, jak se stalo.

Čís. 2979.

Přečin podle § 24 tisk. zák. jest deliktem čistě formálním, směřujícím k udržení pořádku ve věcech tiskových, jenž pojmově nemá nic společného s trestným činem, spáchaným obsahem tiskopisu. Naproti tomu jest přestupek podle článku III. zák. čís. 142/1868 deliktem obsahovým; jeho podstatným znakem jest zaviněné spáchání onoho trestného činu, který je stělesněn v obsahu tiskopisu, a nastane trestnost toliko tehdy, pokud tento obsah tvoří skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu (nikoliv přestupku).

Ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty § 24 tisk. zák. se vyhledává »vědomost« toliko ohledně okolnosti, že tiskopis byl zabaven; pro rozšiřování zabaveného spisu neb uveřejnění jeho obsahu tiskem stačí jednání kulposní (uveřejnění nevědomky, zanedbáním povinné péče).

Nejde o případ § 265 tr. ř., byl-li souzený čin spáchán před vynesením dřívějšího rozsudku v prvé stolici, třebas o odvolání proti němu bylo pravoplatně rozhodnuto až po spáchání souzeného činu.

(Rozh. ze dne 24. listopadu 1927, Zm I 439/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 22. dubna 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným pouze přestupkem zanedbání povinné péče podle článku III. čís. 1 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a nikoliv přečinem podle § 24 tiskového zákona, jak zněla obžaloba, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že v Ú. v čísle 276 časopisu »I.« z 5. prosince 1926 vědomě tiskem uveřejnil obsah článku »Türmitz«, zabaveného v čís. 275 periodického tiskopisu »I.«, vycházejícího v Ú., čímž se dopustil přečinu podle druhé věty § 24 tiskového zákona.

Důvody:

Napadený rozsudek zjišťuje, že v čís. 276 periodického časopisu »I.« ze dne 5. prosince 1926 byl uveřejněn článek, jenž byl dne 4. prosince 1926 zabaven, a že obžalovaný, zodpovědný redaktor, věděl o tomto zabavení; zjišťuje dále, že k uveřejnění zabaveného článku došlo zanedbáním povinné péče obžalovaným, pozůstávajícím v tom, že metérovi Emilu Sch-ovi nařídil, by sazbu zabaveného článku nerozmetal, nýbrž nechal státi, následkem čehož se stalo, že Sch. nevědomky článek zařadil a dal vytisknouti v nepřítomnosti obžalovaného, jenž čís. 276 »I.« před předložením policejnímu komisařství nečetl. V tomto zjištěném ději spatřuje soud, odchyluje se od kvalifikace činu, znějící podle spisu obžalovacího na přečin ve smyslu § 24 věta druhá tisk. zák., stělesněnu skutkovou podstatu přestupku zanedbání péče redaktorské podle čl. III. čís. 1 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a § 42 zákona na ochranu republiky, vycházeje z názoru, že v § 24 tisk. zák. zapovězené činnosti uveřejnění nelze se dopustiti »nevědomky«. Právem napadá státní zastupitelství tento výrok jako právně mylný, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís 10 § 281 tr. ř. Předeslati dlužno, že soud nevystihuje rozdíl mezi přečinem podle § 24 tisk. zák. a přestupkem podle čl. III. zák. čís. 142/1868. Přečin podle § 24 tisk. zák. jest deliktem čistě formálním, směřujícím k udržení pořádku ve věcech tiskových, jenž pojmově nemá nic společného s trestným činem, spáchaným obsahem tiskopisu. Naproti tomu je přestupek podle článku III. řečeného zákona deliktem obsahovým; jeho podstatným znakem je zaviněné spáchání onoho trestného činu, který je stělesněn v obsahu tiskopisu, a nastane trestnost toliko tehdy, pokud tento obsah tvoří skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Jelikož však v souzeném případě obsah tiskopisu tvoří toliko objektivní skutkovou podstatu přestupku útisku ve smyslu § 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., je na snadě, že by tu skutková podstata přestupku zanedbání povinné péče redaktorské již pro nedostatek jejích objektivních znaků za žádných okolností v úvahu nemohla přijíti. Napadený rozsudek uvádí ovšem, že reprodukce zabaveného článku tvoří objektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 24 tiskového zákona; než tento přečin je deliktem formálním, nikoli obsahovým a nelze proto s tohoto hlediska nikdy usuzovati na kvalifikaci podle čl. III. zákona čís. 142/1868.

Leč napadený rozsudek spočívá i na mylných předpokladech co do výkladu přečinu podle § 24 tisk. zák. vůbec. Tu ovšem rozsudek správně uvádí, že se ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty tohoto §, spočívajícího ve vědomém rozšiřování zabaveného tiskopisu neb uveřejnění jeho obsahu tiskem, vyhledává »vědomost« toliko o tom, že tiskopis byl zabaven; pokud se však týče druhé skutkové náležitosti tohoto přečinu, totiž rozšiřování zabaveného spisu neb uveřejnění jeho obsahu tiskem, pro něž stačí podle ustálené judikatury tohoto nejvyššího soudu, jakož i bývalého nejvyššího soudu vídeňského jednání kulposní, vyslovuje nalézací soud názor, že se v § 24 tiskového zákona zapovězené činnosti »uveřejnění« nelze dopustiti »nevědomky, třebas zanedbáním povinné péče« a dospívá, buduje na shora vytčeném mylném výkladu zákona, k závěru, že zjištěné nedbalé počínání si obžalovaného při uveřejnění článku vykazuje zákonné známky přestupku zanedbání povinné péče podle čl. III. zák. čís. 142/1868, jakožto speciálního předpisu pro takovouto činnost v úvahu přicházejícího. Leč právě veškeré v tomto směru rozsudkem zjištěné skutečnosti, že totiž zodpovědný redaktor netoliko nepečoval o to, by sazby zabaveného článku, již nechal státi, nebylo použito znovu, nýbrž, že též závadné číslo 276 periodického tiskopisu před předložením policejnímu komisařství nečetl, tedy o obsah tohoto čísla se vůbec nestaral, naplňují veškeré náležitosti, jež tiskový zákon předpokládá pro kulposní uveřejnění v § 24. V základě těchto zjištění bylo tedy napadený rozsudek zrušiti a obžalovaného při správném výkladu zákona ihned uznati vinným přečinem ve smyslu § 24 tisk. zákona.

Připomíná se, že při výměře trestu nebylo použito § 265 tr. ř., jak to mylně učinil první soud, ježto trestný čin, o nějž tu jde, byl spáchán dne 5. prosince 1926, kdežto dřívější rozsudek, jejž nalézací soud má tu na mysli, byl vydán v první stolici již dne 19. listopadu 1926 (viz Tl 117/26 krajského soudu v Litoměřicích), takže tu vůbec není předpokladu § 265 tr. ř., že obžalovaný byl rozsudkem, o nějž nyní jde, uznán vinným jiným trestným skutkem, spáchaným před vynesením onoho prvního trestního rozsudku. Pokud snad nalézacímu soudu při použití § 265 tr. ř. tanulo na mysli, že proti prvnímu rozsudku ze dne 19. listopadu 1926 bylo podáno odvolání státním zastupitelstvím co do výše trestu, o němž pak rozhodl vrchní zemský soud teprve dne 8. dubna 1927, tudíž po spáchání činu nynějším rozsudkem souzeného, jest tato okolnost pro použití § 265 tr. ř. bezvýznamnou; vždyť předpisem § 265 tr. ř. měla býti docílena shoda s hmotněprávními předpisy §§ 34, 35 a 267 tr. zák. O skutečně sbíhajících se deliktech ve smyslu těchto ustanovení nelze však tu mluviti, když trestný čin, o nějž tu jde, spáchán byl teprve 5. prosince 1926, tudíž po vydání onoho rozsudku krajského soudu v Litoměřicích, jakožto soudu nalézacího ze dne 19. listopadu 1926, takže tu theoretická možnost spojení obou tu v úvahu při-

cházejících případů podle § 56 tr. ř., což zase je předpokladem použití §§ 34, 35 a 267 tr. zák., byla za všech okolností nemyslitelnou, ať rozhodnutí vrchního zemského soudu v příčině odvolání státního zástupce co do trestu tu již bylo nebo nebylo.

Čís. 2980.

Do usnesení, jímž byl návrh na delegaci (§ 62 tr. ř.) zamítnut, není opravného prostředku; do usnesení, jímž byla delegace povolena, přísluší stížnost jen obžalobci a obviněnému (§ 63 odst. druhý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 24. listopadu 1927, Nd I 546/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl stížnost soukromé účastnice do usnesení vrchního zemského soudu v Praze ze dne 2. listopadu 1927 v trestní věci proti Václavu H-ovi a Františku B-ovi pro předražování podle § 8, odst. druhý lich. zák., jímž nevyhověno jejímu návrhu na delegaci jiného krajského soudu v obvodu vrchního zemského soudu v Praze na místě příslušného krajského soudu v Chebu.

Neboť:

Zákon v druhém odst. § 63 tr. ř. dává právo stížnosti do usnesení sborového soudu druhé stolice o delegaci jiného soudu na místo soudu příslušného jen obžalobci a obviněnému a to jen do usnesení, jímž byla delegace jiného soudu nařízena, nikoli do usnesení, jímž byla odepřena. Bylo proto stížnost odmítnouti jako nepřípustnou.

Čís. 2981.

Zodpovědný redaktor, t. j. redaktor na periodickém časopise jmenovaný a úřadu řádně ohlášený přejímá proti úřadu trestní zodpovědnost; pokud nebyl vystřídán řádně zřízeným nástupcem (na listu uvedeným a úřadu ohlášeným), nemůže se zbaviti odpovědnosti, ani když ve skutečnosti redakci nevede.

Povinnosti v čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) mu uložené může dostáti jen tenkráte, učiní-li vhodná opatření, která jsou s to (podle zvláštních poměrů mezi redakcí a tiskárnou) zabrániti, by do tisku nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil; oné povinnosti nezbavuje ho ani okolnost, že vykonává funkci poslaneckou.

Vyměření náhradního trestu stejným druhem jako trestu hlavního podle § 30 při odsouzení pro přečin § 42 zák. na ochr. rep.

Má-li zrušovací soud za to, že zmateční stížnost správně dovozuje právní mylnost sprošťujícího výroku, jest na něm, by podle § 288 čís. 3 tr. ř. ve věci samé rozhodl na podkladě skutkových zjištění soudu prvé stolice podle předpisů práva hmotného, by tedy posoudil čin obžalovaného podle onoho ustanovení trestního zákona, jehož skutková podstata byla jím naplněna, bez ohledu na konečný návrh státního zástupce (§§ 262, 267 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1927, Zm I 600/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 2. srpna 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle čl. III. čís. 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu § 42 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 26. listopadu 1926 v P., jako zodpovědný redaktor periodického časopisu »P.«, jehož obsah zakládal v čísle 136 ze dne 27. listopadu 1926 v části článku »Parlament a skutečnost« skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky, zanedbal pozornost, při jejímž povinném použití nebyl by tiskopis s trestným obsahem vytištěn, čímž se dopustil přečinu podle čl. III. čís. 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu § 42 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., a odsoudil ho za to podle článku III. čís. 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu § 42 odst. třetí zákona na ochr. rep. za použití § 266 tr. zák. bezpodmínečně do tuhého vězení na osm dnů a k peněžité pokutě jednoho tisíce (1000) Kč, na jejíž místo nastupuje v případě její nedobytnosti náhradní trest tuhého vězení pěti (5) dnů, a podle § 389 tr. ř. k náhradě útrat trestního řízení.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. jest odůvodněna potud, pokud dovozuje, že nalézací soud vyložil pojem povinné péče právně mylně. Zodpovědný redaktor, t. j. redaktor na periodickém časopise jmenovaný a úřadu řádně ohlášený přejímá proti úřadu trestní zodpovědnost; pokud nebyl vystřídán řádně zřízeným nástupcem (na listu uvedeným a úřadu ohlášeným), nemůže se zbaviti zodpovědnosti, ani když ve skutečnosti redakci nevedl. Ustanovení §§ 9 až 11 tisk. zák., obsahující předpisy o povinném hlášení osoby zodpovědného redaktora a nastalých změn, mají zřejmě za účel uložiti zodpovědnému redaktorovi (ve smyslu uv. §§ řádně zřízenému) trestní zodpovědnost a ručení za všechny trestné činy, spáchané ať již porušením hmotného práva trestního nebo policejně tiskových předpisů. Zákon pokládá zodpovědného redaktora za pachatele, který se dopustil obsahem tiskopisu trestného činu, ať dolosně, ať kulposně. Proto právě činí tiskový zákon způsobilost k převzetí zodpovědného redaktorství závislou na splnění určitých zákonných podmínek, které mají dávati záruku, že periodický časopis bude se držeti v mezích zákona, a zároveň

umožniti trestní represi. Tato soustava trestního ručení zodpovědného redaktora projevuje se i v jeho zodpovědnosti za obsah periodického tiskopisu podle norem trestního zákona i v zodpovědnosti za zanedbání povinné péče podle čl. III. zák. čís. 142/68, nyní v doslovu § 42 zák. na ochr. rep. (srov. rozhod. n. s. víd. čís. 1796 a 3809). V čl. III. zák. čís. 142/68 ukládá zákon zodpovědnému redaktorovi za povinnost bdíti nad tím, by obsah tiskopisu jím redigovaného byl s hlediska trestního práva nezávadným, tudíž by nebyl do tiskopisu pojat článek s trestným obsahem. Této povinnosti může zodpovědný redaktor dostáti jen tenkráte, učiní-li vhodná opatření, která jsou s to (podle zvláštních poměrů mezi redakcí a tiskárnou), by zabránila, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil. Jen tenkráte lze říci, že redaktor neopominul povinnou péči o bezvadný obsah tiskopisu, když učinil vhodná opatření, byť i selhala v konkretním případě pro zvláštní okolnosti, jichž nepředvídal, pokud se týče při řádné opatrnosti nemohl předvídati. V souzeném případě zanedbal obžalovaný uloženou mu povinnou péči již tím, že se o obsah článku vůbec nestaral, ježto ho sám nečetl a také neučinil jiných opatření, která by zabránila jeho uveřejnění. Rozsudek to sice výslovně nezjišťuje, plyne to však z toho, že hájení se obžalovaného rozsudek nejen reprodukuje, nýbrž i činí skutkovým podkladem právního posouzení věci. Je tudíž vycházeti z předpokladu, že se obžalovaný nepostaral ani o to, by po dobu jeho nepřítomnosti byl zřízen a úřadu ohlášen způsobilý zástupce, ani že neučinil jiných vhodných opatření, která by byla s to zameziti, by do periodického tiskopisu nebyl pojat článek s obsahem trestným. Okolnost, že podle zákona vykonával funkci poslaneckou, nezbavuje ho povinnosti rovněž zákonem, totiž čl. III. uv. zák. mu uložené; pouhá možnost, že směl očekávati, že redakční členové v jeho nepřítomnosti nevydají časopis, v němž by byl uveřejněn článek s trestným obsahem, pokud se týče, že mohl očekávati, že v případě pochybnosti o článku se ho dotáží, zda může takový článek býti vytištěn, jak se prý dělo i dříve v jiných případech, ho neomlouvá, když sám nic vhodného nezařídil, by zabránil uveřejnění článku trestného obsahu, jehož obsahu neznal a jehož neschválil, čímž právě povinnou péči zanedbal. Poněvadž skutkový předpoklad rozsudku odůvodňuje jednak úsudek, že obsah článku naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., jednak že obžalovaný vzhledem k němu zanedbal povinnou péči ve smyslu právě uvedeném, jsou tu předpoklady pro odsuzující výrok pro přečin podle čl. III. čís. 5 zák. čís. 142/68 v doslovu § 42 zák. na ochr. rep. Bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti, zrušiti napadený sprošťující rozsudek a uznati, jak se stalo.

Budiž podotčeno, že tomuto způsobu rozhodnutí nebránila nejvyššímu jako zrušovacímu soudu okolnost, že konečný návrh zmateční stížnosti státního zastupitelství zní v ten smysl, by byl rozsudek zrušen, by věc byla vrácena do prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí, nebo by bylo rozhodnuto ve věci samé a obžalovaný byl uznán vinným přestupkem podle § 11 tisk. zák. Neboť zmateční stížnost pouze in eventum zastává názor, že bylo obžalovaného uznati vinným alespoň pro přestupek § 11 tisk. zák.; podstatou svých vývodů však dovozuje právní mylnost sproštění obžalovaného z obžaloby pro přečin podle čl. III. čís. 5 uved. zák. Shledal-li zrušovací soud toto stanovisko zmateční stížnosti oprávněným, bylo na něm, by podle § 288 čís. 3 tr. ř. rozhodl ve věci samé na podkladě skutkových zjištění soudu prvé stolice podle předpisů hmotného zákona, a by tedy posoudil čin obžalovaného podle onoho ustanovení trestního zákona, jehož skutková podstata byla jím naplněna, bez ohledu na konečný návrh státního zástupce (dokl. §§ 262, 267 tr. ř.). Trest vyměřen podle ustanovení zákona uvedených ve výroku.

Čís. 2982.

Pro přezkoumání rozsudku vyšším soudem je rozhodujícím výhradně doslov jeho prvopisu, vyhotoveného podle prvého odst. § 270 tr. ř.

Přichází-li v úvahu trest tuhého vězení ve smyslu § 11 tisk. nov., promlčuje se přečin proti bezpečnosti cti v šesti měsících ve smyslu § 40 tisk. zák.; jde-li o člena Národního shromáždění, jest čítati tuto promlčecí lhůtu teprve ode dne, kdy byl souhlas příslušné sněmovny k stihání dán (§ 24 úst. list.), neb ode dne, kdy byl obžalovaný zbaven mandátu; souhlasu sněmovny k svému stihání nemůže se obžalovaný vzdáti ani výslovně, ani mlčky; promlčení se tu nepřerušuje ani obeslání obviněného poslance nebo senátora ku smírnému jednání podle § 8 odst. druhý tisk. nov. (kterýžto úkon je tu nepřípustným, zmatečným, bez jakéhokoliv právního účinku), ani žádostí soudu o udělení souhlasu sněmovny k stihání; nejde ť tu o úkon trestního stihání, jímž soud nastupuje proti obviněnému jakožto osobě, jíž jest se před soudem zodpovídati z trestného činu, o jaký jde jak v prvé, tak i v druhé větě § 531 tr. zák.

Stavení promlčení podle zákonů ze dne 30. května 1924, čís. 124 a 126 sb. z. a n. liší se od přerušení promlčení tím, že při tomto musí, by trestnost činu pominula, promlčecí lhůta znovu uběhnouti celou svou zákonem stanovenou dobou, a to od spáchání činu, pokud se týče od pravoplatného osvobozujícího rozsudku (zastavení trestního stíhání podle §§ 90 a 109 tr. ř.), kdežto při stavení promlčení nepřichází na zmar doba pro promlčení včítatelná a již proběhlá, nýbrž sečítá se s dobou běžící po ukončeném stavení promlčení, tak, že se zákonná doba promlčecí prodlužuje pouze o dobu, po kterou bylo promlčení staveno.

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1927, Zm II 84/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 4. prosince 1926, jímž byl obžalovaný podle

§ 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a §§ 488, 491 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 b) tr. ř. Za provádění prvého z nich snad pokládá stížnost výtku, že písemné vyhotovení rozsudku je v rozporu s tím, co bylo při ústním přelíčení vyhlášeno, kde prý soukromý obžalobce byl odsouzen k náhradě útrat za zastupování obviněného. Sama stížnost však uznává, že písemný rozsudek tohoto odsouzení soukromého obžalobce k útratám neobsahuje a pro přezkoumání rozsudku vyšším soudem je rozhodujícím výhradně doslov jeho prvopisu, vyhotoveného podle prvého odstavce § 270 tr. ř. Není tu tedy podkladu pro uplatňování některé z vad, uvedených v § 281 tr. ř. vůbec a zejména pod čís. 5. Pokud stížnost vytýká rozsudku rozpor se zákonnými ustanoveními, nedoličuje arci formálního zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., nýbrž vytýká vady hmotněprávní. Výtka, že odůvodnění rozsudku neodpovídá obsahu spisů, nebyla vůbec dolíčena ve směru rozporu rozsudku se spisy, jak jej má na mysli právě zmíněná stať zákona.

Zmatečností z důvodu čís. 9 b) § 281 tr. ř. rozsudek stižen není. Obžalovanému kladeno za vinu, že ublížil soukromému obžalobci na cti ve smyslu §§ 488, 491 tr. zák. výroky, obsaženými v článku »Kdo mne obviňuje z korupce«, podepsaném obžalovaným a uveřejněném v periodickém tiskopisu »O.« v čísle 24. ze dne 26. června 1924. Nevzešly pochybnosti proti přirozenému předpokladu, že označeného dne bylo dotyčné číslo časopisu vydáno, po případě započato s jeho rozšiřováním. Vzhledem k tomu, že obžalovaný v přípravném řízení nastoupil důkaz pravdy o tvrzeních své zprávy, při hlavním přelíčení však prohlásil, že na důkazu tom netrvá, a že soukromý obžalobce staví se na stanovisko, že při tom obžalovaný znal okolnosti, které vylučovaly pravdivost zpráv, dlužno hleděti spolu k ustanovením §§ 493 a 532 tr. zák., pak § 11 zákona ze dne 24. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a § 40 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863 předpokládati promlčecí dobu nejvýše šesti měsíců, čítaných ovšem teprve ode dne 20. prosince 1924 jakožto dne, kdy byl obžalovaný nálezem volebního soudu zbaven mandátu (vide rozhodnutí sb. tr. čís. 2438).

Podle toho končila promlčecí lhůta nejpozději uplynutím dne 20. června 1925. Neboť pro čítání šestiměsíční promlčecí lhůty § 40 zákona o tisku ode dne 26. června 1924 nenastala podmínka této stati zákona; předpokládáť tu zákon, že nebylo po tu dobu proti obžalovanému (že byl stihán ještě někdo jiný z osob, jež by jako vinníci mohli přicházeti v počet podle § 7 tr. zák. a § 1 zákona čís. 124 z roku 1924, nevyšlo na jevo) zavedeno stihání trestním soudem, ač se tak státi mohlo. Obžalovaný byl totiž v době, kdy vyšel článek s pozastavenou zprávou, a dále až do 20. prosince 1924 poslancem Národního Shromáždění a

podle § 24 ústavní listiny je k trestnímu stíhání člena Národního Shromáždění potřebí souhlasu příslušné sněmovny. Poněvadž, jak zjištěno a nesporno, poslanecká sněmovna nedala souhlas ku stíhání obžalovaného pro souzený trestný čin — aniž však jej s druhé strany odepřela, vůbec o tom nejednavši a nerozhodnuvši — nebylo do dne 20. prosince 1924 možno, by trestní soud zavedl proti obžalovanému stíhání v této věci, a dlužno proto šestiměsíční lhůtu § 40 zákona o tisku čítati teprve ode dne, kdy pominula řečená překážka. Proti názoru rozsudku, že nastalo objektivní promlčení činu podle § 227 tr. zák. (správně ovšem měl býti citován § 531 tr. zák.), kdyžtě bylo o výslech obžalovaného žádáno zemským trestním soudem v Brně (v řízení přípravném) teprve dne 26. října 1925, namítá a dovozuje zmateční stížnost, jež sama jinak uznává, že nejde o otázku tak zv. promlčení subjektivního, takže dotyčné její vývody mohou zůstati nepovšimnuty, že objektivní promlčení bylo přetrženo již tím, že na den 11. září 1924 byl položen rok ku smírnému jednání a že v důsledku nesmíření se a nastoupení důkazu pravdy podal pak obžalovaný dne 18. října 1924 písemný návrh na provedení důkazu pravdy; a že dále dnem 26. listopadu 1924 datovaná žádost zemského trestního soudu v Brně na předsednictví poslanecké sněmovny o udělení souhlasu ku stíhání obžalovaného pro zažalovaný trestný čin musí platiti za usnesení o předvolání obviněného a tudíž přetrhuje promlčení, třebas žádost zůstala v konceptu a nebyla vypravena.

Než stížnosti nelze přisvědčiti. Promlčením pomíjí podle § 531 tr. zák. vyšetřování i trest, když vinník od doby, co se trestného činu dopustil, ve lhůtě zákonné tuzemským trestním soudem nebyl vzat do vyšetřování. Přerušuje se tedy promlčení, když na pachatele jakožto na obviněného byla vydána obsílka, rozkaz pozastavovací nebo zatýkací nebo když byl jako obviněný již vyslýchán nebo zatčen anebo stihán honěním nebo zatykači. Ať již se na tyto způsoby přerušení promlčení pohlíží jako na výčetmo vypočtené zákroky, jimiž zákon sám vyplňuje rámec toho, co nazývá »vzetím ve vyšetřování« (tak na příklad Herbst), nebo jako na pouhé příklady použití zásady, vyslovené v prvé větě § 531 tr. zák. (tak na př. rozhodnutí sbírka čís. 2438), tolik je jisto, že jde jak v prvé tak v druhé větě tohoto § o úkony trestního soudu za účelem provádění trestní pravomoci, o úkony, jimiž trestní soud nastupuje proti obviněnému jakožto osobě, jíž se je před soudem zodpovídati z trestného činu, tudíž o úkony trestního stihání. »K jakémukoli trestnímu stihání člena Národního Shromáždění« je však podle § 24 ústavní listiny třeba souhlasu příslušné sněmovny. Pokud tento nepředcházel — a že ho tu vůbec nebylo, je nesporno — není v případě souzeném získáno pro stanovisko zmateční stížnosti pranic ani tím, kdyby bylo uznáno, že i obeslání ke smírnému jednání ve smyslu § 8 odst. druhý zákona číslo 124 z roku 1924 je již částí trestního stíhání. Neboť právě z této povahy takového obeslání plyne jeho nepřípustnost proti členu Národního Shromáždění, a stihacímu úkonu po zákonu samém nepřípustnému a, došlo-li k němu, zmatečnému, nelze přiznati právní účinek vůbec, zejména tedy ani účinek přerušující promlčení (víd. sb. čís. 2947). S tohoto hlediska

je zcela bezvýznamno, že se obviněný neohradil proti smírnému roku, ani se nedovolával ochrany poslanecké sněmovny, neboť tím nemohlo se nic změniti na objektivním stavu právním. Nehledíc k tomu, nebyl by se mohl obžalovaný ani výslovně, tím méně mlčky vzdáti souhlasu sněmovny Národního Shromáždění ku svému stihání, když tě nejde tu o subjektivní právo poslancovo na t. zv. immunitu, nýbrž o výsadu, propůjčenou z důvodů, o nichž se tu netřeba šířiti, ústavou samé sněmovně poslanců, pokud se týče senátu Národního Shromáždění. Že podání návrhů na provedení důkazu pravdy obviněným samým není stihacím úkonem soudu trestního ve smyslu § 531 tr. zák., netřeba zajisté dovozovati. Na omylu je však stížnost i potud, pokud dovozuje, že již usnesení pokud se týče sepsání žádosti k presidiu sněmovny o vydání poslance dlužno pokládati za právní úkon, jímž se zahajuje proti obviněnému trestní vyšetřování a tudíž přetrhuje promlčení bez ohledu na to, zda byla žádost vypravena. (Rozsudek totiž zjišťuje, že žádost o souhlas ku stihání obžalovaného sněmovny vůbec nedošla, nebyvši vypravena). Neboť žádosti trestního soudu o udělení souhlasu některé ze sněmoven Národního Shromáždění ke stíhání poslance nebo senátora, nelze přiznati povahu úkonu stihacího. Žádost taková nejen že ani při nejširším výkladu nedá se vměstnati v ustanovení §§ 227 nebo 531 tr. zák., ale je již svou podstatou pouze krokem přípravným, majícím právě teprve soudu právně umožniti trestní stíhání a jeho úkony. To je jasně patrno právě ze slov zákona ze dne 30. května 1924, čís. 126 sb. z. a n. »o vlivu žádosti za souhlas sněmoven k trestnímu stíhání členů Národního Shromáždění na běh promlčecí lhůty,« § 1: »Je-li k zavedení trestního řízení proti členům Národního Shromáždění nebo k pokračování v takovém řízení potřebí souhlasu příslušné sněmovny . . .«; zároveň zákon tu sám praví, jaké účinky má taková žádost na promlčení, slovy ». . . staví se promlčení trestního stíhání . . .«. Nejsouc úkonem trestního stíhání ve smyslu uvedených §§ trestního zákona, nemůže zmíněná žádost promlčení přetrhnouti (přerušiti) vůbec a není se tedy třeba obírati otázkou, v kterém svém období (po případě od kterého soudu vycházeje) je stihací úkon již těmito účinky vybaven.

Ovšem bylo uvážiti věc také se stránky, na niž stížnost zmateční nenaráží sice svými slovy, avšak přece podstatou a směrem svých vývodů, takže předpis prvé věty § 290 tr. ř. nemůže v tom býti závadou. K právnímu útvaru přerušení promlčení přibyl zákony ze dne 30. května 1924, čís. 124 a 126 sb. z. a n. nový útvar stavení promlčení. Liší se od přerušení promlčení tím, že, kdežto při přerušení promlčení musí, by trestnost činu pominula, promlčecí lhůta znovu uběhnouti celou svou zákonem stanovenou dobou a to od okamžiku uvedeného v § 227 a 531 tr. zák.) od spáchání činu pokud se týče od pravoplatného osvobozujícího rozsudku, čemuž prakse na roveň klade zastavení trestního stíhání podle §§ 90 a 109 tr. ř., — viz rozhodnutí sb. čís. 1040), při stavení promlčení doba pro promlčení včítatelná a již proběhlá nepřichází na zmar, nýbrž sečítá se s dobou běžící po ukončeném stavení promlčení, tak, že se zákonná doba promlčecí prodlužuje pouze o dobu, po kterou bylo

promlčení staveno. Ani s tohoto hlediska však nebylo by lze dáti zmateční stížnosti za pravdu. Nejzazším termínem, po nějž vůbec bylo by mohlo promlčení zažalovaného trestného činu obžalovaného býti staveno, byl den, kdy souhlasu sněmovny poslanců ku stíhání obžalovaného nebylo již zapotřebí, t. j. den 20. prosince 1924, kdy byl obžalovaný nálezem volebního soudu zbaven mandátu. Poněvadž pak i od tohoto dne do dne 6. října 1925, kdy byl proti obžalovanému podniknut prvý úkon stihací (dožádáním zemského trestního soudu v Brně na okresní soud v Boskovicích za výslech obžalovaného jako obviněného), uběhla doba, rovnající se trvání celé šestiměsíční lhůty promlčecí, netřeba se ani zabývati otázkou, zda a kdy vůbec v souzeném případě nastal den, od něhož promlčení podle onoho zákona mohlo býti staveno, zejména tedy, zda k tomuto účinku stačilo pouhé sepsání žádosti na sněmovnu o souhlas k trestnímu stíhání obžalovaného. Podle toho, co tu vyloženo, musí zmateční stížnost zůstati bez úspěchu, poněvadž ostatní její vývody, jimiž dovozuje, že soud prvé stolice — byv opětovně upozorněn na to, že obžalovaný je poslancem a zejména také již v soukromé obžalobě požádán o vymožení si souhlasu poslanecké sněmovny k trestnímu stíhání obžalovaného — měl a mohl zameziti promlčení zažalovaného trestného činu, netýkají se tu jedině rozhodné otázky, zda promlčení přes to vskutku nastalo čili nic. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2983.

Trestání válečné lichvy.

Pod trestní sankci § 8 odst. 2 b) lich. zák. ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. (čl. I. 1 b) lich. nov. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) spadá nejen požadování nebo přijetí majetkového prospěchu při původním pronájmu, nýbrž i později, zejména při pozdějším ujednání o pokračování v nájmu (za obnovu a prodloužení původního nájmu).

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1927, Zm II 373/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 1. července 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin předražování podle § 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a čl. I., 1 b) zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadené části, t. j. potud, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin předražování podle § 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. (odst. II. b) rozsudkového výroku), jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá sprošťující rozsudek pouze v odst. II. b) rozsudečného výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin předražování podle § 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a čl. I. 1 b) zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř.. dovozuje zmateční stížnost, že rozsudek v napadené části vychází z právně mylného výkladu zákona. Dlužno jí přiznati oprávnění z těchto důvodů: Nalézací soud zjistil, že obžalovaný pronajal manželům W-ovým ve svém domě v Z. byt za měsíční nájemné 60 Kč na dobu šesti měsíců, že se manželé W-ovi zavázali tento byt po uplynutí šestiměsíční nájemní doby do jednoho měsíce po výpovědi pronajímatelově uprázdniti a že složili k zajištění této povinnosti kauci 5.000 Kč, která měla propadnouti ve prospěch obžalovaného, kdyby nedostáli převzatému závazku byt vykliditi. Zjistil dále, že po uplynutí smluvené nájemní doby dal obžalovaný sděliti manželům W-ovým svým právním zástupcem, že kauce propadla, poněvadž se po půl roce nestěhovali a že jim dává výpověď s tím, by vyklidili byt do 31. května 1926. Zjistil posléze — a to je nejrozhodnější — že po výpovědi žádal obžalovaný na W-ové 3.000 Kč (ona pak nabídla 2.500 Kč) za to, »by měla pokoj a mohli zůstat v bytě,« a že si obžalovaný za svou ochotu, že W-ovy dále v bytě ponechal, dal zaplatiti 2.500 Kč. Nalézací soud neshledal v požadování a přijetí této částky objektivní skutkovou podstatu přečinu předražování podle § 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a čl. I. 1 b) zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., odůvodňuje to tím, že toto zákonné ustanovení prohlašuje za trestné pouze, požaduje-li pronajímatel (kromě nájemného) majetkový prospěch při pronajímání bytu, kdežto tu prý jde o přijetí daru nebo majetkové výhody po pronajatí bytu; nelze prý také mluviti o obnovení původní nájemní smlouvy, ježto původní nájemní smlouva trvala dále vzhledem k ustanovení § 2 odst. třetí zák. na ochr. náj. a nemohla býti zrušena výpovědí, která podle zákona na ochranu nájemníků byla neplatnou, což prý i obžalovaný jako majitel domu věděl a jistě to věděl jeho právní zástupce.

Proti tomuto omezujícímu výkladu zákona mluví jak jeho doslov tak i jeho účel. Zákon neklade důraz, jak mylně má za to rozsudek, na dobu, kdy se byt pronajímá, nýbrž prohlašuje všeobecně za trestné požadování majetkového prospěchu pronajímatelem za to, že byt pronajímá. Jest samozřejmé, že se takovéto požadování může státi nejen při původním pronájmu, nýbrž i později, zejména při pozdějším ujednání o pokračování v nájmu. Účelem lichevní novely pak bylo — jak zřejmě vychází najevo ze zprávy ústavně-právního výboru poslanecké sněmovny o vládním návrhu novely k lichevnímu zákonu (tisk čís. 4433 p. s.), stanovením nových skutkových podstat čl. I. 1 a) až c) postihnouti všecky případy, kde byly požadovány kromě nájemného různé hmotné výhody (jakkoliv označené) — jež měly nahraditi ve skutečnosti toliko vyšší nájemné, — poněvadž původní předpis § 8 lich. zák. se ukázal málo

účinným k potírání bytové lichvy. Tento účel sám mluví proti omezujícímu výkladu zákona, který ostatně nemá opory v doslovu, jak bylo již řečeno. V souzeném případě zjistil soud, že podle vůle stran byla původní nájemní smlouva časově omezena a že obžalovaný za to, že dovolil, by manželé W-ovi »mohli zůstati v bytě«, by v nájmu pokračovali — tedy za obnovu a prodloužení původního nájmu — žádal a přijal majetkový prospěch. Takovéto požadování však spadá vzhledem k tomu, co bylo řečeno, zcela nepochybně pod trestní sankci čl. I. 1 b) lich. nov., ježto pronajímatel požadoval majetkový prospěch za to, že znovu pronajal byt, při němž původní nájemní smlouva podle vůle stran zanikla uplynutím času. Okolnost, na kterou klade váhu rozsudek, že se na byt manželů W-ových vztahovala ustanovení zákona na ochranu nájemníků, že proto byla přípustna výpověď pouze z důvodů uvedených v § 1 a v § 3 odst. (2) zák. na ochr. náj. čís. 48/25, že ke zrušení nájemní smlouvy mohlo dojíti jen se svolením soudu, a že výpověď daná obžalovaným byla právně bezúčinná — nemá pro otázku trestnosti požadování majetkového prospěchu ve směru objektivním významu; tuto trestní stránku dlužno posuzovati výlučně podle obsahu ujednání, k němuž došlo z vůle stran, tedy podle obsahu požadování obžalovaného — bez ohledu na to, zda bylo civilně-právně platné a právně účinné čili nic. Vytknutý právní omyl činí rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Poněvadž první soud vyloučil objektivní skutkovou podstatu přečinu, vycházeje z nesprávného výkladu zákona, a nezabýval se vůbec subjektivní stránkou viny, nelze rozhodnouti ve věci samé. Bylo proto podle § 288 čís. 3 tr. ř. rozsudek v napadené části zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Bude na soudu nalézacím, by při opětném projednání věci přihlédl po případě také k ustanovení § 8 čís. 1 odst. třetí zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.

Čís. 2984.

Při zpronevěře zastavením věci koupené na splátky (s výhradou vlastnictví) má doba, kdy byla věc zastavena, rozhodný význam pro posouzení otázky, kolik tehdy ještě činil nedoplatek kupní ceny a zda po případě nebyla v té době již celá kupní cena zapravena.

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1927, Zm II 438/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 26. srpna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Olomouci, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, která se dovolává důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) (správně 10) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávněnost, pokud s hlediska zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká rozsudku rozpor se spisy a věcně také neúplnost. V důvodech rozsudku jest uvedeno, že obžalovaný sám doznal, že kromě psacího stroje od firmy M. koupeného zastavil dne 13. prosince 1924 v zastavárně jiný psací stroj téže značky v odhadní ceně 750 Kč pro zápůjčku 500 Kč. Tento údaj rozsudkových důvodů jest v rozporu s obsahem protokolu o výslechu obviněného, podle něhož týž nejen nic takového nedoznal, nýbrž naopak tvrdil, že zástavní lístek uložený ve spisech, který se vztahuje právě na zastavení psacího stroje »Torpedo« v odhadní ceně 750 Kč dne 13. prosince 1924 za zápůjčku 500 Kč, netýká se jeho stroje. Tento spisový rozpor jest závažný, neboť nalézací soud dovozoval z okolnosti, že obžalovaný byl nucen zastaviti i onen druhý stroj, závěr, že se obžalovaný nacházel při činu ve větší tísni a že neměl možnosti firmě M. spláceti, a opíral o tuto okolnost z části i své přesvědčení o vině obžalovaného po stránce subjektivní. Pokud stížnost namítá, že obžalovaný nedoznal, že psací stroj od firmy M. koupený zastavil v polovici roku 1924, nýbrž až v roce 1925, totiž krátce před tím, než prodal zástavní lístek, nejde tu o rozpor se spisy, neboť v protokole obviněného jest skutečně uvedeno, že onen psací stroj zastavil asi v polovici 1924. Avšak ve vývodech stížnosti, že tu jde patrně o omyl v letopočtu, ježto již z dřívější výpovědi obžalovaného jest zřejmo, že stroj zastavil až v roce 1925, dlužno věcně spatřovati výtku neúplnosti, záležející v tom, že nalézací soud opomenul uvážiti dřívější údaje obviněného, obsažené v jeho protokolech, v souvislosti s předloženým dopisem. Po této stránce jest výtka neúplnosti odůvodněna. Obžalovaný tvrdil při svém výslechu jako obviněný dne 22. září 1925, že nabídl firmě M. dopisem ze dne 7. června 1925 psací stroj ke zpětné koupi, a předložil také opis onoho dopisu. Při dalším výslechu dne 11. ledna 1926 uvedl, že psací stroj byl v zastavárně asi čtvrt roku, že se sice nepamatuje, kterého dne stroj zastavil, že však v té době měl kupní cenu až na úroky a útraty zaplacenu. Ke všem těmto skutečnostem, které vyšly na jevo při hlavním přelíčení, protože podle protokolu o hlavním přelíčení obžalovaný uvedl totéž, jako v dřívějším protokole, nalézací soud v rozsudku nepřihlížel a jich neuvážil, když zjišťoval dobu, kdy obžalovaný psací stroj od firmy M. na splátky koupený zastavil, ačkoliv zároveň zjistil v rozsudku na základě svědectví Václava K-a, že obžalovaný prodal zástavní lístek na onen psací stroj Václavu K-ovi teprve asi začátkem září 1925. Mimochodem se připomíná, že obžaloba vycházela z předpokladu, že obžalovaný zastavil psací stroj v první polovici roku 1925, totiž asi čtvrt roku před tím, než prodal zástavní lístek Václavu K-ovi, což se stalo i podle rozsudkového zjištění začátkem září 1925. Ježto nelze vyloučiti možnost, že by nalézací soud dospěl ve příčině doby, kdy obžalovaný psací stroj zastavil, k jinému přesvědčení, kdyby byl uvažoval také o oněch skutečnostech, a poněvadž doba, kdy

se stalo zastavení psacího stroje, má rozhodný význam pro posouzení otázky, kolik tehdy ještě činil nedoplatek kupní ceny za věc na splátky koupenou a zdali po případě nebyla v té době již celá kupní cena zapravena, jest napadený rozsudek stižen vadou neúplnosti, která jej činí zmatečným podle § 281 čís. 5 tr. ř. Bylo proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 důvodné zmateční stížnosti vyhověti ihned v neveřejné poradě, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, a, ježto se nelze vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a zrušovací soud nemůže ještě ve věci samé rozhodovati, bylo uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 2985.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Rozsudek jest podle § 15 (1) zákona doručiti také zodpovědnému redaktoru periodického tiskopisu, jemuž byla rozsudkem uložena povinnost podle § 14 (1) zákona uveřejniti bezplatně výrok rozsudkový, neboť mu přísluší podle § 14 (3) zákona právo podati odvolání z rozhodnutí o uveřejnění rozsudku.

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1927, Zm II 447/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy krajskému soudu v Olomouci s poukazem, by byl rozsudek doručen podle § 15 odst. prvý zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. také zodpovědnému redaktoru periodického tiskopisu »F. G.«, jemuž byla rozsudkem uložena povinnost podle § 14 odst. prvý zákona uveřejniti bezplatně výrok rozsudkový, neboť podle § 14 odst. třetí zákona přísluší mu právo podati odvolání z rozhodnutí o uveřejnění rozsudku.

Čís. 2986.

Sankci § 199 a) tr. zák. podléhá i ucházení se o svědectví ve příčině skutečnosti objektivně pravdivé, dožaduje-li se pachatel, by svědek dosvědčil, že tuto skutečnost postřehl vlastním pozorováním, ač tomu tak nebylo.

(Rozh. ze dne 26. listopadu 1927, Zm I 144/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 10. ledna 1927, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvody hmotněprávní zmatečnosti čís. 9 a), 9 b) a 10 § 281 tr. ř., jichž se kromě důvodu zmatku čís. 4 téhož § dovolává číselně zmateční

stížnost, jsou způsobem, vyhovujícím zákonu (předpisu § 288 čís. 3 tr. ř.), uplatňovány pouze tehdy, když stěžovatel, setrvávaje na půdě skutkových zjištění napadeného jím rozsudku, dovozuje, že rozsudek je stižen omylem rázu právního, že totiž buď jeho výrokem o některé z otázek, uvedených pod čís. 9 § 281 tr. ř., byl zákon porušen nebo ho bylo použito nesprávně nebo že čin, položený za základ rozhodnutí, byl nesprávným výkladem zákona podřaděn předpisu trestního zákona, který se naň nevztahuje (čís. 10 § 281 tr. ř.). Tímto jedině správným způsobem počíná si zmateční stížnost v oněch svých vývodech, jimiž provádí námitku důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., jen potud, pokud se snaží dovoditi, že skutečnost, o níž měl Jan M. podle záměru obžalovaných vypovídati na soudě jako svědek, nebyla nepravdivou. Zmateční stížnost míní, že těžiště rozhodnutí této trestní věci spočívá v odpovědi na otázku, zda obžalovaný Antonín R. st. zaplatil Nathanu F-ovi na svůj dluh 5.650 Kč částku 5.000 Kč či nikoliv, a že, stalo-li se tak skutečně, nebyla ani okolnost, kterou měl M. podle úmyslu obžalovaných potvrditi jako svědek, skutečností nepravdivou. Podle rozsudkového zjištění obžalovaní Antonín R. st. a Terezie R-ová, byvše Nathanem F-em zažalováni o zaplacení 5.650 Kč, požádali M-a, by jim byl svědkem o tom, že viděl na tržišti v T., jak peníz 5.000 Kč byl (Antonínem R-em F-ovi) zaplacen, když pak M., ježto o celé věci nic nevěděl, to odepřel a (podle zjištění rozsudku) prohlásil, že o věci zhola nic neví, oba obžalovaní mu důtklivě domlouvali tak, že M. na konec zdánlivě svolil, v nitru se však rozhodl, že manžele R-ovy »napálí«. V rozsudkových důvodech jsou sice zaznamenány svědecké výpovědi Nathana a Hedviky F-ových, kteří udali, že obžalovaní Antonín R. st. a Terezie R-ová jsou ještě 5.650 Kč skutečně dlužni, otázka sama však v rozsudku řešena není, v jeho rozhodovacích důvodech je naopak její posouzení označeno výslovně jako pro rozhodnutí této trestní věci zcela bezpodstatné a praví se tamtéž zároveň, že rozhodným je jedině, zda obžalovaní působili na M-a s úmyslem, by jako svědek potvrdil na soudě vědomě proti pravdě okolnost, o které nevěděl z vlastního pozorování, že totiž byl přítomen a (podle zjištění rozsudku) viděl, jak obžalovaný Antonín R. st. zaplatil dne 5. listopadu 1924 na trhu v T. Nathanu F-ovi 5.000 Kč. Stanovisku, které došlo výrazu těmito rozsudkovými závěry, dlužno přisvědčiti zejména i po stránce právní a uznati, že nalézací soud vším právem shledal v jednání obžalovaných ucházení se o křivé svědectví na soudě, zakládající skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. i pro případ, že snad skutečnost, o jejíž dosvědčení se obžalovaní u M-a ucházeli, že totiž Antonín R. starší zaplatil F-ovi oněch 5.000 Kč, objektivně nepravdivou nebyla. Předpis § 199 a) tr. zák., v němž je zcela všeobecně řeč o »křivém svědectví na soudě« a který neopravňuje zejména k rozlišování v tom směru, zda okolnost, o níž kdo jako svědek byl nebo má býti slyšen, je pro dotyčnou soudní věc větší nebo menší důležitosti, nezbavuje důsledně trestné zodpovědnosti ani toho, kdo, ucházeje se u jiného o svědectví ve příčině skutečnosti objektivně snad pravdivé, dožaduje se na něm, by dosvědčil, že tuto skutečnost

postřehl na základě svého vlastního pozorování, ač v pravdě tomu tak nebylo. Stejně jako každá vědomě křivá svědecká výpověď na soudě, ohrožuje zásadně také každé ucházení se o křivé svědectví výkon spravedlnosti. Cílem, který sledovali svým jednáním obžalovaní, bylo podle konečného závěru rozsudkového, by procesní postavení obžalovaného Antonína R-a st. a Terezie R-ové jako žalovaných v oné rozepři (co do jeho věrohodnosti) podepřeli a takto vykonali na soud vliv pro ně při oceňování provedených důkazů příznivý a by, poněvadž se tak státi mělo tím, že svědek M. vydá svědectví vědomě křivé, uvedli soud v omyl a poškodili tak výkon spravedlnosti.

Čís. 2987.



Polnímu hlídači lze v Čechách přiznati ochranu podle § 68 tr. zák. pouze tehdy, je-li při výkonu služby opatřen viditelně odznaky strážní služby, t. j. má-li služební odznak pokud se týče oděv (§ 2 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák., § 25 zákona ze dne 12. října 1875, čís. 76 z. zák. pro Čechy). Nedostatek služebního odznaku (služebního oděvu) neodčiňuje starostův příkaz, udělený mu pro výkon, spadající do oboru jeho služby jako přísežného polního hlídače.

(Rozh. ze dne 26. listopadu 1927, Zm I 370/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 28. dubna 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a pro přestupek proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Vzhledem k povaze případu dlužno především obírati se právní stránkou věci. Napadený rozsudek zjišťuje, že, když přísežný polní hlídač (hajný) Arnošt E. odváděl na obecní úřad koně obžalovaného, jejž na vyzvání obecního starosty Emanuela F-a zabavil proto, že se pásl a dělal škodu na obecním pozemku, obžalovaný přišel, maje pod zástěrou sekeru, a křičel, by E. nechal koně na pokoji, při čemž E-a urazil nadávkami. Podle rozsudkových důvodů není však skutková podstata ani toho ani onoho z obou trestných činů, kladených obžalovanému za vinu obžalobou (§§ 81 a 312 tr. zák.), dána již proto, že E. přes to, že je podle rozsudkového zjištění přísežným polním hlídačem, nepožíval v rozhodné době práv (ochrany) vrchnostenské osoby ve smyslu § 68 tr. zák., ježto jednak neměl ani předepsaného služebního šatu, ani služebního odznaku, jednak ani starostův příkaz té které osobě, by mu přispěla při zabezpečení obecního majetku, nedodává jí povahy

osoby vrchnostenské, starosta sám však osobně vůbec nezakročil. Zmateční stížnost napadá tento rozsudkový závěr jen ve směru posléz uvedeném, dovozujíc, že, pokud nebylo rozsudkem uznáno, že řečený polní hlídač byl účasten ochrany jako vrchnostenská osoba podle § 68 tr. zák. vzhledem k tomu, že, zabavuje koně a odváděje jej na obecní úřad, jednal u vykonávání rozkazu obecního starosty F-a, tedy rozkazu vrchnostenského, byl zákon porušen způsobem, zakládajícím zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Stížnost dovozuje, že pojem vrchnostenského rozkazu ve smyslu § 81 (68) tr. zák. předpokládá, že úkon, ke kterému rozkaz čelí, spadá do působnosti, t. j. do oboru práv a povinností vrchnosti, jež vydala rozkaz, a že tudíž zmocněnec vrchnosti požívá ochrany §§ 81, 312 tr. zák., pokud nevybočuje z mezí rozkazu vrchností mu uděleného a pokud vrchnost nevybočila z kruhu svého formálního oprávnění. Poněvadž v souzeném případě, pokud polní hlídač E. zabavil a odvedl koně obžalovaného, tato činnost byla mu přikázána obecním starostou, který k tomu podle předpisů ve stížnosti blíže uvedených byl formálně oprávněn, byla jeho činnost plněním příkazu vrchnosti v mezích jejího formálního oprávnění, tudíž vykonáváním rozkazu vrchnostenského, takže E. byl prý osobou v § 68 tr. zák. chráněnou bez ohledu na to, že jako polní hlídač neměl v rozhodné době ani předepsaného služebního šatu ani odznaku. Námitce nelze přiznati oprávnění. Lze připustiti a napadený rozsudek ani nepopírá, že obecnímu starostovi zásadně dlužno podle platných předpisů přiznati formální oprávnění, by sám osobně předsevzal onen úkon, v němž obžaloba spatřuje výkon služby (pokud se týče úřadu). Lze dále i připustiti, že napadený rozsudek nedosti přesně mluví o starostově příkazu osobě, by mu přispěla při zabezpečení obecního majetku, neboť podle skutkových zjištění rozsudku nešlo v souzeném případě o pouhou výzvu k přispění při provádění dotyčného úkonu, nýbrž o příkaz k provedení úkonu samotného. Přes to však vyhovuje napadený sprošťující výrok zjištěnému stavu věci a správnému výkladu zákona, což plyne z těchto úvah:

§ 2 říšského zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák., týkajícího se úředního postavení strážního personálu, určeného k ochraně jednotlivých odvětví zemědělství, stanoví, že dlužno považovati stráže politickým okresním úřadem v úřadě potvrzené a do přísahy vzaté, jednají-li u výkonu své služby a mají-li při tom předepsaný služební oděv nebo služební odznak za stráže veřejné a že požívají práv zákona, příslušejících vrchnostenským osobám a civilním strážím. Nošení služebních odznaků je pro Čechy závazně předepsáno jmenovitě, pokud jde o přísežné polní hlídače, v § 25 zákona ze dne 12. října 1875, čís. 76 z. zák. (srov. též § 1 zákona ze dne 21. února 1885, čís. 41 z. zák.). Podle toho má služební odznak sloužiti k zevnímu označení služební vlastnosti a může polnímu hlídači ochrana § 68 tr. zák. býti přiznána po rozumu § 2 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák. jen tenkráte, je-li při výkonu služby opatřen viditelně odznaky strážní služby, t. j. má-li služební odznak, pokud se týče oděv. Uvedeným předpisem § 2 zákona čís. 84/1872 ř. zák. byly v Čechách (srov. § 46 zemského zákona ze

dne 12. října 1875, čís. 76 z. zák.), pokud jde o přísežné polní hlídače a osoby jim na roveň postavené, nahrazeny starší předpisy a zejména též předpisy §§ 9 a 10 nařízení ministerstev vnitra a spravedlnosti ze dne 30. ledna 1860, čís. 28 ř. zák., že se hlídači pro ochranu polí do přísahy vzatí, konajíce službu, pokládají za veřejnou stráž a požívají v příčině té veškerých práv v zákonech se zakládajících, kteráž přísluší osobám vrchnostenským a civilním strážím, a že, by každý mohl poznati hlídače ke službě pro ochranu polí do přísahy vzatého, a k němu jako ke stráži veřejné se chovati, má hlídač, když koná službu, na ruce míti štítek a má se v okresu vyhlásiti, jak se tento štítek rozeznává. Kdežto tedy podle starších předpisů nošení služebního oděvu neb odznaku mělo býti toliko zabezpečením, by vrchnostenská povaha dotčených osob byla komukoliv zjevna, byla tato náležitost u polních hlídačů ustanovením § 2 zákona čís. 84/1872 ř. zák. učiněna přímo podmínkou zvýšené ochrany. Tento předpis zákona dlužno vzhledem k vylíčenému způsobu jeho vzniku, dále vzhledem k jeho účelu a kategorickému doslovu vykládati přísně, což došlo výrazu již v rozhodnutí tohoto zrušovacího soudu, uveřejněném pod čís. 1546 sb. n. s., kde bylo vysloveno, že zákonem závazně předepsaná náležitost nošení služebních odznaků strážními zřízenci při výkonu služby nemůže býti nahražena ani tím, že pachatel odjinud znal služební vlastnost napadené osoby. Vychází-li se z těchto zásad a uváží-li se dále, že podle předpokladů obžalovacího spisu i napadeného rozsudku v souzeném případě šlo o úkon, spadající v obor služebních práv a povinností Arnošta E-a jako přísežného polního hlídače, nutno dospěti k závěru, že, když E. neměl v rozhodné době předepsaného služebního odznaku a právě z toho důvodu s hlediska § 2 zákona čís. 84/1872 ř. zák. nepožíval zvýšené ochrany zákona, ani starostův příkaz, udělený mu pro výkon, spadající do oboru jeho služby jako přísežného polního hlídače, nemohl odčiniti tento nedostatek a nedodal mu povahy vrchnostenské osoby podle § 68 tr. zák. Z toho plyne, že nalézací soud po právní stránce nepochybil, když za zjištěného stavu věci odepřel řečenému vlastnost osoby, požívající ochrany podle § 68 tr. zák., a tudíž způsobilost, býti předmětem zločinu podle § 81 tr. zák. (a přestupku podle § 312 tr. zák.). Tomu-li tak, není potřebí obírati se blíže formálními výtkami, jež zmateční stížnost s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. uplatňuje jen proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák. podle rozsudkových důvodů mimo jiné též proto, že soud, uvěřiv tvrzení obžalovaného, podle něhož měl sekeru v rukou jen náhodou, vzal dále též za prokázáno, že obžalovaný sekerou nehrozil a že, pokud ji snad napřáhl, jednal nevědomky. Neboť, nebyl-li Arnošt E. v době domnělého útoku způsobilým předmětem zločinu podle § 81 tr. zák., není třeba dále uvažovati o ostatních předpokladech objektivní a zejména i subjektivní skutkové podstaty tohoto zločinu. Nalézací soud uvažoval též o tom, zda skutečnosti jím zjištěné nenaplňují skutkovou podstatu některého jiného trestného skutku (§ 262 tr. ř.), dospěl však v tomto směru k závěru zápornému, jejž náležitě odůvodnil. Ježto zmateční stížnost tento výsledek

jeho úvah nenapadá, nemá soud zrušovací příčiny, by se touto otázkou blíže zabýval. Zmateční stížnost ukázala se bezdůvodnou i bylo ji zavrhnouti.

Čís. 2988.

Po stránce subjektivní se vyhledává ke zločinu těžkého ublížení na těle povšechně (nehledíc k případu § 155 a) tr. zák.) tak, jako k zabití, pouze úmysl nepřátelský, t. j. útočný úmysl proti tělu nebo proti zdraví, vyjímajíc úmysl usmrtiti; může to býti jak dolus directus (úmysl způsobiti těžké ublížení ve smyslu § 152 tr. zák.), tak i dolus indirectus (úmysl prostě nepřátelský); nežádá se tedy v § 152 tr. zák., by měl pachatel ten i onen úmysl, stačí, že jednal v úmyslu prostě nepřátelském.

(Rozh. ze dne 26. listopadu 1927, Zm I 474/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 20. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 152 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že obžalovaný byl odsouzen neprávem, poněvadž: a) objektivní skutková podstata zločinu podle § 152 tr. zák. prý nebyla bezvadně zjištěna; b) subjektivní podstata prý není vůbec dána, poněvadž skutková podstata zločinu podle § 152 tr. zák. v subjektivním směru prý předpokládá nejen zjištění, že obžalovaný jednal v nepřátelském úmyslu, nýbrž také zjištění, že zamýšlel způsobiti těžké poranění; poněvadž soud nezjistil, že stěžovatel měl v úmyslu Marii P-ovou těžce poraniti, měl prý býti z obžaloby sproštěn, tím spíše, že prý nejednal ani v úmyslu nepřátelské, chtěje toliko přiměřeným násilím odraziti bezprávný útok P-ové na svůj majetek. Než zmateční stížnost není v onom směru provedena po zákonu, v tomto je zřejmě neodůvodněna, a, pokud popírá i nepřátelský úmysl stěžovatelův, rovněž neprovedena. K a): Soud zjistil (formálně bezvadně), že obžalovaný v nepřátelském úmyslu odstrčil Marii P-ovou, která k němu přišla, by si odnesla šicí stroj, jejž pokládá za své vlastnictví, do rohu pokoje takovým způsobem, že P-ová narazila na hranu stolu, a že to mělo za následek zlomení žebra, jež označuje soudní znalec za poranění objektivně těžké. K b): Po stránce subjektivní se vyhledává ke zločinu těžkého ublížení na těle povšechně (nehledíc k případu § 155 a) tr. zák.) tak jako k zabití pouze úmysl nepřátelský, t. j. vůbec útočný úmysl proti tělu nebo zdraví, vyjímajíc úmysl usmrtiti. Může to býti jak dolus directus, úmysl způsobiti těžké ublížení ve smyslu § 152 tr. zák., tak i dolus indirectus, úmysl prostě nepřátelský, nežádá se tedy v § 152 tr. zák., jak mylně má za to zmateční stížnost, by měl pachatel

ten i onen úmysl, stačí, že jednal v úmyslu prostě nepřátelském, což rozsudek bezvadně zjišťuje. Praví, že obžalovaný odstrčil P-ovou v úmyslu, by své odpůrkyni něco zlého učinil a s ní zle nakládal, a zjišťuje, že s ní jednal v (nepřímém) úmyslu nepřátelském. Popíráním tohoto skutkového předpokladu v rozsudku náležitě odůvodněného, neprovádí zmateční stížnost hmotněprávního zmatku po zákonu. Bylo proto zmateční stížnost dílem jako neprovedenou po zákonu, dílem jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2989.

Pohledávka na vydání věci (vrácení knih) a vzájemná pohledávka na zaplacení provise (nárok peněžní) nehodí se k započtení (§ 1440 obč. zák.), nejsouce stejného druhu.

Jednal-li však pachatel, byť i v rozporu s obsahem civilně-právních předpisů o započtení, avšak nicméně v předpokladu, že jest oprávněn zadržeti si svěřenou věc z důvodu vzájemné pohledávky, nejde o zpronevěru, neboť chybí tu znak subjektivní skutkové podstaty, vědomí o hmotné protiprávnosti jednání pachatelova (skutkový omyl podle § 2 e) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 1. prosince 1927, Zm I 512/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Liberci ze dne 31. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu ze zmatečních důvodů § 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř. Nelze jí upříti oprávněnosti. S hlediska zmatku podle § 281 čís. 4 tr. ř. vytýká nalézacímu soudu, že nepřipustil a nevyslechl vývodní svědky Antonína H-a a Rudolfa M-a, H-a o tom, že organisační šef L-ova nakladatelství Rudolf T. vyzval dopisem Antonína H-a, by klidně dále prodával knihy v rayonu obžalovaného, ač T. tomuto slíbil, že bude ve svém rayonu pracovati samojediný a že mu budou vyplaceny provise, jichž by jiní agenti v jeho rayonu docílili, a svědka Rudolfa M-a o tom, že S. dne 17. června 1926 dopoledne v hotelu »National« činil T-ovi předhůzky, že v jeho rayonu obchodují cizí agenti a že hrozil proto složiti zastupování, nestane-li se náprava, načež prý mu T. přislíbil, že mu vyplatí provise ze všech obchodů uzavřených v jeho rayonu. Obžalovaný skutečně navrhl při hlavním přelíčení výslech oněch dvou svědků, kteří však nebyli soudem připuštěni pro nerozhodnost okolností, o nichž měli býti slyšeni. Zmateční stížnost

vytýká, že by těmito svědky bylo prokázáno, že T. obžalovanému dluží ještě na provisích za objednávky knih v jeho rayonu jinými agenty sprostředkované 5.000 Kč a že byl tudíž oprávněn započítati si peníz utržený za pět knih na tuto provisní odměnu, jemu T-em, pokud se týče nakladatelstvím Josefa L-e dlužnou. Obžalovaný však přehlíží, že knihy, o něž jde, byly mu svěřeny s příkazem, by je ve třech prvních případech odvedl firmě Josef L. a ve dvou posledních případech s příkazem, by je opětně po nahlédnutí do nich zákazníkem vrátil F-ovi, tudíž že jak firma L., tak i její organisační šef měli za obžalovaným nepeněžní pohledávky na vydání, pokud se týče vrácení knih, kdežto obžalovaný uplatňuje započtením nárok peněžní na zaplacení provise 5.000 Kč. Jsou tedy pohledávky poškozených a vzájemná pohledávka obžalovaného nestejného druhu a nehodí se proto podle § 1440 obč. zák. k započtení. Tolik po objektivní stránce zločinu zpronevěry.

Nelze však přehlédnouti stránku subjektivní, důležitou pro přičítání každého činu trestního, totiž vědomí bezprávného přivlastnění si věci svěřené, nebo trvalého zadržení věci svěřené, vědomí pachatelovo, že svým jednáním porušuje důvěru v něho skládanou, že jedná proti příkazu, s nímž mu byla věc svěřena. Jsou možny případy, že si pachatel přivlastnil věc mu svěřenou, ač tu není podmínek započtení podle § 1438 obč. zák., kde by však bylo lze z úvah, týkajících se subjektivní stránky, vyloučiti vědomí hmotné protiprávnosti jeho jednání, a tu nelze upříti oprávnění názoru, že, jednal-li pachatel, byť i v rozporu s obsahem civilněprávních předpisů o započtení, avšak nicméně v předpokladu, že jest z důvodu vzájemné pohledávky oprávněn podržeti si svěřenou věc, že nešlo pachateli o zpronevěru, poněvadž se mu nedostávalo vědomí hmotné protiprávnosti jeho jednání. Takový mylný předpoklad rovnal by se po případě omylu v předpisech civilněprávních, jejž dlužno naroveň postaviti omylu skutkovému podle § 2 písm. e) tr. zák. Nalézací soud neobíral se však vůbec subjektivní stránkou zločinu zpronevěry, nezjistil, zda měl obžalovaný vědomí hmotné protiprávnosti svého jednání, zda měl vědomí, že trvale znemožnil vlastníku vykonávati panství nad věcí svěřenou (nad knihami jemu svěřenými). S tohoto hlediska měl nalézací soud vyslechnouti svědky Antonína H-a a Rudolfa M-a o okolnostech shora uvedených, poněvadž by se tím prokázalo, zda obžalovaný měl vůbec vzájemné pohledávky provisní čili nic, a po subjektivní stránce, zda vzhledem k tomu mohl vůbec míti vědomí, že přivlastněním si trhových cen za knihy, vykonává své právo, čili nic. Byly tedy okolnosti, o nichž byli tito svědci vedeni, rozhodné důležitosti. Poněvadž se tak nestalo, jest odůvodněn zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. a jest rozsudek zmatečným; i bylo jej zrušiti již z tohoto důvodu. Poněvadž však není zjištěna vůbec subjektivní stránka skutkové podstaty zločinu zpronevěry (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.), nejsou zjištěny skutečnosti, které by při správném použití zákona měly býti základem nálezu (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). Bylo proto již při neveřejné poradě za souhlasu generálního prokuratora zmateční stížnosti vyhověti za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 a věc odkázati soudu první stolice, by ji znovu projednal a nové rozhodnutí vydal, aniž bylo potřebí zkoumati, zda je odůvodněn též zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř.

Čís. 2990.

Po zákonu neprovedenou zmateční stížnost jest nalézacímu soudu odmítnouti podle § 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878; zamítl-li zrušovací soud stížnost do onoho usnesení, jest postoupiti spisy vrchnímu zemskému soudu k vyřízení odvolání, bylo-li se zmateční stížností spojeno (§ 2 posl. odst. zákona).

(Rozh. ze dne 1. prosince 1927, Zm I 531/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení krajského jakožto nalézacího soudu v Plzni ze dne 12. července 1927, jímž byla odmítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku ze dne 17. května 1927.

Důvody:

Usnesením nalézacího soudu ze dne 12. července 1927 byla odmítnuta zmateční stížnost obžalovaného z důvodu, že neobsahuje uvedení jednotlivých důvodů zmatečnosti v § 281 čís. 1—11 tr. ř. naznačených a že žádný z důvodů těch není označen ani jasným odkazem na skutečnost, za podklad mu sloužící. Ve zmateční stížnosti uplatňuje stěžovatel zmateční důvody podle § 281 čís. 4 a 9 a) tr. ř., neprovádí je však po zákonu. Co se týče zmatku podle čís. 4 § 281 tr. ř. postrádá zmateční stížnost předpokladu, žádaného § 281 čís. 4 tr. ř., aby byl obžalovaný při hlavním přelíčení navrhl výslech svědků a naznačil okolnosti, o nichž měli býti slyšeni. Protokol o hlavním přelíčení neosvědčuje tvrzení zmateční stížnosti, a poněvadž je jeho doslov jedině směrodatným, není tu průkazu, že stěžovatel učinil návrh, jejž tvrdí. Obžalovaný napadá dále ve zmateční stížnosti rozsudek nalézacího soudu ze zmatečního důvodu podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., ovšem jen potud, pokud byl uznán vinným zločinem spáchaným na Skladištním družstvu v L. Obžalovaný prováděje tento hmotněprávní důvod nedrží se však předpisu § 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř., podle něhož dlužno položiti za základ skutečnosti, jež zjistil nalézací soud. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný při objednání zboží pomýšlel již na to, že nezaplatí trhové ceny za dodané zboží a tím na majetku poškodí dodávající firmu. Tohoto zjištění, jež se stalo bezvadně, stěžovatel však nedbá, tvrdě, že neměl proti firmě Skladištní družstvo v L. podvodného úmyslu. Neprovádí tudíž stěžovatel zmateční důvodu podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu a nelze proto k jeho dotyčným vývodům přihlížeti. Není tedy zmateční stížnost po zákonu provedena v žádném směru a neopírá se tudíž o žádný zmatečný důvod v § 281 čís. 1—11 tr. ř. naznačený. Byla tedy právem odmítnuta nalé-

zacím soudem podle § 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

Pokud jde o odvolání veřejného obžalobce, postupují se spisy vrchnímu zemskému soudu v Praze ku příslušnému řízení (§ 2 uv. novely).

Čís. 2991.

V zájmu zjednodušení a urychlení řízení a s hlediska zásady přímosti je účelnou delegace soudu, v jehož obvodu bydlí obžalovaný, který nemá prostředků na cestu k hlavnímu přelíčení u vzdáleného příslušného soudu, nejsou-li k líčení volání žádní svědci.

(Rozh. ze dne 1. prosince 1927, Nd I 570/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se odejmouti výjimečně trestní věc proti obviněnému pro zločin krádeže příslušnému krajskému soudu v Písku a přikázati ji zemskému trestnímu soudu v Brně.

Neboť:

Obviněný bydlí v B., okres Blansko, a nemá prostředků na cestu k hlavnímu přelíčení do Písku, svědci k hlavnímu přelíčení volání nebudou. Jest proto delegace zemského trestního soudu v zájmu zjednodušení a urychlení řízení a s hlediska zásady přímosti účelnou (§§ 62, 63 tr. ř.).

Čís. 2992.

Podvod (§§ 197, 199 d) tr. zák.) napodobením razítka čs. vedlejšího celního úřadu a označováním jím cizího zboží za účelem zkrácení eráru o celní poplatky. Okolnost, že jednání pachatelovo spadá z části i pod ustanovení trestního zákona důchodkového, není na závadu potrestání podle obecného zákona trestního.

K dokonání podvodu se nevyhledává dokonání podvodného poškození ve smyslu hospodářském; stačí, že bylo podvodné jednání předsevzato v poškozovacím úmyslu.

Zmatečnost z té příčiny, že se rozhodování súčastnil soudce podle § 68 tr. ř. vyloučený, jest uplatňovati důvodem čís. 1 (nikoliv čís. 4) § 281 tr. ř.

Není závady, by nebyl jako svědek v trestní věci slyšen finanční úředník, vyšetřovavší s onou věcí souběžnou věc důchodkovou proti témuž pachateli; onen úředník není soudcem ve smyslu § 68 tr. ř.; jeho svědeckému výslechu nevadí překážka § 151 čís. 2 tr. ř.

Ustanovení § 151 tr. ř. jsou ustanovení výjimečná; za úřední tajemství jest pokládati jen to, co se dotýká důležitých zájmů státu a všeobecnosti; jen ve příčině takových předmětů svého úředního oboru jest státní úředník vázán mlčelivostí.

Není zákonného předpisu, že by svědek musel býti slyšen již v předběžném vyhledávání a že by v obžalobě muselo býti uvedeno, o čem má býti vyslýchán.

Předpis § 222 tr. ř. není ohrožen zmatečností (čís. 3 § 281 tr. ř.).

Zmateční stížnosti nelze použíti jako opravného prostředku proti vadám a nedostatkům obžaloby.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Zm I 385/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 13. dubna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. d), 200 a 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje, že vrchní finanční rada František S. neměl býti při hlavním přelíčení slyšen jako svědek. Tento státní úředník vedl prý a vede jako soudce vyšetřování ve věci důchodkové, jež je u okresního finančního ředitelství v J. proti obžalovanému zahájena a se souzenou trestní věcí úzce souvisí a ji vlastně absorbuje. Poněvadž řečený úředník před tím, než byl navržen a vyslýchán v souzené trestní věci jako svědek, působil jako soudce v trestní věci důchodkové, byl prý podle ustanovení trestního řádu, jakž prý plyne úsudkem z opaku z § 68 tr. ř., vyloučen ze svědectví v trestním řízení proti obžalovanému pro zločin podvodu. Nalézací soud však přes odpor obhajoby vyslechl S-a jako svědka a porušil prý tak zásadu § 68 tr. ř., jakož i zásadu rovnosti stran, zásady to, jichž šetřiti káže podstata trestního řízení. Tím prý je založena zmatečnost podle čís. 4 § 281 tr. ř. Kromě toho byl prý svědkovým výslechem porušen i předpis § 151 čís. 2 tr. ř. Obhájce žádal prý vrchního finančního radu S-a, by mu dovolil nahlédnouti do spisů, které jsou ve věci důchodkové vedeny u okresního finančního ředitelství v J. S. však odmítl žádost s poukazem na ustanovení § 855 důchodkového tr. zák., podle něhož prý obviněný a jeho obhájce mají právo nahlédnouti do důchodkových spisů teprve, když ve věci byl vynesen rozsudek. S. považuje prý proto výsledky důchodkového vyšetřování až do vynesení rozsudku ve věci důchodkové za úřední tajemství, které nesmí prozraditi. Neměl prý proto býti v souzené trestní věci pro zločin podvodu vyslýchán jako svědek o výsledcích vyšetřování ve věci důchodkové, ježto dosud rozsudek nebyl vynesen a neměl býti ani připuštěn důkaz dotyčnými spisy okresního finančního ředitelství v J. Výslechem svědka S-a byl prý proto porušen zmatečností ohrožený zákaz § 151 čís. 2 tr. ř., podle něhož státní úředník nesmí býti vyslýchán o okolnostech, o nichž je mu zachovati úřední tajemství.

Stížnost je bezdůvodná. VII. hlava tr. ř. jedná o vyloučení a zamítání osob soudních a státních zástupců a upravuje příslušné otázky výlučně jen s hlediska trestního řízení, určeného pro soudy. Že by vrchního finančního radu S-a bylo lze považovati za soudce ve smyslu trestního řádu a že by jako soudce byl činným v trestní věci proti obžalovanému pro zločin podvodu, zejména, že se súčastnil rozhodování v této trestní věci, netvrdí ani sama stížnost; je proto její poukaz na ustanovení § 68 tr. ř. pochybený, zvláště když S. byl slyšen pouze jako svědek, takže o jeho účasti jako soudce nemůže býti vůbec řeči. Nad to zdůraznil nalézací soud výstižně a bude o tom ještě promluveno, že trestní věc, o niž jde, a v níž jde o napodobení razítka čs. vedlejšího úřadu celního v K. a jeho použití v podvodném úmyslu, je věcí od důchodkové věci rozdílnou a samostatnou, takže ani s tohoto hlediska nelze S-a pokládati za vyšetřujícího nebo jinakého soudce. O zmatečnosti ve smyslu čís. 4 § 281 tr. ř. nemůže býti proto řeči, nehledíc k tomu, že pro uplatňování zmatečnosti z příčiny, že se rozhodování súčastnil soudce podle § 68 tr. ř. vyloučený, je vyhrazen zvláštní důvod zmatečnosti podle čís. 1 § 281 tr. ř.

Postupem nalézacího soudu nebyl však porušen ani zákaz § 151 čís. 2 tr. ř., a nelze porušení to dovozovati z ustanovení § 855 důchodkového tr. zák. Praví se tam, že obviněnému rozsudkem odsouzenému je dovoleno za účelem sepsání odvolání nahlédnouti do spisů, na jichž základě byl rozsudek vydán, učiniti si z nich výpisky nebo pořiditi si opisy. Je zřejmo, že toto ustanovení upravuje pouze otázku nahlédnutí do spisů a že se opatření, jímž se nahlédnutí do spisů povoluje teprve odsouzenému obviněnému k vůli sepsání odvolání, stalo patrně v zájmu důchodkového vyšetřování, v zájmu jeho nerušeného chodu a bezpečného dosažení zamýšleného účelu. Z toho však nelze ještě usuzovati, že svědek S. považoval výsledky důchodkového vyšetřování až do vynesení rozsudku za úřední tajemství, které nesmí prozraditi, zvláště když při hlavním přelíčení neuplatňoval, že by svým výslechem porušil úřední tajemství, a když vypovídal o okolnostech, vztahujících se výlučně jen na konkrétní případ. Nesmí se přezírati, že ustanovení § 151 tr. ř. jsou odchylkou od § 150 tr. ř., jímž povinnost k vydání svědecké výpovědi je stanovena jako všeobecné pravidlo. Ustanovení § 151 tr. ř. jsou proto ustanoveními vyjimečnými, jež sluší vykládati přesně. Podle toho lze za úřední tajemství pokládati jen to, co se dotýká důležitých zájmů státu a všeobecnosti; jen v příčině takovýchto předmětů svého úředního oboru je proto státní úředník vázán úřední mlčelivostí. V důsledku toho nevadila výslechu svědka S-a překážka § 151 čís. 2 tr. ř. a mohl býti připuštěn také důkaz spisy okresního finančního ředitelství v J., k jichž vyžádání byl soud ve smyslu § 26 tr. ř. oprávněn a k jichž použití mu zjednávalo oprávnění zejména ustanovení §§ 3, 252 předposlední odstavec a § 258 tr. ř. Co se tkne těchto spisů, neohradil se ostatně podle záznamů protokolu o hlavním přelíčení ani obžalovaný ani jeho obhájce proti jich přečtení, takže je tu tím méně důvodu ke stížnosti. Uplatňuje-li stížnost, že svědek S., ačkoliv byl veřejné

obžalobě znám již dávno za předběžného vyšetřování, nebyl v předběžném vyšetřování jako svědek navržen a vyslýchán, a že ani v obžalobě ani při hlavním přelíčení nebyly se strany veřejné obžaloby uvedeny okolnosti, o nichž má býti slyšen, sluší jí odpověděti toto: Není zákonného předpisu o tom, že by svědek musel býti slyšen již v předběžném vyhledávání a že by v obžalobě musilo býti uvedeno, o čem má býti vyslýchán. Výtka stížnosti nespadá ostatně pod žádný z důvodů zmatečnosti v § 281 tr. ř. výlučně uvedených, a nelze zmateční stížnosti, jež hledíc k předpisům §§ 280 a 281 tr. ř., je opravným prostředkem pouze proti rozsudkům sborových soudů, použíti jako opravného prostředku proti případným vadám a nedostatkům obžaloby.

Zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. spatřuje posléze stížnost v tom, že bylo jednání obžalovaného podřaděno pod ustanovení §§ 197, 199 d), 200 a 203 tr. zák. Nejde prý o trestný čin podle obecného zákona trestního, nýbrž o delikt důchodkový, podléhající důchodkovému trestnímu zákonu z roku 1835. I kdyby se připustilo, že obžalovaný věděl o jsoucnosti padělaného razítka a o jeho použití, byl prý účel použití tohoto razítka pouze ten, by pláště byly převezeny přes hranice bez vyclení. To prý jest však jen delikt důchodkový, poněvadž by jinak každý delikt důchodkový byl zároveň podvodem ve smyslu obecného zákona trestního, ježto u každého deliktu důchodkového jde o zkrácení státu o poplatky celní a, ježto se za účelem zkrácení toho uvádějí finanční orgány v omyl. Také zákony důchodkové vyjímají prý skutkové povahy, které se vztahují k věcem důchodkovým, z obecné pravomoci trestního zákona a zařazují je pod zvláštní ustanovení zákonů důchodkových. Stížnost je bezdůvodná. Nesprávným je již poslední tvrzení stížnosti. Neboť § 377 důchodkového tr. zák. praví výslovně, že podvodné padělání nebo napodobení úředního označení, sloužícího k rozeznání původu zboží, sluší trestati podle obecných zákonů trestních a § 103 téhož zákona vyslovuje, že, když jednání neb opomenutí, které sluší považovati za důchodkové přestupky, podléhají trestu stanovenému obecnými zákony trestními, má vedle tohoto trestu míti místo i trest určený zákonem platným pro přestupky důchodkové, není-li nic jiného ustanoveno v důchodkovém zákoně trestním. Poněvadž takového odchylného ustanovení tu není, nemůže býti nejmenší pochybnosti, že jednání obžalovaného, vykazovalo-li znaky podvodu, mělo býti posuzováno příslušným soudem podle obecného trestního zákona. Jím však v obžalobu dané a zjištěné jednání obžalovaného skutečně bylo. Zjišťuje rozsudek, že obžalovaný a František M. ve společném dorozumění dali od spoluobžalovaného H-a napodobiti razítko čs. vedlejšího úřadu celního v K., tudíž veřejným ústavem zavedené poznamenání kolkem, že tímto padělaným razítkem označovali nové pneumatiky v Německu nakoupené a, že tak učinili v úmyslu, by při dovozu pneumatik do Československa poškodili finanční erár o celní poplatky a, že jej skutečně poškodili částkou 2.000 Kč převyšující. Toto jednání opodstatňuje plně skutkovou podstatu podvodu ve smyslu §§ 197, 199 d), 200 a 203 tr. zák. Neboť všeobecný znak podvodu, lest, jest obsažen již

v napodobení veřejným ústavem zavedeného poznamenání kolkem, kterážto činnost již o sobě je v § 199 d) tr. zák. označena jako zvláštní druh podvodu. Uvedení v omyl je dáno tím, že finanční orgánové pokládali napodobené označení za správné, ač tomu ve skutečnosti tak nebylo. Posléze je bezvadně zjištěno, že se stěžovatel dopustil jednání v úmyslu podvodném, a že finanční erár utrpěl skutečně škodu. Tím jsou naplněny všechny jak objektivní, tak i subjektivní náležitosti zločinu podvodu, a byl proto obžalovaný uznán právem vinným ve smyslu obžaloby. Stížnost si neuvědomuje, že pouhým potrestáním podle důchodkového trestního zákona pro zkrácení finančního eráru na celních poplatcích byla by postižena toliko jedna složka závadného jednání obžalovaného, kdežto další složky, záležející v napodobení razítka čs. celního úřadu, tudíž veřejným ústavem zavedeného poznamenání kolkem, v použití tohoto razítka a v podvodném úmyslu zůstaly by nezasaženy. Zkrácení eráru na celních poplatcích bylo jen následkem a výsledkem řečené činnosti obžalovaného. Dále zapomíná stížnost, že podle § 197 tr. zák. dopouští se podvodu, kdo lstivým předstíráním nebo jednáním — a takovým je v případech § 199 d) tr. zák. činnost rázu tam naznačeného — uvádí někoho v omyl, jímž tento nebo jiná osoba škodu trpěti má. Podle tohoto jasného doslovu zákona nevyhledává se k dokonání podvodu, by již nastala též škoda, k níž konečný úmysl pachatelův směřoval, takže k dokonání podvodu ve smyslu trestního práva není zapotřebí dokonání podvodného poškození ve smyslu hospodářském (sb. n. s. čís. 808). V důsledku toho není k přičitatelnosti zločinu podvodu zapotřebí, by z jednání obžalovaného nastala skutečně škoda; stačí, když podvodné jednání bylo podniknuto v úmyslu poškozovacím. Ta okolnost tudíž, že jednání obžalovaného spadá z části i pod ustanovení trestního zákona důchodkového, není ještě na závadu potrestání podle obecného zákona trestního, jakmile jsou tu zákonné podmínky. Důvod zmatečnosti čís. 9a) § 281 tr. ř. není proto opodstatněn.

Čís. 2993.

Byla-li zmateční stížnost zrušovacím soudem odmítnuta jako opožděná, rozhodne o současně podaném odporu zrušovací soud.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Zm I 699/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl v neveřejném zasedání odpor a zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. srpna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný podal proti rozsudku vynesenému v jeho nepřítomnosti jednak odpor, jednak zmateční stížnost. Oba opravné prostředky byly

podány na poštu dne 18. října 1927 a došly na soud dne 19. října 1927. Jak v odporu, tak i ve zmateční stížnosti tvrdí obžalovaný, že se dozvěděl o tom, že napadený rozsudek byl vydán, teprve dne 17. října 1927 nahlédnutím do spisů u soudu. Avšak zpáteční lístek obžalovaným dne 27. srpna 1927 podepsaný osvědčuje, že toho dne byla obžalovanému doručena poštovní zásilka, obsahující opis rozsudku zemského trestního soudu v Praze s poučením, a listonoš Josef V., který mu tuto zásilku doručoval, potvrdil jako svědek, že obžalovaného velmi dobře osobně zná a že může se vší určitostí potvrditi, že řečený zpáteční lístek ze dne 27. srpna 1927 obžalovaný podepsal a že mu svědek tuto zásilku tehdy osobně předal do vlastních rukou. Dlužno tedy pokládati za prokázáno, že obžalovanému byl opis rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 13. srpna 1927 doručen do vlastních rukou dne 27. srpna 1927, takže třídenní lhůta k odporu a k opovědi zmateční stížnosti podle §§ 284 a 427 tr. ř. končila již dnem 30. srpna 1927. Z toho plyne, že i odpor obžalovaného i jeho zmateční stížnost jsou opožděny, poněvadž byly podány na poštu teprve dne 18. října 1927, a musily býti proto odmítnuty v neveřejné poradě.

Čís. 2994.

Bič není zbraní v technickém slova smyslu a nemusí jí býti za všech okolností; by byl naplněn skutkový znak »odporu se zbraní« ve smyslu § 82 tr. zák., musí býti zjištěno, že bič byl v konkretním případě předmětem, způsobilým sesíliti útok proti vrchnostenské osobě a ohroziti její tělesnou bezpečnost, a že mu byla vůlí útočníka v konkretním případě, tudíž způsobem jeho použití jako prostředku k útoku nebo k obraně, propůjčena vlastnost zbraně v naznačeném smyslu.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Zm II 264/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 29. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji opětně projednal a rozsoudil, mimo jiné z těchto

důvodů:

Při novém hlavním přelíčení bude na soudu prvé stolice, by se po případě náležitě zabýval též otázkou, zda se odpor stal se zbraní. Není bič zbraní v technickém smyslu a nemusí jí býti za všech okolností. Aby byl naplněn skutkový znak »odporu se zbraní« ve smyslu § 82 tr. zák., muselo by býti zjištěno, že bič byl v konkretním případě předmětem, způsobilým sesíliti útok proti vrchnostenské osobě a ohroziti

její tělesnou bezpečnost, a že mu byla vůlí útočníka v konkretním případě, tudíž způsobem jeho použití jako prostředku k útoku neb k obraně propůjčena vlastnost zbraně v naznačeném smyslu. Takového zjištění je tím více třeba, když, jak alespoň z rozsudečných důvodů vysvítá, četnický strážmistr nestál vpředu u koní, do nichž obžalovaný šlehl bičem, nýbrž těsně u vozu za kolem, při čemž držel levou rukou vůz. Nelze proto vyloučiti možnost, že obžalovaný při odporu měl sice v ruce předmět, bič, jenž může býti zbraní, že však tento nástroj podle zvláštních okolností případu nesloužil k sesílení útoku proti úřední osobě, nýbrž pouze k popohnání koní, tak jako na příklad opratě.

Čís. 2995.

Prvým a nezbytným předpokladem řádného a zákonu odpovídajícího rozhodnutí o soukromé obžalobě pro urážku na cti jest, by kmetský soud náležitě zkoumal obsah pozastavené zprávy.

I projev, učiněný ve formě nepřímé, za použití opatrné, zaobalené stilisace, z níž lze urážku toliko nepřímo vyčísti, jest trestnou urážkou na cti.

Veřejnému činiteli nelze odpírati plnou ochranu jeho cti toliko pro tuto jeho veřejnou činnost (s poukazem na právo kritiky).

Není-li projev urážkou ve smyslu zákona, jest zbytečno uvažovati o podmínkách § 4 tisk. nov. a nutno obžalovaného bez dalších výhrad sprostiti.

Mezi urážkou a důkazem pravděpodobnosti podle § 4 tisk. nov. musí býti věcný vztah; důkaz ten musí se krýti s obsahem urážky.

K pojmu »stranickosti«.

(Rozh. ze dne 3. prosince 1927, Zm I 320/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 17. března 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 — správně i § 493 — tr. zák. a zákona čís. 124/24 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by o ní znovu jednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 7, 9 a), b) § 281 tr. ř. nelze upříti oprávnění. Prvým a nezbytným předpokladem řádného a zákonu odpovídajícího rozhodnutí o soukromé obžalobě pro urážku na cti jest, by kmetský soud náležitě zkoumal obsah pozastavené zprávy; by po stránce skutkové zjistil smysl a dosah zprávy co do jejích jednotlivostí, jakož i v celé její souvislosti, jakož i by si na tomto podkladě uvědomil

ve směru právním, pod které ze skutkových podstat uvedených v § 487 a násl. tr. zák. lze projev podřaditi. Takový postup jest nutný i proto, že jen na takovém podkladě lze bezpečně řešiti další otázku přicházející zpravidla v úvahu při přečinech proti bezpečnosti cti, zda a do které míry je důkaz pravdy podle § 490 tr. zák., pokud se týče důkaz pravděpodobnosti ve smyslu § 4 tisk. nov. vůbec přípustným, a zda a v jakém rozsahu se co do jednotlivých částí pozastaveného projevu ten neb onen důkaz obžalovanému podařil. Těmto požadavkům napadený rozsudek, jak stížnost soukromého obžalobce právem vytýká, nikterak nehoví. V rozsudku reprodukuje se ovšem per extensum správně stať článku soukromou obžalobou pozastavená; pak zabývá se soud stručně obsahem prvé věty této stati, poukazuje toliko k tomu, že obžalovaný výslovně v zažalované části uvedl, že ponechává úsudku čtenářů, by sami usoudili, zda obsah uveřejněného snímku jest pro soukromého obžalobce kompromitující; zda jej mohl napsat nestranný funkcionář samosprávy a, zda jím jako středoškolský profesor sleduje v učitelském povolání osobní prospěch. Zjišťuje posléze v závěrečné části rozsudečných důvodů, že autor se rozepsal v článku břitkým a nesmlouvavým způsobem, a vyslovuje názor, že tento jadrný způsob vyjadřování a karakterisování jednání člověka ve veřejném postavení jest toliko kritikou, bez které by veřejný život nebyl možným, při čemž ještě podotýká, že, kdo zastává veřejný úřad, musí si býti vědom, že podléhá zvýšené kritice. Podle těchto částí rozsudečných důvodů, jež jsou jediné v celém obsáhlém odůvodnění, které poukazují k zjištění smyslu závadné stati a k právním úvahám co do kvalifikace činu, zdálo by se, že soud v pozastavené zprávě skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti stělesněnou nespatřuje již po stránce objektivní a to patrně, — jak podle kusého obsahu důvodů nutno se alespoň domnívati: ohledně prvé věty pozastavené stati pro to, že je sepsána v jisté formě nepřímé, ponechávajíc totiž úsudku čtenářů, zdali obsah dopisu je kompromitující atd.; a ohledně celé zbývající části článku patrně z toho důvodu, že obsahuje toliko kritiku, ovšem kritiku ostřejší, již si však veřejný činitel právě pro tento svůj veřejný úřad musí dáti líbiti. Je-li kmetský soud názoru, že projev, nebyl-li učiněn ve formě přímé, bezprostředně proti uraženému směřující, již pro toto své nepřímé znění nemůže býti urážkou na cti, je tento názor právně pochybený; na cti utrhač, obzvláště při útocích v novinách, kde bývají sepisovány články lidmi v písmě a ve vyjadřování myšlenek sběhlými a, kde již prosté faktum »sepisování« článku vybízí k jistému přemýšlení a k opatrnosti, často nevolí formu urážky projevené přímo proti dotčenému, nýbrž používá stilisace opatrné, zaobalené, z níž lze urážku — ovšem často neméně citelnou — toliko nepřímo vyčísti. Užívá na příklad rethorických otázek a obratů, jako v souzeném případě, že se ponechává úsudku čtenářů atd. — načež pak následují urážlivé útoky nejvybranějšího rázu, — čímž všude, pokud jest smyslem pozastavené stati vytknouti uraženému právě onu nečestnou vlastnost, činnost atd., o níž se píše ovšem toliko ve formě nepřímé, je nade vši pochybnost přes tuto formu na-

plněna objektivní skutková podstata přečinu proti bezpečnosti cti. Již v tomto směru je tedy napadený rozsudek pochybeným, pokud zjevně toliko pro nepřímé znění odmítá urážlivost věty první, aniž by dále o pravém obsahu a smyslu jednotlivých v této větě projevených výtek dále uvažoval.

A neméně odůvodněna jest zmateční stížnost, pokud rozsudku vytýká, že se nezabývá ostatním obsahem pozastavené stati a jednotlivými v této části obsaženými výtkami — poukazem na to, že se soukromý obžalobce mohl pouze u partaje afér a škandálů na svém odpovědném místě udržeti; dále na dojem, jímž jednání stěžovatelovo působí na žáky, a narážkou na kárné zakročení; paušálním obratem, že jde o »kritiku« tím spíše dovolenou, ježto směřovala proti veřejnému činiteli, není vlastně vyjádřeno nic pro věc významného; je ovšem správné, že kritika, jež se drží v mezích zákonných, je dovolená, a je také jisto, že veřejný činitel, obzvláště v životě politickém působící, spíše a častěji bude vydán kritice, než člověk vedoucí život v ústraní; leč ten i onen jsou zákonem chráněni mírou stejnou a nelze činiteli veřejnému odpírati plnou a stejnou ochranu jeho cti jako jinému toliko pro tuto jeho veřejnou činnost. Je dále na snadě, že povšechným obratem, že jde o kritiku, soud nevyslovuje způsobem v čís. 5 § 270 a 281 tr. ř. žádaným, ve kterých výrazech a proč v nich nespatřuje stělesněnou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, nýbrž toliko kritiku, a to kritiku umírněnou, vážnosti a úcty dotčené osoby ve veřejném mínění se nedotýkající. Již z těchto úvah je napadený rozsudek zmatečný, pokud obžalovaného osvobozuje pro nedostatek objektivní skutkové podstaty přečinu proti bezpečnosti cti. Že o takový sprošťující výrok tu jde, nutno alespoň usuzovati z toho, že nalézací soud, sprostiv obžalovaného, neučinil opatření ve smyslu § 13 tiskové novely ve příčině uveřejnění rozsudkového výroku a náhrady útrat, což by se bylo musilo státi, kdyby soud směrodatný základ pro svůj sprošťující výrok nebyl spatřoval v nedostatku objektivní skutkové podstaty § 488 a 491 tr. zák., nýbrž v úvahách jiných, o nichž ihned bude promluveno. Nalézací soud se totiž zabýval dále otázkou veřejného zájmu, upravenou v § 4 tiskové novely, způsobem skoro celé odůvodnění rozsudku zabírajícím a vyslovil, že obžalovaný jednal především ve veřejném zájmu, a že se mu též podařil zákonem připuštěný důkaz pravděpodobnosti. Tu dlužno především zdůrazniti, že, obíral-li se nalézací soud otázkou veřejného zájmu ve smyslu § 4 tiskové novely, měl nejprve zjistiti, že se obžalovanému nezdařil o zažalovaných okolnostech důkaz pravdy (§ 490 tr. zák.) a pak teprve se pouštěti do otázky důkazu pravděpodobnosti. Než, nehledíc k tomuto nedostatku, nelze si vysvětliti, proč se soud, když, jak dovozeno, nespatřuje v článku objektivní podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, ještě zabýval složitou otázkou důkazu pravděpodobnosti; vždyť, není-li projev urážkou ve smyslu zákona, je zbytečno uvažovati o podmínkách § 4 tisk. novely a nutno obžalovaného bez dalších výhrad sprostiti; připustí-li se však důkaz pravděpodobnosti podle § 4 zákona a, prohlásí-li se v rozsudku, že se podařil, nutno míti za to, že soud přece v pozastavených výrocích podstatu přečinu proti bezpečnosti cti spatřuje, a nutno dále předpokládati, že soud z takového sprošťujícího výroku vyvodí též důsledky v § 13 tisk. novely naznačené. Jelikož z napadeného rozsudku nelze pro tyto podstatné rozpory a nejasnosti bezpečně seznati, proč vlastně obžalovaného sprošťuje, jest rozsudek i z toho důvodu zmatečný a neudržitelný, pročež jej bylo zrušiti a věc vrátiti do prvé stolice k novému jednání a rozhodnutí. S dalšími vývody zmateční stížnosti není při tomto stavu věci třeba, ba pokud se týče stránky skutkové, ohledně níž nelze předbíhati volnému uvažování soudu prvé stolice, ani lze, dále se zabývati.

K vůli úplnosti připomíná se ohledně důkazu pravděpodobnosti podle § 4 tisk. nov. — pokud by v novém řízení přišel na přetřes — jen tolik, že mezi urážkou a důkazem pravděpodobnosti musí býti věcný vztah, a že se tento důkaz musí nésti toliko v tom směru, zda se výtky, obsažené v části článku, soukromou obžalobou pozastavené, staly ve veřejném zájmu, a to především v tomto zájmu a, zda se ohledně těchto výtek podařil obžalovanému důkaz pravděpodobnosti. Důkaz pravděpodobnosti se musí kryti s obsahem urážky a s tohoto jedině správného hlediska je nasnadě vratkost zrušeného rozsudku, když se, než se pouští do rozboru důkazu pravděpodobnosti, s žádoucí přesností o tom nevyjadřuje a si takto vůbec neuvědomuje, v kterých projevech závadného článku vlastně spatřuje útoky proti bezpečnosti cti, a jaké pak útoky v nich spatřuje stělesněny, zda výtky určitého nepočestného nebo nemravného skutku (§ 488 tr. zák.), z opovržlivých vlastností nebo takového smýšlení (§ 491 tr. zák.); vždyť přesné řešení tohoto primérního předpokladu je důležitým i pro otázku, jakým směrem se důkaz pravděpodobnosti může nésti. Dále sluší na pravou míru přivésti názor v důvodech, že bylo, i když soukromý obžalobce bez své viny nevěděl o skutečném povolání svého švakra, jeho první povinností, přesvědčiti se o skutečném jeho povolání, obzvláště když ho vydával za odborného kameníka, a že by pouze za takového postupu byla výtka stranickosti neodůvodněna. Tu zjevně jde kmetský soud ve výkladu pojmu »stranickosti« příliš daleko; neměl-li někdo příčiny, pochybovati o správnosti údajů osoby, jím doporučené k určitému zaměstnání, v příčině její kvalifikace k tomuto zaměstnání, pokud se týče doporučil-li tuto osobu bezelstně, ač by při větší opatrnosti byl mohl zjistiti nedostatečnou její kvalifikaci, nelze ještě v takovémto opomenutí, pokud se nestalo schválně právě za tím účelem, by doporučující byl takto na oko kryt proti veřejnosti, spatřovati stranickost, jež se vytýká stěžovateli. Všechny výtky s hlediska čís. 4 a 5 § 281 tr. ř. jsou rázu čistě formálního a týkají se stránky skutkové, takže v této souvislosti k nim z naznačených úvah přihlížeti nelze. Že rozsudek nevyřídil obžalobu (§ 281 čís. 7 tr. ř.), nelze vážně tvrditi, vždyť se rozsudkový výrok kryje úplně s obsahem spisu obžalovacího; stěžovatel má tu spíše na zřeteli asi nedostatek důvodů ohledně různých částí pozastaveného výroku ve smyslu čís. 5 § 281 tr. ř., ku kterémužto důvodu zmatečnosti již shora potřebné stanovisko bylo

zaujato. Odůvodněné zmateční stížnosti soukromého obžalobce bylo proto vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu nalézacímu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2996.

Kritika, třebas nepříznivá a nepříjemná nebo sesměšňující, nemusí býti ještě urážkou na cti ve smyslu § 487 a násl. tr. zák., pokud se nedotýká svým obsahem osobní hodnoty (mravních kvalit) napadeného, nebo pokud svou formou nenabývá takového rázu sesměšňujícího, že se tím snižuje dotčený v úctě a vážnosti.

Pokud výtka dosažení určitého postavení následkem příslušnosti k určité politické straně, a výtka politického a náboženského přeběhlictví zakládá skutkovou podstatu urážky na cti.

(Rozh. ze dne 7. prosince 1927, Zm I 305/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Písku ze dne 4. března 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečiny proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 489, 491 a 493 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozsoudil.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čís. 9 a), skutečně i čís. 5 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Sprošťující rozsudek opírá se v podstatě o úvahu, že v pozastaveném článku nutno spatřovati kritiku veřejného vystupování soukromého obžalobce zejména v životě politickém; připouští, že tato kritika je soukromému obžalobci nepříjemnou a že se může citelně dotýkati jeho zájmů, přes to však pokládá ji za beztrestnou, ježto nesnižuje mravní hodnotu soukromého obžalobce. Již v četných rozhodnutích tohoto Nejvyššího soudu bylo poukázáno k tomu, že právo kritiky je sice nezbytnou složkou veřejného života, ústavní listinou dokonce uznané, že může býti nepříznivou a nepříjemnou, třebas i sesměšňující, že však přes vše to ještě nemusí býti urážkou na cti ve smyslu § 487 a násl. tr. zák., dokud se nedotýká mravních kvalit napadeného, pokud se týče dokud svou formou nenabývá takového rázu sesměšňujícího, že se tím napadený snižuje v úctě a vážnosti. Není proto postačitelno pro sprošťující výrok, vyřkne-li soud, že v pozastavených výrocích vidí toliko »kritiku«, nýbrž je třeba vždy náležitě uvažovati o tom a pečlivě zjistiti, zda »kritika« nevybočuje z mezí zákonem vytýčených a zda se snad nedotýká svým obsahem osobní hodnoty napadeného, kteréžto vybočení by pak mohlo poukazovati k útoku proti bezpečnosti cti s hlediska §§ 487,

489 a 491 případ první tr. zák. závadnému; anebo zda kritika, pokud se projevuje ve formě sesměšňující, nesnižuje vážnost a úctu dotčeného (druhý případ § 491 tr. zák.). Napadený rozsudek stojí ovšem na stanovisku, že tyto pro trestnost s hlediska XII. hlavy tr. zák. rozhodné náležitosti tu dány nejsou, než, pokud toto své stanovisko formálně vůbec odůvodňuje, projevuje při tom názory, svědčící o zřejmě mylném právním pojetí pojmů pro skutkové podstaty §§ 488, 489 a 491 tr. zák. tu v úvahu přicházejících a rozhodných. Dlužno předeslati, že spis obžalovací celý článek rozdělil na různé věty a výrazy a, že pak význam jednotlivých těchto výrazů a vět nikoli podle jejich souvislosti, v níž se v pozastaveném článku objevují, probírá, nýbrž je roztřiďuje na tři skupiny podle toho, které ze skutkových podstat §§ 488, 489 a 491 tr. zák. ten který projev podřaďuje. I rozsudek zachovává týž postup a je nasnadě, že při takovémto zkoumání článku nelze získati spolehlivý obraz o tom, jaký smysl jednotlivé projevy právě pro svou souvislost s dalším obsahem článku mají, a jaký dosah jim s ohledem na obsah a tendenci článku jakožto celku dlužno přičítati. Při rozboru jednotlivých námitek zmateční stížnosti, jimž téměř veskrze dlužno přiznati oprávnění, pokud napadají právní pojetí pozastaveného článku soudem nalézacím, nebudou proto jednotlivé projevy zkoumány v onom pořadí, podle skutkových podstat, jímž by je bylo lze podřaditi, nýbrž postupně podle souvislosti, v níž se v článku objevují, a jež tu v prvé řadě pro správné posouzení smyslu, významu a dosahu jednotlivých projevů je nanejvýš důležitou. Po krátkém úvodu, začínajícím známým oslovením, jímž Cicero útočil na Catilinu, a po zjištění — podle rozsudku arci nepravdivém — že po květnovém procesu — scil. pro urážku na cti s obžalovaným — soukromý obžalobce nikterak nevyšel jako vítěz, uvádí se, že podle výsledku tohoto sporu bylo se nadíti, že soukromý obžalobce přestane si všímati veřejných věcí, politických stran a bude si hleděti pouze správy svěřeného mu gymnasia a vyslovuje se pak ihned — nehledíc k tomuto úvodu, o němž níže bude řeč — první podstatný útok, že k správě gymnasia »dopomohla mu politická legitimace, nikoli však jeho dřívější zásluhy, jichž si jako profesor na p-ském gymnasiu zapomněl získati, ani jeho zdejší školská činnost — v S., — která mu poskytla již dosti příležitosti, by se v oboru osvětovém, vychovatelském a vyučovatelském nějak vyznamenal, a který ve své neujasněnosti prodělal několik osobních přemetů«. Napadený rozsudek posuzuje výtku »že si zapomněl získati zásluh na p-ském gymnasiu« s hlediska skutkové podstaty § 491 tr. zák. a výtku, že »... mu na místo trvalého správce gymnasia pomohla politická legitimace« s hlediska § 488 tr. zák., spatřuje v prvém projevu toliko přípustnou kritiku, nikoli urážku na cti, poněvadž nemůže býti každý vynikajícím ve svém oboru a v důsledku toho nemůže si také získati stejných zásluh, což však neznamená uvádění ve veřejný posměch způsobem vážnost snižujícím; ohledně druhého projevu odmítá vůbec jeho urážlivý ráz, poněvadž dosažení určitého postavení následkem příslušnosti k politické straně je zjevem v dnešní době dosti častým a podle názoru kruhů společenskému prostředí soukromého obžalobce od-

povídajících nikterak nečestným. V tom i onom směru je výrok nalézacího soudu vadný a to již po stránce formelní, pokud soud tuto větu rozčleňuje na dvě části, z nichž každou posuzuje zvlášť pro sebe, aniž by uvažoval, jak stížnost právem namítá, o celkovém smyslu pozastavené věty ani o jejím smyslu, podávajícím se z dalšího obsahu článku. Zajisté jest veliký rozdíl mezi tím, zda se někomu vytýká toliko, že mu k určitému postavení pomohla legitimace politická, či zda děje se tak v další souvislosti s poznámkou o úředních schopnostech dotčeného. Je ovšem správné, že při obsazování určitých míst za nynějších dob hraje politická příslušnost důležitou roli, a lze připustiti, že by výtka, že politická legitimace dopomohla někomu k určitému postavení, sama o sobě nemusela tvořiti za všech okolností urážku osoby, jež se na příslušné místo dostala, pokud čelí proti protěžujícím, nikoli proti protěžovanému; avšak mohla by se státi urážlivou, kdyby se tvrdilo, že snad ona osoba k dosažení místa využitkovala politické legitimace nepřístojným způsobem. Leč tuto otázku nebude třeba v souzeném případě řešiti; právem zdůrazňuje totiž stížnost, že se poznámka o politické legitimaci při obsazení místa správce gymnasia stala v těsné spojitosti s další výtkou, že si soukromý obžalobce zapomněl získati zásluh jako profesor v P. a s poznámkou, že též v S. měl dosti příležitosti, by se alespoň nějak vyznamenal atd. Z celé této souvislosti by bylo lze souditi, že tu nejde toliko o konstatování pouhého fakta, zda soukromý obžalobce ve svém oboru více méně vyniká — jak se domnívá nalézací soud — nýbrž spíše o narážku na jakousi nedbalost nebo netečnost při plnění jeho povinností, poněvadž zapomenul si získati v P. zásluh a měl i v S. dosti příležitosti, by se vyznamenal ve svém oboru. V takovéto souvislosti vyslovená poznámka o vlivu politické legitimace při jmenování soukromého obžalobce mohla by pak poukazovati k výtce, že se, nemaje dostatečné kvalifikace věcné, toliko využitím politické protekce vloudil na místo správce gymnasia. Ježto při posouzení pojmu cti a mravních kvalit osoby jest důležitou i okolnost, jakým způsobem koná povinnosti postavení, jež v lidské společnosti zaujímá, je na snadě, že by soud, pokud by si byl formálně takto obsah a souvislost článku jakožto důležitý pramen správného posouzení smyslu jednotlivých jeho vět a výrazů uvědomil a kdyby se též byl řídil shora naznačenými pravidly právními v příčině pojmu kritiky a pojmu urážky na cti obzvlášť, snad byl dospěl k jinému názoru co do závadnosti shora uvedené věty článku.

Právem poukazuje dále stížnost k dalším útokům obsaženým v pozastaveném článku, jež soud netoliko samy o sobě posuzoval mylně s hlediska právního, nýbrž k nim též nepřihlížel formálně bezvadně s hlediska vnitřní její spojitosti. Přecházeje z výčitky prve uvedené o způsobu dosažení místa trvalého správce gymnasia ku kvalitám karakteru soukromého obžalobce zmiňuje se článek o četných změnách politického smýšlení soukromého obžalobce jakož i o jeho přeběhlictví ve směru náboženském; podrobuje jeho politickou činnost rozboru nikterak blahovolnému, klada fingovanému posluchači jeho řečí do úst výrok, zda by soukromému obžalobci při tomto jeho přeběhlictví »bylo

lze věřiti, co povídá, a že tahá posluchačstvo za nos«, a pak končí tuto stať otázkou, zda »má pevný charakter osobní a politický«. Tyto výtky odbyl rozsudek, pokud se jimi jednotlivě vůbec obírá, prostě poznámkou, že i tu jde toliko o dovolenou kritiku, spočívající ostatně co se týče přestupování z jedné politické strany do druhé a přestupu do jiné církve toliko v konstatování skutečností. Tu sluší především zdůrazniti, že přestup z jedné politické strany do druhé jakož i změna náboženského vyznání samy o sobě, nejsou ještě činem nepočestným nebo nemravným, obzvláště, když se staly po náležité rozvaze z důvodů vážných, kotvících hluboce a jedině ve vnitřním přesvědčení, a nelze proto také narážku na takovouto změnu za všech okolností pokládati za výtku s hlediska § 488 nebo 491 tr. zák. závadnou. Leč vždy závisí na smyslu, v němž se taková výtka děje, a tu přehlíží soud a neobírá se — jak stížnost právem namítá — vůbec souvislostí, jak jsou ony výtky v pozastaveném článku uveřejněny; poukazuje se toliko k tomu, že se o soukromém obžalobci v článku tvrdí, že přesedlal k Modráčkovcům, když tehdejší starosta města, v němž se soukromý obžalobce ucházel o místo ředitele, byl Modráčkovec; že se spřátelil v konsumním spolku s komunisty proti J-ému — bývalému starostovi —; že užívá — což stížnost také právem zdůrazňuje — výrazu, že přeběhl k sektě českobratrské, při čemž se děje poznámka o tomto jeho přestupu ve spojitosti se sdělením, že byl žákem klerikálního chlapeckého semináře b-ckého, což vše by mohlo po případě poukázati k tomu, že se soukromému obžalobci vytýká politické přeběhlictví, t. j. změna politických a náboženských názorů z motivů prospěchářských. Všemi těmito úvahami měl se však obírati soud kmetský, by vyřešil formálně jakož i právně bezvadně otázku, zda tyto projevy ve své spojitosti a ve svém smyslu poukazují netoliko k výtce »divného charakteru«, nýbrž spíše k »bezcharakternosti a naprostému nedostatku přesvědčení«, což by pak ovšem bylo kvalifikovati jako vinění z vlastností a smýšlení opovržlivých ve smyslu § 491 tr. zák., uváží-li se obzvláště rethorická otázka na konci řečené stati, zda má soukromý obžalobce »pevný charakter osobní a politický«. V této souvislosti budiž připomenuto k vývodům zmateční stížnosti, že ovšem náboženské vyznání jest věcí života soukromého a nikoli veřejného a že by pouhá výtka změny náboženství sama o sobě vůbec nemohla býti podřaděna skutkové podstatě § 489 tr. zák., poněvadž skutečnost přestupu sama o sobě není činem na cti důtklivým, než v souzeném případě dlužno uvažovati i o tom, zda se neděje zmínka o změně náboženského vyznání podle souvislosti článku jakožto o součásti veřejné, politické činnosti soukromého obžalobce, což by pak mohlo poukazovati ke skutkové podstatě § 491 tr. zák. Jak se dále soud vypořádal se smyslem a obsahem dalších výtek, že »stěžovatel plýtvá politickými frázemi« atd. až k výrazu, že »tahá posluchače za nos«, nelze z rozsudku vůbec vyčísti, obzvlášť není seznatelno, jak bylo lze tyto výtky, posuzují-li se ve své spojitosti s ostatním obsahem článku, pokládati za dovolenou kritiku, nevybočující z mezí zákona. Rozsudek na příklad sám uvádí, že poznámka, že soukromý obžalobce tahá posluchačstvo

za nos, — poukazující přece zjevně k jakémusi politickému šarlatánství — uvedena jest v článku v jiné spojitosti než ve spise obžalovacím, aniž však blíže se vyjádřil o tom, v jaké souvislosti se stala a jaký smysl má pak podle této souvislosti. Podstatnou neúplností je posléze stižen rozsudek, pokud se nevyjadřuje vůbec o další části napadeného článku, v níž se objevuje příznačný protiklad, jaké vlastnosti se o řediteli vychovávajícího ústavu předpokládají a jaké vykazuje stěžovatel; právem vytýká stížnost, že se rozsudek neobírá výtkou obmyslnosti stěžovatelovy ani neuvažuje o výtce nedůstojného jeho honění se ve volební vřavě za stranickými zájmy, atd. Ani tu nesměl soud ponechati nepovšimnutým případný věcný vztah těchto projevů k prvuvedené výtce o způsobu dosažení místa správce gymnasia toliko na podkladě legitimace politické, o nedostatcích charakteru stěžovatelova jakož i o případné jeho netečnosti při plnění povinností úředních obzvlášť; vždyť je nasnadě, že by provozování politiky na úkor povinností, stěžovateli jakožto vychovateli mládeže náležejících, bylo jednáním, jímž by mohl býti soukromý obžalobce snížen ve vážnosti spoluobčanů. Uváží-li se veškeren tento obsah článku, nebylo by posléze předem vyloučiti ani možnost, že by i další poznámky v úvodu a na konci článku mohly poukazovati ku její způsobilosti sesměšňovati stěžovatele způsobem ho snižujícím, pokud se mu vytýká, že přes výsledek květnového procesu, v němž nevyšel jako vítěz, nedá si pokoj atd. a pokud se oslovuje »jak dlouho ještě bude zneužívati trpělivosti „quousque tandem“«, a že jeho vladaření na gymnasiu nebude bez konce. Třebaže onomu známému historickému výroku nelze přičítati onen přepjatý smysl, jak činí stížnost, domnívajíc se, že se soukromý obžalobce srovnává s povahou Catilinovou, bylo přece soudu uvažovati o všech těchto výrazech ve vzájemné jejich spojitosti. Sluší tedy shrnouti veškeré tyto vývody v konečný závěr, že soud formálně nehodnotí způsobem § 270 čís. 5 tr. ř. smysl, dosah a význam pozastaveného článku a jednotlivých v něm obsažených projevů a že rozsudek právně nevystihuje podstatu trestných útoků proti bezpečnosti cti, pokud spatřuje v článku toliko dovolenou kritiku. Bylo proto zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti, napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a, ježto nejsou ani po objektivní ani po subjektivní stránce zjištěny skutkové okolnosti, které, kdyby se zákona náležitě použilo, měly by býti základem nálezu, věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

Čís. 2997.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Kdo má povolení podle § 16 zákona k prodeji radiotelefonních zařízení, nemusí prodej konati sám a osobně, nýbrž může prodejem pověřiti své zaměstnance, plnomocníky neb osoby své důvěry a to i v závodech pobočných (prodejnách); nebylo-li zřízení takové prodejny příslušnému ministerstvu oznámeno (jeho souhlas opatřen), jde o správní přestupek podle šestého odstavce, nikoliv o přečin podle prvého odstavce § 24 zákona.

Pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení«.

(Rozh. ze dne 7. prosince 1927, Zm I 590/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 6. srpna 1927, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle § 24 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9/24 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti § 281 čís. 5, tr. ř., vytýká rozsudku vnitřní rozpor v tom směru, že ve výroku uznal soud stěžovatelku vinnou prodejem a přechováváním radiotelefonních zařízení, kdežto v důvodech mluví toliko o součástkách radiotelefonních, jež stěžovatelka prodávala. Jak z ustálené judikatury, obzvláště i z rozhodnutí čís. 2318, 2474, 2546, 2814 sb. n. s. vysvítá, zahrnuje pojem »zařízení« v sobě i »součástky zařízení«; nepochybil tedy soud nalézací, pokud v přechovávání a prodeji »součástek radiových«, jež podle rozsudkových důvodů shrnul pod souborný název »zařízení«, shledal jednání proti předpisům § 24 zák. čís. 9/1924. Za celého řízení nebylo v odpor vzato a nemohlo podle povahy předmětů, vysvítající z účtů obžalovanou předložených, býti vzato v pochybnost, že součástky jí prodané jsou součástkami radiotelefonními. Pokud tedy rozsudek v tomto směru neobsahuje bližšího zjištění, nelze mluviti o neúplnosti ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. Naproti tomu nelze další o týž důvod zmatečnosti opřené výtce stížnosti upříti oprávnění. Podle § 16 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 jest k prodeji radiotelefonních zařízení zapotřebí zvláštního povolení ministerstva; takové povolení měl podle obsahu spisů Václav Š. v P. a je nasnadě, že podle tohoto povolení byl oprávněn prodávati radiová zařízení prostřednictvím svých zaměstnanců, jednatelů, zástupců a pod.; vždyť je nasnadě, že, obzvlášť při obchodu s větším rozsahem, při povolení obchodní společnosti a pod. je vyloučeno, by vlastník závodu, jemuž bylo uděleno úřední povolení k prodeji, prodej konal toliko sám a osobně. Podle povahy věci a podle doslovu zákona, z něhož se alespoň nepodává opak, nelze tudíž ani vyloučiti, by osoba oprávněná podle § 16 uv. zák. k prodeji i své zaměstnance, plnomocníky nebo vůbec osoby své důvěry nepověřila na podkladě jí uděleného povolení prodejem radiotelefonních zařízení i v závodech pobočných (prodejnách). Je ovšem

jisto, že by i zřízení takovéto prodejny musila osoba, majíc již povolení k prodeji zařízení radiotelefonních, předem příslušnému ministerstvu oznámiti a zajistiti si jeho souhlas; vždyť v § 16 uv. nařízení je předepsáno, že v žádosti o povolení k prodeji musí býti označeny i prodejní místnosti, a v druhém odst. téhož paragrafu, že je dovoleno prodávati zařízení telefonní jen v úpravě stanovené ministerstvem pošt a telegrafů a jen v místnostech v povolení uvedených. Leč porušení těchto předpisů spadá podle ustanovení šestého odstavce § 24 zákona toliko do oboru působnosti politických úřadů, neboť nejde tu o prodej bez povolení, vždyť povolení tu již bylo, nýbrž toliko o nedovolený způsob provádění tohoto prodeje, pokud o nastalé změně, spočívající v rozšíření povoleného prodeje na prodejnu, nebyla podána předepsaná žádost. Na tomto stanovisku stojí zjevně a právem i soud nalézací, uvažuje o tom, zda stěžovatelka ve svém obchodu samostatně a na své jméno prodávala radiotelefonní součástky, či zda se jednalo pouze o prodejnu Š-a, na jehož jméno a účet se zboží prodávalo. Soud dospívá, opíraje se o údaj stěžovatelky k zástupci poštovního úřadu, Karlu N-ovi, že součástky kupuje a odebírá od Š-a a pak prodává; že vede obchod za zesnulého otce a, že dále i předložené účty znějí na firmu J., k závěru, že nešlo o prodejnu, nýbrž o samostatný prodej stěžovatelkou bez předepsaného povolení.

Než právem vytýká zmateční stížnost vadnost postupu, jímž soud dospěl k tomuto závěru. Nelze přehlížeti, že se obžalovaná zodpovídala, že se jednalo o filiálku Š-a, jenž ji žádal, by mohl míti v jejím obchodě uskladněny některé součástky radiotelefonní, že teprve po prodeji měla odvésti peníze Š-ovi a v případě, když zboží nemohlo býti prodáno, mu je vrátiti a že se zboží prodávalo na jméno a účet Š-a, a že shodně s touto obhajobou obžalované svědek Václav Š. seznal, že zboží zůstalo jeho majetkem; že si u obžalované zřídil toliko filiálku, což dokonce i politickému úřadu oznámil, a že obžalovaná mohla obchodovati radiotelefonními součástkami toliko pod jeho firmou. Nelze vyloučiti možnost, že by soud, kdyby i tyto skutečnosti jím pominuté byl zkoumal a o jich významu byl uvažoval, byl snad dospěl k jinému závěru v rozhodné otázce, zda provozovala obžalovaná prodej zařízení toliko jako správkyně prodejny Š-a, či zda šlo o samostatný prodej zboží od Š-a koupeného nebo do komise daného, v kterémžto posléze uvedeném případě při nedostatku úředního povolení by ovšem skutková podstata soudem stihatelného přečinu podle prvého odst. § 24 zák. přišla v úvahu. Bylo proto zmateční stížnosti podle § 288 čís. 1 tr. ř. vyhověti, napadený rozsudek pro dolíčený zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř. zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti soudu nalézacímu, by ji znova projednal a o ní rozhodl, aniž bylo třeba obírati se dalšími uplatňovanými důvody zmatečnosti. Připomíná se, že bude na soudě nalézacím, by při novém hlavním přelíčení po případě uvažoval též o subjektivní stránce případu potud, zda se obžalovaná pokládala toliko za správkyni prodejny, kterou si zřídil v elektrotechnickém závodě Františka J-y Š.

Čís. 2998.

I když homosexuelní založení pachatelovo nemůže býti o sobě, pokud není provázeno obecnou poruchou duševní, uznáno ani za zbavení užívání rozumu ve smyslu § 2 a) tr. zák., ani za přechodné pominutí smyslů podle § 2 b) tr. zák., aniž je s to, by při ukájení pohlavního pudu nepřirozeným způsobem (§ 129 I b) tr. zák.) zakládalo neodolatelné donucení, není tím řečeno, že by bylo vyloučeno v jednotlivém případě dospěti podle jeho zvláštních okolností ku zjištění, že na podkladě základní duševní odchylnosti pachatelovy nastal u něho z určitých důvodů v době činu přece jen stav, v němž si pachatel nebyl vědom svého jednání, pokud se týče nebyl s to, by svou vůli ovládal a určoval (§ 2 a) až c) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 9. prosince 1927, Zm I 552/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Písku ze dne 14. července 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přirozenosti podle § 129 I b) tr. zák. a přestupkem podle § 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Pod důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9 b) tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že soud prvé stolice vzal za dokázáno, že v souzeném případě není důvodů, vylučujících zlý úmysl podle § 2 písm. a), b), c), g) tr. zák. Vyvozuje své námitky z obsahu posudků soudních znalců, které byly čteny u hlavního přelíčení. Číselně uvedený důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. takto ovšem není dolíčen po zákonu, neboť se napadá zjištěná skutečnost a přesvědčení nalézacího soudu o ní. Avšak tím, že zmateční stížnost cituje v plném znění oba posudky znalecké, u hlavního přelíčení přečtené, z nichž rozsudek o jednom se vůbec nezmiňuje, druhý pak jen kuse a neúplně uvádí, a že na tomto základě vytýká, že závěr soudu prvé stolice ohledně důvodů trestnost vylučujících je neudržitelný, uplatňuje vlastně důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. — neúplnost rozsudku, — v čemž nelze jí upříti oprávnění. Z posudku soudních lékařů Dra D-a a Dr. K-e vzal soud prvé stolice v úvahu jen tu část, v níž se znalci vyslovili, že nelze pochybovati o tom, že obžalovaný jest sexuelně perversním, homosexuelním, že tato jeho abnormita jest patrně vrozená a že po dosáhnutí pohlavní zralosti nemohl přes vážnou námahu odolati pudu k stykům homosexuálním, »že nelze tvrditi, že šlo u obžalovaného o duševní chorobu, která by podmiňovala úplné zbavení užívání rozumu. Další část posudku nalézací soud v rozsudku neuvedl a tedy nevzal vůbec v úvahu právě

tak, jako přečtený posudek neurologicko-psychiatrického oddělení divisní nemocnice ze spisu divisního soudu v Praze Dtr 866/22, ač v onom soudní lékaři uznali, že »nutno připustiti, že obžalovaný jako vrozeně homosexuelní člověk nemohl tak jako jiný normální člověk odolati pudu pohlavnímu a že tedy nemůže býti činěn zodpovědným za činy za vinu mu kladené, neboť mu chybí onen citový odpor, který sexuelně normálnímu člověku zabraňuje, by vyhledal homosexuelní styky«; v tomto posudku pak se uvádí, že »jde u vyšetřovaného o pohlavní zvrácenost, homosexualitu vrozenou a že za zažalovaný trestný čin není zodpovědný, poněvadž při jeho zjištěné pohlavní zvrácenosti nedostává se mu odporu proti podobným stykům, naopak je k podobným svým činům zvráceným pudem váben«.

Byť i posudek soudních lékařů, vylučující zodpovědnost za trestné činy tehdy vyšetřované týkal se oněch trestných činů, bylo přece povinností nalézacího soudu, by se zabýval i těmito částmi znaleckých posudků, když již je vzal za důkazní materiál při trestných činech nyní projednávaných a sám zvláštního důkazu neprováděl. Při tom ovšem nebyl vázán jejich úsudkem, že nemůže vyšetřovanec býti činěn zodpovědným za činy za vinu mu kladené, neboť tento závěr přísluší soudu na základě okolností, jež znalci v posudku podle předpisu druhého odst. § 134 tr. ř. mají zjistiti; takovými okolnostmi (vliv, který zjištěný zvrácený pohlavní pud projevil na představy, pudy a jednání obžalovaného) jest však bezpochybně zjištění těch i oněch znalců ohledně nedostatku citového odporu proti stykům homosexuelním, o němž bude soudu prvé stolice, ačli si nevyžádá nový znalecký posudek o stavu obžalovaného v době nyní souzených trestných činů, uvažovati a se vysloviti, zda nespadá pod některý z důvodů § 2 písm. a)—c) tr. zák., trestnost vylučujících. Neboť třebas zrušovací soud trvá zásadně na stanovisku dosavadní judikatury, podle níž homosexuelní založení pachatelovo nemůže býti o sobě, pokud není provázeno obecnou poruchou duševní, uznáno ani za zbavení užívání rozumu ve smyslu § 2 písm. a) tr. zák., ani za přechodné pominutí smyslů po rozumu § 2 písm. b) tr. zák., aniž je posléze s to, by při ukájení pohlavního pudu nepřirozeným způsobem (§ 129 I b) tr. zák.) zakládalo neodolatelné donucení (tak zejména rozhodnutí čís. 3474 sb. víd.), není tím řečeno, že by bylo vyloučeno v jednotlivém případě dospěti podle zvláštních jeho okolností ku zjištění, že na podkladě základní duševní odchylnosti pachatelovy nastal u něho z určitých důvodů v době činu přece jen stav, v němž si pachatel nebyl vědom svého jednání, pokud se týče nebyl s to, by svou vůli ovládal a určoval, tudíž stav vylučující přičitatelnost činu ve smyslu § 2 písm. a)—c) tr. zák. Aniž bylo třeba zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti, bylo proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v sezení neveřejném zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo. Rozsudek zrušen v celém rozsahu, poněvadž není vyloučeno, že důsledky nového projednání věci zasáhnou snad i jednání uznané za přestupek § 516 tr. zák.

Čís. 2999.

Podstatným znakem přestupku § 343 tr. zák. jest úplatnost nedovoleného léčení.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1927, Zm I 594/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 25. června 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem nedovoleného provozování lékařství podle § 343 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto rozsahu co do výroku o vině jako zmatečný, v důsledcích toho zrušil též výroky s tím související a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Právem poukazuje stížnost k tomu, že podstatným znakem přestupku § 343 tr. zák. jest úplatnost nedovoleného léčení a že tento zákonný znak není náležitě zjištěn, ano se v rozsudku toliko uvádí, že obžalovaný obdržel od osob jím ošetřených 297 Kč. Všichni v tom směru slyšení svědci udali, jak stížnost právem vytýká, že zaplatili částky v úhrnné výši 297 Kč za preparáty jím stěžovatelem podávané. Je nasnadě, že by o úplatu za léčení tu mohlo jíti jen tehda, kdyby bylo zjištěno, že v těchto částkách, požadovaných stěžovatelem za dodané léky, byla též obsažena nebo skryta odměna za samotné léčení. Ježto však soud, pominuv dotyčný obsah svědeckých údajů, o takové možnosti neuvažuje, spočívá jeho výrok o úplatě stěžovatelem přijaté na neúplném podkladě, pročež bylo výrok rozsudkový, týkající se přestupku § 343 tr. zák. zrušiti jako zmatečný, a za podmínek § 5 novely k trestnímu řádu uznati již v zasedání neveřejném, jak se stalo.

Čís. 3000.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 183 tr. zák. nestačí v subjektivním směru úmysl, svěřenou věc za sebou zadržeti nebo si přivlastniti, nýbrž kromě toho musí míti pachatel také vědomí o hmotné protiprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci. Tohoto vědomí může se nedostávati, ponechá-li si pachatel svěřenou věc ku zajištění nebo krytí vlastní vzájemné pohledávky.

Subjektivní stránka musí býti rozsudkem výslovně zjištěna a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodněna.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1927, Zm I 712/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze 4. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodu zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 9 b) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění již s hlediska prvých dvou důvodů zmatečnosti. V kusém odůvodnění rozsudku jest uvedeno pouze, že si obžalovaný, jenž byl zaměstnán u firmy Josef M. jako kontorista, ponechal pro sebe celkem 2110 Kč, 500 Kč, jež mu byly svěřeny k opatření kancelářských potřeb, a 1.610 Kč, jež vybral u obchodníka Josefa L-a, a že v tomto činu spočívá skutková podstata zpronevěry podle §§ 183 a 184 tr. zák. Stížnost uplatňuje především, že stěžovatel peníze, jež od firmy L. inkasoval pro svou zaměstnavatelku, zadržel proto, by kryl takto svou pohledávku na služném, jež mu zaměstnavatelka nevyplácela v ujednané výši. Obžalovaný udal skutečně v přípravném vyhledávání, že peníze ty si ponechal proto, že mu na gáži nebylo vyplaceno tolik, co měl ujednáno, a že nedoplatek činil 1.350 Kč. Zodpovídání to bylo přečteno při hlavním přelíčení. Touto obranou se nalézací soud v rozsudku vůbec neobírá, ačkoli je důležitou pro právní posouzení věci. Neboť kdyby se ukázala správnou, sotva by se alespoň co do částky 1.350 Kč, již si obžalovaný ponechal z důvodu své vzájemné pohledávky, mohlo mluviti o zpronevěře, zejména po stránce subjektivní. Nestačíť podle zákona a podle ustálené judikatury ke skutkové podstatě zločinu podle § 183 tr. zák. v subjektivním směru pouze úmysl, svěřenou věc za sebou zadržeti nebo si přivlastniti, nýbrž kromě toho musí míti pachatel také vědomí o hmotné protiprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci (sb. n. s. čís. 2150, vid. sb. 3321 a m. j.). Tohoto vědomí může se nedostávati, ponechá-li si pachatel svěřenou věc ku zajištění nebo ku krytí vlastní vzájemné pohledávky (sb. n. s. čís. 2200, 2496). Opomenutí nalézacího soudu zakládá proto neúplnost výroku soudcovského podle čís. 5 § 281 tr. ř. a v souvislosti s tím i zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Zmateční stížnost je tím více důvodna, an napadený rozsudek neobsahuje vůbec zjištění o vině obžalovaného po stránce subjektivní, ač to bylo nutno zejména již z důvodu shora uvedeného, což stížnost tvrzením, že tu nebylo zlého úmyslu a že nebyl stěžovateli dokázán, implicite vytýká. Subjektivní stránka musí býti rozsudkem výslovně zjištěna a po zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odůvodněna, poněvadž jinak neodpovídá odsuzující výrok zákonu. I po této stránce je proto rozsudek podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. zmatečným. Bylo tudíž zmateční stížnosti již z těchto příčin odůvodněné za souhlasu generální prokuratury podle § 5 novely ku tr. ř. vyhověti ihned v zasedání neveřejném a uznati právem, jak se stalo, aniž bylo zapotřebí obírati se dalšími ještě výtkami stížnosti.

Čís. 3001.

Podle § 364 tr. ř. lze povoliti navrácení v předešlý stav pro zmeškání lhůty k provedení opravného prostředku i když lhůta vůbec zmeškána nebyla (doručný lístek byl nesprávně datován).

(Rozh. ze dne 9. prosince 1927, Zm II 395/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se o žádosti obžalovaného za navrácení v předešlý stav pro zmeškání lhůty k provedení zmateční stížnosti v jeho trestní věci pro zločin zpronevěry takto: obžalovanému povoluje se navrácení v předešlý stav pro zmeškání lhůty k provedení zmateční stížnosti. Zároveň se o zmateční stížnosti nařizuje rok k ústnímu přelíčení podle § 286 tr. ř.

Důvody:

Podle § 364 tr. ř. jest povoliti obviněnému při promeškání lhůty k opovědi — podle ustáleného výkladu i k provedení — opravného prostředku proti rozsudku navrácení v předešlý stav, může-li prokázati, že mu neodvratné okolnosti bez jeho nebo jeho zástupce viny znemožnily lhůtu dodržeti. Toho ovšem obžalovaný vzhledem ke dni, jejž sám jeho zástupce na lístku o doručení jako datum doručení (2. července 1926) vyznačil, nedokázal. Než podařilo se mu dokázati ještě více, než zákon vyžaduje, totiž, že lhůtu k provedení opravného prostředku ve skutečnosti vůbec nezmeškal, protože se doručení rozsudku nestalo v pravdě dne 2., nýbrž dne 3. července 1926. Čítá-li se 8denní lhůta k provedení od tohoto správného dne doručení, jest provedení zmateční stížnosti včas podáno. Bylo proto, ježto i ostatním podmínkám § 364 tr. ř. bylo vyhověno, žádosti obžalovaného vyhověti a o zmateční stížnosti v zákonné lhůtě opovězené i provedené podle § 286 tr. ř. položiti rok k ústnímu jednání před soudem zrušovacím.

Čís. 3002.

Předpisem § 486 c) tr. zák. není zásadně vyloučena zodpovědnost společníků ve směru §§ 486, 486 a) tr. zák., nýbrž mohou býti podle okolností případu činěni zodpovědnými vedle jednatelů nebo členů dozorčí rady, lze-li i o nich tvrditi, že se dopustili činů podle § 486, 486 a) tr. zák.

Pokud dlužno příčinu insolvence (§ 486 čís. 1 tr. zák.) spatřovati ve způsobu založení podniku.

Bylo na společnících společnosti s r. o., byla-li jim známa předluženost (platební neschopnost) podniku, by přiměli jednatele společnosti k postupu podle § 85 zák. o spol. s r. o., nebo by opomenutí jednatelů odčinili vlastními rozhodnutími (§ 486 čís. 2 tr. zák.).

Nedostáli-li jednatelé společnosti s r. o. předpisům zákona o vedení knih, bylo na společnících, by je k tomu přiměli (§ 486 a) tr. zák.).

Přečiny úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák. nenáležejí zpravidla k oněm trestným činům, jichž povaha připouští náhradu způsobené škody (§ 531 b) tr. zák.). Společníkům (jednatelům) společnosti s r. o. přichází promlčení k dobru jen tenkráte, nahradili-li škodu nebo pokusili-li se ji nahraditi, pokud to dovolovaly jejich majetkové poměry. Tím, že společnost nabízí vyrovnací kvotu, nebyla škoda nahrazena.

Přečin nedostatečného vedení knih dlužníkem podle § 486 a) tr. zák. jest ve své podstatě deliktem ohrožovacím a proto pojmově nepředpokládá, že závadným jednáním pokud se týče opomenutím byla způsobena škoda; nelze jej zařaditi mezi trestné činy, při nichž je podmínkou promlčení náhrada škody podle § 531 tr. zák.

(Rozh. ze dne 10. prosince 1927, Zm I 252/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. března 1927, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák. a přečinem nedostatečného vedení knih dlužníkem podle § 486 a) tr. zák., pokud směřovaly proti výroku, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmatečním stížnostem stěžovatelů, pokud čelily proti výroku, jímž byli uznáni vinnými přečinem nedostatečného vedení knih dlužníkem podle § 486 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu těchto obžalovaných a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Ku zmateční stížnosti obžalovaného Aloisa V-y: Stížnost je bezdůvodná, pokud se dovolává důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. V § 486 c) tr. zák. se praví, že, je-li v případech §§ 485, 486 a 486 a) dlužníkem a v případě § 486 b) věřitelem nebo dlužníkem společnost, společenstvo nebo spolek, má se těchto ustanovení užíti na orgány podniku, které se činu dopustily. Ani § 486 c) tr. zák. ani ustanovení §§ 486 a 486 a) tr. z. svým doslovem a smyslem neoprávňují k závěru, že zodpovědnost společníků společnosti ve směru §§ 486, 486 a) tr. zák. jest zásadně vyloučena. Naopak mohou býti podle okolností konkretního případu činěni zodpovědnými vedle jednatelů nebo členů dozorčí rady, lze-li i o nich tvrditi, že se dopustili činu, že spáchali čin, v němž jsou splněny všechny pojmové znaky dotyčného přečinu (§§ 486, 486 a) tr. zák.), jak je zákon v těchto ustanoveních vymezuje. Ani zákonná ustanovení o úpadku z nedbalosti ani všeobecné zásady trestního práva nevylučují, by vedle trestní zodpovědnosti oněch orgánů společnosti nemohla obstáti trestní zodpovědnost společníků. Zákonu by arci neodpovídalo, kdyby se trestní zodpovědnost společníků předpokládala již prostě z toho důvodu, že jsou společníky a že již jako takoví zodpovídají za vedení podniku. Nalézací soud však činí nejen ohledně jednotlivých společníků, nýbrž i ohledně všech šesti, z nichž společnost sestávala, zjištění, ospravedlňující jeho názor, že osobně nesou zodpovědnost za vedení společnosti, jež podle přesvědčení soudu spočívalo v jejich rukou. O tato zjištění ztroskotávají vývody zmateční stížnosti a nemá zejména opory ve zjištěních rozsudkových tvrzení, že stěžovatel byl vyloučen z vedení podniku po stránce hospodářské a obchodní. Pokud jde o jednotlivé trestné činy obžalovanému za vinu kladené budiž poznamenáno toto: Podle rozsudkových zjištění nemůže býti nejmenší pochybnosti o vině stěžovatelově podle § 486 čís. 1 tr. zák. Nalézací soud shledává základní příčinu insolvence ve způsobu založení podniku. Positivní zavinění všech společníků a tudíž i stěžovatelovo spatřuje soud v tom, že obžalovaní započali se zcela nepatrným závodním kapitálem, který nebyl nijak úměrným podniku, jejž počali realisovati, a který nedostačil ani k zaplacení poplatků spojených s propuštěním pozemků, jež hodlali koupiti, ze záboru; již tento poplatek ztrávil původní závodní kapitál úplně a zůstal ještě dluh 70.000 Kč, dříve než podnik byl v chod uveden, takže nastalo předlužení již na samotném počátku. Podle těchto zjištění založili obžalovaní podnik, který pro nedostatek peněžitých prostředků měl hned od začátku v sobě zárodek nezdaru a zániku. A »Eden« byl podle přesvědčení soudu, opřeného o posudek znalců, podnikem, jenž byl sám o sobě hodně riskantním a proto vyžadoval již od svého začátku náležitého promyšlení, zejména po stránce finanční, čehož však tu nebylo. Je na snadě a nalézací soud to také zjišťuje, že společníci byli nuceni užívati výlučně jen úvěru, že to též činili a to lehkomyslně a nepřiměřeně. Nelze nalézti ani ve společenské smlouvě ani ve výsledcích průvodního řízení opory pro předpoklad, — a ani sama zmateční stížnost to netvrdí, — že jen jednatelé (N. a T.) byli oprávněni z vlastní moci dělati dluhy do té výše, do jaké byly udělány (asi 24,000.000 Kč). Zjistil-li tudíž nalézací soud, že všichni společníci lehkomyslně a nepřiměřeně užívali úvěru a tím sami z nedbalosti přivodili neschopnost ku placení, má toto zjištění oprávněný základ v prokázaném stavu skutkovém a nelze mu vytýkati ani právní omyl. To tím méně, an ohledně stěžovatele nalézací soud zjišťuje, že již v prosinci 1921 (podnik vstoupil v život teprve dne 29. října 1921 zápisem do obchodního rejstříku), zejména poté, když Moravskoslezská banka odmítla další financování »Edenu«, dospěl k názoru, že dosavadní společnost na podnik nestačí a že se také tím před ostatními společníky netajil. Toto zjištění opodstatňuje též plně odsuzující výrok podle § 486 čís. 2 tr. zák., zvláště an nalézací soud kromě toho výslovně bere za prokázáno a po zákonu odůvodňuje (§ 270 čís. 5 tr. ř.), že všichni účastníci podniku nejpozději začátkem roku 1922 byli si plně vědomi, že společnost je předlužena a hlavně že jest neschopna placení,

že však přes to, jak všichni obžalovaní doznávají, právě v té době byly činěny nové dluhy a staré dluhy upláceny. Namítá-li stížnost, že, i kdyby si byl stěžovatel vědom, že »Eden« je neschopen platiti, nemohl sám zažádati u obchodního soudu o vyhlášení úpadku neb o zahájení vyrovnacího řízení, poněvadž takové právo je podle § 85 zák. o společnostech s r. o. vyhrazeno pouze jednatelům, dlužno jí odvětiti, že, jakmile všem společníkům byla známa předluženost pokud se týče platební neschopnost podniku, vzešla pro ně samozřejmá a také v zákoně (§ 35 zák. o společnosti s r. o.) odůvodněná povinnost, by přiměli jednatele k postupu ve smyslu § 85 zák. o společnosti s r. o., to jest k podání návrhu na vyrovnací řízení nebo na vyhlášení úpadku, nebo by opomenutí jednatelů odčinili vlastními rozhodnutími. To se nestalo a netvrdil za celého trestního řízení obžalovaný a netvrdí ani zmateční stížnost, že pro svou osobu podnikl něco, by zákonu bylo učiněno zadost. Co se tkne přečinu podle § 486 a) tr. zák. má stížnost v zásadě pravdu, že podle § 22 zákona o společnosti s r. o. náleží vedení knih jednatelům; přehlíží však rozsudkové zjištění, že, ačkoli společnost »Eden« trvala od 29. října 1921, kdy byla zapsána do obchodního rejstříku, vedeny byly obchodní knihy až teprve po otevření »Edenu«, tedy od 10. června 1922. A tu zase dlužno zdůrazniti, že, když jednatelé nedostáli předpisům zákona, měli je k tomu přiměti mocí dozorčích práv jim podle zákona (zejména § 35 zák. o společnosti s r. o.) přináležejících společníci; neboť řádné vedení obchodních knih je společnosti s r. o. zákonem bezvýhradně uloženo a je jasno, že jen vedení knih může poskytnouti přehled o majetkovém stavu. Znalci také vyslovili, že nepořádek v účetnictví (tím více ovšem nevedení knih) byl nemalou příčinou katastrofy podniku. I odsuzující výrok podle § 486 a) tr. z. odpovídá proto, hledíc ku zjištěním rozsudkovým, úplně zákonu. Důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. není proto dán.

II. Ku zmateční stížnosti Aloisa V-y a Františka N-o: Oba obžalovaní dovolávají se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř., protože jim nebyla přiznána beztrestnost přečinu podle § 486 čís. 1 a 2 a § 486 a) tr. zák. z důvodu promlčení. Stížnosti nejsou oprávněny, pokud jde o přečin podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. Přečiny úpadku z nedbalosti nenáležejí arciť z pravidla k oněm trestným činům, jichž povaha připouští náhradu způsobené škody (§ 531 b) tr. zák.), poněvadž přečiny ty vyvěrají z platební neschopnosti a předpokládají, že proti dluhům jsou tu již také veškerá aktiva. Stížnosti však přehlížejí, že v souzeném případě nejde o jednotlivého v úpadku se ocitnuvšího dlužníka, kdy má arci místo názor, že skutková podstata úpadku, předpokládající neschopnost platební, vylučuje již předem možnost náhrady škody v promlčecí době (sb. n. s. čís. 2198, 2523), nýbrž o úpadek společnosti, za jejíž dluhy ručí společníci jen určitou částí svého jmění, čímž nemusí býti vyloučena jejich schopnost nahraditi škodu. Všichni společníci, kteří společnost založili a také skutečně spravovali, tudíž i stěžovatelé, z nichž N. byl i jednatelem, nevystupovali tu jako správci jmění vlastního, nýbrž jako správci jmění společnosti, tudíž jmění cizího a

jsou proto jako takoví povinni, škodu z jejich nedbalého jednání jiným osobám vzešlou z vlastních prostředků nahraditi. Přišlo by proto obžalovaným promlčení k dobru jen, kdyby bylo prokázáno, že »podle své možnosti«, pokud to jejich majetkové poměry dovolují, škodu nahradili nebo nahraditi se pokusili (rozhodnutí vídeňského nejvyššího soudu čís. 3925, 3997 sbírky trestních rozhodnutí svazek XIV. a XV., Löffler čís. 271). Tak se stěžovatelé nezachovali. Zjišťuje nalézací soud, že obžalovaní ani sami netvrdili, tím méně prokázali, že nahradili škodu neb aspoň nabídli náhradu škody jejich činem způsobené. Tím, že společnost »Eden« nabízí vyrovnací kvotu 10%, nebyla obžalovanými škoda nahrazena, neboť škoda spočívá právě ve ztrátě zbývajících 90%. Nepřichází proto stěžovatelům, pokud jde o přečin podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. k dobru promlčení a dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) § 281 tr. ř. není v tomto směru opodstatněno. Bylo proto zmateční stížnosti obou stěžujících si obžalovaných zavrhnouti jako bezdůvodné, pokud napadají výrok, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák.

Naproti tomu nelze zmatečním stížnostem upříti oprávnění, pokud uplatňují tento zmatek ve směru přečinu podle § 486 a) tr. zák. Přečin nedostatečného vedení knih dlužníkem jest ve své podstatě deliktem ohrožovacím a proto pojmově nepředpokládá, že závadným jednáním, pokud se týče opomenutím byla způsobena škoda (srov. Bartsch-Pollak kom. 1917, II. sv., str. 551). Z toho plyne, že tento přečin nelze vzhledem k této jeho povaze zařaditi mezi trestné činy, při nichž náhrada škody po rozumu § 531 tr. zák. jest podmínkou promlčení, a že nalézací soud použil zákona nesprávně (čís. 9 b) § 281 tr. ř.), vyloučiv i tu promlčení z téže úvahy jako u přečinu podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák. Jelikož u všech obžalovaných od doby, kdy počalo promlčení (u stěžovatelů Aloisa V-y a Františka N-o ode dne 15. března 1922, kdy vystoupili ze společnosti »Eden«, u ostatních spoluobžalovaných podle zjištění rozsudku ode dne 9. října 1922, kdy byl podán návrh na zahájení vyrovnacího řízení) do dne, kdy bylo učiněno trestní oznámení, do 26. dubna 1923, již uplynula tříměsíční promlčecí lhůta (§ 532 tr. zák.), bylo nalézacímu soudu zkoumati a zjistiti, zda tu jsou též ostatní podmínky promlčení podle § 531 tr. zák. To se nestalo a proto nezbylo, než ohledně obžalovaných zrušiti jako zmatečný výrok, jímž byli uznáni vinnými přečinem podle § 486 a) tr. zák., a v důsledku toho i výrok o trestech, jakož i výroky s tím související, a podle § 288 čís. 3 tr. ř. věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v uvedeném směru znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3003.

Přečin podle § 486 a) tr. zák. jest deliktem ryze pořádkovým; k jeho skutkové podstatě nenáleží, by z něho vzešlo poškození věřitelů; doba, kdy vyšly na jevo jeho škodlivé následky pro věřitele, nemá významu

v otázce promlčení; podmínky § 531 a), b) tr. zák. nemohou tu podle povahy věci přicházeti v úvahu; promlčecí doba činí tu tři měsíce.

(Rozh. ze dne 10. prosince 1927, Zm I 694/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 14. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 486 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro tento přečin, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Chebu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud se dovolává důvodů zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., vytýkajíc rozsudku, že rozhodl právně mylně v otázce promlčení trestnosti. Nalézací soud vyloučil promlčení jednak z toho důvodu, že obžalovaný sám doznal nepřetržité trvání svého trestného činu, pokud se týče jeho předpokladů, t. j. trvalého nepořádného vedení knih (nevčasného sestavení předepsané bilance), jednak z toho důvodu, že trvání trestného činu do poslední doby jest i tím prokázno, že právě v poslední době vyšly najevo škodlivé následky trestného činu pro třetí osoby, pro věřitele, a obžalovaný nebyl a není s to, by je zcela odstranil. Pokud se týče druhého z uvedených důvodů, dlužno připomenouti, že přečin podle § 486 a) tr. zák. jest podle své povahy deliktem ryze pořádkovým, a že k jeho skutkové podstatě nenáleží, by z něho vzešlo poškození věřitelů, a že tedy doba, kdy vyšly na jevo jeho škodlivé následky pro věřitele nemá v otázce promlčení významu. Po této stránce jsou tudíž úvahy rozsudku právně pochybené. Pokud jde o prvý důvod, z něhož nalézací soud vyloučil promlčení trestnosti, trpí rozsudek neúplností, která se týká okolností s hlediska § 281 čís. 9 b) tr. ř. pro posouzení věci rozhodných. Promlčecí doba při přečinu podle § 486 a) tr. zák. činí podle § 532 tr. zák. pouze tři měsíce. Avšak nalézací soud nezjistil vůbec, do které doby spadá trestné opomenutí, jehož se obžalovaný dopustil, zejména nezjistil přesně, do které určité doby opomenutí to trvalo a kdy přestalo. Mimo to neobíral se vůbec otázkou, jakým procesním úkonem a v které době nastalo přerušení promlčení, a zda byla splněna podmínka promlčení podle § 531 c) tr. zák., neboť podmínky § 531 a), b) tr. zák. nemohou tu podle povahy věci přicházeti v úvahu.

Čís. 3004.

Zmateční stížnost vrácenou jen k připojení podpisu advokáta nelze doplniti podáním, lišícím se obsahově od oné zmateční stížnosti (§ 1 čís. 3 nov. z roku 1877).

(Rozh. ze dne 10. prosince 1927, Zm II 426/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 7. července 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný, jenž nebyl osobně přítomen hlavnímu přelíčení ze dne 7. července 1927, nýbrž dal se při něm zastupovati obhájcem K-em v plné moci, ohlásil proti rozsudku ze dne 7. července 1927, doručenému podle žádosti obhájce K-a jeho dřívějšímu obhájci Dr. Oskaru H-ovi dne 2. září 1927, včas, t. j. dne 5. září 1927 odvolání a zmateční stížnost, kteréžto opravné prostředky blíže provedl podáním ze dne 9. září 1927 bez podpisu obhájce. Toto podání bylo krajským soudem zasláno okresnímu soudu v Karlových Varech se žádostí o poučení obžalovaného, by podal do protokolu provedení zmateční stížnosti za součinnosti obhájce a to do tří dnů. Žádost došla k okresnímu soudu dne 14. září 1927 a byla vyřízena okresním soudem v ten způsob, že byl předvolán odsouzený a jeho obhájce Dr. H. na den 19. září 1927, kteří se také dostavili (v zastoupení Dr. H-a jeho kolega v kanceláři Dr. F.) a prohlásil Dr. F., že Dr. H. nemá již plné moci odsouzeného, nýbrž Dr. K., a že nemůže podati zmateční stížnost. Obžalovaný pak prohlásil, že si vezme jiného obhájce a dostaví se s ním k soudu, což se také stalo dne 21. září 1927, kdy se dostavil s plnou mocí advokát Dr. S., který podepsal podání ze dne 9. září 1927 a předložil kromě toho i doplnění k provedení zmateční stížnosti. Z toho, co uvedeno, je patrno, že k předloženému doplnění zmateční stížnosti nelze již proto přihlédnouti, poněvadž je zřejmě opožděné (§ 285 tr. ř.) a liší se svým obsahem od podání ze dne 9. září 1927, které bylo vráceno k odstranění nedostatku scházejícího podpisu řádného obhájce. Po odstranění této vady v třídenní lhůtě, počítané od 19. září 1927, jest pokládati jedině podání ze dne 9. září 1927 za provedení zmateční stížnosti a lze přihlížeti toliko k jeho obsahu. Ve vývodech této zmateční stížnosti není však nic obsaženo, co by odůvodňovalo některý zmatek v § 281 čís. 1—11 tr. ř. uvedený, jest to jen brojení proti přesvědčení soudu a jsou to novoty, proto nelze ji pokládati za stížnost po zákonu a proto vůbec za provedenou. Podle § 4 čís. 1 a § 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 bylo tudíž zmateční stížnost zamítnouti již v sedění neveřejném.

Čís. 3005.

Neschopným platiti (§ 486 čís. 1, 2 tr. zák.) jest dlužník, který není s to, by veškeré své věřitele uspokojil úplně v době přiměřené pravidlům řádného provozu dotyčného podniku; vzhledem k účelu bank a vzhledem k nutné mobilitě bankovního kapitálu a k jeho funkcím národohospodář-

ským bude tato lhůta (má-li býti banka řádné provozována), vždy jen poměrně krátkou.

S hlediska § 486 čís. 1 tr. zák. stačí, zavinil-li pachatel povolení i jen jednotlivých úvěrů, které spoluzavinily nezpůsobilost banky platiti. Lehkomyslné poskytování úvěru záleží již v tom, že pachatel poskytuje úvěr, aniž náležitě zkoumal platební schopnost dlužníkovu.

S hlediska § 486 čís. 2 tr. zák. se nevyhledává předlužení dlužníkovo, nýbrž stačí, byl-li pachatel k placení neschopen a byl si této neschopnosti vědom. K podání návrhu na vyhlášení úpadku nebo na zavedení vyrovnacího řízení (§ 486 čís. 2 tr. zák.) akciové společnosti jsou oprávněni i jednotliví členové představenstva.

Kdo byl orgánem banky po rozumu § 486 c) odstavec prvý tr. zák. a zasáhl do upravování bilancí způsobem odpovídajícím falšování bilancí ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák., jest zodpovědným za toto falšování bez ohledu na to, zda spadalo zřízení bilance do oboru jeho působnosti čili nic.

Obchodními knihami ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák. jsou všechny obchodní zápisy, jež mají sloužiti ku zjištění majetkového stavu dlužníkova nebo jeho hospodářství; spadají sem i bilance. Falšování obchodních knih záleží po stránce objektivní v dodatečné změně jich správného obsahu ve směru důležitém pro zjištění skutečného majetkového stavu nebo v tom, že se do obchodních knih již předem něco zapisuje, co neodpovídá skutečnosti a čím se zastírá pravý stav majetku; po stránce subjektivní vyžaduje se jednání úmyslné, stačí však, má-li pachatel v úmyslu obchodní knihy v onom smyslu v některém pro přehled majetkového stavu závažném bodu zfalšovati.

Podstata falšování obchodních knih po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák. záleží v úmyslném přivodění věcné nesprávnosti jejich obsahu, nikoliv v pouhém formálně nepořádném vedení knih, jaké předpokládá § 486 a) tr. zák.; falšování jest dokonáno, jakmile pachatel změnil v nich oním způsobem jejich správný obsah nebo zanesl do nich oním způsobem něco, co odporuje skutečnosti; jest lhostejno, zda může ten, komu jest obchodní knihy zkoumati, při náležitém konání povinností falšování zjistiti čili nic; stačí i jen ojedinělý nesprávný zápis; nevyhledává se úmysl pachatelův způsobiti někomu škodu, ani úmysl zištný nebo podvodný.

Jednotlivé případy falšování (neúplné odepsání ztráty v bilanci, uvádění cenných papírů, akcií podle kursu na burse udržovaného místo jejich skutečné hodnoty a j.).

Poměr prvého a druhého odstavce § 486 c) tr. zák.; orgány podniku podle prvého odstavce jsou ti činitelé, kteří jednají za nefysickou osobu podle stanov; pokud sem spadá vrchní ředitel banky.

Osoba hromadná nemůže býti podmětem trestného činu; »orgánem« ve smyslu § 486 c) tr. zák. jest jednotlivá osoba, která, jednajíc jako orgán společnosti, dopustila se trestného zavinění podle § 485 a násl. tr. zák., při čemž nerozhoduje, zda byla k dotyčnému jednání oprávněna čili nic, tedy i tehdy, když překročila meze své působnosti vytčené sta-

novami; rozhoduje vždy skutečný stav; i kdyby zodpovědnost podle prvého odstavce § 486 c) tr. zák. byla pochybnou, jest ji zkoumati ještě s hlediska druhého odstavce tohoto §.

Podstata přečinu § 486 a) tr. zák. nezáleží v docílení neoprávněného zisku nebo ve způsobení škody; nemůže proto pachatel spácháním tohoto přečinu dosíci zisku ve smyslu § 531 odst. druhý písm. a) tr. zák., aniž způsobuje tímto deliktem o sobě škodu, již by měl podle § 531 odst. 2 písm. b) tr. zák. nahraditi, by byl účasten promlčení.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1927, Zm II 373/26.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací po ústním líčení o zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. ledna 1926, jímž byli uznáni vinnými Eduard K. přečinem zaviněného úpadku podle § 486 čís. 1, 2, 3 tr. zák., Josef Z. přečinem zaviněného úpadku podle § 486 čís. 1 a 486 písm. a) tr. zák., František K. přečinem podle § 486 písm. a) tr. zák. a Augustin S. přečinem zaviněného úpadku podle § 486 čís. 1 a 3 tr. zák. 1. Zmateční stížnost Eduarda K-a se zavrhuje. 2. Zmateční stížnosti stížnosti Františka K-a se vyhovuje a za současného použití § 290 tr. ř. se odsuzující výrok ohledně tohoto stěžovatele zrušuje a uznává se ve věci samé: František K. se podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje z obžaloby pro přečin podle § 486 písm. a) tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že v letech 1920 až 1922 v B. jakožto vedoucí úředník oddělení staviv M.-s-ské banky a později jako ředitel akciové společnosti P., tedy jako zodpovědný zástupce dlužníka více věřitelů proti zákonné povinnosti, sestaviti inventář a bilanci v předepsané době, je nesestavil, obchodní knihy částečně vůbec nevedl a částečně je vedl tak nepořádně, že neposkytovaly přehledu o majetkovém stavu, při čemž neschopnost platiti skutečně nastala. 3. Podle § 290 tr. ř. zrušuje se rozsudek ve výroku odsuzujícím Josefa Z-ého pro přečin podle § 486 písm. a) tr. zák. a ve výroku o trestu a uznává se ve věci samé: Josef Z. sprošťuje se podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle § 486 písm. a) tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že v letech 1920 a 1921 jako zodpovědný zástupce M.-s-ské banky, dlužníka to několika věřitelů proti zákonem stanovení povinnosti obchodní knihy (případ jugoslavského sádla) v J. tak nepořádně vedl, že neposkytovaly přehledu o majetkovém stavu, a vyměřuje se mu znovu trest pro přečin úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 tr. zák., jímž byl právoplatně vinným uznán.

Důvody:

1. Zmateční stížnost Eduarda K-a: Nelze jí přiznati oprávnění ani v části vyhrazené veřejnému jednání, t. j. ani potud, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Ježto v ustanovení § 486 čís. 3 tr. zák. jest uvedena pouze přísnější trestní sazba pro pachatele, jenž zfalšoval, dopustiv se jednoho neb obou z přečinů v § 486

čís. 1 a 2 tr. zák. uvedených, své knihy obchodní, bude nutno nejprve se obírati zmateční stížností pokud napadá výroky odsuzující K-a pro přečin podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. Ovšem tu bude se dlužno zabývati pouze oněmi výtkami stížnosti po rozumu § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., jež byly provedeny po zákonu. V prvé řadě bude pak řešiti otázku, zda mohl K. býti po rozumu § 486 písm. c) tr. zák. způsobilým podmětem, t. j. pachatelem přečinu podle § 486 čís. 1—3 tr. zák. Trestní zákon nezná trestní zodpovědnosti osob právnických nebo hromadných, nýbrž jen jednotlivých osob fysických. Proto právě jest účelem § 486 písm. c) tr. zák., by v případech §§ 485, 486, 486 a), b), tr. zák., je-li dlužníkem (věřitelem) osoba nefysická, byla tu místo ní vždy osoba, již by bylo lze činiti trestně zodpovědnou. Jako takovou označuje § 486 písm. c) tr. zák. v prvém odstavci orgány podniku, které se činu dopustily, a předpis ten jest doplněn předpisem druhého odstavce téhož §, jenž upravuje trestní zodpovědnost i pro všechny další případy, kde nemůže dlužník nebo věřitel sám býti činěn trestně zodpovědným, v ten smysl, že jest použíti trestních předpisů též na každého, kdo samostatně vede věci dlužníkovy neb věřitelovy. Předpis ten měl by proto účinnost i v případech prvého odstavce vždy tehdy, kdyby stanovená tam zodpovědnost orgánů podniku trestní zavinění nevystihovala. Orgány podniku podle prvého odstavce § 486 písm. c) tr. zák. jsou činitelé, kteří jednají za osobu nefysickou podle stanov (v témž smyslu Löffler v Bartschově komentáři II. str. 446 a násl.). Tu pak vytýká zmateční stížnost K-ova rozsudku nesprávné právní posouzení, ježto činí stěžovatele s hlediska § 486 písm. c) tr. zák. zodpovědným za úpadek M.-s-ské banky. Ředitelství prý bylo vůbec jen orgánem svrchované vůle užšího výboru a správní rady. Rozhodujícím činitelem byla prý jen valná hromada a správní rada s užším výborem, pak ředitelstvo, dirigenti, kontroloři a všichni úředníci, však ne jednotlivě, nýbrž všichni dohromady. Zmateční stížnost jest v tomto směru zřejmě v neprávu. Podle stanov M.-s-ské banky § 9 — zastoupení a správa — obstarávají správu, vedení a dozor tyto orgány banky: 1. valná hromada, 2. správní rada, 3. dozorčí rada, 4. ředitelstvo a úřednictvo banky. Podle § 18 stanov tvoří správní rada s řediteli představenstvo po rozumu čl. 227 až 241 obch. zák. Správní radě společně s řediteli přísluší vrchní řízení záležitostí bankovních a rozhodování ve všech záležitostech, které nejsou výslovně vyhraženy valné hromadě. Správní radě přísluší kontrolovati užší výbor, ředitelství, úřednictvo banky a dohlížeti na celé vedení bankovní. Podle § 30 řídí vrchní ředitel bezprostředně všechny záležitosti banky, pečuje o vykonávání veškerých usnesení správní rady a užšího výboru a má plnou moc, je-li prodlení spojeno s nebezpečím, činiti na svou zodpovědnost pro uvarování ztrát a jiných nehod i taková opatření, na nichž se správní rada neusnesla. Rozsudek zjišťuje ve shodě s těmito ustanoveními stanov, že byl obžalovaný K. vrchním ředitelem a jako takový rozhodujícím činitelem v bance. Za těchto okolností nemůže býti pochyby, že obžalovaný K. byl orgánem M.-s-ské banky a to vynikajícím orgánem ve smyslu § 486 písm. c) tr. zák.

Jako takový byl podle téhož předpisu trestně zodpovědným za úpadek banky, podud se dopustil činu spadajícího pod hledisko § 486 tr. zák. Lichou jest námitka, že rozhodujícími činiteli byly jen orgány v § 9 stanov uvedené všechny dohromady, nikoli každý jednotlivě. Námitka ta nejen že nemá opory ve stanovách, nýbrž příčí se přímo účelu a předpisu § 486 písm. c) tr. zák., ježto by při takovém pojímání pojmu »orgány« zase přicházela pro trestní zodpovědnost v úvahu osoba hromadná, která zásadně nemůže býti podmětem trestného činu. V tom smyslu praví již důvodová zpráva k cís. nař. z 10. prosince 1914, čís. 337 ř. zák. »Als Organe im Sinne des Gesetzes kommen insbesondere diejenigen Personen in Betracht, die als Mitglieder der Direktion, des Aufsichtsrates oder Verwaltungsrates zur Geschäftsleitung befugt sind« (str. 188 Denkschrift). Zásadně sluší vycházeti tudíž ze stanoviska, že trestně zodpovědnou jako orgán jest vždy jednotlivá osoba, která, jednajíc jako orgán společnosti, se dopustila trestného zavinění podle §§ 485 a násl. tr. zák., při čemž nerozhoduje, zda byla k dotyčnému jednání oprávněna čili nic, tedy i tehdy, když překročila meze své působnosti vytčené stanovami. Rozhoduje vždy skutečný stav (v témž smyslu Bartsch, Löffler II. str. 447 pozn. 44) a budiž jen mimochodem podotčeno, že, i kdyby zodpovědnost podle prvého odstavce § 486 písm. c) tr. zák. byla v jednotlivém případě pochybnou, bylo by ji vždy ještě zkoumati s hlediska druhého odst. § 486 písm. c) tr. zák. Zavinění K-ovo podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. rozsudek případně zjistil a odůvodnil, při čemž se podotýká, že, pokud stěžovatel poukazuje na nedbalost jiných orgánů společnosti, zejména správní a dozorčí rady, které rovněž úpadek banky přivodily, přes to však byly osvobozeny, zrušovací soud není s to, když veřejný obžalobce v tom směru opravného prostředku nepodal, zabývati se správností sprošťujícího výroku. Ostatně by nemohlo sbíhající se zavinění třetích osob stěžovatele vyviniti, pokud byla jeho vlastní vina správně zjištěna. Jak již shora uvedeno, rozhoduje o zodpovědnosti jednotlivých orgánů podle § 486 písm. c) tr. zák. faktický stav. Ze zjištění rozsudečných jasně plyne, že K. v M.-s-ské bance skutečně rozhodoval. Vycházeje z tohoto stanoviska, zjišťuje a odůvodňuje napadený rozsudek, že K. lehkomyslně a nepřiměřeně úvěru používal a jej též lehkomyslně a nepřiměřeně poskytoval, a že tím zavinil neschopnost M.-s-ké banky platiti.

Vzhledem k vývodům stížnosti se již na tomto místě podotýká, že neschopným platiti jest dlužník, který není s to, by veškeré své věřitele uspokojil v době, přiměřené pravidlům řádného provozu dotyčného podniku. Vzhledem k účelu bank a vzhledem k nutné mobilitě bankovního kapitálu a jeho funkcím národohospodářským, bude tato lhůta — má-li býti banka řádně provozována — vždy jen poměrně krátkou. Vzhledem ku zjištěním rozsudku první stolice, že M.-s-ská banka byla nejen neschopnou platiti, nýbrž, že byla i vysoce pasivní, bylo uspokojení věřitelů úplně vyloučeno a nelze vzhledem k těmto zjištěním vůbec mluviti o nějakém pouze přechodném váznutí platů. Avšak z vývodů napadeného rozsudku též plyne, že vedoucí činitelé poskytováním ne-

zdravých úvěrů, hlavně též při provozování zakladatelských obchodů, z nedbalosti zimmobilisovali skoro úplně i zbytek akciového kapitálu, a že takto jednali proti zásadním pravidlům bankovního provozu. Že K. si byl vědom tohoto stavu M.-s-ské banky, zjišťuje rozsudek opětovně. Že K. jednal lehkomyslně a neodborně při poskytování a používání úvěru, rovněž rozsudek opětovně zjišťuje. K dalším vývodům zmateční stížnosti, které byly v písemné stížnosti uvedeny a částečně též u veřejného zrušovacího líčení opakovány, dlužno uvésti toto: V odstavci 69 snaží se stížnost dokázati, že tu není skutkové podstaty přečinů podle §§ 486, čis. 1, 2, 3 tr. zák. již proto, že stěžovatel podle skutkových zjištění rozsudkových neměl úmyslu poškoditi banku a doufal, že ji udrží ze zisků pozdějších. Těmito zjištěními vylučuje prý rozsudek sám vinu stěžovatelovu; neboť má-li prý obchodník, jenž ví o některých ztrátách, které ohrožují jsoucnost a vývoj jeho obchodu, dobrou vůli se svým podnikem a naději v lepší obrat, nelze prý mu za vinu klásti uvedené přečiny. Námitka není odůvodněna. Rozsudek vylučuje oněmi skutkovými zjištěními jedině zlý úmysl, jehož je třeba ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., pro nějž stěžovatel byl žalován. Na skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 1, 2, 3 tr. zák., jimiž byl stěžovatel uznán vinným, nemohou ona skutková zjištění rozsudku podle své povahy nic měniti. V odstavci 76, v němž stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zřejmým poukazem, jest především obsažena námitka, že vrchní ředitel banky není vůbec oprávněn rozhodovati o používání nebo poskytování úvěru. Tu stačí poznamenati, že nerozhoduje, zda spadala ona činnost do oboru působnosti stěžovatelovy, nýbrž že záleží na tom, zda stěžovatel jako orgán banky po rozumu § 486 c) odst. prvý tr. zák. skutečně také na používání a poskytování úvěru bankou vykonával vliv. To platí zejména též o VIII. emissi, neboť nejen přípravou, nýbrž i jejím doporučováním správní radě, podle zjištění rozsudečných nesprávně informované, ba i falešnými bilancemi klamané, vykonával K. na toto použití úvěru vliv a to vliv rozhodný. Rozsudek okolnosti ty výslovně zjišťuje a vytýká v tom směru zejména K-ovi, že, přistoupiv k VIII. emissi, vykonával prudké intervence v akciích M.-s-ské banky na burse. S VIII. emissí ruku v ruce šlo povolení zvýšení vkladů, což rozsudek označuje jako shánění vkladů. Vychází-li se z tohoto skutečného rozsudkem zjištěného stavu, jsou bezdůvodnými výtky stížnosti rozsudku činěné v tom směru, že za VIII. emissi a s ní spojené zvětšené přijímání vkladů zodpovídá pouze správní rada. Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 1 tr. zák. stačí, zavinil-li K. povolení i jen jednotlivých úvěrů, které nezpůsobilost banky, platiti, spoluzapříčinily, a jest proto stížnost i v tomto směru bezdůvodnou, nehledíc ani k tomu, že stížnost přehlíží zjištění rozsudku, který činí K-a zodpovědným za všechny úvěrové ztráty pro nedostatečné jich kontrolování. Totéž platí o spekulačních účtech, kde stížnost svaluje vinu na P-a a na zakládací činnost banky, neboť napadený rozsudek posuzuje jak spekulační účty, tak i zakládací činnost banky pouze s hlediska lehkomyslného poskytování úvěru. Jak již bylo uvedeno zjistil a

odůvodnil soud v rozsudečných důvodech, že K. neschopnost platiti M.-s-ské banky nejen zavinil, nýbrž že o ní též věděl. Rozsudek zjistil dále, že si K. musil býti vědom této neschopnosti platiti — ba i pasivnosti banky — nejpozději na jaře 1922. Dále zjišťuje rozsudek, že M.-s-ská banka, jejíž vedoucím orgánem K. byl, přes to nové dluhy činila a splácela, a že K., o němž již shora dovozeno, že byl vedoucím orgánem banky, poškodil z nedbalosti věřitele banky tím, že nenavrhl včas ani vyrovnací řízení ani vyhlášení úpadku. Ku vývodům zmateční stížnosti ústně i písemně ohledně přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. provedeným dlužno uvésti toto: Tvrdí-li stížnost, že rozsudek nedokázal, že stěžovatel sobě (správně bance) opatřil úvěr (t. j. udělal dluh) v době, kdy banka byla předlužena, dlužno na to odvětiti, že se ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák., jejž má stížnost zřejmě na mysli, nevyhledává předlužení dlužníkovo, nýbrž že stačí, byl-li pachatel k placení neschopen a byl si vědom své platební neschopnosti. V důsledku toho nebylo třeba zjištění, že stěžovatel udělal dluh také v době, kdy banka byla předlužena. V odstavci 85 tvrdí stížnost nejprve, že, váznou-li platy dlužníkovy, není tím ještě dána platební neschopnost dlužníkova v § 486 čís. 2 tr. zák. předpokládaná. S tímto názorem stížnosti lze sice souhlasiti, avšak stížnost přehlíží, že rozsudek nezjišťuje, že šlo o pouhé váznutí platů banky, nýbrž že zjišťuje výslovně, že si stěžovatel byl na jaře 1922 vědom nejen platební neschopnosti, nýbrž i pasivity (předlužení) banky. Dále tvrdí stížnost v tomto odstavci, že podle čl. 240 obch. zák. je rozhodnutí o tom, zda má akciová společnost ohlásiti úpadek nebo navrhnouti vyrovnávací řízení, vyhraženo valné hromadě, že tudíž stěžovatel nebyl ani oprávněn, natož povinen ohlásiti úpadek nebo učiniti návrh na vyrovnávací řízení a že v důsledku toho nemohl se v tomto směru dopustiti přečinu podle § 486 čís. 2 tr. zák. I tu je stížnost na omylu. Odstavec prvý čl. 240 obch. zák., z něhož stížnost zřejmě vychází, neustanovuje vůbec nic o ohlášení úpadku neb o návrhu na vyrovnávací řízení. Naproti tomu ukládá poslední odstavec posléze uvedeného ustanovení zákona představenstvu akciové společnosti povinnost, by, bylo-li zjištěno, že jmění společnosti nekryje již úplně její dluhy, učinilo o tom příslušnému soudu oznámení za účelem vyhlášení úpadku. Z § 70 úp. ř. upraveného čís. nař. ze dne 10. prosince 1914, čís. 337 ř. zák. vychází dále na jevo, že k podání návrhu na vyhlášení úpadku na jmění akciové společnosti jsou oprávněni i jednotliví členové představenstva, a § 1 vyrovnávacího řádu upraveného týmž nařízením obsahuje obdobné ustanovení o oprávnění k podání návrhu na zahájení vyrovnávacího řízení. Ježto stížnost v souhlase se stanovami banky při hlavním přelíčení přečtenými sama připouští, že se představenstvo banky skládalo ze správní rady a z ředitelstva a že stěžovatel byl členem ředitelstva, je zřejmo, že i stěžovatel byl jako člen představenstva banky oprávněn učiniti návrh na vyhlášení úpadku nebo na zahájení vyrovnávacího řízení. Poněvadž rozsudek, jak bylo již opětně uvedeno, výslovně zjišťuje, že si stěžovatel byl na jaře 1922 vědom netoliko platební neschopnosti, nýbrž i pasivity (t. j. zřejmého předlužení) banky, byl jako orgán banky oprávněn ku podání oněch ná-

vrhů, dokonce povinen navrhnouti vyhlášení úpadku nebo zahájení vyrovnávacího řízení.

Převážná část ústně i písemně provedených výtek stížnosti K-ovy obrací se s hlediska zmatku podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. proti rozsudečnému výroku, že K. obchodní knihy M.-s-ské banky falšoval, čímž se stal trestným podle § 486 čís. 3 tr. zák. Tu přicházejí v úvahu tyto body: V odstavci 3 a) tvrdí stížnost, že sestavování bilance banky nespadalo vůbec do oboru působnosti vrchního ředitele, že bilance byly zřizovány filiálkami a zvláštními odděleními centrály banky a že v důsledku toho nemůže stěžovatel býti činěn zodpovědným za bilance pokud se týče jich falšování. Byl-li stěžovatel orgánem banky po rozumu § 486 c), odst. prvý tr. zák. a zasáhl-li do upravování bilancí způsobem odpovídajícím falšování bilancí ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák., jest ho činiti zodpovědným za toto falšování bez ohledu na to, zda spadalo zřízení bilance do oboru jeho působnosti čili nic (stejně Löffler, str. 447). Že K. takovým orgánem byl, bylo již shora dovozeno. Dopustil-li se tedy stěžovatel falšování bilancí banky, jest ho podle uvedeného činiti za to zodpovědným. Chce-li však stížnost svým tvrzením, že bilance byly sestavovány filiálkami a zvláštními odděleními centrály banky, vyjádřiti, že stěžovatel do upravování bilancí vůbec nezasahoval, neprovádí uplatňovaného důvodu zmatečnosti po zákonu, ježto přehlíží celou řadu opačných skutkových zjištění rozsudkových (§ 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř.). V odstavci 5 vyslovuje stížnost názor, že bilance nejsou vůbec obchodními knihami, že za obchodní knihy lze pokládati toliko knihu hlavní a knihu kopií a že v důsledku toho nelze falšování bilancí považovati za falšování obchodních knih ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák. Tato námitka není odůvodněna. Obchodní zákon rozlišuje sice v čl. 32, odst. prvý mezi obchodními knihami a jinými potřebnými zápisy a v čl. 33 odst. druhý mezi obchodními knihami a obchodními dopisy, inventářem a bilancemi, pokládá však přes to zřejmě i bilance za obchodní knihy v širším slova smyslu, jednaje o nich pod titulem nadepsaným »O obchodních knihách«. Z účelu ustanovení § 486 čís. 3 tr. zák. plyne, že obchodními knihami ve smyslu tohoto ustanovení zákona (jež ostatně užívá v německém doslovu odchylně od obchodního zákona výrazu »Geschäftsbücher«) jsou všechny obchodní zápisy, jež mají sloužiti ku zjištění majetkového stavu dlužníkova nebo jeho hospodářství (tak i Löffler, str. 548). K obchodním knihám tohoto druhu náleží však nepochybně také bilance, jež má podle svého účelu poskytovati věrný obraz majetkového stavu obchodníkova a je nepostradatelným základem řádného hospodářství. Že bilance jsou obchodními knihami (Geschäftsbücher), vyplývá jasně z § 486 písm. a) tr. zák., kde se pod záhlavím nedostatečné vedení knih dlužníkem, především mluví o neprovedení bilancí. Nesestavení bilancí klade se tam na roveň opomenutí vésti obchodní knihy a zjevna z toho váha, jakou zákon přikládá právě sestavení bilancí. To platí zejména o bankách, kde bilance jest podkladem výroční zprávy, jíž jedině mohou a mají býti akcionáři a vkladatelé poctivě informováni o stavu banky. Zfalšoval-li tedy stěžovatel bilance banky,

zfalšoval tím obchodní knihy banky (viz též rozh. A C 1810). V odstavci 6 namítá stížnost především, že není vůbec zvláštních závazných norem pro sestavení bilance. Tu přehlíží stížnost, že obchodní zákon obsahuje v čl. 29—31 závazné předpisy v tomto směru a ustanovuje zejména v čl. 31, že mají býti všechny součásti majetku, zejména i pohledávky, do bilance pojaty podle skutečné hodnoty, již mají v rozhodné době, že dubiosní pohledávky jest uvésti podle jejich pravděpodobné hodnoty a že nedobytné pohledávky dlužno odepsati. Lze sice souhlasiti s právním názorem stížnosti, že obchodní knihy netřeba vésti tak, by z nich kdokoli již na první pohled mohl seznati majetkový stav, že stačí, jsou-li vedeny tak, že poskytují přehled o stavu majetku nejen tomu, k jehož obchodu nebo hospodářství se vztahují, nýbrž i každému, kdo má odborné znalosti ve vedení knih. Avšak stížnost přehlíží, že skutečnost jí zdůrazňovaná nemá významu pro právní posouzení souzeného případu, v němž jde o otázku, zda zfalšoval stěžovatel obchodní knihy po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák., nikoli tedy o otázku, zda vedl obchodní knihy tak nepořádně, že neposkytovaly přehled o stavu majetku (§ 486 a) tr. zák.). Falšování obchodních knih ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák. záleží po stránce objektivní v dodatečné změně správného obsahu obchodních knih ve směru důležitém pro zjištění skutečného majetkového stavu nebo v tom, že se do obchodních knih již předem zapisuje něco, co neodpovídá skutečnosti a čím se zastírá pravý stav majetku. Po stránce subjektivní vyžaduje pojem falšování obchodních knih jednání úmyslné. V tomto směru stačí však, má-li pachatel úmysl, obchodní knihy ve shora uvedeném smyslu v některém pro přehled majetkového stavu závažném bodu zfalšovati (tak i Löffler str. 549). Z řečeného plyne, že podstata falšování obchodních knih po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák. záleží v úmyslném přivodění věcné nesprávnosti jich obsahu, nikoli v pouhém formálně nepořádném vedení knih, jak je předpokládá § 486 a) tr. zák. Pokud jde o vedení tak zv. »fingonoster« v obchodních knihách banky, namítá stížnost v této souvislosti, že nešlo o falšování obchodních knih již proto, že »fingonostra« mohla býti dozorčí radou při náležitém konání povinností zjištěna. Tu přehlíží stížnost, že falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák. jest dokonáno, jakmile pachatel změnil v nich způsobem shora uvedeným jich správný obsah nebo zapsal do nich řečeným způsobem již předem něco, co odporuje skutečnosti, a že jest tudíž s hlediska § 486 čís. 3 tr. zák. lhostejno, zda může ten, jemuž jest obchodní knihy zkoumati, při náležitém konání povinností falšování zjistiti, čili nic. V odstavci 7 namítá stížnost, že ojedinělý nesprávný zápis neodpovídá pojmu falšování po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák. Stížnost jest i tu na omylu. Pod pojem falšování obchodních knih ve smyslu posléze uvedeného ustanovení zákona spadá ve skutečnosti i případ vytčený v dřívějším § 486 d) tr. zák. slovy »když se (pachatel) dopustil při vedení knih i jen ohledně některých položek úmyslných nesprávností« (Lehman, Kommentar zur österr. Konkurs-, Ausgleichs- und Anfechtungsordnung, sv. 2 str. 358). Stačí tedy i jen ojedinělý nesprávný zápis, jsou-li dány ostatní

předpoklady falšování obchodních knih ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák. V odstavci 9 a 19 snaží se stížnost dokázati, že právní názor rozsudku, že jde o falšování bilancí, byly-li do nich pojaty »nerealisované zisky«, je nesprávný. »Nerealisovaný zisk« je prý pohledávkou a smí prý proto býti pojat do bilance. Jak bylo již shora poznamenáno, jest v bilanci uvésti též všechny pohledávky, vyjímajíc pohledávky nedobytné. Stížnost přehlíží, že »nerealisované zisky«, o nichž se rozsudek zmiňuje, byly podle rozsudkových zjištění zisky, s nimiž bylo sice počítáno, jež byly však naprosto nejisty. Takové zisky nelze pokládati za pohledávky, jež nebyly dosud vybrány; neboť takové imaginérní zisky nejsou vůbec pohledávkami. V odstavci 15, v němž stížnost, jak bylo již uvedeno, brojí proti rozsudkovému výroku, že stěžovatel falšoval bilanci banky za rok 1921 tím, stanoviv pro bilanci cenu akcií »Trnka« penízem v rozsudku uvedeným, namítá stížnost kromě toho, že rozsudek nezjistil, že stěžovatel jednal v úmyslu, by zlepšil bilanci ke škodě banky, tudíž v úmyslu naznačeném v § 486 tr. zák. I tu jde o námitku bezdůvodnou. Po stránce subjektivní vyžaduje se ku zfalšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák . pouze úmysl shora uvedený. Nevyhledává se tudíž po této stránce, by pachatel jednal v úmyslu, by způsobil někomu škodu. Úmysl, jehož tu bylo třeba, rozsudek zjišťuje, výslovně uváděje, že stěžovatel jednal jedině za tím účelem, by dosáhl bilančního zisku; neboť tímto zjištěním je řečeno, že stěžovatel jednal v úmyslu, by zakryl skutečný majetkový stav banky. Tvrdí-li stížnost v odstavci 19 mimo to, že nebylo zjištěno, že stěžovatel jednal v úmyslu zištném nebo podvodném, dlužno znova zdůrazniti, že falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák. takového úmyslu nepředpokládá. V odstavci 20 tvrdí stížnost, že neúplné odepsání ztráty v bilanci nebo v obchodních knihách není falšováním po rozumu zákona. Tu dlužno poznamenati, že neúplné odepsání ztráty v bilanci nebo v jiných obchodních knihách jest úmyslným zastíráním skutečného majetkového stavu v obchodních knihách a tudíž falšováním těchto knih, je-li v konkrétním případě třeba, by byla celá ztráta ihned odepsána a je-li si toho pachatel vědom. Rozsudek zjišťuje v případě, jejž má stížnost na mysli (ztráta na Moravských komunálkách), že ztráta jako skutečně jsoucí měla býti odepsána celá, že se však tak nestalo, že peníz odpovídající zbývající ztrátě byl z nařízení stěžovatelova veden v obchodních knihách pod záhlavím »ihned splatné pohledávky« a že tato fingovaná pohledávka byla utvořena k vůli zakrytí ztráty na oněch papírech. Podle toho jsou zjištěny všechny náležitosti falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák., zejména i úmysl, jehož je k tomu třeba.

V odstavci 25 namítá stížnost, že, stanovil-li stěžovatel cenu akcií banky a akcií »Prvních českých skláren v K.« pro bilanci na rok 1921 podle kursu znamenaného na pražské burse, nelze v tom spatřovati falšování obchodních knih. Jak bylo již dříve řečeno, jest podle čl. 31 obch. zák. uvésti v bilanci všechny součásti majetku, tedy zřejmě také akcie, podle jejich skutečné hodnoty. Je-li skutečná hodnota takových papírů nižší než kurs na burse uměle udržovaný a je-li tato skutečnost

obchodníkovi, jenž zřizuje bilanci, známa, jest na něm, by pojal takové papíry do bilance podle jejich skutečné hodnoty, nikoli tedy podle kursu na burse udržovaného. Pojme-li přes to takové papíry do bilance prostě podle jejich bursovního kursu v úmyslu, by tím zakryl svůj skutečný majetkový stav, falšuje tím obchodní knihy ve smyslu § 486 čís. 3. tr. zák. Rozsudek zjišťuje, že kurs akcií banky na burse dne 31. prosince 1921 udávaný byl uměle vytvořen intervenčními koupěmi banky, že akcie ty neměly v roce 1921 již vůbec ceny, že stěžovatel nemohl nikdy věřiti, že vnitřní hodnota těchto akcií odpovídá kursu na burse udržovanému, že o ztrátách na těchto akciích věděl a nepřihlížel-li k nim přes to v bilanci, činil tak úmyslně. Co se týče akcií »Prvních českých skláren«, zjišťuje rozsudek, že i kurs těchto akcií byl stálými intervencemi banky na burse uměle vytvořen, že vnitřní hodnota těchto akcií byla nižší a že stěžovatel nadlepšoval bilanci za rok 1921, t. j. zakrýval skutečný majetkový stav banky v této bilanci, pojav do ní tyto akcie podle kursu na burse udržovaného. Zřejmo, že rozsudek zjišťuje i v těchto případech všechny podstatné znaky falšování obchodních knih ve smyslu § 486 čís. 3. tr. zák. V odstavci 28 namítá stížnost, že, dal-li stěžovatel odepsati v bilanci za rok 1921 ztrátu bursovního oddělení banky na devisách jen z polovice, nelze v tom spatřovati falšování obchodních knih, jelikož prý každá ztráta může býti časem umořena a jelikož prý jest vůbec zvykem odepisovati větší ztráty postupně, nikoli najednou. Tu dlužno především poukázati k tomu, co bylo shora uvedeno o odepisování ztrát vůbec. K tomu se dodává, že rozsudek zjišťuje také v tomto případě všechny podstatné náležitosti falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák., uváděje, že ztráta měla býti odepsána celá, protože banka neměla k 31. prosinci 1921 takové zásoby devis, že by naděje na vzestup kursu byla vůbec bývala něčím opodstatněna, že nemohlo býti naděje na budoucí postupné umořování, že to muselo býti stěžovateli povědomo a že ztráta byla jím přes to v bilanci zamlčena nesprávným bilancováním, jím zařízeným. V odstavci 36 tvrdí stížnost, že v zařízení vedení »fingonoster« nelze spatřovati falšování obchodních knih. Je prý lhostejno, byly-li papíry tu v úvahu přicházející uloženy na pravé jméno či na řadu účtů znějících na smyšlená jména; neboť majetek banky nebyl prý tím ani zkrácen ani zvýšen, nýbrž zůstal nezměněn. Rozsudek zjišťuje, že »fingonostra« záležela v tom, že byly o papírech náležejících bance vedeny účty znějící nikoli na jméno banky, nýbrž na fingovaná jména, a že účelem těchto účtů bylo mimo jiné zakrývání ztrát, jež banka na uvedených papírech utrpěla, a zastírání skutečného majetkového stavu banky. Za těchto skutkových zjištění nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, shledal-li v tom, že byla z nařízení stěžovatelova v obchodních knihách banky vedena »fingonostra«, falšování těchto knih stěžovatelem. Skutečnost, že majetkový stav banky o sobě nedoznal tím změny, jest nerozhodnou; neboť falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák. nepředpokládá přivodění změny ve stavu majetku, nýbrž záleží, jak bylo již dříve uvedeno, v úmyslném zastírání tohoto majetkového

stavu v obchodních knihách. Skutečný stav majetku nemůže býti přirozeně falšováním knih vůbec změněn. Namítá-li stížnost v odstavci 51, že rozsudek řeší právně mylně otázku, zda byla banka poškozena vyplácením dividendy, stačí poznamenati, že touto námitkou netřeba se blíže obírati již proto, že nemá pro právní posouzení otázky falšování obchodních knih podle § 486 čís. 3 tr. zák. vůbec významu; s hlediska tohoto ustanovení zákona je lhostejno, zda nastala následkem falšování obchodních knih škoda čili nic. V odstavci 70 vyslovuje stížnost názor, že stěžovateli nelze přičítati za vinu falšování bilancí již proto, že, jak rozsudek zjišťuje, bilance nepodepsal. Tento názor stížnosti je zřejmě nesprávný. Falšování bilance jest dokonáno, změnil-li pachatel dodatečně správný obsah bilance nebo pojal-li již předem něco do bilance, co odporuje skutečnosti, a jednal-li při tom v úmyslu shora uvedeném. Zda podepsal pachatel bilanci jím zfalšovanou čili nic, je s hlediska § 486 čís. 3 tr. zák. lhostejno. Ostatně rozsudek zjišťuje, že ve stanovách banky není ničeho o tom, kdo má bilance podepsati, a že je pouze zvyklostí, že bilance akciové společnosti podpisují ředitelstvo, kontrolní úředník, aspoň dva členové správní rady a celá dozorčí rada. V odstavci 88 namítá dále stížnost, že rozsudek sprošťuje celou řadu obžalovaných z obžaloby pro přečin podle § 486 čís. 3 tr. zák. s odůvodněním, že toto ustanovení zákona neupravuje skutkovou podstatu samostatného deliktu, kdežto stěžovatele uznává vinným samostatným přečinem podle § 486 čís. 3 tr. zák. Ani tu není stížnost ospravedlněna; neboť rozsudek neshledal stěžovatele vinným samostatným přečinem podle § 486 čís. 3 tr. zák., nýbrž vyměřil mu, uznav ho vinným přečiny podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a zjistiv, že se dopustil jako »pachatel« po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák. falšování obchodních knih, vzhledem k této zvláštní přitěžující okolnosti trest podle onoho ustanovení zákona. V odstavcích 4, 13, 44, 50, 61, 68, 74, 75, 80 a 83 dovolává se stížnost kromě formálních důvodů zmatečnosti číselně také důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., neuvádí však a nenaznačuje ani ve svých vývodech, v čem spatřuje tento zmatek. Tu není tedy číselně uplatňovaný důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. vůbec proveden.

Na četných jiných místech uvádí nebo naznačuje sice stížnost, v čem shledává číselně uplatňovaný důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., neprovádí jej však po zákonu, ježto nepřihlíží ke skutkovým zjištěním rozsudkovým, nebo vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, nedbajíc zásady § 288 odstavec druhý čís. 3 tr. ř., jíž by se měla při provádění hmotněprávního důvodu zmatečnosti říditi, nebo napadá dokonce rozsudkový výrok, jehož tu vůbec není. Jde tu zejména o tyto body: 1. Pokud jde o zamlčení ztráty akciové společnosti »N.« v bilanci banky za rok 1921, namítá stížnost v odstavci 14, že rozsudek nezjišťuje, že stěžovatel nařídil, by tato ztráta nebyla odepsána, a tvrdí, že stěžovatel o této ztrátě nevěděl, ba že tu této ztráty koncem roku 1921 ani ještě vůbec nebylo. Tu přehlíží stížnost skutková zjištění rozsudku, že ztráta, o niž tu jde byla tu již k 31. prosinci 1921, že bylo již v roce 1921 známo, že cena akcií »N.« klesla, a že stěžovatel, jenž upravoval bilanci za rok 1921, měl úmysl bilanci uměle nadlepšovati, nezařídiv, by ztráta byla odepsána. 2. Tvrdí-li stížnost v odstavci 15, že v tom, že stěžovatel stanovil kurs akcií »T.« pro bilanci banky za rok 1921 ve výši v rozsudku uvedené, nelze spatřovati trestné jednání (patrně falšování bilance), již proto, že kurs byl stěžovatelem stanoven podle běžných cen a mimo to určen samostatnou korporací, ocitá se v rozporu se skutkovým zjištěním rozsudku, že stěžovatel stanovil cenu oněch akcií libovolně po 1.000 Kč, a vychází mimo to ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, že cena těchto akcií byla určena samostatnou korporací. 3. V odstavci 17 tvrdí stížnost, že stěžovateli nelze přičítati za vinu, že věda, že banka je předlužena, dělal nové dluhy nebo falšoval obchodní knihy, již proto, že o ztrátách tu v úvahu přicházejících, t. j. o ztrátách pražské filiálky banky, vůbec nevěděl, nebyv kotrolorem Ř-ou na ně upozorněn. Tu přehlíží stížnost skutkové zjištění rozsudku, podle něhož byl stěžovatel na ztráty Ř-ou hlášené upozorněn spoluobžalovaným Antonínem R-em. 4. V odstavci 43 namítá stížnost, že stěžovatel nemůže býti činěn zodpovědným za zamlčení ztráty filiálky v H. v bilanci banky za rok 1921, protože není dokázáno, že tuto filiálku bilancoval a o ztrátě věděl. Tu ocitá se stížnost v rozporu se skutkovým zjištěním rozsudku, že stěžovatel nařídil vrchnímu kontrolorovi B-ovi, by ztrátu nebilancoval. 5. Tvrdí-li dále stížnost v odstavci 45, že výrok rozsudku o vině stěžovatelově v příčině zamlčení ztráty filiálky z-ské v bilanci banky za rok 1921 je nesprávný již proto, že není dokázáno, že stěžovatel v době bilančních prací v roce 1922 věděl, že otázka ztráty řečené filiálky není urovnána a trvá dále, přehlíží skutkové zjištění rozsudku, že stěžovatel ztrátu, o niž tu jde, v bilanci banky za rok 1921 úmyslně zamlčel. 6. Namítá-li stížnost v odstavci 49, že, poznamenal-li stěžovatel na listu, že ažio jest zapsati jako reservu daňovou, zajistil tím částku, o niž tu šlo, pro banku, pro její provoz a pro její reservy, takže jeho činnost v této věci nelze označiti za trestnou (za falšování obchodních knih), vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného; neboť rozsudek zjišťuje, že následkem řečeného písemného příkazu stěžovatelova byl peníz, o nějž tu jde, vykázán jako součást zisku za rok 1921 a že stěžovatel zastíral doložkou »reserva daňová« pouze před úředníky účtárny svůj úmysl směřující k nesprávnému použití uvedené částky, která se stala součástkou bankovní provise, tedy zisku banky daného valné hromadě k rozdělení. 7. V odstavci 56 tvrdí stížnost, že s výrokem rozsudku o vině stěžovatelově nelze souhlasiti již proto, že banka nebyla pasivní a stěžovatel nevěděl, že je pasivní. Tu ocitá se stížnost v rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, že stěžovatel byl si na jaře 1922 vědom netoliko platební neschopnosti banky, nýbrž i její pasivity. 8. K vývodům v odstavcích 57 a 59, kde se stížnost snaží dokázati, že banka byla oprávněna kupovati i své vlastní akcie, že nákup těchto akcií nebyl obchodem odvážným a že rozsudek je tudíž na omylu, vyslovuje názor, že nákup vlastních akcií je činem trestným, stačí poznamenati, že rozsudek nikde nevyslovuje,

že koupě vlastních papírů zakládá sama o sobě trestný čin, nýbrž naopak uvádí, že tu nešlo o obchody odvážné a že banka byla zásadně oprávněna kupovati i vlastní akcie. Rozsudek vytýká stěžovateli jen nezřízený nákup vlastních papírů banky na fingonostra. 9. Pokud jde o vývody stížnosti v odstavci 71, dlužno uvésti, že rozsudek neprohlašuje poznámky stěžovatelovy J. H. za falšování bilance, nýbrž pokládá ony poznámky za přípravu k zamýšlenému falšování bilance za rok 1922, a že neshledává falšování bilance v pouhých příležitostných rozhovorech o bilanci a o bilancování jednotlivých cenných papírů, nýbrž je spatřuje v určitých nařízeních stěžovatelových. 10. Tvrdí-li stížnost v odstavci 81, že činnost stěžovatelova ve příčině poskytnutí úvěru firmě »M.« je beztrestná, protože stěžovatel neměl vůbec hlasovacího práva a byl pouze přítomen poradě oprávněných orgánů, vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, že stěžovatel neměl hlasovacího práva, a pomíjí skutkové zjištění rozsudku, že stěžovatel souhlasil v sezení správní rady ze dne 8. dubna 1922 s poskytnutím úvěru řečené firmě. 11. Namítá-li stížnost v odstavci 82, že firmě K. byl úvěr povolen a zvýšen proti vůli stěžovatelově, že nelze z toho odvozovati trestné zavinění stěžovatelovo, stačí poznamenati, že rozsudek neklade stěžovateli za vinu, že povolil nebo zvýšil úvěr firmě K., nýbrž činí v tomto směru zodpovědným pouze obžalovaného R-e. 12. Tvrdí-li dále stížnost v odstavci 84, že nelze souhlasiti s názorem rozsudku, že se stěžovatel dopustil založením obchodní společnosti »V.« lehkovážného činu, dlužno zdůrazniti, že rozsudek takového výroku vůbec neobsahuje, nýbrž že shledává zavinění stěžovatelovo v tom, že poskytl firmě »V.« lehkomyslně a nepřiměřeně úvěr. 13. V odstavci 86 namítá stížnost, že stěžovatel nebyl povinen ohlásiti úpadek, protože tu nebylo vůbec úpadku, a že sám rozsudek to připouští, uváděje, že úpadek banky nastal teprve, když mezi občanstvem byla rozšířena pověst o špatném stavu banky a když došlo následkem toho k houfnému vybírání vkladů. Tu však přehlíží stížnost svrchu již zmíněné skutkové zjištění rozsudku, že stěžovatel byl si na jaře 1922 vědom netoliko platební neschopnosti, nýbrž i pasivity banky; dalším dodatkem chce rozsudek zřejmě jen vyjádřiti, že k úplnému shroucení se banky, jež byla již dříve neschopna platiti a předlužena, došlo teprve v době posléze uvedené. 14. V odstavci 88 namítá stížnost, že, je-li zjištěno, že banka měla kapitál ve stížnosti uvedený, t. j. 350 až 370 milionů Kč, a že úvěry jí poskytnuté byly poměrně malé, nelze stěžovateli důvodně za vinu klásti, že poskytoval úvěr lehkomyslně. Tu vychází stížnost ze skutkových předpokladů rozsudkem nezjištěných. Rozsudek nezjišťuje, že banka disponovala v době, kdy poskytovala lehkomyslně úvěry, oním kapitálem, nýbrž zjišťuje, jak bylo již uvedeno, na různých místech rozhodovacích důvodů, že majetkový stav banky byl v době poskytování úvěrů špatný, a nezjišťuje, že úvěry bankou poskytnuté byly poměrně malé. Ostatně záleží lehkomyslné poskytování úvěru po rozumu § 486 čís. 1 tr. zák. již v tom, že pachatel poskytuje úvěr, nezkoumaje náležitě platební schopnost dlužníkovu (Löffler, Strafrechtliche Bestimmungen,

str. 537). Dále namítá stížnost v témž odstavci, že rozsudek jest na omylu, maje za to, že úpadek jest ohlásiti, jakmile byly zjištěny ztráty; i kdyby prý bylo stěžovateli známo, že banka je v platebních nesnázích, nebyl prý povinen ohlásiti úpadek, poněvadž byl, jak prý rozsudek zjišťuje, přesvědčen, že se stav banky zlepší. Tu dlužno poznamenati, že rozsudek nevyslovuje nikde právní názor, že dlužník je povinen ohlásiti úpadek, jakmile utrpěl ztráty, a nezjišťuje, že banka byla pouze v platebních nesnázích, nýbrž zjišťuje, jak bylo již opětně uvedeno, že stěžovatel byl si na jaře 1922 vědom netoliko platební neschopnosti, nýbrž i pasivity banky. Z uvedených důvodů bylo zmateční stížnost K-ovu jednak jako neodůvodněnou, jednak jako ne po zákonu, tedy vůbec neprovedenou zavrhnouti.

2. Zmateční stížnost Františka K-a: Tato zmateční stížnost napadá rozsudek jednak v otázce viny uplatňováním zmatku podle § 281 čís. 10 správně 9 písm. a) tr. ř., jednak v otázce odepření podmíněného odsouzení, ve kterémžto směru se dovolává zmatečních důvodů podle § 281 čís. 3, 5, 11 tr. ř. Ohledně zmatku podle § 281 čís. 10 správně 9 a) tr. ř. dlužno předeslati, že byl K. podle rozsudečného výroku uznán vinným, že během roku 1920 až 1922 v B., jakožto vedoucí úředník oddělení staviv M.-s-ské banky a později jako ředitel akciové společnosti P., tedy jako zodpovědný zástupce dlužníka více věřitelů proti zákonné povinnosti, sestaviti inventář a bilanci v předepsané době, je nesestavil, obchodní knihy částečně vůbec nevedl a částečně je vedl tak nepořádně, že neposkytovaly přehledu o majetkovém stavu, při čemž neschopnost platiti skutečně nastala. Výrok rozsudečný, že se obžalovaný K. dopustil přečinu podle § 486 písm. a) tr. zák. jako vedoucí úředník oddělení staviv M.-s-ské banky stížnost vůbec nenapadá. Rozsudečný výrok, že se K. dopustil přečinu podle § 486 písm. a) tr. zák. jako ředitel akciové společnosti P., tedy jako zodpovědný zástupce dlužníka, napadá stížnost tvrzením, že obžalovaný nebyl u P. orgánem, jenž je ve smyslu § 486 písm. a) tr. zák. zodpovědným, že nevedl samostatně obchodní věci P., nýbrž že byl nucen veškeré obchodní věci předkládati správní radě ku schválení. Než stížnost přehlíží zjištění rozsudku, že K. byl ředitelem a koncesionářem P. a že mu byl podnik svěřen jako odborníkovi. Se zřetelem na tato zjištění nemůže býti nejmenší pochybnosti o tom, že K. takovým orgánem P. byl, a poukazují se dotyčné vývody stížnosti na vývody týkající se obdobných výtek K-ových. Než obžalovaný František K., jenž se podle rozsudku dopustil přečinu podle § 486 a) tr. zák. v letech 1920—1922, byl podle spisů vyslechnut jako podezřelý po prvé dne 6. října 1923. Že u něho došlo již před tím k nějakému soudnímu vyhledávacímu úkonu, není ze spisů patrno. Ježto se přečin podle § 486 a) tr. zák. promlčuje ve třech měsících, je míti za to, že tato promlčecí lhůta prošla, aniž došlo k přerušení promlčení po rozumu § 531 odst. prvý tr. zák. Vzhledem k tomu dlužno zkoumati, zda jsou tu dány také ostatní podmínky promlčení; neboť k promlčení jest přihlížeti z moci úřadu v každém období trestního řízení, v řízení zrušovacím i tehdy, když neobsahuje napadený rozsudek výroku o otázce promlčení,

jak je tomu v souzeném případě, při čemž se podotýká, že obžalovaným teprve při zrušovacím líčení v tomto směru uplatňovaný zmatek podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. byl uplatněn opozdělě. Podstata přečinu podle § 486 a) tr. zák. nezáleží v docílení neoprávněného zisku nebo způsobení škody; tento přečin je deliktem pořádkovým, spočívajícím v neposlušnosti proti předpisu posléze uvedeného ustanovení zákona. Z této povahy onoho přečinu plyne, že pachatel nemůže spácháním tohoto přečinu dosíci zisku po rozumu § 531 odst. druhý písm. a) tr. zák. a že nezpůsobuje tímto deliktem o sobě škodu, jíž by měl podle § 531 odst. druhý písm. b) tr. zák. nahraditi. S hlediska obou posléze uvedených ustanovení zákona nepřekáží tudíž nic promlčení. Ježto se K. podle osobních výkazů u hlavního přelíčení přečtených v promlčecí lhůtě zločinu, přečinu nebo přestupku (§ 531 odst. druhý písm. c) tr. zák.) nedopustil, bylo podle § 290 odst. prvý tr. ř. a § 288 čís. 3 tr. ř. přihlížejíc k tomuto zmatku obžalovaného i v tomto směru podle § 259 čís. 3 tr. ř. ihned z obžaloby sprostiti. Při tom se podotýká, že i jinak by byl napadený rozsudek ohledně K-a neudržitelným, ježto činí obžalovaného K-a zodpovědným za úpadek P., jenž nepřichází vůbec v úvahu, ježto nebylo proň ani žalováno, aniž byl zjištěn. Pro úplné sproštění obžalovaného K-a odpadá potřeba, zabývati se dalšími zmatečními důvody v jeho stížnosti uplatňovanými, aniž i jeho odvoláním. 3. Než i ohledně obžalovaného Josefa Z-ého přesvědčil se zrušovací soud, že bylo použito zákona trestního ku jeho škodě, pokud byl Z. uznán vinným též přečinem podle § 486 písm. a) tr. zák. Z., jehož trestná činnost končí podle spisů nejpozději v květnu 1922, byl obeslán k zodpovědnému výslechu teprve dne 14. února 1923. Ježto pak v době mezi květnem 1922 až do 14. února 1923 nedošlo proti Z-ému ku žádnému vyhledávacímu úkonu a ježto týž se podle trestního lístku v této době nedopustil žádného trestného činu, bylo i ohledně Z-ého, pokud týž byl uznán vinným přečinem podle § 486 písm. a) tr. zák. z důvodů pod 2. uvedených podle §§ 290, 288 čís. 3 tr. ř. uznati právem tak, jak shora ve výroku pod 3. uvedeno.

Čís. 3006.

S hlediska § 170 čís. 1 tr. ř. přichází v úvahu jedině trestný čin, pro který je v souzeném případě stihán obviněný (obžalovaný), nikoliv jiný, samostatný trestný čin svědka samotného, byť i šlo o trestný čin stejného druhu; takový čin vylučuje přísahu svědka jen za podmínek § 170 čís. 2 tr. ř.; pouhé podezření tu nestačí.

Bylo-li hlavní přelíčení odročeno podle § 276 tr. ř., není třeba, by bylo předsevzato znovu; stačí pokračování v něm.

Předpis § 271 tr. ř. je způsobem, zakládajícím důvod zmatku podle čís. 4 § 344 tr. ř., porušen jen tehdy, nebyl-li o hlavním přelíčení vůbec sepsán protokol; není tudíž zmatečnosti v tom, že protokol (o odročeném hlavním přelíčení) nebyl pořízen ihned za hlavního přelíčení, nýbrž teprve později, třebas tím byl obhájce připraven o možnost, použíti zavčas práva podle posledního odstavce § 271 tr. ř.; osobní prozatímní těsnopisecké záznamy zapisovatelovy nejsou těsnopiseckými záznamy ve smyslu čtvrtého odstavce § 271 tr. ř.

(Rozh. ze dne 16. prosince 1927, Zm I 379/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Chebu ze dne 2. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 III. tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 6 a 8 § 344 tr. ř. Důvod zmatku čís. 4 uplatňuje v několikerém směru, leč vesměs neprávem. Tomu je tak zejména, pokud zmateční stížnost vytýká, že svědek František K. byl při hlavním přelíčení vzat proti předpisu § 170 čís. 1 tr. ř. do přísahy přes to, že se podle údajů, které učinila Pavla N-ová k svědkyním Anně S-ové I., Anně S-ové II. a Františce R-ové, jevil podezřelým, že s řečenou v době, kdy jí nebylo ještě 14 let, pěstoval pohlavní styky, že se tedy sám dopustil zločinu násilného smilstva. Podle § 170 čís. 1 tr. ř. nesmí pod zmatečností býti vzat do přísahy pouze ten, kdo sám je usvědčen nebo v podezření, že se dopustil trestného činu, ohledně něhož je slyšen, nebo že se činu toho súčastnil. V úvahu přichází tu tedy zřejmě jen trestný čin, pro který je v souzeném případě stihán obviněný, obžalovaný, nikoli snad jiný, samostatný trestný čin svědka samotného, byť šlo o trestný čin stejného druhu. Takovýto trestný čin vylučuje přísahu svědka pod zmatečností podle § 170 čís. 2 tr. ř. jen tehdy, jde-li o zločin a nachází-li se svědek proň ve vyšetřování nebo byl-li proň odsouzen k trestu na svobodě, který si má teprve odpykati; pouhé podezření nestačí. O svědku K-ovi netvrdí však ani zmateční stížnost, že jest podezřelým z pachatelství neb účasti na trestném činu, kladeném za vinu obžalovanému, tím méně jsou arci dány předpoklady, za nichž by svědek nebyl měl býti vzat do přísahy podle § 170 čís. 2 tr. ř. Nemá v tom směru významu ani, že svědek K. byl před svým výslechem jak v přípravném vyšetřování tak u hlavního přelíčení poučen ve smyslu § 153 tr. ř.

Další důvod zmatku podle čís. 4 § 344 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v porušení zásady kontinuity a bezprostřednosti jednání, přivoděném prý tím, že hlavní přelíčení, byvši dne 25. dubna 1927 odročeno, nebylo dne 2. května 1927 provedeno znovu, nýbrž bylo v něm pouze pokračováno. Řečený důvod zmatku zakládá však vůbec jen porušení nebo zanedbání některého z předpisů, jichž dbáti velí zákon výslovně pod zmatečností, a které jsou pod čís 4 § 344 tr. ř. vypočteny jednotlivě a vyčerpávajícím způsobem. Zmateční stížnost neuvádí předpisu, který byl vylíčeným postupem porotního soudu porušen dokonce způ-

sobem, zakládajícím zmatečnost. Hlavní přelíčení bylo dne 25. dubna 1927 odročeno jen za účelem výslechu svědků Arnošta G-a, Otty D-a a Maxe R-a, připuštěného porotním soudem na návrh obhájce obžalovaného. Šlo tedy o odročení hlavního přelíčení ve smyslu § 276 tr. ř., který však nepředpisuje, že hlavní přelíčení musí v podobném případě býti předsevzato znovu. Překážky proti tomu, by při hlavním přelíčení ze dne 2. května 1927 bylo v jednání jen pokračováno, nebylo, zejména v souzeném případě, kdyžtě přelíčení to bylo konáno za přítomnosti týchž osob, které braly účast již na hlavním přelíčení ze dne 25. dubna 1927, tedy zejména před porotním soudem, složeným z těchže soudců, a před týmiž porotci, a kdyžtě ani obžalovaný ani jeho obhájce proti tomu nic nenamítal. Předpis § 271 tr. ř. je způsobem, zakládajícím důvod zmatku podle čís. 4 § 344 tr. ř., porušen jen tehdy, nebyl-li o hlavním přelíčení vůbec sepsán protokol. Není tudíž zmatečnosti v tom, že, jak vytýká zmateční stížnost, jednak prý protokol o odročeném hlavním přelíčení nebyl veden při přelíčení samotném, nýbrž byly při něm zapisovatelem pořízeny jen těsnopisné zápisky, které ještě dne 30. dubna 1927 nebyly převedeny v obyčejné písmo, jednak tyto zápisky, tvořící prý integrující součást protokolu, nebyly připojeny ke spisům. Nehledíc k tomu, že správnost těchto údajů zmateční stížnosti není ničím osvědčena, nespočívala by s hlediska shora nastíněného výkladu předpisu § 271 tr. ř. zmatečnost v tom, že snad protokol sám nebyl pořízen ihned za hlavního přelíčení, nýbrž teprve později, byť snad obhájce byl následkem tvrzeného opožděného vyhotovení jeho připraven o možnost, použíti zavčas práva, poskytnutého stranám posledním odstavcem § 271 tr. ř., nahlédnouti totiž do (uzavřeného) protokolu a pořídíti si z něho opis. Ony těsnopisné záznamy zapisovatelovy byly zcela nepochybně pouhými jeho osobními prozatímními zápisy a nešlo tu zřejmě o těsnopisné záznamy ve smyslu čtvrtého odstavce § 271 tr. ř., které by arci podle tohoto předpisu bylo nutno převésti do 48 hodin v obyčejné písmo a připojiti k protokolu, neboť v jednacím protokole není záznamu o tom, že předseda nebo porotní soud ať z moci úřední nebo na žádost některé ze stran nařídil těsnopisné záznamy podle právě citovaného specielního předpisu § 271 tr. ř.

Čís. 3007.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

V případě čtvrté věty čís. 4 § 6 zákona musí první trest sdíleti osud trestu druhého, t. j. musí býti oba buď vykonány neb odloženy; nezáleží na tom, zda jde o tresty za trestné činy téhož či různého druhu. Rozhodl-li soud, že oba tresty budou vykonány, rozhodl v mezích svého oprávnění; nejde tu proto o zmatek (čís. 11 § 281 tr. ř.).

Pokud lze mladistvému povoliti podmíněné odsouzení, i když povaha činu neodůvodňuje naději, že se polepší i bez výkonu trestu.

Vyřízení opravného prostředku označeného »odvolání« jako zmateční stížnosti.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm I 447/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení odvolání, správně zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 5. května 1927, pokud jím stěžovateli nebyl přiznán podmínečný odklad výkonu trestu i v části, vyhrazené veřejnému roku. Zároveň vyhověl nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném odvolání téhož obžalovaného co do nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu a změnil rozsudek nalézacího soudu v ten smysl, že se výkon trestů uložených napadeným rozsudkem, jakož i rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. února 1927, č. j. Tk I 10.559/26 odkládá podmínečně, při čemž se zkušební doba určuje na pět let.

Důvody:

Odvolání obžalovaného dovozuje v prvé části, že nalézací soud při výroku o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu použil nesprávně zákona o podmíněném odsouzení v jeho hmotněprávních ustanoveních § 6, uloživ mu doplňující trest ve smyslu § 265 tr. ř. nepodmíněně a vysloviv, že i jeho dřívější, podmíněně uložený trest má býti vykonán. Odvolatel má za to, že, ježto prý jde v obou případech — dřívějšího i pozdějšího odsouzení — o týž čin trestný nebo spíše — v druhém případě — jen o pokračování v trestném činu dříve spáchaném, dlužno pokládati oba tresty za jeden, a je-li první jeho část uložena podmíněně, nelze druhou, doplňující, uložiti nepodmíněně. Těmito vývody provádí odvolatel nepochybně hmotněprávní námitku, že soud rozhoduje o otázce podmíněného odkladu výkonu trestu použil nesprávně zákona ke škodě obžalovaného a dal tím důvod ke zmatečnosti rozsudku podle čís. 11 § 281 tr. ř. V pravdě jde tedy o zmateční stížnost, nikoliv o odvolání. Než zmateční stížnost není odůvodněna ani v této části, vyhrazené veřejnému roku. Podle čtvrté věty § 6 čís. 4 zák. o podmíněném odsouzení rozhodne soud, vynášející pozdější rozsudek v případech, kde byl vinník odsouzen pro skutek spáchaný před »tímto« rozsudkem, tedy před rozsudkem, jímž byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu, zda mají býti vykonány oba tresty, či zda má býti podmíněně odložen také trest dodatečně přisouzený. Zákon tu upravuje případy, kde vyjde na jevo — a to teprve po vynesení rozsudku, jímž byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu, — že se vinník dopustil již před tím trestného činu, zcela na podkladě § 265 tr. ř. Kdyby totiž byl býval znám dřívější čin v době prvního rozsudku, byl by o něm pravděpodobně soud rozhodl najednou (§ 56 tr. ř.) a byl by se též usnesl, zda má býti trest za oba činy najednou uložený, podmíněně odložen čili nic. Proto zákon nařizuje, by v takovém případě byly oba

činy co do podmíněného odkladu výkonu trestu posuzovány jednotně i tehdy, dojde-li k dodatečnému odsouzení. Kdežto v prvním případě § 6 čís. 4 uv. zák. (když se podmíněně odsouzený dopustí trestného činu po vynesení rozsudku, jehož výkon byl odložen) může býti jeden z obou trestů — dřívější nebo pozdější — odložen, zatím co druhý je vykonán, musí v druhém případě téhož §, kde jde o trestný čin spáchaný před tímto rozsudkem, sdíleti první trest osud trestu druhého, t. j. musí býti oba tresty buď vykonány nebo oba odloženy. Při tom zákon nečiní rozdílu, zda jde o tresty za trestné činy téhož, či různého druhu. V souzeném případě jest zjištěno, že stěžovatel byl rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. února 1927, č. j. Tk I 10.559/26 odsouzen pro různé krádeže do těžkého žaláře na šest týdnů podmíněně a že po vynesení tohoto rozsudku vyšlo najevo, že se dopustil již před tím v lednu a v únoru (avšak před 28. únorem 1927) ještě jiných krádeží, které jsou předmětem pozdějšího odsuzujícího rozsudku ze dne 5. května 1927, č. j. Tk II 1429/27. Jsou tu tudíž předpoklady pro použití § 265 tr. ř. při výměře trestu a pro postup podle čtvrté věty § 6 čís. 4 zák. o podm. odsouzení při rozhodnutí o otázce podmíněného odkladu výkonu trestu. Soud svým výrokem, že oba tresty budou vykonány, neporušil zákon, nýbrž rozhodl v mezích svého trestního oprávnění, a nezavinil zmatečnost rozsudku. Bylo proto odvolání, pokud je zmateční stížností, zavrhnouti i v části vyhrazené veřejnému roku.

Pokud odvolání — v té části, již skutečně jest považovati za odvolání — uplatňuje, že jest tu naděje, že se odvolatel polepší i bez výkonu trestu, jest mu přisvědčiti. Soud zrušovací souhlasí sice se soudem nalézacím v tom, že by povaha činů, jichž se obžalovaný dopustil, neodůvodňovala tuto naději. Dlužno však při mladistvém věku obžalovaného přihlížeti k okolnosti velice závažné, že obžalovaný, dokud chodil do obecné školy, míval z mravů nejlepší známku, že tedy byl hochem řádným a mravným, takže jeho pozdější chování, davší podnět k soudnímu stihání, jest patrně přičítati vlivům, jež netkví v jeho povaze. Byl to asi především vliv špatné společnosti, do které se obžalovaný dostal. Tomu-li tak, lze se nadíti, že obžalovaný nyní, kdy má pevné zaměstnání a nepodléhá již oněm špatným vlivům, povede řádný život i bez výkonu trestu. Neopak bylo by se důvodně obávati, že by na žalovaného, takovým vlivům lehce přístupného, pobyt v žaláři působil velice neblaze a byl mu ke zkáze. Zrušovací soud má tudíž za to, že podmíněný odklad výkonu trestu, ovšem se zkušební dobou nejdelší, bude nejlepším prostředkem, by bylo docíleno pachatelovy nápravy, a že mu pohrůžka trestem bude dostatečnou výstrahou, by se nadále choval řádně a poctivě. Bylo proto odvolání vyhověno a usneseno, jak se stalo.

Čís. 3008.

Předmětem zpronevěry mohou býti i věci zastupitelné (peníze).

Kauce (jistota) v hotovosti jest věcí držiteli cizí ve smyslu § 183 tr. zák. jen, bylo-li mezi stranami ujednáno (výslovně, mlčky podle po-

vahy právního jednání, nebo konkludentním činem), že po rozvázání právního poměru, z jehož důvodu došlo ke zřízení kauce, bude vrácena in natura táž částka, jež byla dána, a že za účelem zajištění tohoto věcného nároku zůstane kauce i v rukou jejího příjemce vlastnictvím toho, kdo ji zřídil, nikoliv v tom případě, je-li podle onoho ujednání a vůle stran lhostejna totožnost částky dané a vrácené, poněvadž dostatečnou zárukou obligatorního nároku na vrácení jistoty jest povšechný majetek osoby, které byla jistota dána a která pak může s kaucí volně nakládati; subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm I 530/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 24. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil rozsudek soudu prvé stolice a věc vrátil tomuto soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti důvodnosti, neboť právem namítá, že v napadeném rozsudku nedošly náležitého skutkového opodstatnění ani známka »svěřený statek«, ani vědomí protiprávnosti, předpokládané pojmem zpronevěry. Názor stížnosti, že zpronevěření hotových peněz jest již předem pojmově nemožné, jest v této povšechnosti arciť nesprávným. Ustanovení § 183 tr. zák. mluví povšechně o (svěřeném) statku, nerozlišujíc mezi věcmi zastupitelnými a nezastupitelnými. Předpokládá se ovšem, že jde o statek cizí, že věc zůstala přes to, že byla pachateli »svěřena«, vlastnictvím osoby jiné, po případě tedy vlastnictvím osoby, která ji pachateli svěřila. Než nelze seznati, proč by tento zvláštní poměr, že věc jest v držení (neomezené skutečné moci) jedné, avšak ve vlastnictví jiné osoby, nemohl nastati a trvati též u věci zastupitelné, zejména určité peněžité částky. Tvrdí-li stížnost, že peníze, které odevzdává jeden smluvník smluvníku druhému, přecházejí podle zásad soukromého práva ve vlastnictví příjemce (rozuměj již pouhým odevzdáním), opomíjí uvésti, ze kterých ustanovení zákona zásady ty odvozuje. Předpisy §§ 423 a násl. obč. zák. svědčí o opačné zásadě, že příjemce nabývá odevzdacím úkonem (přijetím) vlastnického práva k odevzdaným mu penězům jen, směřovala-li vůle smluvních stran k tomu, by vlastnictví k penězům bylo převedeno z odevzdatele na příjemce. Zdůrazňuje-li stížnost dále, že smísením peněz dosud určité osobě patřících s penězi jiné osoby zanikne vlastnické právo oné a vznikne vlastnické právo této osoby k oněm penězům, uznává sama, že až do okamžiku takového smísení byly dotyčné peníze i v rukou osoby, která je s vlastními penězi smísila, vlastnictvím osoby od ní různé, tudíž věci pro ni cizí, a nedbá hlediska, že takové smísení jest

porušením cizího vlastnictví, tedy právního statku § 183 tr. zák. chráněného, byly-li dotyčné peníze odevzdány a přijaty s příkazem, by je příjemce (odděleně od svých peněz) uschovával a držel po ruce. Avšak oněmi námitkami v povšechnosti, kterou jsou vzneseny, ovšem pochybenými — uplatňuje stížnost implicite, že zachování vlastnického práva odevzdatele k odevzdaným penězům i v rukou příjemce není nutným, nýbrž jest jen možným příznakem odevzdání a že nejsou v rozsudku zjištěny skutkové okolnosti, jichž je třeba pro právní závěr, že 1.000 Kč, svědkem M-em stěžovateli jako kauce odevzdaných, zůstalo vlastnictvím M-ovým přes to, že se dostalo do rukou a neomezené skutečné moci stěžovatele z vůle a jednáním svědka M-a. U věcí zastupitelných nezáleží a zejména nezáleží ani odevzdateli samo o sobě na tom, zda se mu po době, kterou měl na zřeteli, vracejí tytéž věci, jež on dal, nebo dají jiné věci téhož druhu a téže hodnoty. Zájem na tom, by se mu po řečené době vrátily tytéž věci a by za tím účelem zůstaly věci jeho vlastnictvím i v rukou osoby, jíž je odevzdal, má však odevzdatel u věcí zastupitelných, obzvláště peněz, tehdy, chce-li svůj nárok z odevzdání mu vzcházející učiniti nezávislým na tom, jaké jsou a jak se po případě v budoucnosti vytvoří povšechné majetkové poměry příjemce. Tomu tak jest obzvláště, dá-li se peněžitá částka jako kauce (jistota). I v případech takové jistoty může zájem osoby, která jistotu dala, a v důsledku toho ujednání obou smluvních stran, zájmu onomu přizpůsobené — lhostejno, zda k ujednání došlo výslovně či jen mlčky podle povahy celého právního jednání nebo konkludetními činy — směřovati buď k tomu, že nezáleží na totožnosti částky dané a vrácené a že dostatečnou zárukou obligatorního nároku na vrácení jistoty jest povšechný majetek osoby, které byla jistota dána a která pak může s kaucí volně nakládati, či k tomu, by po rozvázání právního poměru, z jehož důvodu ku zřízení kauce došlo, byla vrácena in natura též částka, která byla dána, a by za účelem zajištění tohoto věcného nároku zůstala kauce i v rukou jejího příjemce vlastnictvím toho, kdo ji zřídil. Jen při druhé možnosti jde při kauci (jistotě) o věc držiteli cizí a vhodný předmět zpronevěry, kdežto při prvé možnosti nedostává se předpokladu cizího statku, pro zpronevěru nutného. Proto jest, kdykoliv se uvažuje o zpronevěře jistoty (kauce) pozůstávající v hotovosti, zjistiti, ku které z oněch možností výslovná nebo jinak zjevná vůle súčastněných osob směřovala. V této trestní věci bylo toho třeba tím více, že se jediná listina ku zřízení kauce vztahující (dopis stěžovatele ze dne 27. srpna 1926) omezuje v příčině té na větu, že jest dáti kauci ve výši 1.000 Kč, která bude vrácena po uplynutí výpovědní lhůty, a že se obžalovaný hájil tím, že částka 1.000 Kč nebyla kaucí v technickém smyslu slova, nýbrž »výkupem« sbírky vzorků a kufru, které M. dostal, pokud se týče, že dostal 1.000 Kč za kufr se vzorky. Takových zjištění nalézací soud neučinil. Pouhou skutečností v rozsudku zjištěnou, že si dal obžalovaný M-em vyplatiti 1.000 Kč jakožto kauci za svěřený mu kufřík se vzorky, není zákonný znak svěřeného statku opodstatněn a spočívá tudíž předpoklad této známky zpronevěry na nesprávném použití zákona.

Že si nalézací soud, jak z dosavadních vývodů zřejmo, neuvědomil, kterých skutkových zjištění třeba k opodstatnění právního předpokladu, že při kauci šlo o statek svěřený, nezůstalo bez účinku ani na výrok o subjektivní stránce souzeného skutku. Neboť v příslušné části rozhodovacích důvodů jest táž nepřesnost, ano není patrno, zda měl soud na zřeteli porušení toliko obligatorního závazku k vyplacení stejné částky, jež byla dána za kauci, či porušení věcného závazku ku vrácení téže částky, která byla odevzdána jako kauce. Rozsudek vyslovuje sice, že si obžalovaný musil býti vědom protiprávnosti jednání, avšak opírá závěr ten toliko o to, že obžalovaný — nemaje soukromého majetku a používaje přes to kauce k platům ve svém obchodě — musil s tím počítati, že jeho obchodní zdar jest nejistý a že se proto po případě ocitne v situaci, že protiprávně použitý peníz nebude moci ihned anebo v dohledné době vrátiti. Toho si však mohl obžalovaný býti vědom jak v případě, že věděl, že kauce jest i v jeho rukou nadále vlastnictvím M-ovým, že mu ji jest vrátiti in natura a že jí proto pro sebe použíti není oprávněn, tak i v případě, že se pokládal za oprávněna, použíti kauce pro sebe, protože měl za to, že kauce nebyla mu dána s příkazem, by ji vrátil in natura, nýbrž jen se závazkem, že vrátí, byť v jiných penězích, stejnou částku. Vědomí skutkovou podstatou zpronevěry vyžadované bylo by však dáno jen v onom případě, neboť se předpokládá, že si byl pachatel vědom, že není hmotně oprávněn k jednání, o němž jest s hlediska zpronevěry uvažovati, že jednáním tím porušuje vlastnické právo jiné osoby k věci jednáním dotčené a že se jednání to příčí příkazu, s nímž mu byla věc odevzdána jinou osobou, a důvěře, již osoba ta v něho vkládala, zjednávajíc mu neomezenou skutečnou moc nad věcí, avšak vyhražujíc si vlastnické právo. Uznal-li soud obžalovaného vinným zpronevěrou, nezjistiv vědomí tohoto obsahu, spočívá rozsudek i v části subjektivní na nesprávném použití zákona. I nedostatek uvedeného subjektivního zjištění je stížností namítán vývody, že obžalovaný není vinen, an omylem předpokládal, že se kauce stala jejím přijetím a smísením s vlastními penězi jeho majetkem a že jí může, přesněji smí pro sebe použíti.

Čís. 3009.

Dopravní úředník jest oprávněn zadržeti a ke zjištění předvésti osobu, která přestoupila předpisy dopravního řádu (chtěla nastoupiti do rozjetého vlaku a úředníka jí v tom bránícího urazila).

Trestní sazba podle druhého odstavce § 313 tr. zák. má místo i tehda, když urážka neměla kromě překažení výkonu služby jiných následků.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm I 543/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 22. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 10 § 281 tr. ř.) namítá stížnost, že soud při výměře trestu použil neprávem vyšší trestní sazby § 313 tr. zák., pro jehož použití není podle názoru stížnosti zákonných předpokladů. Má za to, že nemůže býti řeči o tom, že obžalovaný svým jednáním skutečně překazil služební výkon dopravního úředníka, poněvadž prý výkon zmařen nebyl, naopak k němu došlo (ovšem až po zakročení četnického strážmistra) a mimo to úředník sám nebyl prý oprávněn použíti brachiální moci, nýbrž směl jen slovně vyzvati pozastavenou osobu, by s ním šla k úřednímu jednání. Touto námitkou chce zmateční stížnost patrně říci, že úředník, překročiv meze svého oprávnění, daného mu služební instrukcí, neprováděl vůbec služebního výkonu, odváděje obžalovaného mocí k vůli zjištění. Než v obou směrech jest zmateční stížnost na omylu. Podle §u 93 dopravního řádu železničního ze dne 16. listopadu 1851, čís. 1 ř. zák. z roku 1852 jest obecenstvo povinno uposlechnouti služebních nařízení železničních zřízenců v stejnokroji, neb opatřených služebním odznakem nebo legitimací. Podle § 102 téhož dopravního řádu jsou železniční zřízenci oprávněni vykonávati moc policejní (ve všech případech, kde není policejní nebo soudní moc po ruce) proti oněm osobám, které přestupují předpisy dopravního řádu a neuposlechnou jejich napomenutí, nebo které svým jednáním ruší neb ohrožují bezpečnost dopravy (rozh. čís. 1443 sb. n. s., srv. také čís. 953 sb. n. s.). V souzeném případě dal obžalovaný dopravnímu úředníku státních drah v U. příčinu k úřednímu zakročení tím, že chtěl nastupovati do rozjetého vlaku, a když mu v tom úředník zabránil z důvodu dopravní bezpečnosti, hrubě ho urazil. Dopravní úředník byl podle služebních předpisů oprávněn zadržeti a zjistiti obžalovaného a zaříditi, čeho třeba k vůli jeho potrestání na četnické stanici. To se také stalo. Poněvadž dopravní řád mu dovoluje v takovém případě, není-li po ruce bezpečnostní stráže, vykonávati proti osobám neposlušným nebo bezpečnost dopravy ohrožujícím moc policejní a použíti po případě i moci, jednal dopravní úředník v mezích svého oprávnění a vykonával službu, když obžalovaného předváděl k zjištění. Že tento jeho služební výkon byl zmařen urážlivým jednáním stěžovatelovým, zjišťuje rozsudek bezvadně; jsou tu tudíž předpoklady pro použití trestní sazby druhého odstavce § 313 tr. zák., která má místo i tehda, když urážka neměla kromě překažení výkonu služby jiných následků, a nepochybil nalézací soud, použil-li snad této vyšší sazby, což ovšem z rozsudku není patrno.

Čís. 3010.

Násilí ve smyslu § 93 tr. zák. spočívá již ve svémocném jednání pachatelově, jakým jest i omezování volnosti pohybu napadené osoby; spadá sem vtažení ženy do pokoje a provedení soulože proti její vůli;

čin je spáchán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm I 633/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 19. září 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí bezprávným omezováním osobní svobody podle § 93 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. nedoličuje zmateční stížnost potud ve smyslu zákona, pokud se odchyluje od zjištění rozsudkových anebo je přímo nebo nepřímo napadá. Zjištěním rozsudkovým odporuje zejména její tvrzení, že rozsudek ani na jediné řádce nezjišťuje, že se T-ová nějak vzpírala a že obžalovaný na ní vykonal nějaké násilí. Zjišťuje rozsudek v prvním směru, že se T-ová souloži bránila rukama a nohama, a v druhém směru bere za prokázáno, že ji obžalovaný vtáhl do pokoje Boženy V-ové, držel ji tam proti její vůli, převalil ji na postel, ucpával jí ústa rukou, pokud se týče svými ústy a provedl na ní soulož přes to, že se tomu bránila nohama a rukama. Tím vším je zjištěno stížností postrádané násilí, jež podle § 93 tr. zák. spočívá již ve svémocném jednání pachatelově, jakým je i omezování volnosti pohybu osoby napadené. Zmateční stížnost snaží se dokázati, že v jednotlivých počinech obžalovaného, jako ve vtáhnutí za ruku do pokoje, v přiražení dveří a v uzamčení jich, v zacpávání úst, nelze spatřovati ještě omezování osobní svobody, jakmile není prokázáno, že proti vtahování napadená kladla odpor a že se nestalo proti její vůli, jakmile mohla bez použití klíče z pokoje odejíti a jakmile se zacpávání úst stalo za účelem vykonání soulože. Na tyto vývody dlužno předně odvětiti, že není přípustno rozkládati jednání obžalovaného v jednotlivé počiny a tyto samy o sobě posuzovati; tvoříť jednání to jednotný a nedílný celek a dlužno je proto posuzovati v jeho celistvosti. Dále není ve shodě se zjištěními rozsudkovými tvrzení stížnosti, že T-ová vůbec nekladla odporu, a že se to, čeho se obžalovaný dopustil, nestalo proti její vůli. Zjišťuje rozsudek, že se bránila souloži rukama a nohama a zdůrazňuje opětovně a po zákonu odůvodňuje, že se vše, co obžalovaný podnikl, stalo proti její vůli. Dále zapomíná stížnost, že zločin podle § 93 tr. zák. je, jak tomu nasvědčuje jeho nadpis a v doslovu použitý výraz »brání«, spáchán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka. Jen pouhé stížení nebo znesnadňování volného pohybu nezakládalo by skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák. Zjištění rozsudková nevyznívají však

v tento způsob, naopak opodstatňují plně pojem neoprávněného omezování osobní svobody, jež nebylo omezeno na dobu tak krátkou, že by pro své rychlé pominutí nebylo jako takové ani pociťováno, a jež nebylo ani tak nepatrné, že překážky osobní svobodě kladené mohly býti beze všeho přemoženy. Podřadění stihaného jednání pod ustanovení § 93 tr. zák. odpovídá proto zákonu.

Čís. 3011.

Zmatečnost zakládá jen porušení posledního odstavce § 327 tr. ř.; porušení prvé věty tohoto § není ohroženo zmatečností.

Okolnost, že porotce po resumé předsedy a po odevzdání spisů porotcům, dříve však, než vešel do poradní síně, odešel na záchod přístupný též obecenstvu, nezakládá zmatečnost (čís. 1, 4 § 344 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm I 719/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního jako porotního soudu v Praze ze dne 8. června 1927, pokud jím byli tito obžalovaní uznáni vinnými zločinem spoluviny na nedokonaném násilném smilstvu podle §§ 5, 8, 125 tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný Bohumil V. dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 1 § 344 tr. ř.; tvrdí, že se mezi líčením vzdálil jeden porotce z porotní síně, a vede o tom důkaz trestními spisy a výslechem Dra Jaroslava M-a a Dra Františka K-y. Obžalovaní Karel D. a Rudolf K. uplatňují zmatečnost podle čís. 4 § 344 tr. ř.; shledávají ji v porušení první věty § 327 tr. ř., podle něhož porotcové nesmějí porotní (správně poradní) síň opustiti dříve, než učinili výrok. Vzdálilť prý se po resumé předsedově jeden z porotců na záchod, jenž se nalézá v oddělení obecenstvu všeobecně přístupném, a vešel tak ve styk s obecenstvem, jež bylo porotnímu přelíčení přítomno a se prý o obžalovaných nepříznivým způsobem vyjadřovalo. Tato formální vada mohla prý působiti na rozhodnutí soudní (patrně porotců) způsobem obžalovaným nepříznivým, poněvadž tyto projevy obecenstva mohly u dotyčného porotce vyvolati zaujatost proti obžalovaným; to prý se asi stalo a není také vyloučeno, že onen porotce vykonal nepříznivý vliv na ostatní porotce. O věci byli vyslechnuti navrhnutí obhájci Dr. M. a Dr. K. Onen byl přítomen porotnímu přelíčení jako substitut Dra Vojtěcha G-a, obhájce stěžovatele V-ého. Udal, že z vlastní zkušenosti neví ničeho o tom, že se jeden z porotců z porotní síně vzdálil mezi líčením. Pamatuje se pouze, že za porady porotců slyšel na chodbě, jak jeden ze soudních úředníků, — snad to byl státní zástupce — řekl předsedovi nebo jinému soudci, že

již má »zmatečku«, poněvadž se jeden z porotců vzdálil. Neví, myslil-li to onen pán žertem nebo vážně. Jako substitut Dr. G-a hlásil mu obsah onoho rozhovoru. Dr. K., jenž se súčastnil porotního přelíčení jako obhájce stěžovatelů D-a a K-a, seznal, že se po resumé předsedy porotního soudu jeden z porotců, jehož jména nezná, neodebral přímo do poradní síně, nýbrž na záchod, nalézající se za porotní síní a obecenstvu všeobecně přípustný; někteří z obecenstva šli prý na záchod současně s onim porotcem. Předseda porotního soudu podal zprávu, že neodpovídá pravdě, že se jeden porotce vzdálil z porotní síně mezi líčením. Správno je pouze, že se jeden porotce, jehož jméno nebylo zjištěno, po resumé předsedy a po odevzdání spisů porotcům, avšak ještě dříve, než vešel do poradní síně, vzdálil a odešel na záchod, avšak nikoli na záchod vyhražený porotcům, nýbrž na záchod umístěný na chodbě. Předseda, zpozorovav to a současně byv na to upozorněn buď některým obhájcem nebo státním zástupcem, okamžitě šel za oním porotcem; zastihl ho ještě na záchodě a vyzval ho, by se neprodleně odebral do poradní síně. Předseda zdůrazňuje, že za tu krátkou dobu nemohl porotce přijíti s někým ve styk a že tehdy porada vůbec ještě nepočala. Za tohoto stavu věci nemůže býti řeči o zmatečnosti ani podle čís. 1 ani podle čís. 4 § 344 tr. ř. Neboť zprávou předsedy porotního soudu a výpovědí Dra K-y je především naprosto vyvráceno tvrzení stížnosti obžalovaného V-ského, že se dotyčný porotce vzdálil z porotní síně za líčení. Ani sám obhájce stěžovatelův Dr. M., jenž byl porotnímu přelíčení přítomen, nemohl to potvrditi. Tím je odňata půda zmatečnosti podle čís. 1 § 344 tr. ř. v tom směru, že nebyli všichni porotcové přítomni celému přelíčení, jež předcházelo výroku porotců, kteroužto zmatečnost má stěžovatel patrně na mysli, tvrdě, že se jeden porotce vzdálil z porotní síně. Zmateční stížnost obžalovaného V-ského je proto zřejmě bezdůvodna. Totéž platí i o zmateční stížnosti druhých dvou stěžovatelů, uplatňujících porušení prvé věty § 327 tr. ř. Jestiť na jisto postaveno, že se z poradní síně onen porotce vůbec nevzdálil, nýbrž že tak učinil za řečeným účelem po resumé předsedy a po odevzdání spisů porotcům, avšak ještě dříve, než vešel do poradní síně. Případ se nestal za porady, na čem by jedině podle § 327 tr. ř. záleželo. Není tu proto důvodu ku stížnosti, zvláště když nevyšlo na jevo, že porotce za krátkou dobu své absence skutečně přišel do styku s někým a když porušení ustanovení prvé věty § 327 tr. ř. není ani ohroženo zmatečností. Jen porušení posledního odstavce § 327 tr. ř. zakládá zmatečnost (sb. n. s. č. 952). Obě zmateční stížnosti bylo proto jako zřejmě bezdůvodné zavrhnouti po rozumu § 4 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v zasedání neveřejném.

Čís. 3012.

Pro počátek promlčení jest rozhodnou doba, kdy byla ukončena trestná činnost. Záleží na době jednání, nikoli na době, kdy nastane výsledek. Za dobu spáchání deliktu jest pokládati okamžik, kdy byl

proveden poslední úkon protizákonného činění, jehož předsevzetím jest podle vůle pachatelovy jednání dokončeno (okamžik onoho chování se pachatelova, které se jeví pro něho jako spáchání deliktu). Tímto okamžikem počíná běžeti promlčecí doba a jest nerozhodno, kdy nastal výsledek.

Při deliktech spáchaných opomenutím povinnosti k jednání jest pro počátek promlčení rozhodnou doba, kdy přestane povinnost jednati nebo kdy přestane možnost dostáti povinnosti, neboť v těchto případech jest pokládati delikt za spáchaný teprve tehdy, když vinníkovi nebylo již možno, by si dodatečným splněním povinného jednání opatřil beztrestnost; nejde tu sice o delikt trvalý, ona povinnost jednati však trvá po případě až do doby, kdy nastal úraz.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm II 403/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 24. srpna 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatek podle čís. 9 b) § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že obžalovanému nebyla přiznána beztrestnost z důvodu promlčení, a označuje za nesprávný názor soudu prvé stolice, že čin není promlčen proto, poněvadž nastal ve svém výsledku teprve dne 10. ledna 1927 (t. j. tehdy, kdy nastala smrt Antonína L-e). S právním názorem, jejž projevil nalézací soud v důvodech rozsudku, nelze souhlasiti potud, pokud klade důraz jedině na dobu, kdy nastal výsledek, jakožto na dobu rozhodující o tom, kdy se má počíti promlčení. Jest věcí positivní zákonné úpravy, jakým způsobem chce zákonodárce určiti počátek promlčení a trestní zákony různých států upravily tuto otázku různě. Tak na př. podle uherského trestního zákona čl. V. z roku 1878 jest pro počátek promlčení rozhodnou doba, kdy nastal výsledek, kdežto německý trestní zákon stanoví naopak v § 67 odst. čtvrtý výslovně, že se promlčení počíná dnem, kterého bylo spácháno jednání, nehledíc k době, kdy nastal výsledek. Trestní právo platné v území dříve rakouském vychází podle převážného mínění ze zásady, že pro počátek promlčení jest rozhodná doba, kdy byla ukončena trestná činnost. Záleží tedy na době jednání, nikoli na době, kdy nastane výsledek, a v tom se shoduje trestní zákon, platný na území dříve rakouském, v podstatě s trestním zákonem německým. Tomu nasvědčuje zejména doslov § 531 tr. zák., kde se mluví o době spáchání »trestného činu« (Zeitpunkt der begangenen strafbaren Handlung«) a také doslov § 232 tr. zák., kde se rovněž za rozhodnou pokládá doba, kdy byl spáchán čin (»zur Zeit, als sie daran

teilgenommen haben«), a není tomu na závadu, že v § 227 tr. zák. jest řeč o době spáchání »zločinu«, neboť zákon nechtěl tím zajisté stanoviti pro obor zločinů něco odchylného, než pro obor přečinů a přestupků. Za dobu spáchání deliktu jest pokládati okamžik, kdy byl proveden poslední úkon protizákonného činění, jehož předsevzetím jest podle vůle pachatelovy jednání dokončeno, okamžik onoho chování pachatelova, které se jeví pro něho jako spáchání deliktu. Tímto okamžikem počíná běžeti promlčecí doba a jest nerozhodno, kdy nastal výsledek. (Tak pro obor rak. práva: Mířička: Přednášky o trestním právu hmotném, část všeobecná, z r. 1925, str. 84, Milota: Učebnice obojího práva trestního, r. 1926, str. 42, Kallab: Nástin přednášek o trestním právu hmotném, str. 80, Lammasch-Rittler, Grundriss, str. 54, Finger: Das Strafrecht I. díl, 3. vyd., str. 841, 842, Herbst: I. díl, str. 463, a pro obor něm. práva: Ebermayer, Lobe, Rosenberg, str. 274 až 275, Liszt: 16.—17. vyd. str. 291. V tom smyslu i rozhodnutí býv. nejv. soudu vídeňského, číslo 3931 úř. sb.). V projednávaném případě naskytá se však konkretní otázka, která doba má býti pokládána za dobu, kdy byl spáchán trestný čin obžalovaným. Trestné zavinění obžalovaného bylo shledáno v tom, že, zřídiv elektrické vedení s neisolovaným drátem, neopatřil je bezpečnostním krytem, jak bylo jeho povinností. Z toho plyne, že se mu klade v podstatě za vinu delikt, spáchaný tím, že obžalovaný nedostál své povinnosti k určitému konání, t. j. k opatření neisolovaného drátu bezpečnostním krytem. Podle vytčené zásady, že se promlčení počíná dobou, kdy byla ukončena trestná činnost, jest při deliktech, spáchaných opomenutím povinnosti k jednání pro počátek promlčení rozhodnou doba, kdy přestane povinnost jednati nebo kdy přestane možnost dostáti povinnosti, neboť v těchto případech jest delikt pokládati za spáchaný teprve tehdy, když vinníkovi nebylo již možno, by si dodatečným splněním povinného jednání opatřil beztrestnost. (Mířička: str. 84, Milota: str. 42, Kallab: str. 80, Finger: I. str. 841, Herbst: II. str. 270, Liszt str. 292, Frank: str. 292, a »Odůvodnění přípravných osnov trestního zákona čsl.« str. 50). To se hodí zejména i na projednávaný případ, kde zaviněním obžalovaného bylo způsobeno ohrožení právních statků v § 335 tr. zák. chráněných a kde obžalovaný zároveň opomenul splniti svou povinnost, postarati se o to, by ono jím způsobené ohrožení bylo odstraněno, ač mu to bylo stále možné, neboť by bylo stačilo, by dodatečně opatřil bezpečnostní kryt aneb aby aspoň nějak upozornil majitele sklepa na nutnost tohoto opatření. Nebylo by však správné mluviti tu o t. zv. deliktu trvalém (Dauerdelikt) snad proto, že zaviněním obžalovaného byl způsoben nebezpečný stav delší dobu automaticky trvající (jak nesprávně činí na př. rozhodnutí čís. 4066 vídeňské úřední sbírky), neboť tu nejde o udržování bezprávného stavu, tedy o trvalou trestnou činnost, kterou tak zvaný trvalý delikt předpokládá (na př. při omezení osobní svobody podle § 93 tr. zák.). Posuzuje-li se věc s hlediska právě vyloženého, nemůže býti řeč o tom, že nastala pro promlčení beztrestnost obžalovaného, neboť jeho povinnost, jednati, nepřestala a nebyla splněna až

do té doby, kdy nastal smrtelný úraz. Zmateční stížnost obžalovaného byla proto zamítnuta jako bezdůvodná.

Čís. 3013.

I pro přestupek nedospělých (§§ 237, 269 a) tr. zák.) se vyžaduje zlý úmysl, obsahující všechny skutkové známky, které jsou zákonem při vymezení pojmu zločinu jako jeho složky vyjmenovány.

Subjektivní skutková podstata zločinu smilstva proti přirozenosti podle § 129 I b) tr. zák., vyžaduje zlý úmysl, vědomí pachatelovo, že skutek mezi osobami téhož pohlaví jest smilstvem proti přirozenosti. Vědomí pachatelovo musí zasahovati nejen smilnou povahu skutku, nýbrž i jeho povahu nepřirozenou. Nestačí, že pachatel ví, že se skutkem, na němž se činně nebo trpně súčastňuje, projevuje podrážděný pud pohlavní nebo dráždí se pohlavní pud jeho nebo spolupachatele neb obou, a že se současně skutek příčí slušnosti, kterou ve věcech pohlavního života žádají mrav a zvyky lidské společnosti. Jest třeba, by si pachatel byl také vědom toho, že se skutek příčí přirozenosti, že neslouží ani přímo, ani nepřímo účelu, za jakým příroda vytvořila různá pohlaví a vybavila je různými ústroji pohlavními.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1927, Zm II 450/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 24. září 1927, pokud jím byli stěžovatelé Alfred R. a Heřman S. uznáni vinnými zločinem podle § 129 I b) tr. zák., Heřman S. i přestupkem podle §§ 237 a 269 a) tr. zák., zrušil rozsudek prvé stolice ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu těchto obžalovaných a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 písm. a) tr. ř., dlužno přiznati důvodnost, pokud (vývody, že ke skutkové podstatě zločinu podle § 129 I. písm. b) tr. zák.. náleží vědomí, že se provozuje smilstvo proti přirozenosti, a že se zločinu toho nemůže dopustiti, komu pojem smilstva proti přirozenosti není jasný), namítá, že subjektivní stránka zločinu, přesněji zločinu a přestupku, jimiž byli stěžovatelé uznáni vinnými, nedošla v napadeném rozsudku náležitého skutkového opodstatnění. Zlý úmysl, který se předpokládá pro každý zločin a proto, spatřuje-li se ve zločinném skutku z důvodu nedospělosti pachatele jen přestupek, i pro tento přestupek, musí podle ustáleného výkladu § 1 tr. zák. obsahovati všechny skutkové známky, které jsou zákonem při vymezení pojmu zločinu jako jeho složky vyjmenovány. Podle § 129 trestá se jako zločin I. smilstvo proti přirozenosti, t. j. . . . . b) s osobami téhož pohlaví. Předpokládá se tedy pro zločin, o který v této trestní věci jde, zlý úmysl, vědomí pachatelovo, že skutek mezi osobami téhož pohlaví předsevzatý jest smilstvem proti přirozenosti. Vědomí pachatelovo musí zasahovati nejen smilnou povahu skutku, nýbrž i jeho nepřirozenou povahu. Nestačí, že pachatel ví, že se skutkem, na němž se činně nebo trpně súčastňuje, projevuje podrážděný pud pohlavní nebo dráždí se pohlavní pud jeho nebo spolupachatele neb obou, a že se současně skutek příčí slušnosti, kterou ve věcech pohlavního života žádají mrav a zvyky lidské společnosti. Jest třeba, by si byl pachatel také vědom toho, že se skutek příčí přirozenosti, že neslouží ani přímo, ani nepřímo účelu, za jakým příroda vytvořila různá pohlaví a vybavila je různými ústroji pohlavními. Ani ve druhé ze řečených složek vědomí nejde o znalost anebo neznalost trestního zákona, jež byla by ovšem bezvýznamnou, nýbrž o znalost (neznalost) zvláštní známky skutkové, pro kterou nabývá smilný skutek tíhy neboli větší protiprávnosti, která ho činí zločinem. Proto dlužno zjistiti výslovně a přesně veškeré uvedené složky vědomí pachatelova, jakmile vzešly — jako v této trestní věci ohledně obou stěžovatelů — z té neb oné příčiny pochybnosti o tom, zda měl pachatel přes svůj mladistvý věk dostatečné porozumění pro to, co dělal anebo snášel. Není vyloučeno ani, že v duši mladistvého pachatele, třebaže si již uvědomuje smilnou povahu určitého skutku ve smyslu shora vytčeném, nejsou vůbec žádné nebo jsou jen mlhavé představy o tom, že přirozenými jsou úkony pohlavního života jen mezi osobami různého pohlaví, kdežto provádění jich osobami téhož pohlaví navzájem příčí se zákonům přírody a jím přizpůsobeným názorům lidské společnosti. Vylíčeného rozsahu skutková zjištění rozsudku prvé stolice nejsou, i když se ponechá stranou, že i povšechné vymezení pojmu smilnosti není dosti přesné. Rozhodovací důvody vyslovují jen, že si stěžovatel R. byl vědom, že činy jím páchané nutno označiti za smilné, že to platí ve stejné míře o Heřmanu S-ovi a že si byl S. vědom, že činy W-ovy mají vztah ku sféře pohlavní a mají za účel ukojiti pohlavní pud. Další vědomí, jehož bylo třeba podle hořejších úvah, není zjištěno ani rozsudečným předpokladem, uvedeným výrokům předeslaným, že osoby s W-em smilstvo provozující byly nazývány »Klub Er« a že zkušenějšími byli dostatečně poučeni i ti, kdož si podstaty W-ova počínání nebyli snad vědomi. Neboť není ani v tomto předpokladu, ani v souvislosti s ním vysloveno nebo naznačeno, že R. a S. z onoho názvu poznali nebo že jim vysvětlili zkušenější soudruzi právě protipřirozenost skutků, k nimž se W-ovi propůjčovali. Tím, co rozsudek po stránce subjektivní u stěžovatelů zjistil, není naplněno vědomí, předpokládané podstatou zločinu, jímž byli stěžovatelé — S. arciť částečně jen za kvalifikace zločinného skutku jako přestupku nedospělých — uznáni vinnými, takže rozsudek spočívá v této části výroku o vině na nesprávném použití zákona i jest jej v části tě i s příslušejícími výroky o trestu a dalšími výroky z důvodu § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vesměs formálními vývody stížnosti. Podle podstaty shledaného zmatku nelze se obe-

jíti bez nového hlavního přelíčení ve stolici prvé. Proto bylo o zmateční stížnosti způsobem shora naznačeným rozhodnuto ihned v zasedání neveřejném podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. na rok 1878.

Čís. 3014.

Výhrada vlastnictví činí bezprávným každé nakládání s prodanou věcí, jímž se zasahuje do vlastnického práva prodatelova (§ 183 tr. zák.). Bez předchozího zaplacení nedoplatku kupní ceny jest odevzdání věci do vlastnictví jiné osoby zásahem do práv prodatelových, úkonem hmotně protiprávním, třebas se další prodej stal v úmyslu, by si pachatel opatřil prostředky k zaplacení onoho nedoplatku. Zpronevěra nepředpokládá úmysl pachatelův způsobiti majiteli svěřené (zpronevěřené) věci škodu na majetku.

Pouhá nabídka náhrady škody je s hlediska § 187 tr. zák. bez významu.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1927, Zm II 238/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 2. dubna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák.

Důvody:

Východiskem vývodů zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, čís. 5, čís. 9 písm. a), čís. 9 písm. b) tr. ř., jsou právní názory, že skutková podstata zločinu zpronevěry předpokládá zlý úmysl, směřující ku poškození majetku osoby, které nebo v jejíž prospěch byla věc pachateli svěřena, a že si pachatel zjedná beztrestnost již pouhou nabídkou náhrady, takže nepozbývá této výhody tím, že poškozený nabízenou náhradu odmítne. V obou směrech je stížnost na omylu; jako jest na omylu, i pokud dále po stránce objektivní uplatňuje, že stěžovatel byl oprávněn prodati koně, učiniv tak proto, by prodateli z výtěžku zaplatil zbytek kupní ceny. Rozsudek zjišťuje, že prodatel M. před sepsáním kupní smlouvy prohlásil, že kůň zůstane jeho vlastnictvím až do úplného zaplacení kupní ceny, že tato výhrada byla i vytištěna na vzorci, jehož vyplněním byla kupní smlouva vyhotovena, a že pak stěžovatel vzorec ten, když mu byl přečten, vlastnoručně podepsal. Je v rozsudku dále zjištěno, že stěžovatel o výhradě věděl. Pouhým popíráním tohoto vědomí stížnost opačné rozsudečné zjištění — náležitě v rozsudku odůvodněné — neodstraní. Výhrada vlastnictví pro prodavatele činila bezprávným každé nakládání kupitelovo s prodaným koněm, kterým by se zasahovalo do vlastnického práva prodatelova. Naprostou volnost disposice s koněm, obzvláště oprávnění odevzdati koně jiné osobě do vlastnictví, mohl si stěžovatel opatřiti toliko předchozím zaplacením zbytku kupní ceny prodateli. Bez předchozího zaplacení nedoplatku bylo odevzdání koně do vlastnictví jiné osoby zásahem do práv prodatelových, výkonem práva stěžovateli nepříslušejícího a proto úkonem hmotně protiprávním, třebaže se další prodej stal v úmyslu, by si stěžovatel opatřil hotovost k zaplacení nedoplatku prodateli. Případný úmysl stěžovatelův, zaplatiti z docíleného výtěžku prodateli, čím mu byl ještě povinen, nebyl by než úmyslem, napraviti dodatečně škodu ze svémocného, protiprávního odevzdání koně do vlastnictví jiné osoby a nevyloučil by vědomí stěžovatele, že jedná prodejem a odevzdáním koně hmotně protiprávně. Toto vědomí, které odvozují rozhodovací důvody ze skutečnosti, že stěžovatel věděl o výhradě vlastnictví prodatelova, jest v napadeném rozsudku zjištěno a jím jest po stránce subjektivní skutková podstata zpronevěry naplněna, takže jest pochybenou výtka, že rozsudek neuvádí důvodů, z nichž nabyl soud prvé stolice přesvědčení o zlém úmyslu stěžovatele. Neboť nevyžaduje se podle stálé judikatury zrušovacího soudu pro pojem zpronevěry žádného dalšího zlého úmyslu, zejména ne úmyslu, způsobiti majiteli svěřené a zpronevěřené věci škodu na majetku.

Otázku, zda slouží za část škody ze souzeného skutku pokládati náklady, jež vzešly vlastníku svěřené a zpronevěřené věci odevzdáním věci právnímu zástupci, lze ponechati stranou. Neboť stěžovatel nenahradil ani škodu přímo prodejem koně vzniklou, nezaplativ majiteli koně nedoplatek kupní ceny. Pouhá nabídka náhrady této škody je s hlediska § 187 tr. zák. bez významu. Předpokládáť ustanovení to nejen účinnou lítost, nýbrž i že z účinné lítosti škoda byla skutečně napravena, t. j. že bylo vráceno do jmění poškozeného, co z něho ubylo trestným činem pachatele. Případnému odmítnutí nabízené náhrady může pachatel čeliti cestou v § 1425 obč. zák. upravenou. Nezáleží proto nikterak na tom, že stěžovatel prodateli a vlastníku svěřeného koně nedoplatek 1.200 Kč poslal a z jaké příčiny nedoplatek ten poškozeným přijat nebyl, ani na tom, zda poškozený přijetí částky té odmítl právem či neprávem. Rozhodným jest jen, že v důsledku toho zůstala škoda nenapravena, protože stěžovatel částku tu nejen k soudu nesložil, nýbrž dokonce utratil. Podle toho, co uvedeno, jsou skutečnosti, že stěžovatel poslal svědku M-ovi po svém synu Ladislavu Š-ovi hned po prodeji koně 1.200 Kč, že M. odepřel částku tu přijati, a že Š. nevyřídil stěžovateli vzkaz M-ův, by poslal peníze Dr. K-ovi, jak s hlediska skutkové podstaty, zvláště subjektivní stránky zločinu zpronevěry, tak i s hlediska § 187 tr. zák. bezvýznamnými. Zamítnutí návrhu, by o skutečnostech těch byl jako svědek slyšen Ladislav Š., nemohlo proto účinkovati na konečné rozhodnutí směrem stěžovateli nepříznivým, takže se výtce z důvodu zamítnutí tohoto návrhu podle § 281 čís. 4 tr. ř. vznesené nedostává předpokladu pro výtky tohoto druhu v posledním odstavci § 281 tr. ř. stanoveného. Výtky a námitky stížnosti prokázaly se vesměs neodůvodněnými a bylo proto stížnost zavrhnouti.

Čís. 3015.

Obchodní společnost a její firma není korporací ve smyslu § 492 tr. zák.; byli-li útokem na ni uražení též její společníci, jsou jen tito oprávněni k soukromé obžalobě, nikoliv firma jejich jménem. Ani z ustanovení § 27 tisk. nov. nelze vyvozovati právo k soukromé obžalobě pro všechny právnické osoby.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1927, Zm II 379/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromé obžalobkyně firmy »H.« do rozsudku zemského soudu v Opavě jako soudu kmetského ze dne 31. května 1927, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 1 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 493 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čís. 9 c) § 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Jako soukromá obžalobkyně vystupuje veřejná obchodní společnost; kmetský soud uznal správně, že takové firmě nepřísluší právo žalovati pro přečin proti bezpečnosti cti ve smyslu § 492 tr. zák. Touto otázkou zabýval se již nejvyšší soud ve svých rozhodnutích sb. n. s. č. 2129 a 2131 a ustálil se, probrav celý vývoj předpisu § 492 tr. zák., jakož i příslušnou literaturu, na názoru, že průmyslový nebo hospodářský podnik není korporací ve smyslu § 492 tr. zák. O takový podnik jde však i v souzeném případě, kde obžaloba byla podána firmou veřejné obchodní společnosti »H.«, konfekčním obchodem, tedy podnikem výhradně výdělkovým. Na úvahy těchto zásadních rozhodnutí se poukazuje a k vývodům zmateční stížnosti se jen ještě poznamenává toto: Marně se snaží stížnost z předpisů práva civilního, najmě z ustanovení obchodního zákona dovoditi, že obchodní společnost a její firma jest právním podmětem oprávněným podle § 492 tr. zák. podati soukromou obžalobu pro trestný čin proti bezpečnosti cti. Svými vývody dokazuje pouze, že veřejná obchodní společnost může pod firmou nabývati práv a brátí na se závazky, nabývati věcných práv k nemovitostem a vystupovati před soudem jako strana. Leč těmito vývody nevystihuje stížnost podstatu rozhodné otázky, o niž tu jde, zda takový podnik je i korporací zákonem uznanou ve smyslu práva trestního. Nerozhoduje ovšem jedině to, že veřejná obchodní společnost není osobou právnickou. Vždyť rozhodnutí sb. n. s. č. 2129 naznačuje přímo, že pro pojem korporace zákonem uznané nemusí býti rozhodným, zda jest osobou právnickou čili nic, nýbrž že tu — vyjma spolky, jichž povaha jako korporací zákonem uznaných ve smyslu § 492 tr. zák. byla rozhodnutím ze dne 27. prosince 1926, sb. n. s. č. 2603 výslovně uznána — mohou ještě jiné náležitosti, zejména veřejnoprávní

ráz těchto sdružení, míti důležitý význam pro jejich podřadění pod ustanovení § 492 tr. zák. Námitkou, že žalující firmě jest přiznati vlastnost korporace, oprávněné podati soukromou obžalobu již proto, poněvadž nemůže býti pochybno, že jí přísluší právo opravy ve smyslu § 19 tisk. zák., nebylo by vlastně třeba se zabývati, ježto jde toliko o vyřešení otázky aktivní legitimace k podání soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti; než tolik dlužno alespoň poznamenati, že rozhodnutím sb. n. s. č. 1693, které se zabývalo otázkou legitimace k opravě podle § 19 tisk. zák., byla tato legitimace přiznána sdružení osob proto, že je bylo pokládati za korporací zákonem uznanou ve smyslu § 492 tr. zák. a jako takovou za oprávněnou k opravě ve smyslu § 19 tisk. zák.

Nelze přisvědčiti názoru stížnosti, že žalující firma jest sdružením více jednotlivců, kteří jsou všichni společníky firmy, a že tedy tito vystupují jako obžalobci. Návrh na trestní stíhání obžalovaného není podán určitými osobami fysickými, nýbrž firmou »H.«. Firma obchodníka nepředstavuje však jeho osobu, nýbrž jest podle čl. 15 obch. zák. pouze jménem, pod nímž provozuje obchody a dává svůj podpis. Veřejná obchodní společnost může ovšem — jak řečeno — pod svou firmou nabývati práv a může i žalovati před soudem (čl. 111 obch. zák.). Avšak toto oprávnění nelze rozšiřovati přes obor vlastních obchodů a s nimi souvisejících majetkových poměrů. Zejména nelze je vztahovati na právo hájiti čest jednotlivých společníků, neboť právo na čest jest zásadně právem ryze osobním, nutně spojeným s osobou oprávněného jednotlivce. Kdyby tedy i pravdou bylo, že pozastavenou statí byla dotčena též čest společníků, mohla by urážka býti soudně stíhána toliko jednotlivými dotčenými osobami, nikoli však na jejich místě firmou, která jest pouze oprávněna je zastupovati v obchodních a jiných majetkoprávních poměrech, náležejících do okruhu společenského jmění a společenských obchodů. Ze soukromé obžaloby podané firmou nelze ostatně ani seznati, zda všichni nebo kteří společníci pokládají se uraženými, zejména když podle výtahu z obchodního rejstříku jsou společníky firmy též obchodní společnosti a též společnost s obmezeným ručením. Jelikož soukromá obžaloba byla podána jen firmou a nikoli jednotlivými účastníky, kteří se cítí uraženými, není tu ani s tohoto hlediska obžaloby podle zákona potřebné a nemohl proto ani z tohoto důvodu býti vynesen výrok odsuzující. Vývody stížnosti neobstojí posléze ani, pokud se snaží z ustanovení § 27 tisk. novely vyvoditi aktivní legitimaci firmy k podání soukromé obžaloby. Tímto ustanovením, podle něhož také periodický tiskopis, jenž byl uražen, jest oprávněn k soukromé obžalobě, byl splněn starý požadavek žurnalistů. Podle zprávy ústavněprávního výboru — tisk 4569 — spočívá toto ustanovení na úvaze, že vyvinuté poměry politické, zvláště vztah určitých periodických tiskopisů k politickým stranám, jež tvoří základ veřejného života ve státě, vyžadují zabezpečení této ochrany veřejného tisku. Jest to tedy ustanovení zcela výjimečné, navazující zřejmě i na případ urážky periodického tiskopisu, který jest rozebírán v časopise »Gerichtszeitung« č. 19 z roku 1902, a není přípustno, dávati takovému výjimečnému ustanovení výklad širší

a vyvozovati z něho důsledek, že jím vlastně byla vyjádřena zásada, že všem »právnickým osobám« bez výjimky přísluší právo k soukromé obžalobě. Rozhodnutí býv. nejvyššího soudu vídeňského čís. 3698 ú. sb., jehož se stížnost dovolává, zabývá se výlučně otázkou, zda sdružením, která nepochybně jsou korporacemi zákonem uznanými ve smyslu § 492 tr. zák., lze přiznati ochranu i podle § 496 tr. zák.; nedotýká se však vůbec otázky, o niž tu jde, zda obchodní podnik jest korporací podle § 492 tr. zák. K vůli úplnosti se připomíná ještě k vývodům stížnosti v příčině judikatury bývalého nejvyššího soudního dvoru vídeňského, že v posledních letech před převratem bylo uveřejněno několik rozhodnutí nejvyššího soudního dvoru — viz úř. sb. čís. 4273, 4333, 4334 — podle jejichž obsahu onen soud zjevně vycházel z názoru, že jistým podnikům rázu soukromého přísluší právo k soukromé obžalobě s hlediska § 492 tr. zák.; příznačným jest však, že ve všech těchto případech šlo o podniky zastávající důležité úkoly veřejnoprávního významu — viz podobné rozhodnutí i pod čís. 2478 sb. tohoto nejvyššího soudu. — Bylo tudíž zmateční stížnost jako nedůvodnou ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. zavrhnouti.

Čís. 3016.

Po právu a na venek může platiti za zodpovědného redaktora jen ten, ohledně něhož platily podmínky § 10 tisk. zák.; předpis § 9 tisk. zák. má pouze význam pořádkový.

Byla-li zodpovědnému redaktoru dána zdravotní dovolená a po čas této byl zastupován jinou osobou, zodpovídá přece za zanedbání povinné péče ve smyslu § 6 tisk. nov., neučinil-li náležité opatření, by byla ona změna v zákonné lhůtě oznámena a na listě provedena; byla-li ohlášena až po vyjití čísla, obsahujícího závadný článek, nezáleží na tom, že okresní politická správa vzala onu změnu na vědomí se zpětnou platností; okolnost, že se obžalovaný vzhledem k onomu za zodpovědného redaktora nepokládal, poukazuje na omyl právní.

Přestupek podle § 6 tisk. nov. je kulposní formou spáchání deliktu objektivně založeného obsahem periodického tiskopisu; zodpovědného redaktora nevyviňuje okolnost, že závadný článek (obsahující urážku na cti) ani nepsal ani do tisku nedal; kdyby tomu tak bylo, šlo by po případě o přečin urážky na cti.

Předpoklady trestnosti činů (opomenutí) soudům ku potrestání přikázaných posuzuje (s výjimkou § 5 tr. ř.) trestní soud sám, jsa v té příčině oprávněn přezkoumávati také zákonitost rozhodnutí a opatření úřadů správních.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1927, Zm I 75/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Hradci Králové ze dne 20. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 písm. a) § 281 tr. ř. S hlediska prvého z nich vytýká rozsudku vnitřní rozpor, neúplnost, nejasnost a nedostatek důvodů. Posléze uvedených dvou výtek neprovádí vůbec; zbývající výtky nejsou odůvodněny, jak vysvitne z rozboru právní stránky případu. Vývody zmateční stížnosti jsou neseny totiž některými základními omyly právními, jimiž nutno se v prvé řadě obírati. Nelze především uznati správnost názoru, že obžalovanému nemůže býti přičítána vina podle § 6 novely ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., když bylo zjištěno, že článku, obsahujícího podle nenapadeného rozsudkového výroku objektivní skutkovou podstatu tiskem spáchaného přečinu urážky na cti podle §§ 487 a 491 tr. zák., ani nepsal ani do tisku nedal. Neboť, kdyby byl obžalovaný článek četl a dal do tisku, byl by musil — předpokládajíc kladné vyřešení subjektivní stránky viny — býti uznán vinným oním přečinem samým (§§ 7 a 239 tr. zák.) a § 6 novely stanoví (pro obor upravený tímto zákonem) zodpovědnost redaktora za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu právě tehda, nelže-li mu jej přičítati podle ustanovení trestních zákonů, zanedbal-li však pozornost, při jejímž povinném užití nebyla by zpráva pojata do tiskopisu. Pokud tedy zmateční stížnost opětovně, místy také dovolávajíc se za tím účelem zmatků formálních, klade důraz na to, že obžalovaný nedal závadný článek do tisku, neuplatňuje tím okolnost, bránící správnosti jeho odsouzení pro onen přestupek. Další právní omyl, z něhož stížnost vychází, spočívá v názoru, že obžalovaný není po zákonu povinen spolupůsobiti při oznámení redakce u okresní politické správy. Obžalovaný nesporně byl v době vyjití článku vydavatelem periodického tiskopisu »R.« a byl v té době též hlášen politickému úřadu za zodpovědného redaktora. Byla-li mu tedy, jak zjištěno, dne 17. května ve schůzi výboru československé sociálně demokratické strany dělnické pro župu k-ckou, patrně majitele řečeného periodického tiskopisu, udělena čtyřnedělní dovolená a usneseno-li zároveň, že ho bude zastupovati administrátor listu František K., byl obžalovaný v obojí této své funkci povinen tuto nikterak nepředvídanou změnu osoby zodpovědného redaktora ještě před vydáním dalšího čísla oznámiti státnímu zástupci a okresní politické správě: To plyne z porovnání §§ 10 a 11 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863; trestním ustanovením § 11 uv. zák. je totiž zároveň vysloveno, koho stihá povinnost splniti příkaz třetího odstavce § 10 téhož zákona. Právem proto též rozsudek, odůvodňuje výrok o vině obžalovaného, klade důraz na to, že obžalovaný neučinil náležitých opatření, by změna redaktora byla v zákonné lhůtě oznámena a i na listě provedena. Další omyl zmateční stížnosti spočívá v názoru, že trestnost opomenutí re-

daktorské péče počíná odevzdáním článku do tisku. Na rozdíl od zásady § 10 tr. zák. stanoví totiž § 6 uv. nov. v druhém odstavci, že zodpovědnost za zanedbání povinné péče podle ustanovení prvého odst. nastane teprve, když bylo započato s rozšiřováním tiskopisu. To je ve shodě s obecně uznávaným pojetím přestupku podle § 6 uv. zák. jako kulposní formy spáchání deliktu objektivně založeného obsahem periodického tiskopisu (bližší o tom v rozhodnutí čís. 1750 a 2678 sb. n. s.).

Domáhá-li se stížnost s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř. zjištění a uvážení toho, že obžalovaný závadného článku nejen nečetl, nýbrž vůbec do rukou nedostal, o něm nevěděl, ba ho ani již dostati nemohl, odjev z H. K. dříve, než článek do redakce došel, a klade-li zvláštní důraz na to, že obžalovaný čísla 21. R. vůbec již neredigoval, vychází zase z mylného právního pojetí, majíc za to, že tyto okolnosti, z části ostatně zjištěné nebo aspoň ze zjištění plynoucí, mluví proti správnosti odsouzení obžalovaného. Právě naopak: tím, co sám stěžovatel tvrdí a zdůrazňuje, že ohledně čísla 21. R. již redakčních prací nevykonával, je dáno to, čeho je mimo jiné třeba po stránce objektivní ke skutkové podstatě projednávaného deliktu. Neboť nelze zajisté zanedbati péči, při jejímž povinném užití by zpráva nebyla bývala pojata do tiskopisu, měrou větší, než nestará-li se zodpovědný redaktor vůbec o redakci čísla periodického tiskopisu, neplní-li — ač může — vůbec povinnosti redaktorské, záležející právě v pořízení, sebrání a zkoumání látky pro číslo, jež má býti vydáno. Byl-li tedy obžalovaný zodpovědným redaktorem R. co do čísla 21. ze dne 21. května 1926 — a že jím podle práva byl, bude ještě ukázáno — a netvrdil-li ani, že v té době nemohl pro neodvratnou překážku nebo jinak bez vlastního zavinění práce redaktorské vykonávati, je jeho zavinění podle § 6 uv. zák. nepopíratelno a odsouzení v plné shodě se zákonem, třebas bylo v rozsudku odůvodňováno poněkud jinak (srov. Liszt. Das österreichische Pressrecht, § 63, I, dále rozh. víd. sb. čís. 1796, 3809). Okolnost, že se snad obžalovaný za zodpovědného redaktora ve smyslu zákona a s jeho právy i s povinnostmi nepokládal vzhledem k řečenému usnesení župního výboru, obžalovanému prospěti nemůže, neboť přiznati jí tuto povahu znamenalo by přiznati proti zákonu (§§ 3 a 233 tr. zák.) vyviňující účinek uplatňování omylu v oboru hmotného práva trestního. Pokud stížnost uplatňuje některé vady formální proti rozsudkovému předpokladu, že obžalovaný mohl snadno seznati obsah článku mezi poštou volně ležícího, uváděnému ostatně na jiném místě rozsudku jen mimochodem, jsou její vývody — byť formálně vzato nikoli ve všem neoprávněné — nezávažny s naznačeného hlediska právního. Je-li totiž jisto, — a sám obžalovaný se domáhá, by to bylo uznáno, — že obžalovaný ohledně obsahu čísla 21. R. ze dne 21. května 1926 z vlastní vůle redakčních prací nevykonával, nesejde na tom, že rozsudek při onom svém předpokladu nedbá toho, že podle výpovědi K-ého nebyl by mohl obžalovaný seznati obsah článku poštou došedšího, když by podle hájení se obžalovaného bylo zjištěno, že odejel z H. K. dne

19. května 1926 ráno. Neboť tuto nemožnost přivodil si obžalovaný sám právě tím, že zanedbal své redaktorské povinnosti.

Zbývá tedy jen dokázati oprávněnost předpokladu hořejších závěrů, předpokladu, že obžalovaný byl — podle práva — zodpovědným redaktorem čís. 21. R. ze dne 21. května 1926. Tu stačí poukázati na tiskový zákon a na rozsudková zjištění. Podle tiskového zákona (§ 10) je třeba, by byla osoba, určená za zodpovědného redaktora, opovězena státními zástupci a okresnímu úřadu bezpečnostnímu a by byla bezpečnostním úřadem výslovně nebo mlčky schválena. Těmže úřadům musí býti ohlášena každá změna ve jméně a v bydlišti zodpovědného redaktora. Po právu a na venek může proto platiti za zodpovědného redaktora jen ten, ohledně něhož nastaly podmínky § 10 tiskového zákona. Tím je dáno měřítko pro vznik a trvání redaktorské zodpovědnosti podle § 6 zák. čís. 124 sb. z. a n. z roku 1924. Pouze pořádkový význam má předpis § 9 zák. o tisku, podle něhož jméno zodpovědného redaktora musí býti dále uvedeno na každém listě, čísle nebo sešitu periodického tiskopisu. Podle rozsudkových zjištění nebyla změna zodpovědného redaktora R. řečeným úřadům ohlášena před vydáním čísla 21. ze dne 21. května 1926. Kdy bylo počato s rozšiřováním čísla toho, není zjištěno, nevyšlo však též na jevo, že se doba ta rozcházela s dobou vyjití čísla; ani tato doba ovšem není zjištěna, než obžalovaný sám tvrdil, že časopis vychází ve čtvrtek odpoledne až večer (v tomto případě byl by to den 20. května 1926) s datem následujícího pátku, a dále, že uzávěrka pro rukopisy je již před tím v úterý a že se materiál zpracovává ve středu a ve čtvrtek. Teprve dne 10. června 1926 došla okresní politické správě v H. K. nedatovaná žádost Františka K-ého, by bylo vzato na vědomí, že František K. byl jmenován po čas zdravotní dovolené dosavadního redaktora R., Josefa V-a, jeho zástupcem a přebírá dnem 20. května 1926 až do uplynutí dovolené zodpovědnost za obsah vycházejícího časopisu. Žádost byla vyřízena okresní politickou správou dne 12. června 1926 v ten smysl, že bere na vědomí, že František K. je, počínajíc dnem 20. května 1926 po čas zdravotní dovolené dosavadního redaktora R., Josefa V-a, zodpovědným redaktorem časopisu R. v H. K. Podle toho nebyly splněny pro dobu vydání (a nepochybně též rozšiřování) čísla 21. R. ze dne 21. května 1926 formální podmínky platné změny v osobě zodpovědného redaktora a zůstal jím tudíž po právu pro tuto dobu obžalovaný Josef V., s tím zákonným důsledkem, že ho stihá zodpovědnost za zanedbání povinné péče redaktorské ve smyslu § 6 uv. novely. Na tom nemůže nic změniti dekret okresní politické správy ze dne 12. června 1926. Neboť okresní politická správa nemohla se s platným účinkem pro trestní soud přenášeti přes přesné ustanovení tiskového zákona, zejména tedy také promíjeti osobám po zákonu tom zodpovědným jejich případné soudně trestné provinění se proti předpisům §§ 10 a 11 zák. tisk., natož změniti, ba odčiniti zatím již založené objektivní předpoklady trestnosti obžalovaného podle zákona čís. 124/24 sb. z. a n. Její výrok o zpětné platnosti zodpovědného redaktorství Františka K-ého nemůže proto v rámci řešení souzeného

případu přijíti v úvahu, neboť předpoklady trestnosti činů (opomenutí) soudům ku trestání přikázaných posuzuje s výjimkou uvedenou v § 5 tr. ř. trestní soud sám, jsa v té příčině oprávněn přezkoumávati také zákonitost rozhodnutí a opatření úřadů správních (srov. rozh. vid. sb. č. 945, 1960, 2787). Z těchto úvah plynou v krátkosti tyto důsledky: Obžalovaný Josef V. byl v době vydání (rozšiřování) čís. 21. R. z roku 1926 po právu zodpovědným redaktorem tohoto časopisu, nebyv vystřídán řádně zřízeným zástupcem, úřadům ohlášeným a jimi schváleným; jako takový zodpovídal za nedbalost ve smyslu § 6 uv. nov. a nemůže se zbaviti zodpovědnosti, ani když ve skutečnosti redakce nevedl; nedbalost záležela objektivně v jím samém tvrzené skutečnosti, že se o obsah čís. 21 z roku 1926 vůbec nestaral; subjektivní zodpovědnost je dána tím, že obžalovaný sám netvrdil, že mu nebylo možno povinnostem redaktorským dostáti; případný omyl v příčině trvání povinností redaktorských a redaktorské zodpovědnosti ho nevyviňuje; z případného provinění se svého proti předpisu § 11 tisk. zák. nemůže pro sebe vyvozovati právní výhody. Obsah článku byl objektivně trestný. Právem tedy byl Josef V. uznán vinným přestupkem § 6 zákona čís. 124/1924 sb. z. a nař. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3017.

Směřují-li různé činy, jimiž se pachatel snaží zločinný úmysl uskutečniti, proti témuž právnímu statku, dlužno mu přičísti pouze jeden a to dokonaný trestný čin tenkráte, když po několika bezvýsledných pokusech brzy na to čin dokoná; jde však o dva samostatné činy, vzešly-li ze samostatných trestných odhodlání pachatele, směřovaly proti různým právním statkům a měly také různý výsledek (první byl dokonán, druhý zmařen a zůstalo při pokusu).

Podvod jest dokonán již oklamáním, třebas ještě škoda nenastala.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1927, Zm II 274/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 9. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem jednak dokonaného, jednak nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 199 a), 200, 203 tr. zák., pokud směřuje proti druhému a třetímu odstavci rozsudkového výroku, jimiž byl stěžovatel uznán vinným zločinem jednak dokonaného, jednak nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák.

Důvody:

Po věcné stránce (čís. 9 a) a 10 — správně jen čís. 10 — § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že byl stěžovatel neprávem odsouzen pro zločin dokonaného podvodu v druhém odstavci rozsudkového výroku, poněvadž a) jednotná činnost obžalovaného, směřující ke spáchání jednoho trestného činu, podvodu, ať již se projevila vyjednáváním s pojišťovnou nebo podáním žalob na pojišťovnu a na železniční erár, měla prý býti posuzována jako celek a kvalifikována jako jediný nedokonaný zločin podvodu; pokud byl obžalovaný kromě toho uznán vinným také zločinem dokonaného podvodu, jest prý rozsudek právně mylným. b) Toto odsouzení (pro dokonaný podvod v druhém odstavci) neobstojí prý také z toho důvodu, že pojišťovně ve skutečnosti žádná škoda nevzešla, poněvadž rozsudek sám zjišťuje, že obžalovaný nepřijal nabídnutou mu částku 2.182 Kč a částka ta zůstala uložena u soudu, kde si ji může pojišťovna vzíti zpět. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu: a) Z podpůrné povahy zákonných ustanovení o pokusu ovšem plyne, že, směřují-li různé činy, jimiž se obžalovaný snaží svůj zločinný úmysl uskutečniti, proti témuž právnímu statku, dlužno mu přičísti pouze jeden a to dokonaný trestný čin tenkráte, když po několika bezvýsledných pokusech brzy na to čin dokoná. Takový případ má na mysli rozhodnutí býv. vídeňského zrušovacího soudu čís. 3455, jehož se však zmateční stížnost dovolává neprávem, poněvadž tu se má věc jinak. Podle zjištění prvého soudu oznámil obžalovaný nejprve počátkem ledna 1924 evropské akciové společnosti pro pojišťování v P., že utrpěl při jízdě na dráze dne 1. ledna 1924 úraz oka i beder, dovolávaje se tak (pokud jde o úraz oka, jehož ve skutečnosti při oné jízdě na dráze neutrpěl) podvodným způsobem náhrady, aniž uváděl její výši. Pojišťovna přiznala mu 2.180 Kč a, když je obžalovaný odepřel přijati, složila je k soudu. Skoro po roce, dne 22. prosince 1924, podal obžalovaný u zemského civilního soudu v Brně žalobu na železniční erár, žádaje zaplacení 32.000 Kč, a dne 29. prosince 1924 u obchodního soudu v Praze žalobu na Evropskou akciovou společnost v P. o zaplacení 13.000 Kč, předstíraje v obou podvodným způsobem, že utrpěl při jízdě na dráze dne 1. ledna 1924 úraz oka. Již z časového rozpětí mezi oběma úkony (oznámením úrazu a žalobami) a ještě více z okolnosti, že se žaloby obracejí nejen proti pojišťovně, nýbrž i proti železničnímu eráru a domáhají se určitých a vyšších částek, plyne, že při podání žalob nešlo o uskutečňování původního trestného úmyslu pachatelova, který směřoval nejprve pouze a výhradně k poškození pojišťovny, a byl splněn jím oklamáním a poukazem náhrady, nýbrž že jde o dva samostatné trestné činy, které vzešly ze samostatných trestných odhodlání pachatele a směřovaly proti různým právním statkům a měly také různý výsledek — první byl dokonán, kdežto druhý byl zmařen a zůstalo při pokusu. Nalézací soud tudíž nechybil, když je kvalifikoval jako dva samostatné činy. b) Poněvadž podvod jest dokonán již oklamáním, třeba ještě škoda nenastala, uznal soud v druhém odstavci rozsudku obžalovaného správně vinným zločinem dokonaného podvodu, zjistiv, že nepravdivým předstíráním úrazu oka při jízdě na dráze uvedl pojišťovnu v omyl v úmyslu podvodném, by na ní vylákal náhradu. Rovněž správně uznal soud, že z podvodného jednání obžalovaného v souzeném případě pojišťovna skutečně již škodu utrpěla, zjistiv, že složila pro obžalovaného 2.180 Kč

u soudu, nahrazujíc tímto způsobem podle § 1425 obč. zák. skutečně zaplacení. Zda ponese pojišťovna škodu trvale, či zda bude jí nahrazena, nezmění nic na skutečnosti, že ji utrpěla.

Čís. 3018.

Ustanovení § 307 tr. zák. nelze použíti na nadržování vojenským přečinům; nadržuje-li osobě, která se svémocně vzdálila z vojenské služby bez úmyslu, vymknouti se jí trvale, tedy jen na dobu přechodnou, někdo, kdo nepodléhá předpisům vojenského trestního zákona o vojenských zločinech a přečinech (čl. III. uv. zák. k voj. tr. zák.), nedopouští se trestných činů podléhajících pravomoci soudu; tak tomu zejména, nadržuje-li civilní osoba pouhému přečinu svémocného vzdálení se vojenské osoby z činné služby.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1927, Zm II 431/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. září 1927, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován také pro zločin podle § 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky, uznán vinným toliko přestupkem podle § 307 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzující části a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Obžalovaného bylo by sprostiti z obžaloby i v té části, v níž byl napadeným rozsudkem uznán vinným, kdyby se nebyl stal vratkým výrok, že obžalovaný nevěděl o úmyslu V-ého, vymknouti se útěkem z vojenské služby trvale, a že nespatřoval ve skutku V-ého zločin zběhnutí, nýbrž jen přečin svémocného vzdálení se podle § 212 voj. tr. zák. Zákon upravuje zodpovědnost za nadržování vojenským zločinům podle §§ 220 až 222 tr. zák., na jichž místo vstoupil § 21 zákona na ochr. rep., odděleně od zodpovědnosti za nadržování obecným zločinům, jež jest upraveno v § 214 tr. zák. Z toho, že není obdobné úpravy pro obor zvláštních přečinů vojenských jako dodatku k § 307 tr. zák., dlužno odvozovati, že nadržování těmto přečinům není s hlediska obecného trestního zákona trestným, a že by použití § 307 tr. zák. na takové nadržování bylo nepřípustným (čl. IV. uvoz. zák. k tr. zák.) rozšiřováním účinnosti § 307 tr. zák. Nadržuje-li osobě, která se svémocně vzdálila z vojenské služby bez úmyslu, vymknouti se jí trvale, tedy jen na dobu přechodnou, někdo, kdo nepodléhá předpisům vojenského trestního zákona o vojenských zločinech a přečinech (čl. III. uv. zák. k voj. tr. zák.), nedopouští se trestných činů, podléhajících právomoci soudu. Tak tomu zejména, nadržuje-li civilní osoba pouhému přečinu svémocného vzdálení se vojenské osoby z činné služby (srovnej Finger, Das Strafrecht I., str. 561).

Čís. 3019.

I když se svědek vzdal svědectví, lze slyšeti jiné osoby jako svědky o tom, co jim o věci mimosoudně sdělil.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1927, Zm II 464/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 27. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté ve smyslu § 134 a 135 čís. 4 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čís. 3 § 281 tr. ř. — správně čís. 4 § 344 tr. ř., ježto tu jde o případ porotní — nelze přiznati oprávnění. Zmatečnost spatřuje stížnost v tom, že při hlavním přelíčení porotním přes to, že se pětiletý syn obžalovaného Oldřich B. vzdal svědectví, byla řada jiných svědků slyšena o tom, co jim tento syn vykládal. Leč zákonné dobrodiní § 152 čís. 1 tr. ř. chrání jen příbuzenské city svědka, nemůže však z toho těžiti obžalovaný, dal-li se onen scházející průvodní prostředek doplniti jiným bezvadným způsobem. Takovým vhodným doplňkem byl však výslech jiných svědků o sděleních, jež k nim Oldřich B. učinil mimo soud. Není předpisu, jenž by takový postup zakazoval; nebylo tudíž porušeno žádné ustanovení, jak jsou výčetmo uvedena v § 344 čís. 4 tr. ř., a jichž porušení jedině je ohroženo zmatečností. Jinak stížnost svými dohady, o které průvody se asi výrok porotců opírá, a uvažováním, že posudek znalců zní stěžovateli příznivě, nedoličuje žádného z důvodů zmatečnosti čís. 1—12 § 344 tr. ř., nýbrž brojí toliko nedovoleně proti skutkovému stavu věci, jak byl výrokem poroty zjištěn. Bylo proto zmateční stížnost z části jako zřejmě nedůvodnou, z části jako po zákonu neprovedenou ve smyslu § 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 novely k trestnímu řádu zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Čís. 3020.

By bylo lze za to míti, že skutečnosti ve smyslu § 320 tr. ř. byly tvrzeny, je nutno, by vycházely na jevo z výsledků řízení, tedy buďto ze zodpovídání se obžalovaného, nebo z dokazování; nestačí pouhé nijak nepodepřené tvrzení obhájcovo.

Zodpovídání se obžalovaného v přípravném řízení nemůže býti základem eventuální otázky, když obžalovaný při hlavním přelíčení při něm nesetrval, a když odporuje zjištěným skutečnostem.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1927, Zm I 653/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Písku ze dne 11. října 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, ohlášená co do výroku o vině i trestu, jest provedena pouze v prvuvedeném bodě na základě důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. tvrzením, že byl porušen předpis § 320 tr. ř. tím, že nebyla připuštěna obhajobou navrhovaná otázka na zločin zabití podle § 140 tr. zák. Potřebu takové otázky dovozuje zmateční stížnost z toho, že prý z celého případu jest zřejmo, že obžalovaný udeřil Václava S-a sekerou do hlavy, aniž by byl měl úmysl ho usmrtiti; jednal prý v rozčilení, nevěda ani dobře sám, co podniká, a měl sice úmysl nepřátelský, nikoliv však úmysl předem dobře rozvážený připraviti S-a o život, k čemuž prý ani nebylo příčiny a dostatečné pohnutky. Zmateční stížnost není v tomto bodě odůvodněna. § 320 tr. ř. ukládá porotnímu soudu povinnost dáti porotcům zodpovědnou otázku jen pod podmínkou, byly-li tvrzeny skutečnosti, podle kterých, kdyby byly pravdivé, by čin obžalovanému za vinu kladený spadal pod jiný zákon trestní, který není přísnější, než zákon ve spise obžalovacím uvedený. Aby se však mohlo za to míti, že takové skutečnosti ve smyslu zákona byly tvrzeny, je nutno, by vycházely na jevo z výsledků řízení, tedy buďto ze zodpovídání obžalovaného nebo z dokazování, nestačí však pouhé tvrzení obhájcovo, ničím, ba ani zodpovídáním obžalovaného samého nepodepřené. Doznalť v souzeném případě obžalovaný výslovně při hlavním přelíčení, že měl na S-a vztek a chtěl ho zprovoditi ze světa. Toto jeho doznání je plně podporováno i výsledky důkazů, provedených o tom, jak obžalovaný čin provedl: doznaná předchozí hádka, vyčkání obžalovaného, až S. usne, přinešení vražedného nástroje — sekery — ze dvora a opětné rány sekerou do hlavy zabitého, vedené tak velikou silou, že lebka byla nejen ve velikosti 7×9 cm proražena tak, že mozek byl vyhřezlý a rozstříknutý, nýbrž i dále od této rány puklá, jsou již samy o sobě dostatečnými znaky toho, že si obžalovaný uvědomil, že takovým jednáním nutně S-a o život připraví a že proto také takto jednal. Rozčilení, ve kterém obžalovaný snad při tom byl, pokud nedostoupilo stupně příčetnost vylučujícího (což ani tvrzeno nebylo), může pro posouzení úmyslu obžalovaným doznaného a z okolností činu nepochybně se projevujícího míti význam jen jako okolnost polehčující. Pokud se zmateční stížnost dovolává toho, že obžalovaný v přípravném řízení popíral úmysl S-a usmrtiti, jest to správné; toto zodpovídání v přípravném řízení však nemůže býti základem pro eventuální otázku, když při hlavním přelíčení ani sám obžalovaný na něm nesetrval a když, jak uvedeno, odporuje všem zjištěným skutečnostem; ostatně obžalovaný na dotaz obhájcův vysvětlil i tento rozpor udáním, že si to nepředložil. Poněvadž tedy skutečnosti, které by opodstatňovaly otázku na zločin zabití, při hlavním přelíčení tvrzeny nebyly, byla právem tato otázka odepřena, předpis § 320 tr. ř. porušen nebyl a zmatek podle čís. 6 § 344 tr. ř. není dán.

Čís. 3021.

Trestná činnost podle § 128 tr. zák. záleží v jakémkoliv pohlavním zneužití osoby druhého pohlaví, nedosáhnuvší 14. roku věku, vyjímajíc pouze způsob uvedený v § 127 tr. zák., totiž soulož nebo podniknutí soulože.

Zločin podle § 127 tr. zák. nepředpokládá vykonání aniž vykonatelnost soulože, nýbrž jest dokonán již předsevzetím soulože, t. j. jednáním směřujícím k vykonání soulože, třebas ještě nemožné.

Soulož, kterou podnikne žena s chlapcem pod 14 roků starým, není trestnou ani podle § 127 tr. zák., který předpokládá, že čin byl spáchán na osobě ženské, ani podle § 128 tr. zák., jenž soulož ze skutkové podstaty zprznění vylučuje; v tomto případě záleží zejména také na jejím úmyslu, který tu musí směřovati k jinakému pohlavnímu zneužití než k souloži; není-li takový úmysl zjištěn, nelze vynésti rozsudek odsuzující.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1927, Zm I 752/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 3. listopadu 1927, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zprznění podle § 128 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku odsuzujícím obžalovanou pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Liberci, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 516 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnosti nelze upříti oprávněnost, pokud vytýká rozsudku s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř., že se odsuzující výrok pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák. zakládá na mylném právním názoru. Podle skutkových zjištění napadeného rozsudku došlo mezi obžalovanou a sedmiletým chlapcem Karlem K-em k činům, jichž účelem bylo ukojení pohlavního »styku« (správně pudu), tím způsobem, že Karel K. k vyzvání obžalované, když se byla obnažila, musil ji na jejím pohlavním údu lehtati, že pak vyňal svůj pohlavní úd a snažil se jej vsunouti do její pochvy. Toto jednání obžalované posuzoval nalézací soud jako zločin zprznění podle § 128 tr. zák., pokládaje se zřetelem na mladistvý věk chlapce za naprosto vyloučeno, by mezi oběma došlo k souloži a že by soulož mohla

vůbec býti předsevzata. Stížnost právem vytýká, že se toto posuzování věci nalézacím soudem zakládá na mylném výkladu zákona. Trestná činnost podle § 128 tr. zák. záleží v jakémkoliv pohlavním zneužití osoby druhého pohlaví, která nedosáhla čtrnáctého roku věku, vyjímajíc pouze způsob uvedený v § 127 tr. zák., totiž soulož anebo podniknutí soulože. Protože § 128 tr. zák. vylučuje ze skutkové podstaty zločinu zprznění činy spadající pod ustanovení § 127 tr. zák., dlužno míti dále na zřeteli, že se v § 127 tr. zák. nepředpokládá vykonání, ba ani vykonatelnost soulože, nýbrž že zločin podle § 127 tr. zák. jest dokonán již předsevzetím soulože, t. j. jednáním směřujícím k vykonání soulože třebas ještě nemožné. Soulož, kterou podnikne žena s chlapcem pod 14 roků starým, není trestnou ani podle § 127 tr. zák., který předpokládá, že čin byl spáchán na osobě ženské, ani podle § 128 tr. zák., jenž právě soulož ze skutkové podstaty zprznění vylučuje. Po subjektivní stránce záleží tedy při zločinu podle § 128 tr. zák., byla-li pachatelkou osoba ženská, zejména také na jejím úmyslu, který tu musí směřovati k jinakému pohlavnímu zneužití než k souloži, a není-li takový úmysl zjištěn, nelze vynésti výrok odsuzující. Rozsudek soudu prvé stolice nezjišťuje však vůbec, zda úmysl obžalované směřoval k vykonání soulože, třebas ještě nemožné, či k jinakému pohlavnímu zneužití chlapce než k souloži. Nalézací soud neposoudil tudíž věc správně v naznačeném směru, jeho odsuzující výrok pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák. jest stížen zmatečností v § 281 čís. 9 a) tr. ř. uvedenou a slušelo jej proto zrušiti. Ježto však jest třeba, by otázka subjektivního zavinění obžalované byla znova zkoumána, což podle §§ 258, 288 čís. 3 tr. ř. spadá do oboru působnosti soudu nalézacího, nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a zrušovací soud nemůže ještě rozhodovati ve věci samé. Bylo proto za podmínek § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 zmateční stížnosti v naznačeném rozsahu vyhověno ihned v neveřejné poradě a uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 3022.

Do osvobozujícího rozsudku může podati zmateční stížnost jen státní zástupce (soukromý obžalobce); osvobozujícím jest i rozsudek, jímž uznáno, že jsou tu okolnosti, jimiž trestnost činu se ruší nebo stihání jest vyloučeno z jiných důvodů než z těch, jež jsou uvedeny v § 259 čís. 1 a 2 tr. ř. (na př. z důvodu promlčení).

Ve prospěch obžalovaného lze podati zmateční stížnost jen do odsuzujícího rozsudku.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1927, Zm II 463/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení krajského soudu v Moravské

Ostravě ze dne 22. listopadu 1927, jímž byla jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 11. října 1927 podle § 1 čís. 1 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 odmítnuta.

Odůvodnění:

Napadeným usnesením byla odmítnuta zmateční stížnost opovčzená obžalovaným do osvobozujícího rozsudku — správně pouze do výroku obsaženého v prvém odstavci rozsudku — z toho důvodu, že opověď byla podána osobou, jež není oprávněna ke zmateční stížnosti, ježto do osvobozujícího rozsudku může zmateční stížnost podati toliko státní zástupce nebo v případě soukromé obžaloby soukromý obžalobce. Vývody stížnosti nejsou s to, by vyvrátily správnost tohoto důvodu, a jsou v základě pochybeny, neuvědomujíce si rozdíl mezi rozsudkem osvobozujícím a odsuzujícím a nerozeznávajíce náležitě mezi výrokem rozsudku a jeho důvody. Otázku, zda jest rozsudek osvobozujícím či odsuzujícím, lze posuzovati jedině podle nálezu soudu o vině (§ 270 čís. 4 tr. ř.) a nikoli podle obsahu rozhodovacích důvodů. V tomto případě není pochybnosti o tom, že výrokem rozsudku byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby také ve příčině zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II. c) tr. zák. Jde tedy o rozsudek osvobozující, neboť rozsudek jest osvobozujícím nejen tehdy, když soud nalezne, že není prokázáno, že obžalovaný spáchal čin za vinu mu kladený, nýbrž i tehdy, když soud nalezne, že jsou tu okolnosti, jimiž se trestnost činu ruší nebo stíhání jest vyloučeno z jiných důvodů než z těch, jež jsou uvedeny v 259 čís. 1 a 2 tr. ř., tedy na př. i z důvodu promlčení. Do osvobozujícího rozsudku může však býti podána zmateční stížnost podle jasného ustanovení § 281 odstavce prvního tr. ř. jen v neprospěch obžalovaného, kdežto stížnost sama tvrdí, že zmateční stížnost byla ohlášena k jeho prospěchu, což právě dosud platný zákon vylučuje, neboť ve prospěch obžalovaného může býti zmateční stížnost podána jen do rozsudku odsuzujícího (Storch: Řízení trestní, str. 477). Napadené usnesení jest tudíž správné a stížnosti proti němu nebylo lze vyhověti.

Čís. 3023.

Ne každý přestupek platných příkazů nebo zákazů jest o sobě jednáním nečestným ve smyslu § 488 tr. zák., nýbrž jest při hodnotění povahy dotyčného jednání dbáti okolností případu; spadá sem vinění z pokusu o podloudné provážení zboží (cigaret) přes hranici; subjektivní stránka.

Beztrestnosti z důvodu zdařilého důkazu t. zv. pravděpodobnosti ve smyslu § 490 tr. zák. lze se dovolávati jen, nebylo-li obvinění spadající pod hledisko § 487 nebo § 488 tr. zák. proneseno způsobem uvedeným v § 489 tr. zák.

Výrok o tom, zda v tom kterém případě je zřejmým úmysl chrániti především zájem veřejný (§ 4 tisk. nov.), je co do směru a zřejmosti

úmyslu obžalovaného, jakož i co do zájmu jím in concreto sledovaného výrokem skutkově zjišťovacím (§ 258 tr. ř.) a podléhá přezkoumání jen co do pojetí »veřejnosti« zjištěného zájmu.

Veřejný zájem ve smyslu § 4 tisk. nov. musí býti zájmem společenského kollektiva; nestačí, šlo-li pachateli o napadení soukromého žalobce v jeho osobním poměru jako jednotlivce, pramenící z politického odpůrcovství.

(Rozh. ze dne 27. prosince 1927, Zm II 115/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu ve Znojmě ze dne 4. ledna 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. (správně též podle § 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Důvody:

Zmateční stížnost zmiňuje se úvodem svých vývodů o některých vadách skutkového rozřešení případu soudem kmetským, avšak sama staví se na stanovisko, že dotyčné vady nezakládají důvodu zmatečnosti rozsudku podle čís. 5 § 281 tr. ř. a — ve shodě s konečným návrhem — neuplatňuje v té příčině žádného z formálních důvodů zmatečnosti. Zmatečnost vytýká stížnost rozsudku pouze z důvodu čís. 9 písm. a) a b) § 281 tr. ř. Shledává především mylným právní názor napadeného rozsudku, podle něhož obvinění soukromého obžalobce z toho, že neohlásil svých (cizozemských) cigaret na československé hranici ku proclení, je obviněním z činu nečestného podle § 488 tr. zák. Dovozuje v podstatě, že dlužno rozeznávati mezi případy, kdy někdo ze ziskuchtivosti neb aspoň v úmyslu poškoditi celní erár citelně o poplatky, provází podloudně předměty ve velkém množství nebo značné ceny, a mezi případy, kdy jde jen o předměty nepatrné ceny, denní a osobní potřeby, kde nesplnění celní povinnosti je podle obecného názoru zjevem denního života, povahy spíše žertovně sportovní než jednáním obmyslným; proclívání takových předmětů a jeho výnos je prý spíše formalitou než ziskem celního eráru; prohřešky toho druhu nejsou podle názorů obecné morálky povahy zneuctívající. Nelze zajisté venkoncem odepříti platnost stanovisku zmateční stížnosti v tom dalším směru, že není o sobě každý přestupek platných příkazů nebo zákazů jednáním nečestným ve smyslu § 488 tr. zák., že nutno při hodnotění povahy dotyčného jednání dbáti okolnosti případu. Než tu právě přehlíží zmateční stížnost, že v souzeném případě nebylo zjištěno, že v pozastaveném článku bylo o soukromém obžalobci tvrzeno, že provážel nevyclené cigarety v úmyslu žertovně sportovním nebo jinak za okolností poukazujících k nevinnému rázu případu. Podle rozsudkových zjištění bylo naopak v pozastaveném článku o soukromém obžalobci uvedeno, že cigarety na hranici neohlásil a že byl po zakročení finančního orgánu nucen jíti na celní úřad a tam celní poplatek vyrovnal. V tomto vylíčení děje spočívá však zřejmě poukaz ke snaze soukromého obžalobce, zkrátiti erár o poplatek příslušející mu podle obecně závazných předpisů a nabýti tak po křivých cestách neoprávněného prospěchu majetkového. Jednání takovou snahu projevující je však bez ohledu na výši peníze, o který jde, v neshodě s představou o jednání občana poctivého a řádného. Že si je této povahy takového jednání i občanstvo plně vědomo, přes jistou nepopíratelnou míru shovívavosti k přestupkům fiskálním, lze důvodně usuzovati ze známé zkušenosti, že v případě přistižení je pokus o podloudné provážení zboží obecně pociťován jako čin zahanbující. V žádném případě nemohla by případná laxnost části občanstva v mravním hodnotění přestupků důchodkových dojíti sankce při posuzování právním. Nelze tedy shledati právního omylu, když nalézací soud, třebas bez zvláštního odůvodňování, shledal v obsahu pozastaveného článku obviňování soukromého obžalobce z činu nečestného ve smyslu § 488 tr. zák., a budiž jen mimochodem poukázáno na to, že ani článek podle celé stylisace zřejmě neuváděl řečenou událost ke cti soukromého obžalobce. Tím je zároveň v podstatě již vyvrácena námitka, kterou zástupce zmateční stížnosti, patrně s hlediska důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. při veřejné roku uplatňoval v ten smysl, že tu není ani skutkové podstaty přečinu podle § 488 tr. zák. po stránce subjektivní, poněvadž prý si obžalovaný nebyl vědom, že závadný článek obsahuje obvinění soukromého obžalobce z nečestného jednání. Neboť ke skutkové podstatě žalovaného přečinu se nevyžaduje pachatelovo vědomí, že napadený jest vinen z nečestného jednání v obecném, všemu občanstvu společném slova smyslu, jak si jej vykládá zmateční stížnost, stačí, že si obžalovaný byl vědom, že soukromý obžalobce jest obsahem článku viněn z jednání příčícího se platným předpisům a vzhledem k dalším provázejícím okolnostem i dobrým mravům, tedy z jednání nečestného ve smyslu shora vyloženém. Toto vědomí napadený rozsudek u obžalovaného předpokládá a zjišťuje je způsobem, jemuž formální vadnost není vytýkána. Popírajíc věcnou správnost tohoto rozsudkového zjištění, neprovádí zástupce zmateční stížnosti dovolávaného hmotněprávního zmatku po zákonu.

Uplatňujíc výslovně důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) § 281 tr. ř., napadá zmateční stížnost rozsudek v jeho právním stanovisku, že v souzeném případě nepostačoval důkaz vyžadovaný ku beztrestnosti ve smyslu § 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Stížnost dovolává se tu především ustanovení § 490 tr. ř., odst. druhý a dovozuje, že v souzeném případě stačil důkaz pravděpodobnosti a ten že byl proveden. Stížnost však přehlíží, že beztrestnosti z důvodu zdařilého důkazu t. zv. pravděpodobnosti ve smyslu § 490 tr. zák. lze se podle jasného doslovu tohoto §, jenž staví proti sobě dvě skupiny způsobů a druhů urážek na cti, dovolávati jen tomu, kdo nepronesl obvinění spadající pod hledisko §§ 487 nebo 488 tr. zák. způsobem, uvedeným v § 489 tr. zák., tudíž — mimo jiné — v díle tiskovém. Po-

něvadž v souzeném případě je shledávána urážka na cti ve smyslu § 488 tr. zák. v obsahu článku uveřejněného v periodickém tiskopise, nemůže ustanovení druhého odstavce § 490 tr. zák. vůbec přijíti v úvahu a není třeba blíže se obírati vývody připínajícími se k tomuto neudržitelnému právnímu stanovisku zmateční stížnosti. Kmetský soud shledal ve svém rozsudku, že se obžalovaný nemůže dovolávati úlevy uvedené v § 4 zákona o tiskových urážkách, a musil by tedy k beztrestnosti provésti důkaz pravdy, nikoli jen pravděpodobnosti. Podkladem tohoto stanoviska je zjištění, že obžalovaný neuveřejnil pozastavený článek zřejmě v tom úmyslu, by chránil především veřejný zájem, nýbrž že obžalovaný sledoval v prvé řadě jiný cíl, nežli veřejný zájem, totiž že chtěl chrániti, a to způsobem útočným, stoupence své strany proti soukromému obžalobci. Zmateční stížnost naproti tomu dovozuje, že se obžalovaný, uveřejňuje článek, dal vésti jedině zřejmým úmyslem chrániti veřejný zájem. Výrok o tom, zda je v tom kterém případě zřejmým úmysl chrániti především veřejný zájem, je co do směru a zřejmosti úmyslu obžalovaného jakož i co do zájmu jím in concreto sledovaného výrokem skutkově zjišťovacím (§ 258 tr. ř.) a podléhá právnímu přezkoumání jen co do pojetí »veřejnosti« zjištěného zájmu. V prvém směru lze jej tedy napadati jen z formálních důvodů, pro něž může býti skutkově zjišťovací výrok zmatečným. Takových vad písemná zmateční stížnost ani číselně neuplatňuje, ani věcně nevytýká. Pokud zástupce zmateční stížnosti teprve při veřejném roku vytýkal nedostatek opory (důvodů) pro předpoklad rozsudku, že obžalovanému šlo o zájem politický (stranický), nemohla tato výtka, spadající pod formální zmatek čís. 5 § 281 tr. ř., jakožto opozděná dojíti povšimnutí, poněvadž nebyla obsažena ve zmateční stížnosti písemně včas provedené (§ 285 odst. prvý tr. ř., § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878). Písemné provedení stížnosti jen poukazuje ku podnětu článku, k jeho textu a obsahu, by dovodilo svůj již označený skutkový závěr. Než vývody ty nemohou míti úspěchu ani s hlediska věcně snad rozsudku vytýkané neúplnosti, neboť i rozsudek dochází ku svému zjištění na tomtéž podkladě, hledíc spolu k obhajování se obžalovaného. Nepodařilo-li se pak stížnosti prokázati, že nalézací soud opomenul uvážiti některý závažný výsledek průvodního řízení, nelze v jejích vývodech shledati nic než nepřípustné brojení proti skutkovému přesvědčení nalézacího soudu a stejně nepřípustnou snahu o samostatné sestrojování si skutkového podkladu pro právní posouzení případu. Že pak s hlediska číselně uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti tyto vývody povšimnutí dojíti nemohou, plyne jasně ze zásady vyslovené v § 288 čís. 3 tr. ř. Nedostává-li se však subjektivní složky řečené podmínky beztrestnosti podle § 4 uv. zák., pozbývá významu otázka, zda je správný rovněž napadený názor kmetského soudu, podle něhož jediný veřejný zájem, který by mohl v souzeném případě přijíti v úvahu, byl zájem na dodržování finančně celních předpisů. Neboť nalézací soud zároveň zjišťuje, že cílem, jejž obžalovaný v prvé řadě sledoval, bylo chrániti stoupence své strany proti soukromému obžalobci, a to způsobem útočným. Pokud zmateční stížnost chce i toto zjištění nahraditi jiným výkladem snahy obžalovaného, aniž uplatňuje neb aspoň provádí některý z formálních důvodů zmatečnosti, stačí poukázati na to, co bylo již uvedeno k podobnému počínání si stížnosti co do úmyslu obžalovaného. To platí zejména i o pokusu zmateční stížnosti, vyložiti nalézacím soudem předpokládanou snahu obžalovaného za snahu chrániti státní úřady a státní činovníky proti bezdůvodným, zlovolným a zlehčujícím útokům a obviňováním se strany osob a tiskovin jistých politických stran, by mohlo se býti pro ochranu takovou dovoláváno uznání zájmem veřejným. Neboť smyslem již uvedeného rozsudkového zjištění o zájmu obžalovaným sledovaném je, že šlo o napadení soukromého obžalobce v jeho osobním poměru jako jednotlivce, pramenící z politického protivnictví, a nikoli o zájem společenského kolektiva, jímž podle příkladů uvedených v § 4 uv. zák. musí býti každý veřejný zájem ve smyslu této stati zákona. Jak dovoděno, je zmateční stížnost bezdůvodna, pokud byla vůbec provedena po zákonu. Bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 3024.

Ke skutkové podstatě zpronevěry se nevyžaduje po subjektivní stránce nic více, než že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti jednání, že totiž protiprávně za sebou zadržuje nebo si přivlastňuje věci, jemu pouze svěřené; není třeba zjišťovati jakýkoli dále jdoucí jeho úmysl (zištný neb úmysl poškoditi).

Zpronevěra jest vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů s to, by kdykoliv přivlastněný peníz nahradil a svému závazku dostál.

Kupní cena za prodané komisní zboží stává se statkem komisionáři svěřeným ve smyslu § 183 tr. zák.

(Rozh. ze dne 28. prosince 1927, Zm I 654/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 26. července 1927, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc odkázal na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

V jednání obžalovaného, který podle rozsudkového zjištění prodal pod cenou dvě kolekce poštovních známek v ceně 1824 Kč a 2895 Kč, zaslané mu Karlem K-em do komise a s podmínkou, že zboží zůstává až do úplného zaplacení vlastnictvím K-ovým, peněz však K-ovi až na 400 Kč neodvedl, nýbrž jich pro sebe použil, neshledal nalézací soud subjektivní skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle rozsudkových

důvodů proto, že prý není prokázán úmysl obžalovaného, poškoditi K-a. Zmateční stížnost je v právu, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 4 a) § 281 tr. ř., namítá, že napadený výrok rozsudkový je zbudován na zásadně mylném názoru právním. Nevyžadujeť se ke skutkové podstatě zpronevěry po stránce subjektivní nic více, než že si pachatel byl vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, že totiž protiprávně za sebou zadržuje nebo si přivlastňuje věci, jemu pouze svěřené. Netřeba tudíž zjišťovati dále jdoucí jeho úmysl, ať úmysl zištný nebo zejména úmysl poškoditi. Neprokázaným shledává rozsudek tento úmysl u obžalovaného především proto, že obžalovaný mohl míti za to, že mu bude lze zaplatiti pohledávku později, až sám dostane nějaké peníze z pohledávek, jež měl za svými dlužníky a o nichž tehdy ještě nevěděl, že budou nedobytné. Než toto hledisko příčí se správnému názoru právnímu, podle něhož je zpronevěra vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů s to, by nahradil přivlastněný peníz a dostál svému závazku kdykoli. Tomu tak není v souzeném případě, kde se podle zjištění rozsudku pachatel pouze kojil nadějí, snad tehdy ještě důvodnou, že mu svého času bude lze závazku dostáti. Rozsudek zjišťuje dále, že obžalovaný nebyl povinen odvésti peníze, stržené za prodané známky, ihned, nýbrž že měl možnost zaplatiti je až podle vyúčtování, které podle poznámky na dodacím listě mělo býti provedeno asi do dvou měsíců. Nehledíc ani k tomu, že rozsudek nezjišťuje, že byl obžalovaný s to svému závazku dostáti i po uplynutí oné asi dvouměsíční lhůty vyúčtovací, přehlíží rozsudek, že v případě, v němž bylo zboží dáno jen do komise a s výslovnou podmínkou, že zůstává až do úplného zaplacení vlastnictvím komitentovým, vstupuje kupní cena za věc, danou do komise, na místo věci, stává se tudíž sama statkem, komisionáři cizím, jemu rovněž pouze svěřeným a zůstává jím až do úplného zaplacení. Rozlišování rozsudku mezi povinností obžalovaného, odvésti stržené peníze ihned po prodeji, které povinnosti však prý tu nebylo, a jeho oprávněním (možností), učiniti tak až podle vyúčtování, které teprve mělo býti provedeno, jest právně bezvýznamným, zvláště když rozsudek ani nezjišťuje, že snad toto vyúčtování mělo býti vzájemným. Je tudíž zmateční stížnost v právu, dovozujíc, že, i když placení (odvedení stržených peněz) bylo vyhrazeno pozdějšímu vyúčtování, nebylo tím řečeno, že obžalovaný může strženými penězi nakládati libovolně a použíti jich i pro sebe. Ustanovení o vyúčtování znamenalo pouze, že se nejdéle do dvou měsíců vyúčtuje to, zač obžalovaný známky prodal, že pak obžalovaný vrátí neprodané známky a zaplatí peníze za prodané známky stržené, neznamenalo však, že byl oprávněn strženými penězi libovolně nakládati, dokonce proti vůli vlastníkově tím, že jich použil pro sebe. Zakládá se tudíž rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry na nesprávném použití zákona a jest zmateční stížnost již potud v právu, pokud shledává rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. a netřeba se proto zabývati výtkami zmateční stížnosti z důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř.

Čís. 3025.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Nárok na odškodné ve smyslu § 17 zákona jest soukromoprávním nárokem na zadostiučinění za újmu na statcích nehmotných, za příkoří způsobené ohrožením dobrého jména uražené osoby, nikoliv náhradou hmotné škody, již by bylo nutno prokázati; výrok o něm není součástí výroku ani o vině ani o trestu; není třeba, by byl návrh na jeho přisouzení pojat již do obžalovacího spisu, stačí, byl-li učiněn teprve při hlavním přelíčení; výrok o něm jest napadati odvoláním, nikoliv zmateční stížností.

Použití práva upustiti od uložení trestu podle § 18 zákona jest ponecháno volnému uvážení soudu; nepoužití tohoto práva jest napadati odvoláním, nikoliv zmateční stížností; podmínkou beztrestnosti podle § 18 zákona jest zadostiučinění nabídnuté při jednání o smír (při smírném jednání podle § 8 zákona); pozdější nabídkou nemůže býti založena ona beztrestnost.

Soukromý obžalobce může žádati (§ 14 čís. 2 zákona), by byl rozsudkový výrok uveřejněn také v listech jeho strany.

Byl-li obžalovaný (pro přečin urážky na cti) uznán vinným toliko přestupkem podle § 6 tisk. nov., jest při výměře trestu a posuzování přitěžujících a polehčujících okolností vzíti za základ jen tento výrok; pojmově jest tu vyloučena soustavná akce na straně obžalovaného.

Podle § 261 tr. zák. má býti peněžitá pokuta, uložená na místě trestu vězení, přiměřenou také výdělkovým poměrům odsouzeného.

(Rozh. ze dne 28. prosince 1927, Zm I 751/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se v neveřejném zasedání o zmateční stížnosti a o odvolání obžalovaného a o odvolání soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Praze jako soudu kmetského ze dne 29. září 1927, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a odsouzen podle téhož ustanovení zákona s použitím §§ 266, 260 b) tr. zák. a za použití § 261 tr. zák. k peněžité pokutě 700 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na sedm dnů, zostřeného jedním postem, a dále k zaplacení odškodného 2.000 Kč soukromému obžalobci za příkoří jemu způsobené, a jímž nebylo vyhověno návrhu soukromého obžalobce, by bylo vysloveno v rozsudku, že jest soukromý obžalobce oprávněn uveřejniti výrok rozsudkový na náklad obžalovaného v časopise »P. L.« a »P. L. Večerník«, takto: Zmateční stížnost obžalovaného se zamítá. Rovněž jeho odvolání z výroku o odškodném podle § 17 tisk. nov. a z výroku o upuštění od potrestání podle § 18 tisk. nov. se zamítá. Odvolání soukromého obžalobce z výroku o trestu se vyhovuje potud, že peněžitá pokuta, obžalovanému prvním soudem s použitím § 261 tr. zák. uložená, na jejíž místo v případě nedobytnosti nastupuje trest vězení v trvání sedmi dnů, zostře-

ného jedním postem, se zvyšuje na 1.400 Kč. Dále se vyhovuje odvolání soukromého obžalobce z výroku o uveřejnění rozsudku podle § 14 čís. 2 tisk. nov. a výrok ten se mění v ten rozum, že soukromý obžalobce jest oprávněn uveřejniti na náklad odsouzeného rozsudkový výrok v časopisech »P. L.« a »P. L. Večerník«, ne však přes částku 200 Kč při každém z těchto časopisů.

Důvody:

Proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný podle § 17 tisk. nov. odsouzen zaplatiti soukromému obžalobci odškodné 2.000 Kč za příkoří jemu způsobené, namítá stížnost, že návrh soukromého obžalobce k tomu směřující nebyl pojat do obžaloby, nýbrž byl učiněn teprve při hlavním přelíčení, a že proto měl býti zamítnut jako opozděný. Ježto se tak nestalo, spatřuje v tom stěžovatel důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 8 a 9 c) tr. ř. Po stránce formální nutno především zdůrazniti, že výrok o odškodném ve smyslu § 17 tisk. nov., který může býti vysloven toliko v rozsudku odsuzujícím, není součástí ani výroku o vině ani výroku o trestu, nýbrž jest to zvláštní rozhodnutí o soukromoprávním nároku uražené osoby, při němž se ovšem nejedná o náhradu škody hmotné, nýbrž o zadostiučinění za újmu způsobenou na statcích nehmotných. Toto rozhodnutí ponechává zákon volnému uvážení soudu, ovšem jen k návrhu osoby oprávněné. Lze je tedy napadati podle ustanovení § 283 tr. ř. jen odvoláním a nikoliv zmateční stížností (srovnej též rozhodnutí č. 2680 sb. n. s.). Zrušovací soud bude proto o této námitce uvažovati jako o odvolání.

Dále vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud nepřihlížel podle § 18 tisk. nov. k nabídce zadostiučinění, kterou obžalovaný učinil soukromému obžalobci při jednání o smír před hlavním přelíčením, poněvadž ji pokládal za opozdělou, a spatřuje v tom důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. Avšak použití práva upustiti od uložení trestu podle § 18 tisk. nov. jest ponecháno volnému uvážení soudu, a jestliže ho nalézací soud nepoužije, není do výroku o tom přípustna zmateční stížnost, nýbrž jen odvolání. Tento názor byl vysloven a zevrubněji odůvodněn již v rozhodnutích nejvyššího soudu čís. 2167, 2345 a 2715 sb. n. s., na něž se strany odkazují. Bude tedy i o tomto bodě stížnosti uvažováno jako o odvolání. Zmateční stížnost obžalovaného, která jest z části zřejmě bezdůvodná a z části nebyla po zákonu provedena, byla proto podle § 4 čís. 2, 1 a § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na rok 1878 zamítnuta hned v neveřejné poradě.

Ani odvolání obžalovaného nelze přiznati úspěch. Odvolatel se domnívá, že návrh, by byl obžalovaný odsouzen k odškodnému podle § 17 tisk. nov., musí býti učiněn soukromým obžalobcem ve lhůtě určené k podání obžalovacího spisu, a že není přípustno, by soukromý obžalobce po uplynutí této lhůty teprve u hlavního přelíčení žádal odškodné, když tak neučinil již v obžalobě. Tento názor nelze uznati za správný. Bylo již vyloženo, že nárok na odškodné ve smyslu § 17 tisk. nov. jest

soukromoprávním nárokem na zadostiučinění za újmu na statcích nehmotných a že výrok o něm není součástí výroku ani o vině ani o trestu. Není proto nutným, by nárok na přisouzení odškodného byl pojat již do obžalovacího spisu. Ani § 17 tisk. nov., ani trestní řád nestanoví pro uplatňování tohoto soukromoprávního nároku preklusivní lhůtu, takže nebylo závady, by soud nepřihlížel k návrhu na odškodné, jejž učinil soukromý obžalobce teprve při hlavním přelíčení, ježto tu nejde o návrh, jehož by bylo třeba k udržení obžaloby podle §§ 46 odst. třetí a 112 odst. druhý tr. ř. Pokud si obžalovaný stěžuje, že přisouzené odškodné 2.000 Kč jest nepřiměřeně vysoké, protože soukromý obžalobce žádné škody neprokázal, ano sám přiznal, že se pro svou osobu nedomáhá náhrady, nýbrž chce odškodné věnovati dobročinným účelům, stačí odkázati na správné odůvodnění nalézacího soudu a připomenouti, že odškodné podle § 17 tisk. nov. nemá býti náhradou škody hmotné, kterou by bylo nutno prokázati a které se ostatně může uražený vedle toho domáhati, nýbrž má býti zadostiučiněním za příkoří způsobené ohrožením dobrého jména uražené osoby, a že nezáleží vůbec na tom, jakým způsobem naloží soukromý obžalobce s přisouzeným odškodným, ježto ho v tom zákon nikterak neobmezuje.

Obžalovaný dále vytýká, že nalézací soud nesprávně pokládal za opozděnou nabídku zadostiučinění, kterou obžalovaný učinil soukromému obžalobci před hlavním přelíčením a při něm, a že proto neprávem odepřel použití ustanovení § 18 tisk. nov. Odvolání obžalovaného není ani po této stránce důvodné. Podmínkou beztrestnosti podle § 18 tisk. nov. jest, by obviněný při jednání o smír, čímž dlužno rozuměti smírné jednání v § 8 tisk. nov. upravené, nabídl uraženému takové zadostiučinění, které nalézací soud uzná za přiměřené. Z toho plyne, že pozdější nabídkou zadostiučinění nemůže býti založena beztrestnost a že soud na podkladě takové opozděné nabídky nemůže již použíti práva upustiti od trestu podle § 18 tisk. nov. Tento právní názor byl vysloven v rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 2715 sb. n. s. Zrušovací soud poukazuje na zevrubné odůvodnění tohoto rozhodnutí a trvá na právním názoru tam vysloveném přes to, že ve zprávě ústavně-právního výboru senátu tisk 1884 na str. 7 bylo k § 18 uvedeno, že ustanovení tohoto § dává soudu možnost sprostiti obžalovaného i z povinnosti k náhradě útrat trestního řízení, když bylo obžalobci nabídnuto plné zadostiučinění před podáním žaloby nebo potom, avšak dříve než došlo k vynesení rozsudku, neboť toto stanovisko nedošlo náležitého výrazu v doslovu zákona a nesrovnává se s jeho vůdčí zásadou, by řízení bylo urychleno a by se dostalo uraženému co nejdříve zadostiučinění. V souzeném případě nebylo při smírném jednání podle § 8 tisk. nov., jež bylo konáno dne 17. listopadu 1926, zadostiučinění soukromému obžalobci nabídnuto, nýbrž stalo se tak teprve po více než deseti měsících a po rozsáhlém provádění důkazů pravdy dne 29. září 1927 při hlavním přelíčení, pokud se týče bezprostředně před jeho zahájením. Nalézací soud tedy právem nepřihlížel k této opozděné nabídce s hlediska § 18

tisk. nov. a pokládal ji za pouhou polehčující okolnost podle § 264 k) tr. zák. Odvolání obžalovaného bylo proto zamítnuto jako neodůvodněné.

Odvolání soukromého obžalobce z výroku o trestu nelze přisvědčiti potud, pokud dovozuje, že u obžalovaného šlo o soustavnou akci a že jest pochybným, zda lze obžalovanému věřiti, že závadné články nečetl a do tisku nedal. Rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným toliko přestupkem podle § 6 tisk. nov. a dlužno tudíž při výměře trestu a při posuzování okolností přitěžujících a polehčujících jen tento výrok vzíti za základ. Jde-li jen o zanedbání povinné péče, vylučuje to pojmově soustavnou akci na straně obžalovaného a nalézací soud správně uznal za přitěžující okolnost jen pokračování v trestném zanedbávání povinné péče redaktorské (§ 263 a) tr. zák.), v čemž jest obsažena i vytýkaná nedbalost vyššího stupně, t. j. nedbalost delší dobu trvající. Pokud se týče okolností polehčujících, namítá však odvolání soukromého obžalobce důvodně, že tu není polehčující okolnosti podle § 264 b) tr. zák., poněvadž podle trestního lístku byl obžalovaný již jednou trestán pro přestupek podle čl. III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., tedy pro podobný trestný čin, jímž byl i nyní uznán vinným. Ostatní polehčující okolnosti podle § 264 k) a l) tr. zák. byly obžalovanému přiznány důvodně, neboť obžalovaný nabídnul, třebas opozděně, uraženému zadostiučinění a k opomenutí, pro které byl odsouzen, se doznal. I když odpadla polehčující okolnost podle § 264 k) tr. zák., jest přece ještě použití práva podle § 266 tr. zák. odůvodněným. Také ustanovení § 260 b) tr. zák. bylo použito důvodně, ježto jest se obžalovanému starati o manželku a dítě. Záměnu trestu vězení v pokutu peněžitou podle § 261 tr. zák. odvolání nenapadá, domáhajíc se jen toho, by při této záměně byla obžalovanému vyměřena pokuta vyšší než 700 Kč. Po této stránce bylo odvolání soukromého obžalobce vyhověti, neboť podle § 261 tr. zák. má býti peněžitá pokuta, uložená na místo trestu vězení, přiměřenou majetkovým, t. j. také výdělkovým poměrům odsouzeného. Obžalovaný sice udal, že jest nemajetný, avšak v úvaze, že jest zodpovědným redaktorem rozšířených listů politické strany a má vysokoškolské vzdělání, má zrušovací soud za to, že jeho výdělkovým poměrům, když jde o záměnu vězení v trvání sedmi dnů, jest přiměřenou peněžitá pokuta 1.400 Kč a ne pouze 700 Kč, a výrok o trestu byl podle toho změněn.

Soukromý obžalobce odvolal se posléze i z výroku, jímž nebylo vyhověno jeho návrhu ve příčině uveřejnění rozsudkového výroku na náklad obžalovaného též v časopisech »P. L.« a »P. L. Večerník«. Soud prvé stolice odůvodnil svůj výrok tím, že soukromý obžalobce byl by se spokojil ve smírné cestě uveřejněním pouze v časopisech »R. P.« a »Večerník R. P.«, a dále tím, že obžalovaný hleděl při hlavním přelíčení křivdu činem svým způsobenou odčiniti. Odvolání nelze upříti oprávněnost. Návrh soukromého obžalobce opírá se o ustanovení § 14 čís. 2 tisk. nov. a z celého stavu věci plyne, že soukromý obžalobce měl a má oprávněný zájem na tom, by rozsudkový výrok byl uveřejněn nejen v listech politické strany obžalovaného, nýbrž také v hlavních listech jeho strany politické, a by tak byl očištěn zvláště i před svými stranníky. Na tom nemůže nic měniti okolnost, že v cestě smírné byl by se soukromý obžalobce spokojil s něčím jiným a že obžalovaný nabízel soukromému obžalobci jiné zadostiučinění, poněvadž ke smíru vůbec nedošlo. Odvolání v tomto bodě bylo tudíž vyhověti a nařiditi, jak se stalo.

Čís. 3026.

»Udati« ve smyslu § 209 tr. zák. znamená tolik jako tvrditi. Tvrzení takové se může státi i ve formě svědectví nejen před soudem, nýbrž i před bezpečnostním úřadem nebo i jinak k dotazu těchto orgánů. Udává nejen ten, kdo jako prvý oznamuje vrchnosti zločin jí dosud neznámý, nýbrž i kdo k pátrajícím četníkům při svém výslechu, třebaže k němu došlo z podnětu osoby jiné než vyslýchaného — tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin, lhostejno, zda toto udání činí z vlastního popudu či na otázku bezpečnostního orgánu. Lhostejno, zda udavač, jsa sám obviněným, neměl povinnost mluviti pravdu.

(Rozh. ze dne 28. prosince 1927, Zm II 362/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 30. června 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II a) tr. zák. a zločinem utrhání na cti podle § 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že nelze kvalifikovati jako křivé obviňování ze zločinu a dokonce za vědomé a křivé obviňování, spadající pod trestní sankci § 209 tr. zák., činnost obžalovaného, jenž, vypovídaje jako obviněný, který nemá povinnost mluviti pravdu, při líčení celého průběhu věci a nad to ještě při vlastním doznání k jeho podepření a objasnění byl nucen dotknouti se také součinnosti jiných osob; proto byl prý odsouzen neprávem. Než zmateční stížnost je na omylu. Obžalovaný byl odsouzen proto, že (vědomě) udal u vrchnosti, t. j. četnickým strážmistrům, kteří ho vyslýchali jako obviněného, již ve vazbě, tři osoby pro vymyšlený zločin krádeže, t. j. za to, že udal ve spojení se jmény oněch tří domnělých spolupachatelů krádeže vědomě vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu krádeže takovým způsobem, že jimi byly tyto tři osoby křivě označovány za pachatele zločinu krádeže. »Udati« ve smyslu § 209 tr. zák. znamená tolik jako tvrditi před vrchností; nemůže býti pochybno, že tvrzení takové se může státi i ve formě svědectví nejen před soudem, nýbrž i před bezpečnostním úřadem nebo i jinak k dotazu těchto orgánů,

tedy i četníků. Udává tudíž nejen ten, kdo jako prvý oznamuje vrchnosti zločin jí dosud neznámý, nýbrž i kdo k pátrajícím četníkům za svého výslechu — třebaže k němu došlo z jiného podnětu než od vyslýchaného — tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin, lhostejno, zda toto udání činí z vlastního popudu či na otázku bezpečnostního orgánu. Lhostejno jest posléze s hlediska § 209 tr. zák., že udavač, jsa sám obviněným, neměl povinnost mluviti pravdu, poněvadž dobrodiní, jež mu poskytuje trestní řád, že jako obviněný nemá povinnost mluviti pravdu, která by ho zatěžovala, neopravňuje ho k beztrestnému obviňování jiných ze zločinů, jichž nespáchali, nehledíc ani k tomu, že v souzeném případě neměl obžalovaný důvodu, tím méně nutnosti, by v zájmu, jak praví lepšího objasnění průběhu věci, mluvil o součinnosti osob, o nichž věděl, že krádež nespáchaly. Zmateční stížnost jest tedy bezdůvodná a byla zavržena.

Čís. 3027.

Rozdíl skutkových podstat podle § 125 a 132 tr. zák.
Ideální souběh dokonaného svedení podle § 132 tr. zák. a současného násilného přemožení po rozumu § 125 tr. zák. jest vyloučen.

(Rozh. ze dne 28. prosince 1927, Zm II 443/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 21. října 1927, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák. a zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 III. tr. zák., zrušil výrok porotců k I. a II. hlavní otázce a ke IV. otázce dodatkové, pokud se tato vztahuje k I. a II. hlavní otázce, a na něm spočívající část rozsudku (odstavce 1. a 2. rozsudkového výroku) jakož i výrok o trestu a výroky s ním související a věc odkázal do příštího porotního zasedání krajského soudu v Novém Jičíně, by v rozsahu zrušení byla znovu projednána a rozhodnuta. Výrok porotců k III. hlavní otázce a k IV. dodatkové otázce, pokud se vztahuje k III. hlavní otázce, a na něm se zakládající část rozsudku (odstavec třetí rozsudkového výroku) ponechal nedotčeným a porotnímu soudu uložil, by je vzal za základ svého rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost, ponechávajíc nedotknutým odsouzení obžalovaného pro přestupek spoluviny na krádeži (odstavec třetí rozsudkového výroku), uplatňuje proti oběma dalším odsuzujícím výrokům — pro zločin násilného smilstva podle § 125 tr. zák. a zločin svedení ke smilstvu podle § 132 III. tr. zák. (odstavec prvý a druhý rozsudkového výroku) — důvody zmatečnosti čís. 5, 8, 9 a 10 a) § 344 tr. ř. S hlediska zmatku čís. 9 § 344 tr. ř. dlužno jí přiznati oprávnění. Porotní soud, když porotci přisvědčili k I. a II. hlavní otázce, z nichž první zněla na zločin násilného smilstva podle § 125 tr. zák., druhá na zločin svedení ke smilstvu podle § 132 III. tr. zák., vyslovil jednak, že obžalovaný na jaře 1926 v A. Karlu O-ovou skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu činila odpor a jí v tomto stavu (bezbrannosti) zneužil k mimomanželské souloži, jednak, že v téže době a při téže příležitosti Karlu O-ovou, jež byla svěřena jeho dohledu, přiměl k dopuštění smilného činu v I. otázce uvedeného (t. j. k mimomanželské souloži). Z obou výroků jest patrno, že si navzájem odporují a nemohou tudíž vedle sebe logicky obstáti, poněvadž, je-li správným prvý výrok, nemůže býti správným druhý a naopak. § 125 tr. zák. předpokládá, že pachatel uvedl osobu ženskou skutečným násilím t. j. úplným přemožením (vis absoluta) ve stav bezbrannosti a v tomto stavu jí zneužil k souloži, kdežto o svedení ve smyslu § 132 III. tr. zák. lze mluviti jen tenkráte, když někdo některou z osob (ženskou nebo mužskou) v tomto zákonném ustanovení zvláště chráněnou (která svým vyzývavým chováním nebo nemravným způsobem života k tomu nevybídla neb aspoň nedala podnětu) jakýmkoliv působením na její vůli — na př. přemlouváním, lichocením, slibováním darů a výhod, podněcováním smyslnosti atd. — přivede k tomu, že se dá pohnouti, t. j. že dobrovolně přistoupí k páchání nebo dopuštění smilného činu, jejž by jinak nebyla spáchala aniž dopustila páchati. Svedení tedy vždy předpokládá dobrovolné přistoupení svedené osoby na smilné jednání, zjednané získáním souhlasu po předcházejícím svádění pachatelově. Prostředkem svedení podle § 132 III. tr. zák. může býti sice také použití násilí, které však nikdy nesmí dosáhnouti takového stupně, by vylučovalo vlastní vůli svedené osoby a její svobodné rozhodnutí. Byl by proto myslitelný realný souběh zločinu nedokonaného svedení se zločinem násilného smilstva v případě, když pachatel, jehož pokus učiniti dívku na př. sliby a erotickými projevy sobě povolnou, nevedl k cíli (poněvadž čin podle § 132 III. tr. zák. jest dokonán teprve svedením nikoliv již sváděním) — potom teprve přikročí k násilí a zneužije bezbranné ženské osoby k souloži, jest však vyloučen ideální souběh dokonaného svedení a současného násilného přemožení po rozumu § 125 tr. zák. Zjistili-li však v souzeném případě porotci kladnou odpovědí na I. hlavní otázku, že obžalovaný Karlu O-ovou skutečně vykonaným násilím učinil neschopnou, by mu činila odpor a jí v tomto stavu (bezbrannosti) zneužil k mimomanželské souloži, vyloučili tím, že se Karla O-ová dala dobrovolně pohnouti k souloži sváděním obžalovaného; a naopak, zjistili-li, odpověděvše kladně na II. hlavní otázku, že obžalovaný v téže době při téže příležitosti Karlu O-ovou, jež byla svěřena jeho dohledu, přiměl k dopuštění smilného činu uvedeného v I. otázce(t. j. mimomanželské souloži) vyloučili tím, že ji znásilnil. Výrok porotců obsahuje tudíž závažný rozpor, který jej činí zmatečným v obou odsuzujících výrocích obsažených v odstavcích 1. a 2. rozsudkového výroku a odůvodňuje již o sobě, by byl rozsudek zrušen v rozsahu, jak je uvedeno. Podle § 344 čís. 10 a) tr. ř. vytýkáno dále, že II. hlavní otázka neobsahuje podstatné známky »svedení« a proto nenaplňuje skutkovou podstatu § 132

III. tr. zák. Zrušovací soud míní, že tu není zmatečnosti podle § 344 čís. 10 a) tr. ř., ač připouští, že stylisace II. hlavní otázky není zcela přesná. Porotní soud řídil se při její stylisaci patrně českým překladem § 132 III. tr. zák. ve vydání Kallabově-Herrnrittově (Kompas), kde slovo »verleitet« německého originálu je přeloženo slovem »přiměje«, asi proto, by se bylo vyvarováno opakování slova svésti. »Přiměti« samo o sobě neznamená ovšem ještě tolik jako »verleiten«. Hledíc k doslovu tohoto § v českém znění »svedení ..... jímž ..... někdo přiměje« měla II. hlavní otázka zníti správněji »..... přiměl svedením k dopuštění smilného činu .....«, ač nestačilo-li prostě říci »..... svedl k dopuštění .....«. Ostatními důvody zmatečnosti čís. 5 a 8 § 344 tr. ř. nebylo třeba se zabývati, neboť již vzhledem k tomu, že je rozsudek zmatečný podle § 344 čís. 9 tr. ř., bylo podle § 348 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3028.

Ke skutkové podstatě zpronevěry nestačí v subjektivním směru »vědomé přivlastnění«, nýbrž se vyžaduje »vědomé bezprávné přivlastnění si« svěřené věci; pouhá »svémoc« nevystihuje ještě vědomí hmotné protiprávnosti.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1927, Zm I 221/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 8. března 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Z vývodů zmateční stížnosti o důvodech zmatečnosti podle čís. 9 a) a 10 § 281 tr. ř. jsou významné hlavně ony, jimiž se stížnost s hlediska důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. snaží dolíčiti, že není tu zavinění obžalovaného po stránce subjektivní. Zmateční stížnost namítá, že ke skutkové povaze zločinu zpronevěry náleží vědomí protiprávního zadržení svěřené věci a že nalézací soud neučinil potřebného zjištění o tom, zda obžalovaný jednal jsa si vědom protiprávnosti zadržení 20.000 Kč, když částku tu Františku J-ovi nevydal a když zatím u notáře ji nesložil a zdůrazňuje okolnosti, jež prý toto vědomí protiprávního zadržení vylučují, tak zejména civilně-právní poměr mezi obžalovaným a Františkem J-em, opravňující prý obžalovaného k tomuto zadržení. Nalézací soud uváděje v napadeném rozsudku, že po stránce subjektivní »stačí úmyslné, t. j. vědomé přivlastnění si nebo zadržení svěřené věci«, dospívá z tohoto právního názoru ve spojení s objektivní stránkou zločinu zpronevěry, již má za zjištěnu, k výroku odsuzujícímu. Než tomuto právnímu názoru

nelze bezvýhradně přisvědčiti. Zpronevěra pojmově předpokládá hmotně protiprávní zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci. Nestačí proto po stránce subjektivní, jak míní nalézací soud, »vědomé přivlastnění«, nýbrž jen »vědomé bezprávné přivlastnění« svěřené věci. Takovéto »vědomě protiprávní přivlastnění« soud však v souzeném případě, vycházeje ze svého nesprávného právního názoru, nezjistil. Zjištění, že obžalovaný spotřeboval peníze jemu svěřené »svémocně« nepostačuje, poněvadž svémoc ještě nevystihuje vědomí hmotné protiprávnosti. Vyžaduje-li se takto ke skutkové povaze zpronevěry, by pachatel jednal u vědomí, že si bezprávně přisvojuje nebo zadržuje věc jemu svěřenou, — byla by ovšem zpronevěra vyloučena pro nedostatek zlého úmyslu, když pachatel na příklad — což by v souzeném případě mohlo přijíti v úvahu — měl důvodně za to, že jest oprávněn věc mu svěřenou si podržeti. Jest tudíž zmateční stížnost po stránce té odůvodněna a pro nedostatek zjištění po stránce subjektivní bylo uznati, jak se stalo.

Čís. 3029.

Poštovním úředníkem nebo zřízencem předsevzaté otevření nebo potlačení dopisů, jež se mu dostaly do rukou z příčiny jeho služebního výkonu nebo z důvodu jeho úředního poměru, zakládá bez ohledu na to, zda dopis obsahoval peníze či jiné hodnoty, již samo o sobě skutkovou podstatu zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák.; jde o tento zločin, nikoliv o krádež neb úřední zpronevěru, otvíral-li poštovní úředník při třídění pošty dopisy, o nichž se domníval, že obsahují peníze, peníze vybíral a sobě ponechával, dopisy pak zalepoval a expedoval nebo pálil.

Trestní sazbu podle § 103 tr. zák. jest považovati za jednotnou.

Opravný prostředek ve prospěch obžalovaného předpokládá, že byl napadeným rozhodnutím zkrácen ve svých právech.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1927, Zm I 421/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 20. května 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 181, 182 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud béře po skutkové stránce za prokázáno, že obžalovaný, jenž byl zaměstnán jako poštovní úředník u poštovního úřadu v B., otvíral při třídění pošty, tedy u výkonu svého veřejného úřadu, jednotlivé dopisy, o nichž se domníval, že obsahují peníze, že peníze z nich vybral a si ponechal, dopisy pak zalepil a expedoval nebo spálil v kamnech; že takto jednal od března nebo dubna 1925 až do konce roku 1926 a

v této době vybral z dopisů celkem asi 1.600 Kč. V tomto počínání shledal nalézací soud zločin zpronevěry v úřadě podle §§ 181 a 182 tr. zák., jak bylo také žalováno. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 10 § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost obžalovaného, že kvalifikace jeho činu jako zločinu zpronevěry v úřadě je právně mylna, že naopak jde o krádež. Nejvyšší soud jako soud zrušovací jest toho mínění, že netřeba se zabývati vývody zmateční stížnosti, pokud chtějí dociliti kvalifikace činu pachatelova jako krádeže, jelikož při správném právním pojetí jde tu o zločin zneužití moci úřední ve smyslu § 101 tr. zák. Byly dopisy i s peněžitým obsahem, byť i proti poštovním předpisům do nich vloženým, svěřeny sice poště, ne však obžalovanému, jenž jen následkem svého pověření úřadem za účelem další předepsané manipulace dostal je do rukou. Tu pak poštovním úředníkem nebo zřízencem předsevzaté otevření neb potlačení dopisů, jež se mu dostaly do rukou z příčiny jeho služebního výkonu nebo z důvodů jeho úředního poměru, zakládá bez ohledu na to, zda dopis obsahoval peníze či jiné hodnoty, již samo o sobě skutkovou podstatu zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák. (plen. usnesení nejvyššího soudu vídeňského ze dne 1. srpna 1860, kn. jud. 11). Také čs. soud zrušovací již vyslovil, že přivlastnění si dopisu poštovním zřízencem, jemuž se při úředním výkonu dostal do rukou (obžalovaný podle rozsudkových zjištění některé dopisy, z nichž peníze vybral, spaloval v kamnech), není krádeží, nýbrž zneužitím moci úřední (sb. n. s. čís. 306). Podle toho neodpovídá zákonu ani kvalifikace podle § 181 tr. zák., vyslovená nalézacím soudem, ani kvalifikace podle § 171 tr. zák., jak za to má zmateční stížnost. Než nelze též postupovati odsuzujícím výrokem podle § 101 tr. zák., ježto by se to stalo v neprospěch obžalovaného. Neboť veřejný obžalobce navrhl ve smyslu § 1 zákona čís. 471/21 a 257/25 sb. z. a n. použití zmírněné trestní sazby těžkého žaláře od 1 do 5 let, naproti čemuž je zločin podle § 101 tr. zák. ohrožen podle § 103 tr. zák. těžkým žalářem od 1 roku do 10 let, poněvadž trestní sazbu podle tohoto místa zákonného dlužno považovati za jednotnou. Nestala se proto obžalovanému křivda, když jeho jednání bylo podřaděno sankci mírnější (od 1—5 roků) a nemá tudíž oprávněného důvodu ku stížnosti. Totéž platí i pokud zmateční stížnost podle čís. 11 § 281 tr. ř. uplatňuje, že nesprávným je použití § 1 zák. čís. 471/21 sb. z. a n., jelikož prý ustanovení to se vztahuje na zpronevěru při částce vyšší 2.000 Kč, kdežto tu jde o zpronevěru 1.600 Kč, tudíž menší než 2.000 Kč. Nehledě k tomu, že stížnost nesleduje svým přednesem zlepšení posice obžalovaného, jak to spočívá v povaze každého opravného prostředku, uplatňovaného ve prospěch obžalovaného a předpokládajícího, by byl stěžovatel rozhodnutím soudu ve svých právech zkrácen, přehlíží stěžovatel předpis čl. I. zák. čís. 259/25 sb. z. a n., jehož se obžaloba i rozsudek výslovně dovolávají a jenž stanoví, že § 1 zák. čís. 471/21 sb. z. a n. užíti jest i na zločin zpronevěry, na nějž hledíc k částce vyšší jednoho tisíce korun československých stanoven je v § 182 tr. zák. z roku 1852 trest těžkého žaláře od pěti do desíti a dvaceti let.

Čís. 3030.

Ustanovení § 399 tr. zák. nelze omezovati jen na majitele živnosti samotného, nýbrž týče se i živnostenských pomocníků.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1927, Zm I 693/27.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Třeboni ze dne 13. srpna 1927, jakož i potvrzujícím jej rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Českých Budějovicích ze dne 4. října 1927, jimiž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 399 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 399 tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný řeznický pomocník zpracoval (počátkem června 1927) bez vědomí mistra část masa z neohledaného telete do uzenic pro mistrovu živnost. Rozsudkem okresního soudu v Třeboni ze dne 13. srpna 1927, jenž byl pak potvrzen rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Českých Budějovicích ze dne 4. října 1927 s poukazem na správné rozhodovací důvody prvé stolice, byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby sproštěn, ježto se § 399 tr. zák. vztahuje podle názoru soudů jen na majitele živnosti, jak prý to vyplývá z jeho celkového doslovu a zejména z trestu »zbavení živnosti«. Těmito rozsudky byl porušen zákon. Omezování účinnosti § 399 tr. zák. na živnostníka samotného odporuje doslovu i duchu zákona; doslov jeho jest — na rozdíl od jiných podobných zákonných ustanovení, vztahujících se výhradně na živnostníka samotného (§§ 321, 362—364, 383, 403—405, 469, 471 a 472 tr. zák.), — patrně úmyslně všeobecný (»Prodá-li se při nějaké živnosti, která . . . ., něco . . . ., jest trestem toho«); tomu není na závadu trest »ztráty živnosti«, neboť ten lze vysloviti ovšem jen u pachatele-živnostníka (jako v § 326, 330 tr. zák.), naopak jest povážlivo, vyvozovati toliko z trestní sankce požadavek určitého pojmového znaku trestní skutkové podstaty; veřejnému zájmu velmi nebezpečné překročování ustanovení § 399 tr. zák. bylo by začasté, t. j. kdyby majiteli živnosti účast nemohla býti prokázána, zcela beztrestným. Při výkladu zákona, jehož použily v souzeném případě soudy, byly by dokořán otevřeny dveře obcházení zákona, ježto vinu živnostníka by šmahem bez risika brali na se jeho zaměstnanci. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle § 33 tr. ř. ve smyslu §§ 292 a 479 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Dodatek.

I.) Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 18 dis.

Kárný soud je příslušným rozhodovati o tom, které z požitků zadržených za suspense z úřadu propadají a které mají býti vráceny.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds I 9/26.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice v kárných věcech soudcovských úředníků nevyhověl stížnosti obviněného do usnesení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudcovské úředníky z 18. června 1926, jímž byla zamítnuta jeho žádost za dodatečnou výplatu třetiny služebních požitků, která mu následkem suspense z úřadu vyslovené usnesením z 6. června 1924 byla zadržena.

Odůvodnění:

Bylo předem uvažovati, zda jest kárný soud příslušným rozhodovati o žádosti za vrácení požitků, které byly zadrženy za suspense z úřadu, či zda přísluší toto rozhodnutí justiční správě. Nejvyšší soud uváživ, že podle §§ 29—32 zákona o kárném řízení proti soudcovským úředníkům z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. přísluší výhradně kárnému soudu vysloviti s konečnou platností suspensi z úřadu, to i tehdy, když bylo zavedeno trestní řízení a na obviněného byla uvalena řádná vazba vyšetřovací, jež sama o sobě činí další službu nemožnou, že tedy přísluší v každém případě kárnému soudu rozhodnouti i o tom, jak dlouho má suspense trvati, a že mu musí býti vyhraženo, by po případě své dřívější rozhodnutí změnil, doplnil nebo vyložil, dále, že podle § 46 služební pragmatiky platného i pro úředníky soudcovské rozhoduje kárný soud o tom, jaká část služebních požitků má býti za suspense zadržena, posléze, že § 34 kárn. zák. neponechává v případech, kdy soudcovský úředník byl odsouzen trestním soudem k trestu, který podle zákona má za následek ztrátu úřadu, výrok o propuštění ze služby justiční správě, nýbrž vyhražuje jej kárnému soudu, uznal, že také rozhodnutí o tom, které z požitků zadržených za suspense propadají a

které mají býti vráceny, přísluší kárnému soudu. Kárný soud rozhodoval tedy o stěžovatelově žádosti právem. Ve věci jest stížnost bezdůvodná. Ačkoliv v usnesení kárného soudu ze 6. června 1924, jímž byla vyslovena suspense z úřadu, bylo toto opatření odůvodněno jenom zahájením trestního řízení a ve formálním usnesení o zahájení kárného řízení z 13. června 1924 není o suspensi zmínky, přece rozumělo se samo sebou, že suspense bude platná až do skončení kárného řízení, neboť toto řízení bylo zahájeno jedině z toho důvodu, z něhož bylo zahájeno i řízení trestní, bylo nutným jeho důsledkem, a jenom jeho provedením mohlo býti v případě bezvýslednosti trestního řízení rozhodnuto o oprávněnosti suspense. Když trestní řízení skončilo osvobozujícím rozsudkem, ale v kárném řízení bylo pokračováno, aniž suspense byla zrušena, může oprávněnost suspense býti podle § 32 kárn. zák. posuzována již jenom podle výsledku kárného řízení, ten však jest pro stěžovatele nepříznivým. Jeho mínění, že suspense byla vyslovena jenom pro podezření ze zločinu podle § 104 tr. zák., jímž nebyl uznán vinným, a že by nebylo bývalo na ni uznáno, kdyby již od počátku bylo bývalo jeho provinění spatřováno pouze ve skutečnostech, pro které byl odsouzen kárným soudem druhé stolice, jest mylné. Když bylo nálezem nejvyššího soudu z 23. října 1925, č. j. Ds I 6/25 uznáno na kárný trest přeložení na jiné služební místo, bylo tím vysloveno, že další setrvání obviněného na dosavadním služebním místě nelze srovnati se zájmem služby, a tím bylo vysloveno, že jeho suspense z úřadu byla nutná.

Čís. 19 dis.

Nejde o porušení povinností povolání, nepotvrdil-li advokát ve smyslu poslední věty prvého odstavce § 180 ex. ř. pravost podpisu na plné moci k dražbě, která mu byla odjinud zaslána (nikoliv před ním podepsána) a dražby se nesúčastnil.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds I 10/26.)

Nejvyšší soud nevyhověl stížnosti Bertrama M-a do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 8. dubna 1926, jímž bylo vysloveno, že není důvodu ke kárnému stihání Dra Karla B-a, advokáta v P.

Odůvodnění:

Stížnost nelze přiznati oprávnění. Názor stěžovatele, že Dr. Karel B. tím, že, ač měl k tomu od něho příkaz a plnou moc, nevydražil za něho nemovitost v T., porušil povinnosti svého povolání (§ 9 adv. ř.) a dopustil se tím kárného přečinu, nelze sdíleti a právem kárná rada advokátní komory v napadeném usnesení neshledala důvodu ke stihání Dra Karla B-a v onom směru. K dražebním podáním prostřednictvím zástupce vyžaduje se podle § 180 odstavec druhý ex. ř., by právo zástupčí bylo prokázáno veřejnými listinami nebo veřejně ověřeným mocným listem. V tom směru jest jisto, že Dr. Karel B. žádal od stěžovatele ověřenou plnou moc, týž však že mu ji neposlal, nýbrž poslal mu plnou moc jen obyčejnou, neověřenou. Podle poslední věty druhého odstavce § 180 ex. ř. platí sice z onoho pravidla o nutnosti ověřené plné moci výminka, že ověřené plné moci není třeba, zakročuje-li jako plnomocník advokát nebo notář, který je soudu známý a potvrdí pravost podpisu na plné moci, dovolávaje se své úřední přísahy, avšak, nepoužil-li Dr. Karel B. této výminky, to jest (předpokládajíc, že byl advokátem soudu známým) nestvrdil pravost podpisu na zaslané mu Bertramem M-em plné moci, nelze mu to vytýkati jako porušení povinností jeho povolání a přičítati za kárný přečin. Jest jisto, že plnou moc ke dražbě mu Bertram M. odjinud poslal, že ji tedy před ním nepodepsal a tu nelze na advokátu požadovati, by pod úřední svou přísahou ztvrdil pravost podpisu na plné moci. To v sobě nezahrnuje povinnost advokáta, zastupovati stranu pilně, věrně a svědomitě. Avšak Dr. Karel B. bez tohoto stvrzení pravosti plné moci a nemaje plné moci ověřené, což však Bertram M. sám zavinil, nemohl za Bertrama M-e v jeho jméně dražební podání činiti, nemovitost pro něho vydražiti a o prohřešení se Dra Karla B-a proti povinnostem povolání v tomto směru nelze tudíž mluviti. Že by jinak Dr. B. povinnosti z přijatého příkazu a plné moci pro něho plynoucí byl porušil, nebylo Bertramem M-em tvrzeno, není ve stížnosti uplatňováno a proto jest přisvědčiti výroku kárné rady, že není důvodu ke kárnému stihání Dra Karla B-a. Stížnost do tohoto výroku není odůvodněna a bylo se o ní usnésti, jak se stalo.

Čís. 20 dis.

Jde o záludné jednání proti poctivosti a čestnosti (§ 10 adv. ř.), zavázal-li se advokát, že zaplatí úplatu za přenechání bytu a že se nebude domáhati snížení nájemného, namítal však potom neplatnost onoho závazku a zakročil o soudní úpravu nájemného.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds I 11/26.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech pro advokáty a kandidáty advokacie nevyhověl odvolání obviněného z nálezu disciplinární rady advokátní komory v Praze ze dne 3. května 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Odvolání není v žádném směru odůvodněno. Nejde, jak mylně za to má odvolatel, jen o to, že se odvolatel zdráhal zaplatiti firmě H. ujednaný s ní peníz 3.500 Kč jako konvenční pokutu, ani pouze o to, že se obviněný domáhal snížení nájemného na pronajímateli Františku W-ovi, nýbrž jde o to, jak se obviněný ve věci konvenční pokuty k firmě H. a ve věci nájemného k Františku W-ovi vůbec zachoval. Shledala-li disciplinární rada v dotyčném chování obviněného hrubé prohřešení se

proti cti a vážnosti advokátního stavu, jest jí v tom přisvědčiti. Jak ve svém vyjádření ze dne 12. září 1923 sám uvádí, považoval obviněný požadavek firmy H.., by jí zaplatil s Františkem W-em ujednanou konvenční pokutu za to, že W. přenechává byt ve svém domě obviněnému a nikoli jí, za požadavek úplaty za přenechání bytu, t. j. za požadavek podle zákona o ochraně nájemníků (§ 20) zapovězený a nežalovatelný. Jestliže se obviněný přes to, by bytu od W-e, pokud se týče od firmy H. dosáhl, zavázal konvenční pokutu firmě H. zaplatiti, když však měl konvenční pokutu platiti, placení odepřel a vytasil se s námitkou neplatnosti závazku podle ustanovení zákona o ochraně nájemníků, bylo toto jednání, nesoucí známky záludnosti, proti poctivosti a čestnosti, kterou advokátní řád v § 10 advokátům v jich jednání ukládá a jednání obviněného příčilo se cti a vážnosti stavu, pročež disciplinární rada právem uznala obviněného vinným pro dotyčné jednání jako jednání proti cti a vážnosti stavu. Neméně bylo proti cti a vážnosti stavu i to, jak se obviněný zachoval ohledně nájemného k Františku W-ovi. Po delším jednání přistoupil obviněný na požadované W-em nájemné 4.000 Kč za pronajatý byt a, jak jest přísežnou výpovědí Františka W-e a jeho manželky Antonie prokázáno, zavázal se při tom rukou dáním, že se na W-ovi nebude domáhati snížení nájemného a že nepodnikne proti W-ovi žádných soudních kroků. Hned však, když obviněný měl platiti W-ovi činži za druhé čtvrtletí, zaslal obviněný W-ovi dopis ze dne 12. června 1924, v němž ho žádal, by mu na nájemném slevil, jinak že zakročí u soudu o úpravu nájemného. V dopise tom upozorňuje obviněný Františka W-e, že má ještě i jiné prostředky a cesty, jak se slevy na nájemném domoci. Když W. na žádost obviněného o slevu činže nepřistoupil, obviněný netoliko že zakročil o soudní úpravu nájemného, nýbrž dne 16. října 1923 oznámil W-e pro přečin lichvy, učiniv při tom dokonce i návrh, by W., protože se jen přechodně zdržuje v tuzemsku, byl vzat do prozatímní vazby (§ 175 čís. 2 tr. ř.). Také toto jednání obviněného nese známky záludnosti, ale přistupuje k tomu ještě i to, že obviněný porušil dané slovo. Netřeba blíže doličovati, že toto jednání obviněného jest proti cti a že snižuje vážnost stavu, jemuž přináleží. Nepříznivý dojem jednání obviněného byl zvýšen ještě tím, že v trestním řízení zavedeném proti W-ovi vydal obviněný prohlášení ze dne 4. března 1925, v němž označil svoje oznámení na W-e pro lichvu jako krok unáhlený. Není pochybnosti, že obviněný, takto jednaje proti W-ovi, jednal, jak cti a vážnosti stavu dbalý advokát jednati nesmí. Právem v tom spatřovala disciplinární rada těžké prohřešení se proti cti a vážnosti stavu a uznala odvolatele vinným tímto přečinem.

Čís. 21 dis.

Proti usnesení kárné rady advokátní komory, jímž bylo odmítnuto zavésti kárné řízení pro přečin proti cti a vážnosti stavu, nepřísluší třetím osobám právo stížnosti (§ 53 kárn. stat.).

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds I 13/26.)

Nejvyšší soud odmítl v kárné věci proti Dru Bertholdu T-ovi, advokátu v P., stížnost Dra S-a, advokáta ve V., do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 11. října 1926, jímž bylo vysloveno, že není důvodů ke kárnému stihání Dr. Bertholda T-a.

Odůvodnění:

Dr. Siegfried K. stěžuje si proti usnesení kárné rady, jímž bylo vysloveno, že není důvodů ke kárnému stihání Dra Bertholda T-a, protože proti příkazu kolegiality a advokátních mravů s obejitím Dr. K-a jako zástupce Otona K-a jednal přímo se zmocněncem K-ovým Emilem H-em a že Dr. K-a v dopise ze dne 16. října 1919 urazil. Než jeho stížnost bylo odmítnouti. Podle § 53 kárn. stat. mohou si sice do usnesení kárné rady, odmítajícího zavedení kárného řízení, kromě zástupce komory a vrchního státního zástupce stěžovati též osoby třetí, ale jen, byly-li kárným přečinem v nějakém svém právu zkráceny. Takové zkrácení může nastati u přečinů proti povinnostem povolání, nikoli u přečinů proti cti a vážnosti stavu. Co se těchto týče, přísluší je stíhati kárné radě pokud se týče zástupci komory (§ 23 a 29 kárn. stat.), neboť jsou orgány povolanými hájiti čest a vážnost stavu a zakročovati proti jejich porušení. Třetí osoby, pokud mají na stihání poklesku proti cti a vážnosti advokátního stavu zájem, mohou skutečnosti čest a vážnost ohrožující advokátní komoře nebo kárné radě sice oznámiti, avšak nárok na kárné zakročení pro prohřešení se proti cti a vážnosti stavu jim nepřísluší. Proto, neshledá-li kárná rada důvodu ku stihání pro poklesek proti cti a vážnosti stavu, musí, spokojí-li se s tím zástupce komory, při tom zůstati. Že tomu tak, vyplývá též z § 47 kárn. stat., podle něhož nepřísluší odvolání z nálezu kárné rady, jímž byl obviněný z obžaloby pro přečin porušení cti a vážnosti stavu sproštěn, ani vrchnímu státnímu zástupci ani třetím osobám, nýbrž jedině a výhradně zástupci komory. Ony udánlivé činy Dra Bertholda T-a mohou přijíti s kárného hlediska v úvahu pouze jako poklesky proti cti a vážnosti stavu. Stěžovatel shledává sice v nich též činy proti povinnostem povolání, v tom však mu přisvědčiti nelze. Hledíc ke shora uvedenému, nemá Dr. Siegfried K. oprávnění ke stížnosti do odmítavého usnesení kárné rady a jeho stížnost bylo odmítnouti jako nepřípustnou.

Čís. 22 dis.

Jde o porušení cti a vážnosti stavu, oznámil-li advokát straně, že byl sproštěn z jejího zastupování (jako zástupce chudých na své zakročení podle čl. XXXIII. uv. zák. k c. ř. s.) a současně se jí nabídl k vedení sporu, pošle-li mu zálohu.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds I 16/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 25. října 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Odvolání nelze přiznati oprávnění. Obviněný, dopsav korespondenčním lístkem ze dne 4. května 1925 Léně L-ové, že byl sproštěn z jejího zastupování (jako zástupce chudých na své zakročení podle čl. XXXIII. uv. zák. k c. ř. s.), zároveň však nabídnuv se jí přes to k vedení sporu, jestliže mu pošle zálohou 1.500 Kč, nepochybně, jak uznala kárná rada, zlehčil čest a vážnost stavu, k němuž přináleží. Přisvědčiti jest kárné radě, že lístek obviněného s oním obsahem vyvolává dojem, že obviněný buď si vymohl klamným předstíráním sproštění z bezplatného zastupování, nebo že za peníze jest ochoten, by tak těžil z chudé strany, vésti spor i proti svému lepšímu přesvědčení. Popírati tento dojem nelze, neboť se takořka vnucuje a také Léna L-ová dojem ten měla, jak vidno z jejích podání po onom dopisu. Jest zřejmě pouhou výmluvou, i když koncipient obviněného Dr. Svatomír Z. to potvrzuje, že obviněný chtěl zmínkou o záloze Lénu L-ovou odraditi od sporu. Pokud obviněný poukazuje na obtíže, jež měl s Lénou L-ovou následkem jejího ustavičného dopisování, a pokud tím chce vysvětliti smysl závadného lístku v ten rozum, že chtěl L-ovou odvrátiti od zbytečných sporů, bylo by snad lze tím vysvětliti, že se snažil zbaviti se jejího zastupování, nelze však tím vysvětliti nabídku zastupování za peníze. Zlehčení cti a vážnosti stavu, pokud se týče způsobilost svého jednání k tomu popírá obviněný neprávem. Pokud se obviněný hájí tím, že lístek byl napsán bez jeho vědomí a že jej podepsal, neznaje jeho obsahu, jest k tomu uvésti, že obviněný ani netvrdil, že by nebyl lístek podepsal, kdyby byl jeho obsah znal, a dále, že obviněným tvrzená nevědomost o obsahu lístku není prokázána, neboť Dr. Svatomír Z. ve své výpovědi nemohl vyloučiti, že obviněnému byl obsah lístku znám. Výrok kárné rady o vině jest tedy i po této stránce odůvodněn. Odvolání jest bezdůvodné a bylo o něm uznati, jak se stalo.

Čís. 23 dis.

Kárný zákon pro soudce ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. nestanoví přesně hranice mezi služebním přečinem a nepřístojností. Jde o služební přečin (nikoliv pouhou nepřístojnost), je-li provinění soudce podle způsobu, stupně neb opakování a přitěžujících okolností takové, že nepřipouští, by byl soudce ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds II 6/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací nevyhověl stížnosti vrchního státního zastupitelství v Brně do usnesení kárného senátu mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně ze dne 14. května 1926, pokud jím nebyl v tom, že obviněný a) po 10. září 1924 přijal od Františka K-a za sepsání kupní smlouvy sjednané ohledně hotelu »U radnice« v P. mezi Josefem a Antonií B-ými jako prodavateli a Františkem K-em jako kupitelem odměnu 800 Kč a b), že si dal slíbiti odměnu od Františka K-a z toho, oč bude ke stížnosti podané obviněným snížen převodní poplatek ze shora řečené koupě, shledán služební přečin, nýbrž bylo od kárného řízení proti obviněnému upuštěno a ponecháno přednostovi okresního soudu v Přerově, by potrestal obviněného pro ona jeho jednání jen jako pro služební nepřístojnost.

Odůvodnění:

Stížnosti proti tomu, že ve shora uvedených činech obviněného nebyl shledán služební přečin, nýbrž jen nepřístojnost ve službě, nelze přiznati oprávnění. Kárný zákon pro soudce ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. nestanoví přesně hranici mezi služebním přečinem a nepřístojností. Podle § 2 zákona jest porušení zákonem nebo přísahou soudci uložených povinností trestati buď pořádkovými nebo kárnými tresty podle toho, zda se porušení povinností jeví nepřístojností či vzhledem ke způsobu, stupni, opakování a přitěžujícím okolnostem služebním přečinem. Při úvaze, zda v tom kterém případě jde o nepřístojnost či o služební přečin, jest přihlížeti k ustanovení zákona o trestech. Kdežto na nepřístojnost stanoví se v § 3 jako trest napomenutí a důtka, jest trestem na služební přečin podle § 6 zákona přesazení na jiné služební místo nebo na dočasný odpočinek nebo propuštění ze služby. Z těchto trestů na služební přečin vyplývá, že jest na služební přečin uznati, jest-li provinění soudce podle způsobu, stupně neb opakování a přitěžujících okolností takové, že nepřipouští, by byl soudce ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec. S tohoto hlediska zejména vzhledem k okolnostem, za nichž byly spáchány, nejeví se shora uvedené činy obviněného služebním přečinem, nýbrž toliko služební nepřístojností. Obviněný dopustil se toho, že sepsal trhovou smlouvu mezi manželi B-ými a Františkem K-em, že sepsal příslušnou knihovní žádost a že přijal za to odměnou od Františka K-a 800 Kč, dále, že se nabídl sepsati stížnost proti předepsanému z oné koupě převodnímu poplatku, vymíniv si odměnu z toho, oč bude poplatek na jeho stížnost snížen. Obviněný jest však strýcem Antonie B-é, jež se svým manželem hotel »U radnice« Františku K-ovi prodala, bydlil u ní a, když, prodavši hotel, neměla býti z čeho živa, ji živil. Tímto rodinným vztahem jest vysvětleno, jak obviněný přišel k tomu, že dotyčná jednání předsevzal. Co se týče přijaté a vymíněné odměny jest jednak prokázáno, že obviněný z 800 Kč, které mu František K. dal (obviněný tvrdí, že dostal jen 500 Kč), odevzdal 500 Kč Antonii B-é, a tvrdí obviněný a toto jeho tvrzení nebylo vyvráceno, že, co si vymínil za sepsání stížnosti proti výměru o převod-

ním poplatku, mělo připadnouti manželům B-ým, kteří, jak uvedeno, neměli zaměstnání a které on živil. Nevyšlo na jevo, že jednání, jichž se obviněný dopustil, vešla v širší známost a že vyvolala nepříznivý úsudek o obviněném jako soudci a nedůvěru k soudcovskému stavu. Za těchto okolností nelze činy obviněného, i když jsou to činy, jež u soudce zajisté nelze schváliti a, ježto mohly otřásti vážností a důvěrou ke stavu soudcovskému, pokárání hodné, kvalifikovati jako služební přečin, neboť nedosáhly stupně a nestaly se za okolností, jež by ospravedlňovaly některý z trestů na služební přečin, a správně kárný senát shledal v nich jen služební nepřístojnost, zasluhující pokárání podle § 3 zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.

Čís. 24 dis.

Pokud jde o porušení cti a vážnosti stavu, oznamuje-li advokát plakáty, že udílí bezplatné právní porady pro členy určité politické strany.

(Rozh. ze dne 16. února 1927, Ds II 10/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání stížnosti, správně odvolání obviněného proti nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 29. května 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Stížnosti, správně (§ 46 adv. kárn. řádu) odvolání obviněného nelze přiznati oprávnění. Co se týče stanoviska kárné rady v napadeném nálezu, že používání plakátu za účelem upozornění na sebe jest reklamou u advokátů, pokud se týče kandidátů advokacie nesnášející se se ctí a vážností stavu a že advokát (kandidát advokacie), jenž použije takové reklamy, dopouští se kárného přečinu, není toto stanovisko odvoláním napadeno. Obviněný má jen za to, že se kárného přečinu v onom směru nedopustil a že byl neprávem pro kárný přečin odsouzen, protože plakát shledaný jako závadný a znějící: JUDr. Frant. Ř. udílí bezplatně právní porady pro členy strany x v pondělí od 3—5 hod. odpol. v M. (vedle katolického domu) byl vyvěšen toliko uvnitř domu Raiffeisenky strany x a sloužil pouze k upozornění členů této strany, tudíž reklamou pro širší veřejnost nebyl a mimo to že neměl úmyslu použíti plakátu jako reklamy pro sebe. Leč tato jeho obrana neobstojí. Jak bylo na základě vlastního doznání obviněného zjištěno, nejde jen o reklamu plakátem, nýbrž i o tabulku venku na domě vyvěšenou, a mimo to i plakát uvnitř domu a pouze za účelem upozornění členů strany x vyvěšený jest nepřípustnou reklamou a jest vedlejší, že se reklama vztahovala pouze na menší kruh obecenstva, totiž na příslušníky strany x přicházející do domu Raiffeisenky. Co se týče úmyslu, jest zjištěno a obviněný nepopírá, že dal vyvěsiti, pokud se týče že svolil k vyvěšení reklamních tabulek onoho doslovu, to však stačí, by mu toto závadné jednání bylo přičtěno za vinu.

Čís. 25 dis.

Upozornění a varovné napomenutí se strany nadřízených dohlédacích stolic nevylučuje, by proti soudci nebylo kromě toho ještě zakročeno disciplinárně (§ 42 zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.).

(Rozh. ze dne 12. března 1927, Ds II 3/26.)

Nejvyšší soud jako odvolací kárný soud ve věcech soudců zamítl po ústním neveřejném jednání odvolání obviněného z kárného nálezu mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně ze dne 10. února 1926, jímž byl obviněný uznán vinným služebními nepřístojnostmi v nálezu tom pod a)—c) uvedenými, mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud jde o právní posouzení věci a pokud obviněný uvádí ohledně odsouzení pro výroky a chování v nálezu v odst. a), b) uvedené, že tato jeho provinění byla již předmětem předcházejícího úředního jednání se strany nadřízených dohlédacích stolic, že těmito stolicemi byla vyřízena a že byl za provinění ta trestán tím, že z příkazu presidia krajského soudu v Olomouci byl upozorněn na § 82 jedn. ř. a varovně mu bylo připomenuto, by se při úředním jednání zdržel všech poznámek a narážek, které s věcí nesouvisejí a jsou s to ohroziti vážnost soudního jednání a dotknouti se osob na úředním jednání súčastněných, a pokud odvolatel vzhledem k tomu zastává stanovisko, že, byv již takto potrestán, nemůže býti ještě kárně stihán, nejsou tyto vývody a uplatňované v nich nesprávné právní posouzení věci opodstatněno. Netřeba se ani zabývati tím, zda provinění uvedená v odst. a), b) kárného nálezu byla skutečně předmětem úředního řízení dohlédacích stolic a zda se upozornění a varování, jehož se obviněnému od presidia krajského soudu v Olomouci dostalo, stalo i vzhledem na provinění uvedená v odst. a), b) kárného nálezu. K vyvrácení názoru odvolatelova, že dotyčné upozornění a varování, kterého se mu dostalo, nepřipouští, by byl pro poklesky v odst. a), b) kárného nálezu uvedené ještě disciplinárně stihán a potrestán, stačí poukázati na to, že ono upozornění a varovné napomenutí se strany nadřízených dohlédacích stolic bylo obviněnému dáno ve výkonu dohlédacího práva těchto stolic a že po rozumu § 42 kárného zákona pro soudcovské úředníky ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. dotyčné upozornění a napomenutí nikterak nevylučuje, by proti soudcovskému úředníku nebylo kromě toho, shledán-li v jeho poklesku kárný čin, ještě zakročeno disciplinárně. Ona výtka proti výroku kárného nálezu v dobu a), b) tudíž padá. Ježto v tom, že výroky a chování obviněného v kárném nálezu v odst. a), b) uvedené jsou kárným poklesken a nepřístojností, nemůže býti pochybnosti, což i v kárném nálezu jest případně odůvodněno a dovolatel se ostatně ani vyvrátiti nepokusil, bylo odvolání ohledně viny v ončch bodech zamítnouti.

Čís. 26 dis.

Ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení cti a vážnosti stavu (§ 155 not. ř.) se nevyžaduje zlý úmysl.

I politická činnost notářova musí se srovnávati s přísahou věrnosti republice a se zákonnými a stavovskými předpisy.

Spadá sem, stotožňuje-li se schůzi předsedající notář s protistátním projevem řečníkovým.

Kárný odvolací senát není vázán skutkovými zjištěními kárného soudu prvé stolice ani názorem immunitního výboru Národního shromáždění.

(Rozh. ze dne 12. března 1927, Ds II 5/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací ve věcech notářů a notářských kandidátů vyhověl po neveřejném ústním líčení odvolání obviněného do kárného nálezu mor.-sl. vrchního zemského soudu v Brně jako kárného soudu ve věcech notářů a notářských kandidátů ze dne 31. března 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem podle § 157 not. ř., potud, že uznal obviněného vinným, že svým, v napadeném nálezu vylíčeným chováním při schůzi německé národní strany dne 24. března 1923 v H. vzbudil dojem, že se stotožňuje se závadnou řečí poslance Otmara K-y, čímž těžce porušil čest a vážnost stavu, a dopustil se kárného přečinu podle § 155 not. ř.

Důvody:

Vzhledem k odvolacím vývodům budiž především zdůrazněno, že není sice předpisů, jež by notáři zakazovaly súčastniti se politické činnosti, a že nelze z notářského řádu dovozovati takový zákaz o sobě ani pro okresy s národními menšinami, že však i politická činnost notářova musí se srovnávati s přísahou věrnosti republice, podle článku 3 zákona ze dne 18. března 1919, čís. 155 sb. z. a n. a se zákonnými a stavovskými předpisy. Dále dlužno podotknouti, že, jak již z povahy opravného prostředku odvolání plyne, kárný odvolací senát není vázán skutkovými zjištěními kárného soudu prvé stolice, tím méně — což v souzeném případě padá na váhu — názorem immunitního výboru poslanecké sněmovny, že tedy kárný odvolací senát posuzuje věc, pokud byla odvoláním dotčena, po skutkové a právní stránce samostatně. Po stránce skutkové není důvodu k pochybnostem o pravdivosti zprávy podané o průběhu schůze zeměpanským komisařem Františkem V-ou, jmenovitě o tom, že poslanec K. pronesl ve své řeči výroky uvedené v důvodech napadeného nálezu. Protože výroky ty byly při nejmenším s hlediska zákona na ochranu republiky velmi povážlivé, nemůže Nejvyšší soud, třebas poslanecká sněmovna Národního Shromáždění nesvolila k trestnímu stihání poslance K-y pro přečin podle § 14 zákona na ochranu republiky, po případě pro zločin podle § 65 a) tr. zák., souhlasiti s napadeným rozsudkem, že ona řeč nebyla protitátní, a musí důsledně

i každé stotožňování se s ní pokládati za čin nedovolený a trestný při nejmenším podle § 11 patentu ze dne 20. dubna 1854, čís. 96 ř. zák. Na druhé straně nelze ovšem zprávu zeměpanského komisaře pokládati za úplné vylíčení celého obsahu pronesených řečí a nemůže se jí proto pokládati za vyvrácené zodpovídání se obviněného, že mluvil ve svém doslovu o nastávajících obecních volbách, vyzýval přítomné k jednotnému postupu při nich a jen za tímto účelem vyzýval ku sjednocení a zazpívání písně »Wenn alle untreu werden«. Svědecký výslech komisaře V-y a jiných přítomných nemohl by na těchto zjištěních nic změniti, poněvadž, jakž i obviněný uznává, nelze očekávati, že by svědci nyní, když uplynula zatím skoro čtyři léta, mohli ještě o schůzi potvrditi něco určitého a spolehlivého. Vzhledem k tomu, co právě uvedeno, dlužno tedy vycházeti odvolacímu senátu z toho, že obviněný předsedal dne 24. října 1923 v H. schůzi německo-národní strany, jím samým — ať již z vlastního popudu nebo na vyzvání znojemské župy — jako předsedou okresního výboru svolané, že při schůzi té řečnil poslanec K. způsobem protistátním, že obviněný jako předseda schůze řečníka nepřerušil a nenapomenul, že po řeči mu naopak poděkoval, načež vyzval přítomné k jednotnému postupu při nastávajících obecních volbách a k zapění písně »Wenn alle untreu werden«, že píseň tu sám též zpíval a při tom zvedl ruku jako k přísaze.

Podle názoru odvolacího senátu nelze bezpečně tvrditi, že se obviněný tímto vylíčeným chováním chtěl s poslancem K. stotožniti, že tedy schválil všechny výroky jím pronesené. Jisto jest sice, že předseda schůze zodpovídá podle § 11 zák. čís. 135/1867 za zachování zákona při schůzi a má protizákonným výrokům sám ihned čeliti, že tedy trpné chování se zeměpanského komisaře obviněnému sice polehčuje, nemůže ho však sprostiti z viny. Než vzhledem k hájení se obviněného, že se od něho jako předsedy okresního výboru strany a starosty města nemohlo požadovati, by proti poslanci K-ovi zakročil, když přítomný zeměpanský komisař nepokládal za nutno tak učiniti, že poděkování bylo pouhým aktem zdvořilosti, že měl při svém doslovu na mysli pouze obecní volby, a že zazpívání písně »Wenn alle untreu werden«, bývá při podobných schůzích pravidelným zvykem, nemůže býti pokládáno prokázaným, že obviněný chtěl svým chováním dáti na jevo, že se s řečí poslancovou stotožňuje. Přes to nelze uznati zjištěné chování se obviněného za bezvadné s hlediska § 155 not. řádu. Ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení cti a vážnosti stavu nevyžaduje se zlý úmysl, dostačí i jednání kulposní, jest-li způsobilým čest a vážnost snížiti. Že jednání obviněného takovým bylo, nelze pochybovati. Nehledíc k tomu, že byl pro ně politickým úřadem odsouzen podle § 11 pat. ze dne 20. dubna 1854, čís. 96 ř. zák. do vězení na sedm dní, tedy k trestu, jenž sám o sobě zneucťuje, musilo vylíčené jednání, třebas nechtíc, nutně vzbuditi dojem, že obviněný souhlasí úplně a ve všech bodech s řečníkem, tedy i s protistátními jeho výroky. Že takový dojem byl, dokazují jmenovitě zpráva uveřejněná v novinách s nápisem »Opozděná přísaha« a trestní nález politického úřadu. Tento dojem musil nutně porušiti čest a vážnost obvině-

ného jako notáře, příslušníka stavu, jehož každý člen musil složiti přísahu věrnosti republice a jehož veškerá činnost vyvěrá ze zvláštního zmocnění republikou. Účinek takový musilo jednání obviněného míti obzvláště v okresu národnostně smíšeném, v němž notář působí pro příslušníky obojí národnosti, a má působiti tak, by neztratil vážnost u žádné vrstvy obyvatelstva. Na přesvědčení kárného soudu o způsobilosti jednání obviněného, by jím byla vzbuzena nedůvěra k jeho úřední činnosti, nezměnil nic obsah vysvědčení obecních představenstev dvou obcí, že tamní občanstvo má k obviněnému jako notáři úplnou důvěru, neboť není jimi jednak prokázáno, že stejně tomu bylo i u obyvatelstva jiných obcí v okresu, jednak jest lid příslušnými právními předpisy nucen obraceti se v jistých věcech na notáře, jímž jest v okresu právě jen obviněný. Za tohoto stavu věci nemá podstatného významu pro posouzení účinků jednání obviněného ani osvědčení, vydané obviněnému okresním soudem, že agenda notářova po onom jeho vystoupení neklesla. Odvolací kárný senát má tudíž za to, že napadený kárný nález jest v právu potud, pokud uznal obviněného vinným kárným přečinem podle § 155 not. řádu, byť i ne v celém rozsahu kárného nálezu. Důsledkem svého mírnějšího nazírání na věc a se zřetelem na politické poměry v rozhodné době ještě neustálené, vyhověl však odvolací kárný soud odvolání obviněného způsobem, jak ve výroku uvedeno.

Čís. 27 dis.

Advokát smí provozovati advokacii i mimo své bydliště a může po případě přenechati převážnou část kancelářských prací koncipientovi k samostatnému obstarávání.

(Rozh. ze dne 25. března 1927, Ds I 15/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů vyhověl odvolání obviněného do nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 14. října 1926, pokud jím byl odvolatel uznán vinným porušením povinností povolání, změnil napadený nález v ten rozum, že obviněného sprostil také potud, pokud byl v odstavci druhém kárného nálezu uznán vinným.

Důvody:

Obviněnému bylo se zodpovídati z podezření, že ohlásil provozování advokacie v S., neprovozoval ji však sám a samostatně, nýbrž přenechal ji převážně ku provozování svému koncipientovi a kryl toto protizákonné provozování svým jménem. Kárná rada osvobodila obviněného, pokud se mu klade za vinu, že svým jménem kryl nepřípustné provozování advokátní kanceláře, uznala ho však přece vinným, spatřujíc již v pouhém přenechání převážné části kancelářských prací koncipientovi ku samostatnému obstarávání bez nutkavých důvodů kárný přečin, podle protokolu o ústním líčení přečin proti cti a vážnosti stavu, podle písemného vyhotovení nálezu přečin porušení povinností povolání. Odvolání obviněného nelze upříti důvodnost. Povinnost, vykonávati advokacii osobně jest zmírněna právem, substituovati pro jednotlivé úkony na vlastní zodpovědnost jiného advokáta neb advokátního kandidáta (§§ 14, 15, 30 a 31 advokátního řádu, § 6 zákona z 31. ledna 1922, čís. 40 sb. z. a n.). Z povahy věci plyne, že advokátnímu koncipientovi nemůže býti odepřena jistá samostatnost, pokud ovšem zákon nenařizuje zastoupení stran samým advokátem, lze ji srovnati s vlastní zodpovědností advokáta za veškeré práce svěřené jeho kanceláři a nevzniká dojem, že advokát kryje svým jménem provozování advokacie osobou k tomu neoprávněnou nebo nezpůsobilou. Jakou samostatnost v těchto mezích smí advokát svému koncipientovi dopřáti bez porušení povinností povolání, nebo cti a vážnosti stavu, záleží na zručnosti, schopnosti, substituční způsobilosti a spolehlivosti koncipienta. Zda byly přípustné meze překročeny, lze posouditi jenom podle okolností případu. Když kárná rada nabyla v souzeném případě přesvědčení, že veškeré práce koncipienta Dr. Otto D-a byly konány jménem a na účet obviněného, a sprostila proto obviněného z obvinění, že kryl svým jménem neoprávněné provozování advokacie, přece však ho uznala vinným tím, že přenechal provozování kanceláře převážně koncipientovi, mohl by její nález ve své odsuzující části obstáti jenom, kdyby byly zjištěny určité jednotlivé případy, v nichž samostatnost Dr. D-a přesahovala meze tu vytknuté. Důvody kárné rady jsou vesměs rázu jen povšechného a nemohou býti uznány za dostačující. To platí především o udání Dr. D-a, že vyřizuje největší část agendy v kanceláři i soudních intervencí. Za tyto práce dostává podle zjištění kárné rady od obviněného pevný měsíční plat, s kárného hlediska jest lhostejno, zda zaměstnává obviněný koncipienta proto, že sám nemůže veškeré práce zastati, či proto, že si chce uleviti. Nic nelze dále dovozovati proti obviněnému ze skutečnosti, že přeložil své úřední sídlo z Ch. do S., to ani tehdy, když, jak obviněný přiznal, to učinil, by umožnil Dr. D-ovi další pobyt v S. Volba úředního sídla jest advokátovi svobodná, zřetel braný při ní na zájem třetí osoby nepříčí se ani povinnostem advokáta, ani cti a vážnosti stavu. Že by obviněný přenechával Dr. D-ovi k samostatnému obstarávání také úkony, které vyžadují zastoupení advokátem samým, že tedy na příklad byla i podání, která podle zákona smí jenom advokát sám podepsati, podepisována za obviněného, ale jeho jménem od Dr. D-a, nebylo zjištěno. Jde v podstatě jenom o to, zda způsob, jímž obviněný provozuje kancelář pomocí svého koncipienta, lze srovnati se zodpovědností, jíž jest advokát povinen svým klientům a svému stavu. Napadený nález to popírá, poněvadž obviněný přeložil kancelář do S. bez nutkavých důvodů, zůstal však bydleti v Ch. a dojíždí jen několikrát za týden do S. k vůli podpisům a schválení podání. S tímto jeho závěrem nelze souhlasiti. Advokátní řád předpokládá sice, že advokátovo bydliště jest zároveň jeho úředním sídlem (§§ 7, 21, 29 adv. ř.), nelze však z něho vyčísti, že advokát nesmí provozovati praksi i mimo své bydliště, může-li tak činiti

bez újmy svých povinností. Neukládá ani advokátovi za povinnost, by byl v kanceláři denně přítomen, podle § 14 adv. ř. nutno ohlásiti teprve delší nepřítomnost, vyžadující trvalou substituci, a nepotřebuje advokát dovolené k delší nepřítomnosti. Nelze seznati, proč by obviněný, když dojíždí několikrát za týden do S., nemohl míti všechny věci svěřené jeho kanceláři v ustavičné a takové patrnosti, by sám mohl rozhodnouti o všech potřebných opatřeních a nésti za ně plnou zodpovědnost. Tomu-li tak, není překážky, by jednotlivými úkony bez ohledu na jejich množství nepověřoval svého za tím účelem přijatého a placeného koncipienta, zvláště když tento má plné trestní substituční oprávnění a jako bývalý soudce jest obeznámen s úřadováním u soudu. Výrok, že obviněný přenechal provoz advokacie převážně svému koncipientovi, nemá ve zjištěních kárné rady, ani v provedených důkazech opory.

Čís. 28 dis.

Okolnost, že obsílka ke kárnému líčení nebyla obviněnému řádně doručena, není důvodem obnovy řízení (§ 59 kárn. stat., § 353 tr. ř.); zmatečnost tím založená se zhojí, nebyla-li včas vytknuta a žádáno o zrušení nálezu.

(Rozh. ze dne 25. března 1927, Ds I 5/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud druhé stolice v advokátních kárných věcech nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, stížnosti obviněného do usnesení kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 17. ledna 1927, jímž byla zamítnuta jeho žádost o obnovu kárného řízení.

Důvody:

Obviněný žádá o obnovu kárného řízení, skončeného zdejším rozhodnutím ze dne 28. února 1922, j. č. Ds I 10/21, z důvodu, že nebyl řádně obeslán a nemohl proto přijíti ke druhému ústnímu jednání před kárnou radou dne 7. března 1921, při němž byl vydán odsuzující, nejvyšším soudem potvrzený nález. Podle § 59 kárného statutu a § 353 tr. ř. jest obnova řízení z tohoto důvodu nepřípustná. Obviněnému neděje se zamítnutím jeho návrhu křivda. Nelze sice vyvrátiti jeho tvrzení, že nedostal obsílky, třebas byla podle spisů dne 26. února 1922 vypravena, a nemůže býti pochybnosti ani o tom, že, nebyl-li obviněný řádně předvolán, byly ústní líčení i nález při něm vydaný zmatečné, leč zmatečnost ta byla zhojena, poněvadž obviněný ji včas a přípustným způsobem nevytkl a nežádal o zrušení nálezu a o položení roku k novému ústnímu jednání. V odvolání proti nálezu podotkl ovšem po stránce formální, že »mu nebyla poskytnuta možnost, by při novém ústním jednání mohl na pravou míru uvésti výsledky výslechu svědků, jak to předpisují §§ 35—37 kárného řádu«, neprovedl však toto, samo o sobě tehdy nesrozumitelné tvrzení, věnoval všechny své ostatní vývody obsahu nálezu a nenavrhl, by nález byl zrušen, nýbrž jenom, by nález byl změněn a on úplně osvobozen. Uváží-li se, že stěžovateli jako bývalému soudci a jako advokátu musily býti známy význam a následky zmatečnosti, způsobené nedostatkem řádného předvolání, nemůže ani nyní tehdejší jeho postup býti vyložen jinak, než, že si byl vědom toho, že nové ústní líčení nemůže již nic podstatného změniti na skutkových výsledcích prvého, odročeného líčení, při němž byl přítomen a přednesl svou obhajobu, tím méně na výsledku přísežných svědeckých výslechů, provedených mezi prvým a druhým ústním líčením, že rozhodnutí závisí již jenom na posouzení jeho dílem doznaného, dílem svědky dosvědčeného jednání, a že proto případné zrušení nálezu a nové ústní líčení by nemělo vlivu na konečný výsledek kárného řízení. Očekávaje, že obrana ve věci samé dostačí k osvobození Nejvyšším soudem, neuplatnil stěžovatel zmatečnost nálezu, a nemůže nyní, když byl ve svém očekávání zklamán, již napraviti, co tehdy zanedbal. Stížnosti musil býti proto odepřen úspěch.

Čís. 29 dis.

Porušení povinnosti povolání, nezodpověděl-li advokát úmyslně dopisy předsednictva kárné rady advokátní komory a nedostál slibu, že předloží určité doklady (ve své kárné věci).

(Rozh. ze dne 25. března 1927, Ds II 9/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného z nálezu kárné rady slezské advokátní komory v Opavě ze dne 4. června 1926, pokud jím byl odvolatel uznán vinným přečinem porušení cti a vážnosti stavu, a kárný nález v napadené části potvrdil s tím, že čin, jímž byl odvolatel uznán vinným, nezakládá přečin porušení cti a vážnosti stavu, nýbrž přečin porušení povinností povolání.

Důvody:

Obviněný nebyl odsouzen proto, že nevyhověl žádosti, pokud se týče vyzvání předsednictva kárné rady z 19. listopadu, 3. a 14. prosince 1925 a ze dne 30. dubna 1926, by ve lhůtách jemu uložených předložil spisy a doklady, vztahující se na kupní smlouvy, ohledně nichž bylo proti němu zavedeno kárné řízení pro průtahy při jich provádění, nýbrž proto, že nechal dopisy předsednictva kárné rady úmyslně nezodpověděny a že mimo to nedostál svému slibu v podání ze dne 16. dubna 1926, že žádané doklady předloží do osmi dnů. Jeví se proto bezpředmětnými úvahy, jimiž odvolatel doličuje jednak, že práva, vytčená

v § 31 odst. druhý kárného statutu, příslušejí nikoliv kárné radě jako takové, nýbrž jí zřízenému vyšetřovacímu komisaři, jednak že zákon neukládá obviněnému advokátovi, by opatřoval proti sobě průvodní prostředky. Obviněnému nebylo by lze nic vytknouti, kdyby byl, odpovídaje na první jemu doručený dopis předsednictva kárné rady ze dne 19. listopadu 1925, předsednictvu kárné rady sdělil, že se jako obviněný nepokládá za povinna, předložiti žádané spisy a doklady a poskytnouti kárné radě ještě další vysvětlení, než které již byl podal, po případě že předloží spisy a doklady teprve při ústním jednání, k čemuž, jak tvrdí v odvolání, měl pádné důvody. Nesměl však nechati dopisy ty bez odpovědi a nesměl bez dostatečné omluvy nedodržeti slib v podání ze dne 16. dubna 1926. Důsledkem povolání advokátova nejsou jen povinnosti k stranám, nýbrž i povinnosti k jeho stavovským úřadům, k advokátní komoře, k výboru advokátní komory, ke kárné radě a tím i k jejímu předsednictvu. Kárná rada, pokud se týče její předsednictvo, jest stavovským úřadem advokátů, zřízeným podle § 33 adv. ř. a nepřestává jí býti proto, že se její členové volí ze členů komory a těmito, a že nejsou státem ustanovováni. Zákon vyhradil advokátům právo autonomní správy všech jejich stavovských záležitostí a kárné moci nad advokáty a advokátními kandidáty, musí tudíž jejich orgánům a zvláště i kárné radě, pokud se týče předsednictvu kárné rady, býti přiznána oprávnění, jež příslušejí všem jiným nadřízeným úřadům. Autoritu vlastního stavovského úřadu jest povinen každý advokát uznávati, poněvadž by se jinak účel zdárné působnosti tohoto úřadu stal ilusorním. Vynucení této povinnosti nemůže se podle advokátského řádu státi jinak, než kárným řízením. Advokát, jenž dopisy kárné rady, pokud se týče jejího předsednictva, nechá úmyslně nezodpověděny, porušuje povinnosti, jež mu vyplynuly z jeho povolání jako advokáta k jeho stavovským úřadům. Této povinnosti nebyl obviněný spoštěn ani po dobu, po kterou se vedlo proti němu kárné řízení. Obviněný mohl, jak již podotčeno , v odpovědi na dopisy zaujati stanovisko, že není jako obviněný povinen, žádané spisy a doklady předložiti, nesměl však dopisy ty nechati bez odpovědi, neboť tím dal na jevo, že autoritu svého stavovského úřadu neuznává. Jde o porušení povinností povolání a nikoliv, jak za to má kárný nález, o porušení cti a vážnosti stavu, zvláště když se jednání obviněného nedostalo na veřejnost, nýbrž zůstalo utajeno uvnitř komory. Zjev, nasvědčující podle odvolatelova mínění tomu, že ani kárná rada neshledala v nezodpovědění prvého svého dopisu kárný přečin, spatřuje odvolatel neprávem v tom, že nezavedla proti němu hned tehdy kárné řízení, nýbrž zaslala mu ony tři další dopisy. Byloť jí počítati s možností, že onen první dopis buď obviněného nedošel, nebo jím jen pronával prací nebo z jiného omluvitelného důvodu nebyl zavčas zodpověděn, pokud se týče žádosti v něm obsažené nebylo vyhověno. Opětovala-li pak kárná rada původní žádost ještě třikráte a upozornila-li obviněného teprve ve třetím ze svých dopisů, že jeho chování zakládá kárný přečin, lze v tomto jejím postupu spatřovati pouze doklad její shovívavosti. Odvolatel tvrdí sice v odvolání stejně, jak byl učinil již

při ústním jednání v prvé stolici, že dopisy kárné rady ze dne 3. a 14. prosince 1925 nedostal, kárná rada dospěla však věcně přiléhavými úvahami v důvodech nálezu ku přesvědčení, že se do rukou obviněného dostaly všechny čtyři dopisy jemu kárnou radou zaslané. Ostatně nepozbylo by počínání obviněného rázu kárného přečinu porušení povinností povolání ani tehdy, kdyby byl úmyslně nechal nezodpověděnými jen ony dva dopisy předsednictva kárné rady ze dne 19. listopadu 1925 a ze dne 30. dubna 1926, a jeví se nezodpovědění dopisu ze dne 30. dubna 1926 tím povážlivějším, když dopisu tomu předcházel již slib obviněného v podání ze dne 16. dubna 1926, že doklady předloží do osmi dnů, kterémužto slibu však obviněný nedostál. Bylo proto odvolání obviněného z výroku o vině zamítnouti a napadený kárný nález potvrditi, ovšem vzhledem k tomu, co vyloženo o kvalifikaci činu, s tím, že čin, jímž byl odvolatel uznán vinným, nezakládá přečin porušení cti a vážnosti stavu, nýbrž přečin porušení povinností povolání.

Čís. 30 dis.

V kárném řízení jest obdobně šetřiti předpisů trestního řádu; uplatňování formálního důvodu zmatečnosti (čís. 8 § 281 tr. ř.) teprve při ústním odvolacím líčení jest opozděno.

I rozsudek pro zmeškání jest vyhlásiti (§§ 458 odstavec prvý, 459 tr. ř.); nestalo-li se tak, není to ani zmatkem ani kárným činem.

Pro kvalifikaci poklesku jako nepřístojnosti není třeba, by si soudce uvědomil dosah svého jednání.

(Rozh. ze dne 25. března 1927, Ds II 11/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech soudců zamítl po ústním neveřejném líčení odvolání obviněného z kárného nálezu moravsko-slezského vrchního zemského soudu v Brně jako kárného soudu ze dne 6. října 1926, pokud jím byl obviněný uznán vinným služebními nepřístojnostmi podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. a § 47 pat. z 3. května 1854, čís. 81 ř. zák., pokud čelilo proti odstavci písm. b) kárného nálezu, vyhověl však jeho odvolání z výroku o vině, pokud čelil proti odstavci písm. a) kárného nálezu, zrušil výrok o vině, obsažený v tomto odstavci, jakož i výrok o trestu a uložil obviněnému za zbývající služební nepřístojnost uvedenou pod písm. b) kárného nálezu, pořádkový trest podle § 3 písm. a) zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.

Důvody:

K odstavci písm. a) kárného nálezu: Především bylo odvolacímu soudu zaujati stanovisko k námitce, vznesené obhájcem obviněného te-

prve při ústním odvolacím líčení, že obviněný byl výrokem kárného nálezu písm. a) odsouzen pro čin, z něhož vůbec nebyl obviněn. Jest přisvědčiti obhájci, že tomu skutečně tak jest, poněvadž šlo o jiný skutek. Byť odvolatel v odkazovacím usnesení pod a) viněn jen z toho, že v trestní věci okresního soudu v Místku U 772/23 nařídil soudnímu oficiálovi Rudolfu G-ovi, by místo původně sepsaného protokolu o hlavním přelíčení ze dne 14. února 1923 sepsal protokol jiný v nynějším znění, a při ústním kárném jednání ze dne 6. října 1926 bylo kárné vyšetřování rozšířeno toliko na obvinění, že odvolatel podobně postupoval v trestní věci u okresního soudu v Místku U 542/23. Z toho, že odvolatel nesprávně postupoval při vyhlašování rozsudků, vynesených v nepřítomnosti obviněného, jmenovitě v trestních věcech okresního soudu v Místku U 920/22 a U 542/23, nebyl viněn ani původně ani později. Než obhájcova námitka jest opožděná a nelze k ní přihlížeti. V kárném řízení jest obdobně šetřiti předpisů trestního řádu. Námitka ta není ničím jiným než výtkou, že kárný nález šel dále, než obvinění, a bylo by ji lze podřaditi pod ustanovení formálního důvodu zmatečnosti podle čís. 8 § 281 tr. ř., kterýžto zmatek však předpokládá, že jest uplatněn v písemném provedení opravného prostředku. K výtce tohoto rázu, uplatněné teprve při ústním odvolacím líčení, nelze přihlížeti. Ve věci samé nelze však odvolání upříti oprávnění. Odvolací soud nesdílí ovšem názor odvolání, že postup obviněného v trestních věcech okresního soudu v Místku U 920/22 a U 542/23 byl správným, neboť postup ten nelze uvésti v soulad s příslušnými ustanoveními trestního řádu. Prvý odstavec § 458 tr. ř. nařizuje pro přestupkové řízení, by soudce, skončiv přelíčení, ihned vynesl a prohlásil rozsudek s podstatnými důvody a dal jej pod neplatností zapsati do protokolu nebo k němu přiložiti. Bylo-li přelíčení provedeno v nepřítomnosti obviněného, jest soudce povinen podle ustanovení § 459 tr. ř. po provedení důkazů a výslechů obžalobcově vynésti a vyhlásiti rozsudek a nedostavivšímu se obviněnému doručiti jeho úřední opis. Předposlední odstavec § 457 tr. ř. dopouští sice, by soudce odložil vynesení rozsudku na druhý den, nesprošťuje ho však povinnosti, by jej vynesl a kromě toho doručil nepřítomnému obviněnému. Odvolatel jest na omylu, maje za to, že doručení rozsudku pro zmeškání nahrazuje jeho prohlášení, předepsané v prvém odstavci § 458 i v § 459 tr. ř. — tu vedle doručení jeho opisu nepřítomnému obviněnému. Odvolací soud věří však odvolateli, že postupoval tak, nejsa si vědom nesprávnosti svého postupu, naopak jsa přesvědčen, že jedná správně. Kárný soud sám připouští, že se praxe v tom směru vyvinula. Jestliže tedy odvolatel nepostupoval jinak, než jiní soudcové všeobecně postupují, vykládaje si mylně ustanovení zákona, jde o formální poklesek, kterému bylo lze čeliti poučením, který však nezasluhuje kárného potrestání. To tím méně, když odvolací soud nemůže souhlasiti s názorem kárného soudu, že se odvolatel dopustil zmatečnosti. Jeť v prvém odstavci § 458 tr. ř. ohroženo zmatečností jen nezapsání rozsudku do protokolu, pokud se týče nepřiložení rozsudku k protokolu, nikoli však též neprohlášení rozsudku. Bylo proto

důvodnému odvolání obviněného z výroku o vině, pokud čelí proti odstavci písm. a) kárného nálezu, vyhověti a dotyčný výrok zrušiti. Sprošťující výrok vynesen nebyl proto, poněvadž obvinění v tomto směru nebylo vzneseno.

K odstavci písm. b) kárného nálezu: Obviněný připustil, že podepsal cestovní deník o komisi na O., ačkoliv ji nekonal a obsah deníku tedy neodpovídal pravdě; připustil to i při ústním kárném jednání a nepopřel, že jeho podpis na jednom z obou cestovních deníků, které přicházejí v úvahu, jest pravý. Omlouval se tím, že v návalu práce, jsa churav a zatížen starostmi o rodinu, nevěnoval věci pozornosti a podepsal nechanicky. Kárný soud uvěřil jeho obhajobě a zjišťuje na základě jeho vlastního doznání a svědecké výpovědi Ferdinanda S-ho, že podepsal svědecké protokoly i cestovní deník — jež mu předložil oficiál S., aniž ho upozornil, oč jde — nevšímaje si blíže jejich obsahu, a že přijal diety a cestovní náklady za komisi, již nekonal, a které mu nenáležely — nevědomky. Obviněný nemůže si tedy důvodně stěžovati na zjištění skutkového děje, jejž přijímá kárný soud za prokázaný v souhlasu s jeho vlastním doznáním. Ani v právním posouzení věci nelze shledati pochybení. Obviněný, zmeškav v den, kdy měl konati komisi v O., vlak, měl důvod, by se staral o osudy a o výsledek komise; měl k tomu příležitost, když mu oficiál S. předložil protokoly jím sepsané a cestovní deník. Nevěnoval-li jim — jak sám připouští a doznává — pozornosti a podepsal-li je mechanicky, aniž je četl nebo jen zběžně si povšiml jejich obsahu, jednal nedbale. Jeho nedbalost nemůže omluviti — jak správně uvádí kárný nález, ani nával práce ani přetížení v úřadě, tělesná indisposice a starosti o rodinu, vesměs okolnosti, které mohou přijíti v úvahu jako polehčující při výměře trestu, nemohou však odčiniti odvolatelovu vinu. Nemohou ho omluviti ani domnělé nebo skutečné nepořádky v kanceláři, poněvadž nijak nevadily, by si nepřečetl, co mu bylo předloženo k podpisu a nepodepsal dříve, dokud se neujistil aspoň zběžnou prohlídkou spisů, oč jde. Pro kvalifikaci poklesku jako služební nepřístojnosti není třeba, by si uvědomil dosah svého jednání; kdyby tomu tak bylo, šlo by o těžší kárné provinění. Odvolání obviněného v tomto směru není s to, by vyvrátilo správné, zjištěnému stavu věci i zákonu odpovídající odůvodnění kárného nálezu, a bylo proto odvolání jako neodůvodněné zamítnouti.

Čís. 31 dis.

V kárném řízení advokátů není obviněnému vyhrazeno právo na určitou lhůtu k přípravě k ústnímu líčení.

Porušení zákazu § 879 čís. 2 obč. zák. jest nejen přečinem poškození cti a vážnosti stavu, nýbrž i porušením povinnosti povolání uložených advokátu v § 16 adv. řádu.

(Rozh. ze dne 28. května 1927, Ds I 1/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl odvolání obviněného do nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 29. listopadu 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

I kdyby bylo pravdou, jak obviněný v odvolání tvrdí, že spisů však nelze seznati, že obdržel předvolání k ústnímu líčení teprve tři dny před líčením, takže prý neměl kdy k náležité přípravě, nebylo by to důvodem ke zrušení napadeného nálezu. Kárný statut nevyhražuje obviněnému právo na určitou lhůtu k přípravě k ústnímu líčení, v souzeném případě nebylo přípravy vůbec třeba, neboť odkazovací usnesení spočívalo výhradně na doznaném doslovu palmární úmluvy s Josefem M-em. To uznal obviněný sám tím, že při líčení dne 29. listopadu 1926 ani nevytknul opozděné doručení obsílky, ani nenavrhl odročení ústního jednání.

Ve věci samé snaží se obviněný dokázati svou nevinu podrobným výkladem, že palmární úmluvu neučinil, by si nedůstojnými podmínkami zjednal nového klienta, nýbrž by klientovi umožnil zaplatiti dlužný honorář, a že v úmluvě nemůže býti spatřována neslušná soutěž s jinými advokáty. Než vývody odvolání nejsou s to, by vyvrátily správné a výstižné důvody napadeného nálezu, jež schvaluje i odvolací soud a na něž se proto odvolatel prostě odkazuje. Nejvyšší soud má však za to, že v jednání obviněného dlužno spatřovati nejen skutkovou podstatu přečinu poškození cti a vážnosti stavu, jímž byl napadeným nálezem uznán vinným, nýbrž mimo to i přečinu porušení povinností povolání. Neboť doznaná úmluva jest podle § 879 čís. 2 obč. zák. nedovolená, a každé porušení tohoto zákazu jest porušením povinností povolání uložených advokátu v § 16 adv. ř. Původní předpis § 879 obč. zák. zakazující advokátovi vyminiti si určitou odměnu za převzetí sporu nebo svěřený mu spor převésti na sebe, byl § 16 adv. ř. změněn jenom potud, že bylo advokátovi dovoleno, by si kdykoliv smluvil určitou odměnu. Zákaz převésti spor na sebe, byl zachován a doplněn dodatkem, že ani částečný takový převod není dovolen. Spor o tom, zda se tento zákaz vztahuje i na t. zv. pactum de quota litis, byl třetí dílčí novelou rozhodnut tím, že podle nového doslovu § 879 čís. 2 obč. zák. náleží ke smlouvám, jež jsou nicotny proto, že se příčí zákonnému zákazu neb dobrým mravům, také všechny úmluvy, jimiž si dává advokát slíbiti určitý díl částky, jež bude straně přisouzena. Podle důvodové zprávy ke třetí dílčí novele (věstník min. spr. 1916, str. 69) stalo se tak v souhlase s rozhodováním kárných rad a nejvyššího soudního dvoru, dále s názorem projeveným právním výborem poslanecké sněmovny při poradách o návrhu nového advokátního řádu. Důvod zákazu spatřuje zpráva v nutnosti, by byly znemožněny úmluvy zkracující nespravedlivě klienty, a jest v té příčině v úplném souhlasu s názory projevenými již Zeillerem v jeho výkladech k § 879 obč. zák. Jest však možno za vlastní důvod

zákazu pokládati také vůli zákona, by činnost právního zástupce ve sporu nebyla pod jiným vlivem než právních úvah a předpokladu, že bude odměněna sice přiměřeně, avšak také jenom přiměřeně, a by se proto advokát nemohl sám státi úplně nebo částečně, přímo nebo nepřímo pánem rozepře, majícím na výsledku ještě další zájem, jenž by nemusil býti vždy totožným se zájmem právním, ba ani se zájmem jeho klienta. Ať tomu tak neb onak, každým způsobem prohřešil se obviněný úmluvou s Josefem M-em na povinnostech svého povolání. Ani okolnost, že si nevymínil 20% z částek, jež budou, jak zákon praví, »přisouzeny«, nýbrž z částek, které na vymáhaných pohledávkách »dojdou«, ani další úmluva, že Josef M. zaplatí obviněnému také ještě za každou z pěti pohledávek na honoráři 50 Kč a všechno manipulační a hotové vydání, nemění nic na zakázané povaze úmluvy. Podmínka pevného honoráře 50 Kč a náhrady hotových výloh činí naopak úmluvu zvláště zavržitelnou, poněvadž zmenšuje advokátovo risiko na úkor klienta způsobem, jenž činí poškození již předem pravděpodobným. Byl-li tedy obviněný napadeným nálezem uznán vinným pouze přečinem poškození cti a vážnosti stavu, nemůže se tím cítiti zkráceným, když se ve skutečnosti svým jednáním dopustil též přečinu porušení povinnosti povolání, v kterémžto směru ovšem nebylo lze napraviti nález, jelikož rozsudek v tomto směru nebyl napaden. Odvolání co do viny bylo proto jako bezdůvodné zamítnuto.

Čís. 32 dis.

Podle § 19 adv. ř. přísluší advokátu zadržovací právo jen k penězům, jež pro jeho klienta dojdou, nikoliv ke stvrzence o složení peněz těch u pošty.

(Rozh. ze dne 28. května 1927, Ds I 7/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného do nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 10. února 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Odvolání, směřující proti výroku o vině a trestu, není v žádném směru opodstatněno. Nelze přisvědčiti obviněnému, že neporušil čest a vážnost stavu (§ 10 adv. ř.), když peníz 2.500 Kč, jenž byl zaslán Olgou T-ovou, pozdější jeho klientkou, pro Václava P-u a o němž obviněný, obhajuje T-ovou, před soudem v přítomnosti P-ově prohlásil, že byl určen pro P-u, si krátce na to pro sebe zajistil, vyzvedl a použil na zaplacení své palmární pohledávky za T-ovou, nemaje k tomu svolení od

P-y. Marně dovolává se obviněný toho, že mu k částce té příslušelo právo zadržovací. K stvrzence o složení peněz u pošty obviněnému zajisté zadržovací právo nepříslušelo, ježto podle § 19 adv. ř. právo to přísluší advokátu jen k penězům, jež pro jeho klienta dojdou, a co se týče 2.500 Kč, na stvrzenku vyreklamovaných, i když se připustí, že obviněnému právo zadržovací k nim příslušelo, přece zadržení částky té a její použití k účelu shora uvedenému po onom prohlášení u soudu a bez souhlasu P-ova, jakož i za ostatních okolností v napadeném nálezu uvedených nelze, než uznati za jednání, které neodpovídalo důstojnosti a cti advokátního stavu, ježto bylo způsobilým vzbuditi a také vyvolalo dojem jednání záludného a nepoctivého a mělo v zápětí trestní oznámení a vyšetřování obviněného pro podvod. Obviněný marně se pokouší své jednání omluviti tím, že prý nikoli on, nýbrž Olga T-ová dala podnět k tomu, by vyreklamovaný peníz nebyl podle původního určení vyplacen P-ovi. K této obraně obviněného, že prý jednal v intencích a podle příkazu své klientky, dlužno uvésti, že obviněný se dříve takto nebránil a že dotyčné jeho tvrzení nemá opory v tom, co bylo zjištěno. Výpověď Olgy T-ové, které se obviněný pro své tvrzení dovolává, není dosti přesná ani spolehlivá, by jí mohlo býti uvěřeno. Obviněný neprávem tvrdí, že, jak mu též za vinu bylo přičteno, nedonutil Olgu T-ovou, by mu zaslala ověřenou plnou moc nutnou k vyzvednutí peněz vyreklamovaných pro T-ovou, jako odesílatelku. Z předložených dopisů plyne zřejmě opak toho, totiž, že T-ová teprve na stálé odpírání obviněného vydati jí stvrzenku od pošty a na jeho pohrůžku, že podá na ni o palmare žalobu, nezašle-li mu plnou moc, ověřený mocný list obviněnému zaslala. Proto nikoli neprávem klade napadený nález obviněnému též za vinu, že tak jednav, zjednal si prostředky cti a vážnosti stavu se příčícími možnost peníz vyreklamovaný dostati do své moci a použíti ho ku krytí své pohledávky. Že obviněný porušil čest a vážnost stavu, není nikterak vyvráceno tím, že trestní řízení pro podvod, na oznámení P-ové proti obviněnému zavedené, bylo zastaveno, ani tím, že P. prohlásil, že nemůže obviněného z ničeho nečestného viniti, ani posléze tím, že T-ová zůstala a jest dosud jeho klientkou. Zastavením trestního řízení není nikterak řečeno, že se obviněný nedopustil nečestného a stavu nedůstojného jednání, úplně bez významu pro tuto otázku jest okolnost, že T-ová jest dále klientkou obviněného a, co se onoho prohlášení P-ova týče, přikládá mu obviněný význam, jehož nemá, jednak proto, že vydáno bylo pod tlakem žaloby pro urážku na cti obviněným na P-u podané, jednak, že mínění a názor P-ův o jednání obviněného nemůže býti rozhodujícím. Jednání, jehož se obviněný dopustil, správně kárná rada uznala za jednání proti cti a vážnosti stavu a odvolání proti tomu směřující jest bezdůvodné.

Čís. 33 dis.

Zástupce advokátní komory v kárném řízení není obžalobcem ve smyslu trestního řádu; kárná rada může odsouditi obviněného i pro jednání, ohledně něhož vzal zástupce odkazovací usnesení zpět.

Pokud převod palmární pohledávky advokátem na jeho manželku (přeměna palmární pohledávky na pohledávku z koupě) zakládá skutkovou podstatu přečinu proti cti a vážnosti stavu.

(Rozh. ze dne 28. května 1927, Ds II 13/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného do nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 15. května 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Odvolání není opodstatněno. Mylným jest stanovisko obviněného, že neměl býti odsouzen pro činy uvedené v odkazovacím usnesení bod II. a), b), an zástupce komory vzal obžalobu v dotyčných bodech při přelíčení zpět. Podle §§ 2 a 23 advokátního kárného statutu ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. náleží kárné stíhání poklesků advokátů a advokátních kandidátů kárné radě a jí podle § 29 kárn. statutu přísluší zejména usnášeti se o tom, zda je důvod ke kárnému stíhání či nikoliv. Postavení zástupce advokátní komory v kárném řízení není, jakž plyne z ustanovení kárného statutu §§ 23, 24, 27, 29, 31, 34, 37, 47, 50 a 53 postavením obžalobce ve smyslu trestního řádu a proto prohlášení zástupce komory o zpětvzetí odkazovacího usnesení nevázalo kárnou radu a nebylo na překážku, by obviněný nebyl přes to odsouzen kárnou radou pro jednání, ohledně něhož bylo odkazovací usnesení vzato zpět.

V jednání obviněného uvedeném v napadeném nálezu (bod II. a), b) odkazovacího usnesení) shledala kárná rada právem porušení cti a vážnosti advokátního stavu. Jde o to, že obviněný, jak jest prokázáno, dne 10. prosince 1923 s klientem Jindřichem D-em súčtovaný zůstatek své pohledávky za zastupování v částce 16.150 Kč postoupil z rodinných důvodů, jež však blíže neuvedl a jež ani v řízení na jevo nevyšly, své manželce a že tato za souhlasu a vědomí obviněného, týž den koupila za postoupenou jí pohledávku od Jindřicha D-a nářadí a že na to hned téhož dne zase s výhradou vlastnictví do zaplacení kupní ceny nářadí to prodala zpět D-ovi. Pro posouzení tohoto jednání na straně obviněného jest s hlediska kárného nerozhodno a proto obviněný na to marně ke své obhajobě poukazuje, že postup palmární pohledávky na jeho manželku nebyl nepřípustným, a nerozhodno jest, že Jindřich D. postupu a přeměně pohledávky z pohledávky palmární na pohledávku z kupní smlouvy, jakož i jejímu zajištění výhradou vlastnictví neodporoval. S kárného hlediska záleží na tom, zda se ona jednání srovnávají se ctí a vážností advokátního stavu, k němuž obviněný přináleží. Advokátní řád v § 10 ukládá advokátům, by jednali a se chovali poctivě a čestně. Tomuto po-

žadavku řečené jednání obviněného neodpovídá. Postup pohledávky na manželku, prý z rodinných důvodů, když důvody ty blíže neuvedeny a na jevo nevyšly, budí dojem jednání na oko a týž dojem činí také přeměna původní palmární pohledávky na pohledávku z koupě. Potřeba zajistiti pohledávku, jak uvádí obviněný, přeměnu tu nikterak neodůvodňuje. V souvislosti postup pohledávky a její přeměna vyvolává dojem, že mělo býti tímto jednáním něco zastřeno, budí nedůvěru ve správnost těchto jednání, zejména v tom směru, zda jednání ta nesměřovala ke škodě Jindřicha D-a na př., že tento měl býti připraven o námitky a obrany, které po případě měl nebo činiti mohl proti pohledávce obviněného z důvodu zastupování. Jednání obviněného nebylo jednáním otevřeným, nutně vede k pochybnostem o své správnosti a vyvolávajíc tento dojem, neodpovídá požadavku jednání poctivého a čestného, bylo s to ohroziti čest a vážnost advokátního stavu a kárná rada právem proto spatřovala v něm kárné prohřešení se obviněného.

Čís. 34 dis.

Obviněný v kárném řízení nemá práva, by mu předem (v odkazovacím usnesení) bylo oznámeno, které důkazy budou při ústním přelíčení provedeny.

Ústní přelíčení před kárnou radou advokátní komory nespočívá plně na zásadě bezprostřednosti (§ 32 kárn. stat.).

I v kárném řízení platí zásada o jednočinném souběhu.

Souběh přestupku podvodu, kárného přečinu proti povinnostem povolání a kárného přečinu proti cti a vážnosti stavu, spolupůsobil-li advokát při legitimaci nemanželského dítěte per subsequens matrimonium, věda, že skutečným otcem jest jiná osoba, než legitimující.

(Rozh. ze dne 28. května 1927, Ds II 14/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory ze dne 2. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti povinnostem povolání a proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Po stránce formální stěžuje si obviněný, že mu nebylo předem oznámeno, které spisy budou při ústním přelíčení čteny a kteří svědci osobně slyšeni, dále, že byl zamítnut jeho návrh, by svědek Čeněk K. byl obeslán k ústnímu přelíčení, a že svědek Ladislav B. nebyl podle § 153 tr. ř. poučen o svém právu, odepříti odpověď na otázky, jichž pravdivé zodpovědění by mu mohlo způsobiti velkou škodu, hanbu, nebo trestní stíhání. Žádná z těchto výtek není způsobilá, by odůvodnila navržené zrušení napadeného nálezu. Z kárného statutu pro advokáty nelze dovoditi právo obviněného, by mu předem, nebo již v odkazovacím usnesení, bylo oznámeno, které důkazy budou při ústním přelíčení provedeny. Jeho právo na přípravu a obhajobu jest dostatečně chráněno právem nahlížeti až do dne ústního přelíčení do spisů (§ 33 kárn. st.). Návrhu na odročení ústního přelíčení k vůli předvolání a osobnímu výslechu svědka Čeňka K-y nebylo vyhověti, neboť nebylo v jeho výpovědi nic, co by bylo v rozporu s vlastním zodpovídáním se obviněného, obviněného usvědčovalo a činilo nutným sčelení svědka s obviněným. Jinak tomu bylo u Ladislava B-y, jehož svědectví se v podstatném bodu, totiž zda se vydával obviněnému za otce dítěte, s tvrzeními obviněného rozcházelo, což činilo jeho osobní obeslání k vůli případnému sčelení s obviněným podle § 33 třetí odst. statutu potřebným. Neprávem dovolává se obviněný zásady bezprostřednosti, která prý byla v jeho neprospěch porušena tím, že přitěžující mu svědek Ladislav B. byl slyšen osobně kárnou radou, vývodní svědek Čeněk K. však jenom dožádaným soudem. Ústní přelíčení před kárnou radou nespočívá plně na zásadě bezprostřednosti, naopak ustanovuje § 32 statutu, že kromě advokátů a advokátních kandidátů nikdo nemůže býti nucen, by před kárnou radou vypovídal, a že o přísežný výslech svědků a znalců musí býti dožádán soud. Obviněný přehlíží však také, že napadený nález vyslovuje sice pochybnost o pravdivosti výpovědi K-ovy, že se obviněnému nikdy nepřiznal k otcovství, nebuduje však svůj výrok o vině na nepravdivosti této výpovědi, nýbrž odůvodňuje, že obviněný musil při nejnepatrnější pozornosti poznati pravý stav věci, i když mu svědkem nebyl úplně doznán. Zamítnutí návrhu na přímý výslech svědka kárnou radou nemělo tedy na její rozhodnutí vlivu. Nutnost poučení svědka Ladislava B-y podle § 153 tr. ř. odůvodňuje obviněný tvrzením, že by se svědek vydal nebezpečí trestního stíhání nebo hanbě, kdyby doznal, že se vydával obviněnému za otce dítěte. Avšak svědek uznal proti pravdě otcovství již dříve před úřadem; k újmě, kterou si tím způsobil, nemohl doznáním stejného výroku v soukromém styku s obviněným již nic přičiniti. Také výtka nedostatku poučení svědkova jest bezpodstatná.

Ve věci samé vystihl obviněný v odvolání správně, že rozhodnutí o vině záleží na rozřešení skutkové otázky jeho vědomosti o pravém stavu věci, totiž, že skutečným otcem dítěte není Ladislav B., nýbrž Čeněk K. Odvolací soud došel po pečlivém uvážení výsledků celého řízení ku přesvědčení, že obviněný, i když se mu Čeněk K. snad výslovně nepřiznal k otcovství, pravý stav věcí znal, a poukazuje na výstižné a přesvědčivé důvody napadeného nálezu. Bylo by přílišným podceněním duševních schopností obviněného, kdyby se mu uvěřilo, že mu byly naprosto lhostejné důvody zcela neobvyklé štědrosti jeho klienta, a že mu zůstalo utajeno jeho otcovství, ač bylo, jak ze svědecké výpovědi B-ovy plyne, v poměrně malé české společnosti o-cké veřejným tajemstvím, a nemanželská matka, jak o tom svědčí dotazník vyplněný po narození dítěte obecní radou a založený ve spisech, je neutajovala. Také odvolací

soud věří svědkovi B-ovi, že se obviněnému nevydával za otce, neboť není věrohodným, že by se byl k takovému nepravdivému tvrzení odvážil právě proti obviněnému, o němž jako o právním zástupci skutečného otce musil předpokládati, že pravý stav věcí zná. I kárný soud odvolací vychází proto při rozhodnutí o vině obviněného ze skutečnosti, že nastrojil prohlášení manželů B-ových na politickém úřadě, že Ladislav B. jest přirozeným otcem dítěte, že při něm spolupůsobil jako svědek a že zařídil legitimaci dítěte jako manželského syna Ladislava B-y, ač věděl, že jeho skutečným otcem jest Čeněk K. Kárná rada právem spatřuje v tomto jednání obviněného čin trestný, neboť vykazuje všechny znaky přestupku podvodu podle § 461 tr. zák., a jenom promlčení zachránilo obviněného od trestního stíhání. Ke skutkové povaze onoho přestupku není třeba úmyslu způsobiti někomu majetkovou škodu, a nezáleží proto na tom, že ani dítě ani Ladislav B. nebyli a neměli býti legitimací poškozeni. Měl však býti poškozen a byl poškozen stát na svém právu, by se matriky o narození shodovaly se skutečným stavem, a byly úmyslně veřejné úřady uvedeny nepravdivými prohlášeními v omyl za tím účelem, by skutečný stav byl zastřen. To dostačuje ke skutkové povaze uvedeného přestupku. Že jím byl spáchán zároveň kárný přečin proti povinnostem povolání, plyne z § 9 adv. ř., zavazujícího advokáty, by věci jim svěřené prováděli podle zákona. Obviněný jednal proti zákonu a musil býti uznán vinným uvedeným přečinem. Zbývá otázka, zda se obviněný svým činem dopustil též přečinu proti cti a vážnosti stavu, jímž byl pro onen čin napadeným nálezem uznán vinným kromě přečinu porušení povinností povolání. A tu dlužno především zkoumati, zda i ve věcech kárných platí zásada o jednočinném souběhu v trestním právu všeobecně uznaná. Otázku tu nutno zodpověděti kladně, neboť nelze seznati, proč by čin zakládající skutkovou podstatu přestupku podvodu kromě porušení povinností povolání nemohl býti podřaděn současně pod kárný předpis o porušení cti a vážnosti stavu, byla-li činem nejen porušena povinnost, nýbrž zároveň ztenčena i čest a vážnost advokátního stavu. Že tomu tak bylo v souzeném případě, odůvodnila již správně kárná rada. Bylo proto odvolání co do viny jako bezdůvodné zamítnouti.

Čís. 35 dis.

Pokud soudce na odpočinku neporušuje své stavovské povinnosti způsobem opodstatňujícím kárný přečin, vybočil-li z mezí slušné formy v podání, jež učinil ve vlastnosti advokáta.

(Rozh. ze dne 30. srpna 1927, Ds II 8/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací pro kárné věci soudců, nevyhověl v kárné věci obviněného rady vrchního zemského soudu na odpočinku Josefa Z-y, stížnosti vrchního státního zastupitelství v Brně do

usnesení mor.-sl. vrchního zemského soudu v Brně jako kárného senátu pro soudce ze dne 30. července 1926, jímž bylo upuštěno od zavedení dalšího kárného řízení.

Odůvodnění:

Žádost na generální prokuraturu ze dne 21. dubna 1925, kterou podal advokát Josef Z. jako obhájce Leopolda P-ého, výslovně zdůrazňuje, že jest jejím účelem, by mimořádnou cestou, to jest stížností na záštitu zákona bylo dosaženo nápravy rozsudků okresního soudu ve Zlíně ze dne 5. září 1924, č. j. T 468/24 a krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 12. února 1925, č. j. To VII 594/24, které označuje žádost za protizákonné, nespravedlivé a příčící se právnímu cítění. Vytýkané závady obou rozsudků doličuje pak skutkově jednak z postupu obou soudů při projednávání trestní věci Leopolda P-ého, jednak z odůvodnění rozsudků a dospívá k závěru, že tu jde o zjevná porušení zákonných předpisů, která uvádějí v pochybnost i nestrannost soudců, věc projednávajících, a rozvádí, v čem se podle názoru navrhovatele jeví stranickost v jednání a rozhodování. Nelze upříti, že postup přednosty soudu v Z., který se zabýval věcí na soud nepatřící, t. j. urážlivým obsahem soukromého uzavřeného dopisu Leopolda P-ého, soukromému obžalobci Tomáši B-ovi přímo odevzdaného a nezakládajícího trestný čin soudem stihatelný, nebyl zákonem odůvodněn a že tímto jeho zásahem, na přání Tomáše B-i provedeným se právě stalo, že Leopold P. veřejně a před více lidmi opakoval obvinění soukromého obžalobce, čímž se teprve dopustil činu, který pak byl soukromému obžalobci Tomáši B-ovi základem pro soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti č. j. T 468/24. Ze spisů č. j. T 468/24 jest dále patrno, že obhájce obžalovaného Leopolda P-ého, advokát Josef Z. nebyl obeslán k odvolacímu líčení ze dne 12. února 1925, ač měl plnou moc ve spisech, kdežto zástupce soukromého obžalobce byl k líčení obeslán. Jestliže advokát Josef Z. ve výkonu svého práva obhajovacího označil skutečnosti v neprospěch obžalovaného Leopolda P-ého se stavší, jako známky vzbuzující pochybnost o nestrannosti soudu nebo soudců trestní věc jeho klienta projednávajících, a dal ostřejší výraz svému subjektivnímu přesvědčení v žádosti na generální prokuraturu ze dne 21. dubna 1925, by zdůraznil nezákonnost postupu, vybočil nepochybně ve svém podání z mezí slušné formy pro podání advokáta předpokládané, vzhledem k jeho stavu, nemá však ani kárný soud druhé stolice za to, že tak učinil ve zlém úmyslu, když z celé souvislosti a z obsahu žádosti lze zřetelně seznati, že byl při tom veden jediné snahou, by ostrým vytýčením sběhnuvších se nesprávností, které skutkově doložil, dosáhl spíše příznivého vyřízení žádosti u generální prokuratury. Posuzuje-li se věc s tohoto základního hlediska, nelze ani v závadných místech podání spatřovati porušení povinností stavovských Josefa Z-y jako soudce na odpočinku v takové míře, by mohl jeho poklesek zakládati skutkovou povahu kárného přečinu. Stížnost není důvodnou a nemohla míti úspěchu.

Čís. 36 dis.

Nesplnil-li advokát daného slova a tím dobrovolně převzatého závazku, porušil tím povinnost čestnosti, jíž byl podle § 10 adv. ř. povinen.

(Rozh. ze dne 16. září 1927, Ds II 16/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání zástupce advokátní komory v Brně z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 6. února 1926, jímž byl obviněný sproštěn z obžaloby pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, změnil napadený nález kárné rady a uznal obviněného vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že, ačkoli se dopisem ze dne 15. září 1923 proti Dr. Karlu N-ému, právnímu zástupci manželů Gabriela a Františky N-ových, kteří od jeho klienta inž. Vladimíra M-y koupili dům čís. 14 v D-ské ulici v B., zavázal, že zaplatí ze svého pohledávku P-ské banky v B. ve výši 10.000 Kč na tomto domě váznoucí a že za to přijímá osobní záruku, tomuto svému závazku nedostál, nýbrž dal se žalovati, pustil se do sporu a uzavřev posléze smír, nedodržel jej opětně a vyřídil celou tuto věc teprve, když byla proti němu vedena exekuce.

Důvody:

Kárná rada neshledala v jednání obviněného, vylíčeném v odkazovacím usnesení nejvyššího soudu ze dne 21. prosince 1925, č. j. Ds II 5/25, kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, majíc za to, že, nelze-li — jak ono usnesení samo praví — spatřovati zlehčení cti a vážnosti advokátského stavu v tom, že se obviněný neostýchal podepsati za Vladimíra M-u směnku a převzíti proti manželům N-ovým osobní ručení za dluhy na prodaném domě váznoucí, nelze za dané situace ani nic závadného shledávati v dalším jednání obviněného, jež prý bylo jen důsledkem podpisu směnky a osobní záruky za ony dluhy, zejména nelze prý viděti nic nečestného, příčícího se cti a vážnosti stavu, v tom, že se obviněný — když seznal, že se dal Vladimírem M-ou zlákati k přátelské ochotě a že se ukvapil, slíbiv dopisem ze dne 15. září 1923 Dr. Karlu N-ému, zástupci manželů N-ových, že zaplatí ze svého pohledávku P-ské banky ve výši 10.000 Kč, — bránil proti žalobě na splnění tohoto závazku, a nechal dojíti i k exekuci. Kárný nález v té příčině dále dovozuje, že žádný zákonný předpis nestanoví pro advokáta vyšší a zostřenější povinnost, plniti závazky k třetím osobám, a že by příslušníci stavu advokátského byli postaveni mimo zákon, kdyby měli býti kárně stíháni proto, že včas nesplnili, k čemu se zavázali. Advokát má prý

sice zvláštní povinnosti k svým mandantům a povinnosti stavovské, avšak nemůže býti na tom hůře, než každý jiný občan, pokud jde o chování a jednání, podléhající obecným právním předpisům, a pokud jedná v mezích obecně platných zvyklostí a pokud se nedopustí něčeho nečestného. S tímto názorem kárné rady nelze souhlasiti. Zlehčení cti a vážnosti stavu nespočívalo by arci v tom, že se obviněný bránil proti žalobě o splnění závazku převzatého dopisem ze dne 15. září 1923, považuje jej, ať právem či neprávem, za neplatný, ani v tom, že splnění tohoto závazku z důvodů jím neudaných, jichž oprávněnost proto nelze posouditi, protahoval a musel býti exekucí k němu donucen, — kdyby se nebyl zavázal, že zaplatí ze svého pohledávku P-ské banky v B. ve výši 10.000 Kč, a že za to přejímá osobní záruku. Leč obviněný zlehčil čest a vážnost stavu tím, že porušil dané slovo, v jehož splnění manželé N-ovi a jejich právní zástupce důvěřovali, nezajistivše se nijak proti Vladimíru M-ovi. Splnění daného slova jest povinností každého čestného muže, tím více pak advokáta. Nesplnil-li obviněný daného slova a tím i dobrovolně převzatého závazku, ač k tomu byl Drem N-ým často ústně i písemně vyzván, porušil tím povinnost čestnosti, jíž byl jako advokát podle § 10 adv. řádu povinen. Bylo proto odůvodněnému odvolání zástupce advokátní komory vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 37 dis.

Advokát dbalý cti a vážnosti stavu musí své jednání zařídit tak, by nevzniklo ani zdání, že není bezvadným.

Jde o kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, vedl-li advokát exekuci pro nepatrný poplatek (porto a doručné), jež mu dlužník jeho klienta (vyrovnav celou pohledávku), nedopatřením opomenul zaplatiti, aniž ho dříve na to upozornil.

(Rozh. ze dne 16. září 1927, Ds II 4/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání zástupce advokátní komory v Brně z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 29. ledna 1927, jímž byl obviněný sproštěn z obžaloby pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, zrušil napadený nález kárné rady a uznal obviněného vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že proti firmě B. a K. ve V., která mu pro jeho klienta Františka P-u zaslala poštou podle právoplatného rozsudku tomuto příslušející peníz 213 Kč 10 h, vedl mobilární exekuci pro porto a pro doručné ve výši 1 Kč 50 h, které od zaslaných peněz zaplatil.

Důvody:

Názor kárné rady, že obviněný, veda na příkaz svého mandanta proti firmě B. a K. exekuci pro porto a pro doručné ve výši 1 Kč 50 h, jednal úplně správně a v mezích svého práva a svých povinností, není správným, neboť nejde o otázku, zda byl obviněný oprávněn vésti pro tak nepatrný peníz exekuci, nýbrž o otázku, zda je jednání obviněného slučitelno se ctí a vážností stavu advokátského. V této příčině nelze přehlédnouti, že obviněný věděl, že firma, na níž nepatrný poplatek 1 Kč 50 h vymáhal, je bohatá. Ježto pak z jejího dopisu ze dne 28. července 1926 musel seznati, že zaslaným penízem chce a je ochotna vyrovnati celý svůj závazek, proti ní jeho klientovi náležející, bylo jeho povinností jako advokáta dbalého cti a vážnosti stavu, když shledal, že zaslaným mu penízem není závazek firmy B. a K. úplně vyrovnán a že se tak stalo zřejmě neúmyslně, by firmu na tuto skutečnost před nastoupením cesty exekuční upozornil, ježto právem mohl očekávati, že firma dobrovolně mu zaplatí tak nepatrný peníz i s případnými útratami jeho soukromého upozornění. Neučinil tak a nastoupiv ihned cestu exekuční, prohřešil se proti své povinnosti v § 10 odst. druhý advokátního řádu stanovené, neboť advokát dbalý cti a vážnosti stavu musí své jednání zařídit tak, by nevzniklo ani zdání, že není bezvadným. Příkaz jeho strany, by proti firmě B. a K. bezohledně zakročil exekuční cestou, nemůže ho omluviti, ježto podle zjištěného stavu věci neměl k exekučnímu zakročení důvodu, dokud firmu na její omyl, pokud se týče na nedopatření při výpočtu dlužné částky (opomenutí, spočívající v tom, že nebyl připočítán doručovací poplatek, na který snad firma, zasílajíc peníze, nemyslila) neupozornil a se nepřesvědčil, že firma není ochotna, tento omyl dobrovolně napraviti, jak to vyžadovala poctivost a víra v obchodním styku obvyklá. Okolnost, že obviněný exekuční útraty 26 Kč dne 23. prosince 1926 — tedy v době, kdy již proti němu bylo vedeno kárné řízení — věnoval dobročinným účelům, nemůže ho omlouvati. Tvrdil-li obviněný při odvolacím přelíčení, že se před podáním exekučního návrhu ptal celé řady advokátů v M. O., zda má vésti na doručovací poplatek exekuci, a že se teprve, když ho všichni ujišťovali, že sami již také podali podobné návrhy, odhodlal k onomu kroku, ocitá se v příkrém rozporu se svou obhajobou při kárném přelíčení, kde udal, že exekuční žádost byla podána jeho solicitátorem Františkem R-em na příkaz daný klientem solicitátorovi, — a že on, obviněný, o podání žádosti nevěděl; nelze proto již z tohoto důvodu jeho nové obhajobě uvěřiti. Bylo proto oprávněnému odvolání zástupce advokátní komory vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 38 dis.

Porušení cti a vážnosti stavu (§ 10 adv. ř.), nepředložil-li advokát v zavedeném proti němu řízení o přísežné seznání (§§ 47—49 ex. ř.) seznam jmění a odepřel složiti přísahu, ač pro to neuvedl důvodné příčiny, a nechal dojíti na vazbu.

(Rozh. ze dne 16. září 1927, Ds II 6/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 5. března 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Ohlášenému, avšak neprovedenému odvolání obviněného nebylo lze vyhověti. Napadený nález správně doličuje a nutno mu v tom přisvědčiti, že obviněný tím, že v zavedeném proti němu řízení o přísežné seznání (§§ 47—49 ex. ř.) nepředložil seznamu jmění a odepřel složiti přísahu, ač pro to neuvedl důvodné příčiny a příčiny takové odnikud seznati nelze, porušil čest a vážnost stavu (§ 10 advokátního řádu), ježto tímto svým jednáním proti právu znesnadňoval, pokud se týče znemožňoval svým věřitelům dosíci uspokojení jim přiznaných pohledávek a přivodil, že bylo exekučním soudem usneseno uvaliti na něho vazbu, kteráž jest obecně pokládána za něco nečestného. Výrok kárného nálezu o vině jest tedy odůvodněn.

Čís. 39 dis.

I v kárném řízení advokátů platí zásada obžalovací potud, že obviněný nemůže býti beze svého souhlasu odsouzen pro čin, který nebyl předmětem odkazovacího usnesení, avšak kárná rada není při svém konečném rozhodnutí vázána právním posouzením, projeveným v důvodech odkazovacího usnesení. Pánem obžaloby je kárná rada, nikoliv zástupce komory.

Provozování advokacie na jiném místě bez dřívějšího ohlášení advokátní komoře jest kárným přečinem; nezáleží na tom, zda se pokračuje v provozování advokacie také v bydlišti oznámeném komoře, ani, že ono provozování v místě neohlášeném mělo ráz pouhých úředních dnů.

Jest stavovskou povinností advokáta, dbáti příkazů výboru advokátní komory a projevovati mu přiměřenou úctu.

Nezřízená reklama vyvěšením návěstních tabulí na hostincích.

(Rozh. ze dne 4. října 1927, Ds I 3/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl v neveřejném sedění odvolání obviněného z nálezu kárné rady

advokátní komory v Praze z 2. prosince 1926, jímž byl stěžoval uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Po stránce formální vytýká odvolání obviněného kárné radě, že, uznavši ho vinným také neoprávněným konáním úředních dnů v H., překročila obžalobu. Odvolání nelze přisvědčiti. Ze srovnání §§ 29 a 39 kárného statu z 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. plyne sice, že i v kárném řízení advokátů platí zásada obžalovací potud, že obviněný nemůže býti bez svého souhlasu souzen pro čin, který nebyl předmětem odkazovacího usnesení, avšak kárná rada není při svém konečném rozhodnutí vázána právním posouzením odkazovacího usnesení. Nikoliv zástupce komory, nýbrž kárná rada sama jest pánem obžaloby, usnáší se svobodně o tom, zda jest důvod ke kárnému řízení, a jest při tom podle § 29 kárn. st. povinna sice slyšeti zástupce komory, není však vázána jeho návrhem. Podle odkazovacího usnesení z 2. listopadu 1926 bylo se obviněnému zodpovídati netoliko z vyvěšení návěstních tabulí, nýbrž, jak z připojeného dodatku »bez povolení advokátní komory« plyne, i z jich obsahu a účelu. Když kárná rada na základě výsledků ústního přelíčení a vlastního zodpovídání se obviněného shledala kárný přečin také v činnosti, již návěstní tabule ohlašovaly a obviněný doznal, nevybočila z mezí položených konečnému rozhodnutí jejím vlastním usnesením, neboť i ona činnost byla zahrnuta v souhrnu jednání, pro něž byl obviněný pohnán před kárný soud. O jeho kárné povaze rozhodovala kárná rada na základě ústního jednání znova bez ohledu na názor, jímž odůvodnila položení roku ku kárnému projednání případu.

Ve věci samé přiznává obviněný v odvolání vinu potud, že konal v H. úřední dny bez povolení advokátní komory, avšak žádá, by bylo uznáno za polehčující okolnost, že nevěděl o plenárním usnesení komory z 24. února 1907, dovolujícím úřední dny jenom po vyžádaném souhlasu výboru komory, jež jedině prý činí jeho jednání kárným činem, a navrhuje, by doslov nálezu byl přiměřeně změněn. Odvolací soud není s to, by pochybení obviněného posuzoval tak shovívavě. Podle § 7 advokátního řádu jest advokát povinen oznámiti komoře za účelem zápisu do listiny advokátů předem své bydliště, totiž místo, v němž hodlá provozovati advokacii. Její provozování na jiném místě bez dřívějšího ohlášení jest, nehledíc ani k předpisu § 21 adv. ř., porušením povinností uložených advokátu zákonem a proto kárným přečinem, při čemž jest lhostejno, zda se pokračuje v provozování advokacie také v bydlišti oznámeném komoře, či nepokračuje. Nerozhodno jest také, zda v souzeném případě mělo provozování advokacie v místě komoře neohlášeném ráz pouhých úředních dnů, jak kárná rada podle zodpovídání se obviněného předpokládá, či jak by doslov návěstních tabulí, na nichž nebyly určité úřední dny vyznačeny, a ohlášení u obecního úřadu z 30. ledna 1925 nasvědčovaly, ráz odbočky L-cké kanceláře, vyžadující stálé

přítomnosti aspoň jednoho zaměstnance nebo důvěrníka. V tom i onom případě jest napadený výrok, že obviněný jednal neoprávněně a porušil povinnosti povolání, plně odůvodněn.

Právem uznáno bylo na porušení povinností povolání také proto, že obviněný nedbal příkazů komory a psal jí způsobem nepřípustným. Výboru komory náleží kromě úkolů uvedených v § 28 adv. ř. podle § 23 adv. ř. bdíti nad zachováním cti a vážnosti stavu a dohlížeti na plnění povinností povolání. Jest každému advokátu v jeho obvodě úřadem představeným a dohlížejícím; povinnost dbáti jeho příkazů a projevovati mu přiměřenou úctu jest právě tak stavovskou povinností advokáta, jako zachovávání zákonných předpisů v poměru ke klientům. Obviněný pokouší se dolíčiti, že obsah jeho dopisu z 27. dubna 1925 nebyl nepřístojným, pomíjí však při tom úplně první část třetího bodu napadeného nálezu, totiž, že odpíral vyhověti příkazům komory, jakož i souvislost řečeného dopisu s jeho ostatním chováním. Vzpírání se příkazům komory jest prokázáno. Nejenom že byl dohnán k uposlechnutí teprve pohrůžkou, že bude pokutován, nýbrž snažil se i účel příkazu zmařiti i tím, že první návěstní tabuli sice odstranil, avšak ihned ji nahradil jinou, neméně závadnou. V této souvislosti byly obsah i tón dopisu z 24. dubna 1925, jmenovitě podškrtnutí slova »Juristen« a žádost, by při dalších příkazech nebylo opomenuto je odůvodniti, naprosto nepřístojné, poněvadž se příčily hrubě povinné úctě k výboru komory. Mimo to nesrovnávalo se tvrzení, že výbor svůj příkaz neodůvodnil, se skutečností. Příkaz ze 4. dubna 1925 byl opatřen důvody. Když obviněnému nepostačovaly a on proto podáním z 20. dubna 1925, došlým komory 24. dubna 1925 žádal za podrobnější oznámení důvodů zákazu, bylo mu ochotně vyhověno vyřízením z 25. dubna 1925. Nebylo vinou výboru, nýbrž obviněného, že příkazu z 4. dubna 1925 do 20. dubna 1925 vůbec nedbal, takže musilo mu býti toho dne pohrożeno pokutou, při čemž nějakého odůvodnění nebylo vůbec třeba. Posléze dlužno souhlasiti s napadeným nálezem i v tom, že vyvěšením obou návěstních tabulí byla porušena čest a vážnost stavu bez ohledu na činnost, již ohlašovaly. Porušily ji již tím, že byly upevněny na hostinci, takže mohly vzbuditi pochybnosti, zda mají býti reklamou pro obviněného, či pro hostinec, na němž byly vyvěšeny. Obviněný mohl a měl uvážiti, kam by vedlo, kdyby i jiní advokáti zřizovali po hostincích kanceláře a poradny, a vyvěšovali na nich své návěstní štíty. Újma na cti a vážnosti, kterou by při takové nezřízené všeobecné reklamě a soutěži celý stav nutně utrpěl, nedá se srovnati s důvěrou a vážností, jež jsou nutným předpokladem zdárného výkonu advokátského povolání.

Čís. 40 dis.

Provinění proti cti a vážnosti stavu, pokračoval-li advokát v zastupování strany i po vypovězení plné moci v úmyslu, by si nahradil, oč výbor advokátní komory snížil jeho palmární účet.

(Rozh. ze dne 4. října 1927, Ds II 11/24.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 3. května 1924, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Zmatečnost řízení spatřuje obviněný v tom, že kárná rada nevyhověla jeho návrhu na odročení ústního přelíčení k vůli výslechu zpravodaje advokátní komory, jak postupoval při upravení palmárního účtu obviněného částkou 7.000 Kč. Avšak tento výslech mohl míti význam jen pro posouzení, zda se měl či nemusil obviněný spokojiti s odměnou 7.000 Kč, a zda se provinil tím, že upravení neuznal pro sebe za závazné. V tomto směru byl obviněný osvobozen, a osvobození vešlo v moc práva. Jednání, pro něž byl obviněný odsouzen, nejsou s otázkou upravení jeho účtu výborem advokátní komory v souvislosti. Proti odsuzující části nálezu hájí se obviněný tím, že dopisy Jindřicha F-a ze dne 18. listopadu 1922 a 6. prosince 1922, jimiž mu bylo přikázáno, by v jeho věcech již nic nepodnikal, byly odvolány telegramy z 27. prosince 1922 a 2. ledna 1923, nařizujícími mu odeslání peněz, a dopisem z 23. května 1923, jímž Jindřich F. vzal na vědomí kroky, zahájené obviněným proti předpisu dávky z majetku a zaslal mu k dalšímu jednání 13 dokladů, dále, že dopis, zaslaný jím dne 24. července 1923 Jindřichu F-ovi, ve kterém sice vychází z částky 7.000 Kč, na niž byl jeho palmární účet ze dne 5. ledna 1923 výborem advokátní komory upraven, avšak účtuje za další právnické práce ještě nových 7.104 Kč 03 h, byl nutným důsledkem příkazu výboru advokátní komory ze dne 11. července 1923, projevivšího názor, že advokát není oprávněn nedbati výroku výboru o výši odměny, a uloživšího mu, by s Jindřichem F-em vyúčtoval na základě částky 7.000 Kč a vykázal se o tom do 14 dnů. Námitky obviněného bylo by lze uznati za podstatné, kdyby kárná rada byla obviněného odsoudila pro přečin proti povinnostem povolání. Tohoto přečinu napadený nález v jednání obviněného neshledal, nýbrž uznal, že se provinil proti cti a vážnosti stavu tím, že pokračoval v zastupování Jindřicha F-a, když mu tento již vypověděl plnou moc, a že tak činil v úmyslu, by si nahradil peníz, o který výbor advokátní komory snížil jeho palmární účet ze dne 5. ledna 1923. Odvolací kárný soud souhlasí v tomto posouzení úplně s kárnou radou. Bylo počínáním nedůstojným advokáta, když obviněný nevyvodil důsledků z dopisů ze dne 18. listopadu 1922 a 6. prosince 1922, jimiž mu Jindřich F. dal jasně na jevo, že si dalšího zastupování nepřeje, ba ani ze stížnosti F-ovy podané 13. ledna 1923 u advokátní komory, jež svědčila o ztrátě důvěry k obviněnému, obviňujíc ho z dělání zbytečných útrat, a že zastupování Jindřicha F-a ihned a úplně nezlikvidoval. Nad to vyslovila správně kárná rada, že jediným a při tom netajeným účelem tohoto nedůstojného jednání bylo dosažení hmotného zisku na úkor cti a vážnosti stavu. To plyne zejména z nabídky učiněné Jindřichu F-ovi

dopisy ze 27. června 1923 a 8. července 1923, že jest ochoten vzdáti se náhrady pozdějších útrat, uzná-li Jindřich F. palmární účet z 5. ledna 1927 plnou účtovanou částkou 12.065 Kč 72 h, hlavně však z přemrštěné výše útrat, jež obviněný účtoval, když jeho nabídka nebyla přijata, dopisem z 24. července 1923 za nejdůležitější z oněch pozdějších prací, totiž za žádosti a intervence o vrácení zaplacené dávky z majetku. Ačkoliv celková dávka činila 5.222 Kč, z čehož na přírůstek na majetku připadalo a přičiněním obviněného odepsáno bylo 4.360 Kč, účtoval jenom na intervencích u finančních úřadů od 29. května 1923 do 13. července 1923 3.700 Kč, tedy peníz, který byl s dosažitelným výsledkem v křiklavém nepoměru. Jaký dojem vzbudilo jednání obviněného u Jindřicha F-a, jest patrno nejlépe z jeho listu zaslaného 2. srpna 1923 advokátní komoře, v němž píše: »Wie solch ein Herr, der doch ein Ehremann sein müsste, ein Advokat sein kann, ist mir unerklärlich«, dále z listu zaslaného 30. července 1923 obviněnému, kde ho žádá, by ho dalšími dopisy již neobtěžoval. Tím jest prokázána vina obviněného podle napadeného nálezu.

Čís. 41 dis.

Nálezy kárné rady jest napadati jen odvoláním; přímé dovolávání se důvodů zmatečnosti podle tr. ř. v kárném řízení odvolacím jest pochybeno.

Dbáti výroku stavovského soudu jest právě tak povinností povolání, jako plniti povinnosti uložené zákonem advokátovi v poměru ke klientům.

Jde o porušení povinností povolání, pověřoval-li advokát osobu, jež byla pro své kárné odsouzení nezpůsobilou, by provozovala advokacii, samostatným zastupováním stran a ve veřejnosti a u stran vzbuzoval dojem, že ona osoba jest společníkem jeho kanceláře neb aspoň koncipientem; stalo-li se tak v kraji, kde ona osoba a její provinění byla známá, s okázalostí, vzbuzující dojem, že její čin neodsuzuje, jde též o prohřešení se proti cti a vážnosti stavu.

(Rozh. ze dne 4. října 1927, Ds II 12/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory ze dne 10. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Pokud odvolatel úvodem opravného spisu prohlašuje, že podává odvolání z důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., dlužno mu připomenouti, že, ježto kárný statut připouští proti nálezům kárné rady jen opravný prostředek odvolání, přímé dovolávání se uvedeného před-

pisu trestního řádu v kárném řízení odvolacím jest pochybeno. Proti skutkovému základu napadeného nálezu namítá obviněný, že, jak prý ze spisů patrno, nesprávné označení zaměstnání Tomáše Č-a v telefonním seznamu pochází z doby, kdy Č. nebyl ještě právoplatně škrtnut ze seznamu kandidátů advokacie. Podle spisů nebylo nic jiného vyšetřeno, než jest uvedeno v důvodech nálezu, doba, kdy obviněný přihlásil svou telefonní stanici jako stanici advokátních kanceláří Dr. Ch-e a Dr. Č-a, nebyla zjištěna. Pro posouzení kárné povahy jednání obviněného však dostačuje, že přihláška vzbuzovala dojem, že Č. jest advokátem, ačkoliv jím nikdy nebyl, a že obviněný o opravení této nesprávnosti nepečoval s povinnou bedlivostí ani potom, když Č. podle tehdejšího stavu věci se pro své kárné odsouzení státi advokátem vůbec již nemohl. Obviněný poukazuje dále na to, že prý nemohl Č-ovi zabrániti, by v průjezdu domu se svolením domácího pána, a na dveřích v prvním poschodí, jimiž se vcházelo k Č-ovi, neupevnil tabulky se svým jménem. Tato námitka jest holou výmluvou. Obviněný přiznává, že zaměstnával Č-a ve své kanceláři a že mu sám dal světnici, mající společný vchod s jeho kanceláří, do podnájmu, mohl tedy prostou pohrůžkou zrušení služebního a nájemního poměru vynutiti odstranění nebo jiné znění tabulek. Po stránce právní popírá obviněný, že jest v jeho jednání kárný přečin, ať již proti povinnostem povolání, nebo proti cti a vážnosti stavu. Odsouzení jest však zjištěnými skutečnostmi odůvodněno. Dr. Tomáš Č. byl pro své kárné odsouzení tehdy nezpůsobilým, by provozoval advokacii jako kandidát, tím méně jako advokát. Bylo povinností obviněného, by se řídil rozhodnutím svého stavovského soudu a vyvaroval se každého jednání umožňujícího, by Dr. Č. advokacii přece provozoval neb aspoň vzbuzoval dojem, že ji provozuje. Každé pochybení v tomto směru bylo porušením povinností povolání. Odsouzení Dr. Č-a nevylučovalo ovšem, by obviněný ho nezaměstnával ve své kanceláři a aby mu nesvěřoval práce i právnické, pokud k nim byl podle svého vzdělání a dřívějšího zaměstnání způsobilým, avšak nesměl ho pověřovati samostatným zastupováním stran a nesměl ve veřejnosti a u stran vzbuzovati dojem, že Dr. Č. jest společníkem jeho kanceláře neb aspoň koncipientem. Obviněný se prohřešil proti této povinnosti, zaviniv, že Dr. Č. byl uveden v telefonním seznamu jako společník jeho kanceláře, a trpěv v domě a na dveřích kanceláře tabulky vzbuzující týž dojem. Že takovým dojem byl, dokazuje protokol o schůzi O-ckých advokátů ze dne 3. července 1922, při níž to bylo vytknuto. Ještě více dosvědčují to výpovědi čtyř svědků, slyšených v trestní věci proti Stanislavu J-ovi, neboť všichni tito klienti obviněného označují za svého právního zástupce nikoliv obviněného, nýbrž Dra Č-a. Posléze svědčí proti obviněnému i případ Cyrila Š-a a to i podle vlastního vylíčení obviněného, spočívajícího na udáních Dra Č-a. Š. navštívil Dra Č-a jako soukromou osobu, avšak Dr. Č., aniž sepsal s ním informaci, nebo dal mu podepsati plnou moc pro obviněného, a aniž si vyžádal nebo vyhradil schválení obviněného, převzal právní zastupování Š-a a nadiktoval v jeho přítomnosti dopis požadující zaplacení vylákaných peněz, když tento dopis byl

odeslán a jeho útraty byly později zažalovány, jest zřejmo, že nešlo o pouhé zaměstnání Dra Č-a právnickými pracemi, nýbrž že Dr. Č. sice na venek jménem a na účet obviněného, avšak přece jen samostatně provozoval advokacii. Vina odvolatelova jest prokázána. Že pozdější jmenování Dra Č-a soudcem, nebo pozdější prominutí jeho trestu nemohou na ní nic změniti, netřeba odůvodňovati. Svým jednáním porušil obviněný povinnosti povolání, poněvadž se přičilo výroku stavovského soudu, jehož dbáti jest právě tak povinností povolání, jako plniti povinnosti uložené zákonem advokátovi v poměru ke klientům. Mimo to prohřešil se obviněný také proti cti a vážnosti stavu, neboť se dopustil kárného činu v kraji, kde Dr. Č. byl znám a kde jeho pochybení a potrestání nemohlo zůstati utajeno. Okázalost, spočívající v tom, že obviněný nejenom zaměstnával Dra Č-a po jeho potrestání ve své kanceláři, nýbrž měl i telefonní stanici s ním zapsánu na společné jméno a trpěl, by na jeho kanceláři vyvěsil své tabulky, musila nutně vzbuzovati dojem, že obviněný při nejmenším neodsuzuje čin, pro který byl Dr. Č. potrestán, a vrhati nepříznivý stín i na čest a vážnost obviněného jako advokáta.

Čís. 42 dis.

Porušení cti a vážnosti stavu, dal-li advokát pořádati svým kancelářským zřízencem v hostincích přednášky o dávce z majetku k tomu cíli a v úmyslu, by si tak opatřil pro svou kancelář právnické práce.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Ds II 7/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací pro advokáty a kandidáty advokacie nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 7. března 1925, pokud jím byl odvolatel vinným uznán přečinem porušení cti a důstojnosti stavu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Kárný přečin porušení cti a důstojnosti stavu sledala kárná rada podle výroku nálezu a) především v tom, že obviněný v době, kdy měla býti podávána vyjádření pro dávku z majetku, dal svým kancelářským zřízencem Waltrem S-ou konati na různých místech přednášky o dávce z majetku a o postupu, jejž při tom jest zachovati, s vedlejším úmyslem, by si takto opatřil právnické práce pro svou kancelář, a že v souvislosti s těmito přednáškami sepisoval ve své kanceláři tyto práce pro dávku z majetku a z přírůstku majetku za pomoci několika úředních dnů, konaných S-ou v přespolních místnostech. Ve výroku nálezu se sice praví, že ony přednášky dal obviněný konati na pozvání z kruhů obchodních, že však tato pozvání byla vyvolána novinářskými návěstími o přednáškách obviněného. V důvodech nálezu je arci porůznu řeč jednou rovněž

o novinářských návěstích, jinde o novinářských zprávách o těchto přednáškách, než rozdíl mezi oběma těmito pojmy a tedy i úchylku výroku nálezu od obžalovacího usnesení, v jehož formuli je také řeč o novinářských zprávách, zdůrazňuje odvolání obviněného bezdůvodně a zbytečně, neboť nehledíc k tomu, že také v důvodech obžalovacího usnesení používá se i výrazu »novinářská návěstí«, cíle, který byl podle přesvědčení kárné rady sledován novinářskými články o oněch přednáškách, by totiž na ně byly upozorněny také další kruhy zájemců, mohlo zprávami o přednáškách již konaných býti dosaženo stejně, jako návěstími o přednáškách teprve chystaných. Není tudíž odvolání v právu ani, pokud klade důraz na okolnost, zjištěnou arci i nálezem, že totiž přednášky byly konány na pozvání z kruhů obchodních, neboť nález zjišťuje dále, že tato pozvání byla vyvolána právě novinářskými návěstími (zprávami) o přednáškách obviněného, a nachází toto zjištění dostatečnou oporu ve výsledcích kárného řízení, zejména ve svědeckých výpovědech Šalamouna E-a a Anny K-ové, takže bezdůvodnou jeví se i námitka odvolání, jakoby tato skutečnost nebyla za řízení vyšla na jevo. Zjev dodávající počínání obviněného povahy kárného přečinu, shledala kárná rada podle důvodů nálezu hlavně v tom, že se obviněnému při pořádání přednášek nejednalo jen o přednášky theoretické nebo věnované nezištně pouhému všeobecnému poučení, nýbrž že s nimi spojoval záměr, by si takto opatřil pro svou kancelář právnické práce v oboru, o němž bylo na oněch přednáškách pojednáváno, a že si takto zjednával zastupování počínáním, způsobilým poškoditi jiné advokáty, kteří stejných prostředků nepoužívají. Námitka odvolání, že tento závěr nálezu nemá nikde opory a že se obviněnému onen záměr vůbec dokázati nedá, je zřejmě bezdůvodna, neboť z výsledků průvodního řízení, zaznamenaných v důvodech nálezu, vychází na jevo, že to byl právě obviněný, který svědku E-ovi řekl za rozhovoru ve své kanceláři, by obchodníky, přítomné přednášce, konané S-ou organisovanému obchodnictvu b-skému, po přednášce vyzval, by se s dotazy, jichž snad budou potřebovati, obrátili na obviněného, což také svědek skutečně učinil. Josef Z. tázal se po přednášce, konané S-ou v B.-nádraží pro hostinské, podle svého svědeckého údaje přítomných osob, zda a kdo z nich žádá, by jim S. vyhotovil přiznání k dávce, načež S., poněvadž většina tak žádala, slíbil, že přijde v týdnu na den nebo na dva dny k tomu cíli do B., načež pak skutečně úřadoval v místnosti, mu za tím účelem v hostinci propůjčené. Svědkyně Gisela Z-ová obdržela od obviněného za vyhotovení přiznání, jež ostatně bylo nesprávné, účet na 250 Kč, který také zaplatila. Tyto i jiné výsledky kárného vyhledávání opravňovaly kárnou radu nejen ku přesvědčení a zjištění, že přiznání k dávce byla kanceláří obviněného vyhotovována za úplatu, nýbrž i k onomu shora uvedenému závěru, jemuž odvolání, jak patrno, neprávem vytýká nedostatek opory v provedených důkazech. V důvodech nálezu zjišťuje se pak nejen, že oznámení o počínání si obviněného podali výboru advokátní komory všichni advokáti b-ští, nýbrž také, že se k tomu oznámení připojil na základě usnesení generálního shromáždění i spolek německých advokátů v M. O.

Výtka odvolání, že zjištění posléz uvedené jest nesprávné, je neodůvodněnou, neboť zjištění to nachází oporu v přípise řečeného spolku výboru advokátní komory ze dne 1. prosince 1920 ve spojení s jeho dřívějším přípisem ze dne 25. listopadu 1920. Ostatně jde o okolnost pro posouzení věci nerozhodnou, poněvadž posouzení, zda obviněný porušil svým chováním čest a vážnost svého stavu, náleží jedině kárné radě, která dospěla ku přesvědčení o vině obviněného nejen na základě dojmu, jímž působila jeho činnost na advokáty b-ské, pokud se týče na německé advokáty v M. O., nýbrž i vzhledem k obsahu činnosti samotné. Právem shledává nález počínání obviněného nedůstojným advokáta také proto, že přespolní přednášky byly konány i v hostincích. Námitka odvolání, že v menších obcích jsou větší místnosti k disposici právě jen v hostincích, postrádá všeho oprávnění již vzhledem k tomu, že podle zjištění nálezu přednáška v B.-nádraží byla konána v hostinci přes to, že v tomto místě nebo v jeho blízkosti zajisté o jinou větší místnost nouze nebylo. Obstarávání prací pro obojí dávku majetkovou kanceláří obviněného jest však s konáním oněch přednášek v tak těsné souvislosti, že, zjišťuje-li nález, jak dovozeno, správně, že úmyslem obviněného a cílem těchto přednášek bylo opatřiti si jimi právnické práce pro jeho kancelář způsobem advokátského stavu nedůstojným a poškozujícím jiné advokáty, odvolání neprávem namítá, že sbírání informací na místě samém shledával obviněný účelným vzhledem ke své zkušenosti, podle níž prý lidé, kteří se dostavovali do jeho kanceláře za účelem vyhotovení přiznání, neměli s sebou nikdy potřebných dokladů. Kárné zodpovědnosti nezbavilo by posléze obviněného zejména ani ve směru subjektivním samozřejmě ani to, že prý podobné přednášky byly konány také jinými advokáty nejen v M. O., nýbrž, jak odvolání zvlášť zdůrazňuje, i v sídle advokátní komory v Brně. V konání přednášek samotných nespatřuje přečin ani kárný nález, nýbrž činí tak jen vzhledem na okolnosti, zejména na cíl, který pořádáním jich sledoval obviněný.

Čís. 43 dis.

Advokát, který převzal uspořádání peněžních záležitostí určité osoby a (když to bylo bezvýsledným) současně převzal zastupování věřitelů tohoto dřívějšího svého klienta, podával proti němu žaloby a vedl exekuce, dopouští se přečinu porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, stejně jako advokát, který převzal zastupování věřitelů pozůstalosti, ač zastupoval dědice.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Ds II 3/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 8. ledna 1927, jímž byl obviněný uznán vinným kárnými přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, mimo jiné z těchto

důvodů:

K bodu I. a): Případ Františka S-a. Rozpor se spisy spatřuje odvolatel ve slovech napadeného kárného nálezu, že odvolatel současně převzal zastupování Františka S-a a zastupování jeho věřitelův, leč kárná rada neodchyluje se od obsahu spisů, nýbrž činí jen na jich podkladě o tom, jak dlouho odvolatel zastupoval Františka S-a, jiný závěr, než jaký činí odvolatel. Jde tu tedy jen o otázku právního posouzení. Avšak není tu ani dalšího vytýkaného rozporu se spisy, v němž se prý kárná rada octla uznavši, že odvolatel převzal hájení zájmů sobě odporujících tím, že převzal uspořádání poměrů Františka S-a a na druhé straně proti němu podával žaloby, a že kárná rada nazývá onen úkol odvolatelův sanací. Výrazů »sanace« a »sanovati« užil odvolatel sám ve svém vyjádření ze dne 4. ledna 1925 na více místech. Podle protokolu okresního soudu v Blansku ze dne 12. října 1922 dostavili se k soudu František S., jeho opatrovník Josef P-a a zástupce, nynější obviněný a Amalie S-ová, a předmětem jednání byla předběžná dohoda o tom, jakým způsobem bude lze »uspořádati majetkové poměry Františka S-a«. Již z toho jest patrno, že správně usuzuje kárná rada, pravíc, že odvolatel převzal též uspořádání poměrů Františka S-a, a mluvíc o převzetí sanace. Odvolatel zastává v odvolání názor, že pod sanací dlužno rozuměti jenom takovou akci, kde by bylo úkolem odvolatelovým, dosíci u věřitelů nějaké slevy, nějakého moratoria, nějakého vyrovnání nebo pod. Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Sanovati lze něčí poměry i tím způsobem, že se určitými jinakými prostředky, na př. výhodným a včasným zpeněžením majetku, uzavřením peněžité půjčky, získáním rukojmí a pod., uvedou majetkové poměry oné osoby ze situace hrozivé nebo tísnivé ve stav normální neb urovnaný, při čemž mohou věřitelé oné osoby dojíti i plného uspokojení. Takovou akci rozumí napadený nález pod výrazem sanace, a tak tomu rozuměl i odvolatel sám v době před zahájením kárného řízení, než ještě učinila Marie S-ová na něho kárné radě oznámení, v němž užívá výroku sanace. Tohoto výrazu užil totiž odvolatel sám v informaci ze dne 25. ledna 1923, v jejímž třetím odstavci praví: »Po upozornění, že, neprovede-li se sanace, dojde k exekuční dražbě majetku atd.«; rovněž v podání ze dne 3. února 1923, v němž odvolatel žádá o ustanovení roku »za účelem porady o dalších krocích k sanaci Františka S-a«, užito bylo odvolatelem výrazu »Sanace«. Ze všech zjištěných okolností plyne závěr, že odvolatel nepřevzal pouze knihovní provedení převodu majetkového a knihovní zajištění sanační výpůjčky, nýbrž že, jak kárná rada správně dovodila, převzal uspořádati peněžní věci Františka S-a. Odmítnouti proto dlužno výtku odvolatelovu, že kárná rada odvolateli »neprávem imputuje« úkol, hájiti zájmy S-ovy proti zájmům jeho věřitelů. Odvolatel snaží se dále dovoditi, že o kolisi zájmů lze tím méně mluviti, když pohledávky, které odvolatel zažaloval, byly nesporné a žaloby skončily rozsudkem pro zmeškání nebo uznáním, a že by se byli oni věřitelé dali zastupovati jiným advokátem, zejména někým z Brna, takže by po případě byly útraty větší, kdyby právní zástupci z Brna dojížděli do Blanska. Ani tu nelze odvolateli přisvědčiti a naopak kárná rada vystihla věc správně a zůstává v podstatě správným úsudek kárné rady, že neměl to býti odvolatel sám, který žaloby jménem věřitelů podával. Přejímaje zastupování těchto věřitelů, byl odvolatel podle § 9 adv. řádu povinen s horlivostí, věrností a svědomitostí hájiti práva těchto věřitelů právě proti Františku S-ovi; měl-li však tyto povinnosti k těmto věřitelům, nemohl s touže horlivostí a svědomitostí hájiti zájmy Františka S-a, a zejména o jeho věrnosti k tomuto nemohlo býti řeči, nač kárná rada výstižně poukazuje. K tomu dlužno dodati, že odvolatel na základě informací mu Františkem S-em, jeho opatrovníkem a jeho manželkou daných a na základě toho, co za dalšího jednání, zejména dne 12. října 1922, kdy byl prováděn soupis dluhů Františka S-a, vyšlo na jevo, nabyl o majetkovém stavu Františka S-a vědomostí, jichž jiný advokát zajisté neměl, a že není myslitelno, že by se odvolatel ve svém nitru mohl rozpoltiti tak, by v tu dobu, co zastupoval řečené věřitele Františka S-a, vypustil ze svého vědomí vše to, co zvěděl pořádaje majetkové poměry Františka S-a jako jeho právní zástupce a rádce. Avšak věc má ještě další stinnou stráku. Odvolatel nebyl svému klientu ani tak dalece věren, by mu nepůsobil zbytečné útraty. Naopak odvolatel měl především na očích své palmární zájmy, neboli, jak kárná rada v případě I. b) jednání odvolatelovo posuzuje, svůj osobní prospěch výdělkářský. V případě M-ově a firmy K. šlo o žaloby u zemského civilního soudu v Brně, takže při volbě zástupce v Blansku usedlého vznikly by útraty substituční. Nejsou tedy správnými ani ty vývody odvolatelovy, že Františku S-ovi byly by vznikly útraty stejné nebo dokonce vyšší, kdyby odvolatel nebyl převzal zastupování jeho věřitelů. Z celého stavu věci v kárném nálezu zjištěného učinila tedy kárná rada správný závěr, že odvolatel svým jednáním jednak nezachoval věrnost k Františku S-ovi a tím porušil povinnosti svého povolání a že se týmž jednáním dopustil také přečinu proti cti a vážnosti stavu, ježto takovým jednáním stavěn jest celý advokátní stav před veřejností do špatného světla, kdyby se mohlo tvrditi o některém jeho členu, že současně provádí sanaci určité osoby a zároveň tutéž osobu soudně stihá takovým způsobem, jak odvolatel činil. K dalším vývodům odvolatelovým podotknouti dlužno ještě toto: Že se sanační akce neskončila dne 25. ledna 1923, nýbrž že trvala při nejmenším do 13. února 1923, jest správně dovozeno v napadeném nálezu; i stačí v tomto směru odvolatele odkázati na důvody napadeného nálezu. Nezávažno jest, že si snad František S. a jeho manželka neuvědomili pravou povahu postupu odvolatelova a že oznámení kárné radě učinila osoba od nich rozdílná. Proto nebylo třeba prováděti důkazy výslechem Amalie S-ové o tom, zda a jak se zemřelý František S. anebo ona sama cítili poškozenými postupem odvolatelovým.

K bodu I. b): Věc Amalie S-ové jako dědičky Františka S-a: Nejvyšší soud souhlasí s názorem kárné rady, že odvolatel neměl současně zastupovati věřitele pozůstalosti po Františku S-ovi, když zastupoval dědičku Amalii S-ovou, a že se tímto jednáním prohřešil proti povinnostem k své klientce, tedy proti povinnostem svého povolání a že toto

obojaké jednání ohrožuje čest a vážnost stavu advokátského. V tomto směru stačí odvolatele odkázati na důvody napadeného nálezu a jest jej vzhledem k vývodům odvolacím podotknouti toto: Nešlo jen o zastupování Amalie S-ové proti Marii S-kové ve sporu o uznání částečné neplatnosti poslední vůle, nýbrž o zastupování v celém řízení pozůstalostním; na to správně poukazuje napadený nález, v jehož třetím odstavci bodu I. b) jest podrobně vyličen rozsah tohoto zastupování. Kárná rada též správně rozpoznává, že, co na jedné straně odvolatel pro svou klientku hájí, t. j. dědictví, na druhé straně jí četnými žalobami a exekucemi zmenšuje a takřka ničí. Z té okolnosti, že se prý i jiný advokát dopustil v oné pozůstalostní věci stejného činu na jiné interesentce, nemůže odvolatel nic ve svůj prospěch dovozovati, zejména když v napadeném nálezu jest výstižně dolíčeno, jak bezohledně si právě odvolatel proti pozůstalosti vedl, a že exekucemi a zejména přístupy k dražebnímu řízení, podanými odvolatelem jménem více pozůstalostních věřitelů, útraty stouply do tisíců. Za tohoto stavu věci není směrodatno, že ve sporech, v nichž tituly exekuční vzešly, nedošlo ke kontradiktornímu jednání.

Čís. 44 dis.

V kárných věcech jest vyříditi opravný prostředek podle jeho vlastní podstaty.

Kárná rada jest vázána skutkovými zjištěními rozsudku trestního soudu.

Jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, pronesl-li advokát k soudci po přelíčení výrok, jímž měl býti soudce zřejmě sesměšněn.

(Rozh. ze dne 14. října 1927, Ds II 5/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech pro advokáty a kandidáty advokacie vyhověl stížnosti zástupce advokátní komory proti usnesení kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 29. ledna 1927, jímž nebyl shledán důvod k stihání obviněného, změnil napadené usnesení kárné a uznal, že jest důvod ku kárnému stihání obviněného pro zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustil tím, že dne 27. března 1925 ve V. v jednací síni radu zemského soudu Alexandra B-a při vykonávání soudcovského úřadu urazil slovy: »To oslavíme, až ten rozsudek nahoře zvrtnou.«

Odůvodnění:

Stěžující si zástupce advokátní komory jmenuje sice opravný prostředek odvoláním, avšak z vývodů podání i z konečného návrhu jest patrno, že jde o stížnost podle § 53 kárného statutu pro advokáty. Bylo proto tento opravný prostředek vyříditi podle jeho vlastní podstaty. Rozsudkem okresního soudu ve V. ze dne 29. září 1925, v druhé stolici potvrzeným, byl obviněný uznán vinným, že dne 27. března 1925 ve V. v jednací síni okresního soudu radu zemského soudu Alexandra B-a při výkonu jeho soudcovského úřadu urazil na cti slovy: »To oslavíme, až ten rozsudek nahoře zvrtnou,« čímž spáchal přestupek podle § 312 tr. zák. Trestní soudce zjistil, že obviněný pronesl výrok bezprostředně po vynesení rozsudku ve sporu Jana V-y proti Antonii J-ové pro urážku na cti, obrácen jsa k řečenému soudci, v úmyslu, by soudce tento výrok slyšel. Trestní soud též přímo zjišťuje vnitřní skutečnost, že obviněný měl urážlivý úmysl. Krajský soud jako soud odvolací přezkoumav rozsudek prvé stolice, přejal tato zjištění a dále dovodil, že obviněný měl úmysl zlehčiti důstojnost soudu v osobě soudce rozsudek vynášejícího. Kárná rada přes to neshledává důvodu ku stihání obviněného, uvádějíc, že přes odsuzující rozsudek zůstává věcí právní úvahy, zda byl oním výrokem spáchán čin trestný, či pouze nebo také kárný delikt; rozebírajíc pak výpovědi svědků z trestního řízení, zejména rady zemského soudu B-a a notáře M-ů, nepřikloňuje se k názoru, že se v souzeném případě jednalo beze všech pochyb o urážku podle § 312 tr. zák., a výslovně prohlašuje, že nemá za zjištěno, že obviněný měl úmysl uraziti radu B-a a že si byl vědom toho, že se tento může cítiti oním výrokem uraženým.

S názorem kárné rady, pokud si vyhražuje volnost úvah i v tom směru, zda byl výrokem spáchán čin trestný, nelze souhlasiti, neboť kárná rada jest vázána skutkovými zjištěními rozsudku trestního soudu. Tato vázanost plyne nade vši pochybnost z předpisů § 16 až 20 kárného statutu pro advokáty, kdež jsou obsaženy podobné předpisy jako v §§ 33 až 35 kárn. zákona pro soudcovské úředníky. Již tím padá odůvodnění napadeného usnesení v celém obsahu. Bude tedy kárné radě vycházeti ze zjištění trestních soudů a na podkladě toho usuzovati, zda jest tím odůvodněno podezření z kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, při čemž bude uvážiti toto: Každý občan jest podle § 233 tr. ř. povinen, by zachovával v soudní síni klid, pořádek a slušnost přiměřenou důstojnosti soudu. Podle § 236 tr. ř. jest i obhájce povinen úctou k soudu. Podezřelým z porušení této povinné úcty jest obhájce, dopustí-li se přestupku podle § 312 tr. zák. na soudci hlavní přelíčení řídícím. Jest sice pravda, že obhájce jest oprávněn učiniti vše, co jest v zájmu jeho klienta. Byl tedy obviněný jako obhájce Antonie J-ové oprávněn a i povinen ohlásiti odvolání z rozsudku právě prohlášeného, avšak tato jeho povinnost nevylučuje, by při tom nedbal slušnosti přiměřené důstojnosti soudu. Ku kárnému stihání obviněného stačí zajisté již to, že se závadným výrokem — bez ohledu na to, že výrok ten zakládá skutkovou podstatu přestupku podle § 312 tr. zák. — tedy výrokem o sobě dopustil neslušného chování společenského, jehož se má zásadně vystříhati každý slušný člověk, zejména však právní zástupce (advokát) cti a vážnosti svého stavu dbalý, obzvláště při veřejném soudním přelíčení, při němž měl býti soudce přelíčení to řídící a soud sám zřejmě sesměšněn. Kárné radě bude přihlížeti též k tomu, že výrok byl pronesen bezprostředně po prohlášení rozsudku v přítomnosti stran. Prohlašování rozsudku jest činností soudů zvlášť významnou; podle § 101 ústavní listiny vynášejí

soudové rozsudky »jménem republiky«, a zajisté tím větší vážnost má býti zachovávána k úkonu, který se vyhlašuje »jménem republiky«. Jest tudíž důvodné podezření, že obviněný zlehčil řečeným chováním čest a vážnost stavu, pročež jest stížnost zástupce advokátní komory se zřetelem na § 53 čís. 2 zákona ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. odůvodněna a bylo jí vyhověti.

Čís. 45 dis.

Advokátní komora nemůže zakazovati advokátům-soudcům na odpočinku užívání jejich služebních titulů při vykonávání advokátního povolání.

(Rozh. ze dne 3. prosince 1927, Ds II 7/27.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání obviněných z nálezu kárné rady slezské advokátní komory v Opavě ze dne 20. listopadu 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu, změnil napadený nález a sprostil obviněné obvinění z kárného přečinu poškození cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustili tím, že při výkonu advokátského povolání užívali a užívají na svých podáních a v korespondenci úředních titulů nabytých v dřívější soudní službě, Emanuel H. titulu »dvorní rada a president krajského soudu m. sl.«, Teodor W. titulu »rada vrchního zemského soudu m. sl.«, a že tím jednali a jednají proti usnesení plenární schůze slezské advokátní komory z 11. března 1926.

Důvody:

Odsuzující nález kárné rady odvolává se na plenární usnesení slezské advokátní komory z 11. března 1926, jímž bylo prohlášeno užívání úředních titulů, nabytých ve dřívějších povolání a poukazujících na toto povolání, při provozování advokacie a zvláště ve styku se stranami za kárný čin a poškození cti a vážnosti stavu. Usnesení to není přímým zákazem užívání určitých titulů, ač mělo dosáhnouti téhož účelu. Jsouc jenom projevem určitého právního názoru, nezavazovalo ani kárnou radu, tím méně zavazuje odvolací kárný soud. To uznala nepřímo kárná rada sama tím, že neodsoudila odvolatele pro přečin proti povinnostem povolání, spáchaný neposlušností k příkazům komory, nýbrž uznala, osvojivši si důvody plenárního usnesení, na přečin poškození cti a vážnosti stavu. Než ani s tímto rozhodnutím nelze souhlasiti. Slova »president krajského soudu« a »rada vrchního zemského soudu« jsou nejenom označením určité služební funkce, nýbrž i titulem nabytým jmenováním ve veřejné službě. Právo na jich užívání nepomíjí přestupem do příkaznosti, nebo do výslužby. Vyžaduje se jenom, by při oficielních příležitostech a v písemném styku byl připojen k titulu dodatek, naznačující neaktivnost služebního poměru. Předpis § 40 služební pragmatiky, jenž to výslovně ustanovuje, nevztahuje se sice podle čl. I. pragmatiky na soudce, jichž služební poměry měly a mají býti podle § 97 ústavní listiny Československé republiky upraveny zvláštním zákonem, nebylo však jím stanoveno nové právní pravidlo, nýbrž kodifikován dosavadní, dlouhým vývojem se utvořivší právní stav, jenž platí pro soudce právě tak, jako pro ostatní státní úředníky v širším smyslu slova. Dovolávají se ho odvolatelé právem. Práva užívati vedle svého jména titulu, nabytého činnou soudcovskou službou, mohou býti zbaveni jenom výrokem trestního soudu nebo kárného soudcovského senátu. Jiný úřad, tedy ani advokátní komora, nemá práva zakazovati jim užívání titulů ani přímo ani nepřímo, ani všeobecně ani s obmezením na určitou činnost. Tituly nabyté v dřívější soudcovské službě nelze posuzovati jinak než titul doktora práv, nebo dřívější šlechtické predikáty. Ač ani užívání těchto titulů a predikátů při provozování advokacie není nutné, nebylo a není spatřováno v jejich užívání zlehčování ostatních advokátů, kteří na ně nemají práva, a poškozování cti a vážnosti stavu. Kdyby byl zákonodárce pokládal užívání soudcovských titulů za neslučitelné s provozováním advokacie, byl by je zakázal. Ustanovení § 6 adv. řádu bylo by přímo nutkalo k doplnění takovým zákazem; jeho opomenutí dokazuje, že zákonodárce neviděl v užívání titulů nabytých dřívější soudcovskou službou při výkonu advokátního povolání nic závadného. Od té doby změnily se sice poměry i názory, nezměnila se však zákonná ustanovení. Bez jejich změny nemůže advokátní komora brániti svým členům, by neužívali zákonných titulů, a to ani při vykonávání advokátního povolání. Teprve kdyby se neobmezovali na to, klásti prostě titul vedle svého jména, nýbrž užívali titulů způsobem, přesahujícím obvyklou míru a poukazujícím na úmysl, získati si jimi výhody v soutěži s jinými advokáty, bylo by lze uvažovati, zda nebyla poškozena čest a vážnost stavu. Zjištěné a odvolatelům za vinu kladené skutečnosti nezavdávají k takovému uvažování podnětu. Odvolací kárný soud neměl proto důvodu, aby se v souzeném případě odchýlil od dřívějšího svého rozhodnutí z 23. října 1924, čís. Ds I 8/24, vydaného v případě zcela obdobném, musil vyhověti odvolání a uznati, jak se stalo.

Čís. 46 dis.

S hlediska § 44 kárn. stat. čís. 40/72 ř. zák. stačí, byl-li o pokračování v ústním přelíčení vyrozuměn obhájce (plnomocník) obviněného.

Člena kárné rady lze odmítnouti i před počátkem ústního přelíčení, jímž bylo pokračováno v odročeném přelíčení, leč odmítnutí to může se vztahovati toliko na ty členy, kteří při odročeném (prvém) přelíčení nezasedali (§ 35 kárn. stat.).

Při sepisování smluv mezi stranami, z nichž jedna není zastoupena advokátem, zastupuje advokát obě strany, a je tudíž jeho povinností, by hájil v takovém případě zájmy obou stran; chce-li plniti povinnosti

povolání a zachovávati čest a vážnost stavu, musí zůstati věrným smlouvě; jest vyloučeno, by proti jsoucnosti právního poměru, založeného smlouvou jím sepsanou, podnikal něco škodlivého pro osobu ze smlouvy oprávněnou.

Ustanovení § 265 tr. ř. nelze obdobně použíti v kárném řízení.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Ds II 15/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady mor. advokátní komory v Brně ze dne 9. října 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

V odvolání obviněného vytýká se napadenému nálezu kárné rady mor. advokátní komory neprávem, že obviněný nebyl o tom uvědoměn, že pokračování ústního přelíčení v jeho kárné věci jest nařízeno na den 9. října 1926. O tom, že bude v ústním přelíčení pokračováno dne 9. října 1926, byl vyrozuměn obhájce obviněného, jehož si obviněný zřídil za svého plnomocníka v této věci po odročení prvního ústního přelíčení. Tím bylo vyhověno zákonu, neboť § 44 kárného statutu čís. 40/1872 ustanovuje: »Cokoli se obviněnému má dodati, dodáno mu buď vůbec k vlastním rukám nebo k rukám jeho plnomocníka.« Neoprávněnou jest i výtka odvolání, že v rozporu s ustanovením § 35 kárn. statutu nebylo připuštěno odmítnutí JUDr. Š-a, které teprve před pokračováním ústního přelíčení písemně podal a na počátku tohoto 9. října 1926 konaného líčení opakoval obhájce obviněného, ačkoliv se JUDr. Š. zúčastnil jako zpravodaj již prvního, dne 13. března 1926 v této kárné věci konaného ústního přelíčení a při tomto přelíčení prohlásil osobně přítomný obviněný výslovně, že neodmítá nikoho z přítomných členů kárné rady a neodmítl tedy také ani zpravodaje JUDr. Š-a. Poukazuje-li odvolatel na to, že odmítnutí dvou členů ve smyslu § 35 kárného statutu může se státi i před počátkem ústního přelíčení, jímž pokračováno v odročeném přelíčení, jest nejvyšší soud na stanovisku, že takové odmítnutí není sice zásadně vyloučeno před novým přelíčením, leč vztahovati se může toliko na ty členy, kteří při prvém přelíčení nezasedali a k nimž mohl obviněný zaujati stanovisko teprve při tomto novém přelíčení; příčilo by se ustanovení uv. §, kdyby obviněný měl míti toto právo též ohledně členů, jichž účasti v rozhodování se již jednou bez námitky podrobil. Napadený nález kárné rady zjišťuje, že obviněný sepsal smlouvu z 18. prosince 1919, jíž Občanská záložna v H. pronajala Vojtěchu Č-ovi hostinec v Besedním domě v H. na dobu tří let, od 1. října 1919 do 30. září 1922, že pak dne 12. října 1920 sepsal obviněný kupní smlouvu mezi Občanskou záložnou v H. a Josefem H-ou, jíž se Občanská záložna zavázala prodaný Josefu H-ovi Besední dům v H. s inventářem

a s hostinskou koncesí odevzdati mu v držení a užívání již 1. listopadu 1920, že obviněný při sepisování této kupní smlouvy Josefa H-u, když měl obavy, zda se bude moci do koupeného Besedního domu dne 1. listopadu 1920 nastěhovati, a nechtěl kupní smlouvu podepsati, ujišťoval, že mu ručí za to, že se Vojtěch Č. nejpozději do 15. listopadu 1920 z Besedního domu vystěhuje, aniž by se však byl přesvědčil, zda Vojtěch Č. do udané doby od svých nájemních práv odstoupí, a ač musil míti za to, že se Vojtěch Č. dobrovolně nevystěhuje, a musil si býti jist, že jest vyloučeno, by se Josef H. mohl do 15. listopadu 1920 do koupeného objektu nastěhovati a hostinskou živnost tam provozovati, i v tom případě, kdyby Občanská záložna v H. měla skutečně nějaký důvod ku předčasnému zrušení smlouvy s Vojtěchem Č-em, ve kterémžto případě bylo obviněnému nutně počítati s dlouhým trváním sporu, jenž mohl býti vzhledem k výši nájemného veden třemi stolicemi, že obviněnému musilo býti jasno, že převzetím závazku Občanskou záložnou v H., odevzdati Josefu H-ovi koupený Besední dům s příslušenstvím v užívání již dne 1. listopadu 1920 (pokud se týče nejdéle do 15. listopadu 1920), uvádí v nebezpečí škody nejen Josefa H-u, nýbrž i Občanskou záložnu samu, že obviněný podal 29. října 1920 v zastoupení Josefa H-y proti Vojtěchu Č-ovi výpověď z pachtu hostince v Besedním domě, kteréžto výpovědi nebylo soudem vyhověno pravoplatně, že dne 18. října 1920 podal obviněný v zastoupení Občanské záložny v H. na Vojtěcha Č-a žalobu na zrušení smlouvy pachtovní, že za tohoto sporu podepsal obviněný podání k okresní politické správě, jímž se Občanská záložna v H. vzdala koncese hostinské v Besedním domě ve prospěch Josefa H-y, by tak bylo Vojtěchu Č-ovi znemožněno provozování pronajaté tam koncese, že obviněný jako právní zástupce Občanské záložny v H. v odpovědi na žalobu Josefa H-y, podanou dne 26. ledna 1921 na záložnu o vyklizení a odevzdání Besedního domu a inventáře a o náhradu škody, popřel shora řečené Josefu H-ovi dané ujištění a dokonce se nabídl ku svědectví o tom, že oba tyto spory byly ukončeny tím, že Vojtěchu Č-ovi bylo na vyrovnání zaplaceno Občanskou záložnou v H. 70.000 Kč a Josefem H-ou 5.000 Kč, a že Josef H. až téměř teprve po osmi měsících, co mu koupený Besední dům s příslušenstvím měl býti odevzdán v užívání, mohl tam počíti se řádným provozováním živnosti. Kárná rada, zdůrazňujíc, že advokát při sepisování smluv mezi stranami, z nichž jedna není zastoupena advokátem, zastupuje obě strany a že je tudíž jeho povinností, by hájil v takovém případě zájmy obou stran, a že advokát, chce-li plniti povinnosti povolání a zachovávati čest a vážnost stavu, musí zůstati věrným své právní práci, t. j. v tomto případě smlouvě, čímž jest vyloučeno jak se stanoviska povinnosti povolání, tak se stanoviska cti a vážnosti stavu, by advokát proti jsoucnosti právního poměru založeného smlouvou jím sepsanou, něco pro osobu ze smlouvy oprávněnou škodlivého podnikal, poněvadž by se každý musil obávati, obrátiti se o sepsání smlouvy na advokáta, ježto by nebyl jist, zda týž advokát již při sepisování smlouvy nepřemýšlí o tom, jakým způsobem by stranu, pro kterou smlouvu sepisuje, z práv jí ze smlouvy

plynoucích vytiskl, — dospěla na základě oněch zjištění právem k závěru, že obviněný svými jednáními pod I. a III. nálezu uvedenými porušil povinnost povolání a zlehčil čest a vážnost stavu, neboť nebylo za zjištěného stavu věci přípustno, jak se v nálezu správně uvádí a odůvodňuje, by obviněný převzal zastupování při těch akcích Občanské záložny v H., jež měly práva Vojtěcha Č-a z jeho smlouvy se záložnou ze dne 18. prosince 1919 ohroziti, — nebylo přípustno, by obviněný sepisoval kupní smlouvu s Josefem H-ou ze dne 12. října 1920, zavazující Občanskou záložnu v H., odevzdati mu prodaný Besední dům s příslušenstvím, v rozporu s právy Vojtěcha Č-a ze smlouvy ze dne 18. prosince 1919, již dne 1. listopadu 1920, a to ještě za výslovného současného ujišťování Josefa H-y se strany obviněného, že mu ručí za to, že se dosavadní pachtýř Besedního domu Vojtěch Č. nejpozději 15. listopadu 1920 vystěhuje, a že se Josef H. bude moci nejpozději do toho dne do Besedního domu nastěhovati a provozování hostinské koncese tam se ujmouti, a vědomě vystavovati pojetím takovéhoto časového závazku obě strany v nebezpečí škody, — nebylo přípustné, by obviněný podepsal podání k okresní správě politické, jímž se Občanská záložna v H. vzdala hostinské koncese ve prospěch Josefa H-y, by tak provozování pronajaté koncese bylo Vojtěchu Č-ovi znemožněno, — a obviněný neměl vzhledem k onomu svému ujištění Josefa H-y převzíti zastupování Občanské záložny v H., když Josef H. podal dne 26. ledna 1921 na ni žalobu o vyklizení a odevzdání Besedního domu a inventáře a o náhradu škody, a tím méně bylo přípustno, by ve sporu tom popřel dané Josefu H-ovi ujištění a dokonce se nabídl o tom ku svědectví, kdyžtě odporuje i pojmu občanské cti, popírá-li někdo, co řekl, a nabízí se o tom dokonce za svědka.

Námitky obviněného, že jak Vojtěch Č., tak i Josef H. vyjednávali si podmínky smlouvy s Občanskou záložnou v H. i přímo, — že on (obviněný) sepsal pouze, co Občanská záložna v H. mu přikázala jako členu představenstva, že jako člen představenstva záložny vystupoval vlastně při všech těch právních jednáních jako strana, že závazek odevzdati Josefu H-ovi koupenou nemovitost s příslušenstvím dne 1. listopadu 1920 musil do smlouvy pojati, ježto to bylo ujednáno, že podání na okresní politickou správu, jímž se Občanská záložna v H. vzdala hostinské koncese ve prospěch Josefa H-y, učinil rovněž na příkaz záložny, kteráž proti Josefu H-ovi převzala závazek, že se koncese v jeho prospěch vzdá, že Josef H. také od 1. listopadu 1920 bral z Besedního domu činži, čímž prý bylo úmluvě vyhověno, že Josefa H-u zastupoval a o podmínkách kupní smlouvy poučoval advokát JUDr. F., a že, nedojednal-li obviněný s odpůrci podmínky smluvní také z jejich příkazu, nelze uznati na přečiny za vinu mu dané, jsou vzhledem ku zjištěnému stavu věci vesměs bezpodstatné a z části i bezvadným zjištěním kárného nálezu odporující. Nezáleží na tom, zda Vojtěch Č. a Josef H. před sepsáním smluv vyjednávali také přímo s Občanskou záložnou, a nezáleží za daného stavu věci na tom, zda obviněný k příkazu Občanské záložny v H. pojal do kupní smlouvy s Josefem H-ou závazek prodávající strany odevzdati mu koupenou realitu s příslušenstvím do užívání již dne 1. listopadu 1920, a zda k příkazu záložny učinil podání na okresní správu politickou, že se Občanská záložna v H. vzdává hostinské koncese v Besedním domě ve prospěch Josefa H-y. Právní jednání, o která tu jde, spadala do oboru advokátní činnosti obviněného, třebaže byl tehda též členem představenstva Občanské záložny v H. Jako advokát nesměl spolupůsobiti při nesprávnostech, jež se v nálezu právem vytýkají. Tvrzení obviněného, že Josefa H-u zastupoval a o podmínkách kupní smlouvy poučoval advokát Dr. F., je nesprávné potud, že, jak z obsahu důvodů kárného nálezu v souhlase s dotčenou kupní smlouvou a se svědectvím Dr. F-a vyplývá, tento advokát při sepisování kupní smlouvy mezi Občanskou záložnou v H. s Josefem H-ou nebyl přítomen. Kárným nálezem jest zjištěno, že Josefu H-ovi šlo o to, by mohl ve smluvený čas převzíti koupený objekt v užívání za účelem provozování hostinské živnosti a že se nemohl spokojiti jen s činží Vojtěchem Č-em placenou, ježto by to bylo k jeho velké škodě. Námitka, že nelze advokátu sepsavšímu smlouvu se stranami, brániti, by pak jednu z nich ve sporu ze smlouvy nezastupoval anebo za změněných poměrů nesepsal jinou smlouvu mezi jednou z původních smluvních stran a třetí osobou, je nepřípadná a netřeba se s ní obírati, ježto o tuto otázku tu nejde.

Odvolání obviněného co do trestu nelze rovněž přiznati úspěch. Poukaz odvolání na § 265 tr. ř. jest bezpodstatným, poněvadž ustanovení tohoto § trestního řádu jest ustanovením čistě hmotněprávním a nemá proto jeho obdobné použití místa v kárném řízení, kdež lze použíti toliko obdoby ustanovení processuálních, nehledíc ani k tomu, že jeho ustanovení nelze vkliniti do soustavy kárného trestání, kde nejsou pro zákonem určitě vymezené skutkové podstaty stanoveny určité tresty. Námitce odvolání, že veškeré úkony tvořící předmět napadeného nálezu jsou v těsné souvislosti, a že nebylo je proto kvalifikovati jako tři samostatné přečiny, a že neprávem byla obviněnému upřena polehčující okolnost doznání, nelze přisvědčiti. Přes souvislost úkonů obviněného, o něž tu jde, jsou tu přece tři různé skutky, jež kárná rada právem kvalifikovala jako tři samostatné přečiny, a správným jest též výrok nálezu, že obviněný nic nedoznal, co nebylo již ze spisů patrno. Obviněný popíral svoji vinu v každém směru. Trest kárnou radou obviněnému vyměřený jest jeho vině a přitěžujícím tu okolnostem zcela úměrným, i když se přihlíží k tomu, že kárná rada neměla od doby činů, jež jsou předmětem tohoto kárného řízení, důvodu, by se s jeho činností jako advokáta zabývala. Bylo proto odvolání obviněného v obou směrech zamítnouti.

Čís. 47 dis.

Jde o porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, udílel-li advokát právní poradu určité osobě z obsahu její společenské smlouvy, a pak převzal zastupování jiné osoby proti oné z obsahu téže společenské smlouvy.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Ds II 1/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací pro advokáty a advokátní kandidáty nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 13. listopadu 1926, jímž byl odvolatel uznán vinným přečiny porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Napadený nález zjistil, že se Jan D. s obviněným v prosinci 1918 radil, zda by si mohl zajistiti do pozemkové knihy společenskou smlouvu, uzavřenou na dobu původně do 1. března 1931, dne 10. října 1917 s Josefem B-em, o níž pak Anna B-ová opět provdaná P-ová, nabyvší vlastnictví mlýna s pozemky dne 16. února 1918, písemně uznala v kanceláři Dr. R-y dne 2. srpna 1918, že je jí vázána, že obviněný dal Janu D-ovi v této věci písemnou zprávu ze dne 7. prosince 1918, označenou v palmárním účtě obviněného jako »poradní dopis straně«, v níž mu mezi jiným sdělil, že prozkoumal celou tu věc, že dne 23. prosince 1919 podal jménem Františka P-y, jenž 1. prosince 1918 mlýn od Anny B-ové koupil, na Jana D-a žalobu, v níž tvrdil, že vlastnictví Františka P-y k mlýnu s pozemky jest úplně neomezeno a nezatíženo žádným užíváním ve prospěch žalovaného, a navrhoval, by bylo uznáno, že Janu D-ovi nepřísluší užívání mlýna a pozemků, a že je povinen dalšího užívání se zdržeti, a že zastupoval Františka P-u též ve sporu zahájeném na žalobu Františka P-y a Anny B-ové, opět provdané P-ové, na Jana D-a, jeho manželku a dítky, dne 17. září 1920 podanou a domáhající se uznání nejsoucnosti řečené již společnosti a uložení povinnosti žalované straně zdržeti se dalšího vykonávání práv z její společenské smlouvy s Josefem B-em a z rovněž řečené již listiny ze dne 2. srpna 1918 plynoucích. Podle dalších zjištění nálezu věděl obviněný z obsahu kupní smlouvy ohledně dotčeného mlýna uzavřené mezi P-ou a B-ovou, jím sepsané, že společenská smlouva D-ova, kterou již z dřívějška znal, je stále ještě v platnosti, věděl tudíž, že bera na sebe zastoupení P-y bude nucen postupovati proti svému dřívějšímu klientu D-ovi na podkladě obsahu téže společenské smlouvy, ohledně níž mu před tím udílel radu, a neuplatňoval za P-u proti D-ovi výhradně jen nějaké nové okolnosti, jež vznikly až po té době, kdy on sám D-ovi z obsahu řečené společenské smlouvy dával radu, nýbrž naopak uplatňoval z největší části jen námitky na podkladě a z obsahu této společenské smlouvy.

Ve vylíčeném postupu obviněného shledala kárná rada právem podstatu přečinu porušení povinností povolání, neboť udílel právní poradu Janu D-ovi z obsahu jeho společenské smlouvy a převzal pak zastoupení Františka P-y proti Janu D-ovi z obsahu téže společenské smlouvy. Právem shledala kárná rada v postupu tom též podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, ježto takový postup jest s to otřásti cti a vážností stavu advokátského a důvěrou v něj, kdyžtě veřejným soudním projednáváním může přijíti ve známost, že advokát zastupuje stranu

v podstatě v téže věci, ve které před tím již udílel radu odpůrci. Obviněný namítá, že v oněch sporech šlo o řešení docela jiného právního poměru, než když ho Jan D. žádal o radu, zda by mohl společenskou smlouvu dáti knihovně zajistiti. Námitka ta však neobstojí, uváží-li se, že šlo, jak z obou žalobních proseb vidno, v obou sporech v podstatě o to, zda společenská smlouva D-ova jest po právu čili nic. Podle § 10 adv. řádu bylo povinností obviněného odepříti zastupování Františka P-y v obou těch sporech proti dřívějšímu klientu Janu D-ovi. Ostatně odvolání samo to uznává, uvádějíc, že zastoupení Anny P-ové odmítl a že do sporu Františka P-y proti Janu D-ovi zahájeného jiným právním zástupcem teprve později jen proto vstoupil, poněvadž František P. byl jeho starým, dlouholetým klientem. V odvolání se dále vytýká, že v napadeném nálezu se uvádí obsah dopisu obviněného Janu D-ovi ze dne 10. prosince 1918, a na to ihned se připojuje, že z podání žaloby později patrně sešlo, což vše je uvedeno prý v takové souvislosti, jakoby se jednalo o to, by proti manželům B-ovým bylo snad žalobou vymoženo zajištění společenské smlouvy ze dne 10. října 1917; citovaný dopis ze dne 10. prosince 1918 a zamýšlená žaloba Jana D-a týkala prý se však docela něčeho jiného, totiž toho, že chtěl Jan D. uplatniti proti Anně B-ové nyní opět provdané P-ové nějaké náhradní nároky. K tomu se jen podotýká, že v uvedeném dopisu se mluví o podání žaloby na manžele B-ovy. Odvolatel sám uznává, že je to (totiž zmínka nálezu, že z podání žaloby později patrně sešlo) pro posuzování tohoto případu lhostejným. Tvrzení odvolání, že Jan D. obviněnému nic nesdělil o tom, co s Annou B-ovou opět provdanou P-ovou ujednal u Dr. R-y v B. a zda tam s ní vůbec něco ujednal, je v rozporu s položkou palmárního účtu obviněného zaslaného Janu D-ovi »přezkoumání smluv s manželi B-ovými«, a i v rozporu s obsahem dopisu obviněného ze dne 7. prosince 1918. K námitce, že není správným zjištění napadeného nálezu, že žaloba Františka P-y byla zamítnuta jen v nepatrné části, se připomíná, že v nálezu se správně uvádí, že soud zamítl žalobu Františka P-y a jen v nepatrné části, pokud si osoboval Jan D. výhradné užívání mlýnice, uznal, že přísluší žalobci společné držení a užívání. Odvolání bylo jako bezdůvodné zamítnouti.

Čís. 48 dis.

Opatření podle § 17 kárn. statutu (zastavení provozování advokacie, bylo-li proti advokátu zavedeno vyšetřování u trestního soudu) vztahuje se na dobu až do pravoplatnosti rozsudku trestního soudu.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1927, Ds II 10/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud druhé stolice pro advokáty a advokátní kandidáty nevyhověl stížnosti obviněného proti usnesení kárné rady moravské advokátní komory v Brně z 10. září 1927, jímž bylo stěžovateli zastaveno prozatímně vykonávání advokacie.

Důvody:

Stěžovatel napadá usnesení kárné rady moravské advokátní komory v Brně jen potud, pokud podle důvodů usnesení toho má býti stěžovateli i po vynesení trestního rozsudku prvé stolice až do konečného vyřízení věci Nejvyšším soudem vykonávání advokacie zastaveno, a namítá, že prozatímní opatření ve smyslu § 17 kárného statutu, jež není trestem, nemůže jíti dále, než trest sám, a že podle § 12 kárn. statutu jest kárným trestem zastavení výkonu advokacie nejdéle na dobu jednoho roku, kdežto napadené usnesení praví, že vyřízení trestní věci stěžovatelovy může trvati ještě alespoň jeden rok, a tím připouští, že může trvati po případě i déle, než jeden rok; v případě osvobození trestním soudem prvé stolice není prý na místě, by výkon advokacie zůstal zastaven, ježto v tomto případě uzná soud, že není tu trestných činů za vinu kladených a jest pak na kárné radě, by provedla kárné řízení; je-li vynesen rozsudek osvobozující, jest již do jisté míry muži práva znalými rozhodnuto o nevině a obvykle se dá očekávati, že toto rozhodnutí bude konečné. Mohlo proto podle názoru stěžovatelova býti pouze nalezeno, že se mu zastavuje výkon jeho povolání pouze na dobu do rozsudku první stolice a teprve v případě odsuzujícího rozsudku mohlo by býti učiněno opatření další, že se totiž výkon zastavuje až do rozhodnutí konečné stolice. Stěžovatel navrhuje, by napadené opatření bylo, pokud rozhoduje o době po rozsudku první stolice změněno tak, že se prozatímní zastavení týče pouze doby do rozsudku první stolice. Vývodům stížnosti nelze přisvědčiti. Poukaz na § 12 písm. c) kárného statutu, podle něhož zastavení advokacie může býti vysloveno nejdéle na jeden rok, jest bezpodstatný. V § 12 kárn. statutu jsou stanoveny tresty kárné, pod písm. d) i vymazání ze seznamu, kdežto § 17 kárného statutu předpisuje, kdykoliv se proti advokátovi zavede vyšetřování u trestního soudu, opatření zastavení provozování advokacie, aniž by určoval dobu, na kterou se tak smí státi. Jest samozřejmo, že se takové opatření vztahuje na dobu až do pravoplatnosti rozsudku trestního soudu, neboť rozsudek trestního soudu prvé stolice, pokud nenabyl moci práva, nemá vůbec účinnosti a kárná rada nemůže přirozeně před jeho pravoplatností učiniti ve věci další opatření, pokud důvody pro suspensi trvají. Teprve, stal-li se tento rozsudek pravoplatným, může kárná rada tak učiniti; jde-li o pravoplatný rozsudek osvobozující nebo rozsudek pravoplatně odsuzující k nějakému trestu, s nímž není podle zákona spojena ztráta advokacie, může po případě zavésti kárné řízení a, odsoudí-li trestní soud advokáta k trestu, s nímž jest podle zákona spojena ztráta advokacie, vyřkne kárná rada, když rozsudek nabude právní moci, bez dalšího řízení, že má býti ze seznamu vymazán (§ 19 kárn. statutu). Stížnost bylo jako bezdůvodnou zamítnouti.

Čís. 49 dis.

Podle § 5 odstavec prvý zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. je nepřípustným odvolání pouze proti pořádkovému trestu napomenutí (§ 3 a) zákona), uloženému mocí dozorčího práva některou z úředních osob, uvedených v § 4 zákona; z nálezu kárného senátu vrchních zemských soudů (§§ 7 a 8 písm. b) zákona) může se podle § 24 odst. druhý zákona odvolati jak vrchní státní zástupce, tak obviněný, třebas uznáno na trest pořádkový (napomenutí nebo na důtku).

I při volnosti projevu, každému občanu příslušející, jest soudce povinen (§ 47 soudní instrukce ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák.), by si ukládal ve svých projevech jistou zdrželivost, zejména pokud jde o rozhovor o věcech choulostivého rázu, kdy může předvídati, že jeho slova mohou zavdati podnět k výkladům, jež mohou býti na újmu vážnosti a důvěry k soudcovskému stavu, bude-li poukazováno k tomu, že byla pronesena soudcem.

(Rozh. ze dne 5. prosince 1927, Ds I 14/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zamítl po neveřejném ústním líčení odvolání vrchního státního zástupce z kárného nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudce ze dne 2. července 1927, jímž byl obviněný uznán vinným toliko nepřístojnosti podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.

Důvody:

Odvolání vrchního státního zástupce napadá kárný nález co do viny, domáhajíc se odsouzení obviněného pro služební přečin. Nelze mu však přiznati oprávnění. Především dlužno opraviti názor, projevený při odvolacím líčení obviněným, že odvolání jest podle § 5 odst. prvý zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. nepřípustné a že je sluší jako takové odmítnouti. Podle tohoto předpisu nepřipouští se arci proti pořádkovému trestu napomenutí (§ 3 a) zákona) opravný prostředek, leč tento předpis vztahuje se jen na pořádkové tresty, uložené mocí práva dozorčího některou z úředních osob uvedených v § 4 zákona. Z nálezů kárného senátu vrchních zemských soudů (§§ 7 a 8 písm. b) uv. zákona) může se však podle § 24 odst. druhý téhož zákona odvolati jak vrchní státní zástupce, tak obviněný, ovšem i tehdy, když bylo uznáno jen na trest pořádkový, tedy na napomenutí nebo na důtku. Kárný nález shledává pochybení obviněného v tom, že pustiv se na ulici s více lidmi do hovoru o věcech choulostivého rázu, mohl a měl předvídati, že slova jeho mohou zavdati podnět k výkladům, jež mohou býti na újmu vážnosti a důvěry ku stavu soudcovskému, bude-li poukazováno k tomu, že byla pronesena soudcem. Vedl-li obviněný přes to řeč tak choulostivého obsahu, ohrozil tím vážnost stavu soudcovského, jemuž přináleží, prohřešiv se tím proti předpisu § 47 soudní instrukce (cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák.), ježto jako soudce i při volnosti projevu, každému občanu příslušející, jest povinen, ukládati si ve svých projevech jistou zdrželivost. Co do obsahu a doslovu závadných výroků obviněného

uvěřil kárný soud výpovědi hlavního svědka, soudního oficianta Václava H-a, pouze potud, pokud se tato výpověď kryje s doznáním obviněného, ježto řečený svědek, uchýliv se od svých původních údajů, nebyl s to, by doslov ončch výroků přesně reprodukoval. Kárný nález vzal takto za prokázáno, že obviněný za rozhovoru použil výroků, »že jsme si vše z počátku republiky představovali jinak«, dále »že právě ti nejvyšší páni, kteří mají v rukách moc, svými aférami málo se starají o dobré jméno a čest republiky« a že pronesl také kritické poznámky o interviewu presidenta republiky s redaktorem Dr. Rychnovským, dovolávaje se při tom článků v denních listech. Uváživ pak, že chování obviněného v úřadě i mimo úřad je bezvadné, že obviněný je velmi dobře kvalifikován a posléze i to, co o jeho společenském vystupování a loyálním smýšlení uvádí četnická stanice v jeho působišti J., neshledal kárný soud v pochybení obviněného služební přečin, z něhož ho vinilo odkazovací usnesení, nýbrž toliko nepřístojnost.

Odvolání vrchního státního zástupce napadá tento výrok, poukazujíc na písemné vyjádření svědka Václava H-a, jež tento sepsal na vyzvání četnictva a jež je přiloženo k trestním spisům. Odvolání vytýká, že podle tohoto vyjádření, jež bylo sepsáno bezprostředně po onom rozhovoru, kdy oficiant H. měl ještě vše ve svěží paměti, použil obviněný takových výroků, že se jimi těžce prohřešil proti vážnosti a důvěryhodnosti stavu soudcovského, to prý tím více, když obsah rozhovoru zavdal i podnět k trestnímu řízení proti němu pro přestupek podle § 11 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Leč nejvyšší soud jako kárný soud odvolací neshledal příčiny, zhodnotiti svědeckou výpověď Václava H-a ve spojení s obhajobou obviněného jakož i s ostatními výsledky kárného řízení jinak, než učinil kárný soud, jenž posuzoval svědeckou výpověď jako celek, uváživ při tom jak původní údaje H-ovy, v písemném vyjádření, tak jeho pozdější seznání, zejména pak jeho výpověď při ústním líčení. Dospěl-li kárný soud takto ku přesvědčení, že lze vzíti obsah závadného projevu za prokázaný pouze potud, pokud se kryje s doznáním obviněného, ježto žádný z ostatních svědků nedosvědčil urážlivý výrok o osobě presidenta republiky, a ani svědek H., uchýliv se od svých původních údajů, nebyl s to, by doslov rozhovoru přesně reprodukoval, nelze kárnému soudu důvodně vytýkati nesprávné nebo neúplné zhodnocení provedených důkazů, zejména vyjádření svědka H-a. Okolnost, že obsah hovoru zavdal podnět k trestnímu řízení proti obviněnému, nepadá na váhu, když toto trestní řízení bylo podle § 90 tr. ř. zastaveno. Zjištěné pochybení obviněného, spočívající v tom, že pronesl shora uvedené choulostivé, nemístné a vzhledem k jeho úřednímu postavení zajisté i závadné a odsouzení hodné výroky, není však co do způsobu a stupně porušení soudcovských povinností takového rázu, že by zakládalo již skutkovou podstatu služebního přečinu podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., zejména uváží-li se, že šlo o pochybení ojedinělé a že tu není přitěžujících okolností. Kárný soud tudíž nepochybil, shledav v tomto pochybení, z úvah v kárném nálezu vytčených a shora již uvedených pouhou nepřístojnost.

Čís. 50 dis.

Pokud jde o nepřístojnost ve smyslu § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., nikoliv o služební přečin, zavinil-li soudce prodloužení vazby obviněného, nedav správě věznice písemný rozkaz, by byl obviněný propuštěn, spokojiv se ústním rozkazem dozorci vězňů.

Pochybení soudcovo nelze kvalifikovati podle možných jeho následků, nýbrž jest je posuzovati podle stupně a míry skutečného provinění.

(Rozh. ze dne 5. prosince 1927, Ds I 17/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zamítl po neveřejném ústním odvolacím líčení odvolání vrchního státního zástupce z kárného nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro úředníky soudcovské ze dne 3. září 1927, jímž byl obviněný uznán vinným toliko nepřístojností podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.

Důvody:

Kárný zákon pro soudcovské úředníky ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. nestanoví přesných hranic, kdy je poklesek soudcovského úředníka pokládati za pouhou nepřístojnost a kdy za služební přečin. V § 2 tohoto zákona se pouze praví, že soudcovští úředníci, kteří poruší povinnosti uložené jim jejich úřadem nebo služební přísahou, stíhají se buď tresty pořádkovými nebo tresty kárnými, podle toho, zda se jeví porušení povinností jako pouhá nepřístojnost či s ohledem na jeho způsob a stupeň, na případné opakování a na přitěžující okolnosti jako služební přečin. Kárný nález spatřuje poklesek obviněného v tom, že obviněný, odsoudiv dne 31. prosince 1926 Karla W-e pro přestupek podle §§ 171, 460 a § 1 zákona o tuláctví do vězení na 12 dní a prohlásiv při tom v rozsudku, že je trest odpykán vazbou, nedbal patřičné bdělosti a opatrnosti, nedav správě věznice písemný rozkaz, by byl Karel W. propuštěn na svobodu, nýbrž spokojil se v té příčině pouhým ústním rozkazem dozorci vězňů, jenž W-e z věznice zemského trestního soudu v Praze předvedl, čímž se stalo, že Karel W. byl nedopatřením držen bezdůvodně ve vazbě až do 23. února 1927, tedy plných 53 dní. Při tom kárný soud uvážil, že arci není přímého předpisu, který by nařizoval takový písemný rozkaz, že však v takových případech, jako je tento, dlužno postupovati podle obdoby min. nař. ze dne 2. dubna 1902, čís. 16 Věstníku ministerstva spravedlnosti o nařízení a provádění výkonu trestu na svobodě, a že je také všeobecně známo, že se věznici dávají písemné příkazy, má-li býti vězeň propuštěn, by se tak čelilo přehmatům a nedopatřením, jež se při pouhých ústních poukazech zřízencům

nebo dozorcům vězňů snadno mohou přihoditi. Při tom poukazuje kárný soud i na to, že obviněný sám pociťoval, že se může přihoditi takovéto nedopatření, ježto přes onen ústní poukaz nějaký den na to požádal auskultanta Dr. T-u, by ve věci propuštění Karla W-e telefonoval na ředitelství věznice, a vytýká obviněnému dále, že neuznal za vhodno, když od ředitelství věznice došly na soud dopisy ze dne 7. února, 8. února a 15. února 1927, týkající se kárného potrestání vyšetřovance W-e, z nichž poslední dopis byl označen jako »vazba«, by se ujistil, zda a proč W. přes jeho nařízení zůstal ve vazbě, ač při náležité pozornosti musel seznati, že v oněch dopisech je řeč o vyšetřovanci Karlu W-ovi, ač tento měl již dávno býti na svobodě. Uváživ pak okolnosti, za nichž se toto pochybení stalo, dále píli, snaživost a svědomitost obviněného, jeho bezvadné chování a přetížení prací, a posléze i to, že obviněný měl onoho dne mnoho hlavních přelíčení, z nichž byl W-ův případ jedním z posledních, takže mohly spolupůsobiti i únava a vyčerpanost, neshledal kárný soud v poklesku obviněného skutkovou povahu služebního přečinu, nýbrž toliko nepřístojnost ve smyslu § 2 zákona. Odvolání vrchního státního zástupce vytýká, že porušení služební povinnosti, jímž byl obviněný uznán vinným, nelze kvalifikovati jako pouhou nepřístojnost, jak to učinil kárný soud, nýbrž že zakládá s ohledem na způsob a stupeň pochybení skutkovou povahu služebního přečinu podle § 2 uv. zák. Nelze mu však přiznati oprávnění. Jak shora dolíčeno, uvážil a zhodnotil kárný soud všechny závažné okolnosti, a to nejen okolnosti, svědčící ve prospěch obviněného, nýbrž i okolnosti, svědčící v jeho neprospěch, zejména, že obviněný opomenul dáti věznici písemný poukaz k propuštění Karla W-e a nevěnoval náležité pozornosti shora zmíněným přípisům ředitelství věznice. Lze připustiti a připouští to i napadený kárný nález, že pochybení obviněného mohlo by za jiných okolností býti rázu velmi závažného a těžkého, leč za daných okolností, jež nález zjišťuje ve shodě s výsledky kárného řízení, nelze kárnému soudu důvodně vytýkati, že posuzoval poklesek obviněného příliš shovívavě, uznav ho vinným pouhou nepřístojností, a sluší naopak míti za to, že tu nešlo o liknavost a o hrubou nedbalost, o nedostatek píle a horlivosti ve vyřizování úředních věcí, nýbrž o pouhé přehlédnutí a nedopatření, vysvětlené a částečně i omluvitelné návalem práce a přetížením. Okolnost, že obviněný nic nezařídil, když došly k soudu ony dopisy ředitelství věznice, vysvětlil tím, že předpokládal, že byl W. podle jeho příkazu propuštěn a že se dotyčná oznámení týkají snad jiné vazby a jiného trestního řízení, než které on zahájil a prováděl. Tato obhajoba obviněného nebyla provedenými důkazy vyvrácena, takže ji sluší pokládati za pravdivou. Obviněný měl se ovšem přesvědčiti, zda je jeho domněnka správná, avšak když tak neučinil, nelze mu to přičítati za hrubou nedbalost, zakládající služební přečin. Poukazuje-li odvolání na možnou škodu, kterou snad stát utrpí tím, že bude museti po případě hraditi Karlu W-ovi podle zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák. majetkoprávní újmu, kterou utrpěl bezdůvodnou vazbou, nestačí ani tato okolnost, by byl poklesek obviněného podřaděn pod skutkovou podstatu

služebního přečinu, ježto nelze pochybení kvalifikovati podle možných jeho následků, nýbrž nutno je posuzovati podle stupně a míry skutečného provinění. Uváží-li se pak, že šlo o pochybení celkem nahodilé a ojedinělé a že tu není přitěžujících okolností, jež by vyžadovaly přísnější kvalifikace poklesku obviněného, sluší uznati, že kárný soud nepochybil, shledav v tomto poklesku pouhou nepřístojnost ve smyslu § 2 uvedeného zákona. Bylo tudíž odvolání jako neodůvodněné zamítnouti.

Čís. 51 dis.

V kárném řízení odvolacím není nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zásadně vázán skutkovým zjištěním kárného soudu prvé stolice; není tudíž závady, by provedené důkazy a výsledky kárného řízení nehodnotil odchylně od tohoto soudu.

Jde o služební přečin podle § 2 zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. (porušení úředních povinností uložených soudcům v §§ 46 a 47 cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák.), dopustil-li se soudce značných průtahů, zejména ve výkonu trestu proti předpisu § 397 tr. ř.

(Rozh. ze dne 5. prosince 1927, Ds II 9/27.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací po ústním neveřejném líčení odvolání vrchního státního zástupce z kárného nálezu senátu mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně ze dne 19. července 1927, pokud jím byl obviněný uznán vinným služební nepřístojností podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. ve spojení s §§ 46, 47 cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák., a pokud jím byl obviněný sproštěn z obvinění, že své povinnosti vykonával nedbale a že nevěnoval vyřizování věcí jemu svěřených dosti píle a horlivosti a že v trestní věci Tk VI 603/25 o své újmě a svémocně oddálil výkon trestu, částečně vyhověl a napadený kárný nález změnil v ten rozum, že obviněný je vinen služebním přečinem podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., jehož se dopustil tím, že své povinnosti vykonával nedbale a vyřizování věcí jemu svěřených nevěnoval dosti píle a horlivosti, takže při vyřizování nastaly neodůvodněné průtahy, měsíce, ba léta trvající.

Důvody:

I. Podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. jest soudcovské úředníky, kteří porušili povinnosti, uložené jim úřadem nebo služební přísahou, trestati tresty pořádkovými (§ 3 zákona) nebo kárnými (§ 6) podle toho, směřuje-li porušení povinností jenom proti pořádku či je-li přečinem služebním se zřetelem k tomu, jaké jest a jak veliké,

stalo-li se již několikrát a jaké jsou při něm okolnosti přitěžující. Kárný soud vzal sice podle důvodů nálezu za prokázáno především, že v trestních věcech Vr V 1475/19, Vr VI 1072/22, Vr VI 1235/23, Vr VI 1556/21 a Tk VI 603/25 krajského soudu vznikly skutečné průtahy a dospěl zároveň zcela nepochybně také ku přesvědčení, že průtahy ty byly způsobeny obviněným. Přes to neshledal v jednání obviněného služební přečin podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., který v něm spatřovalo odkazovací usnesení, totiž těžké porušení úředních povinností, nýbrž pouhou služební nepřístojnost, spočívající v tom, že obviněný způsobil ve shora uvedených trestních věcech při vyřizování jednotlivých žádostí a při nařizování výkonu trestů značné a déle trvající průtahy, a sprostil ho zároveň z obvinění pro uvedený služební přečin. Zdůrazniti sluší, že, jak ostatně vychází na jevo již z onoho bodu výroku nálezu, jímž byl obviněný uznán vinným služební nepřístojností, šlo vesměs o průtahy při vyřizování různých žádostí obžalovaných o odklad neb o podmíněný odklad trestu, o obnovu řízení neb o milost a namnoze v těsné souvislosti s těmito průtahy též o průtahy v nařizování výkonu trestu a že, jak zjevno z podrobných zjištění samotného nálezu, jednotlivé průtahy dosahovaly délky mnoha (9, 10, 14, 15, 17 a 18) měsíců, v některých případech však i doby několika (2 ba i 3) let. Ku přesvědčení, že tyto průtahy byly následkem nedbalého vykonávání služebních povinností a nedostatečné píle a horlivosti při vyřizování věcí obviněnému svěřených, jak mu bylo za vinu kladeno odkazovacím usnesením, nedospěl kárný soud podle důvodů nálezu především proto, že rada vrchního zemského soudu František F. potvrdil jako svědek, že obviněný pracuje velmi pilně a důkladně, rozebírá věci do podrobností, pracuje pravidelně přes úřední hodiny a béře si spisy k vypracování i domů, takže obviněného nelze podle názoru kárného soudu viniti z nedostatku píle a horlivosti, zvláště když prý nebylo zjištěno, že v jeho referátě došlo k průtahům a nedodělkům v závažnějších, zejména vazebních trestních případech; nelze prý tudíž u něho mluviti o nějakém systematickém zanedbávání úředních povinností. Mimo to uvěřil kárný soud podle důvodů nálezu úplně zodpovídání se obviněného, který na své ospravedlnění uvedl, že musil více pozornosti věnovati větším jemu přiděleným věcem než věcem menším, které mu pak při návalu práce unikly z evidence a zůstaly nevyřízeny, a že následkem své nervosity neměl mnohdy ani tolik energie, by při návalu veliké práce vyřídil i malé obyčejné věci. Pokud jde zejména o tuto obviněným tvrzenou nervositu, označoval ji jako následek válečných útrap a uváděl, že při nynějším přetížení u soudu je jeho nervosita taková, že není již s to pracovati večer doma, jelikož prý by nemohl spáti. V důvodech pro výrok nálezu o výměře trestu se praví, že nervosita obviněného byla zjištěna jednak z jeho osobního dojmu při ústním jednání, jednak též vzhledem k dřívějšímu kárnému trestu, uloženému obviněnému v roce 1915, a k útrapám válečným. Především dlužno připomenouti, že v kárném řízení odvolacím není nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zásadně vázán skutkovým zjištěním kárného soudu prvé stolice a že tudíž

není závady, by provedené důkazy a výsledky celého kárného řízení nehodnotil odchylně od tohoto soudu. Leč nejvyšší soud přezkoumav výsledky kárného řízení, neshledal v souzeném případě příčiny, odchýliti se od skutkových zjištění napadeného kárného nálezu, pokládaje je vesměs za správné, řádně odůvodněné a odpovídající spisům, a položil je tudíž svému rozhodnutí za základ. Při tom arci dospěl co do míry a stupně kárného zavinění obviněného k jinému právnímu úsudku, než kárný senát prvé stolice. Odvolání dovozuje zcela případně, že ze řečené výpovědi rady vrchního zemského soudu Františka F-a lze ovšem usuzovati, že obviněný pracoval pilně a důkladně v jiných případech, jež mu byly svěřeny k vyřízení, že však tím není vyvráceno obvinění, že přece jen v oněch případech, na něž se vztahuje odkazovací usnesení, konal své povinnosti nedbale a nevěnoval těmto věcem dosti píle a horlivosti. Odvolání zdůrazňuje právem, že obviněný nebyl vinen ze systematického zanedbávání svých úředních povinností, o němž je řeč v důvodech nálezu, nýbrž jen z toho, že se v oněch pěti trestních věcech, shora jmenovitě uvedených, dopustil průtahů, které důvody samotného nálezu označují jako značné, které však podle podrobných zjištění nálezu dosahovaly, jak již shora připomenuto, délky mnoha měsíců ba i několika roků.

Tyto průtahy shledává odkazovací usnesení neodůvodněnými a lze z úvah nálezu bezpečně souditi, že je kárný soud pokládá věcně za bezdůvodné. Nasvědčuje tomu aspoň, pokud jde o některé z nich, rozsudkové zjištění, podle něhož obviněný dával žádosti (o odklad trestu) v případech, v nichž se odsouzení odvolávali na nemoc, před výkonem trestu ohledně jejich zdravotního stavu důkladně vyšetřovati, někdy i bez naléhavé potřeby. K tomu však dlužno připomenouti především všeobecně, že také ony značné a déle trvající průtahy, k nimž podle nálezu došlo »při vyřizování jednotlivých žádostí«, měly podle podrobných zjištění nálezu v zápětí též průtahy ve výkonu trestu a že tyto průtahy jsou v příkrém rozporu s předpisem § 397 tr. ř., podle něhož jest každý trestní rozsudek vykonati neprodleně, jakmile je jisto, že výkonu není na překážku zákonná překážka. Způsob, jakým si podle zjištění nálezu počínal obviněný jak při nařizování výkonu trestu, tak při vyřizování oněch žádostí, měl však v zápětí, že tresty, jednotlivým odsouzeným pravoplatně uložené, nebyly po léta vykonány, že dokonce trest šestiměsíčního těžkého žaláře, k němuž byla odsozena Marta P-ová rozsudkem ze dne 3. listopadu 1919 (trestní věc Vr V 1475/19), nebyl dosud vykonán přes to, že se prvé vyzvání odsouzené, by nastoupila trest, stalo již dne 18. října 1920. Zvlášť bije do očí průtah, spočívající podle zjištění nálezu v tom, že i, když dne 21. listopadu 1924 došel k soudu protokol s posudkem soudního lékaře, v němž bylo řečeno, že nemoc Marty P-ové »nepodmiňuje možnost odkladu trestu«, a bylo tedy zjevno, že neprodlenému výkonu trestu na ní nebrání ani překážka § 398 tr. ř., nebylo ohledně výkonu trestu nic zařízeno až do dne 24. srpna 1925, kdy se obviněný — podle spisů bez jakéhokoli podkladu — dotázal městského policejního úřadu v M., zda odsouzená je zdráva,

načež, když dne 4. září 1925 došla odpověď kladná, obviněný opět nic nezařídil, nýbrž teprve dne 29. prosince 1926 požádal policejní ředitelství v M. o zjištění, zda je odsouzená zdráva— také tentokráte bez jakékoli potřeby a bez podkladu ve spisech. Je pozoruhodno, že sám nález vyslovuje v důvodech názor, že jak P-ová, tak Alfons H., odsouzený v téže trestní věci rovněž ku 6měsíčnímu těžkému žaláři, podávali hromadné žádosti o odklad trestu a o milost zřejmě jen v úmyslu využíti všech prostředků, by nemusili odpykati trest jim uložený, a že totéž systematické zaplavování soudu žádostmi o odklad jest pozorovati i v případě Jana A-a (trestní věci Vr VI 1556/21). Ušel-li tento podle názoru samotného kárného soudu zřejmý úmysl odsouzených pozornosti obviněného, lze v tom spatřovati jen následek nedbalého způsobu konání úředních povinností obviněným, jemuž by to nebylo mohlo ujíti, kdyby byl žádostem věnoval ihned, jakmile se mu dostaly do rukou, aspoň tu pozornost, spojenou s nepatrným vynaložením času a nevyžadující zajisté nižádné »energie«, by si je byl přečetl. Obviněný patrně ani toho neučinil, vymlouvaje se, že musil více pozornosti věnovati větším věcem jemu přiděleným než věcem menším. Jen tím se však stalo, že mu tyto menší věci při návalu práce unikly z evidence a zůstaly, jak znovu budiž zdůrazněno, po mnoho měsíců ba po léta nevyřízeny. Kárný soud shledal i tyto zjevy ospravdlněnými jednak přetížením obviněného, jednak jeho nervositou. V této příčině nelze ovšem přisvědčiti odvolání, pokud vytýká, že kárný soud nehodnotil dostatečně výpověď rady vrchního zemského soudu Františka F-a, podle níž byl prý obviněný jen občas přetížen, takže prý nešlo u něho o trvalé přetížení. Udalť rada vrchního zemského soudu F., že někdy sám vyřídil některý ze spisů obviněného, který byl občas velice přetížen. Tuto výpověď zaznamenává kárný nález úplně ve shodě se spisy a nelze mu činiti výtku, že ji dostatečně nehodnotil, když z F-ova údaje, že byl obviněný občas velice přetížen, ještě neplyne, že jeho přetížení nebylo trvalé. Odvolání nelze dáti za pravdu ani v tom, že prý nebyla nijak zjištěna a prokázána nervosita obviněného. Nejvyšší soud, jenž, jak již uvedeno, osvojil si skutková zjištění kárného nálezu, neshledal ani v tomto směru příčiny, odchýliti se od skutkového zjištění, že obviněný trpí nervositou, kterou, jak již vpředu řečeno, zjistil kárný senát jednak z osobního dojmu obviněného při ústním jednání, jednak též vzhledem k dřívějšímu kárnému trestu, v jehož důsledku byl obviněný v roce 1915 povolán jako politicky podezřelý na vojnu, kde ztrávil tři roky, jakož i vzhledem k útrapám válečným. Správnosti tohoto zjištění nasvědčuje ostatně i vysvědčení okresního lékaře ze dne 3. prosince 1927, předložené obhájcem obviněného arci teprve při líčení odvolacím, podle něhož trpí obviněný neurasthenií na arteriosklerotickém podkladě, jejíž příčinou jsou pravděpodobně jednak přestálé válečné útrapy, jednak přepracování. Leč přes to, že odvolací soud v těchto směrech s odvoláním nesouhlasí, vycházeje i tu z předpokladů zjištěných kárným nálezem, nemůže schváliti úsudek napadeného kárného nálezu, že zjištěné průtahy nelze vzhledem k celkové činnosti obviněného považovati za tak těžké porušení

úředních povinností, že by zakládaly služební přečin podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. Nehledíc k tomu, že šlo, jak již zdůrazněno, o opětovné průtahy v několika trestních věcech, a že tyto průtahy trvaly mnoho měsíců, ba léta, šlo tu vesměs o menší úkony dodatečné, nevyžadující již zpravidla ani důkladného studia velkých spisů a dlouhého uvažování, ani značnější ztráty času a namáhavější práce. Mohl-li tedy obviněný i při velkém návalu práce a při své nervositě věnovati pozornost větším věcem, které mu byly přiděleny a zdolati je včas, ač beze sporu kladly větší požadavky na jeho tělesné i duševní schopnosti, nelze seznati, proč by byl za stejných poměrů nemohl vyvinouti tolik poměrně málo energie, píle a horlivosti, by vyřídil i ony malé, obyčejné věci. Uváží-li se dále, že obviněnému byl, jak též kárný nález zjišťuje, pro průtahy ve vyřizování trestních věcí uložen již dvakráte (v r. 1922 a 1924) pořádkový trest a že mu tedy přitěžuje nejen pokračování, nýbrž i zpětnost, sluší uznati, že by nebylo na místě, spatřovati v průtazích zjištěných kárným nálezem, opět jen služební nepřístojnost, dlužno naopak míti za to, že obviněný přes své schopnosti neměl náležité píle a horlivosti ve vyřizování celého referátu, který mu byl přikázán, po případě ani dobré vůle a chuti, věnovati se náležitě svému úřadu a vykonávati řádně všechny své povinnosti. Obviněný porušil svým jednáním povinnosti, uložené soudcům v §§ 46 a 47 cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák., by vyřizování věcí u soudů v běhu jsoucích podle možnosti urychlovati a přidělené jim věci pilně a horlivě vyřizovali, takže v něm dlužno vzhledem k tomu, co shora uvedeno, spatřovati služební přečin podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. V tomto rozsahu bylo tudíž odvolání vrchního státního zástupce vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

II. Naproti tomu nelze odvolání přiznati oprávnění, pokud napadá onen bod nálezu, jímž byl obviněný sproštěn z obvinění, že v trestní věci Tk VI 603/25, týkající se Žofie Ž-ové, o své újmě a svémocně oddálil výkon trestu. Odvolání opírá se tu jen o původní doznání obviněného, že průtah ve výkonu trestu nastal tím, že chtěl Ž-ové z lidskosti okladem vyřízení poskytnouti možnost, by získala času k obstarání nutných polních prací. Toto své doznání obviněný ovšem později odvolal a vysvětloval průtah tím, že neměl jistoty, zda bude žádost Žofie Ž-ové o milost vyššími stolicemi doporučena, ačkoli sám prý se klonil k názoru, že by měla býti doporučena k příznivému vyřízení, a že o věci dlouho uvažoval, nemoha se rozhodnouti, a když pak do toho přišly jiné nutnější práce, vypadla prý mu věc z patrnosti. Při ústním jednání setrval obviněný na této své druhé výpovědi a vysvětlil rozpor ve svých výpovědích tím, že případ Žofie Ž-ové byl prvním, v němž byly u vrchního zemského soudu zjištěny průtahy, a poněvadž bylo zároveň žádáno též o zjištění průtahů v ostatních věcech jeho referátu, měl prý za to, že nebude to tak přísně posuzováno, prohlásí-li, že tento průtah způsobil vědomě z ohledů na chudou ženu, poněvadž se domníval, že průtahy zjištěné po případě i v jiných případech nebude lze všeobecně omlouvati návalem práce. Ve skutečnosti byl prý však i v případě Žofie

Ž-ové průtah způsoben návalem práce, takže tato věc ušla mu z patrnosti tak jako v ostatních případech. Kárný soud shledal tuto omluvu pochopitelnou, uváživ nervositu obviněného, jakož i okolnost, že obviněný přehlédl, že si původní omluvou svou situaci nezlepší. Vzhledem k úplnému doznání obviněného ve všech ostatních bodech neměl kárný soud příčiny nevěřiti obviněnému i v tomto směru jeho obhajoby. Vzhledem k těmto přesvědčivým úvahám kárného soudu nemá ani kárný soud odvolací příčiny odchýliti se od tohoto stanoviska kárného soudu, neshledávaje za zjištěných okolností změněnou obhajobu obviněného, jakož i jeho omluvu jinak nepravděpodobnou, podivnou a nápadnou, jak se ji snaží vylíčiti odvolání. Kárný soud odvolací nemá tudíž za prokázáno, že obviněný v tomto případě porušil hrubě základní povinnost, kterou mu zákon jako soudci ukládá, by se od zákonných předpisů svémocně neuchyloval (§ 46 odst. druhý čís. patentu), nýbrž má z úvah, vylíčených shora při vyřízení první části odvolání, za to, že i v tomto případě, v němž zůstala žádost Žofie Ž-ové o milost nevyřízena téměř po dobu 10 měsíců (od 31. ledna do 16. listopadu 1926), jde jako v ostatních případech toliko o nedbalost a o nedostatek píle a horlivosti ve vyřizování věci obviněnému přikázané, nikoli však o úmyslné, svémocné oddálení výkonu trestu. Bylo tudíž odvolání, pokud se domáhá v případě Ž-ové odsouzení obviněného pro svémocné porušení zákonných předpisů, jako neodůvodněné zamítnouti.

Čís. 52 dis.

Přijal-li advokát závazek chudé strany (jíž byl ustanoven k bezplatnému zastupování), že mu zaplatí výdaje a odměnu, a žalobou a exekucí tento závazek proti chudé straně vymáhal, prohřešil se jednak proti povinnostem povolání, jednak poškodil čest a vážnost stavu.

Stížnost na průtah kárného řízení není přípustna.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1927, Ds I 6/27.)

N e j v y š š í s o u d jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 17. února 1927, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a poškození cti a vážnosti stavu, a odmítl jeho stížnost co do průtahů kárného řízení.

D ů v o d y:

Odvolání mylně doličuje, že bezplatnost zastupování chudé strany ve sporu advokátském zaniká skončením sporu a poté že může již advokát placení na chudé straně požadovati a vymáhati. Při tom přehlíží odvolatel, že zákon v §§ 68 a 71 c. ř. s. a v článku XXXIII. uv. zák. k c. ř. s. ustanovuje, kdy právo chudých zaniká, a že také vymezuje případy, kdy

jest advokát oprávněn požadovati zaplacení útrat zastupování, totiž když chudá strana později nabude takového majetku, který nepřipouští již používání povoleného jí práva chudých a důsledkem toho jest dodatečně soudním usnesením zbavena práva chudých, anebo když se zjistí, že již při povolení práva chudých tu nebylo těchto předpokladů (§ 71 c. ř. s.), a dále podle předpisu § 70 c. ř. s. Nesejde na tom, že rozsudkem okresního soudu v T. ze dne 27. května 1925 byla strana odsouzena k zaplacení smluvního závazku, poněvadž nyní jde o otázku zcela jinou, zda totiž jednání odvolatelovo, jímž přijal závazek od chudé strany, že mu zaplatí útraty zastupování v době, kdy byl jí zřízen k bezplatnému zastupování, nepříčí se povinnostem povolání, které ukládá zákon advokátu, a zda neporušuje čest a vážnost stavu, jichž zachování jest mu uloženo ustanovením § 10 odst. druhý adv. řádu. Advokát, byv zřízen zástupcem chudé straně, nemůže ani pod rouškou, že se chudá strana v poměru k němu vzdává práva chudých, přijati její závazek k placení, dokud jeho veřejné ustanovení k bezplatnému hájení práv chudé strany trvá a dokud nenastaly zákonné podmínky pro jeho nárok na dodatečnou náhradu výdajů a odměny, neboť takovým způsobem by mohl býti obcházen účel zákona, by se chudé straně dostalo bezplatného právního zastoupení ve sporech, v nichž zákon předpisuje zastoupení stran advokáty, kdyby mohlo býti na chudou stranu působeno tvrzením, že spor jest beznadějný, nebude-li zástupce za svou obzvláštní námahu stranou odměněn. Netřeba se zabývati vývody odvolání, jak jest posuzovati předpoklady chudoby strany, ježto stačí zjištění, že právo chudých bylo v tomto případě žalující Boženě P-ové ve sporu s Františkem H-em právoplatně povoleno a že ani později nebylo jí odňato pro změněné její majetkové poměry. Z toho, že ve sporu podlehnuvší chudá strana musí hraditi odpůrci útraty, nikterak neplyne, že by musela také platiti výdaje a odměnu svému bezplatnému zástupci, poněvadž právě jen dobrodiní bezplatného právního zastupování bylo jí zákonem poskytnuto a nikoli osvobození od náhrady útrat zvítězivšímu odpůrci. Ani subjektivní přesvědčení advokátovo, že chudá strana jím zastupovaná má majetek, neopravňuje ho přímo k žalobě a k exekuci pro zaplacení palmárního účtu, ježto zákon sám ustanovuje v §§ 68, 71 odst. prvý a § 70 c. ř. s. též způsob a postup, jimiž lze advokátu chudé strany dosíci dodatečného zaplacení nákladů a odměny zastupování. Napadený nález doličuje správně, že tím, že odvolatel přijal závazek chudé strany (jíž byl ustanoven k bezplatnému zastupování), že mu zaplatí výdaje a odměnu, a že žalobou a exekucí tento závazek proti chudé straně vymáhal, se hrubě prohřešil proti povinnostem povolání advokáta zejména, by přikázané mu zastupování chudé strany konal bezplatně a jest přisvědčiti napadenému nálezu kárné rady i v tom, že zároveň poškodil tím i čest a vážnost advokátního stavu (§ 10 odst. druhý adv. řádu) a své provinění nemůže omluviti ani příznivými úsudky žurnalistiky, anebo jinými svými nezištnými úkony a netřeba se ani v tomto směru odvolacími vývody věcně obírati.

Pokud si odvolatel stěžuje na průtah kárného řízení, není v tomto

směru stížnost vůbec přípustnou, poněvadž nejde tu o usnesení kárné rady, nýbrž o stížnost dohlédací (§§ 45, 46 kárného statutu pro advokáty).

Čís. 53 dis.

Jest jednáním zlehčujícím čest a vážnost stavu, zaslal-li advokát, jako zástupce manželky za jednání o dobrovolný rozvod oznámení (ji podepsané a na finanční úřad řízené) o zatajení a zkrácení daně, jehož se prý dopustil manžel, jeho zástupci se žádostí, by obsah oznámení svému mandantu nesdělil, a s příkazem, by sám oznámení to předal (v připojené obálce) poštovní dopravě (podal), nesvolí-li jeho klient k dobrovolnému rozvodu do lhůty k tomu určené; tím jednak působil na odpůrcova advokáta, by porušil povinnost věrnosti a svědomitosti (§ 9 adv. ř.), hleděl oklikou uskutečniti úmysl své mandantky, donutiti manžela k souhlasu s dobrovolným rozvodem vyhrůžkou trestního oznámení pro čin, nedotýkající se osobních vztahů manželů, jednak se pokusil zástupce druhé strany uvésti ve strach a nepokoj.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1927, Ds I 10/27.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného z kárného nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 7. března 1927, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

K 1. bodu kárného nálezu: Kárný nález v důvodech uvádí, že odvolatel neměl »striktní« příkaz strany k podání trestního oznámení pro daňové defraudace, a že nutno přičísti volbu tohoto prostředku, t. j. trestního oznámení na finanční úřad, na vlastní vrub odvolatelův, v dalším odstavci důvodů provádí se pak zjištění v tomto směru. Odvolací soud jest však toho názoru, že netřeba se obírati otázkou, kdo jest původcem volby onoho prostředku. Stačí přihlížeti jen k těm jednáním odvolatelovým, v nichž výrok kárného nálezu spatřuje podstatu kárného přečinu, jímž byl odvolatel uznán vinným. Ve výroku kárného nálezu neklade se odvolateli za vinu, že návodem, radou nebo jiným způsobem přivedl svou klientku B-ovou k tomu, by volila onen prostředek, nýbrž mluví tu jen o úmyslu mandantky, donutiti manžela k souhlasu s dobrovolným rozvodem vyhrůžkou trestního oznámení. Stačí obírati

se otázkou, kterou řeší kárný nález v dalším odstavci svých důvodů, totiž zda způsob, jímž odvolatel použil onoho útočného prostředku, jest zavržitelným. Není odvolatelem napadeno zjištění kárného nálezu, že odvolatel za jednání mezi zástupci obou manželů o dobrovolný rozvod jako zástupce manželky zaslal oznámení řízené na finanční úřad o zatajení a zkrácení daně, jehož se prý dopustil manžel, jeho zástupci se zákazem, by obsah oznámení mandantu nesdělil, a s příkazem, by oznámení to sám podal, tedy by proti vlastnímu klientovi učinil trestní oznámení, nedá-li klient souhlas k dobrovolnému rozvodu do lhůty k tomu určené. Odvolací soud přikloňuje se k závěru kárné rady ve výroku kárného nálezu, že odvolatel takto oklikou hleděl uskutečniti úmysl mandantky, donutiti manžela k souhlasu s dobrovolným rozvodem vyhrůžkou trestního oznámení pro čin, nedotýkající se osobních vztahů manželů. Za toto jednání jest odvolatel plně zodpověděn. Dopisem ze dne 13. května 1925 zaslal odvolatel sepsané trestní oznámení své klientce se žádostí, by, souhlasí-li s ním, je podepsala a mu zpět zaslala. Klientka jeho pak dopisem ze dne 15. května 1925 zaslala mu ono oznámení, podepsavši je, zpět se žádostí, by ho ihned použil, ježto podle jejího přesvědčení jest to jedinou možnou cestou dosíci cíle. Avšak odvolatel neřídil se podle tohoto příkazu a ani neprohlásil, že podle svého mravního přesvědčení nemůže takový příkaz vykonati, nýbrž zvolil, a to jak výslovně doznává, o vlastní újmě zmíněnou okliku přes zástupce B-ova. A právě způsob odvolatelem samým k provedení onoho prostředku zvolený, tvoří podstatu kárného činu zlehčení cti a vážnosti stavu advokátského. Odvolatel zaslal totiž ono oznámení, jež sám označuje za strašlivou zbraň, zástupci odpůrce své klientky se zákazem, by obsah oznámení mandantu nesdělil, a s příkazem, by oznámení to sám podal. Odvolatel při tom, jak sám doznává, předpokládal, že Dr. L. buď odpoví, že jeho klientu není se čeho obávati, nebo, že znaje poměry a věda, že tvrzení B-ové jsou pravdivá, pokusí se přiměti svého klienta k dobrovolnému rozvodu způsobem prý obvyklým: »Když Vaše žena nechce býti s Vámi, nezdržujte ji, proces o rozvod nedělá žádné straně čest a pod.« Avšak ať by byl nastal ten neb onen případ odvolatelem předpokládaný, jest věc stejná. Ač sám odvolatel označuje ono trestní oznámení jako strašlivou zbraň a ač sám nechtěl svou klientku vydati podezření z protizákonného nátlaku, přece oklikou provádí tento prostředek, tak totiž, by zástupce B-ův pod nátlakem toho, co mu hrozí, po případě také přemlouval svého klienta k souhlasu s dobrovolným rozvodem na oko jen z důvodů běžných, jako jest »když žena nechce s mužem býti« a pod. Odvolatel však jako příslušník stavu advokátního dobře ví, že advokát má si k svému klientu počínati tak, jak to žádá zásada věrnosti a svědomitosti (§ 9 advokátního řádu). Řečeným jednáním však odvolatel nutil Dr. L-a, by k svému klientu nebyl věrný a by se k němu choval nesprávně. Nesprávným jednáním jest zajisté, když právní přítel neřekne klientu pravou příčinu svého jednání, a jest takové jednání tím nesprávnějším, když se zástupce předem nemá přesvědčiti, zda by se jeho klient raději nerozhodl, by se aspoň nyní stalo po právu

podle zákonů, které stihají daňové defraudace a to ať si proto, by se o něm neřeklo, že pod nátlakem udání zbaběle dal svolení k dobrovolnému rozvodu, ať si proto, by byly ukončeny jeho obavy před prozrazením, ať si proto, že již by nemohl bezpečně choditi pod škraboškou, když ony tvrzené defraudace nejsou již tajemstvím pouze členů rodiny. Působil tedy odvolatel na advokáta odpůrce jeho klientky, by tento porušil povinnosti v § 9 adv. řádu uvedené, což jest zajisté jednáním, zlehčujícím čest a vážnost stavu advokátního. Odvolatel se brání tím, že prý měl poctivý a ušlechtilý úmysl, nehnati věc do krajnosti, že chtěl kolegovi otevříti oči nad tím, kam konflikt logickým postupem událostí spěje, a umožniti mu, by v posledním okamžiku byl zadržen nutný sled událostí; prý vyvinul se v takových případech zvyk, že advokáti, předpokládajíce vzájemně u sebe vyšší hlediska na spor klientů, sdělí si obtížnost své situace za tím účelem, by stále sledujíce vyšší ohledy si svoji úlohu rádců a přátelů stran ulehčili. Avšak ani to, ani obava odvolatele, by svým jednáním proti Dr. L-ovi zase na druhé straně neporušil vlastních povinností ku své mandantce, nemůže omluviti odvolatele, zlehčí-li při tom čest a vážnost stavu. Odvolatel dále snaží se dokázati nezávadnost toho, že, zasílaje oznámení Dr. L-ovi a zavazuje ho k mlčenlivosti, zároveň mu dává příkaz, by oznámení to sám podal, t. j. v připravené již obálce odevzdal k poštovní dopravě na příslušný finanční úřad; prý Dr. L. nemusil příkazu poslechnouti a odvolatel prý mu tím chtěl jen manifestovati, že rozhodnutí o trestním oznámení dlužno pokládati za faktické a ne za planou demonstraci; prý se mu tím pouze dala soukromě příležitost, by, zasadě se o smírné vyřízení věci, zamezil doručení trestního oznámení. Avšak právě proto, že Dr. L. na jedné straně byl zavázán k mlčenlivosti proti svému klientu, na druhé straně byl pak stavěn před hotovou věc, jest v celém jednání obviněného, tak jak jest uvedeno v prvém bodě kárného nálezu, spatřovati jednání, kterým oklikou měl býti uskutečněn zavržitelný úmysl jeho klientky, donutiti manžela k souhlasu s dobrovolným rozvodem vyhrůžkou trestního oznámení pro čin nedotýkající se osobních vztahů manželů, kteráž poslednější vlastnost činu byla by snad závažnou podle § 1568 něm. obč. zákona.

K bodu 2. kárného nálezu: Odvolateli klade se dále za vinu, že se pokusil kolegu zastupujícího odpůrce uvésti ve strach a nepokoj. V tomto směru kárný nález výstižně uvedl, že odvolatel, zavázav Dr. L-a k mlčenlivosti a uděliv mu současně příkaz, by trestní oznámení sám podal, nedá-li jeho klient souhlas k dobrovolnému rozvodu, uvedl ho do téměř nerozřešitelného rozporu mezi závazkem mlčenlivosti a jeho povinností, chrániti všemi přípustnými prostředky svého klienta, což zajisté bylo s to, by uvedlo Dr. L-a ve strach a nepokoj. Odvolatel praví, že těžko jest nahlédnouti, v čem strach a nepokoj Dr. L-a měl záležeti. Avšak trapné postavení Dr. L-a jest patrno z jeho dopisu ze dne 18. dubna a 15. května 1925, jakož i z toho, že podal na odvolatele oznámení na advokátní komoru, v němž líčí, proč se v té věci nechtěl osobně angažovati. Nemohlo býti proto odvolání ve výroku o vině vyhověno.

II. Rozhodnutí senátu pro řešení konfliktů kompetenčních.

Výrok soudu, že se obžalovaný nedopustil činu trestného podle zákonů trestních, rovná se výroku osvobozujícímu; postoupil-li soud spisy s poukazem na onu okolnost správnímu úřadu, může tento úřad sice skutkovou podstatu činu toho samostatně posuzovati, není však přípustno, by se opětně vracel k otázce, která byla soudem v jeho vlastní příslušnosti náležitě a tím pro správní úřad závazně již rozřešena.

(Rozh. ze dne 12. prosince 1927, čís. 472/1927.)

Senát pro řešení konfliktů kompetenčních, utvořený podle § 3 zákona ze dne 2. listopadu 1918, čís. 3 Sb. z. a n. v neveřejném zasedání podle § 6 uv. zák. návrh okresního soudu v Spišském Podhradí o řešení záporného konfliktu kompetenčního udánlivě vzniklého mezi okresním soudem v Spišském Podhradí a okresním úřadem v Levoči v trestní věci proti Juliu K-ovi pro bezprávné přivlastnění cizí zvěře zamítl jako nepřípustný.

Důvody:

Četnická stanice ve Spišském Podhradí učinila dne 19. února 1927 u okresního soudu ve Spišském Podhradí trestní oznámení proti Juliu K-ovi, že dne 27. ledna 1927 v loveckém revíru patřícím Spišsko-Podhradské lovecké jednotě zabil jednu raněnou srnu v ceně 250 Kč a tuto si bezprávně přivlastnil. Okresní soud ve Spišském Podhradí provedl v této věci dne 9. března 1927 hlavní přelíčení a po výslechu stran a provedení důkazů se usnesl, že čin obžalovanému za vinu kladený nevyčerpává skutkové náležitosti přečinu krádeže aneb bezprávního přivlastnění, nýbrž jen loveckého přestupku podle § 9, 26 a 31 zák. čl. XX. z roku 1883 a nař. čís. 4850/1903 B. M. - M. K. XXII. 7 a nař. 4333/1897 B. M. - M. K. XVI:12, spadajícího do oboru působnosti úřadů administrativních. V důsledku toho, ve shodě s návrhem funkcionáře státního zastupitelství postoupil jednací soud spisy okresnímu úřadu v Levoči k dalšímu řízení. Okresní úřad v Levoči, vyslechnuv dne 21. dubna 1927 obviněného a zástupce poškozené lovecké jednoty, výnosem z téhož dne prohlásil se k projednávání této věci nepříslušným, poněvadž podle jeho mínění nejedná se o lovecký přestupek, nýbrž o přečin krádeže, spadající do oboru působnosti řádných soudů a proto spisy odstoupil zpět okresnímu soudu ve Spišském Podhradí. Následkem toho okresní soud předložil věc senátu pro řešení konfliktů kompetenčních.

Konfliktní senát dospěl ve věci k těmto závěrům: Podle § 4 odst. prvý zákona ze dne 2. listopadu 1918, čís. 3 Sb. z. a n. negativní kompetenční konflikt, o jaký podle názoru úřadů v tomto případě jde, před-

pokládá popření příslušnosti v jedné a téže věci jak řádným soudem tak i úřadem správním, čemu však v tomto případě tak nebylo. Z vylíčeného děje jde na jevo, že okresní soud ve Spišském Podhradí usnesením ze dne 9. března 1927 postoupil spisy okresnímu úřadu v Levoči s poukazem na to, že se v daném případě nejedná ani o krádež ani o bezprávné přivlastnění, nýbrž pouze o přestupek podle § 9, 26 a 31 zák. čl. XX. z r. 1883, tedy o čin spadající do oboru působnosti úřadů správních. Tím dal okresní soud zřejmě a výslovně na jevo, že neshledal v činu obviněnému za vinu kladeném žádných známek skutkové podstaty deliktu podřaděného judikatuře soudů. Ve své podstatě jest tedy řešený soudní výrok výrokem meritorním, kterým se vyslovuje, že obžalovaný, pokud by měl býti stíhán pro delikt podřaděný judikatuře řádných soudů, se takového deliktu vůbec nedopustil, poněvadž jeho jednání neobsahuje takových známek, jichž souhrn by tvořil skutkovou podstatu činu, který zákony trestní za čin trestný prohlašují. Z toho však logicky vyplývá, že se výrok soudu, podle kterého se obviněný nedopustil žádného činu trestného podle zákonů trestních, rovná výroku osvobozujícímu. Otázka skutkové podstaty, kterou soud zkoumal a na níž svůj výrok založil, není však totožnou s otázkou příslušnosti, neboť prvá jest otázkou práva materielního a druhá však čistě práva processuálního. Věc stane se však ještě patrnější, uváží-li se, že v případě, že by bylo zavedeno ve věci řízení trestní a došlo k vynesení rozsudku, nesprostil by soud obžalovaného pro svou nepříslušnost, nýbrž proto, že čin, tvořící předmět obžaloby, nemá zákonem předpokládaných známek trestného činu, stihatelného soudem a že tedy není činem trestným podle trestního zákona a tvořícím základ judikující činnosti řádného soudu (§ 521 a 326 čís. 1 uh. tr. ř.). Nešlo tudíž v daném případě na straně soudu o popření příslušnosti, nýbrž o meritorní rozhodnutí ve věci samé a v postoupení spisů úřadu správnímu nelze spatřovati nic jiného, nežli opatření, by, když není tu skutkové podstaty činu trestného podle zákonů trestních, správní úřad uvažoval, zda nejde o čin, jehož stíhání přísluší úřadům správním a podrobil čin ten své vlastní judikující činnosti. Při tom úřad správní může sice skutkovou podstatu činu toho samostatně posuzovati, avšak není přípustné, by opětně se vracel k otázce, která byla soudem v jeho vlastní příslušnosti náležitě a tím i pro správní úřad závazně již rozřešena. Ve zmíněném usnesení okresního soudu nelze proto shledávati negativní rozhodnutí o příslušnosti řádných soudů a proto tu není ani negativního kompetenčního konfliktu, o němž by bylo konfliktnímu senátu rozhodovati. Byla proto věc tato neprávem vznesena před konfliktní senát, pročež bylo návrh podle § 6 zákona ze dne 2. listopadu 1918, čís. 3 Sb. z. a n. jako nepřípustný zamítnouti.

Seznamy vypracoval
Dr. JAN BOLOMSKÝ,
tajemník nejvyššího soudu.

Věcný seznam abecední.*)

Abstraktní možnost pohoršení viz náboženství.
— **ohrožení** viz rychlá jízda.
— **působení** viz ochrana republiky (§ 15).
— **schvalování** viz ochrana republiky (§ 16).
— **škoda:** ve smyslu čl. 357 odst. 3 obch. zák. čís. 2632.
— viz též podvod.

Advokacie viz advokát.

Advokát: ostatní spisy (kromě obsílky k hlavnímu přelíčení) jest doručiti buď straně nebo zvolenému obhájci (nikoliv obhájci chudých pro hlavní přelíčení) a od tohoto doručení počíná lhůta čís. 2673.
— obhájce se má postarati žádostí ve smyslu třetího odst. § 327 tr. ř. o včasné protokolování poučení předsedova (§ 344 čís. 8 tr. ř.) čís. 2694.
— na řádné jeho legitimaci k dalšímu zastupování soukromého obžalobce (korporace) ničeho nemění okolnost, že zemřel činitel podle stanov k podepsání plné moci oprávněný a plnou moc podepsavší čís. 2788.
— protokolování vzdání se zmateční stížnosti v nepřítomnosti obhájce čís. 2844.
— nejde-li o případ porotní (§ 347 tr. ř.), nemůže obžalovaný žádati o zřízení obhájce z úřední moci k veřejnému jednání před zrušovacím soudem čís. 2898.
— vrácení zmateční stížnosti k doplnění jeho podpisem čís. 3004.
— nejde o porušení povinnosti povolání, nepotvrdil-li advokát ve smyslu posl. věty prvého odst. § 180 ex. ř. pravost podpisu na plné moci k dražbě, která mu byla odjinud zaslána (nikoliv před ním podepsána) a dražby se nesúčastnil čís. 19 dis.
— jde o záludné jednání proti poctivosti a čestnosti (§ 10 adv. ř.), zavázal-li se advokát, že zaplatí úplatu za přenechání bytu a že se nebude domáhati snížení nájemného, namítal však potom neplatnost onoho závazku a zakročil o soudní úpravu nájemného čís. 20 dis.
— proti usnesení kárné rady advokátní komory, jímž bylo odmítnuto zavésti kárné řízení pro přečin proti cti a vážnosti stavu, nepřísluší třetím osobám právo stížnosti (§ 53 kárn. stat.) čís. 21 dis.
— porušení cti a vážnosti stavu, oznámil-li advokát straně, že byl sproštěn z jejího zastupování (jako zástupce chudých na své zakročení podle čl. XXXIII. uv. zák. k c. ř. s.) a současně se jí nabídl k vedení sporu, pošle-li mu zálohu čís. 22 dis.
— pokud jde o porušení cti a vážnosti stavu, oznamuje-li advokát plakáty, že udílí bezplatné právní porady pro členy určité politické strany čís. 24 dis.
— advokát smí provozovati advokacii i mimo své bydliště a může po případě přenechati převážnou část kancelářských prací koncipientovi k samostatnému obstarávání čís. 27 dis.

---

*) Rozhodnutí týkající se válečné lichvy (cís. nařízení ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) jsou shrnuta pod heslem: Předražování.

— porušení povinnosti povolání, nezodpověděl-li advokát úmyslně dopisy předsednictva kárné rady advokátní komory a nedostál slibu, že předloží určité doklady (ve své kárné věci) čís. 29 dis.
— porušení zákazu § 879 čís. 2 obč. zák. jest nejen přečinem poškození cti a vážnosti stavu, nýbrž i porušením povinností povolání uložených advokátu v § 16 adv. ř. čís. 31 dis.
— podle § 19 adv. ř. přísluší advokátu zadržovací právo jen k penězům, jež pro jeho klienta dojdou, nikoliv ke stvrzence o složení peněz těch u pošty čís. 32 dis.
— pokud převod palmární pohledávky advokátem na jeho manželku (přeměna palmární pohledávky na pohledávku z koupě) zakládá skutkovou podstatu přečinu proti cti a vážnosti stavu čís. 33 dis.
— souběh přestupku podvodu, kárného přečinu proti povinnostem povolání a proti cti a vážnosti stavu, spolupůsobil-li advokát při legitimaci nemanželského dítěte per subsequens matrimonium, věda, že skutečným otcem jest jiná osoba, než legitimující čís. 34 dis.
— pokud soudce na odpočinku neporušuje své stavovské povinnosti způsobem opodstatňujícím kárný přečin, vybočil-li z mezí slušné formy v podání, jež učinil ve vlastnosti advokáta čís. 35 dis.
— nesplnil-li advokát daného slova a tím dobrovolně převzatého závazku, porušil tím povinnost čestnosti, jíž byl podle § 10 adv. ř. povinen čís. 36 dis.
— advokát dbalý cti a vážnosti stavu musí své jednání zařídit tak, by nevzniklo ani zdání, že není bezvadným čís. 37 dis.
— jde o kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu: vedl-li advokát exekuci pro nepatrný poplatek (porto a doručné) čís. 37 dis.
— i když advokát nepředložil v zavedeném proti němu řízení o přísežné seznání (§§ 47—49 ex. ř.) seznam jmění a odepřel složiti přísahu, ač pro to neuvedl důvodné příčiny, a nechal dojíti na vazbu čís. 38 dis.
— provozování advokacie na jiném místě bez dřívějšího ohlášení advokátní komoře jest kárným přečinem; nezáleží na tom, zda se pokračuje v provozování advokacie také v bydlišti oznámeném komoře, ani, že ono provozování v místě neohlášeném mělo ráz pouhých úředních dnů čís. 39 dis.
— jest stavovskou povinností advokáta, dbáti příkazů výboru advok. komory a projevovati mu přiměřenou úctu čís. 39 dis.
— nezřízená reklama vyvěšením návěstních tabulí na hostincích čís. 39 dis.
— pokračování v zastupování strany i po vypovězení plné moci v úmyslu nahraditi si, oč výbor advok. komory snížil jeho palmární účet čís. 40 dis.
— dbáti výroku stavovského soudu jest právě tak povinností povolání, jako plniti povinnosti uložené zákonem advokátovi v poměru ke klientům čís. 41 dis.
— pověřování osoby, jež byla pro své kárné odsouzení nezpůsobilou, by provozovala advokacii, samostatným zastupováním stran čís. 41 dis.
— pořádání přednášek o dávce z majetku kancelářským zřízencem advokátovým v úmyslu, by si tím advokát opatřil pro svou kancelář právnické práce čís. 42 dis.
— advokát, který převzal uspořádání peněžních záležitostí určité osoby a (když to bylo bezvýsledným) současně převzal zastupování věřitelů tohoto dřívějšího svého klienta, podával proti němu žaloby a vedl exekuce, dopouští se kárného přečinu stejně jako advokát, který převzal zastupování věřitelů pozůstalosti, ač zastupoval dědice čís. 43 dis.
— jde o zlehčení cti a vážnosti stavu, pronesl-li advokát k soudci po přelíčení výrok, jímž měl býti soudce zřejmě sesměšněn čís. 44 dis.
— advokátní komora nemůže zakazovati advokátům-soudcům na odpočinku užívání jejich služebních titulů při vykonávání advokátního povolání čís. 45 dis.
— při sepisování smluv mezi stranami, z nichž jedna není zastoupena advokátem, zastupuje advokát obě strany, a je tudíž jeho povinností, by hájil v takovém případě zájmy obou stran; musí zůstati věrným smlouvě čís. 46 dis.
— kárný přečin, udílel-li advokát právní poradu určité osobě z obsahu její společenské smlouvy, a pak převzal zastupování jiné osoby proti oné z obsahu téže společenské smlouvy čís. 47 dis.
— opatření podle § 17 kárn. stat. (zastavení provozování advokacie, bylo-li proti advokátu zavedeno vyšetřování u trestního soudu) vztahuje se na dobu až do pravoplatnosti rozsudku trestního soudu čís. 48 dis.
— přijetí závazku chudé strany (již byl advokát ustanoven k bezplatnému zastupování), že mu zaplatí výdaje a odměnu, a vymáhání tohoto závazku žalobou a exekucí čís. 52 dis.
— kárný čin, hleděl-li advokát oklikou uskutečniti úmysl své mandantky, donutiti manžela k souhlasu s dobrovolným rozvodem vyhrůžkou trestního oznámení pro čin, nedotýkající se osobních vztahů manželů, jednak se pokusil zástupce druhé strany uvésti ve strach a nepokoj čís. 53 dis.

Advokátní komora viz advokát.
— viz též řízení kárné.

Afekt: kdy vylučuje zlý úmysl a trestnost čís. 2790.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).

Agent viz podvod.

Agent policejní: jest členem stráže bezpečnosti čís. 2723, 2740.
— viz též úředník veřejný.

Akademie malířská viz malířská akademie.
Akcie viz úpadek podle § 486 čís. 3.
Akciová společnost: není korporací dle § 492 tr. zák. čís. 2951.
— viz též úpadek z nedbalosti.

Akt onanistický viz smilstvo dle § 129 b).

Aktivní činnost viz krádež dle § 174 II a).
— **kontrola:** její úředníci nejsou vrchností čís. 2726.
— viz též lítost účinná.
— **násilí** viz násilí dle § 81.

Akvisitér na provisi viz podvod.
Animus injuriandi viz urážka na cti.
Aplikace zákona viz zmatek čís. 9 § 281.
Armáda: její urážka čís. 2720.
— viz též urážka dle čl. V.
— **rudá** viz ochrana republiky (§ 2).

Arogantní jednání viz jednání arogantní.
Autobus viz automobily.
Automobily (min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.): souběh správního přestupku podle § 55 nař. s přečinem § 337 tr. zák. čís. 2664, 2804.
— — otázka, zda jde o uzavřené místo ve smyslu § 46 nař., není ryze technickou čís. 2664.
— — silostroje náležejí k předmětům, jichž provoz děje se zpravidla za okolností zvláště nebezpečných čís. 2664, 2755, 2909.
— — pokud řidič nezodpovídá za vlastní neopatrnost chodců čís. 2666.
— — na nepřehledné cestě musí brzditi a rychlost zmírniti čís. 2667, 2804.
— — úder do střechy jedoucího automobilu čís. 2727.
— — nedostatečné osvětlení automobilu (§ 10 nař.) čís. 2729.
— — předpisy 2 odst. § 46 o zmírnění rychlosti a § 48 o výstražných znameních vztahují se i na jízdu mimo uzavřené osady, na př. brání-li záhyb a část vyčnívající budovy v přehledu silnice čís. 2754.
— — předpis jezditi ve vzdálenosti 80 cm od kraje silnice nelze zachovávati, mělo-li by jeho dodržení za následek ohrožení bezpečnosti těla lidského (autobus by zachytil o větve stromů) čís. 2755.

— — srážka s motocyklem čís. 2804.
— — zavinění řidiče, jel-li poblíže křižovatky nepřípustnou rychlostí, stočil s levé strany na pravou a nenaznačil, kam chce jeti čís. 2804.
— — jízda automobilem neděje se vždy za zvláště nebezpečných okolností (§ 337, 85 c tr. zák.) čís. 2837.
— — vjíždění automobilu do vrat v ulici města se živým provozem; přípustná rychlost čís. 2858.
— — »křižovatka«; pojem čís. 2858.
— — řidič není zodpovědným za nehodu, jež byla způsobena nevypočitatelným a neodvratitelným jednáním poškozeného čís. 2858.
— — zavinění řidiče, splašil-li předčasným puštěním auta do běhu koně, ač věděl, že jsou plašivé čís. 2885.
— — jest povinen sám vynaložiti veškeru opatrnost a pozornost a ujistiti se co nejbezpečněji, zda pominula překážka jízdy, a nemůže se v tom směru spolehnouti na údaje jiného čís. 2885.
— — jde o »zvláště nebezpečné okolnosti«, setká-li se automobil s transportem koní čís. 2885.
— — jízdu jím jest zahrnouti také pod pojem jízdy ve smyslu §§ 427 a 428 tr. zák. čís. 2887.
— — jde o »zvláštní okolnosti« ve smyslu § 45 nař., jsou-li bezprostředně vedle silnice četné osoby, obzvláště děti čís. 2909.
— — konkretní okolnosti mohou v jednotlivém případě nebezpečné okolnosti vyloučiti čís. 2909.
— — pojem »zvláště nebezpečných okolností« čís. 2909.
— — v § 48 min. nař. čís. 81/10 nařízená včasnost výstražného znamení vyžaduje, by nebylo dáno jednak příliš pozdě, jednak příliš brzy. Zdali je splněn i druhý předpoklad, závisí na zvláštních okolnostech případu; bude nutno znamení opakovati a dávati je na kratší vzdálenosti, je-li silnice nepřehledná čís. 2930.
— — řidič jest povinen (§ 45 nař.) ihned, jakmile spatří před sebou chodce přecházejícího silnici, vydatně brzditi, a rychlost, kterou dosud jel, zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti; onen předpis nařizuje zmírnění rychlosti a brzdění již pro případ, že nehody mohou býti způsobeny, nikoliv jen pro případ, že bezprostředně hrozí čís. 2948.
— viz též násilí dle § 87.
— viz též uškození dle § 337.

Autorské právo viz původcovské právo.

Balkánské poměry viz ochrana republiky (§ 14 čís. 5).
Banka viz úpadek z nedbalosti.
Bankovka viz padělání peněz.
Barva podkladu viz ochrana známek.
Barva známky viz ochrana známek.
Bedlivost klamaného viz podvod.
Bezbrannost: znamená naprostou nezpůsobilost klásti odpor čís. 2843.
— viz též smilstvo dle § 127.
— viz též zpronění.

Bezelstnost pachatelova viz násilí dle § 93.
Bezmyšlenkovité nosení zbraně viz násilí dle § 83.
Bezpečnost lidí viz uškození dle § 335.
Bezpečnost majetku viz lítost účinná.
— viz též uškození dle § 337.
— **osob** viz uškození dle § 337.
— **státu** viz ochrana republiky (§ 2).
— **tělesná** viz násilí dle § 93.
— **vojenská** viz ochrana republiky (§ 13).

Bezpečnostní orgán viz svědek.
— — viz též utrhání na cti.
— **služba** viz úředník veřejný.
— **stráž:** spadá sem obvodní inspektor a policejní agent čís. 2723.
— — viz též úředník veřejný.
— **úřad** viz utrhání na cti.

Bezplatné právní porady viz advokát.
— **uveřejnění rozsudku** viz urážka tiskem.
— **zastupování** viz advokát.

Bezprávné přivlastnění viz zpronevěra.
Bezprávný útok viz beztrestnost dle § 2 g).
Bezprostřední násilnosti viz ochrana republiky (§ 14).
— **nebezpečí života těhotné** viz vyhnání plodu.
Beztrestná obranná činnost viz násilí dle § 81.
Beztrestnost: dle § 2 a) tr. zák.: podle § 2 a—c) tr. zák. jest jedině rozhodným, zda byl obžalovaný duševně chorým v době spáchání trestného činu; nespadá sem simulace duševní choroby za trestního řízení čís. 2623.
— — kdy vylučuje zlý úmysl a trestnost rozčilení, afekt čís. 2790.
— — otázka perversity a s ní spojená otázka příčetnosti jsou tak složité a sporné, že vyžadují po případě zkoumání duševního stavu pachatelova znalcem z oboru psychiatrie čís. 2825.
— — ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli čís. 2896.
— — i když homosexuelní založení pachatelovo nespadá samo o sobě pod § 2 a), b), g), tr. zák., není vyloučeno v jednotlivém případě dospěti podle jeho zvláštních okolností ke zjištění, že na podkladě základní duševní odchylnosti pachatelovy nastal u něho z určitých důvodů v době činu přece jen stav §§ 2 a) až c) tr. zák. čís. 2998.
— dle **§ 2 b) tr. zák.:** střídavým pominutím smyslů jest přechodná duševní choroba, zvláště periodická psychosa, vylučující dočasně (střídavě, přechodně) užívání rozumu a potlačující duševní život a intelekt pachatelův tou měrou, že nebyl s to poznati protiprávnost činu nebo zařídíti své jednání podle správného rozpoznání čís. 2812, 2861.
— — ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli; i ustanovení § 2 b) tr. zák. předpokládá duševní poruchu pachatelovu čís. 2896.
— viz též beztrestnost dle § 2 a).
— **dle § 2 c) tr. zák.:** i opilost nedosahující stupně § 2 c) tr. zák. může následkem zkalení vědomí s ní spojeného, při verbálních deliktech vyloučiti zlý úmysl čís. 2772.
— — kdy jest dáti dodatkovou otázku ve smyslu § 2 c) tr. zák. čís. 2790, 2861, 2896.
— — pomatením smyslů podle § 2 c) tr. zák. jest krátkou dobu trvající pathologický stav, jenž není výronem duševní choroby, přes to se však vyznačuje tím, že pachatel není si za jeho trvání vědom svého jednání čís. 2896.
— viz též beztrestnost dle § 2 a).
— **dle § 2 d) tr. zák.:** osoba 14. rok věku překročivší jest plně trestně zodpovědna; věkem v době činu hranici § 2 d) jen nemnoho překročivším, slabým rozumem nebo zanedbaným vychováním podmíněná neúplnost rozvoje duševních sil smí dojíti povšimnutí jen při výměře trestu (§ 46 a), 264 a) tr. zák.), ne však při řešení otázky viny čís. 2791.
— **dle § 2 e) tr. zák.:** omyl ohledně oprávnění: nutiti (vyhrůžkou) k odvolání (křivé) svědecké výpovědi čís. 2632.

— — požadovati ceny, platné pro hotelové ubytování, i za pokoj k hotelovým obytným místnostem přímo nenáležející (§ 8 lich. zák.) čís. 2676.
— — omyl ohledně povinnosti udati při vyjevovací přísaze i takové pohledávky, důchody neb jinaké složky jmění, na které exekuce není přípustna (možna) čís. 2677.
— — omyl ohledně trestné povahy článku nevyviňuje redaktora s hlediska § 42 zák. na ochr. rep. čís. 2750.
— — omyl ohledně oprávnění k lovu ondater čís. 2851.
— — neznalost pachatelova o tom, že v předmětu jím napadeném jde o zřízení (obyčej) té které církve, jest omylem skutkovým čís. 2894.
— — předpokládá skutkový omyl pachatelův čís. 2943.
— — omyl ohledně civilně-právních předpisů o započtení při zpronevěře čís. 2989.
— **dle § 2 f) tr. zák.:** »zlem« jest tu zlo, jež je spojeno s konáním neb opomenutím pachatelovým a jímž je postižena osoba druhá, kteréžto zlo se však nepřičítá pachateli k vině, nejsouc jím chtěno a předvídáno; to však nemá nic společného s neznalostí následků, jež má závadné konání neb opomenutí v zápětí pro pachatele v příčině jeho trestní zodpovědnosti čís. 2791.
— **dle § 2 g) tr. zák.:** pojem »neodolatelné donucení (stav nouze)«; předpokládá, že pachatel stav nouze nezavinil trestným činem a že nemá právní povinnosti snášeti hrozící škodu čís. 2640, 2812.
— — i když jsou tu podmínky stavu nouze, nelze vyloučiti trestnost, je-li hodnota statku obětovaného nepoměrně vyšší než zachráněného čís. 2640, 2812, 2861.
— — pokud je vyloučena trestnost § 42 zák. na ochr. republ. stavem nouze čís. 2750.
— — vyviňuje jen spravedlivá nutná obrana, t. j. taková, která jest nutnou k odvrácení bezprávného, přítomného útoku na určité právní statky (života, svobody a jmění) čís. 2759.
— — vyhledává se, by obrana směřovala proti útoku, který již počal, nebo bezprostředně nastává a který není ještě ukončen čís. 2759.
— — nestačí (k nutné obraně) o sobě pohrůžka zlým nakládáním čís. 2759.
— — napadený není povinen vyhnouti se útoku rázu § 2 g) tr. zák. (třebas člověka opilého) útěkem, nýbrž jest oprávněn odvrátiti útok obranou čís. 2762.
— — vykročení z mezí nutné obrany jest beztrestným (s výhradou posl. věty § 2 g), stalo-li se jen z poděšení, ze strachu nebo z uleknutí čís. 2762.
— — kdy jde o putativní nutnou obranu čís. 2762.
— — pro posouzení, zda pachatel mohl poznati nebezpečnost svého jednání (opomenutí), jest přihlížeti i k jeho duševnímu stavu v době činu (§ 2 g) tr. zák.) čís. 2786.
— — kdy jest dáti dodatkovou otázku na neodolatelné donucení čís. 2790, 2812.
— — nutná obrana je vyloučena proti útoku již ukončenému čís. 2790.
— — neodolatelné donucení (stav nouze) předpokládá jednání pod dojmem přítomného, bezprostředně hrozícího nebezpečí, jež bylo jedinou pohnutkou činu a jemuž nebylo lze jinak uniknouti, než spácháním zločinu čís. 2812, 2861.
— — přičítání skutku předsevzatého k odvrácení protiprávního neb domněle protiprávního útoku jako zločinu jest podle § 2 g) tr. zák. vyloučeno i při nadměrnosti skutku, bylo-li jedinou příčinou takového vykročení z mezí nutné obrany poděšení, strach neb leknutí, vyvolané v pachateli útokem, v jehož odvrácení nedodržel nutné míry (affekt) čís. 2822.
— — otázka, zda tomu tak, spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu čís. 2822.

— — trestnost (zloč. §§ 9, 5, 144 tr. zák.), vylučující stav nouze předpokládá bezprostřední nebezpečí života těhotné čís. 2828.
— — i za rvačky mohou nastati situace, opravňující tu neb onu súčastněnou stranu k obranným jednáním (§ 2 g) tr. zák.) čís. 2901.
— — pro stav nutné obrany nestačí, že skutek se stal po útoku (protiprávním), z jeho příčiny a v afektu, útokem tím vyvolaném čís. 2940.
— viz též beztrestnost dle § 2 a).
— **podle § 187 tr. zák.** viz lítost účinná.
— **podle § 4, 5 tisk. nov.** viz urážka tiskem.
— **podle § 76 uh. tr. zák.** viz uherský trestní zákon

Bezúplatné úkony zcizovací: jsou zcizením čís. 2697.
— — — viz též úpadek podvodný.

Bezúspěšný opravný prostředek viz útraty.

Bezvýsledné pokusy viz čin trestný.
— — viz též pokus.

Bezvýsledné působení viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též pokus.
— **svádění** viz pokus (§ 9).
— — viz též vyhnání plodu.

Bezvýsledný podnět viz pokus.

Bič: kdy je zbraní ve smyslu § 82 tr. zák. čís. 2994.

Bilance: její falšování čís. 3005.
— viz též úpadek dle § 486 čís. 3.

Bláto viz úřednik veřejný.

Blízká osoba viz osoba blízká.

Blízkost činu viz krádež.
— **k hořlavým látkám** viz nechráněné světlo.

Body rozsudku viz odvolání.

Bolest v uchu: jest následkem ve smyslu § 411 tr. zák. čís. 2893.

Bona fides viz bezelstnost.

Bránění v jednání viz shluknutí.

Braní darů viz zneužití moci úřední.

Bratr: označení to není urážkou čís. 2735.
— viz též urážka na cti.

Bratrská pokladna: jest korporací ve smyslu § 492 tr. zák. čís. 2788.

Brzdění viz uškození dle § 337.
— viz též automobil.

Budoucí poškození viz ochrana republiky (§ 15).
— **zlo:** jeho předpověď čís. 2760.

Budova viz uškození dle § 337.

Bůh viz náboženství.

Buňka uliční viz komunistická strana.
— **závodní** viz komunistická strana.

Bursa viz úpadek dle § 486 čís. 3.

Bydliště advokátovo viz advokát.

Byt viz podílnictví na krádeži.
— viz též předražování.
— viz též advokát.
— **na úvěr** viz podvod.

Bytová lichva viz předražování.

Causalita viz příčinná spojitost.

Celková škoda viz krádež.

Celkový výsledek viz spolupachatelství.

Celní poplatky viz podvod dle § 199 d).
— **úřad** viz podvod (§ 199 d) tr. zák.).

Celý výsledek viz spolupachatelství.
Cena viz úpadek podvodný.
— **kupní** viz zpronevěra.
— **vyšší** viz vyšší cena.
Cenné papíry viz padělání peněz.
— — viz též úpadek dle § 486 čís. 3.
Cesta neveřejná viz urážka dle § 489.
Cesta vozová viz vozová cesta.
Cestář viz úředník veřejný.
Cigarety viz urážka dle § 488.
Církev viz náboženství.
Citelná újma viz útisk.
Civilně-právní předpisy o započtení viz zpronevěra.
Civilní osoba viz osoba civilní.
Cizí majetek viz násilí dle §§ 85 a), 87, 85 b).
— **moc** viz ochrana republiky (§ 2).
— **plod** viz vyhnání plodu.
— **právo** viz původcovské právo.
— **statek** viz zpronevěra.
— **státní příslušník:** lze mu povoliti podmíněné odsouzení čís. 2876.
— **věc** viz krádež.
— **zahraniční vojenská moc** viz ochrana republiky (§ 2).
— **zařízení** viz telegrafy.
— **zboží** viz podvod dle § 199 d).
Cizina: čl. 12 smlouvy s Německem čís. 230/23 stanoví zásadu speciality, výlučnosti; pro jiný čin, než pro nějž byl pachatel vydán, nelze ho stihati čís. 2903.
— trestné činy spáchané československým příslušníkem oblasti uherského zákona v cizině dlužno posuzovati podle příslušných předpisů uherského trestního zákona i tehdy, byl-li souzen soudem v t. zv. zemích historických (§ 51 posl. odst. tr. ř.); ani tu nelze mu odepříti výhody plynoucí snad pro něho z předpisů §§ 11, 12 uh. tr. zák. čís. 2907.
— za tuzemsko podle § 36 tr. zák. ve smyslu státního práva historických zemí bylo považovati každé místo, které bylo po převratu uvnitř tehdejších hranic Čech, Moravy a Slezska, tedy celé tehdejší Těšínsko, i pokud bylo obsazeno Polskem; pokud má rozsudek nejvyššího soudu ve Varšavě platnost v tuzemsku čís. 2978.
Cizozemská právní pomoc: nelze ji doručiti obžalobu čís. 2819.
Cti se dotýkající výrok viz urážka dle § 489.
Cvičení ve zbrani: povolání k němu je neodvratnou překážkou čís. 2855.
— — viz též odpor.
Cyklista viz uškození dle § 335.

Časopis viz tiskopis.
— viz též urážka tiskem.
Časové určení zprávy viz ochrana republiky (§ 18).
Část budovy viz uškození dle § 337.
— **činnosti** viz ochrana republiky (§ 15).
— **kancelářských prací** viz advokát.
— **nákladů** viz útraty.
— **obecního jmění** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
— **rudé armády** viz ochrana republiky (§ 2).
— **známky** viz ochrana známek.
Částečné doznání: je okolností polehčující čís. 2950.
— **odbytí trestu** viz trest.
— **uspokojení** viz maření exekuce.

Čechy viz cizina.
Čekatelství: jest jím nárok na příští díl povinný čís. 2934.
— viz též povinný díl.
Čeleď viz svedení.
Československá armáda viz urážka dle čl. V.
— **církev** viz náboženství.
— **republika** viz ochrana republiky (§ 2).
Československý příslušník viz cizina.
— viz též příslušnost.
Čest viz urážka tiskem.
— viz též urážka na cti.
— viz též advokát.
— viz též notář.
— **presidentova** viz ochrana republiky (§ 11).
Čestné prohlášení viz urážka na cti.
Čestnost viz advokát.
Četné osoby viz uškození dle § 337.
Četnické oznámení viz zmatek čís. 2 § 281.
Četnictvo viz lítost účinná.
Četník: služební přechod do obvodu jiné stanice čís. 2751.
— viz též úřednik veřejný.
— viz též utrhání na cti.
Čin viz příslušnost.
— viz též urážka na cti.
— **horký** viz lítost účinná.
— **chráněncův** viz nadržování zločincům.
— **ke skutečnému vykonání vedoucí** viz pokus.
— **nově na jevo vyšlý** viz výhrada stihání.
— **smilný:** pojem čís. 2647, 2700.
— viz též pohoršení veřejné.
— viz též svedení.
— viz též smilstvo proti přírodě.
— **spáchaný** viz příslušnost.
— **svědka** viz svědek.
— **trestný:** jednání, která vyplynula z téhož společného úmyslu a udála se bez místního a časového přerušení, jest posuzovati jako jediný celek čís. 2771.
— — nemůže se ho dopustiti sdružení (korporace), nýbrž jen fysické osoby čís. 2775.
— — pro otázku trestnosti určitého projevu je výlučně rozhodným jen obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod které jej dlužno podřaditi, a nezáleží na tom, zda v tom kterém případě zakročily tiskové úřady, či z jakého důvodu snad nezakročily čís. 2958.
— — jeho předmětem nemůže býti osoba hromadná čís. 3005.
— — za dobu spáchání deliktu jest pokládati okamžik, kdy byl proveden poslední úkon protizákonného činění, při deliktech spáchaných opomenutím povinnosti k jednání, když vinníkovi nebylo již možno, by si dodatečným splněním povinného jednání opatřil beztrestnost čís. 3012.
— — směřují-li různé činy, jimiž se pachatel snaží zločinný úmysl uskutečniti, proti témuž právnímu statku, dlužno mu přičísti pouze jeden a to dokonaný trestný čin tenkráte, když po několika bezvýsledných pokusech brzy na to čin dokoná; jde však o dva samostatné činy, vzešly-li ze samostatných trestných odhodlání pachatele, směřovaly proti různým právním statkům a měly také různý výsledek (první byl dokonán, druhý zmařen a zůstalo při pokusu) čís. 3017.
— **urážlivý** viz urážka na cti.
— **věc poškozující** viz násilí dle § 85 b).

Činění násilí viz násilí dle § 98 a).
Činitelé zákonodární viz ochrana republiky (§ 14).
Činná služba viz nadržování přečinu.
— — viz též vojenský trestní zákon.
Činná účast viz smilstvo proti přírodě.
Činnost aktivní viz aktivní činnost.
— **nezávadná** viz ochrana republiky (§ 17).
— **obranná** viz násilí dle § 81.
— **pohlavního pudu** viz pohoršení veřejné.
— **politická** viz notář.
— **positivní** viz násilí dle § 81.
— viz též podílnictví na krádeži.
— **předchozí** viz spolupachatelství.
— viz též násilí dle § 98 a).
— **skutkově zjišťovací** viz skutkově zjišťovací činnost.
— **společná** viz spolupachatelství.
— **spoluzloděje** viz krádež dle § 174 II a).
— **stejněhodnotná** viz spolupachatelství.
— **stejnorodá** viz spolupachatelství.
— **téhož způsobu** viz krádež.
— **trvalá** viz telegrafy.
— **úředníka** viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **usuzovací** viz původcovské právo.
— **vnímací** viz vnímací činnost.
Článek viz urážka tiskem.
— viz též tiskopis.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
— **správního organismu:** jest jím živnostenské společenstvo čís. 2703.
Člen dozorčí rady viz úpadek dle § 486 c).
Člen Národního Shromáždění viz immunita.
— — — viz též urážka tiskem.
— **politické strany** viz advokát.
Členové domácnosti viz dohled nad dětmi.
— **představenstva** viz úpadek z nedbalosti.
— **vlády** viz ochrana republiky (§ 16).
— **volební komise** viz volební řád.
Členský podíl viz společenstva hospodářská.
Člověk viz násilí dle § 93.
— **nebezpečný** viz nebezpečný člověk.
— **opilý:** obrana proti jeho útoku čís. 2762.
— — viz též beztrestnost dle § 2 g).
— **škodlivý** viz násilí dle § 93.
Čtení protokolu viz svědek.

Další obchodování viz úpadek z nedbalosti.
— **prodej** viz zpronevěra.
— **příčina** viz uškození dle § 335.
Dané slovo viz advokát.
Daňová výsada viz tiskopis.
Dar viz zneužití moci úřední (§ 105).
Darování: jest zcizením čís. 2697.
— viz též úpadek podvodný.
Darování věci viz krádež.
Dávání do obchodu: pojem čís. 2912.
— — viz též ochrana známek.

Dávka z majetku viz advokát.
Dávkový úřad viz úředník veřejný.
Dekret viz úředník veřejný.
Delegace: o návrhu obviněného na ni jest vyžádati vyjádření obžalobce čís. 2630.
— ku projednání vzájemné obžaloby podle § 12 (2) tisk. nov. lze delegovati soud příslušný pro hlavní obžalobu čís. 2717.
— do usnesení, jímž byl návrh na delegaci (§ 62 tr. ř.) zamítnut, není opravného prostředku; do usnesení, jímž byla delegace povolena, přísluší stížnost jen obžalobci a obviněnému (§ 63 odst. 2 tr. ř.) čís. 2980.
— v zájmu zjednodušení a urychlení řízení a s hlediska přímosti je účelnou delegace soudu, v jehož obvodu bydlí obžalovaný, který nemá prostředků na cestu k hlavnímu přelíčení u vzdáleného příslušného soudu, nejsou-li k líčení voláni žádní svědci čís. 2991.
Delikty formální: spadá sem § 24 tisk. zák. čís. 2979.
— **komisivní:** jest jím přechovávání podle § 13 zák. na ochr. rep. čís. 2796.
— **majetkové:** pro zločinnou kvalifikaci nezáleží na tom, jaká byla cena věci před válkou čís. 2784.
— — viz též lítost účinná.
— **obsahové:** není jím (nýbrž pořádkovým) § 24 tisk. zák. čís. 2958.
— — jest jím čl. III. zák. čís. 142/68 čís. 2979.
— **ohrožovací:** spadá sem přečin § 486 a) tr. zák. čís. 3002.
— **tiskové** viz tiskopis.
— **trvalé:** jest jím zločin zběhnutí čís. 2849.
— — při nich jest možna spoluvina také po předsevzetí činu, jímž byl protizákonný stav přivoděn čís. 2849.
— — nespadají sem delikty spáchané opomenutím povinnosti k jednání čís. 3012.
— **verbální:** při nich může i opilost nedosahující stupně § 2 c) tr. zák. následkem zkalení vědomí s ní spojeného vyloučiti zlý úmysl čís. 2772.
Délka trestu viz urážka dle § 497.
Demokraticko-republikánská forma státu: představuje ji Národní Shromáždění a volený president jako činitelé zákonodární a vláda podle ústavní listiny jako představitel moci výkonné čís. 2811.
— — — viz též ochrana republiky (§ 14, 15).
Demonstrace viz násilí dle § 81 tr. zák.
— viz též shluknutí.
Den lhůty viz prostředky opravné.
Deserce viz sběhnutí.
Detence viz moc.
Dědic viz povinný díl.
Děje řízení mezitímního viz zmatek čís. 4 § 281.
Dělání dluhů viz úpadek z nedbalosti.
Dělení útrat viz útraty.
Dělnické masy viz ochrana republiky (§ 15).
Děloha viz vyhnání plodu.
Děti viz dohled nad dětmi.
— viz též uškození dle § 337.
Děvče mladistvé viz svedení.
Diktatura proletariátu viz ochrana republiky (§ 15).
Díl povinný viz povinný díl.
Dílčí plán: spolupůsobení zástupce obce při něm čís. 2854.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
Dílo hudební: jeho neoprávněné provozování čís. 2813.
— — viz též původcovské právo.
— **umění výtvarného** viz původcovské právo.

Disciplinární řízení viz kárné řízení.
— **soud** viz kárný soud.
— **zakročení** viz soudce.
Disposice dílem viz původcovské právo.
Dispoziční moc viz zpronevěra.
Dítě nemanželské viz advokát.
Dluh viz úpadek z nedbalosti.
Dlužník viz úpadek z nedbalosti.
— viz též úpadek podvodný.
— viz též maření exekuce.
Dlužníkovo vlastnictví viz maření exekuce.
Dlužníkovy objednávky viz úpadek z nedbalosti.
Doba jednání viz promlčení.
— **k podání opravných prostředků** viz prostředky opravné.
— **klamu** viz podvod.
— **nadržování** viz ochrana republiky (§ 21).
— **přechovávání** viz telegrafy.
— **spáchání činu** viz odklad trestu podmíněný.
— — — viz též čin trestný.
— **trestu** viz trest.
— **vynesení rozsudku** viz odklad trestu podmíněný.
— **výsledku** viz promlčení.
— **zákroku** viz vyhnání plodu.
— **zkušební** viz odklad trestu podmíněný.
— **života zůstavitelova** viz povinný díl.
Dobírání si: není urážkou čís. 2735.
— viz též urážka na cti.
Dobrodruh: význam slova čís. 2624.
Dobrovolná soulož viz zneuctění.
Docílení oklamání viz podvod.
— **zisku** viz úpadek dle § 486 a).
Dodatečná náhrada viz zpronevěra.
— **škoda** viz podvod.
Dodatečné odvrácení škody viz úpadek podvodný.
— **splnění** viz promlčení.
Dodatková otázka viz otázka dodatková.
Dodávky vojenské viz zneužití moci úřední (§ 105).
Dodržení předpisů viz uškození dle § 335.
Dohled viz svedení.
— **na děti (§ 376 tr. zák.):** dohled nad dětmi útlého stáří přejímají (mlčky) dospělí členové domácnosti, do které děti zavítají, po celou dobu, po kterou děti v domácnosti té jsou čís. 2742.
— — nestačí, že pachatel mohl povšechně předvídati, že může nastati nebezpečí, nýbrž je nutno, by mohl poznati, že nebezpečí to může nastati právě tím stavem věcí, z něhož skutečně škoda vzešla čís. 2742.
Dohlédací právo podle § 15 tr. ř.: nebylo-li žádosti strany o přečtení jednotlivých míst protokolu vyhověno, přísluší jí pouze právo dohlédací stížnosti čís. 2694.
— **stolice** viz soudce.
— **úřad** viz volební řád.
Dohoda předchozí viz spolupachatelství.
Doklad škody viz podvod.
Dokonaná krádež viz krádež.
Dokonané svedení viz svedení.
Dokonání trestu: ve smyslu § 6 posl. odst. zák. čís. 131/67 čís. 2787.
— — viz též trest.

Dokonaný trestný čin viz čin trestný.
— — — viz též pokus.
Doličování zmatku viz zmatek.
Dolus directus viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle § 152.
— **eventualis** viz úmysl zlý.
— — viz též utrhání na cti.
— — viz též původcovské právo.
— — viz též ochrana známek.
— **indirectus** viz úmysl zlý.
— — viz též uškození dle § 152.
Domácí lidé viz lidé domácí.
Domácnost viz svedení.
— viz též dohled nad dětmi.
Domněle protiprávní útok viz beztrestnost dle § 2 g).
Domnělý soukromý účastník viz účastník soukromý.
Domněnka ustoupení od obžaloby viz obžalobce soukromý.
Domovní mír viz násilí dle § 83.
Donucení neodolatelné viz neodolatelné donucení.
Dopis viz podvod.
— viz též advokát.
Doplnění otázek viz otázky porotcům.
— — viz též porota.
— **podání** viz obžalobce soukromý.
— **průvodního řízení** viz průvodní řízení.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Doporučování změny ústavy viz ochrana republiky (§ 15)
Dopravní řád viz řád dopravní.
— **úředník** viz úředník veřejný.
Dopuštění viz násilí dle § 98 a), b).
— **smilného činu** viz svedení.
— — — viz též smilstvo proti přírodě.
— **smilstva** viz svedení.
— — viz též potírání pohlavních nemocí.
Doručení: pouze obsílka k hlavnímu přelíčení musí se doručiti obžalovanému osobně, ostatní spisy (i rozsudek pro zmeškání) jest doručiti straně nebo zvolenému obhájci (nikoliv obhájci chudých pro hlavní přelíčení) čís. 2673.
— nelze-li obviněnému doručiti obžalobu v tuzemsku, jest postupovati podle § 421 a násl. tr. ř., nikoliv doručiti obžalobu cizozemskou právní pomocí čís. 2819.
— nebyla-li obžalovanému obsílka osobně doručena, nelze předsevzíti hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného ani, je-li o něm vyrozuměn a jemu přítomen obhájce čís. 2819.
— obsílku s nesprávným datem odvolacího přelíčení nelze považovati za řádné obeslání k odvolacímu roku čís. 2970.
— nesprávné datování doručního lístku čís. 3001.
— **dekretu** viz úředník veřejný.
— **dopisu** viz podvod.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
Doruční lístek viz doručení.
— — viz též navrácení v předešlý stav.
Dosah použitých slov viz ochrana republiky (§ 15).
Dosavadní držitel viz krádež.
— — viz též podvod dle § 201 c).

Dosažení cíle viz násilí dle § 81.
— **účelu** viz násilí dle § 93.
— — viz též podvod.
— **úhrady** viz úpadek.
Doslov výroku viz hodnocení průvodů.
— — viz též utrhání na cti.
Doslovné uveřejnění viz tiskopis.
Dospělá osoba viz osoba dospělá.
Dospělý člen domácnosti viz dohled nad dětmi.
Dostatečná sazba viz trest.
Dostatečné označení viz urážka na cti.
— **zajištění** viz lichva.
Dotaz bezpečnostních orgánů viz utrhání na cti.
Dotazování svědka viz svědek.
Dovolená zodpovědného redaktora viz urážka tiskem.
Dovoz radioteleť. zařízení viz telegrafy.
Dovršení činu viz příslušnost.
— — viz též utrhání na cti.
— — viz též urážka na cti.
— **pojmu trestného činu** viz příslušnost.
Doznání: částečné je polehčující okolností čís. 2950.
Dozorce věžňů: nepožívá ochrany § 68 tr. zák., ukládaje svémocně kárný trest čís. 2802.
— — viz též soudce.
Dozorčí právo viz řízení kárné.
— **rada:** její povinnost ve smyslu § 486 c) tr. zák. čís. 2737, 3002.
— — viz též úpadek (§ 486 c).
Dožádání za výslech: přerušuje promlčení čís. 2961.
— — — viz též promlčení.
Dožadování se úvěru viz lichva.
Doživotní žalář viz trest.
Dráha jízdní viz jízdní dráha.
— **volná** viz uškození dle § 337.
Dražba viz advokát.
Dráždění pohlavního pudu viz smilstvo proti přírodě.
Druhé pohlaví viz smilstvo dle § 127.
— — viz též zprznění.
Držba: podle § 349 obč. zák. pomine teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde čís. 2906.
— viz též násilí dle § 83.
— viz též zpronevěra.
— viz též krádež.
— viz též podvod dle § 201 c).
Držení: pojem čís. 2689, 2769.
— viz též krádež.
— **kamenů:** za demonstrací čís. 2611.
— **více osob** viz krádež.
Držitel viz krádež.
— viz též podvod dle § 201 c).
— **moci** viz násilí dle § 96.
— **místnosti** viz násilí dle § 83.
— **věci** viz krádež.
— **zboží** viz krádež.
— viz též zpronevěra.
Dřívější přípovědi viz urážka na cti.
— **rozsudek** viz souběh.
— **trest** viz odklad trestu podmíněný.

Důchod viz podvod dle § 199 a).
— **invalidní** viz invalidní důchod.
Důchodková věc viz podvod (§ 199 d).
Důchodkový přestupek viz maření exekuce.
Duchovní viz náboženství.
Důkaz pravděpodobnosti viz urážka tiskem.
— **pravdy** viz urážka dle § 490.
— — viz též urážka tiskem.
Důkazní návrh viz průvodní řízení.
— **prostředek** viz svědek.
Důkazy průvodní viz průvodní řízení.
Důležitost zla viz násilí dle § 99.
Dům viz násilí dle § 83.
Duševní choroba: její simulace za trestního řízení čís. 2623.
— — spolupachatele krádeže čís. 2683.
— — viz též beztrestnost dle § 2 b).
— **muka:** odpovídají pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — viz též násilí dle § 100.
— **porucha** viz beztrestnost dle § 2 b).
— **stav:** není nutno, by byl zkoumán odbornými lékaři čís. 2623.
— — kdy vzejdou pochybnosti o příčetnosti ve smyslu § 134 tr. ř.; nestačí pochybnosti, které vyslovuje o své příčetnosti obžalovaný sám (obhájce); jest třeba určitých, objektivních skutečností, vzbuzujících pochybnost, zda obžalovaný jest příčetným čís. 2674.
— — pokud jest k němu přihlížeti pro posouzení, zda pachatel mohl poznati nebezpečnost svého jednání (opomenutí) čís. 2786.
— — kdy jest zkoumati duševní stav obžalovaného čís. 2790.
— — zmatek čís. 5 § 344 tr. ř. jest dán jen tehdy, nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu, ač tu byly předpoklady § 134 tr. ř. čís. 2790.
— — otázka perversity a s ní spojená otázka příčetnosti jsou tak složité a sporné, že vyžadují po případě zkoumání duševního stavu pachatelova znalcem z oboru psychiatrie čís. 2825.
— — přibrati odborné lékaře (psychiatry) k jeho vyšetření zákon nepředpisuje; takové opatření předpokládá případ zvláště důležitý a nesnadný co do úkolů znaleckých čís. 2896.
— — návrh na opětné přezkoumání duševního stavu obžalovaného novými lékaři jest oprávněn jen tenkráte, jsou-li posudky podané při posledním hlavním přelíčení stiženy vadami v § 126 tr. ř. uvedenými čís. 2927.
— — viz též zmatek čís. 5 § 344.
— **vada** viz urážka na cti.
Důtka viz řízení kárné.
Důvěra viz zpronevěra.
— viz též podvod.
Důvodná obava viz násilí dle § 99.
Důvody exkulpační viz beztrestnost.
— **rozhodovací** viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 § 281.
— **vyviňující** viz beztrestnost.
— **zmatečnosti** viz zmateční stížnost.
Dva lidé viz více lidí.
— **samostatné činy** viz čin trestný.
— — — viz též pokus.
Dvě osoby viz krádež (§ 174 II. a).
Dvůr soudní viz soud.

Elektrárenský svaz viz zneužití moci úřední.
Elektrický proud viz uškození dle § 335.
Enuntiat viz výrok.
Exculpační důvody viz beztrestnost.
Exekuce: pojem čís. 2902.
— na nárok na příští díl povinný (na příští pozůstalost) nelze vésti za života zůstavitelova (osoby povinné zanechati povinný díl) exekuci na peněžní pohledávky podle §§ 290 a násl. ex. ř., ani na jiná majetková práva podle §§ 330 a násl. ex. ř. čís. 2934.
— na díl povinný lze vésti exekuci teprve po smrti zůstavitelově pokud se týče za pozůstalostního řízení, a to v případě, když nepominutelný dědic posledním pořízením vyděděný nebo v něm mlčením pominutý, sám svého nároku na díl povinný neuplatňuje, po rozumu § 331 a násl. ex. ř., v případě pak, kdy jde o perfektní a zjištěnou pohledávku jeho z povinného dílu, podle předpisů §§ 294 a násl. ex. ř. čís. 2934.
— nepotvrzení pravosti podpisu na plné moci k dražbě advokátem (§ 18 odst. 1 posl. věta ex. ř.) čís. 19 dis.
— viz též podvod dle § 199 a).
— viz též maření exekuce.
— viz též advokát.
Exekuční titul: není jím výrok podle § 4 zák. o podm. odsouzení čís. 2733.
— **věřitel** viz maření exekuce.
Exekut viz úředník veřejný.
Exekutiva komunistické internacionály viz komunistická strana.
Existence viz jsoucnost.
Expedování dopisů viz zneužití moci úřední.
Eventuální otázka viz otázka eventuální.
— **zlý úmysl** viz dolus eventualis.

Faktura: jich padělání čís. 2632.
— pokud její přijetí stačí, by se zboží stalo komisionářským čís. 2764.
— viz též podvod.
— viz též zpronevěra.
Fakulta viz znalec.
Falešné hlášení viz hlášení falešné.
Falšování viz padělání.
— **bilancí** viz úpadek dle § 486 čís. 3.
— **potravin** viz potraviny.
Finanční úřad viz maření exekuce.
— **úředník** viz svědek.
Firma: její urážka může býti urážkou majitele firmy čís. 2715, 2749.
— není korporací podle § 492 tr. zák. čís. 3015.
— byli-li útokem na firmu obchodní společnosti uraženi též její společníci, jsou jen tito oprávněni k soukromé obžalobě, nikoliv firma jejich jménem čís. 3015.
— viz též původcovské právo.
— viz též urážka na cti.
Forma hanobení viz ochrana republiky (§ 14).
— **násilí** viz násilí dle § 81.
— **nepřímá** viz urážka na cti.
— **podněcování** viz ochrana republiky (§ 15).
— **státu** viz ochrana republiky (§ 14).
— **svědectví** viz utrhání na cti.
Formální delikty viz delikty formální.
— **dohoda** viz krádež (§ 174 II a).
— **důvody zmatečnosti** viz zmateční stížnost.

— — — viz též zmatek.
— — — viz též zrušovací soud.
— **oprávnění** viz úředník veřejný.
— — viz též shluknutí.
Franc ze zámku viz urážka na cti.
Funkce poslanecká viz ochrana republiky (§ 42).
Fysická osoba viz osoba fysická.
Fysické násilí viz násilí dle §§ 81, 98 a).
— — viz též útisk.
— **přemožení** viz smilstvo násilné.

Generální prokuratura: je ohledně formálních důvodů zmatečnosti vázána bezpodmínečně vývody písemné zmateční stížnosti státního zastupitelství; ohledně hmotněprávních důvodů zmatečnosti může provedenou již stížnost doplniti nebo jinak upraviti, nikoliv však stížnost po zákonu (tedy vůbec) neprovedenou samostatně provésti čís. 2775.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.

Hájení veřejného zájmu viz urážka tiskem.
Hanění viz urážka dle § 491.
Hanlivé uvádění v nevážnost viz urážka na cti.
Hanobení: pojem čís. 2798, 2936.
— spadá sem i nadávka čís. 2936.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
Hazardní hra viz hra zakázaná.
Házení kamenim viz násilí dle § 98 b).
— — viz též uškození dle § 411.
Heimatbund viz Sudetendeutscher Heimatbund.
Heslem vázaná knížka viz vkladní knížka.
Heslo Leninovo viz ochrana republiky (§ 15).
Historické země viz cizina.
Historický materiál: jeho předvádění čís. 2931.
— — viz též ochrana republiky (§ 15).
Hlasování lístky: porotci nezakládá zmatek čís. 2719.
— — vizt též porota.
— **o resoluci** viz ochrana republiky (§ 14).
Hlášení falešné (§ 320 b) tr. zák.): za nocleháře ve smyslu § 320 b) tr. zák. lze pokládati jen osoby, jimž pachatel poskytuje nocleh za úplatu čís. 2886.
Hlavní obžaloba viz delegace.
— — viz též urážka tiskem.
— **otázka** viz otázka hlavní.
— **pachatel** viz krádež.
— **přelíčení:** neopakování průvodního návrhu při něm čís. 2677.
— — při hlavním přelíčení v obnoveném řízení jest předzvědné osoby slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje čís. 2692.
— — i pro původní návrhy při něm platí předpis § 222 tr. ř. čís. 2722.
— — konání hlavního přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, ač bylo jeho přítomnosti k náležitému objasnění věci třeba čís. 2739.
— — v nepřítomnosti obžalovaného, jemuž nebyla obsílka osobně doručena, nelze je předsevzíti ani, je-li o něm vyrozuměn a jemu přítomen obhájce čís. 2819.
— — nevyrozumění obhájce (obžalovaného) o změně v osobě znalce (§ 222 odst. 2 tr. ř.) čís. 2861.

— — odchyluje-li se obžalovaný od svých dřívějších údajů, může předseda dáti přečísti protokol o jeho dřívějších výpovědích nejen částečně, nýbrž i úplně (§ 245 tr. ř.) čís. 2918.
— — mezitímní usnesení průvodní ve smyslu § 238 tr. ř. nemá sice jen formální povahu úkonu proces řídícího, soud však může za změněné situace upustiti od jeho provedení, stalo-li se dalším vývojem věcí bezpředmětným, aniž by tím zkrátil obžalovaného v jeho obhajobě čís. 2927.
— — zákonitost mezitímního usnesení jest posuzovati bezvýhradně podle onoho skutkového stavu, jaký měl před sebou soud (porotní), když vydával ono usnesení při hlavním přelíčení čís. 2927.
— — bylo-li hlavní přelíčení odročeno podle § 276 tr. ř., není třeba, by bylo předsevzato znovu; stačí pokračování v něm čís. 3006.
— — viz též protokol.
— **trest** viz trest.
— **trestný čin** viz nadržování zločincům.

Hlídač polní viz polní hlídač.

Hliniště: povinnosti při jeho provozu čís. 2976.
— viz též uškození dle § 335.

Hlučné znamení viz uškození dle § 337.

Hmotná protiprávnost zadržení viz zpronevěra.
— **škoda** viz účastník soukromý.
— **věc** viz věc hmotná.

Hmotné odevzdání věci viz zpronevěra.

Hmotněprávní zmatek viz zmatek.

Hmotný zákon viz zmatek čís. 9 § 281.

Hnutí mysli viz pohoršení veřejné.

Hodnocení průvodů: popírá-li obžalovaný čin, lze jeho úmysl zjistiti i závěry z jeho zjištěného jednání po stránce objektivní čís. 2612.
— — zjištění skutkových znaků »skutečné násilí« a »následků« (§ 98 a), 411 tr. zák.) není obsaženo ve zjištění, že napadený utrpěl modřiny čís. 2650.
— — otázka, zda jde o uzavřené místo ve smyslu § 46 nař. čís. 81/10, není ryze technickou, k jejímuž správnému porozumění a řešení bylo by potřebí zvláštních vědomostí, stačí tu soudcovská zkušenost a znalost čís. 2664.
— — odepřel-li svědek podle § 152 tr. ř. výpověď, nelze použíti co důkazního prostředku ani protokolů z předchozího řízení, kde byl vyslýchán jako podezřelý, lze však tu použíti zprávy bezpečnostních orgánů o mimosoudních údajích tohoto svědka čís. 2692.
— — soud může v trestním řízení proti jednomu spoluzloději zjistiti, že se dopustil krádeže ve společnosti jiných nestíhaných osob čís. 2693.
— — hodnocení zevních skutků, v nichž se úmysl nepochybně projevil, jest hlavním pramenem zjišťování zlého úmyslu jako součásti vnitřního dění, jenž byl pachatelem popřen čís. 2722.
— — nejen zjištění doslovu výroku, nýbrž i výklad jeho vnitřního smyslu a účelu jím sledovaného jest skutkovým zjištěním čís. 2735.
— — zjištění, zda pachatel jednal v »jiném úmyslu nepřátelském«, a posouzení, zda způsob jeho jednání tomu nasvědčuje, jest jakožto skutkové zjištění vyhrazeno nalézacímu soudu; zjištění, že pachatel udeřil úmyslně, neobsahuje ještě zjištění, že jednal v onom úmyslu čís. 2763.
— — o tom, zda pachatel měl vědomí, že jeho projev obsahuje vybízení k zprotivení se ve smyslu § 279 tr. zák., rozhoduje jako o otázce skutkové nalézací soud čís. 2770.
— — jednání, která vyplynula z téhož společného úmyslu a udála se bez místního a časového přerušení, jest posuzovati jako jediný celek čís. 2771.

— — otázka, zda bylo jedinou příčinou vykročení z mezí nutné obrany poděšení, strach a t. d., spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti soudu čís. 2822.
— — skutkově zjišťovací činnost jest v porotním řízení výhradně úkolem a právem porotců čís. 2834.
— — výklad smyslu výroku a určení, co jím chtěl pachatel vyjádřiti, jsou skutkovým zjištěním, vyhrazeným nalézacímu soudu čís. 2877.
— — posouditi otázku, zda a pokud lze určiti účast toho kterého činu na úkonech společného trestního řízení a zda podle toho lze stanoviti onu část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, jež vznikla stíháním jednotlivého činu, jest věcí uvážení soudu čís. 2925.
— — jedině nalézací soud je podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) oprávněn, zjistiti a určiti podle výsledků dokazování smysl, význam a směr myšlenkového projevu čís. 2931.
— — pro výklad závadného článku nerozhoduje, co si pisatel myslel, nýbrž co bylo v článku skutečně projeveno čís. 2951.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **zevních skutků** viz hodnocení průvodů.

Hodnota majetková viz úpadek podvodný.
— **mravní** viz urážka dle § 491.
— **plnění** viz lichva
— **pravá** viz pravá hodnota.
— **statku** viz beztrestnost dle § 2 g).

Homosexuelní založení pachatelovo: pokud vyviňuje čís. 2998.
— — viz též beztrestnost dle § 2 a).
— — viz též smilstvo dle § 129 I b).

Hořlavé látky viz nechráněné světlo.
Hospodářská společenstva viz společenstva hospodářská.
Hospodářské zužitkování věci viz podílnictví na krádeži.
Hospodářský podnik: není korporací dle § 492 tr. zák. čís. 2951.
Hospodářsky užitečný účel viz podvod.
Hostinská místnost: vtrhnutí do ní ve smyslu § 83 tr. zák. čís. 2776.
— — viz též násilí dle § 83.

Hotelová místnost viz beztrestnost dle § 2 e).
Hotelové ubytování viz beztrestnost dle § 2 e).
Hození kamene viz násilí dle § 81.
Hra hazardní viz hra zakázaná.
— **v karty** viz uškození dle § 153.
— **zakázaná (§ 522 tr. zák.):** nelze vysloviti propadnutí penčz použitých k zakázané (hazardní) hře čís. 2668.

Hranice pozemku viz podvod dle § 199 e).
— **říše** viz ochrana republiky (§ 17).
— **věku** viz beztrestnost dle § 2 d).

Hrazení nákladů viz útraty.
Hromadná osoba viz osoba hromadná.
Hrozba vytrháním kolíků viz útisk.
Hrození zlem viz násilí dle § 98 b).
Hrozící exekuce viz maření exekuce.
— **nebezpečí** viz násilí dle § 83.
— **škoda** viz beztrestnost dle § 2 g).

Hrubě zneuctivající projev viz ochrana republiky (§ 11).
Hrubost viz pohoršení veřejné.
Hrubší nemravnosti (§ 525 tr. zák.): ustanovení § 525 tr. zák. nemá místa při činech, které samy o sobě jsou zločiny čís. 2758.
— — podmětem přestupku porušení manželské věrnosti podle § 525 tr. zák. může sice býti jen jeden z manželů, na přestupku však může býti súčastněna třetí osoba jako spoluvinník nebo účastník čís. 2845.

Hrůza vnitřní: odpovídá pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — viz též násili (§ 100).
Hudební dílo viz dílo hudební.
— **kapela** viz původcovské právo.
Hulvátství: význam slova čís. 2747.
— viz též urážka na cti.
Hus: posmívání se jeho památce jakožto zřízení (obyčeji) církve československé čís. 2894.

Chlapec pod 14 roků: soulož s ním čís. 3021.
— — viz též smilstvo násilné.
— — viz též zprznění.
Chodcova neopatrnost viz uškození dle § 337.
Chodec přecházející silnici viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Choroba duševní viz duševní choroba.
Choulostivý rozhovor viz soudce.
Chování na prodej: pojem čís. 2912.
— — viz též ochrana známek.
Chování nemravné viz svedení.
— **vyzývavé** viz svedení.
Chráněná osoba viz osoba chráněná.
— **skladba** viz původcovské právo.
— **známka** viz ochrana známek.
Chráněnec viz nadržování zločincům.
Chránění veřejného zájmu viz urážka tiskem.
Chudá strana viz advokát.

Ideální souběh viz souběh.
Immunita: jde-li o člena Národního shromáždění, jest počítati promlčecí lhůtu § 40 tisk. zák. teprve ode dne, kdy byl souhlas příslušné sněmovny k stíhání dán (§ 24 úst. list.), neb ode dne, kdy byl obžalovaný zbaven mandátu čís. 2982.
— souhlasu sněmovny k svému stíhání nemůže se obžalovaný vzdáti ani výslovně ani mlčky čís. 2982.
— promlčení se tu nepřerušuje ani obesláním obviněného poslance nebo senátora ku smírnému jednání podle § 8 odst. 2 tisk. nov., ani žádostí soudu o udělení souhlasu sněmovny k stíhání čís. 2982.
Immunitní výbor viz řízení kárné.
In integrum restitutio viz navrácení v předešlý stav.
Individuelní stanovisko pachatelovo viz utrhání na cti.
Ingerence úřadů viz ochrana republiky (§ 17).
Initiativa k smílnému činu viz svedení.
Insolvence viz neschopnost platiti.
Inspektor obvodní: je členem sboru stráže bezpečnosti čís. 2723.
— — viz též úředník veřejný.
Instrukce soudní viz soudce.
Insultování stráže viz násilí dle § 81.
Integrita viz neporušenost tělesná.
Intelekt pachatelův viz beztrestnost dle § 2 b).
Intelektuální působení viz ochrana republiky (§ 14).
Intensita násilí viz násilí dle § 81.
— — viz též útisk.
— **omezování** viz násilí dle § 93.
— **prostředku** viz útisk.
Intensivní nepřátelství viz svědek.
Internacionála viz komunistická strana.

Interuterální život viz vyhnání plodu.
Invalidní důchod: nesprávné výkazy k cíli jeho dosažení čís. 2864.
— — viz též podvod.
Ironické sesměšňování: není haněním čís. 2868.
— — viz též urážka dle § 491.
Ironie: není urážkou čís. 2735.
— viz též urážka na cti.

Jakost prostředku viz útisk.
Jakýsi viz urážka na cti.
Jámy viz uškození dle § 335.
Jasně ohraničený kruh osob viz urážka na cti.
Jazyk viz ochrana republiky (§ 14).
Jazykové právo: nevyhovění výzvě k opravě nebo doplnění podání po stránce jazykové nelze postaviti pod sankci doměnky ustoupení od obžaloby (§ 46 tr. ř.) čís. 2721.
— — příslušníci národnosti židovské nemají nároku, by od nich byla přijímána a jim vyřizována podání sepsaná v jiném jazyku než státním čís. 2808.
Jeden spoluzloděj viz krádež dle § 174 II a).
Jediný věřitel viz úpadek podvodný.
Jedna osoba viz násilí dle § 81.
Jednání viz uškození dle § 335.
— viz též urážka na cti.
— **arogantní:** výklad pojmu čís. 2669.
— **dlužníkovo** viz úpadek z nedbalosti.
— **lehkomyslné** viz urážka dle § 487.
— **lstivé** viz lstivé jednání.
— **necudné** viz svedení.
— **nečestné** viz urážka dle § 491, 488.
— **nedbalé** viz úpadek z nedbalosti.
— viz též uškození dle § 337.
— **nekorektní** viz urážka na cti.
— **nemravné** viz pohoršení veřejné.
— **neopatrné** viz uškození dle § 337.
— **obranné** viz beztrestnost dle § 2 g).
— **podvodné** viz podvod.
— **positivní** viz ochrana republiky (§ 13).
— **poškozovací** viz podvod.
— **proti poctivosti** viz advokát.
— **přípravné** viz přípravné jednání.
— **přivlastňovací** viz zpronevěra.
— **smilné** viz pohoršení veřejné.
— **smírné:** podle § 8 tisk. nov. čís. 2915.
— **svémocné** viz násilí dle § 93.
— **trestné** viz spolupachatelství.
— **vrchnostenské osoby** viz shluknutí.
— **ze zlomyslnosti** viz násilí dle § 87.
— **zmocněnce** viz uškození dle § 335.
Jednatel elektrárenského svazu viz zneužití moci úřední.
— **společnosti** viz společnost.
Jednotky osob viz urážka na cti.
Jednotlivé místo protokolu viz protokol.
Jednotná sazba viz trest.
Jednotný útok viz ochrana republiky (§ 11).
Jedoucí automobil viz násilí dle § 87.
Jiná osoba viz násilí dle § 93.

Jinaká hnutí mysli viz pohoršení veřejné.
Jinaké pohlavní zneužití viz smilstvo násilné.
— viz též zprznění.
Jiný úmysl nepřátelský: pojem čís. 2763.
— — — viz též uškození dle § 152.
Jistota viz zpronevěra.
Jízda neopatrná viz neopatrná jízda.
— **přípustnou rychlostí** viz uškození dle § 337.
— **rychlá** viz rychlá jízda.
— **silostroji** viz rychlá jízda.
Jízdní dráha viz uškození dle § 337.
Jízdní stráž viz násilí dle § 81.
Jméno kupujícího viz zpronevěra.
Jmenování výslovné viz urážka dle § 491.
Jmění viz násilí dle § 83.
— viz též podvod.
— **dlužníkovo** viz maření exekuce.
— **jiné osoby** viz násilí dle § 93.
— — — viz též maření exekuce.
— **obecní** viz násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
Jsoucnost cizího práva viz původcovské právo.
— **organisace** viz ochrana republiky (§ 17).

Kabely viz zneužití moci úřední.
Kámen viz násilí dle §§ 81, 98 b), 318.
— viz též telegraf.
— viz též uškození dle § 411.
Kancelářské práce viz advokát.
Kancelářský zřízenec viz advokát.
Kandidatura viz překažení kandidatury.
Kapela viz původcovské právo.
Kapesní zájem viz úředník veřejný.
Karikatura: není urážkou čís. 2735.
— viz též urážka na cti.
Kárná rada viz advokát.
— — viz též řízení kárné.
Kárné líčení viz líčení kárné.
— **řízení** viz řízení kárné.
Kárný soud viz soud kárný.
— **trest** viz úředník veřejný.
— **zákon** viz soudce.
Kasační soud viz zrušovací soud.
Kauce viz zpronevěra.
Kladení odporu viz smilstvo dle § 127.
— — viz též zprznění.
Klam viz podvod.
Klidná držba viz násilí dle § 83.
Klient viz advokát.
Kmetský senát viz urážka tiskem.
— **soud** viz urážka tiskem.
Knihkupec: nemůže se omlouvati neznalostí náležitě vyhlášeného tiskového nálezu čís. 2705.
— viz též tiskopis.
Knihy obchodní viz obchodní knihy.

Knížka ukradená viz podílnictví na krádeži.
— **vkladní** viz vkladní knížka.
Koaliční zákon (ze dne 7. dubna 1870, čís. 43 ř. zák.): ustanovení § 3 zák. bylo zrušeno čís. 2775.
Kolejnice viz násilí dle § 318.
Kolíky k určení hranic viz útisk.
Kolky viz padělání peněz.
Kollektiv společenský viz urážka tiskem.
Kollektivní jednotky osob: pokud mohou býti předmětem urážky na cti čís. 2715.
— — — viz též urážka na cti.
Kolmá stěna viz uškození dle § 335.
Kombinovaná známka viz ochrana známek.
Komisař poštovní: není vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. čís. 2913.
Komise viz komisionář.
— viz též zpronevěra.
— **pro pořadatelskou službu:** je tajnou organisací čís. 2780.
— **volební** viz volební řád.
Komisionář: přijetím faktury, označené poznámkou »komisní zboží (vlastnictví vyhrazeno)« bez námitek po případě stačí, by se zboží stalo zbožím komisionářským čís. 2764.
— zboží dané do komise zůstává vlastnictvím komitentovým až do dne prodeje (odevzdání nabyvateli) čís. 2764.
— zboží i trhová cena za ně jsou komisionáři svěřeny čís. 2764, 3024.
— význam výhrady vlastnictví při komisi čís. 2764.
Komisivní delikt viz delikty komisivní.
Komisní zboží viz komisionář.
Komitent viz komisionář.
Komora advokátní viz advokátní komora.
Kompensace viz započtení.
Komunistická internacionála viz komunistická strana.
— **mládež** viz komunistická strana.
— — viz též ochrana republiky (§ 17).
— **strana:** zakládání sekcí komunistické mládeže po jejím rozpuštění čís. 2626.
— — označení »místní skupiny závodních a uličních buněk komunistické strany« nakladatelem plakátů nevyhovuje § 9 tisk. zák. čís. 2638.
— — autentický výklad Leninismu exekutivou komunistické internacionály čís. 2744.
— — komise pro pořadatelskou službu (pořadatelské sbory) jsou organisací ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep.; organisace a účel pořadatelských sborů čís. 2780.
— — sbratřování se komunist. mládeže s cizí zahraniční vojenskou mocí (věnování praporu části rudé armády) čís. 2952.
Komunistický poslanec viz ochrana republiky (§ 16).
Konání viz násilí dle § 98 a), b).
Koncipient viz advokát.
Konec zkušební doby viz odklad trestu podmíněný.
Konečné rozhodnutí viz řízení kárné.
— **vyřízení** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Konečný návrh viz zmateční stížnost.
— — viz též zrušovací soud.
Konkludentní čin viz zpronevěra.
Konkretní exekuce viz maření exekuce.
— **fakt zpronevěry** viz lítost účinná.
— **následky** viz uškození dle § 335.

— **nebezpečí** viz rychlá jizda.
— **okolnosti** viz uškození dle § 337.
— **provinění** viz lítost účinná.

Konkurence viz souběh.
Konservační prostředek viz potraviny.
Konservovaná potravina viz potraviny.
Kontrola aktivní viz aktivní kontrola.
— **hry v karty** viz uškození dle § 153.
— **úřadů** viz ochrana republiky (§ 17).
Kontrolní otázka viz otázka kontrolní.
Kordon viz shluknutí.
— viz též násilí dle § 81.
Korektní lidé viz urážka na cti.
Korporace: nemůže se dopustiti trestného činu čís. 2775.
— na řádné legitimaci advokáta k jejímu dalšímu zastupování ničeho nemění okolnost, že zemřel činitel podle stanov k podepsání plné moci oprávněný a ji podepsavší čís. 2788.
— **podle § 492 tr. zák.:** jest jí revirní bratrská pokladna čís. 2788.
— — i politická strana a spolek čís. 2951.
— — nikoliv obchodní a hospodářský podnik (akciová společnost) čís. 2951.
— **povahy veřejnoprávní:** je živnostenské společenstvo čís. 2703.
— — — viz též podvod (§ 199 d).
Kostel: jest zařízením ve smyslu § 303 čís. 2860.
— viz též náboženství.
Koupě viz podílnictví na krádeži.
— viz též zpronevěra.
— **losů na splátky** viz podvod.
Krádež (§ 171 tr. zák.): předpokladem dokonané krádeže je, by věc z moci majitele přešla v moc zlodějovu čís. 2642, 2769.
— — nevyžaduje se, by pachatel obmýšlel věc si osvojiti a užitek podržeti pro sebe; stačí, vezme-li věc a jinému daruje, nebo vezme-li ji ve prospěch jiného vyjímajíc okradeného, nebo ji ponechá spoluzloději čís. 2654.
— — držení záleží v možnosti nakládati s určitou movitou věcí, spojené s vůlí tuto možnost udržeti čís. 2689, 2769.
— — spoluvina na krádeži, skládající se z několika útoků; o činnosti spoluvinníků, která zasáhla do příčinného vývoje události teprve po spáchání trestného skutku přímého pachatele, nelze uvažovati podle § 5 (171), nýbrž podle § 6 (185) tr. zák.; předpoklady zasažení činnosti původce, pomocníka nebo účastníka do onoho vývoje před spácháním trestného činu přímým pachatelem čís. 2710.
— — »užitkem« jest nejen osobní hmotný prospěch, nýbrž i bezprávné přisvojení si moci nad odcizenou věcí s vůlí nakládati s ní jako s věcí vlastní čís. 2769.
— — vinkulovaná nebo heslem vázaná vkladní knížka není způsobilým předmětem krádeže čís. 2835.
— — místní příslušnost k trestnímu stihání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, řídí se podle ustanovení § 51 odst. druhý, nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějských útoků z řízení dosud společně vedeného nemůže dojíti k účinkům § 58 tr. ř. čís. 2838.
— — vhodným předmětem krádeže jsou věci, které jsou současně v držení více osob, i pro kteroukoliv z osob těch čís. 2842.
— — pojem »pro svůj užitek« jest opodstatněn jakýmkoliv způsobem nakládání s věcí, jaký jest výronem práva vlastnického čís. 2842.

— — trestanec, jenž utekl v trestaneckých šatech, dopustil se ohledně šatů krádeže čís. 2842.
— — subjektivní skutková podstata předpokládá vědomí pachatelovo, že se odnětí cizí věci děje proti vůli (bez povolení) držitele, jakož i další jeho vědomí, že tímto odnětím způsobuje dotčené osobě v penězích ocenitelnou újmu na majetku čís. 2857.
— — předmětem nálezu je věc ztracená, t. j. věc, která jest na místě dosavadnímu držiteli (vlastníku) neznámém nebo nepřístupném; dokud tento poměr k věci nenastane a dotčená osoba může se jí kdykoliv uchopiti, jest věc v jeho držení (§ 171 tr. zák.); držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde čís. 2906.
— — pro otázku, zda jde o krádež či zpronevěru, záleží na tom, zda byla věc, jež je předmětem závadného jednání, přenechána pachateli do výlučné skutečné moci, čili nic. Krádež tu bude, neměl-li pachatel vůbec, nebo měl-li toliko společnou skutečnou moc nad věcí, naproti tomu jde o zpronevěru, byla-li věc předána do výlučné moci pachatelovy čís. 2957.
— — zřízenci nebo zaměstnanci, činní v obchodě nebo v závodě, nejsou již z důvodu svého zaměstnání držiteli zboží, jež je v obchodní místnosti nebo na skladě, a ohledně něhož jsou pověřeni jistými úkony, a to ani tehdy, když vykonávají nad věcmi těmi určitou skutečnou moc čís. 2957.
— — nespadá sem, nýbrž pod § 101 tr. zák., otvíral-li poštovní úředník při třídění pošty dopisy, o nichž se domníval, že obsahují peníze, peníze vybíral a sobě ponechával, dopisy pak zalepoval a expedoval nebo pálil čís. 3029.
— **dle § 174 II a) tr. zák.:** pojem »spolupachatelství« čís. 2637, 2654, 2689, 2710.
— — nevyžaduje se činnost téhož způsobu; spolupachatel zodpovídá za celkovou škodu čís. 2637.
— — stačí přispění k provedení činu v roli podřízené (přítomnost v blízkosti činu za účelem krytí hlavního pachatele proti přistižení) čís. 2637, 2654.
— — nevyžaduje se formální dohoda mezi spoluzloději čís. 2654.
— — nezáleží na tom, zda činnost jednotlivých spoluzlodějů je v podstatě spolupachatelstvím či jen pomáháním; stačí, jsou-li všichni spoluzloději na místě činu přítomni a vědomě spolupůsobí, mohouce při tom spoléhati jeden na spolučinnost druhého čís. 2654, 2689.
— — nestačí pouhá přítomnost na místě činu bez úmyslu spolupůsobiti při krádeži a bez jakékoliv aktivní činnosti, ani pouhé opomenutí překaziti krádež čís. 2654, 2870.
— — je-li osoba, o jejíž spoluúčinkování při krádeži jde, zaměstnána u okradeného a je-li vzhledem ku svému služebnímu postavení povinna zabrániti krádeži, spadá sem (ne pod § 212 tr. zák.), když, jsouc přítomna na místě činu, buď výslovně dala souhlas k odnětí věci, neb aspoň provedení krádeže nebránila, stalo-li se tak v přímému pachateli známému úmyslu, by krádež mohla býti a byla provedena čís. 2654, 2870.
— — spolupachatelství, nebyl-li spoluzloděj trestně zodpovědným, předpokládá, že činnost tohoto jest objektivně krádeží; nestačí, je-li spolupůsobení podle povahy duševní choroby vůbec vyloučeno a je-li duševně chorý toliko nástrojem v ruce pachatelově čís. 2683.
— — předpokládá, že se zúčastnilo více osob (aspoň dvě) ve společném úmyslu provedení krádeže na místě činu (vědomé a úmyslné spolupůsobení) čís. 2689.

— — soud může v trestním řízení proti jednomu spoluzloději zjistiti, že se dopustil krádeže ve společnosti jiných nestihaných osob čís. 2693.
— — spolupachatelství předpokládá, že úmysl a činnost všech spolupachatelů směřovaly podle jejich vědomí k témuž účinku čís. 2710.
— — lovením ondater; omyl ohledně oprávnění k lovu čís. 2851.
— **dle § 176 I. tr. zák.:** při krádeži ze zvyku jest použíti trestu § 179 tr. zák. i když tu není žádné jiné okolnosti, jež činí skutek zločinem čís. 2784.
— **dle § 176 II. a) tr. zák.:** pro zločinnou kvalifikaci nezáleží na tom, že cena věci před válkou nepřevyšovala nynějších 50 Kč čís. 2784.
— — předpokládá, že byly na obžalovaném před spácháním souzeného činu dva tresty pro krádež (alespoň částečně) vykonány čís. 2955.
— **dle § 176 II. c) tr. zák.:** spadají sem krádeže, jichž spáchání bylo usnadněno poměry, utvořenými pracovní smlouvou; záleží jen na tom, by mezi pachatelem a okradeným byl poměr pracovní nebo námezdní, a by krádež byla spáchána v tomto poměru čís. 2870.
— — pojem »živnostníka« zahrnuje tu v sobě také pomocný personál živnostenský; spadá sem polír čís. 2870.
— § 179 tr. zák.: navrhl-li státní zástupce, by bylo použito trestní sazby § 1 zák. čís. 471/21, a nalézací soud nepokládal tento návrh za nepřípustný nebo navrhovanou sazbu za nedostatečnou a neprohlásil-li se následkem toho za nepříslušna, nepřichází s hlediska § 34 tr. zák. již v úvahu trestní sazba § 179 tr. zák., nýbrž § 1 cit. zák. čís. 2830.
— **dokonaná** viz krádež.

Kraj silnice viz uškození dle § 337.

Kritika: může býti urážlivou čís. 2619, 2669, 2935, 2995, 2996.
— zneužití práva kritiky k útoku na čest čís. 2624.
— československé armády čís. 2720.
— může vybočiti nebo se zvrátiti v pobuřování čís. 2811.
— sprošťujícího rozsudku nejvyšším soudem je možna jen v rozsahu vymezeném zmateční stížností čís. 2905.
— znaleckého posudku čís. 2935.

Kruh osob viz urážka na cti.

Krytí hlavního pachatele viz krádež.
— **vzájemné pohledávky** viz zpronevěra.

Křestní list: jeho padělání v údaji náboženství čís. 2779.

Křivá výpověď viz násilí dle § 98 b).
— — viz též podvod dle § 199 a).

Křivé obvinění viz utrhání na cti.
— **svědectví** viz podvod dle § 199 a).
— **tvrzení** viz urážka dle § 490.
— **udání** viz utrhání na cti.

Křižící se dráhy viz uškození dle § 337.

Křižovatka viz uškození dle § 337.
— pojem čís. 2858.

Kůň viz násilí dle § 81.

Kupitel zboží viz ochrana známek.

Kupní cena viz zpronevěra.

Kurs na burse udržovaný viz úpadek dle § 486 čís. 3 tr. zák.

Kvalifikace skutku viz obžaloba.

Kvalifikovaný zlý úmysl viz násilí dle § 87.

Kvota vyrovnací viz podvod.

Kyselina: použití jí jako konservačního prostředku čís. 2794.
— viz též potraviny.

Látky hořlavé viz hořlavé látky.
Léčení (§ 343 tr. zák.): předpokládá úplatnost nedovoleného léčení čís. 2999.
Legitimace: k soukromé obžalobě čís. 2713, 2788, 2884, 3015.
— viz též urážka na cti.
— viz též advokát.
— **per subsequens matrimonium** viz advokát.
— **volební:** její padělání čís. 2859.
Lehání si k ženě: jest smilným činem čís. 2700.
— — — viz též svedení.
Lehkomyslné jednání viz jednání lehkomyslné.
— **užívání úvěru:** pojem čís. 2767.
Lehkomyslnost: ve smyslu § 318 tr. zák. čís. 2728.
— viz též násilí dle § 318.
Lékař viz duševní stav.
— viz též znalec.
— **odborný** viz znalec.
Lenin viz ochrana republiky (§ 15).
Leninismus: jeho výklad čís. 2744.
— viz též komunistická strana.
Lest viz násilí dle § 96.
— viz též podvod.
Lhůta: počíná od doručení spisů straně nebo zvolenému obhájci (nikoliv obhájci chudých pro hlavní přelíčení) čís. 2673.
— k podání opravného prostředku končí, nemůže-li dopis (opravný prostředek obsahující a v poslední den lhůty do poštovní schránky vhozený již býti opatřen poštovní značkou dne podání čís. 2816.
— zmeškání lhůty k provedení opravného prostředku čís. 3001.
— viz též řízení kárné.
— **promlčecí** viz promlčení.
— **§ 530 tr. zák.** viz promlčení.
Líčení kárné viz řízení kárné.
Líčení událostí minulých viz ochrana republiky (§ 15).
Lid viz urážka na cti.
— viz též shluknutí.
Lidé domácí: pojem čís. 2741.
— — viz též násilí dle § 83.
— **korektní** viz korektní lidé.
— **sebrání** viz násilí dle § 83.
Lidská společnost viz uškození dle § 335.
Lidský plod viz vyhnání plodu.
Lichocení viz svedení.
Lichva (cís. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák.): k pojmu »tísně« (§ 2 čís. 1 zákona) stačí třebas i jen pomíjející nesnáz, nutící dožadovati se úvěru čís. 2946.
— — pojem »nápadného nepoměru hodnot plnění« je relativní; kdy lze tento znak spatřovati čís. 2946.
— — jakou odměnu smí si dáti slíbiti (platiti) věřitel, poskytující zápůjčku (třebas nepatrnou a na krátký čas) osobě slabomyslné nebo zřejmě v tísni bez dostatečného zajištění čís. 2946.
— — kdy je trestné jednání dokonáno; není třeba, by pachatel sám výhody žádal čís. 2946.
— — subjektivní stránka čís. 2946.
Likvidace: kdy jsou podvodné čís. 2820.
— viz též podvod.
Likvidní pohledávka viz zpronevěra.
List křestní viz křestní list.

Fakulta Masarykovy univerzity v Brně – Právnická-Seminární knihovna

Listina veřejná: pojem není v trestním zákoně vymezen a dlužno jej vymeziti podle § 292 c. ř. s. čís. 2703.
— — pokud sem spadají listiny, jež zřizuje nebo vydává živnostenské společenstvo nebo jeho představenstvo (zápisy a protokoly o usneseních) čís. 2703.
— — spadají sem poradní protokoly sborových soudů čís. 2703.
— — viz též padělání veřejné listiny.
Lítost účinná: navrácení věci jako nutný důsledek přistižení pachatele při horkém činu není náhradou škody čís. 2642.
— — k vyloučení možnosti náhrady škody s účinkem § 187 tr. zák.: není sice třeba, by vrchnost měla již určitou vědomost o vině pachatelově, nýbrž stačí již pouhé, půtahy odůvodněné podezření čís. 2684.
— — jest však třeba, by tu bylo takové podezření proti pachateli čís. 2684.
— — nestačí povšechné trestní oznámení (četnictvu), nýbrž záleží na tom, kdy se podezření vrchnosti obrátilo proti pachateli čís. 2684.
— — »vrchností« jsou výhradně orgány veřejné správy, jimž je zvláště uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů čís. 2726, 2913.
— — vrchností nejsou železniční úředníci pachateli nadřízení ani úředníci aktivní kontroly čís. 2726.
— — ustanovení §§ 187, 188 b) tr. zák. jsou ustanovení výjimečná a dlužno je proto vykládati přísně čís. 2738.
— — beztrestnost je závislá na skutečné náhradě škody čís. 2738.
— — poskytnutí zástavy má význam podružný, slouží-li jen k zabezpečení narovnání čís. 2738.
— — nejde o účinnou lítost, byly-li odcizené věci pachateli poškozeným odňaty čís. 2836.
— — pojmy náhrady škody v § 187 a 229 tr. zák. jsou zcela rozličné; v onom případě vyžaduje se náhrada celé škody činem způsobené nebo narovnáním stanovené, v tomto případě však toliko náhrada škody pachatelem podle jeho možnosti čís. 2841.
— — k vyloučení beztrestnosti jest třeba, by se vrchnost dozvěděla o konkretním provinění pachatelově (konkretním faktu zpronevěry) čís. 2913.
— — nestačí pouhá možnost, že se pachatel kromě provinění vrchnosti známých dopustil snad ještě dalších případů (zpronevěry), o nichž se vrchnost nedozvěděla a pro něž není prozatím důvodů pachatele podezřívati čís. 2913.
— — »vrchností« není poštovní ředitelství a jeho orgány (poštovní komisař) čís. 2913.
— — úpomínací výlohy nejsou »škodou z činu vzešlou« čís. 2913.
— — pouhá nabídka náhrady škody je s hlediska § 187 tr. zák. bez významu čís. 3014.
Lomy viz uškození dle § 335.
Losy na splátky: podvodný prodej čís. 2707, 2768, 2800.
— — viz též podvod.
Loupež: spolupachatelství zločinu loupeže; není třeba, by činnost všech spolupachatelů byla stejnorodou a stejněhodnotnou; spadá sem i přítomnost na místě činu, jež měla za účel spáchání zločinu zajistiti; každý spolupachatel zodpovídá za celkový výsledek společné činnosti čís. 2918.
Lovení ondater: pokud je krádeží čís. 2851.
Lstivé jednání viz podvod.
— **předstírání** viz podvod.
— **uvedení v omyl** viz podvod.
Lstivost slovy projevená viz podvod.
Lůno matčino viz vyhnání plodu.

Majetek viz podvod.
— viz též krádež.
— **cizí** viz cizí majetek.
— **vlastní** viz úředník veřejný.
Majetková hodnota viz úpadek podvodný.
— **škoda** viz urážka tiskem.
Majetkové delikty viz delikty majetkové.
— **poměry** viz zpronevěra.
— **poměry zákazníků** viz podvod.
Majetkový předmět: pojem čís. 2934.
— — viz též maření exekuce.
— — viz též povinný díl.
— — viz též úpadek podvodný.
— **stav dlužníkův viz** úpadek z nedbalosti.
Majitel firmy viz firma.
— **pozemku** viz podvod dle § 199 e).
— **zařízení radiotel.** viz telegrafy.
— **závodu** viz uškození dle § 335.
— **živnosti** viz maso neohledané.
Malířská akademie: trestní řád neposkytuje opory pro vyžádání si posudku malířské akademie čís. 2920.
Manifestační přísaha viz vyjevovací přísaha.
Manžel viz násilí dle § 93.
— viz též uškození dle § 413.
Manželka: zlé nakládání s ní a věznění jí manželem čís. 2758.
— nedovolený poměr s ní nezakládá nárok na náhradu škody čís. 2793.
— **advokátova** viz advokát.
Manželská věrnost: její porušení viz hrubší nemravnosti.
Manželství: manželé jsou k sobě navzájem ve »zvláštním závazku« ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák.; nezáleží na zvláštních individuálních poměrech dotyčného manželství čís. 2790.
— viz též zneuctění.
Marně učiněný náklad viz podvod.
Marxova theorie: její rozbor může býti podněcováním (§ 15 čís. 3 zák. na ochr. rep.) čís. 2931.
Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.):
— — **§ 1 zákona:** stačí, šlo-li dlužníkovi jen o to, by zmařil konkretní hrozící nebo již zahájenou exekuci a tím uspokojení věřitele z této určité exekuce čís. 2766.
— — — nezáleží na tom, zda věřitel může dojíti částečného neb úplného uspokojení z ostatního jmění dlužníkova nebo ze jmění osob, za tutéž pohledávku spoluzavázaných čís. 2766.
— — — jen podle výsledků konkretní exekuce jest řešiti otázku, zda byla jednáním pachatelovým způsobena škoda vůbec a ve výši 100 Kč převyšující zvláště čís. 2766.
— — — spoluvina poddlužníka na přečinu § 1 zák., vyplácel-li dlužníku soudně obsťavenou pohledávku čís. 2766.
— — — »věřitelem« jest každý, komu přísluší proti jiné osobě (dlužníkovi) pohledávka, která může býti vymáhána ze jmění dlužníkova čís. 2902.
— — — »věřitelem« může býti i stát čís. 2902.
— — — »pohledávkou« jest jakýkoliv nárok, který může býti i proti vůli dlužníka z jeho jmění uskutečněn čís. 2902.
— — — »pohledávkou« je i nárok na pokutu, peněžitý trest nebo jiný trest rázu věcného, jenž vzejde státu ze spáchání trestného činu proti pachateli, zejména i ze spáchání přestupku důchodkového čís. 2902.

— — — »exekucí« jsou úkony kteréhokoliv úřadu, směřující k tomu, by pohledávka byla ze jmění dlužníkova zrealisována čís. 2902.
— — — »exekuci« podle § 1 zák. nelze omeziti na exekuci soudní; spadají sem i úkony finančních úřadů ku zajištění nebo vymáhání oněch pokut a jiných trestů čís. 2902.
— — — »věcmi« jsou věci hmotné i nehmotné, zejména i práva a pohledávky čís. 2934.
— — — »předmětem majetkovým« jest vše, co je v době vedené nebo hrozící exekuce dlužníkovým vlastnictvím čís. 2934.
— — — předmětem zmaření exekuce mohou býti pouze takové věci nebo předměty, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci čís. 2934.
— — — nárok na díl povinný, který by příslušel pachateli podle dotyčných zákonných předpisů teprve po smrti jeho posud žijících rodičů, není majetkem (majetkovým předmětem) čís. 2934.
— — — ustanovení § 1 zákona chce postihnouti každé odstranění majetkových předmětů, zejména také jich ukrytí, jež se stalo v úmyslu tam naznačeném (všechny počiny dlužníkovy čelící k zkrácení věřitele) čís. 2969.
— — — »odstraněním« je i zúmyslné přenesení majetkových předmětů z místa, kde se obyčejně nalézají a kde exekuční věřitel (jeho zástupce) mohou to o nich předpokládati, na jiné místo za účelem, by tím bylo jejich nalezení oněmi osobami stíženo; není třeba, by odstranění bylo takovým, že by nalezení věci bylo nemožným, stačí, je-li tím nalezení aspoň stíženo čís. 2969.
— — — viz též povinný díl.
— — **§ 3 zákona:** nevyžaduje poškození věřitele (úmysl ho poškoditi) čís. 2908.
— — — právním statkem tu chráněným jest jen výhradně vážnost vrchnosti čís. 2908.
— — — nezáleží na tom, že pachatel nahradil odstraněné věci jinými téže hodnoty čís. 2908.
— — — promlčuje ve 3 měsících čís. 2908.

Maso viz prohlížitel masa.
— **neohledané (§ 399 tr. zák.):** ustanovení § 399 tr. zák. nelze omezovati jen na majitele živnosti samotného, nýbrž týče se i živnostenských pomocníků čís. 3030.

Materiál historický viz historický materiál.
Methoda stará viz znalec.
Meze nutné obrany viz beztrestnost dle § 2 g).
— **vytčené stanovami** viz úpadek dle § 486 c).
Mezitímní řízení viz zmatek čís. 4 § 281.
— **usnesení** viz usnesení mezitímní.
Mezníky k určení hranic viz podvod dle § 199 e).
Město viz uškození dle § 337.
Měřické práce viz násilí dle § 85 a).
Míchání se do úředního výkonu (§ 314 tr. zák.): přestupku § 314 tr. zák. nemůže se dopustiti ten, proti komu směřuje dotyčný úřední nebo služební úkon čís. 2899.
— — vmísení se do vrchnostenského úkonu jest přestupkem podle § 314 tr. zák. jen, stalo-li se bez urážky, v § 312 tr. zák. předpokládané čís. 2899.
Milost viz shlazení následků odsouzení.
Mimomanželská soulož viz zneuctění.
Mimořádný stupeň strachu: odpovídá pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — — viz též násilí (§ 100).
Mimoslovenský soud viz soud mimoslovenský.

Mimosoudní sdělení viz svědek.
— **údaj** viz svědek.
Mínění veřejné viz urážka dle § 491.
Ministerstvo spravedlnosti: je vrchností ve smyslu § 209 tr. zák. čís. 2789.
Ministr viz ochrana republiky (§ 16).
Minulé události viz ochrana republiky (§ 15).
Mír domovní viz násilí dle § 83.
— **pozemní** viz násilí dle § 83.
— **v republice** viz ochrana republiky (§ 13).
Míra rozvahy viz uškození dle § 335.
— **soudnosti** viz uškození dle § 335.
— **zadostiučinění** viz urážka tiskem.
Mírnější sazba viz trest.
Míšení se do úředního výkonu viz míchání se do úředního výkonu.
Místní okruh viz urážka tiskem.
— **příslušnost** viz příslušnost.
— **skupina buněk** viz komunistická strana.
Místnost viz beztrestnost dle § 2 c).
— viz též násilí dle § 83.
— **hostinská** viz hostinská místnost.
— **obchodní** viz krádež.
— — viz též zpronevěra.
Místo nebezpečné viz uškození dle § 335.
— — **ohněm** viz nechráněné světlo.
— **neznámé** viz podvod dle § 201 c).
— **nepřístupné** viz krádež.
— **pobytu** viz násilí dle § 93.
— **protokolu** viz protokol.
— **shluknutí** viz shluknutí.
— **spáchaného činu** viz příslušnost.
— **uzavřené** viz uškození dle § 337.
— — viz též automobil.
Míti u sebe: pojem čís. 2829.
— — viz též telegrafy.
Mládež komunistická viz komunistická mládež.
Mladická nerozvážnost viz násilí dle § 318.
Mladistvé děvče viz svedení.
Mladistvý viz odklad trestu podmíněný.
Mlčením pominutý dědic viz povinný díl.
Množné pojištění: pojem čís. 2941.
— — viz též podvod.
Moc majitelova viz krádež.
— **nad věcí** viz zpronevěra.
— — — viz též krádež.
— **plná** viz plná moc.
— **úřední** viz zneužití moci úřední.
— **výkonná** viz ochrana republiky (§ 14).
— **zahraniční** viz ochrana republiky (§ 2).
— **zlodějova** viz krádež.
Modlitebna: jest zařízením dle § 303 čís. 2860.
— viz též náboženství.
Modřiny viz hodnocení průvodů.
— viz též násilí dle § 98 a).
— viz též uškození dle § 411.
Monitura viz řízení opravovací.
Morava viz cizina.

Motocykl viz uškození dle § 337.
Motorové vozidlo viz uškození dle § 337.
Movitá věc viz věc movitá.
Možnost exekuce viz podvod dle § 199 a).
— **náhrady** viz lítost účinná.
— — viz též promlčení.
— **nakládati věcí** viz krádež.
— **následků zprávy** viz ochrana republiky (§ 18).
— **revoluce** viz ochrana republiky (§ 15).
— **skutečnosti** viz eventuální otázka.
Mravní hodnota viz hodnota mravní.
— **kvalita** viz urážka na cti.
— **názor** viz ochrana republiky (§ 15).
— **stránka** viz urážka dle § 491.
Mravopočestnost (§ 525 tr. zák.) viz hrubší nemravnost.
Msta viz urážka na cti.
Muka duševní viz duševní muka.
Muž viz násilí dle § 93.
Mužská osoba viz svedení.
— — viz též potírání pohlavních nemocí.
Mylná aplikace zákona viz zmatek čís. 9 § 281.
Mylné představy viz podvod.
Mylný předpoklad viz podvod.
Myšlenkový projev viz hodnocení průvodů.

Nabídka náhrady škody viz lítost účinná.
Nabídnutí se ke křivému svědectví viz podvod dle § 199 a).
— **k vedení sporu** viz advokát.
— **zadostiučinění** viz urážka tiskem.
Nabízení zboží viz podvod.
Nabízený dar viz zneužití moci úřední (§ 105).
Náboženská společnost viz náboženství.
Náboženské přeběhlictví viz urážka na cti.
— **účele** viz náboženství.
Náboženský úkon viz náboženství.
Náboženství: přečin podle § 303 tr. zák.: odstavec prvý: »zařízením« jsou i kostely (modlitebny) církve neb náboženské společnosti, státem zákonně uznané čís. 2860.
— — — pojmu »zařízení« odpovídají veškerá opatření, týkající se účelů náboženských a na ně se vztahující čís. 2860.
— — — posmívání se památce Mistra Jana Husi jakožto zřízení (obyčeji) církve československé čís. 2894.
— — — otázka, zda pachatel jednal u vědomí, že se posmívá zřízení církve, jest ryze skutkovou čís. 2894.
— — — neznalost pachatelova o tom, že v předmětu jím napadeném jde o zřízení (obyčej) té které církve, jest omylem skutkovým čís. 2894.
— — **odstavec druhý:** k pojmu »při úkonu náboženském« stačí, stal-li se projev v době, po kterou byl pachatel (duchovní) místně, a pro obecenstvo poznatelně v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k úkonu tomu určeném, třebaže výkon úkonu sám ještě nepočal anebo již skončil; přerušení spojitosti mezi náboženským úkonem a závadným výrokem čís. 2712.
— **zločin podle § 122 a) tr. zák.:** pro trestnost rouhání se Bohu stačí abstraktní možnost pohoršení, třebas svědci skutku nebyli pohoršeni; kdy jest dána veřejnost; pojem více lidí čís. 2618.
— viz též ochrana republiky (§ 14).

Nabytí držby viz zpronevěra.
Nadávka: jest hanobením čís. 2936.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
Nadmírnost skutku viz beztrestnost dle § 2 g).
Nadpis článku viz ochrana republiky (§ 14).
Nadržování viz ochrana republiky (§ 21).
— **osobě blízké** viz ochrana republiky (§ 21).
— **přečinu nebo přestupku (§ 307 tr. zák.):** skutková podstata předpokládá, že někdo nadržuje pachateli přečinu neb přestupku buď ukrýváním (§ 214 tr. zák.), nebo tím, že osobě pro přečin nebo přestupek zatčené pomáhá k uprchnutí neb pátrající po ní vrchnosti překáží, by zase byla předvedena (§ 217 tr. zák.) čís. 2778.
— — v subjektivním směru se žádá v druhém případě pomáhání úmyslné a vědomí pachatelovo, že jde o osobu zatčenou pro přečin nebo přestupek čís. 2778.
— — ustanovení § 307 tr. zák. nelze použíti na nadržování vojenským přečinům; nadržuje-li osobě, která se svémocně vzdálila z vojenské služby bez úmyslu, vymknouti se jí trvale, tedy jen na dobu přechodnou, někdo, kdo nepodléhá předpisům vojenského trestního zákona o vojenských zločinech a přečinech (čl. III. uv. zák. k voj. tr. zák.), nedopouští se trestných činů podléhajících pravomoci soudu; tak tomu zejména, nadržuje-li civilní osoba pouhému přečinu svémocného vzdálení se vojenské osoby z činné služby čís. 3018.
— **vojenským přečinům** viz nadržování přečinu.
— **zběhovi** viz vojenský trestní zákon.
— **zločincům: § 212 tr. zák.:** nespadá sem, nýbrž pod § 174 II. a) tr. zák., dal-li zaměstnanec okradeného, přítomný na místě činu, souhlas k odnětí věci neb aspoň provedení krádeže nebránil v úmyslu, by krádež mohla býti a byla provedena čís. 2654.
— — **§ 214 tr. zák.:** podmětem nadržování může býti i osoba na hlavním trestném činu súčastněná, jedná-li pouze ve prospěch druhého, nikoliv však, jde-li jí zároveň o vlastní ochranu čís. 2663.
— — — účastník na hlavním činu (spolupachatel) dopouští se spoluviny na nadržování v jeho prospěch, směřuje-li úmysl ukrývačův pouze k tomu, by byl chráněn onen účastník, nikoliv, směřuje-li k vlastní ochraně, třebas jeho jednání sloužilo i k ochraně onoho účastníka čís. 2663.
— — — v žádném z případů § 214 tr. zák. se nevyžaduje, by zločinec byl již vrchností stíhán nebo hledán; »pátrající vrchností« jest tu prostě vrchnost povinná a povolaná k pátrání čís. 2886.
— — — souběh zločinu podle § 214 tr. zák. s podílnictvím na krádeži čís. 2886.
— — — subjektivní skutková podstata zločinu podle § 214 druhý případ tr. zák. vyžaduje, by pachatel znal čin chráněnců a podrobnosti, jež jej činí zločinem, a by si byl mimo to vědom, že ukrývá svým jednáním chráněnce před pátrající vrchností v onom smyslu čís. 2886.
— — viz nadržování přečinu.
— — **§ 217 tr. zák.** viz též nadržování přečinu.
— — **§ 220 tr. zák.** viz ochrana republiky (§ 21).
— — — viz též vojenský trestní zákon.
— — **§ 222 tr. zák.** viz ochrana republiky (§ 21).
— — — viz též vojenský trestní zákon.
Nadřízená stolice viz soudce.
Náhlé objevení se překážky viz uškození dle § 337.

Náhoda viz příčinná spojitost.
— viz též uškození dle § 337.
Náhrada nákladů viz účastník soukromý.
— — viz též útraty.
— **škody:** nárok na ni neplyne z pouhého nedovoleného poměru s manželkou čís. 2793.
— — viz též lítost účinná.
— — viz též urážka tiskem.
— — viz též promlčení.
— — viz též odklad trestu.
— — viz též účastník soukromý.
— — viz též násilí dle § 98 b).
— — viz též žhářství.
Náhradní trest viz trest.
— — viz též ochrana republiky (§ 30).
Náhradový zákon viz pozemková reforma.
Nahražení odstraněné věci viz maření exekuce.
Nájemné viz advokát.
Náklad marně učiněný viz podvod.
Nakládání věcí viz krádež.
— — viz též zpronevěra.
— **zlé** viz zlé nakládání.
Nakladatel viz komunistická strana.
— viz též tiskopis.
Náklady viz útraty.
— viz též účastník soukromý.
Nálada k páchání činů viz ochrana republiky (§ 15).
Nález viz podvod dle § 201 c).
— viz též řízení kárné.
Nález soudní viz tiskopis.
— **tiskový** viz tiskopis.
Nalézací soud viz soud nalézací.
Nalezená věc viz věc nalezená.
Nalezení věci viz maření exekuce.
Námitky viz odpor.
Napadená osoba viz násilí dle § 93.
Napadené rozhodnutí viz prostředky opravné.
Nápadný nepoměr hodnot plnění: pojem čís. 2946.
— — — viz též lichva.
Napodobení razítka viz podvod dle § 199 d).
Nápoj: záměna neškodného se zdraví škodlivým čís. 2708.
Napomenutí viz soudce.
— viz též řízení kárné.
Napovězené skutečnosti viz otázka eventuální.
Napovězení stavu (skutečností) výsledky řízení viz otázka dodatková.
Náraz těla viz násilí dle § 81.
Národní shromáždění viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též immunita.
— — viz též urážka tiskem.
— — viz též řízení kárné.
Národnost viz ochrana republiky (§ 14).
— viz též jazykové právo.
— **židovská** viz židovská národnost.
Nárok na díl povinný viz povinný díl.
— **na odškodné** (§ 17 tisk nov.) viz urážka tiskem.
— **na příští pozůstalost** viz povinný díl.

— **obligační** viz zpronevěra.
— **peněžní** viz zpronevěra.
Nároky soukromoprávní viz urážka tiskem.
— viz též soukromoprávní nároky.
Narovnání viz lítost účinná.
Na sebe převedení: pojem čís. 2806.
— — viz též podílnictví na krádeži.
Násilí: může býti prostředkem k svedení čís. 2644, 2966.
— **fysické** viz fysické násilí.
— **na jmění a statku:** pojem čís. 2823.
— **na osobách** viz násilí dle § 83.
— **veřejné: § 81 tr. zák.:** pokus drženim kamenů za demontrací čís. 2611.
— — — subjektivní skutková podstata čís. 2612, 2622, 2851.
— — — násilí nemusí býti vykonáno rukou pachatele přímo na těle napadeného čís. 2612, 2653.
— — — nezáleží na tom, zda úkon čelil proti pachateli či jen nebo současně proti jiným osobám čís. 2612.
— — — hození kamene do jízdní stráže čís. 2612, 2653.
— — — pojem »skutečné násilné vztažení ruky« čís. 2635, 2653, 2659, 2670, 2740, 2799, 2932.
— — — násilí nepředpokládá určité intensity; jest jím i takový útok, jemuž může úřední orgán čeliti čís. 2635.
— — — nežádá se, by se vrchnostenská osoba pokusila odpor přemoci (použila protinásilí); spadá sem i odstrčení ruky čís. 2635.
— — — není třeba, by se násilí dotklo vrchnostenské osoby, stačí útok podniknutý na tělo oné osoby, třebas se minul cílem čís. 2653, 2932.
— — — nezáleží na tom, zda odpor činí jednotlivec a zda úřední výkon proti němu směřuje, či zda se sdruží k společnému útoku více osob, ani na tom, zda útok byl podniknut proti jedné nebo více vrchnostenským osobám (policejní kordon) čís. 2653.
— — — násilím není trpný (pasivní) odpor čís. 2659, 2740, 2799.
— — — násilným vztažením ruky je pouze positivní činnost, aktivní fysické násilí čís. 2659, 2799.
— — — nestačí takový odpor, který se ani nepřímo nedotýká vrchnostenské osoby čís. 2659.
— — — zprotivení se »skutečným násilným vztažením ruky« nepředpokládá činnost, směřující přímo a bezprostředně proti vrchnostenské osobě; spadá sem každý čin, předsevzatý s vynaložením tělesné síly a značící odpor čís. 2670, 2740.
— — — není třeba, by se násilný čin pachatelův dotýkal bezprostředně těla vrchnostenské osoby; stačí, směřuje-li přímo proti věci, jež je ve spojení s jejím tělem (proti koni, na němž vrchnostenská osoba sedí) čís. 2670.
— — — stačí, stal-li se odpor v úmyslu, zmařiti úřední výkon, aniž se vyžaduje, by výkon ten byl skutečně zmařen čís. 2696, 2724, 2799.
— — — i uchopení obušku strážníka je násilným vztažením ruky, leč by se stalo v sebeobraně (pachatel byl jím uděřen a pokládal se za ohrožena) čís. 2696.
— — — nezáleží na formě fysického násilí; spadá sem nejen odstrčení vrchnostenské osoby (policejního agenta), nýbrž i vytržení se jí z rukou čís. 2740.
— — — kdy jde o trpný odpor; nespadá sem, nechá-li pachatel působiti vlastní sílu s úmyslem přímo proti osobě úředního orgánu čís. 2740.
— — — skutková podstata jest dokonána již pouhým zprotivením se bez ohledu na to, zda cíle bylo dosaženo čís. 2799.
— — — násilným vztažením ruky jest i vzpírání se a vytržení se z ruky vrchnostenské osoby čís. 2799.

— — — vrchnostenská osoba může odpor přemoci použitím protinásilí; násilí pachatelovo, jímž se snaží ono protinásilí zmařiti, nelze pokládati za beztrestnou obrannou činnost čís. 2799.

— — — »výkonem úřadu (služby)« nejsou jedině úkony povahy vrchnostenské; spadá sem i spolupůsobení zástupce obce při odprodeji části obecního jmění (při pořizování dílčího plánu) čís. 2854.

— — — i nezdařený násilný útok na vrchnostenskou osobu není pouhým činem vedoucím ke skutečnému vykonání odporu, nýbrž již samým zprotivením se skutečným násilným vztažením ruky a proto činem dokonaným čís. 2932.

— — — jde o násilné vztažení ruky, rozběhl-li se pachatel proti vrchnostenské osobě, by ji nárazem svého rychle se pohybujícího těla k zemi strhl a znemožnil tak její úřední výkon čís. 2932.

— — **§ 82 tr. zák.:** bič není zbraní v technickém slova smyslu a nemusí jí býti za všech okolností; kdy jest tu naplněn skutkový znak »odporu se zbraní« čís. 2994.

— — **dle § 83 tr. zák.:** otázka »pokojné držby« jest otázkou právní; kdy lze mluviti o klidné držbě; kdy nabývají noví pachtýři držby vypožadovaných pozemků čís. 2616.

— — — pojmy »vniknutí« a »vykonání násilí«; násilí na osobách může záležeti i v nebezpečném vyhrožování; druhý případ nevyžaduje, by osobě, do jejíhož domu nebo příbytku pachatel vnikl, byl odpor proti pachateli znemožněn čís. 2634.

— — — subjektivní stránka čís. 2634, 2741, 2776, 2823.

— — — část činnosti, jejíž celek spadá pod § 83 tr. zák., nelze podřaditi současně pod § 15 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 2639.

— — — pro rušení míru domovního podle druhé věty stačí, bylo-li násilí vykonáno na jediné osobě (na oprávněném nebo na někom z jeho lidí domácích) čís. 2741.

— — — zločin může býti spáchán také neozbrojeným pachatelem »s více lidmi sebranými« čís. 2741, 2827.

— — — pojem »lidí domácích«; spadají sem i osoby, jež jsou jen přechodně pod ochranou oprávněného (jímž poskytl útočiště před hrozícím nebezpečím) čís. 2741, 2827.

— — — pro rušení míru domovního není třeba násilného vtrhnutí (vpádu, vniknutí), nýbrž stačí pouhé vniknutí, nevyžadující přemáhání odporu čís. 2776, 2823.

— — — pojem »vniknutí« je naplněn již vstupem do místnosti (hostinské) ve zlém úmyslu, vykonati tam násilí, stal-li se proti třebas jen pachateli předpokládané vůli oprávněného nebo jeho zástupce čís. 2776, 2823.

— — — nezáleží na tom, že držitel místnosti neprojevil nesouhlas s jich vstupem (nevyzval je, by opustili místnost), stačí, že právě vzhledem k onomu bezprávnému účelu vstupu nemohli souhlas oprávněného předpokládati čís. 2776.

— — — podmětem zločinu může býti buď pachatel ozbrojený, nebo i pachatel neozbrojený s více lidmi sebranými, t. j. celkem aspoň tři osoby, činné jako pachatelé čís. 2776.

— — — za vykonané násilí zodpovídají všichni spolupachatelé; nezáleží na tom, že nedali na jevo souhlas s násilnostmi, stačí, že svou přítomností vědomě spolupůsobili, nedavše na jevo svého nesouhlasu čís. 2776.

— — — seděl-li pachatel v jiné místnosti tak, že nemohl události pozorovati, nejde o vědomé spolupůsobení čís. 2776.

— — — pro pojem vniknutí stačí vstup vědomě svémocný; rušení míru domovního lze spáchati i v nepřítomnosti osoby oprávněné čís. 2823.

— — — v subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo o opačné vůli oprávněné osoby; nestačí pouhá možnost poznání oné vůle čís. 2823.

— — — pokud vyviňuje předchozí svolení osoby oprávněné ke vstupu do místnosti, v niž pak bylo vykonáno protiprávní násilí čís. 2823.

— — — nevyžaduje se, by zbraně bylo použito (mělo býti použito) k zjednání vstupu nebo při páchání násilí; stačí, že pachatel vědomě zbraň u sebe má a že jest pro jiné osoby viditelna (nenosí ji bezmyšlenkovitě nebo skrytě) čís. 2823.

— — — násilím na jmění a statku jest jakékoliv nakládání s věcmi v příbytku (domě) jsoucími, s nímž osoba oprávněná nesouhlasí; nevyžaduje se, by věci byly násilím poškozeny čís. 2823.

— — — pod pojem »lidí domácích« spadají i osoby, jimž by oprávněný nebyl patrně odepřel útočiště, kdyby byl zvěděl, že se do jeho místností před nebezpečím utekly čís. 2827.

— — — zodpovědnost za násilí stihá i ty, kdož násilí nevykonaly, jen když vnikly do domu vědomě spolupůsobíce s ostatními vetřelci a ve společném zlém úmyslu vykonati násilí čís. 2827.

— — **dle § 85 a) tr. zák.:** předmětem mohou býti jen hmotné (tělesné) věci movité nebo nemovité; v čem záleží jich poškození; předmětem zločinu nemůže býti výsledek měřičských prací čís. 2617.

— — — § 85 a) tr. zák. staví rozsah skutečné škody na roveň škodě zamýšlené čís. 2807.

— — **dle § 85 b) tr. zák.:** předpis druhého odst. § 86 tr. zák. vztahuje se toliko na případy b) a c), nikoliv též a) § 85 tr. zák. čís. 2807.

— — — pokud předpoklad pachatele, zapálivšího cizí majetek, že působení ohně bude zabráněno ihned po jeho vzniku, vylučuje jeho vědomí, že může nastati rozšíření ohně ve větším rozsahu ve smyslu § 85 b) tr. zák. čís. 2807.

— — — v subjektivním směru se vyžaduje, by bylo zjištěno, že pachatel byl si vědom, že z poškození jím úmyslně spáchaného může povstati některé nebezpečí v zákoně naznačené, a že přes toto vědomí a poznání spáchal čin věc poškozující čís. 2974.

— — **dle § 85 c) tr. zák.:** předpis druhého odst. § 86 tr. zák. vztahuje se toliko na případy b) a c), nikoliv též a) § 85 tr. zák. čís. 2807.

— — **dle § 86, odst. 2 tr. zák.:** předpis druhého odst. § 86 tr. zák. vztahuje se toliko na případy b), c), nikoliv též a) § 85 tr. zák. čís. 2807.

— — — výsledek zlomyslného poškození cizího majetku, s nímž jest podle prvé věty druhého odst. § 86 tr. zák. spojena vyšší trestní sazba, jest učiniti předmětem otázky porotcům čís. 2807.

— — **dle § 87 tr. zák.:** všeobecným trestním ustanovením § 87 tr. zák. mají býti postižena ona neurčitá ohrožení tělesné neporušenosti lidí (cizího majetku ve větším rozsahu), která jsou způsobena jakýmkoli ze zlomyslnosti předsevzatým jednáním nepřímo, avšak úmyslně čís. 2727.

— — — subjektivně se nežádá zvláštní kvalifikovaný zlý úmysl, nýbrž stačí vědomí pachatelovo, že svou činností způsobuje ono nebezpečí čís. 2727.

— — — spadá sem úder do střechy jedoucího automobilu čís. 2727.

— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 87 tr. zák. se v subjektivním směru nevyžaduje zvláštní zlomyslnost; stačí jakékoliv úmyslné jednání, spojené s pachatelovým vědomím, že jeho jednání je způsobilé přivoditi (bude míti v zápětí) následky (nebezpečí) naznačené v § 85 b) tr. zák.; stačí způsobení nebezpečí i jen pro zdraví nebo bezpečnost těla lidem, a to dokonce i jen osobě jediné čís. 2968.

— — — **dle § 93 tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2614, 2890.
— — — — smilný útok muže na ženu; předpokládá se vědomí o vážnosti odporu čís. 2614.
— — — — »nebezpečným člověkem« jest, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo jmění jiné osoby čís. 2690.
— — — — otázka, zda lze uvězněného pokládati za zločince (člověka škodlivého nebo nebezpečného) není povahy objektivní, nýbrž jest ji posuzovati podle bezelstnosti pachatelovy čís. 2690.
— — — — i jinak oprávněné omezování osobní svobody jest trestno, když buď co do trvání nebo intensity vědomě překročuje nezbytné hranice, by dosaženo bylo účelu zadržení, nebo nebylo-li úmyslně bez prodlení oznámeno řádné vrchnosti čís. 2690.
— — — — pachateli ustoupivšímu dobrovolně od zločinu § 125 tr. zák. lze přičítati zločin § 93 tr. zák. čís. 2695, 2956.
— — — — omezení nesmí býti tak nepatrné, by překážky mohly býti kýmkoliv a beze všeho přemoženy (pouhé ztížení pohybu) čís. 2695.
— — — — nesmí býti omezeno na dobu tak krátkou, že by pro své pomíjející trvání nebylo ani pociťováno jako omezení čís. 2695, 2890.
— — — — stačí však každé jednání, jímž překáženo v užívání volnosti pohybu (volbě místa pobytu), aniž by záleželo na tom, jak dlouho omezení svobody trvalo čís. 2695.
— — — — vzájemný poměr skutkových podstat a ideální souběh zloč. §§ 93 a 98 b) tr. zák. čís. 2734.
— — — — ani ustanovení § 419 tr. zák., ani §§ 91, 92 obč. zák. neopravňují manžela k zlému nakládání s manželkou, ani by ji bez příčiny věznil; jde tu po případě o zločin § 93 tr. zák. čís. 2758.
— — — — skutková podstata je založena každým omezováním napadeného v užívání osobní svobody — jmenovitě ve volnosti pohybu a výkonu vlastní volby místa pobytu, — které nebylo tak nepatrným, že by překážky napadenému kladené, mohly býti kýmkoliv beze všeho překonány a nebylo rázu přechodného čís. 2771.
— — — — ideální souběh s přestupky §§ 411, 516 tr. zák. čís. 2771.
— — — — trestná činnost tu záleží v tom, že pachatel jinému vězněním, nebo jiným způsobem (uvázáním, omámením, uzamčením) překáží v užívání osobní svobody, t. j. volnosti pohybu čís. 2890.
— — — — nezáleží na tom, jak dlouho omezení trvalo, jen když nebylo zcela pomíjející, stačí i poměrně krátké, bylo-li tak silné, že zbavovalo napadeného zcela volnosti pohybu čís. 2890.
— — — — dále sahající záměr pachatelův (úmysl k provedení mimomanželské soulože) nebrání podřadění pod § 93, jednal-li pachatel v úmyslu neb aspoň u vědomí, že omezuje osobní svobodu jiného; tento úmysl (vědomí) jest v onom (záměru) nutně zahrnut čís. 2890.
— — — — nahražuje tu proto zjištění úmyslu k výkonu zločinu § 125 zjištění úmyslu k zločinu podle § 93 čís. 2956.
— — — — delší trvání omezování osobní svobody není tu nezbytným předpokladem, zejména, je-li nahrazeno značnou intensitou omezování osobní svobody čís. 2956.
— — — — násilí spočívá již ve svémocném jednání pachatelově, jakým jest i omezování volnosti pohybu čís. 3010.
— — — — spadá sem vtažení ženy do pokoje a provedení soulože proti její vůli čís. 3010.
— — — — čin je dokonán již neoprávněným omezováním a nikoli teprve úplným odejmutím osobní svobody člověka čís. 3010.
— — **dle § 96 tr. zák.:** únos podle druhé věty § 96 může se státi i se svolením unesené osoby; jeho účel může býti jakýkoliv, nemusí směřovati ani ke sňatku ani ke smilstvu; na rozdíl od případu prvé věty

nesměřuje tu násilí nebo lest proti unesené osobě, nýbrž proti držiteli moci (rodičům) buď přímo nebo nepřímo čís. 2651.
— — — — lest spočívá nejen v odvedení chráněné osoby, nýbrž, odešla-li sama bez vědomí držitele moci, i v tom, že ji pachatel k tomu přemluvil nebo jí v tom byl nápomocen čís. 2651.
— — — — subjektivní stránka čís. 2651.
— — **dle § 98 a) tr. zák.:** subjektivní skutková podstata předpokládá vědomí pachatelovo, že činí násilí a kromě toho i jeho úmysl, by tímto protiprávním prostředkem vynutil na ohroženém nějaké konání, dopuštění neb opomenutí, na něž nemá práva čís. 2650.
— — — — rozdíl od § 1 zák. o útisku čís. 2650, 2722.
— — — — zjištění skutkového znaku »skutečné násilí« není obsaženo ve zjištění, že napadený utrpěl modřiny čís. 2650.
— — — — spolupachatelství nevyžaduje předchozí dohody (úmluvy), ani, by činnost všech pachatelů byla stejnorodá, ani, že se každý súčastnil trestného jednání od jeho počátku; jednotliví spolupachatelé zodpovídají za celý výsledek čís. 2722.
— — — — rozlišení fysického násilí ve smyslu § 98 a) tr. zák. od pojmu »zlého nakládání (způsobení újmy na těle)« ve smyslu § 1 zák. o útisku čís. 2722.
— — **dle § 98 b) tr. zák.:** důvodem trestnosti vydírání není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku čís. 2632.
— — — — podle zásady § 202 tr. ř. nelze nikoho nutiti k tomu, by odvolal neb opravil svou (křivou) výpověď; domáhá-li se toho pachatel vyhrůžkou, domnívaje se, že má k tomu právo, jde o skutkový omyl čís. 2632.
— — — — subjektivní skutková podstata předpokládá vědomí pachatelovo, že vyhrožuje zlem tu uvedeným a kromě toho i jeho úmysl, by tímto protiprávním prostředkem vynutil na ohroženém nějaké konání, dopuštění neb opomenutí, na něž nemá práva čís. 2650, 2734.
— — — — rozdíl od § 1 zák. o útisku čís. 2650.
— — — — vzájemný poměr skutkových podstat a ideální souběh zločinů podle § 93 a 98 b) tr. zák. čís. 2734.
— — — — pro posouzení otázky, zda jde o újmu na cti ve smyslu § 98 b), jest výhradně rozhodným obsah a smysl pronesené vyhrůžky, nikoliv okolnost, zda se může ohrožený s úspěchem domáhati ochrany své cti; spadá sem pohrůžka veřejným škandálem čís. 2793.
— — — — z pouhého nedovoleného poměru s manželkou pachatelovou o sobě neplyne ještě nárok na náhradu škody čís. 2793.
— — — — v subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo, že nemá práva na plnění, které vynucuje čís. 2793.
— — — — v házení kamením, které sloužilo pouze za prostředek k uskutečnění vydírání, nelze spatřovati souběžný přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák. čís. 2848.
— — — — vyhrůžka nemusí označiti určité zlo, jímž hrozeno čís. 2921.
— — — — při povšechné vyhrůžce nemusí se soud vysloviti určitě, kterým zlem obžalovaný skutečně hrozil, stačí, když soud zjistí, že bylo hrozeno jedním ze zel v § 98 tr. zák. rovnocenně vyznačených, aniž by bylo nezbytně třeba toto zlo jednotlivě určovati čís. 2921.
— — — — »skutečným násilím« jest každý útok čelící (obzvláště) proti tělesné neporušenosti napadeného; není třeba, by tato byla skutečně porušena (hozený kámen nezasáhl) čís. 2921.
— — — — nebyla-li pohrůžka pronesena přímo k osobě ohrožené, nýbrž sdělena osobě třetí, vyhledává se k subjektivní skutkové podstatě § 98 b) tr. zák. kromě pachatelova vědomí, že vyhrožuje zlem tam

uvedeným, i jeho úmysl, by se ohrožený o vyhrůžce též dozvěděl a by takto sdělením vyhrůžky prostřednictvím třetí osoby byl dán vůli ohroženého směr pachatelem chtěný čís. 2964.
— — **dle § 99 tr. zák.:** pojem »vyhrůžky (opovědi zla)« čís. 2760.
— — — projev vůle pachatele přivoditi pro ohroženého jisté zlo, při čemž jest ohroženému počítati s jejím uvedením ve skutek, jest nezbytnou náležitostí pojmu »vyhrůžky«; v otázce, zda tomu tak, nerozhoduje doslov projevu čís. 2760.
— — — pokud spadá pod pojem »vyhrůžky« předpověď »budoucího zla« čís. 2760.
— — — nevyhledává se, by z pohrůžky skutečně vzešla důvodná obava, stačí, byla-li k tomu objektivně způsobilou čís. 2891, 2974.
— — — tuto způsobilost jest posuzovati s hlediska napadeného se zřetelem k jeho osobní povaze, jeho poměrům a důležitosti zla, jímž bylo hrozeno čís. 2891.
— — — osobní neohroženost napadeného způsobilosti té nevylučuje, nýbrž vždy záleží na tom, zda při objektivním uvážení všech okolností má ohrožený důvod míti za to, že vyhrůžka bude splněna čís. 2891.
— — **§ 100 odst. druhý:** pojem »trapný stav«; není omezen jen na újmy na tělesné neporušenosti, nýbrž odpovídají mu i zjevy rázu psychického (mimořádný stupeň strachu, vnitřní hrůza a úzkost, duševní muka vůbec) čís. 2702.
— — **dle § 318 tr. zák.:** pro pojem »svévole a lehkomyslnosti« ve smyslu § 318 tr. zák. stačí zjištění, že pachatel (položiv kámen na kolejnice před příjezdem vlaku) jednal z mladické nerozvážnosti čís. 2728.

Násilná změna ústavy viz ochrana republiky (§ 15).
Násilné přemožení viz smilstvo násilné.
— — viz též svedení.
— **smilstvo** viz smilstvo násilné.
— **vztažení ruky:** pojem čís. 2635, 2653, 2799, 2932.
— — — viz též násilí dle § 81.
Násilnosti viz ochrana republiky (§ 14).
Násilný útok viz násilí dle § 81.
Následek úhozu viz uškození dle § 411.
Následky viz uškození dle § 153.
— pojem čís. 2893.
— viz též uškození dle § 411, 335.
— **činu** viz uškození dle § 335.
— **zprávy** viz ochrana republiky (§ 18).
Nastoupení do rozjetého vlaku viz úředník veřejný.
Nastoupením trestu: vzdává se obžalovaný opravných prostředků čís. 2627.
Nástroj viz uškození dle § 155 a).
— **v ruce pachatelově** viz krádež dle § 174 II a).
Nátlak na vůli viz útisk.
Navádění ke zločinu viz pokus dle § 9 tr. zák.
Návěstní tabule viz advokát.
Návod viz spoluvina.
Návodce viz spoluvina.
Navrácení věci viz lítost účinná.
— **v předešlý stav (§ 364 tr. ř.):** pro zmeškání lhůty k provedení opravného prostředku lze povoliti i když lhůta vůbec zmeškána nebyla (doručný lístek byl nesprávně datován) čís. 3001.
Návrh na delegaci viz delegace.
— **na vyrovnací řízení** viz úpadek z nedbalosti.
— **průvodní** viz průvodní návrh.

Navrhovaná sazba viz trest.
Nazírání subjektivní viz urážka tiskem.
Názor immunitního výboru viz řízení kárné.
— **mravní** viz mravní názor.
— **obžaloby** viz obžaloba.
— **právní** viz ochrana republiky (§ 15).
— **předpotopní** viz urážka dle § 491.
Názory společenské viz urážka na cti.
Nebezpečenství života viz uškození dle § 155 a).
Nebezpečí viz uškození dle § 335.
— kdy se nebezpečí zvětšuje čís. 2708.
— **ohně** viz nechráněné světlo.
— **pro tělesnou neporušenost** viz uškození dle § 153.
— **života těhotné** viz vyhnání plodu.
Nebezpečná situace viz uškození dle § 335.
Nebezpečné místo viz místo nebezpečí.
— **okolnosti** viz uškození dle § 337.
— **vyhrožování** viz násilí dle § 83.
Nebezpečnost jednání viz uškození dle § 335.
Nebezpečný člověk: pojem čís. 2690.
— — viz též násilí dle § 93.
Ne bis in idem: k porušení této zásady nelze zrušovacímu soudu přihlížeti (§ 281 čís. 9 b) tr. ř.), neobsahuje-li rozsudek výroku v tomto směru čís. 2840.
— — zásada »ne bis in idem« v trestním řízení čís. 2840.
Nebránění krádeži viz krádež dle § 174 II a).
Necudné jednání viz jednání necudné.
Nečestná pohnutka viz volební právo.
Nečestné jednání viz jednání nečestné.
— **smýšlení** viz urážka dle § 491.
Nečestnost osobní viz urážka na cti.
Nedbalé jednání viz jednání nedbalé.
— **vedení knih** viz úpadek (§ 486 a).
Nedokonané svádění viz pokus dle § 9.
— **vyhnání plodu** viz vyhnání plodu.
Nedoložené sdělení viz urážka tiskem.
Nedoplatek kupní ceny viz zpronevěra.
Nedoručení obžaloby viz obžaloba.
Nedospělých přestupek (§§ 237, 269 tr. zák.): i ten vyžaduje zlý úmysl, obsahující všechny skutkové známky, které jsou zákonem při vymezení pojmu zločinu jako jeho složky vyjmenovány čís. 3013.
Nedostatečná sazba viz trest.
Nedostatečné opatření koní viz uškození dle § 337.
— **osvětlení** viz uškození dle § 337.
— **vedení knih** viz úpadek dle § 486 a).
— **zajištění** viz lichva.
Nedostatek duševní viz urážka na cti.
— **odůvodnění** viz zmatek čís. 5 § 281 tr. ř.
— — viz též rozsudek.
— — viz též zrušovací soud.
— **projevu lítosti** viz odklad trestu podmíněný.
— **tělesný** viz urážka na cti.
— **vzdělání** viz urážka na cti.
— **zjištění** viz zrušovací soud.
Nedovolené léčení viz léčení.
— **působení** viz pokus dle § 9.

Nedovolený poměr: s manželkou nezakládá nárok na náhradu škody čís. 2793.
Nefysická osoba viz osoba nefysická.
Nehmotná věc viz věc nehmotná.
Nehmotný statek viz urážka tiskem.
Nechráněné světlo (§ 449 tr. zák.): s hlediska § 449 tr. zák. nezáleží na tom, do jaké blízkosti k hořlavým látkám se pachatel s nechráněným světlem přiblížil čís. 2974.
— — — nevyžaduje se, byl-li čin vykonán proti zápovědi, ani zlý úmysl, ani, by z toho povstala škoda neb ublížení čís. 2974.
Nejasnost viz zmatek čís. 5 § 281.
— pojem čís. 2722, 2877.
Nejvyšší soud viz zrušovací soud.
— — **ve Varšavě:** pokud jeho rozsudek má platnost v tuzemsku čís. 2978.
— — **jako kárný soud odvolací** viz řízení kárné.
Nekladení odporu viz svedení.
Neklid viz ochrana republiky (§ 15).
Nekontrolované sdělení viz urážka tiskem.
Nekorektní jednání viz jednání nekorektní.
Nemanželské dítě viz advokát.
Nemoce pohlavní viz potírání pohlavních nemocí.
Nemocenská pokladna viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední.
Nemovitá věc viz věc nemovitá.
Nemožnost náhrady viz promíčení.
— **soulože** viz smilstvo násilné.
Nemravné chování viz svedení.
— **jednání** viz jednání nemravné.
Nemravnost dle § 525 viz hrubší nemravnost.
Nemravný způsob života viz svedení.
Neodborná osoba viz osoba neodborná.
Neodborné přemístění: elektrického proudu čís. 2706.
Neodolatelné donucení: pojem čís. 2640, 2812.
— — viz též beztrestnost podle § 2 g).
Neodvratitelné jednání viz uškození dle § 337.
Neodvratná překážka viz odpor.
Neohlášení schůze viz ochrana republiky (§ 17).
Neohledané maso viz maso neohledané.
Neohroženost napadeného viz násilí dle § 99.
Neopatrná jízda viz rychlá jízda.
Neopatrnost chodců viz uškození dle § 337.
— **poškozeného** viz uškození dle § 335.
Neoprávněná disposice dílem viz původcovské právo.
— **náhrada** viz žhářství.
Neoprávněné omezování viz násilí dle § 93.
— **provozování díla** viz původcovské právo.
Neoprávněný prodej viz tiskopis.
Neozbrojený pachatel viz násilí dle § 83.
Nepatrné omezení viz násilí dle § 93.
Neplatnost závazku viz advokát.
Nepodmíněná zpráva viz ochrana republiky (§ 18).
Nepohodlná osoba viz osoba nepohodlná.
Nepoměr hodnot plnění: pojem čís. 2946.
— — — viz též lichva.
— **objednávek k obratu** viz úpadek z nedbalosti.
Nepominutelný dědic viz povinný díl.
Neporušenost tělesná viz násilí (§ 87, 100, 98 b).

Nepořádné vedení knih viz úpadek z nedbalosti (§ 486 čís. 3, 486 a) tr. zák.).
Nepořádnost viz nepřístojnost.
Neposkvrněnost pohlavní viz zneuctění.
Nepotvrzení plné moci viz advokát.
Nepovolaná změna listiny viz padělání veřejné listiny.
Nepravdivá představa viz podvod.
Nepravdivé opovídání viz hlášení falešné.
— **skutečnosti** viz utrhání na cti.
— **tvrzení** viz urážka dle § 490.
— **údaje** viz podvod.
— **udání** viz podvod.
Nepravdivost obvinění viz utrhání na cti.
— — viz též urážka dle § 487.
— **údajů** viz podvod dle § 199 a).
Neprovedená stížnost viz generální prokuratura.
— **zmateční stížnost** viz zmateční stížnost.
Nepřátelské činy viz ochrana republiky (§ 14).
— **sdružení** viz ochrana republiky (§ 17).
— **smýšlení** viz přísežný výslech svědka.
Nepřátelský úmysl viz úmysl nepřátelský.
Nepřátelství: kdy vylučuje přísežný výslech čís. 2730, 2942.
— viz též svědek.
— viz též přísežný výslech svědka.
Nepřehledná cesta viz uškození dle § 337.
Nepříjemná kritika viz urážka na cti.
Nepřímá forma viz urážka na cti.
Nepřímé propůjčení disposiční moci viz zpronevěra.
Nepřiměřené užívání úvěru: pojem čís. 2767.
Nepřímý zlý úmysl viz uškození dle § 152.
— — — viz též úmysl zlý.
— **způsob působení** viz ochrana republiky (§ 15).
Nepřípustný návrh viz trest.
Nepřirozená povaha skutku viz smilstvo proti přírodě.
Nepřirozené smilstvo viz smilstvo proti přírodě.
Nepříslušnost viz příslušnost.
— viz též trest.
Nepřístojnost viz soudce.
Nepřístupné místo viz podvod dle § 201 c).
— — viz též krádež.
Nepřítomnost obhájce viz zmateční stížnost.
— **obžalovaného** viz hlavní přelíčení.
— — viz též odpor.
— — viz též zmatek čís. 3 § 281.
— — viz též řízení přestupkové.
— **oprávněné osoby** viz násilí dle § 83.
Nepříznivá kritika viz urážka na cti.
Nerozpoznání souběhu viz zmatek čís. 10 § 281.
Nerozvážnost mladická viz mladická nerozvážnost.
Nerušené vykonávání soudnictví viz podvod dle § 199 a).
Neseriosní pisatel: výklad pojmu čís. 2624.
Neschopnost odporu viz smilstvo dle § 127.
— — viz též zprzněni.
— **platiti** viz úpadek z nedbalosti.
Neslušná zvědavost: není jednáním smilným čís. 2698.
— — viz též pohoršení veřejné.

Nesnáz viz lichva.
Nesouhlas s násilnostmi viz násilí dle § 83.
Nesplnění daného slova viz advokát.
Nespolehlivá osoba viz osoba nespolehlivá.
Nesprávná zpráva viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední.
Nesprávné podřadění události viz zmatek čís. 11 § 344.
— **použití zákona** viz zmatek čís. 9 § 281.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **údaje** viz podvod.
— **výkazy** viz podvod.
Nesprávnost protokolu viz protokol.
Nesprávný obsah viz padělání veřejné listiny.
Nestíhaná osoba viz osoba nestíhaná.
Neškodný nápoj viz uškození dle § 335.
Nešvar viz urážka na cti.
Neúplné odepsání ztráty v bilanci viz úpadek dle § 486 čís. 3 tr. ř.
Neúplnost protokolu: není zmatkem čís. 2694.
— — viz též protokol.
— **rozsudku** viz zmatek čís. 5 § 281.
— — viz též rozsudek.
— pojem čís. 2722, 2877.
— **rozvoje duševních sil** viz okolnosti polehčující.
Neurčitá zpráva viz ochrana republiky (§ 18).
Neurčité ohrožení viz násilí dle § 87.
Neurčitý počet lidí viz ochrana republiky (§ 15).
Nevědomost viz podvod.
— **o cizím právu** viz původcovské právo.
Nevinná osoba viz svedení.
Nevyhovění procesním příkazům viz obžalobce soukromý.
Nevypočitatelné jednání viz uškození dle § 337.
Nevyrozumění: o změně v osobě znalce čís. 2861.
Nezachování předpisu viz uškození dle § 335.
Nezávadná činnost viz činnost nezávadná.
Nezdařený důkaz pravdy viz urážka tiskem.
— **útok** viz násilí dle § 81.
Neznámá osoba viz osoba neznámá.
Neznámé místo viz krádež.
— — viz též podvod dle § 201 c).
Neznámý zločin viz utrhání na cti.
Nezodpovězení dopisu viz advokát.
Nezpůsobilost klásti odpor viz smilstvo dle § 127.
— — — viz též zpronevěra.
— **prostředku:** při podvodu čís. 2820.
Nezřízená reklama viz advokát.
Několik krádeží viz příslušnost.
Německá říše viz ochrana republiky (§ 17).
Německo: čl. 12 smlouvy s Německem čís. 230/ 23 stanoví zásadu speciality, výlučnosti; pro jiný čin, než pro nějž byl pachatel vydán, nelze ho stíhati čís. 2903.
Německý parlamentární svaz: urážka poslanců a senátorů v něm sdružených čís. 2713.
Nízká pohnutka viz volební právo.
Nocleh za úplatu viz hlášení falešné.
Noclehář: ve smyslu § 320 b) tr. zák. čís. 2886.
— viz též hlášení falešné.

Norma tiskově policejní viz tiskopis.
Nošení odznaku viz úředník veřejný.
— **zbraně** viz násilí dle § 83.
Notář: ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení cti a vážnosti stavu (§ 155 not. ř.) se nevyžaduje zlý úmysl čís. 26 dis.
— i politická činnost notářova musí se srovnávati s přísahou věrnosti republice a se zákonnými a stavovskými předpisy; spadá sem, stotožňuje-li se schůzi předsedající notář s protiprávním projevem řečníkovým čís. 26 dis.
Nouze: pojem čís. 2640.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).
Nová obžaloba viz obnova.
Novela tisková viz urážka tiskem.
Novoty: v řízení zrušovacím čís. 2912, 2951.
— viz též zrušovací soud.
Nový dluh viz úpadek z nedbalosti.
— **lékař** viz znalec.
— **věřitel** viz úpadek z nedbalosti.
— **zločin** viz trest.
— **znalec** viz znalec.
Nucení k vzdání se kandidatury viz překažení kandidatury.
Nutící okolnosti viz okolnosti nutící.
Nutná obrana: pojem čís. 2759.
— — putativní čís. 2762.
— — viz též beztrestnost dle § 2 g).

Občanská válka viz ochrana republiky (§ 15).
Obecenstvo viz porota.
— viz též zmatek čís. 4 § 344.
Obecní jmění viz jmění obecní.
— **starosta** viz starosta.
— **výbor** viz úředník veřejný.
— **zastupitelstvo** viz zneužití moci úřední.
Obeslání k odvolacímu roku viz řízení přestupkové.
Obětovaný statek viz beztrestnost dle § 2 g).
Obhájce viz advokát.
— viz též doručení.
— **chudých** viz advokát.
— **z úřední moci** viz advokát.
— **zvolený** viz doručení.
Obchod viz krádež.
— viz zpronevěra.
Obchodní knihy: nedbalé jich vedení čís. 2746, 3002.
— — pojem; jich falšování čís. 3005.
— — viz též úpadek dle § 486 a), 486 čís. 3.
— **místnost** viz místnost obchodní.
— **podnik:** nemůže býti předmětem urážky na cti čís. 2715.
— — není korporací dle § 492 tr. zák. čís. 2951.
— — viz též urážka na cti.
— **společnost:** není korporací podle § 492 tr. zák. čís. 3015.
Obchodník viz úpadek z nedbalosti.
— **tiskopisy:** má se informovati o zákazech rozšiřování tiskopisů čís. 2705.
— — viz též tiskopis.
Objednací dopis viz podvod.
Objednávky na úvěr viz úpadek z nedbalosti.
Objektivní zkoumání viz urážka tiskem.
Objevení se překážky viz uškození dle § 337.

Obiast uherského zákona viz cizina.
— — — viz též uherský trestní zákon.
Obligační nárok viz zpronevěra.
Obnova: při hlavním přelíčení v obnoveném řízení (§ 359 tr. ř.) jest přezvědné osoby slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje čís. 2692.
— odepřel-li svědek podle § 152 tr. ř. výpověď, nelze použíti (§ 281 čís. 3 tr. ř.) co důkazního prostředku ani protokolu z předchozího řízení, kde byl vyslýchán jako podezřelý (§§ 152 posl. věta, 252 odst. 1 tr. ř.), lze však tu použíti zprávy bezpečnostních orgánů o mimosoudních údajích tohoto svědka čís. 2692.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
Obnovené řízení viz obnova.
Obrácení podezření viz lítost účinná.
Obrana viz útraty.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).
Obranná činnost viz činnost obranná.
Obranné jednání viz jednání obranné.
Obrat dlužníkův viz úpadek z nedbalosti.
Obrazová známka viz ochrana známek.
Obsah článku viz urážka tiskem.
— **otázek** viz otázky porotcům.
— **provedení odvolání** viz odvolání.
— **společenské smlouvy** viz advokát.
— **tiskopisu** viz urážka tiskem.
— viz též tiskopis.
— **údajů** viz podvod dle § 199 a).
— **vyhrůžky** viz násilí dle § 98 b).
Obsahový delikt viz delikt obsahový.
Obsazení Těšínska Polskem viz cizina.
Obsílka viz doručení.
— **k smírnému jednání** viz urážka tiskem.
— viz též promlčení.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
Obstarávání veřejné záležitosti viz zneužití moci úřední.
Obstavená pohledávka: její výplata dlužníku čís. 2766.
— — viz též maření exekuce.
Obušek viz násilí dle § 81.
Obviněná osoba viz osoba obviněná.
Obvinění: pojem čís. 2625.
— viz též utrhání na cti.
— viz též urážka tiskem.
— viz též urážka dle § 487.
— **veřejné** viz veřejné obvinění.
Obviněný: o jeho návrhu na delegaci jest vyžádati vyjádření obžalobce čís. 2630.
— může se dopustiti utrhání na cti při svém výslechu (k dotazu vrchnosti) čís. 2753.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
Obvodní inspektor viz inspektor obvodní.
Obvyklá důvěra viz podvod.
Obyčej církve viz náboženství.
Obyčejná míra rozvahy viz uškození dle § 335.
Obyčejný kupitel viz ochrana známek.
Obytná místnost viz beztrestnost dle § 2 e).

Obžaloba: nedoručení obžalovacího spisu obžalovanému není zmatkem, byl-li přečten při hlavním přelíčení a obžalovaný o jeho obsahu vyslechnut, aniž co v tom směru namítal čís. 2678.
— sprošťující výrok podle § 259 čís. 3 tr. ř. může se vztahovati jedině na skutek, který je předmětem obžaloby, nikoliv na kvalifikaci skutku podle obžaloby čís. 2714.
— předmětem obžaloby není právní kvalifikace činu obsažená v obžalobě, nýbrž skutek sám, jejž jest soudu právně posouditi neodvisle od oné kvalifikace čís. 2775, 2949.
— právo soudu kvalifikovati čin jinak než obžaloba předpokládá, že trestný čin, jejž soud ve skutku spatřuje, nenáleží k příslušnosti porotního soudu čís. 2784.
— nelze-li ji doručiti v tuzemsku, jest postupovati podle § 421 a násl. tr. ř., nikoliv doručiti obžalobu cizozemskou právní pomocí čís. 2819.
— o porušení §§ 262 a 267 tr. ř. způsobem opodstatňujícím zmatečnost podle čís. 8 § 281 tr. ř. jde jen tehdy, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba ani původně nezněla ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena čís. 2933.
— »skutkem« je tu určitý příběh, t. j. účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek čís. 2933.
— překročení obžaloby rozsudkem uznává za důvod zmatečnosti pouze předpis čís. 8 § 281 tr. ř., tedy jen, pokud jde o rozsudek soudu nalézacího, nikoliv však § 344 tr. ř., který připouští zmateční stížnost proti rozsudkům soudu porotního pro překročení obžaloby v čís. 7 jen tehdy, byla-li porotcům dána otázka s porušením předpisu § 267 tr. ř. a byla-li otázka ta zodpovědena kladně čís. 2956.
— zásada § 267 tr. ř. znamená pro obor předpisu § 344 čís. 7 tr. ř., že je nepřípustno, dáti porotcům otázku na skutek, který není předmětem ani původní, ani rozšířené obžaloby čís. 2956.
— nemusí býti v ní uvedeno, o čem má býti svědek vyslýchán čís. 2992.
— zmateční stížnosti nelze použíti jako opravného prostředku proti vadám a nedostatkům obžaloby čís. 2992.
— **hlavní** viz hlavní obžaloba.
— **nová** viz obnova.
— **soukromá:** k obžalobě pro přečin proti bezpečnosti cti může dojíti k odsouzení pro přestupek zanedbání povinné péče a naopak čís. 2678.
— — v řízení o soukromé obžalobě není strana, jejíž opravný prostředek neměl úspěchu, povinna hraditi odpůrci náklady obrany (odvodu) proti onomu prostředku, není-li tu podmínek §§ 389, 390 odst. prvý tr. ř. čís. 2680.
— — legitimace k obžalobě čís. 2713, 2884.
— — jednotlivé druhy rozhodnutí o útratách v řízení k soukromé obžalobě čís. 2900.
— — byli-li útokem na firmu obchodní společnosti uraženi též její společníci, jsou jen tito oprávněni k soukromé obžalobě, nikoliv firma jejich jménem čís. 3015.
— — není třeba, by byl nárok na odškodné podle § 17 tisk. nov. pojat již do obžaloby, stačí, byl-li učiněn teprve při hlavním přelíčení čís. 3025.
— **veřejná** viz obžaloba.
— **vzájemná** viz vzájemná obžaloba.
— **nevyřízení obžaloby** viz zmatek čís. 7 § 281 tr. ř.
— **překročení obžaloby** viz zmatek čís. 8 § 281 tr. ř.
Obžalobce: o návrhu obviněného na delegaci jest vyžádati jeho vyjádření čís. 2630.
— nemůže se uplatňovati, že ideální souběh nebyl soudem rozpoznán nebo byl jím nesprávně popřen, byl-li skutek podřaděn pod nejpřísnější z několika souběžných zákonů čís. 2705.

— postup, který nařizuje § 263 tr. ř. k zachování práva stihati čin nově na jevo vyšlý, jest nutným pouze tehdy, když nový čin vyjde na jevo při hlavním přelíčení čís. 2781.
— ustanovení druhého odst. § 263 tr. ř. nelze použíti na nový trestný čin obžalovaného, který se udál mimo hlavní přelíčení čís. 2781.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **soukromý: § 46 tr. ř.:** ustanovení § 46 tr. ř. nelze rozšiřovati tím způsobem, by soud mohl nevyhovění i jinakým než tam uvedeným procesním příkazům a výzvám (na př. výzvě k opravě nebo doplnění podání po stránce jazykové), nebo opomenutí jinakých procesních úkonů, jež podle zákona má jiné v zákoně stanovené následky, postaviti pod sankci doměnky, že soukromý obžalobce od obžaloby ustupuje čís. 2721.
— — musí si ihned po vyhlášení rozhodnutí, jímž nevyhověno jeho návrhu, vyhraditi zmateční stížnost čís. 2735.
— — na řádné legitimaci advokáta k dalšímu jeho (korporace) zastupování ničeho nemění okolnost, že zemřel činitel podle stanov k podepsání plné moci oprávněný a plnou moc podepsavší čís. 2788.
— — lhůtu § 530 tr. zák. jest čítati objektivně čís. 2912.
— — k zamezení promlčení stačí každý projev, z něhož lze nepochybně seznati, že soukromý obžalobce chce, by bylo proti pachateli zavedeno přípravné vyhledávání (vyšetřování) čís. 2912.
— — pro stihací návrh ve smyslu § 46 tr. ř. není sice předepsána zvláštní forma, jež by musila býti za všech podmínek zachována, musí však z návrhu alespoň jasně vycházeti na jevo, kdo vystupuje jako soukromý obžalobce čís. 2951.
— — viz též rozsudek.
— — viz též zmateční stížnost.
— **veřejný:** státní zástupce se má postarati žádostí ve smyslu třetího odst. § 327 tr. ř. o včasné protokolování poučení předsedova (§ 344 čís. 8 tr. ř.) čís. 2694.
— — viz též rozsudek.
— — viz též zmateční stížnost.

Obžalovací spis viz obžaloba.
— **zásada** viz řízení kárné.

Obžalovaný: zjišťování jeho úmyslu, popírá-li čin čís. 2612.
— nemůže žádati o zřízení obhájce z úřední moci k veřejnému jednání před zrušovacím soudem, nejde-li o případ porotní čís. 2898.

Ocenitelná újma viz krádež.

Odboj proti státu viz ochrana republiky (§ 15).

Odborné vědomosti viz znalec.
— viz též hodnocení průvodů.

Odborný lékař viz duševní stav.
— — viz též znalec.
— **posudek** viz zneužití moci úřední.

Odbyt viz podílnictví na krádeži.

Odbytí trestu viz trest.

Odcizená věc viz věc odcizená.

Odčiněné odsouzení viz shlazení odsouzení.
— — viz též urážka dle § 497.

Odejmutí moci nad věcí viz zpronevěra.
— **osobní svobody** viz násilí dle § 93.
— **věci** viz lítost účinná.

Odepření podmíněného odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
— **přísahy** viz advokát.
— **výpovědi** viz svědek.

Odepsání ztráty v bilanci viz úpadek dle § 486 čís. 3 tr. ř.

Odevzdání spisů porotcům viz porota.
— — — viz též zmatek čís. 4 § 344.
— **věci** viz zpronevěra.

Oděv viz úředník veřejný.

Odhlasování vyrovnací kvoty viz podvod.

Odchylky od dřívějších údajů (§ 245 tr. ř.): jsou nejen změny v údajích, nýbrž i vynechávky čís. 2918.

Odkazovací usnesení viz řízení kárné.

Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.): porušení zásad zákona, jež nepodléhají volnému uvážení soudcovskému, jest tu napadati zmateční stížností, nesprávné výsledky soudcovského uvažování v mezích zákona odvoláním čís. 2648. 2765.
— — — zákon neomezuje v § 7 (3) odvolání ustanovením § 283 tr. ř. čís. 2648.
— — — kdy lze napadati výrok o podm. ods. z formálních důvodů zmatečnosti (čís. 4 a 5 § 281 tr. ř.) čís. 2648, 2723.
— — — předpis § 16 (3) zákona čís. 568/19 (v doslovu § 3 zák. čís. 80/24) neplatí ohledně činů spáchaných před účinností tohoto zákona čís. 2648.
— — — výkon trestu z důvodu § 6 čís. 1 lze nařídíti pouze do konce zkušební doby čís. 2679, 2874.
— — — účinek podle § 1 odst. druhý nastává osvědčením se, nikoliv teprve výrokem soudu o osvědčení čís. 2679, 2874.
— — — při zkoumání otázky, zda se má výkon trestu podmíněně odložiti, lze přihlížeti i k dřívějšímu podmíněnému odsouzení, ohledně něhož bylo vysloveno, že se odsouzený osvědčil čís. 2729.
— — — i když byl soukromý účastník se svými soukromoprávními nároky podle § 366 tr. ř. poukázán na pořad práva, lze uložiti obžalovanému ve smyslu § 4 zák., by podle svých sil nahradil škodu číselně určitou; tento výrok však není exekučním titulem ani konečným rozhodnutím o výši oné náhrady čís. 2733.
— — — v poměru k § 464 tr. ř. není výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu novým, samostatným bodem rozsudku (§ 469 tr. ř.); odvolání do trestu zahrnuje tu v sobě i odvolání do výroku o podmíněném odkladu trestu čís. 2745.
— — — pro jeho vyloučení z důvodu § 2 stačí, že v předchozím rozsudku bylo v důvodech vysloveno, že čin byl spáchán z pohnutky nízké a nečestné čís. 2765.
— — — ustanovení § 2 jest zásadou zákonem závazně vyslovenou čís. 2765.
— — — v případech § 265 tr. ř. nevylučuje ho dřívější trest ani když byl uložen za čin povahy § 2 čís. 2767.
— — — nerozhodl-li soud proti předpisu čtvrtého odst. § 6 (4. věty) též o tom, zda má býti vykonán i první podmíněný trest a státní zast. si proti tomu nestěžovalo, nelze onu závadu odstraniti z úřední moci a jest omeziti zrušení výroku jen na druhý trest čís. 2767.
— — — pro otázku, zda veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 3 odst. 3 zák. čís. 80/24) jest rozhodnou doba vynesení rozsudku (usnesení o podmíněném odsouzení), nikoliv doba spáchání trestných činů čís. 2846.
— — — podmíněné odsouzení nutno omeziti toliko na případy odůvodněné závažnými a podstatnými okolnostmi čís. 2864.
— — — pro posouzení otázky, zda jest obžalovaný hoden dobrodiní podmíněného odsouzení, přichází v úvahu hlavně jeho osobnost a pak povaha trestného činu čís. 2866.
— — — zákon nevylučuje povolení podmíněného odsouzení cizím státním příslušníkům čís. 2876.

— — — i v řízení o podmíněném odsouzení mají v podstatě platnost všeobecné předpisy dvacáté druhé hlavy trestního řádu o útratách trestního řízení; ustanovení §§ 390, 393 tr. ř. lze použíti i ohledně nákladů zvláštního řízení zavedeného po právoplatném ukončení trestní věci podle zákona o podmíněném odsouzení (§ 8) čís. 2900.
— — — zapírání obžalovaného a nedostatek projevu lítosti samy o sobě nemohou býti důvodem pro odepření podmíněného odsouzení čís. 2973.
— — — v případě čtvrté věty čís. 4 § 6 zákona musí první trest sdíleti osud trestu druhého, t. j. musí býti oba buď vykonány nebo odloženy; nezáleží na tom, zda jde o tresty za trestné činy téhož či různého druhu. Rozhodl-li soud, že oba tresty budou vykonány, rozhodl v mezích svého oprávnění; nejde tu proto o zmatek (čís. 11 § 281 tr. ř.) čís. 3007.
— — — pokud lze hladistvému povoliti podmíněné odsouzení, i když povaha činu neodůvodňuje naději, že se polepší i bez výkonu trestu čís. 3007.

Odloučení plodu od těla viz vyhnání plodu.
Odložení výkonu trestu viz odklad trestu.
Odměna za sprostředkování viz podvod.
Odmítnutí člena kárné rady viz řízení kárné.
Odmítnutí zavésti kárné řízení viz advokát.
— — — viz též řízení kárné.
— **zmateční stížnosti** viz zrušovací soud.
Odnětí peněz viz úředník veřejný.
— **průkazu hranice** viz podvod dle § 199 e).
— **průvodního prostředku** viz podvod dle § 201 a).
— **věci** viz krádež.
Odpor (§ 427 tr. ř.): konání hlavního přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, ač bylo jeho přítomnosti k náležitému objasnění věci třeba (§ 427 odst. 2 tr. ř.) čís. 2739.
— — nebyla-li obžalovanému obsílka osobně doručena, nelze předsevziti hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného ani, je-li o něm vyrozuměn a jemu přítomen obhájce čís. 2819.
— — v povolání ke cvičení ve zbrani jest spatřovati neodvratnou překážku ve smyslu § 427 čís. 2855.
— — okolnost, že obžalovaný mohl včas zažádati za odročení hlavního přelíčení, nemá s hlediska posl. odst. § 427 tr. ř. významu čís. 2855.
— — o odporu podaném současně se zmateční stížností jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 2975.
— — byla-li zmateční stížnost zrušovacím soudem odmítnuta jako opožděná, rozhodne o současně podaném odporu zrušovací soud čís. 2993.
— — viz též násilí dle § 81, 83.
— — viz též smilstvo dle § 127.
— — viz též zprznění.
— — viz též svedení.
— **pasivní** viz násilí dle § 81.
— **se zbraní:** ve smyslu § 82 tr. zák. čís. 2994.
— **ženy** viz násilí dle § 93.
Odprodej: části obecního jmění čís. 2854.
— viz též násilí dle § 81.
— viz též urážka dle § 312.
Odpůrce viz útraty.
— **procesní** viz procesní odpůrce.
— **politický** viz urážka tiskem.
Odpůrcovství ve sporu: nevylučuje svědeckou přísahu čís. 2730.
— — viz též svědek.

Odpůrčí spor viz úpadek podvodný.
Odpykaný trest viz urážka dle § 497.
Odpykávání trestu viz trest.
Odročení hlavního přelíčení viz hlavní přelíčení.
Odsouzení viz trest.
— **podmíněné** viz odklad trestu podmíněný.
Odstraněná věc viz věc odstraněná.
Odstranění majetkových předmětů viz mařeni exekuce.
— **mezníků** viz podvod dle § 199 e).
— **věci** viz mařeni exekuce.
— **vládní formy** viz ochrana republiky (§ 14).
Odstrčení ruky: jest násilím čís. 2635.
— — viz též násilí dle § 81.
— **úřední osoby** viz násilí dle § 81.
Odškodnění viz urážka na cti.
Odumírající plod viz vyhnání plodu.
Odumřelý plod viz vyhnání plodu.
Odůvodněné podezření viz lítost účinná.
Odvážné obchody: pojem čís. 2924.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Odvod viz útraty.
Odvolací rok viz řízení přestupkové.
— **senát** viz řízení kárné.
— **soud** viz soud odvolací.
Odvolání: zákon čís. 562/19 neomezuje v § 7 (3) odvolání ustanovením § 283 tr. ř. čís. 2648.
— výrok o podmíněném odsouzení jest napadati odvoláním, jde-li o nesprávné výsledky soudcovského uvažování v mezích zákona čís. 2648.
— výroky podle § 14 a 18 tisk. nov. lze napadati pouze odvoláním čís. 2669.
— v poměru k § 464 tr. ř. není výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu novým, samostatným bodem rozsudku (§ 469 tr. ř.); odvolání do trestu zahrnuje tu v sobě i odvolání do výroku o podmín. odkladu trestu čís. 2745.
— jeho opověď (§ 469 tr. ř.) nevyžaduje užití určitých výrazů, stačí, když vůlc použíti opravného prostředku odvolání vůbec dojde jasného vyjádření čís. 2783.
— podle § 467 odst. 2 tr. ř. jest odvolateli ponecháno na vůli, zda chce označiti body rozsudku, jimiž se pokládá za stižena (§ 464 tr. ř.), v opovědi či v provedení odvolání; stačí, je-li z obsahu provedení zřejmo, proč se odvolává čís. 2862.
— z výroku o vypovězení ze země je přípustno jen za podmínek § 283 tr. ř. čís. 2864.
— okolnost, že soud nepoužil sazby podle druhého odst. § 313 tr. zák., jest uplatňovati zmateční stížností, nikoliv odvoláním čís. 2869.
— bylo-li spojeno se zmateční stížností, rozhoduje o něm vrchní zem. soud, zamítl-li zrušovací soud stížnost do odmítnutí zmateční stížnosti nalézacím soudem čís. 2990.
— vyřízení opravného prostředku označeného »odvolání« jako zmateční stížnosti čís. 3007.
— viz též prostředky opravné.
— **kandidatury** viz překažení kandidatury.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **výpovědi** viz násilí dle § 98 b).
Odvolatel viz odvolání.
Odvrácení škodlivého účinku viz úpadek podvodný.
— **úpadku** viz úpadek.
— **útoku** viz beztrestnost dle § 2 g).

Odznak viz úředník veřejný.
— **služební** viz služební odznak.
— **strážní** viz úředník veřejný.
Oficiální původ viz padělání veřejné listiny.
Oheň viz nechráněné světlo.
Ohlášení opravného prostředku viz prostředky opravné.
— **advokátní komoře** viz advokát.
— **politické správě** viz úředník veřejný.
Ohraničený kruh osob viz urážka na cti.
Ohrožená osoba viz osoba ohrožená.
Ohrožení viz vyhnání plodu.
— viz též násilí dle §§ 81, 87.
— viz též uškození dle §§ 335, 337.
— **bezpečnosti státu** viz ochrana republiky (§ 2).
— **cizího majetku** viz násilí dle § 87.
— **dobrého jména** viz urážka tiskem.
— **míru v republice** viz ochrana republiky (§ 13).
— **tělesné neporušenosti** viz násilí dle § 87.
— **trestem** viz trest.
— **vojenské bezpečnosti** viz ochrana republiky (§ 13)
Ohrožený viz násilí dle § 98 a), b).
Ohrožující stav viz uškození dle § 335.
Ochota k smilnému činu viz svedení.
— **platiti** viz podvod.
Ochrana autorského práva viz původcovské právo.
— **cti** viz násilí dle § 98 b).
— **majetku** viz úředník veřejný.
— **původcovského práva** viz původcovské právo.
— **§u 68 tr. zák.** viz úředník veřejný.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.): ani uplatňování politického přesvědčení nesmí se díti způsobem příčícím se zákonu čís. 2617.
— — ani výklad ani provádění programu strany nesmí se díti způsobem zakládajícím trestný čin čís. 2720.
— — pro otázku trestnosti určitého projevu je výlučně rozhodným jen obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod které jej dlužno podřaditi, a nezáleží na tom, zda v tom kterém případě zakročily tiskové úřady, či z jakého důvodu snad nezakročily čís. 2958.
— — **§ 2:** rozdíl mezi skutkovými podstatami § 2 a § 17; § 2 má na zřeteli přípravu určitého konkretního úkladného podniku čís. 2750.
— — — nepředpokládá, že by ihned po činu musily následky (úklady o republiku a ohrožení bezpečnosti státu) nastati v rozsahu pro každého hned patrném čís. 2952.
— — — stačí, když jednání je způsobilé, přivoditi možnost výsledku i pozvolna a v budoucnu a ohroziti tak bezpečnost státu čís. 2952.
— — — spadá sem sbratřování komunistické mládeže v Československé republice s cizí zahraniční vojenskou mocí (věnování praporu části rudé armády) čís. 2952.
— — **§ 11 čís. 2:** jde o »opětování projevu při různých příležitostech«, stály-li se projevy místně nebo časově takovým způsobem, že je nelze pokládati za jednotný protiprávní útok čís. 2681.
— — — jde-li o hrubě zneuctivající projev, vyžaduje se v subjektivním směru úmysl pachatelův ublížiti presidentově cti, jakož i vědomí, že projev je zneuctívající čís. 2681.
— — — spadá sem po případě i opakování urážlivého projevu jiným učiněného čís. 2681.

— — **§ 13 čís. 3:** přechovávání jest jednáním positivním (deliktem komisivním) čís. 2796.
— — — subjektivní skutková podstata nevyžaduje úmyslu, ohroziti mír v republice a její vojenskou bezpečnost; stačí vědomí pachatelovo, že drží některou z věcí v § 13 čís. 1 uvedených, nemaje k tomu úředního povolení; držel-li věc před i po účinnosti zákona, vyžaduje se ono vědomí i v této době čís. 2796.
— — — souběh s přest. § 32 zbroj. pat. čís. 2796.
— — — neznalost předpisu, že k přechovávání je třeba úředního povolení, jest právním omylem (§ 3 tr. zák.) čís. 2796.
— — **§ 14:** po stránce subjektivní se vyžaduje ve všech případech § 14 úmysl čís. 2798.
— — **§ 14 čís. 1:** pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu nepředpokládá, by pachatel vybízel jiné osoby přímo k tomu, by republiku rozvracely (vzbuzena byla vášeň); stačí i bezvýsledné intelektuální působení čís. 2617.
— — — subjektivní stránka čís. 2617, 2810.
— — — ani uplatňování politického přesvědčení nesmí se díti způsobem příčícím se zákonu čís. 2617.
— — — byl-li čin spáchán hlasováním o resoluci, vyžaduje se, by bylo zjištěno, že hlasovavší znali obsah závadného místa resoluce čís. 2810.
— — — demokraticko-republikánskou formu státu představuje Národní Shromáždění a volený president jako činitelé zákonodární a vláda podle ústavní listiny jako představitel moci výkonné čís. 2811.
— — — kdo se snaží u jiných vyvolati nepřátelskou náladu proti této státní formě a nahraditi ji jiným orgánem, vykonávajícím moc zákonodárnou a výkonnou (vládou malých rolníků a dělníků), pobuřuje proti demokraticko-republikánské formě státu čís. 2811.
— — — k pojmu pobuřování se nežádá, by pachatel doporučoval použití prostředků násilných k odstranění platné vládní formy; kdyby tak činil, dopustil by se zločinu podle § 15 čís. 3; pro onen pojem stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné, směřující k tomu, by u nich vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti chráněným statkům čís. 2811.
— — — nevyžaduje se, by byly vyvolány politické vášně a lid sveden k bezprostředním násilnostem čís. 2811.
— — — i kritika může vybočiti nebo se zvrátiti v pobuřování čís. 2811.
— — **§ 14 čís. 2:** pouhé ohrožování důvěry jednotlivců ve státní moc nestačí k pobuřování čís. 2750.
— — — popuzování má za účel vyvolati u jiných určitý duševní stav, který je v případech § 14 čís. 2 (a čís. 4) prostředkem majícím vztah k národnosti (jazyku, raze nebo náboženství) a sledujícím další účel, vzbuditi u jiných rozhodnutí, vykonati násilnosti nebo jiné nepřátelské činy, a pachatel si musí býti vědom, že užívá prostředku způsobilého popuditi čís. 2798.
— — **§ 14 čís. 5:** subjektivní skutková podstata čís. 2772, 2798, 2936.
— — — »hanobení« je úmyslné snížení vážnosti čís. 2798, 2936.
— — — může se projeviti v jakékoliv formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností nebo bez uvádění jich čís. 2936.
— — — spadá sem i nadávka čís. 2936.
— — — je-li zjištěno, že pachatel v rozhodné chvíli věděl, že výroky uzavírají v sobě hanobení, a že výroky ty přes to pronesl, je tím také zjištěno, že jednal v úmyslu směřujícím k hanobení (českého národa) čís. 2936.
— — — skutková podstata podle § 14 čís. 5 zákona jest kvalifikována jako přečin čís. 2960.

— — — může ji založiti i závadný nadpis článku (balkánské poměry v Č. S. R.) čís. 2960.
— — — objektivní způsobilost projevu snížiti vážnost republiky bylo by lze vyloučiti jen tenkráte, kdyby projev nemohl za žádných okolností vážnost tu snížiti v očích osob, jimž se dostal nebo mohl dostati k vědomosti čís. 2960.
— — **§ 15 čís. 2:** nevyžaduje podněcování k určitým zločinům proti určitým osobám; čelí povšechnému abstraktnímu působení na mysle jiných zvikláním jejich mravních a právních názorů o závažitelnosti a protiprávnosti zločinných skutků čís. 2639.
— — — část činnosti, jejíž celek spadá pod § 83 tr. zák., nelze podřaditi současně pod ustanovení § 15 čís. 2 zák. čís. 2639.
— — **§ 15 čís. 3:** neshledá-li soud v uvádění hesla Leninova (Proměňte světovou válku ve válku občanskou) podněcování ve smyslu § 15 čís. 3, jest mu uvažovati, zda nejde o § 16 čís. 2 čís. 2688.
— — — nevyžaduje, by úmysl pachatelův čelil přímo k bezprávnému účinku, nýbrž stačí jeho vědomí o významu a dosahu použitých slov čís. 2720.
— — — není třeba, by se účinek podněcování projevil neklidem nebo výtržnostmi, nýbrž stačí vyvinutí činnosti, způsobilé, by se v myslích posluchačů vytvořil duševní stav náchylný k budoucímu poškození právních statků zákonem chráněných čís. 2720.
— — — ani výklad ani provádění programu strany nesmí se díti způsobem zakládajícím trestný čin čís. 2720.
— — — podněcování k organisování revoluce ve smyslu Leninismu (k diktatuře proletariátu) jest podněcováním k změně demokraticko-republikánské formy státu čís. 2744.
— — — autentický výklad Leninismu exekutivou komunistické internacionály čís. 2744.
— — — pojem »revoluce« čís. 2744.
— — — zločin podle § 15 čís. 3 zákona podněcováním ke zločinům podle § 1 odst. prvý, podle § 2 odst. třetí zákona a podle § 167 voj. tr. zák. čís. 2877.
— — — pojmu »podněcování« odpovídá jakékoliv působení na vůli nebo cit neurčitého počtu lidí, jež směřuje k tomu, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon v určitém směru čís. 2877, 2883, 2897, 2931.
— — — spadá sem také vyzývání neurčitého počtu lidí k onomu porušení čís. 2877, 2883, 2931.
— — — rozdíl mezi ustanoveními § 15 čís. 3 a § 15 čís. 2 zákona čís. 2877.
— — — podněcování k vojenskému zločinu nepředpokládá působení na určité vojíny, ani, by pachatel označil přesně dobu, kdy vojenský zločin má býti spáchán čís. 2877, 2897.
— — — stačí, že byl závadný výrok pronesen před (civilními) osobami, jež sice zatím nemohou spáchati zločin, k němuž bylo podněcováno (vojenský), u nichž však v budoucnosti tato možnost vyloučena není, nebo, jež jsouce podněcováním zvráceny ve svých právních názorech, mohou působiti pak v témže směru na jiné osoby, které mohou přijíti do vztahu k právnímu statku, jenž má býti poškozen čís. 2877.
— — — podněcovati lze nejen přímou výzvou a doporučením, stačí i zakrytý a nepřímý způsob působení na cit a vůli v onom směru čís. 2883.
— — — spadá sem i utvrzování neb udržování osob v duševní náladě náchylné k páchání činů, k nimž pachatel poukazuje čís. 2883.
— — — podněcovati lze i líčením událostí minulých (vychvalováním revolučního odboje proti státu jako hrdinného zápasu dělnických mas) čís. 2883.
— — — nevyžaduje se, by v projevu k (vojenskému) zločinu podněcujícím

byl obsažen určitý program politický, a by v něm byla vytčena jako cíl násilná změna ústavy čís. 2897.
— — — podněcovati k násilné změně statků chráněných v § 1 a tím k úkladům o republiku lze nejen přímo, nýbrž i zakrytě, doporučováním výhodnosti, potřeby a oprávněnosti násilné změny ústavy ve směrech v § 1 uvedených čís. 2922.
— — — podněcování může se díti různým způsobem, přímo i nepřímo; forma může býti různá čís. 2931.
— — — nespadá sem každá řeč o revoluci (možnosti revoluce), nýbrž jen taková, v níž se zračí snaha, by byl v jiných vyvolán duševní stav nepřátelský právním statkům zákonem chráněným čís. 2931.
— — — i předvádění historického materiálu může se příčiti zákonu čís. 2931.
— — — okolnost, že jde o reprodukci článku napsaného před vznikem Československé republiky, nevylučuje, že reprodukující chtěl jeho obsahem podněcovati ve smyslu nezákonném čís. 2931.
— — — způsobilým prostředkem podněcování k násilné změně ústavy Č. S. R. může býti i rozbor theorie Marxovy čís. 2931.
— — — viz též § 14 čís. 1.
— — **§ 16 čís. 1:** stačí již pouhé abstraktní schvalování trestných činů čís. 2850.
— — — viz též § 16 čís. 2.
— — **§ 16 čís. 2:** schvalování vraždy na ministru, kdyby se stal presidentem republiky, jakož i na komunistických poslancích, kdyby se stali členy vlády, spadá pod čís. 2, nikoliv čís. 1 § 15 zákona čís. 2850.
— — — stačí již pouhé abstraktní schvalování trestných činů čís. 2850.
— — — viz též § 15 čís. 3.
— — **§ 17:** rozdíl od § 2; § 17 má na zřeteli zjednání lidského materiálu, jehož má býti použito k případným dosud neurčitým úkladům čís. 2750.
— — **§ 17 čís. 1:** tajnou jest i organisace, která sice své jsoucnosti před úřady netají, tají však pravý účel sdružení (předstírá na venek činnost nezávadnou); prostředkem, by schůze byla tajena, může býti i neohlášení schůze; zakládání sekcí komunistické mládeže po jejím rozpuštění čís. 2626.
— — — »organisací« ve smyslu § 17 jest spojení několika osob k společnému cíli šetříc určitých pravidel společného jednání a postupu čís. 2780.
— — — spadá sem »komise pro pořadatelskou službu (pořadatelské sbory)« komunistické strany; organisace a účel pořadatelských sborů čís. 2780.
— — — pojem tajné organisace nevyžaduje nezbytně, by státu nepřátelské sdružení jednalo ve všem jen potají a ve skrytu; za tajnou jest považovati i takovou organisaci, která vystupuje sice veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole úřadů zdejšího státu, ustavena jsouc a postupujíc tak, by byla mimo dosah a pravomoc zdejších úřadů čís. 2958.
— — — Sudetendeutscher Heimatbund in Berlin jest tajnou organisací, jejíž působnost vztahuje se zvláště na to, by příslušníci německého národa, žijící mimo hranice říše, tudíž i němečtí příslušníci Československé republiky, byli skutečně sloučeni s Německou říší čís. 2958.
— — **§ 18:** nerozlišuje mezi zprávami nepodmíněnými a podmíněnými (určitými a neurčitými) čís. 2911.
— — — nevyžaduje se, by zpráva nebo možnost následků v ní uvedených byly nějak časově určeny čís. 2911.
— — **§ 21 čís. 2:** veškeré náležitosti dotyčného vojenského zločinu musí býti

jak po objektivní, tak i subjektivní stránce splněny již v době nadržování čís. 2631.
— — — subjektivní stránka; předpokládá se, že pachateli bylo známo, že nadržuje osobě, která se dopustila vojenského zločinu čís. 2631.
— — — zločin zběhnutí (deserce) podle § 183 voj. tr. zák. jest deliktem trvalým čís. 2849, 2933.
— — — při deliktech trvalých jest možna spoluvina také po předsevzetí činu, jímž byl protizákonný stav přivoděn čís. 2849.
— — — předpisu § 21 čís. 2 zákona lze užíti i při pomáhání zběhovi, ač jednání jeho jest deliktem trvalým a v době, kdy mu pachatel poskytuje pomoc, jeho trestná činnost dosud ukončena není čís. 2849, 2933.
— — — rozdíl mezi skutkovými podstatami podle § 220 tr. zák. a § 21 čís. 2 zákona čís. 2849.
— — — slova »po spáchání« mají vyjádřiti jen rozdíl od účastenství, jímž je poskytnutí pomoci a úmluva o této pomoci před činem anebo při něm (§ 21 čís. 1) a nemá tím býti dotčena otázka dokonání činu (onomu obratu dlužno rozuměti ve smyslu nikoliv právnickém, nýbrž ve smyslu obecné mluvy, běžném) čís. 2933.
— — — pomáhal-li kdo bez předchozího srozumění zběhovi způsobem v § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) uvedeným za trvání jeho zběhnutí, sluší jeho jednání posuzovati nikoliv jako pomáhání ke zločinu zběhnutí podle § 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.), nýbrž jako nadržování zběhovi podle § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) čís. 2933.
— — — viz též vojenský trestní zákon.
— — § 21 čís. 3: neplatí pouze pro případy, v nichž bylo nadržováno osobě blízké, jež spáchala před tím vojenský zločin uno actu, nýbrž má místo i bylo-li nadržováno osobě blízké, jež spáchala před tím vojenský zločin, jenž je podle své povahy deliktem trvalým čís. 2849.
— — § 29: jeho ustanovení lze použíti i když pachatel nejednal v úmyslu republiku poškoditi čís. 2877.
— — § 30: vyměření náhradního trestu stejným druhem jako trestu hlavního podle § 30 při odsouzení pro přečin § 42 čís. 2981.
— — § 32: snaha šířiti zásady politické strany neprýští z pohnutky nízké a nečestné čís. 2877.
— — § 39 čís. 2: skutková známka veřejnosti předpokládá, že pachatel si je vědom, že pronáší závadný výrok v tiskopise nebo v rozšiřovaném spise, ve shromáždění nebo před zástupcem, a že osoby ve shromáždění se nalézající nebo zástup tvořící mohou jeho závadný výrok slyšeti čís. 2798.
— — § 39 čís. 5: pro pojem shromáždění (zástupu) nestačí přítomnost šesti osob; ta odpovídá pojmu »více lidí«; pojem »více lidí« čís. 2657.
— — — viz též veřejnost.
— — § 42: zodpovědný redaktor jest s hlediska § 42 zákona povinen sám osobním čtením článku a bedlivými úvahami o smyslu, významu, dosahu a směru myšlenek v něm projevených zkoumati, zda nezakládá trestný čin a pakli ano, zabrániti, by nebyl vytištěn čís. 2750.
— — — onu povinnost nemůže přesunovati na jinou osobu (pisatele článku) čís. 2750.
— — — nevyviňuje ho ani okolnost, že článek nebyl zabaven, ani omyl ohledně trestné povahy článku čís. 2750.
— — — není třeba, by trestnost článku byla zjevně patrná (na první pohled poznatelná) čís. 2750.
— — — pokud je tu vyloučena trestnost stavem nouze čís. 2750.
— — — zodpovědný redaktor jest povinen učiniti vhodná opatření, která jsou s to bezpečně zabrániti, by do tisku nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil; jak dalece má tato povinnost jíti, řídí se okolnostmi případu čís. 2922.
— — — i tu platí ustanovení § 40 tisk. zák. o promlčení čís. 2923.
— — — trestnost zanedbání povinné péče předpokládá jen, by obsah článku stěžejně objektivně a nikoliv též, zejména u obviněného redaktora, i subjektivně skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu čís. 2931.
— — — pro subjektivní skutkovou podstatu tu stačí zjištění, že vinou zodpovědného redaktora uveřejněn byl v časopise článek, v němž se k pokusu násilím změniti ústavu republiky podněcuje, vybízí čís. 2931.
— — — jest deliktem obsahovým; jeho podstatným znakem jest zaviněné spáchání onoho trestného činu, který je stělesněn v obsahu tiskopisu, a nastane trestnost toliko tehdy, pokud tento obsah tvoří skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu (nikoliv přestupku) čís. 2979.
— — — zodpovědný redaktor, t. j. redaktor na periodickém časopise jmenovaný a úřadu řádně ohlášený přejímá proti úřadu trestní zodpovědnost; pokud nebyl vystřídán řádně zřízeným nástupcem (na listu uvedeným a úřadu ohlášeným), nemůže se zbaviti odpovědnosti, ani když ve skutečnosti redakci nevede čís. 2981.
— — — povinnosti v čl. III. zák. čís. 142/68 (§ 42 zák. na ochr. rep.) mu uložené může dostáti jen tenkráte, učiní-li vhodná opatření, která jsou s to (podle zvláštních poměrů mezi redakcí a tiskárnou) zabrániti, by do tisku nebyl pojat článek, jehož obsahu nezná a jehož neschválil; oné povinnosti nezbavuje ho ani okolnost, že vykonává funkci poslaneckou čís. 2981.
— — — vyměření náhradního trestu stejným druhem jako trestu hlavního podle § 30 při odsouzení pro přečin § 42 zák. na ochr. rep. čís. 2981.
— — — § 42 odst. třetí druhá věta: peněžitý trest podle druhé věty třetího odstavce § 42 zákona jest uložiti, bylo-li v závadném článku podněcováno ke zločinům zvláště nebezpečným čís. 2922.

Ochrana veřejného úředníka viz úředník veřejný.
— — **zájmu** viz urážka tiskem.
— **vlastní** viz nadržování zločincům.
— **vlastního majetku** viz úředník veřejný.
— **volební svobody** viz volební řád.
— — — viz též překažení kandidatury.
— **známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.):** ustanovení § 2 známkové novely ze dne 30. července 1895, čís. 108 ř. zák. platí jen pro známku slovní; známka obrazová a obrazová část známky kombinované je chráněna jen v té barvě, ve které je zapsána čís. 2912.
— — — barvu známky jest rozlišovati od barvy podkladu, na němž je známky prakticky použito; i když se barva pozastaveného označení zboží nekryje s barvou zapsané známky, jest třeba zkoumati (§ 25 zákona), jaký dojem zanechává v paměti obyčejného kupitele čís. 2912.
— — — obchodníka nezbavuje zodpovědnosti okolnost, že zboží bylo prodáno někým z jeho personálu, ani, když se to stalo přes jeho zákaz čís. 2912.
— — — náležitost »vědomosti« může býti naplněna již t. zv. dolem eventuálním čís. 2912.
— — — »dávání do obchodu« a »chování na prodej« (pojmy) čís. 2912.
Oklamaná osoba viz osoba oklamaná.

Okiamání viz podvod.
— viz též padělání veřejné listiny.
— **důvěry** viz podvod.
Okolnosti konkrétní viz uškození dle § 337.
— **nebezpečné** viz uškození dle § 337.
— **nutící** viz urážka dle § 489.
— **polehčující:** spadá sem, projevil-li pachatel (§ 24 zák. o telegrafech) lítost nad činem tím, že si opatřil povolení čís. 2777.
— — porušení předpisu § 322 tr. ř. čís. 2790.
— — věkem v době činu hranici § 2 d) tr. zák. jen nemnoho překročivším, slabým rozumem nebo zanedbaným vychováním podmíněná neúplnost rozvoje duševních sil smí dojíti povšimnutí jen při výměře trestu (§ 46 a), 264 a) tr. zák.), ne však při řešení otázky viny čís. 2791.
— — jsou uvedeny v § 46 tr. zák. příkladmo čís. 2950.
— — pro polehčující okolnost § 46 h) tr. zák. stačí i částečné doznání čís. 2950.
— — byl-li obžalovaný (pro přečin urážky na cti) uznán vinným toliko přestupkem § 6 tisk. nov., jest při výměře trestu a posuzování přitěžujících a polehčujících okolností vzíti za základ jen tento výrok čís. 3025.
— **přitěžující:** zralá úvaha je pojmovým znakem § 278 uh. tr. zák. a nelze k ní přihlížeti ještě jako k okolnosti přitěžující čís. 2623.
— — porušení předpisu § 322 tr. ř. čís. 2790.
— — viz též okolnosti polehčující.
— **trestnost činu rušící** viz rozsudek.
— — — viz též zmateční stížnost.
— **úrazu** viz uškození dle § 337.
— **zvláště nebezpečné** viz uškození dle § 337.
— **zvláštní** viz zvláštní okolnosti.
Okresní cestář viz úředník veřejný.
— **nemocenská pokladna** viz úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední.
— **správa politická** viz úředník veřejný.
— — — viz též urážka tiskem.
— **úřadovna** viz podvod.
Okruh místní viz urážka na cti.
— **zájmový** viz urážka na cti.
Omámení viz násilí dle § 93.
Omezení podmíněného odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
Omezování osobní svobody viz násilí dle § 93.
— **volnosti pohybu** viz násilí dle § 93.
Omyl viz podvod.
— **právní (§§ 3, 233 tr. zák.):** vina nevyžaduje vědomí o trestnosti závadného jednání čís. 2791.
— — — s hlediska § 18 čís. 1 zák. o telegr. nevyviňuje neznalost doby, kdy se má povolení vyžádati čís. 2791.
— — — neznalost předpisu, že pro přechovávání věcí uvedených v § 13 čís. 1 zák. na ochr. rep. jest třeba úřední povolení, jest omylem právním čís. 2796.
— — — stejně omyl, záležející v neznalosti toho, že podle zákona je potřebí zvláštního povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení čís. 2928.
— — — stejně okolnost, že se zodpovědný redaktor za takového nepokládal, jsa na dovolené (§ 6 tisk. nov.) čís. 3016.
— **skutkový** viz beztrestnost dle § 2 e) tr. zák.

Onanie: spadá pod pojem smilstava dle § 129 b) čís. 2825.
Ondatry: krádež jich lovením čís. 2851.
Opakování projevu viz ochrana republiky (§ 11).
Opatrná stylisace viz urážka na cti.
Opatření místa viz podvod.
— **odbytu:** pojem čís. 2675.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **si povolení** viz telegrafy.
— **úřadů správních** viz úřad správní.
— — — viz též otázky předběžné.
Opatřování kabelů viz zneužití moci úřední.
Opětný výslech viz svědek.
Opětování projevu viz ochrana republiky (§ 11).
Opilost viz beztrestnost dle § 2 c).
Opilý člověk viz člověk opilý.
Opomenutí viz uškození dle § 335.
— viz též urážka na cti.
— viz též násilí dle § 98 a), b).
— viz též krádež dle § 174 II. a).
— **otázky** viz otázky porotcům.
— **velícího zákonného ustanovení** viz zmatek čís. 9 § 281.
— **zmocněnce** viz uškození dle § 335.
Oposiční strana viz urážka na cti.
Opověď odvolání viz odvolání.
— **zla:** pojem čís. 2760.
— — viz též násilí dle § 99.
Opovídání cizinců viz hlášení falešné.
Opozděná stížnost viz zmateční stížnost.
Oprava podle § 19 tisk. zák. viz tiskopis.
— **výpovědi** viz násilí dle § 98 b).
Opravdový slib viz zneuctění.
Opravné prostředky viz prostředky opravné.
Oprávněná osoba viz osoba oprávněná.
Oprávněné omezování viz násilí dle § 93.
Oprávnění formální viz formální oprávnění.
— **k věci** viz zpronevěra.
— **věc si přivlastniti** viz zpronevěra.
Oprávněnost kandidatury viz překažení kandidatury.
Opravovací řízení viz řízení opravovací.
Opravované skutečnosti viz tiskopis.
Opuštění služby viz vojenský zločin.
Orgán podniku (§ 486 c) tr. zák.): pojem čís. 3005.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Orgán policejní viz volební právo.
— **úřední** viz násilí dle § 81.
— — viz též utrhání na cti.
— **výkonný** viz úředník veřejný.
Organisace tajná viz ochrana republiky (§ 17).
— — pojem čís. 2780.
Organismus správní viz živnostenské společenstvo.
Orgány poštovního ředitelství: nejsou vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. čís. 2913.
— — — viz též lítost účinná.
— **veřejné správy** viz lítost účinná.
Osada uzavřená viz uškození dle § 337.
Osob více viz násilí dle § 81.
Osoba blízká viz ochrana republiky (§ 21).
— **civilní** viz ochrana republiky (§ 15).

— — viz též nadržování přečinu.
— — viz též vojenský trestní zákon.
— **dospělá:** je plně trestně zodpovědna čís. 2791.
— — viz též beztrestnost dle § 2 d).
— **druhého pohlaví** viz smilstvo dle § 127.
— — — viz též zprznění.
— **fysická:** jen ta se může dopustiti trestného činu čís. 2775.
— — viz též tiskopis.
— **hromadná:** nemůže býti předmětem trestného činu čís. 3005.
— — viz též telegrafy.
— **chráněná** viz násilí dle § 96.
— — viz též úředník veřejný.
— **jedna** viz násilí dle § 81.
— **mužská** viz mužská osoba.
— **napadeného** viz urážka tiskem.
— **nefysická** viz úpadek dle § 486 c).
— **neodborná** viz uškození dle § 335.
— **nepohodlná** viz urážka na cti tiskem.
— **nespolehlivá** viz uškození dle § 335.
— **nestíhaná** viz krádež dle § 174 II a).
— **nevinná** viz svedení.
— **neznámá** viz urážka na cti.
— **obviněná** viz podvod dle § 199 a).
— — viz též utrhání na cti.
— **ohrožená** viz násilí dle § 98 b).
— **oklamaná** viz podvod.
— **oprávněná** viz násilí dle § 83.
— **o věci zpravená:** ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. říz. čís. 2833.
— **označená jménem** viz utrhání na cti.
— **podezřelá** viz podvod dle § 199 a).
— **povinná zanechati povinný díl** viz povinný díl.
— **právnická:** ani z ustanovení § 27 tisk. nov. nelze vyvozovati právo k soukromé obžalobě pro všechny právnické osoby čís. 3015.
— — viz též telegrafy.
— — viz též tiskopis.
— **přezvědná** viz svědek.
— **slabomyslná** viz lichva.
— **spoluzavázaná** viz maření exekuce.
— **stejného pohlaví** viz smilstvo proti přírodě.

— **súčastněná** viz nadržování zločincům.
— — viz též tiskopis.
— **svedená** viz svedení.
— **svěřená** viz svedení.
— — viz též zpronevěra.
— **týkož pohlaví** viz smilstvo proti přírodě.
— **třetí** viz urážka na cti.
— — viz též hrubší nemravnosti.
— — viz též spoluvina.
— — viz též příčinná spojitost.
— — viz též uškození dle § 337.
— — viz též advokát.
— — viz též řízení kárné.
— **unesená** viz násilí dle § 96.
— **uražená** viz urážka na cti.
— **určitá** viz ochrana republiky (§ 15).
— **ústav zastupující** viz urážka dle § 491.

— **vojenská** viz nadržování přečinu.
— — viz též vojenský trestní zákon.
— **v tísni** viz lichva.
— **vrchnostenská** viz násilí dle § 81.
— — viz též shluknutí.
— **vyslýchaná** viz podvod dle § 199 a).
— **zatčená** viz nadržování přečinu.
— **znalá účetnictví** viz úpadek (§ 486 a).
— **znalce** viz znalec.
— — viz též zmatek čís. 4 § 344.
— **zneužitá** viz smilstvo proti přírodě.
— **ženská** viz potírání pohlavních nemocí.
— — viz též svedení.

Osobní doručení viz doručení.
— **hmotný prospěch** viz krádež.
— **hodnota** viz urážka na cti.
— **msta** viz urážka na cti.
— **nečestnost** viz urážka na cti.
— **neohroženost** viz násilí dle § 99.
— **poměr jednotlivce** viz urážka tiskem.
— **poměry** viz uškození dle § 335.
— **povaha napadeného** viz násilí dle § 99.
— **svoboda** viz násilí dle § 93.
— **záznamy zapisovatelovy** viz protokol.

Osobnost napadeného viz urážka na cti.
— **obviněného** viz odklad trestu podmíněný.

Osvědčení viz odklad trestu podmíněný.
Osvětlení automobilu viz automobil.
Osvojení si věci viz krádež.
Oškrabání bláta viz úředník veřejný.

Otázka bezpečnostního orgánu viz utrhání na cti.
— **perversity** viz smilstvo proti přírodě.
— **právní:** jest jí: otázka pokojné držby (§ 83 tr. zák.) čís. 2616.
— — otázka, zda v konkretním případě šlo (mohlo jíti) o veřejný zájem (§ 4 tisk. nov.) čís. 2619.
— **skutková:** první podmínku beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. i subjektivní stránku druhé podmínky posuzuje jako otázky skutkové nalézací soud čís. 2619.
— — nejen zjištění doslovu výroku, nýbrž i výklad jeho vnitřního smyslu a účelu jím sledovaného jest skutkovým zjištěním čís. 2735.
— — jí je i zjištění, zda pachatel jednal v »jiném úmyslu nepřátelském« (§ 152 tr. zák.) čís. 2763.
— — i otázka, zda měl vědomí, že se projevem vybízí k zprotivení se ve smyslu § 279 tr. zák. čís. 2770.
— — skutkovou náležitost »poškození věřitelů nebo jich části« (§ 486 čís. 1, 2 tr. zák.) musí soud zjistiti a odůvodniti čís. 2815.
— — otázka, zda bylo jedinou příčinou vykročení z mezí nutné obrany poděšení, strach atd. je otázkou skutkovou čís. 2822.
— — i výklad smyslu výroku a určení, co jím chtěl pachatel říci čís. 2877.
— — i otázka, zda pachatel jednal u vědomí, že se posmívá zřízení církve (§ 303 tr. zák.) čís. 2894.
— — i otázka, jakou rychlostí pachatel jel (§ 337 tr. zák.) čís. 2909.
— — i otázka, zda jde v tom kterém výtvoru o dílo umělecké (§ 51 zák. o právu autorském) čís. 2920.
— — jedině nalézací soud je podle zákona (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.) oprávněn, zjistiti a určiti podle výsledků dokazování smysl, význam a směr myšlenkového projevu čís. 2931.

— — výrok o tom, zda v tom kterém případě je zřejmým úmysl chrániti především zájem veřejný (4 tisk. nov.), je co do směru a zřejmosti úmyslu obžalovaného, jakož i co do zájmu jím in concreto sledovaného výrokem skutkově zjišťovacím (§ 258 tr. ř.) a podléhá přezkoumání jen co do pojetí »veřejnosti« zjištěného zájmu čís. 3023.
— — **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **smíšená (quaestio mixta):** výrok o pachatelově nedbalosti (§ 335 tr. zák.) obsahuje, ač jest po výtce závěrem skutkovým, současně i závěr právní čís. 2948.
— **technická:** není ryze technickou otázka, zda jde o uzavřené místo (§ 46 nař. č. 81/10) čís. 2664.
Otázky porotcům: porušení předpisu § 322 tr. ř. zakládá zmatek jen tehdy, není-li porotcům vůbec dána příležitost vysloviti se o skutečnosti, mající význam okolnosti přitěžující nebo polehčující čís. 2790.
— — výsledek zlomyslného poškození cizího majetku, s nímž jest podle prvé věty 2. odstavce § 86 tr. zák. spojena vyšší trestní sazba, jest učiniti předmětem otázky porotcům (§ 322 tr. ř.) čís. 2807.
— — porušení předpisů § 322 tr. ř. a § 3 odst. 2 zák. čís. 471/21; není zmatkem, vyslovili-li se porotci jiným způsobem o povaze trestného činu tak, že jest zřejmo, že nepokládají provinění pachatelovo za takové, by bylo lze se spokojiti mírnější sazbou čís. 2821.
— — žádost porotců o změnu neb doplnění otázek není závaznou pro soudní dvůr, jenž jediný jest zodpovědným za zákonitý obsah a rozsah otázek; význam a dosah takové žádosti čís. 2940.
— — **dodatková:** simuluje-li obžalovaný duševní chorobu teprve za trestního řízení, není to tvrzením, že byl duševně chorý v době spáchání činu čís. 2623.
— — — na promíčení nemá místa čís. 2644.
— — — povinnost dáti ji nelze odvozovati z tvrzení, že tu není skutkových podmínek pro otázku hlavní, nýbrž jen ze jsoucnosti positivních výsledků hlavního přeličení v těch směrech, pro něž jest se jí domáháno čís. 2694.
— — — kdy dlužno dát dodatkovou otázku: ve smyslu § 2 c) tr. zák. čís. 2790, 2861, 2896.
— — — na neodolatelné donucení ve smyslu § 2 g) tr. zák. čís. 2790, 2812, 2861.
— — — na střídavé pominutí smyslů podle § 2 b) tr. zák. čís. 2812, 2861, 2896.
— — — kdy jest povinen soud dáti dodatkovou otázku sám od sebe čís. 2812.
— — — kdy opomenutí ji dáti má za následek zmatečnost rozsudku čís. 2812, 2861.
— — — soud při úvaze o tom, zda má onu otázku dáti, nerozhoduje o tom, zda jsou tvrzené okolnosti pravdivy (nepravdivy) — o tom rozhodují výhradně porotci — má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají oné zákonné podstatě, s níž zákon spojuje účinek trestnost vylučující nebo rušící čís. 2812.
— — — jen v tomto případě jest soud povinen otázku tu dáti pod sankcí zmatečnosti čís. 2812, 2861.
— — — povinnost dáti porotcům otázky dodatkovou a eventuální není podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečností v §§ 319, 320 tr. ř. uvedených, nýbrž stačí, byly-li positivními výsledky řízení napovězeny čís. 2896.
— — **eventuální:** povinnost dáti ji nelze odvozovati z tvrzení, že tu není skutkových podmínek pro otázku hlavní, nýbrž jen ze jsoucnosti positivních výsledků hlavního přeličení v těch směrech, pro něž jest se jí domáháno čís. 2694.

— — — kdy jest soud povinen ji dáti; tvrzením není pouhý poukaz na možnost skutečnosti, nýbrž se předpokládá aspoň poukaz na to, že se skutečnost stala čís. 2716, 2896.
— — — právo soudu dáti eventuální otázku; stačí, že byla výsledky hlavního přeličení napovězena možnost jinakého právního hodnocení skutku čís. 2716.
— — — právo porotního soudu, dáti ji porotcům, není vázáno předpoklady, za nichž je podle § 320 tr. ř. povinen tak učiniti čís. 2956.
— — — soud není oprávněn dáti otázku tu jen tehdy, je-li dotčená možnost podle výsledků hlavního přeličení přímo vyloučena čís. 2956.
— — — jde-li o výkon onoho práva porotního soudu, není zapotřebí, by skutečnosti, opodstatňující eventuální otázku, byly tvrzeny neb aspoň výsledky hlavního přeličení napovězeny, nýbrž stačí, není-li jimi možnost, pojatá do otázky, přímo vyloučena čís. 2956.
— — — by bylo lze za to míti, že skutečnosti ve smyslu § 320 tr. ř. byly tvrzeny, je nutno, by vycházely na jevo z výsledků řízení, tedy buďto ze zodpovídání se obžalovaného, nebo z dokazování; nestačí pouhé nijak nepodepřené tvrzení obhájcovo čís. 3020.
— — — zodpovídání se obžalovaného v přípravném řízení nemůže býti základem eventuální otázky, když obžalovaný při hlavním přeličení při něm nesetrval, a když odporuje zjištěným skutečnostem čís. 3020.
— — **hlavní:** spatřuje-li obžaloba v jednom a témž skutku obžalovaného skutkovou podstatu dvou nebo více trestných činů, není závady, by nebyla na každou jednotlivou z oněch skutkových podstat dána zvláštní samostatná hlavní otázka čís. 2694.
— **kontrolní** viz porota.
— — viz též zmatek čís. 11 § 344.
Otázky předběžné (§ 5 tr. ř.): předpoklady trestnosti činů (opomenutí) soudům ku potrestání přikázaných posuzuje (s výjimkou § 5 tr. ř.) trestní soud sám, jsa v té příčině oprávněn přezkoumávati také zákonitost rozhodnutí a opatření úřadů správních čís. 3016.
Otevření dopisu viz zneužití moci úřední.
Otištění prohlášení viz urážka na cti.
Ozbrojený pachatel viz násilí dle § 83.
Ozbrojování nedovolené viz ochrana republiky (§ 13).
Označení bodů rozsudku viz odvolání.
— **dřeva** viz zpronevěra.
Označení důvodu zmatečnosti viz zmatek.
— **firmou** viz původcovské právo.
— **jménem** viz utrhání na cti.
— **technickým výrazem svědek** viz podvod dle § 199 a).
— **uražené osoby** viz urážka na cti.
— **všeobecné** viz urážka na cti.
— **zboží** viz ochrana známek.
— **zkratkou** viz původcovské právo.
— **znameními** viz utrhání na cti.
Oznámení četnictvu viz lítost účinná.
— **plakáty** viz advokát.
— **sepsané četnictvem** viz zmatek čís. 2 § 281 tr. ř.
— **trestní** viz trestní oznámení.
— **vrchnosti** viz násilí dle § 93.
— — viz též utrhání na cti.
— **změny redaktora** viz urážka tiskem.

Padělání: faktur čís. 2632.
— **peněz a cenných papírů** (zákon ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n.): při zločinu podle § 1 zákona lze ve smyslu § 2 zák. čís.

471/21 navrhnouti a použiti sazby od 1—5 let nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jevi-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou čís. 2821.
— — »původcem« není jen návodce a strůjce podle §§ 5, 44 e) tr. zák., nýbrž každý přímý pachatel čís. 2821.
— **veřejné listiny (§ 320 f) tr. zák.):** má-li soud za prokázáno, že padělání veřejné listiny (křestního listu v údaji náboženství) stalo se bez úmyslu směřujícího k oklamání třetí osoby, nemůže pachatele odsouditi pro přest. § 320 f) tr. zák. čís. 2779.
— padělání volební legitimace čís. 2859.
— objektivní skutková podstata je naplněna a dokonána již tím, že nepovolanou změnou veřejné listiny bylo propůjčeno jistému nesprávnému obsahu zdání oficielního původu, nevyžadujíc konkretní způsobilosti předsevzatého padělání, přivoditi určitý účinek čís. 2859.
— v subjektivním směru se vyžaduje úmysl klamati čís. 2859.
— tento úmysl nemusí po případě býti naplněn ani neoprávněně předsevzatou změnou ve veřejné listině čís. 2859.

Pachatel hlavní viz hlavní pachatel.
— **přímý** viz přímý pachatel.
Pachtýř viz násilí dle § 83.
Pálení dopisů viz zneužití moci úřední.
Palmární pohledávka viz advokát.
— **účet** viz advokát.
Památka M. J. Husa: posmívání se jí čís. 2894.
Paměť obyčejného kupitele viz ochrana známek.
Panenství viz zneuctění.
Papíry cenné viz padělání peněz.
Parlamentární svaz viz urážka na cti.
Pasivní odpor viz násilí dle § 81.
— — pojem čís. 2740.
Pathologický stav viz beztrestnost dle § 2 c).
Pátrající četník viz utrhání na cti.
— **vrchnost** viz nadržování přečinu.
— — pojem čís. 2886.
Pátrání vrchnostenské viz utrhání na cti.
Paušální tvrzení viz urážka dle § 490.
Péče o válečné poškození viz podvod.
Peněžitá pokuta viz trest.
Peněžitý trest viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
— — viz též maření exekuce.
Peníze viz úředník veřejný.
— viz též podílnictví na krádeži.
— viz též padělání peněz.
— viz též krádež.
— viz též zpronevěra.
— viz též advokát.
— **sebrané k určitému účelu** viz urážka na cti.
Periodická psychosa viz beztrestnost dle § 2 b).
Periodický časopis viz urážka tiskem.
— **tiskopis:** může býti předmětem urážky na cti čís. 2715.
— — viz též urážka tiskem.
Personál živnostenský viz krádež dle § 176 II c).
Perversita viz smilstvo proti přírodě.
Pětičlenný kmetský senát viz urážka tiskem.
Písatel článku viz ochrana republiky (§ 42).

Písemné podání viz zmatek čís. 4 § 281.
— **provedení zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Pískoviště viz uškození dle § 335.
Placení dluhů: pokud poškozuje věřitele čís. 2815.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Plakát viz komunistická strana.
— viz též tiskopis.
Plakáty viz advokát.
Plán dílčí viz dílčí plán.
Plašivé koně viz uškození dle § 337.
Platné společenské názory viz urážka na cti.
Plná moc: na řádné legitimaci advokáta k dalšímu zastupování soukromého obžalobce (korporace) ničeho nemění okolnost, že zemřel činitel podle stanov k podepsání plné moci oprávněný a plnou moc podepsavší čís. 2788.
— — nepotvrzení jí advokátem ve smyslu posl. věty prvého odst. § 180 ex. ř. čís. 19 dis.
— — viz též advokát.
Plnění služební povinnosti viz zneužití moci úřední.
Plnomocník viz telegrafy.
Plod viz vyhnání plodu.
— **odumírající** viz odumírající plod.
— **odumřelý** viz vyhnání plodu.
Pobočný závod viz telegrafy.
Pobuřování: pojem čís. 2811.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
Poctivost viz advokát.
Počátek jednání viz spolupachatelství.
— **promlčení** viz promlčení.
Početí viz vyhnání plodu.
Podání viz zmatek čís. 4 § 281.
— **vědomě nesprávné zprávy** viz úplatkářství.
— viz též zneužití moci úřední.
— **žádosti o povolení** viz telegrafy.
Poddlužník: jeho spoluvina na maření exekuce, vyplácel-li obstavenou pohledávku čís. 2766.
Podezřelá osoba viz osoba podezřelá.
Podezření proti pachateli viz lítost účinná.
Podíl členský viz členský podíl.
Podílnictví na krádeži podle § 185 tr. zák.: předmětem může býti jen věc ukradená nebo zpronevěřená, třebas v podobě své změněná (zpracovaná), nikoliv však to, co bylo za ní získáno (prodejem, koupí, směnou nebo jiným zpeněžením) čís. 2675.
— — — peníze vybrané na ukradenou vkladní knížku jsou výtěžkem této a nemohou býti předmětem podílnictví čís. 2675.
— — — »opatřením odbytu« jest nejen samo hospodářské zužitkování věci (její výměna za protihodnotu), nýbrž i jakákoliv činnost, umožňující nebo usnadňující její zužitkování nebo výměnu čís. 2675.
— — — o činnosti spoluvinníků, která zasáhla do příčinného vývoje události teprve po spáchání trestného skutku přímého pachatele, nelze uvažovati podle § 5 (171), nýbrž jen podle § 6 (185) tr. zák. čís. 2710.
— — — »na sebe převedení« a »ukrývání«; to i ono předpokládá positivní činnost čís. 2806.
— — — pouhé trpné chování majitele bytu (užívatele skříně) k tomu, že jiný spoluužívatel uloží tam ukradenou věc, není ještě podílnictvím čís. 2806.
— — — souběh se zločinem podle § 214 tr. zák. čís. 2886.

Podklad pro vyřízení viz zneužití moci úřední (§ 105).
Podkopávání cti viz urážka tiskem.
Podloudné provážení cigaret viz urážka dle § 488.
Podmíněná zpráva viz ochrana republiky (§ 18).
Podmínka trestného výsledku viz příčinná souvislost.
Podněcování viz ochrana republiky (§ 15).
— pojem čís. 2877, 2931.
Podnět bezvýsledný viz pokus.
Podnik obchodní viz obchodní podnik.
— **průmyslový** viz průmyslový podnik.
Podnikatel viz uškození dle § 335.
Podniknutí soulože viz smilstvo násilné.
— — viz též zprznění.
— **útoku** viz násilí dle § 81.
Podpis advokáta viz zmatek.
— **plné moci** viz advokát.
Podráždění pohlavního pudu viz smilstvo proti přírodě.
Podrobení se vůli pachatelově viz svedení.
Podřadění zákonu viz zmatek čís. 10 § 281.
Podřízená role viz krádež.
Podstata věci viz výklad zákonů.
Podvod: pojem »lstivé předstírání« čís. 2620, 2872.
— pojem »lstivé jednání« čís. 2620.
— pro trestnost nezáleží na tom, že poškozený neučinil trestní oznámení (necítí se poškozeným), ani není vyloučena okolností, že pachatel dal do zástavy věci jinde vylákané (§§ 367, 456 obč. zák.) čís. 2620.
— subjektivní stránka čís. 2621, 2761.
— pojem »zištného úmyslu« není totožným s pojmem »úmyslu poškoditi« čís. 2621.
— objednacím dopisem byl spáchán v místě, kde byl dopis doručen čís. 2629.
— předložením padělaných faktur jako dokladů abstraktní škody ve smyslu čl. 357 odst. 3 obch. zák.; i když by tu nešlo o poškození procesního odpůrce, poněvadž pachateli zažalovaný nárok přísluší, jde tu o poškození práv státu ve smyslu § 461 tr. zák. čís. 2632.
— k pojmu »lsti« se nevyžaduje, by k docílení oklamání byla vynaložena zvláštní námaha a zvláštní úskočnost nebo záludnost čís. 2707, 2820.
— stačí již pouhé nepravdivé udání, jehož nepravdivost nelze na první pohled a bez předchozího pátrání poznati, a jež je způsobilé, vyvolati nesprávnou představu a vzbuditi víru v pravdivost u oklamané osoby čís. 2707, 2820.
— podvodný prodej losů na splátky čís. 2707, 2768, 2800.
— předpokládá příčinnou souvislost mezi lstivým jednáním pachatelovým a počínáním si oklamané osoby; omyl v oklamaném lstivým předstíráním vyvolaný musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se, při čemž se nevyhledává, by byl jedinou pohnutkou; spolupůsobily-li i jiné pohnutky, není příčinný vztah přerušen čís. 2732.
— nespočívala-li však činnost oklamaného na omylu, znal-li nebo předvídal-li následky, nebo odhodlal-li se k činnosti, mající v zápětí škodný účinek z jiného podnětu, pachatelem (spolu) nevyvolaného, nejde o podvod čís. 2732.
— i přestupek podvodu jest deliktem dolosním; i jeho skutková podstata vyžaduje náležitosti § 197; rozlišení přestupku podvodu od zločinu; § 461 obsahuje jen trestní sazbu, nikoliv samostatnou skutkovou podstatu, odchylnou od § 197 čís. 2739.
— pojem lstivého uvedení v omyl nepředpokládá klam takového rázu, že nemůže býti rozpoznán jako klam ani použitím všech prostředků vůbec možných; stačí, že to nelze prostředky v době klamu po ruce jsoucími čís. 2761.
— předpokládá se úmysl způsobiti škodu, které v době lstivého uvedení v omyl ještě tu nebylo, nýbrž měla nastati teprve dodatečně; není-li jednání povšechně způsobilým škodu způsobiti, nejde o podvod čís. 2761.

— podvod přihlášením a uznáním pohledávky, k jejímuž zaplacení byly věřiteli dány jiné věci než peníze, ve vyrovnacím řízení; kdy nemůže nastati škoda z ujednání (odhlasování) určité vyrovnací kvoty čís. 2761.
— vyžaduje se, by lstivé předstírání nebo jednání, směřující k vyvolání nebo využitkování omylu nebo nevědomosti jiné osoby, bylo způsobilé, by vedlo k poškození, a by pachatel měl také úmysl někoho poškoditi čís. 2768.
— přiměl-li agent někoho ke koupi losů na splátky lstivým předstíráním (nepravdivými údaji), jednal v úmyslu poškoditi, nešlo-li mu o skutečné uzavření obchodu, nýbrž jen o to, by zákazníka poškodil vylákáním prvních splátek a získal tak provisi, ač již předem věděl nebo musel s tím počítati, že kupující nebude vůbec s to platiti další splátky čís. 2768.
— předpokládá příčinnou spojitost mezi podvodným jednáním (oklamáním) a vzešlou škodou v ten způsob, že vzbuzením nebo použitím omylu má býti oklamaný přiveden k nějakému jednání nebo opomenutí, z něhož jemu nebo někomu jinému má vzejíti škoda čís. 2800.
— tato příčinná spojitost je dána i tenkráte, učinil-li oklamaný nějaký náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu, jemu hospodářsky užitečného, a oklamaný je na majetku poškozen, ukázalo-li se, že předpoklad byl mylný, že užitečného účelu nebylo lze dosáhnouti, že náklad byl učiněn marně čís. 2800.
— pro podvod nepravdivými údaji při prodeji losů na splátky jest nerozhodno, zda zákazníci byli podle svých majetkových poměrů s to, by platili další splátky čís. 2800.
— skutková podstata podvodu jest nezpůsobilostí prostředku vyloučena jen tehdy, bylo-li k oklamání použito prostředku, jímž zamýšleného účelu nikdy (za žádných okolností) nemůže býti docíleno (in abstracto nezpůsobilého) čís. 2820.
— nesprávné údaje pozbudou své jinak trestně nezávadné povahy, jakmile směřují k tomu, by jimi byl někdo uveden v omyl a tím poškozen čís. 2820.
— účelem ustanovení § 197 tr. zák. jest nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, kterému by jednotlivec těžko mohl čeliti, nýbrž i ochrana proti takovému lstivému jednání neb i pouhému tvrzení, jehož nepravdivost nelze ihned prohlédnouti a přesvědčiti se o pravém stavu čís. 2820.
— trestnost nelze činiti odvislou od vynaložení určitého stupně pozornosti a bedlivosti se strany klamaného čís. 2820.
— i likvidace mohou býti podvodné, obsahují-li vědomě nesprávná udání, směřující a způsobilá k oklamání a způsobení škody čís. 2820.
— není třeba zvláštní slovy projevené lstivosti čís. 2856.
— stačí oklamání důvěry v životě obvyklé čís. 2856.
— to se může státi i zamlčením skutečností, jimž byly u poškozeného vyvolány mylné představy, zavdávající pak příčiny k takovému jednání, jímž mohl někdo trpěti škodu na svém majetku čís. 2856.
— spadá sem, uzavřel-li kdo služební smlouvu s pojišťovnou, zamlčev, že jest vázán ještě smluvně pracovati pro jiný ústav stejného druhu; kdy tu jde o jednání poškozovací v příčině záloh, jde-li o akvisitéra na provisi čís. 2856.
— předložením nesprávně vyplněného výkazu o majetkových a výdělečných poměrech okresní úřadovně pro péči o válečné poškozence za účelem přiznání invalidního důchodu čís. 2864.
— lstivé vylákání odměny za sprostředkování místa; subjektivně se vyžaduje úmysl pachatelův nevrátiti odměnu ani když místo opatřiti se nezdaří čís. 2865.
— vyžaduje se, by pachatel jednal, a to v době lstivého předstírání nebo jednání, v úmyslu, způsobiti oklamanému nebo jiné osobě škodu na majetku nebo jiných právech; skutečného poškození podvod nevyžaduje čís. 2872.
— podvod vylákáním zápůjčky předpokládá úmysl pachatelův v době lstivého předstírání vypůjčené peníze podvedenému nevrátiti, o ně ho připraviti a tak ho a to právě vyvolaným omylem na majetku poškoditi čís. 2872.

— podvod je dokonán již samým oklamáním (uvedením v omyl), třeba škoda ještě nevzešla čís. 2888, 3017.
— obvyklost »vychvalování« nabízeného zboží není překážkou podřadění pod § 197 tr. zák. čís. 2939.
— měla-li přednesená nepravda zamýšlený účinek a uvedla druhou osobu skutečně v omyl, je tím otázka způsobilosti prostředku k oklamání (náležitost lstivosti) vyřešena čís. 2939.
— náležitost »lstivosti« není naplněna každou, jakoukoli nepravdou o sobě, nýbrž vyžaduje, by mohla vyvolati v osobě klamaného omyl, při čemž se i na straně klamaného předpokládá činnost nejen vnímací, nýbrž i usuzovací čís. 2939.
— k pojmu »škody« čís. 2939, 2941.
— nepoškozuje cizí jmění, komu se dostane jen to, nač má právní nárok čís. 2941.
— jde-li o plnění smlouvy, jest úbytek na jmění škodou jen tehdy, nebylo-li tu smluvního závazku převésti věc z vlastního jmění do jmění druhé osoby čís. 2941.
— pojem »množné pojištění«; to není nezákonným ani nepřípustným; kdy jde při něm o poškozovací úmysl čís. 2941.
— předpokládá, že pachatel vyvolá v jiné osobě nesprávnou představu, by ji pohnul k jednání neb opomenutí, jímž ona nebo třetí osoba má podle jeho úmyslu utrpěti škodu čís. 2975.
— uvedení v omyl musí předcházeti onomu jednání oklamaného, jímž má býti způsobena škoda čís. 2975.
— podvod vylákáním strany (bytu) na úvěr předstíráním způsobilosti a ochoty platiti vyžaduje, by pachatel již předem neměl v úmyslu platiti, neb alespoň si již tehdy byl vědom toho, že nebude moci platiti čís. 2975.
— k dokonání podvodu se nevyžaduje dokonání podvodného poškození ve smyslu hospodářském; stačí, že bylo podvodné jednání předsevzato v poškozovacím úmyslu čís. 2922.
— **podle uherského trestního zákona** viz uherský trestní zákon.
— **dle § 170 tr. zák.** viz žhářství.
— **dle § 199 tr. zák.:** ve zvláštních případech podvodu podle §§ 199 a)—f), 201 a)—e) tr. zák., v nichž je pojmový znak lstivého jednání nahrazen okolnostmi zvláštními, a v nichž není třeba, by někdo byl podvodným jednáním uveden v omyl, jest podvod dokonán předsevzetím trestné činnosti zákonem zakázané čís. 2888.
— **dle § 199 a) tr. zák.:** podle zásady § 202 tr. ř. nelze nikoho nutiti k tomu, by odvolal neb opravil svou (křivou) výpověď; omyl ohledně oprávnění k tomu čís. 2632.
— — spoluvina svedením ke křivému svědectví osoby na trestném činu súčastněné, jejíž výpověď sloužila jen k zakrytí vlastní viny, není trestnou čís. 2658.
— — spadá sem ucházení se o křivé svědectví, třebas ten, u něhož se bylo ucházeno, sám byl spolupachatelem trestného činu, nebylo-li v době ucházení se proti němu podezření, nýbrž přicházel v době té v úvahu výlučně jako svědek čís. 2658.
— — při vyjevovací přísaze jest udati i takové pohledávky, důchody neb jinaké složky jmění, na které exekuce není přípustna (možna); omyl o této okolnosti; zamlčení služebního poměru v seznamu jmění čís. 2677.
— — za svědeckou výpověď nelze pokládati výpověď osoby, již měl vyslýchající soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestném činu, o němž byla vyslýchána, cítila-li se při výslechu subjektivně obviněnou čís. 2774.

— — pro posouzení, zda tomu tak, jest rozhodným úmysl, v jakém výpověď učinila; nespadá sem její křivá výpověď jen, chtěla-li jí pomoci výhradně sobě samé čís. 2774.
— — v otázce, má-li závadná výpověď povahu svědectví, není rozhodnou forma (označení technickým výrazem svědek), nýbrž podstata věci, t. j. postavení dotyčné osoby v řízení soudním a obsah jejich údajů čís. 2833.
— — za svědky jest považovati osoby, které, aniž by měly úlohu strany, mají vypovídati před soudem o skutkových okolnostech čís. 2833.
— — spadá sem výpověď »osoby o věci zpravené« ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. říz. čís. 2833.
— — v subjektivním směru nestačí vědomí pachatelovo o nepravdivosti jeho údajů, nýbrž vyžaduje se též vědomí, že jeho výpověď jest v pravdě svědeckou výpovědí před soudem čís. 2833.
— — ustanovením § 199 a) tr. zák. chráněno jest právo státu na nerušené (nikoliv i správné) vykonávání soudnictví čís. 2878.
— — objektivní podmínkou zločinu ucházení se o křivé svědectví jest pachatelova žádost, by svědek vypovídal u soudu jinak, než jak postřehl, subjektivně se vyžaduje vědomí pachatelovo, že to, co svědek má potvrditi, není v souhlase se subjektivními postřehy svědkovými čís. 2878.
— — subjektivní skutková podstata zločinu křivého svědectví zamlčením vzájemných urážek vyžaduje vědomí svědka, pro vzájemnou urážku již odsouzeného a v trestní věci proti osobě ho navzájem urazivší slyšeného, že se na něm žádá také svědectví o jeho vlastních urážkách čís. 2880.
— — ke skutkové podstatě zločinu křivého svědectví podle § 199 a) tr. zák. se vyhledává pouze, by svědek udal na soudě vědomě nepravdu čís. 2973.
— — nezáleží na tom, zda se svědectví týče okolností rozhodných či nerozhodných, ani, zda může míti vliv na rozhodnutí soudu čili nic čís. 2973.
— — také s hlediska zločinu ucházení se o křivé svědectví jest právně nezávažným, zda mohlo míti svědectví, o něž se pachatel ucházel, vliv na rozhodnutí soudu čili nic čís. 2973.
— — sankci § 199 a) tr. zák. podléhá i ucházení se o svědectví ve příčině skutečnosti objektivně pravdivé, dožaduje-li se pachatel, by svědek dosvědčil, že tuto skutečnost postřehl vlastním pozorováním, ač tomu tak nebylo čís. 2986.
— **dle § 199 d) tr. zák.:** pojem »veřejné listiny« není v trestním zákoně vymezen; dlužno jej určiti podle § 292 c. ř. s. čís. 2703.
— — živnostenská společenstva nejsou sice veřejnými úřady v technickém slova smyslu, jsou však korporacemi povahy veřejnoprávní (články správního organismu); pokud listiny, jež zřizují (zápisy a protokoly o usneseních společenstva) jsou veřejnými listinami podle § 199 d) čís. 2703.
— — pokud padělání protokolu o usnesení živnostenského společenstva (předsedou) je přestupkem § 461 čís. 2703.
— — poradní protokoly sborových soudů jsou veřejnými listinami čís. 2703.
— — napodobení razítka čs. vedlejšího celního úřadu a označování jím cizího zboží za účelem zkrácení eráru o celní poplatky čís. 2992.
— — okolnost, že jednání pachatelovo spadá z části i pod ustanovení trestního zákona důchodkového, není na závadu potrestání podle obecného zákona trestního čís. 2992.
— **dle § 199 e) tr. zák.:** nevyžaduje, by pachatel jednal v úmyslu poškoditi majitele pozemku na jeho majetku; stačí úmysl, by mu byl odňat průkaz jeho hranice čís. 2616.
— **dle § 201 tr. zák.:** ve zvláštních případech podvodu podle §§ 199 a)—f), 201 a)—e) tr. zák., v nichž je pojmový znak lstivého jednání nahrazen

okolnostmi zvláštními, a v nichž není třeba, by někdo byl podvodným jednáním uveden v omyl, jest podvod dokonán předsevzetím trestné činnosti zákonem zakázané čís. 2888.

— **dle § 201 a) tr. zák.:** podvod je dokonán tím, že pachatel zmaří, poruší nebo potlačí listiny, jež mu nenáležejí vůbec nebo ne výhradně, na újmu jiného, jen když bylo jeho úmyslem způsobiti škodu a ta z jednání pachatelova vzejíti mohla, aniž by bylo třeba, by již vzešla čís. 2888.

— — jde o podvod podle § 201 a) tr. zák., nikoliv zpronevěru, zničil-li kdo směnky, které mu byly svěřeny za tím účelem, by na nich připojil podpis dalšího rukojmího (manželky); škoda tu záleží v tom, že byl poškozenému odňat průvodní prostředek k vymáhání pohledávky řízným způsobem podle práva směnečného, nejsouc totožná s penízem, na který směnky znějí čís. 2888.

— **dle § 201 c) tr. zák.:** předmětem nálezu je věc ztracená, t. j. věc, která jest na místě dosavadnímu držiteli (vlastníku) neznámém nebo nepřístupném; dokud tento poměr k věci nenastane a dotčená osoba může se jí kdykoliv uchopiti, jest věc v jeho držení (§ 171 tr. zák.); držba pomine podle § 349 obč. zák. teprve tím, že se věc ztratí, aniž má dosavadní držitel naději, že ji opět najde čís. 2906.

— **dle § 201 d) tr. zák.:** vyžaduje, by lstivé předstírání nebo jednání, směřující k vyvolání nebo využitkování omylu nebo nevědomosti jiné osoby, bylo způsobilé, by vedlo k poškození, a by pachatel měl také úmysl někoho poškoditi čís. 2768.

— **dle § 461 tr. zák.:** i přestupek podvodu jest deliktem dolosním; i jeho skutková podstata vyžaduje náležitostí § 197 tr. zák. čís. 2739.

— — § 461 obsahuje jen trestní sazbu, nikoliv samostatnou skutkovou podstatu, odchylnou od § 197 čís. 2739.

— — od zločinu podvodu rozlišují se podvody, jež dlužno pokládati za přestupky, pouze tím, že nevykazují okolností, uvedených v §§ 199, 200, 201 tr. zák. a dodávajících činu ráz zločinu (§§ 205, 461 tr. zák.) čís. 2739.

— — souběh přestupku podvodu a kárného přečinu, spolupůsobil-li advokát při legitimaci nemanželského dítěte per subsequens matrimonium, věda, že skutečným otcem jest jiná osoba, než legitimující čís. 34 dis.

Pohlaví viz smilstvo proti přírodě.

Pohlavní neposkvrněnost viz zneuctění.

— **požitek** viz smilstvo proti přírodě.

— **pud** viz pohoršení veřejné.

— — viz též smilstvo proti přírodě.

— **spojení** viz smilstvo násilné.

— **ústroje** viz smilstvo proti přírodě.

— **zneužití** viz zprznění.

— — viz též smilstvo násilné.

Pohledávka: jest věcí (§ 1 zák. o mař. ex.) čís. 2934.

— pojem čís. 2902.

— viz též povinný díl.

— viz též podvod dle § 199 a).

— viz též zpronevěra.

— viz též maření exekuce.

— **obstavená** viz obstavená pohledávka.

— **palmární** viz palmární pohledávka.

— **z koupě** viz advokát.

Pohlednice viz tiskopis.

Pohnutka nečestná viz volební právo.

— — viz též odklad trestu podmíněný.

— — viz též ochrana republiky (§ 32).

— **nízká** viz volební právo.

— — viz též odklad trestu podmíněný.

— — viz též ochrana republiky (§ 32).

Pohnutky k demonstracím viz volební právo.

— **výtržností** viz volební právo.

Pohoršení viz náboženství.

— **veřejné (§ 516 tr. zák.):** pojem »smilného činu« čís. 2647, 2698.

— — — není třeba, by pohoršení bylo vzbuzeno, stačí, že smilné jednání je provázeno hrubostí a způsobilostí pohoršení vzbuditi čís. 2647.

— — — spadá sem jednání smilné, nikoliv nemravné; nejde o jednání smilné, ukojuje-li pachatel nemravným způsobem jinaká hnutí mysli, než činnost pohlavního pudu (neslušnou zvědavost) čís. 2698.

— — — ideální souběh se zločinem § 93 a přest. § 411 tr. zák. čís. 2771.

— — **(§ 525 tr. zák.):** viz hrubší nemravnost.

Pohrůžka zlým nakládáním: nestačí k obraně podle § 2 g), čís. 2759.

— — — viz beztrestnost dle § 2 g).

Pohyb viz násilí dle § 93.

Pochybnosti o příčetnosti viz duševní stav.

Pojišťovna viz podvod.

— viz též žhářství.

Pokladna bratrská viz bratrská pokladna.

— **revírní** viz revírní pokladna.

Pokoj viz beztrestnost dle § 2 e).

— viz též násilí dle § 93.

Pokojná držba viz násilí dle § 83.

Pokračování v hlavním přelíčení viz hlavní přelíčení.

— **v zastupování strany** viz advokát.

Pokus: podle § 8 tr. zák.: rozlišení od jednání přípravného čís. 2611, 2805.

— — zločinu §u 81 tr. zák. držením kamenů za demonstrací čís. 2611.

— — pomoc k nedokonanému vyhnání cizího plodu je možna čís. 2685.

— — předpokládá čin povšechně způsobilý přivoditi výsledek, jehož úmyslné přivození je zločinem; předmět činu čís. 2824.

— — pouhý podnět, by jiná osoba předsevzala čin vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu, nelze podřaditi pod pojem pokusu podle § 8 tr. zák. čís. 2824.

— — pokus vyhnání plodu při plodu odumřelém neb následkem pádu za všech okolností odumírajícím jest vyloučen pro nedostatek způsobilého předmětu čís. 2831.

— — nedokonané násilné smilstvo (§§ 8, 125 tr. zák.) použitím skutečného násilí čís. 2873.

— — směřují-li různé činy, jimiž se pachatel snaží zločinný úmysl uskutečniti, proti témuž právnímu statku, dlužno mu přičísti pouze jeden a to dokonaný trestný čin tenkráte, když po několika bezvýsledných pokusech brzy na to čin dokoná; jde však o dva samostatné činy, vzešly-li ze samostatných trestných odhodlání pachatele, směřovaly proti různým právním statkům a měly také různý výsledek (první byl dokonán, druhý zmařen a zůstalo při pokusu) čís. 3017.

— **podle § 9 tr. zák.:** tvoří samostatnou skutkovou podstatu, na niž se vztahují všeobecné předpisy trestního zákona (i ustanovení § 5 tr. zák.) čís. 2687.

— — pomoc k bezvýslednému svádění k vyhnání vlastního plodu (§§ 9, 5, 144 tr. zák.) čís. 2687, 2828.

— — nedokonané svádění podle § 9 tr. zák., nebyl-li přímým pachatelem předsevzat ani čin ke skutečnému vykonání vedoucí čís. 2710.

— — ustanovení § 9 tr. zák. není pouhým použitím zásady v § 8 projevené a k činnosti přímého pachatele se vztahující na činnost intelektuálních

původců a pomocníků podle § 5, nýbrž vymezuje skutkovou podstatu zvláštního trestného činu čís. 2824.

— — spáchán (dokonán) je již bezvýsledným působením na mysl jiné osoby ve směru zločinném čís. 2824, 2914.

— — spadá sem po případě i pouhý podnět, by jiná osoba předsevzala čin ke skutečnému vykonání zločinu, zůstal-li bezvýsledným čís. 2824.

— — lze se ho dopustiti nejen vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného k tomu, by se dopustil zločinu jako přímý pachatel, nýbrž též vyzýváním, povzbuzováním nebo sváděním jiného ku spoluvině nebo účastenství na zločinu čís. 2914.

— — nedokonané svádění ku spoluvině na určitém zločinu je trestným i tenkráte, nedošlo-li ani k pokusu hlavního trestného činu, k němuž se měla spoluvina vztahovati čís. 2914.

— — nevyžaduje se, by pachatel označil tomu, koho navádí ke zločinu, také prostředky, jimiž má býti výsledku dosaženo, nebo způsob, jak má býti při provedení zločinu postupováno čís. 2914.

— — zločin podle § 9 tr. zák. záleží v podstatě v nedovoleném působení na jinou osobu, by byla pohnuta k určitému zločinu čís. 2914.

Pokuta viz trest.
— viz též mařeni exekuce.
Policejní agent viz agent policejní.
— **kordon** viz shluknutí.
— — viz též násilí dle § 81.
— **orgán** viz volební právo.
Polír: jest živnostníkem dle § 176 II c) tr. zák. čís. 2870.
— viz též krádež dle § 176 II c).
Politická činnost viz notář.
— **správa** viz úředník veřejný.
— **strana:** výklad a provádění jejího programu nesmí se díti způsobem zakládajícím trestný čin čís. 2720.
— — urážka vůdců není urážkou strany čís. 2951.
— — jest korporací podle § 492 tr. zák. čís. 2951.
— — bezplatné právní porady členům čís. 24 dis.
— — viz též urážka na cti.
— — viz též advokát.
Politické odpůrcovství viz urážka tiskem.
— **přeběhlictví** viz urážka na cti.
— **přesvědčení:** jeho uplatňování nesmí se díti způsobem příčícím se zákonům čís. 2617.
— **vášně** viz ochrana republiky (§ 14).
Politický projev viz notář.
— **protivník** viz urážka tiskem.
Politik: pokud mu nelze činiti výtku osobní nečestnosti, upustí-li od svých dřívějších přípovědí čís. 2713.
Polní hlídač: musí býti nejen do přísahy vzat, nýbrž i musí mu býti doručen dekret čís. 2809.
— — lze mu v Čechách přiznati ochranu § 68 tr. zák. pouze tehdy, je-li při výkonu služby opatřen viditelně odznaky strážné služby, t. j. má-li služební odznak pokud se týče oděv čís. 2987.
— — nedostatek služebního odznaku (oděvu) neodčiňuje starostův příkaz, udělený mu pro výkon, spadající do oboru jeho služby jako přísežného polního hlídače čís. 2987.
Položení ruky na rámě úřední osoby viz urážka dle § 312 tr. zák.
Polsko viz cizina.
Pomáhání zběhovi viz ochrana republiky (§ 21).
— — viz též vojenský trestní zákon.

Pomatení smyslů: pojem čís. 2896.
— — viz též beztrestnost dle § 2 c).
Poměr manželský viz manželství.
— **námezdní** viz krádež dle § 176 II c).
— **s manželkou** viz násilí dle § 98 b).
Poměry osobní viz osobní poměry.
— **majetkové** viz podvod.
— **výdělkové** viz podvod.
— — viz též trest.
— **zákazníků** viz podvod.
Pomíjející nesnáz viz lichva.
Pominutí držby viz krádež.
— — viz též podvod dle § 201 c).
— **mysli** viz beztrestnost dle § 2 a), b).
Pomoc viz shluknutí.
— viz též spoluvina.
— **zběhovi** viz ochrana republiky (§ 21).
Pomocník viz spoluvina.
— **živnostenský** viz maso neohledané.
Pomocný personál živnostenský: spadá pod pojem »živnostníka« dle § 176 II c) čís. 2870.
— — — viz též krádež dle § 176 II c).
Ponechání na dosavadním místě viz soudce.
Popírání činu viz hodnocení průvodů.
Popření souběhu viz zmatek čís. 10 § 281.
Popuzování: jeho účel čís. 2798.
Poradní protokol: jest veřejnou listinou čís. 2703.
— **síň** viz porota.
— — viz též zmatek čís. 4 § 344.
Porady právní viz právní porady.
Porod viz vyhnání plodu.
Porota: zjistiti a posouditi předpoklady promlčení v řízení porotním přísluší výhradně porotnímu soudu, nikoliv porotcům čís. 2644.
— k uplatňování zmatku čís. 8 § 344 tr. ř. se vyhledává, by se obhájce (státní zástupce) postaral žádostí ve smyslu třetího odst. § 327 tr. ř. o včasné protokolování poučení předsedova čís. 2694.
— porušení předpisu § 328 tr. ř. hlasováním lístky nezakládá zmatek a není důvodem opravovacího řízení podle § 331 tr. ř. čís. 2719.
— právo soudu kvalifikovati čin jinak než obžaloba (§ 262 tr. ř.) předpokládá, že trestný čin, jejž soud ve skutku spatřuje, nenáleží k příslušnosti porotního soudu čís. 2784.
— porotní soud ani při úvaze o tom, zda má dáti dodatkovou otázku, nerozhoduje o tom, zda jsou tvrzené okolnosti pravdivy (nepravdivy), o kterézto otázce rozhodují výhradně porotci; má povinnost zkoumati, zda tvrzené skutečnosti odpovídají dotyčné zákonné podstatě čís. 2812.
— porušení předpisu § 322 tr. ř. a § 3 zák. čís. 471/21 není zmatkem, vyslovili-li se porotci jiným způsobem o povaze trestného činu tak, že jest zřejmo, že nepokládají provinění pachatelovo za takové, by bylo lze se spokojiti při něm mírnější sazbou čís. 2821.
— právní mylnost lze doličovati výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců čís. 2834.
— skutkově zjišťovací činnost je v řízení porotním výhradně úkolem a právem porotců čís. 2834.
— s hlediska § 344 čís. 5 tr. ř. nestačí, že se obhájce ohradil proti postupu předsedově, nýbrž jest na něm, by si vyžádal rozhodnutí porotního soudu čís. 2918.

— »odchylkami od dřívějších údajů« ve smyslu § 245 tr. ř. jsou nejen změny v údajích, nýbrž i vynechávky; odchyluje-li se obžalovaný od svých dřívějších údajů, může předseda porotního soudu dáti přečísti protokol o jeho dřívějších výpovědích nejen částečně, nýbrž i úplně čís. 2918.
— porotní soud jest jediný zodpovědným za zákonitý obsah a rozsah otázek; žádost porotců o změnu neb o doplnění otázek není proň závaznou čís. 2940.
— nesprávné podřadění událostí pod ustanovení hmotného práva výrokem porotců lze napadati pouze tehdy, byly-li ty okolnosti, ten který právní pojem zakládající, buď ve výroku porotců uvedeny, nebo byly-li předmětem otázky kontrolní čís. 2950.
— zmatečnost zakládá jen porušení posledního odstavce § 327 tr. ř.; porušení prvé věty tohoto § není ohroženo zmatečností čís. 3011.
— okolnost, že porotce po resumé předsedy a po odevzdání spisů porotcům, dříve však, než vešel do poradní síně, odešel na záchod přístupný též obecenstvu, nezakládá zmatečnost čís. 3011.

Porotci viz porota.
Porotní řízení viz porota.
— **soud** viz porota.
Porucha duševní viz beztrestnost dle § 2 b).
— **v těhotenství** viz vyhnání plodu.
Porušení cti a vážnosti stavu viz advokát.
— — — viz též notář.
— **listiny** viz podvod dle § 201 a).
— **manželské věrnosti (§ 525 tr. zák.)** viz hrubší nemravnosti.
— **povinností povolání** viz advokát.
— **úředních povinností** viz úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední.
— **veřejného pokoje** viz shluknutí.
— **zákona:** pojem čís. 2925.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **zdraví** viz uškození dle § 411.
Pořad práva viz soukromoprávní nároky.
Pořádání demonstrací viz shluknutí.
— **přednášek** viz advokát.
Pořadatel: ve smyslu § 32 čís. 2 zák. čís. 197/25 čís. 2813.
— viz též původcovské právo.
Pořadatelské sbory: organisace a účel čís. 2780.
Pořádek veřejný viz volební právo.
Pořádkový delikt viz tiskopis.
— **trest** viz řízení kárné.
Pořizování dílčího plánu viz násilí dle § 81.
— — — viz též urážka dle § 312.
Positivní jednání viz jednání positivní.
Poskytnutí daru viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **pouhé výhody nebo úlevy:** dle § 2 (2) zák. čís. 178/24 čís. 2963.
— — — viz též úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední.
— **zápůjčky** viz lichva.
— **zástavy** viz lítost účinná.
Poslanec viz urážka na cti.
— viz též ochrana republiky (§ 16).
— viz též immunita.
— viz též urážka tiskem.
Poslední den lhůty viz prostředky opravné.
Posměch viz urážka dle § 491.
Postřehy svědkovy viz podvod dle § 199 a).

Postup předsedův viz porota.
Posudek fakulty viz znalec.
Posuňky: jsou urážkou slovní ve smyslu § 312 tr. zák. čís. 2839.
Poškození cizího majetku viz násilí dle § 85 a).
— **na majetku** viz podvod.
— **na těle** viz uškození dle § 153.
— **procesního odpůrce** viz podvod.
— **věcí v příbytku** viz násilí dle § 83.
— **republiky** viz ochrana republiky (§ 29).
— **věřitelů** viz úpadek z nedbalosti.
— — viz též maření exekuce.
Poškozený viz podvod.
Poškozovací jednání viz jednání poškozovací.
— **úmysl** viz úpadek z nedbalosti.
Pošta viz advokát.
Poštovní orgány viz lítost účinná.
— **ředitelství (komisař):** není vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. čís. 2913.
— **schránka** viz lhůta.
— **úředník** viz zneužití moci úřední.
— **značka** viz prostředky opravné.
— **zřízenec** viz zneužití moci úřední.
Potírání pohlavních nemocí (zák. ze dne 11. června 1922, čís. 241 sb. z. a n.): trestná činnost podle § 20 čís. 2 záleží ve svádění ke smilstvu, t. j. dopuštění nebo snášení smilstva některou z osob (ženskou nebo mužskou) tam chráněných čís. 2966.
— — — přestupek podle § 20 zák. promlčuje se v jednom roce čís. 2966.
Potlačení dopisu viz zneužití moci úřední.
— **intelektu** viz beztrestnost dle § 2 b).
— **listiny** viz podvod dle § 201 a).
— **vůle** viz smilstvo dle § 127.
— — viz též zpronevěra.
Potvrzení v úřadě viz úředník veřejný.
Potraviny: zákon ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák.: skutková podstata přečinu § 18 čís. 1 předpokládá škodlivost samých potravin a vědomí pachatelovo o jich škodlivosti čís. 2794.
— použitím škodlivého konservačního prostředku (kyseliny) není nutně dána i škodlivost konservované potraviny; záleží na poměru, v jakém byl onen prostředek k potravině přimíchán čís. 2794.
Potrestání: ve smyslu § 9 zák. č. 471/21 zahrnuje v sobě také odsouzení čís. 2782.
Poučení předsedovo viz porota.
Použití: § 290 tr. ř. čís. 2804.
— viz též zrušovací soud.
— **násilí** viz násilí dle § 81.
— **omylu** viz podvod.
— **peněz** viz urážka na cti.
— **protinásilí** viz násilí dle § 81.
— **zákona** viz zmatek čís. 9 § 281.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Použitý prostředek viz útisk.
Používání zařízení viz telegrafy.
Povaha viz urážka dle § 491.
— **napadeného** viz násilí dle § 99.
— **svědectví** viz podvod dle § 199 a).
— **trestného činu** viz odklad trestu podmíněný.
Povinná péče viz urážka tiskem.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).

Povinnost čestnosti viz advokát.
— **hraditi náklady** viz útraty.
— **k jednání** viz promlčení.
— — viz též uškození dle § 335.
— **mluviti pravdu** viz utrhání na cti.
— **povolání** viz advokát.
Povinnosti představenstva viz úpadek z nedbalosti.
— **úřední** viz úřední povinnosti.
Povinný díl (§ 762 a násl. obč. zák.): nárok na příští díl povinný stejně jako
— — nárok na příští pozůstalost vůbec není po dobu života zůstavitelova (osoby povinné podle zákona zanechati někomu díl povinný) součástí majetku příštího (nepominutelného) dědice čís. 2934
— — nejde tu o právo (pohledávku), odpovídající zákonnému pojmu »věci«, ani o »majetkový předmět« ve smyslu zákona o mařeni exekuce čís. 2934.
— — takové »nároky« jsou pouhou nadějí (očekáváním, čekatelstvím) čís. 2934.
— — nelze na ně vésti exekuci na peněžní pohledávky podle §§ 290 a násl. ex. ř., ani na jiná majetková práva podle §§ 330 a násl. ex. ř. čís. 2934.
— — na díl povinný lze vésti exekuci teprve po smrti zůstavitelově, pokud se týče za pozůstalostního řízení, a to v případě, když nepominutelný dědic posledním pořízením vyděděný nebo v něm mlčením pominutý, sám svého nároku na díl povinný neuplatňuje, po rozumu § 331 a násl. ex. ř., v případě pak, kdy jde o perfektní a zjištěnou pohledávku jeho z povinného dílu, podle předpisů §§ 294 a násl. ex. ř. čís. 2934.
— viz též mařeni exekuce.
Povolání ke cvičení: ve zbrani čís. 2855.
— — viz též odpor.
Povšechné oznámení viz lítost účinná.
— **působení** viz ochrana republiky (§ 15).
Povzbuzování viz pokus dle § 9.
Pozemková reforma: nebyly-li vypožadované pozemky odevzdány novým pachtýřům podle předpisů § 20 náhr. zák., ač dosavadní pachtýři dobrovolně neustoupili, nenabyli oni ani vykolikováním držby čís. 2616.
Pozemky vypožadované viz vypožadované pozemky.
Pozemní mír viz násilí dle § 83.
Pozůstalost viz povinný díl.
Pozůstalostní řízení viz povinný díl.
Požár viz žhářství.
Požitky za suspense viz řízení kárné.
— — viz též soudce.
Práce měřičské viz násilí dle § 85 a).
— **studnařské** viz uškození dle § 335.
Pracovní poměr viz krádež dle § 176 II c).
— **smlouva** viz smlouva pracovní.
Praejudicielní otázky viz otázky předběžné.
Pranýřování nešvaru viz urážka na cti.
Prapor viz ochrana republiky (§ 2).
Prává hodnota viz úpadek podvodný.
Práva pojišťovny viz žhářství.
Pravdivost obvinění viz urážka dle § 487.
— — viz též utrhání na cti.
Právní kvalifikace činu viz obžaloba.
— **mylnost rozsudku** viz zmatek čís. 10 a), 11 § 344.
— **otázka** viz otázka právní.
— **pomoc:** doručení obžaloby cizozemskou právní pomocí čís. 2819.

— **porady** viz advokát.
— **poučení** viz porota.
— **závěr** viz otázka smíšená.
Právnická osoba viz osoba právnická.
Právnické práce viz advokát.
Právo: jest věcí smyslu § 1 zák. o mař. exekuce čís. 2934.
— viz též mařeni exekuce.
— viz též povinný díl.
— **autorské** viz původcovské právo.
— **vlastnické** viz úředník veřejný.
— **volební** viz volební právo.
Pravomoc zdejších úřadů viz ochrana republiky (§ 17).
Pravost podpisu viz advokát.
Pravý smysl zákona viz výklad zákonů.
President republiky viz ochrana republiky (§ 11, 14, 16).
Pro svůj užitek: pojem čís. 2842.
— — viz též krádež.
Procesní odpůrce viz podvod.
— **skutečnost** viz zrušovací soud.
— viz též trest.
Prodaná věc viz věc prodaná.
Prodej viz podílnictví na krádeži.
— viz též úpadek podvodný.
— **losů** viz podvod.
— **pohlednic** viz tiskopis.
— **radiotel. zařízení** viz telegrafy.
— **zboží** viz ochrana známek.
Prodejna viz telegrafy.
Prodloužení vazby viz soudce.
Program politický viz ochrana republiky (§ 15).
Program strany: ani jeho výklad (provádění) nesmí se díti způsobem zakládajícím trestný čin čís. 2720.
Prohlášení viz urážka na cti.
Prohlížitel masa: k platnosti jeho ustanovení na Moravě se nevyžaduje, by ustanovení bylo ohlášeno příslušné okresní politické správě, stačí, byl-li ustanoven obecním výborem čís. 2852.
— — viz úředník veřejný.
Projev hrubě zneuctívající viz ochrana republiky (§ 11).
— **lítosti** viz odklad trestu podmíněný.
— **urážlivý** viz ochrana republiky (§ 11).
— viz též urážka na cti.
— **zneuctívající** viz ochrana republiky (§ 11).
Projevení veřejné viz veřejné projevení.
Prokuratura viz generální prokuratura.
Prokurista: jeho trestní zodpovědnost za úraz v podniku čís. 2756.
Prominutí zbytku trestu viz trest.
Prominutý trest viz trest prominutý.
Promlčení: zjistiti a posouditi předpoklady promlčení v řízení porotním přísluší výhradně porotnímu soudu; dodatková otázka o promlčení nemá místa čís. 2644.
— okolnost, že pachatel ponechal nalezené věci spoluobžalovanému, může poukazovati k tomu, že nemá z trestného činu užitku v rukou (§ 531 druhý odst. písm. a) tr. zák.) čís. 2718.
— s hlediska § 531 druhý odst. písm. b) tr. zák. stačí, stala-li se náhrada pachatelem až do vynesení rozsudku, a nelze pachateli (tomu kterému z více

pachatelů) vytknouti, že tak neučinil ani po zahájení trestního řízení, když náhrada byla z jeho strany nemožnou, protože se stala již bez jeho přičinění čís. 2718.

— pojmy náhrady škody v § 187 a 229 tr. zák. jsou zcela rozličné; v onom případě vyžaduje se náhrada celé škody činem způsobené nebo narovnáním stanovené, v tomto případě však toliko náhrada škody pachatelem podle jeho možnosti čís. 2841.

— přestupek podle § 3 zák. o maření exekuce promlčuje se ve 3 měsících čís. 2908.

— lhůtu § 530 tr. zák. jest čítati objektivně čís. 2912.

— k zamezení promlčení stačí každý projev, z něhož lze nepochybně seznati, že soukromý obžalobce chce, by bylo proti pachateli zavedeno přípravné vyhledávání (vyšetřování) čís. 2912.

— promlčecí lhůta činí při přečinech proti bezpečnosti cti, trestných podle § 493 tr. zák. prostým vězením, tři měsíce, při oněch, trestných podle § 7 a 11 zákona čís. 124/24 tuhým vězením, šest měsíců čís. 2915.

— zavedením trestního řízení proti neznámým pachatelům (pisatelům) nenastávají účinky § 12 tisk. nov. (nestaví se promlčecí lhůta proti pisateli zprávy) čís. 2915.

— promlčení se přerušuje pouze stihacím úkonem směřujícím přímo proti osobě obviněného čís. 2915.

— může býti přerušeno i vydáním obsílky ke smírnému jednání podle § 8 tisk. nov. čís. 2915.

— promlčení jest dbáti soudu z povinnosti úřední v každém období trestního řízení; zrušovací soud jest povinen, by k němu přihlížel při zkoumání zmateční stížnosti podle § 290 tr. ř., i když se jím obžalovaný nehájil, ani se ho ve stížnosti nedovolával; nevadí, že tu není v tomto směru výroku soudcovského čís. 2915, 2923.

— ustanovení § 40 zák. o tisku o promlčení platí i pro přečin § 42 zák. na ochr. rep. čís. 2923.

— soudcovské úkony, jimiž se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvého odstavce § 531 tr. zák. uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené čís. 2961.

— stejně jako vydání obsílky k osobnímu výslechu, je i dožádání za výslech způsobilé přerušiti promlčení; obě opatření jsou rovnocennými úkony vyšetřovacími ve smyslu § 531 tr. zák. čís. 2961.

— přestupek podle § 20 zák. čís. 241/22 promlčuje se v 1 roce čís. 2966.

— přichází-li v úvahu trest tuhého vězení ve smyslu § 11 tisk. nov., promlčuje se přečin proti bezpečnosti cti v šesti měsících ve smyslu § 40 tisk. zák.; jde-li o člena Národního shromáždění, jest čítati tuto promlčecí lhůtu teprve ode dne, kdy byl souhlas příslušné sněmovny k stihání dán (§ 24 úst. list.), neb ode dne, kdy byl obžalovaný zbaven mandátu; souhlasu sněmovny k svému stihání nemůže se obžalovaný vzdáti ani výslovně, ani mlčky čís. 2982.

— promlčení se tu nepřerušuje ani obesláním obviněného poslance nebo senátora ku smírnému jednání podle § 8 odst. druhý tisk. nov. (kterýžto úkon je tu nepřípustným, zmatečným, bez jakéhokoliv právního účinku), ani žádostí soudu o udělení souhlasu sněmovny k stihání; nejdeť tu o úkon trestního stihání, jímž soud nastupuje proti obviněnému jakožto osobě, jíž jest se před soudem zodpovídati z trestného činu, o jaký jde jak v prvé, tak i v druhé větě § 531 tr. zák. čís. 2982.

— stavení promlčení podle zákonů ze dne 30. května 1924, čís. 124 a 126 sb. z. a n. liší se od přerušení promlčení tím, že při tomto musí, by trestnost činu pominula, promlčecí lhůta znovu uběhnouti celou svou zákonem stanovenou dobou, a to od spáchání činu, pokud se týče od pravoplatného osvobozujícího rozsudku (zastavení trestního stihání podle §§ 90 a 109 tr. ř.), kdežto při stavení promlčení nepřichází na zmar doba pro promlčení včítatelná a již proběhlá, nýbrž sečítá se s dobou běžící po ukončeném stavení promlčení, tak, že se zákonná doba promlčecí prodlužuje pouze o dobu, po kterou bylo promlčení staveno čís. 2982.

— přečiny úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 tr. zák. nenáležejí zpravidla k oněm trestným činům, jichž povaha připouští náhradu způsobené škody (§ 531 b) tr. zák.) čís. 3002.

— společníkům (jednatelům) společnosti s r. o. přichází promlčení k dobru jen tenkráte, nahradili-li škodu nebo pokusili-li se ji nahraditi, pokud to dovolovaly jejich majetkové poměry. Tím, že společnost nabízí vyrovnací kvotu, nebyla škoda nahrazena čís. 3002.

— při přečinu § 486 a) tr. zák. není podmínkou promlčení náhrada škody podle § 531 tr. zák. čís. 3002, 3005.

— doba, kdy vyšly na jevo škodlivé následky (§ 486 a) tr. zák.) pro věřitele, nemá významu v otázce promlčení; podmínky § 531 a), b) tr. zák. nemohou tu podle povahy věci přicházeti v úvahu; promlčecí doba činí tu 3 měsíce čís. 3003.

— pro počátek promlčení jest rozhodnou doba, kdy byla ukončena trestná činnost. Záleží na době jednání, nikoli na době, kdy nastane výsledek. Za dobu spáchání deliktu jest pokládati okamžik, kdy byl proveden poslední úkon protizákonného činění, jehož předsevzetím jest podle vůle pachatelovy jednání dokončeno (okamžik onoho chování se pachatelova, které se jeví pro něho jako spáchání deliktu). Tímto okamžikem počíná běžeti promlčecí doba a jest nerozhodno, kdy nastal výsledek čís. 3012.

— při deliktech spáchaných opomenutím povinnosti k jednání jest pro počátek promlčení rozhodnou doba, kdy přestane povinnost jednati nebo kdy přestane možnost dostáti povinnosti, neboť v těchto případech jest pokládati delikt za spáchaný teprve tehdy, když vinníkovi nebylo již možno, by si dodatečným splněním povinného jednání opatřil beztrestnost; nejde tu sice o delikt trvalý, ona povinnost jednati však trvá po případě až do doby, kdy nastal úraz čís. 3012.

Propadnutí daru viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **peněz:** použitých k zakázané hře nelze vysloviti čís. 2668.
— **požitků** viz soudce.
— — viz též řízení kárné.
— **zařízení** viz telegrafy.
— **zbraně** viz zbrojní patent.

Propůjčení disposiční moci viz zpronevěra.
— **se k smilným činům** viz svedení.

Proražení kordonu viz shluknutí.

Prospěch druhého viz nadržování zločincům.

Prostředek důkazní viz svědek.
— **použitý** viz útisk.
— **protiprávní** viz násilí dle § 98 a), b).

Prostředky opravné: nepoužití ustanovení § 92 uh. tr. zák. nelze napadati zmateční stížností, nýbrž odvoláním, byl-li čin, spáchaný na Slovensku, souzen mimoslovenským soudem ve smyslu posl. odst. § 51 tr. ř. čís. 2623.
— — nepoužití přísnějšího trestu podle § 11 odst. 2 tisk. nov. jest napadati zmateční stížností, nikoliv odvoláním čís. 2624.
— — nastoupením trestu vzdává se obžalovaný opravných prostředků proti výroku o vině čís. 2627.
— — kdy lze napadati výrok o podmíněném odsouzení zmateční stížností a kdy odvoláním čís. 2648.
— — výrok podle § 18 tisk. nov. lze napadati pouze odvoláním čís. 2669, 3025.
— — stejně výrok podle § 14 tisk. nov. čís. 2669.

— — nebylo-li žádosti strany o přečtení jednotlivých míst protokolu vyhověno, přísluší jí pouze právo dohlédací stížnosti čís. 2694.
— — vzdání se opravného prostředku v jasné a přesné formě nelze odvolati ani ve lhůtě k jeho ohlášení čís. 2731.
— — doba k podání opravných prostředků končí, nemůže-li dopis (opravný prostředek obsahující a v poslední den lhůty do poštovní schránky vhozený) již býti opatřen podací poštovní značkou dne podání čís. 2816.
— — okolnost, že soud nepoužil sazby podle druhého odst. § 313 tr. zák., jest uplatňovati zmatečni stižností, nikoliv odvoláním čís. 2869.
— — stížnost (podle § 2 odst. 2 nov. čís. 3/78) jest opozděna, byla-li podána přímo u Nejvyššího soudu, odkudž došla soudu prvé stolice až po uplynutí třídenní lhůty čís. 2953.
— — o odporu podaném současně se zmateční stížností jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 2975.
— — do usnesení, jímž byl návrh na delegaci (§ 62 tr. ř.) zamítnut, není opravného prostředku; do usnesení, jímž byla delegace povolena, přísluší stížnost jen obžalobci a obviněnému čís. 2980.
— — zmeškání lhůty k provedení opravného prostředku čís. 3001.
— — vyřízení opravného prostředku označeného »odvolání« jako zmateční stížnosti čís. 3007.
— — výrok podle § 17 tisk. nov, jest napadati odvoláním, nikoliv zmateční stížností čís. 3025.
— — ve prospěch obžalovaného předpokládají, že byl napadeným rozhodnutím zkrácen ve svých právech čís. 3029.
— — **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Protihodnota viz podílnictví na krádeži.
Protinásilí viz násilí dle § 81.
Protiprávní prostředek viz násilí dle § 98 a), b).
— **útok** viz ochrana republiky (§ 11).
— — viz též násilí dle § 93.
Protiprávnost nároku viz násilí dle § 98 b).
— **prostředku** viz násilí dle § 98 b).
— **skutku** viz ochrana republiky (§ 15).
Protistátní projev viz notář.
Protizákonné činění viz čin trestný.
— — viz též promlčení.
Protokol: jeho záznam rozhoduje o tom, zda a jaké průvodní návrhy byly učiněny čís. 2664.
— neúplnost nebo nesprávnost protokolu není důvodem zmatečnosti čís. 2694.
— nebylo-li žádosti strany o přečtení jednotlivých míst protokolu vyhověno, přísluší jí pouze právo dohlédací stížnosti čís. 2694.
— poradní sborového soudu je veřejnou listinou čís. 2703.
— předpis § 271 tr. ř. je způsobem, zakládajícím důvod zmatku čís. 4 § 344 tr. ř., porušen jen tehdy, nebyl-li o hlavním přelíčení vůbec sepsán protokol čís. 3006.
— není tudíž zmatečnosti v tom, že protokol (o odročeném hlavním přelíčení) nebyl pořízen ihned za hlavního přelíčení, nýbrž teprve později, třebas tím byl obhájce připraven o možnost, použíti zavčas práva podle posl. odst. § 271 tr. ř. čís. 3006.
— osobní prozatímní těsnopisecké záznamy zapisovatelovy nejsou těsnopiseckými záznamy ve smyslu čtvrtého odst. § 271 tr. ř. čís. 3006.
Proud elektrický viz elektrický proud.
Provádění prací viz uškození dle § 335.
— **programu strany** viz politická strana.
Provedení činu viz krádež.
— **důkazů** viz průvodní řízení.
— **součože** viz násilí dle § 93.

— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
— — — viz též zrušovací soud.
Provinění soudce viz soudce.
— **vrchnosti známé** viz lítost účinná.
Provise viz podvod.
Provoz viz uškození dle § 337.
— **hlinišť** viz uškození dle § 335.
Provozování advokacie viz advokát.
— **hudebního díla** viz původcovské právo.
— **stanice** viz telegraf.
Prozatímní záznamy zapisovatelovy viz protokol.
Průkaz hranice viz podvod dle § 199 e).
Průmyslový podnik: nemůže býti předmětem urážky na cti čís. 2715.
— — viz též urážka na cti.
Průtah kárného řízení viz řízení kárné.
Průtahy ve výkonu trestu viz soudce.
Průvod viz shluknutí.
Průvodní návrh viz zmatek čís. 4 § 281.
— — viz též protokol.
— — viz též průvodní řízení.
Průvodní řízení: při hlavním přelíčení v obnoveném řízení jest přezvědné osoby slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje čís. 2692.
— — ustanovení § 222 tr. ř. platí obdobně i pro průvodní návrhy při hlavním přelíčení čís. 2722.
— — předpisu § 222 tr. ř. vyhovuje jen průvodní návrh, čelící k doplnění průvodního řízení v určitém směru a označující skutečnosti a body, o nichž mají býti navržené důkazy provedeny čís. 2744.
— — o jaké skutečnosti musí obžalovaný opírati návrh na opětný výslech svědka, souhlasil-li s návrhem na čtení jeho protokolu čís. 2817.
— — s hlediska § 222 tr. ř. se vyžaduje, by navrhovatel udal skutečnosti a body, o nichž má býti osoba jako svědek vedená slyšena čís. 2818.
— — soud nemusí přihlížeti k důkaznímu návrhu, má-li výslech svědka sloužiti k tomu, by se teprve zjistilo, zda svědek v navrhovaném směru může učiniti nějaké údaje čís. 2818.
— — předpis § 222 tr. ř. není ohrožen zmatečností čís. 2992.
Průvody viz hodnocení průvodů.
— viz též svědek.
První trest viz odklad trestu podmíněný.
Prvopis rozsudku viz rozsudek.
Přečin viz nadržování přečinu.
— **služební** viz služební přečin.
Přečtení protokolu viz protokol.
Předaná věc viz zpronevěra.
Předběžné otázky viz otázky předběžné.
— **řízení** viz zmatek čís. 4 § 281.
Předčasné puštění auta viz uškození dle § 337.
Předčasný porod viz vyhnání plodu.
Předejití úrazu viz automobil.
— — viz též uškození dle § 337.
Předešlý stav viz navrácení v předešlý stav.
Předchozí dohoda viz násilí dle § 98 a).
— **rozsudek** viz rozsudek předchozí.
— **řízení** viz řízení předchozí.
— **úmluva** viz spolupachatelství.

Předjíždění po pravé straně: výjimky z pravidla čís. 2665.
— — — viz též uškození dle § 335.
Předložení dokladů viz advokát.
— **padělaných** faktur viz podvod.
Předluženost viz úpadek podvodný.
Předmět majetkový viz majetkový předmět.
— **obžaloby** viz obžaloba.
Přednesení stížnosti viz příslušnost.
— — viz též urážka na cti.
— — viz též utrhání na cti.
Předpisy viz uškození dle § 335.
— **dopravního řádu** viz úředník veřejný.
Předpotopní názory viz urážka dle § 491.
Předpověď budoucího zla: pokud jest »vyhrůžkou« čís. 2760.

Předražování:

1. **Zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.**
2. **Zákon ze dne 26. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.**

Americká mouka viz pletichy.

Běžná cena viz přemrštěnost cen.
Byt: § 8 zákona čís. 568/19: čl. I. čís. 1 a) zák. čís. 80/24 nepředpokládá využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných čís. 2615.
— pokud lze žádati náhradu nákladů na zřízení bytu čís. 2615.
— okolnost, že hotelier byl následkem mylného pojetí předpisů pro hotelovou živnost mínění, že jest oprávněn požadovati ceny, platné pro hotelové ubytování, i za pokoj k hotelovým obytným místnostem přímo nenáležející, jest skutkovým omylem podle § 2 e) tr. zák. čís. 2676.
— pro otázku přemrštěnosti nájemného ve starých domech rozhodují předpisy zákona na ochranu nájemníků čís. 2863.
— pro skutkovou podstatu § 8 odst. 1 a 3 zák. se vyžaduje nejen objektivní náležitosti, nýbrž i vědomí pachatelovo, že žádá (dává si poskytnouti) nájemné zřejmě přemrštěné čís. 2863.
— s hlediska § 8 čís. 1 odst. druhý písm. b) lich. zák. (v doslovu zák. čís. 80/24 sb. z. a n.) jest rozhodným, jaký byl důvod na straně pronajímatelově, zda si dal poskytnouti majetkový prospěch kromě nájemného, nikoliv z jakého důvodu mu najímatel onen prospěch poskytl; ona skutková podstata nepředpokládá využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných čís. 2895.
— v subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo, že jeho požadavek vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno čís. 2895.
— pod trestní sankcí § 8 odst. 2 b) lich. zák. spadá nejen požadování nebo přijetí majetkového prospěchu při původním pronájmu, nýbrž i později, zejména při pozdějším ujednání o pokračování v nájmu (za obnovu a prodloužení původního nájmu) čís. 2983.

Celkový stav hospodářský viz poměry válkou vyvolané.
Cena běžná viz běžná cena.
Cena prodejní: měřítko její přiměřenosti čís. 2846.
— přemrštěná viz přemrštěnost cen.

— přiměřená viz předražování.
— — pojem čís. 2910.
— tržní viz tržní cena.
Cizozemské výrobky: kdy jich dovoz je řetězovým obchodem čís. 2910.
Cizozemský obchodník viz řetězový obchod.

Čin trestný: nemůže se ho (pletich) dopustiti sdružení (korporace), nýbrž jen fysické osoby čís. 2775.
Činnost dovozce: kdy je zbytečnou čís. 2910.
— k převodu předmětu potřeby viz předražování.
— nutná viz předražování.
— — viz též řetězový obchod.
— pletichářská viz pletichy.
— překupnická viz řetězový obchod.
— účelná viz předražování.
— — viz též řetězový obchod.

Disposice státu viz pletichy.
Doba vynesení rozsudku viz odklad trestu.
Dovozce viz řetězový obchod.
Druh předmětu potřeby viz poměry válkou vyvolané.
— zboží viz předražování.
Dům viz byt.

Funkce volné soutěže viz předražování.
Fysická osoba viz osoba fysická.

Hospodářská funkce soutěže viz předražování.
Hospodářský život viz život hospodářský.
Hotelier viz byt.
Hotelová živnost viz byt.
Hotelové ubytování viz byt.

Jednání nekalé viz předražování.
— protiprávní viz předražování.
Jiná osoba viz osoba jiná.

Korporace: nemůže se dopustiti trestného činu (pletich) čís. 2775.

Lékárnická sazba viz lékárník.
Lékárník: pokud je oprávněn požadovati cenu podle lékárnické sazby i když mu bylo známo, že se věc kupuje k technickým účelům čís. 2801.
Lichva bytová viz byt.

Majetkový prospěch viz byt.
Meze dovoleného viz byt.
Mezičlánek viz řetězový obchod.
Mimořádné poměry viz poměry válkou vyvolané.
Mírné zisky viz předražování.
Místnost viz byt.
Mouka viz pletichy.

Náhrada nákladů viz byt.
Nájemné viz byt.
Nájemník viz byt.

Náklad nutný viz předražování.
— účelný viz předražování.
Nekalé jednání viz jednání nekalé.

Obhospodařování viz pletichy.
Obchod viz předražování.
— řetězový viz řetězový obchod.
Obnova nájmu viz byt.
Obytná místnost viz byt.
Obyvatelstvo tuzemské viz předražování.
Odklad trestu podmíněný: předpis § 16 (3) zák. čís. 568/19 (v doslovu § 3 zák. čís. 80/24) neplatí ohledně činů spáchaných před účinností tohoto zákona (čl. IX. uv. zák. k tr. zák.) čís. 2648.
— — — pro otázku, zda veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 3 odst. 3 zák. čís. 80/24), jest rozhodnou doba vynesení rozsudku (usnesení o podmíněném odsouzení), nikoliv doba spáchání trestných činů čís. 2846.
Odsouzení podmíněné viz odklad trestu podmíněný.
Ochrana nájemníků viz byt.
Omyl viz byt.
Osoba fysická viz pletichy.
— jiná viz předražování.
— při převodu činná viz řetězový obchod.

Pletichářská činnost viz pletichy.
Pletichy: předpokládají poměry válkou vyvolané čís. 2775.
— nemůže se jich dopustiti sdružení (korporace), nýbrž jen fysické osoby čís. 2775.
— proti zákonu může se prohřešiti i ten, kdo jedná v zastoupení, v zájmu nebo ve prospěch osoby jiné čís. 2846.
— pro pletichy provozované obchodováním přídělovou moukou jest nerozhodno, že na trhu byla dostatečná nabídka mouky uherské i americké čís. 2846.
— pojem »pletich« čís. 2910.
— pletichářskou je obzvláště činnost, jež nešetří zvláštních předpisů, jimiž jest obchod určitými druhy předmětů potřeby upraven, zejména předpisů, jimiž jest obhospodařování určitého druhu zboží vyhraženo státu (vyňato z volného obchodu) čís. 2910.
— svémocné obchodování spadá sem jen, dotýká-li se takových zásob dotčeného zboží, které stát vyhradil dispositi své (orgánu tím pověřeného) čís. 2910.
— k trestnosti pletich jest třeba také jich způsobilosti stupňovati cenu dotyčného předmětu potřeby čís. 2910.
— nestačí však způsobilost celkového jednání pletichářským způsobem předsevzatého, stupňovati cenu předmětu, k němuž se vztahovalo, nýbrž tato způsobilost musí býti příznakem pletichářské složky jeho, takže pletichářský způsob tohoto jednání způsobil náklady, které by nebyly vzešly vůbec nebo nebyly by vzešly v takové výši, kdyby ono jednání bylo předsevzato bez pletich čís. 2910.
— viz též předražování.
Podmíněné odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
Pokoj viz byt.
Pokračování v nájmu viz byt.
Poměry válkou vyvolané: čl. I. čís. 1 a) zák. čís. 80/24 nepředpokládá jich využití čís. 2615.
— — — pojem čís. 2775.

— — — otázku, zda jde o takové poměry, nelze posuzovati ani pouze podle délky doby od ukončení války, ani povšechně podle celkového stavu hospodářského života, nýbrž jen se zvláštním zřetelem na ten který druh předmětu potřeby a stav hospodářského života v tom kterém kraji čís. 2775.
— — — viz též předražování.
Prodejní cena viz cena prodejní.
Prodloužení původního nájmu viz byt.
Prospěch jiné osoby viz pletichy.
Protiprávní jednání viz jednání protiprávní.
Předmět potřeby viz poměry válkou vyvolané.
— — viz též předražování.
Předražování: nyní, kdy od ukončení války uplynula značná doba a hospodářská funkce volné soutěže vešla opět v platnost ve velkém rozsahu, jest zejména nezbytným pro odsouzení pro předražování důkladné zkoumání a zjištění, zda pachatel požadoval zřejmě přemrštěnou cenu, využívaje vědomě mimořádných válkou vyvolaných poměrů čís. 2801.
— pokud jest lékárník oprávněn požadovati cenu podle lékárnické sazby i když mu bylo známo, že se věc kupuje k technickým účelům čís. 2801.
— proti zákonu může se prohřešiti i ten, kdo jedná v zastoupení, v zájmu nebo ve prospěch osoby jiné čís. 2846.
— veškerá zákonná ustanovení o předražování v širším slova smyslu slouží účelu a zajišťují nárok tuzemského obyvatelstva, by konečný odběratel (spotřebitel) dostal předmět potřeby za cenu přiměřenou, t. j. za cenu, jež není vyšší než součet nutných a účelných nákladů výroby a převodu předmětu potřeby včetně mírných zisků výrobce a osob, jichž činnost byla k převodu předmětu potřeby od výrobce na spotřebitele nutná nebo účelná čís. 2910.
— nehrozí-li újma tomuto nároku, nelze stíhati pachatele (s hlediska § 11 čís. 4 zák.) ani, když jeho jednání je protiprávní nebo jinak nekalé, nebo se příčí jiným zákonným předpisům, sloužícím jiným účelům a chránícím jinaké právní nároky, obzvláště předpisům živnostenského řádu, předpisům o úpravě obchodu určitými druhy zboží nebo předpisům trestního zákona čís. 2910.
Překupnická činnost viz řetězový obchod.
Přemrštěnost cen: pokud dlužno za měřítko přiměřenosti prodejní ceny (přídělové mouky) uznati jen cenu nabývací a není přípustno, dovolávati se cen běžných, tržních čís. 2846.
— nájemného: ve starých domech čís. 2863.
— viz též byt.
Převod předmětu viz předražování.
— zboží viz řetězový obchod.
Přídělová mouka viz pletichy.

Řetězový obchod: pojem čís. 2910.
— — otázku zbytečnosti závadného mezičlánku jest posuzovati výhradně s hlediska spotřebitele a jeho nároku, by dostal předmět za cenu přiměřenou čís. 2910.
— — nezáleží na tom, zda osoba při převodu zboží úplatně činná má či nemá k tomu živnostenské oprávnění; záleží jen na tom, zda ona činnost byla k převodu zboží nutnou neb alespoň účelnou čís. 2910.
— — ony zájmy spotřebitele jsou vsunutím se mezičlánku dotčeny (onen nárok ohrožen) jen tehdy, když se předmět potřeby mohl k němu dostati také bez překupnické (nebo jinak sprostředkovací) činnosti osoby, o jejíž vsunutí jde čís. 2910.

— — jde-li o cizozemské výrobky, bude činnost dozorce zbytečnou jen výjimečně, mohl-li tuzemský spotřebitel koupiti přímo u cizozemského výrobce neb obchodníka čís. 2910.
— — viz též předražování.

Sazba lékárnická viz lékárník.
Sdružení: nemůže se dopustiti pletich čís. 2775.
Souběh zákonů trestních: předpis § 16 (3) zák. čís. 568/19 (v doslovu § 3 zák. čís. 80/24) neplatí ohledně činů spáchaných před účinností tohoto zákona (čl. IX. uv. zák. k tr. zák.) čís. 2648.
Součet nákladů viz předražování.
Spotřebitel viz předražování.
— viz též řetězový obchod.
Sprostředkovací činnost viz řetězový obchod.
Starý dům viz byt.
Stav hospodářského života viz poměry válkou vyvolané.
Stupňování ceny viz pletichy.
Svémocné obchodování: pokud spadá pod pletichy čís. 2910.

Technické účely viz předražování.
Tržní cena viz přemrštěnost cen.
Tuzemské obyvatelstvo viz předražování.

Ubytování viz byt.
Uherská mouka viz pletichy.
Ukončení války viz poměry válkou vyvolané.
— — viz též předražování.
Úprava obchodu viz předražování.
— — viz též pletichy.

Válkou vyvolané poměry viz poměry válkou vyvolané.
Veřejný zájem viz odklad trestu.
Volná soutěž viz předražování.
Volný obchod viz pletichy.
Vsunutí se mezičlánku viz řetězový obchod.
Výkon trestu viz odklad trestu.
Výrobce viz předražování.
Výrobky cizozemské viz cizozemské výrobky.
Využívání poměrů viz poměry válkou vyvolané.

Zájem jiné osoby viz pletichy.
— veřejný viz odklad trestu.
Zásoby zboží viz pletichy.
Zastoupení jiné osoby viz předražování.
Zbytečný mezičlánek viz řetězový obchod.
Zisky výrobce viz předražování.
Způsobilost stupňovati cenu viz pletichy.
Zřejmá přemrštěnost nájemného viz byt.
Zřízení bytu viz byt.

Živnost viz byt.
Živnostenské oprávnění viz řetězový obchod.
Živnostenský řád viz předražování.
Život hospodářský viz poměry válkou vyvolané.

Předseda viz porota.
— **společenstva** viz živnostenská společenstva.

Předsevzetí soulože viz smilstvo násilné.
Představa mylná viz podvod.
Představenstvo společenstva viz živnostenská společenstva.
— — viz též společenstva hospodářská.
Představitelnost o příčinné souvislosti viz uškození dle § 337.
Předstírání lstivé viz lstivé předstírání.
— **nezávadné činnosti** viz ochrana republiky (§ 17).
— **ochoty platiti** viz podvod.
Předvádění historického materiálu viz ochrana republiky (§ 15).
Předvedení osoby viz úředník veřejný.
Předvídatelnost následků viz uškození dle § 335.
— — viz též podvod.
— **nebezpečí** viz uškození dle § 335.
Přehled silnice viz automobily.
Přecházení silnice viz automobily.
— — viz též uškození dle § 337.
Přechodná duševní choroba viz beztrestnost dle § 2 b).
Přechovávání: pojem čís. 2792.
— jest deliktem komisivním čís. 2796.
— viz též ochrana republiky (§ 13).
— viz též telegrafy.
Překažení kandidatury (§ 12 zák. ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák.): nezáleží na případné věcné oprávněnosti kandidatury; protizákonnými prostředky nelze nutiti ku vzdání se kandidatury ani v případě, že strana kandidatury odvolala a kandidát měl podle reversu uposlechnouti čís. 2867.
Překážení osobní svobodě viz násilí dle § 93.
— **vrchnosti** viz nadržování přečinu.
— **výkonu služby** viz urážka dle § 313.
Překážka viz uškození dle § 337.
— **jízdy** viz uškození dle § 337.
— **neodvratná** viz odpor.
— **přísahy** viz svědek.
— — viz též přísežný výslech svědka.
Přemožení odporu viz násilí dle §§ 81, 83.
Přenechání bytu viz advokát.
— **věci** viz krádež.
— — viz též zpronevěra.
Přenesení majetkových předmětů viz maření exekuce.
Přerušení promlčení viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
Přesazení mezníků viz podvod dle § 199 e).
Přestupek viz nadržování přečinu.
— **nedospělých** viz nedospělých přestupek.
— **proti veřejné mravopočestnosti** viz hrubší nemravnost.
Přestupkové řízení viz řízení přestupkové.
Přesvědčení politické viz politické přesvědčení.
Převedení na sebe: pojem čís. 2806.
— — — viz též podílnictví na krádeži.
Převod práv původcovských viz původcovské právo.
Převzetí závazku viz advokát.
Přezkoumání duševního stavu viz duševní stav.
— **rozsudku** viz rozsudek.
Přezkoumávání rozhodnutí úřadů správních viz úřad správní.
— — — viz též otázky předběžné.
Přezvědná osoba viz osoba přezvědná.
Příbytek viz násilí dle § 83.

Příčetnost viz duševní stav.
Příčina požáru viz žhářství.
Příčinná souvislost viz příčinná spojitost.
— **spojitost:** nedbalé jednání dlužníkovo (§ 486 čís. 1 tr. zák.) musí býti v příčinné souvislosti s neschopností platiti čís. 2643.
— — příčinná souvislost není přerušena tím, že spolupůsobily vedle jednání pachatelova také ještě jiné okolnosti, které výsledek přivodily čís. 2706, 2729, 2885, 2930.
— — ve příčinné souvislosti je každé jednání (opomenutí), které jest třeba jen jednou z podmínek trestného výsledku čís. 2729, 2746.
— — zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti platí pro celý obor trestního práva čís. 2729, 2748.
— — mezi lstivým jednáním pachatelovým (§ 197 tr. zák.) a počínáním si oklamané osoby čís. 2732.
— — zásada § 134 tr. ř. platí i pro obor § 486 tr. zák.; nezáleží na tom, zda by bylo též z jiných příčin došlo k poškození věřitelů i bez nedbalého jednání pachatelova čís. 2746.
— — pojem »vedlejší příčiny náhodou přistoupivší« čís. 2786.
— — byla by vyloučena, kdyby bylo dokázáno, že úraz vzešel z výhradné viny osoby třetí nebo poškozeného nebo z náhody, již pachatel nemohl odvrátiti přes to, že dbal všech opatrností uložených mu zákonným předpisem nebo daných povahou věci pro řízení motorového vozidla čís. 2885.
Příčinný vývoj události viz spoluvina.
Příčiny vedlejší: pojem čís. 2786.
Přihlášení pohledávky viz podvod.
Přijetí neoprávněné náhrady viz žhářství.
Přikázání věci: podle § 288 čís. 3 tr. ř. čís. 2631.
Přímá výzva viz ochrana republiky (§ 15).
Přímé násilí viz násilí dle § 81.
— **vybízení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **vyřízení** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Přímý pachatel viz spoluvina.
— — viz též volební řád.
— — viz též pokus.
Připojení se k trestnímu řízení viz účastník soukromý.
Přípověď manželství viz zneuctění.
Příprava k líčení viz řízení kárné.
— **úkladů** viz ochrana republiky (§ 2).
Přípravné jednání: rozlišení od pokusu čís. 2611, 2805.
Přípustná rychlost viz ušlození dle § 337.
Přípustnost exekuce viz podvod dle § 199 a).
Přísaha viz úředník veřejný.
— **věrnosti republice** viz notář.
— **vyjevovací** viz vyjevovací přísaha.
Přísežné seznání (§§ 47—49 ex. ř.) viz advokát.
Přísežný výslech svědka: k opodstatnění překážky přísahy podle § 170 č. 6 tr. ř. jest třeba, by bylo vhodnými doklady osvědčeno nepřátelství velmi intensivní; nestačí odpůrcovství ve sporu čís. 2370.
— — — podezření, že svědek spáchal jiný trestný čin u příležitosti spáchání činu žalovaného, není překážkou přísahy podle čís. 1 § 170 tr. ř. čís. 2776.
— — — otázku přípustnosti vzetí svědka do přísahy jest soudu zásadně řešiti podle stavu přelíčení v době svědkova výslechu čís. 2942.
— — — s hlediska § 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení obžalovaného, že svědek chová k němu nepřátelství, nebo pouhý poukaz na pohnutku k nepřátelskému smýšlení proti svědkovi, nýbrž jest třeba soudu oznámiti skutečnosti, ve kterých se již projevilo nepřátelské smýšlení svědkovo a to takového stupně, že ho uzpůsobuje, by svému zášti obětoval osud svého nepřítele čís. 2942.
— — — s hlediska § 170 čís. 1 tr. ř. přichází v úvahu jedině trestný čin, pro který je v souzeném případě stihán obviněný (obžalovaný), nikoliv jiný, samostatný trestný čin svědka samotného, byť i šlo o trestný čin stejného druhu; takový čin vylučuje přísahu svědka jen za podmínek § 170 čís. 2 tr. ř.; pouhé podezření tu nestačí čís. 3006.
Příslušník československý viz československý příslušník.
Příslušnost: nepoužití § 92 uh. tr. zák. nelze napadati zmateční stížností, nýbrž odvoláním, byl-li čin, spáchaný na Slovensku, souzen mimoslovenským soudem ve smyslu posl. odst. § 51 tr. ř. čís. 2623.
— místem spáchaného činu podle prvého odst. § 51 tr. ř. jest místo, kde byla předsevzata činnost, dovršující pojem trestného činu, bez ohledu na to, kde nastal výsledek (podvod objednacím dopisem) čís. 2629.
— místní příslušnost k trestnímu stíhání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, řídí se podle ustanovení § 51 odst. druhý, nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějských útoků z řízení dosud společně vedeného nemůže dojíti k účinkům § 58 tr. ř. čís. 2838.
— trestný čin podle § 209 tr. zák. (§§ 487, 488 tr. zák.) jest dovršen přednesením určitých stížností proti určitým osobám čís. 2847.
— trestné činy spáchané československým příslušníkem oblasti uherského zákona v cizině dlužno posuzovati podle příslušných předpisů uherského trestního zákona i tehdy, byl-li souzen soudem v t. zv. zemích historických (§ 51 posl. odst. tr. ř.); ani tu nelze mu odepříti výhody plynoucí snad pro něho z předpisů §§ 11, 12 uh. tr. zák. čís. 2907.
— trestný čin proti bezpečnosti cti jest spáchán v místě, kde urážlivé jednání dospělo svého zakončení tím, že přišel obsah podání k vědomosti cizích osob (urážlivé podání bylo podáno) čís. 2971.
— výrok soudu, že se obžalovaný nedopustil činu trestného podle zákonů trestních, rovná se výroku osvobozujícímu; postoupil-li soud spisy s poukazem na onu okolnost správnímu úřadu, nemůže tento úřad sice skutkovou podstatu činu toho samostatně posuzovati, není však přípustno, by se opětně vracel k otázce, která byla soudem v jeho vlastní příslušnosti náležitě a tím pro správní úřad závazně již rozřešena. Dodatek II.
— viz též trest.
— **kárného soudu** viz řízení kárné.
— **kmetských soudů** viz urážka tiskem.
Přisouzení útrat viz útraty.
Přistižení viz krádež.
— viz též lítost účinná.
Přístupnost obecenstva viz porota.
Příští dědic viz povinný díl.
— **díl povinný** viz povinný díl.
— **pozůstalost** viz povinný díl.
Přitěžující okolnosti viz okolnosti přitěžující.
Přítomné nebezpečí viz beztrestnost dle § 2 g).
Přítomnost na místě činu viz spolupachatelství.
— **obhájce** viz hlavní přelíčení.
— **v blízkosti činu** viz krádež.
Přítomný útok viz beztrestnost dle § 2 g).
Přivlastnění si: pojem čís. 2803.
— — viz též zpronevěra.
Přivlastňovací jednání viz jednání přivlastňovací.

Přivodění výsledku viz příčinná spojitost.
Přivolení původce viz původcovské právo.
Psychiatr viz duševní stav.
— viz též znalec.
Psychický ráz viz násilí (§ 100).
Psychosa viz beztrestnost dle § 2 b).
Pud pohlavní viz pohoršení veřejné.
Působení abstraktní viz ochrana republiky (§ 15).
— **bezvýsledné** viz ochrana republiky (§ 14).
— **intelektuální** viz ochrana republiky (§ 14).
— **na cit** viz ochrana republiky (§ 15).
— **na vůli** viz ochrana republiky (§ 15).
— **ohně** viz násilí dle § 85 b).
— **povšechné** viz ochrana republiky (§ 15).
Puštění auta do běhu viz uškození dle § 337.
Půtahy viz lítost účinná.
Putativní nutná obrana: pojem čís. 2762.
— — — viz též beztrestnost dle § 2 g).
Původce viz spoluvina.
Původcem: není jen návodce a strůjce podle §§ 5, 44 e) tr. zák., nýbrž každý přímý pachatel čís. 2821.
Původcovské právo (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.): souběh s novým zákonem ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n.; trestní ustanovení § 51 starého zák. jest mírnější než § 45 nového zákona čís. 2813.
— — pořádání neoprávněného veřejného provozování díla hudebního jest trestným zásahem v právo původcovo (§ 51 zák.); tomu nevadí, že § 28 nového zákona již onoho způsobu zásahu příkladmo neuvádí čís. 2813.
— — pořadatelem ve smyslu § 32 čís. 2 zákona jest, kdo dává podnět k provozování hudebního díla (najme hudební kapelu k pořádání představení v jeho podniku, by z něho těžil) čís. 2813.
— — v subjektivním směru tu stačí, že ví, že v jeho podniku jsou hrány také skladby chráněné a že neučiní opatření (nezakáže), by hrány nebyly (dolus eventualis) čís. 2813.
— — předpokladem subjektivní viny ve smyslu § 51 zákona je vědomost obviněného o jsoucnosti cizího práva původcovského ohledně díla, na něž se jeho činnost vztahuje; pachatel musí si býti dále vědom, že jeho disposice tímto dílem stala se neoprávněně, t. j. bez přivolení původce (jeho právního nástupce) neb osoby oprávněné hájiti jeho práva čís. 2920.
— — i když pachatel nevěděl o jsoucnosti cizího práva původského, stačí přece k naplnění pojmu vědomosti, pomýšlel-li na možnost takové skutečnosti a rozhodl-li se přes to nedbati případného cizího práva a jednati způsobem, znamenajícím zásah čís. 2920.
— — k tomuto eventuálnímu zlému úmyslu jest tu však třeba, by obviněnému alespoň vskutku vzešly pochybnosti co do případné jsoucnosti cizího práva původského. Toho tu není, nedá-li se tvrditi více, nežli že by byly v pachateli za náležité a povinné pozornosti v dotyčném směru mohly pochybnosti vzniknouti, po případě že by byly vzejíti musily, kdyby byl za věcí dále šel a čeho třeba vyšetřil čís. 2920.
— — v tom pak, že pachatel nesledoval, kam vedou půtahy, a nedošel tedy ve své vnímací a usuzovací činnosti ohledně daných okolností tak daleko, by v jeho mysli byly vytanuly alespoň pochybnosti, jimiž by se

byl dal odraditi od svého záměru nebo jichž by se byl rozhodl nedbati, bylo by lze shledati jen nedbalost, jež však pro subjektivní skutkovou podstatu přečinu § 51 zák. nestačí čís. 2920.
— — vyvinění nevědomostí o cizím právu původském může míti místo nejen co do jsoucnosti (vzniku, trvání, převodu) cizích práv původských (zejména také v určité osobě) v užším slova smyslu, nýbrž i co způsobilého předmětu takových práv jakožto podmínky jejich vzniku; nelze proto vyloučiti obranu, že obviněný nejen nevěděl o cizím právu původském, nýbrž ani, že na ně nepomyslil, nepokládaje předmět za takový, by ohledně něho vůbec mohlo původské právo vzniknouti čís. 2920.
— — označením firmou, značkou nebo zkratkou se původcovských práv ani nenabývá ani se tím práva ta nezachovávají čís. 2920.
— — otázka, zda jde v tom kterém výtvoru o dílo umělecké (umění výtvarného), jest otázkou skutkovou čís. 2920.
Původní obžaloba viz obžaloba.

Quaestio facti viz otázka smíšená.

Rada dozorčí viz dozorčí rada.
Radioamater viz telegrafy.
Radiotelefon viz telegrafy.
Radiotelegraf viz telegrafy.
Rafinovaný útok lstivosti viz podvod.
Rakousko-uherské bankovky viz padělání peněz.
Rasa viz ochrana republiky (§ 14).
Ráz psychický viz psychický ráz.
Razítko viz podvod dle § 199 d) tr. zák.
Realisování pohledávky viz maření exekuce.
Redakce viz ochrana republiky (§ 42).
Redaktor viz urážka tiskem.
— viz též tiskopis.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
Reklama viz advokát.
Reprodukce článku viz ochrana republiky (§ 15).
— **trestného obsahu** viz tiskopis.
Republika viz ochrana republiky.
Republikánská forma viz ochrana republiky (§ 14).
Resoluce viz ochrana republiky (§ 14).
Restitutio in integrum viz navrácení v předešlý stav.
Resumé viz porota.
— viz též zmatek čís. 4 § 344.
Retenční právo viz zadržovací právo.
Revers viz překažení kandidatury.
Revident okresní nemocenské pokladny viz úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední.
Revírní bratrská pokladna: jest korporací ve smyslu § 492 tr. zák. čís. 2788.
Revoluce: pojem čís. 2744.
Revoluční odboj viz ochrana republiky (§ 15).
Rodiče: zletilého obžalovaného nemohou za něho podati zmateční stížnost čís. 2844.
— viz též únos.
— viz též zmateční stížnost.
Rok zrušovací viz zrušovací rok.
Role podřízená viz krádež.
Rouhání se Bohu viz náboženství.

Rozbor theorie Marxovy viz ochrana republiky (§ 15).
Rozčilení: kdy vylučuje zlý úmysl a trestnost čís. 2790.
Rozhodnutí porušiti zákon viz ochrana republiky (§ 15).
— **úřadů správních** viz úřad správní.
— viz též otázky předběžné.
Rozhodovací důvody viz důvody rozhodovací.
Rozhodování: pojem čís. 2701.
— viz též zneužití moci úřední (§ 105).
Rozhodující skutečnost viz zmatek čís. 9 b) § 281.
Rozchod viz shluknutí.
Rozjetý vlak viz úředník veřejný.
Rozpor se spisy: pojem čís. 2877.
— — — viz též zmatek čís. 5 § 281.
Rozpory v posudku viz znalec.
Rozpoznání klamu viz podvod.
— **protiprávnosti** viz beztrestnost dle § 2 b).
— **souběhu** viz zmatek čís. 10 § 281.
Rozptýlení lidu viz shluknutí.
Rozpuštění komunistické mládeže viz ochrana republiky (§ 17).
Rozsah otázek viz otázky porotcům.
— — viz též porota.
— **škody** viz násilí dle § 85 a).
Rozsudek: (pro zmeškání) jest doručiti buď straně nebo zvolenému obhájci (nikoliv obhájci chudých pro hlavní přelíčení) a od tohoto doručení počíná pak lhůta čís. 2673.
— uveřejnění rozsudku podle § 14 (2) tisk. nov.; určení míry zadostiučinění čís. 2680.
— sprošťuje pro § 15 čís. 3 má soud uvažovati, zda nejde o § 16 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 2688.
— sprošťující výrok podle § 259 čís. 3 tr. ř. může se vztahovati jedině na skutek, který je předmětem obžaloby, nikoliv na kvalifikaci skutku podle obžaloby čís. 2714.
— s hlediska § 270 č. 5 tr. ř. není nezbytně zapotřebí, by v rozhodovacích důvodech bylo zvlášť a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku, pokud se týče o každé jednotlivé skutečnosti, zjištěné rozsudkem, nýbrž stačí, má-li dotyčný rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení čís. 2728.
— subjektivní stránka musí býti vždy samostatně zjišťována a odůvodňována čís. 2804, 3000.
— do kritiky sprošťujícího výroku rozsudku nemůže se zrušovací soud pouštěti v širším rozsahu, než je vymezen zmateční stížnosti proti němu čís. 2905.
— pro přezkoumání rozsudku vyšším soudem jest rozhodujícím výhradně doslov jeho prvopisu, vyhotoveného podle prvého odst. § 270 tr. ř. čís. 2982.
— do osvobozujícího rozsudku může podati zmateční stížnost jen státní zástupce (soukromý obžalobce); osvobozujícím jest i rozsudek, jímž uznáno, že jsou tu okolnosti, jimiž trestnost činu se ruší nebo stíhání jest vyloučeno z jiných důvodů než z těch, jež jsou uvedeny v § 259 čís. 1 a 2 tr. ř. (promlčení) čís. 3022.
— výrok o odškodném ve smyslu § 17 tisk. nov. není součástí výroku ani o vině ani o trestu čís. 3025.
— i rozsudek pro zmeškání jest vyhlásiti (§§ 458 odst. prvý, 459 tr. ř.); nestalo-li se tak, není to ani zmatkem ani kárným činem čís. 30 dis.
— výrok soudu, že se obžalovaný nedopustil činu trestného podle zákonů trestních, rovná se výroku osvobozujícímu. Dodatek II.
— viz též urážka tiskem.

— **odsuzující** viz zmateční stížnost.
— **osvobozující** viz rozsudek.
— **pro zmeškání** viz rozsudek.
— **předchozí** viz odklad trestu podmíněný.
Rozsudkový závěr viz zmatek čís. 5 § 281.
— — viz též rozsudek.
Rozšíření obžaloby viz obžaloba.
— — viz též zmatek čís. 8 § 281.
— **ohně** viz násilí dle § 85 b).
Rozšiřování viz urážka dle § 493.
— viz též tiskopis.
— **tiskopisu** viz tiskopis.
Rozšiřovaný spis viz ochrana republiky (§ 39).
Rozšiřovatel viz urážka dle § 493.
Rozvaha viz uškození dle § 335.
Rozvrácení republiky (viz ochrana republiky (§ 14).
Rozvrat veřejného pořádku viz volební právo.
Rudá armáda: věnování praporu čís. 2952.
— — viz též ochrana republiky (§ 2).
Ruka pachatelova viz násilí dle § 81.
Rušení míru domovního viz násilí dle § 83.
— — **pozemního** viz násilí dle § 83.
— **pořádku** viz shluknutí.
— **veřejného řádu** viz shluknutí.
Různá pohlaví viz smilstvo proti přírodě.
Různý výsledek viz čin trestný.
— — viz též pokus.
Rvačka: i za ní mohou nastati situace, opravňující tu neb onu súčastněnou stranu k obranným jednáním (§ 2 g) tr. zák.) čís. 2901.
Rychlá jízda (§ 427, 428 tr. zák.): přestupkem §§ 427 a 428 tr. zák. jest neopatrná (rychlá) jízda, nebylo-li s činem spojeno konkretní nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí čís. 2887.
— — — rozdíl od přestupku § 431 tr. zák. spočívá v tom, že tento vyžaduje konkretní nebezpečí, kdežto pro onen stačí abstraktní ohrožení čís. 2887.
— — — pod pojem jízdy §§ 427 a 428 tr. zák. jest zahrnouti také jízdu silostroji (automobily) čís. 2887.
— — viz též uškození dle § 337.
Rychlost přípustná viz přípustná rychlost.
Ryze technická otázka viz otázka technická.
— — — viz též uškození dle § 337.

Řád dopravní viz úředník veřejný.
— **volební** viz volební řád.
Řádná vrchnost viz násilí dle § 93.
Řádné vedení knih viz úpadek dle § 486 a).
Řádný soud viz soud řádný.
Řeč o revoluci viz ochrana republiky (§ 15).
Řečník viz notář.
Ředitel banky viz úpadek dle § 486 c).
Řidič automobilu viz uškození dle § 337.
Řízení disciplinární viz řízení kárné.
— **kárné:** kárný soud je příslušným rozhodovati o tom, které z požitků zadržených za suspense z úřadu propadají a které mají býti vráceny čís. 18 dis.

— — proti usnesení kárné rady advokátní komory, jímž bylo odmítnuto zavésti kárné řízení pro přečin proti cti a vážnosti stavu, nepřísluší třetím osobám právo stižnosti (§ 53 kárn. stat.) čís. 21 dis.
— — kárný odvolací senát není vázán skutkovými zjištěními kárného soudu ani názorem immunitního výboru Národního shromáždění čís. 26 dis.
— — okolnost, že obsílka ke kárnému líčení nebyla obviněnému řádně doručena, není důvodem obnovy řízení (§ 59 kárn. stat., § 353 tr. ř.) čís. 28 dis.
— — zmatečnost tím založená se zhojí, nebyla-li včas vytknuta a žádáno o zrušení nálezu čís. 28 dis.
— — v kárném řízení jest obdobně šetřiti předpisů trestního řádu čís. 30 dis.
— — uplatňování formálního důvodu zmatečnosti (čís. 8 § 281 tr. ř.) teprve při ústním odvolacím líčení jest opozděno čís. 30 dis.
— — i rozsudek pro zmeškání jest vyhlásiti (§§ 458 odst. 1, 459 tr. ř.); nestalo-li se tak, není to ani zmatkem ani kárným činem čís. 30 dis.
— — v kárném řízení advokátů není obviněnému vyhraženo právo na určitou lhůtu k přípravě k ústnímu líčení čís. 31 dis.
— — zástupce advokátní komory v kárném řízení není obžalobcem ve smyslu trestního řádu; kárná rada může odsouditi obviněného i pro jednání, ohledně něhož vzal zástupce odkazovací usnesení zpět čís. 33 dis.
— — obviněný v kárném řízení nemá práva, by mu předem (v odkazovacím usnesení) bylo oznámeno, které důkazy budou při ústním přelíčení provedeny čís. 34 dis.
— — ústní přelíčení před kárnou radou advokátní komory nespočívá plně na zásadě bezprostřednosti (§ 32 kárn. stat.), čís. 34 dis.
— — i v kárném řízení platí zásada: o jednočinném souběhu čís. 34 dis.
— — i zásada obžalovací potud, že obviněný nemůže býti beze svého souhlasu odsouzen pro čin, který nebyl předmětem odkazovacího usnesení, avšak kárná rada není při svém konečném rozhodnutí vázána právním posouzením, projeveným v důvodech odkazovacího usnesení. Pánem obžaloby je kárná rada, nikoliv zástupce komory čís. 39 dis.
— — nálezy kárné rady jest napadati jen odvoláním; přímé dovolávání se důvodů zmatečnosti podle tr. ř. v kárném řízení odvolacím jest pochybeno čís. 41 dis.
— — v kárných věcech jest vyříditi opravný prostředek podle jeho vlastní podstaty čís. 44 dis.
— — kárná rada je vázána skutkovými zjištěními rozsudku trestního soudu čís. 44 dis.
— — s hlediska § 44 kárn. stat. čís. 40/72 ř. zák. stačí, byl-li o pokračování v ústním přelíčení vyrozuměn obhájce (plnomocník) obviněného čís. 46 dis.
— — člena kárné rady lze odmítnouti i před počátkem ústního přelíčení, jímž bylo pokračováno v odročeném přelíčení, leč odmítnutí to může se vztahovati toliko na ty členy, kteří při odročeném (prvém) přelíčení nezasedali (§ 35 kárn. stat.) čís. 46 dis.
— — ustanovení § 265 tr. ř. nelze obdobně použíti v kárném řízení čís. 46 dis.
— — podle § 5 odst. prvý zák. čís. 46/68 ř. zák. je nepřípustným odvolání pouze proti pořádkovému trestu napomenutí (§ 3 a) zák.), uloženému mocí dozorčího práva některou z úředních osob, uvedených v § 4 zákona; z nálezu kárného senátu vrchních zemských soudů (§§ 7 a 8 písm. b) zák.) může se podle § 24 odst. druhý zákona odvolati jak vrchní státní zástupce, tak obviněný, třebas uznáno na trest pořádkový (napomenutí nebo na důtku) čís. 49 dis.

— — v kárném řízení odvolacím není nejvyšší soud jako kárný soud odvolací zásadně vázán skutkovým zjištěním kárného soudu prvé stolice; není tudíž závady, by provedené důkazy a výsledky kárného řízení nehodnotil odchylně od tohoto soudu čís. 51 dis.
— — stižnost na průtah kárného řízení není přípustna čís. 52 dis.
— **mezitímní** viz zmatek čís. 4 § 281.
— **obnovené** viz obnova.
— **odvolací** viz řízení přestupkové.
— **opravovací (monitura): § 331 tr. ř.:** jeho důvodem není porušení předpisu § 328 tr. ř. hlasováním lístky čís. 2719.
— **porotní** viz porota.
— **průvodní** viz průvodní řízení.
— **předběžné** viz zmatek čís. 4 § 281.
— **předchozí** viz svědek.
— **přestupkové:** v poměru k § 464 tr. ř. není výrok o podmíněném odkladu trestu novým, samostatným bodem rozsudku (§ 469 tr. ř.); odvolání do trestu zahrnuje tu v sobě i odvolání do výroku o podmíněném odkladu trestu čís. 2745.
— — opověď odvolání (§ 469 tr. ř.) nevyžaduje užití určitých výrazů, stačí, když vůle stěžovatele, použíti opravného prostředku odvolání vůbec dojde jasného vyjádření čís. 2783.
— — podle § 467 odst. 2 tr. ř. jest odvolateli ponecháno na vůli, zda chce označiti body rozsudku, jimiž se pokládá za stížena (§ 464 tr. ř.), v opovědi či v provedení odvolání; stačí, je-li z obsahu provedení zřejmo, proč se odvolává čís. 2862.
— — obsílku s nesprávným datem nelze považovati za řádné obeslání k odvolacímu soudu čís. 2970.
— — v takovém případě není tu předpokladu, za něhož lze konati odvolací rok v nepřítomnosti obžalovaného čís. 2970.
— **vyrovnací:** podvodné přihlášení a uznání pohledávky čís. 2761.
— viz též podvod.
— viz též úpadek.
— **zrušovací** viz zrušovací soud.

Sahání mezi nohy: jest smilným činem čís. 2700.
— — viz též svedení.

Samosoudce: návrh obžaloby, by byl jako hlavní trest uložen trest ztráty svobody do šesti měsíců, zavazuje jen samosoudce, je-li jím věc projednána a rozsouzena, nikoliv soudní dvůr (senát), na nějž přešlo z té či oné příčiny jednání a rozhodování věci (§ 6, 7 odst. 2 zák. čís. 471/21) čís. 2785.

Samostatná trestná odhodlání viz čin trestný.
— — — viz též pokus.

Samostatné zastupování stran viz advokát.

Samostatný trestný čin viz svědek.

Sanace: hospodářského společenstva čís. 2737.
— viz též úpadek dle § 486 c).

Sarkastický výraz viz výraz sarkastický.

Satirické šlehy: nejsou urážkou čís. 2735.
— — viz též urážka na cti.

Sazba od 1—5 let viz trest.
— **trestní** viz trest.

Sběhnutí viz vojenský trestní zákon.

Sborový soud viz soud.

Sbratřování komunistické mládeže viz ochrana republiky (§ 2).

Sdělení mimosoudní viz svědek.

Sdělení osoby druhé viz urážka tiskem.
— **vyhrůžky** viz násilí dle § 98 b).
Sdružení: nemůže se dopustiti trestného činu čís. 2775.
— viz též ochrana republiky (§ 17).
— **státu nepřátelské** viz ochrana republiky (§ 17).
Sdružování státu nepřátelské viz ochrana republiky (§ 17).
Sebeobrana: proti úřední osobě čís. 2696.
— viz též násilí dle § 81.
Sebevražedný úmysl: pokud vylučuje příčinnou souvislost čís. 2706
— viz též uškození dle § 335.
Sebraní lidé viz lidé sebraní.
Sekce komunistické mládeže viz komunistická strana.
Senát viz soud.
— viz též immunita.
Senát kmetský viz kmetský senát.
Senátor viz urážka na cti.
Sesměšňování soudce viz advokát.
— viz urážka dle § 491.
Sesměšňující kritika viz urážka na cti.
Seznam jmění viz podvod dle § 199 a).
— — viz též advokát.
Seznam voličský: jeho změna čís. 2641.
— — viz též volební řád.
Shlazení následků odsouzení: byla-li doba trestu rozsudkem stanovená zkrácena tím, že odsouzenci odbyvšímu částečně trest byl zbytek trestu udělením milosti prominut, jest trest považovati za »dokonaný« ve smyslu § 6 posl. odst. zák. čís. 131/67 okamžikem propuštění odsouzeného z trestní vazby; to platí i v případě onoho prominutí zbytku trestu pod podmínkou, že odsouzený nebude znovu do určité doby odsouzen, pak-li se tato podmínka splnila čís. 2787.
— — — pod ustanovení § 497 tr. zák. spadá i výčitka odsouzení odčiněného podle zák. čís. 108/18 čís. 2965.
Shluknutí: pojem čís. 2770.
— **dle § 279 tr. zák.:** ideální souběh s přestupkem §u 312 tr. zák. čís. 2662.
— — pojem »zprotivení se vrchnosti« (společnou pomocí); nespadá sem, brání-li kdo jednání vrchnostenské osoby, jež nenáleží k úkolům, k jakým je formálně oprávněna (ztýrati někoho) čís. 2662.
— — nevyžaduje se, by výrok pachatelův byl osobami, k nimž byl pronesen, také skutečně považován za vybízení čís. 2770.
— — subjektivní stránka předpokládá vědomí pachatelovo, že v jeho výroku jest obsažen projev, jímž se více osob vybízí ku společné pomoci, nebo ku zprotivení se proti osobě vrchnostenské; o tom, zda pachatel měl toto vědomí, rozhoduje jako o otázce skutkové nalézací soud čís. 2770.
— **dle § 283 tr. zák.:** není uposlechnutím výzvy k rozchodu, snaží-li se pachatel odejíti z místa shluknutí policejním kordonem čís. 2613.
— — při odsouzení nelze uznati na ztrátu práva volebního čís. 2670.
— — nepředpokládá srocení ve smyslu § 68, nýbrž shluknutí; pojem »shluknutí« čís. 2770.
— — nevyžaduje se, by jednání mělo v zápětí útok na úředníka nebo stráž, ani by čin byl spáchán při průvodu, ani by lid rušil (měl úmysl rušiti) veřejný pokoj a pořádek (pořádáním demonstrací), nýbrž stačí, je-li vzhledem k okolnostem odůvodněna obava, že může dojíti k porušení veřejného pokoje nebo řádu čís. 2770.
— — úředník nebo stráž zakročující proti shluknuvšímu se lidu za účelem jeho rozptýlení mohou při výzvě k rozchodu výslovně nebo konkludentním opatřením nařídit, by účastníci shluknutí se odloučili od shluknuvšího se lidu a opustili místo shluknutí určitým směrem (jiným směrem neodcházeli) čís. 2770.
— — spadá sem proražení kordonu stráže čís. 2770.
Shluknuvší se lid viz shluknutí.
Shromáždění viz ochrana republiky (§ 39 č. 2, 5).
Schůze viz notář.
— **neohlášená** viz ochrana republiky (§ 17).
Schvalování: vraždy čís. 2850.
— viz též ochrana republiky (§ 16).
— **abstraktní** viz ochrana republiky (§ 16).
— **trestných činů** viz ochrana republiky (§ 16).
Silnice viz veřejnost.
— viz též úředník veřejný.
— viz též automobily.
— viz též uškození dle § 337.
Simulace: duševní choroby čís. 2623.
Sinekura: výklad pojmu čís. 2669.
Síň poradní viz poradní síň.
Sklad viz krádež.
— viz též zpronevěra.
Skladba viz původcovské právo.
Skryté nosení zbraně viz násilí dle § 83.
Skutečná hodnota papírů viz úpadek dle § 486 čís. 3.
Skutečná moc nad věcí viz krádež.
— — — viz též zpronevěra.
Skutečná škoda viz uškození dle § 335.
— viz též násilí dle § 85 a).
Skutečné násilí: pojem čís. 2921.
— — viz též násilí dle § 98 a), b).
— **násilné vztažení ruky:** pojem čís. 2635, 2653, 2932.
— — — viz též násilí dle § 81.
— **poškození** viz podvod.
— **zmaření výkonu** viz násilí dle § 81.
Skutečnost procesní viz procesní skutečnost.
— **rozhodující** viz rozhodující skutečnost.
Skutečnosti napovězené viz napovězené skutečnosti.
— **trestnost rušící** viz otázka dodatková.
— **tvrzené** viz otázka eventuální.
Skutek viz obžaloba.
— viz též zmatek čís. 8 § 281.
Skutek, na němž se rozhodnutí zakládá: pojem čís. 2834.
— — — viz též zmatek čís. 11 § 344.
Skutek obžalovanému za vinu kladený: pojem čís. 2834.
— — — viz též zmatek čís. 10 § 344.
Skutková otázka viz otázka skutková.
Skutkové novoty: v řízení zrušovacím čís. 2912.
— — viz též zrušovací soud.
— **zjištění** viz otázka skutková.
— — viz též řízení kárné.
Skutkově zjišťovací činnost viz hodnocení průvodů.
— — — viz též porota.
Skutkový omyl viz beztrestnost dle § 2 e) tr. zák.
— **závěr** viz otázka smíšená.
Slabomyslná osoba viz osoba slabomyslná.
Slabý rozum: jím podmíněná neúplnost rozvoje duševních sil je jen okolností polehčující, nemající významu pro otázku viny čís. 2791.

Slezsko viz cizina.
Slib manželství viz zneuctění.
— **vážný** viz zneuctění.
Sloučení s Německou říší viz ochrana republiky (§ 17).
Slovensko viz příslušnost.
Slovní urážka viz urážka dle § 312.
— **známka** viz ochrana známek.
Slovy projevená lstivost viz podvod.
Složení peněz viz advokát.
Složka jmění viz podvod dle § 199 a).
Služba viz úředník veřejný.
— viz též svedení.
— viz též násilí dle § 81.
— viz též urážka dle § 312.
— **vojenská** viz vojenský trestní zákon.
Služební poměr viz podvod dle § 199 a).
— **přečin** viz soudce.
— **smlouva** viz podvod.
— **titul** viz advokát.
— — viz též soudce.
— **výkon** viz uškození dle § 153.
Směna viz podílnictví na krádeži.
Směnka viz podvod dle § 201 a).
— viz též zpronevěra.
Směr myšlenkového projevu viz hodnocení průvodů.
Smilné jednání viz jednání smilné.
Smilná povaha skutku viz smilstvo proti přírodě.
Smilný čin viz čin smilný.
— **útok** viz násilí dle § 93.
Smilstvo viz násilí dle § 96.
— **násilné (§ 125 tr. zák.):** nedokonané násilné smilstvo, spáchané použitím skutečného násilí, nevyhledává, by násilí šlo tak daleko, že znásilněná byla jím fysicky úplně přemožena čís. 2873.
— — — rozdíl skutkových podstat podle § 125 a 132 tr. zák. čís. 3027.
— — — ideální souběh dokonaného svedení podle § 132 tr. zák. a současného násilného přemožení po rozumu § 125 tr. zák. je vyloučen čís. 3027.
— — **podle § 127 tr. zák.:** a zprznění (§ 128 tr. zák.) liší se nejen různým obsahem pohlavního zneužití, nýbrž i různým obsahem úmyslu pachatelova; objektivní a subjektivní skutková podstata čís. 2716.
— — — k dokonání zločinu podle druhého případu § 127 tr. zák. se nevyžaduje, by došlo k pohlavnímu spojení čís. 2716.
— — — bezbrannost znamená naprostou nezpůsobilost klásti odpor; v případech, kde pachatel musel přemoci odpor napadené osoby, se vyžaduje, by užil takového násilí, že svobodná vůle napadené byla úplně potlačena, že byla neschopnou, by mu činila odpor, a že jí nezbylo, než podrobiti se vůli útočníkově čís. 2843.
— — — trestná činnost podle § 128 tr. zák. záleží v jakémkoliv pohlavním zneužití osoby druhého pohlaví, nedosáhnuvší 14. roku věku, vyjímajíc pouze způsob uvedený v § 127 tr. zák., totiž soulož nebo podniknutí soulože čís. 3021.
— — — zločin podle § 127 tr. zák. nepředpokládá vykonání, aniž vykonatelnost soulože, nýbrž jest dokonán již předsevzetím soulože, t. j. jednáním směřujícím k vykonání soulože, třebas ještě nemožné čís. 3021.

— — — soulož, kterou podnikne žena s chlapcem pod 14 roků starým, není trestnou ani podle § 127 tr. zák., který předpokládá, že čin byl spáchán na osobě ženské, ani podle § 128 tr. zák., jenž soulož ze skutkové podstaty zprznění vylučuje; v tomto případě záleží zejména také na jejím úmyslu, který tu musí směřovati k jinakému pohlavnímu zneužití než k souloži; není-li takový úmysl zjištěn, nelze vynésti rozsudek odsuzující čís. 3021.
— **proti přírodě (§ 129 I b) tr. zák.):** spadá sem každý čin, jímž pachatel hledá a nalézá pohlavní ukojení na těle osoby stejného pohlaví čís. 2825.
— — — pojem »smilstva« se neomezuje na soulož nebo úkony jí podobné, nýbrž zahrnuje v sobě každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla čís. 2825.
— — — spadají sem i akty onanistické čís. 2825.
— — — není třeba spolučinnosti zneužité osoby, stačí pouhé trpění (dopuštění) smilných činů na vlastním těle, třebas při tom osoba trpící neměla pohlavního požitku čís. 2825.
— — — otázka perversity a s ní spojená otázka příčetnosti jsou tak složité a sporné, že vyžadují po případě zkoumání duševního stavu pachatelova znalcem z oboru psychiatrie čís. 2825.
— — — i když homosexuelní založení pachatelovo nespadá samo o sobě pod § 2 a), b), g) tr. zák., není vyloučeno v jednotlivém případě dospěti podle jeho zvláštních okolností ke zjištění, že na podkladě základní duševní odchylnosti pachatelovy nastal u něho z určitých důvodů v době činu přece jen stav § 2 a) až c) tr. zák. čís. 2998.
— — — subjektivní skutková podstata zločinu smilstva proti přirozenosti podle § 129 I b) tr. zák., vyžaduje zlý úmysl, vědomí pachatelovo, že skutek mezi osobami téhož pohlaví jest smilstvem proti přirozenosti. Vědomí pachatelovo musí zasahovati nejen smilnou povahu skutku, nýbrž i jeho povahu nepřirozenou. Nestačí, že pachatel ví, že se skutkem, na němž se činně nebo trpně súčastňuje, projevuje podrážděný pud pohlavní nebo dráždí se pohlavní pud jeho nebo spolupachatele neb obou, a že se současně skutek příčí slušnosti, kterou ve věcech pohlavního života žádají mrav a zvyky lidské společnosti. Jest třeba, by si pachatel byl také vědom toho, že se skutek příčí přirozenosti, že neslouží ani přímo, ani nepřímo účelu, za jakým příroda vytvořila různá pohlaví a vybavila je různými ústroji pohlavními čís. 3013.
Smírné jednání viz jednání smírné.
Smíšená otázka viz otázka smíšená.
Smlouva viz zneužití moci úřední (§ 105).
— viz též advokát.
— **služební** viz podvod.
— **společenská** viz advokát.
Smrt zůstavitelova viz povinný díl.
Smysl myšlenkového projevu viz hodnocení průvodů.
— **vyhrůžky** viz násilí dle § 98 b).
— **výroku** viz otázka skutková.
— **zákonů** viz výklad zákonů.
Smyslové postřehy viz svědek.
Smýšlení viz urážka dle § 491.
— **nečestné** viz urážka dle § 491.
Sněmovna viz immunita.
— viz též urážka tiskem.
Snížení úcty viz urážka na cti.
— **účtu palmárního** viz advokát.

— **vážnosti** viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též urážka na cti.
— — viz též urážka dle § 312.
Snižování viz urážka dle § 491.
Sňatek viz násilí dle § 96.
Souběh činů trestných: ideální: přečinu § 279 tr. zák. o přestupku § 312 tr. zák. čís. 2662.
— — — zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem § 335 tr. zák.; předpoklady čís. 2686.
— — — přestupku § 23 s přečinem § 24 tisk. zák. neoprávněným prodejem pohlednic, jichž rozšiřování bylo soudním nálezem zakázáno čís. 2705.
— — — nebyl-li skutek podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který je nejpřísnějším, může se obžalobce domáhati, by se tak stalo čís. 2705.
— — — zločinů podle §§ 93 a 98 b) tr. zák. čís. 2734.
— — — zločinu § 93 s přestupky §§ 516, 411 tr. zák. čís. 2771.
— — — porušení předpisu § 56 tr. ř. lze uplatniti jako zmatek jen podle § 281 čís. 4 tr. ř., opomenul nebo zamítl-li soud návrh k zachování onoho předpisu směřující čís. 2785.
— — — zločinu podle § 13 čís. 1 zák. na ochr. rep. s přest. § 32 zbroj. pat. čís. 2796.
— — — navrhl-li státní zástupce, by bylo použito trestní sazby § 1 zák. čís. 471/21, a nalézací soud nepokládal tento návrh za nepřípustný nebo navrhovanou sazbu za nedostatečnou a neprohlásil-li se následkem toho za nepříslušna, nepřichází s hlediska § 34 tr. zák. již v úvahu trestní sazba § 179 tr. zák., nýbrž jen § 1 cit. zák. čís. 2830.
— — — v házení kamením, které sloužilo pouze za prostředek k uskutečnění vydírání, nelze spatřovati konkurující přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák. čís. 2848.
— — — zločinu podle § 214 tr. zák. s podílnictvím na krádeži čís. 2886.
— — — nejde o případ § 265 tr. ř., byl-li souzený čin spáchán před vynesením dřívějšího rozsudku v prvé stolici, třebas o odvolání proti němu bylo pravoplatně rozhodnuto až po spáchání souzeného činu čís. 2979.
— — — dokonaného svedení podle § 132 tr. zák. a současného násilného přemožení po rozumu § 125 tr. zák. je vyloučen čís. 3027.
— — — i v kárném řízení platí zásada v jednočinném souběhu čís. 34 dis.
— — — přestupku podvodu a kárného přečinu čís. 34 dis.
— — — ustanovení § 265 tr. ř. nelze obdobně použíti v kárném řízení čís. 46 dis.
— — — viz též advokát.
— — — viz též řízení kárné.
— **zákonů trestných:** předpis § 16 (3) zák. čís. 568/19 (v doslovu § 3 zák. čís. 80/24) neplatí ohledně činů spáchaných před účinností tohoto zákona (čl. IX. uv. zák. k tr. zák.) čís. 2648.
— — — souběh přečinu § 337 tr. zák. se správním přestupkem podle § 55 nař. čís. 81/10 čís. 2664, 2804.
— — — původcovského zákona čís. 197/95 s novým zák. čís. 218/26; trestní ustanovení § 51 starého jest mírnější než § 45 nového zák. původcovského čís. 2813.
— — — pro otázku, zda veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 3 odst. 3 zák. čís. 80/24) jest rozhodnou doba vynesení rozsudku, nikoliv doba spáchání trestných činů čís. 2846.

— — — okolnost, že jednání pachatelovo spadá z části i pod ustanovení trestního zákona důchodkového, není na závadu potrestání podle obecného zákona trestního čís. 2992.
Součástky telegrafního zařízení viz telegrafy.
Soud: přikázání věci (§ 288 čís. 3 tr. ř.) jinému soudu než nalézacímu čís. 2631.
— poradní protokoly sborových soudů jsou veřejnými listinami čís. 2703.
— posuzuje skutek neodvisle od právní kvalifikace činu, obsažené v obžalobě čís. 2775.
— právo soudu kvalifikovati čin jinak než obžaloba (§ 262 tr. ř.) předpokládá, že trestný čin, jejž soud ve skutku spatřuje, nenáleží k příslušnosti porotního soudu čís. 2784.
— návrh obžaloby, by byl jako hlavní trest uložen trest ztráty svobody do šesti měsíců, zavazuje jen samosoudce, je-li jím věc projednána a rozsouzena, nikoliv soudní dvůr (senát), na nějž přešlo z té či oné příčiny jednání a rozhodování věci čís. 2785.
— subjektivní stránka musí býti vždy samostatně zjišťována čís. 2804.
— předpoklady trestnosti činů (opomenutí) soudům ku potrestání přikázaných posuzuje (s výjimkou § 5 tr. ř.) trestní soud sám, jsa v té příčině oprávněn přezkoumávati také zákonitost rozhodnutí a opatření úřadů správních čís. 3016.
— viz též utrhání na cti.
— **kárný** viz řízení kárné.
— **kasační** viz zrušovací soud.
— **kmetský** viz urážka tiskem.
— **mimoslovenský** viz příslušnost.
— **nalézací** viz zrušovací soud.
— **odvolací** viz řízení kárné.
— **porotní** viz porota.
— **řádný** viz urážka tiskem.
— **sborový** viz soud.
— **vrchní zemský:** rozhoduje o odvolání spojeném se zmateční stížností, zamítl-li zrušovací soud stížnost do odmítnutí zmateční stížnosti nalézacím soudem čís. 2990.
— — — byla-li zmateční stížnost zrušovacím soudem odmítnuta jako opožděná, rozhodne o současně podaném odporu zrušovací soud čís. 2993.
— **zrušovací** viz zrušovací soud.
Soudce: soudcovská zkušenost a znalost stačí k řešení otázky, zda jde o uzavřené místo ve smyslu § 46 nař. čís. 81/10 čís. 2664.
— kárný soud je příslušným rozhodovati o tom, které z požitků zadržených za suspense z úřadu propadají a které mají býti vráceny čís. 18 dis.
— kárný zákon pro soudce nestanoví přesně hranice mezi služebním přečinem a nepřístojností čís. 23 dis.
— jde o služební přečin (nikoliv pouhou nepřístojnost), je-li provinění soudce podle způsobu, stupně neb opakování a přitěžujících okolností takové, že nepřipouští, by byl soudce ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec čís. 23 dis.
— upozornění a varovné napomenutí se strany nadřízených dohlédacích stolic nevylučuje, by proti soudci nebylo kromě toho ještě zakročeno disciplinárně (§ 42 zák. čís. 46/68) čís. 25 dis.
— i rozsudek pro zmeškání jest vyhlásiti (§§ 458 odst. 1, 459 tr. ř.); nestalo-li se tak, není to ani zmatkem ani kárným činem čís. 30 dis.
— pro kvalifikaci poklesku jako nepřístojnosti není třeba, by si soudce uvědomil dosad svého jednání čís. 30 dis.
— pokud soudce na odpočinku neporušuje své stavovské povinnosti způsobem opodstatňujícím kárný přečin, vybočil-li z mezí slušné formy v podání, jež učinil ve vlastnosti advokáta čís. 35 dis.

— advokátní komora nemůže zakazovati advokátům-soudcům na odpočinku užívání jejich služebních titulů při vykonávání advokátního povolání čís. 45 dis.
— i při volnosti projevu, každému občanu příslušející, jest soudce povinen (§ 47 soudní instrukce), by si ukládal ve svých projevech jistou zdrželivost, zejména pokud jde o rozhovor o věcech choulostivého rázu čís. 49 dis.
— nepřístojnost, zavinil-li soudce prodloužení vazby obviněného, nedav správě věznice písemný rozkaz, by byl obviněný propuštěn, spokojiv se ústním rozkazem dozorci vězňů čís. 50 dis.
— pochybení soudcovo nelze kvalifikovati podle možných jeho následků, nýbrž jest je posuzovati podle stupně a míry skutečného provinění čís. 50 dis.
— jde o služební přečin podle § 2 zák. čís. 46/68 ř. zák., dopustil-li se soudce značných průtahů, zejména ve výkonu trestu proti předpisu § 397 tr. ř. čís. 51 dis.
— **na odpočinku** viz soudce.
— **vyloučený:** zmatečnost z té příčiny, že se rozhodování účastnil soudce podle § 68 tr. ř. vyloučený, jest uplatňovati důvodem čís. 1 (nikoliv čís. 4) § 281 tr. ř. čís. 2992.
— není jím finanční úředník, vyšetřovavší s trestní věcí souběžnou věc důchodkovou čís. 2992.
— **vyslýchající** viz podvod dle § 199 a).

Soudně obstavená pohledávka viz maření exekuce.

Soudní dvůr viz soud.
— **exekuce** viz maření exekuce.
— **nález** viz tiskopis.
— **vyrovnání** viz úpadek z nedbalosti.
— **znalec** viz znalec.

Soudnost viz uškození dle § 335.

Souhlas k odnětí věci viz krádež dle § 174 II a).
— **ministerstva** viz telegrafy.
— **s násilnostmi** viz násilí dle § 83.
— **sněmovny k stihání** viz immunita.
— — — viz též promlčení.

Souhrn výsledků viz zmatek čís. 5 § 281.
— — viz též rozsudek.

Soukromoprávní nároky: při odškodnění podle § 17 tisk. nov. nejde o soukromoprávní nároky na náhradu majetkové škody čís. 2680.
— — i když byl soukromý účastník se svými soukromoprávními nároky podle § 366 tr. ř. poukázán na pořad práva, lze uložiti obžalovanému ve smyslu § 4 zákona o podm. ods., by podle svých sil nahradil škodu číselně určitou čís. 2733.

Soukromý obžalobce viz obžalobce soukromý.
— **účastník** viz účastník soukromý.

Soulož viz zneuctění.
— viz též svedení.
— viz též smilstvo proti přírodě.
— viz též násilí dle § 93.
— viz též zprznění.

Soustavná akce viz urážka tiskem.
Souvislost příčinná viz příčinná spojitost.
Spáchání činu viz příslušnost.
Spis ve smyslu § 281 čís. 2 tr. ř. viz zmatek čís. 2 § 281.
Splašení koní viz uškození dle § 337.
Splátky viz podvod.
Spojení pohlavní viz pohlavní spojení.
Spojitost příčinná viz příčinná spojitost.

Společenská smlouva viz smlouva společenská.
Společenský kolektiv viz urážka tiskem.
Společenstva hospodářská a výdělková (zák. ze dne 9. dubna 1873, čís. 70 ř. zák.): povinnost představenstva učiniti návrh na vyrovnací řízení (vyhlášení úpadku) nevylučuje, by nebylo použito jiných prostředků, by potřebné úhrady bylo dosaženo a tím úpadek byl odvrácen čís. 2737.
— — — usnesení valné hromady na zvýšení členských podílů vyviňuje, pokud sanace byla možná, jak představenstvo, že onoho návrhu neučinilo, tak i dozorčí radu, že představenstvo k tomu nepřiměla (sama návrhu neučinila) čís. 2737.

Společenstvo viz živnostenská společenstva.
Společná činnost viz spolupachatelství.
Společná pomoc viz shluknutí.
Společné trestní řízení viz útraty.
— **zlé nakládání** viz uškození dle § 157.
Společník viz společnost.
Společnost obchodní viz obchodní společnost.
Společnost s r. o. (zák. ze dne 6. března 1906, čís. 58 ř. zák.): předpisem § 486 c) tr. zák. není zásadně vyloučena zodpovědnost společníků ve směru §§ 486, 486 a) tr. zák., nýbrž mohou býti podle okolností případu činěni zodpovědnými vedle jednatelů nebo členů dozorčí rady, lze-li i o nich tvrditi, že se dopustili činů podle § 486, 486 a) tr. zák. čís. 3002.
— — bylo na společnících společnosti s r. o., byla-li jim známa předlužeност (platební neschopnost) podniku, by přiměli jednatele společnosti k postupu podle § 85 zák. o spol. s r. o., nebo by opomenutí jednatelů odčinili vlastními rozhodnutími (§ 486 čís. 2 tr. zák.) čís. 3002.
— — nedostáli-li jednatelé společnosti s r. o. předpisům zákona o vedení knih, bylo na společnících, by je k tomu přiměli (§ 486 a) tr. zák.) čís. 3002.
— — společníkům (jednatelům) společnosti s r. o. přichází promlčení k dobru jen tenkráte, nahradili-li škodu nebo pokusili-li se ji nahraditi pokud to dovolovaly jejich majetkové poměry. Tím, že společnost nabízí vyrovnací kvotu, nebyla škoda nahrazena čís. 3002.

Společný útok viz násilí dle § 81.
Spolehnutí na údaje jiného viz uškození dle § 337.
Spolek: je korporací podle § 492 tr. zák. čís. 2951.
Spolupachatel viz spolupachatelství.
Spolupachatelství: pojem; nevyžaduje se (při krádeži) činnost téhož druhu; stačí přispění v roli podřízené čís. 2637, 2654.
— přestupku podle § 1 zák. o útisku čís. 2656.
— kdy se spolupachatel hlavního činu dopouští spoluviny na nadržování v jeho prospěch čís. 2663.
— nebyl-li spoluzloděj trestně zodpovědným; nestačí, je-li duševně chorý toliko nástrojem v ruce pachatelově čís. 2683.
— předpokládá, že úmysl a činnost všech spolupachatelů směřovaly podle jich vědomí k témuž účinku čís. 2710.
— zločinu § 98 a) tr. zák. čís. 2722.
— nevyžaduje předchozí dohody (úmluvy), ani by činnost všech pachatelů byla stejnorodá, ani, že se každý súčastnil trestného jednání od jeho počátku; jednotliví spolupachatelé zodpovídají za celý výsledek čís. 2722.
— zločinu loupeže čís. 2918.
— není třeba, by činnost všech spolupachatelů byla stejnorodou a stejněhodnotnou; spadá sem i přítomnost na místě činu, jež měla za účel spáchání zločinu zajistiti; každý spolupachatel zodpovídá za celkový výsledek společné činnosti čís. 2918.

Spolupůsobení při krádeži viz krádež dle § 174 II a).
— — **vyřízení** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Spoluužívání skříně viz podílnictví na krádeži.
Spoluvina (§ 5 tr. zák.): (na zločinu § 209 tr. zák.) dopouští se jí nejen, kdo zločinné rozhodnutí vyvolá, nýbrž i kdo přímého pachatele v něm utvrzuje (intelektuální pomocník) čís. 2625.
— — zástupce dohlédacího úřadu na přečinu § 58 I čís. 4 zák. čís. 123/20 čís. 2641.
— — svedením ke křivému svědectví osoby na trestném činu súčastněné čís. 2658.
— — kdy se účastník na hlavním činu dopouští spoluviny na nadržování v jeho prospěch čís. 2663.
— — pomoc k nedokonanému vyhnání cizího plodu jest možna čís. 2685.
— — spoluvina na vyhnání plodu předpokládá plod v době zákroku živý čís. 2686.
— — ustanovení § 5 tr. zák. vztahuje se i na zločin podle § 9 tr. zák. čís. 2687.
— — pomoc k bezvýslednému svádění k vyhnání vlastního plodu (§§ 9, 5, 144 tr. zák.) čís. 2687, 2828.
— — spoluvina na krádeži, skládající se z několika útoků; o činnosti spolupachatelů, která zasáhla do příčinného vývoje události teprve po spáchání trestného skutku přímého pachatele, nelze uvažovati podle § 5 (171), nýbrž jen podle § 6 (185) tr. zák.; předpoklady zasažení činnosti původce, pomocníka, neb účastníka do onoho vývoje před spácháním trestného činu přímým pachatelem čís. 2710.
— — návod, intelektuální pomoc a účastenství podle § 5 tr. zák. lze přičítati jen, byl-li přímým pachatelem předsevzat aspoň čin vedoucí ke skutečnému vykonání ve smyslu § 8 tr. zák.; není-li tomu tak, jde po případě o nedokonané svádění podle § 9 tr. zák. čís. 2710.
— — poddlužníka na přečinu § 1 zák. o mař. exekuce, vyplácel-li dlužníku soudně obstavenou pohledávku čís. 2766.
— — »původcem« není jen návodce a strůjce podle §§ 5, 44 e) tr. zák., nýbrž každý přímý pachatel čís. 2821.
— — na přestupku porušení manželské věrnosti podle § 525 tr. zák. může býti súčastněna třetí osoba jako spoluviník nebo účastník čís. 2845.
— — jest možna při deliktech trvalých také po předsevzetí činu, jímž byl protizákonný stav přivoděn čís. 2849.
— — nedokonané svádění ke spoluvině na určitém zločinu (§ 144 tr. zák.) je trestným i tenkráte, nedošlo-li k pokusu hlavního trestného činu, k němuž se měla spoluvina vztahovati čís. 2914.
Spoluviník viz spoluvina.
Spoluzavázaná osoba viz osoba spoluzavázaná.
Spoluzavinění poškozeného viz uškození dle § 337.
Spoluzloděj viz krádež dle § 174 II a).
Spor odpůrčí viz úpadek podvodný.
Správa politická viz úředník veřejný.
— **věznice** viz soudce.
— **vojenská** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Správce podniku: jeho trestní zodpovědnost čís. 2756.
— — viz též uškození dle § 335.
— **zaopatřovacího ústavu** viz zpronevěra úřední.
Správní organismus viz organismus správní.
— **přestupek:** podle § 55 nař. čís. 81/10 čís. 2664.
— — podle § 24 odst. šestý zák. čís. 9/24 čís. 2997.
— — viz též uškození dle § 337.
— **úřad** viz úřad správní.

Sproštění zastupování viz advokát.
Sprošťující výrok (§ 259 čís. 3 tr. ř.): může se vztahovati jedině na skutek, který je předmětem obžaloby, nikoliv na kvalifikaci skutku podle obžaloby čís. 2714.
Srážka s cyklistou viz uškození dle § 335.
Srocení viz shluknutí.
Stálý znalec viz znalec.
Stanice radiová viz telegrafy.
Stanovení nákladů viz útraty.
— **právního poměru** viz zneužití moci úřední.
Stará methoda viz znalec.
Starosta: při úkonech bezpečnostní služby, vyžadující nosení předepsaného odznaku čís. 2751.
— bere účast při vyřizování dobrozdání vyžádaného podle předpisů živnostenského řádu od obce politickým úřadem čís. 2752.
— pokud nepozbývá ochrany § 68 tr. zák., vystupuje na ochranu vlastního majetku nebo práv osob jemu blízkých čís. 2851.
Starý věřitel viz úpadek z nedbalosti.
Stát: může býti věřitelem ve smyslu § 1 zák. o mař. ex. čís. 2902.
Statek viz násilí dle § 83.
— **cizí** viz cizí statek.
— **obětovaný** viz obětovaný statek.
— **zachráněný** viz beztrestnost dle § 2 g).
Státní forma viz ochrana republiky (§ 14).
— **jazyk** viz jazyková otázka.
— **právo** viz cizina.
— **telegraf** viz telegraf státní.
Stav duševní viz duševní stav.
— **nouze:** pojem čís. 2640, 2812.
— — viz též beztrestnost dle § 2 g).
— **trapný** viz trapný stav.
— **vylučující trestnost** viz otázka skutková.
Stavení promlčení viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
Stavovské předpisy viz notář.
Stavovský soud viz advokát.
Stejné pohlaví viz smilstvo proti přírodě.
Stejněhodnotná činnost viz činnost stejněhodnotná.
Stejnorodá činnost viz spolupachatelství.
Stenografické záznamy viz těsnopisecké záznamy.
Stěna pískoviště viz uškození dle § 335.
Stíhací návrh: podle § 46 tr. ř. čís. 2951.
— — viz též obžalobce soukromý.
— **úkon** viz promlčení.
Stíhání jednotlivého činu viz útraty.
— **majetkových deliktů** viz lítost účinná.
Stížení pohybu viz násilí dle § 93.
Stížnost dohlédací viz dohlédací stížnost.
— **podle § 2 odst. 2 nov. čís. 3/78** viz zmateční stížnost.
— **zmateční** viz zmateční stížnost.
Strach viz násilí (§ 100).
Strana viz svědek.
— viz též podvod dle § 199 a).
— viz též advokát.
— **opoziční** viz urážka na cti.
— **politická** viz politická strana.

Stranické účely viz urážka na cti.
Stranickost: pojem čís. 2995.
Strava na úvěr viz podvod.
Stráž viz násilí dle § 81.
— viz též úředník veřejný.
— viz též shluknutí.
Strážní služba viz úředník veřejný.
Strážník: sebeobrana proti jeho výkonu čís. 2696.
— viz též násilí dle § 81.
Stroj viz zpronevěra.
Strůjce viz spoluvina.
Stržené peníze viz zpronevěra.
Stržení klobouku: jest zlým nakládáním čís. 2656.
— — viz též útisk.
— **k zemi** viz násilí dle § 81.
Střecha automobilu viz násilí dle § 87.
Střídavé pominutí smyslů: pojem čís. 2812.
— — — viz též beztrestnost dle § 2 b).
Studnařské práce viz uškození dle § 335.
Stupeň strachu viz násilí (§ 100).
Stvrzenka viz advokát.
Subjektivní nazírání viz urážka tiskem.
— **postřehy svědkovy** viz podvod dle § 199 a).
— **stránka:** musí býti vždy samostatně zjišťována a odůvodňována čís. 2804, 3000.
Súčastněná osoba viz osoba súčastněná.
Súčastnění se trestného jednání viz spolupachatelství.
Sudetendeutscher Heimatbund: je tajnou organisací čís. 2958.
— — viz též ochrana republiky (§ 17).
Suspense z úřadu viz soudce.
— — viz též kárné řízení.
Svádění viz svedení.
— viz též pokus dle § 9.
— viz též potírání pohlavních nemocí.
— pojem čís. 2966.
— **k zneužití moci úřední** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Svedená osoba viz osoba svedená.
Svedení (§ 132 tr. zák.): pojem »svedení« čís. 2644, 2700, 2966.
— — nestačí smilný čin sám o sobě, nýbrž je třeba, by svěřená osoba byla k činu svedena; prostředky k svedení; spadá sem i výzva nebo násilí čís. 2644.
— — nejde o svedení, projevila-li svěřená osoba sama svým (nemravným) chováním ochotu vykonati nebo dopustiti smilný čin čís. 2644, 2700, 3027.
— — okolnost, že sváděná nekladla odporu, nevylučuje svedení čís. 2644.
— — kdo »svádí« a »pokouší se svádětí«; trestný čin je dokonán již vykonáním nebo dopuštěním smilného činu čís. 2700.
— — pojem »smilný čin«; nespadá sem toliko soulož; spadá sem sahání mezi nohy, lehání si k ženě do postele čís. 2700.
— — pojem »svěření«; nestačí jakýkoliv dohled (zaměstnavatele nad čeledí), nýbrž předpokládá se poměr obdobný jako při svěření k výchově nebo vyučování; stačí přijetí mladistvého děvčete do služby a domácnosti čís. 2700.
— — svádění předpokládá působení na vůli svedené osoby, by se propůjčila k smilným činům, k nimž by se jinak nepropůjčila čís. 2714.

— — nevyžaduje se delšího trvání tohoto působení, nýbrž stačí, když působení trvá jen tak dlouho, že se svedená osoba podrobí vůli pachatelově a jeho smilné činy trpí čís. 2714.
— — trestná činnost podle § 132 tr. zák. záleží ve svedení, podle čís. 2 § 20 zák. čís. 241/22 sb. z. a n. ve svádění ke smilstvu, t. j. dopuštění nebo snášení smilstva některou z osob (ženskou nebo mužskou) v těchto zákonných ustanoveních zvláště chráněných čís. 2966.
— — svedení záleží v tom, že pachatel přiměje dotyčnou osobu jakýmkoliv působením na její vůli k tomu, že se dá pohnouti, t. j. že dobrovolně přistoupí k páchání nebo k dopuštění smilného činu, jehož by jinak nespáchala ani nedopustila páchati čís. 2966.
— — toto působení, jímž si pachatel podrobuje vůli sváděné osoby, může se díti nejen slovy a přemlouváním, nýbrž i činy k páchání smilstva směřujícími, a může záležeti buď v lichocení, slibování darů a výhod, v podněcování smyslnosti, nebo může spočívati v pouhé initiativě pachatelově ke smilnému činu, nebo ve spáchání smilného jednání samého — předpokládajíc ovšem, že sváděná nemá již předem vůle necudnému jednání se oddati — a může záležiti i v násilí, nedosahujícím takového stupně, by vylučovalo vlastní vůli svedené osoby čís. 2966.
— — nezáleží sice na tom, že svedená osoba nebyla již v době činu nevinnou ve věcech pohlavních, nelze však o svedení mluviti, jde-li o osobu, jež ku smilnému činu buď výslovně vybídla, neb aspoň svým vyzývavým chováním nebo nemravným způsobem dosavadního života k němu sama dala podnět čís. 2966.
— — rozdíl skutkových podstat podle § 125 a 132 tr. zák. čís. 3027.
— — ideální souběh dokonaného svedení podle § 132 tr. zák. a současného násilného přemožení po rozumu § 125 tr. zák. jest vyloučen čís. 3027.
— viz též podvod dle § 199 a).
— viz též zneuctění.
Svémoc viz zpronevěra.
Svémocné jednání viz jednání svémocné.
— **vzdálení se ze služby** viz nadržování přečinu.
— — — viz též vojenský trestní zákon.
Svémocný vstup viz násilí dle § 83.
Svévole: ve smyslu § 318 tr. zák. čís. 2728.
— viz též telegraf.
Svědecká výpověď viz podvod dle § 199 a).
Svědectví křivé viz křivé svědectví.
— **před soudem** viz utrhání na cti.
Svědek: při hlavním přelíčení v obnoveném řízení (§ 359 tr. ř.) jest přezvědné osoby slyšeti ústně přímo před nalézacím soudem v té vlastnosti, jež jim přísluší v tomto období řízení podle toho, proti komu nová obžaloba směřuje čís. 2692.
— odepřel-li svědek podle § 152 tr. ř. výpověď, nelze použíti (§ 281 čís. 3 tr. ř.) co důkazního prostředku ani protokolů z předchozího řízení, kde byl vyslýchán jako podezřelý (§§ 152 posl. věta, 252 odst. 1 tr. ř.), lze však tu použíti zprávy bezpečnostních orgánů o mimosoudních údajích tohoto svědka čís. 2692.
— předmětem svědeckých výslechů jsou výhradně smyslové postřehy osob, od obžalovaného (obviněného) různých, o skutečnostech v minulosti se udavších čís. 2722.
— předmětem svědeckého výslechu nemůže býti (zlý) úmysl určité osoby (nedostatek takového úmyslu), nýbrž pouze zevní činy, jimiž se úmysl ten (jeho nedostatek) na venek projevil čís. 2722.
— ustanovení § 222 tr. ř. platí obdobně i pro průvodní návrhy při hlavním přelíčení čís. 2722.

— k opodstatnění překážky přísahy podle § 170 č. 6 tr. ř. jest třeba, by bylo vhodnými doklady osvědčeno nepřátelství velmi intensivní; nestačí odpůrcovství ve sporu čís. 2730.
— ustanovení § 153 tr. ř. neukládá soudu povinnost, by se předem dotazoval svědka ve směrech v § 153 naznačených, nýbrž je to podle důležitosti případu zůstaveno soudcovskému uvážení čís. 2774.
— nedbání předpisu § 153 tr. ř. není ohroženo zmatečností čís. 2774.
— podezření, že svědek spáchal jiný trestný čin u příležitosti spáchání činu žalobního, není překážkou přísahy podle čís. 1 § 170 tr. ř. čís. 2776.
— o jaké skutečnosti musí obžalovaný opírati návrh na opětný výslech svědka, souhlasil-li s návrhem na čtení jeho protokolu čís. 2817.
— s hlediska § 222 tr. ř. se vyžaduje, by navrhovatel udal skutečnosti a body, o nichž má býti osoba jako svědek vedená slyšena čís. 2818.
— soud nemusí přihlížeti k důkaznímu návrhu, má-li výslech svědka sloužiti k tomu, by se teprve zjistilo, zda svědek v navrhovaném směru může učiniti nějaké údaje čís. 2818.
— za »svědky« jest považovati osoby, které, aniž by měly úlohu strany, mají vypovídati před soudem o skutkových okolnostech; spadá sem výpověď »osoby o věci zpravené« ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. říz. čís. 2833.
— otázku přípustnosti vzetí svědka do přísahy jest soudu zásadně řešiti podle stavu přelíčení v době svědkova výslechu čís. 2942.
— s hlediska § 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení obžalovaného, že svědek chová proti němu nepřátelství, nebo pouhý poukaz na pohnutku k nepřátelskému smýšlení čís. 2942.
— není závady, by nebyl jako svědek v trestní věci slyšen finanční úředník, vyšetřovavší s onou věcí souběžnou věc důchodkovou proti témuž pachateli; jeho svědeckému výslechu nevadí překážka § 151 čís. 2 tr. ř. čís. 2992.
— ustanovení § 151 čís. 2 tr. ř. jsou ustanovení výjimečná; za úřední tajemství jest pokládati jen to, co se dotýká důležitých zájmů státu a všeobecnosti; jen ve příčině takových předmětů svého úředního oboru jest státní úředník vázán mlčelivostí čís. 2992.
— není zákonného předpisu, že by svědek musel býti slyšen již v předběžném vyhledávání a že by v obžalobě muselo býti uvedeno, o čem má býti vyslýchán čís. 2992.
— předpis § 222 tr. ř. není ohrožen zmatečností (čís. 3 § 281) čís. 2992.
— s hlediska § 170 čís. 1 tr. ř. přichází v úvahu jedině trestný čin, pro který je v souzeném případě stihán obviněný (obžalovaný), nikoliv jiný, samostatný trestný čin svědka samotného, byť i šlo o trestný čin stejného druhu; takový čin vylučuje přísahu svědka jen za podmínek § 170 čís. 2 tr. ř.; pouhé podezření tu nestačí čís. 3006.
— i když se vzdal svědectví, lze slyšeti jiné osoby jako svědky o tom, co jim o věci mimosoudně sdělil čís. 3019.
— viz též podvod dle § 199 a).

Svěřená osoba viz osoba svěřená.
— **věc** viz věc svěřená.
Svěření: pojem čís. 2700.
— viz též svedení.
Světlo nechráněné viz nechráněné světlo.
Světová válka viz ochrana republiky (§ 15).
Svoboda člověka viz násilí dle § 93.
— **osobní** viz násilí dle § 93.
Svolení ke vstupu do místnosti viz násilí dle § 83.
— **unesené** viz násilí dle § 96.
Symbolická tradice viz tradice symbolická.
— — viz též zpronevěra.

Šaty trestanecké viz trestanec.
— — viz též krádež.
Šest lidí: není zástup (shromáždění) čís. 2657.
Šíření nepravdivých zpráv viz ochrana republiky (§ 18).
— **zásad politické strany** viz ochrana republiky (§ 32).
Skandál veřejný viz veřejný skandál.
Škoda viz podvod.
— viz též lítost účinná.
— viz též urážka tiskem.
— viz též účastník soukromý.
— viz též uškození dle § 335.
— **abstraktní** viz abstraktní škoda.
— **dodatečná** viz podvod.
— **skutečná** viz skutečná škoda.
— **vzešlá** viz uškození dle § 335.
— **zamýšlená** viz násilí dle § 85 a).
— **z činu vzešlá** viz lítost účinná.
Škodlivá potravina viz potraviny.
Škodlivý člověk viz násilí dle § 93.
— **konservační prostředek** viz potraviny.
— **účinek** viz úpadek podvodný.
— — viz též podvod.
Škodný výsledek viz uškození dle § 335.
Šlehy satirické viz satirické šlehy.

Tabulky výstražné viz výstražné tabulky.
Tajení schůzí viz ochrana republiky (§ 17).
Technická otázka viz otázka technická.
Technické vedení závodu viz uškození dle § 335.
Tekutina viz vyhnání plodu.
Telefon viz telegrafy.
Telegraf státní (jeho poškození dle § 318 tr. zák.): pro pojem »svévole a lehkomyslnosti« stačí zjištění, že pachatel jednal z mladické nerozvážnosti čís. 2728.
Telegrafní zařízení viz telegrafy.
Telegrafy: (zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.): ustanovení § 18 čís. 1 předpokládá sice jednání úmyslné, nikoliv však dolosní čís. 2791.
— — v subjektivním směru stačí jakkoliv zaviněné jednání proti zákazu zákona čís. 2791, 2829.
— — neznalost doby, kdy se má povolení vyžádati, nevyviňuje (§ 233 tr. zák.) čís. 2791.
— **(zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924):** zařízením jsou i pouhé součástky (jichž lze použíti k jiným účelům) čís. 2777, 2814, 2829, 2997.
— — vyrábění, prodávání, dovážení (§ 24) předpokládá činnost trvalou (opětování), třebas ne po živnostensku provozovanou čís. 2777.
— — není trestným, kdo pouze jednou (jako radioamater) vyrobí, doveze nebo prodá zařízení čís. 2777.
— — jest polehčující okolností, projevil-li pachatel lítost nad činem tím, že si opatřil povolení čís. 2777.
— — »přechováváním« (§ 3 odst. 2) rozumí se všechny případy, kdy osoba fysická nebo právnická má u sebe radiot. zařízení čís. 2792, 2814, 2829.
— — nevyžaduje se, by ten, kdo ono zařízení u sebe má, byl jeho majitelem a by měl úmysl používati je k vlastnímu prospěchu a nabýti nad ním skutečné moci čís. 2792.

— — nesejde na době přechovávání, stačí určitý, třebas i jen krátkou dobu trvající stav čís. 2813, 2829.
— — přechovávání nezačíná teprve, když stanice jest již sestavena tak, že ji lze provozovati čís. 2814.
— — subjektivní podstata § 24 čís. 1 zák. nevyžaduje, by měl pachatel úmysl zařízení zatajovati čís. 2814.
— — nezáleží na účelu přechovávání čís. 2814, 2829.
— — omyl; propadnutí zařízení jest obligatorní čís. 2829.
— — pojmu »míti u sebe« odpovídá již skutkový stav, záležející v tom, že někdo má skutečně u sebe (chová) vlastní nebo cizí zařízení, aniž záleží na podnětu, z něhož k tomu došlo čís. 2829.
— — podání žádosti o povolení nenahražuje povolení potřebného podle § 24 (1) zákona čís. 2928.
— — omyl, záležející v neznalosti toho, že podle zákona je potřebí zvláštního povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení, jest omylem právním čís. 2928.
— — kdo má povolení podle § 16 zákona k prodeji radiotelefonních zařízení, nemusí prodej konati sám a osobně, nýbrž může prodejem pověřiti své zaměstnance, plnomocníky neb osoby své důvěry a to i v závodech pobočných (prodejnách) čís. 2997.
— — nebylo-li zřízení takové prodejny příslušnému ministerstvu oznámeno (jeho souhlas opatřen), jde o správní přestupek podle 6. odst., nikoliv o přečin podle 1. odst. § 24 čís. 2997.

Těhotenství viz vyhnání plodu.

Tělesná neporušenost viz neporušenost tělesná.
— **vada** viz urážka na cti.
— **věc** viz věc tělesná.

Tělo napadeného viz násilí dle § 81.

Těsnopisecké záznamy: ve smyslu odst. 4 § 271 tr. ř. čís. 3006.
— — viz též protokol.

Těšínsko: bylo tuzemskem, i pokud bylo obsazeno Polskem čís. 2978.
— viz též cizina.

Těžké uškození viz uškození dle § 157.
— **zranění** viz uškození dle § 157.

Tíseň: pojem čís. 2946.
— viz též lichva.

Tiskárna viz ochrana republiky (§ 42).

Tiskopis: trestní zodpovědnost redaktorova za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu zakládá se a počíná odevzdáním článku do tisku čís. 2619.
— účel ustanovení § 9 tisk. zák.; nestačí označení »místní skupiny závodních a uličních buněk komunistické strany« nakladatelem plakátů; §u 9 vyhovuje jen udání určitých fysických osob nebo takových právnických osob, o nichž lze bez zvláštního dalšího šetření rychle a spolehlivě zjistiti, které určité fysické osoby za ně zodpovídají čís. 2638.
— ideální souběh přest. § 23 s přečinem § 24 (prvý případ) tisk. zák. neoprávněným prodejem pohlednic, jichž rozšiřování bylo soudním nálezem zakázáno čís. 2705.
— úmyslné a vědomé rozšiřování není podmínkou subjektivní skutkové podstaty prvého případu § 24 tisk. zák.; stačí tu zavinění z nedbalosti čís. 2705.
— osoby, s jichž povoláním souvisí účast při rozšiřování tiskopisu (knihkupci), i osoby neoprávněně a třebas jen příležitostně s tiskopisy obchodující nemohou se s hlediska § 24 tisk. zák. omlouvati neznalostí náležitě vyhlášeného tiskového nálezu, leč by tu byla absolutní nemožnost jeho obsah seznati; jest jejich věcí informovati se o zákazech rozšiřování tiskopisů, s nimiž obchodují čís. 2705.

— ustanovení § 40 tisk. zák. o promlčení platí i pro přečin § 42 zák. na ochr. rep. čís. 2923.
— § 24 tisk. zák. není deliktem obsahovým, nýbrž pouze pořádkovým deliktem tiskovým, normou tiskově policejní, která zakazuje reprodukci zabaveného tiskopisu čís. 2958.
— nespadá sem sice reprodukce nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného tiskopisu, není však zapotřebí doslovného uveřejnění, nýbrž stačí reprodukce trestného obsahu čís. 2958.
— k tomu, by samostatně posuzoval, co v jednotlivém případě tvoří trestný obsah zabaveného tiskopisu, není povolán soudce, který vynáší nález podle § 24 zákona, poněvadž účelem tohoto zákonného ustanovení jest, uhájiti ve směru tom již vydaný soudcovský nález, jehož obsah a odůvodnění jsou jedině rozhodny pro posouzení trestnosti zabaveného obsahu čís. 2958.
— pro subjektivní skutkovou podstatu druhého případu přečinu podle § 24 tisk. zák. stačí, že pachatel měl vědomost o zabavení tiskopisu a přes to jej dále rozšiřoval, nebo jeho obsah tiskem uveřejnil čís. 2958.
— ten, koho se opravované skutečnosti přímo dotýkají (jsou proti němu zahroceny), jest osobou súčastněnou ve smyslu § 19 tisk. zák., třebas byl stejně súčastněným také stát (obvinění, že určitá osoba požívá daňové výsady) čís. 2959.
— přečin podle § 24 tisk. zák. jest deliktem čistě formálním, směřujícím k udržení pořádku ve věcech tiskových, jenž pojmově nemá nic společného s trestným činem, spáchaným obsahem tiskopisu. Naproti tomu jest přestupek podle článku III. zák. čís. 142/1868 deliktem obsahovým; jeho podstatným znakem jest zaviněné spáchání onoho trestného činu, který je stělesněn v obsahu tiskopisu, a nastane trestnost toliko tehdy, pokud tento obsah tvoří skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu (nikoliv přestupku) čís. 2979.
— ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty § 24 tisk. zák. se vyhledává »vědomost« toliko ohledně okolnosti, že tiskopis byl zabaven; pro rozšiřování zabaveného spisu neb uveřejnění jeho obsahu tiskem stačí jednání kulposní (uveřejnění nevědomky, zanedbáním povinné péče) čís. 2979.
— po právu a na venek může platiti za zodpovědného redaktora jen ten, ohledně něhož platily podmínky § 10 tisk. zák.; předpis § 9 tisk. zák. má pouze význam pořádkový čís. 3016.
— viz též ochrana republiky (§ 39).
— **periodický** viz periodický tiskopis.

Tisková novela viz urážka tiskem.
— **urážka** viz urážka tiskem.

Tiskový nález viz tiskopis.

Titul exekuční viz exekuční titul.
— **služební** viz služební titul.

Tradice symbolická: podle § 427 obč. zák. je uskutečněna označením dřeva (v metrech) jménem kupujícího čís. 2871.

Transport koní viz uškození dle § 337.

Trapný stav: pojem čís. 2702.
— — viz též násilí (§ 100).

Trest: jeho nastoupením vzdává se obžalovaný opravných prostředků co do viny čís. 2627.
— propadnutí zbraně lze podle § 47 zbroj. pat. změniti v peněžitou pokutu i když zbraň nenáleží pachateli čís. 2645.
— náhradní trest podle § 266 tr. ř. jest vyměřiti podle všeobecných zásad, platných při výměře trestu a v rámci trestu na svobodě, jímž trestný čin jest ohrožen čís. 2645.
— kdy lze napadati výrok o trestu z formálních důvodů zmatečnosti čís. 2648, 2723.

— nelze vysloviti propadnutí peněz použitých k hazardní hře čís. 2668.
— spáchal-li, kdo si odpykává doživotní žalář, za trvání trestu nový zločin, jenž není ohrožen trestem smrti, může býti jako trest vysloveno toliko jedno nebo více zostření trestu podle §§ 19—24 tr. zák. (nař. min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák.); byl-li obžalovaný pro takový zločin odsouzen k trestu na svobodě, jest zmateční stížnost domáhající se odsouzení podle onoho nařízení podána ve prospěch obžalovaného. Okolnost, že si pachatel v době nového zločinu onen trest odpykával, může zrušovací soud jako procesní skutečnost zjistiti ze spisů čís. 2671.
— »potrestáním« (pro přestupek) nelze v článku I. § 9 zák. čís. 471/21 rozuměti jen vyměření trestu, nýbrž zahrnuje v sobě také odsouzení čís. 2782.
— návrh obžaloby, by byl jako hlavní trest uložen trest ztráty svobody do šesti měsíců, zavazuje jen samosoudce, je-li jím věc projednána a rozsouzena, nikoli soudní dvůr (senát), na nějž přešlo z té či oné příčiny jednání a rozhodování věci (§ 6, 7 odst. 2 zák. čís. 471/21) čís. 2785.
— byla-li doba trestu rozsudkem stanovená zkrácena tím, že odsouzenci odbyvšímu částečně trest byl zbytek trestu udělením milosti prominut, jest trest považovati za »dokonaný« ve smyslu § 6 posl. odst. zák. čís. 131/67 okamžikem propuštění odsouzeného z trestní vazby; to platí i v případě onoho prominutí zbytku trestu pod podmínkou, že odsouzený nebude znovu do určité doby odsouzen, pak-li se tato podmínka splnila čís. 2787.
— předpis druhého odst. § 86 tr. zák. vztahuje se toliko na případy b) a c), nikoliv též a) § 85 tr. zák. čís. 2807.
— při zločinu padělání peněz podle § 1 zák. čís. 269/19 lze ve smyslu § 2 zák. čís. 471/21 navrhnouti a použiti sazby od 1—5 let nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jeví-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou čís. 2821.
— porušení předpisu § 322 tr. ř. a § 3 zák. čís. 471/21 jest zmatkem čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř.; není však zmatkem, vyslovili-li se porotci jiným způsobem o povaze trestného činu tak, že jest zřejmo, že nepokládají provinění pachatelovo za takové, by bylo lze se spokojiti při něm mírnější sazbou (§ 344 předposl. odst.) čís. 2821.
— navrhl-li státní zástupce, by bylo použito trestní sazby § 1 zák. čís. 471/21, a nalézací soud nepokládal tento návrh za nepřípustný nebo navrhovanou sazbu za nedostatečnou a neprohlásil-li se následkem toho za nepříslušna, nepřichází s hlediska § 34 tr. zák. již v úvahu trestní sazba § 179 tr. zák., nýbrž jen § 1 cit. zák. čís. 2830.
— peněžitý trest podle druhé věty třetího odstavce § 42 zák. na ochr. rep. jest uložiti, bylo-li v závadném článku podněcováno ke zločinům zvláště nebezpečným čís. 2922.
— podle § 261 tr. zák. má býti peněžitá pokuta, uložená na místě trestu vězení, přiměřenou také výdělkovým poměrům odsouzeného čís. 3025.
— trestní sazbu podle § 103 tr. zák. jest považovati za jednotnou čís. 3029.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.
— **doživotního žaláře** viz trest.
— **kárný** viz kárný trest.
— **náhradní** viz trest.
— **na svobodě** viz trest.
— **odpykaný** viz urážka dle § 497.
— **peněžitý** viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
— **pro krádež** viz krádež. dle § 176 II a) tr. zák.
— **prominutý** viz urážka dle § 497.
— **smrti** viz trest.
— **vězení** viz trest.

Trestanec: jenž utekl v trestaneckých šatech, dopustil se ohledně šatů krádeže čís. 2842.

Trestanecké šaty viz trestanec.
Trestné jednání viz jednání trestné.
Trestní oznámení viz podvod.
— **sazba** viz trest.
— **zákon uherský** viz uherský trestní zákon.
— **zákon vojenský** viz vojenský trestní zákon.
Trestný čin viz čin trestný.
— **zásah** viz původcovské právo.
Trpění smilných činů viz svedení.
— viz též smilstvo proti přírodě.
Trpná účast viz smilstvo proti přírodě.
Trpný odpor viz pasivní odpor.
Trvalé pominutí mysli viz beztrestnost dle § 2 a).
— **přivlastnění** viz zpronevěra.
— **vymknutí se služby** viz nadržování přečinu.
— viz též vojenský trestní zákon.
Trvalý stav viz zpronevěra.
Trvání omezení viz násilí dle § 93.
— **práv původcovských** viz původcovské právo.
Třetí osoba viz osoba třetí.
Třídění pošty viz zneužití moci úřední.
Tuzemsko podle § 36 tr. zák. viz cizina.
Tvrzené skutečnosti viz otázka eventuální.
Tvrzení nepravdivých skutečností viz utrhání na cti.
— **obhájcovo** viz otázka eventuální.
— **skutečnosti** viz otázka dodatková.
— **stavu** viz otázka dodatková.
Tvrzení ve smyslu § 319 tr. ř. viz otázka dodatková.

Úbytek na jmění viz podvod.
Ubytování viz beztrestnost dle § 2 e).
Úcta viz urážka na cti.
Účast na zběhnutí viz vojenský trestní zákon
— **při rozšiřování** viz tiskopis.
Účastenství na krádeži viz podílnictví na krádeži.
Účastníci shluknutí viz shluknutí.
Účastník viz nadržování zločincům.
— viz též spoluvina.
Účastník soukromý (§ 47 tr. ř.): i když byl se svými soukromoprávními nároky podle § 366 tr. ř. poukázán na pořad práva, lze uložiti obžalovanému ve smyslu § 4 zák. o podm. odsouzení, by podle svých sil nahradil škodu číselně určitou čís. 2733.
— — v trestním řízení a zejména při rozhodování o nárocích na náhradu nákladů lze pohlížeti jako na soukromého účastníka se všemi důsledky jen na toho, kdo utrpěl trestným činem, pro který byl obžalovaný odsouzen, újmu na statcích (hmotnou škodu), předpokládajíc, že se k trestnímu řízení připojil a náhradu oné škody uplatňuje čís. 2736.
— — je-li v čase vynesení rozsudku zřejmo, že trestným činem, jímž byl obžalovaný uznán vinným, domnělému soukromému účastníku škoda nevzešla (vzejíti nemohla), nelze odsouditi obžalovaného k náhradě útrat zastupování čís. 2736.
— — nepřísluší mu podati odvod na zmateční stížnost; náhradu nákladů takového odvodu nelze mu přisouditi čís. 2832.
Účel hospodářsky užitečný viz podvod.
— **náboženský** viz náboženství.

— **odevzdání** viz zpronevěra.
— **přechovávání** viz telegrafy.
— **únosu** viz násilí dle § 96.
— **výroku** viz hodnocení průvodů.
Účely stranické viz urážka na cti.
Účet palmární viz advokát.
Účetnictví viz úpadek dle § 486 a).
Účinek trestnost vylučující viz otázka dodatková.
Účinná lítost viz lítost účinná.
Udání: pojem čís. 2625, 3026.
— viz též utrhání na cti.
— **nepravdivé** viz podvod.
Úder: do střechy jedoucího automobilu čís. 2727.
— viz též uškození dle § 152.
Udeření obuškem viz násilí dle § 81.
Udělení milosti viz shlazení následků odsouzení.
Udílení právních porad viz advokát.
Uherský trestní zákon: podle § 76 je rozhodným, zda obžalovaný byl duševně chorý v době spáchání činu čís. 2623.
— — — § 281 nestanoví samostatné skutkové podstaty; zralá úvaha je pojmovým znakem skutkové podstaty podle § 278 a nelze k ní přihlížeti zvláště jako k okolnosti přitěžující čís. 2623.
— — — nepoužití § 92 jest napadati odvoláním, byl-li čin spáchaný na Slovensku souzen mimoslovenským soudem ve smyslu § 51 posl. odst. tr. ř. čís. 2623.
— — — trestně činy spáchané československým příslušníkem oblasti uherského zákona v cizině dlužno posuzovati podle příslušných předpisů uherského trestního zákona i tehdy, byl-li souzen soudem v t. zv. zemích historických (§ 51 posl. odst. tr. ř.); ani tu nelze mu odepříti výhody plynoucí snad pro něho z předpisů §§ 11, 12 uh. tr. zák. čís. 2907.
— — — ustanovení § 390 uh. tr. zák. bylo zrušeno článkem XV. trestní novely z roku 1908 (zák. čl. XXXVI. z roku 1908); jest proto podvod i podle uherského trestního zákona deliktem, jejž jest stíhati z moci úřední, aniž jest k tomu třeba návrhu strany poškozené čís. 2907.
— — — ke skutkové podstatě podvodu vyhledává se podle § 379 uh. tr. zák. mimo jiné, by pachatel jednal za tím účelem, by opatřil sobě nebo jinému bezprávný majetkový užitek čís. 2907.
Úhoz viz uškození dle § 411.
Úhrada viz úpadek (§ 486 c).
Ucházení se o křivé svědectví viz podvod dle § 199 a).
Ucho sklenice viz uškození dle § 155 a).
Uchopení obušku viz násilí dle § 81.
Újma: ve smyslu § 1 zák. o útisku čís. 2616.
— na cti ve smyslu § 98 b) tr. zák. čís. 2793.
— viz též účastník soukromý.
— viz též krádež.
— — viz též násilí dle § 98 b).
— **citelná** viz útisk.
— **na těle** viz násilí dle § 98 a).
— — viz též útisk.
— **na tělesné neporušenosti:** odpovídá pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — — viz též násilí dle § 100.
— **viditelná** viz útisk.

Úklady o republiku viz ochrana republiky (§ 2).
Ukojení zvědavosti viz pohoršení veřejné.
Úkon náboženský viz náboženství.
— **povahy vrchnostenské** viz násilí dle § 81.
— — — viz též urážka dle § 312.
— **stíhací** viz stíhací úkon.
— **zcizovací** viz úpadek podvodný.
Ukončený útok: neospravedlňuje nutnou obranu čís. 2790.
Úkony finančních úřadů viz maření exekuce.
— **společného řízení** viz útraty.
— **vyšetřovací:** podle § 531 tr. zák. čís. 2961.
— viz též promlčení.
Ukradená knížka viz knížka ukradená.
— **věc** viz věc ukradená.
Ukrytí majetkových předmětů viz maření exekuce.
Ukrývač viz nadržování zločincům.
Ukrývání: pojem čís. 2806.
— viz též nadržování přečinu.
— viz též podílnictví.
Uleknutí viz beztrestnost dle § 2 g).
Úleva: ve smyslu § 2 (2) zák. čís. 178/24 čís. 2963.
— viz též úplatkářství.
— viz též zneužití moci úřední.
Ulice města viz uškození dle § 337.
Uliční buňka viz buňka uliční.
Úloha strany viz podvod dle § 199 a).
— — viz též svědek.
Uložení pokuty viz trest.
Umělé přivodění porodu viz vyhnání plodu.
Umělecké dílo viz původcovské právo.
Umění výtvarné viz výtvarné umění.
Úmluva předchozí viz předchozí úmluva.
Úmysl jiný nepřátelský: pojem čís. 2763.
— viz též uškození dle § 152.
— **klamati** viz padělání veřejné listiny.
— **nepřátelský** viz uškození dle § 152.
— **poškoditi** viz podvod.
— viz též úpadek z nedbalosti.
— **sebevražedný** viz uškození dle § 335.
— **ukrývačův** viz nadržování zločincům.
— **urážlivý** viz urážka na cti.
— **usmrtiti** viz uškození dle § 152.
— **zištný** viz podvod.
— **zlý dle § 1 tr. zák.:** zjišťování úmyslu, popírá-li pachatel čin čís. 2612.
— — dolus eventualis nestačí k zločinu § 209 tr. zák. (§ 487 tr. zák.) čís. 2628.
— — úmysl určité osoby (nedostatek takového úmyslu) nemůže býti předmětem svědeckého výslechu čís. 2722.
— — nepřímý čís. 2763.
— — vina nevyžaduje vědomí o trestnosti závadného jednání čís. 2791.
— — subjektivní stránka musí býti vždy samostatně zjišťována a odůvodňována čís. 2804, 3000.
— — dolus eventualis stačí: k přečinu § 51 zák. o právu původcovském čís. 2813, 2920.
— — i pro náležitost »vědomosti« ve smyslu zák. o ochraně známek čís. 2912.

— — dolus indirectus stačí k skutkové podstatě § 152 tr. zák.; pojem čís. 2988.

Úmyslné rozšiřování viz tiskopis.

— **snížení vážnosti** viz ochrana republiky (§ 14).

— **spolupůsobení** viz krádež (§ 174 II. a).

— **uděření** viz uškození dle § 152.

Únos viz násilí dle § 96.

Úpadek z nedbalosti (§ 486 čís. 1 tr. zák.): nedbalé jednání dlužníkovo musí býti v příčinné souvislosti s neschopností platiti a jako příčina neschopnosti k placení musí této předcházeti čís. 2643.

— — — i tu platí zásada § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti; nezáleží na tom, zda by bylo též z jiných příčin došlo k poškození věřitelů i bez nedbalého jednání pachatelova čís. 2746.

— — — kdy jde o »nepřiměřené užívání úvěru« čís. 2767, 2875, 2924.

— — — a kdy o »lehkomyslné« užívání úvěru čís. 2767.

— — — majetkový stav dlužníkův přichází v úvahu jen tehdy, když dlužníkovy objednávky na úvěr jsou v nepoměru k jeho obratu; objedná-li na úvěr pouze tolik, kolik může čítati, že odbude, nelze o něm říci, že poškozuje věřitele z nedbalosti čís. 2875.

— — — pojem »odvážné obchody« čís. 2924.

— — — pokud dlužno příčinu insolvence spatřovati ve způsobu založení podniku čís. 3002.

— — — stačí, zavinil-li pachatel povolení i jen jednotlivých úvěrů, které spoluzavinily nezpůsobilost banky platiti; lehkomyslné poskytování úvěru záleží již v tom, že pachatel poskytuje úvěr, aniž náležitě zkoumal platební schopnost dlužníkovu čís. 3005.

— **dle § 486 čís. 1, 2 tr. zák.:** nenáleží zpravidla k oněm trestným činům, jichž povaha připouští náhradu způsobené škody (§ 531 b) tr. zák.) čís. 3002.

— **dle § 486 čís. 2 tr. zák.:** nepředpokládá poškozovací úmysl dlužníkův; poslušnosti vůči zákazům a příkazům tohoto §u nesprošťuje ani snaha pachatelova, opatřiti si dalším obchodováním prostředky ke splnění závazků, převzatých soudním vyrovnáním čís. 2655.

— — skutkovou náležitost »poškození věřitelů nebo jich části« musí soud zjistiti a odůvodniti čís. 2815.

— — jak poškozuje dělání nových dluhů věřitele staré a jak nové; pokud poškozuje věřitele placení dluhů a zřízení zástavy čís. 2815.

— — neschopností placení není nutně již předlužení čís. 2977, 3005.

— — zákon pokládá za neschopného platiti dlužníka, který není s to, by všechny své věřitele úplně uspokojil v době přiměřené pravidlům řádného provozu dotyčného podniku čís. 2977, 3005.

— — pokud by — i přes předlužení — bylo dlužníkovi pouze přechodně nemožno, by dostál všem nárokům, jež se naň činí, proto, že nemá pohotově dosti platebních prostředků, nebyl by tu stav neschopnosti placení, nýbrž šlo by o pouhé váznutí platů čís. 2977.

— — vzhledem k účelu bank bude ona lhůta vždy jen poměrně krátkou čís. 3005.

— — k podání návrhu na vyhlášení úpadku akciové společnosti jsou oprávněni i jednotliví členové představenstva čís. 3005.

— **dle § 486 čís. 3 tr. zák.:** kdo byl orgánem banky po rozumu § 486 c) odstavec prvý tr. zák. a zasáhl do upravování bilancí způsobem odpovídajícím falšování bilancí ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák., jest zodpovědným za toto falšování bez ohledu na to, zda spadalo zřízení bilance do oboru jeho působnosti čili nic čís. 3005.

— — obchodními knihami ve smyslu § 486 čís. 3 tr. zák. jsou všechny obchodní zápisy, jež mají sloužiti ku zjištění majetkového stavu dlužníkova nebo jeho hospodářství; spadají sem i bilance čís. 3005.

— — falšování obchodních knih záleží po stránce objektivní v dodatečné změně jich správného obsahu ve směru důležitém pro zjištění skutečného majetkového stavu nebo v tom, že se do obchodních knih již předem něco zapisuje, co neodpovídá skutečnosti a čím se zastírá pravý stav majetku čís. 3005.

— — po stránce subjektivní vyžaduje se jednání úmyslné, stačí však, má-li pachatel v úmyslu obchodní knihy v onom smyslu v některém pro přehled majetkového stavu závažném bodu zfalšovati čís. 3005.

— — podstata falšování obchodních knih po rozumu § 486 čís. 3 tr. zák. záleží v úmyslném přivodění věcné nesprávnosti jejich obsahu, nikoliv v pouhém formálně nepořádném vedení knih, jaké předpokládá § 486 a) tr. zák. čís. 3005.

— — falšování jest dokonáno, jakmile pachatel změnil v nich oním způsobem jejich správný obsah nebo zanesl do nich oním způsobem něco, co odporuje skutečnosti; jest lhostejno, zda může ten, komu jest obchodní knihy zkoumati, při náležitém konání povinností falšování zjistiti čili nic; stačí i jen ojedinělý nesprávný zápis; nevyhledává se úmysl pachatelův způsobiti někomu škodu, ani úmysl zištný nebo podvodný čís. 3005.

— — jednotlivé případy falšování (neúplné odepsání ztráty v bilanci, uvádění cenných papírů, akcií podle kursu na burse udržovaného místo jejich skutečné hodnoty a j.) čís. 3005.

— — viz též úpadek dle § 486 c).

— **dle § 486 a) tr. zák.:** ke skutkové podstatě nenáleží úpadek dlužníka ani příčinná souvislost úpadku s nedbalým vedením knih čís. 2746.

— — řádné vedení obchodních knih jest tu uloženo obchodníku bezvýhradně; nemůže-li povinnosti té dostáti osobně, jest povinen tak učiniti osobou účetnictví znalou čís. 2746.

— — nedostáli-li jednatelé společnosti s r. o. předpisům zákona o vedení knih, bylo na společnících, by je k tomu přiměli čís. 3002.

— — přečin nedostatečného vedení knih dlužníkem jest ve své podstatě deliktem ohrožovacím a proto pojmově nepředpokládá, že závadným jednáním pokud se týče opomenutím byla způsobena škoda; nelze jej zařaditi mezi trestné činy, při nichž je podmínkou promlčení náhrada škody podle § 531 tr. zák. čís. 3002.

— — jest deliktem ryze pořádkovým; k jeho skutkové podstatě nenáleží, by z něho vzešlo poškození věřitelů čís. 3003.

— — doba, kdy vyšly na jevo jeho škodlivé následky pro věřitele, nemá významu v otázce promlčení; podmínky § 531 a) tr. zák. nemohou tu podle povahy věci přicházeti v úvahu; promlčecí doba činí 3 měsíce čís. 3003.

— — podstata přečinu § 486 a) tr. zák. nezáleží v docílení neoprávněného zisku nebo ve způsobení škody; nemůže proto pachatel spácháním tohoto přečinu docíci zisku ve smyslu § 531 odst. druhý písm. a) tr. zák., aniž způsobuje tímto deliktem o sobě škodu, již by měl podle § 531 odst. 2 písm. b) tr. zák. nahraditi, by byl účasten promlčení čís. 3005.

— — viz též úpadek dle § 486 c).

— **dle § 486 c) tr. zák.:** povinnost představenstva (zák. čís. 70/73) učiniti návrh na vyrovnací řízení nebo vyhlášení úpadku nevylučuje, by nebylo použito jiných prostředků, by potřebné úhrady bylo dosaženo a tím úpadek byl odvrácen čís. 2737.

— — usnesení valné hromady na zvýšení členských podílů vyviňuje, pokud sanace byla možná, jak představenstvo, že onoho návrhu neučinilo, tak i dozorčí radu, že představenstvo k tomu nepřiměla (sama návrhu neučinila) čís. 2737.

— — předpisem § 486 c) tr. zák. není zásadně vyloučena zodpovědnost společníků ve směru §§ 486, 486 a) tr. zák., nýbrž mohou býti podle okolností případu činěni zodpovědnými vedle jednatelů nebo členů dozorčí rady, lze-li o nich tvrditi, že se dopustili činů podle § 486, 486 a) tr. zák. čís. 3002.

— — bylo na společnících společnosti s r. o., by přiměli jednatele k postupu podle § 85 zák. o spol. s r. o., nebo opomenutí jich nahradili vlastními rozhodnutími čís. 3002.

— — společníkům (jednatelům) přichází promlčení k dobru jen tenkráte, nahradili-li škodu nebo pokusili-li se ji nahraditi, pokud to dovolovaly jejich majetkové poměry. Tím, že společnost nabízí vyrovnací kvotu, nebyla škoda nahrazena čís. 3002.

— — poměr prvého a druhého odstavce § 486 c) tr. zák.; orgány podniku podle prvého odstavce jsou ti činitelé, kteří jednají za nefysickou osobu podle stanov; pokud sem spadá vrchní ředitel banky čís. 3005.

— — osoba hromadná nemůže býti podmětem trestného činu; »orgánem« ve smyslu § 486 c) tr. zák. jest jednotlivá osoba, která, jednajíc jako orgán společnosti, dopustila se trestného zavinění podle § 485 a násl. tr. zák., při čemž nerozhoduje, zda byla k dotyčnému jednání oprávněna čili nic, tedy i tehdy, když překročila meze své působnosti vytčené stanovami; rozhoduje vždy skutečný stav; i kdyby zodpovědnost podle prvého odstavce § 486 c) tr. zák. byla pochybnou, jest ji zkoumati ještě s hlediska druhého odstavce tohoto §u čís. 3005.

— **podvodný (§ 205 a) tr. zák.):** nezáleží na tom, zda majetkový předmět byl zcizen (prodán) za cenu, odpovídající jeho majetkové hodnotě, či pod ní, ani na tom, že škodlivý účinek může býti dodatečně odvrácen (odpůrčím sporem) čís. 2697.

— — předpokládá se, že pachatel jest dlužníkem více věřitelé, stačí však, že zmařeno (ztenčeno) bylo uspokojení jediného z oněch věřitelů; účinek ten může býti přivoděn i prodejem za cenu rovnající se její pravé hodnotě, ba i za cenu vyšší čís. 2697.

— — »zcizením« jsou i bezúplatné úkony zcizovací (darování) čís. 2697.

— — nevyžaduje se vědomí pachatelovo o jeho předluženosti v době závadného jednání čís. 2818.

Úplata za přenechání bytu viz advokát.

Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.): dar poskytnutý (nikoliv pouze nabízený) propadá ve prospěch státu (§ 9 zák.) čís. 2701, 2866.

— propadnutí jest vysloviti i když byl dar vrácen čís. 2866.

— podání vědomě nesprávné zprávy, t. j. zprávy, ve které nejsou uvedeny závady shledané úředníkem (revidentem okresní nemocenské pokladny), vyšetřením závad pověřeným, nelze pokládati za poskytnutí pouhé výhody ve smyslu § 2 (2) zákona, nýbrž jest porušením úředních povinností (ve smyslu § 105 tr. zák.) čís. 2963.

Uplatnění náhrady viz účastník soukromý.

Uplatnění zájmu viz urážka dle § 489.

Uplatnost nedovoleného léčení viz léčení.

Uplatňování politického přesvědčení viz politické přesvědčení.

— **předpotopních názorů** viz urážka dle § 491.

— **zmatku** viz zmatek.

Úplné odejmutí svobody viz násilí dle § 93.

— **uspokojení** viz mařeni exekuce.

Upomínací výlohy: nejsou škodou z činu vzešlou čís. 2913.

— — viz též litost účinná.

Uposlechnutí výzvy viz shluknutí.

Upozornění nadřízené stolice viz soudce.

Úprava nájemného viz advokát.

Upravení právního poměru viz zneužití moci úřední.

— **účtů** viz zneužití moci úřední.

Upravení zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.

Uprchnutí viz nadržování přečinu.

Upuštění od dřívějších přípovědí: politikem není nečestné čís. 2713.

Úraz viz uškození dle § 335, 337.

— viz též příčinná spojitost.

Uražená osoba viz osoba uražená.

Urážka na cti: dle § 312 tr. zák.: souběh s přečinem §u 279 tr. zák. čís. 2662.

— — — pod slovní urážku dlužno zahrnouti i posuňky, určené k tomu, by nahradily mluvené nebo psané slovo čís. 2839.

— — — »výkonem úřadu (služby)« nejsou jedině úkony povahy vrchnostenské; spadá sem i spolupůsobení obce při odprodeji části obecního jmění (při pořizování dílčího plánu) čís. 2854.

— — — nepředpokládá urážlivý úmysl na straně pachatelově, ani takový projev, jímž by se úřední osoba mohla cítiti dotčenou čís. 2938.

— — — stačí bez ohledu na to, zda se veřejný činitel cítí osobně na své cti dotčeným, či nikoliv, způsobilost projevu nebo skutku, snížiti vážnost úřední osoby právě úřad nebo službu vykonávající, v očích jiných osob, a vědomí pachatele o této způsobilosti čís. 2938.

— — — to i ono předpokládá při projevech a skutcích, jichž urážlivá povaha není naprosto zřejma již z nich samotných (na př. položení ruky na rámě úřední osoby) zjištění, jaký význam měly podle okolností, za nichž se staly čís. 2938.

— — **§ 313 tr. zák.:** nepoužití sazby podle druhého odst. jest uplatňovati zmateční stížností čís. 2869.

— — — trestní sazba podle druhého odst. § 313 má místo i tehda, když urážka neměla kromě překažení výkonu služby jiných následků čís. 3009.

— — **dle § 314 tr. zák.** viz míchání se do úředního výkonu.

— — **dle §§ 487—496 tr. zák.:** také kritika může býti urážlivou čís. 2619, 2669, 2935.

— — — trestní zodpovědnost redaktorova za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu zakládá se a počíná odevzdáním článku do tisku čís. 2619.

— — — i pranýřování skutečného nešvaru může se díti z osobní msty čís. 2624.

— — — pro odsouzení redaktora pro urážka na cti stačí, že věděl o tom, že článek má býti uveřejněn a že jej vědomě uveřejnil; § 6 tisk. nov. předpokládá, že jej uveřejnil, neuvědomiv si z nedbalosti jeho obsahu čís. 2669.

— — — k obžalobě pro přečin proti bezpečnosti cti může dojíti k odsouzení pro přestupek zanedbání povinné péče a naopak čís. 2678.

— — — zcela všeobecné pojmy (všeobecná označení nelze ještě pokládati za dostatečné označení uražené osoby, jaké má na mysli § 488 a 491 tr. zák. čís. 2713.

— — — jest třeba podle okolností případu vždy zkoumati, zda pachatel mířil svým urážlivým projevem na určitý jasně ohraničený kruh osob; je-li tomu tak a vztahuje-li se urážka na jednu nebo více osob přináležejících takto ohraničenému kruhu osob, aniž by bylo z obsahu urážky zjevno, kdo je míněn, má právo podati soukromou obžalobu každá z osob onomu kruhu náležejících, jež se musí obávati, že by třetími osobami mohla býti považována za onu, na niž se urážlivá výtka vztahuje čís. 2713, 2749.

— — — urážka poslanců a senátorů sdružených v »německém parlamentárním svazu« označením »Vetohusaren« a »zločinných zástupců«; význam a smysl těchto slov čís. 2713.
— — — legitimace k žalobě čís. 2713, 2749.
— — — politikovi nelze činiti výtku osobní nečestnosti proto, že za změněné situace upustí od dřívějších přípovědí, vyplynuvších z jeho pojímání tehdejších poměrů, když dospěl k přesvědčení, že jedná v zájmu svých voličů a svého lidu čís. 2713.
— — — subjektivní skutková podstata nevyžaduje přímý urážlivý úmysl, nýbrž stačí vědomí o urážlivé povaze projevu čís. 2713, 2720.
— — — urážka firmy může býti urážkou jejích majitelů čís. 2715.
— — — dobírání si není trestno, je-li pouze karikaturou, nebo záleží-li v sarkastickém (ironickém) výrazu nebo v satirických šlechách (označení »bratr«) čís. 2735.
— — — význam slova »hulvátství«; slovo to nemá vztahu na mravní úroveň člověka čís. 2747.
— — — lze uraziti i osobu pachateli neznámou, příslušející k určitému sboru, kruhu (zástupců určité firmy) čís. 2749.
— — — i činy a výrazy, jež o sobě nejsou urážlivé, může podle okolností býti spáchána urážka na cti čís. 2826.
— — — promlčecí lhůta činí při přečinech proti bezpečnosti cti, trestných podle § 493 tr. zák. prostým vězením, tři měsíce, při oněch, trestných podle §§ 7 a 11 tisk. nov. tuhým vězením, šest měsíců čís. 2915
— — — porušení zákona, byl-li obžalovaný odsouzen pro urážku na cti spáchanou obsahem podání jiné osoby čís. 2919.
— — — volná kritika sama o sobě není omezena předpisy XII. hlavy trestního zákona; naopak právo kritiky jest nezbytnou složkou veřejného života, jsouc jako takové zaručeno v § 117 úst. list. čís. 2935.
— — — leč v každém případě jest třeba zkoumati, zda kritika nevybočuje z mezí zákonem vytýčených, a bedlivě uvažovati o tom, zda urážlivá povaha kritiky nevyplývá z formy, jakou byla pronesena, nebo z okolností, za jakých se tak stalo čís. 2935.
— — — kritika znaleckého posudku čís. 2935.
— — — urážka vůdců politické strany jako jednotlivců není ještě urážkou strany, leč by s urážkou vůdců byla spojena výtka, že se strana s jejich nečestnými činy stotožňuje, je sdílí, ve skutečnost uvádí a schvaluje čís. 2951.
— — — urážka na cti viněním ze zaprodání (opoziční) strany vládě a z použití peněz sebraných k určitému účelu pro účely stranické čís. 2951.
— — — výtka určitých nedostatků vzdělání sama o sobě nemusí býti výtkou s hlediska § 488 a 491 tr. zák. závadnou, leč že by se stala v takové formě, jež poukazuje k podstatě »sesměšňování« ve smyslu § 491 tr. zák. čís. 2954.
— — — okolnost, že napadený v určitém případě nebo v určitém směru soukromou obžalobu nepodal, nebrání, by se nedovolával ochrany v jiných případech nebo pro jiné části určitého článku čís. 2954.
— — — urážkou na cti může býti jen útok, který snižuje neb aspoň ohrožuje způsobem v trestním zákoně vytčeným v očích spoluobčanů onu vážnost a úctu postiženého, na kterou má nárok podle své osobnosti čís. 2962.
— — — označení jednání, jež podle všeobecně platných společenských názorů není správným, za jednání nekorektní, není útokem na čest osoby, která takové nesprávné jednání předsevzala čís. 2962.

— — — podle všeobecně platných společenských názorů nemají korektní lidé ve zvyku, by čestné prohlášení, které jim bylo dáno soudním smírem od osoby, která je urazila, otiskovali bez vědomí druhé strany v jiných listech, než bylo smírem určeno (s vlastním dodatkem zahroceným proti druhé straně) čís. 2962.
— — — trestný čin proti bezpečnosti cti jest spáchán v místě, kde urážlivé jednání dospělo svého zakončení tím, že přišel obsah podání k vědomosti cizích osob (urážlivé podání bylo podáno) čís. 2971.
— — — prvým a nezbytným předpokladem řádného a zákonu odpovídajícího rozhodnutí o soukromé obžalobě pro urážku na cti jest, by kmetský soud náležitě zkoumal obsah pozastavené zprávy čís. 2995.
— — — i projev, učiněný ve formě nepřímé, za použití opatrné, zaobalené stilisace, z níž lze urážku toliko nepřímo vyčísti, jest trestnou urážkou na cti čís. 2995.
— — — veřejnému činiteli nelze odpírati plnou ochranu jeho cti toliko pro tuto jeho veřejnou činnost (s poukazem na právo kritiky) čís. 2995.
— — — k pojmu »stranickosti« čís. 2995.
— — — kritika, třebas nepříznivá a nepříjemná nebo sesměšňující, nemusí býti ještě urážkou na cti ve smyslu § 487 a násl. tr. zák., pokud se nedotýká svým obsahem osobní hodnoty (mravních kvalit) napadeného, nebo pokud svou formou nenabývá takového rázu sesměšňujícího, že se tím snižuje dotčený v úctě a vážnosti čís. 2996.
— — — pokud výtka dosažení určitého postavení následkem příslušnosti k určité politické straně, a výtka politického a náboženského přeběhlictví je urážkou na cti čís. 2996.
— — — viz též u r á ž k a d l e § 497.
— — **dle § 487 tr. zák.:** dolus eventualis nestačí pro zločin § 209 tr. zák., poukazuje po případě na lehkomyslné jednání ve smyslu § 487 tr. zák. čís. 2628, 2773.
— — — vědomost nepravdivosti udání je rozlišujícím znakem zločinu podle § 209 od přestupku § 487 čís. 2753, 2773.
— — — při přestupku podle § 487 tr. zák. vychází zákon z domněnky nepravdivosti obvinění a ukládá obžalovanému povinnost dokázati pravdivost obvinění, při zločinu podle § 209 tr. zák. padá důkazní břemeno na obžalobu čís. 2773.
— — — trestný čin jest dovršen přednesením určitých stižností proti určitým osobám čís. 2847.
— — — veřejné obvinění uvedené v § 487 tr. zák. jest beztrestným, byl-li pachatel k němu nucen zvláštními okolnostmi, když prokáže alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé (§ 490 tr. zák.) čís. 2919.
— — — spadá sem výčitka (nepravdivá), že někdo seděl pro tuláctví ve vězení (byl potrestán) čís. 2965.
— — **dle § 488 tr. zák.:** předpokládá čin, jednání nebo zachování se, byť i jen opomenutí, povahy v zákoně vytčené čís. 2826.
— — — trestný čin jest dovršen přednesením určitých stižností proti určitým osobám čís. 2847.
— — — ne každý přestupek platných příkazů nebo zákazů jest o sobě jednáním nečestným ve smyslu § 488 tr. zák., nýbrž jest při hodnotění povahy dotyčného jednání dbáti okolností případu; spadá sem vinění z pokusu o podloudné provážení zboží (cigaret) přes hranici; subjektivní stránka čís. 3023.
— — — viz též u r á ž k a d l e §§ 487—496.

— — **dle § 489 tr. zák.:** »zvláštními okolnostmi« nutícími k pronesení cti se dotýkajícího výroku jsou i případy, kdy veřejný zájem nebo způsob uplatnění zvláštního zájmu nutí k veřejnému projevení, leč by tento zájem mohl býti hájen neveřejnou cestou čís. 2652.

— — — viz též § 490 tr. zák.

— — **dle § 490 tr. zák.:** provádí-li se důkaz pravdy zažalované zprávy důkazem o tom, že soukromý obžalobce pronesl určité tvrzení a náleží-li podle okolností případu k důkazu pravdy také důkaz, že tvrzení to bylo objektivně nepravdivo a vědomě křivo, je výhradně na obžalovaném, by dokázal i tu okolnost, leč by šlo o tvrzení paušální čís. 2619.

— — — i obžalovaný z přest. § 6 tisk. nov. může se dovolávati důkazu pravdy čís. 2619.

— — — o skutečnosti dotýkající se soukromého života je důkaz pravdy vyloučen i s hlediska § 4 tisk. nov. čís. 2678, 2905.

— — — nikoliv každé veřejné obvinění, nýbrž jen ono vyžaduje plný důkaz pravdy, jež bylo učiněno mimo způsoby v § 489 tr. zák. zejména uvedené, veřejně, aniž k tomu obviňující byl nucen »zvláštními okolnostmi«, za něž jest pokládati i ony okolnosti, jimiž se obžalovaný z určitého trestného činu (§ 506 tr. zák.) hájí proti obžalobě po případě udání (poukaz na to, že osoba jím udánlivě zmrhaná nebyla pohlavně zachovalou) čís. 2904.

— — — veřejné obvinění uvedené v § 487 tr. zák. jest beztrestným, byl-li pachatel k němu nucen zvláštními okolnostmi, když prokáže alespoň takové okolnosti, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé (§ 490 tr. zák.) čís. 2919.

— — — beztrestnosti z důvodu zdařilého důkazu t. zv. pravděpodobnosti ve smyslu § 490 tr. zák. lze se dovolávati jen, nebylo-li obvinění spadající pod hledisko § 487 nebo § 488 tr. zák. proneseno způsobem uvedeným v § 489 tr. zák. čís. 3023.

— — — viz též urážka dle §§ 487, 489 tr. zák.

— — **dle § 491 tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2619, 2720, 2772.

— — — výklad pojmů »neseriosní pisatel« a slova »dobrodruh« čís. 2624.

— — — výklad výtky »jednání arogantního« a »sinekury« čís. 2669.

— — — haněti lze nejen výslovným jmenováním, nýbrž i zakrytým způsobem čís. 2720.

— — — pojem »vydávání někoho u veřejný posměch« předpokládá, že závadný výrok sesměšňuje napadeného způsobem ve veřejném mínění ho snižujícím a staví jeho povahu, vlastnosti, smýšlení, do světla po mravní stránce znevažujícího (snižuje mravní hodnotu napadeného) čís. 2735.

— — — spadá sem výtka »hulvátství«; pachatel jest beztrestným, prokáže-li, že činy haněného, na něž poukazuje, výtku odůvodňují čís. 2747.

— — — »uvádění ve veřejný posměch« předpokládá posměch pro tělesné nebo duševní vady nebo nedostatky, nebo takové svou formou sesměšňující, svou podstatou hanlivé uvádění v nevážnost, jež je způsobilé vésti ku snížení vážnosti a úcty napadeného v očích jiných lidí čís. 2826.

— — — nespadá sem označení osoby slovem »jakýsi« čís. 2726.

— — — ironické sesměšňování není o sobě ještě haněním, nesnižujíc mravní hodnoty čís. 2868.

— — — předhůzka snah vládnouti po způsobu »pánů Franců ze zámku« a uplatňovati »předpotopní názory« čís. 2868.

— — — viní-li se ústav (záložna) z jednání a smýšlení nečestného, čelí takový útok i proti osobám ústav zastupujícím a jeho jménem jednajícím a jest jim přiznati oprávnění k obžalobě pro urážku na cti čís. 2884.

— — **dle § 492 tr. zák.:** kolektivní jednotky osob jako takové nemohou býti předmětem urážky na cti, pokud jim zákon takové vlastnosti nepřiznává; zákon pak ji přiznává kolektivním jednotkám uvedeným v § 492 tr. zák., článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 (zák. z 23. července 1919, čís. 449 sb. z. a n.) a periodickým tiskopisům (§ 27 tisk. nov.), nikoliv však obchodním nebo průmyslovým podnikům čís. 2715.

— — — korporací ve smyslu § 492 tr. zák. jest: revírní bratrská pokladna čís. 2788.

— — — i politická strana i spolek čís. 2951.

— — — nikoliv však obchodní a hospodářský podnik (akciová společnost) čís. 2951.

— — — ani obchodní společnost a její firma; byli-li útokem na ni uraženi též její společníci, jsou jen tito oprávněni k soukromé obžalobě, nikoliv firma jejich jménem čís. 3015.

— — — ani z ustanovení § 27 tisk. nov. nelze vyvozovati právo k soukromé obžalobě pro všechny právnické osoby čís. 3015.

— — **dle § 493 tr. zák.:** okolnost, že pachatel (rozšiřovatel) spoléhal na pravdivost zprávy jinde uveřejněné, nevylučuje vědomí urážlivosti oné zprávy čís. 2619.

— — — čin a vinu rozšiřovatele zprávy jinde již uveřejněné jest po objektivní i subjektivní stránce posuzovati stejně, jako kdyby zpráva byla původní čís. 2619.

— — — okolnost, že redaktor sám nepsal článku, který četl a do tisku dal, nevylučuje přičitatelnost přečinu § 493 tr. zák. a § 1 tisk. nov. čís. 2619.

— — — urážky dopouští se nejen první původce projevu, nýbrž i každý, kdo jej dále rozšiřuje, je-li si vědom jeho urážlivé povahy a toho, že jej uvádí ve známost většího kruhu osob, o kterézto náležitosti sotva bude lze pochybovati, byl-li projev uveřejněn tiskem čís. 2749.

— — **dle § 496 tr. zák.:** pojem »zlé nakládání« čís. 2656, 2758.

— — — spadá sem stržení klobouku s hlavy; rozdíl od přest. podle § 1 zák. o útisku čís. 2656.

— — **dle § 497 tr. zák.:** má-li kmetský soud za to, že čin, pro nějž byla podána soukromá obžaloba, podléhá řádným soudům (§ 497 tr. zák., jenž není uveden v § 1 tisk. nov.), má se zachovati podle § 6 nař. ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. čís. 2965.

— — — podle § 497 tr. zák. jest výčitka trestu prominutím odpuštěného neb odpykaného trestnou toliko tehdy, když se stala v úmyslu, by pachatel pohaněl dotčenou osobu; není-li tohoto předpokladu, byly-li účelem výčitky pohnutky zcela jiné, než právě pohanění dotčené osoby (snaha upozorniti z povinnosti úřadu nebo z jiných důležitých důvodů na nebezpečnost nebo nespolehlivost dotčené osoby s ohledem na její předchozí tresty), nenaplňuje výčitka pro nedostatek hanícího úmyslu skutkovou podstatu § 497 tr. zák. a jest vůbec beztrestnou; nelze ji podřaditi ani pod ustanovení §§ 487 až 496 tr. zák. čís. 2965.

— — — proti zákazu § 497 lze se prohřešiti nejen výslovným vztahem výčitky na délku, způsob trestu a pod. (výčitka pro trest, který si někdo odpykal), nýbrž i jinou formou, poukazem na trestný čin, tvořící podklad onoho trestu čís. 2965.

Masarykova univerzita

— — — podle § 497 tr. zák. trestá se nejen výčitka trestu odpykaného, nýbrž i trestu prominutím odpuštěného; spadá sem i odsouzení odčiněné podle zákona čís. 108/1918 čís. 2965.
— — — výčitka (nepravdivá), že někdo seděl pro tuláctví ve vězení (byl potrestán), jest obviněním z přestupku podle § 487 tr. zák. čís. 2965.
— — **dle § 1339 obč. zák.:** má na zřeteli jen urážky, nespadající pod trestní zákon, nepředbíhá však otázce, zda je tu skutková podstata podle trestního zákona čís. 2868.
— **náboženství** viz náboženství.
— **presidenta republiky** viz ochrana republiky (§ 11).
— **slovní** viz slovní urážka.
— **tiskem (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.):** i obžalovaný z přestupku § 6 zákona může se dovolávati důkazu pravdy a beztrestnosti podle § 4 zákona čís. 2619.
— — zmatek čís. 9 b) § 281 tr. ř. předpokládá kladný nebo záporný výrok o beztrestnosti podle § 4 zákona čís. 2619, 2678.
— — první podmínku beztrestnosti ve smyslu § 4 (důkaz okolností, pro které tvrzení mohlo býti považováno důvodně za pravdivé), jakož i subjektivní stránku druhé podmínky (zřejmý úmysl chrániti především veřejný zájem) posuzuje jakožto otázky skutkové soud nalézací; otázka, zda v konkretním případě šlo (vůbec mohlo jíti) a veřejný zájem, podléhá jakožto otázka právní posouzení také zrušovacím soudem čís. 2619.
— — pod § 4 nespadá zájem na zdolání nepohodlného politického protivníka čís. 2619.
— — okolnost, že pachatel (rozšiřovatel) spoléhal na správnost zprávy jinde uveřejněné, nevylučuje vědomí urážlivosti oné zprávy a tvrzení okolnosti té není nabízením důkazu beztrestnosti podle § 4; důkaz ten musí se odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu zprávy čís. 2619.
— — není-li tu podmínek beztrestnosti podle § 5 zák., nevylučuje okolnost, že redaktor sám nepsal článku, který četl a do tisku dal, přičítatelnost přečinu ve smyslu § 493 tr. zák. a § 1 zák. čís. 2619.
— — trestní zodpovědnost redaktorova za trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu zakládá se a počíná odevzdáním článku do tisku čís. 2619.
— — beztrestnosti ve smyslu § 4 zákona není účasten, kdo zneužívaje práva kritiky pod záminkou chrániti veřejný zájem podkopává čest osoby jemu nepohodlné čís. 2624.
— — nepoužití přísnějšího trestu podle § 11 odst. 2 zákona jest napadati zmateční stížností čís. 2624.
— — s hlediska prvé podmínky beztrestnosti podle § 4 nestačí, by se pachatel odvolal na skutečnost, již pokládá se svého subjektivního nazírání za postačitelnou, nýbrž musí býti dokázány takové skutečnosti, jež při objektivním zkoumání postačují, by tvrzené obvinění mohlo býti pokládáno za pravdivé čís. 2649, 2905.
— — porušení předpisu § 23 neobesláním vydavatele a vlastníka k hlavnímu přelíčení není zmatkem čís. 2669.
— — pro odsouzení redaktora pro urážku na cti stačí, že věděl o tom, že článek má býti uveřejněn a že jej vědomě uveřejnil (obsah před uveřejněním znal); naproti tomu § 6 tisk. nov. předpokládá, že článek uveřejnil, neuvědomiv si z nedbalosti náležitě jeho obsahu čís. 2669.
— — soud může, není však povinen upustiti za podmínek § 18 od potrestání čís. 2669, 2715.
— — výroky podle § 14 a 18 lze napadati pouze odvoláním čís. 2669, 2715.
— — ustanovení § 14 odst. prvý předpokládá tentýž tiskopis, v němž byla urážlivá zpráva uveřejněna čís. 2669.
— — k obžalobě pro přečin proti bezpečnosti cti může dojíti k odsouzení pro přest. § 6 tisk. nov. a naopak čís. 2678.

— — o skutečnosti dotýkající se života soukromého jest důkaz pravdy (pravděpodobnosti) vyloučen i s hlediska § 4 tisk. nov. čís 2678, 2905.
— — pouhá skutečnost, že se důkaz pravdy nezdařil, neopodstatňuje použití přísnějšího trestu podle § 11 (1) zák. čís. 2680.
— — míru zadostiučinění uveřejněním rozsudku ve smyslu § 14 (2) určuje místní a zájmový okruh, v němž se cti bylo dotčeno čís. 2680.
— — při odškodnění podle § 17 zákona nejde o soukromoprávní nároky na náhradu majetkové škody, nýbrž o odškodné za újmu na statcích nehmotných čís. 2680, 3025.
— — ustanovení posl. odst. § 17 jest použíti i když zadostiučinění bylo nabízeno po provedeném nezdařeném důkazu pravdy čís. 2680.
— — ustanovení § 14 (1) zákona jest předpisem velícím čís. 2699.
— — uveřejnění podle § 14 (2) zákona lze uložiti i při urážkách menší váhy čís. 2699.
— — beztrestnost podle § 5 zákona znamená, že obžalovaný redaktor má býti sproštěn, jsou-li splněny veškeré podmínky v § tom uvedené čís. 2709.
— — důkaz pravděpodobnosti ve smyslu § 4 zákona lze vésti jen na základě okolností, které tu byly již v době urážky čís. 2711
— — odsoudil-li pětičlenný kmetský senát obžalovaného pouze pro přestupek, řídí se opravné řízení podle všeobecných zásad § 280 a násl. tr. ř. čís. 2715.
— — předmětem urážky může býti periodický tiskopis (§ 27 tisk. nov.) čís. 2715.
— — pro urážku obchodního nebo průmyslového podniku nelze uznati ani na přest. zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov. čís. 2715.
— — přest. § 6 tisk. nov. předpokládá objektivní skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, který se obžalovanému nepřičítá ze subjektivních důvodů za přečin; skutková podstata obou trestných činů musí býti táž čís. 2715.
— — podmínkou beztrestnosti ve smyslu § 18 tisk. nov. je, by zadostiučinění bylo nabídnuto při jednání o smír; k pozdější nabídce nemůže soud přihlížeti čís. 2715.
— — ku projednání vzájemné obžaloby podle § 12 (2) tisk. nov. lze delegovati soud příslušný pro hlavní obžalobu čís. 2717.
— — k beztrestnosti ve smyslu § 4 zák. nestačí souběžný úmysl pachatelův chrániti také veřejný zájem, bylo-li jeho hlavním cílem útočiti na osobu napadeného čís. 2735.
— — zmatek čís. 9 b) § 281 tr. ř. předpokládá, že nesprávné použití předpisu § 4 tisk. nov. týká se skutečnosti rozhodující čís. 2735.
— — dospěl-li kmetský soud k přesvědčení, že jde toliko o přestupek proti bezpečnosti cti, nikoliv o přečin, jak bylo žalováno, nemůže sám ve věci rozhodnouti, nýbrž podle § 6 (1) nař. čís. 125/24 odstoupiti věc příslušnému okresnímu soudu čís. 2743.
— — s hlediska § 4 zákona nestačí pouhé, ničím nedoložené a pachatelem nijak nekontrolované sdělení osoby druhé čís. 2905.
— — hájení veřejného zájmu (druhá podmínka § 4 zák.) přichází po stránce objektivní i subjektivní v úvahu teprve v druhé řadě čís. 2905.
— — ustanovení § 18 zákona předpokládá rozsudek uznávající na vinu obžalovaného čís. 2905.
— — promlčecí lhůta činí při přečinech proti bezpečnosti cti, trestných podle § 493 tr. zák. prostým vězením, tři měsíce, při oněch, trestných podle §§ 7 a 11 zákona tuhým vězením, šest měsíců čís. 2915.
— — zavedením trestního řízení proti neznámým pachatelům (pisatelům) nenastávají účinky § 12 tisk. nov. (nestaví se promlčecí lhůta proti pisateli zprávy); ono ustanovení má na mysli, že bylo zavedeno trestní řízení proti určité osobě podle zákona zodpovědné a nikoliv pouze vy-

hledávání ke zjištění skutkového děje a k vypátrání neznámého dosud vinníka čís. 2915.

— — promlčení může býti přerušeno i vydáním obsílky ke smírnému jednání podle § 8 tisk. nov. čís. 2915.

— — pro výklad závadného článku nerozhoduje, co si pisatel myslel, nýbrž co bylo v článku skutečně projeveno čís. 2951.

— — má-li kmetský soud za to, že čin, pro nějž byla podána soukromá obžaloba, podléhá řádným soudům (§ 497 tr. zák., jenž není uveden v § 1 tisk. nov.), má se zachovati podle § 6 nař. ze dne 16. června 1924, čís. 125 sb. z. a n. čís. 2965.

— — přichází-li v úvahu trest tuhého vězení ve smyslu § 11 tisk. nov., promlčuje se přečin proti bezpečnosti cti v šesti měsících ve smyslu § 40 tisk. zák.; jde-li o člena Národního shromáždění, jest čítati tuto promlčecí lhůtu teprve ode dne, kdy byl souhlas příslušné sněmovny k stihání dán (§ 24 úst. list.), neb ode dne, kdy byl obžalovaný zbaven mandátu; souhlasu sněmovny k svému stihání nemůže se obžalovaný vzdáti ani výslovně, ani mlčky čís. 2982.

— — promlčení se tu nepřerušuje ani obesláním obviněného poslance nebo senátora ku smírnému jednání podle § 8 odst. druhý tisk. nov. (kterýžto úkon je tu nepřípustným, zmatečným, bez jakéhokoliv právního účinku), ani žádostí soudu o udělení souhlasu sněmovny k stihání; nejde tu o úkon trestního stihání, jímž soud nastupuje proti obviněnému jakožto osobě, jíž jest se před soudem zodpovídati z trestného činu, o jaký jde jak v prvé, tak i v druhé větě § 531 tr. zák. čís. 2982.

— — stavení promlčení podle zákonů ze dne 30. května 1924, čís. 124 a 126 sb. z. a n. liší se od přerušení promlčení tím, že při tomto musí, by trestnost činu pominula, promlčecí lhůta znovu uběhnouti celou svou zákonem stanovenou dobou, a to od spáchání činu, pokud se týče od pravoplatného osvobozujícího rozsudku (zastavení trestního stíhání podle §§ 90 a 109 tr. ř.), kdežto při stavení promlčení nepřichází na zmar doba pro promlčení včítatelná a již proběhlá, nýbrž sečítá se s dobou běžící po ukončeném stavení promlčení, tak, že se zákonná doba promlčecí prodlužuje pouze o dobu, po kterou bylo promlčení staveno čís. 2982.

— — rozsudek jest podle § 15 (1) doručiti také zodpovědnému redaktoru periodického tiskopisu, jemuž byla rozsudkem uložena povinnost podle § 14 (1) uveřejniti bezplatně výrok rozsudkový, neboť mu přísluší podle § 14 (3) zákona právo podati odvolání z rozhodnutí o uveřejnění rozsudku čís. 2985.

— — prvým a nezbytným předpokladem řádného a zákonu odpovídajícího rozhodnutí o soukromé obžalobě pro urážku na cti jest, by kmetský soud náležitě zkoumal obsah pozastavené zprávy čís. 2995.

— — není-li projev urážkou ve smyslu zákona, jest zbytečno uvažovati o podmínkách § 4 tisk. nov. a nutno obžalovaného bez dalších výhrad sprostiti čís. 2995.

— — mezi urážkou a důkazem pravděpodobnosti podle § 4 tisk. nov. musí býti věcný vztah; důkaz ten musí se krýti s obsahem urážky čís. 2995.

— — ani z ustanovení § 27 tisk. nov. nelze vyvozovati právo k soukromé obžalobě pro všechny právnické osoby čís. 3015.

— — po právu a na venek může platiti za odpovědného redaktora jen ten, ohledně něhož platily podmínky § 10 tisk. zák.; předpis § 9 tisk. zák. má pouze význam pořádkový čís. 3016.

— — byla-li zodpovědnému redaktoru dána zdravotní dovolená a po čas této byl zastupován jinou osobou, zodpovídá přece za zanedbání povinné péče ve smyslu § 6 tisk. nov., neučinil-li náležité opatření, by byla ona změna v zákonné lhůtě oznámena a na listě provedena; byla-li ohlášena až po vyjití čísla, obsahujícího závadný článek, nezáleží na tom, že okresní politická správa vzala onu změnu na vědomí se zpětnou

platností; okolnost, že se obžalovaný vzhledem k onomu za zodpovědného redaktora nepokládal, poukazuje na omyl právní čís. 3016.

— — přestupek podle § 6 tisk. nov. je kulposní formou spáchání deliktu objektivně založeného obsahem periodického tiskopisu; zodpovědného redaktora nevyviňuje okolnost, že závadný článek (obsahující urážku na cti) ani nepsal ani do tisku nedal; kdyby tomu tak bylo, šlo by po případě o přečin urážky na cti čís. 3016.

— — výrok o tom, zda v tom kterém případě je zřejmým úmysl chrániti především zájem veřejný (§ 4 tisk. nov.), je co do směru a zřejmosti úmyslu obžalovaného, jakož i co do zájmu jím in concreto sledovaného výrokem skutkově zjišťovacím (§ 258 tr. ř.) a podléhá přezkoumání jen co do pojetí »veřejnosti« zjištěného zájmu čís. 3023.

— — veřejný zájem ve smyslu § 4 tisk. nov. musí býti zájmem společenského kollektiva; nestačí, šlo-li pachateli o napadení soukromého žalobce v jeho osobním poměru jako jednotlivce, pramenící z politického odpůrcovství čís. 3023.

— — nárok na odškodné ve smyslu § 17 zákona jest soukromoprávním nárokem na zadostiučinění za újmu na statcích nehmotných, za příkoří způsobené ohrožením dobrého jména uražené osoby, nikoliv náhradou hmotné škody, již by bylo nutno prokázati; výrok o něm není součástí výroku ani o vině ani o trestu; není třeba, by byl návrh na jeho přiznání pojat již do obžalovacího spisu, stačí, byl-li učiněn teprve při hlavním přelíčení; výrok o něm jest napadati odvoláním, nikoliv zmateční stížností čís. 3025.

— — použití práva upustiti od uložení trestu podle § 18 zákona jest ponecháno volnému uvážení soudu; nepoužití tohoto práva jest napadati odvoláním, nikoliv zmateční stížností; podmínkou beztrestnosti podle § 18 zákona jest zadostiučinění nabídnuté při jednání o smír (při smírném jednání podle § 8 zákona); pozdější nabídkou nemůže býti založena ona beztrestnost čís. 3025.

— — soukromý obžalobce může žádati (§ 14 čís. 2 zákna), by byl rozsudkový výrok uveřejněn také v listech jeho strany čís. 3025.

— — byl-li obžalovaný (pro přečin urážky na cti) uznán vinným toliko přestupkem podle § 6 tisk. nov., jest při výměře trestu a posuzování přitěžujících a polehčujících okolností vziti za základ jen tento výrok; pojmově jest tu vyloučena soustavná akce na straně obžalovaného čís. 3025.

— **úředníka** viz úředník veřejný.

— **vůdců strany** viz urážka na cti.

— **dle čl. V. nov. čís. 8/1863:** kollektivní jednotky tu uvedené mohou býti předmětem urážky na cti čís. 2715.

— armády spojením útoku proti armádě vůbec s kritikou československé armády čís. 2720.

Urážlivá povaha projevu viz urážka na cti.

— **výtka** viz urážka na cti.

Urážlivý projev viz ochrana republiky (§ 11).

— **úmysl** viz úmysl urážlivý.

Určení hranic viz útisk.

Určitá exekuce viz maření exekuce.

— **věc** viz věc určitá.

— **zpráva** viz ochrana republiky (§ 18).

Určité zlo viz násilí dle § 98 b).

Určitý kruh osob viz urážka na cti.

— **sbor** viz urážka na cti.

— **vojín** viz ochrana republiky (§ 15).

— **zločin** viz ochrana republiky (§ 15).

Urychlení řízení viz delegace.

Úřad bezpečnostní viz utrhání na cti.

— **dohlédací** viz volební řád.
— **finanční** viz maření exekuce.
— **správní:** pokud soud smí přezkoumávati zákonitost jeho rozhodnutí a opatření čís. 3016.
— — nemůže se vraceti k otázce, která byla soudem v jeho vlastní příslušnosti náležitě a tím pro správní úřad závazně již rozřešena. Dodatek II.
— **veřejný:** není jím živnostenské společenstvo čís. 2703.
Úřední dny viz advokát.
— **moc** viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **povinnosti** viz úplatkářství.
— — viz též zneužití moci úřední.
— **tajemství:** pojem čís. 2992.
— — viz též svědek.
— **výkon** viz úředník veřejný.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též zneužití moci úřední.
Úředník viz shluknutí.
— **aktivní kontroly:** není vrchností čís. 2726.
— — viz též lítost účinná.
— **dopravní** viz úředník veřejný.
— **poštovní** viz zneužití moci úřední.
— **veřejný dle § 68 tr. zák.:** okresní cestář je ve službě i když zakročuje na vozové cestě u silnice (by bylo oškrabáno bláto) čís. 2633.
— — pro ochranu § 68 rozhoduje formální oprávnění k úřednímu výkonu čís. 2635, 2751.
— — výkonný orgán jest při kapesním zájmu oprávněn odníti exekutu všechny peníze, které má u sebe, bez ohledu na vlastnické právo jiných osob čís. 2635.
— — vojenská stráž požívá ochrany § 68, zakročujíc proti pachateli, který ji insultoval čís. 2660.
— — obvodní inspektor i policejní agent jsou členy sboru stráže bezpečnosti čís. 2723.
— — policejní agent čís. 2740.
— — četník požívá ochrany § 68 i při služebním přechodu do obvodu jiné stanice čís. 2751.
— — obecní starosta požívá ochrany § 68 při úkonech bezpečnostní služby, vyžadující nosení předepsaného odznaku, třebas sám odznaku neměl čís. 2751.
— — dozorce vězňů nepožívá ochrany § 68, ukládaje svémocně vězni kárný trest čís. 2802.
— — podmínkou ochrany § 68 u polního hlídače jest nejen, by byl do přísahy vzat, nýbrž by mu byl též doručen dekret o jeho potvrzení v úřadě čís. 2809.
— — pokud obecní starosta nepozbývá své vlastnosti jako osoba chráněná § 68 tr. zák., vystupuje na ochranu vlastního majetku a práv osob jemu blízkých čís. 2851.
— — úředně řádně ustanovený prohlížitel masa požívá ochrany § 68; k platnosti ustanovení prohlížitele masa na Moravě se nevyžaduje, by ustanovení bylo ohlášeno příslušné okresní politické správě, stačí, byl-li prohlížitel masa ustanoven obecním výborem čís. 2852.
— — zřízenec dávkového úřadu, vkročivší do místnosti za účelem kontroly hry v karty, vykonává své povolání (službu) již v okamžiku vstoupení (nikoliv teprve od okamžiku, kdy s kontrolou hry formálně začal) a po tak dlouho, pokud se z místnosti nevzdálil čís. 2889.
— — polnímu hlídači lze v Čechách přiznati ochranu podle § 68 tr. zák. pouze tehdy, je-li při výkonu služby opatřen viditelně odznaky strážní služby, t. j. má-li služební odznak (oděv) čís. 2987.

— — nedostatek služebního odznaku (oděvu) neodčiňuje starostův příkaz, udělený mu pro výkon, spadající do oboru jeho služby jako přísežného polního hlídače čís. 2987.
— — dopravní úředník jest oprávněn zadržeti a ke zjištění předvésti osobu, která přestoupila předpisy dopravního řádu (chtěla nastoupiti do rozjetého vlaku a úředníka jí v tom bránícího urazila) čís. 3009.
— **železniční** viz železniční úředník.
Úskočnost viz podvod.
Uskutečnění zločinného úmyslu viz čin trestný.
— — — viz též pokus.
Usmrcení plodu viz vyhnání plodu.
Usnesení kárné rady viz advokát.
— — — viz též řízení kárné.
Usnesení mezitímní (§ 238 tr. ř.): nemá sice jen formální povahu úkonu proces řídícího, soud však může za změněné situace upustiti od jeho provedení, stalo-li se dalším vývojem věcí bezpředmětným, aniž by tím zkrátil obžalovaného v jeho obhajobě čís. 2927.
— — zákonitost mezitímního usnesení jest posuzovati bezvýhradně podle onoho skutkového stavu, jaký měl před sebou soud (porotní), když vydával ono usnesení při hlavním přelíčení čís. 2927.
— **odkazovací** viz řízení kárné.
— **o podmíněném odsouzení** viz odklad trestu podmíněný.
— **společenstva** viz živnostenská společenstva.
— **valné hromady:** o zvýšení členských podílů čís. 2737.
— — — viz též společenstva hospodářská.
— **volební komise** viz volební řád.
Úspěšný opravný prostředek viz útraty.
Uspokojení věřitelů viz úpadek podvodný.
— — viz též maření exekuce.
Uspořádání peněžních záležitostí viz advokát.
Ústav: pokud jeho urážka je urážkou osob jej zastupujících čís. 2884.
— viz též urážka dle § 491.
Ústava republiky viz ochrana republiky (§ 15).
Ústavní listina: demokraticko-republikánskou formu státu představuje Národní shromáždění a volený president jako činitelé zákonodární a vláda podle ústavní listiny jako představitel moci výkonné čís. 2811.
Ústní provedení zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.
— — — viz též zrušovací rok.
— **přelíčení před kárnou radou** viz řízení kárné.
Ustoupení od obžaloby viz obžalobce soukromý.
Ústrojí pohlavní viz smilstvo proti přírodě.
Usuzovací činnost viz původcovské právo.
Uškození na těle: těžké: § 152 tr. zák.: »jiným úmyslem nepřátelským« jest nepřímý zlý úmysl ve smyslu § 1 tr. zák. (nepřátelský úmysl proti tělu nebo zdraví napadeného, vyjímajíc úmysl usmrtiti) čís. 2763.
— — — zjištění, zda pachatel jednal v onom úmyslu (zda způsob jednání tomu nasvědčuje), jest skutkovým zjištěním (§ 258 tr. ř.) čís. 2763.
— — — zjištění, že pachatel udeřil úmyslně, neobsahuje ještě zjištění, že jednal v onom úmyslu čís. 2763.
— — — v subjektivním směru se vyhledává pouze úmysl nepřátelský, t. j. útočný úmysl proti tělu nebo proti zdraví, vyjímajíc úmysl usmrtiti čís. 2988.
— — — může to býti jak dolus directus, tak i dolus indirectus (úmysl prostě nepřátelský); nežádá se, by měl pachatel ten i onen úmysl, stačí, že jednal v úmyslu prostě nepřátelském čís. 2988.
— — **podle § 153 tr. zák.:** nevyžaduje viditelných známek a následků podle § 411 tr. zák. čís. 2613, 2893.

— — — poškozením na těle jest tu však jen zranění; pojem zranění čís. 2613.
— — — zřízenec dávkového úřadu, vkročivší do místnosti za účelem kontroly hry v karty, požívá ochrany § 153 tr. zák. již v okamžiku vstoupení (nikoliv teprve od okamžiku, kdy s kontrolou hry formálně začal) a po tak dlouho, pokud se z místnosti nevzdálil čís. 2889.
— — — jest lhostejno, zda se útok stal pro služební výkon právě prováděný či pro nějaký jiný dříve již provedený čís. 2889.
— — — stačí činnost, objektivně způsobilá přivoditi nebezpečí pro tělesnou neporušenost čís. 2893.
— — **podle § 155 a) tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2691.
— — — je tu jen tehdy, je-li poranění přivoděno nejen takovým nástrojem, nýbrž zároveň i takovým způsobem, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života čís. 2944.
— — — nevyžaduje se, by poranění určitým nástrojem (uchem sklenice) přinášelo s sebou nebezpečenství života za normálních okolností, stačí mohlo-li nebezpečí to nastati i jen za zvláštních okolností čís. 2944.
— — — v případech, v nichž v úvahu přichází zločin podle § 155 a) tr. zák., jest nejen právem, nýbrž přímo povinností soudních znalců lékařů, by podali posudek také v tom směru, zda nástroj a způsob, jímž bylo poranění přivoděno, je takovým, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života čís. 2944.
— — **dle § 157 tr. zák.:** ustanovení § 157 druhá věta tr. zák. vyhledává, by několik (aspoň dva) lidí společně zle nakládalo s jednou nebo více jinými osobami, aniž měli vědomí společného úmyslu nepřátelského čís. 2967.
— — — lze-li zjistiti, kdo těžké zranění způsobil, přičte se zločin jemu a ostatní jsou po případě spoluvinníky podle § 5 tr. zák.; nelze-li onu okolnost zjistiti, dlužno každému, kdo na poraněného v nepřátelském úmyslu ruku vztáhl, přičítati zločin podle § 157 tr. zák., a to i tenkráte, je-li jisto, že od něho těžké uškození nepochází čís. 2967.
— — — »vztažením ruky« rozumí zákon každé útočné jednání proti tělu; o »zlém nakládání« předpokládá, že se dělo in continuo, neb aspoň bez delšího přerušení čís. 2967.
— — **dle § 411 tr. zák.:** zjištění skutkového znaku »následků« není obsaženo ve zjištění, že napadený utrpěl modřiny čís. 2650.
— — — ideální souběh se zloč. § 93 a přest. § 516 tr. zák. čís. 2771.
— — — v házení kamenim, které sloužilo pouze za prostředek k uskutečnění vydírání, nelze spatřovati konkurující přestupek podle §§ 8, 411 tr. zák. čís. 2848.
— — — »viditelné známky« jest spatřovati v tom, že napadený měl následkem úhozu začervenalou tvář čís. 2893.
— — — »následky« jest každé i jen zcela nepatrné porušení tělesné neporušenosti (tělesného zdraví) napadeného (bolest v uchu) čís. 2893.
— — — viz též uškození dle § 153.
— — **kulposní (§ 335 tr. zák.):** zavinění nešetřením předpisů § 2 min. nař. čís. 24/07 při provádění studnařských prací čís. 2636.
— — — podnikatel jest povinen postarati se o dodržení předpisů i proti vůli zaměstnanců; zodpovídá i za škodný výsledek z jednání (opomenutí) zmocněnce, ustanovil-li jím osobu neodbornou a nespolehlivou čís. 2636.
— — — z pravidla, předjížděti po pravé straně, jsou přípustny výjimky, je-li toho ze zvláštních důvodů třeba (k zamezení srážky s cyklistou jedoucím po pravé straně) čís. 2665.

— — — ideální souběh zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem podle § 335 tr. zák. jest možným; předpokládá ohrožení nad míru s každým vyhnáním plodu nutně spojenou; subjektivní stránka čís. 2686.
— — — nevyžaduje se, by protizákonný výsledek nastal výlučně jen z jednání neb opomenutí vinníkova; stačí, že mezi výsledkem a jednáním (opomenutím) je příčinná souvislost a že pachatel vyvolal byť i jen jednu z podmínek, které měly v zápětí protiprávní výsledek čís. 2706, 2729, 2804.
— — — příčinná souvislost není přerušena tím, že spolupůsobily vedle jednání pachatelova také ještě jiné okolnosti, které výsledek přivodily čís. 2706, 2729, 2885, 2930.
— — — je nerozhodno, zda protizákonný výsledek vzešel ze sbíhajícího se neopatrného počínání si osoby poškozené čís. 2706, 2748.
— — — přivodil-li si však poškozený úraz úmyslně (v úmyslu sebevražedném), nejde o § 335, nýbrž po případě o § 431 tr. zák. čís. 2706.
— — — neodborné přemístění elektrického vedení čís. 2706.
— — — není-li vyšší požadavek odůvodněn zvláštními osobními poměry rázu v § 335 tr. zák. naznačeného, lze požadovati toliko obyčejnou, každému příčetnému člověku vlastní míru rozvahy (soudnosti) o tom, jaké následky mohou z určitého činu (opomenutí) nastati čís. 2708.
— — — předpis § 335 tr. zák. staví zvětšení nebezpečí na roveň jeho způsobení; nebezpečí se zvětšuje, přidává-li se k příčinám škodného výsledku další nová příčina čís. 2708.
— — — záměna neškodného nápoje za nápoj zdraví škodlivý čís. 2708.
— — — subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. předpokládá, že pachatel předvídá nebo může předvídati nebezpečí pro právní statky tam uvedené čís. 2729, 2748, 2804, 2892.
— — — není třeba, by předvídal též konkretní následky svého jednání neb opomenutí čís. 2729.
— — — s hlediska §§ 335, 376 tr. zák. nestačí, že pachatel mohl povšechně předvídati, že může nastati nebezpečí pro právní statky v § 335 tr. zák. uvedené, nýbrž jest nutno, by mohl poznati, že nebezpečí to může nastati právě tím stavem věci, z něhož skutečně škoda vzešla čís. 2742.
— — — vlastní neopatrnost poškozeného nevyviňuje pachatele, leč by byla počátkem samostatné příčinné řady, vedší k ohrožení a úrazu čís. 2748.
— — — s hlediska § 335 nestačí zjistiti objektivně, co bylo v souzeném případě zdrojem ohrožení lidské bezpečnosti, nýbrž jest se soudu vysloviti o tom, zda pachatel předvídal nebo měl a proto mohl předvídati, že z jeho jednání (opomenutí) může nastati onen konkretní ohrožující stav, jenž pak vyvrcholil ve skutečnou škodu (úrazem) čís. 2748.
— — — nebezpečná místa v lomech a jamách jest uzavříti a na vhodných místech opatřiti výstražnými tabulkami (§ 19 nař. č. 116/08); takovým nebezpečným místem jest kolmá stěna v pískovišti čís. 2756.
— — — pro trestní zodpovědnost správce (prokuristy) podniku rozhoduje jeho skutečný vztah k podniku, nikoliv jeho právní postavení ve firmě čís. 2756.
— — — pojem »vedlejší příčiny náhodou přistoupivší« čís. 2786.
— — — pro posouzení, zda pachatel mohl poznati nebezpečnost svého jednání (opomenutí), jest přihlížeti i k jeho duševnímu stavu v době činu (§ 2 g) tr. zák. čís. 2786.
— — — zavinění je tu nejen, když si byl pachatel vědom nebezpečí (culpa vědomá), nýbrž i když si je neuvědomil pro nedostatek povinné péče (culpa nevědomá); kdy tu nenastává trestnost čís. 2804.

— — — vyžaduje příčinnou souvislost nehody s jednáním (opomenutím) pachatele, nikoliv i s tou kterou složkou tohoto jednání (opomenutí) čís. 2929.

— — — požadavek, by pachatel předvídal nebezpečí, dlužno vztahovati na dobu, kdy bylo na něm, by se podle předpisu platného pro jeho jednání zachoval určitým způsobem, nikoliv na dobu pozdější, kdy se nezachováním předpisu již vytvořila nebezpečná situace, jejíž vzniku právě má býti předpisem zabráněno, a kdy jde již jen o to, by se nebezpečná situace nevystupňovala ve škodný výsledek čís. 2929.

— — — podle § 335 tr. zák. stačí, bylo-li nebezpečí, jinak již dané, zvětšeno jednáním (opomenutím) pachatelovým čís. 2930.

— — — výrok o pachatelově nedbalosti, že mohl poznati, že jeho opomenutí (jednání) může přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro právní statky v § 335 tr. zák. uvedené — obsahuje, ač jest po výtce závěrem skutkovým, současně i závěr právní čís. 2948.

— — — podle § 335 tr. zák. jest trestnost opomenutí podmíněna tím, že ten, kdo se ho dopustil, porušil tím svou povinnost čís. 2976.

— — — povinnosti, stanovené v § 54 min. nař. čís. 116/1908 pro provoz hlinišť, stihají výhradně majitele závodu neb osobu, již tento k tomu zřídil (pověřil technickým vedením závodu) čís. 2976.

— — — při deliktech spáchaných opomenutím povinnosti k jednání jest pro počátek promlčení rozhodnou doba, kdy přestane povinnost jednati nebo kdy přestane možnost dostáti povinnosti; nejde tu sice o delikt trvalý, ona povinnost jednati však trvá po případě až do doby, kdy nastal úraz čís. 3012.

— — **dle §§ 335, 337 tr. zák.:** řidič automobilu má býti připraven i na náhlé objevení se překážky, nemá-li před sebou úplně volnou dráhu; nestačí tu ani jízda přípustnou rychlostí čís. 2664.

— — — spoluzavinění poškozeného nesprošťuje pachatele zodpovědnosti za vlastní nedbalé jednání čís. 2664, 2667.

— — — subjektivní skutková podstata čís. 2664, 2666, 2729, 2748, 2804, 2892.

— — — souběh se správním přestupkem podle § 55 min. nař. čís. 81/10 čís. 2664, 2804.

— — — otázka, zda jde o uzavřené místo ve smyslu § 46 nař. čís. 81/10, není ryze technickou, k jejímuž správnému porozumění a řešení bylo by potřebí zvláštních odborných vědomostí, stačí tu soudcovská zkušenost a znalost čís. 2664.

— — — silostroje náležejí k předmětům, jichž provoz děje se zpravidla za okolností zvláště nebezpečných čís. 2664, 2755, 2909.

— — — řidič automobilu nezodpovídá, zachoval-li se jinak podle daných předpisů, za vlastní neopatrnost chodců, jdoucích po stranách silnice, nebylo-li tu zevních známek na ni upozorňujících čís. 2666.

— — — jede-li po nepřehledné cestě, kde nutno počítati s náhlým vyskytnutím se překážky, musí již předem vydatně brzditi a rychlost zmírniti tak, by byl připraven na všechny možnosti čís. 2667, 2804.

— — — nedostatečné osvětlení automobilu (§ 10 nař. č. 81/10) čís. 2729.

— — — předpisy 2 odst. § 46 (o zmírnění rychlosti) a § 48 (o výstražných znameních) nař. 81/10 vztahují se i na jízdu mimo uzavřené osady (brání-li záhyb a část vyčnívající budovy v přehledu silnice) čís. 2754.

— — — zvláště nebezpečné okolnosti mohou spočívati v povaze předmětu, mohou býti přivoděny zjevy mimo povahu předmětu samotného, nebo mohou vzejíti souvislostí obou čís. 2755.

— — — předpis jezditi ve vzdálenosti 80 cm od kraje silnice nelze zachovávati, mělo-li by jeho dodržení za následek ohrožení bezpečnosti těla lidského (autobus by zachytil o větve stromů) čís. 2755.

— — — srážka automobilu s motocyklem čís. 2804.

— — — zavinění řidiče, jel-li poblíže křižovatky nepřípustnou rychlostí, stočil s levé strany na pravou a nenaznačil (rukou), kam chce jeti čís. 2804.

— — — jízda automobilem neděje se vždy za zvláště nebezpečných okolností; jest na soudu, by pečlivě zhodnotil celkovou situaci, dané poměry a zvláštní okolnosti úrazu, a by podle toho v každém případě zvláště zkoumal, zda nebezpečí dostoupilo stupně v §§ 337, 85 c) tr. zák. předpokládaného čís. 2837.

— — — vjíždění automobilu do vrat v ulici města se živým provozem jest značnějším ohrožením bezpečnosti osob a majetku; musí se proto díti obzvláště opatrně; rychlost nesmí převyšovati 6 km, by řidič byl za všech okolností jejím pánem čís. 2858.

— — — mezi neopatrným jednáním (rychlou jízdou) a úrazem musí býti příčinná souvislost; řidič není zodpovědným za nehodu, jež byla vyvolána nevypočitatelným a neodvratitelným jednáním poškozeného čís. 2858.

— — — »křižovatka« předpokládá místní situaci různých křižících se jízdních drah čís. 2858.

— — — zavinění řidiče automobilu, splašil-li předčasným puštěním auta do běhu koně, ač věděl, že jsou plašivé a byl na to zvláště upozorněn; nezáleží na tom, že plachá povaha koní (nedostatečné jich opatření) úraz spoluzavinily čís. 2885.

— — — příčinná souvislost byla by vyloučena, kdyby bylo dokázáno, že úraz vzešel z výhradné viny osoby třetí nebo poškozeného nebo z náhody, již pachatel nemohl odvrátiti přes to, že dbal všech opatrností uložených mu zákonným předpisem nebo daných povahou věci pro řízení motorového vozidla čís. 2885.

— — — řidič auta je povinen sám vynaložiti veškeru opatrnost a pozornost a ujistiti se co nejbezpečněji, zda pominula překážka jízdy, a nemůže se v tom směru spolehnouti na údaje jiného čís. 2885.

— — — jde o zvláště nebezpečné okolnosti (§ 337 tr. zák.), setká-li se automobil s transportem koní čís. 2885.

— — — pro subjektivní skutkovou podstatu jest rozhodnou představitelnost o příčinné souvislosti mezi jednáním (opomenutím) a nebezpečím pro život, zdraví atd. čís. 2892.

— — — jde o zvláštní okolnosti, předpokládané ustanovením § 45 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., jsou-li bezprostředně vedle silnice četné osoby, zejména děti čís. 2909.

— — — otázka, jakou rychlostí pachatel jel, jest rázu skutkového čís. 2909.

— — — pojem »zvláště nebezpečných okolností« ve smyslu § 337 tr. zák. čís. 2909.

— — — konkretní okolnosti mohou v jednotlivém případě nebezpečné okolnosti vyloučiti čís. 2909.

— — — v § 48 min. nař. čís. 81/1910 nařízená včasnost výstražného znamení vyžaduje, by nebylo dáno jednak příliš pozdě, jednak příliš brzy. Zda-li je splněn i druhý předpoklad, závisí na zvláštních okolnostech případu, zejména na místních poměrech, a i na tom, že sebe hlasitější a hlučnější znamení je slyšeti jen na určitou vzdálenost; bude nutno opakovati znamení a dávati je na kratší vzdálenosti, je-li silnice nepřehledná čís. 2930.

— — — řidič automobilu jest podle § 45 nař. čís. 81/10 povinen ihned, jakmile spatří před sebou chodce přecházejícího silnici, vydatně brzditi a rychlost, kterou dosud jel, zmírniti tak, by mohl býti připraven na všechny možnosti a předešel úrazu, nebo v nejnepříz-

nivějším případě aspoň omezil zhoubné následky na nejmenší míru čís. 2948.
— — — onen předpis nařizuje zmírnění rychlosti a brzdění již pro případ, že nehody mohou býti způsobeny, nikoliv jen pro případ, že bezprostředně hrozí čís. 2948.
— — **dle § 431 tr. zák.:** přivodil-li si poškozený úraz úmyslně (v úmyslu sebevražedném) čís. 2706.
— — — rozdíl přestupku podle §§ 427 a 428 tr. zák. od přestupku § 431 tr. zák. spočívá v tom, že tento vyžaduje konkretní nebezpečí, kdežto pro onen stačí abstraktní ohrožení čís. 2887.
— — — ustanovení § 431 tr. zák. má místo toliko v případech, ve kterých z nedbalého jednání (opomenutí) buď vůbec škoda nenastala, nebo nastala jen škoda menší než v § 335 tr. zák. předpokládaná čís. 2930.
— — **dle § 413 tr. zák.:** ani ustanovení § 419 tr. zák. ani §§ 91, 92 obč. zák. neopravňují manžela k zlému nakládání s manželkou čís. 2758.
— — — pojem »zlého nakládání« ve smyslu §§ 413—421 tr. zák. čís. 2758.
— — **dle § 419 tr. zák.** viz uškození dle § 413.
— — **dle § 449 tr. zák.** viz nechráněné světlo.

Útěk viz beztrestnost dle § 2 g).

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.): újma ve smyslu § 1 nemusí býti značnějšího rozsahu a hned viditelnou (citelnou); stačí i nepatrnější zasažení do práv (hrozba vytrháním kolíků vsazených k určení hranic) čís. 2616.
— ustanovení § 1 zákona a § 98 a), b) tr. zák. má stejný cíl; rozdíl spočívá v jakosti a intensitě použitých prostředků čís. 2650.
— pojem »zlého nakládání«; spadá sem stržení klobouky s hlavy; nátlak na vůli napadeného nemusí býti určité intensity; spolupachatelství; rozdíl od skutkové podstaty § 496 tr. zák. čís. 2656.
— rozlišení fysického násilí ve smyslu § 98 a) tr. zák. od pojmu »zlého nakládání« (způsobené újmy na těle) ve smyslu § 1 zák. o útisku čís. 2722.
— ustanovení § 3 koaličního zákona bylo zrušeno (§§ 1, 7 odst. 2 zák. o útisku) čís. 2775.

Útlé stáří viz dohled nad dětmi.

Útočení na osobu viz urážka tiskem.

Útočiště před nebezpečím viz násilí dle § 83.

Útok viz násilí dle § 81.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).
— viz též shluknutí.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).
— **pro služební výkon** viz uškození dle § 153.
— **ukončený** viz ukončený útok.
— **zlodějský** viz krádež.
— viz též příslušnost.

Útraty: v řízení o soukromé obžalobě není strana, jejíž opravný prostředek neměl úspěchu, povinna hraditi odpůrci náklady obrany (odvodu) proti onomu prostředku, není-li tu podmínek §§ 389, 390 odst. prvý tr. ř. čís. 2680.
— obžalovaného nelze odsouditi k náhradě útrat zastupování, je-li v čase vynesení rozsudku zřejmo, že trestným činem, jímž byl obžalovaný uznán vinným, domnělému soukromému účastníku škoda nevzešla (vzejíti nemohla) čís. 2736.
— soukromému účastníku nelze přisouditi náhradu nákladů odvodu na zmateční stížnost čís. 2832.
— přisouzení všech útrat opravného řízení soukromému obžalobci, zvítězil-li obžalovaný svým opravným prostředkem jen v nepatrné části; dělení útrat prvé stolice čís. 2868.

— i v řízení o podmíněném odsouzení mají v podstatě platnost všeobecné předpisy dvacáté druhé hlavy tr. ř. o útratách trestního řízení; ustanovení §§ 390, 393 tr. ř. lze použíti i ohledně nákladů zvláštního řízení zavedeného po právoplatném ukončení trestní věci podle zákona o podmíněném odsouzení (§ 8) čís. 2900.
— v řízení k soukromé obžalobě mohou býti tři druhy rozhodnutí o útratách: byl-li obžalovaný uznán vinným, dlužno podle § 389 tr. ř. vyříknouti v rozsudku, že obžalovaný je povinen nahraditi též náklady trestního řízení; ve případě osvobození obžalovaného má se soudním usnesením uložiti podle 1. odst. § 390 tr. ř. soukromému obžalobci náhrada všech nákladů; posléze dlužno v obou případech uložiti útraty vzešlé zcela bezúspěšným opravným prostředkem tomu, kdo ho použil, bez ohledu na to, zda ho i jinak stihá náhrada nákladů, čili nic čís. 2900.
— naproti tomu nevyslovuje zákon, že odpůrce strany, jež podala úspěšný opravný prostředek, pro tuto úspěšnost samu postihuje povinnost, hraditi náklady. Jeho povinnost nastává jen tehdy, jsou-li tu předpoklady § 389 tr. ř., pokud se týče § 390 odst. prvý tr. ř. čís. 2900.
— výrok o útratách opravného prostředku nesmí se dostati do rozporu s rozhodnutím ve věci hlavní čís. 2900.
— změnil-li odvolací soud částečně výrok prvé stolice o vině a sprostil-li obžalovaného z obžaloby pro některé trestné činy, jimiž byl uznán vinným soudem prvé stolice, jest zrušiti též výrok prvé stolice o nákladech (§§ 389, 390 tr. ř.) a upraviti znovu tuto otázku, zejména v poměru mezi obžalovaným a tím kterým obžalobcem, a to i pokud jde o náklady jednání a rozhodnutí prvé stolice čís. 2917.
— otázku náhrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika skutků v témže řízení projednávaných zvláště, zejména i pokud jde o účast toho kterého obžalobce na části trestního řízení k tomu skutku se vztahující čís. 2917.
— posouditi otázku, zda a pokud lze určiti účast toho kterého činu na úkonech společného trestního řízení a zda podle toho lze stanoviti onu část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, jež vznikla stiháním jednotlivého činu, jest věcí uvážení soudu čís. 2925.

Utrhání na cti (§ 209 tr. zák.): spoluviny dopouští se nejen, kdo zločinné rozhodnutí vyvolá, nýbrž i kdo přímého pachatele v něm utvrzuje (intelektuální pomocník) čís. 2625.
— — pojem »udání (obvinění)«; není třeba, by bylo použito slov obzvláště výstižných, jakýkoliv odchylný výklad vylučujících čís. 2625.
— — u vrchnosti udává nejen, kdo oznamuje jí zločinný skutek, o němž vrchnost ještě nemá vědomost, nýbrž i kdo sesiluje (za pátrání) předpoklad vrchnosti, že skutek se stal čís. 2625.
— — vyhledává se, by pachatel někoho vinil u vrchnosti ze zločinu, který vůbec spáchán nebyl, nebo byl sice spáchán, nikoliv však osobou pachatelem jmenovanou čís. 2628.
— — v subjektivním směru se vyhledává vědomí pachatelovo o nepravdivosti obvinění čís. 2628, 2753, 2773, 2795.
— — nestačí dolus eventualis čís. 2628.
— — druhý případ vyžaduje, by bylo obviňováno z činu, který zahrnuje v sobě skutkovou podstatu zločinu, by zločin ten byl vymyšlen a by obvinění bylo takového způsobu, že mohlo zavdati příčinu k vyšetřování (pátrání) proti tomu, kdo byl obviněn; subjektivně pak vědomí pachatelovo o oněch okolnostech čís. 2661.
— — vyžaduje se, by ve spojení s určitou osobou byly uvedeny vědomě za okolností v § 209 vytčených vymyšlené skutečnosti, zakládající skutkovou podstatu zločinu způsobem, že jimi osoba ta je křivě označována jako pachatel zločinu, jehož ve skutečnosti nespáchala čís. 2753.

— — i obviněný se ho může dopustiti, označuje-li při svém výslechu křivě nějakou osobu jako pachatele určitého zločinu, třebas jen k dotazu vrchnosti čís. 2753.
— — vědomost nepravdivosti udání je rozlišujícím znakem od § 487 tr. zák. čís. 2753, 2773.
— — předpokládá, že pachatel učinil udání proti lepšímu svému vědomí čís. 2773, 2795.
— — nestačí pouhé dohady, domněnky, že by mohlo býti nepravdivé, ani, že se opomenul předem náležitě přesvědčiti o pravosti obvinění; takové lehkomyslné jednání spadá pod § 487 tr. zák. čís. 2773.
— — při přest. § 487 tr. zák. vychází zákon z domněnky nepravdivosti obvinění a ukládá obžalovanému povinnost dokázati pravdivost obvinění, při zločinu § 209 tr. zák. padá důkazní břemeno na obžalobu čís. 2773.
— — vyžaduje se pouze způsobilost obvinění, by se mohlo státi podnětem vrchnostenského vyšetřování (pátrání) proti obviněnému čís. 2789, 2961.
— — pojem »vrchnosti«; spadá sem ministerstvo spravedlnosti čís. 2789.
— — nezáleží na doslovu projevu, nýbrž na věcném jeho dosahu čís. 2795.
— — otázku, zda pachatel tvrdí nepravdivé skutečnosti, zakládající křivé udání, proti lepšímu vědomí, jest řešiti s individuelního stanoviska pachatelova čís. 2795.
— — není třeba, by napadená osoba byla označena jménem, stačí, je-li označena takovými znameními, která na ni připadají a podle nichž může býti vrchností postřehnuta jako osoba ze zločinu (křivě) nařčená čís. 2797.
— — v subjektivním směru se vyhledává vědomí pachatelovo, že určitou osobu viní křivě ze zločinu (že existuje taková osoba, na niž ona znamení připadají) čís. 2797.
— — trestný čin jest dovršen přednesením určitých stížností proti určitým osobám čís. 2847.
— — předpokládá vědomí pachatelovo, že jeho obvinění může podle svého způsobu zavdati příčinu k vrchnostenskému vyšetřování neb alespoň pátrání čís. 2943.
— — nezáleží na tom, že a jak se vrchnost o obvinění dověděla (oznámením napadeného, který závadný dopis na dvoře domu našel a četnictvu předal) čís. 2943.
— — trestnost není závislou na tom, že by obvinění z vymyšleného zločinu musilo býti takového rázu, že by úřady musily proti nařčenému zakročiti čís. 2961.
— — stačí již pouhá objektivní způsobilost obvinění, přivoditi následky v § 209 tr. zák. předpokládané, aniž je potřebí, by kroky v § 209 míněné byly skutečně zahájeny (by křivé obvinění dalo skutečně podnět k zavedení vyšetřování neb aspoň pátrání) čís. 2961.
— — při uvažování o oné způsobilosti dlužno jen zkoumati, zda obvinění jako takové samo o sobě tuto způsobilost vykazuje, a bylo by ji vyloučiti jen tenkráte, kdyby obvinění nemohlo za žádných okolností přivoditi ony následky čís. 2961.
— — »udati« ve smyslu § 209 tr. zák. znamená tolik jako tvrditi. Tvrzení takové se může státi i ve formě svědectví nejen před soudem, nýbrž i před bezpečnostním úřadem nebo i jinak k dotazu těchto orgánů. Udává nejen ten, kdo jako prvý oznamuje vrchnosti zločin jí dosud neznámý, nýbrž i kdo k pátrajícím četníkům při svém výslechu, třebaže k němu došlo z podnětu osoby jiné než vyslýchaného — tvrdí, že určitá osoba spáchala určitý zločin, lhostejno, zda toto udání činí z vlastního podudu či na otázku bezpečnostního orgánu. Lhostejno, zda udavač, jsa sám obviněným, neměl povinnost mluviti pravdu čís. 3026.

Uvádění v nevážnost viz urážka na cti.
Uvázání viz násilí dle § 93.
Uvážení soudu viz hodnocení průvodů.
Uvedení v omyl viz podvod.
Uveřejnění rozsudku viz urážka tiskem.
Uveřejnění zprávy viz urážka tiskem.
Úvěr: jeho nepřiměřené a lehkomyslné využívání čís. 2767.
Uvězněný viz násilí dle § 93.
Uzavřená osada viz automobily.
Uzavřené místo viz místo uzavřené.
Uzavření smlouvy viz podvod.
Úzkost: odpovídá pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— viz též násilí (§ 100).
Uznání pohledávky viz podvod.
Užitečný účel viz podvod.
Užitek viz krádež.
— viz též promlčení.
— pojem čís. 2769.
— **z trestného činu** viz promlčení.
Užívání osobní svobody viz násilí dle § 93.
— **služebních titulů** viz advokát.
— — — viz též soudce.
— **úvěru** viz úpadek z nedbalosti.
— **volnosti pohybu** viz násilí dle § 93.

Vada: ve smyslu §§ 125, 126 tr. ř. čís. 2636.
— **duševní** viz duševní vada.
— **tělesná** viz urážka na cti.
Vadný znalec viz znalec.
Válečný poškozenec viz podvod.
Válka občanská viz občanská válka.
— **světová** viz světová válka.
Valná hromada viz společenstva.
Varovné napomenutí viz soudce.
Varšava viz cizina.
Vášeň viz ochrana republiky (§ 14).
Vazba viz advokát.
Váznutí platů viz úpadek z nedbalosti.
Vážnost stavu viz advokát.
— — viz též notář.
— **vrchnosti** viz maření exekuce.
Vážný slib viz zneuctění.
Včanost výstražného znamení viz uškození dle § 337.
Vedení exekuce viz advokát.
— **knih:** obchodních jest uloženo obchodníku bezvýhradně čís. 2746.
— — viz též úpadek (§ 486 a).
Vedlejší příčiny náhodou přistoupivší: pojem čís. 2786.
Verbální delikty viz delikty verbální.
Veřejná listina viz listina veřejná.
— **mravopočestnost** viz hrubší nemravnost.
— **správa** viz lítost účinná.
— **věc:** poje m čís. 2701.
— viz též zneužití moci úřední (§ 105).
Veřejné mínění viz urážka dle § 491.
— **obvinění** viz urážka dle § 490, 487.
— **pohoršení** viz pohoršení veřejné.

— **projevení** viz urážka dle § 489.
Veřejnoprávní korporace viz korporace.
Veřejnost: okolnost, že skutek byl spáchán před více, t. j. nejméně dvěma lidmi, staví trestní zákonník na roveň veřejnému jeho spáchání; veřejnost je dána již tím, že čin mohl býti jinými postřehnut (všeobecnou přístupností místa činu); stačí, že byl spáchán na silnici čís. 2618.
— (ve smyslu § 39 čís. 2 zák. na ochr. rep.) předpokládá vědomí pachatelovo, že pronáší závadný výrok v tiskopise, rozšiřovaném spise, ve shromáždění nebo před zástupem (že jeho výrok může býti dotyčnými osobami slyšen) čís. 2798.
— kdy její vyloučení zakládá zmatečnost čís. 2883.
— viz též zmatek čís. 3 § 281.
Veřejný činitel viz urážka na cti.
Veřejný obžalobce viz obžalobce veřejný.
— **pokoj** viz volební právo.
— — viz též shluknutí.
— **pořádek** viz volební právo.
— — viz též shluknutí.
— **posměch:** pojem čís. 2735.
— — viz též urážka dle § 491.
— **řád** viz volební právo.
— — viz též lítost účinná.
— — viz též shluknutí.
— **škandál:** pohrůžka jím čís. 2793.
— — viz též násilí dle § 98 b).
— **úřad:** není jím živnostenské společenstvo čís. 2703.
— **zájem** viz urážka tiskem.
— — viz též urážka dle § 489.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
Vetohusaren: význam a smysl slova čís. 2713.
— viz též urážka na cti.
Vetřelec viz násilí dle § 83.
Věc: pojem čís. 2934.
— viz též mařeni exekuce.
— **hmotná** viz násilí dle § 85 a).
— — viz též mařeni exekuce.
— **movitá** viz násilí dle § 85 a).
— — viz též krádež.
— **nalezená** viz promlčení.
— — viz též krádež.
— — viz též podvod dle § 201 c).
— **nehmotná** viz mařeni exekuce.
— **nemovitá** viz násilí dle § 85 a).
— **odcizená** viz lítost účinná.
— **odevzdaná** viz zpronevěra.
— **odstraněná** viz mařeni exekuce.
— **prodaná** viz zpronevěra.
— **předaná** viz zpronevěra.
— **svěřená** viz zpronevěra.
— **tělesná** viz násilí dle § 85 a).
— **ukradená** viz podílnictví na krádeži.
— **určitá** viz krádež.
— **veřejná:** pojem čís. 2701.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 105).
— **vylákaná** viz podvod.

— **změněná** viz podílnictví na krádeži.
— **zpracovaná** viz podílnictví na krádeži.
— **zpronevěřená** viz podílnictví na krádeži.
— **ztracená** viz krádež.
— — viz též podvod dle § 201 c).
Věci nezastupitelné viz zpronevěra.
— **zastupitelné** viz zpronevěra.
Věcná oprávněnost kandidatury viz překažení kandidatury.
Vědomé rozšiřování viz tiskopis.
— **spolupůsobení** viz krádež (§ 174 II a).
Vědomě nesprávná zpráva viz úplatkářství.
— — — viz též zneužití moci úřední.
— **svémocný vstup** viz násilí dle § 83.
Vědomí urážlivé povahy projevu viz urážka na cti.
— **urážlivosti** viz urážka na cti.
Vědomosti odborné viz znalec.
Věk: osoba 14. rok věku překročivší je plně trestně zodpovědna čís. 2791.
— viz též beztrestnost dle § 2 d).
Věnování praporu viz ochrana republiky (§ 2).
Věrnost manželská viz manželská věrnost.
— **republice** viz notář.
— **smlouvě** viz advokát.
Věřitel viz úpadek podvodný.
— viz též mařeni exekuce.
— pojem čís. 2902.
Vězení viz trest.
Vězeň viz úředník veřejný.
Více lidí: pojem; spadá sem přítomnost 6 osob čís. 2657.
— — okolnost, že čin byl spáchán před více, t. j. nejméně dvěma lidmi, staví trestní zákonník na roveň veřejnému jeho spáchání čís. 2618.
— — **sebraných** viz násilí dle § 83.
— **osob** viz násilí dle § 81.
— — viz též krádež (§ 174 II a).
— **věřitelů** viz úpadek podvodný.
Viditelná újma viz útisk.
— **zbraň** viz násilí dle § 83.
Viditelné známky viz uškození dle §§ 153, 411.
— — pojem čís. 2893.
Vina: nevyžaduje vědomí o trestnosti závadného jednání čís. 2791.
Vinění ze zločinu viz utrhání na cti.
Vinkulovaná knížka viz vkladní knížka.
Víra v pravdivost viz podvod.
Vjíždění do vrat viz uškození dle § 337.
Vkladní knížka: peníze vybrané na ukradenou knížku jsou jejím výtěžkem a nemohou býti předmětem podílnictví čís. 2675.
— — ten, komu byla dána jako služební kauce, není oprávněn ji zastaviti; zákazem výplaty peněz nepozbyla způsobilosti býti předmětem právního obchodu (zpronevěry) čís. 2682.
— — vinkulovaná nebo heslem vázaná není způsobilým předmětem krádeže čís. 2835.
Vláda viz ústavní listina.
— **malých rolníků a dělníků** viz ochrana republiky (§ 14).
Vlak viz úředník veřejný.
Vlastní majetek viz úředník veřejný.
— **nedbalé jednání** viz uškození dle § 337.

— **ochrana** viz nadržování zločincům.
— **pozorování** viz podvod dle § 199 a).
— **zařízení** viz telegrafy.
Vlastnické právo viz právo vlastnické.
Vlastník viz krádež.
— viz též podvod dle § 201 c).
— **časopisu** viz urážka tiskem.
Vmísení se do vrchnostenského úkonu viz míchání se do úředního výkonu.
Vniknutí: pojem čís. 2634.
— viz též násilí dle § 83.
Vnímací činnost viz původcovské právo.
Vnitřní hrůza: odpovídá pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — viz též násilí (§ 100).
— **rozpor:** pojem čís. 2877.
— — viz též zmatek čís. 5 § 281.
— **smysl výroku** viz hodnocení průvodů.
Vojenská bezpečnost viz ochrana republiky (§ 13).
— **moc** viz ochrana republiky (§ 2).
— **osoba** viz osoba vojenská.
— **služba** viz vojenský trestní zákon.
— **správa** viz zneužití moci úřední (§ 105).
— **stráž** viz úředník veřejný.
Vojenské dodávky: smlouva o nich je věci veřejnou čís. 2701.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 105).
Vojenský trestní zákon: zločin sběhnutí podle § 183: vyžaduje nejen, že pachatel opustil vojenskou službu svémocně, nýbrž i že tak učinil v úmyslu, vymknouti se jí trvale čís. 2631.
— — — jest deliktem trvalým čís. 2849, 2933.
— — — zákon považuje účast na zběhnutí podle § 206 za delikt vojenský, nadržování zběhovi podle § 318 za zvláštní delikt nevojenský čís. 2933.
— — — omezuje v § 206 účast na zběhnutí na způsoby tam vypočtené a má na mysli účast před, pokud se týče při činu zběhnutí samotném čís. 2933.
— — — naproti tomu § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) předpokládá pomoc poskytnutou zběhovi již uprchnuvšímu bez předchozího dorozumění se s ním čís. 2933.
— — — §§ 314 a 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.) mají na zřeteli činnost svádějícího nebo napomáhajícího před neb při samém spáchání vojenského zločinu, tudíž pokud jde o zločin zběhnutí, při předsevzetí činu zběhnutí samého čís. 2933.
— — — pomáhal-li kdo bez předchozího srozumění zběhovi způsobem v § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) uvedeným za trvání jeho zběhnutí, sluší jeho jednání posuzovati nikoli jako pomáhání ke zločinu zběhnutí podle § 316 voj. tr. zák. (§ 222 tr. zák.), nýbrž jako nadržování zběhovi podle § 318 voj. tr. zák. (§ 220 tr. zák.) čís. 2933.
— — — ustanovení § 307 tr. zák. nelze použíti na nadržování vojenským přečinům; nadržuje-li osobě, která se svémocně vzdálila z vojenské služby bez úmyslu, vymknouti se jí trvale, tedy jen na dobu přechodnou, někdo, kdo nepodléhá předpisům vojenského trestního zákona o vojenských zločinech a přečinech (čl. III. uv. zák. k voj. tr. zák.), nedopouští se trestných činů podléhajících pravomoci soudu; tak tomu zejména, nadržuje-li civilní osoba pouhému přečinu svémocného vzdálení se vojenské osoby z činné služby čís. 3018.

— **zločin** viz ochrana republiky (§ 15. 21).
Volba místa pobytu viz násilí dle § 93.
Volební komise viz volební řád.
— **legitimace:** její padělání čís. 2859.
Volební právo (zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n.): jde o pohnutku nízkou a nečestnou, dopustil-li se kdo jednání čelícího k rozvratu veřejného pořádku čís. 2612.
— — pohnutky výtržností při demonstracích nemusí se krýti s pohnutkami k demonstracím samým čís. 2612.
— — při odsouzení pro § 283 tr. zák. nelze uznati na ztrátu práva volebního čís. 2670.
— — okolnost, že se pachatel vážně provinil proti veřejnému pokoji a řádu, neopodstatňuje o sobě závěr na pohnutku nízkou a nečestnou čís. 2670.
— — opětovné stěžování služby policejním orgánům za demonstrací děje se z pohnutky nízké a nečestné čís. 2723.
— — snaha šířiti zásady politické strany neprýští z pohnutky nízké a nečestné čís. 2877.
— **řád** (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.): stala-li se závadná změna voličského seznamu na základě usnesení volební komise, mohou jako přímí pachatelé přečinu § 58 I čís. 4 zákona přicházeti v úvahu jedině členové volební komise, nikoliv zástupce dohlédacího úřadu; u něho může jíti po případě o spoluvinu na onom přečinu čís. 2641.
Voličské seznamy: jich změna čís. 2641.
— — viz též volební řád.
Volná dráha viz uškození dle § 337.
Volnost pohybu viz násilí dle § 93.
— **projevu** viz soudce.
Vozidlo motorové viz motorové vozidlo.
Vozová cesta viz úředník veřejný.
Vpád viz násilí dle § 83.
Vrácené požitky viz soudce.
— — viz též řízení kárné.
Vrácení daru viz úplatkářství.
— **kauce** viz zpronevěra.
— **téhož množství** viz zpronevěra.
— **věci** viz zpronevěra.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Vrata viz uškození dle § 337.
Vrchní ředitel banky: je orgánem podniku podle § 486 c) tr. zák. čís. 3005.
— — — viz též úpadek z nedbalosti.
— **zemský soud** viz soud vrchní zemský.
Vrchnost viz shluknutí.
— viz též násilí dle § 93.
— **ve smyslu § 68 tr. zák.** viz úředník veřejný.
— — **§ 187 tr. zák.:** pojem čís. 2726, 2913.
— — — viz též lítost účinná.
— — **§ 209 tr. zák.:** pojem čís. 2789.
— — — viz též utrhání na cti.
Vrchnostenská osoba viz osoba vrchnostenská.
Vrchnostenské pátrání viz utrhání na cti.
— **vyšetřování** viz utrhání na cti.
Vrchnostenský úkon viz míchání se do úředního výkonu.
Vstříknutí tekutiny viz vyhnání plodu.

Vstup do místnosti viz násilí dle § 83.
— **na místa nebezpečná ohněm** viz nechráněné světlo.
— **vědomě svémocný** viz násilí dle § 83.
Všeobecné označení viz urážka na cti.
— **pojmy** viz urážka na cti.
Všeobecně platné společenské názory viz urážka na cti.
Vtažení ženy do pokoje viz násilí dle § 93.
Vtrhnutí viz násilí dle § 83.
Vůle ohroženého viz násilí dle § 98 b).
— **útočníkova** viz smilstvo dle § 127.
— — viz též zprznění.
Vybídnutí k smilnému činu viz svedení.
Vybízení viz ochrana republiky (§ 14).
Vybrané peníze viz podílnictví na krádeži.
Výčitka pro trest odpykaný viz urážka dle § 497.
Vydání obsilky viz promlčení.
— **věci** viz zpronevěra.
Vydávání u veřejný posměch: pojem čís. 2735.
— — — viz též urážka dle § 491.
— **zločinců:** čl. 12 smlouvy s Německem čís. 230/23 stanoví zásadu speciality, výlučnosti; pro jiný čin, než pro nějž byl pachatel vydán, nelze ho stíhati čís. 2903.
Vydavatel viz urážka tiskem.
Výdělková společenstva viz společenstva hospodářská.
Výdělkové poměry odsouzeného viz trest.
Vydírání viz násilí dle § 98 b).
Vyhlášení úpadku viz úpadek.
Vyhnání plodu (§ 144 tr. zák.): pomoc k nedokonanému vyhnání cizího plodu jest možna čís. 2685.
— — — předpokládá plod v době zákroku živý čís. 2685, 2686.
— — — stačí však po případě zjištění, že nenastaly takové poruchy v těhotenství, které nasvědčují k tomu, že plod byl v době zákroku již odumřelý čís. 2685.
— — — nedokonané vyhnání předpokládá, že vstříknuté tekutině byl dán směr do dělohy čís. 2685.
— — — i spoluvina předpokládá, že plod v době zákroku žil čís. 2686.
— — — ve zjištění, že těhotenství bylo zákrokem přerušeno, není obsaženo zjištění, že plod v době zákroku žil čís. 2686.
— — — ideální souběh zloč. podle §§ 5, 144 tr. zák. s přečinem podle § 335 tr. zák. jest možným; předpokládá ohrožení nad míru s každým vyhnáním plodu nutně spojenou čís. 2686.
— — — pomoc k bezvýslednému svádění k vyhnání vlastního plodu (§§ 9, 5, 144 tr. zák.) čís. 2687.
— — — trestnost (svádění ke spoluvině na vyhnání plodu podle §§ 9, 5, 144 tr. zák.) vylučující stav nouze předpokládá bezprostřední nebezpečí života těhotné čís. 2828.
— — — pokus vyhnání plodu při plodu odumřelém neb následkem pádu za všech okolností odumírajícím je vyloučen pro nedostatek způsobilého předmětu čís. 2831.
— — — nedokonané svádění ke spoluvině na něm (§§ 9, 5, 144 tr. zák.) čís. 2914.
— — — ustanovení § 144 tr. zák. chrání nerušený vývin lidského plodu ve všech obdobích jeho interuterálního života, t. j. od početí až do doby, kdy se odloučí přirozeným pochodem od těla matčina čís. 2937.

— — — pod ustanovení prvé věty § 144 tr. zák. spadá i umělé přivodění předčasného porodu v užším smyslu slova, umělé uspíšení odloučení se zárodku od těla matčina v době, kdy zárodek jest již schopen samostatného života a po vybavení z lůna matčina skutečně žije čís. 2937.
— — — i zločin vyhnání plodu v užším smyslu slova, t. j. podle prvé eventuality § 144, jest dokonán teprve usmrcením plodu, nastavším právě odloučením ho od těla matčina čís. 2937.
Výhoda: ve smyslu § 2 (2) zák. čís. 178/24 čís. 2963.
— viz též úplatkářství.
— viz též zneužití moci úřední.
Výhrada stihání (§ 263 tr. ř.): postup, který nařizuje § 263 tr. ř. k zachování práva stihati čin nově na jevo vyšlý, jest nutným pouze tehdy, když nový čin vyjde na jevo při hlavním přelíčení čís. 2781.
— — — ustanovení druhého odst. § 263 tr. ř. nelze použíti na nový trestný čin obžalovaného, který se udál mimo hlavní přelíčení čís. 2781.
— **vlastnictví** viz zpronevěra.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
— — — viz též zmatek dle § 281 pos. odst.
Výhradná vina osoby třetí viz příčinná spojitost.
— — — viz též uškození dle § 337.
Vyhrožování viz násilí dle § 83.
Vyhrůžka: pojem čís. 2760.
— viz též násilí dle § 99.
— **veřejným škandálem:** spadá pod pojem ujmy na cti čís. 2793.
— **zlem** viz násilí dle § 98 b).
Výchova viz svedení.
Vychvalování zboží viz podvod.
Vyjevovací přísaha: jest udati i takové pohledávky, důchody neb jinaké složky jmění, na které exekuce není přípustna (možna) čís. 2677.
Vyjití čísla viz urážka tiskem.
Výkaz o majetkových poměrech viz podvod.
Výklad článku viz hodnocení průvodů.
— **programu strany** viz politická strana.
— **smyslu výroku** viz hodnocení průvodů.
— — — viz též otázka skutková.
— **zákonů:** nelze při něm lpěti jen na slovech, nýbrž dlužno přihlížeti k podstatě věci a k pravému smyslu zákona čís. 2960.
Vykolíkování pozemků viz pozemková reforma.
Výkon násilí viz násilí dle § 81.
— **služby:** pojem čís. 2854.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
— **trestu** viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též soudce.
— **úřadu:** pojem čís. 2854.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
— **úřední** viz úředník veřejný.
— — viz též násilí dle § 81.
Vykonání násilí: pojem čís. 2634.
— — viz též násilí dle § 83.
— **smilného činu** viz svedení.
— **soudnictví** viz podvod dle § 199 a).
— **soulože** viz smilstvo násilné.
— — viz též zprznění.

Výkonný orgán viz úředník veřejný.
Vykročení: z mezí nutné obrany čís. 2762.
— viz též beztrestnost dle § 2 g).
Vylákaná věc viz věc vylákaná.
Vylákání odměny viz podvod.
— **stravy na úvěr** viz podvod.
— **zápůjčky** viz podvod.
Výlohy upomínací viz upomínací výlohy.
Vyloučení beztrestnosti viz lítost účinná.
— **možnosti náhrady** viz lítost účinná.
— **podmíněného odsouzení** viz odklad trestu podmíněný.
— **příčinné spojitosti** viz příčinná spojitost.
— **přísahy** viz svědek.
— **řízení** viz příslušnost.
— **veřejnosti:** kdy zakládá zmatečnost čís. 2883.
— — viz též zmatek čís. 3 § 281.
Vyloučený soudce viz soudce vyloučený.
Výlučná skutečná moc viz krádež.
— — — viz též zpronevěra.
Vymáhání náhrady viz žhářství.
— **pokut** viz maření exekuce.
Výměna věci viz podílnictví na krádeži.
Výměra trestu viz trest.
Vyměření trestu viz trest.
Vymknutí se službě viz vojenský trestní zákon.
— — — viz též nadržování přečinu.
Vymýšlené skutečnosti viz utrhání na cti.
Vymyšlený zločin viz utrhání na cti.
Vynechávky: jsou odchylkami ve smyslu § 245 tr. ř. čís. 2918.
Vynesení rozsudku viz odklad trestu podmíněný.
Vynucované plnění viz násilí dle § 98 b).
Vyplacení odškodného viz žhářství.
Výplata peněz viz zpronevěra.
— **zástavy** viz zpronevěra.
Výpověď křivá viz křivá výpověď.
— **osoby o věci zpravené:** ve smyslu § 2 čís. 5 nesp. říz. čís. 2833.
— — — viz též podvod dle § 199 a).
— **svědecká** viz podvod dle § 199 a).
— — viz též svědek.
— **závadná** viz závadná výpověď.
Vypovězení plné moci viz advokát.
Vypovězení ze země (§ 25 tr. zák.): jest zostřením trestu a jako takové sdílí osud hlavního trestu čís. 2864.
— — — odvolání jest tu přípustno jen za podmínek § 283 tr. ř. čís. 2864.
Vypožadovaný pozemek viz násilí dle § 83.
Vypůjčené peníze viz podvod.
Výraz sarkastický: není urážkou čís. 2735.
— — viz též urážka na cti.
— **urážlivý** viz urážka na cti.
Výroba radiotel. zařízení viz telegrafy.
Výrok viz hodnocení průvodů.
— **o nákladech** viz útraty.
— **o osvědčení** viz odklad trestu podmíněný.
— **o útratách** viz útraty.
— **porotců** viz porota.
Vyrovnací kvota viz podvod.
— **řízení** viz řízení vyrovnací.

Vyrovnání viz úpadek z nedbalosti.
Vyřízení viz zneužití moci úřední (§ 105).
Výsada daňová viz tiskopis.
Výsledek viz spolupachatelství.
— **měřičských prací** viz násilí dle § 85 a).
— **společné činnosti** viz spolupachatelství.
Výsledky dokazování viz otázka eventuální.
— **řízení** viz otázka eventuální.
Výslech svědka viz svědek.
Výslovné jmenování viz urážka dle § 491.
Výslovný slib viz zneuctění.
Vyslýchající soudce viz podvod dle § 199 a).
Vyslýchaná osoba viz osoba vyslýchaná.
Výstražná znamení viz automobily.
Výstražné tabulky viz uškození dle § 337.
— **znamení** viz uškození dle § 337.
Vyšetření závad viz úplatkářství.
— viz též zneužití moci úřední.
Vyšetřovací úkony viz úkony vyšetřovací.
Vyšetřování viz utrhání na cti.
Vyšší cena viz úpadek podvodný.
Výtěžek vkladní knížky viz vkladní knížka.
— **za zboží** viz zpronevěra.
Vytištění článku viz ochrana republiky (§ 42).
Výtka nedostatku vzdělání viz urážka na cti.
— **osobní nečestnosti:** politikovi, upustil-li od dřívějších přípovědí čís. 2713.
— **urážlivá** viz urážlivá výtka.
Vytrhání kolíků viz útisk.
Výtržnosti viz ochrana republiky (§ 15).
Výtvarné umění viz původcovské právo.
Vyučování viz svedení.
Využitkování nevědomosti viz podvod.
Vývody písemné zmateční stížnosti viz zmateční stížnost.
— — — viz též zrušovací soud.
Vyvolání nesprávné představy viz podvod.
— **omylu** viz podvod.
— **rozhodnutí porušiti zákon** viz ochrana republiky (§ 15).
Význam myšlenkového projevu viz hodnocení průvodů.
— **použitých slov** viz ochrana republiky (§ 15).
Výzva: jako prostředek k svedení čís. 2644.
— k opravě podání čís. 2721.
— **k rozchodu** viz shluknutí.
Vyzývání viz pokus dle § 9.
— **neurčitého počtu lidí** viz ochrana republiky (§ 15).
Vyzývavé chování viz svedení.
Vzájemná obžaloba viz urážka tiskem.
— — viz též delegace.
— **pohledávka** viz zpronevěra.
— **urážka** viz podvod dle § 199 a).
Vzbuzení omylu viz podvod.
— **pohoršení** viz pohoršení veřejné.
— **vášně** viz ochrana republiky (§ 14).
— **víry v pravdivost** viz podvod.
Vzdálení se z činné služby viz nadržování přečinu.
— — — viz též vojenský trestní zákon.

Vzdání se kandidatury viz překažení kandidatury.
— **se opravných prostředků:** nastoupením trestu čís. 2627.
— jest neodvolatelné čís. 2731.
— jeho protokolování v nepřítomnosti obhájce čís. 2844.
— viz též zmateční stížnost.
— **svědectví** viz svědek.
Vzdělání viz urážka na cti.
Vzejití škody viz úředník veřejný.
— — viz též útraty.
— — viz též uškození dle § 335.
— — viz též podvod.
— — viz též žhářství.
Vzetí do přísahy viz úředník veřejný.
Vznik ohně viz násilí dle § 85 b).
— **práv původcovských** viz původcovské právo.
— **republiky** viz ochrana republiky (§ 15).
Vzpírání se vrchnostenské osobě viz násilí dle § 81.
Vztažení ruky: pojem čís. 2635, 2653, 2799, 2932, 2967.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též uškození dle § 157.

Zabavení tiskopisu viz tiskopis.
Zabezpečení narovnání viz litost účinná.
Zabití: kdy jde o »zvláštní závazek« ve smyslu druhé věty § 142 tr. zák.; spadá sem poměr manželský bez ohledu na zvláštní individuální poměry dotyčného manželství (porušování povinností) čís. 2790.
Začervenalá tvář: spadá pod viditelné známky podle § 411 tr. zák. čís. 2893.
Zadostiučinění viz urážka na cti.
Zadržené požitky viz soudce.
— — viz též řízení kárné.
Zadržení viz násilí dle § 93.
— **za sebou:** pojem čís. 2803.
— — viz též zpronevěra.
Zadržovací právo: podle § 19 adv. ř. čís. 32 dis.
— — viz též advokát.
Zahájení exekuce viz maření exekuce.
Zahraniční vojenská moc viz ochrana republiky (§ 2).
Záchod přístupný obecenstvu viz porota.
— — — viz též zmatek čís. 4 § 344.
Zachování práva stihati viz výhrada stihání.
— — **původcovského** viz původcovské právo.
Zachráněný statek viz beztrestnost dle § 2 g).
Zájem kapesní viz kapesní zájem.
— **lidu** viz urážka na cti.
— **veřejný** viz veřejný zájem.
— **voličů** viz urážka na cti.
Zajištění pohledávky viz zpronevěra.
— **pokut** viz maření exekuce.
— **spáchání zločinu** viz spolupachatelství.
Zájmový okruh viz urážka na cti.
Zákaz prodeje viz ochrana známek.
— **rozšiřování** viz tiskopis.
— **výplaty peněz** viz vkladní knížka.
— — — viz též zpronevěra.
Zakázaná hra viz hra zakázaná.
Zákazník viz podvod.

Zakládání sekcí: komunistické mládeže čís. 2626.
Zákon: při jeho výkladu nelze lpěti jen na slovech, nýbrž dlužno přihlížeti k podstatě věci a k pravému smyslu zákona čís. 2960.
— **náhradový** viz pozemková reforma.
Zákonitost rozhodnutí úřadů správních viz úřad správní
— — — viz též otázky předběžné.
Zákonné předpisy viz notář.
Zákonodární činitelé viz činitelé zákonodární.
Zákrok viz vyhnání plodu.
Zakrytý způsob hanění viz urážka dle § 491.
— — **působení** viz ochrana republiky (§ 15).
Záležitost veřejná viz věc veřejná.
Záloha viz podvod.
— viz též advokát.
Založení podniku viz úpadek z nedbalosti.
Záložna: její urážka čís. 2884.
— viz též urážka dle § 491.
Záludné jednání viz advokát.
Záludnost viz podvod.
Zamezení promlčení viz promlčení.
Zamezení srážky viz uškození dle § 335.
Záměna nápoje viz uškození dle § 335.
— **trestu** viz trest.
Zaměstnanec viz uškození dle § 335.
— viz též krádež dle § 174 II a).
— **činný v obchodě** viz krádež.
— viz též zpronevěra.
Zamítnutí průvodního návrhu viz zmatek čís. 4 § 281.
Zamlčení služebního poměru viz podvod dle § 199 a).
— **vzájemných urážek** viz podvod dle § 199 a) tr. zák.
Zamýšlená škoda viz násilí dle § 85 a).
Zanedbané vychování: jest okolností polehčující bez významu pro otázku viny čís. 2791.
Zanedbání povinné péče viz urážka tiskem.
— — — viz též ochrana republiky (§ 42).
Zaobalená stilisace viz urážka na cti.
Zaopatřovací ústav hl. města Prahy: jeho správce je úředníkem ve smyslu § 181 tr. zák. čís. 2879.
Zapálení cizího majetku viz násilí dle § 85 b).
— **vlastního majetku** viz žhářství.
Zápas dělnických mas viz ochrana republiky (§ 15).
Zapírání obžalovaného viz odklad trestu podmíněný.
Zapisovatel viz protokol.
Zaplacení nedoplatku viz zpronevěra.
— **pohledávky** viz podvod.
Započtení (kompensace): likvidními nejsou jen vzájemné pohledávky stanovené smírem nebo soudním rozhodnutím čís. 2757.
— pokud vzájemná pohledávka vylučuje zpronevěru čís. 2757, 2989, 3000.
— pohledávka na vydání věci (vrácení knih) a vzájemná pohledávka na zaplacení provise (nárok peněžní) nehodí se k započtení (§ 1440 obč. zák.), nejsouce stejného druhu čís. 2989
Zaprodání strany viz urážka na cti.
Zapsaná známka viz ochrana známek.
Zárodek viz vyhnání plodu.
Zařízení (§ 303 tr. zák.): pojem čís. 2860.
— viz též náboženství.

— **cizí** viz cizí zařízení.
— **radiotelefonní** viz telegrafy.
— **radiotelegrafní** viz telegrafy.
— **vlastní** viz vlastní zařízení.
Zásada bezprostřednosti viz řízení kárné.
— **obžalovací** viz obžalovací zásada.
— **speciality** viz vydávání zločinců.
— **výlučnosti** viz vydávání zločinců.
Zásady politické strany viz ochrana republiky (§ 32).
Zásah do práv prodatelových viz zpronevěra.
— **v právo původcovo** viz původcovské právo.
Zasažení do práv viz útisk.
Zástava viz podvod.
— viz též zpronevěra.
— viz též lítost účinná.
— viz též úpadek z nedbalosti.
Zastavení provozování advokacie viz advokát.
— **věci** viz zpronevěra.
Zástavní lístek viz zpronevěra.
Zastírání pravého stavu majetku viz úpadek z nedbalosti.
Zástup viz ochrana republiky (§ 39 čís. 2, 5).
Zástupce advokátní komory viz řízení kárné.
— **dohlédacího úřadu** viz volební řád.
— **chudých** viz advokát.
Zástupce obce: při pořizování dílčího plánu čís. 2854.
— — viz též násilí dle § 81.
— — viz též urážka dle § 312.
Zastupování viz útraty.
— viz též advokát.
— **zodpovědného redaktora** viz urážka tiskem.
Zatajování zařízení viz telegrafy.
Zatčená osoba viz osoba zatčená.
Závadná výpověď viz podvod dle § 199 a).
Závadný dopis viz utrhání na cti.
Závazek chudé strany viz advokát.
Závěr právní viz právní závěr.
— **skutkový** viz skutkový závěr.
Závěry soudu viz zmatek čís. 5 § 281.
— **viz** též rozsudek.
Závod viz krádež.
— viz též zpronevěra.
Závodní buňka viz buňka závodní.
Zavržitelnost zločinného skutku viz ochrana republiky (§ 15).
Záznamy: ve smyslu odst. 4 § 271 tr. ř. čís. 3006.
— viz též protokol.
Zběhnutí (§ 183 voj. tr. zák.): jest deliktem trvalým čís. 2849, 2933.
— viz též ochrana republiky (§ 21).
— viz též vojenský trestní zákon.
Zboží komisní viz komisní zboží.
Zbraň viz zbrojní patent.
— viz též násilí dle § 82, 83.
Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.): propadnutí zbraně lze podle § 47 změniti v peněžitou pokutu i tehdy, když zbraň nenáleží pachateli čís. 2645.
— — souběh přestupku 32 zbroj. pat. se zločinem § 13 čís. 1 zák. na ochr. rep. čís. 2796.

Zbytek trestu viz trest.
Zcela všeobecné pojmy viz urážka na cti.
Zcizení: jest jím i darování čís. 2697.
— viz též úpadek podvodný.
Zcizovací úkon viz úpadek podvodný.
Zdání oficielního původu viz padělání veřejné listiny.
Zdařilý důkaz pravděpodobnosti viz urážka (§ 490).
Zdolání protivníka viz urážka tiskem.
Zdravotní dovolená viz urážka tiskem.
Zdrželivost v projevech viz soudce.
Země historické viz historické země.
Zemský správní výbor viz zneužití moci úřední.
Zevní skutek viz hodnocení průvodů.
Zhojení zmatečnosti viz řízení kárné.
Zištný úmysl viz podvod.
Zjednodušení řízení viz delegace.
Zjevy rázu psychického: odpovídají pojmu »trapný stav« čís. 2702.
— — — viz též násilí (§ 100).
Zjištění rozsudku viz zmatek.
— **skutkové** viz otázka skutková.
— **skutkových znaků** viz hodnocení průvodů.
Zjišťování úmyslu viz hodnocení průvodů.
Zkalení vědomí viz beztrestnost dle § 2 c).
Zkoumání duševního stavu viz duševní stav.
Zkrácení eráru viz podvod dle § 199 d).
— **práv pojišťovny** viz žhářství.
— **trestu** viz trest.
— **v právech** viz prostředky opravné.
— **věřitelů** viz maření exekuce.
Zkušební doba viz doba zkušební.
Zkušenost soudcovská viz hodnocení průvodů.
— — viz též uškození dle § 337.
Zlé nakládání: pojem čís. 2656, 2722, 2758.
— — viz též útisk.
— — viz též urážka dle § 496 tr. zák.
— — viz též beztrestnost dle § 2 g).
— — viz též násilí dle § 98 a), 93.
— — viz též uškození dle § 413, 157.
Zlehčení cti viz advokát.
Zletilý obžalovaný viz zmateční stížnost.
Zlo: pojem čís. 2791.
— viz též beztrestnost dle § 2 f).
— viz též násilí dle § 98 b), 99.
— **budoucí:** jeho předpověď čís. 2760.
Zločin viz trest.
— viz též čin trestný.
— **vojenský** viz vojenský zločin.
Zločinec viz násilí dle § 93.
— viz též nadržování zločincům.
Zločinná kvalifikace viz delikty majetkové.
Zločinné rozhodnutí viz spoluvina.
Zločinný skutek viz ochrana republiky (§ 15).
— **zástupce:** význam a smysl slov čís. 2713.
— — viz též urážka na cti.
Zlodějský útok viz útok zlodějský.
Zlomyslné poškození cizího majetku viz násilí dle § 85 a).

Zlomyslnost viz násilí dle § 87.

Zlý úmysl viz úmysl zlý.

Zmaření exekuce viz maření exekuce.
— **listiny** viz podvod dle § 201 a).
— **protinásilí** viz násilí dle § 81.
— **služebního výkonu** viz násilí dle § 81.
— **účele odevzdání** viz zpronevěra.
— **uspokojení věřitelů** viz úpadek podvodný.

Zmateční stížnost: důvody zmatečnosti a okolnosti je opodstatňující dlužno označiti přesně a určitě; nestačí poukaz na vývody ve zmateční stížnosti v jiné trestní věci čís. 2619.
— — kdy lze napadati výrok o trestu a podmíněném odsouzení z formálních důvodů zmatečnosti čís. 2648, 2723.
— — domáhající se odsouzení podle nař. min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák. k trestu zostření podle §§ 19—24 tr. zák. místo k trestu na svobodě odpykávajícího si doživotní žalář a spáchavšího za trvání trestu nový zločin, jest podána ve prospěch obžalovaného čís. 2671.
— — nebylo-li žádosti strany o přečtení jednotlivých míst protokolu vyhověno, přísluší jí pouze právo dohlédací stížnosti čís. 2694.
— — již v písemném provedení jest jasně a určitě označiti (formální) zmateční důvody čís. 2713, 2722.
— — i obžalobce soukromý musí si ihned po vyhlášení rozhodnutí, jímž nevyhověno jeho návrhu, vyhraditi zmateční stížnost čís. 2735.
— — ohledně formálních důvodů zmatečnosti je generální prokuratura vázána bezpodmínečně vývody písemné zmateční stížnosti; ohledně hmotněprávních důvodů může provedenou již stížnost doplniti nebo jinak upraviti, nikoliv však stížnost po zákonu (tedy vůbec) neprovedenou samostatně provésti čís. 2775.
— — soukromému účastníku nepřísluší podati odvod na zmateční stížnost čís. 2832.
— — rodiče zletilého obžalovaného nemohou za něho podati zmateční stížnost, vzdal-li se jí obžalovaný. Lhostejno, zda obžalovaný napotom souhlasil s tím, by byla zmateční stížnost rodiči podána, a zda protokolování vzdání se stalo v nepřítomnosti obhájce čís. 2844.
— — uplatňuje-li formální zmatek (čís. 5 § 281 tr. ř.), musí její konečný návrh zníti též na nařízení nového hlavního přelíčení (§ 288 čís. 1 tr. ř.) čís. 2869.
— — při ústním provedení zmateční stížnosti při zrušovacím roku stačí odvolati se na vývody písemného provedení zmateční stížnosti čís. 2912.
— — pro posouzení, zda je pokládati zmateční stížnost za provedenou podle zákona, nelze se držeti jednotlivých vět stížnosti, nýbrž jejího celkového doslovu (tendence) čís. 2921.
— — stížnost podle § 2 odst. 2 nov. čís. 3/78 jest opozděna, byla-li podána přímo u Nejvyššího soudu, odkudž došla soudu prvé stolice až po uplynutí třídenní lhůty čís. 2953.
— — o odporu podaném současně se zmateční stížností jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 2975.
— — po zákonu neprovedenou zmateční stížnost jest nalézacímu soudu odmítnouti podle § 1 čís. 2 zák. čís. 3/78 čís. 2990.
— — zamítl-li zrušovací soud stížnost do onoho usnesení, jest postoupiti spisy vrchnímu zem. soudu k vyřízení odvolání, bylo-li se zmateční stížností spojeno (§ 2 posl. odst. zákona) čís. 2990.
— — nelze jí použíti jako opravného prostředku proti vadám a nedostatkům obžaloby čís. 2992.
— — byla-li zrušovacím soudem odmítnuta jako opožděná, rozhodne o současně podaném odporu zrušovací soud čís. 2993.

— — vrácenou jen k připojení podpisu advokáta nelze doplniti podáním, lišícím se obsahově od oné zmateční stížnosti (§ 1 čís. 3 nov. z roku 1877) čís. 3004.
— — vyřízení opravného prostředku označeného »odvolání« jako zmateční stížnosti čís. 3007.
— — do osvobozujícího rozsudku může podati zmateční stížnost jen státní zástupce (soukromý obžalobce); osvobozujícím jest i rozsudek, jímž uznáno, že jsou tu okolnosti, jimiž trestnost činu se ruší nebo stíhání jest vyloučeno z jiných důvodů než z těch, jež jsou uvedeny v § 259 čís. 1 a 2 tr. ř. (na př. z důvodu promlčení) čís. 3022.
— — ve prospěch obžalovaného lze podati zmateční stížnost jen do odsuzujícího rozsudku čís. 3022.
— — viz též prostředky opravné.
— — **na záštitu zákona (§ 33 tr. ř.):** zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. z důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. čís. 2904.
— — — porušení zákona, byl-li obžalovaný odsouzen pro urážku na cti spáchanou obsahem podání jiné osoby čís. 2919.
— — — porušení zákona může záležeti buď v nesprávném výkladu zákona, nebo v tom, že zákona správně vyloženého bylo nesprávně použito na ten který případ čís. 2925.
— — — posouditi otázku, zda a pokud lze určiti účast toho kterého činu na úkonech společného trestního řízení a zda podle toho lze stanoviti onu část nákladů, zvláště útrat právního zastoupení, jež vznikla stíháním jednotlivého činu, jest věcí uvážení soudu; dospěl-li soud v otázce té k zápornému závěru, nelze výsledek těchto úvah napadati s hlediska § 33 tr. ř. čís. 2925.

Zmatečnost viz zmateční stížnost.
— **v kárném řízení** viz řízení kárné.

Zmatek: nedoručení obžalovacího spisu obžalovanému není zmatkem, byl-li při hlavním přelíčení přečten a obžalovaný o jeho obsahu vyslechnut, aniž co v tom směru namítal čís. 2678.
— hmotněprávní lze uplatňovati (prováděti) i teprve při zrušovacím roku čís. 2686, 2720.
— neúplnost nebo nesprávnost protokolu není důvodem zmatečnosti čís. 2694.
— není přípustno při ústním roku před zrušovacím soudem uplatňovati (formální) zmateční důvody, které nebyly již v písemném provedení zmateční stížnosti jasně a určitě označeny čís. 2713, 2722.
— porušení předpisu § 328 tr. ř. hlasováním lístky nezakládá zmatek čís. 2719.
— při zákonném doličování hmotněprávních zmatků jest vycházeti ze skutkového děje napadeným rozsudkem zjištěného v jeho celku (i ze zjištění o obsahu zlého úmyslu) čís. 2722, 2770.
— právní mylnost rozsudku lze doličiti výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců čís. 2834.
— nevyhovění návrhu na vyžádání posudku fakultly nezakládá zmatečnost čís. 2889.
— použití nesprávného trestního zákona není zmatkem, nemá-li pro obžalovaného nepříznivého vlivu čís. 2945.
— předpoklady zákonného doličování důvodů hmotněprávní zmatečnosti podle § 344 tr. ř. čís. 2956.
— viz též řízení kárné.
— **dle § 281 čís. 1 tr. ř.:** zmatečnost z té příčiny, že se rozhodování súčastnil soudce vyloučený (§ 68 tr. ř.), jest uplatňovati důvodem čís. 1 (nikoliv čís. 4) § 281 tr. ř. čís. 2992.
— **dle § 281 čís. 2 tr. ř.:** oznámení sepsané četnictvem o výsledcích četnického šetření nenáleží ke spisům míněným v § 281 čís. 2 tr. ř. čís. 2881.
— **dle § 281 čís. 3 tr. ř.:** nespadá sem porušení předpisu § 23 tisk. nov. čís. 2669.

— — odepřel-li svědek podle § 152 tr. ř. výpověď, nelze použíti co důkazního prostředku ani protokolů z předchozího řízení, kde byl vyslýchán jako podezřelý (§§ 152 posl. věta, § 252 odst. 1 tr. ř.), lze však tu použíti zprávy bezpečnostních orgánů o mimosoudních údajích tohoto svědka čís. 2692.

— — nespadá sem, bylo-li konáno hlavní přelíčení v nepřítomnosti obžalovaného, ač bylo jeho přítomnost k náležitému objasnění věci třeba (§ 427 odst. 2 tr. ř.) čís.. 2739.

— — nespadá sem nedbání předpisu § 153 tr. ř. čís. 2774.

— — vyloučení veřejnosti zakládá zmatečnost rozsudku jen tenkráte, došlo-li k ní buď bez formálního usnesení soudu nebo z důvodu neodpovídajícího ustanovení § 229 tr. ř. čís. 2883.

— — z důvodu § 170 čís. 1 až 6 tr. ř. tu není, neměl-li soud podle stavu přelíčení podkladu, by přípustnost přísahy brał v pochybnost čís. 2942.

— — předpis § 222 tr. ř. není ohrožen zmatečností čís. 2992.

— viz též zmatek čís. 4 § 344 tr. ř.

— **dle § 281 čís. 4 tr. ř.:** kdy lze jím napadati výrok o trestu a podmíněném odsouzení čís. 2648.

— — o tom, zda a jaké průvodní návrhy byly učiněny, rozhoduje záznam protokolu o hlavním přelíčení čís. 2664.

— — není věcí znalců sdělovati soudu své názory o právních otázkách čís. 2666.

— — nelze ho uplatňovati pro zamítnutí průvodního návrhu v písemném podání před hlavním přelíčením, jež nebylo při hlavním přelíčení čteno čís. 2677.

— — ustanovení § 222 tr. ř. platí obdobně i pro průvodní návrhy při hlavním přelíčení čís. 2722.

— — předpisu § 222 tr. ř. vyhovuje jen průvodní návrh, čelící k doplnění průvodního řízení v určitém směru a označující skutečnosti a body, o nichž mají býti navržené důkazy provedeny čís. 2744.

— — porušení předpisu § 56 tr. ř. lze uplatniti jako zmatek jen podle § 281 čís. 4 tr. ř., opomenul nebo zamítl-li soud návrh k zachování onoho předpisu směřující čís. 2785.

— — o jaké skutečnosti musí obžalovaný opírati návrh na opětný výslech svědka, souhlasil-li s návrhem na čtení jeho protokolu čís. 2817.

— — s hlediska § 222 tr. ř. se vyžaduje, by navrhovatel udal skutečnosti a body, o nichž má býti osoba jako svědek vedená slyšena čís. 2818.

— — soud nemusí přihlížeti k důkaznímu návrhu, má-li výslech svědka sloužiti k tomu, by se teprve zjistilo, zda svědek v navrhovaném směru může učiniti nějaké údaje čís. 2818.

— — porušení určitého předpisu, jehož zanedbání je ohroženo zvláštní sankcí zmatečnosti, nelze uplatňovati jako zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. čís. 2883.

— — nespadá sem nevyhovění návrhu na vyžádání posudku fakulty čís. 2889.

— — sankce § 281 čís. 4 tr. ř. se nevztahuje na děje řízení předběžného nebo mezitimního čís. 2920.

— **dle § 281 čís. 5 tr. ř.:** kdy lze jím napadati výrok o trestu a podmíněném odsouzení čís. 2648.

— — nevztahuje se k závěrům soudu povahy právní čís. 2722.

— — pojmy: nejasnost, neúplnost a nedostatek odůvodnění čís. 2722.

— — aby bylo uvarováno se výtky neúplnosti (nedostatku) důvodů, není nezbytně zapotřebí, by bylo v rozhodovacích důvodech zvlášť a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku (skutečnosti), zjištěné rozsudkem, nýbrž stačí, má-li dotyčný rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení čís. 2728.

— — předpoklady vady nedostatku důvodů čís. 2770, 2936.

— — uplatňuje-li zmateční stížnost formální zmatek (čís. 5 § 281), musí její konečný návrh znítí též na nařízení nového hlavního přelíčení (§ 288 čís. 1 tr. ř.) čís. 2869.

— — pojmy »rozpor se spisy«, »vnitřní rozpor«, »nejasnost« a »neúplnost« čís. 2877.

— — zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. z důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř. čís. 2904.

— **dle § 281 čís. 8 tr. ř.:** o porušení §§ 262, 263, 267 tr. ř. způsobem opodstatňujícím zmatečnost podle čís. 8 § 281 t. ř. jde jen tehdy, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba ani původně nezněla ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena čís. 2933.

— — »skutkem« je tu určitý příběh, t. j. účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek čís. 2933.

— — překročení obžaloby rozsudkem uznává za důvod zmatečnosti pouze předpis čís. 8 § 281 tr. ř., tedy jen, pokud jde o rozsudek soudu nalézacího, nikoliv však § 344 tr. ř. čís. 2956.

— viz též řízení kárné.

— **dle § 281 čís. 9 tr. ř.:** nesprávné použití trestního zákona záleží nejen v rozhodnutí mylně hmotný zákon na ten který případ aplikujícím, nýbrž i v opomenutí velícího hmotněprávního zákonného ustanovení, zejména také o trestnosti skutku čís. 2709.

— **dle § 281 čís. 9 b) tr. ř.:** předpokládá kladný neb záporný výrok o beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. čís. 2619, 2678.

— — předpokládá, že nesprávné použití předpisu § 4 tisk. nov. týká se skutečnosti rozhodující čís. 2735.

— — k porušení zásady »ne bis in idem«, uplatňovanému jako zmatek čís. 9 b) § 281 tr. ř., nelze přihlížeti, neobsahuje-li rozsudek výroku v tomto směru čís. 2840.

— — předpokládá, že rozsudek obsahuje výrok o důvodu trestnost vylučujícím čís. 2943.

— **dle § 281 čís. 9 c) tr. ř.:** předpokládá zákon porušující nebo nesprávně vykládající výrok o tom, schází-li zákonem vyžadovaná obžaloba čís. 2678, 2882.

— — nedoručení obžalovacího spisu obžalovanému není zmatkem, byl-li obžalovací spis přečten při hlavním přelíčení a obžalovaný o jeho obsahu vyslechnut, aniž co namítal čís. 2678.

— **dle § 281 čís. 10 tr. ř.:** podřadil-li soud část činnosti, jejíž celek spadá pod § 83 tr. zák., současně i pod ustanovení § 15 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 2639.

— — nespadá sem, nepodřadil-li soud skutek všem zákonům, které se k němu vztahují, nýbrž jen jednomu nebo některým z nich čís. 2705, 2728, 2771.

— — obžalobce nemůže uplatňovati jako zmatek, že ideální souběh nebyl soudem rozpoznán nebo byl jím nesprávně popřen, byl-li skutek podřaděn pod onen z několika souběžných zákonů, který je nejpřísnějším čís. 2705, 2728, 2771.

— — nestalo-li se tak, může se obžalobce domáhati toho, by byl skutek podřaděn pod onen zákon, který je z několika zákonů k němu se vztahujících nejpřísnějším, nikoliv však pod všechny v úvahu přicházející trestní předpisy čís. 2705.

— — může býti uplatňován obžalovaným jen v tom směru, že čin rozhodnutí za základ položený byl nesprávným výkladem zákona v neprospěch obžalovaného podřaděn trestnímu zákonu, jehož nelze na čin použíti čís. 2945.

— — nelze se ho dovolávati, když použití nesprávného zákona nemá pro obžalovaného nepříznivého vlivu čís. 2945.
— **dle § 281 čís. 11 tr. ř.:** nepoužití přísnějšího trestu podle § 11 odst. 2 tisk. nov. čís. 2624.
— — výroky podle §§ 14 a 18 tisk. nov. lze napadati jen odvoláním čís. 2669.
— — okolnost, že soud nepoužil sazby podle druhého odst. § 313 tr. zák., jest uplatňovati zmateční stížností, nikoliv odvoláním čís. 2869.
— — rozhodl-li soud v případě čtvrté věty čís. 4 § 6 zák. o podm. odsouzení, že oba tresty budou vykonány, rozhodl v mezích svého oprávnění; nejde tu proto o zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. čís. 3007.
— **§ 281 posl. odst.:** i soukromý obžalobce musí si vyhraditi zmateční stížnost čís. 2735.
— — stačí výhrada zmateční stížnosti před vyhlášením soudního usnesení, avšak v těsném spojení s ním (pro případ položení otázek, proti nimž se obžalobce vyslovuje) čís. 2940.
— **podle § 344 tr. ř.:** předpoklady zákonného doličování hmotněprávních důvodů zmatečnosti podle § 344 tr. ř. čís. 2956.
— **podle § 344 čís. 1 tr. ř.** viz zmatek podle § 344 čís. 4 tr. ř.
— **podle § 344 čís. 4 tr. ř.:** nespadá sem neúplnost nebo nesprávnost protokolu čís. 2694.
— — nezakládá jej okolnost, že ani obžalovaný ani jeho obhájce nebyl vyrozuměn o změně v osobě znalce (§ 222 odst. 2 tr. ř.) čís. 2861.
— — nespadá sem porušení předpisu § 245 tr. ř. čís. 2918.
— — předpokládá, že při posledním hlavním přelíčení nebylo šetřeno předpisů některého z §§ tam uvedených čís. 2927.
— — předpis § 271 tr. ř. je způsobem, zakládajícím důvod zmatku čís. 4 § 344 tr. ř. porušen jen tehdy, nebyl-li o hlavním přelíčení vůbec sepsán protokol čís. 3006.
— — zmatečnost zakládá jen porušení posl. odst. § 327 tr. ř.; porušení prvé věty tohoto § není ohroženo zmatečností čís. 3011.
— — okolnost, že porotce po resumé předsedy a po odevzdání spisů porotcům, dříve však, než vešel do poradní síně, odešel na záchod přístupný též obecenstvu, nezakládá zmatečnost (čís. 1, 4 § 344 tr. ř.) čís. 3011.
— — viz též protokol.
— **podle § 344 čís. 5 tr. ř.:** jest dán jen tehdy, nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu, ač tu byly předpoklady § 134 tr. ř. čís. 2790.
— — nestačí, že se obhájce ohradil proti postupu předsedově, nýbrž jest na něm, by si vyžádal rozhodnutí porotního soudu čís. 2918.
— **podle § 344 čís. 6 tr. ř.:** zakládá jej jen porušení zákonné povinnosti, nikoliv též nepoužití práva soudu dáti (eventuální) otázku čís. 2716, 2896.
— — porušení předpisu § 322 tr. ř. spadá sem jen tehdy, není-li porotcům vůbec dána příležitost vysloviti se o skutečnosti, mající význam okolnosti přitěžující nebo polehčující čís. 2790.
— — spadá sem opomenutí dodatkové otázky jen, odpovídají-li tvrzené skutečnosti oné zákonné podstatě, s níž zákon spojuje účinek trestnost vylučující nebo rušící čís. 2812, 2861.
— — porušení předpisu § 322 tr. ř. a § 3 zák. čís. 471/21 jest zmatkem čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř.; není však zmatkem, vyslovili-li se porotci jiným způsobem o povaze trestného činu tak, že jest zřejmo, že nepokládají provinění pachatelovo za takové, by bylo lze se spokojiti při něm mírnější sazbou (§ 344 předposl. odst. tr. ř.) čís. 2821.
— **podle § 344 čís. 7 tr. ř.:** připouští zmateční stížnost pro překročení obžaloby proti rozsudkům porotního soudu jen tehdy, byla-li porotcům dána otázka s porušením předpisu § 267 tr. ř. a byla-li otázka ta zodpovědena kladně čís. 2956.
— — zásada § 267 tr. ř. znamená pro obor předpisu § 344 čís. 7 tr. ř., že je nepřípustno, dáti porotcům otázku na skutek, který není předmětem ani původní ani rozšířené obžaloby čís. 2956.
— **podle § 344 čís. 8 tr. ř.:** k uplatňování se vyhledává, by se obhájce (státní zástupce) postaral žádostí ve smyslu třetího odst. § 327 tr. ř. o včasné protokolování poučení předsedova čís. 2694.
— **dle § 344 čís. 10 tr. ř.:** skutkem obžalovanému za vinu kladeným jest tu skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal čís. 2834, 2873.
— — právní mylnost rozsudku jím předpokládanou lze doličiti výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců čís. 2834.
— **podle § 344 čís. 11 tr. ř.:** může jím býti stižen pouze výrok o vině, nikoliv rozhodnutí o trestu čís. 2790.
— — skutkem, na němž se rozhodnutí zakládá, jest tu skutek, jejž obžalovaný podle výroku porotců spáchal čís. 2834.
— — právní mylnost rozsudku jím předpokládanou lze doličiti výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců čís. 2834.
— — nesprávné podřadění události pod ustanovení hmotného práva výrokem porotců lze napadati pouze tehdy, byly-li ty okolnosti, ten který právní pojem zakládající, buď ve výroku porotců uvedeny nebo byly-li předmětem otázky kontrolní čís. 2950.
— **podle § 344 čís. 12 tr. ř.:** nespadá sem nepoužití § 92 uh. tr. zák., byl-li čin, spáchaný na Slovensku, souzen mimoslovenským soudem ve smyslu posl. odst. § 51 tr. ř. čís. 2623.
— — porušení předpisu § 322 tr. ř. a § 3 zák. čís. 471/21 jest zmatkem čís. 6, nikoliv čís. 12 § 344 tr. ř. čís. 2821.
— **podle § 344 předposl. odst. tr. ř.** viz zmatek čís. § 6 344 tr. ř.
— **podle § 344 posl. odst.** viz § 281 posl odst.

Zmeškání lhůty viz lhůta.
— — viz též navrácení v předešlý stav.
Změna otázek viz otázky porotcům.
— — viz též porota.
— **ústavy** viz ochrana republiky (§ 15).
— **v redakci** viz urážka tiskem.
— **veřejné listiny** viz padělání veřejné listiny.
— **voličského seznamu** viz volební řád.
Změněná situace: opravňuje politika k upuštění od dřívějších přípovědí čís. 2713.
Změny v údajích: jsou odchylkami ve smyslu § 245 tr. ř. čís. 2918.
Zmírnění rychlosti viz automobily.
— — viz též uškození dle § 337.
Zmocněnec: ručení za jeho zavinění čís. 2636.
— viz též uškození dle § 335.
Zmrhání viz zneuctění.
Značka dne podání viz lhůta.
Znalec: okolnost, že znalec vykročil z mezí svého úkolu, není vadou ve smyslu §§ 125, 126 tr. ř. čís. 2636.
— otázka, zda jde o uzavřené místo ve smyslu § 46 naříz. čís. 81/10, není ryze technickou, k jejímuž správnému porozumění a řešení bylo by potřebí zvláštních odborných znalostí, stačí tu soudcovská zkušenost a znalost čís. 2664.
— není věcí znalců sdělovati soudu své názory o právních otázkách čís. 2666.
— nevyrozumění o změně v jeho osobě (§ 222 odst. 2 tr. ř.) čís. 2861.
— vyžádání posudku fakulty jest ponecháno uvážení soudu; nevyhovění návrhu v onom směru nezakládá zmatečnost řízení a rozsudku čís. 2889.

— § 126 tr. ř. má na mysli pouze rozpory v posudku podaném soudními znalci v trestním řízení, nikoliv rozpory mezi tímto posudkem a posudky podanými mimo řízení trestní čís. 2889.
— jsou-li znalci určitého oboru při soudě ustanoveni, jest přibrati jiné jen tenkráte, je-li nebezpečí v prodlení, není-li stálým znalcům pro zvláštní poměry možno účastniti se řízení nebo jsou-li stálí znalci v určitém případě vadnými čís. 2896.
— přibrati odborné lékaře (psychiatry) k vyšetření duševního stavu obviněného zákon nepředpisuje; takové opatření předpokládá případ zvláště důležitý a nesnadný co do úkolů znaleckých čís. 2896.
— k ustanovení nových znalců nestačí povšechné tvrzení (obhájce), že lékaři postupovali podle starých method čís. 2896.
— trestní řád neposkytuje opory pro vyžádání si posudku malířské akademie čís. 2920.
— návrh na opětné přezkoumání duševního stavu obžalovaného novými lékaři jest oprávněn jen tenkráte, jsou-li posudky podané při posledním hlavním přelíčení stiženy vadami v § 126 tr. ř. uvedenými čís. 2927.
— kritika znaleckého posudku čís. 2935.
— v případech, v nichž v úvahu přichází zločin podle § 155 a) tr. zák., jest nejen právem, nýbrž přímo povinností soudních znalců lékařů, by podali posudek také v tom směru, zda nástroj a způsob, jímž bylo poranění přivoděno, je takovým, s nímž obyčejně bývá spojeno nebezpečenství života čís. 2944.

Znalost soudcovská viz hodnocení průvodů.
— — viz též uškození dle § 337.
— **účetnictví** viz úpadek (§ 486 a).

Znamení viz automobily.
— viz též utrhání na cti.
— viz též uškození dle § 337.

Známka viz ochrana známek.
Známky viditelné viz viditelné známky.
Znemožnění odporu viz násilí dle § 83.
— **úředního výkonu** viz násilí dle § 81.

Zneuctění (§ 506 tr. zák.): vyžaduje výslovný slib manželství tak daný, že může býti pojímán vážně a opravdově čís. 2646.
— — zneuctíti nelze ženu, která dobrovolnou mimomanželskou souloží pozbyla již pohlavní neposkvrněnosti čís. 2646, 2904.
— — ke skutkové podstatě náleží nejen svedení za přípovědi manželství, nýbrž i zneuctění (panenství svobodné) čís. 2904, 2926.
— — předpokládá pohlavní zachovalost svedené ženy čís. 2926.
— — viz též urážka dle § 490 tr. zák.

Zneuctivající projev viz ochrana republiky (§ 11).
Zneužitá osoba viz osoba zneužitá.
Zneužití moci úřední: § 101 tr. zák.: poštovním úředníkem nebo zřízencem předsevzaté otevření nebo potlačení dopisů, jež se mu dostaly do rukou z příčiny jeho služebního výkonu nebo z důvodu jeho úředního poměru, zakládá bez ohledu na to, zda dopis obsahoval peníze či jiné hodnoty, již samo o sobě skutkovou podstatu zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. zák.; jde o tento zločin, nikoliv o krádež neb úřední zpronevěru, otvírá-li poštovní úředník při třídění pošty dopisy, o nichž se domníval, že obsahují peníze, peníze vybíral a sobě ponechával, dopisy pak zalepoval a expedoval nebo pálil čís. 3029.
— — — trestní sazbu podle § 103 tr. zák. jest považovati za jednotnou čís. 3029.
— — **dle § 104 tr. zák.:** zločinu braní darů ve věcech úředních může se dopustiti nejen úředník, který v té které veřejné záležitosti rozhoduje bezprostředně, nýbrž také ten, jenž rozhodnutí věcně připravuje nebo při něm spolupůsobí, třebas jen vyšetřováním a připravováním podkladů, potřebných k takovému rozhodnutí čís. 2752.
— — — starosta bere účast při vyřizování dobrozdání vyžádaného podle předpisů živnostenského řádu od obce politickým úřadem, předsedaje schůzi obecního zastupitelstva, ve které se o něm jedná čís. 2752.
— — — o veřejné záležitosti podle § 104 tr. zák. rozhoduje úředník jen tehdy, obstarává-li záležitost, na niž se vztahuje jeho úřední působnost, zejména práci, výkon, k nimž je podle svého úřadu povolán, plní-li vůbec nějakou služební povinnost, uloženou mu buď zákonnými nebo úředními předpisy. Rozhodování to předpokládá výrok, jímž se nějaký právní stav nebo právní poměr stanoví nebo upravuje čís. 2972.
— — — pokud sem nespadá pouhé posouzení a upravení účtů, vyžádané útvarem povahy soukromoprávní (elektrárenským svazem), pouhá porada, pro žadatele nezávazný odborný posudek (poradny, zřízené při strojním a elektrotechnickém oddělení zemského správního výboru), ani činnost jednatele elektrárenského svazu, zřízeného zemí podle zákona ze dne 22. července 1919, čís. 438 sb. z. a n., a pověřeného svazem referátem opatřování kabelů čís. 2972.
— — — skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. předpokládá, že pachatel přijímá dary, by úřad svůj podle povinnosti konal, že tedy výslovně nebo konkludentním chováním dá na jevo, že by úředního úkonu jinak, t. j. bez daru, neučinil čís. 2972.
— — **dle § 105 tr. zák.:** pojem »veřejných věcí«; spadají sem smlouvy mezi vojenskou správou a občany o vojenských dodávkách čís. 2701.
— — — »rozhodováním« je nejen činnost úředníka, který sám věc přímo vyřizuje, nýbrž i činnost úředníka, který věcně připravuje konečné vyřízení, nebo při něm spolupůsobí, zjednávaje podklady, potřebné k takovému vyřízení čís. 2701.
— — — dar poskytnutý (nikoliv pouze nabízený) propadá ve prospěch státu čís. 2701, 2866.
— — — propadnutí je vysloviti i když byl dar pachateli vrácen čís. 2866.
— — — podání vědomě nesprávné zprávy, t. j. zprávy, ve které nejsou uvedeny závady shledané úředníkem (revidentem okresní nemocenské pokladny), vyšetřením závad pověřeným, nelze pokládati za poskytnutí pouhé výhody nebo úlevy ve smyslu § 2 (2) zák. o úplatkářství, nýbrž je porušením úředních povinností (ve smyslu § 105 tr. zák.) čís. 2963.
— **pohlavní** viz pohlavní zneužití.

Zničení směnek viz podvod dle § 201 a).
Zodpovědnost redaktorova viz urážka tiskem.
— — viz též tiskopis.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
— **za výsledek** viz spolupachatelství.

Zodpovídání se obžalovaného viz otázka eventuální.
Zostření trestu viz trest.
Zpeněžení viz podílnictví na krádeži.
Zpracovaná věc viz věc zpracovaná.
Zpráva viz ochrana republiky (§ 18).
Zpronevěra: ten, komu byla dána vkladní knížka jako služební kauce, není oprávněn ji zastaviti; zákazem výplaty peněz nepozbyla knížka způsobilosti býti předmětem právního obchodu (zpronevěry) čís. 2682.

— stačí takové naložení s věcí, které činí pochybným, zda vlastník vůbec kdy opět nabude její držby a které ho vydává nebezpečí, že navždy pozbude svěřené věci čís. 2682.
— zpronevěry dopouští se i ten, kdo věc svěřenou třeba i na krátký čas zastaví v úmyslu a naději, že ji včas vyplatí a vrátí čís. 2682.
— nevyžaduje úmysl přivlastniti si věc trvale a odejmouti moc nad ní oprávněnému na vždy, nýbrž trestná skutková povaha jest vyčerpána již jednáním přivlastňovacím čís. 2682.
— kupní cena za věc pachateli svěřenou a jím se souhlasem vlastníka prodanou vstupuje na místo prodané věci a jest statkem pachateli cizím; jde o zpronevěru, použil-li ji pro sebe, věda o protiprávnosti svého jednání; toto vědomí není rušeno případným úmyslem pachatelovým, že onu kupní cenu nahradí dodatečně z jiných příjmů čís. 2704.
— důvodem protiprávnosti a trestnosti zpronevěry jest zklamání důvěry, že pachatel nezmaří účel, za kterým mu byla věc odevzdána čís. 2725, 2947.
— úmysl učiniti dotyčný stav trvalým vyžaduje »za sebou zadržení«, nikoliv »přivlastnění« čís. 2725, 2947.
— zastavení stroje koupeného s výhradou práva vlastnického čís. 2725.
— pokud nejde o zpronevěru, ponechal-li si kdo z příkazu vybrané peníze na započtení své vzájemné pohledávky čís. 2757.
— za likvidaci nelze pokládati jen takové vzájemné pohledávky, které byly stanoveny smírem nebo soudním rozhodnutím čís. 2757.
— pachateli může se nedostávati vědomí o hmotné protiprávnosti, i když tu není podmínek započtení, pokládá-li se z důvodu vzájemné pohledávky důvodně oprávněným svěřené peníze si podržeti k uspokojení své vzájemné pohledávky čís. 2757.
— přijetím faktury, označené poznámkou »komisní zboží (vlastnictví vyhrazeno)« bez námitek po případě stačí, by se zboží stalo zbožím komisionářským čís. 2764.
— zboží dané do komise zůstává vlastnictvím komitentovým až do dne prodeje (odevzdání nabyvateli); význam výhrady vlastnictví; ono zboží i trhová cena za ně jsou komisionáři svěřeny čís. 2764.
— subjektivní skutková podstata čís. 2764, 2803, 3008, 3014.
— pojem »zadržení« a »přivlastnění si« čís. 2803, 2947.
— nejde o zpronevěru, nabude-li přejímatel buď podle povahy právního poměru nebo podle úmluvy stran vlastnictví na předaných věcech neb aspoň oprávnění věci ty si přivlastniti čís. 2803.
— věc je svěřenou, byla-li odevzdána v disposiční moc pachatelovu v předpokladu a důvěře, že s ní naloží ve smyslu oprávněného čís. 2853.
— hmotné odevzdání věci nemusí se státi od osoby k osobě, k propůjčení disposiční moci může dojíti i nepřímo čís. 2853.
— věc je svěřenou, byla-li někomu odevzdána nebo ponechána se závazkem, by s ní naložil jen ve smyslu oprávněného čís. 2871.
— svěření nevyžaduje, by věc byla předána do disposiční moci pachatelovy hmotně, nýbrž může se tak státi i nepřímo čís. 2871.
— zákon nečiní při zpronevěře rozdílu mezi věcmi zastupitelnými a nezastupitelnými čís. 2871, 2879.
— symbolická tradice podle § 427 obč. zák. je uskutečněna označením dřeva (v metrech) jménem kupujícího čís. 2871.
— předmětem zpronevěry mohou býti i věci zastupitelné (peníze), leč by si byl vlastník vyhradil pouze obligační nárok na vrácení téhož množství čís. 2879, 3008.
— zboží do komise dané a výtěžek prodejem tohoto zboží docílený jsou komisionáři svěřeny; výtěžek nastupuje tu na místo zboží a nezáleží na tom, že obžaloba nezněla na zpronevěru stržených peněz, nýbrž na zpronevěru zboží samého čís. 2882.

— nejde o zpronevěru, nýbrž o podvod dle § 201 a) tr. zák., zničil-li kdo směnky, které mu byly svěřeny za tím účelem, by na nich připojil podpis dalšího rukojmího (manželky); v čem tu záleží škoda čís. 2888.
— zastavení věci prodané na splátky s výhradou vlastnictví jest trestnou zpronevěrou, třebas nebyla (vlastníku) prodateli odňata disposice věcí (pachatel je v držení zástavního lístku) čís. 2947.
— pro otázku, zda jde o krádež či zpronevěru, záleží na tom, zda byla věc, jež je předmětem závadného jednání, přenechána pachateli do výlučné skutečné moci, čili nic. Krádež tu bude, neměl-li pachatel vůbec, nebo měl-li toliko společnou skutečnou moc nad věcí, naproti tomu jde o zpronevěru, byla-li věc předána do výlučné moci pachatelovy čís. 2957.
— zřízenci nebo zaměstnanci, činní v obchodě nebo v závodě, nejsou již z důvodu svého zaměstnání držiteli zboží, jež je v obchodní místnosti nebo na skladě, a ohledně něhož jsou pověřeni jistými úkony, a to ani tehdy, když vykonávají nad věcmi těmi určitou skutečnou moc čís. 2957.
— při zpronevěře zastavením věci koupené na splátky (s výhradou vlastnictví) má doba, kdy byla věc zastavena, rozhodný význam pro posouzení otázky, kolik tehdy ještě činil nedoplatek kupní ceny a zda po případě nebyla v té době již celá kupní cena zapravena čís. 2984.
— pohledávka na vydání věci (vrácení knih) a vzájemná pohledávka na zaplacení provise (nárok peněžní) nehodí se k započtení (§ 1440 obč. zák.) čís. 2989.
— jednal-li však pachatel, byť i v rozporu s obsahem civilně právních předpisů o započtení, avšak nicméně v předpokladu, že jest oprávněn zadržeti si svěřenou věc z důvodu vzájemné pohledávky, nejde o zpronevěru (§ 2 e) tr. zák.) čís. 2989.
— v subjektivním směru nestačí úmysl, svěřenou věc za sebou zadržeti nebo si přivlastniti, nýbrž kromě toho musí míti pachatel také vědomí o hmotné protiprávnosti zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci čís. 3000.
— tohoto vědomí může se nedostávati, ponechá-li si pachatel svěřenou věc ku zajištění nebo krytí vlastní vzájemné pohledávky čís. 3000.
— kauce (jistota) v hotovosti jest věcí držiteli cizí jen, bylo-li mezi stranami ujednáno (výslovně, mlčky podle povahy právního jednání, nebo konkludentním činem), že po rozvázání právního poměru, z jehož důvodu došlo ke zřízení kauce, bude vrácena in natura táž částka, jež byla dána čís. 3008.
— výhrada vlastnictví činí bezprávným každé nakládání s prodanou věcí, jímž se zasahuje do vlastnického práva prodatelova (§ 183 tr. zák.). Bez předchozího zaplacení nedoplatku kupní ceny jest odevzdání věci do vlastnictví jiné osoby zásahem do práv prodatelových, úkonem hmotně protiprávním, třebas se další prodej stal v úmyslu, by si pachatel opatřil prostředky k zaplacení onoho nedoplatku čís. 3014.
— zpronevěra nepředpokládá úmysl pachatelův způsobiti majiteli svěřené (zpronevěřené) věci škodu na majetku čís. 3014.
— ke skutkové podstatě zpronevěry se nevyžaduje po subjektivní stránce nic více, než že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti jednání, že totiž protiprávně za sebou zadržuje nebo si přivlastňuje věci, jemu pouze svěřené; není třeba zjišťovati jakýkoli dále jdoucí jeho úmysl (zištný neb úmysl poškoditi) čís. 3024.
— zpronevěra jest vyloučena jen tehdy, byl-li pachatel podle svých majetkových poměrů s to, by kdykoliv přivlastněný peníz nahradil a svému závazku dostál čís. 3024.
— kupní cena za prodané komisní zboží stává se statkem komisionáři svěřeným ve smyslu § 183 tr. zák. čís. 3024.
— ke skutkové podstatě zpronevěry nestačí v subjektivním směru »vědomé přivlastnění«, nýbrž se vyžaduje »vědomé b e z p r á v n é přivlastnění si« svěřené věci; pouhá »svémoc« nevystihuje ještě vědomí hmotné protiprávnosti čís. 3028.

— **úřední (§ 181 tr. zák.):** správce zaopatřovacího ústavu hlav. města Prahy jest úředníkem ve smyslu § 181 odst. druhý tr. zák. čís. 2879.
— — nespadá sem, nýbrž pod § 101 tr. zák., otvíral-li poštovní úředník při třídění pošty dopisy, o nichž se domníval, že obsahují peníze, peníze vybíral a sobě ponechával, dopisy pak zalepoval a expedoval nebo pálil čís. 3029.

Zpronevěřená věc viz věc zpronevěřená.

Zprotivení se vrchnosti: pojem čís. 2662.
— — viz též shluknutí.
— — viz též násilí dle § 81.

Zprznění (§ 128 tr. zák.): a zločin § 127 tr. zák. liší se nejen různým obsahem pohlavního zneužití, nýbrž i různým obsahem úmyslu pachatelova; objektivní a subjektivní skutková podstata čís. 2716.
— — bezbrannost znamená naprostou nezpůsobilost klásti odpor; v případech, kde pachatel musel přemoci odpor napadené osoby, se vyžaduje, by užil takového násilí, že svobodná vůle napadené byla úplně potlačena, že byla neschopnou, by mu činila odpor, a že jí nezbylo, než podrobiti se vůli útočníkově čís. 2843.
— — trestná činnost podle § 128 tr. zák. záleží v jakémkoliv pohlavním zneužití osoby druhého pohlaví, nedosáhnuvší 14. roku věku, vyjímajíc pouze způsob uvedený v § 127 tr. zák., totiž soulož nebo podniknutí soulože čís. 3021.
— — soulož, kterou podnikne žena s chlapcem pod 14 roků starým, není trestnou ani podle § 127 tr. zák., který předpokládá, že čin byl spáchán na osobě ženské, ani podle § 128 tr. zák., jenž soulož ze skutkové podstaty zprznění vylučuje; v tomto případě záleží zejména také na jejím úmyslu, který tu musí směřovati k jinakému pohlavnímu zneužití než k souloži; není-li takový úmysl zjištěn, nelze vynésti rozsudek odsuzující čís. 3021.

Způsob trestu viz urážka dle § 497.

Způsobení nebezpečí viz uškození dle § 335.
— — viz též násilí dle § 87.
— **újmy na těle:** pojem čís. 2722.
— — viz též násilí dle § 98 a).
— — viz též útisk.

Způsobilost platiti viz podvod.
— **vyhrůžky** viz násilí dle § 99.

Zralá úvaha viz okolnosti přitěžující.

Zranění: pojem čís. 2613.
— viz též uškození dle § 153.

Zrealisování pohledávky viz maření exekuce.

Zrušení výroku viz odklad trestu podmíněný.

Zrušovací rok viz zmatek.
— — viz též zrušovací soud.
— **řízení** viz řízení zrušovací.
— **soud:** přikázání věci (§ 288 čís. 3 tr. ř.) jinému soudu než nalézacímu čís. 2631.
— — může okolnost, že si pachatel nového zločinu za trvání trestu doživotního žaláře (nař. min. sprav. ze dne 7. dubna 1860, čís. 89 ř. zák.) odpykával v době nového zločinu onen trest, jako procesní skutečnost zjistiti ze spisů čís. 2671.
— — hmotněprávní zmatky lze uplatňovati (prováděti) teprve při zrušovacím roku čís. 2686, 2720.

— — při ústním roku před zrušovacím soudem nelze uplatňovati (formální) zmateční důvody, které nebyly již v písemném provedení zmateční stížnosti jasně a určitě označeny čís. 2713.
— — důvodem pro použití § 290 tr. ř. může býti i nedostatek zjištění a odůvodnění některé náležitosti skutkové podstaty čís. 2804.
— — smí za základ svého rozhodnutí položiti jen ty skutečnosti, které soud prvé stolice zjistil, nepřekročiv obžalobu čís. 2840.
— — nelze mu přihlížeti ani k porušení zásady »ne bis in idem«, uplatňovanému jako zmatek čís. 9 b) § 281 tr. ř., neobsahuje-li rozsudek výroku v tomto směru čís. 2840.
— — odmítl-li zmateční stížnost jako opožděnou a dodatečně se zjistí, že opožděnou nebyla, jest povinen, odmítací usnesení zrušiti a vejíti na věcné vyřízení zmateč. stížnosti čís. 2870.
— — nejde-li o případ porotní (§ 347 tr. ř.), nemůže obžalovaný žádati o zřízení obhájce z úřední moci k veřejnému jednání před zrušovacím soudem čís. 2898.
— — do kritiky sprošťujícího výroku rozsudku nemůže se nejvyšší soud jako soud zrušovací pouštěti v širším rozsahu, než je vymezen zmateční stížností proti němu čís. 2905.
— — pro ústní provedení zmateční stížnosti při zrušovacím roku stačí odvolati se na vývody písemného provedení zmateční stížnosti čís. 2912.
— — v řízení zrušovacím nelze dbáti skutkových novot čís. 2912, 2951.
— — jest povinen, by přihlížel k promlčení při zkoumání zmateční stížnosti podle § 290 tr. ř., i když se jím obžalovaný nehájil, ani se ho ve stížnosti nedovolával; nevadí, že tu není v tomto směru výroku soudcovského čís. 2915, 2923.
— — zrušovací řízení jest omeziti na čin obžalobou stihaný čís. 2947.
— — pro zrušovací soud je rozhodným pouze to, co bylo při hlavním přelíčení v souzené trestní věci na přetřes přivedeno čís. 2951.
— — o odporu podaném současně se zmateční stížností jest rozhodnouti dříve než o zmateční stížnosti čís. 2975.
— — má-li zrušovací soud za to, že zmateční stížnost správně dovozuje právní mylnost sprošťujícího výroku, jest na něm, by podle § 288 čís. 3 tr. ř. ve věci samé rozhodl na podkladě skutkových zjištění soudu prvé stolice podle předpisů práva hmotného, by tedy posoudil čin obžalovaného podle onoho ustanovení trestního zákona, jehož skutková podstata byla jím naplněna, bez ohledu na konečný návrh státního zástupce (§§ 262, 267 tr. ř.) čís. 2981.
— — pro přezkoumání rozsudku vyšším soudem je rozhodujícím výhradně doslov jeho prvopisu, vyhotoveného podle prvého odst. § 270 tr. ř. čís. 2982.
— — zamít-li stížnost do odmítnutí zmateční stížnosti nalézacím soudem, postoupí spisy vrchnímu zemskému soudu k vyřízení odvolání čís. 2990.
— — byla-li zmateční stížnost zrušovacím soudem odmítnuta jako opožděná, rozhodne o současně podaném odporu zrušovací soud čís. 2993.
— **usnesení** viz zrušovací soud.

Zřízenec dávkového úřadu: při kontrole hry v karty čís. 2889.
— — — viz též uškození dle § 153.
— **poštovní** viz zneužití moci úřední.
— **v závodě** viz krádež.
— viz též zpronevěra.

Zřízení bilance viz úpadek dle § 486 čís. 3 tr. zák.
— **kauce** viz zpronevěra.
— **prodejny** viz telegrafy.
— **zástavy:** pokud poškozuje věřitele čís. 2815.

Ztenčení uspokojení věřitelů viz úpadek podvodný.
Ztěžování služby viz volební právo.
Ztracená věc viz věc ztracená.
Ztráta svobody viz trest.
— **v bilanci** viz úpadek dle § 486 čís. 3.
Ztýrání někoho viz shluknutí.
Zužitkování věci viz podílnictví na krádeži.
Zvědavost viz pohoršení veřejné.
Zvětšení nebezpečí viz uškození dle §§ 335, 337.
Zvikládní mravních názorů viz ochrana republiky (§ 15).
Zvláště nebezpečné okolnosti viz uškození dle § 337.
— — — pojem čís. 2909.
Zvláštní námaha viz podvod.
— **okolnosti:** ve smyslu § 489 tr. zák. čís. 2652, 2904.
— — viz též urážka dle §§ 489, 490 tr. zák.
— — **úskočnost** viz podvod.
— **zlomyslnost** viz násilí dle § 87.
— **závazek (§ 142 druhý věta tr. zák.):** pojem čís. 2790.
— — viz též zabití.
— **znalosti** viz znalec.
— — viz též uškození dle § 337.
Zvolený obhájce viz obhájce.
Zvrácení v právních názorech viz ochrana republiky (§ 15).
Zvyková krádež viz krádež dle § 176 I.
Zvýšení členských podílů viz společenstva.

Žádost o změnu otázek viz otázky porotcům.
— — — viz též porota.
— **za odročení líčení** viz odpor.
Žalář viz trest.
Železniční úředníci: nejsou vrchností čís. 2726.
— — viz též lítost účinná.
Žena viz násilí dle § 93.
— viz též zneuctění.
— viz též svedení.
— viz též smilstvo (§ 127).
— viz též zpronění.
Ženská osoba viz osoba ženská.
Žhářství podle § 170 tr. zák.: zločin jest dokonán již zapálením vlastního majetku, t. j. když požár na něm vypukne, nepředpokládaje další (dodatečné) jednání, směřující k tomu, by v třetí osobě (pojišťovně) byl vyvolán omyl o příčině požáru (rozsahu škody), ani uskutečnění škody vymáháním (přijetím) neoprávněné náhrady čís. 2916.
— nezáleží na tom, zda zapálil vlastník sám, či s jeho vědomím a svolením osoba jiná, ani na tom, zda škoda skutečně vzešla (odškodné bylo vyplaceno), ani, zda pachatel mohl a hleděl sobě zjednati zisk nebo jiný majetkový prospěch čís. 2916.
— stačí, že jednal v úmyslu zkrátiti práva jiné osoby; kdy jsou zkrácena práva pojišťovny čís. 2916.
— zapálení vlastní věci jest trestné jen, stalo-li se v onom úmyslu, by byla zkrácena práva jiné osoby čís. 2916.
Židovská národnost: její příslušníci nemají nároku, by od nich byla přijímána a jim vyřizována podání sepsaná v jiném jazyku než státním čís. 2808.

Živnostenská společenstva (§§ 106 a násl. živn. ř.): nejsou sice veřejnými úřady v technickém slova smyslu, jsou však korporacemi povahy veřejnoprávní (články správního organismu) čís. 2703.
— — listiny, jež zřizuje nebo vydává společenstvo nebo jeho představenstvo (zápisy a protokoly o usneseních společenstva), jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199 d) tr. zák., zřídilo nebo vydalo-li je, plníc některou zákonem mu přikázanou funkci veřejné správy čís. 2703.
— — pokud padělání protokolu o usnesení živnostenského společenstva (předsedou) jest přestupkem podle § 461 tr. zák., nikoliv zločinem podle § 199 d) tr. zák. čís. 2703.
Živnostenský pomocník viz pomocník živnostenský.
Živnostník: pod § 176 II c) tr. zák. spadá polír čís. 2870.
— viz též krádež dle § 176 II c).
— viz též maso neohledané.
Život těhotné viz vyhnání plodu.
Živý plod viz vyhnání plodu.
— **provoz** viz uškození dle § 337.

Seznam ustanovení zákonných, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

	Čís.
čl. IV. uv. zák.	2813
čl. IX. uv. zák.	2648, 2813
§ 1	2763, 2791
§ 2	2774, 2799
§ 2 a)	2623, 2674, 2825, 2896, 2998
— b)	2623, 2674, 2812, 2822, 2825, 2861, 2896, 2998
— c)	2623, 2674, 2677, 2772, 2790, 2822, 2861, 2896, 2988
— d)	2791
— e)	2632, 2676, 2762, 2813, 2829, 2851, 2894, 2928, 2943, 2989
— f)	2791
— g)	2640, 2750, 2759, 2762, 2786, 2790, 2812, 2813, 2822, 2828, 2861, 2901, 2940, 2988
§ 3	2619, 2750, 2751, 2791, 2796, 2813, 2928, 3016
§ 5	2625, 2641, 2658, 2663, 2683, 2685, 2686, 2687, 2710, 2821, 2824, 2825, 2828, 2845, 2873, 2914, 2918, 2945, 2967
§ 6	2710
§ 7	2619, 3016
§ 8	2611, 2642, 2685, 2710, 2761, 2805, 2824, 2831, 2848
§ 9	2687, 2710, 2824, 2828, 2914
§ 10	2619
§ 11	2611, 2805, 2811
§ 19	2671
§ 20	2671
§ 21	2671
§ 22	2671
§ 23	2671
§ 24	2671
§ 25	2864
§ 34	2662, 2734, 2771, 2830, 2979, 3027
§ 35	2662, 2686, 2771, 2830, 2979
§ 36	2907, 2978
§ 44 e)	2821
§ 46	2950
§ 46 a)	2774, 2791
— b)	2950
— c)	2790
— d)	2799
§ 68	2633, 2635, 2660, 2723, 2740, 2751, 2770, 2802, 2809, 2851, 2852, 2854, 2987, 3009
§ 81	2611, 2612, 2622, 2635, 2653, 2659, 2662, 2670, 2696, 2724, 2740, 2751, 2799, 2851, 2854, 2932
§ 82	2994
§ 83	2616, 2634, 2639, 2741, 2776, 2823, 2827
§ 85 a)	2616, 2807
— b)	2807, 2968, 2974
— c)	2664, 2755, 2807, 2837, 2885, 2909
§ 86 odst. 2	2807
§ 87	2727, 2755, 2968
§ 89	2755
§ 93	2614, 2690, 2695, 2734, 2771, 2890, 2956, 3010
§ 94	2771
§ 96	2651
§ 98	2921
§ 98 a)	2650, 2702, 2722
— b)	2632, 2650, 2656, 2702, 2734, 2760, 2793, 2848, 2891, 2921, 2964
§ 99	2702, 2760, 2891, 2974
§ 100 odst. 2	2702
§ 101	2789, 2795, 3029
§ 102 a)	2789
§ 103	3029
§ 104	2701, 2752, 2789, 2866, 2972
§ 105	2701, 2789, 2963, 2972
— odst. 2	2866
§ 122 a)	2618
§ 125	2695, 2873, 2956, 3027
§ 127	2716, 2843, 3021
§ 128	2716, 2843, 3021
§ 129 I b)	2825, 2998, 3013
§ 132	2644, 2700, 2714, 2966, 3027
§ 134 druhá věta	2664, 2706, 2708, 2729, 2746, 2748, 2786, 2930
§ 137	2790
§ 142 druhá věta	2790
§ 144	2685, 2686, 2687, 2824, 2828, 2831, 2914, 2937
§ 145	2937
§ 152	2613, 2691, 2763, 2988
§ 153	2613, 2889, 2893
§ 155 a)	2691, 2944, 2988
§ 157 druhá věta	2967
§ 170	2916
§ 171	2637, 2642, 2654, 2689, 2710, 2769, 2805, 2835, 2838, 2842, 2851, 2857, 2906, 2957, 3029
§ 174 II a)	2637, 2654, 2683, 2689, 2693, 2710, 2870
§ 176 I	2784
§ 176 II a)	2784, 2955
— c)	2870
§ 179	2784, 2830
§ 181	2879, 3029
§ 183	2682, 2704, 2725, 2757, 2764, 2803, 2853, 2871, 2879, 2882, 2888, 2947, 2957, 2984, 2989, 3000, 3008, 3014, 3024, 3028
§ 185	2675, 2710, 2806, 2886
§ 186 a)	2675, 2886
— b)	2675, 2886
§ 187	2642, 2684, 2726, 2738, 2836, 2841, 2913, 3014
§ 188 a)	2642
— b)	2738
§ 189	2790
§ 190	2918
§ 197	2620, 2621, 2629, 2632, 2707, 2732, 2739, 2753, 2761, 2768, 2800, 2820, 2856, 2864, 2865, 2872, 2888, 2939, 2941, 2975, 2992, 3017
§ 199	2739, 2753
§ 199 a)	2658, 2677, 2774, 2833, 2878, 2880, 2888, 2973, 2986
— b)	2888
— c)	2888
— d)	2703, 2992
— e)	2616
— f)	2888
§ 200	2739, 2753, 2761, 2939
§ 201	2739
— a)	2888
— b)	2888, 2939
— c)	2888, 2906
— d)	2768
§ 201 e)	2888
§ 203	2761, 2939
§ 205	2739
§ 205 a)	2697, 2818
§ 209	2625, 2628, 2661, 2753, 2773, 2789, 2795, 2797, 2847, 2943, 2961, 3026
§ 212	2654
§ 214	2663, 2778, 2886, 3018
§ 216	2790
§ 217	2778
§ 220	2849, 2933, 3018
§ 222	2849, 2933, 3018
§ 227	2644, 2982, 3012
§ 229	2841
§ 230	2923
§ 232	3012
§ 233	2791, 2829, 2928, 3016
§ 237	3013
§ 238	2619, 2829
§ 239	2619, 3016
§ 240 b)	2668
§ 250	2668
§ 260	2645
§ 261	3025
§ 264 a)	2791
§ 267	2662, 2979
§ 269	3013
§ 279	2662, 2770
§ 283	2613, 2670, 2770
§ 303	2860, 2894
— odst. 2	2712
§ 307	2778, 3018
§ 312	2662, 2839, 2854, 2899, 2938, 3009
§ 313	3009
§ 313 odst. 2	2869
§ 314	2612, 2899
§ 318	2728
§ 320 b)	2886
§ 320 f)	2779, 2859
§ 335	2636, 2664, 2665, 2666, 2667, 2686, 2706, 2708, 2729, 2742, 2748, 2754, 2756, 2786, 2804, 2858, 2885, 2892, 2929, 2930, 2948, 2976, 3012
§ 337	2664, 2665, 2666, 2667, 2754, 2755, 2804, 2837, 2858, 2885, 2892, 2909
§ 343	2999

	Čís.
§ 376	2742
§ 399	3030
§ 411	2613, 2650, 2771, 2848, 2893
§ 413	2758
§ 414	2758
§ 415	2758
§ 416	2758
§ 417	2758
§ 418	2758
§ 419	2758
§ 420	2758
§ 421	2758
§ 427	2887
§ 428	2887
§ 431	2706, 2887, 2930
§ 449	2974
§ 461	2632, 2703, 2739, 34 dis.
§ 463	2790
§ 485	2737
§ 486	2737, 3002
§ 486 čís. 1	2643, 2746, 2767, 2815, 2875, 2924, 3002, 3005
— čís. 2	2655, 2737, 2815, 2977, 3002, 3005
— čís. 3	3005
— a)	2737, 2746, 3002, 3003, 3005
— b)	2737, 2761
— c)	2737, 3002, 3005
§ 487	2628, 2669, 2749, 2753, 2773, 2847, 2919, 2935, 2954, 2965, 2995, 2996, 3023
§ 488	2624, 2669, 2713, 2749, 2826, 2847, 2919, 2935, 2951, 2954, 2965, 2995, 2996, 3023
§ 489	2652, 2678, 2904, 2905, 2919, 3023
§ 490	2619, 2678, 2904, 2905, 2919, 3023
§ 491	2619, 2624, 2669, 2713, 2720, 2735, 2747, 2749, 2772, 2826, 2868, 2884, 2935, 2951, 2954, 2962, 2965, 2971, 2995, 2996
§ 492	2619, 2715, 2788, 2951, 3015
§ 493	2619, 2915
— posl. odst.	2749
§ 496	2656, 2669, 2749, 2758, 2965
§ 497	2965
§ 506	2646, 2904, 2926
§ 516	2647, 2698, 2771
§ 522	2668
§ 525	2758, 2790, 2845
§ 530	2912, 2982
§ 531	2923, 2961, 2966, 2982, 3002, 3012
§ 531 odst. 2 a)	2718, 3003, 3005
— odst. 2 b)	2718, 3002, 3003, 3005
§ 532	2908, 2966

I. a) Trestní zákon uherský.

	Čís.
§ 7 čís. 1	2907
§ 8	2907
§ 11	2907
§ 12	2907
§ 76	2623
§ 92	2623
§ 278	2623
§ 279	2623
§ 281	2623
§ 379	2907
§ 390	2907

II. Trestní řád.

	Čís.
čl. VI. uv. zák.	2743
§ 3	2870, 2923
§ 5	3016
§ 6	2673, 2816
§ 7	2645
§ 15	2694
§ 24	2726
§ 33	2840, 2904, 2919, 2925
§ 41	2673
§ 46	2678, 2721, 2951
§ 47	2736
§ 51	2951

	Čís.
§ 51 odst. 1	2629, 2847
— odst. 2	2838
§ 51 posl. odst.	2623, 2907
§ 56	2785, 2838, 2979, 3007
§ 56 odst. 2	2743
§ 58	2838
§ 62	2630, 2717, 2980, 2991
§ 63	2630, 2717, 2980, 2991
§ 68	2992
§ 79	2673, 2819
§ 84	2726
§ 90	2982
§ 109	2982
§ 118	2896
§ 119	2623, 2896
§ 124	2623
§ 125	2623, 2636, 2896
§ 126	2636, 2863, 2889, 2896, 2927
§ 129	2944
§ 134	2623, 2674, 2790, 2861, 2896, 2944
§ 151	2992
— čís. 2	2992
§ 152	2692
— čís. 1	2790, 3019
— posl. věta	2692
§ 153	2774, 3006
§ 170 čís. 1	2776, 2942, 3006
— čís. 2	2942, 3006
— čís. 3	2942
— čís. 4	2942
— čís. 5	2942
— čís. 6	2730
§ 202	2632, 2774
§ 211	2721
§ 222	2722, 2744, 2817, 2818, 2992
— odst. 2	2861
§ 226	2855
§ 229	2883
§ 238	2927
§ 245	2918
§ 252 odst. 1	2692
— čís. 2	2918
— čís. 4	2817
§ 258	2612, 2619, 2677, 2735, 2763, 2770, 2840, 2877, 2909, 2931, 3023
§ 259 čís. 1	3022
— čís. 2	3022
— čís. 3	2714, 2775, 3022.
§ 261	2721, 2830
§ 262	2678, 2688, 2741, 2775, 2784, 2840, 2933, 2949, 2981
§ 263	2721, 2781, 2840, 2933, 2949
— odst. 2	2781
§ 265	2767, 2979, 3007, 46 dis.
§ 266	2645
§ 267	2678, 2741, 2775, 2919, 2933, 2949, 2956, 2981
§ 270 odst. 1	2982
— čís. 4	3022
— čís. 5	2728, 2880, 2904, 3000
§ 271	2648, 2664, 2964, 3006
— odst. 4	3006
— posl. odst.	3006
§ 276	3006
§ 280	2672, 2715
§ 281	2672, 2715, 2883, 3022
— čís. 1	2992
— čís. 2	2785, 2881
— čís. 3	2669, 2692, 2730, 2739, 2774, 2785, 2883, 2942, 2992
— čís. 4	2648, 2664, 2677, 2735, 2744, 2785, 2817, 2863, 2883, 2992
— čís. 5	2626, 2648, 2722, 2728, 2770, 2869, 2877, 2904, 2936
— čís. 7	2840
— čís. 8	2741, 2784, 2840, 2933, 2949, 2956, 30 dis.
— čís. 9	2709, 2722
— čís. 9 a)	2677, 2705, 2799, 2840
— čís. 9 b)	2619, 2677, 2678, 2729, 2735, 2840, 2943
— čís. 9 c)	2678, 2840, 2882
— čís. 10	2639, 2705, 2728, 2771, 2799, 2945
— čís. 10 a)	2873
— čís. 11	2624, 2645, 2648, 2669, 2671, 2723, 2765, 2785, 2866, 2869, 3007
— posl. odst.	2735, 2940
§ 282	2844, 2945
§ 283	2648, 2723, 2864
§ 284	2673, 2816
§ 285	2619, 2673, 2816, 2869, 2898
§ 286	2898
§ 288	2869
— čís. 1	2869
— čís. 3	2619, 2631, 2813, 2840, 2877, 2931, 2981
§ 290	2628, 2804, 2910, 2915
— první věta	2905
§ 294	2673, 2816, 2832

Čís.

§ 317 2644
§ 318 . . . 2644, 2694, 2940
§ 319 . . 2623, 2644, 2694, 2790, 2812, 2861, 2896, 2940
§ 320 . . . 2694, 2716, 2721, 2896, 2940, 2956, 3020
§ 321 . . . . . 2721, 2940
§ 322 . . 2790, 2807, 2821, 2940
§ 323 . . . . . 2644, 2940
§ 325 odst. 1 2694
§ 327 prvá věta 3011
— odst. 3 2694
— posl. odst. 3011
§ 328 2719
§ 329 2719
§ 330 2719
§ 331 2719
§ 332 2834
§ 337 . . . . . 2834, 2873
§ 338 . . . . . 2834, 2873
§ 344 2956
— čís. 1 3011
§ 344 čís. 4 . 2644, 2694, 2861, 2918, 2927, 3006, 3011
— čís. 5 . 2674, 2790, 2918
— čís. 6 . 2623, 2644, 2674, 2716, 2790, 2812, 2821, 2861, 2896
— čís. 7 2956
— čís. 8 2694
— čís. 10 a) 2834
— čís. 11 . . . 2790, 2821, 2834, 2950, 2956
— čís. 12 . . . 2623, 2821
— předposl. odst. . . . 2821
— posl. odst. 2940

Čís.

§ 347 2898
§ 350 2950
§ 353 . . . . . 28 dis.
§ 359 2692
§ 364 3001
§ 366 2733
§ 367 2736
§ 368 2736
§ 369 2736
§ 370 2736
§ 371 2736
§ 372 2736
§ 373 2736
§ 374 2736
§ 381 čís. 4 2736
§ 389 . . . 2680, 2736, 2868, 2900, 2917, 2925
— odst. 1 2736
— odst. 2 2868
§ 390 . . . . . 2917, 2925
— odst. 1 . 2680, 2900, 2925
— odst. 2 2868
§ 393 . . . 2736, 2868, 2900
§ 397 . . . . . 51 dis.
§ 421 2819
§ 427 . . . 2819, 2855, 2975
§ 427 odst. 3 . . 2739, 2975
— posl. odst. 2855
§ 458 odst. 1 . . . . 30 dis.
§ 459 . . . . . 30 dis.
§ 464 . . . . . 2745, 2862
§ 467 odst. 2 2862
§ 469 . . . . . 2745, 2783
§ 471, odst. 4 2970
§ 487 2750

III. Ostatní zákony a nařízení.

Čís.

1811 červen 1. čís. 946 sb. z. s. (občanský zákon)
§ 44 2790
§ 91 2758
§ 92 2758
§ 349 2906
§ 367 . . . . 2620, 2725
§ 423 3008
§ 425 2764
§ 427 2871
§ 454 2682
§ 456 . . . . 2620, 2725

Čís.

§ 762 2934
§ 763 2934
§ 775 2934
§ 812 2934
§ 863 2764
§ 879 čís. 2 . . . 31 dis.
§ 879 čís. 3 2934
§ 951 2934
§ 1267 2934
§ 1278 2934
§ 1339 2868
§ 1440 2989
§ 1438 2757

Čís.

§ 1439 2757
§ 1443 2757
1835 červenec 11 čís. 63 sb. zák. pol. (trestní zákon důchodkový)
§ 103 2992
§ 145 2902
§ 147 2902
§ 377 2992
§ 535 2902
§ 552 2902
§ 855 2992
1851 listopad 16. čís. 1 ř. zák. z roku 1852 (dopravní řád železniční)
§ 93 3009
§ 102 3009
1852 říjen 24. čís. 223 ř. zák. (zbrojní patent)
§ 32 2796
§ 36 2645
§ 47 2645
1853 květen 3. čís. 81 ř. zák. (soudní instrukce)
§ 46 . . . . . 51 dis.
§ 47 . . . . 49 dis., 51 dis.
1854 červen 16. čís. 165 ř. zák. (trest. instrukce soudní)
§ 126 2668
1854 srpen 9. čís. 208 ř. zák. (nesporné řízení)
§ 2 čís. 4 2833
— čís. 5 2833
§ 162 2934
1855 leden 15. čís. 19 ř. zák. (vojenský trestní zákon)
čl. III. uv. zák. . . . 3018
čl. IV. uv. zák. . . . 3018
§ 146 c) 2897
§ 167 2877
§ 183 . . . . 2631, 2849
§ 206 2933
§ 212 2631
§ 314 2933
§ 316 2933
§ 318 2933
1856 červen 13. čís. 103 ř. zák. 2784
1860 duben 7. čís. 89 ř. zák. . 2671
1862 březen 5. čís. 18 ř. zák.
čl. V. 2854
— prosinec 17. čís. 1 ř. zák. z r. 1863 (obchodní zákon)
čl. 1 2764
čl. 15 3015

Čís.

čl. 28 a násl. 2746
čl. 111 3015
čl. 355 2632
čl. 356 2632
čl. 357 odst. 3 . . . 2632
čl. 360 2764
čl. 367 . . . 2764, 2882
čl. 374 . . . 2764, 2882
— prosinec 17. čís. 6 ř. zák. z r. 1863 (tiskový zákon)
§ 9 . . . . . 2638, 3016
§ 10 3016
§ 10 čís. 1 2669
§ 11 3016
§ 19 . . . . . 2959, 3015
§ 23 2705
§ 24 . . . 2705, 2958, 2979
— druhá věta 2979
§ 28 2619
§ 40 . . . . . 2923, 2982
— prosinec 17. čís. 8 ř. zák. z r. 1863 (trestní novela)
čl. V. 2715, 2720
1864 březen 15. čís. 4 zem. zák. mor. (obecní řád)
§ 31 2852
§ 37 2752
§ 41 2752
§ 44 2752
§ 45 2752
§ 105 2852
— duben 16. čís. 7 zem. zák. (zemské zřízení pro Čechy)
§ 28 2854
1866 červen 15. čís. 47 z. zák. pro Čechy (silniční řád)
§ 1 2666
§ 2 2665
§ 3 2666
1867 listopad 15. čís. 131 ř. zák. (trestní novela)
§ 6 posl. odst. 2787
1868 květen 21. čís. 46 ř. zák. (kárný zákon pro soudce)
§ 2 . . . . 23 dis., 51 dis.
§ 3 . . . . . 23 dis.
§ 3 a) . . . . . 49 dis.
§ 5 . . . . . 49 dis.
§ 6 . . . . . 23 dis.
§ 7 . . . . . 49 dis.
§ 8 b) . . . . . 49 dis.
§ 24 odst. 2 . . . 40 dis.
§ 29 . . . . . 18 dis.

Čís.

§ 30 . . . . . 18 dis.
§ 31 . . . . . 18 dis.
§ 32 . . . . . 18 dis.
§ 33 . . . . . 44 dis.
§ 34 . . . . . 18 dis.
§ 35 . . . . . 44 dis.
§ 42 . . . . . 25 dis.

— červenec 6. čís. 96 ř. zák. (advokátní řád)
§ 7 . . . . . 27 dis.
§ 9 . . . . 34 dis., 53 dis.
§ 10 . 20 dis., 33 dis., 36 dis.
§ 14 . . . . . 27 dis.
§ 15 . . . . . 27 dis.
§ 16 . . . . . 31 dis.
§ 19 . . . . . 32 dis.
§ 21 . . . . 27 dis., 39 dis.
§ 23 . . . . . 39 dis.
§ 28 . . . . . 39 dis.
§ 29 . . . . . 27 dis.
§ 30 . . . . . 27 dis.
§ 31 . . . . . 27 dis.
§ 33 . . . . . 29 dis.

1868 říjen 15. čís. 142 ř. zák. (tisková novela)
čl. III. 2678, 2922, 2931, 2979, 2981

1870 duben 7. čís. 43 ř. zák. (koaliční zákon)
§ 3 2775

1871 červenec 25. čís. 75 ř. zák. notářský řád)
§ 155 . . . . . 26 dis.

1872 duben 1 čís. 40 ř. zák. (disciplinární statut advok.)
§ 2 . . . . . 33 dis.
§ 12 . . . . . 48 dis.
§ 16 . . . . . 44 dis.
§ 17 . . . . . 48 dis.
§ 20 . . . . . 44 dis.
§ 23 . . . . 21 dis., 33 dis.
§ 29 . 21 dis., 33 dis., 39 dis.
§ 31 . . . . . 29 dis.
§ 32 . . . . . 34 dis.
§ 33 . . . . . 34 dis.
§ 35 . . . . 28 dis., 46 dis.
§ 36 . . . . . 28 dis.
§ 37 . . . . . 28 dis.
§ 39 . . . . . 39 dis.
§ 44 . . . . . 46 dis.
§ 47 . . . . . 21 dis.
§ 53 . . . . . 21 dis.
§ 59 . . . . . 28 dis.

Čís.

1872 červen 16. čís. 84 ř. zák.
§ 2 2987

1873 duben 9. č. 70 ř. zák. (společenstva výdělková)
§ 5 čís. 5 2737
§ 24 2737
§ 49 2737
§ 58 2737

1875 červen 10. čís. 29 z. zák. pro Mor. (prohlídka masa)
bod 1 2852

1875 říjen 12. čís. 76 z. zák. pro Čechy
§ 20 2809
§ 23 2809
§ 25 2987

1877 prosinec 31. čís. 3 ř. zák. z r. 1878 (trestní novela)
§ 1 čís. 1 2731
— čís. 2 . . . 2713, 2775, 2869, 2990
— čís. 3 3004
§ 2 odst. 2 2953
— posl. odst. 2990

1883 květen 25. čís. 78 ř. zák. (mařené exekuce)
§ 1 . . . . 2753, 2766, 2902, 2934, 2969
§ 3 . . . . . 2902, 2908

1885 březen 8. čís. 22 ř. zák.
§ 72 2870
§ 73 2870

— červen 21. čís. 54 zem. zák. pro Čechy (silniční řád)
§ 2 2665

1890 leden 6. čís. 19 ř. zák. (ochrana známek)
§ 23 2912
§ 25 2912

1895 březen 20. čís. 43 ř. zák. (četnictvo)
§ 22 2751

— červenec 30. čís. 108 ř. zák. (známková novela)
§ 2 2912

1895 srpen 1. čís. 113 ř. zák. (civilní řád soudní)
čl. XXXIII. uv. zák. 22 dis., 52 dis.
§ 68 . . . . . 52 dis.
§ 71 . . . . . 52 dis.
§ 292 2703

— prosinec 26. čís. 197 ř. zák. (původcovské právo)
§ 32 čís. 2 2813

Čís.

§ 34 2813
§ 35 2813
§ 51 2813

1896 leden 16. čís. 89 ř. zák. (potraviny)
§ 18 čís. 1 2794

1896 květen 27. čís. 79 ř. zák. (exekuční řád)
§ 26 2969
§ 47 . . . . . 38 dis.
§ 48 . . . . . 38 dis.
§ 49 . . . . . 38 dis.
§ 180 . . . . . 19 dis.
§ 290 2934
§ 294 2934
§ 308 2766
§ 330 2934
§ 331 2934

1906 březen 6. čís. 58 ř. zák. (společnosti s r. o.)
§ 3 2972
§ 15 2972
§ 22 3002
§ 25 2972
§ 35 3002
§ 85 3002

1907 leden 26. čís. 18 ř. zák. (volební svoboda)
§ 12 2867

— únor 7. čís. 24 ř. zák. (studnařské práce)
§ 2 2636

— srpen 16. čís. 199 ř. zák. (živnostenský řád)
§ 13 a) 2703
§ 15 čís. 6 2636
§ 18 odst. 4 2752
§ 23 2636
§ 51 2752
§ 106 2703
§ 107 2703
§ 108 2703
§ 109 2703
§ 110 2703
§ 114 2703
§ 115 2703
§ 127 2703

1908 květen 29. čís. 116 ř. zák. (živnostenské provozování lomů)
§ 19 2756
§ 22 2756
§ 54 2976
§ 55 2756

Čís.

1910 duben 28. čís. 81 ř. zák. (automobily)
§ 10 2729
§ 45 . 2664, 2666, 2667, 2754, 2755, 2804, 2858, 2909, 2948
§ 46 . 2664, 2666, 2667, 2754
— odst. 2 2804
§ 48 . . . . . 2754, 2930
§ 55 . . . . . 2664, 2804

1914 říjen 12. čís. 275 ř. zák. (lichva)
§ 2 čís. 1 2946

1918 březen 21. čís. 108 ř. zák. (odčinění odsouzení) . . 2965

1919 leden 31. čís. 75 sb. z. a n. (volební právo)
§ 3 čís. 4 . . . . 2612, 2670

— květen 22. čís. 269 sb. z. a n. (padělání peněz)
§ 1 2821

— červenec 22. čís. 438 sb. z. a n. (elektrisace)
§ 1 2972
§ 2 2972

— červenec 23 čís. 449 sb. z. a n. (ochrana republiky) . 2715

— říjen 17. čís. 562 sb. z. a n. (podmíněné odsouzení) . 2745
§ 1* . 2648, 2729, 2876, 2973
— odst. 2 . . . 2679, 2874
§ 2 . 2648, 2765, 2767, 2874
— odst. 2 2648
§ 3 2648
§ 4 2733
§ 5 2648
§ 6 čís. 1 . . . 2679, 2874
— odst. 4 . . 2767, 3007
§ 7 odst. 3 2648
§ 8 2900
§ 8 (2) 2733
§ 18 2679
§ 20, odst. 2 2900
§ 23 2648

— říjen 17. čís. 568 sb. z. a n. (válečná lichva)
§ 7 . . . . . 2801, 2646
§ 8 . 2615, 2676, 2863, 2895
— odst. 2 b) 2983
§ 11 2646
§ 11 čís. 4 . 2775, 2846, 2910
§ 16 (3) 2648

1920 únor 29. čís. 121 sb. z. a n. (ústavní listina)
§ 24 2982
§ 106 2744
§ 117 2935

Čís.

1920 únor 29. čís. 122 sb. z. a n. (jazykový zákon) . . . 2721
— únor 29. čís. 123 sb. z. a n. (volební řád)
§ 35 2641
§ 58 I. čís. 4 2641
— únor 20. čís. 142 sb. z. a n. (váleční poškozenci)
§ 26 2864
§ 30 2864
§ 31 2864
— duben 8. čís. 329 sb. z. a n. (náhradový zákon)
§ 20 2616
— duben 14. čís. 302 sb. z. a n. (spořitelny)
§ 10 2835
1921 srpen 12. čís. 309 sb. z. a n. (útisk)
§ 1 . . 2616, 2650, 2656, 2722, 2775, 2890
§ 7 odst. 2 2775
— srpen 12. čís. 326 sb. z. a n. (solní monopol)
§ 10 2902
§ 11 2902
— prosinec 22. čís. 471 sb. z. a n. (trestní právo)
§ 1 2830
§ 2 2821
§ 3 odst. 2 2821
§ 4 2830
§ 5 2830
§ 6 2785
§ 7 odst. 2 2785
§ 9 2782
1922 leden 31. čís. 40 sb. z. a n. (novela k advok. řádu)
§ 6 . . . . . 27 dis.
— květen 8. čís. 230 sb. z. a n. z roku 1923 (smlouva s Německem)
čl. 12 2903
— červenec 11. čís. 241 sb. z. a n. (pohlavní nemoce)
§ 20 2966
— červenec 13. čís. 220 sb. z. a n. (náhradový zákon) . 2616
— červenec 13. čís. 230 sb. z. a n. (stráž bezpečnosti)
§ 4 2723
— říjen 5. čís. 295 sb. z. a n. (stráž bezpečnosti)
§ 6 2723
§ 10 2723

Čís.

1923 březen 19. čís. 50 sb. z. a n. (ochrana republiky)
§ 1 2922
— odst. 1 2877
§ 2 . . . . 2750, 2952
— odst. 3 2877
§ 6 čís. 1 2830
§ 7 2850
§ 11 čís. 2 2681
§ 13 čís. 1 2796
§ 14 2798
§ 14 čís. 1 2617, 2657, 2750, 2810, 2811, 2958
— čís. 2 2798
— čís. 4 2798
§ 14 čís. 5 2657, 2772, 2798, 2936, 2960
§ 15 čís. 2 . . 2639, 2877
§ 15 čís. 3 2688, 2720, 2744, 2811, 2877, 2883, 2897, 2922, 2931
§ 16 čís. 1 2850
§ 16 čís. 2 . . 2688, 2850
§ 17 . . . . 2750, 2780
§ 17 čís. 1 2626, 2780, 2958
§ 18 2911
§ 21 3018
§ 21 čís. 1 . . 2849, 2933
§ 21 čís. 2 2631, 2849, 2933
— čís. 3 2849
§ 29 2877
§ 30 2981
§ 32 2877
§ 39 čís. 2 2798
§ 39 čís. 5 2657
§ 42 . 2750, 2922, 2923, 2981
— odst. 3 . . 2922, 2931
— březen 23. čís. 60 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 18 čís. 1 2791
— prosinec 20. čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 (telegrafy)
§ 1 2928
§ 3 (2) . . . 2792, 2829
§ 16 2997
§ 18 2928
§ 24 2777
— čís. 1 2814, 2829, 2928, 2997
— odst. 5 2829
— odst. 6 2997
1924 duben 25. čís. 80 sb. z. a n. (lichevní novela)
čl. I. čís. 1 a) . 2615, 2895

Čís.

— b) . 2895, 2983
— c) . . . 2895
— posl. odst. . 2615
§ 3 2648
— odst. 3 2846
— květen 30. čís. 124 sb. z. a n. (tisková novela) . . 2982
§ 1 . . 2619, 2743, 2965
§ 4 . 2619, 2624, 2649, 2678, 2711, 2713, 2735, 2905, 2995, 3023
§ 5 . . . . 2619, 2709
§ 6 . . 2619, 2672, 2678, 2715, 3016, 3025
§ 7 2915
§ 8 . . . . 2915, 2982
§ 11 . . . . 2915, 2982
§ 11 odst. 1 2680
§ 11 odst. 2 2624
§ 12 2915
§ 12 (2) 2717
§ 14 2669
— odst. 1 2669, 2699, 2985
— odst. 2 2669, 2680, 2699, 3025
— odst. 3 . . 2669, 2985
§ 15 (1) 2985
§ 17 . . . . 2680, 3025
— posl. odst. . . . 2680
§ 18 . 2669, 2715, 2905, 3025
— odst. 2 2678
§ 20 2669
§ 23 2669

Čís.

§ 27 . . . . 2715, 3015
§ 28 . . . . 2672, 2715
— odst. 2 2743
§ 36 2619
— červen 16. čís. 125 sb. z. a n. (tisková novela)
§ 6 . 2715, 2743, 2965, 2982
— červenec 3. čís. 178 sb. z. a n. (úplatkářství)
§ 1 2701
§ 2 (2) 2963
§ 9 . . . . 2701, 2866
§ 11 2701
— říjen 10. čís. 239 sb. z. a n. (vkladní knížky)
§ 1 odst. 3 2835
1925 březen 26. čís. 48 sb. z. a n. (ochrana nájemníků)
§ 8 2863
§ 9 2863
§ 12 2863
§ 14 2863
1926 únor 4 čís. 17 sb. z. a n. (jazykové nařízení)
čl. 4 odst. 3 2808
čl. 7 odst. 2 2721
čl. 18 písm. c) . . . 2808
— listopad 24. čís. 218 sb. z. a n. (původcovské právo)
§ 6 2813
§ 28 2813
§ 30 2813
§ 45 2813

IV. Jiné předpisy.

Čís.

Instrukce pro výkonné orgány:
§ 13 2969
Výnos min. železnic ze dne 13. listop. 1923, č. j. 2549/pres. (aktivní kontroly) . . . 2726
Usnesení plebiscitní komise v Těšíně ze dne 12. února 1920, čís. 9 2978
Rozhodnutí konference velevyslanců ze dne 28. července 1920 2978